Columbia University
in the City of New York
LIBRARY

Quellensammlung

der

badischen Landesgeschichte.

Im Auftrage der Regierung herausgegeben

von

F. J. Mone,

Archivdirektor zu Karlsruhe, Ritter des preuß. rothen Adler- und des niederländ. Löwenordens, korresp. Mitgliede der königl. Akademie zu Brüssel und anderer gelehrten Gesellschaften.

Erster Band.

Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Macklot.

1848.

Digitized by Google

COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Vorrede.

Es scheint mir angemessen, am Anfang dieses Werkes über Zweck und Ausführung desselben mich zu erklären, damit man es richtig beurtheilen und sicher gebrauchen könne. Den Plan dieser Sammlung habe ich in der Einleitung dargelegt, er ist so umfassend, daß eine vollständige Forschung über die Geschichte des badischen Landes darauf gebaut werden kann. Dieser große Umfang eignet aber das Werk nicht für eine Privatunterehmung, und ich hätte davon abstehen müssen, wäre es nicht durch die Entschließung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold mit Seiner vielfach bethätigten Liebe für Kunst und Wissenschaft als ein öffentliches Werk aufgefaßt und zum Ziele geführt worden. Es ist ein Interesse, das dem Fürsten wie dem Volke nahe liegt, eine Quellensammlung für die Geschichte des Landes zu veranstalten und zu fördern, diese Verhältnisse mögen vor der Mit- und Nachwelt das Begehren und bereite Bewilligen dieser Kosten rechtfertigen, und ich habe sie berührt als Gründe, die in der Sache liegen, worauf es allein ankommt.

Die Ausführung dieses Planes hat aber Schwierigkeiten, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen will. Eine große liegt vornweg im Sammeln des Stoffes, weil die Materialien so sehr zerstreut sind, daß, von allem Andern abgesehen, schon ihre Aufsuchung viele Zeit erfordert. Soll man nun die Herausgabe verschieben, bis alle Schriften beisammen sind, oder Dasjenige, was man bereits gefunden, abdrucken und Nachträge liefern, wenn man neue Quellen entdeckt? Wohl ist es zweckmäßig, vollständig zu sammeln, ehe man an die Herausgabe geht, aber in vorliegendem Falle scheint es weder thunlich noch möglich. Um die Quellen dieses Werkes vor dem Drucke nur einigermaßen vollständig zu sammeln, würde so viele Zeit hingehen, auch wenn ich keine Dienstgeschäfte zu besorgen hätte, daß man die Geduld des Publikums wie der Regierung ermüden und ich dem Vorwurf mich aussetzen könnte, ich wollte die Sache in die Länge ziehen. Und wenn auch das nicht zu fürchten wäre, so bin ich einundfünfzig Jahre alt und muß daher meine noch übrige Lebenszeit zusammen halten, um wenigstens etwas auszuführen, so lange mein Tag noch dauert. Ich gebe daher einen Band, wie ich Stoff dazu habe, und Nachträge, wie sie sich finden, was schon bei diesem Bande geschehen ist. Eine billige Würdigung der Umstände wird diese Unbequemlichkeit entschuldigen.

Was ich in der Einleitung über die Behandlungsart dieser alten Schriften sagte, vermehrt auch die Schwierigkeiten der Ausgabe. Die Richtigkeit der Texte ist das erste Erforderniß, es hat mich aber genöthigt, die Kritik derselben hie und da weiter auszudehnen, als bei solchen Schriften gewöhnlich ist, damit

Digitized by Google

ich die relative Zuverläſſigkeit einzelner Theile der Quellen ſo viel als möglich unterſcheiden konnte. Für den Gebrauch der Sammlung wird dieſe Vorſorge nützlich ſeyn. Die Anmerkungen, welche den Inhalt betreffen, ſind zahlreicher geworden, als ich anfangs vorausſehen konnte. Meine Abſicht dabei war dieſe, einer redlichen Forſchung entgegen zu kommen, ſie zu erleichtern und zu ermuntern, und demjenigen, der ſich über eine Thatſache bei'm Nachſchlagen kurz unterrichten will, Hülfsmittel an die Hand zu geben. Die Anmerkungen ſind alſo auch für den leichtern Gebrauch dieſer Sammlung beigefügt und ſollen hauptſächlich anfangenden Geſchichtforſchern nützlich ſeyn. Hierin das richtige Maß zu treffen, iſt wohl kaum möglich; der Eine wird Manches vermiſſen, dem Andern Manches zu viel ſeyn, je nach dem Grade der Kenntniſſe, die Jeder hat. Ich mußte ſogar noch weiter gehen, um dieſe Sammlung für die Geſchichtforſchung fruchtbar zu machen, denn es ſind mir neben dieſem Werke drei andere Schriften nöthig geworden, die als Hülfsmittel dienen können. Die erſte dieſer Schriften ſoll die Grundlage der Landesgeſchichte enthalten und bis zu der Zeit reichen, in welcher die Quellenſchriften beginnen. Dieſe Vorarbeit habe ich als Urgeſchichte des badiſchen Landes herausgegeben, deren dritter Band ſich unmittelbar an dieſe Sammlung anſchließen wird. Die zweite Schrift iſt in der Einleitung dieſes Bandes enthalten und gibt das Verzeichniß der noch ungedruckten neueren Geſchichtswerke, welche Baden im Ganzen oder Einzelnen betreffen. Da dieſe Werke manches Quellenmäßige enthalten, ohne ſich jedoch zur Aufnahme in dieſe Sammlung zu eignen, ſo durfte ich ſie nicht übergehen, weil ſie eben zur Vollſtändigkeit der Quellenkunde dem Geſchichtforſcher nothwendig ſind. Damit dieſe Ueberſicht aber nicht auch zu einem eigenen Buche würde, ſo habe ich davon die Verzeichniſſe hiſtoriſcher Handſchriften in auswärtigen Bibliotheken und Archiven getrennt und einige davon in den Schriften des badiſchen Alterthumsvereins bekannt gemacht, welche man als Ergänzungen zu folgender Einleitung betrachten kann. Dieſe Ueberſicht der ungedruckten Geſchichtswerke dient auch als Beitrag zur Gelehrtengeſchichte Badens, wofür noch Vieles zu ſammeln iſt. Die dritte für dieſes Werk nöthige Arbeit iſt ein altteutſches Wörterbuch, denn ein Gloſſar zu jedem Bande zerſplittert den Wortſchatz und vermehrt die Mühe, ohne entſprechenden Nutzen für den Gebrauch. Wenn man die vielen Gloſſare betrachtet, die den Ausgaben altteutſcher Schriften beigegeben ſind, ſo läßt ſich nicht verkennen, daß darin vieles wiederholt werden muß und die Forſchung erſchwert iſt, weil man in mehreren Gloſſaren nachzuſehen hat, ob man die Bedeutung eines alten Wortes finde. Ohne Zweifel wäre ſchon die Vereinigung dieſer Gloſſare in ein Wörterbuch nützlich und bequem, doch liegt dieſes nicht in meinem Plane, da ich mehr darauf ſehe, Ergänzungen zu den vorhandenen Wörterbüchern zu ſammeln, wodurch einerſeits dem Bedürfniß abgeholfen, anderſeits der Sprachſchatz vermehrt wird. In beiden Beziehungen iſt ein ſolches Wörterbuch gerechtfertigt. Obgleich ich dazu ſchon anſehnlich geſammelt habe, ſo kann ich doch erſt nach mehreren Jahren an die Ausgabe gehen, um noch vorher wenigſtens die erſten Bände dieſer Sammlung darein aufzunehmen, damit es auch für die folgenden einigermaßen ausreiche. Denn zu warten, bis dieſe ganze Sammlung vollendet iſt, möchte weder rathſam, noch zweckmäßig ſeyn.

Ein Werk von dieſem Umfang und mit ſolchen Vorarbeiten mag wohl für eine Landesgeſchichte zu groß ſcheinen, doch iſt es nur für eine ſolche ausführbar, alſo auch nur für die provinzielle Beſtimmung

Digitized by Google

zu beurtheilen. Diese muß viel mehr in's Einzelne gehen, als eine Reichsgeschichte; die Behandlungsart dieser letztern ist daher nicht maßgebend für die Provinzialgeschichte. Beide Betrachtungen, die des Allgemeinen und des Besondern, sollen sich aber gegenseitig belehren und vervollständigen, und aus der speziellen Geschichte eines einzelnen Landes lassen sich manche allgemeine Ansichten berichtigen und neue Ergebnisse gewinnen.

Ich habe dieses Werk mit den Geschichtsbüchern angefangen, weil sie mit dem Plane und den Vorarbeiten am nächsten zusammenhängen; Andere hätten vielleicht lieber Urkunden- oder Rechtsbücher zuerst gewünscht, je nachdem sie für die eine oder andere Art dieser Quellen eine Vorliebe hegen. Für den Anfang halte ich meine Anordnung für besser, weil dadurch der Zusammenhang der Grundlage beachtet wird; in der Folge können aber die verschiedenen Abtheilungen der Sammlung erscheinen, wie gerade Stoff dafür vorhanden ist. Eine Auswahl historischer Abbildungen habe ich für einen folgenden Band zurück gelegt, worunter auch das Seite 144 erwähnte Bild vorkommen wird.

Bei der Sammlung des Stoffes ist mir die Gefälligkeit der Archivare und Bibliothekare sehr zu statten gekommen und ich rühme anerkennend die Bereitwilligkeit, womit man mir Handschriften zusandte, so wie ich besondere Beihülfe durch Abschriften und Vergleichungen ihres Ortes dankbar erwähnt habe. Solches Entgegenkommen weiß der am meisten zu schätzen, der gelehrte Reisen macht, und ich erfülle gern die Pflicht des öffentlichen Dankes, welchen die Bewahrer der wissenschaftlichen Schätze um mich und die Leser verdient haben. Bei der Herausgabe war mir besonders die Mitwirkung des Herrn Archivraths Dambacher zu Karlsruhe sehr nützlich; derselbe hat mir nicht nur die meisten Abschriften gemacht, was bei seinem Fleiß und seiner Genauigkeit doppelt zu schätzen ist, sondern auch die schwierige Revision des Drucks übernommen, wodurch mir die Superrevision nicht nur erleichtert, sondern es auch möglich wurde, richtige Texte zu liefern. Herr Assessor Bader ist mir durch die Ordnung des Walchner'schen Nachlasses und andere Arbeiten, die ich ihres Ortes bemerkt habe, behülflich gewesen. Auch verdanke ich mehrere Abschriften den Herren Archivregistratoren Ludwig und Weeber. Nur in Verbindung so vieler mitwirkender Kräfte bin ich im Stande gewesen, dieses Werk herauszugeben.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1847.

F. J. Mone.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Einleitung.

Erstes Hauptstück. Die Quellenschriften.

Seite.

§. 1. Verhältnisse der Geschichtsforschung bei der Gründung des badischen Staates 1
§. 2. Grundzüge der bisherigen geschichtlichen Arbeiten . . 1
§. 3. Entstehung der Quellensammlung 2
§. 4. Begriff der historischen Quellen 3
§. 5. Aeussere Beschaffenheit der Geschichtsquellen . . . 3
§. 6. Eintheilung der Geschichtsquellen 4
§. 7. Behandlungsart 5
§. 8. Geschichtsbücher 6
§. 9. Urkundenbücher 8
§. 10. Rechtsbücher 9
§. 11. Statistische Schriften 9
§. 12. Charakter der Geschichtsquellen 10
§. 13. Gebrauch der Geschichtsquellen 13

Zweites Hauptstück. Die Hülfsmittel.

I. Geschichtschreiber des badischen Hauses.
1. Johannes Pistorius 15
2. J. F. Jünglet 18
3. G. Förster 19
4. J. Gamans 20
5. J. Pelliccr 22
6. M. Praun 22
7. K. F. Drollinger 23
8. J. A. W. v. Rottenberg 23
9. Th. F. Sahler 23
10 J. J. Schmauß 25
11. J. F. Herbster 26
12. Ch. K. Dill 27
13. J. D. Schöpflin 27
14. P. A. Grandidier 28
15. W. F. L. Scheffer 30
II. Pfälzische Geschichtschreiber.
16. Ch. K. Schwengsfeuer 33
17. Ch. J. Kremer 35
18. St. A. Würdtwein 38
19. J. A. Lamey 39
III. Fürstenbergische Geschichtschreiber.
20. K. A. Straßer 43
21. K. J. F. Dürfter 45
22. J. W. Möller 46
23. B. Thoma 46

Seite.

24. J. U. Pregizer 47
25. J. M. v. Hundbiß 47
26. J. v. Ramingen 47
27. G. v. Ramingen 48
28. D. Walleber 48
29. J. Frisius 48
30. J. Fischer 48
31. F. Lipp 49
32. J. G. Pfister 49
33. J. W. Jäger 49
34. J. F. Valbach 49
IV. Geschichtschreiber der Bisthümer.
A. Konstanz.
35. T. Neugart 49
36. M. Mack 52
B. Speier.
37. W. Baur 52
38. Ungenannter Chronikschreiber und seine Fortsetzer 53
V. Geschichtschreiber der Klöster.
A. Brennbach bei Wertheim.
39. H. Gebhardt 53
B. Schwarzach bei Rastatt.
40. Gallus Wagner 55
C. Ettenheim-Münster.
41. B. Mugg 57
42. Ungenannter Geschichtschreiber 57
43. G. Mezler 58
D. Schuttern bei Lahr.
44. Ungenannter Offenburger Geschichtschreiber . 59
45. Ungenannter Sammler 60
E. S. Peter bei Freiburg.
46. U. Bürgi 60
47. G. Baumeister 62
48. B. Mauchcr 63
49. Ph. J. Steyrer 63
F. S. Märgen bei S. Peter.
50. Ungenannter Chronikschreiber 64
G. S. Trudpert bei Staufen.
51. Ungenannter Schriftsteller 64
H. Säckingen.
52. J. N. v. Senger 64
I. S. Blasien.
53. Stanislaus Wülberz 64
54. Gaspar Molitoris 73
55. Fridolin Burkard 76
56. Johann Baptist Gisela 77

Digitized by Google

Seite.
57. Hugo Schmidfeld 79
J. Rheinau bei Schaffhausen.
58. Moriz Hochenbaum van der Meer . . . 80
K. St. Georgen zu Villingen.
59. Ungenannter Sammler der Jahrbücher . . 84
60. Ungenannter Lebensbeschreiber der Aebte von S. Georgen 85
L. Reichenau.
61. Johannes Egen 85
62. Lazarus Lipp 86
63. Eusebius Manz 87
64. Januarius Stahel 86
65. Ungenannte Sammler der Reichenauer Jahrbücher 88
66. Ungenannte Geschichtschreiber 89
M. Petershausen bei Konstanz.
67. Beda Goldbach 89
N. Salmannsweiler.
68. Matthäus Roth 89
69. Matthias Viesenberger 89
70. Gabriel Feierabend 90
VI. Geschichtschreiber der Landschaften und Städte.
A. Um den Bodensee.
71. Gregor Mangolt 91
72. Kasimir Walchner 92
73. Ungenannter Geschichtschreiber 93
74. Ungenannter Chronikschreiber 93
75. Georg Vögelin 93
B. Klettgau.
76. Anselm Regele 93
77. Joseph v. Koller 94
78. Gregor Moos 94
79. N. N. v. Beck 94
80. Ungenannter Geschichtschreiber 94
C. Breisgau.
81. Leonhart Leopold Waldner 94
82. Ungenannter Geschichtschreiber (Anselm Bue) 95
VII. Geschichtschreiber der Adelsgeschlechter, Burgen und Dörfer.
83. Placidus Zelger 95
84. Otmar Vorster 95
85. Ildefons v. Arx 95
86. Ungenannter Sammler 95
87. Ungenannter Chronikschreiber 95
88. Reinhart v. Gemmingen 96
89. Ernst Julius Leichtlen. 96

Text der Quellensammlung.

I. Leben der Heiligen.

Leben des h. Fridolin 1
Leben des h. Trudpert.
Vita prior 17
Vita altera, Erchanbaldo auctore 21
Vita tertia 26
Seite.
Leben des h. Pirminius.
Aelteste Lebensbeschreibung 29
Jüngere Lebensbeschreibung 36
Vita metrica 39
Die Hornbacher Fortsetzung 45
Leben der h. Lioba 51
Leben des h. Meinrat 53
Leben des h. Finden 54
Der h. Marcus zu Reichenau 61
Das h. Blut zu Reichenau 67
Leben des h. Konrat, Bischofs zu Konstanz.
Vita prior, auctore Oudalscalcho 77
Vita altera 78
Jüngste Bearbeitung 79
Leben des Grafen Eberhart III. v. Nellenburg 80
Leben des h. Fridolin. Alte Uebersetzung 99

II. Lateinische Chroniken.

Chronik von Petershausen 112
Zusätze 174
Chronik von Bürgeln 175
Chronik von Salmannsweiler 176
Chronik der Bischöfe von Speier 180
Zusätze 186
Chronik von Lichtenthal 190
Zusätze 192
Chronik von Oberried 195
Aufhebung des Klosters Reichenau 198
Chronik von Sinsheim 202

III. Lateinische Annalen.

Jahrgeschichten des Landes 214
Jahrgeschichten von Reichenau 231
Jahrgeschichten des Pfarrers Anton von Ihringen 241
Tagbuch des Abtes Nikolaus von Herrenalb 244

IV. Teutsche Chroniken.

Fortsetzungen des Königshofen.
Die Straßburger Zusätze 252
Die Röttler und Basler Zusätze 280
Die Konstanzer Zusätze 300
Die Konstanzer Jahrgeschichten. Konstanzer Bischöfe. Aebte zu Reichenau 302
Konstanzer Chronik 309
Händel der Grafen von Sulz mit Rheinau 349
Landeshuldigung der Bischöfe von Speier 355
Bischof Sigfrit II. 355
Johannes II. 361
Matthias 363
Speierische Chronik 367
Einzug des Bischofs Johannes II. zu Speier 520
Nachträge zum ersten Bande.
Zum Leben der h. Trudpert, Pirmin, Lioba, Konrat und zur Chronik von Lichtenthal 525
Register 531

Einleitung.

Erſtes Hauptſtück.

Die Quellenſchriften.

§. 1. Verhältniſſe der Geſchichtsforſchung bei der Gründung des badiſchen Staates.

Bei der Bildung des Großherzogthums Baden am Anfang dieſes Jahrhunderts waren manche Landestheile ſich einander fremd, aber ſchon die Staatsverwaltung führte das Bedürfniß herbei, ſich gegenſeitig kennen zu lernen. Zu dieſem Behuf erſchien auch bald eine Ortsbeſchreibung des Landes, und ſolche ſtatiſtiſche Schriften wurden ſeitdem fortwährend erneuert, wie es die Aenderungen in der Verwaltung nöthig machten. Nicht ſo leicht war das Bedürfniß einer Landesgeſchichte befriedigt, aus mancherlei Urſachen. Der Drang einer kriegeriſchen Zeit, worin die alten Staatsverhältniſſe zerſtört wurden, ohne den neuen eine ruhige Entwicklung zu geben, verleitete viele Menſchen zu dem Wahne, als ſey die Geſchichte ſelbſt abgethan, wirkungslos und darum unbrauchbar geworden und das neue Staatsleben aus eigenmächtigen Grundſätzen zu erſchaffen. Urſprünglich giengen ſolche Anſichten aus der Revolution hervor, man glaubte darnach, daß zur Staatsgründung die Organiſation hinreiche, ohne auf die Nationalität zu achten, die auch dazu gehört und lediglich eine hiſtoriſche Thatſache iſt, die mit der Zeit aufwächst und ſich nicht erfinden läßt. Wäre es möglich, das frühere Leben eines Menſchen ſo auszulöſchen, daß es für ihn keine Wirkung, ja ſogar keine Erinnerung mehr hätte, ſo könnte man von dem Verſuche, die Geſchichte auszulöſchen, auch für Regentenhäuſer und Völker Heil erwarten: wie aber in jenem Falle der Menſch erfahrungslos von vorn anfangen muß, ſo iſt in dieſem der Staat ohne Grundlage einer fortwährenden Umwälzung preisgegeben. Ein anderes Hinderniß der Geſchichtsforſchung lag darin, daß einzelne Landestheile verhältnißmäßig eine reiche hiſtoriſche Literatur hatten, während andere wenig oder gar nichts der Art beſaßen. Die Geſchichte ſolcher Provinzen, die früher nicht zu Baden gehörten, war den Leuten unangenehm, die im neuen Staate Alles befriedigt glaubten und welchen die Erzählung einer thatenreichen Vorzeit wie Ueberhebung, einer unbekannten wie Geltendmachung, und Beides wie ein Verſuch vorkam, die Anhänglichkeit an das Alte zu bewahren und der Verſchmelzung mit dem Neuen entgegen zu wirken. In die neue Staatsbildung gieng aber eine alte Familie mit herüber, das regierende badiſche Haus; ihm konnte man ſeine Geſchichte nicht nehmen, ſo abhold auch die Zeit der Vergangenheit war, daher meinten Manche, die ſich ein Urtheil zutrauten, die badiſche Hausgeſchichte ſey nach den gedruckten Werken eine abgeſchloſſene und genügende Kenntniß. Solchen Leuten war die Kritik der badiſchen Geſchichtſchreiber ärgerlich, weil ſie glaubten, in ihren Büchern ſey Alles und auch richtig enthalten, und weil ſie nicht bedachten, daß bei den früheren Verhältniſſen und Grundſätzen es räthlich ſcheinen mochte, Manches auszulaſſen, was man jetzt unbedenklich erwähnen kann zur größeren Belehrung und Theilnahme. Auch iſt ja eine Geſchichte des Hauſes ohne die des Landes ſo ziemlich in die Luft gebaut und wird ſchwerlich eine erſprießliche Wirkung haben. Endlich wurden durch die Auflöſung der alten Staatsverhältniſſe viele handſchriftliche Quellen der Landesgeſchichte verloren, zerſtreut und aus ihrer Heimat verbracht, dadurch die Forſchung erſchwert und die Kenntniß der alten Schriften ſelten und mangelhaft.

§. 2. Grundzüge der bisherigen geſchichtlichen Arbeiten.

Die fortdauernden Wirkungen der früheren Zeit machten es aber ſelbſt für die Staatsverwaltung nothwendig, etwas von der Geſchichte des Landes zu wiſſen, um ſo

mehr, als die Beamten in verſchiedene Bezirke kamen, die ihnen unbekannt waren. Dieſes Bedürfniß ſollte Kolbs hiſtoriſches Ortslexikon von Baden befriedigen, welches nach älteren Werken der Art angelegt und zum Theil daraus entlehnt war, ein Buch, dem das Verdienſt der Anregung und Notizenſammlung bleibt, wie viele Mängel es auch hat. Leichtigkeit der Ueberſicht und Zuverläßigkeit der Angaben ſind die erſten Erforderniſſe ſolcher Werke, die für den Anfang der hiſtoriſchen Kenntniß beſtimmt bleiben und ihrer alphabetiſchen Form wegen keine Entwickelung der Geſchichte geben können. Eine ſolche zuſammenhängende Bearbeitung der Landesgeſchichte hat Fecht mit rühmlichem Fleiße verſucht, konnte ſie aber wegen der ſchwierigen Benutzung der Hülfsmittel nicht vollenden. Darum blieb auch ſeinen Vorgängern und Nachfolgern nichts übrig, als die Landesgeſchichte entweder auf die regierende Dynaſtie zu beſchränken, wie Türckheim und Schreiber, oder ſich mit einem Abriß der Provinzialgeſchichte zu begnügen wie Bader, oder ſie an die Reichsgeſchichte anzulehnen wie Preuſchen. Mit dieſer dreifachen Auffaſſung, deren jede ihre Vorzüge und Mängel hat, iſt aber auch die Ueberſicht der Landesgeſchichte erſchöpft, die Forſchungen müſſen nun in's Einzelne gehen, um das innere Leben der allgemeinen Umriſſe kennen zu lernen. Dafür kamen viele Schriften heraus, worin im Ganzen die Bearbeitung und Beſchreibung überwiegend, die kritiſche Forſchung und Quellenausgabe weniger bedacht war. Mehrere Zeitſchriften wurden angefangen, keine von langer Dauer, wie manigfaltig man auch den Inhalt für einen größern Leſerkreis machen wollte. Reiſehandbücher, wie wir ſie über das Rench-, Neckar- und Rheinthal und die Bergſtraße beſitzen, fanden beſſere Aufnahme, ſind jedoch nur Ortslexika in anderer Ordnung und wie dieſe zu beurtheilen. In den meiſten badiſchen Städtegeſchichten iſt der Mangel an hiſtoriſchem Inhalt recht fühlbar und die Beſchreibung des gegenwärtigen Zuſtandes die Hauptſache; verzeihlich, wenn ſolche Bücher für Reiſende beſtimmt ſind, ungenügend, wenn das jetzige Geſchlecht von ſeinen Vorältern etwas lernen ſoll. Mehr geleiſtet wurde durch Schriften über einzelne Dynaſtien, Perſonen, Ereigniſſe und Zeiträume wie von Leichtlen über die Zähringer, Häuſſer über die Pfalz, v. Drais über Karl Friderich, von Schreiber über den Bundſchuh ꝛc., deren Verfaſſer zum Theil ihre benützten Quellen mit herausgaben, wie v. Krieg über Eberſtein, Aſchbach für Wertheim, v. Röder über den Markgrafen Ludwig u. A. zum Theil, wie Schreiber für Freiburg und Dümge für Baden überhaupt, beſondere Urkundenſammlungen anlegten. Zu einer Literatur der badiſchen Landesgeſchichte, wie ſie kürzlich Walther für Heſſen geliefert, kamen wir nicht, obgleich Joannis ſeiner Zeit für die pfälziſche Geſchichte ſchon eine reichhaltige Vorarbeit aufgeſtellt. * Der Mangel eines ſolchen Buches iſt hauptſächlich Schuld, daß manche Monographien dürftig ausfallen, weil ſie die Literatur ihres Gegenſtandes nicht kennen. Auch fehlt uns eine badiſche Gelehrten- und Künſtlergeſchichte, wovon nur die Anfänge in Büchern und einige gute Gelegenheitsſchriften vorhanden ſind. Wir haben keinen Verein für Landesgeſchichte; die Sinsheimer Geſellſchaft iſt auf ihren Bezirk und deſſen Alterthümer beſchränkt, wo ſie mit ſorgfältigem Fleiße das Gefundene bewahrt; die Freiburger hiſtoriſche Geſellſchaft war allgemein, nicht für Baden allein beſtimmt, und iſt nach kurzer Wirkſamkeit eingegangen; der Badener Alterthumsverein iſt noch zu jung, als daß man ſeine Leiſtungen ſchon beurtheilen könnte. So ſind für einen großen Theil der Landesgeſchichte erſt Ueberſichten und Vorkenntniſſe gewonnen; die Sammlung der ungedruckten Quellenſchriften ſoll daher die bisherigen Arbeiter unterſtützen und neue zur hiſtoriſchen Forſchung aufmuntern.

§. 3. Entſtehung der Quellenſammlung.

Wir kommen ſpät in Baden zur hiſtoriſchen Quellenſammlung, und dennoch waren es Gelehrte unſers Landes, Freher und Piſtorius, welche ſolche Werke für die teutſche Geſchichte ſchon früh herausgegeben. Urſtiſius, Schard und Schilter thaten an unſerer Gränze daſſelbe. Rings um Baden erſchienen ähnliche Sammlungen auch für die Geſchichte einzelner Landſtriche, von Joannis für Mainz, von Gropp für Würzburg, von Goldaſt, Heß und Zapf für Schwaben, dann für die Schweiz überhaupt, von Brucker für Baſel insbeſondere, und ein Verſuch von Obrecht für das Elſaß. Schöpflins Sammlung der elſäſſiſchen Geſchichtsquellen wurde nicht gedruckt. Dieſen Arbeiten haben wir nichts an die Seite zu ſtellen als die kleine Sammlung von Uſſermann, die ſich mehr auf Kirchengeſchichte bezieht, und Reinhards Sammlung für die Pfalz, die aber keine eigentlichen Quellen enthielt und unvollendet blieb. ** Was der Abt Martin Gerbert in dieſer Hinſicht für S. Blaſien leiſten wollte, kam

* Literariſches Handbuch für Geſchichte und Landeskunde von Heſſen, v. Walther. Darmſtadt 1841. 8. — Joannis in der Vorrede zu ſeiner Ausgabe von Parei hist. Bavar. Palat. p. 4—134.

** Reinhard wollte das Werk fortſetzen, denn Schöpflin ſchrieb an Herbſter im März 1761: M. Reinhard m'a consulté sur la continuation de son recueil *Scriptores rerum Palatinarum*; je lui fournirai quelques pièces rares. Reinhard ſtarb den 4. September 1772.

nicht heraus. * Auch im jetzigen Jahrhundert ſind uns die Sammlungen der Urkunden und Chroniken in der Nachbarſchaft für Frankfurt, Weiſſenburg und Straßburg vorangegangen. Nicht davon angeregt habe ich das Bedürfniß einer hiſtoriſchen Quellenſammlung für Baden ſchon 1826 erkannt, ** ward aber durch äuſſere Hinderniſſe davon abgehalten und konnte erſt zehn Jahre ſpäter einen Vorſchlag dazu machen. Das zog ſich auch in die Länge, und als ich die Hoffnung bereits aufgegeben, kam die Sache zu Stande (1842).

Wenn ich die Mühe betrachte, die unſere Geſchichtſchreiber bisher auf ihre Werke verwandten, und die Mängel ihrer Arbeiten dagegen halte, wenn ich bedenke, wie manche Quellen ſie zu ihrer Zeit noch benutzen konnten, die jetzt verloren oder unbekannt und unzugänglich ſind: ſo werde ich immer mehr überzeugt, um wie viel erſprießlicher ſie ihre Mühe der Bekanntmachung der Quellen als der ungenügenden Bearbeitung gewidmet hätten, und wie ſehr es gerathen iſt, jetzt noch den Ueberreſt der Quellen zu ſammeln und bekannt zu machen, ehe ſie noch mehr zu Grunde gehen.

Wer zuletzt arbeitet, an den macht die Wiſſenſchaft größere Anſprüche durch die Vorbilder, die ihm vorausgegangen, und die Hülfskenntniſſe, die ſich vermehrt haben, während ſein Leben kürzer wird und er die in Unterhandlung verlornen Jahre nicht zurückrufen kann. Umſicht in der Anlage und Ausführung iſt daher nothwendig, damit ſowohl das Verhältniß zur Wiſſenſchaft als auch die Behandlungsart richtig erkannt und beurtheilt werde.

§. 4. Begriff der hiſtoriſchen Quellen.

Die Geſchichte iſt für das Leben beſtimmt, weil ſie deſſen Verlauf erzählt, darum gehören ſpekulative Schriften und Theorien nicht zu ihren Quellen, ſondern nur die Wirkungen, welche dergleichen Schriften auf das Leben äußern. *** Dieſes menſchliche Leben faßt die Geſchichte in all' ſeinen Richtungen auf, und wer die Quellen dazu ſammelt, darf kein Lebensverhältniß übergehen, wenn er Nachricht über deſſen Entwicklung findet. Je größer der Umfang iſt, deſto ſtrenger muß man den Unterſchied zwiſchen hiſtoriſchen und ſpekulativen Schriften feſthalten und den Begriff der geſchichtlichen Quellen genau beſtimmen. Aufzeichnungen von Zeitgenoſſen, welche in der Lage waren, das Geſchehene richtig zu erzählen oder zu beurtheilen, ſind Quellen der Geſchichte, gleichviel, ob die Verfaſſer die Thatſachen geſehen oder gehört haben, denn das bedingt an ſich keinen Unterſchied der Glaubwürdigkeit, da ſowohl Täuſchung als übler Willen beim Sehen und Hören möglich iſt. Die objektive Zuverläßigkeit richtet ſich nach der Stellung des Schreibers, im Kreiſe ſeiner Verhältniſſe iſt ſie größer, darüber hinaus wird ſie kleiner. Jede Stufe des Lebens hat ihren Zweck und darum ihre Würdigung; keine hiſtoriſche Quelle darf alſo deshalb verworfen werden, weil ſie nur beſchränkte Verhältniſſe betrifft, und ein alter Schriftſteller, der über ſeinen Kreis hinaus etwas erzählt, muß auch gehört werden, wenn kein anderer übrig iſt, der Beſſeres berichtet. Denn in früherer Zeit hat ſchon Jeder, der Geſchichte ſchreibt, die Vermuthung der Fähigkeit für ſich theils wegen der Seltenheit dieſer Beſchäftigung, theils wegen der leichteren Beobachtung des öffentlichen Lebens. Was ein Geſchichtſchreiber vor ſeiner Zeit erzählt, iſt ebenfalls Quelle, wenn er den Schriften früherer Zeitgenoſſen wörtlich folgt, oder die Ueberlieferung der Vorfahren getreu berichtet. In dieſen Fällen bewahrt er die Nachrichten anderer Menſchen, die für ihre Zeit eben ſo zuverläßig ſeyn können, als die eigene Beobachtung, die er über ſeine Zeit mittheilt. Denn an ſich hat in der Geſchichte das mündliche und ſchriftliche Wort gleiche Beweiskraft; der Vorzug des einen vor dem andern kann nicht im Allgemeinen, ſondern nur in einzelnen Thatſachen geprüft werden. Gibt aber der Geſchichtſchreiber nur Auszüge aus ſeinen Vorgängern oder Ueberſetzung, und wird die Ueberlieferung ungenau, dann ſind die fremden Quellen getrübt und können zuletzt verſiegen.

Auf die Sammlung der Quellen haben dieſe Unterſchiede keinen Einfluß, ſondern nur auf deren Gebrauch, denn der Sammler hält ſich lediglich an den Begriff der gleichzeitigen Aufzeichnung, die er aufnimmt, gleichviel ob ſie von der erſten oder von der zweiten und dritten Hand herrührt. Jedoch mußten obige Unterſchiede hier bemerkt werden, damit man die Grundſätze der Beurtheilung jeder Quellenſchrift weiß.

§. 5. Aeußere Beſchaffenheit der Geſchichtsquellen.

Wenn, wie oben erwähnt, jede Stufe des Lebens ihre eigene Würdigung hat, ſo auch jede Zeit ihre eigene

* Es ſcheint, daß Gerbert beſondere Jahrbücher von S. Blaſien ſchreiben wollte (hist. silv. nig. I, 388), vielleicht war dies der Grund, warum er die ungedruckten Chroniken ſeiner Geſchichte des Schwarzwaldes nicht beifügte (ibid. I. praef. p. 5).

** Badiſches Archiv II. S. XVI.

*** Darum hätten z. B. die theologiſchen Schriften Bernolds aus dem Prodromus Germaniæ sacræ Uſſermanns wegbleiben ſollen.

Wichtigkeit, darum müſſen die Thatſachen aus ihren beſondern Verhältniſſen beurtheilt werden. Gleiche Rückſicht verlangen auch die Quellen der Geſchichte. Dieſer Grundſatz iſt zunächſt auf ihre Eintheilung anzuwenden. In jeder Zeit wird über dasjenige am meiſten geſchrieben, was ihr am wichtigſten iſt, keine Zeit kann aber ihre Meinung einer andern aufdrängen: der Vergangenheit nicht, denn ſie iſt nicht zu ändern, der Zukunft nicht, denn ſie läßt ſich von der Gegenwart nicht beherrſchen. Die Vorzeit wird jedesmal falſch beurtheilt, wenn man dafür die Meinung der Gegenwart zum Maßſtabe nimmt, und nur richtig verſtanden, wenn man ſie in ihren eigenthümlichen Verhältniſſen auffaßt.

Die Beſchaffenheit der alten Geſchichtsquellen iſt von unſern jetzigen durch Inhalt und Form verſchieden. Ueber manche Staats- und Lebensverhältniſſe findet man darin wenig oder nichts, was man aber nicht als einen Fehler verachten, ſondern daraus lernen ſoll, daß ſolche Verhältniſſe damals nicht die Wichtigkeit hatten, die man ihnen jetzt beilegt. Umgekehrt, was uns jetzt geringfügig ſcheint, kann in früherer Zeit wichtig geweſen ſeyn. Es wird unſern Anſichten in der Zukunft auch ſo gehen. Die Form der Geſchichtſchreibung iſt von dem Geſchmacke und den Einrichtungen jeder Zeit abhängig und darf daher auch keiner Zeit anſtößig ſeyn. Die poetiſche Form alter Geſchichtsquellen ſchadet ihrer Glaubwürdigkeit weniger als die Dichtung in der Proſa neuerer Denkwürdigkeiten. Die Form öffentlicher Schriften mag ſeyn, welche ſie will, jeder Forſcher muß ſie beachten.

Wenn man die Geſchichtsquellen nach ihrer Beſchaffenheit eintheilt, ſo erleichtert dies zugleich das Verſtändniß ihrer Zeit.

§. 6. Eintheilung der Geſchichtsquellen.

Der Umfang dieſer Sammlung erſtreckt ſich auf alle Lebensverhältniſſe und wird äußerlich beſchränkt auf das Land und eine beſtimmte Zeit. Zur Ueberſicht iſt nöthig, die Haupteintheilungen anzugeben. Es ſind vier: Geſchichtsbücher, Urkundenbücher, Rechtsbücher, ſtatiſtiſche Schriften, die zugleich vier äußerliche Abtheilungen des Werkes bilden, ſo daß der Inhalt eines Bandes gewöhnlich auch nur aus einer Klaſſe jener Schriften beſtehen wird.

I. Geſchichtsbücher. Ihre Eintheilung richtet ſich nach den Formen der alten Geſchichtſchreibung, denn die Form unterſcheidet ſie auch im Ganzen von der zweiten Klaſſe. Iſt die Form der Erzählung willkürlich, ſo gehören die Quellen zur erſten Klaſſe, iſt ſie vorgeſchrieben, ſo fallen ſie in die zweite Abtheilung. Die Geſchichtsbücher ſind

A. in ungebundener Rede, in Proſa, und in dieſer Form entweder Erzählung, Nachricht oder nur Namen. Dieſe dreifache Ausbildung zeigt ſich in folgenden Werken: die Erzählung gibt Chroniken, allgemeine oder beſondere, und Lebensbeſchreibungen; die Nachrichten geben Annalen und Inſchriften, und die Namen Nekrologien.

B. In gebundener Rede ſind die Geſchichtsquellen dreierlei: Reimchroniken, geſchichtliche Lieder und Kirchenlieder.

II. Urkundenbücher. Dieſer Namen drückt nicht ganz aus, was in dieſer Klaſſe begriffen iſt. Die vorgeſchriebene Form iſt entweder eine öffentliche oder eine private, in beiden Fällen unterſcheidet ſich eine ſolche Erzählung ſehr deutlich von den Schriften der erſten Klaſſe.

A. Nach der öffentlichen Form gibt es Urkunden und Berichte, welche letzten auch oft in die folgenden Quellen übergehen.

B. Zur privaten Form gehören alle hiſtoriſchen Briefe, ſelbſt wenn ſie von öffentlichen Perſonen geſchrieben ſind, denn die Perſon bedingt den Unterſchied nicht, ſondern die Ausfertigung.

III. Rechtsbücher. Bei dieſer Klaſſe wie bei der folgenden hört die Erzählung auf, ſie betreffen den Zuſtand, und zwar die Rechtsbücher den geſetzlichen, die ſtatiſtiſchen Schriften den thatſächlichen in aller andern Hinſicht. Die Rechtsbücher werden eingetheilt nach ihrer Geltung, dieſe erſtreckt ſich entweder auf Stände oder auf Bezirke.

Nach den Ständen ſind die Rechtsbücher geiſtliche und weltliche. Die allgemeinen Kirchenrechte können hier nicht in Betracht kommen, weil ſie dem badiſchen Lande nicht ausſchließlich angehören, ſondern nur die landſchaftlichen Kirchengeſetze. Dieſe ſind entweder Synodalrechte oder betreffen einzelne Körperſchaften, wo ſie Ordensregeln und Statuten religiöſer Vereine ſind. Es gehören dazu auch die Amtsrechte, die aber ſelten beſonders abgefaßt wurden, indem die Eidesformeln dafür hinreichten.

Die weltlichen Rechtsbücher ſind in der Regel landſchaftlich; allgemein, als Landrechte und Landtagsabſchiede, beſonders als Stadt-, Dorf- und Hofrechte, zu welchen ebenfalls Eidesformeln gehören. Mit Rückſicht auf die weltlichen Stände gehen ſie von den Hausgeſetzen der Fürſten herab bis zu den Zunftordnungen, welche am zahlreichſten ſind, ſo wie die

Statuten für die verſchiedenen Theile des Ackerbaues und der Beholzung.

IV. Statiſtiſche Schriften. Das iſt zwar eine neue Abtheilung, aber eine alte Sache, wie man aus der Geſchichte der Statiſtik weiß. Es gehören hieher zuerſt die Schriften über die alte Landeseintheilung, in geiſtlicher Hinſicht die Bezirke der Bisthümer, in weltlicher die Aemter u. dergl. Landkapitel und Gaue, deren Namen und Eintheilung mit den Zeiten gewechſelt hat. Sodann die Schriften über den Beſitzſtand: Grund- und Salbücher oder Urbarien. Ferner über das bewegliche Eigenthum, Verzeichniſſe der Geräthſchaften in Kirchen, Burgen u. dgl. Auch die alten Schatzungsregiſter, die Verzeichniſſe der Einnahmen und Ausgaben, der Vaſallen, Diener und Hörigen ſind oft ſchätzbare Quellen der Geſchichte, die man beachten muß.

Vorſtehende Eintheilung iſt nicht wiſſenſchaftlich, ſondern aus dem Leben genommen, ich habe mich nämlich an die konkreten Thatſachen des Lebens zu halten, nicht der abſtrakten Spekulation zu folgen. Wollte man nach irgend einem philoſophiſchen Syſteme eine Staatseintheilung aufſtellen, ſo wäre dies für die Eintheilung der Geſchichtsquellen zwecklos, weil die neue Anſicht auf die alten Verhältniſſe nicht paßt und ein verwickeltes Fachwerk nicht ausgefüllt werden kann, ohne die Quellenſchriften zu zerreißen.

Da die Gränzen des jetzigen badiſchen Landes andere ſind als jene der alten Territorien, aus welchen es gebildet wurde, ſo iſt der geographiſche Umfang dieſes Werkes genauer zu beſtimmen. Schroffes Abbrechen der geſchichtlichen Nachrichten auf den jetzigen Gränzen iſt ganz unſtatthaft und in den meiſten Fällen unmöglich. Ein ſolches Verfahren würde die Quellen verletzen und den Zuſammenhang der Geſchichte zerſtören. In wie fern ſich aber dieſe Sammlung über die jetzigen Landesgränzen ausdehnen dürfe, hängt von mehreren Rückſichten ab. Zunächſt von den Quellen ſelbſt. Wird ein Geſchichtswerk ganz in dieſe Sammlung aufgenommen, ſo fällt die Frage über ſeine geographiſche Ausdehnung weg, wird es nicht ganz eingerückt, ſo beſchränkt ſich der Auszug auf die Gränze, wenn er inländiſche Orte betrifft, und überſchreitet ſie, wenn er inländiſche Perſonen angeht. Ortsgeſchichten ſind nämlich meiſt geographiſch abgeſchloſſen, die Geſchichte der Perſonen aber nicht. Viele Gebiete der alten Landesherren giengen über die jetzigen Gränzen; ſchneiden dieſe die alten Gebiete durch wie bei Baden, der Pfalz, den Bisthümern Straßburg, Speier, Worms, Mainz u. a., die auf beiden Rheinufern lagen, ſo waren nichts deſto weniger die dieſſeitigen Bezirke bei den Ereigniſſen der jenſeitigen betheiligt, ihre Geſchichte kann alſo nicht darum getrennt werden, weil dieſe oder jene Handlung auf dem linken Rheinufer geſchah, ſondern bleibt nur dann auf ihren Bezirk beſchränkt, wenn die Vorfälle auf den dieſſeitigen Landestheil keinen Bezug hatten. Entfernte Gebiete inländiſcher Fürſten und Herren, wie Sponheim, Oberpfalz u. dergl. können aber nicht in dieſer Sammlung beachtet werden, denn ihre Geſchichte hängt mit der inländiſchen nicht territoriell zuſammen, ſondern nur perſonell durch den Landesherrn.

Nach dem Zeitumfang beginnt dieſes Werk mit dem Ende der römiſchen Herrſchaft am Oberrhein und ſchließt mit dem Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts. In der römiſchen Zeit gibt es für das badiſche Land keine eigenen Quellen, man könnte nichts Anderes thun, als die betreffenden Stellen der Klaſſiker ausziehen; eine unnöthige und werthloſe Arbeit. Um jedoch den römiſchen Zeitraum nicht zu übergehen, habe ich, gleichſam als Einleitung zu dieſem Werke, eine Urgeſchichte des badiſchen Landes geſchrieben. Mit dem fünfzehnten Jahrhundert oder dem Mittelalter zu ſchließen, ſchien mir nicht rathſam, denn die Quellen des ſechzehnten und ſiebenzehnten Jahrhunderts ſind ſo zerſtreut und ſo viele ſchon verſchwunden, daß ihre Sammlung ebenfalls nöthig iſt.

§. 7. Behandlungsart.

Die Behandlungsart der Texte erſtreckt ſich im Allgemeinen auf deren Richtigkeit und Erklärung.

Iſt ein Text Urſchrift, ſo muß er buchſtäblich abgedruckt werden, denn das iſt ſeine größte Richtigkeit. Briefe und Urkunden, wenn ſie Originale ſind, gehören in dieſe Klaſſe, bei andern Geſchichtswerken kommen Urſchriften ſelten vor. Hiebei ſind lateiniſche und teutſche Texte zu unterſcheiden, dieſe ſoll man bis zum fünfzehnten Jahrhundert buchſtäblich geben, für jene darf man die jetzt gewöhnliche Rechtſchreibung gebrauchen, weil ſie dadurch verſtändlicher werden und die Orthographie eines lateiniſchen Abſchreibers für die Wiſſenſchaft meiſtens werthlos iſt. Die teutſche Schreibung vom Ende des fünfzehnten bis in's ſiebenzehnte Jahrhundert darf man auch vereinfachen, denn ſie iſt ſo verwildert, daß ihre buchſtäbliche Beibehaltung mir unnöthig ſcheint. Das betrifft hauptſächlich die Häufung und Verdoppelung der Konſonanten, welche in der Sprache keinen Grund hat, deren Vereinfachung alſo beſſer iſt, wobei jedoch die beſondern Eigenheiten jedes Textes zu beachten ſind. Die Vokaliſation iſt aber genau beizubehalten, denn darin liegen vorzüglich die Unterſchiede der Mundarten, deren

feine Schattirungen beim Abdruck alter Texte ſorgfältig zu bewahren ſind. Wie viel in dieſer Hinſicht die Abdrücke alter Urkunden zu wünſchen übrig laſſen, und wie wenige Ausgaben den Anforderungen, ich will nicht ſagen, der Sprachwiſſenſchaft, ſondern nur der Genauigkeit entſprechen, habe ich hinlänglich erfahren, als ich dieſelben für die Sprache benutzte. Ich ließ daher ſo viele Vokalzeichen machen, als ich für die alte Schreibung brauchte, weil ich dieſelbe genau geben wollte. Eine Rückführung dieſer Zeichen auf die jetzige Schreibung iſt unſtatthaft, weil dadurch die Bezeichnung der alten Ausſprache verloren geht. Bei Doppellauten haben z. B. die über der Zeile ſtehenden Vokale den Nebenton, und der in der Zeile ſtehende Vokal den Hauptton, will man daher ö neben einander ſchreiben und die Ausſprache bezeichnen, ſo muß man oͤu ſetzen; ſtatt des fremden Accents iſt es jedoch beſſer, bei dem alten teutſchen Doppelzeichen zu bleiben. Haben die alten Quellen ein Recht auf die Beibehaltung ihrer Abfaſſung, ſo auch die alte Sprache auf ihre eigenthümlichen Zeichen.

Die mundartlichen Abſchriften teutſcher Werke machen die Kritik ihrer Texte ſchwerer als der lateiniſchen. Eine bunte Aufnahme der Lesarten geht nicht an, die Mundarten würden dadurch in einem Texte durch einander gerathen und die Sprache deſſelben verwirren; die Umbildung der aufgenommenen Lesarten in die Sprache des Textes iſt eine Willkür, die zwar jetzt, häufiger als ſonſt, an poetiſchen Werken verübt wird, die der Geſchichtsforſcher aber vermeiden ſoll. Abdruck der beſten Handſchrift iſt bei dieſen Quellen geboten, nur in unzweifelhaften Fällen darf man ſie ergänzen und ändern, die übrigen Handſchriften aber, wenn ſie ſtark abweichen, gibt man in beſonderer Vergleichung, wodurch ihre Abfaſſung wie ihre Mundart deutlich herausgeſtellt wird.

Die Abtheilungen der Texte ſind durch Kapitelzahlen zu bezeichnen und wo keine Abtheilungen vorkommen, dieſelben zum leichteren Gebrauche zu machen. Nicht ſelten werden aus ſolchen Abſchnitten verſchiedene Beſtandtheile des Textes erkannt, dann hat ihre Beibehaltung weſentlichen Nutzen. Es gehört dies zur Kritik der Handſchriften, die für jeden Text unentbehrlich iſt, deren Grundſätze ich jedoch übergehe.

Zur Erklärung der Quellen ſind nöthig *örtliche Nachweiſungen* und *geſchichtliche Prüfung*; nützlich *geſchichtliche Abbildungen*. Ein erſtes Erforderniß iſt die Kenntniß des Schauplatzes der Handlungen, nothwendig alſo die Nachweiſung der Oertlichkeiten mit ihren jetzigen Namen, ſo weit es noch möglich iſt. Die Sprache der Texte kann in manchen Stellen nicht verbeſſert werden, ohne auf deren Inhalt einzugehen, eine blos formelle Kritik reicht hier nicht aus. Nebenbei iſt die Nachweiſung der Oertlichkeiten ein Beitrag zur mittleren Erdbeſchreibung und daher auch von anderweitigem Nutzen.

In der Ausdehnung, wie der Geſchichtforſcher die Quellen benutzt, kann der Herausgeber die geſchichtliche Prüfung derſelben nicht behandeln, ſondern muß ſich kurz auf die Ergebniſſe und Andeutungen beſchränken. Dieſe Prüfung umfaßt nämlich die Zeit, die Perſonen und die Thatſachen; ich habe ſie zunächſt auf die Verfaſſer der Quellenſchriften anzuwenden, ihre Lebenszeit zu erforſchen, ihre Lebensverhältniſſe anzugeben und ihre Zuverläßigkeit zu unterſuchen. Ein geſchichtlicher Commentar zu ihren Werken gehört nicht in dieſe Sammlung, denn ihr Zweck iſt Quellenausgabe, ich kann alſo nur an Stellen, wo es nöthig ſcheint, ſachdienliche Anmerkungen beifügen.

Zu den geſchichtlichen Abbildungen rechne ich die Schriftproben nicht, weil ſie unnöthig ſind. Ihr einziger Nutzen beſtünde darin, die Gleichheit einer verlornen und wiedergefundenen Handſchrift zu beweiſen. Dazu reicht aber auch die genaue Angabe der Lesarten hin, alſo können die Schriftproben wegbleiben, die nur in ein diplomatiſches Werk gehören. Bei der Sammlung von Originalbriefen ſind jedoch Proben eigenhändiger Schrift zur Vergleichung und Prüfung nützlich. Ferner ſind zweckmäßig Abbildungen von Perſonen, Gebäuden und andern geſchichtlichen Gegenſtänden, als Siegeln, Wappen und dergleichen, weil dieſe zum beſſeren Verſtändniß des Textes beitragen. Münzen nehme ich aus, weil wir theils gute Schriften darüber ſchon beſitzen, theils andere vorbereitet werden.

Dieſe allgemeinen Grundſätze der Eintheilung und Behandlungsart haben bei jeder Klaſſe der Quellenſchriften ihre beſondere Anwendung, es iſt daher nöthig, in die Eigenthümlichkeit jeder Klaſſe einzugehen, ſo weit es hier geſchehen kann. Wie nämlich jene Grundſätze bei jedem einzelnen Werke in Anwendung kommen, gehört nicht hieher, ſondern in die Einleitung zu jeder beſondern Quelle.

§. 8. Geſchichtsbücher.

Die Frage, welche Quellen aufgenommen werden ſollen, iſt zwar eine allgemeine, kommt aber bei dieſer Klaſſe am meiſten in Betracht, weil ihre Werke den größten Umfang haben. Die Regel iſt: *ungedruckte* Schriften werden jedenfalls aufgenommen, *gedruckte* nur aus beſondern Rückſichten. Dies folgt aus dem Zwecke des Werkes, die Geſchichtsquellen zu *ſammeln* und zu

ſichern. Welche Rückſichten bei ſchon gedruckten Werken obwalten, habe ich anzugeben. Iſt eine Druckſchrift ſehr ſelten, ſo muß man ſie als Handſchrift betrachten und wieder abdrucken. Denn es hilft dem Leſer nichts, wenn man ihn auf ſo ſeltene Druckſchriften verweiſt, die er vielleicht nie zu Geſicht bekommt, ſondern es iſt beſſer, davon eine neue Ausgabe zu machen. Zweitens, iſt ein Werk ſchlecht abgedruckt und ſind zureichende Hülfsmittel vorhanden, um einen richtigen Text zu liefern, ſo iſt eine neue Ausgabe ebenfalls gerechtfertigt. Hat man aber nicht alle oder nicht hinreichende Hülfsmittel dazu, ſo begnüge man ſich mit Angabe der abweichenden Lesarten, was um ſo mehr geboten iſt, wenn ſchon mehrere Abdrücke vorhanden ſind. Endlich gibt es auch Schriften, die nichts weiter als umſchreibende Ueberarbeitungen älterer Texte ſind; ihr Wiederabdruck iſt unnöthig, wenn ſie nichts Eigenes enthalten und man keine Handſchriften dazu benutzen kann.

Ob eine Quelle ganz oder theilweis aufgenommen werde, iſt wohl zu überlegen. Der allgemeine Wunſch, die Quellen ganz zu haben, läßt ſich nicht durchgehends befriedigen. In einer Sammlung für die Reichsgeſchichte kann und ſoll man alle Quellen ganz aufnehmen, obgleich dadurch die Sammlung ſtatt einer teutſchen, gewiſſermaßen eine europäiſche wird, was jedoch der Reichsgeſchichte nichts ſchadet, weil ſie ſelbſt in mancher Hinſicht eine europäiſche iſt. Anders verhält es ſich aber mit einer Sammlung für die beſondere Geſchichte eines teutſchen Landes. Wollte man auch darin alle Schriften, die nur irgend einen Bezug auf das Land haben, ganz abdrucken laſſen, ſo entſtünde der doppelte Nachtheil, daß der Umfang über die Maßen ausgedehnt und die Landesgeſchichte durch die allgemeine erdrückt würde. Der Zweck der Sammlung, die beſondere Geſchichte überſichtlich hervorzuheben, gienge dadurch verloren.

Der Grundſatz, die Quellen ganz zu geben, kann nur unter folgenden Rückſichten Anwendung finden: 1) betrifft ein Werk lediglich das badiſche Land oder einen Theil deſſelben, ſo verſteht ſich deſſen vollſtändiger Abdruck von ſelbſt, und von ſolchen Schriften iſt auch hier nicht die Rede; 2) iſt das Werk in Baden geſchrieben, ſo wird es ganz mitgetheilt, wenn es auch ſich auf das Ausland erſtreckt; denn diejenigen, welche die Quelle beſitzen, ſind zunächſt verpflichtet, ſie bekannt zu machen; 3) iſt ein Werk an der Gränze Badens geſchrieben und in Landſtrichen, die früher mit den badiſchen zuſammenhiengen, ſo wird es auch ganz aufgenommen. In dieſen drei Fällen wird die Vollſtändigkeit der Geſchichtswerke bewahrt, alſo einerſeits ihre Kritik begründet, anderſeits für die Beurtheilung der hiſtoriſchen Kunſt des Mittelalters Stoff geliefert; denn die Art der Geſchichtſchreibung kann nur an ganzen Schriften, nicht an Auszügen erkannt werden. Bei dieſen iſt Folgendes zu beobachten: Werke, die keine beſtimmte Form haben, wie Nekrologien, Tagbücher, Jahrgeſchichten, können ausgezogen werden, weil ihr Zuſammenhang und ihre Form darunter nicht leidet. Ebenſo dürfen die Nachträge der Chroniken behandelt werden, wenn ſie in zerſtreuten Zuſätzen beſtehen oder von verſchiedenen Verfaſſern ſind, wie es in den Handſchriften des Königshofen vorkommt. Dergleichen Auszüge können entweder die Folge in den Handſchriften beibehalten oder nach der Jahresfolge geordnet werden. Iſt das Werk aber eine zuſammenhängende Chronik in fortlaufender Erzählung, ſo ſind die Auszüge in demſelben Zuſammenhang zu geben, wie ſie in dem Werke ſtehen, und dürfen nicht nach der Jahresfolge getrennt werden, weil man dadurch den Charakter des Werkes verderben würde.

Sowohl bei dem ganzen wie bei dem theilweiſen Abdruck iſt zu erforſchen, was aufgenommen werden ſoll. Für die Geſchichtsbücher entſcheidet hierüber die landſchaftliche und örtliche Rückſicht. Ortschroniken und Leben geringer Perſonen gehören in dieſe Sammlung, aber nicht unter die Quellen der Reichsgeſchichte. So können auch die Auszüge der Nekrologien bis zu den Pfarrern und Schultheiſſen herabgehen, und dürfen ſich nicht blos auf die höheren Stände beſchränken, für welche man vorzugsweiſe bis jetzt die alten Todtenbücher benutzt hat. * Es folgt hieraus, daß nicht nur die Nekrologien der Domſtifter und großen Abteien, ſondern auch geringerer Körperſchaften und Kirchen beachtet werden müſſen, und daß es ſich nicht allein um die Perſonen, ſondern auch um die Vermächtniſſe handelt, weil dadurch ſowohl die Statiſtik als auch die Rechtsalterthümer erläutert werden. Nicht aufgenommen habe ich die Kirchenlieder auf die Heiligen, ſondern für eine andere Sammlung zurückgelegt. Sie enthalten zwar ſelten neue Thatſachen, gewöhnlich aber Beſtätigung der bekannten, und ſind manchmal durch das Alter ihrer Handſchriften beachtenswerth, aber ſie gehören mehr in die acta sanctorum als hieher, wo ſie nur auszugsweiſe ſtehen könnten. Inſchriften habe ich nur gelegentlich beigegeben. Die

* Aus den Martyrologien entſtanden die Nekrologien, und aus dieſen unſere heutigen Todtenbücher. S. Bertram comment. de libris baptizatorum, conjugatorum et defunctorum. Düſſeldorf 1816, p. 87 folg. Ueber ihren Gebrauch, wodurch ihre Zuverläßigkeit erwieſen wird, ſ. Boehmer cod. Francofurt. 1, 145. 151. 519.

des Mittelalters verdienen ſo gut eine Sammlung als jene des Alterthums; ich habe vor zwanzig Jahren dazu einen Verſuch gemacht. * Sie ſind ebenſo Quellen wie die auf Pergament und Papier, erfordern aber für ihre Sammlung viele Zeit, die der Einzelne ſelten darauf verwenden kann und die nöthiger den andern Quellen gewidmet wird.

§. 9. Urkundenbücher.

Eigentliche Urkundenbücher, ſowie auch Briefſammlungen, gibt es viele ſchon im Mittelalter. Sollen ſie abgedruckt werden, ſo gibt man ſie am beſten in der Form, wie ſie in den Handſchriften ſtehen, will man ſie aber nur ausziehen oder eine neue Sammlung machen, dann ſind andere Maßregeln zu befolgen. Alle derartigen Sammlungen ſind nach der Zeitfolge der einzelnen Urkunden angelegt, ohne Rückſicht, ob ihr Inhalt zuſammen gehört oder nicht. In den handſchriftlichen Urkundenbüchern trifft man aber hie und da Sacheintheilungen an, welche lediglich nach praktiſchen Geſichtspunkten eingerichtet ſind. Es ſtehen nämlich die päbſtlichen Urkunden chronologiſch beiſammen, dann ebenſo die der Könige, Kaiſer und Herzoge, hierauf die der einzelnen Gaue und Orte u. ſ. w., alſo eine Standes- und Ortseintheilung der Urkunden für den praktiſchen Zweck der Ueberſicht und des leichteren Findens. Wenn die Perſon verſchiedene Würden hatte, ſo ſind ihre Urkunden auch darnach eingetheilt, z. B. bei Ruprecht von der Pfalz die königlichen und kurfürſtlichen Urkunden in beſondern Büchern. Selten findet man in den Ausgaben wie im Codex Laureshamensis die alte Eintheilung beibehalten, vielleicht, weil ſie nicht wiſſenſchaftlich iſt, oder, weil manche Urkunden auch irrig eingetheilt ſind.

Die alten Urkundenbücher unterſcheiden ſich auch durch ihre Glaubwürdigkeit, darum iſt Vorſicht bei ihrer Benutzung nöthig. Sie können nämlich *Entwürfe* (Concepte) oder *Abſchriften* (Copialbücher) ſeyn, in dieſem Falle iſt ihre Glaubwürdigkeit größer als in jenem, denn der Entwurf kann in der Ausfertigung verändert oder auch gar nicht ausgefertigt worden ſeyn, ohne daß es im Urkundenbuch bemerkt wurde. Zum Abdruck ſind daher die Originalien zu ſammeln und die Copialbücher nur bei ſolchen Urkunden zu gebrauchen, deren Originale man nicht mehr findet. Außer den codices traditionum, die man ihres Alters wegen in ihrer Form abdrucken läßt, iſt man alſo angewieſen, für die Ausgabe anderer Urkunden ſich eine eigene Sammlung zu machen.

Die Grundſätze, wonach eine Urkundenſammlung angelegt wird, erſtrecken ſich auf deren *Auswahl* und *Anordnung*. Bis zum zwölften Jahrhundert hat man bisher ohne Auswahl alle vorgefundenen Urkunden in die Sammlungen aufgenommen, ihres Alters und der Perſonen wegen, die darin vorkommen, wenn auch der Inhalt unbedeutend war. Hat die Sammlung einen perſönlichen Zweck, z. B. die Geſchichte eines alten Geſchlechtes, ſo muß man in dieſer Weiſe auch im dreizehnten Jahrhundert und weiter fortfahren und jede Urkunde aufnehmen, worin eine Perſon jenes Geſchlechtes vorkommt, ohne darauf zu ſehen, ob der Inhalt der Urkunde ſonſt mit dem Geſchlechte zuſammenhängt oder nicht. In dieſen beiden Fällen findet alſo keine Auswahl der Urkunden ſtatt. Seit dem dreizehnten Jahrhundert wird aber die Menge der Urkunden größer, man muß ſie daher nach ihrem Inhalt auswählen, wenn das Urkundenbuch einen allgemeinen Zweck hat, wie in dieſer Sammlung. Die Ortsgeſchichte kann hier nicht bis in ihre letzte Einzelheit verfolgt werden, ſondern es iſt daraus hervorzuheben, was ein allgemeineres Intereſſe hat. Oertliche Urkunden, die Bezirksverhältniſſe erläutern, ſey es, daß ſie ſich darauf direkt beziehen oder als Beiſpiele wichtig ſind, werden für dieſe Sammlung ausgewählt, was aber lediglich örtliche Beziehung hat, iſt der Ortsgeſchichte zu überlaſſen. Dieſe Unterſcheidung bezweckt, die Verbindung der einzelnen Orte mit den Landſchaften urkundlich herauszuſtellen, wodurch der organiſche Zuſammenhang der Geſchichte erkannt wird. Ob außer der chronologiſchen Anordnung eine Sacheintheilung zweckmäßig ſey, hängt hauptſächlich von der Menge der Urkunden ab, die über einen Gegenſtand vorhanden ſind. Immerhin iſt dann eine *geſchichtliche* Eintheilung vorzuziehen, wie ſich bei den Briefen deutlich zeigt.

Diplomatiſche und geſchichtliche Briefe wurden auch ſchon im Mittelalter geſammelt, ſind aber vorzüglich für die neuere Geſchichte eine reiche und wichtige Quelle. Wie von den Urkunden gibt es auch von den Briefen Concept- und Copialbücher, die nur einſeitige Quellen ſind, wenn die Antworten entweder nicht dabei liegen oder nicht ebenfalls in Büchern geſammelt wurden. Die zweiſeitige Vollſtändigkeit dieſer Quellen iſt aber oft ſchwer zu erreichen und man muß ſich mit der einen Hälfte begnügen. Die Urkunden haben vor den Briefen voraus, daß ſie keine Antworten brauchen, man alſo mit einer Urkunde die ganze Handlung kennt. Die geſchichtliche Erklärung des einſeitigen Briefwechſels iſt

* Badiſches Archiv 2, 127 folg.

daher auch ſchwierig, und die meiſten Herausgeber begnügen ſich mit dem einfachen Abdruck. *

Die Anordnung der Briefe richtet ſich entweder nach den Perſonen oder den Begebenheiten, auf welche ſich die Briefe beziehen. Im Allgemeinen iſt die letzte Eintheilung beſſer, denn der Zuſammenhang der Geſchichte wird dadurch dargeſtellt und alle Nachrichten geſammelt, welche zu einer Begebenheit gehören.

§. 10. Rechtsbücher.

Da die Rechtsbücher den Rechtszuſtand darſtellen, ſo iſt ihre Geltung die Hauptſache, nicht ihre wiſſenſchaftliche Eintheilung; alſo nach dem Weſen der Geſchichte ihre praktiſche Würdigung, nicht ihre theoretiſche Erklärung. In der Regel ſind alſo nur Rechtsbücher aufzunehmen, die wirklich gegolten haben. Es gibt aber auch alte Entwürfe von Statuten, die man nicht gänzlich übergehen kann, aber wohl von den geltenden Rechten unterſcheiden muß. Entwürfe ſind nämlich in doppelter Hinſicht lehrreich, einmal zeigen ſie den Standpunkt und die Bildungsſtufe ihrer Verfaſſer und ihrer Zeit, ſodann die Verhältniſſe, welche durch den Entwurf geordnet werden ſollten.

Bei den Rechtsquellen ſind die Aenderungen der Texte am wichtigſten, gerade wegen der Geltung. Sie beſtehen ſowohl in einzelnen Worten als in ganzen Artikeln, die entweder beigefügt oder ausgelöſcht und geſtrichen ſind. Die Kritik iſt hier ſchwer, einerſeits für die Wiederherſtellung der vertilgten Worte, anderſeits für die genaue Beſtimmung des Alters der Zuſätze. Jedenfalls müſſen auch die Aenderungen abgedruckt werden.

Es gibt auch alte Statuten, die in den Copialbüchern durchgeſtrichen ſind mit dem Beiſatze vacat. Dies beweiſt, daß ſolche Geſetze ausgefertigt, aber wieder abgeſchafft wurden. Ihre Aufnahme in die Sammlung unterliegt keinem Zweifel, ſelbſt wenn ſich keine Ausfertigung mehr vorfindet. Auch wenn eine neue Abfaſſung gemacht wurde, ſo bleibt die alte für die Geſchichte dennoch von Belang, und dieſe Rückſicht iſt maßgebend für die geſchichtliche Quellenſammlung, während eine juriſtiſche Sammlung ſich gewönlich auf ſolche Rechtsbücher beſchränkt, die zur Zeit des Sammlers noch Geltung haben.

Die bisherigen Ausgaben der alten Rechtsbücher Badens ſind nicht nach dieſen Erforderniſſen gemacht und in ſprachlicher Hinſicht ohnehin ungenügend. * Bei dem beſchränkten Zwecke dieſer Abdrücke konnte ein anderer wichtiger Punkt nicht beachtet werden, nämlich die Verwandtſchaft der Rechtsquellen nach Bezirken oder Landſchaften. Für die Kenntniß der alten Rechte iſt es ſehr nützlich zu wiſſen, wie z. B. die Statuten größerer Reichsſtädte von kleineren Städten und Orten übernommen, nachgeahmt oder nach Bedürfniß benutzt wurden, wozu man nur gelangen kann, wenn für die Vergleichung eine größere Menge alter Rechtsbücher zu Gebote ſteht.

Die jetzige Eintheilung des Rechts in Staats- und Privatrecht, in bürgerliches und peinliches Recht, in Gerichtsweſen und Verwaltung iſt eine wiſſenſchaftliche, keine geſchichtliche. Sie kommt im Mittelalter ſehr ſelten vor, indem die meiſten Rechtsbücher gemiſchten Inhalts ſind und von jedem Theile des Rechtes ſo viel aufnahmen, als für den Stand oder die Körperſchaft, für den Bezirk oder Ort nöthig war, für den ſie gelten ſollten. Sie ſind daher in wiſſenſchaftlicher Hinſicht unvollſtändig, und wenn ſich die Wiſſenſchaft aus allen vorhandenen Rechtsquellen ergänzt, ſo erreicht ſie nur eine theoretiſche und ſyſtematiſche Vollendung. Von dem Syſteme darf man nicht auf das geltende Recht eines Bezirkes ſchließen, dieſes iſt lediglich eine geſchichtliche Thatſache, die aus einem ſpekulativen Syſteme nicht gefolgert werden kann.

§. 11. Statiſtiſche Schriften.

Sie ſind in früherer Zeit gewönlich mit geſchichtlichen Nachrichten vermiſcht, weil die Statiſtik noch nicht ſo förmlich von der Geſchichte getrennt war, wie heutzutage. Iſt daher die Beſchreibung in ſolchen Werken vorwaltend, ſo werden ſie zur Statiſtik gerechnet. Es geht mit dieſen Schriften wie mit jenen der vorigen Klaſſen. Ueber manche Verhältniſſe geben ſie keine Auskunft, worüber die jetzige Statiſtik ſich ausführlich verbreiten muß; entweder waren alſo jene Verhältniſſe damals nicht vorhanden oder ſie hatten nicht die Wichtigkeit wie jetzt, woraus folgt, daß man die alten ſtatiſtiſchen Schriften nicht nach dem heutigen Maßſtabe beurtheilen kann.

Was dieſen Schriften an Vollſtändigkeit abgeht, erſetzen ſie durch Zuverläßigkeit, denn meiſtentheils ſind die

* Einige geben auch in den Einleitungen geſchichtliche Ueberſichten, wie Lanz in den Staatspapieren Kaiſer Karls V. und Rommel in der correspondance de Henri IV. avec Maurice le savant, Andere, wie Le Glay in der correspondance de l'empereur Maximilien I. beſchränken ſich auf Anmerkungen; in beiderlei Hinſicht zeichnet ſich aus das Werk van Groen van Prinsterer: archives ou correspondance de la maison d'Orange-Nassau.

* In A. Mayer's Beiträgen zur Geſchichte des badiſchen Civilrechts bis zur Einführung des neuen Landrechts (Bellevue bei Conſtanz 1844. 8.) iſt die Statiſtik der alten Gerichtsbezirke des Landes und die Literatur ihrer gedruckten Rechtsbücher vollſtändiger enthalten als in den Lehrbüchern des teutſchen Privatrechts.

Angaben amtlich aufgenommen. Da in früherer Zeit die Statistik nur einen praktiſchen Zweck hatte, keinen wiſſenſchaftlichen, ſo war die Richtigkeit der Angaben das erſte Erforderniß. Die Aufnahme geſchah daher durch Beamten, die dazu beauftragt waren.

Eine wiſſenſchaftliche Eintheilung haben dieſe Schriften nicht, das folgt aus ihrem Zweck und Gebrauch, man darf ſie auch nicht nach der Theorie der Statiſtik trennen, ſonſt müßte man ihren Zuſammenhang zerreißen. Ich führe als Beiſpiel nur die alten Viſitationsprotokolle der Bisthümer an, die einen ſehr verſchiedenen Inhalt haben, welcher ſich nach der Inſtruktion des Viſitators und den Bedürfniſſen der Pfarreien richten mußte. Dieſe Schriften ſind in ihrem Zuſammenhang zu belaſſen.

Grundbücher und Perſonalverzeichniſſe mußten für den praktiſchen Zweck ausführlich gemacht werden, welche Umſtändlichkeit aber die Mittheilung ſolcher Quellen erſchwert. Für die jetzige Zeit iſt nämlich die praktiſche Rückſicht ganz verſchwunden, welche damals die Abfaſſung ſolcher Schriften geleitet hat, wir können nur die Ergebniſſe brauchen, die aus den vielen Einzelnheiten jener Verzeichniſſe hervorgehen. Nach unſerm Zwecke müſſen ſolche Schriften ausgezogen werden, doch kann dies nicht bei allen ſtattfinden, denn die älteſten Grundbücher ſoll man ganz mittheilen, und auch bei jüngeren Werken kommt es auf beſondere Umſtände an, ob man ſie ganz oder theilweis abdrucken läßt. Eine allgemeine Regel für ſolche Auszüge zu geben iſt nicht thunlich, jedes Werk fordert darin eine beſondere Beurtheilung.

Wenn über denſelben Bezirk oder Gegenſtand ſtatiſtiſche Aufnahmen aus mehreren Jahrhunderten vorkommen, ſo ſind ſie alle zu beachten und nach Umſtänden ganz mitzutheilen. Denn ſolche wiederholte Aufnahmen ſind die Verbindung zwiſchen der Vorzeit und Gegenwart und erleichtern die Vergleichung zwiſchen beiden. Man bedenke nur, wie nützlich die Angabe aus verſchiedenen Jahrhunderten über den Güterſtand, die Preiſe der Dinge, den Münzfuß u. ſ. w. ſind, und man wird im Voraus zugeben, daß ſolche ſtatiſtiſchen Schriften zur gründlichen Kenntniß der Vorzeit weſentlich beitragen.

§. 12. Charakter der Geſchichtsquellen.

Man verſteht einen Menſchen nicht, wenn man ihn nicht anhört. Dieſe einfache und tägliche Erfahrung wird ſo oft von Geſchichtſchreibern verkannt, welche über Menſchen und Zeiten aburtheilen, ohne ſie anzuhören. Sie machen die Geſchichte, ſtatt ſie von jenen zu lernen, welche ſie gemacht oder erlebt haben. Wenn man die Entwicklung alter Zuſtände oder die Ergebniſſe voriger Zeiten nach unſern Anſichten beurtheilt, ſo heißt das nur ſo viel: welchen Werth hätten jene Entwicklungen und Ergebniſſe für die Gegenwart? man lernt aber daraus nicht, welchen Werth ſie für *ihre* Zeit gehabt. Das iſt aber die Hauptſache, man muß die Geſchichte nach dem Charakter *ihrer* Zeit beurtheilen, ſie wird dann für die Gegenwart durch die Vergleichung lehrreich und nützlich. Dieſe Erwägung führt zur Unterſuchung des *Weſens* der früheren Geſchichtſchreibung, welches hier wenigſtens berührt werden muß, weil davon der Gebrauch der Geſchichtsquellen abhängt. Inhalt und Form derſelben ſind oben zum Behufe der Eintheilung und Anordnung gewürdigt, hier kommt ihr *Charakter* in Betracht, alſo die Grundſätze, Geſinnungen und Anſichten, nach welchen die Verfaſſer ihre Geſchichtswerke geſchrieben; die Grundſätze darum, weil ſie das Fundament anzeigen, auf welchem der Geſchichtſchreiber ſteht, die Geſinnung für diejenigen Handlungen, bei welchen er mittelbar oder unmittelbar betheiligt iſt, die Anſichten für diejenigen Thatſachen, die zu ihm keine Beziehung haben.

Die Beſchränktheit dieſer Sammlung auf ein kleines Land erlaubt es nicht, eine Charakteriſtik der Geſchichtsquellen des Mittelalters zu geben, ſondern nur die allgemeinen Merkmale jener Geſchichtſchreibung zu bezeichnen und ſie in einigen Werken nachzuweiſen, die zunächſt mit der Geſchichte des badiſchen Landes zuſammenhängen.

Die Geſchichtsquellen des teutſchen Mittelalters fangen an mit der Auflöſung des weſtrömiſchen Reiches, in welcher Zeit das Chriſtenthum im Abendlande ſchon die herrſchende Religion war. Die Bildung der alten Welt gieng daher nicht durch die römiſche Herrſchaft, ſondern durch die Vermittelung der chriſtlichen Kirche auf das Mittelalter über, und prägte dieſem Zeitraum den chriſtlichen Charakter ein. Die heidniſche Zeit hatte keine Offenbarung, ihre Weltanſicht konnte nur auf das Schickſal (fatum) hinführen, d. h. auf den Satz: der letzte Grund iſt unbegreiflich und unerklärlich, daher eine unerbittliche Nothwendigkeit. Das Chriſtenthum iſt Offenbarung, ſeine Weltanſicht beruht auf göttlicher Beſtimmung, Zufall und Schickſal ſind davon ausgeſchloſſen, unbegreifliche Ereigniſſe werden nicht für Folgen blinder Nothwendigkeit erklärt. Das Chriſtenthum mußte alſo nicht nur dem Leben eine andere Richtung, ſondern auch ſeiner Betrachtung und Geſchichte einen andern Zweck geben als das Heidenthum. Nach dem chriſtlichen Begriffe iſt die Geſchichte der Menſchheit oder die Weltgeſchichte ein *Ganzes*, das von einem beſtimmten Punkte ausgeht und zu einem beſtimmten Schluſſe verläuft. Dieſe *Beſtimmtheit* unterſcheidet die chriſtliche Betrachtung

von der heidniſchen Anſicht, und ſie erſcheint daher denjenigen als Einſeitigkeit, welche die Conſequenz der chriſtlichen Weltanſchauung nicht beachten. Iſt Chriſtus der Mittelpunkt der Weltgeſchichte, ſo muß die Zeit vor und nach ihm in einem nothwendigen Zuſammenhang mit ihm ſtehen, d. h. die Cauſalität der Weltgeſchichte muß auf das Chriſtenthum bezogen und durch daſſelbe beurtheilt werden. Die beglaubigte Beziehung auf Chriſtus enthält nur das alte Teſtament, denn in der Geſchichte des Judenvolkes ſind die Prophezeiungen auf Chriſtus bewahrt worden, darum konnte er auch von den Juden ſagen, ſie wiſſen, was ſie anbeten, die andern Völker aber wiſſen nicht, was ſie anbeten (Joh. 4, 22). In dieſer Conſequenz beginnt die chriſtliche Weltgeſchichte mit dem alten Teſtament und iſt für die Vorwelt eine jüdiſche, für die ſpätere Zeit eine chriſtliche. * Die Geſchichte der Heiden hat ihren Verlauf außerhalb dem direkten Zuſammenhang der chriſtlichen Cauſalität, iſt aber mittelbar damit verbunden.

Größere Geſchichtswerke des Mittelalters ſtreben dieſen Zuſammenhang im Ganzen darzuſtellen, kleinere begnügen ſich, die Stufe anzugeben, die ſie in der chriſtlichen Weltgeſchichte einnehmen. Zwei Werke, welche zu den badiſchen Geſchichtsquellen gehören, ſind als Beiſpiele zu erläutern, Königshofen als allgemeine und die Petershäuſer Chronik als beſondere Geſchichte. Jene kann deutlicher charakteriſirt werden, wenn man ſie mit einer andern Art der Auffaſſung vergleicht, nämlich mit Otto von Freiſingen, welchen ich daher dem Königshofen zur Seite ſtelle.

Otto gibt in ſeiner Chronik die Grundſätze der chriſtlichen Geſchichtſchreibung des Mittelalters an, welche in der chriſtlichen Philoſophie beruhen. Der göttliche Staat (civitas dei) iſt die Vollendung des Zuſammenlebens der Engel und ſeligen Menſchen bei Gott, und wird das himmliſche Jeruſalem genannt. Otto folgt hierin dem großen Werke des heil. Auguſtinus de civitate dei, wie er ſelber ſagt, die Idee iſt aber aus dem Evangelium genommen, worin ſie das Reich Gottes genannt wird. Es beginnt mit dem Ende dieſer Welt und iſt der ewige, himmliſche, chriſtliche Staat; ihm gegenüber ſteht der zeitliche, weltliche, teufliſche Staat, figürlich Babylon genannt, d. h. die verwirrte Welt.** Dieſe iſt nur der Uebergang zum himmliſchen Reiche, eine Wanderſchaft, daher voller Veränderung und Unbeſtändigkeit, gleichſam eine babyloniſche Gefangenſchaft. Die Weltgeſchichte beſteht alſo aus der Geſchichte der beiden Staaten (duæ civitates), des zeitlichen und des ewigen, oder richtiger, des teufliſchen und chriſtlichen, jenen beherrſcht der Fürſt dieſer Welt, der Teufel, er heißt daher civitas perversa (gleichbedeutend mit babyloniſch), dieſen beherrſcht Chriſtus. Der Staat des Teufels hat drei Zeiträume, der erſte geht bis zu Chriſti Geburt, der zweite von dort an bis zum Ende der Welt, der dritte umfaßt die Ewigkeit. Der Staat Chriſti iſt die Kirche, ſie hat zwei Zeiträume ihrer Geſchichte, den erſten von Chriſti Geburt bis zum jüngſten Tage, in welcher Zeit gute und ſchlechte Menſchen in der Kirche beiſammen leben, den andern nach dem Weltgerichte, wodurch die Böſen von den Guten geſchieden und dieſe allein in das Reich Gottes aufgenommen werden. *

Otto nannte ſein Werk de mutatione rerum, denn die Geſchichte der Menſchheit iſt ſtets veränderlich, ſey es im Großen der Weltreiche oder im kleinen täglichen Leben. Dieſer fortwährende Untergang des Beſtehenden gibt der Geſchichte einen tragiſchen Charakter, weshalb er ſie auch eine Tragödie heißt, und die ſtete Unbeſtändigkeit ſoll der Menſchheit zur Mahnung dienen, immer das ewige, unveränderliche Reich Gottes vor Augen zu haben.** Die Verwirrung der Welt könne man alſo nicht dem Chriſtenthum und den chriſtlichen Geſchichtſchreibern vorwerfen, und Otto tritt in dieſer Hinſicht dem Oroſius bei, welcher auf dieſelbe Weiſe die Vorwürfe der Heiden widerlegte.

Nothwendig war in dieſem Syſteme der chriſtlichen Weltgeſchichte die Beſchreibung des jüngſten Tages und des Weltendes, als die Auflöſung dieſer irdiſchen Verwirrung, als der Schluß und das Ende der Wanderung, des Uebergangs und der babyloniſchen Gefangenſchaft. Dafür iſt das achte Buch des Werkes beſtimmt, und Otto rechtfertigt dieſe Zugabe mit dem ähnlichen Beiſpiele mehrerer bibliſchen Schriften, wobei er auch die

* Vergl. Ecsebii hist. eccles. 1, 4. und præfat. ad libr. II.

** Otto Fris. præfat. ad Singrimum: cum enim duæ sint civitates, una temporalis, alia æterna, una mundialis, alia cœlestis, una diaboli, alia Christi: Babyloniam hanc, Hierusalem illam esse catholici prodidere scriptores. Es ſind auch ſeine præfat. ad Fridericum imp. und ad Reinaldum archiep. zu vergleichen.

* Otto Fris. præfat. ad libr. VIII.

** Otto Fris. præf. ad Singrimum: congrua sane ac provida dispensatione creatoris factum credimus, ut quoniam homines vani terrenis caducisque rebus inhærere desiderant, ipsa saltem vicissitudine sui deterreantur, ut a creatura ad creatorem cognoscendum per transitoriæ vitæ miseriam mittantur. Daß die Weltgeſchichte eine chriſtliche Tragödie ſey, iſt nicht Otto's Anſicht allein, ſondern zeigt ſich häufig in den religiöſen Schauſpielen des Mittelalters.

Offenbarung des Johannes am Schluſſe des neuen Teſtamentes hätte anführen können. Die chriſtliche Weltgeſchichte iſt nämlich ein Ganzes, ſie erhält aber erſt ihre Vollendung am jüngſten Tage, wo die Geſchichte der irdiſchen Menſchheit aufhört. Otto fügte den Schluß bei, Königshofen nicht, dadurch mußten ſich beide in der Form der Geſchichte ihrer Zeit unterſcheiden, Otto blieb Chroniſt, Königshofen wurde Annaliſt.

Otto ſchrieb eine Reichsgeſchichte, Königshofen eine Land- und Stadtgeſchichte, beide fiengen mit Erſchaffung der Welt an, denn auch Königshofen nahm allgemeine Geſchichtſchreiber zum Muſter. Da er aber auf ſeine beſchränkte Stadtgeſchichte kommen mußte, ſo war ihm eine andere Eintheilung nöthig, er nahm alſo im erſten Capitel das alte Teſtament und die drei alten Weltreiche zuſammen, um vom zweiten bis fünften Capitel eine eigene Anordnung zu machen. Sie beſteht darin, daß er die Reichsgeſchichte in ihrer doppelten Auffaſſung vorausſchickt, als weltliche: Kaiſergeſchichte, als geiſtliche: Pabſtgeſchichte, ſodann die Provinzialgeſchichte in derſelben Trennung, geiſtlich als Biſchofsgeſchichte von Straßburg, weltlich als elſäßiſche Landesgeſchichte folgen ließ. Dadurch wollte er den Zuſammenhang der Spezialgeſchichte mit der allgemeinen zeigen und jener die Stellung anweiſen, die ſie in der Welt- oder Reichsgeſchichte einnimmt. Das ſechste Capitel enthält Jahrgeſchichten nach dem Abece geordnet, aber auch das fünfte Capitel iſt ſchon in Annalenform, die bei Stadtgeſchichten, wo ſelten Ereigniſſe in großem Zuſammenhang vorkommen, die gewönliche Erzählungart iſt. Man ſieht am Königshofen, wie ſeine Stadtgeſchichte zwar von Erſchaffung der Welt anfängt und den kirchlichen Charakter beibehält, aber nicht mit dem jüngſten Tage aufhört, denn dieſer Schluß war für eine Ortsgeſchichte zu groß.

Zum Beweiſe, daß dieſe beiden Chroniſchreiber die Anordnung ihrer Werke nicht erfunden, erwähne ich den Gregor von Tours, der im ſechsten Jahrhundert ſchon dieſelbe Anlage befolgte. Er fängt mit Erſchaffung der Welt ſeine fränkiſche Geſchichte an, und um die Stelle derſelben in der allgemeinen Geſchichte des Chriſtenthums anzugeben, ſchickt er das Glaubensbekenntniß voraus und ſchließt es mit dem Grundſatze des chriſtlichen Lebens und der Geſchichte: noster finis ipse Christus est.* Es würde hier zu weit führen, wenn ich den Einfluß des Euſebius auf die Geſchichtſchreibung des Mittelalters darlegen wollte, es genügt mir, daß die Geſchichte beim Eintritt des Mittelalters bereits den chriſtlichen Charakter hat.

Zwiſchen Otto von Freiſingen und Königshofen ſteht Hartmann Schedel gleichſam in der Mitte, den ich noch in der Kürze berühren will, weil er den Abſchluß des Mittelalters bildet. Seine Weltgeſchichte iſt nach Otto's Grundſätzen eingerichtet, vor der Beſchreibung des jüngſten Tages ſind aber in der lateiniſchen und teutſchen Ausgabe drei Blätter unbedruckt, um darauf diejenigen Ereigniſſe zu ſchreiben, die von 1493 an bis zum Ende der Welt noch eintreten.** Dieſe naive Einſeitigkeit ſorgte alſo für Papier, um die kurzen Annalen der Zukunft aufzuſchreiben, ließ aber auf dieſelben das Ende der Welt folgen, weil eine Weltgeſchichte vorhergeht. Wie kam es aber, daß ſo manche Chroniſchreiber ihre Werke mit dem jüngſten Tage ſchloſſen, da ſie doch einſehen mußten, daß ſie eben ſo wohl wie ihre Vorgänger es hätten unterlaſſen können, weil der jüngſte Tag noch nicht eingetreten war? Einmal gehörte dieſer Schluß zur Vollendung der Weltgeſchichte, wie oben bemerkt, ſodann iſt ein zweiter Grund hier zu erwähnen. Nach dem Evangelium kommt das Weltende unvorgeſehen, Niemand weiß die Zeit als Gott allein, der uns zu wachen gebietet, damit wir davon nicht unvorbereitet überraſcht werden. In dieſem Sinne war jeder Chroniſchreiber angewieſen, ſeine Zeit als die letzte zu betrachten, alſo ſeinem Werke auch die Erzählung des jüngſten Tages anzufügen, wobei es gleichgültig war, ob andere vor ihm es ebenfalls gethan. Lebte er in ſtürmiſcher Zeit, in traurigen Ereigniſſen, ſo konnte er ſie als Vorzeichen der nahenden Auflöſung anſehen, wie wir es bei Otto von Freiſingen und vielen andern finden.***

Wie die Ortsgeſchichten nach dieſen Grundſätzen angelegt wurden, läßt ſich an der Petershäuſer Chronik nachweiſen. Sie ſetzt die Weltgeſchichte und das Verhältniß des Chriſtenthums zu derſelben voraus, fängt alſo nicht mit Erſchaffung der Welt an, ſondern hat den Standpunkt und die Aufgabe des Mönchweſens zu unterſuchen, wodurch ſie ohne große Umſchweife auf die Kloſtergeſchichte von Petershauſen geleitet wird. Darum beginnt ſie mit der Einrichtung des Mönchweſens im apoſtoliſchen Zeitalter und hat bei dieſer Einleitung einen doppelten Zweck, einmal die religiöſen Vorſchriften des

* Greg. Tur. præf. ad libr. I. p. 140. ed. Bouquet.

* So heißt nämlich in der Ausgabe von 1493 Bl. 258: cartas aliquas sine scriptura pro sexta ætate deinceps relinquere convenit judicio posterorum, qui emendare, addere atque gesta principum et privatorum succedentium perscribere possint.

** Otto Fris. præf. ad Singrim. Nos tanquam in fine temporum constituti, non tam in codicibus ærumnas mortalium legimus, quam ex ipsis nostri temporis experimentis eas in nobis invenimus.

Kloſterlebens einzuſchärfen, ſodann daſſelbe den Laien gegenüber zu rechtfertigen.* Dieſe Vorrede iſt alſo gleichſam das Programm für jedes Kloſter, der Maßſtab, woran die Mönche wie die Welt erkennen ſollen, ob und inwiefern der gute Zweck der Stiftung erreicht werde oder nicht. Die Kloſterregeln, wie die Statuten einer jeden andern Geſellſchaft, ſind ebenfalls Programme für die Handlungsweiſe der Vereine, die ſie betreffen. Wie ſolche Chroniken nicht mit der Weltſchöpfung anfangen, ſo ſchließen ſie auch nicht mit dem Weltende, aber wenn ſie bis zum Untergang ihres Kloſters oder ihres Ortes reichen, ſo tritt darin gewönlich die chriſtliche Betrachtung hervor, daß der Untergang die Strafe für die Sünden ſey, deren ſich die Mitglieder ſchuldig gemacht.

Der chriſtliche Charakter der Geſchichtsquellen des Mittelalters ſtellt ſich in obigen Beiſpielen hinlänglich heraus, ich habe nur beizufügen, daß dieſe Grundſätze und Geſinnungen nicht nur bei den Geſchichtſchreibern galten und wirkten, ſondern auch bei vielen Zeitgenoſſen, die perſönlich und handelnd an den Ereigniſſen Theil nahmen. Die Schule wie das Leben beruhte auf dem gleichen Grunde, auf dem Chriſtenthum, und beide laſſen ſich durch die Stelle aus den Pſalmen charakteriſiren: cogitavi *dies antiquos* et *annos æternos* in mente habui (Ps. 76, 6), wobei die Geſchichte als alte Tage, die Zukunft als ewige Jahre, das Andenken an jene, das Einprägen dieſer hervorgehoben iſt.

§. 13. Gebrauch der Geſchichtsquellen.

Man gebraucht dieſe Quellen, um ſich oder Andere zu unterrichten, alſo zur Geſchichtforſchung oder Geſchichtſchreibung. Für beide Arbeiten iſt die Prüfung der Quellen nöthig, was hier übergangen wird, und der Gebrauch für die Geſchichtſchreibung richtet ſich nach ihrem Zweck und Umfang. Die Spezialgeſchichte kleiner Länder und Orte wurde lange Zeit nach dem genealogiſchen und ökonomiſchen Geſichtspunkte bearbeitet, namentlich die Geſchichte der Dynaſten und Klöſter, bei welchen die biographiſche Eintheilung vorherrſchend war. Dieſe Arbeiten hatten einen beſchränkten Zweck, wie auch die Amtsgeſchichten der Städte; ſie benutzten daher ihre Quellen nur für den Beweis der Thatſachen, unbekümmert um die Anſichten der alten Chronikſchreiber.

Die Weltgeſchichte wiederholt ſich auch in der Provinzialgeſchichte nur im kleineren Verhältniß, ja ſogar im Leben jedes einzelnen Menſchen, in welchem Zuſammenhang die Geſchichte eben die Lehrerin der Völker wie des Einzelnen iſt. Wenn man keine Fachgeſchichte ſchreibt, z. B. eine Rechtsgeſchichte, ſondern eine Geſchichte des Lebens in all' ſeinen Beziehungen, ſo muß man auch in einer Landesgeſchichte die Entwicklung beachten, die ſich in der Geſchichte der Menſchheit kund gibt, noch mehr in einer Geſchichte, die ein ganzes Volk betrifft.

Die Beſtimmung der Menſchheit zum Reiche Gottes iſt der Zweck des irdiſchen Lebens; die Geſchichte hat die Ereigniſſe zu erzählen, wodurch die Menſchheit zu ihrer Beſtimmung geleitet wird. Daher hat die Geſchichtſchreibung eine chriſtliche Aufgabe; um dies zu beweiſen, darf man nur die Richtungen prüfen, welche die Geſchichtſchreibung genommen. Es ſind hauptſächlich drei, die erſte gehört dem Mittelalter, die beiden andern der neueren Zeit an. Die mittlere Geſchichtſchreibung iſt, wie oben gezeigt, auf das Ganze gerichtet, ihrem Charakter entſprechen mehr die allgemeinen Geſchichtswerke als die beſondern, ſie kann den Gang der Menſchheit zu ihrer Beſtimmung deutlicher in großen Ereigniſſen zeigen als in kleinen Vorfällen. Durch die Reformation trat die zweite Richtung ein, welche ſich mehr der Spezialgeſchichte zuwandte, weil ſie den allgemeinen Verband der Kirche aufgab. Die Wiedererweckung der klaſſiſchen Literatur führte die dritte Richtung der Geſchichtſchreibung herbei, die man pragmatiſch nannte und darunter die Cauſalität der Begebenheiten verſtand. Die erſte Art iſt geneigt, das Beſondere und Einzelne zu vernachläßigen, weil ihr die Reſultate genügen, um ſie auf das Ganze zu beziehen; die zweite Art kommt in die Gefahr, den Zuſammenhang mit dem Ganzen zu verlieren und kleinlich zu werden; die dritte iſt grundſatzlos und mechaniſch, weil ſie über die Begriffe Stoß und Gegenſtoß, Aktion und Reaktion nicht hinaus kommt.

Hieraus folgt, daß man im Sinne der Klaſſiker die Geſchichte des Mittelalters und der neueren Zeit nicht ſchreiben kann. Die beſtimmungsloſe Cauſalität, das Fatum der Alten paßt durchaus nicht auf jene Zeiträume, in welchen die meiſten europäiſchen Völker durch die chriſtliche Offenbarung die Beſtimmung der Menſchheit erkannt haben. Jene beiden Zeiträume ſind eine Thatſache der Weltgeſchichte, die nach ihrem Urſprung, nach dem Chriſtenthum beurtheilt werden muß, daher eine Beurtheilung nach dem klaſſiſchen Heidenthum gänzlich verfehlt iſt. Wer einen chriſtlichen Zeitraum mit klaſſiſchem Pragmatismus behandelt, begeht daher einen offenbaren Zeitverſtoß.

Die Richtung der Geſchichtſchreibung auf das Beſondere und Einzelne führt zur Auflöſung und Zerſetzung des Ganzen. Wenn man in dieſem Sinne das Mittelalter

* S. die Petershäuſer Chronik in dieſem Bande Seite 113 und 114.

betrachtet, ſo iſt dieſe Anſicht auch verfehlt, denn die gemeinſchaftlichen Ideen großer Begebenheiten werden dadurch verkannt. Losgeriſſen vom Ganzen und ohne Rückſicht auf daſſelbe wird die vereinzelte Geſchichte leicht nach bloßer Cauſalität behandelt und verfällt in die fataliſtiſche Anſicht. Mit den Grundſätzen des Mittelalters läßt ſich die neuere Geſchichte auch nur unvollſtändig darſtellen, weil das Einzelne nicht gehörig gewürdigt oder auch übergangen wird, wenn darin die Beziehung auf das Ganze, auf die chriſtliche Beſtimmung und Vollendung verloren ſcheint.

Dieſe drei Richtungen der Geſchichte und ihrer Darſtellung ſind Thatſachen, deren Wirkung auf unſere Betrachtung fortdauert. Unſere Aufgabe iſt alſo eine Geſchichtſchreibung, worin das Zweckmäßige jener drei Anſichten vereinigt wird, damit wir die umfaſſende Vollſtändigkeit erreichen, die der heutigen Zeit angemeſſen iſt. Von den Geſchichtſchreibern der alten Welt können wir nur die Form, die Darſtellung lernen, denn ſie haben ſie zu einer Vollkommenheit ausgebildet, die uns ein nützliches Muſter bleibt. Von dem Mittelalter müſſen wir beibehalten die chriſtliche Grundlage und Beſtimmung des Lebens und der Geſchichte und die Beziehung auf das Ganze der Weltgeſchichte, die Anſicht des Allgemeinen. Wie ſich dieſe Beſtimmung im Beſondern und Einzelnen zeigt, und welches Verhältniß die Uebergänge der Zeiträume zur chriſtlichen Entwicklung der Weltgeſchichte haben, kann durch die ſpezialiſirende Richtung der neueren Zeit nachgewieſen werden. Kürzer ausgedrückt, beſteht die Aufgabe unſerer Geſchichtſchreibung in dieſen drei Sätzen: die Welt hat eine chriſtliche Beſtimmung, ſie zeigt ſich in jedem Einzelnen, der Geſchichtſchreiber ſoll die Entwicklung derſelben ſchön darſtellen.

Wenn man eine Theorie der Geſchichtſchreibung braucht, ſo ſoll man ſie aus der Geſchichte ſelbſt ableiten, ſonſt geräth man in Gefahr, fremdartigen Grundſätzen zu folgen. Eine ſolche Theorie ſcheint mir aber nicht zuläßig, weil die Verſchiedenheit der Ereigniſſe zu groß iſt, um in ein Fachwerk eingeſchloſſen zu werden; man muß ſich mit den leitenden Grundſätzen begnügen, damit man die Manigfaltigkeit der geſchichtlichen Entwicklung gebührend beachten kann. Philoſophiſche oder politiſche Syſteme auf die Geſchichte zu übertragen, oder dieſe nach ſolchen Syſtemen zu behandeln, geht nicht an, denn darnach würde man die Geſchichte conſtruiren, d. h. machen, während ſie ſchon ein Gemachtes iſt, d. h. aus dem Geſchehenen, aus Thatſachen beſteht. Die Geſchichtſchreibung hat es mit der Erfahrung zu thun, nicht mit der Spekulation, ſie kann jenes Gebiet nicht verlaſſen, ohne den Boden zu verlieren, auf dem ſie beruht.

Zweites Hauptſtück.

Die Hülfsmittel.

Da dieſes Werk für die Sammlung der Quellenſchriften beſtimmt iſt, ſo muß ich angeben, was ich unter Hülfsmitteln verſtehe und warum ich ſie hier anführe. Hülfsmittel ſind die Arbeiten neuerer Geſchichtsforſcher, wenn ſie eine vorhergehende Zeit betreffen. Der Form nach muß man dreierlei Arten dieſer Arbeiten unterſcheiden: 1) literariſche Nachweiſungen der Quellen und Hülfsmittel, Literatur der Geſchichte; 2) Sammlung geſchichtlicher Materialien; 3) Bearbeitung in beſondern Werken. Sind dergleichen Hülfsmittel gedruckt, ſo werden ſie hier nicht beachtet, ſind ſie aber ungedruckt, ſo müſſen ſie aus folgenden Gründen berückſichtigt werden. Es ſind nämlich ſchon manche Geſchichtsquellen zerſtört oder verloren und unbekannt, welche von früheren Gelehrten noch benutzt wurden. Die Arbeiten dieſer letzten ſind daher Quellen zweiten Ranges und in Ermangelung anderer Nachrichten zu gebrauchen. Die Aufzählung ſolcher Hülfsmittel iſt daher nicht die Hauptſache, ſondern die Angabe ihrer Quellen. Da ich nicht weiß, ob dieſe Hülfsmittel je gedruckt werden, ſo hielt ich auch die Angabe ihres Inhalts für nöthig, damit jeder Geſchichtsforſcher daraus abnehmen könne, ob er für ſeinen Zweck darin etwas finde oder zu ſuchen habe. Nicht minder belangreich ſind die Nachrichten, unter welchen Umſtänden die früheren Gelehrten ihre Werke geſchrieben, weil dies zur Beurtheilung ihrer Arbeiten wichtig iſt. Wenn dieſe Gründe die Anführung der vorhandenen Hülfsmittel in dieſem Werke rechtfertigen, ſo wird die Erwähnung

der nicht mehr vorhandenen ebenfalls nützlich seyn. Es sind nämlich auch schon Hülfsmittel zu Grunde gegangen oder verschwunden, die ich nicht mehr gesehen habe. Ich wollte sie aber nicht übergehen und wenigstens von ihnen sagen, was ich weiß; es kann dies Andern vielleicht Anleitung geben, sie wieder zu finden. In diesem Falle würde ich denn nachträglich ihren Inhalt und ihre Quellen angeben, um die Uebersicht der Hülfsmittel so vollständig zu machen, als mir möglich ist. Schon diese Uebersicht beweist, wie sehr die hinterlassenen Arbeiten früherer Geschichtforscher zerstreut wurden. Ergänzungen und Nachträge sind daher nicht zu vermeiden, vielmehr zu wünschen. Viele dieser Hülfsmittel sind nirgends angeführt und gänzlich unbekannt, einige derselben werden zwar in gedruckten Werken erwähnt, aber so kurz, daß man aus solchen Anführungen nicht sieht, was in jenen Schriften enthalten ist. Wer meine Angaben vergleichen will mit der kurzen Art, wie z. B. Schöpflin, Sachs und Martin Gerbert ihre Vorgänger nennen, wird sich selbst überzeugen, daß es wohl nöthig war, von jenen ungedruckten Schriften genauere Nachricht zu geben, und wird die Ausführlichkeit entschuldigen, womit ich von manchen derselben geredet. Weiß ich doch nicht, wer nach mir alle diese Hülfsmittel wieder sieht, und weiß doch auch der eine Leser nicht, ob nicht der andere brauchen kann, was dem ersten gleichgültig scheint. Ich habe diese Aufzählung nach den alten Dynastien, Landschaften und Orten eingetheilt, weil dies zugleich den Zweck und Umfang jener Werke anzeigt. Auf den Geburtsort der Schriftsteller kommt es dabei nicht an, sondern auf den Inhalt ihrer Arbeiten.

I. Geschichtschreiber des badischen Hauses.

1. Johannes Pistorius.

Collectanea Badensia Joh. Pistorii.

Dieses scheint nach den Citaten der Titel der Handschrift gewesen, die schon über hundert Jahre vermißt wird. Im siebenzehnten Jahrhundert haben sie Försters Interpolator, Gamans in Baden und Schneider in Durlach benutzt, aber zu Anfang des achtzehnten suchte Drollinger vergeblich darnach, um sie zu seinen geschichtlichen Arbeiten zu gebrauchen, denn der geheime Rath Stadelman zu Karlsruhe schrieb an denselben (19. Dezember 1725): „und habe ich schon längst nach des Pistorii Ms. getrachtet, welches vermuthlich in einem österreichischen Archiv oder Bibliothec verwahrt wird, indem er nach erpilirten Hochbergischen archiv apostasirt und österreichische Dienste angenommen hat; bisher habe ich es nicht erkundigen können." Da sich eine Handschrift von Gamans in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet, aber keine von Pistorius, so scheint mir die Vermuthung Stadelmans nicht wohl begründet, denn es wäre doch anzunehmen, daß durch das Dienstverhältniß des Pistorius seine Handschrift in jene Bibliothek gekommen. Sind aber mehrere Handschriften desselben in Baden vorhanden gewesen, so ist ihr Verlust eine auffallende Erscheinung. Ob Pistorius das Hochberger Archiv bestohlen habe, ist schwer zu sagen; er hätte dann wohl nicht sein Werk zurückgelassen, das doch wahrscheinlich über seine benützten Quellen Auskunft gab, und Förster hätte lange nach ihm nicht so viele Hochberger Urkunden zu demselben geschichtlichen Zwecke noch gehabt, die jetzt auch fehlen. Schöpflin (I. 273.) wirft dem Pistorius vor, er habe seine Quelle über die Verwandtschaft des Markgrafen Hermann I. mit Herzog Berhtolt I. verschwiegen; aber abgesehen davon, daß man in einer Geschlechtstafel gewöhnlich keine Quellen anführt, sagt Schöpflin selbst, er habe das Werk des Pistorius nicht zu Gesicht bekommen, und man könnte ihm denselben Vorwurf machen, da er weder die Anzahl der Handschriften seiner Vorgänger noch ihren Aufbewahrungsort angibt. In seinen Briefen an Herbster kommt Schöpflin zuweilen auf den Pistorius zu sprechen sowohl über seine Geschichte als seine Schriften. In dieser Beziehung sagt er einmal (Strasburg 10. Apr. 1763): *le fanfaron Pistorius dit dans la seconde oraison sur la vie et la mort de Jaques marggr. de Hachberg:* »Sixtum IV. chartam miraculorum (des s. Bernhart) misisse Carolo marchioni anno 1480 eamque servari in archivis domus cum cilicio.« *Cela doit se trouver aux archives de Rastatt.* Weiter heißt es von ihm daselbst: *j'ai aussi la lettre de Pistorius, le fourbe ecrite* (so) *au Landhofmeister Orxellaire* (l. Orselaer), *qui paroit avoir été un avanturier flamand.*

Das gibt wenig Aufschluß über das fehlende Werk, und die Briefe des Pistorius gehören zu einer andern Abtheilung. Was Schöpflin und Sachs nicht gethan, ist hier nachzutragen, nämlich aus den Citaten ihrer Vorgänger einige Spuren über den Inhalt des Werkes aufzusuchen und dadurch vielleicht Anleitung zu geben, dasselbe wieder zu finden. Pistorius schrieb sein Buch teutsch und lateinisch. Schneider in seinen Noten zu Jüngler führt folgende Stellen daraus an: Ad Hermannum III. 1160. Pistor. in coll. p. 139. ita: „Anno 1120 war Hochberg noch Eisenbuls, eines Edlen von Hochberg." Post: „1161 lasse sichs ansehen, das

ſie ein teil an Hochberg bekommen und ſei nie kein Margrafen, ſondern nur herren von Hochberg geweſt.“ Ad Hermannum V. Pistor. in coll. pag. 159. „1226 haben ſie ſich Landgrafen in Brisgau geſchriben, wie der K. Rudolf I. Margraf Heinrichen 1288 ein landherrn in Breisgaw nennt und die lehnbriefe noch de 1401. 1414 (a Sigism.) 1429 noch vorhanden ſind.“ Ad Hermannum VI. De hac Gertrude sic scribit Pistor. in coll. p. 158. »haec Gertrudis mortuo primo marito nupsit Wenceslao marchioni Moraviensi, qui sine herede moritur. tertio nubit regi ex Reussen, ex qua Agnes filia; quam cum utero mater gereret, maritus rursus deserit uxorem. ita mater et filia ducatum Austriae retinent. filia Agnes, amisso fratre Friderico et matre, cum heres esset Austriae, opprimitur ab Ottocaro et cogitur nubere Ulrico comiti Herrenbergensi, cum antea habuisset Ulricum ducem Carinthiae. ita Ottocarus fit dux Austriae.« Das Werk des Piſtorius enthielt auch hiſtoriſche Briefe. Schneider bemerkt zur Einleitung Jüngers, daß die Nachforſchung in Italien um die Vorfahren der Markgrafen von Baden keinen Erfolg hatte: in Italia non respondit eventus. habentur in collectan. Pistorianis literae italicae super hac materia p. 159. 161. ubi sic: 1042. ***Bonifacio marchese era signore del castello di Cerca nel Veronese.*** 1139. ***Alberto marchese era signore del castello di Cerca nel Veronese. 1154. Sansedino figlio di Alberto marchese, governava Verona insieme col*** 149 ***sol. 1149. Ermanno era marchese di Verona el andò alla presa di terra santa.***

Gamans verweiſt in folgenden Stellen auf den Piſtorius. De Hermanno I. (fol. 20, b. der Original-Handſchrift): Hermannus igitur, Hermanni marchionis beatae memoriae filius, ducis Berchtoldi II. fratruelis, Berchtoldi III. patruelis, dictus quandoque marchio de Limburg, quod in castro hujus nominis haud procul Brisaco (ubi avus Berchtoldus I. diem extremum clauserat) commorari consuêsset, frequentius autem, praesertim in actis publicis ac caesarum diplomatis, marchio, nullo alio titulo addito, appellatus est, quorum omnium author dignissimus (qui fidem omnino meretur*), Pistorius in chartis antiquis anno 1093, 1109, 1111, 1113 conscriptis haec se reperisse asseverat, cui etiam in hoc deferrem, ut crederem, post matrimonium initum dici coepisse Hermannum marchionem, dominum in Baden, ex quo comitatus Badensis inferior per Judintham unicam haeredem ad ipsum pervenerit, si aliquid saltem comitatus illius vestigium invenirem, quod tamen nusquam reperio. — De Hermanno III. fol. 26, a. De hoc Hermanno tradit Pistorius, a Friderico caesare, magno avunculo suo, Verona donatum et marchionis Veronensis titulum ei adjectum. De morte Hermanni III. sic Pistorius: »miles strenuus in expeditione Syriaca obiit anno 1190.« — De Hermanno IV. fol. 27, a. De hoc Pistorius: »Hermannus IV. marchio Veronae, dominus in Baden, auxit provinciam Pforzena, Durlaco et Etelinga, ex dote uxoris.« — De fratribus Hermanni IV. fol. 27, b. Friderici marchionis mentionem fieri testemque nominari in caesareis literis de annis 1207, 1210, 1211, 1216 author est Joann. Pistorius. — De marchionibus Hochbergensibus, Henrico III., Rudolpho III., Hermanno II. fol. 34, a. Hos filios tribuit Pistorius Henrico, Rudolphi caesaris archistratego, quem ille tertium computat, ego vero considerata ratione temporum prorsus existimo, nonnisi secundum fuisse. Daſelbſt: Rudolphus III. — landgraviatum Brisgoiae et Susenbergae ipse rexit a morte patris ad annum usque 1313 vel 14, ut vult Pistorius, at mihi videtur ulterius protraxisse vitam. — fol. 34, b. Rudolphus V., Hermanni VI. fil., frater Friderici II., fuit primum canonicus Spirensis, ut refert Pistorius. — De marchion. Hochberg. fol. 37, a. Henrico, qui primus marchionis Hochbergensis et landgravii Brisgoiae titulum gessit, Pistorio teste, successit in principatu filius major natu Rudolphus, hujus nominis inter Hochbergenses juxta eundem auctorem I. anno 1231, de quo constare ait, quod adhuc vixerit anno 1239 immo 1248, quo eodem anno vixisse etiam dicit Hermannum marchionem in Hochberg, fratrem Rudolphi, et vero vel hic vel alius Hermannus anno 1297 adhuc superstes fuit, quando cum fratre Rudolpho emit pagum Maltertingen in Brisiaca [l. Brisgoia] 60 marc. argenti, qua de re exstare dicuntur emptionis literae.* Rudolpho Pistorius filium tribuit Henricum II., cujus fiat mentio in literis de anno 1261, 1276, 1285. Heinrico II. genitor ait Heinricum III. et Rudolphum II. (qui adhuc anno 1296 vixisse comperiantur) et Fridericum.

Nicht ſo zuverläßig iſt die Anführung des Piſtorius bei Förſter. Dieſer gibt die Beſtätigungsurkunde über

* Das Wort dignissimus iſt ausgeſtrichen und dafür vom Verfaſſer die andern Worte in Klammern beigefügt. Man ſehe, wie ungenügend Schöpflin dieſe Stelle anführt in ſeiner Vorrede.

* Den Kauf führt Förſter an, Archiv-Handſchrift Bl. 9, b. Gamans nennt dieſen aber nirgends; entweder hatte er ſeine Notiz von Piſtorius oder aus dem Repertorium documentorum Hochbergensium, das er benutzte.

die Schenkung von Heitersheim von 1297 und fährt dann fort:

nach der geheften Folio-Handschrift Bl. 9, b.

aus welcher Confirmation abzunemmen und zu sehen, daß der Berg Sufenberg nicht aller erst im Jahr Chr. 1300 an die Marggraven von Hachberg kommen, viel weniger allererst über hundert und etliche Jar hernacher, nemblich Anno 1428 das Schloß darauff gebauet worden, und solchem nach was D. Johannes Pistorius Niddanus in seinen Collectaneis von den Marggraven zu Hachberg, in specie von Bauung des Schlosses Saufenberg, aus einem alten Diario erzehlen thut, nicht de prima fundatione et constructione, sondern de aliquali reparatione et melioratione deſſelben zu verſtehen seye.

nach der Quart-Handschrift Bl. 18, b. und der gebundenen Fol.-Handschr. S. 28.

aus diser jetzt angeregten confirmirten Donation des Dorfs Heitersheim erscheinet clärlich, daß der Berg Sufenberg nicht allererst Anno 1300 an die Herrn Marggraven von Hachberg kommen, viel weniger aber dieſes, daß allererst über ein hundert jahr hernach, nehmlich Anno 1428 das Schloß Sufenberg darauf zu bauen angefangen worden seye, und ist eben derowegen derjenige Passus, so aus einem alten Diario, darinnen von Bauen am Schloß Sufenberg Anregung geschicht, nicht de prima fundatione et constructione, sondern de aliquali melioratione vel reparatione, gleichwie mit Hachberg etliche mal beschehen, zu verſtehen.

Schon dieſe Stellen beweiſen, daß die Abſchriften interpolirt ſind. Dergleichen Zuſätze und Aenderungen ſind in der erſten Folio-Handſchrift gewönlich unterſtrichen, aber die andern Handſchriften enthalten auch Wendungen und Sätze, die in der erſten nicht ſtehen. In obigem Fall bleibt es zweifelhaft, ob die Beziehung auf Piſtorius zuverläßig ſey oder nicht. Denn Förſter ſagt in der Vorrede aller Handſchriften, daß er den Piſtorius nicht gehabt; ob ſein Interpolator zu obiger Stelle die Collectanea vor ſich hatte, kann ich nicht entſcheiden.

In dem Archive zu Einſiedeln befinden ſich mehrere Briefe des Piſtorius an den Geſchichtſchreiber Franz Guillimann, worin Angaben über die Arbeiten des Piſtorius zur badiſchen Geſchichte vorkommen, die hier abgedruckt werden.

Aus Freiburg vom 23. April 1600.

Hermannus contractus impresso dissimilimus et Wippo Chunradi Salici capellanus novus author, quem utrumque excudi jubeo, sententiam meam contra Vignierium planissime confirmant. Agnetem Berchtoldi Zaringiæ filiam Stephani Burgundiæ comitis uxorem in archivis, nullam Germanam vel Annam reperio, nec chronologia permittit. Mortem Berchtoldus 2^{dus} anno 1111 obiit, illa Humberto anno 1157 a Sabaudiæ scriptoribus locata dicitur et mortua circa a. 1170, Berchtoldo tertio sine liberis mortuo 1122. Nec quomodo Amedeus Sabaudus Stephani Burgundi ex sorore nepos esse possit, videmus. Germana vero illa vel Anna multo minus Berchtoldi 4^{ti} filia est, nec ætas permittit.

Aus Freiburg vom 27. November 1603.

Hermanni marchiones ex Zaringensibus duos liber et literæ nostræ agnoscunt, patrem factum Cluniaci monachum et hujus filium, qui an liberos reliquerit, nescimus. Non fuisse vero vel Badenses vel Hochbergenses liquet: Badensium enim et Hochbergensium una origo ex literis, insignia diversa, in quibus nihil Zaringense, et fuerunt Badenses Hermanni paulo posteriores Zaringensibus. Primus Badensis Hermannus anno 1130 mortuus, Backenaviæ* in agro Wirtembergico tumulum habet, Hermanno I^{o} marchione Zaringensi obeunte mortem Cluniaci anno 1074. Badensis secundus, qui patri secundo successit Hermannus Hermanno, moritur 1160 ex testimonio monumenti, cum secundus Zaringensis Hermannus circa annum 1115 vivendi finem faceret. nec enim ejus in literis ultra 1112 memoria, nec ulla mentio liberorum, sed uxoris. Alioquin fateor, primo Hermanno utrique uxorem ascribi Juditham. Errat igitur dilectio tua, nisi omnes literæ meæ et tumulorum ana** et insignia et inscriptiones fallunt; ut nihil dicam originem Badensium esse Veronensem, tamen ex familia Germanica, procreatione (ex conjecturis) ducum Sueviæ. Marchia nec Bada est nec Hochberga, nec esse potest, nec Hochbergenses marchiones unquam exiterunt nec Badenses, sed marchiones Veronenses, domini de Bada et Hochperga, quæ distinctio a majoribus observata tandem neglecta fuit. Accessit vero Hochbergensium cognomentum, empta sero anno 1260 Hochberga arce a nobili, qui tenebat.

Vidi nuper literas, in quibus Austriaci ad Pirtilonem (qui Berchtoldus est, pronuntiatione mutatâ) originem referunt et ejus fratrem Gebhardum anno 1008 faciunt cum Bezelino patre Berchtoldi, quem nos primum fingimus, cum fortassis sit secundus. Sigismundus Austrius Pirtilonem et Gebhardum, conditores Sulzbergæ, vocat majores suos „unſre voráltern“ anno 1474. Sed domine, quid de Brisiacensi landgraviatu proferemus? ea enim res fortassis nemini nota nisi quantum ex paucis literis cognovi. Anno 1226 Henricus marchio dominus Hochbergæ landgravius erat Brisgoiæ, cum prius fuissent Zaringenses, ut arbitror. Hujus nepos Henricus in Rudolfi cæsaris literis dicitur der landherr im Brieſgaw anno 1288,

* Backnang an der Murr.

** Ist so geſchrieben, ſoll aber vielleicht nomina heißen.

cujus rursus nepos cum filia dotis loco oppigneravit landgraviatum Friderico Freiburgensi, et hujus iterum ex fratre pronepos Chunradus cum sorore tradidit eodem modo Rudolfo Rotelano ex Hochbergicis, quorum stirpe extincta sit landgraviatus inter Austriacos et Badenses controversus. Sed ista et alia malo coram.

Aus Freiburg vom 10. Januar 1604.

In Zaringensi historia duo nova inveni. Pirthilonem Bezelini fratrem esse et Chunradi ducis uxorem Clementiam Gotfridi fuisse Namurcensis et Lucelburgensis comitis filiam, eoque ex Caroli magni familia duci, quia ejus atavus Caroli ducis ex familia Caroli magni postremi filiam Hermengardam in matrimonio tenuit. Sunt plura, sed jam illa tantum ascribo.

Aus Freiburg vom 18. Februar 1604.

In Zaringensibus longius in dies progredior. Heri lectæ literæ, in quibus erat, rem accidisse anno 1050, duce Berchtoldo, comite Hermanno. Spero me de Berchtoldi primi hactenus nostri originem ascensurum sine Alphonso et Lazio.

Ohne Ort, vom 28. März 1604.

Teccensium procerum meo judicio primus fuit Albertus vel Adelbertus Cunradi Zaringensis filius, Berchtoldi IV^us^ ut nos numeramus, frater, qui mortuo patre anno 1152 in istam partem avitæ ditionis successit, qua de re ad provincialem Augustinianorum scripsi, cujus monasterium Oberndorf fundavit. Sed de his coram ut opto.

Pistorius starb im Jahr 1608 zu Freiburg im Breisgau. Nach obigen Briefen fällt seine Arbeit über die badische Geschichte in seine letzten Lebensjahre, sie scheint daher nicht vollendet, sondern bestand nur aus gesammelten Materialien, was auch der Titel Collectanea bezeichnet. Das ist wohl auch der Grund, daß die Arbeit nicht gedruckt wurde. Alle bisherigen Notizen darüber zeigen jedoch deutlich, daß Pistorius die Absicht hatte, eine genealogische Geschichte des Hauses Baden aufzustellen.

2. Johann Friderich Jüngler.

Stemmatis marchici - Badensis - Hachbergensis radix vera, genuina ac legitima, hoc est: ser. march. Badensium et Hachb. genealogia, ab antiquissimis Vindonisse-Altenburgi et Habsburgi comitibus s. ex ducibus Zäringensibus descendens, collecta et descripta a Joh. Frider. Jünglero, consil.

Diesen Titel führt das Buch in zwei Handschriften, welche der Hofbibliothek zu Karlsruhe gehören; die eine ist in Folio, alte Nr. 30, mit vielen Anmerkungen und Citaten auf dem Rande, die andere ist in Quart auf 73 Seiten (Autogr. C. Nr. 334) und von jener im Jahr 1729 durch Joh. Jac. Wechsler nicht überall richtig abgeschrieben. In dieser Handschrift wird S. 61 bemerkt, daß jene Abschrift in Folio (Nr. 30) von der Hand des Hofraths Schneider in Durlach sey, der seine Noten beigefügt hat, sie kam später in den Besitz des geh. Raths Maler, der ebenfalls seine Citate beigeschrieben. Alle diese Noten sind mit Bezeichnung der Verfasser als Anhang der Wechslerischen Abschrift beigefügt, und da Schöpflin von Jüngler sagt: nulla chartarum nec scriptorum auctoritate suffultus, so scheint er diese beiden Abschriften mit ihren Noten nicht gekannt zu haben. Aus diesen Anmerkungen geht hervor, daß Schneider die Collectanea Pistorii benutzt hat, die er nach Seitenzahlen anführt, die also wahrscheinlich als Handschrift gebunden waren, und Maler citirt nicht nur Försters relatio genealogica, sondern auch dessen historische Berichte.

In der Vorrede entwickelt Jüngler sechs verschiedene Systeme, nach welchen man den Stammbaum des badischen Hauses aufgestellt hat, und gibt interessante Nachrichten über die Bemühungen des Markgrafen Philipp und Ernst Friderich für die Geschichte ihres Geschlechtes. Das Werk besteht aus 31 Abschnitten und schließt mit Eduard Fortunat, über dessen Kinder die Nachrichten bis 1627 reichen. Die Notizen über die Durlachische Linie gehen aber bis 1692 und sind wohl Zusätze von Schneider, da Jüngler nicht so lang gelebt, sondern nach Försters Vorrede 1636 bereits gestorben war. Das ist richtig, denn Jüngler starb den 29. Juli 1632.

Die Handschrift, welche Schöpflin benutzte, wird im Landesarchiv zu Karlsruhe aufbewahrt. Sie hat allein in der Vorrede die Zeitangabe Cal. Maji 1623, die er bemerkt und den Titel, der vollständig so lautet: Vera et genuina origo marchionum Badensium ac Hachbergensium etc. descripta et jam inde a primo suo primordio per unam generationem in aliam usque ad præsentia tempora compendiose deducta a Joh. Frid. Jünglero etc., 64 Blätter in Folio, deren gegen Ende mehrere nur auf einer Seite beschrieben sind, als wenn der leere Raum für Nachträge bestimmt wäre, wie man sie auch auf der vorletzten Seite von anderer Hand antrifft. Andere Zusätze kommen nicht vor, und das Werk schließt mit Georg Friderichs Enkel, Gustav Adolf, der am 14. Dezember 1631 geboren wurde, welches auch wahrscheinlich die letzte Nachricht Jünglers ist.

Der Text weicht von den andern Handschriften nicht nur in den Lesarten, der Satzstellung und Vollständigkeit, sondern auch in der Anordnung ab, indem hier die Eintheilung nach den Generationen genau beobachtet, in den beiden andern Handschriften aber häufig vernachläßigt und dadurch die Uebersicht erschwert ist. Die Vorderseiten der Blätter 34 und 35 sind mit weißem Papier überklebt, darunter stehen die Nachkommen des Markgrafen Eduard Fortunat von Baden-Baden bis zum Jahre 1635, und es bleibt daher ungewiß, ob diese Nachträge zugedeckt wurden, weil sie nicht von Jüngler waren, oder weil die beiden Linien damals mit einander im Streite lagen.

Eine vierte Handschrift mit dem Titel: Narratio genealogica, befindet sich auch in der Schöpflinischen Bibliothek zu Straßburg; sie ist aber nicht von dem Original, sondern von der Abschrift Wechslers genommen und im vorigen Jahrhundert geschrieben.

Als Zeitgenosse ist Jüngler ein achtungswerther Zeuge durch seine Selbstkenntniß der Begebenheiten und die Ruhe und Billigkeit, womit er sie beurtheilt.

3. Gabriel Förster.

Relatio genealogica et historica von denen Herren Marggraven von Hachberg und dereselben Preysgauischen Landen. Beschrieben von Gabriel Förstern, fürstlich marggrävlich badischen Registrateren zu Hachberg. Anno 1636. 82 Blätter in Folio.

Das Karlsruher Archiv besitzt davon eine geheftete Abschrift, welcher viele Berichtigungen beigefügt sind und darauf bemerkt ist »cum supplemento«, welches jedoch fehlt. Förster wurde zunächst zu seiner Arbeit veranlaßt durch die Streitigkeiten des Hauses Baden mit Oesterreich in Betreff der Hoheit über die breisgauischen Land- und Herrschaften, er hatte daher den genealogischen Gesichtspunkt zum Zweck einer geschichtlich-rechtlichen Deduction im Auge, und sein Werk blieb auch nur für den Gebrauch der Regierung bestimmt. Es sollte zur Ergänzung der Jüngleriſchen Genealogie und der Berichte dienen, welche Förster in jener Streitsache nach Durlach erstattet hatte. Seine Quellen waren vorzüglich das Archiv zu Hachberg; die »Notata J. Pistorii Niddani« waren ihm gar nicht, und der Auszug einer geschriebenen Chronik oder »Diarii des Klosters S. Blasii«, nur theilweis bekannt, mit welcher jedoch Förster in Betreff der Burg Sausenberg nicht übereinstimmte und deswegen seine urkundlichen Forschungen dagegen aufstellte. Er gibt diese Chronik nicht genauer an, hat sie wohl auch nicht im Original benutzt, und es bleibt zweifelhaft, ob dieselbe der liber constructionis s. Blasii war oder nicht.

Die andere Abschrift ist gebunden, auch in Folio, und von derselben Hand wie die letzte Abschrift des Gamans aus dem achtzehnten Jahrhundert.

Eine dritte Abschrift des Werkes besitzt die Hofbibliothek zu Karlsruhe (Autogr. C. Nr. 334) in Quart, von derselben Einrichtung wie die vorige. Die Seitenzahlen einer Försterischen Handschrift, die Schneider in seinen Noten zu Jüngler citirt, stimmen mit obigen Handschriften nicht überein; es war also eine vierte Abschrift vorhanden, von der ich aber weiter keine Spur habe. Eine fünfte und junge Abschrift befindet sich unter dem literarischen Nachlaß Schöpflins in der Straßburger Bibliothek.

Försters Werk ist in zwei Bücher getheilt, das erste handelt von den alten Markgrafen von Hachberg in 17 Capiteln mit folgendem Inhalt. Cap. 1 von dem Herkommen der Marggr. zu Baden und Hachberg in gemein. 2. Von Hermanno 4. marchione Badensi. 3. Von M. Heinrichen von Hachberg dem Rittern. 4. Von den M. von Hachberg, Hachbergischer Linien, in specie von M. Heinrichen dem Jüngern. 5. Von M. Heinrichen von Hachberg, Herrn zu Rentzingen. 6. Von M. Otten von Hachberg, M. Heinrichs Sohn, so vor Sempach erschlagen war. 7. Von M. Hessen, auch Heinrichs Sohn und dieses Sohn Otten, letzten M. der Hachbergischen Linien. 8. Von Herren von Ysenberg. 9. Von den M. von Hachberg, Röttelischer Linien, in specie von M. Rudolffen I. 10. Von M. Heinrichen, M. Rudolffs Sohn, und von den Herren von Rötteln insonderheit. 11. Von M. Rudolff und M. Otten Gebrüdern, Herrn zu Rötteln. 12. Von M. Otten, Herrn zu Röttteln und Susenberg allein. 13. Von M. Otten und Rudolffen Vettern in gemein. 14. Von M. Rudolffen von Hachberg allein. 15. Von M. Wilhelmen von Hachberg, vorgemeldten Rudolffen Sohn. 16. Von M. Rudolffen von Hachberg, M. Wilhelmen Sohn, Herrn zu Röttein, Susenberg und Badenweyler. 17. Von Philippo, M. von Hachberg, M. Rudolphen Sohn, letzten seines Stammes Rötelischer Linien.

Das zweite Buch handelt von den Nachfolgern der ausgestorbenen Markgrafen von Hachberg und Röttein und enthält am Schluſse eine kurze Landesbeschreibung. Cap. 1. Von M. Bernhard zu Baden I. 2. Von M. Jacoben I. zu Baden. 3. Von M. Karln I. 4. Von M. Christoff I. und Albrechten Gebrüdern. 5. Von M. Ernsten I. 6. Von M. Carolo II. 7. Von M. Jacoben II. 8. Von M. Georg Friderichen. 9. Von Gelegenheit der Marggravschaft Hachberg, deroselben Schlösser,

Stätt, Flecken und Dörfern, und von der Feſtung Hachberg inſonderheit. 10. Von dem Cloſter Thennenbach. 11. Von der Statt Sulzberg auch beeden Dörffern Ballrechten und Göttichen. 12. Von den Viertheilen der Marggrafſchaft Hachberg und von dem Emmendinger Viertheil inſonderheit, deſſen Dörfern und Weylern. 13. Von dem Schloß Schneſelden, ahnjetzo das Schloß zum Weyer genant. 14. Von den Flecken und Dörfern des Maltertinger Viertheils. 15. Desgleichen des Aichſtetter Viertheils. 16. Desgl. des Weißweiler Viertheils. 17. Von dem Brechthal, ſo ein Gemeinſchaft mit den Graven von Fürſtenberg.

Förſter hat in ſein Werk nicht nur die Abſchriften vieler Urkunden, ſondern auch Inſchriften aufgenommen, nur gibt er nicht an, wo zu ſeiner Zeit die Original-Urkunden aufbewahrt wurden. Schöpflin beklagte ſchon den Verluſt mancher derſelben, ſie ſcheinen zu Grund gegangen, als man kurz vor der Zerſtörung des Schloſſes Hachberg die dortige Kanzlei und Regiſtratur nach Breiſach flüchten mußte (1636). Sachs hielt ebenfalls viel auf Förſters Werk, und K. W. Maler glaubte (in einem Briefe an Drollinger vom J. 1719), es ſey unvollſtändig, weil es ſo kurz mit dem Markgrafen Georg Friderich abbreche, welche Meinung aber nicht beſtätigt wurde.

4. Johannes Gamans.

Von dem Werke des Jeſuiten Gamans über die Geſchichte der Markgrafen zu Baden ſind mir acht Handſchriften bekannt geworden. Sie führen größtentheils den Titel: Serenissimorum principum marchionum Badensium et Hochbergensium progenitores ab annis mille recensiti. Ex fide historicorum et chronologorum, magna ex parte coævorum et actis publicis aliisque authenticis documentis.

Die eine Handſchrift iſt in Folio, befindet ſich im Landesarchiv zu Karlsruhe und wurde von Schöpflin benutzt. Es iſt eine Reinſchrift von 149 Blättern mit vielen leeren Seiten und Stellen, welche mit Nachträgen, Zeichnungen von Siegeln u. dergl. ausgefüllt werden ſollten. Angehängt iſt von anderer Hand 1) eine descriptio civitatis Badensis, 2) eine Deſignation aller Lehenleute, 3) descriptio aulæ, Beſchreibung des Schloſſes zu Baden mit ſeinen Gemälden und Inſchriften, 4) brevis dissertatio de ser. march. Badensis nec non ser. ducis Wirtenbergiæ sessionis et præcedentiæ prærogativa, 5) dissertatio de origine, præstantia situque terræ totius inclytæ domus Badensis.

Die zweite Handſchrift fand ich zu Wien in der kaiſerlichen Bibliothek, cod. histor. profanæ Nr. 393 in klein Folio, aus dem ſiebenzehnten Jahrhundert. Dieſe Handſchrift hat nur 34 Capitel, bricht mit dem Jahre 1365 ab und fügt die Bemerkung bei: hæc tractantem authorem ejus mors occupavit, attamen luculenta ejusdem genealogiæ deinceps prosecutio apud complures invenitur. Die Karlsruher Handſchrift hat ein Capitel mehr, ſetzt aber vom 16. Capitel an die Zahl derſelben nicht mehr bei und bricht ebenfalls mit dem Jahre 1370 unvollſtändig ab.

Die dritte Handſchrift befindet ſich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, alte Nummer 27, b. in klein Folio, 326 Seiten, enthält alles, was die Handſchrift des Archivs, iſt aber durchgeſehen und in den Schreib- und Leſefehlern verbeſſert. Die Stammtafeln ſind auch bei dieſer wie bei den übrigen Handſchriften, und gehen bis in das ſiebenzehnte Jahrhundert, während der Text gegen Ende des vierzehnten abbricht. Dagegen fehlen in dieſer und den vorigen Handſchriften die Zeichnungen der Siegel und Wappen größtentheils, wofür der Raum leer gelaſſen. Daß die beigefügten Nachträge ebenfalls von Gamans ſind, beweiſen deren Beziehungen auf ſein Hauptwerk, daher iſt nach einer Notiz in dieſen Nachträgen die Angabe Schöpflins gegründet, daß Gamans bis gegen 1667 an ſeinem Werke gearbeitet. Der geh. Rath Herr hat eine ſchriftliche Bemerkung beigelegt, es ſey von dieſem Werke noch eine Handſchrift in der Bibliothek des Hofkriegsraths zu Wien vorhanden, die vielleicht weiter gehe als das vierzehnte Jahrhundert. Beides ſcheint irrig; jene Handſchrift wird die oben beſchriebene Wiener ſeyn, die wahrſcheinlich auf Veranſtaltung des Markgrafen Ludwig von Baden-Baden nach Wien gebracht wurde, und weiter als das Original kann das Gamanſiſche Werk nicht gehen.

Dieſes Original iſt in der vierten Handſchrift noch übrig; ſie befindet ſich auch in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, alte Nr. 27, a. und beſteht aus 40 Blättern in groß Folio. Sie enthält die Nachträge nicht, dagegen allein vollſtändig die Zeichnungen und die zahlreichen Verbeſſerungen, Bemerkungen auf dem Rande und andere Zuſätze beweiſen ihre Urſprünglichkeit. Sie hat wie die vorige 35 Capitel und bricht ebenſo unvollendet ab. Das iſt wohl auch der Grund, warum dieſes Werk nicht gedruckt wurde.

Die fünfte Handſchrift befindet ſich ebenfalls in der Hofbibliothek und iſt der alten Nr. 30 in Folio beigebunden. Sie hat den veränderten Titel: Austriacorum augustissima et principum Badensium familia, unius fœcundæ arboris et annosæ duo florentissimi rami, quorum alteri, quod ei fortuna obtigit, ut crescendo

cedros transcenderit, nubibus inque ipsis frondosa cacumina condat, non solum non invidet alter, sed medullitus favet, gratulatur, congaudet. Habsburgiorum heroum soboles. Ex fide historicorum etc. Dieſe Aenderung des Titels, der Goldſchnitt der Handſchrift und die ganze Faſſung zeigen an, daß dieſe Abſchrift im Jeſuitenkloſter zu Baden für den kaiſerlichen Hof zu Wien gemacht wurde. Der Inhalt iſt dem Original gleich, daher fehlen auch die Nachträge.

Eine ſechste jüngere Abſchrift mit demſelben veränderten Titel beſitzt auch das Archiv zu Karlsruhe, ſo wie noch eine ſiebente mit dem nämlichen Titel aus dem achtzehnten Jahrhundert in Folio, in welcher jedoch die Vorrede weggelaſſen und vom letzten Capitel nur der Anfang erhalten iſt.

Die achte Handſchrift des Gamanſiſchen Werkes befindet ſich unter dem Schöpflinſchen Nachlaß in der Bibliothek zu Straßburg. Sie hat den gewönlichen Titel, iſt in Folio, 249 Seiten ſtark, enthält ebenfalls die descriptio civitatis Badensis, ſodann die dissertatio de origine, præstantia situque terræ totius inclytæ domus Badensis, und Rotenbergii præpositi Badensis dissertatio de veridica sepultura et monumento Bernardi I. march. Badensis. Schöpflin hat Manches dieſer Handſchrift beigeſchrieben. Die Arbeiten Rottenbergs ſind unten erwähnt.

Der Namen des Verfaſſers fehlt in allen Handſchriften; darüber hat Schöpflin das Nöthige geſagt und die Abfaſſung des Werkes auf das Jahr 1667 geſetzt. Hiernach iſt Gamans ſchon 1644 in das Jeſuitenkloſter nach Baden gekommen, wie eine Stelle in ſeiner Dedikation anzeigt, womit auch eine Aeußerung deſſelben vom Jahr 1647 übereinſtimmt. Die geſchichtlichen Arbeiten mußte Gamans liegen laſſen, weil er zu den ökonomiſchen Geſchäften des Kloſters verwendet wurde, und als er ſie auf Veranlaſſung des Markgrafen Hermann, Domherrn zu Köln, wieder aufnahm, konnte er nichts weiter thun, als ſeine Materialien kritiſch zuſammenſtellen. Das ſagt er auch in der kurzen Vorrede, welche ich deshalb herſetze.

Scio quid facturus sis, amice lector, me quidem pro viro bono habebis, attamen verbis meis ac nudæ assertioni meæ non acquiesces; sciscitaberis identidem: »quo auctore, quo teste hæc dicis?« Bene habet; tantum abest, ut querar, grave abs te mihi onus imponi, ut gaudere malim et magno me onere levatum profiteri. Silebo ut plurimum ego, auctores ac testes loqui sinam et quidem sua quemque lingua, Latinos latine, Teutones teutonice, Gallos gallice, ut etiam interpretis imperiti notam aut suspicionem effugiam. Rationem tamen mihi subinde reddere licebit, cur plus uni quam alteri auctori tribuam et in hanc potius quam illam sententiam eundum putem.

Hiernach iſt denn auch das Werk eingerichtet, und wie der Titel und Inhalt anzeigt, der genealogiſche Geſichtspunkt feſtgehalten. Gamans hat viele Urkunden und Inſchriften aufgenommen und manche Handſchriften benutzt, die ſich noch nicht wieder gefunden. Leider gibt er den Aufbewahrungsort derſelben nicht an, wodurch die Nachforſchung ſehr erſchwert iſt. Für die Auszüge, die er davon mittheilt, bleibt er einſtweilen Quelle. Um ſein Werk in einer Ueberſicht näher kennen zu lehren, folgt hier das Verzeichniß der Capitel.

Cap. 1. Hermannus I. marchio Badensis non fuit gente Italus. Karlsr. Hdſchr. des Archivs. fol. 3—5. — Cap. 2. Undenam ista invaluerit de marchionibus ab Italia huc translatis opinio? fol. 6. 7. — Cap. 3. Hermanni I. Badensis pater et avus Zeringii principes fuere. f. 7—13. — Cap. 4. Zeringii ex Habsburgiis. f. 13—15. — Cap. 5. Habsburgi comites principum tum Austriacorum tum Badensium progenitores (non aliunde*) quam ex Alsatiæ ducibus. f. 16. 17. — Cap. 6. Alsatiæ duces ex prima et antiquissima Francorum nobilitate Agilolfingica, id est, et priscis ejus gentis regibus paternum genus derivante. f. 18—20. — Cap. 7. Genealogie des öſterreichiſchen und badiſchen Hauſes vom Hausmeier Arega her. fol. 21. — Cap. 8. 9. Familiæ Alsatico-Habspurgicæ usque ad Guotram divitem, Otberti trinepotem, Hermanni vero I. Badensis abavum deductio. f. 27—30. — Cap. 10. De Guntramo familiarum Habspurgo-Austriacæ, Zeringensis, Badensis et Hochbergensis communi parente auctores. f. 31. 32. — Cap. 11. De filiis Guntrami divitis, Bezzone qui et Landolus dictus est, ceterisque. fol. 32—34. — Cap. 12. De Bezzonis Habspurgii filiis auctores. f. 35—37. — Cap. 13. De Berchtoldo I. Zeringio auctores. f. 37. 38. — Cap. 14. De Berchtoldo II. Zeringiæ et Alemanniæ duce. f. 39—46. — Cap. 15. De Hermanno marchione, Berchtoldi I., Zeringiæ ducis filio, secundi fratre, ejusque uxore Juditha. f. 47—55. — Cap. 16. de beato Gebhardo episcopo Constantiensi, fratre Berchtoldi et Hermanni. f. 55—59. — Cap. 17. De Hermanno I. marchione Badensi, f. 60—68. — Cap. 18. De patruelibus Hermanni I. march. Bad. Berchtoldo III. et Cunrado Zeringiæ

* Das Eingeklammerte fehlt in der Karlsruher Handſchrift des Archivs und in jener der Hofbibliothek Nr. 27. b., eine ſcheint alſo von der andern abgeſchrieben.

ducibus. fol. 69—71. — Cap. 19. De Hermanno II. march. Bad. f. 71—76. — Cap. 20. de Alberto march. Bad., fratre Hermanni II. fol. 76. 77. — Cap. 21. De Berchtoldo IV. duce Zeringiæ ejusque fratribus. f. 77—79. — Cap. 22. De Hermanno III. march. Bad. et Veronensi. f. 79—81. — Cap. 23. De Berchtoldo V. et ultimo Zeringiæ duce. f. 81—84. — Cap. 24. De Hermanno IV. march. Bad. ejusque fratribus. f. 84—89. — Cap. 25. De Friderico Austriæ duce, Hermanni V. Badensis filio. f. 89—96. — Cap. 26. De Rudolpho I. march. Bad. f. 97—112. — Cap. 27. De Hermanno V. marchione Bad. et duce Austriæ. f. 128—132. — Cap. 28. De Hermanno VI. march. Bad. ejusque fratribus Rudolpho II. Hessone et Rudolpho III. fol. 113—118. — Cap. 29. De marchionibus Hochbergensibus, Henrico III., Rudolpho III. et Hermanno II. f. 119. — Cap. 30. De Friderico II., Rudolpho IV. et Rudolpho Hessone, marchion. Bad. f. 120—127. — Cap. 31. De Hochberg marchionibus Hermanno III., Heinrico IV. et V., Rudolpho IV. f. 127. 128. — Cap. 32. De marchionibus Hochbergensibus, patruelibus Rudolphi I. Bad., Rudolpho et Hermanno deque Rudolphi hujus filio Henrico II. et nepotibus Henrico III., Rudolpho II. et Friderico. 132—137. — Cap. 33. De Hermanno IX., Friderici II. filio, et de Friderico III. ac Rudolpho Wecker, Rudolphi IV. filiis. f. 138—141. — Cap. 34. De marchion. Hochberg. lineæ Hochbergicæ, Ottone, Johanne et Hessone, Henrici V. filiis, et de linea Susenbergica, Ottone ac Rudolpho V., Henrici IV. filiis. f. 142—144. — Cap. 35. De Rudolpho VII. march. Bad., Friderici III. filio. f. 145—149.

Schöpflin hat hauptſächlich die Abſchrift Nr. 27, b. gebraucht, mit welcher ſeine Citate übereinſtimmen; warum er das Original nicht benutzte, iſt mir nicht bekannt. Wie Türckheim (tablettes généalogiques p. 116) ſagen konnte: le P. Gamans jésuite, auteur de plusieurs (?) manuscripts sur l'histoire de Bade, qui ont probablement péri dans l'incendie de cette ville en 1689, ſehe ich nicht ein, denn was Schöpflin benutzte, war 1763 noch vorhanden, und eine Geſchichte der Stadt Baden hat Niemand dem Gamans zugeſchrieben. *

5. Joſeph Pellicer.

Genealogia de la casa de los marqueses de Baden i de Hochbergh, principes del S. R. I., procedida de la de los serenissimos condes de Habsburg, lantzgrawes de Alsacia, sacada de la historia de la augustissima casa de Austria, de Don Joseph Pellicer de Ossau i Tovar, cavallero del orden de S. Jago, del consejo de S. Mag. i su cronista mayor de España. En Madrid 1670. 4.

Davon beſitzt das Landesarchiv zu Karlsruhe ein geſchriebenes Bruchſtück von vierundzwanzig Blättern, welches mit dem Markgrafen Ernſt Friederich 1585 aufhört, und nach den vielen Correkturen zu ſchließen, ein Entwurf des Verfaſſers iſt. Die Genealogie der altbadiſchen Linie iſt bis 1668 fortgeführt. In dem kurzen Vorwort iſt nur erwähnt, daß die Habsburger von dem Frankenkönig Faramund abſtammen. Pellicer hat nur gedruckte Bücher benutzt; wer oder was ihn zu ſeiner Arbeit veranlaßt habe, ſagt er nicht, das könnte etwa für uns Intereſſe haben, denn der übrige Inhalt der Schrift iſt für Baden ohne Werth.

6. Michael Braun.

Des hochfürſtl. badiſchen Heerſchilds erſter Theil, von Michael Braun J. U. D., com. palat. caesar. und B. Durlachiſchen Hofrath 1681. In Folio.

Handſchriftlich im Landesarchiv zu Karlsruhe, mit vielen Verbeſſerungen des Verfaſſers und gemalten Wappen. Das Werk entſtand aus Auftrag des Markgrafen Friderich Magnus, und der Verfaſſer hat nicht nur die Genealogie, ſondern auch die ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe des badiſchen Hauſes in's Auge gefaßt, worüber er ſich in der Zuſchrift an den Markgrafen erklärt. Er ſagt nämlich: „Die Genealogien blos allein zu dem ende zu unterſuchen, umb der Fürſten und Herrn Stammens uhrſprung ab equo Trojano oder gar von den Göttern herzuholen, iſt ein Spiel der eytelkeit, welche zu nichts anders dienet, als einen ehrgeitzigen Sinn zu weiden. Groſe alte Reichsfürſten haben nicht urſach, ſich mit frembden federn zu ſchmücken, ſie finden zu Haus Zier, Ehr und Tugend genug.“ Mit dem juriſtiſchen Zwecke verband Braun einen praktiſchen und ſagt darüber Bl. 9: „einem Regenten und Staatsmann, oder auch fürſtlichen Räthen iſt nichts nöthiger zu wiſſen als die Geſchichten desjenigen Landes, über welches er herrſchet, oder welchen er rath geben oder derſelben Beſtes ſuchen ſolle.“ Dazu führt er eine Stelle Cicero's an, welche damit ſchließt: nescire autem, quid, antequam natus sis, acciderit, id est, semper esse puerum.

Braun hat aber nur die Bibliothek des Markgrafen, alſo gedruckte Hülfsmittel benutzt und ſein Buch in zwei Epochen eingetheilt: I. Epocha Austriaco-Badensis; 1) Guntram der Reiche als Stammvater der Habsburger,

* In der Univerſitätsbibliothek zu Würzburg befinden ſich noch mehrere Quartbände geſchichtlicher Sammlungen von Gamans, die meiſtentheils Inſchriften von Mainz betreffen.

2) fürſtliche Abkunft der Habsburger, 3) Abſtammung der Zäringer von Guntram, 4) Verwandtſchaft der Markgrafen von Baden mit den Habsburgern, 5) Markgrafen von Hochberg. II. Epocha Zaringiaco-Badensis; 1) die Zäringer in Bezug auf das Herzogthum Schwaben, 2) in Bezug auf Burgund, 3) Urſprung des Königreichs Burgund, 4) Anſprüche Badens auf burgundiſche Länder.

Der zweite Theil ſcheint unterblieben und die Behandlung iſt nicht gründlich.

7. Karl Friderich Drollinger.

Dieſer Mann war anfänglich badiſcher Regiſtrator, dann ſeit 1720 Hofrath und 1727 Archivar in Baſel, und wurde 1724 von dem Markgrafen Karl III. beauftragt, zu der neuen Ausgabe des Basler hiſtoriſchen Lexikons von Iſelin den Artikel Durlach auszuarbeiten, weil er in der erſten Auflage fehlerhaft war. Drollinger kam dadurch zur badiſchen Geſchichtsforſchung und dehnte ſeine Arbeiten weiter aus, als ſein Auftrag gieng. Er ſetzte dieſelben bis zum Jahre 1738 fort und hinterließ folgende Handſchriften, welche nach ſeinem Tode von der Regierung angekauft und im Archiv aufbewahrt wurden.

a) Commentarii rerum gestarum eines jeden regierenden Herren, welche dero portraits beigeſchrieben worden.

b) Kurze hiſtorie und Genealogie deß fürſtl. hauſes, auf Ser^mi befehl pro rege Stanislao verfertigt. — Beide kleine Schriften ſind von 1725. Die zweite entſtand auf Verlangen des Königs Stanislaus von Polen, mit welchem der Markgraf Karl III. in Weißenburg zuſammen kam.

c) Arbeiten in das Baſliſche lexicon historicum. Mit der Bemerkung: ſind einige davon nicht gedruckt, weil die Arbeit wegen ſpät erhaltenen Befehls nicht in Zeiten fertig werden mögen. — Von 1728—30.

d) Die Herzogen von Zäringen, Graven zu Freyburg und herren zu Gerolzeck. — Zu demſelben Lexikon beſtimmt, aber nur der Artikel Zäringen kam noch hinein.

e) Verſuch einer Hiſtorie des fürſtlichen Hauſes Baden, wovon die Folge vermuthlich underbleiben wird. C. F. D. von 1729. — Iſt im Entwurf und in Reinſchrift vorhanden. Dieſe und die zwei vorhergehenden Schriften werden von Schöpflin in der Vorrede angeführt.

f) Sammlungen von Materialien. Dieſe Arbeiten fieng Drollinger ſchon 1716 an; ſie enthalten: incrementa und decrementa des fürſtlichen Hauſes. Curialien und Titulatur. Observationes genealogicæ miscellaneæ. Leben Rudolfi magni und Bernhardi I. Diplomata, monumenta, testimonia authorum, historica varia. Collectanea überhaupt.

g) Erklärung einiger badiſchen Münzen und Schaupfenninge. — Dieſe Schrift wurde nebſt den Abgüſſen dem Erbprinzen Friderich überſendet, fällt alſo nicht ſpäter als 1732.

Aus dem badiſchen Archive zu Raſtatt konnte Drollinger und die übrigen durlachiſchen Räthe faſt nichts erhalten, dagegen ſammelte er aus vielen andern Quellen, und als ſich ihm der Stoff anhäufte, begehrte er von der Regierung die Erlaubniß, einige Tage in der Woche ausſchließlich den hiſtoriſchen Arbeiten widmen zu dürfen, um ſie in Zuſammenhang zu bringen. Das wurde ihm vom Geheimen Rathe abgeſchlagen (20. Februar 1730) und nur erlaubt, ſeine Nebenſtunden dafür zu verwenden. Darüber mißvergnügt, gab er ſeine geſchichtlichen Arbeiten auf und hat wenig mehr geſammelt. *

8. Johann Anton Wolfgang von Rottenberg.

Dieſer Mann wurde Stiftsprobſt zu Baden am 28. Mai 1723 und ſtarb daſelbſt den 22. Febr. 1760. Er ſchrieb eine badiſche Geſchichte, welche ohne nähere Angabe von Schöpflin angeführt iſt (2, 119.). Ich habe das Werk nicht geſehen, ſondern kenne nur einen kurzen Auszug davon, wonach das Original noch im Jahre 1809 zu Baden vorhanden war. Rottenberg ſchrieb es in teutſcher Sprache, theilte es in Bücher und Capitel und behandelte, wie es ſcheint, die Geſchichte nach dem genealogiſchen Geſichtspunkt. Vgl. S. 21.

9. Friderich Theobald Sahler.

Grundlegung zu einer Historie des uralten hochfürſtlichen Hauſes Baden, von Frid. Theobald Sahler 1753. In Fol.

Sahler war zuerſt Oettingen-Wallerſteiniſcher Kanzler und trat 1742 als Hofrath in Baden-Durlachiſche Dienſte. Im Jahr 1745 wurde er geheimer Hofrath und Lehenprobſt, 1751 geheimer Rath und ſtarb 1761.

Die Handſchrift ſeines Werkes befindet ſich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, alte Nr. 33. Titel, Dedikation und Vorrede ſind gedruckt, das Uebrige geſchrieben, es fehlt aber ein Blatt in der Vorrede, worauf das Verzeichniß

* Die Verhältniſſe erläutert ein Brief des geh. Hofraths Schmauß an Drollinger, d. d. Karlsruhe 21. Febr. 1730, worin es heißt: „daß ich mich bemühet habe, Denenſelben zu dieſer Arbeit die verlangte paar tage auszuwürken. Es war aber vergebene, und weil zumalen einige incompetente richter dabey waren, e. g. herr v. Günzer, der ſo frey von dem Werck redete, als ob er es verſtünde, ſo bliebe es dabei, Gw. HW. möchten privata industria den Dero Nebenſtunden das Werck ausarbeiten, ſo man hernach in dem Archiv zu Dero beſtändigem Nachruhm aufbehalten könnte."

der Gegenſtände zu leſen war, die Sahler im zweiten Bande behandeln wollte, der wahrſcheinlich nicht fertig wurde, denn es iſt nur der erſte vorhanden. Von den frühern Bearbeitern nennt Sahler den Förſter und Jüngler und die fünfte Handſchrift des Gamans, deren Verfaſſer er aber nicht kennt. Von Drollinger führt er nur dieſelben Schriften an wie Schöpflin, und hat die Sammlungen von Piſtorius nicht gehabt. Der erſte Theil des Sahleriſchen Werkes enthält achtzehn Capitel folgenden Inhalts: 1) Von denen ehemaligen pagis, aus welchen die Marggravſchaft zu Baden beſtehet. 2) Von dem pago Creichgau. 3) Von denen pagis Entzingouve, Nagalgou, Wiringouva, Phunzingouve und Ulfgouve. 4) Von dem pago Albegou, Gottsau, Mühlberg und Ettlingen. 5) Von dem pago Auciacensi oder Ussgauve, villa Badensi und denen Graven von Calwe. 6) Von dem pago Orttenaviensi oder der Ortenau. 7) Daß durch Grav Adelberti von Calw Tochter Utham oder Judithan der pagus Ussgau vel Auciacensis und mit demſelben die villa Baden cum marca an die Marggraven von Baden erbsweiße gekommen ſeye. 8) Wann die Marggravſchaft Baden entſtanden, wer der erſte Marggrav zu Baden geweſen ꝛc. 9) Von denen Gränzen der Marggravſchaft Baden. 10) Von der Gravſchaft Eberſtein. 11) Von dem pago Brisgoviæ. 12) Von Preyſach. 13) Von Freyburg und denen Graven dieſes Namens. 14) Von der Marggravſchaft Hochberg. 15) Von Badenweiler. 16) Von Sauſenberg. 17) Von Rötteln. 18) Von den Herren von Uſenberg.

Obgleich die Arbeit Sahlers, vor der Bekanntmachung des Lorſcher Codex und der Urkundenſammlung Neugarts, nicht genügen konnte, ſo iſt ſie doch darin ausgezeichnet, daß er den genealogiſchen Standpunkt verließ und mit der Geſchichte des Landes anfieng, deſſen Verhältniſſe erſt die richtige Würdigung der alten Dynaſten an die Hand geben. Gamans und Sundheim ſind in ihren Beſchreibungen des Landes Baden nicht ſo weit zurückgegangen. Den Gamans hat Sahler wenig benützt, denn er führt ihn z. B. bei den Streitfragen über die Stiftung von Gottsau nicht an, wo es doch nöthig war. Sonſt aber hat er Original-Urkunden eingeſehen und in Abſchrift aufgenommen. Als Anhang ſind beigegeben Auszüge aus dem Rotulus S. Petrinus nach der Abſchrift von R. Heer, ſodann: „Nachricht von einigen Pactis, welche die Herren Marggraven von Baden unter ſich gemacht haben und der von Marggrav Chriſtoph unter ſeinen drei Söhnen gemachten und weiters gefolgten Landstheilung," endlich Zeichnungen von Denkmälern. Mit dem badiſchen Archivar Herbſter in Baſel ſtand Sahler für ſeine geſchichtlichen Arbeiten im Briefwechſel und wurde von ihm unterſtützt.

Nach dem Tode Sahlers kaufte die Regierung ſeiner Wittwe deſſen hinterlaſſene Schriften ab, deren Verzeichniß noch im Karlsruher Archive vorhanden iſt. Dieſe Schriften waren nicht alle von Sahler, ſondern auch von andern Gelehrten, namentlich befand ſich eine Abſchrift des Gamanſiſchen Werkes darunter, und es ſcheint hiernach, daß mehrere Gelehrten ſich den Gamans, Jüngler und Förſter für ihre Forſchungen abſchreiben ließen, wodurch die Menge der Handſchriften erklärlich wird. Die Sammlung Sahlers kam in mehrere Hände, wie die Nachweiſung zu folgender Liſte derſelben zeigt. 1) Collectanea seu loci communes über die Marggravſchaft Baden. Das Titelblatt befindet ſich im zweiten Bande der Collectanea von Herbſter. 2) Collectanea historiam domus Badensis illustrantia. 3) Collectanea Badensia ut et excerpta ex variis autoribus et scriptis historiam Badensem concernentibus. Sie ſind von Sahlers Hand und ſtehen in dem angeführten Buche. 4) Genealogica Badensium marchionum et aliorum. Sind beſonders im Archiv vorhanden. 5) Abſchriften von Urkunden. 6) Nachrichten von einigen pactis, welche die Marggraven von Baden unter ſich gemacht haben. Sind ſeiner Gaugeographie beigebunden. 8) Beſchreibung der badiſchen Reichslehen. 9) Nachrichten und Abriſſe von verſchiedenen monumentis antiquis histor. Badens. illustrantibus. In ſeiner Gaugeographie. 10) Herrſchaften, Städte und Klöſter in Baden und Sponheim. Im zweiten Bande der Collectanea von Herbſter. 11) Anmerkungen über die Reſidenzen der Marggraven von Hofrath Dill. 12) Auszug aus Jünglers notatis über die Stifter und Klöſter in der Markgrafſchaft Baden. 13) Eine Abſchrift der Chronik Förſters. 14) Eine Abſchrift der Chronik des Gamans mit dem Titel: Austriacorum et principum Badensium familiæ. 15) Notizen von Herbſter.

Ich habe bisher diejenigen Gelehrten angeführt, die mehr oder weniger ausgearbeitete Schriften zur badiſchen Geſchichte hinterließen, bevor das Schöpfliniſche Werk erſchien, welches einen neuen Abſchnitt der badiſchen Geſchichtſchreibung bildet. Aber nicht nur die Bearbeiter, ſondern auch die Sammler ſind anzugeben, die entweder nicht die Abſicht hatten, oder welchen es durch äußere Hinderniſſe nicht vergönnt war, ihren geſammelten Stoff bekannt zu machen. Dadurch wird der Umfang und die Beſchaffenheit der vorausgegangenen Schriften vollſtändig dargelegt, was zur Beurtheilung Schöpflins jedenfalls nützlich iſt. Denn was und wie viel von jenen

Vorarbeiten Schöpflin gekannt, was und wie er es benutzt hat, iſt nothwendig zu wiſſen, um ein gründliches Urtheil über ſeine Leiſtungen zu fällen. Grandidier, der jene Schriften nicht kannte, oder dem ſie nicht zugänglich waren, konnte daher keine erſchöpfende Kritik ſeines Vorgängers liefern.

10. Johann Jakob Schmauß.

Das Archiv zu Karlsruhe beſitzt nicht nur Dienſtakten über dieſen Gelehrten, ſondern auch vier kleine Quartbände und ein Heft geſchichtlicher Sammlungen über das badiſche Haus und Land. Aus jenen können die Lebensverhältniſſe dieſes Mannes erläutert werden. Er war geboren zu Landau 1690, ſagt aber ſelbſt in einem Schreiben an den Markgrafen Karl III. von Baden-Durlach vom 29. Januar 1721, daß ſeine Vorältern von jeher badiſche Unterthanen waren. * In demſelben Jahre berief ihn der Markgraf als Hofrath in ſeine Dienſte. Schmauß trat zuerſt in Leipzig als Docent auf und verſah die Syndikatsgeſchäfte für das Domkapitel Merſeburg, gab aber beides auf und ging nach Halle. Dort ſchrieb er 1720 das Leben Karls XII. von Schweden und ließ es dem Markgrafen Karl überreichen, welcher Anlaß zu ſeiner Berufung beitrug, die er um ſo lieber annahm, als er damals mit dem geh. Rath und Prof. Ludwig in Halle zerfallen war, dem er eine Arbeit gegen den Reichsadel nicht machen wollte. Schmauß wurde 1723 in Geſchäften des markgräflichen Hauſes an den Kaiſer nach Wien geſchickt, und 1725 mit Sitz und Stimme der höchſten Stelle des Landes, dem geheimen Rathskollegium zugetheilt. Aber noch in demſelben Jahre nahm er ſeine Entlaſſung aus dem badiſchen Dienſte, jedoch mit Vorbehalt des Rücktritts, und kam zu dem Grafen Philipp von Kinsky nach Prag, blieb indeſſen mit dem Markgrafen in Verbindung, der ihn 1728 abermals in ſeine Dienſte nahm. Auch dieſe Wiederanſtellung war nicht dauerhaft. Es gab Streitigkeiten mit den andern badiſchen Hofräthen über den Titel geheimer Hofrath, den der Markgraf dem Schmauß geben wollte und auch ſpäter verlieh, obgleich dieſer den Titel eines geheimen Raths anſprach, weil er Mitglied dieſes Kollegiums war und nachher auch Lehenprobſt wurde. Dem Grafen Kinsky, der damals mit einer kaiſerlichen Sendung nach England beauftragt war, kam der Austritt des gelehrten Schmauß ungelegen, und er bat deshalb den Markgrafen, demſelben auf drei Monate Urlaub zu geben, damit er den Grafen nach England begleiten könne, was auch der Markgraf zugeſtand. Durch dieſe Reiſe wurde Schmauß der engliſchen Regierung bekannt, und ſo erhielt er 1734 eine Berufung als Hofrath und Profeſſor der Geſchichte und des Völkerrechts an die neue Univerſität nach Göttingen, die er auch annahm. Der Markgraf entließ ihn ungern und ſchrieb auf ſein Entlaſſungsgeſuch: iſt mir leid, will ihm aber, ſo er ſich verbeſſern kann, an ſeinem Glück nicht hinderlich ſeyn. * Schmauß ſtarb zu Göttingen den 8. April 1757.

Die geſammelten Notizen von Schmauß haben einen geſchichtlichen und ſtatiſtiſchen Inhalt. Sie waren für ſein Geſchäftsleben beſtimmt, haben daher weder Zuſammenhang, Vollſtändigkeit noch Anordnung, ſondern wurden niedergeſchrieben, wie ſich ein amtlicher Anlaß dazu ergab. Da ſie aber alle aus Dienſtpapieren gezogen ſind, ſo muß man ſie ihrer Zuverläßigkeit wegen ſchätzen, und was zu ſeiner Zeit nur eine ſtatiſtiſche Aufzeichnung war, iſt jetzt die geſchichtliche Nachricht eines Zeitgenoſſen. Geſchichte und Statiſtik zum Behuf der Staatsverwaltung war der Zweck des Sammlers, er gieng daher in die geſchichtlichen Notizen nicht weiter zurück, als es für ſeinen Gebrauch nöthig war. Die Notizen betreffen: 1) die Verhältniſſe des markgräflichen Hauſes, Eheverträge, Appanagen, Courtoiſie, Teſtamente u. ſ. w. mit vielen Auszügen aus den Originalſchriften. 2) Staatshaushaltung, Ueberſicht der Einnahmen

* „Wie dann auch die allſtete Erinnerung der Exempel meiner Eltern, Groß- und Ureltern, welche insgeſamt dem hochfürſtlichen Hauſe treu und redlich zu dienen die Gnade gehabt, mir von ſolchem Nachdruck iſt, daß die Ehre der hochfürſtl. Baden-Durlachiſchen Dienſte allen andern hieſigen Landes etwan zu verhoffen haben Avantagen vorzuziehen keinen Anſtand nehme." Auch in einem Schreiben von Kleſe aus Durlach vom 14. Januar 1721 heißt es von Schmauß: „ob er irgend möchte das Glücke haben, E. hochf. Durchleuchtigkeit, als ein Landeskind, ſeine unterthänigſte Dienſte zu conſecriren." Nach dieſen Angaben iſt es wahrſcheinlich, daß Schmauß nicht zu Landau, ſondern aus dem nahegelegenen, ehemals badiſchen Dorfe Rhodt gebürtig war.

* In den Akten befindet ſich von Schmauß geſchrieben eine Darſtellung der Zerwürfniſſe, welche zwiſchen den Mitgliedern des geheimen Raths und ihm Statt gefunden, und die ihn bewogen, ſein Heimatland zum zweitenmal zu verlaſſen. Ich ſetze zum Beweiſe nur den Eingang her. „Es ſetze Ihro hochf. D. ſelbſt zur Genüge bekandt, in welch groſſer Feindſchaft er, abſonderlich ſeit der Zeit, da er die Gnade habe, in deren fürſtl. Geh. R. Collegio zu ſitzen (alß welches ein beſtändiger Dorn in ſeiner Feinden Augen ſeye), allbereit ſtehe, wovon ihm keine andere Urſache bekandt ſeye, als weil er ſich jederzeit an Ser.ma immediate und ganz allein gehalten, ohne ſich viel um anderes patrocinium zu bewerben, und ſich in ſeinen Geſchäften keine Menſchenfurcht oder andere Nebenabſichten von demjenigen, was er nach ſeinem Begriff ſeiner Pflichten zu ſeyn erachtet, abwendig machen laſſen." Er führt hierauf mehrere Vorfälle an und bittet den Markgrafen, ihn von der Theilnahme an der damaligen Deputation zu entheben.

und Ausgaben, Zoll und Geleit, Gefälle, Zinſe, Regalien, Schulden u. ſ. f. 3) Kirchliche und politiſche Eintheilung des Landes, Beſchreibung der Forſte ꝛc. 4) Oekonomie- und Landbau, Bergweſen, Mühlen ꝛc. 5) Schwäbiſches Kreisweſen vor und nach dem weſtphäliſchen Frieden. 6) Hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Nachrichten über viele Städte und Dörfer, als Beiträge zu einem geſchichtlichen Ortslexikon. 7) Angaben und Aufnahmen der Bevölkerung, des Münzweſens, Leibeigenſchaft, Abzugsrecht u. dgl.

Das Heft der Schmaußiſchen Sammlungen enthält Stammtafeln des badiſchen Hauſes, Abſchriften von Urkunden, Auszüge aus Drollinger und Gamans und aus gedruckten Werken, Markgraf Chriſtoph I. Teſtament und deſſen Folgen, welches die ausführlichſte Abhandlung iſt, endlich Abſchriften einiger Weisthümer oder Dingrodel. Die Anlage dieſer Sammlung ſcheint auf die Abſicht hinzuweiſen, eine badiſche Geſchichte zu ſchreiben.

11. Jakob Friderich Herbſter.

Er wurde 1750 badiſcher Hofrath und Archivar in Baſel und ſtarb 1763, ein in der Landesgeſchichte gelehrter, fleißiger und gefälliger Mann, wie ſeine hinterlaſſenen Handſchriften beweiſen. Das Landesarchiv zu Karlsruhe beſitzt von ihm folgende:

1) Genealogia marchionum Badensium. Das iſt die Aufſchrift von Schöpflins Hand, der alſo dieſen Foliband von 436 Blättern benutzt hat. Voraus geht eine Stammtafel der Markgrafen von Herbſter, dann eine von Drollinger, worauf eine reiche Sammlung von Belegſtellen aus gedruckten Büchern und von Auszügen aus Urkunden folgt, die von Hermann I. bis 1763 fortgeht. Eine ſchätzbare Vorarbeit für Schöpflin.

2) Topographica marchionatus Badensis. Chorot topographica landgraviatus Sausenbergensis et dynastiae Rœtelensis eorumque viciniae. Topographica marchionatus Hochbergensis. Item dynastiae Badavillanae. Alles in einem Foliobande. Es ſind hiſtoriſche Ortslexica, für jede Landſchaft abgeſondert, geſammelte Notizen aus Büchern und Urkunden mit Beifügung ſeltener Drucke und Flugſchriften wie auch einer alten Karte von Sauſenberg.

3) Badensia varia. Briefe, Druckſchriften, Denkmäler und verſchiedene Notizen. Collectanea Drollingeriana. Genealogiſche Tabellen. Viri celebres Badenses. Anfang einer Gelehrtengeſchichte, alphabetiſch geordnet. Familiae nobiles et equestres terrarum Badensium. Anfang eines badiſchen Adelslexikons aus Büchern und Urkunden. Varia rerum historicarum excerpta. Zum Theil Gaugeographie. Alles in einem Foliobande. Dieſe drei Bände haben den Titel Collectanea Herbsteri.

4) Reliquiae collectaneorum Herbsteri. Loſe Papiere verſchiedenen Inhalts, worin manches von Schöpflins Hand.

Die Hofbibliothek zu Karlsruhe beſitzt von Herbſter ebenfalls drei Folianten mit den alten Nummern 24 bis 26 des Inhalts a) Collectanea de comitibus Friburgensibus, b) de marchionibus Hachbergensibus, c) de marchionibus Hachberga-Rœtelanis; alles beſtehend in geſammelten Materialien wie in den obigen Schriften.

Herbſter hinterließ auch Sammlungen für Sprache und Diplomatik, aber ſein Tod verhinderte ihn, dieſe und andere Materialien zu verarbeiten; doch ſind ſie durch ſeine aufopfernde Gefälligkeit zum großen Theile in dem Werke Schöpflins benutzt. Denn Herbſter lieferte dazu die Sammlung der meiſten Siegel, beſorgte deren Zeichnung und Stich, ſchrieb viele Urkunden ab, verglich andere und gab dem Schöpflin auf deſſen häufige Anfragen ſowohl darüber als über Genealogien, hiſtoriſche Oertlichkeiten ꝛc. Aufſchluß und empfahl den genauen Abdruck der Urkunden. Schöpflins Briefe an Herbſter geben davon Zeugniß und befinden ſich ebenfalls im Archive. Für dieſe vielfachen Arbeiten wurde Herbſter weder nach Gebühr öffentlich anerkannt, noch belohnt, jenes nicht, denn die Anführung Schöpflins in der Vorrede ſagt zu wenig, dieſes nicht, denn Herbſter beklagte ſich ſelbſt über Zurückſetzung, und nach ſeinem Tode verlangte der geheime Rath zu Karlsruhe von der Wittwe die unentgeldliche Ablieferung ſeiner Schriften, weil er dazu das Archiv benutzt habe, was nur zum Theile richtig war. * Doch erhielten ſeine Erben dafür eine Vergütung.

* Schöpflin an Herbſter, Strasbourg 10. Nov. 1760. On a acheté les recueils de Drollinger; il est juste, qu'on vous paye aussi ceux, que vous avés fait et que vous allés me communiquer. J'en parlerai à Mgr. le Marggrave à mon premier voyage, de même qu'à MM. les présidens. Antwert Herbſters, Bâle 28. Nov. 1760. Je ne voudrois pas, M., que vous preniés la peine, de parler à la cour d'un paiement de mes recueils. L'expérience m'a apris, qu'on ne fait guères les choses de bonne grace à mon égard. En voulant acheter ces recueils on voudroit les voir et chacun y mettroit le nez. Ils contiennent tant de choses qui me facilitent les recherches, que j'ai à faire, que je ne pourrois pas m'en passer; ainsi ils resteront entre mes mains jusqu' aprés ma mort. Cela ne m'empechera pourtant pas de coopérer de tout mon possible à vôtre ouvrage. Schöpflin an Herbſter, 6. Dec. 1760. Comme vous ne voulés pas que je parle au Marggrave au sujet de vos extraits,

12. Chriſtian Konrat Dill.

Er war badiſcher Hofrath und Archivar zu Baſel, wo er den 4. November 1771 ſtarb. Seine geſchichtlichen Arbeiten begann er ſchon im Jahr 1743, der ſtaatsrechtliche Zweck war ihm dabei die Hauptſache. Das Karlsruher Archiv beſitzt von ihm eine Abhandlung mit dem Titel:

> Kurzer doch gründlicher Beweis, daß die Markgrafen zu Baden von ihrem Urſprung an in fürſtlicher Würde geſtanden.

Zu dieſer Schrift, die er 1743 verfaßte, hat er keine archivaliſchen Quellen gebraucht, aber die gedruckten Bücher fleißig benutzt, was ihm auch die Erlaubniß verſchaffte, Archivalien einzuſehen. Er ließ ſich auch über dieſe Abhandlung ein Gutachten der Juriſtenfakultät zu Erlangen geben.

Für eine zweite Abhandlung: Kurze Nachricht von der Grafſchaft Eberſtein in Schwaben, wie ſolche an das Haus Baden gekommen, verlangte er 1753 die Druckerlaubniß. Man fand zwar nichts dagegen zu erinnern, wünſchte aber, die Bekanntmachung zu verſchieben, weil damals wegen der neuen Hälfte der Grafſchaft Eberſtein ein Prozeß bei dem Reichshofrath anhängig war. Wo die Handſchrift dieſer Abhandlung hingekommen, weiß ich nicht. Die geſchichtlichen Sammlungen Dills wurden nach ſeinem Tode von der Regierung angekauft, ein Verzeichniß derſelben iſt aber nicht vorhanden. Daß auch Sahler eine Abhandlung von Dill beſaß, habe ich S. 24 erwähnt.

13. Johann Daniel Schöpflin.

Alle dieſe Vorarbeiten giengen voraus, aber es kam ſo wenig davon in's Publikum, daß Oefele noch im Jahr 1763, als Schöpflin und Sachs zugleich erſchienen, die Klage erhob: jam olim historiæ Germanicæ guarorum vetus querela fuit, res Badenses non pro merito antiquissimæ et illustrissimæ domûs illustratas fuisse.* Um ſo mehr iſt es die Aufgabe der hiſtoriſchen Kritik, die Verhältniſſe anzugeben, nach welchen das Schöpflinſche Werk beurtheilt werden muß.

Schöpflins Zweck war eine Geſchichte des Hauſes Baden, daher der genealogiſche Geſichtspunkt die Hauptſache, wie ſich ſchon der Titel historia Zaringo-Badensis ausſpricht. Die Abſtammung der Markgrafen von den Zäringern zu beweiſen, war ihm beſonders angelegen und verleitete ihn deshalb, neuere Quellen zu überſchätzen. Ohne die Güterrolle von S. Peter (rotulus San-Petrinus), die im zwölften und dreizehnten Jahrhundert geſchrieben iſt, glaubte er die Verwandtſchaft des Markgrafen Hermann I. mit den Zäringern nicht beweiſen zu können, und tadelte den Piſtorius, daß er in ſeiner badiſchen Stammtafel aus Feindſchaft gegen den Markgrafen Georg Friderich von Durlach jene Quelle verſchwiegen habe.* Obgleich Sahler ſchon dieſe Güterrolle benutzt hatte (ſ. oben S. 24) und Schöpflin Sahlers Werk anführt, ſo lernte er doch dieſe Quelle erſt durch den S. Blaſier Ruſten Heer in Krotzingen bei Freiburg kennen, wie es Lamey in einem Schreiben aus Kolmar vom 17. Juni 1755 an Herbſter in Baſel alſo erzählt: M. Salzer nous a conduit et accompagné jusqu'à Grozingen, ou nous avons dîné avec p. Rustenus Heer, sans voir le p. Herrgott, qui étoit à S. Blaise. Il nous montra entre autres un passage important pour la généalogie des marggraves, qu'il a tiré d'un ancien ms. de l'abbaye de S. Pierre. C'est une chose decidé, qu'en 1111 Hermannus marchio étoit *fratruelis* de Bertold duc de Zeringen. Le p. Rustenus en fera peut-etre une petite dissertation. M. Schöpflin s'est engagé d'y revenir vers l'arrière saison. Herbſter, welcher die Rolle nicht kannte, antwortete am 20. Juni 1755 von Baſel: Il est à sçavoir si la notice, qu'en 1111 Hermannus marchio etoit *fratruelis* de Berchtold duc de Zeringen, est tirée d'un titre ou des *Annales Petrini;* en ce dernier cas elle ne prouve pas trop, car je trouve, que ces annales n'ont été compilées qu'en 1497 par l'abbé Pierre et qu'elles sont fautives en d'autres points d'histoire.** Piſtorius brauchte aber zum Beweiſe der Verwandtſchaft nicht einmal die Rolle von S. Peter, denn Bernolt, der unter dem Namen Berhtolt von Konſtanz ſchon 1585 in der Sammlung von Urſtiſius gedruckt war, ſagt zum Jahre 1074 vom Markgrafen Hermann I. ausdrücklich: filius Bertaldi ducis, worunter Berhtolt I. verſtanden iſt. Schöpflin (hist. Zar. Bad. 1, 61) führt dieſe Stelle an, ohne das Zeugniß eines

je ne manquerai sûrement pas de lui dire, combien de peine et de travail vous a causé l'histoire de sa maison, que je traite et sur laquelle je suis obligé de recourrir à vous tous les momens, je ferai valoir cela auprès du maitre et auprès de ses ministres. Derſelbe, 30. Aout 1763. Je n'ai jamais douté, que Mgr. le Marggrave ne pense réellement à vous faire du bien; il me l'a promis pour la paix, et comme elle vient d'arriver, il tiendra sa parole et je suis autorisé à le resouvenir de sa parole. Herbſter ſtarb aber bald darauf.

* Scriptores rer. Boicar. II, 561.

* Histor. Zaring. Bad. 1, 272. 273.

** Herbſter kannte alſo die Rolle von S. Peter nicht, ſondern nur die Kloſtergeſchichte des Abtes Peter (III.) Gremmelſpacher, der 1496 gewählt wurde.

Zeitgenoſſen höher zu achten als die Nachricht der ſpäteren Rolle.

Dieſe Notizen klären den Verbindungspunkt des Schöpflinischen Werkes auf, die Verwandtſchaft der Markgrafen mit den Herzogen. Den Theil, welcher die Herzogen betrifft, hat Leichtlen einer Prüfung unterworfen,* worauf ich verweiſe, und für dieſe wie für die markgräfliche Geſchichte hat Grandidier Manches berichtigt und ergänzt, was unten erwähnt iſt. Von den S. Petriniſchen Geſchichtſchreibern wurde dabei wenig Gebrauch gemacht, ihre Behandlungsweiſe wird ihres Orts angegeben. Wie ſich aus vielen Stellen dieſer Sammlung ergibt, hat Schöpflin die ungedruckten Chroniken zu wenig für ſeine Arbeit berückſichtigt und ſich mehr an die gedruckten Hülfsmittel gehalten.

Unter Schöpflins Handſchriften in der Straßburger Bibliothek befinden ſich noch Sammlungen zur badiſchen Geſchichte, die ich hier anführe, da ſie Manches enthalten können, was in ſeinem Werke nicht gedruckt wurde. Sie beſtehen in folgenden Stücken:

1) Miscellanea Badensia. Es ſind Vorarbeiten und Sammlungen zu ſeiner badiſchen Hausgeſchichte. Dieſe beſtehen in Druck- und Handſchriften anderer Verfaſſer, größtentheils Gelegenheitsſchriften, die Vorarbeiten beſaſſen a) abgeſchriebene Urkunden, b) einen Fascikel historia ecclesiastica, darunter ſind Verzeichniſſe der theologi marchionatus Badensis und der Superintendenten, c) einen Fascikel: Literaria Badensia, darunter manuscripta Ottonis marchionis Badensis nach Calmets diar. helvet., ferner typographi, litterati Badenses mit einigen darauf bezüglichen Druckſchriften, d) genealogiſche Tabellen, Zeichnungen von badiſchen Münzen und Siegeln.

2) Geographica Badensia. Es ſind geſammelte Notizen folgenden Inhalts: a) marchia Badensis illustrata sive descriptio terrarum Badensium per præfecturas. b) Geographia vetus, römiſche und Gaugeographie vom Ober- und Unterland. c) Crux lapidea prope Friburgum, ubi A. 1299 occisus est Conradus de Lichtenberg, episc. Arg. d) Comitatus. e) Castra, domus Badensis in Rœteln, Sausenberg, Badenweiler, Hachberg et Malberg. Auch Zäringen, das Haus in Baſel und Uſenberg ſind darin begriffen. f) Castra, domus Badensis in Ufgovia, Albegovia, Pfinzgovia et Enzigovia. g) Castra nobilium in Badensibus terris. h) Oppida. i) Vici. k) Monasteria. l) Marchionatus Hachberg. m) Rœtelana dynastia. n) Sausenbergica dynastia. o) Badevillæ dynastia. p) Eberstein comitatus. q) dynastia Grävenstein.

* Die Zäringer. Freiburg 1831 in 4.

3) Monumenta Badensia. Es ſind Abbildungen römiſcher Steine und chriſtlicher Grabmäler des badiſchen Landes und Hauſes.

4) Monumenta Badensia. Zeichnungen, Kupferſtiche und Notizen über mon. Zaringensia, Badens., heraldica, sigilla comitum Friburgi et dynast. Usenberg., das letzte iſt ganz von Herbſters Hand.

5) Acta conventionis inter march. Bad. Dulac. et Basil. civitat. 1756. Enthält viele Originalbriefe und Abſchriften.

6) Ablatiæ transrhenanæ. Abſchriften von Urkunden und Notizen über folgende Klöſter: a) omnium sanctorum; darin unter andern: de Utha fundatrice. von der Hand des Genealogen, ſodann ein teutſcher Aufſatz von Sahler über dieſelbe. b) Schuttern, wenig, darunter eine gedruckte Urkunde von Kaiſer Heinrich II. von 1016. c) Ettenheim-Münſter, Abſchriften einiger Urkunden und Auszüge aus Druckſchriften. d) S. Trudpert. Ein Verzeichniß der Aebte.

7) Origines Blasianæ, annales Blasiani, nebſt Kritik über zwei Kaiſerurkunden, S. Blaſien betreffend. Geſammelte Notizen in einem kleinen Bande. Unter andern iſt darin bemerkt: 1) quærendum est chronicon s. Blasii a Manlio in hist. episc. Constant. sæpe allegatum. 2) Quærendum est scriptum anonymi Blasiani allegatum in præfatione Chifletii ad quinque scriptores ab ipso editos in quarto. Auctor hic anonymus videtur fuisse Bernhardus de s. Blasio, qui seculo XI. contra Berengarium scripsit. Die Annalen ſind nur wenige Notizen, die Schöpflin zuſammengetragen.

14. Philipp Andreas Grandidier.

Tablettes généalogiques des illustres maisons de ducs de Zéringue et des margraves de Bade (par l'abbé Grandidier).

Dieſe Handſchrift von dreiundachtzig Quartblättern beſitzt die Karlsruher Hofbibliothek (alte Nr. 302). Der Verfaſſer nennt ſich in der Zueignung an den Markgrafen Karl Friderich, und bemerkt in der Vorrede, daß er dies Buch nach dem Tode Schöpflins geſchrieben habe. Es iſt durch die genauen Zeitangaben, die Zuſätze und Berichtigungen zu Schöpflin, die Benutzung der Inſchriften und anderer jetzt fehlender Dokumente ſchätzbar als gründliche Ueberſicht. Er folgt auch dem elſäſſiſchen Syſtem der Abſtammung und theilt den Stoff in vier Zweige (branches) ab: 1) ducs et comtes d'Alsace. 2) comtes d'Altembourg et du Brisgau. 3) Ducs de Teck. 4) Comtes de Fribourg. Darauf kommen Tables généalogiques des maisons de Bade-Baden et de

Bade-Dourlach in ſechs Zweigen: 1) branche ainée des marquis de Bade, éteinte en 1268. — 2) Branche des marquis de Hachberg, éteinte en 1418. — 3) Marquis de Hachberg-Sausenberg, qui portèrent simplement le nom de marquis de Hachberg, éteints en 1503. — 4) Branche cadette des margraves de Bade. — 5) Margraves de Bade-Bade, éteints en 1771. — 6) Margraves de Bade-Dourlach, aujourdhui branche regnante.

Das Buch; Tablettes généalogiques des illustres maisons des ducs de Zæringen, margraves et Grands-ducs de Bade (par le baron de Türkheim), Darmſtadt 1810. 8. verhält ſich zu obiger Handſchrift folgendermaßen. Türkheim ſagt S. V: les tablettes généalogiques etc., que l'abbé Grandidier doit avoir présenté en 1776 à l'auguste chef régnant de cette maison, n'ont jamais parû et ont suggeré ainsi que les tables généalogiques etc. de M. de Zurlauben, Paris 1770 à l'auteur l'idée de l'ouvrage, qu'on donne aujourd'hui au public. Die Handſchrift von Grandidier hat keine Stammtafeln und bei weitem nicht ſo viele Citate wie das Buch von Türkheim, dieſer folgt aber in der ganzen Eintheilung genau ſeinem Vorgänger, wie man ſchon aus obiger Inhaltsanzeige erſehen wird, wenn man ſie mit dem Buche vergleicht, und Grandidiers Text iſt von Türkheim großentheils und oft wörtlich beibehalten, dagegen ſeine Noten, worin er den Schöpflin berichtigt, meiſtens fehlen. Die Generationen ſind bei Grandidier mit römiſchen Zahlen bezeichnet, Türkheim hat auch dieſe beibehalten, aber nur einmal S. 198 das Wort Degré beigeſetzt, wodurch man die Bedeutung der Zahlen erräth, die er auch nicht überall richtig angegeben. Grandidier ſchloß ſeine Schrift mit dem Jahre 1771, das Spätere gehört ſeinen Nachfolger.

Um das Geſagte zu beweiſen, ſetze ich hier einige Stellen gegen einander.

v. Türkheim.	Grandidier.
p. 9. Adalric. Athic ou Ethicon etoit à ce qu'on peut conjecturer de plus vraisemblable, fils de Leuthaire ou Lutheric, qui fut pourvû d'un des premiers emplois à la cour de Sigebert II. roi d'Austrasie.	Adalric, Athic ou Ethicon, connu sous le nom teutesque d'Ethic, etait à ce qu'on peut conjecturer de plus vraisemblable, fils de Lutheric ou Leuthaire, qui occupa un des premiers emplois à la cour de Sigebert II. roi d'Austrasie. f. 7.
10. Après la mort de Boniface arrivée en 662 il obtint de Childeric II. le duché d'Alsace.	Après la mort du duc Boniface arrivée vers 666 il obtint de Childeric II. le duché d'Alsace.
p. 111. On a vû dans la généalogie de la maison ducale de Zæringen, que Bertholde I. landgrave du Brisgau mort en 1077 avoit eu deux fils; Bertholde II., qui forma la branche des ducs de Zæringen, dont nous venons de d'exposer les différens rameaux, et Herrmann margrave; c'est de lui issû au XIII degré d'Adalric duc d'Alsace, que descend ainsi que nous allons voir la maison de Bade.	fol. 30. On a vû dans la généalogie de la maison ducale de Zeringue, que Bertholde I. comte et landgrave du Brisgau mort en 1077 avait deux fils, Bertholde II. qui forma la branche des ducs de Zeringue et Herman marquis de Bade, dont je vais ici rapporter la posterité; c'est de ce Herman, frère puiné de Bertholde II. duc de Zeringue, et qui par le XIII. degré descendait d'Alric duc d'Alsace, c'est par cet Herman, dis-je, que l'on dérive l'illustre maison de Bade.

Was die Noten Grandidiers über Schöpflin betrifft, ſo bemerke ich zuvörderſt die unklare Faſſung bei Türkheim S. 42, deſſen Anmerkung faſt wörtlich von Grandidier entlehnt iſt, nur mit der Wendung: mais l'abbé Grandidier nous a assuré n'en avoir trouvé après plusieurs recherches qu'une simple copie. Das lautet bei Grandidier Bl. 13: après plusieurs recherches je n'en ay trouvé qu'une simple copie. S. 50 heißt es bei Türkheim von Agnes, der Gemahlin Berhtolds II.: elle mourut peu après son mari d'après les actes de S. Pierre le 17 Décembre. Grandidier ſagt Bl. 15: Agnès mourut le 19 Déc. 1111 und macht dazu die Anmerkung: M. Schöpflin se trompe I. 85. en la faisant mourir en 1109, il a contre lui le necrologe de l'abbaye de S. Pierre, qui la fait survivre son mari. Dieſe Note und ihre Beſtimmtheit fehlt bei Türkheim. Mit folgender Anmerkung Grandidiers (Bl. 18) vergleiche man den Auszug bei Türkheim S. 62 Note 10. Voici des chartes, dans lesquelles est nommé Bertolde IV. duc de Zéringue et qui n'ont pas été rapportées par Schöpflin. Berctholdus dux Burgundiæ est nommé entre les témoins du diplôme de Frédéric I. pour l'eglise de s. Alban de Bâle de 1152; entre ceux du diplôme du même prince pour l'abbaye d'Altorf de 1153. On trouve dans Jean de Bosco *bibliotheca Floriacensis* t. I. p. 138 et par Jean le Lièvre *histoire de l'antiquité et sainteté de la cité de Vienne en la Gaule Celtique*, p. 341 et dans *l'histoire du Dauphiné* par M. de Val-Bonnais, un diplôme de Frédéric I. roi des Romains en faveur de Hugues, archevêque de Vienne, daté de Worms 1153; parmi les témoins se trouve Bertoldus dux Brisgoviæ, qui n'est autre que Bertolde IV. de Zéringue, landgrave du Brisgau. Le 17 Aout 1156 l'empereur Frédéric I. étant à Colmar confirma a l'évêque de Verdun la donation du comte de cette

ville en présence de Burcard, evèque de Strasbourg, Ortleb evèque de Bâle et plusieurs autres seigneurs, du nombres des quels se trouve Bertolfe duc de Zéringue. *Jean du Tillet recueil de rangs des France,* p. 28. *Supplem. Mabillon. de re diplom.* p. 100. *Calmet hist. de Lorraine* II. preuves p. 350. *Histoire ecclésiast. et civile de Verdun, par un chanoine,* preuves p. 12. Le célèbre Muratori a inséré dans ses antiquités d'Italie I, diss. p. 317 un diplôme de l'empéreur Frédéric I. daté du territoire de Rimini dans la Romagne le 23 avril 1167, par le quel le prince investissait le marquis Henri de la Marche, de qui à la tète des temoins est nommé Bertolf duc de Zéringue. Ebenſo iſt bei Türkheim S. 75 Note 3 die folgende Anmerkung Grandidiers (Bl. 24) verkürzt: nous joignons ici aux chartes rapportées par Schöpflin, ou l'on trouve le nom d'Albert de Teck, un diplôme de l'empereur Henry VI. donné en 1193 au patriarche d'Aquilée, il est rapporté dans un livre in Quarto, imprimé à Florence en 1760 sous le titre: *Ossequi letterari d'Ipolito Maria Camici* p. 27. 29 au numéro: *privilegio conceduto dall' imper. Enrico VI. alla medesima chiesa patriarchale;* on trouve parmi les témoins Albert duc de Terg, qui n'est autre qu' Adelbert duc de Teck. Folgende Bemerkung Grandidiers (Bl. 25) fehlt bei Türkheim S. 79: Schöpflin a omis une particularité à l'occasion de Louis IV. duc de Teck, qui nous a été transmise par le savant Muratori *historia Italiæ* VIII, 416. L'empereur Louis de Bavière lui donna le gouvernement de la ville de Chodoëtz, cette ville ayant été prise en 1329 par le marquis Azzon, Louis de Teck defendit encore longtemps le chateau. So fehlt auch folgende Note Grandidiers bei Türkheim S. 121. 122. Entre les chartes, ou l'on trouve le nom de Frédéric margrave de Bade, Schöpflin a oublié celle-cy. Frédéric souscrivit à la charte, que l'empereur Otton IV. donna en 1211 à Ascoli à la ville de Fabriano, dans la marche d'Ancone. Le diplôme a été rapporté par *Jean de Vecchis dans son histoire manuscrite de la ville de Fabriano,* fol. 106. et qui se trouve à Rome dans la bibliothèque de l'abbé Ruggieri. Herman marquis de Verone est nommé dans deux diplômes de l'empereur Frédéric, l'un de 1162 pour l'abbaye de Honcourt et l'autre de 1171 pour le monastère de Trutenhusen. Zu der Note 5 S. 142 bei Türkheim iſt zu bemerken, was Grandidier zum Nekrolog von Günthersthal ſagt: ecrit au milieu du XIII. siècle. Ich übergehe die Noten Grandidiers, welche Türckheim ſtillſchweigend in den Text aufgenommen, und habe dieſe Nachträge mitgetheilt, weil ſie bei dem Gebrauche des Schöpflinſchen Werkes nützlich ſind, und um zu beweiſen, daß Türckheim einen Entwurf der Arbeit Grandidiers benützte, der aber nicht mehr unter den Papieren deſſelben zu Altdorf vorhanden iſt. Bei der Reinſchrift mag Grandidier Manches geändert haben, woher die Verſchiedenheit von Türckheim rührt, denn dieſer hat die Reinſchrift nicht geſehen.

Nach einer Mittheilung des Herrn Legationsſekretärs von Türckheim befinden ſich noch folgende Handſchriften Grandidiers über die elſäſſiſche Geſchichte zu Altdorf.

1) Recueil de diplomes et de chartes pour servir à l'histoire de la province d'Alsace. Sept bottes de l'an 660 jusqu'à 1600.

2) Essais historiques sur la cathédrale de Strasbourg.

3) Mémoires pour servir à l'histoire civile de la ville de Strasbourg et à l'histoire naturelle.

4) Mémoires pour servir à l'histoire ecclesiastique de la ville de Strasbourg.

5) Mémoires sur les chapitres, abbayes et monastères de d'Alsace depuis le douzième siècle.

6) Idem depuis l'an 590 jusqu'à la fin de l'onzième siècle.

7) Historia litteraria Alsatiæ.

8) Mémoires concernant l'histoire de l'Alsace en général et l'histoire ecclésiastique de ce pays en particulier.

9) Description topographique des châteaux, villes, abbayes, monastères et d'autres places situées dans l'Alsace. Mémoires d'un voyage et pièces détachées concernant l'histoire de l'Alsace.

15. Wilhelm Ferdinand Ludwig Scheffer.

Chronologiſches Verzeichniß der gedruckten markgräflich-badiſchen Urkunden. I. Band, von den älteſten Zeiten bis zum Jahr 1527 der Theilung der markgr. badiſchen Lande. 320 Seiten in Quart. II. Band, von der Stiftung der beiden fürſtlichen Linien Baden-Baden und Baden-Durlach im Jahr 1527 bis auf die neueſten Zeiten (1804). 933 Seiten.

Dieſes handſchriftliche Werk befindet ſich im Archiv zu Karlsruhe. Der Verfaſſer war würtembergiſcher geheimer Archivar zu Stuttgart und überſandte die Arbeit dem damaligen Kurfürſten Karl Friderich von Baden, deſſen Liebe zur Geſchichte er kannte. Scheffer wurde durch Moſers würtembergiſche Bibliothek und die Regeſta von Georgiſch veranlaßt, ein Verzeichniß würtembergiſcher Urkunden zu machen und nahm dabei auch Rückſicht auf Baden, da die Geſchichte dieſer Nachbarlande vielfach

zuſammenhängt, wodurch dieſes Werk entſtand. Es war bis jetzt unbekannt und unbenutzt, obgleich, wie ſein Umfang ſchon andeutet, dieſe reichhaltigen Regeſten in mancher Hinſicht als ein literariſches Hülfsmittel brauchbar ſind. Da Scheffer ſein Urkundenverzeichniß auf den Länderzuwachs, wie ihn das Kurfürſtenthum Baden im Jahr 1803 beſaß, ausdehnte, ſo konnte er die Regeſten nicht nach den Regenten eintheilen, ſondern wählte die Zeitfolge, wodurch zwar die chronologiſche Ueberſicht ſehr erleichtert iſt, die Geſchichte der einzelnen Landestheile aber um ſo ſchwieriger wird, weil ihre Urkunden nach den Jahren unter den andern ſtehen. Scheffer ſuchte dieſe Schwierigkeit durch ausführliche Regiſter zu vermindern, die er ſeinem Werke beigegeben.

Schon aus dem Titel geht hervor, daß in dem Werke nur gedruckte Urkunden verzeichnet ſind, der Verfaſſer alſo nicht einmal das Stuttgarter Archiv für ungedruckte Ergänzungen und Nachträge benützt hat, über welchen Umſtand er ſich auch in der Vorrede nicht erklärt, ebenſowenig, warum er die Regeſten markgräflich nennt, da ſie doch das damalige Kurfürſtenthum betreffen, alſo einen größeren Umfang haben, als die Markgrafſchaft. Scheffer beſtimmte ſein Werk weniger für Geſchichtforſcher als für Geſchäftsmänner, wie folgende Stelle ſeiner Dedikation beweiſt: „Da noch in neuern Zeiten der Fall ſo häufig eintritt, auf ältere Vorgänge recurriren zu müſſen, ſo dörfte ein ſolches Verzeichniß zur Erleichterung des Geſchäftsgangs dienen und das mühſame Nachſuchen bereits public gewordener Unterhandlungen und der vielen hin und wieder zerſtreuten hiſtoriſchen und andern Notizen durchgehends abkürzen.“ Für dieſen praktiſchen Zweck war es aber unnöthig, die älteſten Urkunden zu verzeichnen, wie z. B. die Schenkungen im Neugart und im Lorſcher Codex. Dieſe beiden Urkundenbücher ſind jedoch nicht vollſtändig ausgezogen, ſondern hauptſächlich für die Markgrafſchaft und den Breisgau, und nur Weniges für die Pfalz benutzt, die übrigen Landestheile ausgelaſſen. Auch über dieſen Umſtand gibt Scheffer keine Gründe an. In dem Verzeichniß ſeiner Quellen hat er nur diejenigen Deduktionen angeführt, welche die Streitigkeiten der Markgrafen betreffen, dagegen die pfälziſchen und andern Deduktionen, die ſich nicht auf Baden beziehen, größtentheils übergangen, woraus ſich ergibt, daß die Regeſten vorzugsweiſe der Markgrafſchaft gewidmet ſind und für die andern Landestheile Vieles zu wünſchen übrig laſſen. Unter ſeinen Quellen nennt er auch Gamansii annales monasterii Lucidæ Vallis, ohne nähere Bezeichnung und Angabe, wo dieſe Schrift aufbewahrt wurde. Dieſes Werk iſt nicht die handſchriftliche Geſchichte der Markgrafen von Gamans, denn ſie bricht mit dem Jahre 1370 ab, Scheffer führt aber den Gamans bis zu dieſem Jahre niemals an, hat alſo deſſen markgräfliche Geſchichte nicht zur Hand gehabt. Ich fand auch in den ſpäteren Jahren bis 1650 jene Schrift des Gamans von Scheffer nicht erwähnt und kann daher nicht ſagen, was es damit für eine Bewandtniß habe.

II. Pfälziſche Geſchichtſchreiber.

Die Stiftung der pfälziſchen Akademie zu Mannheim (1763) hat das geſchichtliche Studium der Pfalz bedeutend gefördert, was nicht nur die gedruckten, ſondern auch die handſchriftlichen Werke beweiſen, die von den Mitgliedern der Akademie noch übrig ſind. Die franzöſiſche Revolution war allein ſchon hinreichend, dieſe Arbeiten zu unterbrechen, die Auflöſung der Pfalz hat ſie geſchloſſen. Aber mehrere Jahre vor der Gründung der Akademie wurden von der Regierung die Forſchungen über pfälziſche Geſchichte aufgemuntert und ſelbſt auswärtige Gelehrte dazu berathen und beigezogen. Unter den Akten des Karlsruher Archivs befindet ſich ein Verzeichniß der pfälziſchen teutſchen Handſchriften in Rom von 1751, welche die teutſche Geſchichte betreffen. Dieſes Verzeichniß wurde für die pfälziſche Regierung erworben und die Handſchriften ſind jetzt wieder in Heidelberg. Der nachherige Direktor der Akademie, Georg von Stengel, leitete die Verhandlungen mit Rom und der Pabſt erlaubte der pfälziſchen Regierung, ſich aus den vatikaniſchen Handſchriften nach Belieben Abſchriften zu machen. Aber es fehlte an teutſchen Abſchreibern und Stengel wandte ſich daher an den Profeſſor v. Ickſtatt nach Ingolſtatt, der ihm den gelehrten Lori zur weiteren Erkundigung empfahl. Lori gab aus München vom 10. Dezember 1758 einen ausführlichen und intereſſanten Bericht über die Verhältniſſe in Rom, wie er ſie bei ſeinem Aufenthalt kennen gelernt, woraus ich folgende Stelle mittheile: „Der römiſche Hof hält die pfälziſche Bibliothek für Fremde, die mehr als den Einband ſehen wollen, ſehr verſchloſſen. Nach dem berühmten Schannat hat es im achtzehnten Jahrhundert Niemand als mir geglücket, in dieſes Heiligthum einzudringen, welches ich allein S. D. Pfalzgraf Friderich von Zweibrücken unterthänigſt zu verdanken habe. Dann ob ich gleich dem Kardinal Quirini, damaligem bibliothecario nachdrücklich empfohlen ware, und dieſer mich im eigenen Wagen durch ſeinen maestro di camera denen custodibus der vatikaniſchen Bibliothek hat aufführen, auch die Geſtattung

des freyen Zutritts ihne anbefehlen laſſen, ſo wurde mir doch bald eröffnet, daß ich ohne abſonderliche Erlaube S. päbſtl. Heiligkeit ſelbſten weder den indicem der pfälziſchen Bibliothek, weder die codices in ihren Schränken durchſehen könnte. Endlichen habe auch die römiſche Politique denen im Nahmen höchſt ermelten Prinzens gemachten Vorſtellungen ſolchergeſtalten weichen müſſen, daß ich nicht nur durch einen Cabinetsbefehl die freye Einſicht in alle codices, ſondern auch vor meiner Abreiſe in Betreff der Abſchriften von S. päbſtl. Heil. die mündliche Verſicherung bekommen: daremo, quanto potremo. Hievon habe ich in Abweſenheit des Cardinals Quirini dem damahligen Vicebibliothecario H. Cardinal Paſſionei, dann dem erſten custodi der vaticaniſchen Bibliothek monsign. Asseman ſogleich Eröffnung gemachet. Beede verſprachen mir die Beſorgung dieſes Geſchäftes auf ſich zu nehmen, ſogar verſicherte mir Hr. Aſſeman, daß er ganz allein dieſe Sache in Gang und Wirklichkeit bringen wolle. Da nun die Neigung, ſo der erſtere gegen das Churhaus traget, ohnehin bekant, der zweite mir auch im Vatikan, wo er das meiſte zu ſprechen hat, allen nur erſinnlichen Vorſchub gegeben, den ich von ſeinem Feind, dem zweyten custode Mons. Bottari niemals habe erzwingen können: ſo wird durch dieſe Wege auch bei S. jetzt regierenden päbſtl. H. die vorige Erlaubniß meines Erachtens unſchwer erneuert werden können. Entgegen iſt es ſo leicht nicht, in Rom gute Copiſten für teutſche Sachen auszufinden, und wann ſich auch in Leſung alter Schriften geübte Leute fänden, ſo ſolle doch vorher unter denen, auch von mir angemerkten codd. eine Wahl getroffen werden. * Nicht alle ſeynd von gleichem Werth. Einige ſollen ganz, in andern nur die brauchbaren Stellen abgeſchrieben werden, andere ſeynd vielleicht ſchon in Druck geleget, woraus man nur lectiones variantes ſondern ſolle. Ich bin der Meinung, daß hierzue zum mindeſten eine mittelmäßige Einſicht in die teutſche Alterthümer überhaupt und eine gründliche Känntnuß der Geſchichten beeder Churhäußer erfordert werde. Allein in Rom, wo die studia nicht von Römern, ſondern von Ausländern, die ihr Glück verfolgen, getrieben werden, wo man la Tedescheria großer Schätzung nicht würdig achtet, wo man im Vatican 14 Bibliothekſchreiber von den meiſten europäiſchen Sprachen, keinen aber von der teutſchen aufgeſtellet: da ſeynd dieſe Gattung Gelehrten nicht anzutreffen. Eben ſowenig können dieſe Eigenſchaften von denen insgemein in Rom ſich aufhaltenden Teutſchen gefordert werden. Die meiſte reyſen zu ihrer Luſt, viele gar zur Schande unſerer Nation, weil ſie aus Schulen kommen, worinnen Diplomatique, Hiſtorie und und Alterthümer nebſt der Naturlehre und der Mathematik fremde oder doch nur zur Parade erdachte Nahmen ſeynd, welche Wiſſenſchaften in Italien doch vorzüglich getrieben werden. Aus dieſem gleichen Mangel unſerer Erziehung iſt es gekommen, daß ich mitten in Rom, und ſogar in denen Paläſten der Cardinäle den unerwarteten Machtſpruch habe erdulden müſſen: Germania Lutherana, Germania eruditissima, Germania catholica, Germania ignorantissima.

„In dieſen Umſtänden könnte ich nun keineswegs einrathen, daß eine gelehrte Commiſſion unbekannten Teutſchen in Rom vertrauet werde: einen andern Vorſchlag weiß ich aber auch nicht zu machen, als daß S. churf. D. einen jungen dieſer Sache gewachſenen Mann eigends in Italien abzuordnen geruhen möchte. Die Herren Financiers werden vielleicht hierzue ſaure Geſichter machen. Allein die Koſten, weil es nur auf eine kurze Zeit ankommt, werden ſo hoch nicht ſteigen. Ein ſolcher Mann würde auch durch Ankaufung ſeltener Münzen, verſchiedener Naturalien, neuer Bücher ſowol als alter Mss., die von gewinnſüchtigen Leuten in geheime Fremden öfters feilgeboten worden, in mehr Wege nützliche Dienſte machen.“

Die Verhandlungen zwiſchen Leo Allatius und Caspar Scioppius über die pfälziſche Bibliothek, die neulich durch Theiner etwas bekannt geworden, lernte Lori durch den Erzbiſchof Evodius Aſſeman kennen, ſah ſie ſelbſt im Pallaſte Chigi, und ſagt darüber in ſeinem Berichte: „Wie erſtaunte ich nicht, als ich die kölner Nuntiatur-Acta vom dreißigjährigen Krieg und Weſtphäliſchen Friedensſchluß in einer Menge nach der ſchönſten Ordnung gebundener Folianten erblickte! Bei mir bin ich überzeugt, daß kein teutſches Archiv eine vollſtändigere Sammlung für dieſe Zeiten wird aufweiſen können.“ Dieſe Aeußerung ſagt viel, da Lori doch wahrſcheinlich die reiche Sammlung der Schriften über den dreißigjährigen Krieg im Archive zu München gekannt hat.

Aus dem Berichte Loris wurde eine Inſtruktion entworfen und dem Ritter Controlini nach Rom geſchickt, der von dem Kurfürſten Karl Theodor den Auftrag erhielt, die verlangten Abſchriften fertigen zu laſſen, was der Vorſtand der Bibliothek, Kardinal Paſſionei, mit

* Hiernach ſcheint das oben angeführte Verzeichniß von 1751 von Lori zu ſeyn, womit übereinſtimmt, daß er in dem Berichte ſagt, er ſey vor ſieben Jahren in Rom geweſen, alſo 1751. Aber die Hand des Verzeichniſſes iſt nicht ganz dieſelbe mit der Unterſchrift Loris, der indeſſen ſeine Schriftzüge in ſieben Jahren wohl etwas geändert haben mag.

gaben Heinrichs, Friedrich, und gerade die Briefe aus jener wichtigen Zeit, wenige Jahre vor dem Tode des alten Fritzen, sind neu und lehrreich. Ich nenne nur die Briefe Heinrichs vom Juli 1780 über die Zusammenkunft mit Joseph II. in Neustadt, worin der scharfsichtige Beobachter sich über Josephs Charakter und Politik ausspricht, ferner die Briefe vom Oktober 1780 über die Verhandlungen mit Joseph II. in Mähren und Böhmen, sowie die Briefe vom Januar 1781 über die Zusammenkunft mit Joseph II. in Berlin. Ferner Briefe Augustens, Friedrich Wilhelms, des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin Wilhelmine, Briefe Friedrichs des Großen an Heinrich vom Jahre 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, Briefe Heinrichs vom Jahre 1806 an Friedrich den Großen, Briefe Heinrichs an Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. vom Jahre 1797 bis 1802 und Briefe Anna Amalias, so weit sie Heinrich betreffen. Ferner Briefe Heinrichs an Anna Amalia, Briefe Heinrichs an Friedrich Wilhelm III. und Briefe Heinrichs an Luise.

Über die Briefe von der Schwester Augusts, Friedrich Wilhelms, des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin, die Briefe Augustens an Heinrich, die Briefe Friedrich Wilhelms II. an Heinrich, Heinrichs an Friedrich Wilhelm III. und Briefe Heinrichs an Luise, sowie über die Briefe Friedrichs des Großen an Heinrich, Heinrichs an Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. und Briefe Anna Amalias, soweit sie Heinrich betreffen, wird demnächst ein besonderer Aufsatz berichten.

Ich möchte nur noch bemerken, daß diese Briefe Heinrichs, Augustens, Friedrich Wilhelms, des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin, Anna Amalias, Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III. und Luises, soweit sie Heinrich betreffen, sowie die Briefe Friedrichs des Großen an Heinrich, Heinrichs an Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. und Briefe Anna Amalias, soweit sie Heinrich betreffen, sowie die Briefe Heinrichs an Anna Amalia, Heinrichs an Friedrich Wilhelm III. und Briefe Heinrichs an Luise, sowie die Briefe Heinrichs an Friedrich den Großen vom Jahre 1781 bis 1804 und Briefe Heinrichs an Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. vom Jahre 1797 bis 1802 und Briefe Heinrichs an Friedrich Wilhelm III. vom Jahre 1806 an Friedrich den Großen,

in bibliotheca Miegiana (S. 44). 11) Geſchichten etlicher Päbſten und Kayſer auch Pfaltzgrafen bey Rhein, inſonderheit Friderici victoriosi. Olim in bibliotheca Bipontina (S. 53). 12) Liber gestorum sub rege Ruperto et Ludovico vicario (S. 57. olim in archivo Palatino. *Freher.* origg. Pal. 115. an idem sit, qui inscribitur: diarium Ruperti regis, *Wencker.* de archiv. 104, in dubio est). 13) M. Freheri vita Ruperti regis (S. 57. vid. ejus comment. ad aur. bull. p. 386). 14) M. von Kemnat. 15) Michael Beham, Chroniken von Friderich I. (S. 58).

Den Umfang und die Eintheilung dieſer Bücherkunde kann ich am beſten angeben, wenn ich darüber die betreffenden Stellen der Vorrede hier mittheile. Das Werk beſteht in 13 Kapiteln folgenden Inhalts:

Cap. I. scripta Palatinatus chorographica. §. 1. scriptores, qui totam Palatinatus Rheni provinciam vel ejus partem descripsere. §. 2. de Greichgovia. §. 3. de Heidelberga. §. 4. de monte Abrahæ, Heiligenberg dicto, et silva Ottenwald. §. 5. de Lupodunо. §. 6. de Mannhemio et Lutra Cæsarea. §. 7. de Oppenhemio et Ingelhemio. §. 8. de monoperiis Palatinis. §. 9. de Rheno et Mosella. §. 10. de mappis Palatinatus.

Cap. II. scriptores genealogiæ Palatinæ tam generalis quam specialis.

Cap. III. scriptores historiæ Palatinæ. §. 1. antiquæ historiæ. §. 2. veteris et medii ævi. §. 3. medii et recentioris ævi. §. 4. scriptores quorundam Palat. comitum. §. 5. qui nonnisi hujus vel illius vitam descripserunt.

Cap. IV. scripta de præeminentia, dignitate ac juribus comm. Palatt.

Cap. V. scripta controversias successionis hereditariæ Palatinæ memorantia. 1) super hereditate extincta in Ottone Henrico. 2) super successione in ducatus Juliacensem, Clivensem, Montensem, comitatus Marcanum, Ravenspurgicum, et dynastiam Ravensteiniam cum ceteris. 3) scripta inter electorem Pal. Carolum Ludovicum ejusque patruum Ludovicum Philippum Simmerensem, ratione principatuum Simmerensis et Luterensis. 4) de controversia, extincta cum Carolo el. Pal. linea Simmerensi, inter Philippum Wilhelmum ducem Neoburgicum et Leopoldum Ludovicum principem Veldentinum. 5) scripta inter ducem Aurelianensem et Philippum Wilhelmum elect. Pal. 6) extincta cum Leopoldo Ludovico linea Rupertina. 7) de successione Bipontina. 8) de scriptoribus circa successionem in genere.

Cap. VI. scripta de jure vicariatus imperii.

Cap. VII. scripta controversiam circa electoratum Pal. exponentia.

Cap. VIII. de tutela electorali. 1) controversia inter Fridericum IV. et Richardum com. Pal. Simmerensem. 2) inter Joannem ducem Bipontinum et Philippum Ludovicum ducem Neoburgicum.

Cap. IX. de jure wildfangiatus Palatini.

Cap. X. scripta de controversiis cum exteris. 1) ratione præfecturæ Böckelheimensis. 2) controversia præfecturam Umstatt concernens. 3) contra vasallos ab Hoheneck. 4) controversia cum ejuscopo Argentinensi. 5) cum comitibus silvestribus ratione superioritatis territorialis. 6) cum abbate Kaysersheimensi. 7) quoad restitutionem domus archi-palatinæ. 8) de jure electoris Pal. in comitatum Widanum. 9) in præposituram Laurishamensem (Lorſch). 10) de immunitate personarum cameralium ab onere vectigalium. 11) de prætensione Palatina in comitatum Blankenheim et dynastiam Gerhardstein. 12) de jure revolutionis comitatus Mœurs. 13) de prætensione Pal. in villas comitatus Sainensis. 14) de jure conductus in episcopatus Spirensis et præposituræ Weissenburgensis viis regiis aliisque. 15) de jure apperturæ in Neuen-Baimburg. 16) ratione Hemsbach, Sulzbach et Lautenbach. 17) ratione condirectorii cum episcopo Wormatiensi. 18) ratione demolitionis fortalitii Udenheimensis. 19) de prætensione in urbem Gelhusanam. 20) de controversia cum episcopo Herbipolensi. 21) de jurisdictione elect. Pal. in suos vasallos. 22) in villam Gundelsheim. 23) de jure conducendi morte damnatos eorumque exequendi sententias inter præfecturam et urbem Heidelbergensem. 24) circa jus wildfangiatus in villis equestribus. 25) de jure in dynastiam Bohemicam Pleystein.

Cap. XI. Palatina politica, ordinationes, statuta etc.

Cap. XII. scripta statum ecclesiasticum, religionem, bona reditusque in Palatinatu tangentia.

Cap. XIII. scripta alias domus Palatinas, præprimis Bipontinam concernentia. 1) geographia Bipontina. 2) scripta genealogica certarum linearum Palatinarum. 3) scripta historica principum Palatinorum extra domum electoralem, præcipue Bipontinorum vitas illustrantia. 4) ordinationes ducatus Bipontini. 5) de statu ecclesiastico Bipontino. §. 6. de domo Veldentino-Lautereccensi. 7) scripta do domo Neoburgica et Solisbacensi. 8) de domo Birkenfeldensi.

Dieſe Ueberſicht beweist, daß Schwengsfeuer die pfälziſche Geſchichte in einem großen Umfang aufgefaßt hat, und ſie iſt auch nützlich, um zu beurtheilen, wie manches die Regeſten von Scheffer für den pfälziſchen Theil der badiſchen Landesgeſchichte zu wünſchen übrig laſſen.

17. Chriſtoph Jakob Kremer.

Ueber ſein Leben ſteht eine Nachricht in den Acta academ. Palatin. histor. 5, 3 folg. Er war geboren zu Worms 10. Mai 1722 und ſtarb zu Grünſtadt 19. April 1777.

Dazu kann ich aus ſeinen Papieren noch Folgendes mittheilen. Er war zuerſt Advokat in Worms, im Januar 1747 erhielt er ſeine erſte Anſtellung als Archivregiſtrator bei dem Rheingrafen von Salm zu Grumbach, einem Städtchen nicht weit von Lauterecken auf der Gränze von Rheinpreußen und der baieriſchen Pfalz. Zwei Jahre darauf wurde er zum Sekretär ernannt. Die archivaliſchen Quellen führten ihn zunächſt auf die Geſchichte der Grafen von Sponheim und ſo entſtand ſein erſtes Werk, die „diplomatiſchen Beiträge zur teutſchen Geſchichtskunde“, welche gegen Ende des Jahres 1756 zu Frankfurt erſchienen. Da Kremer dieſe Schrift auf eigene Koſten drucken laſſen mußte, und zur Sammlung des Stoffes viele Gelehrten erſuchte, ſo gab dieſes einen weitläufigen Briefwechſel, der unter ſeinen Papieren noch vorhanden iſt, und über den damaligen Buchhandel, wie auch die Gelehrten jener Zeit viele intereſſante Aufſchlüſſe und Nachrichten enthält, deren Mittheilung aber für dieſe Einleitung zu groß iſt.

Dieſes Buch hatte für Kremer wichtige Folgen. Der Graf Karl Friderich von Wartensleben, holländiſcher General und Geſandter in den rheiniſchen und weſtphäliſchen Kreiſen, bei deſſen Frau Kremer die Sekretariatsgeſchäfte verſah, ließ ſich die Beförderung des Gelehrten angelegen ſeyn, und durch ſeine Empfehlung erhielt Kremer die zweite Rathsſtelle bei dem Grafen Moritz Caſimir von Bentheim zu Limburg an der Lenne (18. April 1757). Obſchon ſich Kremer nach einigem Bedenken auf die erſte Anfrage des Grafen von Wartensleben zur Annahme bereit erklärte, auch ſelbſt zu dem Grafen von Bentheim nach Rheda reiſte, ſo kam dieſe Verſetzung doch nicht zu Stande, weil ſich ſein Bruder J. M. Kremer, (zuerſt Rath zu Dhaun, ſpäter in Naſſauiſchen Dienſten, wo er Mehreres für die Landesgeſchichte geſchrieben,) an den Rheingrafen wandte und ihn bat, ſeinen Bruder Chriſtoph Jakob zum zweiten Rath zu befördern und beizubehalten, was der Prozeſſe wegen, die einen kundigen Archivar erforderten, nothwendig ſey. Das geſchah und Kremer blieb in Grumbach. Durch ſeine Schrift wurde er auch dem Kurfürſten Karl Theodor von der Pfalz bekannt, der ihm ſchriftlich verſprach, ihn zu berückſichtigen, und ihm auch für ſeine Forſchungen die pfälziſchen Archive zu benützen erlaubte. Dies bahnte ihm den Weg, in pfälziſche Dienſte zu kommen. Er wurde im September 1760 zum Ehegerichtsrath zu Heidelberg ernannt, die reformirten Mitglieder dieſer Stelle kamen aber ſämmtlich (23. September 1760) gegen dieſe Ernennung bei dem Kurfürſten ein, weil Kremer lutheriſch war und die Stelle eines abgegangenen reformirten Rathes erſetzen ſollte, indem ſie den Lutheriſchen vorwarfen, „daß ſelbige contra statum quo immer ein ihrer Religion zugethanes Membrum um das andere in dero churpfälziſches Ehegericht einzubringen gewußt haben.“ Der Kurfürſt verſprach, darauf in Zukunft Rückſicht zu nehmen, Kremer blieb jedoch bei dieſer Stelle und der Beſoldung bis zu ſeinem Tode, hielt ſeine Proberelation, nahm aber gar keinen Antheil an den Geſchäften, weil er inzwiſchen zum Hiſtoriographen ernannt und der Mitwirkung an dem Collegium enthoben wurde.

Sein Hauptwerk war nun die Geſchichte des Pfalzgrafen Friderich des Siegreichen, welche unter den teutſchen Gelehrten großes Aufſehen machte. Ich erwähne nur, daß ihm Gatterer (d. d. Göttingen, 26. April 1766) ſogleich darauf die ordentliche Mitgliedſchaft der Göttinger Akademie antrug und ihn erſuchte, Beiträge für die Schriften derſelben als auch für die hiſtoriſche Zeitſchrift zu liefern. Mit ähnlicher Anerkennung ſprachen ſich gegen ihn F. K. v. Moſer, Büſching, v. Olenſchlager u. A. aus. Kremer leitete auch den Druck der Schriften der Mannheimer Akademie, was nach ſeinem Tode Lamey übernahm. Seine hinterlaſſenen Schriften kamen in den Beſitz des Andreas Lamey, der auch einiges davon drucken ließ, das Ungedruckte will ich hier verzeichnen.

1) Annales historiæ Palatinæ cum serie imperatorum et Palatinorum comitum, ab anno 845 — 1125. In Folio. Dieſe Ueberſchrift iſt von Dümge's Hand, bezeichnet aber nicht genau den Inhalt. Es ſind Regeſten der fränkiſchen und teutſchen Kaiſer und Könige, ſo wie ihrer Pfalzgrafen und anderer Dynaſten, welche die Geſchichte von Lothringen und der Rheinlande betreffen, ſowohl aus Urkunden als aus Chroniſchreibern und andern Quellen gezogen. Lamey hat einen Theil

dieſer Regeſten nach den Pfalzgrafen geordnet und hie und da Ergänzungen beigefügt.

2) Collectanea genealogica Palatina. Dieſes iſt die größte ſeiner hinterlaſſenen Sammlungen. Es ſind kurze Auszüge aus gedruckten Urkunden, welche das pfälziſche Fürſtenhaus betreffen, pfälziſche Regeſten, eingetheilt nach den regierenden und andern Perſonen des Hauſes. Das Werk beſtand zuerſt aus zwei Folianten, die mit 1180 beginnen und mit 1692 ſchließen. Die Jahresfolge iſt nicht immer beobachtet, ſondern die Auszüge jeweils nach den Werken an einander gereiht, die ihm zu Gebot ſtanden. Als er nach Mannheim verſetzt und zum pfälziſchen Hiſtoriographen ernannt wurde, hatte er nicht nur mehr gedruckte Hülfsmittel als auch Veranlaſſung, die pfälziſchen Regeſten zu ergänzen. Dieſe Nachträge beſtehen in neun Folianten, der erſte geht von 1126 bis 1213; der zweite von 1214 bis 1300; der dritte von 1301 bis 1400; der vierte von 1401 bis 1500; der fünfte von 1501 bis 1600; der ſechste von 1601 bis 1685; der ſiebente von 1686 bis 1774; der achte iſt eine Vervollſtändigung der vorigen zuſammen, er betrifft die pfälziſchen Seitenlinien und geht von 1459 bis 1743; der neunte iſt eine Ergänzung des erſten Bandes der Collectanea und führt den Titel: Collectanea historica Palatina s. de antiquis Palatii comitibus von Eberhardo an bis auf Henricum com. Pal. e. duc. Saxon. a. sæc. IX. ad sæc. XIII. Hie und da ſind von Lamey in dieſen Sammlungen Zuſätze gemacht. Zu dieſen pfälziſchen Regeſten gehört als weitere Ergänzung:

3) »Genealogica Palatina.« Stammtafeln, Geburtsregiſter und Perſonalien.

4) Excerpta e codicibus manuscriptis bibliothecæ electoralis Palatinæ. Ein Band in Folio mit geſchichtlichen Notizen, die ſchon deshalb noch brauchbar ſind, weil manche dieſer Handſchriften jetzt in München aufbewahrt werden.

5) Excerpta e bibliotheca electorali Palatina. Auszüge zur pfälziſchen Geſchichte aus 27 gedruckten Werken. Ein Band in Folio.

6) Verzeichniſſe von Handſchriften, Büchern, Urkunden und Briefen im pfälziſchen Archiv, welche für die Geſchichtsforſchung brauchbar ſind. Unvollſtändige Notizen und nur Weniges von Kremers Hand.

7) Bibliographia scriptorum Palatinorum. Ein kleiner Foliant. Die Ordnung iſt alphabetiſch nach den Namen der Schriftſteller. Nicht ſo vollſtändig wie obiges Werk von Schwengsfeuer, welches Kremer nicht gekannt hat.

8) „Chronologiſche gedruckte Notizen zur pfälziſchen Geſchichte, zwar großentheils aus Häberlin gezogen, jedoch auch viele aus guten, wenig bekannten Quellen geſchöpft.“ Notiz von Dümge, der die Blätter geordnet hat. Von 847 bis 1574.

9) Vorarbeiten zur Geſchichte des rheiniſchen Frankens, welche Lamey nach Kremers Tod herausgab. Es ſind nur Bruchſtücke.

10) Collectio I. et II. de familia augusta Francica imprimis Rhenensi. Vorarbeiten zu ſeiner Geſchichte des rheiniſchen Franziens. In Folio.

11) „Nachrichten von dem Brandenburg-Anſpachiſchen Keßlerſchutze.“ Abſchriften einiger Urkunden und Briefwechſel mit Köhler und Franck, als Vorarbeit zu Kremer's Werk über das rheiniſche Franzien.

12) Scripta de urbe et universitate Heidelbergensi. Regeſten, ſowohl aus gedruckten Büchern als aus Handſchriften und Urkunden.

13) Kleinere Sammlungen deſſelben, größtentheils aus Druckſchriften gezogen, betreffen: a) die Bisthümer Würzburg, Köln und das Ripuarierland, b) das pfälziſche Münzweſen, c) pfälziſche Siegel, d) das Bettendorfiſche Lehen zu Gau-Angeloch, e) Briefwechſel mit Hanſelmann über Oſtfranken.

14) „Churpfälziſche Aktiv-Lehen und Vaſallen.“ Voraus gehen »Generalia von den pfälziſchen Lehen,« dann folgen die Vaſallen in alphabetiſcher Ordnung. Es ſind ebenfalls Urkundenauszüge. Beigefügt ſind Regeſten über die pfälziſchen Erbämter.

15) »Excerpta Spirensia.« Von Kremer angelegt, von Lamey fortgeſetzt. Es ſind Verzeichniſſe Speieriſcher Urkunden, welche für die pfälziſche Akademie abgeſchrieben wurden, Auszüge Kremers aus den ſpeieriſchen libri obligationum, die jetzt im Karlsruher Archiv aufbewahrt werden, wie auch aus dem ſogenannten Codex minor.

16) Lœwensteinensia. Theils Vorabeiten, theils weitere Sammlungen zu ſeiner Abhandlung über die Grafen von Löwenſtein, die in den Schriften der Pfälzer Akademie gedruckt iſt.

17) Leiningensia. Sammlung verſchiedener Schriften, theils von Kremer, theils von Lamey.

18) Jus publicum Palatinorum, Ringravicorum et Liningensium. In Quart. Nicht von Kremer's Hand, aber teutſch verfaßt.

19) Grafen von Falkenſtein, mit vielen Originalbriefen.

20) Ad genealogiam dynastarum de Weinsberg. Dieſe Arbeit ſollte ſich der obigen Nr. 16 anſchließen, iſt aber nicht vollendet worden. Sie beſteht in einer genealogi-

ſchen Unterſuchung, Abſchriften von Urkunden und Stammtafeln.

21) Ein Foliobaud Auszüge gedruckter Urkunden, welche die Herzogen von Baiern betreffen, von 1275 bis 1743, ebenſo eingerichtet wie die Sammlung Nr. 2.

22) Collectanea familiam Wittelspacensem illustrantia. Stammtafeln und Auszüge aus Druckwerken. In Folio.

23) Wittelsbacenses. So von Lamey überſchrieben. Es iſt ein Fascikel loſer Oktavblätter (wie auch die Nummern 35. 8. 12. 30.), die gewöhnlich nur auf einer Seite beſchrieben ſind und Regeſten des Hauſes Wittelsbach aus gedruckten Werken enthalten. Sie wurden größtentheils von Kremer geſammelt, doch hat auch Lamey einiges beigefügt und zwar noch zu Lebzeiten Kremers, daher dieſe Sammlung zwiſchen die Jahre 1760 und 1777 fällt.

24) Bayeriſche Urkunden. Einige Abſchriften aus dem Anonymus Spirensis von Kremers Hand.

25) Vorarbeiten und Briefwechſel zu ſeiner Sponheimiſchen Geſchichte und ſeinen diplomatiſchen Beiträgen. In Folio.

26) Codex diplomaticus Sponheimensis, zwei Bände in Quart. Die wenigſten Urkundenabſchriften ſind von Kremers Hand. Dieſe Sammlung iſt in ſeinen diplomatiſchen Beiträgen wohl größtentheils benutzt.

27) »Spanheimensia.« Vorarbeiten und Sammlungen zu ſeinem gedruckten Werke.

28) Eine kleine Sammlung von Originalbriefen der Herren von Kriechingen.

29) „Ein Stück aus der Wild- und Rheingräflichen Lehengeſchichte.“ 1757. In Quart, unvollendet.

30) Regeſten zur Genealogie der Familien von Ahr, Iſenburg, Lurenburg, Mörs, Molenark, Montjoie, Neuenar, Reiferſcheid, Rineck, Saffenberg, Sain, Sleiden, Sponheim, Domburg, Valkenberg, Virneburg und Weinsberg.

31) Staatsgeſchichte der beyden Herzogthümer Gülch und Berg aus Urkunden und gleichzeitigen Geſchichtſchreibern. Eine zum Druck ausgearbeitete Handſchrift in Quart, mit Zeichnungen von Siegeln, welche Kremer am 18. Okt. 1775 dem Kurfürſten Karl Theodor vorlegte, mit der Bitte, ihn eine Reiſe in das Herzogthum Jülich machen zu laſſen, um die etwa noch fehlenden örtlichen Notizen zu ſammeln. Er verlangte dazu nur die gewöhnlichen Diäten aus der Jülicher Landſchaftskaſſe als Hiſtoriograph des Landes. Wahrſcheinlich hat man dieſe Bitte nicht beachtet, denn das Buch wurde nicht gedruckt und Lamey, der es in der Vorrede zum dritten Bande der Kremeriſchen Beiträge zur Gülch-Bergiſchen Geſchichte anführt, fand entweder keine Gelegenheit, es herauszugeben, oder es ſchien ihm für den Druck nicht hinlänglich vollendet.

32) Kremeriana historica. So von Dümge bezeichnet, enthält hauptſächlich Jülich-Bergiſche Urkundenabſchriften von 802 bis 1324.

33) Chartæ Juliacenses ab anno 1303 — 1399. So hat Lamey die Sammlung überſchrieben, ſie iſt aber nicht von ihm, ſondern von der Hand des Abſchreibers, deſſen ſich Kremer zu ſeinen Arbeiten bediente.

34) Chartæ Juliacenses ab anno 1208 — 1544. In Folio. Vieles von Kremers Hand. Die Abſchriften ſcheinen meiſt aus Jülicher Copialbüchern genommen zu ſeyn. Dieſe drei Sammlungen enthalten noch viele Urkunden, die in ſeiner Gülch-Bergiſchen Geſchichte nicht gedruckt wurden.

35) „Collectaneen zur Jülich- und Bergiſchen Geſchichte, genealogiſche Notizen, zum Theil noch nicht benutzt für das gedruckte Werk. Mehrere enthalten auch intereſſante Nachrichten zur allgemeinen teutſchen Geſchichte, und die zuletzt liegende Abtheilung dieſer Blättchen vom Jahr 1021 an enthält auf der Rückſeite ein bedeutendes Verzeichniß pfälziſcher Schriften.“ Vorſtehende Notiz hat Dümge auf das Paket geſchrieben, der auch die Blätter im Jahr 1824 geordnet hat. Die Bibliographie der pfälziſchen Geſchichte iſt nicht von Kremers Hand, es iſt jedesmal nur ein Buchtitel auf ein Blatt geſchrieben.

36) Chartæ variæ, maximam partem Colonienses, ab anno 1148 — 1335. 1424. Mit einer Abhandlung über die Kölner Familie Schall von Bell und über die Freiheit der Stadt Köln von der Gerichtsbarkeit des Biſchofs, welche, wie Dümge dazu bemerkt, Kremer unrichtiger Weiſe dem J. G. v. Eckhardt zuſchrieb.

37) „Limburgiſche Urkunden.“ So hat Kremer dieſe Sammlung überſchrieben; ſie beſteht aus zwei Abtheilungen: a) Abſchriften von Urkunden aus dem Archive der Grafen von Limburg-Styrum, v. 1340 bis 1432, viele von Kremers Hand, und die meiſten von ihm mit der Urſchrift verglichen. b) Eine geſchichtlich-diplomatiſche Abhandlung über die Schenken von Limburg in Oſtfranken, die mit dem Jahre 1489 unvollendet abbricht und nicht von Kremer geſchrieben iſt.

38) »Feuda Palatina in ducatu Juliacensi.« Auszüge aus Urkunden nach den Vaſallen und Lehen geordnet.

39) „Niederländiſche Urkunden diversi generis.«

Von 1110 bis 1348. Von verſchiedenen Händen, theils aus Copialbüchern, theils von den Originalien in dem Zweibrücker und dem Archive der Grafen von Limburg-Styrum abgeſchrieben. Kremer hat noch mehrere Auszüge beigefügt.

40) „Sayniſche und Wiedſche Urkunden.“ Von 1202 bis 1283. Größtentheils von den Originalen abgeſchrieben, mit Anmerkungen und Stammtafeln verſehen.

41) Familiæ illustres Germaniæ, alphabetico ordine. So hat Lamey den Quartband überſchrieben, und Dümge Folgendes beigefügt: sive nomenclator ducum, comitum, nobilium, archiepiscoporum, episcoporum, abbatum, serie, prout fieri potuit, chronologica, dispositus. Aeußerſt mühſame und wenn auch bei weitem noch ſehr unvollſtändige und lückenhafte, gleichwohl ſehr nützliche und verdienſtliche Arbeit.“ Dieſe Sammlung ſollte zur Grundlage einer diplomatiſchen Genealogie des teutſchen Adels dienen.

Unter den Lamey'ſchen Sammlungen befindet ſich auch Manches, das wohl von Kremer herrührt, weil aber von ſeiner Hand nichts dabei iſt, und Lamey überall ergänzt und fortgeſetzt hat, ſo iſt es mir nicht mehr möglich, zu ſagen, wem von Beiden die eine oder andere Sammlung urſprünglich angehöre. Ich verzeichne ſie unter dem Nachlaſſe Lamey's.

18. Stephan Alexander Würdtwein.

Als dieſer gelehrte und fleißige Mann durch den Revolutionskrieg vertrieben ſich nach Ladenburg zurückzog, wo er den 11. April 1796 ſtarb, nahm er ſeine handſchriftlichen Sammlungen für 20 geſchichtliche Werke mit, die er noch herausgeben wollte. * Davon erſchien nichts mehr als ſein Monasticon Palatinum, deſſen Schluß er nicht erlebte, welches Werk nebſt der Chronik von Schönau das Bürgerſpital in Mannheim druckte mitten in dem verheerenden Kriege und ſo dieſe Werke Würdtweins gerettet hat. Von jenen 20 nachgelaſſenen Werken iſt mir nur eines zu Geſicht gekommen, das Monasticon Wormatiense, welches ich nebſt Würdtweins Exemplar des Synodale Wormatiense von 1496 vor zwanzig Jahren in Mannheim für die Univerſitätsbibliothek zu Heidelberg erkauft habe.

Das Monasticon Wormatiense beſteht aus drei Quartbänden, vom Verfaſſer zum Drucke vorbereitet, deſſen Vorrede vom 16. Dezember 1795, alſo vier Monate vor ſeinem Tode, datirt iſt. Der erſte Band enthält die Mannsklöſter des Wormſer Bisthums, der zweite die Frauenklöſter, der dritte die Klöſter der Bettelorden.

Verzeichniß des erſten Bandes. 1) Benediktinerklöſter S. Michael und S. Stephan auf dem Heiligenberg bei Heidelberg. Neuburg bei Heidelberg. Sinsheim. Probſtei Georgenberg bei Pfeddersheim. Probſtei Wiesenbach bei Neckargemünd. 2) Ciſtercienſer zu Schönau und Probſtei Münchbiſchem bei Flörsheim. 3) Prämonſtratenſer zu Kaiſerslautern. 4) Auguſtiner-Chorherren in Frankenthal, Höningen (Hegene) bei Alt-Leiningen und Kirſchgarten bei Worms. 5) Pauliner, Priorat S. Jacob auf dem Donnersberg. 6) Antoniter zu Oppenheim vor dem Gauthor. 7) Wilhelmiter in der Mainzer Vorſtadt zu Worms. 8) Templer zu Mühlheim bei Oſthofen, Worms und Oppenheim. 9) Malteſer zu Worms, Hangenweisheim bei Weſthofen und Mauer. 10) Teutſchherren zu Worms, Heidelberg in der Kettengaſſe, Hochſachſen, Weinheim, Ibersheim bei Hamm am Rhein, Oberflersheim, Oppenheim, Einſiedel bei Kaiſerslautern. 11) H. Grab-Spital zu Worms vor dem Martinsthor. 12) H. Geiſt-Spital zu Wimpfen.

Zweiter Band. 1) Benediktinerinnen: Nonnenmünſter in der Speirer Vorſtadt zu Worms, Neuburg bei Heidelberg, beide nachher zum Ciſtercienſerorden gehörig. 2) Ciſtercienſerinnen zu Lobenfeld, anfangs Auguſtinerinnen, Kirſchgarten bei der Speierer Vorſtadt zu Worms, Roſenthal und Ramſen hinter Grünſtadt am Donnersberg, Heidesheim bei Grünſtadt. 3) Prämonſtratenſerinnen zu Enkenbach bei Kaiſerslautern. 4) Auguſtiner-Chorfrauen, zwei Klöſter zu Worms, das reiche und das andere vor der Stadt auf dem Andreasberg, ſpäter Dominikanerinnen. Frankenthal, ſpäter Capuziner. Hagen bei Kirchheim-Boland. Fiſchbach bei Hochſpeier. Hochheim bei Worms, daſelbſt auch Beginen. Worms, S. Brigitten. 5) Dominikanerinnen zu Liebenau bei Worms und zu Heidelberg. 6) Congregationen B. V. Mariæ zu

* Ein Verzeichniß dieſer Handſchriften ſteht in ſeinem Monasticon Palat. II. S. IV — XXV. Nach dem Todtenbuch der katholiſchen Pfarrei Ladenburg, deſſen Auszug ich dem dortigen Pfarramt verdanke, war Würdtwein am 22. Oktober 1722 zu Amorbach geboren, ſtarb 74 Jahr alt im Pfarrhauſe zu Ladenburg und wurde daſelbſt im Chor der S. Sebaſtianskapelle begraben. Das genannte Kirchenbuch ſagt von ihm: fuit hic vir, utpote verum ac præcipuum cleri Wormatiensis decus, in exilio suo per incursus Gallicos causato literarum ad extremum usque halitum amantissimus, in diplomaticis vix non unicus, et in orbe literato pluribus scriptis suis, quorum adhuc unum vitâ prope ad finem vergente, scil. Monasticon Palatinum, quinque tomis constans, meis in aedibus adornatum, Mannhemii prelo dedit, alterum vero scil. Monasticon Wormatiense, quatuor tomis constans (es fehlt alſo 1 Band der Hdſ., die ich unten anführe), morte præventus typis non exscriptum reliquit.

Heidelberg und Mannheim. 7) Klauſen (clusæ), drei zu Worms.

Dritter Band. 1) Jeſuiten zu Worms, Heidelberg und Mannheim. 2) Dominikaner zu Worms, Wimpfen und Heidelberg. 3) Karmeliter zu Worms, Weinheim, Hirſchhorn, Heidelberg und Mannheim, beide letzten Barfüßer. 4) Auguſtiner-Eremiten zu Worms, Heidelberg und Wisloch, welches nur Reſidenz war. 5) Franciskaner zu Worms, Heidelberg, Kaiſerslautern, Oppenheim, Sinsheim, Schwetzingen als Reſidenz. 6) Kapuciner zu Worms, Frankenthal, Heidelberg, Mannheim, Grünſtadt, Ladenburg, Wimpfen. 7) Barmherzige Brüder zu Mannheim.

Dieſe Handſchrift wurde zuerſt von Remling benutzt, der ſich aber nicht über ihre Beſchaffenheit erklärte.* Es iſt eine Sammlung urkundlicher Materialien, erläutert durch Anmerkungen, ganz ähnlich dem Monasticon Palatinum, daher weder vollſtändig im Stoffe, noch durch eine Geſchichtserzählung bearbeitet. Zu manchen Klöſtern ſtellte er nach den gedruckten Hülfsmitteln die Reihenfolge der Aebte und Vorſteher auf, wobei man ſich überzeugt, daß ihm Kloſterchroniken fehlten. So hatte er weder die Jahrbücher von Sinsheim, die in dieſem Bande abgedruckt ſind, noch die Chronik der Franziscaner zu Kaiſerslautern, wovon ich anderwärts Auszüge gegeben,** noch die Tagbücher der Jeſuiten zu Heidelberg über ihre Wirkſamkeit bei der Univerſität, die ich ſelbſt beſitze, noch endlich die Jahrbücher der Heidelberger Jeſuiten über ihre kirchlichen Geſchäfte, die in der Bibliothek zu Heidelberg bewahrt werden. Mit dieſen Quellen verglichen ſind die Nachrichten Würdtweins dürftig, dazu kommt, daß er nicht nur ungedruckte, ſondern auch gedruckte Urkunden aufnahm, und ſeine Abſchriften von verſchiedenen Händen ſind, deren Zuverläßigkeit man nicht verbürgen kann. Hienach iſt der Druck des Werkes nicht rathſam, aber es bleibt ſchätzbar, weil manches Original verloren ſeyn mag, wovon Würdtwein eine Abſchrift gerettet, und weil er nebſt den Urkunden auch viele Auszüge aus Nekrologien, Inſchriften, Zuſätze und Berichtigungen zu ſeinen andern Werken mittheilt.

In dem Monasticon Palatinum fehlen die beiden Klöſter auf dem Heiligenberg, wie auch Sinsheim, und Würdtwein verwieß deshalb auf ſein Mon. Wormat.; ohne Verweiſung fehlen auch Wieſenbach, Schönau, Neuburg, Lobenfeld, mehrere Klöſter in Heidelberg, Hochſachſen, Weinheim, Wisloch, Schwetzingen, Ladenburg und Mannheim. Darnach läßt ſich vorläufig die Ergänzung bemeſſen, welche das Monast. Palat. durch das ſpätere Werk erhalten hat. Auch für die beſondere Chronik von Schönau iſt ein Verzeichniß von 64 Urkunden (von 1221 — 1496) nachgetragen, die Würdtwein nach der Ausgabe jenes Buches erhielt, aber er hat weder die Abſchriften dieſer Urkunden beigefügt noch angezeigt, wo ſich dieſelben befanden.

Zwei geſchichtliche Abhandlungen Würdtweins befinden ſich in dem Karlsruher Archive unter den Nachträgen der Pfälzer Copialbücher Nr. 90*. Beide ſind von ſeiner Hand geſchrieben, ſein Namen iſt aber dabei nicht genannt. Die erſte führt den Titel:

Notitia canonicæ Herdensis, ord. S. Augustini, cum diplomatibus ab anno 1103 usque 1303. 13 Blätter in Folio.

Die Schrift beſteht meiſt in Abſchriften von Kaiſerurkunden, die jedoch großentheils ſchon bekannt ſind, und bricht mit dem Jahre 1303 ab, weil Würdtwein keine weiteren Quellen hatte. Herd liegt oberhalb Germersheim. Die andere Abhandlung iſt eine

Notitia monasterii Salisensis, vulgo Seltz, ab Adelheide imperatrice fundati, simul cum ejusdem veteri chartario, variis notationibus illustrato ab anno 968 usque ad annum 1197. 18 Blätter in Folio.

Voraus geht eine kurze Stiftungsgeſchichte und ein mangelhaftes Verzeichniß der Aebte, ſodann folgen die Urkunden, hauptſächlich von den ſächſiſchen Kaiſern, die Würdtwein von den Originalien abgeſchrieben und mit Anmerkungen erläutert hat, wie ſeinen Abdruck pfälziſcher Urkunden in den Acta acad. Palatin., weshalb ich glaube, daß beide Abhandlungen ebenfalls für die Schriften der pfälziſchen Akademie beſtimmt waren.

19. Andreas Lamey.

Er war ein Elſäßer aus Münſter im Gregorienthal und kam durch Schöpflin's Verwendung in pfälziſche Dienſte, als die Mannheimer Akademie geſtiftet wurde. Er bekleidete das Amt eines Sekretärs und Bibliothekars der Akademie und wurde einige Jahre ſpäter (1768) zum pfälziſchen Hofrath ernannt. Sein Leben iſt in dem Alſatiſchen Almanach von 1807 beſchrieben.

Lamey's literariſcher Nachlaß zu Karlsruhe beſteht außer ſeinem Briefwechſel in folgenden Handſchriften:

1) Pfälziſches Urkundenbuch, welches hauptſächlich die Länder am Mittel- und Oberrhein umfaßt. Es ſind 851 Urkunden von 650 bis 1718. in fünf Fascikeln, Folio. Die Abſchriften ſind theils von Lamey, theils von Kremer und dem biſchöflich-ſpeieriſchen Archivar Löbel und

* Remling's Geſchichte der Abteien und Klöſter in Rheinbaiern. Neuſtadt 1836. Bd. II. 47 flg.

** In meinem Anzeiger zur Kunde teutſcher Vorzeit. 1834. S. 238 flg.

andern mir unbekannten Händen verfertigt, sehr viele aus den Originalien, andere aus Copialbüchern und Cartularien genommen, einige auch in gedruckten Exemplaren beigelegt. Zuerst hat man aus gedruckten Werken abgeschrieben, und wie sich ein Original oder eine alte Abschrift fand, darnach verbessert. Manche dieser Urkunden sind in den Werken der pfälzischen Akademie bereits gedruckt, die meisten aber noch nicht benutzt und die Quellen, woraus sie genommen sind, zum Theil verloren oder unbekannt. So hatte Lamey ein cartularium Otterbergense, das von der Ausgabe des Otterberger Urkundenbuchs von Frey und Remling (Mainz 1845) verschieden war.

Dieses Urkundenbuch der Pfalz gehört zu Kremers pfälzischen Regesten, doch ist die Hauptarbeit der Sammlung nicht von ihm, sondern von Lamey. Die Abschriften selbst haben verschiedenen Werth, die lateinischen, besonders die älteren, sind genau behandelt, die teutschen größtentheils ungenügend. Besonders gilt dieß von Kremer's Abschriften, der die altteutsche Sprache sehr vernachläßigt hat, wie das sogar noch bei jetzigen Abdrücken altteutscher Urkunden geschieht. Zu allen diesen Urkunden sollten geschichtliche, geographische und andere Bemerkungen kommen, deren auch manche beigeschrieben sind.

2) Pfälzische Regesten vom Jahr 700 bis 1733, aus 69 gedruckten Werken ausgezogen, ein Band in Folio. Weder Handschriften noch Archive wurden zu diesem Verzeichnisse benutzt, es ist daher nicht vollständig, aber dennoch brauchbar. Lamey hat diese Auszüge wahrscheinlich gemacht, ehe ihm Kremers Regesten bekannt wurden, sonst hätte er sich darauf beschränken können, Kremer's Arbeit zu ergänzen.

3) Kaiser-Regesten von 840 bis 1298, aus gedruckten Werken gesammelt, ein Foliant. Sie sind nicht zum Behufe der pfälzischen sondern allgemein für die Reichsgeschichte angelegt, und jetzt durch Böhmer's Werke entbehrlich.

4) Abschriften von Kaiserurkunden, nämlich von Heinrich III. und IV., und Konrat III., das Rheinland betreffend, theils aus Büchern, theils aus den bischöflich speierischen Archive. Manche sind in den Acta academ. Palat. gedruckt.

5) Ad familias illustres in Palatinatu exstinctas. Theils Abhandlungen, theils Sammlungen und Stammtafeln über die Familien von Stralenberg, Hirschberg, Hausen, Hohenhart, Weiler, Wisloch u. A.

6) De castro ac dominio Erenberg, subfeudo Palatino prope Mosellam inferiorem sito. Eine unvollendete lateinische Abhandlung mit einem großen Urkundenbuch, das aus ungedruckten Quellen gesammelt ist.

7) Itineraria literaria. Es sind zwei teutsche Berichte über die gelehrten Reisen der Akademiker von den Jahren 1764 und 65, der erste von Lamey geschrieben. Der Inhalt dieser Berichte ist in den Schriften der Mannheimer Akademie nicht vollständig mitgetheilt. Dabei liegen viele Notizen über römische und mittelalterliche Inschriften und Denkmäler nebst geschichtlichen Abhandlungen, welche Orte des linken Rheinufers und des Niederrheins betreffen, wie Worms, Mainz, Boppart, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Achen und Burtscheid, Brauweiler, Laach u. A. Vieles davon ist in den Schriften der Akademie benutzt. Von Kremer's Hand sind auch Stücke darunter.

8) Epitaphia, imprimis Palatina. Von Lamey und Kremer gesammelt.

9) Præfectura Seltz. Abschriften von Verhandlungen mit Frankreich, betreffend die nördlichen Gränzen des Elsasses und die Reunion des Unteramtes Seltz mit Frankreich.

10) Ordo Teutonicus, mit gedruckten teutschen Urkunden denselben betreffend.

11) Acta Palatina in bello tricennali. Dümge hat dazu bemerkt: »maximam partem epistolæ, item Berichte, Joach. Camerarii von 1606 bis 1639.« Diese Abschriften, meist von Lamey's Hand, sind aus der Collectio Camerariana genommen, die damals in Mannheim war und sich jetzt in der Bibliothek zu München befindet.

12) Epistolæ papales ad principes Palatinos sec. XV. et XVI. Aus dem Archiv und der Bibliothek des Vatikans in Rom. Sämmtliche Abschriften sind doppelt vorhanden.

13) Electores Palatino-Neoburgici, v. 1615 bis auf Karl Theodor. Eine Sammlung, von Kremer und Lamey angelegt, bestehend 1) in einem lateinischen Bruchstück von Simon über den Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, zur Erläuterung der Denkmünzen dieses Hauses, mit schönen Zeichnungen der Münzen, 2) Personalien über den Pfalzgrafen Wolfgang von einem ungenannten Zeitgenossen, 3) genealogische Notizen von 1578 an.

14) Kneupelii Diarium Bipontinum. Auszüge aus mehreren Tagbüchern, von 1614 bis 1653 über die Vorkommnisse am Hofe zu Zweibrücken und in der Pfalz.

15) Typographi Palatini, accedit enarratio scriptorum de urbe et universitate Heidelbergensi. Dümge bemerkt dazu: „Die Heydelbergische Liste ist ziemlich lückenhaft und kann aus meinem eigenen Verzeichnisse

ergänzt werden, welches zum Theil aus Archivquellen gezogen iſt."

16) Sammlung einiger Inſchriften und Notizen über Handſchriften bei Hüpſch in Köln.

17) Geographica, metalliſodinæ et fabricæ Palatinatus, in specie ducatuum Juliæ et Montium. Sammlung amtlicher Berichte.

18) Ravensbergensia. Zeichnungen von Siegeln und andern Vorarbeiten zu ſeinem Werke darüber.

19) Geſammelte Notizen über das Geſchlecht von Hirſchberg an der Bergſtraße.

20) Sammlung von Kaiſerurkunden, ſowohl aus Büchern als aus Originalien, von Konrat I. bis Konrat II. Regeſten davon hat Lamey in den Acta Palat. histor. 7, 68 folg. bekannt gemacht, die aber nicht die ganze Sammlung umfaſſen.

21) Palatinatus ad Rhenum illustandus. Plan eines großen Werkes über die Pfalz, augenſcheinlich der Alsatia illustrata Schöpflins nachgebildet. Kritiſche Notizen über die Hülfsmittel ſind beigelegt.

22) Feuda ecclesiastica Palatina. Abſchriften aus dem geiſtlichen Lehenbuch des Pfalzgrafen Philipp.

23) Diœceses episcopales. Orts- und Kapitelsverzeichniſſe der Biſtümer Straßburg, Bamberg, Brandenburg, Baſel, Köln, Eichſtädt, Worms, Würzburg, theils aus Büchern, theils aus Handſchriften.

24) Excerpta e scriptoribus antiquis ad Nemetes et Vangiones etc.

25) Zur Geographie und Regentengeſchichte des Herzogthums Sulzbach. Sammlung von Urkunden und andern Schriften.

26) Ad Marquardi Freheri vitam analecta quædam anecdota. Es ſind Abſchriften von Originalbriefen, welche Lamey als Analecta biographica Palatina herausgeben wollte.

27) Geſchichtliche Sammlung über die Abtei Brauweiler.

28) Kleinere Sammlungen verſchiedenen Inhalts, z. B. a) Abſchriften pfälziſcher Urkunden des 14. Jahrhunderts, b) de jure primariarum precum Palat. c) de vera Palatinatus Rhenani in Conradum ducem, Friderici I. imp. fratrem, translati epocha. d) de imperii Caroli M. finibus.

Außer dieſen Schriften hat Lamey noch andere hinterlaſſen, die aber entweder nicht zur pfälziſchen und rheiniſchen Geſchichte gehören, wie z. B. ein ziemlich großes Werk über die römiſche Inſchriftenkunde, oder in zerſtreuten Notizen beſtehen, von welchen ich nicht weiß, ob und zu welchen beſondern Werken ſie geſammelt wurden. Ihre Aufzählung würde zu weitläufig ſeyn, und ich halte es nicht für thunlich, ſie unter Rubriken zuſammen zu ſtellen. Von ähnlicher Beſchaffenheit ſind die geſchichtlichen Sammlungen Mieg's in der Bibliothek zu Heidelberg, die ich deshalb auch nur bemerke.

III. Fürſtenbergiſche Geſchichtſchreiber.

Der Landgraf Froben Ferdinand v. Fürſtenberg zu Möskirch (ſtarb 1741) ſuchte mit großem Eifer die Geſchichtforſchung ſeines Hauſes zu fördern und kam dadurch mit vielen Gelehrten ſeiner Zeit in Verbindung. Der Leipziger Stadtſchreiber Johann Chriſtian Lünig wandte ſich in einem Briefe vom 12. Auguſt 1713 an ihn, um Fürſtenbergiſche Urkunden zu ſeinem Spicilegium über ſein Werk „das teutſche Reichs-Archiv" zu erhalten mit den Worten: „alldieweilen ich nun von dem uralten hohen fürſtenbergiſchen Hauſe gar wenig diplomata habe, ſo nehme, mit Ew. Hoch-gräfl. Excellenz und Gnaden gnädigen Erlaubniß die Freiheit, dieſelben hierdurch ganz unterthänig zu bitten, meiner Wenigkeit die hohe Gnade zu erweiſen, und mir von denjenigen documentis — Abſchrift wiederfahren zu laſſen, welche man der Welt bekannt zu machen nicht das allergeringſte Bedenken trägt."

Imhof wandte ſich zur zweiten Ausgabe ſeiner notitia procerum imperii durch den Grafen v. Solms (2. Auguſt 1714) ebenfalls an Froben um Mittheilungen. Der Briefwechſel der beiden Pregizer mit dem Landgrafen iſt unten erwähnt. Von den Jahren 1729 bis 1734 ſind viele Briefe des Altdorfer Profeſſors Johann David Köhler vorhanden. Dieſem wurden Abſchriften von Urkunden aus dem Möskircher Archive geſchickt und er ſcheint auch den Artikel Fürſtenberg in der Imhofiſchen notitia verfaßt zu haben, deſſen vorherige Durchſicht aber Froben ſich vorbehielt. Man erfährt aus dieſen Briefen, daß Froben ſeine Nachforſchungen bis in die öſterreichiſchen Klöſter ausdehnte und Urkunden aus Zwettl erhielt, wie auch, daß Köhler vom Kaiſer den Auftrag hatte, die Habsburgiſche Geſchlechtsfolge zu erläutern und deshalb den Landgrafen Froben um Habsburgiſche Urkunden erſuchte. Dagegen verſchaffte Köhler demſelben mehrere ſeltene Bücher, die für die Geſchichte von Fürſtenberg wichtig ſind, namentlich den teutſchen Florus in der Fürſtenbergiſchen Ausgabe, worüber ſich Chr. Gryphius (de scriptoribus hist. sec. XVII. cap. 2 p. 66) ſo vortheilhaft ausſprach.

Auch der Fürſt Joſeph Wenzel zu Fürſtenberg (ſtarb

1783) ließ umfaſſende Vorarbeiten zu einer Geſchichte ſeines Hauſes machen, deren Materialien noch alle im Archiv zu Donaueſchingen vorhanden ſind. Er beauftragte damit ſeinen Rath K. A. Straßer und unterſtützte dieſen darin auf eine ausgedehnte Weiſe. Straßer ſammelte ſich die geſchichtlichen Punkte, über welche er aus den verſchiedenen Archiven anderer Fürſten, Klöſter und Städte Auskunft bedurfte, und darauf wurde vom Jahr 1762 bis 1767 eine ausgedehnte Correſpondenz des Fürſten mit ſeinen Nachbarn eröffnet, die man im Einzelnen kennen muß, um dieſe Bemühungen gehörig zu würdigen. Dieſer Briefwechſel iſt nach dem Range der Angefragten geordnet und ging an folgende Perſonen und Corporationen.

1) An den Cardinal v. Rodt, Biſchof zu Konſtanz, vom 4. April 1767. Der Fürſt Joſeph Wenzel ſagt in dieſem Schreiben, was er auch in vielen andern wiederholen ließ: „ich habe mich entſchloſſen, die Hiſtorie meines fürſtlichen Hauſes zum Unterricht meines geliebten ältern Sohns, des Erbprinzens zu Fürſtenberg, beſchreiben und ſolche nur von jenen ächten Quellen herleiten zu laſſen, woraus die Proben geſchöpft werden müſſen, welche zu Gründung einer hiſtoriſchen Wahrheit erforderlich ſind; da man ſich heut zu Tag mit bloßen Erzählungen nicht mehr behelfen will, die vordeme öfters mit mehrerer Dreiſtigkeit als Wahrheit hergeſchrieben worden ſind.“ Außer Urkunden-Abſchriften gab man von Konſtanz auch einen extractus ex annalibus monasterii Augiæ divitis ms. fol. 268. in lateiniſcher Sprache.

2) An den Cardinal Franz Chriſtoph von Hutten, Biſchof zu Speier. Dieſer gab einen Auszug aus der lateiniſchen Chronik über die Reihenfolge der Biſchöfe von Speier mit gemalten Wappen.

3) An den Cardinal von Rohan, Biſchof zu Straßburg.

4) An den Fürſten zu Heitersheim.

5) An den Abt Caſimir Friderich zu Murbach, der einen Auszug ſandte aus der Handſchrift Series compendiosa principum et abbatum Murbacensium.

6) An den Abt von S. Blaſien. Hierbei entſtand ein Briefwechſel zwiſchen Straßer und dem S. Blaſiſchen Oberpfleger zu Bonndorf Ruſten Heer, ſo wie zwiſchen dieſem und dem fürſtenbergiſchen Canzler Geppert, der unten erläutert wird.

7) An die Abtiſſin Maria Anna zu Säckingen.

8) An die Abtiſſin zu Masmünſter (Massevaux).

9) An den Herzog von Würtemberg, wegen Mömpelgard.

10) An den Fürſten Karl Egon zu Fürſtenberg in Böhmen.

11) An den Fürſten Heinrich v. Auersberg in Wien.

12) An den Fürſten v. Hohenlohe-Schillingsfürſt, wobei auch Berichte von Ch. E. Hanſelmann in Oehringen.

13) An den Abt Anſelm von Salmansweiler.

14) An den Abt Nikolaus von Zwiefalten. Von dort erhielt Joſeph Wenzel ein ganzes Heft fleißiger Auszüge aus Handſchriften, nämlich: a) aus Ortliebi monachi Zwivalt. opusculo, b) aus dem verlornen Original der Chronik des Abtes Berhtolt, welches dem M. Cruſius zugeſtellt und nicht mehr zurückgegeben wurde, c) aus den beiden Necrologien des Kloſters, dem capitulare und Reinhardi, d) aus Thomæ Mezleri Zwivalt. paradisus duplicibus aquis irriguus, ms. e) aus Stephan Bochenthaler index universalis historicus.

15) An den Prälaten zu Allerheiligen.

16) An den Prälaten Cöleſtin zu S. Georgen in Villingen.

17) An den Abt Benedict zu Thennenbach, der ihm die Abſchrift der series abbatum Tennebacensium zuſchickte, die bis auf die Wahl des Abtes Placidus Wilhelm 1703 heraufgeht, ſodann Auszüge aus dem Necrologium des Kloſters, viele Abſchriften von Urkunden, Zeichnungen von Denkmälern und Siegeln; endlich ein extractus ex vita b. Hugonis ord. Cisterc., professi in Thennenbach.

18) An die Abtiſſinnen zu Rotenmünſter, Amtenhauſen, Fridenweiler, welch Letztere nebſt Abſchriften von Urkunden auch Auszüge aus Sigmunt Schwarzmurers Kloſterchronik ſandte.

19) An die Abtiſſinnen von Urſpringen, Magdenau und Wonnethal und die Pröbſtin von Inzighofen.

20) Erkundigungen aus den Klöſtern Hermannsberg, Bächen und Weppach vom Jahr 1760. Ueber das erſte gab der Beichtvater Euſtachius Hermann eine Notiz aus der Provinzialchronik des Ordens.

21) An die Kantone Zürich, Bern und Schaffhauſen.

22) An die Städte Freiburg i. B. und Villingen und das Franziskanerkloſter in dieſer Stadt, welche Abſchriften von Urkunden gaben, nebſt ſchönen Abzeichnungen von Siegeln.

23) An Prof. Schöpflin zu Straßburg und den geheimen Rath Reinhard in Karlsruhe.

24) An die Commende zu Villingen.

Straßer's baldiger Tod unterbrach die Arbeiten für

die Geſchichte des fürſtlichen Hauſes, aber Joſeph Wenzel verlor darum den Gegenſtand nicht aus den Augen. Da er ſich nach dem Abzug der Piariſten um eine neue Studiendirektion umſah, ſo wählte er dazu 1782 den Petershauſer Mönch Franz Uebelacker und legte ihm in ſeiner Inſtruktion auch die Verpflichtung auf, eine Fürſtenbergiſche Geſchichte zu verfaſſen, was zwar nicht zu Stande kam, weil Uebelacker nicht lange im Dienſte des Fürſten blieb, aber die Stelle der Inſtruktion verdient Bekanntmachung. Sie lautet: §. 5. „Wünſchen wir ſehr, daß noch unter unſern in Gottes Handen ſtehenden Regierungszeiten eine ächte Haushiſtorie zu Stand gebracht und zum luſtre unſers Hauſes bekannt gemacht würde. Gleichwie wir aber alles Fabelhafte und eitele leere Lobreden hieran verabſcheuen, dagegen die Wahrheit, ſo wie ſie liegt, wann ſie auch weniger lobenswürdig wäre, vorziehen, um die beißende Critic andurch zu vermeiden, ſo erinnern wir ihne, hierinnen nicht weiter zu gehen, als er theils von scriptoribus coævis hiezu veranlaßt und geführt, theils mit Urkunden und ächten beſtättigten Vorgängen zu belegen und zu beweiſen ſich im Stande finden. Ohne Subſidien aus dem Archiv, ohne diplomatiſche Kenntniß und hiſtoriſche Wiſſenſchaften wäre freilich in dieſem Fach wenig zu unternehmen und noch weniger Geſchicktes zu erwarten, von deſſen belobten Geſchicklichkeiten und dahin gehörigen manigfältigen Wiſſenſchaften und Kenntniß ſind wir vorhinein überzeugt und tragen deſſentwegen kein Bedenken, ihme hiezu alle subsidia und pièces aus unſerem Archiv gegen einlegende Recognition zuſtellen zu laſſen."

20. Karl Anton Straßer.

Er war Rath und Regiſtrator zu Donaueſchingen und verfaßte 1767 eine fürſtenbergiſche Geſchichte, die er durch ſeinen frühzeitigen Tod nicht vollenden konnte, denn er ſtarb den 1. Mai 1768. Der Entwurf und die Reinſchrift befindet ſich im Archiv zu Donaueſchingen und führt den Titel:

Entwurf der Geſchichte des Hauſes Fürſtenberg von Mitte des 11. Jahrhunderts bis auf die itzigen Zeiten zum Unterricht des Erbprinzen Joſephs zu Fürſtenberg. Theil I. 1767. 182 Folioſeiten.

Das Werk beſteht in einer Vorbereitung beſchreibenden Inhalts. I. Abſchnitt: Landesbeſchreibung, 1) Herrſchaft Haslach, Oberamt Wolfach in vier Herrſchaften, 3) Landgrafſchaft Baar, 4) Herrſchaft Lenzkirch, 5) Landgrafſchaft Stühlingen, 6) Herrſchaft Hohenhöwen, 7) Reichsgrafſchaft Heiligenberg, 8) Meßkirch, 9) Herrſchaft Gundelfingen, 10) Obervogteiamt Jungenau, 11) Trochtelfingen, 12) Böhmiſche Herrſchaften, 13) Herrſchaft Weytrach in Niederöſterreich. II. Abſchnitt. Fürſtenbergiſches Wappen.

Der geſchichtliche Theil iſt Entwurf geblieben und beginnt mit einer Prüfung und Widerlegung der Schriftſteller, welche den Stammbaum des Hauſes aufgeſtellt haben, begründet dann die väterliche Abkunft von den Grafen von Urach und die mütterliche von den Herzogen von Zäringen, worauf die Stämme und Linien des Hauſes in der Art und Reihenfolge ſollten behandelt werden, wie es Döpfer und Merck in ihrer Fürſtenbergiſchen Genealogie beibehalten haben. Der Verfaſſer ſchrieb, wie oben bemerkt, im Auftrag des Fürſten Joſeph Wenzel, ermuthigt durch das Beiſpiel Schöpflins, der ſeinem Plane Beifall gab.

Die Materialienſammlung zu dem Werke iſt ebenfalls noch vorhanden, nebſt dem Tagebuch des Verfaſſers über ſeine Arbeiten vom Febr. 1767 bis 15. April 1768. Unter dieſen Vorarbeiten ſind das Bedeutendſte ſeine 14 genealogiſchen Tabellen des Fürſtenbergiſchen Hauſes. Tab. 1. enthält die Grafen zu Urach von Egeno I. bis IV. 1091 bis 1230. Das Leben der Hauptperſonen dieſer Tabelle iſt durch beſondere Regeſten belegt, worin Alles geſammelt iſt, was ſich über die Perſon in Urkunden und Chroniken vorfindet. Tab. 2. fehlt. Tab. 3. Grafen zu Freiburg von Egeno V. bis Johann, 1230 bis 1458. Auch über die Hauptperſonen dieſer Periode ſind beſondere Regeſten angelegt. Tab. 4. Grafen zu Fürſtenberg, Haslacher Linie, von Egeno VI. bis Johann III. 1284 bis 1386, ebenſo behandelt Tab. 5. Heinrichiſcher Stamm, von Heinrich I. bis VI. 1236 bis 1491. Tabelle 6. Konradiſcher Stamm, von Konrat III. bis Friderich II. 1441 bis 1509. So ſind alle Linien des Hauſes in beſondern Tabellen und Regeſten erläutert. Dieſe chronologiſche Ueberſicht hat ſpäter Valentin Thoma für viele andern ſchwäbiſchen Familien ausgearbeitet, wie unten gezeigt wird, aber er hatte zu ſeinen Regeſten nicht ſo viele Quellen als Straßer, und es geht aus ſeinen Schriften nicht hervor, daß er die Arbeiten Straßer's gekannt oder benutzt habe.

Ich halte es für dienlich, aus dem Briefwechſel, den Straßer über ſeine Arbeiten mit dem S. Blaſier Ruſten Heer führte, der damals Oberpfleger (administrator) zu Bonndorf war, einiges beizufügen. Der Briefwechſel beginnt mit dem 4. Juni 1767 und ſchließt mit dem Todestage Straßer's den 1. Mai 1768.

Im erſten Briefe ſagt Straßer:

Inexspectatus venio, quia ignotus; est quod nomine ser. princ. mei rogem: veniam scilicet proxi-

mis pentecostes feriis Bondorfium adeundi ad ea, quæ ad historiam Furstembergicam faciunt, ex iis instructissimæ bibliothecæ libris exscribenda, qui in bibliothecis hujate et Meskirchensi desunt. — Doctiss. Schœpflinus, qui perendie ad lacum Bodanicum huc transiit, mihi injunxit, ut plurimam sui commendationem perscriberem. —

Heer antwortete gleich den 5. Juni 1767. Non mihi ita ignotus es, ut putas, vir clariss., quando fama tui nominis ut ad alios, ita et ad me quoque pertransiit. nunc autem ex litteris propius te cognovisse mihi gratulor, gratulaturus tamen haud paullo magis, si ultro, nec opinatus, siquidem id in animo fuit, huc te contulisses. anne enim prævia requisitione opus est, cum de tanti principis, cujus nomine scribere te ais, cujusque voluntas mihi pro imperio est, negotio agitur?

Straßer an Heer. Donaueſchingen, den 3. September 1767.

Attentus audiit S^mus^, quæ de insigni tua in me urbanitate, de tuo res nostras promovendi studio, deque summis tum ad D. Blasii, tum Bondorfii in me collatis gratiis ac beneficiis. Illi ego, gratiam tibi habituro, si quæ Herrgotus in addendis ad t. I. ex archivis vestris constare ait, communicare placuerit.

Nec adeo difficilem deprehendi in communicandis tibi tabulis genealogicis, hæsit quidem, ut verum fatear, hac potissimum ex caussa, illas necdum per omnia sibi constare neque se in animum hactenus induxisse unquam, aut has aut historiam gentis suæ publici juris facere. Si certum reddere S^mus^ meum valeam, quod præter te nemini in manus illæ, omnem movebo lapidem, ut consensum impetrem, sicque saltim obstrictissimum animum tibi meum contester. certum te enim esse volo atque persuasissimum, si qua in re tibi inserviendi copia sit, tam id mihi fore gratum, quam quod gratissimum.

Heer's Antwort. Bonndorf, den 16. Sept. 1767.

Humanissimas tuas sub III. non. sept. nuperi conscriptas ad D. Blasii recepi, æger corpore, nec adhuc satis confirmatus. In caussa id fuit, ut ne voto tuo, ea in archivo nostro conquirendi, de quibus Herrgottus noster in suis addendis ad tom. I. geneal. dipl. mentionem facit, adhuc respondere potuerim. Dedi tamen abscessurus negotium p. registratori Gualberto, qui, ut in se recepit, nullos non ejusdem excutiet angulos, quoad desideriis tuis satisfacere queat. Quod si vero præter spem nihil reperturus sit, rem tamen quoad situm oppidi Tuengen in vado esse existimo, quod id instrumentum, ab eodem p. Herrgotto tom. II. p. I. p. 39. num. LXV. editum, ac intra annos 858 et 868. signatum evincat, ubi legimus: Actum apud Toingen coram populo Alpegovense, in mallo publico scilicet, quod extra pagum celebrari haud solebat, nec populus in locum pagi alterius convocari. Evincunt et loca vicina, quæ ad eundem pagum Alpegowensem pertinere, similia ostendunt instrumenta, ut pag. 46. Gurtwila (Gurtweihl) villa in pago Alpigowe a. C. 873. pag. 50. Actum in Curtwila in mallo publico coram Adalberto comite a. C. 884. p. 55. Actum Churtwila publice a. C. 890 pag. 25 et 26. Tezzilnheim (Tezelen) villa in pago Alpegowe a. C. 844. p. 44. Mettingen villa in pago Alpegove a. C. 871 p. 124. Ekkingen (Eggingen) villa in pago Alpegove a. C. 1071. p. 72. Eperolfrigga (Eberfingen) villa in pago Alpegowe. a. C. 929. p. 74. Sueninga (Schwaningen) curtis in pago Alpegowe a. C. 854. pag. 9. Wizia (Witzen) villa in pago Alpegovia a. C. 778. p. 31. Luzheim (Lauchheim, Lauffen) villa in pago Alpegowe a. C. 854. Singula hæc loca cum ad dextram fluvii Wutach ripam locata sint, dubium nullum relinquunt, quin is pro pagi hujus meridionali limite habendus sit. Quin reliqua in sinistro ejus latere sita alio pertinere, et quidem ad pagum Cleggoviæ, argumento est charta anni 844. p. 25. num. XLIX. ubi legimus: quidquid in pago Chlegowe in villa Lauchringa, et in illa marcha, proprietatis habere dinoscor. ubi notatu dignum est, duas esse hoc nomine villas, quarum proinde superior, qua de agit charta, quæque, ut bene observandum, Cleggoviæ marcha dicitur, ad hunc ipsum pagum computanda est, altera inferior (Unterlauchringen) ab illa non nisi unius horæ quadrante, at vero ad dextram fluvii ripam dissita, ad pagum Alpegowiæ. Unde et in nota 1. Herrgotti loco Tezzilinheim etc. Louchringa legendum, ut id magis etiam patebit ex addendis et corrigendis ad pag. 78. Hoc ad tuum, vir clarissime, dubium. Jam serenissimum principem, cui me submississima voluntate commendatum cupio, conatum meum, qualis qualis is demum sit, tua studia juvandi, gratiose probare, id demum est, quod me incredibili incedere facit lætitia. Utinam vero non omni ex parte pressus majorem iis adhibere possem curam, spero tamen, me intra anni spatium longissimum, juxta ac difficillimum opus, quod, ut vidisti, sub prælo sudat, ad umbilicum deducturum, tumque majus nactum otium, mea studia huc etiam conversurum.

Ectypon tabularum tuarum genealogicarum non eum in finem petii, ut communicarem aliis, multo autem minus aliquando typis vulgarem, sed ut inter legendum commonefierem, ad quid magis intenderem animum, quæ adhuc dubia, certa, aut incerta sint: observata autem, si quidem operæ pretium me facturum viderem, tibi subnitterem.

Straßer an Heer, Donaueſchingen 25. Febr. 1768.

Accludo itaque tibi, sed tibi soli, quas perferre ipsus meditabar, X tabulas genealogicas. Intelliges ex iis, quousque hactenus ascendere licuerit, quæ certa sint, quæ dubia, plura præsens. His grates jungo amplissimas pro humanissimis tuis, ore acturus ampliores, ex itinere Argentinam redux, quo ad colendissimum Schœpflinum meum S^mum me incunte menso Majo missurus est.

Heer's Antwort, Bonndorf 27. April 1768.

Quantis ego gaudiis incesserim, cum primum tabulas genealogicas, serenissimæ domus Fürstenbergicæ tot heroas exhibentes, a te, vir clarissime, improbo labore concinnatas, in conspectum meum venere, quantasque tibi eo nomine habeam debeamque gratias, verbis explicare vix possum. Animus primum erat, antequam ad te rescriberem, (nam otium mihi tum fuerat), singulas data opera ac omni studio percurrere meisque cum adversariis contendere. Ac revera etiam rei initium feceram, cum ecce novis extemplo circumseptum me video negotiis, in hunc usque diem nondum extricatis. Accedit operis longissimi labor, quod etsi ad finem properet, curam tamen adhuc non minimam exigit meam. — — Manegoldum comitem, quo de Wippo in vita Conradi Salici ad ann. 1030. p. m. 476 sq., ideo inter majores serenissimæ domus adnumerari posse crediderim, quod is Ernestum II. exauctoratum ducem Alemanniæ comitatum Baræ cum vicinia devastantem internecione deleverit. Nam ibi sua feuda sita fuisse et contextu Wipponis colligo. Verum ad hoc stabiliendum argumentis haud paullo fortioribus opus esse, haud obscure intelligo. Monumenta Augiensia ad hoc plurimum conferre possent.

21. Karl Joſeph Friederich Döpfer.

Kurzer diplomatiſcher Auszug der Fürſtenbergiſchen Genealogie, mit der Anzeige a) wie die Fürſtenbergiſchen Beſitzungen und Lande an das Haus Fürſtenberg nach und nach gediehen, wie dieſe zum Theil von dem Haus wiederumb hinweg gekommen, theils von ſelbem nochweits beſeſſen und theils zu Lehen getragen werden, b) wie dieſe Lande ertheilt wurden, c) welche Vorrechte und Privilegia dem Hauſe zuſtehen. Von dem Hofkammerrath und Archivario K. F. Döpfer. 1784. In Folio.

Im Archiv zu Donaueſchingen. Die geſchichtlichen Notizen ſind zwar aus Urkunden gezogen, dieſe aber nicht beſonders angeführt noch anderweit nachgewieſen, ſo daß man die Arbeit nur als kurze Ueberſicht gebrauchen kann, die bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts reicht. Die Schrift iſt gleichſam nur ein Auszug des größeren Werkes, welches in demſelben Archive unter folgendem Titel aufbewahrt wird:

Beurkundete Genealogie des uralten fürſtlich und landgräflichen Hauſes Fürſtenberg, welche nebſt der Biographie, Titel und Wappen eines jeden hohen Abkömmlings auch die Geſchichte und Topographie der ehemalig und jetzigen Beſitzungen enthält, verfaßt bis auf Wolfgang I. von K. F. Döpfer und fortgeſetzt von deſſen Nachfolger Hofrath und Archivar Johann Nepomuk Peregrin Merck. 1791.

Das Werk beſteht in folgenden 21 Abſchnitten: 1) der Uracher Stamm des Hauſes, 2) die Freiburger Linie, 3) Heinrichiſcher Stamm, 4) Haslacher, 5) Wolfacher Linie, 6) Conradiſcher Stamm, 7) Johanniſche Linie, 8) Friderichiſcher Stamm, die Linien (9. 10. 11. 12.) von Baar, Heiligenberg, Wartenberg und Trochtelfingen, 13) Kinzigthaler Stamm, 14) Linie von Möhringen, 15) Stühlinger Stamm, 16) Linie von Mößkirch, 17) Löffingen, 18) Joſephiſcher Stamm, 19) Linien von Wentra, 20) in Mähren, 21) in Böhmen.

Nach dem genealogiſchen Geſichtspunkt iſt die Anordnung des Stoffes nach den Perſonen eingetheilt, bei jeder ſind nicht nur die einſchlägigen Urkunden ausgezogen, ſondern auch Druckſchriften benutzt, Siegel und Denkmäler in ungenauen Umriſſen gezeichnet und dieſe Notizen mit 1355 Beilagen verſehen, welche theils Originalien, theils Abſchriften von Urkunden und andern Stücken enthalten und bis zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts reichen.

Der Zweck der Perſonalgeſchichte iſt die möglich vollſtändige Notizenſammlung über jedes Mitglied des Fürſtenbergiſchen Hauſes, der Zweck der Hausgeſchichte aber ein ökonomiſcher, indem die Erwerbungen und Verluſte, die Theilungen und Wiedervereinigung der Stammgüter hauptſächlich berückſichtigt werden. Für dieſe Geſichtspunkte ſind die Sammlungen von Merk ſehr nützlich und von bleibendem Werthe. Für die genealogiſchen Angaben trat er mit dem Regierungsrath und Archivar Philipp Ernſt Spieß in Bayreuth in Briefwechſel; er hatte ihn auf einer Reiſe perſönlich kennen gelernt. In gleicher Abſicht wandte er ſich auch 1794 nach dem Tode

von Spieß an den Oettingen-Wallerſteiniſchen Rath und Archivar Karl Zinkernagel.

22. Johann Baptiſt Müller.

Er begann ſeine Dienſte als Amtspraktikant zu Wolfach 1788, kam aber ſchon 1790 an das Archiv nach Donaueſchingen, wurde darauf Regiſtrator und Bibliothekar 1795, in welcher Eigenſchaft er mit Valentin Thoma in gelehrtem Briefwechſel ſtand. Im Jahr 1803 ward er zweiter Archivar, 1806 Rath und erſter Archivar und ſtarb 1814. Seine hiſtoriſchen Arbeiten ſind im Archiv zu Donaueſchingen niedergelegt und beſtehen aus drei Theilen, 1) aus einer Geſchichte des Hauſes Fürſtenberg, 2) aus einer Statiſtik des Landes, 3) aus einer Topographie. Zu allen Theilen hat er auch beſondere Nachträge geſammelt, die dem Werke beigelegt ſind.

Außerdem befindet ſich von ihm noch eine beſondere Abhandlung zu Donaueſchingen „von dem Urſprunge des Hauſes Fürſtenberg" ſammt den Materialien, die er dazu brauchte.

Die Geſchichte iſt in 19 Kapiteln von den Grafen von Urach (1175) bis zum Jahr 1804 fortgeführt, die Statiſtik beſchreibt das Land, die Einwohner und die Staatsverfaſſung und die Topographie die 14 Aemter des Fürſtenthums, worauf noch eine Ortsbeſchreibung der Herrſchaften in Oeſterreich, Böhmen und Mähren folgt. Alle Linien des Hauſes ſind in der Geſchichte behandelt und die Topographie enthält vieles zur örtlichen Geſchichte. Unter den neuern Geſchichtsforſchern iſt Müller der erſte, welcher mit der Geſchichte des Fürſtenbergiſchen Hauſes auch die des Landes zu verbinden ſuchte, indem ſeine zwei letzten Abtheilungen dieſer Rückſicht beſonders gewidmet ſind und er auch in ſeinen Sammlungen die Landesgeſchichte mehr bedachte als ſeine Vorgänger.

23. Valentin Thoma.

Dieſer Mann war anfänglich Pfarrer in Honſtetten von 1779 bis 1796, in welchem Jahre er die Kaplanei zu Mundelfingen nachſuchte, die er auch erhielt, und wo er am 28. Mai 1824 ſtarb. In Honſtetten fing er ſeine hiſtoriſchen Forſchungen an, welche er mit ſeinen pfarrlichen Geſchäften nicht in Einklang zu bringen wußte, nicht zwar den Gottesdienſt vernachläſſigte, aber in ſeinem Hausweſen in Unordnung gerieth und ſeiner Studien wegen eine ruhigere Stelle begehrte, die man ihm auch aus jener Rückſicht gab. Im Archive zu Donaueſchingen befinden ſich von ihm Collectanea von den Jahren 1786 bis 1817, woraus ich dasjenige bemerke, was zu meinem Zwecke gehört.

Als Hülfsmittel ſind dieſe Sammlungen ſchätzbar durch ihre Genauigkeit, ihre Nachweiſe, Ueberſicht und Deutlichkeit, ſie ſind ein Sachregiſter der Geſchichte im ausgedehnten Sinne des Wortes und beſtehen aus folgenden Theilen:

1) Adelige Familien in Schwaben. Das ſind eigentlich Regeſten aus gedruckten Urkunden und andern Schriften, in drei Rubriken, vorn die Jahrzahlen, in der Mitte der Inhalt der Urkunde mit der Nachweiſung, am Ende der Zeile die Angabe des Ortes, wo die Urkunden aufbewahrt wurden. Dieſe Regeſten ſind für jede der folgenden Familien und Orte beſonders angelegt, nämlich für Urach, Neuſen, Fürſtenberg, Sulz, Freiburg, Zollern, Wartenberg, Lichtenberg, Baldingen, Straßberg, Signau, Landau, Welſchneuburg, Tübingen, Hohenberg, Falkenſtein, Schlatt, Villingen, Haslach, Baden, Hachberg, Sauſenberg, Rötteln, Bregenz, Pfullendorf, Montfort, Krenkingen, Heideck, Küſſenberg, Stühlingen, Werdenberg, Rappoltſtein im Elſaß, Geroldseck, Grießenberg, Schwarzenberg, Blumegg, Hohenlohe, Klingenberg, Kalw, Egesheim, Klingen, Nellenburg, Thengen, Lupfen, Höwen, Metſch, Stoffeln, Greuth, Kirchberg, Staufen im Breisgau, Heiligenberg, Mörsperg, Zimmern, Helfenſtein, Pappenheim, Veringen, Lenzburg, Kyburg, Winterthur, Baden in der Schweiz, Regensberg, Froburg, die Welfen, Pfirdt, Zäringen, Baar, Schwarzwald und Albgau, Roſenegg, Krayen, Gundelfingen, Güttingen, Hohenfels, Bodmann, Landenberg, Weſſenberg, Liebenfels, Langenſtein, Randeck, Wagenhauſen, Honſtetten, Tegerfeld, Blumenberg, Winterſtetten, Hornberg, Thierſtein, Ochſenſtein, Habsberg, Toggenburg, Rapperswil, Ramsberg, Dilingen, Wildenſtein, Gamertingen, Sigmaringen, Jungingen, Büttelſchieß, Reuneck, Schenkenberg, Zielen, Schlatt auf Eck, Enzberg, Weitingen, Wildenfels, Waſſerburg, Reiſchach, Uſenberg. Dann auch Auszüge aus den Kirchenbüchern von Honſtetten und Emmingen ab Egg von 1583 an.

2) In ähnlicher Art hat er die Regeſten der ſchwäbiſchen Landesgeſchichte zuſammengeſtellt aus den Werken von Herrgott, van der Meer, Neugart, Gerbert und Merk vom Jahr 366 an bis 1687.

3) Urkundliche Notizen über Klöſter in Schwaben, Schweiz und Elſaß und ein Verzeichniß der Biſchöfe von Konſtanz bis auf Chriſtoph Metzler 1561.

4) Kaiſer- und Gauregeſten aus Herrgott ausgezogen.

5) Auszüge und Verzeichniß von 40 Urkunden von

1371 bis 1690, die in der Gemeindslade des Dorfes Emmingen ab Egg verwahrt werden.

6) Nachweisungen über Mitglieder der Geschlechter von Urach, Fürstenberg und Höwen.

7) Auszüge aus Döpfer und Schöpflin, das Haus Fürstenberg betreffend.

8) Fürstenbergische genealogische Tabelle nebst Uebersicht der Theilungen der Linien.

9) Verzeichniß von 47 Landkapiteln des Bistums Konstanz, mit Angabe ihrer Pfarreien, Filiale, alten Namen und jetzigen politischen Eintheilung.

Die etymologischen Arbeiten über die Bedeutung der Ortsnamen im alten Schwaben sind größtentheils verfehlt; dem Verfasser gingen die nöthigen Sprachkenntnisse ab und daher auch die Grundsätze, die dabei befolgt werden müssen.

24. Johann Ulrich Pregizer.

Ueber diesen Schriftsteller und seine Arbeiten zur Fürstenbergischen Geschichten gibt J. B. Müller folgende Nachricht:

„Der würtembergische Oberjustizrath Joh. Ulr. Pregizer sammelte verschiedene genealogica Fürstenbergica aus bewährten Originalurkunden und den Handschriften Oswald Gabelkovers archiatri wirtenbergici. Noch bei seinen Lebzeiten († 1712) überbrachte sein Sohn gleiches Namens, der Pfarrer zu Untertürckheim war, die von seinem Vater gesammelten Schriften, nach dem in originali vorhandenen Schreiben, auf Begehren dem Landgraven Froben Ferdinand zu Fürstenberg anno 1708., welcher dieselben sodann dem bekannten Historiker Sigmund Ludwig Wurfbain zur Einsicht und Prüfung übersandte. Wurfbain erklärte sich d. 6. Juni 1708 in seinem Schreiben an Froben Ferdinand, daß die Pregizerischen Schriften viel Gutes enthielten, doch seyen sie in gar keiner Ordnung und Zusammenhang, begriffen sogar auch Widersprüche in sich. Laut Schreiben v. 14. Nov. 1714 hat Pregizer nach dem Jahre 1708 noch ein und andere Beyträge zur Fürstenbergischen Genealogie und Geschichte an Landgrav Froben Ferdinand überschickt, endlich auch um das Jahr 1724 einen Aufsatz entworfen, welcher in das damals wieder aufgelegte Basler Lexicon, nachdem er verschiedene Abänderungen von einem Fürstenbergischen Beamten erhalten, eingerückt worden. Er starb d. 13. Jänner 1730."

Der Schluß dieser Angaben betrifft den Sohn, denn der Vater ist 1712 gestorben.

Die Arbeiten der beiden Pregizer sind im Archiv zu Donaueschingen aufbewahrt. Sie bestehen in einzelnen Abhandlungen, vielen genealogischen Tabellen, und Auszügen aus andern Schriftstellern, auch einigen Abschriften von Urkunden. Ferner ist auch der Entwurf des Artikels Fürstenberg von dem Sohn Pregizer's vorhanden, der in dem Iselinischen Lexikon abgedruckt wurde, endlich eine Abschrift der annales Fürstenbergici des Vaters mit folgendem Titel:

»Annales Fürstenbergici ab anno christi 1218 biß ad annum 1603. sambt einigem anhang von den Grafen zue Freyburg, zue Urach, auch denen Grafen zue Lupfen und Landgrafen zue Stielingen, aus original documentis und denen manuscriptis weylandt Oswaldi Gabelkoveri colligirt.«

Der Sohn Pregizer's schrieb an den Landgrafen Froben Ferdinand von Fürstenberg zu Mößkirch am 19. November 1710, daß sein Vater auch noch andere Sammlungen über die Geschichte der gräflichen Geschlechter von Heiligenberg, Werdenberg, Nellenburg, Zimmern, Sulz und die Herren von Hewen u. s. w. hinterlassen habe.

25. Jakob Markwart von Hundbiß.

Er war geh. Rath und Präsident zu Heiligenberg und machte Auszüge zur Fürstenbergischen Genealogie bis 1713, hauptsächlich über das 16. und 17. Jahrhundert. Es sind diese Auszüge sowohl aus gedruckten Schriften als auch aus ungedruckten. Dem Verfasser wurden zu seinem Zwecke die Archive zu Stühlingen und Heiligenberg geöffnet und in einem Schreiben vom 23. Mai 1712 berichtet er, daß der damals (2. Februar 1712) schon verstorbene Pregizer (Bregenzer, wie er ihn nennt) sich erboten habe, über Fürstenberg ein ähnliches Werk zu liefern wie über Zollern, wozu er archivalische Nachrichten begehrte. Der Fürst von Fürstenberg bezeugte aber keine Lust zu diesem Unternehmen.

Die Arbeiten der älteren Gelehrten über die Fürstenbergische Geschichte sind vereinzelte Versuche, welche nicht mit solchen Hülfsmitteln unternommen wurden, wie die Werke, die oben erwähnt sind. Zur Vervollständigung der Nachrichten ist es jedoch nützlich, auch sie anzuführen.

26. Jakob von Ramingen.

Im Archiv zu Donaueschingen sind von demselben folgende eigenhändige Schriften vorhanden:

1) Vom ursprunglichen Herkhomen der — Graven zu Furstenberg und Landgraven in der Baar, ein Judicium und grundlicher Bericht Jacobs von Ramingen von und zu Lublachsperg des ältern.

Es sind 5 Blätter in Folio, ohne Quellenangabe. Zwei andere Entwürfe ähnlichen Inhalts liegen dabei. Die erste Schrift ist vom Jahr 1579.

2) Des alten von Ramingen Verzaichnus der alten Graven zu Fürſtenberg Verheyratung, zu was geſchlechtern ſie gehevrat haben.

Nebſt einer Abſchrift.

3) Die Hauptſchrift iſt folgende:

Zeyt- Geſchicht- und Geſchlechtbuoch der welg. Graven zue Furſtenberg und Freyburg, Landgraven in der Baar und herren zu Hauſen im Künzgertal, Werdenberg und Hailgenberg.

Dieß Werk wurde dem Grafen Joachim von Fürſtenberg um 1580 überreicht; es beſteht aus drei Abhandlungen: a) von den Grafen von Freiburg und Fürſtenberg, b) von den Grafen von Werdenberg, c) von Heiligenberg. Sein Judicium iſt zu dieſer Schrift benutzt und das Ganze nur ein Entwurf mit vielen Abänderungen. Weitere Bruchſtücke eines andern Entwurfes ſowie einer Abhandlung über das Fürſtenbergiſche Wappen liegen dabei. Darauf folgen Bruchſtücke von Stammtafeln.

27. Gotfrit von Ramingen.

Von ſeiner Hand iſt im Archiv zu Donaueſchingen aufbewahrt folgende Schrift von 73 Seiten in Folio:

Collectanea von den Grafen von Fürſtenberg, zu Auffrichtung eines Stammboms und Stammenbuch in dis Libel zeſamen getragen.

J. B. Müller ſetzt die Abfaſſung dieſer Schrift in die Jahre 1580 bis 1600. Es liegen dabei noch viele genealogiſche Tabellen. G. v. Ramingen kannte den Johann Piſtorius und ſtand mit Oswalt Gabelkofer im Briefwechſel. Er ſchrieb an dieſen aus Prag den 29. November 1602: „Doctor Piſtorius hat albie bey mir außgeben, daß kain Graf von Fürſtenberg vor 300 Jahren geweſen, ſo ſich von Fürſtenberg genant, ſondern haben Grafen von Urach gehayſſen, welches in der Grafſchaft Fürſtenberg gelegen. Bitt was euch darvon bewißt, ir wellen michs berichten; iſt mir gar ſeltzam für kommen.“ Gabelkofer antwortet darauf v. O. und J.: „Im anderen ſchreiben hab ich mit verwunderung geleſen, daß D. Piſtorius darfür halten ſoll oder wölle, eß ſeie vor 300 Jaren kein Graff von Fürſtenberg geweſen, da mir doch nicht zweiflet, er hab in denen ſo viel alten brieffen, die im durch die händ gangen, vil ein anderß befunden. Dann ichs vil elter ſelbſt geſehen hab, daß ſie ſich Grafen zu Fürſtenberg geſchriben haben. Doch will ich das auch nicht laugnen, daß anno 1267 Graff Hainrich voe Fürſtenberg in ſeim ſigillo, darin das Fürſtenbergiſch Wapen recht iſt, die umbſchrifft hat: s. comitis Hainrici de Ura, domini in Fürſtenberg. Im Brief aber ſelbs ſchreibt er ſich Hainrich Grave zu Fürſtenberg.“

Aus dieſem Schreiben geht auch hervor, daß Gabelkofer eine Helfenſteiniſche Genealogie verfaßt hat.

29. David Wolleber.

Er war kaiſerlicher Notar und lebte eine Zeit lang zu Freiburg im Breisgau, welcher Stadt er auch ſein Werk gewidmet hat. Es iſt ſeine Originalhandſchrift jetzt in der fürſtlichen Bibliothek zu Donaueſchingen aufbewahrt und in ſeinem Todesjahr 1597 verfertigt. Er wurde nämlich 1591 gefänglich nach Stuttgart geführt, und 1597 bei Eßlingen auf der Landſtraße ermordet. S. Moſer Wirtemb. Biblioth. S. 70 — 76. Das Werk führt den Titel:

Weiland der durchleichtigen — Graven, Landtgraffen und hertzogen des hochlöbl. Hauß zue Zäringen, Stiffter — der Statt Freyburg im Breißgaw, auch der Graven von Freyburg und Fürſtenberg ſambt den Hertzogen zue Teckh — warhaftige ſummariſche und gantz ordenliche Beſchreybung, dergleichen nie an Tag kommen.

Es iſt eigentlich ein Wappen- und Stammtafelbuch ohne kritiſchen Werth und hiſtoriſchen Zuſammenhang.

29. Johann Friſius.

Er war Canonicus zu Breslau und ſchrieb eine ausführliche teutſche und eine kürzere lateiniſche Abhandlung in Form eines Briefes über den Urſprung des Hauſes Fürſtenberg. Da der Verfaſſer weit entfernt von dem fürſtenbergiſchen Lande lebte, ſo konnte er nichts Urkundliches liefern, ſondern begnügte ſich damit, die Ortsnamen auf die Römerzeit zurückzuführen, um dem Geſchlechte ein hohes Alter anzuweiſen. Die Namenvergleichung im Einzelnen hat viel Willkürliches, im Ganzen beruht ſie aber auf der richtigen Wahrnehmung, daß in der Baar und am Bodenſee manche Ortsnamen vorkommen, die man auch in Gallien antrifft. Wie der Verfaſſer ſich aber keine Schranken ſetzt, möge ſchon folgende Zuſammenſtellung zeigen. Aus Stülingen macht er Stutlingen, um es mit Tutlingen, mons Tullus und den Tulingern zuſammen zu bringen; das Kinzigthal wird zu Quintana castra u. dgl. Die Schrift iſt aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

30. Johann Fiſcher.

Er war zuerſt Oberamtmann zu Mößkirch von 1654 an, wurde 1674 Reichshofrath und ſchrieb 1666 zu München eine

Kurze Erzehlung von dem Herkommen deren Grafen von Fürſtenberg, von derſelben ehelichen Verbindungen, von geiſtlichen und weltlichen Aemtern, ſo dieſelben zu Kriegs- und Friedenszeiten getragen, mit angehängtem Stammbaum.

Dieſe Schrift iſt ſowohl im Original als in vielen Abſchriften zu Donaueſchingen vorhanden.

31. Franz Lipp.

Seine Collectanea de familia comitum de Fürstenberg zu Donaueſchingen ſchrieb er 1651 und benutzte dazu größtentheils gedruckte Werke. Er war Syndikus zu Villingen und vorher Landſchreiber zu Haslach und Stühlingen.

32. Johann Georg Pfiſter.

Einer der bedeutendſten älteren Geſchichtſchreiber des Fürſtenbergiſchen Hauſes. Er war 1657 Sekretär in Heiligenberg und widmete ſein Werk dem Grafen Herman Egon von Fürſtenberg-Heiligenberg. Damals hielt ſich Pfiſter zu München auf, woher ſeine Vorrede vom 11. Auguſt 1671 datirt iſt. Das Buch hat keinen alten Titel, ſondern beginnt mit der Zueignung. Man hat davon zu Donaueſchingen zwei Abſchriften, deren ältere am Ende mangelhaft iſt. Nach der Dedication ſoll es eine genealogia seu potius chronotaxis ſeyn. Der Verfaſſer war von Kindheit auf in Fürſtenbergiſchen Dienſten und iſt für den dreißigjährigen Krieg von 1631 an Quelle. Die zweite Abtheilung der Schrift: nativitas nostri principis bis zu Ende wird dadurch wichtig, daß er als Zeitgenoſſe, als Augenzeuge und ausführlich berichtet. Am Schluſſe bemerkt der Verfaſſer, daß er noch mehr über die Geſchichte des Hauſes ſchreiben wolle, ich weiß aber nicht, ob es geſchehen iſt.

33. Johann Wilhelm Jäger.

Kaiſerlicher Notar und Statthalter des Schultheißenamts zu Freiburg im Breisgau. Er ſchrieb im Jahre 1695 eine Abhandlung:

Kurzer, jedoch gründlicher Bericht auf dasjenige, ſo das landgräfliche Haus von Fürſtenberg zu wiſſen nöthig. 14 Blätter in Folio.

Größtentheils nach gedruckten Büchern. An handſchriftlichen Quellen führt er an, die series abbatum monasterii Thenenbacensium und das mortuarium (Todtenbuch) deſſelben Kloſters, ein kleines Manuſcript über die Abſtammung der Herzogen von Zäringen von den Habsburgern, welches aber unbedeutend iſt, ferner eine teutſche Chronik, der Sprache nach höchſtens aus dem 16. Jahrhundert.

34. Johann Friderich Valbach.

Landvogt zu Stühlingen von 1690 bis 1708, hinterließ einige Bruchſtücke, betitelt:

Genealogia deß uhralten Stamm- und Nahmens Fürſtenberg.

IV. Geſchichtſchreiber der Bisthümer.

A. Konſtanz.

35. Trudpert Neugart.

Nach den Notizen des ehemaligen S. Blaſiers P. Kettenacker, die zu Einſiedeln liegen, war Neugart zu Villingen auf dem Schwarzwald geboren am 23. Februar 1742. Er trat in das Kloſter S. Blaſien und ward daſelbſt Prieſter im Jahr 1765. Um dieſe Zeit entwickelte der nachherige Abt Martin Gerbert ſeine ſchriftſtelleriſche Thätigkeit als Geſchichtforſcher und bildete ſich der hiſtoriſche Verein der S. Blaſier, worunter Eichhorn, Uſſermann und Neugart ſich durch ihre Arbeiten bekannt gemacht haben. Vor ihnen waren Herrgott und Wülberz fleißige Sammler und auf Letzterem beruht häufig Gerbert's Geſchichte des Schwarzwaldes, ihre Arbeiten blieben jedoch vereinzelt und ſind dadurch von der Zuſammenwirkung der ſpäteren S. Blaſier verſchieden, die ihrem Vorbilde, den S. Maurinern zu Paris nachgeſtrebt haben, wie das gemeinſame Werk der Germania sacra zu verſtehen gibt.

Ueber die Bildung Neugart's fehlen mir die Angaben, er kam erſt als gereifter Mann zu geſchichtlichen Arbeiten, da er vorher zu verſchiedenen Geſchäften des Kloſters verwendet wurde, wie das gewöhnlich mit den Mönchen geſchah.

Im Jahre 1780 war er Pfarrer zu Gurtweil, einem S. Blaſiſchen Dorfe im jetzigen Amt Waldshut. Damals trug ihm der Abt Gerbert auf, die Geſchichte des Bisthums Konſtanz zu bearbeiten. Neugart ſchrieb darüber am 15. Mai 1780 an van der Meer nach Rheinau: „Es iſt Ihnen vielleicht bekannt, daß unſer ſel. P. Herrgott ehedem die Geſchichte vom Konſtanzer Biſtum zu ſchreiben willens geweſen. Ich lege hier den Plan davon bei und bitte um das Urtheil E. H. darüber. So weit ausſehend dieſer Plan an ſich ſelbſt iſt, ſo fange ich nun an, aus Gehorſam Sammlungen zu deſſen Ausführung zu machen.“ Neugart trat deshalb mit van der Meer in Briefwechſel. Herrgotts Plan beſtand in 10 Kapiteln von ſehr umfaſſendem Inhalt, der ausgeführt allerdings ein belangreiches Werk geworden wäre. * Neugart mußte oft ſeinen Aufenthalt und

* Marquart Herrgott war aus Freiburg im Breisgau, geboren den 9. Oktober 1694, Prieſter 1715, ſtarb als Probſt zu Krozingen bei Freiburg, das dem Kloſter S. Blaſien gehörte, auf ſeinen Geburtstag, den 9. Oktober 1762, und liegt daſelbſt begraben »in sacello domestico.«

ſeine Geſchäfte wechſeln, was ſeine Arbeiten erſchwerte. Im Jahre 1781 war er zu Nöggenſchwil, im folgenden Jahre wieder zu Gurtweil, von wo aus er an van der Meer ſchrieb (13. Jän.): „Nun iſt mir bekannter maßen ein Poſten angewieſen, der mir ſehr wenige Zeit übrig läßt, meine angefangene Arbeit weiter fortzuſetzen, doch werde ich auch dieſe zu dem vorgeſteckten Ziel zu verwenden ſuchen.“ Zwei Jahre darauf war er Hofkaplan zu S. Blaſien, wo er dann längere Zeit blieb, und ſeine Arbeiten mit mehr Muße und in freundſchaftlichem Verkehr mit dem Abte Martin Gerbert fortſetzen konnte. Welche Schwierigkeiten er aber fand bei der Ausgabe ſeines Codex diplomaticus Alemanniæ, darüber gibt ſein Brief vom 6. Juni 1789 folgenden Aufſchluß: „Aber zu S. Gallen? da iſt man entſetzlich gegen mich aufgebracht. Man donnert mit beſtimmten und unbeſtimmten Drohungen auf mich zu, wenn ich auf meinem Vorhaben beharren und ihren Codex traditionum ausgeben wollte, den ich doch nicht entfremdet, ſondern ganz freiwillig und ungebeten geſchenkt vom fürſtlichen Stift erhalten habe. Anfangs hieß es, ich würde das Stift der größten Gefahr ausſetzen, wenn ich ſeine Geheimniſſe verrathen und den Feinden aufdecken wollte. Nun iſt keine Rede mehr von dieſem; vermuthlich weil die Herren von S. Gallen nach meiner Antwort ſelbſt keine Gefahr mehr ſehen. Ich ſagte unter Anderm, ſie möchten die Vergabungsurkunden zeichnen, die ihnen nachtheilig ſeyn könnten, ich wollte alle dieſe weglaſſen. Dieſer Antrag ſcheint wenigſtens mir annehmlich zu ſeyn. Allein Alles umſonſt. Ich ſoll nichts von ihren Sachen drucken laſſen, ohne daß ſie mir doch ſagen wollten, warum ſie mir den Coder gegeben haben. Muß ich mein Wort zurück nehmen, was ſoll ich dann ſagen, das nicht dem Stift zum Nachtheil ausfalle? So friedlich meine Geſinnungen ſind, darf ich doch auf die Ehre meines Stiftes nicht Verzicht thun, die Herren von S. Gallen mögen immer ſagen, ich müßte es mir ſelbſt beimeſſen, daß ich ihren Coder drucken zu laſſen verſprochen habe, ohne erhaltene Erlaubniß. Aber hat denn je ein Gelehrter (dieſen Namen darf ich mir zwar nicht beilegen) um Erlaubniß gebeten, die ihm freiwillig mitgetheilten Urkunden zu drucken, wenn man es nicht ausdrücklich widerſprochen hat? Aus dem letzten Schreiben des Bibliothekars an mich (die zwei erſten waren vom Subprior) ſcheint's, als wenn Einer aus dem Stift gedachten Coder beleuchtet, nach den Originalien gehalten, und zum Druck vorbereitet hätte. Nun, was wußte ich von dieſem Vorhaben? wenn doch etwas an der Sache ſeyn ſoll. Im Gegentheil aber konnte meine Abſicht gedachten Herren nicht verborgen ſeyn, da ich mehr als eine Urkunde durch H. Bibliothekar, Archivar und Andere nach den Originalien habe revidiren laſſen. Ich wäre alſo wirklich der Geſoppte, wo ich nichts mehr als den großen Zeitverluſt bedaure; und ich müßte wirklich faſt glauben, was ich vor einigen Jahren als ein leeres Gerücht oder Verläumdung aufnahm, daß man zu S. Gallen nur zuwarten wolle, bis ich meine Arbeit an's Licht wollte treten laſſen, dann werde man mir ſchon einen Riegel ſchieben. Die wirklichen Umſtände beſtätigen Alles.“

In demſelben Briefe bemerkt er, daß er die teutſchen Notel am Ende des Coder, weil ſie S. Gallen unangenehm ſeyn könnten, ganz weglaſſen wolle. Im Jahr 1792 war er in Bonndorf angeſtellt, alſo wieder aus S. Blaſien entfernt und manigfacher Kränkung wegen der Ausgabe ſeines Codex diplomaticus ausgeſetzt. Er ſchrieb darüber an van der Meer vom 12. Juni 1792: „Die Fortſetzung meines codicis diplomatici wird nicht mehr an's Taglicht kommen. Aus meiner Schuld? Nein. Weiter darf ich nichts ſagen und bitte E. H. inſtändigſt, mir niemal dieſe Nachricht zuzuſchreiben.“ Wie dieſe Hinderniſſe vor der Erſcheinung des zweiten Bandes aus dem Wege geräumt wurden, (denn dieſer Band liefert viele S. Galliſchen Urkunden,) darüber enthält der Briefwechſel keine weitere Nachricht. Aber in anderer Beziehung zeigt ſich darin die vaterländiſche Geſinnung Neugart's in ſchönem Lichte, ſodann ſeine Sorgfalt für richtige Abdrücke, und die Nachricht von dem Brande des Dorfes Gwatingen (10. Juni 1794) verräth ein edles Gemüth.

Wie in S. Gallen machte Neugart auch an andern Orten herbe Erfahrungen. Von Salmannsweiler bekam er nichts, ja nicht einmal das Copialbuch des Kloſters, keine Urkunde von Petershauſen, Kreuzlingen, S. Peter, S. Trudpert, Thennebach, Schuttern und Gengenbach; von den Städten hat allein Ueberlingen ihm Urkunden mitgetheilt. Dagegen haben ihn die Schweizer beider Confeſſionen mit lobenswerther Bereitwilligkeit unterſtützt. Aus dem Fürſtenbergiſchen Archive wurde ihm die angefangene Mittheilung verkümmert, wie ſein Briefwechſel mit J. B. Müller zu Donaueſchingen von den Jahren 1791 und 92 beweiſt. Dieſer unterſtützte Neugart's Vorhaben, der damals Lehenprobſt zu Bonndorf war, mit vieler Bereitwilligkeit, er wieß ihm nach, wo die Originalien von 32 Urkunden waren, die Neugart zu haben wünſchte, rieth demſelben, ſich auch nach Stuttgart zu wenden, ward aber unangenehm in ſeiner Beihülfe unterbrochen, als der Fürſtenbergiſche Hofkanzler dem Neugart die Mittheilung der verlangten Urkunden

abſchlug. Darauf ſchrieb Neugart an Müller aus Bonndorf vom 28. April 1792.

„Ueber die von Herrn Hofkanzlers Exc. erhaltene abſchlägige Antwort bin ich gar nicht betroffen. Ich konnte ſie leicht vorausſehen. Merſpurg, dem meine Unterſtützung näher gehen ſollte, machte mir's nicht anders, und von Stutgard erhielt ich die Antwort: Beſold habe die meiſten Urkunden ſchon edirt, und die übrigen wären von den Oeſterreichern nach dem Ferdinandeiſchen Edikt weggeſchleppt worden. So mußte ich mich an noch viel andern Orten abſpeiſen laſſen. Euer ꝛc. ſind ganz anders geſtimmt und ſo wie manche Freunde der Diplomatik, denen die Hände gebunden ſind. Indeſſen wird doch meine Sammlung nicht ganz unbedeutend werden, wenn ich nur Erlaubniß erhalte, das rückſtehende ferner drucken zu laſſen. Wirklich iſt ein Werk von meinem Fürſten unter der Preſſe. Ich muß alſo zuwarten, bis das vollendet iſt. — Weil die gedruckte Schrift: vom Adel in Deutſchland, in unſerer Bibliothek nicht exiſtirt, ſo würde ich Ihnen ſehr dankbar ſeyn, wenn ich ſelbe auf 8 oder höchſtens 14 Tage benutzen könnte. Für die gewiſſenhafte Rückgabe haſte ich mit meiner Ehre und Gewiſſen. Wäre dies wirklich ein Archivſtück, ſo würde ich nicht ſo gewiſſenlos ſeyn und Sie zu Verletzung Ihrer Pflichten ſollicitiren wollen. Kniffe ſind meine Sache niemal geweſen."

Ueber alle dieſe Kränkungen ſchweigt er in ſeinen Vorreden, ich mußte ſie angeben, um den mühevollen Fleiß zu würdigen, womit Neugart ſein Urkundenbuch zu Stande brachte, das noch jetzt für die ältere Geſchichte von Schwaben die Hauptquelle iſt.

Hatte Neugart für ſein Urkundenbuch viel durchzumachen, ſo nicht weniger für ſeine Geſchichte des Bisthums Konſtanz, wovon der erſte Theil 1803 erſchien, der zweite aber noch nicht gedruckt iſt. Von dem erſten Theile fand ich in der Abtei S. Florian bei Linz in Oberöſterreich eine Abſchrift von 211 Blättern in Folio, jedoch ohne Namen des Verfaſſers, und wahrſcheinlich iſt es nur der erſte Entwurf des Werkes, wie folgende kurze Inhaltsanzeige vermuthen läßt:

Disquisitio prævia. De initio christianæ religionis ejusque propagatione intra limites episcopatus Constantiensis primis quinque seculis.

Liber I. Historia episcopatus Constantiensis. De episcopis Vindonissensibus et Constantiensibus. Seculum VI. de Bubulco, s. Fridolino, Grammatio, Maximo, Rudelone.

Liber II. Historia etc. Seculum VII. De episcopis Gaudentio, Johanne, Martino.

Dieſes Werk fiel in die Zeit der Aufhebung des Kloſters S. Blaſien (1807). Neugart war damals Probſt zu Krotzingen, und die Einſiedler Nachrichten ſagen darüber: ex præpositura Crozingen, quam, suppressione s. Blasii secutâ, ad dies vitæ retinere frustra laboraverat, pulsus ad s. Paulum in Carinthia emigravit, ibique 15. Decembris 1825 e vita cessit. Es gereicht der damaligen Regierung zum Vorwurf, daß ſie einen Mann von der Gelehrſamkeit und dem Fleiße Neugart's nicht berückſichtigt, ſondern abgeſtoßen hat. Ich habe ſogar in den Briefen des klaſſiſch-gebildeten Aufhebungskommiſſärs v. Ittner geleſen (1807), daß die Wiſſenſchaften in S. Blaſien aufgehört hätten, nachdem kaum vier Jahre vorher Neugart's erſter Band über das Bisthum Konſtanz erſchienen war, der noch nicht übertroffen iſt. Man muß eine ſolche Verblendung tadeln, denn ſie iſt häufiger als man glaubt, und hat den wiſſenſchaftlichen Arbeiten oft geſchadet.

Durch die Entfernung Neugart's nach S. Paul im Lavantthale bei Klagenfurt, welches Kloſter die öſterreichiſche Regierung den ausgewanderten S. Blaſiern einräumte, und wohin ſie viele ihrer Handſchriften mitgenommen, wurde er von ſeinen Quellen gleichſam abgeſchnitten und auf die Sammlungen beſchränkt, die er ſich bereits vor der Auswanderung gemacht hatte. Es iſt daher nicht zu wundern, daß nach dem Zeugniß des Herrn v. Laßberg der zweite Theil des Werkes geringer ausfiel als der erſte, dennoch aber verdient dieſe Arbeit Neugart's Bekanntmachung, weil ſein Fleiß und ſeine Genauigkeit auch bei beſchränkten Hülfsmitteln noch lehrreich ſind, und wir von jener Periode kein allgemeines Werk über das Bisthum Konſtanz beſitzen. Von dieſem zweiten Theile will ich hier einige Auskunft geben. Er führt den Titel:

Episcopatus Constantiensis Alemannicus . . . illustratus a Trudperto Neugart. Part I. tom. 2. continens annales tam profanos quam ecclesiasticos cum statu litterarum ab anno 1101 ad a. 1308.

Dieſe Handſchrift beſitzt Freiherr Joſeph v. Laßberg in Meersburg durch Geſchenk des Schultheißen Nikolaus Frid. v. Mülinen zu Bern, der ſie von Neugart ſelbſt erhalten hatte. Nach dem Titel begann Neugart dieſen zweiten Theil ſeines Werkes als Probſt zu Krotzingen, die Vorrede iſt aber aus S. Paul bei Klagenfurt vom 22. Mai 1816 datirt, worin er die Umwälzungen ſeiner Zeit berührt und ihren Einfluß auf ſein Leben und ſein Werk in folgenden Zügen darſtellt: Nam aut vitæ ratio, prope quinquaginta annos mihi gratissima mutanda erat, aut alterius asyli quærendi causa e patria emigrandum, id quod est consultius tunc visum, postea experto verissima cecinisse Nasonem pervul-

gato hoc versu: sæpe premente deo fert deus alter opem. Est hic Franciscus — Austriæ imperator, cujus admirandam affabilitatem lenitatemque, qua me et socium die 16. Junii 1807 in palatio Laxenburgensi tremebundos excipere est dignatus atque solari intimis animi sensibus suavius percipere quam verbis majus extollere possim. Urgebat indulgentissimus cæsar, venirent sodales, quotquot cum abbate vitam religiosam ac monasticam porro agere cuperent, cetera se curaturum, ne domicilium et sustentatio statui nostro conveniens desint, hac sola conditione proposita, pueros ad virtutem ut erudiremus, litterisque humanioribus in gymnasio Clagenfurtensi et in nova schola institueremus in S. Pauli monasterio inferioris Carinthiæ aperienda. Et quid summus ac optimus princeps a novis subditis levius minusve aut peteret aut postularet? quid quod cum ipsa conditione nostra arctius cohæreat? quod insuper ecclesia vehementer desiderat ac nova patria jure suo expetit, ne membra utriusque inutilia et otiosa simus.

Itaque die 18. Aprilis anni 1809 cum rev. abbate Bertholdo Viennâ in Carinthiam profectus, quum aliquot annis in novo s. Pauli domicilio sodales juniores sacratioribus litteris imbuissem, jam liber a docendi munere, res olim in Carinthia gestas pernoscendi avidus, quæ legeram, in adversaria referre occepi, parum perpendens, senescentibus animi corporisque viribus, fieri haud posse, ut de Carinthia aliquid procudam luce dignum. Deserui ergo spartam, ab alio, ut spero ac vehementissime opto, exornandam, lapides aliquot ad opus inchoandum congessisse contentus, atque schedas dissipatas ad historiam Constantiensem pertinentes ac pæne oblivioni traditas colligere ordinareque statui præsertimque, quod sciebam, non deesse, qui saltem volumen II. exspectarent. Horum proinde votis, quantum in me situm est, satisfacturus, alterum hoc partis primæ volumen conscripsi, ac ætate jam provectior, quam ut de ecclesiis collegiatis et monasteriis diœcesis Constantiensis parte secunda agere possim, quod tomo primo præfatus promiseram, tamen illud cavi, ut ne præcipuorum sacrorum collegiorum primordia ac fata, prout occasio ferebat, diplomatibus probata, vitio meo ignota manerent.

Dieſer Band enthält 624 Seiten in Folio und beſteht aus einem Texte von 206 Paragraphen für das 12te und 232 für das 13te Jahrhundert und einem Anhang von fünfzig Urkunden. Er ſollte bereits im Jahr 1816 gedruckt werden nach der beigeſchriebenen Cenſurerlaubniß, wahrſcheinlich aber fand er keinen Verleger und wurde deshalb dem Schultheißen v. Mülinen übergeben, um ihn außerhalb Oeſterreich drucken zu laſſen. Dieſer konnte es auch nicht bewerkſtelligen, und ſo übernahm Herr v. Laßberg das Werk in gleicher Abſicht, und bereits waren einige Bogen davon gedruckt, als der Verleger, der es nicht nöthig hatte, mit dem Drucker in Streit gerieth, und durch dieſen Verdruß die Herausgabe unterblieb.

36. Martin Mack.

Leben und herrliche Tugenden beati Salomonis des heiligen Benedictiner Ordens aus dem — Haus von Ramſchwag dieſes Namens des drittens Biſchoffen zu Coſtanz. Erſtes Buch. Beſchriben von Martino Mack . . bibliothecario zu Wiblingen. 1749. in Folio.

Die Hdſchrft. beſitzt Freiherr v. Laßberg in Meersburg. Wo der zweite Theil deſſelben aufbewahrt wird, iſt nicht bekannt. In der Dedication gibt Mack Nachrichten über das Geſchlecht von Ramſchwag; Kap. 1. handelt von dem Stammhaus des Geſchlechts; Kap. 2. Salomons Erziehung; Kap. 3. von ſeinen Werken; Kap. 4. Salomons Eintritt in den geiſtlichen Stand; Kap. 5. Salomon am Hofe des Kaiſers; Kap. 6. Aufenthalt in S. Gallen; Kap. 7. Tritt in den Orden des h. Benedictus; Kap. 8. wird Bibliothekar; Kap. 9. Kommt abermals an den Hof; Kap. 10. wird Abt zu S. Gallen und Biſchof zu Konſtanz; Kap. 11. hat 12 Prälaturen unter ſich; Kap. 12. Seine Sorgfalt für dieſelben.

Jedem Kapitel ſind die nachweiſenden Anmerkungen beigefügt, welche ſich nur auf gedruckte Werke beziehen. Die Behandlung iſt weitläufig und geſchmacklos.

B. Bisthum Speier.

37. Wolfgang Baur.

Ueber die Speieriſchen Geſchichtſchreiber hat Löbel Nachricht gegeben, und Zeuß erwieſen, daß Eyſengrein's Buch: Chronologicarum rerum amplissimæ clarissimæque urbis Spiræ libri XVI. (Dilingen 1564) größtentheils von Wolfgang Baur abgeſchrieben iſt und dem Eyſengrein nur die kurze Fortſetzung von 1519 bis 1561 eigenthümlich angehört. * Zeuß hatte

* Acta acad. Palat. histor. 6, 395. Zeuß, die freie Reichsſtadt Speier vor ihrer Zerſtörung. Speier 1843. S. 2. Nach den dort angegebenen urkundlichen Beweiſen war Baur aus Speier gebürtig.

nur die Münchener Handſchrift vor ſich, daß es aber mehrere gab, ließ ſchon die Bemerkung Löbel's vermuthen, daß auch Serrarius eine gekannt habe. Ob dieſes dieſelbe ſey, die ich in der Würzburger Univerſitätsbibliothek fand, und ob dieſe mit der Münchener überein ſtimme oder nicht, kann ich nicht ſagen und beſchränke mich auf die Nachweiſung derſelben. Sie ſteht in dem Manusc. chartac. Nr. 187. in Folio, nur mit den Anfangsbuchſtaben W. B.

38. Ungenannter Chronikſchreiber und ſeine Fortſetzer.

Er iſt die Quelle des Werkes, das unter dem Namen des Philipp Simonis als „Hiſtoriſche Beſchreibung aller Biſchoffen zu Speyr" von Johannes Piſtorius zu Freiburg 1608 herausgegeben wurde, wie ſchon Löbel gezeigt. Das Exemplar, welches Löbel anführt (l. l. p. 396), weicht jedoch ſo bedeutend von demjenigen im Karlsruher Archive ab, daß es nothwendig iſt, dieſes näher zu beſchreiben. Die Handſchrift iſt in Folio, hat einen andern Einband als jene, die Löbel angibt, und iſt am Anfang defekt, indem ſie mit der zweiten Seite der gedruckten Vorrede und den Worten beginnt: „hat ſie ohnverendert behalten" u. ſ. w. Der Schluß wie bei Löbel, aber in anderer Mundart und kleinen Aenderungen in den Sätzen. Die Schrift iſt aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts und der Raum für die Wappen der Biſchöfe überall leer gelaſſen, während in Löbels Exemplar dieſe Wappen beigemalt waren. *

Mit der Karlsruher Handſchrift ſtimmt das Buch des Simonis nicht ſo überein wie mit Löbel's Handſchrift der Fall war, ſondern iſt theils ausführlicher, theils kürzer, und macht ſowohl von dem Texte als auch von den Zuſätzen der Karlsruher Handſchrift willkürlich Gebrauch. In dieſer iſt der erſte Biſchof viel kürzer behandelt als bei Simonis, jedoch hat dieſer ſchon die Zuſätze aufgenommen, die der erſte oder hauptſächlichſte Fortſetzer beigeſchrieben. Die Vorrede hat keine Zuſätze und in den Biographien der Biſchöfe reichen ſie nur bis zum Tode des Biſchofs Georg, 1529, hören alſo drei Jahre früher auf, als Simonis geboren wurde. Dieſe Zuſätze ſind gewöhnlich in teutſcher Sprache und beſtehen in Berichtigung und Ergänzung des Textes und in Abſchriften einiger Urkunden, ſo wie auch in Verweiſungen auf die Chronikſchreiber des Mittelalters. Da ihm aber dieſe Beiträge nicht genügten, ſo hat er am Ende der Chronik noch nachfolgende kurze Abhandlungen beigefügt: 1) „Von den teutſchen Kayſern", von Karl den Großen bis Lothar II. 2) „Von der Stat Lautern." Bis 1333. 3) „Vom Herkhommen der Konig auß Franckreich." Von Chlodowech I. bis 1365. Kurze Notizen, meiſt aus Königshofen. 4) „Von Speyer." Von 1024 bis 1363. Bricht unvollſtändig ab.

Ein anderer Fortſetzer, der noch mehr von Königshofen entlehnte, hat größere Zuſätze beigeſchrieben, die ſich auf folgende Gegenſtände erſtrecken: 1) „Copey und Stifftungh des Cloſters S. Lamprechten." Teutſche Ueberſetzung der Urkunde. 2) »Contraversia cleri et civium Spirensium 1443.« 3) „Von dem Delphin 1444." 4) „Von den Gevſchlern 1369." 5) „Von Landaw." 6) „Glockhen zu Speier." 7) „Zwytracht, ufrhur und urſach der zerſtörungh S. Germans Kirchen vor der Stat Speyer. 1418." 8) „Der vier Stifft Articul." 9) „Pfaltzgräviſch Krieg 1460." Darauf folgen noch einige Auszüge aus lateiniſchen Chroniken und Abſchriften weniger Urkunden von 1101 bis 1387. Zu dieſer zweiten Fortſetzung hat der erſte auch hie und da beigeſchrieben, ſie ſind alſo ziemlich gleichzeitig. Dieſe Zuſätze weichen von der gedruckten Chronik des Simonis vielfach ab, doch hat er ſie benutzt.

V. Geſchichtſchreiber der Klöſter.

A. Bronnbach bei Wertheim.

39. Heinrich Göbhardt.

Er war der letzte Abt des Ciſtercienſer-Kloſters Bronnbach und hinterließ folgendes Werk in einer Prachthandſchrift, welche ſich zu Wertheim befindet:

Historia domestica liberæ abbatiæ Bronnbacensis, de fatis a tempore fundationis ejusque acquisitionibus, secundum seriem chronologiæ et archivalium tabellarum tenorem a rev. dom. Henrico ejusdem loci abbate adumbrata, anno 1795. 114 S. in Folio.

Sein eigenes Leben iſt am Schluſſe von anderer Hand nachgetragen. Er hieß mit dem Taufnamen Ludwig, war der Sohn des Buchhändlers Martin Göbhardt zu Bamberg, wo er den 5. Dec. 1742 geboren wurde. Er ſtudirte dort unter Andreas Seelmann, dem nachherigen Weihbiſchoff von Speier, und gieng darauf nach Würzburg. Im Jahr 1764 trat er in das Kloſter Bronnbach ein, welches damals viele Novizen hatte, und wurde am 5. Auguſt 1783 zum Abt erwählt. Bei der Säkulariſation wünſchte er das Kloſter Bronnbach in ein

* Das von Löbel S. 413 angeführte Exemplar des Simonis befindet ſich jetzt im Archiv, und ein anderes mit gemalten Wappen und einer handſchriftlichen Fortſetzung in der Hofbibliothek zu Karlsruhe.

Gymnaſium zu verwandeln und als dieſes nicht möglich war, ging er mit einer Penſion von dreitauſend Gulden am 30. April 1803 in ſeine Vaterſtadt Bamberg zurück. Ueber ſein Streben ſagt der Biograph Folgendes Seite 108: ut luxuriantis otii tolleretur occasio, juniores, spiritu libertatis jam ante ingressum imprægnatos, sedulo ad religiosæ disciplinæ observantiam et studia literarum cohortabatur, optime gnarus, nullam religiosam communitatem florere posse, nisi in qua bonarum artium cultura vigeret, immo sine his disciplinam laxari, religionem corruere, invalescere evagationes et omnem inde in monasteriis malorum lernam promanare. Unde etiam laudatissima illa liberalitas evenit, qua præter ecclesiæ ornamenta etiam optimæ notæ libros comparavit suorumque in manus tradidit.

Das Werk beſteht aus zwei Abtheilungen, die erſte geht bis S. 78 und handelt in 43 Kapiteln: de abbatiæ Bronnbacensis fundatoribus, de nobilitate generis fundatorum, de abbatiæ patre immediato seu visitatore. Dann folgt die Reihe der Aebte: Reinhart von Frauenfeld 1151 bis 1157, wurde entfernt, weil er auf der Seite des Kaiſers Friderich I. gegen den Pabſt Alexander III. war. Wigant I. Belleri kam wie der vorige Abt aus Maulbronn, er ſtarb 1185. Eberolt von Abensberg, ſtarb 1188. Konrat I. von Dennſtatt, ſtarb den 2. Nov. 1203. Rutger Heß, ſtarb den 3. Mai 1205. Burkhart von Remrod, ſtarb 14. Dec. 1226. Gozwin von Dennſtatt ſtarb 27. Sept 1229. Konrat II. von Krautheim ſtarb 1230. Gotſchalk von Steinach, dankte ab d. 5. Aug. 1245. Ludwig ſtarb um 1251. Heinrich I. von Enckersberg, dankte ab 1256. Konrat III. Hauck, ſtarb 1261 den 29. Okt. Heinrich I. wurde darnach abermals erwählt und ſtarb den 3. Mai 1282. Hiltebrant von Gamburg, ſtarb den 16. April 1288. Winther von Lebenſtein, ſtarb 1291. Wilhelm Otterlin, ſtarb den 5. Sept. 1304. Eberhart Weſelin von Randsacker ſtarb den 13. Aug. 1315. Herolt v. Blankenfels, ſtarb den 16. Juni 1318. Heinrich II. von Heyger oder Heygingen, dankte ab 18. Okt. 1320 und ſtarb 14. Sept. 1324. Johannes I. von Weiler, dankte ab 1330 und ſtarb 10. Aug. 1331. Heinrich III. von Rietheck oder Rithete, dankte ab 1337 und ſtarb das Jahr darauf. Johannes II. Thieme, ſtarb 30. Dec. 1338. Sigfrit Dutz, ſtarb 15. Juni 1340. Dieterich von Neuenſtein oder Alffingen, ſtarb 17. Juli 1353. Konrat IV. Fuchs von Kandenberg-Riedern, dankte im nämlichen Jahre ab und ſtarb 1354. Billung von Hornſtein, ſtarb 2. Nov. 1358. Heinrich IV., ſtarb 1360. Ulrich von Effingen, dankte ab 1361 oder 1363. Bertolt Küring, dankte ab und ſtarb 12. April 1373. Rudolf Hund von Wenkheim, ſtarb 22. März 1404. Johannes III. Hildenbrand von Biſchoffsheim, ſtarb 12. März 1416. Johannes IV. Sigemann von Ochſenfurt, ſtarb 21. Juli 1452. Johannes V. von Alzen oder Alzheim, ſtarb 7. April 1459. Peter Igſtatt, ſtarb 17. Okt. 1461. Konrat IV. Vogel von Lohr ſtarb 7. Juni 1491. Michael Keller, ſtarb 29. Aug. 1501. Johannes VI. von Boſſsheim, ſtarb 13. Nov. 1526. Konrat V. Reiff von Oſtheim, dankte am Tage nach ſeiner Wahl ab, wurde Pfarrer und ſtarb 19. März 1530. Marcus Hauck, ſtarb 15. Nov. 1548. Clemens Leußer von Hardheim, wurde proteſtantiſch und ſtarb 6. Okt. 1572. Johannes VII. Bleittner von Ochſenfurt, ſtarb 23. März 1563. Johannes VIII. Knoll von Külsheim, dankte ab 4. Sept. 1578 und ſtarb 7. Juni 1582. Wigant II. Mayer von Amorbach, ſtarb 23. Nov. 1602. Sebaſtian Udalrici von Weckbach, wurde gezwungen abzudanken und ſtarb als Pfarrer zu Allersheim 14. April 1627. Jakob Höffer war hierauf Adminiſtrator bis 20. Okt. 1626, dann folgte wieder ein Abt, Johannes IX. Feitzer, ſtarb 3. Sept. 1637. Johannes X. Thierlauf ſtarb 21. April 1641. Friderich Groß von Tauberbiſchoffsheim, dankte ab 1647, ſtarb 26. März 1656. Valentin Mammel von Mellrichſtadt, dankte ab 1670 und ſtarb 18. Febr. 1672. Franz Wundert von Grünsfeld, ſtarb 10. Sept. 1699. Joſeph Hartmann von Grünsfeld, ſtarb 19. Dec. 1724. Engelbert Schäffner von Grünsfeld, ſtarb 21. Auguſt 1752. Ambros Balbus von Volkach, dankte ab 27. Juni 1783 und ſtarb den 11. Juni 1794. Heinrich V. Göbhardt, der Verfaſſer des Werkes, mit welchem die Reihe der 53 Aebte von Bronnbach ſchließt.

Göbhardt's Werk zeichnet ſich vor vielen Kloſterchroniken vortheilhaft aus. Es iſt zuvörderſt eine Geſchichte, welche den Zuſammenhang der Begebenheiten darzulegen ſucht, es iſt eine Hausgeſchichte, die ſich nicht in das Weite der Reichs- oder gar Weltgeſchichte verliert. Durch dieſe Beſchränkung wird ſie belehrend und durch die edle Geſinnung des Verfaſſers zuverläſſig. Er bethätigt dieſe ſchon in der Vorrede, worin er ſagt: multa indignante stomacho leges, partim socordiam partim temporum injuriam accussantia, quamvis facile crediderimus, primam semper majorem quam secundam monasteriis parasse ruinam: ædificia enim temporum calamitate diruta facilius possunt exstrui quam jura

per secordiam amissa denuo acquiri. Certe tempora sic dictæ reformationis, prout convicti sumus, non tam graviter pressissent nostram abbatiam, si pietas et eruditio in ea primas tenuissent; languente autem capite totum corpus languebat pluraque membra ad sacra protestantica proh dolor transibant. Nachdem er hierauf die Sorgfalt ſpäterer Aebte erwähnt, fährt er fort: id quidem negandum haud est, post tempora Lutheri novum quasi illuxisse Phœbum monasteriis, at non alia ex ratione, quam quod post castigationem magis erudita cautius mercari didicerint, et pietati, œconomiæ ac scientiis novum quasi campum per industriam aperuerint.

Die Quellen, die er benutzte, waren zunächſt die Urkunden des Kloſterarchivs, wovon er viele Auszüge gibt, ſodann das Nekrologium des Kloſters (S. 10), ferner eine Geſchichtserzählung unter dem Abt Rudger (S. 15), ein Dokument unter Abt Heinrich IV. über den Zuſtand der aufgelöſten Kloſterzucht (S. 41), die Selbſtbiographie des proteſtantiſch-gewordenen Abtes Clemens Leuſſer (S. 74), über deren Handſchrift er nur Folgendes angibt (S. 78): dolendum sane, quod ex momentoso hoc manuscripto quædam folia ex zelo indiscreto, qui plerumque commoda aut damna dimetiri ignorat, fuerint erepta; at quid quantumque non ignoscitur idiotis? Ferner die acta domestica unter dem Abt Johannes VIII. (S. 80): quibus huic historiæ inserendis et musa nobis et animus deest; und ein Verzeichniß über die Zerſtörung durch die Wertheimer im Jahr 1631 (S. 90).

B. Schwarzach bei Raſtatt.

40. Gallus Wagner.

Grandidier ſchrieb an M. van der Meer aus Straßburg vom 3. März 1776 Folgendes: Notus mihi est Gallus Wagner, die 14. Julii 1660 ex abbatia Rhenaugiensi ad insulas Schwarzacenses postulatus, qui obiit 7. Decemb. 1691, successorem nactus Joachimum Meyer. Gallus Wagner fuit patriæ decus æque ac abbatiæ suæ sollicitus administrator. Chronicon abbatiæ suæ Schwarzacensis conscripsit, sed manuscriptum, cunctisque nisi solis Schwarzacensibus impervium.* Hiernach hat Grandidier das Werk nicht geſehen. Es befindet ſich jetzt im Karlsruher Archiv und beſteht aus zwei dicken Folianten, ganz von Wagner's Hand geſchrieben, aber mit vielen und eigenthümlichen Abkürzungen, was ſeinen Gebrauch erſchwerte, weshalb von einem andern Schreiber der Verſuch gemacht wurde, ein Verzeichniß der aufgelöſten Abkürzungen beizulegen, das aber nur den Anfang enthält. Es führt den Titel:

Comportata ad struendum chronicon monasterii ss. apostolorum Petri et Pauli, primum nominati Arnolfsaugia, deinde Schwarzach.

Die Vorrede iſt vom 28. Okt. 1667. Wagner ſagt darin: In tenebris videbatur esse antiquitas monasterii Schwarzacensis, ut quocunque oculos intenderes, videreris videre nihil, aut per tenebras, quia *perierat aut non apparebat necrologium ullum.* — ad illud quale quale colligendum pietas impulit, quod tandem, quamvis non sine labore, plus quam speratum crevit. Fecit id, ut et chronicon monasterii confieri posse crederem, non quidem absolutum, perfectum, integrum, sed tamen quod non foret neque injucundum neque inutile. Wagner hat alſo gleich bei dem Beginne ſeiner Abtswürde ſich mit der Geſchichte des Kloſters beſchäftigt und ein Nekrolog zuſammen getragen. Dieſer Gang ſeiner Forſchung gab auch dem Werke den Charakter der Sammlung, es ſind comportata, das iſt collectanea, nach chronologiſcher Einrichtung, aber nicht mit Beobachtung der Jahresfolge. Er beginnt zwar mit dem Jahre 714, als dem vermeintlichen Zeitpunkte der erſten Stiftung, muß ſich aber für dieſe Zeit nur mit der Beurtheilung gedruckter Werke neuerer Gelehrten abgeben, wodurch für die Quellenforſchung wenig oder nichts gewonnen iſt. Er verbreitet ſich dabei auf die genealogiſchen Unterſuchungen der Häuſer Habsburg, Zäringen und Baden, was nicht zu ſeiner Arbeit gehört, und fügt ein Verzeichniß der Aebte bei, ſo viel ihm deren bekannt waren, welches von andern Händen verbeſſert und ergänzt wurde. Dieſes Verzeichniß will ich herſetzen, weil man es als Hülfsmittel bei Urkunden brauchen kann, und unterſcheide die Zuſätze durch curſiven Druck.

Catalogus abbatum monasterii Schwarzacensis, quorum nomina ex antiquis documentis haberi potuerunt, cum annis, quibus præfuerunt, prout dederunt illos scripturæ, sive sint primi, sive medii, sive ultimi.

Agoaldus anno 714. *Vir valde pius, doctus verbique divini præco ferventissimus. Ex documentis Gengenbacensibus.*

Sorgardus 744. Wydo, Guido 845. Undfoldus Unofoldus, Wolfoldus 994.

* Miscellanea Macarii van der Meer. Handſchrift zu Rheinau. II., 307.

Conradus 1144. 1154. ***Ex monasterio Hirsaugiensi vocatus juxta Trithemium in Hirsaugiensi chronico, et post eum ex eadem congregatione Hildebertus, probis moribus et scientia decoratus, juxta Galliam christianam.***

Vocatur aliquis ex abbatibus Lemfridus in registro Phœb. lib. 1. sine addito anno.

Reinfridus 1192. 1207. (Wahrſcheinlich einerlei mit dem vorigen.)

Burcardus 1209. 1224. Joannes I. 1230. Eberhardus 1246. Anselmus 1257.

Gotfridus, erexit confœderationem seu potius renovavit societatem inter monasterium Hirsaugiense et Schwarzacense anno 1293. Ita liber salicus.

Dietherus, Theodoricus 1294. Nibilungus 1296. 1305. Joannes II. 1317. 1337.

Reinherus, Reinhardus de Windeck 1342. 1357. Henricus de Grosstein, obiit 1358. Valco, Falko 1360. 1395.

Crafft, Crafto, Crasto de Gamburg 1396. 1412.

Conradus de Sigelzheim 1413. 1415.

Conradus Schönberger 1422. 1454.

Joannes III. 1456. Theobaldus 1457. 1462.

Jacobus Reichenbart 1469. obiit 1484.

Joannes IV. 1488. ***juxta facti speciem*** * 1487. obiit 1514. ***juxta lapidem sepulchralem 1518. O quam bonus.***

Conradus de Strasburg electus 1514. 1517. resignavit 1520. Henricus.

Joannes V. Guotbrot electus 1520. obiit 1548.

Martinus Schimpfer electus 1548. obiit 1569. die 3 Martii. Michael Schwan 1570.

Joannes Casparus Brunner 1572.

Georgius Dölzer, electus 1590, 20. Novemb., mortuus 1622, 26. Jan.

Christophorus Meyer, electus 1622, 11. Mart., obiit 1636.

Casparus Schön, electus 1636, obiit 1638.

Jacobus Oberwein, electus 1638, 8. Mart., ***resignavit anno 1645.***

Vincentius Hug, abbas Schutteranus, postulatus anno 1643, 30. Oct., resignat 1649, 17. Aug.

Placidus Rauber, postulatus 1649, 17. Aug., mortuus 1660, 2. Juli.

Gallus Wagner, postulatus 1660, 14. Julii, ***mortuus 1691.***

Joachimus Meyer, Lauffenburgensis, in abbatem 13. Juli 1660 electus recusavit; denuo mortuo Gallo in abbatem eligitur 18. Dec. 1691. mortuus 1711.

Bernardus Steinmez, Bambergensis, electus 1711, 19. Aug., mortuus 1729, 24. Junii.

Cœlestinus Stesling, Egrensis, electus 1729, 6. Jul., mortuus 1734 Vinbuci, 8. Apr., hic sepultus, non fuit bonus.

Bernardus Beck, Gengenbacensis, electus 1. Maji 1734, benedictus 2do ejusdem, natus 1700, 23. Augusti. *

Mit dem Verzeichniß der Aebte ſchließt Wagner die Unterſuchung über den Urſprung des Kloſters, der übrige Text hält ſich nicht an die Jahresreihe, wie denn gleich auf jenes Verzeichniß die Geſchichte des Jahres 1583 folgt, und ſo hat er jedesmal diejenigen Jahre behandelt, für welche ſich ihm gerade Materialien darboten. Er hat in ſeinen Text viele Abſchriften von Urkunden eingerückt und ſie beurtheilt. Die geſammelten Materialien beſchränken ſich nicht auf die Geſchichte des Kloſters, ſondern verbreiten ſich über die ganze Umgegend und haben einen Fortſetzer gefunden, der Vieles berichtigt und nachgetragen hat, deſſen Namen ich aber nicht weiß, weil ich die Hand nicht kenne. Wagner's Werk geht bis zum Jahr 1661 und iſt für ſeine Zeit Quelle.

Nebſt dieſer Sammlung zu einer Schwarzacher Geſchichte beſitzt das Archiv zu Karlsruhe auch von Wagner ſeine Tagbücher. Die fünf erſten Bände ſind in Quart, die zwei letzten in Folio; jene beginnen mit dem Jahre 1657, in welchem Wagner von Rheinau nach Schwarzach geſchickt wurde. Der Band iſt aber mit Nr. II. bezeichnet, den Band Nr. I. beſitzt das Archiv nicht und es iſt ſchwer zu ſagen, was er enthalten habe, denn ein Tagbuch konnte es nicht ſeyn, weil dieſes mit dem Band II. anfängt. Band III. iſt auch vorhanden und ſchließt mit dem Jahre 1663, dagegen fehlt wieder Band IV. mit den Jahren 1664 bis 1668 einſchließlich. Die Jahre 1669 bis 1671 ſind aber mit Band VI. bezeichnet, wonach dazwiſchen zwei Bände fehlen. Die übrigen Bände gehen ohne Unterbrechung fort bis zum 6. Juli 1691.

Der Inhalt dieſer Tagbücher betrifft hauptſächlich die laufenden Geſchäfte, aber auch manche wichtigen Ver-

* Dieß iſt der Titel einer Schwarzacher Deduction, die 1728 erſchien.

* Dieſes Verzeichniß weicht von dem bei Kolb mehrmals ab (Lexikon von Baden 3, 204), beide ſind ſchwer zu berichtigen und zu ergänzen, da in den gedruckten Urkunden die Aebte von Schwarzach nur ſelten vorkommen. Konrat wird 1154 angeführt bei Wurdtwein nov. subsid. dipl. 7, 174. 178. Johannes 1230. daſelbſt 13, 235. und Wolfolt 995. tom. 5, 367. Alſo beruht obiges Verzeichniß zum Theil auf denſelben Urkunden, die Würdtwein ſpäter bekannt machte.

handlungen des Kloſters und auswärtige Vorgänge, welche für die geſchichtliche Kenntniß von vielſeitigem Intereſſe ſind. Viele Seiten ſind aber durchſtrichen, wahrſcheinlich weil die verzeichneten Geſchäfte erledigt waren. Wo dieſer Strich geſchichtliche Nachrichten betrifft, weiß ich den Grund deſſelben nicht anzugeben. Manche Blätter ſind auch zur Hälfte und ganz zerriſſen und in dem letzten Folianten viele durch die ſcharfe Tinte brandartig erhitzt worden, ſo daß ſie ſtückchenweiß aus einander fallen und dadurch manche Stellen defekt geworden ſind. Dieſe Tagbücher ſind Quellen und ein Auszug derſelben eignet ſich daher für dieſe Sammlung.

C. Ettenheim-Münſter.

41. Bernhart Mugg.

Er war zu Haslach im Kinzigthal geboren 1649, trat in den Benedictiner-Orden, war im Kloſter Maasmünſter im Elſaß Novizenmeiſter, kam dann nach Ettenheim-Münſter, wo er neben ſeinen Kloſterämtern ſich mit geſchichtlichen Arbeiten beſchäftigte und daſelbſt den 6. December 1717 ſtarb. Er hinterließ in Handſchrift zwei Werke: Primordia monasterii divi Ettonis und Antiquitates Alsaticæ et Brisgoicæ. *

Die erſte Schrift iſt ein kleines Buch in Quart, welches Mugg auf Geheiß des Abtes Paulus im Jahr 1704 verfaßte, aber nur bis zur Wahl des Abtes Maurus Geiger 1686 fortführte. Es befindet ſich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe und beſteht in einer Aufzählung der Aebte von Ettenheim-Münſter, womit die Geſchichte des Kloſters verbunden iſt. Er beklagt den Mangel an alten Nachrichten und kann über den h. Landelin nur ein Frſchgemälde in der Kirche zu Münchweier anführen, über deſſen Alter er keine Gewähr gibt. ** Erſt im fünfzehnten Jahrhundert führt er handſchriftliche Quellen an, ſonſt bezieht er ſich faſt nur auf gedruckte Werke. Der Umſtand, daß weder Grandidier noch Kolb von den Schriften Mugg's etwas kannten und dieſer daher auch kein Verzeichniß der Aebte gab, veranlaßt mich, das Muggiſche in kurzem Auszuge hier mitzutheilen. Wiegern. Etto (Hetto) um 750. Hidolf. Liutolt. Reginolt. Wolfhart um 926. Kunrat I. um 1090. Kunrat II. um 1120. Wernher, verlangter Abt aus St. Blaſien, von 1125 — 1141. Friderich. Burkhart um 1211. Gotfrit. Hermann von Burne, ſtarb in Schuttern 1295. Nikolaus I. Fulkes. Heſſo I. Nikolaus II. Fulkes um 1360. Jakob von Eſchbach, ſtarb 1396 ermordet von einem Jäger. Lorenz I. Andreas I. Kranich, ſtarb 1438. Andreas II. von Uchtersheim, ſtarb 1441. Heinrich Rayff von Straßburg, ſtarb 1470. Heſſo II. von Diersberg, ſtarb 1500. Lorenz II. Effinger von Villingen, ſtarb 1544. Quirin Weber von Ettenheim, ſtarb 1558. Johannes Volmar von Gengenbach, ſtarb 1568. Balthaſar Imbſer, verlangter Abt aus Gengenbach, ſtarb 1582. Lorenz III. Gutjahr, verlangter Abt aus Altdorf, ſtarb zu Molsheim 1592. Severin Wagen, ſtarb 1605. Chriſtoph I. Ernſt von Thengen, ſtarb 1608. Chriſtoph II. Heubler von Engen, ſtarb 1623. Caspar Geiger, ſtarb 1634. Placidus Vogler von Engen, ſtarb 1646. Amandus Rietmüller von Ebringen, dankte ab 1652. Franz Hertenſtein, verlangter Abt aus S. Gallen, ſtarb 1686. Maurus Geiger. Mit dieſem ſchloß Mugg ſein Verzeichniß. Die Liſte in der Gallia Christiana (V, 865 flg.) iſt ein dürftiger und fehlerhafter Auszug. Den Mugg darf man für das 17te Jahrhundert als Quelle anſehen.

Sein zweites Werk war nach Kolb's Verſicherung noch zu Anfang dieſes Jahrhunderts in der Abtei S. Peter. Von dort erhielt es auch Martin Gerbert zur Benützung, der es aber Annotationes nennt. * Dieſe Hſ. iſt jedoch mit den andern von S. Peter nicht nach Karlsruhe gekommen und ich weiß nicht, wo ſie jetzo ſich befindet.

42. Ungenannter Geſchichtſchreiber.

In der Bibliothek des Kloſters S. Florian bei Linz befindet ſich eine kurze handſchriftliche Geſchichte von Ettenheim-Münſter aus dem 18. Jahrhundert, die wahrſcheinlich durch die ausgewanderten S. Blaſier 1807 dahin kam, wie auch der oben (S. 51) erwähnte Entwurf des erſten Bandes von Neugart's historia episcopatus Constantiensis. Ich füge das Inhaltsverzeichniß der S. Florianer Hſ. hier bei.

Cap. I. De situ et origine hujus monasterii.

§. 1. De situ hujus monasterii §. 2. De origine monasterii et vita s. Landelini. §. 3. De prima fun-

* Dieſe Angaben ſind aus der Hſ. ſeines Mitbruders Karl Will, Epitome religiosorum d. Ettonis monasterii, von 1728. Quart, S. 15 flg. in der Hofbibliothek zu Karlsruhe. Wie Kolb im Lexikon 1, 283. den Mugg ins 12. Jahrh. ſetzen konnte, verſtehe ich nicht.

** Primordia Bl. 3, b. In perantiqua intra ecclesiam Münchwyhranam (ubi ejusdem s. martyris sacra lipsana recondita habentur) per parietem cæmentitium deductâ secundum rerum gestarum vitæ ejus ordinem picturâ, quo et vetus ejusdem sancti vitæ scriptor lectorem remittit, clare exprimitur, supplicio et interemptioni viri dei personaliter interfuisse regulum etc.

* Gerbert hist. silvæ nig. I, 433. II, 49.

datione monasterii. §. 4. De statu monasterii post fundationem. §. 5. De renovatione monasterii; A) prosapia d. Ettonis et ejus vita. B) qui et quo tempore Etto monasterium renovaverit. C) testamentum Ettonis. §. 6. Quæ bona Etto in hoc testamento monasterio dederit. §. 7. Quo tempore monasterium in locum, quo nunc existit, translatum sit. §. 8. De progressu et incremento monasterii. §. 9. De nova confirmatione donationis Ruthardi. §. 10. De decremento monasterii.

Cap. II. De libertate, regalibus et privilegiis monasterii.

§. 1. De regalibus monasterii. §. 2. De privilegiis monasterii.

Cap. III. De statu monasterii succedentibus temporibus.

§. 1. De advocatia monasterii. §. 2. An et quo tempore monasterium aliquem principem tanquam Landesfürſten agnoverit. §. 3. Quæ bona monasterium a sua prima fundatione et renovatione adhuc dum possideat. §. 4. Ad quam congregationem monasterium d. Ettonis pertineat.

Cap. IV. De abbatibus monasterii.

Cap. V. De emolumentis.

§. 1. De cultura terræ. §. 2. De sustentatione pauperum. §. 3. De cura animarum. §. 4. De viris doctis.

Vorſtehende Inhaltsanzeige beweiſt, daß dieſe Kloſtergeſchichte eine umfaſſende Anlage hat und wenn ſie gründlich behandelt iſt, ſo gehört ſie zu den ſchätzbarſten Werken dieſer Art.

Da folgendes Werk auch Ettenheim-Münſter berührt, ſonſt aber die meiſten Klöſter des badiſchen Oberlandes betrifft, ſo will ich es hier anführen, mit dem Bemerken, daß man es auch bei den übrigen Klöſtern berückſichtigen muß. Der Verfaſſer wurde durch die Revolution im Kanton S. Gallen vertrieben, und beſchäftigte ſich in ſeiner Verbannung mit geſchichtlichen Arbeiten, wie der Titel ſeiner Handſchrift anzeigt.

43. Gallus Mezler.

Historico-chronologica monastica monumenta collecta a. p. Gallo Mezler, monacho s. Galli, in exilio apud s. Petrum in sylva Hercynia anno 1798.

Dieſes eigenhändige Werk wird zu Rheinau aufbewahrt. Es iſt unvollendet, ſein Inhalt wird S. 3 angegeben: Nomina monasteriorum, quorum fundationes, abbates et res gestæ commemorantur. 1) S. Petri in Nigra silva. 2) Günthersthal. 3) Schutteren. 4) Gengenbach. 5) Ettenheim-münster. 6) Tennebach. 7) Wettingen. 8) Villingen. 9) S. Udalrici et Afræ. 10) Solmanschwil. 11) Einsidlen. Auf loſen Blättern ſind geſchichtliche Notizen beigelegt über das Kloſter S. Märgen im Schwarzwald und über Wiblingen bei Ulm. Faſt allen Klöſtern ſind geſtochene Abbildungen angefügt, welche jetzt einen hiſtoriſchen Werth haben, weil dieſe Gebäude nicht mehr wie damals beſtehen. Eine Vorrede iſt nicht bei dem Werke, daher man im Allgemeinen über ſeine Quellen ungewiß bleibt, welche Mezler nur hie und da im Einzelnen angibt. Von S. Peter gibt er geſchichtliche Notizen bis zum Jahr 1115, dann die Reihefolge der Aebte bis zum letzten, Ignaz Speckle. Auf ähnliche Art iſt Günthersthal behandelt und über die Geſchichte des Kloſters eine Nachricht aus dem Archiv von Oberried abſchriftlich mitgetheilt. Die Reihefolge der Abtiſſinnen geht bis 1800 und beruht zum Theil auf Protokollen des Kloſters. Die Angaben über Schuttern ſind in dieſem Kloſter ſelbſt verfaßt und dem Mezler zugeſchickt worden, denn es heißt bei dem Verzeichniß der Aebte: Antistitum nostrorum catalogum eo subjiciamus ordine et modo, quibus illum e necrologio et annalibus partim ex documentis partim nostris hactenus eruere licuit.

Ueber Gengenbach ſind die hiſtoriſchen Nachrichten ſehr kurz, dagegen das ausführliche Verzeichniß der Aebte, obgleich es nur bis 1704 geht, von vorzüglichem Werth durch ſeinen reichen Inhalt und die Angaben verlorener Quellen. Dieſe ſind Pfarrer Cornelius zu Gengenbach, Erzprieſter des Kapitels Offenburg um 1550, ohne nähere Bezeichnung ſeiner Schrift; ferner acta commissionis de intrudendo inspectore in nostrum monasterium sub pallio reformationis. anno 1618. wovon ein großes Stück eingerückt iſt; ſodann die Chronik des dreißigjährigen Krieges in der Gegend von dem Pfarrer Leonhart Feinlein zu Gengenbach, wovon große Auszüge gegeben ſind.

Von Ettenheim-Münſter iſt nur ein Verzeichniß der Aebte gegeben bis auf Landelin Fluem, der am 16. Nov. 1774 zum Abte gewählt wurde. Nicht mehr iſt auch von Thennebach mitgetheilt, doch enthalten beide Verzeichniſſe viele geſchichtliche Nachrichten. Daſſelbe gilt auch von Villingen, deſſen Verzeichniß aber noch die casus monasterii Villingani beigefügt ſind, welche beſonders die Zeit der Reformation und des dreißigjährigen Krieges betreffen und wovon Mezler am Schluſſe ſagt: haec mihi describenda communicarunt patres Villingani anno 1800.

Das Verzeichniß der Aebte in Salem geht bis auf

Robert Schlecht 1778. und Meyler bemerkt dazu: descripsi in Solem anno 1800. 30. Julii. Ueber S. Märgen sind es nur angefangene Notizen zum Verzeichniß der Aebte und Pröbste.

Von Meyler's Hand befindet sich auch im Kartäuser Archiv ein Werk, welches von S. Peter herkommt, und welches der erste Entwurf der oben erwähnten Monumenta scheint. Es ist in Folio, hat keinen Titel, dabei liegen aber zwei kleine Abhandlungen: 1) historica chronologica series abbatum ac principum Einsidlensium. die er dem Abt von S. Peter widmete und unterschrieb: P. Gallus Mealer, capitular. S. Galli p. t. hospes in S. Petro. 2) epitome chronici Wettingani. series abbatum. Bei diesem Verzeichniß steht sein Namen nicht, es ist aber augenscheinlich dieselbe Hand wie jene der vorigen Abhandlung, und dieselbe Handschrift, wiewohl mit gelber Tinte, hat auch der Foliant. Dieser enthält:

1) Succincta descriptio abbatum monasterii S. Petri in Sylva nigra 1787. Dazu hat der letzte Abt Ignaz Speckle Zusätze und Berichtigungen geschrieben.

2) Historia fundationis monasterii B. M. V. in Schuttern. Bericht zum Theil auf dem ungenannten Offenburger Geschichtschreiber, der bei Schuttern erwähnt ist. Die zwei letzten Aebte Karl Vogel (erwählt 17. Jänner 1753, danke ab 1786) und Placidus (III.) Bachereie (erwählt 27. April 1786) sind von Meyler den früheren Nachrichten beigefügt.

3) Historia monasterii Gengenbacensis. Mit dem Verzeichniß der Aebte. Von Philipp von Gelsberg an (starb 24. Juni 1534), von dem die Hofbibliothek zu Karlsruhe ein eigenhändiges Werk gegen die Reformation besitzt, werden die Nachrichten sehr ausführlich und belangreich; gehen aber nur bis 1700, woraus man sieht, daß Meyler eine Gengenbacher Klosterchronik abgeschrieben hat, und wo sie aufhörte, aus Mangel an Hülfsmitteln nicht fortfahren konnte, sonst hätte er sie wohl auch wie die beiden vorigen bis 1787 fortgesetzt.

4) Succincta notitia abbatum monasterii d. Ettonis vulgo Ettenheimmünster. Geht auch bis zum Abte Landelin Fluem, geboren zu Schuttern, erwählt 16. November 1774.

5) Abbates Thennenbacenses. Geht bis auf den vorletzten Abt Karl Kaspar von Reute, der den 6. Febr. 1782 gewählt wurde. Auch dieses Verzeichniß scheint von einem Original in Thennenbach abgeschrieben zu seyn, welches auch Kolb vor Augen hatte, dessen Nachrichten damit größtentheils übereinstimmen.

6) Abbates Maristellani (Wettingen im Aargau). Nicht von Meyler's Hand; zwar ein Verzeichniß der Aebte, aber nicht mit einfacher Erzählung, sondern mit Lobsprüchen im Zusatzstenstyle.

Ich konnte nicht untersuchen, ob diese frühere Arbeit Meyler's auf denselben oder auf andern Quellen beruhe als die spätere, die zu Rheinau bewahrt ist, und beschränke mich daher auf die Anzeige des Inhalts. Theilweise hat er aber bei dieser ersten Arbeit schon dieselben Quellen gehabt, die oben bemerkt sind.

D. Schuttern bei Lahr.

44. Ungenannter Offenburger Geschichtschreiber.

Annales monasterii Schutterensis, magnis et vigiliis et bona side collecti a primis inde institutionis annis. In Folio, 46 Blätter.

Eine Abschrift dieser Annalen aus dem vorigen Jahrhundert besitzt Herr Erzpriester Kohler in Schuttern, der mir dieselbe mitgetheilt hat. Seine Heimat gibt der ungenannte Verfasser selbst an Bl. 7. pastrum meum Offonis-pyrgum. Die Vorrede ist an den Abt von Schuttern Rudolf Gard gerichtet, woraus man ersiehet, daß dieser den Verfasser zu dem Werke aufgemuntert und ihm dazu einige Sammlungen des Mönchs Nikolaus von Gerau gegeben hat, denn die Notizen, welche sich der Verfasser gemacht hatte, waren durch den Bauernkrieg und durch Brand zu Grund gegangen. Da er schon im Alter vorgerückt war, so munterte er den Abt Rudolf auf, selbst eine Geschichte seines Klosters zu schreiben. Die Vorrede ist aus dem Kloster der Wilhelmiten zu Straßburg datirt vom 1. Dec. 1542. Nach Bl. 19 wurde aber dieser erste Theil der Schrift schon 1537 vollendet.

Das Werk besteht aus zwei Büchern, das erste enthält eine allgemeine Einleitung über die Einführung des Christenthums am Oberrhein und die Stiftung des Klosters Schuttern; das zweite geht bis 1491, behandelt im Eingang die Erwählungsart der Aebte und gibt dann ein Verzeichniß der 24 ersten Aebte, deren Lebensziel man nicht weiß, die aber nach des Verfassers Ansicht zwischen die Stiftung und das Jahr 964 fallen; darauf folgen wieder 24 Aebte bis auf Rudolf Gard, nämlich Cuihart (wird Ecihart zu lesen seyn), starb 975. Gotkern, starb 1008. Ecehert, starb 1016. Megenboldt, starb 1027. Rossen, starb 1034. Hierauf folgt eine Lücke von 102 Jahren und wahrscheinlich gehören manche der 24 Aebte des ersten Verzeichnisses in diese Zeit, obgleich es der Verfasser nicht angibt. Hätten wir

noch ſeine Quelle, das alte Nekrolog, ſo ließe ſich das ſchon aus den Schriftzügen entſcheiden. Nach dieſer Lücke folgt Konrat I., ſtarb 1162. Swiger, ſtarb 1187. Dieterich, ſtarb 1215. Heinrich I., ſtarb 1245. Berchtolt, ſtarb 1251. Rudolf I., ſtarb 1256. Friderich I., ſtarb 1262. Hermann von Burne, ſtarb 1295. Rudolf II., ſtarb 1327. Liutfrit, ſtarb 1337. Iſenbert, ſtarb 1350. Wilhelm I., ſtarb 1370. Heinrich II. Schnellinger, ſtarb 1379. Wernher von Lützelburg, ſtarb 1390. Friderich II. Widergrin von Stauffenberg, ſtarb 1416. Johannes I. Armbroſter, ſtarb 1434. Paulus Forſter, ward nach einigen Jahren abgeſetzt. Wilhelm II. Schaub, dankte Alters halber ab und ſtarb 1461. Paulus Forſter ward wieder gewählt und noch einmal abgeſetzt. Johannes II. Vill, ſtarb 1491. Er war 1468 ſchon Abt. Johannes III. Widel von Gernsbach, Mönch zu Hirſchau und Prior zu Reichenbach. Konrat II. Frick. Rudolf III. Garb.

Dieſe ſieben letzten Aebte ſind von dem Verfaſſer kurz, ungenügend und zum Theil widerſprechend behandelt, ſo daß ihm augenſcheinlich Quellen fehlten. Die richtigere Folge und Zeitbeſtimmung lernt man aus den Urkundenauszügen, die ich unten anführe.

Ueber ſeine Quellen gibt der Verfaſſer nur gelegentlich Nachricht. Es waren die Denkmäler und Grabſteine, und die Nekrologien des Kloſters, die er Annales nennt, und in beider Hinſicht iſt ſeine Schrift beachtenswerth, weil die Denkmäler zerſtört und die Todtenbücher verloren ſind. Er hat außerdem Urkunden benutzt, ſo wie auch die Schriftſteller des Mittelalters. Das dritte Buch ſeiner Schrift fehlt, es ſollte die Geſchichte des Kloſters unter den Aebten Konrat II. und Rudolf III., ſeinen Zeitgenoſſen, enthalten und die Zeit umfaſſen, die er ſelbſt erlebt hatte. Für dieſe Periode, die gerade die Reformation und den Bauernkrieg betrifft, wäre das Werk eine willkommene Quelle. Der Verfaſſer zeichnet ſich durch ſeine freimüthige Geſinnung aus, durch einen rückhaltloſen ſittlichen Ernſt und ſeine klaſſiſche Bildung.

45. Ungenannter Sammler.

Annales b. v. M. ad Schutteram, ord. s. Bened. in Brisgoia.

Dieſe Schrift beſitzt auch Herr Erzprieſter Kohler in Schuttern. Es iſt ein Oktavband, welcher Regeſten vom Jahr 603 an bis 1751 enthält, ſowohl Auszüge aus Urkunden als Schriftſtellern, wie auch Mittheilung von Inſchriften. Dazu gehört als Ergänzung ein anderer Oktavband mit Abſchriften von Urkunden, die mit einer falſchen Urkunde Dagobert's von 705 beginnen und bis 1691 reichen. Die Regeſten erſtrecken ſich auch auf Maursmünſter im Unterelſaß bei Zabern und im Anhang ſind Notizen über S. Märgen und Ettenheim-Münſter beigefügt.

Das obige Verzeichniß der Aebte wird durch dieſe Regeſten alſo berichtigt und ergänzt. Den erſten Abt nennt es Eberhart, und im Jahr 1100 führt es einen Abt Robert an (ut ajunt annales). Dann 1120 Eberhart, nach Bruſch, und den Abt Konrat I. im Jahr 1132. Johannes I. ſtarb 1439. Wilhelm II. 1444, dankte ab 1460. Paulus zum zweitenmal abgeſetzt 1465 oder 1466. Johannes II. Füll. Johannes III. ſtarb 1518. Konrat II. ſtarb 1535. Rudolf III. ſtarb 1550. Thomas Bodewald von Freiburg, dankte ab 1555. Stephan Weitinger, dankte ab 1557. Martin, poſtulirter Abt von Schwarzach, dankte ab 1562. Friderich III. Burger, ſtarb 1593. Jakob I. Rapp von Freiburg, ſtarb 1600. Johannes IV. von Knörr, dankte ab 1624. Tobias Röſch, ſtarb in der Flucht zu Offenburg bei den Franziskanern 1638. Konrat III. Fuchs, zu Offenburg gewählt, ſtarb 1639 auf der Flucht in Klingnau an der Aar. Benedict I. Bebel von Enſisheim, aus S. Blaſien poſtulirt und im Kloſter Sion gewählt, ſtarb vergiftet zu Offenburg 1641. Vincenz Haug aus S. Blaſien poſtulirt und in Klingnau gewählt, ſtarb 1656. Benedict II. Fuſter, ſtarb zu Offenburg 1658. Blaſius Sarwey aus S. Blaſien poſtulirt, ſtarb 1674. Placidus I. Heiß von Breiſach, geboren 1634, ſtarb 1687. Jakob II. Vogler von Engen, ſtarb 1708. Placidus II. Hinderer von Baden, ſtarb 1727. Franz Müntzer, Profeſſor in Gengenbach. Dieſer Sammler hat die Annalen ſeines Vorgängers gekannt und benutzt.

E. S. Peter bei Freiburg.

46. Ulrich Bürgi.

Rete documentorum monasterii ad S. Petrum scissum, per collectanea Petri III. Gremmelspachii, abbatis XXXIV. refectum, nunc de novo pro strena confectum; quo concluduntur genealogia fundatorum monasterii ejusque origo, fundatio, confirmatio, privilegia, dotationes, fata et restaurationes, series abbatum, parochiæ, SS. lipsanothecæ, fraternitates aliæque res memorabiles, in specie incorporationes monasterioli ad S. Udalricum, præpositurarum olim in Buchse, Weilheim, Selden. Cum voluntate superiorum compilavit Ulricus Bürgi, p. t. Bissingæ infra Teccium œconomus. 1718. in Quart.

Das Werk iſt von des Verfaſſers Hand geſchrieben

und im Beſitze des Herrn geiſtl. Raths Grieshaber in Raſtatt. Angehängt ſind von anderer Hand Abſchriften päpſtlicher Bullen von 1724 bis 1728.

Ulrich Bürgi hieß mit ſeinem Taufnamen Anton und war der einzige Sohn des Schulmeiſters zu Villingen, wo er den 25. Dez. 1671 geboren wurde. Von ſeinem Vater lernte er die Anfangsgründe der lateiniſchen Sprache, beſuchte dann das Gymnaſium von S. Georgen in ſeiner Vaterſtadt und wurde von ſeinen Aeltern dem Kloſter S. Peter zur weitern Erziehung und Ausbildung übergeben. Sodann bezog er die Univerſität Freiburg, wurde 1696 Prieſter und Profeſſor der Philoſophie im Kloſter, bekleidete mehrere Aemter, zuletzt die Oberpflege zu Biſſingen unter Teck in Württemberg, welches nach S. Peter gehörte, wurde 1719 zum Abt erwählt und ſtarb den 17. Juli 1739. *

Baumeiſter verzeichnet von ihm außer mehreren theologiſchen folgende geſchichtliche Werke:

1) Vitæ abbatum, opus ingens sed incompletum. in folio.

2) Nova et vetera, seu clavis onomastico-critica, complectens encomia fundatorum monasterii S. Petri.

3) Dissertatio, an monasterium S. Petri situm sit in Nigra silva vel Hercynia?

4) Reliquit etiam multorum annorum diarium in suis calendariis, quod tamen vix non integrum olie quidam Vulcano litavit.

5) Præcipuum autem et utilissimum opus est Rete documentorum etc.

Bürgi ſammelte ſeinen Stoff auf Befehl ſeines Vorgängers des Abtes Maurus, wie er ſelbſt in der Vorrede ſagt. Er bezieht ſich dabei auf die früheren Arbeiten des Abtes Peter (III.) Gremmelsbach, der 1512 ſtarb, und des Mönches Benedikt Maucher, deſſen Tod in das Jahr 1660 fällt, auf beide wohl nur aus dem Grunde, weil ſie zuerſt geſchichtliche Arbeiten über S. Peter unternahmen. Ich finde nämlich keinen eigentlichen Zuſammenhang zwiſchen Bürgi und Gremmelsbach, Jener nennt zwar die Arbeit des Letztern: chronicon istud antiquum, *seu* collectanea Petro-Gremelsbachiana. Dieſe Chronik habe ich nicht geſehen, Baumeiſter aber, der die Schriften Peter's doch wohl kannte, führt ſie alſo an (a. a. O. 2, 285): anno Chr. 1497. Petrus urbaria restituit, genealogiam fundatorum, catalogum abbatum et necrologium contexuit. Est autem hoc necrologium illud, quod intitulatur: Liber vitæ monasterii s. Petri in silva nigra, seu catalogus defunctorum. Und S. 286: Et hæc sunt collectanea Petri abbatis a Crusio in annalibus aliisque citata. Er führt darauf die eigenen Worte Peter's am Eingang jenes Todtenbuches an, welche in der Abſchrift Daniel Wehinger's, die das Archiv zu Karlsruhe beſitzt, weggelaſſen ſind. Daß aber dieſes Nekrolog eine Abſchrift des alten ſey, bezeugt Baumeiſter 2, 403. Anno 1559. Daniel Wehinger, hujus monasterii prior et postea abbas, antiquum librum vitæ a Petro Gremmelspach abbate anno 1497 in membrana scriptum, pulchro charactere descripsit. Mehr als dieſes Nekrolog hat alſo Peter nicht geſchrieben und damit verglichen, muß man die Arbeit Bürgi's für ganz verſchieden und eigenthümlich erklären. Er führt zwar oft Stellen aus ſeinen Vorgängern an, aber Umfang und Behandlung der Geſchichte iſt bei ihm verſchieden von ihnen. Ich gebe hier die Ueberſicht.

Pars I. Genealogia ducum Zæringensium. Cap. 1. avus fundatoris. 2. pater. 3. fundatores. 4. filii fundatoris. 5. nepotes. 6. pronepos.

Pars II. Origo, fundatio, confirmatio, jura et status modernus monasterii s. Petri. Mit eingerückten Bullen. Das letzte Kapitel iſt eine Statiſtik des Kloſterbeſitzes.

Pars III. Benefactores temporales, dotatio præposituræ Buchse, * primæva fundatio præposituræ Weilheim ejusque jura ac privilegia. Auch mit Urkunden.

Pars IV. Dotatio prædiorum Schalstatt, Gundelfingen et Benzhusen, ** nec non confirmatio bonorum cessorum in Burgundia, Brisgoia et Neckeraugia; monasterii termini limitanei et donationes minores. Auch mit Urkunden und der alten Gränzbeſchreibung.

Pars V. Dedicatio monasterii, accessio plurium aliorum prædiorum et donationum, benefactores spirituales et sepultura fundatorum.

Pars VI. Restauratio et nova dedicatio, secunda incineratio et restitutio, tertia exustio et reædificatio, quartum bustum et resuscitatio.

Pars VII. Privilegia et immunitates temporales et spirtiuales accepta a concilio Basileensi et imperatoribus.

Pars VIII. Fundatio prioratus, olim cellæ s. Petri et Pauli, nunc ad s. Ulricum, translatio et consecratio, nec non incorporatio illius et status moder-

* Gregor. Baumeister annal. monast. S. Petri (manuscr.) tom. 2, 660 flg., wo ſein Leben ausführlich beſchrieben iſt.

* Herzogenbuchſee im Kanton Bern.

** Dörfer im Landamt Freiburg im Breisgau.

nus. Mit vielen Urkunden, wie auch die vorige Abtheilung.

Pars IX. Origo et fundatio præposituræ in Selden,* dedicatio ecclesiæ, loci incorporatio et status modernus.

Pars X. Parochiæ monasterii et sacella, nämlich Bollschweil, Neukirch, Waldau, Lindenberg, Espach.

Pars XI. Series abbatum, ecclesia, ejus altaria et archifraternitates.

Pars XII. Thesaurus reliquiarum. Ebenfalls mit Urkunden.

Bürgi hat sich in seinen Untersuchungen hauptsächlich auf Urkunden gestützt und andere Quellen und Hülfsmittel viel weniger beachtet als Baumeister, der an Vollständigkeit ihn übertrifft.

47. Gregor Baumeister.

Im Archiv zu Karlsruhe sind von ihm folgende Schriften aufbewahrt, deren keine gedruckt ist.

1) Annales monasterii s. Petri in Nigra silva, a prima sua origine ad hæc usque tempora, juxta abbatum annorumque seriem deducti, quos cum e monasterii Mss. tum aliis probatis authoribus collegit Gregorius Baumeister. Pars I. et II. 1754. Gehen bis zum Jahre 1749. Zwei starke Quartbände.

2) Varia et succincta relatio originis, fundationis, progressus et fatorum, nec non genealogiæ fundatorum et gestorum abbatum monasterii s. Petri, — quibus præter alia memoratu digna accessit necrologium, item controversia de dedicatione monasterii. Quæ ex antiquis Mss., actis et tabulis collegit Gregorius Baumeister. Ein Quartband ohne Jahrzahl, der 26 Abhandlungen zur Geschichte von S. Peter enthält.

3) Compendium actorum seu annales monasterii s. Petri, in quibus omnia a primæva ejusdem fundatione notatu digna, quæ edax tempus non consumpsit, in compendio continentur, opus in tres tomos divisum, variis et antiquis et novis monumentis, insigniis, monetis illustratum. Collegit Gregorius Baumeister. 1758. Drei starke Quartbände, von seiner Hand geschrieben, wie auch die beiden vorigen Werke.

4) Memoriale duplex monachorum cœnobii s. Petri — quorum primum exhibet seriem monachorum juxta tempus, quo s. ordinem sunt ingressi, secundum dat succinctam eorum, qui a primæva fundatione nobis constant, vitæ, beneficiorumque descriptionem. Quæ ex Mss. collegit Gregor. Baumeister. Ein Foliant ohne Jahrzahl. Die Abschrift ist von dem Pater Benedikt Bayer, doch hat Baumeister viele Nachträge auf den Rand geschrieben und der Pater Karlmann Lang hat die Fortsetzung von 1755 an bis 1820 verfaßt und eigenhändig geschrieben.

5) Monasterii s. Petri in Silva nigra menologium, præter vitas abbatum, confratrum ac fundatorum complectens etiam nomina benefactorum nostrorum succinctamque eorum, quæ cum monasterio a primæva fundatione sua gesta sunt, notitiam; item nomina priorum s. Ulrici ac præpositorum et monialium parthenonis in Söhlen. Quæ ex antiquis monasterii necrologiis monumentisque aliis collegit Gregor. Baumeister. 1749. In Folio. Zwei Exemplare besitzt das Karlsruher Archiv, das eine von seiner Hand, das andere eine Abschrift, beide mit vielen gezeichneten und gemalten Wappen auf dem Rande.

Gregor Baumeister hieß mit seinem Taufnamen Cyriacus, und war der Sohn eines Schlossers zu Wiesensteig in Würtenberg, wo er den 29. Aug. 1717 geboren wurde. In dem Kloster zu Elchingen bei Ulm erhielt er seine erste Bildung und wurde 1736 in den Benediktiner-Orden zu S. Peter aufgenommen. Er starb den 8. Juli 1772 als Prior zu S. Ulrich und liegt auch daselbst begraben. Wie er zu seinen Studien der Geschichte gekommen, ist aus der kurzen Nachricht, die Karlmann Lang über ihn gibt, nicht zu ersehen. Es scheint, daß er durch die Klosterämter dazu kam, denn er war Registrator und Archivar zu St. Peter.

Baumeister hat sowohl die Annales als auch das Compendium actorum dem Abte Philipp Jakob gewidmet, aber nur den ersten eine Zuschrift beigefügt, worin er über seine Quellen folgende Nachricht gibt: sunt hæc collecta collectorum abbatum Petri Gremmelspach et Ulrici Burgi ac patris Benedicti Maucher; lapis vero fundamentalis totius hujus meæ structuræ erant vitæ abbatum a. P. Carolomanno Schmiding olim ex antiquis monumentis præcipue e libro vitæ prælaudati abbatis Petri collectæ et conscriptæ, quas sua cum præfatione atque dedicatione hisce fastis apposui. Es folgt hierauf die Dedication und Vorrede Schmiding's vom 8. Jänner 1697 (der von Freiburg war und den 28. Jänner 1704 starb), welcher jedoch über seine Quellen nichts angibt. Baumeister hat dessen Schrift ganz in die seinige aufgenommen und seine Zusätze durch Zeichen davon unterschieden. Voraus gehen: 1) de origine, incrementis et fatis monasterii, 2) gesta abbatum carmine descripta. Dann kommt die Geschichte der Aebte, worüber die Nachrichten Schmiding's sehr kurz und ungenügend sind und keine Vergleichung aushalten mit den vielen und gelehrten Zusätzen Baumeister's, der auch eine Menge zum Theil guter Zeichnungen von Wappen, Münzen und andern Denkmälern beigegeben hat.

Eine völlige Umarbeitung dieses ersten Werkes ist das Compendium actorum, eine reichhaltige Fundgrube der Geschichte des Klosters mit vielen und zum Theil

* S. Ulrich und Söhlen liegen einige Stunden südwärts von Freiburg im Breisgau.

vortrefflichen Zeichnungen von Siegeln, Grabſteinen, Münzen, Wappen, Alterthümern, Gegenden u. dgl., nicht wie die erſte Schrift nach den Aebten ſondern nach der Jahresfolge eingetheilt, weshalb er ſie auch Annales nannte. Er beginnt hier mit dem Kloſter Weilheim unter Teck, behandelt darauf die Stiftung von S. Peter, zu deſſen Geſchichte er nicht nur die Quellen der erſten Schrift, ſondern auch die Urkunden und Akten des Kloſterarchives benutzt hat.

Das Memoriale beginnt mit dem Jahre 1512, denn von den früheren Zeiten hatte man keine vollſtändigen Nachrichten über die Perſonalien der Mönche. Es wurde dazu auch ein handſchriftliches Nekrolog von Gegenbach benutzt, das mit einem Martyrologium zuſammen gebunden war, über deſſen Alter ſich aber Baumeiſter nicht ausſpricht. Die Schrift beſteht aus zwei Theilen, einer Perſonenliſte und den Lebensbeſchreibungen der Mönche.

Das Menologium hat dieſelbe Vorrede und Einleitung wie das Memoriale, das Nekrologium ſelbſt iſt aber nicht nur bis auf die Zeit Baumeiſters fortgeſetzt, ſondern auch von dem letzten Abt Specle bis zum Jahr 1821. In der Reinſchrift finden ſich Fortſetzungen von verſchiedenen Händen, unter welchen ich jene des Karlmann Lang kenne, der bis 1821 beigeſchrieben hat. Die neueren Nachrichten in dieſen Todtenbüchern ſind manchmal ausführlich.

48. Benedikt Maucher.

Collectanea de familia ducum Zäringensium et fundatione monasterii s. Petri.

Da von obigen Schriftſtellern Maucher angeführt und benutzt wurde, ſo will ich ihn nicht übergehen, obgleich ſeine Schrift geringen Umfang und Werth hat. Es ſind neun Blätter in Folio von ſeiner eigenen Hand, geſchrieben den 5. Okt. 1659, welche Bürgi benutzte, der auch einiges beigefügt. Sie ſtehen in einem Folioband, betitelt: Varia memoranda. Bl. 71 folg., der ſich im Karlsruher Archiv befindet.

Maucher war aus Waldſee in Oberſchwaben und Prior des Kloſters, wo er am 26. Nov. 1660 ſtarb, alſo ein Jahr nach ſeiner Schrift, die deshalb ein unvollendeter Entwurf blieb. Sein bewegtes Leben im dreißigjährigen Kriege hat Baumeiſter im Memoriale Nr. 120. beſchrieben.

49. Philipp Jakob Steyrer.

Sein Geſchlechtsnamen wird auch zuweilen Steurer geſchrieben. Er hieß mit dem Taufnamen Erasmus, war zu Freiburg im Breisgau den 10. Februar 1715 geboren und ſein Vater bekleidete die Stelle eines Sekretärs bei dem Basler Domkapitel. Im Jahr 1731 trat er in den Orden, wurde den 9. December 1749 zum Abt in S. Peter erwählt und ſtarb den 7. Nov. 1795 als der vorletzte Abt des Kloſters. Das Nekrologium enthält einen ausführlichen Bericht über ſein Leben, den ich übergehe, weil ich nur ſeine geſchichtlichen Arbeiten zu erwähnen habe. Es ſind folgende, die ſich alle im Archive zu Karlsruhe befinden.

1) Jahrgeſchichte oder kurze Erzählung, was ſich vom erſten Jahre der Stiftung des Kloſters S. Peter Bened. Ord. zu Weilheim in der Neckerau und nach deſſelben Ueberſetzung auf den Schwarzwald bis auf unſere Zeiten in demſelben und anderswo Merkwürdiges zugetragen hat.

Zwei Abſchriften, eine in Folio mit Zeichnungen, die andere in 4 Quartbänden mit Zuſätzen von der Hand des Verfaſſers. Dabei liegt auch der Entwurf einer Vorrede, worin der Verluſt mancher alten Handſchrift beklagt wird, die noch zur Zeit des Piſtorius zu S. Peter vorhanden war, wie ſeine Briefe beweiſen. Die Geſchichte geht bis zum Jahre 1774, iſt nach den Aebten eingerichtet und wird in den letzten 25 Jahren ſo allgemein, daß ſie gewiſſermaßen den Zeitungsberichten gleicht. Für dieſe letzte Periode und die eigentliche Kloſtergeſchichte iſt ſein Tagbuch belehrender. Es führt den Titel:

2) Diarium Philippi Jacobi abbatis monasterii s. Petri, a die 8. Dec. 1749 usque ad finem anni 1772.

Es ſind acht Quartbände, ganz von ſeiner Hand geſchrieben, und Quellen für jene Zeit, die aber nicht mehr zu dem Umfange dieſes Werkes gehört.

3) Corpus Juris Sanct-Petrini, complectens fundationem, jura ecclesiastica et civilia, jurisdictiones, immunitates et privilegia monasterii s. Petri, una cum ipsis litteris papalibus, episcopalibus etc. nec non diplomatibus caesarum, ducum etc. ex autographis et antigraphis vetustis et recentioribus collectum abs Pmarco Jacobo abbate ejusdem monast. et completum anno 1754.

Zwei Abſchriften, die eine in zwei Folianten, die andere in zwei Quartanten. Eine ſchätzbare und fleißige Zuſammenſtellung für die Rechtsgeſchichte, zunächſt zum praktiſchen Zweck und als Handbuch für ſeine Nachfolger bearbeitet, um in vorkommenden Fällen ſie ſchnell und zuverläßig zu unterrichten und ſie nicht von Sachwaltern abhängig zu machen. Das Werk beſteht aus vier Theilen, im erſten iſt die Stiftung und ſind die Privilegien behandelt, im zweiten die Gerichtsbarkeit und Polizei, im dritten die Rechte über die Unterthanen, im vierten die Rechte an Gemeinden und Höfe. Eine Menge Urkunden ſind abſchriftlich in das Werk auf-

genommen und geſchichtlich, rechtlich und örtlich erläutert.

Es beweiſen dieſe Schriften hinlänglich das gelehrte Streben des Abtes und die Wahrheit der Aeußerung, die eine andere Hand den Jahrgeſchichten Fol. 706 beigeſchrieben: pietate, doctrina — inclytus, bibliotheca ab eo perfecta et locupletata, womit auch das Zeugniß anderer Zeitgenoſſen übereinſtimmt. Ich kann hinzufügen, daß die meiſten Handſchriften, die von S. Peter nach Karlsruhe gekommen ſind, von ihm angekauft wurden, daher man oft darin die Bemerkung findet: emit Philippus Jacobus abbas. Viele dieſer Handſchriften ſtammen aus fränkiſchen Klöſtern, es ſcheint, daß der Abt in Nürnberg einen Antiquar hatte, von dem er ſie kaufte. Sie ſind nicht alle nach Karlsruhe gekommen, ich habe mehrere im Privatbeſitz geſehen, worin ebenfalls jene Inſchrift ſteht und die meiſtens in rothes Schafleder eingebunden ſind.

F. S. Märgen bei S. Peter.

50. Ungenannter Chronikſchreiber.

Folgende kleine Handſchriften befinden ſich im Karlsruher Archiv:

1) Ex actis concernentibus monasterium Cellæ s. Mariæ. §. 1. De fundatione. §. 2. de confirmatione. §. 3. de advocatia oder Kaſtenvogtei. §. 4. de venditione. §. 5. de pretio emptionis. §. 6. de causis venditionis. §. 7. petitio revenditionis ejusque causæ. §. 8. causæ, ob quas alienatio facta videtur esse nulla. §. 9. quæ pro se allegare et adducere possint emptores. §. 10. nomina abbatum, quæ habentur. Bis 1609. Angehängt iſt: memoriale ex actis parochiam Cellæ Mariæ aliaque annexa concernentibus.

2) De fundatione ecclesiæ omnium sanctorum et ejus præpositis. Nur drei Blätter, unvollendet, und von anderer Hand beigeſchrieben.

3) Bruchſtücke eines Tagbuchs von 1628 bis 1631.

4) Notata ex actis, bis 1631. Zwölf Blätter in Folio.

Den Namen des Verfaſſers habe ich nicht gefunden. Seine erſte Schrift iſt eine kurze Ueberſicht, ſein Tagbuch gehört zu den Quellen, die letzte Schrift iſt nach den Orten eingetheilt, in welchen das Kloſter Berechtigungen hatte. Mit S. Märgen war auch die Probſtei Allerheiligen zu Freiburg vereinigt. Das Karlsruher Archiv beſitzt darüber in zwei Exemplaren eine kurze teutſche Geſchichte von 1300 bis 1631, das eine derſelben ſcheint von demſelben Verfaſſer, der das obige Bruchſtück Nr. 2 geſchrieben, in deſſen Zeit die Handſchrift fällt, aber es bleibt doch zweifelhaft. Die Handſchrift beſteht aus 11 Quartblättern und hat keinen Titel. Die übrigen Schriften über S. Märgen ſind Tagbücher und gehören zu den Quellen, die hier nicht angeführt werden.

G. S. Trudpert bei Staufen.

51. Ungenannter Schriftſteller.

Fragmentum chronici monasterii s. Trudperti. Folia 37.

Dieſen neuen Titel hat der Eigenthümer der Chronik, Freiherr J. von Laßberg zu Meersburg vorgeſetzt. Mehr als dieſe Blätter ſind von dem Werke nicht übrig, es iſt im 18. Jahrhundert geſchrieben, geht von 1386 bis 1417 vom Abt Diethelm bis zum Abte Kunrat und enthält nur Auszüge aus Urkunden und Urbarien des Kloſters über deſſen Beſitzſtand, mit Anmerkungen über Oertlichkeiten, genealogiſche und rechtliche Verhältniſſe.

II. Säckingen.

52. Johann Nepomuk von Senger.

Er war Stiftskapitular zu Säckingen und das Karlsruher Archiv beſitzt von ihm eine Handſchrift unter dem Titel:

Aechte Sammlung all deſſen, was von zerſchiedenen historicis in betreff der fürſtlicher ſtüfft Seggingen und derſelbiger Stüffters Fridolini gemeldet, auch in ihren herausgegebenen Werkhen mit behörigen Anmerkhungen eingelaitet worden. 1772.

Dieſe Sammlung ſollte nach dem voranſtehenden Verzeichniß enthalten: 1) die Lebensgeſchichte des heil. Fridolins, 2) die Rechte des Kloſters, 3) Reihenfolge und Geſchichte der Abtiſſinnen, 4) Gebräuche und Gewohnheiten des Stiftes. Die vorhandene Sammlung betrifft nur das Leben Fridolins und beſteht hauptſächlich in Anführung der Aeußerungen und Anſichten gedruckter Schriftſteller, welche beurtheilt werden. Auf handſchriftliche Quellen bezieht ſich der Verfaſſer nicht, daher ſind ſeine Materialien von geringem Belang. *

I. S. Blaſien.

53. Stanislaus Wülberz.

Mit dieſem Schriftſteller muß ich die Reihe der S. Blaſiſchen Geſchichtsforſcher beginnen, denn er hat das Meiſte geſchrieben und nichts wurde von ihm gedruckt.

* Die Geſchichte Säckingens von Van der Meer ſiehe bei Rheinau.

Seine Arbeiten waren die Fundgruben für ſeine Nachfolger und ſind noch jetzt ſehr ſchätzbar, mag man auf die Vollſtändigkeit ſeiner Sammlungen ſehen oder auf den Umfang, auf welchen ſie ſich erſtrecken.

Wülberz war am 5. November 1695 zu Eßlingen geboren, wurde 1720 Prieſter in S. Blaſien und ſtarb zu Bonndorf den 2. Juli 1755, worüber der Catalogus omnium patrum et fratrum s. Blasianorum zu Einſiedeln Folgendes angibt: obiit in Bonndorf apoplexia sub introitu missae tactus 1755. II. Julii, administrator ecclesiae, sepultus in sacello b. v. M. supra pagum.

Was ich von ſeinen hinterlaſſenen Werken geſehen, will ich etwas ausführlich hier angeben, weil er von ſeinen Nachfolgern, namentlich von Martin Gerbert, nur kurz bemerkt wird, woraus man nicht den großen Umfang ſeiner Arbeiten erkennt.

Epitome omnium rerum, quae ad notitiam domesticam monasterii s. Blasii facere possunt, usque ad annum 1749. ordine chronologico digesta nec non chartis, diplomatibus et manuscriptis codicibus firmata, opera et studio Stanislai Wuelberz. 1753. Zwei Theile in einem Folianten.

Eine Handſchrift beſitzt das Archiv zu Einſiedeln von des Verfaſſers Hand. Er berichtet in der Vorrede, daß er im Jahr 1725 Archivar des Kloſters geworden und ſeine geſchichtlichen Forſchungen begonnen habe. Dieſe Vorrede iſt gleichſam eine Selbſtbiographie, welche über die gelehrte Wirkſamkeit des Mannes ſo genügende Aufſchlüſſe gibt, daß ich den Haupttheil derſelben hier bekannt mache. Er ſagt darin:

Idem et mihi primis annis, dum dissertationes elaborarem, evenit, quamquam semper subdubitarem, donec nuper P. Hugo Schmidfeld, doctam profecto diatribam de duobus Reginbertis concinnasset, stimulos illa mihi addidit, ut vetustiora demum tempora illustrare conarer, prout probabunt quatuor prolegomena ad hanc Epitomen. Neque difficor, variarum notitiarum memoriam, longum nobis diem, funestam rerum conversionem, deperdita aut sine sufficienti indagine inspecta documenta, quae in exteris latebant scriniis, incendiorum funera, (tom. VII. analect. p. 7.) a me satis descripta, denegatus viris etiam eruditis ac antiquitatis indefessis scrutatoribus accessus ad archivum atque subin in enarrandis cujusque abbatis gestis aberrantem oscitantiam etc. posteris subduxisse, quae nihilominus pleraque, si non omnia, ex manuscriptorum reliquiis, aliis auctoribus impressis, aut ipsis archivi chartis postliminio restitui posse animadverti, saepe simul concepta, successu temporis haud defuturos alios, majori ingenii acumine praeditos, qui collectis ex insulso nostro opere (quis enim ab homine indocto, cultioris scribendi methodi et historiae parum gnaro, aliud exiget?) lapidibus, iisque, accedentibus aliorum monumentorum subsidiis, tandem politis, tam antiqui, tam illustris asceterii, quale sine jactantia locum nostrum nominamus, aut frequentiorem notitiam ederent, aut demum pleniorem historiam elaborarent. Immo nunquam desponebam animum, alium praeterea conatus nostri fructum fore, si superiorum aetatum caligo nonnullam lucem acciperet, et res ecclesiastica per Alpegoviam clariori in lumine collocaretur.

Tentandum igitur aliquid in re necdum penitus trita putavi, non ut monasterii Blasiani historiam exactam (tantum enim mihi non sumo) adornarem, sed ea, quae in tabulariis ac aliis scriptoribus sparsim occurebant, justo annorum ordine digererem, et restitutam ex his abbatum seriem, genuinam coenobii originem, disciplinam, facta etc. nuda simplicique narratione illustrarem, ac insuper post varias amicas tamen altercationes, detectosque decipientes errores suae plurima chronologiae restituerem: cui labori, si quid desit (deerunt autem plurima) veniam facile, uti confido, viro ruli dabunt alii.

Cogitationes istae continuo vellebant animum, quibus inscitia mea, ut par erat, quotidie resistebat fortiter, neve frustra quidquam molirer, suadebat, usque dum anno 1732. 11. Nov. praeposituræ Gurtwilensi, quod munus per continuos XVII. annos indignus gessi, praesse, ac subito anno 1733 et 1734. unacum P. Laurentio Gumpp abbatis sacellano, viro erudito et solerti, in universam, qua late patet, Helvetiam ad fines usque Rhaetorum, nec non vicinia monasteria et urbes excurrere jussus fuissem a Francisco II. S. Blasii praesule, litteris suis et, sicut erat opus, epistolis etiam ab augustissimo imperatore Carolo VI. datis instructus. Eo in itinere simul mihi obviabant varia, quae historiae Blasianae deservire posse videbantur, cum penitiorem abbatum e s. Blasio evocatorum notitiam subministrarent, ut eo securius eorum merita jam in propatulum emergere valerent. Ea omnia, adjuvante me laudato P. Laurentio, simul descripsi studio quam exactissimo.

Domum reversus, missisque Vindobonam, ubi tunc P. Marquardus Hergott monasterii cellerarius magnus, auctor genealogiae diplomaticae augustae gentis Habsburgicae, anno 1737. publicis typis editae, in statuum provincialium anterioris Austriae negotiis

morabatur, chartarum apographis, ac sigillorum ectypis, quæ duo volumina implebant, iterum historiæ Blasianæ recordari cœpi, utpote tot jam novis accessionibus, Rinaugiensibus præsertim monumentis, quæ originem Blasianam provehebant, adauctæ.

In dies hoc modo exstimulatus fusiorem nunquam calamum admovere præsumebam, licet identidem confratres alii admonerent, ne rerum farraginem undique tam operose comportatam, quarum notitia aliis deesset, integris adhuedum corporis viribus oblivioni traderem. Trahebat me fraterna aliorum voluntas, cui contraire non audebam; retrahebat mea inscitia, quæ mihi maxime nota erat; resistebant curæ domesticæ, hospitum frequentia, et vires, antea robustissimæ, ex itinere tam diurno debilitatæ, ingravescente in dies asthmate, cum quo per integrum prope annum conflictatus sum. recedente malo, ne me inane otium, detestabilior morbus, inficeret, quantum licuit, interdum calamum arripui.

Et primo quidem, ut virium mearum experimentum aliquod caperem, ex archivi documentis primis aliquando annis collecta analecta genealogica illustrium et nobilium virorum in ordinem redegi anno 1736. Quatuor illa tomos adimplent, in quibus apparent familiæ MDLXXX., arma gentilicia ex chartis pendula eadem forma et magnitudine calamo depicta MDCCCXXIV. Successerunt dein anno 1737 breves notitiæ monasterii Blasiani in unico volumine, quas a Carolo Paukelio poeta laureato Viennæ stylo ligato cani fecit, suisque notis in inferiori margine explicavit P. Marquardus Hergottus, ut jam novitii hujus laboris mei memoria evaneseeret penitus.

Fortunæ huic prorsus adversae ut mature obicem ponerem, cum adhuc quinque tomos chartarum a me olim conscriptarum, ac octo tomos analectorum undique collectorum, et quod caput est, apographum prædictarum brevium notitiarum ad manus haberem, ne me aliosque multitudo obrueret, neve posthac omnia nimium stricte prodirent, aut fortuito casu iterum perirent, ad exarandas dissertationes, nemini unquam ostensas, observato ubique ordine chronologico, animum applicui. Harum dissertationum cumulum ubi exarassem, eas in 5 tomos sub titulo historiæ Blasianæ, una cum tomo VI. indicis locupletissimi compingi curavi. Prodeunt ibi

Tomo I. Incrementa monasterii s. Blasii ex optimo, et felici regimine abbatum (pag. 1.) sumpto exordio a Beringero de Hochenswande, neque etenim altius assurgere tunc cogitabam.

Dissertatio de sigillis abbatum, quæ invenire potui (pag. 179.).

Ibi visuntur sigilla calamo delineata LXXXVIII.

Incrementa famæ, et gloriæ Blasianæ ex episcopis et abbatibus aliorsum evocatis (p. 203.).

Incrementa sanctitatis, et doctrinæ Blasianæ, seu monachi, qui literis, qui pietate illustres (p. 383.).

Tomo II. Incrementa s. Blasii ex pia fundatorum et benefactorum liberalitate. Pars I. Continet fundatores et benefactores, qui integris dynastiis, prædiis, decimis, censibus, fundis, mancipiis ac juribus patronatus rem œconomicam s. Blasianam auxerunt. Pars II. adumbrat summos pontifices, imperatores, episcopos, cardinales legatos, aliosque viros principes, qui variis indultis, privilegiis, immunitatibus, exemptionibus, prærogativis, indulgentiis ac juribus monasterium nostrum exornarunt (p. 163.).

Incrementa vasallorum, seu curia feudalis Blasiana nobilis et equestris (p. 223.).

Incrementa œconomica s. Blasii emptionis et permutationis titulo (p. 263.).

Breves notitiæ archivi nostris (p. 311.).

Breves notitiæ nummophylacii Blasiani (p. 327.).

Succincta descriptio veterum castrorum in territorio Blasiano (p. 397.).

Tomo III. Incrementa amplitudinis monasterii s. Blasii ex diversis monasteriis, præposituris et parochiis; quibus accesserunt catalogi priorum, præpositorum, cellariorum, charitatorum, custodum, p. p. aulicorum, scholasticorum, parochorum et magistrarum monialium (p. 1.).

Synopsis fatorum, revolutionum et mutationum monasterii s. Blasii (p. 303.).

Brevis elenchus moderni territorii s. Blasiani, nec non decimarum ad nos hodiedum spectantium (p. 339.).

Tomo IV. Incrementa disciplinæ Blasianæ, seu vetus disciplina monastico-Blasiana (p. 1.).

Mos in suscipiendis novitiis et eorum professione observatus sæc. XVI. (p. 133.).

Analecta de lectione quoditiana ad mensam et collationem (p. 193.).

Analecta de mandato pauperum, seu lotione pedum (p. 221.).

Analecta de processionibus publicis et privatis (p. 241.).

Fragmenta documentorum ad illustrandas calendas, et lampades in s. Blasio olim lucentes facientia (p. 321.).

Fragmenta documentorum usum campanarum in s. Blasio consuetum illustrantia (p. 355.).

Dissertatio de missis quoditianis aut cantandis aut fundatis (p. 375.).

Analecta de præbendis et mensa fratrum ac scholarium, ubi simul aliqua de re vestiaria comparent (p. 431.).

Dissertatio de fratrum exteriorum (im Bruderhaus) proventibus, ortu, interitu et progressu (p. 479.).

Dissertatio brevis de scholis et scholaribus s. Blasii (p. 497.).

Fœdera et confraternitates cum aliis LXVII. monasteriis et collegiis (p. 505.).

Incrementa et decrementa precum pro defunctis, uti et anniversariorum (p. 545.).

Tomo IV. Dissertatio de insigniis pontificalibus s. Blasii abbatibus concessis (p. 1.).

Dissertatio de titulis et prærogativis abbatum s. Blasii (p. 35.).

Dissertatio, an ulli unquam congregationi nomen suum dederit monasterium s. Blasii (p. 71.).

Dissertatio de libera electione abbatum et advocatorum (p. 83.).

Dissertatio de advocatia Austriaca in quædam loca (p. 103.).

Dissertatio de sacellis et altaribus intra septa monasterii s. Blasii (p. 119.).

Dissertatio de ecclesiis quorundam monasteriorum, cellarum et præposiurarum s. Blasio subjectorum (p. 141.).

Dissertatio de indulgentiis ecclesiæ s. Blasii, nec non de confraternitatibus seu piis sodalitiis tum intra, tum extra monasterium (p. 183.).

Dissertatio de sacro ecclesiæ nostræ thesauro, seu de sanctorum reliquiis (p. 303.).

Analecta de ecclesia Gurtwilensi (p. 407.).

Alia quoque ante annum 1728. elucubraveram.

I. Nova incrementa congregationis Blasianæ, seu tria monasteria s. Guilielmi in Oberried, Syon et Mengen nobis unita anno 1725.

II. Res domi forisque præclare gestas sub abbatibus Francisco I. Oddone, Romano, Augustino, ab anno 1638. usque 1720. Ms. 1726.

III. Brevem indiculum rerum pie feliciterque gestarum sub Blasio III. abbate ab anno 1720. usque 1727. Ms. 1728

Iis anno 1748 et 1749. adjeci

V. Epistolas fusiores ad P. P. Rustenum Heer et Martinum Gerbertum datas, analectorum meorum tom. VII. insertas.

I^a. de scriptoribus et literarum promotoribus in monasterio s. Blasii (p. 1.).

II^da. de veteribus scholis, scholasticis et scholaribus monastici habitus; ubi eorum vitæ ratio, officia in choro, habitus, virtus etc. disquiruntur (p. 198.).

III^tia. Vetus et nova Blasiadum pietas in B. V. M. (p. 251.).

IV^ta. de fratribus illiteratis, seu de conversis interioris et exterioris claustri, ubi præcipue disquiritur insolita modernorum conversorum præcedentia ante fratres subdiaconos (p. 287.).

V^ta. de anniversariis ab abbatibus pro semetipsis fundatis usque ad Casparum I. (p. 321.).

Accedunt, ut superius dixi, tomi quinque chartarum, quos mea manu exaravi.

Tomus I. P. I. Continet bullas pontificias ab anno 1093. usque 1736. numero CXXI. P. II. Privilegia aliqua cæsarea latina, numero XXXIII.

Tomus II. Complectitur chartas episcoporum, cardinalium legatorum ab anno 1114. usque 1725., numero CCXXIX.

Tomus III. habet chartas officialium episcopalium, vicariorum generalium, abbatum, nec non antiquas emptionum chartas latinas ab anno 1100. usque 1670.. numero CCXXIX.

Tomus IV. adumbrat chartas fundationum, donationum atque anniversariorum, ab anno 982. usque 1613., numero CCLVI.

Tomus V. denique dicatus est chartis visitationum, reformationum, statutorum abbatialium, et conventus quoad disciplinam ab anno 1223. usque 1742.

Hos sequuntur adversaria, seu monumenta undequaque comportata, cum præfixis indicibus in folio tomi octo. in 4to tomuli duo. in 8vo tomuli itidem duo.

Hæc præmittere ac benevolo lectori annuntiare placuit, ut seri posteri, qui quondam historiam monasterii condere proposuerint, sciant fontes, unde singula hauserim, ac ubi sine omni prorsus strepitu aut anxia documentorum comportatione inter silentes cellæ suæ cancellos præcipuas quascunque chartas tuto consulere atque plerasque materias, olim non sine sedulitate parique fidelitate fusius a me pro infirmo modulo meo collectas, invenire possint.

Ipsemet quidem, ex tanto rerum apparatu, ut existimabam, sufficienter instructus, nec imparatus

anno 1749. hoc exequi statueram. Verum at omnium mortalium consilia vana sunt, eo ipso anno a superioribus meis, in quorum manibus vitæ nostra ratio posita est, primo in castrum Bondorffense die . . . Maij, ac denuo in aulam abbatialem 10. Aug. evocatus præpositi feudorum officium subire jussus sum. Prompto hilarique animo celsmi principis et abbatis Meinradi imperio morem gessi, quamquam de historia mea Blasiana conclamatum cernerem, inque vicem florigeræ et amœnissimæ Gurtwilæ, nunquam oblitus squalidæ Nigræ sylvæ, algoribus iterum me statim assuevi. Instante proin anno ætatis meæ sexagesimo, ut suavissimi confratres facile quondam ex meis scriptiunculis annales monasterii concinnare valerent, præsentem epitomen justo annorum ordine cohærentem, adnotatis insuper in inferiori margine chartis, locis et dissertationibus, unde singula desumpsi, præmissis quoque quatuor prolegomenis de rebus ab initio sæculi VIII. usque ad finem sæculi X. gestis, ut ego puto, conscribere placuit, tum in aula abbatiali, tum in arce Bondorfensi, cujus suprema cura, uti et unitarum ecclesiarum administratio anno 1754. 12. Junii imbecillibus meis humeris imposita fuerat.

Dieſe Ueberſicht iſt alſo ein Jahr vor ſeinem Tode geſchrieben und mithin geeignet, die gelehrte Thätigkeit ſeines Lebens zu beurtheilen. Was er oben ganz kurz von ſeinen Sammelwerken berührt, muß ich genauer angeben, ſo weit meine Hülfsmittel reichen, denn es iſt für uns um ſo nothwendiger, weil die Originale der Handſchriften, die Wülberz in ſeinen Sammlungen vereinigt hat, überall hin zerſtreut wurden, und manche zu Grund gegangen ſind.

Analecta ad historiam San-Blasianam, collecta a Stanislao Wulbrenz.

Dieſes Werk beſteht nach folgender Inhaltsanzeige nicht aus 8, ſondern aus 7 Folianten und enthält eine Sammlung verſchiedener Schriften und Verfaſſer zur Geſchichte von S. Blaſien im weitern Sinne. Das Archiv zu Einſiedeln beſitzt davon den dritten und ſiebenten Band, die übrigen werden wohl zu S. Paul in Kärnten ſeyn. Da dem letzten Bande ein Inhaltsverzeichniß des ganzen Werkes angehängt iſt, ſo gebe ich dieſes hier im Abdruck.

Elenchus operum, epistolarum et adversariorum in unoquoque tomo contentorum.

Tomus I. Anonymi liber constructionis cum notis marginalibus P. Marquardi Hergott ad librum I. p. 1.

Conradi monachi chronicon Bürglense sæculi XII. p. 93.

De Bernardo S. Blasij monacho ex necrol. sæc. XVI. p. 119.

Necrologium abbatum sub Martino abb. conscriptum. p. 120.

Excerpta de Udalrico II. ep. Constant. p. 122.

Joannis de Ochsenhusen chronicon abbatum anno 1385 conscriptum. p. 125.

Anonymi vita b. Heinrici a Zwifaltach prioris Ochsenhusani una cum excerptis ex aliis auctoribus. p. 135.

Ex P. Bucelino de ven. Burchardo primo priore Ochsenhusano. p. 140.

Ex eodem de Bertholdo mon. S. Blasii comite de Pogen. p. 140.

Excerpta ex chronico Engelbergensi sæculi XII. p. 141.

Excerpta ex chronico Murensi ejusdem sæculi. p. 142.

Abbates aliorsum e S. Blasio postulati. e cod. sæc. XIV. p. 143.

Excerpta ex Mabillionio de b. Bertholdo abb. Garstensi. p. 147.

Obitus et locus sepulturæ nostrorum usque 1348 e codice sæc. XIV. pag. 149.

Constructio Neocellæ e codice sub Heinrico IV. conscripto. p. 153.

Fragmentum necrologii Blasiani sec. XI. et XII. e codice Vindobonensi. p. 151.

Fœdera cum aliis monasteriis ex eodem codice. p. 161.

Necrologium a fr. Joanne Rasore cœptum anno 1357 et continuatum usque 1442. p. 177.

De Marcwardo S. Blasii monacho. e codice sæc. XIII. p. 193.

De Ottone S. Blasii præsule et continuatore Frisingensis. nota ex variis auctoribus. p. 195.

Res emptæ et donatæ sub Bertholdo II. abb. e codice seculi XIV. p. 201.

Epistola cantonum Helvetiæ anno 1420, qua urgent abbatem Engelbergam submittendum. pag. 205.

Collectanea de abbatibus Laureacensibus, de traditione ejusdem loci ad S. Blasium, ejusdem territorii. p. 207.

De Adelberto comite et Luitgarda comitissa Wirtenbergia. nota ex variis auctoribus. p. 231.

Epistola autographa Benedicti abb. Fuetenbachen-

sis, qua suo et conventus nomine etc. 1681 fatetur, Gebrionem I. abb. e S. Blasio postulatum. p. 239.

Antiqua monumenta monasterii Beroviensis, ex antiquo missali, quod a.° 1711 igne periit, descripta à P. Benedicto Gebelio. p. 243.

De Wernero et Friderico abbat. Ettonianis. ex ms. P. Bernardi Mugg. p. 259.

De abbatibus in Mure postulatis, ex ejusdem loci monumentis. p. 267. 428.

Catalogus abbatum S. Galli usque 1530. p. 275.

De Egolfo abb. illuc postulato. p. 282.

Epitaphium Heinrici IV. abb. S. Galli in S. Blasio sepulti. p. 283.

De Hartmanno abb. Gotwicensi et Egione abb. S. Udalrici, ex ms. D. Geisseri abb. Villingani. p. 287.

Aliorum testimonia de eodem Hartmanno. pag. 295.

Ectypon numismatis aurei, quod anterioris Austriæ status provinciales Carolo VI. obtulerunt ob natum archiducem a.° 1716. p. 302.

Notata ex Necrologio P. Trudperti. p. 305.

Excerpta de abb. Blasii etc. aliorsum postulatis, ex P. Gabrielis Bucelini ms. Constantia Benedictina. p. 319.

De Adalberonibus episc. Basileensibus. p. 327.

De Friderico abb. Augiensi, ex ejusdem loci ms. p. 331.

Breve chronicon abbatum Augiæ divitis usque 1535, ex ms. Rhinaugensibus. p. 360.

De Diethelmo in Augiam Rheni postulato, ex ejusdem loci archivo, nec non de traditione Sigemari Cellæ Albæ ad Augiam Rheni. p. 392. 378.

Catalogus abbatum Rhinaugensium. p. 380.

Catalogus abbatum Engelbergensium. p. 452.

De abbatibus e S. Blasio illuc postulatis, ex ejusdem loci monumentis. p. 448.

De abbatibus Donawerdam e cœnobio nostro evocatis, ex ms. chronico P. Georgii Bek, prioris ibidem. p. 558.

Epistolæ abbatis Mariæmontani de duobus abbatibus illuc missis. p. 586.

De abbatibus Wiblingam accitis, ex ejusdem loci scriniis. p. 592.

Res gestæ Werneri abbatis in Mursmunster, transmissi ab ejusdem loci priore P. Martino Zugmeyer. p. 601.

Præpositi et priores Ochsenhausani, ex ejusdem loci ms. Bertholdi Constantiensis testimonia de monasterio nostro. p. 620.

Andreæ Letsch chronicon ab a.° 1519 usque 1530 de bello rustico. NB. non est ex integro descriptum. p. 626.

Tomus II. P. Beringeri Kofer corona gloriæ et sertum exspectationis ex variis abbatum floribus nexum. p. 4.

Idem opus auctum et continuatum a P. Joh. Chrysostomo Wex. p. 77.

Varia fragmenta de origine S. Blasii. p. 140. 144. 170. 262. 268. 304. 312. 439.

P. Udalrici Schenk Exegesis in librum constructionis. p. 150. 323.

P. Joannis Gamans S. J. quæstiones de origine S. Blasii. p. 190.

Recensiones ad easdem. p. 198.

Fr. Conradi Sturn origo Oberriedensis monasterii de a.° 1309. p. 222. cum notis Stanislai Wülberz.

P. Placidi Rauberi fragmenta de S. Blasii monachis. p. 232.

Origo S. Blasii collectore P. Theodorico Seiz. p. 246.

Inscriptio sepulchralis P. Melchioris Knelter. p. 330.

P. Antonii Keller origo et progressus monasterii S. Blasii. p. 371.

Nomina fundatorum. p. 411.

Abbates è S. Blasio postulati. p. 421.

Vita metrica Joannis abb. seu epitaphium. p. 423.

Succincta notitia monasterii Mengensis. p. 429.

Votum de immaculata conceptione B. M. V. p. 457.

De incursu Helvetiorum 1468. ex ms. coævo. p. 465.

Descriptio montis Feldberg. p. 478.

Relatio inundationis, qua duo fratres submersi. p. 480.

Epistola D. Georgii Geiser abbatis Villingani de P. Bertholdo. p. 482.

Caspari II. abb. elogia sub effigiebus abbatum, et inscriptiones sepulcrales abb. Caspari I. p. 486.

Conceptus futilis scribendi annales S. Blasii. p. 563.

Inscriptio posita in novo ædificio Witlighofensi 1692. p. 587.

Notata paucissima in æram Blasianam P. Benedicti Gebelii. p. 591.

Inscriptio primi lapidis novi archivi a.° 1721. p. 640.

Resolutio dubii historici de translatione S. Fidei in monasterio S. Galli. p. 641.

Abbatissæ Seconienses. p. 649

Scriptores Blasiani, opus mancum et imperfectum p. 653.

Nomina et officia monachorum S. Blasii, ex archivii documentis et chartis. p. 677.

Tomus III. P. Joannis Baptistæ Eiselin Nigra Sylva Blasiana sanctorum, beatorum ac venerabilium, vita, dictis, factis illustris redita a.° 1685. p. 1.

P. Fridolini Burkard, breve chronologium monasterii S. Blasii et cellarum ejus origines, viros doctrina et sanctitate illustres, fundatores, familiares, ac benefactores nostros breviter complectens. A.° 1671. p. 327.

Ejusdem nomina abbatum et officia fratrum ab anno originis usque 1654 ordine alphabetico. pag. 654. 519.

Ejusdem excerpta ex missali membranaceo Berovicnsi. p. 607.

Ejusdem origo, magistrae, præpositi, et moniales in Beraw ab a.° 1118 usque 1662. pag. 753. 609. 623.

Ejusdem fundatores et benefactores S. Blasii. pag. 724. 633.

Crusii et Münsteri opiniones de origine S. Blasii. p. 763.

Breve compendium originis et progressus collegii Cellæ B. Mariæ vulgo St. Märgen. Collegit P. Pelagius Vorster. p. 787.

Monasteria cum cœnobio Fabariensi confœderata p. 794.

Catalogus abbatum Fabariensium. p. 795.

Origo et abbates monasterii Scafusensis. p. 800.

Origo ecclesiæ Todmosianæ. p. 823.

Tomus IV. P. Columbani Reble liber originum auctus et typis excusus usque ad Arnoldum II. abb. p. 1.

Continuatio ms. succincta ab Arnoldo II. usque ad Casparum II. juxta librum orig. Caspari I. abb. p. 329.

Catalogus insignium, quæ depicta in libro originum. p. 507.

P. Marquardi instructio pro iis, qui annales S. Blasii scribere intendunt. p. 515.

Cœnobii Petri origo, fundatio, incendia, restauratio. p. 519.

Tomus V. Liber annalium, (seu anniversariorum) sæculo XVI. p. 1.

Bellum rusticum. p. 32.

P. Theodorici Sciz notæ recentiores historico-critico-morales in vitam S. Blasii. p. 38.

Ejusdem monachus essentialiter, integraliter, et accidentaliter consideratus, et theologico-juridice explanatus. p. 104.

P. Marquardi Hergott Hercynia vetus. p. 145.

Ejusdem duo conceptus reformandi litterarum studia in monasterio S. Blasii. p. 171.

Ejusdem modus repetendi humaniora. p. 223.

Regulæ a studiosis sæcularibus in monasterio Mellicensi servandae. p. 227.

P. Aloysii Mader methodus, quam in institutionibus philosophicis sibi amplectendam proposuit. p. 230.

D. Maldoner sententia et scriptio de mon. S. Blasii. p. 235.

De decimis Blasianis. p. 245.

P. Marquardi Hergott conspectus monastici Blasiani. p. 255.

Descriptio gemmarum figuratarum in veteri s. cruce. p. 257.

P. Hugonis Schmidfeld systema generale de recte formando studio universo monasterii S. Blasii. p. 264.

Ejusdem sciagraphia duarum philosophiæ eclecticæ partium, logicæ prout practica est, et ethicæ totius philosophico-religiosæ. p. 268.

Ejusdem additamenta varia in explicationem s. regulæ tyronibus novitiis explananda. p. 272.

P. Remigii Klesattel conspectus polyantheæ musicæ. p. 276.

P. Gregorii Reble binæ epistolæ de adornanda bibliotheca. p. 282.

De officio publico chori Blasiani. p. 317.

De musicis quotidianis. p. 321.

P. Rusteni Heer dissert. de litterarum studiis in monasterio S. Blasii magis magisque promovendis. p. 322.

Epistola Anselmi abbatis Ensdorfensis de a.° 1745 de scriptis Walchuni abb. postulati. p. 354.

P. Meinradi Troger aculeata refutatio scabiosæ cujusdam bibliopolæ Norimbergensis epistolæ contra P. Marquardi Hergott genealogiam Habsburgicam. p. 364.

Tomus VI. P. Ignatii discursus canonicus de mensa privilegiata abbatis S. Blasii, sive de unionibus ecclesiarum ad mensam abbatis. p. 1.

I. Quid vit unio ad mensam abbatis. p. 2.

II. Quis possit facere talem unionem. p. 4.

III. Quid juris habeat abbas in ecclesias sic unitas. p. 15.

§. 1. commoda abb. in eccl. suæ mensæ unitis. p. 17.
§. 2. onera etc. ablatis. p. 22.
§. 3. onera vicariorum regularium. p. 26.
§. 4. onera vicariorum sæcularium. p. 28.
§. 5. an possit abbas sine præscitu capituli sæculari presbytero conferre beneficium. p. 29.
§. 6. de parochiis acatholicis. p. 30.

Ejusdem dissertatio de libertate sæculari monasterii S. Blasii. p. 35.

Ejusdem dissertatio de libertate ecclesiastica S. Blasii. p. 51.

Ejusdem dissertatio de visitatione monasterii S. Blasii et locorum subjectorum. Ubi varia de reformatione disciplinæ. Vid. etiam p. 182. 108.

Ejusdem additamentum de attentata sed repulsa visitatione episcopi locorum regularium. p. 131.

Ejusdem dissertatio de concordiis, sive transactionibus inter episcopos Constant. et S. Blasii asceterium. p. 133.

Ejusdem dissertatio qualiter monasterium S. Blasii sit privilegiatum circa electionem abbatum sine assistentia episcopi. p. 139.

Ejusdem dissertatio de usu pontificalium. p. 145.
I. Qualiter abbas sit privilegiatus circa usum pontificalium. p. 146.
II. Qualiter abbas sit privilegiatus benedicendi ss. vestes, calices, patenas. p. 148.
III. Qualiter abbas privilegiatus possit inungere S. oleo campanas. p. 149.
IV. Quid possit abbas circa collationem quatuor minorum ordinum. p. 151.
V. An possint monachi nostri a quocunque episcopo recipere sacramentum confirmationis. p. 152.
VI. Abbas privilegiatus potest celebrare in ara mobili. Item sui religiosi. p. 152.
VII. Abbas potest reconciliare ecclesias et cœmetria polluta. Imo et ecclesias consecrare. p. 154.
VIII. Qualiter abbas sit privilegiatus circa licentiam consecrare altaria. p. 156.

Ejusdem quæstio, qualiter abbas sit privilegiatus circa expositionem suorum monachorum, tam in loca regularia, quam sæcularia. p. 167.

Ejusdem quæstio, an abbas privilegiatus possit ecclesiæ pauperiori succurere ex ecclesia ditiori. p. 178.

Ejusdem dissertatio de reformatione monasterii S. Blasii et utrum alicui congregationi olim fuerit unitum. p. 108. 182.

Ejusdem dissert. de victu et vestitu monachorum S. Blasii. p. 191.

Ejusdem dissert. de cultu divino rebusque divinis in choro monasterii S. Blasii, seu exegesis in Caspari I. abb. librum origg. de choro Blasiano. p. 201.
I. An abbas teneatur interesse rei divinæ. p. 106.
II. An juniores teneantur interesse rei divinæ p. 108.

Ejusdem dissertatio de origine et ordine missarum. p. 110.

Ejusdem dissert. de advocatia et gratiis Austriacis. p. 115.

Ejusdem quæstio, quoties tenetur superior in Todmos pro ovibus suis per annum applicare missam. p. 220.

Ejusdem quæstio, an etiam parochi ex diœcesi Basiliensi possint in Todmos absolvere. p. 227.

P. Benedicti Bebelii dissertationes II.
I. An monasterium S. Blasii sit exemptum a jurisdictione episcopi Constantiensis. p. 71.
II. An episc. Constant. monasterium S. Blasii stante ejus exemptione, qua delegatus, possit visitare. p. 82.

*P. Ignatii Gumpp monitum ad has dissertationes p. 96.

Ejusdem notæ criticæ, animadversiones et responsiones ad P. Benedicti Bebelii argumentum. pag. 98.

P. Hugonis Schmidfeld diatriba de duobus Reginbertis et origine monasterii nostri. p. 238.

P. Stanislai (Wülberz) notæ ad hanc diatribam. p. 331.

P. Fintani Saal reflexiones in præfationem P. Marquardi Hergott ad veterem discipl. monasticam. p. 335.

P. Heinrici Grüeninger pares reflexiones. p. 346.

P. Theodorici Seiz tres epistolæ refutatoriæ ad ejusdem præfationis §. III. Nr. V. p. 353.

P. Ignatii Gumpp pro memoria, die uralte St. Blasische Probstey Bürgliſche historiam klarer und beſſer nach der Jahrzahl zu verſtehen. p. 390.

Ejusdem pro memoria, Von der Kirchen zu Bürglen. p. 396.

P. Raymundi Winterhalder exercitatio de stylo philosophico. p. 441.

Tomus VII. Epistola de scriptoribus et literarum promotoribus monasterii S. Blasii. p. 1.

Epistola de veteribus scholis, scholaribus et scholasticis monasterii Blasiani. p. 198.

Vetus et nova Blasiadum pietas in B. V. Mariam. p. 251.

Epistola de fratribus illiteratis, seu de conversis interioris et exterioris claustri apud S. Blasium, ubi præcipue disquiritur insolita modernorum conversorum præcedentia ante fratres subdiaconos. p. 287.

P. Marquardi conspectus monastici Blasiani cum notis ad illum. p. 348.

Dissertatio de anniversariis ab abbatibus fundatis. p. 349.

Varia notata P. Pelagii. p. 564.

Abbatum S. Blasii catalogus. p. 721.

Præter hos tomos in folio adsunt in quarto duo tomuli, in octavo duo tomuli, quorum contenta hic subjicio.

Tomus I. *in quarto.* P. Fridolini Burkard necrologium a P. Godefrido Arnold in meliorem ordinem redactum et auctum.

Tomus II. P. Udalrici Schenk breve chronicon abbatum. p. 1.

Epistola consolatoria Francisci episc. Const. ad morientem abb. Franciscum I. p. 41.

Fundatio et abbates monasterii S. Petri in Hercynia. p. 47.

Notitiæ monasterii Wagenhusen. p. 54.

Antiquo-Habspurgum, seu Avendum contra Guillimanum et quosvis neotericos auctores vindicatum auct. P. Osvaldo Sheürin, professo S. Trudperti 1724. p. 59.

Nota de Diethelmo Rhinaugiam postulato. p. 72.

Compendium historicum abbatum Rhinaugensium. p. 73.

Abbates monasterii in Salem. p. 86.

Excerpta de Egolfo abb. ad S. Gallum evocato. p. 89.

Abbatissæ in Maggenaw. p. 94.

Abbatissæ in Vroënthal. p. 96.

Notata et abbates in Ettenheimmünster. p. 97.

Series abbatum S. Galli. p. 117. 148.

De origine et interitu Zaringiæ ducum. p. 125.

Series et acta memorabilia quinquaginta abbatum monasterii Petershusensis. p. 152.

Elogia abbatum in Wettingen. p. 167.

Elenchus SS. et venerabilium monasterii S. Blasii. p. 187.

Tom. I *in octavo.* P. Pelagii Vorster compendium libri originum abb. Caspari I. p. 1.

Elogia tum nostrorum, tum postulatorum abbatum auctore abbate Casparo II. p. 315.

Tom. II. P. Anselmi Tritt breve chronicon monasterii S. Blasii.

Den Inhalt des dritten Bandes betreffend bemerke ich, daß die Nigra silva des Joh. B. Eiſelin großentheils von ſeiner eigenen Hand geſchrieben und ebenſo wie das Exemplar zu Karlsruhe eingerichtet iſt. Burkhart gibt in ſeinem Chronologium die Inſchriften des ehemaligen Kreuzgangs in St. Blaſien nebſt Auszügen aus dem Chronicon Wirtenbergense und S. Blasii, wovon jenes wahrſcheinlich dieſelbe Quelle iſt, die auch Eiſelin benützte. Fridolin Burkhart war von Engen und Probſt in Berau, ſeine Schrift enthält eine Menge chronologiſcher Notizen über S. Blaſien, er hat ihr ein Verzeichniß der Mönche und Brüder vom Jahr 1671 angehängt, ſo wie eines über die Stifter, Gutthäter und die Kloſterfrauen zu Berau. Seine zweite Schrift: Nomina et officia abbatum et fratrum S. Blasii v. 1654 iſt ein alphabetiſches Verzeichniß der Aebte und Dignitare mit beigefügten Jahrzahlen. Hierauf folgen von ſeiner Hand die Notizen aus dem alten verlorenen Meßbuch von Berau, die Gerbert benützte, dann ebenfalls von ihm Concernentia monasterium et præposituram Berauw, eingerichtet wie ſeine Angaben über S. Blaſien, ferner die nomina et officia sanctimonialium in Berauw, und endlich einige Concepte Burkhard's von vorſtehenden Schriften. Die wenigen Nachrichten von Benedikt Bebel ſind unbedeutend. Die darauf folgenden Schriften über S. Märgen und Schaffhauſen ſind von Wülberz abgeſchrieben.

Im ſiebenten Bande iſt die Gelehrtengeſchichte des Kloſters von Wülberz eine ſchätzbare Arbeit, die man bei dem Verluſte ſeiner Quellen häufig ſelbſt als Quelle betrachten muß. Es ſind darin 86 Schriftſteller von S. Blaſien nach ihrem Leben und ihren Werken ziemlich ausführlich behandelt und ſehr viele Nachweiſungen über ihre Handſchriften gegeben. Intereſſant iſt auch ſeine Abhandlung über das alte Schulweſen in S. Blaſien, die ebenfalls viele Auszüge aus Handſchriften enthält. Seine Schrift über die S. Blaſiſche Verehrung der Mutter Gottes gibt viele Notizen über die Pfarrkirchen des Schwarzwaldes. Den weitläufigen Plan M. Herrgott's für eine Geſchichte von S. Blaſien, welchen dieſer Band enthält, übergehe ich ſammt der Kritik des Wülberz darum, weil er nicht zur Ausführung kam; nur ſo viel iſt daraus zu bemerken, daß man hauptſächlich ge-

gen die Ausführung war, weil die Geſchichte der Abtei ganz offen und vollſtändig dargelegt werden ſollte und nach Herrgott's Liebhaberei mit vielen Kupfern. Jenes fand Wülberz gefährlich, dieſes koſtſpielig, beſonders ſollte man nicht den Güterſtand des Kloſters darlegen und ſich an das alte Sprüchwort halten: latendo clarescimus, und von der Reichsunmittelbarkeit ſollte man vorſichtig reden, um Oeſterreich nicht zu beleidigen. Herrgott's Plan iſt von 1739, alſo in ſeinem Mannesalter entworfen; er ſcheint ihn aber gleich wieder aufgegeben zu haben, da nichts weiter mehr davon vorkommt. Nach dieſem Plane ſind 190 Seiten aus der Handſchrift weggeſchnitten, und die S. 591 beginnt mit Jahrbüchern von S. Blaſien von 1703 bis 1727, die auch gute Notizen zur Kriegsgeſchichte enthalten, aber außer dem Umfang dieſer Sammlung liegen.

Nova congregationis S. Blasianæ incrementa, seu tria monasteria S. Quilielmi in Oberriedt, Sion et Mengen monasterio et congregationi S. Blasii incorporata. Collegit ex ipsis documentis authenticis P. Stanislaus Wuelbaaz ejusd. congreg. monachus et registrator. 1725.

Eine Abſchrift dieſes oben (S. 67) erwähnten Buches von 1754 befindet ſich im Archiv zu Einſiedeln. Nach der Vorrede hat Wülberz ſeinen Stoff geſammelt aus den Archiven von S. Wilhelm, der Curie in Rom, am Hof zu Wien, in Conſtanz, Zürich, Bern und Glarus und überſichtlich zuſammengeſtellt. Der Inhalt iſt folgender:

Cap. 1. Ortus et incunabula trium monasteriorum S. Quilielmi in Oberriedt, Sion et Mengen.

Cap. 2. Statuta monasterii in Oberriedt, Sion et Mengen de anno 1630.

Cap. 3. Monasterium Salemitanum frustra hæc tria monasteria ordini Cistertiensi incorporare adlaborat.

Cap. 4. Nuntius Lucernensis monasterio S. Blasii horum monasteriorum unionem offert, cui etiam post varias deliberationes humeros submittere cogitat abbas S. Blasii.

Cap. 5. Ordinarius Constantiensis consentit in hanc incorporationem ac abbati S. Blasii licentiam impertit hæc tria monasteria visitandi. Anno 1724.

Cap. 6. Nuntius abbati S. Blasii eandem visitandi facultatem tribuit.

Cap. 7. Abbas S. Blasii tria Quilielmitarum monasteria visitat, ac unionem offert, quam etiam unanimiter susceperunt mense Majo 1724.

Cap. 8. Abbas S. Blasii consensum cæsareum sollicitat.

Cap. 9. Nuntius pariter pro consensu pontificio adlaborat.

Cap. 10. Necdum obtento consensu pontificio fratres et novitii Quilielmitarum ad. S. Blasium vocantur ac alii patres S. Blasiani ad eadem monasteria amandantur.

Cap. 11. Nuntius finalem sententiam in causa incorporationis pronuntiat ac bullam desuper impertit. 1725.

Cap. 12. Describuntur actus immissionis in spiritualia prædictorum monasteriorum S. Quilielmi.

Cap. 13. Consensus cæsareus ac cantonum Helvetiæ quoad temporalia atque actualis in eadem immissio.

Cap. 14. Unitis hisce monasteriis nova statuta eaque San-Blasianæ disciplinæ conformia præscribuntur.

Cap. 15. Syllabus totius congregationis S. Blasianæ eo tempore existentis.

Additamentum appendicibus tribus.

1) De anniversariis tam in S. Blasio quam et Oberriedt.

2) De attentata permutatione monast. Mengensis pro monasterio Paulinorum in Bondorf.

3) De jure civitatis monasterii Mengensis.

Im erſten Capitel gibt Wülberz einen Auszug über die Stiftung von Oberried aus Kunrat Sturn, der unten S. 195 ff. abgedruckt iſt, dann fügt er ein Verzeichniß der Prioren bei, das eine ſpätere Hand bis 1807 fortgeſetzt hat.

54. Caſpar Molitoris.

Dieſer Schriftſteller iſt nächſt Wülberz der bedeutendſte Geſchichtforſcher für S. Blaſien. Er war zu Schönau im Wieſenthal am 1. Februar 1504 geboren wurde 1528 Probſt zu Weitnau, 1532 zu Baſel, 1535 Großkeller zu S. Blaſien und 1541 Abt des Kloſters, dem er dreißig Jahre vorſtand und den 15. Mai 1571 ſtarb. Wülberz berichtet von ihm in ſeinen Analekten 7, §. 35. größtentheils nach ſeinem Zeitgenoſſen Strölin Folgendes:

Sit satis dixisse, Casparum eum in splendorem nominisque famam cœnobium nostrum evexisse, ut pristinæ inopiæ incendiique ruinæ amplius superessent nullæ. Aes alienum expunxit penitus. Mariæmontano cœnobio in Tyroli abbatem dedit anno 1561. D. Philippum God. Sepulcra abbatum novis lapidibus ac inscriptionibus, ambitum prope ecclesiam fenestris affabre pictis, quas ipsemet in pristino ædili-

cio sæpius vidi, exornavit anno 1556. In choro superiori seu musico fundatorum, Ottonis imperatoris, Sueviæ, Austriæ et Rhinfeldensium ducum, nobilium de Seldenburen, Nallingen, Wallishusen, Waldeck, Warth, Eistetten, Kaltenbach, Walthusen et Tuffenstain, insignia in rotundis ligneis tabulis depicta atque inscriptionibus exculta poni curavit, utque perpetuis temporibus jugis eorum memoria maneret, certos eis proventus attribuit, editâ hac super re anno 1564 constitutione, ut omni sabbato sub completorio, nec non in summis festivitatibus ex prædictis reditibus totidem candelæ ante fundatorum arma gentilitia accenderentur.

Tres quoque alias Constitutiones ab eodem scriptas reperi.

Prima XV paragraphis constans hunc titulum in exteriori pagina præfert: Ordinatio atque dispositio articulorum subsequentium, qui quidem hactenus in celebri cœnobio S. Blasii Hercyniæ sylvæ observati, sed denuo in hunc ordinem per Casparum ejusdem cœnobii antistitem in hanc formam redacti.

Secunda XXII paragraphis circumscripta scholas concernit sub hoc exteriori titulo: Ordinatio atque dispositio, quibus modis cum scholasticis et novitiis in schola existentibus sit agendum. Incipit: Inprimis in æstate et hyeme mane hora quinta etc.

Tertia pro novitiis prodiit hac inscriptione: Sequens ordinatio celebratur, si aliquis novitius in ordinem et cœnobium S. Blasii oblatus et assumtus ordine consecratur et inthronizatur. Incipit: Pro die quo novitius etc.

Librum denique, ut vocant originum, seu potius annales S. Blasii lingua vernacula in codice chartaceo sat spisso compilavit anno 1557.

Von diesem letzten Werke besitzt das Karlsruher Archiv eine gleichzeitige Abschrift in Folio mit vielen gemalten Wappen und folgendem Titel:

Liber originum. Origines monasterii Sancti Blasii Hercyneæ Sylvæ, Constantiensis diocesis, abbate ejus tricesimo quarto auctore. Es sind ohne Vorrede und Register 453 Blätter. Die Urschrift wird in S. Paul seyn.

Dieses Werk enthält: 1) Die Geschichte der Aebte bis auf den Caspar selbst; von seinem Nachfolger ist nur die Wahl und sein Wappen beigefügt, woraus man eben sieht, daß die Handschrift mit Caspar gleichzeitig ist. 2) Confirmationes et privilegia. 3) Cœnobium S. Blasii; hier ist die ganze innere Verfassung dargelegt; eine sehr belehrende Arbeit. 4) Weitnau. 5) Ochsenhausen. 6) Berau. 7) Wyslikhoven. 8) Bürgeln. 9) Gutnau. Der Bestand und das Verhältniß dieser dem Kloster S. Blasien untergebenen Körperschaften sind ausführlich angegeben. Darauf folgen geschichtliche Nachrichten über die Kirchen zu Schönau im Wiesenthal, Todtnau, Todtmoos und Neuenzell, dann über die S. blasischen Aemter in Zürich, Nallingen, Basel, Klingnau, Krotzingen, Villingen, das Wuoten- und Waldamt, über die Herrschaften Blumnegg und Gutenburg. Ferner über die Klostervögte, und darauf die Aufzählung der Privilegien nach Rubriken und das Lehenwesen. Endlich sind die Statuten des Klosters beigefügt unter dem Titel: de electione abbatis et officiis ordinandis ceterisque statutis, cœremoniis et ritibus hujus cœnobii. Diese letzte Abtheilung ist eine Quelle für die alte Statistik des Klosters und gibt interessante Nachrichten. Auch für seine Zeit, so wie für das Ende des 15ten Jahrhunderts ist das Werk eine geschichtliche Quelle und eignet sich im Auszuge für diese Sammlung.

Zu welchem Zwecke, mit welcher Umsicht und Gesinnung Caspar sein Buch geschrieben und welche Quellen er benutzt und wie er sie beurtheilt hat, darüber gibt er in der Vorrede Auskunft, die an seinen Convent in S. Blasien gerichtet ist, für welchen diese Arbeit bestimmt war. Es ist in mancher Hinsicht lehrreich, den Mann selbst darüber zu hören, daher ich den betreffenden Theil seiner Vorrede hier bekannt mache.

„Wir setzend in kheinen Zweyvel, Euwer Lieb und Andacht tragen gůt wussens, das besonder jetzsunder in diser Zeit bey hohen und nidern stenden, sy seyen gleich gaistlich oder weltlich, fleissig und ernstlich furgenomen wirt, alle alte geschrifften, gleich welcher gestalt die vor vil Jaren beschriben sind, herfur ze pringen, und besonder von etlichen die alten beschreibungen der gestifften Stetten, Landtschafften Angang und uffgang begirig uff ain neuws widerumb zu beschreiben, uff das deren herkhomen der angenden Jugent dessen ain Inbildung bring, darmit und sy deßhalb angereitzt werden, sölliche sachen ihe mher zu erfarn und mit irem Schreiben etwan auch wussen zu pessern; daneben auch jungen und alten söllichs im fal der nouturfft gebienen möge und sich in alweg darnach dester baß wussen ze richten. Und dieweil wir sehend, das alle gestifft und Gotzheuser diser Zeit, wie gemeldet, so ordenlich und so wol beschriben werden, so haben wir bedacht, das unserm Gotzhauß und uns allen auch wol anstande, unser loblich ankhomen, Gestifften und khöuff zu beschreiben. Wir haben auch offt und manigmal von Jungen und Alten gehört,

das jy ſich ſöllicher beſchreibung des anfangs und der vergangnen ſachen, ſo nit beſchriben ſeyen, höchlich beclagt und zum höchſten begert haben, wo muglich wer, das zu weg ze pringen; dan es inen ain ſondere anmuth und freud were ꝛc. Uff ſöllichs hin haben wir bedacht, Euwer Lieb und Andacht, Jungen und alten, ainem gantzen gemainen convent zu Lieb und zu gefallen ſelbs zu underſtoun, den Anfang unſers Gotzhauß biß uff diſe unſere Zeit zu beſchreiben, dan wir deſſe zu wuſſen nit minder begirig geweſen von Jugent uff dan ir. Deßhalb haben wir uns geſtiſſen und ernſtlich in allen des Gotzhauß Brieffen und Buechern erſehen, ſo diſer Zeit vorhanden ſind, als die hernach ernent werden, und darin erfunden, das uns ſöllichs hat mögen muglich ſein; und habend alſo den Angang der rechten alten urkhunden, ſo alhie in der Bibliothec gelegen, darzu ubel gemangelt, welche Bibliothec in der erſten brunſt under dem 20. Prelaten Udalrico in dem 1322 Jar verprunnen iſt, darvor jy weit und brait verruempt iſt worden von wegen der alten köſtlichen Scribenten, darin dan ſölliche beſchreibungen des ankhomens des Gotzhauß auch mit undergangen, darauß man ringern bericht hette nemen mögen und vil ehe ſölliche beſchreibung zu weg pracht were, dan iezt beſchechen iſt, und villicht vor diſem het mögen von ainem andern beſchechen ſein, als zum thail ſich ſöllichs erhept hat. Dan nach dem erſten Brand hat ainer des Convents ſöllichen anfang auch wellen beſchreiben und in uß den fragmentis zuſamen collegiert biß uff den 5 Prelaten Rustenum, es hat ſich aber die Jarzal von ime anzaigt der Privilegien nit mögen vergleichen, welches Büch unſere alten genempt Librum constructionis. Was aber die urſach ſey, das dieſer Conventualis mit ſeiner Beſchreibung nit weitter furgeſchritten, iſt uns wol unbewißt, aber doch ohne zweivel iſt jy wichtig geweſen, dan ſein verſtand und gütter wil zu eroffnen alte geſchichten und die Jugent von der welt abzumanen wirt gnugſamlich angezaigt in ſeiner vorred oder procemio, die wir fur diß unſer Büch ze ſetzen uß genaigtem willen gegen ime und ainem der weißhait begirig nit haben khönden umbgaun. Nach diſem iſt ain anderer des Convents geweſen, Ottho genannt, ain gelerter weiſer man, der hat ain Chronick beſchriben von Chriſti geburt biß uff das 1332 Jar und hat die Hiſtorien und vergangnen Händel in dem Reich und allenthalb ordenlich und wol beſchriben, welcher als von Nauclero und andern Chronickh-Schreibern vil angezogen und geruempt wirt. Der hat in diſer ſeiner Chronic von unſerm Gotzhauß nit mher beſchriben dan zum erſten den pauw und weyhung des alten Munſters, darnach die Freyung von keyſer Ottone dem 1 uber Zwing und Bann, und die weyhung des neuwen Munſters und anderer Capellen, und die beſchreibung der Prelaten, an dem mit namen Wernhero angefangen, aber weder des Stiffters noch des erſten Prelaten meldung gethon, doch furhin nach der Ordnung ainés jeden Angang und Abſterben biß uff Petrum den 21 angezaigt. Sölliche underlaſſung des rechten Anfangs iſt allain die urſach, das im das obgemelt Büch khein gewuſſe Jarzal hat mögen geben. Sunſt haben wir in der Zeit khein andere alte urkhundt khönnen finden, die uns zu diſer ſach habend mögen dienſtlich ſein dan allain diſe zwo, die jezt gemeldet ſind, darumb haben wir zu handen genomen alle Privilegia, ſo von Anfang bis zu diſer zeit dem Gotzhauß von römiſchen kayſern und khunigen, von Bäpſten, Cardinälen, Legaten, Ertzbyſchoffen zu Meintz, und Byſchoffen zu Conſtanz und Furſten von Oeſterreich gegeben ſind, ſampt den Confirmationibus, ſo auch von inen herkhomen, und des Gotzhauß alten pergamentinen Urbuechern, Dingkrödeln, Inſtrumenten darvon, Verträgen und dergleichen, und alſo die mit fleiß erſücht und beſichtiget und daruß den gewuſſen Angang, herkhomen, Stifftungen, köuffen, ſo vil muglich zu ſamen pracht und beſchriben. Namlich zum erſten den Angang, wie ſich die fromen chriſtglöubigen uß verfolgung des chriſtenlichen Glaubens alhie in diſe Wildtnuß gethoun haben, uß welchem darnach gevolgt hat ain verſamlung der Ainſidlern, uß diſer verſamlung iſt khomen inen ain Orden anzunemen, und darauß worden ain Priorat, uß welcher Priorat nach ervolgt hat ain Prälatur. Nach dem haben wir beſchriben das ankhomen des erſten Geſtiſters und ſein Gütthat, und nach dem ſelben alle geſtiſter, ſo das Gotzhaus allhie und uſſerthalb geſtifft und geſteurt haben, auch wie ſich etlich deren mit Leib und gůt an das Gotzhaus ergeben und den Orden angenomen haben. Zum dritten haben wir beſchriben die Prelaten des Gotzhauß von dem Erſten an biß uff iezt unſer Zeit, ainés jeden erwellung und die jar ſeiner Regierung auch abſterbens und begrebtnuß; darzu ainés jeden thůn und laſſen, was ſich under im geuffnet hat inner und uſſerthalb dem Gotzhauß, es ſey mit Stifftungen, Gotzgaben, kheuffen, päuwen, ußgebrachten Privilegien, uffgerichten verträgen und dergleichen, was ſich under jedem gemheret oder geſchwecht hat, wie in andern Regierungen auch beſchicht, das ſich under ainem die ſach uffnet und under dem andern mindert, darnach dan Got der Almechtig gnad gibt. Und wirt man in ſöllichem beſchreiben vil ehrlicher und groſſer Gotzgaaben finden, die von wolge-

pornen, edlen, und ſonſt frommer Leuthen herkomen, die da billich zu beſchreiben ſind, uff das ire Stifftungen und Gotzgaben vor Got dem Almechtigen gedacht und Got der Herr tag und nacht dardurch gelopt und fur ſy treuwlich alzeit gepetten werde. Dan ſy umb deßwillen ir haab und gůtt dem Gotzhauß alſo darumb ubergeben haben, und auch ir wil und Ordnung, das mit ſöllichem gůt die Jugent in Zucht und Lher erzogen wurde und arm Leuth darauß geſpeißt und inen mit täglicher hilff Rath beſchech, auch alle Zeit on underlaß fur toud und lebend gepetten werde. Diſer geſtalt habend die frommen Geſtiffter ir Gotzgaab verordnet und ſonſt in khein andern weg, deßhalb unſers erachtens ire willen und Stifftung nit gůt ſein zu mindern, zu ſchwechen, noch abzunemen, auch nit in ander weg, dan ſy das geordnet hand, zu verendern. Dan one Zweyvel, wolten ſy, das mit irer haab und gůt, das ſy dahin geben hand, ain weltlicher pracht oder wolluſt ſölte gepraucht werden, ſy oder die iren hetten ſöllichs ſelber beſſer fůg gehapt zu thůn, dan das es andern gegeben alſo ze prauchen. ſy habend das ir, wie urkhundig, uß inprunſtigem, gerechten hertzen Got ergeben, von welchem ſy ſöllichs empfangen haben, mit der beſchaidenheit, wie dan genůgſam darvon gemeldet iſt.

Alſo haben wir nach unſerm beſten vermögen und verſtandt den Anfang diß Gotzhauß biß uff unſere Zeit, was gewiß und kuntlich wir erfunden, beſchriben, was aber nit gewiß, ußgelaſſen, Euwer Lieb und andacht zu gůttem, darmit und menigklichem ſöllichs herkhomen und Stifftungen beſter mher andacht und willen prechte, Got dem almechtigen an diſem Orth zu aller Zeit zu dienen und fur die frommen Geſtiffter und alle des Gotzhauß Gůtthätter zu pitten und auch jeder ain Exemplar von diſen frommen Stifftern zu nemen hab, die ſich alſo der welt abgethon und ir Leben hie mit groſſem Andacht und ſeligem End geendet haben, das jeder ſich auch mit bůßfertigem, rechtem, andechtig- und gaiſtlichem Leben alda biß zu End wuſſe zu halten. Und haben darmit auch der frommen Prelaten Regierung thun und laſſen deßhalb aigenlichen furgeſtelt, (wie oberzelt,) darmit und jedem inſonders ingepildet werd, ſöllichs nach ſeinem beſten verſtand und vermugen verhelffen zu erhalten, zu rathen, zu mheren und zu uffnen, Got zu Lob uns und allen unſern nachkhomen zur nouturfft."

Im Verfolge der Vorrede kommt noch eine Stelle über ſeine Behandlungsart des Stoffes vor, die ich auch herſetze.

„Wir habend auch alle Privilegia zu Teutſch und Latein hierin geſetzt, etliche darein beſchriben zu mherem bericht und anzaigung der Thatten, etlich haben wir allein zum Anfang und zum End mit iren Jarzalen beſchriben, und doch der ſelbigen Inhalt summarie daruber geſtelt, der urſach, das die vile des ſchreibens nit wol in ain Bůch gepracht hat werden mögen."

Von dieſem Werke des Abtes Caspar hat Gerbert manchmal Gebrauch gemacht. * Weil darin das Hauptſächliche der Kloſtergeſchichte geſammelt war, ſo wurde es hochgeſchätzt und zur leichteren Ueberſicht von Eiſelin ein Auszug verfertigt, der unten (S. 77) erwähnt iſt.

55. Fridolin Burkard.

Um die Nachrichten zu ergänzen, die ich S. 72 über dieſen Schriftſteller gegeben, theile ich dasjenige hier mit, was Wülberz in ſeinen Analekten Bd. 7, §. 57, über ihn und ſeine Arbeiten ſagt.

Patriâ Engensis in lucem prodiit anno 1608. 12. Oct. emissisque monasticis votis anno 1626. 13. Maji Blasianis adscriptus, Friburgi Brisgojæ theologicis studiis finem imponere cœpit anno 1629. Ex supremo ratiocinatore, quod munus anno 1639. ei injunctum fuerat, præpositus Berovii declaratus anno 1656. idibus Nov. postquam integris viginti sex annis eidem loco cum fructu et laude omniumque confratrum amore et admiratione præfuisset, diem extremum ibidem clausit anno 1683. III. nonas Aprilis. Scripsit brevem chronologiam S. Blasii fol. Ms. 1671. Præcipuam ea laudem meretur, quod nihil ex proprio cerebro natum ibi appareat, sed scriptorum testimonio omnia suffulta sint, prout titulus, me non monente, insinuat. Is talis est:

Breve chronologium monasterii S. Blasii et cellarum ejus originem, viros doctrina et sanctitate illustres, abbates, patres, fratres ac sorores, et functiones eorum, nec non fundatores, familiares et benefactores nostros breviter complectens; ex authenticis impressis, manuscriptis actis, copiis, ratiociniis, urbariis, rotulis antiquis, memorialibus aliisque nominum catalogis adprobatis, summa, qua fieri potuit, opera collectum a Fr. F. B. Præposito in Beraw 1671.

Orexin Fridolino nostro, ut prædictum chronologium conderet sicque altius res Blasianas rimaretur, procul dubio excitaverat Necrologium alphabetico ordine anno 1654. ab eodem collectum, hac in fronte inscriptione:

Nomina et officia abbatum, fratrum, nostræ Blasianæ congregationis ab initio monasterii, quotquot ego F. F. B. invenire potui, usque ad annum 1654. Ms. fol.

* Gerbert hist. silvæ nig. I, 185. 73. 349.

56. Johann Baptiſt Eiſelin.

Ueber ihn und ſeine Arbeiten ſagt St. Wülberz in den Analekten, 7, §. 59, Folgendes.

In pago Treselbach territorii Blasiani imperialis dynastiæ Bettmaringanæ, primum cœli lucem hausit anno 1637, 4. Aprilis. Inferiores scholas in S. Blasio inter juvenes, ut vocant togatos seu monastici habitus, pueros emensus, simul altioris vitæ flammas concepit, ac anno 1653. VIII. Cal. Julii votis se deo obstrinxit. Qualis quantusve initio statim extiterit addiscimus ex Necrologio Gotfridi Arnold p. 137. A prima juventute, scribit ille, innocentia probisque moribus commendatus, successu temporis vir apprime eruditus, pietatisque cultor eximius evasit. Domi etenim philosophicis studiis, in universitate vero Friburgensi sacris literis sedulo incumbens, fundamenta prudentiæ tam regularis vitæ quam religiosæ doctrinæ adeo præclara jecit, ut domi forisque sibi utrobique concreditas in mores sanctiores exercitiaque sacratiora educavit. In similia prorsus elogia ob pietatem, doctrinam et diligentiam, inom ajora exurgunt tum epistolæ Placidi abbatis ad S. Petrum in Nigra silva, tum Beringerus Foyt S. Blasii prior in suis ephemeridibus. Tradidit namque philosophiæ ac theologiæ præcepta in nostro, Gengenbacensi, et S. Petri cœnobiis; magister novitiorum apud nos anno 1689. cum jam anno 1668. confessoris seu prioris Beroviensis provincia ei delata fuisset. Hos inter labores, quos pro majori Dei gloria, et proximi utilitate infirma plerumque valetudine susceperat, extinctus est in præpositura Wislighofensi 1693. IV Id. Octobris. Ex ejus scriptis supersunt:

1. Nigra Sylva San-Blasiana illustris reddita sanctorum, beatorum ac venerabilium vitâ, dictis et factis, quæ J. B. E. monasterii S. Blasii conventualis sacerdos in lucem produxit ex monumentis et variis manuscriptis antiquis et recentioribus anno 1685.

2. Origines, fundationes, indulgentiæ, jura, et fata omnium ecclesiarum ad S. Blasium pertinentium.

Ms. opus incompletum in folio, ex quo I volumen de ecclesiis S. Stephani intra muros monasterii, Hechenswand, Urberg, Bernaw, Menzenswand et Schluchse ad finem perductum reperi.

3. Liber originum S. Blasii, auctore Casparo I. abbate in compendium redactus, aliquibus in locis auctus, Ms. fol. 1684.

Von dem erſten Werke der Nigra silva San-Blasiana befindet ſich auch eine Handſchrift in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, wohin ſie vom Kloſter St. Georgen zu Villingen gekommen und mit Nummer L. bezeichnet iſt. Der Verfaſſer nennt ſich in der Zueignung an den Prior von St. Blaſien, J. Chr. Wer, der ſelbſt ein Martyrologium S. Blasii und einen Catalogus abbatum S. Blasii verfertigt hat, welche Schriften Eiſelin benützte. Dieſer gibt ausführliche Lebensbeſchreibungen der S. Blaſiſchen Heiligen, nennt ſeine Quellen im Allgemeinen am Schluſſe jedes Lebens und führt die Perſonen nach ihrem Todestage auf. Da er manche Handſchriften benützte, die jetzt zerſtreut oder verloren ſind, und es nützlich iſt, die von ihm aufgenommenen Perſonen zu kennen, ſo folgt hier ein Verzeichniß derſelben mit Angabe der Quellen, woraus ihre Lebensgeſchichten geſchöpft wurden, um auch darnach beurtheilen zu können, in wie weit und auf welche Gegenſtände ſich ſeine Quellen erſtreckten.

Ad 2. Januar. Ven. Hartmannus seu Hermannus, dux Carinthiæ, abbas Gottwic., Campidun., S. Lamberti in Styria et SS. Udalrici et Afræ Augustæ. ſtarb 1114. Quellen: Berthold. Constant., vita S. Bertholdi Garst., Jac. Manlii chron. Constant., Nebrid., Monum. Gottwic. et S. Udalrici August., Garst., San-Lambert., Rev. Jo. Franc. S. Georgii, monim., martyrolog. S. Blasii in Hercynia.

4. Januar. Anonymus monachus conversus laicus S. Blasii. ſtarb gegen 1100. — Quellen: liber constructionis, scriptores vett. et martyrolog. germanicum S. Blasii.

21. Januar. Guntherus de Andlauw abbas VII. S. Blasii, episcopus Lugdunensis. ſtarb 1170. Quellen: liber origin., Bucelin. Constant. Benedict. et Annal., monim., martyrol. germ. S. Blasii.

27. Januar. Udalricus de Walaschweiler et Udalricus coquus monachi. Dieſer ſtarb 1110. Quellen: liber. construct. Ms. authent., martyrol. germ. S. Blasii.

28. Januar. B. Udalricus de Uesenberg, aliis Yesenberg. ſtarb gegen 1100. Quellen: lib. construct. Ms. auth. anonymi et martyrol. germ. S. Blasii.

5. Februar. Ven. Adelbertus de Leinegg seu Lonegg. ſtarb 1174. Quellen: monim. et martyrol. S. Blasii.

8. Febr. Anonymi eremitæ et monachi. Quellen: lib. constr. orig. auth. anon., monim. et martyrol. ac Ms. monasterii S. Blasii.

10. Februar. S. Blasii ep. et mart. merita, miracula et beneficia. Quellen: Omnia ex monim., lib. construct., mss., martyrol. germ. S. Blasii.

17. Febr. Ven. Truto de Gundelsheim, presbyter. ſtarb gegen 1117. Quellen: Anonym. auth. et martyrol. germ. S. Blasii.

Memoria sanctimonialium incorporatarum S. Blasio. Betrifft die Klöſter Sitzenkirch, Gutenau bei Neuenburg, und Sulzburg, die Kloſterfrauen Liutgart Gräfin v. Wirtemberg, Ita v. Kaltenbach, zwei von Leinegg u. A. Quellen: monim. et martyr. germ. S. Bl.

26. Febr. B. Hermannus de Achbuoch monachus. Quellen: lib. const. et monim. S. Bl.

28. Febr. Gundelo et Heinricus de Hardeck, monachi. Quellen: author anonym. et martyrol. S. Bl.

7. Martii. Ven. Adelbertus comes Wirtenbergensis et Bogensis ac Trutmannus de Thurego, monachi. Gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts. Quellen: lib. orig., lib. construct., bibliotheca Stuegard., martyrol. S. Bl. Dabei ſind 2 Blätter abgeſchrieben e chronicis S. Blasii, quæ Stuegardiæ in Wirtenbergia sunt, mit folgender Nachricht: hæc de verbo ad verbum Placidus Rauber, San-Blasianus conventualis, postero tempore abbas postulatus ad monasterium Schwarzach, anno 1629 scripta reperit Stuegardæ apud dom. Conradum Protbeccium, Friderici ducis demortui Wirtenbergensis camerarium et secretarium. descripsit in ejusdem ædibus anno 1629 die 24. Septembris.

16. Mart. Lambertus de Varnauw et Rheitenbuech, monachus. Quellen: lib. construct. pag. 16., martyrol. Blas.

27. Mart. B. Frowinus, postulatus abbas Montisangelorum. ſtarb 1178. Quellen: monim., lib. constr., martyrol. S. Bl., Henric. Murens.

28. Mart. Ven. Henricus de Majoribus, Argentinensis, et Iringus peregrinus seu peregrinator, dein monachus S. Blasii, senex annorum 97. Dieſer aus dem 11. Jahrhundert und merkwürdig. Quellen: lib. constr., monim. et martyrol. germ. S. Bl.

29. Mart. S. Beringerus primus abbas S. Blasii. ſtarb 974. Quellen: lib. constr. pag. 7. Beigefügt iſt ein catalogus abbatum monasterii S. Blasii in Hercynia vom Abt Beringer an bis zum 40. Abte Remanus Vogler von Engen 1672. Darauf folgt ein catalogus præsulum postulatorum (ex monasterio S. Blasii). Es ſind 42. Quellen: ex sæpe cit. lib. orig., construct., et monim., martyrol., mss. P. Bering. Kofer et tabulis S. Blasii, item quoad aliqua ex P. Rambeck et P. Bucelin et aliis.

14. April. Ven. Hailigosus presb. mon. ſtarb gegen 1100. Quellen: monim. et martyr. germ. S. Bl.

22. April. Ven. Bernherus de Bottingen et Godebaldus de Tanneck. Quellen: auth. anonym., monim., lib. construct., martyrol. germ. S. Bl.

24. April. Ven. Heinricus de Basilea, monachus S. Bl. Quellen: lib. construct. pag. 35, monim. et mss. S. Bl.

2. Maji. S. Wernherus de Ellerbach, abbas primus Wiblingensis. ſtarb 1126. Quellen: scriptor. vet., martyrol. S. Bl. et chronic. Wibling.

3. Maji. Ven. Adelhaidis regina Ungariæ. Quellen: vide 21. Januar. monim. ac vett. mss. et martyrol. S. Bl.

8. Maji. B. Theodoricus abbas Donawerdensis, postulatus e S. Blasio Hercyniæ. ſtarb 1154. Quellen: Berthold. Constant., Caspar Brusch., monim. Donawerdens., chron. Cæsariens., mss. et martyr. S. Bl.

10. Maji. Ven. Wigmannus de Hirzingen et Conradus presb. monachus. Quellen: vet. anonym. auth., martyrol. et monim. S. Bl.

16. Maji. Arnoldus de Argentina et Arnoldus de Baden, ven. monachi. 12tes Jahrhundert. Quellen: liber construct. pag. 26., monim. et martyrol. S. Bl.

27. Maji. Ven. Wernherus II. de Küssenberg, abbas VIII. S. Blasii et ven. Udalricus de Sulz, monachus. Jener ſtarb 1174. Quellen: liber orig. in Wernero II., martyrol. S. Bl., varii author. mss. monasterii.

14. Junii. Ven. Bernherus de Basilea, monachus. Quellen: lib. construct. et martyrol. S. Blasii.

15. Junii. Ven. Wernherus postulatus abbas ad S. Landelinum. ſtarb 1141. Quellen: monim. et martyrol. germ. S. Bl.

28. Junii. Ven. Agnes, monialis reclusa. Engela sanctimonialis, beide im Kloſter Berau; dieſe ſchrieb Bücher ab, verſtand Latein und machte Verſe. Keine Quellen angegeben.

30. Junii. Ven. Eberhardus de Basilea, senior, et Marquardus de Esslingen diaconus. Quellen: lib. construct. pag. 11., martyr. german. et monim. S. Bl., Beringer Kofer.

3. Julii. Ven. Adam, prior Molismensis, monim. S. Bl. Quellen: liber construct. pag. 17, martyrol. germ. S. Bl.

4. Julii. Ven. Engelhardus de Westerstein. Quellen: author vetust. anonym. fol. 30 et martyr. Blas.

eod. die. Basilius Balde de Einsisheim, monim. S. Bl. ſtarb 1635. Quellen: traditio synchrona, martyrol. S. Bl. germ.

Digitized by Google

15. Julii B. Egino abbas S. Udalrici Augustæ, ſtarb 1122. Quellen: Udalscalcus mon., Egino mon., H. Canis., Hugo Menard., Bucelin., Aegid. Bamb., martyrol. germ. S. Bl.

27. Julii. S. Bertholdus I. abbas Garstensis, e S. Blasio postulatus, ſtarb 1142. Quellen: ex vita ampius recensa Salisburgi, Car. Steng. abbate, J. B. Maselo S. J., Bucelin., Monum. Garst., Seraphino Kirchmayr et Romano Wall prioribus Garstensibus, mss. et martyrol. S. Bl.

2. Augusti. Ven. Bertholdus I. abbas VI. S. Blasii. ſtarb 1141. Quellen: antiqua chronica monast. Rheinauw, monum. et martyrol. S. Bl.

eod. die. Ven. Wigmannus de Ottenweiler. Quellen: monim., lib. construct., martyrol. germ. S. Bl.

eod. die. Ven. Martinus Steinegg, geboren 1586 zu Thiengen, ſtarb 1659. Quellen: testimon. PP. et confratrum eodem tempore viventium, martyr. germ. S. Bl.

5. Aug. Ven. Lutolfus de Bechingen. ſtarb gegen 1080. Quellen: lib. const., mss. et martyrol. S. Bl.

eod. die. Ven. Hermannus prior S. Blasii, et Liutfridus de Hottweiler. Dieſelben Quellen.

4. Septembris. Ven. Gebino, abbas postulatus Fuldenbacensis, mon. S. Blasii. um 1130. Quellen: litteræ Fuldenbacenses de anno 1681.

20. Sept. S. Rustenus abbas V. S. Blasii, ſtarb 1125. Quellen: liber originum pag. 123. 69. 22. lib. constr., monim., mss. varii et martyrol. S. Bl.

24. Sept. S. Uto de Kyburg et Freiburg, abbas IV. S. Blasii. ſtarb 1108. Quellen: lib. originum pag. 288. 444. lib. constr., monim. et martyrol. S. Bl.

28. Sept. S. Wernherus I., abbas II. S. Blasii. ſtarb 1068. Quellen: lib. construct., origg., martyrol. S. Bl.

7. Octobris. Ven. Arnoldus de Iblingen, mon. conversus S. Bl. Quellen: lib. constr., monim., annal., martyrol. S. Bl.

10. Oct. S. Gisilbertus, abbas III. S. Blasii. ſtarb 1086. ohne Angabe der Quellen.

21. Oct. Ven. Liutgarda, comitissa Wirtenberg., vidua monialis in Berauw. Quellen: lib. construct. pag. 33. lib. origg., annal., mon., martyrol. S. Bl.

25. Oct. Ven. Bernardus de Warmbach, mon. S. Bl. ſtarb 1117. Quellen: lib. constr., martyr. S. Bl.

31. Oct. Ven. Wernherus de Kaltenbach, mon. S. Bl. ſtarb 1131. Quellen: vetustissimus liber constructionum, fol. 35. lib. origg. pag. 84. 92. 149. 392. 403. 437., monim., annales, martyrol. S. Bl.

eodem die. Anselmus de Nallingen. um 1120. Quellen: annales.

4. Novembris. B. Henricus de Zwivalten, mon. S. Bl., prior Ochsenhusanus. ſtarb 1243. Quellen: anonymus monachus Ochsenhusanus, Canis. lectt. ant., Menard., Rambeck caleud. Benedictinum, martyrol. S. Bl.

29. Decembris. S. Regimbertus, mon. et fundator abbatiæ S. Blasii. ſtarb 964. ohne Quellen.

31. Decemb. S. Liutfridus de Eberspach, mon. S. Bl. abbas Murensis. ſtarb 1097. Quellen: liber fundationis Murensis, Arnold. Wion., Berthold Const., Phil. Ferrar., Bucelin., Rambeck, monum. Murens. et S. Blas.

Gisiin hat auch den liber originum in einen Auszug gebracht und fortgeſetzt im Jahr 1684. Dieſe Fortſetzung beſteht aber nur in der Geſchichte des Abtes Gaspar II., der 1596 ſtarb, iſt zwar ausführlich behandelt, aber ohne Angabe der Quellen. Das Original dieſes Werkes beſitzt das Archiv zu Einſiedeln; es ſind demſelben die Inſchriften des Kreuzgangs zu S. Blaſien auf die verſtorbenen Aebte bis zum Jahr 1672 angehängt.

57. Hugo Schmidfeld.

Es ſind mir von ihm folgende Schriften bekannt geworden:

1) De duobus Reginbertis et Beringerio monasterii S. Blasii fundatoribus.

Eine Abſchrift dieſes Werkes befindet ſich in den Miscellanea van der Meer's zu Rheinau Tom. I. S. 129 flg. und er ſagt darüber: scripsit eum diatribam circa annum 1747, in qua multa curiosa et ingeniosa continentur, adjungitur in fine diploma Ottonis, quod tamen secundi potius quam primi est, erasa veteri et substituta alia chronologia, sequuntur etiam aliæ chartæ ejusdem monasterii.

2) Explanatio monasteriorum cum connubio Augiæ divitis confederatorum et in vetustissimo codice Augiensi conscriptorum. Anno 1771.

Dies iſt ein Commentar über das Nekrologium von Reichenau. *

Eine Abſchrift von Schmidfeld's Hand ſteht in demſelben Bande S. 225 flg. und van der Meer ſagt dar-

* Ueber den geographiſchen Umfang des Reichenauer Nekrologs habe ich nach der Kaiſerlicher Abſchrift Nachricht gegeben in meinem Anzeiger für Kunde der teutſchen Vorzeit 1835. S. 57 — 20, worauf ich verweiſe. Die Arbeit van der Meer's darüber wird unten bei ſeinen Schriften angeführt.

Digitized by Google

über: opus magni laboris et omnimoda eruditione refertum, auctor ipse amice mihi communicavit suum scriptum.

Eine zweite Abschrift ist in der Hofbibliothek in Karlsruhe, ebenfalls von Schmidfeld's Hand. Sie führt den Titel: Necrologium Augiense, denn dieses geht von zwei andern Händen geschrieben voraus, und die Abschrift ist so eingerichtet, daß sie dem Original Seite für Seite entspricht. Darauf folgt der Commentar Schmidfeld's auf 67 Folioseiten mit demselben Titel, wie in der Rheinauer Handschrift. Ueber das Alter des Reichenauer Necrologs geht er kurz weg und weist hauptsächlich die älteste Geschichte der einzelnen Klöster nach, die darin aufgeführt sind, so wie über jeder Aebte und anderer merkwürdiger Personen, was er mit großer Gründlichkeit gethan, daher man seine Arbeit bei der Erklärung des Reichenauer Nekrologiums nicht entbehren kann.

Schmidfeld's Commentar geht bis zum Kloster S. Antimo (Bl. 154 der Handschrift), darauf sagt er: priusquam ad Augiensis codicis explicandas canonicorum sedes et ecclesias in eo contentas accedamus, lectori non incongruum minusque accipiendum videbitur, si quaedam adhuc monasteria in S. Gallensi ejusdem fere aetatis codice reperta explanare suscipimus. Von dieser Arbeit ist aber nur der Anfang vorhanden: er beliebt in einer kurzen Nachricht über das Kloster in Tours und in einer ausführlichen Untersuchung über die älteste Geschichte des Klosters Rheinau bei Schaffhausen, worin, wie es scheint, er seine Abhandlung de duobus Reginbertis aufgenommen hat. Damit schließt Schmidfeld's Werk.

Da die Namen und Reihenfolgen der Aebte bei den ältesten Klöstern lückenhaft sind, so halte ich für nützlich, die Ergänzungen hier mitzutheilen, welche das Reichenauer Todtenbuch enthält. Denn obgleich seine Jahrgaben bei diesen Namen fehlen, so mögen sie doch zur Beurtheilung von Urkunden und andern geschichtlichen Resten, die sich noch anderwärts finden können, brauchbar sein. Das Todtenbuch ist um das Jahr 823 verfaßt, die Leute, welche darin schon als verstorben angegeben sind, fallen also vor jenen Zeitpunkt.

Ettenheim-Münster. Es werden angeführt: Uto episcopus vel abba. Folcmarus episcopus. Baldeville episcopus. Unter den Todten stehen: dominus Ebbo episcopus. Uto episcopus.

Schuttern, in der Handschrift Offonuillare. Domnus abba Berotrich. Uuenibertus abba. Mudalbertus abba. Petrus abba. Erchanpertus abba. Es wird ferner unter den Todten aufgeführt, obige Aebte fallen also sämmtlich nach dem Jahre 823.

Gengenbach, in der Handschrift Kezinbach. Germunt abba. Adalhelm abbas. Alfraunus abba. Lando abba. Thomas abba.

Schwarzach bei Rastatt. Job abba. Unter den Todten stehen Agoaldus abba. Lupus abba. Dato episcopus. Bruningus abba. Albrichus abba. Ebroinus abba. Vualto abba.

Mit diesen Angaben vergleiche man oben die Verzeichnisse der Aebte S. 55. 57. 58 flg.

J. Rheinau bei Schaffhausen.

58. Moritz Hochenbaum von der Meer.

Der ehemalige Archivar des Klosters Rheinau Ildefons Fuchs hat über Moritz von der Meer's Leben und Wirken in Zell's Bibliothek der Schweizerischen Staatskunde Notizen gegeben *). Darnach war sein Vater Johann Kaspar Baden-Durlachischer Hofrath und Kanzler und seine Mutter Anna Franziska von Spörl die Tochter des Ammanns zu Frauenadt. Ihr Sohn wurde am 25. Juli 1718 im Feldlager bei Belgrad geboren während der Unterhandlungen des Passarowitzer Friedens und Joseph Anton Franz getauft. Im Jahre 1730 verlor er beide Aeltern durch den Tod und kam in die Klosterschule zu Rheinau, wo er auch in den Orden trat und 1741 Priester wurde. Seit 1752 beschäftigte er sich mit Archivarbeiten, und obgleich er mancherlei Aemter des Klosters verwalten mußte, setzte er doch seine historischen Forschungen fort und starb zu Rheinau den 18. Dezember 1795.

Fuchs hat seine gedruckten und handschriftlichen Werke verzeichnet; es sind 89, deren manches aus mehreren Bänden besteht, und nebstdem 10 Folianten gelehrter Korrespondenz, die alle in Rheinau aufbewahrt sind. Nur dasjenige, was Baden betrifft, kann hier berücksichtigt werden. Es sind folgende Schriften:

1) Disquisitio nova systematis de duplici Gella Alba nec non epistola de incorporatione Gellae Albae ejusque restauratore Reginberto.

Diese historische Streitschrift von seiner eigenen Hand wurde 1788 verfaßt. Sie gehören dazu noch folgende Stücke: Epistola, qua disquiritur, an monasterium S. Blasii ejusque restaurator Reginbertus ad monasterium Rhenaugiense pertinuerint; und eine epistola B. de Zurlauben an van der Meer über die erste Abhandlung.

*) Zürich 1796. Band I. S. 185 — 209.

Digitized by Google

Der Anlaß zu dieſen Schriften war ein ähnlicher hiſtoriſcher Streit zwiſchen S. Blaſien und Rheinau, wie früher zwiſchen S. Blaſien und Muri über den Anonymus Murensis. Die S. Blaſier konnten es in ihrem Reichthum nicht ertragen, daß in früher Zeit ihr Kloſter unter der Obhut von Rheinau geſtanden und der Abt Martin Gerbert von S. Blaſien ſuchte durch die Annahme einer doppelten Cella Alba darzuthun, daß eine andere Cella Alba, nicht diejenige, die ſpäter S. Blaſien genannt wurde, unter Rheinau geſtanden habe. Gegen dieſe Unterſtellung ſtand van der Meer kritiſch auf und ſagt darüber S. 4: Animus jam est, non tam pro honoris quam pro veritatis defensione ostendere, hoc systema partim omnino novum atque hactenus inauditum, partim ex apogryphis traditionibus abolitisque opinionibus resuscitatum, ex chartis probationum Nigræ silvæ earumque adnotationibus non roborari immo potius contrarium demonstrari. — Illud præstabimus per tres sequentes paragraphos, quorum primus aget de antiquitate veteris Cellæ Albæ, secundus de ejusdem traditione monasterio Rhenaugiensi seculo IX. a Sigemaro facta, tertius denique de alia ut prætenditur Cella Alba a. s. Reginberto seculo X. constructa. Zurlauben ſtimmte dem van der Meer bei, wie folgende Stelle ſeines Briefes (Zug, 14. Aug. 1788) beweiſt: Inter has tamen disceptationes veritas majores sensim acquirit vires, modo utrinque moderamen adhibeatur. Præstantissimorum regnorum Athenarum et Romæ initia fuerunt tenuia; originem qualemcunque bonus et tranquillus animus semper repetit et colit. Sua primordia debet Cella Alba Rhenaugiensi monasterio, hoc sartum est. — Meretur typos publicos indefessus tuus labor pro utriusque monasterii tutela.

2) Necrologium antiquissimum Augiense commentario et notis illustratum. Item chronicon Hermanni contracti ex autographo Augiensi descriptum cum lectionibus variantibus aliorum manuscriptorum antiquorum. Accedit ejusdem chronici fusior continuatio e codice Murensi; denique catalogus omnium manuscriptorum Augiensium. 1788.

Ein ſtarker Folioband im Kloſter Rheinau, aber nur das Nekrologium und die Einleitung zum Hermannus contractus iſt von van der Meer eigenhändig, das Uebrige von Andern geſchrieben. Die Arbeit über das Nekrologium iſt ſehr ſchätzbar; die Einleitung beſteht aus folgenden Stücken: §. 1. Describitur codex ejusque pars prima. Die Handſchrift hatte die Reichenauer Nummer 234. in klein Quart und wird jetzt in Rheinau aufbewahrt. Im erſten Theile ſtehen regulæ monasticæ, wozu van der Meer kritiſche Anmerkungen gegeben. §. 2. De martyrologio antiquissimo Augiensi. Dies bildet den zweiten Theil der Handſchrift und enthält eigene Notizen über mehrere Kirchen und Klöſter in Schwaben, welche van der Meer beſonders nachweiſt. §. 3. Observationes generales in necrologium Augiense. Hier zeigt er den Unterſchied zwiſchen dieſem Todtenbuch und dem Verzeichniß der Reichenauer Bruderſchaften, welches gewöhnlich für das Nekrolog jener Abtei angeſehen wird. §. 4. Viri illustres in necrologio Augiensi relati et in ordinem chronologicum redacti. Es ſind Kaiſer, Könige, Herzoge, Grafen, Päbſte, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte verſchiedener Länder. §. 5. De quibusdam Augiensibus et Rhenaugiensibus in hoc necrologio contentis. Es ſind hauptſächlich Notizen über die bedeutenderen Mönche beider Klöſter. Hierauf folgt die Abſchrift des Nekrologiums nach der Zeitordnung mit zahlreichen geſchichtlichen Anmerkungen unter dem Text.

3) Casus monasterii Petri-domus, ex codice autographo fideliter descripti, seu historia de fundatione et incrementis monasterii S. Gregorii Constantiæ ad ripam Rheni. Præmittitur brevis recensio ejusdem manuscripti cum judicio de auctoris ætate. Accedunt quædam chartæ tam ejusdem monasterii Petershusani quam omnium sanctorum Schaffhusii ex codicibus perantiquis collectæ, nec non excerpta ex necrologiis eorundem monasteriorum et parthenonis Feldbacensis. 1784.

Ein Folioband im Kloſter Rheinau, nur zum Theil von van der Meer ſelbſt geſchrieben. Dieſe Arbeit van der Meer's ſcheint Uſſermann in ſeinem prodromus Germaniæ sacræ nicht gekannt zu haben; dieſer ließ die ganze Vorrede der Handſchrift weg, welche doch für die Kenntniß des alten Kloſterweſens nicht weniger brauchbar iſt, als die Schriften des Bernolt von Konſtanz für die theologiſche Literatur, die er abdrucken ließ. Nun verſichert van der Meer von ſeiner Abſchrift: fuit præsens copia cum originali accurate collationata; ſie weicht aber von Uſſermann's Abdruck mehrfach ab und zwar zum Beſſern. Schon deshalb, ſo wie durch die Auszüge aus dem Nekrolog von Petershauſen und ſeine Anmerkungen iſt dieſe Schrift zur Kritik und Berichtigung Uſſermann's zu gebrauchen. Was von Schaffhauſen in dieſer Handſchrift enthalten iſt, betrifft die Landesgeſchichte Badens nur in den Auszügen des Todtenbuches und in einigen Urkunden.

4) Geſchichte des fürſtlich-freyadelichen Stifts Seckingen, nebſt Urkunden. 1790 und 1791. Zwei Bände in Folio.

Auch in Rheinau, von ſeiner eigenen Hand. Er ſchrieb dieſe Geſchichte im Auftrag der Aebtiſſin Maria

Anna von Hornſtein. Das Werk iſt in 16 Kapitel folgenden Inhalts eingetheilt: I, 1. Von dem Lebensverfaſſer des h. Fridolin. 2. Fridolin's Ankunft in Gallien. 3. Sein Zeitalter (van der Meer entſcheidet ſich für die Zeit Chlodowechs I. gegen Martin Gerbert). 4. Seine Reiſen bis Seckingen. 5. Erbauet das Kloſter. 6. Bekommt Glarus und ſtirbt. II, 1. Verfaſſung des Stifts Seckingen. 2. Aebtiſſinnen aus kaiſerlichem und königlichem Geſchlechte. 3. Einfälle der Ungarn. 4. Tauſch der Inſel Ufnau an das Kloſter Einſiedeln. III, 1. Das Grab Fridolin's. 2. Erneuerte Verehrung Fridolin's. 3. Andere Reliquien in Seckingen. 4. Immerwährende Verehrung Fridolin's. IV, 1. Eigenthum des Stifts Seckingen über Glarus. 2. Meieramt in Glarus. 3. Verwaltung des Landes. 4. Einkünfte in Glarus. V, 1. Reichsvögte von Seckingen. 2. Die Habsburger als Vögte. 3. Oeſterreich als Schirmvogt. 4. Einkünfte der Vögte. VI, 1. Unruhen in Glarus. 2. Die Eidgenoſſen unterſtützen Glarus. 3. Glarus wird unabhängig durch Waffengewalt, 4. auch von Seckingen. VII, 1. Die Stadt Seckingen dem Stift unterworfen. 2. Geſchichte von Seckingen. 3. Bruderhof daſelbſt. 4. Franziskanerinnen zu Seckingen. VIII, 1. Laufenburg ein Lehen des Stifts. 2. Kommt an Oeſterreich. 3. Fernere Verhältniſſe. 4. Fiſcherei im Rhein. IX, 1. Seckingen wird fürſtliches Reichsſtift. 2. Beſtätigungen deſſelben. 3. Berufung auf den Reichstag, aber durch Oeſterreich erimirt. X, 1. Lehenreverſe von Oeſterreich von 1409 bis 1520. 2. Von 1583 bis 1666. 3. Von 1666 bis 1786. XI, 1. Von den Seckingiſchen Dinghöfen. 2. Verträge deshalb mit Oeſterreich. 3. Meieramt der Herren v. Schönau. 4. Andere Beſitzungen. XII, 1. Seckingen weltliches Damenſtift. 2. Statuten deſſelben. 3. Neuerdings weltlich erklärt. XIII, 1. Projektirte Umgeſtaltung des Stiftes. 2. Die zeitliche Verwaltung wird ihm beſtritten. 3. Die Verfaſſung deſſelben durch ein Hofdekret aufgehoben. 4. Durch die Aebtiſſin gerettet. 5. Kaiſer Joſeph II. beſtätigt die Statuten und ertheilt den Lehensrevers. XIV. Reihenfolge der Aebtiſſinnen, nach Jahrhunderten abgetheilt. XV. Stiftsdamen bis 1790. XVI, 1. Chorherren. 2. Kapläne. 3. Pfarrer. 4. Beamte des Stifts.

Der zweite Band enthält 120 Urkunden mit geſchichtlichen Anmerkungen, eine teutſche Ueberſetzung von Balther's Leben des h. Fridolin nach der Seckinger Handſchrift von dem Rheinauiſchen Archivar Ildefons Fuchs, der auch einen großen Theil der Urkunden abgeſchrieben, eine verglichene Abſchrift des lateiniſchen Lebens und die Ueberſetzung einiger Urkunden.

5) Continuatio historiæ Rhenaugiensis. Tomus II. ab anno 1380 usque ad annum 1577. Additur ad calcem historia landgraviatus Cleggoviæ 1785. Tom. III. bis 1786.

Handſchrift in Rheinau, nur die Vorrede von ſeiner Hand. Es ſollte dies die Fortſetzung des Werkes ſeyn, wovon Zapf in ſeinen monumenta anecdota den erſten Theil bekannt machte. Mit dieſer Ausgabe war van der Meer ſehr unzufrieden, weswegen es für die Literargeſchichte nöthig iſt, ſeine Vorrede hier mitzutheilen:

Historiam monasterii nostri Rhenaugiensis fusius a me anno 1776 scriptam cum vidisset Zapf anno 1781, rev. dom. Bonaventuram II. abbatem nostrum precibus fatigavit, ut eam ipsi concedere dignaretur, dato promisso, se illam proxime editurum. Cessit tandem rev., egoque novo labore eam descripsi, auxi et emendavi, additis diplomatibus et chartis hactenus non editis, atque priorem illius partem usque ad annum 1380. Augustam direxi, quæ tandem post diutinam moram prodiit anno 1785 sub titulo: Monumenta anecdota, historiam Germaniæ illustrantia, quæ ex sua bibliotheca aliisque edidit Georgius Guil. Zapf etc. Cum vero eidem procurassem plures chartas ineditas ab ill. dom. barone de Zurlauben, ille has ipsas in hoc tomo impressas præmisit historiæ nostræ, quam sine notis marginalibus aut annorum numeris, nulloque addito indice subjecit, variis erroribus typographicis conspersam, ut ferme mei me laboris pœnitentia subiret. Quamvis porro Zapfius in fronte de edendis monumentis ex sua bibliotheca mentionem fecisset, nihil tamen in toto hoc tomo de suo continetur, præter præfationem et dedicationem electori Moguntino inscriptam, à quo in grati animi signum obtinuit titulum consiliarii intimi.

Hoc primo tomo recepto non dubitabam, quin secundum editurus esset, unde ei autographum meum, quo continetur historia ab anno 1380 usque ad ann. 1577 submisi; ita tamen ut jussu superiorum id prius per religiosos fratres nostros describi curarem, ne si lucem non videret, perpetuis tenebris involveretur; quæ cautela cum scriptis primi tomi non fuerat adhibita.

Expectavi per totum annum 1786, cumque modica spes affulgeret prosequendi operis, apographum hoc saltem compingi curavi, ut inter nostra Msse. locum haberet.

Historiam Landgraviatus Cleggoviæ ad instantiam illust. dom. de Martini, primarii ministri S. principis de Schwarzenberg scripsi, quæ mihi

significata fuit per dom. de Landmann consiliarium regiminalem Cleggoviæ. Hic opus valde ursit, ostenditque mihi litteras illius eruditissimi viri (nunc a supremis status consiliis Josephi II. Imp.), in quibus continebatur, ipsum principem de Schwarzenberg gratum erga me animum ostensurum; quodsi hic tamen deesset, semetipsum compensaturum laborem. Verum munera non curo, nec vendo laborem, solam dei gloriam et monasterii emolumentum spectans, ut sciant nempe, præcipuam Cleggoviæ notitiam ex monumentis Rhenaugiensibus desumendam esse. Scripsi igitur germanice, et quidem intra unius mensis spatium brevem illam historiam, cujus copia Thiengæ descripta Viennam transiit, autographum vero, ne pereat, Miscellaneis meis tomo VIII. adjeci. Hanc cum pariter apud me vidisset dom. Zapf, vehementer sollicitavit, ut eam latinitati traderem, Monumentis Germaniæ inserendam. Suscepi in me laborem, opus auxi, emendavi, et in meliorem formam redegi, illudque a rev. nostro et clarissimo dom. Priore revisum, Zaplius tomo II. Monumentorum suorum propositurus erat. Hujus tamen propositi sui certiorem fecit principem de Schwarzenberg, qui hanc quoque opellam ab eo postulavit et Zaplio diploma comitis Palatini, quod vehementer ambiebat, donavit. Originale hoc meum ms. erat, quod cum princeps hactenus Zaplio remittere noluerit, videtur ejus editionem non approbare, cum multa vera contineat, quæ odium pariunt. Ferebatur historiam Cleggoviæ jussu principis ab aliquo ejus ministro componendam, atque publicæ luci exponendam fore; hæcque potissima fuit ratio, cur hoc opere alios prævenire studuerim, ne scilicet aliter, quam monasterio nostro prodesse posset, in publicum prodiret. Copia mei laboris, a religiosis fratribus nostris scripta saltem in manibus meis remansit, quam huic tomo addendam censui.

Da die Geſchichte von Rheinau den oberen Schwarzwald oft berührt, ſo iſt es nöthig, dieſe Arbeit von der Meer's nach andern Hülfsmitteln genauer kennen zu lernen. Die Hofbibliothek zu Karlsruhe beſitzt nämlich eine ſorgfältige Abſchrift jenes Werkes in zwei Folianten, die von S. Blaſien herkommt, und wahrſcheinlich zum Gebrauche des Hugo Schmidfeld gemacht wurde, von deſſen Hand Vieles beigeſchrieben iſt. Der erſte Band hat aber keinen Titel, die Anordnung und Bearbeitung iſt jedoch von dem Abdrucke bei Zapf ſo verſchieden, daß man nicht annehmen kann, es ſey dieſe Abſchrift der Text geweſen, welcher dem Zapf zugeſchickt wurde, auch nicht eine Ueberarbeitung, ſondern wahrſcheinlich die erſte Anlage und Sammlung zu einer Geſchichte von Rheinau. In dieſer Meinung beſtärken mich die Jahrszahlen 1753 und 1769, die bei einzelnen Abhandlungen ſtehen, während die Ausarbeitung für den Druck im Jahr 1781 vollendet wurde.

Der erſte Band enthält das Leben des h. Fintan mit ausführlichem Commentar, welche Arbeit ich in dieſem Bande S. 54 flg. benutzt habe. Die Abzeichnung der dazu gehörigen Denkmäler iſt ſo ungenügend, daß man ſie nicht gebrauchen kann. Dann folgen von Schmidfeld's Hand unvollendete »observationes criticæ in origines monasterii Rhinaugiæ«, darauf »Notæ in librum fratrum conscriptorum monasterii S. Galli«, ein Verſuch, die Zeit nachzuweiſen, wann die bedeutendern Perſonen des S. Galler Nekrologs gelebt haben, mit beſonderer Beziehung auf Rheinau. Die folgende Abhandlung: Welfo fundator monasterii Rhenaugiensis iſt zwar von van der Meer, aber 1769 von Schmidfeld abgeſchrieben. Dieſe Abhandlungen ſcheinen zur Einleitung gedient zu haben, denn darauf kommt die Vorrede des Werkes, welches nach der Ueberſchrift des erſten Kapitels den Titel führen ſollte: Millenarium Rhenoviense a sec. VIII usque ad sec. XVIII.

Von dem gedruckten Werke unterſcheidet ſich dieſe Arbeit auch dadurch, daß bei jedem Jahrhundert beſondere Kapitel angefügt ſind, welche von den einzelnen Mönchen handeln, die bemerkenswerth ſind, welche die Kloſterzucht (disciplina) angeben und die Handſchriften ausführlich verzeichnen, die aus jedem Jahrhundert zu Rheinau noch übrig ſind. Die Abzeichnung der Siegel iſt roh und die Erklärung von Schmidfeld beigeſchrieben.

Der zweite Band geht bis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Angehängt ſind folgende Abhandlungen: 1) de infelici naufragio Hartmanni Habsburgici, Rudolfi I. regis filii; 2) comites de Sulz, eorumque schema genealogicum. Dann kommen: animadversiones in origines S. Blasii; præmittitur synoptica historia Stanislai Wülberz. Dieſe Arbeit iſt unvollendet.

Die Geſchichte des Kleggaues iſt in folgendem Umfang behandelt: Pars I. Cleggoviæ chronographia. §. 1. Cleggovia sub Romanis et Alemannis. §. 2. sub regibus Franciæ. §. 3. sub Germaniæ imperatoribus seculis X et XI. §. 4. Status Cleggoviæ seculo XII. §. 5. Facta Cleggoviæ sec. XIII. §. 5. comites in Cleggovia ex domo Habspurgica. §. 6. comites de Habspurg primi Cleggoviæ landgravii sec. XIV. §. 7. prosapia comitum de Sulz. §. 8. comites de

Sulz landgravii Cleggoviæ sec. XV. §. 9. landgravii Sulzenses sec. XVI. §. 10. ultimi Sulzenses landgravii sec. XVII. §. 11. prosapia principum de Schwarzenberg. §. 12. principes de Schwarzenberg landgravii Cleggoviæ. Pars II. Cleggoviæ topographia. §. 1. dynastia Weissenburg seu nova Krenkingen. §. 2. dynastia Kussenberg. §. 3. dynastia Balmensis. §. 4. dynastia Wutental. §. 5. oppidum Thiengen. §. 6. dynastia Rötelen. §. 7. Jestetten et Altenburg. §. 8. Kadelburg. §. 9. oppidum Eglisovæ olim nobilium de Tengen. §. 10. dynastia Eglisovæ nunc magistratus Turicensis. §. 11. dynastia Neukirchensis magistratus Schafflusiani. §. 12. aliæ præfecturæ Cleggovianæ Schafflusianis subjectæ. Der urſprüngliche Entwurf dieſer Schrift ſteht in ſeinen Miscellanea IX. 431 flg.

6) Notæ aliquæ in historiam silvæ nigræ, quæ manuscripta communicata fuit 4. Januar. 1782.

Von van der Meer's Hand in ſeinen Miscellanea III, 115 flg. Er theilte ſie dem Abt Gerbert von S. Blaſien mit, der ſie gut aufnahm und nach einer handſchriftlichen Notiz über van der Meer zu ſagen pflegte: hic corrector operum meorum.

7) Commentarius in chartam quintam chartularii Rhenaugiensis de traditione Cellæ albæ, quæ nunc S. Blasii dicitur.

In ſeinen Miscellanea V, 724 flg. Eine Streitſchrift gegen die Zweifel des S. Blaſiers Hugo Schmidfeld. Im Bd. VI. S. 90 flg. ſteht eine Ueberarbeitung dieſer Schrift mit vielen Noten, welche für die Ausgabe der Annales Rhenaugienses beſtimmt war.

8) Daß er auch eine Geſchichte der Grafen von Nellenburg verfaßte, ſieht man ſchon aus den Beiträgen, die ihm Zurlauben in ſeinen Briefen mittheilte, und Neugart, welcher die Handſchrift zur Durchſicht bekam (20. Sept. 1794), fügte Anmerkungen bei und äuſſert ſich alſo darüber (20. Dez. 1794): „Ueberhaupt zeigt ſich in der Nellenburgiſchen Geſchichte nicht nur ein unermüdeter Forſchungsgeiſt, ſondern auch, was noch weit mehr zu ſchätzen iſt, reine Wahrheitsliebe. Dieſe läßt mich dann hoffen, E. H. werden meine Bemerkungen eben ſo unbefangen durchleſen und prüfen, als ich ſie niederſchrieb.“ Der übrige Inhalt des Briefes beſteht aus dieſen Bemerkungen. Fuchs führt dieſe Schrift nicht an.

Folgende Schriften van der Meer's führt J. Fuchs in ſeinem Verzeichniß an; ich habe ſie aber in Rheinau nicht finden können. Die zwei erſten ſtehen jedoch in der Karlsruher Abſchrift der historia Rhenaugiensis, wie oben S. 83 bemerkt iſt.

9) Comites de Sulz, quorum nomina in monumentis antiquis supersunt. Schema genealogicum comitum de Sulz, qui advocatiam usurparunt. Genealogia reliquorum comitum de Sulz. Fol. 1770.

10) Animadversiones in originem monasterii S. Blasii. 1770.

11) Excerpta ex libro missali antiquo Petri-domus de nobilibus de Rischach.

12) Beſchreibung des Schloſſes Weiſſenburg oder Neu-Krenkingen im Kleggau, desgleichen von Küſſenberg, und acta rebellionis et defectionis a fide in Cleggovia, welche Fuchs ſehr hoch ſchätzt. 1770. Im Bd. XIV. ſeiner Miscellanea befinden ſich zwar Notæ de nobilibus de Weissenburg et Krenkingen ex archivio nostro, aber dieſe ſcheinen doch eine andere Schrift, als Fuchs oben angibt.

K. St. Georgen zu Villingen.

59. Ungenannter Sammler der Jahrbücher.

Das Archiv zu Karlsruhe beſitzt 15 Folianten, welche die neue Ueberſchrift „S. Georger Jahrbücher“ führen, und vom Jahr 1083 bis 1787 gehen. Dieſes Werk iſt nach den fortlaufenden Jahren eingetheilt und ſollte für jedes Jahr die für das Kloſter wichtigen Begebenheiten enthalten, und zwar mit Angabe des Monats und Tages, an dem ſie geſchehen, und des Ortes im Archive des Kloſters, wo die Nachrichten aufbewahrt wurden. Es ſind alſo quellenmäßige Regeſten der Kloſtergeſchichte, die ſowohl auf Urkunden, als auch gedruckten und ungedruckten Chroniken und andern Werken beruhen. In der älteren Zeit ſind ſie dürftig, in der neueren werden ſie ausführlich und einem geſchäftlichen Tagbuch ähnlich. Von den ungedruckten Chroniken, welche der Sammler am Eingang des Werkes anführt, habe ich keine geſehen; ſie ſind nicht nach Karlsruhe gekommen, ſondern wahrſcheinlich bei der Aufhebung des Kloſters zerſtreut worden. Obgleich die älteſten dieſer Chroniken erſt im ſechzehnten Jahrhundert geſchrieben wurden, ſo muß man ſie doch theilweiſe den Quellen beizählen, denn die Jahrbücher machen davon viele Auszüge, was nach ihrer Anlage nicht geſchehen wäre, wenn ſie andere Quellen gehabt hätten. Mir bleibt daher nichts übrig, als hier eine kurze Nachricht von jenen Chroniken zu geben, was vielleicht dazu beiträgt, ſie wieder zu erkennen und aufzufinden.

Die älteſte Handſchrift wurde um 1531 dreimal abgeſchrieben und dieſe drei Exemplare waren zu Villingen; ſie enthielt eine Chronologie des Kloſters S. Georgen. Die drei Abſchriften ſtimmten aber nicht völlig mit einander überein, ſondern der Sammler der Jahrbücher

bemerkt mehrmals ihre Abweichungen. Sie waren teutſch geſchrieben.

Die zweite Chronik war aus derſelben Zeit und wird gewöhnlich als relatio historica angeführt.

Die dritte Chronik wird dem Abt Johann Franz (Scherer) zugeſchrieben, der von 1661 bis 1685 dem Kloſter vorſtand. Der Sammler nennt dieſes Werk immer die „gründliche Chronik“, und gibt viele Auszüge davon, wonach es ebenfalls teutſch geſchrieben war. Der Sammler bemerkt auch, daß dieſe Chronik von den andern erheblich abweicht.

Das vierte Werk war eine defekte Chronik, welche, wie der Sammler ſagt, „den Anfang einer Chronik von S. Geörgen enthielt; dabey encomium S. Georgii, die Stiftung des Gotteshauſes S. Blaſien, Petershauſen ꝛc. successio episcoporum Constantiensium ex actis eorundem, von der Reichenau ꝛc. Iſt glaublich vom Abten Johanne Francisco oder Georgio III. (von 1685 bis 1690) zuſammengetragen, öfters abgeſchrieben worden, aber keines ganz.“

Ueber das fünfte Werk ſagt der Sammler: »chronica ab abbate Georgio II. (von 1627 bis 1655) ut plurimum conscripta ab anno 1078 usque ad sua tempora rerum seriem gestarum continens, ubi ducum Zæringensium familia, series et ordo Constantiensium, fata Romani imperii, episcopatuum diversorum et monasteriorum præprimis S. Petri, successio abbatum monasterii S. Georgii et plurima alia continentur, cum integris non raro privilegiis et indultis monasterio nostro S. Georgii concessis.

Sechstes Werk; darüber heißt es: „Kurze Beſchreibung der Fundation und ſchickſal des Gotteshauſes S. Geörgen unter allen Aebten, von Abt Heinrich I. bis auf Georgium II. Iſt von dem S. Geörgiſchen Ambtmann Carl von Pflummern, deſſen Handſchrift es iſt.“

Das ſiebente Werk gibt der Sammler ſo an: »Fragmenta minuta abbatis Georgii III. manu conscripta de monasterio S. Georgii, ejus sanctis Wolfoldo et Eginone.«

Das achte Werk wird alſo bezeichnet: »Fragmentum chronicæ latinæ conscriptæ ab abbate Georgio III. vel Johanne Francisco.« Dabei iſt bemerkt, daß dieſe Handſchrift mit der Chronik des Abtes Johann Franz übereinſtimme.

Endlich war noch eine »descriptio originis monasterii S. Georgii« vorhanden, und der Sammler fügt bei, ſie ſey zur Zeit des Abts Georg II. geſchrieben und mit ſeinen Anmerkungen verſehen.

Verſchieden von dieſen neuern Arbeiten war eine alte Chronik von S. Georgen, die zu den Quellen gehörte und von Gerbert benutzt wurde.* Sie war von mehreren Händen geſchrieben und dem Sammler der S. Georger Jahrbücher nicht bekannt; man muß daher annehmen, daß ſie noch 1783, als das Werk Gerbert's erſchien, zu S. Blaſien ſich befand und mit den andern Handſchriften des Kloſters vielleicht nach S. Paul in Kärnten gekommen iſt. Gerbert führt auch Handſchriften des Kloſters S. Georgen an, darunter eine auf Pergament, es bleibt aber zweifelhaft, ob es die oben verzeichneten ſeyen oder andere; nur ſo viel geht aus ſeinen Angaben hervor, daß dieſe Chroniken lateiniſch geſchrieben waren.**

60. Ungenannter Lebensbeſchreiber der Aebte von S. Georgen.

Die Handſchrift deſſelben befindet ſich auch im Archiv zu Karlsruhe mit dem Titel:

Series abbatum monasterii S. Georgii in Hercynia sylva, cum monumentis eorum memoria dignis Felic.

Die Reihe der Aebte beginnt mit Heinrich I. 1086 und geht bis auf den Abt Anſelm 1778. Die Grabſteine mehrerer Aebte ſind abgezeichnet beigefügt. Das Buch iſt unvollendet; man kann es nur den Anfang einer Geſchichte der Aebte nennen, wozu der Stoff ſehr ungleich zuſammengetragen iſt.***

I. Reichenau.

61. Johannes Egon.

Die neuern handſchriftlichen Werke zur Geſchichte von Reichenau, welche Schönhuth benutzte, hat das Archiv zu Karlsruhe durch Kauf erworben; es ſollen aber auf der Reichenau noch mehr geweſen ſeyn, als Schönhuth geſehen und das Archiv erhalten hat.† Wo ſie

* Gerbert hist. silvæ nig. I, 425. 451. 453. II, 21. 26. 59.

** Gerbert l. l. I, 128. 149. 227. 285.

*** Von Georg Wüſt ſind mehrere Handſchriften in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart Histor. Fol. Nr. 71. Quarto Nr. 126. 132. 160., welche hiſtoriſche Sammlungen über S. Georgen enthalten, deren Verhältniß zu obigen Werken ich nicht unterſucht habe.

† Schönhuth's Chronik des ehemaligen Kloſters Reichenau. Freiburg 1836. S. XXIX flg. Da er den Inhalt der Handſchriften im Einzelnen angibt, ſo verweiſe ich darauf, um nicht zu wiederholen. Ich habe den vier Handſchriften dieſen allgemeinen Titel vorgeſetzt: Collectanea Augiensia variorum scriptorum ad res gestas monasterii Augiæ divitis in lacu Bodamico illustrandas. Vol. 1. 2. in folio, 3. 4. in quarto.

hingekommen, iſt mir unbekannt; ich beſchränke mich daher auf eine nähere Angabe desjenigen, was in den Handſchriften des Archivs bemerkenswerth iſt.

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts beſchäftigten ſich die wenigen Mönche zu Reichenau, welche nach der Incorporation des Kloſters mit Konſtanz noch übrig waren, mit der Geſchichte ihrer ehemals ſo berühmten Abtei, und ſuchten, aus den Handſchriften und Urkunden, die ſie noch beſaßen, den Stoff zu Reichenauer Jahrbüchern zu ſammeln. Unter den Mönchen, die ſich damit abgaben, iſt Johannes Egon, der zuweilen auch Ego genannt wird, zwar nicht der erſte, aber der bekannteſte, weshalb ich mit ihm das Verzeichniß anfange. Er war aus Altdorf bei Ravensburg gebürtig, bereits 1616 Mönch zu Reichenau, und ſtudierte noch 1617 und 18 Poeſie und Rhetorik zu Dilingen. Im Jahr 1626 wurde er Prior zu Reichenau und ſtarb daſelbſt den 25. Juli 1643. Sein Hauptwerk de viris illustribus monasterii Augiæ majoris, ſteht von ſeiner eigenen Hand in den Collectan. tom. III. und eine Abſchrift im Bd. I. Die Veranlaſſung zu dieſer Arbeit gab ihm das Buch des Jodocus Mezler von S. Gallen de viris illustribus S. Galli, welches Egon in den Collect. IV eigenhändig abgeſchrieben, ſo wie ſein Briefwechſel mit Gabriel Bucelin, dem er zuerſt einen syllabus scriptorum monasterii Augiensis zuſchickte, ſodann einen catalogus episcoporum ex Augiensi monasterio ad diversas sedes assumptorum, die beide in den Collectaneen noch vorhanden ſind. * Das Buch Egon's hat Bernhart Pez bekannt gemacht nach einer Abſchrift, die ihm der Prior Maurus Hummel von Reichenau zuſchickte. Dieſe Abſchrift war nicht vom Original Egon's genommen, denn es fehlen im Druck die Zuſätze, die er ſeiner Schrift ſpäter beigefügt hat. Das Original iſt aber defekt, es fehlt nämlich die erſte Lage der dritten Abtheilung bis gegen Ende des 7. Kapitels; vom Kapitel 8 aber geht die Handſchrift gleichmäßig mit dem Druck bis zum Schluſſe fort.

Daß Egon auch ein chronicon Augiense hinterlaſſen, meldet Pez nach Reichenauer Angaben; mir iſt es nicht bekannt geworden. Die Abſchriften, die er für die Geſchichte des Kloſters aus deſſen alten Handſchriften machte, und welche das Karlsruher Archiv in einem Oktavbande als Apographa Augiensia beſitzt, können es nicht wohl ſeyn.

* Den Zuſammenhang mit Mezler's Buch bemerkte ſchon Pez thesaur. noviss. anecdotor. præf. p. XC., der auch beide Werke zuſammen abdrucken ließ, l. l. I part. 3 p. 557 flg.

62. Lazarus Lipp.

Er war geboren zu Ueberlingen und machte ſeine Studien im Collegium Germanicum zu Rom. Von da kam er nach Reichenau und wurde daſelbſt den 20. November 1585 zum Prior ernannt; aber ſchon nach ſechs Jahren mußte er dieſes Amt aufgeben und nach Wieblingen ſich verfügen. Die gewaltthätigen Zugriffe des Biſchofs und Domkapitels zu Konſtanz, um die Reſte der Abtei Reichenau aufzuzehren, ertrug nämlich der Prior Lipp nicht mit Gleichgültigkeit, ſondern ſuchte für ſeine Conventualen noch zu retten, was möglich war. Er begab ſich am 7. Januar 1586 auf die Reiſe nach Rom, damit er vom Pabſte Hülfe gegen die Unterdrückung erlangen könnte. Dieſe wurde in ſeiner Abweſenheit größer und der Convent mußte einen Monat lang Reichenau verlaſſen. Nach ſeiner Rückkunft (2. Oktober) wurden die Streitigkeiten mit dem Konſtanzer Kapitel noch mehr in die Länge gezogen; Lipp erhielt 1591 vom Pabſte eine Reſtitutionsbulle des Kloſters, die aber keinen Erfolg hatte, und mußte ſich zuletzt nach Einſiedeln flüchten, wo er 1629 den 13. Sept. ſtarb. * Bei ſeinem Tode bemerken die Reichenauer Jahrbücher Folgendes: chronicon Germanicum Augiense a Gallo Oheim usque ad Martinum abbatem LIV conscriptum latine reddidit et auxit, ac ab eodem abbate usque ad Joannem Georgium Hallweil episcopum Constantiensem et quintum dominum Augiæ prosecutus est. Sextum (dominum) Jacobum Fuggerum et septimum Wernherum de Prasberg brevissime addidit Joannes Egonius Prior Augiensis. P. Bonifacius Sprenger.

Daß Lipp die wenige Ruhe, die er hatte, auf geſchichtliche Arbeiten verwandte, beweiſen ſeine Schriften in den Reichenauer Collectaneen Bd. IV. Es ſind folgende von ihm ſelbſt deutlich und ſorgfältig geſchrieben:

1) Sanctissimi Sintlacis-Augiæ monasterii abbatum enumeratio atque successio.

Es iſt eine Reihenfolge der Aebte mit Angabe der Jahrzahlen, der gleichzeitigen Päbſte, Könige und Kaiſer, mit beigefügten Gedenkverſen. Ohne Werth.

2. Sintlacis-Augiæ abbatum ac monachorum, non quidem omnium sed quorundam monasticis institutis et disciplinis-instructorum succincta series atque narratio.

Dieſe Schrift beruht theils auf Hermannus Contractus, theils auf dem Nekrologium des Kloſters und andern Handſchriften, und iſt der erſte Verſuch, die Geſchichte von Reichenau quellenmäßig zu erforſchen, wie

* Schönhuth a. a. O. S. 318 flg. erzählt das Weitere nach den Reichenauer Handſchriften.

auch ein Vorläufer der Schrift Egon's de viris illustribus Augiæ. Dieſer hat Bemerkungen beigeſchrieben, was ihre Benützung beweist. Die Aufzählung Lipp's geht bis auf den letzten Abt Marcus von Knöringen, worauf noch eine Chronologie der Aebte, Päbſte und Kaiſer folgt, ſo wie Nachrichten über deren Schenkungen.

3. Sintlacis-Augia i. e. præsulum rerum gestarum synopsis.

Eine eigentliche Lebensbeſchreibung der Aebte mit Angabe der Quellen und Hülfsmittel. Unter den ungedruckten Quellen führt er folgende an: Henricus a Calwe, abbas Augiæ; annales Augienses; litteræ fundationis; litteræ fundationis Campidonensis monasterii; privilegia Augiæ; annales Moguntini; acta Marci et Joannis episcopi. Die Schrift geht bis auf den Konſtanzer Biſchof Johann Georg 1601. Aus der Angabe der Quellen erſieht man, daß Lipp den codex traditionum Augiensium nicht mehr gehabt und daß die annales Augiæ ſchon vor ſeiner Zeit angelegt waren. Dieſen Biographien hat er eine Abſchrift der vita altera s. Pirminii angehängt, ohne jedoch die alte Handſchrift anzugeben, woraus ſie genommen iſt.

Keine dieſer angeführten Schriften iſt eine lateiniſche Bearbeitung der teutſchen Reichenauer Chronik des Gallus Ohem. Von dieſer beſitzt die Univerſität zu Freiburg ein Exemplar, welches wahrſcheinlich aus Reichenau ſtammt und das Original iſt. Ohem geht nur bis auf den Abt Friderich II., der 1454 ſtarb, und Lipp führt unter dieſem Abte keine anderen Quellen an, als die annales Augiæ, die erſt nach der Zeit Ohem's geſchrieben wurden, und dieſen nennt er gar nicht. Wenn daher die obige Verſicherung der Reichenauer Jahrbücher richtig iſt, daß Lipp den Ohem überſetzt habe, ſo iſt dieſes Werk verloren, denn unter den Collectaneen befindet ſich keine Schrift, welche man für jene Ueberſetzung ausgeben könnte.*

Eine ungedruckte Geſchichte von Reichenau iſt in einer Quarthandſchrift der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, Historic. Nr. 210, enthalten. Es ſind jedoch nur 40 Seiten; auf S. 16 werden die Quellen angeführt, welche zur Zeit der Abfaſſung noch auf Reichenau waren. Dieſe befinden ſich jetzt alle zu Karlsruhe, mit Ausnahme des alten Nekrologiums von 823.

63. Euſebius Manz.

Er war aus Ravensburg. In den heftigen Streitigkeiten mit dem Biſchof von Konſtanz mußte er 1652 flüchtig werden, und bei ſeiner Rückkehr wurde er gefänglich nach Biſchoffszell abgeführt den 17. Jan. 1655. Dort befreite er ſich und floh nach Salzburg, wo er Profeſſor der Mathematik wurde (1664 bis 1671) und zu Wien ſtarb 1685.

Von ſeiner Hand ſteht in den Collect. I. eine Abhandlung mit dem Titel:

Monasterium Augiense quam celebre olim extiterit, deducitur a fundationibus etc.

Dieſe Abhandlung hat viele Verbeſſerungen und eine Reinſchrift ſteht in demſelben Bande. Es ſcheint eine Denkſchrift zu ſeyn, die eine Ueberſicht gewähren ſollte, und für den kritiſchen Gebrauch keinen Werth hat. Eine zweite Abſchrift beſitzt das Archiv zu Einſiedeln ohne Namen des Verfaſſers; nur iſt am Ende bemerkt: datum conventu Augiensi 3. Febr. 1650.

64. Januarius Stahel.

Aus Sipplingen bei Ueberlingen, geboren den 14. Januar 1701, kam 1719 in die Reichenau und wurde daſelbſt Prieſter 1725. Von ſeiner Hand geſchrieben ſtehen im erſten Bande der Collect.:

Annalium monasterii in Augia divite ab anno Christi 724 usque ad 1540 inclusive pars prima. Bricht mit dem Jahre 823 ab, dann gehen ſie wieder fort von 1165 bis 1509. Hierauf folgt:

Supplementum I. ex altera parte registraturæ sacræ per Carolum Brantz registratorem collectæ, a folio mihi 105 excerptum. Dieſe Zuſätze beginnen mit 1181 und reichen bis 1561. Am Ende iſt bemerkt: cetera omnia passim annalibus nostris immixta reperiuntur. 14. April 1747. Darauf kommen noch:

Additiones ad annales Augienses in rebus ad Schinam ejusque filialem in Wangen concernentibus. ab annis 1601 — 1616. Am Ende iſt bemerkt: 17. April 1748.

Aus dieſen Materialien wurden die Reichenauer Annalen ausgearbeitet, wovon es zwei Exemplare gab, deren ich aber nur eines geſehen habe, mit dem Titel: Annales Augiæ divitis. Es ſind drei Folianten in der Münchener Bibliothek; der erſte beginnt von 724 und

* Im Archiv des Kloſters Mölk in Oeſterreich befindet ſich eine Handſchrift mit folgendem Titel: Sintlacis-Augia, h. e. ss. et antiquissimi monasterii Sintlacis-Augiæ fundatorum, benefactorum et abbatum, eorumque a Romanis pontificibus, regibus et imperatoribus concessorum privilegiorum nec non donariorum etc. epitome, ex annalibus Augiensibus desumpta a cl. Joanne Egone, dicti monast. olim priore. Dieſer Titel iſt, wie das Wort olim beweiſt, nicht von Egon, ſondern von einem ſpäteren Abſchreiber, der ſich wahrſcheinlich geirrt hat, denn der Titel entſpricht mehr einer der Arbeiten des Priors Lipp. Im Archiv für teutſche Geſchichte (4, 257) iſt Sintlacis-Augia durch Mehreran oder Kaiſeran erklärt, fehlerhaft: es iſt Reichenau.

geht bis 1479, der zweite von 1480 bis 1538, der dritte von 1539 bis 1647.

Am Ende des dritten Bandes iſt von der Hand des Abts Frobenius Folgendes beigeſetzt: Hucusque pertingunt annales exemplaris D. P. Meichelbeck. Hos annales ex originali mihi a viro celeberrimo R. P. Meinrado Meichelbeck, divitis Augiæ monacho et monasterii illius olim celeberrimi vindice intrepido, ob idque negotium terris jactato et alto, communicato descripsit R. D. Prechtl sacerdos et nunc in Hebranstorf ad meam præsentationem parochus, cancellarii nostri Conradi Aloysii Prechtls filius, et absolvit mense Januario 1774 mihique præsentavit die 18. ejusdem mensis. Frobenius abbas m. p.

Die Annalen ſind nach der Jahresfolge eingerichtet und enthalten eine Menge Abſchriften reichenauiſcher Urkunden in lateiniſcher und teutſcher Sprache. Nach einer voranſtehenden Bemerkung ſollten dieſe Jahrbücher bis 1744 gehen, brechen jedoch in dieſer Abſchrift mit 1647 ab, ſo daß wahrſcheinlich ein ganzer Band fehlt. Da ich das Original nicht geſehen habe, ſo kann ich auch nicht ſagen, ob es von Stahel's Hand und er der Verfaſſer ſey. Giengen die Jahrbücher wirklich bis 1744, ſo treffen ſie mit der Zeit überein, in welcher Stahel ſeine Sammlung machte. Meinrat Meichelbeck war aus Reichenau, geboren den 18. Mai 1713, und wurde 1737 Prieſter im Kloſter. Er ſtarb zu Benediktbeuern 1792 und iſt durch die heftigen Streitigkeiten bekannt, in die er mit dem Biſchof von Konſtanz wegen der gänzlichen Aufhebung des Kloſters verwickelt wurde.* Wahrſcheinlich war bei ſeinem Tode das Original der Reichenauer Jahrbücher in Benediktbeuern vorhanden. Der Abt Froben, der dieſelben abſchreiben ließ, war zu S. Emmeran in Regensburg und hat ſich als Herausgeber der Werke Alcuin's bekannt gemacht.

Stahel wollte diplomatiſche Jahrbücher des Kloſters ſchreiben. Man erkennt dieſen Plan ſowohl daraus, daß er viele Abſchriften von Urkunden einfügte, als auch ſein erſtes Supplement lediglich aus der Regiſtratur des Archivs ſammelte. Die additiones enthalten ebenfalls nur Abſchriften von Urkunden. Denſelben Charakter der Urkundlichkeit hat auch die Bearbeitung in der Münchener Handſchrift.

Daß die Stahel'ſchen Jahrbücher nicht die Annalen ſeyn können, welche der Prior Lazarus Lipp benutzt hat, iſt klar. Dieſe älteren Annalen ſcheinen jene zu ſeyn, die im zweiten Bande der Collectaneen ſtehen und die ich in Folgendem genauer angeben will.

* Schönhuth a. a. O. S. 353 flg. Von Meichelbeck beſitzt das Archiv zu Einſiedeln Briefe bis zum Jahre 1783.

65. Ungenannte Sammler der Reichenauer Jahrbücher.

Es ſind Auszüge aus gedruckten und ungedruckten Schriften zur Geſchichte von Reichenau, und zwar von verſchiedenen Händen, worunter ich die des J. Stahel erkenne, der Vieles beigefügt, und aus verſchiedenen Zeiten. Sie gehen bis zum Jahre 1747 und ſind mit Namen- und Sachregiſtern verſehen. Unter den handſchriftlichen Quellen wird ein teutſches Tagbuch des Marcus Baumann aus dem Ende des 16. Jahrhunderts angeführt, welches jetzt verloren iſt. Auch das Nekrologium aus jener und der ſpäteren Zeit, ſo wie das Verzeichniß der Mönche ſind nicht mehr vorhanden. Was unter dem chronicon Augiæ des 16. Jahrhunderts, welches hie und da angeführt iſt, verſtanden ſey, weiß ich nicht. Die Notizen dieſer Jahrbücher haben verſchiedenen Werth; neben unbedeutenden Nachrichten ſtehen intereſſante Angaben über die innere Geſchichte des Kloſters und der Biſchöfe von Konſtanz.

66. Ungenannte Geſchichtſchreiber.

In den Collect. Aug. tom. IV ſteht eine Schrift, deren Entwurf ſich im tom. I befindet, unter folgendem Titel:

Originis, fundationis, fundatorum, abbatum, ecclesiarum, præpositurarum, parochiarum et sacellorum nec non sacrarum in Sintlacis-Augia contentarum reliquiarum-brevis enumeratio.

Eine geſchichtliche Ueberſicht bis zum Jahre 1539. Am Schluſſe ſagt der Verfaſſer: hæc simplex synopsis et veridica narratio ex pervetusto Augiensi chronico. Was dieß für eine Chronik war, kann ich nicht ſagen, denn Gallus Ohem ſchrieb hundert Jahre vorher, ſein Werk konnte man alſo doch nicht wohl pervetustum nennen. Eine andere Hand hat obige Ueberſicht unter dem letzten Abte Marcus von Knöringen bis 1561 fortgeſetzt, und dieſer Zuſatz iſt eine Quellenſchrift, bricht aber unvollendet ab.

Im Archiv zu Einſiedeln wird folgende Schrift aufbewahrt, wovon das Karlsruher Archiv eine Kopie beſitzt:

Successio dominorum abbatum monasterii S. Mariæ Augiæ majoris ad annum usque 1520.

Es iſt eine kurze Aufzählung der Aebte, worin der Verfaſſer beſonders auf richtige Zeitangaben geſehen hat. Die Geſchichte iſt aber weiter fortgeführt, als der Titel

ſagt, nämlich bis zum Jahre 1561, wobei bemerkt iſt, daß der Biſchof von Konſtanz und Kardinal Marcus Sittich von Hohenems, der 1561 gewählt wurde, noch 1588 am Leben war. In dieſes Jahr fällt alſo die Abfaſſung der Schrift. Es ſind ihr mehrere kurze Verzeichniſſe beigefügt über die Namen der Stifter, Kirchen, Aebte u. ſ. w., und es ſcheint mir, als habe Lipp auf dieſe Erzählung Rückſicht genommen.

M. Petershauſen bei Konſtanz.

67. Beda Goldbach.

Dieſer Schriftſteller war Mönch im Kloſter Petershauſen und ſchrieb 1747 eine Chronik ſeines Kloſters in zwei Theilen, welche die beiden erſten Jahrhunderte deſſelben umfaßt und bis 1183 geht. Die Urſchrift wird im markgräflich-badiſchen Archive zu Karlsruhe aufbewahrt und führt folgenden Titel:

Chronicon perantiqui et imperialis monasterii S. Gregorii in Petri domo, — cum intermixta historia monasteriorum S. Georgii et Cyrilli in Stein, ad portam S. Mariæ in Neugen et præposituræ b. v. dolorosæ in Clingencella.

In der Vorrede gibt er die Lebensbeſchreibung des Stifters, des Biſchofs Gebhart II. von Konſtanz, nach den gedruckten Quellen, da ihm andere nicht zu Gebot ſtanden. Daſſelbe beklagt er auch bei der Geſchichte des Kloſters, deren Hauptquelle, die alte Originalchronik, die unten abgedruckt iſt, glücklicherweiſe erhalten wurde. Vieles andere gieng aber verloren und der Verfaſſer ſagt darüber S. 40: ut verum fateamur, tot monasterii nostri ruinæ, tot clades et eversiones, totque incendia, quot passum est, obscura faciunt omnia, neque mirandum, tam pauca nobis a piissimis prædecessoribus nostris relicta esse monumenta, cum ea haud dubie tot incendia et depilationes consumserint, et quæ remanserant, in ultima et certe fere internecina a vicinis Constantiensibus, tum Zwinglianæ hæresi addictis, monasterii nostri totalis eversione et deprædatione furtim ablata atque, uti quidem suspicandum, in abditissima scrinia oblivioni sepositа fuerint.

Die Chronik iſt wie gewöhnlich nach der Reihenfolge der Aebte eingerichtet und in Annalenform gebracht. Die Aebte ſind Gebhart der Biſchof, als Abt Gebhart I. von 983 bis 996. Beringer bis 1001 d. 23. März. Ellenbolt ſtarb 1003. Walther ſtarb gegen 1012. Sigfrit ſtarb den 4. April, wahrſcheinlich 1018. Erchenbolt ſtarb 20. September 1030. Folmar ſtarb 20. September 1044. Adelbert ſtarb 1065. Arnolt wurde abgeſetzt. Meginrat dankte ab 1078. Lintolt wurde abgeſetzt 1085. Theoderich bis 1103, dann vertrieben und Wernher als Gegenabt, dann Theoderich zum zweitenmal bis zu ſeinem Tode, 2. Auguſt 1116. Berhtolt dankte ab 1127. Konrat I. ſtarb den 29. Mai 1164. Gebhart II. wurde abgeſetzt 1170. Heinrich I. ſtarb den 10. Oktober 1182.

Die Auszüge aus der alten Chronik ſind der Hauptinhalt dieſes Werkes; der Verfaſſer hat alſo ſehr wenig andere Quellen gehabt. Ein recht auffallendes Beiſpiel dieſes Mangels iſt die Schenkungsurkunde Kaiſer Heinrich II. von 1007 für das Kloſter Stein am Rhein, welche der Verfaſſer nur nach der teutſchen Ueberſetzung bei Lünig aufnahm, alſo weder das Original in Zürich, noch auch nur eine lateiniſche Abſchrift hatte. * Ich finde bei ihm keine andere Handſchrift angegeben, die er benutzte, als das Nekrologium des Kloſters.

N. Salmannsweiler.

68. Matthäus Roth.

Er war gebürtig von Neufra bei Gamerdingen, wurde 1575 zum Abte von Salmannsweiler gewählt und ſtarb am 17. November 1587. Er ſoll ein Werk in drei Foliobänden geſchrieben haben, Summa Salemitana, welches G. Feyerabend hauptſächlich benutzte und darüber ſagt (I, 2): „es iſt eine Sammlung aller von der Stiftung an merkwürdigen und beſondern Begebenheiten, welche ſich in und auſſer dem Stifte Salem ereignet haben.“ An einer andern Stelle (Seite 236) verſichert Feyerabend, daß die Ordnung, in welcher die Urkunden bei Roth verzeichnet ſind, auch in der Einrichtung des Salemer Archives beobachtet wurde.

Dieſes Werk habe ich nicht geſehen, da es aber drei Folianten waren, und denſelben Titel hatten, wie das folgende, ſo ſcheint es mir, Feyerabend habe es damit verwechſelt. Bieſenberger hätte wohl ſchwerlich ſein Werk Summa Salemitana genannt, ohne zu ſagen, daß ſchon ein anderes unter dieſem Titel vorhanden war. Indeſſen iſt auch möglich, daß Roth ein ähnliches Werk geſchrieben hat; ich laſſe daher die Angaben Feyerabend's auf ſich beruhen.

69. Matthias Bieſenberger.

Ein Werk unter dieſem Titel beſitzt die Bibliothek zu Ueberlingen:

Summa Salemitana seu collecta præcipuarum notitiarum de regio, imperiali et consistoriali monasterio B. v. M. de

* Neugart cod. Alem. 2, 23.

Salem, vulgo Salmansweiler, sacri et exempti ordinis Cisterciensis, ex monumentis tam mss. quam impressis, pro domestica informatione descripta a quodam ejusdem ordinis ac domus monacho.

Die Vorrede iſt vom 3. Dezember 1761, und der Verfaſſer ſagt darin, daß er mit Geheiß ſeiner Vorgeſetzten dieſes Werk in ſeinem 64. Lebensjahre angefangen habe und daher nicht hoffen könne, es zu vollenden. Seine Handſchrift geht auch nur bis Bl. 121 des zweiten Bandes. Von dort an hat ein anderer fortgeſetzt, und leitet ſeine Arbeit mit folgenden Worten ein: præsumptuosus videar, non diffiteor, dum rerum ignarus aut inexpertus spiritualis magistri et patris mei P. Mathiæ Bisenberger, viri de s. ordine nostro bene ac optime meriti, in monasterii nostri archiviis rebusque totius ordinis nostri versatissimi, s. theol. doct., protonotarii apost. sed. opus præclarissimum, domui nostræ utilissimum et maxime necessarium, Summam Salemitanam inquam, prosequi aggredior. Dabei ſteht die Randbemerkung, daß Biesenberger am 22. Oktober 1767 geſtorben im ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters. Der Fortſetzer hat ſich nicht genannt.

Das Werk hat einen ſo großen Umfang, weil es nicht nur auf viele Verhältniſſe des Kloſters eingeht, ſondern auch viele Abſchriften von Urkunden enthält. Der erſte Band hat 574 Blätter, der zweite 596, der dritte 613, der unvollendet abbricht, denn der Titel de elogiis abbatum fehlt. Ueber den Plan des Verfaſſers gibt die Vorrede keine Auskunft; um daher den Umfang ſeines Werkes einigermaßen anzuzeigen, will ich die Ueberſchriften der Hauptabtheilungen oder Titel herſetzen, die Unterabtheilungen aber der Kürze wegen auslaſſen.

Der erſte Band enthält ſechs Titel: 1) de norma initiandi monasteria ord. Cist. 2) de fundatione Salemii, fundatoribus et benefactoribus ejus. 3) de possessionibus monasterii. 4) de beneficiis ecclesiasticis seu parochiis et capellaniis Salemio incorporatis vel non incorporatis. 5) de Salemii regalibus seu jurisdictionalibus. 6) de privilegiis pontificum, a) toti ordini Cist., b) congregationi per superiorem Germaniam, c) Salemio specialiter collatis.

Der zweite Band umfaßt fünf Titel: 7) de privilegiis imperatorum ac regum. 8) de congregatione S. Bernardi per superiorem Germaniam. 9) Salemii filiationes seu filialia monasteria. 10) confraternitates et confœderationes cum ecclesiis, cathedralibus et diversis ordinibus. 11) de ecclesia Salemitana et capellis tum intra tum extra monasterii septa in præfecturis et grangiis Salemitanis.

Dritter Band: 12) de thaumaturgis statuis Marianis. 13) de suffragiis pro vivis et defunctis benefactoribus, de lampadibus, eleemosynis et hospitalitate. 14) de diversis Salemii sinistris fatis. 15) de Salemii meritis in ecclesiam Romanam, cathedrales, religiosos ordines, Romanum imperium, collegium abbatum per circulum Sueviæ etc. Der 16. Titel fehlt, wie oben bemerkt.

Möglichſte Vollſtändigkeit war der Zweck der beiden Verfaſſer, wie man ſchon aus dieſer Inhaltsanzeige ſieht und noch deutlicher aus den Unterabtheilungen hervorgeht. Biſenberger ſagt in der Vorrede, daß in dem Kloſterbrande von 1697 cum pretiosioribus bibliothecæ nostræ codicibus varia etiam ex archivo perierunt, quæ in officialium tam religiosorum quam secularium scriptoriis existebant. Die noch übrigen Handſchriften der Salmannsweiler Bibliothek zu Heidelberg beſtätigen dieſe Angabe, aus dem Archive kann aber nicht ſo viel zu Grunde gegangen ſeyn, denn ſonſt wäre ein Werk wie die Summa Salemitana nicht möglich geweſen; auch iſt das alte und ſehr vollſtändige Copialbuch des Kloſters in vier Bänden noch vorhanden, welches für einzelne fehlende Originalien Erſatz leiſtet.

Der erſte Titel dieſes Werkes iſt eine in vieler Hinſicht lehrreiche Einleitung, weil darin die Grundſätze und Anſichten des Ordens dargelegt ſind, welche zum Verſtändniß und zur Erklärung vieler nachfolgender Geſchichten dienen, und den Standpunkt angeben, von welchem aus ein Ordensmann die Geſchichte ſeines Kloſters betrachtet, wodurch derjenige, der auſſerhalb ſteht, um ſo gründlicher und unabhängiger urtheilen kann.

70. Gabriel Feyerabend.

Dieſer Mann war Mönch zu Salmannsweiler und Archivar des Kloſters; er ſchrieb deſſen Geſchichte in den Jahren 1827 bis 1833 in zwei Bänden. Die Handſchrift beſitzt Se. großherzogl. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden, dem ich deren Mittheilung verdanke. Sie führt den Titel:

Chronik des ehemaligen Reichsſtiftes und Münſters Salmannsweiler in Schwaben, von ſeiner Entſtehung bis zu ſeiner Auflöſung. Der erſte Theil geht von 1134 bis 1529, der zweite von da bis 1802.

Der geſchichtliche Stoff iſt nach der Reihenfolge der 40 Aebte des Kloſters von Frowin bis Kaspar Oechsle geordnet, und beſteht hauptſächlich in Urkundenauszügen des Salemer Archivs und der Hauschronik, Summa

Salemitana; aber dabei wird auch bemerkt, daß durch den großen Brand des Klosters am 10. März 1697 sehr viele Dokumente zu Grunde gegangen. Im Ganzen ist die Geschichte vom ökonomischen Gesichtspunkte aus bearbeitet, wie die meisten Klostergeschichten, weil die Sicherheit des Besitzstandes immer die Hauptsache war. Der Form nach kann man besonders den ersten Theil als Regesten des Salemer Archivs betrachten, welche hie und da eine Urkunde ganz, die meisten aber in Auszügen mit wörtlicher Angabe von Jahr und Datum enthalten. Der zweite Theil schließt sich mehr an die schwäbische und Reichsgeschichte an, als der erste, was die Reformation und der dreißigjährige Krieg nothwendig machten, worüber viele landschaftliche Nachrichten gegeben sind. Die Reihenfolge der Aebte in Kolb's Lexikon stimmt ganz mit Feyerabend überein und scheint, nach einigen Ausdrücken zu schließen, von diesem herzurühren.

VI. Geschichtschreiber der Landschaften und Städte.

A. Am Bodensee.

71. Gregor Mangolt.

Er war zu Konstanz 1497 geboren und mußte 1548 bei Eroberung seiner Vaterstadt nach Zürich flüchten, wo er sich mit geschichtlichen Arbeiten abgab, deren meiste Handschriften, mehrere im Original, noch in Zürich aufbewahrt werden. Was davon seine Zeit betrifft, ist Quelle und wird hier übergangen; von seinen übrigen Arbeiten ist anzuführen seine Chronik der Städte am Bodensee, vom Jahr 1548, wovon auch das Konstanzer Stadtarchiv eine Abschrift von 1784 besitzt, die von dem Original in Zürich genommen wurde. In dieser Chronik ist auch seine Lebensbeschreibung enthalten. Van der Meer benützte eine Chronik von Konstanz, die er dem Mangolt zuschrieb und deren Original im bischöflichen Archive zu Konstanz aufbewahrt wurde, die ich aber nicht kenne. * Nach der Handschrift zu Zürich, bezeichnet C. 12 in Folio, war jenes Original die Geschichte der Städte und Landschaften am Bodensee, und zwar geschrieben 1544, von welchem M. Karg von Konstanz 1784 eine Abschrift machte, die nun in Zürich ist. Ein zweites Original befindet sich auch in Zürich, bezeichnet B. 75 in Folio, mit vielen eigenhändigen Zusätzen, gemalten Wappen ꝛc., auch mit der Geschichte des Konstanzer Sturms von 1548.

* Van der Meer hist. Rhenaug. Bei Zapf monum. p. 3. 5. 228. 231 269. 339. Auch M. Gerbert hatte eine Handschrift von diesem Werke Mangolt's Hist. Silvæ nig. 1, 35.

Die Rheinauer Abschrift dieser Chronik Mangolts benützte C. Walchner, aus dessen Papieren ich dasjenige anführe, was zur Beurtheilung des Werkes dienlich ist. Der Abschreiber war der Rheinauer Archivar Basilius Germann, der 1782 mit der Arbeit fertig wurde, die 806 Blätter stark ist. Walchner sagt darüber: „Die Chronik hat als Einleitung eine Biographie Mangolts von dem Abschreiber auf drei Blättern. Hierauf folgt §. 2 eine Nachricht über die Veranlassung dieser Chronik, ihre Ordnung und Eintheilung. Haller wird berichtigt und nachgewiesen, daß er bei der Nachricht von Mangolts Chronik das Züricher Original nicht vor sich gehabt habe. Eben so werden ihm Fehler in der Reihe der Bischöfe, sowie in der Angabe ihrer Namen, in der Ueberschrift des Fischbuches ꝛc. nachgewiesen. Das Kloster Rheinau erhielt die auf der Züricher Stadtbibliothek befindliche Originalchronik im Jahr 1774. — Im §. 3 wird Mangolts Arbeit kritisch beurtheilt und gesagt, daß der Verfasser da, wo er von seiner Zeit rede, und von der kurz vorhergegangenen, allerdings gute Nachrichten liefere, in der alten Geschichte aber ohne alle Kritik, leichtgläubig und sich oft widersprechend sey. Insbesondere wird bemerkt, daß Mangolt in Beziehung auf die Reformation offenbar partheiisch sey, da er als ehemaliger Mönch die neue Lehre angenommen habe." Mit diesem Urtheile Germann's stimmt Walchner überein und legt den geschichtlichen Sammlungen der beiden Schultheiße zu Konstanz einen größeren Werth bei, als der Arbeit Mangolt's.

Ein anderes Werk, betitelt:

Von Anfang und Stiftung der stifft und Clöster durch Gregorium Mangolt. 1561.

befindet sich ebenfalls in Zürich, B. 114. in Quart, ist aber nur Abschrift des vorigen Jahrhunderts. In den beiden folgenden, ebenfalls eigenhändigen Werken sind nur einzelne Nachrichten, die er beigeschrieben, für diese Sammlung als Quellen brauchbar; der übrige Inhalt betrifft das badische Land nicht, sondern ist allgemein. Ich führe sie aber an, weil sie Notizen über sein Leben und seine Betrachtungsart der Geschichte enthalten. Das eine Werk ist bezeichnet B. 67. in klein Folio und hat diesen Titel:

Jarrechnung vom anfang der welt und erschaffung Adams bis uff die zukunft Jesu Christi, in deren mit grund heiliger biblischer schrifft angezeigt und bewisen wirt, daß sich mitler zyt verloffen haben viertusent jar, sampt einer vorred dadurch der Leser aller ordnung so hierin gehalten ist, clarlich bericht wirt. Alles mit höchstem fliß gestellt durch Gregorium Mangolt und volendet im jar nach der geburt Chr. 1560, im 63 jms alters.

Dabei ſteht: diſe min jarrechnung teſtier, ſchenck und übergib ich Gregorius Mangolt dem frommen wolgelerten Hr. Joh. Wolffen, vorſteern der kirchen zum Frowenmünſter zu Zürich — alſo das er dieſelbigen in latin verdolmetſchen, enderen, minderen, meren und aller ding damit handlen ſol und mag als mit dem ſinen. Got geb, das alles gſchech zů Gottes lob und erbewung der kirchen. Actum zinſtag 19. Sept. 1564.

Es ſind chronologiſche Tabellen, welchen hiſtoriſche Notizen zur Seite ſtehen. Dieſes Werk hat Mangolt überarbeitet und bis auf ſeine Zeit fortgeſetzt, wovon ſeine eigenhändige Handſchrift ſich ebenfalls zu Zürich befindet, B. 68 in kl. Folio, welche den Titel führt:

„Chronology das iſt zyt und jarrechnung ꝛc. (wie oben). . . . durch Gregorium Mangolt im 1569 jar Chriſti, im 72 ſeins alters und im 21 ſeines ellends.“ Die beigeſchriebenen Notizen gehen aber noch einige Jahre weiter.

Die Verwirrung der Zeit und das Unglück ſeines Lebens wirkten auf Mangolt in der Art, daß er das Ende der Welt für nahe hielt und deswegen ſeinen Notizen mancherlei Angaben, wann es eintreten ſollte, beifügte, auch noch beſondere Auszüge aus dem Talmud, dem Evangelium, dem Irenäus, Lactantius u. A. dieſer Jarrechnung anhängte, um den Eintritt des jüngſten Tages zu beſtimmen. Manche dieſer Angaben ſind durchſtrichen, ungewiß, ob von ihm oder andern; man erkennt aber daran einen faſt abergläubiſchen Zug, dem er auch ſonſt folgt. Er ſtarb um das Jahr 1575.

72. Kaſimir Walchner.

Geboren zu Eichſtädt in Baiern 1773, ſtarb als Oberamtmann zu Konſtanz im J. 1837. Seine Lebensverhältniſſe hat H. Schreiber angegeben. *

Vor einigen Jahren hat das Archiv zu Karlsruhe den Theil von Walchner's literariſchem Nachlaß, welcher die badiſche Geſchichte betrifft, angekauft. Ich ſetze das Verzeichniß ſeiner Handſchriften hieher mit dem Bemerken, daß nicht alle Arbeiten unter dieſe Rubrik gehören, ſondern hier nur der Ueberſicht wegen beiſammen ſtehen.

1) Vorarbeiten zur Geſchichte der Stadt Konſtanz. In Folio.

Dieſe Stadtgeſchichte war nach den Vorarbeiten in ausgedehntem Plane angelegt, doch läßt ſich über die Behandlung kaum ein Urtheil fällen, weil es Bruchſtücke ſind. Geſchriebene Quellen hat er auch dazu benutzt, wie z. B. die Sammlungen des Chriſtoph Schultheis, und darüber kritiſche Bemerkungen beigefügt.

2) Leben der Biſchöfe von Konſtanz von 517 bis 1803. Ein Foliant.

Dieſes Werk iſt ziemlich ausgearbeitet und zum Theil in's Reine geſchrieben. In der Einleitung handelt es von den alten Einwohnern des Bisthums, von der Einführung des Chriſtenthums und von dem Umfang der Diöceſe. Dann beginnt das Werk mit dem älteſten Biſchof Bubulcus und geht bis auf den Biſchof Hugo 1532. Angehängt ſind Denkwürdigkeiten der Geſchichte aus der Umgegend des Bodenſees, welche einzelne Städte und Ortſchaften betreffen, und Abſchriften von Urkunden. Walchner kündigte bereits im Jahre 1826 das Werk unter obigem Titel an; es ſollte aus zwei Bänden beſtehen, deren erſter bis 1496 gereicht hätte. Für dieſen ſind die Vorarbeiten da, für den zweiten aber nur bis 1532. Er benutzte zu dieſem Werke nebſt den Handſchriften zu Konſtanz auch die Archive zu Karlsruhe und Meersburg.

3) Ueber die Reinhöfe. Es ſind nur einige geſammelte Notizen.

4) Entwurf einer Geſchichte von Villingen. Nach Kefer's handſchriftlichen Vorarbeiten.

5) Zur Geſchichte des Cölibats, beſonders im Bißum Konſtanz. Eine kleine, unvollendete Schrift.

6) Collectanea, betreffend die Burg und die Edlen von Langenſtein, die Herzogen von Urslingen, und die Orte Schienen und Schrozburg. Das Letztere iſt nur zum Theil von ſeiner Hand.

7) Konſtanzer Biographie.

Eine werthvolle Sammlung, beſonders zur Gelehrtengeſchichte von Konſtanz und meiſt aus handſchriftlichen Quellen gezogen. Die Nachrichten betreffen das Leben folgender Männer: Nikolaus von Gundelfingen, Heinrich Suſo, Heinrich von Klingenberg, Heinrich von Gundelfingen, Michael von Eggenſtorf, Ambroſius Blarer, Martin Prenninges, Johann Zwich, Gerwig Blarer, Georg Vögelin, Mannlishofer, Georg Sprenger, Matthias Schenk, Gregor Mangolt u. m. A. mit vielen Abſchriften und Auszügen ihrer Briefe. Einige Lebensbeſchreibungen ſind ausführlich behandelt, von andern nur einzelne wenige Nachrichten geſammelt. Was zunächſt hieher gehört, iſt das Verzeichniß und die Beurtheilung der Schriften Gregor Mangolt's, die Walchner ſämmtlich aufzählt und dabei die Bibliothek der Schweizergeſchichte von Haller berichtigt. Nur gibt er die Nummern der Handſchriften nicht an, daher ſeine Nachrichten hie und da undeutlich ſind. Einen Theil dieſer Sammlungen hat Walchner in folgender Schrift bekannt gemacht: Johann von Botzheim, Domherr zu Conſtanz, und ſeine Freunde. Schaffhauſen. 1836.

8) Nachrichten über das Leben und die Schriften des Joachim Roſenlecher von Nieder-Treptow, ehemaligen Profeſſors der Dicht-

* Freiburg i. B. mit ſeinen Umgebungen. S. 391.

kunft zu Freiburg im Breisgau, mit einer kurzen Notiz über Georg Thibianus, Schullehrer zu Ueberlingen.

9) Oehningen, der Ort, die Grafen und das Kloster daselbst.

10) Historische Notizen über das ehemalige Frauenkloster Grünenberg, das Geschlecht der Herren von Grünenberg und die sogenannte Höry.

Der Verfasser hielt diesen Vortrag 1828 in der historischen Gesellschaft zu Freiburg; einen Auszug davon machte J. Bader in seiner Badenia 2, 248 bekannt.

Das Karlsruher Archiv hat mit diesem Nachlaß auch mehrere Sammlungen von Urkunden und urkundlichen Materialien erworben, welche theils von Walchner, theils von andern angelegt wurden, die aber nicht zu den Hülfsmitteln, sondern zu den Quellen gehören und deshalb hier übergangen werden. Auch befinden sich die Entwürfe einiger gedruckter Abhandlungen Walchner's unter seinem Nachlaß, wie z. B. über den bösen Pfenning * und die Halsgerichtsordnung von Radolfzell.

11) Reichenau, Klosterincorporation, Bibliothek.

Es sind wenige Blätter, worin unter andern die Nachricht steht, daß der ehemalige Obervogt auf Reichenau, v. Hundbiß, eine Chronik des Klosters geschrieben, die gegen 30 Bogen stark war. Er sandte dieselbe nach Karlsruhe; Walchner konnte aber nicht mehr erfahren, ob sie von da zurückgekommen sey.

73. Ungenannter Geschichtschreiber.

Von diesem besitzt das Karlsruher Archiv Bruchstücke, die Herr Assessor Bader aufgefunden. Es sind theils Sammlungen, theils stückweise Bearbeitung einer Geschichte der Grafschaft Nellenburg, vorzüglich in genealogischer Hinsicht. Nach den vorkommenden Jahrzahlen schrieb der Verfasser zwischen 1729 und 1741. Seine Quellen sind hauptsächlich Grabsteine; das Leben des Grafen Eberhart III. von Nellenburg, das in diesem Bande steht, kannte er nur in späteren Auszügen und hat es abgeschrieben. Von der Rieger'schen Chronik von Schaffhausen machte er ebenfalls Auszüge, wie von vielen gedruckten Werken. Urkunden sind sehr wenig benutzt. Aus dem Zustand der Bruchstücke ist der Plan des Verfassers nicht deutlich zu erkennen.

74. Ungenannter Chronikschreiber.

Unter dem Nachlasse Walchner's befindet sich ein kleiner Quartband von achtzig Blättern, dem er folgenden Titel gab:

* In Bader's Geschichte der Breisgauischen Stände. Seite 94 flg.

Konstanzer Chronik von Anfang der Stadt bis 1681 von einem Ungenannten zusammengetragen.

Dazu bemerkt er, daß dem Anscheine nach die Quellen dieser Schrift Reichenthaler, Schultheiß und einige andere Konstanzer seyen. In dem Buche selbst werden keine Gewährsmänner genannt.

75. Georg Vögelin.

In dem Stadtarchive zu Konstanz sind Abschriften zweier Werke Vögelin's, nämlich einer sehr ausführlichen Chronik der Stadt Konstanz und einer Chronik des Bisthums, wovon ich die Originale noch nicht gefunden, auch die beiden Schriften nicht untersucht habe. *

B. Kleggau.

76. Anselm Regele.

Erbfolge und Thaten der Grafen von Lupfen, Landgrafen zu Stühlingen auch derselben Nachfolgeren Landgrafen von Pappenheim und Fürstenberg, nur allein durch ächte Urkund dargethan von P. Anselmo Negele. 1783.

Eine Handschrift in Quart von 158 Seiten im Kloster Rheinau. Für die ältere Zeit führt der Verfasser gedruckte Schriftsteller an, für das 13te Jahrhundert und weiter gibt er nur Auszüge aus Urkunden, ohne zu sagen, wo sie verwahrt wurden. Die Reihe der Landgrafen ist fortgeführt bis auf den Fürsten Joseph Maria 1778; darauf folgt ein kleiner Aufsatz über die Stiftung des Frauenklosters Riedern; sodann Auszüge aus Michel Schreiber's Fürstenbergischer Chronik von 1447 bis 1514 nach J. D. Köhler; endlich: notamina ad genealogiam comitum Stühling. pertinentia.

Das Original dieser Schrift findet sich in einem Foliobande zu Rheinau, der Folgendes enthält:

Collectio aliquot opusculorum seu dissertationum P. Anselmi Negelin, et quidem

1) historia comitum Stublingensium, quæ alibi in forma quadrata invenitur melius descripta.
2) aliqua fragmenta de jurisdictione Ostringensis dynastiæ, item epistolæ gratulatoriæ ad monasterium Schutterense.
3) Descriptio calamitatum, quas monast. Rhenaugiense tempore belli tricennalis perpessum est.
4) notitiæ aliquot historicæ de monasterio et monialibus montis Thabor in Jestetten, item ejusmodi de monasterio Riedern.

Die dritte Abhandlung betrifft vorzüglich die nahegelegenen Orte des Klettgaus, und beruht großentheils auf dem Pfarrbuch von Jestetten. Die Notizen gehen

* Sein Leben ist beschrieben in seiner Schrift: Der Konstanzer Sturm im Jahre 1548, von Vögeli (herausgegeben von Ziffel). Belle Vue. 1846. S. 1 folg.

nur bis 1635. Die Sammlung unter Nr. 4. beginnt mit dem Jahr 1775, beſteht meiſt in Nachweiſung über die Armuth jener Klöſter und in Briefen an den Oberamtmann v. Koller. Darüber ſagt v. d. Meer in ſeinen Miscellanea I.: monialium confessarius est P. Anselmus Negele, ibidem parochus, qui me hortante sua manu illud opus anno 1775 scripsit. utinam per valetudinem prosequi posset. Ueber Riedern befinden ſich auch urkundliche Nachrichten im Kloſter zu Kreuzlingen bei Konſtanz.

77. Joſeph von Koller.

1) Samblung deren beyträgen zu der Geſchichte deren Freyherren von Krenkingen.

In v. d. Meer's Miscellanea tom. I. 460. folg. Er ſagt darüber: opus est eruditissimi Josephi de Koller de Sandholtz et Zunderberg, supremi præfecti Cleggoviæ, quod ipse mihi ad describendum commodavit. Es ſind Notizen zur Perſonalgeſchichte des Geſchlechtes von 1119 bis 1471 aus Büchern und Handſchriften. Unter dieſen wird angeführt: fragmentum relationis historicæ apud acta ad archiv. Thiengense, Riedern betreffend.

2) Entwurf des ehvorig- und heütigen Zuſtandes der Cleggewiſchen Landen, inſonderheit der Land- und Grafſchaft dieſes Namens, wie auch von der zugewanten Herrſchaft Thiengen. Zuſammengetragen A. 1768.

In derſelben Sammlung I. 520 folg. Van der Meer ſagt darüber:. Auctor est laudatus eruditissimus D. de Koller, qui illud scripsit et peramice credidit, descriptum per nostrum P. Othmarum Vorster. Das Werk beſteht aus drei Abtheilungen, iſt ſowohl geſchichtlichen, als ſtatiſtiſchen Inhalts, die erſte handelt von den Kleggauiſchen Landen überhaupt, die zweite vom Kleggau beſonders, die dritte von den zugewandten Ortſchaften, der Landesregierung und den Juden.

78. Gregor Moos.

Von ihm befinden ſich drei Folianten Archivalnotizen über das Kleggau in der Bibliothek zu Rheinau, welche jedoch, wie es ſcheint, nicht beſtimmt waren, zu einer Geſchichte des Kleggaus verarbeitet zu werden.

79. N. N. von Beck.

Das Karlsruher Archiv beſitzt von ſeiner Hand folgende Schrift:

Beſchreibung der Landgrafſchaft Kleggau bis auf den 12. Juli 1606.

Die Geſchichte des Kleggaus iſt darin nur überſichtlich behandelt, ohne Angabe der Quellen. Deſto brauchbarer ſind der ſtatiſtiſche Theil der Schrift und die örtlichen Notizen, die aber in die neueſte Zeit gehören. Der Verfaſſer lebte als Obriſt zu Freiburg i. B. und nach der beigeſchriebenen Cenſurerlaubniß war das Buch zum Druck beſtimmt.

80. Ungenannter Geſchichtſchreiber.

Eine Schrift unter dem Titel:
Chronotaxis comitum de Sulz.
befindet ſich unter den Miscellaneen van der Meer's zu Rheinau I. 480, und er ſagt darüber Folgendes: opus dictos comites et comitatum Cleggoviæ concernens scriptum usque ad annum 1606 eodem tempore ab aliquo officiali Cleggoviæ, quod ex archivo Thiengensi D. de Koller pro descriptione mihi indulsit.

C. Breisgau.

81. Leonhart Leopold Maldoner.

Dieſer Mann war biſchöflich baſeliſcher Kammerrath und Archivar, von welchem das Archiv zu Karlsruhe eine eigenhändige historia Basileensis in teutſcher Sprache beſitzt, aus deren Vorrede erſichtlich iſt, daß Maldoner eine hiſtoriſche Beſchreibung des Breisgaus verfaßt hat. Denn er ſagt: „Die unternommene und vollbrachte Ausführung einer weitſchichtigen Beſchreibung des Breysgau gab mir den Stoff, daß (ich) auch den Verſuch tahte und ſeit dem Jahre 1757 von dem Stifte Baſel eine historiam Basileensem verfaßte.“ Dieſe iſt von 1763, hat aber auf Baden keinen Bezug, weil das Basler Bisthum mit der Rheingränze abgeſchloſſen war; ich kann das Werk alſo in dieſer Ueberſicht auslaſſen. Nach obiger Angabe war die Beſchreibung des Breisgaus vor dem Jahre 1757 verfaßt; mir iſt ſie noch nicht zu Geſicht gekommen, dieſe Notiz kann alſo nur dazu dienen, auf ſie aufmerkſam zu machen, um ſie wieder zu finden.

Einen Auszug dieſes Werkes, welcher die Geſchichte der Stadt Freiburg betrifft, beſitzt das Karlsruher Archiv unter dem Titel:

Von der Stadt Freyburg und ihren Kriegen aus L. Maldoner's Hiſtorie, die nicht in Druckh kommen. In Quart.

Ueber den Werth und die Beſchaffenheit dieſes Auszuges kann ich nicht urtheilen, weil ich das Original nicht kenne. Angehängt ſind Urkundenauszüge oder Regeſten der Stadt Freiburg von 1305 bis 1499, mit

fortlaufenden Nummern verſehen, (es ſind 232 Stücke,) wonach es ſcheint, Maldoner habe auch ein Urkundenbuch von Freiburg angelegt. Es iſt auch im Karlsruher Archiv ein Brief deſſelben an den Abt von Schuttern vom 21. Januar 1744 vorhanden, worin er dieſen um Beiträge zu ſeiner Breisgauiſchen Geſchichte erſucht, und anführt, daß er durch die Anordnung des vorderöſterreichiſchen Archivs, ſo wie jenes der Univerſität Freiburg und vier anderer Körperſchaften veranlaßt worden ſey, „von dem Breysgaw und denen übrigen Vorlanden eine beſondere Chronik zu verfaſſen," wovon er damals ſchon 50 Bogen vollendet hatte, welche den Beifall ſeiner Vorgeſetzten erhielten. Maldoner war zu jener Zeit Regiſtrator bei der vorderöſterreichiſchen Regierung. Sowohl dieſes, als ſein nachheriges Amt führte ihn zu einer diplomatiſchen Bearbeitung der Geſchichte, weshalb ſeine Sammlungen von Werth bleiben.

Ich kann hier auch Nachricht beifügen über die Antiquitates Alsaticæ et Brisgoicæ des B. Mugg, welches Werk mir ſeitdem zugekommen iſt (S. oben S. 57). Es iſt eine Abſchrift, welche das Archiv zu Karlsruhe beſitzt. Der Titel läßt ſich dadurch erklären, daß Mugg eine überſichtliche Geſchichte des Bisthums Straßburg ſchreiben wollte und deshalb beide Ufer des Oberrheins beachten mußte. Er fängt an mit den heiligen Maternus, Eucharius und Valerius und ſchließt mit dem 19. Juni 1702. Für die ältere Zeit gebrauchte er nur gedruckte Hülfsmittel, wie den Königshofen (den er Regiovillanus heißt,) Wimpfeling, Guillimann u. A. und wird erſt gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Beachtung werth, denn die frühere Zeit iſt kurz und dürftig behandelt und man hat wohl nur wegen der Zuſammenſtellung ſeiner Angaben einige Rückſicht auf ihn genommen.

82. Ungenannter Geſchichtſchreiber (Anſelm Bus.)

Aus Walchner's Nachlaß kam in das Karlsruher Archiv ein handſchriftliches Werk in loſen Heften ohne Titel und Ende, welches dem Inhalt nach eine Geſchichte der ehemals vorderöſterreichiſchen Lande iſt, die mit dem Jahre 1523 beginnt und 1636 mitten im Satze abbricht. Es iſt eine Staatsgeſchichte, die durchaus auf Akten und Urkunden beruht und hauptſächlich das Ständeweſen im Breisgau betrifft. Der Kampf der Stände mit der Regierung, beſonders in den zerrütteten Finanzen, iſt der durchziehende Faden der Geſchichte und der Verfaſſer äußert ſich nicht nur mit Freimuth, ſondern zuweilen mit Heftigkeit gegen die öſterreichiſche Regierung. Den Nachforſchungen des Herrn Aſſeſſors Bader am Karlsruher Archiv ſcheint es gelungen, den Namen des unbekannten Schriftſtellers herauszubringen. Wenigſtens hat mit ſeiner Handſchrift die größte Aehnlichkeit eine Tabelle, worin Anſelm Bus die Umſtände ſeines Lebens angibt, die, wie es ſcheint, in ein Dienerbuch eingetragen werden ſollten. Anſelm Bus war aus Gengenbach, geboren den 10. Oktober 1759, ſtudirte daſelbſt, dann zu Offenburg und S. Blaſien, trat dort 1779 in den Benediktinerorden und wurde 1792 Profeſſor der Poeſie und griechiſchen Sprache am Gymnaſium zu Freiburg. Er ſchrieb mehreres in Hirſching's Nachrichten, in das Archiv für Länder- und Völkerkunde und in das hiſtoriſche Lexikon der Stifter und Klöſter. J. Bader hat dieſe Handſchrift in ſeiner Geſchichte der Breisgauiſchen Stände (Karlsr. 1846) S. 224 folg. benutzt, wo ſie unter dem Namen „Auszug aus den S. Blaſiſchen Landtagsakten" erwähnt iſt.

VII. Geſchichtſchreiber der Adelsgeſchlechter, Burgen und Dörfer.

Von dem oben (S. 46) erwähnten Archivar Müller befindet ſich in der Bibliothek zu Donaueſchingen eine handſchriftliche

Geſchichte des Schloſſes Heiligenberg nach Chroniken und Urkunden. 1807. Es ſind nur 10 Blätter.

83. Placidus Zelger.

Beſchreibung der Herrſchaft Oſtringen aus dem Oſtringiſchen Archiv und anderen Schriften gezogen. 1771.

Eine Abſchrift in van der Meer's Miscellanea I. 329 folg., der darüber ſagt: hanc meo hortatu scripsit et collegit clar. noster P. Placidus Zelger, œconomus Osteringensis et per alium describere curavit. Die Schrift beſteht in 9 Kapiteln: 1) Schloß und Dorf Oſtringen. 2) Beſitzer dieſer Herrſchaft. 3) Stammbaum der von Oſtringen. 4) Karl der letzte des Geſchlechts. 5) Sein Teſtament. 6) Anfechtung deſſelben. 7) Rechte der Herrſchaft. 8) Nutzen und Laſten. 9) Neuenthal.

84. Otmar Vorſter.

De pago Loistettensi et Jestettensi.

In van der Meer's Miscellanea I. 578., der darüber ſagt: scriptum per eundem P. Othmarum Vorster adjunctis quibusdam chartis ex scrinio commu-

nitatis Jestettensis. Die geſchichtlichen Angaben betreffen vorzüglich den dreißigjährigen Krieg, und ſind aus dem Kirchenbuch von Jeſtetten entlehnt, welches über jene Zeit viel enthält, was von mehreren Gelehrten in Rheinau benutzt wurde. Auch viele Grabſteine der Grafen von Sulz ſind darin abgeſchrieben.

85. Ildefons von Arx.

Von dieſem bekannten Geſchichtſchreiber iſt eine Chronik des Dorfes Ebringen bei Freiburg vorhanden, wovon ich drei Handſchriften kenne: eine zu Ebringen, wovon Auszüge in öffentlichen Blättern mitgetheilt wurden, eine zweite zu S. Gallen und eine dritte im Kloſter Rheinau. Ebringen gehörte dem Stifte S. Gallen, und Arx war eine Zeit lang dort Pfarrer, was ihn veranlaßte, die Geſchichte des Dorfes zur Belehrung der Landleute zu ſchreiben.

86. Ungenannter Sammler.

Im Karlsruher Archive befindet ſich eine kleine Schrift von 11 Quartblättern mit der alten Ueberſchrift: Villa monachorum, welches Mönchweiler im Amt Villingen iſt. Der Hand nach wurde dieſe Schrift im Kloſter S. Georgen zu Villingen verfaßt, und beſteht in Auszügen von Urkunden über jenes Dorf von 1314 bis 1554.

87. Ungenannter Chronikſchreiber.

Das Archiv zu Karlsruhe beſitzt eine Handſchrift in Quart mit dem Titel:

Weil und Wellingen, Auszug der merkwürdigen Sachen, betreffend die Güter des Gotteshauſes S. Märgen zu Weyl und Wellingen.

Eine weitläufige ökonomiſche Geſchichte der Pfarrei von 1308 bis 1754, deren Angaben, gerade weil ſie ſo ſpeziell ſind, für die alte Statiſtik Rückſicht verdienen, da ſie ſämmtlich aus Quellen geſchöpft wurden.

88. Reinhart von Gemmingen.

Er hinterließ folgendes Werk über die Geſchichte ſeines Geſchlechtes:

Gemmingiſcher Stammbaum, das iſt, neun Bücher von dem uralten auff dem Craichgaw entſprungenen — Geſchlecht deren von Gemmingen ꝛc. durch Reinharden von Gemmingen den ältern zue Hornberg und Michelfeld, jetzmahls ältiſten deſſelben geſchlechts, verfertigt, im Jahr 1631.

Mir ſind davon drei Abſchriften bekannt: die eine bei der Univerſität Heidelberg in zwei Quartbänden, die andere im Karlsruher Archiv, der aber das letzte Buch fehlt, und wozu der ehemalige Lehenprobſt Sahler eine große Stammtafel verfertigt hat, und die dritte in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart Histor. in folio. Nr. 521. Wo ſich die Urſchrift befindet, weiß ich nicht.

Reinhart arbeitete dreißig Jahre an dieſem Werke, zu dem Zwecke, genau die Verwandtſchaft der Familienglieder aufzuſtellen und dadurch die Streitigkeiten der Erb- und Lehensfolge zu verhüten, was wohl auch der Grund war, daß man ſein Buch für die Archive abſchrieb. Er gibt eine kritiſche Ueberſicht der Arbeiten ſeiner Vorgänger, woraus Folgendes zu entnehmen iſt.

Der älteſte Genealog iſt Philipp von Gemmingen zu Gutenberg und Bonfeld um 1540, der eine unvollendete Arbeit hinterließ, die Reinhart nicht zu Geſicht bekam; aber der Gemmingiſche Hofmeiſter Sebaſtian Burggrav, ſpäter Sekretär in Zweibrücken, machte daraus ein Buch über das Gemmingiſche Geſchlecht, welches Reinhart als ganz unzuverläßig und unbrauchbar tadelt. Dagegen lobt er die Arbeit des David Piſtorius, Pfarrers zu Gemmingen, der jedoch vor Vollendung ſeiner Schrift geſtorben. Auch Johann von Gemmingen, Augsburgiſcher Rath und Statthalter zu Dillingen, Reinhart's Zeitgenoſſe, ſchrieb eine Genealogie ſeines Geſchlechts, die Reinhart hochſchätzt, aber für die Kraichgauer Linien ungenügend findet. Von dieſer Arbeit iſt eine Abſchrift von 1627 in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart Histor. fol. Nr. 287.

In der Zueignung erwähnt Reinhart, daß der Biſchof Philipp II. von Speier die Geſchichte ſeines Geſchlechtes von Flersheim aufgeſetzt habe, wovon nur eine einzige Abſchrift übrig iſt, die E. Münch in ſeinem Werke über Franz von Sickingen bekannt machte. Doch ſagt Reinhart nicht, daß er Philipps Werk geſehen; ſeine Aeußerung iſt alſo kein Beweis, daß er ein Exemplar jener Chronik beſaß.

Das erſte Buch enthält als Einleitung eine allgemeine Forſchung über den Kraichgau: 1) von dem Gemmingiſchen Stammgut; 2) von dem Kraichgau; 3) Verzeichniß des Kraichgauiſchen Adels zu Reinharts Zeit; 4) von dem Oberherrn dieſes Adels; 5) von der Religion deſſelben. Es iſt bemerkenswerth, daß Reinhart den älteſten Zuſtand des Landes unter den Römern zu erforſchen und ſeine Nachwirkung in die teutſchen Verhältniſſe zu zeigen ſucht, wenn gleich ſeine Hülfsmittel zu einer ſolchen Arbeit nicht hinreichten.

89. Ernst Julius Leichtlen.

Geboren zu Emmendingen den 4. März 1791, gestorben als Archivrath zu Freiburg den 2. April 1830. * Von seinem literarischen Nachlaß kenne ich die

Genealogie der 1592 ausgestorbenen Herren von Windeck in der Ortenau. 1813.

welche das Archiv zu Karlsruhe besitzt. Eine Jugendschrift, mit Fleiß und Liebe verfaßt, wozu er das Karlsruher Archiv benutzte. Der Geschlechtsfolge ist ein Urkundenbuch beigegeben, das er schon 1812 sammelte, dann drei Anhänge: 1) Verzeichniß von Windeckischen Urkunden, die im Archive nicht vorhanden sind; 2) Geschichte der Reichslehen zu Bühl nach dem Aussterben der Windecker; 3) Urkundenauszüge.

Ueber die Geschichte der Stadt Freiburg in den Jahren 1677 und 1678 sind Auszüge von Leichtlen's Hand aus Originalbriefen und Akten im Karlsruher Archive vorhanden, welche die Kriegsgeschichte jener Zeit betreffen. Es ist aber nicht angegeben, zu welcher Arbeit Leichtlen diese Sammlung brauchen wollte.

Ich schließe diese Uebersicht der ungedruckten Hülfsmittel mit einigen Bemerkungen, welche zur richtigen Beurtheilung derselben dienen mögen. Wie ich im Eingang erklärte, so war es mir darum zu thun, den Inhalt und die Quellen dieser Schriften anzugeben, was ich nur bei solchen thun konnte, die ich selbst gesehen habe. Um diese Unvollständigkeit einigermaßen zu ergänzen, sind auch mehrere Schriften angeführt, die mir noch nicht zu Gesicht gekommen, andere aber, von welchen ich Kenntniß habe, sind übergangen, wie die Geschichte des Collegiatstifts zu Baden von Herr, die Sammlungen über die Geschichte von Villingen von Kefer und Anderes, was ich später noch aufzufinden hoffe, um Nachträge zu geben. Aus den Verzeichnissen handschriftlicher Hülfsmittel in den Bibliotheken zu München und Stuttgart, die ich in den Schriften des badischen Alterthumsvereins bekannt machte, ist ersichtlich, daß in München besonders zur Geschichte des badischen Unterlandes manche Handschriften bewahrt werden, welche zu dieser Uebersicht gehören, welche ich aber noch nicht untersucht habe und mich daher mit einer kurzen Angabe begnügen muß. Schwieriger ist es, von demjenigen Kenntniß zu erhalten, was sich im Privatbesitze befindet; diese unvollständige Uebersicht kann gerade dazu beitragen, zur Bekanntmachung solcher Hülfsmittel aufzumuntern. Was ich ferner ausgelassen, sind Sammelwerke von Urkunden, auch wenn sie dem Titel nach hierher gehören. So besitzt das Karlsruher Archiv mehrere Bände mit der Ueberschrift: Annales Seldenses, Annales S. Ulrici u. dergl., aber es sind lediglich Sammlungen urkundlicher Stücke, die man nach den Jahren geordnet und deshalb Annales genannt hat, die also nicht zu den Hülfsmitteln oder Bearbeitungen, sondern zu den Quellen gehören.

Ungeachtet ihrer Unvollständigkeit zeigt diese Uebersicht eine große Menge von Schriftstellern, welche einzelne Theile der badischen Landesgeschichte bearbeitet haben, und deren Anzahl wohl auf hundert und darüber steigen mag. Abgesehen von dem Werthe der Arbeiten beweist diese Anzahl eine Liebe und einen Fleiß zur Geschichte, die um so mehr Anerkennung verdienen, als die Bescheidenheit selten ist, womit so viele derselben gearbeitet haben, ohne alle Rücksicht darauf, ob ihre Schriften je gedruckt würden oder nicht. Für mich war es ein Gesetz der Billigkeit, diese Männer zu erwähnen, wenn gleich der Plan meines Werkes von den ihrigen verschieden ist, und den Leser mag diese Aufzählung überzeugen, daß die Geschichtsforschung im Verhältniß des kleinen badischen Landes eifrig gepflegt wurde. Ich stelle diese Thatsache hin ohne Ueberhebung, sondern nur um der Wahrheit Zeugniß zu geben.

Wie viel oder wenig diese Arbeiten werth seyen, darüber mag Jeder nach Gefallen urtheilen, insofern meine Angaben ein vollständiges Urtheil erlauben. Ich erforschte hauptsächlich, welche Quellen jene Schriftsteller benutzt haben; ihre Bearbeitung gieng mich weniger an. Bei dieser kommt mir vorzüglich die diplomatische Kritik in Betracht, in welchem Stücke manche Arbeiten neuerer Geschichtschreiber viel mangelhafter sind als jene alten. Daß jene Schriftsteller kleine Verhältnisse umständlich behandeln, ist kein Fehler, weil sie ganz spezielle Geschichten schrieben, die ihrer Natur nach in's Einzelne gehen müssen; für eine allgemeine Geschichte wäre diese Weitläufigkeit allerdings unzweckmäßig. Ich muß dieselbe Rücksicht auf das Einzelne bei dieser Sammlung nehmen, was sich deutlich in dem Abdrucke der Nekrologien zeigen wird, denn mein Zweck ist ebenfalls auf die Geschichte eines besonderen Landes beschränkt. Bei jenen früheren Arbeiten kommt uns auch die Gesinnung der Geschichtforscher sehr zu statten, sie sind in der Regel sorgfältig und gewissenhaft, folgen treulich ihren Vormännern, auch wenn sie nicht ganz

* Nachrichten über ihn und seine Schriften gibt H. Schreiber in seinem Buche: Freiburg im Breisgau. S. 371 folg.

zuverläſſig ſind, und ihre trockene Unbeholfenheit ſteht der Wahrheit näher, als die Geſchichtsmalerei, die den Glanz der Darſtellung ſucht und Anſichten für Thatſachen ausgibt. Die Schönheit der Geſchichtſchreibung iſt ſelbſt bei neueren Schriftſtellern ſo ſelten, daß man dieſen Maßſtab nicht an die ältern zu legen braucht, ſondern ſich mit ſeiner eigenen Unvollkommenheit beſcheiden mag.

Da manche dieſer Schriftſteller alte Urkunden und andere Dokumente erläutern oder beurtheilen, ſo wäre es freilich wünſchenswerth, ihre Anſichten mit den Quellen dieſer Sammlung bekannt zu machen, wenn ſie ſich darauf beziehen, wie ich es mit den Schriften Van der Meer's in dieſem Bande S. 56 folg. 354 gethan. Man hätte damit neben den Quellen auch die Kritik und Erläuterung jener Schriftſteller, wie die Commentare zu den Texten der Klaſſiker. Dieſe Arbeit durchzuführen war mir aber nicht möglich, weil die Hülfsmittel dazu ſehr zerſtreut ſind, wie eben dieſe Ueberſicht beweiſt. Mein Hauptgeſchäft war, die Quellen zu ſammeln, von den Hülfsmitteln konnte ich nur Notiz nehmen und dasjenige, was mir zu Gebote ſtand, für die Erklärung und Beurtheilung der alten Texte gebrauchen.

Text der Quellensammlung.

Leben des heiligen Fridolin.

Zwischen den Jahren 500 bis 540.

Mit der Herrschaft der Franken beginnen in Baden die Quellen der einheimischen Geschichte. Das älteste Zeugniß dafür ist das Leben des heiligen Fridolin, welcher das Frauenkloster zu Säckingen gestiftet hat. Es hängt dieser erste Versuch der christlichen Mission zusammen mit der Niederlage der Alemannen bei Zülpich im Jahr 496, in Folge deren die fränkischen Könige mit ihrer weltlichen Macht auch das Christenthum in Alemannien auszubreiten und zu befestigen suchten, indem sie die Missionäre unterstützten. Diese Versuche blieben aber vereinzelt, sie hatten keinen zusammenhängenden Plan; erst mit dem achten Jahrhundert wurden die christlichen Stiftungen in Baden auf großartige Weise ausgedehnt und durchgeführt.

Es gab wenigstens zwei alte Lebensbeschreibungen Fridolins, aber nur die eine aus dem Ende des zehnten Jahrhunderts ist noch übrig, aus der wir allein etwas von den ältern Abfassungen wissen. Sie wurde von Balther, einem Hörigen des Klosters Säckingen, geschrieben, der sie seinem Lehrer Notker in St. Gallen gewidmet hat. Dieser Notker ist nicht der Stammler, wie die Bollandisten (S. 431) irrig angeben, denn der starb schon 912 und lebte nicht unter Otto I., wie dort behauptet wird; auch nicht Notker der Arzt, denn dieser war als Lehrer nicht berühmt, sondern Notker mit den großen Lippen (Labeo), der 1022 starb und als Gelehrter wohl bekannt ist. * Bei diesem gieng Balther in die Schule, verließ aber aus Armuth St. Gallen und wanderte als fahrender Schüler vier Jahre in Frankreich herum, wie er selbst erzählt (Cap. 1). Diese Vorgänge fallen zwischen die Jahre 980 bis 990, denn Balther erwähnt die letzten Einfälle der Ungarn (pagani, Cap. 2) in Schwaben als lang verflossen (jam olim, *ibid.*), was sich auf die Jahre 954 und 955 bezieht. ** Damals war Balther noch nicht geboren, er beruft sich daher für eine Thatsache, die bei diesen Einfällen geschah, auf das Zeugniß anderer Leute, die damals lebten. Wurde er um 960 geboren, so konnte er um 980 ganz wohl Notkers Schüler seyn.

Die berührte Thatsache ist diese. Es gab in Säckingen zwei Handschriften, die eine enthielt das Leben des heiligen Hilarius von Poitiers, die andere des heiligen Fridolin; diese gieng bei dem Ungarneinfall verloren, jene wurde gerettet und war zu Balthers Zeit noch vorhanden. Die Handschrift mit dem Leben Fridolins hat er in Säckingen nicht mehr gesehen, sondern nur die andere mit dem Leben des heiligen Hilarius. Da er auf seiner Rückreise aus Frankreich nach S. Avold in Lothringen kam, so fand er in dem dortigen Kloster eine Handschrift, welche die Leben der beiden Heiligen enthielt, was ihn bewog, das Leben Fridolins aufs Neue zu beschreiben, weil es in Säckingen fehlte. *

Darüber haben wir keine Nachricht, ob die beiden Handschriften zu S. Avold und Säckingen denselben oder zwei verschiedene Texte enthielten, nur so viel versichert Balther, daß die Gründung des Klosters Säckingen in der Handschrift von S. Avold erwähnt war. Man muß daher annehmen, daß beide Handschriften das ganze Leben Fridolins umfaßten und sich nicht blos auf seinen Aufenthalt in Poitiers und Gallien beschränkten. Es ist bemerkenswerth, daß die Karlsruher Handschrift, wie jene alte zu S. Avold, das Leben des Hilarius und Fridolins enthält, und daß, wie nach einer Predigt des Cardinals Petrus Damiani (ernannt im Jahr 1058) zu vermuthen, man auch anderwärts, namentlich in Poitiers, beide Heilige in den Handschriften vereinigte. Doch hat man bis jetzt die alte Lebensbeschreibung Fridolins auch in Frankreich nicht wieder gefunden, und dieser Umstand erschwert die Untersuchung über die Zeit, den Namen und die Heimat des heiligen Fridolin.

* S. v. Arx Geschichte von St. Gallen I, 93. 277. Stälin Wirtembergische Geschichte 1, 166. schwankt zwischen zwei früheren Notkern.

** Die Belege sind gesammelt von Dönniges in Ranke's Jahrbüchern des teutschen Reichs I, 3. S. 32. 45.

* Stälin 1, 166 bezweifelt, ob Balther eine frühere Quelle benützt habe. Ich finde zu diesem Zweifel keinen Grund.

Balther nennt den König Chlodowech, mit welchem Fridolin zuſammen kam. Demgemäß findet man in Handſchriften des fünfzehnten Jahrhunderts die Angabe, daß Säckingen im Jahr 495 gegründet ſey, wodurch die Stiftung des Kloſters deutlich an die Niederlage der Alemannen bei Zülpich im Jahr 496 angeknüpft wird. Das iſt richtig, aber das Stiftungsjahr unrichtig mit dieſem Ereigniß verwechſelt. Denn erſt 507 beſiegte Chlodowech den Weſtgothenkönig Alarich II. in Poitou, welchem die Stadt Poitiers gehörte, worin damals Fridolin lebte. Zwiſchen die Jahre 507 und 511, in welchem Chlodowech I. ſtarb, fällt dasjenige, was von Fridolin und dieſem König (Cap. 21—24) erzählt wird. Die Reiſe des Heiligen nach Alemannien geſchah aber nach dem Tode Chlodowechs unter ſeinem Sohne Theuderich I. Dieſen nennt jedoch Balther nicht mit Namen, daher die verſchiedenen Meinungen über die Zeitbeſtimmung des Heiligen. Gerbert wollte ihn deßhalb in die Zeit Chlodowechs II. verſetzen, welche Anſicht aber ſchon von Neugart verlaſſen und neuerdings von Hefele beſtritten iſt. * Vor das Jahr 525 kann ich aber die Stiftung von Säckingen nicht ſetzen, denn erſt in den Jahren 526 bis 536 wurden die Alemannen den Franken völlig unterworfen; vor dieſer Zeit hätte ein Befehl des Frankenkönigs dem Fridolin nichts in Alemannien geholfen. Daß die Gründung von Säckingen in das ſechste Jahrhundert zurückgeht, beweiſen auch die vielen Pfarreien in den Bisthümern Baſel und Conſtanz, die von Säckingen aus beſetzt wurden, ohne daß man über dieſes Recht Urkunden hat. **

Fridolins Namen iſt in der erſten Sylbe teutſch, in den andern nicht, wird aber von Gerbert als ganz teutſch angenommen. Dagegen ſprechen ſchon die andern Formen, die auch vorkommen, wie Fridolua, Tudelin ꝛc., und nur Fridolt iſt völlig teutſch. Man könnte ihn daher für einen Angelſachſen aus Northumberland halten, aber die ſchickten im Jahre 500 noch keine Miſſionäre aus, denn ſie waren ſelbſt noch Heiden. Es iſt daher wahrſcheinlicher, daß Fridolins eigentlicher Namen von den Franken oder Schwaben nach ihrer Sprache verändert wurde. Das wäre nicht der einzige Fall, denn aus dem iriſchen Namen Finnian hat man in ähnlicher Weiſe auf dem Feſtlande Fridian und Frigidian gemacht. *** In Neugarts codex diplom. Alemun. kommt kein einziger Mann vor, der Fridolin heißt; das iſt ein begleitender Beweis für den nichtteutſchen Urſprung des Namens.

Die Heimat Irland gibt Balther an und dazu Colgan die weitere Nachweiſung. Dieſer hat aber einen Umſtand nicht erörtert, der mir ſonderbar vorkommt. Der heilige Patricius, der 493 ſtarb, wird gar nicht erwähnt, und doch war derſelbe für die iriſche Kirchengeſchichte ein ſo bedeutender Mann, und Fridolin deſſen jüngerer Zeitgenoſſe. Da die älteſte Lebensbeſchreibung Fridolins verloren iſt, ſo ließe ſich nur aus iriſchen Quellen ermitteln, ob und wie Fridolins Miſſion mit dem heiligen Patricius zuſammenhieng, worüber mir aber keine Nachweiſung zu Gebote ſteht. *

In dem Martyrologium Notkers, das um 893 verfaßt wurde, kommt Fridolin nicht vor, auch fehlt er in dem Martyrolog des Erzbiſchofs Hraban von Mainz. ** Der Heilige war alſo im neunten Jahrhundert weder in Mainz, zu deſſen Erzſtift Säckingen gehörte, noch in St. Gallen bekannt, und hieraus folgt abermals, daß Balthers Bearbeitung nicht jenem Notker dem Stammler gewidmet war, der das Martyrologium verfaßte, denn ſonſt hätte er den heiligen Fridolin darein aufgenommen. Die Weglaſſung des Heiligen aus beiden Martyrologien beweiſt auch die Seltenheit der alten Handſchriften ſeines Lebens, auſſer der zu Säckingen waren wohl wenige andere im Bisthum Conſtanz vorhanden.

Für die neue Ausgabe dieſer Lebensbeſchreibung hatte ich folgende Hülfsmittel:

1. Die Karlsruher Handſchrift (A) im Landesarchiv. Sie kommt von Säckingen, iſt in klein Folio, aus dem Ende des zwölften Jahrhunderts ſchön und ſorgfältig geſchrieben. Voraus geht das Leben des heiligen Hilarius von Poitiers, es fehlen aber zu Anfang einige Blätter; dann folgt auf Blatt 33 bis 44 das Leben Fridolins. Die Geſänge und Gebete auf die Feſte beider Heiligen ſind ebenfalls beigeſchrieben, woraus ſich ergibt, daß die Handſchrift für den Kirchengebrauch beſtimmt war. Sie iſt noch zu keiner Ausgabe benutzt worden und der gegenwärtigen zu Grund gelegt.

2. Die Basler Handſchrift (B) auf Papier, bezeichnet E. II. 4. in der dortigen Univerſitätsbibliothek, aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Die Gebete und Geſänge auf das Feſt des Heiligen ſind auch dieſer Handſchrift beigefügt.

* Gerbert hist. silv. nig. I, 28 folg. Neugart episc. Const. I, 9. Hefele Geſch. der Einführung des Chriſtenthums im ſüdweſtlichen Deutſchland. S. 248 folg.

** Dieſen Umſtand hat Neugart episc. Constant. I, 10 hervorgehoben.

*** Colgan acta SS. Hib. p. 642.

* Ueber iriſche Miſſionäre, die im fünften und ſechsten Jahrhundert nach Gallien kamen, handelt ausführlich Colgan. l. l. pag. 232. 478.

** Canisii lect. ant. ed. Basnage II, p. 321. 3 p. 106.

3. Die St. Galler Handſchrift (C), woraus Colgan das Leben in den acta Sanctorum Hiberniæ p. 481 folg. abdrucken ließ. Dieſem Abdruck folgten die Bollandiſten (acta SS. Mart. I. p. 430 folg.), die aber keine Handſchrift benützen konnten und daher die fehlerhaften Stellen im Texte Colgans nach eigenem Ermeſſen zu verbeſſern ſuchten. Dieſe Handſchrift iſt in St. Gallen nicht mehr vorhanden.

4. Für das Capitel 40 gibt es manche Handſchriften. Ich habe vier gebraucht; ſie ſchließen alle mit den Worten: Nonas Martii.

Die erſte befindet ſich zu Einſiedeln (D) und iſt die Legenda aurea sanctorum auf Pergament vom Jahr 1288. Die zweite iſt die Straßburger Handſchrift A. 139. (E) auf Papier aus dem vierzehnten Jahrhundert, worin das Capitel auf Blatt 303 ſteht. Die dritte liegt in St. Gallen Nr. 581, auch aus dem vierzehnten Jahrhundert (F), in einer Legenda Lombardica Blatt 268. Die vierte (H) im Kloſter Rheinau, ebenfalls in der Leg. Lomb. aus dem dreizehnten Jahrhundert Nr. 106 Bl. 540 als Anhang.

5. Der Auszug bei Goldaſt (G) in ſeinen Scriptores rerum Alamann. I. 384., der die Cap. 4 und 40 betrifft. Der Anfang dieſes Auszuges beruht zwar auf dem alten Texte, iſt aber ſo abgekürzt, daß man ihn wörtlich damit nicht vergleichen kann. Das iſt zum Theil auch mit dem Capitel 40 der Fall.

Eine neue Ausgabe dieſes Lebens war nothwendig ſowohl wegen den mangelhaften Abdrücken, als auch wegen den vermehrten Hülfsmitteln. Denn bisher war nur die verlorne St. Galler Handſchrift in der einen Ausgabe fehlerhaft, in der andern mit unbelegten Verbeſſerungen und Aenderungen abgedruckt, ſo daß man eigentlich keinen urkundlichen Text hatte, worauf es doch vor Allem ankommt. Darnach zeigt ſich das Cap. 40 als ein Zuſatz, der in der erſten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts eingeſchaltet wurde, denn die Karlsruher Handſchrift des zwölften Jahrhunderts hat ihn noch nicht im Contexte, wohl aber enthält ihn die Einſiedler von 1288. Wie berühmt dieſes Einſchiebſel wurde, zeigt nicht nur ſein Vorkommen in Handſchriften, ſondern auch der Umſtand, daß dieſe Sage in das Siegel der Abtei Säckingen aufgenommen wurde, worin Fridolin das Gerippe des Urſo an der Hand führt.

Die Arbeit Balthers wurde im dreizehnten Jahrhundert in's Teutſche überſetzt. Davon iſt bis jetzt nur eine Handſchrift bekannt, und eben ſo ſelten iſt der alte Druck des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Handſchrift liegt zu St. Gallen Nr. 598, worin das teutſche Leben Fridolins Blatt 253 bis 272 ſteht. Sie gehörte anfänglich dem Clariſſen-Kloſter zu Freiburg im Breisgau und wurde 1432 in Säckingen geſchrieben, welches wohl auch die Heimat dieſer Ueberſetzung iſt. Die Vorrede fehlt darin, und das Leben beginnt mit einer Einleitung in Verſen alſo:

Von verren landen gegangen uß
waz ſant Fridolinus
von dem nidern Schottenland,
daz iſt Hibernia genant,
daz dennet ſich ſo wite und lang (l. ver),
daz ez hin ſtoſſet an das mer ꝛc.

Man erkennt ſchon aus dieſer Probe, abgeſehen von der ſpäteren Schreibung, den Charakter des dreizehnten Jahrhunderts. Das Leben ſchließt mit den Worten: „und underwilent machet er ſich alſo ſchwer, daz ſie in nienat hin bringen mögent"; worauf die Endanzeige folgt: „dis büch hät geſchriben Johannes Gerſter, burger zů Seckingen in dem jär, do man zalt ꝛc. 1432 jär."

Eben ſo ſchließt der alte Druck des Textes aber mit einer verſchiedenen Endanzeige. Dieſe Ausgabe enthält vierzig Blätter in klein Quart mit vielen Holzſchnitten und hat auch die Vorrede. Darin wird Notker Negger genannt, nach ſpäterer Mundart, und zwar mit der näheren Angabe, die nicht bei Balther ſteht: „dem allerſeligeſtem apt Neggero von S. Gallen, kunige Karlon geſchlecht, purtig von einem gouwe, das heyſſet Elgouwe." Das iſt entlehnt aus Eggehards Lebensbeſchreibung Notkers, die um 1198 verfaßt wurde, wonach die teutſche Ueberſetzung nicht über das dreizehnte Jahrhundert zurückgehen kann. * Da Notker in jener Vorrede ſchon ſelig genannt wird, ſo fällt auch dieſe Beziehung in die Regierungszeit des Pabſtes Innocenz III. (1198 bis 1216), der dem Abt Ulrich IV. von St. Gallen einen Verweis gab, daß er dem ſeligen Notker keine Verehrung gewidmet habe. ** Der Druck beruht auf der Ueberſetzung des dreizehnten Jahrhunderts, nur iſt die gereimte Vorrede in Proſa aufgelöst, durch welche jedoch die Reime blicken, wie gleich der Anfang beweiſt, der alſo lautet: „Von verrem lande gegangen uß waß ſant Fridolinus von dem niderem ſchotten lande das iſt hybernia genant das tenet ſich ſo wite und lange das es hin ſtoſſet an das mere ꝛc." Außerdem aber enthält auch noch der Druck viele alten

* Eggehardi vita Notkeri balbuli c. 3. in Canis. lect. ant. III. 3. p. 554. Elgouwe iſt das Städtlein Elgg im Kanton Zürich, bei Eggehart Heiligowe, Sacer pagus, welches letzte Wort irrig mit gouwe überſetzt wurde.

** Arx Geſchichte von St. Gallen 1, 94. Unter den noch übrigen Briefen des Innocenz kommt dieſes Schreiben nicht vor, daher läßt ſich das Jahr nicht beſtimmt angeben. Der Abt Ulrich ſtarb aber ſchon 1199.

Sprachformen, die vor das dreizehnte Jahrhundert zurückgehen und dieſer Ueberſetzung in ſprachlicher Hinſicht einen doppelten Werth geben ſowohl des Alters, als der Heimat wegen. Für die Geſchichtforſchung kann ſie außer Acht bleiben, und es war hinlänglich, daß ich in den Anmerkungen die hauptſächlichen Verſchiedenheiten dieſer Ueberſetzung und ihres Drucks (U) von dem alten Texte bemerkte, für deſſen Beſtätigung auch die Ueberſetzung brauchbar iſt. Die Anmerkungen zeigen, daß dieſe Ueberſetzung nicht nach der Handſchrift A gemacht wurde, ſondern nach einer andern, die jetzt verloren iſt.

Dieſer altteutſche Druck ſcheint ſehr ſelten, weder Panzer noch Ebert führen ihn an, daher will ich ihn nach dem Exemplare des Karlsruher Archives kurz beſchreiben. Er hat achtundzwanzig Zeilen auf der Seite, keine Blattzahlen und keinen Titel auf dem Vorſetzblatte, ſondern beginnt gleich mit der Vorrede: „Im namen vatters und ſuns und des heyligen geiſtes. Dis iſt die vorrede in ſant Fridlins leben ꝛc.“ Die Vorrede füllt vier Blätter und ſchließt: „hie endet ſich die vorrede und zugnuß der warheit ſ. Fridlins. Hienach ſo vahet an ſ. Fridolinus leben wer es leſe der ſol in freuwden ſweben.“ Der Schluß lautet: „hie endet ſich ſ. Fridolinus leben mit der vorrede und gezugnuß und der groſſen wunderwerck die er gewurket hat und die got durch in gewurket hat nach ſynem tode.“ Darauf folgt noch ein Holzſchnitt mit Fridolin und dem Gerippe des Urſo. Im Ganzen neunundfünfzig Holzſchnitte, die vermuthen laſſen, daß der Abdruck nach einer Bilderhandſchrift gemacht wurde. Druck und Holzſchnitte entſprechen der Zeit zwiſchen 1480 bis 1500.

Incipit prologus de vita s. Fridolini confessoris ad Nokerum. [1]

1. (Boll. 1.) Nókero doctrina [2] sophiæ famosissimo [3] meritorumque sanctitate beatissimo Baltherus infimus servorum dei servulus. Jam [4] dudum vero, ut vos optime nostis, dum in monasterio s. Galli juxta vestros ceterorumque pedes magistrorum scolasticâ [5] vacare disciplinâ desisterem, et cum hoc multo magis paupertatis [6] miseriâ cogente quam copiâ magistratûs deficiente, mihi contigisset in damnum: nam inde fons infertur [7] sapientiæ per cunctas totius Europæ provincias derivatus, omnibus [8] huc usque dei nutu suavissimo se potabilem dulcoabat gustu, bonum michi visum est, ut hujusmodi, ceu dictum est, felici solatio destitutus, occidentalis Galliæ magistros, [9] licet socius gyrovagorum in mendicando, verecundiâ penitus posthabitâ, aggrederer. Sperans autem anxius et flebilis in utriusque mœstitiâ famis aliquantulam ibi refectionem me inventurum: unius scilicet, qua [1] caro paululum ad tempus afflicta, dum iterum affluentiâ deliciarum [2] sufficienter utitur, cito fit, ut de his fastidium trahat, quibus [3] paullo ante nimis [4] inhiabat; alterius vero, qua [5] mens sitibunda, quanto plus internarum suavitate deliciarum fruitur, tanto magis ad earumdem [6] dulcedinem non fastidio sed amore coartatur. Hanc rem ego taliter aggressus, cum peregrinando fines Galliæ [7] prolongans [8] etiam cursum ad usque confinia Hispaniæ ob amorem circuissem disciplinæ, licet parum in hoc profecerim, et ibi per quatuor moratus annos tunc demum decernerem patriam patriæque familiaritatem revisere: contigit, in redeundo quoddam monasterium, Helera nuncupatum, juxta Musellæ cujusdam fluvii [9] litus situm, [**] causâ orationis [10] adirem, quod et s. Fridolinum ibidem in honorem s. Hilarii construxisse per ejusdem loci fratrum relationem [11] didiceram. Ibi vero hujus rei ordine comperto, aliquantulum lætior effectus sum intantum, ut me prorsus obliviscerer illuc exulem venisse; quia, non ut advena, eorundem fratrum pio solatio congratulabar, sed ceu quilibet bonæ qualitatis indigena, qui in domo sui domini sedulâ inter alios familiaritate utitur.

2. (Boll. 2.) Tunc [12] pater et provisor ejusdem monasterii, ut per meæ [13] certitudinem professionis compererat, hereditarium esse me servum horum sanctorum, de quibus supradictum est, videlicet Hilarii et Fridolini, attulit meam in præsentiam utriusque virtutes proprio separatim volumini inscriptas. Quas ubi videns gavisus sum, et adhuc cautius [14] apertis

[1] Ueberſchrift in A aus dem vierzehnten Jahrhundert [2] corrigirt in A doctrinæ [3] fam. fehlt in C [4] B tam [5] scholasticæ dis-æ C [6] paup. fehlt in C [7] foris insertur C [8] et omn. C.

[1] ea C [2] divitiarum C [3] quia C [4] minus BC [5] quia BC [6] earundinem B [7] der nidern Gallie U [8] prolongum C [9] fluv. fehlt in C [10] U durch bettels willen. Ganz misverſtanden [11] relatione AB [12] B hat hier einen Abſatz. [13] me C [14] cautis C.

* U. in Niderland, das henſſet Gallia, das züchet ſich zu der ſunnen undergang. — Niderland heißt hier Abendland, dergleichen Mißverſtändniſſe kommen mehrere in der Ueberſetzung vor.

** Der Beiſatz cujusdam wäre für die Moſel unnöthig, da dieſer Fluß bekannt genug war, die Russella, teutſch Roßel, bei S. Arnold kannten aber die Abſchreiber in Säckingen und St. Gallen nicht, darum veränderten ſie den Namen in Musella; das hat auch U.

voluminibus inspiciebam, recordabar in Sechoniensis [1] monasterio, ad quod ego servili jure me pertinere non erubesco, unius, [2] scilicet s. Hilarii, virtutes in quodam volumine scriptas adesse, alterius vero, id est [3] s. Fridolini, vitam deesse. Nam inde liber ipse, in quo ejusdem sancti vita habebatur scripta, ablatus est, quando [4] idem præfatum monasterium a paganorum jam olim incursione vastatum est. Adhuc etiam supersunt multi, qui eundem librum, antequam ita, ceu dixi, perderetur, non solum viderunt, sed etiam [5] sæpius legerunt, sicque verum esse profitentur, veluti modo [6] per me narratur. Ergo [7] postquam unus ex his prænominatis libellulis, quem in prædicto deesse non dubitabam, meæ petitioni mecum ad deportandum omnino denegatus est, et incaustum seu membrana non affuit, [8] quatenus per me [9] scriberetur: cito sedens recitavi et hoc quod legebam, memoriter retinui, partim verba cum materia, partim materiam absque verborum constructione, ut meâ reversione peractâ, eadem, quæ inibi legeram gesta, per me commendarentur aliorum memoriæ scripta. Hunc vero præfatum librum [10] diligenter inchoans legere, inveniebam titulum s. Fridoldo [11] non Fridolino [12] inscriptum; indeque mihi procul dubio incertum erat, utrum de nostro patrono hæc [13] scripta essent, an de alio quodam, qui Fridoldus, non Fridolinus, nuncuparetur: nisi quod postea mihi in alterâ monstratum est paginulâ, qualiter idem sanctus de quadam Galliæ [14] civitate, Pictavis nominatâ, reliquias s. Hilarii in parvâ capsellâ in Alemanniæ [15] quandam insulam, undique lymphis circumdatam, deportasset, ibique Suevorum [16] fidei se commendans, quoddam monasterium sub honore s. Hilarii in eâdem insulâ Reni fluminis construxisset, in quo adhuc ipsa prædicta, ut vos nostis, pendet capsella.

3. (Boll. 3.) Quod [17] vero totum, sicut tibi per has literas, o pater, [18] est manifestum, quia sine testimonio et [19] alicujus bonæ qualitatis viri certa auctoritate, cui credendum esset, de me tantummodo dictum et scriptum esse videtur, qui me totius auctorem falsitatis esse denegare non valeo, quamvis [20] in hujus opusculi rescriptione de materia gestæ rei nichil fallaciter adderem vel demerem præter solam verborum constructionem, quam rustico nimis stylo scripsisse me profiteor, malens [1] tamen in hoc meam rusticitatem blasphemari quam rei veritatem nesciri: reor, quod quilibet veritatis amator, meæ qualitatem pravitatis [2] intendens, ob id [3] dicat esse apocryphum et magistrorum damnatione hoc exemplar refutandum, quia nullius aliunde fulciatur imperio, sed tantum meo veluti [4] libet scriptitetur arbitrio, insuper et alium, invidiæ facibus tetrâ [5] quasi fuligine obfuscatum, minime dubito dicturum, me nullatenus esse veritatis auctorem, sed cujusdam excogitatæ rei falsum compilatorem. Quocirca, o piissime pater et doctor, me tuæ commendans invictæ fidei, precor, quatinus tuo certissimo indagante comprobetur arbitrio, utrum iste præsens libellus una cum cantilenâ responsoriorum, [*] quæ [7] per musicam artem in festivitate s. [8] Fridolini canenda [9] composui, [*] flammarum incendio sit delendus, an ad dei servitium posthac reservandus; mihi nam melius placet tuâ mitissimâ redargui correctione quam aliorum invidiosâ confundi stomachatione. Perpetuum tibi opto vale.

Incipit vita s. Fridolini confessoris. [10]

4. (Boll. 4. Colg. 1.) Beatus Fridolinus ab extremis partibus inferioris Scottiæ oriundus esse non ambigitur, quæ videlicet regio, [11] apud ipsos Scottigenas Hybernia nuncupata, ad usque oceanum protendit suæ amplitudinis confinia. [**] Parentum etiam generositate adeo eminebat præclarus, quatinus quique potentiores ejusdem regni gratularentur in talis cognati affinitatem [12] annumerari. Nam et hoc eis haud inmerito magni videbatur honoris fuisse, dum

[1] Seckoniensis B recordabor in Sechanis C mon. fehlt in C [2] unus B [3] nempe für i. e. C [4] est q. fehlt in C [5] et. fehlt in C [6] jam für m. C [7] ergo fehlt in C [8] afficit C [9] non scrib. C [10] libr. fehlt in C [11] Fridoluo C [12] non Frid. fehlt in C [13] hoc C [14] U aber Gallia [15] Alimanniæ B [16] Schuevorum B fehlt in C Schwaben U [17] quoniam C [18] U edeler furſte und heriger abt [19] aut C [20] cum C

[1] malim C [2] brevitatis C [3] objiciendo d. C [4] tamen veluti C [5] injustis faucibus tanta C [6] resp. fehlt in C [7] quam C [8] fest. s. fehlt in C [9] canendo C [10] Titel fehlt in B zweifelhaft in C [11] reg. fehlt in C [12] affinitate C.

[*] Interiit cantilena. Neugart p. 7. Diese Responsorien sind noch in der Karlsruher Handschrift erhalten und stehen vor der Lebensbeschreibung Bl. 33.

[**] Scotia Britannica sive Albania a nullo prisco scriptore vocatur Hibernia, nec etiam pars ejus inferior sive campestris et planior legitur uspiam vocata Hibernia, nam licet partem Albaniæ montanam et hinc elevatiorem (d. i. *the highland*) contendant Scoto-Britanni moderni aliquando vocari Hiberniam, non possunt asserere, partem ejus humiliorem (d. i. *the lowland*, das ſchottiſche Niederland) sic vocari, nec unquam hactenus sic vocari contenderunt. relinquatur ergo s. Fridolinus Scotiæ majori, quæ ab omnibus Hibernia vocatur. Colgan p. 692.

se sub ejus meritis totius boni provectum non dubitarent promereri posse, hujusque generositatis sublimitatem [1] non inerti bonorum operum studio, ob hoc præcipue solers studiosius in sese [2] curabat ornare, ne [3] illud psalmigraphi ipse sive dicendo sive mentaliter eructuando [4] depromeret: quæ utilitas in sanguine meo, dum descendo [5] in corruptionem? quia nec tantum gloriabatur de hujusmodi ponpaticæ [6] cognationis parentelâ, quantum de illâ adoptivâ cælesti [7] electorumque [8] genealogiâ, de qua in evangelio legitur: quicumque fecerit voluntatem patris mei, qui in cælis est, ipse meus frater et soror et mater est.

5. (Boll. 5. Colg. 2.) Opum vero divitiarumque secularium habundantiâ fere præ cunctis in eodem regno degentibus famosus affluebat, et tam nimiæ largitatis exhibitione se hilarem atque lætum in omnibus ostendebat, ut non solum ditiores suis pretiosis muneribus semper arriderent, sed pauperes quoque nimium [9] gratulabundâ [10] fronte suis cottidie elemosinis applauderent. Nam utrisque, quod conveniebat, [11] largus [12] congruenter erogabat: illorum vero niniam cupiditatem, quam suas facultates observando [13] minime posset exstinguere, studuit vel pretiosa dando, ne ultra [14] modum in eum exæstuaret, [15] aliquantulum placabiliorem reddere; istorum autem laudandam pauperiem, quæ [16] ad mundanæ prosperitatis beatitudinem non adeo inhianter ardebat, [17] ne in adversitatum querimoniis omnino deficeret, misericorditer sustentabat. et ita se hilarem datorem, quem secundum scripturam deus diligit, præferens omnibus omnia factus est, ut omnes lucrifaceret. [18]

6. (Boll. 6. Colg. 2.) Studiis litterarum philosophiæque [19] delectabilibus archivis, postquam ab uberibus amatæ nutricis et a cunabulis flebilibus more infantum sejunctus est, sic acute inhærebat, ut non dulcius [20] materno lacte teneræ fragilitatis ætatem fulciret, quam ad sophiæ mamillas suspensus superno rore mentis vivacitatem obdulcaret: quia sui laudabilis sensus tenorem captiosis argumentosisque sophisticorum syllogisticorumque [21] proloquiorum assertionibus [22] implicare prorsus spernebat, ne, dum in aliquo Pythagoricæ Platonicæque [23] sapientiæ posthumus heres inconvenienter videretur summæ sapientiæ sibi contubernalem amicitiam offendisse, [1] probaretur, sicut scriptum est: omnis sapientia a domino deo est.

7. (Boll. 7. Colg. 3.) Tunc sancti spiritus gratiâ cælitus afflatus se totum maluit sub officio clericatûs deo fidelem famulum exhibere, quam sub hujus seculi negotiis constitutus diabolo per laicale jus vellet inservire: et hujusmodi aciem mentis de terrenis ad cælestia suspendens sibi hunc proponit versum [2] in exemplum: amicus hujus seculi, inimicus dei constituetur. Sic ergo ob amorem cælestis vitæ secularium incertitudinem postponeret et spreto totius mundi flore, ceu sedulus minister, officio dei vacaret: aggressus est omnes fere civitates suæ patriæ et multa circumquaque loca circuire, eâ scilicet ratione, ut [3] sanctam ecclesiam, [4] in his partibus a gentilitatis ritu segregatam, suæ prædicationis officio firmiter stabiliret deo. Et hoc utique non credendum est, quod hujusmodi ministerii [5] sacramentum aliquâ præsumptuosæ [6] vel illicitæ protervitatis audacitate sibi usurpasset, sed illud multo magis, quod sub pontificum testimonio omnisque cleri attestatione, nec non totius circumjectæ plebis acclamatione, per dei gratiam electus sibi a domino commendata duplicaret [7] talenta. Nam ille, procul dubio unus [8] de illis fidelibus servis, qui a proprio domino peregre proficiscente pecuniam sub lucro reportandam acceperunt, satis fidelis servus exstitit, dum a domino suo, scilicet a [9] Christo, potius optandas pecuniæ [10] cum usura reportatæ [11] gratiarum actiones vellet audire, quam indecentem et horrendam nequam illius servi abjectionem sustinere, qui sine lucro alicujus boni [12] præsumebat reportare pecuniam domini sui.

8. (Boll. 8. Colg. 4.) Tunc cum desiderabili clericatûs honore pro suo libitu sublimatus et hujusmodi prædicationis, ceu superius dictum est, officio intantum glorificatus, ut inter omnes Scottorum principes non solummodo velut aliquis venerabilis [13] clericus et sacerdos diligeretur, sed ceu pontifex summo honore episcopali carus [14] et dulcis haberetur: visum est ei bonum et utile, ut totius seculi florem omnino sperneret ob dei nominis amorem, illud oblivioni tradens minime, quod in evangelio scriptum est: nisi

[1] solemnitatem C [2] se C [3] nec C [4] eructando C [5] descendero C [6] pompatrice C [7] celestique BC [8] electorum C [9] nim. fehlt in C [10] gratulanda C [11] poterat C [12] largius C [13] obs. fehlt in C [14] vetera C [15] exæstuarent BC [16] qua A [17] ardebant BC [18] U als fant Paulus [19] phil. fehlt in C [20] tam für dulc. C [21] -que fehlt in C [22] affectionibus C [23] U und Aristotelis.

[1] ostendisse C [2] versiculum BC [3] ut fehlt in C [4] fidem catholicam für s. e. C [5] ministri C [6] præsumptione B præsumptuosa C vel fehlt in C [7] duplicarit C [8] un. fehlt in C [9] a fehlt in C [10] pecun. fehlt in C [11] reportare B fehlt in C [12] al. boni fehlt in C [13] honorabilis C [14] car. fehlt in C.

quis renuntiaverit omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus. Ergo unaquæque propriæ facultatis bona, possessionisque bona [1] non tantum proximis sive cognatis ordinatim sapienterque [2] distribuens, sed et [3] multis aliis nimiâ paupertate duriter afflictis erogans, videlicet viduis, [4] orphanis, ecclesiasticis hominibus sub uniuscujusque ordinis honore degentibus, ceterisque quorum in infinitum protenditur numerus, [5] implebat hoc, quod per psalmigraphum dictum est: dispersit, dedit pauperibus, justitia ejus manet in seculum seculi.

9. (Boll. 9. Colg. 5.) Hoc totum cum ita per ordinem, ut dictum est, perageretur, instructus [6] est tantæ diginitatis vir cœlesti [7] missatico, quatenus mente perseverabili paternitatis affinitatem et familiaritatem cognationis patriæque nativam voluptuosamque dulcedinem pro dei nomine [8] non pigresceret postponere. Et hoc [9] non aliter ei accidisse probatur, nisi velut quondam Abrahæ patriarchæ [10] cœlitus indictum est, ut exiret de terrâ suâ et de cognatione.

10. (Boll. 9. Colg. 5.) Tunc [11] igitur tantæ fidelitatis miles constans immobilisque sub hac cælesti jussione perseverabat, nil remoratus, quin [12] hoc fiducialiter adimplendum omnibus derelictis insisteret, quod summa celsitudo sibi subjunxisset, [13] licet, in quas partes hujus mundi suum iter a deo præfinitum disponeretur, prorsus ignoraret. Sed tamen eo ita inopinate sui itineris cursum arripiente, qualis ibi vel quantus audiretur flentium strepitus, ne linguæ motu seu styli acumine valet quis alteri referre. Nam ibi diversitas plebis plangebat, se amisisse impensionem [14] diversi muneris; ecclesiastici vero ordinis in eodem regno vigens universalitas [15] non tantum suæ conversationis flebat absentiam, quantum desiderandæ suæ prædicationis dolebat abesse instantiam, quia sancta ecclesia, in hiis [16] partibus ad dei servitium stabilita, ab eo veluti a quadam firmissimâ regebatur tunc [17] temporis columnâ. Clerus uniuscujusque [18] episcopatûs quantum qualemque honorem vel famulatum ei suppeditaret, non est necesse loquendum, dum ipsi pontifices vix totis viribus sufficerent, ut ad [19] ejus vitæ tramitem vel in minimis attingerent. Ipse primatus etiam totius Scottiæ ejus præcipue desiderabat consilium salubre, ne sine suo consultu in hiis, [1] quæ seculariter sub judiciali jure eveniebant corrigenda, offenderetur majestas divina.

11. (Boll. 10. Colg. 5.) Quis dubitat vel a quo interrogatur, quomodo aut qualiter a diligendis in deo pauperibus, scilicet orphanis, viduis, et de ceteris utriusque sexus plebibus maximeque de [2] suis amplectendis parentibus, suum cœptum iter tardando differre doluerit? nam hæc [3] multitudo maxime [4] pauperum cum eum diutius flendo sequeretur, interdum fixo ad terram sustentationis baculo ipseque [5] desuper innixus [6] et constanti [7] animo, ne propter hortamina vel illorum blandimenta reverteretur, corroboratus, non cessavit blandis mitibusque verbis eos consolari et semina cælestis vitæ sparsim salubriterque largiri. interdum etiam [8] arrepto sui itineris tramite suadebat eis, ne suum, quod in dei nomine inchoaverat, iter [9] amplius impedirent, [10] dicens: »o amicissimi mei, non solum consanguinei sed concives dulcesque nutricii, nonne vobis jam, ut reor, notum est, quia me nulla secularis vitæ pompa retrahere permittitur ab illo peregrinandi exilio, quod ad [11] proficiscendum* mihi cælitus est commissum? Quare [12] me impeditis, [13] quem totus mundus, si solus deus non [14] resistit, impedire non sufficit?«

12. (Boll. 11. Colg. 6.) Ita et ita vicarium alternæ vicissitudinis [15] amorem dando pervenerunt ad mare quoddam, quod spatiatur inter confinia inferioris Scottiæ, de qua superius mentio fiebat, [16] et superioris, de qua modo loquendum non est. * Illuc [17] eisdem, [18] ceu dictum est, pervenientibus, et ineptâ tam longi itineris lassitudine fatigatis semetque aliquantulum requiescendo sublevare desiderantibus, placuit, ut causâ caritatis cum eo saltem pernoctando sequentis diei inducias [19] obtinerent, et tunc

[1] bo. fehlt in C [2] -que fehlt in C [3] et fehlt in C [4] vid. fehlt in C [5] numerum A [6] appellatus A, dieß iſt durchgeſtrichen und im vierzehnten Jahrhundert instructus auf den Rand geſetzt [7] cœl. fehlt in C [8] nominis C [9] hunc C [10] pat. fehlt in B und auch cœl. in C [11] nunc C in A iſt hier ein Abſatz [12] quia C [13] subtraxisset C [14] impensorem C [15] universalitatis B ingens universitas C [16] his fehlt in C [17] nunc C [18] vero ſtatt un. C [19] ad fehlt in C.

[1] iis C [2] dafür ſteht in C nempe quando suis [3] hic B [4] nempe für max. C [5] ipsique C [6] innixius B [7] gestanti C [8] et. fehlt in C [9] it. fehlt in C [10] impediret C [11] ad fehlt in C [12] bei dieſem Worte hat A einen Abſatz [13] impedistis C [14] non fehlt in A, bleibt es weg, ſo iſt nisi oder ni für si zu leſen [15] necessitudinis C [16] fieb. fehlt in C. [17] illum C [18] ejusdem C [19] ind. fehlt in C.

* Videtur autor hic loqui vel de alveo Boandi (Boyne) fluminis inter Ultoniam (Ulſter) et Lageniam (Leinſter), vel de Sinnani (Shannon) inter Connatiam (Connaught) et Mumoniam (Munſter) jacente. In hoc enim vel alio indigenæ inferioris id est aquilonaris Scotiæ sive Hiberniæ, transmarinas partes petentes, commoditatem trajiciendi sive naves exspectare consueverunt. Colgan p. 490.

ad ultimum, si fieri posset, salubrius omen quodammodo illum [1] ad propria revocandi [2] se exspectasse gratularentur. Nam hoc solummodo ipsis suis comitibus ad hujusmodi fidei fiduciam remansit, ut quem antea totius mundi voluptuosa blandities nequiverat sibi subdere, vel cum maris undosa [3] periculositas cogeret cedere. Tunc hii [4] vero imminentis [5] spatium noctis tali spe perducentes vix procul [6] dubio ad sequentis diei optandam perveniebant [7] auroram, hoc maxime [8] dolentes, quod [9] totius suæ gentis universalitas eum quasi posthuma superstes adeo plangeret, ut nullum post suam abscessionem suæ qualitati [10] consimilem speraret [11] se posse promereri.

13. (Boll. 12. Colg. 7.) Interim autem cum jam ob orientali plaga [12] solis clarior ortus nocturnæ caliginis tenebrositatem propelleret, et sui radii splendore totum mundum illustrando mortalibus undique secus solitum lumen effusum ministraret, hoc solummodo deprecabantur, ut aut cito in patriam remeandi regressum acceleraret, aut, si hoc nullatenus fieri posset, saltim eis revertentibus gratiam suæ benedictionis non denegaret. Illis vero talia efflagitantibus, ab oratione, qua per [13] totius transactæ jam noctis spatium vacaverat, surgebat et evangelicæ profunditatem disputationis ingressus, quomodo filius dei videlicet de Maria virgine natus incarnaretur et quare laboriosam hujus mundi voraginem intraret, scilicet propter nostra peccata, seu quid pro nobis pateretur, utique turpissimam mortem in crucis patibulo suspensus, tertiâ die sine corruptione resurrecturus, narrabat. Tunc illi acceptâ suæ largifluæ benedictionis gratiâ suæque salubris licentiæ impetrato commeatu carpebant lugubre in patriam redeundi iter.

14. (Boll. 13. Colg. 7.) Sed tamen hujusmodi cœpto itineris tramite aliquantulum a longe [14] substiterunt, quatenus procellosum sui navigii negotium per investigabiles undosi pelagi semitas vel procul inspicientes probarent. atque hunc tamdiu intueri desiderabant, donec intantum prædictus vir ab eorum oculis proficiscens elongaretur et aërios [15] tractus marinosque sulcos ab illis protenderet, ut inde ipsorum intuitus, quodammodo quasi obstrusus, ulterius eum prospiciendo sequi non sufficeret. Et ita utrique, iste de mari, illi de ipsius maris littore, sursum elevatis dextris ultimum vale mutuo dantes ab invicem separantur; [1] illi dolentes ad [2] patriæ familiaritatem, iste gaudens ad exilii fatigationem.

15. (Boll. 14. Colg. 8.) Interea vero cum per dei gratiam, posthabito maris periculo, desiderabili portu littoreæ securitatis jam lætabundus frueretur, receptus est digne in cujusdam bonæ qualitatis viri hospitium ibique paucis diebus, suis lassabundis artubus concessâ repausatione, demorabatur, ac de ipsius gentis conversatione sollerter inquirebat, quo statu vel quali morum consuetudine se contineret, aut si spreto gentilitatis ritu deum cæli colerent. Tunc vero ut ipsius sui [3] hospitis aliorumque quorumdam relatu compererat, quosdam eorum deum cæli rite adorare ac colere, quosdam etiam idololatriis paganico cultu nefandissime inservire, eligebat timore nudus et imperterritus, caritate vestitus, barbaricæ [4] plebi spargere semina fidei.

16. (Boll. 15. Colg. 8.) Inde suum beatum arripiens iter, postquam Galliæ fines circuiendo [5] lustraverat et ubique [6] sanctam [7] katholicæ fidei trinitatem [8] in credentium cordibus plantaverat, accidit eum inter alia loca Pictaviensium urbem aggressum esse ibique per longum tempus in castris s. Hilarii demoratum fuisse, non ob aliam causam, nisi ut deo concedente ipsiusque s. Hilarii suffragantibus meritis aliquantulam sanctissimi [9] sui corporis partiunculam [10] ad suæ consolationem peregrinationis acciperet. partiunculam dico, [11] non meritorum diminutione sed diminutâ corporeæ quantitatis abscissione. [12]

17. (Boll. 16. Colg. 9.) Dum ergo ibi per multarum assiduitates vigiliarum in suâ sanctâ oratione una cum castâ parsimoniâ vacaret, ut hoc, quod ardenter desiderabat, sibi a deo concederetur, [13] revelatum est ei quadam nocte per visionem, quasi ipse s. Hilarius sibi visibiliter appareret, dicens: »frater, exaudita est oratio tua et ego, inquantum mihi facultas [14] suppetit, per merita et suffragia beatæ Mariæ dei genitricis semper virginis omniumque sanctorum interventione tuam in conspectu divinæ majestatis orationem adjuvare non desisto; quia ipse deus elegit te, ut suum in hoc loco restaurares servitium et mei corpusculi artus in hujus ecclesiolæ [15] secretiori [16] parte collocare non tardares, hoc enim [17] tibi ad

[1] illud C [2] revocandum C [3] und. fehlt in C [4] his C [5] munimentis C [6] pro C [7] perveniebat C [8] nempe C [9] qui C [10] qualitatis C [11] sperare AB [12] pl. fehlt in C [13] cui für q. p. C [14] a l. fehlt in C [15] aëreos C.

[1] separabantur C [2] ob C [3] sui fehlt in C [4] barb. fehlt in C [5] circumeundo C [6] ub. fehlt in C [7] sanctæ C [8] chatolicam fidem trinitatis C [9] sanct. fehlt in C [10] portiunculam C [11] part. dic. fehlt in C [12] abscessione C [13] conced. fehlt in C, dafür steht generaliter [14] facilius B [15] ecclesioli B [16] sanctiori C [17] en. fehlt in C.

magnum servatum est a deo [1] præmium.« Tunc vero, hujus felicitate revelationis consolatus, salubriter a dulci somno evigilans nimiumque [2] gratulabundus de lectuli stramine surgens ecclesiam intrabat et gratiarum actiones, ut dignum fuit, deo sanctoque Hilario non destitit die noctuque [3] per longum tempus agere. Nam quod antea diu [4] per indefessam precaminum jejuniorumque instantiam supplex curavit postulare, tunc id [5] ipsum cœlitus [6] sibi a deo concessum gavisus est impetrasse, non hoc suis deputans meritis sed dei gratiæ omnipotentis.

18. (Boll. 17. Colg. 10.) Ergo cum hujusmodi laudibus, ut dictum est, non parvum per spatium ad deum contemplativà tantummodo vacatione plus solito intentus immineret, ac per afflictionem incredibilis abstinentiæ carnem ultra mensuram macerando consumeret, quidam autem ejusdem loci fratres, bonæ qualitatis viri suamque nimiæ dilectionis amore fraternitatem venerantes, interrogaverunt eum, quid causæ hoc esset, quod ultra, quam humana sustinere posset natura, se affligendo mortificaret? Illis caute scisciantibus talia, dum nec [7] vellet nec etiam posset rem prædictam celare, indicavit eis per omnia, quid ibi desideraverit quidque inde cœlitus ei acciderit. [8] Illi vero nullo modo suis [9] resistentes precibus minimeque renitentes, quod divinitus ei promissum et concessum est, inquirebant, quomodo seu quando hoc fieri post dei nutum deberet. Ille econtra respondens dixit, se nihil seu [10] de restauratione ecclesiæ sive de sacratissimi translatione corporis facturum absque consultu licentiàque pontificis atque regis adjutorio, scilicet Clodovei, qui tunc [11] temporis longe lateque imperialem obtinebat potestatem.

19. (Boll. 18. Colg. 10.) Inde post paululum, occasione ad episcopum [12] eundi receptà, congregavit suos in unum familiarissimos sibique amantissimos, ut una cum eorum unanimi consilio illuc pergeret, ibique quid ei loquendum aut consiliandum esset, communiter cum eis hoc totum perageret. (Colg. 11.) Illuc vero ubi perventum est, ipse episcopus totusque clerus cum digne receptum ita [13] ut fratrem virumque sanctum sponte meritoque diligebant. [14] Nam ab eodem pontifice [15] ceterisque Pictavensium [16] urbis habitatoribus intantum sua [17] sancta amabatur oratio, ut eundem locum, scilicet monasterium s. Hilarii, in quo morabatur, pro suæ prædicationis amore non cessarent frequentare.

20. (Boll. 19. Colg. 11.) Hæc igitur, quæ paulo superius habentur scripta, cum a prædicto viro ceterisque suis familiaribus [1] amicis episcopo intimarentur [2] eique compertum esset, qualiter per revelationem huic dei electo contigisset, coadunatis de totius cleri ordine majoribus natu senioribusque quamplurimis in eàdem urbe degentibus, pergebat ad illum prædictum locum, ubi s. Hilarius corporaliter requiescebat. ibique sancto eidem viro ab omnibus in abbatem electo cuncta, quæ ad illum locum pertinere videbantur, commendabat hujusmodi dicens: »frater et domine, omnia, quæ tibi per divinam revelationem injuncta jussaque sunt [3] agenda, seu [4] in restaurando ecclesiam sive in transferendo sacrum nostri patroni corpusculum, differe seu tardare diutius noli; nam me totamque meam, si placet, possessionem promptus tibi sum in adjutorium dare.«

21. (Boll. 20. Colg. 12.) Interea dum idem [5] sanctus vir potestatem illum locum regendi diutissime reluctaretur accipere multisque excusationibus, quod longum nimis est enarrare, se temptaret inde subtrahere atque hoc illi nullo modo concederetur: rogavit pontificem, ut cum eo pariter regis clementiam adiret, [6] ne talis res absque suo [7] inchoaretur auxilio. In hoc autem ut consenserat episcopus suæ sanctæ petitioni, deposuit baculum peregrinationis, accipiens, licet coactus, virgam correctionis, non ad sui tantum honoris augmentationem sed multo magis ad aliorum, deo concedente, melioriationem. Tunc vero pariter episcopus et abbas condicto itinere arrepto pervenerunt ad præfatum regem Clodoveum; episcopus, ut decuit, equester, abbas autem, ut ejus mos fuit, pedester. Quod et [8] statim nuntiatum est regi, videlicet eundem præsulem una cum prædicto abbate illuc venisse. Tunc rex de pontificis adventu lætus nimisque lætior effectus est, [9] quia talis viri faciem, cujus sanctitas in ejus præsentià tam sæpe divulgabatur, promeruit videre. Ipse autem citius ab imperiali surgens throno cum ei obviam, nimià stipatus multitudine, cursum accelleraret, amplexu convenit honorabili dignoque [10] simul cum episcopo receptus est honore; statimque, cum per aliquantulam moram simul

[1] adeo AB [2] nimiamque C [3] nocteque C [4] diu fehlt in C [5] ad B [6] cœl. fehlt in C [7] nec fehlt in C [8] accideret C [9] ejus C [10] sive C [11] tum C [12] episcopatum BC episcatum A jedoch von späterer Hand corrigirt [13] ita fehlt in C [14] diligebat C [15] episcopo C [16] Pictaviensis C [17] ejus C.

[1] familiarissimis C [2] intimaretur A [3] sint AC [4] sive C Walther schreibt seu-sive. cap. 18 [5] id. fehlt in C [6] Dieß Wort fehlt in AB [7] illius C [8] ut C [9] est fehlt in C [10] digno C.

familiari fruerentur[1] colloquio, prandii deliciis vacare decreverunt. Ibi ergo, ceu regalis est consuetudinis,[2] quamplurimis principibus ad mensam sedentibus, accidit per hujus sancti[3] viri merita quoddam miraculum, quod modo non est pretereundum.

22. (Boll. 21. Colg. 13.) Rex vero[4] cum inter prandendum quoddam vas lapideum vitrei coloris, auro gemmisque fabrili arte[5] mirabiliter ornatum, juberet afferri plenum mero, contigit autem, ut ipse prior idem vasculum acciperet, posteaque[6] huic sancto abbati, licet vinum bibere nollet, præberet ad bibendum, et de[7] suis manibus, nescio quo casu, caderet in mensam, de mensâque[8] scamno per quatuor divideretur partes. Hoc facto unus de pincernis, quantocius potuit, illuc[9] currens collegit ipsas[10] in unum partiunculas[11] deditque regi. Rex autem aliquantulum inde contristatus, magis propter recumbentium inspectionem quam vasculi perditionem, lætabundâ tamen fronte divit ad abbatem: »domine, causâ tui amoris in[12] nichilum redactum est hoc vas, quia tibi per me nisi[13] adhiberetur, nullo modo de meis manibus cadens perderetur. Scias ergo, quid deus inde per te faciat ad sui nominis laudem et honorem, et ut quidam de istis recumbentibus, qui adhuc spretâ sanctæ trinitatis fide paganico ritu idololatriis inserviunt, hoc cernentes in deum omnipotentem nobiscum credere non tardent.« Taliter ille sanctus vir coactus[14] et admonitus altaque suspiria pro suæ carnis fragilitate cordetenus extorquens, sed nimium in dei misericordia more solito confidens recepit easdem quatuor partiunculas[15] et, sicut ipsa docuit fractura, conjunxit in priorem statum fragmenta, atque vas idem ita junctum manibus amplectens, parvum ad momentum innixus cernuo vultu brachiis super mensam, orabat ad deum. completâque citius oratione reddidit regi vas ita perfectum et reintegratum, ut ab aliquo nec ipsius signum sive liniamentum[16] fracturæ agnosci posset. Qualis laus et honor a[17] cunctis hoc videntibus non solum a Christianis sed etiam ab ipsis paganis, quorum magna cohors inibi aderat, deo persolveretur, non est necesse loquendum. In eâdem vero horâ rege ceterisque de prandio surgentibus deoque gratias, ut dignum erat, reddentibus, omnes, qui gentili errore decepti illic adesse cognoscebantur, sanctæ trinitatis fidem confitentes sacrâ baptismatis undâ ab episcopo baptizabantur.[1]

23. (Boll. 22. Colg. 14.) His[2] ita, ut dictum est, peractis rex lætus et ovans ad cubiculum, episcopus abbasque deum laudantes pergebant ad hospitium. Illi vero cum illic pernoctantes[3] sequentis inducias exspectarent diei oblationesque missarum rege astante celebrassent, petebat idem abbas regem, ut sibi una cum episcopo locus familiariter secum loquendi non denegaretur.[4] Hoc postquam a rege sibi, prout petebat, concessum est, per totum indicavit ei, quomodo seu qualiter divinitus sibi revelatum est sive de prædicti restauratione loci vel de sanctissimi translatione corporis s. Hilarii. Hoc totum audiens[5] intentâ mente rex et omnino[6] hujus sancti[7] viri locutionem cælesti sale illitam intelligens, nec non episcopi bonâ voluntate in hoc perecognitâ,[8] reddebat ab intimis deo gratias præcordiis, insuper promittens, quatinus sibi spontaneâ voluntate concederet, quidquid in auro vel argento seu pretiosis rebus aliis ad hoc peragendum desideraret. Hujusmodi autem licentiâ, divino nutu præordinante, lætificatus, nimiæ donariis[9] pecuniæ ad prædictam rem perficiendam ab eodem rege suisque fidelibus honeste ditatus repedavit simul cum pontifice, illam maxime curam gerens,[10] ut præfinitum opus perageret, quantocius deo opitulante valeret.

24. (Boll. 23. Colg. 15.) Igitur cum, episcopo post divinam concessionem ultra vires auxiliante nec non et ceteris in eâdem urbe manentibus, ipsius restauratio ecclesiæ una cum sanctissimi translatione corpusculi perageretur, ac sibi reliquias ejusdem s. Hilarii, quas antea nimium ardenter optabat, separatim idem sanctus vir Fridolinus eligeret, in unam caute religandas capsellam: (Colg. 16.) accidit autem, ut hoc toto peracto, duo presbyteri de ultramarinis partibus, videlicet sui cognati, ad episcopum venirent ejusdem civitatis. Qui ab eo interrogati, unde aut[11] quare venissent cujusque professionis essent, responderunt, se de Nordimbria[12] Anglorum quadam regione venire[13] suumque proximum cognatum,[14] nomine Fridolinum, quærere atque se licet indignos sacerdotali frui ministerio.* Quos denique honorifice

[1] frueretur C [2] consuetudo BC. [3] sancti fehlt in C [4] enim C [5] fab. a fehlt in C [6] postea BC [7] de fehlt in C [8] mense quoque C [9] istuc C [10] ips. fehlt in C [11] particulas C [12] ad C [13] nisi fehlt in C [14] cautus C [15] port. C [16] lineamentum C [17] honor a fehlt in C.

[1] baptizantur C [2] hic A [3] percunctantes C [4] für non den. steht designaretur C [5] audens B fehlt in C [6] omnem für et om. C [7] sancti fehlt in C [8] præcogn. C [9] denariis C [10] gestens für gestans B gestiens C [11] et C [12] Nordumbria C Norwegia U [13] venire fehlt AB [14] cognatum fehlt AB.

* Licet hi venerint ex Northumbria, Angliæ regione, non Northumbros vel Anglos fuisse origine, sed Scotos sive

susceptos per suum transmisit eos nuntium ad sui, quem quærebant, affinis hospitium. Quem vero ut optabili visu cernentes agnoverunt, præ lugubri gaudio minime appellare potuerunt. Nam hoc fieri solet sæpe, quando amicus quilibet amabilis et diu quæsitus cum ad ultimum sub extremâ desperatione vix invenitur, ut de pectore[1] læto inevitabilis extorqueatur luctus præ gaudio. Ille autem cum eos diu inspiciens agnoverit suos esse cognatos, et a certo[2] illorum relatu repererit[3] sui amoris causâ eos illuc venisse, ita paternis, ut decuit, amplexibus eosdem diligens suam recepit in mansionem cauteque per omnia interrogavit, quod seu quale negotium inter suæ principes regionis haberetur? Inter hæc[4] autem et alia multa, quæ utrimque[5] narrabantur, diu sacro in[6] invicem utebantur colloquio.

23. (Boll. 24. Colg. 17.) Postquam vero idem vir sanctus cum eis lætus cœnaverat suoque lecto se in eâdem nocte commendaverat, signaculo sanctæ crucis munitus, apparuit ei s. Hilarius alterâ jam vice cum sic alloquens: »frater Fridoline, cur tardas implere, quod deo mihique promisisti, quando corporis mei partem quandam tecum hinc[7] ad deportandum separare promeruisti? Ergo noli diutius deinceps hic morari, quia tuis nepotibus a deo conceditur, quatinus post tuam abscessionem hunc locum ad dei non[8] cessent procurari[9] servitium.« Tunc cum idem dei vir Fridolinus sollerter, prout ei licitum est[10] interrogaret, ubi eum ire juberet? responsum est ei datum, ut ad quandam insulam Alemanniæ, Reni cujusdam fluminis undique lymphis circumdatam, sui cursum itineris accelerare non differret, illicque Svevorum[11] fidei se commendaret.

26. (Boll. 25. Colg. 17.) Interim dum ab hac[12] sacrâ visione stupefactus evigilasset, venit nuntius episcopi dicens, eum irremediabili per omnia membra percussum esse paralysi. illuc vero sumptis suis secum nepotibus citius adveniens invenit eum cunctis artubus corporis ita debilitatum, ut nullus[13] in eo sentiretur motus præter vitalem, quem adhuc a præcordiis aliquantulum trahebat flatum.[14] Tunc ille sanctus abbas in certo[1] solitoque confidens medicamine, scilicet in dei clementiâ, prostruvit se ad orationem, peractâque oratione cum anxiâ sudoris effusione mirabilique fletuum lacrimatione humefactus surgeret, erigebat se[2] cum eo pariter episcopus, in nullo se dicens membro aliquid male[3] sentire vel habere. Ergo cum talis ibi dei gratia tam patenter visibiliterque[4] ostenderetur, uterque eorum, episcopus et abbas,[5] una cum ceteris, qui ad funus illic præparandum aderant, deum laudabant.

27. (Boll. 26. Colg. 18.) Jam tunc mane facto cum eidem episcopo per omnia patefaceret, qualiter in eâdem nocte per visionem ei revelatus est s. Hilarius præcipiens, ut ad insinuatum locum nil remoratus suum accelleraret inde gressum, intantum prædictus pontifex de tali stupefactus visione doluit, ut nec[6] vitam post ejus abcessionem obtinere curaret. Nam non solum ille sed et totus clerus totiusque regni principatus suam intantum paternitatem abesse plangebant, ut nec suæ propriæ regionis incolæ tantum doluissent,[7] quando talem patronum ab eis abscedere[8] vidissent. Quid plura? Quem proprii dulcedo regni seu jocundissima parentum affinitas vel delectabilis paternæ hereditatis possessio subtrahere non valebat, nisi hoc perageret, quod per divinam sibi majestatem injunctum est: quomodo quibusve blanditiis illum locus[9] locique ejusdem habitatores, inter quos exul moraliatur, obtinere valerent, quin hoc adimpleret, quod minime dubitabat deo jubente peragendum fore? Ille vero, per orationis sanctitatem apud deum sanctumque Hilarium licentiâ commeatuque proficiscendi sumpto, cum pacis oscula daret pontifici ceterisque[10] suis amicis, in eorum certam sibique promissam commendans fidem suos dulcissimos, de quibus superius dictum est, nepotes, quos divinâ coactus jussione non solum humiles exules sed suâ carentes[11] paternitate reliquerat orphanos: ita totius urbis Pictaviensium plebe circumdatus est, ut eorum clamori constipationique[12] renitens vix ab eis se eluctaretur,[13] ut arriperet gressum inde pergendi.

28. (Boll. 27. Colg. 19.) Taliter etenim[14] arrepto itinere, portans secum reliquias s. Hilarii, primum aggressus præfatum regem, omnia, quæ sibi divinitus acciderant, propalavit ei, ab eoque potestatem accepit,

[1] pastore C [2] corto C wird hier Druckfehler sein [3] comperit B reperit C [4] hoc C [5] utr. fehlt in C [6] in fehlt in C [7] hinc fehlt in C [8] dei non fehlt in C [9] procurare C [10] erat C [11] Suorum für Suev. C vergl. oben Cap. 2, wo dieselben Worte stehen [12] adhuc B [13] nullum A [14] factum für fl. C.

Hibernos tradunt alii passim scriptores, ut Petrus Damiani in sermone de translatione s. Hilarii: Fridolinus Scotigenam quendam sibi cognatione propinquum in cœnobii regimine substituit. Colgan p. 490.

[1] Fridolinus für in certo C [2] se fehlt in C [3] mali C [4] invisibiliter C [5] ablasque A [6] ne B [7] coluissent C [8] discedere C [9] alle Handschriften ille locus, Boll. illum locum [10] ceteris C [11] credentes C [12] condi passionique C [13] reluctaretur BC [14] etiam C.

quatenus, ubicunque prænominatam inveniret insulam, adhuc tamen sibi prorsus insciam, cuncta, quæ[1] vellet, in dei nomine licenter illic ageret. Hujusmodi potestate acceptâ nimiaque gratiâ consolationis impetratâ lætus a rege discessit. Indeque pergens venit ad quoddam flumen, Musella nuncupatum, ibique in ipsius ripâ fluvii quodam monasterio sub honore s. Hilarii constructo, diutius, quam ut hoc monasterium, de quo in procemio hujus libelli supra dictum est,[2] perageretur,[3] noluit[4] morari. (Colg. 20.) Indeque progrediens inter quædam concava montium convallia in quodam monte, Vasago[5] nuncupato, construxit ecclesiam similiter in ejusdem sancti honore. Qua vero illic perfectâ quandam adiit urbem, quæ apud Latinos Argentina vocitatur,[6] in qua etiam sub ejusdem sancti honore ædificavit ecclesiam.

29. (Boll. 28. Colg. 21.) Ab eâdem autem dum pergeret civitate, per monasteria regni Burgundiorum[7] suum direxit iter in quandam regionem, Recia vocatam, causâ Curiensem episcopatum adeundi.[8*] Ibidem vero in illâ urbe, Curia dicta, cum interim moraretur, donec illic[9] ecclesiam s. Hilario in servitium construxisset, et cautius[10] ab ipsius urbis habitatoribus inquireret, si alicubi scirent aliquam insulam alveo Reni circumfusam et ab humanis habitationibus adhuc inusitatam et incultam: responderunt, aliam se nescire absque culturâ scilicet humanæ usitationis præter unam solummodo, quam sibi adhuc non bene notam profitebantur esse. Sed tamen illi,[11] ubi esset eadem insula et per quam viam illuc venire deberet, insinuabant.[12] Illuc postquam per innumerabiles tam longi itineris fatigationes ad ultimum vix errabundus venit,[13] intantum lætus effectus est, ut omnino oblivisceretur, se antea quicquam molestiæ perpessum fuisse.

30. (Boll. 29. Colg. 22.) Statim igitur optabili[14] citius incessu dum ingrederetur[15] eandem insulam absque circumjectæ plebis interrogatione, causâ id tantum investigandi, si locus illic ad ecclesiam ædificandam opportunus inveniretur: cives absque morâ et ejusdem loci incolæ circumquaque commanentes, dum eum viderent in eodem loco quasi otiosum huc illucque vagantem, currebant illuc nimiâ irâ commoti, sciscitantes ab eo, cur tam inconsulte eandem esset ausus insulam ingredi, ibique,[1] quasi insidiator pecorum, luporum more vagari? illumque præter ullius[2] impensionis excusationem duriter flagellis cæsum expulerunt.

31. (Boll. 30. Colg. 22.) Illis taliter contra præfatum sanctum virum magnâ infestatione non semel sed sæpissime reluctantibus, nullamque sibi spem illic requiescendi permittentibus,[3] iterum adiit[4] regem ab eoque eundem locum, a quo paulo ante fugitivus comite vitâ vix evasit, in proprium donum,[5] per cartam suæ manus obstipulatione[6] firmatam[7] accepit in perpetuum sibi suisque posteris possidendum.[8] Nam ad regalem potestatem ab antiquis temporibus ipse locus pertinere non ambigebatur. Cum tali dono nec non alterius glorià honoris ab imperatore[9] prædicto, qui eum multum diligebat, fulciretur,[10] fecit eum per suos missos ad eandem redire insulam, eâ ratione, ut si aliquis contra hanc imperialem vellet quicquam agere[11] traditionem, aut huic sancto viro[12] Fridolino eundem præsumeret contradicere locum, capite sine ullius excusationis dilatione plecteretur.

32. (Boll. 31. Colg. 23.) Hucusque, o lector sollers, (me)[13] scias hunc libellum non me fallaciter excogitasse, sed tantummodo[14] rescripsisse, nec de meo aliquid additum esse præter rusticam solummodo verborum constructionem, quam[15] me profiteor non ob aliam causam construxisse, nisi quia idem liber, in quo hujus sancti gesta habebantur scripta,[16] jam olim paganorum incursione in eâdem perditus insulâ, mihi, dum in Gallià peregrinus essem, manifestabatur aut idem aut ejusdem exemplar. Hoc autem pro certo mihi minime notum est, si idem esset. Sed hoc procul dubio me scire affirmo, quia,[17] dum mihi denegaretur mecum inde ad deportandum ille liber, nec instrumenta scribendi haberem, quatinus per me

[1] cunctaque A [2] U wiederholt hier: das hreſſe Helera und lit ouch in der Muſellen [3] perficeretur C [4] voluit B [5] dieſe alte Form hat auch U [6] U hat nur: die henſſet Straßburg [7] Burgundionum C [8] U Burgundie oder Burgenden in ein lant, henſſet das Rieß, umb das er da ferne zu dem biſchof von Kure. — Alſo ſtand in ihrer lateiniſchen Handſchrift episcopum, wie in den Ausgaben, nicht episcopatum, ein Beweis, daß dieſe Ueberſetzung nicht nach der noch vorhandenen Säckinger Handſchrift gemacht wurde. [9] ille C [10] caut. fehlt in C [11] illi fehlt in C [12] insinuabat C [13] pervenit C [14] incaptabili C [15] ingreditur C.

* Fridolin gieng alſo von Straßburg nicht durch den Schwarzwald nach Rätien, ſondern längs dem Rheine hinauf durch das Bisthum Baſel, welches zu Burgund gehörte.

[1] illicque BC [2] illius BC [3] promittentibus C [4] adhuc für adiit C [5] domum C [6] obstipatione C [7] U hat hier wieder das misverſtanden: einen brieff, den der h. ſant Frid. ſelbe beſwgelt mit ſinen handen [8] possidendam C [9] auch U hat ferner, was natürlich von Walther, nicht von ſeiner Quelle, herkommt [10] hujusmodi fulc C [11] agere fehlt in C [12] viro fehlt in C [13] me fehlt in C [14] modo fehlt in C [15] quem C [16] scripta fehlt in C [17] quod C.

scriberètur, omnia mecum et [1] materiæ inventam assertionem, [2] sicut in procemio hujus libri vel libelluli dictum est. Cetera vero, quæ post [3] hanc sequuntur, scias, quorumdam in eâdem prædictâ (insulâ [4]) degentium veridicâ me comperisse relatione. Nam ita, dum inde cautius inquirerem, profitebantur, ut quædam de istis sequentibus miraculis, quæ in illo præfato non inveni libro, nam pars ejus quædam in fine defuit, suis oculis vidissent [5] ideoque inde non [6] dubitarent, quin vera essent. quædam autem affirmant per antecedentium certam narrationem patrum veraciter se scire.

Incipit exceptio [7] de miraculis s. Fridolini. [8]

33. (Boll. Colg. II, 1.) Postquam vero prædictus vir s. Fridolinus hanc superius memoratam a rege, ut jam dictum est, in proprium donum [9] acceperat [10] insulam et illam, ut semper optabat, securus intraverat, accidit, ut quamdam capsellam reliquiis s. Hilarii plenam, quam suis humeris omni tempore pendentem solitus erat gestare, suspenderet in cujusdam arboris ramum, donec aliquantulum suis lassabundis artubus concederet inevitabilem soporis requiem. antea enim tam longi [11] lassitudine itineris, ut eundem tunc circumeundo locum causâ hoc tantum experiendi, ubi decenter ecclesiam ædificare posset, nimis fatigatus erat. [12] Interim dum [13] parum alleviatis, [14] prout humana tantum indiguit natura, membris, assurgeret ad sacræ [15] solitum dignitatem [16] orationis, [17] nimis stupefactus aliquantulum retorsit gressum, quia [18] nimiam molem ejusdem arboris, in qua prædicta suspendebatur capsella, videbat terratenus inclinatam, omnesque ramos ab imo stipite usque ad summum admirabatur quasi conglobatim [1] deo se humiliasse, ipsâ tamen arbore non eradicatâ sed lenti more viminis deorsum flexâ, quamquam [2] ut quilibet nimio fasce gravatus succumbit ad ultimum inde [3] superatus. Nonne miranda res, quod [4] vir sanctus, nulla carnis fortitudine fultus, tamdiu id gestaverat, quod ipsius arboris magnum robur nullo modo sustinere valebat? Hoc ut ille dei electus vidit [5] indubitanter se sciebat ibi permansurum, deoque gratias agens, eâdem receptâ [6] capsellâ, lætus inde hospitium quærendo discessit. Adhuc supersunt multi, qui eundem illius arboris stipitem viderant [7] sæpissime.

34. (Boll. Colg. II, 2.) Inde dum egens hospitio una [8] cum discipulis suis intraret cujusdam bonæ qualitatis viri domum, Wachere [9] nuncupati, obviam ei venit ipsius hominis prædicti uxor, non solum interrogans, quid vellet, sed furibundâ nimium mente eum increpando sic alloquitur: [10] »miror, frater, cur ceteris in hac villâ mansionibus prætermissis me tantummodo aggredereris, [11] dum videas nostra ædificia prorsus igne consumpta præter hanc [12] domunculam, in qua meus senior et ego vix habitando requiemus: nec in hoc contentus es, ut solus pergas, sed aliorum, unde tu vel illi sint [13] nescio, congregatâ multitudine vagaris circumquaque, minime sciens, quæ famis angustia nos hoc anno constringit.« Illâ hujusmodi sermocinante [14] illoque patienter hoc auscultante venit ejus prædictus maritus, et aliquid levigatâ suæ uxoris iracundiâ, pio eum recepit amore, quia nimiæ dignitatem sanctitatis in eo florere cognoverat, atque intantum eum statim [15] dilexit, quatinus suam filiam, quam eâdem nocte sua conjux peperit, in crastinum rogaret baptizare et de ejusdem sacri baptismatis fonte levare. Hoc facto cum sua [16] conjux multum irasceretur, eo quod talis vir peregrinus ac pannosus [17] sibi in compatrem eligeretur, ampliavit adhuc ejus [18] iracundiam (vir suus [19]) condonans huic sancto viro magnam hereditatis possessionisque partem. Sed tamen postea, ut eidem prædictæ feminæ hujus sancti [20] viri laudanda pietas innotuerat, commendavit ei suam, quam de sacro levaverat baptismate [21] filiam, ut sanctis studiis litterarum ab eo imbuta divinoque sacrata

[1] esse für et C [2] Der Satz von omnia bis assertionem ist verdorben, die Bollandisten verbessern omnia memoriæ mandarim materiæ inventæ assertionem. U hat den Satz also: do uberlas ich es allsament mit groſſem fluß und truge mit mir vil der worten dannan und den ſin und die materie als da vor geſchriben ſtat in der vorrede diſes buchlins. Es ſcheint alſo im Texte eine Zeile ausgefallen und derſelbe etwa ſo zu ergänzen: omnia *recitari diligenter et reportari multa verba et sententias* mecum etc. [3] post fehlt in C [4] insula fehlt ABC [5] vidissent fehlt in C [6] non fehlt in C [7] exc. fehlt in C. U überſetzt beſſer: uſgenomen zeychen, und läßt Platz für einen gemalten Anfangsbuchſtaben, woraus erſichtlich, daß ihre lateiniſche Handſchrift hier auch ein zweites Buch anfing. [8] liber secundus C [9] propriam domum C [10] acciperet C [11] antea non longi C [12] esset AC [13] cum C [14] refocillatis C [15] summam für sacræ C [16] dignitatis C [17] orationem C [18] quod C.

[1] conglobatos C [2] quamque C [3] diem für inde C [4] quam C [5] vidit C [6] accepta C [7] viderint C. Dieſen Satz hat auch U, was die Unbeholfenheit der Ueberſetzung beweiſt. [8] una fehlt in C [9] Wacheri C [10] alloquuta C [11] aggrederis BC [12] unam für hanc C [13] sunt C [14] serm. fehlt in C [15] statum C [16] ejus C [17] famosus C [18] ei C [19] v. s. fehlt ABC, ſteht aber in U der hußwirt [20] sancti fehlt in C [21] fonte C.

velamine deinceps in prædictâ insulâ in dei permaneret servitio. Hæc, ut fertur, prima in eodem loco sanctimonialis habebatur, cujus pater et mater ceterique parentes magnum [1] eidem sancto viro præstiterunt adjutorium. [2]

35. (Boll. Colg. II, 3.) Inde vero pergens, dum quendam balneis utentem adiret eâ causâ, ut aliquid in adjutorium sibi impenderet ad dei servitium et hoc omnino se acturum denegaret, contigit, illo jam abscedente, ut de eisdem [3] balneis prædictus vir exire non posset, antequam illum [4] revocaret sanctum eique [5] quandam suæ partem hereditatis donaret, insuper interrogans eum, quid adhuc vellet, ut ei donaret.

36. (Boll. Colg. II, 4.) Interea post aliquantum [6] temporis spatium, prædicto rege defuncto, cum idem sanctus vir Fridolinus præfatam adhuc nemorosam insulam ad planitiem redigeret, [7] radicitus [8] abscissâ arboreæ densitatis silvâ nec non spinarum ineptâ spissitudine, prout ei congruum fuit, depositâ, [9] contigit, ut iidem [10] sibi rebelles existerent, a quibus antea talem [11] ac tantam injuriam, ceu [12] superius dictum est, in regis præsentiâ planxerat se sustinere non posse. Nam hoc procul dubio se acturos promiserunt, ut nullo modo ausus esset talis vir peregrinus et exul in eundem ingredi locum, quem hereditario jure [13] firmaverunt [14] ad se pertinere. Tunc hujusmodi minis infestationibusque sæpius illi ingestis condictum est inter eorum communes amicos, uti, in unum utrisque [15] convenientibus, inde quod bonum esset et utile, dijudicaretur, idipsumque judicium fieri prælinitum est in illâ ripâ, ubi modo major ejusdem fluminis pars inundando [16] eandem affluit insulam. Nam tunc temporis totum id flumen, videlicet Renus nuncupatum, non ibi sed de alterâ parte sui cursum alvei obtinebat, [17] nec ulla pars ejus inde nisi raro derivabatur illuc, tunc scilicet, quando de Alpinis jugis nivales effusiones per fervidæ calorem æstatis liquescentes per concava montium convallia in eumdem intrassent fluvium. Sed tamen non in tantam concreverat [18] inundationem umquam eo tempore, ut diu necesse esset inibi [19] navigio frui.

37. (Boll. Colg. II, 5.) Taliter idem [20] dei electus, ne tali spe privaretur, angustiatus, nullam præter [21] in deum fiduciam habens die [1] noctuque non destitit divinam sibi placare [2] majestatem, quatinus in condicto die, cunctis ad tale judicium confluentibus, suæ magnitudinis potentia [3] ostenderetur invicta et gloriosa. Tunc vespere quodam, quia subsequenti die crastinâ illud prædictum impleri debuit judicium, [4] solus eandem [5] egressus est insulam, licet nimium [6] tristis tamen in dei multum [7] misericordiâ confidens, et paulo [8] superius, ubi illud prædictum flumen aliquantulum latius liberiusque, quasi [9] quodam flexu insinuatum, contra eundem spatiatur locum, inmersit eidem aquæ per adjutorium sui cujusdam amici quasdam abietes, sicuti adhuc ibi apparent, ita dicens: ipse deus, qui cuncta creavit bona in cælo et in terrâ, convertat hanc aquam contra suos inimicos, ne deinceps tam proterviter, ut ante fecerunt, possint ad hunc locum destruendum transire. Hoc facto [10] reversus totam illam noctem pervigil orando perducebat. Mane autem facto, jam imminente condicti judicii horâ, dum foras de cellula egrederetur, vidit mirandam rem scilicet totum ipsius fluminis [11] alveum in alteram conversum ripam, quæ priori die intantum sicca [12] apparebat, ut nec alicujus pes transeuntis humectaretur. Insuper quoque [13] suos audivit inimicos [14] de alterâ parte non solum deum laudantes sed etiam ad se clamantes, ut pro eis oraret, ne inde [15] divinam incurrerent vindictam. *

38. (Boll. Colg. II, 6.) Inde vero laudes deo omnipotenti persolvens, cum absque ullius contradictione ecclesiam in eodem construeret loco sub honore s. Hilarii illicque canonicam sanctimonialium vitam construeret, habuit secum quemdam magnæ ferocitatis discipulum, quem etiam [16] ipse de sacrâ baptismatis undâ levaverat, qui vero postquam eidem

[1] magnam C [2] charitatem C [3] iisdem C [4] fehlt in BC [5] ei B [6] aliquantulum BC [7] redigere A [8] radicibus A [9] exposita C [10] idem AB [11] taliter C [12] seu ut C [13] jure fehlt B [14] affirmaverunt C [15] utriusque A [16] inundatio für p. in. C [17] continebat C [18] excreverat C [19] ibi C [20] quidem C [21] præterquam C.

[1] diu C [2] placere C [3] vor potentia ſteht in A omni, was entweder omnibus heißen oder wir in BC wegbleiben muß. [4] impl. d. jud. fehlt in C [5] tandem für e. C [6] enim für nim. C [7] mult. fehlt in C [8] et p. fehlt in C [9] quasi fehlt in C [10] facto fehlt in C [11] von imminente bis fluminis fehlt in C, ſteht aber in U [12] sicc. fehlt in C [13] suoque für q. C [14] suos in. fehlt in C [15] in für inde C [16] etiam fehlt in C.

* Seconium, vulgo Seckingen, nomine, ut videtur, a sectione Rheni formato. Neugart p. 10. Er folgt dem Bauscn. chronol. monast. German. p. 330. Die Erklärung iſt aber verfehlt, denn Fridolin machte keinen Rheindurchſchnitt, ſondern legte nur den einen (nördlichen) Arm des Fluſſes trocken und trieb dadurch den Thalweg in den ſüdlichen Arm, wo er noch iſt. Man wird daher den alten Namen Secan aus dem Iriſchen, der Mutterſprache Fridolins, erklären müſſen, worin seacadh trocknen, seachanadh theilen und seachad beiſeit, neben heißt und, an Waſſer, welche Begriffe dem Namen Secan entſprechen.

congregationi disposuit carceralem construere anxietatem, hoc totum, quod per diem operabatur, id ipsum per noctem cœlitus destruebatur.* Sed tamen suus magister tantæ mansuetudinis erat, ut quando pueri, sicut mos est parvulorum, conscenderant[1] arborum ramos causâ colligendi poma, juxta stipitem stans observaret eorum descensum, quatinus suo blandius impositi dorso nullatenus ruinam timerent, eisque tunc suum prædictum fugientibus discipulum ita dixit: »fugite, o miseri, fugite, ne ille veniat, qui vos absque misericordiâ damnet.«

39. (Boll. Colg. II, 7.) Iste vero tantæ sanctitatis vir[2] cum feliciter in deo per multos vixisset annos et in eâdem, coadunatâ sanctimonialium congregatione insulâ, multæ per eum divinâ largiente gratiâ ostenderentur virtutes, hujus lucis metam, cunctis mortalibus sub communi[3] conditione inevitabiliter[4] transeundo, beatissimo II. Nonas Martii finivit obitu, in perpetuum cum Christo victurus in cœlis, quo[5] semper in hac degens luce summo totius desiderii nisu non cessabat de virtute proficiens in virtutem anhelare. Modo veniamus ad alia quædam sua miracula, quae post ejus sacratissimum acciderant obitum.[6]

40. (Boll. Colg. II. 8.)[7] [Beatus igitur[8] Fridolinus cum construeret claustrum sanctimonialium in Secanis,[9] erant duo fratres germani, qui nobilitate et divitiis in Claronâ præpollebant, unus nominatus[10] Urso, alter vero Landolfus; e quibus Urso, videns s. Fridolini sanctitatem, partem illarum[11] possessionum, quæ sibi erant,[12] cum pleno[13] consensu fratris sui[14] claustro[15] Secanis[16] donavit et donationem suam instrumentis debito modo vallatis confirmavit. Hac[1] elemosynâ præmissâ[2] Urso[3] diem clausit extremum, post cujus obitum[4] frater ejus Landolfus possessiones singulas, a fratre donatas cœnobio præfato,[5] sibi contra justitiam usurpavit. Cum autem s. Fridolinus multo tempore coram judicibus resisteret,[6] nec ad plenum jus consequendum proficeret, dictum est ei, quod, si finem suæ litis[7] habere cuperet, donatorem[8] possessionum illarum judicio litis[9] præsentaret, ut sic veritas testis illius donationem factam rite ac[10] legitimam approbaret.[11] Quam sententiam beatissimus[12] Fridolinus acceptavit rogavitque[13] lantgravium, cujus[14] nomen erat[15] Baldeberch,[16] ut diem certum[17] super præmissis sibi et adversario et locum judicii assignaret. Quibus obtentis venit beatus[18] Fridolinus in Claronam et stans supra[19] sepulchrum Ursonis, aperto sepulchro ipsum ex nomine vocans, confisus de Christi potentiâ, suscitavit[20] et apprehendens eum[21] per manum suam duxit eum[22] inde ad sex milliaria[23] in villam, quæ dicitur Ranckwile,[24] ubi prædictum[25] lantgravium judicio præsidentem et adversarium præsentem[26] et magnam hostium[27] multitudinem invenit. Ibi[28] Urso suscitatus dicit fratri suo Landolfo[29] coram omnibus:[30] »frater,[31] cur meam animam spoliasti rapiendo possessionem,[32] quæ ad me pertinebat?«[33] Respondit: »optime frater, tuam partem tibi restituo, insuper meam[34] partem ad idem cœnobium Secanis[35] superaddo.« Hoc peracto s. Fridolinus defunctum[36] illum ad sepulchrum, unde eum duxerat, reduxit. In testimonium rei gestæ conscripti[37] sunt ibidem versus isti:

[1] conscenderent C [2] vir erat BC [3] communem sub C [4] inevitabili C [5] ideo für q. C [6] dieſer Satz fehlt in BC, hat nur: item miraculum [7] dieſes Capitel ſteht von einer Hand des vierzehnten Jahrhunderts auf Bl. 31 und 32 von A, und auf Bl. 44 iſt zu dem vorausgehenden Wort anhelare des vorigen Capitels von einer Hand des ſechzehnten Jahrhunderts auf dem Rande bemerkt: huc pertinet miraculum de resuscitatione mortui, ut supra habetur. Andere Handſchriften und Abdrücke haben daher dieſe Legende hier in die alte Lebensbeſchreibung eingeſchaltet und die Worte Walthers: modo veniamus etc. erſt an das Ende des Einſchiebſels geſetzt, um dieſe Sage noch in die Lebenszeit Fridolins zu bringen [8] fehlt in DFII, dafür sanctus in G [9] apud Seconis DEF in fehlt vor Seconis II [10] qui nob. bis nom. fehlt in G und darauf scilicet Urso et L, qui nobil. et div. præpollebant. nominabatur H [11] illorum E [12] cesserant für erant D quæ sui erant juris G [13] pleno fehlt in G [14] fratri suo E [15] dicto d. G [16] Seconis DEFII.

* Dieſe Sage kommt auch anderwärts vor, hier ſcheint ſie aber unvollſtändig, denn der Ausgang fehlt.

[1] hac ille C [2] promissa C von et donat. bis hieher fehlt in G [3] et demum Ur. d. suum G [4] ob. ejus alter fr. G [5] von ejus L bis hieher fehlt in G, worin es nur heißt: hujusmodi possessiones. Das Folgende iſt noch mehr zuſammengezogen, daher nur die zutreffenden Worte verglichen [6] rebellaret D [7] justitiæ F sententiæ für suæ litis D [8] datorem D [9] litis fehlt in DF in judicio præs. G [10] et C [11] comprobaret EGII [12] beatus EFII [13] s. Fridolinus fügt D bei [14] cui C [15] erat fehlt in E [16] Baldebrecht D Baldeberg E Baldebrecht F [17] tertium für cert. II [18] beat. fehlt in E [19] super DFII [20] a morte fügen DF bei [21] ipsum G [22] ipsum DEFII [23] milia passus E miliaria passus H [24] Ganwilre C Rankwile D Ranlewile EII Rankwille F [25] præfatum D [26] suum præs. DII præs. suum E suum affrin G [27] hominum D [28] ubi coram omnibus Urso DF [29] Land. fehlt in DEF [30] coram omn. fehlt in D [31] frat. fehlt in E, dafür cur cur [32] cur spol. parte possessionum DEF c. animam spol. parte possessionum GII [33] pertinebant II [34] et meam D [35] Seconis DEII Sekonis F [36] def. fehlt in F [37] scripti F.

Prædia[1] pro domino dant fratres hic[2] Fridolino,
tempora post multa[3] negat alter fratre sepulto,
suscitat hunc dignus testem ducitque benignus,
turba timore tremit, sanctus sua jura redemit.[4]

Beatus autem Fridolinus post multa virtutum insignia ac præclara gesta dormivit in domino pridie Nonas Martii.[5] Modo veniamus ad alia quædam sua miracula, quæ post ejus sacratissimum acciderant obitum.]

41. (Boll. Colg. II, 9.)[6] Quidam homo irremediabili miserabiliter debilitatus paralysi a primis infantiæ annis vitam absque vitæ officiis per multos ducebat annos. cui semper in adjacente exstincti corporis funere sola tantum superstes anima ceu vix palpitans vigebat, et in præmortui totâ massâ cadaveris quasi soli vivere cognoscebantur oculi, ac velut ipsi vigiles mortuorum probantur artuum esse custodes. Lingua namque primum nullius volubilitate motûs excussa vocem aëre nullatenus ictu proferre valebat, nam ab imâ[7] pectorali fistulâ vox sui tractum sonitus palato ad verba denegabat proferenda. Manuum digitalis connexio,[8] per naturam marcida flaccens vitiatam, corpori debitum non præbebat servitium, neque languidam membrorum structuram pes pedali carens incessu sustentabat, dum ita totius massa fabricæ torperet, ut nullus quasi in ea motus vigeret. Interea vero eo misero hujusmodi debilitato affuit s. Fridolini festivitas. illuc[9] ergo ad suam basilicam undique sexus[10] innumerabili populorum catervâ pro suâ impetrandâ clementiâ properante[11] allatus est idem paralyticus a suis parentibus in eandem ecclesiam. ibi vero omnibus ad sacra missarum sollempnia astantibus, idem prædictus vir, cum supra sepulcrum ejusdem sancti prostratus jaceret, ita deo concedente suffragantibusque s. Fridolini meritis diu optatæ redditus est sanitati, ut linguæ[12] ministerio, manuum tactu, pedum gressu, totiusque statu corporis in eâdem horâ frueretur. Hoc inclyto multiplicique miraculo ita, ut dictum est, peracto, quæ laus cleri totiusque plebis illic esset,[1] non eget narratione.

42. (Boll. Colg. II, 10.)[2] Aliud insuper quoddam miraculum, quod ab eo factum scimus, præterire non audemus.[3] Nam quodam tempore, cum abbatissa quædam, cujusdam regis filia, in eodem unâ cum suo patre maneret loco, contigit, ut regale, in quo erant, palatium incenderetur, ipseque rex collectis suis[4] illuc vernaculis ceteràque plebe vulgari[5] ejusdem ignis incendium festinarent extinguere, ne ecclesia, quæ prope illic erat, concremaretur.[6] Tunc ipsa ejus prædicta filia, ejusdem loci rectrix, currens ad ecclesiam prostravit se supra[7] sepulcrum s. Fridolini, hoc procul dubio obtestans[8] et firmans, ne inde abscederet, licet omnino in cinerem consummata vitam finiret. Tunc[9] ipsâ ecclesiâ pæne totâ incensâ,[10] ita ut omnes inde fugiendo abscederent, prorsus desperantes eam exstinguere posse, visus est regi ceterisque, (quod[11]) ipse s. Fridolinus cum sacerdotali infulâ vestitus[12] venisse omnemque totius inflammationem incendii de tecto[13] basilicæ sic abstersisse, ut nec aliqua[14] fulginis obfuscatio ibi appareret.

43. (Boll. Colg. II, 10.) Talibus ergo ac multis aliis miraculis per sua merita cœlitus ostensis, videlicet in cæcis, surdis, mutis, claudis, languorum varietate oppressis, possumus et aliud miraculum enarrare,[15] quod sæpissime[16] scimus evenisse. (Boll. Colg. II, 11.) Igitur quondam[17] paganorum incursio,[18] ut sæpe accidit,[19] eundem invasit[20] locum, omnibusque inde fugientibus s. Fridolini sarcophagum una cum suo sanctissimo corpusculo solum remansisse dimiserunt. Ac post[21] paululum, dum spatium respirandi viribus resumptis eis concederetur, suus quidam proprius servulus, nomine Wenilo, qui[22] adhuc vivus est,[23] mortis periculo se ipsum pro domini sui amore

[1] prædio B [2] hac CG [3] tempore-multo C dem Reime zuliebe G [4] redimit C [5] ob repetitum diem mortis videtur jam dictum miraculum postea additum et forsan ab eodem auctore, cum id ab aliis edoctus esset. Bollaud. p. 140. Die erſte Vermuthung hat ſich beſtätigt, die zweite nicht, denn das Capitel 40 iſt nicht von Walther [6] item miraculum BC [7] una BC [8] annexio C [9] ill. fehlt in C [10] saepius für s. C, ſtatt undique wird utriusque zu ſetzen ſeyn, denn dieſes fehlt offenbar, und U hat richtig: die lute, wir und man [11] prop. fehlt in C [12] nach linguae iſt sanitati wiederholt AB ut ling. fehlt in C.

[1] esse B illis esse C [2] item aliud miraculum BC [3] dieſer Satz ſteht in U als Ueberſchrift des Capitels [4] suis fehlt in C [5] ut ejusd. C [6] concremetur C [7] super [8] ostentans C [9] cum C [10] inc. est C [11] will man quod ſtehen laſſen, ſo iſt am Schluſſe des Satzes venisset und abstersisset zu leſen [12] vest. fehlt in C [13] detecto B [14] aliquid C [15] narr. C [16] iſt wohl in certissime zu ändern. Der Irrthum des Schreibers ſcheint aus dem folgenden Satze: ut sæpe accidit entſtanden. U macht den Satz von possumus bis evenisse zur Ueberſchrift und fängt mit igitur ein neues Capitel an. Aber auch ihre Handſchrift hatte sæpissime, denn U überſetzt: dicke. Läßt man sæpissime ſtehen, ſo müſſen ähnliche Legenden aus den früheren Einfällen der Ungarn erzählt worden ſeyn. [17] quandam A quidam C quondam iſt zu ſetzen in Bezug auf jam olim paganorum incursione im Cap. 2. [18] in cursus C [19] acc. fehlt in C [20] invisit C [21] postquam C [22] quod C [23] esset C.

non dubitavit opponere,[1] tale verbum, non rusticorum more sed alicujus bonae qualitatis viri fiducià roboratus[2] proferens: »diutius vivere non curo, si meum seniorem a paganis incensu[3] cremari video.« Hac spe confortatus recurrens intravit ecclesiam osculansque sepulcrum ejus terratenus prostratus sic alloquitur eum: »domine, domine Fridoline, per omnipotentem te deprecor, ut aut me tuum servum disponas a supervenientibus statim Ungaris[4] tecum hic concremari, aut concedas te mecum hinc deportari.« Hoc dicto sustulit inde quendam lapidem,[5] quo loculus fuit obtectus,[6] tantae scilicet quantitatis, ut sex hominibus sufficeret inde levare tantum pondus. Tunc que eodem detecto mausoleo suis imposuit humeris illud, in quo tam sacrum pignus jacuit, feretrum, atque tam sacro onustus fasce pervenit ad ceteros minime sentiens oneris pondus, quia ab illo, quem portabat, procul dubio portabatur. Tunc clerici simul cum sanctimonialibus illuc obviam ei properantes receperunt eum nimis gratulabundi, deum suaque sancta merita laudantes. Inde dum cum quamplures de clericis nobilibusque laicis ad quoddam castellum portare temptarent, tanti ponderis effectus est, ut nec vel unius pedis passum transire possent. hoc diutissime cum vicissim multis accedentibus temptassent, ad ultimum perpauci de[1] suis clericis suisque sanctimonialibus accedentes portabant eum ita leviter, quatinus eis videretur, se quasi nichil gravedinis sentire. et hoc non solum tunc semel accidisse probatur, sed adhuc etiam quandocumque paganis in hoc regnum adventantibus foras de ecclesiâ portatur,[2] contingit,[3] ut ipsis[4] suis vectoribus interdum se intantum levem faciat, ut nichil ponderis se profiteantur sentire, interdum se tam gravem reddat, ut ulterius eo gravati[5] pondere minime queant[6] abire.

[1] proponere C [2] hujusmodi prof. BC [3] inc. fehlt in C [4] es ſtand in A noch ziemlich erkennbar unigaris, oder iungaris, iſt aber radirt und verändert in jungaris, was auch B hat. C lieſt paganis interfici aut concedas. U hat heyden und ungeloubigen luten [5] C fügt bei prægrandem [6] quo bis obt. fehlt in C.

[1] ex C [2] portaretur BC. Weder dieſes Imperfekt, noch das folgende Perfekt contigit in C ſtimmt mit dem durchgängigen Präſens der Nachſätze zuſammen, es muß daher in portatur und contingit die Lesart von A beibehalten werden. U ſtimmt mit A: und man in uß der volchen trevt. Auch dieſer Schluß des Capitels weist auf mehrere ähnliche Legenden zurück. [3] contigit C [4] ipse C [5] grav. fehlt in C [6] nequeant für min. q. C.

Leben des heiligen Trudpert.

Geſtorben um das Jahr 643.

Unter den Biographien der ſchwäbiſchen Heiligen hat das Leben Trudperts wohl die meiſte Beachtung gefunden, weil es mit den Unterſuchungen über das Alter des Hauſes Habsburg zuſammenhängt. Um aber die Habsburgiſche Geſchlechtsfolge zu beweiſen, muß eine genaue Forſchung über die Texte jener Lebensbeſchreibung vorhergehen, wozu ich nach meinen Hülfsmitteln beitragen will.

Es gibt noch drei weſentlich verſchiedene Abfaſſungen dieſes Lebens, eine urſprüngliche, jedoch ſchon etwas überarbeitet, mit einer kleinen Fortſetzung aus dem Anfang des neunten Jahrhunderts, eine erſte gänzliche Umarbeitung aus dem Anfang des zehnten und eine zweite vom Jahr 1279 oder 1280.

1. Vita prior, auctore anonymo.

Die einzige Handſchrift (E) befindet ſich in der Univerſitätsbibliothek zu Straßburg und iſt von J. M. Lorenz in ſeiner Diſſertation: Acta Trudperti martyris. Argentor. 1777. in 4. bis auf einen Accent ganz genau abgedruckt. Mit dieſer ſtimmen zwei Brevierhandſchriften zu Straßburg überein (F und G), aus dem vierzehnten Jahrhundert, worin der Text aber nur im Auszug enthalten iſt. Die erſte Handſchrift ſetzt Lorenz (S. 6 folg.) irrig in das neunte oder zehnte Jahrhundert, ſie gehört dem zwölften an, wie man ſchon aus der Schriftprobe bei Lorenz erſieht. Dieſe Handſchrift iſt eigentlich das Bruchſtück eines Martyrologs oder Paſſionals, das zum Kirchengebrauche beſtimmt war, daher auch der Text in drei Lectionen, wie in den Brevierhandſchriften, abgetheilt iſt, was Lorenz richtig nachgewieſen.* Da die Leſung der Martyrologien für die Klöſter des fränkiſchen Reiches dieſſeits der Alpen durch die Achener Verordnung im Jahr 817 vorgeſchrieben wurde, ſo ſtützte Lorenz (S. 9) hierauf

* Vergl. regula s. Benedicti c. 9. 10.

die Behauptung, daß die älteſte Lebensbeſchreibung Trudperts in das neunte Jahrhundert zu ſetzen ſey.* Allein er führt ſelber an, daß man ſchon im ſechsten Jahrhundert die Leſung der Heiligenleben im Abendland empfahl und demnach eine ältere Abfaſſung der vita s. Trudperti vorhanden ſeyn konnte.** Darauf leitet auch die Beſchaffenheit des nachſtehenden Textes. Im Eingang bezieht ſich derſelbe auf das römiſche Martyrolog mit den Worten: martyres romano orbe coronati, daneben aber ſteht der Zuſatz: Francorumque imperio; dieſer geht nicht vor das neunte Jahrhundert zurück und ſcheint mir eingeſchaltet. Auch halte ich dafür, daß die alte Vita mit dem Cap. 8 geſchloſſen habe, und das Folgende bis zu Ende durch den Anlaß der Wiederherſtellung des Kloſters und der neuen Beiſetzung der Reliquien im Jahr 816 hinzugefügt wurde. Die erſte Ueberarbeitung (vita altera) hat zwar auch mit dem Tode Trudperts im Cap. 7 einen förmlichen Schluß, der jedoch in einer Handſchrift fehlt. Sollte hiermit ſchon die älteſte Abfaſſung aufgehört haben? Ich glaube nicht, denn die Strafe der Mörder wäre dann weggeblieben, was nicht wahrſcheinlich iſt.

Dieſe vita prior hat ſchon eine merkwürdige Beziehung auf die Stifter des Kloſters S. Trudpert, welche beweiſt, daß der Text in dieſem Kloſter abgefaßt wurde und ſeine genealogiſchen Angaben ſowohl zu beachten als zu prüfen ſind. Denn es heißt am Ende des Cap. 4 vom Stifter Otbert: qui tantum *suis* meruit *successoribus* relinquere patronum. Dieſe Anführung der Nachfolger bezieht ſich auf Rambert, den Wiederherſteller oder zweiten Gründer des Kloſters, und jene ganze Empfehlung von o beatum bis patronum kann wohl nicht vor Ramberts Wiederherſtellung in der älteſten Vita geſtanden haben, denn es heißt ausdrücklich im Cap. 9, daß die Nachfolger Otberts uneinige Erben waren und ſich wenig um den Patron ihres Geſchlechtes bekümmerten. Dieſen Leuten konnte man den heiligen Trudpert nicht als einen großen Fürſprecher anrühmen, das wäre verlorne Mühe geweſen, ſondern nur dem Rambert, der die Kirche wieder herſtellen ließ, und deſſen Nachfolgern man mehr Grund hatte, die Stiftung zu empfehlen.

Rambert war der Abkömmling Otberts im vierten Gliede (abnepos. cap. 9), was auf die richtige Zeitbeſtimmung des Heiligen führt. Bis zum Jahr 816 waren demnach von Otbert an fünf Generationen; jede durchſchnittlich zu fünfunddreißig Jahren angeſetzt, gibt hundertfünfundſiebenzig Jahre, die von 816 abgezogen auf das Jahr 641, als die Zeit des heiligen Trudpert, zurückweiſen. Das Konſtanzer Brevier ſetzt den Tod Trudperts in das Jahr 643, und J. Keraslithus (Hornſtein) in das Jahr 644; wonach der Heilige 640 oder 641 in das Münſterthal gekommen wäre, wo er nach Cap. 6 nur drei Jahre gelebt hat.* Wenn er, wie das Brevier ausdrücklich ſagt, im Jahr 640 nach Rom reiste, ſo iſt ſeine Ankunft im Münſterthal auf 641 und ſein Tod auf 644 zu ſetzen; aber die Angabe des Breviers, Trudpert ſey unter dem Pabſte Theodorus I. nach Rom gekommen, läßt ſich nicht mit 640 vereinigen, wie Henſchen zeigte, da Theodor erſt 642 Pabſt wurde. Der Unterſchied dieſer Angaben beträgt jedoch nur drei Jahre, zwiſchen 643 und 646, und dieſe Zeitbeſtimmung iſt hinreichend. Eine andere gibt Herrgott. Da in ſeinen Handſchriften das Jahr 816 nicht ſtand, ſo bezog er die Worte am Schluſſe des zweiten Lebens: anno secundo Ludovico regnante auf Ludwig den Teutſchen, der am 29. Juni 833 König von Oſtfranken wurde, wonach Herrgott die zweite Beiſetzung des heiligen Trudpert in das Jahr 835 verlegte, was nicht richtig iſt.** Aber auch das Datum: 26. April 816, als zweites Regierungsjahr Ludwig des Frommen, kann man beſtreiten, denn es waren damals ſchon drei Monate über daſſelbe verfloſſen, weil Ludwig bereits am 28. Januar 814 Kaiſer wurde. Lorenz (S. 37) erklärt die Angabe dahin, der Schreiber habe nur zwei Jahre als verfloſſen genannt, weil das dritte erſt angefangen hatte, welcher Meinung ich beitrete, weil ich von den Mönchen in einſamen Klöſtern nicht die chronologiſche Genauigkeit verlange, wie von den Schreibern in der kaiſerlichen Kanzlei.***

Von der Zeitbeſtimmung des heiligen Trudpert hängt auch die Unterſuchung ſeiner Verwandtſchaft ab. Das alte Leben macht ihn zu einem Bruder des heiligen Rupert, der zuerſt Biſchof in Worms und dann in Salzburg war. Dieſer Angabe widerſtreitet aber die Lebenszeit beider Männer, denn Rupert ſtarb 718, alſo gegen fünfundſiebenzig Jahre ſpäter als Trudpert. G. Henſchen hat daher dieſe Verwandtſchaft als eine willkürliche

* Regula monachorum §. 69 bei Pertz monum. hist. Germ. 3, 203.

** Schon die regula s. Benel. c. 4 ſchreibt vor: in sanctorum festivitatibus lectiones *ad ipsum diem pertinentes* dicantur.

* Acta SS. Bolland. April. III, 426. wo der Auszug des Breviers abgedruckt iſt.

** Hergott gen. Austr. I, 178. Er nahm keine Rückſicht auf die vita tertia §. 31, wo Ludwig der Fromme ausdrücklich genannt iſt.

*** In der vita tertia §. 31 ſteht 813, wofür die Bollandiſten 815 vorſchlagen, was freilich die richtige Jahrzahl iſt.

Erfindung verworfen, die durch die Aehnlichkeit der beiden Namen entſtanden ſey.* Hiernach muß im alten Leben als Zuſatz und Veränderung betrachtet werden, was im Cap. 1 von den Worten e quorum numero bis Cap. 2 zu den Worten alter vero ſteht, ſo daß der Eingang des Cap. 1 und der Schluß des Cap. 2 etwa in dieſer Art zuſammenhieng: E quorum numero fuisse traditur s. Trudbertus, qui ex Hibernia u. ſ. w. bis zum Schluß des Cap. 1, jedoch Alles im Singular, und dann im Cap. 2 ſtatt alter vero Trudbertus nomine fortzufahren wäre: sanctus igitur T. cujus hodie u. ſ. f.

Aber auch die Heimat Irland hat Manches gegen ſich, zuerſt die Teutſchheit der Namen Trudpert und Rupert, die ſchon Henſchen hervorhob, ſodann die Angabe, daß Rupert ein Franke geweſen, endlich, daß Trudpert, wie es ſcheint, unter den iriſchen Heiligen nicht bekannt iſt. Jedoch ſind dieſe Gründe nicht ſo ſtark, daß man ſchon darnach die Angabe verwerfen dürfte, denn die Namen könnten auch germaniſirt ſeyn, und da Rupert mit Trudpert nicht zuſammenhängt, ſo kommt er hiebei nicht in Betracht.

Die als Einſchiebſel verdächtigen Stellen habe ich nur zur leichteren Ueberſicht mit Klammern bezeichnet, ohne den Text zu ändern, andere, deren Aechtheit ebenfalls zweifelhaft iſt, ließ ich ohne Bezeichnung, weil mir die Gründe der Anfechtung nicht überwiegend ſchienen. So heißt es Cap. 3 nach Othbertum: ***quendam ex nobilibus personis;*** dieſer Zuſatz iſt unnöthig, weil heres vallis vorausgeht, was dem Texte genügt, und unnöthig, weil mit ***nobilis*** doch nichts genauer bezeichnet wird. Gleich darauf heißt es aber: qui mox, ***ut homo nobilis,*** deo inspirante etc., ein gedankenloſer Zuſatz, da die göttliche Eingebung nichts mit dem Adel zu thun hat. In der einen oder andern dieſer beiden Stellen mag die Beziehung auf den Adel des Stifters von dem Ueberarbeiter des Lebens eingeſchaltet ſeyn, da jedoch dieſes Einſchiebſel für den Text gleichgültig iſt, ſo darf ſich auch die Kritik damit nicht abmühen.

Passio sancti Trudberti martyris.

1. Cum innumerabiles martyres romano orbe [Francorumque imperio] legamus fuisse coronatos, quam plures illorum ex aliis mundi partibus, audità famâ novæ rudisque christianitatis, ad augendam[1] Christi ecclesiam Galliæ partibus advenisse comprobantur. [E quorum numero duo germani fratres fuisse traduntur, Rudbertus et Trudbertus, qui ex Hibernià insulà orti, secundum evangelicum præceptum domum patriamque deserentes, limina apostolorum adierunt, ut beato Petro revelante cognoscerent, quibus mundi partibus dei servitium inchoare deberent.*

2. Præfati ergo germani certi facti, quibus in locis dei famulatum exercere et præsentem vitam terminare deberent, Romam egressi. Rudbertus Bavariæ partes adiit et gentis illius populis verbum vitæ prædicans post multiplices labores in pace requievit, et quantum deo ejus doctrina placuerit, crebris miraculis ostendit.[1] Alter vero] Trudbertus [nomine], cujus hodie natalicia colimus,[2] Italiæ fines pertransiens,[3] Renique fluminis cursum[4] sequens, Alamanniæ[5] provinciæ maximam partem pertransiens, in pago Brisachgowe[6] haud[7] longe a Reno[8] flumine vallem quandam in saltu vicino a deo sibi adsignatam magno conamine cæpit inquirere.*

3. Cumque heredem ejusdem vallis Othbertum, quendam ex nobilibus personis, reperisset, vir dei obnixe ab eo, ut ad vallem prædictam deduceretur, expostulat, qui mox ut homo nobilis, deo inspirante, votis ejus consentiens venatoribus suis, ut ad prædictum locum eum deducerent, præcepit. qui jussa complentes cum per aliam, quam postulaverat, vallem deducere conati sunt, vir autem dei iter illorum derelinquens per anfractus montium et devia locorum ad designatum sibi locum, Christo deducente, pervenit.[10] Ibi prope fluvium, qui dicitur Nuwemâga, qui ab eâdem valle decurrit, juxta ripam delectabilem[11] locum inveniens in oratione se prostravit, et[12] diutius deum fusis lacrimis, ut[13] ejus vitam inter adversa hujus mundi gubernaret, postulavit.[14]

[1] Dieſe Lesart iſt für die Zeit Trudperts die richtige. ABCD leſen: ad renovandam jam pene propter doctorum inopiam Christi ecclesiam dirutam; weder renovandam noch dirutam paßt zu nova et rudis christianitas; dieſes Einſchiebſel bezieht ſich vielmehr auf das achte Jahrhundert und iſt wahrſcheinlich aus dem Leben Pirmins Cap. 3 entlehnt.

* Acta SS. Boll. l. l. p. 425.

[1] hier fangen FG an mit lectio I. beatissimus martyr Trupertus, cujus [2] ex Yberniâ insulâ ortus cum Ital. FG [3] pertransisset FG [4] cursum fehlt in G [5] Alamiæ E Schreibfehler. Alamanieque FG [6] Priscawe FG [7] hanc non longe F [8] Reni F [9] hier hört lect. I. in FG auf [10] mit dem verliehenden Satze fängt lect. II. in FG alſo an: S. ergo Trutpertus cum pervenisset ad locum a deo sibi destinatum prope fluvium Nuwemaga nominatum [11] del. die inven. fehlt in FG [12] ut F [13] ut fehlt in F [14] hier hört lect. II. in FG auf.

* Die Kirche zu S. Trudpert wurde den Apoſteln Petrus und Paulus geweiht, es fehlen aber weitere Angaben, daß dieſe Kirchenpatrone in Folge der Reiſe Trudperts nach Rom gewählt wurden.

4. Post hæc ab oratione surgens ductores suos obnixe rogare cæpit, ut revertentes ad dominum suum Othbertum magnas ei gratias pro collatis beneficiis referrent, et se locum dei servitio congruum invenisse nunciarent. Quod cum venatores domino suo nunciassent, vir felix deo omnipotenti gratias agens omnem humanitatem dei famulo postea exhibuit. Primitus enim ad visitandum eum in heremum accessit et omnem voluntatem ejus diligentissime investigavit, cumque verba viri dei libenti animo suscepisset, maxime quia locum suæ proprietatis ad dei servitium præordinatum cognoverat, vir, ut erat caritate diffusus, non solum non contraire dei famuli voluntati cupiebat, verum etiam omnimodis desiderio illius favens non tantum locum, quem inhabitandum peciit, concessit, sed etiam prædia sui juris, supra memorato loco adjacentia, beato Trudberto in dei servitium tradidit. Sex quoque servos suos viribus fortes ad saltum purgandum dei famulo delegavit, qui in illius famulatu jugiter, quamdiu eorum servitio uti vellet, persisterent. [O beatum nimiumque felicem virum, seculi actibus occupatum, qui talem tantumque propriis sedibus receptum suis meruit successoribus relinquere patronum.]

5. Beatus ergo Trudbertus locum jam denominatum pius incipiens laboribus excolere, nichil propriis parcens viribus, cottidianum operis pensum deo omnipotenti non cessabat offerre. Cumque continuum tam in opere quam in oratione exerceret laborem, servi sibi commissi, nimio labore fatigati, paulatim illi cæperunt existere contrarii. Cumque vir deo plenus aliquantum temporis in hac indeficiente fatigatione laboris in illo heremo peregisset, duo ex prædictis servis, cæteris tamen non consentientibus, laborem non ferentes de morte beati viri tractare cæperunt.

6. [1] Cum ergo[2] jam triennio beatus Trudbertus in heremo[3] mansisset, die quadam meridiano labore fatigatus, cum in scamno dextro[4] latere jacens dexteraque manu caput[5] excipiens membra sopori dedisset: unus ex supra[6] dictis germanis[7] securim arripiens cerebro viri dei infixit, et sic infixam securim fugiens reliquit. Sanctus vero Trudbertus felicissimam mortem suavissimo somno socians martyrii glorià coronatus[1] perrexit ad dominum.[2]

7. Perpetratores autem tanti sceleris fugà Alemanniam petentes, sequenti die eàdem horà, qua dei famulum occiderunt, eundem locum adierunt,* cumque simili modo tercio et quarto die se fugam petere putantes eundem locum adirent, capti sunt. Et cum ad comitem illius provinciæ nomine Bobbonem ducerentur, ut juditio ejus dampnarentur, in itinere se unus ductoris sui lanceæ infixit, alter patibulo adjudicatus interiit.

8. Othbertus autem, oratorio in eodem loco fabricato, sancti Trudberti corpus cum maximo honore sepulturæ tradidit; ubi præstante divinà gratià, quid apud deum meruerit, miraculis ostendit. Post aliquantos vero annos, cum multa ad sepulcrum ejus fierent miracula, cuidam servo dei beatus Trudbertus apparuit et ei, quod inferior pars corporis ejus aquà maderetur, indicavit, quam ille visionem patefaciens, presbiteri pagi illius, Othberto adhuc superstite, convenerunt, et quid de hac re agendum sit, consilium inierunt. Tunc dei nutu cunctis visum est, ut sarcofago patefacto, qualiter se res haberet, innotesceret. Aperto autem sepulcro, ita corpus viri dei integrum atque omni ex parte incorruptum est repertum, ac si eàdem horà fuisset humatum. Tunc e tumulo levatum, more noviter morientium lotum et linteaminibus purissimis involutum magnis sacerdotum laudibus in loco digniori est repositum, quod ideo ab omnipotente deo credimus patefactum, ne militis sui triumphus nobis remaneret occultus.

9. [Cum vero post multa annorum curricula isdem locus, in quo sanctus Trudbertus requieseit, heredibus dissonantibus pæne in solitudinem fuisset redactus: Ramhertus nomine, abnepos Othberti, divinà admonitione compunctus, diruta construere, inculta colere, destructa restaurare pleno cæpit conamine, cumque illi deo favente omnia ad votum cederent, ut in pristinum statum quamvis magno labore universa rediger et, basilicamque cum copiosis auro

[1] Cap. 6. damit fängt lect. III. an in FG [2] autem FG [3] in her. fehlt in G [4] dexteræ F [5] cap. fehlt in FG [6] die Worte sup. d. g. fehlen in FG, dafür steht: servis qui ad purgandum (G. expurgandum) saltum ab Othberto missi fuerant.

* *Germani* hic non sunt fratres eodem parente geniti, sed per metaphoram ita dicti ejusdem farinæ, ejusdem indolis homines, cæterisque dissentientibus ejusdem sceleris socii. Lorenz p. 23. So wurde es aber nicht im Mittelalter verstanden, denn die Vita II, 6 hat duo germani fratres, und so ist es auch hier zu nehmen, obgleich im Cap. 6 nur steht: duo ex prædictis servis. Vergl. eben Cap. 12.

[1] VI. kal. Maji FG [2] hier hören FG auf.

* Nach der Ansicht dieses Schreibers lag das Kloster S. Trudpert nicht in Alemannien.

paratis altaribus novâ decentique construeret materiâ: tunc demum convocato episcopo, ad cujus diocesim isdem locus pertinet, innumerâ populi confluente frequentiâ, sanctissimum Christi martyris corpus iterum profertur e tumulo. Tunc ab episcopo ejusque clero, seu a Ramberto cæterisque fidelibus, qui huic visioni digni probabantur, visum atque salutatum corpus sancti Trudberti, novo rursus involutum pallio, in altiori nuper ædificatæ ecclesiæ loco reponitur, ubi præstantur beneficia dei usque in hodiernum diem. Facta est autem hæc translatio anno dominicæ incarnationis DCCCXVI, Ludewicio regnante, anno secundo regni ejus, VI. kal. Maj. eâdem die, qua etiam martyrio coronatus est, præstante domino nostro Jesu Christo, qui vivit et regnat in secula.]

2. Vita altera, Erchanbaldo auctore.

Diese jüngere Abfassung ist in vier Handschriften erhalten, wovon drei zu den bisherigen Ausgaben gebraucht wurden.

A Handschrift zu St. Gallen Nr. 577 aus dem Ende des neunten oder Anfang des zehnten Jahrhunderts, abgedruckt bei Herrgott (genealog. Habsburg. I, p. 285 folg.), wo auch eine Schriftprobe, und bei Lorenz. Herr Stiftspfarrer Greith in St. Gallen hat mir eine genaue Abschrift besorgt, wonach ich die Fehler der Ausgabe verbessern konnte. Was daher in meinem Texte von dem Herrgottischen Abdrucke abweicht, das beruht auf der Handschrift.

B Handschrift zu Einsiedeln Nr. 250 S. 214—224 aus dem zwölften Jahrhundert, deren Abschrift ich Herrn Bibliothekar Gallus Morel verdanke.

C Handschrift der Universität zu Basel A IX. 4. von 1492 S. 78 bei Herrgott abgedruckt.

D Zwifalter Handschrift zu Stuttgart in der öffentlichen Bibliothek, Biblia Nr. 56 in Folio, aus dem zwölften Jahrhundert, Bl. 7 folg. Zuerst von Pez, dann von Herrgott herausgegeben. Herr Archivrath Kausler zu Stuttgart hat sie mir sehr genau verglichen.

Diese vier Handschriften liefern zweierlei Texte, der eine ist in A und D, der andere in B und C enthalten. Jene beiden Handschriften wurden in St. Gallen abgefaßt, die Heimat der zwei andern ist mir nicht bekannt. D ist keine Abschrift von A, stimmt aber mit ihren Lesarten mehr überein als mit einer andern Handschrift. Sie hat zwei Einschiebsel, wodurch sie sich von A unterscheidet, nämlich die Beziehung auf den heiligen Gallus im Capitel 2, wodurch sie ihre Heimat verräth, und die Einschaltung im Capitel 10, was eine veränderte Wiederholung ist aus vita I, c. 8. Die Handschrift C zeigt ungeachtet ihres jüngeren Alters doch im Ganzen einen guten Text, zuweilen einen bessern als die ältere B.

Die Verschiedenheit der beiden Texte ist, abgesehen von den eingeschobenen und ausgelassenen Sätzen, nicht so groß, daß man beide Abfassungen neben einander zu stellen braucht, sondern sie lassen sich in einem Abdruck anschaulich machen. Einen neuen Abdruck hielt ich aber aus folgenden Gründen für nöthig: 1. wegen der noch ungebrauchten Handschrift B, 2. weil die Vergleichung der übrigen Handschriften viel mehr Lesarten zeigt als die bisherigen Ausgaben, 3. weil durch Versehen der Druckerei ein Theil der Noten in Herrgotts Ausgabe wegblieb, wodurch seine Vergleichung unvollständig wurde, 4. weil die Handschriften C und D ungenau abgedruckt sind. Um aber den neuen Abdruck übersichtlich zu machen, so gab ich ihm dieselbe Capitelzählung wie der älteren Vita, mit Ausnahme der Vorrede, welche der alten Lebensbeschreibung fehlt. So entspricht also vita II, 2. der vita I, 1. u. s. f. Auch sind die Absätze bei Herrgott beibehalten und nach dem Vorgang von Lorenz die Stellen und Worte der Ueberarbeitung, die sich in der älteren Vita nicht finden, durch kursiven Druck kenntlich gemacht, woraus man leicht ersieht, daß die neue Abfassung an manchen Stellen oft kaum einzelne Worte des alten Textes unverändert beibehielt. Wie sehr die Richtigkeit durch diese Veränderungen gelitten hat, ist an mehreren Stellen mit Hülfe des alten Textes nachgewiesen.

Die Gründe dieser Ueberarbeitung sind unten bei der vita III. angegeben. Bei der Handschrift D sollte man glauben, ihr Text sey bei der Veranlassung verfertigt, als die Reliquien Trudperts durch den Bischof Konrat von Konstanz im Jahr 962 erhoben wurden, aber dann wäre doch wohl diese feierliche Handlung nicht als ein loses Anhängsel dem Texte hinzugefügt, sondern vielmehr in denselben aufgenommen. Die vereinzelte Stellung dieses Zusatzes verräth ebenfalls, daß diese Handschrift nicht in S. Trudpert abgefaßt wurde.

Jede Ueberarbeitung war eine Stylübung, wodurch der Verfasser seine Kenntniß zeigen wollte. Er folgte daher den ausgewählten Redensarten seiner Zeit, was ebenso eine müßige Zierrat ist, als unsere gemachten Ausdrücke, weil man sie überall anzubringen sucht, der Nachwelt geistlos vorkommen werden. Diese nichtssagenden Umschreibungen, Uebergänge und Ausfüllungen verstoßen zuweilen selbst gegen die christliche Ansicht, wenn z. B.

Gott im Cap. 5 summus tonans genannt wird, was an die Lesung heidnischer Dichter gemahnt. Bedeutender sind thatsächliche Zusätze, z. B. Cap. 5 der anfängliche Zweifel Otberts über die eigentliche Absicht des heiligen Trudpert, Cap. 6 die Nachricht, daß Trudpert selbst für die tägliche Nahrung seiner Knechte gesorgt oder sie bereitet habe, Cap. 8, daß die Mörder des Heiligen bereits am zweiten Tage nach ihrer Missethat gesehen wurden, die Anstalten Otberts, um sie zu verhaften, die Gründe, warum er sie an den Grafen Bobo auslieferte, die Art, wie der Eine sich umbrachte. Diese Zusätze können die Ueberlieferung zur Grundlage haben oder auch erdichtet seyn.

Incipit præfatio in vitam s. Truthperti martyris. [1]

1. Cum [2] merita sanctorum recoluntur, habitator illorum cum purâ conscientiâ spiritus sanctus invocandus est, ut qui illis tam multiplicia virtutum instrumenta largitus est, eis etiam, qui memoriam illorum dei omnipotentis adjutorio propagare posterisque cupiunt Christo propitio ad recolendum remittere, purum et integrum sensum inspirare dignetur: quia humana fragilitas, quo pronior jam mundo,[3] ut ita dicam, in occasum vergente, in vitiis labitur, eo nihilominus ad intelligenda quælibet mystica vel colenda[4] justorum merita habetur[5] indigna, nisi ille cœnosam[6] vitam fragilium dejectam erigat sensûsque nutantis inopiam[7] per suam inenarrabilem pietatem instauret, qui suo sanguine precioso[8] peccatores redemit et martyres coronavit.

Passio s. Truthperti martyris. [9]

2. Cum igitur innumerabiles martyres romano orbe[10] Francorumque imperio *proprio*[11] *sanguine* legamus fuisse coronatos, quam plures illorum ex aliis mundi partibus audità famâ novæ rudisque christianitatis ad *renovandam jam pæne propter doctorum inopiam* Christi ecclesiam *dirutam*, Galliis[12] partibus advenisse comprobantur.

E quorum numero duos germanos fore *patrum memoria* tradit, qui ex Hibernià insulâ orti * juxta evangelicum præceptum domum patriamque *mente integerrimâ*[1] relinquentes, *crucemque Christi*[2] *corde gestantes*, ad beati Petri, *principis apostolorum*, limina convolarunt, ut *summi clavigeri*[3] *precibus*[4] *animadvertere mererentur*, quibus*nam* mundi partibus dei servicium *ipso favente*[5] inchoare deberent.

3. *Et quia nemo est, si propria voluntas non titubaverit, qui dei adjutorium, sanctorumque illius incassum quæral patrocinium*, præfati germani *de Româ repedantes* certissimi, *ut fertur*, facti erant, quibus in locis dei famulatum exercere[6] et præsentem vitam terminare, *nunquam morituri felici memoriâ*, deberent. *Unus namque eorum* Baioariis[7] partibus[8] *remeans*, Roudpertus[9] *nomine, dignissimam sui nominis relinens memoriam clarissimis* miraculorum *signis hactenus*,[10] *ut fertur*,[11] *floret in orbe*: alter vero Trudpertus[12] nomine Italiæ fines pertransiens,[13] Renique[14] fluminis cursum sequens, Alamanniæ[15] provinciæ maximam partem pertransiens, in pago Prisicaugæ[16] haud longe a Reno[17] flumine vallem quandam in saltu vicino, *quasi* a deo sibi assignatam, magno cum conamine cœpit inquirere.

[1] Ueberschrift aus C, wo noch beigefügt ist: quod est VII. kal. Maji. In A incipit passio s. Thrutberti M, ebenso in B, aber für M steht heremitæ, die Vorrede fehlt in D [2] B cum enim [3] mundo fehlt in B [4] recolenda AC aus obigem recolendum wiederholt [5] abetur A [6] scenosam C [7] inopiam fehlt in C [8] precioso B, diese Schreibung ist häufig in alten Handschriften [9] beati Trüperti m. in D, die Ueberschrift fehlt in AB [10] orbi C romanâ urbe B [11] prop. fehlt in B [12] Galliæ C.

[1] mente int. fehlt in C [2] diese Wortstellung hat B, die andern cord. g. Chr. [3] clavigeris D [4] præcibus B häufige Schreibung [5] ips. fav. fehlt in A, es ist aber Raum dafür leer gelassen [6] exercere fehlt in A [7] Bauariis C [8] part. fehlt in B [9] Hugpertus A, Rübertus C, Ruop. D [10] actenus B [11] ut f. fehlt in D, dafür insertus A [12] Drudp. B, Truop. D, Truthp. C [13] ich setze transiens vor, was aber keine Handschrift hat; gleich unten kommt pertransiens wieder vor, wo es richtig steht [14] Rehniq. B, in A corrigirt Rheniq. [15] Alem. B, Alamaniæ C [16] Prisgeuuae B, Brisgaugiæ CD [17] in A corrigirt haut — rheno

* Hier beginnt die Einschaltung in D [exemplum plurimorum beatorum virorum sunt secuti, sicut beati Galli, qui ex eisdem finibus exiens, cognacionem et terram relinquens, eremum in territorio episcopatûs Constanciensis adiens ibique multis laboribus fatigatus pro Christi nomine quievit in pace, in cujus nomine egregia constructa cernitur ecclesia, multis divitiis et honoribus locupletata. Similique modo prefati duo germani, Truopertus et Ruopertus, e quibus unus videlicet Truopertus nomine legitur per palmam martyrii, ut consequenter exprimetur, anno dominicæ incarnationis sexcentesimo septimo sub beato Bonifacio tercio, regnante Foca imperatore, migrasse de miseriâ vitæ presentis, doctrinis variis accensi, quæ comminantur æterna supplicia pro momentaneâ delectatione et promittunt gaudia celestia pro rerum temporalium relictione. Ducis enim cujusdam filii secundum seculi nobilitatem per viam celestis ducis gradielsantur] nun fährt der Text mit juxta evangelicum fort. Vergl. Hergott gen. Aust. I. prolegom. p. XX.

4. *Qui* dum heredem ejusdem vallis Otpertum[1] quendam ex nobilibus personis reperisset, vir deo *devotus* ab illo flagitare *conatu, quo valuit,*[2] *cœpit,* ut *per nomen domini Jesu hominibus suis* deducentibus *jam olim adoptatam*[3] vallem *visere quiviſſet.* Qui mox ut homo nobilis, *viri dei* a deo inspiratam[4] sentiens *voluntatem,* venatoribus suis *jussit,* ut *illum* ad locum, *quem petiit, sine morâ* perducerent. qui jussa complentes *mox ut quandam partem saltûs pertransibant,*[5] per aliam,[6] quam petiit, eum[7] perducere vallem[8] conati sunt. *sed continuo* vir deo *inspiratus votum illorum agnoscens,* per[9] loca devia *vicini montis spontaneâ voluntate peragrans,* ad locum, *quem cupierat, statim* pervenit, Christo duce, ibi*que* prope fluvium Niumaga[10] *et* juxta ripam* *aliam ex eodem monte currentem, quia*[11] delectabilem *sibi* locum repperit, *primitus sacræ* orationi *insistere cœpit.*

5. *Cumque diutius summum precibus pulsaret tonantem, tandem* ab oratione surgens ductores suos obnixe petere[12] *dei famulus* cœpit, ut revertentes ad *prædictum* Otpertum[13] dominum suum *largissimæ*[14] *voluntati illius* gratias redderent,[15] *eique omnino hoc a dei servo nuntiarent, quod deo omnipotente largiente* congruum locum ad *ejus servitium implendum*[16] reperisset, *de quo nullo unquam*[17] *tempore*[18] *vitæ suæ recedere voluiſſet.* Quod cum *supra memorati* venatores *eisdem verbis* domino suo[19] nuntiassent, *ut* vir felix[17] *futuram felicitatem mente revolvens,*[20] deo omnipotenti gratias agens,[21] omnem humanitatem omnemque benignitatem dei famulo in posterum exhibuit. nam primitus *ipse* ad illum visitandi *gratiâ* in heremum pergens cunctamque illius voluntatem diligentissime explorans *nihil aliud in animo sancti viri*[22] *potuit experiri,*[23] *nisi quod dei solius causâ locum illum expeteret, quem jam olim ipso annuente præsignatum haberet.*

Cumque *ille omnia* verba dei *servi referentis* libenti animo suscepisset, ut erat vir caritate refertus, non solum non contraire famuli dei voluntati cupiebat, verum etiam[1] omnimodis desiderio illius favens, non tantum*modo*[2] locum, quem inhabitandum petiit, *mente devotâ* concessit, sed etiam prædia quædam juris illius supra *commemorato*[3] loco *vicina, cum omnibus adjacentiis,*[4] beato Trudperto[5] in servitium[6] tradidit, *quin*[7] *etiam* sex[8] servos[9] *singulares ac* fortes *viribus,*[10] saltumque purgandum *aptissimos,* dei famulo delegavit, qui in[11] illius famulatu jugi *perseverantiâ in omnibus, quæ vir dei id temporis indigeret,* persistere *non cessarent.*

O beatam nimiumque felicem viri seculi actibus occupati[12] *mentem,* quæ talem ac tantum propriis sedibus receptum suis[13] meruit successoribus relinquere patronum! *o nulla præponderatio*[14] *argenti et auri primi et purissimi, ubi tanti patroni tam*[15] *eminentia cottidiana habentur solatia, ut tam viri quam fœminæ, tam seculares devoti, quam clerici religiosi illius immensam continuamque apud deum interventionem quærere, piis compuncti fletibus, non desinant! Ad*[16] *præfatæ narratiunculæ textum redeamus.*

6. Beatus Thrudpertus locum jam denominatum piis incipiens laboribus excolere, nil propriis parcens viribus, cottidianum operis pensum deo omnipotenti non cessabat offerre. Cumque ita continuum *diuturnum*[17] *nocturnumque* tam in opere quam *etiam* in oratione exerceret laborem, servi, *qui* sibi *erant* commissi, *tantum subire laborem dedignari*[18] paulatim*que* illi contrarii cœperunt existere. *Beatissimus*[19] *vero dei famulus ingratos viros cottidie, ut opus assuetum non omitterent, exhortans, meridianum*

[1] Othpert. C [2] con. quo val. fehlt in D [3] ad optatam AD [4] insp. fehlt in AD [5] pertransiebant A [6] viam fügt D bei [7] eum fehlt in A [8] vall. fehlt in CD [9] per fehlt in C [10] Numaga D, Niu maga A [11] quam B, dies führt auf die richtige Lesart quum [12] pet. fehlt in A rogare D [13] Othp. B [14] largissime A [15] reddidissent ABD [16] loc. ejus serv. adimplendum BD mag stehen, wenn man ad implendum trennt, wie A wirklich hat [17] nunquam nllo C [18] diebus fügen bei ABD [19] dom. s. fehlt in A. C hat nur domino, B annuntiassent [20] reum volens A, retractans D [21] agere A [22] dei fügt AD bei [23] experire AB.

* ripa heißt Bach, wie oft in Urkunden des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts.

** nämlich Otbert. Die zugefügten Worte: fut. fel. m. revolv. sind eine absichtliche Beziehung auf die Nachkommen des Stifters.

[1] et. fehlt in C [2] tantum C besser, die andern fügen modo bei, damit tantum nicht als Adjektiv verstanden werde [3] memorato C [4] adjacentibus BCD. Der Sinn ist offenbar dieser: cum omnibus ad ea prædia pertinentibus; adjacentibus als Versehen für pertinentibus ist stark, und wäre die Aenderung absichtlich, so verriethe sie keine Geschicklichkeit. Die alte vita c. 4 hat ganz einfach prædia loco adjacentia [5] Thrutp. B [6] in serv. fehlt in C, die alte vita c. 4 hat den wesentlichen Zusatz in dei serv. [7] qui A [8] insuper sex BC [9] viros ACD, die alte vita und B haben richtig servos [10] ac f. vir. fehlt in C [11] in fehlt in A [12] occupatam C [13] suisque B [14] ponderatio B scheint mir besser [15] tot A [16] BC et ut ad præf., wodurch dieser Satz mit dem folgenden verbunden wird [17] diurnum CD [18] ded. fehlt in B tantum recusantes subire laborem paulatim C [19] beatus C.

prandium assidue, quatenus in opere non lassescerent,[1] *illis constituens, sibi tantummodo*[2] *vespertinum, et hunc exiguum victum semper servare solebat.*

Cumque vir deo plenus aliquantum temporis in hac indeficiente fatigatione laboris illâ in heremo peregisset, prædictique *sibi* servi *commissi, quamvis timore coacti*[3]*, terrenum opus cum illo pariter continuo*[4] *exercerent, pravam tamen voluntatem, persuasu diaboli infusam, quidam ex ipsis non dimittebant. nam* duo ex *ipsis, germani fratres, tam immensum vanumque laborem cum servo dei se tolerare nullo modo voluisse dicentes,* tractare *quiddam*[5] de ejus morte *conati sunt;* cæteris *vero conservis*[6] nequaquam *sibi*[7] consentientibus, *illi cœptum facinus, antiquo persuadente serpente, relinquere nequiverant.*[8]

7. Cum *vero* jam tertium *pæne* beatus Thrudpertus in heremo[9] *peregisset* annum, die quadam meridiano labore fatigatus, cum in scamno *suo aliquantulum* dextro in latere jacens, dextràque manu caput excipiens, membra sopori dedisset: unus e supradictis germanis, arreptâ securi virum dei *dormientem in tempus*[10] *perculiens,*[11] cerebro infixam securim[12] relinquens fugit. Sanctus vero Thrudpertus felicissimam mortem suavissimo socians somno[13] *proprio cruore* martyrii coronatus perrexit ad dominum,[14] *qui vivit et regnat in secula seculorum. amen.*

8. *Verum hi duo germani, qui*[15] *auctores* perpetratores*que necis insontis sanctique exstiterant*[16] *viri, proprio reatu compuncti per remota et invia densissimi saltus tendere, atque* Alamannorum[17] *partes* expetere *conati sunt. Sed quia, ut sacra testatur scriptura, non est sapientia, non est scientia, non est consilium contra deum,*[18] die alterâ, *quando se putabant aptum reperisse refugii locum,* illâ ipsâ horâ, qua *athletam Christi martyrio coronatum relinquebant, scissis ruptisque*[19] *indumentis errando per heremum,* ipsum ad locum, *ubi*[20] *facinus perpetrarunt, inviti* pervenerunt.[1] Cumque *de saltu egredientes ab aliquibus acclamantibus*[2] *visi fuissent, iterum miserrimi hominum retro reversi refugium similiter, ut prius, conabantur expetere;* sed tertiâ *nihilominus* die *eâdem horâ, qua prius e sylvâ prorumpentes, multis jam advenientibus aperte*[3] *manifestati, illico revertentes, erroris sui viam non distulerant repetere.*

Sed uti[4] *ad propositum revertamur, Otpertus,*[5] *mox ut virum dei occisum comperit, festinare illuc quantocius cœpit. cumque illum*[6] *inhumatum et quasi gratissimo somno quiescentem reperisset, deo, ut dignum erat, inprimis gratias referens,*[7] *qui tali triumpho militem suum coronare dignatus esset:*[8] *factum*[9] *est, ut diligenti investigatione a nonnullis exploraret, qualiter interfectores viri sancti jam vice alterâ,*[10] *sicut superius commemoravimus, inviti e saltu proruperant.*[11] *animadvertens miraculum a deo ostensum, quartâ inlucescente martyrii die illius,*[12] *custodes in eo, quo prius apparuerunt loco, deputavit. At illi ut rei miserique nil morantes, horâ adventûs sui, sicut prius*[13] *fecerant, eundem in locum devenerunt.*

Cumque jam ita fame macieque atque abruptione omnium indumentorum confecti essent, ut absque ullâ difficultate a custodibus comprehenderentur, statim ad Otpertum adducti sunt. at ille sapienti utens consilio, ut securius Christi martyris depositionem procurare[14] *quivisset, viros illos*[15] *cinctis post tergum manibus* ad Bobonem,[16] *id temporis* comitem, ut illius judicio damnarentur,[17] trahi *præcepit. Qui dum a*[18] *strenuis veredariis illuc traherentur, contigit mediâ in viâ, ut ad*[19] *quandam ripam devenirent. sed cum unus eorum reorum ductor,*[20] *hastâ*[21] *suâ se fulciens, supra cippum ejusdem ripæ caute conaretur incedere, iniquissimus secutor illius repente super hastam*[22] *ductoris sui ruens* seque ipsum transligens, *nequissimâ continuo morte miserabilem finivit vitam. En*[23] *servi devoti similis vindicta*

[1] lassecerent BD [2] tantum C [3] terreno fügt C bei und hat opus allein [4] continue C [5] quidem A [6] servis D [7] sibi fehlt in B [8] non quiverant B [9] in her. fehlt in C [10] timpus AC, tympus B gewöhnliche Schreibung, wenn es Schläfe heißt [11] percussit cerebroque D percut. fehlt in A [12] securem A [13] sompno D, gewöhnlich p zwischen mn [14] D fügt bei VI° kal. Mai. Das Folgende bis amen läßt C weg. B deum für dom. [15] quo B [16] exstiterunt B, exitterant A [17] Alamanorum B [18] dominum C [19] rupt. fehlt in C [20] quo für ubi BC.

[1] devenerunt BC [2] ac clamantibus AB [3] ap. fehlt in D [4] ut C [5] Obtp. B [6] ill. fehlt in A [7] retulit C, die Satzstellung verlangt deoque-retulisset [8] est haben alle Handschriften wohl aus Versehen, weil gleich darauf noch einmal est folgt [9] factumque C [10] jam alten die AD unrichtig nach obiger Stelle: sed tertia nihilominus die [11] prorumperent BC, besser als bribes proruperint [12] ill. die C, A setzt einen Punkt nach illius, die Satztheilung bei Herrgott ist unrichtig [13] superius für pr. AD [14] præcurare B [15] ill. fehlt in AD [16] Bobontem B [17] condempnarentur C [18] ab B [19] contigit ut media via ad q. C [20] ductorum AD [21] asta A [22] astam AB [23] in A.

pretiosissimi domini![1] *dominicus*[2] *etenim nefandissimus proditor, cœlo et terrâ perosus, biothanatis*[3] *nece meruit perisse,*[4] *famuli vero illius, sancti videlicet*[5] *Trutperti,*[6] *crudelis interfector hastâ infixus, nec semet ipsum*[7] *distulit interimere. Illo igitur tali, ut diximus, modo*[8] *pereunte, cum germanus suus*[9] *ad præsentiam comitis præfati*[10] *ductus fuisset, absque ullâ dilatione* suspensione patibuli *sibi convenientia* interiit *pœnâ. Sed jam hæc tristia*[11] *seponentes ad læta Christi militis funera stilum vertamus.*

9. *Igitur* sanctus Truthpertus, *sarcophago*[12] *de petris præparato, dignis sacerdotum populique christiani laudibus depositionem laudabilem* in oratorio, quod Otpertus *ob venerationem viri sancti* construxit, *Christo largiente recipere*[13] *meruit. His ita peractis, quantis miraculorum manifestissimis signis quantisque*[14] *virtutibus sanctus Thruthpertus claruisset, propter sensûs*[15] *inopiam stilus retardat percurrere:*[16] *[quia ideirco*[17] *miracula vetusta non*[18] *magnopere memoriæ mandantur,*[19] *quoniam*[20] *cottidie nova, si fides petentium non desit, instaurantur.*[21]*]*

Post aliquanta *namque* annorum *curricula,* cum *innumerabilia*[*] ad *corpus* sancti Thrudperti miraculorum[22] *signa jugiter cernerentur* ostensa, cuidam servo dei *in visione* sanctus Thrudpertus apparuit eique, quod corporis illius *media* pars inferior aquâ maderetur, indicavit. quam visionem *cum* ille, *cui ostensa est, diffamare potius quam occultare mallet,* presbyteri pagi *vicini,* Otperto adhuc superstite *ibidemque præsente* convenerunt; *qui, dum*[23] *diutino tractatu,* quid[24] de re *hujuscemodi* agere *deberent,*[25] consilium inirent,[1] dei nutu *repente* cunctis visum est, ut sarcophago patefacto, qualiter se[2] res haberet, *omnibus* innotesceret. *quo* aperto, ita corpus viri *sancti* integrum *sanumque*[3] atque omni ex parte incorruptum est repertum, ac si eâdem horâ eodemque momento foret humatum; *quod*[4] *etiam ad majorem Christi gloriam* e tumulo prolatum, *miro ineffabilique modo,* more noviter morientium, *lavacro* lotum linteaminibusque purissimis involutum magnis sacerdotum laudibus in loco *priori nascitur fuisse* depositum.

Quod ideo ab omnipotente[4] deo[6] credimus patefactum, *ut nullatenus*[7] militis sui triumphus *infirmis mentibus in dubium veniret.*[*] *Quibus*[8] *ita gestis devotio christianorum undique confluentium pii martyris suffragia quærere, templumque*[9] *illius jugiter frequentantium ejus subventionem*[10] *hactenus non cessat expetere; quia ubi tam multæ*[11] *virtutes meritis sanctorum clarescunt, ibi devotio universorum indubitanter frequentabitur.*[12]

10. Cum vero post multa *tempora* annorum*que*[13] *plura* curricula, *regnis in diversa variantibus,* isdem, in quo sanctus Thrudpertus requiescit, locus heredibus dissonantibus pœne in solitudinem foret[14] redactus,[**] *nuper nostris temporibus* Rambertus nomine, abnepos[15] Otperti, divinâ[16] admonitione compunctus, diruta construere, inculta colere, destructa restaurare,[17] *atque in diversa discerpta coadunare* pleno cœpit conamine.

Cumque illi omnia deo favente ad votum cederent, ut in pristinum statum quamvis magno interveniente labore universa redigeret, basilicamque cum copiosis auro paratis altaribus novâ decentique construeret materiâ: tunc demum convocato episcopo, ad cujus diocesim[16] ipse sacer locus pertinet, innumerâ populi confluente frequentiâ, sacratissimum Christi martyris corpus*culum* devotissimo conveniente clero iterum prolatum e tumulo *iterumque tam* ab episcopo *præfato*

[1] der Satz von eu bis hieher fehlt in C [2] domini C [3] prothonati B, biotanatis D, suspensionis C [4] perire BC [5] vid. fehlt in CB [6] Trûdp. D, Thrup. B [7] crud. int. hastæ infixione semet ips. C hastæ infixione-interimi B [8] morte für mod. C [9] suus fehlt in AD [10] præf. fehlt in AD [11] hanc tristiciam B [12] sarchophago D von sarcoph. bis præp. fehlt in A. Da diese Bemerkung aber in D steht, welche Handschrift mit A gewöhnlich übereinstimmt, so scheint in A diese Zeile durch Versehen des Schreibers ausgefallen. Denn gleich unten wird die Eröffnung des Grabes erwähnt und dieses sarcophagus genannt, was ein gemauertes Grab voraussetzt. [13] percipere D [14] quibus für quant. B [15] sensuum B [16] claruisset, stilus nequaquam sufficit percurrere C [17] ideirco quia D [18] non fehlt in B [19] commendantur C [20] quorum B [21] von quoniam bis hieher fehlt in AD. Da jedoch dieser Nachsatz nicht wegbleiben kann, und der ganze Satz von quia bis instaur. nicht zu dem vorausgehenden sensus inopiam paßt, so halte ich das in Klammern Eingeschlossene für eine Zuthat. [22] mir. fehlt in C [23] cum D [24] quod B [25] et cons. B.

[*] Vita I, 8. sagt nur multa.

[1] in A durch Schreibfehler intrent [2] se fehlt in B [3] atque sanum D [4] hoc für q. C [5] omnipotenti A [6] deo fehlt in AD [7] nullo modo C [8] his C [9] domumque für t. C [10] subvectionem DA [11] ubi tantæ C [12] frequentabit ABD [13] -que fehlt in A [14] fuisset C [15] ac nepos AD [16] etiam fügt D bei [17] reparare C [18] dyocesim D, gewöhnliche alte Schreibung.

[*] Vita I, 8. ist hier wesentlich abweichend: ne militis sui triumphus nobis remaneret occultus.

[**] Hier schaltet D ein: [ostensa est visio hujuscemodi, scilicet quibusdam adhuc fratribus ibidem demorantibus aliisque sanctis atque viris perfectis, eum fore in loco humidissimo tumulatum eunque debere alcius elevari eodemque in loco decencius sepeliri.]

quam etiam a Ramberto ceterisque *quam plurimis* visum, qui *tali tantâque* visione digni *putabantur,* novo rursus pallio involutum,[1] in altiore[2] parte nuper constructæ ecclesiæ *dignissimâ Christi percelebratâ laude,*[3] *depositio piissimi martyris* anno secundo Ludouuico[4] regnante, VI. Kal. Majas est *peracta,* eodem *ipso tempore,* quo *sanguine pretioso coronatus extiterat,* præstante domino nostro Jesu Christo,[5] *cui est honor et gloria per omnia sæcula sæculorum. Amen.*

Explicit passio sancti Drudberti martyris Christi.

In der Handſchrift C folgen hierauf dieſe Verſe:

Nostræ lætificæ quæ mittis dona Mariæ
pignus et almifluum, te genitrice satum,
sancti Truthperti, felix ter Hibernia gaude;
os Alamannus habe, spiritus astra tene.
est tibi nostra pater prudens Alamannia mater,
quando malum noceat, liberet atque tegat.
Erchenbalt isti toto sub tempore servi
ut tibi propitio sic famulare pio.

In der Handſchrift D folgt nach der Lebensbeſchreibung dieſes:

De translatione eius.

(Im Jahr 962.)

Post hæc igitur venerabilis Constanciensis ecclesiæ episcopus, Cûnradus nomine, congaudens virtutibus et miraculis, quibus beatus Trûpertus claruit approbatis, speransque ipsum in cœlis habere intercessorem, cuius meritis et precibus ad celestia regna perduceretur, placuit eidem, ut assumeret sibi duos episcopos collaterales clerumque devotum, conceptum propositum volens effectui mancipare, arrepto itinere pervenit ad monasterium sancti martyris Trûperti, quo confluxerat tanta hominum multitudo, ut infirmi a sanis opprimerentur, a quibus devote translatus est anno incarnacionis dominicæ nongentesimo sexagesimo secundo, ipsoque anno Otto gloriosus rex a summo pontifice Johanne XII., omnibus sibi applaudentibus, imperatoris et augusti nomen sortitur. Translatum autem fuit in eum locum, in quo requiescit usque adhuc; ibique claudi gressum, cæci visum, surdi auditum, paralitici curam, leprosi mundiciam cunctis videntibus receperunt, præstante domino nostro Jesu Christo.

Vita et passio eius compendiose metrice secundum ordinem alphabeti.

Auspicio Christi, cuius pia signa tulisti,
Belliger hoc palmam Truoperte statu capis almam.
Cum patrias sedes et avitas deseris ædes,
Deligis auricomam peregrino limite Romam,
Et proceres cœli cultu lustrare fideli.
Fixus ut ad tumbas illorum flendo recumbas,
Gressibus ante fores positis, ut pronus adores.
Hærentem totis ad eorum limina votis,
Immisit grate dominus solità pietate
Katalogumque viæ docet ac loca philosophiæ,
Lucidus ætheream speculeris ubi theoriam.
Mox inhiando petis monstrare lustra quietis,
Múmaga convallem legis, ut rota fervida callem
Obsequium certus meritorum præstat Opertus.
Plane vir dignus, memorabilis atque benignus,
Qui studio tanto flagravit in hospite sancto.
Raptus ab infidis ove mitior hinc homicidis
Scandis ovans rutili modulata palacia cœli.
Tecta scit obvolvi, caro nescit humata resolvi,
Vitæ mundicium testata cadavere summam.
Xenia virtutis numerosaque dona salutis
Ymnigeris signis confert tua gloria dignis.
Zodiaci sursum longe super celita cursum.

3. Vita tertia.

Dieſe Lebensbeſchreibung ſteht in den Acta Sanct. Bolland. April. III, 424 folg. Sie iſt abgedruckt aus einer Handſchrift, die nach S. Trudpert gehörte, welche Johannes Gamans bekam. Es war eine junge Abſchrift von 1570, woraus ſo viel hervorgeht, daß die alten Handſchriften von S. Trudpert nicht im Bauernkriege, ſondern erſt im dreißigjährigen zu Grunde giengen. * Gamans führt in ſeiner Geſchichte der badiſchen Markgrafen einige Stellen aus jener Handſchrift an (aus den §. 29. 30., im Original des Gamans Bl. 11 und 12), die mit dem Abdruck übereinſtimmen und beweiſen, daß er keine anderweitige Handſchrift gehabt hat. Dennoch ſagen die Bollandiſten (S. 425), er habe ſeine Handſchrift mit einer andern von Blaubeuren verglichen, geben aber im Abdruck keine Lesarten. Wo dieſe Handſchrift

[1] involutus ABC [2] latiore AB, alciori D [3] hier ſchließt D alſo: ibique signis et virtutibus miraculorum floret usque in hodiernum diem. S. Hermanni gen. Aust. I. proleg. p. XIX. [4] Ludowico B, Ludowico C [5] der Schluß lautet in B: qui cum æterno patre et cum spiritu sancto vivit et regnat per infinita secula seculorum. amen. finit passio s. Thrutperti. Denſelben Schluß bis zu amen hat auch C.

* Das verſichert auch Gerbert hist. silvæ nig. I, 176. Irrig nennt er aber 1, 47. die Handſchrift des Gamans eine alte.

hingekommen, weiß ich nicht; auch habe ich die Reichenauer Handſchrift, welche einen Auszug des Lebens enthielt und bei dem Abdruck benützt wurde, nicht wiedergefunden.

Abweichend von der Ausgabe lauten die Schlußverſe der Handſchrift bei Gamans alſo:

Has Erganbaldus Trudperti martyris almi
praesul post cineres renovando restruxerat* aedes,
tactus amore dei. venerandos scribere sancti
actus non piguit, sed et hoc pro posse peregit.
Tempus si poscas, quo scripsimus haec, ita noscas,
annis millenis ducentis octuagenis
Wernero pleno titulis sub patre sereno
Albertus rector infirmorumque refector
claviger atque bonus Wernerus ad ista colonus
fecerunt scribi mitis Trudperte beate
hunc librumque tibi fulgens per climata late.

Die vier erſten Verſe ſtanden in der Handſchrift der Bollandiſten am Ende des erſten Buches, d. h. am Ende der zweiten Lebensbeſchreibung, wo ſie auch hin gehören, und die übrigen am Ende der dritten, jedoch ſo verändert:

Tempus si poscas, quo scripsimus haec, ita noscas,
millenis decies septem ter tresque ducentis
annos adjicies in carne dei venientis.
Abbas Wernherus tunc rexit martyris aedem,
verna dei verus, sibi qui det in aethere sedem.

Hiernach wurde das dritte Leben 1279, und nach vorausgehender Angabe 1280 auf Veranſtaltung zweier Mönche, Albert und Wernher, geſchrieben, alſo zur Zeit, als Rudolf von Habsburg ſchon König war, was für den Verfolg zu merken iſt. Die zweite Lebensbeſchreibung hatte den Abt Erchanbalt zum Verfaſſer, wie obige Verſe deutlich anzeigen, womit auch die Schlußangabe der Handſchrift C übereinſtimmt. Erchanbalt ſchrieb das Leben gegen Ende des neunten Jahrhunderts, wofür es aber keinen andern Beweis gibt, als das Alter der St. Galler Handſchrift. Damals wurde die Kirche des Heiligen neu gebaut, und dies gab den Anlaß, auch ſein Leben zu erneuern. Die von Rambert im Jahr 816 vollendete Kirche ſtand alſo nicht lang, und in ihrem Brande ſcheinen auch manche alten Schriften zu Grund gegangen.

Dieſe dritte Lebensbeſchreibung erklärt §. 9 mit dürren Worten: de stirpe Othperti magnificâ generosa propago comitum de Habspurg traxit originem, welche Verſicherung aber keinen Werth hat. Eben ſo wenig die alte Inſchrift an der Kirche zu S. Trudpert, die Bucelin anführt: hic requiescunt fundatores hujus loci, comites de Habspurg, Otpertus, Rampertus et Luitfridus, landgravii Alsatiæ, item Hundfridus, Luitfridus et domina Ermendruda. Schon Gamans hat die Gültigkeit dieſer Inſchrift verworfen, die nicht einmal ſprachrichtig abgeſchrieben wurde.* Beide Angaben ſind nicht aus den älteren Biographien geſchöpft. Ich habe zur vita I. bemerkt (S. 18), daß ſie auf Ramberts Abſtammung von Otbert abſichtlich Bezug nimmt, und dieſe Verwandtſchaft glaubwürdig iſt; die vita II, c. 5. wiederholt dieſe Herleitung ohne andern Zuſatz, als daß die fortdauernde Verehrung des Heiligen zu Troſt und Hülfe gereicht. Da hierbei das Geſchlecht der Stifter nicht mehr angeführt iſt, ſo darf man vermuthen, daß es zur Zeit, als die vita II. geſchrieben wurde, bereits erloſchen war. Dieſe Vermuthung wird beſtärkt durch folgende Wahrnehmung: am Ende des neunten Jahrhunderts verbrannte S. Trudpert, der Abt Erchanbalt baute es wieder auf, ohne daß eine Bauhülfe der Nachkommen Otberts erwähnt wird. Hätte ſein Geſchlecht noch beſtanden, ſo darf man nach Frömmigkeit und Sitte jener Zeit mit Gewißheit annehmen, daß es dem Kloſter zum Wiederbau behülflich geweſen und dafür in der vita II. anerkannt wäre. Aber davon iſt keine Rede, ſondern die Schenkungsurkunde des Grafen Liutfrit und ſeiner Söhne vom Jahr 902 verräth, daß in Folge des Brandes und Neubaues das Kloſter herab kam und ſich um anderweite Schenkungen bekümmern mußte. Gerade für dieſe Wiederherſtellung machte aber Liutfrit ſeine Vergabung, denn es heißt: monasterium s. Trudperti *restaurare* et augmentare *cum edificiis* omnique ornatu ad divinum cultum pertinentibus, und die Beweggründe ſeiner Mildthätigkeit ſtimmen mit den Aeußerungen in der vita II, c. 5. überein, ſo daß ſich ein zeitgemäßer Zuſammenhang zwiſchen dieſer Urkunde und jener vita II. herausſtellt.** In dieſer Urkunde nennt aber Liutfrit den Otbert und Rambert ſeine *antecessores* und unterſcheidet davon ſeine *progenitores*, er war alſo von einem andern Geſchlecht. In dem Vidimus des Biſchofs Berhtolt von Baſel heißt es freilich: Lútfridi comitis et *progenitorum* suorum videlicet Otperti et Ramperti, aber dieſer offenbare Irrthum kann nicht für die Verwandtſchaft Liutfrits mit Otbert entſcheiden, um ſo weniger, da ſelbſt das Wort progenitores

* Iſt vielleicht Schreibfehler für struxerat, oder es ſoll auf den Neubau beſonderes Gewicht gelegt werden.

* Gamans fol. 12. haec epigraphe non mihi videtur tam vetusta esse, quam sibi persuadet Bucelinus, quia landgravii titulum non contineret, si valde antiquus auctor foret. — equidem vix dubito, eundem auctorem, qui vitam s. Trudperti scripsit, etiam epigraphen illam dictasse lapidi insculpendam.

** Ueber dieſe Urkunde vergl. in kritiſcher Hinſicht Dümge regesta Badens. p. 5.

im zwölften Jahrhundert auch für Vorfahren im Amte, nicht blos für Voráltern gebraucht wurde.* War demnach keine Verwandtſchaft zwiſchen Liutfrit und Rambert, ſo war auch keine zwiſchen dem Grafen Albrecht III. von Habsburg und Otbert, und die Bemühungen Herrgotts, zwiſchen beiden eine Blutsfreundſchaft feſtzuſtellen, laſſen ſich nicht begründen. Albrecht beſtätigte nämlich im Jahr 1186 die Schenkungsurkunde Liutfrids für S. Trudpert und ſagt darin: privilegium felicissime recordationis predecessorum et progenitorum nostrorum, Lútfridi comitis, Otperti et Ramperti fundatorum etc.** Aus der Wortſtellung geht hervor, daß Liutfrit progenitor, die beiden andern fundatores und prædecessores waren. Dieſes iſt ganz richtig, über jenes zu urtheilen, gehört nicht zu meiner Aufgabe, denn ich mußte nur nachweiſen, wie die Beſitzungen der Habsburger im Breisgau und ihre Erhebung auf den Thron wahrſcheinlich die Veranlaſſung wurden, daß man ſie mit den Stiftern von S. Trudpert in Verwandtſchaft zu bringen ſuchte.

Ein Wiederabdruck dieſer vita III. iſt unnöthig; neue Hülfsmittel dazu habe ich nicht gefunden.

* Beweis bei Lang Baierns alte Grafſchaften S. 320.

** Abgedruckt bei Hergott genealog. Austr. II. p. 197, mit vielen Aenderungen der alten Schreibweiſe und einigen Leſefehlern.

Leben des heiligen Pirminius.

Von 724 bis 754.

Das Bisthum Konſtanz war von großem Umfang und deswegen ſchwer zu verwalten, beſonders in älterer Zeit, wo man nicht viel Verbindungsmittel hatte. Die Verlegung des Biſchofſitzes von Windiſch nach Konſtanz um die Mitte des ſechsten Jahrhunderts war für die Kirchenverwaltung in doppelter Hinſicht nützlich, weil ſie mehr in den Mittelpunkt des Sprengels und an wichtige Waſſerſtraßen kam. Aber die einzige Körperſchaft des Domſtifts war nicht hinreichend, um auf allen Punkten der weitläufigen Diöceſe gehörig zu wirken, es waren noch mehr kirchliche Vereine nöthig, d. h. Klöſter, um das Chriſtenthum aufrecht zu halten und zu verbreiten. Denn Pfarrer gab es in den wenigſten Gemeinden, und bei dem loſen Zuſammenhang mit dem Biſchof beinah ſich ſelbſt überlaſſen, verſanken Manche gerade durch die Vereinzelung in Unwiſſenheit und Nachläßigkeit, ſo daß im ſiebenten Jahrhundert das Chriſtenthum in mehreren Bezirken der Diöceſe in Verfall gerieth und ohne fremde Hülfe ſich nicht wieder heben konnte.

Es waren zwei Männer, der heilige Gallus und Pirminius, welche durch die Gründung zweier großen Anſtalten, der Abteien St. Gallen und Reichenau, dem Chriſtenthum auf Jahrhunderte hinaus im Bisthum Konſtanz die bedeutendſte Stütze verſchafften. Schon bei dem Beginne hatten dieſe Stiftungen mit geiſtlicher und weltlicher Feindſchaft zu kämpfen, beſonders Pirminius, der unter Karl Martell aus Franken nach Schwaben kam, Grund genug für den Herzog Theodebalt von Schwaben, um den Pirmin zu vertreiben. Feind war der Herzog den Franken, und doch that er nichts für das Chriſtenthum in Schwaben, ſah vielmehr in den Glaubensboten die Vorläufer fränkiſcher Uebermacht. Das war haltungslos, denn er überließ dadurch den Franken die geiſtige und kirchliche Macht, welcher er nicht widerſtehen konnte. Denn was war das Widerſtreben des Herzogs von Schwaben gegen die vereinigte Wirkſamkeit des Pirminius, Bonifacius, Karl Martells und des Königs Pippin? Was Bonifacius am Mittel- und Niederrhein war, das war Pirminius am Oberrhein und in Oberteutſchland, Bekehrer des Volkes durch Lehre und Beiſpiel, und Gründer kirchlicher Anſtalten zur dauerhaften Beſchützung des jungen Chriſtenthums. Beide wirkten nicht nur perſönlich zuſammen, ſondern auch durch gemeinſchaftlichen Auftrag des Pabſtes, darum tritt im Leben dieſer Männer ein ausgedehnter und großartiger Plan zur Chriſtianiſirung Teutſchlands hervor, wozu die Karolinger mitwirkten, ſo daß unter Karl dem Großen die politiſche und kirchliche Eroberung Teutſchlands durch die Franken vollendet wurde, was ſelbſt den Römern nicht gelungen war.*

Die raſche Zunahme von St. Gallen und Reichenau durch viele Stiftungen und Schenkungen beweiſt ein religiöſes Bedürfniß unter dem Volke, das mit der Unthätigkeit des Biſchofs von Konſtanz und des Herzogs

* Gute Nachrichten darüber gibt die vita s. Gregorii Traject. bei Browen sidera illust. sanct. p. 6—8.

von Schwaben im Widerſpruch ſtand. Zudem wurden auch bald nach der Stiftung von Reichenau mehrere Aebte Biſchöfe zu Konſtanz, was keine günſtige Meinung von der Fähigkeit und Tüchtigkeit der Stiftsgeiſtlichen erweckt. Das Domſtift war von jeher arm, manche ſeiner Biſchöfe ſtrebten daher, die reichen Abteien St. Gallen und Reichenau mit dem Domkapitel zu vereinigen, ein Kampf, der durch das ganze Mittelalter hindurchzieht, dem zuerſt Reichenau durch ſeine ſchlechte Haushaltung im ſechzehnten Jahrhundert unterlag, St. Gallen ſich zwar gegen die geiſtlichen, nicht aber gegen die weltlichen Zugriffe zu halten wußte und das Bisthum Konſtanz in unſern Tagen aufgelöst wurde. So ſind dieſe Anſtalten untergegangen, ihre Geſchichte iſt weder ein Gegenſtand des Haſſes noch der Liebe, ſondern nur der Belehrung, außer für denjenigen, der das Unglück hat, für keine Belehrung empfänglich zu ſeyn.

1. Aelteſte Lebensbeſchreibung.

Sie erſcheint hier zum erſten Mal nach vier Handſchriften.

A iſt die Handſchrift des Kloſters Einſiedeln, deren Abſchrift ich Herrn Bibliothekar Gallus Morel verdanke, der mir auch bereitwillig die Herausgabe dieſes Lebens abgetreten hat. Die Handſchrift Nr. 257 Fol. Bl. 386 iſt noch im neunten Jahrhundert gefertigt und dem Abdrucke zu Grund gelegt.

B Handſchrift des Kloſters Engelberg in Unterwalden, bezeichnet I. $^3/_4$ in Folio, aus dem zwölften Jahrhundert Bl. 186 folg. von mir abgeſchrieben.

C die Windberger Handſchrift Nr. 44 zu München, geſchrieben zwiſchen 1141 bis 1191. Herr Prof. Schmeller hat mir die Abſchrift beſorgt und ſie ſelbſt mit dem Codex verglichen.

D Abſchrift des Priors Johannes Egon von Reichenau, aus dem ſiebenzehnten Jahrhundert. Das Original iſt unter den Reichenauer Handſchriften zu Karlsruhe nicht mehr vorhanden. Egon ſchrieb dieſes Leben mit noch andern Stücken in einen Oktavband zuſammen, den das Karlsruher Archiv beſitzt, und den ich Apographa Augiensia benannt habe.

Eine fünfte Handſchrift beſaßen die Jeſuiten zu Innsbruck aus dem fünfzehnten Jahrhundert, wovon ſich unter den Papieren der Bollandiſten zu Brüſſel eine Abſchrift befindet. Sie hat die Vorrede nicht, ſondern fängt etwas abweichend an: sanctissimus ac venerabilis etc. *

Eine ſechste Handſchrift ſah Brower in dem Kloſter S. Maximin bei Trier, weil ſie aber nicht alt war, ſo hielt er die Ueberarbeitung für wichtiger. * Dieſe Handſchrift ſcheint jetzt verloren.

Eine ſiebente Handſchrift gebrauchte G. Wicelius, die er in teutſchem Auszug in ſeinem Chorus sanctorum S. 669 bekannt machte. Das Werk des Wicelius erſchien 1554, ſeine Erwähnung iſt alſo die erſte. Doch ſagt er nicht, woher die Handſchrift war, ſondern ſeine Bemerkung am Schluſſe: „diſes ſ. Pirmini gedechtnus wirt im Murbacher Cloſter celebriert“, läßt nur vermuthen, daß er die Handſchrift zu Murbach im Oberelſaß geſehen. Die Handſchriften dieſes Pirminiſchen Kloſters ſind aber in der franzöſiſchen Revolution faſt ſpurlos verſchwunden. Wicelius ſchreibt den Namen des Heiligen Priminius und Pirminius, welches Schwanken auch bei G. Oheim vorkommt, und den Sintlaz nennt er Simlaz, wohl nur aus Schreib- oder Druckfehler. Einige Stellen des Lebens gibt er in der Urſprache, dieſe und die Eigennamen habe ich zur Vergleichung der Lesarten benutzt und die verlorne Handſchrift mit W bezeichnet. Der Schluß dieſer Handſchrift ſtimmte aber nicht ganz mit Capitel 19 der älteren Lebensbeſchreibung überein und lautet bei Wicelius alſo: (Bonifacius) Moguntiam honorifice perlatus cum fuisset etc. condignis exequiis Fuldam perductus est, ubi ipse adhuc vivens in corpore locum sibi sepulturæ delegerat etc.

Daß dieſe Lebensbeſchreibung in Reichenau verfaßt wurde, geht ziemlich ſicher aus ihren Aeußerungen hervor. Der zerfallene Zuſtand des Chriſtenthums in Schwaben (Cap. 4) läßt einen ſchwäbiſchen Biographen vermuthen, die lobpreiſende Beſchreibung von Reichenau, die Angabe, daß dieſes Kloſter Pirmins erſte Gründung geweſen (Cap. 8), führt zunächſt auf einen Mönch von Reichenau als Verfaſſer. Er ſchrieb gegen die Mitte des neunten Jahrhunderts, denn in dieſe Zeit gehört ſowohl die Handſchrift A, wie auch die Sprachformen der alten Ortsnamen. Dazu kommt ein inneres Zeugniß. Der Aufenthalt und nachher das Begräbniß Karls des Dicken in Reichenau (im Jahr 888) wäre von dem Schreiber ſchwerlich übergangen worden, wenn er ſeine Schrift nach dieſer Zeit verfaßt hätte, denn das Begräbniß eines Kaiſers hätte man zum Ruhme des Kloſters angeführt. Hermannus Contractus weiß mehr und weniger von den

* Pertz Archiv für teutſche Geſch. 8, 521.

* Brower notæ ad vit. Pirm. p. 25. Pyrminius in San-Maximiniana (vita) fertur utràque linguâ, Francorum et Romanâ, prædicare solitus. Das ſteht nur in der alten Lebensbeſchreibung Cap. 4.

Anfängen Reichenau's als der Lebensbeſchreiber.* Dieſer übergeht die Feindſchaft Theodebalds gegen Karl Martell; eine weſentliche Verſchweigung, wohl aus Rückſicht auf das regierende Haus der Karolinger, welche Schonung Hermann nach dem Ausſterben derſelben nicht mehr nöthig hatte. Hermann berichtet auch die Mitwirkung der Reichenauer Mönche bei der Gründung von Altaich, Murbach und Pfeffers, der Biograph geht darüber weg, und doch ſcheint er ſich bei dieſen Klöſtern erkundigt, aber keine Nachricht erhalten zu haben. Mehr befremdet bei Hermann das gänzliche Schweigen über Hornbach, womit Reichenau vor und nach ihm ſtets in Verbindung ſtand, wie dieſe alte Lebensbeſchreibung deutlich zeigt und auch noch die Hornbacher Fortſetzung verräth. Denn das alte Leben berichtet nur zwei Thatſachen ausführlich, die Gründung von Reichenau und Hornbach, alſo war ein bewußter Zuſammenhang zwiſchen beiden Klöſtern vorhanden.

Aus der Gegend von Hornbach bei Zweibrücken gieng Pirmin aus und kehrte nach Vollendung ſeiner Miſſion in Obertentſchland dahin zurück, denn er war Landbiſchof (chorepiscopus) im Bliesgau. In der Nähe von Hornbach zu Medelsheim, einem Dorfe zwiſchen der Bickenalb und der Blies in der baieriſchen Pfalz, war ſein erſter Sitz. Medelsheim heißt in der alten Lebensbeſchreibung castellum Meleis oder Meltis, Mettis, und wurde bald für Meaux, bald für Metz erklärt, bis Düpleſſis Medelsheim vorſchlug, was auch angenommen wurde. Neugart wich aber davon wieder ab und verwies auf Meils oder Mels bei Sargans, iſt aber bereits von Hefele widerlegt.** Doch hat er die Hauptgründe gegen Neugart nicht vorgebracht, die ich hier beifüge. Neugarts Annahme hatte einen patriotiſchen Grund. Im Leben Pirmins wird die Geiſtlichkeit des Bisthums Konſtanz getadelt und geſagt, man habe einen Mann außerhalb dem Bisthum holen müſſen, um der Konſtanzer Kirche eine Stütze zu geben. Dieſen Vorwurf wollte Neugart nicht auf der Konſtanzer Geiſtlichkeit haften laſſen, und verſuchte deshalb, den erſten Sitz Pirmins in der Nähe von Reichenau zu Mels, ja ſogar im S. Pirmins Brunnen und in der S. Pirmins Hofſtatt zu Pfungen bei Winterthur nachzuweiſen. Das war gegen die Geſchichte, denn weder in Mels noch Pfungen gab es zu Anfang des achten Jahrhunderts castella. Medelsheim war aber noch unter Kaiſer Arnulf 888 ein königlicher Hof und hatte ſeine Burg.* Sodann konnte Neugart aus Brower und Wicelius erſehen, daß Pirminius geübt und gewandt war, in fränkiſcher Sprache zu predigen, zu Mels und Pfungen redete man aber nicht fränkiſch, ſondern ſchwäbiſch. Dagegen gehörte Medelsheim zu Franken, und der Weißenburger Otfrit nennt hundertundfünfzig Jahre nach Pirmin ſeine Sprache ebenfalls fränkiſch. Das angehängte -heim in Medelsheim iſt fränkiſcher Gebrauch, der häufig in den Ortsnamen des badiſchen Unterlandes wie im übrigen Rheinfranken vorkommt, was ich hier nicht weiter ausführe.

Incipit præfatio de vita et actibus sancti Pirminii episcopi. [1]

1. Multi quidem conati sunt scribendo vitam actusque sanctorum patrum narrare, qui cunctis terrenis deo juvante superatis jam cœlibe vitâ de terrenis ad superos evecti fruuntur in cœlis; quorum quidem voluntatem imitari desidero, si largitor bonorum omnium intellectum mihi [2] sensumque dare dignatur, saltim more infantium, qui adhuc ad perfectam ætatem loquendi non pervenerunt, sed tamen balbutiente linguâ indiciis, quibus possunt, ea scire faciunt, illorum cognoscentes usum, quæ dicere vellent, si linguæ illis per teneram consentirent [3] ætatem. Deum omnipotentem subnixis quæso precibus, ut, qui totiens aperuit os mutum [4] linguasque infantium fecit disertas, mihi peccatori concedat, rem diu a multis omissam sapientibus [5] et pæne oblivioni traditam, fandi atque scribendi facultatem et intellectum, et de magnifico antistite ac dei cultore s. Pirminio aliquid [6] recitandum posteris relinquere præsentibusque intimare, quæ adhuc ignorant, ut, quæ diu incognita latebant, sciantur a multis, qua latus tenditur orbis, [7] quia deo jubente nec ardens lychnus modio subdi nec urbs montium cacuminibus eminens vallium tenebris celari debet. Non enim sub tectis ejus occultantur opera, per cujus agoniam [8] duodena facta sunt monasteria.

[1] C prologus in vitam s. Pirminii. D incipit præfatio de miraculis sanctiss. ac beatiss. P. ep. et confessoris [2] mihi fehlt in C [3] sentirent A [4] mutorum D [5] diu a m. o. s. AD [6] der Nachſatz fordert hier aliqua, was aber keine Handſchrift hat [7] orbis fehlt in D [8] agonia D.

* Herm. Contr. chron. ad ann. 724. 727. 731. bei Pertz monum. t. VII.

** Neugart episc. Const. t. 70. Hefele Einl. des Chriſt. S. 337 folg., wo die weitere Literatur bemerkt iſt.

* Die Nachweiſungen ſind geſammelt von Frey in ſeiner Beſchreibung des baier. Rheinkreiſes. 4. S. 143. 144. Gerringer in ſeinem Pirminius S. 390 erwähnt, daß in Medelsheim noch die Sage geht, dort habe ehemals ein Biſchof gewohnt.

Incipiunt pauca de multis actibus s. Pirminii episcopi. [1]

2. Sanctissimi ac venerabilis viri Pirminii gesta actaque narrandi me causa delectat, qui in præsenti vità, diebus Theoterici regis Francorum,[2*] Melcis[3] castello pastoralis curæ episcopatum sine crimine tenebat, deo desuper cuncta illius opera dispensante sacrumque officium et mysticum ministerium ad vota dirigente; quoniam diligentibus deum omnia cooperantur in bonum his,[4] qui secundum propositum vocati sunt sancti. Rumor vero illius minime latuit, quia non solum apud aulicos verum etiam apud egenos peregrinosque longe lateque innotuit, dicente domino: »ut sciant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in cœlis est.«

3. Accidit autem, ut quidam vir nobilis, genere Alemannus,[5] in tempore illo exiret[6] inde, ubi natale habebat solum, nomine Sinlaz;[7] qui per multa[8] sancta loca et sacra cœnobia humiles et deo dignas, ut credendum est, agens orationes, pervenit usque ad locum, in quo sanctum invenit Pirminium. cujus adventum illuc dicunt accidisse nocte[9] dominicà; qui a præfato sancto honorifice susceptus est. tunc igitur cunctis necessariis rite peractis noctem sanctam in divinis transegère colloquiis, quia necesse erat, ut quos superna caritas de remotis intervallis locorum divino nutu conjunxit, cœlestia disputare decrevisset, et quia arbiter ætherius,[10] quem nulla latent secreta, quæ sunt, quæ fuerant venientque, uno mentis cernit in ictu,[11] quos sua congregavit scientia, cœlestia atque terrena rimari coëgit, sicuti[12] voluit, ipso dicente: »spiritus ubi vult spirat, et ubi duo vel tres congregati fuerint in nomine meo« etc. [13]

4. Dominico autem die appropinquante, horà in qua sacrum necesse erat adimpleri officium, præsul beatus ad illum veniens locum, ubi populo solebat sanctæ prædicationis exhibere[14] verbum, utràque linguà, romanà scilicet Francorumque,[15] magnopere decentia monita divinis officiis proferebat, quia utramque linguam adprime[1] sciebat. quod cuncti qui aderant mirati sunt, non recordantes, quia primi sanctæ ecclesiæ doctores in unam domum intrantes unius linguæ tantummodo notitiam habebant,[2] sed tamen inde egressi quasi in alios viros mutati sunt omnium genera linguarum clare loqui scientes cunctisque sub cœlo gentibus propriâ linguâ divina monita proferentes. Officio itaque divino rite peracto epularum convivia in domino læti celebraverunt. Post refectionem quoque surgentes, more solito hymno[3] dicto, privatum tenuère secretum prædictus scilicet vir nobilis et viri sui ad tale consilium idonei, vicissim lamentantes, tali se privatos patrono, qui populo christiano in illorum patriâ constituto congruis temporibus semina divina verbi tali modo nuntiaret. sanctum ergo Pirminium deprecari cœperunt subnixis precibus, ut si fieri posset, apud illos aliquantum temporis conversari dignaretur, ne populus parte pastorum[4] orbatus iterum gentili ritu manciparetur, quem asserebant per doctorum imperitiam in fide Christi hebetem et in antiquum errorem in multis conversum. Hanc responsionem dicunt eum illis dedisse, non esse licitum, alterius episcopi dyocœsim causà docendi aliquem sibi usurpare sine consensu præsulis sive jussu[5] summi pontificis apostolicæ sedis, et si illo præcipiente ei præfatum impositum esset pondus, non recusare[6] laborem propter dei amorem. His ita dictis s. Pirminius et prædictus illius amicus condixerunt aptum tempus limina sanctorum apostolorum visendum.[7] Quod uterque de loco proprio exiturus impigre[8] peregit.

5. Veniente ergo tempore, in quo condictum perficiendum erat iter, asserunt s. Pirminium Romam prævenire[9] amicum suum ibique aliquot[10] dies, antequam ille veniret, morari. Mansionem[11] quoque apud quendam fidelem virum habebat, cujus consilio accepto in domo s. Petri circuibat orando sancta altaria. Cumque ad requiem sanctam perveniret, videbatur ab apostolico viro, et interrogati aliqui, qui aderant, quis esset aut unde venisset? dixerunt, eum episcopum esse et de occidentali parte venire. Quibus dixit: »de talibus nos præcavere oportet.« Sanctus Pirminius autem humiliter se misit ante sepulchrum s. apostoli,[12] baculum vero suum, nulli materiæ acclinem,[13] in limpido erectum statuit pavimento, quem interim aëris

[1] incipit vita ejusdem C, incipit vit. sanctiss. Pirminii D [2] Theoderici-Francborum B, Theodor. C [3] Mettis C [4] iis D [5] Alam. B [6] exiens ABC, läßt man es ſtehen, ſo iſt qui nach Sinlaz zu ſtreichen, es ſteht aber Qui in C, fängt alſo den Satz an und iſt beizubehalten [7] Sintlas D [8] permulta AB [9] die D [10] ethereus CD [11] intuitu in ictu D [12] sicut C [13] ibi sum in medio eorum C [14] für solebat exhibere hat C exhiberet [15] Franch. B, Francorum C, in römiſcher und franzöſiſcher ſprachen W.

* Theoderich, Dagoberts III. Sohn, der von 721 bis 737 regierte.

[1] exprimere für adpr. D [2] habeant C [3] ymno AC [4] patre pastore D [5] jussu fehlt in D [6] recusaret D [7] visendi D [8] in peregrinatione AD [9] pervenire C [10] aliquod C [11] mansionemque D [12] Petri für ap. C [13] acclivem D.

obsequia immobilem tenuerunt, donec eum manibus[1] ab oratione surgentis[2] episcopi inclinaverunt, voluit enim dominus, ut sanctitatem tanti viri, quam humana non cognoverunt pectora, famulantia demonstrarent elementa. Tali romanus episcopus perculsus miraculo, citissime se misit ad vestigia sancti antistitis, veniam deprecans de verbis, quæ erga illum ignoranter protulit, quia ante signum factum talis non æstimabatur, qualis postea dei nutu ostensus est. Quo procul dubio humiliter suscepto in alternos se inclinaverunt amplexus et alterutrum se osculo amabant sancto. sic uterque resedit.

6. Igitur post mutuam colloquiorum dulcedinem beatus[3] Pirminius ostendit epistolam, quam ei Sinlaz ferebat veniendi causâ ad prædictum apostolicum, quam ille cernens recognovit cuncta, quæ ei prius de illo[4] laudabiliter erant dicta. Tunc s. Pirminius dixit summo pontifici: »valde miror, ob quam causam prædictus meus amicus tam tarde veniat.« Respondit ei, ob itineris longitudinem tam diu illum demorari posse. Non longe postea venit is, cujus aspectum uterque desiderabat,[5] papa videlicet sanctusque[6] Pirminius. Initoque consilio ab urbe Roma a metropolitano missus est præfatus dei servus per virum inclytum nomine Sinlaz ad Theotericum[7] regem Francorum, qui eum gloriose suscepit et cuncta, quæ illi ab apostolico per prædictum imperata fuerunt[8] nuncium, libenti ardentique animo implevit; et congregatâ episcoporum turbâ missum summi pontificis, sanctum scilicet Pirminium, præcepit honorifice suscipere ad pastorales curas et cuncta, quæ ab illo imperarentur,[9] obedienter atque libenter implere. Coadunatâ quoque antistitum ceterorumque clericorum catervâ non paucâ, in illorum præsentiâ stans missus apostolici Sinlaz variam multimodamque eorum imperitiam a papa referebat auditam, atque propter illorum stultitiam populum minutum[10] ignoranter deliquisse in multis. Sanctus vero Pirminius, vir valde venerabilis, cum reliquis fidelibus coëpiscopis suis cuncta devote implevit, quæ illi erant imperata ab apostolicæ sedis episcopo, cunctisque[11] rite peractis venit ad locum Sinlazesôuua[12] nuncupatum, ibi aliquantum[13] temporis requiescens prædicti viri filium levans de sacro fonte baptismatis, in renato sibi fecit filium adoptivum.

7. Post hæc vero per[1] amorem divinum atque fraternum ibi morabatur tempus non modicum,[2] dicente quodam sapiente: his geminis qui caret alis, non habet, unde volet[3] ad regna cœlorum. Præfatus vir inclytus, nimium lætus[4] effectus, deo gratias agens, qui illi tantum talemque ostendit patronum, simulque his verbis humiliter deum[5] deprecans: »domine,[6] qui me dignum fieri[7] voluisti præclaram hujus viri sanctitatem cognoscere, tribue, ut per ejus sancta merita merear in aliquo illi profuturus esse servicio.« Ostenditque illi prædia[8] sua non pauca, quia ibi in gyrum lati erat cespitis[9] dominus dives, et rogabat[10] amicum suum dilectissimum,[11] ut dignaretur illi ostendere, in qua parte ei videretur, ut post suum discessum in amorem illius ad dei servicium perpetrandum potuisset habere oraculum. Desiderium amantissimi amici audiens et voluntatem dei ut prudens intelligens,[12] »est, inquit, insula hæc, quam intueor, prope, in quam possum navigando cum dei adjutorio celeriter venire, in illam me fac ad opus divinum, quod optas peragendum, navigio propere induci.« Ille[13] quoque renuens, »vermibus, inquit, insula hæc, quam cernis, plena scaturit[14] et idcirco nunquam homo ausus est in illam intrare.« Qui respondens ait: »domini est terra et plenitudo ejus; primis magistris dedit deus potestatem calcandi scorpiones et cuncta venenata diabolicâ arte.« In prædictam insulam[15] intrante domini cultore Pirminio dei nutu factum est, ut cuncta illa horrenda creatura variorum atque inauditorum vermium de alterâ parte serpendo atque[16] reptando gurgitem[17] peteret, et tribus diebus ac noctibus tota superficies stagni tecta erat mirâ magnitudine dirorum serpentium.

8. Tunc athleta Christi Pirminius sarculis aliisque ferramentis spinas et tribulos, arbusta et inutilia frutecta cunctosque surculos humanis usibus ociosos præcidi præcepit,[18] et manibus propriis aliisque juvantibus, in tribus diebus stirpando pulchrum peregit campum, in quo postea vivo deo et vero amœnam ædificavit domum atque suorum alumnorum jocundum dimisit contubernium. Locus ille, ex quo die intravit in eum Christi præsul Pirminius, factus est salubris aëre, jucundus flumine, fecundus terrâ, arboribus

[1] manus D [2] surg. fehlt in D [3] sanctus D [4] eo B [5] desiderat D [6] et s. D [7] Teodericum-Franchor. B [8] fuerant C [9] imperentur D [10] munitum B, multum D [11] cunctis D [12] Sinlazesouua A, -owa C, Sintlasowa D [13] aliquantulum B.

[1] in D corrigirt propter [2] aliquantum fär non m. D [3] volat D [4] est eff. D [5] deum fehlt in D [6] inquid, qui me indignum voluisti præcl. C [7] fieri fehlt in D [8] præsidia B [9] cespidis A [10] rogavit D [11] dilectum B [12] intellegens B [13] illo B [14] scaturrit AB [15] prædicta insula D [16] ac D [17] surg. fehlt in D [18] præciperet B.

nemorosus et vineis uberrimus,[1] ideoque delectat in eo vivere, qui ibi deo regulariter debeat servire. Quis enim tali sapientiâ præditus est, qui enumerare queat, quanta vel qualia mirabilis deus in sanctis suis in loco illo mira atque miranda peregit? quia, qui ab eodem loco tanta monstra diabolici figmenti subito evanescere fecit, postea inde multa milia animarum sanctarum per multa curricula annorum in amœnissimos hortos[2] cœlestis scilicet Jerusalem[3] usque ad diem ultimum non desinit advocare, ut[4] numero eorum nominum aliud non possit coæquari nisi stellæ cœli aut bibulæ harenæ, quæ jacent in litore maris. Iste enim locus, de quo imperitis assertionibus aliquid narrando perstrinximus, primus est eorum, in quibus vir sanctus Pirminius agonem suum post[5] episcopatum proprium deo et hominibus devotissime monstrare cœpit.

9. Postea vero cum dei timore et studio bono decem ordinavit monasteria: quia initium sapientiæ timor domini,[6] et in studiis suis cognoscitur vir, Paulo dicente. »bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi, ideoque reposita est mihi corona justiciæ.« Quorum tamen cœnobiorum nomina aliquanta nobis cognita, quasdam non sunt; in tribus tamen regnis Franciâ scilicet, Bavariâ[7] atque Alemanniâ[8] liquido novimus ea constructa. Quomodo enim in media ætate vixerit in illis et quantos labores tunc pertulerit, paucis hominibus compertum habetur ob illorum culpam, qui nobis de prædictis locis illud intimare debuerunt. Sunt tamen aliqui, ut nobis sciendum est, ex quibusdam præfatis locis de illius studiis multa scientes, qui vero nobis longe positi sunt[9] et ad illos venire non possumus. et illi quidem, quæ exinde sciunt, nobis intimare neglegunt. Aliqui vero nec ipsorum locorum primordia scientes, in quibus vivunt, et a quibus inicium post deum[10] sumpserunt,[11] omnino sunt ignari; quia ubi abundat terrena cura, refrigescit[12] necesse est[13] caritas divina. Nomina vero prædictorum monasteriorum,[14] quæ novimus, hæc sunt:[15] Altaha, Scutura,[16] Genginbach, Suarzaha,[1] Muorbach, Moresmunister,[2] Niuuenuuilare,[3] Fabarias.[4*] Aliorum vero vocabula certe non scimus. in his tamen prædictus vir non minoravit inchoatum[5] certamen, ut credendum est, secundum qualitatem uniuscujusque loci.

10. Nec illud silendum est sed valde propalandum,[6] quod quidam vir nobilis, nomine Yuernharius,[7] altâ prosapiâ Francorum[8] ortus, audito rumore sancti viri, quam frequens propter amorem divinum[9] in astruendis[10] sanctorum locis, quam devotus in ædificationibus domorum dei, quam sollers in congregandis catervis ad servitium dei, quamque[11] gnarus regulam sancti Benedicti observare volentes in omnibus procurare, mittens post eum honorabiliter ad se accersire præcepit. ipse quoque venire non[12] renuit. Tunc amabiliter cum omni dilectione et lætitia superius dictus patronus virum venerabilem Pirminium suscipiens cuncta illius commoda omniaque servitia secundum voluntatem propriam fieri præcepit. post aliquantos vero dies illi indicavit, ob quam causam eum invitavit. multa loca propria in circuitu jacentia monstrare ei cœpit, quia præpotens erat,[13] atque spopondit, ut ubicunque eligeret, ibi proprium ei daret locum ad dei servitium perpetualiter agendum. Christi vero servus Pirminius jam sibi cernens tempus imminere, quo sarcinâ humani laboris abjectâ agonum suorum præmia reciperet in cœlis, ibi in gyrum investigare cœpit aptum locum in saeculum ad manendum. Invento vero[14] jocundo loco, ibi sibi fecit umbraculum æstivas ad declinandum auras.

11. Factum est in una dierum, ut quidam rusticus prope ibi pasceret porcos, qui audiens a dicentibus, quam ob rem vir sanctus ibi maneret in desertis locis, venit ad eum poplitibus flexis humilians se ante illum dicens: »est locus hic superius prope, senior dilecte, quem ob[15] confluentiam aquarum duarum vocant Gamundium,[16] in quo, si dei voluntas est

[1] uberrimis C [2] ortus C [3] Hierusalem B [4] in A [5] per C, eine wesentliche Verschiedenheit, wodurch die Exemtion des Klosters Reichenau vom Bischof von Konstanz angedeutet wird; ich bleibe aber bei der älteren Lesart post, weil sie ohne Nebenabsicht nur die Zeitfolge ausdrückt. [6] dei B [7] Bauuaria B, Baioaria C [8] Alam. B [9] positis et B [10] per dominum B [11] sumpserint C [12] refrigescat D [13] est fehlt in B [14] cœnobiorum D [15] Augia major D, offenbar ein Zusatz Ogens [16] Scutina D, die folgenden Namen hat D meist in neuer Schreibung. Scut. fehlt in W.

[1] Swarzaa C [2] Morsmun. C, Murbach, Mursmunter W [3] Niw-wil. C, Niuuenwil. B, Nuenwilar W [4] Hoc vocabulum antiquo ut cætera characere scriptum postea erasum fuit. G. Monac. Fehlt in BC Fabaria D [5] nihilominus für inch. D [6] perpalandum C [7] Uuerinharius B, Wer. C [8] Franchorum B [9] div. fehlt in D [10] construendis D [11] quam B [12] non fehlt in C [13] erit C [14] inventoque joc. C [15] ob fehlt in D [16] Gamandum C.

[*] Altaich an der Donau in Baiern, Schuttern und Gengenbach bei Offenburg, Schwarzach bei Rastatt, Murbach bei Gebweiler im Oberelsaß, Maursmünster bei Elsaßzabern, Neuweiler in derselben Gegend, Pfäfers zwischen Sargans und Chur.

et tua, pulchra potes habitare[1] castra.«* Vir ergo sanctus illico surgens, in locum a deo sibi prædestinatum[2] secutus est subulcum ibique invenit venatorum prædicti Uuernharii amata mappalia, et illa peragrans hymnos[3] davidicos[4] modulando versumque cantando: hæc requies mea in seculum seculi, hic habitabo, quoniam elegi eam, pervenit ad tabernaculum, in quo jacere solebant canes prædicti senioris. conversusque ad versificatorem suum subridens inquit: »tu facias, quod velis, hic me scias deo volente humani metam ducere ævi, donec tuba herilis clangit[5] ab alto atque defuncti resurgent[6] cuncti et nos occurramus obviam Christo domino.« Deinde omni spurcitiâ de supra dictâ domunculâ ablatâ, virgis planis atque politis cemento obducto pulchrum ibi tabernaculum præparari præcepit,** facto[7] intus altari in honorem dei genitricis Mariæ, sanctificando benedixit omnipotenti deo ædificatum habitaculum.

12. Postquam autem hæc facta sunt atque alia[8] habitacula quam plurima ad commoda[9] sua et aliorum secum conversantium ædificarentur[10] ibi, et sua habitatio in[11] brevi tempore illic[12] erat pulchra, populus quoque circum habitans hæc audiens, nec non ex aliis provinciis illum quærere cœperunt superflue: factum est enim, ut multitudo populi undique ad eum confluëret, sacræ confirmationis rogans manûs[13] impositionem. Beatus vir s. Pirminius cernens maximam multitudinem ad se venientem et locum arctum atque incultum, quia aquæ eum utràque parte stringebant, et ob femineum[14] sexum, cujus in aliis locis ab eo factis[15] prohibebat ingressum, ne consuetudo inde feminis oriretur illuc frequenter veniendi ad ministerium sanctum agendum, remeavit ad priora habitacula.[16] In arboribus igitur illic exortis usque in hodiernum diem parent signa impressa, quæ illis diebus fuerunt facta.

13. In prædictum locum itaque, ut dixi,[17] convenit uberrima turba gemini sexus. Cumque sacræ prædicationis verba finivit, sanctæ manûs impositionis ministerium prolixe agebat, tantaque[18] illic multitudo plebis erat, ut ampullis[1] exhaustis[2] sanctum deficeret oleum. Quod videns venerabilis Pirminius »curre, inquit ministro, velocissime ad monasterium, plus nobis allaturus de oleo sancto.« Ille volens ejus jussa implere apprehendens ampullas et intuens in eas vidit eas oleo sancto repletas.[3] Misericordiâ igitur omnipotentiæ divinæ per[4] incrementum visibilis crismatis ostendit, quod vivifica sancti spiritus unctio per manus tanti sacerdotis invisibiliter emanavit. Tunc ampullarum portitor gaudio repletus recurrit[5] ad episcopum, pedibusque illius provolutus ait: »non est necesse, senior dilectissime, ad cœnobium reverti, quia leciti[6] cuncti oleo sancto inventi sunt referti.« Quod videns sanctus[7] dei cultor, »gratias, inquit,[8] tibi ago omnipotens deus, qui quondam in heremo innumerabile[9] vulgus in speratis[10] aquis tuâ virtute saciasti, nunc vero simili modo lætificasti populum expectantem dona misericordiarum tuarum, ut sciant omnes, quia tu es deus cunctorum, qui invocant nomen tuum in veritate.« Tunc quoque opus cœptum[11] produxit[12] usque ad vesperum, quo expleto unusquisque illorum lætus atque gaudens remeavit ad propria.

14. His itaque gestis prædictus heros Uuernharius cuncta, quæ ei promisit, libenter[13] perpetravit,[14] et postmodum multa ei non promissa præstitit beneficia, atque posteri ejus quam plurimi post ipsum, et multi alii ad dei servitium benevoli[15] de[16] propriis locis ambabus partibus silvæ, quæ dicitur Uúasego,[17] ecclesiam dei ditaverunt. Quorum locorum nomina non est necesse dici per singula: marcam[18] enim silvæ dedit illi in loco, qui[19] nunc vocatur Pirminiseusna,[20]* idcirco quia in illo tempore subulcorum sancti Pirminii ibi erant electæ mansiunculæ. Vúasegus enim ibi[21] in illa donatione amplum tenet spacium. Idcirco præpositi atque alii præfati sancti viri ministri prædictum intrantes desertum, per loca convenientia

[1] habere BC [2] prædistinatum A [3] ymn. AB [4] davit. BC [5] clangat C, beſſer clanget [6] resurgant C [7] et facto D [8] alia atque alia C [9] accomoda B [10] ædificabantur C [11] in fehlt in B [12] illuc A [13] manus fehlt in C [14] feminium A [15] sanctus D [16] habit. fehlt in C [17] diximus C [18] tanta ABD.

* Vor der Gründung des Kloſters Neuhornbach war dort ein Dorf Gmünd am Zuſammenfluß der Hornbach und Schwalbe.

** Das iſt eine ſehr alte Erwähnung, daß man Riegel- oder Holzwände verputzt hat.

[1] amp. suis C [2] haustis B [3] impletas A, wiederholt von dem vorausgehenden implere [4] in für per D [5] recucurrit B [6] leciti B, letzthin D [7] s. Pirminius C [8] inq. fehlt in B [9] in mirabile D [10] insperatis AD [11] cœptum fehlt in D [12] perduxit CD [13] vel liberaliter, *glossa sec. XII in B* [14] vel complevit, *glossa sec. XII in B* [15] benivoli AB [16] e D [17] Uuásego B, Was. C, Wasegus D, Wasecho W [18] marcham B [19] die Worte per singula bis qui fehlen in D [20] Pirminisheusna D [21] ibi fehlt in D.

* Pirmaſens, kleine Stadt im Weſtkreis zwiſchen Landau und Zweibrücken. Für eusna iſt ensna zu leſen, wie auch die Handſchrift B des zweiten Lebens hat. Die Form eusna erzeugte das Mißverſtändniß, als hieße der Ort Pirminshausen, das ſollte Pirminishusa lauten; ensna kann ich nicht erklären.

inchoavere villarum inicia, servos atque liberos illuc mittentes, variis ferramentis stirpando, cum adiutorio divino plura peregerunt novalia pulchra. Sed quia adhuc prædicta silva fertilis erat ad humana commoda, idcirco prædicti procuratores per loca congrua ad servitium prædicti justi fecerunt bucularum[1] armenta ceterorumque[2] animalium utilia castra. Per quæ præfatus sanctus[3] opus suum assuetum non relinquens, iter suum sanctum ad locum jocundum, qui vocatur Uuizanburg,[4] sæpe peragebat, ibique ab eo et ab aliis in deo[5] sibi conjunctis normâ sancti Benedicti disputatâ per semitam suam remeavit ad propria, quæ adhuc vocitatur[6] callis sancti Pirminii.

15. Non enim[7] silendum æstimo, sed fidelibus narrandum[8] melius etiam credo, quod vir inclytus s. Bonifacius, qui metropolitanæ urbis Mogontiæ[9] erat archiepiscopus gloriosus, qui, ut dici justum est, proprio pascitur nomine, quia a pueritiâ primævæ ætatis non omisit operibus implere, quod vocabatur nomine, sanctus igitur præfatus divino instinctu[10] monitus per amorem divinum atque fraternum sanctum ad visitandum[11] Pirminium impigre pervenit usque ad locum Gamundium,[12] et illo ibi invento, quem tanto quæsivit labore, uterque, ut credendum est,[13] alterius valde lætabatur visu, quia quos deus suo nutu congregavit, lætitiâ cœlesti, necesse est, adimplevit. Felix enim, qui tantorum virorum vidit amplexus humanisque oculis intuebatur illorum oscula sancta eorumque pacifico meruit interesse colloquio: sed ego indignus in dominum[14] confido, quod tales istic[15] inventi erant apud illos, quos superna gratia fecit idoneos illorum sancto posse interesse consilio. Cumque sancti illi simul demorabantur[16] in colloquiis divinis et orationibus sanctis, juxta quod illis tempus consensit, multis consiliis de stabilitate sanctæ ecclesiæ populique christiani[17] rite peractis, separaverunt se corporaliter in terris, quorum merita nunquam sequestrantur in cœlis. Sanctus enim Pirminius proprium tenuit locum, [in quo cursu consummato, fide servatâ, confectus senio agonum suorum præmia vitæ æternæ præstolabatur[18]].

Sanctus autem Bonifacius Mogontiam[1] reversus est, et inde cum suis, quos ad tale elegit iter, per alveum Reni tendebat ad convallia prædicti amnis, regionem Fresonum[2] visitare volens, quia sciebat gentem ibi manentem ritu gentili atque barbarico usu valde errantem. Idcirco illuc venire cupiebat,[3] si ibi aliquos inveniret, quos deus suâ prædestinatione ad vitam vocaret æternam, ut[4] suis monitis instructi relinquerent errorem antiquum, sequentes deum vivum et verum.

16. Contigit ergo, cum cœptum iter egisset,[5] ut quadam die declinatus[6] ad mansionem venit, ubi quædam matrona in sanctimoniali habitu vitam ducebat religiosam, quæ in suo proprio prædio voluntarium servitium fecit sancto episcopo Bonifacio. Quæ etiam habebat capellam, in qua suas solebat deo agere preces, in qua pendebat vas fusile unum, quod nostra lingua *scellam*[7] vocamus, jocundum habens sonum, quod vir sanctus sibi revertenti petiit dari a prædicta sanctimoniali, quod illa libenti animo se facturam respondit sancto. Ille vero impiger immobili animo cœptum perpetravit[8] iter, juxta vocem psalmistæ dicentis: expecta dominum, viriliter age, confortetur cor tuum, et sustine dominum. Intransque pagum præfatum genti feroci prædicare cœpit evangelium dei. Quorum igitur corda suâ deus tetigit misericordiâ, sanctam prædicationem suscipientes baptismate sancto tincti atque a peccatis omnibus abluti, per prædicationem s. Bonifacii facti sunt regno cœlesti propinqui. Quorum enim[9] effera corda dæmon titillabat suâ invidiâ, simul glomerati sanctumque[10] secuti antistitem, in præsule sancto dei[11] consentientes effecerunt martyrii[12] insigne. Illud evangelicum ibi impletum est, ubi ait: necesse est, ut veniant scandala, væ tamen illis, per quos veniunt. Unusquisque enim illorum carnificum proprio ense extracto[13] altrinsecus occisionem exercuerunt[14] corporum suorum, qui prius in nece martyris lethum[15]

[1] vaccarum für buc. D [2] ceterarumque AB [3] sanct. fehlt in A, perque præfatos opus D [4] Vuizanburch B, Wizanpurg C, Wyssenb. D, Wizenburch W [5] inde für in deo D [6] vocatur C [7] enim fehlt in D [8] esse mel. D [9] Magont. B [10] cultu C [11] administrandum C, alſo um dem Pirminius Hülfe zu leiſten, denn viele Klöſter, die er geſtiftet, lagen im Mainzer Erzbiethum [12] Gamundum C [13] est fehlt in D [14] deum C, domino D [15] istinc AD [16] morabantur D [17] et christianitate populi W [18] was in Klammern ſteht, hat nur D. Es iſt die Bibelſtelle 2. Timoth. 4, die ſchon oben vorkam Cap. 9. weshalb ſie von manchen Abſchreibern hier weggelaſſen ſcheint. Sie gehört aber zu dem Texte, denn der Biograph will den heiligen Pirminius mit dem Apoſtel Paulus vergleichen.

[1] Mag. B, Mogunt. C [2] Frésonum B, Frisonum D [3] von quia sciebat bis cupiebat fehlt alles in D, und der Satz geht mit ut si aliquos ibi fort. [4] et D [5] peragaret, *glossa sec. XII in B* [6] declinaret, *glossa sec. XII in B*, declinans C [7] skellam BC nach fränkiſcher Mundart, vas fusile, quod nostra lingua *cloggam* vocamus W, dieß Wort ſteht erſt im Capitel 18 [8] peregit, *glossa sec. XII in B* [9] autem, *glossa sec. XII in B* [10] sanctum B [11] deo A [12] martyrium C [13] extracta C [14] exercuere C [15] letum A, lætum B, letum C.

suarum perpetraverunt animarum. unus tamen ex eis, qui se inde sperabat evasisse mortis imperium, vermibus scaturiens plenus, morte finitus est miserabili, ut impleretur, quod dictum est: vindica domine sanguinem sanctorum tuorum. propriis manibus ut insensati dei nutu ulciscebantur sanguinem sanctum ab illis injuste effusum. Sanctum etenim[1] corpus, quod tunc imminebat agendum suis fidelibus, qui remanserant, aliisque catholicis viris in timore dei detentis, levantes in feretrum per eandem, qua illuc venerant, viam reverti[2] conati sunt.

17. Factum est vero, dum iter unius diei illis[3] superesset veniendi ad domum supra dictæ sanctimonialis, et primo diluculo sanctum corpus glebâ levaverunt, ut ab ipsâ horâ tintinnabulum, quod ei præfata promisit femina, angelicis, ut credendum est, manibus pulsatum, usque dum feretrum venit in habitaculum, ubi pendebat, jocundum reddidit sonum. quia necesse erat, ut vasculum, quod antea humano auditui amabilem[4] reddebat vocem, tunc autem pulchriorem, quia in Christo defunctum nuntiabat episcopum.

18. Mirabilis vero deus in sanctis suis. huic simile signum nobilitavit [per[5]] sanctum Pirminium. Vûido,[6] unus de stirpe prædicti Uuernharii, præpotens dominus terrenus loci Gamundii[7] fuit, qui et ipse ædificando atque aurum et argentum proprium fabricando ad laudem dei et ad ornandum faciem templi sancti Pirminii in prædicto loco multa bona peregit. *Cloccam*[8] igitur unam s. Pirminii præfatus Vûido in locum, qui vocatur Lochuuilere,[9*] deferri præcepit; quæ quamdiu ibi pendebat, muta et humano auditui inutilis permansit. Intellexit igitur senior prædictus, hoc factum deo non placuisse et sancto Pirminio, prædictam campanam referri præcepit in locum, de quo sumpta est. quæ antequam illuc veniret, sonum assuetum clare reddidit et usque in hodiernum diem ad laudem Christi et s. Pirminii reddere non desistit. Omnipotens enim deus per utrumque vas ad laudem sanctorum suorum pulchrum peregit signum; quod enim unum sonando, hoc aliud perpetravit tacendo atque canendo.

19. Sanctum autem Bonifacium, ut dignus erat, honorifice duxerunt usque sedem suam Moguntiam. deinde etiam[1] populo optimo[2] undique conveniente, et episcopis atque presbiteris cum aliis multis ad sacrum ministerium convocatis, cum dei timore et gaudio magno perductus[3] est ad Fultam,[4] ubi ipse corpore adhuc vivens sibi elegit habere requiem perpetuam. et tunc clemens deus in adventu s. Bonifacii recordatus est populi[5] ex itinere fatigati, quia qui aliquando in deserto alite multo pavit populum innumerum, istic ab amne ibi fluente piscium multitudinem ebullire fecit, ita ut populus ex itinere lassus et fame constrictus copiosam abundantiam sibi recepisset, et de dei misericordiâ læti atque jocundi redierunt ad propria.

20. Et[6] ut ad id redeam, unde digressus sum, vir venerabilis s. Pirminius in eodem mansit cœnobio, ubi a sancto corporaliter se separavit Bonifacio, usque dum Christus de cœlo recordari voluit laborum suorum atque certaminum, quæ impigre et viriliter pro Christi peregit nomine. Cumque sentiret domino dominorum placere, ut sarcinâ carnis abjectâ agonum suorum præmia caperet in cœlis, nil dubitavit a corpore solvi et esse cum Christo; convocatis itaque[7] fratribus valedicens cunctis obdormivit in domino. cui vero[8] si per occisionem gladii non imputatur martyrium, dignitatem tamen martyris non amisit, quia[9] multa bona certamina in domino usque in finem perpetravit. In Hornbachensi[10] cœnobio quarto die nonarum Novembrium depositio est[11] s. Pirminii episcopi, ubi per illius merita sancta experiuntur infirmi multa beneficia Christi, cæci visum, surdi auditum, claudi gressum, variisque detenti infirmitatibus misericordiam dei, qui vivit et regnat in sæcula sæculorum. Amen.[12]

2. Jüngere Lebensbeſchreibung.

Sie iſt zweimal gedruckt, ſowohl bei Browea sidera illustrium sanctorum, als bei Mabillon acta sanctor. s. Bened. III, 2. p. 187 folg. Browers Ausgabe beruht auf einer Abſchrift, die er von dem Weihbiſchof A. Peez von Straßburg erhielt, aber nicht angibt, woher die Handſchrift war.* In Straßburg habe ich ſie nicht mehr gefunden. Mabillons Ausgabe iſt nach einer Handſchrift des zwölften Jahrhunderts gemacht, die ehemals

[1] enim B [2] revertere B [3] illi C [4] amabili A [5] per haben alle Handſchriften, es ſtört aber den Satz [6] Wido C, Uuido B [7] Gamundi C [8] gloccam C [9] Lohwilare C.

* Lochweiler bei Mauremünſter im Unterelſaß.

[1] et jam C [2] opimo AC [3] productus B [4] Fuldam C [5] pop. fehlt in AC [6] at C [7] itaq. fehlt in AB [8] vere C [9] qui C [10] Hornbacheensi B [11] ejus für est B [12] explicit vita s. Pirminii episcopi. B.

* Browea notæ ad Pirmin. p. 25.

dem Duchesne, jetzt der königlichen Bibliothek zu Paris gehört, Nr. 5308, welche Pertz mit dem Abdruck verglichen hat.* Außerdem sind mir folgende Handschriften bekannt:

A Reichenauer Perg. Handschrift, Nr. 21, des zwölften Jahrhunderts zu Karlsruhe. Die Lebensbeschreibung ist hierin für den Kirchengebrauch in sieben Lektionen eingetheilt und abgekürzt, kann also zur Untersuchung der Vollständigkeit nicht gebraucht werden.

B Handschrift zu Basel, bezeichnet A. VI. 36. in einem Passional des fünfzehnten Jahrhunderts.

C Abschrift des Priors Egon von Reichenau in seinen Apographa Augiensia im Karlsruher Archiv. Das Original dieser Abschrift war in Reichenau, denn Egon bemerkt in seinen Sammlungen, Quartband A, von Browers Ausgabe: plane eadem est, quae in Augiâ tabulis antiquis annotata asservatur. Diese Handschrift ist jetzt verloren.

Einen neuen Abdruck der Lebensbeschreibung hielt ich für unnöthig und beschränke mich auf Mittheilung der Lesarten obiger drei Handschriften.

In Betreff der Vollständigkeit stehen die beiden Ausgaben den Handschriften BC entgegen, diese geben einen kürzeren Text. Einige Lücken, die C allein hat, lassen auf eine mangelhafte Urschrift schließen, beiden Handschriften BC fehlt aber das Capitel 23 bis 27 und 28, wie ich unten an diesen Stellen angezeigt habe. Der Inhalt dieser gemeinschaftlichen Lücke gehört freilich mehr zum Leben des Bonifacius, als zu dem des Pirminius, und diese Rücksicht war wohl auch der Grund, daß man jene Capitel aus dem Leben Pirmins wegließ. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die Schreiber von B und C jene Capitel aus Versehen überschlagen, sonst würde in B eben so viel fehlen als in C, es fehlt aber ein Capitel mehr. Die absichtliche Auslassung jener Capitel wird nicht vor das zwölfte Jahrhundert zurückgehen, denn mir scheint, daß die Abschreiber jener Zeit den Tod des Bonifacius aus dem Leben Pirmins wegließen, weil Othlo am Ende des elften Jahrhunderts ein ausführliches Leben des heiligen Bonifacius geschrieben, also die Erzählung von dessen Tod im Leben Pirmins überflüssig wurde. Selbst das Schweigen Othlos über die Zusammenkunft Pirmins mit Bonifacius mag den Abschreibern Zweifel über die Richtigkeit der Thatsache erregt haben. Die Texte und zum Theil auch die Handschriften des pirminischen Lebens sind jedoch älter als Othlo, und dieser kann daher nichts gegen sie beweisen.

Diese jüngere Lebensbeschreibung ist einem Erzbischof Liudulf gewidmet, worunter man den Erzbischof Ludolf von Trier versteht, der von 994 bis 1008 den Stuhl besaß. Als Verfasser nennt Eisengrein den Reichenauer Mönch Warmann, der als Bischof von Konstanz im Jahr 1034 starb, aber ohne Angabe seiner Quelle. Der Zeit nach könnte Warmann der Verfasser seyn, weitere Gründe dafür hat man nicht.* Eisengreins Zuverläßigkeit hat durch neuere Nachweisungen etwas gelitten, und obgleich man glauben darf, daß er seine Angabe aus irgend einem Schriftsteller genommen, so unterliegt sie doch selbst erheblichen Zweifeln.** Schon die Widmung an den Erzbischof Liudolf von Trier ist auffallend und verräth eher einen Hornbacher Mönch als Verfasser, da Hornbach zum Bisthum Metz, und mit diesem unter das Erzstift Trier gehörte. Daß aber der Schreiber ein Mönch war, beweisen die Worte der Vorrede, er habe auf Verlangen seiner Brüder (fratrum petitione) das Leben Pirmins verfaßt, woraus zugleich hervorgeht, daß er in einem Kloster lebte, welches mit dem Heiligen in Beziehung stand. Wäre dies Kloster Reichenau, so müßte man doch erwarten, daß der Verfasser in seine Schrift ähnliche Nachrichten aufgenommen hätte wie Hermannus Contractus in seine Chronik, der ja fast zu gleicher Zeit mit Warmann in Reichenau lebte und nur zwanzig Jahre nach ihm starb. Statt dessen nehmen die Nachrichten über Pirmins Aufenthalt im Westerrich den größten Theil dieser Lebensbeschreibung ein, wodurch sie deutlich von der älteren Abfassung sich unterscheidet. Man ist daher berechtigt, auf den Abt Warmann von Hornbach als wahrscheinlichen Verfasser dieses Lebens hinzuweisen, denn er war ein Zeitgenosse des Erzbischofs Liudolf von Trier, und starb wie dieser im Jahr 1008, wie unten gezeigt wird. Mit dem Hornbacher Warmann läßt sich der Inhalt dieser Biographie besser vereinigen, als mit dem Reichenauer, wobei es gleichgültig ist, ob Eisengrein oder seine Quelle beide Personen mit einander verwechselt hat.

* Pertz Archiv 8, 350

* Neugart episc. Constant. I, 443. bezieht sich lediglich auf Mabillon. Der Prior Egon de viris illustr. Aug. lib. 2. c. 26 bei Pez thes. anecd. I, 3. gibt den Warmann unbestimmt für den Verfasser einer Lebensbeschreibung des Heiligen aus, da Egon doch zwei Abfassungen gekannt hat. Die Urschrift Egons in den Collectanea Augiensia, die ich verglichen, hat nicht mehr als der Abdruck bei Pez. Gerringer in seinem Pirminius, Zweibrücken 1841 S. 384 neigt sich zu Mabillon ohne weitere Gründe. Hefele Einführung des Christenthums S. 336 ist auch für Warmann und legt in dieser Voraussetzung einen großen Werth auf die Schrift, weil sie einen einheimischen Verfasser habe.

** Zeuß die freie Reichsstadt Speier. S. 2.

A. In nativitate s. Pirminii episcopi.

Vorrede fehlt.

Cap. 1. (lectio 1.) igitur fehlt beatiss. vir pontificatus Melcis Franchorum.

Cap. 2. (lect. 2.) fuit autem Sintláz ob magnificæ (lect. 3. fängt an mit cum vero) hora sermoni.

Cap. 3. (lect. 4.) fängt an nach ædificas mit folgendem Zwischensatz: adjecit etiam nobilissimus vir: væ gentis meæ ster. etc. qua retundas der Satz von Audi bis compatere fehlt.

Cap. 4. (lect. 5.) Die Worte in omni bis prudentis fehlen sanctitum constat die Worte et quom. bis destinatus fehlen quomodo persuad. quatinus operis vor censuram fehlt condicto.

Cap. 5. (lect. 6.) beat. autem nach Romanam fehlt Alles bis zum Schlusse des Capitels.

Cap. 6. ubi orationis studio beato P. devenire in vor voto fehlt pédiam pastoralem quæ nulli nach immitteret fehlt der Schluß des Capitels und der Text geht als lect. 7. in folgendem Auszuge fort.

Sancto igitur Pirminio a domino apostolico humiliter ac laudabiliter suscepto, processu temporis venit vir nobilis Sintláz juxta condictum in præsentiam summi pontificis, cui utrique causam sui pandentes adventus, apostolicus eos in omnibus expediens, missis litteris ad Theodericum regem Franchorum et metropolitanum et ceteros episcopos, ad desiderata explenda remisit. Quos rex gloriose susceptos cuncta, quæ illi ab apostolico imperata fuerant, devote complevit. Coadunatâ igitur episcoporum non modicâ turbâ, consensu regis et antistitum ad prædicandum verbum dei ad locum jam dictum destinaverunt s. Pirminium; cunctisque rite peractis venit ad locum Sintlazesówa nuncupatum, ibique aliquantum temporis requiescens prædicti viri filium levavit de sacro fonte baptismatis.

B. De s. Pyrminio.

Vorrede fehlt.

Cap. 1. pontificatus statt episc. verum et ſt. v. etiam revertuntur ſt. refertum.

Cap. 2. fit autem ſt. erat a., alſo fuit zu leſen Sinchlaz ſt. Sintl. assistentia ſt. sist. summo opere ſt. summ. hujusmodi ſt. hujuscem. pontifex vor Pirm. fehlt salubrem ſt. sud. magnifice für magnice hora sermoni præberet ſt. adhib. cum suav. ſt. tum dum ex ſt. tum.

Cap. 3. tu vor redund. fehlt animo ſt. annuas pio cordis ſt. pro.

Cap. 4. dei ſt. animi qua re quomodo persuad. operis vor cens. fehlt at ea ſt. ac condicto ſt. conducto.

Cap. 5. beatus autem apostolica cottidie noscerent.

Cap. 6. in vor voto fehlt peram pastoralem ſt. pedum celerumque ſt. celerit. vestigia fehlt hujuscemodi reatus.

Cap. 7. Synthlaz ad opus ſt. id Synthlazem.

Cap. 8. Sinthlas cum votivo cum veritatis parturiit accitosque tractarent implere.

Cap. 9. Theodoricum a vor papa fehlt.

Cap. 10. hujuscemodi.

Cap. 11. video inq. insulam in vor illa fehlt serpentum annuit venenatorum turba.

Cap. 12. agricula fœtore at fuligini ante const.

Cap. 13. emicas deliciosa.

Cap. 14. sunt: Fabaria Scutura, Genginbach, Swarzaha, Mürbach, Moresmünster, Nuwenwilare.

Cap. 15. iſt in der Handſchrift durch eine größere Abtheilung ausgezeichnet dei justific.

Cap. 16. notata für notif. subnixius für summis. quam sentimus athleta comparabat für temperabat acriter fehlt comparandum.

Cap. 17. orationis sacrique exercitus eum vor ac fehlt seculi hujus.

Cap. 18. ohne Abtheilung distulit für dest. circumquaque für tesqua zu magalia iſt die Gloſſe beigefügt: i. e. domuncula pastorum ipse dominus mit Post hæc fängt ein größerer Abſchnitt an sordibus für sordidis honorem memoriam tum fid. sibi vor alacr. fehlt enim vor nunc fehlt et aperta.

Cap. 19. impositionibus tabernatorum für tabernac. ibi vor com. fehlt impletis für implens ostendit für oſſ. per quem et vor magn. fehlt apparere für apparatæ sibi exequi p. manente r. quod extitit.

Cap. 20. tractaverat für cert. Vosegus Pirminis hensna sequenti etiam spiritali supersedimus super dispensatione usus nach terrest. fehlt intentius luctum für lucr. famulatum commode.

Cap. 21. Wirzaburg efficaci cooperatione præparatum.

Cap. 22. Bonifacius ire für adire cordis vidit für indit ut saluberr. uniendo munere pacis utillima.

Cap. 23. Mit den Worten rediit ad sua ſchließt in der Handſchrift das vorhergehende Capitel, das Weitere, was in Mabillons Ausgabe darauf folgt, fehlt in der Handſchrift bis zum Cap. 29, welches mit den Worten Cumque jam locorum und mit einem Abſatz anfängt.

Cap. 29. profectus thymiamata.

Cap. 30. primo adventus mei perceperim für pepercerim quoniam für quomodo ideo certamen vobis prævidi vestrarum vor nam fehlt jugiter für igitur diviciis für divinitus præsentia für præsentior.

Cap. 31. mortificationis subjicielsat für subig. inæqualitatis für iniquitatis veniant.

C. Historia b. Pirminii.

Vorrede fehlt.

Cap. 1. pontificatus für episc. Melcis tanta sap.

Cap. 2. fuit autem Alemanniæ Sintlas nec non etiam magnifice disp. horâ sermoni ejus reginæ nach Aethiop. fehlt.

Cap. 3. nil lucrari sibi ipsis vivantes tu vor redundas fehlt ut animos annuas sup. pio cordis für pro compaterere cum questione für conquest.

Cap. 4. quare quomodo für quem operis vor censur. fehlt tunc itineri.

Cap. 5. beatus autem cottidie intenso für incenso si novissent de vor Gall. fehlt.

Cap. 6. ad vor sacrat. fehlt tumbam venisse pedum initiare hujusmodi signi complexibus pariter vor consol. fehlt

Cap. 7. Sintlaz Francia præpararet für proper. præsulum vor paroch. fehlt corripere für corrig. ob id für oppido.

Cap. 8. lucrandum decuit vor agere fehlt.

Cap. 9. eorum desideræque reatûs notif. epistolam prævisam missum papæ labefacti.

Cap. 10. hujuscemodi insudaret.

Cap. 11. quia illa insula potuit esse hab. annuit für annuere ut vor sacerdos fehlt.

Cap. 12. ohne Abweichung.

Cap. 13. autem amœna semper nach emicas fehlt ac tantum calami vigor für viror juxta vor prophet. fehlt venerabilis servus Christo vor famul. fehlt.

Cap. 14. tum prædic. nach cœnobia fehlt alles bis zu Anfang des nächsten Satzes: quod non, alſo alle Namen der von Pirmin geſtifteten Klöſter.

Cap. 15 bis 19. einſchließlich fehlen, und zwar ohne Lücke.

Cap. 20. adimplere noverat für voverat munere fieret für minime Vosegus Pirminisheusna atque aliis ex utrisque præf. supersedimus provide für proinde von den Worten: En cernere possumus bis zum Schluß des Cap. 21 fehlt alles in der Handſchrift, und das Cap. 22 hat darin die Zahl 13.

Cap. 22. igitur pior. adire nach gratia fehlt nach gratia iſt dieſe Aenderung: et discit uterque Christum, uterque et docet, indit et haurit chrismata für charismata a vor salub. fehlt vivendo für uniendo veræ utillima.

Cap. 23. von den Worten: de cujus meritorum bis zum Schluß des Cap. 27 fehlt alles in der Handſchrift, und zwar ohne Anzeige einer Lücke, ſondern Cap. 23 hat die Zahl 14, und Cap. 28 die Zahl 15.

Cap. 28. ventigio für vertigio Locavillare percussus ßdelibus edita est.

Cap. 29. quosque absque.

Cap. 30. 31. ohne Abweichung. Explicit vita s. Pyrminii episcopi castri Meltis.

3. Vita metrica.

Der Abt Heinrich von Reichenau, von 1206 bis 1234, ein geborner Graf von Calw, ſoll nach Eiſengreins Verſicherung auch ein Leben des Pirminius geſchrieben haben. Man hält dieſe Schrift für verloren, weil das gedruckte Leben zweihundert Jahre älter iſt als der Abt Heinrich, alſo denſelben nicht zum Verfaſſer haben kann und bisher kein anderes Leben Pirmins bekannt war.* Ich gebe nun hier die vita metrica nach der Abſchrift des Priors Egon in ſeinen Apographa Augiensia im Karlsruher Archiv, deſſen Quelle eine jetzt verlorne Reichenauer Handſchrift war. Das Alter dieſes Stückes läßt ſich daher nur aus innern Gründen ermitteln. Bei dem Abdruck habe ich nachgewieſen, daß dieſe vita metrica ganz auf der jüngeren Lebensbeſchreibung beruht und dieſer an manchen Stellen wörtlich folgt. Sie iſt alſo ſpäter abgefaßt. Ihr Verswesen läßt die Zeit näher beſtimmen. Die Hexameter ſind ſowohl am Ende als in der Cäſur gereimt (versus caudati), ſie haben daktyliſche Zwiſchenreime (V. 66. 207. 405., d. h. versus dactylici caudati), es kommen Spielereien vor, daß die Worte durch mehrere Verſe abwärts geleſen werden müſſen, um den Sinn zu verſtehen (V. 235 bis 238. 357 bis 364. 397 und 398) und dergl., Versregeln, die im zwölften und dreizehnten Jahrhundert in der lateiniſchen Dichtkunſt befolgt wurden.* Der Zeit nach könnte alſo dieſes Leben von dem Abte Heinrich verfaßt ſeyn und wäre eine Probe der gelehrten Bildung zu Reichenau in jenem Jahrhundert. In ähnlicher Weiſe verſuchte ſich ſein Nachfolger und Schüler Konrat, Graf von Zimmern, in der leoniniſchen Dichtkunſt, von welchem noch das bekannte Gedicht Augia regalis etc. übrig iſt. Dieſe Beziehungen machen den Abt Heinrich als Verfaſſer der vita metrica wahrſcheinlich, beweiſen kann ich es aber nicht. Als Beiſpiel der literäriſchen Bildung und Thätigkeit nahm ich dieſes Stück in die Quellenſammlung auf, denn auch dieſe Rückſicht ſoll man nicht außer Acht laſſen.

* * *

est vigili ..... famulatus debita jura
cernere te nescit mortali vellere tectus
ullus homo, pectus te non immite capessit.
sed licet his oculis deitas tua non videatur,
cursus lunaris, colorum machina, mundi (5)
fabrica solaris, splendor maris, ima profundi,
agri fœcundi, lati simul area fundi
et protestantur, tibi plaudunt et famulantur,
ac in eis claret tua virtus, vis et honestas.
sed magis apparet [tua] in sanctis mira potestas; (10)
hi se subjiciunt tibi, parent, hostia fiunt,
carnem confringunt, reprimunt, lumbos sibi cingunt,
quam bonus Israël es rex, quam mirabilis,[2] isti
clarius ostendunt aliis. David hæc cecinisti,
ac si narrares, virtutes qui meritorum (15)

[1] primus versus initio deest. Egon. [2] mirabiles, Handſchrift.

* Hefele Einführung des Chriſtenthums S. 335. In den Jahrzahlen folge ich dem Egon de vir. illustr. Aug. 2. c. 29, der aber in dem Irrthum befangen ſcheint, als habe Abt Heinrich die zweite proſaiſche Lebensbeſchreibung verfaßt.

* Altteutſche Blätter von Haupt und Hoffmann 1, 212. und mein Anzeiger von 1838 S. 586 folg., wo dieſe Versregeln angegeben ſind.

Vers 1 bis 36 kommt mit der Vorrede der neueren Lebensbeſchreibung bei Mabillon überein, beſonders von Vers 10 an. Oft ſind dieſelben Wendungen und Worte aus dem proſaiſchen Text beibehalten, z. B. qui mortali tegitur carne. quam bonus Israel sit deus, ceteris clarius ostendunt. ac si diceret, vos qui

mirari non sufficiunt actus simul horum,
hunc admirentur potius, de quo bona manant
omnia, virtutes stillant, quæ pectora sanant.
incipis a summis, descendis ad ima, creatum
ipsius in laudes invitans omneque natum.
omnibus expressis simul ordine significatis
hæc ita concludis: hunc laudet spiritus omnis.
et quia Christe tuis deus in sanctis operaris,
actibus inque suis per sæcula glorificaris,
non dubium, quin te laudet scribens sua gesta
et cum decessu dictans natalia festa.

Hinc animo monitus Pyrminii sancti patris actus
scribere sollicitus, sed ab ipso spem sibi nactus,
sit limata licet mea lingua minus, ruditatis
eloquium verear, vitium seu fatuitatis:
confisus meritis tamen eximii patris hujus
laus canitur, cujus vernat reverentia mitis.
hoc opus aggredior; favens ad nobile thema
Christe, loqui dones per rhetoricum mihi schema
nectareoque meam simul imbre riga mihi linguam,
Sensus elima, mihi verba faceta propina.

Hic Theoderici Francorum tempore regis
Melcis in urbe fuit præsul, dans dogmata legis
arida corda rigans dulcedinis imbre salutis,
verba serens, cœlum gradibus dans scandere tutis.
confluit hic ad eum gens, ad vas melle refertum
conveniunt[1] ut apes, sumendo cibum sibi certum.
hoc in Teutonia fuit unus tempore primus[2]
Sintlas nomine, dans pia vota preces, opinatus[3]
limina[4] lustrare solitus fuit ecclesiarum.
contigit intrare partes hunc Francigenarum,
cumque dei sanctum studiis sudare videret
divinis tantum doctrinis ejus inhæret.
regnat hic ecclesia, floret jus religionis,
crescit justitia, nec dogma deest Salomonis,
pax viget hic, clerus gaudet, virtus dominatur,
schisma perit, verus Salomon sub eo veneratur.
talibus alloquiis adit ergo virum venerandum,
dignum laude, piis meritis et clarificandum:

»alme pater, juncta tibi gens benedicta, beatâ
lege dei juncta, per te fit in hac solidata;
non est hæc igitur tua gens, de qua reperitur
in sacro scripto, panem petiere pusilli,
hunc non invenere tamen, qui frangeret illis.[5]
væ tibi gens sterilis mea! dia fluenta propinat
[nunc?] tibi nullus, ad ortum[3] te ruditas tua minat,
expers legis, inops fidei nimis esse probaris
rectoresque tui parente[4] carent, minus aris.
annue sancte pater, propera, succurre præesse,
senti, te partes has est intrare necesse,
purga crimina, planta semina florida morum,
prædic lumina veri, culmina confer honorum,
aufer noxia, da cœlestia regna mereri,
monstra gaudia, tenta saucia corda mederi.«

Almus ad hæc vir ait: »devotio vestra favore
censetur digna, quia plena videtur honore,
consilii sed caute reor his *[rerum?]* adhibendum.
præsulis alterius curam nego suscipiendam,
quod sacris in canonibus fore nosco statutum.
illud ut aggrederer[6] ego, non esset mihi tutum,
cum non sim [seu[7]] missus ab apostolico vocitatus,
non à præsulibus aliis sim sive rogatus.
si placet, ut faveam vobis, simul aggrediamur
Romam, quæ petitis, super his paraque loquamur.«
Istis auditis emergunt gaudia, crescit
mens devota, solum Sintlas natale capessit,
ad victûs usum condigna viatica secum
ferre volens Romam, post arripiens iter æquum.«
Sed pater eximius zelo ductus pietatis
hanc petiit citius, opus exercens bonitatis,
nam promissa negat infringere fusus amore
Christi, suscepit opus hoc in cujus honore.
luce dehinc quadam cum sancti limen iniret
ecclesiæ Petri, simul illuc papa veniret,
est ab eo visus; mox ipsum noscere gliscit
pontificem papa, quem Francigenam fore discit

[1] nach conv. ist in der Handschrift ad eum aus dem vorigen Vers wiederholt, was aber das Metrum stört [2] in der Handschrift primus, bei Mabillon richtig primates [3] opimus Handschrift, bei Mabillon opinatus, freilich gegen das Versmaß, aber jedenfalls besser als opimus [4] es steht lumina.

sanctorum virtutes admiramini, magis illum, qui dat, admiranum.

V. 21. Bei Mabillon: quibus omnibus decursis ita claudit

V. 22. Pyrminii stört das Versmaß, vielleicht stand ursprünglich nostri. Bei Mabillon steht animatus, was man zulassen und monitus ausstoßen kann. Der Vers hat dann keine Cäsur.

V. 29. lingua minus limata bei Mabillon.

V. 37—42. entspricht dem Cap. 1 bei Mabillon, dessen Text Spuren von Versen hat, z. B. tempore quo Theodericus rex *[Francorum]* sceptra tenebat, in welchem Satze nur das Wort Francorum das Versmas unterbricht.

V. 43—52. ist Cap. 2 bei Mabillon, und genau derselbe Gedankengang.

[5] illi Handschrift, wegen dem Reim; der Sinn fordert illis [2] hier ist die Handschrift lückenhaft [3] vielleicht stand in der alten Handschrift orcum [4] parent Handschrift, das gibt keinen Sinn, parente ist aber gegen das Versmaß [5] dies Wort war in der alten Handschrift undeutlich, Egon hat es muthmaßlich über die Zeile geschrieben [6] egrederer Handschrift, das bezieht sich auf V. 74, wozu aber illud nicht paßt, welches auf V. 73. geht und aggrederer fordert, womit auch 76. wohl zusammenhängt [7] seu ist über die Zeile geschrieben und zwischen missus und ab eine Lücke; seu entspricht aber dem folgenden sive und kann stehen bleiben, dann hat der Vers keine Lücke [8] Handschrift equum: in æquum liegt der Begriff gemächlich, langsam, als Gegensatz von citius im V. 85.

V. 53—69. Cap. 3 Mabillon, aber zusammengezogen, jedoch mit Beibehaltung mancher Ausdrücke, wie fluenta propinat, gentis sterilitas etc.

V. 66—69. vergl. dazu V. 207.

V. 70—83. bei Mabillon Cap. 4.

V. 84—93. bei Mabillon Cap. 5, zuweilen mit Versanklängen, wie nimio zelo stimulatus.

dicens: »externos caute cur huc venientes
non custoditis? hi sunt in fraude latentes.«
Virque precum justus incenso fumigat aras,
cumque piis votis mentes offert ibi claras,
ad tumbam sancti Petri veniens, meritorum
hic demonstratur res mira notanda suorum:
pontificale pedum, quod committit quia terræ,
permanet erectum, casum potuit neque ferre,
sed sine stat motu, donec se sponte levaret
vir sanctus, propriis illud manibusque locaret.
hoc viso signo de suspicione dolere
papa mali cœpit et contritum cor habere,
ipsius adque pedes se prosternens ita fatus:
»hoc ignosce mihi, pie vir, quod sum meditatus.«
Vir pius erigit hunc, amplexùs oscula dantes
sunt, simul eloquia divinaque multiplicantes.
istis colloquiis dum persistunt sapienter,
adventus causam perquirit papa frequenter.
sicut contigerant, huic ordine cuncta revelat.
de Sintlace pater dictus sibi nullaque celat,
quomodo desidiam rectorum corripuisset
Teutoniæ, sic sollicitos minus asseruisset,
in paganismum cunctum populumque redire,
errorem primum dimissâ lege subire
propter rectores negligentes, sicque perire,
ni quis subveniat monstrando viam sibi veri,
errorum sectam delendo, studendo mederi.
Ipsius adventùs causam sic enucleante
patre pio, velut acciderant recitante,
clarus adest Sintlas, fore testans singula vera,
dicens: »sæpe nocent succursùs tempora sera,
ergo favete patres, cesset dilatio, luctum
quæ generat mihi, consensùs vestri pelo fructum.«
Ambos papa videns fidei fervore calentes,
gaudet in his inflammatas[1] horum fore mentes
glorificatque deum, quia lucrari populorum
agmina disposuit horum precibus famulorum:
offensam se formidans incurrere Christi,
si non præstaret, rogitabant quod simul isti.
ergo potestate papali quæque petita
roborat et munit supplendo vota cupita.
Sic Theoderico legatur epistola regi
Francorum, legi parenti, legis amico,
in qua papa monet, rogat, imperat, ut pia vota
horum perficiat cum sollicitudine totâ;
qualiter hoc fieri queat, ingenioque capaci
edoceat, ac animo docili monet atque sagaci
Francigenis et Teutonicis, ut vociferatis
præsulibus, præsentibus his et collateratis
increpet excessus illorum desidiamque,
et quod gens errans legem pessundat utramque;
asserat hos etiam tanti non posse mereri
delicti veniam, sed digna flagella vereri,
hunc nisi suscipiant ad eorum pontificatus,
se sibi subjiciant cum plebe, deo quia gratus.
Perficit injuncta sibi rex mandata, vocari
nam jubet hos cessante morâ quia consociari.
in medio quorum Sintlas surgit, manifestat,
qualiter errorum papam[1] sua secta molestat,
quod dolet et luget lapsum populi fideique
errorem, quod et hi negligenter agunt et inique,
ac ait, hos ad Teutoniam quod papa juberet
hunc accersire,[2] curam populi quod haberet,
morum plantaret ibi virtutes et honorum
ac exstirparet ibi radices vitiorum.
hi mentem pungunt divina flagella verentes
et cor contundunt, se noscunt esse nocentes.
eximium patrem juxta papale statutum
suscipiunt, iter introitùs præstant sibi tutum.
sic ad eos sparsus velut imber cœlitus ire
concupit, hos in lege fideque studens stabilire,
rore salutaris rigat arida cordaque verbi,
quassat et enervat vires sic hostis acerbi.
His cum sudaret studiis dominoque pareret,
hic etiam et verbi doctrinam multiplicaret,
non procul a patriâ, quæ vulgo dicitur Ouua,
in qua reptilia replebant [in] ordine plura:
Sintlas huic: »doctrina pater tua sit benedicta,
erroris primi per quam fit secta relicta.
nunc humus est fructùs vitali germine plena,
arida quæ fuerant, sunt florida nunc et amœna,
illa reviviscunt nunc, quæ deserta fuere,
pullulat hic fidei fons nunc, hæreses periere:
consule construere templum, qua parte queamus,
quo laudes Christo pro delictis referamus.«
Hic ait: »insula, quæ vicina jacet, tibi mentem
exhilaret, tenet illa situm quia convenientem.
navigio celeri, tibi si placet, hanc adeamus,
forte, quod optamus, deus hic ostendet haberi.«
»Mi pater, absit, ait, serpentibus illa redundat
mortiferis, hominum quam non habitatio mundat.«
cui pater: »o modicæ fidei! data nonne potestas
est omnis Christo? quid me dubitando molestas?
nonne suis servis super hos dedit ipse meare,
istos conterere, sic conculcare, fugare?«
His dictis pariter per navigium loca poscunt,
in quibus[3] serpentum tam spurca cubilia noscunt.

[1] inflammata Handſchrift.

V. 94—107. bei Mabillon Cap. 6.

V. 108—118. bei Mab. Cap. 7 mit Verſanklängen: cuncta ordine pandit.

V. 119—132. bei Mab. Cap. 8 oft dieſelben Schlagworte: intentionis fervor, lucranda populorum agmina, inflammare pectora, auctoritate roboravit.

V. 133—163. bei Mab. Cap. 9 beibehaltene Ausdrücke: monens, suadens, imperans, edocens sagaciter fieri posse, perficere mandata, veluti cœlitus imber, salutaris verbi rore. Auch Verstreue: in medio stare jussit (*eum*) palamque referre.

[1] Handſchrift papa [2] Handſchrift accersiri [3] der Vers fordert quo, was freilich mit loca nicht übereinſtimmt, oder man umſtelle die Worte: serpentum quibus in.

V. 165—176. bei Mab. Cap. 10 gleiche Redensarten: exercitio desudaret, reviviscunt, tellus germine vitalis fructus gravida facta.

V. 177—192. bei Mab. Cap. 11.

hoc intrante viro quasi vi compulsa recedit
turba venenosa, fugit, hac loca linquit, obedit.
hac abeunte die ternâ[1] noctuque repleta
visa superficies stagni fuit et sua meta.*
mox qua dejectâ stirpes sentes fruticesque
hic resecat, gentes sibi succurrunt, humilesque
sordes vanescunt, fetor perit omnis odorum,
fons scaturit cum deliciis hic mellifluorum.
sic studio patris hic Mariæ domus ædificatur,
ad quam ditandam multorum mens animatur;
prædia, rura, domus, ad eam patrimonia dantur,
hæc sed præcipue per Sintlaccm geminantur.
constituuntur in hac consortia religiosa
officiis in divinis tantum studiosa,
in sanctâ quæ sunt ferventia religione,
qui mundi fluctus superant tutâ statione.
O quondam sterilis, nunc dulci germine fœta
Owa, micas veluti paradisus flore repleta!
vepribus oblita, sentibus obsita, nunc redimiris
arbore, vite, domo florens vernans reperiris.
solve deo grates, immensas præcine laudes,
tanti patroni donis quia prædita gaudes.
in te serpentes quondam virus vomuere,
bufo, draco, fuligo cubile suum tenuere:
in te filioli nunc sunt prædulce canentes
alleluja, Sion regemque suum reverentes.
hinc fari poteris: »quis eos peperit mihi natos?
nescio, quis fovit, ego spinis obsita solis,
sed nunc in manibus domini sum scripta, placebunt
cui sine fine mei muri, stabilesque manebunt.«
Hic igitur primus locus est, quem construit iste
miræ virtutis pater in laude tibi Christe,
quo tibi sunt plures famulantes crimine puri,
cives Jerusalem cœlestis eruntque futuri.
persistens hoc proposito fervoreque mentis
construit ecclesias hic insignes ope gentis,
quæ vulgo dictæ sunt Morbach, Scutura, Swarze,
Althaha, Genginbach, Frauris, Masmunstre, Nuwilre.
quod sine prodigiis signisque fuisse peractum
non potuit, virtute sed ex variâ scio factum.
quamvis desidia scriptorum notificare,
quanta forent, neglexerit hæc simul enucleare.
Ecclesiam post hæc Horbacensem reserabo
qualiter orditus sit hic et breviter recitabo.
Extitit hic quidam Wernherus clarificatus
altâ progenie Francorum s... tra[1] beatus,
justus, fortis, inops, clarus, locuples, pius, almus,
lege, fide, fastu, vitâ, gazis, ope, factis,
fraudem, jus, schisma, virtutes, crimina, pacem
sedat, amat, placat, serit, extirpat, simul auget.
qui de patre pio cum mentio facta fuisset,
hunc quoque gymnasio fervere dei didicisset,
quodque sub hoc ordo Benedicti sat viguisset:
legat legatos, ad se rogat hunecque venire,
reddat ut elatos humiles, mala mitiget iræ.
præbet consensum pater huic ad opus pietatis,
asserit assensum cœli Christum dare gratis.
cumque morarentur pariter per tempora quædam,
inquit: »secretum cordis tibi cogor, ut edam:
hic in circuitu teneo patrimonia grata
..... allodium, *[et sunt mihi[2]]* prædia lata,
[quorum plura] dare cupio super his *[stipulatis,]*
ecclesiam struere mox in laudem deitatis,
qua subito consortia constituantur honesta:
religiosorum sit in illis vita modesta,
norma patrum vigeat, ordo pateat Benedicti,
hi nec apostatici sint filioli neque ficti.
consule, propositum qua parte loci valeamus
istud perficere, deus id det, quod rogitamus.«
Cui pater: »huic desiderio parebo libenter.
his si subtraherer votis, agerem negligenter.«
sic athletarum fortissimus, asperitate
nunquam quassatus nec elatus prosperitate,
sed fidei zonâ cinctus sibi cælica dona
sortiri cupiens, tum præfulgente coronâ
divinis studiis nolens desistere votis.

[1] Handſchrift tertia. Vergl. Vers 476.

* In den Zuſätzen zu dem martyrolog. Usuardi (acta SS. Boll. Junii VII, 649.) iſt dieſe Erzählung alſo verändert: ipso die (3. Nov.) s. Pirminii *anachoritæ*, qui locum desertum inhabitare cupiens plenum bestiis et serpentibus, ac muscis diversi generis et animalibus venenatis atque scrabronibus aculeatis reperiens, fecit ligneam crucem et nomine dom. Jesu invocato, omnia illa venenata expulit, locum illum occupantia, tandem in episcopum eligitur. Ich weiß die Quelle nicht, woraus dieſe irrigen Angaben herrühren.

V. 193—204. bei Mab. Gap. 12.

V. 205—222. bei Mab. Gap. 13 oft dieſelben Ausdrücke und Versreſte: o quondam sterilis, nunc .... fertilis Owa, ut paradisus emicas, spinis obsita, tantus patronus, filii Sion præcinunt alleluja. Vereſklänge: iste ergo primus locus est quem, cœlestis Jerusalem futuri cives, nur umſtellt.

V. 223—232. bei Mab. Gap. 14. Frauris d. i. Fabaris, Pfeffers, fehlt bei Mabillon, der Verfaſſer hatte alſo eine alte Handſchrift vor ſich, in welcher dieſer Namen noch nicht ausradirt war.

[1] es ſteht seu . . tra, ſoll es vielleicht sceptra heißen? das paßt aber nicht in die Satzſtellung. Für Francorum ſteht in der Handſchrift futurorum, ich habe jenes aus Mabillons Text aufgenommen. Statt des verſtümmelten Schluſſes könnte man nobilitatus leſen, was auch dem Texte bei Mabillon entſpricht. [2] die curſiven Worte ſind mein Ergänzungsverſuch, da die Handſchrift hier lückenhaft iſt. quorum plura lautet bei Mabillon: e quibus aliqua.

Auch in dieſem Capitel gibt es Spuren von Versen: quanta essent, scriptorum desidia notificare.

V. 235—38. müſſen abwärts in jedem einzelnen Worte geleſen werden, um den Sinn zu erhalten, nämlich: justus lege fraudem sedat, fortis fide jus amat u. ſ. f., daher reimen auch dieſe vier Verſe nicht am Ende; sedat ſteht in der Handſchrift irrig am Schluß des V. 237 und pacem zu Anfang des V. 238.

V. 233—245. bei Mab. Gap. 15.

V. 246—264. bei Mab. Gap. 16 dieſelben Worte: cumque .... morarentur. cui pater.

ardens deliciis ædem struit ille pusillam,
ut queat hic æstus solis vitare per illam.
Accidit huc quendam villanum forte venire
dicentem: »si vis, patrum sanctissime, scire,
est locus egregius, situs optimus, hic prope latus,
incultus, mundum spernentibus est quoque gratus:
hic appellatur Gamundia, fit geminorum
propter concursum seu confluxum fluviorum.
si te delectat hunc visere, quæque petita
invenies, deus implebit tua vota cupita.«
his dictis pater indagat pius hunc peragrando
hujus tesqua situs pariterque per ipsa meando.
hinc magale subit venatorum memorati
Wernheri, Christi cultoris justificati.
»hic erit in sæclum sæcli requies mea,« mente
compunctâ dicens illud Davide canente,
hic mox purgatur, in laude dei genitricis
ac adjutricis nostræ domus ædificatur,
quam pater eximius non differt sanctificare,
imo canonice vult consecrare,[1] ditare.
inde monasterium struit ex hac nobile, vitam
quo plures ducant[2] hanc religione politam.
aspera mutantur in plana sub hoc speciosa
fundaque redduntur incultaque deliciosa.
quo capiebatur fera tunc, ibi nunc animarum
est captura frequens exorta salusque sacrarum,
quæ sunt legitime post certamen saturandæ
divinis dapibus et in arce poli tumulandæ.[3]
aures surdorum patefiunt, hic reserantur
linguæ mutorum, cæcis sua lumina dantur.
gressus claudorum meritis ejus reparantur.
Vir pius hinc Christi magis ac magis ardet amore,
pneumatis incensus est sancti namque calore.
ergo catervatim concurrunt undique gentes
ipsius haurire doctrinæ mel sitientes,
chrysmatis atque oleo confirmari cupientes.
sed pater iste videns populum crevisse, priorum
eligit et quærit habitacula grata locorum,
ut confirmanda citius plebs expediatur,
hæc olei sacrisque liquaminibus liniatur;
ægre posse pati perpendens religiosos
femineos cœtus luxus simul illecebrosos.
Hinc quodam signo voluit deus enucleare
sancti[4] presbyteri meritum seu notificare.
ampullas quoniam cum chrysmatis evacuisset
præ turbâ gentis oleoque sacro caruisset,
inquit, »festina, propera, cito curre,« ministro:
»has imple.« casu non fallitur ille sinistro,
nam videt ampullas divinitus esse repletas,
a fundo plenas ad summas undique metas.

quod signum populo patrique pio recitatur,
cordis in immenso jubilo deus hinc veneratur.
sic pater ad Christum gemitûs suspiria fundit,
his verbis mentem pangit pectusque quoque tundit:
»rex benedicte deus, virtus per sæcula cuncta,
imperium, diadema, decus, laus sit tibi juncta!
humani generis plasmator tu secuisti
flumina de petrâ, tu mandere manna dedisti,
panibus ex quinis satiasti millia quinque,
piscibus ex binis; tu lux, vitæ medicina,
gloria, pax[1] tibi sit, quia cœlitus hoc voluisti
chrysma replere sacrum, quo nos ungi statuisti.«
inceptis studet officiis hic postea fungi,
concurrit gens seque liquore sacro petit ungi.
hoc exercitio sic illâ luce moratur,
donec sol nocte tetrâ veniente fugatur.
omnibus expletis parat ad sua gens remeare
tecta, deumque studet super istis magnificare
Illico Wernherus implet quæcunque spopondit,
ac in corde suo miracula visa recondit,
ac his exceptis dat plurima prædia, rura
quæ non promisit, et ad hæc spectantia jura.
Vosegus hæc claudit, ut per sua gesta probatur,
quo situs est villæ, quæ Pirmenisheusna vocatur,
in qua pastorum primo magalia structa
ac armenta gregum fuerant ad pascua ducta.
protinus arbusta, frutices, spinæ resecantur
ac villæ breviter ibi plures ædificantur,
ex quibus ecclesia patris hujus commoda plura
percipit, ac hodie sua possidet omnia jura.
sic alii plures sunt zelantes sua vota
dicti Wernheri, mundanâ laude remotâ,
quæ possederunt ibi prædia plurima dantes
ad sustentandos cœtus Christo famulantes.
Hic pensanda dei fit dispensatio mira,
quæ mansueta per hunc faciebat pectora dira.
hunc quia quotquot amant, succedunt prosperitati
juxta propositum sancti, qui sunt vocitati.
huic non est similis, ipso duce flos puerilis
gaudet, honoratur humilis, sic forma senilis.
Iste fovet miseros, luxûs mundi fugit ultro,
ultro fugit mundi luxus, miseros fovet iste.
stemmata, templa, viros, reprehendit, adornat, adunat,
vana, dicata, sacros, ore, decore, fide.
ore, decore, fide, reprehendit, adornat, adunat

[1] besser consecrando [2] Handschrift ducunt [3] vielleicht stand cumulandæ in der alten Handschrift [4] in der Handschrift sui.

[1] pax ist in diesem Gebete störend und mit laus zu ersetzen, denn es scheint mir eine Nachahmung oder Anspielung auf den Kirchengesang: gloria, laus et honor tibi sit rex Christe, redemtor etc.

V. 265—273. bei Mab. Cap. 17.

V. 274—295. bei Mab. Cap. 18 beibehaltene Worte: indagandum. tesqua peragraret. magalia. cœlestis convivii dapibus saturandæ.

V. 296—332. bei Mab. Cap. 19, aber durch Betrachtungen und Umschreibung erweitert.

V. 333—364. bei Mab. Cap. 20 erweitert, aber oft mit beibehaltenen Worten: pensanda mira dispensatio

V. 337. Diese Berufung auf die alte Lebensbeschreibung fehlt bei Mabillon.

V. 355 und 56. sind versus retrogradi. Auf dem Rande steht NB.

V. 357—364. sind eine ähnliche Künstelei und so zu lesen: stemmata vana reprehendit ore, templa dicata adornat decore u. s. f.

vana, dicata, sacros, stemmata, templa, virus.
pectora, membra, decus, pascit, sustentat, adauget
languida, pressa, pium, dogmate, rebus, ope.
dogmate', rebus, ope, pascit, sustentat, adauget
languida, pressa, pium, pectora, membra, decus.
Unde stylo moveor ego texere, quomodo dictus
Wizenburg vadit, virtute decoris amictus,
quo surgunt ad virtutes de crimine multi,
ejus nectareâ verbi dulcedine fulti,
a mundi scoriâ, quos purgando resilire
admonet inque bonis studet actibus hos redimire.
thesauros ergo thesaurizant sibi plures,
tollere quos tinea nec ærugo valent neque fures;
nam dant allodia, patrimonia, prædia, rura
ad loca dicta, student sine mundanâ fore curâ,
ex quibus ecclesia mox nobilis ædificatur,
in qua conventus fratrum Christo famulatur,
regula servatur Benedicti, vita pudica
floret et ordo, deus ibi mente tenetur amicâ.
inde reformato monasterio memorato
hic loca prima petit, animo fervens ibi grato.
Sic ejus famâ longe lateque volante
hunc animo Bonifacius *[ad]*[1] visum rogitante,
qui Moguntinæ fuit illo tempore sedis
archimandrita, tollendo pericula ....[2]
jucundo vultu Pyrminius hunc et honore
omni suscipit, et nescit, quo tractet amore.
amplexus gemini alterneque[3] oscula gentem
exhilarant, ab eis fidei pia signa videntem.
miscent colloquia redolentia nectare suavi,
quæ simul irrorant charismata dia suavi.
felices oculi, quos patrum visio pavit
tantorum, fovitque refecit et exhilaravit.
deque statu dum tractassent simul ecclesiarum
deque salute piâ providissent animarum,
hoc patre se gaudet reperire pater meritorum
semina, virtutum fontem, florem quoque morum;
æquus uterque, bonus, dives, pauper, pius, almus
judiciis, opere, spe, fastu, dogmate, mente.
gaudent Pyrminii cordis penetralia patris,
ipsum quod tanta pia visit gratia fratris.
sic Moguntinus breviter redit ad sua præses,
non piger officiis diis instans neque deses,
sed saltem terram Frisonum tentat adire.
a sectâ suadens erroris eos resilire,
prædicat, admonet, edocet, obsecrat, increpat, angit
errorem populi, lapsum fidei quoque plangit;
sed gens impatiens, infelix, dura, rebellis
nox in eum virus vomit insanabile fellis,
conspirat, ferit, insanit, perditque necatque
ipsum, seque salute suâ privat spoliatque.
sic pro lege suum fundit sub gente cruorem
Frisonum, deus hinc sibi multiplicavit honorem.
Extra materiam ne facta vagatio mentem
perturbet signetque basim vexetque legentem,
nos ad thema juvat inceptum vertere lora,
Pirminii meritis depingere ..... cora.
In ditione tenens Hornbach quidam memorati
Wernheri dux Wido nepos *[supra vocitati]*
structuris loca nobilioribus ista decorat,
argento ditat, auro polit, ornat, honorat,
confert allodia, largitur prædia, donat
rura, domos; reor hunc hinc vera sophia coronat,
incitat ac alios ad redditum revelandum
eclipsin, paupertatem penitusque fugandum.
imo consilio tandem ductus male sano
hæc loca prædatur frustra, sudoreque vano
campanam tollit, confertque[1] locis alienis.
hoc scelus esse deus monstrat signis sibi plenis.
æris ob electæ dignoscitur illa sonare
materiæ massam mage dulciter ac reboare,
hisque locis turri quæ dum suspensa fuisset,
absque sono naturali quasi muta stetisset.
mox hanc deferri perculsus Wido stupore
ad loca prima petit omni pietatis amore.
plenius hinc merita declarantur patris hujus,
pluribus est exorta salus in dogmate cujus.
hic monasterii jugis tutela probatur,
quo defensore sit, quo tutore regatur.
hoc signo moniti prædones ecclesiarum
perstent attoniti, mortem metuant animarum;
sanctus, væ miseris! qui non spoliare verentur,
a pœnis seris succursibus eripientur.
Post Moguntini discessum præsulis hæret
iste piis votis, ob gentis crimina mœret.
cum bene disposita loca seu constructa videret,
filiolis ejus virtutum flosque niteret:
a curâ Liæ cessat, Rachaëlis amorem
ardet Mariasque, fugit Marthæ quoque morem.
hinc thymiama precum vacat effusis adhibere
fletibus, affectans lucis solatia veræ,
instat nam tempus, quo se cœlestis honoris
præmia capturum sperat propriique laboris.
cœtibus hinc accersitis fratrum monet illos
colloquiis brevibus tam magnos quamque pusillos,
dicens: »novistis fratres, quantam pietatem
vobis exhibui, feci simul utilitatem:

[1] ad fehlt in der Handſchrift, der Sag verlangt rogitavit, was aber der Reim nicht erlaubt [2] es ſteht ..edis, dem Verſe nach kann es nicht asdis heißen, aber caedis gibt auch keinen Sinn [3] es ſteht alterne.

[1] confert in der Handſchrift.

V. 365—380. bei Mab. Gay. 21.
V. 381—400. bei Mab. Gay. 22.
V. 397 und 98. ſind zu leſen æquus judiciis u. ſ. w.
V. 401—412. bei Mab. Gay. 23—27 viel erweitert.

V. 16 und 18. ſind lückenhaft und von mir zum Theil ergänzt.
V. 413—442 bei Mab. Gay. 28 fängt auf ähnliche Art an: extra inchoatæ materiæ semitam. Zuweilen dieſelben Worte: cœnobium Horbacense propriâ tenens in ditione.
V. 443—452. bei Mab. Gay. 29 orationis thymiama. lacrimarum effusio.
V. 453—474. bei Mab. Gay. 30 cœtibus filiorum. brevi admonitione. nostis fratres.

nunc quia certavi bene, complevi quoque cursum
servavique fidem, rogo vos moneo quoque rursum,
sitis ut unanimes factis, luxûs fugientes,
firmi lege, fide fortes, flagris patientes. (60)
ad sustentandos etiam vos quomodo grata
prædia, pensate, lucrabar ruraque lata,
qualiter omnibus his mihi Christi gratia favit,
multorum danda mentes et ad hæc[1] animavit.
vivite sic hujus ob lubrica commoda vitæ, (65)
consulo, consulo, ne, miseri, dicatur, abite.
credite, credite, si secus egeritis, pietatis
expertes eritis et divinæ bonitatis.
scripturas legite, quibus in domino stabilitur
mens, quid sectandum, fugiendum sit, reperitur. (70)
vincula fraternæ servate simul pietatis,
livorem fugite, vitium contrarietatis.
hæc si feceritis, erit intercessio pura
nobis sanctorum removens prorsus nocitura.*
Inde resolvendis pater in primordia membris (75)
materiæ,[2] nonis ternis obit ipse Novembris.
tellus se gaudet ditandam corpore cujus,
cœlum lætatur, animam dum suscipit hujus.
sed licet effuso sua venerit absque cruore
mors, non martyrii tamen hic privatur honore, (80)
qui bajulando crucem seu carnem mortificando
se negat, auctoris Christi gressus imitando.
namque[3] delisse necem furor hostis si voluisset,
hanc hic amore dei patienter sustinuisset.
non minus ergo sui jussis factoris obedit (85)
hic Isaac Abrahamque, sed omni tempore credit,
angelus adveniens quia de cœlo prohibebat
hæc fieri, quod mente piâ complere studebat.
Est autem[4] monasterio corpus tumulatum
ejus, quod per eum fuerat prius ædificatum, (90)
quo surdis aures, mutis linguæ reserantur,
debilibus gressus, cæcis visus reparantur,
hoc præstante Jesu domino nostro memorati
ipsius ob merita cultoris justificati,
cum patre cumque sacro cui pneumate laus et honestas, (495)
virtus, par deitas, per sæcula, parque potestas. Amen.

4. Die Hornbacher Fortsetzung.

Diese Fortsetzung steht allein in der Brüsseler Handschrift Nr. 87 (neue Nr. 206), welche eine Sammlung von Heiligenleben enthält und im zwölften Jahrhundert geschrieben ist.* Nach dem alten Titel miracula s. Pirminii sollte diese Arbeit nur die Fortsetzung einer schon vorhandenen Lebensbeschreibung seyn, wurde im Jahr 1012 verfaßt (Cap. 16), und zwar im Kloster Neuhornbach. Nicht nur wird dieses Kloster mehrmals genannt (Cap. 11, 15), sondern auch das Grab des heiligen Pirminius erwähnt, der zu Hornbach beerdigt war.** Hieraus wird ersichtlich, daß Hornbach schon eine Biographie seines Stifters besaß, nämlich die erneuerte Lebensbeschreibung durch den Abt Warmann, wozu diese Fortsetzung gleichsam den zweiten Theil bilden sollte, wie auch andere Heiligenleben in zwei Bücher abgetheilt sind, deren erstes die Lebensgeschichte, das zweite die Wunder am Grabe des Heiligen erzählt.

Die Reihenfolge der Hornbacher Aebte ist lückenhaft und wird durch diese Fortsetzung ergänzt. Zwischen den Aebten Adelbert und Winither zu Hornbach ist eine Lücke von hundert Jahren, von 973 bis 1072; in den Anfang dieser Zeit fällt die Abfassung folgender Schrift.*** Sie beginnt mit dem Abt Adelbert, dessen Todesjahr sie nicht angibt, aber seinen Nachfolger Warmann (Garemannus) nennt, der nach Cap. 16 im Jahr 1008 starb, worauf Willimann folgte. Beide Hornbacher Aebte waren bisher unbekannt.

Im Abdruck ist die Verteintheilung der Handschrift beibehalten, nur die Capitelzahl zugefügt und die heutige Interpunktion gebraucht, da die Handschrift nur Punkte hat, welche sie nach jedem Satze anbringt, der ein Participium enthält, was der Deutlichkeit wegen manchmal zweckmäßig ist. Hie und da mußte ich von der Handschrift abweichen, wo es der Sinn nothwendig machte, und habe an solchen Stellen die Lesarten der Handschrift unter dem Texte bemerkt. Die Bibelstellen nachzuweisen, ist unnöthig, wer daraus ein Studium macht, findet sie in jeder Concordanz. Auch die halbpoetische Abfassung dieses Stückes habe ich nur in der Kürze angezeigt; es gehört in die Geschichte der teutschen Literatur, diese Darstellungsweise näher zu betrachten.

[1] hoc in der Handschrift aber bei Mabillon steht: ad hæc erogatida multorum animaverat corda. [2] materia Handschrift. [3] num, in der Handschrift bei Mabillon steht *nempe* si crudelitas etc., welches Wort auch zulässig ist. [4] etiam, in der Handschrift bei Mabillon corpus *autem*, was besser ist.

V. 475. bis Ende bei Mab. Cap. 31 gleiche Ausdrücke: in primordia resolventibus, martyrii honore, de cœlo veniens angelus.

* Pertz Archiv 7, 387. setzt die Handschrift in das dreizehnte Jahrhundert.

* Er ist nun zu Innsbruck in der Jesuitenkirche beigesetzt.

** Frey Beschreibung des baierischen Rheinkreises 4, 123 folg. hat ein Verzeichniß der Hornbacher Aebte aus Urkunden aufgestellt.

*** Diese zweite Ueberschrift ist von einer andern Hand des vierzehnten Jahrhunderts.

Miracula s. Pirminii episcopi.

Incipit prologus in vitam beati Pirminii episcopi et confessoris.***

1. Opera, quæ in sanctis suis mirabilis deus jugiter operatur, quotiens ad memoriam redeunt, totiens

mentem ardore compunctionis tangunt, quapropter silentio contegi recusat divina scriptura posteris viæ spiritalis incentiva. Quem enim dominus sublimat in virtute, proficere debet omnibus in commune, ut qui specialem domini gratiam promeretur, imitandus ecclesiæ in exemplum generale detur. Unde per se veritas ait, »luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, glorificent patrem vestrum, qui in cœlis est.« Ad ædificationem vero fidelium a deo omnia fieri, ipsius sermo testatur filii, qui ante passionem suam veniente de cœlo voce patris circum se mirantibus et cunctantibus turbis ait: »non propter me hæc vox venit, sed propter vos; nemo accendit lucernam et in abscondito ponit neque sub modio, sed super candelabrum, ut, qui ingrediuntur, lumen videant.«

Incipit vita b. Pirminii episcopi et confessoris. *

2. His ita consideratis præceptis vestris, o sanctissimi patres, non repugnans, pauca de miraculis tango, quæ per patronum nostrum Pirminium redemptor noster dignatus est operare, et quam incommutabili pietate circa genus consistat humanum, nobis etiam, in quos fines seculorum devenerunt, dedit manifestare.** vestro igitur suffultus adjutorio os meum ut impleatur aperio, adjuvari me confido locutum, quia sapientia aperuit os mutum. sententias ministret fide et veritate apertas, qui linguas infantium fecit disertas. quæ oculis vidimus, quæ ab his, qui interfuerunt, didicimus, quæ vera et incorrupta tenemus, scribendo testimoniis perlubemus; verbis utimur veritatis, ut et vos credatis. nos discipuli Johannis, id est gratiæ dei, debemus utique veraces haberi, renuntiantes vobis, qui gratiam dei amatis, quæ a Jhesu didicimus signa potestatis. »euntes, inquit, renunciate Johanni, quæ audistis et vidistis; cæci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes evangelizantur et beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me.«

3. Igitur cum monasterium beati viri venerabilis abbas Adelbertus nomine rexisset, hiemantis anni tempore pueris etiam algore constrictis contigit, fratribus quadam sabbati pedes manusque secundum mandatum dominicum lavantibus, aquam in abluendis defuisse manibus. Tunc senex quidam laicus habitu, conversatione regularis et moribus, ad hauriendam de puteo aquam regressus est. qui deficientibus in extrahendo[1] viribus, aquæ plenam ex manibus incaute relinquens hydriam,[2] prono capite in fontem prolapsus est. vase igitur desuper insequente velox illum impetus præcipitavit oppositis lapidibus impingentem. erat autem puteus novem fere cubitos habens. Rei eventu fratribus nuntiato incumbunt orationi corde prostrato, domino intentius supplicantes, ut pollui vitaret homicidio aquam, per servum suum beatum Pirminium sibi servientium usibus datam. Quid multa? Plebis conventio copiosa perculsa adveuit luctuosa, geminando multiplices ejulatus alternantibus suspiriis procreatos, et detestatâ hujus conditione sortis parabat funebria mortis. post aliquod autem tenebrosæ noctis horas rumpendo quidam cunctationis moras cum lampade ingreditur fontem umbris vicinum, quasi cadaver erepturus morticinum.* Res mira et post Petri apostoli et Placidi s. Benedicti pueri paritatem tripla: descensor nondum medium fontem intravit, cum sibi senex superatis periculis obviavit, qui accepto itineris duce egreditur admodum gavisus de luce. tandem ab omnibus percunctatus, pronus in ima ruens qua arte sit sursum elevatus, qua in his angustiis fuerit suffultus salute, vitæ ætatis olim destitutus virtute? Erectis in cœlum manibus ait: »quod sum, o beate Pirmini, salvus periculis remotis, subsidio tui perfruebar melotis; protector fidelis in undis ab omnibus senem tuebaris ærumpnis; hinc fixæ reconditus menti fore scio omnia possibilia credenti.«

4. Præfatus ergo abbas Adelbertus a bono opere semper inrecessibilis ad portam ecclesiæ occidentalem cepta turri auxit decorem domus dei et locum habitationis gloriæ suæ. Quatuordecim fere cubitis opere sublimato, ut virum dei a sua devotione subverteret, temptator affuit. Quadam vero die operariis murum altius ædificantibus, malignus spiritus eundem parietem, qui ædificabatur, evertit atque viros quinque simul obprimens ruina contrivit. urbani quoque audito fragore adcurrunt, immo perculsi dolore non dampno parietis, sed contritione plebis, fit populi jugis tumultus,

* Dieſer Titel iſt von jüngerer Hand, er ſtört den Zuſammenhang, denn Cap. 2 gehört noch zur Vorrede.

** Das Folgende bis potestatis enthält paarweiſe Reime, ein frühes Beiſpiel gereimter lateiniſcher Vorreden, die in den folgenden Jahrhunderten bei teutſchen Texten häufiger ſind.

[1] Handſchrift extrahendis [2] Handſchrift ydriam.

* Von plebis bis hieher iſt der Text wieder gereimt und die Reime in der Handſchrift durch Punkte kenntlich gemacht. Im folgenden Texte gehen die Reime von intravit an wieder fort. Darunter iſt auch ein verrückter Hexameter: pronus in ima ruens qua sit sursum arte levatus.

quærendo collapsis lapidibus sepultos. eruentes enim singulos continuant planctum, de exequiis eorum solliciti tantum. Sed in manibus portati angelorum, ne forte offenderent ad lapidem suum,* in paucis debet[1] redeunte pristino vigore reversi in suo perstiterunt labore. Quorum sospitatem supplantator mundi diabolus deflens ab ore cujusdem energumini confessus est, interventione cujusdam senis, beati videlicet Pirminii, artis suæ machinamenta effectu privari. Ob hinc autem sapientia fortiter vincens malitiam, parietis lapsuram supplere satagebat. altitudine vero priorem mensuram excrescente, fratres aliqui ætate provectiores per gradus ad summa conscendentes quodam puero comitati sunt, qui incaute ambulando de muro prolapsus solis manibus angularis[2] saxi superficiem contingens inseparabiliter adhæsit, quousque fratribus succurrentibus instans præcipitium evasit. Puero elevato saxum ad terram cecidit, ac si ponderis sublevatione caruisset, et quod puerum adhærentem firmiter sustinuit, se vacuum sustinere nequivit; ut hinc omnipotens deus ostenderet, quia saxum sua manu tenens vitam servavit penduli, qui ab hominibus reprobatus in caput factus est anguli.

5. Pariete vero summa manu jam proficiente homo alius artificii doctus turris cacumen per cocleas ascendit, quæque dissona suæ redditurus congruentiæ. Versutia autem sathanæ arma ad nodum vibrare semper nova solens, ratæ discretioni vacantem per tres trabium ordines impingendo ad terram labefecit virum. Fratres vero divinitati solventes officium vespertinale, casùs sono percepto, currendo elevant moribundum, statum vitæ in illo vix discernentes ullum. Quid plura? Dantes se pariter in orationem quasi ab[3] umbrarum sedibus animæ reduxere calorem,[4] beati Pirminii meritis illud optinentibus, ne virtutum gratia sibi in ullo deficeret servientibus.

6. Eodem tempore clericus quidam ejusdem operis architectus morbo se premente infirmatus est. is languore superante jacuit triduanus, excepto tenui spiramento, vitali habitu despoliatus. Tertio die finito fratribus quibusdam eorum illo residentibus, duo angelici vultus domum intrantes pueri juxta infirmantis lectum consliterunt, quorum alter utrùque manu epistolam ferens ægroto ait: »affero tibi litteras vitæ et mortis, elige ex his quod volueris: hac dexterà gero signa vivendi, in sinistrà claudo terminum in hac vita manendi.« Infirmus his auditis ab imo suspirans ait: »ego mundi naufragia semper exhorrens elegi abjectus esse in domo dei mei magis quam habitare in tabernaculis peccatorum.« Post hæc verba illum sinistram brevim sumere studentem puer alter prohibens, »quid, inquit, agis modice fidei? viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos, tu autem ecclesiæ profuturus exemplo disciplinæ cape cyrographum vitæ.« Tunc ille oculos in cœlum levans ait: »domine, si adhuc populo tuo sum necessarius, non recuso laborem; fiat voluntas tua.« Continuo pueris egredientibus infirmus ad se reversus visionem fratribus indicavit et eos de incolumitate sua jam certos lætificavit. Post paucos deinde dies integræ redditus est sanitati.

7. Rogationum autem diebus dum sanctorum reliquiæ per loca destinata transvectæ quartà sabbati in agrum Longi-pratum* vocabulo devenissent, utriusque sexus examine obviam procedente, cum piæ devotionis odore susceptæ sunt. Missarum quippe sollempnia fratribus in eodem prato celebrantibus quædam mulier corporis contagione clauda cum adminiculo venit, quæ venerationi sanctorum supplicando lacrimis madens, intercedente dei confessore, sanitate convaluit totiusque populi gaudia in sui convalentia duplicavit.

8. Recepto igitur in æternæ beatitudinis gremium abbate Adelberto, Garemannus congregationis suæ præcipuus divinà sorte in id officii collocandus apparuit, qui obedientiæ jugo subjectus vestigiis paternis inhærendo viam veritatis elegit et judicia dei non est oblitus. Sed sicut pravorum mos est, invidere aliis bonum, quod ipsi habere non appetunt, quidam antiqui hostis malitià perculsi, monasterio boni provisoris derogare cœperunt. conceptam vero a dolore[1] parturientes iniquitatem, viros de familia dei confessoris despoliatos præsumunt foris trahere, ut eos aut per tormenta discuterent, aut gladiis necarent. Quorum unus ingemuit atque acriore dolore commotus ait: »heu heu sancte Pirmini, placet tibi quod trahimur? et non nos defendis?« Ad cujus vocem adversariorum quidam livore succensus, »quis est ille, ait, quem Pirminium vocas? bellare Pirminius tuus nescit, ligneum non igneum gladium habens, dormit nunquam

[1] debet hat hier feinen Sinn, der Satz fordert horis, momentis oder ein ähnliches Wort [2] Handschrift angulari [3] Handschrift ad [4] Handschrift colorem.

* Es fehlt pedem, was mit Fleiß ausgelassen ist, weil es nicht auf angelorum reimt, denn non fragore bis labore ist der Text wieder gereimt.

[1] der Sinn verlangt diabolo statt dolore.

* Ein Feldnamen bei Hornbach.

vigilans.« Post hæc verba intrante in illum sathanâ miser sensum perdidit et miserià præventus oculos vivus amisit; postremo morte malà vitam finiens animadversus est scripturam, qùa dicitur: ecce non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israel. et iterum: hæc dicit, qui habet rumpheam ex utraque parte acutam. et iterum: væ qui prædaris, nonne et ipse prædaberis?

9. Alio quoque tempore, beati Pirminii veniente die natali,[1] maxima populi multitudo confluebat ad diem magnum festivitatis. ut scriptum est: cum astarent filii dei ante dominum, affuit inter eos etiam satan; viri impii malitiæ suæ facibus accensi, seditione ortà, concordiam in dei nomine convenientium disturbare cœperunt. quapropter reliqua innocentiam custodiens turba, zelo dei fervens, hostes superbe operantes iniquitatem facto grege ejecit extra civitatem, quatenus illis coactis extra synagogam fieri, tantæ gaudia sollempnitatis perageret in pace dei; ut per psalmistam dominus dicit: non habitabit in medio domus meæ, qui facit superbiam. At filii iniquitatis, de semine nati Chanaan et non Juda, iræ depulsionis suæ pudorem magni ducentes, majoris invidiæ tenebris cæcati, ad ulciscendam injuriam certatim se invicem sunt hortati. exercitu itaque congregato omnes in circuitu vias insidiando a longe obsederunt. etenim congregatio[2] fidelium servata in unitate et in vinculo pacis cum in sua rediret diebus consummatis, ad insidiarum progressa latibulum invadentibus hostibus circumdatur atque rebus despoliatis vita singulorum affecta diverse cruciatur. His ita gestis, sicut perverse agentibus omnia cooperantur in malum, ipsam urbem evertendam irrumpere nitentes suburbana devastant, aedificia diruunt, homines inventos verberando cruentant. quibus visis urbani portas claudunt et amaritudine pressi circumquaque decurrunt, nichil tutum aut quietum satis habentes, mulieres timore insolito perterritæ. o facinus impium et crudele, quæ harum[3] non ploravit in Rama cum Rachele? Mœnia ergo putantes jam terræ coæquari non suscipiunt consolari. Sacerdotes autem cum gemitu ingressi templum, patientiæ populo præbebant exemplum: prostrati ad sepulchrum dei confessoris poscebant auxilii opportunitatem, et omnipotens deus immisit hostibus profundissimam cæcitatem. nam a junioribus fratribus agitatis fusilibus campanarum[4] inimici privati sunt lumine oculorum, ut vel cæcitate in momento percussi discerent, quam tenebrosum cor contra familiam dei confessoris haberent. qui accepto itineris duce vix a vindice ira liberati in finibus nostris nusquam postea comparuerunt.

10. Ablas vero Garemannus in bonis operibus vitæ consummato cursu,[1] de reliquo corona justitiæ remunerando, corporis infirmitate solutus ex hac luce migravit stolâ immortalitatis indutus.* Fuerunt judices monasterii in tempore illo quærendo quæ sua sunt, non quæ Jhesu Christi, irritantes deum in adinventionibus suis, ut multiplicaretur in eis ruina; quales per prophetam redarguit dominus dicens: non ascendistis ex adverso, nec opposuistis murum pro domo Israel, ut staretis in domo domini. Hii testamentum domini temerarie profanantes electionis privilegium demere fratribus meditati sunt, fratres vero alterna caritate dimicantes testati sunt, resinam esse in Galaath et malagma in Israel, ut glorià patris filius fieret sapiens. Electo igitur inter se Willimanno, ætate et sapientia sene, patronos ecclesiæ virili concordia adierunt, quatinus electio sua facto impleretur deprecantes. Datores igitur in negando obstinati ad extraneos, quorum dextera eorum repleta est muneribus, conversi, occultà dei censurà utriusque partis terminum mediante, electum abbatem congregationi statuerunt, quo statuto fratres cum gaudio redierunt.

11. Singula denarrare longum videtur, quæ et quanta dominus per servum suum beatum Pirminium clementer operetur,[2] quanta dilectione sibi servientes foveat, superbe in se agentes manifesta animadversione terreat, quam gravi pondere tyrannidis premat occasionem, quotiens patresfamilias Cornu** petunt per tumorem. Nam a principio sui in hunc locum adventùs homo ullus nec legitur nec habetur inventus pacifico exitu pertransiens stadium vitæ, si in sancti pontificis locum non timuit superbire. quare cum hæc cottidie non legendo sed videndo[3] et audiendo discamus, particularium pluralitate relictà, ad generalia redeamus.

12. Cûnradi ducis filius in castello Stoufenburc*** extrema morte præventus ad monasterium ducitur

[1] Handschrift natalis [2] Handschrift congregatione [3] Handschrift horum [4] von dem Schreiber verrigirt in campanorum wegen dem Reim.

[1] Handschrift cursus [2] Handschrift operatur [3] Handschrift vivendo.

* Nach Cap. 16 starb er im Jahr 1008.

** Anspielung auf den Namen Hornbach.

*** Es ist der jüngere Herzog Konrat von Worms, Geschwisterkind mit Kaiser Konrat II. Steufenburc ist die alte Burg Staui bei dem Dorfe gleiches Namens an der Eisbach, 1½ Stunden südlich von Göllheim, an der alten Straße von Worms nach Metz. Dieses

sepeliendus, fratres vero adventu feretri audito cum crucibus et hymnis longius ab urbe digressi sunt. Interea presbyter quidam cum infantis equo accelerans in urbem cereos quatuor incensos candelabris imponit, et jam venienti loculo obviam deportari fecit. Cœpta itaque digressione candelæ in eundo omnes vento exagitatæ percepti luminis gratiam perdiderunt, portitores vero, vicinarum domorum perscrutati casas, ignis offenderunt omnes immunes. assunt interea fratres cum exanimi corpore, mœrentibus ceroferariis de candelabrorum restinctione. Facta est autem res miru, quam narro, quia dum feretrum in præsentiarum venisset, refulsit sol in clipeos aureos, omnesque illi cerei, cœlitus dato lumine accensi, claro jubare intuentium oculos reverberaverunt. Quod omnipotens deus miraculum evidenter fieri voluit, ut liquido daretur intelligi, illa anima corpore exempta inter spiritus beatorum quam læto perfrueretur splendore, cereis per se obscuratis, sed de invisibili flamma prælucentibus, patrocinante dei confessore. Manifestatâ autem divinæ virtutis præsentiâ haud facile dictu est, quanta fuerit in dei laudibus exultatio, quæ sanctissimi præsulis meritorum veneratio, quæ peccatorum oborta compunctio, quam dulcis ad emendandas monasterii offensas impulsio. Officio quoque exequiali puero persoluto cuncti domum qua venerant redeunt, ducem demonstratæ virtutis gaudio participant et ejus animum de morte sobolis consolantes sanant. Nam post paucos deinde dies ipse ad monasterium veniens omnem coram fratribus suam inæqualitatem corrigit, reatus sui veniam desiderans accepit, qua accepta lætus et gaudens in sua reversus est.

13. Anno ablatis Willimanni secundo rex Francorum Henricus Reni alveum navigio superans cum magno exercitu Galliam ingressus est.[1] Tunc vero christiani cum paganis quos duxerat viam ineuntes Jeroboam, qui peccare fecit Israel, deprædantur agros, incendunt villas, viros ac mulieres trahunt, initiati Beelphegor et comedentes sacrificia mortuorum. Huic ergo consuetæ instantes abominationi quandam ingressi ecclesiam, suo morem gesserunt tumori, auferendo omnem oratorii ornatum servitio divino dedicatum. Deus autem ultionum, dominus reddens retributionem superbis, quendam juvenem permittit corrumpi a Beelzebub principe dæmoniorum, qui ad temeranda ingressus est sancta sanctorum. illo in terram colliso gentiles cum paganis pœnitentiâ ducti deo didicerunt esse perosum, quia domum orationis speluncam fecissent latronum. Juvenis autem domino suo Augiensium ablati in vinculis veniens, consilio ejus per loca sanctorum in via ducitur sanandus, sed meritis sanctorum opem ferre negantibus, nullâ precum intercessione ab antiquo eripitur prædone. Interea rex Bliesensem provinciam ingressus in vico Ernestwillâre[1] cum omni sedit exercitu. Hunc abbas Willimannus pro causa monasterii adiens sincera devotione susceptus est ab eodem imperatore. quem ad regem venisse Augiensium ablas percipiens, cum festinatione conveniendo ejus advolvitur genibus, humiliter orans, secum ad monasterium ducere dignari juvenem furibundum, suæ fratrumque orationis instantiâ a beato dei confessore sanandum. »Confido, ait, per nostrum communem patronum[2] curari hunc debere in misericordia omnipotentis a mortifero, quo infestatur, veneno serpentis.« cujus petitioni ablas benigne annuens a vinculis solutum juvenem suscepit in sua, qui fremens et spumans ad monasterium ductus, fusâ pro ipso ante sepulchrum dei confessoris fratrum oratione cottidianâ, infra aliquot dierum evolutione sanatus, ovis pastori suo jam remittitur in pace, liberata de lupo rapace.

14. Præterea ejusdem dei confessoris redundante virtute, promiscui sexus fere viginti sex, nobis videntibus, dæmonis obsidione captivati, singuli in ordine vicis suæ reddebantur libertati; quorum infestationis modum supersedimus ordinare, quia ingenio et voce raucâ de multis tanginus pauca.

15. Anno procurationis Willimanni tertio mulier quædam in Horinbacensium urbe occulto dei judicio præventa, dexterâ manu in medium complicatâ, aruit manca; qua infirmitate stupefacta ad sepulchrum dei confessoris candelâ directâ, misericordiæ dei fiduciam habens, ingreditur ecclesiam beati Fabiani papæ et martyris,[3] ipsum invocans voce, ut succurrat sibi, conjunctâ dei confessoris ope. tunc clementia redemptoris per prophetam dicentis: Tunc invocabis et dominus exaudiet, clamabis et dicet, ecce assum, quia misericors sum dominus, deus tuus; sanctorum

fränkische Geschlecht hatte sein Familienbegräbniß in Hornbach, weil es von Wernhari, dem Gründer des Klosters, abstammte. Chorlin origg. Bipont. parf. 3. §. 12.

[1] Betrifft den Zug des Kaisers Heinrich II. nach Lothringen im Jahr 1009. Thietmar chron. 6, 35.

[1] Ernstweiler bei Zweibrücken, zwei Stunden nördlich von Hornbach. [2] Also ist Augiensium abbas der Abt von Reichenau, denn Pirmin war der gemeinschaftliche Stifter von Hornbach und Reichenau. [3] die S. Fabianskirche war die Stadtkirche zu Neuhornbach. Frey 4, 132.

meritis fidei succurrit mulieris atque septimanâ exactâ

pigneribus tutis suscepit dona salutis.

16. Anno incarnationis dominicæ millesimo duodecimo, procurationis Willimanni abbatis quarto, quadam die fratribus juxta morem sextæ horæ psalmodiam celebrantibus, cæcus quidam oratorium sanctissimi confessoris introductus est, ubi diutius in faciem prostratus dum pavimentum rore contriti cordis perfunderet, lucis gratiam, quam non attulit, recepit, fratresque in laude redemptoris pleni gaudii[1] tripudio ditavit.*

17. Sex deinde diebus evolutis, dominicæ resurrectionis sollempnitate instante, ad esum agni paschalis numerosa populorum frequentia confluxit. Tunc vir ille, ut pro suscepti luminis et emundatione deo grates referret, victoriosissimæ crucis vexillum in manus accepit, ac se sequentibus fratribus cum hymnis canoribus ad ecclesiam beati Fabiani martyris, quo turba convenerat, processit. Factum est autem, dum sermo ad populum pro divini ostensione miraculi fieret, homo alius, obseratâ diu aurium testudine surdus, auditûs usum recepit et gratiarum actiones una cum adstantibus bonorum omnium tributori geminatâ lætitiâ conclamât.

18. Puer etiam quidam parvulus, a quinto ejus nativitatis anno mutus et claudus effectus, in custodia fratrum mansit nutriendus. hic ad memoriam dei confessoris ex industria fratrum consuete veniens, misericordiâ dei in se operante, officium suscepit linguæ, reliquo corpore in id temporis priori corruptelâ tabente.

19. Prædictæ autem annorum ordinationis quinto nonas Maji, inventionem vexilliferæ crucis populo recolente fidelium, puer isdem cœnobium sanctissimi pontificis Pirminii ex consuetudine ingressus, quia fideliter pulsando perstitit, salutem qua eguit impetravit, ac confirmatis basibus ejus et plantis benedicens et laudans dominum exilivit.**

[1] Handschrift gaudio.

* Dies geschah am 7. April 1012, und was im folgenden Capitel erzählt wird, am 13. April, denn auf diesen Tag fiel im Jahr 1012 die Ostern.

** Am 3. Mai 1012.

20. Post hæc die sanctissimi pentecostes sexto, crucis dominicæ adventum ad eundem locum anni recursu præsentatæ populosa sexus utriusque caterva cum crucibus et sanctorum reliquiis ad gaudia tantæ confluxit sollempnitatis.* ibi adolescens, cujusdam patrisfamilias servus, ad memoriam dei confessoris venit adductus, qui infirmitate præventus visu caruit, mutus et surdus repentinâ divini examinis sententiâ percussus aruit. Hunc ergo eo, quod tantæ debilitatis inæqualitas eum viciavit, dominus suus ad sepulchrum pontificis nixa stipulatione donavit, confidens illum eo efficacius salutem posse consequi, quo devotius humanæ servitutis nodo solutus ingenuæ traderetur libertati. quo ante tumbam beati præsulis in fide et devotione continue prostrato, circa diei horam nonam, cum fratres consummatis dei laudibus corpora cibo reficerent, soluta est lingua in locutionis ministerium, reclusæ aures admisere auditum, solæ oculorum fenestræ necdum exclusere densas umbras tenebrarum. Prostratus juvenis ut se impertitum gemino salutis munere sensit, prævio ad ostium ecclesiæ baculo repsit, matrem suam jugiter vocans. Exierunt interea de refectorio fratres, qui hujusmodi vigore miraculi abundantius refecti non facile dictu est, quanta corporis exultatione, quanta mentis jubilatione præconia Christo solvebant. tunc misericordia[1] omnipotentis dei, qui se diligentes semper diligit, se glorificantibus assistens cooperando succurrit, plebis suæ conventionem triplo lætificans jubilo, clausa oculorum lumina aperuit cæco, quem paulo instauravit ex muto et surdo. Putasne cum quo gemitu quantaque devotione »gloria in excelsis deo« cecinerunt, qui per sacri pontificis merita tot in uno homine divini muneris videre miracula meruerunt? fit fletus fratrum præ gaudio, laus populi pro triumpho, funduntur ex intimis præcordiis grata suspiria, tripudiant lætifico gestu cunctorum corpora, non valentium invenire, quibus motibus exprimant percepta gaudia.

[1] Handschrift misericordiam.

* Diese Zeitangabe ist undeutlich, die Worte anni recursu deuten auf das folgende Jahr 1013, dessen Pfingsten auf den 24. Mai fiel. Sechs Tage später wäre der 30. Mai, womit sich aber crucis dominicæ adventus, wenn dies Kreuzerfindung heißen soll, nicht vereinigen läßt. Nach sexto steht in der Handschrift ein Punkt.

Leben der heiligen Lioba.

Geſtorben um das Jahr 779.

Die Thätigkeit des heiligen Bonifacius umfaßte zwei große Geſchäfte, Bekehrung der teutſchen Völker und Sicherſtellung des Chriſtenthums bei den Neubekehrten. Um dieſen letzten Zweck zu erreichen, ſollte die Abtei Fulda für die Bildung des männlichen Geſchlechtes gleichſam eine Muſterſchule werden, weshalb er auch ſeinen Schüler Sturmi nach Monte Caſſino ſandte, um die Regel und Kloſterzucht des heiligen Benediktus an der Quelle kennen und üben zu lernen. Zu Bildung des weiblichen Geſchlechtes ſollte das Kloſter zu Tauberbiſchofsheim dienen, zu deſſen Abtiſſin er ſeine Verwandte Liuba aus dem Kloſter Wiburn in England berief, die nach ſeiner Anleitung dieſes und andere Nonnenklöſter mit einer Kraft des Geiſtes und Glaubens regierte, die ihr die Achtung des karolingiſchen Hauſes und des heiligen Bonifacius verſchaffte und erhielt, neben welchem ſie auch nach ſeinem Willen zu Fulda begraben wurde.

Pirmin ſtiftete keine weiblichen Anſtalten, ſondern nur Mannsklöſter, die Sorgfalt des Bonifacius für das weibliche Geſchlecht beweiſt eine weiter vorgeſchrittene chriſtliche Bildung in England, woher Bonifacius kam, als in Auſtraſien, von wo Pirminius ausgieng. Mag man auch das Bedürfniß weiblicher Klöſter in Oſtfranken vor Ankunft der heiligen Liuba nicht erkannt haben, ihren Lebenswandel und ihr Beiſpiel wußte man zu würdigen. Das ergibt ſich ſchon aus ihrer Lebensbeſchreibung: um wen ſich Hrabanus Maurus und der Geſchichtſchreiber Rudolf von Fulda bekümmerten, der hat für jene Zeit auch ſeine Bedeutung gehabt.

Von dieſer Lebensbeſchreibung ſind mir folgende Handſchriften bekannt: 1) im britiſchen Muſeum zu London unter den Harleian mss. Nr. 2802. pag. 309. 2) zu Wolfenbüttel unter den Helmſtädter Handſchriften Nr. 93 auf Papier in Folio. 3) zu Köln, mit der Bezeichnung VI. 13 auf Pergament unter andern Heiligenleben. 4) zu Würzburg Th. Q. 13 vom Jahr 1417. 5) zu Brüſſel in der Burgundiſchen Bibliothek, alte Nr. 87 (neue 206), auf Pergament in Folio, zwölftes Jahrh. Bl. 177 folg. 7) zu Trier in der Dombibliothek Nr. 102. Bl. 143 in Folio, aus dem elften Jahrhundert, ohne die Dedication. Pertz Archiv 8, 609.

Von dieſen Handſchriften konnte ich nur Nr. 4 und 5 benutzen, was mir nicht hinreichend war, um einen neuen Text zu liefern, daher ich auf Mittheilung der abweichenden Lesarten mich beſchränke. Das Leben Liobas iſt dreimal gedruckt, bei Surius de probat. SS. vitis. Sept. 28, bei Mabillon acta SS. ord. s. Bened. III, 2. p. 245 ed. Paris., und bei den Bollandiſten Sept. tom. 7. p. 748 folg., mit welcher Ausgabe die Handſchriften verglichen ſind.

1. Brüſſeler Handſchrift Bl. 177 folg.

Incipit prologus in vitam et miracula s. Liobæ virginis.

Die Zueignung fehlt.

Prol. quædam refero a viris adnotare succincte br. planiorem ſtatt pleniorem quod confusa scedulis adnotata reliquerat.

§. 2. Rhabani adnotata vivo serm. adnotationibus nam de fide ſtatt porro de fide quatinus lector.

Finit prologus. Incipit vita s. Liobæ virginis.

§. 3. utrumque ea neutrum illorum sollempniter utilitas rationis.

§. 4. Tecta utrumque mon. huic plurima Leoba jocunde ex his cet.

§. 5. Hier hat die Handſchrift einen Abſatz artioris odia excitavit est igitur in aggere ex more.

§. 6. Tecta igitur omnibus execrarent ammonuit mortem suam quamlibet letanias lacrimis sepulchri.

§. 7. Abſatz der Handſchrift itura iſt von junger Hand beigeſchrieben non semel q. s. exaudivit dejecit.

§. 8. hat einen Abſatz Tecta ejus ver spir. fehlt virginis Liobæ pater enim ejus Dymo cloccum Truthgeba cognomento Lioba eo quod Tectæ.

§. 9. crevit igitur jocis ſtatt locis legendum vel audiendum universis prioribus jocunditatem.

§. 10. erat igitur apparuisse.

§. 11. compassionem ostendet hanc itaque.

§. 12. mit einem Abſatz Bonefacius conlaborarent ortus vor erat fehlt adquisivit cottidie.

§. 13. instituens Tectam quidem vor ferebat fehlt.

§. 14. Biscouesheim inreprehensibilem benivolam erat enim aspectu.

§ 15. meditacioni commendabat sancta scriptura juxta quamvis dormitat neque obdormiet.

§. 16. temptans quamlibet.

§. 17. cottidie qui per med. loci illius infantuli fungientes ex eis monasterio das Andenken an dieſe Geſchichte iſt noch zu Tauberbiſchofsheim durch eine etwas entſtellte Volksſage erhalten.

§. 18. ohne Lesart.

§. 19. circumdata.
§. 20. mit einem Abſatz inmisso.
§. 21. mit einem Abſatz fore non d. sævaque aërum fulmina crebro horrorem.
§. 22. his vocibus.
§. 23. mit einem Abſatz Willesuuind emoroidas Tuberaha.
§ 24. guttatim ſtatt guttam cocleare Lúdewici mit Talibus fängt in der Handſchrift ein neuer Abſatz an.
§. 25. mit einem Abſatz archiepiscopus Fresiam ire retibus ſtatt ritibus sibi postmodum specialiter ſtatt generaliter Carlmanni.
§. 26. eam Lul quatinus Fresiam, ohne in adquisisset.
§. 27. Lioba fehlt vero vor de fehlt ejus cunctorum Pippinus Karolus et Karlmannus.
§. 28. Hiltigardis sed et illa.
§. 29. Scornesheim Mogoncia Aquense Hildigardis aliquos dies conspectu vor fruemur fehlt.
§. 30. Thorahtberctum Septembre kalendarum Octobrium angustius für augustius Haistulfi.
§. 31. mit einem Abſatz ohne Lesart.
§. 32. mit einem Abſatz pœna Hibero Firnádus.
§. 33. miseriisque subvenire Finit vita s. Liobæ virginis.

2. Würzburger Handſchrift Bl. 99 bis 116.

Libellus Rudolfi presbyteri de vita s. ac venerabilis virginis Lyobæ.

Die Widmung fehlt. Vorrede.

§. 1. Ledbe, entſtanden aus Leobæ sponsum ejus nostrum vor inv. fehlt ejus vor præc. fehlt pauca quæ refero a viris qui ea et Eol. fehlt relatione für narr. singuli et sicut vor sibi fehlt pater für presb. adnotare planiorem für plen. efficeret et inde factum esse quod confusa cedulis reliquerat.

§. 2. Hrabani cedulis sparsim relicta supra suo sermone adnotationibus nam de fide et vor prob. fehlt magistra ſtatt magisterio.

§. 3. cum summata für consum. rationabili existente eam abbatissa cum cons. decernebat ſt. cern.

§. 4. ohne Abſatz ostendit vel cler. congregatione cujus plur. Leoba ex hiis.

§. 5. quæ dum juvencularum est igitur in aggere ex more locum quo sep. functum ſt. funestum.

§. 6. ohne Abſatz igitur omnibus pacis vor inim. fehlt execrarent laxarent post hæc verba fehlt vero sorore mortem suam salvatoris sanctorumque ejus suffragia invoc. ita uno qua ex re.

§. 7. non semel exaudivit dejecit.

§. 8. ohne Abſatz Tecta Lyobæ virginis der Abſatz fängt mit igitur par. an sanctæ Lyobæ virginis natione fehlt pater enim ſt. ejus divino ſt. Dymo permanserunt generandi somnum gloccam expergecta Trutgeba Lyoba Liebam vel fehlt igitur virginem mater deo.

§. 9. ohne Abſatz igitur pu. non jocis ergo leg. vel audiendum verb. didicerat scriptum fehlt animo lab. sic quoque ab universis sororibus.

§. 10. ohne Abſatz Hiis igitur et al. v. st. cum tacita igitur in quitquid.

§. 11. ohne Abſatz prætendens dei dilectæ significabat quomodo quia autem eorum procul hanc itaque rerum postea.

§. 12. conlaborarent ortus vor er. fehlt Germanicæ cottidie ut fideles.

§. 13. ohne Abſatz volens igitur Sturmen Tectam terrar. spat. fehlt divulgaverat ejus abscessum.

§. 14. Sturmen Biscofesheim ut aut nulla erat enim aspectu fœcunda ſtatt jucunda provida ſtatt magna ipsa sibi parcissime sumpsit in quo bib.

§. 15. ohne Abſatz literarum studiis ergo in omni in imperfectione sua patientiam sancta scriptura semper legi mos ipsi quibus indeprehensæ non potuit dormitat neque obdormiet.

§. 16. ohne Abſatz perferret ſtatt prof. omnibus sine pedes omnium cum man. ministra ſt. mag. Darauf fängt mit cum hæc ein Abſatz an.

§. 17. ohne Abſatz erat igitur et matrum officio genuerint bapt. nunc igitur ex eis mon. vident ſt. vidensque exhorrent virg. detestantur.

§. 18. ohne Abſatz pro qualibet nec. dignare detegere et vor sexta fehlt letaniis.

§. 19. ohne Abſatz jam vor tunc fehlt factumque est suæ vor inim. fehlt familiam ſt. famulam fact. e. fehlt.

§. 20. superiore infundite adtonita.

§. 21. adnumerandum fore quod die q. c. et aërum fulmina horrorem inferrebant præsentiam ſt. sævitiam cuncti cum conjugibus et liberis desp. præstolantur ingeminant.

§. 22. ohne Abſatz vocibus ſt. verb. trino clam. tranquillam serenitatem.

§. 23. Wyllisuint emorroydas Tuberaha ad ext. pervenit solo vit. in pectore.

§. 24. ohne Abſatz guttatim Turingorum Ludeuuici permansit. Mit Talibus fängt ein Abſatz an igitur virt.

§. 25. in vor Fresiam fehlt qui sibi postm. et specialiter Karlmanni illuc.

§. 26. ohne Abſatz sint vor cond. fehlt præsentis seculi in sanctis ſt. nobis in vor Fresiam fehlt acquireret.

§. 27. Lioba fehlt unde vor ad fehlt cum vor omn. fehlt vero vor de ea fehlt ejus cunctorum Pyppinus Karlus et Karlmannus Karlus post m. quo pariter et ipse.

§. 28. ohne Abſatz Hildigardis palatinorum mit Interdum fängt ein Abſatz an in tantum autem.

§. 29. Scoranesheim Mogoncia ac die. Mit Interea ein neuer Abſatz Karlo in Aquense ad eam ven. migraret esset vor suse. fehlt et inhærens fruemur aspectu.

§. 30. Torahtberthum ac sang. sui anim. Septembrio kalendarum Octobrium ædificaverat ſt. dedic. consecratione Hystolfi ubi in sep.

§. 31. prætulit ſt. ret. quædam virtus domino ſt. deo.

§. 32. Hybero presbyter nach Firm. fehlt.

§. 33. ohne Abſatz formata per aquilonis criptæ s. Lyobæ virg. mart. Bonifacii persequi om. illis vor aderam fehlt.

Anno dom. 1617 finitus est liber iste feria secunda ante Symonis et Judæ.

Leben des heiligen Meinrat.

Geſtorben im Jahr 863.

Zur Lebensbeſchreibung dieſes Heiligen konnte ich zwei Reichenauer Handſchriften zu Karlsruhe benutzen, die Perg. Handſchrift Nr. 84 (A) in Folio, Bl. 12 folg. aus dem zehnten Jahrhundert, und die Perg. Handſchrift Nr. 21 (B) in Folio aus dem zwölften Jahrhundert. Jene enthält den Text vollſtändig, dieſe nicht, denn ſie iſt ein Lectionarium sanctorum, welches acht Lectionen aus dem Leben des Heiligen für ſeinen Zweck aushob und das Uebrige wegließ. Eine dritte Handſchrift erhielt ich aus der Burgundiſchen Bibliothek zu Brüſſel. Sie iſt in Folio (C), Nr. 56 c aus dem zehnten Jahrhundert, worin das Leben Meinrads Bl. 109 folg. ſteht.

Ein neuer Abdruck war unnöthig, aber nicht die Angabe der abweichenden Lesarten, weil ſie an manchen Stellen einen beſſeren Text liefern als Hartmann (annales heremi dei im Anhang) und darnach die Bollandiſten (acta SS. Januar. tom. II, 381.), die keine Handſchrift dafür benutzt haben. Es iſt dies um ſo auffallender, als die Handſchrift C den Jeſuiten zu Antwerpen gehörte, wie Daniel Papebroch eigenhändig darin bemerkt hat. Sie begnügten ſich mit einem Wiederabdruck, wie es ſcheint in der Vorausſetzung, daß Hartmann nach den Einſiedler Handſchriften den beſten Text gegeben, was nicht der Fall iſt.

A. Incipit vita beati Meginradi heremitæ et martyris. (Handſchr. Nr. 84.)

§. 1. heremitæ ortus ſtatt doctus monachicam heremi revolvenda.

§. 2. Karoli Alamannia villa Sulichi Sulichkeuue (corrigirt kouue) vero vor ejus fehlt Alamannis cum jam eam possit Sindloezesaugiam (corrigirt von alter Hand Sindlochsaugiam) vocare presbyteri fehlt, (das Wort iſt ausradirt) Sindlaz et vor primo von etwas jüngerer Hand beigefügt sanctum ſt. secum illò induxit Perahtoldi ducis fehlt affinis erat perduxit.

§. 3. attingeret fehlt Ludouuico Karoli abba Basiliensis ergo autem actualis vitæ ſt. quo actuosæ omnibus fratribus regulæ jugum monachicæ ergo vor salubri fehlt et vor prom. fehlt in humilitate cunctis substratus.

§. 4. destinatur Turicum corrigirt Lindimacus scolæ aliquantum nonnullos scolasticos litori solus secum spat.

§. 5. o cara habitationem precibus potuissem voluisset propter deum adjuturam ſt. satisf.

§. 6. ut quid et fehlt vor rev. in promisso.

§. 7. Heiluuiga semet ipsum et fehlt vor quant. sine cessatione or. vel fem.

§. 8. tunc omni prostratus jacebat magnaque discederet abscessit ferebat ſt. ref.

§. 9. præfato corrigirt adiret ac post nec non et seorsum ipse paulolum igitur adsuetis atque illuc ingrediturque ipso fratri frater ipse certa prodit.

§. 10. Dieſen Abſchnitt fängt die Handſchrift mit folgendem Satze an, der in den Ausgaben fehlt: Jam qualiter martyrii palmam consequeretur, pandam. Cum igitur Turici l. post noctem ducentis dæmone vor vex. fehlt defluxa ſt. elapsa.

§. 11. ipse sol. gente Alamannus Retianorum.

§. 12. deum sibi ad viaticum nequaquam oblitus sui. (neq. iſt von gleichalter Hand beigeſchrieben) veneranter ſtatt rev. vobis fore deum ut quod assunt me intrastis terminatis.

B. In nativitate s. Meinradi martyris. (Handſchr. Nr. 21.)

§. 1. heremitæ ortus ſt. doctus monachicam.

§. 2. Karoli villa Sulichi Sulichkôwe parentes beati Meginradi ex Alamannis jam eam possit Sindlézaugiam, es ſtand urſprünglich Sindlezesaugiam, die Correctur iſt gleichalt vocare presbyteri fehlt Sindlèz sanctum P. illò ſt. eo Berhtoldi Alamannorum, ducis fehlt ad hanc insulam ſtatt huc ergo affinis erat perduxit ſt. prod.

§. 3. peregisset ſt. attingeret Ludouuico abba Basiliensis eo autem actualis vitæ omnibus fratribus atque nach præf. fehlt regulæ jugum monachicæ ergo vor sal. fehlt et vor prom. fehlt in humilitate cunctis prostratus.

§. 4. Turicum Lindemàcus scolæ aliquantum nonnullos scolasticos et loca heremi quendam solus vor spat. fehlt, dafür ſteht secum suis vor miseric. fehlt et ad villam.

§. 5. nach aperuit fehlen die folgenden Sätze bis illa a deo etc., womit der Text fortgeht si in hac solitudine habitare volueris, me adjuturam.

§. 6. Der Anfang dieſes Abſatzes fehlt bis Tandem vir dei confortatus et vor rev. fehlt in prom.

§. 7. Heleuuiga mit permansit bricht der Text in dieſer Handſchrift ab.

C. Titel wie in A.

§. 1. Meginrati ortus für doctus monachicam heremi revolvenda.

§. 2. Karoli ipsos etiam Alamannia villa Sulichi Sulichkeuue vero nach parentes fehlt Alamannis possit lit. Sindleozesaugiam vocavere Sindleoz sanctum für secum illò indux. Perahtoldi (es ſtand vorher Perhatoldi) ducis nach Alem. fehlt Franchorum aff. erat für fuit mag. docuerat.

§. 3. ageret ætatis annum Ludouuico abba Basiliensis ergo autem actualis vitæ omnibus fratribus regulæ

jugum monachicæ ergo vor salub. fehlt et vor prom. fehlt maxime in humilitate cunctis substratus.

§. 6. destinatur Turicum Lindemăcus scolæ aliquantum nonnullos scolasticos heremum litore Pennînas Chăma quendam solus secum.

§. 5. o cara habitationem potuissem vacare voluisset propter deum adjuturam für satisfact.

§. 6. quod für quidquid et vor revis. fehlt.

§. 7. Heiluuiga semet ipsum et vor quantum fehlt cessatione für interniss. vel fem. elemosinam.

§. 8. eisdem corrigirt aus isdem tunc posc. cum vor omni fehlt pio vor dom. fehlt usque ad ipsum prostratus jac. magnaque discederet temptationis abscessit ferebat für ref.

§. 9. præfato ac post inierunt dorm. nec non et seorsum ipse paulolum igitur adsuetis curiose huc atque illuc ingredituruque, es fehlt qui ipsum vir. ipso fratri frater ipse prodit für demonst. Darauf folgt: jam qualiter martyrii palmam consequeretur, pandam.

§. 10. Turici post noctem ducentis für ducente, aber ausgeſtrichen und darüber deviantes dæmone vor tandem fehlt defluxa für elapsa.

§. 11. vero vor sol. fehlt solemnia gente Alamannus Retianorum.

§. 12. deum ut vor sensit fehlt capsas veneranter für rever. vobis fore ut quod me intrastis exposco benef. terminatis.

§. 13. accipiat für suscip. aspirationis für exspir. ex progrediens fraglarent.

§. 14. et vor port. fehlt lectulum super ponentes et quædam für et q. stramenta für fragm. vero vor ad fehlt.

§. 15. et sequebantur.

§. 16. fuerat vor ita fehlt abba Vualdharius ad vor monast. fehlt Hludouuico.

Leben des heiligen Findan.

Von 846 bis 878.

Zwei Perioden muß man unterſcheiden, um die Ankunft der Irländer in Gallien, Teutſchland und Italien richtig zu beurtheilen. Im fünften bis ſiebenten Jahrhundert kamen ſie freiwillig, als eigentliche Miſſionäre, weil auf dem Feſtlande an Glaubensboten Mangel war; im neunten Jahrhundert kamen ſie aber als Vertriebene, die Ruhe und Schutz auf dem feſten Lande ſuchten. Der Grund dieſer Flucht waren die Züge der Normannen, die ſeit dem neunten Jahrhundert anfiengen, und beſonders durch die innern Kriege des norwegiſchen Königs Harald Harfager (Haraldr hinn hárfagri) nach England und Irland zerſtörend ſich ausdehnten. * Zur erſten Periode gehören in den Rheingegenden die Heiligen: Ferrucius, Fridolin, Goar, Kilian u. A., zur zweiten Findan; war jene Klaſſe ausgezeichnet durch die Thätigkeit ihres Amtes, ſo dieſe durch die Strenge ihres Lebens.

Findan lebte und ſtarb im Kloſter Rheinau bei Schaffhauſen, wo noch im Chor der Kirche ſein Grabmal ſteht. Es iſt aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, und die Lebensgeſchichte des Heiligen darauf in Stein ſehr kunſtfertig, aber nicht überall in gutem Styl ausgehauen. ** Auch ſein hölzerner Trinkbecher iſt noch vorhanden. Der Namen Findan war bei den alten Iren ſehr häufig; man ſchreibt ihn jetzt Fionnan, Fiondan, das iſt ein Deminutiv von fionn, weiß und entſpricht ungefähr den lateiniſchen Namen Albius, Albinus.

Die Zeit ſeiner Ankunft in Rheinau hat Mabillon nach der verdorbenen Stelle im Capitel 10 um fünfzig Jahre zu früh angeſetzt. Van der Meer verbeſſerte jene Stelle in kritiſcher Hinſicht und zeigte, daß Albzell (ſpäter S. Blaſien) erſt im Jahr 856 an Rheinau kam, alſo fünf Jahre nach der Ankunft Findans, was den Angaben im Cap. 10 und 15 entſpricht. Damit ſtimmt auch das Todtenbuch von St. Gallen überein, in welchem Findan zwiſchen den Mönchen Richere und Engilhart vorkommt, die nach den Urkunden in den Jahren 878 und 876 lebten, alſo gleichzeitig mit Findan, wie das Cap. 22 beweiſt. *

Mit Findan kamen mehrere Irländer nach Rheinau, wie ſich aus dem Cap. 10 ergibt, die ihn zum Theil überlebten. Im Verzeichniß der Brüderſchaft von St. Gallen, das bis zum Jahr 885 geht, werden nämlich außer Findan noch die Irländer Findichan und Tunhan (Duncan) aufgeführt. ** Einer dieſer Landsleute hat auch

* Dieſe Auswanderung iriſcher Mönche nach Niederland und Frankreich dauerte bis in das zehnte Jahrhundert. Colgan acta SS. Hibern. p. 152.

** Der ältere Reliquienkaſten hat nach van der Meer folgende Inſchrift: Anno domini MCCCCXLIV completum est hoc opus per venerabilem dominum Eberhardum Swager abbatem in Rinouw.

* Van der Meer manusc. Rhen. 1, 50. 52. Vergl. ſeine histor. Rhenaug. p. 276 folg., bei Zapf monum. anecd. I.

** Van der Meer hist. Rhenaug. p. 283.

ſein Leben geſchrieben. Nicht nur die genaue Kenntniß der iriſchen Verhältniſſe in geographiſcher, geſchichtlicher und liturgiſcher Hinſicht verräth einen Irländer als Verfaſſer, ſondern auch die wörtliche Anführung iriſcher Stellen, was ein teutſcher Mönch unterlaſſen und höchſtens den Sinn lateiniſch gegeben hätte. Der Umſtand, daß keine Ueberſetzung jenen Stellen beigefügt wurde, beweiſt, daß dieſe Lebensbeſchreibung anfänglich nur für die iriſchen Mönche beſtimmt war, die noch in Rheinau lebten und keine Ueberſetzung der iriſchen Worte brauchten, daß mithin die falſche Ueberſetzung am Schluſſe des Cap. 11 nicht vom Verfaſſer herrühren kann, ſondern ein ſpäterer Zuſatz iſt. Hiernach laſſen ſich auch die Einſchiebſel im Cap. 22 erkennen. Der erſte Verfaſſer konnte den Findan noch nicht patronus noster heißen, denn die St. Galler gleichzeitigen Handſchriften führen den Findan auf ohne alle Auszeichnung, wie jeden andern Mönch des Kloſters; ebenſo wenig konnte der Verfaſſer auf ein volumen miraculorum verweiſen und ſich dabei auf Zeugen berufen, da er ja gleichzeitig mit Findan in Rheinau lebte und ſelbſt Zeuge war. Die Urſchrift des Lebens iſt verloren, was beſonders die Wiederherſtellung der iriſchen Texte ſchwierig macht, weil ſie durch die Abſchreiber, welche die fremde Sprache nicht verſtanden, ſehr verdorben wurden.* Ich weiß nicht, was ich zu den Verſuchen einer Ueberſetzung ſagen ſoll, die van der Meer zu jenen Stellen anführt.

Die Handſchriften, welche zu dieſer Ausgabe gebraucht wurden, ſind folgende:

A die Handſchrift in der Vadianiſchen oder Stadtbibliothek zu St. Gallen, bezeichnet A. C 23. aus dem elften Jahrhundert, welche bei Goldaſt Script. rer. Alamann. 1, 318. ziemlich genau abgedruckt iſt. Die Fehler dieſer Ausgabe ſind nach der Handſchrift in folgendem Texte ſtillſchweigend verbeſſert. Mabillon acta SS. IV, 1. p. 377. wiederholte den Text des Goldaſt.

B Reichenauer Handſchrift zu Karlsruhe Nr. 84. Fol. 19 folg. aus dem elften Jahrhundert, wurde von van der Meer benutzt, aber weder genau, noch hinlänglich.

C Handſchrift im Kloſter Engelberg in Unterwalden I, ¼ in Folio aus dem zwölften Jahrhundert. Sie enthält eine Sammlung von Heiligenleben, worunter Bl. 225 b auch dieſes von Findan ſteht, aber keine Capiteltheilung hat.

D Handſchrift im Kloſter Rheinau Nr. 18. Bl. 333. aus dem elften Jahrhundert. Sie war zum Kirchengebrauche beſtimmt, iſt in Lectionen eingetheilt und unvollſtändig, wie unten bei der Vergleichung angegeben.

E In derſelben Handſchrift Bl. 605 kommen wieder lectiones de s. Findano vor, die im dreizehnten Jahrhundert geſchrieben ſind und mit Cap. 11 beginnen.

F Eben ſo ſind die Lectionen der Rheinauer Handſchrift Nr. 28. Bl. 40 eingerichtet, die auch im dreizehnten Jahrhundert geſchrieben iſt.

G Van der Meer gibt in ſeinem Texte (M) und auf dem Rande (G) Lesarten, wovon die letzten einer St. Galler Handſchrift angehören, die mir nicht bekannt iſt. Ich habe dieſe Lesarten auch in die Vergleichung aufgenommen. Findet ſich die Handſchrift wieder, ſo werden die angegebenen Verſchiedenheiten für den Beweis ihrer Identität brauchbar ſeyn.

Dieſe Hülfsmittel erlaubten eine neue Ausgabe. Dazu kamen noch van der Meers Vorarbeiten in den Manuscripta Rhenaugiensia (M. Rh.) tom. I. der Karlsruher Hofbibliothek. Dieſes handſchriftliche Werk (115 Seiten in Folio, mit Zeichnungen) enthält das Leben Findans mit einem ausführlichen Commentar.* Für den Text benutzte er die Handſchriften BDEF, aber von dem Codex G beſaß er nur eine Abſchrift.** Schmidfeld kannte nicht mehr als die drei Handſchriften B, DE (die er für eine zählt) und F. Dagegen ſind für die Kritik des Textes unbrauchbar die umſchreibenden Lectionen und Hymnen des elften Jahrhunderts in Rheinauer Handſchriften, die van der Meer anführt, weil ſie lediglich auf dem alten Texte beruhen und nichts weiter enthalten. Eben ſo wenig lege ich auf die chronologiſchen Angaben Gewicht, die über den Findan in den Handſchriften von Pfäffers vorkommen, denn ſie ſind nicht nur jung, ſondern auch erwieſen falſch. Zum Beweiſe habe ich ſie unten zum Cap. 2 angeführt. Alle Handſchriften klären den Umſtand

* Wie manche Irländer in unſern alten Klöſtern lebten, zeigen beſonders die Reichenauer Handſchriften. Sie wurden im Jahr 1457 neu gebunden und bei dieſem Anlaß eine Menge alter Codices, die von Iren geſchrieben waren, zerſchnitten und auf die Inſeiten der Deckel als Schutzblätter geleimt. So finden ſich Reſte verſchiedener iriſcher Schriften in den Nummern 36. 43. 75. 122. 164. 199. 223. 110. 195. 196. 229. 227. 241. 141. 144. 157. 245. 246. 250. 221. Außer dieſen Bruchſtücken gibt es auch noch einige ganze Handſchriften, die von Irländern herrühren, wie die Nummern 132. 167 (oder 83.). Dennoch kommen im Reichenauer Todtenbuch nur wenige und dazu zweifelhafte iriſche Namen vor, wie Flaithemelnotus, wenn ſie nicht etwa in bibliſche verändert wurden, wie Lazarus, iriſch Lasair, oder latiniſirt, was auch zuweilen geſchah, denn das iriſche Ernan und das lateiniſche Ferreolus, Ferrucius ſind gleichbedeutend.

* Van der Meer hist. Rhenaug. p. 268. verſprach dieſe Arbeit herauszugeben, ſie iſt aber nicht erſchienen.

** Er ſagt nämlich M. Rh. S. 6.: in *apographo seu copia* ms. S. Gallensis, per eum (den Abt Stöcklin von Diſentis) nobis communicata.

nicht auf, warum in AB erſt mit dem Cap. 11 die Zählung der Abſchnitte anfängt, ſo daß Cap. 2 bei Goldaſt in jenen Handſchriften die Zahl 1 hat u. ſ. w., alſo die erſten zehn Capitel wie ein beſonderes Bruchſtück daſtehen. Zu dieſem Bruchſtück oder erſten Theil des Lebens gehört aber auch der Schluß des Cap. 17, wie unten bemerkt, und es ſcheint hiernach zwiſchen Cap. 10 und 11 eine Lücke zu ſeyn, denn offenbar iſt der Aufenthalt Findans zu Pfäffers übergangen und ſeine Wanderung durch Frankreich und Italien ſo kurz berührt, daß es gegen die vorhergehende Ausführlichkeit ſehr abſticht. Wären die Cap. 11 bis 22 das volumen miraculorum (was ſie ihrem Inhalt nach ſeyn könnten), wovon am Ende des Lebens die Rede iſt, ſo müßte man annehmen, daß in dem jetzigen Texte beide Theile, die vita und die miracula, zu einem Ganzen vereinigt wären. Dazu paßt aber der Schluß am Ende des Lebens nicht; ſtünde er am Ende des Cap. 10, dann wäre die Vereinigung wohl nicht zu bezweifeln. Erwieſenermaßen iſt jedoch im jetzigen Texte der Schluß des Cap. 17 aus ſeinem natürlichen Zuſammenhang geriſſen, dadurch iſt wenigſtens die Muthmaßung erlaubt, daß auch der Schluß des Cap. 22 aus ſeiner rechten Stelle gerückt ſey. Unter dieſer Vorausſetzung würde das volumen miraculorum nicht fehlen, wie man ſeit Goldaſt glaubte, ſondern es wäre mit dem jetzigen Text vereinigt. Ein begleitender Beweis dafür iſt die Handſchrift E, welche nur den zweiten Theil, die miracula, als ein beſonderes Werk enthält. Nur dieſer zweite Theil hat die iriſchen Stellen, nur aus ihm iſt erſichtlich (Cap. 15. 22), daß der Verfaſſer in Rheinau lebte, Unterſchiede, die doch wohl bei der Vergleichung mit dem erſten Theile zu beachten ſind.

Die Abhandlungen, welche van der Meer dem Texte beigegeben, betreffen 1) die primordia Rhenaugiæ, 2) fundatores Rhenaugiæ, 3) epocha Fintani, 4) de abbate, sub quo vixit s. Fintanus, 5) de cella s. Blasii, 6) de cultu s. Fintani. Theils iſt der Inhalt dieſer Abhandlungen in ſeiner Rheinauer Geſchichte benutzt, theils gehört er nicht zu meinem Zwecke, ſo daß nur die Arbeit über S. Blaſien oder Albzell Rückſicht verdient. Aber auch davon ſind die Hauptſachen in ſeine gedruckte Geſchichte aufgenommen, wodurch Gerberts Angaben ergänzt werden.*

Incipit vita s. Findani confessoris. [1]

1. Cum deus omnipotens electos suos, quos ad vitam ante mundi constitutionem prædestinavit [1] æternam, diversis hujus mundi curis occupatos ac varia studia sectantes ineffabili misericordiâ ad perfectioris vitæ instituta perducere soleat, modis quidem diversis, ex purissimo tamen clementiæ suæ fonte manantibus: nobis quoque haud absurde [2] visum est, memorabilis viri, qui nostris imitabilia fecit exempla temporibus, prædicabilem verbis compendiosis conscribere mentionem, quatenus [3] et nobis hæc sæpe legentibus et posteris aliquid ad profectum [4] suum afferant utilitatis.

2. [5] Vir igitur [6] quidam, nomine Findan, [7] genere Scottus, [8] civis [9] provinciæ Laginensis, quibus occasionibus ad perfectionem [10] vitæ pervenerit quibusque [11] temptationibus ac laboribus sit frequenter attactus, hinc enarrare deo favente conabimur. Prædicti ergo [12] viri sororem gentiles, qui Nordmanni [13] vocantur, plurima Scottiæ insulæ, quæ et Hibernia dicitur, loca vastantes, inter alias feminas adduxere [14] captivam. Tunc pater ipsius filio suo Findano præcepit, ut acceptâ pecuniâ sororem redimeret et ad patrem reduceret, qui sumptis secum comitibus pariter et interprete jussa patris implere [15] desiderans, amoremque fraternum pio corde conservans, in eodem mox itinere a paganis tentus atque in vincula conjectus, nec non et ad naves ipsorum, quæ proximo in litore stabant, est sine mora perductus. Ipso vero die et nocte sequenti catenis ligatus sine cibo potuque permansit.

[1] Titel aus C, in B ſteht: incipit de transitu s. Findani.

* Van der Meer hist. Rhenaug. p. 276 folg. Gerbert hist. sil. nig. 1, 140.

[1] pr. fehlt in M [2] absurdum G [3] quatinus C [4] fructum G [5] Cap. 2, damit fängt F an [6] ergo M [7] Findanus, etwas ſpäter corrigirt in B, Findanus D [8] Scotus F [9] cuius B in D im fünfzehnten Jahrhundert corrigirt princeps, ſo auch G [10] perfectionem B [11] -que fehlt in DM [12] beati fügen bei DFM [13] Nordmani B, Nortmanni F [14] beſſer abduxere, wie G lieſt [15] complere B ſpäter beigefügt.

* Antiquissima Fabariensis monasterii monumenta hæc dicuntur habere: *Anno 800 Fabariam venit s. Fintanus, Laginiæ provinciæ in Ibernia princeps.* Item chronicon Fabariense ad a. 802: *in superiori Alemannia sive Rhætia claret noster princeps Fintanus.* Breviarium Curiense *principem* vocat. Colganus denique non alio quam *principis* titulo ubique honorat. — Verum antiquissima quæ ventilantur Fabariensia monumenta in originali non exstant, — videnturque ex stylo suam prodere juventutem, dum inter alia antiquam Scotiam Iberniam nominant. Chronicon Fabariense papyraceum ad antiquitatem membranarum non ascendit. — Notatu dignum occurrit, anno 1702 Romæ recusatam fuisse approbationem novarum lectionum breviarii Curiensis de s. Fintano, eo quod nomen *principis* continerent, quod in antiquis monumentis deesset. Van der Meer M. Rh. 1, 6. 7. Hiernach gäbe es auch Handſchriften dieſes Lebens in Rom. Vergl. die Anmerkung zum Cap. 10.

3. Mane vero Nordmannis consilium ineuntibus atque aliquibus, quibus mens sanior erat et, ut credimus, a deo instigata humanitas,[1] referentibus, quod illuc venientes pro aliis redimendis vi teneri non[2] debuissent, inde ipse hoc modo liberatus est. Igitur piissimus dominus[3] famulum suum adhuc in laicali habitu constitutum, sciens inter omnia postea sibi devotissime serviturum, jam tunc liberare dignatus est de manus hostium. Vice quoque aliâ[4] cum multitudo hostium eorundem eum in quandam domum fugientem insequeretur et ipse post ostium[5] latitaret, nemo ex illis ipsum[6] reperire poterat, quamvis circa ipsum[7] huc illucque discurrerent.[8]

4. Nec hoc silendum arbitramur, qua occasione peregrinationem susceperit et eam[9] laudabiliter adimplere[10] conatus fuerit. In eadem Laginensium provincia inter duos principes grandis orta est seditio. Unius ergo principis miles[11] fuit pater Findani prædicti, qui de contraria parte hominem occidit. Quod audiens princeps contrariæ partis, nimiâ succensus irâ, continuo domum patris Findani, magno stipatus exercitu, omnia illius ipsumque ferro flammaque perditurus adivit. venientesque[12] noctu domum armis cinxerunt ignemque ad tecta jacientes patrem ipsius Findani de ignibus foras progredientem[13] jugulavere. Findanum vero in alia domo manentem, cum similiter ignibus circumdedissent, et se pro[14] foribus viriliter[15] defendentem apprehendere nequiverunt,[16] sed[17] ipse per medios ignes et hostes, divinâ videlicet cum gratiâ protegente, parum læsus elapsus est; fratrem vero ejus, qui in eadem domo fuerat,[18] occiderunt. Inde igitur inter utramque gentem magnæ concitatæ sunt inimicitiæ inexorabilesque discordiæ; sed post haud longum temporis intervallum interventu quorundam fidelium, pecuniâ non modicâ Findano suisque datâ, utraque pars in pacem rediit.

5. Eodem vero anno hostes[19] Findani timentes, ne vindicta super eos veniret et dolor paternus in corde Findani reviviscceret, pariterque eum exstirpare volentes, hoc modo dolos[20] in corde meditati sunt. Inito consilio Findano præparavere convivia in locis mari contiguis, ad quæ[21] Findano invitato Nordmanni[1] venientes et de medio convivarum ipsum rapientes, sicuti cum inimicis ejus[2] consiliati sunt, artissimis vinculis conligavere[3] et secum pariter abduxere. Juxta morem[4] ergo suum dominus ejus Nordmannus, quia necdum ad patriam suam redire cupiebat, alii[5] illum vendidit, et mox ille tertio, atque[6] ipse quarto, qui sociis collectis patriam revisere desiderans, hunc secum cum aliis in captivitatem duxit.[7]

6. Cum ergo media æquoris spatia navigando transissent, ecce occurrerat[8] quædam classis ejusdem gentis, et unus de his[9] in navem, qua Findanus erat, ascendens interrogavit insulæ qualitatem, et qualiter ibi erga illos accidisset. In ipsa autem navi erat quidam, cujus fratrem ille, qui hoc inquisivit,[10] occiderat, et continuo ab eo cognitus ac simul[11] interemptus est. Quod ipsius socii videntes pugnæ se præparaverunt et duæ naves acri certamine diu[12] dimicaverunt. His ita litigantibus Findanus in vinculis constitutus domino suo, erigens sese, ac sociis[13] auxilium ferre volebat. Intervenientibus autem[14] ceterarum populis navium et bellantes ab invicem sequestrantibus eo modo navis, qua Findanus inerat, absque lasione recessit. Dominus ergo ejus recordatus devotionis, qua sibi etiam vinculatus subsidium[15] ferre volebat, ac fidem talem remunerari cupiens, mox eum vinculis absolvit, et bene sibi cum eo futurum esse pollicitus est.

7. His ita gestis ad quasdam venere insulas juxta Pictorum[16] gentem, quas Orcades vocant.[17] Illis igitur[18] de classi in terram descendentibus et corpora reficientibus, atque per insulas huc illucque discurrentibus, pariter et ventum[19] prosperum exspectantibus, Findanus et ipse licentiâ perceptâ loca insulana cœpit disquirere, ac[20] de salute sua atque fugâ anxiâ mente cogitare. Ignotis igitur[21] in[22] locis saxum ingens reperiens sub illo se statim occultare curavit, quam rupem æstus maris increscens subire solebat. Quid igitur[23] ageret, quo se verteret, ignorabat: hinc eum pontus urgebat, illinc hostium[24]

[1] humanitate coacti G [2] minime G [3] fidelem fügt D bei [4] altera G [5] hostium B [6] ip. fehlt in D [7] eum G [8] hier schließt das erste Bruchstück in F [9] dafür etiam A [10] implere G [11] in D von späterer Hand verfälscht unus ergo princeps illorum fuit; das hat auch G [12] veniensque M [13] egredientem G [14] præ G [15] viriliter fehlt in D [16] nequivissent G [17] sed fehlt in G [18] erat für f. C [19] beati fügt D bei [20] dolus AB [21] atque G.

[1] Nordmani B, auch unten mit einem n [2] suis D [3] colleg. B [4] mortem-suam B [5] aliis B, ipsum alii G [6] et hic für atq. G [7] abduxit G [8] eis fügt D bei [9] iis G [10] quæsivit M [11] atque für ac s. M. [12] diu fehlt in M [13] ac s. s. e. AM [14] fehlt in M [15] auxilium G [16] Pictonum G [17] B ad quartam venire gentem Pictorum, quæ Orchades vocantur, contendunt; aber quæ ist aus qui später corrigirt, und contendunt auf dem Rande beigefügt. Orchades D [18] ergo M [19] eventum für et v. B [20] disquerere atque M [21] ergo M [22] in fehlt in G [23] ergo M [24] ostium C.

timor circa eum discurrentium et super saxum, quo latebat, ambulantium et undique illum ex nomine suo vocantium vehementer angebat. Malens itaque rabiem ponti sufferre, quam in manus hominum [1] universam belluarum [2] ferocitatem exsuperantium [3] incidere, spretis undarum molibus [4] die illo nocteque sequenti in ipso loco jejunus permansit.

8. Crastinâ autem die,[5] hostibus in alia ipsius insulæ parte manentibus recedenteque maris æstu, qui fores [6] speluncæ contingens, interdum quoque flatu ventorum actus,[7] fluctus ire compellebat [8] in antrum: Findanus exsurgens [9] manibusque per loca dumosa metu paganorum repens, exitum,[10] diligentissime omnia perlustrans, invenire cupiebat. Putabat autem terram esse continuam [11] ab hominibus habitatam.[12] finem vero insulæ cernens, deprehendit una parte magno mari cinctam, aliâ sinu haud modico circumdatam. Itaque cunctâ corporis firmitate destitutus nimiâque valitudine, quam ex vinculis fameque [13] contraxerat, obsessus aquis se credere [14] non audebat. Per tres itaque dies continuos insulam peragrans exitumque quæritans duplicato labore, herbis tantummodo et aquâ [15] sustentatus ibi mansit.[16] tertiâ tandem [17] luce, cum monstra marina immensaque delphinûm [18] corpora prope litus [19] ludere volutarique conspiceret,[20] divinâ præventus clementiâ hæc secum tacitâ mente pertractans, has imo cum lacrimis fudit de pectore preces: »deus, qui et [21] hæc bruta animalia et me hominem [22] creasti, quique illis mare pervium et me terris tuta figere [23] donasti vestigia, solitâ mihi pietate in præsenti tribulatione succurre. tibi domine ab hac hora corpus et animam meam devoveo serviturum, et numquam ad mundanas [24] animum [25] retorquebo inlecebras; te propter limina apostolorum petam et peregrinationem suscipiens ad patriam nequaquam sum reversurus; totis viribus tibi deinceps famulabo, teque [26] sequens lumina retrorsum flectere nolo.« Hac igitur constantia fidei armatus, omnibus ut erat vestibus indutus, immisit se in aquas. Mira dicturus sum, ita continuo divina pietas vestes ejus rigidas fecit, ut his sustentatus mergi nequiverit [1] et quasi ipsarum natatione, ut sibi videbatur, per tumidos fluctus [2] inlæsus [3] veheretur ad terras. [4]

9. Ascendens [5] igitur altissima montium cacumina, sicubi villas vel tecta fumantia [6] cernere posset, exiguo herbarum victu binos iterum [7] duxerat dies. Cum ergo [8] tertia terris [9] inluxisset [10] aurora, ecce homines eminus vidit ambulantes. quos cum vidisset, alacritate mentis exultans, licet ignotos adire non dubitavit. Tunc illi susceptum eum ad vicinæ civitatis duxerunt episcopum, qui et ipse in Hibernia insula litteralibus erat studiis inbutus,[11] et ejusdem linguæ notitia satis [12] eruditus. cum quo per biennium moratus multis humanitatis atque largitatis [13] ejus beneficiis est usus.

10.[14] Ipse autem Findanus promissionis suæ recordatus, collectis sociis acceptâque licentiâ sui episcopi Galliarum partes paravit adire. Hinc s. Martini sedem petens, postea Franciam, Alamanniam, Langobardiamque [15] peragrans, proprio demum pedum labore [16] Romam pervenit. Inde reversus quendam nobilem virum in Alamannia adivit, cum quo in clericatu IIII annis permansit, per singulos abstinentiæ virtute proficiens et nova exempla semper ostendens.* Tunc senior [17] ejus in proprio monasterio, quod Rinouua [18] vocatur, eum monachizari [19] fecit anno dominicæ incarnationis DCCC. [20] ætatis vero suæ [21] I. I. [22]** Ubi per quinquennium [23] singulos virtutum

[1] hostium M [2] belu. AB [3] exup. B [4] moll. B [5] die fehlt in AB [6] foras D [7] actos G [8] compellebant B [9] tandem ist von anderer, aber alter Hand in B auf dem Rande beigeschrieben [10] invenire steht hier in D [11] contiguam A [12] agitatam C [13] famaque B [14] tradere G [15] aquis B [16] immansit G [17] tamen A [18] delphinorum G [19] litus fehlt in M [20] conspexisset G [21] et fehlt in B [22] animantia et hominem G [23] fehlt in D [24] admundans C [25] animam G [26] -que fehlt in C.

[1] nequiverat B [2] fluctos A [3] ill. B [4] hier hört D auf [5] ascendit B [6] fumigantia M [7] it. ist in B durchgestrichen [8] vero für e. M. [9] ternis M. [10] ill. B [11] institutus studiis M [12] sat. fehlt in M [13] at. larg. fehlt in M [14] Cap. 10 fängt in F also an: igitur Findanus accepta licentia sui episcopi [15] Alem. Long. M [16] proprio pede demum et labore G [17] statt sen. steht prafatus dominus F [18] Rinaugia A, Renangia F [19] monachari G [20] DCCCC steht in B [21] suæ fehlt in C [22] L. I. in C, in B verwischt und verändert LII. [23] quiennium B ist aber verrigirt.

* Anno 846 s. Findani ad Wolvenum restauratorem Rhinaugiæ accessus, cum quo per quadriennium vixit. Schannat M. Rh. I, 11.

** Diese Stelle berichtigt Van der Meer M. Rh. I, 54. potuit facile error subrepere, si (librarius) in autographo ita legit: anno octingentesimo *et* quinquagesimo primo, ubi particulâ *et* intelligere potuit pro *ætate* s. Findani, quæ vox tunc temporis etiam cum simplici vocali *e* describebatur, primaque syllaba tota correspondet cum particula conjunctiva *et*. retinuit ergo primum numerum rotundum et alterum minorem pro ætate s. Findani explicavit. neque credibile videtur, annos ætatis in adventu s. Findani a primævo scriptore sine speciali ratione fuisse appositos, cum hos neque in fine vitæ addendos duxerit. Roboratur hæc

gradus ascendens, tandem majore profectùs amore succensus, in artissimo loco se reclusit et inauditâ corpus abstinentiâ perdomuit. [1]

11. Findanus [2] cum recludi voluisset et instantibus precibus pro hoc domini voluntatem scire laboraret, vox hujuscemodi ad eum delapsa est: Isket duit o dia anatheset in dabdane,[3] [licet tibi [4] a deo post alios remeare.]

12. Cum permissu abbatis sui quartam partem panis in cottidianum victum sibi ut cæteris fratribus deputati,[5] uno anno, et in altero,[6] majorem jam adgrediens parcitatem, dimidiam et in tertio tertiam, quartâ sibi solummodo parte reservatâ, libens pauperibus erogavit. [7]

13. Pro lectisterniis lapides velatos, adhuc inter fratres pausans, corpori occulte subposuit atque paulolum requievit, donec cunctis quiescentibus secreto se in orationem dedisset. Accidit, ut quadam nocte consuetudinariis incumbens [7] orationibus, dæmonem in similitudine hominis cujusdam miræ magnitudinis, ore aperto, linguâque emissâ, manibus expansis, oculis minacibus videret, et cum impetum [1] in eum facere vellet, facto signo crucis evanuit; ipse tamen interritus [2] matutinalia coram altari in modum crucis stans [3] exspectavit officia.

14. [4] Reclusus [*] jam [5] cum tanta fames eum urgeret, ut panem totum et plus manducare vellet, in natale s. Patricii, quæ [6] tunc forte advenerat, deum sedulo rogavit, ut hujuscemodi [7] ingluviem ipsius interventu a se [8] auferret, qui mox post orationem [9] et lacrimas, quas incomparabiliter etiam in levibus rebus [10] fundere solebat, tale oraculum aure percepit,[11] propriâ linguâ prolatum: ataich Crist ocus Patric Artmache, farna feiltam nakisel teilcbruchir tart doit teilco, il farkysel. [12] et ex hoc edacitatis vitium minime sensit.

15. Item foris positus priori anno, quo claustrum erat ingressurus,[13] omnibus noctibus stans in ecclesia in oratione pernoctavit. Igitur priori nocte, antequam [14] s. Blasii reliquiæ illuc de Roma [15] venissent,[16] more solito in basilica orans, vidit subito corporalibus oculis columbam super altare consedisse,[17] sensimque inde in cryptam volantem disparuisse. Crastinâ ergo super ipsum altare easdem posuere reliquias, super quod dei famulo ante apparuit hæc avis astitisse. [**]

[1] hier hört das zweite Bruchſtück in F auf [2] hier fängt E an mit beatus vir Findanus [3] die iriſchen Worte fehlen in B und E, ſie lauten in C: isket duithodia anathes et indabdane, über welchen Worten ſteht: licet tibi a deo ire in abbatiam. G lieſt: feket diu todia anathes et in dabdane. In A ſind die iriſchen Worte corrigirt und darüber ſteht: licet tibi a deo ire in abbatiam, was Goldaſt auf den Rand ſetzte und sibi las für tibi. Es ſcheint daher dieſe Handſchrift ſpäter von einem Irländer eingeſehen. Van der Meer M. Rh. I, 59. bemerkt dazu: non de abbatia sed de reclusorio s. Fintanus dei voluntatem exquisivit. — Anno 1711 quidam religiosus Benedictinus Scotus, nomine Ambrosius Rosius, ex monasterio s. Jacobi Scotorum Ratisbonæ, Rhenovii per aliquot hebdomadas hospes, supra dictam sententiam sic legit: feket dia todia natghes et in dabdane, hocque modo interpretatus est: deus non est oblitus servorum suorum. Nach den Handſchriften iſt aber zu leſen: is cet duit o dia, d. h. *est prophetia tibi a deo*; anatheset könnte ana deisidh ſeyn, das hieße *certe maneas*, in dabdane, oder nach jetziger Schreibung an tabdaine heißt ein Mann, der zu einem Kloſter gehört. Der Sinn der Stelle iſt dieſer: dir iſt von Gott beſtimmt, hier als Kloſtermann zu bleiben [4] inquit fügt B bei, läßt aber a deo aus [5] deputari C, deputatum G [6] alio G [7] incumberet E.

explicatio ex litteris curiæ Romanæ anno 1707 ad vicarium generalem Curiensem datis, in quibus reprobantur lectiones novæ in breviario de s. Fintano, eo quod quædam contineant, quæ in antiquis monumentis non legantur, inter quæ sunt non solum, quod princeps dicatur, qui civis aut miles nominari debuisset, sed etiam, *ut expresse additur, quin etus quinquaginta et unius anni exprimitur, quæ in reteribus monumentis non inveniur.* Si ergo annus quinquagesimus primus ad ætatem non pertinet, pertinebit ad annos incarnationis.

[*] Juxta regulam s. Benedicti c. 39. libra panis singulis fratribus per diem dabatur. Van der Meer M. Rh. I, 59.

[1] inp. B [2] intrepidus M [3] in mod. c. fehlt in G [4] Cap. 14 fehlt in E [5] rursus für rec. j. M [6] qui M [7] hujusm. M [8] a se fehlt, dafür animæ nach auf. M [9] orationes M [10] reb. fehlt in M [11] percipit A [12] die iriſche Stelle lautet in B: ataich. Christ. ocus. pariacart mache. forna. feiltam. nachisel. teilcpruchir. tard. doit. te ileo. ilfar kysel. In A haben dieſe zwei Wörter Accente: doit-farkýsel. In C ſteht: ataich crist ochus patrigarthmachiæ. farna feiltàm nakisel theilcbrur tart doitus teilcho il far kýsel. M lieſt: ata oblec ichi Xpm Christ ochus patri grat machie farna feli tam nakisel theil chur tart doitus teilco ilfar kisel. Ueber den erſten fünf Worten ſteht in AC: obsecra Christum et Patricium nomen civitatis. Van der Meer l. l. p. 64. ſagt: Ambr. Rosius taliter interpretatus est: o Jesu Christe crucifixe, pater meus et redemptor, amor meus et salvator, ne permittas me maligno spiritui obtemperare, sed fac me ad te venire, quia sine te nulla salus; te amo et in te spero. Nach den Handſchriften iſt zu leſen und zu überſetzen: ataich Crist ocus Patric Ardmache, bitte (?) Chriſtum und den Patricius von Armagh, for na feil tam na cisel, vor dem Felle um Ruhe von Sünden. Den übrigen Text kann ich nicht herſtellen [13] ingressus M [14] quam für a. M [15] E. huc ad Renaugiam de Roma. Der Name Ren. iſt etwas corrigirt, B ven. de Roma [16] allatæ sunt G [17] sedisse C.

[*] Vergl. Holsten. cod. regular. I, 291.

[**] Hæc visio atque translatio reliquiarum s. Blasii contigit anno 854 (vel 855 Schimpfeld), cum creolamus, anno

16. [1] Foris positus procedenti quoque tempore cum similiter noctu intra basilicam solus existeret, ut [2] prædicti martyris suffragia his verbis imploraret, dicens: »sancte Blasi, qui peregrinus his [3] locis, sicut [4] et ego, esse cognosceris, pro meis ad deum intercede peccatis.« Cum hæc ingeminans lacrimas more suo uberrime fudisset, stans ante altare, quo sanctæ positæ fuerant reliquiæ, non inclinatus, sed erectus, sed tamen, ut referre solebat, obtutibus paulisper obtenebratis [5] vocem audivit hujusmodi: [6] »sedes tua in cœlo jam dimissis peccatis parata [7] est.«

17. [8] Iterum in artissimo loco constitutus, [9] de quo, cum opportunum fuerit, pleniter explanare [10] conabimur, cum mane diei futuri reliquiæ sæpe memorati martyris ab eodem loco in vicinum saltum * deportandæ fuissent, præfatus dei famulus magno exarsit desiderio, [11] ut ipsius martyris reliquias propriis efferre humeris mereretur, cum jam dudum in eodem loco positus voto se constrinxisset, inde numquam se [12] exiturum. Ut igitur dominus desiderium pauperis, ut ait per prophetam, [13] exaudiens adimpleret ac famuli devotissimi vota rata esse concederet, eâdem nocte visus est sibi pontem Rheni fluminis, per quem de ipso monasterio exitur, cum copiosa multitudine transisse, columbam quoque humeris suis insedisse et eam se, ut cupiebat, humeris deportasse, inde [14] alios petere, iterumque [15] sibi volantem adesse. Ceterum ostensionem loci ipsius in Favariensi [16] monasterio adhuc degenti et de hac perfectione jam [17] meditanti nobis ipse referens, licet impulsus ac pæne coactus, hoc etiam intimavit, eadem [18] videlicet loca aquis esse circumdata et frequenti circuitu plures efficientia insulas. **

[1] Cap. 16 beginnt in E procedenti (præcedenti F) quoque tempore foris [2] et BM für ut [3] hic C [4] sic B [5] obt. p. obt. fehlt in M [6] hujuscemodi B [7] posita G [8] Cap. 17 fehlt in EF bis zu den Worten ceterum ostensionem, womit lect. V fortfährt [9] positus M [10] ist in B von derselben Hand corrigirt. A expedire [11] cupiebatque fügt M bei [12] se fehlt in M [13] propheta C, Schreibfehler [14] deinde B von anderer Hand corrigirt [15] -que fehlt in M [16] ipsius Renaugiæ in Phauariensi E [17] jam fehlt in M [18] ea M.

subsequenti Findanum fuisse reclusum. Van der Meer M. Rh. 1, 65.

* Das ist der Schwarzwald. Findan trug die Reliquien des heiligen Blasius nach Altzell, welches davon später S. Blasien genannt wurde.

** Der letzte Satz dieses Capitels von ceterum bis insulas ist zwar ächt, gehört aber offenbar nicht hieher, sondern an den Schluß des Cap. 10; denn dort ist von Rheinau, hier aber von S. Blasien die Rede. Die Erwähnung von Pfäffers steht hier allein und abgerissen, sie hat mit den übrigen Nachrichten keinen Zusammenhang und gehört auch eher zum Cap. 10, als hieher.

18. [1] In natali [2] s. [3] Columbæ [4] iterum temptatione afflictus et in dubitatione positus, si parvam annonam, quæ ad victum cottidianum sicut aliis monachis ipsi quoque dabatur, pauperibus erogare debuisset. Reputabat enim secum, ne si cibos de [5] aliorum labore sibi [6] oblatos pauperibus erogasset, hinc deum offenderet. De hac igitur re dei [7] voluntatem per intercessionem s. [8] Columbæ precibus et lacrimis requirebat. cui [9] tale continuo responsum voce suavissima divinitas direxit: »Cucendo chach cukenndet faden, maith det faden maith do chach.« [10]

19. [11] Primis quoque diebus, quo pœnalem locum, quem in hoc mundo [12] pro dei amore delegerat, intrare illum contigit, gulæ nimium vicio temptatus est. nam usque ad horam, qua cæteri reficiebantur, exspectare nequaquam poterat, sed etiam, donec evangelium legeretur, a cibo abstinere nequiverat. qua suggestione [13] vehementer affectus [14] et ultra quam credi potest erubescens, ad solita confugit auxilia. In festivitate quippe s. Aidani episcopi audivit, cum illius [15] imploraret [16] adminicula, [17] hujuscemodi vocem: »Ainmne ilao ocus in naidchi ni longe colonge cè lederemut noferfas sruithiu.« [18] qua voce statim temptatio ipsa sedata est.

[1] Cap. 18 fehlt in E [2] natale B [3] sanctæ B [4] Columbani M [5] de fehlt in BM [6] sibi fehlt in M [7] domini A [8] sanctæ B [9] cuius B von anderer Hand corrigirt, qui M [10] B cucendo. chach. cuken det. faden. maith. det faden. maith. do chach. In C cucendo chach chukenndet faden maith det faden maith dochach. M cucendo chach chuchen det faden maicf de hachf. Van der Meer l. l. p. 80. Rossius sic vertit: deus patiens et misericors non derelinquit servos suos sperantes in se neque ab illis procul est. Cucen verstehe ich nicht, do chach heißt: *unicuique*, det faden: *victus cuique proprius*, maith: *bonus* [11] Cap. 19 fehlt in E [12] sibi fügt M bei [13] suggessione B [14] afflictus corrigirt in B und besser; hat auch M und läßt et aus [15] ejus M [16] eum illius implorare C [17] auxilium M [18] B aimne ilaocus innaidchi nilonge colonge celederemut. nonefersas sriuthiu. C animne ilaocus innaidchinilonge colonge celelederemut no fersas surithiu. M quine ilaocus innadichi in loge et longe celederenut vofersas larithuis. Van der Meer p. 81. interpretationem vocum Scoticarum, ceteris tacentibus, dat iterum sæpe dictus monachus Scotus: ego debeo deo obtemperare et non tentationibus maligni spiritus. Wie auch diese Uebersetzung unbegründet ist, zeigt folgende Stelle bei Colgan acta SS. Hib. p. 222. S. Fintanus invocat sanctum nostrum Moedocum, sive ut ille vocat, Aidanum, tanquam suum patronum: ainmne i lo, ocus in nAidchi, ni longe colonge cele de re mhut, no fer fa scruthiu. Dieser Moedoc lebte um 550. Colgan hat gegen seine Gewohnheit keine Uebersetzung der

20. Inclusus vero tantam multitudinem spirituum immundorum noctu conspexit, ut terram simul et arbores, quas Rhenus hinc[1] inde cingit, implere[2] viderentur. cumque diu horrisonas darent voces, sancti viri precibus[3] disparuerunt et ulterius illi nusquam comparuerunt.

21. In festivitate quippe s. Brigidæ[4] virginis non modicam pauperum turbam, ut sibi moris erat, collegit; carnem totam, quam habuit, juxta numerum adgregatorum[5] particulatim[6] incidi præcepit. Hoc autem facto, ecce tanti pauperes, ut aderant, inprovise[7] venerunt. Vir vero beatus in adventu eorum deo gratias agens, particulas, quas ad numerum prius commeantium parare jussit, in dei largitate confisus, qui quinque panes inter quinque millia virorum multiplicavit, distribui fecit. sed licet numerus geminaretur egenorum, et nihil de carnibus, vel ab illo vel a quoquam adderetur, unicuique tamen sua particula ex[8] eadem caruncula inveniebatur.

22. Findanus igitur[1] [patronus noster] artissimo loco inclusus, qui situs est ad septemtrionalem partem basilicæ s. Mariæ genitricis dei et domini nostri Jesu Christi XXII[2] annos incomparabiliter corpus perdomuit.[3] Nam post primum supradictorum annum[4] cilicio indutus erat, calore ignis nunquam refectus, non pausans in lectulo, balnei lenitatem[5] devitans, jejuniis, vigiliis orationibusque indesinenter insistebat; pane vero post primum annum ingressionis ejus et post XVI ab omnibus, quæ mandi possunt, extra pisciculos et hos paucissimos,[6] se domino confortante abstinuit.[7] [Aliæque[8] præfati sanctissimi viri virtutes, quæ multis sciendo veraciter testibus sunt prænotatæ, in alio miraculorum volumine, ex parte videntur fore cum cautela exaratæ.[9]]

Stelle beigefügt; mir bleibt ſie dunkel, weil ich die Form longe von dem Zeitwort longaim (verſchlingen) nicht kenne, und auch die Bedeutung von scruthiu nicht weiß.

[1] et fügt B hinzu [2] inplere BE [3] prec. fehlt in C [4] Brigitæ A, Brigide M [5] aggreg. B [6] particulam C, in particulas G [7] in provisæ C [8] de M.

[1] ig. fehlt in B, sanctus Find. ig. E [2] viginti duos E [3] perdomauit B von anderer Hand corrigirt [4] dictorum annorum C [5] levitatem G [6] pisciculis-his paucissimis A, ſo ſtand auch in B, iſt aber verbeſſert [7] hier ſchließt E mit explicit [8] aliæ vero M [9] B hat keine Endanzeige, ſondern dafür eine radirte Stelle. C explicit vita s. Findani confessoris. G ſchließt ſo: feliciter explicit vita s. Findani numine et ope divina, præstetque nobis post hanc vitam dexteram suæ potentiæ nunc et in ævum. Nach dieſer umſchreibenden Anzeige war die Handſchrift nicht alt.

Der heilige Marcus zu Reichenau.

Vom Jahr 799 bis gegen 930.

Unter dem Titel miracula s. Marci iſt folgendes Stück unvollſtändig gedruckt bei Pertz monum. hist. Germ. 6, 449 folg. nach der Reichenauer Handſchrift Nr. 84 Bl. 138 aus dem zehnten Jahrhundert, wo es aber keine Ueberſchrift hat. Ich bezeichne dieſen Codex mit A. Ein zweiter (B) findet ſich von des Priors Egon Hand in ſeinen Apographa Augiensia S. 91 folg. im Karlsruher Archiv, mit der Ueberſchrift: sequitur relatio historica de translatione s. Marci evangelistæ, ex vetustissimis tabulis ecclesiæ Augiensis descripta. Eine dritte Abſchrift (C) ſteht in den Collectanea Augiensia in fol. tom. I. aus dem ſiebenzehnten Jahrhundert.

Die alte Handſchrift A iſt an manchen Stellen durch Feuchtigkeit und Raſur ganz unleſerlich, und kann nur aus den andern Handſchriften ergänzt werden. Die Handſchrift B iſt keine Abſchrift von A, wie ſchon ihre abweichenden Lesarten zeigen, C iſt aber wohl von B abgeſchrieben. Es waren demnach zwei alte Handſchriften dieſes Stückes in Reichenau vorhanden, was Egon unter dem Worte tabulæ verſteht.

Der Abdruck bei Pertz konnte nach ſeinen Hülfsmitteln nicht vollſtändig ſeyn, iſt aber dazu noch abgekürzt, was eine neue Ausgabe nothwendig machte. Hat man den Auszug dieſes Stückes für die allgemeine teutſche Geſchichte der Beachtung werth gehalten, ſo bedarf der vollſtändige Abdruck deſſelben für die Landesgeſchichte keiner Rechtfertigung. Und in mehr als einem Betrachte ſind dieſe Nachrichten brauchbar. Zunächſt für die Ortsgeſchichte von Niederzell und Radolfzell, wie an den betreffenden Stellen bemerkt, ſodann für die Verbindung des Kloſters Reichenau mit dem Orient. Wer aus Venedig über Vorarlberg und den Bodenſee an den Rhein zurückreiste, kam an Reichenau vorbei, und zwar bei Allensbach, das dem Kloſter Reichenau am nächſten liegt, wo

noch heute die gewöhnliche Ueberfahrt iſt. Kein Wunder alſo, daß ſchon im neunten und zehnten Jahrhundert Griechen und Isländer in Reichenau zuſammentrafen, andere Völker zu geſchweigen.* Griechiſcher Einfluß zeigt ſich in drei Reichenauer Legenden, in dieſer vom heiligen Marcus, in jener vom heiligen Blute und im Leben des griechiſchen Mönches Symeon, der zu Reichenau ſtarb. Zwei Thatſachen treten aus dieſen Verhältniſſen hervor: Verpflanzung orientaliſcher Sagenhaftigkeit nach Oberteutſchland und Anzeige des Weges, den dieſe Verpflanzung genommen hat.

Auch für die Geſchichte der Literatur ſind dieſe Stücke zu beachten. Ihr ſagenhafter Inhalt führte zu einer dichteriſchen Abfaſſung, und zwar zu einer volksmäßigen, d. h. gereimten Darſtellung, wodurch ſich gerade die folgende Erzählung von den verſificirten Stücken des neunten Jahrhunderts unterſcheidet, die wohl alle in den antiken Versmaßen geſchrieben ſind. Die ferneren Beziehungen ſind unten angedeutet, worauf ich mich beſchränke.

1. De miraculis et virtutibus beati Marci evangelistæ aliquid scribere cupientes præ multitudine signorum, quæ per illum fecit deus, quorum pæne totus plenus est mundus, nequaquam[1] valemus illud....[2] capere principium, quorum multa quæ in Alexandriæ partibus, ubi primum evangelium dei prædicavit,[3] jam declarata sunt, ut in passione illius legitur, multa vero[4] propter scriptorum inopiam, quasi jam non sint facta, nobis valde sunt[5] incognita. Quanta enim[6] in Alemanniæ partibus nuperrime fulsissent,[7] dei gratia largiente quæ[8] audivimus et[9] vidimus, occultare non audemus. Sed de his interim taceamus, usque dum dicamus, pro qua re in eadem provincia facere debuisset[10] miracula et quomodo fuerit[11] corporis illius ad nos translatio facta, ut postea liberius pertractare possimus clara quæ fecerat signa.

[1] vixdum B [2] zwei oder drei Buchſtaben ſind hier in A ganz erloſchen. B hat eine Lücke, lieet aber aliquod, was den Zwiſchenraum ausfüllt und beſſer iſt [3] prædicabat B [4] etiam ſt. vero B [5] inde für sunt B [6] tamen hic für enim B, hic fehlt in C [7] fulserint B [8] ut für quæ B [9] B fügt auf dem Rande hinzu: hinc apparet fides historiæ. Ob dieſe Bemerkung von Ggon iſt oder in der alten Handſchrift ſtand, kann ich nicht ſagen [10] debuerit B [11] fieret A.

* Die Namen der Isländer, die in Reichenau waren, ſtehen in meinem Anzeiger von 1835 S. 19. 97. Die Leute, welche den Rhein hinauf nach Rom reiſten, ſchlugen meiſt die Straße durch das Linzigthal an den Bodenſee ein. S. die Anmerkung zu Cap. 5. Ueber die Irländer in Reichenau ſiehe oben S. 55.

2. Est locus in eadem regione situs, qui Augia recto nuncupatur vocabulo, quia Rhenus ab Ausoniis alpibus decurrens immani eam[1] circumfluit amne;* et ideo cunctarum conjunctione confinium carens quasi deo tribuente in hereditatem s. Mariæ donatus, ab omni sæculari servitio[2] est segregatus; in quo in honore ejusdem genitricis dei Mariæ monasterium est constructum, deo dicatum, ab omni sæculari cura penitus remotum, sapientiâ pollens, doctrinâ fulgens, cunctis disciplinam quærentibus solatium præstans, in laude omnipotentis dei assidue perseverans. In illius monasterii basilicâ corpus prædicti martyris Christi collocatum esse non dubitamus; multi enim, qui de hoc dubitaverunt, quando ad sepulchrum ejus pervenerunt, aut[3] nimio timore perterriti, aut apertâ visione correpti, statim ut inde discesserunt, omni ambiguitate depositâ, ultro se ei cum omni devotione servitium impendere decreverunt. Qualiter vero corpus illius ad nos usque[4] devenerit,[5] sicut patrum nostrorum relatione didicimus, paucis explicare conamur.

3. Tempore igitur magni Karoli imperatoris augusti erat quidam magnæ reverentiæ episcopus Egino nomine, de Alamannorum[6] gente procreatus, qui tunc Veronensis civitatis ecclesiæ monarchiam tenuit. Hic dum propriam cœpisset revisere patriam, placuit ei, ut abbatem nostri monasterii interpellaret, quatenus illi in eâdem insulâ habitandi licentiam concederet; qui dum ipsius[7] reverentiæ bonitate[8] illi[9] minime[10] negaret, acceptâ[11] ab eo optatâ responsione, cœpit in ultimâ ejusdem cespitis parte fabricare cellulam; quam in honore s. Petri principis apostolorum construxit, vocabulumque sui nominis eidem cellulæ aptavit.[12] ** Quam dum innumerabilibus decoraret

[1] fehlt in BC [2] ſehr undeutlich [3] diu fügt B hinzu [4] fehlt in B [5] deveniret A [6] B Alemannorum [7] ganz erloſchen in A, von dem folgenden Worte ſind nur die vier letzten Buchſtaben ſichtbar [8] bonitatique B [9] fehlt in B [10] ganz erloſchen in A [11] decepta C Schreibfehler [12] optavit B.

* Dieſer verſteckte Vers, den man leicht ſo herſtellen kann,

Rhenus ab Ausoniis decurrens Alpibus amne

iſt aus Walafrit Strabus entlehnt, de visionibus Wettini in Canisii lect. ant. ed. Basnage II. p. 2. pag. 206., wo er alſo lautet:

Rhenus ab Ausoniis quo ducitur Alpibus æquor etc.

** Geſchah im Jahr 709. Hermann. Contr. ad hunc ann. Es iſt die Kirche zu Niederzell auf der Inſel Reichenau, wo auch das Grab des Biſchofs Egino ſich befindet. Gerbert iter Alemann. p. 274 folg. Neugart episc. Constant. I, 87. Die Kirche liegt tief, daher heißt ihr Bauplatz cespes.

ornatibus, auro et argento, lapidibusque[1] pretiosis, vestibusque variis ad opus dei aptis, libris quoque ac omnibus ornamentis ad dei servitium pertinentibus, cunctisque secundum suæ voluntatis arbitrium rite peractis, cum laude et honore dei ex hac luce subtractus migravit ad Christum.* Cujus meritis successit Ratoldus, qui ante fuit suus[3] clericus, per omnia fidus ac potens, vir magnæ bonitatis, hic ejusdem episcopatûs ecclesiam post eum rexit regnante tunc Ludouuico ejusdem Karoli imperatoris filio.

4. Hic vero cum jam illius episcopii regimen diu teneret, solito more propriam cœpit visitare patriam. Cum jam ad nostrum deveniret monasterium, cœpit rogare ejusdem monasterii patrem,** quatenus ei eandem, quam suus construxit antecessor, concederet cellulam; illo etiam[2] econtra reluctante suisque precibus minus satisfaciente, dum nullo modo suæ petitionis effectum impetrare potuisset, omni devotione rogare cœpit, ut saltim in aliquo ....ito[4] loco juxta lacum, qui circumcingit idem monasterium, habitandi concederetur facultas. Cum vero illi per omnia denegare noluisset, cum consensu fratrum, sicut petivit, libenti animo concessit. Est locus valde speciosus, a nostro[5] monasterio segregatus, ultra lacum jacens inter aquilonarem et occidentalem plagam spatio duorum milium, in quo erant piscatorum domus, nullique alii aptus cultui, hunc cœpit excolere, domos[6] ædificare, nec non ecclesiam ad honorem dei in eodem loco construere, nominisque sui vocabulum eidem cellulæ imponere, vocans eam Ratoltescella, quæ nunc usque comparet.*** quam cum multimodis decoraret ornamentis omnibusque juxta suæ mentis affectum rite patratis ad episcopalem sedem, unde venerat, reversus est.

5. Contigit, ut quadam die idem episcopus cum viro quodam de Venetia veniente† fœdus pepigisset, eumque magnæ dilectionis amore constricti indissolubile vinculum caritatis inter se confirmarent, cœperunt familiari allocutione mutua serere verba utrimque fœderantes, ut in quacumque re alter alterius indigeret, omni commoditate postposità, illorum promissa essent[1] firmissima. Cum hæc diutissime inter se jactarent datàque pecunià prædictam amicitiam confirmarent, interrogare cœperunt, qualiter uterque eorum potuisset alterius voluntati maxime satisfacere.* Tunc episcopus Ratoldus *divina instinctus*[2] admonitione *prior inquit*:[3] »si mentis meæ *desiderium in una*[4] re implere *voueris, omne* quod habeo, libenter tibi tribuo.« Ille vero econtra tali usus est responsione: si ei facultatis impossibilitas non obstitisset, quidquid ad suæ voluntatis affectum facere potuisset, nullo modo prætermisisset. Tunc episcopus[5] gratias ei cœpit agere pro tali responsione atque subjungens ait: »habeo igitur novellum in Alamanniæ[6] *parte locellum*,[7] in quo est ecclesia ad honorem *dei* con*structa, meo*[8] *labore fabricata* atque *sub nomine* principis apostolo*rum dedicata; pro qua rogo*[9] te, amice *carissime*, ut si *tibi con*tingat, ali*quas reliquias pretio*sorum corporum *mihi* adquiras, quibus ipsa ecclesia coronetur[10] totaque provincia inde sal*vetur*. *Ille vero* ita se agere *promittens* inquit: »si ita placet *tuo animo*, nunc omni studio *tibi* satisfacere volo, observa tan*tum*[11] *per om*nia meæ locutionis *verbula, et percur*rente[12] anni *circulo conveniamus* in condicto *loco, ibique tibi* præsentabo sanctorum martyrum pretiosissimum thesaurum; tu tamen vide, ut impleas meæ voluntatis affectum.«

6. Tunc illi recedentes ab invicem observaverunt et[13] diem et locum, peractoque anni circulo pariter ut prædixerant convenerunt atque ut inter se promiserant impleverunt. Tunc satus a Venetiâ, acceptâ magnâ pecuniâ, præsentavit ei pretiosissimum corpus beati Marci evangelistæ, sed non ante accepit illud episcopus, quam tribus confirmavit[14] testimoniis, hoc est sub testatione juramenti et judicio ferventis aquæ.

[1] lapidibus B [2] ipsius B [3] et. fehlt in C mit Recht [4] hier ist ein Wort ausradirt in A, aber BC haben keine Lücke [5] nos. fehlt in B [6] domus B.

* Daneben steht aus dem fünfzehnten Jahrhundert: anno 802 mensis Februarii die 26. Nach dem Hunn. Contn. ad ann. 802. Es war der 27. Februar. Usserman ad Herm. h. l.

** Heitonem ist von einer Hand des fünfzehnten Jahrhunderts beigefügt.

*** Radolfzell oder schlechtweg Zell am Untersee.

† Auf dem Rande steht aus dem fünfzehnten Jahrhundert die falsche Angabe: duce Veneciæ.

[1] esse A [2] das Cursive ist ganz erloschen in A, die Ausgabe liest inflatus [3] das Cursive ist ganz erloschen, die Ausgabe hat primitus ait, nach Vermuthung [4] in una fehlt in der Ausgabe [5] B fügt bei Ratoldus [6] Alem. B [7] das Cursive fast oder ganz erloschen in A [8] in eo für meo B [9] die Ausgabe setzt ideo aus Vermuthung hinzu [10] muniatur Ausg. nach Vermuthung. Die richtige Lesart scheint condecoretur [11] tamen B [12] percurrenti B [13] et fehlt in B [14] confirmaret B.

* Radolfzell lag auf der Handelsstraße, die von Venedig über Tirol und Vorarlberg an den Bodensee und den Rhein hinab führte. S. meine Urgeschichte des Bad. Land. 1, 304. Der Bischof Ratolt scheint daher einen Venetianer, die ohnedies in die Gegend kamen, beauftragt zu haben, Reliquien in die neugebaute Kirche nach Radolfzell zu bringen.

et calidi ferri, et alter, antequam corpus s. Marci reliquisset, sub testificatione jurandi constrinxit eundem episcopum, ut quandiu viveret nomen sancti martyris nulli manifestaret. Tunc episcopus Ratoldus accepto corpore s. Marci nimio repletus gaudio domum reversus est, postea venerabiliter accepto eodem corpore nec non reliquiis sanctorum Senesii et Theoponti, quos in Tharvisio adquirebat, lætus nostram transvexit ad [1] patriam. Corpus vero beati Marci collocavit in Augiensi insula; s. Senesium et Theopontum in cella sua, anno incarnationis domini octingentesimo tricesimo, regnante Ludouuico imperatore anno septimo decimo. Quomodo corpus ejus ab Alexandria translatum fuisset [2] ignoramus; sed hæc, ut diximus, ita se habere non dubitamus. *

7. Tunc episcopus, ut rogatus fuerat, mutato nomine appellavit eum Valentem; nec immerito, quia Valens atque potens est obtinere nobis indulgentiam apud omnipotentis dei clementiam. Abbas ** quoque ejusdem monasterii omnisque fratrum conventus gratulantes eum susceperunt et in basilica s. Mariæ in una absida cum omni honore collocaverunt. Festa etiam natalis ejus celebrabant in die ejusdem nominis episcopi, qui cum tribus pueris pro Christi nomine martyrio coronatus est, quod est XII kalend. Junii. Quamvis enim festa illius alio celebrarentur tempore, tamen in die natalis ejus clara non defuere miracula. Dum hæc de corporis illius translatione sint [3] dicta, redeamus ad exponenda ipsius signa.

8. Contigit quadam die, dum in nataliciis ejus missæ nondum pleniter agerentur in choro, adhuc ignotâ nominis illius notitiâ, vir quidam de nobili ortus prosapia, qui matris ex utero omni membrorum destitutus erat [4] officio, qui comitante *nobilium multitudine* virorum per diversa sanctorum devectus [5] est loca, ut venit in basilicam s. Marci, sanitatem quam ante non habuit accepit. Multa igitur [6] propter incuriam sunt a nobis derelicta, quia ignotum erat, sub *cujus nomine* fuissent peracta. *Cum jam* [7] per multa tempora *non manifestaretur ipsius nomen, noluit* omnipotens *deus perpetualiter* suum occultari [8] *militem, quia non potest civitas* super montem posita abscondi, neque lucerna debet sub modio poni, fecit eum paulatim quibus voluit aperte revelari.

[1] ad fehlt in B [2] fuerit B [3] sunt B [4] er. fehlt in B [5] deductus B und Ausgabe [6] etiam für ig. B [7] inde, Ausg. nach Muthmaßung [8] occultare, Ausg.

* Neugart episc. Const. I, 130.

** Hetto steht auf dem Rande von A.

9. Dum jam multum temporis fluxisset, cuidam pontifici .... [1] Gebehardo, [2] qui eodem tempore Constantiensis ecclesiæ regimen tenuit, beatus Marcus in ea, qua eum legimus fuisse formâ, in *visione* apparuit tali modo. Putabat enim se esse in eodem monasterio et cum voluisset, *ut* ante consueverat, per *secretam* claustri viam *ambulare* ad ecclesiam, occurrit ei quidam episcopus preciosissima veste indutus. Ille ut eum vidit venientem, nimio timore perterritus, a cœpti itineris gressu retraxit pedem, usque dum ille præteriret. *Illo quoque* prætereunte atque *in medio* claustro consistente, *paulatim temptabat* ejus sequi *vestigia;* cumque ad eum propius *accederet,* vidit eum sursum aspicientem. ille similiter oculos in cælum erigens vidit cum illo angelos circa turrim ecclesiæ volantes. Tunc ille ad pedes ejus prostratus conabatur eum interrogare, quis esset et qui illi essent, qui circa turrim ecclesiæ volarent? Tunc respondens [3] s. Marcus dixit ei: »hi qui circa turrim volitant, illi sunt, qui semper istum locum servant, et usque dum illi hunc locum circumvolant, nullæ eum insidiæ dæmonum dissipant. Quod mei nominis quæris notitiam, hoc tibi nullo modo indicare denegam: [4] ego sum Marcus evangelista, qui corporaliter in hoc loco requiesco. cum anima mea lætetur ante dominum, corpus meum non est hic bene procuratum. die abbati istius monasterii, ut corpus meum studeat cum omni diligentia observare, quia jam a terraneo humore membra mea incipiunt sordere.« Qui hanc visionem parvipendens indicare neglexit. Altera vero nocte apparuit ei, monens eum eisdem sermonibus, qui sicut prius ita neglexit. In tertiæ [5] vero noctis silentio astans ei s. Marcus durius illum increpavit pro suæ jussionis [6] neglegentia ita dicens: »quare neglexisti mandata mea servare?« atque subjungens ait: »scito, quod non multis diebus transactis in te ipso senties, [7] quam periculosum tibi sit, jussionem [8] meam nolle implere.« Tunc [9] venerabilis antistes pavore perterritus ilico surrexit visionisque suæ rationem per ordinem abbati nunciavit, statimque corporis molestia correptus infra paucos dies migravit ad Christum. * Abbas vero [10] audiens

[1] hier ist ein Wort radirt in A, dem Raume nach nomine [2] es ist zweifelhaft, ob nicht Gebehardus stand [3] respondet B [4] denegabo B, denegam wegen des Reim [5] tertio B [6] visionis B [7] es stand in A ursprünglich sentis, die Correctur ist jünger [8] visionem B [9] tum B [10] B fügt bei hoc.

* anno 995 *schol.* unrichtig, der Scholiast meint Gebhart II., es ist aber Gebhart I., der 875 starb.

admirabatur pro tantæ visionis legatione; cœpit itaque cogitare, quid de hujusmodi visione debuisset facere. Tunc* assumptis spiritalibus[1] patribus, quorum tunc ibi copiosa fuit multitudo, facta oratione apertoque sepulchro ita invenit, sicut ei episcopus intimavit. Qui tollens reliquias sancti martyris diligenter involvit eas in[2] palliolo et omnibus portis monasterii obseratis posuit eas diluculo contra ortum solis, atque in ipso calore caute refovendo, collocavit in novo scrinio statuitque in ejusdem altaris eminentiori loco, tamen adhuc celatâ nominis ejus notitiâ.

10. Novissimis temporibus, regnante Heinrico rége** ac Notingo episcopo Constantiensis ecclesiæ sedem regente, cœperunt fratres, quorum deus mentem tetigit, inter se conquirere, quam ob causam nomen sancti martyris tamdiu occultaretur, factâque coadunatione rogabant patrem monasterii,*** ut suaderet episcopo, quatenus manifestato nomine datâque licentiâ festa s. martyris in die natalis ejus faceret celebrari. Ille vero hoc *libenter*[3] suscipiens ita se *agere*, *ut rogatus* fuerat, professus est. *accedens* igitur ad episcopum omnia verba quæ a fratribus audierat enarravit. Tunc episcopus hoc audiens in omnibus rebus suæ voluntati satagere spopondit. Postea vero in sua synodo jussit publice prædi*cari*, quod s. Marcus evangelista in Augiensi monasterio corporaliter requiescit;[4] et non solum in illo loco, verum etiam per totam parrocchiam suam sicut cæterorum apostolorum fecit sua festa venerabiliter celebrari.

11. His auditis undique convenit multitudo populi ad sanctum locum cum magna devotione sancti martyris implorare clementiam, et omnes quotquot venerunt vel adhuc veniunt, non minimâ consolatione acceptâ, læti redeunt ad propria. Ibi enim infirmi curantur, energumini[5] liberantur, debiles sanitati restituun*tur*, *aliisque* variis laboribus de*tenti non* solum corporis sed *et mentis reci*piunt consolatio*nem*. *Quicunque* negantes corpo*ris ejus* præsentiam ibi manere temere accedunt, sive ultra ma*re* venientes seu infra manentes, sicut quidam fecerunt,[6] aut aliqua visione, ut diximus, aut dura increpatione correpti a suæ ambiguitatis errore ita corriguntur, ut nequaquam ultra de ipsius meritis diffidere fateantur. De his omnibus quantum possumus dei gratia tribuente aliqua enarrare conamur. Nunc primo dicamus, qualiter quibusdam apparuit beatissimus Marcus.

12.* Contigit, ut duo fratres de Jerosolyma[1] pergentes, quondam ad nostrum devenere[2] monasterium, qui dicunt[3] pæne omnia circuire[4] maritima loca. Unus erat de Græcia, alter de Venetia. prior fuit Symeon nuncupatus, posterior Philippus. Hi vero dum nostrum visitarent monasterium, cupiebant se nostro adjungere consortio, quod sicut petierunt, ita impleverunt. Dum adhuc novo uterentur hospitio, dubitabant vere beatum Marcum ibi manere. Quadam** igitur nocte dum essent in mansione, vidit senior in somnis, quod postea narravit nobis. Putabat se ire in ecclesiam circa horam matutinam, ut funderet preces coram domino pro populo christiano, cumque intraret basilicam s. Marci, nihil conspexit ibi soliti, sed erant omnia ablatâ, nisi sola pavimenta. dum miraretur apud se de tali visione, vidit stare episcopum colobio indutum, qui per totam partem pectoris perfusus erat lacrimis; quem conabatur interpellare, ut sui nominis appellationem dignaretur ei indicare, et ob quam causam talem pateretur mœstitiam? Ille ex intimo cordis longa cœpit trahere suspiria: nego sum, inquit, Marcus theologus,[5] de longinquo huc advectus; cum meum sit meritum semper ante dominum, corpus meum debuit hic requiescere, sed propter peccata populi non valeo quietem[6] habere. et nón solum deploro meam incommoditatem, sed magis populi devastitatem, quia intra paucos dies et plurima loca incenduntur,[7] et ecclesiæ destruuntur, maximaque pars populi cadet in ore gladii.« Hæc omnia postea celeriter peracta vidimus, sicut prædixit beatissimus Marcus.***

[1] spiritualibus B [2] in fehlt in B [3] das Curſive iſt erloſchen in A [4] requiescat B [5] energumeni corrigirt in A, ſo hat auch B [6] fecerant B.

* lectio III. *schol.*

** primo duce Saxoniæ ... Anmerkung des fünfzehnten Jahrhunderts in A, deren Schluß unleſerlich iſt. Es iſt König Heinrich I. gemeint, der 936 ſtarb, und Biſchof Noting, der von 920 bis 935 den Stuhl beſaß. Obige Erzählung fällt zwiſchen die Jahre 920 bis 925, wie unten zum Cap. 12 nachgewieſen iſt.

*** Heribrachum. *schol.* des fünfzehnten Jahrhunderts.

[1] Hierosolyma B [2] devenirent B [3] dicentes se für q. d. B [4] circuisse B [5] evangelista B [6] quietum B [7] B hat hier und bei destr. das Futurum.

* Cap. 12 und folgende ſind in Aſſonanzen abgefaßt, die manchmal in vollkommene Reimpaare übergehen. Daß dieſe Reimklänge abſichtlich ſind, beweiſt der Umſtand, daß ſie in der Handſchrift A mit Punkten unterſchieden werden, wenn auch die Sätze kein Unterſcheidungszeichen erfordern. Dergleichen Aſſonanzen trifft man auch in den alten Sequenzen an. Es ſind unregelmäßige Strophen von zwei bis ſechs Verſen, ſogenannte Leiche, was hier nur angedeutet wird.

** lectio IV. *schol.*

*** Die Ausgabe bemerkt hierbei mit Recht: de Ungariorum invasionibus dicere videtur. Da im Texte postea celeriter

13. Non multo jam[1] tempore præterito venit de Græcia quidam episcopus nomine Constantinus, prædicti Symeonis cognatus. hic[2] dum familiariter nostro uteretur hospitio, cœpit quendam de nostris fratribus rogare, ut *eum*[3] permitteret ecclesiam intrare, et perduceret eum ad singula altaria indicaretque ei beatorum martyrum nomina. ille ejus petitioni obediens ecclesiam reseravit atque orandi oportunitatem dedit. *Cumque* eum per singula ducer*et*[4] *alta*ria, indic*avit illi multa no*mina sanctorum,[5] ut *venit ad altare* s. Januarii Beneventan*æ* civitatis episcopi, dixit eum vere in corpore ibi manere. Ille ait, certe in Benevento hoc audisse.[6] Intrantes autem basilicam s. Marci prostraverunt se orationi; cumque surrexissent ab oratione, cœpit episcopus nomen martyris exquirere. Tunc ille dixit: »in isto altari requiescit corpus beati Marci Theologi.« Episcopus vero huic sermoni firmiter resistens inquit: »hoc, frater, nullo modo potest fieri, quia sepulchrum ejus in Alexandria meis oculis vidi.« Alter vero ait: »patres nostri crediderunt vere, corporaliter eum hic requiescere.« Ait illi episcopus: »dominus noster Jhesus Christus habuit XII apostolos et LXXII discipulos, quorum unus vocabatur Marcus; *vide* si illum hic habeas; nulla pars Marci theologi concluditur in isto altari.« *Iste* respondens ait: »nequaquam poss*umus du*bit*are,* in corpore eum *hic mane*re.« Episcopus dixit: »sic est hoc verum, sicut lapides isti sunt aurum.« Dum tali altercatione diutissime conflictum haberent inter se, post[7] tantam sermocinationem discesserunt ab invicem.

14. Futura quoque[8] nocte superveniente dum episcopus voluisset requiescere in sua mansione, nequaquam poterat dormire præ nimio timore, sed totam illam noctem duxit insomnem. Cumque mature surrexisset et ad ecclesiam[9] ire voluisset, festinavit se parare, cupiens missam celebrare. Interea[*] dum hoc accelerare studuit, prædictus frater advenit; ut illum advenientem vidit, prior ad eum dixit: »festina, frater dilecte, et noli tardare, debeo me parare sanctoque Marco missam decantare. Ille subridens ait: »non audivi antea de te talia verbula.« Episcopus vero ait: »crede mihi frater, quia totam noctem duxi insomnem et numquam tantas patiebar angustias. putabam me paratum in ecclesia stare missamque velle celebrare; dum temptarem altare s. Marci adire, vidi tres episcopos circa illud sedere, unum a dextris et alium a sinistris, s. vero Marcum in eà, qua fuerat, formà in medio ante altare in nudà petrà, veste tamen gloriosà. quando volui propius accedere, nequaquam passus est me illi adjungere, sed extensa manu retrudit[1] me jussitque longius discedere. Cum illum interrogarem,[2] quis esset et quare me sic repelleret? respondit græca locutione et dixit: »*ΕΓΟ ΗΜΗ ΜΑΡΚΟϹ ΘΕΟΛΟΓΟϹ*;[*] quia corpus meum negas hic manere et mea merita apud deum nihil valere, ideo nolo te mei altaris participem fore. Nunc igitur quia talibus verbis dignatus est me monere, ultro non audeo negare, corpus ejus hic requiem habere.« Statimque cum omni festinatione pergens ad ecclesiam cœpit satisfactionem agere dignam, ac omni dubietate relictà, inchoavit celebrare divina mysteria.

15. Alio tempore contigit, quod quidam venit juvenis ad festum beati martyris, qui per brachium ferreo constrictus erat circulo. hic quoque divinum cœpit quærere solatium, mox ut matutina laus implebatur, ille a strictura ferri solvebatur.

16. Non post multum temporis venit quidam habens manum aridam, qui quærebat auxilium ad sepulchrum ejus,[3] dum beati martyris clementiam deprecabatur, domum redeundo in itinere sanabatur.

17. Vir quidam habuit filium inauditâ infirmitate detentum, qui infra unius anni spatium duorumque mensium nullo modo poterat accipere cibum, cui erat lingua ligata omniaque membra penitus destituta, nec ullo corporis necessario utebatur officio. quem dum pat*er ad* eundem locum deportaret nimioque amore foveret, obtulit illum ante altare sacræ virginis Mariæ, spondens eum illuc proprium, si sanaretur, servulum. Puer autem prout potuit, ad sepul*chrum* beati martyris se portare *ann*uit. dum illuc portaretur

[1] etiam B für j. [2] von hic bis oport. dedit fehlt alles in B, steht aber in C [3] ganz erloschen in A, die Ausgabe hat ipsi [4] deduceret B [5] sanct. fehlt in B [6] se audivisse B [7] et für p. B [8] q. fehlt in B [9] æcclesiam A.

steht, so beziehe ich dies auf den Einfall der Ungarn im Jahr 926, der für die Gegend am Bodensee besonders verheerend war. Annal. Aug. ad ann. 926. bei Pertz mon. 1, 68. Ranke's Jahrbücher 1, 67. Ihr Einfall im Jahr 932 betraf die Maingegenden, und der letzte im Jahr 955 ist zu spät, als daß die Worte postea celeriter darauf passen. Was daher in obigem Capitel erzählt wird, ist zwischen die Jahre 920 und 925 zu setzen.

[*] lectio V oder VI. *schol.* Die Erzählung von den Reliquien des heiligen Marcus wurde demnach bis in das fünfzehnte Jahrhundert im Chor oder Brevier gelesen.

[1] retrusit B besser [2] interrogassem B [3] die Assonanz fordert ad ejus sepulchrum.

[*] Das unrichtige ἐγὼ ἡμῇ für ἐγὼ εἰμί beweist, daß diese Erzählung von keinem Griechen geschrieben wurde, daß aber ein Gespräch mit einem Griechen stattfand.

et pater cum eo diu ibi moraretur, factàque a fratribus oratione, sicut ille petebat humili devotione: mira res, statim ut inde surrexerunt,[1] puer cibum quæsivit, loqui cœpit ambasque manus protinus extendit, cæteris quoque membris postea in melius profecit.

18. Eadem vero hebdomada venit quidam clericus, qui erat ex *utero matris cæcus*, non solum cæcus sed et omnium membrorum officio destitutus, cujus genua pectori jungebantur manusque ad dorsum retorquebantur, nec poterat ullum retinere gressum. Hic cum *per diversa* veheretur sanctorum *loca*, *visitavit* s. *Jacobum* in Galicia apostolum, ibi[2] meruit primum *lumen oculorum*; postea pertransiens *Judæam* venit Hierosolimam, ac[3] ad sepulchrum domini pedes restituti sunt ei, antea in quadam *ecclesia*, quæ est in Vngarorum gente constructa, unam manum recepit, quam curvam illuc attulit. Dum pæne omnes regiones circuiret[4] ultra mare, novissime cœpit in istas regiones remeare. Qui ut ad nostrum monasterium venit, s. Marcum ibi requiescere negavit, quia dixit,[5] in Alexandria se[6] manere ejusque basilicam ibi videre. Quid plura? Dum quadam hora ad sepulchrum beati Marci voluisset orare, testatus est, s. martyrem illi alapam dare.[7] Tunc cœpit æstuare atque ab omnibus membris visus est sudor emanare, quando vero ab oratione surrexit, alteram manum, quam incurvam huc attulit, protinus extendit, statimque prædicavit voce aperta, s. Marci evangelistæ sibi affuisse merita.

19. Accidit igitur,[8] ut cujusdam venerabilis patris viri mulieres....[9] in die natalis beati Marci evangelistæ occulte egrederentur ad succidendas infructuosas herbas in agro. Illis autem per viam ambulantibus occurit eis dominus suus; dum illum a longe vidissent, sarcula quæ manibus ferebant, occultabant. illo interrogante, quid occulte portarent, dum omnino negare non possent, proferebant sarcula, quæ habebant occultata, quas ut *ille* vidit, quid cum his facere vellent, interrogavit. Illæ ad intercidendas fruges exire in agrum confessæ sunt. Tunc senior prohibebat eas dicens: »nolite operari hodie, quia festivitas est s. Marci evangelistæ.« Vna ex illis ut vidit, quia inlicitum opus ei interdictum fuisset, garrula voce sic prorupit in hunc modum: »hoc nobis semper opponitis, præcipientes, diebus festis nihil exercere operis: cur nobis Marcum objicitis? nos nescimus, quis ille sit Marcus, certe propter Marcum non omitto, quod mihi videtur esse commodum.« Statim ut ab eo discedens illa contumax mulier domum revertebatur, nimia infirmitate detinebatur, nec poterat prius curari, antequam promiserat illum diem ultra venerari. mox ut hoc promisit, sanitatem recepit.

20. Multa etenim et innumerabilia signa fecit deus per ipsius merita, quæ modo non possumus percurrere singula, quæ nobis *illi narraverunt*, *qui* in semetipsis hæc manifeste senserunt. Hæc modo paucis perstringere curavimus, non quod ejus miracula apud nos sint rara, sed ut quisque credat firmiter hic eum requiescere corporaliter,

> hoc præstante deo, qui condidit omnia verbo,
> cujus et imperium perstat sine fine per ævum;
> sed deus omnipotens voluit relevare labores.

Folgende Verſe ſtehen nur in BC, ſie ſcheinen die Aufſchrift des Reliquienkaſtens zu ſeyn.

> Marci præsulis ante figuratique leonis
> ac potis evangelistæ, tum martyris almi,
> repleto signis tumulo latitaverat isto
> corpus, in hac digne pausans sublimius æde,
> urbeque delatum Venetensi tunque sub annis
> salvantis bis quadrigentis ter quoque denis.

Die Handſchrift C fügt bei, daß Pabſt Innocenz VIII. (von 1484 bis 1492) die Reliquien des heiligen Marcus zu Reichenau anerkannt und deshalb einen Ablaß ertheilt habe.

[1] surrexit B [2] ubi B [3] ibi für ac B [4] circuisset B [5] dicens ipsum B [6] se fehlt in B [7] dedisse B [8] quoque für ig. B [9] vier oder fünf Buchſtaben ſind in A ausradirt.

Vom heiligen Blut zu Reichenau.

Von 799 bis gegen 930.

Das folgende Stück iſt bereits zweimal gedruckt, zuerſt bei Mabillon annal. Benedict. III, 699., ſodann bei Pertz monum. hist. Germ. 6, 146 folg. Beide Ausgaben ſind unvollſtändig, denn Mabillon ließ die Verſe weg und Pertz hat andere Stellen übergangen. Die Abdrücke beruhen auf der Reichenauer Handſchrift

Nr. 84 Bl. 124 folg. aus dem Anfang des elften Jahrhunderts, welche an der Spitze der Vorrede und des Textes große gemalte Buchstaben und Schrift auf Purpur hat, alſo das Prachtexemplar des Kloſters war. Darnach iſt der neue Abdruck gemacht; ich habe nur den Gebrauch des æ und e, œ und o berichtigt, der Deutlichkeit wegen; wo der Text ſonſt von den andern Ausgaben abweicht, liegt der Grund in der Handſchrift.

Ueber den Urſprung der Legende haben Mabillon und Neugart gehandelt.* Ob aber dieſelbe mit dem griechiſchen Kreuze, das nach Reichenau kam, zuſammenhänge, läßt ſich weder erweiſen, noch ſonſt in's Reine bringen. So viel iſt aber durch die Inſchrift des Kreuzes gewiß, daß es orientaliſchen Urſprung hat, und weil es eine Reliquie war, ſo mußten die Mönche zu Reichenau nachweiſen, wie ſie in deſſen Beſitz gekommen. Dadurch mußte ſich folgende Erzählung auf manche Vorfälle beziehen, welche die früheren Eigenthümer betrafen, und iſt ſomit eine geſchichtliche Quelle ihrer Zeit geworden, wie ſchon Mabillon richtig bemerkt hat. Welche Glaubwürdigkeit aber dieſe Quelle verdiene, haben die früheren Herausgeber nicht unterſucht, darum bin ich genöthigt, auf dieſen Gegenſtand einzugehen.

Die Erzählung knüpft ſich an die Kaiſerwürde Karls des Großen und an ſeinen Aufenthalt in Italien, beginnt alſo mit dem Jahre 800. Nun erwähnen die Geſchichtſchreiber zum Jahr 799: Azan Sarrazenus, præfectus Oscæ, claves urbis cum aliis donis regi (Karolo) misit, promittens, eam se dediturum, si opportunitas eveniret.** Dieſer Haſſan von Huesca in Spanien heißt unten Cap. 3: præfectus urbis Hierusalem. Es ſcheint mir nicht, daß Osca in Hierusalem oder Hierosolyma verändert wurde, ſondern daß eine Verwechslung vorgegangen ſey, denn dieſelben Quellen berichten: sed et monachus quidam de Hierosolima veniens, benedictionem et reliquias de loco resurrectionis dominicæ, quæ patriarcha regi miserat, detulit. Es iſt demnach viel wahrſcheinlicher, daß dieſer Mönch das griechiſche Kreuz gebracht hat, als der Araber Haſſan. Dieſer war nicht perſönlich bei Karl, ſondern er ſchickte die Schlüſſel ꝛc.; reiste er zu dem Pabſte und Kaiſer nach Rom, ſo konnte er ganz wohl den Weg über Corſica nehmen, nicht aber, wenn er von Jeruſalem gekommen wäre. Die Weigerung der Leute Karls, nach Corſica zu reiſen, erklärt ſich aus der Seeräuberei der Mauren im Mittelmeer, die damals ſehr ſtark getrieben wurde.* Dieſe Leute waren nach Cap. 4, 5 Einhart oder Eginhart, der bekannte Geheimſchreiber Karls, der Abt Waldo von Reichenau und der Graf Hunfrit von Iſtrien, welche als Zeitgenoſſen bei Pertz nachgewieſen ſind. Auch iſt es richtig, daß Karl auf ſeinem Zuge nach Rom im Jahr 800 zu Ravenna verweilte. Die Erzählung bezieht ſich alſo auf erwieſene Thatſachen und iſt demnach keine Erdichtung, wenn ſie auch einige Umſtände aus Irrthum verwechſelt hat.

Die Schrift iſt unvollſtändig, ſie bricht mit dem Cap. 36 ab, gerade an der Stelle, wo erzählt werden ſoll, wie der Bevollmächtigte der Swanahilt nach ihrem Tode ihre Stiftungen zum Vollzug brachte. Da auf derſelben Seite der Handſchrift von gleichalter Hand nach dem leeren Zwiſchenraum einiger Zeilen die Rubrik ſteht: incipit passio s. Victoris et Coronæ, ſo iſt es zweifelhaft, ob die Erzählung vom heiligen Blut von dem Verfaſſer vollendet wurde oder nicht. Seine klaſſiſche Bildung habe ich an einigen Stellen nachgewieſen. Durch die antiken Verſe unterſcheidet ſich dieſe Schrift von den aſſonirenden Texten ihrer und der ſpäteren Zeiten.

1. Qui crucis in patulo suspensus corpore ligno
Christe relaxasti totius crimina mundi,
te precor, obstrusum cœlesti lumine sensum
illustra, mutæ solvens retinacula linguæ.
ingenium[1] inspira, comitetur et actio præsta,
quodque dabis cœptum, tu fac fore rite peractum.
denique te proprio reboans in sanguine laudo,
quem niveâ agnellus fudisti carne tenellus;
tu mihi de Bosra venisti veste retinctâ,
tu sine subsidio calcasti torcular ullo
solus, et immites solum te linquere gentes,
tu pie sicut ovis passus cruciamina mitis,
tu de morte potens forti virtute resurgens
Jhesu salvator: mihi tu succurre redemptor,
cujus anastasis confringens vincula mortis
contulit optatæ longissima gaudia vitæ.

2. Scripturus de pretioso sanguine domini nostri Jhesu Christi, quo genus humanum ab antiqui hostis potestate redemptum est, tuis me, pater Nonnose,[2]

* Mabillon annal. Benedict. lib. 12. c. 49, Neugart episc. Constant. 1, 271 folg. Eine Abbildung des Kreuzes bei Gerbert iter Alemann. tab. X., der auch S. 276 die griechiſche Inſchrift zu erklären verſucht.

** Eginhardi annal. ad ann. 799 annal. Laurissa. ad ann. eund.

[1] die curſiven Buchſtaben ſind abgerieben [2] nonnoso Handſchrift, von ſpäterer Hand corrigirt in nonnose, und darüber ſteht aus dem fünfzehnten Jahrhundert Waldo. Das iſt unrichtig, denn dieſe Schrift wurde nicht unter dem Abt Waldo von Reichenau (von 786 bis 806) abgefaßt (Cap. 14), ſondern über hundert Jahre ſpäter. Nonnosus erklärt Mabillon für alt, alſo für annosus.

* Eginhardi ann. ad annos 798, 799.

precatibus commendes: [1] ut qui tuo ceterorumque rogatu fratrum onus inportabile pro ingenioli [2] mediocritate suscepi, vestris opitulationibus sublevare curetis. Neque enim quicquam denegare fas erat piorum jussis, juxta illud: melior est obedientia quam victima; neque vos quoque lapsanti opem levaminis subtrahere debetis. Itaque licet sensu impar, tamen salvatori debitor, injunctum opus exordiar. quid enim dignius sive salubrius esse potest, quam ipsius laudibus immorari ejusque præconia mente linguaque frequenter inculcare, qui sua nos passione redemit, cruore suo vulnera nostra sanavit? quod jam olim illo typico præfiguratum est agno, ut sicut ille sui cruoris aspersione peculiarem quondam dei populum de vastatoris læsione liberaverit, ita nos quoque ab hostili incursione, solutà sui sanguinis undà, redimeret verus iste agnus, de quo dicit apostolus: etenim pascha nostrum immolatus est Christus. Illud etiam memorabile lignum, in quo pretiosa filii dei membra pendebant, et sanctæ crucis gloria in crucifixi præconio simul est commemoranda, in quo vitali patibulo nostra salus ac redemptio consistit, et paciferæ crucis ...ndea [3] totum orbem pendentis triumpho tui anteit. [4] Hæc etiam græco sermone σταυρὸς vocatur, eo quod per hanc restaurata sunt universa. Nec tamen ista de Christo proloquentes duas in ipso naturas abnegemus; qui licet per humanitatem passibilis, per divinitatem tamen patri et sancto pneumati semper est coæqualis. Sed neque te transierim, o mors invida et virulenta, quin etiam tuâ pius exigente nequitiâ lacessitus in tui confusionem erumpam,

cujus natura satis est ignominiosa,

quæ

semine vipereo culpâ genitrice crearis,
sed veniâ regnante peris.

Sordibus faculentis omnia quæque dum maculasti, sed tuas spurcitias sincerrimus Christi sanguinis liquor expurgavit. Tibi perfidæ morti mortem quondam deus per prophetam minatus est: o mors, ero mors tua, ero morsus tuus inferne. Tu ex morsu noxialis pomi nomen execrabile sortita es, tu victrix quondam per lignum, per lignum quoque divicta es; quæ dum vitæ auctorem appetis, propriæ improbitatis hamo tui ipsius mordacissimo perforaris aculeo. quæ cunctis in Christo resurgentibus mortuis te solam perisse gemebunda dolebis, divina cuspide te mordicus feriente. absorpta est mors in victoria, ubi est mors aculeus tuus? et rel.

3. Tempore Karoli gloriosissimi imperatoris, Azàn quidam nomine, præfectus urbis Hierusalem, audiens de virtutibus multisque miraculis et incomparabilibus ejusdem Karoli præliis, ingenti cœpit desiderio coartari, qua occasione fieri possit, ut tanti viri faciem præsto cernere, ejusque delectabili affatu perfrui, et cum eo fœdus amicitiæ componere valeat. Missis itaque Romam legatis Leoni viro apostolico suum patefacit desiderium simulque postulat, quatenus per ipsius effectum, optatà principis visione sese lætificari contingat, promittens imperatori, si volente Deo ambos convenire detur et ipse dulcissimos illius vultus contemplari mereatur, thesaurum incomparabilem sese illi oblaturum, et ita pretiosum, ut nec ipse, nec antecessores ejus tale quid unquam adquirere potuissent, et de transmarinis partibus nihil simile in Francorum aliquando fines devenisset. Præfatus ergo pontifex suis nuntiis ad Aquasgrani palatii [1] festinato directis, ubi eo tempore augustus commoratus est, prædicti Azan præfecti urbis missaticum retulit, et ut ipse postulationem illius explere dignaretur, instantissime deprecatus est. Augustus vero hujusmodi legationem parvi pendens pro nihilo habuit et obviam Azan proficisci neglexit. Antistes autem comperiens spretam ab augusto petitionem ejusdem Azan, indoluit, et aliis iterum missis ad ipsum destinatis talia fertur ei denuntiasse: »si tu, inquiens, ipse esses, quem te esse totus arbitratur mundus et universum per orbem celeberrimus diffamaris, vitam tuam, si ita res exigeret, periculo dare, et pedum tuorum incessu post ipsum pro adeptione tam magnifici thesauri ambulare debueras.« His tandem sermonibus sceptriger cælitus animo commotus, cornipedem celeriter conscendens, Romam profectus est.

4. Prælibatus quoque Azan urbis præfectus, de civitate Davitica ad occursandum augusto iter arripiens, secumque thesaurum pretiosissimum supra commemoratum deportans, usque ad insulam, quæ Corsica nominatur, devenit, ubi gravissimo languore detentus cœptum desiderabile iter prosequi non valebat.

und Waitz bei Pertz folgt ihm, aber Nonnosus ist ein Eigennamen, und Mabillon wurde in diesen Irrthum verführt, weil in seiner Abschrift Waldo nonnose stand. Der Schreiber gebraucht annosus im Car. 15. Vergl. die Anmerkung zu Car. 6.

[1] die vier letzten Buchstaben sind abgerieben und von später Hand so corrigirt, commendo ist besser [2] auch eine Erneuerung, das alte Wort ist undeutlich [3] verwischt und erloschen [4] die letzten Sylben sehr undeutlich.

[1] es steht aquas grani palatii, als wenn der Namen palatium Granum wäre. Aquasgranum für Aachen ist die gewöhnliche Form. S. Einhard annal. ad a. 826 folg.

Itaque Romam mittens, expositâ infirmitatis suæ causâ, rogat imperatorem, ut ad se in prædictam insulam venire non dedignetur: spondens, se illum decentissimis muneribus et omnes thesauros præponderantibus honoraturum. Augustus vero maris periculum permetuens, ut semper solebat in aquis esse formidolosus, consiliarios fidelesque suos convocat et quærit, quem de omnibus illó dirigere debeat. nullumque reperiens ceterorum, ad illud iter esse paratum, Einhardum clericum, in omnibus quæ illi injunxisset ministeriis sibi semper aptissimum, decernit illuc esse destinandum. Ille quoque nihilominus emensum pelagus, sicut frequenter consueverat, perhorrescens, talia jubenti objicere perhibetur: »mitte me per terram, ad quoscumque velis totius orbis fines, etiamsi exteras volueris ad gentes, et ego jussum tuum fiducialiter adimplebo; periculosas quippe et incertas aquarum vias attemptare formido.« Rege igitur æstuante, ut legatum aliquem possit invenire, ceteris vero perniciosum iter excusantibus, triduum ita peractum est.

5. Duo sane de primoribus regis erant, Vualdo scilicet et Hunfridus, e quibus Hunfridus eo tempore totam Hystriam tenebat, at Uualdo Augiensis monasterii abba fuerat. cui etiam pontificatum Papiæ urbis, nec non et præsulatum Basiliensis civitatis, prioribus defunctis pontificibus, rex interim ad procurandum commisit, donec negotia, quæ instant, [1] ad marginem perducerentur. erat enim virtutibus clarus regique valde familiaris, adeo ut illum suum fieri confessorem eligeret; cujus etiam paulo latius mentionem inferius post pauca facturi sumus, modo quæ cœpimus, prosequenda sunt.

6. Tertio demum die clauso, cum jam orbita solis in occasum cursu volubili flecteretur et hespero rutilante noctis tempus instaret, idem nonnosus Uualdo [2] Hunfridum inter ceteras confabulationes multis cœpit suasionibus adhortari, ut legationem imperatoris suscipiens ad prædictum Azan urbis præfectum in prædictam insulam perferret; »cernisne, inquiens, dominum nostrum animo consternatum, eo quod voluntatem suam explere nequeat? et quia idem Azan suam adimplens [3] legationem gloriose perficere potuisset, senior autem noster facultatem non habeat, qua suam econtra relationem ad ipsum transmittere valeat.« Cujus verba Hunfridus dure accipiens, »quod me, inquit, facere cohortaris, tu nullatenus agere velles.« Cui ille: »si tu, ait, ire disponis, ego tecum indubitanter proficiscar.« Vualdone .. [1] igitur obnixius persuadente, tandem assensum præbuit Hunfridus et viam se aggressurum spopondit.

7. Lætus ergo factus Uualdo de consensu et promissione Hunfridi, post matutinales hymnos regem in conclavi pausantem adit et pulsato ostio ingredi concessus, consolatoriis sermonibus animi illius leniens mœrorem, »habes, inquit, domine mi, paratum virum, quem mittere debeas.« et sic dicens, sponsionem Hunfridi regias perfert ad aures. Ille deo gratias referens, »revertere, ait, ad hospicium tuum, et illuscescente die ad me ambo venite.« Interea dum Uualdo cum rege versatur, Hunfridus post ipsum mittens abnegat iter, quod invicem condixerant. Qui ait ad nuntium: »quomodo potest fieri, ut nunc demum ire se deneget, cujus jam pollicitationem seniori meo regi insinuatam habeo?« Quo audito Hunfridus tandem, velit nolit, iturum se consentit. Mane igitur diluculo,

dum jam clara rubet stellis aurora fugatis, *

ambo, ut jussi sunt, ad palatium veniunt. Augustus vero facto suis cum prioribus [2] consilio, cum immensis ac preciosis muneribus et pecunia copiosa totum per orbem ob id ipsum congregata, ad præfatum urbis præfectum illos transmisit. Qui classem numeroso thesauro accumulatam conscendentes, prospera navigatione ad supradictam insulam devenere, ipsumque Azan maxima reperientes ægritudine laborantem, præsentant dona ingentia, quæ transmiserat imperator. [3]

8. Me, precor, indignum clemens salvator obaudi,
per vexilla crucis, per sacra fluenta cruoris,
ingeniumque mihi præsta linguamque loquacem,
quo bene thesaurum, nobis quem Corsica misit,
commemorare queam dignâque exponere laude.

Igitur Azan tantorum opulentiam donorum, quæ ab augusto oblata sunt, honorabiliter ut decebat accipiens, sed pro eo, quod ipse imperator, quem inæstimabili amore expectabat, ad se minime venisset,

[1] so die Handschrift, Mabillon instabant, was besser ist [2] beide Wörter nonn. Uualdo stehen ursprünglich im Texte der Handschrift; hier ist also nonnosus ein Adjektiv, und dieses die einzige bekannte Stelle, wo es so vorkommt. Hieraus folgt aber nicht, daß nonnosus im Cap. 2 auch ein Beiwort ist, denn dort kann Waldo nicht neben nonnosus stehen, weil jenes später beigefügt wurde [3] bei Mabillon adnarrantes, obgleich sehr erloschen, sind doch die Buchstaben adimp zu erkennen.

[1] Spur eines ganz erloschenen Wörtchens von zwei Buchstaben [2] so steht es, lies aber primoribus, wie es richtig im Cap. 10 vorkommt [3] hier nach ist eine Zeile in der Handschrift ganz ausradirt

* Nach Virgil. Aen. 3, 521

valde gemibundus existens, inter cetera colloquia, quæ de illo sermocinatus est, ita ad legatos fertur dixisse: »licet, languoris molestia deprimente, mihi indigno non concessum est a deo, ut ego præsentialiter veniens diu optatum virum conspicari ejusque desiderabili visione et alloquio lætificari meruissem, nec ipsum quoque propter maris terrorem, quem semper abhorrere dicitur, ad me venire contigisset: tamen, quod promisi, donare non differam et thesauro pretiosissimo illum honorificabo.«

9. Hæc sunt ergo illa dona honorabilia cunctoque orbi optatissima, et hæc est illa gaza sacrosancta, supraque omnes pretiositates dignissima, quæ de Corsica insula gloriosissimo imperatori Karolo delata est. Ampulla una ex lapide onychino, de salvatoris sanguine plena.* Crucicula una ex auro et gemmulis fabrefacta, continens cruorem Christi, per quatuor partes inclusum, et in medio portiunculam ligni domini. hanc eandem cruciculam, o bone Jhesu, tuis modo Augiensibus ad tutelam et solatium nostri mittere dignatus es. Sit tibi, Christe, gloria, lausque. Spinea corona, quæ caput amabile redemptoris nostri complexa est. Unus de clavis, qui delectabiles Christi articulos configebant. De ligno quoque domini, in quo pretiosa Christi membra pendebant. De sepulchro domini, quod salutifero Christi corpore consecratum est. Præter diversa etiam unguenta sive pigmenta, cum ceteris quoque muneribus variis, quibus augustus festive donatus est.**

10. Acceptis enimvero donis legati mirificis trigerim gratulabundi conscendentes, et magnifici thesauri, quem secum habebant, suffragio ut credimus defensati, prosperrimo navigantes remigio, in loco, qui ad monasterium beatæ Anastasiæ vocitatur, quem ferunt esse in Sicilia, tutissima navi applicuere: ubi Hunfridus Ualdonem ad observandam summo cum honore tanti thesauri sanctimoniam relinquens, ipse ad imperatorem, qui eo tempore apud Ravennam urbem legatos suos præstolando mansitabat, perrexit, commissæ sibi legationis rationem exponens et successum itineris omnemque gestæ rei eventum ordinatim enucleans, et ubi Ualdonem cum sacratissimo thesauro reliquisset insinuans. Nec mora, ipse augustus ineffabili gavisus tripudio, unà suis cum primoribus et universà populi phalange discalceati iter arripiunt, et illa quinquaginta milliaria de urbe Ravenna ad prædictum locum in Sicilia nudatis plantis perambulantes, reperiunt *sæpe inculc*atum[1] thesaurum *eodem in loco* venerabiliter collo*catum. quem* maxima cum devotione imperator assumens, de ipso secum loco asportavit. Sed quid de ipsa postmodum sanctitate fecerit, hoc est, quantam ex eodem thesauro portionem in sua capella semper habendam eximius dei cultor reposuerit, seu quantulam partem distribuens ad cetera sanctorum loca transmiserit, modo tædiosum est explicare, ne ob morosum opusculum ultra modum protelatum fastidiens lector nauseare compellatur. Quippe cum ad illud præcipue commemorandum jamdudum ab exordio sermonis stilum vertere decreverim, propter quod cœptum operis laborem aggredi proposui, hoc est, qualiter saluberrimus Christi sanguis, de quo nunc sermo est, cruciculæ supradictæ inclusus, moderno tempore ad insulam devenerit Augiensem.

11. Gloria summa tibi sit laus et gloria Christe,
imperiosa poli retines qui sceptra supremi,
qui de longinquis miseratus partibus orbis
finibus in nostris solatia tanta dedisti.

His sane negotiis feliciter determinatis, et augustali legatione a supradictis Ualdone et Hunfrido prosperis successibus peracta, tandem imperator habito suis cum primatibus placito tractat, qua suos fidelis missos mercede tanto pro labore remunerare debeat, cunctisque ore faventibus, hujusmodi dictis eos compellare memoratur. »quia vos, inquiens, soli tanto me honore sublimastis, ut legationem nostram ita strenue perficeretis, dum nemo alius in regno meo seso ad tam periculosum iter aggrediendum exhibere voluisset: idcirco quicquid de nostris rebus vobis placuerit, fiduciali animo postulate, et ego quam prompte tribuam, cunctis clarescere faxo.«

12. Tunc sæpedictus abba Ualdo, gratissima optione collata, cunctis petitionibus suis id solum anteponens, ut apud augustum pro privilegio fratrum Augiensium sibi commissorum elaborare conaretur

* d. h. eine Schüssel, welche früher mit dem Blute des Herrn gefüllt war, die aber leer von Corsica kam. Es ist dies die älteste mir bekannte Anspielung auf die Sage vom heiligen Gral, die Gräße in seiner Literärgeschichte des Mittelalters (Sagenkreise) S. 138 folg. übersehen hat.

** Das Verzeichniß dieser Reliquien stimmt so deutlich mit der Nachricht überein, daß ein Mönch von Jerusalem reliquias de loco resurrectionis dominicæ (oben S. 68) dem Kaiser überbracht habe, daß die Verwechselung Hañans mit diesem Mönche wohl außer Zweifel gestellt wird.

[1] die cursiven Buchstaben sind ganz erloschen und nicht mehr herzustellen. Sie sind aus Mabillons Abdruck genommen, statt inculcatum wird aber prefatum, oder mit Rücksicht auf den größeren Raum der Zeile nominatum zu lesen seyn.

optatissimo effectu, quatenus idem cœnobium non solum privilegio, sed etiam territoriis et pecuniâ copiosâ contraditâ gubernaret, impetrare promeruit.

13. [1] Nihilominus quoque et de supradictorum dispositione locorum, id est de præsulatu Papiæ urbis et episcopatu Basiliensis civitatis, suæ voluntatis effectum ab imperatore consecutus est, impetrans ab eo, quatenus suum utrique loco pontificem constituisset, et insuper plurima gubernationis suæ adminicula quasi verus deicola [2] præbuisset.

14. Deinde famosissima virtutum illius probitas illud quoque de eo nullatenus silere permittit, quod post aliquantum temporis rector monasterii sancti martyris Christi Dionysii * ab imperatore præelectus est, eo quod pro sua religiositate, summum apud eum familiaritatis locum, ut etiam paulo superius dictum est, obtinere meruisset. Ubi monasticæ vitæ regulam admodum distortam, fratresque sæcularis potius quam spiritalis vitæ sequaces inveniens, nimio divini fervoris zelo succensus, ad rectitudinis normam multum rebelles convertere conatus est, adeo ut conductis secum militibus armatis, capitulum illorum, ceu feri, [3] ingressus, insolentiam tumultuantium quasi repugnando perdomuisset. quorum tamen salvationi, supernâ fretus gratiâ, ad postremum ita consuluit, ut non solum assiduæ cohortationis documento, verum etiam prævio placitæ conversationis exemplo, ad regularis eos vitæ, quam deseruerant, disciplinam revocaret, sicque ex discolis fratribus modestos obedientiæ sectatores commutaret. O virum beatissimum, cujus memoriale eodem in loco nunquam obsolebit, cujus nomen, quousque volubilis instat mundus, celeberrimum haberi non cessabit. Tanto namque amoris affectu eum dilexisse tamque magnum carissimo patri honorem exhibuisse memorantur, ut eo carnis ergastulum deserente, luminare ad sepulchrum ejus, quod in quadam absidula situm esse narratur, assidue interdiu noctuque coruscare fecissent. Quod ipsum etiam hodieque a junioribus moderni temporis ob ejus amorem indesinenter observari perhibetur.

15. Hunfridus vero annosa jam ætate gravatus et de sæculari bravio percipiendo minus cupidus, taliter suam fertur postulationem moderari: »O mi senior, inquiens, quia ego jam senui, de futura mihi vita cogitandum est et de temporali honore minime curandum, ideoque nihil aliud mercedis desidero, illam tantummodo cruciculam, qua Christi sanguis inclusus habetur, humiliter rogitanti pro præmio donare non graveris.« * At ille hujusmodi petitionem primitus moleste accipiens, ob implendam tamen, ut decebat, regis promissionem, quod poscit, tribuere non dedignatur.

16. Ille etenim voti sui tandem compos effectus et desiderantissima tanti thesauri adquisitione præditus, constructo monasterio in loco, cui vocabulum est Skennines, ** nam eo tempore Reciam Curiensem tenebat, in laudem videlicet dei, et honorem crucis et sanguinis Christi, simulque ob remedium sæpe dicti imperatoris Karoli, pariterque ob mercedem suæ ipsius animæ consequendam, sacratissimam cruciculam in templo dei honorabiliter, ut dignum erat, collocavit: collectâque inibi sanctimonialium catervulâ, pretiosissimas reliquias assiduis laudibus, quoad viveret, celebrari fecit. Ipso vero temporali vita decedente Adalbertus filius ejus eandem cruciculam, cum ceteris quoque rebus patris hereditare cœpit.

17. Libet modo ob venerationem dominici sanguinis et crucis memorabile quoddam miraculum eo tempore declaratum huic opusculo interserere. Denique Adalberto paternas res hereditario jure, ut dictum est, possidente, contigit, ut Ruodpertus quidam nomine, Ludouuici imperatoris vasallus, dolosa circumventione apud seniorem suum impetraret, ut Reciam Curiensem in proprietatem sibi contraderet, pulsoque Adalberto, possessionem illius sibi usurparet. ***

[1] bei Cap. 13 hat die Handschrift einen Absatz wie bei den andern Capiteln, obgleich der Inhalt zum Cap. 12 gehört [2] es steht dei, daneben von derselben Hand aber mit blasser Tinte in, darauf mit alter Schrift cola, woraus bei Mabillon domini incola geworden ist [3] so viel steht noch, bei Mabillon aber fertur, was wohl das richtige ist.

* Die Abtei S. Denis bei Paris.

* Wenn Hunfrit schon im Jahr 800 ein alter Mann war, wie es hier ausdrücklich heißt, so könnte er nicht der Graf Hunfrit von Chur oder der Herzog Hunfrit von Rätien seyn, der bei Eginhard. ann. ad a. 823 und bei Thegan. de Ludov. c. 30 vorkommt, welche Stellen Waitz bei Pertz anführt, sondern dieser wäre sein Sohn; der wird aber im Cap. 16 Adalbert genannt, daher ist die Versicherung des Alters in obiger Stelle nicht zuverlässig.

** Das ehemalige Kloster Schänis zwischen dem Zürcher- und Wallenstatter See.

*** Neugart episcop. Constant. I, 181. hat gezeigt, daß dieser Ruodpert (II.) Graf im Argengau, und durch die Mutter Ludwig des Frommen mit diesem nahe verwandt war. Seiner Behauptung aber, daß diese Vorgänge zwischen die Jahre 813 bis 822 fallen, kann ich nicht beitreten. Er hat dafür nur den einzigen Grund, daß Ruodpert zuletzt im Jahr 813, und sein Nachfolger Ruochari zuerst 822 in Urkunden erscheint, führt aber selbst an, daß Hunfrit in den Jahren 819 und 823 noch urkundlich am Leben war. Die Fehde mit Adalbert brach aber nach dem Tode Hunfrids aus.

Ille vero cunctis rebus a patre relictis spoliatus, quasi nudus evadens, solâ tantum cruciculâ arreptâ ad fratrem,[1] qui tunc temporis Hystriam tenebat, confugiens, ipsius tandem auxilio, collectâ virorum multitudine, Ruodpertum invadit, illis forte diebus apud villam Cizuris* commorantem. Qui fugam iniens, eo quod facultatem cum eo congrediendi non haberet, dum foras villam devenisset, a quodam cavallo, qui ante se capistro ducebatur, qui et nigri coloris esse ferebatur,** genu percussus, confestim equo, cui insidebat, depositus, moxque in ipso campo supra clypeum reclinatus, funeris officio festinanter expleto, præsenti vita miserabiliter decessit, divino scilicet sanguine lignoque sanctæ crucis, quod minime dubitandum est, Adalberto, qui ipsam cruciculam secum more solito deportabat, victoriam de hoste conferentibus. Cujus corpus Adalbertus, miseratione flexus, ipse cum suis feretrum prosecutus, in quodam monasterio, quod Lintouua*** nominatur, sepulturæ tradidit. Reversusque tandem hereditatem suam, sicut prius, manu potestativa usque ad obitus sui diem detinebat. †

18. Post hunc quoque filius ejus Odalricus paternarum rerum adeptione . . potius,[2] eundem thesaurum digna sub reverentia usque ad vitæ suæ clausulam conservabat.

19. Huic etiam filia successit vocabulo Hemma, quæ patrimonii sui coheres effecta, relictum a patre lignum pretiosum diligentius custodiebat. Quæ hoc ipsum postmodum filio Odalrico adhuc vivens contradidit. ††

20. Eo tempore Vualthario cuidam nomine cum conjuge sua Suanahildi miro desiderio pro adquisitione inæstimabilis thesauri æstuantibus, eo quod ambo religiosi laudisque dei et sanctorum fervidi cultores fuissent, contigit, ut idem Odalricus eorum filiam, quam in conjugium expetebat, accipiendo, eandem cruciculam, ipsis data occasione poscentibus delegasset. Quam tandem perceptam in capella sua, quam in castello construxerant, digno sub honore collocarunt.

21. Dignum itaque quoddam mox inibi divinitus ostensum minime reticendum arbitramur. Prædicta namque dei amatrix ipsam cruciculam omnino cupiens occultari, ne forte decus pretiosum ab aliqua sublimiori tunc temporis persona visum concupisceretur, post tergum alterius crucis in eadem capella positæ suspendi fecit. Quæ postmodum intrans, invenit eam in anteriori ejusdem crucis parte, mirabile dictu, mutato loco pendere. existimansque aliquem de suis de posteriore in anteriorem locum hanc fecisse mutationem, et ob hoc durius illos increpitans, iterum juberet eam in posteriore loco suspendi. itemque post ingrediens, repperit eam sicut prius in anteriore loco pependisse. Illa demum miraculi sacramentum cognoscens quievit credula, ni fallor, salvatorem sui sanguinis pro salute humana profusi, nec non et ligni saluberrimi virtutem nullatenus celari velle, sed ad laudem sui potius manifestari.

22. Aliud quoque subsequens miraculum nequaquam silentio supprimendum censuimus. Purchardus etenim dux Alemannorum inimicitias adversus præfatum Vualtharium exercens, numerosa virorum multitudine contracta, supradictum obsedit castellum. Cumque jam prope esset, ut expugnari pene debuisset, castellanis formidine captis, prælibata dei cultrix obviam progrediens, sanctam cruciculam hostibus prætendit, magnaque exclamatione vociferans rogat per omnipotentis dei amorem et sacratissimæ honorificentiam diei, nam eo die cœnæ domini celebritas habebatur, quatenus ab hac nefandissima impugnatione desistentes, pacis tranquillitate cum ceteris totum per orbem christianis, ipsum diem solemniter recolentibus, perfrui sese concederent. Illis vero econtra, postposito dei timore, acriter pugnæ instantibus et nullo modo se cessare velle, donec eos debellarent, minitantibus, dum unus ex illis audentior ceteris conscenso[1] *[per]* saxa vertice urbem jam irrumpere se posse confideret, clericus quidam e castellanis jacto grandi lapide inimicum perculit, sicque cum clypeo quasi semivivum retrorsum cadere fecit. Demens, qui tantæ virtuti in crucicula fulgenti miser resistere auderet. Quo viso, ceteri cesserunt terrorque præliandi quievit. Quis etenim Christum ambigat per

[1] Burchardum fügt Mabillon hinzu, dies Wort steht aber von einer Hand des siebenzehnten Jahrhunderts auf dem untern Rande. [2] bei Mabillon potitus.

und Ludwig war im Jahr 813 noch nicht Kaiser. Der Zusammenhang scheint also dieser: Hunfrit starb um das Jahr 823, zu welcher Zeit auch Ruodpert Rätien erhielt und dafür den Argengau dem Ruochari abtrat.

* Zizers am Rhein, drei Stunden nördlich von Chur.

** Der Verfasser spielt hier auf die Sagen vom Teufel an, wie er in Gestalt eines schwarzen Rosses erschien.

*** Das Frauenkloster zu Lindau im Bodensee.

† Sein Tod wird in das Jahr 848 gesetzt. Ekkehardus episc. Curiens. p. 333.

†† Ihr Tod wird in das Jahr 915 gesetzt. Ekkehardus l. l.

[1] Das curſive *o* und *s* sind fast ganz erloschen und unkenntlich; per fehlt in der Handschrift.

suum sanguinem lignumque pretiosum suis supplicatoribus adjutorium contra inimicos exhibuisse? qui antiquum jam hostem eodem signo triumphanti, totumque genus humanum sacri cruoris unda redemit.

23. His ita divinam ad laudem *patratis*,[1] lignum dominicum *longo* post tempore secum retinuere, nulli omnino illud sese cuncta vitæ suæ circulo donaturos, fixo animo deliberantes; *finito*[2] vero dierum suorum curriculo, ad monasterium Insulanense* beatissimæ virgini Mariæ contradituros voventes. O quantum ignari supernæ dispensationis fuere, quid agendum super hac re dispositum habuisset.

24. Nunc margaritâ dicturus de pretiosâ,
qualiter almificam tandem venisset in Auuam:
fili quæso dei sensum da munere miti.

Contigit interea prædictam matronam monasterium Augiense orationis causa visitare, indeque ad reverentissimum locum, qui Zurzacha vocitatur, venire delectari. Cumque jam in villa Muncheresdorf** nuncupata, proximam monasterio mansionem habuisset, clericus ejus eandem cruciculam, ignorante domina sua secum deportans, interrogat ubi *eam*[3] collocare debeat. Illa nimium admirans, cur se non jubente hanc deferre præsumeret, incusat. O talem ignorantiam, multorum utilitati proficuam! O grande miraculum, insulanis habitatoribus omnino celebrandum! Non incredibile est, hujusmodi signum ideirco te, o Christe, fieri voluisse, quatenus per istius occasionem oblivionis non solum Augiensium, verum etiam universæ patriæ saluti perpetuum tui nominis ob honorem consuleres.

25. Hinc ubi multiplicis ferimus præconia laudis,
magnifico famulos pretio qui sanguinis emptos
Christe coronasti, miseratus pignore tali.

Veniens igitur ad cœnobium ipsa, clam comitante cruciculâ, honorifice suscepta est, aptâque mansione præstitâ, fratres etiam quidam ad ministerium illius deputati sunt. Itaque ad vesperam, dum jam prope esset, ut

noctivago Phœbe curru inclarescere terris[1]

videretur, jubet accensam lucernam ante cruciculam poni. Prædictis ergo fratribus de sanctitate quæ sit percontantibus, illa nimirum rei veritatem celari cupiens, simulat aliquas sanctorum esse reliquias, quas secum ob salvationem sui vel domi vel in itinere semper habere consuesceat, adeo, inquam, desiderabilis thesauri cognitionem omnibus clandestinam fore, fixa mente dispositum habebat, ut nec suo fratri Odalrico nomine, tunc ejusdem monasterii portario, qui sibi familior[2] esse debuerat, pandere voluisset. Illis vero nominatim sibi causam exprimere instantissime rogitantibus, tandem obnixis devicta precibus, absconditum manifestat secretum. Idem fratres gratulabundi demum effecti cœperunt eam cohortari, quatenus talem sanctimoniam in aliqua sinat basilica nocte illa collocari. Qua penitus renuente atque, ut a se vel uno momento sequestrari debeat, consentire nolente: »non oportet, inquiunt, preciosissimam sanctitatem extra ecclesiam manere, sed condecet eam in templum domini deportari, ubi mutato viliore loco, digniori servetur honore.« Itaque instantissimo fratrum rogatu simulque astantium interventu vasallorum flexa, tandem negatum præbet assensum: e quibus scilicet vasallis unus, vocabulo Tungolfus,[3] ob explendum hujusmodi postulationis effectum strenuus atque efficacissimus fautor existebat. Et o nimium felicem, qui ob hoc optatissimum postea remedium consecutus est, quod modo istic omissum, suo loco explicandum reservabo. Assumpto demum delectabili thesauro lætabundi fratres abscedunt, atque in domo beatissimæ virginis Mariæ venerabiliter reponentes, optabilem rem avidas cæterorum fratrum effundunt in aures.

26. Quo comperto, inexplicabili gaudio tripudiantes, mox illucescente die,

dum jam consurgit roseis Aurora quadrigis,*

aquam pelvi infusam ipsâ cruciculâ intinctâ benedicere festinarunt: ut si illa optatum decus flagitantibus præstare denegaret, quod utrum vellet necne, adhuc ignorabant, saltim ad remedium benedictam aquam, unde pro sacro signaculo sigillarentur, haberent. Cujus gustu quilibet infirmi libato sanabantur; inter quos etiam nominatim quidam fratrum diutina corporis

[1] die curſiven Buchſtaben ſind ganz erloſchen [2] ganz erloſchen [3] erloſchen.

* Reichenau, ſo heißt auch dies Kloſter in ſeinem alten Todtenbuch.

** Waitz erklärt es durch Mindersdorf zwiſchen Stockach und Möskirch. Pertz l. l. p. 449. Das heißt auch bei Neugart cod. dipl. 1, 439. Muneresdorf. Suanahilt kam alſo aus dem Linzgau und wollte über Reichenau nach Zurzach reiſen, welcher Ort reverentissimus genannt wird, weil dort die Reliquien der heiligen Verena aufbewahrt wurden und im zehnten Jahrhundert berühmt waren. Siehe die miracula s. Verenæ bei Pertz mon. hist. 6, 457. Suanahilt machte eine Wallfart, deßwegen nahm ihr Kaplan das Reliquienkreuz mit.

[1] es ſteht currum terris inclarescere. Nach Virgil. Aen. 10, 216. [2] familiarior bei Mabillon [3] ſo ſteht der Namen deutlich hier, unten aber Tougolfus.

* Nach Virgil. Aen. 6, 535.

ægritudine detentus, salubri fonte gustato, mox mirum in modum integerrimam, sicut ipse fatebatur, incolumitatem consecutus est.

27. Deinde summa cum devotione ipsam cruciculam tollunt, et claustrum monasterii in circuitu discalciati perambulantes, dominici sanguinis opitulatione sese muniri, simulque ut incomparabilis thesaurus ad perpetuam sui consolationem de monasterio ulterius Christo propitiante auferri non debeat, supplicitèr deprecantur. Sicque cum laudibus ad cappellam S. Chiliani venientes, prædictâ matronâ, quæ ab eis vocata fuerat, interius exspectante et orante, ipsi deforis in modum crucis prosternuntur, et missis quinque de senioribus patribus, e quibus unus erat Odalricus illius frater, ad hoc potissimum deputatus, ut ipsam sorori legationem exponeret, eo quod ejus apud illam verba potius valere non hæsitaretur: obsecrant eam per amorem salvatoris, qui per crucem et sanguinem suum nos redemit, quatenus eandem cruciculam beatissimæ dei genitrici ac perpetuæ virgini Mariæ condonare non gravetur, ut in templo domini suspensa, ad perennem omnium salvationem ultra perdurare debeat: promittentes ei suas perpetualiter orationes, atque interminabilem a Christo sanctissimaque illius matre remunerationem consecuturam, nec non etiam, quicquid secularis possint obsequii, sese infatigabiliter exhibituros.

28. Quorum petitionem illa molestissime accipiens et animum huc illucque versans, tandem hujusmodi dicta objecisse memoratur: »quomodo, inquiens, hanc rem absente seniore meo aggredi præsumam? nimirum sine illius jussu vel consilio vestris precatibus consentire non audeo. Præterea mecum jam olim quasi sacramento stricta deliberavi, ne unquam me vivente hujusmodi preciositatem extra meam potestatem auferri patiar, talique ac tanto solamine me adhuc in carne positam omnimodis orbari non sinam, sed decurso novissimæ horæ circulo, beatæ Mariæ virgini me incunctanter contraditurum devovi.« His dictis, assumptâ cruciculâ lætissima discessit, sed universitatem fratrum tristissimam relinquens.

29. Tu tamen, o Jhesu clemens, miserabile[1] dictu lugubres animos dederas hilarescere lætos,
mœstitiamque modis mutasti in gaudia versis.

Cumque ad mansionem in villa Erichinga[2] sibi paratam, ad locum Zurzacha superius dictum itura venisset, suis hominibus post comestionem ad hospitia sua pergentibus, ipsa dormitum iens, dum jam maxima pars noctis transacta esset, cœpit lassescentibus membris graviter æstuare, sudore totum per corpus rivatim profluente, quasi ferventissimâ aquâ fuisset perfusa. quæ sibi mortis periculum imminere præmetuens, vocatis hominibus doloris sui molestiam replicat. E quibus Tougolfus, cujus supra fecimus mentionem, una cum ceteris tale nuncienti responsum dedisse perhibetur. »dominam, inquiens, nostram ob hoc hujusmodi ægritudine fatigari arbitramur, quia spretâ venerabilium fratrum postulatione, tot Christi servitoribus conturbatis abisti.«

30. Illa demum infirmitatis suæ causam evidenter recognoscens, jubet eandem cruciculam ad monasterium sub celeritate deferri. Illis vero nocturni itineris difficultatem excusantibus ac per hoc inducias usque mane deposcentibus, »nequaquam, ait, venturæ diei lucem vivens expectabo. accelerate, inquam, ac meis doloribus compassi, futurum cras minime expectetis, sed votum miseriæ festinantius explere nitimini.« Senserat enim intolerabili torquente angustia, si[1] in hac re perpetranda diutius vacillaret, mortis impetum sese nullatenus evasuram. At postquam illud efficere fixo atque immoto secum animo disposuit, mirificum dictu, mox incredibili restituta est sospitati, adeo ut eosdem statim missos, cruciculam ad monasterium deportantes, nudatis plantis, neque enim pruinam terris recens illapsam perhorrebat, usque foras curtem prosequeretur.

31. Mane itaque diluculo,
dum fugat auricomas lampas titania stellas,

legati cœnobium advenientes, thesaurum pretiosum in supradicta beati Chiliani cappella reponunt, sicque factum est, ut qua hora præcedenti die asportabatur, eodem etiam momento, quod miraculo dignum est, die sequenti reportaretur. Cuidam ergo de fratribus semotim vocato, primitus amicabile de sua domina eulogium deferentes, inopinam simul cruciculam ostendunt, exponentes ei, qualiter dominæ suæ in via accidisset et quomodo gazam sacrosanctam validis angoribus coartata retransmiserit explanantes, totumque ordinatim rei eventum enucleantes.

32. Idem frater primum ob insperatam rem obstupefactus, sed mox visa re jocundissimus effectus, Odalrico, sicut ab ipsis rogatus fuerat, accersito, cui cruciculam repræsentent, ille deinde id ipsum aliis fratribus impatienti desiderio insinuare curavit. Qui

[1] Der Sinn fordert mirabile.

[2] Langdorf bei Frauenfeld im Thurgau, das ehemals Langen-Erchingen hieß. Neugart cod. dipl. Alem. 1, 307.

[1] Handschrift sed.

omnes amplissima consolatione repleti ultra modum gavisi sunt, universique sine mora congregati, nudipedales ad prædictam cappellam progrediuntur, elevatoque triumphali signo totum in circuitu perlustrant monasterium; sicque illud in templum intemeratæ virginis Mariæ, omnibus Insulanis per gyrum collectis, cum lætitia et laudibus advectantes, accensis per totam ecclesiam luminaribus, campanisque resonantibus, hymnum »Te deum laudamus« sonora voce decantant. Finitis tandem concentibus, prædictus Odalricus signum salutiferum assumens, posuit super altare S. Mariæ semper virginis, sicut per sororis nuntios rogatus est, fratribus omni sub devotione præsto astantibus illud repræsentans. Et ita antecedentis mœstitiæ conturbatio in subsequentis gaudii jocunditatem conversa est. Deinde statuerunt, ut illum deinceps diem, quo signum admirabile in Augiam devenisset, non solum ipsi, verum etiam illorum posteri dignis laudibus ritu perpetuo solemnem quotannis celebrare deberent. Quin etiam quo tempore pretiosissimum decus Insulam advenisset, hoc est, anno incarnationis domini nongentesimo vicesimo quinto, VII. idus Novembris notare curaverunt. Et hanc quoque supputationem, ne unquam oblivisioni tradatur, sed in perpetuum memoraliter habeatur, in libro regulæ suæ, ubi etiam ceteræ sanctorum solemnitates annotatæ continentur, conscribi fecerunt.

33. Igitur miraculum quoddam magnificum eodem mox die declaratum nequaquam silentio prætereundum suspicamur. Denique Tougolfus, quem supra prælibavimus, præfatæ matronæ vasallus, quendam habuit filium, qui ab ipsis cunabulis adeo membratim erat debilitatus, ut jam decem vel eo amplius annis claudicando, terram pedibus prorsus attingere non valens, totis gressuum usibus funditus careret. Hic etenim tanto tempore clinicus jacens, ipso die, quo pretiosissima gemmula ad Insulanensem cespitem, illic ultra duratura, devenit, consolidatis miseratione dei basibus et articulis imbecillibus ad integrum roboratis, desiderantissimam adeptus est sanitatem. Quis itaque ejusdem Tougolfi meritum in filii sanatione clarescere non videat? qui, ut supra dictum est, agillimus erga dominam suam interventor existebat, quatenus famulorum Christi postulationem nullatenus abnegando, fulgidissimum margaritum ad monasterium condonare dignaretur. Pater vero domum reversus, tantam miraculi excellentiam in filium perpetratam nanciscens, et quia die supradicto idem signum evenerit comperiens, post aliquod tempus ad cœnobium veniens rem magnificentissimam fratribus propalavit, qui omnes deo gratias rependentes sospitatem filii patris meritis ascripserunt.

34. Qua te condignâ valeam sustollere doxâ
o cruor alme, pii manans e corpore Christi,
fulgeat ut plane virtus tua semper ubique,
sanavit sacris miserum tua gutta fluentis.

Postquam prædicta dei cultrix sæpe nominatam cruciculam ad monasterium magna sub devotione transmisit, ipsa ad præfatum locum Zurzacha prosperrimo itinere profecta est, quæ cum illuc itura jam dispositum habuisset, ut de ipso loco alterâ viâ domum reverti deberet, causa terroris supra scripti nimium commonita, nullatenus prætermittere ausa est, quin eodem tramite, quo venerat, ad cœnobium repedaret. Veniens igitur in supradictam beati Chiliani cappellam, præmissa oratione salutavit adprime fratres, qui convenerant, ac deinde universa, quæ sibi suis culpis exigentibus accidissent in viâ, per ordinem, sicut et superius replicata sunt, recitavit. Et his expositis summisso corpore terratenus provolvitur, sese ream esse et contra deum sanctosque illius procaciter egisse, necnon et adversum fratres, quibus rem optatissimam postulantibus obstinaciter denegasset, culpabilem se fieri protestans. A quibus percepta demum remissione, sanctam cruciculam repræsentari deposcit; quam suis manibus reverenter assumens, in quadam capsella[1] beatissimæ virginis Mariæ suspensam tandem perpetualiter in templo domini habendam contradidit, simulque fratrum generalitatem humillima precatur, quatenus sese suumque seniorem Uualtharium sacris illorum orationibus commendari debere promereatur, promittens se libentissimum illis deinceps totius devotionis obsequium præbituram, qui petitioni ipsius annuentes, assiduas totius temporis processu orationes pollicebantur. Illa demum gratabunda nimis effecta, creberrima in oleo vel cera seu ceteris ad concinnanda luminaria rebus, adminicula sese quotannis ad templum domini ob honorem sanctæ crucis et sanguinis Christi oblaturam devovit, quod ipsum quoque singulis postmodum annis fidelissima devotione complevit, cuidam scilicet fratri juventutis adhuc flore vernanti hujus sacratissimi curam ministerii committens, hic etenim, ut semper erat divinæ laudis et obsequelæ strenuus augmentator, injunctum sibi gratanter officium suscipiens, sedula totius conanimis exhibitione peregit, quod in sequentibus plenius explicabitur.

[1] vielleicht zu lesen cappella.

35. His omnibus ita consummatis illa se ad ultimum deo et salutiferæ cruci atque saluberrimo Christi sanguini omnibusque sanctis commendans, fratribus tandem valedicens gratulabunda discessit et ad propria cum inexplicabili gaudio remeavit. Qua domum de itinere reversâ, prædictus Ualtharius senior illius de crucicula, ubi sit, percontatur, et cognoscens, quia secum eam minime attulisset, animo commotus conjugem vehementer incusat. Illa totum gestæ rei eventum ex ordine pandens, qualiter sibi inter pergendum contigisset exponit, et quanto terrore quantaque deprimente angustia eandem cruciculam monachis importune flagitantibus ad monasterium contradidisset, ad postremum ita concludens: »verissime, inquiens, fateor, quia nisi ipsum venerabile signum ad cœnobium sub omni festinantia delegassem, vehementissimo ingravescente dolore, mortis incunctanter periculum incurrissem, venturæ diei exortum nullo modo vivens præstolatura.« Quibus auditis vir ejus admiratus est valde, et furore in stuporem verso commotio animi compescitur, tandemque pro hujusmodi facto divinam collaudans potentiam, dignissimas domino et sanctis ejus retulit grates. Ipse quoque ad monasterium postmodum veniens supradictam ejusdem cruciculæ donationem sua denuo adstipulatione confirmavit et fratrum orationibus, sicut rogaverat, commendatus, ac non modica ab eis consolatione relevatus lætissimus abscessit.

36. His modo ad calcem perductis, ea quæ paulo superius de prædicto fratre cœpimus, prosequamur. *

* Vergl. den Schluß des Cap. 34.

Leben des heiligen Konrads, Biſchofs zu Konſtanz.

Von 935 bis 976.

Hohe Abkunft, lange Regierung, ein muſterhaftes und wohlthätiges Leben machten den heiligen Konrat ſeinen Zeitgenoſſen wie der Nachwelt ehrwürdig, aber erſt gegen hundertfünfzig Jahre nach ſeinem Tode wurde ſein Leben wegen der Heiligſprechung von dem Augsburger Mönch Oudalſcalch beſchrieben. * Ein ſo ſpäter Biograph iſt zwar außer Verdacht der Schmeichelei, was man bei der vornehmen, welfiſchen Abkunft Konrads in Anſchlag bringen muß, aber viele Züge aus dem Leben des Heiligen giengen doch auch in der Erinnerung verloren. Dazu wurde die erſte Abfaſſung von Späteren mehrmals überarbeitet, denn das Bisthum Konſtanz war groß, und man richtete die Lebensbeſchreibung des Heiligen nach dem Bedürfniß der verſchiedenen Kirchen ein. Bis jetzt kannte man nur zwei Bearbeitungen, die erſte von Oudalſcalch aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts, und die zweite von einem Unbekannten. Ich habe eine dritte gefunden und Nachträge zu den beiden andern.

1. Vita prior, auctore Oudalscalcho.

Sie iſt neuerdings von Pertz herausgegeben. ** Mir ſind davon zwei unbenutzte Handſchriften vorgekommen, nämlich:

A die Reichenauer Handſchrift Nr. 21 auf Pergament, im zwölften Jahrhundert ſchön und ſorgfältig geſchrieben. Dieſe Handſchrift, ein lectionarium sanctorum, war für den Kirchengebrauch beſtimmt, darum fehlt ihr die Vorrede, und die Abtheilungen ſind zum Behuf der Lectionen verändert, ſie gibt aber im Ganzen einen guten Text.

B die St. Galler Handſchrift Nr. 582 S. 660. aus dem vierzehnten Jahrhundert, wo das Leben den legenda SS. Joh. Januensis angefügt iſt. Mißverſtändniſſe und Nachläßigkeit des Abſchreibers ſind in ihrem Texte häufig. Ich gebe hier die Vergleichung beider Handſchriften mit der Pertziſchen Ausgabe.

Ueberſchrift: in nativitate s. Kônradi episcopi A de s. Cûnrado episcopo B.

Cap. 1. Kônradus A, ſo überall B fängt ſo an: s. Coûnradus de nobilibus parentibus Alemannorum Alam. A paradysi B ut nach ita fehlt in AB tenuioribus für tener. B cantabatur für comit. B profuturus für fut. B formabatur AB bitus für cujus B assumptio vestra B minister für ministerium AB tutus docentis B quilibet ſt. quæl. B discipulus docebilis für disciplinæ d. B recondet B quivis für quand. B.

Cap. 2. fehlt ganz in B ac per A jam tanq. A.

Cap. 3. conversationis vitæ B monasterii für min. B spiritali A igitur nach publ. fehlt in B et exped. für ut B nos accep. für omnes acc. B tam in für cum in B causis fehlt in B ibidem sibi B de diversis für diversus B

* Ueber den heiligen Konrat ſ. Neugart episcop. Constant. 1, 280 folg.

** Pertz mon. hist. Germ. 6, 429 folg.

procurationis für pro rat. B von super egenum bis importunitatibus fehlt in A similiter eg. B ut ver intell. fehlt inopiam eorum für esse parentum aliena B subveniant B revelatione B mit hic facilis neuer Abſatz in B in opportunitatibus B mit Verum quia ein Abſatz in A von nam juxta bis orbi donatur fehlt in B ad omnis A quantum magnus A mit non minus ein Abſatz in A, aber keiner bei Capitel 4.

Cap. 4. Notingus fehlt in AB defunctum für defung. B Ödalrico A, ſo immer, Üdalrico B episcopo für præs. B admira vitæ B toti clero A majora für præcip. A mit cumque hat A einen Abſatz tum für cunque A, cum B esset vor conc. fehlt AB primum B reprehensibilem A sedetiam omni AB præfectum B mit nec mora hat B einen Abſatz generalem B votum domini dedit urbi ep. B ergo für itaq. A constanter für Const. B exultat für exalt. B mit gaudet in A ein Abſatz præsulem für pont. A sapientia für prud. A alterni für alterum B præcipuæ für princ. A in altero B eorum fehlt in AB von quamvis enim bis nebula fehlt in B proprios filios A vigilanti für solerti A von inpaciens bis *Cap. 5* antistitem fehlt in AB.

Cap. 5. de tanti et für tam B vitæ für sup. beat. A cujus opera a salubri null. A ejus vita für cujus B a sana fehlt in A discrepant A von cum enim bis lucratur fehlt in A, von cum enim bis doctor fehlt in B orator für oper. B vere für vero A accepisse für inv. A von caminus bis dieb. fehlt in B mit quibus et in B ein Abſatz, mit continua hört A auf. Folgende Lesarten ſtehen nur in B: donum für dom. alios vor omni fehlt subvenientes domini für deo von non instr. bis vel fehlt reficietur.

Cap. 6. principaliter et unum for. habundanti in vor eu fehlt fundantur similitudinem Jherusalemitani artificis für aurif. et vor XII fehlt memoriale für memor. eis vor allod. fehlt ac vest. idem tanq. für illud virtus für virus serpentinum ubi pro für nonnisi per dominico mit quamquam ein Abſatz noscet domini für deum videlicet für nichil autem für aut cum omn. für tamen conabatur offendant von plenus bis zum Schluß des Capitels fehlt alles. Statt dem Cap. 7 geht nun der Text mit der jüngſten Bearbeitung fort, bei welcher unten die Lesarten von B angegeben ſind.

2. Vita altera, scriptore anonymo.

Für dieſe Bearbeitung gebrauchte Pertz zwei Handſchriften: die Weingarter zu Fulda und die Reichenauer zu Karlsruhe. Die Basler Handſchrift erklärt er für ganz werthlos und gibt keine Lesarten derſelben. Das veranlaßte mich, ſie zu vergleichen, und da ich erhebliche Abweichungen fand, ſo ſah ich auch die Reichenauer Handſchrift noch einmal durch und überzeugte mich, daß ein neuer Abdruck dieſer Bearbeitung nicht nöthig ſey, wohl aber die Mittheilung der Lesarten beider Handſchriften.

C iſt die Reichenauer Handſchrift Nr. 175, die dem Hermannus Contractus beigebunden iſt, vierzehntes Jahrhundert auf Papier.

D die Basler Handſchrift, bezeichnet A. IX. in 4. S. 36 folg. auf Papier, vom Jahr 1492.

Lesarten der Handſchrift C.

Cap. 8. episcopi für episcopii. *Cap. 17.* ejus miseracio. *Cap. 18.* et nach spem fehlt. *Cap. 20.* biberunt.

(De signis s. Cùnradi).

Cap. 3. orbisatis für orbis, aber corrigirt in orbatis. *Cap. 4.* innitebatur für nit. *Cap. 8.* percussa für perculsa. *Cap. 9.* confecti dolore für mœr. contrite für concite. *Cap. 10.* hæc itaque atque pro ipsis fehlt. *Cap. 12.* et iam plerumque. *Cap. 13.* lascivietatis für lascivæ ætatis. *Cap. 14.* adveniunt für advenerunt, jenes beſſer quoque nach miserum fehlt se vor nichil fehlt colliget für collegit. *Cap. 16.* mirabilia fehlt.

Lesarten der Handſchrift D.

Præf. Conradi. *Cap. 1.* Cùnradus Rûdolfo Welpham. *Cap. 2.* für apparebat præmatura lieſt die Handſchrift afferebat primatum für tum pia, Handſchrift cum pia mœsticiæ cum quoque senectus quoque. *Cap. 3.* mancipaturum für quæ in horreo, Handſchrift in horreoque. *Cap. 4.* curarunt consecutus secundum für sanctum sanctissimæ Saræ fehlt promissione. *Cap. 5.* Nothingus für coæquavis, Handſchrift coævis. *Cap. 6.* deficiente flagrante. *Cap. 7.* virtutibus penitus sacrificium. *Cap. 8.* cujus für eius sapientia provocatus nach voluntas eius ein Doppelpunkt. *Cap. 9.* de communi prosperabuntur dispensando solando se per reformarentur omne in manu. *Cap. 10.* querebatur Üdalricus der letzte Satz von omnes itaque bis devotissimo fehlt. *Cap. 11.* præstobatur inspiratur prædictum für pridem clerus atque senatus populus præoptato für murmur, Handſchrift inventum. *Cap. 12.* tanto honori. *Cap. 13.* feliciter fehlt servum fehlt für æreus, Handſchrift herens. *Cap. 14.* omnium fehlt opere prius judicio quia. *Cap. 15.* viginti duo. *Cap. 18.* beatam vor spem fehlt aut orationi pateretur decoratum. *Cap. 19.* ab adversario. *Cap. 20.* pascales agnos immolare miroque vase tum vor itaque fehlt portavit ibi vor vendicaret fehlt. *Cap. 21—23.* fehlen, die Handſchrift geht an dieſer Stelle in die jüngſte Bearbeitung über, bei welcher unten ihre Lesarten angegeben ſind.

Cap. 24. mare prosecutiones possent calamitatibus et pauca.

Die Ueberſchrift: de signis s. Counradi ep fehlt, dafür ſteht: de translatione s. Conradi episcopi.

Cap. 1. ſtatt Gebehardi durch Schreibfehler Conradi conditionis für contionis aliamque sublime dedicare.

Vor dem Cap. 3 ſteht die Ueberſchrift: de miraculis s. Conradi episcopi et confessoris.

Cap. 3. per ejus promeruerunt orbatis. *Cap. 5.* tum puer tamen vor suam fehlt sursum erexit. *Cap. 7.* sed ex viginti duobus annis sancti hujus suffragia quærebat, die Zwiſchenſätze fehlen. *Cap. 9.* paralisi ei für eis ad spectandum nundinas matrem vor inclamitat fehlt. *Cap. 10.* ambæ fehlt cujuslam primæ servaretur. *Cap. 11.* pro necess. div. fehlt tam sin. vulneribus. *Cap. 12.* patebit si quis

tamen fehlt. *Cap. 13.* protractam. *Cap. 14.* cunctis enim sua fehlt se fehlt autem de his. *Cap. 15.* hac nostro simul für semel quod magis. *Cap. 16.* multiplicius tanta inibi fehlt für mirabilia ſteht miracula posset Jesum Christum.

Explicit vita beati Conradi episcopi Constanciensis, ordinis canonicorum regularium beati Augustini. 1492.

3. Jüngſte Bearbeitung.

Ich habe davon drei Handſchriften gefunden.

E Handſchrift zu Straßburg in der Univerſitäts-Bibliothek, bezeichnet A. 139. Bl. 321 aus dem vierzehnten Jahrhundert.

F Handſchrift zu St. Gallen Nr. 581 Bl. 285 folg., auch aus dem vierzehnten Jahrhundert.

G Handſchrift zu Einſiedeln vom Jahr 1288, als Zuſatz zur Legenda Lombardica, woraus oben Seite 3 auch das Bruchſtück vom Leben Fridolins benutzt wurde. Dazu kommen noch die Bruchſtücke der Handſchriften BD, die an ihrem Schluſſe in die jüngſte Bearbeitung übergehen, wie oben bemerkt iſt.

Dieſe Bearbeitung beruht auf der erſten Lebensbeſchreibung, aus welcher ſie die Hauptſachen ausgezogen und ohne Verbindung neben einander geſtellt hat. Eine Art Moſaikarbeit, für die Legendenſammlung beſtimmt. Die vollſtändige Aufnahme der Bibelſtellen über die Eigenſchaften des Biſchofs iſt wohl nicht ohne Abſicht geſchehen, denn dieſe Ausführlichkeit verträgt ſich nicht mit der bruchſtückartigen Kürze des übrigen Textes.

De s. Chûnrado. [1]

Sanctus Chûnradus de nobilibus parentibus in Alemannia [2] genitus et educatus est. Hic quia vir multæ honestatis et bonorum morum fuit, advocatus a Nothingo, [3] ecclesiæ Constantiensis episcopo, toti [4] episcopatui auditor præficitur causarum. Succedente autem tempore in præpositum majoris ecclesiæ [5] eligitur. Nothingo autem episcopo [6] viam universæ carnis ingresso, vocatur s. Ûdalricus [7] Augustensis [8] ecclesiæ præsul, [9] et ab ipso corpus defuncti [10] episcopi sepelitur, qui clero et populo triduanum indixit jejunium, ut [11] benignitas dei illi ecclesiæ donet [12] placentem sibi antistitem. Statuto igitur die, quo ad electionem vel potius [13] communem inspirationem de episcopo procedendum [14] fuit, sanctus Ûdalricus describit ipsum præpositum beatum Chûnradum talem esse, [15] sicut apostolus [16] ait [1] ad [2] Timotheum et [3] Titum: [4] oportet episcopum esse irreprehensibilem, unius uxoris virum, sobrium, ornatum, prudentem, pudicum, hospitalem, doctorem, non vinolentum, non percussorem, sed modestum, non litigiosum, non cupidum, suæ domui bene præpositum, filios habentem subditos cum omni castitate. si quis [5] domûi suæ præesse nescit, quomodo ecclesiæ dei diligentiam habebit? non neophytum, non in superbia elatum, ne in judicium incidat diaboli. oportet autem et testimonium habere bonum ab hiis, qui foris sunt, ut in opprobrium *[sum]* incidat et in laqueum diaboli. Item ad Titum [6] ait: oportet etiam episcopum sine crimine esse sicut dei dispensatorem, non superbum, non iracundum, non vinolentum, nec percussorem, nec turpi lucri cupidum, sed hospitalem, benignum prudentem, sobrium, justum, sanctum, continentem, amplectentem eum, qui secundum doctrinam est, fidelem sermonem, ut potens sit exhortatione, in doctrina sana et eos qui contradicunt arguere. His omnibus [7] coram [8] multitudine a s. Ûdalrico de ipso recitatis, omnes idem [9] senserunt, [10] unde idem [11] rapitur, trahitur et quamvis plurimum renitens episcopus [12] instituitur. Cathedrali igitur insula sublimatus [13] s. Chûnradus, principalem matris dei ecclesiam ditavit reliquiis pretiosis et ornatu maximo. [14] insuper tres construxit ecclesias, unam in civitate Constanciensi, duas extra, in quarum una, videlicet in ecclesia beati [15] Mauricii, sepulchrum dicto martyri [16] Jesu Christi simillimum illi, quod est in Jerusalem, cum multa diligentia construi procuravit; ubi etiam XII præbendas clericis ibidem Christo famulantibus in perpetuum instituit. Auxit nihilominus numerum canonicorum majoris ecclesiæ cum allodio proprii patrimonii. Cupiens etiam idem vir beatus [17] corpus suum efficaciter cum apostolo castigare, tribus vicibus transfretans Jerusalem civitatem sanctam, etiam [18] locum passionis Christi et sepulturæ et resurrectionis simul et ascensionis in devotione maxima visitavit.

Postmodum autem [19] apud castrum Löfen [20] * cum s. Udalrico [21] existens cum vidisset in ipsa turbine aquæ, [22] procellis hinc inde spumantibus, duas aves introeuntes mergi et iterum [23] exeuntes, [24] intellexit vir sanctus in spiritu, duas animas fore sub specie illarum avium, quæ [25] ibidem ob scelerum suorum aliquando commissorum multitudinem [26] suum purgatorium sustinerent. [27] itaque ambo [28]

[1] Cûnrado episcopo G [2] Allem. F, Alemania G [3] Not. G [4] toto FG [5] ibidem fügt G bei [6] postmodum fügt G bei [7] Ûlricus E [8] Augustinensis F [9] episcopus E [10] def. fehlt in G [11] ubi für ut E [12] donaret F, und ſteht wie in G am Ende des Satzes [13] post für pot. E [14] præc. F [15] ecclesiæ für esse E [16] ap. fehlt in E

[1] fehlt in FG [2] apud E [3] et ad FG [4] in utraque epistola episcopi regulam (rationem G) in hunc modum describit fügen FG bei. Dieſe ausführliche Beziehung auf die Briefe Pauli iſt bei Udalrich nur angedeutet [5] autem fügt G bei [6] sic ait G [7] omni E [8] quorum E [9] idem E [10] consenserunt E [11] id. fehlt in FG [12] episcopatum E [13] sublimatur E [14] ornatum maximum E [15] dafür sancti G [16] d. mart. fehlt in FG, und dafür ſteht domini nostri, was wohl der vita prior c. 6 entſpricht, aber undeutlich iſt [17] sanctus B [18] dafür in qua EB, in quam G [19] aut. fehlt in FG, quodam nichilominus tempore apud D [20] Loffen D [21] semel fügen FG bei [22] aqua E, atque FG [23] it. fehlt in D [24] von mergi bis ex. fehlt in E, it. fehlt in G [25] qui G [26] multitudine D [27] sustinere D [28] am. fehlt in FG.

* Die Burg Laufen am Rheinfall

misericordiæ visceribus moti Ûdalricus primam[1] missam pro defunctis celebrare non distulit, Chûnradus autem[2] ipso[3] die secundam[4] missam similiter pro defunctis complere non pigritavit,[5] et sic in eorum[6] devotione et solempni altaris oblatione illarum avium[7] species amplius non viderunt.

Gebehardo[8] optimo adolescenti, qui casu super episcopi sedem consederat, prophetavit[9] Chûnradus dicens:[10] »præmature sedem meam Gebharde occupasti, mihi[11] succedet, qui prior te in hac cathedra[12] sedebit,« videlicet Gamelonus.[13] S. etiam Chûnradus infra missarum sollennia post consecrationem corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi[1] die sancto paschæ, araneam lapsam in calicem[2] cum sanguine domini fiducialiter sumpsit, cumque terminatis rite missarum sollenniis, prout dignissimum est, ipso[3] die ad prandium consedisset, attenuatus corpore per sanctam quadragesimam, non comedit. interrogatus[4] autem[5] a suis, cur non comederet, ait: »exspecto hospitem in proximo venientem,« et capite inclinato super mensam exitum araneæ præbet aperto ore. quanta de tali eventu quin[6] potius miraculo inter cunctos ibidem existentes fuerit lætitia, nullus sanæ mentis ignorat. Obiit autem beatus Chûnradus episcopus[7] post multarum exercicia virtutum VI. kal. decembris anno domini DCCCC. LXXVI.[8] episcopatus vero XLII.[9] senex inquam et plenus dierum.[10]

[1] primo FG [2] quoque für aut. D [3] ipsa FGD [4] seram für sec. E [5] pigritatus est BED [6] ipsorum FG [7] animarum G beſſer [8] Gebh. BEG, contigit quoque Gebh. D [9] prophetat E [10] Conradum eidem prophetantem ac dicentem D [11] enim fügt G bei [12] kathedrali F [13] Gabelonem notans für vid. Gam. D, womit der Auszug in D aufhört.

[1] in die FG [2] calice E [3] ipsa FG [4] ergo fügt G bei [5] aut. fehlt in B [6] quam E [7] ep. fehlt in FG [8] in E, LXXX. LXVII. in B ebenfalls irrig 986 [9] in E, XLVII [10] von sen. bis hieher fehlt in E, inq. fehlt in B.

Leben des Grafen Eberhart III. von Nellenburg.

Von 1009 bis gegen 1106.

Eberhart oder Eppo III. von Nellenburg war der Sohn des Grafen Eberhart II. und der Hedwig, einer Tochter des Herzogs Hermann II. von Schwaben, deren Mutter Gerberg und Kaiſer Heinrichs II. Mutter Giſela Schweſtern waren.* Eberhart II. heirathete die Hedwig um das Jahr 1009, das Geburtsjahr ſeines Sohnes iſt nicht bekannt, auch nicht ſein Todesjahr, man kann es nur in ſo weit beſtimmen, daß er im Jahr 1079 nicht mehr lebte.** Das Kloſter zu Schaffhauſen gründete er im Jahr 1052, er trat ſpäter ſelbſt in dies Kloſter ein, als er ſchon vierundfünfzig Jahre alt war, und lebte darin noch ſechs Jahre.*** Hiernach wäre Eberhart III. um das Jahr 1018 geboren, in das Kloſter getreten um 1072, und darin 1078 geſtorben.

Zuerſt baute er die Auferſtehungskapelle zu Schaffhauſen, die er durch den Pabſt Leo IX. bei ſeiner Anweſenheit in Teutſchland einweihen ließ (Cap. 13). Leo war zum dritten Mal im Jahr 1052 bis zu Anfang 1053 in Teutſchland und weihte die Kapelle am 22. November 1052.* Acht Jahre ſpäter wurde das Münſter oder die Kloſterkirche von dem Biſchof Rumolt von Konſtanz eingeweiht (Cap. 14), alſo im Jahr 1060, womit aber Bernold nicht übereinſtimmt, der das Jahr 1064 angibt.** Darnach wurden die übrigen Kloſtergebäude vollendet, und hierauf reiste Eberhart nach Rom und übergab ſeine Stiftung in den beſondern Schuz des Pabſtes Alexander (Cap. 17). Dies war Alexander II., der 1073 ſtarb; alſo geſchah die Reiſe Eberhards vor dieſem Jahre, und auch vor 1072, ſeinem Eintrittsjahre in das Kloſter. Nach der römiſchen Reiſe machte Eberhart noch die Wallfart nach S. Jago de Compoſtella in Spanien (Cap. 25), worauf er der Welt entſagte und in das Kloſter gieng (Cap. 26). Man darf alſo die römiſche Reiſe in das Jahr 1068, und die ſpaniſche um 1070 anſetzen.

Ueber die Zeitfolge der Begebenheiten nach dem Tode Eberhards gibt es einige Anhaltspunkte. Im Jahr 1079 übernahm der Abt Wilhelm von Hirſchau das Kloſter zu Schaffhauſen, das er aber nur zwei Jahre regierte, alſo bis 1080. Nach ihm wurde Sigfrit Abt, der ſechzehn Jahre ſpäter ſtarb (Cap. 46), alſo 1096.***

* Neugart episc. Const. 1, 379 bis 381.

** Schäzbare Urkunden über die Grafen von Nellenburg und ihr Kloſter zu Schaffhauſen hat J. von Laßberg in meinem Anzeiger von 1837 S. 3 folg. mitgetheilt, die Neugart nicht kannte und worauf die annähernde Beſtimmung des Todesjahres beruht.

*** S. unten Cap. 28.

* Bernoldi chron. bei Pertz mon. Germ. 7, 388.

** Bernoldi chron. l. l.

*** Er ſtarb am 28. Oktober 1096. Bernold. ad h. ann.

Sein Nachfolger Gerhart gab die Abtei auf und gieng unter Pabſt Urban nach Rom (Cap. 47) und nach Paläſtina. * Dies war Urban II., der 1099 ſtarb, woraus ſich ergibt, daß Gerhart ſeine Würde bald niederlegte und zur Zeit des erſten Kreuzzuges nach Jeruſalem gieng. Unter ſeinem Nachfolger Adelbert wurde die von dem Grafen Burkhart neugebaute Kloſterkirche fertig, das fiel aber gerade in die Zeit, als Biſchof Gebhart III. von Konſtanz vertrieben wurde und der Gegenbiſchof Arnolt ſich eindrängte (Cap. 47. 52. 54), alſo nach dem Jahre 1103. Zwei Jahre darauf kam Gebhart wieder in den Beſitz des Biſthums und nach dieſer Wiedereinſetzung ſtarb Eberhards Wittwe Ida (Cap. 55), alſo zwiſchen den Jahren 1105 und 1110, in welchem Jahr auch Gebhart mit Tod abgieng. Nach Cap. 48 war Burkhart bereits vor 1103 geſtorben, die letzten urkundlichen Nachrichten von ihm fallen in das Jahr 1102.** Gebhart weihte nämlich die neue Kloſterkirche während ſeiner Verbannung, wodurch ſich ſein eingedrungener Nachfolger ſo beleidigt fühlte, daß er die Gegend bis vor Schaffhauſen mit Brand und Zerſtörung heimſuchte, ohne daß irgend ein Widerſtand von Seiten des Grafen Burkhart erwähnt wird, was ebenfalls anzeigt, daß er ſchon todt war.*** Seine Frau ſtarb vor ihm (Cap. 45), und wie es ſcheint, auch vor dem Abt Sigfrit, alſo um 1095.

Aus dieſen Zeitbeſtimmungen erſieht man, daß die Lebensbeſchreibung mit den Angaben der Urkunden und Annaliſten zuſammentrifft und nur die erſte Weihe der Kloſterkirche um vier Jahre früher anſetzt als Bernolt. Dieſe eine Abweichung hebt aber die Zuverläßigkeit des übrigen Inhalts nicht auf, um ſo weniger, als man beweiſen kann, daß der teutſche Text auf einem lateiniſchen Originale beruht, welches mit Bernolt gleichzeitig war, aber jetzt zum Theil verloren iſt. Wie unten gezeigt wird, bezieht ſich die Handſchrift B ausdrücklich auf ein lateiniſches Original, über deſſen Beſchaffenheit ich nur Folgendes nachweiſen kann.

Die Schrift nennt ſich das Buch der Stifter, ſie beſchreibt daher nicht allein das Leben Eberhards, ſondern auch ſeines Sohnes und deſſen Mutter Ida. Den größten Theil nimmt Eberhards Leben ein bis zu Cap. 35, und iſt eingerichtet wie andere Schriften dieſer Art, indem von Cap. 30 an die Wunder an ſeinem Grabe der Lebensbeſchreibung beigefügt ſind. Dieſer Text hat die gehörige Abrundung und Vollſtändigkeit und ſcheint mir eine für ſich beſtehende Schrift geweſen, eine eigentliche vita beati Eberhardi, welche verloren iſt. Von Cap. 36 bis 48 folgt der zweite Theil, das Leben Burkhards. Dieſes ſtimmt mit der relatio Burcardi comitis im Anzeiger überein, welcher Bericht die urkundliche Quelle jenes zweiten Theiles war. Der dritte Theil umfaßt die Cap. 49 bis 55 und ſchließt mit dem Tode der Mutter. Mit ihr ſtarb dies Geſchlecht von Nellenburg in direkter Linie aus, ſachgemäß konnte alſo auch die Schrift mit ihr ſchließen. Von der lateiniſchen Urſchrift dieſes dritten Theiles habe ich keine Spur gefunden, auch läßt ſich die Frage nicht beantworten, ob die Quelle für alle drei Theile in Urkundenform war, wie die relatio Burcardi, oder nicht. Bei der Bildung, welche in jener Zeit von dem Schaffhauſer Kloſter gerühmt wird, iſt jedoch eher eine ausgearbeitete Geſchichte der Stifter anzunehmen. *

Das Stiftungsjahr des Schaffhauſer Kloſters 1052 fällt vor die Bürgerkriege des Kaiſers Heinrich IV., dieſe haben alſo die Stiftung nicht veranlaßt, wohl aber bewog das Elend der Zeit in der zweiten Hälfte jenes Jahrhunderts viele Leute, in die Klöſter zu gehen, was namentlich auch zur ſchnellen Vergrößerung des Schaffhauſer Kloſters beitrug, wie dieſe Schrift und Bernolt übereinſtimmend verſichern. Der Zuſammenhang der Nellenburger mit den Welfen und die frühe kirchliche Richtung dieſer letztern (man denke nur an Rheinau, S. Blaſien und den Biſchof Konrat von Konſtanz) führen auf die innern Beziehungen dieſer Geſchichten, worauf ich nur hindeute, denn die Unterſuchung gehört nicht zu meiner Arbeit.

Das Leben des Grafen Eberhart iſt nach drei Handſchriften mitgetheilt:

A Die erſte Handſchrift, wonach der Abdruck gemacht iſt, befindet ſich in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen, Papier, in Folio, Nr. 604 S. 1—42, aus dem vierzehnten Jahrhundert.

B Die zweite gehört dem Kloſter Fiſchingen im Thurgau, woher ich ſie von dem Herrn Prälaten durch Vermittelung des Herrn Direktors Lender in Konſtanz erhielt. Sie hat die Nr. 18, iſt auf Papier in Folio, vom Jahr 1438, und enthält das Leben von Bl. 1—13, iſt aber in der Mitte mangelhaft. Dieſe Handſchrift hat zuerſt

* Er wurde am 29. Oktober 1098 gewählt und dankte 1098 ab, durch Kränkungen dazu genöthigt. Sein Nachfolger Adelbert, den man der Mitwirkung beſchuldigte, wurde erſt 1099 gewählt und machte ſich beſſer, als man erwartet hatte. Bernold. l. l. ad ann. 1096. 1098. 1099.

** Nämlich im neunundvierzigſten Regierungsjahr Kaiſer Heinrich IV. nach den Urkunden im Anzeiger 1837 S. 8. 9. Die Jahre ſind von ſeiner Königsweihe 1054 an gezählt, alſo ſtreng genommen Jahre der Salbung, nicht der Regierung.

*** S. unten die Chronik von Petershauſen lib. 3. 30. über Gebhards Thätigkeit in ſeiner Verbannung.

* Bernold. ad ann. 1083.

der Abt Martin Gerbert von S. Blaſien bemerkt* und darnach Haller.** Sie iſt zur Beurtheilung des Textes beſonders brauchbar, denn ihre Endanzeige lautet alſo: „Dis büch wart geſchriben von mir brüder Hainrich von Hüffingen, den man nampt Jaffrer, ſant Franciscen ordens ze Schäffhuſen in dem jär do man zalt von der geburt Criſti 1438. Do frumt dis büch ze ſchribend her Hans Winman, ze den ſelben ziten cuſter ze dem münſter, in der er der hailgen ſtiffter des vorgenanten münſters, der leben hie vor geſchriben ſtät und der leben, die er inſunderhait lieb hatt. und was des vorgenanten her Hanſen mainung, alli die nit latin verſtönd, die dis büch leſind oder hortind leſen, das ernüweret wurd in allen criſtinen hertzen der h. ſtiffter leben und alles das güt, ſo ſi ouch mit irem h. leben volbracht hand."

Die übrigen Stücke, welche dieſe Handſchrift enthält, ſind folgende: 1) Leben des heiligen Moriz und ſeiner Geſellſchaft, auch von den Heiligen Conſtans, Alexander und Legontius, deren Gebeine nach Schaffhauſen gekommen ſind (Bl. 13—31). Das Ende davon fehlt und das darauf folgende Leben der heiligen Maria Magdalena fängt ebenfalls defekt an (32—43). Darauf kommt das Leben der heiligen Eliſabeth von Thüringen (44—63), zuletzt das Mandat am grünen (gröſſen) Donnerstag (63—75). Alle Stücke ſind in teutſcher Sprache.

C Die dritte Handſchrift befindet ſich zweimal im Kloſter Rheinau bei Schaffhauſen, woher ſie mir durch die Gefälligkeit des Herrn Prälaten mitgetheilt wurde. Sie iſt auf Papier, in Quart, Nr. 227 (ſpätere Nr. 175), im Jahr 1467 geſchrieben, worin auch der teutſche Lucidarius ſteht. Von jüngerer Hand iſt die Bemerkung vorgeſetzt: forte hic ipse liber est, quem Henricus Murer Carthusiensis Ittingensis in Helvetia sancta ad vitam beati Eberhardi fundatoris citat sequentibus verbis: eine alte geſchribene Chronik des Gotteshauſes Rheinau. Memoriam Eberhardi confessoris habet calendarium ms. in pergameno XXVI die 26 Martii sive VII kal. April., ut proinde vel simpliciter lectum ab aliis VII Aprilis fuerit vel VII idus substitutum. Copia hujus historiæ exstat in ms. codice papyraceo Nr. CCCX. circa mediam. Dieſe ganz neue Abſchrift iſt in Rheinau noch vorhanden. Eine zweite Abſchrift befindet ſich in der öffentlichen Bibliothek in Stuttgart Cod. histor. Nr. 178 aus dem vorigen Jahrhundert.

Hieraus folgt: 1) man hatte im Kloſter zu Schaffhauſen eine lateiniſche Geſchichte über die Stiftung desſelben. Auch ohne die ausdrückliche Verſicherung der Handſchrift B würde ſich dies verrathen durch die lateiniſchen Namensformen und andere lateiniſchen Wörter der teutſchen Abfaſſung. 2) Von dem lateiniſchen Original hatte man zu Schaffhauſen auch eine teutſche Ueberſetzung, die mehrmals abgeſchrieben wurde. 3) Beide Texte waren im fünfzehnten Jahrhundert zu Schaffhauſen noch vorhanden, ſie giengen in der Reformation dort zu Grunde, und damit wurde das lateiniſche Original verloren.

Die teutſchen Handſchriften bilden zwei Klaſſen, A und B ſtimmen vollkommen im Texte überein, C weicht von ihnen ab. A hat die älteren Sprachformen meiſtens beibehalten, ſie iſt vollſtändig und älter als die beiden andern, daher mußte ſie dem Abdruck zu Grund gelegt werden. Ihr Text zeigt ſich als ein Werk aus dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, ſchon dadurch als hiſtoriſche teutſche Schrift merkwürdig. Daß ihre alten Sprachformen Ueberbleibſel einer früheren Handſchrift ſind, beweiſt B, welche ebenfalls mehrere derſelben beibehält, obgleich ſie zu ihrer Zeit nicht mehr zur gangbaren Sprache gehörten. Ich habe dieſes bei der Vergleichung an mehreren Stellen ausdrücklich bemerkt, an andern übergangen, weil es an wenigen Beiſpielen genügt.

Die Handſchrift B ſchreibt ebenfalls nach ihrer Zeit, wie die Vergleichung zeigt, außerdem läßt ſie die E der Flexionen häufig weg nach der damals überhand nehmenden Abſtoßung oder Verkürzung der Endungen. Es war nicht nöthig, alle dieſe Lesarten in die Vergleichung aufzunehmen. Bei der ſonſtigen genauen Uebereinſtimmung dieſer Handſchrift mit A wird es deutlich, daß A ebenfalls von der Schaffhauſer teutſchen Urſchrift abſtammt, daß aber B nicht von A abgeſchrieben wurde, beweiſt ihre verſchiedene Kapiteleintheilung und die hie und da veränderte Wort- und Satzſtellung, welche nicht der Willkür des Abſchreibers zugemeſſen werden darf, weil ſich B als eine ſorgfältige Arbeit kund gibt.

Dagegen iſt C eine Ueberarbeitung des alten Textes, die in folgenden Stücken davon abweicht. Sie hat allein das unterſchobene Capitel 51, ſo wie die Nachricht im Cap. 5, daß der Erzieher Eberhards ein Römer war. Jenes Einſchiebſel hat keinen Werth, dieſe Verſicherung wird durch die übrige Nachläßigkeit der Handſchrift zweifelhaft. Denn es beweiſt Sorgloſigkeit des Ueberarbeiters, daß Cap. 13 der dritte Altar der Kapelle vergeſſen iſt, der nicht fehlen durfte, daß im Cap. 14 der Namen des Biſchofs Rumolt von Konſtanz, und im Cap. 40 der Namen des Kaplans Hermann übergangen wurde, daß im Cap. 15 von Landsgrafen die Rede iſt, daß im Cap. 20 die Beziehung auf die wälſche Sprache wegblieb u. dergl. So iſt auch der Zuſatz am Schluſſe des

* Iter Alemann. ed. sec. p. 86.

** Schweiz. Bibl. III. S. 541.

Cap. 17 eine unnöthige Wiederholung und die Veränderung im Cap. 21 zu den Worten: do erſchrak er gar ſere umb den ſun — verfehlt. Undeutlich und unnöthig iſt der Schluß des Cap. 23, die Auslaſſungen im Cap. 24 ſind ebenfalls zu mißbilligen, und um andere Nachläßigkeiten der Art zu geſchweigen, berühre ich nur die ganz unrichtige Angabe im Cap. 38, wonach der Graf Burkhart ſelbſt zwei Jahre lang Abt ſeines Kloſters zu Schaffhauſen war, alſo der Ueberarbeiter denſelben mit dem Abte Wilhelm von Hirſchau verwechſelt hat. Im Cap. 40 läßt der Ueberarbeiter den verſtorbenen Albrecht ſelbſt dem Grafen Burkhart erſcheinen, und verräth damit ſeine Hinneigung zu unverbürgter Legende, wie mit dem eingeſchobenen Cap. 51. Dazu kommt der völlige Mißverſtand über die Regel der eingeſchloſſenen Kloſterleute und der falſche Titel des Pabſtes im Cap. 41, was nebſt Obigem hinlänglich beweiſt, daß der Ueberarbeiter kein Geiſtlicher ſondern ein Laie war, der zwar nicht verfälſchen wollte, aber ſich auch um die Treue des Textes nicht bekümmerte und es mit ſeiner Abſchrift überhaupt nahm. So iſt es ihm begegnet, daß er im Cap. 46 von dreihundert Menſchen, aber im Cap. 16 nur von zweihundert im Kloſter ſpricht, und daß er dormater und reventorium für dormitorium und refectorium ſagt (Cap. 16) und die lateiniſche Stelle im Cap. 2 wegläßt, was ein Geiſtlicher nicht gethan hätte. Die Lesarten und andern Abweichungen dieſer Handſchrift ſind ſo vollſtändig angegeben, daß es Jedem erleichtert wird, das Verhältniß dieſer teutſchen Ueberarbeitung zu ihrem alten Texte zu vergleichen mit der Art, wie lateiniſche Texte überarbeitet wurden, was ich übergehen muß. Ich hielt es für genügend, die Eigenthümlichkeit dieſer Handſchrift in einer beſondern fortlaufenden Rubrik zu bezeichnen, ſonſt hätte ich dieſe Ueberarbeitung dem Texte der beiden andern Handſchriften in einem vollſtändigen Abdruck zur Seite ſtellen müſſen, was die Unbeholfenheit dieſer Laienarbeit nicht verdient. Der beſſere Text iſt die Hauptſache, ſeine Verderbniſſe durch ungeſchickte Hände können nebenbei bemerkt werden.

Die Behandlung teutſcher Texte beruht auf beſondern Regeln. Schriften wie die folgende hatten zunächſt einen heimatlichen Charakter und einen landſchaftlichen Zweck, und dieſem gemäß auch eine mundartliche Abfaſſung. Dieſe muß im Abdruck bewahrt werden. Iſt keine Urſchrift vorhanden, ſo muß man die Eigenthümlichkeit jeder alten Abſchrift beibehalten. Die Sprache und Manier der höheren Stände des dreizehnten Jahrhunderts darf alſo für ſolche Schriften kein Maßſtab ſeyn, und der Text nicht durch eine Auswahl von Lesarten gebildet werden in der Abſicht, ihn der Umgangsſprache der höheren Stände zu nähern, ſonſt verfälſcht man ſeinen Urſprung und liefert einen Text, wie er nie beſtanden hat. Die Regeln für den Herausgeber ſind vielmehr dieſe: es wird eine ſorgfältige, und wo möglich die älteſte Handſchrift abgedruckt, und nur da geändert, wo ſie offenbare Fehler hat; die Abweichungen der andern Handſchriften, wenn ſie zahlreich ſind, werden für jede Handſchrift unter einer eigenen Rubrik mitgetheilt, damit man den Charakter jeder Abſchrift leichter überſchauen und beurtheilen kann, als wenn die Lesarten aller Handſchriften unter einander ſtehen. Dadurch wird die Eigenthümlichkeit jeder Quelle gewahrt und anſchaulich gemacht. Denn ſolche Schriften haben, wie geſagt, eine landſchaftliche Färbung, und dieſe muß ihnen bleiben. Auf die Zierlichkeit ihrer Sprache kommt es nicht an, ſondern auf ihre Zuverläßigkeit, und dazu gehört auch ihre mundartliche Eigenheit, die allein ſchon jede vorſchnelle Aenderung verbietet.

Dis iſt der ſtifter leben graf [1] Eberhartes von Nellenburg.

1. Es iſt ain altú [2] gewonhait,
das man vil [a] dicke ze märe [3 b] ſait,
wie hohe [c] herren ir groſſes [4 d] gút
verzerent durch ir übermút
und daz ſi weltlich ere beiagen: [e]
ſo ſol man billicher [f] von den [g] ſagen,
die durch got von himelrich
landes und lúten [h] hant verzigen ſich
und klóſter und kilchen hant geſtift,
der man noch vil maniges [5 i] ſicht
in Walhen [k] und in Swáben [6 l] lant,
und ſwá [7] criſtan [m] gelób iſt erkant.
wie aber genant ſin [8 n] ir namen,
der kan ich aller nicht [9 o] geſagen,
doch [p] iſt mir ainer wol erkant,
als ich ſin leben geſchriben [q] vant.
wan an adel und an gútes rich [r]
vant man kúme, der im wäre gelich [s]
in allem Swáben [t] lande,
ſinen [u] namen man [v] wol erkande, [w]

B [1] gráff [2] alti [3] mere, häufig e für ä [4] gréſſes [5] menges [6] Swáben, ſo immer [7] wa criſten [8] ſint [9] nit.

C [a] feht [b] zů mere [c] groſſe [d] gros [e] er begánd [f] billich [g] denen [h] land und lůt [i] mengen [k] Walchen [l] Schwaben [m] wa criſtner glob-bekant [n] ſi genant [o] nit [p] noch [q] verſchriben [r] von ein edelman an gútes rich [s] und man kum fand ſin gelich [t] Schwáben [u] den ſinen [v] was wol [w] erkant.

won er vor kaiſern und vor küngen[a]
vil dike alſus[1] genemmet wart[b]
von Nellenburg graf Eberhart.
bürg und ſtètte er ſich verzèch[2]
und[c] ſwaz[3] im got gûtes ie verlech,[4]
ain clôſter er da mit hât[5,d] geſtift,
das man wol noch hütte ſicht,
gotte[e] und allen hailgen[f] ſin;
ze Schafhuſen[g] iſt es vil[h] wol ſchin.
wer ſin vatter und ſin[i] můter ſin[j,k] geweſen,
das hört man an diſem bûche leſen,
und[l] wie er alles ſin leben
in gottes willen vertraip[k]
und dar[n] an unz[l] uff ſin ende belaip.
ſins vatter namen[m] tûn ich von erſt[n] bekant,
nu höret,[10] wie er was genant.

2. Eppo[11,o] was ain hoher[p] grave in Swâben lant gehaiſſen, und[q] das man do bi der zit an edeler geburt und an eren[r] und an gûte kûme vant ſinen[12,o] gelich; er was ôch ain als grymmer[s] vorchtſamer man, das in manger[13] hoher hèrre můſte fürchten; er hatt ôch clain[t] acht uff got ſinen hailigen[v] ſchepfer,[14] won[w] wie er weltlich ere und[x] lop gewynne. Nu hatt er ain frôwen, dû was Hedewig[15,y] genant, und was ôch nach[16] der welte von gar edeler geburt[z] von kaiſerlichem und künichlichem[17,aa] geſlechte; ſi[bb] was des hohen kaiſer Hainriches ſweſtertochter, der[cc] das biſtum[18] ze Babenberg da[dd] ſtiffte. und als ir herre gràf Eppo alles ſin leben nach der welte ere und lop richte[ee] ze aller zit, alſo richte dû ſælige[ff] grâvinne Hedewig[gg] ſin frôwe alles[hh] ir leben nach gottes willen[ii] mit gebette, mit[kk] almůſen ze gebenne,[19,ll] mit kilch gânne,[20,mm] mit meſſen ze frümenne[nn] und mit allen gûten werchen, als vil ain weltlichû[21] frôwe kunde[22] und mochte getûn.[23,oo] Si hatt ôch ain gewonhait, daz ſie alle nacht von ir[24] herren[pp] uff ze metti ſtûnt und ir metti an ainem ſalter[a] las[b] und andrû gûtû[1,c] gebett, und gie[2] denne[d] wider zů ir[3] herren. dis můte[4,e] in gar ſere und was ir dike gar[f] grymme, umb[g] daz ſie nachtes uf ſtûnt, und umb andrû gûtû werch.[5,h] Und do er ir es[i] mit worten nicht mochte erwèren,[k] do wolt er irs[6] mit den werchen han[7] er wèrt. und ains nachtes[l] do[m] ſi was uf geſtanden nach[8] ir gewonhait, und[n] lange hatte gebettet und do[o] wider nider was gangen und von[p] můdi[9] ſere entſlâfen was, do ſtûnt der herre gar haimlich[q] uf mit zornigem můte[r] und ſtal ir den ſalter und gie in die kuchi und betrach in[s] uf getânen[t] in ainer groſſen[10] haiſſen glůt,[u] und gie aber do[v] haymlich und[w] gar fröllich wider nider, recht als er ſich wände[11,x] an ihr han[12] errochen.[y] Und do frů[13,z] die löche uf ſtůnden und das fůre entrâchen,[aa] daz ſi[14] aine wirtſchaft beraiten,[bb] do funden ſi den ſalter in der glůt ligen und erſchràken[cc] alſo ſere, daz ſi in nicht getorſten uff der glůt genemen,[15,dd] und hieſſen ir frôwen balde wèken und ſaiten ir, wie es was gevarn.[16,ee] Dû[ff] ſâlige[17] grâvynne Hedewig[gg] gie balde hin und vant den ſalter in der glůt; dû lag dâr[18] under und dar obe und drûme[19,hh] und hatt doch das fůre[ii] ſin[kk] craft verlorn, wan er was[ll] als unverwèrtzelet[20] innen und uſſènen,[21] recht[22] als ob er in ain ſchônes tůch were gewunden. Und do der herre dis[mm] groſſe[23] zaichen erſach, do erſchrak er gar ſere, und als er[n] hatte gehèpt[oo] aines grimmen lôwen můt und ſitten,[pp] alſo[qq] wart er do ſenft als ain ſchâf, baidû[rr] an dem můte und an den geberden, und gonde[24,ss] do der frôwen wol, ſwas[tt] ſi mochte gůter dinge getůn,[25] und lieſſ ôch er ſinen weltlichen můt ab und was ſliſſig ze gûten dingen. und wart ain wort[26] an im volle brâcht, daz Salomon der wiſe ſprach:[27] salvatur vir infidelis per mulierem fidelem,[uu] es wirt ein untugenthafter[vv] unſâliger

a alſus genant er was b fehlt der Vers c fehlt d hett e got f helgen g es vil fehlt h ſint i fehlt k erwarb l bis an m vatters nam n erſten o es A p hocher gràff q fehlt r und an er. fehlt s ſin t er was grimm und ain u kein v fehlt w und x und ouch y Haidawaug z und was ouch der welt gar wol erkant und was geborn von gar edler art und geburt aa keiſerlich und künglichem bb und was cc fehlt dd er ee und leyt ruch ff heilig gg Hädwig als hh fehlt ii und kk und ll almůſen geben mm kilchen gang nn meſſ frümen oo dieſer Satz fehlt pp irem heren, ſo immer.

B 1 gûti 2 gieng 3 jerem 4 můgte 5 werk 6 ir es 7 hon 8 nâch 9 getôn 10 ain gröſſen 11 wonde 12 hên ger. 13 frů 14 wolten ain 15 nemen 16 erfaren 17 die ſelig 18 dâr 19 drinne 20 unvermâsgat 21 uenen 22 reht, ſo immer 23 grôs 24 gunde 25 ding tůn 26 a. w. fehlt 27 ſpricht.

C a pſalter b fehlt c andre gûte d gieng da e das můgt f fehlt g dar umb h werk, immer i das er irs k nit erwert l mâls m da, immer n ôch o ſi p můde q haimlichen r mit zorn s alſo t in ein groſſi glůt u a. d. fehlt v fehlt w wând x gerochen y frůg ward und der koch uff ſtând z entrach aa beireitint bb da er ſchrak er gar cc getorſten uff genemen dd und die ee haidung ff der Satz fehlt bis hieher gg fehlt hh die ii ein wunder als ob er wer in eines cleines tůchli gewunden kk das ll fehlt mm u. ſ. fehlt nn da ward oo beide pp gund qq was rr die lateiniſchen Worte fehlen und die teutſchen fangen mit groſſem Buchſtaben wie ein neues Capitel an ss tugenthafter.

ungelóbiger[a] man tugenthaft und sálig und gelóbig[b] von aym tugenthaftigen und sáligen gelóbigen[c] wip.

3.[1] Dar nach do[2][d] gab in got ainen erben, ainen sun, der wart[e] gehaissen in dem töfe Eberhart. das kint wúchs von jugende uf an allen tugenden,[f] als man noch dikke sicht, das von dem wol geslachten bóme das edel und das gút ops kunt, also wúchs óch der jungeling[3] Eberhardus.[g] swa[h] er[i] was under anderen edilen[5] finden,[j] da lopte man sine[k] zucht vor in allen.

4.[l] Nu fúgt[m] es sich, do[n] Eberhardus der junge gráf noch do[o] in siner jugende was, do starp sin vatter gráf[p] Eppo. Dú sálig grávinne Hedewig,[q] do ir herre[r] von diser[s] welte geschiet, do sach si wol, das ir sun Eberhardus[t] ain tugenthafter jungeling[u][v] was und das si im wol getrúwet, swenne er erwúchs,[w] das er siner sele und sines gútes[x] frúnt were. und das (er[y]) si e dikke in ir[z] múte hatte[a] gehept, das volfúrte[b] si do[c] mit den werken, und schiet sich mit dem gúte, das ir von ir[d] fründe[10] und von ir wirte solte werden. wan ir sun gráf Eberhart[ee] bute[11][ff] ain clóster mit ir gúte in dem bistúm zu Megentz,[gg] das haisset Swábenhain, uff ir[12] aigenem gúte[hh] in der ere der[ii] kúnegin von hymelrich Mariam,[13][kk] und für in das[14][ll] clóster mit maniger[15] edeler[mm] frówen und belaip dar inne unz[nn] uff ir ende in ainem strengen lebenne,[oo] und wart an[pp] ainem hailigen lebenne funden.

5.[16] Und do der jung gráf Eberhardus sach, das sich sin liebú[qq] múter von im hatte geschaiden und sich nach[rr] gottes willen richte,[ss] do bevalch er sinen fründen sin gút ze phlegenne,[tt] won er noch do[uu] ze jung was, und nam sich aines priesters an,[vv] der hiess Lútpáldus,[ww] der was ain rainer flúger[xx] man von jugende unz uff[yy] sin ende und mit allen tugenden gezieret, und hatte den für alle sine ritter ze ainem zuchtmaister.

6. Der selig[17] priester lèrte sinen jungen herren nach der welte[zz] zucht und ére und nach gottes willen leben, er lerte[1] in óch etswie[2][aaa] vil von der hailigen geschrift, das er sich der entstúnt.[bbb] Und do der junge grave in die zit was komen,[3] das er zú anderen herren solte riten, do fúren sine fründe zú und gaben[4][ccc] im aine frówen,[5] dú hiess Yta,[4] und was von den[ddd] höchsten graven[eee] geslechte, so in tútschem lande[7][fff] was. und als man dike sicht, daz sich ain ding, das dem andern gelich ist, synem geliche[ggg] zú fúget, also was óch dú edel grefinne Yta an[hhh] aller tugende wol gezieret und[iii] sunderlich, swas[jjj] zú gottes vorchte und dienste horte[kkk] an[lll] gebette, an erbármde[mmm] gegen den armen[nnn] und an aller búte ir sele und ir éren.

7.[ooo] Sy wären óch baidú[ppp] als wol geainbert der tugenthaft[qqq] gráf Eberhart und[10] grefinne Yta sin frówe, das enkain ir gesinde nye gehorte[11] enhain[12] missheli[13][rrr] under in;[sss] won wolt[ttt] er vil gútes tún[uuu] gegen armen lúten alder[vvv] an anderen gúten dingen, so hètte[14] si[15] noch mère gerne getán. und wán si baidú ain als wol geainbert leben hatten ze allen gúten dingen,[www] da von gab in óch got die schónsten[xxx] geburt an[yyy] finden, die man in allem[zzz] tútschem[16] lande[aaaa] vant: zwo tochteren,[17] das man da[18] schóner nicht vant,[bbbb] sechs súne, das man das gestalter man an libes macht,[cccc] an schóny, an edeler und zúchtiger geberde[dddd] ir gelich súme mochte vinden.[eeee] der waren[19] zwene gelèrt von der hailigen[ffff] geschrift, der[gggg] wart ainer ain hailiger[hhhh] ertzbischoff,* der ander ain gúter apt in der Richenówe,** die andern viere waren in laischem lebenne.

B [1] er lerte [2] etwen [3] kummen [4] gabend [5] frówen [6] dem [7] tútschen landen [8] gehorte [9] hat keinen Absatz [10] und die [11] gehorti [12] kain [13] misshellung [14] hettend [15] gern noch me [16] tútschem [17] tochteran [18] fehlt [19] wären.

C [a] etwaz von [b] des er sich verstúnt [c] gaubent [d] heiss Yta [e] der [f] gráfin [g] tútschen landen [h] glichen [i] in [k] won [l] was [m] am [n] und an den geberden und der erbermd [o] der Schluß des Satzes fehlt [p] fehlt [q] tugenthaftig [r] ein kein missthellung [s] was [t] was [u] fehlt [v] oder [w] die Sätze zwischen den beiden Worten dingen fehlen [x] aller höchsten [y] an schónen [z] fehlt [aa] tútschen landen ienant [bb] von zwe bis vant fehlt [cc] an lib noch ein schéni [dd] noch an adel noch an zucht [ee] gelich nit vand [ff] helgen [gg] da [hh] fehlt.

* Uto comes a Nellenburg archiepiscopus Treverensis. Note der Rheinauer Handschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert. Er wurde Erzbischof 1066 und starb 1079. Pertz mon. hist. 7, 10. Lamb. Schafn. oder Hersf. ad a. 1066. Ueber seine nellenburgische Abkunft siehe Gesta Treviror. ed. Wyttenbach 1, 157.

** Eckhardus comes a Nellenburg abbas Augiæ majoris. Note der Rheinauer Handschrift. Er starb im Jahr 1088. Bernold. ad h. ann. S. auch Gregor. VII. pap. epist. I, 82. II, 60. III, 18. in den Concil. general. ed. Binius III. 2, 279. 299. 340.

8. Und als ain[a] wiser man[b] ſprach: weltlichú[1] ding zer gänt, göttlichú beſtänt, alſo waren[2] öch[c] zwene ſiner ſüne bi dem kaiſer in urlüge und[d] in ſtriten und verluren öch[3] baide[e] ir libe und ir leben[f] ze Sachſen in ainem[g] ſtrite.[h] Do hieſſ[i] der fünfte Alberchtus, der[k] was gar ain[l] ſenfter man von jugende[m] und[n] was bi ſinem vatter in dem huſe, und do er noch do[o] in ſiner jugende was, do kam der nach[p] im,[q] der úns alle von diſer[r] welte nimpt. und do er an ſinem ende lag und die ſele zehant[s] wolte von ſinem libe ſchaiden, do rètte er alſo ſchöne[t] latyne, als ob er alle ſine tag ze ſchüle were geweſen[u] und hatte doch nye büchſtaben gelernet;[v] won das got erzögen wolte, das er im[w] umb ſin rainés küſches[x] leben und umb ſin[y] ainvaltigen[z] demütikait in die[aa] obreſten wyßhait wolte ſetzen.

9. Do hieſſ der ſechſte ſun Burkardus, der wart des vatter[bb] èrbe an dem güte und öch an allen ſiten,[cc] als das[dd] büch hie nach[ee] wol[ff] ſait. Und do in[gg] got diſe ſchöne geburt hatte gegeben, da beliben ſi do bi ain anderen küſche[hh] unz[ii] uff ir ende und laiten ir zit an got[kk] mit groſſem[ll] ernſt, mit vaſten, mit gebette;[mm] und gab als gröſſ almüſen[nn] der tugenthafte gràve, das er dike füme[oo] vor armen lüten[pp] ze tiſche mochte geſitzen. Er hatte öch ain gewonhait, das er alle tag den ſalter us[qq] las und alle tag,[rr] ſo er nicht mère mochte[ss] han, ſo hort er drige meſſan und ophferet[tt] zú iegelicher[uu] ewie[vv] vil phfenninge. Er hatt öch[ww] ain demütkait, ſo ètteliche dürftigen übel von im rètten, das ſi nicht düchte,[xx] das man in das almüſen[yy] nach ir willen tailti, die[zz] ſatzt er für ſich und bòtz ins[aaa] das denne den anderen. er tailt öch ſin gût gar[bbb] unflainlich[ccc] mit allen gotteshüſern, dú hie umb lägen. Und

a) als hie vor geſchriben ſtät, do im nicht mère ſüne belaip, die weltlich werin, won allaine der ſälig gràve Burkart, do gedächt er, ob es got dankber von im were, das er im ain goteshus etſwa[2] uff ſinem aigen wolti[3] ſtiften[4] und noch denne[4] ſinem ſun Burkart als vil eren und gütes lieſſe,[5] das er wol ain herre in der welte möchte ſin.

10. Nu hatte er gar wyten gût,[6] baidú in Elſaſſ und hie obenan in Swäben,[7] und konde nicht wiſſen, wa ain gottes hus aller beſt[8] läge.[9] Nu was alles, das hie umb Schafhuſen lit,[10] etswie meniger myle lang und brait und von Nellenburg unz her an den Ryn recht aigen, und bat allenthalben gût lüte, das ſie got bätin, das er etſwa[11] ainem güten menſchtzen erzögti, wa im aller danchbäreſt[12] wäre, ain gottes hus uſſ ſinem aigen ze buwenne.[13] und do er die ſelben ſache bevalch allen güten lüten, die er konde vinden, do für er gen Rôme[14] zu den hailgen zwölf botten Petro und Paulo und bat ſi, daz ſie got bätin, das er im ainer ſtat erzögti, wa im ain gottes hus danchber wäre. bis[15] wart er von den hailgen[16] gewert Petro und Paulo;[17] das[18] erzögte, do er uff der vèrte waz,[19] ainem gar güten man ayn ſolich[20] zaichen, als ich hie ſagen wil.

11. Da das klöſter und die ſtat ze Schafhuſen baidú ligent, das was ain als ungehürer walt in der zit, das man in allem lande ſaite von dem morde, das da inne beſchach; und von unmäſſigem morde, das als dikke da inne beſchach, da hieſſ man in der Schächwalt in allem lande.[21] nu was er als ungehüre, das en kayn man, buwe noch menſchtzlichú wonung e dar inne was; won da nun das kloſter

---

a) 1 weltlichi d. zergent gètlichi, mehrmals dieſe Schreibart des Femininis 2 wären 3 ouch, gewönlich ſo 4 das 5 nách 6 fehlt 7 wer ze ſchúl gangen 8 künsches 9 dis 10 nauch 11 gröſſem, oft ſo 12 betten 13 fehlt 14 nit me mocht 15 meſſ 16 etwen 17 dunkte 18 nit nauch 19 bèt ins 20 erlich.

b) 1 als fehlt, einer 2 der ſy. 3 fehlt 4 fehlt 5 fehlt 6 u. i. l. fehlt 7 an dem ſtr. 8 heiſſ 9 güter ſ. 10 uff 11 und der 12 nechtenn 13 dar nach ze im 14 der 15 bald 16 ſchon und güte latin 17 gegangen 18 gelert 19 fehlt 20 fehlt 21 und in ſo 22 ein faltiger 23 und in der 24 d. v. fehlt 25 ſinen gůtren 26 bis 27 fehlt 28 im 29 künſch 30 biß 31 den heren 32 und mit betten mit groſſem almůſen geben 33 fehlt 34 lůten das er 35 fehlt 36 a. t. fehlt 37 opfrot 38 ietlicher meſſ 39 öch an im ein 40 nit dunkt 41 willen geb, das 42 bot in es 43 fehlt 44 unkarflich.

c) 1 belibent 2 etwa 3 welti 4 dennacht 5 lieſſi 6 kund mit 7 baſt 8 etwan menge 9 etwa 10 danckbareß 11 buwend 12 Rôme 13 da 14 fölich 15 dar inn 16 allen landen 17 da an 18 fehlt 19 fehlt.

d) 1 die Worte von dú hie bis ſtät fehlen 2 belibent 3 v. i. fehlt 4 ſim eignen welt ſatzti 5 noch den ſinen als vil 6 verlieſſ 7 witte gůter 8 in dem 9 fehlt 10 in dem Schwäben land 11 hier fängt die Handſchrift einen Abſatz mit rother Schrift an 12 fehlt 13 und und Nellenburg 14 fehlt 15 witt und breit etwa vil milen ſin eigen bis an den Rin allenthalben lût und gût die ermanet er das 16 etwen 17 da er ein 18 eignen gût buwte 19 ſach da befalch er 20 und für 21 zů ſant Petter und ſant Paul 22 die 23 des 24 zwölf botten 25 P. u. P. fehlt 26 da erzögt im was im werd wer einem 27 denn hie nach 28 hat einen Abſatz. Die Stadt ſteht vor dem Kloſter 29 da w. als ein 30 in den zitten 31 allen landen dar von ſeit 32 als dik dar 33 die Worte und von bis beſchach fehlen 34 und man hieſſ in nun der ſchaucherwald in allen landen. 35 ungehür das nieman dar inn wandlen kond noch mocht und was öch kein wonunge da.

---

[a] S. unten die Chron. v. Petershauſen 2, 31., ſodann Lambert. Schaffn. bei Pertz mon. hist. 7, 200. 227. Die beiden Söhne hießen Heinrich und Eberhart. Annal. Einsidel. ad a. 1075 bei Pertz 5, 146.

lit,[a] da ſaſſ ain armer man bi dem Rine in ainem hüſelin,[b] der fürte die lüte über und her wider umb[c] lon;[1] und ſprach man demſelben hus e[2] ze Schafhuſen.[d]

12. Nu was der ſelbe walt graven Eberhartes[3] von Nellenburg; und als hie vor iſt geſait, do er von Rôme[4] für, do was gar ain güter man,[e] den hatte er gar ſtiſſeklich gebetten, das er got bäte,[5] das er im ain klöſter ſtatt erzögti.[6f] und do derſelbe güt[g] man ains nachtes an ſinem gebette[h] lag und[i] got über die ſelben ſache bat, do wart[k] er in ainem ſüſſem[l] andacht und ſach, das ain rût[m] uſ gie[7] von dem ertrich unz an den himel an der[n] ſtat, da[8] dü kapelle nu ſtät der hailgen urſtende, der man da ſprichet ſ. Erhardes kapelle, und ſtünt uff der rûte ain[o] crütze, das was guldin. Diſe geſicht ſaite der güte man dem ſäligen graven Eberhardo.[p]

13. Do hieſſ er zehant an der ſelben ſtat rümen und rüten[q] holtz und torn[r] und brämen üs,[s] und ſtiffte da ain kappelle und ſatzte da drige alter in.[9] und ze ainem großen gelüfe[t] und ainem[u] ſäligen urhabe do kan[10v] in der ſelben zit ain hailiger[w] bäbſt von Rôme her ze lande,[x] der hieſſ Léo und was[11] demſelben[y] graven Eberhardo nach ſippe,[12z] der wichte ſelb[aa] mit ſinen hailigen handen[13] die kappelle, ainen alter[bb] in der ere ünſers herren gebürte,[14cc] den andern in der ere der hailigen urſtende,[dd] den dritten in der ere unſers herren ufvart und die kappelle hieſſ man zer[15] urſtende.

14. Dar nach[ee] do vie[16] der ſälige grave Eberhart[17ff] ain münſter an ze buwenne[18gg] und mit dem râte[19] ſiner tugenthafter[hh] frôwen gräfin Iten und[ii] des wiſen mannes Lütpaldi,[k] der in hatte erzogen in ſiner jugende und zucht und[l] beſchaidenhait[m] geleret. und in kurtzen[n] jaren,[o] do das münſter vol[p] buwen wart, do brâcht[q] er ainen biſchof, der do ze Coſtentze[r] was, der hieſſ Rümaldus, der wichte[s] das münſter. dû wihi beſchach nach der kappelle wihy über acht jar.

15. Und des ſelben tages do gap der milte graf Eberhart an das ſelbe[t] münſter mere denne zwai hundert hûban friges und lediges[u] aigens; und alles das güt, ſwas[v] er an das münſter gap,[w] da enlarpt er ſine erben nye umb ainen phfenning[x] alles ſines gütes, wan er hatte daz ſelbe güt alles[y] umb kaiſer und umb künge verdienet[z] und umb riche herren dis landes gewunnen.[aa] Und doch das ſelbe münſter brach gräf Burchart ſin ſun und der hailig apt Sigefridus dar[bb] nach ab nach graven Eberhardes töde, won es dunchte ſi[cc] nicht als herlich, als[dd] do das gottes hus an eren und an güte ſich hatte gebeſſeret,[ee] als dis büch hie nach[ff] wol ſait.

16. Dar nach do buwte[gg] graf Eberhart[hh] kappellan umb[ii] das münſter, und dormentor[kk] und ſiechus und refectorium[ll] und alles, das ain klöſter ſol han; doch hatte er es dar nach gericht,[mm] das nüwen[nn] zwölf münche da ſolten ſin und ain apt. do[oo] fügt es ſich doch dar nach under apt Sygefrido und under dem tugenthaften graven Burkart, das ſich ere und güt alſo vaſt da beſſeret,[pp] das man alle tag mère denne drü hundert perſonen[qq] da ſpiſte, baidü gaiſtlicher und weltlicher, die do gotte da dienten.[rr] Und do[ss] der ſälig graf Eberhart das clöſter nach ſinem willen vollbrachte,[tt] da ſûcht[uu] er in allen[vv] gegni[ww] gaiſchlich[xx] lüte, die gaiſchlich leben[yy] künden[zz] halten, und geſamenet[aaa] zwölf[bbb] und ainen apt, der was der brigehende.[ccc] Und do dis alles beſchach, do beraitet er ſich und für gen Rôme[ddd] und gap und[eee] beſalch dem bäpſte und dem ſtüle in ſinen gewalt und in

---

B [1] lén [2] fehlt [3] gräff Eberharg [4] Rôme [5] bâte [6] zögti [7] gieng [8] fehlt [9] altâr dar in [10] kom [11] fehlt [12] gefryy [13] henden [14] gebürt [15] zů der [16] vieng [17] fehlt [18] buwend [19] râr.

C [a] zů Schâfhuſen [b] kleinen hüslij [c] umb umb [d] hüsli das hus ze Schâfhuſen won es waz nun ein ſchâfhirt [e] nun ward der ſelb gräf von Nellenburg und als hie vor iſt geſeit der die lüt uber Rin fürt der was ein gar g. m. [f] ein ſtatt zögeti da er ein kloſter die buwte [g] fehlt [h] bette [i] und ſchlief und er wider erwachet da batt er got uber [k] was [l] gůten [m] rûtj uſſ gieng bis an d. h. [n] ſelben [o] guldin [p] dem gräffen dem ſeligen man Eberharten [q] u. r. fehlt [r] vor ſtatt torn [s] brämen waz und rutt das von dannen und buwt da und ſtift [t] die Worte und ze bis gelüfe fehlen [u] einen [v] urbab und da kam [w] heiliger ſeliger [x] h. z. l. fehlt [y] ſeligen ſtatt ſelben [z] geſſyy [aa] es ſtatt ſelb [bb] in der vorgeſchribnen cappel ein altâr [cc] ere der heilgen urſtendi unſers heren Jheſu Criſti und d. a. [dd] der heilgen unſers heren uffart. Der dritte Altar fehlt [ee] fehlt [ff] fehlt [gg] an und buwt ein münſter [hh] t. lieben [ii] g. J. u. fehlt. Mit des fängt die Handſchrift einen Abſatz an.

B [1] fehlt [2] jâren [3] brâcht [4] wichty [5] lidigen [6] was [7] pfennig [8] dâr nauch, oft ſo [9] ſich do [10] gebeſſerat [11] fehlt [12] aller, beſſer [13] gaiſtlich, ſo immer [14] fündin [15] g. u. fehlt.

C [a] Luppardij [b] hatte g. [c] in iz (13?) [d] wol gebuwen [e] bat [f] biſchof was das er im das münſter wichti das ſich beſchach nâch [g] dem ſelben [h] das [i] fehlt [k] fehlt [l] fůng verdienot [m] heren und umb langgräffen g. [n] in [o] gůt batt an ſich genomen und ſich h. g. [p] noch hie ſeit [q] der ſelig [r] C. fehlt, aber vor kay. ſteht die [s] und für umb [t] und das dormater [u] das reventorium [v] gefůgt [w] nun [x] under dem für do [y] es ſich das abt Sigfridus und der tugenhaftig gräff Burkart alles ſin gůt als faſt beſſert [z] zwen hunderi menſchen [aa] dieneient [bb] gebuwt und volbrâcht ward [cc] ſach [dd] nieneut kein [ee] die da geiſtlichkeit [ff] geſammet dennocht [gg] münch [hh] brüzechendeſt [ii] Rôm.

ſinen ſchirm das gottes hus und ſwas dar zů horte,[14] baidů lût und gût.

17. Do[b] enphfie[2] der bâpſt, der hieſſ[c] Alexander, das gottes hus und lût und gût in ſinen ſchirm,[4] und gap do dem ſtifter graven.[3] Eberhardo ain ſölich hant veſti,[e] ſwer das gottes hus ze Schafhuſen, das graf Eberhart hatte geſtifft, iemer an lûten alder[6] an gûte alder an êren beſwârti,[5] da mitte[e] das gotzhus an gûte, an êren geuntüret möchte werden, das der in ſinem banne und in aller bâpſt bennen[7] ewenklich[8] were. und die ſelben hant veſti beſtâten do dar nach ander bâpſte.[f] Nu wolte der almechtig got der welte[g] erzögen, wie dankber im des[9] ſâligen graven Eberhartes dienſt uſſ-ertrich was und der buwe der nüwen geſtifft, und nicht allain nach ſinem tode, er wolt es öch bi ſinem lebenne[10] erzögen.[h]

18.[i] Es was in wâlſchem lande[k] ain man, der was manig[11] jar blint an baiden ögen,[l] das er tag noch[m] ſunnen nie geſach. nu[n] fügt es ſich, das dem ſelben blinden[o] etſwie dik nach ain ander getrömde,[p] es wölte ain edeler herre von tützſchem[12] lande durch das land gegen Rôme zem[13] bâbſte varn, der were Eberhardus[q] genant und were[r] in gottes willen alſo wol, ſwie[14] er zů dem[s] möchte komen, ſo wurde er von im[t] geſehent.

19. Der blinde tet als ainer ſin genoſſ[15] v öch hatte getan,[16] der an der ſtrâſſe[17] ſaſſ,[w] do Jeſus gie[18] gegen Jericho für in, und öch frägt,[x] wer da hin für[y] gienge. und da im wart geſait,[z] das Jeſus Naſarênus da hin für gienge, do ſchrê er und ſprach:[aa] Jeſus Davides kint,[bb] erbarme dich über mich! Alſo tet[cc] öch der[dd] blinde. do im als dikke getrömet was,[a] do ſaſſ er öch mange[1] zit an der ſtrâſſe und ſwer da hin für gieng[b] oder rait, ſo[c] fraget er, wer es[d] were. und do er dis mange[2] zit getraip, daz er von der ſtrâſſe ſelten kam,[3] in tribe denne hunger oder turſt[e] alder andrů not[f] dannan,[g] do aines tages wart, und der ſâlig grave ze Rôme durch die[h] ſtatt für,[i] da diſer arme blinde inne was.

20. Und do der blinde horte das hêr für in varn,[k] wan er für[l] mit kappellan[4] und[m] mit rittern und mit anderm geſinde,[n] do vrägte[o] er die vorriter, wer da hin für füre; do faiten im etliche unter dem geſinde, die welſche ſpräche[7] funden, das ain herre von tützſchem[8] lande[9] da hin für füre und wölte zem[10] bâpſte. Der blinde vrägte, wie er hieſſe; ſi ſeiten im, er hieſſe grave Eberhart. und do er das erhorte, do wart er gar frô und ſchrê in welſche ain gar lute ſtimme und ſprach:[p] „o milter grave Eberhart, o ediler Swâbe, o lieber gottes frünt[p] erbarme dich über mich armen man.“ Der tugenthafte grâve wände,[11] er ſchrüwe umb das almůſen und hies im balde geben; wân das was ſin gewonhait,[12] ſwar[13] er rait alder[14] gie, do ſtůnt ſin hant alle zit[q] offen gegen armen lûten. Dem blinden was dar umbe nicht, won er hètte das liecht für alles irdenſche[15] r gût genomen,[16] und hieſſ ſich balde hin füren, ſwa der herre von tützſchem lande[s] mit ſinem geſinde ze hêrberge were. und do er in das hus gefüret wart, do[t] bat er des graven knechte,[17] daz ſie es durch got tâtin, und ſo ir herre ſine[u] hende wůſche, das ſie im[v] des waſſers gâbin, das von ſinen henden fluſſe. Die knechte tâten, als ſi der arme blinde[w] bat, und do ir herre ſine[x] hende getwůg,[19] y do[z] gâben ſi im das waſſer.[aa] Der blinde hatte gantzen gelôben und beſtraich ſynů ögen und ſin antlit da mitte, und zehant[bb] der ſelben ſtunde do wart er als ſchone[19] geſehent und wurden[20] ſinů

B [1] gehorti [2] anphieng [3] grâff [4] oder, ſo immer [5] beſchwârti [6] mit [7] bâpſten bannen [8] ewenklich [9] das, iſt Correktur und für die Ausſprache bezeichnend [10] leben [11] menig [12] tüſchem [13] ze dem [14] wie [15] geuds [16] getên [17] ſtrâſſe [18] gieng, ſo immer.

C [a] gehört [b] und da [c] d. h. fehlt [d] gewalt [e] handveſte über das gotzhus ze Schâffhuſen wer dem ût tett oder unterlicher ſachen zů fügti das das gotzhus dar durch beſchwert wurde der ſölt in ſinem bâbſtlichen bann ſin iemer ewenklichen [f] die Worte und die bis bâbſte fehlen [g] d. w. fehlt [h] erzögen die dankbârkeit die der ſelig gr. E. von Nellenburg getân hatt an dem buw den er durch ſinet willen volbrâcht hat an der ſtifft des münſters und bebielt und bezaubet in nâch ſinem tod mit dem ſchatz der ewigen ſelikeit da er und ſin wirtin rûwent und raſtent iemer ewenklichen [i] hat einen Abſatz [k] welſchen landen [l] geſin [m] den t. n. die ſ. [n] und [o] man ſt. blinden [p] andren trômpt [q] was Eberhart [r] fehlt [s] wenne [t] ſelben man [u] v. i. fehlt [v] ſ. g. fehlt, der öch [w] und da [x] do ward er frâgen [y] wer alſo für in [z] das ward im geſeit; die folgenden Worte bis gienge fehlen [aa] er [bb] ein iun Davides [cc] ze glicher wis tet [dd] diſer.

B [1] menge [2] mengy [3] lêm [4] nôt [5] kappellen [6] vrägte [7] ſpräche [8] tüſchem [9] land were da [10] zů dem [11] fehlt [12] gewonhat, mehrmals hat für hait [13] war [14] hier läßt B alder ſteben [15] irdriche [16] genumen [17] knecht, ſo immer [18] gezwg [19] ſchön [20] wurdent.

C [a] fehlt [b] wer für in hin gieng [c] do [d] er [e] v. t. fehlt [f] von d. [g] und da [h] ſelben [i] reit [k] das für varen [l] reit [m] u. f. u. fehlt [n] a. g. fehlt, dafür ſteht: knechten und erwie mengen prieſtern. alſo ward im geſeit das der were ein groſſer herr und ein mechtiger grâf und der wölte zů dem bâbſt [o] von in welſche bis ſprach fehlt [p] und ein fründ gottes [q] alwegen [r] irdeich [s] tůrſchen landen [t] und da [u] die [v] denn des [w] menſch ſt. blinde [x] die [y] gezwůg [z] und ſt. do [aa] des waſſers [bb] das Folgende lautet alſo: wurdent ſin ougen als luter als ein glas do ſchrey er mit einer l.

ögen als luter als kainem andern menſchgen.[1] Ze hant do erſchré er mit ainer luter ſtymme und lopte got von hymelrich[a] und den[2] ſäligen Eberhardum, graven von Nellenburg,[b] von des hailichait[c] er das wunnekliche liecht[3] ſach,[d] das im got als manig[4] jar hatte genomen.[e] Und do dú märe in die ſtatt erſchullen, wie es was gevarn,[5] do kämen[f] die burger gemainlich baidú[6] arme und riche, gelérte und ungelerte, den ſäligen édelen graven ze ſchówen[h] und ze geſähenne, durch den got ain als[8] groſſes zaichen hatte getán.[i] Wer kónde[9] geſagen, was zucht und éren man dem ſäligen gerne hetti erbotten? do tet er, als die gewären[k] gottes fründe tůnt,[l] er enwolte enkainer[m] weltlicher eren warten und hieſſ ſin geſinde balde ſich beraiten und für von der ſtatt[n] für ſich hin gen Rôme. Und do er hin gen Rôme kam[10] und mit dem bápſte[11] Alexandro nach ſinem willen geſchúf, dar umb er dar was komen, und urlop von im genam und wider her hain ze lande für: do wolte got aber mit[o] ainem lobelichen zaichen uff der widervart erzógen die genáde, die er an den[12] ſäligen herren[p] Eberhardum hatte gelait und óch noch für das wólte legen.[q]

21. Es[r] fügt ſich aines tages,[s] das ſin ſun grave Burkart der tugenthafte[t] jungeling mit etſwie[13] mengem ritter[14] für was geritten gegen ainer ſtatt, und wolte ſinem vatter ain érber[u] herberge gewinnen; dú im und ſinem geſinde wol gezáme. Und do er von dem[v] vatter etſwie verre was geritten,[w] do wart im uff der ſträſſe alſo grymmekliche[x] wé, das baidú ritter und knechte und óch er ſelbe wánde,[15y] das er den tag iemer dur leben möchte.[z] und ze hant[7] do ſant man botten balde[16] wider[a] zem[17] ſäligen graven Eberhardo, das er balde für ſich ritte, wólti[18] er ſinen lieben ſun iemer[bb] leben-

den[18] geſehen. Und do dú botſchaft kam,[b] do erſchrak er gar[c] ſere umb den ſun,[d] und rait balde und vant in ligende in groſſer unkraft;[e] do waren die artzat[f] ze vérre[g] und alle, die im kainen liplichen tróſt[2] mochtin[3] alder kóndin getún. Do tet der ſälig grave Eberhart, als er dikke hatte vor getán,[4] und laite allen ſinen willen in gottes willen und mit mangem[5] tráhen knúwet er nider für den ſun, und nam zwai hólzelin[6] und laite dú in crútzes wis in ainen kophf und géſſ[7] waſſer dar[8] uf,[h] und bot[9] dem ſun ze trinkenne[10i] in dem namen des vatter[11] und des ſunes und des h. gaiſtes. und do er erſt getrank, do ſtúnt er uf und was geneſen,[k] als ob im nie we wäre worden[12] und rait frólich uff ſine ſträſſe.[l]

22.[m] Dar nach do[n] der ſälig gráf Eberhart wider hain ze lande kam, do gedácht er wol, was got durch ſinen[o] willen uff der ſträſſe, baidú[p] an dem blinden und an ſinem ſune, hatte getán[13] genáden,[14q] und úbte ſich für baſſ an vaſten und an wachen und an gebette und an allen gúten werken denne é.

23.[r] Nu[s] fügt ſich[t] ains tages, do er[u] rait umb ettlich ſache, do bekam im[v] ain ritter, der hieſſ Manigoldus,[w] und was é[x] ſin ritter geweſen und hatte ſich begeben[y] in dem klóſter ze Stayne,[z] und was da ain apoſtata worden[aa] und waz wider us gevarn, und hatte ſin weltlich ritterclait[15] wider an gelait.[bb] Und do der ſälig grave in erſach, do húb er bi im[cc] uff dem roſſe und erſúſtet[16] gar[dd] innenklich[17] und ſprach diſú wort[ee] zú im: „o Manigolde, wie wilt du[ff] dem zornigen[gg] und dem gerechten richter an dem jungſten tag antwúrten, das du im abtrúnnig[hh] biſt worden? ówe, er iſt denne

A [a] in.

B [1] menſchen [2] fehlt [3] liecht [4] menig jár [5] erwaren [6] als ain [7] fünde [8] gewaren [9] einkeiner [10] kóm [11] bápſt [12] dem [13] etwie [14] und knecht [15] wonde [16] bald botten [17] ze dem [18] welte.

C [a] himel [b] g. v. N. fehlt [c] von dem er [d] hatt empfangen [e] der vorſtehende Satz fehlt, der folgende lautet: und von ſtunden an kament die mere in die ſtatt und erhulend durch das land, wie es erfarn was mit dem blinden [f] giengent [g] fehlt [h] und wolten den ſeligen gráffen ſchówen, durch d. [i] gewürkt und getan hát. Der folgende Satz fehlt [k] d. i. e. a. ander die da ſint gottes fründ und wolt kein weltlich liebe noch ere empfáchen [l] die folgenden Worte fehlen, der Satz geht ſo fort: und do er geſchúf mit dem h. A., was er ze tůnd und ze ſchaffen hatt, von deswegen er dar w. k. do nam er urlób von dem bábſt und für wider hain z. l. [m] im ein löblich z. tún und begén u. d. w. und die gnad [n] gráffen [o] mit andren gúten werken [p] do, mit einem Abſatz [q] máls [r] tugenhafftig gráff und húpſch j. [s] fehlt [t] ſinem [u] gereit und [v] recht grimlich [w] das er und die andren wandent [x] er müſte bliben uff dem veld, Zuſatz [y] u. z. h. fehlt [z] fehlt [aa] me für iemer.

Quellensammlung. I

A [a] in.

B [1] lebend [2] tróſt [3] móchtin [4] getén [5] mengen [6] hólezl. [7] géſſ [8] dár [9] bót [10] trinken [11] vattere [12] die folgenden Worte bis zum Schluſſe des Capitels fehlen [13] getón [14] genáden, ſo immer [15] ritterlich cl. [16] erſúmzet [17] innenklich.

C [a] lebendig [b] do er die b. vernam [c] ſo [d] u. d. ſ. fehlt der Satz geht alſo fort: das er ein wil nit wuſt, wo er was und húw drin und rant bald und kam und fand ſinen ſun liggen [e] krankheit [f] artzent [g] das Folgende fehlt, der Satz geht alſo fort: da leit er ſinen willen in g. w. des almechtigen, der mécht im wol gehelfen, der ſelig gráff als er vormáls dik me hatt getán und mit mengen trehen [h] an [i] gab ſinem liben ſun [k] und ward friſch und geſund als [l] für ſich hin weg [m] iſt abgeſetzt [n] fehlt [o] finet [p] fehlt [q] fehlt, das Folgende lautet: da wolte er ſich fürbaſſer arbeiten me denn vor mit vaſten wachen betten und in allen andern gúten dingen [r] ohne Abſatz [s] es [t] éch [u] us [v] im [w] Manigolde [x] der was éch ſ. [y] und der hat ſich geben dem [z] Stain [aa] und was da ein apt worden und ein apoſtata [bb] ſich wider mit weltlichem ritterlichem kleid bekleitt [cc] ſtill, u. d. r. fehlt [dd] ſer und [ee] d. w. fehlt [ff] wit dem [gg] zorningen [hh] abtrúllig.

gar gerecht,[a] der nu[b] gar getultig[c] und genädig[d] ist;[e] öwe, sin erbärmde baitet üns tag und nacht[f] und fristet üns uff besserunge; öwe armer, kere wider, du enwaist nit,[g] wenne dú stunde kunt an dem ersten slâffe[h] alder[i] ze mitter nacht alder ze hane krât[k l] alder frů."[m] Und do er disú wort gesprach, do erschrak der ritter also sere, das er ab dem rosse balde saß[n] und viel nider für sine füsse[o] und bat in, das er im riete und hulfe, das er wider ze gotte[p] kâme. Do gelopte er im, das er im wider wölty ze[q] klôster gerne helfen[r] ze[s] Stayne. do sprach Manigoldus der ritter, da wölti[t] er niemer in komen, er wölti lieber der ermeste[u] bürstige bi im[v] ze Schafhusen in dem klôster sin,[w] denne der obereste[x] in dem clôster[y] ze Stayn. Und do der sâlig[z] Eberhardus das erhorte, do liess er allú ding, die er ze schaffenne[10] hatte, underwegen und kerte allen sinen flyss dar an,[a] wie er dem tůfel die sele enphfürti und si gotte[11] wider brâchte.[b] und für hin gegen Staine zů dem apte und bat in, das er Manigoldo, der sin münch was gewesen,[c] ain urlop gebe, das er ze Schafhusen in sinem klôster[d] brůder wurde. und do im das der apt erlôpte, do fürt er in gen Schafhusen und bevalch in dem apte und dem covent[12] in ir brůderschaft. Alsuss belaip Manigoldus ain münch in dem klôster,[e] und aber in kurtzer zit do schiet er von diser welte.

24. Dar nach nâch etswie[13 f] mengem tage do was der sâlig[g] Eberhardus ainer nacht nach ainer[h] metti zit in ainem andechtigem gebette, und bat got über sine nůwen gestifft,[i] das er die also behůti, das sin hailiger name da nach sinem willen wurde gelopt. Er bat öch got über sinen ritter[k] Manigoldum, der als[l] unlange in dem clôster was[m] in sinem dienste gewesen,[n] und über ander, die von dieser welte waren geschaiden. und do er[o] an Manigoldum gedâchte, do kunt[14 p] er gegangen und stůnt[q] vor im. do frägt in der sâlig[r] Eberhardus und sprach zů im: „o lieber Manigolde, wie stât es umb dich, ald wie wurde du enphfangen?" Do antwurt er im und sprach: „da was mir dú ewige verdampnuß ertailt,[s] wan das mich dinú rainú wort von dinem[t] munde bekerten, das ich vor der verdampnuß bin genesen, und doch, won ich minen füss ze späte uff der welte zoch und gotte nicht vólleklich[u] hatte gebüsset und öch sůmelich[v] in dem orden was, da von bin ich in grossen arbaiten; aber als du mich hâst beschirmet[w] vor der ewigen verdampnuß, also macht du mir öch wol nů[x] von minen grossen arbaiten gehelfen,[y] das du got flyssiklich über mich bittest und min[z] in der hailigen messe haisest gedenchen." und mit diesen worten schiet er von im.[a] Ze hant do er von im kam, do gieng er hin und wachte sine frôwen,[b] die sâligen grevin Ythen,[c] und sprach zů ir: „öwe liebú frôwe, wir sin erweket, wir müssen üns das an allen güten[d] werken üben;[e] wir wânnen, das[f] wir grossú ding habent getân, dú doch vil klaine sint umb das ewige leben." und[g] sait ir do,[h] was er hatte gesehen und[i] gehöret. Und[k] von dem tage viengen sie ain vil strenger leben[l] an, denne si é hettin gehept, mit vasten, mit wachen, mit[m] gebett, mit demůtigem geliger[n] und mit gewande. sy begunden uff matten ligen für bette; ir gebett zoch sich dikke von dem abende unz an den morgen und begunden[o] sich sere arbaiten, das si Manigolden von sinen arbaiten[p] uff der wisse[q] gehulfen.

25.[r] Nu hatten sú baidú s. Jâcöben als lieb und wurden ze râte, das sú mit ain ander fürin und in haymsůchtin. allsuss vollendeten si den rât[s] und füren zů[t] s. Jâcop, und uff der vart do hatte der sâlig Eberhardus uf gesetzet hie hayme, das man dem toten Manigoldo alle tag drige selemessan sprach alder sang,[u] âne ander gebett, das er und sin rayne frôwe[v] und ander güte lúte über in tâten. Si fürten öch ainen gar erlichen gezog[w] mit in, und ir kappelan mit in,[x] die alle tag etswie vil[y] messe sprächen, é das si ab der herberge kâmin. Und alsuss[z] vollefürten si die vart und kâmen her wieder hain. Und dar nach kurtzelich, do der sâlig

B [a] genedig, zuweilen e für í [b] naht, gewöhnlich ht für cht [c] fehlt [d] oder [e] so der hane krâwt [f] in das [g] welti [h] erweß [i] obreß [k] schaffend [l] got [m] convent [n] nâch nauch etwen [o] so kunt.

C [a] ist gar gâch [b] iez [c] dultig [d] u. g. fehlt [e] des ersten schlaufs [f] krawt [g] oder ze welicher zitt [h] roß viel und [i] viel im ze fůs [k] ime ß. gotte [l] g. h. fehlt [m] gen [n] h. i. fehlt [o] fehlt [p] i. d. k. fehlt [q] gräf [r] zů [s] brechti [t] Mangoldum der öch dar inn was gesin [u] ein [v] der Schluß also: ein kurtze zitt in einem andächtigen gebette und batt gott für sin sel und schiet v. d. w. [w] und dar nach etwen m. i. ohne Absatz [x] gräff [y] n. e. fehlt [z] für sin g. [aa] s. r. fehlt [bb] also [cc] und ß. was [dd] was [ee] nun an [ff] so kunt [gg] ßät [hh] gräff.

B [1] völlenklich [2] sůmelich [3] geschirmet [4] das Folgende fehlt bis zum Cap. 26, wo der Text fortfährt: mit aller demůtikait. Es ist ein Blatt der Handschrift ausgefallen und verloren.

C [a] verdamnnůß bereitt [b] reinen [c] got mie willenklich [d] sůmig [e] fehlt [f] fehlt [g] und z. h. [h] s. f. fehlt [i] fehlt [k] fehlt [l] uber winden [m] w. w. d. fehlt, dafür steht: won wir haben g. d. [n] du doch bis leben fehlt [o] hůb an und [p] fehlt [q] vuch [r] öch [s] si an vil strengs lebens. Das Folgende bis mit fehlt [t] und mit demůtigem [u] gelider [v] von und mit bis hieher fehlt, der Satz geht fort mit: und arbeitent sich s. [w] v. s. a. fehlt [x] us not hulfint [y] ohne Absatz [z] von das sů bis hieher fehlt [aa] gen [bb] tag sélt ein mess oder mer sélt sprech oder singen oder a. g. [cc] Jia [dd] zug [ee] m. i. fehlt [ff] mánig [gg] alse.

grave Eberhardus ains nachtes[a] an ſinem gebette was, ſo fumt aber der tote Manigoldus gar frölich zů im und danchet im gar ſyſſeklich, das er im ze güte[b] hatte getän. Do[c] ſprach der ſälig[d] Eberhardus: „o lieber Manigolde, wie ſtät es umbe dich?[e] hät dich icht geholfen, das man dir hät getän?“ Do ſprach Manigoldus: „jä es hät mich wol geholfen und ſtät min ding wol, won ich han gemainſimy[f] mit allen[g] hailigen vor gotte eweklich enphſangen.“ Do[h] wart der ſälig[i] Eberhardus gar frö und frägt in aber und ſprach: „o lieber Manigolde, ſag mir, ob du mugiſt wiſſen, ob gote ünſer dienſt von trägen lüten dehainen lön bringe?“[k] Do antwurte im Manigoldus und ſprach: „ja üwer gebett und üwer almůſen und üwerů güten werch dů ſint got von der erſten ſtunde danchber geweſen, und als ir habent angevangen, alſo vollefürent üwerů werch;[l] won üwer thrön, den ir beſitzen ſont, der wirt alle tag[m] von üweren güten werchen gezieret; und als ir liplichů werk an üch ſelben hant erödet,[n] alſo ſtät[o] üwer gaiſt ſtäteklich vor gotte und erwirbet[p] üch das ewige leben.“ und[q] mit diſen worten do[r] ſchied er[s] frölich von im. Der ſälige[t] Eberhardus ſagt[u] es zehant ſiner tugenthaften[v] frówen grävin Iten,[w] dů[x] wart gar vrö, baidů[y] das Manigoldus erlöſet was und öch umb dů wort, die er mit ir herren[z] hatte gerét.[aa]

26.[bb] Nu hatte der ſälig[cc] Eberhardus ainen gar frölichen můt und veſten[dd] gewunnen von den worten, dů im Manegoldus hatte geſait, und den willen, den er lange hatte gehépt, das er der unſtäten welte[ee] ſich mit allen dingen verzige,[ff] das volle fürte er mit den werken, und laite öch ſinen willen ſiner rainen[gg] frówen für. dů was gar fro und ſprach, ſwelhen weg er vor gienge, den wölt ſi[hh] nach gän. und alſo vol fürte der ſälige[ii] Eberhardus ſinen můt nach[kk] gottes willen, und verzéch ſich der welte und alles ſins gütes und aller ſiner[ll] weltlicher ere, und gie von der frihait in die vanchnuſt;[mm] des herre er[nn] was geweſen, des[oo] undertän wart er do, und wart ain münch in dem clöſter ze Schafhuſen, das er ſelbe[pp] hatte geſtifft, und wart mit aller demůtkait undertän[a] ſinem apte und in aller ſtranchait[b] do verzart er ſin leben;[c] und als er ain[d] anvanch was und ain[e] urhab des clöſters an liplichen dingen, alſo was er öch ain byſchaft[f] und ain vortrager[g] an gaiſchlichem lebenne[h] allen den, die da bi im waren.[i]

27.[k] *Hie was graf Eberhart ain münch worden.* Do was dů ſälig grävin[l] Itha ſin frówe[m] nách bi dem clöſter in ainem huſe, das man da haiſſet[n] vrönhus,[o] in ainem wittůwelichem[p] demůtigem lebenne by andren edelen frówen; da belaip ſie unz[q] nach ir herren gráf Eberhardes tode inne. und als er ain byſchaft was aller,[r] die in dem clöſter waren, alſo gie öch ſi mit aller demůtkait vor[s] allen den, di bi ir wären.[t] Und dar nach[u] da ir herre der ſälig[v] Eberhardus von diſer welte hin ze gotte geſchiet, do buwte ir der hailige abt Sygefridus[w] und ir ſun der tugenthafte[x] gráf Burkart ain klöſter in der ere miner frówen ſ. Angnéſen, da[y] belaip ſi da[z] inne unz an[aa] ir ende, alſo dis bůch hie nach wol ſait.

28.[bb] Und do der ſälig grave Eberhardus[cc] ſechs jar in ainem ſtrengen und volkomenem[dd] lebenne gotte in dem orden und dem[ee] klöſter ze Schafhuſen gediente,[ff] do ſach got[gg] an ſinen groſſen[hh] und gantzen ernſt, das er in dem willen was, ob er vor[ii] alter ſechtzig jár möchti han gelept, das er dů in ſinem willen wölti[kk] han vertriben als dů ſechs jár,[ll] und[mm] ſante ſinen gemainen[nn] botten nach im, das was der töt, und wolt im lönen[oo] in der ewigen fröde ſines volkomenen und[pp] willigen dienſtes, den er im von kintweſen,[qq] baidů in weltlichem und gaiſchlichem lebenne, hatte getän.[rr] Alſuſſ do[ss] er wart gewar, das der tot[tt] in hynnan wolte nemen, do beſant[uu] er ſinen lieben ſun graven Burkarten und bevalch im[vv] das klöſter, baidů lüte und gůt,[ww] an ſin ſele,[xx] und dar nach[yy] da im ſinů recht beſchähen,[zz] als ainem kriſtanen[aaa] man, do ſchiet dů hailige[bbb] ſele

---

C: [a] einer nacht [b] die gůttat [c] und da [d] gráff [e] nun ze mále, hát dich min gebet ützit gehólfen ald wie ſtaut din ding. er antwúrt im und ſprach min ding ſt. w. [f] gemeinſami, beſſer [g] gottes [h] des [i] gráf [k] got von ůns trógen l. ein kein len b. [l] werk, ſo immer [m] a. t. fehlt [n] a. u. ſ. h. e. fehlt [o] ſtůnd úweri geiſtliche öch vor g. dem heren [p] erwerbent [q] fehlt [r] fehlt [s] aber frélichen [t] gráff [u] der feit [v] ſ. auserwelten lieben ſ. der ſeligen g. [w] fehlt [x] fehlt [y] fehlt [z] mit im [aa] und getán [bb] ohne Abſatz [cc] gráff [dd] ſ. u. v. můt [ee] werken [ff] verzech [gg] fehlt [hh] ſi im [ii] gráff [kk] in [ll] fehlt [mm] gefangnúß [nn] der here es [oo] der [pp] der ſelb gráff.

B: [a] ſtrenkait [b] gaiſtlichem leben [c] wären [d] das frónhuß [e] wären [f] dár nauch [g] fehlt [h] got ſechs [i] vollkumenen [k] grö-ſen [l] jár, ſo immer [m] fehlt [n] geiön [o] dár nách [p] beſchöhen.

C: [a] under ſinem [b] ſtrengikeit verzart [c] ſinen lib [d] als der aneſang [e] fehlt [f] biſchöf [g] vertrager [h] Ueberſchrift und Abſatz fehlen [i] from [k] ſ. ſ. fehlt [l] man nempt das [m] und [n] bis zů irs heren tod. und [o] allen denen die [p] und allen denen [q] gráff [r] Sigfridus [s] jüngling [t] und da [u] fehlt [v] bis uff [w] ohne Abſatz [x] leben in dem orden ſ. Benedicti in dem fl. [y] gedienot hatt [z] fehlt [aa] von [bb] möchte [cc] gott [dd] eignen [ee] in holen zů dem ewigen leben und in die e. ſ. [ff] fehlt [gg] ſint wegen und weſens uff hát getan beide [hh] als [ii] er ſ. der tot [kk] befalch [ll] b. i. fehlt, dafür ſteht öch [mm] land gůt [nn] und öch beſunder ſin ſele [oo] ſin recht beſchauchent [pp] friſten [qq] edle.

von ſinem ſäligen[a] libe von diſer unſtäten[1 b] welte hin[c] zen ewigen fréden.

29.[2 d] Do beſante ſin ſäliger[e] ſun grave Burkart von allen gegynen[3 f] baidú gráven,[4] frigen,[5] dienſtman und[h] gaiſchlicher[i] lúte ain michel tail,[k] und beſtattenet[3 l] ſinen lieben vatter[m] mit groſſen eren in dem münſter, das er öch ſelbe gotte[n] hatte geſtifft.

30.[o p] Nu wolte der almechtig[q] got der welte[r] erzéigen nach ſinem tode mit manger[7] hande zaichen, als er öch bi ſinem lebenne hatte getán, wie danchber[s t] im ſin williger dienſt und ſin volkomen leben uff ertrich was.[u] Von den ſelben zaichen lange wer[v] ze ſagenne,[w x] doch ſol man etliche ſagen, dú manig menſchtze wol ſahen, dú ob ſinem hailigen[y] grabe ſint beſchehen.

31.[z] Dis ſint zaichen. Es fügte ſich,[a] das ain wol gefründer[7] man mit dem túfel was beſeſſen; den fürten ſine fründe mit groſſem laide in alles lant[b] von ainem hailigen zem[10] andern,[c] daz den túfel nieman kunde us[bb] im bringen. und do ſi vil arbait mit im hatten[11] erlitten, do horten ſi ſagen, das der ſälig grave[12] Eberhart von diſer welte was geſchaiden, durch des willen got bi ſinem lebenne als gröſſú[13] zaichen hatte getán, und fúrte man[cc] den behéften[dd] man über ſin grap, mit gantzem gelóben.[ee] Der túfel wart als frayſchlich,[14] do er horte, das man in dar[ff] wolte fúren, das er den menſchtzen nách hatte ertódet,[gg] und müſſte man im baidú hende und fúſſe zemen[15] binden, das man in zem[16] grabe brächte.[17] und do er uff das grap wart gelait,[hh] do lieſſ er ain als[18] grüliche ſtymme, das alle die wunder nam, die ſie horten, wie von menſchtzen libe ain ſoliche[19] ſtimme móchte komen. und mit der ſelben ſtimme do müſt er von dem menſchtzen varn. und als er ẽ dar was[i] getragen gebunden, alſo gie er do geſunde fróliche wider hain mit ſinen fründen.

32.[k] Dar nach do[l] kam ain armer man, der was an[m] baiden henden lam, das er enweder[2 n] zú dem munde mochte gebieten[o] und das man in[p] manig[3] jar müſte ázen. Und do er uff das grap kam[4] und den hailigen graven Eberhardum ſiner genaden bat,[q] ze hant do wart er als[r] gerecht an ſinen henden, das er állú[s] werk tett, als ob im nie nicht[t] wäre worden.[u]

33.[v w] Ain ander zaichen.[1] Do was hie ze Schafhuſen ain armer menſchtze, der was von ſiner múter libe an[2] ſtumme, das er nie wort geſprach, der[a] ſelbe menſchtze[10] kam dikke zú dem grap und bat mit dem[11] ſinne,[b] als vil er ſich funde entſtán,[c] den ſäligen graven Eberhardum, das er im ze helfe käme.[12 d] Nu[e] fügt es ſich aines tages,[f] das im[g] ain phfenning[h] was gegeben durch got; denſelben[i] phfenning[13] nam er in den munt und gie über das grap mit gantzem gelóben und ophferet in[k] uff das grap und lieſſ in[l] uff dem munde dar úf[14 m] vallen; und zehant da[15] wart ſin zunge[n] erlóſet, das er als wol rétte,[7] als ob er von kintweſen hetti geredet. Dis groſſe[16 o] zaichen ſahen[p] nicht allaine zehen alder zwaintzig,[17] es ſahen alle ſine fründe, von den er was geborn, und dar nach manig[18] hundert, die in von kinthait hatten áne rede[19] geſehen.

34.[q r] Ain ander zaichen gráf Eberhart.[20] Dar nach do fügt ſich ainer zit, das ain ſtoltzer ritter in das[s] münſter gie, da der ſälig[t] Eberhardus inne was begraben,[u] und[v] ſtúnt bi dem grabe gar[w] hochverteklich und hat[x] ainen hapch uff ſiner hant. Do gie der brúder ainer von dem covent dar und ſprach zú im,

B [1] unſteiten [2] ohne Abſatz [3] gegwnen [4] und fr. [5] beſtatteten [a] ohne Abſatz [7] menger [8] danfder [9] das Folgende fehlt bis: die menig menſch [10] ze dem [11] gehatten [12] grauff [13] gréſſi [14] frayſſlich [15] zeſamen [16] zú dem [17] brechte [18] alo ain [19] ſéliche.

C [a] dem helgen [b] fehlt [c] uff zú gott dem almechtigen in die ewigen fréd [d] iſt abgeſetzt [e] edler [f] aller gegni [g] und [h] dar zú [i] geiſtlich und weltlich l. [k] a. m. t. fehlt [l] beſtattnot [m] für ſ. l. v. ſteht in [n] ſelber hatte [o] ohne Abſatz [p] ewig [q] d. w. fehlt [r] fehlt [s] wer [t] fehlt [u] das Folgende fehlt bis dú [v] fehlt [w] ohne Ueberſchrift, aber abgeſetzt [x] eins mäls [y] geſunter [z] durch alle land [aa] zú einem heilgen hie zú dem andern dört [bb] von [cc] da fúrtent ſi [dd] beſeſſnen armen menſchen [ee] da wart der tüffel vaſt zornig und woldret uſ im da er hert [ff] in zú dem grab [gg] von das bis ertódet fehlt, dafür ſteht: und ſtalt ſich da alſo wild das im nieman getorſte nächen und das man im hend u. ſ. müſt binden [hh] alſo wart er dar uff geleit und wart entladen von dem böſen geiſt und ſtünd uff gieng hin weg und was geſund und frélich mit ſinen fründen und gieng mit inn wider hein.

A [a] demſelben.

B [1] wart [2] anwedri [3] hier läßt B manig ſtehen [4] kom [5] allú [6] nút [7] geweſen [8] daz and. z. [9] ain für an [10] ſelben menſchen [11] fehlt [12] kóm [13] pfennig [14] uff [15] do [16] gréſſ [17] menſchen [18] menig [19] ón reden [20] das drit zaichen.

C [a] ohne Abſatz [b] fehlt [c] ein [d] entwedere [e] bringen [f] etwie m. [g] das er ſin gnaad mit im teilte und im hulfe das er wider umb gerecht wurde [h] fehlt [i] nie nützit gebroſten wer [k] ohne Ueberſchrift und Abſatz [l] iſt ſo gefaßt: me leſent wir von einem armen menſchen hie zú Sch., der was geborn ein ſtumm, der ſelb menſch kam [m] in ſinem ſinn [n] denn verſtünd [o] und im umb got erwürb das er redent wurde [p] es ſ. ſ. [q] mäls [r] dem ſelben [s] durch got [t] und d. [u] im den pfening [v] den pfening [w] uff das grab [x] erledget und [y] kund reden als hett er gereit von der erſten ſtund uff [z] fehlt [aa] das Folgende lautet alſo: vil menſchen und ẽch ſine fründ und dar nach menig hundert menſchen, die da wol wiſtent, das er ein ſtumm geborn was worden, die nament wunder ab dem zeichen [bb] ohne Ueberſchrift, aber abgeſetzt [cc] dem [dd] gráff [ee] ſ. laz [ff] der [gg] fehlt [hh] der trúg.

wie er bi aines als[1a] hailigen mannes grap so[b] hochverteklich[2] getörſte geſtän.[3] die ſträffunge enphſie[4] der ritter gar unwerteklich[c] und verſmächte ſinú wort und ſtúnt ſtille. Do wolte got erzögen die genäde, die er an ſinen demútigen[d] ritter, den ſáligen[e] graven Eberhardum von Nellenburg,[f] hatte gelait, und mit den worten, do der hochvertige ritter des múnches worte verſchmächte[g] und den lieben[h] graven Eberhardum,[i] do viel im der hapch bi dem grap[k] ab der hant und lag[l] tót. der ritter[m] erſchrak gar ſére,[n] wán er erkande zehant, das got ain zaichen umb ſinen ungelóben[o] und ſine höffart hatte[p] durch den lieben graven Eberhardum getán, und gie mit groſſer ſchame von dem grabe uſſ dem münſter.

35.[p] Nu wäre noch von maniger[q] hande groſſem zaichen vil ze ſagenne,[r] dú[s] got durch den ſáligen graven Eberhardum[t] hat getán an frówen und an mannen,[u] blinden, lamen und[v] manger hande ſiechtagen, dú ſollen[w] wir láſſen beliben;[x] und als wir die rede lieſſen,[y] da vahen wir ſi wider an, als hie ver geſchriben ſtát.

36.[10z] Hie was gráf Eberhart tót. Do der ſálig grave Eberhardus von Nellenburg[aa] von diſer welte ze gotte hin geſchiet, do was der tugenthaft grave Burkart ſin erbe, nicht allaine der bürge und des gútes[bb] erbe, er arbte óch ſinen lieben vatter an allen tugenden, die ain herre ze gotte und zú der welte haben ſol an demútekait,[11] an myltekait,[12] an gottes liebi und ſiner vorchte.[13]

37.[cc] Nu gedächte er wol, wie getrúlich im ſin[14] ſáliger vatter das klóſter und die geſtifft, baidú[dd] lúte unde gút, ze Schafhuſen an ſine trúwe hatte bevolhen,[ee] und für dar[ff] mit ſinen witzigen rát geben, baidú gaiſchlichen und weltlichen, und beſach[15] do des clóſters wonunge, baidú an gaiſchlichen und an weltlichen dingen. und do er das klóſter alles beſach, do beduchte[16] baidú, in und ſine rátgeben, das baidú, der apt und die múnche, an gaiſchlichen dingen und an weltlicher berichtunge[gg] nicht als endelich wárin, als es[hh] noturſtig wäre gefin.[ii] Und für zú ainem klóſter, das iſt Hirſówe[kk] genant,[ll] da[mm] was ain apt bi der ſelben zit,[nn] der hieſſ Willehelmus,[oo] und[pp] was ain[qq] man,[rr] das man do in allem orden ſancti Benedicti hie ze lant nicht en vant[ss] an gaiſchlichem lebenne und an künſte der hailigen geſchrift[tt] und an demútekait und an gótlicher lere.[uu] den bat der tugenthafte grave Burkhardus, das er ſich ſines clóſters ze Scháfhuſen óch[vv] underwinde[ww] und ſiner herren óch zwelf mit im da hin fúrte,[xx] die den orden veſteklich[yy] kóndin halten. und das er ſich des clóſters[zz] beſte gerner underwunde,[aaa] do gab er demſelben Willehelmo[bbb] dem apt und dem clóſter die vogtay[ccc] uf,[10] baidú[ddd] über das clóſter[eee] und[fff] die ſtátt ze Schafhuſen, die er von ſinem vatter grave Eberhardo[ggg] ze ainem erbe ſolte han gehépt.[111] und beſtáte[hhh] do die ſelben frighait mit zwaiger bábſte handveſty Gregorii[iii] und Urbani, die do bi den[jjj] ziten nach ain ander[kkk] waren. Alſuſſ[lll] do enphſie der[mmm] apt Willehelmus das clóſter ze Schafhuſen und die vogtay[112nnn] von dem ſáligen[ooo] graven Burkardo, und kam von Hirſówe her[ppp] und fúrte[qqq] zwölf münche mit im, die an aller gaiſchlicher[rrr] zucht in do die beſten duchten,[sss] und berichte[ttt] baidú klóſter[113] an gaiſchlichen und an weltlichen[uuu] ſachen.

38.[vvv] Nu begonde ze baiden clóſtern, ze Schafhuſen und ze Hirſówe, ſich als vil edeler[www] lúte zem[114] orden naigen, und begunde[115xxx] ſich ze Schafhuſen ere und gút alſo[yyy] vaſt meren, das den[zzz] apt Willehelmum[aaaa] des bedúchte,[16] das im dú burdi ze ſwäre wölte werden, das er baidú klóſter nicht allaine möchte[17] berichten.[bbbb] und

B [1] in für es [2] mit dem folgenden Worte beginnt B ein neues Capitel [3] Hirſow [4] Wilhelmus [5] nit vant [6] fürti [7] verſtenklich [8] beſter [9] vogtyg [10] uß [11] von dem folgenden Wort an hat B wieder ein neues Capitel [12] vogtig [13] cloſter [14] ze dem [15] begonde [16] W duncte [17] möchti.

C [a] weltlichen richtungen [b] fehlt [c] genempt Hirtzow [d] dar in w. [e] b. d. z. fehlt [f] der [g] ſeliger [h] des ordens ſ. W. des glichen vand man nit a. g. l. [i] und was wol gelert der h. g. [k] und was gar an demütiger und ſenftmütiger biderber man [l] fehlt [m] underwunde [n] von und ſiner bis hieher fehlt, dafür ſteht: da von ſiner ernſthaftiger bette wegen underwand ſich der erwirdig und geiſtlich man apt Wilhelmus des cloſters zů Schäfhuſen [o] apt Wilhelm [p] u. d. fehlt [q] die cloſter [r] óch [s] g. G. fehlt [t] von ze ainem bis hieher fehlt, dafür ſteht: ererbt hatt [u] beſteliget [v] Gregorius und Urbanus [w] ſelben [x] bi enandren [y] als ſo e. [z] ſelig [aa] vogty [bb] ſelben [cc] fehlt [dd] wol [ee] in a. göttlicher z. den orden hieltent [ff] von in do bis hieher fehlt [gg] regiert [hh] u. a. w. fehlt [ii] ohne Abſatz [kk] und óch unedler [ll] begond [mm] als [nn] dem [oo] Wilhelm [pp] das Folgende lautet: und wart da ze rát

mit [1] graven Burkardes räte, do er zwai jar apt was gesin, do gab er ainen andern apt an sine statt, der zwelf münche ainen, die er von Hirsöwe her ze Schafhusen hatte brächt, [2] der hiess Sygefridus, und was [a] ain [b] man an gaischlicher übunge [c] und an weltlicher berichtunge und an kunst der h. geschrift [d] wol gezieret, [e] und lie [3] die andern münche [f] öch hie bi im [g] ze Schafhusen, und für er wider hain gen Hirsöwe in sin [h] clöster.

39. [i] Und do [4] Sigefridus die aptye und die [5] phflegenust [k] [l] enphfie ze Schäfhusen, do laite got als groß genäd an in, das er umb [l] sin gaischlich demütig [7] [m] leben nicht allaine [n] gaischlichen lüten wol geviel, [o] es hatten öch [8] herren und riche lüte von dem lande grosse liebi zů im und nämen sinen wysen [p] rät [q] über alle sache, [9] die si an gie. [r] Nu fügt [s] sich, das under anderen lüten, die her kämen [10] zů im und den orden von im enphfiengen, [t] das ain weltlicher priester von Costentz her zů im in das clöster kam, der hieß Adilbertus, [u] und [v] wart [w] ain als volkomener man an [x] allen gaischlichen tugenden, [y] das er das lop vor [z] in allen hatte, die do den orden an [aa] trůgen. und do derselbe Adilbertus etswie [11] [bb] manig jar in dem clöster ze Schäfhusen [cc] mit ainem strengen und volkomenem lebenne [12] was gewesen, [dd] do schiet er mit ainem güten und hailigen ende von diser welte hin ze gotte. [13] hie umb diesen [ee] säligen münch Adelberchtum [14] gehapte [15] [ff] sich der [gg] apt Sigefridus [hh] und der covent gar übel, das sie [ii] ains solichen [16] säligen mannes da ze [17] kloster solten und můsten enbern. [18]

40. [kk] Nu fügt sich, [ll] do der selb [mm] Adilbertus starp, [nn] do was der sälige grave Burkart in [oo] Elsaß,

B [1] fehlt [2] braht [3] lies [4] Do nun [5] fehlt [6] pflegnud [7] fehlt [8] ouch die [9] sachen [10] komen [11] etwie lang manig [12] läßt B stehen [13] läßt B stehen [14] Adilb. [15] gehüb [16] sölichen [17] ze dem [18] anderen.

wie er im tette und das zů ordnung satzti nach dem aller besten. da ward gräf Burkart zwey jar apt und do die us koment do nam er einen apt an sin statt, der was der 12 einer die von Hirtzöw dar komen wärent des nam was S. genant.

C [a] w. öch gar [b] seliger [c] ordnung [d] er was öch w. [e] an dem lib der liess [f] fehlt [g] h. b. i. fehlt [h] alt [i] ohne Absatz [k] pflägnuß [l] und st. umb [m] fehlt [n] den g. [o] sunder öch den weltlichen die hattent grossi i. [p] witzigen [q] zů im [r] sachen dar mit si belümbret wärent [s] es sich öch das ander lüt [t] und das [u] Alberchtus [v] und der [w] öch ein [x] in [y] und das [z] von [aa] do und an fehlen [bb] lang und m. [cc] was [dd] w. g. fehlt [ee] umb den helgen [ff] gehüb [gg] selig [hh] S. fehlt, gar übel und öch d. ganz c. [ii] das Folgende lautet: ein seligen und heiligen mans in dem closter soltent endern, des truotent (l. trurtent) si alle sampt [kk] ohne Absatz [ll] es [mm] der münch [nn] von diser unsetten welt geschieden was [oo] dem.

won da hatte er [a] vil gůtes, das was im ze erbe worden von der hailigen frówen grävinne Hädewig, [1] [b] dů sines vatter můter was. Und do er des nachtes an sinem bette [2] [c] lag, [4] do der gůt Adilbertus hie starp, do kam [3] ain stymme ze drin mälen der selben nacht und und sprach zů im: „o Burkarde, wie bist du und der stelle ze Schafhusen so sälig, das [d] Albertus der [e] priester ie da enphfangen [f] wart.“ und do dů stymme zem [5] dritten mäle das gesprach, do erschrak [6] er uß dem släfe und wachte [7] sinen [h] kappelan, der hieß Hermannus, [i] und sant den [k] balde her [l] gen Schafhusen, wie es hie [m] were gewarn. [n] Und do er kam, als in sin herre hatte gehaissen, do was der sälig Adilbertus erst begraben, und vant den apt Sigefridum und allen [o] den covent in grosser beswerde [p] umb in. [q] In der selben zit [r] do was [s] öch [t] her komen ain us genomenlicher güter münch [u] von [v] dem klöster sancti Blasii, [w] [x] der hieß Bernoldus, [y] dem wart dort [z] von gotte [aa] kunt getän, das er hie [bb] ze Schafhusen sin ende sölte nemen. [cc] und do er erst her [dd] kam, [10] do wart er siech und nam [ee] ain hailiges [ff] ende, und wart zů dem säligen Adilberchto gelait in ain grap, das lit in dem crützegange, da man uß dem münster gät, bi der tür zer [11] linggen hant. Da ligent die [gg] zwene hailigen man bi ain ander inne, [hh] das man wol gelöben sol, by ain ander in ainem grabe.

41. [ii] Nu was noch do [jj] dů [12] sälig gravinne Ytha [kk] in dem [ll] huse, das da haisset [mm] das vronhus, als hie vor geschriben stät, in ainem rainen [nn] demütigen lebenne. Nu bedunchte [13] den güten apt Sygefriden, das si nach ir [oo] eren und nach ir hailigem lebenne nicht wäre [pp] in [qq] sicherem lebenne, [14] und stifte ain klöster in der ere [rr] s. Angnésen und beslöss si dar in und ander frówan, [15] [ss] die [tt] bi ir waren in dem vronhuse gewesen [uu]

B [1] Hädwig gräffine [2] gebette [3] kom [4] anpf. [5] ze dem [6] wackte [7] fehlt [8] sant Blásy [9] dört [10] kom [11] ze der [12] die [13] dunchte [14] läßt B stehen [15] frówen.

C [a] gar [b] seligen gr. Haidwigen [c] gebette [d] das Folgende also: da kam zů im der gůt Alberchtus der zů Schafhusen geworden was mit einer stimm kam er zů im und sprach, o Burkart [e] der [f] selig [g] erwachet [h] rüst finem [i] d. h. H. fehlt, dafür steht: das er uff stünde er müste in en weg schiken [k] in [l] her uff g. S. das er da erfüre [m] da ergangen were [n] das Folgende lautet: als er heruß kam und er die mer erfür, da ward im geseit, wie das Alberchtus der selig priester tod were und erst d. [o] fehlt [p] kümbernüß [q] u. i. fehlt [r] fehlt [s] ein her [t] a. u. g. g. m. fehlt [u] us [v] Blesy [w] Berchtoldus [x] v. g fehlt [y] fehlt [z] fehlt [aa] da [bb] h. gůt [cc] fehlt [dd] d. a. a. i. fehlt [ee] ist abgesetzt [ff] w. in der selben zit d. s. [gg] fehlt [hh] einem [ii] man da nemyt [kk] fehlt [ll] in ir er [mm] u. w. fehlt [nn] einem [oo] miner frewen [pp] mit ir [qq] och denn [rr] gesin.

* Der Chronikschreiber Bertold, s. Pertz mon. hist. 7, 386.

mit ainem ſölichen gebotte, daz ſi und alle die iemer in das ſelbe[a] klöſter ze ſ. Angneſen koment,[1b] von dem tag das ſi[c] niemer me unz an ir ende dar uß lebende ſöltin komen.[d] und daz ſelbe gebött, do das abbas[2] Sygefridus hatte getän, als wart beſtätet[3] von dem bäpſte Urbano, der gab ain hantvëſti dem apte Sygefrido dar über, dú ſtät alſuſſ geſchriben:[4] „Ich Urbanus ain knecht aller gottes knechte[e] haiſſ und gebüte[f] dir Sygefrido by dem banne und bi dem gewalte, ſo[g] mir got an ſiner ſtatt bevolhen hät, das du noch enkain[5] apt diner nachkomen[6] enkainen[h] gewalt über das gebott habent ab ze nemenne.“[7i]

42.[k] Dar nach do ſtift er aber[l] zwo zellan, aine[m] in der ére der küneginne[10] von hymelrich Marwe, dú iſt gehaiſſen Wägenhuſen,[11n] dye anderen in der ere ſ. Fydis, dú haiſſet Gravenhuſen.[o]

43.[12p] Nu hatte ſich in[q] der ſelben zit das gotteshus ze Schäfhuſen an lüten, an güte als gröſſlich[r] gemëret, das baidú den[s] apt Sygefriden und den ſäligen graven Burkardum bedüchte,[13t] das das münſter, das der h.[u] grave Eberhardus hatte von érſte gebuwen,[v] den eren und dem güte und den lüten baidú[w] ze klaine und ze unechtig[x] wäre,[y] und mit dem räte graven Burkardes do brach der güte abbas[14] Sygefridus das münſter nider von[z] grunde, das ſtünt da wo[15] der crützegang ſtät, und vieng das an ze buwenne,[16] das man nu[aa] ſicht.

44.[bb] Und ze ainem güten und[17] ſäligem[cc] anvange der nüwen geſtifft des hailigen gotteshuſes do gab der tugenthaft grave Burkart gotte und ſiner[dd] müter und allen[ee] hailigen, in der ere es öch[ff] angevangen wart und öch darnach gewyhet, ainen edelen krän,[gg] daz waz die vogtyge über das klöſter[hh] und über den fleffen, der dar zú horte,[ii] den hieſſ[kk] er fry.[ll] dar nach gab er ſin aigen gröſſlich, baidú dörfer, welde und gevilde, ſwas umb das klöſter lit, Hemmental und den walt, der da haiſſet der Rande, Büſingen und das[mm] dar zú höret;[nn] er gab öch[oo] in Kurwalchen ain ſchönes gût, das iſt Luppis gehaiſſen.[pp] Dar nach gab er alles ſin gût an das gotzhus wan allaine ſine burge,[qq] die lieſſ er ſinen fründen, und das dar zú horte;[rr] won er hatte gar ain edel[ss] frówen, dú was bürtich von Sachſen, dú[tt] gewan nie kint, und won ſi äne liberben waren, da von[uu] gaben ſi das gût alles[vv] durch got und hatten[ww] dar nach[xx] manig jär[yy] ain raines küſches leben.

45.[zz] Und do ſi erſtarp in ainem güten lebenne, do hieſſ er ſi begraben by ſinem lieben[aaa] vatter. Es lit öch in dem ſelben grabe ain gar hailigú edelú[bbb] magt, dú was ains graven tochter, der[ccc] hieſſ grave Albrecht und was des ſtiffters vétter; dú ſelbe hailigú[ddd] magt hieſſ Ymendrút[eee] und was ze ſ. Angneſen in dem klöſter. Nu hatte got an die ſelben magt gelait ſin hant, daz ſie manig jar veltſiech was, und wan ſi da[fff] von ir weltlichen fründen als gar verſchmächt was, da von[ggg] ſturben öch alle ir fründe, die ſi verſmächten,[1] unrechtes todes und ân erben; und won ſi in dem ſiechtagen als getultig[2] waz[hhh] und als[iii] demütig was,[3] da von gab got ain zaichen, das er ſi wirdeklich[4] und eweklich wolte ſetzen.[jjj] wan do ſi von diſer welte geſchiet[kkk] und man ſie an laite, do gieng von dem libe, der als unmugelich und als unmüſſlich was an ze griffenne[5] und ze fähenne,[6] ain als ſüſſer und edeler ſmak,[7] das man von der ſüſſekait[8] küme da bi ir mochte beliben.[lll] Als nu die vorgeſchriben ſtät, do dem tugenthaften graven Burkart

---

B [1] kömint [2] der apt [3] beſtelt [4] mit dem folgenden Worte beginnt B ein neues Capitel [5] ankain [6] nächkömmen [7] B behält dieſe Form bei [8] fehlt [9] aber aine [10] küneganne [11] Wägenhuſen. mit dem folgenden Worte beginnt B ein neues Capitel [12] ohne Abſatz [13] bedunckte [14] apt [15] nun für wo [16] buwend [17] fehlt.

C [a] fehlt [b] kemint z. ſ. A. [c] in giengent iemer unz a. i. e. dar inn beliben und mit dar uß komen ſöltint [d] das Folgende lautet: das ſelb gebott der ſelig apt S. hatt und ſtät alſo noch hütt dis tags alſo geſchriben: Ich Urbanus [e] a. g. k. fehlt, dafür ſteht: an gottes ſtatt [f] heiſſent und gebietent dem apt S. [g] als [h] fehlt [i] und ze tünd nach ſinem willen [k] fehlt [l] ohne Abſatz [m] ze [n] an allen dingen an lüt und an gût als vaſt [o] dem [p] dunkte [q] ſelig [r] Oberhart geſtift von erd uf [s] fehlt [t] achtzeh [u] fehlt [v] m. ab ze grund und ließ nechten da den crützgang ſtän und v. da das munſter wider umb a. z. b. [w] man noch hüt dis tags ſ. [x] ohne Abſatz [y] u. ſ. fehlt [z] lieben [aa] gottes [bb] fehlt.

B [1] lieſſ [2] was [3] verſchmächten [4] fehlt [5] wirdenklich und ewenklich [6] griffend [7] handlent noch ze jehend, von der gieng nun ain [8] geſchmack [9] ſüſſikait.

C [a] ein edle kron [b] gotzhus [c] gehört und lieſſ. und ſeit das fryg [d] das Folgende lautet: und gab öch dar an alle die frihheit Hämental und den wald dörfer und velt den Randen und was darumb litt und öch V. n. was [e] dar ein ſchön gût litt in [f] das da heiſſet L. und [g] ſin burg [h] gehört [i] ſelige liebe [k] und [l] fehlt [m] alles das ſy hattent [n] u. b. fehlt [o] uber [p] fürt ſi [q] ohne Abſatz [r] fehlt [s] helge felge [t] fehlt [u] d. ſelig maat [v] Irmeltrut [w] fehlt [x] fehlt [y] tultig [z] fehlt [aa] fehlt [bb] wirdeklich begäben wölt und da ſi [cc] das Folgende bis zum Schluſſe des Satzes lautet alſo: da ſchmakt ir lib alſo wol, das man kum bi ir beliben mocht [dd] das Folgende lautet: als nun dem edlen gräfen gräff Burkarten ſin ſ. gebarb.

---

[1] Wagenhauſen bei Steiu im Thurgau, ſ. unten Chronik von Petershauſen Buch 3 Cap. 26.

[2] Grafenhauſen im Amt Bonndorf.

[3] Hemmenthal am Fuße des Randen, und Büſingen am Rhein, zwei Dörfer bei Schaffhauſen.

[4] Meyenfeld in Graubündten.

ſin frôwe erſtarp,[f] do nam er ſich gar ains demütigen lebennes[2] an: er en wolte nicht me[3] hèrren noch graven namen han,[a] er rait alb er gie ainvalteklich[4] mit ainem knechte, ſwie das der lip in der welte was, do wolte er doch nicht der welte dienen.[b] er wart[c] armer lüte vatter, mit den[4] tailt er, ſwas[5] er noch do mochte han.[e] er rait und gie und berichte lüt und gût ſinem lieben gottes hus ze Schafhuſen als ain getrüwer vatter.

46.[f] Und do der gûte und ſâliger[g][6] man apt Sygefridus ſechtzehen jar apt was geweſen,[h] do ſchiet er in ainem volkomenem gûtem lebenne[7] von diſer welte[i] hin ze gotte. O wer kündi[8] die groſſen[k][9] clag und das[l] iamer geſagen, das man umb den hailigen vatter hatte![10] nicht allaine ſin undertân,[m] es was ôch grôſſü[10] clag in allem orden ſ. Benedicti[n] hie ze lande, wan ſwie er den namen aines aptes nuwen ze Schafhuſen hatte, do was er doch als ain[11] vollekomener[12] man an gaiſchlicher zucht und an weltlichem râte und witze, das in baidû, âpte und weltlich phfaffen und herren hatten als irn obern[13] maiſter. Er lieſſ ôch ſinû gotteshûſer nach gotte und nach der welte in groſſen êren;[14] und als der hailig grave Eberhardus zem erſt[15] das klôſter nuwen zwelf münchen[16] hatte geſtifft, do hatte ſich baidû gût und ere als vaſte gemèret, das er alle tag wol drühundert perſonen ſpiſte, baidû gaiſchlich und weltlich, die gotte da dienten.[o] und[p] wart mit groſſen eren begraben vor[q] dem altâr[17] ſ. Stephſani;[r] und der bu des münſters was noch do[18] nicht vollebrâcht.

47.[s] Dar nach do[t] wart gar ain ſâlig[19][u] man erwelt zû ainem apte, der hieſſ Gerhardus,[v] und do er unlange apt was geweſen, do begert er des ellendes für die haymût[a] durch den namen unſers[1] herren[b] Jeſu Criſti, und gab[c] die aptye[4] uf, und nam der münche etſwie[2] mengen[e] mit im und gieng[f] gen Rome[3] und bat den bâbſt Urbanum, das er im erlôpti, über mèr ze varn in das hailig lant. der bâbſt tet das nicht[g] gerne[h] und wolte, das er bi ſiner aptye wâre beliben; do er aber ſinen groſſen ernſt ſach, do erlôpte er im ze varn[4] und den brûdern, die mit im uff dem klôſter dar[5] waren komen,[6] und gab den andern münchen, die ze Schâfhuſen in dem klôſter waren, urlôp[7] ainen andern apt ze wellenne.[8] Do wart aber do ain gar erber man erwelt, der was prior und[i] hieſſ Adelbertus,[k] under dem begunde ſich das gottes hus[l] an gaiſchlicher zucht und an[m] gûte wol beſſeren.[n] Der ſelbe apt[o] Adelbertus[p] erwarp ôch das edel[q] hailtûm ze Tryere,[9] die h. herren Conſtantem, Alexandrum[r] und Leguntium.[s] Under im wart ôch der bu des münſters vollebrâcht.

A [a] groſſer.

B [1] ſtarb [2] lebens [3] nit kain h. [4] er rit oder er gieng das det er ainfaltenklich [5] was [6] ſâliger [7] gûten leben [8] künde [9] grêſſen [10] grôſſi [11] ain als, immer dieſe Wortſtellung [12] vollkummener [13] iren obren [14] von dem folgenden Wort an hat B ein neues Capitel [15] zû dem erſten [16] münch [17] altâr [18] demnacht für do [19] ſâliger.

C [a] der vorſtehende Satz fehlt, dafür ſteht: wir leſen von im, wo hin er reit oder gieng, da gieng er gar einvalteklich [b] der vorſtehende Satz fehlt [c] was och [d] denen [e] was er hatt, das Folgende lautet: er behût alweg ſin gotzhus ze Schâfhuſen als ein getrüwer hirt [f] ohne Abſatz [g] ſelig [h] geſin [i] fehlt [k] fehlt [l] die die lieben vetter hatent umb iren lieben heren und vatter [m] u. a. ſ. u. fehlt, dafür ſteht: das kônd nieman geſchriben [n] das Folgende fehlt, dafür ſteht: umb den getrûwen vatter, won er was ein geiſtlicher wiſer man, das man ſin gelich nit vand und beſchach allem land vaſt übel an im, won ſin gotzhus hat zû genomen an gût und an er, das man wol drühundert perſonen vèllenklich ſpiſt h. g. [o] dienotent [p] dafür ſteht: diſer apt [q] bi [r] ôch in dem münſter. Der folgende Schlußſatz fehlt [s] ohne Abſatz [t] fehlt [u] heiliger ſelger [v] Gebhardus.

B [1] ûnſers [2] etwen [3] Rôm [4] varend [5] dâr [6] kômen [7] fehlt [8] erwellend [9] Adilberchtus.

C [a] ſ. d. h. fehlt [b] u. h. fehlt [c] do gab er [d] aptiſg [e] etwen mengen münch [f] für [g] fehlt [h] das Folgende lautet: alſo fûrent ſi enweg, und do erlôpt der bâbſt den andren heren hie zû Schâfhuſen einen andern apt ze erwellent. das beſchach, do wart ein g. erbrer [i] w. p. u. fehlt [k] Alberchtus [l] vaſt meren und beſſren [m] eren und an g. [n] w. b. fehlt [o] fehlt [p] fehlt [q] Triel [r] Conſtantum und Alexandrum.

[s] In der Handſchrift B Blatt 19 iſt dieſer Hergang alſo erzählt:

Hie vahet an wie daz die lieben martrer ſind kumen gen Scaffhuſen.

Es was ain gûter byſchoff in der ſtatt ze Triere, da diſe hailgen martrer die marter hatten erlitten, durch den namen ûnſers herren Jheſu Chriſti, der hieſſ Brune, und von gebürte und an kunſte und an weltlicher wiezze und an tugendlicher geberde wol ſines amptes wirdig. Nu was der ſelb byſchoff Bruno dem hailigen graven Eberhart von Nellenburg nâch ſippe, der ze Schâfhuſen das münſter und das cloſter uff ſinem rechten aigen und mit ſinem redlichen gût hatt geſtifft in der eren ſ. Salvatoris des h. behalters Jheſu Chriſti von hymelrich und dar nâch in aller hailgen ere, und davon hatte der ſelb byſchoff Bruno das cloſter ze Schâfhuſen gar lieb, wann ſin der ſtiffter nâch ſippe was und ſant grôſſi klainede und koſtbarü an meſſgewande und an anderem kilchenſchacz dem ſelben clôſter. er ſant ouch her zem ſelben clôſter dü koſtbaren glasvenſter, die in dem ſelben münſter ſint. er kam ouch dikke her, wie verre es von ſinem biſtûm was, das er baidû das clôſter und die brûder dez münſter geſehe.

Nu fügt es ſich nauch des h. graven Eberhardes tode des ſtiffters, das ain gar erber apt hie ze Schâfhuſen was, der hies Albertus abbas, apt Albrecht, das was an gaiſtlicher zucht und an weltlicher ſache gar ain wiſer man und dar umb do hatt in der obgenand byſchoff Bruno gar liep, und wenn er gen Triere kam, ſo bot er im grôſſ ere mit geberden und mit gaben. Und do Albertus der apt erkant, das der byſchôff als grôs liebi und haimlichü

48. [a] In der ſelben zit do[b] ſtarp öch der[c] ſälig grave Burkardus in ainem hailigen und demütigem leben, und alles, das er hatte, groſſ getregde[d] an korn, an wyne und an flaiſch und ſwas ain herre uf ſiner[e] burg haben ſol, das hieſſ er alles zem[g] klöſter mit im füren an den bû des münſters. und wart[f] begraben[g] bi ſinem lieben vatter, da öch ſin frówe lit, und dû hailig Irmendrut.[h]

49. [i] Hie was grave Burkart töd.[k] Nu fügt[l] ſich in den ziten, das dû hailig criſtenhait in groſſen[l] kumber viel. Es was ain kaiſer, der[m] hieſſ Hainricus, won es waren[n] vier kaiſer nach ain ander,[o] die alle Hainricus hieſſen,[p] und was diſe[q] der[r] vierde, und[s] viel in ainen ungelöben. Nu was in der[t] zit ain gar[u] ſäliger und güter biſchoff ze Koſtentze,[v] der hieſſ Gebehardus; den verſtieſſ der kaiſer mit gewalte und mit unrecht, won er ſinem ungelöben[w] nicht wolte gehellen,[x] und ſaſte[y] [z] ainen andern an ſin ſtatt, der hieſſ Arnolfus, und was[aa] ain böſer ketzer.[bb]

50. [cc] In der zit,[dd] do dis alles geſchach, do lept noch do[ee] dû rayne und dû ſälge frówe[ff] Itha grävinne[gg] und lag in zwaiger hande vanchnuſt[hh] [ii] in dem klöſter ze ſ. Angneſen; dû[kk] aine waz, daz ſi von[ll] [mm] orden beſloſſen was und für des kloſters tür nye kam,[nn] von dem tag,[oo] das ſie in gie, unz an ir tot, weder durch fründe noch durch kayne nôt, und do man ir lieben und ſäligen ſun Burkarten den graven begrúp, noch bi ſinem lebenne nie us wolte komen.[pp] dû ander vanchnuſt[qq] was, daz ſi mit dem[rr] ſwären ſiechtagen paralyſuſſ manigen tag gar ſere[ss] gebunden[tt] was; aber ſwie das der hailig lip gar zergangen was,[uu] do was doch der gaiſt und dû rayne[vv] beſchaidenhait als vólleklich mit demütkait und mit gedultkait[ww] und mit andacht ſtäteklich[xx] gezieret, daz nicht allaine ſich die bi ir gebeſſeretten, die ſi ſahen und bi ir waren, öch alle die ir durnechtig leben horten ſagen, die enphſiengen beſſerunge da von.

51. [yy] Si bat öch got den heren gar flíſſenklich für die geſtift des münſters und öch über graf Burkarten und über alle die, die dem gotzhus trúw und dienſtbár werint, geiſtlich und weltlich lút, ſi werint todt oder lebent. Es beſchach öch gar ain groſſ zeichen von den ſúlen, die noch hút bi tag in dem münſter und under dem vor zeichen[zz] ſtand, mit zweyerhand zeichen; merk wie. Es fügte ſich eins máls bi des ſelgen gráff Burkartz zitten, das im die groſſen ſteinen ſúl, die in dem münſter ſtand und dar vor, das die im wurdent gezeiget an dem mer, da ſant er einen rittenden knecht hin, da die ſúl wárent; die wárent einer frówen, die hatt ſi feil. der diener des edlen graffen wolt ir die ſúl ab köffen und macht ein geding mit ir, er wólt ir einen pfening nach dem andren zellen, bis die ſúl kemint an die ſtat, da hin ſi denn gehortint. Das beſchach und vieng alſo an zellen, da die ſúl uff geladen wurdent und hin weg fürent, und zalt bis an driſſig pfening. da kament die lút her wider und ſeittent im, ſi werint an der ſtatt, da hin ſie gehortint. des wundret in do ſer übel, wie es ergangen wer; alſo húb er ſich wider uff den weg und reit gen Schâfhuſen und frauget dar umb, da wárent die ſúl uf derſelben ſtund dar komen. alſo wurdent die ſúl uf gericht und ietliche geordnet, da ſi noch hút diß tag ſtánd, und was das münſter gebuwen, als es noch hút dis tag ſtât.]

52. [aaa] Nu bat ſi got[bbb] tag und nacht gar flyſſeklich[ccc] über[ddd] die núwen geſtifft, baidû[eee] klöſter und lúte, dû ir

---

B [a] ohne Abſatz [b] gůt [c] zů dem [d] ohne Ueberſchrift, aber Platz dafür gelaſſen [e] fügti [g] wären [f] en ander [g] und diſer der [h] Costenez [i] faczte [k] keczzer [l] frów [m] gefangnuſt [n] die [o] v. dem.

C [a] ohne Abſatz [b] fehlt [c] erwirdig und [d] getragt [e] einer [f] da [g] und geleit zů [h] Irmeltrut in dem münſter uſſerthalb des fors in der getritt zwiſchent den zweyen altären [i] ohne Ueberſchrift und Abſatz [k] hie vor nun f. es [l] groſſ [m] fehlt [n] da heiſſ ietlicher H. [o] dis [p] und der [q] ſelben [r] gůter und [s] globen [t] halten [u] ſagt [v] gar ein [w] ohne Abſatz [x] nun fügt es ſich i. d. z. [y] fehlt [z] fehlt [aa] gefangnůs [bb] v. dem [cc] geloſt komen [dd] das Folgende lautet: da ſi hin in ward geſůn bis uf die ſelben ſtůnd won ſi hett gern iren ſun helfen begraben. die ander gevangnůs was die.

zů im hatt, do kom im ain hailiger ſin in daz herez, das er den biſchoff bâti, ſô er dem cloſter ze Schâfhuſen als grôſſi trw dick hett erzögt mit menigem dinge, das er ouch denn durch ſines lieben fründes des ſtiffters willen dem ſelben cloſter ain ſunderlich er butte und es zierti mit ainem libhafftigen hailgen, der den ſelben ſteten ze Schâfhuſen mit ſinem hailigen gebette vor got in ſinem ſchirm und in ſiner hand hette. ꝛc.

Es folgt nun die ausführliche Erzählung, mit welchen Schwierigkeiten dieſes Vorhaben bewerkſtelligt wurde. Die Gesta Trevirorum enthalten davon nichts, obgleich ſie (I, p. 197 ed. Wyttenbach) die Stiftung des Kloſters Odenheim im Kraichgau durch den Erzbiſchof Bruno von Trier erwähnen, ſo ſchweigen ſie doch über ſein Verhältniß zu Schaffhauſen.

B [a] mit dem folgenden Wort beginnt B ein neues Capitel [b] gefangnuſt [c] rainů [d] demůtikait und gedultik. [e] gez. stättenklich [f] fehlt in A und B und iſt aus C aufgenommen [g] b. über.

C [a] einem [b] v. m. l. g. ſ. fehlt [c] gevangen [d] das Folgende bis zum Schluß des Capitels fehlt, dafür ſteht nur: dar inn ſi alwegen getultig was [e] lies vorzichen, von porticus, Vorhalle, Paradies [f] ohne Abſatz, fängt an: darnach bat die ſelig frów Ita [g] fehlt [h] g. f. fehlt [i] das Folgende lautet: das ſelb gotzhus das ir gráf Eberhart und gráff Burkart ir ſun hat geſtift. und als ſi nun lange zit gebetten hatt und got trúlichen ermant das er das gotzhus behůte und beſchirmte, ze jungſt da erſchein ir einer nacht.

lieber herre gräf Eberhart und ir zarter ſun gräf Burkart hatten gebuwen; ir hertze was aber ſunderbar in groſſer beſwerde umb die wyhi des núwen münſters, won der ſälig biſchoff Gebehardus von Coſtentze verſtoſſen [1] was, und als ain böſer [2] man da an ſine ſtatt mit unrecht was geſetzet. und do [3] dú ſälig frówe her [4] umbe in groſſem [5] kumber was und got tag und nacht in aller ir árbait dar umbe bat, [6] da erſchayn ir ains nachtes ir ſäliger [a] herre grave Eberhart und tröſte ſi gar frólich und ſprach alſuſſ [7] zú ir: [b] „o ſäligú Ytha, [c] du ſolt enkain [8] beſwerde han [d] und ſolt án [9] alles truren ſin umb die wihy des núwen münſters, won [e] du [f] ſolt das wiſſen, das [g] Criſtus mit ſinen hailigen da ze gegeny [10] wil ſin und ſwas da mit [h] der wihy beſchehen ſol, das ergát nach [i] gelúke und nach gottes willen." Hie umb diſe hailigen geſicht was dú ſälige grevinne Yta gár fro [11] und vergaſſ aller liplicher arbait von rechten fróden.

53. [k] Und als ir der hailig Eberhardus hatte geſúnt, das beſchach [l] óch kurtzelich [12] dar nach; won es fúgte ſich, das man den ſäligen biſchoff Gebhardum, den da der kaiſer umb ſin hailig leben [13] und umb die gerechtekait criſtanes gelóben hatte entſetzet, her ſatte, [14] baidú der apt und die burger und ſus herren von dem lande, der wichte das münſter mit ſinen hailigen henden in der ere gottes von hymelrich und ſiner můter Mariam [15] und dar nach in aller hailigen ére.

54. [m] Und do dú wyhi [16] beſchach, da wart [n] der ketzer Arnolfus, der da ze biſchoffe ze Coſtentze geſetzet was von dem kaiſer, als úbel und als grymme, das man dú wyhi von im nicht wolte enphfahen, das er mit gewáfenter hant us rait und alles das verbrande und zerſtörte unz an Schafhuſen, ſwas des gotzhus alder der burger was. und hatte óch můt, das er das klóſter alles wolte han zerſtöret, won das got durch der h. ſtiffter willen es erwante und ſin gotteshus beſchirmde. won do er in dem willen was, do wart ſin herre der kaiſer von dem ſtúle ze Róme umb ſinen ungelóben vergemaynſamet und verbannet und alle ſine nach volger, und wart do der valſche [o] und der böſe biſchof Arnolfus von dem lande laſterlich verjegt [1] und vertriben, und der ſälig und der gúte biſchof Gebhardus wart mit groſſen eren wider an alle ſin ere [a] geſetzet. [b] des fróte ſich nicht allaine das biſtúm, es wart óch groſſe fróde in allem [c] Swáben lande, [d] do man horte, das der ſälig biſchof Gebhardus, der umb die gerechtekait criſtanes gelóben vertriben was, mit alſo groſſen éren was wider an ſinen gewalt geſetzet.

55. [e] Und do wolte got der ſäligen frówen grávinne Ythen lón [2] geben umb ir demútiges leben, daz ſi in weltlichem und in gaiſchlichem lebenne hatte als manig jar [3] gelept, [4] und nam ſi in ainem gúten und hailigem lebenne von diſer welte hin zú den ewigen fróden. Das wir nu ir rainem lebenne alſo gevolgen, das wir die ewigen fróde beſitzen, des helf úns got der vatter got der ſun got der hailige gaiſt. Amen.

Hie iſt der ſtiffter búch us. [f]

B [1] verdóſſen [2] böſer [3] fehlt [4] hier [5] gröſſem trang und k. [6] mit dem folgenden Wort fängt B ein neues Capitel an [7] alſo [8] ankain [9] ón [10] gegeny [11] froch [12] kurtzlichs [13] fehlt [14] er latte [15] Marian [16] wihú, ein für die Ausſprache bemerkenswerther Schreibfehler.

C [a] fehlt [b] a. z. i. fehlt [c] o du liebe Ita [d] me haben [e] von umb bis won fehlt [f] und ſolt óch wiſſen [g] das Folgende lautet: unſer her Criſtus Jheſus das münſter im wil láſſen befolchen ſin [h] was mit [i] das Folgende lautet: allem ſinem willen, dar an láß dir núz zwifflen. Ab diſer red ward die ſelig frów Ita etwas erfrówt und erſtarket und ward da entledget von iren arbeiten [k] ohne Abſatz, fängt an: und was ir da verkunt ward das [l] b. in all der wis als er ir geſeit hat. Das Folgende iſt ſo zuſammengezogen: alſo wart das gotzhus gewicht in der er únſer lieben frowen und der er aller gottes heilgen. Der weitere Schluß des Capitels fehlt [m] ohne Abſatz [n] das Folgende lautet alſo: do wart der ſelig byſchoff Gebhardus wider byſchoff zú Coúentz. Alles Folgende fehlt bis zu den Worten: wart mit groſſen eren ꝛc.

A [a] walche, Schreibfehler, denn Arnolf war kein Wälſcher, ſondern ein Graf von Heiligenberg.

B [1] verjaget [2] lón [3] menig jár [4] gelept.

C [a] a. a. ſ. e. fehlt [b] in geſetzt [c] gantzen [d] das Folgende fehlt, dafür ſteht: uber all wit und breit [e] ohne Abſatz, hat folgende Faſſung: Und dar nach ſtarb óch die ſelig frów Ita und ward óch von diſem ellend in das ewig barendis gefürt, das ſi verdienet hat mit irem herten und ſtrengen leben, das ſi fürt uf diſem ertrich, dar durch ſi beſeſſen hat ewigs leben. das wir óch mit ir beſitzint, helf uns got vatter ſun und h. geiſt. amen [f] dieſer Schlußſatz fehlt, dafür ſteht: Alſo habent ir von der heiligen und ſeligen geſtift des münſters zú allen helgen hie zú Schaffhuſen wie es geſtift iſt von wem und wer es geſtift hát und wer die ſtifter ſint hört man alles hie vor geſchriben und vahet alſo an dis búch: „es iſt ein alt gewonheit". Dis ward óch angewangen uff der vaſſen faſnacht ábent und ward volendet uf dunſtag vor der alten vaſnacht im lxvij (1467) jar. — Am Ende nennt ſich der Schreiber Hans Trechſel.

Leben des heiligen Fridolin.

Die alte Ueberſetzung.

Am Schluſſe der älteren Heiligenleben theile ich die Ueberſetzung des Stückes mit, deſſen Urſchrift die Quellen dieſer Sammlung beginnt (ſiehe oben S. 3). Ich ſtelle dieſe Ueberſetzung hieher, weil ſie mit der voranſtehenden gleichzeitig iſt. Aus dem Verhältniß des teutſchen zu dem lateiniſchen Texte über den heiligen Fridolin kann ungefähr abgenommen werden, wie ſich die teutſche Bearbeitung Eberhards von Nellenburg zu dem verlornen lateiniſchen Original verhalten mochte. Auch iſt die Seltenheit der alten Ueberſetzung Fridolins, von der nur ein Druck und eine Handſchrift bis jetzt bekannt wurde, ein hinreichender Grund, dieſes einheimiſche Sprachdenkmal durch eine neue Ausgabe vor dem Untergang zu retten. Denn dieſe Rückſicht begründet eben ſo gut einen Wiederabdruck, als man unbedenklich lateiniſche Ueberarbeitungen neben den alten Texten abdrucken läßt.

Der alte Druck Fridolins liefert einen beſſeren Text als die noch ältere St. Galler Handſchrift, von der mir Herr Dekan Greith in St. Gallen eine facſimilirte Abſchrift beſorgen ließ. Da die Handſchrift aber in Säckingen geſchrieben wurde, ſo war zu erwägen, welcher Text wieder abgedruckt werden ſollte. Der alte Druck hat folgende Fehler: er bezeichnet die überſchriebenen Zweilaute nicht, hat alſo kein ů, ů, ů, ó, ſetzt aber gewöhnlich ou neben einander, jedoch dafür auch einfaches o. Das hat einen doppelten Grund: da man lateiniſche Texte mit teutſchen Buchſtaben druckte, für welche man keine überſchriebenen Zweilaute brauchte, ſo wurden dieſe auch nicht für die älteſten Drucke geſchnitten; dadurch kamen teutſche Texte, die mit ſolchen Lettern geſetzt wurden, in den Nachtheil, daß ihre Doppellaute nur mit einfachen Vokalen bezeichnet waren. Daneben zeigen aber auch die Handſchriften des fünfzehnten Jahrhunderts ſchon eine merkliche Nachläßigkeit im Gebrauch der teutſchen Doppelvokale, ſie ſetzen dafür häufig nur einfache Buchſtaben. Aus beiden Gründen durfte die Vokalbezeichnung des alten Drucks in der neuen Ausgabe nicht verändert werden. Ein anderer Fehler deſſelben iſt der häufige und unrichtige Gebrauch des y, wofür die Handſchrift meiſt überall i ſetzt; da jedoch die Ausſprache beider Vokale gleich iſt, ſo war auch hier kein Grund zur Aenderung. Alle andern Fehler der Schreibung des fünfzehnten Jahrhunderts haben Druck und Handſchrift mit einander gemein. Dieſe braucht zwar häufiger z für t, aber nur in der Abkürzung dz für daz, ſonſt im Inlaut dafür ſſ oder ß, woraus ſich ergibt, daß jene Abkürzung dz nur übrig gebliebene Schreibung iſt ohne ſprachlichen Werth. Dagegen hat der Druck viele alten Formen, einen richtigeren und vollſtändigen Text bewahrt, was für ſeine Wahl den Ausſchlag geben mußte. Er iſt mit A bezeichnet und die Handſchrift mit B, und nur an ſolchen Stellen geändert, deren Verderbniß unbezweifelt und deren Verbeſſerung nothwendig war. Die Capitelzahlen ſind dieſelben wie im lateiniſchen Texte, und die Lesarten, wobei der Zeichenbuchſtab nicht ſteht, gehören der Handſchrift an. Aus dieſer habe ich meiſt die alten Flexionen in den Text aufgenommen; denn was in einer ſolchen moderniſirenden Handſchrift noch von alten Formen vorkommt, das ſtand ſicherlich auch in dem alten Text. Die abgeſtoßenen Flexionsvokale, namentlich das abgefallene E des Dativs ꝛc. der Handſchrift habe ich nicht vollſtändig in der Vergleichung angeführt, weil es unnöthig iſt, dagegen die vollkommenen Flexionen der Handſchrift in den Text aufgenommen, wo ſie in dem alten Drucke fehlten.

Hie vächet an ſant Fridolinus leben.[1]

Im namen vatters und ſuns und des heyligen geiſtes. Die iſt die vorrede in ſant Fridlins leben und zuknuſt der warheit aller der nachgeſchriben dingen,[2] die hie ſtant.

1. Dem hochgelobten furſten, kunſtrichen meiſter in gotlicher kunſt, an heyligem leben aller ſeligeſtem apt Reggero von Sant Gallen, kunige Karlon geſchlecht, purtig von einem gouve, das heyſſet Elgouve, entbut ich Waltherus der aller diemutigeſt knecht gottes knechten, min krankes gebet in gotlicher minne und erkantnuß dirre nachgeſchriben dingen. Als ir dick und lange erkent habent und aller deße wiſſent, das ich ſchiet[3] und mich brach von ſchule, da ich ſaß zu euren und ander hoher meiſter fueſſen in dem munſter zu Sant Gallen lernen gotlich kunſt und wißheit und geiſtliche zucht, und mich zu der ſchidunge bracht armut und liplicher gebreſte me den fromer wiſer meiſter mangel, mir zu ungelucke und zu groſſem ſchaden: wan als man noch hute ſeit, da entſprang ein brun der wißheit, der fluſſet und geſtoſſen iſt durch die welt und durch alle lande hie diſſenz mer. Der brun der gotlichen kunſt noch hut erbutet ſich von gottes genaden des aller knechten und unſlichen truncke allen ſeligen und tugentrichen luten, die in verſuchent. Da

[1] Titel aus dem Regiſter in B [2] ſchwache für die ſtarke Form, die im Plural häufig iſt und daher ſtehen bleibt [3] ſchiede A. der Druck hat ziemlich oft dieſe ſchwache Form für ſtarke Zeitwörter im Indicativ des Perfekts, aber ohne Regel. Sie kann jedoch nur da ſtehen, wo ein Conjunktiv anzunehmen iſt.

ich do berobet was des seligen zwivaltigen trostes beide an libe und an sele, do viel mir in und duchte mich gut, wie das ich mich muste gesellligen zu den witwerissigen luten und zu den beilern, unde scham zerugk flossen, das ich mich richte zu den meistern in Niderland, das heysset Gallia, das zuchet sich zu der sunnen undergang; das thet ich in sollicher zuversicht mit grosser angst und mit weinenden ougen durch das, das ich in beider trubelent libes und gemutes funde etwas nerung. des libes hilff sucht ich in der meinunge, sut ich gebresten hatte und mich da nach genuchsam lipplicher wollust an viele, das ich bald gewunne die masleide der dinge, nach dem ich e grosse begirde hat, das noch dick beschicht an lieplichen dingen: der sele trost begert ich in dem sinne, so ich ie me mit tursligem hertzen und gemute versucht und nuze di wolluste der inwendigen sussekeit, das ich ir ie me begerte an allen urdruze, und mich me dar bunde und betwunge. Do ich mich do des weges underwant und ich in bilgrins wyse die gegen des landes der nideren Gallie alle durch gieng[1] und ich minen weg[2] lengrote unz nach hin gegen Swangien, umb das ich zucht lernte, wie ich doch dar an wenig zu leite, und mich da vier jare enthielte, do viel mir ze dem jungsten in, das ich wider heim kerte und ich min vatterlant gesehe, und geviele mir wol in minem gemute, das ich min frund gesehe. Do fugt es sich von geschicht in dem wider keren, das ich kam zu einem kloster, das heysset Helera, das lyt by einem wasser, das ist genant Musella; da gieng[3] ich in durch bettels willen.

Da vernam[4] ich von den bruedern des klosters, das s. Fridolinus hat das selbe kloster gestiftet in s. Hylarien ere. da vernam[5] ich dis dinges ordenunge unde materie by einem texte, do wart ich so fro, das ich alles mines ellendes vergas also verre, das ich da wonet nit als ein fromder darkomen man, wan als ein iegklicher beschriben gutes wandels bruder und knecht in sines herren hus, der sich frowet der emsigen heimliche sines herren, wan das ich ze allen zyten sunderlich trost unde kurzwile hatte von den seligen bruedern als ander gesunde.

2. Do kam der pfleger und der vatter des klosters, als er furwor wolt wissen von minen worten und nach miner sage, das er wer[6] ein erbknecht der seligen heyligen s. Hylarien und s. Fridolines, und brachte mir zegegenwurtigen zwey buch, da stund[7] an einem sunderbar geschriben s. Hylarien leben und an dem andern buch s. Fridolinus leben. Do ich die buecher recht ersach, do ward ich von hertzen fro und thet sy uff und aber uff und schouwet sie vochto baß, unde gedachte an das kloster ze Seckingen, des eigen ich bin und von rechter evenichafft dar an horte und mich des nicht scheme. Da vant ich in etlichen zyten geschriben s. Hylarien leben, s. Fridolinus leben was aber nicht da, wan do das selbe kloster ze Seckingen hie vor zerstoret wart von den heiden, do wart das selbe buch mit s. Fridolinus leben genomen und enweg getragen; und lebet noch vil luten, die das selbe buch, e das es genomen wurde, nicht alleine sahen, wan das sy es ouch dicke habent gelesen, die des verjehent, das es alles war sage, als nun hie geschriben stat. Syt das beschach,[8] das ich zu dem selben kloster, das ich e nante Helera, vand die zwey buch s. Hylarien und s. Fridoline, unde ich wol wuste, das das buch von s. Fridolin ze Seckingen nit were, do bat ich mit gantzem flyß, das sie mir geben das selbe buch dannan ze tragen, und wolt ich es getragen haben gegen Seckingen zu dem kloster, wan ich sin engen bin unde dar here.

[1] gienge A [2] wege A [3] gienge A [4] vername [5] vername [6] zu lesen: ich were [7] stunde A [8] beschache A.

Do mir des verzigen ward[1] unde die bette nut fur sich gie, do wolte ich es abgeschriben han; do vand[2] ich weder permut noch dinten, als gerne hette ich es gan Seckingen bracht. Do das nit sin mochte, do saß ich nider unde las endelich unde fere, und was ich las, das behalte ich an minem hertzen mit allem flys, ein teyl der worte mit der materie unde mit dem synne, ein teyl des sinnes mit der materie ane wort durch das, wenne ich ze lande keme, das ich es furbas seyie, das es wurde an geschriben unde ewiglich gedacht.[3] Do ich dis selbe buch anfieng[4] lesen, do vand[5] ich in der geschrifft geschriben s. Fridoldo und nit Fridolino, do viel in mich ein zwyvel, ob das wer geschriben von unserm husherren s. Fridolino oder von einem andern, der hyesse Fridoldus; wan das ich darnach vand[6] an einem buch die wortzeychen sines lebens, das ich nun wol weis, das es was s. Fridolinus. Wan ich vand[7] geschriben, wie der selbe heylich kam von welschen lande, von einer stat heysset Pictavie, lyt in einem lande, das ist genant die Obergallia, unde truege dannan mit ime s. Hylarien heyltum in einer kleinen teschen in tutsche lande, in ein insulen, die umbalbet ist mit wasser, und wie er sy empfal[8] in der Schwaben truwe und ein munster da stiffte unde machte in s. Hylarien ere in der selben insulen, da der Rin umbflusset; in dem munster hanget die selbe tesche noch als ir wol wissent.

3. Nun ruffe ich dich an, edeler furste und heyliger abt Reggero von St. Gallen, und empfile mich unde dis buch diner fromer biderbeleit. Wan ich dis geschriben und gemachet han mit allem flys unde sinne unde vernunfft, das ich dar inne die warheit furte und behielte, unde ich nienan inne han von menschlichem kunne wan got alleine, und ich ein klein man bin unbewert unde mich valsches gentzelich nit entschuldigen mag:[9] so han ich die warheit doch in dirre schrift behalten an allen valsch, wan so vil, das ich die wort durschlich betutet han und ich dis von keinem bewarten man han, wan als mir es got gabe von sinen genaden ze suchenne unde ze erfaren die warheit. Und wan man so vil vindet nidiger unde valscher luten, die sprechen, das es erdacht were unde mit valsch zubracht, die mich nit wol erkennent: doch wil ich vil heyliger vatter vil lieber von dir bestrafet werden, denne von nidigen unwert und geschendet werden; und bitte dich heher wiser meister, das du dis buch versuchest unde ratest und furgest, obe man es solle verbrennen oder gehalten unde singen und lesen ze s. Fridolinus hochzyt mit respons und mit andern dingen, die hie geschriben stant, gotte ze lobe und ze eren und s. Fridolin und allen heyligen. Heyliger vatter, got gebe dir ewiklich wol ze lebenne.

Hie endet sich die vorrede und zugknuß der warheit sant Fridelins.

Hie nach so vahet[10] an
sant Fridolinus leben:
wer[11] es lese, der soll in
freuwden[12] schweben.

4. Von verrem lande[13] gegangen uß
was s. Fridolinus,
von dem niderem[14] Schotten land[15]
das ist Hybernia genant,

[1] warde A [2] vande A [3] gedachte A [4] anfenge A [5] vand A [6] vande A [7] vande A [8] empfale A [9] mage A [10] hie vachet [11] were A [12] fröden B, so immer [13] verren landen [14] nidern, für das Versmaß besser [15] lande A.

das tenet[1] ſich ſo wite und wer,[2]
das es hin ſtoſſet an das mer.[3]

Von hohem geſchlecht[4] und edler art was er erboren[5] ſo ver, das ſich die beſten in dem land und die hochſten in dem kunigkriche[6] frewten unde gaſton,[7] das man ſy zalte in ſ. Fridolines geſchlechte, und das ſy waren[8] von ſo hohem adel erboren; wan ſy wagen[9] es nit klein, ſy hatton es ze einer groſſen ere, das ſie ſich des geſten mochten, das ſie anteilig waren[10] aller ſiner gutthet[11] unde ſy wol genieſſen mochten der ſwyſchaft[12] von ſchulden vor[13] got und vor der welt und zulegten[14] an allen guten[15] dingen, beyde[16] liplich und geiſtlich von ſinem heyligen uß genomen[17] leben. Diſen hochen[18] adel und dis edel geſchlechte wolt er ubergeben[19] und mueſſeklich[20] nicht an im haben und unutzeklich[21] in legen, wan das er wolte[22] mit allem flyß die ſele inwendig zieren mit dem rechten adel, das da heiſſet und ouch iſt tugende; als der lip uſwendig geret was mit hohem[23] geſchlechte, das die ſele ouch inwendige[24] gezieret were mit tugenden aller guten werken, und das er nut[25] muſte[26] ſprechen oder gedenken an das wort, das der wiſſage ſpriche in dem pſalter: Quae utilitas etc. Das ſprichet: was nutzes iſt und lyt an minem bluie unde heherberni, ſo ich erſtirbe unde zu nichte wirde? unde wolt ſich nit des liplichen adeles und geſchlechtes geſten und frewen oder erbaben, er wolt ſich ouch vil me frowen des aller hochſten[27] und edelſten geſchlechtes,[28] von[29] dem unſer[30] herre Jeſus Chriſtus ſpriche in dem evangelio: wer mines vatter[31] willen thut, der iſt min bruder, ſweſter und mueter.

5. Lipliches gueter und weltliches richtumes hatte[32] er alſo vil in alſo groſſer genuchſami, das er ſo verneme, was in allem[33] kungkriche fur[34] ander herren und furſten[35] in dem lande. da von erfullet[36] er dick[37] die begirde ſines herren, die aller meiſte lag an miltekeit, und erbote ſich ze allen zyten gegen armen und richen als ein frolicher[38] geber und erzeigte[39] ſich alſo milten[40] unde gemeiten, das in die richen anlachten[41] von den groſſen koſtberen[42] gaben, die ſy von im empfiengen; die armen aber erfrewten[43] ſich von gantzem hertzen, ſo ſy ſin frolich antluze an ſachen,[44] wan ſy ſo dicke von ſinen gaben und almuſen[45] getroſtet[46] wurden, wan er gab[47] armen und richen uberfluſſiklich,[48] das ietwederm gezame[49] und an horte. Der richen uberfluſſige[50] begyrde unde gottikeit ſach er an und fleyß[51] ſich endelichen[52] unde fere, wie er die gottikeit an inen mocht gemineren[53] und erleſchen und gab inen deſter groſſer und koſtlicher gaben, das ſy nit uber[54] die maß nach gut ſtalten und das er die gottikeit by einem teil an inen geſtalte[55] und gefuger[56] wurde. Den armen kam er geſtatten mit ſollicher maß, das ſo nit wol mit dem gute ſtellen mochten uff weltliche franſmutikeit[57] und zergenkliche[1] ſeligkeit, und ſin erbermde teilet er ouch alſo mit inen das ſy nit vielen in kein[2] widerwertigkeit von gutes gebreſten wegen. Und alſo erbot[3] er ſich einen frolichen geber, den got minnet, als die heylig geſchrifft ſpricht: hilarem datorem etc. das ſpricht: den frolichen[4] geber minnet got; und alſo hielt er ſich gegen allen luten, das er allen luten[5] wurde alle[6] ding, das er alle[7] lute unſerm[8] herren gewunne als ſ. Paulus.

6. Von jugent uf, von das er entwent wart und er uß der wagen[9] fur, do ſtund ſin ſyn[10] und ſin vernunft[11] uff kunſt und wißheit. und leite alle ſin krafft und begirge,[12] wie er keme[13] zu der geſchrifft und gabe ſich der ſchule und der lere und alſo, das er mit nut[14] wolte[15] lernen[16] die kunſt, die man liſet in der ſchule, heyſſet kriegkunſt und diſputiren, die die heyden lerent Putagoras und Plato und[17] Ariſtoteles und ander heydenſche meiſter vil, das man in icht da fur hette und ſehe,[18] das er icht wolte ſy erben[19] und nachvolgen den[20] heyden an ir irſamen kunſt, wan das er wolte lernen[21] und nachvolgen und heimlich ſin der gotlichen kunſt, die da von got fluſſet unde wider zu got in iren urſprung feret, als da geſchriben ſtat: omnis sapientia etc. alle wißheit iſt von unſerm gotte.

7. Do viel im in von der hymeliſchen genade[22] des heyligen geiſtes, das er lieber wolt ſich erbieten einem pfaffichen knecht unſerm herren, den dem tufel dienen in lengen[23] wiß, unde brach[24] ſich von der welte und richte ſinen ſin uff zu got und gedachte[25] an diſe geſchrifft, die da[26] ſprichet: amicus hujus seculi etc. das iſt als vil geſprochen: der der welte frunt wil ſin,[27] der mus gottes vient[28] werden. Darumb ſo wolt er durch der hymeliſchen froden[29] willen der welte unſicherheit zerug ſtoſſen und verſmachen[30] die bluenden[31] welt, und wolt als ein emſiger diener gottes dienſt[32] ſich under winden, und gieng vil nach[33] zu allen ſtetten in dem kunigkrich[34] und die darumbe lagen, in der meinunge, das er mit ſiner lere und predige[35] allen heydenſchen ſitten unde ungeloubden gentzelich von in vertribe unde ſy an chriſten geloubden kercke.[36] Und fel das nieman geloubden, das er das thete[37] von ſiner baldekeit[38] oder ubermuetekeit,[39] wan das er das thet mit der biſchof[40] und aller pfafheit gunſt und willen und zugknuß[41] und mit alles volckes bette und vordrunge, und fyt[42] er von gottes genaden darzu erwelt wart, das er als ein getruwer[43] knecht die pfunt,[44] die im entpfolen[45] waren, zyvvalt wider gabe.

Wan er iſt an[46] zyvfel der getruwer knechten einer, von den das evangelium ſeyt, die da empfingen von irem herren, der da fur[47] in das ellende, die pfunder, die ſy zyvvalt[48] wider gaben;[49] do er wolt von unſerm herren Jeſu Chriſto hyllicher[50] empfahen[51] den dankberen lon des gutes, des er empfangen hatte[52] und mit wucher wider geben, denne er wolte horen[53] und liden das ungeneme und egiver[54] verwerfen des unſeligen[55] knechtes, der da ſines

[1] dennet B [2] lang B, lange A [3] mere A [4] hochem geſchlächte B, ſo gewöhnlich [5] geborne [6] künigkrich, ſtets die Form küng [7] gaſten [8] wärent ſe an ſo hochem [9] wägen [10] wären [11] güttät [12] bvſchafe [13] ver [14] zülegen [15] gütten [16] bedi [17] heiligem uſgenemnen [18] dis hoche A [19] vergeben [20] müſeklich [21] unmüſſenklich [22] wölt, ſo überall [23] hochem, immer mit ch [24] inwendig [25] fehlt [26] müße [27] böchſten [28] edleſten geſchlechte [29] ue [30] ünſer, immer ü für u in dieſem Wort [31] vatter A [32] hät [33] allen [34] für [35] fürſten [36] erfult [37] dicke [38] frélicher [39] erzög er [40] wüten [41] anlachen [42] koſtberren A, koſtbaren B [43] fröten [44] frélich antlit anſächend, gewöhnlich wirft B in der Deklination das ē im Auslaut weg [45] almüßn [46] getröſtet [47] gabe A [48] überflyßeklich [49] jetwedern gezam [50] überflüſſig [51] fleyße A [52] endlich [53] geminnren [54] nüt über, ſonſt immer nit für niht [55] beſtalti [56] gefüger [57] franßmütikeit.

herren gut in das ertrich vergrube,[1] und es anen gewin[2] sinem herren brachte.[3]

8. Do wart er mit aller pfafheit begirlicher ere großliche erboret und von des predigens[4] wegen, das er thet als da vor ist gesetzt, wart er also, vast und fere geeret und glorificieret, das man in under allen fursten in Schotten lande[5] nit allein hatte als einen erberen pfaffen und priester, wan das man in erei als einen[6] hohen[7] bischoff und in mit bischoflicher ere lieb und wert hatte.[8] Do geviel im wol und duncte in nutzer, das er aller der welte wunne und frode uß gebe und verschmachte durch gottes minne, und gedachte[9] dar an[10] und vergas des nicht,[11] das unser herre sprichet in dem evangelio: es wider sage den der mensche[12] allem dem, das er besitzet, so mag er nit min junger sin. Darumbe[13] so gab er uß durch got alles das gut, das er uff ertriche[14] hatte, bede[15] ligendes und varendes,[16] und zerteylte das durch got ordenlich und wißlich und gabe[17] nicht alleine sinen frunden und die in an horten[18] von nachgeborn[19] sypschafft, wan er teylte ouch allen armen luten, die er in dem kuniglrich vinden konde und erfragen, witwen und weysen und geistlichen luten, in was ordene[20] sy waren,[21] die des almusen bedorften, und andern armen luten als vile, das es ane zal was, und erfulte das wort, das da in dem psalter[22] geschriben stat:[23] dispersit dedit etc. das sprichet: er erteylte[24] und gab armen luten, sin rechtekeit belibet ewiglich.[25]

9. Do das alles beschach,[26] do wart der hochwirdig man von dem herligen geiste underwyset, das er mit vestem mute volharte[27] und dar an nit trege[28] was und zemale[29] lies und uffgab alle sin[30] frunde und die in an horten von naher[31] sypschaft, und die surffen wollust[32] sines vatterlandes durch gottes namen, und das het er nicht gethan,[33] wan das es im von hymel in gesprochen wart, als got ze Abraam sprach:[34] gange uß[35] von dinem lande und von dinen frunden.

10. Darumbe so volharte do der getruwer[36] ritter veste und stete[37] und unbewegenlich mit gantzen[38] truwen in disem strengen[39] kriege und stritte, und gahet[40] ane alle forcht und nit mit allem flysse, wie er balde und getruliche erfulte, das im die obrist[41] zuselevt gehevssen hatte,[42] und alle ding under wegen liesse, wie das ouch were,[43] das er nicht wisse,[44] in wel gegen got von hymelrich wolte sinen weg[45] richten.

Aber darumbe ließ[46] er nicht, er machote sich balde uß den weg. Wel[47] weinen und wel grosser geschrey[48] von mengerhande[49] luten da were,[50] das kan noch mag nieman dem andern geschriben noch gesagen. wan da weinet[51] mangerhande[52] lute umbe meingerhande sache. Einer hande lute weineten,[53] das sy den verluren, der sy dicke erfrowet[54] hatte mit sinen gaben.[55] Aber die frunde hatten[56] leit, das sy verluren ein hovpt in dem geschlechte. Die gemeinsame[1] aber des volckes, beide gelert und ungelert, pfaffen und leyen, die klagten, das sy verluren nicht allein einen man und ein bischaft[2] gutes wandels, wan sy ouch verluren menige gute[3] lere und mangelen musten maniger guter[4] predige, die er thet, da von christen gelonbe von im wart fere und vaste in dem lande gemeret und gesterket, und mit sinem reinen lebenne[5] wart undersetzet als ein hus mit einer starcken marmersule[6] wirt undersetzet. Wie vil ouch ere und lobes im erbute alle pfafheit von allen bischomen[7] alles des landes, das ist als vil und als manigvalt, das es unzalig ist. Wan die bischof selbe mochten sich sinem guten[8] lebenne[9] an dem minsten nicht[10] gelichen. Die fursten ouch[11] und die herren und alle die richter, beide[12] geistlich und weltlich in Schottenlande begerten und suchten sinen heylsamen rat[13] in allen sachen,[14] beide[15] geistlichen und weltlichen, und wolt ouch enkeinen weltlichen ritter nieman[16] leitegon oder ze burge setzen an weltlichem gerichte ane sinen rat, durch das die gotlich[17] magenkrafft[18] von inen nit erzurnet wurde. Also hat[19] er als das lant gotte[20] und ime undertenig[21] gemachet mit siner guter lere und reinem lebenne.

11. Es sol nieman zovvelen[22] und bedarf es ouch nieman fragen, wie fere er trurete und ouch forchte, das sin vart gesumet wurde und gespetet und ufgeschlagen von den armen luten, die er in gotte minnote, witwen und weisen und von allerhande luten, beide[23] wnd und man, und aller meiste von sinen frunden mit umbvahende[24] und mit weinenden genadenne,[25] wan das[26] ime die grosse schar[27] armer luten lange mit grossem weinenne[28] nachvolgete. Under wilen so stachte er den stab in die erde und neigte sich daruff und bat got heymlich und innerlich inwendig, das er in starchti mit starckem[29] vesten mute an der verte, die er hatte angevangen, das im[30] der vient[31] icht angewunne enkein wenckeli, das er icht durch der luten manunge oder bete oder zartunge[32] wider hein kerte, und troste ouch sy allewegent[33] zu mit senften milten worten, und prediget und lerte sy an underlas,[34] wie sy solten stellen nach den ewigen froden. Underwilent[35] nam er aber sinen weg zehanden und gieng[36] furbas und bat und riet[37] den luten, das sy sinen weg, den er in gottes namen angevanhen[38] hatte, nicht hindertin noch sumetin,[39] und sprach:[40] „ach min aller liebsten frunde, nicht alleine min anerbornen[41] ouch ander min nachwendigen und eben alten, ist uch ige[42] nicht wol kunt, als ich, wenne das mich enhein weltlich gezierde gesumen mag noch wider zien zevelfurenne[43] den ellenden weg, der mir von gotte enpfolen[44] ist, warumbe irrent ir mich, jvt mich alle die welt nicht geirren mag, sit es got alleine meinet?“

12. Die wil sy also und also ze beiden teylen wandelbert minnezeichen ein andern mit frunlichen[45] worten gaben, do kamen sy ze einem mere, das lyt[46] entzwischent nider Schotten lande, von dem da vorgeseit ist, und obern Schotten lande, von dem nun[47]

[1] vergrůb [2] ån gewůn [3] brâcht [4] predigen A [5] landen [6] einem A [7] hêchen [8] werde helt [9] gedâcht [10] ån, ist so [11] nit, so immer [12] mênsch [13] -um [14] -rich [15] bedi [16] kêr [17] gab [18] horten, ist diese Form in 3 pers. plur. perf. [19] nâchg. [20] ordans [21] wârent [22] sâlter [23] sât [24] zerteilte, besser [25] ewenklich [26] beschâch [27] volbrachte A [28] trâg [29] mâl [30] frêd frûnd und [31] nacher [32] weinûn [33] getân [34] sprâch [35] uß, fehlt [36] getrûwer, so immer mit û [37] stâtte [38] gantzem [39] strenge A [40] gachet [41] obrest sûss. [42] helt, so immer in relativen Satzteilen [43] wer A [44] wisse [45] wege A [46] liesse A [47] welen AB [48] schrey, besser [49] hant [50] wâre [51] wenndent [52] mengerhant [53] weinete [54] erfrowete A, erfrêwet B [55] gâben [56] hattent.

[1] gemeinsami, besser [2] byschoff [3] menig gût [4] ler und pred. [5] leben [6] marmelsul [7] bystûmen [8] gûtem [9] niena [10] n. fehlt [11] o. fehlt [12] bedi [13] rât [14] s. fehlt [15] bedi, von dem alten beidiu [16] nie nan A, jeman B [17] gêtlich [18] mangekrafft A [19] hett [20] land gott [21] -tân [22] zwivelan [23] bedê [24] -râch [25] genadende [26] d. fehlt [27] schâr [28] weinen B, weinene A [29] starcken A [30] inn [31] vygend [32] manung bett zartung, mit abgeworfenem Auslaut, wie häufig in B [33] all wegent [34] -lâs [35] under wilen, auch gut [36] gienge A [37] riete A [38] -fangen [39] hinderten — sumpten [40] sprâch [41] minem anerborndem oheim A, min anerbornen êch em B [42] ûch jez [43] fûren [44] enpfolhen [45] frônt [46] d. l. fehlt [47] nu, besser.

nicht geſagent[1] iſt. Do ſy da hin kamen, als nu geſeyt iſt, und ſy von des weges lengi[2] mude waren,[3] und ſy gerne geruwet hettin, do geviel in allen wol, das ſy durch liebe und minne willen ze dem jungſten doch die nacht by einander belibin, und ſy noch[4] zyt hettin[5] des mornendigen[6] tages, ob ſy in ze dem jungſten, obe es ſin mochti,[7] wider hein mochtin bringen, das ſy ſich ires langebeitens[8] und nachvolgenes[9] getrouwen mochtin. Wan das was alleine ir troſt[10] und zuverſicht ires nachvolgens,[11] das den, den[12] aller der welte wolluſti[13] und zarti[14] nicht mochte behaben noch ir[15] undertenig gemachen, das ioch den des meres grulich angeſicht und ſchrecke twunge, das er wider hein kerti und die vart ablieſſi.

Mit ſolicher zuverſicht vertriben ſy die angende nacht, und ane zwifel ſy gebeiteten kume[16] des tages und iamert ſy und wunſten dick des morgenrotes und trureten darumbe allermeiſt, das die gemeinde alles des[17] landes in klagte[18] und weinote[19] als ein kint, das nach ſines vatters tode[20] geborn wirt und ſinen vatter klaget und weynet, das es niemer me vatter gewinnet.[21] Alſo klegten die lantlute gemeinlich, das ſy niemer me umbe got verdienen mochtin, das ſy gewunnen einen ſemlichen man und ime gelichen.

13. Darunder do es ize[22] begonde tagen und der ſunnen liecht begonde[23] die nacht vertriben, und die ſunne ſchein[24] uberal, do baten[25] ſy alleine, das er wider hein[26] kerte; mocht aber des[27] nit ſyn, das er inen gebe ſinen ſegen und lieſſe ſy gan.[28]

Do ſy ieze[29] des baten, do ſtunt er uff von ſinem gebette, an dem er alle die nacht vertriben hatte, und nam herfur das heilig evangelium und ſeyt inen, was unſer herre Jeſus Chriſtus durch uns erliten hat,[30] wie er von unſer frouwen geboren wart und menſche[31] wart, und wavon er kam in diſe[32] lieblöſen welt mit wan von unſer ſunden[33] wegen, das er leyt den allerſchamelichſten tot,[34] das er erhangen wart an einem galgen und an dem dritten tage von dem tode[35] erſtund.

Do namen ſy von ime den ſegen und ein urlob und ſchieden mit iamer und mit not, und giengen weinende wider hein in das lant.

14. Aber doch do ſy alſus[36] von einander ſchieden und ſy uff den[37] weg kamen, do ſtunden ſy ein kleinen verre und ſchouweten, wie das wilde mere das ſchof mit den ungehuren wellen hinwarf und harwider, und lugten ime alſo lange nach und alſo verre mit groſſer begirde, unz das er alſo verre gefur von iren ougen, das ſy ſin nit me geſehen[38] mochten vor den luften und vor[39] des meres wellen, und ire geſicht alſo blind wart und mude, das ſy im nicht me gevolgen mochten. Alſo ſchieden ſy ze dem ſunden, ſ. Fridlin uff dem mere, die geverten uff dem lande, mit uff gerichten armen bedenthalbe ein ander geſegenende[40] und genadende;[41] do die giengen trurig hein in ir lant, ſ. Fridoli fur frolich in das ellende.

15. Darunder do er nach[42] groſſen noten und maniqvaltigem[43] kumber des wilden meres von gottes genaden kam[44] nach ſines hertzen begirde mit froden an des landes ſicherheit, do kam er, als got von hymelriche wolte, in eines erberen mannes hus und ruwet da etwe[1] mangen tag nach der mude und unruwe, ſo[2] er hatte von dem das er[3] von huſe und von[4] frunden was geſcheiden, und fraget da gar wyßlich und[5] gar kuntlich von des volckes lebenne und wonunge,[6] ob ſy chriſtenlich lebentin,[7] oder ob ſy icht me heydenſlicher[8] ſytten hettin oder ungelouben.

Do vernam er von ſinem huswirte und von den andern luten, die das ſeyten, das ellicherhande luten[9] chriſtennen[10] geloubten hettin und Jeſum Chriſtum an betteten,[11] und aber anderhande lute nach heydenſchem[12] ſyte abgotte an betteten.[13] Do warff er von ime alle menſcheliche forchte und kleyte ſich mit gotlicher minne, und nam ſich an unerſchrockenlich ze predigenne und zelerenne chriſtennen[14] gelouben aller lenge luten, Tutſchen und Walchen,[15] weiderhande lute ſi waren, und tratte[16] wider an ſinen weg.

16. Und do er alle die gegen des welſchen landes, das da heyſſet Gallia, durch gieng und chriſtennen gelouben und die heiligen drwaltekeit in der geloubenden hertzen gezwiet:[17] do fugt es ſich nach gottes geleſe, das er kam ze einer ſtat, heyſſet Victavia, da was er etwe[18] lange und wonete da in ſ. Hylarien veſtinen umb enhein[19] ander ſache, wan ob er mochte[20] umb got erwerben, das er im gonde von ſinen genaden und von ſ. Hylarien willen und bette,[21] ob ime ein vil kleines ruckeli[22] ſ. Hylarien heiltumbs[23] werden mochte ze einem troſte ſines ellendes.

17. Do er ſich do etwelange da enthielt in ſinem heyligen gebette mit ernſtigem wachenne und mit kuſchem[24] vaſtene, umb das das im got gebe und verluhe,[25] das er da von gantzem hertzen nacht und tage begerte, das wart ime in einer nacht mit einer geſicht geoffenet und ſchein ime vore, als[26] ſ. Hylarius ſelbe[27] ougſchinlichen[28] keme und ſpreche:[29] „bruder din gebet iſt erhoret, und ich[30] als verre als min macht erzugen mag, mit dem dienſt und hilfe unſer frouwen ſ. Marien, der hochgelovten megte[31] und muter Jeſu Chriſti gottes von hymelriche[32] und aller heyligen bette lan nicht abe, ich ſy dir behulfen in diner dette vor[33] der angeſicht der gotlichen magenkraft;[34] wan got hat dich darzu uſerwellet, das du ſinen dienſt an dirre ſtat ſolt widerbringen, und die gelider mines lychames[35] an einer heimlicher ſtat in diſem kilchelin legeſt und verbergeſt, und dich daran nicht enſumeſt. Darumbe hat dir got groſſen lon gehalten.“[36]

Do er do erwachete von dem ſueſſen ſchlaffe[37] und von der ſeligen[38] offenunge ſowol getroſtet was, do ſtund er ſo frolichen[39] uff von des bettes ſtrouwe und gieng die richte in die kilchen, und danckete unſerm herren gotte und ſ. Hylarien als billich was, und abte das lange zyt nacht und tag; wan dis er e lange mit unverdroſſenne[40] vaſtenne, mit ſtyſſtagem gebette, mit ſtarckem wachenne von gotte hat[41] begert[42] und gebetten, des wart er gewert mit hymeliſcher botſchafft,[43] und die gabe und die[44] genade welt er

[1] ſagen [2] leng [3] müde wurden [4] von einand, bis noch fehlt [5] hetten [6] mornenden [7] möchte, das i des Conjunktivs iſt meiſtens e geworden in B [8] langbatens, richtiger in: langen beitennes [9] volges [10] troſt [11] volges [12] dem der [13] wolnuße [14] zarte [15] iren A, fehlt in B [16] kum [17] d. fehlt [18] klegete [19] weinete A [20] todes AB [21] gewünnet [22] jetzend [23] begund [24] ſunnenſchin [25] båten [26] heime [27] daz [28] gån [29] jetzent [30] hât [31] ménſch, gewöhnlich ſo [32] dis A [33] ſunde A [34] ſchamelichoſten tôd B [35] tôd [36] a. fehlt [37] dem A [38] geſechen B [39] von A [40] geſegnotent [41] genadeten, alſo mißverſtanden das perf. fur das part. [42] nâch [43] -igen A [44] kame A

[1] etwie menigen [2] ſo daz [3] von daz er [4] von den [5] u. fehlt [6] lebende und wonende [7] lepten [8] heydenſcher, beſſer [9] bant lût [10] criſtan [11] anbettoten, beſſer, in A ſteht nur an bettin [12] heydenſchen A, heydeſchem ſitten B [13] abgôtte anbettote [14] criſtan, ſo immer [15] welſchen, das Folgende bis und fehlt [16] auch B hat dieſe Form [17] gezwiget [18] ewe [19] kein [20] möcht, beſſer [21] batte [22] ſtückli [23] heyltûmes [24] kuſchen A [25] verlûche [26] als ob [27] ſ. fehlt [28] ögſchüllichen [29] kôme — ſprâche [30] iſt für ich [31] magt [32] himelrichen [33] v. fehlt A [34] mange craft B [35] lichamen [36] gehâlten [37] ſchläff [38] heyligen [39] frölich [40] un verdreſſen [41] helt [42] begerte A [43] meiſterſchaft B [44] die g. u. fehlt.

nicht von ſiner guttete und dienſt haben, wan mere von der genade[1] des almechtigen gottes von hymelriche.

18. Darumbe do[2] er mit dem danckenne und mit der andachte,[3] als da vor geſeit iſt, nicht ein[4] kleinwile, wan lange zyt ſich ubte und mit contemplierenne me, denne er e gewonlich oder ander zyt thet,[5] ſich erbeite, und er mit[6] ungelonklichem vaſtenne ſinen lyp dampte und keſtegote,[7] und das uber die maſſe, was den[8] lyp verſweinen[9] mochte.

Do waren da erbere bruder, die heyliges lebens empfiagen,[10] die des warnamen,[11] das er ubernaturlich kraſte ſich als[12] gar berte hatte, und im des von minnen und von truwen alſo fere[13] verbunden und frageton in, was er da mit meinde, oder was es fugte, das er im ſelber alſo ſtrenge were, und er den lyw alſo fere vinde,[14] me denne die nature erzugen möchte oder getragen. Do die bruder alſo fragetent[15] und er die ſache, als do vor geſchriben ſtat,[16] nit verbergen mochte noch wolte, do antwurte er inen und ſeite inen rechte gentzelichen,[17] was er da ſuchte und weś[18] er begerte, und was im von hymel erzoget[19] were.[20]

Do die bruder diſe rede erhorten, do erbuten ſy ſich alle gemeinlich in ſinen gunſt und leiten[21] allen ihren gunſt und ſins daran, wie ſy gehulfen ime ſinen willen ze volbringenne nach gottes lob und ere, wanne es ime von hymel enbotten was; und ſparton ſich nicht dar wider, und frageton inen aber me, wie oder wenne das beſchehen[22] ſolte. Dar wider antwurt[23] inen ſ. Fridolin und ſprach, das er nicht mut hette, die kilchen wider ze buwenne, oder ſ. Hylarien heyltum[24] ze erhebenne, oder die ſtat, da es ietze lit, ze wandelonne[25] an des biſchofes rat und urlob, der in den zyten biſchof da was, und ane des kuniges Klodowei[26] hilfe, der do gewaltiger kunig was verre und nahe,[27] lang und breit uber alle lender.[28]

19. Darnach[29] nam er urſache und ſuchte einen glympf[30] ze ganne[31] ze dem biſchofe, und ſamenote[32] ze ſamen ſin aller liebſten und ſin aller heymlichoſten frunde und geſellen, das die einmutechlich und mit einem rate mit ime ze dem biſchofe giengen, das er da gemeinlich mit inen volfurte[33] alles das, das er und der biſchof mit einander rettin und ze rat wurdin.

Do ſy do dar kamen, do wart er empfangen von dem biſchof und von aller pfaſhrit als erlich und wirdeklich, als ob er ir bruder were und einer heiliger man, den[34] ſy von gunſt und von ſchulden minnotin.[35] Wan der biſchof[36] und die lute gemeinlich in der ſtat ze Victavie minneten[37] alſo fere ſin heylig[38] leben und gebet, das ſy emſeklich kamen[39] zu ſ. Hylarien munſter, in dem er do wonete durch ſiner ſueſſen predigen willen, die er da inne volbrachte.[40] Do gieng der ſelig ſ. Fridolin mit ſinen frunden und geſellen, die er mit im dar bracht hatte, fur den biſchof und ſeste ime alle ſine ſache, und leite[41] im fure alles ſin geverte und ſinen ſin, und wie ime geoffenet was von gotte, wie und was er in der ſache ſolte thun nach gottes willen und lob, als da vor geſchriben ſtat,[42] als im ſ. Hylarie erſchein und hieß[43] thun.

20. Do der biſchof das alles vernam, do ſamelot[1] er alle ſin[2] pfafheit von aller hande orden, die beſten und die wiſoſten,[3] und von der ſtat vil leygen und pfaffen, der edelſten[4] und der beſten und der eltſten,[5] und furen und giengen[6] an die ſtat, do ſ. Hylarie liphaftige[7] lag und ruwet, und erwalten da gemeinlich und einwellig[8] den edelen herren ſ. Fridolin ze einem abte und empfal[9] ime da der biſchof vor pfaffen und vor leygen, edelen[10] und knechten, armen und richen alles das gut, das zu dem munſter horte ligendes und varendes,[11] eygen und lehen, und alles das, das dar zu horen mochte und ſolte, mit allen dem rechte,[12] als es[13] dar komen was, und ſprach der vorgenant biſchoff alſo ze ſ. Fridolin: „bruder und herre, alle die ding, die dir von gotte enpfolen ſint und geheyſſen ze volfurenne und ze wurckenne, das[14] ſy das munſter ze buwenne und ze beſſerenne, oder unſern[15] huſherren ſ. Hylarien ze erhebenne und an ein beſſer ſtat ze legenne,[16] da ſume dich mit ane und mache enkeinen uffzug und beite nicht lenger;[17] wan gevellet es dir wol, ſo bin ich bereit, dir ze helfen ze gedenne mich und alles das, daz[18] ich geleiſten mag.“[19]

21. Darunder do der heylig ſ. Fridolin mit allem flys ſich dar wider ſparte und ſich werte, den gewalt und die herſchaft und die wirdekeit und die ſorge und die burdi uff ſich ze nemenne, und mit wie vil ſachen er ſich entſchulgete, das er der eren nicht wirdig were,[20] noch mochti noch konde berichten noch pflegen nach des kloſters nutze und ere und nach gottes lobe und der luten hevle, da von wer lange ze ſagenne. Do er da von nicht komen mochte weder mit bette noch mit ſtehenne, wan das er muſte her und pfleger da[21] ſin, do bat[22] er den biſchof, das er mit ime fure zu dem kuniq und den bettin,[23] das er des wille were, was er da buwete ze dem kloſter und wurchti, und er ouch ſin helfe und ſin ſture thete dar zu; wan das billich und zymlich was, das ein ſolicher buwe nicht beſchehe[24] ane des kuniges hilfe und rat. Des wart der biſchof zehant gehellig[25] und eret in der bette. Do leite von ime ſ. Fridolin den bilgrin ſtab,[26] und nam zehanden die rueten der meiſterſchaft, nicht alleine durch ſiner eren willen, wan allermeiſt mit gottes hilfe durch der lute beſrunge. Alſo wart er zu dem abte berwungen.[27] Do namen[28] ſy beide der biſchof und der abt ſ. Fridolin einen genanten[29] tag[30] ze vareune[31] zu dem kunige und machoten ſich uß und bereiten ſich uff die vart und furen ir ſtraſſe, der biſchof ze roſſe, als billich was, und der abt[32] ze fueſſe, als ſin gewonheit[33] was. Und do ſy kamen zu des kuniges Glodovei hoſ, do wart zehant dem kunige kunt gethan, das da geſte werin komen, der biſchof und der abt[34] von Victavie. Do wart der kunig[35] fro und gemeit von des biſchofes kunft, und froite ſich vil me, das er ſehen ſolte under ougen des manes antlute,[36] von des heyligkeit und guttet er ſo vil und ſo dicke in ſinem hofe hat geboret ſagen, und ſtunde[37] balde[38] uf von ſinem kuniglichen trone und gieng inen balde engegen mit einem ſchnellen louffe und mit vil luten, herren und fuerten, die in umbhalbet[39] hatton, und mit allen dem,

[1] genâde [2] ſo für do [3] andâcht [4] en klein [5] tâtte [6] mit fur mit [7] befeſtegete [8] dem [9] verweinen A, verſchwinen B [10] -âgen [11] vernamen [12] ale [13] ſer A [14] pinget [15] frâgten [16] ſtât [17] genzlich [18] waz [19] erzeiget [20] wer A [21] leſten B [22] beſchechen [23] antwort [24] henlîche oder -lîn [25] wandelone A [26] kûnges Klodenen [27] nâch [28] land [29] -nâch [30] gelimpf [31] gâne [32] ſamnote [33] verfûrt [34] dem A [35] minnetin A [36] biſchofe A [37] minnoten B, beſſer [38] henliges [39] kâmen [40] -brâcht, ſo gewöhnlich [41] leit A [42] ſtât, ſo gewöhnlich [43] hieſſe A.

[1] ſamnot B, iſt älter [2] ſine [3] wiſeſten A, wiſſoſten B [4] edelſten [5] eltſten [6] für und gieng, richtiger nach dem Lateiniſchen [7] liphaftig [8] einhelleklich, beſſer [9] empfalch [10] edlen [11] ligengvarenz A [12] rechten [13] er A [14] ez für daz [15] unſerm A [16] hier behält B dieſe alte Form [17] lang A [18] daz fehlt in A [19] mag A [20] wer A [21] d. fehlt in B [22] hatte A [23] kâtin [24] beſchâch [25] gefélgig B [26] bilgerſt. [27] getw. [28] nant [29] gen. fehlt [30] tage A [31] vâren B, varennen A [32] abte A [33] als gewonlich w. B [34] abte A [35] kunige A [36] antlit B [37] ſtûnde B [38] bald A [39] umbhalbet A

das in dem hofe was, und wilchomet[1] sy lachende[2] und gutlich mit einem erwirdigen umbvahenne.[3] Alſo wart der abt ſo erliche mit dem biſchofe empfangen, und do ſy zehant mit einander heimlich geſprachoten,[4] do wurden ſy ze rate, das man ſolte enbiſſen.[5] Do man do da ze tiſche geſas mit vil herren und furſten nach kunglicher gewonheit, do iet unſer herre ein groſſes zeuchen von des heyligen abtes wegen, das nicht ander wegen beliben ſol, man ſul[6] es ſagen.

22. Der kunig[7] ſas ob tiſche von ſiner liben[8] geſte[9] wegen frolich und wolgemut, als im wol gezam, und retten von allerhande ſachen. Under andern dingen wolt er ſin lieben geſte[10] ſunderlich eren, und hies ime bringen ein trinckfas[11] mit wine, das was ſteinin und hat aber ein gleſin varwe, und was mit golde[12] und mit edelem geſteine mit geſchmidewercke[13] wundertlich gezieret. Nu fugt es ſich, als got wolte, das der kunig[14] by dem erſten den kopf empfieng[15] und tranck, dar nach bot er dem heyligen abte ſ. Fridolin ze trinckenne, wie das were,[16] das er doch nicht wines tranck; und enpñel der kopf dem kunige nach gottes verhangnuſte[17] uſſer den henden uff den tiſch[18] und ab dem tiſche uff einen[19] banck, das er ze vier ſtucken zerbrach. Do lieff[20] der ſchencken einer balde dar und las die ſtuckle[21] uff und leit ſy zu einander[22] und gab ſy dem kunige. Do wart der kunig[23] ein kleinen[24] trurig, me von der geſte und herren und furſten wegen den durch des kopfes verluſt wegen; doch ſprach er mit frolichem antlute ze dem abte: „herre, von diner minne wegen iſt dir[25] kopf zerbrochen und zenute worden, wan ich hette dir es denne gebotten, ſo wer[26] es von minen handen nicht gevallen und verloren.[27] Darumbe ſo ſolt du wiſſende werden, was got von hymelriche hie vone[28] durch dich wurcken welle durch ſines lobes und eren wegen, und das etlich, die hie ze tiſche ſitzent, die noch chriſtenen geloubin verſchmahent[29] und nach heydenſchem ſytte[30] noch lebent, dis ſehen und ſchouwen[31] und gelobende[32] werden an die heyligen drivaltekeit den[33] vatter,[34] ſun und[35] heyligen geiſt, und an bettende den almechtigen got.“ Alſo wart der heylig man betwungen und ermanet, das er mit ſinem krancken libe von herzen erſufzet, er getruwet aber wol nach gewonlichem ſytte[36] an gottes erbermde, und nam die ſelben vier ſtuckle und fugte ſy[37] ze einander, als ſy e waren und als der bruch lerte, und umfieng ſy mit beyden handen, und mit nider geneygtem antlute leyt er ſich mit den armen uff den tiſch und bettet ein klein ſtunde. Do das gebet balde uſkam, do gab er wider dem kunige[38] den kopf als gantzen und alſo[39] vollomen, als er ie wart, das nieman konde noch mochte erkennen oder geſpuren kein bruchzeychen, ob er ie zerbrochen were und wider gemachet. Wie großlich und wie manigvalteklich da got gelobet wurde und geeret von allen den,[40] die das ſahen und horten, nicht allein von chriſten[41] wan[42] auch von heyden und[43] ungeloubigen[44] luten, der ein michel teyl da was, das in vor vil geſeyt und in nit nottturftig me zeſagenne. An der ſelben ſtunde, do der kunig[1] und die andern[2] herren und furſten mit groſſem ſchalle[3] und froiden von dem tiſche uſſ[4] ſtunden und geſegenoten[5] und unſerm herren gedancketen, do kamen alle die heyden und ungeloubigen lute, die mit abergeloubin betrogen waren, und wurden chriſten[6] und geloubten an got von hymelrich und betteten den an und empfiengen den heyligen touf von dem biſchof.

23. Do dis als ergieng, als nu[7] geſeyt iſt, do gieng der kunig frolich und gemeit in ſin[8] kamer, der biſchof und der abt furen mit gottes lobe an ir herberg, do ſy da benachteten,[9] und mornendes vor dem kunige meſſe geſprachen. Do bat der heylig abt den kunig,[10] das er ime und dem biſchof gebe ſtat und zyt mit ime heymlich ze redenne[11] und fur zelegenne[12] ſynne ſache und ſin notturft; des eret in der kunig[13] gutlich und lieplich. Do thet der abt uff ſin hertze und ſeyte dem kunige alle ſin begirde und ſinen ſin und alles ſin geverte, und was ime von gotte gekundet wart und gebotten, beyde von dem buwe und der beſſerunge des munſters und von dem erhabenne[14] des heyligen lychames ſ. Hylarien, als da vor geſchriben iſt. Des nam der kunig[15] war und hort es gar andechteklich[16] und marckte wol, das des heyligen mannes wort und rede waren von[17] der gotlichen wyßheit. Und do der kunig ouch horte des biſchofes gunſt und willen, do danket er got von hymelrich von allem ſinem hertzen und gelopte dem abte dar zu zegebenne[18] gunſt und willen und hilfe und rat und[19] ſylber und gelt und edel geſtein und ander koſtbere ding, als vil als er dar zu bedorfte und er begerte, das gotlich werck ze volfurenne von des kuniges frnem[20] urlobe und von den groſſen gaben des kuniges und des biſchofes und andere[21] herren und biderber luten[22] vil, als es unſer herre von ſiner manigvalten[23] gute wolt und fugte. Do wart der abt ſ. Fridolin ſo rechte fro, das er hat ſo vollen gewalt[24] von dem kunige und von biſchof, und hilf und rat von ſylber und von[25] gelde und alle die koſte, der er bedorfte zu dem wercke. Und gieng wirder hein zu dem biſchof und leyte alle ſin ſorge und ſinen[26] flyß daran, wie er volfurti und volbrechte das werck und den buwe nach gottes und ſ. Hylarien lob und ere und nach ſinem ſinne, ſo er iemer baldeſt mochte und konde[27] mit gottes hilfe.

24. Wanne nu der biſchof gottes willen wolte wiſſen in dir[28] ſache, als er von ſ. Fridolin vernomen hatte, do half er und alle die lute in der ſtat ſ. Fridolin zu dem buwe fere und vaſte uber alle ire kraft lybes und gutes und ſo verre, das das gothuß ſchone und wol gebuwen und gezieret wart, und das hohe heltum[29] ſ. Hylarien erhaben wart und an ein ander ſtat in der kilchen erlich und herlich gelevt wart, als ſ. Fridolin der heylig abt von der gottes ſtimme geheyſſen was, und er ſ. Hylarien heltomes[30] ein ſtuckli, des er lange und vil begert, hatte in ein teſchelin ſunderbar geleit und ſunderlich gebunden. Do dis alſo ergie und beſchach und volbracht wart nach des abtes willen und ſinne,[31] do fugte es ſich nach gottes geteſſe, das zwen prieſter kamen von[32] uber mere ze dem biſchof in die ſtat, die waren ſ. Fridolinus neven.[33]

[1] grüne für w. B [2] lachenne [3] umbfächen. [4] geſpracheten A, geſpräch. B [5] enbeiſſen A [6] ſöll [7] kunige A [8] l. fehlt [9] geſten A [10] lieb geſt B, geſten A [11] -geſchirr B [12] gëlde [13] geſchmitte. [14] kunige A [15] empfenge A [16] wer A [17] verhengniſt B [18] tiſche A [19] den für e. B [20] lüff [21] ſtuck [22] enand. [23] kunige A [24] enklein B [25] diſer B, alſo dirre zu leſen [26] were [27] verlorn, beſſer [28] v. fehlt [29] -ſchmäch- [30] ſitten [31] ſechent-ſchëwent [32] gelobenne A, gelöbig B [33] dem A [34] und den ſ. B [35] und den [36] -en -en [37] ze ſamen und [38] künig B [39] als, beſſer [40] allem die [41] chriſtan [42] w. fehlt [43] und von [44] ungelëbenden.

[1] kunige A [2] und ander B [3] ſchäl [4] und für uff [5] geſegneten [6] criſtan [7] im fur nu [8] ſiner [9] benachtoten [10] kunige A [11] redende B [12] legende [13] kunige A [14] der erhaben B [15] kunige A, dieſe unrichtige Form kommt noch mehrmals vor und iſt ſtillſchweigend verbeſſert [16] andächteklich B [17] vol [18] B hat auch dieſe alte Form [19] u. fehlt [20] frnes [21] anderer [22] lüten B [23] manigvältiger [24] gewält [25] v. fehlt [26] ſ. fehlt [27] künde [28] der, richtiger dirre [29] heiltüm B, für die Mundart beſſer [30] under -heyltüme [31] ſinnen [32] v. fehlt [33] mäge.

Der bischof[1] hieß[2] sy willekomen sin und fragte sy, wanan sy weren[3] komen und war sy wolten, und warumbe sy komen weren, und weler hande lute sy weren. do antwurten sy und sprachen, sy weren von einem kunigrich, heysset Norwegia, das lit in Engellande,[4] und weren zwen priester von gottes genaden, wie sy doch des unwurdig weren, und suchten einen man, iren frunt, der heisset Fridolinus. Die empfieng[5] der bischof lieplich und erlich und sante sy mit sinen botten zu s. Fridolines ir neven[6] und frundes herberge. Und do sy in erst sahen mit als begirlicher[7] angesicht, do erkanden sy in zehant, und von ubrigen froiden weinetton[8] sy also vaste, das sy in nicht genemmen mochten.

Wan das geschicht gar dicke, das ein frunt den andern sucht begirdeklich[9] und lange und gar an im[10] verzwyvelet und[11] in ze jungest vindet, das er sich denne nicht enthalten mag, er muesse vor froden trechen giessen von sinem hertzen.

Unt do[12] der heylig abt sy lange angesach, do begonde er sy erkennen, das sy waren sin frunde und sin syppint,[13] und von ir sage und worten empfand er, das sy von sinen wegen dar komen waren und empfieng[14] sy mit einem als fruntlichen umbvang,[15] als bylich was und im wol gezam, und furte sy in sin herberg und wonunge, und fragte sy da[16] von dem lande, wel herren und furssten das lant richtin und wie so furin[17] oder lebtin, und wie alle sin frunde riche und arme lebtin und sich enthielten.

25. Under dirre rede allersament, do sy vil gotlicher und heyliger rede mit einander bedenthalb geretten, und mit einander[18] frolich ze nacht gassen,[19] und sy von einander schieden und mit guter nacht einander gesegenoten,[20] und der heylig abt an sin bete[21] kam und sich mit dem heiligen cruze gesegenote: do erschein ime s. Hilarius nu ze dem andern male und sprach also zu ime: „brueder Fridoline, warumbe sumestu dich ze volfurenne und ze erfullenne, das du got und mir gelobet hast, wenne dir wurde mines lichames ein teyl und du verdienetist[22] umbe got, den teyl ze scheydenne[23] von dem anderen lychame und mit dir hinnan zetragenne?[24] syt du dis von gotte erworben hast und dir zehanden gegangen ist, so sume dich nicht me,[25] und habe hie einheine twale[26] me, wan dir ist das von gotte verluhen,[27] wenne du hinnan[28] scheydest und an dirr stat nicht[29] me wonest, das din neven[30] und frunde sulen gotte hie dienen und gottes dienst hie frumen und meren.“ Do fragte s. Fridolin als verre als ime muglich was, war er gan solti? Do wart ime also[31] geantwurtet, das er solte gan in Tutschelant[32] in ein insulen[33] oder owe eines wassers, heysset der Nun. Die owe lyt in mitten[34] in dem wasser und ist umbehalbot[35] mit dem Rune; und das er sin vart furderti und nicht ufschluge, und sich da der Schwaben truwe empfele.[36]

26. Darunder do der heylig abt von dirre[37] gesicht erschrack und erwachete, do kam des bischofes botte balde louffende[38] und seyte, das das barlis[1] den bischof hette geschlagen an allem sinem lybe, und in nieman vor dem tode erneren mochte wan got alleine. Do lieff[2] bald der abt mit sinen[3] neven[4] zu dem bischof und vand[5] in also francken und bloden,[6] das er niene[7] lib gerueren mochte und nieman an ime leblich zeychen sach, wan das er den atem nochte[8] ein kleinen under sinen rippen zoch. Do der heilig abt das sach, do nam er harfure sin sicher gewissen[9] und gewonliche argenie, das ist gottes milti und erbermede, und viel nider mit einer starcker venie an sin gebet. Do er do das gebet volbrachte mit einem grossen angest und er uff stund[10] alle durch gossen mit trehen[11] von dem uberflussigem weinenne, do richte sich ouch der bischof mit ime uff und sprach, das er niene[12] we me[13] gewar wurde an allem sinem lybe, darumbe das unsers[14] herren genade da als offenber wart und also ougschynlich[15] erzeyget wart, do lobten der bischof und der abt[16] und alle, die zu der liche komen waren, das sy den[17] bischof wolten helfen begraben,[18] die[19] lobten got von hymelriche sere und vaste umb das grosse zeychen, das got da an dem bischof durch den abt gewurcket hat.

27. Do es do mornendes tagette, do seyte der abt[20] zu dem bischofe, wie im s. Hylarie aber erschynen were und im gebotten hette, das er sich balde richte uff den weg. Do der bischof das erhorte, do erschrack er also sere,[21] das er[22] ouch ze[23] lebenne nicht me achtote, wenne der abt dannan[24] geschiede. und nit allein der bischof klegte des abtes hinscheyden, wan ouch alle pfaffheyt und alle die herren und furssten, und alle die lute, die in dem kunigrich waren, klegten und truretten umb sin hinfart als vil und als sere, das sin lantlute nie so vast geweinoten,[25] do er von sinem lant schied,[26] als dis lute,[27] by den[28] er was in dem ellende. Was wend ir me? Den[29] die[30] sueße siner heimut[31] und sines landes wollusti,[32] und siner frunde frolichi und sines vatters erbe behaben nicht mochte, er wolte vol furen, das im die gotliche magenkraft[33] empfolen hatte: wie oder mit welen sachen oder mit weler gutte mochte in behaben das lant und die lantlute, da er ellende ist, er welle wurcken und schaffen und erfullen, das im got ane zwyvel by sinem engel enbotten hatte. Do gieng der heylig abt an sin gebet und nam urlob zu unserm herren Jesu Christo und zu s. Hylarien[34] und danckot inen getrulich[35] alles gutes, und bat sy umb gut gesellen und umb gut geverten zu der vart, und gesegenot den bischof[36] und ander sin frunde[37] mit lieblichem[38] umbevahenne[39] und mit fruntlichem kussenne, und empfal inen uff ir sicher truwe, die sy im gelobt hatten, sinen lieben neven,[40] von dem da vor gesait[41] ist, die er von gottes gebotte wegen nicht alleine liesse ellende, wan er lies sy ouch weysen,[42] da sy siner vatterlichen[43] hilfe und rates berouwet waren. Und was er also umbehaldet und umbegeben mit allen den luten uß der stat ze Pictavie, das er mit grossem

[1] A wiederholt nach b. fragte und h. [2] hiesse A [3] wärin B, besser [4] Engellant B, -landen A [5] enphie B, besser [6] magen [7] begirlich [8] weinoten [9] begirlich [10] einem für i. [11] u. fehlt [12] d. fehlt [13] sprût [14] enpfenge A, enphie B [15] umbevange [16] do [17] richtin — fürin, auch in B [18] A wiederholt: bedenth. ger. und mit ein. [19] geäffen B [20] gesegnoten [21] gebete [22] verdienet hest, auch im alten Texte promeruisti [23] scheydende [24] tragende [25] mer [26] enkein wolluft, der Schreiber verstand also das Wort twale (mora) nicht [27] verlichen [28] von hinnen [29] nichte A [30] mägen [31] a. fehlt [32] tütsche lant, besser [33] inselen [34] enmitten [35] -halbet A, umb halbot B [36] enphfolhe [37] dir [38] loffen.

[1] parli [2] lüff [3] sinem A [4] fründen B [5] vande A [6] krank und blöd B [7] kein für e. [8] noch do [9] sichere gewissne [10] stünde [11] trechen [12] niena [13] m. fehlt [14] unserm A [15] ouch schynlich A, ögschünlich B [16] bischoffe — abte A [17] dem A [18] b. fehlt in A [19] die fehlt in A [20] apte A [21] vorstehender Satz fehlt in B [22] e. fehlt [23] sin für ze [24] danna [25] geweineten A, weinoten B [26] für B [27] lüt, besser [28] so hat auch B, gegen ihren Singular lüt [29] dem [30] disc [31] heimüt [32] wolnüsti [33] mägenk. [34] Hylario [35] trülich [36] bischoffe [37] güt fründ [38] lieblichen A [39] umbvächen B [40] fründ [41] geschriben stät. A und B haben an dieser Stelle den Singular gegen den lateinischen Text, fahren aber mit dem Plural fort [42] wysen A [43] vatterliche AB.

gewechte und geſchreyge[1] und wenenne,[2] den ſy machten,[3] das er ſich von inen erbrach, das er den weg haben mochte, das er von inen keme.

28. Do er do den weg alſo begreif[4] und mit ime trug ſ. Hylarien heyltum, do gieng er zu dem erſten zu dem vorgenanten kunige und thet dem kunt alles das, das ime von gotte nu[5] zu dem andern male enbotten was, und bat[6] in umbe ein urlob zu der ſelben inſulen, die ime[7] nochtu[8] unkunt was, von der[9] ime von gotte enbotten was, als da vor geſchriben ſtat; ob er iemer mit gottes hilfe dar keme, das er buwen und wurcken mochte in gottes namen, was im da got zu tunne gebe.

Der kunig gab ime von ſiner kuniglichen[10] milteheit ein friges urlob ze der inſulen, ze rumenne und ze ruttenne und ze buwenne,[11] was er wuſti, das got loblich were; und andre genaden[12] thet er im vil, der er wol getroſtet wart. Da von ſo nam er urlob und ſchied frolich von dannan.

Dar nach kam er zu einem waſſer, das heyſſet Muſella, by dem vant er ein munſter, das was gebuwen in ſant Hylarien ere; da beleib er ein wile, aber er wolt nicht langer[13] da ſin, wan unze das munſter volbuwen wurde,[14] von dem da geſeyt iſt in der vorrede dis buchlins, das heyſſe Helera und lyt ouch[15] by der Muſellen. Dannan gieng[16] er aber furbas und kam in ein tal zwiſchent bergen; da gieng er uff einen bergk, der heyſſet Waſago, da ſtift er und machot ein kilchen ouch in ſ. Hylarien ere. Do die volbracht wart,[17] do gieng[18] er zu einer ſtat, die heyſſet Straßburg, in der ſtifft er ouch ein kilchen in ſ. Hylarien ere.

29. Dannan[19] richt er ſinen weg durch die munſter und durch die kilchen des landes Burgundie oder Burgenden[20] in ein lant heyſſet das Rieß, umb das das er keme zu dem biſchof von Kure. Do er do ze Kure[21] kam, da beleib er in der ſtat, unz das er da[22] ein kilchen gebuwete in ſ. Hylarien ere und die veſte.[23]

Da fraget er gar kundechlich von den luten in der ſtat, ob ſy iemant wuſtin kein[24] inſulen in dem Ryne, da der Ryn[25] umbfluſſe, und umbhalbot ſyge mit dem Ryne, und noch wueſte ſyge[26] und ungebuwen und ane[27] menſchelich wonunge.[28] Des antwurten[29] ſy ime und ſprachen, das ſy enhein[30] inſulen wuſtin[31] in dem Ryne, der by inen da entſpringet,[32] an der lute wonunge,[33] wan eine[34] alleine, die inen nochtu[35] wit wol erkant was, als ſy verſahen,[1] aber ſy zeygeton ime, wa die ſelbe ouwe und inſulen[2] were, und weles weges er dar keme und ſolte.[3]

Do er daz[4] vernam, do machot er ſich balde uff den weg, und hatte vil lydens von der lengi des weges und mude; und zu dem jungſten do er irreſamlich[5] dar kam, do wart er alſo fro, das er gentzlich vergas aller ſiner arbeit, und ob ime ie leyt beſchach.

30. Do gieng[6] er zehant frolich in die inſulen, das er die umbſeſſen[7] nie gefragete, alleine umb die ſache, ob er ienet[8] funde ein ſtat, da gut ein kilchen gebuwenne were. zehant do das die umbſeſſen ſahen, do luffen ſy alle zeſamen und namen war und ſahen, das er als[9] mueſſeclich da gieng[10] und hin und her,[11] und[12] luffen alle dar zornig[13] und tobig[14] und frageten in, wie er getorſti[15] ane fragen und ane urlob in die inſulen komen und da gienge als ein ſpeher,[16] der ir vech[17] verſpehen wolte, das da gieng umb[18] und umb, und als[19] ein wolf, der dem vehe laget?[20] Uber das, das ſy in funden und ſahen, daz er es[21] weder ziehen noch tragen mocht[22] und nieman keinen[23] ſchaden gethan hatte, do ſchlugen ſy in und ſtieſſen in[24] berlich und vaſte und jagten in uß.

31. Do die ſelben lute vaſte ſich wider ine ſatzten und in nicht eineſt wan dicke betruebten und uß jagten und im enhein[25] zuverſicht gaben noch gelieſſen,[26] da ze belibenne oder nider ze laſſenne und ze ruwenne: do gieng er aber zu dem kunige und ſeit ime und leyte im fure[27] alle ſin ſache, und wie es ime zehanden gienge umb die inſulen, und bat in genaden und hilfe und rates.

Alſo lehe[28] er im und allen ſinen nachkomen iemer eweklich[29] ze beſitzenne[30] die ſtat und in die inſulen, von der er erſt da vor[31] kume mit dem lebenne entrunnen was,[32] wan ſy horte an das roche von alter har. Dan[33] alſo empfieng er ouch die ſelben[34] ſtat ime und allen ſynen nachkomen iemer eweklich ze beſitzenne mit allem dem rechte,[35] ſo dar zu horet,[36] ze einer rechter eygenſchafft. Und gab ime der keyſer darumbe eine hantveſti und einen brieff, den der heylig ſ. Fridolin ſelbe beſygelt mit ſinen handen. Do der keyſer ſ. Fridolin verlehe[37] dis eygenſchafft und in ouch gereet mit andern guten dingen, wan er ime vil holt was, und in ſere minnote,[38] do richt er in mit ſinem botten wider in die ſelben[39] inſulen, mit ſolicher wirdekeyt und gebotte und dinge, das was alſo: wer ut[40] wider dirre[41] keyſerliche gabe und genade teti, oder ſich enkeinen weg ſatzti wider diſen heyligen man ſ. Fridolin und in irren wolte an dirre ſtat und inſulen, das man deme das heupt abſchluge ane[42] alle widerrede und an alles entſchuldigen.[43]

32. Nu ſoltu wiſſen, ach kundiger leſer,[44] das ich unz har dis buchlin[45] nicht mit lugennen[46] zubracht han noch erdacht, wan das ich alleine habe eß abgeſchriben und han von mir ſelber[47] nicht dar zu gelent, wan das ich alleine geburſche[48] wort in der betutunge

[1] geſchrey [2] wenn [3] möchten. Die Stelle iſt in AB verdorben, nach dem Lateiniſchen möchte der teutſche Text ſo gelautet haben: daz er von irme gewechte unt geſchreige, daz ſi machton, ſich kume von in erbrach. Das Wort wenenne wird weinonne zu leſen ſeyn, es ſteht nicht im lateiniſchen Text; heißt es aber werenne, renitens, ſo iſt nach machton in die Ueberſetzung einzufügen: mit werenne [4] begreife A, begriffe B [5] n. fehlt [6] batte A, batt B [7] im A [8] noch do B [9] dem A [10] künſtlicher B [11] rumende — rütende — buwende [12] gnäd [13] lang AB, aber im Latein diutius [14] da B die Vorrede nicht hat, ſo läßt ſie auch den folgenden Satz weg und fährt alſo fort: daz ſelb münſter heyſſet Helera [15] o. fehlt [16] gienge A [17] der vorangehende Satz fehlt [18] gienge A [19] dannen B [20] Bürgenden [21] Kur A [22] d. fehlt [23] die vorſtehenden drei Worte fehlen im lateiniſchen Text [24] ein [25] d. d. N. fehlt [26] ſye [27] an A, âne B [28] wonenge A [29] antworten B [30] kein [31] wiſten [32] vorſtehender Satz über den Urſprung des Rheines iſt von dem Ueberſetzer beigefügt, als wollte er damit den Grund andeuten, warum Fridolin nach Graubündten gieng. Hiernach hätte der Heilige eine Rheininſel im Gebirge geſucht [33] wonenge A (zweimal die niedere Form) [34] einen A [35] denocht B.

[1] verjachent [2] inſul [3] komen ſolte [4] d. fehlt in A [5] A irre ſaml., B irr ſaml., im Latein aber errabundus [6] gienge A [7] umſäſſen [8] jenat [9] aber für als [10] d. g. fehlt in A [11] här B [12] do für und [13] zornlich [14] toblich [15] geſtörſte [16] ſpecher [17] vich [18] u. fehlt in A [19] als fehlt in A [20] lachet B [21] u. ſ. d. e. e. fehlt in A [22] m. fehlt in A [23] f. fehlt in A [24] f. fehlt in A [25] kein B [26] lieſſen [27] für [28] leche D, beſſer lech [29] ewenklich, ſo immer [30] beſetzen [31] komen waz und [32] andrän für e. w. [33] d. fehlt [34] ſ. fehlt [35] rechten [36] gehöret [37] verlech, richtiger [38] lieb hatt für m. [39] ſ. fehlt [40] u. fehlt [41] diſe [42] an A [43] und âne gericht, fügt B hinzu, was aber nicht im Lateiniſchen ſteht [44] a. f. l. fehlt [45] büchli [46] luginen [47] ſelben [48] tütſche B, dieſer Abſchreiber wußte nichts mehr von einem lateiniſchen Text, obſchon er gleich darauf erwähnt wird.

in[1] latin geleit han und nicht als hofliche wort, als wol ze der materie horte und gezeme; des vergich ich, das beschach umb enhein[2] ander sache wan darumbe, das das selbe buchlin, da s. Fridolins leben an geschriben[3] stund, hie vor von den heiden in der selben insulen, do die zerstöret wart, genomen wart[4] und verlorn und mir furbracht wart, do ich was ellende und ich gieng in bilgrins wise in Gallia, in welschen landen,[5] eintweder das selb buchlin oder ein anders, das dar abgeschriben wart, des enweis ich aber nicht furwar. Das weis ich aber ane zwyvel furwar, do man mir in dem kloster werte, das buchlin mit mir dannan getragenne, und ich nicht rates ab geschribenne[6] hatte,[7] do uberlas ich es alsa-ment[8] mit grossem flyß und trug[9] mit mir vil der worten dannan und den sin und die materie, als da[10] vor geschriben stat in der vorrede dises buchlins.[11] Das soltu auch wissen, das ich empfun-den han von den bruedern in dem kloster und furwar weis, das sy mir war seiten, das andre zeichen und ding, die hie nach geschriben sint, war sint, die ich von inen horte und vernam, wan do sy flyssenklich darumbe fragetun,[12] do verjahen sy mir, das etliche[13] zeichen, die hie nach gant, die ich an dem buchlin nicht vant, wan ein teyl braft hindenan[14] an dem buchlin, das sy die gesehen hatten mit ir ougen; da von so zwivelten si nicht daran, wan sy waren war. Etliche zeichen sagent sy auch fur die ganzen warheit, die sie auch fur war vernomen hant von iren vordern, die sy fur war senten und sy auch fur war wusten.

Hie vahent an[15] uſsgenomen zeychen[16] s. Fridolins.

33. Syt der heylig man[17] s. Fridolin die vor geschriben insulen ze einem ewgen empfieng[18] von dem vorgenanten kunig und keyser, do gieng er sicherlich dar in, als er alle zyt gewunschet hat.[19] Do fugt es sich, das er die teschen, die er emsesslich[20] uf[21] im trug vollen mit s. Hilarien heltumb, hieng an einen ast eines boumes,[22] unz das er sinen gelidern eine kleine[23] ruwe verlihe mit einem kleinen schlaff, des mocht er nicht enbern von der muede[24] des langen weges, und das er so vil hat umbgegangen[25] in der insulen, suchende ein stat, wa gut were[26] ein kilchen ze sezenne.[27] Darunder do er[28] ein kleine wil geruwete mit einem kleinen schlaffe, des mochte er nicht enbern nach der natur notturft, do stund er uff zu sinem gewonlichem gebet und erschrack gar fere und gieng[29] hinderſich ein kleinen,[30] wan er sach, das die grosse[31] schwere des boumes, da die tesche an hienge, geneygt was nider uff das ertrich, und alle die este von den undern esten[32] unz ze dem obresten sich hatten zesamen gebogen und geneyget als ein kugel, und wundert in, das sich der boum und die este also hatten sich got gedemueti-get[33] und doch die wurtze in der erde stund und sich der boum vil traglich nyder ließ, als der ein widen[1] strecklin buget, und ze gelicher[2] wyse als ein man, der ein schwere burde uff sich nymmet und von der uberwunden wirt, das er ze dem jungsten darunder geliget.

Jst aber das nicht grosses wunder, das der heylig man nienet[3] fleisch an sinem lyp hatte, wan das er es alles mit andacht verzeret hatte, und so lange getragen hatte die burde des grossen heltumbs[4] s. Hylarien, die die grosse[5] stercke des boumes nicht getragen mochte? Do der uſserwelte man das sach, do wuste[6] er ane[7] zwyvel, das er da belyben solte, und danckte[8] unserm herren, und nam sin teschen wider uff syn achselen und gieng[9] dannan frolich ein herberg suchen. Noch lebet vil der luten,[10] die des selben boumes stamen dicke gesehen hant.

34. Do gieng[11] er mit sinen jungern in eines erbern man-nes huß, der hieß Wacherus,[12] und kam im engegen die hußfrouwe und fragte in nicht alleine, was er wolte, wan mit einem tobigen[13] und zornigem herzen strafte sy in und sprach: „mich wundert bruder, warumbe du als manige[14] herberg furgangen[15] habest und alleine zu mir komest, und synest unser huser alle[16] verbrunnen an diß kleines huselin,[17] in dem ich und min alter man[18] kume inne ge-ruwen, und benuget dich nicht, das du alleine varest, wan das du mit einer ganzer schare allenthalben[19] umbe louffest, und weiß nicht, wannan[20] du oder die syen,[21] und weystu vor vil,[22] wie grosse[23] hungers not uns[24] in disem jare bewungen hat.“ Do die frouwe so fere zornete und s. Fridolin das so gedulteklich[25] leyt, do kam der hußwirt und gestilte der frouwen zorn und enpfieng den heyligen man gar gutlich und milteklich und erkande, das er ein heylig man was, und wart im zehant also hold, das er in bat, das er im morndes[26] toufte sin tochter, die ime sin wirtinne der nacht bracht hatte, und auch ir[27] gotti[28] wurde, und sy[29] hube usser dem touffe.

Do das beschach und die frouwe vaste[30] zurnde darumb, das ein solicher ellender man mit gebleßotem[31] gewande solti ir gevatter werden, do merote der hußwirt siner frouwen zorn und gab[32] dem heyligen s. Fridolin sinem gevattern sines erbes und sines gutes ein michel teyl.

Aber darnach do das wyp vernam des heyligen mannes hey-ligkeit und seligheit,[33] do empfal[34] sy ime ir tochter sin gotten, die er usser dem touffe gehaben hatte, und bat in, das er sy die buch und die schrift[35] lerti und sy heylig mit dem gotlichen willen[36] machti, das sy dannanhin iemerme in der insulen unserm herren dienotti.

[1] widin, besser [2] geleicher A [3] kein für n. [4] heyltümes [5] grosſi [6] wiste [7] an A [8] danken [9] gienge A [10] als daz geschriben wart, fügt B hinzu; denn im Jahr 1432, als diese Handschrift verfertigt wurde, standen jene alten Bäume in Säckingen nicht mehr, der Schreiber verwieß daher an dieser Stelle auf die ältere Abfaſſung, um für seine Zeit keine Unwahrheit zu berichten [11] gienge A [12] Wältherus B [13] töbigem [14] mengi [15] vergangen [16] elli [17] hußelein A [18] der Ueberſetzer verſtand senior wörtlich [19] ellend habend B [20] wanna [21] syent [22] weistu doch villicht nät B, diese Faſſung iſt gegen den lateiniſchen Text zu entſchuldigend [23] manyger A, groß B [24] vor uß A [25] dulteklich B [26] inn mornendes [27] des lindes für ir, um es nicht auf die Frau zu beziehen [28] gótti [29] es [30] väst [31] geloſſem [32] gabe A [33] heylikeit — selikeit, gewöhnlich ohne g [34] enpfale A, enphalch B. A ſchreibt empfal im Capitel 40 [35] geſchrift [36] wile A.

Als man seit,[1] do was die frouwe die erste kloſterfrouwe, die in der insulen ie wart, der vatter und muter und ander ir frunde dem selben heyligen manne taten groſſe[2] hilfe.

35. Do er do dannan fur, do kam er ze einem manne, der saß in einem bade,[3] und bat den[4] umb die sture ze gottes dienst. der verzech[5] im vaste und sere und sprach, er mochte im nicht gegeben. Do fugte es sich, als got wolte, do s. Fridolin von ime schied,[6] das der selbe man usser dem bade mit nichte[7] komen mochte, e das er s. Fridolin hin wider ruste, und im sines erbes einen teyl gab, und nochto[8] fraget, was er noch me wolte, das er im gebe.[9]

36. Darunder do etwe vil zytes hin kam und der vorgenande kunig tot was, und der selig s. Fridolin die insulen wolt rumen und ebenmon und uſzruttet[10] stocke und wurtzen und dornen,[11] der da vil was, do fugt es sich, das die selben umbsessen, die sich e wider in sazten,[12] von den er e dem kunig geklaget hatte, aber widerspenig waren und sich wider in sazten, als da vor geschriben ist.

Wan ane zwyfel sy hatten sich des vermeſſen und zu[13] einander verlobet,[14] das sy mit nutte[15] woltin gestatten, das ein selich man, bilgri und ellende,[16] getorsti an die stat komen ze wonenne[17] oder do kein[18] gewerbe zehabenne, die sy, als sy seiten, von erbe rechte an horte. do der heylig s. Fridolin von disen luten vil betrubte und kumbers inleite und sy nienet[19] wolten erwinden, do giengen ir gemeinen frunde zu einander und wurden ze rate, wie sy disen krieg und unfrid zerleyten mit liebe,[20] und machten einen[21] tag, uſſ dem bede teyl s. Fridolin und sin widersessen solten komen, ob man da icht konde vinden, das es also gerichtet wurde,[22] das es ze beden syten nutz und gut were; und solte der tag und das gerichte sin an dem stade des wassers, da nu der mere teyl des selben wassers ſloſet an die insulen.

Wan by den zyten flos das wasser, das da heisset der Ryn, nicht, da es nu fluſſet; es hatte sinen runs und sinen louf an dem andern teyle, und flos uſſer dem runse selten iemer kein wasser an ens teil[23] wan selten, so der Ryn ergoß[24] von den schne-alpen, so der schne von grosser hytze der sunnen zerſloß[25] und sich daz wasser[26] samenot in den teleren zwuschent[27] den bergen und dannan[28] in den Ryn floß; und doch der zyte[29] jares wart er nie mer also groß, das man lange bedorfte da schiffunge.[30]

37. Alsus was der heylig s. Fridolin in disen tagen in grossen noten und engsten[31] und vorchte, das er an sinem gerichte und an dem tage beroubet wurde und verlure alle sin zuversicht und allen sinen troſt[32] zu der insulen; wan er ellende und fromde was und wenig frunden da hatte,[33] und ime der tag[34] und das gericht[35] were und ouch was[36] ungemeine. Da von so leyte er alle sin zuversicht und troſt[37] an got,[38] den er doch wol getruwet, und ruefte und schre den an von allem[39] hertzen umb rat und umb[1] hilfe, und ließ nacht und tag nit abe gottes gute und erbermede [an ze][2] flehenne und an [ze][3] ruffenne, bittende,[4] das got von hymelriche allen den, die uff den tag kemen,[5] der da gesprochen[6] was, erzeygte[7] siner magenkrafft[8] gutelich[9] und unuberwundelichen[10] gewalt. Darnach eines abendes, do morndes[11] solte sin der genante tag[12] und das gericht,[13] do gieng er alleine usser[14] der insulen und was vil trurig, wan das er an[15] gottes erbermde wol getruwet, und oberhalb[16] ein wenige,[17] da das wasser etwe vil hette sines flus breitern[18] und frwer[19] und mueſeklich sich[20] richte als mit krumben winkenne[21] und gebogenne gange[22] wider die selben stat, da sanckte er in das selbe wasser mit gottes und siner[23] hilfe etlich tannen, als noch da schynber ist, [des halfe ime einer siner frunt] und s. Fridolin sprach also: „der got, der alle guete ding[24] geschaffen hat in hymelrich und uff ertrich, der kere dis wasser wider sin viende, das sy hinnanhin niemer mer[25] als grymmeklich[26] als sy gethan han, da har uber komen mugen zerstorenne diſe[27] stat.“ Do das beschach, do kert er wider und durwachet alle[28] die nacht an synem gebette. Do es do morndes wart und die stunde kam, das sich das gerichte[29] sammen wolte und er usser syner celle gieng,[30] do sach er ein wunderlich ding, das das wasser allen synen runs und fluß gekert hatte an das ander stad, das des erren tages als trocken lag, das[31] wer daruber gieng,[32] sinen fueß niemer genaste.[33] Darzu hort er sin viende von dem andern teyl nicht alleine got lobende,[34] wan das sy ouch in anschruwen[35] das er got fur sy bete, das es[36] got an inen nicht reche.[37]

38. Der hoch ber[38] s. Fridolin wart erfrouwet von allem[39] sinem hertzen und lobte got und dankete[40] der grossen genaden, und stifte ein kylchen an der stat in s. Hylarien ere und ein frouwen kloster, die da under einer regel mit einem heyligen lebenne unserm herren dienoten,[41] machet er ouch.[42] Under andern sinen jungern hat er[43] einen junger grimmen und herten und ruben,[44] der was syn gotte[45] und hat in usser dem touffe erhaben, der wolte den kloſterfrouwen einen kerchel[46] machen, und was er tages gemachet, das ward nachtes von der hymelischer[47] krafft zerstoret. Sin meister aber s. Fridolin was als senftmuetig, wenne die kint, als sytte und gewonlich ist, uff die boume durch des obses willen klummen, so gieng[48] er dar an den ßamen stan und an dem abklimmenne bot[49] er inen[50] syn achselen und sinen rugken dar und hyeß und lyeß die

[1] n. fehlt [2] an ze fehlt AB, flehende B [3] ze fehlt AB, rüffende B [4] bitten A [5] kamen B [6] sprochen [7] erzögtin [8] mange kr. [9] gütlichi, im älteren Texte stand wahrscheinlich gütlichi [10] -wind- [11] mornendes [12] tage A [13] gerichte A [14] uſſ B [15] a. fehlt [16] obenthalb [17] klein für w. [18] breyte [19] frwern, zu lesen: sines breitern und frwern flußes hette [20] s. fehlt [21] winklen, also zu lesen: als mit krumbem winkele [22] und begende gân, mißverstanden [23] B hat hier eine kleine Lücke, welche mit dem eingeschloſſenen Satze auszufüllen ist, der gleich darauf folgt, etwa also: und eines siner frunde hilfe, wie es im Lateinischen heißt. Der eingeschloſſene Satz steht in AB und scheint durch eine Randgloſe der Unterschrift in den Text gekommen [24] elli gûti B für elliu gûtiu [25] me [26] grimmlich [27] die [28] a. fehlt [29] hat auch B so [30] gienge A [31] d. fehlt [32] daz der sinen [33] genoßde [34] loben [35] anschruwe A [36] e. fehlt [37] rächi, beſſer [38] diese Benennung steht nicht im Lateinischen [39] gantzem für a. B [40] dankete A [41] dienotin B, auch gut [42] m. e. v. fehlt [43] noch hat er ëch under andern sinen jungern [44] ruchen [45] götti [46] kercher [47] himelschlicher [48] gienge A [49] bote A, bôte B [50] i. fehlt in A.

kint daruf treten, das ſy nit vielen und ſich gewirſetin,[1] und ſy denne den junger alſo ſuhen,[2] ſo ſprach er: „Fliehent ir armen, fliehent, e das er kome, der uch da an erbermde urteylet und uch übel handelet."

39.[3] S. Fridolinus ſtifte das kloſter und machote der frouwen (kloſter) ze Seckingen, das was do man zalte von gottes geburte vierhundert jar und nunzig[4] jar, darnach in dem funften jare[5] und beſtetet[6] es ze einer eygenſchafft mit brieve[7] und ingeſygel des kunigs und des[8] keyſers Clodovei.

40.[9] In den[10] zyten waren zven herren ze Glaris, die waren gebrueder und waren gewaltige,[11] wan das lant da[12] ire[13] was, die von hohem adel und von rychtom[14] großlich furnomen und erkant waren in dem lande, der hyeß einer Urſo und der ander Landolf. Der da Urſo hyeß, der ſach und erkande ſ. Fridolines heyligkeit und ſyn reynes[15] heylig leben und empfal ſich ſ. Fridolin mit lybe und mit gute und gab ime an das kloſter ze Seckingen ſynen teyl alles des gutes, ſo im gezoch[16] an den teyle, ſo er und ſyn bruder von einandr[17] geteilten,[18] und gab[19] ime das uf ledig und ler[20] fur eygen mit allem dem rechte, als ouch er es hatte, und beſtetet ime das mit briefen und mit ingeſygel,[21] und vertegot[22] und verſichret ime das mit allem dem rechten, als er von recht ſolte, mit ſines bruederes Landolfes wiſſende und[23] gunſte und willen. Do der ſelig herre Urſo dis erbere almuſen fur geſante, do fugte eß ſich von gottes geleſſe, das er im nachfur und ſchied von dir welte.

Darnahe[24] fur zu der ander bruedre her Landolf, der nochten[25] lebte, und ſprach an den andern teyl des gutes, den ſyn bruder Urſo hat ſ. Fridolin gegeben offenlich vor gerichte an das vorgenante kloſter ze Seckingen, und wolte ſinen bruder erben und das gut alles[26] dem kloſter und ſ. Fridolin abbrechen wider das rechte[27] mit gewalte. S. Fridolin was trurig und leydig und wart dicke und vil fur gericht[28] geladet. Dis klegede[29] und dis gericht[30] furantwurtet[31] er[32] alles ſament mit briefen und mit[33] ingeſygel,[34] mit gezugen, das verſteng alles nit fur gewalt. Do der krieg lang gewert und ſ. Fridolin den gewalt nicht mochte noch konde widerlegen, noch des rechtes nicht bekomen[35] mochte, do viel[36] ein urteyl, die vaſt wider in was, das er den brechte zegegen fur gericht,[37] der im dis gut gegeben hette,[38] das der des da vor gerichte verjehe,[39] ſo wurt die warheyt offenbar, und da bezugete die warheyt, ſo wer das gut recht und redelich und ewklich[40] ſyn und were[41] ime mit rechte gevallen. Die urteylde[42] nam ſ. Fridolin uß und hatte ſy ſtete und bingete ſy ze volfurenne mit gottes hilfe und bat den lantgrafen, der da ze gerichte ſaß, hieß Waldebrech,[1] das er im und ſinen widerſeſſen[2] einen genanten tag[3] gebe und ein gewiſſe[4] ſtat des gerichtes, das er ſynen zuge[5] dar brechte. Der ert in der lantgrafe und gab[6] im tag[7] und ſtat ſyn ſache zevolfurenne, als er mochte.

Do gieng[8] ſ. Fridolin gegen Glaris und ſtund[9] uff das grab,[10] da der[11] Urſo inne lag[12] und hyeß das grab[13] uffthun und hat allen ſynen troſt und ſin[14] zuverſicht an gottes gewalt geleyt und rueffte ime mit namen und ſprach: „Urſo, ſtand uf in gottes namen und byß min zug, das du mir din[15] gut gegeben habeſt;" und erlichte in, das er uffſtund, und nam in by der rechten hant und furt in dannan wol uber ſechs mylen[16] zu einem dorf heuſſet Vanchwyl,[17] da der ſelbe lantgrafe gerichte ſaß uff dem tag und ſtat, als e genemmet was,[18] und vant da den lantgrafen und ſyn widerſeſſen[19] und andre luten[20] vil, die ſyn widerſachen waren. Do ſprach der erlichte[21] Urſo zu ſynem bruder vor allen den luten, die uff den tag und uff das gerichte waren komen: „ach bruder mine,[22] warumb haſt du min ſele beroubet des gutes, ſo mich anhorte?" do antwurt der bruder zehant und ſprach: „lieber bruder, ich gib dir gerne dinen teyl wider und wil minen teyl darzu geben an das ſelde kloſter ze Seckingen."

Do das beſchach, do furt ſ. Fridolin den ſelben toten wider in ſyn grab, dannan er ouch in hat gefuret.

Do unſer herre Jeſus Chriſtus vil zevchen und wunder gewurckte und volbrachte durch den hohen heyligen ſ. Fridolin, und die erzoigte[23] in der inſulen und anderſwa, und er by der ſamnunge der heyligen kloſterfrouwen ze Seckingen lange ein heylig leben gewurchte[24] und geubte, do nam in unſer herre und enbant die ſelygen ſele von dem kerchel des lybes, und furte die ze den ewygen froiden, da ſy iemer ewklich gotte ſchouwet mit allen henligen. Des hochzyt[25] alle jar komet und man eß ouch began ſol an dem ſechſten tage in dem Merzen.

Nu ſulen wir gan zu den zevchen, die unſer herre wurchte durch ſant Fridolin nach ſynem tode.

41. Es was[26] ein man getroffen von dem parlyß von kintweſen uff, alſo ſere und vaſte erſtechet und erkrancket alſo erbermklich, das er vil jare lebte ane lypliche werck und ane alle zuverſicht aller argeneye und aller geſuntheit; den[27] in allem[28] ſynem toten lybe nicht lebet wan alleine die ſele, die grunet und rurte[29] ſich under wilent[30] als ein blinde, der des weges nicht ſyhet und gat greyffende[31] mit dem ſtabe. und in dem toten lybe ſach man nicht[32] leben, wan die ougen, die ſich nicht anders ubten, wan als ſy weren wachter und huter der toten gelyder. Die zunge by dem erſten hat enkeine[33] berurunge,[34] alſo verre,[35] das ſy enkein[36] wort gereden mochte; wan zu der einen ſutten was im an[37] die ſiſſella und irte in, das er nicht den aten zyhen[38] mochte und das er nit ein wort[39] volbringen mochte. Die hende und der vinger geliche[40] waren alſo tot und die aderen[41] alſo

[1] gewirſeten A [2] ſuchent B [3] B hat folgende Ueberſchrift dieſes Capitels: Wie ſant Frydolin ſtifte und machote daz frówen kloſter zů Seckingen. Das Capitel fängt mit einem großen Buchſtaben als eine beſondere Abtheilung des Lebens an, denn der Inhalt deſſelben ſteht nicht im lateiniſchen Text, ſondern iſt die Zeitangabe, die ſeit dem dreizehnten Jahrhundert in Handſchriften vorkommt und in den annales variorum unten mitgetheilt wird [4] nutzig A [5] B kürzer: vierhundert nünzig und fünf jár [6] beſtete B [7] brieffen [8] d. fehlt [9] B Ueberſchrift: ein zeychen, darauf ein großer Anfangsbuchſtab [10] d. fehlt [11] gewáltig [12] d. fehlt [13] iro [14] richtům [15] reiu, beſſer [16] gezoge A, gezech B [17] mit enander [18] geteiltin [19] gabe A [20] lidig und lęß B [21] ingeſigeln [22] vertigot [23] u. fehlt [24] - nách [25] noch do [26] als [27] recht [28] gerichte A [29] klegte B [30] gerichte A [31] verantwort B [32] e. fehlt in A [33] m. fehlt in A [34] inńgeln B [35] bekennen [36] viele A [37] gerichte A [38] hatt [39] verſeche [40] ewenklichen [41] wer A [42] urteil B.

[1] heyß balde brechen B, ganz mißverſtanden [2] underſáſſen [3] tage A [4] gewiſſen A [5] zúg B [6] gabe A [7] tage A [8] gienge A [9] ſtunde A [10] grabe A [11] der herre B, beſſer [12] lage A [13] grabe A [14] ſ. fehlt in B [15] min [16] mile [17] Vanthwile B [18] genennet wart [19] widerſachen [20] ander lúte [21] erlicht [22] ſo AB, richtig min [23] erzógte B [24] gewurkt [25] hochzeyt A [26] Swas A mit B [27] dem [28] allen A [29] grůnet — rôrte B [30] wilen B [31] auch B hat dieſe Form [32] nůt [33] enkeinen A, enheine B [34] berurgange A [35] v. fehlt in B [36] kein [37] an im [38] gezichen [39] gereden noch vol [40] leiche [41] anderen A, adern B.

erſtabet,[1] das ſy dem lybe enkeinen dienſt mochten byeten. Die fuesſe mochten ouch[2] den ſiechen lyb nienet[3] hin getragen. Do er alſus vil jare mit ſynes lybes ungewalt lebte, do kam nach jertlichem louffe ſ. Fridolines hochzit und tag,[4] und luffen und giengen die lute, wip und man, junge und alt, ein ſchar nach der ander zu ſ. Fridolines tempel umb den aplas und umb genade. Do der geligerin[5] das vernam, do ſchrei er und ruefte ſ. Fridolin an umb genade und umb hilfe und bat ſin frunde, das ſi in trugen zu ſ. Fridolines kilchen. Das taten die frunde und leyten in uff ſ. Fridolines grab alſo ſtracken. Do[6] die lute alſo in ir andacht zu der meſſe ſtunden, do thet unſer herre ſyn genade von ſ. Fridolines gebete und dinſt wegen, das der ſiech zemale an der ſtunde wart geſunt, das er ſynes lybes als gewaltig wart, das er rette und gerecht wart an henden und an fuesſen und an allem ſynem lybe, das er mochte gan und ſtan, und alles ſynes lybes gehorige was zu allen dingen, als ob er nie flech were[7] worden. Do das groſſe wunder und zeychen da beſchach,[8] do wart ſo groſſes lob und ere unſerm herren und ſ. Fridolin von den luten, pfaffen und leygen, jungen und alten, wyben und mannen geſungen und geſeyt, das es unzallig iſt und es nieman darf[9] kunden.

42. Noch denne[10] wiſſen wir ein groß zeychen, das wir under wegen nicht geturren lan.[11]

Einer zyt do was ein ebtiſſin da, die was eines kuniges tochter, und was ir vatter der kunig da by ire mit dem huſe.[12] Alſo fugt es ſich von miſſehute,[13] das die pfallentz, da der kunig und ſin tochter die ebtiſſin inne waren, enbran; alſo ſchrei der kunig und ruſte den knechten und den luten allen dar, das ſy dem fur werten und laſten,[14] das die kylchen, die da nahe ſtund by der pfallentz, nit enbrunne.[15] Was geſchach?[16] die ebtiſſin, des ſelben kunigs tochter, die do da[17] gewaltig und pflegerin was, luff balde in die kilchen und viel enſtracke wyt[18] uff ſ. Fridolines grab[19] und ſprach mit verdachtem veſtem mute, das ſy dannan da von[20] der ſtat abe dem grabe nicht ſchenden wolte, ſolte ſy doch da ſterben und zu einem kolen verbrinnen.[21] Do was die kylche vil nach alle[22] verbrunnen alſo vere, das die lute alle[23] dannan fluhen[24] und gentzelich verzwyvelten,[25] das ſie die kylchen icht[26] geſchwemen mochten. Do ſach der kunig[27] und ander lute, die da waren, das ſ. Fridolin kam bekleidet mit einer prieſterlicher infulen,[28] und das fur alleſament ab der kylchen tach alſo gentzelich wuſte, das ſo vil ſo ein einige mafe von rouche oder von fure oder von rueſſe nie geſehen wart.

43. Mit ſolichem[29] und anderen vil zeychen und wundern,[30] das iſt an blinden, an ungehorenden, an ſtummen, an lamen und an anderen luten mit manigerhande ſiechtagen begriffen, het unſer herre ſ. Fridolin in hymelrich und uff ertrich erlich und groſſelich geeret.[31]

Nu mugen[32] wir noch ein wunder ſagen, das wir[33] wiſſen, das es dicke beſchehen iſt.

Eines males kamen die henden an die ſelben ſtat, da ſ. Fridolin ruwete, als dicke beſchehen iſt, durch roubens und zerſtorens willen.

zehant do fluhen die lute alle mit ein ander von der ſtat und trugen und zugen mit inen alles das gut, das ſy mochten und konden zuerſt bringen, und beleyb alleine in der kylchen ſ. Fridolines ſarch, da ſyn heylig gebein inne ruwete, das den nieman uſtrunge noch flochte.[1] und luffen und fluhen die lute alſo fere und alſo vaſte, das ſy kume den aten haben mochten. kurtzelich darnach do was ein knecht da, der was ſ. Fridolines eygen, der hyeß Wenilo, der lebet noch,[2] der wolt durch die liebe und truwe, ſo er zu ſynem herren hatte, gerne ſynen lyp gewagen.[3] und do er erſt aten[4] haben mochte, do ſprach er ein wort nicht von unbedachtem hertzen als ein gebure, wan von eines fromen mannes gemute und truwe wart er geſterket und ſprach alſus: „ich achton nicht me ze lebenne ut[5] lenger, ſich ich minen herren hye verbrinnen und undergan von den heyden.“ von der zuverſicht ſieng[6] er ein hertz und luff[7] wider und gieng[8] in die kylchen und leyte ſich alſo ſtracten[9] uf das grab und kuſte das und ſprach alſus: „herre ſ. Fridolin, ich bitte dich durch den almechtigen got, das du eintweder[10] laſſeſt mich dinen knecht hie mit dir verbrinnen und verderben von diſen heyden und ungeloubigen luten,[11] oder verlyhe mir das ich dich hynnan getragen muge.“

Was beſchach?[12] do er das erſte geſprach,[13] do greyf er an den ſtein, der uff dem grabe lag, und warff den[14] ab dem grabe, der was in der groſſe[15] und ſchwere,[16] das ſin ſechſe man genug hetten zebebenne,[17] und do er daſ grab endachte,[18] do nam er uf ſich den ſarch, in dem das heylig gebein ruwete, und trug[19] es enweg zu den andern luten und wart nicht gewar enkeiner ſchwere;[20] wan ane zwivel den er da trug, der trug[21] in. Do das ſachen[22] die pfaffen und die kloſterfrouwen, do ylten ſy ime engegen und empfiengen in mit groſſen freiden. do lobten ſy und alles das volck got und ſ. Fridolin. do giengen dar die pfaffen und der lengen die beſten und die edelſten, und wolten in tragen uff ein burg durch ſchwrmes willen, do wart er alſo ſchwere, das ſy in eines fueſſes lang nie[23] bringen mochten; do giengen dar ander lute und me danne e und mochten in aber nienet[24] bringen; das verſuchten[25] aber ander und aber me, und verſtenden aber nicht. Do ſy das lang getriben, do ſchuffen ſy nicht;[26] ze dem junaſten do giengen dar wenig lute ſiner pfaffen, korherren und ein teyl der korfrouwen, und trugen in als lichteklichen an alle ſchwere, als[27] ſy nicht truegen. Das beſchach do nicht alleine, wan noch hute und alle zyt, wenne die heyden in das lant koment und man in uſ[28] der kylchen treyt, ſo machet er ſich ſinen tragern alſo lichten,[29] als ob ſy lere giengen, und underwilent machet er ſich alſo ſchwere, das ſy in nienet[30] hin bringen mugen.

Hie endet ſich ſ. Fridolinus leben mit der vorrede und gezugnuß und der groſſen wunderwerck, die er gewurket hat und die got durch in gewurket hat nach ſynem tode.[31]

[1] erſtabelt B [2] a. fehlt [3] nienan [4] tage A [5] ſo AB, lies geligering [6] und do B [7] wer A [8] geſchach B [9] bedarf [10] nach dem [11] geturren A, geterren laſſen B [12] by ir mit huſe B, deutlicher [13] miſſhüt [14] B hat nur: daz ſi hulfen und laſen [15] kilch B, beſſer [16] verbrunne [17] beſchach [18] da fehlt [19] geſtrackwiß [20] grabe A [21] da dannen von B [22] verbrünnen [23] elli [24] a. fehlt [25] fluchen [26] -zwiſeltin [27] nit [28] kunige A [29] yfulen B [30] ſölichen [31] wunder A [32] g. fehlt in B, dafür ſteht: daz er ewenklich gelopt ſyg und als güt [33] mügent [34] w. fehlt.

[1] ſtockte [2] der lebet noch, fehlt in B, weil natürlich zur Zeit dieſer Handſchrift der Knecht nicht mehr lebte [3] mögen [4] den äten [5] lebende noch l. [6] gevieng [7] luffe A [8] gienge A [9] geſtrakte B [10] entweders [11] lute A [12] beſchache A [13] geſprache A [14] den ſtein B [15] gröſſi [16] ſchwäri [17] hebende [18] endackt [19] truge A [20] keiner ſchweri B [21] truge A [22] ſ. fehlt in A [23] nit B [24] nienat [25] verüchent [26] nüt, ſo für nichts [27] als ob [28] uſſer [29] licht [30] nienat [31] B ſchließt: deo gratias amen. Hie hat dis büch ein ende, ze allen nöten gott üns ſin helfe ſende. Dio büch hät geſchriben Johannes Gerſter burger zů Seckingen in dem jär, da man zalt von Criſtus geburt 1432 jär, und hat ein end an dem nechſten montag nach unſer lieben frówen tag ze der liechtmiß oder zů der kertzwiche (4. Februar).

Chronik von Petershauſen.

Von 976 bis 1249.

In dem prodromus Germaniæ sacræ I, 261 folg. hat Uſſermann zuerſt dieſe Chronik herausgegeben und nach ſeiner Verſicherung nur wenige unbedeutende Stellen ausgelaſſen. Die Handſchrift kam nach der Aufhebung von Petershauſen in die Bibliothek zu Salmansweiler, und mit dieſer durch Kauf an die Univerſität Heidelberg im Jahr 1827. Ich hielt die Ausgabe Uſſermanns für zuverläßig und glaubte, es werde die Mittheilung der abweichenden Lesarten genügen. Die Vergleichung zeigte aber ſo große Unterſchiede, daß ich zu einer neuen Ausgabe mich entſchließen mußte. Die Schuld des verſtümmelten Abdruckes ſcheint nicht auf Uſſermann zu fallen, denn aus ſeinen Worten geht nur hervor, daß er die Chronik, aber nicht, daß er die Handſchrift von Petershauſen erhielt. Hätte er dieſe gehabt, ſo würde ſein Abdruck ſchwerlich ſo ſehr abweichen, noch hätte er Anmerkungen gemacht wie zum Buch 6, 16., wo die Selbſtanſicht der Handſchrift ihn eines andern belehren konnte. Unter dieſen Umſtänden habe ich auf andere Abſchriften dieſer Chronik keine Rückſicht genommen, ſondern mich an die Urſchrift gehalten. Es befand ſich nämlich eine Abſchrift in S. Blaſien und eine zweite iſt noch in der Stiftsbibliothek in Zürich, B. 25. in fol., worin die Bemerkung ſteht: chronicon monasterii Petershusen, auctore monacho ejusdem loci, ut patet ex multis locis, secundum exemplum, quod S. Blasii servatur, descriptum anno 1771. *

Die Petershauſer Handſchrift iſt in Quart, nicht in Folio, wie Uſſermann ſagt. Voraus geht das Officium für den Biſchof Gebhart von Konſtanz, den Stifter des Kloſters Petershauſen und andere liturgiſche Schriften, und darauf folgt die Chronik von Bl. 35 bis 98. Nach derſelben kommt das Original der Handſchrift des Felix Manilius über das Leben des Biſchofs Gebhart, und zuletzt das Leben des Pabſtes Gregor I., des Patrons von Petershauſen. Es ſind alſo in dem Codex die hauptſächlichen Schriften für Gottesdienſt und Geſchichte vereinigt, welche das Kloſter Petershauſen betrafen, ein eigentlicher codex domesticus, noch vollſtändiger als jener von Säckingen, der das Leben Fridolins enthält, aber in gleicher Abſicht angelegt iſt.

* Die S. Blaſiſche Abſchrift wird oft von Gerbert angeführt, hist. silv. nig. 1, 351. 365. 367. 369. 370.

Die Petershauſer Handſchrift hat dadurch einen großen Werth, daß ſie von dem Verfaſſer der Chronik eigenhändig geſchrieben wurde. Man erkennt die Urſchrift daran: 1) es iſt die gleiche Hand, ſoweit das Werk des erſten Verfaſſers reicht; 2) die nachgetragenen Worte und Verbeſſerungen, die über den Zeilen ſtehen, ſind von derſelben Hand; 3) die zahlreichen Zuſätze und Nachträge auf dem Rande ſind ebenfalls von der nämlichen Hand. Ein Abſchreiber hätte nicht ſo oft ganze Capitel ausgelaſſen und nachgetragen, was aber wohl dem urſprünglichen Verfaſſer begegnen konnte, dem ſein Werk ſo zu ſagen unter den Händen wuchs. Dieſe Umſtände ſind bei den einzelnen Stellen bemerkt, worauf ich verweiſe.

Ohne Selbſtanſicht dieſer Beſchaffenheit konnte daher auch Uſſermann die Unterſuchung über den Verfaſſer nicht genügend führen, was hier geſchehen muß, ſo weit das Werk dafür Anleitung gibt. Der Verfaſſer nennt ſeinen Großvater (avus) Gebhart, der ebenfalls im Kloſter Petershauſen lebte (lib. 3, 14—16.), wo jedoch avus ein Schreibfehler ſcheint, da es nur einmal vorkommt. Deutlicher heißt er ihn an einer andern Stelle den Bruder ſeiner Mutter (avunculus) mit der Form Gebino (3, 37.). Dieſer war aus dem Geſchlechte von Pfrungen im Linzgau bei Ilmenſee, worüber die Chronik durch einen Nachtrag ſich ausführlich verbreitet (2, 20., beſonders 4, 4. 5. 8. 9.). Gebino und Wezil von Pfrungen waren Brüder, jener wurde geiſtlich, dieſer hatte einen Sohn Cuno, der nebſt einem gleichnamigen Sohne fünf Töchter hinterließ. Was Gebino für die Aufnahme von Petershauſen gethan und in den davon abhängigen Klöſtern Wagenhauſen und Fiſchingen Abt wurde, iſt ebenfalls erwähnt (2, 16. 4, 32. 33. 40.), wie auch, daß er zu Wagenhauſen im Jahr 1156 ſtarb, alſo in hohem Alter, da er ſchon vor 1100 in das Kloſter zu Petershauſen eingetreten war (3, 14. und 5, 35.). Mit dem Tode Gebino's ſchloß auch der Verfaſſer ſein Werk (mit lib. 5, 37.), wie unten gezeigt wird. Da Gebino gewöhnlich avunculus genannt iſt, ſo war er mit dem Verfaſſer nur von mütterlicher Seite verwandt, wenn man das Wort avunculus nach dem klaſſiſchen Gebrauche verſteht; Gebino und Wezil müſſen alſo auch eine Schweſter gehabt haben, deren Sohn der Chronikſchreiber war. Unter dieſer Vorausſetzung ſtimmen

die Angaben zuſammen, nicht aber, wenn man den Verfaſſer zum Sohne einer der fünf Töchter Kuno's I. von Pfrungen macht. Im Mittelalter hieß aber auch avunculus Vatersbruder, und wenn dieſe Bedeutung anzunehmen iſt, ſo war der Verfaſſer ein Sohn Wetzels von Pfrungen. Er führt aber von dieſem nur den Sohn Kuno an, hätte ſich alſo ſelbſt übergangen. Warum der Verfaſſer das Werk mit dem Tode ſeines Oheims Gebino ſchloß, iſt ſchwer zu ſagen. Er war damals höchſtens fünfzig Jahre alt; entweder ſtarb er bald nach ſeinem Oheim, oder wurde nach Wagenhauſen, wo er ſchon früher lebte (4, 20), oder nach Fiſchingen verſetzt und ließ die Chronik in Petershauſen zurück. Denn es iſt mit großer Wahrſcheinlichkeit anzunehmen, daß er den Brand des Kloſters Petershauſen im Jahr 1159 berichtet hätte, wäre er damals noch am Leben oder im Kloſter wohnhaft geweſen. *

Die Chronik iſt nicht aus zufälligem Anlaß entſtanden, ſondern mit Abſicht und Plan entworfen, daher ſie auch über die Kloſtergeſchichte ſich ausdehnt. Es hat einige Wahrſcheinlichkeit, daß den Verfaſſer ſein Oheim zu dieſem Werke aufgefordert, denn Gebino war in einer guten Schule unter dem Abte Theoderich von Petershauſen, und lebte in einer ſtürmiſchen Zeit, von der es viel zu berichten gab. In der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts wurde die Geſchichtſchreibung am Bodenſee eifrig gepflegt, Hermann von Reichenau, Berhtolt und Bernolt ſind dafür hinlängliche Beweiſe, doch waren ſie nicht die nächſten Muſter des Verfaſſers, ſondern zwei andere Werke, die casus monasterii s. Galli und die verlorne Kloſterchronik von Schaffhauſen. Schon der Namen der Petershäuſer Chronik: casus monasterii Petrishusen führt auf dieſen Zuſammenhang, ſodann die Form, welche von der Jahresfolge obiger Annaliſten abweicht, und die Einſchaltung der Urkunden, welche in den Bruchſtücken der Schaffhauſer Chronik ebenſo vorkommt (ſ. oben S. 80). Im Einzelnen zeigen ſich noch mehr übereinſtimmende Züge. Wie Ratpert mit dem Leben des heiligen Gallus anfängt, ſo dieſer Verfaſſer mit der Abſtammung des heiligen Gebhart, beide mit ihren Stiftern. Will man weiter vergleichen, ſo zeigt ſich die Aehnlichkeit auch in den Angaben über die Bauten, Einrichtungen und den Kirchenſchmuck, welche den Aebten von St. Gallen wie von Petershauſen nachgerühmt werden, was ich hie und da zu dem Texte bemerkt habe, nur um den Zuſammenhang anzudeuten. Uſſermann hat bereits gezeigt, daß der Verfaſſer den Bernolt an einigen Stellen wörtlich ausgezogen, er war alſo auch mit den Werken jener bedeutenden Annaliſten bekannt.

Was die Chroniken gewöhnlich von den Annalen unterſcheidet, daß ſie eine Einleitung haben, iſt auch bei dieſer Chronik der Fall und erleichtert die Unterſuchung über das Werk des erſten Verfaſſers. * Es lag wohl in den Verhältniſſen der damaligen Zeit und ſeiner Umgebung, daß er in der Vorrede eine Rechtfertigung und geſchichtliche Begründung des Kloſterweſens verſuchte. Daß er eine Abſicht dabei hatte, beweiſen die Capitel 36 und 37 des fünften Buches, worin er ſich auf die Vorrede bezieht und womit er ſein Werk ſchließt. Bis zu Buch 5 Cap. 37 geht die Hand des erſten Verfaſſers, was nachher kommt, iſt mit bläſſerer Tinte von einem andern geſchrieben. Dieſe Fortſetzung ſchließt mit B. 5 Cap. 48. Die dritte von ſchöner kräftiger Hand geht bis einſchließlich zum Cap. 21 des ſechsten Buches; das weitere, was darauf folgt, ſind vereinzelte Zuſätze ſpäterer Zeit. Drei Verfaſſer haben alſo die Chronik bis zum Jahr 1164 fortgeführt, die nachherigen Zerwürfniſſe des Kloſters und deſſen Zerrüttung hinderten die Fortſetzung, und dieſe Unterbrechung war wohl auch Schuld, daß die Chronik aufhörte. Von dem Jahr 1174 bis 1211 ſollte die Chronik in Annalenform fortgeſetzt werden, aber nur die Jahrzahlen ſind auf den Rand geſchrieben und nicht mit geſchichtlichen Nachrichten ausgefüllt, ſondern nur zu den Jahren 1202 und 1203 die zwei kurzen Notizen über auswärtige Händel bemerkt.

Die neue Ausgabe iſt ſo eingerichtet, daß ſie leicht und bequem mit der alten verglichen werden kann. Die Textabtheilungen bei Uſſermann ſind zu jedem Capitel in Klammern mit U bemerkt, wo ein Stern dabei ſteht, iſt die alte Ausgabe unvollſtändig, wo das U nicht ſteht, fehlt bei Uſſermann das ganze Capitel. Von ſeinen Anmerkungen habe ich diejenigen aufgenommen, welche zunächſt für das Verſtändniß nöthig ſind, die Verweiſungen aber auf ſeine genealogiſche Einleitung über die Grafen von Bregenz, ſo wie Vermuthungen, die mir nicht hinlänglich begründet ſcheinen, und die Verbreitung auf die Kirchengeſchichte anderer Länder habe ich weggelaſſen. Dies Verfahren beweiſt, daß ich die Arbeit Uſſermanns zur Erklärung der Chronik nicht entbehrlich machen, ſondern

* B. Goldbach in ſeiner Chronik von Petershauſen S. 41 deutet auf den Heinricus scriptor (lib. 3, 14.) als muthmaßlichen Verfaſſer des Werkes hin, legt aber ſelbſt auf dieſe Andeutung kein Gewicht, die auch nach jener Stelle ſich nicht begründen läßt.

* Ich erwähne beiläufig, daß dieſe Chronik ihre Vorrede mit scripturus anfängt wie Gregor von Tours ſein Werk, und wie oben (S. 68) die Erzählung vom heiligen Blut zu Reichenau. Die Heiligenleben fangen dagegen häufig mit igitur an.

einen vollständigen und bequemen Text liefern will, welcher die weitere Forschung erleichtert.

Incipit præfatio in sequentem librum.

1. Quod omnis institutio monachorum ex apostolicis actibus adsumpta sit. [1] Scripturus de casibus monasterii sancti Gregorii papæ, quod dicitur Domus Petri, primo libet prænotare, quanta auctoritatis dignitate præfulgeat monasterialis institutio; quoniam a quibusdam dubitatur et etiam omnimodis ignoratur, unde hæc sacrosancta religio exordium primitus acceperit, et ideo a multis ei derogatur, quasi ab imperitis sit adinventa nullâque auctoritate fulcita. Qui in quantum desipiant, qui scilicet hanc sacram institutionem auctoritate carere putant, luce clarius ostenditur, cum hæc ab ipsis fundatoribus ecclesiæ sanctis videlicet apostolis principium sumpsisse demonstratur. Omnis namque cœnobialis vitæ institutio in apostolicis actibus, si diligenter quæritur, manifestissime invenitur.

2. Quod monachorum habitus ex habitu cherubim sumptus sit. Hæc enim sancta religio [2] senis aliis quasi cherubim a terrenis ad cœlestia sublevatur, hoc est contemptu mundi, obedientiâ, sequestratione a mundi strepitu, silentio, meditatione divinæ lectionis, et assidua oratione. Et hæc est plenitudo scientiæ, qua si quis divino munere repletur, per hanc sine dubio quasi quibusdam pennis ad alta sublevatur.

3. Nempe has senas alas ipse habitus monachorum manifeste demonstrat, quia sicut de cherubim scriptum est, sex alæ uni et sex alæ alteri et duæ extendebantur super capita eorum et duabus volabant duabus quoque velabant corpora sua: ita et indumentum monachorum ex utraque parte super caput extenditur, hoc est capitium, et latæ manicæ per brachia extenduntur quasi alæ, quibus cherubim volant, et duabus partibus inferiora teguntur quasi alis, quibus cherubim corpora velantur. Hæc de angelico habitu monachorum, nunc vero, quia superius diximus, has senas alas esse contemptum mundi, obedientiam et secretiorem vitam, silentium et meditationem atque assiduam orationem, et hæc omnia ab apostolorum vita assumpta, debemus etiam dicere, quomodo hæc omnia in eorum actibus reperiantur.

4. De contemptu mundi. Denique quomodo mundum reliquerint, dicat apostolus Petrus: ecce, inquit, nos reliquimus omnia; et quomodo Christo obedierunt, adjungit: et secuti sumus te.

5. De reclusione et nomine monachorum. Quomodo vero a mundi strepitu se segregaverint, evangelista testatur dicens: cum esset sero die illo una sabbatorum et fores essent clausæ, ubi erant discipuli congregati propter metum Judæorum, venit Jhesus et stetit in medio et dicit eis: pax vobis. Cum, inquit, esset sero, sero namque, id est mundi termino propinquante, discipuli domini primitus sunt congregati, quia quamvis a primordio seculi deus semper suos cultores habuerit, nullus tamen legitur se propter dei amorem reclusisse, sed in seculari conversatione quam plures religiosam leguntur duxisse vitam. at vero postquam dominus Jhesus in fine mundi suam caritatem pro nobis moriendo, cum adhuc essemus peccatores, præmonstravit, continuo die illo una sabbatorum fores clausæ sunt, ubi erant discipuli congregati propter metum Judæorum, id est propter metum vitiorum in mundo tumultuantium. Vicem quippe amanti se Christo rependebant, quia sicut ille se sui corporis impotem, ut humano more loquar, omnia quippe potens, sui se impotem clavis in cruce confixus pro illis fecit, ita inquam et illi se propriæ voluntatis impotes fecerunt in unum se constringendo, et nec menti nec corpori liberum arbitrium ad vagandum concedendo. Verum antehac nusquam leguntur se reclusisse Christi discipuli, quoniam filii sponsi in gaudio erant, quamdiu sponsus cum illis fuerat. Ablatus est ab eis sponsus, et confestim die ipsa quasi in carcere reclusi sunt. Ecce remota conversatio a mundi strepitu eorum, qui Christo militari cupiunt, quasi primitiæ ab apostolis deo consecrata est. Inde monachorum nomen exortum esse videtur, quia monachus græce, latine dicitur singularis. Singulariter, inquit psalmista, ego sum, donec transeam. Quomodo ergo David singulariter se esse dicebat, qui Israhelitici regni gubernacula tenebat? sed inter turbarum frequentias conversatus et eorum negotiis foris occupatus, intus tamen cœlestia semper meditabatur, et ideo singularis, quia solus inter plures hæc agebat; sicut et apostolus in medio hominum positus ajebat: nostra conversatio in cœlis est. Unde et cœnobitæ, quamvis sint semper in congregatione, tamen sine dubio sunt in singularitate. Quomodo ergo

[1] Ueber dem Wort institutio steht die Zahl XIX, sie bezieht sich nicht auf die Blätterzahl der Handschrift [2] diese Wort ist von dem Verfasser corrigirt und das frühere auscadirt; dem Raume nach konnte institutio stehen.

in id ipsum congregati, ab invicem non sunt segregati, quibus ad invicem non licet vel confabulari? simul itaque sunt, et singulares sunt, quia tantum silentium, tanta quies et concordia inter multos conmanentes habetur, ac si unus homo solus conversetur.

6. De claustro. Fores quippe erant clausæ propter metum Judæorum. Exceptis enim exterioribus januis, quæ in monasteriis ita sunt clausæ, ut nullus eas audeat etiam apertas transgredi, interiores fores tanta clausura sunt munitæ, ut raro quisquam eas, etiamsi velit, valeat aperire. Nonne tibi videntur fores tunc bene clausæ, quando os a loquendo, aures a vano auditu, manus a malis operibus, pedes vero a vago incessu cohibentur? Velit, nolit, monachus tali claustro religatus erit. Fores, inquit, clausæ erant; hinc primo videtur claustri nomen exortum, quod utique, sicut diximus, manere semper debet intus et exterius undique clausum.

7. Quare monachi recludantur. Hæc itaque reclusio fit propter metum Judæorum. Quis est iste metus Judæorum, nisi formido irruentium vitiorum? Quare, inquit psalmista, fremuerunt gentes et populi meditati sunt inania? Astiterunt reges terræ et principes convenerunt in unum, adversus dominum et adversus Christum ejus. Et post hæc addidit: disrumpamus vincula eorum, et projiciamus a nobis jugum ipsorum. Qui itaque sunt fremitus gentium, nisi importunitates innumerabilium vitiorum? Qui sunt acies regum et conventiones principum contra Christum assistentium, nisi potestates et impetus dæmonum adversus salutem animarum conluctantium? Quorum vincula disrumpuntur et juga projiciuntur, quando januæ cordis et corporis, sicut superius diximus, a vitiis sancti spiritus signaculo clauduntur et eis aditus non conceditur, ut in libertate gloriæ filiorum dei in monasteriis conversetur. Cum enim lingua coërcetur, ut sileat etiam a bonis, et alii similiter sensus custodiuntur, ne vitiis obsequantur, tunc recte fores sunt clausæ, ne hostes valeant irrumpere.

8. Quis sit fructus reclusionis. Tali clausurâ januis præmunitis ipse dominus apparet ac pacis munera offert, sicut scriptum est: venit Jhesus januis clausis et stetit in medio et dicit eis: pax vobis! Ecce aperto opere adimplevit, quod ante passionem promiserat dicens: ubi duo vel tres congregati fuerint in nomine meo, ibi in medio eorum sum. Hunc quoque modum eis ipse dominus cœlos ascendens tradidit dicens: sedete in civitate, quoad usque induamini virtute ex alto. Igitur quam studiose, quamque devote huic præcepto obtemperaverint, Lucas testatur dicens, erant, inquit, omnes perseverantes unanimiter in oratione cum mulieribus et Maria matre Jhesu et fratribus ejus. Ubinam rogo tanta instantia orationis sicut in monasteriis habetur, ubi pæne nox et dies in dei opere expenditur?

9. De sanctimonialibus. Ubi hoc quoque notandum, quod devote mulieres pariter cum sanctis discipulis deo militabant, et ideo hoc exemplo non est vituperabile, sed magis laudabile, si sanctimoniales feminæ in servorum dei monasteriis recipiantur, ut uterque sexus, ab invicem tamen sequestratus, uno in loco salvetur.

10. De electione spiritalis patris et nomine abbatis. In hac quoque discipulorum Christi tam felici commanentia etiam generalis electio patris præmonstrata est. Nam Petrus surgens in medio fratrum dixit: viri fratres, oportet ex his viris, qui nobiscum sunt congregati in omni tempore, quo intravit et exivit inter nos dominus Jhesus, incipiens a baptismate Johannis usque in diem, qua assumptus est a nobis, testem resurrectionis ejus nobiscum fieri unum ex istis. In quibus verbis principis apostolorum notandum est illud, quod etiam Paulus apostolus præcipit, non neophytum, id est noviter baptizatum, ad magisterium eligendum, sed longa conversatione probatum et Christi virtutibus atque doctrinis per omnia conscium. Quomodo enim quis alios potest docere, quæ ipse necdum inchoavit discere? et ideo, qui ignorat, ignorabitur, quia is in locum doctoris non debet attolli, qui divinam legem probatur ignorare. patris enim accipit nomen et ideo filiis doctrinæ debet porrigere panem. Non enim, inquit apostolus, accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus, abba pater. Abba quippe pater dicitur, unde etiam abbas id est pater vocatur, qui præesse monachis constituitur; quia boni monachi, non ut servi sub crudeli domino opprimi, sed ut filii carissimi sub pio patre debent confoveri. Ecce habes ex apostolica auctoritate contemptum mundi, obedientiam, conventum fratrum et claustrum, generalem quoque patris electionem et remotiorem vitam.

11. De cœnobiali observantia. De meditatione vero et perseverantia orationis et quietis silentio audi iterum, quid Lucas referat in actibus apostolorum. Erant, inquit, perseverantes in doctrina apostolorum et communicatione fractionis panis et orationibus. Et iterum: omnes etiam, qui credebant,

erant pariter et habebant omnia communia, possessiones et substantias vendebant, et dividebant illa omnibus, prout cuique opus erat. Cottidie quoque perdurantes unanimiter in templo et frangentes circa domos panes sumebant cibum cum exultatione et simplicitate cordis, collaudantes deum et habentes gratiam ad omnem plebem. Et quibusdam interpositis iterum dicit: multitudinis credentium erat cor unum et anima una, nec quisquam eorum, quæ possidebat, aliquid suum dicebat, sed erant illis omnia communia; neque enim quisquam egens erat inter eos.[1] Quotquot autem possessores agrorum aut domorum erant, vendentes afferebant pretia eorum, quæ vendebant, et ponebant ante pedes apostolorum. Dividebatur autem singulis, prout cuique opus erat. Et post pauca: ceterorum autem nemo audebat conjungere se illis, sed magnificabat eos populus. Quid igitur omnis observantiæ monasterialis videtur tibi deesse in hac præscripta forma? Ibi enim auditus verbi dei, ibi communio sancta, ibi oratio, ibi fratrum commanentia et communis vita, ibi contemptus et distributio rerum secundum cujusque indigentiam, ibi perseverantia in divino opere et elemosina, ibi communis mensa et spiritalis exultatio et simplicitas, ibi laus dei continua et gratiarum actio, ibi unanimitas et concordia multitudinis et aspernatio rei familiaris et omnia prorsus, quæ in patrum regulis inveniuntur et in monasteriorum consuetudinibus observantur; hæc inquam cuncta in apostolicis actibus luce clarius, ut præfati sumus, expressa cernuntur.

12. De tonsura monachorum et clericorum. De tonsura autem fratrum dicit idem Lucas: quoniam Priscilla et Aquila sibi totonderant caput; in cencris; habebant enim votum, quia omnis, qui votum habet ministrandi deo sive in altari sive in monasterio, debet tonderi in capite. Ipse enim dominus noster Jhesus Christus semetipsum pro nobis hostiam patri oblaturus in ara crucis spineam in capite accepit coronam, significans quod peccata nostra pertulit in corpore suo super lignum, et sicut alibi dicit scriptura: spinis peccatorum suorum circumdederunt me; et ideo non de proprii coporis substantia coronatus est, sed de spinarum virgultis, nos vero, quia unusquisque onus suum portat, de capillis proprio ex capite prodeuntibus coronamur. Non autem illa corona domino nostro Jhesu Christo inposita est pro gloria, sed pro contumelia, et nos debemus nosmet ipsos deformari improperium ejus portantes. Et notandum, quod sicut Christus ante coronatus est, quam ad altare crucis accederet, ita quicumque ejus corpus et sanguinem in altario sunt oblaturi, vel qui semet hostiam vivam volunt offerri, hac nota eidem prius debent configurari.

13. Item de tonsura. Item alio modo: sicut caput in supremo per tonsuram denudatur, ita et mens nostra per contemplationem a terrenis actibus debet denudari et pura atque munda coram deo apparere: sed quia impossibile est, hominem hac mortali carne circumdatum ex integro semper esse contemplationi deditum, ideo parvus circulus ex capillis circa caput dimittitur, ut ostendatur, quia quamvis minimis tamen adhuc aliquantis ut homo mundanis cogitationibus perturbatur. Denique seculares clerici ideo majorem circulum ex capillis dimittunt et minimam partem detondunt, quia adhuc studiosius activæ vitæ deserviunt quam contemplativæ.

14. De hospitalibus. Nec prætereundum, quomodo etiam xenodochia, hoc est hospitalia, tunc temporis in ecclesia primitiva acceperint exordia. Sic enim Lucas testatur evangelista: in diebus illis crescente numero discipulorum factus est murmur Græcorum adversus Hebræos, eo quod despicerentur in ministerio cottidiano viduæ eorum. Apostoli autem convocantes multitudinem dixerunt: non est æquum, nos relinquere verbum dei et ministrare mensis. eligite ex vobis viros boni testimonii, quos constituamus super hoc opus. Et elegerunt Stephanum diaconum et alios sex, et imposuerunt illis manus et ordinaverunt eos super hoc ministerium. Diaconus itaque græce, latine minister dicitur, ut scilicet pauperibus ministrarent et cum ab hoc vacarent, verbum quoque dei cum apostolis prædicarent.

15. Quod nihil religionis monasteriali desit disciplinæ. Quid igitur sanctitatis deest huic sacræ religioni, in qua Christus per semetipsum, sicut supra diximus, apparet, pacis munera offert, scripturas reserat, spiritum suum insufflat et remittendi peccata potestatem concedit, confabulatur cum illis et convivatur, benedictio ipsius promeretur, et asce deus in cœlum sedensque ad dexteram patris conspicitur, visio angelica cernitur et spiritus sancti majestas in ignis visione monstratur et omnium linguarum noticia largitur?

16. De Canonicis. Hactenus qua auctoritate monachorum professio surrexerit, prosecuti sumus, nunc autem consequens videtur, ut etiam de canonicis,

[1] vel illos steht von der Hand des Verfassers über der Zeile.

id est regularibus clericis, aliqua disseramus. Denique post illam quietam et tranquillam atque speciali felicitate ac jocunditate præditam vitam, quam apostoli aliique Christi discipuli a resurrectione ejus per quinquaginta dies in unum congregati et reclusi communiter in contemplatione domini viventes duxerunt, ex qua utique eorum conversatione monachorum religionem surrexisse credimus, sicut superius retulimus, evangelista Lucas protinus subjungit dicens: et cum complerentur dies pentecostes, erant omnes discipuli pariter in eodem loco, et factus est repente de cœlo sonus tamquam advenientis spiritus vehementis et replevit totam domum, ubi erant sedentes, et apparuerunt illis dispertitæ linguæ tamquam ignis, sedit-que supra singulos eorum, et repleti sunt omnes spiritu sancto et cœperunt loqui aliis linguis, prout spiritus sanctus dabat eloqui illis. Confestim itaque de latibulis processerunt in publicum et verbum domini cum fiducia prædicantes loquebantur variis linguis magnalia dei, ita ut una die tria milia et alia quinque milia Hebræorum ad fidem Christi converterentur, qui omnes unanimiter manebant in porticu Salomonis, communem vitam sectantes et doctrinis apostolorum obtemperantes: quorum vicem adhuc in cœnobiis barbati fratres gerere videntur. Omni autem die in templo et circa domos non cessabant apostoli docentes et evangelizantes Christum Jhesum. Quorum studium et conversationem imitare videntur clerici, qui vocantur canonici, qui in unum congregati et tamen in ecclesia verbum dei non cessant prædicare, apostolicum habitum nitore vestium prætendunt et communem vitam ducunt, præposito obediunt, mundiciam cordis et corporis custodiunt et errantes quosque ad viam rectitudinis prædicando reducunt, et sicut illi tunc omnes unanimiter erant in porticu Salomonis juxta templum domini, ita et isti sive clerici sive monachi, sive etiam feminæ sanctimoniales habitacula sibi circa oratoria faciunt, et cottidie sunt sicut et illi perdurantes unanimiter in oratione et simplicitate cordis, collaudantes deum et habentes gratiam ad omnem plebem.

17. De nomine episcoporum. Tunc quoque ordinaverunt Jacobum, fratrem domini, episcopum Hierosolimorum, hoc prænonstrantes, quod ecclesia dei sine rectoribus nullatenus consistere possit. Episcopus enim superintendens dicitur et juxta prophetam speculatorem domus dei debet habere, qui valeat superintendere et incursus inimici prævidere.

18. De pagensibus vel villanis clericis. Sed hæc tam felix discipulorum Christi commanentia non potuit diutius in Hierosolima celari,[1] quoniam Christus ecclesiam suam per mundum latius voluit dilatare, aliamque beatam vitam post in ecclesia gerendam dignatus est præfigurare. Ait enim Lucas in eisdem actibus apostolorum: facta est persecutio magna in ecclesia, quæ erat Hierosolimis, et omnes dispersi sunt per regiones Judææ et Samariæ. et iterum: igitur qui dispersi erant, pertransibant evangelizantes verbum dei. Horum vicem nimirum adhuc pagenses clerici gerunt in ecclesia, qui sicut illi per loca dispersi magna instantia vineam domini excolunt, curam animarum gerunt, filios dei, qui erant dispersi, in unum congregare satagunt, ovilia dei custodiunt. Hi itaque sunt sal terræ, lux mundi, columnæ ecclesiæ, lingua dei, vicarii Christi, per quos cœlum repletur, mundus illustratur.

19. De sacris virginibus. De virginibus autem dicit apostolus, præceptum dei se non habere, consilium autem per se ipsum dat, ut sic permaneant sine dubio in virginitate. Virginitas quippe mandata legis excedit et ideo humanæ fragilitati non jubetur sed suggeritur, et qui hanc observaverit, humana transgreditur, angelica sectatur. Hujus professionis dux et exordium est ipsa genitrix totius sanctitatis. Sed et Matthæus evangelista reginam Aethiopum et Thomas apostolus Indorum reginam in virginitate sacro velamine leguntur domino consecrasse.

20. De solitariis. Solitaria vero vita a Johanne Baptista sive ab ipso domino nostro Jhesu Christo consecratur, qui post baptisma quadraginta diebus et quadraginta noctibus in solitudine jejunus permansit, significans, quod illius professionis viri magis debent jejuniis operam dare, et non, sicut nostri temporis solitarii solent facere, qui a turbis populorum jugiter gaudent frequentari, quibus sine intermissione non omittunt confabulari; sed sicut ipse totis quadraginta diebus et noctibus solus omnino permansit, ita et perfecti solitarii non debent se permitti a populis inquietari. Quomodo enim solitarius vocari potest, qui solus non est?

21. De inclusis. De inclusis vero nulla alia occurrit auctoritas, nisi quod sicut plerique sanctorum se in carceribus pro nomine Christi passi sunt includi, ubi plerumque vel ab ipso domino, vel ab

[1] Dies Wort iſt vom Verfaſſer auf die Stelle eines radirten geſchrieben. Der Sinn fordert contineri, constringi, wofür auch der Raum hinreicht.

angelis ejus meruerunt visitari, ita et isti se pro Christo includunt et quodammodo semetipsos vivos sepeliunt, ea scilicet spe, ut si Christo commoriantur, et convivificentur, et si consepeliantur, et conresurgant. Sed et ipsi nostris temporibus reprehensibiles inveniuntur, quia statim ut includuntur, doctores et prophetæ videri volunt, futura fallaciter prædicunt, turbas ad se attrahunt, raro orationi vel silentio student, cuncta, quæ aguntur apud seculares, dinosci volunt, tota die cum aliis et aliis sermocinantur. Hi itaque, sicut et solitarii, ideo a nobis præ ceteris reprehenduntur, quia quasi lege contra justiciam agere videntur. Clerici namque atque monachi, etsi aliquando justa transgrediuntur, magisteriali tamen disciplina continue coërcentur, solitarii vero et inclusi, quia libero arbitrio utuntur, sanctum putant, quicquid agunt et falluntur. Sanctum namque propositum est et bonum, sed libertate vitiatum. *

22. De peregrinis. Peregrinis vero, qui pro deo proficiscuntur, ab ipsis sanctis apostolis auctoritas conceditur, qui circuierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiati, quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes et montibus et speluncis et in cavernis terræ. Hi ergo paternas sedes linquentes, in fame et siti, in frigore et nuditate incertis sedibus per mundum vagantur, ut cives sanctorum et domestici dei efficiantur, qui pauperum et peregrinorum egenorumque adjutor et pupillorum pater dignatur vocari, quos in regno suo permittit consolari.

23. De mendicis. Mendicis quoque Lazarus ille evangelicus astipulatur, qui micas mendicabat, sed non accipiebat, et vulneribus, ulceribus plenus in fame et siti laborabat et omnes delicias ante oculos in domo divitis habens, nullatenus tamen contra deum murmurabat, ac propter hoc ab angelis ductus es in sinum Abrahæ. Quicumque ergo elemosinam accipit et orationis emolumentum rependit, nec amplius accipit quam indigentia deposcit, cum beato Lazaro in sinum Abrahæ ab angelis deportatur.

24. Quod diversæ professiones vel consuetudines per unam complacent fidem. Hæc de diversis professionibus, quæ in ecclesia dei habentur, breviter digessimus, ne quis putet, in his aliquid novi a modernis conflictum, cum videat hæc omnia ab ipso domino vel ab ejus apostolis exordia sumpsisse, et desinat stulte lacerare, quæ tanta noverit auctoritate pollere. Nam quamvis diversæ sint professiones vel consuetudines, quicquid tamen conde-

* Vergl. unten Buch 5, 36. 37.

corat una catholica fides, totum deo placabile redditur, cui nihil sine fide placere probatur; sed quæcunque fide fundantur, spe eriguntur, caritate deo offeruntur, hæc omnia ab ipso uno deo et domino nostro Jhesu Christo in spiritu sancto probata respiciuntur, confoventur atque ad fastigia cœlorum sublimuntur. His ita præmissis, ad propositum deo adjuvante veniamus.

Explicit præfatio.

Incipiunt casus Petrishusensis monasterii (Liber I.).

1. (U. 1.) De distinctionibus Galliarum. Tres distinctiones Galliarum esse memorantur, una siquidem Gallia comata, quæ et Italia, quam Longobardi atque Romani incolunt, vocatur, eoquod Italici antiquitus comas præ aliis nationibus diligentius nutriebant, sive ideo comata dicitur, hoc est, ornata, quod Romana urbe, quæ fastigium imperii totius orbis retinebat, decoratur: * alia vero bracata Gallia, quam Theotonici inhabitant, ideo nominatur, quoniam Theotonici bracis sive femoralibus plus aliis gentibus utuntur: tertia autem togata Gallia pro eo nomen accepit, quod hujus provinciæ incolæ togis, id est, vestibus diversi coloris, et usque ad calcaneum pertingentibus, coutuntur, adeo ut hac tabe etiam alias circumpositas infecerit nationes. Et hæc quidem, ut diximus, antiquitus singularum provintiarum erant propria, nunc autem singularum sunt communia.

2. (U. 2. 3. 4. ☉) De parentela beati Gebehardi. In hac igitur Gallia, quam togatam diximus cognominari, erat quidam vir nobilissimo genere decoratus, cui rex Francorum, qui et imperator Romanorum, sororem suam dederat in matrimonium, ex qua duos genuit filios, qui ambo sunt sicut clarissimi genere ita et animi virtute. Itaque cum adolevissent, et rebus opulenti viribusque atque armis essent acerrimi, contigit, ut inimicitiæ venenum inter ipsos et regem ipsius provinciæ irreperet eorumque præcordia in tantum inficeret, ut nullatenus antea cohiberi potuisset, quam regem manus gladii vita privaret.

Rege igitur interempto, timentes hi duo conspirationem comprovincialium suorum, ad avunculum suum

* Galliæ divisionem perperam instituit chronici scriptor; Comata enim Gallia erat Transalpina Romanis dicta, seu Celtica et Belgica; Braccatam constituebat Gallia Narbonensis; Togata vero Cisalpina dicebatur, seu Cis- et trans-Padana. Usserm.

imperatorem augustum se contulerunt, et ab eo gratanter suscepti, in Alemannia loca habitationis acceperunt quam plurima, et sicut multa ita et optima. Dedit quippe eis Potamum et Brigantium, Ubirlingin et Buochorn, Ahihusin et Tùringin atque Heistirgou, Wintirtùre quoque cum omnibus appendiciis eorum, et in Recia Curiensi Mesouch et alia multa, quæ vetustate temporum memoriâ deleta sunt. * Talibus igitur ab imperatore ditati donis cum ea adissent et suo juri mancipassent, viris suis nobilissimis, qui secum venerant, ex eis dona largiti sunt, et uni quidem dederunt Tùringin, alteri Ubirlingin, alii vero Bòchorn, qui etiam postea cum eis connubia miscuerunt eisque affinitate conjuncti sunt.

Igitur postquam Gallorum furor, quo contra hos duos germanos de regis sui nece exarserant, sopitus est, propinqui et amici eorum mittentes, ut in patriam suam redirent, rogaverunt. Quorum unus magnis precibus devictus in patriam rediit, alter vero nomine Òdalricus in Alamannorum provincia remansit, et omnia, quæ ab imperatore data erant, optinuit et posteri ejus usque in præsentem diem.

3. (U. 5.) De Òtzone. Ex hujus itaque semine natus est Òzo pius et venerabilis comes, qui habitabat apud Brigantium, loco, qui adhuc ruinas ostendit antiquæ habitationis. Hic accepit uxorem, nomine Diepirgam, secundum deum valde religiosam, secundum seculum vero nobilissimam.

De avibus. Hic Òtzo tantæ fuit pietatis et meriti, ut etiam aves ejus sanctitatem sentirent, et ad ejus mensam intrepide advolarent et de ejus manu cibum caperent, et cum aliæ saciatæ abirent, aliæ denuo saturandæ venirent.

De cerva. Item una die diluculo ad ostium ejus cubilis cerva e silva adveniens pede pulsavit, cumque ostiarius aperiret et videret ac renuntiaret, bestiam asstare ostiumque pulsasse, ille pietate docente prænoscens aliquam necessitatis causam bestiam illuc adduxisse, »eia, inquit ad servum, sequere eam et vide, si quid forte velit.« Ille nil moratus secutus est præcedentem, quæ duxit eum in silvam et ostendit ei partum suum in compede hærentem pede, et stans demisso capite, motu aurium quasi rogare cœpit. Illo confestim dum pedem hinnulo de compede exsolvit, cerva cum catulo læta in silvam abiit et servus ad dominum suum rediit eique, quæ gesta sunt, nuntiavit. Talibus et his similibus sæpius cum hoc venerabili viro deus quasi joculabatur, quia jocundus homo, qui miseretur in domino, non commovebitur in æternum.

Alio[1] quoque tempore, cum idem venerabilis Hòtzo comes in aula imperatoris demoraretur, contigit una die, ut leo de cavea evaderet et more suo, quæque invadere poterat, discerperet. cumque ei nullus appropinquare auderet, sed omnes ante eum fugerent, suggestum est imperatori a quibusdam, quatenus jam dicto viro dei Hòtzoni comiti diceret, ut leonem in virtute dei aliquantulum mitigaret, dicentes, se experimento didicisse, ipsum in domino tantæ virtutis fuisse, ut, si voluisset, facile leonis ferocitatem mitigaret. Imperator autem hæc audiens nil moratus Huotzonem advocavit eique humiliter pro instanti causa supplicavit. At ille primo humilitatis gratia se tanta temptare posse excusavit, ad extremum vero cunctis, qui aderant, simul cum imperatore postulantibus acquievit, seque leoni sævienti obviam dedit. Statim ergo, ut eum leo vidit, cum omni ferocitate, quasi totum continuo eum discerpturus accurrit, sed illo expansis manibus eum excipiente, repente suam ferocitatem leo oblitus totum se ante pedes viri dei prostravit eosque lambere cœpit. quem ille manu demulcens magistris ejus imperavit, ut eum absque pavore tenerent atque recluderent. Hoc viso imperator obstupuit, eique venerabiliter obtulit dicens: »quoniam, inquit, vos cum deo agere video, ab omni vos deinceps regali servitio libens absolvo.«

4. (U. 6.) De progenie Otzonis. Hic ergo quatuor genuit filios, unum nomine Òdalricum, alterum Marquardum, tertium Liutfridum, quartum vero totius decus generis Gebehardum. Ipsum Òdalricum ob lepòrem vocaverunt Òzonem, cujus filius Òdalricus fuit in bello, quod Otto imperator cum Ungariis pugnavit juxta Vindelicam Augustam; pater vero Lindaugense monasterium suis ex prædiis nobiliter ditavit, ubi et venerabiliter tumulatus quiescit, cujus posteritas adhuc apud Brigantium floret. Marquardus autem filius ejus comes effectus in amicitia Ottonis imperatoris plurimum potuit.

5. (U. 7.) De Liutfrido ejusque progenie. Igitur cum hi quatuor fratres defunctis jam parentibus

* Bodman, Bregenz, Uebertingen, Buchhorn (jetzt Friedrichshafen), Ahausen zwiſchen Meersburg und Markdorf, Theuringen zwiſchen Markdorf und Tettnang, Haiſterkirch oder Haidgau zwiſchen Waldſee und Wurzach, Winterthur, Miſox oder Miſocco im ſüdlichen Graubündten.

[1] Dieſe Nachricht bis zum Schluſſe des Capitels ſteht von der Hand des Verfaſſers auf dem untern Rande.

hereditatem inter se dividere vellent, unus eorum Liutfridus superius nominatus, cum esset deses et inbellis ceterisque despicabilior, verens ne forte propter ignaviam suam a fratribus in divisione contemneretur, secum tractare cœpit, qua arte eos circumveniret, ut sibi partem hereditatis non negarent. Multa igitur secum volvens et ad ultimum utile sibi suisque posteris consilium reperiens, sic unum ex fratribus suis, aliis ignorantibus, affatus est: »scis, inquiens, frater, scis, quod ego vobis fratribus meis impar nequaquam negotiis seculi idoneus appareo, sed si meis consiliis assensum præbueris, non modicum commodum tibi tuisque posteris præstabis. te enim præ ceteris fratribus meis diligo tecumque habitare desidero, et ideo cum ventum fuerit ad divisionem hereditatis nostræ, omni nisu satage, ut in meam partem cedat Wintirtura cum suis appendiciis, sciasque procul dubio, quoniam si hæc in meam devenerint proprietatem, quod tibi ea sum traditurus et ipse tecum deinceps, quemadmodum jusseris, ero permansurus. in hoc ergo tuæ consule utilitati et meæ obtemperare stude voluntati.« Sic fratri secundo, sic clam locutus est et tertio, singulis credentibus, quod hæc sui amore loqueretur, omnesque hac spe promptos ad effectum suæ voluntatis reddidit. Itaque cum ventum esset ad divisionem et unicuique sua sors caderet, singuli festinabant Liutfridi petitionem adimplere propter ejus, quam jam diximus, promissionem, ignorantes singuli, quod unicuique eorum æqualia promisisset; et quoniam omnium par erat voluntas, facile ad effectum est perductum, quod omnes unanimiter voluerunt, et Liutfrido Wintirtura cum omnibus appendiciis suis confirmaverunt.

At ille merito lætabundus sibi tradita aliens egregia prædia, suo juri mancipavit universa, atque tali fratres fefellit astutia atque agriculturæ operam dedit et multa peculia congregavit; acceptaque uxore filium ex ea genuit nomine Adilbertum, qui cum beato Leone papa in Apuliam transiit ibique pro causa s. Petri contra Nortmannos, qui Apuliam invaserant, pugnans occubuit. Hujus filia erat Adilheidis, quam comes Hartmannus senior de Dilinga in matrimonium accepit, quæ ei peperit Hartmannum juniorem et Adilbertum, qui adhuc superest, et totius patrimonii et matrimonii heres effectus est, et Ôdalricum, qui apud Constantiam episcopus factus est, de quo postea forsitan aliqua dicturi sumus, filias quoque tres, quæ modo in sanctimoniali habitu commorantur, quarum una genuit Ôdalricum comitem de Gamirtingin et Adilbertum de Achalmin, qui ambo adhuc vita potiuntur.

6. (U. 8.) Quomodo Gebehardus hereditatem adeptus est. Junior igitur supra memoratorum fratrum, sed ornamentum eorum Gebehardus, ex defunctæ matris Diepirgæ[1] utero excisus, et quibusdam fomentis obvolutus est usque ad tempus nativitatis, deo ejus vitam ad multorum salutem reservante. De talibus tamen excisis litteræ testantur, quod si vita comes fuerit, felices in mundo habeantur. Itaque nutritus et literis traditus, apud Constantiam eruditus ibique canonicus factus est, cujus vitam quoniam alio opere,* ut potuimus, executi sumus, nunc paucis attingemus. Denique cum fratres ejus, sicut superius retulimus, sortes hereditatis inter se distribuerent, dixerunt, hunc esse clericum, nec eorum hereditatis indigum, sed ex facultatibus ecclesiæ satis opulentum. Ille hæc audiens cum gravi indignatione portionem suam exquirebat, et quoniam eloquentissimus erat et efficax, comminabatur eis ad ultimum, quia si sponte sibi jus hereditatis suæ nollent dare, se arma sumpturum seque gladio defensurum. Itaque hoc auditu percipientes inviti fecerunt, quod sponte noluerunt, eique partem suam ex integro tradiderunt.

7. (U. 9.) De his, quæ ad Constantiam tradidit. At ille, quoniam lex dei erat in corde ipsius, terrenis diviciis non supplantati sunt gressus ejus, sed ad ecclesiam s. Mariæ Constantiæ** partem prædiorum suorum temporibus beatæ memoriæ Kônradi præsulis tradidit, super quæ tale privilegium fecit.

8. (U. 9.) Privilegium de Obirndorf.*** Noverint omnes tam præsentes quam futuri, quod ego Kebehart, sanctæ Constantiensis ecclesiæ frater indignus, cogitans pro remedio animæ meæ, nec non evangelica et apostolica secutus exempla, cum consensu fratrum meorum, et manu advocati mei Ôdalrici, juris mei proprietatem, quam parentum successione in locis Hoberendorf, Hakelinbach, Pilolfbinga,

[1] Nicht von anderer Hand über der Zeile.

* Deperiit hæc vitæ s. Gebehardi historia a chronici hujus auctore scripta: quæ enim apud Bollandianos Aug. VI. p. 115 habetur, a Manlio sec. XVI ex seniorum traditione conscripta est, multum tamen convenit cum iis, quæ hic narrantur. Usseam.

** Constantiensis ecclesiæ cathedralis canonici communem tunc vitam agebant, unde et fratres vocabantur, ipsorumque habitatio cœnobium. Gerbert hist. sil. nig. I. 151. Usseam. Vgl. meinen Anzeiger 1838 S. 1 folg.

*** Auch bei Neugart cod. dipl. 1, 615. abgedruckt.

Liuterestoref * cum omnibus appendiciis ad eadem loca pertinentibus, ædificiis, mancipiis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, mobilibus et immobilibus, et cunctis ad eadem loca pertinentibus dinoscor habere, trado ad sanctum prædictæ Constantiensis ecclesiæ cœnobium, fratribus deo ibidem assidue famulantibus, cui vir summæ religionis ac doctrinæ Chuonradus episcopus regimine spiritali præfectus esse videtur: ea tamen conditione, ut ego eamdem ad me recipiens proprietatem, vel alius ejusdem fraternitatis, quemcunque voluero, censum inde persolvat, id est, singulis quibusque abhinc in posterum annis, festivitate s. patris nostri ac venerabilis papæ Gregorii prædictis fratribus, sicut canonica monstrabit regula, serviatur. ** Actum Constantiæ quarta idus Martii, præsente et confavente prædicto advocato meo Ödelrico, nec non et aliis testibus, quorum subscripta sunt nomina: Eberhart, Liutfred, Hildiholt, Chuzzo, Cozpret, Adilbret, Mereloto, Liupret, Sigipert, Hadepert, Dietger, Wern, Adilgoz.

9. (U. 10.) Quomodo quæsivit, ubinam monasterium construeret. Cum autem placuit ei, qui cum mirabili ordine de utero matris suæ segregavit et vocavit per gratiam suam, ut esset in domo domini lucerna ardens et lucens, continuo non acquievit carni et sanguini, ut indulgeret ocio vel voluptati, sed mente pertractans, quoniam ad hoc vocatus erat, ut in vinea domini laboraret eamque excoleret et melioraret, cœpit investigare per consilium spiritus sancti, quo ingenio se veluti dámmula excuteret de hujus mundi decipula, ut veluti Hebræus servus septimo anno, hoc est, post transactos labores hujus mundi liber sabbata agere posset in scecula. Denique omni intentione exquirebat, quonam modo Christo acceptissime, quæcunque habebat vel acquirere poterat, offerre quivisset, et tale demum reperit consilium, nihil suæ saluti melius profuturum, quam construere monasterium, cœpitque locum quærere huic aptum consilio, in quo satisfacere posset suo desiderio. Cumque in quodam loco hac ex causa pernoctaret eumque tota nocte ranunculi clamoribus ex palude inquietarent, et cum die facta locum lustraret, ut, si ad ejus votum utilis esset, perspiceret, interrogasse fertur, quo vocabulo censeri deberetur, si cella ibi constructa fuisset? Unus continuo ex obsequio ipsius respondit, ranunculorum cellam eam debere nuncupari, quorum strepitu eos nocte contigerat molestari. At ille, »nequaquam, inquiens, hoc in loco construetur, si tali fœdo nomine improbari debetur.«

10. (U. 11.) Quomodo locum ipsum acquisivit. Sed quia de deo scribitur, voluntatem timentium se faciet et deprecationem eorum exaudiet, citius famulo suo, ut credimus, locum ostendit, in quo ejus desiderium perfici placuit. Nam ripa Rheni opposita Constantiæ civitati ejus voluntati complacuit, eamque ad construendam cellam, etsi minus utilem, tamen speciosam judicavit. Porro isdem locus ad Augense monasterium pertinebat, sic et adhuc supra et infra, et tunc inhabitabilis, quia humidus in modum paludis. Vir autem dei suum proprium, quod habuit apud Zurziacum, * pro commutatione ejusdem locelli dedit; nec totum, quod modo Augense monasterium in Zurziaco possidet, a viro dei accepit, sed partem, quæ sui juris erat et ad commutationem istius loci valebat. Confirmato igitur legaliter hoc concambio vir dei idem prædiolum in tres portiunculas divisit, et sibi quidem suisque successoribus, Constantiensibus pontificibus, unam, canonicis autem ejusdem ecclesiæ alteram, tertiam vero ad construendam cellam deputavit.

11. (U. 12.) De jure habitatorum ipsius loci. Et quoniam homines, quos ibi manere constituit, ** nihil præter habitacula dominorum, in quibus commanebant, habebant et neque agros, neque ligna, neque pascua habere poterant, tale jus illis omnibus eorumque posteris in subsidium attribuit, ut a mortuis exuviæ non tollantur, sed posteri ex integro quæque relicta possiderent, et tantum navigarent ad communem dominorum suorum necessitatem, eisque, quibus hoc ingenii esset, piscarentur. Hoc idem jus etiam monasterii famulis constituit, excepto eo, quod

* Oberdorf bei Langenargen; Hegelbach an der Argen, zwei Stunden von Oberdorf, nicht Hegelbach bei Jenn, welches Neugart und Uffermann dafür halten; Villafingen bei Ueberlingen; Liggersdorf bei Stockach.

** S. unten Cap. 39.

* Zurzach nunc oppidum ad Rhenum, ecclesia collegiata insignis, quæ olim Benedictinorum abbatia erat. Chartam concambii cum Alawico Augiensi abbate an. 983 datam sistit Gerbertus in hist. silv. nigr. III. 14. ubi hic annus primus monasterii Petershusani dicitur. Notandum tamen, nullum hujus nominis abbatem fuisse in Augia. Alawicus I enim jam an. 958 aut seq. obiit, et secundus primum an. 997 abbas constitutus est. Forte Gebehardus adhuc canonicus cum priore Alawico hoc concambium fecerat, quod primum an. 983 ab Ottone II confirmari fecit, quando jam episcopus monasterium ædificare cœpit. Usserm.

** Cuncta hæc in mox citata concambii charta leguntur. Usserm.

hi, quoniam aliquantulum in agris et pratis habent, cottidie dominis suis debent servire et ab eis annonam accipere.

12. (U. 13.) De capella S. Michaelis. Primo igitur capellam parvulam ibi construxit, quam in honorem s. Michaëlis IV Kal. Augusti dedicavit, in qua etiam mortuum orando suscitavit.

13. (U. 13.*) Pezilinus abbas. quomodo Togingin acquisitum est. In hoc initio Pezilinum quendam habuit abbatem, sub quo prædium apud Togingin et aliquantulum apud Eplindorf a Constantiensi ecclesia commutavit, super qua commutatione tale privilegium conscribi fecit.

14. (U. 14.) Privilegium super Togingin.* In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Notum sit omnibus, præsentibus scilicet et futuris, qualiter ego Gebehardus Constantiensis ecclesiæ præsul indignus cum manu advocati mei Chuzonis, cum Pezilino abbate, s. Gregorii monasterii communi utilitati prospiciens concambium feci: tale videlicet prædium, quale ecclesia, cui præesse videor, habere dicitur in villa Toginga in pago Hegou, et in villa Epfindorf in pago Para,** ei suisque monachis potestative possidendum contradens, ea quippe ratione, ut eadem cum manu advocati sui Eberhardi tradentes mihi meisque successoribus firmiter habendum succederet, quicquid monasterium, quod ipse regebat, in Lutwanga in pago Albegou,[1] et in Rapirgahusa in pago Erreggou*** legitimæ proprietatis haberet. Hujus autem concambii commutatio in nostri præsentia, ambobus advocatis, mei videlicet et abbatis, ad hoc strenue confaventibus, est Constantiæ facta atque roborata, præsentibus his, quorum nomina sunt sequenti subscriptione notata. Meginzo archipresbyter. Sigiboto decanus, Irinc archidiaconus, Gerhart archidiaconus, Albrich, Gunderic, et aliis quam pluribus. Actum publice in sancta synodo Constantiensis ecclesiæ, anno dominicæ incarnationis nongentesimo nonagesimo quinto, feria IV. indict. VII. *

15. (U. 15.) Monachus Ròpertus. ordinem primitus habuerunt de cella s. Meginradi. Ad idem monasterium primus Ròpertus monachus ad conversionem venit. De cella quoque s. Meginradi,** quæ dicitur ad Solitarios, suos monachos Gebehardus normam vivendi et regimen habere decrevit, quoniam monachi illius cœnobii tunc temporis fuerunt religiosissimi.

16. (U. 16.) Quo tempore fundavit ecclesiam. Anno igitur dominicæ incarnationis nongentesimo octogesimo tertio jecit fundamenta basilicæ. fecit autem vallos ubique per locum ad exsiccandum humorem, et obtulit quatuor aureos, quos posuit sub singulos ecclesiæ angulos.

17. (U. 16.) De crypta. Fecit cryptam ab occidentali parte, in qua aquæ puteum fodit, et altare in honorem s. Martini in ea collocavit, quod postea Gebehardus III propter humorem destruxit.

18. (U. 16.) De ciborio. Super cryptam sanctuarium fecit, ubi principale altare in honorem s. Gregorii papæ constituit, super quod ciborium nimis speciosum fabricavit.

19. (U. 17.*) De quatuor columnis. Cum igitur columnas quatuor de ligno ilicis fecisset et figuras vitis in eis formari fecisset, urbanos Constantienses in unum congregavit eosque sic affatus ait: »habeo, inquit, quatuor filias, quas me oportet nuptui tradere, sed non possum eas sine adjutorio vestro ornare: ea de causa vos modo convenio et ut mihi aliquod solatium pro acquirendis ornamentis pro posse et velle vestro adhibeatis peto.« Cumque omnes respondissent, se libentissime facturos, quæcumque ille præcepisset, jussit columnas proferri et dixit, se has columnas argento velle vestiri et ut sibi ad hoc auxilium ferrent, cœpit precari; quod omnes animo promptissimo fecerunt. Nam eorum solatio columnas argento optimo vestivit easque super bases lapideas decentissime sculptas constituit, ...[1] super columnas arcus quatuor posuit, quos ex una parte ex

[1] die Worte et in bis hieher sind durchstrichen [2] in der Zeile steht Cleggou und darüber von gleicher Hand Albegou.

* Edidit hanc chartam Herrgottus (Geneal. Habsb. II. p. 88.) sed perperam ad an. 985 refert. Usseam. Steht auch bei Neugart. cod. dipl. I, 645.

** Thayngen bei Schaffhausen, Oefendorf am Neckar unterhalb Rottweil.

*** Lutwanga ist schwerlich Langenwangen bei Fischen im Algau, wie Neugart angibt, aber im Schwarzwälder Albgau ist auch kein Dorf dieses Namens. Rapirgahusa erklären Neugart und Ussermann für Riedhausen im Oberamt Saulgau, was Stälin Wirtemb. Gesch. 1, 293. mit Recht bestreitet. Roppertsweiler bei Schussenried würde dem alten Namen mehr entsprechen.

[1] hier ist der dritte Theil einer Zeile durch Abschaben und nachheriges Durchstreichen so vertilgt, daß ich die alte Schrift nicht wieder herstellen konnte.

* An. 995 currebat indictio VIII. Usseam.

** Hinc habemus, unde primos monasterii sui colonos acceperit S. Gebehardus, ex Einsidlensi scilicet cœnobio, cujus etiam alumnus fuisse videtur Pericherus primus abbas Petershusanus. Usseam.

aurato argento, ex altera vero de aurato cupro vestivit. s....ra.h....[1] Super arcus quoque et super columnas posuit tabulam tantæ magnitudinis, ut totum operiret ciborium, habens in medio fenestram rotundam, et ipsam in circuitu intrinsecus aurato cupro opertam, inferius autem habebat marginem prominentem, quem argento vestivit, quod etiam quidam abbas abstulit et ipse plumbum affixit. Ipsa autem tabula erat per totum ex inferiori parte aurato cupro decenter operta, habens imagines quatuor evangelistarum elato opere, aliasque perplures species. In transversu quoque ejus per quatuor partes erant laminæ affixæ argenteæ, et in unoquoque latere conscriptus unus[2] erat versus aureis literis[3] de subscriptis:

Hoc opus exiguum diversis artibus actum
Fert tibi Gregori supplex devotio servi,
Præsulis indigni, quem tu cum plebe fideli
Conjungas turmis precibus pater alme supernis.

Super tabulæ fenestram erat cassis ligneis columnis tornatis superpositus, angulosus et deauratus, et super hunc imago agni candidi ad populum prospicientis.

20. (U. 18.) De principali altari. de tabulis altari appositis. Ipsum etiam altare erat cavum, habens ab oriente tabulam auro optimo et lapidibus pretiosis decoratam, ab occidente vero alia erat tabula argento cooperta, habens in medio imaginem s. Mariæ elato opere de auro optimo, appendens auri talentum, quam Bertholdus abbas tempore famis deposuit et comminuit, ac pro frumento distraxit.[4] Super altare dependent diversa sanctorum receptacula reliquiarum.

21. (U. 18.) De choro. Ad ipsum altare per gradus plures ascendebatur de choro, quos abbas Theodericus abstulit, quando chorum ampliavit[5] In supremo eorundem[6] graduum in medietate erat spatium submissum, quantum altare fuerat latum, quadris lapidibus circumpositum, pertingens usque ad altare, ubi orantes genua flecterent; et juxta altare tabula marmorea viridi coloris pavimento imposita, in qua genua flectentes deosculārentur. Chorus vero erat valde parvus, quoniam ascensu graduum erat diminutus.

[1] hier iſt eine Zeile wie oben vertilgt [2] consc. un. von gleicher Hand über der Zeile [3] descriptus iſt von dem Schreiber beigefügt, aber unterſtrichen [4] die Worte von quam Bert. bis hieher ſind durchſtrichen, aber wieder hergeſtellt [5] von quos ab. bis hieher ſind die Worte durchſtrichen, aber leicht lesbar [6] earundem Handſchrift.

22. (U. 18.) De pictura. Muri quoque basilicæ erant ex omni parte pulcherrime depicti,[1] ex sinistra parte habentes materiam de veteri, a dextro autem de novo testamento, et ubicumque imago domini fuerat, aureum circa caput circulum habebat. Venetiorum namque episcopus modium plenum sibi de Graico colore, qui vocatur lazúr, gratis pro caritate dederat. qui etiam optimus color abundantissime, sicut ipsi vidimus, muris undique illitus erat: quam picturam Kónradus abbas ex toto deleverat, quoniam antiquitas ei jam decorem abstulerat. Fecit valvas incomparabilis decoris et ante ecclesiam porticum admodum parvulum, quem Theodericus abbas ampliavit et melioravit.

23.[2] (U. 19.) De fonte. Cum igitur ecclesia summo studio variis coloribus depingeretur, accidit, ut quadam die[3] loco eodem secederet et aliquandiu redire moras faceret. Interim ergo perfidi pictores optimos quosque colores fraudulenter auferentes in vicinum nemus abierunt, ibique terram clanculo fodientes absconderunt. Cum vero sanctus præsul reversus esset, cœperunt pictores importunis vocibus colores exigere dicentes, opus præ penuria colorum negligenter tardare. Quod vir beatus audiens parumper siluit et post hæc ait: »et si nobis modo deest, ut acquiratur necesse est. Ergo venite, sequimini me, forsitan nobis dominus sua benignitate dabit, quod quæritis. ut opus maturare valeatis.« Et duxit eos sine indice ad locum, ubi ipsi colores absconderant, ibique baculum suum in terram defixit dicens: »hic in dei nomine fodite, et si aliquid inveniatis, videte.« At illi mala conscientia perterriti fodientes terram aperuerunt et colores, quos absconderant, quamquam inviti, tamen protulerunt. Quibus vir dei læto vultu dixit: »jam nunc pergite, dilecti filii, et de hoc ipso, quod dominus ostendit, enixius operamini.« Illi autem perterriti abierunt, secum mirantes, quod factum fuerat. Ex ipso autem loco fons statim limpidissimæ aquæ erupit, qui usque in præsens fluere non desinit. Crastina vero die, cum vir dei ad mensam sederet et pictores jam dicti confusi operi instarent, subito conciderunt et quasi exanimes jacuerunt. Quod cum beato Gebehardo adhuc prandio assidenti cum magno strepitu nuntiatum fuisset, tranquillo animo dixit: »sinite, inquit, aliquantulum luere debuerunt, quod in sanctorum rebus deliquerunt.« Hæc dicens absque perturbatione mansit,

[1] depictæ Handſchrift [2] dies Capitel ſteht auf dem untern Rande der Blätter von derſelben Hand [3] de für die Handſchrift.

donec mensâ cum alacritate discessit. Deinde ascendit super instrumentum, ubi illi jacebant velut mortui et baculo, quem manu tenebat, tangens eos ait: »non, inquam, vobis pro hoc mercedem daturus sum, ut somno torpentes hic decubatis: surgite ergo, et operemini.« At illi confestim levantes capita surrexerunt sani et quasi nihil passi cœperunt operari.

24. (U. 20.) Quo tempore ecclesiam dedicavit. Anno incarnationis domini nongentesimo nonagesimo secundo, indict. quinta, decimo anno, postquam cœpit ædificare, ipse beatus Gebehardus episcopus dedicavit ecclesiam, quam ædificavit, die V Kal. Nov. in honore beati Gregorii papæ in magna gloria.

25. (U. 21.) Quomodo privilegium acquisivit. Denique Romam veniens in tantum a papa Johanne pro sui veneratione honoratus est, adeo, ut non tantum ei privilegium, prout ipse petebat, concederet, verum etiam hoc ei concessum est, ut manum mitteret ad corpus beati Gregorii papæ, et hac conditione hoc ei permissum est, ut quidquid uno tactu de sacris ossibus manu levaret, hoc procul dubio secum deferret.

26. (U. 21. 22.) De capite s. Gregorii. Unde dei gratia caput ejus cum aliis magnilicis de ejus corpore reliquiis sustulit, omnibusque ad libitum suum, quæcumque volebat, impetratis, lætus repedavit.

Hoc siquidem dilectum caput invenimus in capsa, olim quidem firmiter valde solidata, sed nunc jam præ antiquitate et incautela penitus resoluta, quæ priscis temporibus, sicut audivimus, in altario s. Petri in meridiana plaga erat recondita, in qua parte etiam Romæ ejus sepulcrum esse cognoscitur. Sed nunc erat inde sublata et super altare s. Mariæ collocata, et ideo jam dictum altare s. Petri remanserat vacuum et violatum, ac propterea postea renovatum, et a Kònrado Curiensis* ecclesiæ episcopo est dedicatum. Denique aperientes ipsam capsam invenimus in ipsa capsam rubricatam, sanctorum cineribus plenam, inter quas dilectissimum thesaurum reperimus, capitis scilicet sanctissimi papæ Gregorii, sed comminutum per particulas doluimus, quod unde acciderit, nunc usque scire non potuimus. Alias sane perplures reliquias in eadem capsa reperimus, quas ejusdem s. patris Gregorii esse speramus, quoniam et non nisi unum brevem cum eis invenimus, et candorem ejus cæterarum ossuum ostentabant. et integra quidem ossa collegimus et alias transposuimus, cineres vero reposuimus, ubi et primitus invenimus: quæ capsa ad Miminhusin* est data quando inibi ædificabatur capella.

27. (U. 23.) Privilegium monasterii in biblis primitus scriptum, quod et hactenus est in monasterio conservatum. Hoc est privilegium, quod beatus Gebehardus a Romano pontifice Iohanne** super locum ipsum percepit.

Iohannes episcopus servus servorum dei. In nomine sanctæ et individuæ trinitatis, patris videlicet, filii et spiritus sancti. Notum esse volumus omnibus Christi fidelibus, qualiter Gebehardus secundus amabilis episcopus sanctæ Constantiensis ecclesiæ, dilectissimus confrater noster, orationis causa Romam veniens ad limina apostolorum principum Petri ac Pauli, et ante nostram præsentiam, retulitque nobis, quatenus ipse dei nutu compulsus ecclesiam cœnobitarum[1] construxisset super ripam fluminis, quod dicitur Rhenus, ad honorem beati Gregorii confessoris Christi, in quo loco regulam s. Benedicti abbatis et monachorum fratrum luculentissime ordinaret, ubi devotissime de suis propriis prædiis, quæ a suis parentibus illi evenerunt, et partem de rebus sanctæ suæ ecclesiæ devotissime obtulit ad sustentationem et stipendium illorum videlicet monachorum, qui in ipso sancto monasterio sedulo Christi laudes persolvère diu noctuque non cessant. Pro quibus nostræ humilitatis supplicavit clementiam, ut prædictus locus ipse sub tuitione et defensione s. Petri et nostra nostrorumque successorum pontificum in perpetuum maneat, ita tamen, ut nullus rex, aut dux, neque marchio, nec etiam episcopus, qui per tempora in ipso episcopio fuerit, aut ulla persona audeant de omnibus, quæ ibidem ab ipso jam dicto Gebehardo concessa sunt, alienare, aut quoquomodo de ipso sancto monasterio extrahere; sed tuta et stabilita atque firma usque in futura tempora concedimus permanenda. Sed et hoc apostolica præceptione, rogante supradicto confratre nostro, interdicimus in nomine domini nostri Jhesu Christi, ne aliquis eidem monasterio præficiatur, nisi quem communi consensu fratres ibidem Christo sedulo servientes elegerint, electumque episcopus benedictionis titulo confirmare procuret; et hoc ipsum de advocati electione decerni placuit. Si vero, quod absit, aliquando contigerit, ut episcopus ejusdem

* Præfuit ab an. 1122 usque 1150. Usserm.

[1] in der Zeile ſteht anobites, und darüber das andere Wort.

* Mimenhauſen bei Salmansweiler.

** Exstat etiam apud Lünig spicileg. eccles. II. 154. et III. 399. non tamen sine mendis. Usserm.

sanctæ ecclesiæ hæreticus vel scismaticus existat, fratres supradicti monasterii ex auctoritate sedis apostolicæ habeant potestatem, ecclesiasticos ordines requirendi, ubicumque catholicum noverint esse episcopum, nec ille iniquus de hoc aliquam eis injuriam inferre præsumat. Nam si quis aliquis homo, cujuscumque sit ordinis vel potestatis, quod non credimus, in aliquo disrumpere temptaverit ea, quæ ab ipso jam dicto confratre nostro in prædicto monasterio concessa sunt, a jure et ditione ipsius monasterii auferre voluerit, nisi resipiscat, excommunicatus a corpore et sanguine domini nostri Jhesu Christi consistat et anathematizatus a sanctis patribus omnibus et a nobis, nec in exitu vitæ communicet, sed etiam mortuo nomen ejus inter missarum solemnia nullo modo recitetur. Qui vero pio intuitu custos et procurator hujus nostri præcepti extiterit, benedictionis gratiam vitamque æternam ab ipso domino deo et salvatore nostro Jhesu Christo consequi mereatur in secula seculorum amen. Scriptum per manus Johannis notarii et regionarii et scrinarii sacri Lateranensis palatii in mense Aprilis et indictione secunda. Data VII Kal. Majas per manus Gregorii episcopi sanctæ Portuensis ecclesiæ et bibliothecarii s. sedis apostolicæ, anno pontificatus domni nostri Johannis sanctissimi papæ quarto. *

28. [1] (U. 24.) Quomodo ad sepulchrum s. Ôdalrici oravit. Rediens itaque beatus pontifex Gebehardus a liminibus apostolorum percepto privilegio ac sanctorum reliquiis, ut supra digestum est, cum Alpes transisset et in Alemanniam pervenisset, devenit Augustam Vindelicam, et ad sepulchrum beatissimi Ôdalrici ejusdem civitatis episcopi, qui jam ferme ante quindecim annos e mundo ad dominum transierat, oraturus accessit cumque illic attentius oraret, audivit vocem quasi de tumulo sonantem sibique dicentem: »quid quæris, vel quid postulas Gebeharde?« At ille quasi consuetam vocem audiret, intrepide respondit: »quoniam, inquit, nuper locum domino dedicandum construxi, peto, ut isdem locus tuo patrocinio illustretur, et de sacratissimo corpore tuo aliquæ reliquiæ illuc deferendæ mihi pro tua pietate concedantur.« Cui iterum quasi de tumba responsum est: »non, inquiens, hoc ullo modo fieri potest, quoniam integrum corpusculum meum hoc in loco diem supremum exspectare volo; et quia me tuis precibus pulsare et inquietare præsumsisti, continuo, cum terram monasterii tui attigeris, ultionem proinde experieris.« Tali oraculo percepto recessit et at propria remeavit. Igitur cum ad extremam partem agri, qui ad monasterium pertinebat, pervenisset, ecce vepris spinosa super viam dependens caligam transeuntis episcopi apprehendit eique tibiam vulneravit; qui cum dolorem ex plaga sensisset, voce clara dixit: »ecce quod s. Ôdalricus verbo prædixit, opere complevit.« Hæc plaga postea de die in diem in pejus accrevit et usque ad finem vitæ ejus nullo unquam deinceps medicamine curari potuit.

29. (U. 25.) De brachio s. Philippi apostoli. Otto quoque imperator capsam ei dedit argento vestitam, in qua brachium s. Philippi apostoli cum aliis magnificis et multiplicibus sanctorum reliquiis habebatur; quod quidem brachium temporibus Theoderici abbatis inventum est, sed in frusta comminutum, postea vero temporibus Bertholdi abbatis a Kônrado ejus tunc capellano, sed postea abbate, et a ceteris fratribus auro, argento et gemmis decoratum est, in cujus basi unus articulus digitorum s. Gregorii papæ cum aliis multis reliquiis reconditus est.

30. (U. 25.) Mater Ottonis fuit de Græcia. Mater quippe jam dicti principis Ottonis de Gracia adducta fuerat, unde etiam dictum brachium secum veniens adportaverat.

31. (U. 26. *) Quomodo Worndorf acquisitum est. Isdem imperator rogatu Marquardi comitis, fratris scilicet beati Gebehardi, prædiolum quoddam eidem monasterio concessit, super quod tale privilegium conscribi fecit. *

Privilegium super Worndorf. In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Otto divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum præsentium et futurorum piæ devotioni pateat, quemadmodum nos ob petitionem et interventum Marquardi comitis, et pro amore fidelis nostri Constantiensis ecclesiæ venerabilis episcopi Gebehardi, qui nobis devotum servitium sepius exhibuit, ad ecclesiam s. Gregorii in loco Petreshusa vocato honorabiliter constructam, cui modo Bericherus reverendus et primus abbas præsidet, ** de nostra proprietate dedimus.

[1] Dies Capitel steht von derselben Hand auf dem Rande.

* Annus quartus pontificatus Joannis XVI et indict. II ac mensis Aprilis indicant annum 989. Usserm.

* Hanc chartam sistit Lunig Spicileg. eccles. III. 400. Usserm.

** Bericherus primus abbas an. 993 constitutus haûd dubie Einsidlensis monachus fuit, quum s. Gebehardus exinde monachos suos normam vivendi et regimen habere

quidquid habuimus in villis Worndorf et Crumaha dictis, in pago Goldineshundere* vocato, ac comitatu ipsius jam dicti Marquardi comitis sitis, atque eandem proprietatem cum omnibus utensilibus ad eum [1] rite pertinentibus, in arcis, ædificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis, venationibus, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quæsitis et inquirendis, cunctisque aliis appendiciis, quæ adhuc dici possunt, ad præfatam ecclesiam tradimus, ea videlicet ratione, ut eadem proprietas dehinc sub ipsius ecclesiæ jure absque omnium hominum contradictione perpetualiter consistat. Et ut hæc nostræ celsitudinis donatio per futura temporum curricula inviolabilis perseveret, hoc præceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signare jussimus, manuque propria, ut infra videtur, corroboravimus. Signum Ottonis gloriosissimi regis.[2] Hiltiboldus episcopus et cancellarius vice Willigisi archiepiscopi recognovi. Data IV Non. Junii anno dominicæ incarnationis DCCCCXCIII indictione VI anno autem tertii Ottonis regnantis decimo. Actum Birgila.

32. (U. 27.) Quomodo beatus Gebehardus milites suos ecclesiis donavit. Omnia quæcumque habuit vel acquirere potuit Gebehardus, ad suum monasterium fideliter deo obtulit, nisi quosdam de ministerialibus suis, qui ditiores et potentiores erant, noluit illuc tradere, reputans prudenter, ne forte tenui loco detrimento potius essent quam supplemento.

33. [3] (U. 28.) De Niuheim. Possessionem satis honorificam apud Niuheim** commutavit beatus vir a Marchtorfensibus.

34. (U. 29.) De Tegirwilare et Gotiliubon.*** Quædam etiam matrona nobilis dedit ei suum prædium apud Tegirwilare et Gotiliubon, [1] quod exinde per diversa tempora augmentatum est. nam duæ inibi vineæ commutatæ sunt duobus mansibus, quas domnus Adilgoz de Marstetin dederat monasterio in loco, qui dicitur Ottinberch.* Item alius mansus ibi acquisitus est temporibus Ôdalrici episcopi II, pro quo alius optimus mansus datus est apud Stalringin.** quorum possessionum mancipia constituit, ut cottidie in ipsa cella fratribus, ubicumque necesse esset, servirent, sicuti et hi, qui in ipso loco habitarent, et ut de Niuheim arefacta ligna adveherent, et semper ad omne ministerium parati essent.

35. (U. 30.) De ministerialibus. De Arbonensibus. De Bollensibus. Et ut de fasallis hoc est ministerialibus plenius dicam, quendam Makkonem parentem Rôdolfi Arbonensis ejusque stirpis, et parentes Hachonis et ejus cognationis de Bollingin cum omnibus, quæ possidebant, ecclesiæ Constantiensi tradidit. Jam dictus tamen Makko postea pergens Hierosolimam quibusdam donariis monasterio datis se redemit, dicens, ne forte alicujus servitii illuc obnoxius esset, eo quod beati viri proprius famulus fuisset. Quemdam vero nomine Turandami ejusdem familiæ et nobilitatis atque divitiarum monasterio tradidit, cujus posteritas usque in præsens apud Owingin*** viget. Pauperiores quoque plures monasterio contulit, quibus omnibus hoc jus constituit, ut cum abbate equitarent, eique domi forisque ministrarent, equos suos tam abbati quam fratribus suis, quocumque necesse esset, præstarent, monasterium pro posse suo defensarent, nullius servitio prorsus subjacerent, excepto solius abbatis ejusque monachorum.

36. [3] (U. 31.) De dote monasterii. Hæc sunt, quæ beatus Gebehardus episcopus monasterio suo de hereditate parentum suorum tradidit vel aliunde acquisivit, Owingin, Suldorf, Anslechiswilare, Rinisgemunde, et apud Hôste et Brugge, Rode, Stetin, Mulheim, Wanhartiswilare, Slate, Rinhart, † quartam

[1] so steht es [2] dies steht auf dem Rande mit dem Handzeichen [3] von diesem Capitel bis im folgenden zu den Worten quorum possess. ist der Raum radirt und der Inhalt von dem Verfasser mit kleinerer Schrift eingetragen.

decreverit (cap. 15.). Dum vero primus abbas Petershusanus dicitur Beringerus, necessario Pezelinus in hunc album haud inserendus est. Vid. supra c. 13. Usserm. S. unten Cap. 50.

* Worndorf und Krummbach bei Mösskirch.

** Videtur esse villa nunc Neuhaus dicta haud procul Markdorfio in Linzgovia; quum enim inde ligna ad monasterium fuerint advehenda, (c. 34.) haud adeo longe ab eo dissita esse potuit. Usserm. Wohl eher der Weiler Neuhäuser bei Mannzell am Bodensee, der zum Holztransport besser gelegen war.

*** Tägerweilen und Gottlieben im Thurgau bei Konstanz.

[1] dieses Wort steht über der Zeile [2] dies Capitel steht auf dem untern Rande.

* Märstetten und Ottenberg bei Weinfelden im Thurgau.

** Stahringen bei Radolfzell.

*** Owingen bei Ueberlingen, nicht bei Haigerloch, wie Ussermann behauptet.

† Die Orte heißen jetzt Owingen, Saulderf bei Mösskirch, Andwil bei St. Gallen (nach Ussermanns Vermuthung), Alten Rhein an der Mündung des Rheins in den Bodensee, Höchst und Brugg am Rhein in derselben Gegend, Roth bei Saulderf, Mühlheim und Stetten an der Donau bei Tuttlingen, Walpertsweiler bei Mösskirch und Schlatt bei Engen (nach Ussermanns Angabe). Rinhart heißt

partem possessionis apud Epfindorf et Togingin de Constantiensi ecclesia acquisivit, datis illuc vicissim aliis de suis prædiis, hoc est, Liutwanga et Ratpirgahusin, Eicstetin,* Epfindorf, Niuheim, Tegirwilare, Gotiliubon, Tuscinanc, et Oberewangin,** quorum unum de episcopii aliud de monasterii rebus comparavit, Obirndorf de episcopio concessit.

37. (U. 32.) De libertate monasterii. Nullum sane servitium, neque tributum, neque vectigal, neque legationem, neque alicujus omnino ministerii functionem tam Romano pontifici quam imperatori, sed neque episcopo Constantiensi, nec alicui personæ, cujuscumque potestatis sit aut dignitatis, de hoc monasterio beatus Gebehardus impendere constituit, nisi soli deo. Propterea et ipse locus usque in præsens inviolabilis perseverat, ita ut nullus eum temerare præsumat.

38. (U. 33.) De censu aliorum monasteriorum. Alia nempe monasteria, quæ libera vocantur, annuatim Romæ aureum nummum quinque solidorum pretium habentem persolvere debent, Petrishusensis autem locus neque Romæ, neque Constantiæ, neque Mogontiæ, neque regi, neque duci, sed nec ulli aliquid debet, nisi tantum regulari vacare religioni.

39. (U. 34.) De ministerio in festivitate s. Gregorii. Sane quod nobis quidam solent imputare, quod in festivitate s. Gregorii papæ Constantiensibus fratribus debemus præbendam dare, noverint hoc ante constitutum, quam hoc monasterium esset inceptum. Siquidem sicut superius retulimus,*** beatus Gebehardus, antequam fieret episcopus, Constantiensi ecclesiæ suum proprium dedit, quod apud Obirndorf, Pilolfingin, Haggilinbach et Liutherestorf habuit, et ipse hæc in beneficium recepit ea conditione, ut tam ipse quam quicumque hoc post se beneficium haberet, jam dictæ ecclesiæ fratribus in festivitate s. Gregorii pleniter ministraret. Postea vero quam episcopus factus est, monasterium fundavit, et jam dicta prædia eà ipsà, qua diximus, conditione illuc concessit, et versa vice eisdem fratribus constituit, ut ter in anno cum solemni processione communiter idipsum monasterium adeant et singulis vicibus pro ejus anima missam cantent, et super hæc in festivitate s. Gregorii publicam missam de eo festive cum fratribus decantent et monachi chorum regant et ad altare ministrent, et clericis ea die, sicut diximus, de supradictis prædiis duo talenta et quinque solidi ad servitium dentur.

40. [1] (U. 35.) Modus autem ministerii ejusdem iste est: primo tres modii frumenti ad panes faciendos; deinde de occidentali mensa in refectorio de piscibus, et dimidius modius milii pilo tunsi, et tres urnæ de vino, et quinque solidi nummorum. Hoc est ministerium, quod debebatur singulis annis de supradictis. Sed Conradus abbas redegit istud ad hoc, ut darentur eis duo talenta et quinque solidi.

41. (U. 36.) De Eichstetin. Erat quidam comes nomine Adilhardus, vir pius et religiosus ac timens deum, beati viri Gebehardi juxta carnis consanguinitatem propinquus, nequaquam tamen Suevigena, sed habitans in terra longinqua, cui jure in hereditatem cesserant magna et multa prædia in pago Hrigô hoc (est [2]) apud Eichstat et Breitinbach, Riedin et Husin atque Steinbach.* Is ergo quandocumque de terra sua adveniens jam dicta sua prædia adiisset, quod tamen rarissime faciebat, festinabant omnes habitatores, ut eum cum suis munusculis visitarent, sicuti omnes servi dominis suis facere solent. At ille cum esset benignus et misericors, interrogabat, quid sibi vellent ista facientes? Cumque responderent, hos esse suos homines et cum debita benedictione advenisse, ut eum visitarent, ille subjunxit: »facite, inquit, unumquemque eorum sua munuscula interim apud se conservare, usque dum post prandium ipse hæc per memet valeam conspicere.« Deinde omnibus plene et abundantissime satiatis addebat illis munuscula de suis, nihil accipiens ab ipsis, et dimisit eos abire, ita ut gauderent, se illuc pervenisse. Hic ergo dedit Brigantinis cognatis suis prædium apud Steinbach, quod postea per sponsalia devenit in potestatem Chilichbergensium.

42. (U. 37.) Adilhardus dono dedit b. Gebehardo Eistetin, Breitinbach, Riedin. Ipse Adilhardus pius comes dedit nepoti suo b. Gebehardo episcopo, quicquid habuit proprii apud Eichstetin et Breitinbach et Riedin et Husin ad quadraginta mansus

noch ein Wald bei Schaffhausen. S. Neugart. cod. dipl. 2, 66. Ussermann erklärt es für Neuhartenweiler bei Saulgau.

* Nach Ussermann Eichstetten bei Jsny.

** Dussnang und Oberwangen bei Aischingen im Thurgau.

*** S. oben Capitel 8.

[1] Dieses Capitel ist durch Abschaben und Durchstreichen so zerstört, daß ich es nicht wieder herstellen konnte. Was hier steht, ist die Lesung einer neueren Hand, welche ihre Vermuthung zwischen die Zeilen geschrieben [2] fehlt in der Handschrift.

* Diese Dörfer liegen nördlich von Leutkirch und heißen Aichstetten, Breitenbach, Rieden, Oberhausen und Steinbach.

et eo amplius, in agris cultis et pratis, exceptis dumtaxat silvis valde spatiosis, cum populari ecclesia, et decimis multis et pascuis et piscationibus et molendinis; et multos tributarios cum universis utensilibus, quæ haberi vel dici possunt, jam dictus comes Adilhardus Gebehardo venerabili episcopo, nepoti suo, in proprietatem legitime contradidit, et ipse beatus vir monasterio suo, quod in honore s. Gregorii papæ construxerat, promtissima devotione absque ulla contradictione ad utilitatem fratrum ibi deo servientium deinceps permanendum coram idoneis testibus perdonavit.

43. (U. 38.) De Burchardo duce. Per idem tempus Burchardus religiosus dux et Hadiwich ejus conjunx, cum non haberent carnalem, Christum sibi elegerunt heredem, ac proinde in castello suo, quod est in monte Duello [1] monasterium constituerunt, ubi ad sustentationem [2] monachorum prædia et alia utensilia sufficientissime tradiderunt, reliqua vero per alia monasteria diviserunt. Huic monasterio primus præfuit abbas sanctus et venerabilis vir nomine Walfridus.

44. (U. 38.) De Steinensi monasterio. Idem monasterium postea a Heinrico imperatore a monte Duello translatum, et in ripa Rheni, loco Steine dicto, constitutum est. Et quoniam idem rex omnia, quæ fuerunt Burchardi ducis, sibi in hereditatem vendicaverat, multa de eodem monasterio subtraxit, et tantum, quæ paucis fratribus sufficerent, reliquit, ac demum [3] ipsam ablatiam, quam omnia, quæ ad eam pertinebant et quæ ipse subtraxerat, Babimbergensi episcopio, quod ipse jam tunc primitus construxerat, subjecit. *

45. (U. 39. 40.) Quomodo Epfindorf acquisivit. Igitur supradicta Hadewic, relicta Burchardi ducis, post obitum ipsius dedit beato viro Gebehardo episcopo nepoti suo prædium Eplindorf dictum, ad stipendium fratrum in monasterio ipsius, quod dicitur Petrishusa, deo servientium: [4] quod ipsum per auctoritatem et privilegium Ottonis imperatoris usque in præsens optinuit, quartam tamen partem ejusdem villæ Steinense monasterium obtinet.

[1] darüber steht von dem Verfasser der teutsche Namen Twèlo, d. i. Hohentwiel [2] sustentionem Handschrift [3] es fehlt tam [4] es steht servitium.

* Subjectionem ad ecclesiam Bambergensem etiam probat Ottonis episcopi epistola ad subjectos sibi abbates circa a. 1123 inter quos etiam est Otto abbas in Stein e D. Blasio missus. Gerbert. hist. nigræ silv. I. 433. Usserm.

Privilegium super Epfindorf. * In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Otto divina favente clementia rex. Si piis petitionibus sacerdotum, quas pro ecclesiis sibi commissis auribus nostris infuderint, benignum præbuerimus auditum, hoc procul dubio ad præsentis regni nostri statum et ad æternæ beatitudinis præmium nobis profuturum fore credimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum, tam præsentium quam et futurorum noverit sollers industria, quomodo dominus Gebehardus sanctæ Constantiensis ecclesiæ venerabilis episcopus nostram regiam adiens celsitudinem obnixe rogabat, quod [1] prædium quoddam Eplindorf vocitatum cum suis appenditiis in locis et in villis Bosinga, Messinga, Ancencimbra, Harthusa, Ursilinga, [2] sitis in pago Para, ** et in comitatu Hiltibaldi comitis situm ad monasterium s. Gregorii, quod jam dictus deo et hominibus dilectus Gebehardus episcopus a fundamento in usum monachorum inibi deo sub regula s. Benedicti servientium, ob remedium animæ suæ, parentumque suorum devota mente construxit, nostro regio vellemus tradere et confirmare præcepto. Nam ut relatu nostrorum didicimus fidelium, per traditionem bonæ memoriæ dominæ Hadewigæ ducis supranominatum prædium Eplindorf cum omnibus ad se respicientibus legitime ad jam dictum s. Gregorii pertinet monasterium. Unde nos vota et petitiones tam boni et nobis dilecti viri sequentes, donamus atque largimur sæpe jam dictum prædium Eplindorf cunctaque sua pertinentia, scilicet cum arcis, ædificiis, mancipiis utriusque sexus, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, vineis, vinetis, silvis, aquis aquarumve decursibus, piscationibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quæsitis et inquirendis, cunctisque aliis utensilibus, quæ adhuc dici aut nominari possunt, eidem jam dicto monasterio in honore s. Gregorii constructo, nec non et monachis sub norma s. Benedicti deo ibi militantibus, atque ex integro de nostro jure in eorum transfundimus jus. Insuper etiam omnia nostrâ regiâ auctoritate confirmamus, quæ jam a nostro dilecto

[1] quo Handschrift [2] dies steht über der Zeile.

* Extat hoc diploma in Gerberti hist. silvæ nigræ III. 17. et in Lünig. spicileg. eccles. III. 401. etsi in ultimo satis corruptum. Usserm. Ein Auszug bei Neugart. cod. dipl. I, 651.

** Bösingen, Hoch- oder Waldmössingen, Herrenzimmern oder Marschallenzimmern, es liegen auch in der Gegend Zimmern ob Rottweil, Zimmern unter der Burg und Rothenzimmern, Harthausen, Irslingen; alle diese Dörfer liegen nördlich von Rottweil auf beiden Ufern des Neckars.

episcopo Gebehardo, vel ab alia qualibet persona magna sive parva, ad idipsum monasterium tradita sunt vel tradenda erunt, ut firma et inconvulsa ac perpetualiter ab omni infestatione incorrupta permaneant, ne importunitate malignantium sacro loco aliqua inferatur molestia. Et ut hæc nostræ regiæ donationis traditio ab hac hora inantea firma consistat, hoc nostræ dominationis præceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signare jussimus, manuque propria, ut infra videtur, corroboravimus.

Signum domni Ottonis gloriosissimi regis. Hiltiboldus episcopus et cancellarius vice Willigisi archiepiscopi recognovi. Data II Non. Novemb. anno dominicæ incarnationis DCCCCXCIV indictione VII anno autem tertii Ottonis regnantis XI. Actum Ingilnheim feliciter.

46. (U. 41. *) De ornamentis ecclesiæ. Multa sane beatus Gebehardus satis præclara et honorifica mobilia ornamenta dilecto sibi loco acquisivit, quæ magna ex parte quorumdam hominum nequitia dissipavit. Nam [1] quidam professione quidem monachi, sed actu sacrilegi, dorsalia serico facta furto diripuerunt, sibique luxuriosas vestes ex eisdem fecerunt, et eo atque alio modo res monasterii vivendo luxuriose dissipaverunt.

47. (U. 42. *) De duabus coronis. Verum antistes Gebehardus duas coronas argenteas fecerat, quarum unam in choro, alteram suspendi fecerat ante crucem in vestibulo. Sed [2] quidam ex monachis aliquando ambitione deceptus unam ex his confregit et episcopo pro compensa abbatis ipsius argentum dedit, quarum prius quam adeptus est, cum episcopus in abbatem fratribus perficere denegavit. Sed ille infelix augens peccatum alteram coronam comminuit et gratiam episcopi hac pecunia sibi reconciliavit.

48. (U. 43.) De laquearibus. Laquearia siquidem basilicæ undique per intervalla bullis deauratis ornavit, super chorum vero in tabula singulari imaginem s. dei genitricis Mariæ auro et optimis coloribus depingi fecit, et per circuitum ejus imagines XII apostolorum in modum crucis: quæ omnia istis jam temporibus antiquitas coëgit desistere esse, quod fuerant.

[1] von dieſem Worte bis zum Schluß des Capitels iſt der Text abgewaſchen und durchſtrichen, jedoch erkennbar und von neuerer Hand richtig beigeſchrieben. [2] von hier an bis zum Schluße des Capitels iſt der Text wie oben vertilgt, aber noch unkenntlicher und von neuer Hand auf dem Rande beigeſchrieben. Mir ſcheint ſtatt pro compensa abbatis die richtige Leſung pro comparanda abbatia, denn die Buchſtaben nda ſind ganz deutlich.

49. De quadam muliere. Præterea quædam matrona venit ad beatum pontificem Gebehardum et narravit ei, qualiter hostes viri sui una nocte domum eorum armati circumdedissent, volentes virum ipsius capere aut obtruncare sive interimere. Illo autem præ foribus viriliter reluctante et hostibus nullo modo introitum concedente ad ultimum cum [1] vulneribus in tantum affecerunt, ut in terram concidens semivivus jaceret. Jam dicta mulier viro suo assistens ut vidit eum corruisse, arma corripuit, hostibus tota nocte fortissime repugnavit, vulneribus eos multis cruentavit, quosdam etiam interemit. Qui dum fatigati nimis et pene consumpti nullatenus domum invadere potuissent, mirari cœperunt et ad invicem dicere, quid hoc esset, quod eis tam pertinaciter tota nocte indefesse resisteret? Allato igitur lumine ut viderunt mulierem contra se armatam assistere, admirantes nimium et maximo pudore acti discessere. Quæ, ut dictum est, ad venerabilem Gebehardum adveniens, ejus consilium et auxilium atque gratiam quærens, qualiter pro tot homicidiis pœnitere debuisset: at ille gratia Christi perfusus ait ei: »filia, noli propter hoc contristari, sed vade et glorifica deum qui tecum mirabiliter operatus est. Non igitur æstimes, quod tuis viribus hæc feceris, sed dextera dei subjeceisti inimicos tibi.« Et nihil omnino ei pœnitentiæ injunxit, sed cum magna gratia consolatus est eam ac dimisit. Omnibus quippe gratiam exhibuit, quam et ipse plenissime apud patrem misericordiarum invenit.

50. (U. 44.) Primus post consecrationem monasterii abbas Periggerus. Anno dominicæ incarnationis DCCCCXCIII post consecrationem monasterii anno II Periggerus primus abbas constitutus est.

51. (U. 45.) Quo tempore beatus Gebehardus vitam finivit. Dehinc anno quarto, hoc est, dominicæ incarnationis DCCCCXCVI, * ordinationis ipsius XVI beatus et venerabilis episcopus Gebehardus temporalem vitam finivit et ad æternam transivit, anno XII imperii Ottonis tertii, indict. IX, sepultusque est in ecclesia, quam ipse construxerat, in meridiana absida feliciter atque gloriose.

52. (U. 45.) De sepulchro ejus. Denique sepulchrum ejus venustissime decoratum præclaris ornamentis conspeximus. Nam a capite habuit altare

[1] es ſteht cum, ſoll aber eum heißen.

* Hermannus habet an. 995, sed indictio repugnat. Usserm.

in honore s. Benedicti dedicatum, ubi cottidie prior missa canebatur. eidem altario opposita erat tabula, in inferiori parte habens imaginem Domini, ad cujus dextram imago s. Gregorii, in sinistra vero s. Gebehardi, in superiori autem parte ejusdem tabulæ erant laminæ de cupro factæ affixæ, in quibus hoc epitaphium aureis litteris est conscriptum.

33. (U. 45.) Epitaphium, versus:

Debita pars terræ fallentia tempora sperne,
Et memorare tuæ, quam testatur cinis iste.
Gentis honor nostræ jacet hic, gentis dolor, atque
Præfuit hic urbi, cuncto sed profuit orbi,
Hancque deo sedem templi fundavit et ædem.
Parti terrenæ deus ignoscens miserere,
Redde vicem juste, quia te dilexerat iste.

34. De alio epitaphio. Sed et aliud epitaphium inveni in antiquo libro apud Steinense monasterium de hoc dei famulo conscriptum, quod se habet in hunc modum:

Huc acies deflecte pias studiose viator,
Quo titulus radiat, despice quid lateat.
En tumulatus adest Gebehardus præsul herilis,
Quo major nullus constat in orbe manens,
Quemque patrem meruit felix Constantia mater,
Lætus anastaseos[1] nunc gemit inducias.
Pontificem vixit, magnorum stemmata gessit,
Virtutum cupidus, vir bonus ac sapidus,
Esuriens sitiensque deum, præsens fuit absens
Corpore cum Martha, flamine cum Maria.
Gregorii meritis fabricam summaverat istam
Summi pontificis, contulit ac monachis.
Tam plenus meritis exemptus carne kalendis
Senis Septembris sistitur atque polis.
Dic, etiam dicant pariter juvenesque senesque:
Omnipotens requiem det tibi perpetuam. *

35. (U. 46.) De ornatu sepulchri. In circuitu sepulchri in muro quinque columnæ erant de gypso factæ, quarum capitella et arcus eleganti sculptura ornati, sed et desuper erant vites et volatilia et quadrupedia decenter formata. ad caput autem ejus imago crucifixi, et a dextro latere jacentis imago ipsius in medio tamquam ad officium altaris parati pontificalibus indumentis, cui assistebant a dextra lævaque ministrorum ejus figuræ, una habens librum, altera vero linteum, et hoc totum optime de gypso formatum. Ipsum autem sepulchrum erat juxta cryptæ introitum ex tabulis quadrinis a terra sublevatum, atque tapeti jugiter coopertum. Ubi ad demonstrandam meritorum ejus magnitudinem miserator et misericors dominus plerumque diversis ægrimoniis pro sua pietate medetur usque in præsentem diem.

Explicit liber primus.

Incipit secundus.

1. (U. 1.) Quomodo Tuscinanc acquisitum est. Postquam beatus pontifex Gebehardus ex hoc mundo ad cœlestia transivit, ei Lampertus monachus in episcopatu successit, et Periggerus abbas in monasterio s. Gregorii, quod Petrishusin dicitur, in regimine. [1] *

2. (U. 2.) Siggerus. Per idem tempus Siggerus quidam nobilis et dives sua propria prædia apud Tuscinanc et Oberewangin cum suis appendiciis, ecclesiis scilicet et decimis et aliis omnibus ad hæc loca pertinentibus, jam dicto monasterio vendidit; et cum ipse Siggerus, quæ convenerant, recepisset, et jam dictam traditionem secundum jura Alamannorum confirmasset, Lampertus episcopus cum adjutorio Ottonis tertii imperatoris a Gregorio V hujus nominis, qui et Bruno dicebatur, tam super ipsum monasterium quam super omnia, quæ illuc tradita fuerunt, vel sunt, vel adhuc erunt, hoc privilegium acquisivit.

(U. 3.) Privilegium Gregorii papæ super monasterium et super Tuzzinanc. ** In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Gregorius, qui et Bruno, sanctæ catholicæ et apostolicæ Romanæ ecclesiæ dei gratia episcopus et servus servorum dei. Desiderium, quod ad religiosum propositum et sanctorum locorum stabilitatem pertinere monstratur, sine aliqua est deo auctore dilatione perficiendum, et quoties in quibusdam sanctæ ecclesiæ utilitatibus vel commodis noster assensus et solitum apostolicæ auctoritatis exposcitur præsidium, ultro benignitatis intuitu nos convenit subvenire, et ratum propositum pro integra securitate ex ratione solidare, ut ex hoc sanctorum veneratio

[1] darüber ſchrieb der Verfaſſer die Gloſſe i. e. resurrectionis.

* Dieſe Grabſchrift wurde von einem Zeitgenoſſen Gebhards in Petershauſen gemacht, was die Worte constat und fabricam istam beweiſen. Hiernach müſſen auch alte Handſchriften von Petershauſen nach Stein gekommen ſeyn, weil der Verfaſſer dieſe Grabſchrift in keiner Petershauſer Handſchrift mehr fand, ſondern ſie in Stein aufſuchen mußte. Es wird dadurch beſtätigt, was er 3, 49. von dem Verkaufe mancher Handſchriften ſeines Kloſters erwähnt.

[1] hier nach iſt ein Wort ausradirt.

* Igitur interim quasi vices s. Gebehardi gessit. Usserm.

** Bullam hanc, singulari prorsus stilo conceptam, Herrgott II. p. 1, 94. corrupte edidit, cui annum 997 assignat. Usserm.

locorum, salus et indemnitas profligatur,* et nobis quoque lucri potissimum præmium a conditore omnium proscribatur. Volente igitur atque rogante tertio Ottone imperatore augusto, et Lamperto sanctæ Constantiensis ecclesiæ episcopo quoddam monasterium in ripa Rheni juxta Constantiam in villa, quæ vocatur Petrishusa, de Gebehardo beatæ memoriæ episcopo in honore s. Gregorii constructum apostolica defensione munimus et præceptis Romanæ ecclesiæ eo tenore decoramus, quatinus idipsum monasterium, cui nunc abbas Pericherus præest, cum omnibus ad se pertinentibus diversis prædiis, cultis et incultis, colonis et familiis, vel quæcumque idem Gebehardus episcopus hereditario jure vel aliqua acquisitione ad idem monasterium contradidit, aut quæcumque de episcopio commutavit, aut sine commutatione permisit, nec non quicquid præfatus Lampertus episcopus ad idem monasterium in quocumque negotio concessit, cum Siggeri prædiis Tuzzinanane et Wengiu vocatis, in pago Türgewe sub comitatu Berhtoldi comitis sitis, quorum unum de rebus episcopii per episcopum Gebehardum, aliud de ejusdem monasterii rebus per abbatem Perichorum acquisitum est, vel quodcumque per aliquem deum timentium ad eundem pium locum concedendum est aut concessum jam venit, apostolica beati Petri defensione et tuitione stabilitum et inconvulsum sub Christi testimonio permaneat et persistat. Hoc etiam apostolica jussione cum consensu tertii Ottonis imperatoris augusti, et Lamperti supradicti episcopi, qui hoc fieri rogaverunt, omnino interdicimus, ne forte aliquis eidem monasterio præfigatur, nisi quem communis fratrum ibidem deo servientium concordia eligat; ad episcopum vero eum, qui ita electus est, stabilire tantum pertineat. Idipsum etiam de advocati electione decernimus. Electo autem abbati vel monasterii advocato curæ sit, res monasterii procurare easque dissipantibus resistere. Si quis interea, quod non credimus, temerario ausu contra ea, quæ ab hac nostra auctoritate pie et firmiter per hoc nostrum privilegium disposita sunt, contraire, vel hæc, quæ a nobis ad laudem dei pro stabilitate jam dicti monasterii statuta sunt, refragari, aut in quoquam transgredi temptaverit, sciat, se auctoritate beati Petri principis apostolorum, cujus vel inmeriti vicem agimus, anathematis vinculo innodatum et cum diabolo atque Juda traditore Christi æternis incendiis concremandum. at vero, qui pio intuitu observator nostræ salutiferæ præceptionis exstiterit, benedictionis gratiam a justo retributore domino multipliciter consequatur et vitæ æternæ particeps effici mereatur in secula seculorum Amen.

3. (U. 4.*) De Heinrico rege et Lamperto episcopo. Post hæc mortuo Ottone imperatore cum Heinricus imperium suscepisset et Babimbergensem episcopatum construxisset, omnia, quæ fuerant Burchardi quondam ducis de monte Duello, et ejus uxoris Hadiwigæ, in potestatem suam quasi hereditario jure redegit, et Babimbergensi ecclesiæ tradidit; hacque de causa etiam Steinense monasterium in potestatem ipsius ecclesiæ devenit. Sed nostrum monasterium, hoc est, Petrishusin tunc per privilegium Ottonis imperatoris Epfindorf retinuit, quod jam dicta Hadewic beato viro Gebehardo episcopo jam pridem in proprietatem tradiderat. Sed cum jam dictus rex Heinricus undecumque ex aliis ecclesiis quæque necessaria erant ad ditandum et ornandum locum, quem construxerat, studiosissime congregaret, multa loca rogando spoliavit, quousque locum suum ultra modum ditavit. Qua de re factum est, ut etiam Lampertum Constantiensis ecclesiæ præsulem rogaret, ut et ipse sicut et cæteri episcopi de sua ecclesia sibi aliquod subsidium subrogare deberet. unde factum est, ut idem Lampertus ex monasterio, quod beatus Gebehardus construxerat, multa de thesauro, quem ipse jam dictus Gebehardus deo et b. Gregorio donaverat, per vim subtraheret, ut imperatoris voluntati satisfaceret.

4. (U. 5.) De thesauro beati Gebehardi. Iste est thesaurus Gebehardi Constantiensis divæ memoriæ episcopi, quem ille dedit ad locum, quem construxerat in honorem beati Gregorii papæ, quem abstulit Lampertus episcopus successor ejus. Nappus unus cum auro paratus, pechina duo argentea, nappi etiam argentei duo, scutella una argentea, cuclearia duo argentea, candelabra duo argentea: numerus argenti XXVIII libræ ad pondus. Dorsalia duo, pechina duo, pecten unum elephantinum auro paratum, mensalia septem, mantele unum, tapetiolum unum, sciphus unus argenteus, stola una aurea, et mappula ejusdem operis, cujus præpendiculum quidam de monachis [1] subripuit et abscondit, quod et adhuc ibi habetur valde pretiosi operis.

5. Ultio dei super Lampertum. Sed divinum judicium nequaquam inultum reliquit, quod Lampertus pervicaciter in locum sanctum deliquit. Nam cum ei terminus vitæ propinquaret, cœpit ultra

* Forte legendum præfigatur et præscribatur. Usserm. pro iſt in beiden Worten deutlich geſchrieben

[1] de mon. iſt ausgefragt und kaum zu erkennen.

modum scatere humanis vermibus, qui vocantur pediculi, ita ut nullo ingenio ab his eripi potuisset. Plerumque enim a famulis tam in Rheno quam in balneis lavabatur, ut imminens passio aliquantulum mitigaretur, sed in ipsa a qua ex ipso quasi examina apum tam de auribus quam de singulis artubus sicut formicæ de acervo prodibant, quousque sub hoc fœdo tormento spiritum exhalavit.

6. (U. 6.) Ellimboldus abbas, qui Periggero successit, nullum de se nobis monimentum reliquit.

7. (U. 7.*) Quomodo prædium apud Campis acquisitum est. Walthárius abbas secundo anno imperii Heinrici regis acquisivit monasterio prædium apud Campis et Essane, quod mutatum est ad Snetzinhusin [1] et Quarabitis [2]** per concambium a quodam Burchardo, cui datum est in mutua vicissitudine a monasterio, quod habuit proprium apud Burron et apud Berge et apud aliud Berge; et ecclesiam apud Lindinis;*** quod quidem prædium quidam presbyter nomine Tiethere per partes acquisivit temporibus Ottonis imperatoris, super quod plura quidem privilegia habentur, sed ita non sunt dictitata, ut ea hic inserere velimus.

8. (U. 8.) Sigifridus primum Constantiensis canonicus, deinde monachus apud Cellam s. Meginradi, et ad extremum abbas constitutus est apud s. Gregorium.

9. (U. 9.) Erchimboldus abbas nihil memorandum reliquit.

10. (U. 10.) Folmarus abbas acquisivit monasterio Rietilinis et Wegesaza, sicut subsequens privilegium testatur. ***

Privilegium super prædium Rietilinis. In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus, præsentibus scilicet et futuris, quod ego Erimbreth rogatu Eberhardi Constantiensis ecclesiæ episcopi tale prædium, quale visus sum habere in pago Nibelgewe in locis Ritilines et Wegesaza, ¼ curtilibus, agris, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, itibus et reditibus, et in silva Arinanc* ex parte mei prædii, quantum his areis in prædictis locis sufficiat ad ædificandum et ligna incidendum, cum pascuis, itibus et exitibus cum manu uxoris meæ Irmingardæ sine omni contradictione deo et s. Gregorio in loco, qui dicitur Petershusa, et monachis deo illic servientibus potestativa manu tradidi. Præterea notum esse desidero, quod Eberhardus episcopus cum manu Folmari ejusdem loci abbatis, et Heremanni advocati idipsum prædium in præfatis locis Rietelines et Wegesaza susceperunt, et quatuordecim mansus in loco Eichstat mihi et uxori meæ usque ad obitum vitæ nostræ in beneficio tradidit. Acta sunt autem hæc anno dominicæ incarnationis MXLIII. indictione XI. epactis septem, concurrentibus quinque, XVI Kal. Julii, Luna V præsentibus his testibus. Ódalricus Prigantinus. Switker. Wezel. Swigger. Ernest. Gerolt. Ruger. Landolt. Otgoz. Lupreht. Sigipreht. Hartnit. Engilscalch. Enceli. Simpreht. Hunolt. Eppo. Ello. Alberich. Episcopus Eberhardus jussit hanc cartam fieri.

11. (U. 11.) Præterea fertur, quod aurum, quod in ostiolis fuerat illius tabulæ, quæ principali altari est apposita, tunc etiam sit ablatum, et pro jam dicto prædio datum, atque deauratum argentum tabulæ est affixum.

12. (U. 12.) Adelberti** abbatis temporibus dedit Swiggerus prædium apud Ouiltingin, de quo tale privilegium habetur. ***

Privilegium super Ouiltingin: Noscant omnes præsentes atque futuri, qualiter ego Swiggerus trado cum manu uxoris meæ Adelheidæ et filii mei Goteshalchi ad monasterium s. Gregorii in ripa Rheni situm in manum abbatis Adelberti, ejusque advocati comitis Eberhardi medietatem talis prædii, quale ego potestative visus sum habere in villa, quæ vocatur Ouceltinga† in pago Linzgouwe in comitatu Ottonis†† comitis, ea videlicet ratione et pacto, ut quamdiu ego et prædicta uxor mea vivamus, quandocumque nobis adesse placeat, in ædificiis et in omni fratrum utilitate fraternam communionem habeamus, post mortem vero nostram semper nostri memoria sicut unius fratrum celebretur, et si fieri possit, in utriusque, si

[1] von quod bis Snet. ſteht vom Verfaſſer über der Zeile
[2] darüber ſteht i. e. Grabidis unus mansus.

* Gambs, Grabs, im Kanton St. Gallen am Rhein, und Eſchen im Fürſtenthum Lichtenſtein.

** Lienz am Rhein im Kanton St. Gallen.

*** Legitur hæc carta apud Lünig spicil. eccles. III. 402. Usserm.

† Riedlingen im Oberamt Leutkirch, Wegesaza unbeſtimmbar. Stälin Wirt. Geſch. 1, 305.

* Arnach bei Waldſee.

** S. unten 4, 27.

*** Legitur quoque apud Lünig l. c. p. 403. sed corrupte. Usserm.

† Eines der beiden Dörfer Uhldingen bei Meersburg.

†† Rhetiæ Curiensis in carta a. 1050 apud Herrgott, et Brigantini. Usserm.

non, in illius, cujus anima prius e corpore recedat, anniversario die servitium fratribus juxta constitutionem prædicti dignitatis reverendæ abbatis administretur. Actum est hoc in eadem s. Gregorii ecclesia anno ab incarnatione domini MLVIII his præsentibus, quorum nomina subscripsimus. Ròdolf comes, Eberhart, Òdalrich, Adelbret, Hezo, Hezil, Adelolt, Gerolt, Hereman, Alwich, Adelbero, Ratolt, Hezel, Ròdolf, Marcwart. Ego Bernhardus diaconus scripsi et subscripsi, regnante parvulo quarto Heinrico rege, secundo post obitum patris sui anno, ordinationis autem beatæ memoriæ Rumaldi * præsulis septimo, indictione XII. **

13. (U. 13.) Erat autem idem Adilbertus nobilis genere, et formosus corpore. obiit anno incarnationis domini MLX. ***

14. (U. 14.) Siggo † successit Adelberto. [1] ..... Quo defuncto Arnoldus successit: Arnoldus deponitur, et Meginradus substituitur.

15. (U. 15.) De Meginrado abbate. Meginradus abbas tempore aliquanto, cum episcopus Constantiensis ad regale servitium deberet properare, cœpit a jam dicto abbate commeatum importune quærere dicens, sibi ex jure deberi ex eo monasterio spado cum limbone. Cumque Meginradus abbas vehementer reluctaret dicens, nihil ei omnino exinde ex jure deberi, et episcopus pertinaciter insisteret, ut daretur, ille abjecit virgam reginimis a se dicens, numquam se prorsus velle consentire, ut sacer locus libertatem suam per violentiam cogatur amittere; »et quoniam jam, inquit, non valeo obsistere, melius est mihi abbatiam dimittere.« Sic ille abbatiam dimisit et episcopus nihil ibi acquisivit. Attamen postea sedi suæ restitutus, cum iterum quadam die episcopus sine ipsius regatu missam in eodem monasterio vellet cantare, baculum pastoralem super altare projecit et recessit.

16. (U. 16.) De capella s. Johannis baptistæ. Òdilshusin, Judintunberc. Circa hæc tempora Wolueradus, [a] vir nobilis de Wilare et ejus uxor Gotistiu nomine, Rumaldo præsidente Constantiensi ecclesiæ, construxerunt capellam in cymiterio monasterii in honorem s. Johannis baptistæ et s. Nicolai et aliorum sanctorum, illucque Òdilshusin et Judintunberch ** in dotem contradidit, ipsamque capellam proprium habere sacerdotem instituit; ubi etiam ipse et uxor ejus ante sanctuarium in singulis sepulchris jacent tumulati, unum in dextro, alterum in sinistro pariete.

17. (U. 16.) Bozzo, Gisilmarsruti, Swabirichishusin, Màginbòch. *** Sed et Sigifridus filius jam dicti Wolueradi temporibus Ottonis episcopi oratorium s. Jacobi apostoli addidit eidem capellæ, et illuc in dotem dedit Bozzo, Gisilmarisruti, Swabirichishusin, sepulchrum sibi in ipso oratorio constituit, sed Romam iens in redeundo apud Cláuine † morte præventus est †† ibique sepultus. Iste quoniam nimis locum nostrum dilexit, sæpe illum visitavit ibique manebat, unde factum est, ut dum quadam nocte peractis vigiliis matutinis ab ecclesia vellet egredi, per cæcitatem noctis cecidit per gradus, quibus tunc ab ipso ostio ecclesiæ in claustrum descendebatur, sed nunc aliquantulum longius ab ostio transpositi sunt ab avunculo meo Gebinone. Statim itaque post illum casum Sigifridus dedit prædium apud Màginbòch ea conditione, ut omni nocte infra vigilias matutinas ante ipsum ostium lumen jugiter arderet.

18. (U. 17.) Brachium Thebæorum martyrum. Et ut ad superiora parumper tempora redeamus, Herimannus senior de Hirzisegga ††† temporibus Cònradi II imperatoris apud Agaunum acquisivit unum brachium unius de commilitonibus s. Mauricii, quod cum debita veneratione patriam apportavit, et sarchophago exiguo, sed argento decorato inclusit ac monasterio donavit. Ipse Herimannus et frater ejus dederunt duo prædia apud Alminishus et Winiden. [a]

[1] von hier an ſind fünf ganze und zwei halbe Zeilen ganz abgeſchabt, die ſich durch kein Mittel mehr herſtellen ließen.

* Rumoldus Constantiensis episcopus an. 1069 obiit, unde verba beatæ memoriæ a nostro scriptore addita videntur. Usserm.

** Currebat hæc indictio a mense Septembri anni 1058. Usserm.

*** Juxta Necrol. 23. April. Usserm.

† Hic infra 4, 27. obiisse dicitur altero ordinationis suæ anno, adeoque circa an. 1062. Usserm.

* In Necrol. notatur 4. Jan. ubi uxor vocatur Gotistiu. et prædia Uoldishusin et Judintunberch. Nobilis vero hæc familia ignota. Usserm.

** Oggelshauſen bei Buchau, für das andere Dorf lieſt Stälin Wirt. Geſch. 1, 595. Ludintunbach, unrichtig, es iſt Judentenburg bei Burgweiler in Sigmaringen, was Uſſermann Itenberg nennt.

*** Boos bei Saulgau, Geiſelmacher in demſelben Oberamt, Schwäbliehauſen und Magenbach bei Pfullendorf.

† Chiavenna.

†† Ex Necrol. 15. April. Usserm.

††† Hirſcheck bei Altshauſen.

[a] Uſſermann erklärt dieſe Dörfer für Altshauſen und Wengen bei Frauenfeld, was ſchon in Bezug auf Hirſcheck nicht angeht. Allmannsweiler und Winnenden, im Oberamt Saulgau, liegen viel

19. De Urso presbytero. Circa hæc tempora advenit quidam venerabilis senex presbyter peregrinus nomine Ursus,[1] qui præ senectute visum amiserat et in villa Petrishusensi in cujusdam mulierculæ domo infirmatus lecto cubabat. Huic quædam matrona de Constantia causa dei solita erat studiosissime ministrare, cum grandi tamen labore, quoniam scatebat humanis vermibus inremediabiliter, ita ut cum jam noviter lota vestimenta ei circumposita fuissent, antequam una hora transiret, sicut acervus formicarum iterum scatebat. Hunc cum venerabilis abbas Meginradus visitaret et coram eo sederet, dicere solitus erat: »omnia, inquit, quæ mihi a vaticinantibus et divinis prædicta sunt, super me venerunt, nisi hoc, quod dixerunt, ferro me necandum fore, et miror valde, quomodo hoc super me decrepitum et paralyticum perventurum sit.« Erat autem ipse presbyter literis optime eruditus et corpore decorus. Cumque jam venerabilis matrona laborem non posset sustinere, ut tam sæpe flumen deberet transire, transtulit eum Constantiæ in domum suam ibique studuit ei ministrare. Accidit autem, ut in vigilia omnium sanctorum quidam homo freneticus mane manducans eandem domum intraret et insania agitatus huc illucque deambularet. Cumque eum venerabilis presbyter in lecto jacens audiret manducare, dixit ei: »homo, hac hora non debuisti manducare.« At ille, quia scriptum est, increpationes odivit insipiens, cum indignatione respondit dicens: »quomodo sic loquitur episcopus ille?« et arripiens fossorium percussit eum in cerebrum, ita ut statim emitteret spiritum. Cumque vellent eum, qui hoc fecerat, quidam patibulo suspendere, alii saniori usi consilio abduxerunt eum et dimiserunt abire illæsum.

20. (U. 18.*) De Gebinone, et ejus prædium. Et erat vir quidam nobilis Gebino de Pfruwangin, qui habere cœperat familiaritatem ad locum sanctum, et dedit illuc de prædiis suis apud Ringginwilare et Frimanniswilare atque Tanchiratiswilare,* ipseque sibi habitaculum apud monasterium fecerat ibique jugiter propter divinum servitium commanebat.

Quiddam mirum. Factum est autem, ut quadam die ei nescio quid eveniret, ut gravi ira furoris inardesceret, et recedere a monasterio volens ante altare sancti Gregorii accessit, ut ibi ira furens licentiam abeundi acciperet, cumque ab altare per gradus descenderet, per quos tunc ab altari in chorum descendebatur, cecidit et crus ejus confractum est. Tunc exclamavit dicens: »o sancte Gregori, quam justo judicio me modo percussisti, quoniam a te recedere ignominiose volebam.« Ad hospitium famulorum manibus perlatus nunquam deinceps ullo medicamine os potuit coalescere, sed semper servulorum manibus ad ecclesiam in sella deferebatur. Sic factum est, ut qui recedere voluit iratus, usque ad mortem remaneret coactus et debilitatus. Iste dedit casulam optimam crocei coloris. Sepultus est in porticu ante basilicam.

21. Quodam tempore episcopus Cónradus sæpe legumina ..... entur postquam ad frat..n..ex.. ari posuerunt .... no die super sepulchrum beati Gebehardi dicentes: quia hic illis nihil aliud ad manducandum dare vellet, ut et ipse acciderent. tunc itaque per plures annos per omnem abbatiam nihil leguminis terra germinavit.[1]

22. (U. 19.) Igitur postquam se Meginradus abbas, sicut supra diximus, potestate abdicavit, Liutoldus substitutus est.

23. (U. 20.*) Hedewanc, Piginhusin, Adilberinwilare.* Per hæc tempora multi procerum familiaritatem ad idem monasterium habebant locumque sepulchri inibi se habere gaudebant. Inter quos Eberhardus comes de Potamo, qui Hedewanc prædium illuc dedit, in basilica ante dominicam crucem quiescit. Et Ödalricus senior comes Brigantinus** qui Biginhusin dedit, in claustro pausat. Gero quoque comes de Pfullindorf, qui prædiolum apud Adelberinwilare dedit, ante ostium ecclesiæ jacet, de quo quiddam mirabile a prioribus narrabatur. Itaque cum sua genitrix eum in utero adhuc gestaret et jam vicina partui esset, nescio quæ causa extitit, qua

[1] darüber ſchrieb der Verfaſſer die teutſche Gloſſe: bero, Bär.

näher bei Hirſcheck, oder auch Michelwinnaden bei Waldſee, wo noch Burgtrümmer vorhanden ſind. S. Memmingers Beſchr. von Waldſee S. 202.

* Dieſe Dörfer ſind Pfrungen, im Oberamt Saulgau, Ringgenweiler, Denkeltsweiler und Frimmenweiler, im Oberamt Ravensburg. Stälin 1, 595.

[1] dieſes Capitel iſt abgeſchabt und von neuerer Hand den Spuren der Buchſtaben nachgeſchrieben, wodurch die Reſte der alten Schrift ſo verletzt wurden, daß ich einige Worte nicht mehr leſen konnte und andere bezweifle.

* Hedewanc ſcheint Herdwangen bei Pfullendorf, Adelberinwilare iſt der Hof Alberweiler bei Tannau, im Oberamt Tettnang. Piginhuſin möchte Biggenmoos bei Tannau ſeyn.

** Senior hic dicitur respectu filii seu nepotis cognominis, qui a. 1097 obiit. Usserm. S. Bernold. ad a. 1097.

exigente per stagnum* contra Constantiam navigavit. Igitur cum venissent circa locum, qui dicitur Eichhorn,** coepit in navi parturire, et quoniam res inopinata erat nusquam ad aliquod habitaculum divertere poterant, ibi in navi pedissequæ eam circumdederunt et secretum fecerunt, ibique peperit filium (quem vocavit Gér. [1]). Post multos autem annos temporibus Theoderici abbatis cum mors cum eodem Gerone cœpisset luctare, et ipse videret finem vitæ sibi propinquare, jam dicto abbati obedientiam promisit et ad monasterium navigio se perduci præcepit. Cumque ad eum locum, in quo natus fuerat, sicut superius retulimus, ut rectius notare potuerunt hi, qui utrique rei interfuerunt, devenisset, in eodem loco defunctus est et, ut diximus, in monasterio ante ecclesiam sepultus est.

24. (U. 21.) De nobilibus in eodem monasterio sepultis. Eppo quoque de Sancto-monte ejusque conjunx Tòta ad s. Petrum tumulati jacent in eadem ecclesia, quorum imagines super altare in muro depictæ sunt, et virili imagini adscripti sunt hi versus:

Hic jacet Eppo bonus de Sancto-monte patronus,
Maji quindenis est mortuus ipse kalendis.

Super muliebrem autem imaginem descripti sunt hi versus:

Istic tuta[2] malis jacet ejus conlateralis,
Illa kalendis senis est tumulata Decembris.

Ex latere autem ejusdem parietis habetur tale epitaphium super Herimannum*** de Hirzisegga et ejus conjugem Perhteradam:

Perhterat ætherii Herimanque perennia regni
Petri suscipite precibus bona Gregoriique,
Vos et vestra decens post debita subtlata proles
Istinc octavam speratis adire beatam.

In altera parte ecclesiæ ad s. Stephanum jacent quatuor nobiles viri, qui simul occisi sunt, hoc est, Wernherus, Borchardus, Herimannus, Wolfarnus.

25. (U. 22.) De Geroldo ejusque fratre Herimanno, Miminhusin, Ruti, Eschirichiswilar, Niuuiron. Per hæc itidem tempora Geroldus et ejus frater Herimannus dederunt apud Miminhusin, Rùti, Eschichiswilare et Niuuiron,* et ipse Geroldus temporibus Theoderici abbatis venerabiliter valde in eodem monasterio conversatus est usque ad obitum suum, prius in barbatorum habitu, deinde in monachorum.

26. (U. 23.*) De Heinrico rege quarto. Anno ab incarnatione Domini MLVII (1056) Heinricus tertius imperator obiit et filius ejus Heinricus quartus successit adhuc puer, annorum scilicet novem,** qui per quadraginta et octo annos quasi ticio fumigans oculos fidelium terebravit. Etenim felicissimum Romanum imperium cum accepisset serenissimum, per omnia reddidit turpissimum et turbolentum, sicuti et matri ipsius, cum adhuc infantulus esset, fuerat in visione præostensum. vidit enim in somnis, quasi ipse infantulus sederet in mensa pulcherrima atque latissima, sed ipse eam ex immensa egestione ventris per totum coinquinavit, intantum, ut nihil omnino incoinquinatum appareret. Ut enim inmatura libertate potitus est, quasi equus et mulus, quibus non est intellectus, absque mensura semet ipsum et omnes suos fautores libidini tradidit, intantum, ut legitimæ conjugis thoro spreto inauditis stupris sine cessatione vacaret. In tantam autem vesaniam prorupit, ut sicut tunc longe lateque ferebatur, etiam idolum occulte coleret, et ... omnia ecclesiastica officia simoniace venderet et quoscunque religiosos episcopos scelera sua execrantes resciret, eos propriis sedibus privavit et ipse alios suis flagitiis faventes ecclesiis prætulit, et omnia tam ecclesiastica quam secularia jura confudit. Pervenit enim tunc super Romanum imperium illa maledictio, quæ a Salomone præscripta legitur: Væ terræ, cujus rex puer est; et in Job: qui regnare facit hominem hypocritam propter peccata populi.

27. (U. 24.) Anno MLXIX Rumaldus Constantiensis episcopus obiit et Karolus quidam per simoniam a Heinrico rege eidem ecclesiæ in episcopum transmissus,*** sed in jam dicta hæresi deprehensus, a clero Constantiensi refutatus in præsentia regis, ipso quamvis

[1] die eingeschlossenen Worte stehen von anderer Hand auf dem Rande [2] nicht Tuta, wie bei Ussermann steht, sondern tuta a malis ist ein Wortspiel, bezüglich auf den Namen Tòta.

* Der Bodensee.

** Die Landspitze bei Petershausen, welche diesen Namen von ihren Eichbäumen hatte und noch das Horn heißt.

*** In necrologio legitur 1. Mart. Ussermn.

* Escherichiswilare dicitur in necrologio 14. Jan. ac forte est Esseratsweiler in Lindaviensi capitulo. Ussermn. Niuuiron erklärt er für Neuffern (Neufra) bei Notweil, mir scheint es Neufrach bei Salem und Eschericheweiler eines der drei Weiler bei Neufrach, so wie Rùti Reute bei Meersburg, welche Orte sämmtlich in der Nähe von Mimenhausen liegen.

** Wenn der Verfasser dem Herm. contr. folgt, wie ich glaube, der Heinrich IV. Geburt in das Jahr 1050 setzt, so hat Ussermann Recht, wenn er novem für einen Schreibfehler statt septem erklärt, was auch Berthold. ad a. 1056 hat.

*** Zum Theil nach Bernold. ad h. a. Die Mitwirkung Heinrichs aber nach Berthold. ad h. a.

nimium furente, reprobatus est. Tunc rex iracundia permotus ait: »quoniam idoneum spreverunt, accipiant ignavum.« et tunc Ottonem quemdam Saxonem genere dedit eis episcopum.

28. (U. 25.) Quomodo Heinricus excommunicatus est. Anno MLXXV cum rex Heinricus per omnia tyrannice viveret et nec deum nec homines vereretur, et investituras episcoporum et abbatum pro velle suo distribueret, et cum pro hoc sæpe a legatis Gregorii papæ admonitus esset, nec emendare vellet, jam dictus papa Gregorius, qui et Hiltibrandus, congregata synodo excommunicavit eum et omnes sequaces ejus, et juratos illi atque federatos absolvit et alienavit eos ab illo, et interdixit, ne aliquis ab eo ecclesiasticum officium vel investituram susciperet, insuper clericis conjugia sub anathematis vinculo interdixit.* Hac de causa tanta procella ecclesiam impulit, quæ innumeros subvertit, et hactenus usque in præsens, sed nec usque in finem, ut credimus, navim dei inundare et pulsare non desinit. Tunc adimpletum est, quod dominus dixit in evangelio: nolite arbitrari, quod venerim mittere pacem in terram: non veni pacem mittere, sed gladium. veni enim separare hominem adversus patrem suum et filiam adversus matrem suam et nurum adversus socrum suam: et inimici hominis domestici ejus.

29. (U. 26.) Anno MLXXVII Rôdolfus dux Suevorum jussu Gregorii papæ et consilio Berhtoldi ducis et Welfonis Baioariorum ducis aliorumque quam plurimorum catholicorum in villa Forcheim rex constituitur, qui tribus et dimidio anno regnum contra Heinricum tenuit.** Initium immo incrementum dolorum hæc: nam inde exorta sunt prælia et seditiones et multæ sanguinis effusiones, et quod est deterius, multarum animarum perditiones.

30. (U. 27.) Quomodo Heinricus sacerdotium confudit. Anno MLXXX*** Heinricus rex anathematizatus Romam cum magno sibi favente exercitu tendit eamque sibi non immerito repugnantem obsedit armisque cepit, Gregorium papam sede apostolica pulsum in exilium satis impie trusit et Wipertum Ravennatem archiepiscopum, ob scelera sua jam septennio excommunicatum, apostolicæ sedi imposuit, et ab eo coronam imperii sibi imponi fecit. Hic nefandissimus hæresiarcha sanctam matrem ecclesiam infestavit plusquam decem et novem annis. Erat tamen literis adprime eruditus et lingua facundissimus et, si justus, huic officio satis esset idoneus.

31. (U. 28.) Quomodo Heinricus regnum turbavit. Cum igitur Heinricus rex ecclesiastica officia, ut diximus, perverse tractaret et jam divino judicio contritio et infelicitas viis ejus propinquaret, cœpit viam pacis perturbare et nec dei timorem præ oculis habere, nec hominibus, quæ justa erant, exhibere. Et ut pauca de multis dicam, Ottoni duci Baioariorum ducatum abstulit et Welfoni de Ravinisburch tradidit. Bertolfum quoque de Zaringin ducatu Carintinorum privavit, et Liutoldo Genuensi dedit.* Ad hæc cum in Saxonia sæpe moraretur, eoquod ipsa provincia imperatoris coquina esse perhibetur, cœpit tam conjuges quam filias principum constuprare et in hujuscemodi facinoribus modum non habere. Has ignominias Saxones non ferentes ad rebellandum sunt incitati et exinde gravia prælia et seditiones sunt experti.

32. (U. 29.) De bello apud Unstrôt. primum bellum.** Et ut ad superiora tempora parumper redeamus, anno incarnationis dominicæ MLXXIV Heinricus rex congregato exercitu Saxoniam sibi rebellantem hostiliter intravit, et apud aquas Unstruot cum eis pugnavit eosque devicit, multisque occisis et plurimis fugatis, quibusdam etiam sine conditione sibi traditis, victoriam adeptus est non suo merito, sed, ut credimus, deo felicem Romanam rempublicam honorante. In hoc bello cum rege fuerunt duces Suevorum, Rôdolfus postea rex, et Welf atque Bertholfus, quamvis ei suspecti essent. Ibi occisus est ex parte regis Ernist marchio Orientis, et duo filii Eberhardi comitis de Nellinburch, qui Shafhusense monasterium fundavit.

33. (U. 30.*) Quomodo Suevi rebellaverunt et Rôdolfum regem constituerunt. Igitur jam dicti duces Alamannorum statim post hanc pugnam regi rebellare cœperunt, ac diu inter se tractato consilio ad ultimum cum voluntate Gregorii papæ, qui et Hiltibrandus, convenerunt in villa, quæ Forcheim dicitur, una cum Saxonibus, et Rôdolfum

* Bernold. ad a. 1076 iſt zu Grund gelegt, wie bereits Uffermann bemerkt hat.

** S. unten 2, 33.

*** Hæc ad annum 1084 pertinent. Usserm. Nach Bernold. ad h. a., dem auch die Benennung hæresiarcha entlehnt iſt.

* Gehört zu den Jahren 1071, 1073, für jenes mag er den Bernold benutzt haben, für dieſes aber den Lambert nicht, denn er weicht von dieſem ab.

** Bernold nennt die Unſtrut ad a. 1075, Berhtold nicht. S. oben S. 86.

ducem Suevorum constituerunt regem, vivente adhuc Heinrico, sed excommunicato [hic gener fuit Heinrici regis, filiam enim ejus habuit [1]]. Actum anno dominicæ incarnationis MLXXVII mense Martio. [Ex hoc loco (Forcheim) Pilatus, domini crucifixor, ortus dicitur, patre Ato, matre vero Pila, unde Pilatus est compositum. et terra, ubi natus est, nullum umquam omnino germen gignit.* Unde tunc vulgus de Ródolfo cecinebant, quod alter Pilatus surrexisset. [2]] Qui Ródolfus proximum pascha egit apud Augustam Vindelicam; sed Imbrico ejusdem urbis episcopus noluit eum nec videre nec salutare, sed quæ necessaria erant, jussit abundanter ministrare. Inde digrediens Ródolfus rex obsedit castellum, quod dicitur Sigimaringin,** sed comperto adventu Heinrici regis, qui per juga Alpium cum exercitu veniebat ad liberandam munitionem, aufugit et in Saxoniam perrexit. At rex Heinricus dedit Friderico de Stouphin ducatum Suevorum, et filiam suam junxit ei in matrimonium, quæ genuit ei Fridericum et Cònradum postea regem.

34. (U. 31.) De bello apud Strowe.*** secundum bellum. Item Heinricus congregato exercitu contra Saxoniam perrexit ad expugnandum Ródolfum, sed illi econtra congregati occurrerunt ei in provincia Baioariæ loco fluminis, quod dicitur Strowe, dicentes, nolle se regem longius fatigare. Ibi facta pugna vehementissima rex Heinricus cum suis terga vertit et ibi Diepoldum marchionem de Giengin † cum aliis multis perdidit. Saxones igitur adepta victoria suos saucios et occisos levantes conciti abierunt, rex autem Heinricus, ipsa die superveniente duce Boëmiorum cum valida manu, post fugam ad locum pugnæ rediit, Saxones quæsivit iterumque cum eis confligere voluit. At cum eos minime reperisset, suos quique tam occisos quam vulneratos levaverunt et abierunt, ac circumquaque omnia præda ferro et igni devastarunt.

35. De bello apud Madilrichistat. [3] Tertium bellum fuit apud Madilrichistat, in quo iterum rex Ródolfus cum Saxonibus victor extitit, Heinricus autem fugit.

36. (U. 32.) Quomodo rex Romam cepit. Post hæc Heinricus rex Italiam perrexit, Romam cum exercitu venit eamque sibi rebellantem armis cepit. Gregorium papam ejecit post multas injurias, quas ei fautores ejus prius irrogaverant.* Nam cum quodam tempore in sancta nocte nativitatis domini in Romana urbe primo galli cantu missam, ut moris est, celebraret, a quodam Crescentio, cive Romano, regis fautore, gladio est appetitus et forti ictu in capite percussus ad terram concidit. Deinde ad sui vesaniam cumulandam in captivitatem eum redegit et in turrim suam trusit, sed eodem die a fidelibus ipsa turre destructa papa ante vesperam altario, unde impie abstractus fuerat, pie restitutus est, et missam, quam in galli cantu cœperat, adhuc jejunus et ab aliis sustentatus vespere complevit, nam eam prius ad communionem peregerat.**

37. (U. 33.) De Wiperto. Gregorio papa catholico expulso et in exilium satis impie detruso, Heinricus rex quemdam scismaticum nomine Wipertum, prius Ravennatem archiepiscopum, sed jam septennio ob scelera sua a papa excommunicatum, sedi apostolicæ indigne præfecit, et ipse ab eo consecrationem imperialem suis nequitiis satis condigne percepit; hoc enim non consecratio, sed magis execratio nominandum est. De hoc etiam superius retulimus.***

38. (U. 34.) De bello apud Élstere. quartum bellum. Interim rex Ródolfus congregato exercitu Boëmiam voluit intrare eamque devastare, † sed dux Boëmiorum cum Sclavis, adjunctis sibi etiam aliis complicibus regis Heinrici, occurit ei in flumine, quod vocatur Élstere, ibique factâ pugnâ validâ multi ex utraque parte ceciderunt. Ipse autem Ródolfus rex in ipso flumine lancea graviter vulneratus de equo in aquam cecidit, sed a suis sublevatus et in campum delatus, supervenientibus episcopis pœnitentiam et viaticum accepit. Cum autem jam esset in morte, caput, sicut fertur, elevavit et ait: »quis, inquiens, habet victoriam?« At cum circumstantes dicerent:

[1] das Eingeschlossene steht von der Hand des Verfassers mit kleiner Schrift als Anmerkung über der Zeile [2] das Eingeschlossene steht von der Hand des Verfassers auf dem Rande [3] dies Capitel steht von der Hand des Verfassers auf dem Rande. Ussermann gibt es in der Note.

* Ueber die Sage s. meinen Anzeiger 4, 421. 7, 528.

** Burchardus de cas. s. Galli c. 7. castellum hoc pariter Sigmaringen appellat. Usserm. Bei Pertz 2, 156., was ebenfalls verräth, daß der Verf. die casus s. Galli gekannt hat.

*** Bernold. ad a. 1078.

† Notum est imperiale Sueviæ oppidum Giengen, at nulli ejus comites, multo minus marchiones. Usserm.

* Gehört zum Jahr 1084.

** Nach Bertholb. ad a. 1076.

*** S. oben Cap. 30.

† De hoc Rudolphi regis consilio silent cæteri scriptores ad an. 1080, quo hæc facta sunt. Usserm. Nur Bruno de bello sax. c. 122. 123. nennt die Elster, ihm folgt aber der Verfasser nicht, und Berthold bricht mit dem Jahre 1080 ab, daher die Quelle der Chronik an dieser Stelle unbekannt ist.

»vos domine!« caput reclinavit et ait: »jam, inquit, non curo de mea morte, si eam excipio cum triumphi honore.« Ita rex Rodolfus eadem die vitam finivit apud Elstere atque a suis Mersiburch delatus ibique honorifice sepultus est in ipso choro basilicæ, et imago ipsius ex ære fusa atque deaurata super tumulum ejus transposita est. In hoc bello victoria dubia fuit, quoniam ex utraque parte fugerunt; attamen Sclavi regionem suam ab invasione Saxonum defensarunt. Actum anno dominicæ incarnationis MLXXX idus Octobris.

39. (U. 35.) De Herimanno rege. Dehinc sequenti anno proceres Saxonum et Suevorum convenerunt (in loco [1]), qui vocatur Obsonefurt, et Herimannum constituerunt regem, genere Francum de Glicberg, virum nobilem, decorum, strenuum et idoneum, anno incarnat. dom. MLXXXI regnavitque annis septem.

40. (U. 36.) De bello apud Hòste.* quintum bellum. Post hæc dux Suevorum Fridericus et Cono palatinus de Fohiburch cum cæteris Heinrici regis satellitibus congregati, quasdam munitiones in Baioaria ceperunt et usque ad munitionem, quæ vocatur Werde, accesserunt eamque ceperunt. Inde cum abirent, ecce Herimannus rex cum exercitu Suevorum supervenit, eosque in loco, qui vocatur Hòste comprehendit. Inito autem bello acriter ex utraque parte pugnaverunt, cumque animose pugnarent et neutra pars cedere vellet, unus ex parte Alamannorum clamasse fertur magna vociferatione: »eia, inquiens, Suevi fortiter pugnate, ecce fugientes Baioarios videte, nullum ex eis abire dimittite.« Quam vocem audientes Baioarii et putantes ita esse, sicut ille malignus dixerat, omnes pariter terga verterunt et unus alium fuga prævenire cupierunt, plures autem ibi ceciderunt. Ibi cecidit Cono palatinus de Fohiburch cum aliis multis.

41. (U. 37.) Quomodo papa Salernam est pulsus exilio et quomodo Heinricum iterum anathematizavit. Iterum rex Heinricus papam Gregorium multis blandiciis delinivit, ut se reconciliaret; sed ille tenax justiciæ nullo modo deflecti potuit, nisi ille ab impietate sua resipisceret. Ac propterea pulsus patria Salernam petiit ibique synodum congregavit, ac iterum contra Wipertum et Heinricum gladium excommunicationis exacuit, et contra omnes fautores eorum et erroribus eorum consentientes; excepit autem rusticos et pueros ac mulieres, quæ nec armis nec consiliis eos juvarent.*

De obitu papæ. In eadem civitate fine vitæ præventus hoc memoriale ante obitum suum dixisse narratur: »quoniam justitias dilexi et facientes prævaricationes odivi, ideo morior in exilio.« Obiit autem anno incarnat. dom. MLXXXI (1085).

42. (U. 37.) Rex autem Heinricus de Italia in Theotonicas partes rediens Welfonem ducem Vindelicam Augustam odio Sigifridi episcopi obsidentem reperit eumque inde exterruit.

43. (U. 38.) De bello apud Wirziburch. sextum bellum.** Anno incarnat. dom. MLXXXVI fideles s. Petri generale colloquium post festivitatem apostolorum prope Wirzeburch condixerunt; quod rex Heinricus perturbare volens cum exercitu supervenit, sed multitudine Suevorum cum principibus suis superveniente ad tempus locum dedit. Ipsis autem Herbipolim adjunctis Saxonibus circumdantibus, Heinricus rex exercitu viginti millium congregato ad civitatem liberandam aciem direxit. Illi autem erecta cruce obviam ei duobus milliariis, non tam armis quam misericordia dei freti, processerunt. Interfectis autem ex parte regis valde multis, Suevi et Saxones victores extiterunt et ex sua acie non nisi tres tantummodo perdiderunt. Tulerunt autem non tantum scrinia cum regalibus vestimentis, sed et episcoporum infulas, qui cum eo erant in bello, abstulerunt, et illa nocte in eodem campo inter cadavera occisorum castra metati sunt, deinde ad obsidionem revertentes civitatem sine sanguine ceperunt.

44. (U. 39.) De obitu Herimanni regis.*** Igitur Herimannus rex cum in Alemannia demoraretur et regios sumptus non haberet, ut secundum regiam dignitatem conversari potuisset, eoquod nullus episcoporum ei subjici vellet, devenit Constantiam civitatem et aliquot diebus ibi mansit; inde Rhenum transivit et in monasterio Petrishusensi fere septimanam transegit. Postea Saxoniam perrexit, et cum quodam tempore juxta castellum quoddam transiret,

[1] fehlt in der Handschrift.

* Höchstädt an der Donau.

* Vid. infra c. 47. et Bernold. ad a. 1083, ubi Salernitana hæc synodus contra omnes fere adstruitur. Quæ autem hic de exceptis ab excommunicatione habentur, ad synodum anni 1078 pertinent. Usserm.

** Schon Uffermann bemerkte die wörtliche Uebereinstimmung dieses Capitels mit Bernold. ad a. 1086, es ist nämlich ein Auszug, worin hie und da dieselben Worte beibehalten sind.

*** Specialia hic de ultimis Hermanni regis fatis habet scriptor noster, quæ desunt in Bernoldo ad an. 1088. Usserm.

unus ab arce fortuitu casu saxum jecit regemque inopinato ictu in capiti percussit, ex quo non post multum vitam finivit.

45. (U. 40.) De Kónrado rege filio Heinrici regis. Deinde post sex ferme annos Cònradus filius Heinrici regis, patris, ut ipse fatebatur, scelera fugiens, ad Italiam transivit ibique pauco tempore regnavit et veneno vitam finivit, atque apud Florentiam civitatem sepultus quiescit.*

46. (U. 41.) Quod Heinricus solus regnum obtinuit. Post has varias luctas et multas calamitates et immensas sanguinis effusiones et plurimas animarum perditiones Heinricus demum solus obtinuit monarchiam, omnes pæne principes ei reconciliantur, legitimum imperatorem fatentur. Habebat autem semper omnes civitates Rheno flumini adjacentes, aliasque potentes et metropolitanas civitates fœderatas, sed et plerique episcoporum ei ita erant connexi, ut nulla ratione ab eo potuissent divelli.

De Ottone episcopo. In quibus Otto Constantiensis episcopus cum juramenta, quæ ei juraverat, nullatenus ex jussione et auctoritate apostolici infringere vellet, a religiosis catholicis repudiatus est.

47. (U. 42.) De iterata dampnatione Wiperti et Heinrici.** Anno ab incarnat. MLXXXV Gregorius papa, qui et Hiltibrandus, cum esset Salerni exul, collecta synodo iterum sententiam anathematis in Wipertum scismaticum et Heinricum regem dictum, et in eorum fautores promulgavit. Hanc sententiam legati sedis apostolicæ, videlicet Petrus Albanensis episcopus in Francia, Otto Ostiensis episcopus, postea vero papa, in terra Theotonicorum usquequaque divulgaverunt.

48. (U. 43.) De Hirsaugia.*** Ea tempestate spiritalis disciplinæ ardor quam maxime fervebat apud monasterium, quod dicitur Hirsaugia, et multi tam nobilium quam ignobilium, clericorum et laicorum, sed et monachorum de aliis locis illuc confluebant, et de procella anathematis, quæ tunc navim ecclesiæ vehementer impingebat, quasi de maximo naufragio emergentes illic quasi ad portum confugiebant, et quietem optatæ salutis se invenisse gaudebant. Inter quos Gebehardus vir nobilissimus, frater Bertholdi (II) ducis de Zaringin, qui præpositus erat apud Xantum, mundana relinquens ad jam dictum se contulit monasterium, et sicut habitum mutaverat ad religiosum propositum, ita arripuit et dignitatem morum.

49. (U. 44. 45.) Quomodo Gebehardus episcopus Constantiensi ecclesiæ prælatus est.* Igitur cum ex legatione apostolica Otto Ostiensis episcopus Constantiæ advenisset, et ipsam ecclesiam pastore viduatam propter damnationem Ottonis, qui ibi episcopus fuerat, invenisset, habuit consilium venerabilium patrum et religiosorum catholicorum, qualiter ejusdem ecclesiæ gubernationi provideret.

Willihelmus abbas. Aderat tunc forte Willihelmus abbas Hirsaugiensis, vir inquam deo et hominibus acceptus, quia erat literis adprime eruditus et in regulari disciplina studiosissimus, humilis, mansuetus, mundi contemptor, monachorum et totius sanctimoniæ diligentissimus amator.

Hic cum conventui interesset et supradictum Gebehardum secum haberet, tractare cœperunt de eligendo episcopo catholico, quoniam spes non erat de Ottone dampnato. Inter hujusmodi colloquia Gebehardus venerabilis monachus retro altare s. Mariæ secesserat ibique orationibus secretius vacabat. Quid multa? eundem Gebehardum episcopum Constantiensi ecclesiæ eligunt, et post omnium unanimitatem, ipso rem prorsus ignorante, accedunt ad eum et dicunt, »quia dei gratia hæc ecclesia te sibi episcopum elegit hodie.« Quo audito spiritus ejus elapsus est ita, ut in terram corruens quasi mortuus jaceret. Resumpto tamen spiritu invitum eum fecit ipsa die, hoc est in festivitate s. Thomæ, presbyterum, et crastina die ordinavit episcopum. Otto vero depulsus possessionem ejusdem ecclesiæ, quæ dicitur Colmbra,** adiit, ibique uno pæne anno commoratus vitam finivit.

Explicit liber II.

Incipit liber III.

1. (U. 1.) Quomodo Hirsaugienses ad Domum Petri venerunt. Cum apud monasterium

* Der Abfall Konrads ist wohl aus Bernold. ad a. 1093 entlehnt, wie Ussermann bemerkt, sein Tod im Jahr 1101 aber nicht, denn Bernold geht nur bis 1100. Vielleicht aus Ekkehard. Uraug. ad a. 1101, bei Pertz 8, 220.

** Dies Capitel ist zum größten Theil wörtlich aus Bernold. ad a. 1084, bei Pertz 7, 441.

*** Nach Bernold. ad a. 1083. Hier ist aber nur Hirschau hervorgehoben, weil es zunächst mit dem Bischof Gebhart III. zusammenhängt.

* Zum Theil nach Bernold. ad a. 1084, namentlich die Zeitbestimmung der Wahl und Weihe Gebhards, womit auch Bernolds apol. pro Gebeh. c. 7. bei Ussermann 2, 382. zusammenstimmt.

** Ussermann vermuthet darunter Colmar.

s. Gregorii papæ, quod dicitur Domus Petri, vigor regularis vitæ jam jamque deficeret et nec proficue esset, nec deesset, et Gebehardus III pontificalem sedem ex apostolica auctoritate apud Constantiensem ecclesiam obtineret, dolens, in monasterio ecclesiæ suæ contiguo defectum divini ministerii excrevisse, interpellavit venerabilem Willihelmum Hirsaugiensem abbatem, ut de suo monasterio regulares viros ad Petrishusam dirigiret, per quos monasticus ordo inibi revivisceret. At ille, sicuti erat promptus ad omne opus bonum patrandum, misit egregios viros et valde religiosos, et cum eis Ottonem quendam, qui eorum abbas esse deberet, si ejus vita et mores post probationem eisdem complacerent. Sed cum post modicum isdem Otto fratribus suis displiceret ejusque magisterio nequaquam subjici vellent, ad monasterium suum redire jussus est.

2. (U. 2.) Quomodo priores fratres sequentibus locum dederunt. Liutoldus quoque abbas ejusdem monasterii et Rôpertus scolasticus et alii quidam de prioribus fratribus, Hirsaugiensibus adventantibus locum dederunt, et ad Augense monasterium se contulerunt, quidam etiam se ad clericalem habitum transtulerunt. Jam dictus autem Rôpertus egregius erat magister in omnibus liberalibus disciplinis, sed et Bernhardus itidem ejusdem monasterii monachus summæ sapientiæ et doctrinæ vir, qui tunc temporis ambo simul multitudinem magnam discipulorum in eodem loco nutrierant, quoniam scolis præerant et plerosque ad optimam eruditionem provexerant. Hic tamen Bernhardus, sed et Wernharius, pari pæne pollens eruditione, anathema fugientes, Hirsaugiensi se monasterio jam pridem sociaverant.

3. (U. 3. 4.) Quomodo Theodericus advenit, et de genere ejus et conversatione. Igitur transmissi a Willihelmo abbate Hirsaugienses monachi, viri valde religiosi, monasterium Domus Petri subintrantes et spiritalem militiam, prout destinati fuerant, fortiter exercentes, cum Ottonem sibi designatum magistrum in brevi reprehensibilem in quibusdam deprehendissent, protinus eum ad suos remiserunt et alium, qui eis præesse dignus esset, favente Gebehardo episcopo destinari petierunt. Quapropter Willihelmus abbas optimo consilio usus, misit venerabilem valde virum Theodericum, omni seculari et monastica eruditione adprime imbutum et huic regimini satis idoneum.

Hujus pater Cuono comes concubinam habebat nomine Berhtam, sibi valde dilectam, nec aliam uxorem duxerat præter eam, quæ ei tres peperit filios, corpore valde formosos, animo vero non minus acutissimos, Liutoldum scilicet, Marquardum et Theodericum. Sed Liutoldus et Marquardus cum post obitum patris in jus Hartmanni comitis de Dilingin cessissent, eo quod ex ancilla nati essent, facti sunt tamen in omni re militari acerrimi et nimis animosi, adeo ut rex Heinricus Liutoldum inter duodecim, quos scelerum suorum semper secum conscios et fautores habuerat, assumpserit, quoniam erat fortis viribus et celer valde et omni militari strenuitate conspicuus; unde et ab eodem rege privilegium libertatis promeruit tam sibi quam suis posteris omnibus.

4. (U. 5.) Theodericus vero in primævo juventutis flore illecebris carnis, prout animus suggessit, indulsit, sed maturius animum ab hac intentione coërcuit. Literis quippe ad unguem erat instructus, habitudinis optimæ, facundus linguâ, formâ satis venerandâ. Monasterium s. Ôdalrici apud Augustam Vindelicam petiit ibique se primitus monachum fecit. Sed quoniam virus anathematis tunc temporis non solum clericos et laicos sed etiam monasteriales quamplures infecit, venerabilis Theodericus huic se periculo subtrahens Hirsaugiam petiit, ac se eidem monasterio socians magisterio deo digni abbatis Willihelmi se subjecit, et sub hoc in omni regularis vitæ disciplina in tantum intra breve spatium excrevit, ut non tantum subesse quantum cum præesse deceret. Tum primum cuidam cellæ, quæ appellatur Augia leporis,* prælatus est, ac deinde ad monasterium revocatus ac prior totius congregationis appellatus, strenue per aliquod tempus præfuit.

5. (U. 6.) Quomodo Theodericus ordinatus est. Anno ab incarnatione domini MLXXXVI Gebehardus, tertius ejusdem nominis Constantiensis reverendus episcopus, eximiis precibus impetravit a Willihalmo divæ memoriæ Hirsaugiensi abbate, ut venerabilem virum Theodericum monasterio s. Gregorii, quod dicitur Domus Petri, dirigeret, quatenus eidem præesset et regularem vitam inibi juxta normam sui monasterii institueret. Quod cum impetrasset et idem Theodericus transmissus advenisset, ex concordi petitione omnium fratrum ordinavit eum jam dictus episcopus abbatem eidem monasterio in festivitate s. Barnabæ apostoli, eumque dilexit, fovit, et in quibuscumque potuit, ei semper solatio fuit.

* Notatur infra c. 23. Hasumouwa ab Udalrico comite Brigantino Petershusano monasterio donata, quæ eadem forte est, cellam tamen ibi haud reperio. Usserm.

6. (U. 7.) De industria ejus. Ordinatus autem omni religiositati operam dedit, animas et corpora subditorum omni sollicitudine procuravit, summâ disciplinâ eos educavit, numerum discipulorum multiplicavit, ita ut in brevi plusquam quadraginta monachos et amplius quam quinquaginta barbatos fratres haberet, quibus omnem habundantiam victus et vestitus tribuit, eorumque vitam in magna districtione coërcuit.

7. (U. 8.*) De choro.* Et quia chorus erat brevis, quoniam gradus, per quos in sanctuarium ascendebatur, locum occupabant, gradus diminuit lapidum et numerum ampliavit canentium, et lapides abstulit atque homines pro eis in locum eorum constituit. chorum quippe sanctuario pæne coæquavit, uno tantum gradu sanctuario supereminente, atque ita in choro stantibus locum dilatavit, impleto in hoc loco, quod scriptura in persona Israel et ecclesiæ domino dicit: quoniam locus mihi angustus est et dominus benedixit me, da mihi spaciosa ad manendum loca.

8. (U. 9.) De ædificiis, quæ construxit. De ipsis autem gradibus, quos de choro sustulerat, alia deinceps ædificia decoravit. Lavatorium quippe fecit, ubi partem eorumdem graduum posuit, et capitulum, et totum in circuitu renovavit claustrum. Ambitum quoque cellæ muro circumdedit, sed et porticum super sepulturas antecessorum suorum abbatum fecit. Hæc autem omnia et alia dehinc narranda non ex reditibus, nec ex divitiis ejusdem loci, sed ex donationibus fidelium consummavit, quoniam propter novitatem mundæ vitæ, quæ nuper in istam processerat per eum provinciam, omnes eum excolebant et amabant, plures ei se suaque dedentes. Sed et episcopus Constantiensis Gebehardus quam maxime eum juvabat dando, et quoscumque sibi ob culpas suas obnoxios tam clericos quam laicos ei committendo, et quoniam idem pater facundus erat lingua, aurem benignam ei in omnibus accommodando. Ad hoc accedebat, quod omnibus nimis erat largus et sibimet ipsi parcus, nam corpus suum jejuniis nimiis attenuabat, omnibus autem secum manentibus, sed et adventantibus, omnem abundantiam tribuebat. Unde etiam semper in maximo angore erat positus, quoniam maximis debitis jugiter erat astrictus; attamen quoniam in domino sperabat, ipse facili largitate cuncta reddebat.

* Aehnliche Nachrichten über die Bauten zu St. Gallen ſiehe in den casus S. Galli bei Pertz 2, 150.

9. (U. 10.*) De capellis, quas fecit. Anno ab incarnat. dom. millesimo nonagesimo secundo venerabilis abbas Theodericus capellam in meridiana plaga basilicæ secus sanctuarium in edito construxit, quam in honore s. Odalrici episcopi, et s. Nicolai et s. Afræ atque Johannis et Pauli VI Kal. Julii dedicari fecit. Collocavit autem ibi reliquias sanctorum. Symonis apostoli, Stephani protomartyris, Ypoliti, Sebastiani, Pelagii, Alexandri filii Felicitatis, Paulini Nolanensis episcopi, Maximini episcopi, Galli et Magni, Felicitatis m., Agathæ, Fortunatæ, Eutropiæ.

10. (U. 11.*) De capella s. Mariæ. Dein sequente anno, hoc est dominicæ incarnat. MXCIII indict. I fecit capellam ex aquilonari parte sacrarii, eamque V idus Sept. dedicari fecit in honore s. dei genitricis Mariæ et aliorum sanctorum, quorum reliquiæ ibi habentur, hoc est sanctorum apostolorum Petri, Pauli, Andreæ, Bartholomæi et Symonis et beatorum martyrum Stephani protomartyris, Stephani papæ et martyrum Blasii, Laurentii, Vincentii, Cyriaci, Ypoliti, Sebastiani, Georgii, Christofori, Alexandri filii Felicitatis, Cosmæ et Damiani, Pelagii, Pancratii et Mauricii et confessorum Nicolai, Paulini Nolanensis, Maximini, Galli et Magni et virginum Agathæ, Cæciliæ, Barbaræ, Hylariæ, Eunomiæ, Eutropiæ martyrum et Verenæ virginis.

11. (U. 11.) Ad hanc capellam conventus omni die post vesperos et matutinos in honore s. Mariæ solemniter procedit ibique post canticum et antiphonam atque orationem ejus, vesperos sive matutinos de omnibus sanctis et pro defunctis canit.

12. (U. 12.*) De capella s. Mariæ et s. Michaelis. Item anno dom. incarnat. MXCIV indict. II Theodericus abbas capellam s. Michaelis [1] renovavit et auxit; erat enim parvissima, ita ut vix duodecim homines capere potuisset. est quippe juxta infirmariam, inter quam et jam dictam capellam erat ædicula, in qua etiam plerumque infirmi cubabant, quam prædictus abbas destruens capellæ addidit ac novum altare fabricavit, eamque a venerabili Gebehardo episcopo tertio ejus nominis, sicut et superiores, dedicari fecit* die Nonas Julii in honore domini et s. crucis, specialiter vero in honore s. Mariæ matris domini, et s. Michahelis archangeli et omnium sanctorum. Continentur autem in hoc altari reliquiæ

[1] es ſteht durch Schreibfehler Machahelis.

* Planum hinc fit, Gebehardum etsi sede sua pulsum, subinde tamen Constantiam revisisse. Usseam. Vergl. oben S. 81.

apostolorum Petri, Pauli, Andreæ, Bartholomæi, Symonis et martyrum Felicis, Mauricii, Georgii, Pelagii, Venezlai, Pantaleonis, Anastasii et confessorum Martini, Nicolai, Maximini, Paulini Nolanensis, Benedicti, Galli, Magni et virginum ac martyrum Agathæ, Casiliæ, Barbaræ, item Afræ, Hylariæ, Eunomiæ, Eutropiæ.

13. (U. 13.*) De capella s. Andreæ apostoli. Sed et capellam s. Andreæ augmentavit et eidem addita ædificia barbatis fratribus deputavit, quæ prius erant habitacula abbatum ejusdem loci. Ipsa autem capella erat valde parvula et ante eam cancelli erant in claustrum prospicientia, quos ipse obstruxit et capellæ adjecit, eamque utiliter prolongavit.

14. (U. 14.) Quales discipulos habuit. Habebat autem isdem venerabilis pater tunc temporis egregios viros valde religiosos optimæ formæ et doctrinæ sub cura sua, in quibus erant Meinradus pridem abbas, de quo superius retulimus,* Bernhardus scolasticus, et Cuono, atque Wernharius de Alshusin caligans oculis, Gozhalmus et Eberhardus atque Heinricus scriptor. Hi omnes ex antiquis fratribus; sed et Sigiherus scolasticus, et Eppo atque Gebehardus avus meus.

15. Miraculum Gebehardi. Hic ergo Gebehardus cum adhuc juvenis in clericatu apud eundem locum moraretur, quadam nocte infra matutinos sitiens de choro egressus in cryptam ad puteum, ut aquam sibi hauriret et biberet, descendit, sed hydriam incaute deponens ipse quoque subsecutus in puteum cecidit, cujus altitudo profunda est simul et angusta, capite deorsum pedibus vero sursum. Quæ ergo tunc spes vitæ sibi? Non erat facultas emergendi nec spacium caput erigendi, nullus adjutor, nulla vox clamoris. In hoc ergo articulo mortis opus erat oportuni adjutoris. Itaque repente in his angustiis constituto beatus Gebehardus, fundator loci, cujus sepulchrum tunc prope erat, fuit ei adjutorio et per pedes ex aqua subtractum superis reddidit illæsum. Cum ergo chorum sic distillans intraret, Wernharius, quem jam nominavimus, obstupefactus cum interrogavit, unde veniret vel quid sibi contigisset. At ille rem, ut erat acta, retulit omnesque in admirationem, qui aderant, commovit. **

16. De Geraldo et Gebehardo. Idem Gebehardus una die adhuc juvenis cum alio æque adulescentulo, clerico subdiacono,[1] nomine Geraldo Rhenum fluvium confidenter balneandi causa æstivo tempore intraverunt et in medio ipsius fluminis lætabundi natare cœperunt. Cum subito Geraldus horrendis vocibus Gebehardum cœpit inclamare, ut festinaret sibi in adjutorium venire; viribus enim defecerat et jam mergi cœperat. Gebehardus turbatus celeriter adnatavit eumque jam mergi vidit. Ille autem ubi iste appropiavit, brachiis eum per collum fortissime ad se strinxit, itaque ambo mergi cœperunt. Gebehardus vero ut vidit, quod eum non posset sustinere, timuit se pariter cum illo perire et vix se ab illo proripuit et concitus ad litus natavit. Cumque qui aderant, una cum Gebehardo Geraldum submersum viderent et clamoribus perstreperent, ecce subito in medio fluminis emergitur et brachiis in altum porrectis exclamavit, »adjuva domine,« et iterum statim submersus obiit XVIII Kal. Julii.

17. (U. 14.) De Bernhardo. Bernhardus, quem etiam superius nominavimus, doctor erat eximius, monasticæ quoque disciplinæ custos enituit diligentissimus. Hic quadam nocte visionem vidit, quam ipse literis comprehendit, ita scribens.

18. Visio Bernhardi.* »Post medium noctis cum pulso torpore somnia sunt verissima, interim scilicet dum pulsabantur matutinæ, videbar sub divo cum aliis quatuor stare; ubi cum oculos ut fit in altum erigerem, ecce de foramine cœli maximus favillarum globus subito erupit, qui non præceps in ima cecidit, sed transverse per aërem lapsus ad terram usque pervenit, cujus finis non erat. Ad hæc scala, ut mihi videbatur, de terra in altitudinem porrecta erat, cujus summitas cœlum id est oram ejusdem foraminis tangebat, per quam, ut divinitus decretum erat, homines cœlum ascendere debuerant, ut superioris flammæ, quæ in cœlo erat, incendio cremarentur, sicut et ceteri, qui in transacto mundi ævo defuncti tunc resurrexerunt, et mox reprobi cum electis mixti in terram per favillas emitterentur. Hoc ego videns dixi astantibus: »ecce, quod semper de fine mundi audivimus, jam in manu habemus. videtis favillas volantes albas cum nigris?« Videbam enim favillas volare, quarum maxima pars candida, pars autem aliquantula apparuit nigra. »Albæ, inquio, quæ videntur favillæ, sanctorum sunt animæ, examinatorio igni purgatæ;« et addidi: »quid diutius

* Lib. 2, 15. et infra c. 24. 25. Ussman.

** Siehe oben S. 46. Cap. 3.

[1] subd. steht von des Verfassers Hand über der Zeile.

* Ein Seitenstück zu den Visionen des Mönches Wettin von Reichenau, die Walafrit dichterisch behandelt hat. S. oben 2, 2.

moramur, quin et nos illuc ascendentes in favillas sicut ceteri redigamur, quandoquidem induciæ nobis non dabuntur?« Igitur scalam, quam dixi, adivimus et per illam certatim scandere cœpimus. Hæc autem lex favillis dabatur, ut post pervolatum aërem in cælum per idem foramen reverterentur, ibique carnem recepturæ juxta meritum judicarentur. Superius vero custos foràminis positus erat, qui favillas post reversionem animatas ab invicem segregaret, ita videlicet, ut bonos in eodem palatio in judicis præsentia deambulare permitteret, malos vero mox, ut cum electis ingrederentur, in quandam cameram proxime positam recluderet, ut scriptura impleretur: tollatur impius, ne videat gloriam dei. Hoc totum mihi in summitate scalæ stanti revelavit, qui eidem foramini custos superstitit. Cujus foraminis os ita strictum mihi videbatur, quod quilibet homo solus vix ingrederetur. Ast ego in summitate scalæ restiti differens introitum, donec flamma, quæ superius corpora cumburens de cælo in aërem per favillas emittebat, mitigaretur, quasi qui differt ingressum æstuarii, intus adhuc cessante densitate fumi. Quæ etiam comparatio tum mihi visa est in somnio. Postquam vero flamma in cælo mitigata favillas eructuare desiit, mox omnibus collectis viribus, manibus et pedibus et ulnis innitens, ipsum foramen vix, custode licet non prohibente, intravi, hoc multum timens, ne qui mihi scelerum conscius fui, privarer gloria dei. Revertentes autem favillæ in ipso aditu foraminis sunt animatæ, quas, sicut etiam mihi, priusquam intrarem, adhuc in scala stanti revelatum est, custos ipse mox separavit et, ut diximus, electos in præsentia judicis libere deambulare permisit, reprobos vero, mox ut ingressi sunt, in privatam cameram reclusit, nec tantum spacii illis concessit, quod in os judicis, qui præsens erat, saltem rotatione oculorum quamvis citissimà respicere valerent. De multitudine autem electorum in alba veste nitentium ingens strepitus fiebat, videlicet quo ordine eos daretur ad cœnam agni recumbere. Ego igitur inter illos strepentes cupiens occultari, ne me judex respiciens juberet in cameram reproborum detrudi, sine cessatione illis sanctis, inter quos latebam, supplicavi, ut subveniendo recompensarent mihi, si quid alicui eorum in terra positus deservivi. Adhuc ut visum mihi fuit, judex me inter illos occultatum non respexit. Tandem strepitu composito residebant et ita se invicem ordinabant, ut ex una parte palatii usque in alteram, ubi introitus erat, in uno ordine essent locati, inprimis videlicet sancti patriarchæ et prophetæ, deinde alii sanctorum cœtus abinitio mundi per temporum lapsus de seculo abstracti, deinde quasi in ultima mundi ætate sero vocati apostoli XII in extremitate ejusdem ordinis simul juncti. Hic ordo in longitudine palatii positus erat, at ex altera parte idem in latitudine palatii, videlicet coram obtutibus apostolorum positus erat thronus domini, in fine autem sedis apostolorum nullum locale spacium restabat, nisi quod vix duos homines capere valeret. At ego in ordine sanctorum nusquam locum arripere valens cum quodam socio meo, qui me comitabatur, furtim illum invasi, quem in fine apostolorum vacuum perspexi, optans vel illic in extremis occultari. Timens vero judicem, in cujus adspectu locum rapui, non ausus sum erectus sedere ut ceteri, sed prostratus ut anguis in herba cum prædicto comite meo latitare cœpi. Nobis igitur sic locatis custos supra dicti foraminis procedebat et secum innumeros candidissimos panes apportabat, et incipiens a primis in aula, id est patriarchis et prophetis, unicuique per ordinem panes singulos distribuebat, sicque dispensans usque in finem apostolorum perveniebat, qui in extremitate ejusdem ordinis simul residebant. Tunc duo panes superfuerunt, alter speltaneus alter vero sigilinus, quos minister iratus nobis projecit quasi indignans, nos, qui adhuc a combustione eramus incorrupti, purgatis sanctorum cœtibus debere participari. sed sigilinus mihi, qui socio meo inferior extiti, id est in aula extremus, sorte venit. Tunc judex nos duos primum respexit et quæ dispositio panum fieret, similiter vidit et nescio quo hilari vultus sui nutu mihi innuit. At ego quid fieri vellet, satis sentiens surrexi, nam antea prostratus jacui, et in locum superioris socii mei prosilui et panem, qui sibi positus est, cum loco rapui, illum vero non invitum in locum, in quo prius jacebam, detrusi et ut alii panem, quem rapui, esuriens manducavi. Hoc autem mihi obtigisse tunc jure gratulabar, nam evangelicæ lectionis recordabar, in qua ultimo convivæ dicitur: amice, ascende superius. Cum autem dimidiam panis mei partem consumerem, ægrituline animi gravatus dixi ad socium assidentem: »jam panem licet suavissimum fastidio, cum pœnas me postea luiturum pro meritis considero.« At ille: »retice, inquit, hominum stultissime, nonne in libris quondam legisti: beatus qui manducabit panem in regno dei? »His verbis fretus iterum manducavi ut primitus. Interea minister denuo a primis incipiens unicuique cyathum vini obtulit, ad

nos vero perveniens quasi priori iracundia irritatus torva lumina nobis intorsit nihilque potus ut ceteris dedit. Judex vero ut nos carere cyatho vidit, ministrum increpavit ob hoc, quod nobis potum non dedit. At ille excusationem quærens, vas se non habere dixit. Tandem a judice compulsus vinum nobis obtulit et cyathum, quem mihi primum apportavit, præ ira parum declinavit, ita ut etiam aliquantulam partem in terram effuderit; socio autem meo nihil omnino dedit. Inter hæc tamen, ut visum mihi fuit, solus judex cibo abstinuit. Deinde ministrum reprobis in privata custodia reclusis cibum dare jussit, se non posse pati attestans, quod utrumque damnum sustinerent, quod et ipsius gloria et cibo carerent; quod serviens mox ac libens implevit. Cœnâ autem factâ subito in ipso palatio clibanus ardens post terga nostra apparuit, in quem, ut ibi dictum est, judex reos mittere debuit. Ante quem ego positus flammam intuebar et nimia tristicia afficiebar, nam pro dilictis, quæ in terra positus commisi, has pœnas me non evasurum scivi, quamvis judex nulla peccata succenseret mihi. Quem venientem, ut in fornacem reos mitteret, subnixe rogavi, ut me dimitteret brevissimâ horâ ad terram descendere et aliquid per verbera memet ipsum purgare, nam id genus pœnitentiæ citissimum dixi fore. At ille, »non tibi, inquit, licet modo purgari, sed olim in terra libere positum hoc oportuit præmeditari; hæc pœnitentia per verborum ambages tantum prolata nimium est sera, quam etiam nunc frustra conaris proferre, quando quidem per bona opera tunc dissimulasti pœnitere.« Jam jamque prope erat, quod me incendio traditurus erat, et nescio, quomodo mihi indulsit et per quot menses non annos ultimum diem protelavit. Evigilabam et verum non esse gaudebam.« Ipse Bernhardus descripsit formam palatii, quod ostensum fuerat hoc modo. *

19. Visio. Cum autem idem Bernhardus in sancto proposito beato fine quievisset, postea cuidam fratri per visum nocte videbatur, quasi eundem Bernhardum super vivos carbones prostratum videret torreri. Quod cum fratribus retulisset, beatæ memoriæ Gebehardus Constantiensis tunc episcopus respondit: »de hoc visu nolite curare, quoniam qui eum viventem odisse probantur, nunc etiam de mortuo dura somniare videntur.« Nam beatus Bernhardus in hac vita sine querela domino militavit it ideo vere credendum est, quod jam beatam requiem perpetuo regnaturus intravit.

20. Visio. Item alio post non multum visum est, quasi ei in monasterio deambulanti isdem Bernhardus occurrisset, et cum frater ex ejus visione, quem sepultum noverat, intremuisset, eum tamen interrogavit dicens; »quid est hoc, quod hic deambulatis, vel quomodo habetis?« * At ille: »sicut, inquit, domino placet, nam ejus judicio mihi pro pœna concessum est, angulos hujus claustri circuire et observare, et hoc tamdiu quamdiu ejus misericordiæ placuerit.« Erat namque idem subdiaconus, canis permixtus, literis adprime eruditus, claudicans gressu, baculo semper sustentabatur, ac per hoc sacerdotio minus idoneus habebatur.

21. (U. 15. ●) De Cuonone. Erat alius quidam presbyter, Cono nomine, in ipso monasterio, quem etiam antea nominavimus, vir inquam formosus valde, ex prioribus monachis, qui etiam Rinaugiensis monasterii regimen promeruit, illuc quippe in abbatem assumtus fuerat. ** sed quadam die contra servum ira commotus cum cum pessulo incaute percussit, ex quo ictu idem homo infirmari cœpit et vitam finivit. Ea pro culpa non solum presbyterii honore, sed et regiminis est privatus dignitate. Ergo ipsum locum reliquit et in provinciam, quæ vocatur Rhez, abiit *** atque in eisdem partibus pontificatus officium sibi fraudulenter usurpavit, ecclesias dedicavit, homines oleo confirmationis fallaciter perunxit et alia pontificalia officia peregit et exinde non modicam sibi pecuniam aggregavit. Cumque in hoc voluntati suæ plene satisfecisset, depositis vanitatis suæ infulis ad monasterium suum pristinum, hoc est Domum Petri rediit, et se magisterio venerabilis Theoderici abbatis subdidit. Cumque altaris officio jure careret et tamen vir valde idoneus esset, abbas Theodericus obnixis precibus apud Gebehardum episcopum impetravit, quod ei tandem missas agere concessit. Cui iterum hæc vanitas subrepsit, ut, si quando missam privatim cantare voluit, majorem calicem sibi eligebat et eum vino usque ad summum implebat talemque avaritiam in ipsis sacrosanctis

* Die Zeichnung iſt bei den Abbildungen mitgetheilt.

* Ein alter Germanismus: wie gehabeſtu dich.

** Cuno Gerungi in abbatia Rhenaugiensi circa a. 1090 successor primus ibi consuetudines Hirsaugienses ex suo monasterio introduxit. Usserm. Was er weiter anführt, iſt bei Zapf monum. anecd. p. 346 folg. zu leſen.

*** Bis hieher führt die Worte dieſes Capitels aus der Handſchrift an Van der Meer bei Zapf l. l. 347. 349.

mysteriis exquirebat. Quadam igitur nocte vidit in visione, quasi beatus antistes Gebehardus, fundator monasterii, et Adelbertus quondam abbas, de quo longe superius diximus, cum per manus in basilicam ante imaginem sanctæ crucis deduxerint et cum vestibus spoliaverint atque acerbissime verberibus affecerint. Cumque hoc fecissent, ei sanctus Gebehardus sic ait: »ecce hoc tibi pro vindicta scelerum, quæ in hoc meo monasterio egisti, et adhuc adjicietur tibi.« Cum non post multum una die sero, cum fratres post completorium ire vellent dormitum, idem Cono, de quo loquimur, secessum petiit et ecce subito retro cecidit et sensum perdidit et stridere atque anhelare nimis cœpit. Quod audiens venerabilis presbyter Sigiherus, qui juxta eum erat, surrexit et aspexit, quidnam esset, et vidit eum supinum supra secessum jacentem et anhelantem; ac primo suspicatus eum dormire et stertere, diu expectavit, sed cum nullo modo respiraret, tandem accessit et eum a secessu removit et in pavimentum prostravit, sicque demum fratres convocavit, qui venientes ex sensu sine voce et omnibus membris debilitatum invenerunt et semianimem levaverunt et in infirmariam detulerunt, ubi cum aliquamdiu gravi infirmitate detineretur, aliquantulum exinde convaluit, sed tamen usque ad mortem suam mutus permansit.

22. Visio Röthardi.* Alius in eodem monasterio erat venerabilis presbyter Röthardus nomine, cui quadam nocte in visione sanctus Petrus princeps apostolorum apparuit, quasi stans in supremo claustri juxta imaginem salvatoris nostri, conventu totius congregationis simul residente, et nutu digiti sui evocabat de fratribus quos volebat. Cumque ad nutum ejus quique venissent, singulos confestim transmisit ad superos. Novissime et hunc ipsum Röthardum, qui hæc cernebat, advocabat, et ipse sanctus Petrus confestim, antequam ille adveniret, evanescens ascendit ad cælos. Ille vero cum venisset ad stationem apostoli, cœpit nimio mœrore contristari, quod desolatus ab apostolo remanserat, qui priores in cœlum transmiserat. Cum ergo magno angore fatigatus consisteret, subito aureus funis demissus est e cœlo et ei sub ascellis circumpositus, et sic est in cœlum subvectus. Die autem sequenti cum idem presbyter abbati Theoderico hanc visionem retulisset, ille ei sub interminatione divini nominis interdixit, ne cuiquam eorum hæc referret, de quibus ista vidisset. Post paucos dies cœperunt hi, qui vocati fuerant, eo ipso ordine mori, quo fuerant a beato Petro evocati et ad extremum etiam ipse migravit, qui hanc visionem vidit.

23. (U. 16.) De Ôdalrico Brigantiensi. Circa hæc tempora multi familiaritatis magnam gratiam habebant apud venerabilem Theodericum, eo quod ipse esset vir religiosus et prudens et utilis actu et consilio; et ideo nobiles et divites quique ad eum conveniebant undique, et ejus exemplo atque consilio proficere cupiebant. Inter quos Ôdalricus Brigantinus* comes vir nobilissimus et speciosus maximam habebat amicitiam cum eo et familiaritatem.

24. (U. 17. 18.) De Andoltisbuoc. Et erat quidam solitarius nomine Diedo, qui fecerat sibi oratorium et habitaculum in saltu, qui vocatur Andoltisbuoch, et fecerat novalia circa se, et videbatur idem locus ad servitium domini opportunus. Postquam vero jam dictus solitarius in domino pausavit, Odalricus comes rogavit venerabilem Theodericum, ut ibidem cellam ædificaret et regularem vitam inibi instituere; quod ille prorsus se facere abnegavit, nisi eundem locum monasterio suo in proprietatem contraderet, ut si laboraret, aliquem inde etiam fructum perciperet. Inde diu habita deliberatione tandem comes consensit et reliquias sanctorum, quæ in loco solitudinis jam dictus servus dei in oratorio suo habuerat, ad monasterium s. Gregorii transmisit, ac postea eundem locum, qui vocatur Andoltisbuoc, et aliam possessionem, quæ dicitur Hasúnouwa,** Petrishusensi monasterio in perpetuam proprietatem et in ministerium fratrum deo et s. Gregorio per successiones temporum ibidem jugiter servientium coram idoneis testibus absque ulla contradictione contradidit ea conditione, ut ibidem cella ædificaretur et monachorum habitatio pro facultate loci jugiter haberetur.

Hac donatione peracta cœpit abbas Theodericus eundem locum incolere, et multo labore atque sumptu oratorium, ibi et claustrum ex ligneis tabulatis construxit, quod in honorem s. Petri apostoli dedicari fecit, et deputatis illuc idoneis fratribus, Meinradum, de quo etiam superius retulimus, eis præfecit. Cumque aliquamdiu illic demorarentur et numerus fratrum augeri cœpisset, et propter longitudinem et difficultatem itineris victualia et quæque necessaria illuc

* Vid. supra 2, 23. Hic de Udalrico juniore sermo est, qui in charta Henrici IV an. 1095 Odalricus comes de Bragantica nominatur. Herrgott 2, 130. Ussermann.

** Andelsbuch in Vorarlberg, in der Nähe der Bregenzer Ach, wo auch ein kleines Dorf Au, welches Ussermann für das alte Hasunouwa hält.

deferre minime potuissent, eo quod idem locus longe in saltu situs esset, inierunt consilium, ut cellam ad Brigantium transponerent, ubi fratres facilius et opportunius necessaria habere potuissent.

25. (U. 19. 20.) De Brigantio. Igitur abbas Theodericus venit ad locum, qui dicitur Brigantium, et secum adduxit Gebehardum episcopum et Meinradum atque Ôdalricum comitem cum aliis huic negotio necessariis, ut viderent, ubinam cella aedificari debuisset, quoniam quidem eam de saltu permutari placuisset. Diu ergo de his habita deliberatione placuit illis, ut juxta ecclesiam ejusdem loci fieret, si Ludewicus* comes suam partem ejusdem ecclesiae ad hoc permittere voluisset. est enim ibi ecclesia baptismalis, cujus medietas sicut et silvae et omnium redituum earundem partium pertinet ad Pfullindorfenses proceres, sicuti et altera medietas ad Brigantienses. Itaque Ludewicus comes nequaquam acquievit, ut partem suam traderet. Qua de re cassato priori consilio verterunt se alio, et quoniam prior cella quandam casellam juxta possederat, hanc adierunt et circumquaque inter frutecta locum opportunum quaesierunt, ac domino praemonstrante invenerunt. Nam venerabilis Gebehardus dum orando circuiret et loca circumspiceret et exploraret, uno in loco repente substitit et ibi cellam fieri judicavit.

Omnium ergo votis in idipsum concordantibus coepit Theodericus ibi cellam construere, et sumptu atque stipendio sui monasterii, cui idem locus sicut et prior in proprietatem traditus fuerat, primo quidem oratorium, deinde claustrum, omnia ex tabulatu ligneo, aedificavit et in honore s. Petri dedicari fecit. Meinradum autem ibidem abbatem constituit, sicut et olim apud Domum Petri fuit. Ipse tamen frequenter eundem locum visitabat et ejus utilitatibus prospiciebat. Nam fere per quinque annos quicquid de Eichstetin ad Petrishus venire debuerat, ad aedificationem harum duarum cellarum expendebat, ad haec sacras vestes et libros ac sanctorum reliquias, tam eas, quae primitus directae fuerant de Andoltisbuoch, quam alias multas et magnificas (contulit [1]).

26. (U. 21. 22. 23.) Item unde supra. Deinde cum idem locus proficere coepisset et ditescere, coperunt tractare, qua ratione idem locus libertati possit donari. De hoc igitur diu habito consilio invenerunt, nullatenus hoc melius posse fieri, nisi ut comes Ôdalricus Petrishusensi monasterio praedium, quod dicitur Biginhusin,* quod pater suus olim donaverat, redderet et ipse versa vice Brigantium a monasterio reciperet. Siquidem idem comes adhuc adolescens filiam Wernheri comitis de Habichisburc** sibi desponsaverat et ei sponsalia juramento firmaverat, sed priusquam eam acciperet, devenit cum Welfone duce ad Chalaminzam,*** et concubuit latenter cum Berhta filia Ruodolfi ÷ regis, remque latere voluit, sed puella promulgavit, sicque factum est, ut propinquorum ejus potentia ipsam in matrimonium accipere cogeretur, et juramentum, quod filiae Wernheri juraverat, emendavit et omnia, quae illi spoponderat, de suis propriis reddidit. Unde factum est, cum quorumdam ministerialium suorum reditus et beneficia illuc daret et eos alias poneret, ut etiam quosdam ad Biginhusin transferret, quorum posteritas adhuc inibi viget. Ergo ex hac, ut opinor, occasione idem praedium monasterio subtractum fuerat.

Igitur, ut superius dictum est, ut Brigantium reciperet, Ôdalricus comes, monasterio quidem Petrishus Biginhusin restituit; de Andoltisbuoc et Hasuunouwa nihil est gestum, sed quod primitus fuerat actum, remansit intactum, ex negligentia autem nostrorum cessit in usum Brigantinorum, quamvis etiam concambium Brigantinum non fuerit legitimum, quoniam et Biginhusin prius monasterii fuerat, et tunc jure etiam sine coëmptione restitutum, quod fuerat fraude ablatum. [2] Pro ornamentis autem et utensilibus ecclesiae tam in sacris vestibus et metallis et libris, quam in sanctorum reliquiis, quae a monasterio illuc fuerant directa, ut illic permanerent, data sunt triginta talenta. His ita gestis coeperunt ecclesiam ex lapidibus aedificare.

Per idem tempus Ôdalricus comes perrexit ad Bretingen et ibi per aliquot dies morabatur cum multitudine suorum. Et quadam die juvenuli post

[1] Dies Wort fehlt in der Handschrift und ist von Ussermann beigefügt, wenn man aber nach expendebat nur ein Komma setzt, so kann contulit wegbleiben.

* Ex contextu Ludovicus hic comes Pfullendorfensis fuisse evincitur. Usserm.

[1] Beide verstehenden Worte de Hab. sind vom Verfasser über die Zeile geschrieben. [2] Dieser letzte Satz steht von der Hand des Verfassers auf dem Rande.

* Bichishausen an der Lauter zwischen Münsingen und Munderfingen.

** Wernherus II comes de Habsburg. Usserm.

*** Kellmünz an der Iller.

÷ Gerberti, de Rudolpho anticaesare p. 118. 143. Usserm.

prandium ascenderunt juxta in supercilium montis excelsi et cœperunt saxa evolvere in vallem jocandi gratia. et ecce unus, nomine Opertus, saxum evolvit et ut se observarent, qui subtus in valle erant, proclamavit. Accidit autem, ut comes Ôdalricus econtra deambularet et ictum lapidis declinare noluit, sed saltu transilire voluit, sed lapis eum in tibia percussit et confregit, et non multo post mala vesica accrevit, eumque in brevi extinxit.* Itaque Brigantium delatus, cum ecclesia necdum esset dedicata, insepultus servabatur, quousque episcopus ad dedicandum oratorium convocaretur. Abbas autem Theodericus audiens eos murmurare, quod Biginhusin in suum jus iterum vellent retrahere, nullatenus episcopum permisit, ut ecclesiam dedicaret, antequam Berhta relicta Ôdalrici cum manu filiorum suorum Rôdolfi et Ôdalrici Biginhusin coram plurimis et libertis et servilibus s. Gregorio perpetuo in proprietatem confirmaret. Et sic Brigantium in libertate dimissum, ea tamen conditione, ut ibi habitantes semper respectum ad Domum Petri haberent, consilium et auxilium, regimen et abbatem inde haberent, et unum atque idem essent. Atque ita demum oratorium est dedicatum et corpus Ôdalrici inibi sepultum.

27. (U. 24.) **De Waginhusin.**** Et erat vir nobilis, cui nomen Tuoto, qui prædium suum apud Waginhusin et alia omnia, quæ habebat, ac semetipsum ad Scafhusin obtulit, et aliquanto tempore ibi in sancto proposito degit. Postea se et omnia, quæ illuc tradiderat, subtrahens, tantis eos molestiis afflixit, ut ei tandem tria prædia traderent et se abdicarent, scilicet Waginhusin, ubi jam cellam fecerant, Capellam et Honstetin, ut saltem ipsi cætera quiete possiderent. Hoc patrato idem Tuoto jam dictam cellam Waginhusin cum omnibus appendiciis suis Constantiensi ecclesiæ tradidit, astante Scafhusensi abbate Adilberto et ejus advocato Adilberto comite de Morisberch et pluribus ex fratribus, nec contradicentibus; actum in publica synodo Constantiæ coram plurimis idoneis testibus. Gebehardus autem episcopus traditum sibi locum Theoderico abbati commendavit, et ipse fratres idoneos illuc adduxit, per quos eundem locum multis annis excoluit. Post hæc Scafhusenses et heredes Tuotonis cœperunt ipsum locum addicere, asserentes, eum ad se jure utrique pertinere, ac per hoc incremento ejus usque in præsens maximum impedimentum fuere.

28. (U. 25.) **De passione Diemonis archiepiscopi.** Per idem tempus grande scisma erat in ecclesia propter excommunicationem Heinrici regis et ejus intrusi Wiperti, aliis his et aliis ecclesiæ faventibus; ac per hoc aliqui episcoporum propriis pellebantur et peregre vagabantur. In quibus Diemo Juvavensis* archiepiscopus multis diebus exul cum Gebehardo Constantiensi episcopo apud monasterium Domus Petri morabatur, ac postea Hierosolimam profectus, in ipso itinere a paganis captus et Corozaim civitatem perductus et custodiæ mancipatus, ac postremo martyrio coronatus est.

29. (U. 26.) **De Ôdalrico patriarcha.** Igitur rex Heinricus abbatem monasterii s. Galli patriarcham apud Aquilegiam constituit et utramque potestatem habere permisit, pro eo quod semper erroribus ejus toto annisu favebat. Qui a Wiperto ordinatus contra catholicos tyrannidem exercebat; ea de causa etiam regem instigavit, ut venerabilem Gebehardum Constantiensem episcopum depelleret et alium pro eo constitueret, eoquod ipse numquam ei vel alicui fautorum suorum ulla ratione communicare voluisset. Erat enim idem Gebehardus tunc temporis legatus et vicarius apostolici in Theotonicis partibus. Jam dictus ergo Ôdalricus diu cum rege conspiratione habita demum obtulit ei unum de monachis suis, nomine Arnoldum, de Sancto-monte progenitum, promittens, ut si ei episcopatum daret, ipse eum absque ejus labore intruderet. Itaque cum rex votis ejus satisfecisset, ille domum regressus cum magna manu militari Arnoldum Constantiam adduxit, sed civibus ad arma concurrentibus et forti pertinacia resistentibus, inacti recesserunt.**

* Mortem ejus ad annum 1097 paucis describit Bernoldus eumque 27. Oct. in condito a se monasterio sepultum narrat, ad quem diem etiam notatur in antiquo monasterii illius necrologio, uti et Berthæ conjugis ad 20. Januarii in Zwifaltensi: Bertha comitissa de Brigantia. Usseam.

** Zu dieſem Capitel folgt der Verfaſſer nicht dem Bernold. ad a. 1092, 1094. Dieſer ſchrieb nämlich für Schaffhauſen und der Verfaſſer für Petershauſen. Keiner von Beiden iſt ganz deutlich und vollſtändig.

* Thiemonem hunc apud Gebehardum exulasse etiam documenta nostra domestica produnt, ex quibus charta Utonis abbatis s. Blasii a. 1100 de fundatione monasterii Ochsenhusani cum consilio archiepiscopi Salzburgensis Thiemonis et episcopi Constantiensis Gebehardi facta legitur in Gerberti hist. nigræ silvæ 3, 39. Usseam.

** Vergl. hiezu die ann. s. Galli cont. 2. p. 156. 160. bei Pertz, welche der Sache eine andere Wendung geben, weil ſie auf der Seite Heinrichs IV. ſtehen.

30. (U. 27.) Item Heinricus, frater Arnoldi, advocatus de Sancto-monte congregata multitudine suorum advenit et in monasterio s. Gregorii tyrannidem exercuit. Nam victualia fratrum temeraria manu invaserunt, gladios suos in eorum animalibus probaverunt et multa flatigiosa perpetrarunt. Inter has varias et multimodas conflictationes Gebehardus episcopus munitionem sibi construxit in capite Rheni fluminis in ipsis fluentis, ut ipse inibi tutus manere potuisset. Ad ultimum tam frater ejus dux Bertholdus quam cæteri omnes pæne corrupti sunt muneribus, et abhominabiles facti sunt ei, et non erat, qui ei faceret bonum usque ad unum Theodericum, quem in omnibus tribulationibus reperit fidum.

31. (U. 28.) De exilio Gebehardi episcopi. Itaque eorum perfidiæ locum dans recessit et usquequaque per regnum vicem domni Apostolici magna cum gloria quamvis exul exercuit.

De Arnolfo intruso. Deinde quasi effrenati cum magno strepitu Arnoldum adduxerunt et cathedræ Constantiensis ecclesiæ in purificatione s. Mariæ imposuerunt anno ab incarnat. dom. MCIII°. Hæc werra per duodecim fere annos protracta, nunc ad perfectum malum est perducta. Postquam autem Arnolfus episcopatum obtinuit, confestim misit et congregationem Domus Petri obnixe postulavit, ut quiete ac pacifice in monasterio suo residerent et domino servirent, seque promisit nullam eis omnino molestiam illaturum. Ipse autem Romam perrexit et a Wiperto consecrationem accepit.

32. (U. 29.) De exilio Theoderici abbatis et fratrum ejus. At Theodericus abbas nullam quietem post discessum Gebehardi episcopi habere passus, quoniam eum ut animam suam dilexit, sed ipso anno, hoc est MCIII° reliquit monasterium suum et monachos suos atque barbatos fratres dispertivit et commendavit per monasteria; ipse vero assumpsit secum duodecim, quos elegit, et eos secum in Baioariam duxit ad monasterium, quod dicitur Wezzinisbrunnin,* et ab Adilberone venerabili abbate ejusdem loci honorifice susceptus et caritative cum suis omnibus per aliquot menses habitus est.

33. (U. 30.) De Castellensi cœnobio. Deinde quidam nobilissimus vir et religiosus, nomine Fridericus,[1] tulit eos inde et commendavit eis cellam, quam ipse cœperat in loco suo proprio in excelso monte, qui vocatur Castellum, omnique eos humanitate fovit et honoravit.* Denique idem bonæ memoriæ heros Fridericus nomine habebat filium Ottonem nomine, summæ nobilitatis et decoris virum, qui una cum patre et cum aliis proceribus ejusdem provinciæ, cognatis[1] videlicet et propinquis atque amicis suis, venerabilem Theodericum et fratres ejus summo honore excolebant et locum magnis divitiis cumulabant, in tantum, ut in brevi multos sibi fratres aggregaret et monasticam vitam honestissime inibi ordinaret.

34. (U. 31.) De Wernhario superposito. Recedente ergo Theoderico de Domo Petri hi, qui tunc remanserant, constituerunt Wernherum quemdam, de Eptindorf natum, sibi in abbatem, et obliti regularis disciplinæ, quam didicerant, remissius agere cœperunt. Arnolfus quoque intrusus episcopus beneficia inde suis concedere cœpit, quod nulli umquam episcoporum facere licuit. Postquam autem Wernherus cum suis fautoribus et Arnolfus cum suis res monasterii ad ultimam penuriam et inopiam perduxerunt, ipse relicto abbatis nomine ad Theodericum se in Baioariam contulit eique se subjecit, quique eum benigne suscepit eique officium altaris invito episcopo Gebehardo restituit; sed non diu permansit cornu peccatoris.

35. (U. 32.) Quomodo Heinricus quartus rex a patre Heinrico recessit. Anno denique MCV° Heinricus filius Heinrici regis tertii (IV) recessit a patre excommunicato, et consentientibus principibus regnum contra patrem arripuit. Inde maxima exorta est occasio rixarum; nam ipse pater Heinricus cum non posset filium ad se revocare, congregato exercitu omnes fautores ejus rapinis et incendiis maximis lacessivit, numquam tamen pugnæ facultatem præbuit.

36. (U. 33. 34.) De reditu Gebehardi episcopi et Theoderici abbatis de exilio. Heinricus ergo postquam regnum optinuit, confestim expulso Arnolfo Gebehardum cum maximo honore in episcopatum suum restituit; Theodericum abbatem confessorem sibi elegit et monasterio suo restituit, eique triginta marchas argenti transmisit, e quibus abbas res monasterii dissipatas opportune et utiliter reparavit.

Deinde Heinricus senior et Heinricus junior generale colloquium Mogontiæ fecerunt, ubi pater filio sceptrum regni et coronam cum ceteris regalibus

[1] n. F. von anderer alter Hand über die Zeile geschrieben.

* Wessobrunn in superiore Bavaria, cui Adalbero ab an. 1065 usque 1110 abbas præerat. Usseam.

[1] cognatis Handschrift.

* Gaftell in Franken.

tradidit, ipseque se ante Gebehardum, utpote sedis apostolicæ legatum, in terram prostravit et multum flens absolvi se ab excommunicatione postulavit. Quod ille facere se propterea renuit, quoniam timebat, ne, si forte eum absolvisset, regnum ad eum iterum transiret et fieret error posterior pejor priore. Attamen cum non post multum Spiræ obiisset, filio apud Paschalem papam impetrante, ecclesiasticam sepulturam promeruit propter satisfactionem, quam prostratus publice coram clero et populo facere non erubuit.

37. (U. 35.) De Castellensi monasterio. Itaque venerabilis Theodericus cum monasterium Castellense fundasset, basilicam ædificare,[1] fratrum congregationem collegisset, venerabilem virum Altmannum* abbatem eis constituit et ipse cum suis ad Domum Petri remeavit.

38. (U. 36.) De Nernistheim. Post hæc Hartmannus comes senior de Dilingin** rogavit eum, ut in montem, qui vocatur Nernistheim,*** ubi ipse regulares canonicos constituerat, ipse pater Theodericus monachos adduceret et monasticam ibi vitam institueret. Cujus petitioni assensum præbens adduxit idoneos viros, Bernoldum, quem priorem fecit, Gebinonem avunculum meum, Wernherum superpositum† suum et alios eidem loco sufficientes. Et ut semel dicam de jam nominato Wernhario, cum in eodem loco operibus præesset et licenter ageret, quæcumque vellet, et a cunctis contra meritum suum honoraretur, cum jam esset senex, recessit et habitum monachilem deposuit et secularem assumpsit, et cum cuidam turrim ædificaret, morte præventus periit.

39. (U. 37. 38.) De investitura Ôdalrici episcopi primi. Anno MCX° (1111) Heinricus quartus (V) rex magnus maximo cum exercitu Romam gloriosissime perrexit, ut a papa imperator fieret. Sed cum papa investituras, quas reges usque tunc licenter pro velle suo tribuebant, ab eo reposceret, ut electio libera fieret, ille iratus Paschalem papam in captivitatem redegit, cardinales injuriavit, infinitas rapinas et cædes Romanis intulit. Romani quippe bellum ei intulerunt, sed rex victor existens inenarrabiles cædes exercuit.

Interim ergo reverendæ memoriæ[1] Gebehardus Constantiensis episcopus de hoc seculo migravit,* et dum rex apostolicum in custodia haberet,** venit nuntius, qui regi obitum Gebehardi episcopi nuntiavit et ei virgam pastoralem et annulum detulit. Quæ ille continuo Ôdalrico filio Hartmanni comitis de Dilingin præbuit et Constantientibus episcopum designavit. Postea vero apostolicus et rex sibi invicem reconciliati et ipse ab eo imperator consecratus recessit. Attamen Ôdalricus ipsum papam infestissimum habuit, eo quod interim, dum ipse captus tenebatur, a rege investitus erat, nec umquam, dum ipse vixit, consecrationem impetrare potuit, ac propterea octo annis, quibus Paschalis superfuit, episcopatum absque consecratione tenuit.

40. (U. 39.) De Nernistheim. Cum ergo Nernistheimensis cella ad hoc pervenisset, ut abbati idonea esset, Theodericus abbas quendam senem, Sigibotonem nomine, de Hirsaugia adduxit eumque abbatem constituit. Qui cum aliquanto tempore sine consecratione præesset et laborem sufferre non posset, reliquit ipsum locum et rediit ad monasterium suum. Quapropter Theodericus iterum rogatus Wernharium de Alshusin, oculis caligantem, suum veteranum monachum, abbatem constituit, qui etiam aliquamdiu absque consecratione præfuit.

41. (U. 40.) De Rôtse. Factum est autem, ut quodam tempore Ôdalricus Constantiensis electus gravi necessitate pro acquirenda pecunia constringeretur. Ecce autem Theodericus abbas per idem tempus quoddam prædium Totirnhusin dictum pro decem marchis vendiderat, eo quod illud redimi non poterat ab his, quibus illud Lampertus de Birhtilingin jam antea concesserat, qui illud monasterio tradiderat. Ergo hac opportunitate inventa abbas dedit Ôdalrico electo octo marchas pro quadam augia Rotse dicta, ubi olim quidam religiosus et deo devotus monachus, nomine Ratperonius, basilicam magnam construxerat, cujus sepulchrum deus crebris miraculorum signis clarificaverat. ipse quippe beatus Ratperonius eumdem

[1] zu lesen ædificasset, Ussermann sagt coepisset bei und läßt ædificare stehen.

* Aliis Otto dicitur. In antiquo monumento Castellensi ita legitur: Altmannus primus abbas hujus monasterii hunc locum suscepit regendum 1103, ubi tamen nil de Theodorico. Usserm.

** Pater Udalrici I Constantiensis episcopi. Usserm.

*** Neresheim in Würtemberg.

† S. oben Capitel 34.

[1] memoriæ Handschrift.

* Obitus Gebehardi III. a Manlio recte ad an. 1110 12. Nov. statuitur. Usserm.

** Scilicet a die 12. Febr. usque ad. 8. April. a. 1111. Usserm.

locum a nobilitate, quæ tunc apud Arnanch* floruerat, pro devotione in proprietatem acceperat et ipse eum Constantiensi ecclesiæ tradiderat ea spe, ut inde sublimaretur, sed ea spes frustrata erat. Postquam autem eum venerabilis Theodericus emerat, privilegium tale conscriptum pro eo esse constat.

42. (U. 41.) Privilegium Geilinowa et Rôtse. Notum sit omnibus, qualiter Lampertus de Birthilingin homo nobilis duo prædia, quæ sui juris erant ex hereditate parentum suorum, unum apud Geilinouwa,** aliud apud Totirnhus, dedit ad monasterium s. Gregorii papæ, quod dicitur Petrishusa, ad servitium fratrum, qui illic die ac nocte deo deserviunt, absque ulla contradictione, in manum Heinrici advocati ejusdem monasterii, coram idoneis testibus. Sed cum idem Lampertus unum horum, hoc est Totirnhus, non posset redimere ab his, quibus illud in beneficium concesserat, consilio accepto abbas ejusdem monasterii Theodericus vendidit jam dictum prædium, quod dicitur Totirnhusa, pro decem marchis, et occassione inventa dedit ex hoc ipso pretio octo marchas pro quadam insula in pago Nibilgouwe, quæ vocatur Rôtse, quæ ad Constantiensem ecclesiam pertinebat, et episcopus ejusdem ecclesiæ Ôdalricus accepto jam dicto pretio, id est octo marchis, tradidit eamdem insulam cum oratorio ejus et omnibus ad ipsum pertinentibus, agris scilicet, pratis et aquis, nemoribus, quæsitis et acquirendis, annitente et tradente atque accipiente advocato Heinrico de Sanctomonte, ad monasterium s. Gregorii papæ, cui nomen Petrishusa, ad usum fratrum ejusdem monasterii. et jam dictus episcopus eandem insulam cum omnibus suis appenditiis de jure suæ ecclesiæ transfudit in jus monasterii legitima traditione et eandem traditionem confirmavit coram canonicis Constantiensis ecclesiæ et aliis idoneis testibus.

43. (U. 42.) De werra, quæ facta est sub Heinrico imperatore IV (V). His temporibus rebellabat regi Mogontiensis electus Adilbertus, cujus consilio et auxilio, ut tunc ferebatur, omnia illa mala egerat, quæ Romæ perpetraverat; sed nunc eum regno privare conabatur, quasi pro vindicta apostolici, sed verius pro ambitione magis quam pro justitia. Quem imperator captum in carcerem posuit et multis diebus acerrime afflixit. Ad ultimum ad petitionem Mogontiensium relaxatus et imperatori reconciliatus, post breve iterum scintillam emisit, qua totum regnum inflammavit. Nam ipse et Fridericus Coloniensis archiepiscopus anathema super imperatorem infamarant, eo quod apostolicum in captivitatem redegerat, et intra breve tempus totum regnum ita ab eo averterunt, ut in Theotonico regno non posset subsistere, sed Friderico duci Suevorum, filio sororis suæ, summam rerum commendavit, et ipse in Italiam secessit.

44. (U. 43.) De Amilhardo. Eo tempore quidam senex monachus, nomine Amilhardus, in cœnobio Domus Petri cum de hoc seculo migraret, sicut ipse abbas Theodericus palam in capitulo referebat, auditæ sunt voces canentium angelorum et ejulantium dæmoniorum.

45. (U. 44. 45.) De Ôdalrico episcopo primo. Anno ab incarnat. dom. MCXVI* Ôdalricus Constantiensis electus, nimio tædio affectus pro diutina dilatione suæ ordinationis, multis precibus exoratum Romam transmisit abbatem Theodericum, sperans, quod ipse sibi licentiam consecrationis ab apostolico impetraret pro familiaritate, quam dudum apud ipsum papam habebat, pro multis collatis beneficiis ejusdem nuntiis. Profectus ergo Romam Paschalem papam pro Ôdalrico interpellavit, sed nihil profecit. hoc itinere fuit cum eo Gebino avunculus meus. Iterum secundo misit cum pro eadem causa; sed in priore profectione satis accurate et se et locum procuravit, in secunda vero vix fratres suos salutavit et multis debitis involutos reliquit. Itaque per totam illam æstatem per Italiam vagabatur et aliquando quidem ad papam, aliquando vero ad imperatorem. Sed cum diutius ibi moras faceret, Ôdalricus secutus est eum et apud imperatorem mansit, quem tunc papa et cæteri utpote excommunicatum abhominabantur.

Igitur cum abbas Theodericus cum suis se in insolito calore æstatis Romæ incautius observarent, circa kalendas Augustas mori cœperunt. videntes autem periculum sibi imminere, a Roma recesserunt, qui adhuc superstites fuerunt, et ad Sûtriam se contulerunt. Ibi itaque omnes pariter infirmati migrabant, donec illum solum infirmum relinquerent. Quid, inquam, ille tunc angoris, quid mæroris, quam amàrum mortem hauserit, viderit qui velit, cum nullum suorum remansisse conspiceret, se solum peregre et rebus et sociis orbatum moriturum. Contubernia mulierum ab ipso initio conversionis suæ semper ut pestem devitabat, nullus etiam virorum corpus ejus

* Die Orte heißen Rêthfee bei Kisleg im Oberamt Wangen, Arnach im Oberamt Waldsee, und Dotternhausen im Oberamt Spaichingen. Ueber den Mönch Ratpertus s. unten 5, 11.

** Diesen Ort kenne ich nicht; sollte es Geislingen bei Dotternhausen seyn?

nudum non dico contrectare, sed nec videre umquam potuit, quoniam verecundus et pudicissimus fuit. At tunc ad hanc miseriam devenit, ut mulierecularum ministerio contentus fuerit, quæ ei sternebant, ponebant et sublevabant et balneabant, atque cætera ministeria, quæ ei necessaria fuerant, peragebant.

46. (U. 46.) De obitu Theoderici abbatis. Cum congrua ergo pœnitentia transiit de convalle lacrimarum ad gaudia civium supernorum, translatus, ut credimus, ad æthera IV Non. Augusti. Sepultus est venerabiliter apud quoddam oratorium ejusdem civitatis, ac postea translatus in ipso sanctuario ejusdem oratorii in occidentali plaga contra altare positus est in sarcophago lapideo. Reliquorum obitus diem ignoramus, qui cum eo peregrinati sunt, id est Sigifridi presbyteri, Operti barbati et trium laicorum, Eberhardi, Reginboldi et Gozoldi.

47. (U. 47.) Literæ de obitu Theoderici abbatis. Placentinæ autem civitatis episcopus hujuscemodi literis ejus exitum intimavit.

A. * dei gratia Placentinæ ecclesiæ episcopus canonicis et omnibus sanctæ Constantiensis ecclesiæ fidelibus fraternam in Christo dilectionem. Gratias agimus inspectori cordis et renum domino, quia visceribus matris ecclesiæ feliciter incorporati, nobiliter procreati, lacte ipsius gratanter incrassati, solido pane ejus confortati in virile robur excrevistis, et per hoc cum gaudentibus gaudere, cum flentibus flere, in prosperis vel adversis medium decenter tenere plenarie didicistis. Igitur de obitu confratris nostri, scilicet abbatis de Petrishusen, hominis inquam deo dilecti, non turbetur cor vestrum, sed potius gaudeatis, qui feliciter migravit, certa pro incertis, pro temporalibus æterna commutavit, et quia credita sibi talenta multiplicavit, ut fidelis et prudens dispensator in gaudium domini sui lætanter intravit. Vere credendus est regionem vivorum intrasse, quia scimus et testimonium perhibemus, eum in confessione pura et pœnitentia condigna per nos exitum suum consummasse. Quapropter orationibus vestris et totius ecclesiæ eum diligenter commendamus. De cætero certos vos facimus, confratrem nostrum, electum autem vestrum, dominum Ôdalricum [1] ** bene valere, nos quoque cum omnibus coëpiscopis nostris causam ipsius et ecclesiæ suæ peragendam unanimiter in Christo suscepisse. Orate pro nobis. Obitus supra memorati confratris nostri abbatis IV Non. Augusti.

48. (U. 48.) Itaque cum hæ literæ Constantiam perlatæ fuissent, canonici unanimiter monasterium adierunt easque omni congregationi perlegerunt. Ortus est luctus intolerabilis ab omnibus et planxerunt eum valde etiam hi, qui parum boni ab eo consecuti fuerant. Res, quas reliquit, imperator Ôdalrico ex integro reddi jussit, quas ille expendit, nec fratribus aliquid dedit, ac de cetero eidem monasterio semper ingratus extitit.

49. (U. 49.*) Ordinatus est venerabilis abbas Theodericus anno ab incarnat. dom. MLXXXVI°, centesimo vero tertio, ex quo fundatum est monasterium, triginta annis præfuit, et sic in pace quievit in senectute bona anno ab incarnatione domini MCXVI°, ex quo fundatum est monasterium centesimo trigesimo tertio. Bibliothecam nobiliter augmentatam reliquit. nam libros, quos acquisivit, ipse subnotari præcepit. * Missales libri V, quorum duo cum gradualibus, [1] tres autem de sanctis et pro necessitatibus continentes. Liber evangeliorum unus, argento et osse decoratus. Libri lectionum duo. Officialis unus. Benedictionale unum. Graduale unum. Antiphonarium unum. Breviarium operis dei. Liber consuetudinum. Gregorius super Ezechielem. Tertia pars moralium et quinta ex parte et sexta ex integro. Dialogus unus (liber). Augustinus super Johannem. Augustinus de consensu evangelistarum. Augustinus super primam partem psalmorum. Augustinus super epistolam Johannis. Augustinus de opere monachorum. de bono conjugali. de virginitate. de viduitate. de orando deo. de agone christiano, in uno volumine. Item enchiridion Augustini. Flores Augustini. Augustinus de fide. Augustinus super XV gradus. Orienis super vetus testamentum. Regula s. Benedicti. Pentateucum. Actus apostolorum. Exameron Ambrosii Vita s. Ôdalrici. Matutinales libri duo. Omeliarum liber hiemalis. Hos abbas Theodericus libros conscribi fecit, quorum aliqui jam venundati sunt, major vero pars adhuc manet. **

50. (U. 50.) De statu et moribus Theoderici abbatis. Erat autem idem pater procerus statura, optimæ habitudinis, subductis superciliis,

[1] es ſteht nuc Ō.

* Addo, ex Ughell. 2, 211. Usseam.

** Constantiensem electum, qui tum in Italia cum imperatore morabatur. Usseam.

[1] es ſteht GR.

* Subnotare heißt in den Handſchriften ſelbſt bemerken, nicht, in dieſe Chronik einfügen.

** Ein ähnliches Verzeichniß der Bücherſammlung zu St. Gallen gibt Ratpert. cas. s. Galli p. 70. bei Pertz mon. II.

veneranda canitie, submissa voce præ abstinentia, orationibus et lacrymis intentus, bonis amabilis, vitiosis horribilis, dicens, magistrum debere esse in capitulo ut leonem, in conventu ut patrem, ad mensam ut matrem. Ipse quoque erat monasticæ disciplinæ et consuetudinis diligentissimus custos, ad hoc etiam subjectos instigans, literis optime eruditus. Corpus suum crebris jejuniis macerabat, virgis etiam semetipsum sæpius caedebat, maxime in secreto noctis silentio. Nullum divinum officium publice agebat, neque cantando, neque legendo, et quamvis ipse facere non posset, alios tamen studiosissime et honestissime agere, divinum opus facere [adhortabatur [1]], æquisono cantu delectabatur adeo, ut plerumque in lacrimas moveretur, gracilem vocem viros cantare omnino prohibebat.

Explicit liber III.

Incipit liber IV.

1. (U. 1. 2.) De electione Bertolfi abbatis. Pervulgato obitu venerandi patris Theoderici congregati sunt canonici Constantienses et venerunt ad monasterium Domus Petri, et intraverunt capitulum fratrum atque perlectis literis tam de obitu abbatis quam etiam de exhortatione Ódalrici electi episcopi, qua hortabatur fratres ad eligendum abbatem, existimabant canonici, quod eorum arbitrio electio futura esset, quam et statim perfici hortabantur. Tunc seniores modeste et humiliter respondebant, non posse hoc ita præpropere peragi negotium, sed moroso consilio per orationes ad deum fratres inter se deliberare et prudenter pertractare oportere, quem ad hoc assumant, ut ei animam et corpus suum resque monasterii atque ipsum locum [commiterent [2]], nec aliquem huic dicebant electioni debere interesse, nisi qui etiam electo velit subesse. Aderat tunc forte Cóno venerabilis abbas in Altorf,* qui familiaris eidem monasterio semper existebat; cumque canonici contenderent, interesse electioni se debere, omnis simul congregatio cœpit uno ore contradicere et fecerunt eos abire. Deinde habito inter se consilio elegerunt Bertolfum venerabilem senem, qui jam diu in eodem monasterio prioris fungebatur officio, nullusque omnino alienus huic interfuit electioni. Wernharius quippe, qui ad Nernistheim abbas datus fuerat, tunc aderat et principalem sedem occupaverat.** Ordinatus est autem a Witone Curiensi episcopo anno MCXVI.**

Deinde anno MCXVIIII* [1] Paschalis papa obiit et Gelasius successit. Tunc ordinatus est Ódalricus episcopus a Mediolanensi archiepiscopo ac deinceps familiaris Romanorum fuit. Imperator autem comperto obitu Paschalis festinanter Romam advenit, sperans quod electio papæ per manus ejus transitura foret. Sed Gelasius jam ordinatus audito imperatoris inopinato adventu per noctem aufugit, nec ullo modo eum videre vel exspectare voluit. Quem cum imperator ad se revocare non posset, constituit sibi alium nomine Burdinum, et appellavit eum Gregorium, sed Gelasius utrumque excommunicavit. Burdinus imperatoris potentia Romam obtinuit, Gelasius autem universitatem ecclesiæ.

2. (U. 3.) De terræ motu. Antehac [2] anno dominicæ incarnat. MCXVII III. Non. Januarii circa tertiam noctis vigiliam, et iterum in ipsa die undecima fere hora terræmotus ingens factus est longe lateque per orbem, ita ut ecclesiæ multæ et quædam urbes ex immensa concussione subruerentur.

3. De visione Wolferadi. Sub eodem tempore quidam frater, nomine Wolveradus presbyter, infirmus jacebat et ecce una die infra prandium factus est in mentis excessu, ita ut venientes fratres putarent eum jam defunctum. Post paululum autem oculos aperuit et interrogante eum abbate et ceteris, quomodo se haberet? dixit, se mortuum fuisse et in cœlo perductum claritatem ejus vidisse ibique Theodericum in magna gloria et Sigifridum ejus capellanum, atque Opertum inter barbatos viros, et alia quædam, quæ meæ cognitioni non patuerunt. Idem iterum una nocte exanimis quasi mortuus jacuit, et pulsatis signis cum nudatus esset jam ad lavandum, conversus dixit astantibus: »numquid viventem me vultis sepelire?« Attamen ipse non multo post defunctus est.

4. (U. 4.) De Azala et Pfruwanga. Per idem tempus matrona quædam nobilis nomine Azala dedit prædium suum ad monasterium s. Gregorii

[1] dies Wort fehlt in der Handschrift [2] dies Wort fehlt in der Handschrift.

* Bei Ravensburg.

[1] es ſtand: deinde sequenti anno, wie auch Uſſermann hat, aber seq. iſt unterſtrichen und zu anno von dem Verfaſſer auf den Rand geſetzt ICXVIIII. Hätte Uſſermann die Handſchrift gehabt, ſo wäre ſeine Bemerkung zu dieſer Stelle, daß Gelaſius erſt 1118 gewählt worden ſey, unnöthig geweſen [2] es ſtand: antehac eodem tamen, dieſe beiden Worte ſind aber unterſtrichen.

* Vid. supra 3, 40. Usserm.

** Necdum enim a papa confirmatus erat Udalricus episcopus. Usserm.

papæ, quod habuit ipsa apud villam, quæ dicitur Pfruwanga, * et ipsa in eodem cœnobio usque ad finem vitæ suæ in habitu spirituali permansit. Quod tamen prædium Bertolfus abbas a filiabus et sororibus ejus multa pecunia vix redemit.

5. [1] (U. 5.) Erat quidam nobilis in pago Lintzgo nomine Côno, hujus erat villa, quæ cognominatur Pfruwanga, a parentibus sibi jure hereditario ex integro relicta. Hic genuit duos filios, quorum unus Meginzo, alter vero Côno dicebatur. Hi ergo patre mortuo diviserunt inter se jam dictam villam Pfruwangam. Post hæc unus eorum, qui dicebatur Meginzo, dedit suam partem ecclesiæ sanctæ Constantiensi ea conditione, ut ipse, quamdiu viveret, et postea heredes ejus tam investituram ecclesiæ quam advocatiam sine ulla contradictione possiderent. Frater autem ejus Côno duxit uxorem et ex ea duos genuit filios, quorum uni nomen erat Wezil, alteri vero Gebino. Igitur Wezil patre defuncto addidit ecclesiæ apud Pfruwanga de suo proprio capellam unam eamque dedicari fecit in honore s. Nazarii martyris et de suis propriis servis dedit illuc in dotem unum nomine Gisilmarum, dans eidem uxorem ingenuam nomine Azalam, quorum posteri omnes, sicut hodie cernitur, ad eandem pertinent capellam. Frater quoque ejus Gebino prædium suum apud Ringginwilare dedit ad monasterium s. Gregorii papæ, Petrishusin dictum, aliaque perplura bona illic tunc degentibus ministravit et usque ad obitum suum inibi permansit. Igitur Wezil, de quo superius diximus, frater Gebinonis, accepit uxorem, quæ ei peperit filium, nomine Cônonem. Pontifex vero Rômaldus prædium, quod supradictus Meginzo ad s. Constantiensem ecclesiam obtulerat, Heinrico advocato de Sanctomonte in beneficium concesserat, et ipse Bennoni de Speichin concessit. Iste scilicet Benno primitus litigare cœpit cum Cônone pro advocatia apud Pfruwanga, quam omnes progenitores ipsius Cônonis absque ulla contradictione habuerant, et eousque inter eos certatum est, donec temporibus Gebehardi III ejusdem nominis episcopi Constantiæ in synodum eadem causa ventilanda perlata est. Itaque cum querela pro eadem causa esset perlata et episcopus a synodo sententiam quæreret et diversi diversas sententias proferrent, ad ultimum interrogatur Liutolfus comes de Achalmin, * quid sibi pro hac causa videretur, eoquod ipse esset major natu et recti verique tenax. At ille dixit, sibi omnino justum videri, ut, per quorum parentes ecclesia idipsum prædium possidere [1] videretur, ab eis privilegium advocatiæ sive investituræ nulla ratione tolleretur: et in hac sententia ea die synodus quoque terminata est. Igitur ipse Côno, de quo agimus, retenta advocatia et investitura accepit uxorem et genuit filium, nomine Cônradum, et quinque filias, quarum uni, nomine Azala, dedit, quicquid ipse in Pfruwanga possidebat; cujus advocatus erat frater ejus Cônradus, qui apud Frikkinga ** habitaverat.

6. (U. 6. 7.) De Etinchofin et Heinrico. Post hæc Heinricus *** vir nobilissimus et prudens ad extrema vitæ perveniens dedit monasterio dimidiam partem prædioli apud Etincholin, † alteram vero medietatem dedit uxor ejus Richinza moriens, sub ea tamen conditione, (ut [2]) in anniversaria die utriusque fratribus inde ministretur cum pane et vino et piscibus.

Audiens autem Adelbertus Mogontiensis archiepiscopus obitum Heinrici, misit litteras, in quibus mandavit Ôdalrico episcopo, ut projiceret corpus Heinrici de cœmeterio, [3] aut divinum opus in ipso monasterio cessaret, quousque ipse ibi jaceret. Cum enim Heinricus imperator in Italia esset et Fridericus dux Suevorum Mogontiensem ecclesiam devastaret propter rebellionem, qua Adelbertus ejusdem ecclesiæ archiepiscopus imperatori rebellabat, idem Heinricus de Hirzisegga duci adjutorio fuit, ac ob hanc culpam archiepiscopus eum de cœmeterio ejici voluit. Ipse autem Ôdalricus suis manibus cum sepelierat et inter ipsas exequias ejus pœnitentiæ grande testimonium perhibuerat. Attamen in ipsa feria V cœnæ domini opus dei in ipsa ecclesia fieri prohibuit, et rogatus a fratribus flebiliter, ut propter animam Theoderici abbatis, qui in ejus obsequio mortem subierat, saltem in ipsis paschalibus festis cantare permitteret, juravit per animam ipsius et per omnes animas, quod minime permitteret, et ita stricte obsignavit, ut nec

[1] Dies Capitel ſteht von der Hand des Verfaſſers mit kleiner Schrift als Nachtrag auf dem Rande.

* S. oben 2, 20.

[1] possideri Handſchrift [2] ut fehlt [3] cymiterio Handſchrift.

* Hic cum fratre Cunone fundavit monasterium Zwifaltense, et post obitum suum an. 1098 ibidem sepultus est. Hess Monum. Guelph. p. 165 seqq. et Bernold. ad an. 1099. Usseam.

** Frickingen im Amt Heiligenberg.

*** Scilicet de Hirzisegga. Usseam.

† Wahrſcheinlich Ettishofen bei Markdorf.

privatas orationes quemquam in ecclesia vel in capellis ipsi adhaerentibus facere concederet, sed vix concessit rogatus, ut apud s. Mariam juxta infirmariam officia divina celebrarent. Actum anno dom. incarnat. MCXXI°. Perrexit autem ad archiepiscopum primo Waltherus, deinde Wisericus, monachi ejusdem loci, cum deprecatoriis literis, et tandem miseratione permotus indulsit deo servire et mortuum quiescere.

7. (U. 8.) De Heinrico imperatore. Eo anno imperator venit Augiam ibique festum s. Marci egit, indeque Constantiam venit ipse et regina, regis Anglorum filia.* Sed nullus clericorum fere ibi stetit, quoniam episcopus discessit et aliis interdixit, pro eo, quia jam a Calisto papa dampnatus fuit. Nec ipse imperator propter hoc ira movebatur, nec ad monasterium Domus Petri accessit; sed nec ipse nec aliquis suorum molestiam intulit.

8. (U. 9.) De Pfruwanga. Tunc supradicta Azala, bone memoriæ digna, iterum coram primatibus prædium apud Pfruwanga monasterio confirmavit, sicut subscriptum privilegium ostendit.

9. (U. 9.) Privilegium de Pfruwanga. Notum sit omnibus Christi fidelibus, præsentibus scilicet et futuris, quod quædam religiosa femina, nomine Azala, tradidit quoddam prædium cum manu advocati sui Bertholdi ad monasterium s. Gregorii papæ ad ripam Rheni situm, cui tunc præerat Bertholdus abbas, quod sine ulla contradictione visa est possidere in pago Linzgouwe, in comitatu Hartmanni** comitis, hoc est, dimidiam partem villæ, quæ dicitur Pfruwanga, cum alio ad hoc pertinente prædiolo, Taverna vocitato,*** et aliis omnibus ad se pertinentibus, scilicet in areis, ædificiis, mancipiis utriusque sexus, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis, aquis, piscationibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quæsitis et acquirendis, cunctisque aliis utensilibus, quæ adhuc dici aut nominari possunt, eidem jam dicto monasterio in honore s. Gregorii constructo, nec non et monachis sub norma s. Benedicti deo ibi militantibus, ex integro legitime de suo jure in eorum transfudit jus. Hæc autem traditio facta est apud Constantiam, anno dominicæ incarnationis MCXXI°, indict. XIV, mense Aprili, die XXVIII° ejusdem mensis, hoc est, III kalend. Maji, feria VI, regnante Heinrico imperatore juniore filio Heinrici senioris, qui et ipse eodem tempore unacum regina Constantiæ erat, in cujus etiam præsentia hæc sunt gesta coram multis testibus. Eo tempore Romanam ecclesiam Calistus, qui et Guido, Constantiensem vero Odalricus tenebant.

10. (U. 10.) De obitu Witonis episcopi. Anno MCXXII° Wito Curiensis episcopus obiit* apud monasterium Domus Petri. Hic multam gratiam et familiaritatem semper habebat ad idem monasterium et multa bona fratribus præstabat. Qui cum ibidem defunctus esset, Bertholdus unacum fratribus suis de rebus monasterii induerunt eum, ut moris est, pontificalibus indumentis et tunna incluserunt et cum magno honore Curiam perduxerunt, cum magno tamen labore. Cujus successor Cónradus dedit monasterio calicem argenteum, quem abbas deauravit, et cappam purpuream, et tam abbatem quam fratres ejus, qui aderant, singulos munusculis honoravit.** inter quos Cónradum capellanum tunc, postea vero abbatem, specialiter muneravit, dans ei unum zendàth, ex quo ille cappam fecit, et argenti libram, ad quam ille et reliqui fratres aggregaverunt et brachium s. Philippi apostoli auro et argento, lapidibus pretiosis ac margaritis venustissime ornaverunt.

11. De Wolferado.[1] Et erat in eodem monasterio camerarius quidam nomine Wolferadus, qui, cum fratres ab eo indumenta quærerent, indigna dabat responsa, nec tribuebat necessaria. Una ergo die barbati fratres iracundia concitati fustibus illum usque ad necem collisérunt et caldarium plenum aqua putantes eam s..... super eum fuderunt. Ea de causa grande scandalum exortum .... min ... sed tamen, qui hoc fecerunt, publice coram episcopo et abbate Constantiæ, clero et populo aspectante, ab....i et cæsi cum ca.rin.. u.. sunt monaster ..... cuire et reatum suum palam indicare. Quod postquam

* De hoc ejus itinere nihil apud alios scriptores. Ussermann. Heinrich V. war demnach am 25. April 1121 auf der Reichenau.

** Tres Linzgoviæ comites in chartis hujus chronici memorantur, Otto in charta Swiggeri an. 1058 de villa Ouiltingin (2, 12.). Hartmannus hic ad an. 1121 notatus, et Heinricus in charta Witigonis de Frichingen an. 1135 (infra 4, c. 37.). Heinricus infra 5, 21. de Heiligenberg seu Sanctomonte nominatur. Ussermann.

*** Der Weiler Tafern bei Pfrungen im Amt Heiligenberg.

[1] Dieſes Capitel iſt bis auf die Ueberſchrift abgeſchabt. Einige Wörter ſind noch ziemlich leſbar, andere aber ſo zerſtört, daß ich ſie nicht mehr leſen konnte.

* In Necr. 18. Maji notatur Wido episcopus Curiensis, iste benignus nobis fuit. Ussermann.

** Etiam de hoc in citato Necrologio d. 1. Mart. legitur: Depositio Cuonradi episcopi Curiensis, iste benignus nobis fuit. Ussermann.

fecerunt, gratiam et reconciliationem quæsierunt, sed nullatenus, etiam episcopo interveniente, impetrare potuerunt, donec post multos dies Berhta comitissa de Brigantia adveniens cum multis precibus, ut reciperentur impetravit.

12. De Operto bresbytero. Senex quidam presbyter nomine Opertus in eodem monasterio erat, psalmodiæ nimium deditus, nam nox et dies ei in hoc opere expendebantur, exceptis duntaxat horis, quibus corpori necessaria solvebantur. Hic ergo cum moreretur, erant quidam viatores in ripa Rheni sub divo in ipso noctis silentio, flumen transire cupientes, qui viderunt sub ipsa hora migrationis ejus lumen magnum de culmine basilicæ egredi et in altum sublevari ac postremo cœlum penetrare. Inde cum starent attoniti et stupefacti, audiunt repente signa omnia pro obitu ipsius pulsare et cognoscunt hoc signum propter ipsum fuisse ostensum, et valde compuncti diem inibi præstolaverunt et sequenti die ejus exequiis cum magna devotione interfuerunt.

13. De thuribulo furto directo. Erat in eodem monasterio thuribulum nimis speciosum, argento et auricalco pulcherrime præparatum, quo in majoribus festis incensum ferebatur. Factum est autem per hæc tempora, ut quidam ex monachis diabolica cupiditate illectus id ipsum thuribulum furaretur in festivitate sancti Michahelis post vesperos, et ipsa quidem nocte abscondit, postea vero, opportuno reperto tempore, minutatim comminuit. Cum igitur ad matutinos thuribulum quæreretur et altaria, ut moris erat, incensarentur, et minime reperiretur, Heribertus custos ecclesiæ perturbatus valde quæsivit quacunque potuit et non invenit. Tunc homo quidam de Constantia Wolveradus sero juxta sacristiam deambulare visus ejusdem furti est accusatus, qui negans ignitum ferrum portavit et innocens apparuit, incendium tamen magnum manu sensit. Universæ igitur congregationi ex consulto indictum est, ut se præpararent, quatenus se singuli judicio a furto purgarent. In magno igitur angore constituti omnes ad judicium faciendum se paraverunt; et quia in festivitate s. Michahelis furtum factum fuerat, in cujus octava sanctæ Fidis martyris et virginis dies natalitius colitur, omnis congregatio fratrum pariter devovit, ut ejus festa deinceps cum pleno officio celebraret, quatenus auctorem furti ejus intercessionibus deus quantotius manifestaret. Ad hoc septem diebus missæ fiebant pleniter de spiritu sancto, sicut in die pentecosten. Non diu differens deus contritos corde servos suos, de tanta eos citius angustia liberavit. Una quippe die Herimannus quidam presbyter post prandium, ut se calefaceret, ad ignem consedit in ædicula, in qua fratres sanguinem minuebant, et ecce repente conspexit particulam ejusdem thuribuli juxta se e terra fulgere, quam accipiens omnibus fratribus ostendit. Ipse enim primitus de colendo sanctæ Fidis festo consilium dederat. Quid plura? Auctor sceleris cujus tunc deprehensus examinatus est. Tanta autem nequitia cor ejus infecerat, ut etiam jam tunc reatum suum confessus partem metalli iterum subtraheret, partemque repræsentaret, donec postea vix a fratre et ab aliis persuasus reddidit. Argentum ipsum aliquantisper servatum, ut in pristinum reformaretur, sed postea a Cònrado abbate necessitate ingruente expensum est. Et quoniam ad ecclesiam venimus, de ejus custodibus aliqua dicemus.

14. Sigifridus, qui cum Theoderico abbate in Italia obiit, custos ecclesiæ multis temporibus fuit et res ejus prudenter et optime tractavit.

De incendiis. Quadam die sacristia ex incuria igne succensa tamdiu quasi nolens arsit, donec trans Rhenum Constantiæ in ripa deambulantes viderent et clamantes incendium indicarent. Festinatum est et facile repressum.

Alia vice apud sanctum Ödalricum intempestæ noctis silentio cunctis dormientibus candela, quæ ibi ardebat, cecidit et omnia, quæ strata sunt, incendit. Ergo ad crepitum flammæ Sigifridus excitatus surrexit et ut incendium vidit, præ festinatione adjutorem non excitavit, sed solus accurrit et capellam plenam de incendio reperit, in cujus medium irruit ac restinxit, mirumque in modum ignis mattam et stipulam consumpsit, de lignis vero ac de aliis rebus nihil omnino tetigit.

15. De Amizone. Postquam vero Sigifridus obiit, Bertholdus abbas Amizoni commendavit, qui caduco morbo vehementer laboravit quique inconsulte agens ad ultimam paupertatem sibi commendata redegit, multa de sacris indumentis pro cyrographis dedit. Cumque pæne omnia, quæ ad luminaria pertinebant, ad nichilum redegisset, et multis debitis se constrinxisset, quadam die post prandium secessit in ædiculam, qua candelæ parabantur, ibique sedebat infra meridiem, quoniam coclearia et alia talia sciebat parare; et ecce repente caducus morbus eum invasit et absque mora necavit. Itaque mortuus inventus ac sepultus ac postea requisitum, maximum inventum est detrimentum. Tunc abbas cyrographa

obedientariis solvenda distribuit, quædam tamen vix, ubi essent, investigavit.

16. Incendium mirabiliter restinctum. Idem Amizo quodam tempore post completorium accendit circulum candelæ et aliquamdiu sedebat nescio quid legens. Cum ergo vellet ire cubitum, deposuit candelam sic ardentem, oblitus eam extinguere, super cancellos chori ligneos, et ipse se collocavit. Flamma autem cum consumpsisset, quod erectum erat de circulo candelæ, ipsum circulum invasit et totum simul incendit. Super retentaculum quippe ligneum, quod ex duabus rotis ut solet compactum fuerat, ignis magnus arsit, nec ipsum retentaculum cera infectum nec parietem tetigit, nisi parum aliquid tantum, quasi ad ostendendum periculum, in superficie sui incendium præmonstrabat retentaculum. Non tibi ergo hoc videtur mirum, quod multo lychno ardente et ex ardore cera defluente ipsum lignum, super quo arsit, minime consumpsit?

17. Item. Præterea quidam cæcus, nomine Eberhardus, per idem tempus in hospitali pauperum morabatur, qui de se ipso testabatur, quod sæpius ignem stramentis supposuerit et nunquam vel tegulam incendere potuerit. Tantis ac talibus miserationibus[1] hactenus idem locus ab incendio noscitur sæpius esse protectus, quoniam et seniores nostri affirmare solebant, quod ipse locus nunquam cremaretur, quousque corpus beati Gebehardi ibi haberetur.

18. (U. 11.) De Wernhario caligoso. Eo tempore Wernherus senior, qui ad Nernistheim datus fuerat abbas,* promissionibus Odalrici episcopi illectus ipsum locum dimisit et ad Domum Petri rediit; cumque Bertholdus abbas alium pro illo dare nollet, episcopus Heinricum de Zwivildensi monasterio adduxit eumque ibi abbatem fecit, sicque cura ipsius loci de Domo Petri dilapsa est, quæ multis annis exinde habebatur.

19. (U. 11.*) De visione et fine ejus. Ipse autem Wernherus, cum episcopus sibi nihil de promissis præberet, ad Erla** monasterium secessit ibique multis diebus permansit. Quadam autem nocte per visionem ductus est ad quoddam habitaculum, ubi vidit Petrum principem apostolorum cum aliis plurimis clarissimis viris consedere, et ipsum principem apostolorum pergrandem librum aureis literis conscriptum manu tenere. ipse autem Wernherus jussus ad pedes ejus consedit ipsoque apostolo demonstrante nomen suum in libro, quem apostolus tenebat, aureis literis clare conscriptum vidit. At ille de nomine Theoderici abbatis et patris ac matris nomine, si ibi haberentur, sollerter interrogavit, quæ itidem ei apostolus omnia demonstravit. Ob hujus ergo amorem visionis idem Wernherus se apud quoddam oratorium s. Petri nomine consecratum inclusit, et usque ad finem sui in Dei servitio permansit. Qui defunctus in eodem loco est sepultus, atque sanitates ibidem dicuntur divinitus exhiberi; quæ quoniam certa relatione non didicimus, de his plura dicere prætermittimus.

20. (U. 12.) De Waginhusin. Per hæc tempora Waginhusensis cella* curam et regimen a nostro monasterio habuit, sed ex contentione Scafhusensium impedita usque in hodiernum parum profecit. sed tunc Folchnandus quidam senex presbyter illuc transmissus præfuit, sub quo et ego illic tunc eram, et habuimus fœderatos tam Scafhusenses et Steinahenses, qui similiter suum esse ipsum locum certabant, et sæpius ante vastaverant et adhuc devastant. Sed cum satis ordinate tunc temporis divina et humana ibi haberentur, Odalricus episcopus credens se citius quiddam magni patraturum, dimisit nos et Utonem quendam abbatem ibi fecit eumque in quibus potuit, adjuvit. Sed ad breve tempus profecit, sicut suo loco stilus noster forsitan ostendit.

21. (U. 13.*) De tabula argentea. Anno ab incarnat. dom. MCXXVI° facta est fames valida, ita ut multi penuria oppressi deperirent. Et erat in basilica s. Gregorii tabula principali altario in occidentali parte apposita, quæ auro et argento venuste fuerat operta, quæ nonnisi in maximis festivitatibus aperiebatur. Hanc Bertolfus abbas ingruente inopia confringi fecit, et auri quidem inventum est habere unum talentum et quartam partem fertonis, argenti vero[1] et hoc totum tam aurum quam argentum erat purissimum et optimum. De auro quippe in medietate tabulæ erat elata imago speciosa s. dei genitricis et in ejus pectore species columbæ; de argento vero in latitudine tabulæ imagines apostolorum et

[1] nach dieſem Worte ſteht sepius, iſt aber unterſtrichen.

* Vid. supra 3, 40. Usserm.

** Monasterium istud haud aliud esse videtur, quam Erlacense ad lacum Bielensem in territorio Bernensi, quorsum exeunte seculo XI monachorum colonia cum Eckehardo abbate ex B. Blasio deducta est. Gerbert hist. silvæ nigr. 1, 268. Usserm.

[1] das Gewicht fehlt in der Handſchrift, es iſt eine halbe Zeile dafür leer gelaſſen.

* S. oben 3, 27. und unten 3, 40.

aliorum sanctorum pulcherrime formatæ. Ho.....tæ sunt. [1]

22. (U. 14.) De Bòzze. * Ad hoc prædium apud Bozzo cuidam Bernhardo pro duodecim libris argenti pro cirographo dimissum est, quod postea Cónradus abbas Ròperto de Otoldiswanc ** tempore iterum famis vendidit, qui illud usque in præsens possidet.

23. (U. 15.) Quomodo Bertolfus abbas depositus est. Anno ab incarnatione dom. MCXXVII° cum jam Bertholfus abbas senio gravaretur, moribus quoque ita insolesceret, ut nec ipse faceret nec aliis permitteret necessaria loci providere, et jam jamque omnia simul in defectione viderentur, quidam de senioribus cœperunt cum Ódalrico episcopo clam agere, ut Bertolfo persuaderet, quatenus abbatia se abdicaret et alium pro se ordinari permitteret, ipse vero reliquum vitæ suæ tempus privatus requiesceret, erat enim crassus nimis, et quoniam episcopus eloquens erat et versutus, persuasit eum, quamvis diu reluctaret. Die ergo statuta advenit Ódalricus episcopus et Ódalricus Zwivildensis abbas, *** et consilio diu habito venerunt ad capitulum et nuntiaverunt multitudini, cumque ille libens consentiret, ut privatus viveret, dixerunt quidam, ut ibidem rem conficeret, alii autem dicerent, ad altare eum debere pergere et ibidem se abdicare, episcopus ait: »non est, inquit, necesse, virgam mihi regiminis reddat.« Tunc omnes reclamaverunt dicentes, hoc nullatenus ad eum pertinere. Ergo accessit ad altare et virgam deposuit desuper dicens: »ecce quod dei et vestri gratia habui, depono et omnes vos a mei obedientia absolvo.« Hoc dicto ad lectum rediit, et Cònradum cappellanum primus elegit.

24. (U. 16.) Quomodo Cònradus abbas electus est. Deinde iterum conventus ad capitulum rediit, episcopus vero secessit, et libera electione omnis congregatio Cònradum elegit. Cònradus et ipse secesserat, quoniam pro hospite hactenus ibi habitabat. Electione autem peracta requisitus et invitus, clamans et multum reluctans violenter adductus, et tandem laboriose devictus sedi est impositus.

[1] hier ist eine halbe Zeile ausgekratzt.

* Boos bei Saulgau.

** Nach Ussermanns Vermuthung Otterswang im Oberamt Waldsee.

*** Hic ab anno 1095 usque 1136 præfuit monasterio Zwifaltensi. Usserm.

25. (U. 17.) De obitu Ódalrici episcopi. Post menses quatuor Ódalricus episcopus apud Cellam s. Mariæ in Brisgouwe, * quorum etiam habitu enituerat, regio morbo depressus et violenter oculis de capite ejectis laborioso fine defunctus est, vir officio pontificali valde idoneus, si animo non fuisset adeo acerrimus. Ipse apud s. Ódalricum Constantiæ canonicos instituit. ** Corpus ejus Constantiæ delatum atque in choro basilicæ s. Mariæ est honorifice tumulatum.

26. (U. 18. *) De fine et obitu Bertolfi abbatis. Igitur Bertholfus abbas pridem cum primum se potestate abdicasset, aliquanto tempore ei diligenti cura ministrabatur, deinde multa neglegentia tractabatur. *** Ipse quoque post paucos annos pene amens effectus pueriliter versabatur nam indumenta et lectisternia ejus ex ipsius urina putrefiebant, sæpius absque cuculla claustrum pertransibat et alia multa absque sensu eloquebatur et agebat. Ille, qui in diebus suis nulli vel propter senium vel propter debilitatem parcere consueverat, ille inquam ad hoc pervenit, ut ignarus temporum et horarum absque ordine ederet et biberet atque digereret, et nec in præcipuis jejuniorum diebus jejunare posset, et ita propriis sordibus involutus, ut non parvum fœtorem emitteret. In extremis autem ejus vix tantum ei sensus concessum est, ut viaticum quæreret et acciperet. Defunctus tamen benivolentia fratrum sacerdotalibus, ut mos est abbatibus facere, indutus, et in capite sepulchrorum abbatum sepultus est cum honore, absente tamen abbate Cónrado.

27. [1] (U. 19.) Mirum quiddam. Rem miram, quam dicturus sum, qui volet, perpendat. Per annos quippe fere septuaginta, a temporibus scilicet Adelberti abbatis usque ad Bertolfum nullus eorum, qui in Domo Petri abbates fuerunt, absque nota de hoc seculo migravit, nam quilibet eorum aut peregre moritur aut aliqua debilitate correptus perit. Adelbertus itaque apud Buochowa subita morte periit, Siggo confracto dorso altero anno ordinationis suæ defecit,

[1] dieses Capitel ist in der Handschrift abgewaschen, aber durch einen geschickten Leser des vorigen Jahrhunderts wieder buchstabenweis nachgeschrieben.

* S. Märgen auf dem Schwarzwald.

** Est hoc canonicorum collegium extra Constantiam Creuzlingen dictum. Usserm.

*** In necrol. d. 25. Sept. dicitur præfuisse post Theodericum annis X unde annum electionis Conradi abbatis discimus, nempe a. 1127. Usserm. Richtiger 1126. S. oben 3, 49.

Arnoldus, Meginradus, et Liutoldus depositi, Theodericus peregre obiit. Bertolfus depositus amens effectus defecit. Quis credat, hoc absque districto divino actum esse judicio?

28. De formicis. Præterea cum Theodericus abbas olim capellam sanctæ Mariæ apud infirmariam augmentaret, erat ædicula, quæ addita erat capellæ, sed postes et superliminaria ostii obstructa erant in pariete, ex cujus ligni putredine nata est innumera multitudo formicarum quæ egredientes ascenderunt super altare et nulla quiete ibi poterat missa cantari. Quadam autem die quidam presbyter cum ibi cantaret et nullam quietem haberet, finita missa adjuravit eas per nomen domini et per omnes sanctos dei et per omnem virtutem, quam nominare meminerat, ut abscederent et nullam deinceps deo servientibus inquietudinem irrogarent. Quis credere potest tantam virtutem in re parvissima celebratam? Ex die quippe illa usque in hodiernum formicæ ex eo loco tam pleniter defecerunt, ut nulla usque neque in altari, neque in pariete, neque in humo omnino appareret, cum prius nullo ingenio inde exterminari potuissent. Iterum alia die cum idem presbyter, sicut sepius solebat, ibi missas ageret et quasdam pennatas ibi reperiret, quasi illæ de numero reliquarum non essent: »et vos, inquit, abite, locumque istum liberum a modo relinquite.« Ex illa hora pleniter abscesserunt, nec ullatenus aliquam inquietudinem irrogaverunt.

29. (U. 20.) De Kònrado abbate. Igitur Chònradus abbas in ipso initio promotionis suæ cæpit sibi suisque successoribus construere nova habitacula multisque temporibus operi insudans tandem cum decore consummavit. Eo tempore Òdalricus secundus[a] ejusdem nominis episcopus munitionem suam,[1] Castellum dictam, timore Ròdolfi comitis de Brigantia destruxit, quam prædecessor ejus Òdalricus multo labore et sumptu construxerat, et laquearia duarum capellarum Cònrado abbati concessit, quorum unum suæ, alterum vero capellæ s. Johannis Baptistæ affigi fecit. fecerat enim duas capellas unam super alteram.

30. (U. 21.✿) De capella s. Martini. Anno ab incarnatione dom. MCXXIX° die IV kal. Nov. dedicata est capella superior, quam ædificaverat Cònradus abbas, in honore s. Martini et s. Oswaldi m. et aliorum sanctorum, quorum reliquiæ inibi continentur. De ligno et de purpura domini et apostolorum Petri, Andreæ, Philippi, Bartholomæi, Lucæ evangelistæ, et sanctorum martyrum Stephani protomartyris, Sixti, Fabiani, Blasii, Cyrilli, Erasmi, Sulpitii, Serviliani, Cyriaci, Pelagii, Mauricii, Ypoliti, Gervasii et Protasii, Alexandri filii Felicitatis, Valentini; de sanguine Bonifacii, qui mortuus risit, Anastasii, Sigismundi, Valentis, Candidi, Innocentii, et sanctorum confessorum Nicolai, Augustini, Kuonradi, Ambrosii, Leonardi, Hylarionis, Arsenii, et sanctarum virginum Cæciliæ, Agathæ et de velo ejus. Regulæ, Margaretæ, XI milium virginum, Mariæ Magdalenæ, Afræ, Hylariæ, Eutropiæ. Dedicavit autem eam Òdalricus secundus episcopus.

31. (U. 22.✿) De capella s. Fidis. Anno ab incarnat. domin. MCXXXIV° indictione XII° die X kal. Dec. dedicata capella inferior a venerabili Òdalrico episcopo secundo in honore s. Fidis et s. Mariæ Magdalenæ et aliorum sanctorum, quorum reliquiæ ibi continentur, hoc est sanctorum apostolorum Pauli, Jacobi, Thomæ, Mathei, sanctorum martyrum Alexandri, Cornelii, Calisti, Stephani, Vigilii, Johannis et Pauli, Sebastiani, Georgii, Pancratii, Tyburtii, Primi et Feliciani, Sergii, Gorgonii, Christophori, Victoris, Ursi, Exuperii, Gereonis, Metelli, Quiriaci, Sisinnii, Felicis, et sanctorum confessorum Martini, Maximini, Valerii, Gebehardi, Benedicti, Galli, et sanctarum virginum Regulæ, Verenæ, Walpurgæ, Basillæ, Dignæ, Emeritæ, Cantianillæ, Hostiæ, Leonidæ, Numiæ, XI millium virginum, Mariæ Magdalenæ et aliorum sanctorum.

32. (U. 23.✿) De capella s. Johannis baptistæ. Anno ab incarnat. dom. MCXXIX° indict. VII renovata est capella s. Johannis Baptistæ a Gebinone avunculo meo, addito ei oratorio s. Jacobi apostoli, qui prius proprium habuit altare, quod ille destruxit et duo oratoria in unum utiliter redegit, et laquearia habentia materiam s. Johannis Baptistæ depictam a Kònrado abbate impetravit et ibi suspendit. Dedicavit autem eam Òdalricus episcopus secundus die IX kal. Sept. in honore s. Johannis Baptistæ, Johannis Evangelistæ, Jacobi fratris ejus, Philippi, Nicolai. Isti sunt ibi patroni. Continentur quoque ibi reliquiæ s. Bartholomæi apostoli, Stephani protomartyris, Calisti papæ, Marcelli papæ, Apollinaris, Blasii, Cyrilli, Desiderii, Basilii, Vincentii, Cyriaci, Sebastiani, Georgii, Pancratii, Viti, Ypoliti, Christophori, Saturnini, Valentini, Antonini, Cosmæ et Damiani.

[1] nach suam ist ein Wort ausgefragt.

[a] Baro de Castel monachus antea s. Blasii. Gerb. hist. silvæ nig. 1, 370. Castellum ab ipso dirutum Gebehardus III construxerat. Rudolfus Brigantinus comes filius erat Udalrici, de quibus supra 3, 24—26. Usseam.

Mauricii, Exuperii, Candidi, Victoris, Innocentii et Vitalis martyrum, et sanctorum confessorum Paulini Nolanensis, Nicetii et Agritii, Ôdalrici, et sanctarum virginum Cæciliæ, Barbaræ, Gundelindæ.

33. (U. 24.) Quomodo claustrum est ex parte innovatum. Idem ipse Gebino claustrum jam dudum renovaverat, in duobus lateribus novas columnas cum suppositionibus earum de quadro lapide componendo.

34. (U. 24.*) Gebino calicem fecit. Ipse patravit calicem argenteum eumque auro et gemmis venusto opere decoravit; sed aurifex cum patenam deberet facere et multos lapides vellet imponere, castella et vermiculi nullatenus corpori patenæ ex integro potuerunt congelari et sæpius inceptum semper invenit defectum, sicque opus diu intermissum est. Interim [1] necessitate subrepente a Chônrado abbate est expensum. sumsit et illud argentum, quod aliquando fieret thuribulum, de quo superius est dictum. *

35. (U. 25.) Quomodo Bozze et Eilingin venundatum est. Per hæc tempora prædium apud Bôzze venundatum est XVII marchis; item Eilingin** datum est pro XL marchis.

36. (U. 26.) De Witigone presbytero. Sed et presbyter quidam Witigo nomine, ortus de Alospach,*** erat multo tempore capellanus Treverensis archiepiscopi et Coloniensis. Hic fere XL marchas argenti probati transmisit ad Domum Petri pro agris comparandis, quos ille, dum viveret, haberet et post suum obitum monasterio relinqueret. Sed argentum totum est expensum et nihil ex eo emptum. Cum ergo ille veniret, ut quid actum esset videret, nesciens abbas et fratres ejus, quid agerent, ostenderunt ei possessionem monasterii apud Frichingen, quæ tamen nuper aliquantulum de pecunia, quæ pro Eilingin sumpta fuerat, dilatata erat, et dederunt ei eam pro pecutia sua, quæ consumpta fuerat. Quam ille gratifice suscipiens, consentiente et jubente abbate tale desuper chirographum [2] conscribi fecit.

37. (U. 27.) Privilegium Witigonis. Notum sit omnibus tam præsentibus quam futuris, qualiter ego Witigo dei gratia presbyter divina inspirante providentia comparavi allodium apud villam Frichingen in pago Linzgowe in comitatu Heinrici comitis, datis pro eo XXII marchis. Ad hoc sano, ut credo, usus consilio petii abbatem Chônradum simulque fratres Petrishusensis cœnobii, et concesserunt mihi in justum beneficium curtim, quam idem monasterium apud eam villam possidet, et ego illis versa vice alias XX marchas argenti pro eodem beneficio contuli, ea videlicet conditione, ut ego, quamdiu vixero, utramque partem jam dicti prædii, et emptam videlicet noviter et ante habitam, sine ulla contradictione pro beneficio possideam et fructus ejus in usus meos, ubicumque locorum sim, convertam, eandemque curtim uni ex fratribus ejusdem cœnobii, quemcumque elegerim, committam, qui mihi universa, quæcumque ibidem acquisierit, fideliter conservet. Cum vero ex hac vita decessero, volo, ut monasterium idem allodium perpetualiter possideat, ea videlicet conditione, ut in anniversario obitus mei die omni deinceps anno fratres communiter inde pietantiam habeant, tres scilicet maltros de speltaneo frumento ad similam faciendam, ex quibus unus modius specialiter fiat abbati, et tres urnas de vino, dimidiam abbati, duas vero et semim fratribus, et duodecim solidos pro piscibus comparandis. Duodecim quoque pauperes volo ut ea die reficiantur et unicuique pauperi panis et cyathus vini et pulmentum detur. In anniversario quoque patris mei Operti, quod est IV Id. Martii, unum maltrum similæ, et duæ urnæ vini volo ut detur omni congregationi generaliter. Simili modo de eadem possessione volo fieri in anniversario matris meæ Pechildæ, quod est XV kal. Sept. Ut autem hæc omnia, sicut notata sunt, inviolata conserventur, adjuro omnes, qui per successiones temporum in eodem monasterio futuri sunt, per omnium fidelium remuneratorem et per omnem virtutem, quæ vel in cœlo vel in terra deo famulatur, ut nullus omnino vel abbas vel alius aliquis hæc audeat violare, aut si, quod absit, fecerit, in consortio Judæ proditoris in extremo justi judicii die condempnetur. Actum et confirmatum anno incarnat. dom. MCXXXV in festivitate s. Gregorii papæ coram cunctis fratribus ac testibus Heinrico, Herimanno, Eberhardo, Liutfrido, Arnolfo, Burchardo, Adelberto, aliisque multis. Obitus ejusdem Witigonis Non. Oct.

38. (U. 28.) De Gisilfrido et Turinga. Sed et Gisilfridus de Tiuringin* cum magna devotione advenit et unicum filium nomine Rôpertum, deo et s. Gregorio coram omni congregatione cum multis

[1] von diesem Worte bis zum Schlusse des Capitels ist der Text ausgewischt, aber noch lesbar. Für fieret hat eine neuere Hand fiat nachgeschrieben [2] cyrographum Handschrift.

* S. oben 4, 13.

** Eines der beiden Ailingen im Oberamt Tettnang.

*** Allensbach bei Reichenau.

* Theuringen im Oberamt Tettnang.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. London: Smith, Elder, 1843.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. London: Smith, Elder, 1846.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. London: Smith, Elder, 1856.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. London: Smith, Elder, 1860.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. London: Smith, Elder, 1860.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. New York: John Wiley, 1847.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. New York: John Wiley, 1847.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. New York: John Wiley, 1856.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. New York: John Wiley, 1860.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. New York: John Wiley, 1860.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. New York: John Wiley, 1847.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. New York: John Wiley, 1847.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. New York: John Wiley, 1856.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. New York: John Wiley, 1860.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. New York: John Wiley, 1860.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. Boston: Dana Estes, 1873.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 1. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 2. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 3. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 4. London: George Allen, 1888.

Ruskin, John. *Modern Painters*. Vol. 5. London: George Allen, 1888.

tumuli ejus frequenter fidelis deus, qui non obliviscitur, miraculis illustraret; cum jam ipsa basilica tam ex antiquitate quam ex fundamenti fragilitate undique per rimarum scissuras jam jamque casum minaretur, venerabilis abbas Cònradus adhortatione Hugonis Constantiensis ecclesiæ canonici eam renovare aggressus est. Ex culmine quippe, quod ex occidentali parte in pinnam subrectum est, vis tempestatum cæmentum omne prorsus eluerat et saxa nudata sua nigredine deforme et horrendum omne ædificium ostendebant. Hoc itaque primum renovare aggressus novam et majorem fenestram fecit, in qua Wernherus vitrarius, ejusdem monasterii famulus, vitream fenestram de suo collocavit. Superius autem in eodem pariete alias duas fenestras ex utroque latere constituit, ubi prius duæ parvissimæ et rotundæ habebantur. * Scissuras quoque et cavernas novo cæmento perliniuit et picturas, quibus antiquitas decorem abstulerat, delevit et per totum dealbavit. Vetus etiam altare destruxit, quod erat parvulum et cavum, nihil in se habens sacrarum reliquiarum secundum morem ecclesiasticum, sed tantum ex quinque quadris lapidibus compaginatum, et ipse ædificavit novum, majus et sublimius.

2. Fecit quoque abbas Cònradus sepulchrum de quadris lapidibus nimis speciosum et super illud altare novum, et ostium et gradus, per quos ascenditur ad altare et in chorum.

3. (U. 2. ✱) Anno igitur a partu virginis MCXXXIV a condito autem monasterio CLII indict. XII abbas Cònradus convocavit Òdalricum Constantiensis ecclesiæ venerabilem episcopum, ejusdem nominis secundum, et aperuit tumulum b. Gebehardi episcopi et invenit corporis ejus thesaurum pretiosum, omni margarita cariorem. Ipse autem tumulus valde diligenter erat oblirmatus. In meridiana quippe parte juxta introitum cryptæ erat, et ad caput quidem ejus, imago crucifixi de gypso et altare sancti Benedicti; a latere vero dextro in pariete imago ipsius sancti pontificis, et ex utroque latere ipsius imagines ministrorum, ejus quasi altario assistentes, et columnæ et arcus et vites et similitudo volucrum et pecudum, omnia de gypso venustissime formata. In sinistro autem latere erat tabula in obliquum posita de quadro lapide, supereminens pavimento quasi duobus palmis, et item alia ad pedes altior ceteris et super hanc lignum, habens candelàbra septem. Super tumulum vero lapis qui positus erat, inferius jacebat his supereminentibus, de quibus jam dixi. Quibus sublatis invenimus pavimentum lapide et cæmento factum, quo etiam ablato invenimus iterum tabulam de firmissimo lapide, in quo erant duo circuli ferrei plumbo oblirmati. Sub hoc ergo sanctum corpus invenitur adhuc sacris vestibus circumvolutum; maxima quippe ex parte erant putrefactæ, sed ossibus hærebant, quia eas manus non tetigerat. At cum manu tangi cœpissent, illico defecerunt, excepta stola et superiori parte planetæ, quæ de croceo fuerat pallio. Ex his ergo aliqua pars remansit integra.

4. (U. 2.) Anno a condito monasterio CLII advenit Òdalricus episcopus et ex monasteriis patres septem invitati a Cònrado abbate jam sæpe dicti monasterii. Sed et turba clericorum et monachorum aliorumque fidelium adfuit non modica, et cum immani gaudio et exultatione, cum hymnis et laudibus honorifice transtulerunt ossa et cineres b. confessoris Christi atque pontificis Gebehardi de loco prioris sepulchri, et in sarchophago posita ambitum monasterii lustraverunt et postea cum magno honore in novo tumulo condiderunt.

5. (U. 2. ✱) De dedicatione altaris s. crucis. In ipsa die, hoc est VI° kal. Sept., qui est dies natalis ipsius, indict. XII, dedicatum est altare, quod est supra ipsum tumulum in honore domini nostri Jhesu Christi et sanctissimæ crucis ac genitricis dei Mariæ et sancti Gebehardi sanctique Benedicti et aliorum sanctorum, quorum reliquiæ in eo sunt reconditæ, hoc est sanctorum apostolorum Petri, Pauli, Andreæ, Philippi, Bartholomæi, et sanctorum martyrum Fabiani, Calisti, Felicis, Apollinaris, Blasii, Dionysii, Pelagii, Sebastiani, Viti, Cyriaci, Agapiti, Proti et Iacineti, Mauricii, Candidi, Maximi, Fidelis, et sanctorum confessorum Gregorii, Nicolai, Gangerici, Galli, Barbatiani, et sanctarum Mariæ Magdalenæ, Dignæ, Sophiæ, Walpurgæ.

et tamen prima hæc translatio post annos 152 a condito monasterio an. 983 adeoque ad an. 1134 refertur. Hic vero tantum de prima translatione s. Gebehardi seu de corporis ejus e terra levatione agitur, a qua ejus cultus absque formali canonizatione incepisse videtur. Vid. supra 1, 55. Ussermann.

✱ Diese Beſchreibung gibt Aufſchluß über die alte Bauart der Kirche; culmen iſt der weſtliche Giebel des Mittelſchiffes, der wie überall dem Wetter ausgeſetzt war, das große Fenſter ſtand über dem Portal der Weſtſeite, vitrarius iſt der Glasmaler. Die picturæ auf den Inſeiten der Wände waren Fresken, ſie mußten übertweißelt werden, weil die Mauern Sprünge hatten, die mit Kitt und Mörtel ausgefüllt wurden. S. oben 1, 20.

6. (U. 2.*) De dedicatione basilicæ s. Gregorii papæ. Sequenti die dedicaverunt ipsam basilicam in honore sanctæ trinitatis et victoriosissimæ crucis et sanctorum Philippi apostoli, Gregorii papæ et Gebehardi episcopi. Hæ autem reliquiæ in ipso altari sunt reconditæ. De ligno domini, de vase, in quo Longinus sanguinem domini suscepit, de arbore, quam dominus plantavit, de capillis et de velo s. Mariæ matris domini; reliquiæ de basilica sancti Michahelis archangeli, quam ipse dedicavit in monte Gargano, Johannis Baptistæ et sanctorum apostolorum Petri et Pauli, Andreæ, Jacobi, Philippi, Bartholomæi, et sanctorum martyrum Alexandri papæ, Calisti papæ, Fabiani papæ, Marcelli papæ, Felicis papæ et episcoporum Apollinaris, Dionysii, Blasii, Herasmi, Lamperti et aliorum martyrum, Pelagii, Georgii, Mauricii, Candidi, Sebastiani, Cyriaci, Viti, Pancratii, Christophori, Hermetis, Cosmæ et Damiani, Agapiti, Crispini et Crispiniani, Tyburtii, Proti et Iacincti, Crisanti, Fidelis, Casti et Desiderii, Carpophori, Amandi, Aniani, Policarpi presbyteri, Heraclii, Constantii, Juliani, Nicandri et Martiani, Maximi, Pergentini et Laurentini, et sanctorum confessorum Leonis papæ, Gregorii papæ, Nicolai, Severini, Materni, Maximini, Gaugerici, Gebehardi episcoporum, item Galli, Barbatiniani, et sanctarum virginum Agathæ, Luciæ, Ceciliæ, Dariæ, Brigidæ, Walpurgæ et aliarum sanctarum, Mariæ, Magdalenæ, Felicitatis, Dignæ, Sophiæ.

Actum temporibus Innocentii papæ II et Lotharii II imperat. augusti, anno imperii ejus decimo,* indict. XII die V kal. Sept. feliciter cum gloria.

7. (U. 3.*) His diebus grandis infirmitas in ipsa congregatione grassabatur, ex qua me ipsum meritis b. Gebehardi mirabiliter fateor liberatum. Mobilitati quippe animum dederam, sed quotiens recedere a monasterio disponebam, sicuti et antea feceram, gravi infirmitate reprimebar; si quando vero de viribus desperans animo consedi, tunc statim aliquantulum convalui, at vero cum me iterum obstinata mente pristino errori implicare temptarem, gravi animadversione repercussus concidi, et ita deo teste sæpe mihi illis diebus contigit. At vero cum aperto tumulo liber aspectus omnibus pateret adventantibus, ego quoque accessi, sperans me conspectu sacri corporis aliquantulum juvari. Ea nocte tanta infirmitate attritus sum, ut vigiliis nocturnis nequaquam interesse potuissem, et in sequentibus sollemniis pæne ex sensu jacerem. Hac itaque percussione perterritus, cognovi enim, quid portenderet, quoniam insensibilis non eram, nequaquam ultra approximare ausus fui, sed ubicumque sacra ossa tractabantur, nam postea siccabant ea ad solem, ne putrefacta deperirent, ego me subtrahebam, nec contrectare, nec saltem videre audebam. Cum ergo nulla medicamina mihi adhibita proficerent et tempus transiret, nec ulla prospera meo negotio succederent, defeci animo et mente consedi, mobilitatique renuntiavi, ac sic quasi jam reconciliatus domino meo confidens Heribertum custodem ecclesiæ rogavi, ut mihi dentem sancti Gebehardi concederet, et posui eum in calice et desuper aquam fudi hancque bibi, et continuo sanitatem recepi, atque ex eo usque in hodiernum diem innumeri hominum tali poculo a febribus sunt liberati.

8. (U. 3.*) De campanis. Post hæc Cònradus abbas fecit campanum satis honorificum et Heribertus custos ecclesiæ secundum, ego quoque unum parvulum ad sanctum Johannem, et sacro lavacro perfusa et chrysmate consignata, unum quidem Osanna, aliud vero Alleluja, tertium vero vocatum est Benedicta. Deinde fecit domum campanarum super ecclesiam, quia prius pendebant in quatuor columnis juxta ecclesiam.

9. (U. 4.*) De dedicatione altaris s. Petri. Anno ab incarnat. dom. MCXXXVI° indict. XIV die XVI kal. Decemb. dedicatum est altare s. Petri apostoli secundo a Chònrado Curiensi venerabili episcopo. In quo continentur reliquiæ istorum sanctorum: Johannis Baptistæ, Petri et Pauli, Johannis evangelistæ, Matthiæ, sanctorum Innocentum, Clementis papæ, Calisti papæ, Pelagii, Mauricii, Viti, Pancratii, Ypoliti, Sebastiani, Agapiti, Cosmæ et Damiani, Christophori, Genesii et confessorum Martini, Nicolai, Gebehardi, Benedicti, Galli et virginum Agnetis, Luciæ, Eugeniæ, Scolasticæ.

10. (U. 5.) Factum est autem, ut Heinricus presbyter, qui oratorium s. Mariæ apud Rotse procurabat, e mundo migraret, et confestim Cònradus abbas misit illuc Adelbertum monachum, virum utique satis idoneum, si forte fieri posset, ut divinum servitium per eum in eodem loco aliquatenus succresceret. Qui cum post paucos annos obisset, missus est illuc alius Adelbertus junior eadem spe, qua et superior. Hunc ergo locum, sicut longe superius diximus,* venerabilis Ratperonius primus incolere

* Lotharius II electus est 30. Aug. an. 1125, coronatus an. 1133 imperator; unde anni imperii hic pro annis regni accipiendi. Usserm.

* S. oben 3. 41.

cœpit et basilicam construxit. De cujus actibus huic operi aliqua innectere dignum ducimus, ne virtutes tanti viri penitus oblivioni tradantur, quarum memoria apud homines jam in supremo vix permodica habetur.

11. (U. 6.) Vita beati Ratperonii. Vir dei Ratperonius nobilibus et religiosis parentibus de Turingia, ut fertur, est ortus.* quasi aurea fibula tota ejus generatio in eo creditur ornata et conclusa. Hic itaque relicta patria transiit in Alamanniam seque sanctissimo præsuli Ódalrico Augustensi conjunxit, et sub ejus regimine diu in regulari tramite vixit, quoniam idem pontifex tunc temporis Campidonense monasterium rexit.** Igitur cum eidem sancto præsuli familiariter jungeretur et ab eo in omne opus bonum informaretur, contigit, ut quodam tempore simul pergerent atque in loca Rubro stagno contigua devenirent. Cumque in quodam prato post refectionem corporis aliquamdiu requiescerent, episcopus post quietem expergefactus prædixit per spiritum b. Ratperonio, quod ibi in vicino quidam locus esset, qui ejus labore excolendus foret, ubi etiam diem judicii præstolaturus esset. Vir autem dei Ratperonius hoc oraculo percepto huic statim animum constanter intendit negotio et cœpit sagaciter apud proceres earundem regionum agere, quatenus sibi locum ad opus destinatum vellent concedere. Cumque ab eis fuisset contemptus, eisdem adversa est imprecatus, ac propter hoc actum creditur, quod posteritas eorum deleta est, sicut scriptum est: semen impiorum peribit.

12. (U. 7.✪) Igitur ut deus omnipotens vaticinium, quod per os famuli sui Ódalrici servo suo Ratperonio prædicere dignatus est, adimpleret, tandem cuidam nobili viro nomine Berngario inspiravit, ut ejus negotio et desiderio annueret et de suis prædiis donavit ei locum, qui nunc dicitur Rubrum stagnum, tunc quidem sterilem, nunc autem, quantum ad situm regionis, fertilem et amœnum. In hoc loco, ut fertur, pridem quidam latro crudelissimus habitabat, qui immanissima circumquaque latrocinia exercebat. Huic erat uxor mentis quidem humanæ, sed terrore viri parum proficuæ. Ad quorum habitaculum cum absente viro quidam peregrinus una die adveniret et hospitium quæreret ibique pernoctare desideraret, mulier respondit, se quidem hospicium libentissime præbere, sed virum suum, quoniam aliquantulum injuriosus esset, formidare. Cumque ille obstinaci animo peteret, nec illa eum tamen hospitare absente viro auderet, tandem victa ejus peticionibus eum recepit, nec tamen palam conservare ausa fuit, sed in superiora domus eum ascendere fecit et juxta culmen eum abscondit. Cum autem vir ejus nocte adveniret, adduxit secum juvenculam, speciosam virginem decenter amictam, et accendit ignem copiosum et suspendit caldarium aqua plenum; et cum ebulliret, denudavit puellam et projecit eam in ferventem aquam. Quæ cum jactaretur, exclamare fertur: »væ inquit, mihi miseræ de virginitate mea!« Uxor autem ejus hoc viso piaculo exclamavit: »væ væ de viro, qui latet in culmine!« Peregrinus vero videns quæ fiebant, per tectum erupit et aufugit, sed et latro sentiens se deprehensum, continuo dedit locum, ossa vero virginis in eodem loco sunt sepulta.

13. (U. 7.✪) Beatus autem Ratperonius ipso sibi tradito loco a supradicto Berngario de Arnane cœpit ibi basilicam construere, cum infinito tamen labore, quoniam nihil præ manibus habens aggressus fuerat opus ingens. Attamen per dei adjutorium, qui dixit: spera in domino et fac bonitatem, et delectare in domino, et dabit tibi petitiones cordis tui, basilicam magnifico opere fundavit et ad perfectum usque perduxit.

14. (U. 8.✪) Multas ergo idem homo dei persecutiones, multas calamitates a circa manentibus clericis perpessus est in tantum, ut etiam Warmannum Constantiensem tunc episcopum* in eum incitarent, qui eum multis injuriis affectum demum etiam loco depulit, sed juxta est dominus his, qui tribulato sunt corde, et humiles spiritu salvabit, et multæ tribulationes justorum et de his omnibus liberabit eos dominus. Contigit enim, ut Warmannus episcopus post expulsionem hominis dei pergeret Romam et in ipso itinere cum omnibus se comitantibus finiret vitam. Cui Eberhardus frater ipsius in episcopatu successit, qui beato viro Ratperonio clementissimus et misericors omni tempore fuit. Ipse enim vir dei

* In margine recentiore manu: Comes de Rappenberg, alias Iantgravius. Frustra autem alibi hujusce Ratperonii notitia quæritur, de cujus natalibus ex traditione tantum scribit auctor noster, nec etiam in vita s. Udalrici alicubi memoratur. Usserm.

** Ab anno 944 usque 962. Usserm.

* Ab a. 1026 usque 1034. De Warmanni autem obitu in itinere Romano nihil produnt reliqui auctores. Sed et annorum memoratorum computus combinari vix potest, nisi Ratperonium usque ad decrepitam ætatem pervenisse dicamus. Qui enim anno saltem 962 jam s. Udalrici discipulus fuit, tempore Eberhardi episcopi circa an. 1035 ad minimum centum vitæ annos numerare debuit. Usserm. S. darüber Neugart ep. Const. 1, 446.

de Rôtse pridem expulsus ad alium commigraverat locum ibique sibi construxerat oratorium. Inde ergo ab episcopo ad priorem locum benigne revocatus, ibidem deinceps in dei servitio est conversatus. Sed et idem episcopus basilicam, quam homo dei construxerat, in honore sanctæ dei genitricis Mariæ dedicavit eumque in quibus potuit, adjuvit. Homo autem dei eundem locum Constantiensi ecclesiæ tradidit, quia inde eum in dei servitio melius promoveri speravit.

15. (U. 8.) Fuit autem nemus perparvum oratorio vicinum, de quo aliquantulum habere poterant necessaria lignorum. Cumque illud quidam maligni homines contra ipsius voluntatem devastarent et sæpius ab eo rogati nequaquam desistere vellent, oravit dominum, ut aquas ibidem inundare faceret, ne homines tali rapina se amplius prægravarent. Itaque mirum in modum continuo cœpit ibi aqua in altum excrescere et ligna operire, et stagnum speciosum, ut hodie cernitur, efficere, atque ex eo idem locus Rôtse vocitatus est.

16. Cumque et in ipsas aquas pisciculos ad solatium inhabitantium congregaret et eos quidam perversi sæpius expiscarent, motus homo dei imprecatus est illis adversa. Qui dum iterum quadam die piscarentur, unus eorum cecidit de navigio et aquis præventus submersus est in profundo. Ergo dum corpus illius a notis summo studio per multas moras undique per gurgites quæreretur, ut sepulturæ traderetur, et minime inveniretur, tandem compuncti cœperunt hominem dei exorare, ut defuncto veniam dignaretur dare et, ubinam corpus ejus deberent quærere, demonstrare. Qui protinus veniam dedit et digito locum per spiritum demonstravit. At illi continuo ad designatum locum pervenientes in eodem loco invenerunt corpus erectum sub aquis non longe a terra stare et per capillos extractum tradiderunt sepulturæ.

17. (U. 8.) Igitur per multos agones et labores b. Ratperonius spiritu sancto plenus migravit ad dominum VII kal. Augusti et corpus ejus in basilica, quam construxerat, honorifice tumulatum quiescit, ubi usque in hodiernum diem multis beneficia præstare non desinit.

18. De morte pretiosa justorum. Erat in monasterio Domus Petri quædam soror, quæ in viduitatis sanctimonia multis annis deo serviens et ad postremum sacro velamine consecrata omni bonitate erat conspicua. huic Adilheit dicebatur. Huic dum finis vitæ propinquaret atque ægritudine correpta lectulo decubaret, quadam die elevatis oculis suspexit et dixit: »o quantum lumen video splendere desuper.« Cui respondit sanctimonialis virgo, quæ custodiebat eam: »et videtis lumen soror carissima?« Et illa: »utique video lumen valde splendidissimum et elegantissimum.« Hoc dicto clausit oculos continuo et per aliquot dies, quos supervixit, carnale lumen post spiritale nunquam conspexit et ita quievit.

19. Alia in eodem monasterio sanctimonialis virgo Meginrat nuncupata usque ad maturos annos in summa castitate et bonitate perseveraverat, et cum ei nec victus nec vestitus a monasterio tribueretur, illa tamen omnibus prompto animo operabatur et serviebat atque plerumque cum magna penuria beatam vitam ducebat. Hujus patientiæ cum remuneratio proximaret, infirmitate prægravata cum maxima patientia et silentio atque munditia multis diebus recubabat. Hujus exitûs hora dum adveniret, suspiciens oculis sursum dixit: »euge domina sanctissima Maria, quoniam huc advenire voluisti.« Et hæc dicens reverenter oculis depressis emigravit.

20. Fuit et alia nomine Regillinda, quæ etiam dum quodam tempore ægrotaret et una die sola sero vigilans jaceret, cœpit odorem thuris incensi naribus suaviter haurire et cœpit secum tacita de tanta suavitate fraglantiæ mirari et sollicita cogitabat, quod jam deberet migrare atque vehementer dolebat, ut ipsa postmodum referre solita erat, quod nullam tunc sororum sibi adesse cernebat. Et ecce apparuit ei vir canitie venerandus, qui de manu eam tenens duxit eam per amœnissima loca virentia, corusco lumine et omni suavitate repleta, in quibus innumeros hominum vidit, nitidissimo aspectu et inauratis vestibus circumdatos, qui quasi in curribus semper ad superiora paulisper ascendebant, et quanto altius tanto etiam clarius lumen aspiciebat. Audiebat quoque eos interrogantes, quisnam esset, qui transiret per eos, et respondebant alii, quod sanctus Martinus transiret; et illi iterum: »ille, inquiunt, omni honore et reverentia dignus habetur.« Referebat autem, quod inante multo spendidiora fuerint loca, ad quæ ipsa non est tunc perducta. Nihil ergo ductor ejus locutus est cum illa, sed jam dicta visione conspecta continuo ad superos est reducta. [1]

21. Sed et antea temporibus Theoderici abbatis erat quidam frater barbatus nomine Lanzilinus, despectus quidem et exilis formâ sed simplicitate

[1] ist wohl Schreibfehler für reductus.

præcipiâ. Hic hortulani sæpius adjutor erat. hunc cum extrema ægritudo occupasset et eum sacerdos corpore domini et oleo sacro muniret et adhuc lecto jacentis cum aliis asstaret, ille aperta voce cœpit dicere: »ubi est, inquit, sanctus Petrus apostolus, qui hic modo asstabat? ecce vidi eum ibi modo assistere.« Et post non multum contigit eum feliciter migrare.

22. (U. 9.) Anno ab incarnat. dom. MCXXXVIIII° Innocentius papa habuit Romæ concilium inauditæ magnitudinis. * Huic concilio interfuerunt, sic dicebant, episcoporum octingenti et abbatum mille cum clericis et laicis innumeris, ubi inter multa utilia decreta statutum est, ut incendia domorum non fierent, quod etiam per annos aliquot diligenter observatum est. Huic synodo intererat etiam Cònradus abbas indeque rediens attulit duo palliola, ex quibus duas cappas fecit.

23. (U. 10.) Anno ab incarnat. dom. MCXLII°. Hugo præpositus Constantiensis dedit quinque talenta et emit prædiolum apud Altheim, ** quod quidem prædiolum bonæ memoriæ Gisila jam antea monasterio dederat; et cum emisset illud jam dictus Huch ab abbate Cònrado præsentibus fratribus et aliis multis, reddidit illud iterum et tradidit monasterio sub ea conditione, ut omni anno in die obitus ipsius, qui est XV kal. Maji, omni congregationi de eodem prædio, prout possibile sit, ministretur.

24. (U. 11.) Anno ab incarnat. dom. MCXLIII° Gerungus presbyter dedit monasterio cum manu advocati sui Heinrici in manum advocati nostri Cònradi de Sanctomonte duo prædiola, unum apud Shuwindorf, alterum apud Wangin in pago Linzgò, *** sub comitatu Heinrici de Sanctomonte, † absque ulla contradictione, legitima traditione coram multis idoneis testibus. Ipse autem Gerungus ad monasterium veniens infirmatus est et usque ad mortem benigne tractatus est.

Eodem anno Gundelo de Constantia dedit prædium suum apud Gerboltiswilare, †† et simul obtulit filiam suam.

* Est hoc concilium Lateranense II. in quo canon hic citatus est 18. de incendiariis. Labbe conc. 10, 1007. Usserm.

** Es gibt mehrere Altheim in dortiger Gegend, eines bei Möskirch, das andere bei Ueberlingen, ein drittes bei Bieberach, welches aber nach Salmannsweil gehörte.

*** Schickendorf zwischen Ueberlingen und Meersburg, Wangen bei Markdorf.

† Comites adeo Heiligenbergenses simul et Linzgoviæ erant hoc tempore. Usserm.

†† Wahrscheinlich Gebhardsweiler bei Schickendorf.

25. (U. 12.) Anno ab incarnat. dom. MCXLVI fames magna populos longe lateque premebat, ac per hoc inopia cogente quædam personæ se de Triboltingin * et de Tegirwilare ad monasterium contulerunt, se suasque possessiunculas illuc tradiderunt, quam tamen traditionem quidam eorum minime stabilire potuerunt, quoniam possessiones ad Augiam tributariæ fuerunt.

26. (U. 13.*) Anno ab incarnat. dom. MCXLVII Cònradus abbas renovavit partes ecclesiæ, et capellam s. Òdalrici renovavit et auxit et optimis picturis adornavit. Dedicavit autem eam Herimannus Constantiensis ecclesiæ episcopus XII kal. Jan. in honore sancti Òdalrici episcopi et sanctæ Afræ m., sanctæ crucis ac sanctæ Mariæ v. Continentur autem ibidem reliquiæ s. Johannis baptistæ, Petri et Pauli, Bartholomæi, Symonis apostolorum, et Matthiæ; martyrum quoque Stephani protomartyris, Blasii, Pelagii, Johannis et Pauli, Ypoliti, Sebastiani; confessorum etiam Gregorii papæ, Nicolai, Cònradi, Gebehardi, Galli et Magni; sanctarum virginum Mariæ Magdalenæ, Agathæ, XI. millium virginum, Fortunatæ, Eutropiæ.

27. (U. 14.) De expeditione contra paganos. Factum est autem temporibus Cònradi regis, ut Eugenius papa literas mitteret Ludewico Francorum regi, sed et Bernhardus abbas monasterii, quod dicitur Claravallis, aliique transirent per Gallias et prædicarent, ut omnes tam majores quam minores, qui dei voluntati parere vellent, armati pergerent ad debellandos paganos, et maxime contra sanguinarium quendam tyrannum, qui Edissam civitatem, quæ olim Rages dicebatur, invaserat et christianos omnes, quos ibi reperit, aut occidit aut in captivitatem redegit, et dei sacra prædavit et polluit atque evertit. Hac igitur fama pervulgata factus est motus magnus in terra, ita ut ipse Cònradus Romanorum rex et Ludewicus Francorum rex cum ducibus et comitibus aliisque proceribus multis, cum populorum infinita multitudine ex diversis regionibus, sed et ex monasteriis quam plurimi se domino offerrent, et mente devota atque promtissima se suaque ad hoc iter studiosissime præpararent. Perrexerunt igitur armati, exercitus infinitus nimis, per Pannoniam et Bulgariam silvam, et copiosa navium multitudine per Danubium, portantibus arma et quælibet necessaria. Cumque venissent Græciam, honorifice suscepti sunt a rege Græcorum et ipsius ducatu perducti sunt in heremum vastissimam,

* Triboltingen am Untersee.

ut venirent, sicut putaverunt, ad terras gentium. Igitur cum quadam die castra ponerent in loco quodam, ubi vallis erat inter eos, ibique fixis tentoriis fessi requiescerent, ecce subito intempesta nocte venit inundatio maxima et quaeque in valle reperit, idem torrens vehemens in mare transduxit. Hoc primum infortunium postea diversarum cladium portentum fuit. Nam cum primum in dei timore humiliter et pacifice pergerent, cuncta eis prospera obvenerunt, at vero postea cum elati in superbiam rapinis inservire coepissent, diversis cladibus consumpti sunt. Nam cum per desertum pergerent et escas non invenirent, multi fame perierunt, alii inedia laborantes a paganis aut perempti aut in captivitatem redacti disperierunt, quidam quoque glorioso martyrio coronati sunt. Rex vero Cónradus cum videret, quod nil suæ voluntatis perficere potuisset, reversus est Constantinopolim ad regem Graecorum, et ab ipso directus est navigio per mare Hierosolimam.

28. (U. 14.) De fratre regis. Frater autem regis Otto Frisingensis episcopus jam pridem recesserat ab exercitu, qui regem sequebatur, et volebat per regiam viam transire Hierosolimam, et cum illo de exercitu ad XXX millia armatorum. Et his ergo paganorum exercitus supervenit eosque pæne omnes interemit.

29. (U. 15.) De Gallorum rege. Rex quoque Francorum Ludewicus cum uxore et multa ambitione sequestrati cum suo exercitu perrexit, quousque Antiochiam civitatem pervenit. Ibi a principe civitatis honorifice est susceptus, et cum ibi aliquantis diebus quiesceret, sicut fertur, stuprata ejus uxore a principe civitatis, ipse rex cum paucis vix evasit et ad Cónradum regem, qui tunc apud Accaron morabatur, pervenit, a quo benigne receptus ac postea uxori ad se revertenti reconciliatus est.

30. (U. 16.) De expeditione contra Damascum. Post haec Cónradus rex cum multo exercitu Hierosolimam petiit et a rege atque clero illius civitatis officiosissime susceptus est. Qui statim condixit expeditionem suam cum duobus regibus et eorum exercitibus contra Damascum, quam cum obsiderent et jam expugnanda esset civitas, dei milites corrupti pecunia ab his, qui intus erant, abduxerunt exercitum et abierunt inacti.

31. (U. 16.) De nostratibus. In hac profectione quidam de loco nostro profecti adhuc minime redierunt. Multi autem christianorum, qui a paganis captivi abducti fuerant, ab Armenis pretio redempti sunt ac in patriam redire permissi.

32. (U. 17.) De expeditione ultra Albam fluvium. Igitur Cónradus dux de Zaringin designavit se cum aliis innumeris, quibus illud iter, de quo jam retulimus, laboriosum visum est, ut et ipsi per Saxoniam pergerent contra illos paganos, qui trans flumen, Alba dictum, consistunt. Quo cum pervenissent, invenerunt terram inviam et valde aquosam et paludibus plenam, habitatores vero illius terræ non simul commorantes, sed dispersos ita, ut non facile inveniri possent. Exercitus ergo christianorum ignorantia locorum extaediatus sine aliquo rerum effectu reversus est.

33. His temporibus ingruente inopia nostrates abstulerunt argentum de columnis propitiatorii et expenderunt illud. Campanum quoque permaximum satis bonum eisdem temporibus fecerunt. Porticum etiam ante basilicam novis structuris atque picturis innovarunt.

34. (U. 18.) De obitu Waltrammi abbatis. [1] Per idem tempus cum Waltrammus abbas apud Vishinun multa bona operatus esset, visum amisit et ad monasterium nostrum reversus visum medicamento recepit, et in bona conversatione deinceps in congregatione permansit, ac demum beato fine quievit. *

35. (U. 19.*) De obitu Gebinonis abbatis. Anno ab incarnat. dom. MCLVI Gebino abbas apud Waginhusin diutina infirmitate detentus plerumque, nescio utrum in veritate an per phantasias, videbat quasi quasdam personas ante se, aliquando quidem venerabiles, quibus et locum dare jubebat hos, qui juxta se erant, aliquando vero tetras, quas et abire aperta voce jubebat et etiam baculo, quem manu gestabat, abigebat. [2] Hic, cum jam obiturus esset, convocata familia indulgentiam eis optavit et, ut ipsi sibi similiter facerent, rogavit.

Item alius nomine Folmarus multas phantasias patiebatur in extremis suis.

36. De heremitis. Et ut ad superiora paulumper redeam, quidam ex fratribus singularem vitam diligentes recesserunt in heremum, ibique laboriosam vitam duxerunt, Winihardus scilicet, Marquardus, qui ambo erant illiterati [3] et Dietericus presbyter, diversis tamen temporibus atque locis.

[1] der Raum dieſes ganzen Capitels iſt abgeſchabt und vom Verfaſſer neu überſchrieben [2] abiegebat in der Handſchrift [3] nach dieſem Worte ſteht erant wiederholt, iſt aber ausgekratzt.

* S. oben 4, 41.

Omnes autem hi in bona conversatione vitam suam consummaverunt.

37. De inclusis. Item Walcònus monachus et Meriboto atque Hartmannus barbati fratres, Judinta quoque valde religiosa femina, Bertha etiam ex sororibus se incluserunt. Viri tamen isti omnes pæne ita erant importuni animi, ut non facile in congregatione permanere potuissent. [1]

38. (U. 20.) Anno MCLVIIII Burchardus de Husin obiit, et prædium suum, quod apud Birihtilingin habuit, monasterio dereliquit. *

39. Per idem tempus cum quidam homo, qui habebat officium fullonis in monasterio, per plurimum tempus auditu pæne caruisset, quadam die venit ad sepulchrum beati Gebehardi episcopi et cum nec sonitum campanarum nec voces psallentium audire prævaleret, apposuit caput sepulchro et cum lacrimis cœpit orare, ut dignaretur ei sanctus Gebehardus orando ad deum auditum reddere. Post paululum igitur, antequam de sepulchro recederet, cœpit aperte omnia audire et omnibus, qui audire volebant, aperta voce narrare, deumque ac sanctum Gebehardum glorificare. Adhuc quoque permanet ei hæc gratia et læta voce fatetur, quæ circa eum sunt facta.

40. (U. 21.*) De Heiggov. Anno MCLVIIII venundatum est prædium, quod monasterium habuerat in villa, quæ dicitur Heiggò sexaginta talentis, qua pecunia resoluta est prædii portiuncula apud Tegirwilare et persolutum est magnum debitum, quod debebatur cuidam matronæ apud Constantiam.

41. (U. 21.*) De Miminhusin et Asiheim et tabula aurea. Eodem anno venale factum est prædium, quod monasterium s. Georgii martyris, quod situm est in Nigra silva,** habebat in villa Miminhusin dicta. Ergo quoniam nostrum monasterium in eadem villa prædium habebat, quod ei Geroldus bonæ memoriæ quondam dederat cum se ipso et aliis prædiis suis, Rùtti scilicet et Eskirichiswilare atque Niwiron, idcirco toto nisu nitebatur, ut et hoc acquireret. Ea de re factum est, ut tabula, quæ in principali altari s. Gregorii ex orientali latere contra chorum apposita erat, et erat auro et gemmis decentissime cooperta, auro nudaretur. In [2] hujus tabulæ medietate erat circulus gemmis pretiosis densissime per circuitum adornatus, cujus in medio imago domini nostri Jesu Christi, quasi in majestate sedentis, pulcherrimo opere habebatur, et in circuitu per planum cherubim, in uno collo habentes quatuor facies et senas alas, et rotæ habentes alas et oculos, et novem ordines angelorum habentes in manibus phialas, et viginti quatuor seniores, quasi mittentes coronas suas ante thronum domini. Imagines quoque quatuor evangelistarum in singulis electris pulcherimo opere habebantur, et per circuitum circuli gemmis pleni, et in ceteris electris aliæ imagines, in umbone vero vites, et hæc omnia ita pulchro opere erant optimo auro formata, ut delectaret te videre. Hæc itaque hoc pretioso tegumento ex toto nudata est anno incarnationis domini MCLVIIII die V. kalend. Maji, indictione VIII. [1] hoc consummatum [2] est totum decus, quod in auro et argento fuerat in basilica s. Gregorii. Fuerant enim, ut nos ipsi conspeximus, duæ tabulæ, una auro altera argento et auro, columnæ quatuor ciborii argento opertæ, thuribulum argenteum valde pretiosum, calices plusquam novem. Hæc omnia nostris diebus consumpta sunt. Igitur hoc auro, quod de jam dicta tabula sumptum est, comparatum est prædium apud Miminhusin, quod habuerat illic monasterium s. Georgii. Insuper datum est pro eo prædium, quod habuimus apud Asiheim,* quod dederat quondam dux Bertolfus de Zaringin, frater Gebehardi episcopi III pro hospicio violenter apud nos sumpto.

42. (U. 22.*) De incendio.** Igitur cum jam insuetato modo ab omni debito, quamvis cum grandi dampno absoluti essent et tam locus quam monasterium optime excultum esset, accidit sicut scriptum est: ante ruinam exaltabitur cor. Erat quippe ædicula infirmariæ adhærens, in qua caminus et juxta caminum ex utraque parte stramenta, in quibus fratres recubabant, et commessationibus atque potationibus et confabulationibus illicitis sæpissime vacabant. [3] Ibi itaque pueri monasterii ignem incaute accendentes, ignis stramenta juxta posita invasit et in momento totum pervasit monasterium, basilicam quoque s. Gregorii et omnia simul ædificia

[1] hier hört die Hand des ersten Verfassers auf [2] von hier an bis unten zu den Worten: igitur hoc auro ist die ganze Stelle abgewaschen und durchgestrichen, doch größtentheils noch lesbar.

* Forte Bichtlingen in capitulo Mösskirch. In Neer. 20. Apr. prædium dicitur Birhtilingin. Usserm.

** S. Georgen bei Villingen.

[1] lies VII [2] lies consumtum [3] diese Stelle von et com. bis hieher ist in der Handschrift durchstrichen.

* Aasen im Amt Hüfingen.

** De hoc incendio et monasterii restauratione agit notitia dedicationis novæ basilicæ Petershusii apud Gerbert. hist. nigræ silvæ 3, 118. Usserm.

monasterii flamma consumpsit. Fratres igitur ad cœnam post vesperos considentes et hoc tam periculoso nuntio immaniter perculsi et omnia, quæ inter manus habebant, obliti, quæ etiam omnia igne consumpta sunt, discurrunt et quicquid subripere potuerunt de suppellectili abstulerunt. [1] Non credentes autem, quod deus permitteret basilicam s. Gregorii igne consumi, neglegentius extulerunt, quousque multa, quæ efferri potuissent, igne consumpta sunt tam ex codicibus quam ex suppellectilibus. Tunc consumptum est principale altare cum omnibus ornamentis suis, et in hoc sanctimonium argento opertum, in cujus supremo marmor rubrum valde pulchrum, in quo olim brachium sancti Philippi apostoli inventum est, et adhuc multæ sanctorum reliquiæ in eo continebantur, et præcipue s. Apollinaris et Auberti et aliorum multorum sanctorum, quæ omnes pariter consumptæ sunt. Ciborium cum omnibus ornamentis suis, in quo pyxis auro et argento operta cum corpore domini dependebat, et aliis multis pulcherrimis reliquiarum receptaculis, crucifixus pulcherrimus et in hoc multæ reliquiæ, cancelli, qui per totum imaginibus pulcherrimis delectabili opere erant perornati, et altare ante crucem, chorus præclaro opere factus et analogia multa satis pulchra, codices multi satis boni, dorsalia et vela multa pretiosa, capellæ septem, capitulum, cujus omnes sedes utpote in sollemnitate pentecoste erant ornatæ variis velaminibus, et regula satis bona continens duo martyrologia, unum sanctorum alterum defunctorum, [*] et evangelia, et Isidorus sententiarum; refectorium cum omnibus utensilibus suis; coquina et cellarium cum his, quæ ibi erant, armarium valde bonum cum multis, quæ in eo recondita erant, habitacula domni abbatis cum multa satis bona suppellectili, codices optimi tam altaris quam divini officii cum optima paratura flamma consumpsit, campanæ multæ incomparabiles, cymbala et organa deperierunt, sacristia tamen et librorum repositorium vix reservata sunt cum his, quæ intus erant. Erat enim videre miseriam. Dormitoria tam monachorum quam exteriorum fratrum consumpta sunt et multi miserabiliter denudati. Habitaculum namque sororum, quod flamma non tetigit, statim tamen prorsus dissipatum est et ipsæ usquequaque dispersæ. Sed et monachorum quidam quacumque poterant, in monasteriis transmissi sunt.

43. (U. 22.*) Actum anno ab incarnat. dom. MCLVIIII°, a primitus condito ipso monasterio CLXXVII° indict. VII die secunda mensis Junii, hoc est IV non. Junii, feria tertia sacratissimæ hebdomadæ pentecostes, quando spiritus sanctus super discipulos Christi venit in igne, non tamen consumens sed illuminans, super nos autem, ut meriti fueramus, venit ignis consumens et devorans, muros dejiciens et duros lapides comminuens.

Sedato ergo incendio irruerunt tam viri quam mulieres, majores et minores, sed et quidam de monachis, et quicquid subripere poterant in auro et argento et aliis metallis, quæ flammis supererant, funereas prædas agebant; custos autem et ceteri fratres inmani tristitia ita amentes effecti fuerant, ut nec considerarent, nec observarent, donec pæne omnia pretiosiora exportata fuissent et grande dampnum multis diebus fiebat.

44. Inter reliquos quædam muliercula advenit de Constantia et accessit ad altare s. Gregorii, quod jam totum combustum et confractum fuerat, et de cineribus sanctorum, quæ adhuc in altari ardebant, collegit et domum attulit. Habebat autem parvulum filium, omnibus membris infirmitate debilitatum; huic ergo balneum fecit et de allatis sanctorum cineribus injecit et sic puerum imposuit et balneavit, ex quo confestim meliorari cœpit, quousque in brevi integram adeptus est salutem.

45. Divina officia agebantur tunc apud sanctam Fidem, illud enim altare solum et s. Johannis baptistæ integra reperta sunt, et illuc omnes capsæ sanctorum et etiam sarcophagum s. Gebehardi deportatæ sunt. Illuc cum mulier de alia villa venisset, deferens in brachio filium parvulum, cui unum brachium deciderat, ita ut illud nullatenus per multos dies elevare potuisset, posuit eum super sarcophagum et postea non post multum gavisa est sanatum.

46. Seniores nostri olim prophetaverunt, quod locus iste nunquam igne cremaretur, sed sicut dominus per Hieremiam comminatur dicens: subito loquar de gente et regno, ut ædificem et ut plantem illud, si fecerit malum in oculis meis, ut non audiat vocem meam, pœnitentiam agam et ego super bono, quod locutus sum, ut facerem ei.

47. Illis diebus defecit apud nos omnis rigor disciplinæ et operis dei, sicut scriptum est: dissipati sunt, nec compuncti.

[1] Die Worte von et quic. bis hieher sind durchstrichen.

[*] Dies war also das alte Nekrolog des Klosters, ein bedeutender Verlust für die Geschichte. Mehrere Notizen dieser Handschrift sind jedoch in dem zweiten Nekrolog wiederholt worden, wovon Ussermann Auszüge gibt und das noch vorhanden ist.

48. Erat quidam venerabilis presbyter in proximo inclusus. Hic cum inter orationes suas lugeret excessum loci istius et diceret: »domine, quare tantum malum permisisti venire super tantum locum?« audivit subito vocem dicentem sibi: »quia ipsi abstulerunt decorem domus meæ.«

49. (U. 23.) De instauratione ædificiorum. Consumptis igitur pæne omnibus, quæ antiquitus sive noviter fuerant fabricata vel congregata, abbas Cônradus et Herimannus prior consurgentes accinxerunt se viriliter ad restaurationem perditarum rerum, et adjuverunt eos reliqui fratres, alii quidem onera portando cum exultatione, alii vero regiones circumeundo cum sanctorum reliquiis, et petendo tam divites quam pauperiores subsidium ad instaurationem incendio consumpti monasterii. Ex tali ergo collatione cœperunt ædificare primitus quidem habitacula abbatis, duas capellas, unam super alteram, superiorem quidem in honore s. Martini et s. Oswaldi, inferiorem vero in honore s. Mariæ Magdalenæ, et s. Fidis virginis et martyris.

50. (U. 23.) Dedicatio s. Fidis perseveravit sicut prius erat X kal. Dec., quoniam illud altare integrum repertum est, et ibi agebantur divina officia.

Ædificabant quoque duo refectoria, unum super alterum, et coquinam et cellarium et torcular, calefactorium quoque et infirmariam et capellam s. Mariæ, capitulum quoque atque dormitorium. Ad hoc itaque combusserunt calcem magno sumptu juxta Tettingin in silva, et maximum liquamen magnarum trabium et aliorum lignorum conciderunt in silva juxta Brigantium, quod adduxerunt plusquam quinquaginta remiges per latum stagnum usque ad nos. Monasteria quoque alia miserunt cum bona voluntate sua dona, Hirsaugienses quidem pallium bonum et carradam vini, de cella s. Petri * unum calicem, Zwivildenses unam casulam et albam atque stolam, alii vero alia munuscula, quæ omnia deo sint accepta.

51. (U. 24. ✪) Anno ab incarnat. dom. MCLXI° indict. VIIII die VI idus Dec. dedicata est capella s. Mariæ juxta infirmariam a venerabili Herimanno Constant. episcopo, patrante abbate Cônrado, in nomine sanctæ trinitatis, id est patris et filii et spiritus sancti, et in honore sanctissimæ et victoriosissimæ crucis. Et quoniam prior capella erat etiam in honore s. Michahelis dedicata et alia capella erat prius desuper constructa in honore sancti Andreæ apostoli, ubi exterioribus fratribus cantabatur, et hæc jam nunc incendio defecerat, has igitur tres celebrationes nunc in ista una capella fecerunt contineri; et dedicaverunt eam in honore sanctæ dei genitricis Mariæ et sancti Michahelis archangeli, sancti quoque Andreæ apostoli et aliorum sanctorum, quorum nomina [1] hic subnotantur: Johannis baptistæ, de ligno domini, Petri et Pauli, Jacobi, Philippi, Bartholomæi, Johannis evangelistæ, Jacobi, Thomæ, Symonis et Judæ, Matthiæ apostolorum; Stephani protomartyris, sanctorum Innocentum, Fabiani et Sebastiani, Clementis, Blasii, Apollinaris, Georgii, Mauricii, Bonifacii, Viti, Ypoliti, Euticetis, Felicis papæ, Pelagii, Johannis et Pauli, Cyriaci, Calisti papæ, Cosmæ et Damiani, Proti et Iacincti, Dionysii episcopi, Pancratii, Eugenii, Genesii, Agapiti martyrum; Gregorii papæ, Silvestri papæ, Martini episcopi, Nicolai episcopi, Augustini episcopi, Lulli episcopi, Ôdalrici episcopi, Cônradi, Gebehardi episcoporum, Benedicti, Galli, Magni, Othmari, Wicperti, Maximi, Leonardi, Egidii confessorum; Mariæ Magdalenæ, Agathæ, Agnæ, Cæciliæ, Luciæ, Margaretæ, Barbaræ, Scolasticæ, undecim millium virginum, de capite sanctæ Walpurgæ virginum.

52. Quidam autem miles nomine Helias præteriens venit usque Wolmuotinga, ** ibique mortifere vulneratus est ab inimicis suis et statim misit et vocavit fratres eisque se commendavit obnixe, et dedit equum suum et prædiolum, quod habuit in pago Hègô, villâ Lône, ** et rogavit sibi sepulturam fieri in monasterio. quod et ita factum est. Nam cum defunctus esset, perlatus est ad monasterium et sepelivit eum episcopus honorifice et statuit, ut in ipsa die dedicationis illius capellæ deinceps omni anno, prout possibile esset, fratribus communiter ministretur ex ipsa possessiuncula, quam dederat prædictus miles Helias, qui erat ministerialis sanctæ Mariæ dei genitricis et sanctæ Constantiensis ecclesiæ. Dedit quoque eam in dotem eidem oratorio.

53. (U. 24. ✪) Eodem die dedicavit idem episcopus Herimannus capellam s. Martini et recondidit illic reliquias, quæ et antea ibi fuerant, quæ superius prænotatæ sunt. *** Ab hoc die egerunt divina officia in supradicta capella s. Mariæ. Ad hæc ædificia expensum est omne aurum, quod superfuerat emptioni prædii apud Miminhusin.

Explicit liber V.

* S. Peter bei Freiburg.

[1] es iſt reliquiæ zu leſen.

** Wellmatingen bei Petershauſen.

*** Der Lohnerhof bei Wellmatingen, gegenüber Gottlieben.

*** Bezieht ſich auf Buch 4, 30.

Incipit sextus. [1]

1. Tempore illo quo incendium grassabatur in basilica sancti Gregorii, tunc erat tanta vis flammæ, ut æramenta magnarum campanarum liquefacta defluerent velut aqua et cadentia de alto in terram dissilirent ita minutatim, ut vix postea pars aliqua ex eis recolligeretur; ex quibus iterum aliqua signa fusa sunt, quarum quidem aliqua statim confracta sunt, quædam vero adhuc manent. Diversa quoque utensilia præparaverunt in lignis et ferramentis ad magnas moles lapidum et lignorum: columnæ quippe et alii quadrati lapides dissiluerant ex calore et pæne inutiles facti sunt, ita ut nullus permanere posset in eo quod [2] fuerat.

Unde matrona quædam nomine Mahtilt comparavit aliquas columnas cum capitellis et basibus.

2. (U. 1. *) Dedicatio iterata capellæ s. Johannis baptistæ. Sed et ante, hoc est, anno dom. incarnat. MCLX Herimannus Constantiensis episcopus dedicavit capellam s. Johannis Baptistæ in cimiterio VII kal. Jan. et collocavit illic reliquias, quæ et prius ibi fuerant, sicut superius prænotatum est. [3]

3. (U. 2.) Instauratio ecclesiæ. Anno ab incarnat. dom. MCLXII° indict. X die XVII kalend. Junii, regnante Friderico imperatore, præsidente Constantiensi ecclesiæ Herimanno episcopo, sub abbate Cònrado in vigilia ascensionis domini, locatum est primum fundamentum novæ structuræ ecclesiæ Gregorii papæ in loco s. Gebehardi episcopi fundatoris primi ejusdem ecclesiæ, et positum est limen ostii, quod vergit in claustrum, ex occidentali parte, tertio anno postquam incensum est idem monasterium.

Eo tempore Romana ecclesia destituta erat certo rectore, quia duo eam sibi usurpabant, hoc est Alexander et Victor; imperator favebat Victori, Alexandro orientales ecclesiæ.

4. (U. 3.) Per idem tempus Fridericus imperator Mediolanensem civitatem obsederat, [4] jamque cives ejus magna vis famis ad deditionem coëgerat. Itaque per hujus civitatis excidium, quia inter omnes civitates Italiæ potentissima erat, timore correptæ omnes civitates, quæ antea repugnaverant, infinitas pecunias imperatori pro gratia ejus deferebant. Ex his ergo et ex aliis, quas antea et postea quacumque conditione acquisierat, deliberavit decimas dari monasteriis in elecmosynam, tam per Italiam quam Theotonicam. Hac de causa etiam nobis tunc quinque marchas direxit. Dehinc paulatim de die in diem basilica s. Gregorii exstruendo reformatur, Wezilóne quodam de Constantia exclerico opifice.

5. (U. 3.) Per idem tempus resolutum est prædiolum apud Liuprehtisruti * sex talentis, quod dederat Ròdigerus cum manu filii sui Egilwardi et domini sui Cònradi advocati de Sanctomonte.

6. (U. 4.) Eodem anno, hoc est MCLXII° imperator Fridericus rediens de subversione Mediolanensis civitatis habuit colloquium apud civitatem, quæ vocatur Túla, ** item aliud Ulmæ, tertium quoque Constantiæ. *** Tuncque iterum dedit nobis quinque libras argenti. Alias quoque quinque dedit nobis Heinricus dux de Saxonia, qui et tunc se separavit ab uxore sua. Ipso anno dedit nobis Heinricus de Niuuiron prædiolum, quod habuit apud Mose.

7. Temporibus igitur Bertolfi abbatis erat quidam apud nos vestiarius, qui solebat præ insolentia sua contumeliosa responsa dare fratribus, cum ab eo aliquid peterent, et hoc crebrius faciebat. Factum est autem quadam die, ut iterum aliqui exteriorum fratrum quiddam ab eo importunius exigerent et ille econtra indigna responsa redderet; in furorem versi irruerunt in eum et in terram collisérunt et tam pugnis quam lignis eum tundere cœperunt, quousque ipsis et illi visum est satis esse. Quapropter expulsi et excommunicati et abhominati sunt ab omnibus, quia grande scandalum exinde longe lateque obortum est. Tandem post longum ad petitionem episcopi et aliorum multorum ad pœnitentiam recepti sunt, et publice Constantiæ inspectante clero et populo attonsi et verberati sunt et jussi sunt circuire omnia per provinciam monasteria et omnibus palam facere reatum et confusionem suam.

Similiter et nuper contigit duobus exterioribus fratribus, qui duos interiores male tractaverant; publicam pœnitentiam agere coacti sunt et tam episcopus quam clerus ac populus vix multis petitionibus impetrare potuerunt, ut reciperentur. Hæc exempli causa dixerim. ÷

[1] quintus Schreibfehler der Handschrift [2] lies eo loco quo [3] es steht obsiderat.

* S. oben 4, 32.

* Liprechtsreute im Amt Ueberlingen.

** Teul in Lothringen.

*** Friderich war am 24. und 27. November 1162 in Constanz. Böhmer reg. imp. p. 131.

÷ S. oben eine ähnliche Nachricht 4, 11. Da diese und folgende Geschichten hier in der Handschrift nicht vertilgt sind, so ersieht man daraus, daß die Zerstörung des Textes, die oben an vielen Stellen bemerkt wurde, schon im zwölften Jahrhundert, und zwar

8. Ceterum Cònradus antequam abbas fieret, cum adhuc esset capellanus Bertolfi abbatis, quidam laicus ad conversionem veniens partem pecuniæ contulit monasterio et aliquam partem more Ananiæ et Saphiræ sibi in posterum reservare voluit, eamque Cònrado utpote amico suo custodiendam commendavit. Post paucos dies ipse Cònradus factus est abbas et eandem pecuniam ex toto expendit in ædificatione mansionum suarum, cumque ille reposceret pecuniam suam, cum gravi indignatione illum exterruit et multis probris affecit, nihilque ei omnino nisi multa mala retribuit.

9. Item cum Cònradus Curiensis episcopus ibi diutius pro caritate maneret et pecunias suas inibi commendaret, januæ, ubi repositæ erant, aliquando confractæ sunt et pecuniæ direptæ. Qua de re cum omnes multo angore contristaremur et multa inquisitio inter nos fieret, ventum est ad hoc, ut judicio inquiri debuisset, quis hoc nefas inter nos perpetrasset. Cum ergo omnes tam majores quam minores haec angustia constringeret, repente inventus est quidam juvenis faber ferrarius, qui nunquam illuc venerat, ubi pecunia fuerat, nec cognoverat nec audierat, si vel haberetur vel si esset aut fuisset. Cum hoc ergo, ut dicebatur, actum est, ut ipse clam acciperet pecuniam ab eo, qui furatus fuerat, eamque redderet ac diceret, quod ipse eam abstulisset. Ergo cum hoc coram cunctis fratribus palam fateretur, irruerunt in eum pæne omnes præsente abbate et injecerunt in eum manus et colliserunt cum pugnis et capillis traxerunt, usque quo satis esset, et sic eum expulerunt. Factus est ergo tumultus magnus et varia acclamatio, et tam episcopus quam abbas cum maxima indignatione recesserunt de monasterio, ac post multos dies sopito furore redierunt.

Item presbyter de Constantia commendaverat illuc pecuniam suam, quam cum reposceret, sensit, quod pars aliqua inde sublata fuisset. Unde in furorem indignationis instinctus multis convitiis et obpropriis nos omnes insectatus est.

10. (U. 5.*) Item alius pecunias suas nobis, sicut longe superius retulimus, commendaverat; quas cum omnes illo inscio expendissemus, venientem et pecuniam suam requirentem callide cum cum possessionibus monasterii vix compescuimus. * De his tamen omnibus criminabantur tam ipsum Cònradum quam fratrem ejus, quem de Urisberc subtraxerat, ubi primitus habitum commutaverat et ob haec atque propter alias noxas ejectus est de prioratu, ac cum postea factus esset abbas apud Fishinun, post modicum etiam inde recessit et multa monasteria in Baioaria pervagatus est, ac postremo apud Brigantium abbas constitutus est.

11. Ergo Cònradus, cum primitus abbas constitutus est, contra omnium voluntatem ædificavit sibi sumptuosa habitacula, cum nos essemus sicut et plerunque in magna penuria, et obtenebravit nostrum refectorium, quia duæ fenestræ erant super principalem mensam, quas obstruxerat et necessarium suum juxta refectorium constituerat. ** Atrium quoque ipsum arboribus maximis multis et pomiferis consitum erat, quas omnes exterminavit.

12. Insuper bonam curtim apud Eilingin et plures vineas optimas apud Alospach, prædia quoque apud Heiggô et Suetzinhusin, Totirnhusin quoque et Triboltingin atque Asiheim vendidit, tabulam auream altaris auro spoliavit et ciborium argento nudavit, calices et codices multos distraxit, argentum de thuribulo expendit. *** Haec tamen omnia pro communi necessitate fecit. sed de his hactenus, nunc autem stylum vertamus.

13. (U. 6.) Antequam factus esset Cònradus abbas, manu sua scripsit Hexameron Ambrosii, auro et argento operuit brachium s. Philippi apostoli. Postquam autem factus est abbas, multa præclara opera fecit, quæ tamen ignis consumpsit. Postea tamen instituit, quantum potuit, pro restaurandis ædificiis et aliis utensilibus. Aliqua quoque prædiola apud Niuheim a libertis tributariis comparavit, ex quibus tam suum quam prædecessoris sui Theoderici abbatis, nepotis sui, anniversarium celebrari constituit: et in suo quidem anniversario, qui est . . .[1] decem solidos, in nepotis vero sui tres solidos expendi decrevit. Sub ejus tempore et auxilio renovatæ sunt ecclesiæ et dedicatæ et oratoria ædificata apud Eichstettin et apud Epfindorf, apud Obirewangin quoque et apud Mimminhusin, sed et apud Niuheim et apud Rinhart.

vor diesem Schreiber geschah. Wären nämlich die vorausgehenden Stellen nicht schon vor diesem Schreiber zerstört gewesen, so hätte er sich doch sehr wahrscheinlich auf die Schlägerei 4, 11. bezogen, wie er ja auch bei der Einweihung der neuen Altäre sich auf die Reliquien bezieht, die in der Chronik des ersten Verfassers erwähnt sind.

[1] hier ist ein leerer Raum für das fehlende Datum, das im folgenden Capitel angegeben wird.

* S. oben 4, 36.

** S. oben 4, 29.

*** S. oben 4, 35.

Duo quoque thuribula de auricalco et aliquos codices, sed et reliculam in novissimis ad reponendos libros patravit.

14. (U. 7.) Anno igitur ab incarnatione domini MCLXIIII° mense Junio cœpit abbas Cònradus infirmari et cum nec adhibita medicina nec aliqua causa ei adhibita posset proficere, et jam jamque, quamvis invitus cœpisset desperare, dedit nobis unam stolam satis bonam et redemit unum gemmatum et deauratum calicem, quem olim vendiderat. Advocavit quoque episcopum, cui familiaris fuerat, et alios quosque optimos et cum eis, ut credo, causam suam accurate locutus est, et migravit anno ordinationis tricesimo septimo die IV kal. Julii, et ipso die honorifice sepultus est juxta ostium basilicæ in claustro. *

15. In ipsa die mirum quiddam contigit, quoniam quidam barbatus his omnibus sanus et alacer interfuit, habens cocturam in crure, ex qua sanguis in tantum erupit et restringi nullatenus potuit, ut in momento deficeret et corpus domini vix acciperet et statim emigraret.

16. (U. 6, 1.) ** Anno ab incarnatione domini MCLXIIII° die dominico, id est IIII kal. Julii *** convenerunt fratres communiter et libera electione nullo alieno interessente elegerunt Gebehardum virum idoneum et inreprehensibilem, et constituerunt sibi abbatem canonice et regulariter cum magna libertate. Episcopus quoque Heremannus ordinavit eum cum maximo honore in translatione s. Benedicti, astantibus et faventibus cum omni alacritate omnibus canonicis Constantiensis ecclesiæ cum multa plebe. Factum est ergo magnum gaudium, laus et tripudium in illa die de tali consensu fratrum, quia eo tempore in aliis monasteriis magna disceptatio inter plerosque versabatur; et ideo magnopere nobis congratulabantur, quod nullus omnino ex nobis nec major nec minor a ceteris discrepabat.

17. (U. 6, 2.) Anno ab incarnat. dom. MCLXIII° Ròdolfus monachus noster presbyter ex collatione fidelium suo rogatu aliquantulum pecuniæ ad opus monasterii contulit, et etiam brachium unius militis ex legione Thebæorum martyrum, sociorum s. Mauritii, auro et argento atque lapidibus decoravit. Hoc namque brachium contulit monasterio nostro Herimannus senior de Hirzisegge, quod quidem ipse acquisierat a quodam præposito noto sibi Agaunensis loci, quando ipse de Italia pergens eundem locum pertransivit. Isdem Ròdolfus tunc temporis redemit etiam calicem bonum, quem Chònradus abbas jam dudum vendiderat.

18. (U. 6, 2. 3.) Anno MCLXIIII° Conradus abbas melioravit rotam s. Gregorii, et Otto presbyter brachium s. Philippi apostoli, ubi confractum fuerat, instauravit. Nec adhuc de memoria dilecti abbatis Cònradi conticescam, sed quædam de ejus industria memoriæ tradam. Erat enim peritus metricæ et musicæ artium, optimi ingenii, serena voce, affabilis colloquio, veneranda canitie, modestus moribus et verbis. Multa ædificaverat præclara, quæ ignis consumserat.

19. (U. 6, 4.) Eo tempore Ròdolfus comes de Rammisberch emit a Kònrado de Sanctomonte castellum, quod vocatur Rinegge, quod ille habuerat in beneficium a Constantiensi ecclesia. Cumque hoc idem castellum incoleret ibique maneret, cognovit, quod monasterium s. Gregorii, quod Petrishusin vocatur, ibi in proximo possessionem haberet, quæ sibi valde opportuna esset; et cœpit agere cum abbato Cònrado, quatenus eadem possessio, quæ vocatur Rinisgemunde, sibi pro pecunia concederetur usque ad finem vitæ suæ, ut ibi peculia enutriret et exinde pabula et pascua habere potuisset, postque mortem ipsius tam ipsam possessionem quam omnia, quæ tunc inibi invenirentur, absque ulla contradictione ex integro reciperet. Hæc omnia tamdiu importuna exactione et multimoda promissione exegit, quousque supradictum abbatem sibi et fratres consentire persuasit, et decem quidem talenta se daturum spopondit, eorumque aliquam partem dedit, aliquam vero adhuc retinuit, possessionem vero apud Rinisgimunde sibi contiguam in suam potestatem contraxit. Super his omnibus ergo tale privilegium conscribi fecit, idque suo sigillo obfirmavit.

20. (U. 6, 4.) Privilegium super Rinisgimunde. In nomine sanctæ trinitatis, patris videlicet et filii et spiritus sancti. Ego Ròdolfus comes de

* Dieſes Capitel beweiſt, daß der zweite Verfaſſer nach dem Tode des Abtes Konrat ſchrieb, der erſte aber während den Lebzeiten Konrads. Der zweite Verfaſſer hat daher ohne Rückhalt die Geſchichte dieſes Abtes ergänzt, die der erſte nur vorſichtig berühren durfte, wie die Verweiſungen auf den vorhergehenden Text deutlich zeigen.

** Vor dieſem Capitel ſteht in der Handſchrift incipit liber sextus, ein Irrthum des Rubrikators, weil der Raum für den Anfangsbuchſtaben etwas größer iſt, indem der Verfaſſer nach dem Tode Konrads einen Abſchnitt des Buches machen wollte.

*** Bei Uſſermann ſteht XIIII kal. Junii für Julii, wenn er richtig bemerkt, daß der 18. Juni 1164 kein Sonntag war; die Zahl X in der Handſchrift iſt aber deutlich ſpäter hinzugefügt, und der 28. Juni war ein Sonntag.

Rammisberch notum facio omnibus scire volentibus tam præsentibus quam et futuris, qualiter ego divina favente providentia cœpi agere cum abbate Cònrado et fratribus ejus de monasterio s. Gregorii papæ, quod dicitur Petrishusin, ut mihi concederent tale prædium, quale visum est idem monasterium habere in loco, qui dicitur Rinisgimunde, quia eadem possessio mihi vicina est et opportuna ad alenda pecora, et homines mei non valebant devitare, quin nocerent, eis; et hoc mihi visum est melius, ut ego Ròdolfus darem abbati Cònrado de Petrishusin et fratribus ejusdem monasterii decem talenta, et ipsi mihi concederent jam dictum prædium apud Rinisgimunde ea conditione, ut ipsi ob memoriam et confirmationem hujus pacti anniversarium matris meæ Adelheide cum fratribus suis annotarent et celebrarent, et ego ipsa die de meo facerem propinare vinum fratribus singulis annis, quoad viverem, et hoc pro tributo et memoria præsentis conditionis. Post obitum autem meum nullus omnino heredium meorum qualemcumque potestatem habeat in eadem possessione vel in omnibus, quæ tunc inventa fuerint in ea, tam in pecudibus quam in aliis supellectilibus vel in qualicumque substantia; sed abbas, qui tunc fuerit præsidens monasterio Petrishusensi, et fratres ejusdem loci ex integro totum absque ulla contradictione possideant pro remedio animæ meæ et matris meæ, et omnium parentum meorum. Et ego Ròdolfus testamentum istud conscribi præcepi, ea scilicet ratione, ut nullus ex heredibus meis hoc factum meum infringere vel prædictos fratres in prædio isto inquietare audeat post obitum meum. Actum anno incarnat. dom. MCLXIII regnante Friderico imperatore, Herimanno Constantiensi episcopo, sub abbate Cònrado. Et ego Gebehardus presbyter scripsi hoc privilegium anno primo Gebehardi abbatis. Testes hujus actionis uxor mea Elisabeth et frater meus Arnoldus, Ròdolfus de Gutingin,* Adilbertus comes, Ròpertus de Turingin, Adilbertus presbyter de Tâle, Diemo de Brigantia, Arnolt de Criessa,** Bertoldus de Lustinòwa.*** et alii multi.

21. (U. 6, 5.) De Mathilda. Et erat apud Constantiam civitatem matrona quædam nomine Mathilda, habens apud nos filium nomine Heinricum presbyterum bene literatum, sed heu diu nimis ægrotantem. Hæc ergo pro amore ejusdem filii sui Heinrici diverso modo persolvit nobis quadraginta talenta sub tali conditione, ut filius ejus Heinricus usum fructuarium acciperet de curti, quæ vocatur Òwingin, quatinus inde habere potuisset necessaria, quæ non posset habere de communi annona, et hoc ad subsidium suæ infirmitatis absque diminutione indubitanter haberet, quamdiu in hac vita maneret. Hæc omnia firmissimo pacto confirmata sunt in præsentia Gebehardi abbatis et fratrum ejusdem monasterii, sub tali conclusione et confirmatione, ut quando obirent, utrorumque anniversarius in suo tempore cum officio defunctorum memoriter celebraretur, et fratribus sive omni congregationi ea die de eodem prædio caritative atque pleniter ministraretur. Ipsa tamen Mahtilda post paucos dies eodem anno die III idus Aprilis[*] de hac vita migravit nobisque iterum quinque libras argenti donavit seque apud nos sepeliri rogavit, quod et factum est cum magno honore. Acta sunt hæc anno ab incarnatione domini MCLXIIII regnante Friderico imperatore, Herimanno episcopo præsidente Constantiensi ecclesiæ, sub abbate Gebehardo feliciter. Amen. [1]

22. (U. 6, 6.) Anno MCLXX multæ calamitates oppresserunt monasterium s. Gregorii, de quibus me tædet amplius aliquid ulterius dicere. Abbas quippe Gebehardus depositus est et locus iste graviter oppressus est et spoliatus. **

Anno MCLXXIII locata sunt fundamenta ecclesiæ s. Gregorii ab orientali parte.

23. (U. 6, 6.) Anno MCCII episcopus Herbipolensis occiditur. ***

Anno MCCIII Philippus exercitum contra lantgravium movit.

24. [2] Anno dominicæ incarnationis M°CC°XLVIIII consacratum est hoc altare juxta januam monasterii ante chorum XVI° kal. Martii a venerabili domino

* Güttingen am Bodensee, oberhalb Constanz.

** Kriessern im Kanton St. Gallen bei Altstätten.

*** Lustnau am Rhein, nicht weit von Bregenz.

[1] hier hört die Hand des zweiten Verfassers auf, das Folgende ist von verschiedenen Schreibern. [2] dieses Capitel steht als ein Zusatz von späterer Hand auf dem letzten Blatte der Chronik.

* Hæc in præsentia Gebehardi gesta mense Aprili ad an. 1165 referenda sunt, quum hic eo mense an. 1164 necdum abbas fuerit. Usserm.

** Hæc consistere nequeunt cum charta Hermanni Constant. episcopi an. 1183 (Gerbert. hist. nigr. silvæ 3, 108.) ubi inter Tiepertum s. Blasii et Gebehardum Petrishusensem abbates controversia fuisse dicitur. Theopertus autem primum an. 1174 abbas factus est, unde Gebhardus necdum an. 1170 depositus est, aut postea iterum restitutus. Usserm.

*** Nempe Conradus I. Usserm.

Heinrico Semigalliensi episcopo, fratre ordinis minorum, in honore sanctæ Mariæ virginis et omnium sanctorum. Sunt igitur ibidem reconditæ reliquiæ subscriptæ: de ligno domini, de columpna, in qua flagellatus est dominus, de sepulchro domini, de linteamine, in quo involutum est corpus domini, de vestimentis sanctæ Mariæ, de vestimentis sancti Johannis ewangelistæ, reliquiæ sanctorum apostolorum Petri et Pauli, Andreæ, Thomæ, Bartholomæi, Jacobi apostolorum, Mauritii et sociorum ejus, Gereonis et sociorum ejus, Pelagii, Fidelis, Calisti papæ et martyrum Stephani, Laurentii, Sebastiani, Pancratii, Vicentii m., Gregorii, Gebehardi, Nicolai, Martini confessorum atque pontificum, Magni, Benedicti, Leonardi confessorum, sancti Heinrici regis, sanctarum Mariæ Magdalenæ, Margaretæ, XI. millium virginum, sanctarum virginum Balbinæ, Torpeiadech, Patrialiæ et aliorum multorum sanctorum. Constituit etiam venerandus Heinricus pontifex ad petitionem [1] conventus, ut eadem dedicatio in octava paschæ perpetuo celebretur et omnibus ad prædictam sollempnitatem cum devotione concurrentibus annum et XL. dies omnium peccatorum suorum indulsit, et hanc indulgentiam deinceps in anniversario dedicationis per octo dies continuos digne petentibus perenniter attribuit. Acta sunt hæc temporibus Innocentii papæ IV, Eberhardi electi Constantiensis, annuente atque favente Ûlrico abbate, promovente Heinrico sacerdote monacho et hospitalario hujus ecclesiæ et aliis discretis et honestis personis, ad laudem et gloriam et honorem domini nostri Jhesu Christi, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat deus in secula seculorum Amen.

Nomina abbatum monasterii in Petridomo. [2]

Pezilinus. Periggerus (vom Jahr 997 bis 1001). Ellenboldus (1001 bis 1003). Waltharius (1003 bis 1012). Sigefridus (1012 bis 1018). Erchenboldus (1018 bis 1030). Volmarus (1030 bis 1044). Adelbertus (1044 bis 1060). Siggo (1060 bis 1065). Arnoldus (1065). Meginradus (1066 bis 1079). Lûtoldus (1080 bis 1084). Theodoricus (1086 bis 1116). Bertholfus (1116 bis 1127). Cûnradus (1127 bis 1164). Gebehardus (1164 bis 1171). Heinricus 1171 bis 1182). Eberhardus. Cûnradus II. Ûdalricus. Heinricus II. Heinricus III. Diethelmus. Udalricus II. Cûnradus III. Burkardus. Johannes I. Johannes II. Heinricus IV. Burkardus Lœzler. Hainricus Semly.

Johannes Fryg, qui præerat tempore magni concilii Constantiensis, primus infulatus, monasterium Petridomus multis annis laudabiliter rexit et in bonis ædificiis valde luculenter ædificavit, thesaurumque temporalem copiosum suis monachis reliquit.

Johannes Amfeld secundus infulatus, de novo ædificavit custodiam; in sua dignitate vixit XVI^te^ menses. Diethalmus Wissz tertius infulatus, emit pro Heinrico Rogwiler milite et fratre suo Mantzone decimam cum torculari an der Egerd pro mille et octingentis florenis Rinensibus.

Johannes Hir quartus infulatus abbas, rexit competenter, de post factus leprosus non diu perseverans.

Nicolaus Roschach quintus infulatus. Martinus 6. Bruelin. Joannes Merck septimus infulatus de Lindow, hujus monasterii instaurator.

Andreas Berlin electus 1524.

Gebehardus Dornsperger electus 1526, oriundus de Stockach.

Christophorus Funk eligitur 1556 die 8. mensis Julii.

[1] petionem in der Handſchrift [2] ebenfalls von verſchiedenen Händen auf dem letzten Blatte. Die Regierungszeit der Aebte iſt aus Geldbachs Chronik beigeſetzt.

Zuſätze.

Inſchriften zu Petershauſen.

In der Hofbibliothek zu Karlsruhe befindet ſich eine Handſchrift aus S. Blaſien ohne Nummer, welche von einem Diacon Heinrich Ottner geſchrieben iſt, der nach Bl. 126 im Jahre 1438 zu Konſtanz war, und ſich alles Merkwürdige, was er auf ſeinen Reiſen ſah, in das Buch verzeichnete. Darin kommt folgende Angabe über den Biſchof Gebhart II. von Konſtanz vor, Bl. 139.

Anno dom. inc. nongentesimo octagesimo, indictione octava, s. Gebehardus electus est in episcopum Constantiensem; sedit autem in episcopatu annis 15¼ et migravit ad dominum anno 996, die sexto kal. Sept., quinto anno post dedicationem monasterii sui in Petri domo.

Dieſe Angabe beruht nicht auf obiger Chronik 1, 51., ſondern hat eine andere Quelle. Darauf theilt Ottner auch die beiden Grabſchriften mit, welche oben 1, 53. 54. ſtehen, und zwar die letzte zuerſt, die alſo damals in Petershauſen vorhanden war. Schrieb er richtig ab, ſo wich ſeine Quelle von der Chronik in folgenden Worten ab: 1, 54. Vers 3 ens für en. V. 7 pontificum. 8 et sanctus für ac sapidus. 13 jam für tam.

exemptis. — 1, 53. Vers 4 zweimal præfuit. 6 parci cerne deus.

Hierauf kommen noch dieſe Inſchriften:

De s. Benedicto.

Mitis et invicte Christi verna Benedicte,
in celis sisti tot fratres promeruisti,
quingenos quinque quingentos millia quinque
ad te translatos prius, omnes canonizatos,
ut prior ordinibus cunctis præstantior iste [1]
sic erit in fine cunctis constantior ipse. [2]

Spiritus sanctus super humeris ejus in specie columbæ.

Summo pastori nos placa sancte Gregori.

In manu habens ecclesiam.

Pro nobis miseris præsul Gebharde preceris.

Die zweitletzte Inſchrift geht auf den Patron der Kirche, den heiligen Gregor, und die letzte auf den Stifter derſelben, den Biſchof Gebhart.

Die öſtliche Seite der Kirche zu Petershauſen, welche 1173 angefangen wurde, hatte ein ſchönes Portal mit Bildhauerarbeit. Da die Kirche in neueſter Zeit wegen Baufälligkeit abgebrochen werden mußte, ſo ſchenkten die Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden das Portal ihrem Bruder, dem Großherzog Leopold, der es vor einigen Jahren ſorgfältig in der Mauer ſeines Schloſſes Eberſtein aufſtellen ließ, um dieſes Kunſtwerk zu erhalten. Es ſind daran der Patron Gregor und der Stifter Gebhart lebensgroß ausgehauen, und über dem Sturze im Rundfelde des Bogens die zwölf Apoſtel mit Maria und die Himmelfahrt Chriſti in Relief ausgehauen. Es befinden ſich darauf vier Inſchriften, die ich hier mittheile, weil ich noch keinen Abdruck derſelben geſehen habe.

Auf der unteren Leiſte zu Füßen der Apoſtel ſtehen die Verſe:

† Rectores isti mala tollent sub vice Christi, †
quos, ne damnemur, venerantes quique precemur.

Auf der zweiten Leiſte ſtehen die Bibelworte, welche zum Eingang der Meſſe auf Chriſti Himmelfahrt dienen und ſich auf deren Abbildung beziehen (ſ. oben 6, 3.):

† Filius ecce dei, quem cernitis o Galilæi,
† ipse revertetur, non mitis, ut *iste videtur.*

Das Curſivgedruckte iſt durch einen Stein verdeckt. Die dritte Leiſte enthält die Worte Chriſti an die Apoſtel:

....m mecum fratres tractabilis æquum,
† omnibus ut vobis mercedem reddo *laboris.*

Chriſtus iſt wie gewöhnlich mit einem elliptiſchen Ring umgeben, worauf dieſe Verſe ſtehen:

† Præsidet his portis, qui solvit vincula mortis. †
Sum, qui perduro, nec sedeo cum perituro.

Dabei ſtehen noch die Buchſtaben $\frac{W\ E}{\asymp\ K\ Z}$, vielleicht Namenszeichen des Steinmetzen.

Die Schrift iſt aus der Zeit der Erbauung und hat wegen dem engen Raum ſtarke Abkürzungen. *

[1] ista die Handſchrift [2] ipsa die Handſchrift.

* Eine Abbildung des Portals befindet ſich in J. Bergmanns Sammlung der Merkwürdigkeiten des Großherzogthums Baden. Konſtanz 1825. Taf. 10.

Chronik von Bürgeln.

Um 1128 bis gegen 1160.

Von dieſer kleinen Chronik befand ſich in S. Blaſien eine mangelhafte Urſchrift des zwölften Jahrhunderts, und eine Abſchrift von Ulrich Buck, Pfarrer zu Holzheim, von 1494. Aus beiden iſt der Text gebildet, den R. Heer bekannt machte. * Heer redet auch von der teutſchen Ueberſetzung des Abſchreibers, gibt aber davon keine Proben noch andere Auskunft. Das Archiv zu Karlsruhe beſitzt eine ſolche Ueberſetzung auf ſechs geſpaltenen Folioblättern, Papier, aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, deren Schrift vollkommen mit der Probe übereinſtimmt, die Heer (S. 384) von der lateiniſchen Abſchrift Bucks gegeben. Da dieſe Abſchrift durch das Notariatszeichen Bucks von ſeiner eigenen Hand gefertigt wurde, ſo wird auch die Ueberſetzung zu Karlsruhe von ihm geſchrieben ſeyn. Die mancherlei Correcturen dieſer Handſchrift beweiſen, daß ſie ein Entwurf (Concept) war, wonach man annehmen darf, daß ſich davon in S. Blaſien die Reinſchrift befand. Die S. Blaſiſche Ueberſetzung

* Anonymus Murensis denudatus a Rusteno Heer. Friburgi 1755 p. 365—384.

enthielt nur die dreizehn erſten Capitel des lateiniſchen Textes, denn Buck wollte nicht mehr überſetzen, die Karlsruher aber hat nur zwölf Capitel, ohne Endanzeige.

Im Einzelnen weicht der Karlsruher Text vom lateiniſchen an folgenden Stellen ab. Das Kloſter heißt im Cap. 1 Bürgilon, beſſer als Bürglon im Lateiniſchen. Statt der Worte in der Ueberſchrift des Cap. 2: lue uxoris suæ fecundissimæ, ſteht im Teutſchen nur: ſins elichen gemahelß Ita alſo genant. Der Namen Wernher iſt ausgeſchrieben, nicht mit W. bezeichnet wie im Latein. Die Worte: at nondum sexti percurrerunt climata lustri ſind falſch überſetzt mit: alß ſich noch nit verloufſen hatten XXX jar, denn lustrum heißt Jahr. Das Cap. 3 iſt im Teutſchen erweitert; nach vendiderunt wird eingefügt: daß iſt, ſi verlihennt nit ire geiſtliche lehenn umb zeytlich gab, früntſchafft, dienſt oder verheiſſung willen, alß leyder yetz allenthalb vil geſchicht. Die Worte: pascendas Christi commendabant oves, ſind ſo erweitert: den ſy die ſchefflin Chriſti unſerß lieben herren mit evangeliſcher ler und zeucht zeu weyden und underwyſen bevelhen on ſorg möchtent. Das ganze Capitel hat ſolche redneriſch erweiternde Zuſätze. Im Cap. 4 iſt Wernher wieder ausgeſchrieben, im folgenden aber Gebhart nur mit G. bezeichnet, was man nicht wie Heer mit Gilbert für gleichbedeutend halten darf. Die Ueberſetzung infra moenia mit: innwendig den zeynnen iſt bemerkenswerth, ebenſo im Cap. 6 militiæ cingulum mit: ritterliche wap, und sacro velamine mit: heiligen wiler. Im Cap. 7 iſt Reciensis mit Rüöß gegeben, was eine Verwechslung mit dem Rieß ſcheint, ja Retiensis Curiæ (Chur in Graubündten) iſt ungeſchickt „im Rüößer hof“ überſetzt, und der Namen der Tochter wird im Texte auch nur mit H bezeichnet, aber auf dem Rande ſteht von gleicher Hand: Hedwig, der wohl in der S. Blaſiſchen Handſchrift fehlte, ſonſt wäre Heers Bemerkung (S. 369) unnöthig. Das von Heer zu efficaciter ſupplirte Wort approbavit ſteht im teutſchen Text: verwilliget und creffiget vorgemelte übergebnuß. Im Cap. 8 iſt der Namen des Prieſters Heribertonus ebenfalls ausgeſchrieben, alſo die Anmerkung Heers (S. 370) wieder unnöthig, wenn derſelbe Namen in ſeinen Handſchriften ſtand. Für quem prædecessor suus statuerat lies quæ, denn das teutſche hat wörtlich: die ſin vorfar ze thun angeſehen hat. Im Cap. 9 wird advocatus mit caſtvogt überſetzt und die Namen der vier Dörfer ſind in den alten Formen des lateiniſchen Textes ſtehen geblieben. Im Cap. 10 ſteht A. im Texte, auf dem Rande aber von derſelben Hand Adelberonem; auch iſt Cunradis ausgeſchrieben und richtig Baden geſetzt, nicht Bandin wie im Latein. Die Worte: flante vero austro, ſind überſetzt mit oſterwint und dieß corrigirt uſter Öſterrich. Dem Schluß des Capitels iſt beigeſchrieben: Salustius in Catilinario: concordia namque res parvæ crescunt etc. Im Cap. 11 iſt Bertolffi ausgeſchrieben, ſo auch im folgenden Capitel.

Die Vergleichung zeigt, daß die teutſche Ueberſetzung nichts Eigenthümliches enthält; dabei iſt ſie ſo unbeholfen, daß ſie auch nicht als Sprachdenkmal den Druck verdient. Aus dem Abbrechen der beiden teutſchen Handſchriften mit dem 12. und 13. Capitel kann gegen die Einheit des lateiniſchen Textes nichts gefolgert werden, indem die alte Handſchrift weiter bis zum Schluſſe des Cap. 14 reicht, und ſchon Heer die umſtändlichen Uebergänge von einem Abſchnitt zum andern als eine Eigenheit des Verfaſſers nachgewieſen. Unter den S. Blaſiſchen Handſchriften in der Hofbibliothek zu Karlsruhe befinden ſich die beiden Codices nicht, welche Heer zu ſeiner Ausgabe dieſer Chronik benutzt hat.

Chronik von Salmannsweiler.

Von 1134 bis 1210.

Die folgende Stiftungsgeſchichte iſt zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts geſchrieben und ſteht in dem erſten Bande des Copialbuchs oder Cartulars von Salmannsweiler S. 37 folg., in dem markgräflich-badiſchen Archiv zu Karlsruhe. Bei der Gründung des Kloſters wurde der Namen des Dorfes (villa, quæ antiquitus Salmannesswilare nuncupabatur) in Salem verwandelt, zur Erinnerung an Jeruſalem, wie man damals viele neuen Stiftungen, beſonders in Frankreich und Niederland, nach den Orten des heiligen Landes benannte. * Da man das Kloſter Salmannsweiler dem Ciſtercienſer Orden übergab, ſo wird der Namenswechſel auch von franzöſiſchen Mönchen veranlaßt worden ſeyn. ** Dieſe

* Vergl. Apiar. Salem. p. CXIII folg.

** Ich bemerke dieſes darum, weil mit dem Ciſtercienſerorden auch franzöſiſche Wörter in unſer Mönchslatein kamen, wie z. B.

Chronik ſollte ſich auf die Stiftung und die Vollendung der Kloſtergebäude beſchränken, alſo keine Fortſetzung haben, daher iſt auch ihr letztes Blatt mit andern Notizen ſpäterer Zeit beſchrieben, und die Urkundenauszüge beziehen ſich nur auf den Stifter und den Biſchof Adelgoz von Chur, weil er aus dem Ciſtercienſerorden war. Hätte man in dieſer Art die Chronik fortſetzen wollen, ſo wäre nicht nur das Schenkungsbuch, ſondern auch die geſchichtlichen Angaben des Todtenbuchs von Salmannsweiler, dieſer Stiftungsgeſchichte angereiht worden. Daß es nicht geſchah, beweiſt mir eben die Abſicht des Verfaſſers, bei der Stiftungsgeſchichte ſtehen zu bleiben.

Weder dieſe Geſchichte, noch die Handſchrift des Salmannsweiler Copialbuches wurde den S. Blaſiſchen Gelehrten Uſſermann und Neugart bekannt, ſonſt hätte jener ſie für ſeine Geſchichte des Bisthums Chur benutzt, und dieſer ſeinen codex dipl. Alemanniæ daraus weſentlich bereichern können. Auch das Apiarium Salemitanum (Prag 1708 in 4.) führt dieſe Chronik nicht an, obgleich es die Reliquienverzeichniſſe derſelben benutzt und eine Stelle wörtlich daraus entlehnt.

De fundatione claustri Salemitani. [1]

1. Naturale est, ut illæ res minus curentur, quarum origo non cognoscitur, nam et in Esdra legitur, quod quidam quærentes scripturam genealogiæ suæ et non invenientes de sacerdotio projecti sunt, et filii incerti, quorum videlicet patres legitimi ignorantur, qui manzeres nuncupantur, sine hereditate ignominiose vivunt: capropter ne supervenientibus loci hujus exordia ignota remanenant et primordiorum suorum tempora non cognoscentes generationi alteræ et filiis, qui nascentur et exsurgent, rationem poscenti reddere nequeant, compendiose, vel quando vel a quibus personis hoc cœnobium initiatum sit, volentibus cognoscere significabimus.

2. Novum itaque monasterium, quod et Cistercium dicitur, anno incarnationis domini 1098 feliciter fundatum est, ab hujus fundatione XXXVI° anno, scilicet ab inc. dom. 1134 hic locus in abbatiam ordinis Cisterciensis a nobili viro Guntrammo de Adilsriuti* venerabili patri Christiano Lucilensi* abbati oblatus et ab ipso susceptus est, et tertio post demum anno, anno videlicet inc. dom. 1137 in abbatiam per eundem promotus est. Direxit enim huc cum venerabilibus personis tam monachis quam conversis abbatem nomine Frówinum, virum prudentem et industrium, Romanæ sedi tunc præsidente papa Innocentio, Romanum imperium eodem tempore gubernante rege Lothario nec dum imperatore, in Constantiensi ecclesia pontificatum gerente domino Ulrico, qui non multo post episcopatum monachatu apud s. Blasium commutavit, et per idem tempus ducatum Sueviæ tenente domino Friderico.

3. His igitur temporibus præfatis etiam principibus ac pontificibus huc post pentecosten anno, quo diximus, venientes capellam honorificam quidem sed vetustate pæne collapsam beatæ Verenæ virginis sanctoque Cyriaco martyri dicatam et terræ tam cultæ quam incultæ ad duodecim fere aratra** cum silvis et pratis, quæ adhuc cernuntur, invenerunt. His initiis in exordio radicati post aliquos annos cum comprovincialium auxilio monasterium, quod nunc est, cum officinis claustralibus, orientali videlicet latere et occidentali, sub primo abbate lapidibus constructis, aliis etiam forinsecis officinis pro posse ædificatis adoleverunt: monasterium etiam octo altarium constructione decoratum subscriptis sanctorum reliquiis taliter est illustratum.

4. Nam duo altaria claustralis absidis a domino Adilgozo, Curiensi episcopo, ordinis nostri, una die consecrata sunt in idibus Septembris (13. Sept.); *** quorum primum, videlicet dormitorio proximum, in honore s. Benedicti patris nostri et omnium confessorum dedicatum est, in quo et hæ reliquiæ continentur: Gregorii, Benedicti, Calixti, Paulini, Corbiniani, Galli, Othmari. Alterum vero altare choro proximum in honore s. Petri apostoli dedicatum est et omnium apostolorum, in quo hæ reliquiæ continentur: Jacobi apostoli, Timothei, Dionysii martyris, Desiderii episcopi, Darii, undecim millium virginum, de loco calvariæ. Primum autem altare in abside

[1] der Namen iſt ſpäter beigefügt.

grangia, Scheuer (von grange), welches Wort ich mich nicht erinnere, bei unſern alten Benedictinern geleſen zu haben, obgleich es im alemanniſchen und baieriſchen Geſetze vorkommt.

* Adelsreute bei Ravensburg.

* Lützel, zwiſchen Pfirt und Pruntrut, an der Gränze des Kantons Bern.

** Das ſind ungefähr zwölf Huben oder 480 Jauchert. Siehe meine badiſche Urgeſchichte 2, 53. 44.

*** Die Vollendung dieſer Gebäude fällt zwiſchen die Jahre 1150 bis 1160, in welchen Adelgoz Biſchof zu Chur war. Eichhorn episc. Cur. p. 76., der aber dieſe Einweihung der Salemer Kirche nicht anführt.

hospitum dedicatum est a venerabili Constantiensi episcopo Hermanno in honore omnium martyrum, in quo hæ reliquiæ continentur: cineres sanguinis domini, de ligno s. crucis, reliquiæ s. Johannis baptistæ, Andreæ apostoli, Stephani protomartyris, Laurentii, Dionysii, Viti, Georgii, Proti et Yacincti martyrum, Martini, Nicolai, Galli, Agnetis, Emeritæ virginum.

5. Anno vero ab inc. dom. 1174 octavo kal. Octobris (24. Sept.) dedicata sunt tria altaria a venerabili Frisiensis ecclesiæ episcopo Adilberto, duo in absida hospitum, unum in absida conversorum. In absida hospitum medium altare dedicatum est in honore s. Verenæ virginis, in cujus honore primitiva hujus loci ecclesia dedicata fuit, in quo hæ reliquiæ continentur: Vincentii martyris, Zenonis episcopi, Verenæ virginis, Margaretæ virginis, undecim mill. virg., Duriæ virg. Extremum vero altare ejusdem absidæ dedicatum est in honore s. Cyriaci martyris, Erasmi martyris, Ferreoli et Ferrucii martyrum. Ex parte autem conversorum altare illud consecratum est in honore s. Mariæ Magdalenæ, in quo hæ reliquiæ continentur: Chònradi episcopi, Aegidii ablatis, Mariæ Magdalenæ, de capillis s. Agnetis.

6. Post hæc itaque rebus crescentibus anno ab inc. dom. 1179 [1] sub abbate Christiano dedicatum est ipsum, quod nunc est monasterium, [2] a venerabili episcopo ordinis nostri nomine Berone, præsente et connivente domino Bertholdo Constantiensi electo, XVIII. kal. Julii (14. Juni) in honore ss. dei genitricis Mariæ cum duobus altaribus, majori scilicet et s. crucis. et hæ reliquiæ continentur in majori altari: de spinea coronâ domini, de cruce domini, de tunica domini, reliquiæ apostolorum Petri et Pauli, Andreæ, Jacobi, Philippi et Jacobi, Bartholomæi, Thomæ, Johannis baptistæ, Stephani protomartyris, Cornelii papæ et martyris, Alexandri papæ et martyris, Marcelli papæ et martyris, Adriani papæ et mart., Gregorii papæ, Hippolyti mart., Vincentii mart., Innocentium, Gordiani et Epimachi mm., Gereonis m., Proti et Hyacinthi mm., Valeriani m., Rustici et Eleutherii mm., Ferroli et Ferrucii mm., Eustachii m., Pancratii m., Fabiani et Sebastiani mm., Cyriaci m., Laurentii m., Viti m., Alexandri m., Genesii m., de sepulchro s. Mariæ virg., reliquiæ confessorum Martini, Nicolai, Benedicti, Antonii, abbatum Columbani, Galli, Mariæ Magdalenæ, Christinæ virg., Afræ m. Hæ reliquiæ continentur in altari s. crucis: de præsepio domini, de sepulchro domini, de vestimentis s. Mariæ v., Johannis baptistæ, Bartholomæi apostoli, Philippi ap., Lucæ ev., Blasii episcopi et m., Dionysii Areopagitæ, Gordiani et Epimachi mm., Theodori, Laurentii, Valeriani, Cyriaci, Felicis, Quiriaci, Pelagii, Hippolyti, Chrysogoni, Dionysii, Cypriani mm., Martini episcopi, Anastasiæ m., Gerdrudis v., Afræ m., de lecto Thomæ ap., de virga Moysi. *

7. Anno ab inc. dom. 1185 kal. Octobris dedicatum est altare s. Nicolai in crypta a venerabili Chònrado Maguntinensi archiepiscopo in honore s. Nicolai et omnium confessorum, in quo continentur reliquiæ s. Nicolai episcopi, Gregorii papæ, Augustini ep., Odalrici ep., Cònradi ep., Gebehardi ep., Galli, Columbani, Othmari, Aegidii abbatum, Cornelii, Cypriani, Blasii, Mauritii, Pancratii mm., Margaretæ, Gertrudis, Eutropiæ, Odiliæ, Emeritæ vv.

8. Dilatante autem domino terminos nostros et conventum multiplicante sub venerabili Ebirhardo abbate, construxit idem abbas capellam infirmorum, fratre suo comite Manegoldo de Rordorf** eandem dotante et, ut lumen indeficiens omni nocte inibi arderet, cum prædio suo disponente.

9. Anno ab incarn. d. 1192 VIII kal. Aprilis (25. März) a venerabili Diethelmo Constantiensi episcopo dedicata est eadem capella in honore s. Thomæ Cantuariensis archiepiscopi et martyris, in qua sunt reliquiæ ejusdem s. Thomæ, nec non et s. Johannis bapt., Matthæi ap., de sanguine s. Stephani protomartyris, Laurentii, Blasii, Mammetis mm., Silvestri, Gregorii pp., Nicolai, Petri epp., Galli conf., Mariæ Magdalenæ, Agnetis, Anastasiæ, Eunomiæ vv., Chònradi ep. et conf.

10. Anno ab inc. dom. 1210 consecratum est altare s. Johannis evangelistæ in absidâ hospitum [1] VII kal. Augusti (26. Juli) a venerabili Chònrado Constantiensi episcopo in honore s. dei genitricis Mariæ et omnium sanctorum et s. Johannis evangelistæ, in

[1] diese Zahl ist von neuer Hand verbessert, es stand wahrscheinlich MCLXIX [2] dazu hat eine Hand des vierzehnten Jahrhunderts bemerkt: tunc erat, quod nunc est aliud monasterium incomparabiliter sollempnius.

[1] dazu bemerkt eine spâte Hand: absyde, ein gang bey der gastthüre wegen dem alten gasthus daselbst, so anno 1681 abgebrochen worden.

* Es folgt hierauf noch ein langes Verzeichniß von Reliquien unter einer eigenen Abtheilung, aber ohne Angabe, ob sie zu den Altären der Kirche gehörten oder sonst wo aufbewahrt wurden. Da sie keine Ortsbeziehung haben, so lasse ich sie weg.

** Rohrdorf bei Meßkirch.

quo continentur reliquiæ s. Johannis bapt., de imagine domini, de præsepio domini, Johannis ev., de pulvere s. Jacobi ap., fratris domini, Lucæ ev., de loco nativitatis domini, Pantaleonis m., Silvestri papæ, Martini ep., Joseph ab Arimathia, Florentiæ virginis, filiæ Tetradii.

11. Augmentata autem servitute dei in præfato loco et ordinato ibi abbate primo Frówino a præclicto Lucelense abbate Christiano secundum ordinem cisterciensem et regulam s. Benedicti, prædictus Guntrammus lætatus hoc videns addidit donans sollempniter locum, qui dicitur Bebinwilær et alium Adilsriuti et Witinwilær, Warperc, Waltprehtiswilær, Bósinwilær, cum duabus ecclesiis, unam Salmmanniswilær cum dote ac decimis suis, alteram Adilsriuti cum dote ac decimis suis et appenditiis prædictorum prædiorum.*

12. Accedente autem tempore et notificato dei servitio in prædicta ecclesia, multiplicatisque fratribus tam monachorum quam conversorum, præclictus Guntrammus in posterum prævidens et mala et versutias hominum in futuro præcavens, donationes tam ecclesiastico quam forensi jure sollempniter et rationabiliter factas in generali et publico placito comitis Heinrici de Sancto monte[1] in Lehstetin in der vinſtete confitendo et confirmando eas publice manifestavit, præsente eodem comite et fratre suo Cónrado advocato, Liupoldo de Mersburc, Alberto et filio ejus Alberto de Sevelt, Hermanno de Marcdorf, Rûperto de Otolviswanc, Liupoldo de Teccinhusin, Heinrico de Bózhasil, Alberto et filio ejus Burchardo de Vrickingin, Eigilwardo de Nûzdorf, Hugone de Útindorf, Liutfrido Waltpotone, et altero Liutfrido de Bondorf, Úlrico et Burcardo de Óbirrieden, Hartmanno et Heinrico de Miminhusin, Wernhero et Riperto de Bondorf, Alwico et Heinrico de Menniwanc, Wernhero de Burg, Ebirhardo de Pharribach, Gotfrido de Bordorf, Rûdolfo comite de Phullindorf, Geroldo de Buvinanc. **

13. Communicato rursum consilio coram duce Friderico in der vinſtete Kúnigistóle iterando confessus est et confirmavit præterita omnia dona præsente comite Rûdolfo Prigantino, comite Rûdolfo de Ramsperc, Ebirhardo comite de Nellinburc, Burcardo, Eginone, Gótfrido, Friderico comitibus de Zolr, Marcquardo comite de Veringin, Diepoldo et fratre ejus Rapotone comitibus de Berge, Ebirhardo et Hartmanno comitibus de Kilhperc, Ludwico comite de Wirtinberc, Hugone comite palatino de Tuwingen, Bertoldo de Ebirstein, Úlrico et Alberto comitibus de Aichalm, Alberto et Hartmanno comitibus de Kviburc, Heinrico comite et Cónrado fratre suo advocato de Sancto monte, Wernhero, Chûnone, Arnoldo comitibus de Badin, Humberto, Úlrico, Rûdolfo, Arnoldo comitibus de Lenzeburc, Wernhero comite de Habisburc, Manigoldo de Bordorf, Lamperto de Husin, Hugone de Útindorf, Eigilwardo de Nuzdorf. *

14. Evoluto vero non modico tempore, accedente Cónrado rege Constantiam, sæpedictus Guntrammus dona præscripta coram ipso rege Conrado omnia pariter confessus est et confirmavit nullo contradicente in regali curia, ** præsentibus principibus tam ecclesiasticis quam secularibus Tietwino cardinale, romanæ sedis legato, Embrico Herbipolensi episcopo, Ottone Frisiensi episcopo, Hermanno Constantiensi, Cónrado Curiense episcopo, Fridelo Augense abbate, Wernhero abbate de Sancto Gallo,*** Friderico Svevorum duce, ejus fratre (l. filio) Friderico, Cónrado Burgundionum duce, Matthæo duce Lotharingiæ, Rûdolfo Prigantino comite, Rûdolfo comite de Ramsperc, Hermanno marchione de Badin, Friderico et Burcardo fratribus et comitibus de Zolre, Marquardo comite de Veringen, Ebirhardo comite de Kilhperc, Wernhero comite de Habisburc Arnolfo cancellario.

15. Hæc sunt data et acquisita. Cónradus et Hartmannus nobiles viri de Mimminhusin nullas tunc habentes uxores vel filios vel filias, beneficio accepto ab episcopo Adilgoto Curiense, LX werechase et

[1] die drei vorhergehenden Worte ſind von neuerer Hand auf eine radirte Stelle geſchrieben.

* Von dieſen Orten kenne ich nur Walbertsweiler im Amt Ueberlingen, Bebinwilär könnte Beckenweiler im Oberamt Ravensburg ſeyn.

** Dieſe Orte heißen jetzt Leuſtetten im Amt Heiligenberg am Fuße des Berges, wo der Sitz des Gerichtes war; Meersburg, Seefelden zwiſchen Meersburg und Ueberlingen, Markdorf, Ottenswang im Oberamt Waldſee, Deggenhauſen im Amt Heiligenberg, Ober- oder Unter-Boohaſel, zwei Höfe zwiſchen Heiligenberg und Almenſee, Frickingen bei Heiligenberg, Nußdorf im Amt Salem, Ittendorf im Amt Meersburg, Bonndorf im Amt Ueberlingen, Oberrieden, ein Hof im Amt Salem, Mimenhauſen bei Salem, Menwangen im Amt Heiligenberg, Burg, ein Hof daſelbſt, Pfärrenbach im Oberamt Ravensburg, Rohrdorf bei Mêßkirch, Pfullendorf, Baufnang bei Salem.

* Dieſe Urkunde ſteht weder im Copialbuch, noch fand ich ſie unter den Originalien.

** Die Urkunde iſt gegeben zu Conſtanz 1142 den 19. März. Eine Abſchrift ſteht in demſelben Copialbuch S. 24.

*** In der Originalurkunde ſind die beiden Aebte von Reichenau und St. Gallen nicht aufgeführt, die der Verfaſſer der Chronik, welcher zu gleicher Zeit lebte, aus eigener Kenntniß der Verhandlung hinzufügte.

dimidia colonia in villa, quæ dicitur Nunnunwilær,* coloniam, quæ adjacet Cumpoldisriete,** dederunt ecclesiæ Salmanneswilær in der dincſtete Lehſteten. Testes horum sunt Heinricus comes de Berge et Cònradus advocatus frater ejus et filius ejus Cònradus, Hermannus et filius ejus Bruno de Marchdorf, Rupertus de Tivingen,*** Burcardus et filius ejus Albertus de Vrichingen, Geroldus et filius ejus Geroldus de Buvinanc, Burcardus de Obirriedin, Wernherus de Burc, Alwicus et frater ejus Heinricus de Mennewanc, Liupoldus et filius ejus Walthcrus de Hangentenwilær, Albericus et filius ejus Rûdolfus de Siegingin,† Geroldus de Wattinbere, Cònradus der waibil, Heinricus de Rehinôwe. ††

Eadem autem colonia, quæ dicitur Cumpoldisriet, inbeneficiata erat a Cònrado et Hartmanno Heinrico cuidam militi de Wildorf.* ob hoc fratres de Salmanneswilær dederunt præscito Cònrado et Hartmanno carratam vini, ut eam a Heinrico redimerent, Heinrico autem dederunt VIII libras, ut eam resignaret Cònrado et Hartmanno, et hoc factum est.

Cònradus et Hartmannus iidem dicti fratres de Mimminhusin tria jugera terræ cum palude, quæ dicitur Cumpoldisriet, ecclesiæ de Salem pro deo dederunt. Testes hujus rei sunt Cònradus et Burcardus ministri eorum.

16. Anno dom. 1138 in die s. Martini obiit strenuus miles Guntrammus, primus fundator monasterii in Salem, qui requiescat in pace.**

* Nonnenweiler im Oberamt Saulgau.

** Ist mir nicht bekannt.

*** Tüfingen bei Salem.

† Ober- und Unterſiggingen zwiſchen Heiligenberg und Markdorf.

†† Wattenberg, Ober- und Unterrhena im Amt Heiligenberg.

* Weildorf bei Salem.

** Dies Capitel iſt von einer Hand des fünfzehnten Jahrhunderts am Ende nach einer andern Notiz beigeſchrieben, die Jahrzahl aber unrichtig, wie ſich ſchon aus obigen Urkunden ergibt. Das Apiar. Salem. p. CXI. führt dieſe Stelle an, ohne gegen ihre Richtigkeit etwas zu bemerken.

Chronik der Biſchöfe von Speier.

Von 486 bis 1272.

Folgende Chronik ſteht in dem alten Copialbuch des Domſtifts Speier, dem ſogenannten codex minor, Bl. 37 bis 39, im Karlsruher Archiv mitten unter Abſchriften von Urkunden, ohne Titel oder andere Bezeichnung. Es laſſen ſich aber vier Theile der Chronik unterſcheiden, welche durch größere rothe Anfangsbuchſtaben und durch größeren Zwiſchenraum kenntlich ſind, während die Zwiſchenkapitel kleinere Anlaute oder auch nur rothe Paragraphenzeichen haben. Die Folge dieſer vier Theile verſtößt gegen die Chronologie, zuerſt ſteht das Stück von König Heinrich I. bis Lothar II. (Cap. 12 bis 20), darauf kommt der Theil von Chlodowech I. bis Friderich II. (Cap. 1 bis 7), hierauf die Geſchichte des Biſchofs Johannes I. von Speier (Cap. 8 bis 11), zuletzt die Nachrichten von Ludwig dem Kinde bis auf den Regierungsantritt des Biſchofs Friderich von Speier (Cap. 21 bis 38). Alles iſt, wie auch größtentheils der übrige Codex, von einer Hand geſchrieben und die jüngſten Urkunden des Abſchreibers vom Jahr 1281, deren mehrere unmittelbar auf dieſe Chronik folgen.

Es iſt alſo dieſe Geſchichte um 1280 geſchrieben, aber nicht verfaßt. Wäre der Abſchreiber auch der Verfaſſer, ſo dürfte man erwarten, daß er entweder die Chronik von 1272, wo er aufhört, bis 1281 fortgeführt hätte, da es aus dieſen Jahren Manches zu berichten gab, oder daß er in der Handſchrift zur Fortſetzung Raum gelaſſen hätte, was er auch nicht that, ſondern unmittelbar nach der Chronik auf derſelben Spalte eine Urkunde von 1281 abſchrieb. Als Verfaſſer hätte er auch die Chronik weder mitten unter die Urkunden eingefügt, noch die Zeitfolge der vier Abſchnitte verletzt, noch ſich darin wiederholt, wie es mehrmals vorkommt. Aus dieſer Beſchaffenheit des Buches geht auch hervor, daß es nicht einen, ſondern mehrere Verfaſſer hat. Das Copialbuch ſelbſt gibt darüber einen Wink, indem es in dem Regiſter ſagt: in libro hoc privilegiorum quatuor sunt distinctiones, primo de privilegiis, secundo de claustris, abbatiis, comitatibus et castris, tertio de rebus, possessionibus, censibus et ecclesiis, quarto de officiis, consuetudinibus et statutis. Die Uebereinſtimmung der vier Theile

der Chronik mit den vier Theilen des Copialbuchs möchte die Vermuthung erlauben, als ſeyen vier alte Copialbücher darin vereinigt und aus dieſen auch die vier Theile der Chronik entlehnt worden. Auf dieſe Weiſe wäre die von einander unabhängige Abfaſſung der vier Theile der Chronik erklärlich.

Die Königswahl Rudolf I. wird nicht erwähnt. Seine Zerwürfniſſe mit dem Biſchof Friderich von Speier entſtanden erſt nach dem Jahre 1281, und weder davon, noch von der Weihe des Doms in jenem Jahre ſagt die Chronik ein Wort.* Dieſe Umſtände beſtätigen meine Behauptung, daß die Chronik nicht von dem Abſchreiber verfaßt wurde. Sie ſchließt mit Friderich II. und erwähnt die Könige des Zwiſchenreiches nicht. Das hat folgende Gründe. Die Domkirche zu Speier war die Grabſtätte der Kaiſer, die Geſchichte des Bisthums hieng dadurch näher mit der Reichsgeſchichte zuſammen, als die eines andern Stiftes. Das Kaiſerthum ſelbſt aber beruhte auf dem römiſchen Reiche, und die Nachfolge auf dem karolingiſchen Hauſe. Daher knüpft ſich die Chronik an die letzte römiſche Zeit, macht die Karolinger zu Verwandten der Merowinger, leitet aus demſelben Stamme die fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kaiſer ab und ſchließt mit dieſen, weil mit ihnen das karolingiſche Geſchlecht erloſch und die Nachfolge des Reiches unterbrochen wurde. Um die erbliche Nachfolge und die Abſtammung feſtzuhalten, begehen die Verfaſſer der Chronik manche Fehler, z. B. daß ſie Heinrich I. zum Sohne Konrads I. machen u. dergl., welche Verſtöße mir in dem Einfluß der Sage zu beruhen ſcheinen.

Es iſt auffallend, daß die Rheinlande bei ihrer alten Bildung ſo wenig alte Geſchichtsquellen haben, die vor das elfte Jahrhundert zurückgehen, und doch ſollte man erwarten, daß die biſchöflichen Sitze von Baſel, Straßburg, Speier, Worms und Mainz Chroniken aus früher Zeit aufzuweiſen hätten. Dieſer Mangel wurde ſchon im Mittelalter bemerkt und als Urſache die verheerenden Kriege angegeben, welche das Rheinland betrafen.** Im fünften Jahrhundert waren es die teutſchen und hunniſchen Züge, im neunten die der Normannen bis Worms herauf, und im zehnten die Kriege Otto's I. am Oberrhein, wodurch Vieles zerſtört wurde. Den Mangel der geſchriebenen Geſchichten mußte nun die Sage erſetzen, man ſchrieb nach Erinnerung und Ueberlieferung mit mancherlei Irrthümern, und ſolche Spuren trägt auch dieſe Chronik, beſonders im Eingang bei der Geſchichte der Merowinger und Karolinger, wie ich zu einigen Stellen bemerkt habe.

Das erſte Stück, welches bis auf die Wahl Lothars II. geht, iſt zu Anfang des zwölften Jahrhunderts geſchrieben, das zweite und dritte, welche über die fränkiſchen Kaiſer und den Biſchof Johann von Speier beſondere Nachrichten geben, ſind zu Ende des elften Jahrhunderts verfaßt, und das letzte im dreizehnten. Ich habe im Abdruck die vier Stücke nach der Zeitfolge geordnet und mit römiſchen Zahlen bezeichnet.

(II.) **1.** 'Romani imperatores regnaverunt in Alemania usque ad tempora Lotharii[1] regis Francorum, qui attrivit Syagrium ducem Romanorum temporibus Mauricii imperatoris et fugavit de Alimania.

2. Lotharius* genuit Dagobertum bellicosissimum, qui raptus fuit in Carisyaco in conventu principum Alemaniorum et Francorum per turbinem ad tribunal dei corporaliter propter devastationes ecclesiarum, quas fecit et ad preces sancti Dionysii restitutus est corporaliter et postea XXV annis regnavit et multas ecclesias et monasteria in Alemania fundavit.** Cujus filium Hildericum beatus Arbogastus episcopus triduanum a mortuis suscitavit, ob cujus amorem ecclesiam Argentinensem multis prædiis dotavit et ditavit.*** Hic etiam restauravit Moguntiam

[1] lies Cludovei.

* Geiſſel der Kaiſerdom zu Speier. 1, 150.

** In dem Leben des heiligen Ferrucius zu Mainz, welches der Mönch Megenhart geſchrieben und dem Abt Adelger gewidmet, heißt es in der Brüſſeler Handſchrift Nr. 87 Bl. 129 (zwölftes Jahrhundert): Neque enim facile persuaderi potest, Mogonciam, excellentissimis Galliarum civitatibus conferendam, litteralis immunem studii tunc temporis torpuisse, gentiumque cunctarum mercibus uberrime refertam liberalibus disciplinis, quibus præstantissimus omnium divitiarum honor debetur, caruisse; sed ex innumerabilibus forte bellorum cladibus, quæ Galliam Germaniamque vastaverunt, cum Mogonciæ tum plurimarum urbium, quæ non exstant, monimenta perierunt.

** In dem Leben des heiligen Severinus zu Köln heißt es in derſelben Handſchrift Bl. 59 (auch bei Surius de probat. ss. vit. Oct. 23. c. 5.): Post decessum doctoris religiosi [Severini], quando gravissima inundatio gentis incredule [Hunnorum totam pene Galliam et ejus finitima cede atque incendiis devastabat, succedentibus et ingravescentibus adversis sancti viri gloriosa facta vel miracula partim non scripta partim avidis scriptoribus casu inopinatæ perturbationis erepta gratulationi nostræ cognitionis ablata sunt.

* Chlothar II., was aber folgt, betrifft Dagobert II., den Enkel Chlothars.

** Vgl. damit die gesta Dagoberti I. c. 41. bei Bouquet 2, 593.

*** Hilderich wird im Leben des heil. Arbogaſt nicht genannt.

in meliorem situm, quam Huni destruxerant, et Erfordiam fundavit et Medeburgensem archiepiscopatum inchoavit. Regnavit autem XLV annis * per Alemaniam et Franciam, Aquitaniam, non per Italiam. Cujus successit Hyldericus filius ejus in his regnis, cui Anchysus filius, cui Pipinus primus filius ejus, cui Hylpericus filius ejus; post hunc Pipinus filius ejus, post hunc Karolus Tutudes** filius ejus, post hunc Pipinus filius ejus. Hic Pipinus genuit Karolum magnum, hic primus adeptus est imperium Romanorum ægrotante Michahele imperatore apud Constantinopolim, sub Zacharia et Leone papa anno dominicæ incarnationis septingentesimo sexagesimo octavo. Regnavit autem annis XLVII per Alemaniam, Italiam, Galliam, Aquitaniam. Hic IV filios genuit ex Hyldegarde, sorore ducis Gotfridi Sweviæ, scilicet Gryffonem, Pipinum, Karlomannum, Ludewicum,*** quorum [1] ante eum vita defuncti sunt.

3. Post hunc regnavit Ludewicus pius, filius ejus, in eisdem regnis; cui successit Karolus Calvus filius ejus, post quem Ludewicus Balbus filius ejus, post hunc Karolus mannus filius ejus, post hunc Ludewicus nilfaciens filius ejus, post quem Karolus simplex filius ejus, post hunc Rupertus alienus, qui prole caruit, post hunc Ludewicus Karoli filius, post hunc Lotharius filius ejus, post hunc Ludewicus filius ejus, post hunc Karolus filius ejus, post hunc Arnolfus filius ejus, post hunc Ludewicus filius ejus. †

4. Post hunc ad Theutonicos translatum est imperium Romanum anno domini nongentesimo XII, Cunrado Ludewici imperatoris fratris filio in solium regni apud Theutonicos elevato. Ex hoc tempore per Italiam et Germaniam regnare cœperunt Theutonici imperatores in hodiernum diem et sic divisa est successio Karoli in regnum Alemaniæ [et [2]] Franciæ.

5. Post Cunradum primum imperatorem de Theutonicis successit Heinricus primus filius ejus, post hunc Otto magnus filius ejus, post hunc Otto rufus filius ejus, post hunc Otto juvenis, quem suscitavit beatus Willigisus Moguntinus archiepiscopus a mortuis, qui et tutor illius fuit, post hunc Heinricus claudus, qui Babinberg fecit, post hunc Cunradus nobilis. Hic Gisclam imperatricem, sororem Ottonis ducis Brabanciæ, Saxoniæ et comitis Flandriæ, de genere Karoli duxit, qui de Burgundia gloriose triumphavit;* sub quo scisma de celebratione adventus domini apud Argentinam sub sancto Barthone archiepiscopo Moguntino decisum est et Limpurch peractum. Anno dominicæ incarnationis MXXXVIII° indictione VI luna X regnante Cunrado imperatore anno XV disceptatio de adventu domini facta est. Nam cum prædictus imperator cum filio suo Heinrico, Burgundiæ regione sibi subjecta, rediret et Argentinam die dominica, quæ extitit V kalend. Decembris, adiret, episcopus ejusdem loci nomine Wilhelmus cum omnibus clericis suis celebrabat adventum domini, sed imperator et omnes, qui cum eo venerant, adhuc exspectabant unam hebdomadam. Sequenti autem die dominica, quæ extitit III non. Decembris, venit imperator ad Limpurch,** novam abbatiam suam, et inventa ibi imperatrice Gisela communiter celebrabant adventum domini.*** Fuit autem ibi episcopus Hazecho de Wormacia, Reginboldus episcopus de Spira, Waltherus episcopus de Berna,† Heribertus episcopus de Exsthedin, †† Godehardus episcopus de Hildensheim, Bezelo præpositus de Moguncia et legati multorum episcoporum, qui omnes contradixerunt episcopo de Argentina et pariter firmaverunt, adventum domini non esse celebrandum, nisi in quinto kalend. Decembris et III° nonas ejusdem mensis.

6. [1] Cunradus et Gisela unicum habuerunt heredem Heinricum (qui patre vivente regnare cœperat), quem in senio genuerunt, quod prophetaverat eis sanctus Bartho, sub cujus tempore Sybicho et Reginbaldus episcopi gubernabant ecclesiam Spirensem. Qui Cunradus successit Ottoni duci, fratri Giselæ, qui

[1] hier fehlt duo [2] et fehlt.

* Dieſe Regierungsjahre kommen nicht dem Dagobert I. zu, ſondern ſeinem Vater Chlothar II. Fredegar. c. 56.

** Tudetes i. e. Martellus. Vita Sigiberti c. 5. Die Unrichtigkeiten dieſer Geſchlechtsfolge rühren daher, daß der Verfaſſer die Hausmeier mit den Königen verwechſelt hat.

*** Grifo war der Oheim Karls und Karlomann hieß Karl.

† In dieſer Reihenfolge ſind die franzöſiſchen und teutſchen Karolinger mit einander verwechſelt.

[1] Dieſes Capitel ſteht auch in dem liber secretorum Matthiæ episcopi von 1464 Bl. 300 im Karlsruher Archiv, mit Zuſätzen, die ich in Klammern beigefügt habe.

* Gegen dieſe unrichtige Abſtammung ſ. Grolt über die Grafen von Werla in den act. acad. palatin. 5, 471.

** Limburg bei Dürkheim in der baieriſchen Pfalz.

*** Im Jahr 1038 war Konrad II. am Rhein vom September bis in den Anfang Decembers; die Indiction VI iſt richtig, nicht aber der Sonntag V kal. Dec. (27. Nov.), denn in jenem Jahre fiel der Sonntag auf den 26. Nov., alſo iſt zu ſetzen VI kal. Dec., womit auch das folgende Datum III non. Dec. (3. Dec.) übereinſtimmt, welches wieder ein Sonntag war.

† Das iſt Verona. Azecho von Worms ſteht voran, weil er viel bei dem Kaiſer galt. Siehe die Briefe in meinem Anzeiger 1838 S. 205.

†† Eichſtädt.

palatium Schiphirstat * habebat, in omnibus possessionibus et principatibus sitis (fehlt) suis, quod prole caruit. Genito Heinrico tertio vigilia Margaretae erexit primarium lapidem Limpure, et jejunus venit Spira (Spiram) et erexit ibi primarium ad majorem ecclesiam et ad sanctum Johannem evangelistam et reliquit imperfectas, quas filius perfecit. Amator fuit sanctorum et comportator reliquiarum. Theodericus episcopus Methensis, filius sororis suae, brachium sanctae Luciae, quod est Limpure, contulit sibi, ergo familiam suam dedit sanctae Luciae.

7. Post hunc Heinricus pius vel niger filius ejus, qui tres fabricas patris perfecit Spirae et Limpure. Post hunc Heinricus senior, filius ejus, qui quinquaginta annis regnavit et scisma cum Pascali papa habuit. Post hunc Heinricus quintus filius ejus, qui tres filias habuit, quas desponsavit vivens, unam duci Saxoniae Wilhelmo, alteram Cunrado duci orientalis Franciae de Rotinburc, tertiam Friderico duci Sweviae monoculo de Sthouf. Ipse autem imperator habebat in uxorem sororem Welfonis ducis Noricorum. Post hunc successit Lutherus Saxo grandaevus, quia filiis caruit, et oppressit genealogiam Karoli, contra quem erexit se Conradus dux de Rothinburc, filius filiae imperatoris Heinrici, et Lutherus eodem anno mortuus est; qui Cunradus Romae in consceratione sua periit. ** cui successit Fridericus filius monoculi, frater ducis Sweviae, cui successit Heinricus imperator filius ejus, cui Philippus rex, cui Otto imperator Saxo, cui Fridericus augustus, filius Heinrici imperatoris.

(III.) **8.** [1] Johannes episcopus filius Wolframi comitis Arduennae, qui multos comitatus habebat, scilicet in Creychouwe et Enzeberch, *** et multas possessiones, qui genuit cum de Azela, sorore Heinrici senioris (imperatoris). Cujus episcopi Johannis Spirensis frater fuit Ceizolfus comes, et Adelheidis comitissa fuit filia fratris sui, quae habuit Heinricum palatinum de Tuwingen, quae comitissa prole caruit. De genere illorum venit Kestenburc et Meystersel et Dietlensheim ÷ ecclesiae Spirensi.

9. Heinricus senior contulit filio sororis suae episcopatum Spirensem, dum puer esset. Johannes episcopus Sunnisheim ' archidiaconus erat et spectabat ad Wormaciam, et Johannes episcopus cambivit cum episcopo Wormaciensi et dedit sibi duas parochias Bathinheim et Nekerouwe ** pro ecclesia Sunnesheim. Sunnisheim ecclesia fundata erat a proavis dicti Johannis episcopi et disposita erat per canonicos, quos transtulit inde Spiram ad sanctum Germanum et fecit ibi archidiaconatum et transtulit monachos [2] de sancto Germano Sunnesheim, quos Dagobertus rex illic locaverat, et introduxit etiam cum eis Sybergenses monachos *** et valde ditavit eam. Contulit Spirensi ecclesiae allodium suum Stheinwilre, ÷ et patronatum ibidem monasterio sancti Lamperti, quod restauravit. Praeter haec multa contulit ecclesiae Spirensi, omnes vasallos suos milites contulit ei, rusticanam familiam contulit Sunnesheim. Pro dilectione ipsius comitissae Adelheydis contulit comiciam suam (fehlt) in Enzeberch Sunnesheim et multa praedia. Dedit etiam ecclesiae Spirensi multas possessiones. Construxit etiam abbaciam in Blaburra in Svevia. ÷÷ Johannes episcopus praebendas auxit Spirae et cum eo et per eum Heinricus senior ampliavit dotem ecclesiae Spirensis. Postquam XVI annos rexit ecclesiam Spirensem, mortuus est in scismate, quod erat inter Paschalem papam et Heinricum IV avunculum ipsius. Sepultus est Sunnesheim juxta matrem Adelheydem et fratrem Ceyzolfum comitem; sepultus est (fehlt) et ibi pater suus Wolframus comes et Sifridus comes et sancta Adelheidis comitissa et tota generatio de regibus, quae non potuit transferri Spiram.

10. Post mortem Johannis episcopi Adelheydis comitissa Romam ivit pro absolutione ipsius, quia steterat cum avunculo suo in scismate, et donavit multa dona Pascali papae, qui absolvit eam.

11. Johannes episcopus virgo fuit et sanctus, et magnus planctus factus est de morte ipsius tam a principibus quam a clero et omni populo. Valde occupatus fuit in restaurandis ecclesiis et distribuendis elemosynis; omnia, quae habuit ex morte parentum suorum, contulit deo et ecclesiis. pulcher fuit homo,

[1] die Capitel 8 bis 11 sind auch abgeschrieben in dem Liber secretorum episcopi Matthiae, 1464 Bl. 300 folg. im Karlsruher Archiv, mit neuerer Schreibung der Namen und einzelnen zugefügten und fehlenden Worten, die ich in Klammern bemerkt habe.

[2] die Handschrift hat modo durch Schreibfehler.

* Großsachsenheim, zwei Stunden nördlich von Speier.

** Mißverständen, Konrad ging damit um, einen Römerzug zu machen.

** Sinsheim in der Pfalz.

** Badenheim bei Wöllstein in Rheinhessen, und Neckarau bei Mannheim.

*** Enzberg bei Pforzheim.

*** Siegburg am Niederrhein.

÷ Neffenburg ist die jetzige Marburg bei Hambach, Meisterfele, jetzt Ruine nördlich von Annweiler. Deidesheim, Stadt in Rheinbaiern.

÷ Steinweiler zwischen Landel und Landau.

÷÷ Blaubeuren bei Ulm.

mansuetus et verecundus, et noctibus agebat vigilias et circuivit oratoria Spiræ; valde dilexit pauperes. Mortuus est anno ætatis suæ XL° primo.

(I.) **12.** Heinricus rex ab imperio Augusti Cæsaris LXXX^vo III^vo anno ab incarnatione domini DCCCCXX° regnavit gloriose et post multas victorias regni sui anno XVII°, dum ad obtinendam coronam imperii romani tenderet, morbo correptus obiit.

13. Otto Heinrici filius an. dom. DCCCCXXXVII° patri succedens post multa et gloriosa opera anno regni sui XXXVII° imperii vero XIII diem ultimum clausit. Hic Magdeburgensem ecclesiam, ubi regio cultu humatus cernitur, plurimis ornamentis decoravit.

14. Anno domini DCCCCLXXV° Otto secundus, magni Ottonis filius, patre vivente coronatus a romano pontifice, anno imperii sui IX° Romæ moritur et in ecclesia beati Petri in concha [1] marmorea humatur. Hic propter ferocitatem suam dictus est pallida mors Sarracenorum.

15. Otto tertius anno domini DCCCCLXXXIIII° puer patri successit in imperio. Hic imperii sui anno XVII° obiit et in ecclesia sanctæ Mariæ Aquisgrani sepelitur et dictus est mirabilia mundi.

16. Anno domini M° primo Ottone sine herede mortuo, Heinricus natione Noricus ejusque gentis dux ab omnibus primoribus electus, cum esset rex christianissimus episcopatum Babenberg fundavit. Qui imperator piissimus post multas virtutes regni sui anno XXIIII°, imperii vero XI, mortuus in ecclesia Babenberg humatur et sepulchrum ejus crebris miraculis celebre habetur.

17. [2] Anno dom. MXXV° defuncto Heinrico sine herede, Cunradus natione Francus regnum sortitur. Uxorem Giselam nomine, de antiquo et glorioso Karolum sanguine originem ducens, habuit. Hic inter Ottonem Anglorum et Rûdolfum Burgundiæ reges procedens, honorifice a summo pontifice Johanne coronatus ab omni populo romano imperatoris et augusti nomen accepit. Hic tandem sanctam pentecosten in inferiori Trajecto celebrans infirmatus, XVII regni sui anno, imperii vero XIII diem ultimum clausit sepultisque intestinis suis reliquum corpus suum in ecclesiam Spirensem deductum humatur.

18. Anno domini MXL. Heinricus tertius, dictæ Giselæ filius, qui patre vivente regnare cœperat, ipso mortuo regnavit in ipsoque dignitas imperialis, quæ per longum jam tempus a semine Karoli exulaverat, ad generosum et antiquum germen reducta est. Hic per omnia patrem in virtutibus non solum æquasse sed transcendisse perhibetur. Hic XVII regni sui anno, imperii XII obiit et apud patrem sepultus est.

19. Anno dom. MLVII° Heinricus quartus, Heinrici filius, puer patri successit sub custodia Agnetis matris suæ; qui post multa gloriosa, quæ commisit, anno domini MCIII° nativitatem domini Moguntiæ celebravit, ibique Heinrico filio suo rege post se designato rebellionem ab eo sensit propter excommunicationes romanorum pontificum, sub specie religionis regno miserabiliter diviso, maloque tali intestino durante tandem apud Leodium moritur, filio libere regnante.

20. Anno domini MCXXV Heinrico quinto defuncto absque herede, Lotarius natione Saxo invitus ad regnum tractus per omnia progeniem imperatoris humiliavit. Quo anno domini MCXXXVIII° defuncto Conradus imperatoris Heinrici sororius eligitur in Confluentia, Heinrico duce et Saxonibus, qui non interfuerunt, cum electum per subreptionem calumpniantibus, qui tamen Heinricus ante potentissimus vix in Saxoniam cum paucis reversus est, resignatis regalibus, quæ habebat.

(IV.) **21.** Post Ludewicum, qui fuit adhuc de progenie Karoli, Cunradus successit in regnum. Post hunc Heinricus auceps factus est rex, cujus filius Otto primus post mortem patris factus est imperator, et isto defuncto filius ejus Otto secundus imperator factus, quo defuncto etiam filius ejus Otto III in imperatorem consecratus est, et in eo cessavit imperare progenies illa. Post mortem hujus cœpit regnare Heinricus claudus, dux Bauwariæ, qui construxit ecclesiam Babenbergensem, in qua et requiescit. Post hunc, quia filiis caruit, suscepit regnum Cunradus Swevus, * auxilio et consilio tam Suevorum quam aliorum quorundam, et die quodam summo diluculo Moguntiæ inthronizatus propter Heinricum quondam ducem Bauwariæ, quem habebat adversarium, cum multis tam Bauris quam aliis, qui cum in regem elegerant. Cunradus igitur jam dictus regnare cœpit anno dominicæ incarn. MXXV, et mortuus est anno millesimo XXXIX°, qui fundavit abbaciam Lintpurch

[1] concha die Handschrift [2] dieses Capitel steht ebenfalls im liber secretorum Matthiæ episc. Bl. 300 ohne Abweichung, nur daß die Beziehung auf den Tod Heinrichs II. weggelassen und am Ende vom Schreiber beigefügt ist et fuit primus imperator de Theutonicis.

* Dies geht auf Konrat III. und ist eine Verwechslung statt Konrat II.

et ædificare cœpit ecclesiam sanctæ Mariæ in Spira, in qua et corpus ejus quiescit. Post hunc filius ejus Heinricus dictus niger imperavit, qui reliquias sancti Widonis Spiram transtulit;[1] cui successit filius ejus Heinricus cognomine senior, non propter ætatem tantum quantum pro eo, quod L annos regnavit, qui ecclesiam spirensem propter Cunradum avum suum et aviam suam et patrem Heinricum nigrum in ea sepultos ornatu ecclesiastico et prædiis multis ditavit. ipse etiam postmodum in eadem ecclesia spirensi filio suo, qui dictus est junior Heinricus, regnum tradidit, qui completo tempore vitæ suæ juxta patrem positus est. Postea Lutherus Saxo regnavit. Post hunc Cunradus Swevus, sub quo peregrinatio magna facta est anno domini millesimo CXLVII. Nota, quod regnum per successionem nunquam pervenit ultra quartam lineam suæ prolis nisi in prole Karoli. Post hunc regnare cœpit et imperare Fridericus Swevus, sub quo facta est expeditio anno MCLXXXVIIII°, in qua expeditione ipse imperator submersus. Huic successit imperio Heinricus filius ejus, rex Siciliæ et Alemaniæ, sub quo facta est expeditio peregrinorum anno MCXCVII sub papa Cœlestino. Huic successit Philippus rex, frater suus, in regno tantum, qui tandem Babenberg occisus; corpus ejus delatum[2] est Spiram et sepultum in ecclesia sanctæ Mariæ. Post hunc electus est in regem Otto, filius Heinrici ducis Saxoniæ, qui statim consecratus est in imperatorem a papa Innocentio et opposuit se ecclesiæ romanæ, unde excommunicatus ab eo usque ad finem vitæ suæ in ipsa excommunicatione perstetit. Post hunc regnare cœpit Fridericus rex Siciliæ, qui postquam consecratus est in imperatorem, reliquit regnum Theutoniæ filio ejus et ipse se transtulit in Siciliam, et mortua imperatrice duxit filiam regis Jherosolimitani, unde etiam rex factus Jherosolimitanus.

22. Anno dominicæ incarnationis MCLXXXIIII in pentecoste militaverunt duo filii Friderici imperatoris, rex Heinricus videlicet et Fridericus dux Sweviæ. Eodem anno comites perierunt in latrina apud Frankenvort.

23. Anno MCXCIIII post nativitatem domini dominus Richardus rex Angliæ datis imperatori Heinrico C et quinquaginta millibus marcarum absolutus est a captivitate sua, et post absolutionem suam suscepit regnum suum ab ipso et fecit ei homagium.

24. Anno MCXCVII° facta est expeditio peregrinorum sub papa Cœlestino et imperatore Heinrico circa nativitatem domini. Eodem anno facta est tanta fames, quod multi mortui sunt, modius enim siliginis valuit VIII uncias denariorum et modius tritici pro VIIII unciis vendebatur.

25. Anno domini MCCVIII°, XI° kal. Julii occisus est rex Philippus apud Babenberg a nequissimo Ottone, comite palatino de Witelingesbach. Eodem anno communi principum accedente consilio et consensu electus est Otto circa festum sancti Martini apud Vrankenvort.

26. Anno domini MCCXII° facta est magna peregrinatio tam masculorum quam puellarum, tam senum quam juvenum, sed tamen de plebe, VIII° kal. Augusti.

27. Anno MCCXV coronatus est rex Fridericus Aquisgrani. Eodem anno celebratum fuit concilium Romæ a papa Innocente III et confirmatus est rex Fridericus in regno Romano.

Anno domini MCCXIX filia regis Philippi tradita fuit nuptui regi Hyspaniæ et traducta. Eodem etiam anno capta fuit Damiata a christianis non. Novembris.

28. Anno domini MCCXX Heinricus dux Sveviæ, filius Friderici regis, nominatus fuit in regem apud Vrankenvort.

Anno domini MCCXXI perdita fuit Damiata a christianis in conceptione Johannis Baptistæ.

Anno domini MCCXXII mense Majo electus est et consecratus rex Heinricus Aquisgrani adhuc puer.

Anno XXV° contraxit cum filia ducis Austriæ apud Nûrenberg, ubi multi oppressi interierunt. Eodem anno VII idus Novembris occisus est Engilbertus Coloniensis archiepiscopus.

29. Anno XXXV° in festo beati Ulrici venit imperator Fridericus Wormaciam, ubi captivavit filium Heinricum regem.

Anno XXXVI° intrante Majo est sancta Elizabet translata per manus Friderici imperatoris.

30. Anno XLII exusta est civitas Wormacia in die palmarum et multi homines perierunt.

Anno XLIII exusta est civitas Spira in festo Marci. Item anno sequenti et eodem die exusta est.

Anno XLV° celebratum est concilium in Lugduno a papa Innocentio IV, ubi communi sententia destitutus est imperator Fridericus et mortuus est anno L° in die beatæ Luciæ. XXX annis imperavit rex et imperator.

[1] diese Sätze von fundavit bis hieher stehen auch in dem liber secretorum Matthiæ ep. Bl. 300, b., nur ist vor quiescit eingeschaltet: ut supra dictum est [2] dilatus hat die Handschrift.

Anno XLVI° Oswaldi regis devictus est Cunradus rex apud Frankenvort a lantgravio Heinrico.

31. Anno XLVII mandavit dominus Fridericus imperator ejici clerum spirensem a civitate spirensi per Fridericum comitem de Liningen.

Anno MCCXLVIIII° Cunradus præpositus sancti Widonis, dictus de Steinach, arripuit iter in die omnium sanctorum eundi in Austriam, ubi functus est legationis officio, suscepto a domino coloniense archiepiscopo tempore Innocentii papæ IV.

32. Anno L° in die Francisci obiit Hermannus dux Austriæ et marchio de Baden. Eodem etiam anno mortuus est Fridericus imperator in festo Luciæ.

33. Anno L° primo dominus Henricus electus Spirensis arripuit [1] iter eundi Lugdunum in quadragesima, et statim post pascha recedente papa abinde reversus est cum rege Wilhelmo et domino Hugone legato.

Anno LII° celebravit nuptias idem rex Wilhelmus cum Elizabet filia ducis de Brünswich VIIII° kal. Febr. et palatium ducis consumptum est igne in ipsa nocte nuptiarum.

34. Anno LIIII° dominus Heinricus de Liningen electus Spirensis, cui providerat dominus papa Innocentius IV per provinciam moguntinam in episcopatu, quem duceret acceptare, vacante sede Herbipolensis ecclesiæ per mortem domini Hermanni et domino Iringo eidem per formam arbitrii substituto et ab archiepiscopo Gerhardo moguntino in eadem sede confirmato, vocatus a decano, prælatis et clero universo, consulibus et plebe civitatis Herbipolensis, circa pentecosten venit Herbipolim, et occupavit sedem ipsam, expugnando viriliter et potenter munitiones et castra ipsius ecclesiæ, expulso ab ipsa sede domino Iringo tamdiu occupavit ipsum episcopatum, quousque concertatio inter eos sopita fuit per quosdam cardinales apud Anagniam sub papa Alexandro, ita quod dominus Iringus obtinuit episcopatum et domino electo Spirensi refusæ sunt pro expensis tria millia marcarum. Eodem etiam anno dominus electus Spirensis ivit Romam circa festum Bartholomaei pro eodem negotio.

35. Eodem etiam anno prædicavit frater Bertolfus Spiræ extra civitatem apud sanctum Germanum, infra octavam assumptionis beatæ virginis. Anno L° quinto reversus est frater Bertolfus Spiram et prædicavit in civitate circa epiphaniam domini. *

36. Anno LVII° obiit dominus Richardus wormaciensis episcopus in vigilia Andreæ. Anno etiam eodem electus est dominus Eberhardus, frater comitis hirsuti, in episcopum wormaciensem ipso die innocentum. Eodem etiam anno venit dominus electus Spiram de Hyspania et secum præpositus sancti Widonis Cunradus de Steinach, qui interfuerunt electioni domini Eberhardi Wormaciæ.

Anno LVIII° confirmatus est apud Pinguiam * secundo idus Januarii a domino Eberhardo archiepiscopo moguntino. Eodem anno obiit Cunradus præpositus sancti Widonis. Eodem etiam anno maxima fuit corruptio vini et frumenti et aliarum frugum et appellatus est annus idem a vulgo munfelſar.

37. Anno quoque eodem venit dominus electus Babenbergensis Spiram in vigilia domini et secum avunculus suus præpositus spirensis. Ipso autem die nativitatis domini celebravit dominus archiepiscopus moguntinus missam majorem in ecclesia spirensi et dominus babenberg*ensis* electus legit evangelia ad missam et octavam lectionem ad matutinas, et dominus spirensis nonam et præpositus sancti Widonis Otto nonum versum cum cantore argentinensi.

Anno LIX° ipso die Johannis evangelistæ reversus est præpositus spirensis Babenberg, ubi obiit feliciter in domino VII idus Aprilis. Eodem anno crevit optimum vinum et frumentum.

38. Cunradus episcopus sive cancellarius de Sarphenberc mortuus est, isti successit Berngerus de Entringen anno domini MCCXXIIII°, VI° kal. Aprilis. Cui Berngero successit Cunradus de Dan, anno domini MCCXXXIII°. Cui Cunrado successit Cunradus de Eberstein anno millesimo [CC [1]] XXXVII° Agnetis virginis. Cui Cunrado de Eberstein successit Heinricus de Liningen anno MCCXLV. feria VI° ante omnium sanctorum. Cui successit Fridericus de Bolandia, nepos ejus, anno dom. MCCLXXII° quarto nonas Marcii.

[1] Handſchrift arrepuit.

* Es iſt der Franciskaner Berhtolt.

Zuſätze.

1. Verzeichniß der ſpeieriſchen Biſchöfe.

Es gibt mehrere Verzeichniſſe dieſer Biſchöfe, welche von Löbel angeführt ſind, das folgende aber iſt von ihm übergangen und ungedruckt. ** Es ſteht in dem Lehenbuch des Biſchofs Matthias (bezeichnet: Bruchſal. weltlich. Nr. 20) Bl. 214 folg. im Karlsruher Archiv. Die Gründe, warum ich es bekannt mache, ſind dieſe: es

[1] das Eingeſchloſſene fehlt in der Handſchrift.

* Bingen am Rhein.

** Löbel von den ſpeieriſchen Urkundenbüchern in den acta acad. palat. 6, 406. 425.

iſt das älteſte Verzeichniß jener Biſchöfe, da es nur bis 1529 geht, und auch dadurch bemerkenswerth, daß es den Biſchof Jeſſius wegläßt, mit welchem die andern anfangen. Bis zum Regierungsantritt des Biſchofs Matthias iſt das Verzeichniß von einer Hand geſchrieben und dies im Abdruck durch ſtehende Schrift kenntlich gemacht, das curſiv Gedruckte dagegen ſind Einſchiebſel und Zuſätze mehrerer anderer Schreiber. Dieſe Zuſätze geben verſchiedene Quellen an, die ſie mit dem Worte alias bezeichnen, und welche beſonders über die Regierungsjahre abweichende Angaben enthalten. Ich ſchließe daraus, daß mehrere ſolcher Verzeichniſſe vorhanden waren, welche die Abſchreiber mit einander verglichen und die Abweichungen hinzufügten. In archivaliſchen Quellen habe ich keine andern gefunden, und mir iſt wahrſcheinlich, daß dieſes Verzeichniß aus einer Handſchrift der verlornen Dombibliothek von Speier in das Lehenbuch aufgenommen wurde, wo es mitten unter Urkundenabſchriften ſteht, die damit gar keinen Zuſammenhang haben. * Die Fortſetzer hatten aber den Zweck, die Liſte weiter zu führen, denn Bl. 215 iſt bemerkt: continuetur successio episcoporum per fidelem pro tempore secretarium scribam, quamvis in memoria aeterna erunt justi. Die Schreiber der Biſchöfe ſollten demnach die Hiſtoriographen ſeyn, und mehrere waren es auch, dieſes Verzeichniß erhielt aber keine Fortſetzung.

Erſt von der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts an werden die Nachrichten zuverläßig, über die früheren Angaben iſt ſchwer zu urtheilen, weil man die Urſchrift nicht mehr hat. Würdtwein ſammelte aus den Chroniken des Mittelalters und aus Grabſchriften ſchätzbare Materialien zur Geſchichte der ſpeieriſchen Biſchöfe, aber ſie gehen nicht ſo weit zurück als dieſes Verzeichniß, und alte Urkunden, die dazu dienlich ſind, hat man ſehr wenig. ** Ueber die ſieben erſten Biſchöfe, von Athanaſius bis David, lieferte Löbel eine Abhandlung, worin er dieſes Verzeichniß gleichfalls übergeht. *** Dennoch hätte er es benutzen können zu ſeiner Nachricht über die Chronik der Speierer Biſchöfe von Johann Seffrid von Mutterſtadt, deren Quelle wahrſcheinlich dieſes Verzeichniß war. † Seffrid beginnt ebenfalls mit Athanaſius und geht nicht weiter als bis zum Regierungsanfang des Biſchofs Matthias, er ſchreibt oft wörtlich dieſes Verzeichniß ab, ſogar mit den alten Zuſätzen, die alſo zu ſeiner Zeit ſchon dabei waren. Ob dies Verzeichniß ſeine eigene Abſchrift war, läßt ſich nicht ſagen, denn ſeine Verſicherung, daß er ſeine Chronik aus alten Handſchriften geſammelt, weiſt unmittelbar auf die Quellen zurück, aus welchen auch dieſes Verzeichniß gefloſſen. Durch den verſchiedenen Druck des urſprünglichen Textes und ſeiner Zuſätze läßt ſich dieſes Verzeichniß leicht mit der Chronik des Seffrid vergleichen, was ich unterlaſſen habe, weil mir keine Handſchrift derſelben bekannt wurde. Nur bei Beurtheilung ſchwieriger Stellen iſt darauf Rückſicht genommen.

Die Biſchöfe, welche man urkundlich nachweiſen kann, ſtehen in dieſem Verzeichniß nicht überall in richtiger Ordnung, und mehrere ſind angeführt, welche man bis jetzt in Urkunden nicht angetroffen. Ihre Regierungsjahre ſind auch meiſt unrichtig angegeben, um den langen Zeitraum auszufüllen, denn mir ſcheint nicht, daß ſie in der Quelle des Verzeichniſſes beigefügt waren. Seffrid ſuchte die Fehler zu verbeſſern, beſonders in der fränkiſchen Kaiſerzeit, für welche ihm obige Chronik der Biſchöfe behülflich war, die er ſtellenweis abſchrieb.

Nomina episcoporum ecclesiæ spirensis.

Athanacius. *primus ecclesiæ Nemetinæ episcopus, resedit in ea annis XL. Eo tempore in civitate Wangionensi, nunc modo Wormatia appellata, erat sedes metropolitana, quam ex post Gregorius III. transtulit in Maguntiam, ubi nunc manet, eidem s. Bonifacium præficiens, propter crimen homicidii, quod Geriorlio, tunc archiepiscopus wangionensis, propria manu patricidam suum interficiendo perpetravit.* †

Dragebodo sedit ann. 8. *episcopus secundus, cui Hildericus rex Francorum privilegium dedit, quod nullus judex publicus exigat de curtibus fredum etc.*††

Basinus sedit ann. 8. Lacto ann. 11. Principius ann. 10. ††† David ann. 18. Sigewinus ann. 17. Ato ann. 8.

* Andeutungen über die Speierer Dombibliothek bei Maßmann Abſchwörungsformeln S. 29 folg.

** Würdtwein nova subsid. diplom. 1, 153 folg.

*** Löbel von dem Urſprunge des Bisthums Speier in den acta acad. palat. 7, 143 folg.

† Die Chronik des Johann von Mutterſtadt iſt gedruckt bei Senkenberg selecta jur. 6, 149 folg. und bei Leibnitz corp. script. Germ. 2, 2257 folg.

* Siehe darüber Schannat hist. Wormat. 1, 307. 310. Der Namen wird auch Gervilio geſchrieben, bei Seffrid Gercoilip: er ſcheint nirgends deutlich vorzukommen.

** Fällt zwiſchen die Jahre 670 bis 673. Dümge reg. Bad. p. 1. Dragebode lebte aber noch bis 700. Zeuss trad. Wizenburg. p. 191.

*** Alle Meinungen ſtimmen darin zuſammen, daß die Urkunde, worin Principius genannt iſt, von Sigbert III. gegeben wurde, der 656 ſtarb. Dümge l. l. Löbel ſetzt alſo mit Recht den Principius vor den Dragebode. Acta acad. palat. 7, 151.

Freido ann. 4. *cui datum est privilegium a Karolo rege Francorum et Langobardorum et imperatore Romanorum de curtibus etc. et creditur prope sexingentos annos.* *

Benedictus ann. 8. Hertinus ann. 15. Gebhardus ann. 1. Gotdancus ann. 3. Einhardus ann. 6. Bernhardus ann. 8. Hainricus ann. 15. *cui datum est Merske a Romanorum rege Ottone anno ab incarn. dom. 940.* **

Reginbaldus ann. 15. Godefridus ann. 1.

Othgerus menses 3. *cui Otto Romanorum rex emunitatem dedit anno dom. 964.* ***

Baldericus menses 2. Ruoppardus menses 3. *alias annis 7 et alias annis 13.* Waltherus menses 3., de quo in c in nomine patris LXXIII di. † *legi alio loco annis 20 et ultra.*

Regingerus hebdomadas 8. Reginbaldus dies 15.†† Sigebodo menses 6. sepultus in ecclesia s. trinitatis. Arnulfus menses 8. sepultus apud s. Widonem. Conradus menses 10. *alias annis 20.* Einhardus anno uno. ††† Heinricus menses 6.

Rudegerus annis 4. *alias ann. 12. et ultra.* qui Huzemannus vulgariter nuncupabatur. sepultus apud s. Widonem. *Iste Rudigerus circa annos domini 1084 ex villa Spira urbem fecit, nam antea civitas Nemetis appellabatur et extra ejusdem civitatis muros erat villa, quæ Spira dicebatur, quam idem episcopus redegit in urbem, quæ postea usque in præsens Spira vocata est.*

Johannes ann. 16. hic permisit et consensit multa privilegia dari civitati spirensi *et fuit vir sanctus et bonæ vitæ, construxit ecclesias et dilexit pauperes, filius comitis, fundavit Sünzheim et ibi sepultus.* [a]

Gebhardus ann. 10. *alias ann. 24.* Bruno ann. 25 *alias ann. 31.* qui fuit an. dom. 1111 et consensit in privilegium aureis literis exaratum in fronte ecclesiæ spirensis.

Arnulfus ann. 30. *sepultus apud s. Gwidonem in dextro latere chori.* Sigefridus ann. 27.

Guntherus comes de Lynigen sedit ann. 14., qui dedit bona in Dulenhoven monasterio in Mülnbronnen *et monasterium Mulbronn inceptum ædificando* [1] *anno dom. 1148 tempore Friderici imp.*

Udalricus ann. 2. *alias 12.* Godefridus ann. 5. Conradus ann. 5. *alias 15.* Rabado ann. 4. Ulricus ann. 8. Otto ann. 11.

Conradus de Scharffeneck ann. 25. imperialis aulæ cancellarius et metensis episcopus.

Beringerus de Entringen ann. 2. *electus an. dom. 1224.*

Conradus de Than. ann. 4.

Conradus de Eberstein hebdomadas 22. *sepultus in Herrenalbe. alias ann. 8. electus a. d. 1238 in die Agnetis virginis.*

Henricus comes de Lynigen sedit ann. 27. et gloriose rexit circa ann. de 1260. *episcopatum adeptus est a. d. 1245. feria VI. ante festum omnium sanctorum.*

Fridericus de Bolandia, filius sororis dicti Heinrici, sepultus in monasterio Uterina vallis, vulgariter Ußerdal. *electus an. d. 1272 resedit circa annos 30.*

Siboto de Lichtemberg sedit ann. 30., sepultus apud prædicatores in Spira. *Siboto, prout alias habetur, sedit ann. 12., quia electus est in anno 1302 et obiit anno 1314. 12. Januarii. sepultus in choro regum in latere sinistro.*

Emicho de Lynigen sedit ann. 14. non bene rexit. obiit a. d. 1328.

Bertholdus de Bucheck, ordinis fratrum Theutonicorum, translatus ad ecclesiam argentinensem.

Walramus de Feldentz, sepultus apud prædicatores in Spira, obiit a. d. 1335. sedit ann. 6.

Gerhardus de Eremberg sedit ann. 27., mense uno, diebus 6. obiit in die innocentum a. d. 1363.

Lampertus de Burne translatus ad ecclesiam argentinensem, *tandem ad ecclesiam bambergensem, olim abbas in Nuwenburg.*

Adolfus de Naussauw translatus ad ecclesiam maguntinam, cui successit auctoritate apostolica

Nicolaus de Wiszbaden, qui litigavit cum præfato Adolfo et obtinuit in romana curia et per septem

* Davon iſt urkundlich nichts bekannt.

** Der Namen des Biſchofs kann auch Hainricus geleſen werden, die Urkunde bei Dümge S. 85. giebt die richtige Lesart Amalricus.

*** Die Urkunde iſt von 969 und ſteht bei Dümge S. 90.

† Eine ähnliche Stelle hat Seffrid bei Sanxenzang l. l. p. 150. ut habetur in c. alius XV. q. VI. Dieſes c heißt ſchwerlich codex, ſondern iſt vielleicht das Chrysmon der alten Urkunden, weil gleich darauf in nomine patris folgt, wie die alten Urkunden anfangen. Die Zahl LXXIII iſt ein Bruchſtück der Jahrzahl, und die Anführung überhaupt ſcheint auf eine jetzt verlorne Urkunde hinzuweiſen. Nach den Urkunden bei Dümge S. 91. 94. folgen dieſe drei Biſchöfe ſo auf einander: Walther, Balderich, Rupert.

†† Dieſer Reginbalt iſt irrig hier wiederholt.

††† Konrat und Einhart gehören vor den Arnolt. Dümge p. 19. 35.

[a] Seffrid S. 167 iſt hier deutlicher, indem er obige Chronik Cap. 9 großentheils abſchrieb.

[1] entweder incepit oder ædificavit zu leſen.

annos bene rexit, multa naturalia ædificia faciendo, qui fuit pontifex dominus [1] an. d. 1397. qui obiit VII. id. Junii in castro Bruchszell.

Rabanus de Helmstadt sedit ann. 40. vel circa. demum translatus ad ecclesiam treverensem. Reinhardus de Helmstat sedit ann. circa 16. Sifridus de Venyngen sedit ann. $3^1/_2$. Johannes Nix de Hœneck alias dictus de Entzberg sedit ann. 5.

Matthias Ramung modernus dominus, quem altitonans conservet tempora per longæva incolumem, *cui provisum erat per Pium papam II et cessionem Johannis episcopi in die VIII mensis Augusti a. d. 1464. Sedit ann. 14 minus 7 diebus. vir erat miræ prudentiæ atque singularibus naturæ bonis præditus et ad quæque honesta atque pia opera admodum impiger. omnia fere oppida et castra sui dominii aliqua structura insignivit, capellas in eisdem reparavit ac nonnullas novas erexit. Castrum Mergendrut funditus construi, muris, turribus, fossis ac vallis muniri fecit. Sponsam suam venerabilem ecclesiam spirensem summopere dilexit, nec non subditis suis spiritualibus secularibusque bene, pacifice, salubriter ac juste præfuit. Tandem cum sua quoque dies venisset, videlicet prima Augusti, obdormivit in domino anno 1478 in oppido Heydelberg, in curia ejus hereditaria, in ecclesia spirensi, capellâ pacis per eum, dum vixit, factâ sepultus cujus anima, deum quæsumus, cœlestibus epulis saturetur. amen.*

Ludwicus de Helmstat in episcopum electus V Augusti anno 1478. cui dii dent annos, ex sese virtutem namque sumet. qui postquam ann. 26 et diebus 19 sedisset, febri correptus diem clausit extremum a. d. 1504 ipsa die beati Bartholomæi.

Philippus de Rosemberg electus VI die mensis Septembris anno quo supra. sedit ann. 8, mensibus 5. quem vix, excepto primo biennio, arthriticum [2] et contractum ministri in subsellio portabant, robur omne in animo erat. obiit 3 Februarii 1513.

Georgius comes palatinus Rheni et Bavariæ dux, ingenuina quadam pietate in universos subditos animum plusquam paternum gestiens, in episcopum electus anno 1513. 12 mensis Februarii. præfuit episcopatui ann. 16 menses 8 dies 4. demum inaudito atque horribili morbo sudore anglico correptus naturæ solvit debitum anno 1529, 28 mensis Septembris.

Philippus a Flörsheim utr. jur. doctor, præpositus et canonicus capitularis, die 22 mensis Octobris a. d. 1529 in episcopum Spiræ in loco capitulari canonice post cantatam solemniter, sub qua fere omnes canonici capitulares per dominum Joannem ab Ernberg decanum, qui missam cantabat, communicaverunt ante altare majus, electus, post electionem fuit statim in chorum per omnes capitulares ibidem præsentes inthronisatus et supra altare majus positus et per Davidem Goler scholasticum in choro apud primos gradus, ubi graduale solet cantari, populo fuit publicatus. deinde sub cantato hymno: Te deum laudamus *electus stetit ante altare flens certendo se usque altare sub verbis:* sanctus, *et cantato versu:* Te ergo quæsumus famulis tuis subveni, quos pretioso sanguine redemisti, *decanus ceterique canonici capitulares manualem præstiterunt electo obedientiam et honorem. deinde electus inter decanum et Joannem Kranch seniorem canonicum, præpositum s. Guidonis, sequentibus aliis canonicis, notariis et testibus associatis ductus in domum præposituræ, habitationis suæ, superveneruntburgimagistri et consulatus spirensis et electo per burgimagistrum Fridericum Meuerer de electione gratulati sunt, quibus electus propria persona satis ponderosis verbis respondit et gratias egit, et plures manserunt ibidem in prandio, et erat infra 12 et 1 horas et fuit prandium circa primam horam inchoatum.*

[1] dies Wort iſt ausgeſtrichen und daneben geſchrieben divinus

[2] arteticum die Handſchrift

2. Die Kaiſergräber im Dom zu Speier.

Die ausführliche Arbeit darüber von Nikolaus Burgmann haben Oefele und Löbel bekannt gemacht.* Eine gleichzeitige aber kurze Aufzeichnung ſteht in dem angeführten Lebenbuch des Biſchofs Matthias Bl. 116, b und wird hier abgedruckt.

Imperatores, reges et imperatrices Romanorum in ecclesia spirensi sepulti, in pace requiescentes.

Anno dom. incarn. 1039 Conradus II imperator II non. Junii obiit.

Anno dom. inc. 1056 Heinricus III niger, III non. Octobris obiit. **

Anno dom. inc. 1106 Heinricus IV senior VII id. Augusti obiit.

* Löbel über den Verfaſſer in den act. acad. palat. 6, 386., und Oefele gab die Schrift in den Script. rer. boic. 1, 598.

** occisus, Schreibfehler der Handſchrift.

Anno dom. inc. 1125 Heinricus V junior X kal. Maji obiit.

Anno dom. inc. 1208 rex Philippus Babenberg occisus XI kal. Julii obiit.

Anno dom. inc. 1291 mense Julio die divisionis apostolorum Rudolffus de Habisburg Romanorum rex, anno regni sui 18 obiit.

Anno dom. inc. 1298 obiit Adolffus de Nassauwe rex Romanorum, VI non. Julii, occisus, anno vero regni sui octavo.

Anno dom. inc. 1308, kal. Maji Albertus Romanorum rex, quondam Rudolffi Romanorum regis filius, occisus, anno sequenti IV kal. Sept. hic est sepultus.

Octavo id. Octobris Agnes filia Friderici imperatoris obiit.

Sexto kal. Januarii Bertha imperatrix obiit, quæ erat uxor Heinrici IV præscripti.

Decimo quinto kal. Marcii Gisela imperatrix mater [1] Heinrici III obiit.

Heinr. V. | Heinr. IV. | Heinr. III. | Conradus II.
Filius hic | pater hic | avus hic | proavus jacet istic. *

[1] uxor hat die Handschrift.

* Dieser Vers stand auf den Gräbern der vier fränkischen Kaiser; zur Deutlichkeit hat der Schreiber ihre Namen darüber gesetzt, aber irrig, indem er mit Philippus anfängt und den Konrat wegläßt, was ich verbessert habe.

Chronik von Lichtenthal.

Von 1245 bis 1372.

Lichtenthal hat seinen Namen dem heiligen Bernhart zu Liebe nach Clairvaux erhalten und wird daher auch hie und da Clara vallis genannt. * Wie der Namen, so hängt auch seine Geschichte an dem Cistercienser-Orden. Unter den Handschriften im Kloster Lichtenthal befindet sich eine aus dem dreizehnten Jahrhundert in groß Oktav, welche die Ordensregel enthält, darauf folgt Bl. 98 die Geschichte der Gründung des Ordens in neunzehn Capiteln mit der Ueberschrift: incipit exordium cysterciensis cœnobii, endlich Bl. 107, b. die Chronik von Lichtenthal, die hier abgedruckt ist. Bis zum Cap. 7 einschließlich ist der ganze Codex von einer Hand schön und sorgfältig geschrieben, die Cap. 8 und 9 sind von anderer, aber auch guter Hand und hören mitten in der Seite auf. Es waren aber noch elf Seiten leer gelassen, augenscheinlich, um die Chronik fortzusetzen, die sich also nicht auf die Gründung des Klosters beschränken sollte. Die leer gelassenen Seiten wurden aber im fünfzehnten Jahrhundert mit Ritualgegenständen beschrieben und die Chronik in dieser Handschrift nicht fortgesetzt.

Da mir die Absicht, eine Klosterchronik fortzuführen, nicht zweifelhaft war, so mußten alle Lichtenthaler Handschriften durchsucht werden, um die anderweitigen Bruchstücke derselben zu finden. Die Todtenbücher lieferten die meisten Nachträge, wie auch das martyrologium cysterciense. Es sind nämlich diesen Büchern Angaben beigeschrieben, die nicht dazu gehören, noch auch in den Text aufgenommen, sondern gelegentlich angefügt wurden. Sie betreffen die Todesfälle des badischen Hauses, der Abtissinnen von Lichtenthal und den Anfang eines Schenkungsbuches für das Kloster. Ich muß also diese Zusätze von den Todtenbüchern trennen und als Anhänge der Chronik bekannt machen. Ein Auszug der Nekrologien wird in einem andern Bande folgen, es ist aber nöthig, über ihre Beschaffenheit und seitherige Benutzung schon hier Einiges zu sagen, um die Zusätze zur Chronik richtig zu beurtheilen.

Lichtenthal hat folgende Nekrologien:

1) Das älteste aus dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts, sechs Pergamentblätter in klein Quart, zusammengebunden mit einer Handschrift, welche das Martyrologium cysterciense enthält.

2) Ein jüngeres aus dem Ende des vierzehnten und Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts, mit dem vorigen in derselben Handschrift zusammengebunden. Beiden Todtenbüchern sind am Anfang und Ende Notizen auf besondern Blättern angehängt.

3) Ein drittes, ebenfalls aus dem vierzehnten Jahrhundert, vierundzwanzig Blätter in klein Quart. Dieses hat Herr benutzt, von dessen Hand Vieles beigeschrieben ist und der es auch in seiner Schrift anführt. * Seine

* In dem Copialbuch des Spitals zu Speier, aus dem vierzehnten Jahrhundert, steht Bl. 84 dominus de Clara valle, und darüber von späterer Hand: Baden.

* Das Kloster Lichtenthal, dessen Kirche und Kapelle. Karlsruhe 1833, S. 12.

Behauptung, dieſes ſey das urſprüngliche Nekrologium, läßt ſich nicht beweiſen.

Ein Necrologium Lucidæ-vallis hat Schannat bekannt gemacht, ohne zu ſagen, welche Handſchrift er gebrauchte, noch wo ſie aufbewahrt wurde. * Die Fundationes piæ, die er ſeiner Ausgabe beifügte, ſind nur dem erſten Nekrologium angehängt, die Vergleichung bewies aber ſogleich, wie unvollſtändig und ungenau Schannats Abdruck iſt, und der Text ſeines Nekrologiums ſtimmt mit keinem der obigen überein. Es wird daher wahrſcheinlich, daß Schannat nur einen Auszug des Todtenbuches nach der dritten Handſchrift geben wollte, um einen Beitrag für die Zeitbeſtimmung der Markgrafen von Baden und der Abtiſſinnen von Lichtenthal zu liefern, wie er ungefähr in der Vorrede andeutet. Sein Abdruck iſt aber kaum zu gebrauchen; er wird dennoch von Schöpflin angeführt, der doch die Originalien haben konnte. ** Selbſt da, wo er den Schannat berichtigt, hat er die Handſchrift nicht eingeſehen, denn die Jahrzahl 1331 bei dem Tode des Markgrafen Rudolf III., die Schöpflin dem Schannat vorwirft (II, 33.), ſteht wirklich ſo in der dritten Handſchrift. Ebenſo ſteht die angefochtene Jahrzahl XI kal. Jul. 1332 (II, 38.) in derſelben Handſchrift. Auf denſelben Codex beziehen ſich auch die Anführungen bei Gamans, der aber das Nekrologium nur an wenigen Stellen gebrauchte.

Das Kloſter Lichtenthal hat am 1. Mai 1845 ſeinen ſechshundertjährigen Beſtand gefeiert. Bei dieſer Gelegenheit erſchienen folgende Schriften:

J. Bader kurzgefaßte Geſchichte des altbadiſchen Frauenkloſters Lichtenthal. Abgedruckt in den Schriften des Alterthumsvereins für das Großherzogthum Baden. 1, 121 folg.

Die ſechshundertjährige Jubelfeier des Kloſters Lichtenthal bei Baden. Baden 1845. 8.

Exordium fundationis monasterii Lucidæ vallis.

1. Cum ea quæ geruntur in tempore, cum tempore labantur, nisi robore scripturarum ad memoriam revocentur, quatinus ad notitiam posterorum valeat pervenire hujus domus initium: præsentibus cedulis cupimus inserere, a quibus etiam personis et quo tempore fuerit initiata et, qualiter usque ad nostra tempora pervenerit, libet enucleare.

2. * Anno igitur dominicæ incarnationis MCCXLV° Irmengardis relicta Hermanni marchionis de Baden, soror ducissæ Bawariæ, secundum Paulum malens sic permanendo beatior fieri quam alteri nubere, veri Salomonis filia, quod antea diu animo conceperat, volens effectui mancipare, videlicet domum in honorem nominis domini ædificando, primum hunc locum ædificiis cœpit occupare et de domo Walden, ** ordinis cysterciensis florente religione, causa devotionis et regularis disciplinæ, sanctimoniales quasdam ad hunc locum vocavit, quibusdam aliis in hoc ipso loco provocante dei amore ac timore noviciatis, et nomen domini, quantum potuit, studuit exaltare.

3. Anno dom. MCCXLVI° domus hæc benedictionem domini in temporalibus adepta cœpit florere virtutibus, personis inibi commorantibus de virtute in virtutem euntibus, ardenter animæ salutem sitientibus.

4. Anno MCCXLVII in illo magno scismate, quod fuit inter ecclesiam et Fridericum imperatorem, tenente cathedram romanæ ecclesiæ Innocentio IIII, prædicta Irmengardis marchionissa cum duobus filiis suis marchionibus, scilicet Hermanno et Rûdolfo, nonnâ Trûddinde, *** femina religiosa de Walden assumpta et in primam hujus loci abbatissam creata, ad capitulum generale ordinis cisterciensis pro incorporatione domus literas direxit, quibus receptis et lectis petitioneque admissâ, commissa est inspectio loci venerabilibus abbatibus Mulenborne † et Dennebacensi.

5. Anno MCCXLVIII° constructa et peracta orientali parte claustri, primum inhabitari cœpit hæc domus a religiosis ac venerabilibus sanctimonialibus, quibusdam de Walden assumptis, quibusdam in hoc loco noviciatis. fuit enim earum habitatio primitus foris in tugurio ligneo et humili constructo in initio fundationis. Eodem anno incorporata est hæc domus ordini cisterciensi et commendata abbati Novicastri †† ab abbate cisterciensi. Eodem anno dedicatum est

* Vindemiæ literar. 1, 164 folg.

** Histor. Zaring. Bad. 1, 317. 320. 322. 2, 11. 42. u. ſ. w.

* Die Cap. 2 bis 5 hat Gamans ſeiner Geſchichte der badiſchen Markgrafen (Cap. 27 Bl. 30 der Urſchrift) eingefügt.

** Kloſter-Wald in Sigmaringen.

*** Dieſer Namen iſt nur einmal ausgeſchrieben und ſteht wie hier, doch iſt richtiger Trutlinde zu leſen.

† Dieſer Namen iſt von jüngerer Hand auf eine radirte Stelle geſchrieben und auf dem Rande Folgendes bemerkt: male hic erasum est nomen Uterinæ vallis, et loco illius positum Mulenborne. F. Emmerus abbas s. Urbani, vicarius general. ord. cisterc. Güterthal (Uterina vallis) liegt auf der Nordſeite zwiſchen Landau und Annweiler.

†† Dieſe zerſtörte Abtei lag an der Straße von Hagenau nach Burweiler und iſt jetzt der Hof Neuburg.

majus altare a domino Heinrico argentinensi episcopo, dicto de Stahelecce. Ipso die dedicationis Hermannus marchio de Baden exhumatus loco, quo jacebat, sepultus est in choro ante altare.

6. Anno MCCXLVIIII° nonna Trudinde abbatissa cogente gravi infirmitate cessit, quæ post non multum temporis viam universæ carnis est ingressa. Cedente vero dicta domna Trudinde nonna Mechtildis, dicta de Liebenstein, [1] secundum seculum genere nobilis, sed nobilior moribus, ætate quidem juvenis, sed erat senectus immensa in mente, cani sunt enim sensus hominis et ætas senectutis vita immaculata: hæc, inquam, priorissa pro tempore et prima hujus domus prioratum tenens, in abbatissam eligitur et constituitur, accedente totius conventus acclamatione et consensu. Eodem anno concessa est nobis apud Novum castrum a venerabilibus patribus nostris abbate et conventu dicti monasterii plenaria fraternitas in morte pariter et in vita secundum tenorem subscriptarum literarum.

7. Venerabilibus et in Christo dilectis domnæ Mechtildi abbatissæ totique conventui Lucidæ vallis frater Heinricus, [2] dictus abbas totusque conventus monasterii Novi castri, de hac Lucida valle ad lucidas mansiones transire. Quoniam lux indeliciens Jhesus Christus vos ex Aegypti tenebris in admirabile lumen suum vocans, tamquam sidera cælo digna, in hac Valle lucida collocavit, ut sitis specimen et exemplar virtutis ac in perpetuas æternitates per fructum lucentis operis et exempli vicinis, ac per præclarum titulum bonæ famæ remotis laudabiliter lucescatis: non immerito vallis vestra, sic vobis lucentibus, a vestris meritis luminosis, tamquam a prima materia, Vallis lucida meruit appellari. Igitur tantæ lucis fulgoribus illustratæ nequaquam ad Aegypti pepones et allia suspiratis, sed summæ devotionis affectibus ad anteriora vestros animos extendentes, ut expeditius in odorem flagrantis gratiæ Jhesu Christi concurrere valeatis ad hauriendum aquas vivas de fontibus salvatoris, vestrorum cordium pia vasa ejusdem gratiæ largifluo profusori, sicut accepimus, præparatis. Cum itaque, dilectæ in Christo filiæ, nostrarum orationum communionem ac plenariam apud nos fraternitatem cum instantia postulatis, nos vestræ devotionis piis precibus devoto pariter et concordi concurrentes assensu petitionem vestram duximus admittendam. Concedimus igitur vobis tam specialiter singulis quam generaliter universis apud nos fraternitatem plenariam in morte pariter et in vita, ita sane, quod cum viam universæ carnis aliquam de vestris monialibus, novitiis, sororibus, quas conversas vocatis, et conversis contigerit introire et nobis ejus obitus fuerit nunciatus, tantum pro eis fiet apud nos, quantum pro unoquoque nostrorum consuevit fieri monachorum, dummodo vos ad vicem nobis similem rependendam velitis vos in posterum obligare. In cujus rei perpetuum monimentum præsens scriptum vobis tradidimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum anno domini MCCXLVIIII°. XVI kal. Maji.

8. Anno domini MCCLII, cedente domna Mahthilde de Liebenstein, eligitur in abbatissam domna Adelheidis sanctimonialis in Cœliporta, * filia domni Wolfrati de Crutheim, ** electioni et postulationi diu repugnans et resistens, sed tandem inducta ad hoc, quod impositi oneris jugum suscepit, et licet corpore juvencula, unctione tamen magistra, in disciplina morum et observatione sanctæ regulæ suscepti regiminis jugum strennue portabat. Sed considerans sui corporis invalitudinem cito cœpit propulsare aures visitatoris pro cessione abbatiæ, malens pro deo in conventu laboribus fatigari quam in abbatia vitæ hujus favoribus extolli. absolutionem sui regiminis, quam incessanter expetivit, obtinuit.

9. Anno domini MCCLVII domna Mahthildis, tunc temporis priorissa, una earum, quæ in primordio fundationis hujus domus de Walden assumptæ fuerant, cedente domna Adelheide eligitur in abbatissam, vitæ merito et gratia plena apud deum et homines.

10. *** Frater Heinricus dei gratia° episcopus Prusciæ universis præsentium inspectoribus volumus esse notum, quod anno dom. 1252, XVII kal. Nov. consecravimus inferiorem partem hujus monasterii usque ad chorum, et hoc altare consecratum est volente venerabili domino Heinrico electo Spirensi in honorem s. Katherinæ, sanctarum XI millium virginum et aliorum sanctorum in nomine domini feliciter. amen.

[1] die vier ersten Buchstaben sind auf eine radirte Stelle geschrieben [2] es steht nur H.

Zusätze.

1. Todesfälle bedeutender Personen.

Vor dem zweiten Todtenbuche stehen folgende Angaben, welche die Notizen der Sterbtage erläutern:

* Kloster Himmelspforte bei Würzburg.

** Krautheim an der Jagst.

*** Dieses Capitel steht von gleichzeitiger Hand in einem geschriebenen Meßbuch des Klosters. Mit Bezug auf diesen Altar s. die Beschreibung des Paxes von G. v. Krieg in meinem Anz. 1834 S. 209.

Anno d. 1331 ob. illustris Rudolfus marchio de Baden in festo purificationis b. M. v., qui legavit conventui monialium in Büren* 100 marcas pro remedio animæ suæ.

1332. Sequenti anno ob. illustris Fridericus marchio de Baden in vigilia 10,000 martyrum.

1333. Item in tertio anno ob. illust. Rudolfus marchio de Baden, dictus Hesse, in octava s. Laurentii martyris, post obitum domini Friderici marchionis.

A. d. 1337 ob. Bertoldus de Oza,** qui legavit curiam suam ipse et mater ejus Bertha et uxor ejus monasterio in Búre. Metza et Adelheidis.

A. d. 1346 in crastino Emerentianæ virginis ob. illust. comes domnus Cunradus [de Fürstenberg [1]] decanus ecclesiæ argentinensis, qui legavit conventui Lucidæ-vallis 100 libr. argentinensis monetæ in remedium animæ suæ.

A. d. 1348. 7 kal. Julii ob. illust. Rudolfus marchio de Baden.

A. d. 1350. 3 idus Junii ob. Adelhedis de Lechtenberk, comitissa de Salma, quæ dedit huic monasterio 80 libr. Argentin. den., de quibus dantur 3 lib. annuatim ad mensam conventus.

A. d. 1353 præcedenti die Tiburcii et Valeriani ob. illust. Hermannus marchio de Baden, qui dedit huic monasterio pro remedio animæ suæ 700 libr. hallens. denar.

Ob. illust. marchio Fridericus. Anno d. 1353 4 non. Septemb.

A. d. 1356. 15 kal. Jan. ob. Bertoldus comes de Ebersteine.

A. d. 1358. 5 non. Octob. ob. illust. domna Jenat de Bare comitissa, uxor domni Walrami de Geminoponte.***

A. d. 1361. 5 kal. Sept. ob. domnus Rûdolfus dictus Wecker, marchio de Baden.

A. d. 1372. 13 kal. Apr. ob. Rûdolfus marchio de Baden.

2. Bruchstücke eines Schenkungsbuches.

Am Ende des ersten Nekrologs ist ein Blatt ausgeschnitten, dann kommt ein Blatt mit folgenden Notizen des vierzehnten Jahrhunderts, worauf noch anderthalb Blätter weggeschnitten sind:

1) Quia fragilitatis est humanæ, nunquam in eodem statu permanere et ob id res memoria dignæ per incuriam et oblivionem diuturnam solent oblitterari, idcirco sub hujus paginæ scripto memoriæ commendatur, quod Erkenbertus civis spirensis et uxor ejus Margareta, quæ nunc obierunt, pro remedio animæ suæ contulerunt huic ecclesiæ curiam in Barchusen,* cum jugeribus attingentibus. De bonis prædictis singulis annis in anniversario prædictorum Erkenberti et uxoris ejus refectio ministrabitur conventui in festo s. Joh. ante portam latinam, qua die etiam anniversarius celebratur ipsorum.

2) Item hic sane notandum est et perpetuæ memoriæ commendandum, quod domnus Symon, dictus de Grevenhusen,** capellanus piæ memoriæ domnæ Irmengardis marchionissæ de Baden, fundatricis ecclesiæ nostræ, obtulit et donavit ad altare principale b. virg. et per consequens abbatissæ et conventui usui deputavit curiam, quæ vulgo dicitur Vrondorf[1] in villa Winden,*** quam comparavit pro 24 marcis pro redemptione votorum suorum, ut et perpetua memoria ejus fiat tamquam pro speciali benefactore nostro, et anniversarius ejus dies agatur perpetuo cum vigilia et missarum sollempniis, sicut pro valde caris nostris fieri consuevit.

3) Item revoluto anno iterum obtulit et donavit ad prædictum altare b. virg. bona, quæ comparavit in villula, quæ dicitur ad Schur,† pro 40 lib. hall. volens et constituens, ut de prædictis bonis singulis annis in vigilia palmarum refectio ministretur conventui Lucidæ-vallis in signum veræ fraternitatis, ut communio orationum et aliorum bonorum omnium, quæ fiunt in prædicto conventu, plene habeat.

4) Noverint universi præsentes et posteri, quod nos abbatissa Adilheidis et conventus Lucidæ-vallis promisimus bona fide domnæ Elizabet de Lichtenberch, sorori domni marchionis nostri fundatoris Rudolfi, anniversarium mariti sui Ludewici in die s. Elizabet plenæ refectionis aministratione et orationum persolutione singulis annis celebrare.

[1] das Eingeschlossene steht von anderer Hand auf dem Rande.

* Lichtenthal liegt zwischen den beiden Dörfern Ober- und Unterbeüren und wird manchmal auch Büren genannt.

** Oos bei Baden.

*** Zweibrücken.

[1] lies Vronhof. Siehe unten Nr. 13.

* Berghausen bei Speier, dort hatte das Kloster Güter bereits im Jahr 1382. Cod. major spir. tom. I Bl. 27, wo sie genannt werden: die nünnen zu Buer.

** Wahrscheinlich Grefenhausen bei Neustadt in Rheinbaiern.

*** Winden im Amt Baden.

† Eines der beiden Scheuern bei Baden.

5) Hic annotata sunt anniversaria diversarum personarum pro remedio animarum suarum, solatia refectionum in anniversariis suis in refectorio nostro instituerunt perpetuo ministrari. In anniversario nobilissimi marchionis antiqui Hermanni et piæ memoriæ domnæ marchionissæ uxoris ejus Irmingardis, fundatricis claustri hujus, et filii ejus illustrissimi ducis Austriæ Hermanni institutum est quoddam prædium situm in Sunnesheim. *

6) In annunciatione s. M. v. celebrari promisimus anniversarium dom. Werheri præpositi spirensis et domnæ Margaretæ ex peticione et desiderio domni Swikeri de Brusella, ** qui dedit nobis 30 libras pro redditibus 3 librar. hall. perpetuo celebrandum.

7) Albertus civis spirensis dictus, von deme phlumboum, legavit in remedium animæ suæ lib. hall. singulis annis conventui in Lucida-valle in cœna domini in pitancia in refectorio ministranda. ***

8) Miles de Ravensberch dictus Göler contulit nobis dimidiam carratam vini de decimo Gugelingen ÷ pro remedio animæ suæ singulis annis.

9) Miles Dietherus dictus Roder legavit quadrantem vini pro rem. an. s. et uxoris conventui in adventu ad piperes [1] singulis annis.

10) Item frater ejus Burchardus legavit quadrantem pro remedio animæ suæ singulis annis tali conditione, ut in die anniversarii sui dimidium picarium vini cuilibet dominæ ministretur.

11) Item civis dictus Nonnan de Genresbach ÷÷ contulit 2 libr. conventui singulis annis in quadragesima pro vino.

12) Item nobilis domna Utta de Windecke ÷÷÷ legavit pro rem. an. s. et viri sui Reinboldi 10 quartalia siliginis, ut in die anniversarii eorum ss. Philippi et Jacobi pitantia ministretur singulis annis, quod datur de curia Vinbuch. a

13) Ob. Henricus de Luterbach armiger an crastino inventionis s. crucis, de quo conventus habet annuatim 1 flor. ad refectorium pro pictancia, qui emtus fuit pro 10 florenis super curia, redditibus et bonis dictis Fronhof in villa dicta Winden. et obligavit se conventus iste ad hoc sub sigillo suo et abbatissæ. A. d. 1351. orate pro eo.

14) Agnes vidua dicta Bosmennin contulit huic monasterio 5 marcas argenti tali conditione, ut quam cicius fiat communis transitus ad terram sanctam, dentur alicui probo et honesto viro in remedio prædictæ marcæ animæ suæ et viri sui Henrici.

15) Alle die diz lesen, die sullent wissen, daz Ellin von Yfingen * durch got unde durch irre selen willen hat gekoft ein halp fûder wingelten zû Affental uf dez closters reben. unde daz selbe halp fûder sol alle iar an vochen an irme iargezit ieder frowen unde allen den, die unsern orden an habent, ein halbe moze wines. unde sol daz selbe ir gezit alle iar an gan an demme ersten mentage noch der grozen vastnacht. hie sol gedacht werden Ellin, Bertholt unde Mezen.

3. Sterbfälle der Abtiſſinnen ꝛc.

Im dem Martyrologium cisterciense derſelben Handſchrift ſind die Namen folgender Abtiſſinnen ꝛc. von Lichtenthal von gleichzeitigen Händen auf dem Rande beigeſchrieben, welche hier angefügt werden, weil ſie zur Berichtigung der vorhandenen Verzeichniſſe dienen können.

Zum 26. December. ** Anno d. 1726 ob. Maria Agnetis Polentarin, hujus loci abbatissa.

Zum 30. Dec. Ob. Margaretha Göllin, abbatissa in Lucida-valle.

Zum 9. Januar. Ob. illustris domna Maria, marchionissa, hujus loci abbatissa. 1519.

Zum 15. Januar. Ob. illustris marchionissa domna Margaretha, abbatissa in Lucida-valle. 1496.

Zum 25. Januar. Ob. dom. Anna de Mersperg, hujus loci abbatissa. A. d. 1551.

Zum 14. Februar. A. d. 1386 in nocte b. Valentini mart. ob. dom. Hiltegardis de Vinstingen, *** senior domina in Lichtenberg [in Lucida-valle]. ÷

Zum 16. Februar. A. d. 1355 ob. Agnes dicta Bûninne, senior.

Zum 3. März. A. d. 1720 ob. Maria Euphrosina Lorenzin, hujus loci abbatissa.

[1] es ſteht biberes; piper heißt überhaupt Gewürz.

* Sinzheim bei Steinbach.

** Bruchſal.

*** Von dieſer Familie Pflaumenbaum (auch Phrumbêm genannt) befindet ſich noch zu Lichtenthal ein ſilbernes Reliquienkäſtchen mit ſchöner Schmelzarbeit.

÷ Güglingen, Stadt im Zabergau.

÷÷ Gernsbach im Murgthal.

÷÷÷ Windeck bei Bühl.

a Vimbuch bei Bühl.

an Lauterbach bei Sels.

* Eiſingen bei Pforzheim.

** Das Jahr fängt mit dem 24. December, vigilia nativ. dom., an.

*** Finſingen, Fenestrange, an der Saar.

÷ Die beiden Worte vor der Klammer ſind durchgeſtrichen.

Zum 7. März. Ob. domna Elysabeht, abbatissa Lucidæ-vallis.

Zum 8. März. Ob. illustris marchionissa domna Agnes, abbatissa in Lucida-valle.

Zum 10. März. A. 1686 ob. Maria Margareta Lissin, abbatissa Lucidæ-vallis.

Zum 14. Mai. Ob. Wolffgangus abbas in Stircelbrun,* sepultus in circuitu.

Zum 21. Mai. Ob. dom. Agnes de Monte-lucis,** quondam abbatissa in Lucida-valle.

Zum 27. Juli. Ob. dom. Elizabet, quondam abbatissa in Lucida-valle.

Zum 5. Auguſt. Ob. dom. Anna, quondam abbatissa in Lucida-valle.

Zum 7. Auguſt. Ob. dom. Barbara Vaisin, hujus monasterii abbatissa.

Zum 18. Auguſt. Ob. dom. Adelheidis, abbatissa Lucidæ-vallis.

Zum 22. Auguſt. Ob. dom. Margaretha Stültzerin, abbatissa in Lucida-valle.

* Stürzelbrunn im Waegau bei Bitſch.

** Lichtenberg.

Zum 28. Auguſt. A. 1653 ob. dom. Eva Regina Springauffin, abbatissa Lucidæ-vallis, quæ statura parva, sed doctrina, sapientia et omnibus spiritualibus magna.

Zum 30. Auguſt. Ob. nobilis dom. Rosula Röderin, abbatissa hujus loci.

Zum 11. Sept. A. d. 1367 ob. Agnes dicta de Kintwilre.*

Zum 22. Sept. Ob. Riegardis de Bühel monialis, priorissa Lucidæ-vallis. A. d. (14)36.

Zum 10. Oktober. Nendungus abbas (14 *sec.*).

Zum 13. Okt. A. d. 1381 ob. Katherina dicta de Kintwilre.

Zum 25. Okt. Ob. dom. Adelhêidis de Tûwingen, abbatissa Lucidæ-vallis. A. d. 1367. Ob. dom. Adelheidis de Liechtenberg, monialis Lucidæ-vallis. A. d. 1383.

Zum 1. December. Ob. dom. Rosina Hertzogin, abbatissa in Lucida-valle.

Zum 12. Dec. A. d. 1687 ob. dom. Maria Thecla Schützin, abbatissa in Lucida-valle.

* Kindweiler zwiſchen Hagenau und Burweiler.

Chronik von Oberried.

Von 1235 bis 1523.

Oberried liegt drei kleine Stunden ſüdöſtlich von Freiburg bei Kirchzarten und kam 1725 an S. Blaſien, wodurch deſſen Gelehrte veranlaßt wurden, die Geſchichte des Ortes zu berückſichtigen, was zuerſt St. Wülperz gethan, dem ſpäter M. Gerbert folgte.* Das Karlsruher Archiv beſitzt das alte Copialbuch von Oberried, worin an verſchiedenen Stellen Bruchſtücke der Kloſterchronik ſtehen, die wahrſcheinlich vollſtändiger waren, da viele Blätter aus der Handſchrift herausgeſchnitten ſind. Das Priorat Oberried muß aber auch andere Handſchriften beſeſſen haben, die nicht nach Karlsruhe gekommen, denn Wülperz hatte von dem urſprünglichen Theile dieſer Chronik eine ältere Handſchrift als die des Karlsruher Archivs, die aus dem Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts herrührt und manche Fehler hat, welche ich durch die Vergleichung der Abſchrift von Wülperz, die ich dem Herrn Bibliothekar G. Morel in Einſiedeln verdanke, berichtigen konnte. In der Vergleichung iſt die Karlsruher Abſchrift mit A, die Einſiedler mit B bezeichnet.

Nur die Capitel 2 bis 6 einſchließlich und 9 ſind die anfängliche Grundlage der Chronik, und von dem Oberrieder Mönch, Konrat Sturm, im Jahr 1300 verfaßt.* Das Capitel 9 hat Wülperz wohl gekannt, aber ſeiner Abſchrift nicht beigefügt. In der Karlsruher Handſchrift ſtehen die obengenannten Capitel ohne Unterbrechung nach einander, die übrigen zerſtreut auf verſchiedenen Blättern, wie ich im Abdruck angegeben, ich habe ſie jedoch nach der Zeitfolge geordnet. Dieſe Fortſetzungen der Chronik ſind in Annalenform, wie das

* Wülperz in ſeinem handſchriftlichen Werke: Nova congregationis S. Blasianæ incrementa, und Gerbert in der hist. silvæ nig. 2, 79 folg.

* Wülperz und Gerbert nennen ihn Sturm, in einer Urkunde von 1299 kommt er alſo vor: „des verlach er vor mir brûder Gûnrade von Oberriet dem Sturme.“ Copialbuch von Oberried Bl. 48. Die Form iſt auch richtig als Nominativ, ſo kommt er noch in einer Urkunde von 1308 vor.

auch manchmal bei andern Chroniken vorkommt. Sturm dagegen hat sich nicht genau an die Zeitfolge gehalten, daher seine Nachrichten nur annähernde Jahresbestimmungen zulassen und mit Hülfe von Urkunden festzustellen sind. So weit diese Hülfsmittel hinreichten, habe ich die Berichtigung beigegeben.

Compendium fundationis monasterii Oberriedt in Nigra silva. [1]

1. (Bl. 71.) Item anno domini millesimo centesimo quinquagesimo sexto (1156), quarto idus Februarii beatus Wilhelmus confessor, dux Aquitaniæ et comes Pictaviæ inclitus, qui nostri ordinis fundator extitit, devotus decimo quinto anno a conversionis suæ tempore, quo cum beatus Bernhardus a sua convertit tyrannide, beato fine migravit ad dominum sequentibus signis et miraculis gloriosis.

2. [2] (Bl. 69.) In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Amen.

Perstringendum est in hac cartula [3] sub breviloquio et verbis simplicibus exordium primæ cohabitacionis fratrum ordinis sancti Wilhelmi [4] in hoc loco, qui inter populares ***Oberriedt,*** inter fratres vero ordinis prædicti ***Corona Mariæ*** nuncupatur. Anno incarnationis [5] domini millesimo ducentesimo tricesimo quinto (1235) acta sunt hæc, quæ sequuntur. Videlicet quod villani de villa Oberriedt hanc silvam propter labores et usus victualium, uti moderno tempore, frequentantes continue lumina viderunt in hoc colliculo lucentia, nec non campanas miro modo sonantes, [6] quæ sunt quandoque indicia divini numinis, [7] audierunt. Hæc venerabilis dominus Rûdolffus de Tengen, [8] tunc præpositus argentinensis, ex relatione villanorum præfatorum percipiens [9] sanctimonialibus, quibus familiaris erat, tunc et nunc in Günterstal commorantibus innuebat, ut in locum prædictum miro modo nemorosum, incultum ac satis solitarium conventum transferrent, ibidem divina obsequia perpetue excolentes, hoc adjecto, ut ob [10] hæc bona in Oberriedt, scilicet villam cum omnibus suis pertinentiis, in elcemosynam ab honorandis dominis Nicolao et Cûnrado fratribus suis, militibus de Thengen,* qui hæc bona cum suis antecessoribus jure feodali [1] a reverendo domino Cûnrado abbate sancti Galli possederant, præfatis sanctimonialibus [2] pro annuo censu possidenda, utenda et fruenda ordinaret, procuraret ac libere erogaret. [3]

3. Iis a sæpe dictis monialibus perceptis nec non unanimiter consentientibus conventum illac transtulerunt, et septem fere [3] annis ibi commorabantur divinis obsequiis [4] mancipatæ. Et quia æris asperitas, silvarum densitas, petrarum invia scopulositas ac nesessaria hujus vitæ advehendi [5] difficultas et maxime muliebri fragilitati contraria non sinebant [6] eas ibi commorari et domino Jhesu Christo quiete servire: quapropter venerabilis dominus abbas de Zitel, Cisterciensis ordinis, ipsis per mandatum obedientiæ stricte præcipiens, ut inde omni negotio postposito discederent et ad locum pristinum in Gunterstall, videlicet cum conventu ibidem domino servientes ut prius, remearent. Sanctimoniales vero prænominatæ huic mandato obedientes et prædictum locum sex annis absque divino officio relinquentes, ad propria remigrarunt. [7] Quem fratres sancti Wilhelmi de conventu Portæ sanctæ Mariæ, ad quorum aures hæc prædicta volaverant, adierunt, [8] cum affectu visitantes et ad propria cum gaudio referentes quæ viderant, redierunt.

4. Statim prædicti cœnobii et ordinis prior, habito consilio fratrum suorum, misit illuc priorem cum tribus fratribus, qui supplicantes Cûnrado dicto Snewli et Lûdowico de Muntzingen, militibus de Friburgo,** ad quorum manus prædicta bona conditione mirabili devoluta erant, ut sæpe fatum locum ordini prædicto et fratribus in elcemosynam divinæ laudis intuitu traderent, et ut illic domino sine mentis hæsitatione fratres devote servirent. Qui milites prædicti precibus fratrum humiliter inclinati aream et locum prænominatum cum pascuis, usuagiis et necessariis juxta claustrum infra signa, ut in eorum litteris continetur, ad ipsorum necessitati succurendum et domino Jhesu

[1] Titel von neuer Hand [2] mit diesem Capitel fängt das Bruchstück bei Wülberz an [3] chartula B [4] Quilielmi B [5] incarnatione A [6] tonantes A [7] luminis A [8] Thengen B [9] nach diesem Wort steht in A divinæ gratiæ, ist aber durchgestrichen [10] ob fehlt B.

* Das Städtchen Thengen im Amt Blumenfeld. Konrat von Thengen erscheint noch 1255 bei Neugart cod. dipl. 2, 201.

[1] feud. B [2] monialibus B [3] vere A [4] officiis B [5] advehenda B [6] sinebat AB [7] ad p. r. fehlt in A [8] audierunt A.

* Die Urkunde des Abtes von St. Gallen ist von 1237. Das oben genannte Jahr 1235 geht also nicht auf alle Vorfälle, die in diesem Capitel erzählt sind.

** Konrat Snewli und Ludwig von Muntzingen kommen zusammen in einer Urkunde von 1238 vor bei Schreiber, Urkundenbuch von Freiburg 1, 50. Die Bitte der Wilhelmiten um Oberried fällt, nach der Chronik, in die Jahre 1241 oder 1242, die Schenkungsurkunde ist aber vom Pfingstmontag 1252.

Christo obsequendum voluntarie dotaverunt. Fratres vero prædicti illic cum gaudio collocati et successive personis honestis et vita probatis in laudem dei augmentati atque intolerabili penuria et paupertate non modicum vexati sic perstiterunt annis fere quattuordecim domui [1] ordinis [2] incorporati, nec tamen perseverare valuerunt usque ad finem præ nimia paupertatis pressura, sed locum relinquentes, totum conventum cum rebus et personis ad civitatem Friburgi, ubi novam plantationem construxerant, quæ adhuc deo dante viget divino rigore, transtulerunt.

3. Post discessum vero fratrum locus præfatus tribus annis sine divino officio vacabat; quem [3] postmodum [4] frater Johannes de Urberg [*] sacerdos, et ibidem postea quadraginta annis prior humilis, cum fratre Burckardo laico fratres ordinis apud magistros ordinis per preces validas optinuerunt, et heremum miserabiliter inventam [5] tanquam omni re et solatio humano deplumati sanctam vitam [6] appetendo ac laqueos hujus seculi fugiendo, instinctu divini numinis per ignem transientes [7] et aquam pompamque seculi refutando intraverunt. Post modicum quippe temporis prædictos duos fratres tribulatione multiplici examinatos et vere igne tribulationis probatos misericors dominus, qui non dereliquit [8] sperantes in se, unxit unguento suæ misericordiæ, taliter videlicet, quod Volcardus, [9] adhuc puerulus, frater carnalis fratris Johannis prioris prædicti bene possessionatus, se et sua, divino nutu ordinem [10] recipiendo, tradidit eis, per quæ instaurari poterant, et ipse per incrementum sancti spiritus in vita salutari longo tempore perfecit. [11] Considerata itaque ab hominibus sancta eorum conversatione et ecclesiæ [12] sub Petri et Pauli apostolorum protectione sive a sede apostolica confirmatione, nec non ipsius ecclesiæ [13] per personas honestas possessiones et ædificia aliqualiter in speciem claustri conformatione, famâ bonâ, etiam et humano favore multiplicato filios meliorum burgensium præfatæ civitatis religionem affectantes veram, non coloratam vel specie boni depictam, per quos in necessariis sublevabantur, ad suum [14] ordinem attraxerunt.

[1] domo A [2] ordini A [3] quæ B [4] postea B [5] miserabili eventum A [6] sancta vita B [7] transeuntes B, so ist auch in A corrigirt [8] derelinquit B [9] vicum quem Vocaredus B, lauter Schreibfehler [10] ordine B [11] profecit B [12] areæ A, vere B, beides Mißverſtändniſſe der alten Abkürzung von ecclesie [13] ipsi A, areæ für ecc. AB [14] se für suum A.

[*] Ein Urberg liegt im Amt S. Blaſien, und Ulrich von Urberg erſcheint 1260 in einer Urk. bei Schreiber a. a. O. 1, 60.

6. Multiplicatis ut supra dictum est personis deo dilectis et possessionibus aliquibus, grangiam sitam in Thûngen villa, quam [1] de jure possederant, cum triginta septem marcis puri argenti pro villa dicta Oberriedt et omnibus ejus attinenciis Heinrico de Muntzingen, filio Lûdowici de Muntzingen militis de Friburgo, [*] de consilio magistrorum ordinis et fratrum ad habendam, possidendam ac libere fruendam justo emptitionis contractu mutuabant. Deinde quoque annis fere [2] viginti transactis, ritę et legitime ac sano freti consilio religiosorum et secularium personarum, curiam in Bûchein, [3] ad quam jus patronatus spectat et alia jura cum censibus, a Walthero de Valckenstein, filio Hildebrandi de Valckenstein, [4] pro centum quinquaginta marcis puri argenti et legalis emerunt. [5] [**]

7. (Bl. 71.) Item anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo secundo (1262) pridie idus Decembris receperunt se fratres ordinis sancti Wilhelmi confessoris in hac area [6] deo famulaturi. [7] [***]

8. (Bl. 82.) Consecratio chori et summi altaris nostræ domus in Oberriedt Friburgensis. Anno domini millesimo ducentesimo octogesimo octavo (1288) consecratus est chorus et altare in honore Mariæ virginis, sancti Benedicti et sancti Wilhelmi. dedicatio vero totius ecclesiæ et altarium dominica Invocavit transposita est et consecrata a fratre Johanne Lethoviensi episcopo, [8] ordinis fratrum domus teutonicæ,

[1] quod B [2] vero A [3] Bucheim B [4] fil. H. d. V. fehlt in B [5] B fügt hinzu: anno ab inc. de 1309 id. Dec. in die Luciæ v. et m. [6] für area wird auch hier ecclesia zu leſen ſeyn [7] dies Capitel iſt mit Rothſtift durchſtrichen [8] es ſteht Lechoniensis episcopus.

[*] Mit derſelben Benennung erſcheint Heinrich von Munzingen 1272 bei Schreiber a. a. O. 1, 70. In der Urkunde dieſes Tauſches hat er aber jenen Beinamen nicht. Die Urkunde iſt von 1293 und betrifft den Hof (grangia) zu Thiengen bei Munzingen.

[**] Die Kaufurkunde iſt vom 24. Juni 1302, alſo neunzehn Jahre ſpäter als obige Tauſchurkunde von 1283. Nach Cap. 4 verließen die Wilhelmiten Oberried um das Jahr 1255. Hierauf kam der Prior Johann von Urberg, der vierzig Jahre blieb, alſo bis gegen 1295. In einer Urkunde von 1308 (Copiarb. von Oberried Bl. 53) heißt er noch „brûder Johannes von Urberg, prior ze Oberriet“ und in derſelben Urkunde erſcheint ſein Bruder Volkart auch als Prior, „brûder Volkart, prior ze Oberriet.“ Johann hat alſo wahrſcheinlich abgedankt.

[***] Das Jahr 1262 wird ſich auf die Ankunft des Priors Johann von Urberg beziehen, der hiernach bis 1302 ſein Amt verwaltet hätte, was beſſer mit den Urkunden übereinſtimmt, als wenn man den Angaben im Cap. 4 folgt.

vices gerente [1] venerabilis domini reverendi dei gratia constantiensis episcopi. [2] *

9. (Bl. 70, b.) Anno ab incarnatione domini millesimo tricentesimo (1300), nono idus Decembris in die Luciæ virginis et martyris hæc cartula edita et scripta est a fratre Cůnrado dicto Sturn, conventuali in Oberriet, prout in instrumentis literarum super his bonis ab initio confectarum [3] et a relatione veridicarum personarum, quibus hæc constiterant et quæ tunc temporis vixerant, noverat et audivit.

10. (Bl. 67, b.) Sciendum, quod sub incarnationis dominicæ anno millesimo CCCII (1302) de nimia inopia fratrum ordinis sancti Wilhelmi domus extra muros Friburgenses licentiam obtinuere per præsentes a Martino, præposito ecclesiæ sancti Leonardi basiliensis, reverendi in Christo patris ac domini dei gratia basiliensis episcopi, ut per biennium ostiaria [4] mendicitate elemosinas a fidelibus per basiliensem diœcesin possint pro præsentibus petere, [5] cum post biennium minime valituris. [6]

11. (Bl. 82.) Anno dominicæ incarnationis millesimo quadringentesimo octogesimo primo (1481) die vero prima mensis Maji reconciliata est nostra ecclesia cum suo cœmiterio, statuentes annuum ejus dedicationis diem transponendo in dominicam Jubilate, et in eadem postero exinde die altare de novo unum consecravimus in honore sanctæ crucis, sanctorum undecim millium virginum, Wolffgangi episcopi et Wilhelmi, ordinantes ejusdem dedicationis anniversarium dominica proxima Jubilate. Datum in civitate constantiensi decimo kal. Januarias.

12. Altare in sacristia fundatum est in honore sanctorum Andreæ apostoli, Wilhelmi et Francisci confessorum, Viti et decem millium [1] militum martyrum ac Barbaræ virginis et martyris. Dedicatio vero ipsius altaris in die decem millium militum supradictorum peragenda. [2]

13. Altare sancti Wilhelmi confessoris, Wolffgangi episcopi, undecim millium virginum, Fabiani et Sebastiani, Barbaræ, Michaelis archangeli ac omnium angelorum nec non sancti Martini episcopi consecravimus. Diem dedicationis ejusdem altaris in dominicam proxime post festum inventionis sanctæ crucis peragendum statuentes.

14. (Bl. 82, b.) Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo nono (1489) altare in loco capitulari erecto in honore beatæ Mariæ virginis nec non sanctorum Benedicti, Bernhardi, Bernhardini confessorum, Ursulæ et sodalium ejusdem, Georgii, Mauritii et sociorum ejus martyrum consecravimus.

15. (Bl. 72, b.) Incendium villæ et horrei. [3] Item dominicæ incarnationis anno millesimo quingentesimo vicesimo tertio (1523) quinta post pentecostes feria, de mane quasi tertia vel quarta hora, præsidente Údalrico Fúrnwin, conbustum atque egregium ab igne devoratum est horreum in Oberriedt, in Hercinia silva situm, pecudum diversi generis numero centum viginti, e quibus vaccæ viginti abundantes lacte ab igne consumptæ, et nisi deus infinitæ bonitatis adducto vento prospero et ex opposito agente contra instantem ignem flammas retrorsum percussisset, sacræ ædis domicilium cum omni eorum substantia ignis consumpsisset; jam enim scalas apposuere, grave periculum videntes, et de loci liberatione desperantes contremiscebant, ut quomodo deo auxiliante urenti igni obviarent. mox pius deus, qui post tempestatem tranquillum facit, et sancti Wilhelmi patrocinio invocato, sine mora retrorsum conversum est incendium et sic ab imminenti periculo illæsum permansit domicilium.

[1] gerentis die Handſchrift [2] episcopus Handſchrift [3] confedarum Handſchrift [4] hostiaria Handſchrift - [5] petere fehlt in der Handſchrift [6] nämlich literis.

* Zur Beſtätigung vergl. Schreiber a. a. O. 1, 100. 103. 104.

[1] millia Handſchrift [2] peragendum Handſchrift [3] Titel von junger Hand.

Aufhebung des Kloſters Reichenau.

Von 1508 bis 1563.

Wenn man den Zerfall des religiöſen Lebens zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts im Bisthum Konſtanz will kennen lernen, ſo iſt die Aufhebung des Kloſters Reichenau dazu ein lehrreicher Beitrag. Man kennt im Allgemeinen dieſen Hergang, er verdient aber durch Bekanntmachung neuer Quellen noch gründlicher dargeſtellt

zu werden, ſelbſt wenn dieſe Geſchichte eine Ausführlichkeit erhält, die über ihre Wichtigkeit hinauszugehen ſcheint.* Sie iſt nur ein Beiſpiel, woraus ſich andere Ereigniſſe verſtehen und richtig beurtheilen laſſen. Das Archiv zu Einſiedeln enthält dafür unbenutzte Materialien, woraus ich die folgende Erzählung, deren Abſchrift ich Herrn Morel verdanke, zum Abdruck gewählt habe, weil ſie eine zuſammenhängende Ueberſicht von einem Zeitgenoſſen gibt, und daher eine Grundlage gewährt, um anderweitige Mittheilungen an ihre gehörige Stelle zu ſetzen. Mir ſchien es zweckdienlich, das Ende der großartigen Gründung Pirmins hier bekannt zu machen und auch die Bruchſtücke der Reichenauer Annalen in dieſen Band aufzunehmen, weil davon nicht nur die Kritik des Gallus Oheim, ſondern auch der ſpäteren Reichenauer Sammler abhängt, und dadurch auch andere Geſchichten jener Gegend erläutert werden.

Der Verfaſſer, Columban Ochsner, iſt wohl ein Reichenauer Mönch geweſen, der ſich nach Einſiedeln zurückzog, als er ſein Kloſter zu Grund richten ſah. Durch dergleichen Austritte werden auch Reichenauer Papiere nach Einſiedeln gekommen ſeyn; ſie wurden geflüchtet in der Hoffnung einer Wiederherſtellung des Kloſters, was auch der Schluß der Erzählung des Ochsners andeutet. Sie hat im Einſiedler Archiv die Bezeichnung: Acta des Gotteshauſes Reichenau. C. I. A. RR 8. Beigefügt habe ich aus der Reichenauer Handſchrift Nr. 128 zu Karlsruhe den Auszug einer Urkundenabſchrift, welcher angibt, was der Biſchof Chriſtoph von Konſtanz für die incorporirte Abtei gethan, und die Sammler der Reichenauer Annalen im ſiebenzehnten Jahrhundert hatten auch die Gerechtigkeit, die Bemühungen des Biſchofs für Bauten, Ausbeſſerungen u. dergl. anzuführen.

Facti species, qualiter monasterium Divitis Augiæ mensæ episcopali constantiensi incorporatum fuerit.

1. Cum majoris seu Divitis Augiæ monasterium anno 1508. decedente domino Martino barone de Weissenburg et Krenckingen, quinquagesimo sexto ejusdem abbate, duos tantum haberet monachos, Marcum videlicet de Knœringen et Januarium de Reischach, utrumque quidem sanguine nobilem, sed viginti quinque annis non majorem, et ideirco defectu prudentiæ ad regimen inhabilem, id videns dominus Hugo de Landenberg, episcopus constantiensis, eidem insidiari cœpit, et falso asserens, neutrum ex præfatis monachis vigesimum tertium ætatis annum excessisse, et si alteruter in abbatem assumeretur, totalem inde monasterio interitum imminere, mediantibus iis, quos muneribus corruperat, apud Julium II. summum pontificem, et Maximilianum I. imperatorem effecit, ut monasterium Augiense, cum omnibus suis jurisdictionibus, paucis quibusdam conditionibus reservatis, mensæ suæ episcopali uniretur et incorpararetur.

2. Quod cum ad præfatorum duorum religiosorum aures perlatum esset, illi falsis episcopi narratis permoti, ad sedem apostolicam provocarunt, quos episcopus, falsi sibi conscius, astu novo præveniens, correcto suo, quem circa religiosorum ætatem commiserat, errore, aliam bullam pontificiam super incorporatione monasterii Augiensis obtinuit. Religiosi vero consanguineorum suorum ac civitatis constantiensis auxilio rem ad augustissimum imperatorem Maximilianum devolvere, qua per octo fere annos in suspenso manente, Marcus de Knœringen interea ejusdem augustissimi imperatoris decreto administratoris munere functus rem domesticam gubernavit. Elapso octennio, quo Marcus Augiam minus bene, quam imperator voluisset, administraverat, et episcopus irremisse sed frustra pro executione bullæ incorporationis laboraverat, anno 1516 imperator matura deliberatione perpendens, monasterium Augiense non pro solis illustribus et nobilibus, sed ignobilibus quoque fundatum esse, ut in posterum ignobiles æque ac nobiles in illud susciperentur, constituit; consensum suum, quem prius episcopo super Augia mensæ episcopali incorporanda dederat, antiquavit, episcopum, ut bullas papales super eadem incorporatione obreptitie impetratas, adempta omni spe et prætensione Augiæ, ad suas augustissimas consignaret manus, compulit; Marcum de Knœringen præposituræ Schinensi præfecit, et Georgio abbati Zwifaltensi, viro insigni, adjunctis ei quibusdam viris religiosis et doctis ex monasterio Zwifaltensi adscitis, abbatiam Divitis Augiæ tradidit. Quo facto episcopus Hugo decretis cæsareis prius acquiescere noluit, quam sibi ab abbate Georgio pro assertis expensis refunderentur sex florenorum millia.

3. Georgius porro abbas confirmationem et indultum de nobilibus et ignobilibus promiscue in monasterium suscipiendis a Leone papa X. negotio facili

* Eine gute Ueberſicht gewährt Schönhuths Chronik des Kloſters Reichenau. Freiburg 1836. S. 280 fola.

obtinuit; solis tamen tribus annis monasterio summa cum laude præfuit, et anno 1519 quarto Decembris morte quidem felicissima, sed summo monasterii dispendio, ex hac vita migravit. Post ejus obitum sub imperio Caroli V a novo sed ignobili conventu in abbatem unanimi consensu electus est Gallus quidam, vir doctus et religiosus, ab abbate Gregorio Zwifalda in Augiam adductus, cujus electionem duo nobiles Marcus de Knœringen et Januarius de Reischach ambitu regiminis impugnantes, et abbatialem dignitatem solis illustribus a trecentis et ultra, et nobilibus a centum fere annis obtigisse et etiamnum obtingere debere prætendentes, consanguineorum et aliorum quorundam machinationibus Gallum tanquam ignobilem, contra mentem fundatorum, nuperis Maximiliani I. imperatoris et Leonis papæ X. sanctionibus confirmatam, electioni et juri suo renuntiare coëgerunt, ceterosque religiosos velut ignobiles et proinde non legitimos, ut isti prætendebant, conventuales, ne ad aliam electionem devenirent, vel idoneum religiosum aliunde postularent, impediverunt.

4. Posthac Marcus de Knœringen octavo Decembris anno 1520 ita in abbatem electus est. Cum Januarius de Reischach a Marco interrogatus, quemnam in abbatem vellet eligi, respondisset: »te Marcum de Knœringen,« Marcus mox annuit suumque votum sibi ipsi impendit asserens, se nobilem et regiminis peritum adeoque ad abbatiam idoneum. Quam fraudem Januarius, qui et ipse dignitatem abbatialem ambierat, et votum vicissim a Marco recipere speraverat, indigne ferens, ab obedientia se subtraxit omnique juri, quod in monasterium et capitulum habebat, renuntiavit, ac reliquam vitam in quadam villa Dürren dicta transegit, Marcus vero solus et nobilis et conventus et abbas deinceps Augiam gubernavit, donec interventu suorum consanguineorum et aliorum nobilium tandem anno 1523 a Leone papa X et Carolo V. imperatore confirmationem impetravit, exinde legitimus abbas.

5. Novem fere annis post episcopus Hugo de Landenberg anno 1529 episcopatui renuntiavit, in cujus locum suffectus Balthasar Mercklin iterum Augiam episcopatui subjugare attentavit, et fama volante, quod ejus incorporationem a Carolo V. imperatore impetrasset, cum Marco abbate gravi morbo percusso et tam de vita quam monasterio penes solos nobiles conservando desperante, transactionem quandam de Augia tradenda iniit, sed re infecta Balthasar brevi fatis concessit et Marcus iterum convaluit.

6. Post hæc Joannes comes Lupodunensis* ad episcopale solium evectus more prædecessorum suorum Augiæ inhiare, et transactionis, inter episcopum Balthasarum et Marcum abbatem conceptæ, prosecutionem urgere cœpit, et, ut consensum a Paulo papa III pariter impetraret, subdole et inscio abbate, curavit bullam a Julio II. quondam episcopo Hugoni concessam sed, ut asserebat, ob temporum varietates, excitatas bellorum turbulentias etc. ad effectum nondum deductam, renovari et confirmari, nulla facta mentione, quod idem episcopus Hugo acceptis sex florenorum millibus incorporationi a se impetratæ renuntiaverit, et prætactam incorporationis bullam, ad manus imperatoris Maximiliani consignaverit. His ita constitutis, Joannes Marcum amicabili via aggreditur ejusque animum amicitiâ Knœringensi familiæ exhibitâ demulcere conatur, unde Marcus suorum interventu non solum juramenti erga monasterium præstiti, sed etiam dirorum, quos fundatores monasterii Augiensis omnibus ipsis abalienatoribus imprecati sunt, oblitus, se monasterio cessurum, si ab episcopo quingenti floreni sibi numerarentur, consensit. Et ne ipse vel episcopus simoniæ labe notaretur, syngraphâ cavit, se hos quingentos florenos sublevandæ necessitatis monasterii gratia mutui titulo exegisse, quod falsum esse vel ex eo convincitur, quod pro casu, quo actualis monasterii traditio a summo pontifice, imperatore, conventu vel subditis ipsius impediretur, se ad refusionem aliorum quingentorum florenorum ad certum ejusdem anni terminum faciendam se obligaverit, quos certe monasterii necessitas et paupertas non suppeditasset, si ejus sublevandæ gratia mutuos accepisset. Accedit, quod Marcus per suos deputatos domino episcopo expresse insinuaverit, eam mutuationem præcipue exigi ob promissam monasterii resignationem et traditionem. Hanc autem monasterii resignationem etiam absque præscitu, consensu et voluntate summi pontificis fuisse attentatam, inde manifestum est, quod episcopus et abbas timuerint, eam a summo pontifice fore impediendam.

7. Ceterum cum hæc simoniaca nundinatio[1] Augiæ religiosis innotuisset ipsique alia arma, quibus monasterium defenderent, non haberent, apud abbatem Marcum, ut contractum de tradenda Augia revocaret, precibus et lachrimis insistentes id unum consecuti sunt, ut Marcus sigillum conventus eis surripuerit, et ne alibi gravamina sua deponere valerent,

[1] nunditatio in der Handſchrift.

* Lupfen.

omnes vias præcluserit. His tamen longe lateque percrebrescentibus, nobilis quidam Joannes Jacobus de Landaw, regius præfectus in Nellenburg, conventus Augiensis nomine libellum supplicem, ipsius gravamina et iniquas Marci abbatis machinationes complectentem, ad Ferdinandum regem direxit, et magistratus Constantiensis Marcum decreto Maximiliani I. imperatoris statuentis, ne Augia deinceps episcopatui uniretur, a sententia deterrere conatus est; cum autem nihil proficeret, coram notario publico et testibus contra protestatus, eandem protestationem per suos deputatos eidem insinuari fecit, additis minis, ni pareret, sese religiosorum jura contra ipsum armata manu defensurum.

8. Ad hæc abbas Marcus, communicato non solum cum episcopo sed etiam cum imperii romani nobilibus consilio, datis binis ad Ferdinandum regem literis, religiosos contumaciæ, rebellionis et scandalosæ vitæ insimulavit et multa alia falsissima, tum contra magistratum Constantiensem et nobilem de Landaw, tum etiam contra prætactos religiosos, ut quod monasterium pro nobilibus duntaxat sit fundatum, quod ipsi tantum propter celebranda divina officia et eleemosynæ gratia fuerint suscepti ac nunquam pro veris capitularibus habiti, quod abbas Georgius eis sigillum ademerit,[1] asseruit, transactionemque præfatam inter se et episcopum initam ab ipso Ferdinando Romanorum rege confirmari petiit. Econtra vero senatus Constantiensis eundem Ferdinandum regem contrariâ et sincerâ informatione permovit, ut re denuo mature perpensâ datoque recessu statueret, ut Marcus abbas episcopo non monasterium sed annuos ejus reditus, si qui ex divinorum officiorum procuratione et aliis monasterii impensis necessariis redundarent, usque ad aliud[2] suæ regiæ majestatis decretum consignaret, et commissariis ab eadem sua regia majestate deputatis monasterii reditus speciatim exponeret, dispositionemque ab ipsis ordinandam admitteret ac deinceps observaret.

9. Hæc abbati Marco et præcipue commissariis[3] non arrisere; quocirca is alias, quas ut et multas priores semper episcopo pro libitu corrigendas tradidit, ad regem Ferdinandum et paulo post ad regimen Oenipontanum destinavit literas, iisque regiæ majestati supplicavit, ut monasterium mensæ episcopali uniri permittere mallet, vel saltem recessum, qui sibi et monasterii sui juribus maxime adversaretur, revocaret. Verum rex Ferdinandus aperte falsum esse judicans, minus præjudicium totali alienatione monasterii illatum iri, quam certæ pensionis impositione, imo vero ex hujusmodi Augiæ traditione longe majora incommoda, pericula, damna et præjudicia imperio imminentia providens, eidem transactioni subscribere aut recessum revocare noluit, eidemque Marco ad præmissa respondere tam diu distulit, ut interea Joannes de Lupodunó episcopatum resignarit.

10. Joanni huic anno 1538 successit alius quidam Joannes a Weza dictus, exul archiepiscopus Lundensis, qui, ut erat homo astutus, more prædecessorum suorum, ut Augiam sibi subjugaret, et transactionis inter episcopum prædecessorem et Marcum abbatem initæ confirmationem per imperii principes apud regem Ferdinandum obtineret, omnibus viribus laboravit, eaque falsis narratis tandem extorsit obtentâ sententiâ, qua Marcus jubebatur monasterium eo pacto, quod antea cum episcopo præcedente inierat, eidem Joanni tradere, aut loco cedere. Marcus porro intellecto regis decreto, per Suicardum baronem de Gundelfingen sibi insinuato, indignatus, quod episcopus transactionis jam annullatæ confirmationem repetiisset, ejus conatus validissimis rationibus, scripto ad Ferdinandum regem transmisso, irritos reddidit; sed paulo post malis consiliis denuo perversus anno 1540, feria III post purificationem b. virginis, contra civitatis Constantiensis et cantonum Helvetiæ dehortationes creberrimas, absque papæ, imperatoris et conventus consensu, transactionem de illius incorporatione inquissimam iniit, ut sibi pro annua pensione mille et quadringenti solverentur floreni, omnia vasa argentea sibi et post mortem non monasterio, sed quibus ipse legaret, cedere deberent; duodecim perpetuis futuris temporibus in eodem monasterio religiosi alerentur etc. Cui transactioni prioris et conventus sigillum absque omnium eorum prescitu, consensu et voluntate apposuit.

11. Sequenti anno 1541 Joannes Weza episcopus incorporationem Augiæ primum in comitiis Ratisponensibus ab imperatore Carolo V. impetravit, quam deinde a papa Paulo III., præfato prædecessoris sui modo, confirmari sollicitavit. Porro abbas Marcus nono post traditionem monasterii mense Cellæ Ratholdi misere obiit, ejusque manes post obitum visi sunt et monasterii restitutionem terribiliter petere auditi; sed Joannes episcopus octavo post Augiæ subjugationem anno Augustæ in comitiis improvisa morte præventus occubuit.

[1] nach ademerit steht noch et, was nicht dahin gehört [2] alius die Handschrift [3] commissarii die Handschrift.

12. Post hæc sub episcopo Christophoro Mezlero, Joannis successore, Gregorius Diez prior Augiensis de iniqua monasterii Augiensis abalienatione Paulum papam IV. anno 1555 per interventionem Ferdinandi Romanorum imperatoris fideliter informavit, bullamque super facienda monasterii in integrum restitutione obtinuit; hac tamen adjecta conditione, ut actualis ejusdem monasterii restitutio primum post episcopi Christophori obitum fieret. Verum cum, episcopo in vivis remanente, is anno 1559 viam universæ carnis fuisset ingressus, idem episcopus bullam prætactam ab Andrea Kysling Augiensi monacho sibi proditam combussit.

13. Christophori dein successor Marcus Sittieus, comes ab Alta Embs s. r. ecclesiæ cardinalis anno 1563 novam et reliquis longe firmiorem super Augiæ incorporatione bullam a Pio papa IV. in evidens prætactæ bullæ restitutionis et plurium aliarum bullarum apostolicarum præjudicium absque ullo conventus Augiensis præscitu et consensu subreptitie impetravit. Deus misereatur nostri. Columbanus Ochsner, monachus Einsidlensis.

Zuſatz.

Demnach wir Criſtoff — biſchoff zů Coſtantz und herr der Reichenow das gotzhaus Reichenow mit aller ſeiner zugehörd auch mit land und leůt nunmer biß in das viertzehend jar inngehabt, regiert und mit allen ſeinen ober- und herlichaiten recht und gerechtigkaiten, wie offt und dick das immer mit allem ernſt angefochten, nit mit unſer weniger mieh, arbait und ouch merclichen groſſen coſten durch die ſondern gnad Gottes deß allmechtigen biß anheer erhalten haben: nun haben wir hiezwiſchen unſerer regierung den chor im münſter der Inſel in der Reichenow mit tach, gemach und aller zierlichait gebawen, gebeſſert und mit aller notturftiger gotszier geauffnet und erſtifft, gleicher geſtalt haben wir ouch das gotsheůsle und kirchen Schinen von newem erſtifft, gebeſſert und gepawen, dartzu daſſelbig gotsheůsle mit notwendigen kelchen verordnet, mit newen und alten meßgewender und anderm mer, ſo zum gotsdienſt gehördt, begabt, welcher baiden kirchen Reichenow und Schinen bawcoſten vil hundert guldin und ain groſſen merclichen coſten anlouft, wie dann derowegen aller außgab rechenbüecher hinder dem gotshaus Reichenow ligen und vorhanden, ſollichs alles mer gnugſam mitbringen werden.

So haben wir zu zeiten unſerer regierung das gůt, ſo Capella genennt würdet, und zu Alenſpach gelegen, deß erſten koufs umb vier tauſent und drey hundert guldin an das gotshaus Reichenow erkouft ouch allerdingen betzalt und meniglichen mit ablöſung der zinß darumb vernůegt haben, wie dann deß ouch urkunden, koufbrief und regiſter vorhanden und in der Reichenow im gotshaus ligen ſeyen.

[Nun folgt die Stiftung ewiger Seelmeſſen für den Biſchof, die er eigenhändig unterſchrieb, worunter ſich der Prior und Convent für die richtige Abhaltung verbindlich machte. Darnach hatte das Kloſter folgenden Beſtand:]

Und wir prior und gantz convent und namlich frater Andreas Kissling prior, fr. Johannes Seckler custos, fr. Benedictus Wesslin und fr. Vitus Burckhardus, fr. Gabriel Giger, fr. Georius Mentzer, fr. Conradus Böler, fr. Marcus Zintzler, fr. Thomas Fievel, fr. Pirminius Hubanestel, fr. Petrus Heroldt bekennen hiemit ꝛc. Datum den 9. Auguſti A. 1561.

Chronik von Sinsheim.

Von 1090 bis 1653.

Sinsheim in der Pfalz war der Sitz der Grafen des Elſenzgaues, und durch die Stiftung des Kloſters daſelbſt zu Ende des elften Jahrhunderts wurde Gelegenheit gegeben, Vieles zur Geſchichte der dortigen Gegend aufzuſchreiben. Davon iſt aber ſehr wenig auf uns gekommen, denn von den beiden Klöſtern Odenheim und Sinsheim ſind die meiſten Archivalien und faſt alle Handſchriften verloren. Von Odenheim kenne ich gar keine Handſchrift, von Sinsheim fand ich eine einzige zu Amorbach, und zwar aus der Zeit des Abtes Adelger, welcher (Buch 1, 9) ſehr viele Handſchriften fertigen ließ. Auch dieſe Wahrnehmung beweiſt, wie Vieles im badiſchen Unterlande zerſtört und unwiederbringlich verloren iſt. Ich habe das oft bei meinen Forſchungen erfahren und darum meine Aufmerkſamkeit auch dem Unſcheinbaren zugewendet. So wurde dieſe Chronik gerettet,

die einzige Schrift dieſer Art, welche von der Geſchichte des Kloſters Sinsheim übrig iſt.

Im Jahr 1824 beſuchte ich meinen alten Lehrer Huberti zu Bruchſal und ſah bei ihm die Handſchrift dieſer Chronik, welche dem geiſtlichen Rathe Gärtler gehörte und nach deſſen Tode in die Seminarbibliothek zu Bruchſal kam. Die zwei erſten Bücher ſchrieb ich in Heidelberg vollſtändig ab, das dritte aber nur in ſolchem Auszuge, der für meine landſchaftliche Forſchung mir zuſagte. Als der Plan der Quellenſammlung wieder aufgenommen wurde, wollte ich die Handſchrift noch einmal haben, um die Abſchrift des dritten Buches zu ergänzen, aber ſie fand ſich nicht mehr vor, weder in Bruchſal noch in S. Peter, wohin ein Theil der Bruchſaler Bibliothek gekommen iſt. So iſt denn meine Abſchrift der codex unicus geworden, und ich erwähne dieſe Erfahrung zur Warnung für Andere, daß ſie ganz abſchreiben ſollen, was ſich ihnen Wichtiges darbietet, denn die alten Handſchriften gehen noch täglich zu Grunde.

Die folgende Chronik iſt von verſchiedenen Verfaſſern, ich habe daher ihre Abtheilungen Bücher benannt, um das Verhältniß anſchaulicher zu machen. Der Verfaſſer des erſten Buches ſchrieb noch im Beſitze der Handſchriften und Urkunden des Kloſters, wie ich zu Cap. 1, 2, 5 nachgewieſen, das zweite Buch wurde nach 1568 verfaßt, denn in dieſem Jahre wurde nach Cap. 7 das Sinsheimer Archiv zu dem Generalvicar nach Speier geflüchtet, daher konnte der zweite Verfaſſer nicht das erſte Buch fortſetzen, weil ihm die Quellen fehlten, ſondern beſchränkte ſich auf die Geſchichte ſeiner Zeit. Unglücklicherweiſe war kein gutes Vernehmen zwiſchen den Stiftsgeiſtlichen und dem Biſchof von Speier (ſ. Buch 1, 14. 2, 13. 14.), deshalb wurden die alten Schriften des Kloſters aus Mißtrauen nicht in das biſchöfliche Archiv abgeliefert, ſondern dem Generalvicar übergeben. Mit jenem Archive wären ſie nach Karlsruhe gekommen, durch die Privatverwaltung ſind ſie aber wahrſcheinlich längſt zu Grunde gegangen.

Die Handſchrift war auf Papier in Folio, Blatt 1 weggeſchnitten, Bl. 2—5 a enthielten das erſte Buch, dann bis Bl. 20 leere Blätter für die Fortſetzung, hierauf Bl. 21—23 a das zweite Buch, dann wieder leere Blätter bis Bl. 35 b. Von da an bis 89, b das dritte Buch in Tabellenform mit folgenden Rubriken: anni Chr. (1—1649), pontifices, imperatores, reges Franciæ, archiepiscopi Trevirenses, episcopi Spirenses, concilia, hæreses, viri illustres; ſie ſind vom Verfaſſer des erſten Buches angelegt und von den Fortſetzern mit einer damals großen Beleſenheit ausgefüllt. Von Bl. 89 b an hatte die Fortſetzung keine Rubriken mehr. Hierauf war eine ziemliche Menge Blätter ausgeſchnitten, es folgten dann einige Auszüge aus dem Notariatsprotokoll des P. E. von Ouren. Von Bl. 114 an begannen: »aliquot episcopi Herbipolenses, ex antiquo chronico MS. in bibliotheca pp. Prædicatorum Herbipoli;« ſie fiengen mit Poppo I. an und endigten mit Johann Philipp. Bl. 117 Liſte der Cardinäle von 1645, 1649, 1643, von Ouren geſchrieben. Bl. 121 Verzeichniß der Dogen von Venedig, der Erzbiſchöfe von Mainz und der Biſchöfe von Worms, jene beiden Liſten vom Verfaſſer des zweiten Buches geſchrieben, dieſe von Ouren. Bl. 119 Verzeichniß der Cardinäle von 1641, der ſpaniſchen Länder und der Hanſeſtädte.

Der Verfaſſer des erſten Buches war Stiftsdechant zu Sinsheim (1, 6.), das zweite rührt von zweien her, wovon der eine unbekannt iſt, der andere ſich aber ſelbſt P. E. von Ouren nennt. Aus dem dritten Buche habe ich nur das mitgetheilt, was unſere Geſchichte betrifft, es war aber nicht thunlich, die mancherlei Verfaſſer durch verſchiedene Schriften kenntlich zu machen, da ſie ja doch mit einander Zeitgenoſſen waren. Da ich fand, daß die Verfaſſer Simonis Geſchichte der Speieriſchen Biſchöfe benutzt haben, ſo nahm ich nur ſolche Nachrichten über dieſe Biſchöfe auf, die mit Simonis nicht übereinſtimmen oder dort nicht vorkommen. Zu den Anmerkungen habe ich das handſchriftliche Werk Würdtweins: Monasticon Wormatiense Bd. I. gebraucht, um ſeine Nachweiſungen bekannt zu machen, die ich aus andern Quellen vervollſtändigen konnte.

Erſtes Buch.

Compendium historiæ equestris ecclesiæ collegiatæ sancti Michaelis prope Sintzhemium ab anno Christi, quo fundata est 1090, usque ad annum 1630.

1. (Amplificator et singularis benefactor, non autem*) fundator hujus ecclesiæ fuit Joannes, comes Creichgoiæ, filius Wolframi comitis et Atzelæ comitissæ,[1] quæ fuit filia Henrici IV. imperatoris,[2] frater

[1] dies Wort iſt geſtrichen [2] von quæ fuit bis hieher iſt vom Verfaſſer auf den Rand geſchrieben.

* Die eingeſchloſſenen Worte ſind vom Schreiber des zweiten Buches dem Eingang vorgeſetzt. Er muß die Urkunde des Biſchofs Johannes vom Jahr 1100 (Acta acad. palat. 3, 277.) gekannt haben, nach welcher das Begräbniß der Vorältern des Biſchofs in Sinsheim, alſo eine nicht unbedeutende Kirche dort bereits vorhanden war.

Wolframi et Ceisolphi comitum; qui adepto Spirensi episcopatu anno a Christo millesimo nonagesimo, in monte prope villam suam, tunc ***Sunnesheim*** dictam, ubi canonicorum erat collegium, a suis olim primogenitoribus fundatum, dispersis alio dictis canonicis, et potissimum Spiram ad s. Guidonem et s. Germanum translatis, monasterium ordinis s. Benedicti aedificavit et fundavit in honorem dei omnipotentis, divae virginis Mariae, et s. Michaelis archangeli, qui loci hujus praecipuus colitur patronus. Et quidem praedia quae supra dicti canonici ad suam sustentationem habuerunt, reperio: in Sunsheim praedium sufficiens ad unum aratrum, item in Rohrbach prope Sintzheim, in Düren, in Duwelnheim modo Dilen,* et in Wingarten,** quae duo ultima, quomodo alienata fuerint, non invenio, ut et alia quam plurima praedia postmodum acquisita hoc tempore non supersunt, adeo ut ne dimidiam quidem partem bonorum, quae olim habuit, haec ecclesia[1] modo possideat. Ita nihil constans est sub sole.

2. Dotavit porro dom. Joannes, episcopus Spirensis praedictus,[2] hanc ecclesiam a se fundatam[3] diversis suis praediis et allodiis, quae licet non omnia extent, ne tamen eorum memoria omnino pereat, hic apponere volo, ut fundatoris liberalitas erga hanc ecclesiam posteritati memoranda et digna veneratione colenda relinquatur. Videlicet donavit ***quidquid praediorum, decimae, jurisque habebat in Sunsheim,*** dein praedia in Rohrbach, in ***Steinfurt*** cum suis pertinentiis in loco, qui ibidem vocatur im Essenthal, Ursenbach, Düren, Dilheim, ***Reichartshausen****** cum sylva ad ipsum praedium pertinente, quae nunc vocatur der heilig Wald, quae exinde capitulo vallis Wimpinensis per venditionem cessit; praedium in ***Mentzingen,*** in Mintzesheim, Hegenbach, Wingarten, Germersheim, Grensheim, ***Enselheim***, ***Ceisolfesweiler,*** Liningen (Lencingon *cod. min.*), ***Dürmentz, Cusselbrunn, Buhelen*** im Hegaw,† Alzheim, Reiben, Ulversbach, Büchich, Stevelt, ***Aspach,*** Swartach, Urach, ***Offenbach,*** Ottersheim, Knüttelsheim, ***Serlingen,*** Ramsbach, ***Bebingen, Gundramesheim, Ugelnheim,*** Bühelen prope s. Aegidium, modo s. Gilgen juxta Nussloch, Haag, Butersheim, Leimen, Bruch, ***Immelhausen, Entzeber*** (Enzeberch *c. m.*), ***Dagelfingen*** (Dagelvingun *c. m.*), Nitlingen, Nivern; ***quas omnes curtes cum omnibus ad eas pertinentibus, cultis et incultis, silvis, pratis, molendinis, aquis, aquarumque decursibus, venationibus, piscationibus, exitibus, reditibus et omnibus*** servitiis, jure patronatus, decimis etc. huic ecclesiae et s. Michaeli, consentienti domina Adelheidt, filia fratris sui Ceisolfi comitis, solâ relictâ herede, liberalissimo animo reverendissimus et illustrissimus princeps Joannes, Spirensis episcopus attribuit et donavit.*

3. Qui insuper, ne decorem domus dei a se fundatae, neglexisse videretur, pretiosa ornamenta ceteraque utensilia pari liberalitate tradidit, videlicet ad ornatum abbatis sandalia, caligulas, pectines eburneos sex, vasa manualia argentea ad lavandas manus duo, tunicam strictam, auream cruciculam cum

[1] diese beiden vorstehenden Worte sind durchgestrichen. [2] c. S. p. Zusatz vom Verfasser des zweiten Buches. [3] a. s. f. diese drei Worte hat der Verfasser des zweiten Buches durchgestrichen.

* Dielheim bei Wiesloch.

** Hierüber ist keine Urkunde mehr vorhanden, der Tauschvertrag von 1099 zeigt nur, wie Rohrbach mit Sinsheim an den Bischof Johannes gekommen. Dümge reg. Bad. p. 21. 25.

*** Rohrbach, Steinsfurt und Düren liegen nahe bei Sinsheim. Reichartshausen im Amt Neckarbischofsheim, und Ursenbach im Amt Wiesloch.

† Im Hegau liegt kein Bühl, sondern im Klettgau, was aber nicht hieher gehört. In der Urkunde steht Hedenegowi, das ist der Hattengau an der Sur, worin das Dorf Hatten und eine halbe Stunde davon Bühl liegt. Dieser Gau gehörte zum Speiergau, denn die Sur, die bei Selz in den Rhein geht, war die Gränze des Unterelsasses und des Bisthums Speier, nicht die Lauter, die bei Lauterburg in den Rhein fließt.

* Dies Verzeichniß weicht sehr von der Urkunde ab, die Lamey aus dem codex minor Spir. Bl. 43 in den Actis acad. Theod. Palat. III. S. 277 mitgetheilt. Was hier durch cursiven Druck ausgezeichnet ist, stimmt mit jener Urkunde überein, diese hat nur ein Dorf mehr, Alesenze (Alsenz) im Nahgau, dagegen fehlen darin die sechsundzwanzig Dörfer, die der Chronist aufzählt. Woher diese genommen sind, weiß ich nicht. Ihre Lage ist folgende: Menzingen und Münzesheim im Amt Bretten, Hegenbach und Weingarten sind wahrscheinlich Heimbach und Weingarten an der Straße von Speier nach Landau, Germersheim, Stadt am Rhein, Grensheim ist der Gränshof im Oberamt Heidelberg, Enselheim, der Insultheimer Hof bei Schwetzingen, Zaisersweiher und Lienzingen im Oberamt Mauldronn, Dürrmenz an der Enz, Kiselbronn bei Pforzheim, Alsheim bei Osthofen, Reiben bei Sinsheim, Ulversbach kenne ich nicht, Büchig, wahrscheinlich das im Amt Bretten, Stettfeld im Oberamt Bruchsal, Rohrach, vielleicht das im Amt Neudenau, Schwarzach im Amt Neckargemünd, Aurich an der Enz bei Vaihingen, Offenbach zwischen Germersheim und Landau, Ottersheim und Knittelsheim bei Offenbach, Serlingen, ausgegangenes Dorf bei Landau, Ramsbach, westlich von Landau, Bebingen zwischen Speier und Edenkoben, Gundersheim bei Pfedderesheim, Heuchelheim bei Bergzabern, Bühl bei S. Ilgen ist verschwunden, Haag im Amt Neckargemünd, Butersheim kenne ich nicht, Leimen bei Heidelberg, Bruch, ehemaliges Dorf bei Weissenburg, Immelhäuser Hof bei Sinsheim, Entzberg an der Enz, Thailingen im Oberamt Herrenberg oder Vaihingen, Neidlingen im Oberamt Kirchheim, Niefern bei Pforzheim.

catenula et alteram ex auro et electro sine catena, aliam item auream cum imagine eburnea, annulos tres aureos, chirotecas cum aurifrasorio, cidarim abbatialem, calicem aureum cum patena, libros plures, casulas, dalmaticas, cappas, tobalias, antipendia et similia ornamenta pretiosa magno numero. Sex insuper vexilla sacra, quæ fanones vocabant, decem argentea candelabra, quatuor cuprea, septem cyphos argenteos cum operculis, et sine operculis quinque, novem scutellas argenteas, thuribulum argenteum deauratum, tapetia quinque, conopæum pretiosum, duos fustes seu peda abbatis argento ornatos, tertium inauratum, pyxidem argenteam, acerras duas argenteas, calices duos argenteos, duos arundines argenteos, et alia ejusdem generis.

Gotefridus abbas. Drudo abbas usque ad annum 1098.

4. Dispositis hunc in modum et procuratis, quæ ad monachorum sustentationem honestam deique cultum decenter faciendum requirebantur, e celebri monasterio Sigebergensi * coloniam sacram Benedictinorum fratrum huc deduxit anno Christi millesimo nonagesimo secundo, indictione prima, sexto idus Septembres, Henrici senioris, imperatoris ejus nominis tertii, Romanorum regis quarti anno quadragesimo octavo, Urbani secundi summi pontificis anno quinto. Primusque huic loco abbas præficitur Godefridus, sed hoc alio abeunte Drudo ejus in locum successit, qui cum per annos paucos bene præfuisset, conscientiæ suæ consulens, Hirsaugiam se contulit ibidemque vitam finiit.

5. Ea tunc temporis erat malignitas temporum, ut Urbanus secundus (non autem Gregorius septimus seu Hildebrandus, ut perperam antiquus manuscriptus de abbatibus hujus loci habet, cum is Gregorius anno 1085 obierit, **) contra Clementem tertium antipapam ab Henrico imperatore intrusum, Romanæ ecclesiæ præesset, cumque apostolica fulmina indesinenter in eos omnes feriret, qui Henrico imperatori adhærebant, inter quos, coacti magis quam volentes, plerique Germaniæ ac præsertim ad Rhenum episcopi tunc erant, ipse etiam Joannes episcopus, non immerito Drudo et episcopi partes sequi et Urbani pontificis fulmina contemnere sibi periculosum arbitratus, deposita mitra securitati conscientiæ consuluit et privatam vitam præponens Hirsaugiæ obiit.

Adelgerus abbas. *

6. Successit illi in regimine ex monasterio Sigebergensi ab illius loci abbate Reginhardo missus Adelgerus anno 1098, qui per annos triginta sex utiliter huic ecclesiæ præfuit. Sub ejus regiminis initia Joannes episcopus fundator ecclesiam hanc versus plagam occidentis ampliavit, cryptam et turrim exstruxit, ambitum quoque claustri conclusit, nec non prope ipsam ecclesiam templum parochiale sub patrocinio s. Joannis Baptistæ ædificavit et ipsemet dedicavit; quod, dum ego huic ecclesiæ præficerer, per sola fenestrarum et antiquarum imaginum in pariete pictarum signa a me dignosci potuit aut inveniri, nam intrinsecus in formam domus redacta, inferne pro stabulo pecorum œconomo serviebat [et quia juxta œconomi domum sita aditum ad majorem templi portam impediebat, meo instinctu omnino sublata est anno 1630 [1]]. Dedicavit etiam Joannes episcopus altare summum hujus ecclesiæ nec non alia sex in dicta ecclesia, nempe altare s. crucis, quod nunc est ss. trinitatis, duo in crypta, quæ ubinam fuerit [l. fuerint], jam inveniri non potest, et tria in turri ejusque lateribus, quæ quia postea funditus dejecta fuit, etiam et ipsa esse desierunt. Certe ex omnibus altaribus ne unum quidem Calvinistæ reliquerunt, illa quatuor, quæ jam sunt, iterum ædificare oportuit. Sub hæc tempora obiit (Henricus tertius imperator, rex Romanorum ejus nominis quartus anno 11[06] [2]) parens et fundator hujus ecclesiæ Joannes episcopus Spirensis anno scilicet 1104. Imperatoris Henrici tertii seu senioris anno 50°, pontificatus sui anno 14°, die 26° Octobris. Sepultus est in medio hujus ecclesiæ ante altare ss. trinitatis inter matrem suam comitissam Azelam, quæ a dextris jacet, et fratrem comitem Zeisolfum, qui a sinistris. Pater vero ejus comes Wolframus et junior ejus frater, etiam nomine Wolframus, sepulti sunt ante altare ss. apostolorum, quod nunc est s. crucis. Et hic rerum humanarum

* Siegburg bei Bonn.

** Hierin liegt der Beweis, daß es eine alte Klosterchronik von Sinsheim gab, die aber Irrthümer enthielt. Zeitverstöße wie diesen konnte der Verfasser wohl berichtigen, aber Fehler, wie im Cap. 2, waren schwerer zu verbessern und blieben stehen.

[1] die eingeschlossenen Worte sind durchstrichen, aber so, daß sie sich leicht lesen lassen. [2] diese eingeschlossenen Worte sind vom Verfasser selbst gestrichen, der Zeitfolge wegen, wie der Anfang des Cap. 7 beweist.

* Er kommt vor bei Guden. sylloge p. 457. Würdtwein nov. subsid. 6, 278. Siehe unten Jahrgeschichten zum Jahr 1100.

caducitas vel maxime apparet, quod tantorum benefactorum in hac ecclesia nostra nec epitaphii apex ullus nec sepulchri alicujus vel minima memoria reperiatur; ita labuntur omnia, quæ sunt sub sole!

7. Præivit Joannes moriendo Henrico imperatori seniori, qui ecclesiam cathedralem Spirensem, hortatu Joannis episcopi construxit (perfecit [1]) ac anno 1106 fatis concessit, a Paschali II. papa imperio depositus (excommunicatus et a principibus imperio privatus [2]). Qui licet contra sedem apostolicam recalcitrarit, ecclesiis tamen Germaniæ multa bona præstitit et huic ecclesiæ inter reliqua prædium suum in Landaw situm tradidit, quod succedentes imperatores violenta manu retraxerunt. Successori in imperio, Henrico juniori, ejus nominis imperatori quarto, regi vero quinto, opportune se insinuavit Adilgerus abbas ac omnia hujus ecclesiæ privilegia confirmari obtinuit, prout earum literarum originale extat et in manibus habeo, quodque cum reliquis hujus ecclesiæ literis, quæ alicujus sunt momenti, in peculiari libro, deo volente, transcribi curabo. Contigit hæc confirmatio anno Christi 1108.

8. Reliquerat Joannes episcopus moriens unicam hæredem, comitissam Adelheidim, filiam comitis Zeissolphi fratris sui, quæ post mortem mariti sui Henrici, palatini comitis a Tübingen, mundi honoribus valedicere cupiens, monasterium Blaburense, in ducatu Wirtenbergensi constitutum, construxit et dotavit. Dein huic ecclesiæ non solum a parentibus patruisque suis data rata habuit, sed quicquid adhuc superflui habuit, liberalissimo animo donavit, imo miranda alacritate una cum Adelgero abbate ipsamet ad Paschalem secundum papam Romam se contulit et omnium hujus ecclesiæ privilegiorum confirmationem ab eo impetravit anno Christi 1115, prout ex bulla ejusdem papæ inter literas hujus ecclesiæ videre licet. Obiit hæc sanctæ memoriæ comitissa Adelheidis, insignis benefactrix hujus ecclesiæ, anno 1122, sepultaque est in hac ecclesia nostra ante altare divæ virginis inter Frideradam, amitam patris sui et Adelam, Mechtildem et alias consanguineas suas. Sed modo ne vestigium quidem illarum sepulturæ superest. Sic omnia prætereunt.

9. Laborabat interea strenue et laudabiliter ecclesiæ hujus incremento Adelgerus abbas, et quia fratrum suorum alendorum curam sciebat esse præcipuam, ut redditus annuos ad eorum necessariam sustentationem compararet, distraxit minus necessaria ecclesiæ ornamenta, præsertim candelabra, item scutellas et similia argentea vasa, quibus valde bona prædia hinc inde comparavit, prout manuscriptus de abbatibus hujus loci omnia specialiter recenset, quæ brevitati studens, cum fere omnia sint alienata, lubens prætereo. Juvit certe non parum Reginhardi, abbatis Sigebergensis liberalitas, qui Adelgero abbati, suo olim alumno, triginta duas marcas argenti donavit, quibus molendinum, quod modo dicitur die mittel Mühl, comparavit. Erat tunc temporis ecclesiæ parochialis Sintzhemensis in hoc monte juxta templum nostrum, sed quia non solum civibus omnis ætatis et sexus montem conscendere laboriosum sed etiam monachorum quieti parum consultum id erat, Adelgerus abbas novam ecclesiam parochialem, quæ modo est, in oppido construi curavit anno 1132, quam Sigefridus Spirensis episcopus anno 1133 in honorem s. Jacobi apostoli dedicavit. Tandem bonis operibus dives Adelgerus, postquam plurimos libros scribi curasset in utilitatem ecclesiæ suæ, quam triginta sex annos rexerat, pie inter fratrum manus obiit anno domini 1133 undecima die Decembris, pontificatus Innocentii II. papæ anno quarto, quo Lotharius [II.] imperator coronatus est. Corpus sepultum in medio cryptæ, quæ modo non amplius exstat. *

Eggehardus abbas. **

10. Adelgero abbas fratrum electione suffectus est Eggehardus, prior hujus loci, ultimo die Decembris ejusdem anni. Sub cujus regimine pluribus ecclesia ditata est incrementis, præsertim quoad agros et vineas circa hoc oppidum Sintzhemense. et bene circa ea tempora evenit, ut Conradus II. expeditionem in terram sanctam pro recuperatione sacri sepulchri contra Turcas moliretur, nam plurimi cum eo proficiscentes, casu quo in illo sacro bello occumberent, sua bona huic ecclesiæ legarunt, inter quos paucissimi redierunt. Contigit ea expeditio circa annum Chr. 1147. Eggehardus autem anno regiminis sui vicesimo sexto in bona pace ad dextram Adelgeri abbatis moriens appositus est anno Christi 1158 die

[1] construxit ist mit Recht vom Verfasser des zweiten Buches ausgestrichen und dafür perfecit gesetzt. [2] das Eingeschlossene ist wiederum eine Verbesserung des Verfassers des zweiten Buches, der die Worte: imperio depositus ausgestrichen.

* Würdtwein führt aus Trithem. chron. Hirsaug. 1, 280. nach dem Adelger den Abt Gebehalt an, der schon 1125 aus Hirschau berufen wurde, welchen dieser Chronist übergeht.

** Siehe über ihn Wurdtweins nov. subs. 1, 166. monast. palat. 1, 91.

29. Martii. Ejus sepulturæ honorem præstitit Burchardus, abbas monasterii Odenheimensis.

Wetzelo abbas.

11. Defuncto Eggehardo non ita facile fuit successorem invenire. Elegerant quidem fratres Wetzelonem in Laureacensi (vulgo Lorch) monasterio professum, deinde a Diemone abbate Laureacensi monasterii montis Ebersbergensis in Noricis præpositum constitutum. Qui lite inter ipsum et Ebersbergenses fratres orta, licentiam ab ordine obtinuerat pro libitu locum eligendi. Quem huc venientem Eggehardus abbas non solum benigne susceperat, sed etiam hujus monasterii negotiis curandis præfecerat, ut pro prudentia in multis probata dignus successor a fratribus Sintzhemensibus judicaretur. Verum Gunthero episcopo Spirensi, cui ut ordinario hujus loci electi confirmatio competebat, alios ex aliis monasteriis proponente, fratribus vero eos recipere nolentibus et sua privilegia a summis pontificibus præsertim Paschali secundo concessa identidem allegantibus, sine pastore usque in Novembrem mensem permanserunt.

Joannes abbas. *

12. Placuit tandem e Sigebergensi monasterio, unde primi fratres huc venerant, abbatem postulare; quem Nicolaus, illius loci abbas, lubens eis concessit Joannem canitie venerandum, timendum tamen magis quam amandum, ut ejus regimen demonstravit. Præfuit nihilominus utiliter, comparavitque huic ecclesiæ villam nostram in Rohrbach am Gißübel prope Eppingen cum jure patronatus, item in Rohrbach prope Sintzheim aliaque multa prædia in Sintzheim, Steinfurth ceterisque locis. Ejus præsertim regimine constructum est monasteriolum s. Aegidii in palude prope pagum Nusloch, uno ab Heidelberga milliari, quod a tribus ex hoc loco missis fratribus inhabitari cœptum est; quod jam dirutum vestigia quædam antiqua retinet. Modo Sanct Gilgen im Bruch vulgo vocant. Denique cursum consummans Joannes abbas anno Chr. 1175 ** die 26° Junii, regiminis anno 18° migravit ad dominum, cujus corpus venerabilis Odenheimensis cœnobii abbas Burchardus, ut et prædecessoris, versus aquilonarem ecclesiæ plagam sepulchro, quod sibi vivens de politis lapidibus fieri jusserat, condidit. Præerat tum universali ecclesiæ Alexander papa tertius in annum decimum sextum, imperio vero romano Fridericus Ahenobarbus seu Barbarossa dictus in annum vicesimum secundum ab electione, ecclesiæ Spirensi (Rathbodus vel Ratbodo quadragesimus tertius) * episcopus.

* Würdtwein subs. dipl. 4, 339.

** Dieses Jahr ist unrichtig, denn sein Nachfolger Heinrich war schon 1170 Abt. Dümge reg. Bad. 144.

Henricus abbas. **

13. Joanni defuncto non laboriosum fuit successorem invenire. Nam cum circa ultimos vitæ annos ob corporis imbecillitatem totum administrandarum rerum monasterii onus in Henricum, hominem doctum, prudentem et rebus domesticis gerendis idoneum conjecisset, jam tum Joanni successor a fratribus destinabatur. Itaque altero post obitum Joannis die electus Henricus in abbatem statim die electionem sequente, quæ erat vigilia apostolorum Petri et Pauli, Spiram ad Ratbodonem episcopum, confirmationem petiturus, abiit ac benigne susceptus impetravit.

14. Fuedum tunc temporis schisma ecclesiam lacerabat, imperatore Friderico contra Alexandrum papam alium intrudere volente, donec tandem Conrado Wormatiensi episcopo ad pontificem a cæsare Venetias misso totius orbis congratulatione pax coaluit anno 1177. Sed pace monasterium Sintzhemense non sinebant frui Spirensis episcopi ministeriales, ac ipsius monasterii, qui tunc dicebantur advocati, nobiles a Wissenloch, qui quotidianis fermo ad monasterium cursitationibus et hospitationibus intolerabiles ac inutiles sumptus causabant, quare his malis Henricus abbas remedium opportunum quæsiturus, anno 1179 ad Alexandrum papam, sublato schismate generali concilio Lateranensi præsidentem abiit, a quo non solum antiquorum privilegiorum confirmationem, verum etiam contra molestatores monasterii protectionis apostolicæ litteras impetravit, prout litteræ Alexandri fusius indicant, ab ipsomet Alexandro et novem cardinalibus subscriptæ VIII. id. April. anno jam dicto. ***

15. Intervenit anno 1184 inter Henricum abbatem et Engilfridum, pastorem in Ugelnheim, ratione

* Diese eingeschlossenen Worte hat der Verfasser selbst beigeschrieben und vier andere dafür ausgestrichen, von denen ich nur noch die drei ersten: Conradus ejus nominis herausbringe, und im letzten deutlich nur — dus lesen kann, welches nach der ganzen Stellung der Schrift durch secundus zu ergänzen ist.

** Würdtwein chron. Sconaug. dipl. p. 23.

*** Zur Beurtheilung dieses Verhältnisses und der Klagen im Buch 2, 13. führe ich aus einem Verzeichniß des Jahres 1365 an, daß der Abt von Sinsheim für seine Bestätigung den Beamten des Bischofs von Speier 19½ Mark Silbers bezahlen mußte.

decimarum illius loci ad hoc monasterium tunc adhuc spectantium (nam postmodum venditæ sunt), quare opus fuit ad legatum sedis apostolicæ in Germaniam missum recurrere, qui sua prudentia et data sententia litem composuit. Erat is Conradus, comes palatinus a Wittelspach genere, Ottonis palatini, qui litteris Henrico datis subscripsit, frater, archiepiscopus Moguntinus, ordine tricesimus primus, qui a Friderico imperatore sede sua ejectus Romam ad Alexandrum papam confugerat, ab eoque cardinalis episcopus Sabinensis, post archiepiscopus Salzburgensis factus fuerat, et demum pace composita, Christianoque sedis Moguntinæ invasore mortuo, Moguntiæ receptus est. Eandem harum decimarum ratione pacis compositionem suo calculo comprobavit Udalricus Spirensis episcopus, a Rechberg genere, Rathbodonis successor, prout litteræ ejus eodem anno Wormatiæ datæ plenius declarant.

16. Successerat anno 1181 Alexandro papæ Lucius tertius. Is, quæ Conradus Moguntinus ac Udalricus Spirensis statuerant, Henrici abbatis precibus, procurante Conrado II. Wormatiensi episcopo, circa annum 1185 litteris suis apostolicis, Veronæ datis, roboravit. * Lucio vero hoc anno mortuo successor Urbanus tertius eodem anno, quarto calendas Februarii monasterium in sedis apostolicæ tutelam recipiens, privilegiorum ejus, cum plurimis subscriptis cardinalibus, confirmationem impertivit.

17. Præfuerat hoc modo Henricus abbas huic monasterio annos pæne viginti duos, plurima prædia comparaverat et ut bonum patrem familias decebat, domum suam sibi creditam utiliter administrarat, cum ecce novæ procellæ in imperio ob mortem Friderici imperatoris exortæ, qui in Palæstina submersus fuit, vitam ei tædiosam fecerunt ac integro ante obitum anno corporis ægritudine lecto affixus resolutionem expetebat, quæ tandem anno 1196 ei bene prævisa evenit, cum eodem die in capella s. Nicolai, quæ adhuc hodie supra sacristiam extat, cubili suo vicino sacrum missæ officium devotissime audisset, sepultusque est ante altare divæ virginis.

* Vom Cap. 11 bis hieher stimmt die Zeitrechnung des Chronisten und Simonis in Betreff der Regierung der Speierer Bischöfe nicht überein, wie folgende Liste beweiset. Chronist: Gunther I. war Bischof 1158. Ratbodo 1175, oder wenn man die ausgestrichenen Worte gelten läßt, Konrat II. 1175. Ulrich II. 1184. Simonis: Gunther I. † 1156. Aber Simonis zeigt S. 72 selbst an, daß nun die Zeitrechnung unsicher werde. Konrat II. 1178 bis 1184. Ratbodo 1184 bis 1188. Ulrich II. 1188 bis 1192. Nach den Urkunden bei Dümge reg. Bad. p. 145. lebte Günther noch 1161. Ulrich kommt 1190 vor p. 149.

Wolframus abbas. *

18. Wolframus genere nobilis, magnæ prudentiæ vir, hujus monasterii quondam alumnus, abbatis et conventus consensu ac licentia a monasterio absolutus, Herbipoli præposituram assecutus fuerat. Hic, deo ita volente, ipso Henrici abbatis obitus die, animi, ut opinor, relaxandi et notos veteres salutandi causa huc diverterat. In eum, quasi opportune e cœlo missum, fratres omnes oculos conjiciunt et in abbatem suum unanimi voce eligunt ac protinus Spirensi episcopo, qui tum erat Otto, comitum Hennebergensium genere ortus, confirmandum deducunt. Sed is, quod in monasterio professus non esset, authoritatem ordinariam interponens, eorum non tam electionem quam postulationem rejecit, quare Wolframus, altiori authoritate fretus, Friderici cæsaris successorem Henricum sextum Suevum in Apulia tum commorantem adiit, cujus auxilio et patrocinio Romæ a Cœlestino tertio pontifice abbatialem benedictionem accepit ac reversus cum Spirensi episcopo amicorum interpositione reconciliatus est. **

* Vor diesem war noch ein Abt Konrat, der von 1211 bis 1214 vorkommt. Würdtwein nova subs. 1, 170. Guden. syll. 92. Wolfram erscheint erst um 1222. Guden. 119.

** Die folgenden Aebte sind bei Würdtwein verzeichnet, nämlich:

Heinrich II. kommt vor 1248 bis 1253. Würdtwein subs. 5, 293. 295. 303., nova subs. 12, 154.

Volkant von 1274.

Diether von 1286.

Konrat II. von 1327.

Eberhart von Gemmingen 1341 bis 1350. Humbracht Reichsadel Taf. 25.

Friderich von Venningen, starb nach seinem Grabstein den 1. Juni 1409. — Er kommt auch in einer Urkunde von 1406 als Fridericus de Venigen vor. Bruchsal, geistl. Copialbuch Nr. 3 Blatt 30.

Apel von Finsterloh von 1424. Trithem. chron. Hirs. 2, 370.

Sigfrit von Venningen, um 1450. Humbracht Tab. 142. — Kommt noch in einer Urkunde von 1453 vor und war nach einer andern schon 1430 Abt. Copialbuch des Speierer Domcapitels zu Karlsruhe 2 C Bl. 313. Die Jahrzahl in einer dritten Urkunde 1403 (das. Bl. 318), die wörtlich ausgeschrieben ist, kann nicht richtig, sondern nur Schreibfehler seyn für 33. Er war noch im Jahre 1456 zu Maulbronn bei der Weihe des Bischofs Sigfrit von Speier, seines Verwandten. Copialb. von Bruchsal Nr. 13 Bl. 144.

Burkhart, steht nicht bei Würdtwein, starb aber als Abt 1468. Bruchsal, geistl. Copialbuch Nr. 2 S. 147.

Ulrich von Finsterloh, wird von Würdtwein nicht angeführt, war Abt bis 1472, wo er nach Odenheim berufen wurde. Siehe unten Jahrgeschichten zum Jahr 1472. Er wurde 1468 gewählt. Bruchsal, geistl. Copialbuch II, 147.

Michael von Angelach von 1474. — Kommt noch in einer Urkunde von 1498 vor und war der letzte Abt. Er wurde 1472

Zweites Buch.

Compendium historiæ equestris ecclesiæ collegiatæ sancti Michaelis prope Sintzheim, Spirensis diœceseos.

1. Fundata est hæc ecclesia diu ante annum domini millesimum a comitibus Creichgoæ, qui hic familiæ suæ sedem habebant, et nominatim comites Walramus et Zeisolfus fratres, atque eorum soror comitissa Adelheidis, relicta vidua comitis palatini Tubingensis absque prolibus mortui, et fundatrix monasterii in Blawbeuren, nec non Joannes, episcopus Spirensis, ultimus e familia dictorum comitum, circa annum Christi 1100 ex bonis suis patrimonialibus eam multum locupletarunt. Jam dictus Joannes episcopus consensu Calixti secundi papæ, translatis Spiram ad montem sancti Germani sacerdotibus secularibus, monachos ordinis sancti Benedicti e monasterio Sigebergensi evocatos hic instituit et sub regimine abbatum et conventus deinceps hanc ecclesiam esse voluit, retinens solummodo jurisdictionem diœcesanam.

2. Mansit sub hoc monastico regimine multorum pontificum et imperatorum insignibus privilegiis decorata usque ad tempora Alexandri VI. papæ, qui monachos, votis religionis absolutos, secularium canonicorum more vivere permisit et monasterium in secularem ecclesiam collegiatam convertit, sicut eodem tempore idem pontifex cum monasterio sancti Albani juxta Moguntiam disposuerat. * Exinde ex abbate præpositus, ex priore decanus, ex monachis canonici facti sunt et quidem omnes e primaria et equestri nobilitate. **

3. Verum cum Georgius ab Helmstadt præpositus conspiceret e redditibus ecclesiæ plus nimium a prælaturis insumi, ultro apud Leonem X. papam petiit et obtinuit, ut post suum obitum præpositura extingueretur. * Sicque eo mortuo dignitas principalis mansit penes decanum, sub cujus et capituli administratione remansit ecclesia usque ad annum Christi 1565 mense Majo, quo Fridericus III., comes Palatinus elector, calvinista, contra pacem religionis et post Passavicam transactionem violenter eam occupavit, decanum Wernerum Nothaft a Hohenberg, ** senio venerabilem, reliquosque canonicos et vicarios in exilium egit, supellectilem templi pretiosiorem abripuit, altaria diruit, ornatum et sacerdotalia indumenta cum imaginibus in medio areæ comburi præcepit. *** Quo etiam tempore idem Palatinus eadem injustitia collegiatam ecclesiam in Neuhausen prope Wormatiam occupavit.

4. Anno eodem 1565 mense Junio decanus et capitulum Sintzheimense, uti et nobilitas imperii libera tractûs Creichgoæ, qui pars est circuli Suevici, Maximiliano II. imperatori pro restitutione hujus ecclesiæ per suos ablegatos humillime supplicarunt; quapropter eodem anno, die X. Julii sua cæsarea majestas per severum mandatum dicto Palatino restitutionem utriusque ecclesiæ, Sintzheim scilicet et Neuhausen, imperavit. Eodem anno die XXIII. Augusti tota nobilitas circuli Suevici iterum pro restitutione hujus ecclesiæ, utpote pro nobilibus fundatæ, eidem Maximiliano imperatori supplicavit.

5. Anno 1566 in publicis imperii comitiis Augustæ idem imperator, præhabito principum electorum consilio, ceterorumque principum et statuum imperii consensu, prædicto Frederico palatino ibidem præsenti restitutionem utriusque ecclesiæ iterum demandavit.

6. Anno 1567 in comitiis Ratisbonæ ac dein Fuldæ ab electoribus et principibus similiter conclusum fuit. Hoc eodem anno, mense Julio, decanus et capitulum Sintzheimense apud cæsarem pro executione prædictorum mandatorum iterum supplicarunt.

7. Cum anno 1568 idem Palatinus a canonicis Sintzheimensibus exulibus, tunc Wormatiæ habitantibus, hujus ecclesiæ documenta atrocibus minis extorquere vellet, idem imperator die IV. Augusti decano et capitulo per inhibitoriales mandavit, ne Palatino

gewählt. S. unten Jahrgeschichten zu diesem Jahr. Im Jahr 1496 wurde die Abtei in ein Collegiatstift verwandelt.

* Trithemius im Chron. Hirsaug. zum Jahr 1497. Bd. II. S. 564 ist über diese Veränderung sehr ungehalten. Seine Ansicht von einer Nachahmung Odenheims wird durch unsern Annalisten nicht bestätigt, aber die Geschichte hat gezeigt, daß durch die Umwandlung in weltgeistliche Stifter die Klöster zu Grund gerichtet wurden. Im Jahr 1469 versuchte der Bischof Matthias von Speier eine durchgreifende Wiederherstellung der Klosterstrenge in Sinsheim, Odenheim und andern Abteien, die im Bruchsaler geistl. Copialbuch Nr. 2 S. 153 folg. steht.

** So geschah es auch in Odenheim, und der Standesvorzug galt auch in der Reichenau, s. oben S. 200. Der Grund dazu lag in dem damaligen Bestreben adeliger Häuser, die nachgebornen Kinder zu versorgen. Beweise von den Jahren 1422 und 1444 gibt Aschbach Gesch. von Wertheim 2, 214. 215. 270. 271.

* Nach ihm folgte Erasmus von Habern als Stiftsdechant, der 1542 starb. Bruchs. geistl. Copialbuch Nr. 1 S. 748.

** Er wurde 1542 Stiftsdechant und ist Verfasser des ersten Buches. S. oben S. 203 und unten Jahrgesch. zu dem Jahr 1542.

*** Pfalzgraf Friderich III. war ein Bilderstürmer und zerstörte die alten Kunstwerke. S. meinen Anzeiger von 1836 S. 499.

dicta documenta traderentur, sed loco securo asservarent, quæ ex tunc Spiram translata apud vicariatûs archivium conservata fuerunt.

Eodem anno a decano et capitulo ad cæsaream aulam missus est dominus Philippus Christophorus a Sœtteren, canonicus Sintzheimensis, moderni principis electoris Trevirensis, episcopi Spirensis patruus, qui die V. Augusti per porrectam supplicationem institit, ut hæc ecclesia usque ad causæ decisionem sequestraretur. *

Eodem anno, mense Decembri, residui canonici Sintzheimenses in locum Werneri Nothaft, decani defuncti, elegerunt Wormatiæ in decanum dominum Joannem Cunonem a Morsheim, suum concapitularem.

8. Anno 1570 in comitiis imperii Spiræ a majestate cæsarea et electoribus in causa restitutionis hujus ecclesiæ commissarii deputati sunt Joannes episcopus Argentinensis et Carolus Marchio Badensis.

9. Anno 1572 quia dicti commissarii difficulter induci poterant, ut contra Palatinum, eorum terris vicinum, suam commissionem aggrederentur, missus fuit a decano et capitulo ad dominum episcopum Argentinensem Coloniam, ubi tunc morabatur, antedictus dominus a Sœtteren, qui tandem dicto episcopo persuasit, cui etiam deinde marchio Badensis consensit. Anno eodem die VII. Februarii in locum defuncti domini a Morsheim in decanum electus est sæpe dictus dominus a Sœtteren canonicus, qui ad obitum usque pro restitutione hujus ecclesiæ plurimum laboravit.

10. Anno 1573 dies XXV. Februarii in urbe Landaw conventui habendo a dictis commissariis indictus fuit, ibidemque comparuerunt dd. commissariorum, comitis Palatini, et capituli Sinzheimensis ac Neuhausen subdelegati, videlicet pro parte Joannis episcopi Argentinensis Marcus Hupschman a Biberbach, satrapa in Cochersperg, Ludovicus Falckenberger licentiatus, consiliarius: pro parte Caroli marchionis Badensis Joannes Jacobus Ries a Sultzbach, capitaneus in Carlsburg, Christophorus Fridericus Kircher, doctor, consiliarius aulicus: pro parte Friderici palatini electoris Otto ab Hœvell, satrapa in Germersheim, Christophorus Ohem, Dr., Noe Maurer, Dr., Abel a Schwechingen, doctor: pro parte capituli Sintzheimensis Philippus Christophorus a Sœtteren, decanus, Carolus a Wiltberg, canonicus, Georgius Seyblin, Dr. et Dieteri episcopi Wormatiensis (qui et ipse canonicus erat Sintzheimensis) cancellarius: pro parte capituli Neuhausen Benedictus Diepach, decanus ad s. Paulum Wormatiæ et canonicus in Neuhausen, et dictus dominus cancellarius. sed quidquid in hoc conventu multo verborum litigio tractatum fuit, id ad referendum suis principalibus dicti subdelegati assumpserunt, nullo effectu.

11. Anno 1577 residui pauculi canonici Sintzheimensis Rudolpho secundo imperatori pro executione tot præcedentium imperialium mandatorum iterum supplicarunt et ab eodem confirmationem suorum privilegiorum obtinuerunt.

Anno 1579 iterum eidem imperatori supplicatum fuit. Eodem anno, die VIII. Augusti idem imperator Pragæ per rescriptum cæsareum, subsignatum »vidit Vieheuser,« imperavit, ut omnia acta in causa ecclesiæ Sintzheimensis reproducerentur et reexaminarentur.

12. Sub eodem tempore et antea sæpius in camera imperiali Spirensi diversa mandata et sententiæ contra electorem Palatinum pro restitutione hujus ecclesiæ emanarunt et insinuata sunt, sed sine subsequutione ullius executionis. Unde factum, ut paulatim defunctis omnibus canonicis et nullo amplius id negotium urgente electores Palatini hæretici in violenta detentione hujus ecclesiæ continuarint usque ad annum 1622, quo felicibus auspiciis et victricibus armis invictissimi Ferdinandi II. imperatoris et ligæ catholicæ victoria prope Wimpenam, die VII. Maji obtenta, Palatinatus inferior cis Rhenum, in quo haec etiam ecclesiæ constituta est, occupatus fuit.

13. Est porro hic obiter notandum, quod ab anno 1565, quo hanc ecclesiam Palatinus occupavit, usque ad dictum annum 1622 nullus episcoporum Spirensium pro hac ecclesia quicquam egerit, vel unum teruncium exposuerit, aut syllabam pro ejus restitutione scripserit, quin imo ut ejecti canonici ad jus suum in aula cæsarea et alibi prosequendum haberent sumptus necessarios, coacti sint, consentiente Marquardo episcopo Spirensi, vendere Udalrico duci Wirtembergensi pastorias Dürmuntz, Zeissesweyer et Lintzingen cum omnibus juribus decimarum et

* Derſelbe Sötern war nach dem Codex Bl. 130, b viermal Geſandter des Biſchofs Dietrich II. von Worms auf den Reichstagen zu Speier 1566 und 70, und zu Regensburg 1567 und 76. Er ſtarb als Domherr zu Trier, Speier und Worms den 14. Juni 1592. Sein gleichnamiger Neffe, geboren 11. December 1567, den er über die Taufe hob, wurde 1610 Biſchof zu Speier und 1623 Erzbiſchof zu Trier. Dieſer erbaute die Feſtung Philippsburg gegen die Pfalz und war deren größter Feind. Die Anfänge dieſer Feindſchaft liegen in der Aufhebung des Kloſters Sinsheim.

patronatus pro summa 3500 florenorum, quæ plus quam 8000 florenorum valebant; quæ venditio contigit anno 1572. Et quia hæc summa etiam non sufficiebat, ulterius ab urbe Norimbergensi summam capitalem 1000 florenorum et ab oppido Geisenheim in Rincavia etiam 1000 florenorum receperunt.

14. Anno 1622 modernus episcopus Spirensis Philippus Christophorus [.....tus in hac ecclesia restituenda hanc paulatim ad se trahere]* post 1623 electus archiepiscopus Trevirensis, quia hæc ecclesia est episcopatus Spirensis, concedente serenissimo duce Bavariæ Maximiliano divinum cultum et catholicæ avitæ religionis exercitium restituere cœpit, et primo aliquot patres societatis Jesu illuc destinavit, verum quia verebatur, ne societas apud summum pontificem hanc ecclesiam pro se ambirent, illis amotis quendam p. Carmelitam et aliquot seculares sacerdotes eo transmisit, qui tam parochiam oppidi Sintzheim quam vicinas pagorum Steinfurt et Rohrbach administrarent.** quod fecerunt usque ad annum 1626, quo prædictus eminentissimus princeps elector sciens, hanc ecclesiam ante sui occupationem a viris equestris nobilitatis administratam fuisse, cupiensque paulatim ad pristinum statum restituere, sub titulo regentis, cum spe promotionis in decanum, huc transmisit ex archiepiscopatu Trevirensi me, qui hæc scribo, Petrum Ernestum ab Ouren,*** patria Arduennatem et dominum in Tavigny, antiqua prosapia oriundum, sacerdotem et sanctæ sedis apostolicæ protonotarium, submissis mihi in auxilium quatuor sacerdotibus vicariis, qui mecum frugali mensa contenti, de more aliarum collegiatarum divina officia peragerent et dictas parochias administrarent.

15. Successit meo rogatu ut canonicus reverendus ac prænobilis dominus Joannes Richardus a Giltlingen sacerdos, cognatus meus, domini in Ouren et amitæ meæ filius; et anno 1630 reverendus et prænobilis dominus Joannes Theodoricus a Roben, et ipse Luxemburgensis sacerdos, collegii Germanici Romæ olim alumnus. Hi simul unanimiter, pie et pacate nostræ ecclesiæ operam dedimus ad annum usque 1631, quo irrumpente in sacrum imperium Germaniæ Gustavo Adolpho rege Sueciæ, qui suorum prædecessorum Gothorum et Wandalorum more, torrentis instar, omnia pessundabat, coacti sumus, huic tempestati cedere et nos ad patrios lares velut in apricum retrahere; donec deo favente anno 1633, occiso ad Lipsiam dicto rege, et anno 1634 prope Norlingam victoria ad cæsaris partes reducta, peragrata interea temporis exilii hujus a me Francia et totâ Italia, salutatis sæpius sanctissimo papa Urbano octavo et triginta quatuor sacræ romanæ ecclesiæ cardinalibus, tunc Romæ commorantibus, anno 1635 me cum summo periculo inter medios hostiles exercitus, cæsareum et Sueco-Gallicum, iterum ad meum Sintzhemium recepi, quod pæne totum destructum devastatumque reperi, totam vero viciniam in summa egestate intolerabili fame laborantem.

16. Unde licet sufficientes mihi causæ fuissent, alio me recipiendi, præsertim ad canonicatum vallis Wimpinensis, ne tamen desolata maneret ecclesia, malui cum fame et egestate luctari ac proprium meum peculiolum expendere, quam manum ab aratro semel apprehenso removere. Convocavi itaque duos sacerdotes e patria mea Luxemburgensi, qui mihi pro vicariis adjumento forent. Cumque eminentissimus princeps sæpedictus tunc Gandavi Flandriæ, captivus ab Hispanis abductus, detineretur, et canonici cathedralis Spirensis, sede non vacante, sine ejus scitu nec consensu multo minus sedis apostolicæ, ad se hanc ecclesiam trahere, suis præbendis unire et me exturbare molirentur, mihi et ecclesiæ consulens confirmationem decanatus a summo pontifice Urbano octavo anno 1636 obtinui cum potestate redintegrandi capitulum in eum statum, quo ante violentam occupationem, ab hæreticis factam, fuerat virorum nobilium. Itaque per subdelegatum sedis apostolicæ, commissarium prænobilem et reverendum dominum Joannem Ludovicum ab Hagen, Francofurti ad s. Bartholomæum cantorem et ad s. Leonardum ibidem decanum, protonotarium apostolicum, prædicto anno in corporalem possessionem dicti decanatus, nemine contradicente, introductus sum.

* Die eingeklammerten Worte sind noch vom Verfasser des zweiten Buches, aber vom Fortsetzer P. E. von Ouren, dessen Schrift mit post anfängt, mit großem Fleiße durch Kreuz- und Querstriche unleserlich gemacht. Aus den Worten, die ich mit vieler Mühe wieder herstellen konnte, sieht man, daß ihr Inhalt ihm mißfällig war.

** Auf die Restitution des Stiftes bezieht sich eine etwas erloschene Inschrift in dem ehemaligen Langhaus der Kirche oder dem jetzigen Speicher, die also lautet: *Re*nov. anno Christi 1631. *Ur*bani VIII. papae VIII. *Fe*rdinandi II. imp. XIII. *Phi*lippi Christophori episcopi Spirensis XXII. Auch befinden sich noch unten im Holzschoven fünf gemalte Wappen mit den Beischriften: Rem. i e i. can. und A. M. S. D. RN Canonic.

*** Ouren, ein Dorf westlich von Prüm an der Luxemburger Gränze.

Drittes Buch.[a]

Anno domini 810. Otho episcopus Spirensis.[b]

813. Freido episcopus Spirensis.

827. Terræ motus Spiræ.[c]

885. S. Ainhardus episcopus Spirensis, martyr, monachus Weissenburgensis.[d]

891. Almericus episcopus Spir., monachus Weissenburgensis.

914. Almericus II. episcopus Spirensis.[e]

949. Præsente Reginbaldo, episcopo Spirensi, synodus ad castrum Mosomi et Ricoono episcopo Wormatiensi.[f]

1014. A Benedicto VIII. Henricus cum Cunigunda uxore Romæ coronatur. Interfuit illi coronationi Waltherus episcopus Spirensis.

1029. Conradus II. inchoat ædificia basilicæ Spirensis et s. Guidonis ibidem.

1033. Reginhardus episcopus Spirensis, canonicus Herbipolensis.

1046. Henricus imperator Parmâ corpus s. Guidonis Spiram detulit.[g]

1049. Sibocho episcopus Spirensis Moguntiæ in synodo adulterii accusatus absolvitur innocens a Leone papa.[h]

1076. Henricus IV. Wormatiæ conventum celebrat præsente Henrico episcopo Spirensi, qui stetit pro imperatore, ideo a papa ab officio suspenditur et mox moritur.[i]

1086. Rutgerus episcopus Spirensis excommunicatur in Quedlinburg, quod faveret Henrico.[k]

1110. Bruno episcopus Spirensis, comes Wirtembergensis, obses papæ datus pro Henrico V., jurat de redemptione pontificis.[l]

1112. Bertoldus dux Sueviæ fundat urbem Friburg in Brisgoia.[m]

1121. Bruno episcopus ab Henrico pellitur.

1122. Eppo comes a Bretten fundat monasterium Odenheim.[n]

1157. Arsit summum templum Spiræ.[o]

1165. Ulricus Spirensis et Conradus Wormatiensis episcopus Tubingam obsident.[p]

1186. Conradus palatinus, Friderici imperatoris ex patre frater, fundat monasterium Newburg prope Heidelberg, quod prius erat præpositura.

1196. Comes a Calw episcopo Spirensi oppidum Bruchsal vendit 1100 marcis argenti [q]

1204. Comitia Spiræ a Philippo rege celebrata.

1209. Episcopus Spirensis ab Ottone ad pontificem præmittitur.

1240. Conradus V. episcopus Spirensis cum exercitu in Lombardiam abit; vendit comiti a Sain oppidum Creutznach pro 1100 marcis argenti, quibus emptum portorium Losheimense.

1272. Fundatur monasterium Franciscanorum Spiræ.

1313. Spiræ 9000 peste exstinguuntur.

1360. In Spirensi diœcesi papa petit medietatem fructuum beneficiorum vacantium et vacaturorum per biennium, sed negatum est.

1459. (1462) Joannes Nix de Entzeberg, episcopus Spirensis, ob bella contra Fridericum palatinum cedere cogitur Rotenburg et Wersaw. Obiit in Grumbach, sepultus Pforzheimii apud Franciscanos.

1497. Natus Philippus Melanchthon Brettenæ in Palatinatu.

1525. Seditiosi rustici prope Pfedersheim cæduntur. Decollantur aliquot Bruchsallenses a Palatino, fratre episcopi Spirensis.

1544. Obiit Ludovicus comes palatinus catholicus.

1553. Henricus II. rex Franciæ cum exercitu usque Weissenburg venit.

1557. (1556) Obiit Fridericus II. palatinus, calvinista.

1559. Obiit Otto Henricus palatinus, lutheranus.

1560. Obiit Philippus Melanchthon.

1565. Collegiata Sinzheimensis a Friderico III. palatino occupatur contra Passaviensem transactionem. Colloquium Maulbronnense.

[a] Die Angaben dieses Buches sind bis in das sechzehnte Jahrhundert in den Jahren, und hie und da in den Thatsachen ungenau. Ich habe dies zu mehreren Stellen nachgewiesen, auch um zu zeigen, daß die Verfasser dieser Jahrgeschichten jenen alten Quellen nicht folgen. [b] Er heißt sonst gewöhnlich Atto. [c] Herm. contr. ad a. 829. [d] Contin. Reginon. ad a. 913. [e] Trithem. chron. Hirsaug. ad a. 911. [f] Für Ricoono lies Ricowo. [g] Herm. contr. ad a. 1047. [h] Herm. contr. ad a. 1039. [i] Der Bischof starb schon 1075. Bernold. ad h. a. Er kam 1067 auf den Stuhl. Lamb. Schafn. ad h. a. Bernold. de cœlib. 22. bei Usserm. prod. 2, 268. [k] Bernold. ad a. 1085. Die Synode war in Bechstedt. [l] Annal. Romani ad a. 1111. [m] Berhtolt III. von Zähringen.

[n] Poppe statt Eppo. [o] Radevic. de Frid. imp. 2, 14. Geschah 1159. [p] Trithem. chron. Hirsaug. ad h. a. [q] Dumge reg. Bad. p. 119.

[1] von hier an haben theils die einzelnen Notizen Zusätze von verschiedenen Händen, theils hört auch die Schrift des ersten Verfassers ganz auf und ist die Fortsetzung von Andern.

1566. (1567) Natus Philippus Christophorus, post archiepiscopus Trevirensis.

1570. Comitia Spiræ præsente Cæsare, et maxima Rheni exundatio.

1576. Obiit Fridericus III. Palatinus, calvinista.

1583. Obiit Ludovicus Palatinus, Friderici III. filius, lutheranus.

1591. (1592) Obiit Joannes Casimirus Palatinus, Friderici III. filii tutor, calvinista, qui contra fratris testamentum suum pupillum instituit calvinistice.

1610. Philippus Christophorus a Sœtern, episcopus Spirensis, antea coadjutor. Obiit Fridericus IV. palatinus, calvinista.

1613. Nuptiæ Friderici V. palatini cum Elisabetha Angliæ regis filia.

1617. 15 Junii destructum fortalitium Philippsburgense a Friderico Palatino, Georgio Friderico Badensi et Joanne Friderico Wirtembergensi cum 12,000 rusticorum et 4000 militum.

1618. Apparet cometa a 1 Decembris ad 22 Januarii anni sequentis.

1619. Pragæ coronatus Fridericus V. palatinus.

1620. 8 Novembris pugna ad Pragam, qua ejectus Palatinus.

1621. Dissolvitur unio Moguntiæ.

1622. Mansfeldius spurius vastat episcopatum Spirensem, incendio flagrat omnis ditio cis Rhenum, seu Bruhrein. VII Maji pugna ad Wimpfen, qua cæsus Durlacensis.

1623. Philippus Christophorus a Sœtern, episcopus Spirensis, archiepiscopus Trevirensis electus 25 Septembris.

1632. Archiepiscopus Trevirensis cum rege Sueciæ neutralitatem concludit, Gallis fortalitium Ehrenbreitstein dat in depositum; Galli urbem Trevirensem capiunt, volente archiepiscopo, Sueci Confluentiam, quam Galli relinquunt.

1634. VIII Januarii Philippsburgum occupatur a Suecis fame; paulo post per compositionem traditur Gallis.

1635. Urbs Trevirensis ab Hispanis Gallis eripitur, archiepiscopus captivus Gandavum ducitur. Philippsburgum a cæsareanis e Gallorum manibus eripitur.

1636. In archiepiscopatu Trevirensi multa hominum millia et in episcopatu Spirensi, Palatinatu, Alsatia etc. fame extincta; maltrum siliginis 26 florenis Rhenanis constabat. Spira a Gallis et Suecis capitur, paulo post a cæsareanis recuperatur.

1637. Philippus archiep. Trevir. captivus ducitur Lintzium in Austriam, post Viennam.

1638. III Martii cæsus exercitus cæsareus prope Rheinfelt, capti generales Joannes de Werth, Savelli, Enckefort, Sperreuter. IX Augusti cæsus exercitus cæsareus et Bavaricus prope Witteweyer juxta Rhenum a duce Bernardo Saxone.

1639. Brisacum a duce Bernardo capitur. Exercitus Francicus et Succicus episcopatum Trevirensem et Spirensem sub mensibus Novembri et Decembri miserabiliter vastat duce de Longueville Franco.

1640. Carolus Ludovicus princeps palatinus a rege Franciæ capitur et in Augusto dimittitur in Hollandiam.

1641. III Aprilis cæsi Galli in marchionatu Badensi prope Bihel, cæsi 300. Dux Lotharingiæ Carolus, exspoliato Trevirensi archiepiscopatu, cum rege Galliæ se reconciliat Februario.

1642. XXX Novembris terræ motus vehemens per tractum Rheni; in multis Germaniæ et Franciæ locis in Junio ignei globi e cœlo cadere visi, quasi e sole.

1643. Galli et Sueci superati a Bavaricis in Tuttlingen ad Danubium.

1644. Capitur a Bavaricis Uberlinga. XXVIII Julii exercitus Bavaricus vi capit Friburgum Brisgoiæ; quatuor integris diebus III. IV et V Augusti a Francis ingenti furia lacessuntur, sed frustra. X Septembris Franci sub duce de Enghien occupant fortalitium Philippsburg prope Spiram, dein Spiram, Wormatiam, Oppenhemium, Moguntiam, Landaw etc. Augusto et Septembri totus episcopatus Spirensis transrhenanus a Gallis occupatur. V Augusti apud Friburgum Brisgoiæ occisus Casparus baro de Mercy, generalis vigiliarum præfectus in exercitu Bavarico. Obiit Joannes comes a Waltburg, episcopus Constantiensis.

1645. Octobri Bavarici recipiunt Wimpenam, Bretten, Pfortzheim. VIII Julii Franci occuparunt urbem Wimpinensem, et nostra collegiata in valle, præsertim quoad ædes, misere vastata est. XXVI Octob. urbs Wimpinensis fœde laceratur tormentis, post muri et turres dejiciuntur ac portæ comburuntur. Ecclesiæ collegiatæ vallis Wimpinensis ædes omnes a Bavaricis misere destruuntur et arbores fructiferæ. III Augusti in pugna prope Nörlingen occubuit Franciscus baro de Mercy, generalis exercitus Bavarici, cui pugnæ ego præsens adfui. — Philippus Christophorus archiep. Trevir. et episc. Spirensis a cæsare restituitur et investituram suorum principatuum recipit. Augusto redit Confluentiam, sub finem Novembris

recuperat urbem Trevirensem, pulso Hispanico præsidio.

1646. Archiepiscopus ædificat fortalitium ad pontem Mosellæ Treviris. Capitulares canonici Trevirenses deficiunt ab archiepiscopo et inde recedunt. — Novembri Succi occupant Brigantiam ad lacum Lemanum, Langenargen, Meinaw, et Augiam divitem seu Reichenaw, obsident Lindaviam, sed frustra.

1647. Franci per tractatum Bavari intrant Heilbronnam, Succi Memmingam et Vberlingam; redduntur Bavaro Rain, Donawertha, Mundelheim etc. Aprilis fine Galli capiunt Hœchst et Gernsheim, quæ demoliuntur. Majo incendio perit arx Kislaw. Initio Junii exercitus Gallicus transit Rhenum, per Alsatiam in Belgiam.

1649. Omnes monachi e ducatu Wirtenbergensi ejiciuntur. — Cæsar et elector Bavariæ restituunt electori novo octavo Carolo Ludovico palatino totum inferiorem palatinatum; miles Bavaricus inde abducitur; pelluntur Octobri Heidelberga Jesuitæ, observantes Capucini. Miles Germanus ob negata stipendia cum signis et a signis recedit et diffluit; idem faciunt conducti Helvetii. — Spiræ lutherani se intrudunt in navim templi prædicatorum. Ejiciuntur violenter patres Capucini.

Toto anno contra suum capitulum negotium habet archiep. Trevir. summo patriæ damno; intrudit novos canonicos, tandem sub spe protectionis Gallicæ coadjutorem assumere vult baronem a Reiffenberg, sed frustra. Per quisquilias Gallorum totum suum archiepiscopatum pessumdare fecit, spoliata monasteria utriusque sexus nobilia, occisi, lytro redimere se coacti prælati et monachi.

Carolus Gustavus palatinus, exercitus Sueciæ generalissimus, ab ordinibus regni declaratur post obitum reginæ successor regni Sueciæ.

1650. Nuptiæ Caroli Ludovici Palatini cum Scharlotta filia Landgraviæ Hassiæ, quam maxima cum pompa Heidelbergam adduxit in Aprili. — Terræ motus diversi maxime Constantiam versus.

1651. Inundatio aquarum in Februario fuit, qualis a memoria hominum non fuit. — Conventus marchionum, comitum et aliorum Stutgardi habitus.

1652. Obiit elector Trevirensis de Seuteren. * Lotharius Fredericus a Metternich eligitur episcopus Spirensis et XXIX Dec. celebrat primitias Bruchsellæ. Hispani deserunt Franckenthal, Palatini Hailbronn.

1653. Lotharius Fredericus eligitur præpositus Odenhemensis.

* Niederländiſche Schreibung für Sötern.

Jahrgeſchichten des Landes.

Von 495 bis 1573.

Man findet oft in Handſchriften und Drucken zerſtreut geſchichtliche Angaben über einzelne Vorfälle, die den Zeitgenoſſen merkwürdig ſchienen, und welche ſie in das nächſte beſte Buch einſchrieben, das ihnen zur Hand war. Solche Nachrichten betreffen immer nur einzelne Jahre, hängen nicht mit einander zuſammen, ſind alſo den Annalen oder Jahrgeſchichten beizuzählen. Es iſt der Mühe werth, ſie zu ſammeln und nach der Jahresfolge mit Angabe des Inhalts zu ordnen, weil ſie theils zur Beſtätigung, theils zur Berichtigung und Erläuterung der Chroniken dienen. Da ſie faſt alle von Zeitgenoſſen aufgeſchrieben ſind, ſo müſſen ihre Zeitangaben gegen ſolche Chroniken, die jünger oder vom Schauplatz der Handlung entfernt ſind, wohl beachtet werden, und wenn ſie auch über manche Ereigniſſe keine neuen Aufſchlüſſe geben, ſo iſt ſchon ihre Beſtätigung ein willkommenes Zeugniß, weil es beweiſt, welchen Eindruck eine geſchichtliche Begebenheit gemacht oder welchen Ruf ſie erhalten hat.

Eine ſolche Sammlung von Jahrgeſchichten kann auf Vollſtändigkeit keinen Anſpruch machen, weil die Quellen derſelben ſo ſehr zerſtreut ſind, daß die Durchſicht der Handſchriften immer neue Nachträge liefert. Ich gebe einſtweilen dasjenige, was ich bis jetzt gefunden, weil es zur Ergänzung obiger Chroniken, wie der unten folgenden, brauchbar iſt. Nachträge ſollen ihrer Zeit auch bekannt gemacht werden.

Verſchieden davon ſind Auszüge aus Chroniken und Annalen. Da es nicht thunlich iſt, ſolche Werke, wenn ſie nur Weniges zur badiſchen Landesgeſchichte enthalten, ganz in dieſer Sammlung abdrucken zu laſſen, ſo muß ich mich auf Auszüge beſchränken. Sind dieſe von größerem

Umfang, ſo werden ſie auch zuſammen unter beſonderem Titel abgedruckt, ſind es aber nur Angaben eines einzigen oder weniger Jahre, ſo hielt ich es für beſſer, ſie dieſen Jahrgeſchichten einzuverleiben.

495. Der heilige Fridolin.

Anno ab incarn. d. 495 locus et monasterium Seconiense fundatum est a fundatore s. Fridolino, quod postea confirmatum est a rege Clodoveo imperatore et donatum jure proprietario possidendum. Idem imperator fuit rex Franciæ et totam illam patriam regebat, et fuit terra illa Francia eo tempore.

Notiz des fünfzehnten Jahrhunderts in der Handſchrift zu Baſel E. II. 4. p. 57. Steht auch bis zu dem Worte possidendum in der Karlsruher Handſchrift des vierzehnten Jahrhunderts Bl. 33, die das Leben Fridolins enthält. Der König heißt Clodolveo und proprietario iſt auf eine radirte Stelle geſchrieben. Früher als das vierzehnte Jahrhundert iſt mir dieſe Notiz nicht vorgekommen. Siehe oben Seite 2.

734. Pirmin, Amor und Amorbach.

Anno nativitatis dom. 734, indict. Romanorum II., regnantibus Leone III. et Constantino V. imperatoribus ac Romanæ ecclesiæ præsidente Gregorio III. fundatum est monasterium Amorbach per s. Pirminium episcopum Meldensem et Bonifacium archiepiscopum Moguntinensem in præsentia Caroli Martelli et Pippini filii ejus, postea regis Francorum. Præfuitque dicto monasterio s. Amor abbas primus, jam nominati Pirminii discipulus, annis 43, locoque vocabulum indidit.

Notiz des ſechzehnten Jahrhunderts in einer Inkunabel zu Amorbach vom Jahr 1522.

800. Reichenau und St. Gallen. (945)

Anno ab inc. dom. 800, regnante domno Carolo serenissimo cæsare augusto, facta est conventio et unanimitas precum hujus scilicet s. Galli et Augensis cœnobii, sub abbatibus videlicet domno Werdone atque Waltone, qui primitus cum fratribus ex utroque loco in hac communione consentientibus instituerunt: ut quandocunque frater aliquis obierit, et loco vel senioribus ibidem commorantibus adnuntiatum fuerit, eo die presbyteri tres missas et ceteri fratres pro eo psalterium ac celebrationem vigiliæ decantent, communisque oblatio ab omnibus fiat. item in die septimo 30 psalmos, tricesimo autem presbyteri omnes pro eo unam missam et ceteri 50 psalmos impleant. ceterum vigilias pro defunctis in capite singulorum mensium ex more jugiter celebremus, in quibus vigiliis omnium simul defunctorum fratrum, qui in nostro consortio coadunati sunt, commemoratio fiat, eoque die commemoretur et nomen nuper defuncti, fiatque oblatio omnium fratrum simul tam pro illo quam et generaliter pro omnibus. et post hæc unusquisque presbyter cantet unam missam et ceteri fratres 50 psalmos. præter hæc quoque semel in anno sub die 18 kal. Decemb. commemoratio omnium simul fiat pro annuali singulorum videlicet defunctorum memoria, ipsoque die presbyteri ternas missas et ceteri fratres psalterium decantent, ac celebratio vigiliæ communisque oblatio ab omnibus fratribus fiat.

Transactis post hæc 144 annis, mensibus tribus et duabus ebdomadibus, hoc est anno i. d. 945, anno autem domni Ottonis serenissimi regis 9no, domnus Craloh, hujus loci strenuissimus abba, cum Alauuigo [1] Augensis cœnobii venerabili abbate, fratribus utrimque ex utroque monasterio pari voto unoque assensu in id ipsum conspirantibus, prænotatum renovando decretum, hoc saluberrimum subsequens pactum inivit, scilicet ut si quando frater aliquis in utrovis monasterio obierit corpusque defuncti in ecclesiam, ut moris est, translatum fuerit, antea inde non tollatur, donec omnes horæ canonicæ tempore statuto decantentur, et omnis celebratio missarum sive vigiliarum seu etiam psalmodiæ pro defuncto persolvatur, et tunc demum sepulturæ commendetur. Ad eandem autem missam, quæ primum pro eo a fratribus in commune recitetur, [2] dicto ter sanctus angelico carmine omnes pavimento prostrati tam diu jaceant, usque dum a presbytero pax domini dicatur, gemitibus et suspiriis et lacrimarum inundatione animam fratris attentius deo commendantes. Annona vero illi quondam viventi statuta ad anniversarium ejus diem et inde usque in 30 dies [3] pro eo in elemosynam pauperibus ad plene tribuatur. [Folgen ähnliche Vorſchriften, die im Weſentlichen daſſelbe enthalten, daher hier wegbleiben.]

Handſchrift zu St. Gallen Nr. 915 S. 19 folg. Die erſte Uebereinkunft ſteht noch einmal S. 25. Sie wurde auch auf andere Klöſter ausgedehnt, z. B. Bobbio, Diſentis, Kempten ꝛc. Dieſelbe Nachricht ſteht in der St. Galler Handſchrift Nr. 453 S. 10. 11 aus dem zwölften Jahrhundert, woraus die Lesarten.

836. S. Blaſien.

Alba cella, quæ nunc s. Blasii dicitur, videlicet propria fuit cujusdam nobilis viri nomine Sigimar, quam pro semet ipso et filio suo, cui nomen Liuthere monachus, sub confirmatione tradidit Renaugiæ ad

[1] Alauuico [2] recitatur [3] corrigirt XXXVII.

stabiliendum servitium s. Mariæ, annuente domno Wolvene, ejusdem loci hereditario tutore.

Handſchrift zu Rheinau Nr. 103 S. 57. 59 aus dem Anfang des elften Jahrhunderts. Steht auch bei Zapf mon. anecd. p. 436., wo aber das Wort videlicet ausgelaſſen iſt, welches auf die förmliche Ausfertigung einer Urkunde zurückweiſet.

863. S. Meinrat.

Anno d. 863. 12 kal. Febr. beatus Meingradus occisus est in loco Heremitarum a prædonibus, quos duo corvi, quos pascebat prædictus sanctus, persequebantur eos grossitando in tantum, quod homines advertebant et ceperunt eos et vivi combusti sunt. benedictus deus, qui tradidit impios.

Zuſatz zur Chronik des Martinus Polonus in der Handſchrift zu Einſiedeln von 1288, die oben S. 79 angeführt iſt.

926. Herzog Burkhart I. von Schwaben.

Anno ab incarn. domini 926 indict. 14. 3 kal. Maji Purchardus fortissimus dux Alamannorum Italia dolose occiditur.

Handſchrift zu St. Gallen Nr. 915 Bl. 1. Herm. contr. ad h. a. Ann. Augiens. ad h. a.

945. Reichenau. S. zum Jahr 800.

968. Biſchof Konrat von Konſtanz.

Anno post incarn. verbi divini 968 indict. 12. imperante serenissimo cæsare Ottone anno 6.[1] exspectabilis excellentiæ vir domnus Chuonradus,[2] pontifex Constantiensis ecclesiæ venerandus, venit ad monasterium s. Galli, cui tunc abba probatæ sanctitatis Purghardus[3] præfuit, causa orationis et redintegranda conditione divinæ ac fraternæ dilectionis, quam jam[4] pridem cum abbate ejusdem cœnobii Thietone et postmodum cum religioso successore ejus Cralone fecit, fratribus uniformi conspiratione concordantibus, ut ob amorem ejus ac multimoda munificentiæ suæ beneficia, tum privatis specialiter tum in commune bonum generaliter[5] collata, tam singulari quam generali oratione semper ejus memoria ab omnibus frequentetur, annonam quoque fratribus constitutam pro salute corporis atque[6] animæ ejus [a[7]] pauperibus cottidie erogandam,[8] quousque vitæ hujus consummaverit cursum, et postquam deo vocante exutus terrâ cælo spiritus[9] reddatur, ad anniversarium et insuper trigesimum depositionis ejusdem firma[10] ratione devoverunt. quod usque hodie deo gratias expletum et indefatigabili[11] devotione observandum tenetur. Tempore vero prænotato i. e. sabbato ante dominicam indulgentiæ (11. Apr.) idem eximius præsul eundem s. locum ingrediens honorifice susceptus, ut dignum erat, crastinum diem crucem cum ramis palmarum tollendo, dominum sequendo, missas spiritualiter[1] celebrando, quam plures de monachis et de clero diversis gradibus salubriter ordinando, viam mandatorum dei cunctis generaliter mira ac paterna doctrina prædicatione ostendendo, innumeros etiam utriusque sexus unctione chrismatis sanctæ fidei aggregando, in divinis laudibus lætus exegit. Die autem tertia congregatis ad collationem fratribus ipse eo invitatus stetit in medio fratrum memorans, licet bene recolentibus, qualia et antea pollicitans,[2] et ut denuo fraternitatis communio renovetur, petiit, ut in oratione, quæ omni die sit[3] in basilica s. Petri ab omnibus pro imperatore et ceteris benefactoribus et tutoribus nostris, ei specialiter pro vinculo caritatis psalmus 142[um] canatur et in eadem missa, quæ ibi fit pro defunctis, tres missales orationes illo tam vivo, quasi esset defunctus, agantur.

1 anno III. 2 Cônradus 3 Purchardus I. 4 fehlt 5 universaliter 6 vel 7 fehlt, mit Recht 8 eroganda 9 spiritu 10 forma 11 indefugabili.

1 spiritaliter 2 pollicita sunt, beſſer 3 lies ſit.

Handſchrift zu St. Gallen Nr. 915 S. 11. 12. Dieſe Nachricht ſteht auch in der St. Galler Handſchrift Nr. 453 S. 8. 9 aus dem zwölften Jahrhundert, woraus die Lesarten dem Abdruck beigefügt ſind. S. oben die Nachricht zum Jahr 800.

1052. Eberhart III. von Nellenburg.

Anno d. 1052 Eberhardus comes de Nellenburg Schâfhusen locum construere cœpit, in quo sanctus papa Leo VIIII. X kal. Sept. altare in honore dominicæ resurrectionis consecravit et locum suis sanctis benedictionibus initiavit et confirmavit.

Handſchrift zu Schaffhauſen, Min. Bibl. Nr. 68, im Jahr 1406 von dem Cuſtos des Kloſters Joh. Hallöwer geſchrieben. S. oben S. 80. Weicht im Tag der Kirchweihe von Bernolt ab.

1091. Berhtolt III. von Zâringen.

Anno d. 1091 Bertoldus de Zeringen, dux Sweviæ, initiavit civitatem Vriburk in Brisgôwe.

Aus der Handſchrift wie zum Jahr 863. Die curſiven Buchſtaben ſind abgeſchnitten. Vergl. Königshoven von Schilter S. 316 §. 123.

Um 1100. Abt Adelger von Sinsheim und Bernolt von Wisloch.

Notum sit cunctis fidelibus loco huic fidem servantibus, qualiter ego Adelgerus hujus [Sunnesheimensis*]

* Der eingeſchloſſene Namen iſt in der Hdſch. abgeſchabt, aber der Raum der Lücke und der Inhalt rechtfertigen meine Ergänzung.

ecclesiæ abbas monasterium Sigibergense, unde huc directus sum, semel adii, ubi pro supplemento loci nostri triginta duæ marcæ datæ sunt mihi a domno Reginhardo, venerabili ipsius loci abbate, quas cum omni alacritate suscipiens regressus ad locum, quem dei ordinatione susceperam regendum, consilium habui cum fratribus tunc temporis aliisque religiosis secularibus viris, quos ad hoc idoneos admittere probavi, quid utilitatis posteritas hujus congregationis annualiter de hoc argento ob recordationem nominis mei habere posset. Communi itaque consilio prædium comparavimus et statuimus, ut ipsum prædium fratres annualiter habeant in servitio et exinde anniversarium meum perhenniter eos commemorare non pigeat. Quo ordine autem ipsum prædium a nobis sit comparatum, subscribere dignum judicavimus. Bernolth de Wizzinloch molendinum et alia prædia in Sunnesheimensi parochia habens ad maximam paupertatem venit et hac necessitate compulsus ipsum prædium vendere disposuit, partem fratris sui Adelberti inprimis acquirens, qui tunc superstes fuit. Quod ubi fecit, assumpta sorore sua, uxore scilicet Engilrici de Fligin, cognomento Bulridèr, prædictum prædium posuit Sunnesheimensi ecclesiæ non in proprietatem, quia nec hoc quidem poterat, sed pro alosa, ait, sibi darentur triginta duæ marcæ puri argenti. Datæ sunt ergo ipsi Bernoldo viginti marcæ pro parte sua et alia parte, quam a fratre suo acquisierat. Soror autem ejus unum tantum filium habens obtulit ipsum deo et sancto Michaeli, rogans ut susciperetur et ad dei servitium nutriretur pro residuis decem marcis, quas ipsa pro tertia parte receptura erat. Hæc omnia ut ab ipsis postulata sunt, statim opere completa sunt. Duæ autem marcæ, quæ super triginta erant, positæ sunt ab utrisque pro remedio animarum suarum et omnium parentum suorum et ita confirmatum est, ut si quis heredum suorum solvere vellet, transactis centum annis daret triginta duas marcas puri argenti et reciperet, et insuper adderet equum valentem marcam unam et dimidiam, quia talis equus datus est Adelberto, qui erat frater amborum. Testes hujus rei sunt Diepoldus cellararius, Damo hujus loci presbyter, Ekkehardus causidicus, Heinricus cum barba, Merbodo, Dietericus, Ludowicus, Bertholdus, Beringerus, Heinricus de Biscophesheim et alii quam plures.

Dieſe Nachricht ſteht auf den letzten Blättern einer Handſchrift zu Amorbach, welche den Beda super parab. Salomon. enthält, aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts. Eine neuere Hand hat am Schluſſe bemerkt: scriptum hoc circa annum 1100, nam anno 1105 obiit Reginhardus. Dieſe Handſchrift gehörte ohne Zweifel anfänglich dem Kloſter Sinsheim, deſſen Namen in obiger Nachricht abgeſchabt wurde, als das Buch in den Beſitz eines Andern kam.

Quellensammlung. I. 28

1120. Freiburg.

Als man zalt von Chr. g. 1120 jor, wart angevangen ze buwen die stat Friburg in Brißgöw.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10. aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

1131. Abt Frowin von Engelberg.

Anno d. 1131 Adilhelmus primus abbas Montis angelorum obiit. huic successerunt tres abbates deo odibiles, Lutfridus, Welfo, Hesso ad breve tempus, qui indigne vixerunt, male præfuerunt, quia subjectis non præfuerunt, sed bona monasterii dilapidaverunt, ideo depositi et expulsi fuerunt. Inde prælicitur huic monasterio abbas secundus Frowinus, vir doctissimus, sapientissimus, religiosissimus, qui libros fecit scribi, ut adhuc probari potest, et ipse sua doctrina quosdam edidit, reliquias sanctorum acquisivit, muros exstruxit et regulariter cum fratribus vixit. anno dom. 1178 Frowinus abbas obiit.

Aus einem Verzeichniß der Aebte von Engelberg v. 1484 in einer Handſchrift daſelbſt I. ½. Frowin wurde aus dem Kloſter S. Blaſien berufen. Gerbert hist. silv. nig. 1, 389.

1131. Schöllbrunn bei Pforzheim.

Anno ab incarnatione domini millesimo centesimo tricesimo quarto, indictione duodecima, XVI kal. Mart. consecratum est hoc oratorium Sceltebron a venerabili Odalrico, Constantiensi episcopo, in honorem sanctæ et individuæ trinitatis et sanctæ dei genitricis Mariæ, præcipue autem consecratum est in honorem sanctorum confessorum Nicolai episcopi et Egidii, quorum et reliquiæ hic continentur. Continentur etiam hic reliquiæ s. Blasii episcopi et martyris, s. Martini episcopi et sanctarum virginum XI mill. Coloniensium.

Aus einem Meßbuch des zwölften Jahrhunderts, in 4. Bl. 145, im Beſitz der Gemeinde. Auf der Vorderſeite iſt ein Bild, vorſtellend die heiligen Maternus, Nicolaus und Blaſius, denen frater Udalricus (wahrſcheinlich der Schreiber und Zeichner) zu Füßen liegt. Obige Nachricht, die vor der Stillmeſſe ſteht, iſt mit der Jahrzahl gleichzeitig. Die alte Kapelle ſtand bis zum ſiebenzehnten Jahrhundert, wo ſie wegen Baufälligkeit durch eine neue erſetzt wurde.

1138. Salmannsweiler.

Anno d. 1138 *fun*datum est monasterium Salem, *or*dinis Cysterciensis, a mi*lite* Guntramo.

Aus der Handſchrift wie oben zum Jahr 863. Ueber das letzte Jahr ſiehe oben S. 180. Die curſiv gedruckten

Buchſtaben ſind in der Handſchrift vom Rande abgeſchnitten.

Um 1156. Sinsheim und Lorſch.

Noverit universitas omnium Christi fidelium ad præsens et in posterum. Fratres [Sunnesheimenses] quædam prædia Laurensis ecclesiæ in Linzingen sita, permissu domni Heinrici Laurensis abbatis suorumque fratrum pretio a possessoribus redemisse et in censum XII denariorum præfatæ Laurensis ecclesiæ monetæ annuatim in festo s. Nazarii persolvendorum ipsorum concessione suscepisse. quem censum si quandoque solvere supersederint, prædictæ possessiones in Laurensis abbatis ditionem absolute recolligantur, luminaribus ecclesiæ suæ perpetuo servituræ. Facta est hæc conventio tertio domni Heinrici abbatis anno, totius suæ congregationis testimonio. Ceterum si qua ab hoc tempore ibidem residua sunt prædia, sciant ad se non pertinere, nisi ea pari obtineant conventione.

Aus derſelben Handſchrift, woraus die Nachricht zum Jahr 1100. Dazu bemerkte eine neuere Hand: scriptum hoc circa annum 1156, nam circa 1153 Henricus factus est abbas.

Um 1160. Herzog Berhtolt IV. von Zäringen, Wernher v. Roggenbach, Riegel.

Notum sit omnibus tam præsentibus quam futuris, qualiter Ródolfus Heremitarum abbas cum fratribus suis et Pertholfus de Zaringa, princeps Burgundiæ, pro munitione in Riegol posita convenerunt, tali videlicet pacto a prædicto abbate Werinhero de Roggenbach solam munitionem, quam ipse ædificiis occupaverat, non feodali sed pactiali jure concedi impetravit.

Handſchrift zu Einſiedeln Nr. 248 auf dem erſten Blatt. Rudolf II. war Abt zu Einſiedeln von 1142 bis 1173. (Annal. Einsid. ad hos a.) Berhtolt IV. war rector Burgundiæ von 1152 bis 1178.

1191. Herzog Berhtolt V. von Zäringen. Bern.

Anno d. 1191 fundata est Berna civitas a duce Berchtoldo Zeringiæ, unde versus

anno milleno cum C. cum I. nonageno
Bernam fundasse dux Berchtoldus recitatur.

Handſchrift zu Bern, manuscripta helv. Schrank I. Nr. 37 am Ende, geſchrieben 1325. Dieſe Notiz, wie jene zum Jahr 1218, ſteht auch im Schweizeriſchen Geſchichtforſcher Bd. II. S. 22 mit einiger Abweichung der Schreibung. Eine ähnliche Inſchrift aus neuer Zeit ſteht auf dem alten Stadtthore zu Bern.

Anno 1181 (1191) buwt hertzog Berchtold von Zeringen die ſtatt Bern wider den adel, der zů den ziten in den landen vaſt mechtig was, dann ſie underſtůnden in ze vertriben, noch dem und er ein gaſt was in diſen landen.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10. aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Um 1200 bis 1220. Beſitzungen von St. Gallen im badiſchen Oberland.

Hic notatæ sunt ecclesiæ, quarum jus patronatus pertinet monasterio s. Galli. In Brisawia: St..nzingin, Egringin, Ebringin, Kilchzartun. In Bara: Leſſingin, Kilchdorf, Gaise, Wurmelingin, Munolvingin, Egibůetingin, Mórishusen. In Albegówe: Isinbach, Hasila. In Hóri: Hemminhovin.

Handſchrift zu St. Gallen Nr. 390, aus dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts. Arx Geſchichte von St. Gallen führt dieſe Notiz nicht an, gibt aber das Verzeichniß der St. Galler Beſitzungen aus andern Quellen vollſtändiger als obige Nachricht. Den erſten Ort kann ich nicht ergänzen oder nachweiſen, die andern ſind Egringen, Ebringen, Kirchzarten, Löffingen, Kirchdorf bei Villingen, Gais bei Waldshut, Wurmlingen bei Tuttlingen, Mundelfingen bei Hüfingen, Ewatingen im Amt Bonndorf, Merzhauſen bei Freiburg, Eiſenbach im Amt Neuſtadt, Haslach im Amt Blumenfeld, Hemmenhofen am Unterſee.

1218. Herzog Berhtolt V. von Zäringen.

Anno d. 1218 obiit Berchtoldus [dux] Zeringiæ et vivus rexit Bernam 27 annis.

Aus der Handſchrift, woher die Notiz zum Jahr 1191.

1253. Die von Waldbürn und die Gründung von Amorbach.

Anno Christi 1253, indict. XI, Romana sede post obitum Innocentii IV. vacante et imperii habenas moderante Alphonso rege Castiliæ et Legionis sub Gerhardo Moguntino archiepiscopo et Iringo episcopo Herbipolensi quidam Conradus de Dhurna, ecclesiæ Amorbachensi advocatus, una cum Melchilde conjuge, filia comitis de Laufen, consentientibus ad id Gotfrido abbate et toto dicti conventu monasterii, civitatem seu oppidum Amorbach construi et ædificari fecit, juribus tamen et privilegiis præfati monasterii semper et ubique salvis, ut literæ desuper confectæ pleniorem fidem cuiquam hac in re subdubitanti facere possunt.

Notiz des ſechzehnten Jahrhunderts in einer Inkunabel von 1522 zu Amerbach. In der Originalurkunde heißen die betheiligten Perſonen Cunradus de Durna advocatus ecclesiæ in Amerbach, et coniux mea Methildis, filia comitis de Loufe, communicata manu filiorum nostrorum Bopponis scilicet, Ruperti et Odalrici, accedente etiam consensu ven. Gotfridi abbatis.

1258. Suggenthal.

Feria tertia post omnium sanctorum peragitur anniversarium monticolarum et aliorum utriusque sexus incolarum vallis Suckenthal, quorum aliqui propter subitam et horribilem inundationem aquarum et montium collisionem aquis suffocati, alii montibus obruti diem extremum lamentabiliter clauserunt A. D. millesimo ducentesimo quinquagesimo octavo. Et perierunt 150 homines, qui fuerunt inventi et in Bucholtz sepulti absque illis, qui aquis defluxerunt et in collisionibus montium permanserunt.

Aus dem Nekrolog des Stifts Waldkirch im Karlsruher Archiv. Der Untergang des Suggenthales lebt noch in der Volksſage. S. H. Schreibers hiſtor. Taſchenbuch 2, 269., und meinen Anzeiger von 1837 S. 69, von 1839 S. 534.

1262. Konradin von Schwaben, Biſchof Eberhart von Konſtanz.

Anno dom. 1262 in pentecoste Conradus secundus, Jerusalem et Siciliæ rex, dux Sueviæ, undecimum ætatis agens annum primam curiam in Ulma celebravit. Eodem etiam anno in kal. Augusti secundam curiam habuit apud Rotwil. Idem etiam rex eodem anno 5 kal. Oct. primo venit ad s. Gallum et honorifice susceptus per tres dies stetit ibidem; quo tempore in festo s. Michahelis dom. Eberhardus Constantiensis episcopus, ad petitionem dom. Burcardi abbatis, in capella s. Johannis duo altaria consecravit. Sequenti nocte magni turbinis ventum prima illius anni nix secuta est.

Handſchrift zu St. Gallen Nr. 206 am Ende.

1268. Dominikanerinnen zu Kolmar.

Anno dom. 1268 translatæ fuerunt de fratribus Basiliensibus ad fratres Friburgenses.

Nekrologium derſelben, vierzehntes Jahrh. zu Kolmar, Bl. 1.

1269. Dominikanerinnen zu Kolmar.

Anno 1269 translatæ fuerunt ad fratres Vriburgenses.

Handſchrift Nr. 7 von S. Peter zu Karlsruhe. S. meinen Anzeiger 1834 S. 229. Gehört zu der vorhergehenden Nachricht. Vergl. Annal. Dominic. Columb. ad h. a.

1270. Freiburg.

Anno 1270 wart das ſloß (zu Freiburg) gebuwen.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10. S. Königshoven von Schilter S. 316.

1278. Dominikanerinnen zu Kolmar.

Anno dom. 1278 translatæ fuerunt de fratribus Friburgensibus ad fratres Columbarienses, qui eodem anno inceperant domum construere in eadem civitate.

Nekrologium derſelben zu Kolmar. Bl. 1.

1282. Pfalzgraf Ludwig II.

Anno dom. 1282 in vigilia beati Andreæ apostoli, quæ vigilia tunc fuit in prima dominica adventûs, dominus Ludowicus, comes Palatinus Reni, dux Bavariæ, feoda sua, quæ habet a Wissenburgensi monasterio, recepit a domino Edelino abbate Wissenburgensi coram serenissimo domino Rudolfo Romanorum rege semper augusto, præsentibus domino Gotfrido præposito ecclesiæ Pataviensis, qui postmodum factus est episcopus ejusdem loci, domino marchione de Hochberg, domino Alberto et domino Burkardo comitibus de Rotenburg, sororiis prædicti domini regis, domino Friderico comite de Lyningen, domino Ottone de Ohssenstein, filio sororis prædicti domini regis, et quam pluribus aliis fide dignis, nobilibus et ignobilibus, tam clericis quam laicis, acta sunt hæc in claustro Wissenburgensi in stupa ipsius domini abbatis.

Cartular von Weiſſenburg in der Schöpflinischen Bibliothek zu Straßburg, Papierhandſchrift des fünfzehnten Jahrhunderts. Bl. 31.

1291. Markgraf Hermann VII. von Baden.

Anno dom. 1291 in die beati Urbani (25. Mai) dominus Hermannus marchio de Baden recepit a monasterio Wissenburgensi feoda subscripta: inprimis castrum Freidenstein, jus patronatus ecclesiæ et quidquid ibi habet; item Menszheim inferius videlicet castrum die Pelzburg, jus patronatus ecclesiæ et quidquid ibi habet; item Auwe, videlicet jus patronatus ecclesiæ et quidquid ibi habet; item Seldingen, jus patronatus, villam, quidquid ibi habet; item in Sahssenheim jus patronatus ecclesiæ; item in Durlach jus patronatus ecclesiæ; item Malsch et quidquid ibi habet; item Mersch et quidquid ibi habet; item Elgesheim et quidquid ibi habet; item Wirmensheim et quidquid ibi habet; item homines spectantes in curiam Mersch; item vasallos, quos Wernherus et Heinricus de Rossewag a prædicto monasterio habuerunt; item feoda, quæ emit a domino Rudolfo de Rossewag; item duo molendina in Ettelingen. Hæc bona recognovit ipse dominus marchio Hermannus in feodum a monasterio prædicto se habere, promittens, si plura feoda perciperet, quod ea vellet abbati pro tempore existenti intimare.

Cartular von Weiſſenburg zu Straßburg, Bl. 34. Die Orte ſind Freudenſtein bei Maulbronn, Unter-Mönsheim zwiſchen Pforzheim und Leonberg, Au am Rhein bei Lauterburg, Selingen bei Durlach, Sachſenheim bei Beſigheim, Malſch bei Ettlingen, Mörſch, Elchesheim, Wirmersheim am Rhein zwiſchen Raſtatt und Mühlburg, Roßwag an der Enz bei Vaihingen.

1294. Pfalzgraf Ludwig II.

Millesimo bis centeno nonagesimo post
virgineum partum numerans annum lege quartum,
mense kalendarum quarto nonas Februarum (2. Febr.),
heu comes aulæ, lux Reni, flos Bavariæ, dux
nomine Ludwicus obiit, pietatis amicus,
princeps regalis, vir prudens, pacis amator,
huic non æqualis miles fuit aut dominator.
Fac pie Christe cui, quem sanguinis unda redemit,
perpete luce frui, qui in æterna requie sit.

Aus dem Todtenbuch des ehemaligen Stiftes zu Neuſtadt an der Hard vom Jahr 1382 Bl. 10, b. Dieſes Nekrolog war in der Seminarbibliothek zu Heidelberg, wo ich es für meine Quellen und Forſchungen S. 27 benutzt habe. Es wurde ſpäter nach Speier zurückgegeben, iſt aber dort wahrſcheinlich unter dem Nachlaß eines der letzt verſtorbenen Biſchöfe verloren gegangen. Die wenigen Auszüge, die ich noch davon beſitze, theile ich in dieſen Annalen mit; ſie gehören eigentlich zu den Nekrologien, aber ihrer geringen Anzahl wegen ſtehen ſie beſſer hier. Ich gebe den Titel der Handſchrift an, um vielleicht dadurch zu ihrer Wiederauffindung beizutragen. Sie hat 147 Blätter in Folio, nebſt 4 Blättern, die vorn eingeheftet ſind, und die Ueberſchrift: In nomine domini amen. Incipit liber animarum, id est, in quo continentur anniversarii perpetui peragendi pro animabus fidelibus in choro ecclesiæ Novæ civitatis, Spirensis diocesis, missis et vigiliis. Anno d. 1382 in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli per Johannem Carnificis canonicum — inchoatus etc.

1325. Villingen.

A. 1325 hat ſich Villingen vom grafen von Firſtenberg abkauft umb 41,000 gulden, und do man ſich vom grafen erlöſt hat, ſind die newen wiſſen ain almandt geweſt und der Oberherdt ain vichwaidt geſin, da haben die burger, die die almendt kauft, (und) auch das geld dargelihen, damit man ſie vom grafen erleſt, und die wiſſen ſind zehentfrey zue ewiger getechtnus gemacht worden.

Handſchrift Nr. 87 Bl. 75 von S. Georgen zu Karlsruhe, Notiz des ſechzehnten Jahrhunderts. Das eingeſchloſſene und ſteht in der Handſchrift.

1326. Bodenſee. Konſtanz.

Nota, quod sub anno MCCC° vicesimo sexto proxima feria quinta ante purificationem beatæ Mariæ virginis (30. Jänner) tanta congelatio aquæ et frigus erat, quod homines supra glacies transeuntes de litore ad litus supra et infra pontem Reni civitatis Constantiensis, per quem itur Petri-domum, ludos suos exercerent cum lapidibus, quodque homines trahentes naves de Husen usque Münsterlingen et ad litus an die blaichi pedibus transierunt, et de Walahusen versus Überlingen satis secure, quia hiemps dura fuit et aspera. Attamen modius tritici vendebatur pro quinque solidis et quatuor denariis, et unum quartale litorei melioris in Constantia pro 16 denariis et carioris pro 1 sol. et pro 8 et 6 den.

Dieſe Notiz ſteht auf dem letzten Pergamentblatt der Peterhauſer Handſchrift zu Heidelberg, welche die Chronik des Kloſters enthält. Vinum litoreum iſt Seewein. Münſterlingen am Bodenſee oberhalb Konſtanz, gegenüber liegt aber kein anderes Hauſen, als der Kutzenhauſer Hof bei Meersburg. Wallhauſen auf dem weſtlichen Ufer des Ueberlinger Sees.

1353. Pfalzgraf Rudolf II.

A. d. 1353 ipsa die beati Francisci confessoris (4. Okt.) obiit Rudolfus Palatinus Reni, s. r. i. archidapifer; hujus oppidi, dum vixit, dominus temporalis, qui etiam ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari, quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem, Rupertum ducem, successorem et heredem in dominio.

Todtenbuch von Neuſtadt an der Hard, Bl. 83, a. Siehe oben zum Jahr 1294.

1356. Erdbeben um Baſel.

In festo Lucæ (18. Okt.), completis mille trecentis
et quinquaginta sex annis, omnipotentis
ob terræ motum periit Basilea totum;
plurima sic castra ceciderunt montes et astra.
Ein ſinweler ring, do dur ein dorn (d. i. ein altes M),
drü roſſiſen uſerkorn (CCC),
ein zimmerar (L), der krügen zal (VI),
do was der ertbidem überal,
daz bürg und ſtett erſchutten ſich,
daz wart ze Baſel kuntlich.

Reichenauer Papierhandſchrift Nr. 106 zu Karlsruhe. S. meinen Anzeiger 1834 S. 232. Astra werden Meteore ſeyn, die ſechs Krüge beziehen ſich auf die Hochzeit zu Kana.

Biſchof Johann von Konſtanz.

Anno d. 1356 Johannes episcopus Constantiensis in sua civitate, in proprio domate, in propria mensa, gladiis impiorum occubuit, quod factum mortiferum merito multos terruit præsules, acciditque hoc maleficium in die s. Meginradi patroni nostri (21. Jänner), scriptum in die Valerii episcopi.

Handſchrift zu Einſiedeln Nr. 38 am Ende.

1365. Pfalzgräfin Beatrix.

Anno domini 1365 in octava beati Francisci (12. Oktober) obiit Beatrix, regina de Sicilia, mater Ruperti regis Romanorum et contboralis ducis Ruperti Brandicii (II).

Todtenbuch von Neuſtadt, Bl. 59, b.

1366. Der Dominikaner Heinrich Suſo.

Anno 1366 migravit ad dominum devotissimus pater, frater Heinricus dictus Süss, in conventu Ulmensi provinciæ Theutoniæ.

Handſchrift zu Baſel, E. III. 13. S. über ihn: Heinrich Suſo's, genannt Amandus, Leben und Schriften von M. Dieyenbrock. 2. Auflage. Regensburg 1837.

Horologium æternæ sapientiæ, quod devotissimus ac deo dignus pater Henricus Süß, qui alias Amandus appellatus est, ordinis prædicatorum, ex sancti spiritus instinctu compilavit. liber plane utilissimus ad spiritalem profectum christianorum, cui vix alter similis, qui tanta devotione, ubertate redundet, sermone dialogico stiloque satis diserto.

Notiz des fünfzehnten Jahrhunderts in der Basler Handſchrift, B. VIII. 4., welche das Werk enthält. Von dieſem Buche gibt es viele Handſchriften, deren Aufzählung nicht hieher gehört, nur die niederländiſche Ueberſetzung will ich anführen: horologie der ewigher wysheit in der Brüſſeler Handſchrift Nr. 2846 des vierzehnten Jahrhunderts.

1368. Freiburg.

Anno 1368 wart das ſloß (zu Freiburg) gewunnen von der ſtat und gefliſſen by groſ Egens zitten, herr der ſtatt und des ſloſſes; der kam vom land gen welſchen Rüwenburg uff dem ſee, do er und ſin nachkommen ir weſen hant gehebt, unz das geſlecht uß geſtorben iſt.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10. des fünfzehnten Jahrhunderts.

1382. Pfalzgräfin Eliſabeth.

A. d. 1382. 29 die mensis Martii obiit Elizabeth comitissa de Namen, nata de domo Franciæ, uxor Ruperti senioris (I), electoris imperii, comitis palatini Reni, fundatoris hujus ecclesiæ.

Todtenbuch des Stiftes Neuſtadt an der Hard, Bl. 33, a. Namen iſt Namür an der Maas.

Johannes von Neckarau.

A. d. 1382 ipsa die beatorum Nerei et Achillei (12. Mai) obiit magister Johannes de Neckerauwe, primus decanus hujus ecclesiæ.

Aus demſelben Todtenbuch, Bl. 39, b.

Pfalzgraf Ruprecht I. Oſterburken und Buchen.

A. d. 1382 frigt biſchoff Adolff von Naſſaw mit hertzog Rupprechten von Heydelberg, und was ein römiſcher konig, und fond dem obgeſchriben biſchoff von Mentz nicht angewinnen; doch verbrant er Oſterburcken und etlich dorfer in dem Odenwald und hedt ſich auch fur Bucheim gelegert, non ipse per se, sed sui; alſo wart er krangk und ſtarb; dor durch was ez frid. Auch hed man die ſtrowen tach abgedeckt zú Bucheim und nam der heuptman eyner ſchaden uff des konigs ſiten und ſtarb. Da ezogten ſie einweg und konden der ſtat Bucheim nicht angewinnen, wan ſie ſich menlichen werten. Sulchs han ich dick gehort ſagen von mynem lieben vater ſeligen, genant Gocz, Schümecher. Siſridus Schlunt pro nunc conventualis in Amorbach.

Auf dem letzten Blatt einer Handſchrift zu Amerbach, F. 61. in Folio des fünfzehnten Jahrhunderts, wobei von neuer Hand die Bemerkung ſteht: Trithemius (chron. Hirsaug.) et Lehmann referunt ad annum 1381.

1390. Pfalzgraf Ruprecht I.

A. d. 1390 in die beatæ Julianæ virginis (16. Februar) obiit dux Rupertus senior, fundator hujus ecclesiæ Novæ civitatis.

Todtenbuch von Neuſtadt an der Hard, Bl. 15, a.

1395. Pfalzgräfin Beatrix.

A. d. 1395. 10 die Maji obiit Beatrix, filia ducis de Monte, uxor Ruperti senioris, fundatoris hujus ecclesiæ.

Todtenbuch von Neuſtadt an der Hard, Bl. 40, a.

1399. Altenbürg, jetzt Karlsdorf, bei Bruchſal.

Min herre (Biſchof Raban) von Spire hat rechenunge von jungher Hanſe von Gemmyngen verhort uff dornſtag nach Mathei apoſtoli in anno (13)99 von alle dem daz er ußgeben und gelacht hat uff den büwe zur Altenburge, und iſt der ſumme deſſelben buwes und ußgebens biß uff den furgeſeiten tag 163 ℔ 4 ß. 3 pf., dut an golde 260 guldin und 15 pf. ein guldin gerechent für 12½ ß. pf.

Liber contract. Rabani episc. Bl. 178 zu Karlsruhe.

Um **1399.** Heidelberg.

Nota, quod in capitulo Ezzelingensi minister jussit custodem Reni in singulis suæ custodiæ conventibus præcipere per obedientiam firmiter et districte, ut nullus frater sine sua speciali licentia et obedientiali littera ire audeat ad terminos Heydilbergenses.

Handſchrift zu Einſiedeln, Nr. 203 S. 128, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Das Verbot betrifft die Franciskaner.

1400—1410. König Ruprecht.

Rûpertus Bavariæ dux, comes Pallentinus Reni, electus in regem Romanorum, qui obsedit civitatem Franckfurt, habens secum in obsidione illa quatuor filios, scilicet Ludwicum, qui post tempore concilii fuit Pallentinus Reni et unus de electoribus, et Johannem, qui sedem suam habuit in Amberg, et tercium, qui in Kaisersluter residebat et multos pueros generavit, quartus Otto nomine junior inter omnes, prope Haidelbergam residebat, qui in illa obsidione cantaverunt ut scolares coram rege tempore divinorum;

qui disposuit se ad Urbem pro corona imperiali, sed impeditus et sepultus est Haidelbergæ in collegio s. Spiritus una cum regina.

Handſchrift zu Zürich, C. 35. Fol. 113.

1403. Die ſieben Städte am Bodenſee: Konſtanz, Ueberlingen, Ravensburg, Lindau, Wangen, Buchhorn, Arbon.

Anno dom. 1303 (l. 1403) oppidani oppidorum 7 juxta lacum Bodensee habuerunt conflictum cum Switensibus et Appenzellensibus. Switenses triumpharunt, receperunt paneria eorum et multos occiderunt.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10., aus dem fünfzehnten Jahrh. S. Zellweger Geſch. von Appenzell. 1, 339 folg.

1407. Kalter Winter. Breiſach.

Anno 1407 was vaſt ein kalter winter, hůb an ſ. Martins tag (11. Nov.) weret untz mitfaſten. Der Rin überfror an vil enden, das man můſt laſtwegen uf dem iſe über für. Die von Briſach můſten malen zů Friburg. Das yſe brach alle bruggen, do es zergieng.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10.

1409. Iſtein im Amt Lörrach.

Anno dom. 1409. Basilienses vicerunt castrum Istein et destruxerunt.

Handſchrift zu Baſel, D. IV. 10., aus gleicher Zeit.

1412. Franciskaner zu Freiburg, Offenburg, Breiſach und Heidelberg.

Anno dom. 1412 in capitulo provinciali parvo in Friburgo inferiori* istos fratres pro vicegerentibus ad loca infrascripta assignavimus. In Friburgum inferius fratrem Nicolaum Waltkilch, in Offenburgam fratrem Marcum Hiltpolt, in Brysacum fratrem Johannem Bessing. *Isti sunt* fratres, quibus virtute præsentis diffinitionis gratiam absolutionis impendimus. *Guardi*anus Friburgi inferioris, *Guardi*anus Brysacensis, *Guardi*anus Heidelbergensis.

Notizen auf dem Vorblatt der Handſchrift Nr. 244 in Einſiedeln, es iſt zerſchnitten und dadurch der Text lückenhaft, den ich durch das cursiv Gedruckte ergänzt habe.

1414. Frauenalb.

A. d. 1414 feria secunda post dominicam Reminiscere (6. März) confirmata fuit Gerlindis de Wingarten in abbatissam in Alba, vacantem post obitum quondam Elizabeth.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 3 Bl. 25.

1415. Odenheim.

A. d. 1415 in die inventionis s. Stephani (3. Auguſt) confirmatus fuit frater Dietherus de Angelach in abbatem monasterii in Odenheim per mag. Johannem de Luterburg, vicar. general., vacante dicto monasterio post obitum quondam Dietheri de Venningen.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 3 Bl. 24.

1428. Die von Ulm. Sinsheim. Pfalzgraf Otto.

1428 do nam der von Winsberg den ſtetten lůt und gůt ze Sůnshain[1] mit hilf herzog Otten, pfalzgråf am Rin und ander ritter und knecht, onwiderſetter ſach, in ainen fryen glait, das uns herzog Ott vorgenanter gegeben het an ſ. Pelayen tag (28. Aug.), der was an einem ſamſtag. und im ward an roß und an hårnaſch und an barm gelt 16,000 gulden, und die wardel beliebent unwerendet,[2] und der gefangen was tuſent und 60; wölten die ſtett die gefangen und öch die wardel ledig hon, do můſten ſi dem von Winsberg geben 30 tuſent gulden, und die lett man do under die gefangen an, und můſt yechlicher geben das 10 tail ſines gůts.

Handſchr. von S. Georgen zu Karlsruhe Nr. 71 letztes Blatt.

1436. Biſchöfe von Konſtanz.

Anno dom. 1436 die tertio mensis Julii circa medium noctis vel quasi Fridericus comes de Zolr, Constantiensis episcopus obiit, et anno insupra die quarta mensis Augusti Hainricus de Hewen canonica electione successit.

Eigenhändige Notiz des Felix Manilius in der Petershauſer Handſchrift zu Heidelberg.

Memoria venerabilis domini Friderici de Zolr, episcopi Constantiensis, hujus ecclesiæ canonici, obiit 1436. 3 kal. Julii.

Grabſchrift in der linken Krypta des Münſters zu Straßburg, wodurch das Datum der vorausgehenden Notiz berichtigt wird.

1439. Todtmoos, Säckingen.

Anno 1439 auf Barnabæ tag (11. Juni) hielten die Basler ein Creützgang in Dothmes mit 10,000 Menſchen. Darnach an S. Albani tag (21. Juni) die kleine Baſel auch dahin ein Creützgang mit 200 Menſchen.

Anno 1439 Frevtags vor Margrethen tag (10. Juli) aber giengen die Basler mit Creütz gen Einſidlen, auch 10,000 Menſchen, — des erſten Tags bis Seckingen, war die erſte Meß von jedem Prieſter gehalten.

Basler Chronik, Abſchrift des achtzehnten Jahrhunderts in Bern, manuscripta helv. Schrank VI. Nr. 63.

1440. Bruderſchaften zu Konſtanz.

Existentibus in ecclesia Constantiensi duabus confraternitatibus, quarum una fraternitas antiqua

* Das untere Freiburg iſt das im Breisgau zum Unterſchiede von jenem in der Schweiz.

[1] Handſchrift Sůmshain [2] Handſchrift unwererendet.

vocabatur, et habuit 8 dumtaxat presbyteros, qui se obligarunt ad peragenda 41 anniversaria cum vigiliis, placebo et unâ missâ pro defunctis cantatâ, et ad peragenda 107 anniversaria cum vigiliis et placebo tantum, nec non 47 anniversaria, quæ quilibet muncupantur sic, quod per quemlibet confratrem legatur in suo altari infra octo dies missa pro defunctis, qui quidem octo presbyteri, dictam fraternitatem facientes, sua anniversaria in capella s. Margaretæ ecclesiæ Constantiensis peregerunt: alia vero vocabatur fraternitas nova, quæ confratres 10 tantum presbyteros habebat, qui ad alia annivessaria cum et sine missis peragenda se obligabant in alia dictæ ecclesiæ capella. Quibus quidem confraternitatibus sic distinctis de consensu episcopi capitulum dictæ ecclesiæ, habens etiam peragere quam plurima anniversaria cum missâ defunctorum cantatâ et placebo dumtaxat, se cum dictis duabus confraternitatibus ac etiam ipsæ fraternitates se mutuo una cum dicto capitulo unientibus conjunxerunt sic et taliter, quod deinceps tam domini de capitulo tam confratres dictarum duarum fraternitatum et quam plures alii capellani et presbyteri unam deinceps facere volebant et constituere, prout constituerunt, confraternitatem, habentem nunc circa 60 patres, quorum ad minus 48 conjuncti sunt, dum peraguntur anniversaria [ad] prædictam fraternitatem pertinentes (l. pertinentia).

Eingang der Schrift: consilium d. Hainrici Nithart, decr. dr., canon. eccl. Constantiensis, in der St. Galler Handſchrift Nr. 810 S. 201, geſchrieben 1440. Mit placebo (scil. domino in regione vivorum) fängt die Todtenvesper an.

1444. Waldshut.

A. d. 1444. Bartholomei do foment die Armen Jålen, und von Waltzhůt biß in das Elſåſſ und umb Straßburg waz ab vil ab achtzig tuſent.

Handſchrift zu Rheinau Nr. 239 (58).

1450. Villingen.

Maiſter Michel maler hat man 15 guldin vom ölberg zu Barfüſſen zů malen geben, anno dom. 1450, und vom groſſen chorfenſter Steffa Pfiffern gen 15 lib. in new bli zu ſchlahen, verdingt in die Petri et Pauli eodem anno.

Aus der Handſchrift der Freiburger Univerſitäts-Bibliothek Nr. 18 Bl. 24.

1453. Pfalz. Wertheim. Freudenberg.

MCCCCLIII in die s. confessoris Francisci [fuerunt subsequentes canonici in ecclesia s. Kiliani]. Præpositus palatinus Reni. Albertus comes de Wertheim. Ludowicus comes de Wertheim. Jeorius de Freidenberg.

Hof zu Würzburg, theol. Nr. 32. Fol. am Ende. Die eingeſchloſſenen Worte ſtehen nicht bei dieſer, ſondern bei einer folgenden Notiz des Jahres 1564, die einige Blätter darauf vorkommt.

Markgraf Jacob I. von Baden.

Anno d. 1453 obiit illustrissimus princeps dominus Jacobus, marchio in Baden et comes in Spanheim, ipsa die sancti Calixti (14. Oct.), hora nona ante prandium.

Notiz auf einem eingelegten Blatt in der Freiburger Handſchrift Nr. 301 a. von einem Zeitgenoſſen.

1461. Pfalz. Baden. Mainz.

Anno d. 1461 ortum est horrendum scisma in ecclesia Moguntinensi .... dominus Dieterus, præpositus ecclesiæ ejusdem, electus in episcopum a capitulo, quam plures annos, tres scilicet, in episcopatu qui ..... sed anno II — [contra] ipsum venit canonicus quidam, Johannes de Nasow, per apostolicum Pium nomine intrusus .... nitebatur repellere papa, cum mandavit sub pœna excommunicationis priorem deponi et secundum in possessionem mitti, et fuit civile scisma in regno episcopatûs moguntinensis, quibusdam adhærentibus domino de Ysenburg, aliis vero domino de Nassow. Quidam etiam ex principibus Reni et Almaniæ adhæserunt primo, scilicet dom. Palentinus Fridericus cum suis comitibus, et secundo Nassow adhæsit dom. marchio de Baden cum suis etc., et devastatio villarum, oppidorum magna facta fuit per illos principes in episcopatu moguntinensi. Item civitas Moguntinensis propter mandatum apostolicum suscepit dom. de Nassow, sed post confœderavit se Palentino in pugnam et pro dom. de Ysenburg.

1462. Schlacht bei Seckenheim.

Item anno 1462 dom. apostolicus excommunicavit dom. Palentinum et dom. de Ysenburg cum suis adhærentibus, et excommunicatio hujus facta fuit in ecclesia argentinensi per affixionem ad valvas ecclesiæ, sed pro parte Palentini fuit appellatum ad futurum consilium, et dixerunt plures, illam appellationem non esse tenendam, alii tamen ratam fore servandam. Item illi duo principes scilicet Palentinus Reni et marchio de Baden plures villas sibi invicem devastaverunt et combusserunt. Item episcopatus spirensis per Palentinum fuit multum vexatus et devastatus, episcopus enim spirensis adhæsit Nassow, propter quod fuit vexatus a Palentino.

Item a. d. 1462 in die commemorationis s. Pauli (3. Juni) marchio de Baden cum fratre suo episcopo metensi et comes Ulricus de Wirtenberg cum magna turba armatorum intrarunt terminos dom. Palentini, intendentes devastare segetes, villas et oppida. Palentinus autem obvians eisdem lamentabilem stragem fecit, captos enim prætactos dominos cum multis militibus et nobilibus et pluribus interfectis duxit Heidelbergam, et fuit gaudium et tripudium in universo dominio Palentini. Numerus captivorum: margravius Karolus de Baden, comes unus, milites tres, nobiles 29, servi 82. episcopus metensis Jeorius, frater Karoli, comites duo, miles unus, nobiles 30, servi 53. comes Ulricus de Wirtenberg, nobiles 4, servi 72. Interfecti ex utraque parte centum et 20. major pars ex parte adversa scilicet captivorum. His visis episcopus spirensis quæsivit pacem et concordiam a dom. Palentino non sine gravi dampno sui episcopatûs. Item episcopus metensis liberatus fuit ante alios duos dominos, scilicet marchionem et Wirtenbergensem. hi tamen emissi fuerunt infra pasca et pentecosten circa festum s. Georii anno 63, non sine magna summa pecuniæ.

Dieſe und die Nachricht zum Jahr 1461 ſtehen in der Handſchrift zu Schlettſtatt: Nicol. Dinkelspühl de virtutibus, auf der Inſeite des Deckels aus gleicher Zeit. Einiges iſt verwiſcht.

Anno d. 1462 feria quarta post festum Petri et Pauli, in die commemorationis Pauli, facta est strages magna by Haidelberg, do feing der pfalzgrauf gräf Ülrichen von Wirtenberg und den markgraufen von Baden und des markgrafen bruoder, der waz biſchoff zů Metz, und let die marckgräfen in ring, aber gräf Ülrichen von Wirtemberg den ließ man in dem ſchloß hin und her gân.

Handſchrift zu Engelberg I. 5/25.

Ex ore piissimi certissimi hæc prodigerunt.
Anno milleno quadringentenoque trigeno
d... imo bino prostrati sunt Palatino
marchio Badensis cum præsule fratre Metensi,
Wirtemberg comite, Paulique memoriæ festo,
cis Renum in campo fugerunt reliqui a tanto
exercitum armato fulmine dŷli in eos lato.

Aus einer Hdſch. zu Amorbach auf der Inſeite des Deckels.

Marte Friderice tuo calcas tot bella quot hostes,
subque nucem Cererem ducis Mavorte madentem,
commemores Pauli, psallemus festa triumphi.

Nota quod in primo versu X literæ repræsentant numerum illius anni, in quo factus est triumphus cum bona fortuna belli, quam ipse Fridericus habuit. Ceres hic accipitur pro avena, cum qua signati erant hostes, nux hic accipitur pro ramis nucum, quibus Fridericus adjutoresque ejus signati erant. Anno 1462 in quo anno cepit ipse princeps tres.

Zeitgleiche Notiz vorn in der Papierhandſchrift Nr. 111 zu Donaueſchingen.

Ain A mit aim I geſtickt (M),
daur zu vier hufyſen gſchmitt (CCCC),
und ain zimerackſt (L) mit der apoſteln zal (XII),
geſchach die niderlag im Neckertal.

Einem Buche von 1510 beigeſchrieben. S. Anzeiger 1834 S. 232.

Biſchof Heinrich von Konſtanz.

Anno d. 1462 kal. Novembris in die Cæciliæ virginis et martyris de mane obiit Heinricus de Hewen, episcopus Constanciensis et quondam administrator Curiensis dyocesis. Rexit annos 23. cui in præsulatus apice successit Burckardus de Randeck, canonicus ecclesiæ ejusdem, et eligebatur prima die, kal. Decembris.

Reichenauer Handſchrift Nr. 181 zu Karlsruhe. S. Anzeiger 1834 S. 235.

1463. Markgraf Karl I. von Baden.

Des marggraffen von Baden ſchatzung, als er ledig uſſer gefengniß gelaſſen iſt von dem pfalzgraffen.

Item die obergrafſchaft von Sponheim zů Crützenach für 45,000 gulden, item Beſeckeim und Beinheim für 30,000 gulden, item den abtrag babſtes und keyſers für 25,000 gulden, item 20,000 gulden bar, item verzihung der loſung zů Eppingen und Heydelheim, geacht die über moß für 5000 gulden, item die almen, waſſer, feld, grün, pelrine, ſin gerechtigkeit für 4000 gultin geachtet, item ſin ſelbs küntniße, item 36 edler küntniße, der muß iegklicher ſin genem in jars friſt verbunden machen, item der knecht küntniſſe, item das geleit von Brettenheim biß gen Pforzen, item die brüderſchaft und heyrat mit dem von Wirtenberg ab zů thůn, item ſtill zů ſitzen diſen krieg gegen allen mins herren partyen, item den Schowenbergern, Hochenſteinern, Jörgen von Bach, Windeck ꝛc. gerecht zů werden, item ein ſunderlichen uſtrag zwuſchen in und die iren, ob yemant an dem andern ſpruch gewinne, item die lehenſchaft über Pforzen oder 30,000 guldin.

Handſchrift zu Kolmar, worin die kleine Chronik ſteht.

Item 1463 jor noch ſant Jacobs dag wart der margkgroff gelöſet für hundert mal tuſent guldin. Der biſchoff von Metz ſin brůder gericht und gelöſet für zwei hundert mal tuſent guldin.

Beigeſchrieben einer Inkunabel v. 1477 zu Donaueſchingen.

1464. Pfalzgraf Friderich I., Biſchof Mathias von Speier zu Königsbrück bei Sels.

In dem ſelben jor als man zalt. LXIIII. ꝛc. uff ſant Urſeln dag und ir geſellſchafft (21. Okt.) iſt unſer gnediger herre der pfalzgrave in eygener perſon geweſen in unſerm cloſter in der conventſtuben, und mit ym unſer gnediger herre der biſchoff zů Spyer zů den ziten, genant herre meiſter Mathis Rams,[1] ein meiſter der heilgen geſchrifft, und auch ſiner gnaden öberſter kammermeiſter Heyles genant, mit unſerm bichtvater herre Nyclaus Mey, und nit me uſſerer perſonen ſint in die beſſieſſunge in gangen mit ſinen fürſtenlichen gnaden. aber die wil ſin gnade in dem cloſter by uns was mit den obgenanten dryen perſonen, die wil habent uff dem cloſterhoff gewartet ſiner gnaden rete, mit namen herre Johanns Wildegrave ein fryher herre ꝛc., lantſaut zů der zit, und herre Göz von Altzna[2] hoffmeiſter, ein rytter, item herre Wendel von Nypberg,[3] ſaut zů Germerſcheim, und ſin brůder herr Engelhart, bed rytter, und ſuſt vil rytter und edel lůt, die uns nit bekant worent, ſo vil, das nit me uff unſerm hoffe mochten gehalten. denen allen ſanten wir küchelin, latwergen, lepkuchen und win. Aber das ander volck alles warten [was[4]] by der mülen, biz das ſin gnade von uns ſchiede. Und in gegenwertikeit der erſamen frauwen von Helmſtat, herr Martins hußfrauwe, die ir dochter Benigna uff den obgenanten dag hat in unſer cloſter in den wiſzen rocke angeton, es warent auch mit ir by uns die zwo frauwen von Fleckenſtein, von Rödern und die von Otterbach, von Luterburg und ander erbere frauwen, in der aller gegenwurtikeit iſt unſer ganczer convent demüticlich zů füſz gefallen unſerm gnedigen herren dem pfalzgraven obgenant, und in flehelich gebetten, das ſin fürſtenlich gnade unſer clöſterlin gnediclich wölle beſchirmet halten und hanthaben by ſollichen gnaden, privileyen und fryheiten, uff die unſer cloſter geſtifft und begabet iſt, noch dem wir etwie mangen brieff habent, beſigelt von keyſern und von küngen, die wir begerten ſin fürſtenlich gnade eygentlich zů beſehen. Aber ſin gnade hieſz fruntlich unſern convent uff ſten, ſo wolt er unſer begerung verhören, und noch dem er verſtünde unſer begirde, do ſprach ſin gnade, er wolt uns gewilliclich behalten by unſern rechten, und wir ſolten im eygentlich in geſchrifft ſenden unſer anligen und gebreſten geyn Hagenawe, do wolt er ſich ſumen etlich dag, als auch beſchahe. Wan der hertzog von Luttringen kam zů ym auch dar, mit groſzem volck und köſtlichen gaben und ſchencke, mit namen ein bettſtat von dammaſt, wart geſchetzt höher dann M. gülden, on ander ſchenck. Und do das alles verginge uff mitwoch noch aller heilgen dag Florencii episcopi (7. Nov.), do beſant unſer gnediger herre die rete von Hagenawe uff die cappel, genant die burg, und er rete ernſtlich mit in, uns fruntlich zů halten by unſern rechten und harkomen. Des wart ſinen gnaden ein gůtwillig fruntlich antwurt, noch dem unſer gnediger herre der biſchoff von Spyer obgenant uns hat kunt geton durch unſern ſchaffner, genant Growen Heinrich, der do zůgegen ſtünde uff der ſtegen, die uff die burg get, und der entwurt wartet, die ym auch ſaget unſer gnediger herre von Spier obgenant. Und er ſprach auch do mit, wer es aber, das wir nit fruntlich gehalten würden, ſo ſolt unſer ſchaffner vorgenant gein Heydelberg kommen, ſo wolt er uns fruntlichen bystant bewiſen. Desglichen hat auch unſer obgenanter herre von Spier und auch unſers gnedigen herren hoffmeiſter, herre Göz von Altzna rytter, fruntlich geſprochen zů unſerm bichtvater herr Nyclaus Mey obgenant, ſie bede wollent uns fruntlichen bystant dün, wo wir iren notdurfftig werent und begerten. Dieſze rede beſchache by unſer mül, da ſie das lant abritten; aber unſer gnediger herre der pfaltzgrave reit uff die zit nit mit in das lant abe, umb das er lenger wolt jagen in dem forſt, und er lag zwo nacht zu Suffelnheim. Do ſanten wir ſinen gnaden lepkůchen und mylch mit unſerm bichtvater und ſchaffner, und er enphing die unſern allezit günſtlich und fruntlich in gegenwürtikeit der ritterſchafft, deren vil by ſinen gnaden do woren, nemmlich herre Johanns Wildgrave zů Dün ꝛc., underlantſaut zu der zit, dem bevalch unſer gnediger herre obgenant in angehört der rytterſchafft, das er uns ſolte fruntlich halten by unſern rechten; und ſin gnad ſprach auch, yme wer lieber, ſolte ym ſchad geſchehen dann uns, wann er wolte ſolichs ſünde förchten gein got dem herren, ſider er wole hett verſtanden, das ein erber weſen wer in unſerm cloſter und das wir auch ſo gůt brieſe, privileyen und beſtetigung hetten. Und ſin gnade bevalch ſinen jegern, unſerm convent ein wildſwyn zů bringen, das auch fruntlich geſchach, wan ſie ſanten uns fünff fiertel. Aber der frümm ſtrenge ryter, herre Engelhart von Nypberg, ſaget uns eygentlich an unſerm ſprechfenſter uff denſelben ſant Martins dag, als er die vorgeſchriben rede uff den obgenanten dag ſelbs gehört hat von unſerm gnedigen herren, und vil ander ryter und edel lůt, die do zů gegen worent über diſch uff den dag, in Diemar Künges huſz zů Suffelnheim, uff den vorgenanten ſant Martins dag. A. d. M.CCCC°.LX. und fier.

[1] l. von Ramung [2] d. i. Adelsheim [3] Neipperg [4] was, fehlt.

Aus dem Copialb. v. Königsbrück zu Karlsruhe Bl. 15. 16.

1465. Bodenſee.

A. 1465 do was der Bodenſee überfroren, das man von Bodmann gieng uff dem ſee bis gen Überlingen, von Überlingen biß gen Dingelsdorf, und das zů ainen warzaichen, das der ſchlitt noch zů Überlingen uff dem rauthůß lit, do man haut holz zů den ſelben ziten uff dem ſee gefiert.

Handſchrift von S. Georgen Nr. 71 zu Karlsruhe.

Zugvögel.

Item 1465 jor nach winachten komen vil vögel, ſparen und lerchen komen das lant heruff und füren in das lant von Franckenrich; und das beſchach uff die liechtmeß.

Beigeſchrieben einer Inkunabel von 1477 zu Donaueſchingen.

Um **1468.** Frauenklöſter zu Freiburg.

A. d. 1468 wart erwelt in den 30ſten meiſter des [Dominikaner] orden brůder Conrad von Aſt, doctor, und was 3 jar am ampt. Der convente zů Cölne und 3 frówen cléſter zů Friburg und der convente zu Ulme und ettliche me worden under im reformiert. daz beſtett dar na meiſter Marcialis und die andern meiſter und prelaten.

Handſchrift von S. Peter zu Karlsruhe, die nach Adelhauſen gehörte, Nr. 43 letzte Seite. Die letzte Zahl des Jahres iſt unſicher.

Die Schweitzer vor Waldshut.

Item 1468 zůgen die Switzer wider uß dem Sunggów, do ſy das lant verbraniten und brantſchatzeiten und leytten ſich für ein ſtettlin im Schwartzwalt, heyßet Waltzhůt, und logent do vor mit groſſer macht by 5 wuchen und verluren do menchen man und detten vil groſſer ſchůtz in die ſtatmuren und in die kirchen zů dem ſacrament ein ſchůtz nit ferre dar von, als mencher dar nach daz ſacramenthuß wol geſehen het, wan es was yt umb wenig. Do richtet ſich der hertzog von Öſterrich mit inen und gelobt inen 10 tuſent guldin, daz ſy wider abzugen. und het uff die ſelbe zitt hertzog Sygmund E. h. v. g. h. von Öſterrich 15 hundert Behemer in des margroffen land von niderem Baden broch und in den Schwartzwald, die zugen wider gen Behemen, do das geſtellet wart.

Beigeſchrieben einer Inkunabel von 1477 zu Donaueſchingen.

1472. Odenheim.

A. d. 1472 feria V. post festum s. Jacobi apostoli (29. Juli) constitutus coram dom. vic. gen. Petro de Lapide — rev. dom. Ulricus de Finsterloch, olim abbas in Sünsheim et tunc electus in Odenheim, confirmationem petens, sponte tactis scripturis sacrosanctis præstitit juramentum, — quo facto vicarius in contumaciam citatorum non comparentium more solito confirmavit eundem in abbatem monasterii in Odenheim. Actum Spiræ. Theodoricus Rybisen notarius.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 2 S. 146 im Karlsr. Archiv.

Sinsheim.

A. d. 1472 feria quinta post festum sancti Jacobi apostoli Michael de Angelach, electus in abbatem monasterii in Sünßheim præstitit juramentum et confirmatus extitit. Theodorus Rybisen notarius.

Geiſtl. Copialb. v. Bruchſal zu Karlsruhe Nr. 2 S. 146.

1473. Gottsaue.

A. d. 1473 die Jovis, quarta mensis Februarii dom. Matthias electus in abbatem monasterii in Gotzauwe confirmatus per dom. Petrum de Lapide vic. gen. præstitit juramentum.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 2 S. 222.

1474. Frauenalb.

Domina Margaretha de Wingarten electa in abbatissam monasterii in Alba dominarum juravit juramentum in præsentia Dorotheæ Nixin de Hoheneck et Apolloniæ de Spira conventualium, quam dom. Petrus de Lapide, vic. gen. confirmavit. — Actum a. d. 1474 die Mercurii, 20 mensis Aprilis. — Conradus Syeß, notar.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 2 S. 227.

Karl der Kühne.

Item ee daz dis geſchicht beſchach,* in dem ſelben jor was ich leßmeyſter zů Danne in dem jor, do man zalt 1474, in octava epiphaniæ domini (14. Jänner). Tunc in Tan venit dux Burgundiæ et mansit tres dies in eodem loco und ſchatz die ſtat umb 15 hundert guldin, und můßten im ſweren, und berůfft die fünf ſtet, die ym verpfend woren, ad videndum potentiam eorum et multitudinem in armis etc. Et pluviæ erant cottidie. Depost in quadragesima facta est præsens historia.

Beigeſchrieben einer Inkunabel von 1477 zu Donaueſchingen.

1475. Markgraf Karl I. von Baden.

Da marckgraff Karlin ſtarb uf ſ. Matis dag (24. Febr.) zwiſchen 6 und 7, da zalt man von Kriſt geburt dujat iiij^{c} und lxxv jar.

Gleichzeitige Notiz in einer Hdſchr. zu Raſtatt. Schöpflin und Sachs haben den Todestag nicht.

* Bezieht ſich auf Hagenbachs Enthauptung. Dieſe Notiz ſteht auf einem Blatte, worauf das Volkslied über dieſe Geſchichte gedruckt iſt. Der Schluß betrifft die Bedrängniß der Stadt Breiſach.

1476. Karl der Kühne.

Dux Burgundiæ superbissimus prophetam habuit casus mortis suæ, baronem Philippum pincernam (?) ejusdem, ... profuisset saluti Almannorum divina ordinatione illi patriæ præfectum, ac si prudentior vel honestior ..... tota Almania superata fuisset tanquam peritissimo mediatore.

Inkunabel zu Colmar, auf dem Deckel, gleichzeitig; das Fehlende verwiſcht und unleſerlich.

Niklashauſen an der Tauber.

Nota, in Franconia Germaniæ nobili provincia, quæ ab incolatu Francorum orientalis Francia appellatur, anno salutis 1476 in rebus christianis varii motus agitationesque inciderunt. Tympanista quidam, animalium brutorum pastor apud vicum, Nicleshausen vocitatum, sectatores plures nactus, virus diffundere cœpit eo perniciosius, quo et sacerdotes et religiosos, in populorum invidiam adductos, spernentes abjectos habere cœperunt. Is vero simulata puritate quandam et innocentiam vitæ proponebat, edocens vitam cleri ignominiosam fore, telonia et pedagia nemini esse persolvenda, omnes aquas et nemora omnibus libera esse, ac non multa [1] alia nefanda in populum seminans, qui [2] novitate gaudebat, ea sibi virginem Mariam enarrasse prædicabat. Undique igitur gentes votis occurrebant, diebusque festis maximo concursu hominum longum sermonem in odium cleri deducebat. Eo igitur a Rudolpho episcopo Herbipolensi missi exploratores inde sectatorem principalem ad Herbipolim ducentes igni tradiderunt, post cujus mortem hæc peregrinatio virorum et mulierum evanuit. Nurenbergenses quoque sub mulcta, ne quis de civitatibus suis accederet, prohiberunt. Isto anno ego Johannes Fuchs, plebanus in Bischofsheim, natus sum videlicet dominica Reminiscere in oppido Lauden.

Aus einer Inkunabel zu Tübingen. Lauden iſt Lauda im Taubergrund.

Anno 1476 entſtund im Franckenlandt in einem Dorff Niclaißhauſſen ein hirt, ein paucker auf, der prediget dem volck am freitag; alſo wart von den tollen pauren ein groß zuelauſen, dann ſeine predigen waren wider die pfaffen gerichtt, welches der poffel gern horet. alſo verpotten die von Nurmberg allen iren underthonen und verwanten, nyt gen Niclashauſſen zue lauffen oder zue wallen, derhalb jy von pabſt Eugenio (l. Sixto) dem virten groß lob verdienten.

Aus einer geſchriebenen Nürnberger Chronik Bl. 36 im Beſitze des Herrn M. Kappiſch in Wien.

[1] wohl Schreibfehler für nonnulla [2] quæ die Handſchrift.

1478. Markgraf Markus von Baden.

Anno dom. MCCCCLXXVIII, prima die Septembris obiit illustris princeps dominus Marcus, marchio Badensis, canonicus, portarius et cellerarius ecclesiæ argentinensis. orate pro eo.

Grabſchrift in der rechten Krypta des Straßburger Münſters, die weder von Schöpflin (hist. Zar. Bad. 2, 236.) noch von Sachs (bad. Geſch. 2, 620.) benutzt wurde, daher Beide den Todestag unrichtig angeben.

Krankheiten.

Item Anno 1478 jor do wart ein groß plog; es wurden 72 gebüren beſeſſen von dem böſen geiſt. die würden gelidiget ze Richenwiler by unſer lieben frówen.

Beigeſchrieben einer Inkunabel von 1477 zu Donaueſchingen.

1479. Zimmern. Mößkirch.

Anno d. 1479 dominus Wernherus de Zimern baro naturæ debitum exsolvendo ultimum clausit oculum, qui dominam Brigidam de Gündelfingen in legitimum habuit thorum. Idem Wernherus primum adeptus est oppidum Messkirch, qui prius in castro Zimern ante Nigram silvam habitabat.

Aus einer Handſchrift zu Donaueſchingen.

1480. Rhein.

A. d. 1480. uff Mariä Magdalenä (22. Juli) waz ſo vil waſſers ze nacht, daz es gieng uber die brugg ze Andelfingen, und wart mit groſſen nöten behept. Die rinbrugg ze Eglisów, Kaiſerſtúl, Louffenberg, Seckingen fürt daz waſſer in weg, zů Rinfelden 2 joch am weg und gieng uber die brugg ze Baſel.

Handſchrift zu Rheinau Nr. 239 (58).

Kürnhalden.

1480 Mariæ Magdalenæ (22. Juli) erat magna inundancia aquarum, ita quod muros ceciderunt.

Nekrolog von Kürnhalden im Karlsruher Archiv.

1481. Kloſter Adelhauſen zu Freiburg.

A. d. 1481 ward meiſter des ordens brůder Salvus von Panormo us Sicilien land, doctor. Er kam har in tútzſche land zů vil clöſtern und hat uns hie in Adelhuſen 2 brieff mit gnad und fryheit geben und beſtett unſer obſervantz und beſchlútz.

Aus der Handſchrift, woraus die Nachricht zum Jahr 1468.

1486. Geroldseck. Pfalzgraf Philipp.

Noch Chriſti geburt 1480 gſcha daß,
dar noch im ſechsten jaren, als man ſeyt,
wart Geroltzeck inſent Reins neiter gelegt

von hertzog Philippß pfaltzgrof by Rein,
uff mitwucht noch ſ. Aldolfs tag (21. Juni) nam er's mit gewalt in.

Handſchrift zu St. Gallen Nr. 808 S. 314. Sie iſt in Straßburg geſchrieben. S. (Reinhards) Geſch. von Geroldseck. Urk. S. 227.

1488. Gottsaue.

A. d. 1488 die Mercurii, XXV mensis Junii dom. Georgius de Gemmingen U. I. D. cantor et canon. Spir. et vic. gen. dom. Jacobum Schlosser de Durlach, electum in abbatem monasterii Gotzauw, in contumaciam omnium et singulorum citatorum non comparentium confirmavit. Actum Spiræ. Theod. Rybisen, notar.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 2 S. 223.

1489. Bodman.

A. 1489 do ſtarb Jtal Hans von Bodman, und iſt das grab an 40 jar nie offen geſin, und můß man daz grab vor dem groſſen ſtain uff tůn; darunder dem groſſen ſtain iſt ain gewelb, darin let man die toten, under der gaſttůr iſt ain bainhuß gen ſ. Jergen alter, da let man die kint hin, die den von Bodman ſind, under 60 mincken hat kainer gewißt, wie es ain geſtalt gehept hat umb daz grab.

Handſchrift Nr. 71 von S. Georgen zu Karlsruhe, auf dem Deckel.

1495. Frauenalb.

A. d. 1495 feria IV post dom. quasimodo geniti domina Margaretha Zornin, electa in abbatissam in Alba dominarum, juravit juramentum, et Jacobus de Gochtzheim vic. gen. eandem in abbatissam confirmavit in præsentia Margarethæ Roderin, Cordulæ Golerin et Margarethæ de Frydingen, conventualium dicti monasterii. Actum Spiræ. Conradus Syeß, not.

Bruchſaler geiſtl. Copialbuch Nr. 2 S. 227.

Konſtanz.

Was urſach die von Uri und die von Zug über die von Coſtanz uſzogen ſind.

Anno d. 1495 jar da dageten die von Uri, ein landvogt im Thurgöuw, der was vogt Muheim genampt, welicher vogt hat ein underthan im Thurgöuw, den haten die von Coſtanz gfangen von wägen, der bur was einer jůdin umb etwas ſchuld uff glaufen, die jůdin hieß Sara, die wolt bezalt ſin, und die heren zu Coſtanz ſenſt nid und has uff Eitnoſen trugen diſer zit, alſo mehr gethan. das aber der gemelt landtvogt zu Frauwenfeld vogt Muheim niit thulden und den ſinen ſchirmen und verbodt dem buren, er ſolt den von Coſtanz nach der jůdin kein wůcher gäben, urſach es were uffgiezt in geiſtlichen rächten, das man ſöllichs mitliden han ſollt. ouch hatten Eidgnoſen ſöllich wůcher vor etwas jaren abgſtellt und die Juden vertriben. uff ſöllich chrůzung des armen buren da reit vogt Můheim gen Uri und klagt das den heren und gantzer gmeind, die heran wolten lang rath han und andere Eitgnoſen berichten, der gmein man was ertzürnet, brachen ir vil mit vogt Můheim uff, khomen gen Zug und in dem, da ſy Zug bätten, wurden das beſcheidenlich füren, da zeigt vogt Muheim den handel an, da brachen deren von Zug des gmeinen volks uff by 500 man, zugen mit den von Uri wider verwillung ihr heren, wie Zuger allwägen kriegsvolch ſind, alſo kamen etlich von Underwalden ouch, zugen gen Frauwenfelt, was das gantz Durgöuw uff, wolten für Coſtanz. alſo waren die anderen Eitgnoſen des uffloufs nůt zuofriden, namen uß, woltenz mit gwald reithen. Alſo bodt Coſtanz denſelben Eitgnoſen groß gelt, das heim zugend, das geſchach.

Aus einer Chronik von Zug, Handſchrift aus dem Ende des ſechzehnten Jahrhunderts in Fol. Bl. 31 in der Kantonsbibliothek zu Luzern.

1501. Margräfin Simburg von Baden.

5 Julii obitus illustris dominæ Zymburgis de Baden, comitissæ de Nassou; capitulo 4 scuta vetera, capellanis 2 scuta vetera, anno 1501.

Aus dem Todtenbuch des Capitels von Breda in der Brüſſeler Hdſchr. Nr. 285. Scutum iſt ein Thaler, écu.

1502. Sinsheim.

A. d. 1502. 12 mensis Octobris constitutus personaliter coram dom. Johanne Zolner de Rotenstein, vic. gen., dom. Heinricus de Helmstat, decanus majoris ecclesiæ Spirensis, cui alias de perpetua administratione præposituræ ecclesiæ collegiatæ s. Michaelis in Sunßheim auctoritate apostolica provisum extitit et nunc præpositurâ dictæ ecclesiæ in Sunßheim post obitum Michaelis de Angelach vacante, idem Heinricus decanus et administrator eandem præposituram in vim dictarum litterarum apostolicarum et processuum inde secutorum acceptavit et sibi provideri obtinuit. — Dedit pro litteris confirmationis dom. reverendissimo 50 flor. in auro. Actum in stubella capitulari Spir. — Michael Pistoris, not.

Bruchſaler geiſtl. Copialb. Nr. 2 S. 223.

1504. Bodenſee.

A. d. 1504 in vigilia s. Valentini (14. Febr.) congelatus est lacus Uberlingensis, et postea in die cathedræ s. Petri (22. Febr.) secunda vice.

Handſchrift von S. Georgen Nr. 87 Bl. 67 zu Karlsruhe.

Krieg gegen die Pfalz.

Ecce armis elaphi toto cecidit leo Reno.

Einem Buche von 1510 beigeschrieben. Elaphus ist das Wappenbild von Wirtenberg, leo der Pfalz. S. Anzeiger 1834 S. 232.

1508. Frauenalb.

Zu wissen, daß uff unser lieben fräwen liechtmeß (2. Febr.), als man zalt xv° und viij, nach den fünfe am morgen vor dem convent-ofen angangen und verbrunnen ist die abty, der dormenter, refectal und alles mit einander biß uff die kirch und siechüs von unfürsehung einer leyenswestern. Zu der zitt ist gewesen die erewirdig frauw Scolastica Gölerin ein ebtyssin und meister Endris Schlepp zu der zitt ein amptman hie geweßen. Das obgeschriben verbrennt alles wider gebauwen durch die obgemelt epptissin und amptman, den gott gnedig und barmhertzigk wöl syn in dem leben und auch dem dot.

Auf einem losen Blatt im Frauenalber Copialbuch zu Karlsruhe.

1514. Kalter Winter.

Item a. 1514 circa festum Mariæ Magdalenæ (22. Juli *) asperitas hiemis exorsa est, horrendum frigus, pergelidus aër, profunda nix ad 13 hebdomadas perduravit, nec in memoria hominum constitit tanta continuitas hiemis.

Eingeschrieben dem Confessionale Antonini archiep. zu Karlsruhe.

1522. Donaueschingen.

Der altar zue Danöschinga der groß ist geschnitten worden, das man hat zölt 1522.

Handschrift Nr. 87 von S. Georgen zu Karlsruhe Blatt 5.

Heiligenberg.

A. d. 1522 jar starb uff s. Alexiustag (17. Juli) Johans graf zu Werdenberg und zum Hailigenberg, hat zu eelichem gemachel gehapt fraw Kathrina fryn zu Gundelfingen. Starb die selbig fraw Kathrina uff sontag vor s. Kathrinen tag Anno ꝛc. im 24 jar.

In einer Handschrift zu Donaueschingen.

1524. Die von Handschuchsheim.

Diether von Hentschussheym. Anno xv°xxiiij, uff dorstag noch Petri kettenfyer, hieß sin vatter auch Diether, der was eyn söne eyns ritters herre Heinrich von Hentschüssheym genant, warde zu Lottringen ime stryde erschlagen in eyner schlacht, blieben der Pfalcz fiel güter lüte üß.

Eigenhändige Notiz in einer Inkunabel.

* Dies Datum ist irrig.

1525. Bauernkrieg im Schwarzwald und Breisgau.

Her Jörge von Früntsperg und herr Mark Syttich von Embs haben den puren uff dem wald abgesagt, und inen etlich artickel fürgeschlagen. Am ersten sollen sie widergeben, was sie genommen haben; zum andern sollen sie kein gewöre mer haben; zum dritten sol jedes hus 6 gulden zü schatzgelt geben; zum vierden sollen sie ein straff steen keys. Maj. oder fürstl. D.; zum funften sollen sie ir fänlin übergeben; zum sechsten sollen sie mit inen ziehen und helfen die ungehorsamen stroffen; zum sibenden sie mit irem volck über den wald passieren zulossen, wo sie das nit thün, wöllen sie die puren prennen und verderben. Daruff rüffen die puren an die von Fryburg umb hilf und rat, begeren zu inen ir güt zu flöhen, aber die von Fryburg wöllen sich der puren nit annemen, haben by verlierung libs und güts verbotten, das niemans der puren güt anneme. Die von Fryburg habent by 400 füßknecht, halten sich wol. Herr Ulrich von Habspurg sol den Myller Hansen, der waldpuren houptman, gefangen haben.

Straßburger Stadtarchiv I. D. G. Lade 33. Notiz in dem Fascikel Nr. 9.

Götz von Berlichingen und Georg Metzger von Ballenberg zu Amorbach.

A. d. 1525 facta est desolatio hujus libri auro, argento gemmisque tecti in vigilia Philippi et Jacobi a quodam nobilitatis titulo insignito Gócz de Berlingen nomine et alio rusticanæ fæcis antesignano Georgio a Ballenbergk, lanio arte, factis vero et actibus homine perfido, latrone et proprii honoris prodigo, cleri, nobilitatis ac proprii domini contra evangelicas totius quoque naturalis legis sanctiones persequutore infestissimo, ecclesiarum insuper et religiosorum locorum devastatore et exterminatore atrocissimo.

Auf dem letzten Blatt einer Handschrift zu Amorbach.

Frauenalb im Bauernkrieg.

In dem namen des herren ist zu wissen, das in der zitt, so man gezelt hott noch Christi geburt xv° und 25 ist die uffrwer der bauwerschaff gescheen im ganczen hogen Tüschenland von wegen der Lutterser ler. die allenthalben fullen in die clester, namen vas darin vaß, zerrissent sie, zwungen, die darin varen, einß deylß mit gelippten, das sie yr kleyd und gayslikeit solten lossen faren und veltlich sin und bliben ꝛc. Noch sollichem gescha, daß auch unsere umbseß uffrwrg wurden; do leyt unser gn. h. margrof etlich von Cupenheym uns zu beschirmen in unser goczshus. Do aber zusammen fülen etlich von Malsch, Rastett und Ettlingen und komman in unser

gecßhuß, alsdan die und die andere namen alß daß darin vaß; dan gar liczel hatten mir geflecht, van mir gar ſpot gewarnt vurden, und zogen am obet Vitalis martiris uß (28. April), alß mir zu nacht geſſen hatten, an velcher nacht ſie einfullen, und komen mit groſſer angſt die ſelbige nacht gen Gerſpach und bliben doſelbſt by einander in eym huß biß uff montag nach nativitatis Mariæ des obgenanten joers (11. Sept.). Hie zwiſchen ſüllen die Brureynſchen bauweren auch in unſer gecßhuß, und vaß die anderen nit zerriſſen hätten, das betten die erſt. Noch ſellichem allem zogen mir vidder in eyn ler, zerriſſen, ellen cloſter und fingen an vidder zu bawen und entlehelten korn und wein, do mit mir by einander mochten bliben. Und nß ſunder genoden gottes, ſo veyl gayſtlichen man und frawen der zitt abgewichen ſeind, iſt von uns keyne abgewichen dan ein eynge Landſcheydin,* die anderen all ſeind mit vyl ellendt und armut ſtanthaffitig bliben, das mir der genaden gottes allein zu ſchriben. Und zu einer ewiger gedechtnis, got vor ſie zu bitten, heben mir aller namen, die daß ellendt erlitten haben, hie unden werzeiglet, under velchen die erſt iſt die erw. edele fraw Scolaſtica Gölerin, der zyt eyptiſſin unſers gecßhuß, auch die wird. fraw Agnes von Remchingen, der zit priorin, und Katherina von Remchingen, denerin; des glichtern der hernoch geſchriben convenfrawen: Agatha Golerin, Erlindis von Wingarten, Dorothea Priſſerin, Urſula von Ritingen, Margreth von Ruhuſen, Katherina Roderin, Anna von Eberſtein, Anna Rotheſſtin, Katherina Bettenderſerin, Urſula von Ehingen, Barbara Kechlerin, Anna Echtere, Nopurg Bettendorfferin, Anna von Walſtein, Kungunt von Stein, Katherina Hagenbichen, mit ſampt 8 leyen ſweſtern. In der zitt iſt Antonius Hartmann amptman hie geweſſen. Der namen all vell gott ſchriben in das buch der lebeltigen, amen, mit ſampt dem ſchriber.

Gleichzeitige Notiz auf einem loſen Blatt im Frauenalber Copialbuch zu Karlsruhe. Der Schreiber war ſeiner Sprache nach nicht aus der Gegend gebürtig.

1535. Kloſter S. Georgen.

1535. Dominica die post Thomæ apostoli celebravi ego fr. Joachim Brüning ... tunc temporis prior ultimam missam apud s. Laurentium anno 1535, prohibitus a duce Wirtenbergensi; sed tamen iterum restitutus ad prioratum incepi iterum celebrare et prædicare dominica cantate anno 1549.

1536. Kloſter S. Georgen.

1536. Nonis Januar. illa die expulsi sumus ex monasterio violencia ducis *Ulrici* Wirtenbergensis sub anno 1536. litera dominicalis erat A.

* Landſchadin von Neckarſteinach.

Illa die obiit Joannes Mielicii, præpositus apud d. Marcum. Anno 1569.

Gleichzeitige Notizen aus dem Todtenbuch von S. Georgen im Karlsruher Archiv.

1540. Groſſer Herbſt.

A. 1540 uberrima copia vini, vasa cariora vino. In Alsatia porci pascebantur in vineis præ ubertate.

Notiz in einer Inkunabel zu Karlsruhe. S. Anzeiger 1834 S. 236.

1542. Abt Valentin von Amorbach.

Anno d. 1542 altera die decollationis s. Johannis Baptistæ (25. Juni) obiit Valentinus Eschwing de Kenniken, abbas nostræ congregationis.

Notiz in einer Handſchrift zu Amorbach. Kennifen iſt Königheim bei Tauberbiſchofsheim.

Sinsheim.

A. d. 1542 die Martis 29 mensis Augusti Wernherus Nothafft, decanus ecclesiæ collegiatæ s. Michaelis extra muros oppidi Sunszheim, juramentum in manibus Georgii Muspach vicarii generalis jurayit. Marcus Zipperer notarius.

Geiſtliches Copialbuch von Bruchſal Nr. 1 S. 541 im Karlsruher Archiv.

1543. Kürnhalden bei Kenzingen.

1543 iſt um Magdalena ein ſelich groß waſſer geſin, das ein groß ſtuck muren iſt nider gefallen in Kurnbach.

Nekrolog von Kürnhalden.

1544. Mißjahr.

A. d. 1544 plaustrum, quod vulgo ein fůder win, 42 aureis vendebatur in Baden et Beur. et etiam carius.

Notiz in einer Inkunabel zu Karlsruhe.

1551. Kürnhalden bei Kenzingen.

1551 den 12. Julij iſt ſelch geweſſer eins ſchlags kummen, alſo das es die brucken, die mauren mit den dumbemen als hynweg gefiert, ubern hoff durch die ſchüren und ſtell alſo hoch geloffen, daß die küw biß an hals im waſſer geſtanden ſind, die jüwen den bach abgeſchwemd bis gen Kaſtenhoffen, ein teyl ertrenckt. yn der kirchen iſt me dan kuyß hoch darin geſtanden, dy grabſtein als ungrieſt, ein teil ſchier halb verſenckt. Me deſſelben jars an ſ. Milchels nacht und tag hat es geſchneidt, als das es ein unzeligen ſchaden gethen, der nit zu zalen iſt; in derſelbigen nacht hernach gefrorn, das eys waren zů Othenſchwang am frenhoffeach hin gehangen ellen und 1½ ein lang ſind gehangen. Frater Johan Rummeſchij.

Aus dem Nekrolog von Kürnhalden, gleichzeitige Aufzeichnung.

1573. Ueberlingen. Bodenſee.

Im Jar 1573 ward der Iberlinger ſeh iberfroren in weinechtfeirtagen, das man dariber gegangen iſt; gleichfal iſt er von Aichhorn biß an die Bleiche iberfroren. Der viſcher von Creuzlinga [iſt] bis gen Hauſſen auf dem Eis heriber gegangen. Auf den 3 weinechtag 1573 iſt der Bottenſeh iberfroren, das der Matteis Schafmair und Schweizer Hensli den negſten dem Buechorn iber das eis gangen gen Rameshorn und wider hiniber gangen. Es ſindt auch leit von Bregentz gen Linden den neſten gangen auf dem [Eis], iſt herab gangen bis gen Hohauſſen.

Itum der ſeh [iſt] iberal breit 2737 ſchrit, ein ſchrit für 2½ ſchue bis ſ. Niclas. Itum von der ſtatmaur bis auf das Hall, wie man Goldbach ſicht und das ſchloß Hoenfels iber einander ſicht, iſt 1250 ſchrit, und von S. Niclas bis gar zue der Cappel iſt 160 ſchrit. Itum der ſeh von der ſtatmaur alhie zue Iberlinga bis zue dem Cappeli jenent dem ſeh iſt 1100 werk klafter, macht werkſchue 7387.

Hdſchr. von S. Georgen zu Karlsruhe Nr. 87 Bl. 67, b.

Jahrgeſchichten von Reichenau.

Von 830 bis 1561.

Unter den Reichenauer Handſchriften zu Karlsruhe ſind mehrere auf einzelnen Blättern, wie es der Raum erlaubte, mit hiſtoriſchen Nachrichten beſchrieben, welche man als fortlaufende Annalen betrachten darf. Denn vereinzelte Notizen ſind es nicht, wie ſie auch auf zerſtreuten Blättern ſtehen, ſondern ihre nicht unbedeutende Anzahl und die Wahrnehmung, daß ſie von verſchiedenen Händen und aus längeren Zeiträumen ſind, beweiſt ein Streben, merkwürdige Ereigniſſe fortwährend aufzuzeichnen und in der That Jahrgeſchichten zu ſchreiben, wenn ſie auch den Namen nicht haben und nicht in einer Handſchrift beiſammen ſtehen. Man findet auch doppelte Angaben derſelben Thatſachen in verſchiedenen Handſchriften, was daher kommt, daß ſolche Nachrichten von mehreren Mönchen in diejenigen Handſchriften eingetragen wurden, die ſie gerade in ihrer Zelle hatten. Dieſe Liebe zur Geſchichte zeigt ſich in Reichenau beſonders um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts und ſcheint eine Folge des Aufſchwunges zu ſeyn, den die geſunkene Abtei unter dem Abte Friderich von Wartenberg nahm. Gallus Oheim gehört auch in dieſe Zeit und ſteht alſo nicht mit ſeinen geſchichtlichen Forſchungen, wohl aber mit ſeiner ausgearbeiteten Kloſterchronik allein. Zu ſeiner Vergleichung mögen die Angaben ſeiner Zeitgenoſſen nicht undienlich ſeyn. So verarmt und herabgekommen auch die Abtei war, die Liebe zu ihren Reliquien und Büchern haben die Mönche behalten und der Ankauf der Bibliothek des Biſchofs Otto von Konſtanz, deſſen Handſchriften für den praktiſchen Gebrauch ausgewählt und für ein Domkapitel unentbehrlich waren, machte unter dieſen Umſtänden den Reichenauern Ehre.

Die Bequemlichkeit forderte, dieſe Nachrichten der Jahresfolge gemäß zu ordnen und daher nicht jede Handſchrift abgeſondert zu geben. Dadurch ward es thunlich, doppelte Angaben zu ihrer leichten Vergleichung unmittelbar unter einander zu ſetzen. Da bei jeder Nachricht die Handſchrift angezeigt iſt, woraus ſie genommen wurde, ſo genügte das für eine Zuſammenſtellung, wenn ſie nöthig wird.

Dieſe Jahrgeſchichten ſind die letzten Annalen des Kloſters Reichenau vor ſeiner Aufhebung. Mit dieſer Form der Geſchichtſchreibung fiengen die dortigen Mönche an und hörten ſie auf. Ihre erſten Annalen gehen bis zum Jahre 817, die zweiten bis 954, die dritten in dem Werke des Hermannus Contractus hundert Jahre weiter.* Hermann hat dieſer Form die größte Vollſtändigkeit für ſeine Zeit gegeben, nach ihm hatte Reichenau keinen ähnlichen Geſchichtſchreiber, daher ein fühlbarer Mangel an Nachrichten bis zum fünfzehnten Jahrhundert, in welchem dieſe letzten Berichte geſchrieben wurden.

830. S. Marcus.

A. d. 830 corpus s. Marci evangelistæ per Ratoldum Veronensem episcopum a Venetiis ad nos in insulam translatum est regnante Ludovico imp., Karoli magni filio, anno regni ejus 17.

Perg.-Hdſchr. Nr. 128. Notiz des ſechzehnten Jahrh.

Anno 830 corpus s. Marci evangelistæ ad Augiam majorem translatum est.

Bl. 127. Wo nur Blattzahlen angegeben ſind, betreffen ſie die Papierhandſchrift Nr. 14.

* S. meinen Anzeiger 4, 16. Pertz 5, 136. 1, 68.

871. Reliquien aus Italien.

Qualiter autem corpora sanctorum ad nos, id est Augiam insulam, delata sint, paucis monstrabimus. Lotharius rex duos filios regni, quod in partem suam contra fratres suos susceperat, moriens reliquit heredes, Hlodouuicum scilicet et Lotharium. Hlodouuicum præposuit Italiæ et ei cohærentibus provinciis, Lotharium autem parti, quam in Frantia tenuit. Inruentibus [1] autem in Campaniam Sarracenis [2] et non per paucos annos ibidem cuncta vastantibus, prædictus rex ad ereptionem jam dictæ provinciæ obviam Sarracenis [3] perrexit exercitu undique contracto. Contigit autem, ut cum domino suo quidam vasallus ex Alamannia nobiliter natus eidem exercitui interesset, qui litteris non mediocriter doctus ingenio etiam subtilis et ad omne bonum vivaciter strenuus. hic quendam presbyterum inibi habuit hospitem, quem de diversis rebus prædictus juvenis sciscitatus est, maxime de reliquiis sanctorum, si alicubi inveniri possent, quas suo juri adsciscere valeret. Annuit senior et voluntati juvenis paratissimus indicavit, ubi corpora de numero prædictorum martyrum Januarii videlicet, Proculi, Euticetis et Acutii essent in quadam ecclesiâ, jam propter timorem hostium ab accolis desertâ, recondita. sequitur ergo juvenis cum sociis præeuntem senem usque ad locum sepulchri, quod præmissa oratione aperientes invenerunt pulcherrimo marmore subtus et supra, dextra lævaque tumbam compositam. tollentes ergo ipsa corpora cum timore et reverentia condiderunt in scriniis et abierunt ad diversorium. Quæ post statim, ut spatium habuit, prædictus juvenis ad nos detulit anno ab incarn. dom. DCCCLXX·I·° indictione IIII°. XXXII° Hludouuici regis, regnante in Orientali Francia.

Dies ſteht zu Ende der Perg. Handſchrift Nr. 169 aus gleicher Zeit. Unmittelbar vor dieſer Nachricht ſteht das Leben des heiligen Januarius, an welches ſie angefügt iſt. Den ganzen Codex hat der Reichenauer Mönch Reginbert geſchrieben, wie er ſelbſt am Anfang ſagt: Hunc codicem ego Reginbertus scriptor, servorum dei servus, cum permissu et voluntate seniorum ad servitium dei et s. Mariæ ceterorumque sanctorum, quibus in Auua servitur, meo studio ac labore confeci. Aus dieſer Handſchrift iſt auch der Abdruck in den Acta Sanctor. Bolland. Sept. tom. VI. p. 787, aber nicht ganz genau. Von dieſer Erzählung weicht die Handſchrift zu Rheinau Nr. 81 S. 205 aus dem neunten Jahrhundert bedeutend ab, die bis zu den Worten: ubi corpora, mit der Reichenauer übereinſtimmt, dann aber folgenden Schluß gibt:

ubi corpora beatorum martyrum Fortunatæ virginis et fratrum illius Carponii, Euagristi et Prisciani in quadam permagna ecclesia essent recondita, quam jam fratres ibi Christo servientes ob Sarracenorum infestam deserebant persecutionem. tres tantum ibi jam pauperrimi effecti remanserant, ne sanctorum reliquiæ sine custodia et obsequio canonicarum horarum existerent. Sequitur ergo juvenis cum multitudine maxima præeuntem monachum et presbyterum usque ad loca sepulcrorum, quæ — tumbas compositas et reliquias s. virginis Fortunatæ semotim in una, in altera autem tumba simul fratrum ejus sancta repererunt corpora; quæ tollentes cum timore — diversorium, statimque postea ut — juvenis ipsa sanctorum corpora in Alamanniam ad Augiam direxit insulam anno a. i. d. DCCC. LXX. IIII. indictione VII. XXX. V. regni Hludouuici regis in orientali Frantia. Sancti autem viri, qui huerendo excubiis sanctorum in præfata basilica, ubi sanctorum sepulta fuerant, remanserant, ut viderunt aperiri sepulchra et sacras auferri reliquias, cruciabant semet ipsos fletibus et nimio ejulatu capillosque suis de capitibus extrahentes pectoraque et ora pugnis ferientes eatenus recedentes secuti sunt, quousque cursum exinde recedere festinantium consequi non valuerunt.

Eine weitere Abſchrift ſteht in einer Handſchrift zu Baſel A. VI. 36. unter Heiligenleben, und zwar unmittelbar vor dem Leben des heiligen Pirminius, aus dem vierzehnten Jahrhundert, mit folgenden Abweichungen.

sanctorum corpora ad Augeam ins. — d. sunt — Ludowicum — autem ver parti fehlt — Francia habuit — Sarracenis — prædictæ prov. — vasallus nomine Rudhoch de Alam. — ascribere valeret — paratus — corpora beatorum martyrum: nun geht der Text fort wie oben in der Rheinauer Handſchrift und weicht von dieſer in folgenden Worten ab: ibi jam ver paup. fehlt — igitur juvenis — beatæ Fortunatæ virginis semotum — et frat. — reperierunt — ipsa nach juvenis fehlt — Augeam — regis anno — orientali parte Franciæ — ubi eorum fuerunt corpora sepulta — viderent.

In der Basler Handſchrift iſt dieſe Notiz dem Leben der heiligen Fortunata beigefügt und eben ſo wenig darin wie in der Rheinauer Handſchrift die Rede von den Reliquien der Heiligen Januarius, Proculus, Eutyches und Acutius, die nach Reichenau ſollten gekommen ſeyn, was ſchon die Bollandiſten mit der Geſchichte unvereinbar fanden. Sonderbarer Weiſe hat man dieſen von obiger Handſchrift zu Rheinau keine Nachricht gegeben, obgleich ſie aus dieſem Kloſter ſpätere Angaben auch über dortige Reliquien des heiligen Januarius erhielten.

[1] in der Handſchrift corrigirt von dem nämlichen Schreiber irruentibus [2] und [3] ebenſo corrigirt in Saracenis. Alſo ſcheint dieſe Aufzeichnung nicht einmal das Original zu ſeyn.

Anno 871 Januarius cum sociis suis ad Augiam majorem translatus est scil. Proculi, Euticetis et Acutii. Bl. 127.

Vor 888. Karl der Dicke, die Biſchöfe Chadolt und Liutwart.

Cum domnus Karolus serenissimus tertius imperator augustus omnibus in se fidentibus ineffabili benignitate copiam suæ largitatis exhiberet, mihi quoque quamvis inmerito et indigno Chadolto episcopo consuetam benignitatem hilari ac promptissimo animo manifestare dignatus est, qui me, non dico pro aliquo meæ religionis studio, sed pro suæ sanctitatis desiderio, de Auua monasterio more antecessorum suorum tulit, et in suum servitium coaptavit, ac sanctæ Novariensi ecclesiæ pastorem atque pontificem constituit. Deinde fratri meo, interveniente videlicet Liutuuardo archicapellano, curtem suam, quæ vocatur Erichinga, placida ac benignissima mente in proprietatem concessit. Postea cœpi flagitare piissimum supra dictum principem, suffragante fratre meo prænominato episcopo, ut eandem curtem ad præfatum monasterium, ubi ego ipse ab ipsis educatus fui cunabulis, pro suæ mercedis augmento per sui præcepti firmitatem post obitum meum in proprietatem concederet. At ipse benignissimus princeps in hoc etiam nostræ satisfaciens petitioni, per sui præcepti firmitatem eidem sancto loco confestim supra dictam causam [1] jure perpetuo confirmari decrevit. Cumque hæc et alia multa bona a piissimo percepissem imperatore, tantæ benignitatis non inmemor cœpi pensare cum abbate præfati monasterii et cum ceteris fratribus in capitulo simul conjunctis, qualiter singulis annis memoria tam benigni imperatoris perpetualiter continuata perseveraret. At illi unanimiter libenti ac benigno animo suscipientes hæc ita per omnia sibi placere et opere adimpleri velle confessi sunt. Tunc demum inter nos disposuimus, ut singulis annis uno die a prænominata curte in commune cunctis fratribus cum omni abundantia plenum servitium pro anima imperatoris [2] perficeretur, et eadem die pro illius amore in refectorio plena caritate hilares atque gaudentes efficerentur, et illo ipso die omnes presbyteri intenta mente ac benignissima voluntate missam suam cum oblationibus decantarent, ceteri autem fratres cuncti pariter intenta mente singuli pro imperatore XXX psalmos adimplere studerent, et hæc commemoratio fiat in die consecrationis suæ, id est epiphaniarum die. Post obitum vero augusti volumus atque disposuimus, ut in illo kalendas [1] obitus illius omni tempore de anno in annum in ipso anniversarii die prædictum servitium in commune fratribus fiat. Ac præfatæ commemorationis orationes pro anima illius procul dubio perficientur.

Statuimus etiam in eodem conventu, ut ego et frater meus, videlicet Liutuuardus episcopus, pro bonæ voluntatis studio aliquam commemorationis mercedem reciperemus, ac disposuimus, ut post obitum meum in ipso kal. obitus mei singulis annis dies anniversarius omni tempore celebretur et ab eadem curte nostra Erichinga fratribus in commune plenum servitium, sicut prædiximus, cum omni abundantia pro nostra anima perficiatur, et eodem die etiam in refectorio pro amore nostri nominis plena caritate gaudeant, et illa ipsa die, sicut supra memoriam nostri senioris facere prædiximus, ita etiam nostri commemorationem intenta mente facere non prætermittant; id est presbyteri omnes missam unam cum oblationibus decantent, ceteri autem fratres illa die universi XXX psalmos adimpleant.

Ipsum vero supra dictum servitium in illius abbatis cura singulis annis constituatur, qui tunc temporis monasterio præesse et [2] eandem causam in sua potestate habere videtur, ideoque hanc conscriptionis commemorationem facere disposuimus, ut hæc convenientia firma ac stabilis et intemerata perpetualiter omni tempore perseveret, et eandem convenientiam in illorum regula conscribi rogavimus, ut tam senes quam juvenes, tam præsentes quam sequenti tempore venientes ibidem aspicere valeant et opere adimplere non prætermittant. Et hos omnes rogo atque conjuro per patrem et filium et spiritum sanctum, ut supradicta convenientia nullo unquam tempore oblivioni tradatur, [3] sed singulis annis ut dictum est pleniter perficiatur, et per cujuscumque neglegentiam aliquid inde imperfectum, quod absit, remaneat, ante tribunalia Christi rationem mihi reddat. [4]

Handſchrift Nr. 128 auf den letzten Blättern, aus dem neunten Jahrhundert, worin auch die Ordensregel aus demſelben Jahrhundert ſteht. Bereits von Mabillon in ſeine Analecta S. 427 aufgenommen, aber mit mehreren Fehlern, die einen beſſeren Abdruck nöthig machten.

[1] bei Mabillon kalendario, die Handſchrift aber kalendas, richtig, denn kalendæ heißt der Monatstag [2] Handſchrift ad, vielleicht für ac [3] Handſchrift tradetur [4] das letzte Wort iſt ganz verwiſcht.

[1] bei Mabillon ſteht casam, die Handſchrift hat ganz deutlich causam [2] Handſchrift imperatores.

1312. Die Pfalz zu Reichenau. Abt Diethelm.

Item in superliminaribus domus palatii ita reperitur sculptum in silice, ut sequitur, et huc transumpsi in memoriam sequentium anno d. 1473 ipsa die Fidis virginis.

Anno dom. 1312 idus Marcii, indict. X. ædificatio hujus domus incepta fuit per venerandum dominum Diethelmum abbatem Augiensem, quondam abbatem in Petri-domo, natione de Castello. Tunc temporis magna fuit caristia panis et vini, una enim maltra speltæ vendebatur pro 16 solidis, quartale vero vini pro 6 solidis. autumpno vero sequenti ejusdem anni maltra speltæ vendebatur pro 8 solidis et quartale vini pro 6 denariis. Bl. 173.

1417. Petershauſen. Papſt Johann XXIII.

Anno d. 1417 tempore concilii Constantiensis in monasterio Petri-domûs extra muros scriptum erat in pariete ejusdem monasterii cum magnâ texturâ:

Sex millia sexcenta sunt sancti Benedicti monasteria.

Hic papa superaddidit hos versus seu metra:

Mitis et invicte Christi verna Benedicte,
in cœlis sisti tot fratres promeruisti,
quingenos quinque quingentos millia quinque
ad te translatos, prius omnes canonisatos.
ut prior ordinibus cunctis præstantior iste,
sic erit in fine cunctis constantior ipse.

Papierhandſchrift Nr. 14 Bl. 125. S. oben S. 175. Dieſe Inſchrift war alſo anfänglich angemalt. Ueber den Verfaſſer vergl. mein bad. Archiv 2, 328.

1446. Reichenau und Ulm.

Civium magistratus, proconsules et rectores civitatis Ulmensis jura, privilegia seu libertates nostro monasterio Augiæ majoris imperiali dignitate et gratuita largitate concessas ac misericorditer donatas exactionantes, dissipantes et ausu temerario contra eadem jura procedentes, coram sede apostolicâ, imperiali sceptro, principibus et communitatibus idem præscriptus pater [Fridericus abbas] juris gladio domuit et devicit et virgâ æquitatis correxit, ita ut tandem regia ac imperialis providentia suum illustrem transmitteret principem, scilicet Albertum marchionem de Brandenburg, et cunctos suorum consulum ad concordandum absque strepitu juris. Qui respicientes causam et magis potentiam Ulmensium quam justitiam et timentes, nè forte furibunda eorum rebellio et potestas divinas vinceret leges, et ita autumantes plus valere il quam nil, decreverunt, ut Ulmenses tribuerent nostro monasterio 25 millia florenorum rhenensium, sepultis et decisis in perpetuum quibuscunque juribus in decimis et aliis privilegiis a nostro monasterio ibidem habitis, et unquam in futurum habere prætensis, resignatis. Secundum tamen justitiæ proportionem non fuit illa summa floren. tertia pars debiti. Hæc concordia facta extitit sub sereniss. Rom. rege Friderico nec non Austriæ, Stiriæ etc. duce anno d. i. 1446. Constantiæ per illust. princ. marchionem Albertum de Brandenburg aliosque invictissimi ejusdem regis ministros et consiliarios. Bl. 199.

Zwiſchen 1431 und 1434. Bibliothek des Biſchofs Otto von Konſtanz.

Registrum librorum, quos venerabilis ac præclaræ memoriæ pater et dominus Fridericus de Wartenberg, olim hujus monasterii Augiæ majoris abbas, emit a domino marchione de Rôtel,* fratre episcopi felicis memoriæ Ottonis, cujus præsulis ipsi libri exstiterunt.

Innocentii apparatus, 10 florenis. — Novellam in papyro super IV et V decretalium, 8 flor. — Novella super III. 8 flor. — Codicem, 10 flor. — Infortiatum novum, 10 flor. — Infortiatum vetus, 16 flor. — Inventarium juris canonici, 12 flor. — Berengarii cardinalis speculator, 20 flor. — Katholicon, 30 flor. — Nicolaum de Lyra super IV ewangelistas, 12 flor. — Novella super VIe, 12 flor. — Repertorium Duranti, 8 flor. — Franciscus Petrarcha, 7 flor. ** — Biblia, 30 flor. — Epistolæ Blesenses, *** 6 flor. — Scriptum Petri Jacobi de Auriliaco, 7 flor. — Moralia Gregorii, 50 flor. — Petrum de Prato, 8 flor. — Librum de laudibus beatæ virginis, 12 flor. — Clementinæ, 14 flor. — Volumen autenticorum, 20 flor. — Sextus, 15 flor. — Liber feudorum, 4 flor. — Antonius super quarto, 3 flor. — Repertorium antiquum in pergameno, 5 flor. — Archidiaconus super VI, 6 flor. — Volumina duo de vita Christi, concordetur sicut placet. — Summa in papyro secundum ordinem alphabeti, 5 flor. — Infortiatum, 6 flor. — Rosarius, 20 flor. — Repertorium domini Antonii de Putria, 8 flor. — Boitt super I., 4 flor. — Decretales, 20 flor. — Jeronimianum, 5 flor. † — Aegidium de regimine principum [ohne Preis]. — Summa Gaufredi, 4 flor. — Summa

* Markgraf Wilhelm von Rötteln.

** Iſt die Perg. Handſchrift Nr. 53 in Folio mit dem eingemalten Wappen des Biſchofs.

*** Nämlich Petri Blesensis. Dieſe Handſchrift mit dem Wappen des Biſchofs Otto iſt noch vorhanden. Perg. Nr. 51 in fol.

† Iſt die Handſchrift Nr. 48 perg. fol. mit dem Wappen. Von den andern hier verzeichneten Handſchriften ſind zwar noch

Raymundi, 4 flor. — Scolastica historia, 5 flor. — Textus sententiarum, 4 flor. — Vincentius super III decretalium, 4 flor. — Libri beati Ambrosii, 3 flor. — Rabanus super psalterio, 2 flor. — Firmiter credimus, 1 flor. — Lombardica, 8 flor. — Lectura super prædicabilia, 1 flor. — Allegationes legum super titulis decretalium, 4 flor. — Manipulus florum, 1½ flor. — Hugonem super ecclesiasten, 2 flor. — Quatuor volumina edita ab episcopo Ottone et aliis, 20 flor.* — Prima pars rationalis, 2 flor. — Decretum, Cinus super codice, Raphael Vulgosius super veteri, arengæ in vita communi, duo volumina de vita Christi, omnes isti libri taxantur ad centum florenos.

Item nos magister Johannes Spänlin et magister Johannes Guldin vidimus libros derelictos per reverendissimum in Christo patrem et dominum Ottonem, marchionem de Rötel, Constantiensis dioecesis olim episcopum, exceptis decreto, lectura Cini et Raphahel Wolgosii, et arenga in vita communi, quos sine dolo et fraude non ad obligandos dominos, videlicet dominum Augiensem et dominum marchionem, ut stent nostræ taxationi, de particula ad particulam taxavimus, ut in præsenti cedula prænotatum est, ipsos tamen ad emendum ad librariam monasterii Augiæ majoris summatim et simul taxamus fore justum pretium quadringentorum florenorum, et postea taxavimus illos quatuor, quos magister Hainricus Hemmerlin habuit in pignus una cum vita Christi pro centum florenis, et sic justum pretium videtur nobis omnium librorum summa 500 flor., et ita scripsit magister Johannes Guldin; et ego magister Johannes Spenlin confiteor, nos etiam ita taxasse omnes libros, ut præscriptum et manu mea pro sigillo. ita scripsit magister Johannes Spenlin. Præfatus tamen prælatus exsolvit secundum taxationem, scilicet de particula ad particulam conabatur stare, et dominus abbas noluit eundem dominum ad indignationem aliquam provocare seu malivolentiam etc., quia egestate et paupertate laborabat idem marchio. Bl. 198. 199.

1453. (1464) **Tod des Abtes Friderich von Wartenberg. Abt Johannes.**

Idem venerabilis ac magnificus pater et dominus Fridericus de Wartenberg seu Wildenstain, monasterii hujus Augiæ majoris abbas olim ac pater perlaudandus, humanis exutus est exiliis anno d. inc. 1454 ipsa die Silvestri papæ (31. Dec.), cujus anima inmarcessibili cum electis perfruatur gloria. Hic laudabilis pater præfati monasterii nostri gubernacula tenuit per 26 annos, et de monasterio s. Blasii per vasallos monasterii erat postulatus, et per sedem apostolicam confirmatus, et tanta per eum excrevit fama, ut tanquam lucerna lucens coram hominibus haberetur, adeo enim in eo virtutum ac sapientiæ insignia præfulgebant, ut omnium vicinorum ac exterorum populorum oculi in eum respicerent, nec non eorundem dissensiones, arduas et periculosas emergentes causas sua discerneret prudentia, tranquilla quas sub pace componeret.

Bl. 199. Auch in dem alten Reichenauer Nekrolog Bl. 6, das jetzt in Rheinau verwahrt iſt, findet ſich der Tod dieſes Abtes eingeſchrieben mit folgender Bemerkung: valde memoria dignus et reverendus pater, quia hujus monasterii recuperator et alter fundator exstitit et per 26 annos pervigil rexit.

Anno d. 1454 ipsa die s. Silvestri papæ obiit venerandus pater et dominus Fridericus natione de Wartenberg vel Wildenstain, cui immediate successit per electionem seu compromissum frater Johannes de Hünwil, qui rexit annis fere undecim, et certis de causis cum moventibus sponte et eo vivente cedens resignabat regimen prælaturæ fratri Johanni Pfuser de consensu conventus subsequente, qui prius fuerat cellerarius magnus in monasterio, et recepit benedictionem ac insignia alia prælaturæ ipsa die s. Margarethæ virginis ac martyris anno dom. 1464.

Papierhandſchrift Nr. 14 Bl. 125.

Fridericus de Wildenstain vel Wartenberg, olim hujus monasterii Augiæ majoris abbas et pater, de hac luce sublatus est anno d. 1454 ipsa die Silvestri papæ sub octava nativitatis domini concurrente, cujus anima o stelliferi conditor orbis æternâ tripudiat in pace. Idem pater præsens monasterium Augiæ majoris 26 annis gubernavit mira providentia, ita ut

manche unter den Reichenauern übrig, da ſie aber das Wappen des Biſchofs nicht enthalten, ſo kann man nicht ſagen, ob ſie aus ſeiner Verlaſſenſchaft herkommen.

* Es ſind dieſes die eigenen Werke des Biſchofs, nämlich die Handſchrift Nr. 39 in Fol. Sie enthält eine Schrift de contemptu mundi, die hauptſächlich in einer Sammlung von Stellen aus verſchiedenen Werken beſteht. Am Schluſſe Bl. 105 heißt es: explicit tractatus de contemptu mundi, editus sive collectus per reverendissimum patrem illustremque principem Ottonem, marchionem de Hochberg, quondam episcopum Constantiensem. Ferner: tractatus de flagello et tribulatione, de bono mortis. Die Handſchrift Nr. 34 in Folio enthält Otto's Schriften über die Pſalmen, ſein Werk gegen das Concil zu Baſel, welches dem Arzt Martin Behem gewidmet und nach der Abdankung Otto's geſchrieben iſt, endlich die Streitſchrift de conceptione b. virg. Mariæ, wobei auch Briefe an ihn und ſeinen Bruder Wilhelm ſich befinden. Die zwei andern Bände ſind im Katalog von 1791 nicht mehr angeführt.

ex suæ vitæ odore tota patria eidem gloriosam prædicaret famam. Bl. 144.

1472. Reicher Herbſt.

Item a. d. 1472 vindemiabatur octo dies ante nativitatem Mariæ virginis vel decem pene (30. Aug. bis 1. Sept.). Bl. 153.

Item a. d. 1472 tempore autumpni tanta excrevit superabundantia vinorum per totam terram et patriam, qualis nunquam fuit audita, visa nec in memoria hominum extitit tanta fertilitas vini. In multis locis vinum propter deum propinabatur, dabatur aut gratis effundebatur ad comparandum vasa. vasa majoris quasi erant pretii quam vinum. una emina vini pro obulo, denario aut duobus denariis, unum plaustrum vini pro 3 vel 4 florenis, unum vas quod continebat plaustrum, dabatur pro 3 florenis aut carius, quandoque nec poterant sufficientia vasa comparari. Bl. 153.

1473. Reicher Herbſt. H. Plant.

Anno d. 1473 vindemiabatur in vigilia Laurentii (9. Aug.). Tempore autumpni iterum quasi tanta supervenit vinorum copia per omnes terras, et dabatur vinum iterum gratis propter deum. multa vina effundebantur propter copiam, nemo etiam erat, qui capere vellet aut posset, vasa iterum in carissimo foro ut præcedenti anno aut carius, et vinum vilius et nullius valoris. Unum plaustrum vini pro duobus, tribus, vel quatuor aut quinque florenis de optimo, et vina illius anni multo pretiosiora erant quam de proximo anno præcedenti. Et non poterant vinearum cultores redimere sudores laborum suorum propter vinorum habundantiam et pretii exilitatem et expensarum gravamina in culturis vinearum.

Item præcedentibus vero annis, quasi sedecim immediate, vina erant multum appretiabilia et notabilis pretii. dabatur unum plaustrum vini pro novem flor., 10 fl., 12 fl., 16 fl. vel quandoque 20 flor. præsertim vina, quæ aliquanto erant pretiosiora et valentia, quia non erat tanta ubertas per orbem æqualis sed sparsim in multis terris nullum penitus excrevit.* Bl. 153.

Item a. d. 1473 post autumpnum dominus abbas Augiæ majoris habebat unum vas, quod continebat 13 plaustra vini et erat repletum de vino veteri satis competenti. Illa tredecim plaustra vini volebat vendere et dare pro duodecim florenis in promptu, et nemo comparuit, qui cuperet emere, quia quilibet habebat vinum et non vasa et tandem proclamabat, quod gratis reciperetur. istud vinum fuit ita competens, quod ante 3 vel 4 annos immediate præcedentes vas unius plaustri seu vinum valuisset 10, 11 vel 12 florenos renenses aut plus.

Item a. d. 1473 vina fuerunt multum fortia et optima, reddebant homines incautos repente ebrios ac vinolentos, rixosos, occisores, homicidas et indiscretos, leves, jocundos, lætos et mutos. et non fuit apud nos in Augia in hominum memoria nec a seculis auditum talis vinorum habundantia, exilitas pretii et pretiositas. Et in aliis terris vicinis, ubi consuevit nasci exile, vile et grossum vinum,* illo anno vina ibidem erant optima et valentia et majoris pretii. Dabatur apud nos plaustrum vini pro 6, 5 vel 7 florenis aut 4 secundum exigentiam bonitatis, in fine tamen anni ejusdem proximi (1474) ante autumpnum plaustrum vini boni et puri valuit 9, 10, 11 vel 12 vel 14 flor. in prompta pecunia secundum exigentiam vinorum.

A. d. 1473. 22 die mensis Maji ego frater Heinrich Plant, monasterii Augiæ majoris professus, sacerdos et monachus, invisere volens amicos et lares maternos, amisi libros horarum viaticos, certa clenodia in valore 5 florenorum, item pretiosas reliquias de tribus seu quatuor frustis, item etiam sigillum meum argenteum in valore unius doggati, item sex aureos in prompta pecunia in via illa, quæ ducit de Pregantia ad Feldkirch, et est distantia trium milliarium. Bl. 200.

1474. Bücher.

Item a. d. 1474 in die dedicationis nostri monasterii Augiæ majoris frater Ülricus Schenck, præpositus in Schinen, accommodavit a nobis certos libros infra annotatos, ut haberet prædicabilia pro populo, et certos de suis libris reposuit, quos ad requisitionem faciendam, quandocumque restituere tenetur et suos recipere, infra similiter ascriptos et signatos.

Item Sensatum super epistolas Pauli in uno volumine. Item Sensatum de tempore in 1 libello. Item Sensatum de tempore in 1 alio lib. Item flores Jacobi de tempore et de sanctis in 1 lib. Item sermones quosdam de tempore et variis aliis in 1 lib. Item unum volumen, est Jacobus de Voragine ab adventu domini usque festum trinitatis. Item Jacobum de Voragine de sanctis per totum annum in 1 vol. Item iterum 1 vol. de tempore a prima dominica post pentecosten usque ad adventum.

Hos infra [scriptos] reposuit pertinentes ad Schinen.

* Der Hand und dem Inhalt nach ſind dieſe Herbſtberichte von dem Großkeller und nachherigen Abte Johannes Pfuſer.

* Sermein, der ſchlechter war als der Schleitheimer auf der Reichenau.

Item 1 volumen continens Esayæ et Jeremiæ prophetarum textum cum capitulis præsignatis. Item 1 vol. non ligatum continens omelias originales a vigilia nativitatis domini usque ad ascensionem domini de tempore. Item unum volumen continens moralia Gregorii papæ ad quinque libros seu ad illum textum: »vixit autem post hunc Job centum 40 annos inclusive.« Item 1 vol. continens omelias dominicales usque ad festum s. Johannis Baptistæ inclusive. Bl. 58.

Karl der Kühne. Herzog Sigmund von Oeſterreich.

Anno d. 1474 obsedit Karolus dux Burgundiæ, comes Flandriæ etc. circa festum s. Jacobi (25. Juli) civitatem vulgariter Núws quasi per annum, non tamen obtinuit, quia dominus imperator una cum ceteris principibus electoribus et civitatibus romani imperii contra eundem principem armis et bello multa in potentia se præparaverant, et tandem alias absque bello commisso concordia facta per dictos principes dux Burgundiæ abscessit et tetendit ad superiora Burgundiæ ducatus. Bl. 63.

Eo tempore, quo prædictus dux Burgundiæ obsedit Núwesensem civitatem, etiam in superioribus Burgundiæ dux Austriæ Sigismundus et confœderati, vulgariter Aidgenoſſen, una cum suis adherentibus civitatibus Straßburg, Basel etc., contra dictum ducem obsederunt civitatem, vulgariter Elikurt circa Múmpelgart* sitam, ipsius ducis Burgundiæ, circa festum s. Galli (16. Oct.), et una dominica de mane circa nonam vel decimam venerunt Burgundiones cum multis millibus equorum et pedestrium, volentes per insidias opprimere, ut putabant, dictos adversarios. Quod cum perspexissent supra dicti et considerassent eos venientes, statim contra eosdem Italicos** insurgentes arma arripuerunt, cum equitibus et peditibus eos viriliter invadentes et in fugam statim compellentes, percusserunt illos per duo milliaria et ceciderunt de Italis quasi duo millia hominum maxime politum, et ita ista congressione facta et obtento bello Itali etiam civitatem obsessam amiserunt, ipsis in pace dimissis armigeris, quantum ad personas et substantiam temporalem, alias expulsis exceptis incolis civitatis prædictæ scilicet Elikurt, quam propterea princeps Austriæ præfatus in dominium subjugavit, obtinuit et possedit. Divulgabatur eo tempore, quod princeps Austriæ una cum confœderatis habuissent ultra viginti millia peditum et circa mille equites valde bellicosos, prout experientia probavit. contra Burgundiones habebant circa VII millia equorum, minus tamen in peditibus quam confœderati, multo minus. Bl. 63.

* Hericourt zwiſchen Beſort und Montbeliard.

** Heißt Wälſche und iſt gleichbedeutend mit Burgunden.

Herbſt.

Anno d. 1474 in autumpno non excreverunt tanta vina, sicut præcedentibus annis, diversimode tamen uni plus alii minus, et in vindemiis et post usque quadragesimam seu pasca plaustrum vini valuit communiter 8 flor. aut novem secundum exigentiam bonitatis, et fuerunt satis bona vina, non gravia, recentiora prioribus annis. Sed post pasca fuerunt largioris fori et emebatur plaustrum vini pro 6 vel 7 et infra florenis, et fuit hiems communis et temperata, similiter æstas incipiebat mitis et fructifera apparens. Bl. 153.

Kardinal Markus, Patriarch von Aquileja.

Item a. d. 1474 mensis Septembris die secunda in nostro monasterio Augiæ majoris cum sollempni processione ad lacum seu portum transeundo susceptus est reverendissimus pater et dominus Marcus, legatus, patriarcha et cardinalis romanæ ecclesiæ tituli s. Marci, natione Venetus, cum totius cleri tam spiritualis quam secularis caterva insularis, et foras insulam una cum secularium personarum utriusque sexus tam virorum quam mulierum comitatu, sub jurisdictione domini abbatis Augiæ majoris degentium, et ductus ad ecclesiam majorem sub publico officio expositis reliquiis, data benedictione populo et promulgatis ac fusis indulgentiis suæ auctoritatis, perspectisque reliquiis et requisitis diligenter, noluit sibi quenquam curiose aperiri et præsentari, dicens, sanctorum fore patrum decretum, quod talia non deberent cum curiositate examinari et aperiri, sed pie et firmiter teneri et credi. Demum petiit invisere librariam, cui quasi per totam diem operam dabat, magno cum conatu per inventarium* singulos libros perspiciens et scire volens eorum materias, vix refocillabatur prandio et iterum ad librariam repente† usque ad vesperas, et facto haustu renavigabat Constantiam una cum suis episcopis, doctoribus et capellanis etc., ultra modum et valde contentus de honore et reverentia sibi exhibitis, admirans hujus loci habitudinem et pretiositatem, in aspectu loci amœnum, in reliquiis pretiosum, et librorum copia ditatum. Bl. 153.

† l. redut.

* Dies war der alte Katalog der Handſchriften, der verloren iſt. Die Bibliothek muß damals noch bedeutend geweſen ſeyn, weil ihr der Kardinal, der doch auch große Bibliotheken kannte, ſo viel Aufmerkſamkeit ſchenkte.

Item a. d. 1474 mensis Septembris die secunda, de Constantia navigio adventabat circa horam octavam de mane ad venerabile monasterium Augiæ majoris reverendissimus pater et dom. dom. Marcus, legatus, patriarcha et cardinalis s. romanæ ecclesiæ, natione Venetus, cupiens invisere locum hunc per orbem singulariter [1] vulgatum, ad dictam sedem romanam nullo medio spectantem. Et susceptus est in multa magnificentia et honestate cum processione abbatis, cum totius cleri conventu, tam spiritualis quam secularis catervà, una cum secularium personarum sub jurisdictione Augiensi tam virorum quam mulierum composita, ad dictam processionem sollemnem vocatarum ac concurrentium. et præferebantur [2] sarcophagi et reliquiæ. omnes erant etiam induti albis et cappis, obviam sibi dantes ad litus laci, et conducebant eum ad ecclesiam ad publicum officium. et data benedictione populo ac indulgentiis promulgatis et concessis, visis ac inquisitis reliquiis et perscrutatis præsertim de s. Marco, noluit curiose quamquam sibi aperiri, dicens, juxta sanctorum patrum decretum ista fore pie credenda et absque aliqua curiositate firmiter tenenda. Deinde statim magno anhelavit conatu ad videndum liberariam seu libros, quos omnes tacito scrutinio et ....ter [3] per inventarium multis horis transcurrit legendo, studendo etc. usque ad mensam sibi una cum suis laute præparatam. et vix modice refectus rediit ad liberariam, iterum insistendo studio præsertim theologiæ, cui valde operam dabat. Cira vesperas remeavit Constantiam, valde gratus, [4] valde lætus ac contentus. et cum multa laude et pl.....ia [5] dicens, quod non fuisset sibi in patria totius Alamaniæ talis honor, observantia et gloria exhibita. Erat in persona elegantissimus et homo ..... [6] et universis per omnia famabatur ....[7]

Verg. Handſchrift Nr. 84 Bl. 144 hier ergänzt und berichtigt gegen den Abdruck in meinem Anzeiger 1834 S. 233. Gleichzeitige Aufzeichnung von einem andern Verfaſſer.

A. d. 1474 pontificatus sanctiss. patris et domini Sixti papæ quarti anno quarto, mensis Septembris die secunda apertus fuit sarcophagus sacri corporis s. Marci ewangelistæ sub reverendo abbate Johanne Phuser. præsentibus conventualibus magistro Hainrico Plant decano, magistro Martino Iarone de Wyssenburg depost abbate, Rodulpho de Goldenperg custode monasterii, Udalrico Schenck præposito in Schinen, Alberto de Halfing, Sebastiano Åwer et aliis clericis regularibus et secularibus devote assistentibus. Factum ad instantiam reverendiss. patris et dom. dom. Marci, nobilis Veneti, cardinalis et patriarchæ Aquilegiensis, pro tunc in Germania sedis apostolicæ digni legati, qui personaliter hic fuit, sacratissimum corpus divi Marci non vidit, quod tamen totus clerus Augiensis vidit.

Verg. Handſchrift Nr. 84 Bl. 11 richtiger als in meinem Anzeiger 1834 S. 233. Iſt keine gleichzeitige Angabe.

1475. Hagelſchlag.

Item a. d. 1475 mensis Junii die 13. circa horam septimam post cœnam iſt kommen ain groß wetter mit ſchwarzem großem gewülk über Steckboren und Bernang * her inn ſich erhept und bezogen. glich dar uß iſt kommen ain großer wind mit einem großen regen und güßi, und am mittel des regen und end hat es gehaglet, und ſint gevallen groß ſtain in aller wile und die minſten als die bombnuß, die größern als ſtain hennenayer, ettlich als groß hennenayer und noch größer. und hat das triben ain güte wil, doch ſchnell und hufſat. und hat Niderzell, ** den ſelben inſang und witi biß gar nach über daß Niderholtz har uff, und daß Büchhorn *** die ſelben witi und gegni biß her uff gegen S. Gotthart, die baid tail gantz und gar nider geſchlagen, nütz grüns gelaipt an reben, an bömen, an frutgarten, und da mit das holtz und zainen an den reben hin geſchlagen, daß minder grüne dar an waiß, dan umb die wienächten und ſo groß ſchaden geton, daß man nitt maint, daß in zwayen jaren kain nutz noch win wurde. und wurdent die ſelben lüte hoch geſchaidiget und verdorbenlich.

Item an mitten in der Ow † biß an S. Albrecht hat eß ouch gehaglet, doch was er lidenlich, vilicht umb das halb tail ſchaden geton an win, und was das holtz nit alſo geſlagen noch zainen, was nitt zerlagnen gegent den obgemelten. Item über S. Albrecht und beſonder zů Oberzell an demſelben tail der Ow hat es dhainen ſchaden geton. Item ze Aleißbach †† hat es ouch großen ſchaden geton und doch nitt alß gar alß ze Niderzell und Büchorn, doch ungelich, und iſt umb üns ſüſch nitt ſchaden geſchehen do zů mal dann enthalb üns zů Mannenbach, Birnang, Stickbach ††† ouch ain wenig. Bl. 64.

1476. Karl der Kühne.

A. d. 1476 præfatus dux Burgundiæ obsedit in

* Berlingen im Thurgau bei Steckborn.

** Dorf in der Reichenau.

*** Wahrſcheinlich Feldnamen am weſtlichen Ufer des Unterſees.

† Die Reichenau.

†† Allenebach zwiſchen Konſtanz und Radolfzell.

††† Mannenbach, Berlingen im Thurgau, Stickbach kenne ich nicht. Schwerlich Rickenbach.

[1] undeutlich durch Abgeriebenheit [2] undeutlich [3] das Wort iſt zerriſſen und abgerieben [4] faſt ganz erloſchen [5] verwiſcht [6] und [7] einige verwiſchte Worte, die nicht mehr deutlich hervortreten.

partibus Subaudiæ, vulgariter Sopffoy, unum castrum circa Friburg in Núchtland situm, nomine Grandse, in Martio, quod confœderati manutenebant per suos pedites et conjuratos* circa quingentos, quos dux in obsidione, ut dicebatur, per suos allocutus est dulciter, spondens de vita et substantia eorum, ut resignarent castrum. Ipsi adhibentes fidem exierunt castrum, quos omnes fere Italici ducis captivos ducentes laqueis suspenderunt, eis fidem minime servantes. In crastinum autem cito occurerunt conglobati ipsi confœderati cum viginti millibus aut ultra pugnatoribus, ipso sabbato quadragesimæ, quod fuit secunda dies Martii circa horam decimam, invaserunt prœliantes exercitum ducis, qui multa habebat millia equitum, et deo volente victoriam contra ipsum ducem obtinuerunt, quia ita conglobati contra ipsum inierunt prœlium, ut eos dividere per equites suos non posset, et ita fuga captata reliquit omnia clenodia, arma, pyxides etc. bona sine numero. in campo obsidionis paucos tamen interfecerunt, quia non habebant equites, ni forte quadraginta, cum quibus potuissent eos persequi. Et devulgebatur, quod ipse princeps Burgundiæ propria in persona affuisset. multam tamen prædam in valore ducentorum millium florenorum obtinuerunt et ultra, quia nichil in fuga poterat secum deferre. et cum magna pompa sui et suorum et pretiositate in vestibus, clenodiis, auro et argento ibidem cum tentoriis suis castrametatus est et præsentibus suis adhærentibus, præsertim de ducatu Subaudiæ. Bl. 63.

A. d. 1476 post festum pentecostes iterum congregavit dux Burgundiæ magnum exercitum equitum et peditum in numero, ut dicebatur, ultra sexaginta millia et obsedit castrum seu civitatem unam in partibus Subaudiæ circa Friburg in Núchtland,** nomine Murthan,*** quam manu armata tenebant confœderati† cum mille peditibus aut ultra de confœderatis, ibidem in civitate pro præsidio commorantibus. Quod audientes confœderati, scilicet princeps Austriæ, civitates et confœderati, statim festinanter congregaverunt exercitum fortium et electorum bellatorum ad defendendum suos obsessos in numero circa triginta millia. in quo exercitu habebant circa duo millia equitum fortium, bene præparatorum ad bellum, et die ac nocte viam aggressi venerunt ad dictam civitatem obsessam, et ipsa die decem millium martyrum, qui est vicesima secunda dies Junii, de mane circa undecimam horam invaserunt hostes Italicos viriliter aggredientes, et aciem Italicorum dividentes et destruentes per equites fortiter bellantes verterunt Italos in fugam et terga verterunt præsertim pedites Italicorum prostrati et deordinati. miserabiliter prostrati sunt et interfecti multi homines Italici et Theutoni ceteri. Et divulgebatur per partem adversam, scilicet confœderatorum, quod ultra viginti millia essent occisi de Italicorum parte. multi tamen, qui non fuerunt suspecti vel neutrales erant, referebant, quod essent circa decem millia. et multi de illis fuerunt submersi in uno lacu, ad quem in fuga intraverant. et dabant confœderati de Switensibus juramentum, quod nullus deberet vinctus,* sed omnes in mortem tradi, quod et fecerunt. Illud juramentum de morte horribili et nulla misericordia impendenda non omnibus placuit, præsertim nobilibus et civitatibus, sed illi crudeles homines prætendunt, per hoc sibi pacem facere, sed tamen deus omnipotens est solum pacis auctor et victoriæ. Bl. 64.

1477. Tod Karls des Kühnen.

A. d. 1477 in vigilia epiphaniæ, quæ est quinta dies Januarii mensis, serenissimus et bellicosus princeps Karolus dux Burgundiæ, comes Flandriæ etc. prostratus succubuit in bello ante civitatem Nansi, ducatus Lotharingiæ, et vitam amisit. Obsederat enim dictam civitatem manu armata et forti per plures menses, ita ut incolæ urbis præfatæ periclitarentur fame et compellerentur ad tradendam civitatem. Subito deo propitio accurerunt viriliter acies et exercitus illustriss. principum Sigismundi ducis Austriæ etc. et ducis Lotharingiæ Reinhardi ad defensionem suorum. Territus itaque et fugatus a facie exercituum dictorum principum ab obsidione miserabiliter per fugam abscessit, victoriâ belli contra eundem Karolum dei nutu obtentâ. Et ipse cæsus a prœliantibus inter mortuos et vulneratos in campo misere repertus est mortuus et exutus post duos aut tres dies. Ceciderant multi equites, circa duo millia, multi etiam captivi ducebantur. Illis etiam principibus in adjutorium venerant et bello dicto intererant confœderati scilicet civitates Reni scilicet Argentina, Kolmar etc. et multi pedites de illis confœderatis vulgariter Aidgenoſſen circa 7 millia, et de aliis partibus superioribus. Bl. 200.

A. d. 1477 in vigilia epiphaniæ, quæ est quinta Januarii, serenissimus princeps Karolus dux Burgun-

* Eidgenoſſen.
** Uechtland.
*** Murten.
† Eidgenoſſen.
* Beſſer capi, oder vinciri.

diæ, comes Flandriæ etc. extinctus est gladio, victoria belli contra eundem dei nutu arridente, in campo civitatis Nansi, ducatus Lotharingiæ, quam idem ipse princeps manu armata obsederat. territus tamen et fugatus a facie exercitus illustrissimorum principum Sigismundi ducis Austriæ et Reinhardi ducis Lotharingiæ, quibus etiam in adjutorium venerant et intererant dicto bello civitates Reni Argentina etc. et confœderati in multis millibus pedestrium fortium armatorum.

Sequuntur metra dicti eventus et belli exitus.

Milleno quadringenteno septuageno
septeno nonas attingens Januus anno,
divi Burgundiæ tunc Karoli ducis ira
lethali bello cessans extinctaque ferro.

Perg. Handschrift Nr. 84 Bl. 148 richtiger und vollständiger als in meinem Anzeiger 1834 S. 234.

Einweihung der Kirche.

A. d. 1477. 20 die Aprilis, quæ fuit dominica, et deinceps per octo dies reverend. dom. Caspar episcopus Baruthensis, suffraganeus ecclesiæ Constantiensis, ordinis Prædicatorum, reconciliavit, conseeravit ecclesiam nostram majorem et certa nova et vetera altaria, omnia in eadem ecclesia consistentia et exstructa, scilicet summum altare cum aliis in medio et in lateribus utrisque positis altaribus in hunc, qui sequitur, modum descriptum cum differentia patronorum cujusque altaris, sub dominatu Johannis Pfuser, dicti venerabilis monasterii Sintlasaugiæ abbatis prælati venerandi, qui prælaturæ coronabatur infula ipsa die Margarethæ a. d. 1464.

Summum altare ecclesiæ majoris. Patroni ejusdem ecclesiæ et altaris beatissima virgo Maria, compatroni apostoli Petrus et Paulus, s. Marcus ewangelista.

In cancellis altare s. Michaelis. compatroni undecim millia virginum, Augustinus, Yeronimus.

Sub cancellis ex latere uno altare s. trinitatis. compatroni assumptio beatæ v. M., Pelagius, Christophorus.

Sub cancellis ex latere alio altare s. Johannis ewangelistæ. compatroni Matthæus ewangelista, Lucas ewang., tres magi, Cosmas et Damianus.

In choro s. Marci. altare s. Marci. compatroni s. Meinradus, ss. Senesius et Theopontus.

Ex latere versus s. Johannem altaria. altare XII apostolorum. compatroni s. Genesius et Albanus, s. Georius et Albertus.

Altare s. Johannis Baptistæ, ss. Innocentes martyres, s. Mauricius cum sociis ejus.

Altare s. Galli, s. Leonhardus, s. Othmarus.

Altare s. crucis, s. Johannes et Paulus martyres, s. Helena.

Altare s. Fortunatæ, fratres ejus, Maria Magdalena, Petronella.

Ex latere versus monasterium altaria. altare s. Benedicti, compatroni s. Scolastica, s. Gregorius papa, s. Maurus et Placidus.

Altare s. Pirminii, s. Conradus, s. Udalricus.

Altare s. Stefani, s. Januarius, s. Pinenius.

Altare s. Nicolai, s. Martinus, s. Wolfgangus.

Altare sanctæ Fidis, s. Katherina, s. Barbara. *

Perg. Handschrift Nr. 84 Bl. 115.

1483. Kaiser Friderich III. auf der Reichenau.

A. d. 1485 imperator Romanorum Fridericus III. perpetuus ille augustus cum consanguineo suo Sigismundo Austriæ duce ad filium suum Maximilianum sereniss. illum Burgundiæ ducem per Sueviam petens [1] Constantiam attigit, ibique pausans usque in diem tertium fixis castris mansit. Die autem tertia, quæ fuit undecima mensis Augusti ejusdem anni, ad venerabile monasterium Augiæ majoris, clam omnibus Augiensibus, vela parans de mane hora octava multa classe stipataque nobilium multitudine venit. Cujus adventu comperto ablas et conventus improvisi nec satis præmoniti, quomodo decuisset, cæsaream majestatem suscipere minime potuerunt, nihilominus processionem ei obviam per abbatem et conventum et nonnullos sacerdotes seculares, indutos albis et cappis ceterisque ornamentis uniuscujusque statum concernentibus [fecerunt [2]] cum reliquiis, crucibus atque sarcophagis, omnibus campanis resonantibus usque ad porticum seu nonnullis passibus extra porticum ecclesiæ, ubi salutatâ sanctâ cruce susceptus atque deinde in ecclesiam, organis et choro Te deum laudamus cantantibus usque ad publicum officium est perductus, quo peracto imperator visis reliquiis et de singulis solerter inquisitis, cum suis Constantiam est reversus.

Perg. Handschrift Nr. 84 Bl. 124 hier richtiger, als in meinem Anzeiger 1834 S. 234.

[1] lies pergens [2] fehlt in der Handschrift.

* Hieraus läßt sich die Bauart dieser Kirche abnehmen. Sie hatte ein Mittelschiff, worin der Hochaltar (summum altare) mitten im Kreuzchor stand, hinter demselben war der eigentliche Chor durch einen Lettner (cancelli) geschlossen, woran zwei Altäre, hinter dem Lettner im eigentlichen Chor der S. Marcusaltar. In jeder der beiden Abseiten (latera) waren fünf Altäre, also ebenso viele Fenster und am Schlusse gegen Westen statt des fehlenden Fensters wahrscheinlich ein Thurm. Der jetzt noch stehende Chor ist aus dieser Zeit.

1492. Kaiſer Maximilian I. in der Reichenau.

Post anno 1492 corpus s. Marci manibus contrectavit sereniss. princeps Maximilianus, dux Austriæ et Romanorum rex, cum proceribus suis, assistente sibi reverendo patre Thoma episcopo Constantiensi, doctore eximio.

Perg. Handſchrift Nr. 84 Bl. 11 als Fortſetzung der Nachricht zum Jahr 1474.

1496. S. Markus.

Deinde a. 1496 sarcophagus in mense Augusti fuit clausus et vectibus ferreis obfirmatus et sacrum s. Marci corpus mundissimis linteolis est circumvolutum.

Perg. Handſchrift Nr. 84 Bl. 11 als Fortſetzung zum Jahr 1492 beigeſchrieben.

1499. Schweizerkrieg.

A. d. 1499 dum inter Romanum imperium et ligam confœderatorum superioris Alamaniæ bella gererentur, in vigilia nativitatis Johannis Baptistæ, quæ tunc cadebat in dominicam, de mane circa secundam horam nonnulli prædictorum confœderatorum ter denis navibus conscendentes Renum nostram Augiensem insulam depopulaturi, processeruntque certa cum classe ultra medium Renum, et nisi beatissima virgo Maria cum ceteris hujus cœnobii ac insulæ patronis ilico constituisset ducem exercitus nostri Marcum evangelistam, qui veluti leo fortissimus potente sua virtute nos defendisset, tota insula devastata, concremata et fortassis radicitus diruta fuisset.

Perg. Handſchrift Nr. 128 Bl. 1 mit der Bemerkung, daß der Abt Martin für dieſe Rettung einen jährlichen Gottesdienſt angeordnet hat, welches nach Art einer Urkunde abgefaßt iſt, wovon obige Stelle ein Auszug. Der Abt Martin hatte zu Freiburg ſtudirt, von ihm rührt die Reichenauer Papierhandſchrift Nr. 145 her, die folgende Bemerkung enthält: iste liber est fratri Martino de Wissenburg, artium magistro ac professo monasterii Augiæ majoris, et comparatus per eundem in studio Friburgensi.

1519. Abt Georg Fiſcher.

A. d. 1519. II. non. Nov. indict. VII. obiit dom. Georgius Piscatoris, hujus et Zuifuldensis monasteriorum abbas ac primus regularis hoc in loco vitæ reformator.

Handſchrift Nr. 128. Perg. gegen Ende.

1561. Biſchof Chriſtoph von Konſtanz.

A. 1561. III id. Sept. obiit reverend. dom. Christophorus Mezler, episcopus Constantiensis et dominus Augiæ majoris.

Perg. Handſchrift Nr. 128.

Jahrgeſchichten des Pfarrers Anton von Ihringen.

Von 1459 bis 1470.

Dieſe Nachrichten ſtehen in einer Handſchrift zu Kolmar, Pap. in Fol., auf den letzten Blättern, und ſind von einem Zeitgenoſſen, welcher das Buch um das Jahr 1460 anfieng. Er nennt ſich mehrmals Anthonium, clericum Wratislaviensis diocesis, tunc temporis plebanum in Wringen, auch Antonium Slesitam. Dieſes Wringen iſt niederteutſche Schreibung für Uringen, wie das Dorf Ihringen bei Breiſach am Kaiſerſtuhl gewöhnlich in unſern Urkunden heißt. Für dieſes ſpricht auch der Umſtand, daß Anton in ſeine Handſchrift unter vielen andern geſchichtlichen Werken auch einige Auszüge aus den annales dominicanorum Columbariensium aufgenommen, daß die Handſchrift zuerſt den Antonitern zu Iſſenheim, ſpäter nach Thann gehörte, alſo in der Gegend ihres Urſprungs geblieben iſt. Auch kommt in der Handſchrift Hermannus Contractus vor, deſſen Heimat richtig Veringen geſchrieben ſteht, und folgende Stelle deutet ebenfalls auf Ihringen: Anno dom. M. . . (1164) dux Bavariæ, Welpho nomine, Hugonem Palatinum in Twwingen potenter obsedit, habens in exercitu tria milia pugnatorum et coadjutores tres episcopos Spirensem, Wormatiensem et Augustensem ac Berchtoldum ducem de Zaringen, qui dux construxit illam pretiosam turrim in castro Brisach, in terrorem indomitorum hominum et pessimorum omnium, videlicet Swittensium, ac cetera castella circumjacentia in terra Elsaciæ et Brisgaudiæ. etiam habuit idem dux Bavariæ pro auxilio marchionem de Baden. Die Anführung der Bauten des Herzogs Berhtolt gehört nicht zu dieſer Stelle, und die Schweizer noch weniger; der Verfaſſer hat aber dieſe Notiz beigefügt, weil er in der Nähe von Breiſach lebte, denn ſeine Quelle, der Abt von Ursberg, hat ſie nicht.

1459. Erdbeben. Univerſität Baſel.

Sub anno dom. 1459 fuit terræ motus tertia feria infra octavam epiphaniæ.

Studium Basiliense principiabatur seu inchoabatur in adventu, tempore papæ Pii II. et Friderici imperatoris.

1460. Univerſität Freiburg.

A. d. 1460 depost circa festum s. Georgii martyris inchoabatur studium Friburgense in Prisgaudia, cujus studii fundator erat dom. Albertus archidux Austriæ. Item hujus studii Friburgensis primus rector universitatis erat magister Matheus Hummel de Phillingen,* Dr. canonum et med. et artium magister uxoratus, qui erat maxime causa efficiens istius studii.

Die Markgrafen Karl I., Georg und Markus von Baden.

Item causa devotionis et peregrinationis ad Heremitas** domini marchiones de Baden inferiori,*** quorum unus nomine Georgius, qui tunc temporis fuit episcopus Metensis, alter nomine Marcus, præpositus Coloniensis, in redeundo ad patriam capti erant inter Ysenheim et Ensen† ab armigero, videlicet Friderico de Schowenberg, et ducti fuerunt captivi in castrum Ysenheim, et ibi erant circumvallati a domino et populis domini ducis Alberti Austriæ, videlicet advocati provinciæ Petri de Mörsberg militis. In illam obsessionem venit dom. Karolus marchio, supradictorum dominorum captivorum frater carnalis, et illa obsessio durabat per duodecim dies; deinde concordia facta fuit per episcopum Basiliensem et ceteros dominos, comites et barones, ita quod ille armiger exivit de supradicto castro seu propugnaculo salvis bonis suis et vita, et propina pecuniarum sibi data. Facta sunt hæc octava die mensis Augusti.

Brandeburg. Baiern. Wirtemberg. Pfalz. Mainz.

Magna erat lis et gwerra inter dom. marchionem Albertum de Brandenburg et ducem Bavariæ, videlicet dom. Ludwicum, et tunc temporis episcopatus Eystettensis erat subjugatus dominio Bavariæ, sed non diu mansit sub ejus dominio, et etiam inter dom. Udalricum comitem de Wirtenberg et dom. Fridericum Palatinum penes Renum et dom. Theodricum de Ysenburg archiepiscopum Moguntinensem, ita quod dom. Palatinus et dom. Ludwicus dux Bavariæ erant simul colligati, et tunc temporis dom. Palatinus ante oppidum Phedirscheyn* obtinuit triumphum et multos comites, barones et milites dom. Moguntinensis supradicti captivavit.

Herzog Sigmunt von Oeſterreich.

Item Sigismundus dux Austriæ excommunicatus fuit a beatissimo dom. papa Pio II. propter detentionem Nicolai de Cusa, cardinalis episcopi Brixensis, quem ipse violenter captivavit. Supradictus dom. papa propter suam inobedientiam scripsit Swytensibus et ceteris confœderatis civitatibus, ut invaderent dom. Sigismundum et omnes suos, et tunc Swytenses in obsidione obtinuerunt Tyssenhoffen,** qui eis jurarunt, et obsidebant oppidum Wintertwer per multas hebdomadas, quam expugnare nec lucrari poterant, fuit trewga facta inter principes Austriæ videlicet Sigismundum et Swytenses a festo Nicolai usque ad festum s. Urbani, interim resignavit dom. Sigismundus archiduci dom. Alberto duci Austriæ dominium jacens circa Swytenses et circa Renum.

1461. Konſtanz. Oeſterreich. Pabſt.

Deinde a. d. 1461 in dieta Constantiensi facta est pax et concordia per quindecim annos inter archiducem dom. Albertum Austriæ et Swytenses.

Sanctissimus pater Pius papa II. postulavit subsidium contra Turcos, una cum illustriss. principi imperatori et regi Romanorum Friderico, ita quod clerici exempti et non exempti darent decimum denarium per triennium, Judæi vigesimum, laici tricesimum. Super quo negotio electores, videlicet dom. Moguntinensis, Triverensis et Palatinus penes Renum appellarunt et alii plures episcopi eis adhærentes. Executio hujus negotii facta fuit in Nwrenberga in una dieta per unum cardinalem, et fuerunt plures dietæ, videlicet Mantui, Bambergæ, Wiennæ et Francfordiæ.

1462. Pfalzgraf Friderich I. Mainz. Baiern.

Sanctissimus pater Pius papa II. excommunicavit dom. Fridericum penes Renum propter adhæsionem dom. Theodrici de Ysenburg archiepiscopi Moguntinensis depositi, et electus fuit in archiepiscopum dom. Adolfus de Nassowe, quod dom. Theodricus de Ysenburg non fecit satis de usu pallii, prout promisit. Tunc fuerunt magni lites et gwerræ circa Renum et Danubium, quia tunc temporis dom. marchio Albertus

* Villingen. Vergl. Matthäus Hummel im Buch von H. Schreiber. Freiburg 1833.

** Kloſter Einſiedeln.

*** Niederbaden zum Unterſchiede von Baden in der Schweiz.

† Offenheim und Enſisheim im Oberelſaß.

* Pfedersheim bei Worms.

** Dieſſenhofen oberhalb Schaffhauſen.

de Brandenburg diffidavit dom. Friderico penes Renum et dom. Ludwico duci Bavariæ. Insuper nota, quod dom. marchio Albertus de Brandenburg, dom. Karolus marchio de Baden inferiori, sororius imperatoris Friderici et Alberti ducum Austriæ, et comes Udalricus de Wirtenberg, et civitates quam plures imperiales, videlicet Ulmensis, Augustensis cum ceteris civitatibus, isti prænotati cum suis coadjutoribus, videlicet archiepiscopo Moguntinensi, dom. Adulfo de Nassowe episcopo, Metensi dom. Georgio de inferiori Baden, episcopo Spirensi et dom. Lwdwico alias Swartzherzog et alii quam plures diffidarunt dominis supra dictis dom. Theodrico de Ysenburg et dom. Friderico Palatino penes Renum et duci Bavariæ, ita quod dom. marchio de Brandenburg et imperiales civitates in Swevia circumvallarunt civitatem Gungellingen,* sed non expugnarunt, ipsis recedentibus dom. Lwdwicus dux Bavariæ cum Behemis expugnavit ac igne vastavit villam Naw,** quæ pertinet ad Ulmense dominium, et alias plures villas et oppida vastavit.

Ultimo die mensis Junii, die Mercurii, in quodam conflictu inter dom. Palatinum, dom. de Isenburg et dom. marchiones Karulum et episcopum Metensem fratres et Udalricum comitem supradictos infra civitatem Heydelberg et inter oppidum Ladenburg*** strages facta erat non magna, ita quod dom. Palatinus penes Renum et dom. de Ysenburg obtinuerunt bellum et triumphum interemptis circiter 20 personis parte ex utraque, et supradictos scil. Karulum de Baden inferiori et fratrem ejus Georgium Metensem episcopum, Udalricum comitem de Wirtenberg cum eorum militaribus equis et comitibus in civitatem Heydelberg magno cum tripudio, gaudio et lætitia introduxerunt tanquam captivos et per bellum hostiliter expugnatos, et detentos ibidem eos vinculis et carceribus mancipat per multa tempora. Ibidem militibus quibusdam interemptis, quibusdam mutilatis et multis vulneratis, quibusdam detentis, quidam equos calcaribus pungentes evaserunt.

Nota, quod domini suprascripti detenti exercitum magnum habuerunt in curribus de pedestribus, qui tunc temporis non pugnarunt nec interfuerunt huic conflictui, sed solummodo ibi fuerunt equestres, alias prænominati domini triumphum et victoriam obtinuissent. Nota, quod in illa lite erat filius contra patrem, frater contra fratrem, amicus contra amicum.

* Gundelfingen nicht weit von der Donau in Baiern.

** Langenau bei Ulm.

*** Hier fehlt die nähere Ortsbestimmung, nämlich Seckenheim.

Kirchzarten bei Freiburg.

Anno quo supra mensis die ...[1] balivus domini marchionis Wilhelmus de Urbach spoliavit vallem Kilchzarten, quæ erat sub dominio Johannis de Landeck militis, qui erat adjutor dom. Palatini prænominati.

Eroberung von Mainz.

Sub eodem anno 27 die mensis Octobris in vigilia ss. apost. Simonis et Judæ civitas Moguntinensis nocturno tempore lucrata et expugnata fuit per illust. ducem Lwdwicum, alias Swartze herzog, et dom. Adolfum archiepiscopum Moguntinensem cum suis fratribus et militaribus, quam civitatem devastaverunt, spoliaverunt et quam plures domos igne consumpserunt, et omnibus rebus eorum tam mobilibus [quam immobilibus] ablatis et disruptis, et expulerunt cives de civitate, tanquam canes expelluntur de macello, propter eorum discordiam, quam inter se multis in temporibus [habuerunt], quia omne regnum in se divisum desolabitur, et hoc dictum salvatoris veraciter in eis completum est, quia plus studuerunt placere hominibus scil. dom. de Isenburg et dom. Palatino, quam parere et obedire deo vero suisque commissariis scil. sanctiss. patri nostro Pio papæ II. et illustriss. imperatori, cui scil. sanctiss. patri dominus noster Jesus Christus tanquam Petro dedit jus ligandi atque solvendi.

Die eingeschlossenen Worte fehlen in der Handschrift.

1463. Mainz. Pfalz. Baden.

Depost, post tria quartalia unius anni, supradicti domini a Palatino in bello detenti exactionati a Palatino magnis in summis pecuniarum una cum eorum militibus et armigeris, ista tamen conditione adjecta, licet aliis multis obmissis conditionibus, ut dom. Palatinus et omnes sui absolverentur ab excommunicatione papali et etiam absolverentur ab imperatore a crimine læsæ majestatis, habita et obtenta absolutione parte ex utraque defalcabitur et propinabitur supradictis dominis captivis unicuique 15 millia florenorum in summa præscripta, propter quam absolutionem obtinendam a dom. imperatore Friderico præscriptus marchio Karulus in ambasionem et legationem misit seu direxit dominam uxorem suam legitimam, sororem regis et imperatoris Romanorum, cum doctoribus et legisperitis, ceteris sapientibus, quæ obtinuit ab imperatore non solum absolutionem sed in præsidium et subsidium sui domini et mariti exactionem Judæorum

[1] Die Angabe des Tages fehlt.

per Almaniam in locis in litteris imperatoris expressis et determinatis. Parte ex altera in legationem missus fuit dom. marchio Marcus frater dom. Karuli ad obtinendam absolutionem a dom. Pio II., quam absolutionem postulavit et obtinuit et secum adduxit legatum et cardinalem a latere, qui cardinalis et legatus sedavit discordiam inter Adolfum archiep. Mog., qui rexit usque ad tempus vitæ suæ, et dom. Theodricum de Isenburg, et Palatinum ceterosque barones, comites et milites absolvit et eorum populum et gentem ab excommunicatione papali.

Oesterreich.

Item sub anno 1463. 29 die mensis Novembris in vigilia s. Andreæ obiit toxico ill. archidux Albertus Austriæ, germanus carnalis imperatoris Friderici III. in Wyena, sepultus in ecclesia s. Stephani protomartyris.

1365. Erdbeben.

Undecima die mensis Octobris terræ motus magnus factus est infra quartam horam et quintam post vesperas.

1370. Erdbeben.

16 die mensis Februarii terræ motus magnus factus est ante quintam horam de mane feria sexta, ipsa die Julianæ. (16. Febr.)

Diese Nachricht ist von anderer Hand.

Tagbuch des Abtes Nikolaus von Herrenalb.

Von 1640 bis 1643.

Für die teutsche Geschichte muß man den dreißigjährigen Krieg in seinen allgemeinen und großen Folgen betrachten, in einer Landesgeschichte aber zugleich den Einfluß berücksichtigen, den er bis auf die einzelnen Haushaltungen und Personen geäußert hat. Ein weltgeschichtliches Ereigniß tritt dem Menschen nur nahe, wenn es ihn selbst berührt, dadurch wird es fühlbar, tiefer beurtheilt und sorgfältiger beachtet. Tagbücher sind für solche Forschungen eine brauchbare Quelle, ich mache daher folgendes bekannt. Es befindet sich im Archiv zu Karlsruhe ein kleiner Band in Duodez, dessen Aufzeichnungen mit dem 1. Jänner 1640 beginnen und mit dem 9. Jänner 1643 schließen, obgleich noch viele leere Blätter nach diesem Datum folgen. Das Tagbuch ist paginirt, fängt an mit Seite 267 und die Schrift geht bis Seite 501. Es war also ein erster Band desselben vorhanden, den aber das Karlsruher Archiv nicht besitzt und von dessen Existenz ich keine anderweite Kenntniß habe. Daher ist auch das Buch überschrieben: diarium annuente numine ***continuatum*** pro me.

Daß der Verfasser in Herrenalb lebte, zeigt sich gleich im Eingang der Schrift, und daß er dort zum Abte geweiht wurde, erzählt er zum 8. Juni 1642. Er hieß Nikolaus Bronnelsen und scheint aus Reutweil gebürtig. Durch das kaiserliche Restitutionsedikt vom 6. März 1629 kam er schon 1630 nach Herrenalb, wie es in einem alten Verzeichnisse im Stuttgarter Archive steht, das nicht lang nach dieser Zeit geschrieben ist. Die Nachrichten über ihn gehen bis zu Anfang des Jahres 1649, wo er aus dem Besitz verdrängt wurde.[a] Der Verfasser klagt oft über seine Kränklichkeit, welche durch die mancherlei Mühseligkeiten vermehrt wurde. Sein Todesjahr ist mir nicht bekannt.

Mit Ausnahme der täglichen Hausgeschäfte, einiger Gebete und der Erwähnung unbedeutender Personen habe ich die übrigen Angaben in folgendem Auszuge mitgetheilt. Sie klären etwas die dunkle Restitutionszeit auf, indem sie den Umfang der Wirksamkeit zeigen, welche die Aebte der wiederhergestellten Klöster entwickelt haben.

Diarium.

[Annus Christi 1640.]

1. Jan. Pforzhemii apud pp.[1] Franciscanos dixi missam, cum propter subditos fui apud generalem commissarium.

6. Dixi in sacello d. virginis in Alba missam.

2. Febr. Merklingæ[b] fui et judicio præsedi Vogtgericht.

12. fui in Alba dominarum,[c] vocatus ob negotia Badensia.

3. Apr. Nix et frigus fuit maximum.

19. Pecora ad pascua emisimus.

[1] d. i. patres.

[a] Ich verdanke diese Notizen Herrn Archivrath Kaudler in Stuttgart. Vergl. Sattler's Würtemberg. Geschichte 7, 28 9, 29. [b] Merklingen an der Würm bei Weil der Stadt. [c] Frauenalb.

21. Apr. Adfuerunt duo capucini ex Pforzhem.

1. Mai. Frigus et nebulæ et in Alba, sine floribus arbores.

2. Adfuit Generalquartiermeister Leitnant mecum cœnans.

4. Complevimus saturam avenæ, 12 malt. 4 sim.

14. Abii Grunbach et Derdingam.

15. Grunbach et Brussellam.[a] nostram ibi visitans domum et repperi sacellum, torcular, parvum horreum fatua, reliqua omnia exusta.

19. Aedificatum est [in Alba] propugnaculum apud carceres dictum Dirlaus.

2. Juni. Obiit marchionissa Badensis, partum enixa decimum sextum, et hic baptizatus est et cum matre obiit.[b]

19. Principissa Bad. sepulta.

25. Fui Terdingæ et Stafurt[c] et Wingarten et Durlaci.

6. Jul. Abii Eslingam ad conventum abbatum; mansi inibi usque ad 11.

12. Abii Merklingà in Teinach[d] ad ablatem Bebenhusanum.[e]

18. In Herspach[f] vendidi decimas.

21. Abii cum nummis ad comitia spectantibus Hirsaugiam.

22. (Abii) Merklingam. Praedicantem dimisi.

1. Aug. Abii Durlacum pro avertendo milite.

12. Fremit mundus contra monasteria et marchio conatur Albam opprimere.

20. Missas dixerunt p. Gotfridus ex Tennenbach, p. Jacobus cellerarius, p. Nivardus supprior, p. Aemilianus ex Augia dei.

27. Advenere dd. juvenes principes Badenses.

24. Sept. Discessi cum p. commissario Mulbronnam.

25. Derdingam.

27. Merklingam.

28. p. commissarius Bebenhusam.

1. Oct. Per Phorzen domum redii. Praelicanti remotionem insinuavi, pax minitatur omnia.

8. Mala nova ex aula.

20. Vaihingani[g] omnia nostra rapiunt.

21. Oct. Mulbronnensibus sunt ablata vina, boves et equus cum strigoso alio commutatus. Badenses consiliarii in Malsch[a] arrestant reditus omnes et prohibent rusticos dare.

1. Nov. Scholam incepi.

11. Secretarius missus ad Lucidam[b] et Badem pro relaxando arresto.

Dec. Hoc mense cum Wirtemberg et marchionibus litigatum est.

30. Obiit domina Margaretha Gollerin, abbatissa Lucidæ vallis.[c]

31. Cantavi officium et requiem pro domina abbatissa Lucidæ vallis.

Annus Christi 1641.

Incipit cum miseria, dum plus pro hybernis dare cogimur quam prioribus annis fertilioribus.

Ah Deus æterne, finire digneris has nostras miserias et præveni nos in miserationibus tuis, quæ a seculo sunt. Da domine deus quieta tempora, ut a manu inimicorum nostrorum liberati tibi serviamus in sanctitate et justitia a modo et usque in sempiternum.

2. Jan. Transiit dominus a Mulifonte[d] per nos ad electionem abbatissæ Vallis lucidæ, 3. vocatus ego, sed ob causas prægnantes abfui.

10. adfuit Mulbron[nensis abbas] ab electione Lucidæ.

11. abivi in Lucidam et hostis exussit Archarensem[e] arcem, trepidatum.

13. Summum frigus. Pransus cum principe.

15. frigus summum.

25. misi et redemi vasa argentea.

28. a lupis semiesus est porcus receptus.

26. Febr. hora decima veniunt 12 equites. Salvaquardia me inscio adperit portam. Ex oculis minacibus colligi poterat animus, saluto et per occultam portam exeo, evadoque juvante Mathia in Ursperg. Abducitur pater supprior, secretarius Faueris,[f] equi 2, pecora, quæ omnia illa nocte sunt redempta, exceptis duobus equis et uno ægroto. Hos duodecim sequuntur alii decem, qui et ipsi rapiunt, capiunt pro libitu cuncta.

[a] Grombach und Brudsal. [b] Schœpflin hist. Bad. 3, 135. gibt das Todesjahr der Markgräfin Katharina Ursula, Gemahlin des Markgrafen Wilhelm irrig an, nämlich 1648. Sachs 3, 411. läßt es aus. Beide haben weder den Todestag, noch die richtige Anzahl der Kinder. [c] Dettingen im Kraichgau oberhalb Gochsheim, Staffort im Landamt Karlsruhe. [d] Teinach bei Calw. [e] Bebenhausen bei Tübingen. [f] Ittersbach im Oberamt Pforzheim. [g] Vaihingen an der Enz.

[a] unsicher geschrieben. [b] Lichtenthal. [c] Sie starb den 29. Dezember. [d] Maulbronn oberhalb Bretten. Der Abt hieß Christoph. [e] Es war das Schloß zu Renchen, nicht zu Achern, wie es hier unrichtig genannt ist.

28. Febr. Redeo ad montes et quoniam intutum erat, me in casis cum aliis [manere[1]], mox initur consilium, ut ego cum patre suppriore et duobus famulis et nepotulo abeam, reliqui in casis montanis subsistant dum possint. Nives altæ ubique nos prodebant, nec in monasterio sine nota ambulare licebat. Spilberg perventum est sub vesperam, atque luna lucente Wilfertingam[2] itur, ubi potu arido refocillati, equum conduxi. sed interim Christoferus nostrum quartum [equum], qui Murgenthal[3] salvus evasit, adducit, cui insideo, et

29. mane Brethemium[4] ingredior præmissis pecoribus, ibi mansi usque ad 22 Martii, adjuvantibus meam inopiam patribus Mulbronnensibus, quos deus diu conservet mihi patronos.

17. Mart. Quantos timores et quas cruces sim passus, novit deus, cujus adjutorio hostis conatus sunt ad nihilum reducti. Minati sunt cædes et incendia, sed et rustici rebellarunt, quos tamen redux in officium revocavi pœnis et incarcerationibus.

20. Abii Mulbronnam et Merklingam cum patre priore ejusdem loci, ut Tubingæ statum explorare-mus, an subsidium Cæsareum adesset, aut quando.

21. Bebenhusam, sed cum inibi non essent patres, ivimus ad eos Tubingam et humaniter sumus excepti.

22. Invitavit me dominus colonellus a Neineck,[5] meus amicus optimus, sicut omnium religiosorum, ad prandium. comparui et intellexi, necdum totaliter me tutum fore.

23. in die palmarum Herenbergam[6] eo et ibi subsistere cogor propter conferenciam; offendi bonos catholicos milites.

24. Merklingam et dein ad noctem cum tribus equitibus Pforzhemium veni, quibus Neobirgam[7] dimissis nocte ea mansi.

25. Cum jam campanæ sonarent, milites adesse, sed Cæsareos, ego nihil trepidans pergo meo itinere, et prope Pirgenfeld[8] inter nebulas conspicio turmam equitum; dum proprius coimus, jam novimus, colloquio rescio, totos hostes cessisse[2] et Badenâ et Gerspachio.[9] abii pie precatus illis meis notis amicis, ex legione Liebensteiniana erant.

Eodem die vesperum domum venio, dissuadent mei, ne in claustro maneam, mansi tamen.

26. Mart. Hostis Rosa,[10] ratus nostros non nisi paucos, misit exploratores, sed hoc ipsum intutum erat, insuper a rusticis nostris terrere volentibus alia atque alia spargebantur. inde coactus sum sub noctem ad inferiorem Albam[11] cum duobus equis abire.

27. Tunc abii Durlacum, ut ex Gilli de Has[12] adventu certius aliquid scirem et non vanis rumoribus in diversas distraherer partes.

Quanta damna sint huic monasterio illata, dici non potest, et nisi fuissent nostri in casis montanis, vix puto nos vel obuli pretium reperturos fuisse. jam vinum et frumentum erat avehendum, nostris subditis rebellibus id procurantibus et avide promptis ad juvandum. Nostram in perniciem tota vicinitas prona, præsertim Gerspach, si paucos excipias. Mirum erat, quantum amici antehac nostri jam obliti beneficiorum nos ignorarint. Vidimus et fidelitatem paucorum famulorum. Sed dominus deus auxiliator meus et non sum confusus et posui spem meam in domino nec brachium in carne. Ideo laudabo dominum et confitebor ei, quoniam fecit misericordiam cum misero peccatore, nec projecit me in tempore afflictionis.

Tua, virgo beata, est domus hæc, conserva eam immaculatam in æternum. Conserva istam domum, ut sit Alba moribus et vitâ habitantium in ea.

27. pernoctavi in Alba dominarum sicut priori nocte propter timorem hostis; et abii Durlacum. Impetravi salvaquardiam.

28. redii domum et dormivi ibidem. Victoriæ imperatoris audiuntur.

2. Apr. Cæsus est Rosa apud Otterswiher.[13] Boves reducti.

4. abii Bretthemium.

5. Mulbronnen. abluxi reliqua pecora Wilfertingen, et

6. domum veni felici itinere.

15., 16. und 17. Cæsariani profecti Etlingam et inde Malburgum,[14] infestabant pagos Frauenalbenses, et rustici ad nos fugerunt ex pluribus pagis. Et nupera in nostra fuga nullibi securi constitimus. Nuper fugimus et vix fuimus tuti, alii jam ad nos fugiunt et securi sunt.

17., 18. Nives, grandines totam terram obtegentes; novæ etiam legiones ad Gilbasiana castra veniunt

[1] fehlt in der Handschrift. [2] cassisse, Schreibfehler.

[3] Spielberg und Wilferdingen im Oberamt Durlach. [4] Das Murgthal. [5] Bretten. [6] Auszüge aus dem Tagbuche dieses Oberſten stehen in meinem Anzeiger 7, 200. [7] Herrenberg zwischen Tübingen und Calw. [8] Neuenbürg an der Enz. [9] Burkenfeld bei Pforzheim. [10] Gernsbach im Murgthal.

[11] Reinhold Rosen, Oberſtlieutenant. [12] Frauenalb. [13] Gilles de Haes, Gen. Wachtmeister. [14] Otterswier im Amt Bühl. [14] Malberg.

et captis Oberkirch et Wildstadio, Malburgum obsidetur.

Hodie rebelles rustici iterum carceribus et nummis per secretarium multantur, et merito, qui abnegato domino, cui juramento Cæsareo obstricti erant, neglecto illo, alium sibi dominum quivis quærere sunt conati.

Iterum novæ copiæ Pforzhemii pernoctarunt.

26. Apr. abii Pforzheimium.

27. Merklingam, Wilam et Shildihasium.[a]

29. Redii domum de effectu incertus; magna miseria et confusio inter Cæsareos et Bavaros, dum utrique suam exigunt contributionem.

30. Missum est Eppingam ad conventum Bavaricorum commissariorum.

2. Maji. Venerunt Neinnekiani, ut pressarent Gerspachium, in quo erat salvaquardia Schildhasiana; præbui illis 4 vini mensuras. sed et 20 musquetarii in Gerspachiano ponte accesserunt, qui agmen duxit, temere irrumpere voluit, stricto gladio invadit Schilhasianum, sed repulsus ab ingressu portæ in limine trajecto capite occubuit, et sic unus Schilhasicus victor urbem, illi Bavarici suburbia hodie retinent.

3. Nos iterum exigimur nummos a Schilhasicis et Bavaricis et sic videtur res ad intestinum bellum vergere et odia privata. nobis hactenus tam nociva, allegant Bavarici, sua hyberna, illi, se hæc ipsa a manu hostili vindicasse et ideo merito sibi hæc loca deberi tanquam prædam. Nos sumus præda utriusque partis.

4. Conseeravi calicem æneum propter periculum perdendi argenteos; vicini nobis nullum accomodare volebant ob periculum idem.

6. Venerunt 10 milites pressum rusticos.

8. dimissi sunt Merklingam milites.

14. Lofnauu[b] veniunt pressores Ninnekiani et sus deque vertunt omnia.

15. Vidi ruinam et jacturam. Abierunt sed non sine maximo damno. Abiit pater supprior Bretheim.

16. Schildhasiani abeunt ex Gerspach; et movit ipse 17. [Maji].

21. Abierunt Gillihasiani; succedunt nostri Bavarici pressores.

22. pressant. 23. pressant et capiunt homines. Adhuc populus habitat in sylvis.

29. Incendium in Lofnauu excitatum, consumpsit duas domos, prope periculum fuit balneum. Abierunt pressores et sunt admissi ad sua redire rustici.

31. Mai. Misit dominus marchio litteras, expetens litteras anabaptistarum confiscationum, instinctu Jesuitarum, quibus donatio facta est. Auferens corium et largiens pauperibus calceos.

Commissarius generalis ovium custos venit Pforzheim. Curavi visitari Malsch per secretarium. Fatigatus et lassus tot malis, vix quiescere licet uno die.

2. Jun.[1] abii Badenam ad anniversarium principissæ.

3. Cantavi inibi officium pro eadem.

5. Abii Etlingam domum empturus.

6. Dominus de Augia dei[c] me invisit.

10. iterum ivi Badam supplicaturus pro domo emenda in Etlingen.

12. redii domum infecto negotio, sed et æger.

19. abii Ferinas[d] ad generalem commissarium, inde Cervi-Augiam,[e]

24. domum; offendi omnia ad fugam parata propter hostilem invasionem et fuit in marchionatu Schildi de Has. Superioribus diebus Gengenbachium tentatum a Suecogallis, sed paucis amissis sunt jussi cedere. In dies augentur copiæ nostræ.

17. Jul. Abii Badam, sed non sum auditus a ſtatḥalter.

20. Marchio in Gerspach fuit.

21. Dixi de dedicatione nostri templi.

30. Venit Gilli de Has Gerspachium Friburgo discedens et soluta obsidione.

4. Aug. de templi dedicatione apud Capucinos dixi in Baden.

16. Abii Terdingam allaturus frumenta.

10. Sept. abii Mulbronnam.

11. Merklingam.

12. Bebenhusam.

14. Interea in Alba fugitur. Marchionatus spoliatur etc.

26. Bebenhusa abii Merklingam, inde Pforzheimium 27 et 28 in Albam.

8. Oct. Marchiobadenses renovant anabaptistica relicta bona, quæ donata sunt Jesuitis.

11. Contra actum nos sumus protestati scripto. Audita tormentorum tonitrua.

12. Dimisi nuncium Bebenhusam, excuso me ob valetudinem, quod ad conventum Esslinganum 20 hujus

[a] Gilles de Hacs, nach der Aussprache geschrieben. [b] Dorf zwischen Herrenalb und Gernsbach.

[1] die Handschrift hat durch Schreibfehler Januarii.

[c] Gottsaue bei Karlsruhe. [d] Wildbad. [e] Hirschau.

instituendum non veniam, et vices meas delegavi domino de Bebenhusen.

17. Oct. Item tumultus ob hostilem invasionem; abii ego Terdingam. et redii die dominico mane, erat nempe rumor inanis.

21. iterum timetur hostis. Petiit dominus de Novo castro[a] suscipi; annui, si nostra volet esse paupertate contentus.

21. Nov. abii Pforzheim ad nundinas pro vestitu. consecravi calicem pro ecclesia in Ottersweier prope Capell.

11. Dec. In die s. Damasi 11. Decembr. horâ 12 noctis audivi, quasi vento[1] agitaretur janua aut valva, sed tandem lux apparuit, emitto famulum, qui vidit incendium sacristiæ prope; exsurgimus et excitamus familiam, serpit incendium et viam, qua tectum templi scandi poterat, ignis cuncta habet.

Incenditur turris, cadunt campanæ et intra dimidiæ horæ spacium tota structura tecti cum turri exuritur; absidem superiorem dextri lateris partim dejici curavi, ne inferiorem absumeret in circuitu, partim ignis consumpsit. Ita totum templum exustum, exceptâ abside sinistrâ, quam difficulter salvavimus. dormitorium cum reliquis adjacentibus ædificiis vix salvatum est.

Sub ablate Nicolao Wagenlaiter constructa est turris, sub abbate Marco renovata et sub me misero exusta est cum templo.

Nisi nix magna fuisset, vix salvari potuisset ullum ædificium, nam aqua effusa ab adportantibus mox in glaciem conversa labilem viam et scalas periculosas effecit, unde multi ceciderunt, sine tamen graviori læsura. Negligentia sacristani, qui moderatus est horologium, exortum est incendium, qui prunas adhibuit horologio,[2] quod cursim ambulavit[3] calefacto unguento.

12. Construximus sacellum domesticum.

22. Feci initium catechismi.

28. Adfuit dominus Mulbronnensis.

Finis miseri hujus anni, in quo nihil nisi timor et tremor ex hoste, ex incendio mihi provenit. Domine deus, impone finem malis, ut securi tibi regi immortali serviamus soli.[b]

[1] Handschr. ventu [2] Handschr. horologium [3] l. ambularet

[a] Das Kloster Neuburg im Unterelsaß bei Hagenau. [b] Von hier an sind sieben Blätter ausgeschnitten, an deren Spuren man sieht, daß sie beschrieben waren. Die alte Paginirung springt von 388 auf 403. Das folgende Jahr beginnt aber vollständig vom 1. Jänner.

Annus Christi 1642.

12. Jan. Hostis pontem Brisacensem transisse dictus, cum equis 1500.

20. Ivi Etlingam, Durlacum 21 propter quatier et perdidi equum.

31. Prima pars templi contecta est sine cujusquam læsione, rusticis nostris suam nobis navantibus strenuam operam.

1. Febr. Adfuerunt 14 Lotharingici milites volentes habere hiberna, sed remisi illos, quia alii jam occupant locum, Werdiani undecim.[a]

3. Erant tumultus bellici auditi.

8. Badenæ capitur fuga propter inanem et falsum rumorem, ac si hostis adesset, et illa nocte nos conterriti ac mox consolati sumus.

27. Marchiobadenses Iterspachii capiunt imperialem contributionem.

1. Mart. frigus magnum fuit.

8. Adfuit Quatier-M. Bissingeri petiturus fœnum; denegavi.

10. Cœpta commissio in Alba inferiori.

14. Elector Bavarus convocavit omnia monasteria circa ducatum Tubingam. commisi nea domino Bebenhusano.

11. Bissingerus per suos in Iterspach abstulit fœnum, et detinuit in carcere meum cognatum Carolum.

19. Relatio de petitis mensibus 60. ab imperatore et Bavaro assignatis.

21. reddidimus et promisimus 600 thaleros.

22. Ablati sunt 4 boves a Bissingerianis propter denegatum fœnum. Mecum fuit abbas de Augia dei.

4. Apr. Ivi in Brussell et 5. Vdenium[b] et colonellum Bambergium propter subditos, quibus onus fœni dandi ablatum: honorifice me tractavit et annuit meæ petitioni. Durlacum veni.

6. Mansi ibi dominico et cum principibus pransus, nocte domum veni, sed sub pluviis, et integros fasciculos litterarum repperi.

7. venit Carolus Konig cognatus. misi litteras Bambergii Gerspachium.

14. Venerunt Werdiani cum equis sua hyberna repetentes. Nix alta. Refectorium mutavimus in templum.

17. Celebravi in refectorio autumnali jam missam de cœna domini, effecimus inibi templum, vix enim

[a] Soldaten vom Regiment oder Korps des Johann von Werth. [b] Philippsburg, der Oberst Bamberger war dort Befehlshaber.

spes aliqua affulget templi reædificandi. Nam eo die petiit Bavarus 60 menses imperiales, et nisi demus minatur extrema quæque. Misera nostra militia exhausit omnia, corpus tandem et animam.

21. Apr. Etlingani officiales item cupiunt extorquere 60 menses imperiales.

22. Misi equites Werdianos in Iterspach propter Etlinganos officiales.

23. Ivi Terdingam,

24. Mulfontem,

25. Merklingam; a nobis miseris exigitur quod non habemus aurum.

29. Dimisimus pecuniam commissario.

30. Venit dominus cum suo præfecto Mulbronnâ.

1. Maji. abiit prælatus.

2. Marchio-Etlingani cives emptione facta Spilbergensibus abstulerunt duas vaccas et Iterspacensibus duos boves propter contributionem 60 mensium.

4. abii Spilberg et

5. Derdingam, frumentum et vinum attulimus.

7. Tumultus rursus et inanis metus de occupato Oberkirch. Elkishemensis [a] tamen scultetus captus ab Hagnoviensibus [b] Gallis et unus rusticus occisus.

11. Dixi de dominica Jubilate pro meo cognato Wilhelmo Dietrich.

15. Venerunt Neineckiani pressatum.

16. dimisi in pagos equites.

19. Venit pater Thomas Hauser exprior Bebenhusanus, ut confessarius fieret in Lucida valle.

23. Ivi Merklingam. Venit eo reverendissimus dominus de Salem.

24. Ivimus per Pforzheim simul in Albam.

Ultimo hujus ex Lucida tuli pontificalia ad benedictionem futuram.

8. Jun. Benedictio solennis fuit celebrata mei, reverendissimo domino Thoma benedicente, assistentibus domino de Mulbronna et domino de Augia dei; invitatis paucis hospitibus, quæstore, nomine comitis de Eb[erstein], Grunfeld, et affinibus Conrado Ifflinger de Granneck, Mathæo Lindau et duobus Rottumilanis.

10. consecravi calicem unum capituli [1] missum a domina cognata abbatissa Vallis-rubræ.

13. Ivi cum reverendissimo ad Lucidam.

15. fuit in Lucida benedictio celebrata d. Rosinæ abbatissæ.

18. Rediit rev. in Albam ex Lucida.

27. Jun. Nunciatæ sunt duæ victoriæ, utinam una vera foret.

2. Jul. Reverendissimus abiit.

3. ivimus Durlacum.

4. Mulbronnam.

10. Mulbronnâ ventum in Hailbron.

11. in Vallem speciosam. [a]

14. redii Hailbronnam.

15. Hailbronna Terdingam et audito, quod famuli ægrotarent, abii eodem die domum noctu hora circiter 10.

16. Dicebatur hostis petere Marchionatum.

17. Venit d. Conradus de Ifflingen exploratum, an domi sim.

18. Cognata mea a Rubeo abbatissa convenit me.

21. Abiit domina mea cognata ad Rubram suam vallem, et ego abivi ad Lucidam.

22. Conveni stathalterum in Baden et transegi cum eo ratione ovilis in Malsch.

31. Sub noctem venit reverendissimus de Salem ex Derdingen, pater Bernardus ex Lucella in causa resignationis domini abbatis.

10. Aug. abii Durlacum.

11. Brusellam vinumque emi.

14. venerunt litteræ bonæ Viennâ.

21. Abivi Mulbronnam et restitutum reperi dominum abbatem, et Stengelium jam Vaihingam revertisse ex sua captivitate.

22. Vaihingâ Merklingam ibam et

23. per Pforzhemium domum.

24. Advenit sub vespere dominus abbas a Marcktall. [b]

28. Hostis irrupit marchionatum cum mille partim pedestri partim equestri militia.

Reverendissimus de Salem coactus abiit equis meis. Uxor vicesgerentis et alii Badenses officiales fugerunt per nos.

29. Badena spoliata est, Gerspachium, Cuppenhemium et alia loca; pernoctavi in Tobell [c] et

30. hujus perdius in sylvis et pernox in claustro.

31. Nuncius certus allatus de hoste, quod Rhenum transierit. Damna magna allata Marchionatui; parcitum Lucidæ et utrique Albæ post diras minas. Eodem die cœptum iter Badam ab incolis fugitivis.

2. Sept. Abii in Lucidam et Badam exploraturus de hoste et quid agendum.

3. Item nunciatur hostilis adventus; a Lucida domum revertor.

[1] iſt unſicher geſchrieben.

[a] Eichesheim unterhalb Raſtatt. [b] Hagenau.

[a] Kloſter Schönthal an der Jagſt. [b] Obermarchthal an der Donau. [c] Dobel auf der Höhe des Gebirges bei Herrenalb.

7. Sept. Venit p. Fridericus Capucinorum guardianus.

8. Adfuit domina de Alba, intra triennium alias nunquam.

12. Oves 13 et hircos 3 misi Merklingam.

13. Venit p. supprior ex Bebenhusen.

15. Rursus nunciatur hostis adventus; nostra paramus ad fugam; pridie 4 pecora dimisi.

17. Fui Badenæ et Jesuitis dixi, ne nostra bona a marchione data sibi retineant, non esse accipiendum holocaustum in rapinam.

24. Marchiobadani moliuntur plura contra nos.

27. Adfuerunt 2 moniales Albanæ conquestæ, quod requirant 10 maltera avenæ pro Bissingerianis ex utraque Alba; dabimus nihil.

28. Malschiani per Megarer compelluntur ad defensionem Etlinganam, sed non sinuntur a nobis. Dubium, an hostis an alius visus. Etlingæ tamen metus erat.

1. Oct. Capitulum provinciale celebratum in Speciosa valle.

2. P. Columbanus Capucinorum provincialis discessit.

7. Milites ex Gillihasianis et Benrauuanis transeunt Pforzen. Adsunt duæ conversæ ex Witichen.

8. Dicuntur frumenta in Birkenfeld arrestata per prædicantes.

11. Dimisi Christoferum propter contributionem ferendam in Merklingen.

16. Ivi Durlacum.

17. Benraviani transeunt; subsisto inibi.

21. Venit cum tota armatura Merci* in Merklingen et evertit destruitque miles ædificia.

22. Tegitur abbatia et reficitur tectum et camini.

23. Templum etiam.

27. domus ad molendinum et stabulum in villa detecta, ut templum tegeretur.

30. Obiit dominus Christoferus abbas in Mulbron.

31. Benrenauuica legio dicitur locatura in utraque Alba et dimisi nuncium ad Mercium.

4. Nov. Absolutum est tectum templi a fabris lignariis et solutum. Constat totum ædificium 110 fl. à fabris, exceptis reliquis operariis. Absis constabit 14 fl.

4. Abiit Mercius cum suo exercitu Merklingâ et 8 nunciatur eo rediturus.

6. Benzenauu cum sua legione nocte horâ 11 invasit Derdingam.

7. Nov. vocatus sum Badam ad concilium a statibus, sed renui et statum imperii liberum absolutum esse Alba monstravi.

Eodem præfectis in Gerspach Albam habere jus in suos subditos æquale aliis dominis in statibus.

9. Nocte dimisi p. suppriorem ad Mercium.

10. Absoluta est tectura templi in Alba.

11. De cæso exercitu archiducis Leopoldi nova allata, Gallos nolle servare pacta erga marchionatum et Vinarium* exercitum movere in Franconiam.

13. u. 14. fuit mecum abbas de Hirsauu propter pericula.

23. Pater Fridericus et domina abbatissa de Alba. Marchio, antequam abiret Viennam, nos curavit vexari propter fœnum dandum Bissingerianis, ideo scripsi Bambergero pro malo avertendo.

25. Venit dominus de Augia dei, et 26 rediit domum, et ego paululum convalui.

28. Sub noctis hora undecima fuit terræ motus magnus in Alba.

29. rursus commissarius Brenner venit propter 34 flor. restantes per 2 muschetarios.

1. Dec. Hora 3tia antemeridiana obiit domina Rosina Herzogin abbatissa Vallis lucidæ. Requiescat in pace; pauci temporis abbatissa. Vocatus est ad electionem dominus de Mulbronn et ego, sed non iturus, sicut nec antehac ob causas prægnantes.

2. Adfuit dominus de Mulbron, iturus ad electionem in Lucidam. Venit pater Fridericus cum salvaquardiis.

6. Electa Eva Regina in Abbatissam Lucidæ vallis præsente domino Bernardino abbate de Mulifonte, et Marchio-Badanis non est concessum esse apud electionem.

7. discessit p. Anselmus de Cervi-Augia.

18. reficiuntur fornaces et fenestræ refectorii.

24. Erectum est 2dum altare in refectorio et piscina.

26. Adventus Lotharingi cum 1500 nunciatur; prædas equorum egerunt.

31. Ultimo hujus scribitur de portentis Wirtenbergicis et de viro albo gladium strictum tenente ducique apparente, an verum vel falsum?

[Annus Christi 1643.]

2. Jan. dimisi p. suppriorem Lucidam pro p. Hauser, [qui] ægrotare nunciatur.

3. Adfuit concionator Franciscanus.

* Franz v. Merci, Gen. Feldzeugmeister.

* Weimar.

Fortsetzungen des Königshofen.

Von 1091 bis 1544.

Jakob Twinger von Königshofen bei Straßburg schrieb die erste teutsche Weltgeschichte in Prosa und knüpfte daran die Geschichte seiner Landschaft und Vaterstadt. Beides verschaffte dem Werke eine große Verbreitung, denn schwerlich hat man von andern teutschen Chroniken so viele Handschriften wie vom Königshofen, die sich wohl auf vierzig belaufen mögen. Nicht alle Abschreiber hatten aber gleiches Interesse an der Geschichte des Elsasses oder der Stadt Straßburg, wohl aber an dem allgemeinen Theile, der Pabst- und Kaisergeschichte, welches ja die Grundlage der Reichsgeschichte war. Wie daher Königshofen die Geschichte seiner Heimat an die Reichsgeschichte anschloß, so machten es andere Abschreiber mit der Geschichte ihrer Heimat, sie knüpften sie als Fortsetzung an die allgemeine Geschichte. Es war dabei unvermeidlich, daß der elsässische und straßburgische Theil der königshofischen Chronik mancherlei Veränderungen erfuhr, indem die Abschreiber vieles wegließen und vieles in andere Ordnung brachten, wie sie es für ihre Fortsetzungen nöthig fanden. Da nun diese Aenderungen gerade den wichtigsten Theil der Chronik betreffen, worin Königshofen und seine Fortsetzer als Zeitgenossen berichten, so ist die Kritik des Werkes hauptsächlich darauf angewiesen, das Verhältniß dieser verschiedenen Abfassungen zu untersuchen.

Königshofen starb den 27. Dezember 1420 im Alter von 74 Jahren, und die letzte Urkundenabschrift, die er für das Grundbuch des S. Thomasstiftes zu Straßburg fertigte, ist vom 18. Dezember 1420, so daß er nach kurzer Krankheit gestorben. * Seine Chronik konnte also nicht weiter reichen als zu diesem Jahre, aber die Handschriften weichen schon vor dem Jahre 1420 bedeutend von einander ab. Dazu gab Königshofen selbst die Veranlassung. Er schrieb nämlich drei Chroniken, oder richtiger, drei Abfassungen desselben Werkes. Zuerst eine lateinische Weltchronik, bestehend in Auszügen (flores) aus Vincenz von Beauvais und Martin von Polen, die noch in Straßburg vorhanden ist. Davon machte er eine teutsche Umarbeitung für die Laien, die nicht Latein verstanden. Er begann diese Arbeit im Jahr 1382 und setzte sie eigenhändig fort bis 1415. Die Handschrift wurde erst in neuester Zeit zu Straßburg wieder aufgefunden und auf Kosten der Stadt in dem Code historique von dem städtischen Archivar L. Schneegans herausgegeben, welcher versichert, daß in Straßburg keine gleichlautende Abschrift derselben vorhanden sey (Code hist. I, 54. introduct.). Diese zweite Abfassung wird die große genannt (la grande chronique allemande) zum Unterschiede von der dritten, die in einer kürzeren Bearbeitung besteht und in Schilters Ausgabe gedruckt ist. Königshofen wurde nämlich im Jahr 1386 Pfarrer zu Drusenheim am Rhein, sechs Stunden unterhalb Straßburg, wo er, entfernt von den nöthigen Hülfsmitteln, diese Umarbeitung machte, die allein in's Publikum kam und in zahlreichen Handschriften verbreitet wurde.

Die Untersuchung über das Werk des Königshofen hat demnach eine vierfache Aufgabe: 1) wie verhält es sich zu seinen lateinischen Quellen, 2) wie zu seinem teutschen Vorbilde, der Chronik des Friderich Closener, 3) wie verhalten sich seine drei Abfassungen zu einander, und 4) was haben die Fortsetzer aus dem Werke gemacht. Der erste Punkt ist noch nicht erforscht, über den zweiten die Untersuchung begonnen durch die Ausgabe der aufgefundenen Handschrift Closeners, * desgleichen über den dritten durch den Druck der Original-Handschrift, der vierte gibt die meiste Arbeit, wie man schon an der Ausgabe Schilters abnehmen kann.

Weder meine Gränzen noch meine Hülfsmittel erlauben mir, diese Untersuchung vollständig zu führen, sondern ich kann dazu nur Beiträge liefern. Als die kleine Chronik in das Publikum kam, so wurde sie schon, während Königshofen noch lebte, von andern theils mit einzelnen Zusätzen versehen, theils förmlich fortgesetzt. Diese Zuthaten beginnen in den Handschriften mit dem Jahre 1386, und ihre Abfassung weicht natürlich von der großen Chronik des Königshofen ab, auch wenn in beiden die nämlichen Thatsachen berichtet werden. Aber auch von 1386 rückwärts zeigen sich hie und da Verschiedenheiten.

Mir sind drei Klassen dieser Zusätze bekannt, die mich zunächst angehen, es kann aber mehrere geben, denn das Werk wurde an vielen Orten abgeschrieben. In die erste Klasse gehören die Straßburger Zusätze, in die

* Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg. 1843. I, 39. der Einleitung.

* Im ersten Bande der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 1843.

zweite die Röttler und Basler, in die dritte die Konſtanzer. Alle drei betreffen das badiſche Land, weshalb ich ihre unterſcheidenden Merkmale angeben muß.

1. Die Straßburger Zuſätze.

Dieſe haben eine dreifache Abfaſſung.

1) Entweder ſind die Capitel des Königshofen beibehalten und die Zuſätze jedem Capitel am Schluſſe angehängt, wie in den meiſten Handſchriften,

2) oder das Werk iſt in Sachrubriken getheilt, wozu ſchon Königshofen den Anfang machte, alſo z. B. die Naturereigniſſe, die Rathsänderungen, der Stadtbau von Straßburg u. ſ. w. in beſondern Abſchnitten zuſammengeſtellt, wodurch die Capiteleintheilung aufgehoben wird, wie in der Spachiſchen Handſchrift der Schöpflin'ſchen Bibliothek zu Straßburg, oder endlich

3) die drei erſten Capitel (altes Teſtament, Kaiſer und Päbſte) bleiben weg und nur die Geſchichte des Elſaſſes oder auch nur die von Straßburg wird beibehalten, aber die Ordnung des Stoffes völlig verändert und in eine neue Form gebracht, wie man es in vielen Handſchriften des ſechzehnten Jahrhunderts antrifft. Streng genommen gehört dieſe Abfaſſung nicht mehr zum Königshofen, ſondern iſt eine eigene Bearbeitung, welcher ſein Werk zu Grunde liegt. Dieſe Zuſätze konnten deswegen hier keine Stelle finden.

Schilter, der keine andern als Straßburger Handſchriften benutzte, bemerkte ſchon die vielen Zuſätze derſelben und gab auch richtig an, daß ſie von den jeweiligen Beſitzern beigefügt wurden (Schilters Ausgabe 143 in der Note). Er machte aber keine Klaſſifikation derſelben, erforſchte auch nicht die Verfaſſer der Zuſätze, noch prüfte er auf andere Art deren Zuverläßigkeit.

Die zwei erſten Klaſſen der Straßburger Zuſätze haben eine doppelte Form, die der Chronik und die der Annalen, d. h. ſie beſtehen in ausführlicher Erzählung oder in kurzen Jahrberichten. Die Erzählung iſt zuweilen ſo umfaſſend und ſelbſtſtändig, daß man ſie für ein eigenes Werk anzuſehen hat, was nicht zum Königshofen gehört, wie der Armenjäcken-Krieg bei Schilter S. 909. Wenn ſolche Zuſätze in den Handſchriften des Königshofen ſtehen und durch keine beſondere Ueberſchrift als ein eigenes Werk aufgeführt ſind, ſo nehme ich ſie als Fortſetzungen ſeiner Chronik auf.

Die Abweichung der Lesarten in dem Texte des Königshofen iſt werthlos, inſofern man die Urſchrift des Verfaſſers allein im Auge hat, denn dieſe iſt für ſein Werk völlig genügend. Für die Kritik der vielen andern Handſchriften ſind jedoch die Lesarten nicht zu verachten, weil darnach die Klaſſen der Handſchriften erkannt und feſtgeſtellt wird, welche Abfaſſung unter dem Publikum am meiſten verbreitet war. Für mehrere Stellen, welche in dieſe Sammlung einſchlagen, habe ich eine ſolche Vergleichung mitgetheilt, um an dieſen Proben zu zeigen, wie der Text von den Abſchreibern behandelt wurde.

Hätten ſich die früheren Geſchichtforſcher Schöpflin, Sachs, Reinhard, Ochs und Münch um die Nachträge in den Handſchriften des Königshofen bekümmert, ihre Werke hätten dadurch gewonnen. Ihre Nichtbeachtung bleibt immerhin auffallend, beſonders bei Schöpflin und Ochs, welchen die Handſchriften zu Gebote ſtanden. Man hat hier den Beweis der Einſeitigkeit einer bloßen Urkundengeſchichte, und kann ſich davon überzeugen, wenn man die angeführten Stellen jener Geſchichtſchreiber mit dieſen Zuſätzen vergleichen will.

Ich gebe zuerſt die kurzen, dann die ausführlichen Zuſätze, jene nach den Jahren geordnet, in Annalenform, dieſe in dem Zuſammenhang, wie ſie in den Handſchriften ſtehen. Die Eigenthümlichkeit jeder Fortſetzung iſt dadurch gewahrt, und weitere Nachträge, die ſich in andern Handſchriften noch finden werden, laſſen ſich bequemer anreihen und richtiger beurtheilen.

Die erſten ausführlichen Zuſätze ſind aus der Heidelberger Handſchrift Nr. 140 in Folio. Daß ſie aus Straßburg herrühren, beweiſt ſchon die genaue Erwähnung der Ankunft des Königs Ruprecht zu Straßburg, aber in dieſer Stadt wurde die Handſchrift nicht verfertigt, ſondern der Sprache und Schreibung nach in Baiern oder Oeſterreich, und zwar nach der Endanzeige des Rubrikators im Jahr 1456. Ich nahm die Zuſätze zur Kaiſergeſchichte aus dieſer Handſchrift ganz auf, obgleich das Cap. 8 nicht mehr das badiſche Land betrifft, weil aus deſſen Jahresangabe 1434 erhellt, daß dieſe Zuſätze nach dem Tode des Königshofen beigefügt wurden. Sie weichen ſowohl von dem Code historique 1, 228. als auch von Schilter S. 143 bedeutend ab. Das Cap. 1 der Zuſätze ſtimmt nur mit dem letzten Satze bei Schilter §. 234 noch überein, geht dann aber in eigener Abfaſſung fort, und zwar viel ausführlicher als die beiden Ausgaben. Am Schluſſe des Cap. 3 wird erwähnt, daß der Kaiſer Sigmunt den Grafen von Cleve zum Herzoge erhoben. Das geſchah den 28. April 1417 zu Konſtanz, alſo zwei Jahre ſpäter, als Königshofen ſeine Chronik ſchloß. Daraus erklärt ſich, warum dieſe Zuſätze von Königshofens eigener Fortſetzung unabhängig und zwiſchen den Jahren 1417 und 1434 geſchrieben ſind. Sie rühren ſehr wahrſcheinlich

von einem der Straßburger Abgeordneten her, die auf dem Konſtanzer Concil die Streitigkeiten ihrer Stadt mit dem Biſchof Wilhelm zur Klage brachten. Dies verräth ſich namentlich am Ende des Cap. 21, wo die Rede des Straßburger Meiſters Vener auf eine Art erwähnt iſt, wie es eigentlich nur Jemand thun konnte, der dabei gegenwärtig war. Die Zuverläßigkeit dieſer Nachrichten wird dadurch erhöht.

Ueberhaupt iſt zu beachten, daß ein großer Theil der altteutſchen Chroniken durch die amtliche Wirkſamkeit ihrer Verfaſſer entſtand. Leute, die nur vorübergehend in öffentlichen Geſchäften waren, konnten ihre Erlebniſſe am leichteſten an beſtehende Chroniken anſchließen, wozu Königshofen am meiſten benutzt wurde, wie dieſe Zuſätze zeigen. Hatten ſie kein ſolches Werk, ſo machten ſie eine eigene Chronik, die gewönlich ohne Einleitung mit dem erſten wichtigen Ereigniß anfängt, das dem Verfaſſer bekannt geworden, wie es bei dem anonymus Spirensis der Fall iſt. Dieſe beide Arten von Chroniken ſind Denkwürdigkeiten, welche bei den Franzoſen zu einer eigenen Literatur, der Memoiren, ausgebildet wurden. Davon verſchieden iſt die eigentlich amtliche Geſchichtſchreibung, welche in größeren Städten gewönlich die Stadtſchreiber, und bei Fürſten deren Schreiber übernahmen, wie wir ein Beiſpiel an dem Stadtſchreiber Vögelin von Konſtanz und am biſchöflichen Sekretär Ph. Simonis von Speier haben. Für die Richtigkeit der Thatſachen iſt dieſer Urſprung der altteutſchen Chroniken von großem Belang, für die Beurtheilung derſelben aber Vorſicht nöthig, weil man ihre beſchränkten Verhältniſſe und ihre Parteinahme zu prüfen hat.

Die Heidelberger Abſchrift ſcheint hie und da unrichtig und mangelhaft, jenes an ſolchen Stellen, wo die Eintheilung der Capitel verfehlt iſt (Cap. 14. 20), dieſes am Schluß des Cap. 18. Die Schreibung hat das Eigene, daß auf dem w, wenn es für uw ſteht, wie in frawen, newer u. dergl., manchmal zwei ſchiefe Strichlein vorkommen, welche lediglich anzeigen, daß man das w als den Vokal u leſen ſoll. Dieſe Bezeichnung iſt aber weder durchgängig noch regelmäßig, ich habe ſie daher im Abdruck weggelaſſen. Das e über den Vokalen hat, wie in den Handſchriften jener Zeit, zweierlei Geſtalt, entweder zwei horizontale Punkte (¨), in welchen Stellen ich es mit unſerm gewönlichen Umlautszeichen ausgedrückt habe, oder zwei in ſchiefer Richtung ſtehende Punkte (˝), in welchen Fällen ich es mit e über den Vokalen bezeichnet habe. Dieſe Punkte ſtehen auch manchmal neben den Buchſtaben über der Zeile, was im Druck beibehalten iſt, um durch dieſe Stellung die Abſicht der Handſchrift anzuzeigen, daß ſolche e tonlos oder ſtumm ſeyn können. In andern Handſchriften findet man das e als zwei ſenkrecht über einander ſtehende Punkte, und die zwei wagrechten Punkte ſind dann u, wofür auch zuweilen zwei kleine Striche ſtehen.

Die zweiten ausführlichen Zuſätze ſind aus der Straßburger Handſchrift Nr. 844 auf Papier, in Folio, fünfzehntes Jahrhundert. Sie haben drei Verfaſſer, der erſte war ein Zeitgenoſſe des Königshofen, die beiden andern lebten gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Handſchrift iſt aber nur von zwei Schreibern verfertigt, die Hand des erſten geht bis 1464, die des zweiten bis 1485. Dieſer letzte Theil ſcheint die Urſchrift des Fortſetzers, bis zum Jahre 1464 iſt aber der Codex eine Abſchrift. Warum ich für den erſten Theil der Zuſätze zwei Verfaſſer annehme, beruht auf folgenden Gründen. Die Streitigkeiten der Biſchöfe Friderich und Wilhelm mit der Stadt Straßburg und der Geiſtlichkeit des Bisthums fielen noch in die Lebenszeit Königshofens, ſind aber von ihm in ſeiner eigenen Fortſetzung, die im Code historique gedruckt iſt, viel kürzer und mit Weglaſſung weſentlicher Umſtände erzählt, als in dieſer Handſchrift, wie unten bei den einzelnen Capiteln gezeigt iſt. Es hat alſo ein Zeitgenoſſe des Königshofen dieſe Geſchichten beſchrieben, und zwar ein Laie, der den Krieg mitmachte, wie die genauen Angaben der Einzelheiten beweiſen. Wahrſcheinlich hatte dieſer Verfaſſer die Arbeit des Königshofen vor ſich und ergänzte ſie aus ſeiner eigenen Erfahrung, ſo daß er bis zum Schluſſe der Königshofiſchen Chronik (1415) als Interpolator oder Ueberarbeiter, von da an aber als Fortſetzer betrachtet werden muß. Nur auf dieſe Art iſt mir erklärlich, warum er ſtellenweiſe mit Königshofen übereinſtimmt. Bis zu welchem Jahre dieſe Ergänzung reiche, kann ich nicht ſagen, aber ſo viel iſt als gewiß anzunehmen, daß ein Verfaſſer, der als Zeitgenoſſe von 1378 bis 1420 ſchrieb, nicht mehr bis zum Jahre 1464 lebte, alſo dieſer ſpätere Theil der Nachrichten von einem andern Fortſetzer ſeyn müſſe.

Die letzte Fortſetzung von 1464 bis 1485 hat einen Mann zum Verfaſſer, der den Zug der Straßburger nach Neuß gegen Karl den Kühnen mitmachte. Er hat daher die burgundiſchen Kriege zu Ende der Handſchrift Bl. 337 bis 351 beſchrieben, und zwar auf andere Weiſe als die Erzählung bei Schilter S. 367 folg. Man wird dieſes ſchon an den Auszügen erkennen, welche ich aufgenommen, ich brauche daher nicht nachzuweiſen, wie er ſich überall dabei als einen Augenzeugen und Zeitgenoſſen kund gibt.

Wie die Seitenzahlen anzeigen, ſo ſind dieſe Zuſätze nicht immer an jenen Stellen eingeſchrieben, wo ſie nach

der Anordnung des Königshofiſchen Werkes hingehören, ſondern eben auf die weißen Blätter, welche man in dieſer wie in vielen Handſchriften für die Fortſetzer leer gelaſſen. Um daher der Ordnung Königshofens treu zu bleiben, ſtellte ich die Fortſetzung der Kaiſergeſchichte voran, ließ darauf die Biſchöfe von Straßburg folgen, ſodann die zerſtreuten Nachrichten und zuletzt die Auszüge aus den Burgundiſchen Kriegen, weil dieſe mehr zu einer ſelbſtſtändigen Erzählung gehören. Die Angabe, von welcher Hand jedes Capitel geſchrieben iſt, konnte wegbleiben, weil oben die Jahre angegeben ſind, wie weit ſich jeder Fortſetzer erſtreckt.

1091 bis 1366. Freiburg.

Schilter Cap. V. §. 123, verglichen mit der Basler Handſchrift E. I. 1b. Bl. 338. S. oben S. 216.

Wer Friburg an vieng buwen.

do hübe an — Berchtolt — Swaben — do nach — Mollesheim.

Dieſer Abſchnitt hat folgenden Zuſatz:

und do nach über hundert und 16 jar zerbrochen alſo har nach wirt geſeit.[1]

Friburg wart belegen und der byſchoff erſtochen.

1278 jar — beſaſſent lung — graffen von Friburg — graff Eggen — und verließ ſich uff den biſchof und — zwingen, da von ſtunt — Obrecht, fehlt — Liehtenberg des graffen ſwager belagent — m. us Friburg und ſtoſſet — do giengent die von Friburg yederman uff an gew. — der do geſch. ꝛc. fehlt.

Friburg die burg wart zerbrochen. §. 124.

in der ſ. bis ſin, fehlt — nit geſchach. do nach — brachent die von Fr. — ob der ſ. — dar uff zwen edelknechte — har umb r. — übels von denen v. Fr. — Berchtolt Zorn der knaben mage die do erſlagen warent, der — und diſe nach geſchriben landes herren — Üſeinberg — gelenet g. volckes — Fr. und ire eitgenoſſen ouch geſamet — 300 glenen — gewefnoter — ligen und hörent ſagen — kument — die von Fr. und ir h. — jag. den vigenden nach — Egens her wart nieman — Fr. der me was — gewafnoter. dirre ſtrit — der des bis zalte, fehlt — verricht — von graffe Egen — grave Egen, der vor ir herre was geweſen.

1370. Reinhart von Windeck.

Donoch trüge der dechan [an, das[2]] der von Windeck von eim frömden ritter ouch gefangen und geſchetzt wart umb dirthalb tuſent guldin. und donoch empfiel des von Windeck renner eim ein licht in dem ſtalle uff der bürge zů Windeck, das der ſtalle und die burg angingent und verbrantent, das nüzit uß kam dane die lüte. darnoch buwete herr Reinhart die burg wider umb, das ſie beſſer iſt dann vor.

Zuſatz zu Schilter S. 331 aus der Straßburger Handſchrift Nr. 859 Bl. 341. Im Code hist. 1, 182. weicht die Erzählung etwas ab.

1400. König Ruprecht.

Rüprecht von Beyern hertzog zů Heidelberg und pfaltzgrave by Rine ꝛc. wart von drijen ertzbiſchöfen erwelet an das rich zů eim römiſchen konige, als davor iſt geſeit, an dem 21 tage des ougſtes* noch gottes geburt 1400 jore. diſer konig Rüpreht lag umb aller heiligen tag des gemelten jors vor Franckfort mit groſſer herrſchafft drije tage und ſehs wochen, als dann ein konig von reht tún ſol, und zog darnoch über berg in Lamparthen, als man zalte 1401 jore umb ſ. Laurencijen tag (10. Aug.), und wolte gen Rome ſin keyſer werden. und als er mit den ſinen gen Padow** kam, do begegente ime in Lamparten von den welſchen herren widerſatz, alſo das er nit gon Rome kam. ouch ſo vorchte er der Lampartber untruwe, dann do ſie vor Piſe in dem lande zů velde logent, do lagent vil ſoldener von der landes herren wegen in der ſtat zů Piſe in dem lande, die rantent baruß über die Tütſchen, do weretent ſich die Tütſchen ſo mannlich, das die Walhen zů hant fluhent. ein ritter von Elſaß wart erſtochen, der hieß herr Behtold Haſener. Do diſer konig Rüpreht über berg zoch, do hette er zwentzig hundert und zwentzig gleven, darunder hette die ſtatt Straßburg zwentzig gleſen, ritter und knehte, in irem coſten wol und herrlich erzüget, als ſie dann eim konige verbunden ſint. Diſer konig Rüpreht hette ſin kinde liep und gabe inen des richs gůt zů eigen, das er doch nit maht hette, und was das Oppenheim und vil ander ſloß, veſten, ſtette und börfere. Er kam in dem obgenanten jore, noch dem als er erwelet wart, gon Strasburg uff ſant Cecilijen tag (22. Nov.), und broht mit im frowe Adelheit die konigin ſinen gemahel, und vier junge hertzogen ſin ſüne, und drij hertzogin ſin döhter, und den hertzogen von Lothringen ſinen dohterman. und wart do der konig herrlich empfangen von der pfaffheit ouch rittern und knehten und der gemeyn, und wart dem konige geſchencket drů füder wins, zehen pfunde wert viſch, ein ſalme und hundert vierteil habern uff mentag ſ. Andres obent des obgenanten jors. ſo wart frowe Adelheiten der konigin geſchenckt zwey füder wins, zehen pfunde wert viſch, ein ſalme und fünfzig vierteil habern. item der vier hertzogen

[1] die Straßburger Handſchrift Nr. 859 Bl. 330 fügt nach den Worten: ze buwende, ein: uff ſinem eygen, und ſtatt 30 hat ſie 32 [2] die eingeſchloſſenen Worte fehlen.

* Es war der 20. Auguſt. S. Chmel. reg. Rup. p. 1, und unten die Heidelberger Zuſätze Cap. 1.

** Padua.

iren ſünen jeglichem ein ſilberin tüch. item iren drijen döhtern jeglicher ein guldin tüch. Und do diſer keiſer nün jor gerichſete, do ſtarbe er an dem pfingſtobent alo man zalte noch Criſti geburt 1410.

So wart dem hertzogen von Lothringen irem dohterman geſchenckt ein füder wins, drü pfunde wert viſch, ein ſalme und drijſig vierteil habern.

Straßburger Handſchrift, alte Nr. 859 Bl. 114. 115. Zu Schilter S. 143 u. Code historique 1, 227. Chmel reg. Ruperti 1. 2.

Diſer küng Rüpertus waz ein erber herr und maht ſich uf und wolt ziehen gon Rom und wolt keyſer werden; alſo wart er ze Lamparten übervallen, daz er und alles ſin volk kum endran, und wart nüt.

Straßburger Handſchrift B. 90. Bl. 83.

Die Handſchrift Königshofens in der Bürgerbibliothek zu Luzern Nr. 7 ſtimmt mit Schilter S. 143 überein bis zu den Worten: und gab in des riches güt zů eigen, worauf ſie alſo fortfährt:

das er doch nit macht noch gewalt häte. dar zů twuang er ſy und überfiel er ſy unwüſſender ſache, das ſy ſinem ſun hulden müſten.

1408. Konſtanz, Ueberlingen, Pfullendorf.

Do man zalt MCCCCIII jor, do wart der apt von ſanct Gallen burger ze Coſtencz. do wrſent ſich die Appezeller ab von im und wolten im nüt me gehorſam ſin, wie wol ſi im hattent geſchworn, und wolten untertenig ſin den Schwiczeren. do wolten die von Coſtencz und ander ſtet ſechs, die von ſanct Gallen, Lindow, Büchorn* und die von Uberlingen, die von Pfubeldorf und die von Ravenſpurg helfen dem apt und den von Coſtencz, und zugent in dem meyen us und zugent gon Appenzell mitt groſem volck. Hie zwiſchen hattent ſi ſich gewarnet mit CCCC Schwiczer, under den worent CC, die zeichneten ſich alſo die ſtett, und machtent ſich under die ſtett. und do ſi etwi verre hin in koment, do machtent die zwey hundert ein geſchrey: „fliechen, jo fliechen! jo wir ſint all verloren!“ do wart ein flucht under den ſtetten. do das die ſochent und ouch die anderen, die zů in komen, do ſchlügent ſi hinden an ſi und erſchlügent ir wol CCC von den ſtetten, und jagten ſi uncz gon ſanct Gallen in die ſtatt.

S. Blaſier Handſchrift zu Karlsruhe. L. Bl. 160. Dieſe Nachricht iſt die letzte der alten Hand des Codex. Vergl. oben S. 222. Arx Geſch. von St. Gallen 2, 112.

1407. König Ruprecht, Markgraf Bernhart I. von Baden.

Wie der hertzoge von Orlenz erſlagen wart und ein reiſe uff den margrofen von Baden.

* Jetzt Friederichshafen.

Do man zalte noch gottes gebürte 1407 jor, an ſ. Kathrinen obent (24. Nov.), do wart hertzoge Ludewig von Orlenz,* des küniges brüder von Franckenrich, verretenlich zů Paris ermürdet. — — Es woren öch vil herren und lant fro, daz der hertzoge von Orlenz erſlagen wart, wanne er was aſe ſtoltz und übermütig, daz er ſprach, daz tüſche lant gehorte hie vor an die krone zů Franckenrich. har umbe wolte er es wider gewinnen an die krone zů Franckenrich und gap dem margrofen von Baden und ettelichen andern herren gros güt, daz ſie ime globetent und ſwürent beholfen zů ſinde, und ime ir lant und veſten uff zů tünde und enthalten. Do wart zů diſen ziten künig Roppreht von Peigern zů römeſch künig erwelt, den wolte der marggroſe von Baden nit für ein künig haben, her umbe reiſete der künig uf den marggrofen und verbrante und verhergete des marggrofen lant und twang in, daz er müſte dem künige hulden und die glübede und verbüntniſſe, die er dem hertzogen hette geton, müſte abe loſſen.

Handſchrift zu Kolmar Bl. 170, fünfzehntes Jahrhundert. Die Handſchrift gehörte früher dem Prof. Schertz in Straßburg. S. Schoepflin hist. 2, 84. Sachs bad. Geſch. 2, 222. S. unten Röttler Zuſätze Cap. 25.

1407. Kalter Winter.

Do man zalt 1407 jor, do kam die aller gröſte kelte uff ſ. Martins oben (10. Nov.) und werte das gefrüſte und kelte biz ſ. Mathis dag (24. Febr.).

Straßburger Handſchrift, ohne Nummer, Folio, Bl. 291. S. unten Röttler Zuſätze Cap. 32.

1417. Concil zu Konſtanz.

Item von dem koſten ouch dem groſſen weſen und herrſchafft, ſo die fürſten und herren zů Coſtentz hettent mit dantzen, ſtechen mit ſcharffen gleven, rennen und anderm herſchen, das do was, do were ein groß büch von zů machen. aber darumb ſie künig Sigmund dar beſant hette, das was umb einen geworen eynigen bobſt zů machende, der wart ouch erwelet und gemaht uff ſ. Martinstag und wart derſelbe bobſt genant Martinus der fünfte, ein Römer von dem geſlehte genant die von Syle.** dis geſchach in dem jore, do man zalte 1417.

Straßburger Handſchrift Nr. 859 Bl. 117.

1424. Ein reiſe uff den marggräfen[1] für Mülnberg.

Do man zalte 1424 jore, do hettent hertzog Ludwig[2] der pfaltzgrave by[3] Rine und die obern ſtette[4] Baſel, Briſach, Friburg, ouch die Richſtette und die ſtat Strasburg

[1] und [2] von Heidilberg [3] dem [4] überdette.

* Orleans.

** D. h. Colonna.

ettliche ſpenne [1] mit marggráfe Bernharten [2] von Baden,[3] wann der genant [4] marggrave vil nuwer zölle mahte [5] uff die von Briſach und Friburg, das woltent ſie nit geſtatten. ouch ſo [6] nam er vil rittern und knehten in dem Brißgowe ir vetterlich erbe wider gott und reht und wolt ine darumb kein reht thůn, und beroubte [7] ouch uff dem Rine ritter und knehte, pfaffen und kouflůte wider ere und reht. Dis wolte der pfaltzgrave [8] nit lenger geſtatten [9] und mahte einen bund mit den ſtetten Strasburg, Baſel, Briſach, Friburg, Sletſtat, Colmar, Keiſersberg und Ehenheim. und uff den nehſten donrſtag noch dem pfingſtage (15. Juni) do zugent die von Strasburg uf den marggrafen [10] mit 100 gleſen und mit 1000 geweffenter von den handwerken, [11] und der rittent ye ſehs uff eym wagen, und mit zweyen der beſten bühſen, die die ſtat hette, und drije klein bühſen und eim werck und mit groſſem herlichen koſten, das dann zů reyſen gehorte. und zugent für Mülenberg,* und brantent Raſtett [12] und vil andere dörfere, [13] und wart Mülenberg das ſloß beſchoſſen. Und lagent alſo uff dem marggrafen [14] drije wochen. zů letſt wart das ſloß mit tedinge uffgeben [15] und der kriegk geriht vor Mülenberg, [16] doch alſo das der marggrafe das ſelbe ſloß von dem hertzogen zů lehen empfinge, und das es noch ſinem tode ſin erben ouch zů lehen entpfohen ſoltent, biß das das ſloß mit einer ſumme guldin abgelöſet wurde. Doch ſo lagent ouch zů velde der obgenant hertzog Ludwig, der biſchoff von Strasburg, [17] der biſchoff von Cölle, der biſchoff von Wurtzburg und juſt vil andere herren, die ouch in demſelben kriege worent.

Straßburger Handſchrift Nr. 859 Bl. 364, b. Sachs bad. Geſch. 2, 264. Eine abgekürzte Erzählung, die aber vorſtehendem Berichte folgt und nichts Neues enthält, als hinter den Worten: „und eim werk“ den Zuſatz: „und mit ander gezeuge“, ſteht in der Frankfurter Papierhandſchrift von 1643, bezeichnet II, 7. fol. S. 235. Ich verdanke dieſe Mittheilung Herrn Bibliothekar Böhmer. Vgl. unten die Nöttler Zuſätze Cap. 19. Die Straßburger Handſchrift Nr. 844 Bl. 309 enthält auch eine kürzere Abfaſſung, deren Lesarten unten bemerkt ſind.

[1] einen ſpan [2] der Namen fehlt [3] von vil ſpanne wegen, die ſů mit dem marggrefen hettent [4] fehlt [5] nam [6] item er nam [7] item er röbete [8] hertzoge Ludewig von Beigern pfaltzgroſe by dem Rine und ein vicarie des römiſchen riches [9] den groſſen můtwillen, den der marggreve lange zit hette getriben [10] von Baden [11] hantwerckliten [12] Raſtette [13] fehlt von hier bis zum Schluſſe des Satzes [14] von Baden [15] fehlt vom Anfang des Satzes bisher [16] das Folgende fehlt bis zu Ende des Satzes [17] dieſe vier Worte fehlen.

* Mühlburg bei Karlsruhe.

1424. Markgraf Bernhart I. von Baden.

Do man zalt 1424 jor, do zoch hertzöwe Ludewig von Peyern, künig Rüprechts ſeligen ſün von Peyern, der pfaltzgroffe und die ſtat von Stroßburg und die ſtat von Baſel fur das ſloß gon Mülenberg über margraffen Bernhart von Baden, uff den dunrſtag in den pfingeſten (15. Juni) in dem obgenanten jor, und logent da mit ganzer macht 3 gantze wochen.

Handſchrift zu Straßburg ohne N. Bl. 292.

1428. Markgraf Bernhart I. von Baden, Ludemann von Liechtenberg, Offenburg, Gengenbach, Zell am Harmersbach.

Do man zalt 1428 jor, am mentag vor unſer frówen dag der hunder (6. Sept.), an dem morgen früge do wart die rinbrucke gewunnen von jungher Ludeman von Liehtenberg dienern. Man hatte keine vigentſchaft zwüſchent im und den ſinen. wol was biſchof Wilhelm von Dieſch der byſchoff zů Stroßburg und die ſtat in geſchrifft gegen einander, und reit jungher Ludeman obgenant vaſte do zwüſchent und bet derglich, als ob er die ſache gerne gerichtet hette, und was ouch uff den neheſten ſamſtag vor der geſchicht (4. Sept.) in der ſtat geweſen und hatte die ſtatt im geſchenket. An dem mendag früge zwuſchent 6 und 7 do gewunnent ſu die rinbruck unwiderſeit und unbewart ir eren. ſye mohtent ſu nit behalten, ſie wart in in der ſelben ſtunden wider angewonnen. Noch der geſchiht an dem ſelben dag widerſeitte erſte der byſchoff mit 400 pferden zwuſchent 8 und 9 und die von Offenburg, Gengenbach und Zelle. Item dar noch über 3 gantze wochen do wider ſeitte erſte jungher Ludeman von Liehtenberg und mit im furſten und herren, greffen, ritter und knehte, der byſchoff von Kölln, der hertzöwe von Lutringen, hertzöwe Steffan von Peyern, der hertzöwe [1] [von] Urſelingen oder Schiltbach, margraff Bernhart von Baden, des obgenanten jungher Ludemans ſweher, ein groffe von Salm, ein groffe von Fellenz,* ein groffe von Liningen, ein groffe von Bütſch, ein groffe von Zolre, ein groffe von Naſſöwe. Item von diſen lantlüten zwene Beger, zwene von Hohenſtein, zwene von Andelon, einer von Rotſawhuſen,** einer von Landesperg. diſer krieg werte biß uff ſ. Vitus und Modeſtus dag (15. Juni) 1429 jor.

Straßburger Hdſchr. c. N. Vgl. Sachs bad. Geſch. 2, 281., der lediglich dem Schöpflin 2, 115. und beide jüngeren Schriftſtellern folgen. Eine ganz kurze Erwähnung des Brückenſturms ſteht in der Straßb. Hdſchr. Nr. 844 Bl. 310.

[1] hertzöwer hat die Handſchrift, von fehlt.

* Veldenz.

** Ratſamhauſen.

1430. Witterung.

Do man zalt 1430 jor an dem 15 tag des meygen, do kam der aller gröste ryff, das win und korn und alle früchte in Elsas und in andern landen herfürent alsso schedelichen, das kein man so alt lebete, der des glychen je gesehen oder gehört hette.

Handschrift zu Straßburg o. N. Bl. 290 a.

1445. Die von Basel und die Switzer die zugent in das Brißgöwe.

Do man zalt 1445 jor zů s. Oswalds dag (5. August), do zugent die von Basel und die Switzer mit 8000 mannen zů rosse und zů füß herab gen Brisach und in das lant do umb, und branten und roubten do, was in werden möchte, und brantschetzen etwie vil dörfer und zugent wider umb heim.

Spachische Handschrift zu Straßburg, Bl. 351.

Die von Basel und die Switzer zugent (gon) Seckingen.

Uff den nesten mendag vor s. Matheus dag (20. September) im 1445 jor, do zugent die von Basel und die Switzer für Seckingen und logen do vor mit macht und schussent und wurfent vast dar in, und uff s. Dionisien obend (8. Oktober) do zugent sů dar von. Die von Basel und die von Bern wurden stössig mit einander.

In derselben Handschrift Bl. 352.

1458. Markgraf Bernhart II. von Baden.

Item zů wissen, das in dem jar do man zalt nach Cristi geburt M°CCCC°L.VIII jar, mijn gnediger herr marggrave Bernhart ist uß geritten uff mentag nach der pfingstwochen (29. Mai) in das lant gen Genow [a] und hat sin sachen wol uß gericht; und was an der heimfart wider heruß biß in das herzogthum zů Orlientz, do wart er kranck selb vierd, die ouch all da mit im beliben, mit namen jungher Cůnrat von Schellenberg, starb uf den zinstag vor Margarete im tag und lit genstijt der statt Ast [b] ein tagreiß, und Heinricus Schultß, starb am mittwoch darnach in der nacht gegen tag, und lijt hie diset der statt Ast uff ein halb mile, und mijn gnediger herre starb uff s. Margreten nacht (12. Juli) zwischen zwelfen und eim, und lit in der statt Munckalier [c] in der herschaft von Sophie. [d] Conrat Schlegel verstarb uff Marien Magdalenen abent, und lijt hie diset s. Bernhartsberg bij eim castell, heist Vifiez. [e]

Handschrift zu Straßburg mit der alten Nummer 840 vor dem Register. Vergl. Sachs bad. Gesch. 2, 515. Schöpflin 2, 191.

[a] Genua. [b] Asti. [c] Moncaglieri bei Turin. [d] Savoyen. [e] Vevay am Genfer See.

1473. Diebolt II. von Geroldseck. Schuttern.

Do man zalt 1473 jor, am mittwoch vor dem balmdag (7. April), do fürent erber kouflütt von Bern und Lucern den Rin herab und wolten gon Frankfurt in die meß. Do hielt juncher Diebolt von Geroltzeck und her Bilger von Heidorf zů Ottenheim [a] uff dem Rin mit schiffen, und worent vil reisiger darin, und wartent, wo die kouflütt uß dem Switzer land kament. und do sů komen, do vingen sů ir 9 und erschussen zwen, und fürten die 9 gevangen gen Schuttern und noment alles, das im schiff was. Do schickten die von Stroßburg ir erber bottschafft gon Schuttern zů dem von Geroltzeck und hetten die kouflütt gern ledig gemacht, und manten den von Geroltzeck, das er das geton hett uß der statt Stroßburg, und das ouch der Rin solte fry sin, das man nieman solte dar uff beschedigen, und das es wider die cristliche friheit wer. Do wolte sich der von Geroltzeck nitt dar an keren und wolte die gevangen nitt ledig lossen, man wolt im danne 1400 gulden geben zů dem, das er in genumen hett. Do das die botten horten, do ritten sů wider her heim gon Stroßburg und leittens den retten fur, das sů nütt geschafft hetten. Do zoch die statt von Stroßburg uß mit macht an dem h. balmdag (11. April) mit vil bühsen und mit grossem gezüg, und zugent für Schuttern und gewunnen statt und sloß; darin funden sů die 9 gevangen, die noment sů har uß und schicktent sů wider umb heim in ir lant. aber was sů von barschaft hatten, das was verloren. do brochent die von Stroßburg die statt und sloß und wurfen es alles über ein huffen. Do was der von Geroltzeck geflohen uff das sloß Hohen-Geroltzeck. do ilten im die von Stroßburg noch und leitten sich für das sloß und schussent vientlich dar in und betten im vil schadens daran, und zerschussen im die muren und den brunnen, das sů sich kum me möchten enthalten. Do schickte er fürderlich zů dem pfaltzgrossen, das er die von Stroßburg bette, das sů mit ime ein rachtung uffnemen oder zů recht mit im kemen, wo sů hin wolten, so wolt er sich lossen wissen, wie sů wolten. Do schickte der pfaltzgrof sin bottschaft zů denen von Stroßburg und wart do ein rachtung gemacht und der krieg gericht, und zoch man wider heim.

[a] Spachische Handschrift zu Straßburg, Bl. 323. Reinhard Gesch. v. Gerolseck. 60.

Kaiser Friderich III. Baden, Freiburg, Breisach.

In dem jor do man zalt von Cristus gebürt 1472 (1473) jor, do kam der keyser Friderich gon Baden und

[a] Dorf am Rhein im Oberamt Lahr.

von Baden gon Stroßburg uff mendag noch unser frowen tag der uffart (17. Auguſt), und mit ym der biſchoff von Mentz, Trier und herzog Ludewig und vil herren von Peieren und ander furſten, und des enphing die ſtat yn mit groſſen eren und würdikeit, und bleip in der ſtat 14 dag, und fur dar noch gon Friburg und von Friburg gon Triere. Und do kam der hertzoge von Burgunde zů ym und begeret ein künig zů werden, und der keiſer daz vernam, do mach er ſich en weg. Und do erhup ſich ein groß miſſhell zwiſchen dem Hagenbach und den von Briſach. Do fing der von Hagenbach ettelich der von Briſach und ſchuff in der ſtat groß ungemach und teilet die roten herren von der ſtat ettelich ſinen dieneren fur den ſolt, der in werden ſolt von ym. und do noch in kurtzem do würden ſin fußkneht ettlich ſteſſig mit ym, daz waz den von Briſach gůt.

Handſchrift zu Straßburg ohne Nummer, in Felic. Bl. 124 b. Vergl. Chmel Regesten Friderich III. S. 657.

1504. Maximilian I. Offenburg.

Do man zalte 1504 jore, do kam der romiſch konig Maximilian gon Strasburg uf fritag ſ. Laurencien obent (9. Auguſt) in der naht umb die nún, als er Offemburg und andere ſtette jhenſit ingenomen hette, mit 300 pferden und lage zů ſ. Johans zům grünen werde.

Straßburger Handſchrift. Nr. 859. Bl. 139.

1505. Markgraf Chriſtoph I. von Baden.

Uf ſamtag nach ſ. Ulrichs (5. Juli) do reit min gnediger herrmargraf Criſtoffel zů Baden uß in das land von Luczenburg, geburt Cr. rv° und v°.

Notiz eines Herrn von Rockenbach in der Straßburger Handſchrift Nr. 840.

1507. Maximilian I. Offenburg. Kinzigthal.

Mitwoch noch Invocavit uff Matthie apostoli (24. Februar) kam kunig Maximilian von Offenburg das Kintzigthal haruß gon Straßburg mit 500 pferden.

Handſchrift zu Straßburg. Nr. 859. Bl. 140.

1511. Ueberſchwemmung des Rheins. Kehl.

Do man zalt 1511 jor, uff ſuntag vor unſers herren fronlichams dag (15. Juni), do wart der Rin alſo vaſt groß, und am andern ſundag noch unſers herren fronlichams dag (22. Juni) do wart der Rin alſo groß, das er alle die werden brach im riet ob Keln, und wert me dan 9 wochen, das der Rin groſſen ſchaden det, und in den körfern das waſſer in die hüſer lief, die am Rin gelegen worent, und vil matten ertrenckt, das das vihe groſſen mangel hett an weyd.

Spachiſche Handſchrift zu Straßburg. Bl. 269.

1515. Aber ein groß waſſer. Kehl.

Do man zalt 1515 jor, uff S. Arbogaſts dag (21. Juli), do wart der Rin als groß, das er alle die werden zerbrach ob Keln umb Hundsfelt, * und werdte 10 wochen und gieng in der elfenten wochen enweg.

Spachiſche Handſchrift zu Straßburg. Bl. 269.

1525. Wiedertäufer zu Waldshut.

Im jar 1525 umb die pfingſten huben ſich an die lent an vielen orten uff ein newes in irem alter zu taufen, als zu Waldshut, im Zürcher biet, zu S. Gallen und im Appenzeller land; dann ſolcher widertauf was von dem Ulrich Zwingli erdacht, wie wol er deſſen darnach nit wolt geſtendig ſein, und doch ein büchlin von im ausgangen was des taufs halb. den ſelbigen widertauf was handhaben meiſter Balthaſar Hubmeyer, prädicant zu Waldshut, aber von ſtund an wart er von der obrigkeit allenthalben uß gereutet und iren viel getöttet.

Handſchrift zu Kolmar, Bl. 177. Notiz von Kunrat von Ahor.

1536. Wilhelm von Fürſtenberg.

Anno 1536 umb ſant Matis tag (24. Februar) hat Franciſcus kung zu Franckreich ein her verſamelt und biß in die 60,000 Tiger knecht do under, deren oberiſter geweſſen groff Wilhelm von Firſtenberg, ſin gezogen von wiſſen und willen des keiſſers erſtlichen wider und yber dein herzowen von Sapfoyen, haben in das Brethaner lant an gewonnen. Do gegen hat die keyſerlich majeſtat, alß er zu Rom und Neapoleß geweſſen, ouch ein groß her geſamelet von Spannyolen, von Neaplitaner und Lumbatteren und Dißſen, namlichen herzowe Ludawick von Beyeren, herzow Heinrich von Brunzwig und groſſen und firſten, herren, und iſt in Marſilligen ** zogen, aber der ſterbot under des keyſer folcker hat vill anſchleg gewendt, do durch wenig ußgericht. ouch in Bickardea ein groß her gehaben, deren obriſter groff Heinrich von Naſſow, iſt wenig ußgericht worden.

S. Blaſter Handſchrift zu Karlsruhe. L. Bl. 161. Vergl. Münch Geſch. von Furſtenberg. 2, 40.

1544. Wilhelm von Fürſtenberg.

Anno 1544 iſt keyſer Karle der V. mit ein groſſen her in Franckerich gezowen durch das herzowdum Luttringen und lant zu Bar. Eine *** gewonnen, Einſil † ferbrant und Sant Diny †† gewonnen mit groſen koſt biß uff 16 myten gan Paris kume, do dan den keyſer

* Ein abgegangenes Dorf oberhalb Kehl am Rhein.
** Marſeille.
*** Vigny.
† Joinville an der Marne.
†† S. Diſier.

ein obriſter, groſſ Wilhelm von Firſtenberg, nider gelegen und [1] gefangen worden und glich do uff von keyſer und kunig ein friden gemacht worden.

S. Blaſer Handſchr. zu Karlsruhe. L. Bl. 162. Münch Geſchichte v. Fürſtenberg 2, 82.

Zuſätze der Heidelberger Handſchrift Nr. 140 Blatt 91.

1. [König Ruprecht. 1400.] Darnach an dem nahſten tag erweiten dy vor genanten drey ertzbiſchoff, kunig Ruprecht und anders nyemant den obgenanten hertzog Ruprecht von Beyern an daz reich an dem XX tage des ögſt nach gottes geburt XIIII[c] jar. Darnach am freytag nach unſer frawen tag der junger (10. Sept.) zoch er mit den kurfurſten, dy in erweit hetten, und mit ſeinen vier ſünen hertzogen und mit ſeinen freünden und ander groß herren fur Frankfurt, und hetten CC und XXX gezelt, und lag do VI wochen und drey tag, als ein newer erweltter kunig thon ſol.

Hie zwiſchen [2] verſchraib kunig Wentzelaus von Beheim ſeinen pruder kunig Sigmund zu Ungern und zů vil andern kunigen, furſten und heren, ſtetten und hertzogen und globt in groß gutt und ſolt, daz ſi komen ſo ſterkſt ſi mochten, ſo wolt er fur Frankfurt faren ziehen und den Ruprecht von dem veld ſlahen und wider zu dem reich komen und ſich an den kurfurſten rechen, dy ir aid und eren hetten an im gebrochen. Alſo kam im nyemant zu hilff, wann all heren weſten woll, daz er ſo kargk und ſo ungetrew wär, daz er ſein gelub nit hielt noch yemant nichtzit gab.

Alſo plaib kunig Ruprecht ungefochten vor Frankfürt. und als er do lag, da ſtachen vil groſſer heren vor der kunigin und vor andern frawen drey tag an ain ander auf ainer pan auſwendig des hers. Dy weil der kunig alſo vor Frankfurt lag, do ſchickt er ſeinen vettern hertzog Ludwig von Payern und ſeinen ſün hertzog Johans fur den Beheimer walt mit vil volks und raubtten und prantten auf den kunig Wentzeſlaum lang zeitt. daz ſelb thet er Vorſabo von des alten kuniges wegen wider auff den newen kunig.

2. Vil ſtett huldetten dem kunig. Alſo nu kunig Ruprecht vor Frankfurt lag on allen widerſatz, do ſchikten dy von Kollen, von Mentz, von Speir und von etlichen andren ſtetten ir erwerg potſchafft zu im und huldetten im, do weſtattiget er in ir freyhait. Darnach als er den gleger vor Frankfurt vollendt hett, do empfiengen in dy von Frankfurt gar herlichen, als man einen neüen erwelten kunig pillich enpfahen ſol und ſchwürin im gehorſam zu ſein, als ſi dem heiligen reich verbünden ſindt zu thün. und als er zu Frankfurt ein gefur, do ſchikten dy von Strosburg auch ir erber botten zum kunig, den beſtattiget er ir freyhait und ander ding, als daz ſi wolten. und huldetten im dy von Strosburg in der maſſe und als vil ſi dem heiligen reich verbunden ſind zu thün. Darnach fur kunig Ruprecht gen Mentz, Wurmſſe, Speyr, da ward er erlichen enpfangen.

3. Der kunig kam gen Strosburgk. Darnach an ſand Cecilien tag (22. November) des vor genanten jars do man zalt XIIII[c], do kam der kunig Ruprecht gen Strosburg* und ward erlichen enpfangen und ſchenkt man im erlichen, als her nach wirt geſagt. und als er kamen wolt, do ordnetten und gebutten dy von Strosburg, daz nymant noch frawen und man fur den thuren zum jungen ſant Petter ſolten gan under dy gepappen lewit, wen der kunig her ein fur, und auch wen der kunig in daz münſter kam, ſo ſolt nyemant auff den kar noch auff den letiner denne dy thomheren und dy vicarien und ander, dy auff den kor gehoren, und daz kain ächter mit dem kunig oder mit der kunigin in die ſtat kamen ſolt, noch in noch iren pfarden oder wagen anhangen, und wer daz verbrech, der ſolt zwiren alſo vil peſſeren alſo fur ſein beſſerung was. Es ſolten auch alle dy, dy zu reitten hetten, mit ainem maiſter und mit ainem amanmaiſter, der dar zu geordnet war, reitten und nit von im komen bey V lib. den. Wer auch ain geſchell und auffiauff macht, der ſolt peſſern leip und gut.

Als nu der kunig ein für, do ſtochen wol X ritter und knecht vor der kunigin wagen und vor den frawen von der genßwaid unz fur das münſter. Es was auch weſtelt, daz alle hantwerg gewappen ſton von dem auf-riſten thurn an ſtainſtroſſe unz an ſand Petters kirchoff zu peden ſeitten, und darnach von dem pfenigthurn unz für daz munſter ſtünden alle orden und ſtifft und orden mit iren kreützen und empfiengen den kunig und kunigin mit herlichem geſang unz in das münſter. Es komen auch mit dem kunige vier jung hertzogen, des kuniges ſün, und drey töchter, dy ain waz des hertzogen frawe von Lutringen, dy ander des graffen weib von Cleoffe,** der nu ain hertzog iſt von kunig Sigmund gemach, und dy drit was unberatten, ward darnach hertzogen Fridrich

[1] dafür ſteht von [2] Handſchrift zwiſch.

* Nach Chron. reg. Rup. p. 2 kam der König erſt den 24. Nov. 1400 nach Straßburg, drei Straßburger Handſchriften geben aber den 22. Nov. an, und jenes Datum ſcheint irrig.

** Cleve.

von Oſterrich gegeben, daz ir auff VI^c pfard was zuſamen.

4. Was man dem kunig ſchenkt. Und do der kunig in die ſtat kam, do ſchenkt im dy ſtat drew fuder weins und hundert virtail habers und X pfund wert viſch, und der kunigin zway fuder weins und X pfundt wert viſch und L. viertail habern, dem hertzogen von Lutringen ain fuder weins und IIII pfundt werd viſch und XX virtail habern, dem biſchoff von Speir ain halb fuder wein, zway pfund wert viſch XX viertail habern und ain ſalmen. Item des kuniges vier ſünen yblichem ain ſilbrein tuch und des kuniges dochtern yblicher ain gantz gulden tůch.

Als nu der kunig gen Stroſsburg kam, do lag er nur ain nacht da, und an dem andern tag zu veſpern zach er auß Stroßburg gen Hagenaw, dy entpfiengen in auch, nach dem als in zu gehort, dar nach gen Nurmberg ꝛc. Aber dy ſchwebiſchen ſtett wolten dem kunig nit hulden. da ſammelt der kunig ain groß volk und wolt auff dy ſchwabiſchen ſtett ziehen, do daz die ſchwebiſchen ſtett entpfunden und ſahen, daz ſi kain hilff hetten von dem kunig von Beheim, do huldetten ſi auch dem neuwen kunig.

5. Des kunigs raiß in Lamparten. 1401 bis 1405. Darnach in dem jar nach gottes geburt XIIII^c und ain jar do enpott der kunig Ruprecht allen furſten und heren und ſtett, die im gehuldet hetten, daz er wolt ziehen gen Rom und wolt do kaiſer wern und wolt den heren von Meigelon vertreiben und Lamparten wider an daz romiſch reich ziehen, dar an es auch gehort, und man ſi, daz ſi ſolten komen auff unſer frawen tag der junger, daz iſt aſſumptionis Marie (15. Auguſt) des vor genanten jars in dy ſtat gen Augſpůrgk. Alſo ſantten im dy von Stroſsburg XX glaffen, ritter und knecht wol erzeuget, und auch ander heren und ſtet ſantten im volg, als im dan zu gehort. alſo pracht der kunig zuſamen wol auf zway tauſent glaffen guttes volks, mit den zogt er zum erſten zum dem heren von Padaw, und hett zu hilff dy heren von Padaw und dy Vennediger und dy von Florentz und dy von Bolonie, und zoch in des heren landt von Meigelon fur ain ſtat genant Pris.* do ſi auff drey tag do vor gelogen und ſtreitten wartten, do zogten dy von der ſtat Pris auß mit CCCC pfarden haimlichen und rantten under des kuniges volk und erſtochen und viengen etwe mangen und rantten wider in dy ſtat. In diſſem gerennen wurden vil newer ritter gemacht von diſſem land, von Stroſsburg wurden XI ritter. Und als der kunig auf VIII tag vor der ſtat gelag, do ſterkt ſich der herr von Meigelon mit volk, daz er dem kunig zu ſtargk wardt. da ſach der kunig wol, das er uberherſchet was und nichtz mocht geſchaffen, und zoch dannen auß Lamparten gen Venedig. do zogten vil heren und furſten von im, aber dy von Stroſsburg pliben bey [im] unz vaſnacht und zogten darnach her heim und vil heren und ſtet mit in. und plaib der kunig mit wenig volks zu Vennedig und fur darnach auch her haim mit laſter und ſchanden. und dy Lamparter gaben darnach nichtz umb den kunig und vorchten in nit mer.

Der kunig was ain gottlicher, tůgenthaffter man und herr, der gottes dienſt und die pfaffhait lieb hett. er hielt daz ſtudium und dy ſtudentten zu Haidelberg in groſſen freyhaitten und eren. er macht auch gutten frid in des reichs dorffer und ſtetten. er fur mit ſein ſelbs leib in dy Wederaw in ſeinem lande,[1] do vil rauphauſer in waren und vil ſchaden thetten umb und umb in dem land, und gewan gutter burg IX, die ſchlafft er und zerprachs jy unz in den grundt in ainem monot in dem jar nach gottes geburt tauſent CCCC und V jar.

In dem ſelben jar, do biſchoff Bilhalm mit den von Stroſsburgk kriegen wolt, do gab er diſſem kunig das halb tail an Offenburg und an ſeiner zugehor, und gab auch anderen heren dorffer und leůtt umb hilff wider dy ſtat wider des capitils wille der höhen ſtifft, und globten der kunig und dy anderen heren dem biſchoff beyſtandig ſein wider dy von Stroſsburg und wider aller manniclich. Da von kam das landt Elſaß in groß vorcht und ſorg und vorchten, daz daz land verprandt und verherget würd und ſtöhetten leib und gut und endeckten ire hewſer in dem land, und ward vil armer lewt auß Stroſsburg getriben. alſo ward do zwiſchen geredt und ein frid gemacht und der krieg gericht.

6. Der kunig ſtarby 1410. Der kunig entſchlug auch mit dem ertzbiſchoff von Mentz, wan ſi vil lands hetten under ain ander ligen. Alſo weſtelt ſich der biſchoff von Mentz mit vil ritter und knechten und globt den groſſen ſolt umb dienſt und hilffe wider den kunig. do fur der kunig auch in Nyderlandt und weſtelt vil heren und ritter und knecht umb ſolt wider den biſchoff und fur und eilt do her wider haim gen Haidelberg. und do der kunig her haim kam, do hett er ſich mit reitten uberarbaitt und gemergelt, daz er ſiech ward und geſchwal und ſtarb an dem XVII tag des monetz des mayen nach gottes geburt tauſent CCCC und X jar und ward zu Haidelberg wegraben in der ſtifft zum heiligen geiſt, dy er ſelber geſtifftt und gepawen hett in groſſer wirdikait. und darnach

* Brescia. Andere Handſchriften haben irrig Piſe.

[1] Handſchrift landen.

uber 3½ wochen ward ſein leib vil wegangen zu Haidelberg.

Wie der kunig hielt und handthabt den babſt Gregorium den zwelfften und dy kurfurſten von Kollen, Mentz und Trier, und vil bey dy gantzen criſtenhait hielten Alexandrum den funfften babſt wider diß kuniges willen, do von groß zwayung und miſhellung auff ſtundt zwiſchen dem kunig und den vor genantten kurfurſten und der pfafhait, das ſtat her nach geſchriben bey den vor genantten zwain babſten Gregorium und Alexander.

7. Der ſechs [und [1]] hündertz kunig. Nach des kuniges todt an ſand Gilgen tag (1. September) in dem jar nach gottes geburt tauſent CCCCX jar komen gen Frankfurt dy kurfurſten, dy ertzbiſchoff von [2] Mentz, Kollen, Trier und hertzog Ludwig pfaltzgraff bey Rein und der burgraff von Nürmberg, dem der kunig Sigmund kunig zu Ungren und margraff zu Prandeburg hett ſein ſtym und gewalt enpfolhen und gegeben, einen newen kunig zu wellen. Alſo lagen dy vor genantten kurfurſten vor Frankfurt miſhellig und ungethon auff drey wochen. zum jungſten ward dy guldein bulle geleſſen vor den furſten und allem volk, wie man ainen romiſchen kunig wellen ſol. alſo welt der ertzbiſchoff von Trier, Ludwig hertzog von Haidelberg pfaltzgraff, und der burgraff von Nurenberg den vorgenantten kunig Sigmund zu Ungren zu einem romiſchen kunig an ſant Mathens abent (20. Sept.), daz was IX tag vor ſand Michels tag. und auff den ſelben tag vacht auch an der kunig dy jar ſeines romiſchen reichs zu zallen nach gottes gebürtt tauſent CCCC. X. jar. Hie wider waren der biſchoff von Mentz und der biſchoff von Köllen und ſchieden zorniklichen von Frankfurt wider haim in ir landt. Darnach umb dy liechtmeß do erwelten dy vor genantten zwen ertzbiſchoff von Mentz und von Kollen und der kunig von Beheim heren Joſt margraff von Merhen zu ainem romiſchen kunig, der was des vor genantten kunig Sigmundz vetter, wan ſi waren gebrüder ſün.

8. Es wurden zwen zu kunig erwelt. Alſo waren zwen kunig erwelt an daz reich, Sigmund kunig zu Ungren und her Joſt margraff von Merheren. Nu was der margraff ain alt man auff LXXXX jar alt, da von ſtarb er zu handt in vier mönetten nach ſeiner erwellung. Do hett kunig Sigmund kainen widerſachen mer. doch durch merer ſicherhait do komen dy kurfurſten aber zuſamen zu Frankfürt und die fürfurſten, dy den margraffen von Merhen gewelt hetten, alſo vor iſt geſagt, wann er nu geſtorben was, do erwelten ſü auch den kunig Sigmund, der vor von dreyen kurfurſten erwelt waz. und alſo waz er nu erwelt von allen kurfurſten ainhelliclichen an ſandt Arbegaſtes tag (21. Juli), anno tauſent CCCC.XI, alſo er was XLIIII jar alt und XXIIII jar kunig geweſen zu Ungeren. Darnach ward er zu kaiſer gemacht zu Rom als es gewöndlich iſt, aber es war im ſer ſchwär, bys er uber perg kam. er lag zu Placentz* in welſchen landen IX wochen, daz er nit mocht furbaß komen vor dem hertzog von Maylandt, der thett im groß hindernüß, und alſo verzert ſich ſere daſelbs. Do nu alſo daz der hertzog von Maylandt erkandt, do ward er im groß früntſchafft thün und gab im alle monet vier tauſent ducatten und furt in gen Rom. und der ſelbig hertzog den vor genantten kunig Sigmund nit mocht geſehen und waz bey im auff ain halb meill wegs und thet im groß ſchenk. man ſprach, er mocht ſein nit geſehen. do ward er ſich ſer vor im furchten, alſo lies [1] ſich gutlich gleich wol der hertzog vinden gen dem durchleuchtigiſtem kaiſer Sygmund und halff im aber gen Röm. Do ward er gekront von dem heiligen babſt Eugenio dem vierden nach oſtren in dem jar nach Chriſti geburt tauſent CCCCXXXIIII jar mit groſſen eren. und als er rayt von ſant Petters münſter auß der kirchen do ſtraett man gelt, ducatten, und vor groſſem gedreng, daz do was, plaib der kaiſer nit lang da zu Röm. darnach ſant Johans tag kam er gen Baſſel, do waz ain gemain concilium, do lag er mit vil andren furſten und heren. da waren XIII cardinall und drey patriarchen mit andren vil biſchoffen und appten und prelatten ain groß menig und ſchar, und was do präſidens concilii und legat Julianus cardinalis ſancti Angeli und der ward dar geſandt von dem babſt Martini ſaligen, der do waz vor dem ſelben Eugenio vorgenant. Auch in dem ſelbigen jar umb conceptionis Mariæ ſtarb cardinal ſancti Euſtachii. do ward geſagt, daz dem ſelbigen vergeben wär worden von den Venedigren und auch dem patriarchen Aquilegien ſi, und auch ain biſchoff, was genant Conomanus, ain gewalliger, und dy woren alle wider den babſt Eugenium, darumb man maindt, daz dy ſelben ſtorben e zeitt. wie daz zu gieng, daz waiß gott woll.

9. Von dem concilien zu Coſtnitz. Bl. 131. Darnach kam der babſt und kunig Sigmund zuſamen zu Loden** in Lamparten und trug der kunig mit dem babſt an, daz ain concilium ward gemacht gen

[1] fehlt in der Handſchrift [2] Handſchr. und ſtatt von.

[1] Handſchrift bys.

* Piacenza.

** Lodi.

Conſtantze auff aller heiligen tag nach gottes geburtt MCCCCXIIII jar, umb ainikait in der criſtenhait zu machen, alſo von diſſem concilio und von vil andern dingen do vornan bey dem vor genanten kunig Sigmund geſchriben ſtatt, der auch mit groſſem kumer und arbait biß zupracht,[1] daz biß werebung geſchach.

Do fur diſſer babſt wider haim gen Bononie und der kunig zoch auff dy heren von Maygelon und verderbt[2] daz landt in Lamparten. Alſo ſchick der babſt bullen und prieff zu allen ertzbiſchoffen und andren biſchoffen, appten und prelatten, fürſten und heren durch dy gantz criſtenhait und batt die und gebott, daz ſi oder ir erber botſchafft ſolten komen gen Conſtantzie auff aller heiligen in dem jar nach gottes geburd M.CCCC.XIIII jar und do gedenken und ratten, wie dy criſtenhaidt zu ainhellikait der babſt komen mocht.

10. Von allen kunigrichen. Darnach komen von allen kunigrichen und landen der criſtenhait gen Conſtantzie dy weiſt und dy groſten maiſter der heiligen geſchrifft in gaiſtlichen und in weltlichen rechten.

11. Der babſt und der kunig komen ge Coſtnitz.* Alſo kam der babſt Johannes gen Conſtantzie zu dem[3] concilium am vierden tag nach aller heiligen tag (5. November) des vorgenanten jars und darnach an dem weinachtabent zunagſt kam der kunig Sigmund auch gen Conſtantzie mit ſeiner frowen und mit vil furſten und heren. Und laß der kunig in der weinachtmetten daz ewangelij: exiit edictum a cæsare mit außgezogen ſchwertten, als der romiſchen kunig gewonhait iſt.

12. Wie vil volks bey dem concilium waren zu Coſtnitz 1415. Und zu dem hindriſten unſer frawen tag der liechtmeß** des jars nach gottes geburt MCCCCXV jar do kam auch do hin dy ſchúl von Paris und von Spangen landt und von vil andren landen, alſo daz zu Conſtantz ward das groß concilium und dy groſt ſammung der gelerten pfaffen, daz ſeid gottes geburt ye ward, alſo daz in dem ſelben concilio zu Conſtanz woren XXIIII cardinall, vier patriarchen, ertzbiſchoffen und ander biſchoffen auff vier hundert, item groſſer maiſter, doctres, pröbſte und prelatten V^{c} (500). Item von kunigen und botten und von andren weltlichen furſten und heren, graffen, freyen, ritter und knecht XVIII tauſent, item kurtiſanen und geſellen, dy dem hoff nach volgten, unzallich vill, item vier hündert pfeiffer und herolter, item bartſcherrer auf VI^{c} (600), item V^{c} varender döchter, an puben und ruffigan und ander unachper volk. Alſo hieß der kunig weſchreiben alles volk zu Coſtnitz haimiſch und fromd, jung und alt, man und weib, alſo vand man daz der waz hundert mall tauſend LXII tauſent, und waz doch do koſt und ſpeiß genug und recht fail, an haw und ſtró, und herberg waren auß der maſſen thewr.

13. Des kunigs rat und vodrung zu dem concilio. Do gieng der kunig zu den groſſen maiſtren und gelertten des concilium und ſprach: „ir weiſſen gelertten heren und lieben freundt, ich bin [ain] ainfaltig man und wil nit anders thún, [dann] daz ir ratten und bitt und man euch, daz ir nur got und das recht anſehent und daz vor der babſt ſein glúb und ſeinen ayd wurd halten und nit prechen durch kainer hand ding.“[1] Do hett er anders in ſeinem hertzen, als es ſich wol darnach vandt.

14. Wie der pabſt in pauren klaideren von Coſtnitz floch.[2] Wan darnach an dem zwaintzigſten tag des Mertzen vor unſer frawen tag in der vaſten nach gottes geburd MCCCCXV jar bey nacht haimlichen do thett der babſt pauren claider an, und gurt ain ſchwert und ain armbroſt an ſein ſeitten als ain raißig knecht oder ſoldener, und fur haimlich mit dem hertzogen von Oſterreich auß Coſtantze gen Schaffhauſſen kaum mit VI pferden. Darnach an dem karfreitag (29. März) furt der hertzog den babſt gen Lauffenwerg* und wolt in darnach han haim gefurt. do gab der babſt dem hertzogen auff LXXX tauſent ducatten.

15. Der kunig raiſt auff den hertzóg von Oſterrich. Do ward der kunig zornig und widerſagt dem hertzogen und mant all furſten und heren und ſtett und auch dy Schweitzer zu ziehen und raiſen auff den boſen hertzogen, der umb ain wenig uppigs gutt wolt zu erſtoren dy groſſen arbait, kümmer und koſten, die der kunig und daz concilium gehebt hetten von allen landen gen Coſtantze zu faren umb friden und ainiung

[1] Bis hieher ſtimmt dies Capitel mit Schiller S. 227 §. 23 überein, das Folgende ſteht weder bei Schiller noch im Cod. hist. 1, 232 [2] Handſchrift verdebt [3] Handſchrift den conſtilium.

* Das iſt die böhmiſche Form des Namens Konſtanz, welche durch das Concil ſehr verbreitet wurde.

** Der hinterſte Frauentag iſt gewönlich Mariä Geburt, 8. Septembr, hier aber deutlich der 2. Februar.

[1] der letzte Satz iſt undeutlich, vielleicht iſt zu leſen: vor euch der babſt, denn es iſt von Johann XXIII die Rede [2] richtiger wäre dieſe Ueberſchrift am Anfang des vorigen Satzes, denn der folgende hängt damit als Nachſatz zuſammen. Aber auch jener Vorderſatz hat keinen unabhängigen Anfang, es läßt ſich alſo ohne eine zweite Handſchrift nichts verbeſſern.

* Lauſenburg.

der heiligen kirchen, und zogt auff des hertzogen landt und ſtett. und do der hertzog ſach, das er ain ſtat nach der andren verlaß, do ſprach er zum babſt: „heiliger vatter, ir ſehent wol, wie es mir gat, ich wil nit umb euren willen verderben, ir ſult mit mir widerumb zum concilien varen.“ Antburt der babſt: „lieber hertzog, ich han dir groß gutt geben und haſt mir geſchworen und verſigelt prieff geben, daz du mich in mein landt welſt glaitten, ſolteſt du darumb alls dein landt [1] und herſchaff verlieren.“ Antburd der hertzog: „ich han nit geſchworen, mich zu verderben,“ und nam dem babſt und fürtt in herumb gen Briſach und gen Freyburg und gen Gotlieb bey Coſtantz und gen Zelle.* Do der babſt ſach, daz alle ſein auffſaczt und ſchalkait und gut im nit gehelfen mocht, er müſt ain gefangen man ſein, do verſchraib er dem concilio und dem kunig umb gnad und erparmung und erbot ſich zu thon alles, daz man wolt, diemuttiklich mit ainer bullen mit ſeiner aigen handgeſchrifft geben zu Zell an dem XVI. tag des mayen des vorgenantten jars MCCCCXV jar. Hie zwiſchen verhort daz concilium vil erber gezeugen uber die groß ketzerey, ſymoney und boſhait, dy der babſt getriben hett, daz alles wol weiſt ward und es der babſt verjach und nit gelaugen kund. do ſprach der kunig zu den cardinalen: „warumb erbelten ir diſſen zu ainem babſt, do ir ſo groß boſhait weſten von im?“ antburtten dy cardinal: „o durchleuchtigiſter fürſt, er waz albegen als ain ſtrenger, machtiger tyran, daz wir muſten thún, waz er wolt, andereſt wir waren gethott worden.“

16. Wen der babſt entzeczt ward und verurtailt an dem XXIX. tag des vorgenanten monetz]. Darnach an dem XXIX. tag des vor genantten mayen und jars nach gottes geburdt MCCCCXV ward der babſt von dem concilij verurtailt und entzetz von dem bobſtum und von allen ſeinen eren und gewalt in gaiſtlichen und weltlichen ſachen ꝛc. **

17. Der babſt kam gen Haidelberg. Do nach zuhandt nam der kunig den babſt und enpfalch in hertzog Ludwig dem pfaltzgroffen, der ſchickt inn mit ſeinem bruder hertzog Steffan gen Haidelberg in groſſer hútt an dem nagſten montag, der do waz der V. tag des brachmonetz oder juny des vorgenantten jars. Do muſt er thúſz lernen, wan er hett walſch genúg geſprochen, und lag do gefangen auff der veſten Monhaim *** in groſſer hutt und koſten auff vier jar. Darnach zu oſtren anno XIX do nam hertzog Ludwig XXXV tauſent gulden von dem alten bobſt Balthaſar und ſchickt in gen Baſel, und darnach zu Martino dem rechten babſt gen Florentz, der macht in zu ainem cardinal. und kam an groſſen gewalt und ere und ſtarb zu Florentz an ſant Thomas tag apoſtoli anno MCCCCXIX jar und ward wegraben zu ſand Johans. Wie aber der hertzog von Oſterreich, der dem babſt wol enweg gehoffen, entzetzt ward von allen ſeinen eren und wirdikait und ſich und alles ſein landt gab in des kuniges handt, das ſtat hie vor geſchriben an dem .... [4]

18. Von [dem] concilium. Do alſo daz concilium zú Coſtantze was, do fur der romiſch kunig Sigmund gen Arrogonie zu dem kunig und wolt den babſt Benedictum underweiſen, das er auch kom gen Conſtantze zum concilio, alſo babſt Johannes hett gethón. diſz geſchach umb ſand Marie Magdalenen tag (22. Juli) des jars nach gottes geburt MCCCCXVI. Alſo wolt ſich Benedictus nit laſſen weiſen noch gen Coſtantze komen, wan im was dy wirdikait des babſtumbs und der nam lieber dan got und dy gantz criſtenhait. Darumb trug der kunig an mit dem kunig von Arrogonie, mit den andren kunigen und kunigreichen, dy an Frankreich ſtieſſen, als Portigal, Caſtalle, Naverre und Hyſponien, daz dy all ſchwuren dem kunig Sigmund, daz ſi Benedictum nit mer wolten haben fur einen babſt. Und fur do her wider umb gen Coſtantz mit vil furſten und heren und mit groſſer arbait und kummer, wan es auff der ſelben vart dick darzu kam, daz er und ſein volk nichtz funden ze eſſen noch zu trinken und groſſen preſten litten. Und weil der kunig nit zu Coſtentz waz, do was hertzog Ludwig von Haidelberg, pfaltzgraff pfleger und ſchirmer des concilien.

19. Wie babſt Martinus der V. erwelt ward. Nw kum ich an die materie und an dy red, wie der babſt Martinus er welt ward. Do alſo daz concilium zu Coſtnitz ſich lang ſaumet und verzoch, ainen babſt zu erwellen, daz verdroß den [2] romiſchen kunig Sigmund und bat dy cardinall und andre heren in dem concilio, daz ſi der ſachen ainen auſtrag geben, er mocht nit mer do geſein. Diſe red geviel dem concilio wol one etlich cardinal und ander groß prelaten, dy vil pfronden und kirchen hetten und groß ſymoney triben, dy vorchten, wurd ain ainhellig babſt, daz dan ir gewalt gemyndert [3] wurd.

[1] hiernach wiederholt die Handſchrift alles landt.

* Radolfzell.

** Hierauf folgt in der Handſchrift eine teutſche Abfaſſung der Entſetzungsurkunde.

*** Auf der jetzt verſchwundenen Burg Eichelsheim oberhalb Mannheim.

[1] hier fehlt die Angabe des Capitels, die Sache iſt aber in der Handſchrift nicht erwähnt [2] Handſchrift der [3] Handſchrift gemyndert, vielleicht für gemindert.

20. Wie vil den babſt welten.[1] Alſo lag der kunig dem concilio ſo vaſt ob mit bitten und trawen, daz daz concilium macht und auſer welt LIII perſonen, dy weiſten und die baſt gelerten und dy frümſten in dem gantz concilio, und waren daz dy nach geſchriben perſonen. Zum erſten XXIIII cardinal, dy do zu mal zu Coſtnitz waren, zu den erbelt man auß yder nacion VI perſonen, auſgenomen von der teutſchen nacion nam man nur funf perſonen, daz was von den V nacionibus, dy do vor geſchriben ſtan, XXIX perſonen, dy den vor genantten XXIIII cardinalen wurden zu geben, dy mit den cardinallen ſolten gleich ſtymmen und gewalt haben, ainen newen babſt zu wellen. Diſſe LIII perſonen giengen in daz conclave, daz iſt den pallaſt oder in daz hauß, do in man ainen newen babſt welt, an dem ſamſtag vor ſand Marteins tag des monetz November (6. Nov.), des jors nach gotes geburt MCCCCXVII jar. do inne woren dy vor genantten LIII perſonen weſchloſſen untz an den vierden tag, daz was untz auff ſand Marteins tag. Do giengen alle pfaffhait zu Coſtnitz in ainer herlichen proceſſion barfuß mit kreützen und mit vil heiltums ſingen und got an ruffen umb ainigung der criſtenhait, und ſo ſi alſo komen für daz conclave zwiſchen der zehetten und ainlafften ſtund, und es dy in dem conclave horten, do wurden ſi alſo von gottes ornung webegt, daz ſi all nyder kniegten und ſungen: veni sancte spiritus etc., und darnach zu ſtund erweiten ſie all ainhelliclich den cardinal genant her Ott de Columbna zum ainhelligen babſt auff ſand Marteins tag vor genant. darumb ward auch der ſelb babſt genant Martinus quintus. Als nu der babſt Martinus erweit ward auff ſand Marteins tag, als vor iſt geſagt, do thet man daz conclave auff und kam do der romiſch kunig Sigmund und enpfieng den babſt herlichen und küſt dem babſt ſein füſſe. daz thetten auch dy andren furſten und heren, dy bey dem kunig woren, und ſaß do der babſt auff ain maull, und nam do der kunig daz maull bey dem zaům, und gieng do zu fueß an der ſtroſſen durch düne und dik katt, und fürt den babſt untz in des biſchoffs hoff zu Coſtnitze. do in plaib der babſt etwe mangen tag.

21. Der babſt ward krönt. Darnach an dem XXI. tag des vor genannten jars und monetz November, das was am ſuntag vor ſand Katherin tag, als man zalt nach gottes geburt MCCCCXVII jar, do ward der babſt gekronet herlichen vor dem munſter zu Coſtnitz[2] vor vil furſten und heren, und als der babſt auff ſein maull ſaß, do nam der kunig das maull bey dem zaům zu der gerechten ſeitten und der margroff zu Brandeburg zu der andren ſeitten und furtten den babſt wider in des biſchoffs [hof] zu Coſtnitz, und gieng der kunig und der margraff zu fueß, aber ander heren und biſchoffen, dy[1] mit dem babſt ritten, under den[2] waren CCCLXVI, dy infell auff hetten. Darnach zu hant an ſant Kathereinen tag waren der ſtat botten von Strosburg, von der wegen dett maiſter Jobs Vener von Strosburg ain herlich red vor dem babſt, von der ſtat Strosburg wegen in der ſachen, die ſi hetten wider iren biſchoff Wilhalm von Dieſch.

22. Der babſt ſang ſeine erſte meſſ. Darnach an dem weinacht tag ſang der babſt ſein erſte meſſe und gab dem kunig ain ſchwert, daz vil hundert gulden koſt. mit dem ſelben ſchwert auß gezuckt laß der kunig das ewangelium: exiit edictum etc. Dar nach am ſuntag letare zu mitter vaſt des jars nach gottes geburd tauſent vier hundert XVII jar ſang der babſt meß in der merrer kirchen zu Coſtnitz und wen der kunig nit zu gegen waz, wan er etwaz ſiech waz.

23. Von der röſen. Do ſant der babſt dem kunig dy roß haim, die auff V° ducatten wert waz, als ein bobſt gewonhait hett, alle jar auff den ſunttag zu mitter vaſten ain roß enweg zu geben dem frumiſten ritter oder heren, der do iſt. Darnach am montag in der pfingſtwochen (16. Mai) fur der babſt von Coſtnitz mit ſeinen cardinalen und curtiſanen in dy ſtat Jenff und furt in der kunig zu fuſß und der margraff von Brandeburg auß Koſtnitz als ver, untz in der babſt gebott, daz ſi ſolten auff ir hengſt ſitzen, als ſi auch thetten, und furtten do den babſt gen Gotlieb untz in daz ſchiff. do nam der kunig und die andren furſten und heren urlaub von dem bobſt und enfuren enweg. und alſo nam daz concilium zu Coſtnitze ain end, daz do gewert hett auff 3½ jar. Dar nach fur der babſt gen Jenff, do waz er auff drew monett, do waz groß teürung und gebreſten an korn und wein. Dar nach fur er gen Papie* in Lamparten und gen Cremone und Montaw,** dar nach kam er gen Florentze und plaib do etwe manig zeitt, alſo ward im geholffen, daz er gen Rom kam. Do waz er gewaltig zwelff jar oder lenger und waz der reichiſt babſt der [in] zway hundert jaren ye ward, und regiert woll und macht dy ſeinen fallig und reich, und hielt Rom in groſſen eren und alle ding waz wolfail. Alſo ſtarb er in dem jar, als man ſchreibt

[1] dieſer Titel ſteht erſt nach den Worten: LIII perſonen, aus Irrthum des Rubrikators [2] Handſchrift Cosnitz.

[1] dies Wort ſtört den Satz [2] Handſchrift der.

* Pavia.

** Mantua.

MCCCCXXXI [1] jar. Darnach ward erwelt ein cardinal, der hieß Gabriehel, ein Venediger, gar ain heilig man, der trangk nye kain wein. der ſelb ward zu koren zu ainem babſt und hieß Eugenius der vierd.

24. [Babſt Eugenius IV.] Eugenius der vierd der ward ainhelliklich erwelt zu babſt von den cardinalen zu Rom und der waz ain gut heillig man und laid groß ſchmachait und ſchandt von den concilio zu Baſell. under dem ward auch kayſer Sigmund gekronet zu Rom und der ſelbig kaiſer auch lieb hett den babſt vor genant. Dieſſer babſt ward ab geſeczt von den conziliſten zu Baſell und ward ain ander erwelt do ſelbſt, der was ain hertzog von Sophyen. do vor e er babſt ward, was er ain clauſer und ſtifft ainen aygen orden, do er mit XII rittern ein kom, da er auß dem orden gevodert ward von den conziliſten und ward erwelt ainhelliclich zu ainem babſt zu Baſell und ward gehaiſen Felix, aber man hielt nichtz von im noch kurfurſten gaiſtlich noch weltlich.

Zuſätze der Straßburger Handſchrift Nr. 844.

1. [König Ruprecht. 1400. Bl. 136, b.] Item do er über berg zoch mit xx' gleſen und xx gleſen, do lech im die ſtat Stroßburg xx gleſen, ritter und knehte, in irem koſten und wol und herlich erzüget, alſo ſü den eime kunige verbunden ſint. do man zalte MCCCC (und X *) jor, do kam der erwelte kunig gon Stroßburg und wart do hertlichen enpfangen von der pfaffheit, ritter und knehte und der gemein. dis geſchach uff ſ. Cecilien tag in dem vorgenanten jar. **

2. Keiſer Friderich kam gon Straßburg. 1473. Bl. 45. Do man zalt MCCCC°LXXIII jore an mentag nach unſer frouwen tag der eren (16. Aug.), do kam der keiſer gon Straßburg und mit im ſin ſünne hertzog Maxymianus mit IX° pferden, und bracht mit inn den biſchoff von Mentze, den biſchoff von Eyſtett, hertzog Albrecht von Muncheim,*** hertzog Ludwig den man nennet den Swartzen hertzogen uß Bayeren, margroffe Karle von Baden, graffe Eberhart von Wirtenberg, Schaffhart von Lynigen, Jacop von Liechtenberg. Ouch kam mit im der biſchoff von Ogſpurg, der biſchoff von Speir, der biſchoff von Baſel, der biſchoff von Straßburg, hertzog Steffan ſin brüder, graffe Hanns von Muntfort, zwen groffen von Dubingen, her Smaſſman von Ropelſtein und vil ander ritter und knecht, die man nit genennen kan. Und alſo lag er do XIIII dag und entpfingent in die von Straßburg mit groſſen eren und ſchanckten im dusent gulden in eim ſilberin geſchirre, koſtett II° (200) guldin, und darin VI° guldin, und XXVI faß mit win innen beyden, die waren halbſüderig, II° viertel haberen, CX oſſen, koſtentt hundert und X gulden, funffzig guldin wert viſchs, XL hamel, coſtent XXX guldin. Er lag zum jungen ſant Petter in der böcke hoff, und ſchanckt man allen fürſten, graffen und heren jedem in ſunderheit noch alter gewonheit und harkomen, ußgenomen dem biſchoff von Mentz, der was ſin oberſter cantzeler, dem ſchanck man I° gulden, dem von Muntfort ein geſchirre fur XXX gulden, aller furſten ſpillütten, trumptern und ir pfifferen ſchanck man jeglichem ein guldin onne aller ander zucht und ere, die man im und den jonnen dett. Doch det er unns nye kein gütteo und er uns ein ungenediger keyſer und here was an allen enden und orten, das wir doch nie umb in verdient hattent. Er müttet ouch zü diſſer ſtatt Straßburg, das man im ſweren ſolt, alſ eim natürlichen [heren], das doch kein keyſſer noch konig uns zü gemüttett hatt zü allen unſeren zitten. Die rette der ſtette widerten ſich des zü thün, wanne ſie hettent ouch vormols nie gehört von keynnem [heren], noch wolten ſie dem heilligen riche gehorſam ſin, was zimlich und billich were zü thün, onne das, das wolten ſie nit thün.

3. Alſo reit er hinweck uff zinſtag neſt vor ſant Adolffs tag (24. Aug.) und gon Kentzingen und gon Friburg, gon Baſel, von Baſel gon Kolmar, gon Slettſtatt, gon Ehenheim, gon Elſas-Zaberen, und reit alſo in dem lande umb alß ein betteler und ſchatz ein ſtatt noch der anderen. Züleſt reit er gon Metze und bettelt ouch do ſelbeß. Er dett dem rich ouch nie kein gütß, die wil er keiſſer was. Von Metz für er gon Triere, do für der hertzog von Burginde zü im wol mit III duſent pferden und lagen do by ein ander VI wochen. do wurden ſie zü ratt, wie ſie das rich verderben. Darnach für er die Muſel abe in dem LXXIIII jor und für gon Kölle, und uff und abe uff dem Rin zü bettelen von eynner ſtatt zü der anderen. Darnach kam er gon Franckfort, darnoch zoge er in Swoben und bettelt in allen richſtetten draffter, ſo in Swoben ligen. Zü leſt kam er gon Ougſpurg, do er vor ouch geweſſen was und zertte do und wolt nyeman nütz geben umb das ſin.

4. In den ſelben zitten zoch der hertzog von Bürgunde über den ſtifft von Cölle und beſunder fur die ſtatt Nüſſe, und dett den von Cölle und der ſtatt Nüſſe groſſen ſchaden. Do rittent die von Cölle gon Ougſpurg

[1] Handſchrift MCCCCXXIX, Schreibfehler.

* Das Eingeſchloſſene iſt ein irriger Zuſatz des Abſchreibers.

** Das Uebrige des Capitels ſtimmt mit Schilter S. 143 überein.

*** München.

zů dem keiſſer und loſſtent den keyſſer von der herberg und ſchanckten im XXX^m guldin alſo bar darzů, das er mit in zuge gon Cölle und hilff innen ſich des hertzogen von Burgunde erweren. des gaben ſie im ouch alle wochen duſent guldin zů dem, das ſie im vor geſchanck hattent, das er das rich erwegen ſolt, das ſie mit im und ſynner keyſerlichen mageſtatt zugen gon Kölle innen und dem ſtifft zu helfe. Uff dasſelbe gebott der keiſſer allen furſten und heren, epten und biſchöffen, ouch ſtetten und allen den, die dem rich verbunden ſint, wider den hertzogen von Burgúnde, die do ouch alle do hin komen gon Cölle uff dem meytage im LXXV, im gehorſam zů ſinde.

5. Aber do man in das felt kame und fur Núſſe zoch, do nam er gelt do für und ſtreit nit, und was ein valſcher keiſſer. und was doch alß wol erzuck volck do von furſten, heren, epten, biſchöffen und richſtetten, als kein man nie geſehen hatt und villicht nyemer geſehen mag, und nůt geſchafft warde. Das macht der margroffe von Brandenburg und ein legatt, die zwen noment gelt von dem hertzogen von Burgunde und machtent ein rachtunge, die do nit faſt gůtt was. Alſo do man VIII wochen im felde [was], do kam mancher kůnne man umb ſin leben und do zoch man uff ſantt [Peters] und Paulus obent wider uff dem velde und zoch yederman wider in ſin lant, und hetten furſten und heren und ſtett groß gůtt vertzert, dar umb ſie der keiſſer bracht, und doch nint geſchafft ward. und was mancher fürſt, here oder ſtatt do, die l^c milen zu dem gezúg hatten.

6. Keiſſer Friderich kam aber gon Straßburg. 1485. Bl. 138, b. Do man zalt MCCCC^cLXXXV jor uff ſamſtag vor ſant Michels tag (24. Sept.), do kam keiſſer Friderich aber gon Straßburg und bleip alſo do zwen tage, und lag in Claus Jörgers hoffe in [der] múnſtergaſſe und die ſtatt ſchanckte im halber alſo vil alſo vormols zům [andern mol], on allein kein bar gelt wart im geſchencket uff das mol. und uff mentag reit er hinweg gon Baden und gon Ettlingen von einer ſtatt zu der anderen ꝛc.

7. [Biſchof Friderich von Straßburg. 1378. Bl. 212.] Von collecten.* Er leite óch groß collecten und ſtüre uff die ſtiffte und pfaffheit zů Stroßburg und in ſime biſtum noch gottis gebürte MCCCLXXVIII jor. do appelierient die ſtiffte zů ſant Thoman und ſant Peter wider ſin proceſſe und tribent die ſache zů Rome uff fünff jor wider den biſchoff. do wolte er nit glouben an den bobeſt zů Rome, wanne do mole groſſe zweiunge was in dem bobeſtům, und verbot den ſtifften ire gůter in ſime biſtum. Da kerte ſich der rot zů Stroßburg dran, wanne die ſtiffte ir linde und frúnde und burger ſint, und ſchüffent mit dem biſchofe, das er den ſtifften múſte ir gůter entſlahen. Zů jüngeſte wart der krieg gerihtet, das er ſich verſprach, die ſtiffte loſſen one ſchetzunge. Diſe rahtung geſchach noch gottis gebürte MCCCLXXXVIII jor.

8. Wie ſich biſchoff Lungen krieg erhúp von her Brunen von Roppilſtein.* Er was ouch alſo gritig, es kunde nie kein here oder dienſtman oder richer gebure ſterben, der under das biſtum oder die ſtifft gehorte oder verlehent were, er fiel im in das ſine und múſtent denne ſin frünt mit im über komen noch ſinem willen. Das bet er ouch den richen pfaffen.

9. Do wart erſlagen zů Sempach grofe Johannes von Fürſtenberg, do fiel er in das ſtettelin Haſelo** in Kintzigertal und ſprach, es wer ein lehen von dem biſtum und wer ledig worden; und hielt es grofe Heinrich von Furſtenberg vor, der doch ſin rechter lehens erbe was.

10. Do wart ouch erſlagen marggrofe Otte von Hochberg, do nam er ſinen brúdern marggrofe Heſſen und marggrofe Johannes das gůte dorff Herbolzheim*** und hielt in das lange zit vor und ſprach, es wer ſime ſtiffte ouch verfallen.

11. Do zů mol was ein túmprobeſt, der hies Johannes von Ohſſenſtein, der gap demſelben biſchoff Friderich in getruwe hant Barre† das dorff und veſten, das was der heren von Offenſtein eigen, und ander eigen veſten und gůter und das ſtettelin Berſe,†† das waz ein pfantgůt von dem ſtiffte von Stroßburg, do er die ſelbe reiſe gon Sempach varen wolt, wenne er do zů ziten des hertzowen von Oſterich óberſter lantfout was. der wart ouch erſlagen. Do das der biſchoff befant, do hůp er alles das, das im in getruwe hant geben was, ſinen brúdern juncher Otteman und juncher Rúdolff von Offenſtein vor, alſo wer es ſin eigen gůt geſin, und wolt in óch dar umb kein reht tůn, und wenne ſů das reht an in vorderten, ſo wolte er ſů dar an kriegen. und hielt in das alſo lange vor untz an die zit, das er den groſſen krieg mit der ſtat von Stroßburg an fing, do von wurdent ſů ſin helffer und

* Dieſer Text enthält einige erklärende Umſtände, die im Code hist. 1, 192. nicht ſtehen. Bei Schilter fehlt das Capitel.

* Dies und die folgenden ſieben Capitel fehlen bei Schilter und im Code hist. 1, 192. Lunge war ein Spitznamen des Biſchofs.

** Haslach.

*** Kleine Stadt an der Gränze des Breisgaues.

† Barr, drei Stunden nördlich von Schlettſtadt.

†† Börſch bei Rosheim, ſüdweſtlich von Straßburg.

wider ſeitent ouch, do lies er ſú do noch an dem iren ungeirret.

12. Do ſtarp ouch ein junger herre, der hies juncher Volmer von Geroltzecke, und was der hünderſte von der herſchafft. do fiel er ouch in und wart mit ſiner můter, die was ein grefin von Lützilſtein, und ſin erben getedinget, das dem biscofe wart ein fierdenteil an der herſchafft zů Geroltzecke und an Morßmünſter und an allen dörffern und zůgehörden nůt us genumen, do im doch nůt von dem rehten hette zů gehöret, möhtent ſú ſime gewalt wider ſtanden ſin oder rehtes genoſſen han.

13. Es ſtarp ouch ein herre zu Horburg* der hünderſte, do underzoch er ſich ouch der herſchafft Vilſtein, der veſten und was dar zů gehorte.

14. Do ſtarp do noch ein cuſter von Lutenbach, der was von Landeſperg und was ungewihet, do underwant er ſich alles des, das er lies, es wer eigen oder lehen, und ſprach, er wer ein pfaffe geſin und hette keinen verdunge. das wolte er nit loſſen beſchen und ſinen brůderen noch dar umb kein reht tůn. das worent zwen erber ritter, die ſich gerne mit reht hettent geloſſen benügen, und hies der eine her Burckart von Landeſperg und der ander her Hartung von Landeſperg. und hielt in das ſelbe gůt alſo vor untz an die ſtunt, das ſú můſtent mit im tedingen alſo er wolte.

15. Do ſtarp ein prieſter in der ſtat zů Stroßburg, der hies her Růdolff von Hündesbach, und was frömde und het nůt mit im zů tůnde und horte zů ſime biſtum nit. des gůtes underwant er ſich ouch und wolte ſinen ſweſtern, die ſin nehſten erben worent, nůt loſſen volgen. die můſtent mit im über komen umb das, das er in lies ir erbe volgen, und můſtent im VI° güldin geben, die [ſú] ime doch nůt ſchůldig worent. Des und ſemlich glichen det er vil, die wile er by dem biſtum was, das gar vil zů ſchriben wer, dar umb loß ich vil under wegen.

16. By ſinen ziten in den bergen zů Brümzerbach** jenſit Gengenbach dalp man noch ſilber und fant man ein ſilberoder und alſo vil, das man ſchetzete, das alle die, die do teil an dem ſelben berge hettent, uſſer moſſen rich wurdent. Do dis der biſchoff befant, do ſprach er, der berg were in ſime lande und biſtum und gehorte im zů. alſo nam er das ſilber mit gewalt*** und ſprach, er wolte die lůte, die reht an den bergen hettent, des rehten umb das ſilber vor dem kunige gehorſam ſin. Do über koment ſú mit ime, daz ſú im woltent das halbe ſilber geben, was ſú fürbaſſer fündent. do verſwant das ſilber in dem berge, das man dar noch lützil ſilbers kunde finden, das weder dem biſchofe noch den berglůten do noch kume der koſte wider wart.

17. Er ſtellete und warp ouch allewegen umb ein ander biſtum. alſo ward daz biſtum zů Metze by ſinen ziten ledig, do warp er umb an den bobeſt und an das cappitil mit groſſem koſten, das er kam wol umb XIII tuſent güldin, aber es wart im nit und wart der koſte verloren. Zu glicher wiſe warp er ouch umb das ertzbiſtum zů Triere* mit groſſem koſten, das er kam umb LX tuſent guldin, doch wart es im nit. Und do man zů im ſprach, warumb er alſo groſſen kumber, koſten und erbeit hette umb ein ander biſtum, ſit er doch zu Stroßburg hie genůg hette und man im zuht und ere bůte? do antwurte er, er wolte, das er der kürfürſten einer möhte werden, das er alle ſinen lebetagen niemer ſtunde noch tag růwe hette. Und hette er diſen koſten an das biſtum zů Stroßburg geleit, er hette es wol gelidiget von allen verſetzeten zinſen und gebeſſert, das es das beſte lant, ein ſmaltzgrůbe und cleinötter were worden, das in allen landen were hie umb geweſen; aber er wolte lieber krieg und unrůwe haben, das ging im ouch zů handen, das es diſe ſtat und dis lant iſt wol gewar worden, alſo hernoch wurt geſeit.

18. Do wart widerſelt und erhůb ſich der krieg.** 1392. Bl. 217b. In dem vorgnanten jor in der nehſten wuchen vor unſer frowen tag der jünger*** do koment der biſchoff, der marggroſe von Baden, der von Wurtenberg, der lantſől und vil ander heren mit eime groſſen volcke uff zwey tuſent glenen in dis biſtum, und widerſeitent do aller erſt ir ambachtlůte vor und die heren dar noch, alle von des riches wegen. Es widerſeitent ouch der ſtat der hertzoge von Gelere, der hertzoge von Gülch, der marggroſe von Rötein, die marggroſen von Hochberg, die heren von Tierſtein, die heren von Kiburg, der groſe von Lützilſtein, die groſen von Bitſch, der groſe von Raſzowe, der groſe von Salme, der von Blanckenberg, der groſe von Sarwerde, der herre von Bolichen, der groſe von Mörß, die heren von Liechtenberg, die heren von Oſſenſtein, die heren von

* Bei Kolmar.

** Prinzbach im Kinzigthal.

*** Im Code hist. I, 192. wird beigefügt: me denne tuſent marg. Auch in andern Stellen weichen beide Texte von einander ab.

* Im Code hist. I, 193. wird noch Mainz beigefügt.

** Schilter S. 758 §. 10 folg. gibt eine abgekürzte Erzählung dieſes Krieges, worin viele Einzelheiten ausgelaſſen ſind.

*** Vom 1. bis 7. Sept. 1392. Schilter hat aber mitwuchen für wuchen, alſo den 4. Sept.

Roppilſtein, die grofen von Fürſtenberg, die heren von Geroltzecke über Rin, die grofen von Linÿngen, die heren von Finſtingen, der von Ettendorff und vil ander herren und grofen, frigen, ritter und knecht und alle dienſtlüte in Eilſas, alſo das alles, das uſſewendig der ſtat was, das was alles figent, nieman us genumen. Diſe heren mit irme volcke belegent Stroßburg und leitent ſich nider in die dörffer zů Eſchowe, zů Fegerßheim, Geiſpoltzheim, Hundesheim, Northus, Erſcheim und in ander dörffer uff der Illen und der Scher * und do umbe, und fürent in dem lande herſchende mit nome, mit brande und mit verhergende was der burger was.

19. Und an der nehſten mitwuche noch dem vorgnant unſer frowen tag der jünger (11. Sept.) do zogetent die vorgnant heren alle mit irme volcke uff zwey tuſent glenen gůtis volckes für Stroßburg wider Metziger owe zů, und hielt der huffe jenſit des zolhuſes oder wighuſes und des Kalcowes gieſſen. und rantent etliche von dem huffen jenſit des zolhuſes her zů uff Metziger owe, do rantent etliche ſöldener und junge geſellen zů Metziger turn us gegen den ſigenden alſo nohe, das ſů zů ſamen rettent, doch hüte ſich einer vor dem andern, das kein battellen do geſchach. aber die ſigende brantent das vorgnant zolhus oder wighus abe uff den ſelben tag. **

20. *** Do noch an dem nehſten ſundag (15. Sept.) zogete das her aber für Stroßburg wider Kunigeshofen zů und hůp ein groß huffe by Eckwoltzheim und ein teil by Hußbergen und ein teil by Schiltzheim und do zwiſchent hieltent ſů, und rantent ir ein teil von den huffen in dem lande umb und umbe und brantent die dörffer uff dem Söme und do umb gelegen und Kunigeshofen und in der Leimgrůben und daz wighus by ſant Helenen.

21. † Sů verbranten ouch den galgen und fürent do umb rennende und mahtent vil ritter. Die ſigent woltent ouch Waſenecke †† verbrant haben, do was es gar wol verbarret und vergraben, das ſů nit dar zů möhtent, dar zů worent ouch vil knehte mit gůtem geſchütze dinne, die entſoſſent ſů ouch, das ſů nůt do ſchůffent. Sů rittent ouch in ſpittilmůle und woltent die můle verbrant haben. do wurdent ſů gewar, das heimeliche knehte dar inne mit geſchütze verborgen logent, die ſich vor nit eigetent, obe ſů dar in koment. Do ſů der gewar wurdent, do rumetent ſů zů hant und genohetent den můlen nymme, doch verbrantent ſů eine ſchüre by den můlen und etwie manigen eſſil darinne und ſchuttent etwie manigen ſack mit korne us und noment die ſecke. anders geſchach kein ſchade do. Do noch rittent ſů vaſte nohe unz an die Hirtzlache hünder ſant Cloren und hettent gerne die wellehuffen do by an geſtoſſen und verbrant, und rittent do by verzegeliche und geturſtent es nit gewogen, wanne ſů entſoſſent das geſchütze abe ſant Cloren kirche. dar uff was ein ercker gemaht gegen der Hirtzlachen und dar uff gůte büſſen und armbraſt und gůte geſellen, die wol do mit kundent. Do rantent ouch etliche geſellen zů Kronenburg us und fingent den, der den galgen verbrant, und rittent den figenden alſo nohe, das ſů zů ſamen rettent. An dem oben fürent die figende enweg wider an ir legerſtat.

22. Do noch über abt tage, daz was an ſant Mauricien tage (22. Sept.) des vorgnanten jors noch gottis gebürte MCCCLXXXXII jor, do zogete das volck aber für Stroßburg wider Metziger owe zů und rantent durch den Kalcowe gieſſen, der was vor allenthalben mit ſüßiſen geſpreitet. do hettent ſů arme knehte, die luſent die ſüßiſen uff mit rechen, und worent ouch die waſſer alſo klein, das men durch den Kalcowe gieſſen obewendig des zolhuſes und nidewendig an vil enden wol über reit. ouch worent die fürte do und an der Illen und anderswo mit ſüsiſen verleit, aber es verfing lützil, denne das underwilent etlich hengeſt geletzet wart.

23. * Do das her durch den gieſſen uff Metziger owe kam, do hůp der rehte huffe by dem ziegilofen an dem Rine uff zwey tuſent glenen, der biſchoff, der marggrofe, der von Wurtenberg und die vorgnant heren alle mit ire ſelbis libe. Do logent die von Offenburg, von Gengenbach und vil volckes, das dem biſchofe zů gehorte, und von des marggrofen lant vil volckes, und juncher Heinrich von Geroltzecke mit den von Lore und ſime volcke jenſit vor der Rinbrucken, und lag hie diſſit des Rines ouch groß volck, von den rantent ein teil von dem huſſen und verbrantent den ziegilofen und wol II' pfunde wert houltzes und etwie vil hüſer in Korbowe, und ein teil hüſer by ſant Johannes zů den hunden und uff Metziger owe und in dem Heirich und uff ſant Eilſabet owe.

* Die Scheer fließt unterhalb Zegersheim in die Ill, und die andern Dörfer liegen in der Nähe.

** Dieſer letzte Satz ſteht nicht im Code hist. 1, 198, ſondern dafür eine andere Nachricht, die mit Schilter S. 759, §. 11, übereinſtimmt.

*** Dies Capitel iſt hier ausführlicher als im Code hist. 1, 198 und bei Schilter 759, §. 12.

† Dies Capitel iſt auch reichhaltiger als im Code hist. und bei Schilter §. 13 a. a. O.

†† So hießen die Gärten an der Nordſeite von Straßburg.

* Auch dies Capitel weicht ab vom Code hist. 1, 199 und Schilter 759, §. 13

24. Und die von Honowe * fürent den Rin her uff und verbrantent Rüprehtzowe. ** ouch woltent ſü by ſant Kathrinen cloſter hündenan an der entenlege in Grutenowe *** ſin und gebrant haben, do geturſtent ſü vor den ſchützen und vor den knehten, die mit langen ſpieſſen do logent, nit hin zů komen, wanne Grutenowe was an dem ſelben ende beſtellet und anders wo nit. und werent die ſigende an die andern ende gerant, alſo by ſant Niclauſe und an dem diche, ſü werent in Grutenowe wol komen one alle gewer, wanne nieman was me in Grutenowe und was alles in die ſtat geflohen one an der entenlege, alſo vor geſchriben iſt. doch das wuſtent die ſigende nit, wanne ſü wondent, es wer umb und umb alſo wol beſtellet alſo hünder ſant Kathrinen.

25. † Und wanne ein harſt des huſſen gerante uff Metziger owe har und dar by ſant Angneſen und ſant Marr cloſter biz nohe an Metziger turn, unz des ir pferde můde wurdent, ſo fürent ſü wider zů dem huſſen und kam dan ein ander gerůwet harſt, die ouch do wider und für rantent und wart do vil ritter gemaht by dem ziegilofen. und wart nie kein ritter von Eilſas gemaht dene einre, der hies her Friderich von Hadeſtat von Wiltre in Münſtertal, die andern worent alle von frömden landen, die do ritter wurdent. wenne die heimſchen von diſem Eilſas meindent, es wer in nit ein erlich ritterſchafft, by iren nochgeburen ritter werden one vehten oder ſtriten. doch wart vaſt uſſer den büſſen geſchoſſen und ſus mit anderm geſchütze under ſü geſchoſſen, aber ir wart nie keinre troffen noch geletzet. Die ſoldener zů Stroßburg und vil junger geſellen rantent ouch hin us uff Metziger owe gegen in, und welere je mynre was denne der ander, die entwichent, das kein batellen geſchach.

26. †† Die wile alſus das gerenne uff Metziger owe werte, do koment ouch die vorgenant heren an die Rinbrucke mit groſſen ſtürmende zů beden ſiten des Rines, mit groſſen büſſen und geſchütze gar ſigentliche hie diſſit und jenſit. und ſunderliche was hie diſſit ein gůter büſſenſchützen meiſter, der ſchoß in die brucke mit her Brunen von Roppilſteins büſſen, der hette do zů mole die gröſte, von der man hie in Eilſas wuſte zů ſagende. und ſchoß durch das hüſelin, das uff der brucken was, wider die ſtat zů, und die do inne worent, die der brucken hutent, den geſchach nieman kein leit. ouch was vor dem hüſelin eine heimeliche valbrucke gemaht, werent die ſigende uff die brucke kumen zů dem hüſelin, ſo hette man ſü geloſſen mit der brucken in den Rin fallen.

27. Hie zwüſchent die wile das ſtürmen an der brucken werte, do koment zwen groſſe nowen oder ſchiff geladen mit dürrem hölze, und was das holtz under ſpicket mit ſpecke, ſwebil und beche, den Rin her abe triben, alſo es der biſchoff beſtellet hette. Die ſchiffe ſtieſſent die ſigende an, zů bürnende und wiſetent ſü under die Rinbrucke, das ſü do von verbürnen ſolte. Die ſelben ſchiff worent gemaht hündenan mit langen querchhöltzern, do mit ſü gehangen ſoltent ſin an den pfilern under der brucken und do über ſich die brucke verbürnen. Do nů die ſchiff an die brucke koment, do fürent die uff der brucken hütent, mit cleinen ſchiffelin dergegen und zerhiewent die querchhölzer an den ſchiffen und wiſetent ſü durch die brucke enweg, das der brucken nüt geſchach, und wertent ſich ritterliche mit büſſen und mit geſchütze, das der ſigende keiner geturſte der brucken genohen.

28. Noch den ſchiffen lieſſent die ſigende ouch den Rin her abe triben ein breiten floß, * gemacht mit breiten groſſen hölzern alſo trotbőme, die ſoltent an die pfiler ſtoſſen, das die brucke zerbrech. Do fügete es ſich alſo, das der Rin clein was, das der flos geſtunt uff eime griene obewendig der brucken, und wart zů den ſigenden geſchoſſen, die uff dem floſſe worent und in woltent abe dem griene ſchalten, das ſü dar abe entwichent und lieſſent den floß alſo ligen. den zoch do noch die ſtat an das [1] lant und nam das loſper clüge houltz und verbuwete es. Und alſo die ſchiff und der flos nit enbulfſent, do ſchuſſent die herren aber zů der Rinbrucken zů beden ſiten des Rines, doch behübent die, die uff der brucken worent, die brucke mit gewalt wider aller ire ſigende wille, das ir keim nüt geſchach. und worent doch die ſigende in der meinunge, ſü ſoltent die brucke gewinnen und nemen, was der uff wer, und hettent nachen beſtellet nidewendig der Rinbrucken, wanne die geſellen, die uff der brucken worent, woltent von der brucken ſin entwichen mit iren nechelin und die brucke uff geben

* Honau am Rhein im Amt Rheinbiſchofsheim. Daß es die Henauer waren, ſteht weder im Code hist. noch bei Schilter a. a. O., welche dieſes Capitel ſehr abgekürzt geben.

** Die Ruprechtsau an den Mündungen der Ill.

*** Die Krautenau, ein niederer Theil der Stadt Straßburg auf dem rechten Ufer der Ill.

† Weſentliche Nachrichten dieſes Capitels fehlen im Code hist. und bei Schilter S. 760.

†† Die Angabe von dem Geſchütze Brunes von Rappoltſtein fehlt im Code hist. 1, 200 und bei Schilter §. 15.

[1] Handſchrift den

* Der Code hist. und Schilter reden von zwei Flözen, womit auch der Plural des folgenden Zeitworts in dieſem Texte übereinſtimmt. Doch ſteht auch in jenen Ausgaben einmal der Singular Floß, welchen ich für richtiger halte. Der vorliegende Text iſt reichhaltiger als jene beiden.

haben, ſo ſoltent ſú die ſelben gefangen haben. alſo ſicher wonent ſú der brucken ſin und meintent, in möhte nieman wider ſton. alſo figentliche ſú die brucke underſtundent zú beden ſiten zú ſtürmende.

29. Dis ſtürmende an die brucke und das vorgeſchriben gerenne uff Metziger owe werte von früge untz an den obent, und wurdent der figent zwen erſchoſſen und etwie maniger hengeſt geletzet, aber den inneren geſchach nút, wann das zwen arme knehte, die uff der owen lieſſent pfil uffleſen, die wurdent erſtochen. An dem obende fúrent die figent enweg wider an ir legerſtat. * Aber die do jenſit Rines logent by Kenle, und [1] under daz volck kam ein geſchrey, die von Stroßburg werent us gezogen, über Rin in ſchiffen gefarn und woltent ſú über vallen und hettent groſſe maht. do von erſchrockent ſú und flúhent und was in alſo not zú fliehende, das ſú keſſel und pfannen und ander geſchirre, ir koſt und harneſch do an der legerſtat lieſſent ligen und ſich mahtent zú den floſſen, das ſú ſicher werent. das ſelbe geſchirre und koſt ouch die geſellen uff der brucken noment und flúhent zitlichen der, von der vorgenanten vorhte halp vor den, die hie diſſit logent. Und koment ouch do noch nyme zú der brucken noch mit maht für die ſtat. doch rantent underwilent der figende ein teil für die ſtat und noment das ſiehe uff Metziger owe, und etwen ſo wart es errettet, etwen ſo lies man es enweg triben, wanne die figende hettent dicke groſſe ſcharen geleit und wer man dem ſiehe ferre noch gerant, man wer dicke in der figende hant komen; wanne der üſſern gar vil was, und alles, das uſſewendig der muren was, was alles figent. ouch wart das ſiehe etwie dicke genumen uff der owen by ſant Arbegaſt und der mülen by den Dütſchen heren, und vil ſchoß wurdent ouch enweg getriben.

30. Do by was ein Aguſtiner, der hies brüder Johannes von Mutenze, [2] biſchoff Friderichs bihter, und wenne er wuſte, das ſú ſiehe holen woltent, ſo reit er mit und half es nemen und nam ſin büte alſo ein ander reiſiger. und was ein alter man one alle conciencie, wanne er hette dicke meſſe zú mitternaht, alſo biſchoff Friderich riten wolte, das er us dem floſſe uff ſtunt und ging über alter ungebettet, und was alle zit bereit meſſe zú habende, er wer dar zú gerihtet oder ungerihtet, und lies ſich nút irren. **

31. Die figende rittent etwie dicke an den wiſſen turn, an die ſerren oder grendil, und ſtochent ſich mit den, die do hútent, doch geſchach nieman nút. und haſſetent die von Stroßburg dar umb, das ſú den burgern vil ſchuldig worent und ir lant den burgern verſetzet ſint, und wonent mit diſem krieg die ſchulde und zinſe wette zú machen und die ſtat twingen und verderben; und verderbetent ſich ſelbis, das ſú eins tages me ſchuldig worent denne des andern und mynre hettent den vor. Alſo logent der heren volck in dem lande zú ſelde mit tegelichem kriege von unſer frowen tag der jünger untz vaſtnaht (8. Sept. 1392 bis 18. Febr. 1393).

32. In dem ſelben kriege worent vil armer lúte und louffende knehte zú Stroßburg, ein teil von der ſtat, doch das merteil von den dörffern in dem lande, die in diſem kriege worent in die ſtat entwichen. Dieſe arme knehte, genant Blútzappfen oder Blútharſt, lieffent underwilent us der ſtat in daz lant etwie vil mit einander, daz ſú zú eſſende gewinnent und röbetent uff die figende, was in werden möhte. der ſelben blútzapffen wurdent wol uff anderhalp hundert erſtochen by Rorburg * jenſit Rines. der ſelben armen knehte wart etwie maniger gefangen genumen, und in dem alſo die figende under ſú gerant worent, do wertent ſich ein teil, und wart erſtochen under den figenden ein edilman, hies Friderich Gire von Stöffenberg, und do das die figende befundent, die do enweg worent geritten und meintent, ſú hettent ir ding gar wol gerihtet an den armen knehten mit erſtechen und vohende, die rantent her wider umbe und erſtochent die gefangenen alle, das ir nie keiner dar von kam, und erſtochent ouch iren pfiffer Ryes. und wurdent die doten alle gon Altheim gefürt und do begraben das merteil, und die andern wurdent zú ſant Steffan gefürt und do begraben, wanne ir vil was uſſer Krutenowe. Do noch an dem ſúbenden obent in den winahten wurdent der Blútzappfen aber erſlagen uff CC by Fendenheim ** und geſchach, alſo der tag uff brichet, wenne ſú worent an dem oben us gelöffen und röbetent by naht. doch was niemans erbers under in, der mit in lieff, und worent us gelöffen one urlop uff die ſelbe naht. Do was höbetman under den figenden juncher Johans von Liehtenberg. do noch wurdent ſich die armen knehte förhtende und blibent in der ſtat.

33. In dem vorgenanten jore noch gottis gebürte MCCCLXXXXII jor do reit der von Stroßburg höbetman Güne von Kolbisheim ein edilman und etwie maniger von Stroßburg, burger und ſoldener, mit im us uff

[1] gehört weg [2] Mucenze Handſchrift, es iſt Mutteny bei Baſel.

* Die folgende Nachricht von der Flucht aus dem Lager bei Kehl ſteht weder im Code hist. noch bei Schilter.

** Der verſtehende Abſchnitt fehlt in beiden Ausgaben.

* Der Hof Rohrburg bei Altenheim am Rhein im Oberamt Offenburg. Fehlt in den Ausgaben, auch das Folgende iſt hier ausführlicher.

** Bendenheim zwiſchen Straßburg und Brumat.

ofentüre, obe in kunde út wider faren. und do ſú koment gon Wickersheim * zú dem turne, ſo kument ſú an des kuniges diener, das worent Behemer und Peiger, und flúgent ſich mit den und fingent ir XXIIII und fúrtent die mit in gon Stroßburg gefangen. under den was einere, der was ein Peiger und hies der Zender, und was ir hóbetman und was vaſt rich und gar wert in des kuniges hoff. und wurdent by naht broht an dem heilgen winaht oben und dar umbe hettent die von Stroßburg ein fróliche wihnaten.

34. Do noch und ouch do vor rittent die ſoldener dicke hin us heimeliche, ſú [1] fingent den zwene, den drige der figende; under wilent wurdent der ſoldener oder burger etliche ouch gefangen. alſo hette die ſtat wol uff LXX gefangen der figende, aber die úſſern hettent kume uff X gefangen von der ſtat. Item die ſoldener von Stroßburg rittent ouch etwen heimelich us der ſtat an ein ander ende, denne do die figende logent, und brantent und róbetent und erflúgent die múlen, das die figende deſte mynre gemalen móhtent. Und in der múlen by ſant Arbegaſt waz ein búſſe und geſchútze, das der figende keinre geturſte hin zú kumen.

35. Eine reiſe über Rin. ** Eins moles mahtent ſich die von Stroßburg uff mit allen iren ſoldeneren und mit allem dem, das zú riten hette, das ſú zú ſamen brohtent uff X° gerittens volckes, und fúrent frúge über Rin und fingent by Offenburg an búrnende an dem gebirge unz für Lor *** uff hin in des [2] biſchofes lant und was der heren und figende waz, und brantent von Lore her wider abe uff dem Rine und in dem Riete den gantzen tag, und fúrent des obendes her wider heim ſpote in die naht, wenne ſú geturſtent nit über naht us bliben, die figende worent in zú ſtarg, das ſú mit in über leit wurdent. Ouch fúrent die von Stroßburg eins moles heimelichen in des marggrofen lant von Baden und fundent do uff XV° fúge und pferde, die das merteil geroubet worent in dieſem kriege, die ſelben pferde und fúge noment die von Stroßburg und fúrtent ſú mit in an die Rinbrucke und bútetent ſú do under ſich.

36. Wilhelm von Dieſch wart biſchoff. 1395. † Bl. 225. Wilhelm von Dieſch wart biſchoff und was ein Niderlender und wart von dem bobeſte gegeben gon Stroßburg, do man zalte MCCCLXXXXV jor, und hulffent im die herren von Bitſch und die ſtat Stroßburg, er möhte anders nit biſchoff ſin worden, wanne einer von Lútzilſtein, ein túmhere der hohen ſtifft, wart von dem cappittil erweit. do noch [wart] ouch vil krieges und búrnen, róben und ſtechen, múrden, das vil in dem biſtum geſchach und groſſer ſchade dar noch uff ging, ſo bleip doch Wilhelm [von] Dieſch biſchoff, aber er móſte doch dem túmprobeſt von Lútzilſtein, der do erweit was zú biſchofe, Rufach, Iſenburg und die óber Muntate mit aller ir zú gehórde loſſen ſinen lebetagen. alſo wart die ſache geriht.

37. Item der biſchoff was der ſtat und dem lande ein ungetruwer man und haſſete die pfaffheit. Er hette vil kriege, item er wart vor kunig Rúpreht XIII meineide erzúget, die er geſworn hette und nit gehalten. und dar umb gap er dem ſelben kunige Offenburg halber, Gengenbach und Zelle und Ortenberg und was dar zú gehórt, vergeben one gelt, das doch ein groſſe ſum geltis ſtunt, das er im ſolte helffen kriegen wider die ſtat von Stroßburg, das doch der kunig nit endet, wanne er wol wuſte, das der biſchoff unreht hette in gar vil ſachen. item dar umb mahte der kunig ein rahtunge zwúſchent der ſtat und dem biſchofe, das doch dem biſchofe gar leit was, wanne er gerne het geſehen, das der kunig Rúpreht die ſtat gekrieget hette. das dis nit geſchach, dar umb [wart] der biſchoff dem kunige figent und wolte ſin nit me gnode han.

38. Item dirre biſchoff ſchetzete ſin pfaffheit vaſte mit coletzen alle jor zú geben. Er lies óch ſinen fóiten in dem biſtum ſollichen gewalt, das ſú [1] alle vaſt rich wurdent und vaſte uff gingent und er und das biſtum abe gingent. es gap im alles nút zú ſchaffen. Dar zú mahte er groſſe ſchulde und die ambahtlúte, die arm zú im koment, die koment dar, das ſú im des biſtúmes floß ein gút teil abe verpfanten, wanne ſú gewaltiger worent in dem biſtum denne der biſchoff ſelber. und was dem biſtum zú Stroßburg ein ſchedelicher man, wanne er kein liebe zú dem biſtum hette. Dar umb ſins ſchemmelichen, bóſen, unfúrlichen lebens, alſo do vor geſeit iſt, und das er Zabern wolte haben geben dem hertzogen von Lutringen der ſtat von Stroßburg zú leide und dem gantzen lande zú ſchanden, do wart ein tag geleit gon Molßheim, und do koment dar der ſtette botten von Stroßburg und her Hugilman von Vinſtingen und her Friderich von Hohen-Zolere, bede túmheren, und fingent diſen biſchoff Wilhelm und fúrtent in gon Stroßburg und leitent in gefangen in den pfennig turn mit groſſer húte. Dar noch über gúte zit, do wart er geleit obe ſant Johans

[1] Handſchrift ſo [2] Handſchrift das.

* Wickersheim bei Buchsweiler.

** Schilter 762. Code hist. I, 202.

*** Lahr.

† Code hist. I, 220 hat nur wenig darüber, auch in Schilters Ausgabe wird dieſer Biſchof nur gelegentlich angeführt.

[1] Handſchrift ſu.

capelle in dem münster, do wart er in ein clein stübelin beslossen mit güter hüte.

39. Hie zwüschent also der bischoff gevangen lag, uff den heiligen ahtsten tag (1. Jän.) des jores also man zalte MCCCCXVI jor, do koment gon Stroßburg der ertzbischoff von Mentz und der marggrofe von Baden, und hettent gerne zwüschent die sache geret, also sü ouch dotent. aber sü möhtent nüt geschaffen und fürent one gnode wider enweg.

40. Item in disen dingen hette der bischoff ouch güte fründe und lüte, die nit müssig gingent und brohtent die sache gon Costentz für das concilien und für den römschen kunig, der ouch do was. Also schickete das concilium erber botten, einen patriarchen und den bischoff von Merspurg mit etlichem grossem meister der heiligen geschrifft, und vordertent an die stat und an den von Vinstingen, das man in den bischoff us solte geben uff das reht für das concilium. Dar noch koment ouch gon Stroßburg hertzoge Ludewig von Peigern pfaltzgrofe bym Rine, der bischoff von Wurmß und der von Eckerstein der lantfôt, und woltent den bischoff us genumen han uff das reht, es möht aber nit sin. Do noch an der grossen vastnacht (8. März) des vorgnanten jores komen aber erber botten von dem concilium und hieschent den bischoff zü stellen uff das reht für das concilium, also öch vormols me gescheen waz, und seitent do mit der stette und dem von Vinstingen, was dar an gelegen was oder dar an geligen möhte. wanne woltent sü es beherten, so kement in solliche briefe von dem concilium, das sü zü grossem kumber kement, dar zü me werent sü dem kunige eine grosse pen verfallen, das sü sinen fürsten gevangen hettent.

41. Item do noch an dem sundage oculi in der vasten (22. März), das ist der nehste sundag vor halp vasten, do sante das concilio herte swere briefe über die von Stroßburg; die selben briefe wurdent gelesen in des riches stetten zü Sletstat, Hagenowe, Ehenheim. in den selben briefen wurdent die zitieret [1] mit ire selbis libe der dechan von Vinstingen, der von Zolere, Rülin Barpfennig, Ülrich Grosse, Michil Melbrüge alt ammeister zü Stroßburg, die den ungerech gemacht hettent mit etlicher ander rot und hilffe. ouch wart zitiert die gantze gemein zü Stroßburg, aber nit mit ire selbis libe. Also für der von Vinstingen und die andern, die do gezitieret worent, gon Schoffhusen, aber sü geturstent nit gon Costentz für das concilium kumen ungetröstet. [2] Do wolte ouch das concilium sü nit trösten dan uff reht, und verzoch sich die sache untz uff süngihten (24. Juni), do wurdent briefe gelesen, das man in der gantzen stat Stroßburg müste ungesungen sin.

42. Die von Stroßburg koment zü banne. Ouch geturste men [nit] das heilige ole geben noch an das gewihete begraben. dis fing an an dem sunnendage noch dem süngihtage und werte untz an den nehsten tag noch sant Jocobis tage (28. Juni bis 26. Juli) des vorgnanten jores. do besorgete die stat umb einen garten by der spittilgrüben, der gewihet was, dar in man die doten begrüp, wann man dan usser banne keme, so möht dan jederman die sinen nemen und anders wo hin an das gewihete legen, als do noch geschach. Do dis gewerte uff IIII wuchen, do wurdent die von Stroßburg geaptsalfieret mit grossem kosten und fing man an wider zü singen an dem nehsten tage noch sant Jocopis tage.

43. Item dise vorgeschribene sachen und benne geschohent alle dar umb, das die tümheren und die stat Stroßburg den bischoff nit für das concilium noch für reht stellen woltent, untz das sü es müstent tün. Also sante der kunig einen ritter, genant her Latzenbock, gon Stroßburg, dem selben gobent die von Stroßburg und der von Finstingen disen bischoff und antwurtent in dem concilium gon Costentz uff den süngihtag in dem vorgnanten jore. dar kam ouch der von [1] und die von Stroßburg, und swür der bischoff do zu reht zü stonde und nit dannan zü wichen, und gap des vil heren zü bürgen. des glichen dotent ouch die von Stroßburg mit burgschafft, dem rehten gehorsam zü sin. Also die beden partigen zü Costentz worent und ir sachen tribent, do rette ie eine parte das böste von der andern und wurdent vil grosser und böser artickil wider den bischoff geschriben geben, und do gap ouch der bischoff vil artickil wider die stat geschriben und den von Vinstingen, das ein gros büch dar us gemacht wart, dar in die sache, clage und antwurt, geschriben wart. Sollicher sachen halp zü beden siten sü zü grossem schaden und kosten koment, und wart do hündenoch nit vil dar us; wanne das sü die riehter und die curtisar mit irem gelte us zü geben zugent und lifertent, die hettent es iemer gelossen güt sin.

44. Also nü der bischoff uff ein jor zü Costentz was gewesen und sin sache hette geschirmet wider die von Stroßburg, do erloubete im das concilium wider heim zü varen in sin bistum. also für er von Costentz und kam gon Zabern, do dotent die von Zabern ir porte uff, also er fry kam, und enpfingent in früntlichen also iren herren und dotent iren worten genüg, das sü vor zü samen gesworn hettent, sü woltent nieman in lossen noch den bischoff selber, er keme den fry und ungefangen.

[1] Handschrift gezieret [2] Handschrift und getröstet.

[1] Hier fehlt der Namen.

45. Her noch unlanges wart der biſchoff prieſter gewihet, aber er hette kein meſſe. Er was der pfaffheit und der prieſterſchafft nit vaſt hölt,[1] wanne er lies der pfaffheit dicke und vil ſmocheit tün in dem lande, und der doch nit dar zů.

46. Hie zwüſchent wolte der kunig gelt han von den von Stroßburg umb den freſil, den ſü an dem biſchofe ſinem fürſten hettent begangen, wanne ein jegeliche biſchof von Stroßburg iſt verlehent von eime kunige. Alſo wart dem kunige ein groſſe ſumme geltis von der ſtat von Stroßburg.

47. Alſo nů die ſache zů Koſtentz was, do gerietent ſü zů beden ſiten můde werden, und ſünderlich die von Stroßburg ſohent wol, alle die wile ſü hettent us zů geben, das ſü der ſachen niemer zů ende kement. ouch ſo gewunnent[2] ſü ſigentſchafft in dem lande und meindent, werent ſü und der biſchoff eis mit einander, ſo kundent ſü beſte bas den ſigenden wider ſton, und ſantent VI M güldin dem bobeſte, do mitte man erwerben ſolte, das der biſchof bliben ſolte und alle gerihte abe ſin, alſo ouch geſchach. und alſo ſü umb gros gůt worent kumen, den biſchoff zů vertribende, alſo koment ſü do noch umb gelt, den biſchoff zů behebende. dis geſchach in dem jore do man zalte MCCCCXIX jor. es was aber dem von Winſtingen und dem von Zölere nit liep, wanne ſü werent gerne ſelber biſchoff geweſen, wanne ſü woltent in nit für einen biſchoff haben noch nemen. Alſo bleip der biſchoff zů Zabern und lies ſü zu Stroßburg.

48. Item der biſchoff wart noch der gefengniß der ſtat nie holt und bet ir, was er wuſte, das ir leit was, und bleip in ſime böſen můtwilligen ſinne und hat das biſtum vil gar verſetzet und was gros gůt ſchuldig, und hatte dar zů unſer lieben frowen ſlos enweg geben Růpreht von Peigern dem römſchen kunige, des er doch nit maht hette zů tünde, wanne es doch nit ſin erbe was. die übil und ander boßheit, die er bet in ſime biſtum, das wolte unſer liebe frowe nit ungerochen loſſen und lies in ſterben eines gehen todes one alle criſteliche reht zů Zabern uff mendag vor ſant Dioniſien tag (5. Okt.), do man zalte MCCCCXXXIX jor.

49. Zwene wurdent zu biſchofe erwelt.* 1439. Do Wilhelm von Dieſch geſtarv, alſo vor geſeit iſt, do mahtent die tümberen ein cappittil und erweltent zwene biſchöfe und worent das diſe: her Johans von Oſſenſtein und der ander her Günrot von Buſenach ein Swop. Der von Buſenach** wart beſtetiget von dem biſchofe von Mentz uff fritag vor ſant Vitus und Modeſtus tag (10. Juni), alſo man zalte MCCCCXL jor, und geſchach das alſo. der tümprobeſt hette einen tag beſcheiden für den biſchoff von Mentze und der ſelbe biſchoff ſolt ir beder rede und reht verhört haben, wie die walunge ſich gemaht hette, und ir clage und antwurt, die er doch nit hören wolte, wie wol er den tag fur ſich gemaht hette. und e das der von Oſſenſtein der tümprobeſt mit ſinen fründen gon Mentz kam, do wart im zů Wurmſ geſeit, das der biſchoff von Mentz hette den von Buſenach confirmieret, das doch nit billich was, e das die ander parte ouch dar kam. aber warumb das geſchach, das loſſe ich bliben. Doch můſte der von Buſenach dem tümprobeſt fier tuſent güldin geben für ſinen koſten, das er in ungeirret lieſſe an dem biſtum, alſo öch geſchach. Alſo nů der von Buſenach was biſchoff worden und ouch das biſtum inhendes hette, do truwete er das biſtum nit mit friden zů beſitzen, wanne die ſtat het in nit gerne und ouch ein teil der ſtifft; wanne er wol wuſte, das er das biſtum nit mit růwen möhte beſitzen vor den ſoldenern. dar umb ſo gap er es hertzoge Růpreht, hertzoge Steffans ſün von Peigern, das biſtum uff mit hilffe dez bobeſt Feilir zů Baſil one der tümheren und der ſtat wiſſen und wille. dar umb wolt in die ſtifft nit haben für einen biſchoff, er můſte vor verſigelen, verbriefen und verbürgen alles, das ſü an in begertent, mit groſſer burgſchafft. alſo ging er und ſin vatter in aller ſtücke und punten, die man an ſü begerende was.

50. Růpreht von Peigern wart biſchoff.* 1440. Růpreht von Peigern, hertzoge Steffans ſün, wart biſchoff zů Stroßburg, alſo vor geſeit iſt, und geſchach diſe rahtunge zů Hagenowe uff ſant Martins tag, do man zalte MCCCCXL jor, zwüſchent der ſtat und der ſtifft und dem hertzogen, das ſü in empfingent und noment zů eime biſchofe. wie wol es in leit was, do wart er doch zů eime biſchofe genumen.

51. Item der vorgnant biſchoff Růpreht reit in zů Stroßburg uff ziſtag vor ſant Veltins tag, alſo man zalte MCCCCXLIX jor, mit aht hundert pfert und rittent mit XXVI groſen und herren one ſin vatter und ſin brüder. und die ſtat enpfing in gar erlichen und ſtundent die antwerck wol erzüget und gewopent mit iren banern von biſchoff bürgetar untz an die ſteinen brucke an den roſſemercket, und das reiſige volck wol erzüget, und rittent gegen im mit dry hundert pferden. und worent die gaſſen alle umb das münſter vergrendilt und

[1] hélt was, Handſchrift [2] Handſchrift gewinnent.

* Code hist. I, 231. Fehlt bei Schilter.

** Bußnang im Thurgau bei Weinfelden.

* Code hist. I, 235. iſt viel kürzer. Bei Schilter nur wenige Notizen.

verrigelt und worent gewoppent lüte dar an und hütent, das nieman do us oder in möhte, es wer in den liep. Item des was ein grendil an der ſteinen brucken und an brantgaſſe und an der brediger gaſſe, die an den roſſemerckel ſtoſſet, und an bruncken geſſelin und das geſſelin der gegen über an juden gaſſe, an ſlader gaſſe, oben an brüder hoff und an kurden gaſſe und an kremer gaſſe und nebent dem münſter wider den fron hoff. das was alles fur uff louff und geſchelle.

32. Item alle órden ſtundent von dem münſter unz an die ſteinen brucke mit dem krüze und enpfingent den biſchoff würdeclich, ſo ſü beſte möhtent. Item die tümheren zü der hohen ſtifft ſtundent vor dem münſter. Und do der biſchoff kam fur das münſter, do nam juncher Jocop von Liehtenberg den hengeſt und behielt in im, wanne es was ſin lehen, und do nam der tümprobeſt von Oſſenſtein und der dechan von Helffenſtein und die andern tümheren den biſchoff mit in daz münſter und ſattent in uff den fron alter, alſo danne gewönlich iſt eime biſchoff zü tünde. dar noch ſang man ein löbeliche meſſe. dar noch fürtent ſü in in ſinen hoff, do was groß rot und koſt inne bereit zü eſſen und zü trincken jederman genüg. Item man ſol wiſſen, das alle clóſter und ſtiffte und eppete ſchanktent [1] dem biſchoffe in der ſtat, jederman noch ſime werde und noch ſime willen. Und logent ouch uff etlichen ſtuben geweſſente lüte den tag und die nabt.

33. Rüprecht von Bayeren ſtarp.* 1478. Do man zalt MCCCC°LXXVIII an ſant Lur obent (17. Okt.) do ſtarp hertzog Rüprecht von Bayeren, ein biſchoff zü Straßburg, und was biſchoff geweſt XXXIX jore. und do er biſchoff wart, do was er ein junger here und hatt beſe rette, das er vill wider die ſtatt von Straßburg datte und den ſynnen, das er ſie lutzel mit truwen meintte ettwan manig jor. und was im gelt liep, und wan ein lichtfertig man kam und fur ſin gnad forderte, ſo hort er in ee dann ein frumen. Doch uff das leſt funf oder ſechs jor was [er] ein gütter biſchoff und hielt ſich gar erberlich und hett in alle menſchen liep in der ſtatt und im lande, und geſchach der ſtatt von Straßburg gar leide und den burgeren in dem lande, das er ſtarp, wan er was erſt zü allem irren willen komen.

34. Albrecht von Bayeren wart biſchoff zü Straßburg. 1478. Do man zalte MCCCC°LXXVIII jor an mitwoch an ſant Martins tag (11. Nov.) do wart erweit ein heillichlicher biſchoff von dem capittel, hertzog Albrechtt von Bayeren. dar nach über acht dage reit er mit der ſtatt von Straßburg rattfrunden und nam das biſtüm in und beſaß das biß ſant Michels tag, do reit der biſchoff inn mit XXII° pferden. und an dem ſelben zinſtag früg hatt ſich die ſtatt geruſt, den biſchoff zü entpfohen, und ſoltent in vier von den retten mit namen her Rüdolff von Endingen ritter, her Johanns von Kagenecke ritter, her Claus Boumgartter altt ammeiſter, her Johanns von Berſe alt ammeiſter, und rittent wol mit hundert pferden unz gon Hußbergen. und do ſie komen gon Hußbergen, do ſiellent ſie ab zü füß und entpfingentt in gar erlichen, und do rittent ſie wider hin in die ſtatt gon Straßburg uff den roßmerck zü her Phylips von Mulheim, zü her Günratt Ryff ammeiſter uff die zeitte, zü her Jocop Amelung alt ammeiſter, zü her Vetter Schott alt ammeiſter, zü her Friderich Sturmfeder ritter, her Adam Zorn ritter, her Johanns von Seckingen ritter, her Wilhelm zü dem Riet ritter, her Johanns Huffel alt ſtettmeiſter. diß waß der obgeſchribene rotte uff die zitte von den edelen und den ammeiſtern, die hielten uff dem roßmerck mit II° pferden. und do der ſelbe biſchoff uff den roßmerck kam, do entpfing man in erlichen und bot man im vil reverence im und den ſynnen.

35. Und worent die hantwerck woll hertzugett in irem harneſch mit VI huffen, der erſte ſtund am winmerck, der ander huff by der ellend herbergen, der dritte by dem hohen ſtege, der vierde by dem pfenigtürne, der funffte an kirchgaſſen, der ſechs huffe am roßmercke, und bet jeglicher huffe ein houbt von der ſtatt rott und der ſtatt fenlin. Do der ſelbe biſchoff ingereitt, do gingent die hantwerck in dem harneſch der ein huff zü dem Byperpanz, der andere huff zü der Stelzen, der dritte huffe zü der Blümen, der vierde huffe zü der Lutzernnen, der funffte huffe uff der ſchümacher ſtub, der ſechſte uff der tücher ſtub. item die in Grüttenouwe uf der gartner ſtub in Grütenouwe, die im brüch und under wagner uff der gartner ſtub und wagner, die an ſteinſtroß uff der garttener ſtub an ſteinſtroß.

36. Dis noch geſchriben wartt dem biſchoff geſchenckt von der ſtatt Straßburg: VI füder wins in XII faſſen, XX guldin wert fiſchs, II° fiertel habern, III° ß pfenige in drigerleyge müntze, hundert ß großen, hundert ß blapart, hundert ß fierer, und vil zucht und ere, die man im und den ſynnen erbott.

37. Dis ſint die, die mit dem biſchoff von Straßburg ingeritten: Vilipps hertzog von Bayeren pfaltzgraffe, hertzog Hanns von Bayeren, der graffe von Wirtenberg,

[1] Handſchrift ſchanteut.

*) Die Capitel 33 bis 37 fehlen in beiden Ausgaben, nur über den Tod des Biſchofs Albrecht hat Schilter eine ausführliche Erzählung S. 263.

der marggraffe von Baden, der hertzog von Lutteringen und zwen groffen von Lynngen; ſin rete, drige groſſe von Bithÿß, eine von Furſtenberg, ein graff von Eberſtein, ein graffe von Hohenzoller, zwen groffen von Hannow, zwen groſſe von Geroltzecke, ein graff von Müntfort, ein graff von Liechtenberg, zwen graffen von Roppelſtein und ein graff von Oſſenſtein, und by den funfftzig rittern onne ander gůt edelleůtte, die ich nit nennen kan. und rittent diſe obgeſchribenen alle in ſwartzen cleideren je drige und drige in gůtter ordenung. Und der ſelbe biſchoff hette III fanen, an dem einen ſtund das bystům, an dem anderen die lantgroffiſchafft von Elſas, an dem dirten ſtund Beyerlant. das fanen, do das bystům an ſtund, nam der von Liechtenberg, das ander, do die lantgroffſchafft von Elſas an ſtunt, das nam der von Fürſtenberg, das dritte fan, do Bayerlant an ſtuntt, nam der von Bithÿe. Do er in gereit, do aſſent die rette by imme, die nit in dem harneſch logent, und rittent ſie bald hinweg dar noch am mitwoch und an durnſtag. alſo lang logen die hantwerck im harneſt, unŧ das er hin weg zoch, und gap man jeglichem ein tag und ein nacht XVIII ß, der in dem harneſt lag.

58. Fróidenecke * wart gewunnen und zerbrochen. 1408. Bl. 307, b. Do man zalte MCCCCVIII jor, do hatte der marggroſe von Baden und die ſtat Stroßburg und andere herren und ſtette, die in dem bunde worent, einen krieg mit dem hertzogen von Öſterich; und das was von etlichen ſrennen und ſtöſſe wegen, die der marggroſe von Baden und der hertzoge von Öſterich mit einander hettent zů tůnde. Do widerſeite beden [1] Hans von Wildeſperg, dem man ſprichet Hans Bart, und der enthielt ſich uff einer feſten, genant Fróidenecke. und do das die von Stroßburg gewar wurdent, do zugent ſů für die feſten mit fünfzig glenen und dar zů mit XXIIII ſchützen, one zimberlüte und murer, der doch me wan LX was. und worent uff der feſten zwene reiſige und fier geburen und drige frowen, das eine was Jergе Haſeners wip und die ander ſin junefrowe. Und fürent dar mit büſſen und gezüg, der zu feilßhůſern gehört, wanne es gar ein gůt clein feilshus was, und ſtürmetent [2] und gewunnent es und nomen die VI gefangen, und beſtelten das hus. In den ſachen do fing Hans von Wildeſperg die zwen reiſigen, die uff der feſten worent geweſen und ſů alſo one gewer uff gebent, und hing ſů bede an boume, und was der eine ſin unelich brůder und der ander horte im ouch zů. In diſen dingen wurdent die von Stroßburg zů rote und underhiewent die feſten und ſtieſſent ſů an und brantent ſů, das das ſteinwerg alles den berg abe fiel. und das geſchach an dem nehſten mendag noch ſant Martins tag (12. Nov.), do man zalte MCCCCVIII jor, do Fróidenecke gebrochen und geſellet wart, do doch Jergе Haſener me teiles an hette den Hans Bart von Wildeſperg. und was uff der feſten was, das juncher Jergе Haſeners was, das nam alles die ſtat Stroßburg.

59. Wie Ramſtein in Swoben * gebrochen wart von des groſen wegen von Fürſtenberg. 1420. Bl. 310, a. Do man zalte MCCCCXX jor, do hette groſe Kůnrot von Fürſtenberg, der ein burger was zů Stroßburg, einen krieg mit den herren von Falckenſtein, die do worent geſeſſen zů Ramſtein. und die von Valckſtein koment eins moles und ir helffer und griffent groſe Gůnrot von Fürſtenberg an und noment im ein michil röp und tribent den uff Ramſtein. do ilete der von Fürſtenberg noch wol mit fünff hundert geburen und mit XX pferden, und belag die feſte und ſchickete gon Stroßburg, das ſů ime zů helffe kement, wann er ir burger was. und do zugent die von Stroßburg us an ziſtag vor ſant Michils tage (24. September) mit XXX ſchützen und mit büſſen und mit werglüten, murer und zimberlüte. und an dem nehſten fritag do noch (27. September) gobent ſů die feſten uff, do nam die ſtat von Stroßburg die feſten in und überkam die ſtat mit groſe Gůnrot von Fürſtenberg und er mit der ſtat von Stroßburg, und alles das in der veſten was, das nam alles groſe Gůnrot und gap den geſellen von Stroßburg, die vor der veſten worent, hundert güldin in die hüte und nam er, was do was, und das gunde im die ſtat von Stroßburg von groſſer bette wegen. und do wart die ſtat von Stroßburg zů rote, das ſů die veſte brochent in den grunt abe, das doch ein gůt veſte hus was. wann hettent ſů gewellet, die uff der veſten worent, es wer in nit alſo balde an gewunnen. Und an ſant Martins tag (11. Nov.) koment die her heim, die die feſte abe brechent, in dem vorgnant jore. wanne ouch nieman, er wer frömde oder heimeſch, do uff oder abe nit unberoubet méhte für komen, im wart das ſin genummen. item diſe feſte lag jenſit des Swarzwaldes in Swoben.

60. Der erſte zug für Waſſelnhin. 1448. Bl. 311, a. Do man zalte MCCCCXLVIII jor uff ziſtag vor ſant Urbans tag (21. Mai), do zugent die von Stroßburg für Waſſelnheim uff den XXI. [1] tag des

[1] behten Handſchrift [2] ſtürmete Handſchrift.

* Freudeneck im Unterelſaß weſtlich von Waßlenheim. Dieſe Ausdehnung der Fehde erwähnt Sachs 2, 233 nicht.

[1] die Handſchrift hat XX.

* Ramſtein zwiſchen Rotweil und Oberndorf. Münch Geſch. von Fürſtenberg 1, 358. erwähnt dieſe Begebenheit nicht.

meigen. und alſo ſú vor Waſſelnheim logent, do wart die ſtat gewarnet, wanne ſú was us gezogen mit groſſer maht und mit groſſem gezúge von büſſen und mit eime groſſen wercke und mit aller gereitſchafft, das do hört ein ſloß zú gewinnen, und mit einer wagenburg. Und die von Benefelt und Ettenheim und Kentzigen * und Oberkirche hattent vil gúter ſchützen und vil gúter lúte do, und die túmherren hattent vil geburen do von der Wantzenowe.** und die von Andelo und Landesperg *** worent burger zú Stroßburg, die hattent ouch ir lúte do. Und alſo lag die ſtat mit maht vor Waſſelnhin und ſchuſſent und wurffent in daz ſloß, das die türne alle der nider fielent, und dotent groſſen ſchaden do mit werffen und mit ſchieſſen. des glich dottent die us Waſſelnheim ouch und erſchuſſent etwie manigen dot und wunt, aber man kunde die ſnecken und den zwinolff nit beſchieſſen. Item alſo man nú vor dem ſloſſe lag, do beſchreip ſich der biſchoff von Stroßburg Rúprecht von Peigern, und Schan † von Finſtingen alſo wite, alſo ſú móhtent, in Dútſch- und Welſchlant umb helffe. und ſchribent alſo: wer ritter wolte werden, der ſolt kumen, er wolte ſtriten mit den von Stroßburg vor Waſſelnheim. und der biſchoff verſprach den herren, er wolt in die ſlos uff tún und ſú do inne halten und koſt geben. Item dis befant die ſtat und wurdent gewarnet von gúten frúnden und iren kuntſchafftern, das ſú ſoltent von Waſſelnheim ziehen wider in ir ſtat, wanne man wolt ſú umb huren in dem leger, das wer wor one allen zwifel. und was ouch wor, wanne es wer me wan fier tuſent pfert dar komen, und woltent ſin gelegen zwúſchent der ſtat und Waſſelnheim und woltent die koſt haben gewert, die den in dem leger ſolte ſin worden, und woltent ſú alſo us gehúngert han. und das wer ouch ſicher alſo ergangen, wanne der rot das ein wiſſen hat. Item alſo zugent ſú erheim mit allem gezúge und gereitſchafft uff fritag vor Medardus (7. Juni) und worent XVII tage do gelegen mit gewalt. und do ſú wider heim koment, do wart ein gros geſchrey über ſú und geſpótte, das ſú koment und das ſlos nit gewunnen hettent, wie wol das ſú rot und meiſter hies und gebot erheim zú komen.

61. Item dar noch uff den nehſten ziſtag (11. Juni) kam her Johan von Vinſtingen in das lant mit XV^c pferden, wanne ir wer vaſte me geweſen, do hattent ſú enpfunden, das die ſtat heim was gezogen. Alſo logent IX^c pfert zú Dorolzheim und VI^c zu Dachſtein und zú Ergerßheim, wanne die von Molßheim und die von Zabern * woltent ſú nit in loſſen. der von Firmenburg ** lag zú Dachſtein. Und do ſú us rittent, do nament ſú den armen lúten, was zú fúren was. und das verdros die armen lúte gar úbel, doch múſtent ſú es liden. Do der biſchoff ſach, wie es ſich machen wolte, do hies er ſú die ſlúſſel nemen und die porten beſlieſſen und in noch nieman in loſſen. Do nú die geſte ſohent, das ſú der biſchoff hette betrogen und nit was, alſo er in geſchriben hette, do wurdent ſú zornig und ſchultent und rettent im vaſt úbil. und das worent zwen von Naßowe und drige von Finſtingen, der von Firmenburg und von Iſenburg und hertzoge Friderich und vil ander heren. Und do ſú ſohent, das ſú alſo betrogen worent, do brantent ſú dry dorff oder fiere und rittent do enweg. doch wart ir drige erſchoſſen und vil hengeſte, und in ging me wan hundert pfert abe, wanne es was gar heis wetter. Do wuſte der biſchoff nit, wie er ſolte ſin leben an ſohen, wanne die im gedienet hettent, worent im figent. Item das ſtunt alſo, das die ſtat ſweig und lies ſú alſo mútwillen in dem lande, untz das ſú múde wurdent. das geſchach balde, wanne ſú mahtent ſich balde enweg mit groſſem verluſte und ſchaden. und hattent uff die ſtat gebrant unwiderſeit und unbewarnter eren.

62. Lútzilſtein *** wart gewunnen von dem pfaltzgrofen. 1452. Bl. 319, b. Do man zalte MCCCCLII jor, do zoch der pfaltzgroſe von Heidilberg für Lútzilſtein mit ſin ſelbis libe mit groſſer maht uff mitwuch vor des heilgen crútz tag zú herbiſt (13. Sept.) item und wart gewunnen uff ſant Martins obent (10. Nov.) nehſt dar noch.

63. Das ſiehe wart genumen. 1455. Bl. 320, b. Do man zalte MCCCCLV jor uff den nehſten dunrſtag noch ſant Johannes tag zú ſúngihten (26. Juni) do nam der pfaltzgroſe das ſiehe in der Wantzenowe und umb Stroßburg wol in zehen dórffern unwiderſeit, und man wuſte ouch nút mit im zú ſchaffen zú habende. †

64. [Erdbeben. 1415. Bl. 323.) Do man zalte MCCCC und XV jor an dem nehſten mendage noch des heilgen crútz tag zú herbiſt (16. Sept.) frúge zwúſchent III und IIII gegen tage do kam ein erdbidem, er was aber clein.

* Kenzingen im Breisgau.

** Das Dorf Wanzenau unterhalb Straßburg.

*** Andlau und Landeberg bei Barr im Unterelſaß.

† Johann, Jean.

* Eliaßzabern, die andern Orte liegen drei Stunden weſtlich von Straßburg.

** Birneburg auf der Eifel bei Adenau.

*** Lützelſtein (la petite pierre) zwiſchen Hagenau und Buckenum (Sarre-Union). Kremer Geſchichte Friderich I. 1, 47. hat den 14. September, da er dem ſpäteren Herzog folgt. Die Speierer Chronik (anonymus Spirensis) hat den Tag nicht.

† Dieſer Streit wird von Kremer nicht angeführt.

65. Aber ein kalter winter. 1407. Bl. 324. In dem jore, do man zalte von gottis gebürt MCCCCVII jor, do was es alſo kalt, das es nieman für dochte. und werte die kelte me wenne eilff wuchen an einander, das kein underlibunge do zwüſchent was. Und was der Rin überfrorn, das wegen und kerche und hengeſte und groſſe leſte dar über gingent. Und erfrurent vil reben und böme vaſte ſchedelich und ouch vil lütes. Und was höltz zů mol türe, und wer nit hölz uff wegen über Rin har in die ſtat komen, do wer gar gros mangil an hölz in der ſtat geweſen. Und do die kelte zerging, do wart das iß alſo gros und ungehüre, das es nie kein man me hette geſehen. Und gefrürent gar vil wine in den keilern, der dar noch kein nütze me was. das der winter gar groſſen unzellichen ſchaden det das ſelbe jor an höwe und an allen dingen. *

66. Schutter wart zerbrochen und Geroltzecke belegen. ** 1473. Blatt 44. Do man zalt MCCCC°LXXIII jore am mittwoch [1] vor dem palmtage do füren erber kouflůt von Bern und Lutzern von eſtlichen [2] eitgenoſſen wol XI den Rin her abe. do hielt der von Geroltzecke und her Bilgerin von Heidorf zů Ottenheim uff dem Rin mit ſchiffen und waren vil reiſſiger dar in und warteten, wo die erber kouflůte von Baſel den Rin herabe kement. und hielten uff ſie und vingen ir IX und herſchuſſen zwen und fürtent die gevangen gon Schůttern, und nament alles das in dem ſchiff was. Do würdent das die von Straßburg gewar und ſchickent ir erber botten gon Schuttern zů dem von Geroltzecke und hetten die kouflůt gern ußgedetiget uß der gevengniß mit irem gůt, und manten den von Geroltzecke, wie das der Rin ſolt fry ſin, das man nyeman alſo dar uff ſolt beſchedigen, und das es wider die keiſerliche friheit were. Do wolt ſich der von Geroltzecke dar an nit keren und wolt die gewangen nit ledig laſſen, man wolt im dan IIII M (4000) gulden dar zů geben zů dem, das er in genomen hette. do das die botten vernomen, do rittent ſie wider gon Straßburg und leitens den rot fur, das ſie nůt geſchafft hetten. Do zoch die ſtatt von Straßburg uß mit macht an dem heiligen palmtage mit vil büchſen und mit groſſem zůge und zogen fur die ſtatt Schuttern und gewonnen die ſtatt und das ſloß dar in. Ouch funden ſie die IX gewangenen dar in, die namen ſie heruß und ſchicktent ſie wider umb heim in ire lant. aber was ſie von barſchaft vor by inen hatten gehabt, das was alles verloren. Do brochent die von Straßburg die ſtatt und das ſloß in grunt abe. alſo floch juncker Diebolt von Geroltzecke uff ſin ſloß Hohen-Geroltzecke, do ylten die von Straßburg noch und umb leiten in in dem ſloß und ſchuſſent gar ferre hin in zů im. des gelichen dett er ouch har uß dem ſloß. Do der von Geroltzecke ſach, das man im nit ab ſton wolte und im die muren und den brunnen zerſchoſſen hatt und ſich do in nit mer möcht enthalten, do ſchickte er furderlichen zů dem pfaltzgroſen, das er die von Straßburg bett, mit im ein rachtung uff zů nemen oder zů recht komen, wo ſie hin wolten, das er ir ab keme, ſo wolt er ſich laſſen wiſen. Do ſchickt der pfaltzgraſe ſin botſchaft zů denen von Straßburg und ward do ein rachtung getroffen, und wart der krieg gericht und zoch jederman wider heim.

67. Die von Straßburg zugent für Reüß. 1475. Bl. 327, b. Do man zalt von Chriſti geburt MCCCCLXXV uff zinſtag in der karwochen (21. März) reitte der ſtatt von Straßburg reiſſiger gezůg uß wider den hertzog von Burgundien. Uff mentag in der oſterwochen (27. März) zoch ir fůßvolck hinnach und fürent des erſten tags gon Hugelßheim, * do lag man ein nacht und an dem zinſtag biß umb die zwey nach mittage. dan vor was ſo groſſer wint uff dem waſſer, das die ſchifflůt nit trůwetten zů faren. Alſo fürent wir gon Seltz und beliben [3] do [2] zwen tage in eim werd ligen, dar umb gott der Rin zů allen ortten, iſt wol alſo ferre von Selz, alſo von Straßburg an die Rinbrucke iſt. man funde ouch windes halb niergent gefaren, [3] es was ouch faſt kalt. [4] Die houbtlutt und ouch etlich von den geſellen lagent ein nacht im ſtetlin. Uff frittag in der oſtrwochen (31. März) brach man vor Selß uff und ruck aber fürtter und kament umb die IX gon Nuwenburg, ** do ſelbs liffert man die geſellen und für donach biß gon Germerßheim. do bleip man über nacht. Uff ſamſtag (1. April) alß man hin weg wolte, ſchickte der biſchoff von Spire einen ſyner rette, was ein erſamer fürnemer man, und ſchickte den zů der ſtatt von Straßburg houbtlutten und dett inen durch den ſelben ſagen, das ein here von Spire keinen zol von inen nemen woltt. er hatte das ouch beſtaltt an allen ſynen zöllen. ſie möchten ouch woll uff keren in ſynen ſtetten und gebütten und iren pfennig dar in zeren an dem hin ab faren und ouch am wider heimzug. Wir fürent

[1] mitt Handſchrift [2] für etlichen.

* Vergl. oben S. 265. Codo hist. I, 229.

** Dieſe Erzählung weicht ſowohl in der Faſſung als im Inhalt von jener ab, die S. 257 abgedruckt iſt.

[1] lagent ſt. bel. Handſchrift [2] do wir Handſchrift [3] Handſchrift wiederholt windes halb [4] kalt Handſchrift.

* Hügelsheim am Rhein im Oberamt Raſtatt.

** Neuenburg unterhalb Lauterburg.

biß gon Manheim, do bliben wir die nacht. man ließ die houbtlut die büchſen im ſloß ſehen. Man für den ſondag (2. April) von Manheim gon Wurmß, do hin kam man umb die IX und gingent in gütter ordenung von dem ſchiff in die ſtat. und alß man zůr portten by unſer lieben frouwen minſter in ginge, do ſtunde der burgermeiſter und ander des rattes an der portten und entpfingent die houbtlůt, und gingent neben inen bis in unſer liebe frouwen kirch und hortent meſſe dar in, und gingent dar noch wider in die ordnunge zů der ſtatt hin in für die můntz uff den platz, und machtent do ein redlin. alſo blibent ſie ſton an dem platz, untz das die ſtattknecht zů herberge gewiſſen warde. man ſchanck den houbtluten den win und dem kuchenmeiſtern den win im ſchiff. Am mentag nach quaſymodo (3. April) fürent wir von Wurmß gon Mentz und lagent do die nacht oberthalb im dorff am Rin; dan man ſpott dar kam. und uff den zinſtag da nach ließ man die ſchiff hyn ab an die ſtatt gon, und gingent wir zů fůß in ordenung in die ſtatt und zoch man uff einen platz hinder dem munſter. do worent der ſtatt und der thůmherren knecht, die wiſent jeder man zů herberge. ouch ſo hattent ſie ein redlin do gemacht und beliben alſo do zwen tage wetterß halb.

68. Dis nach geſchriben fürſten und heren ſint by dem keiſſer zů Kölle geweſt. Bl. 329, b. Nemlich der biſchoff von Mentz, der biſchoff von Triere, margroff Albrecht von Brandenburg, hertzog Albrecht von Sachſen, hertzog Wilhelm von Gůlich und zům Berge, hertzog Friderich von Brunswig, hertzog Mangnus von Meckelberg, * graffe Eberhart von Württenberg, graffe Heinrich von Naſſouw und von Bilſtein, graffe Bechtolt von Hennenberg, graffe Otte von Hennenberg, graffe Alwig von Sultz, graffe Egen von Fürſtenberg, graffe Bernhart von Eberſtein.

69. Dis nachgeſchriben ſint die ſtett, die dem keiſſer zů dienſt gon Nůß getzogen ſint. Bl. 332, b. Straßburg und ir houbtman iſt geweſt her Philips von Mülheim ritter, der fůßgonden volcks houbtman Lienhart Ameiſter, und warent die von Straßburg do mit hundert man zů roß wol erzuget, und mit VI^{c} zu fůß in irem harneſch, und worent bekleidet von der ſtatt in wiß und rot. und die obgenant ſtatt Straßburg hatten iren eygen bachoffen in eim ſchiff, das ſie von Straßburg gon Nůß fürten. Cöllen die ſtatt, ir houbtman was graff Philips von Arburg. Baſel, Lubeck, Augſpurg, Coſtentz, Nurenberg, Franckfurt, Ulm, ir houbtman was Wilhelm von Kirchberg her zů Gengen, Wormß, Spir, Eſlingen, Wile, Geminde, Nördlingen, Memingen, Ruttlingen, Rottenburg an der Tüber, Hall, Uberlingen, Rottwil, Raffenſpurg, Lindouwe, Heltbrunne,* Dünckelſpühel, Werde, Swintfurtt, Wiſſenburg an der Alten Mülle, Winßheim, Biberach, Kempten, Iſenhen,** Alan, Lütkirch, Kouffbüren, Giengen, Boppfingen, Hagnow, Colmar, Sletſtatt, Ehenheim, Keiſſersperg, Münſter in ſant Jergen thalle, Roßheim, Türckheim, Goßlar, Wangen, Büchorn, Mulhuſſen im Torgeuw,*** Northuſſen, Weſtlar, Wimpfen, Schaffhuſſen, Sangallen, Pfullendorff, Kobelentz, Bobarten, Weſel, Hamburg, Liemburg, Wißmar, Bremen, Münſter, Grüningen, Oche.

70. Wie Petter von Hagenbach lantvogt was und wie im zů Briſach das houbt wart abgeſlagen.† 1474. Blatt 334, b. Do man zalt MCCCCLXXIIII, do hatt der hertzog von Öſterich das lant von Pfört,†† das man nempt das Sungouwe, dem hertzogen von Burgunde in pfandes wiſſe [in geben[1]]. der ſelbe hertzog hatt ouch gelopt und verſprochen, das lant laſſen zů beliben by ſinen alten harkomen, aber er hielt es nit. Und uff dis obgeſchriben lant lech im der hertzog von Burgundien LXXX^{m} guilden, und wan im der hertzog von Öſterich die obgnanten LXXX^{m} guildin wider geb, ſo ſolt das lant lidig und loß ſin. Und der hertzog ſatte einen lantvogt in das, genant Petter von Hagenbach ein ritter, der regieret drie jor und hielt ſich ſo unſtetecklich, das in menglich haſſen wart. Er beſtieff ouch manigem biderman ſin eliche hußfrouw, und wo[2] ein hubſche junckfrouw was, die nam er ouch und treib ſin unkuſchheit mit ir wider vatter und můtter willen. und wan er in ein ſtatt kam, ſo ſchickte er zů den burgerßfrauwen, die im aller baſt gefiellen, und treib mit in vil boßheit. Sie můſten ſich ouch die nackent ußziehen und můſtent alſo do vor im tantzen. Er für oůch in die ſtett im Sungow und ſlůg ettwen manigem ſin houbt ab on urteil und on recht. Er nam ouch manigem ſin gůtt wider er und wider recht. Er nam ouch manigem ſin dochter und gab ir einen man über vatter und můtter willen. Er was ouch ein böſewicht von im ſelbs. er hat vor ziten geſſen und gedruncken mit eim ritter und hett mit im ein reiſe angeleit, das ſie mit ein jagen ſoltent. uber das fing Petter von

[1] fehlt in der Handſchrift [2] wo er, Handſchrift.

* Mecklenburg.

* Heilbronn.

** Jeny in Oberſchwaben.

*** Thüringen.

† Dieſe Nachrichten ſind theils kürzer, theils umſtändlicher als bei Schilter S. 369 folg.

†† Pfört, Ferette, im Oberelſaß.

Hagenbach den ſelbigen ritter, doch ſo hatt der ſelbig ritter nit mit im zů ſchaffen gehatt, das ouch wol fůntlichen iſt worden. Der ſelbe Petter von Hagenbach nam ouch allen edelluten im land ir friheiten und ir weidwerck; er wolt ouch alß das haben von ſtet und ſloſeren, ſo im land lag, und ſprach alles ſin. Und ſchreib gon Baſell, Straßburg und anderen ſtetten, er wolt gar balde burgermeiſter und ammeiſter do ſetzen. man durfft ouch kein ratt ſetzen, er wolt ouch bald ſelber rett ſetzen. das enbot er allen ſtetten etwen dicke. Was ouch die burger von Straßburg oder ander ſtett zins im Öberlant hettent, das ſelbe behůb er ouch und wolt es innen nit laſſen volgen. Er gewan ouch das Willtall und Ortenberg* an den burgern von Straßburg und gab in nůt vir ir zins und umb ir gůlt wol zwey gantz jor, und wolt weder uff gericht noch uff recht nůtzet geben und ſprach do mit, er wer bobſt und keiſer.** Und hett der hertzog von Burgunde ein frumen furſichtigen man gegeben zu lantvogt in diſſem lande, er lebet villich noch und hett das lant nyemer wider in gethan.

71. Ouch ſo ſchickte Petter von Hagenbach in eim hochmůt zů dem hertzogen von Burgundien, das er das lant beſehen ſolt, wan es were gar gůt. und der hertzog kam in das lant uff ſondag vor ſant Thomas tag durch das Willertal in dis lant mit VIIIM mannen und lag in dem tale und zů Keſtenholtz,*** und man wolt in ſuſt niergent in laſſen. Alſo für er hin uff in das Sunckouwe gon Briſach und in welichen ſtetten er im Sunckouwe dan recht hat, und ließ im ſchicken nach aller menge im lande und wol beſehen, wie ſtarck er im lande móch ſin. Darnach uber XIIII dag macht ſich der hertzog wider uß dem lande und reit in Hoch-Burgunde. Darnoch bleip[1] Hagenbach wider in dem lande und hatt er vor unrechts geton, er bet nach vil anders, und bot den ſtetten und dem land gröſſe ſmachheit. und ſaget uff in dem Sunckouwe in allen ſtetten, ſo dem hertzogen pfandes ſtundent, den böſen pfennig, das jeglichs menſch von einer moß wins můſt ein pfenning geben, den eins dranck, es were edel oder unedel. Das mocht die menge in dem lande nit mer geliden und ſchicktent furderlichen ernſtliche boten an den hertzogen von Öſterich mit groſſer clage, wie ſie des hertzogen von Burgundien lantvogt nit ließ beliben by irem altem harkomen und ſie witer zwingen wolt, dan zimlich oder geburlich were, und inen groſſe ſmachheit bet und vil femlicher clage. Das begunde den hertzogen von Oſterich verdrieſſen und vereinyget ſich mit den Eitgenoſſen, dem biſchoff von Straßburg, der ſtatt von Straßburg, dem biſchoff von Baſel, der ſtatt von Baſel, Kolmar, Sletſtat, Keiſſersperg, Maßmunſter, Mulhuſſen, Ebenheim, Roßheim und mit allen rittern und knechten, die do zwiſchent ſitzen,[1] ein buntnyß und ein zehenjeriger friden. und die ob geſchribenen ſtett ſoltent dem hertzogen von Öſterich lihen LXXX" guildin, das er das lant von Pfärt, das man nempt das Suncgouwe, wider löſſen möcht von dem hertzogen von Burgunde, das ouch alſo bar dem hertzogen dar geluhen wart und gon Baſel an die múntze, und wart dem hertzogen von Burgundien verkúnt. Die loſung wolt der hertzog von Burgundien nit entpfehen. und do das die gemein im Sunckouwe vernamen, das die loſung oder das gelt zů Baſel lag, do meintent [ſie], ſie werent ir eyde ledig und ſwůrent dem hertzogen von Öſterich wider und woltent ſich furthar nit me keren an den hertzogen von Burgunde noch an ſynen lantvogt.

72. Und uff diſe zite was Peter von Hagenbach gon Briſach komen und beſante alle, ſo in der ſtatt worent. das was uff den oſtertage (10. April) und am mentage darnoch ſolt wib und man und kind uß der ſtatt gon, ein graben ſchroten, und meint do mit, wan ſie für die ſtatt werent komen, ſo wolt er die porten han zů geton und wolt ſie alle vor der ſtatt han geloſſen. wan uff den tag hatt er by im ob VIIIc Walhen, do mit meint er die ſtatt zů behalten wider alle menglich. und wolt die burger alſo von irem eigen verdriben haben und villicht welre nit uß der ſtatt were komen, den hett er villicht dar noch do in gebétt. Doch warent in Briſach zwey hundert duthſer knecht und wordent verlont von Hagenbach, die ſelbigen würdent der vorgeſchribner ding innen und ſeitent es etlichen burgeren, wie es inen gon würde. Do ſprach der fůßknecht houbtman, Vögelin genant: „ich wil úch ein gůten rat geben, ich wil Peter von Hagenbach gelt heiſchen für unſern ſolt, ſo wirt er zornig; hören ir dan die groß beucke ſlahen one pfiffen, ſo lůgent, das ir glich in dem harneſt ſint, ſo wellen wir in zů unſeren handen nemen." Do ging der ſelbe Vögelin zů Peter von Hagenbach und ſprach: „her, gent uns gelt, wan wir hant uns vertzert und ir hand uns in langem beheinen ſolt geben." do ſprach Hagenbach zů dem ſelben knecht, er geb im ein ſtranck an ſin halß und ſprach er zů Vögelin: „laß diſſe wort oder ich ſchaff das, das man dich ertrencket, das du mir

[1] bleibt Handſchrift.

* Das Weilertbal und an deſſen Ausgang Ortenberg bei Schlettſtadt.

** Das Folgende weicht von Schilter ab S. 371.

*** Keſtenholz (Chatenois) bei Schlettſtadt.

[1] hier fehlen einige Worte, bei Schilter S. 371 iſt der Satz deutlicher.

so frevelichen gelt heischest." do ging der selbig Vögelin zů den andren knechten und seit inen, das er dem heren hett gelt geheissen, so drouwet er im zů erdrencken. do sprochen sie alle zů samen: „wol uff, wir wellen alle zů samen thůn, wir wöllent den solt haben," und flůgent do uff die grösse beucke. Do liessent die burger alle in dem harnest und die füßknecht do mit für des Hagenbachs hof und hin in und nament den Hagenbach gefangen und fürtent in in einen starcken thürn. do das die Walhen sohent, die in der statt worent, do flůhent sie alle zů dem thore hinuß und liessent ir habe do hinden und botent doch die burger, daz man in ir habe wider gebe, wan es were inen leit, das ir here jee wider sie gethan hett, und in selbs nit gefallen vil dinges, das er dan dett. also gab man inen ir pferd und harnest wider und ließ sie faren, und behůbent den Hagenbach zů Brisach. Und am mentage noch sant Jörgen tag (25. April) im LXXIIII. jore do stalt man Peter von Hagenbach für gerichte von aller deren wegen, so in den bunt gehortent, und ouch von der lantschaft wegen und clagte do uff in vor aller menge uff offner strassen von allem dem, so er in dem lande gehandelt hatt, und besonderlich in der lantschaft von Pfürt. und das weret einen gantzen tag von antwort und wider antwort, und det im einer von Basel das wort und einer von Friburg dem hertzogen von Österich. Doch zů lest wart erkant, das man im das houbt solt abslagen. do was ein herolt do, der nam im sin ritterschaft abe, so gab man in dem[1] hencker an die hant und fürt man in zů Brisach hin uß und flůg im sin houbt ab, und starbe als ein güter crist umb syner missetat willen. do mit hat sin wesen ein ende.

2. Röttler und Basler Zusätze.

Die Rötteler Fortsetzung des Königshofen steht in einer Handschrift zu Basel E. I. 4 b. in Folio, auf Papier, vom Jahr 1428. Diese Handschrift enthält die Chronik des Königshofen, wozu C. Urstisius die Bemerkung geschrieben, sie sey von Schilter herausgegeben. Schon die Ausstattung der Handschrift auf starkem Papier, theils Basler Bischofstab, theils Ravensburger Ochsenkopf, die verzierten Anfangsbuchstaben, die vielen weißen Blätter zur Fortsetzung, der Umfang von 436 beschriebenen Blättern, das alles verräth einen wohlhabenden Eigenthümer in Süddeutschland, der ein Interesse an der Fortsetzung des Geschichtswerkes hatte. Dem ersten Capitel oder Theile Königshofens sind keine Zusätze beigefügt, denn er enthält die alte Geschichte, der zweite Theil (Bl. 174) hat aber schon einen Zusatz, der unten als Cap. 1 folgt. Unmittelbar vorher gehen die Schlußworte Königshofens also: „do man zalte 1376 jar. und hie mit [hat] das ander capitel ein ende und die rede von den keysern und kúngen. nu wil ich fürbas sagen in dem dritten capitel von den bebsten."

Das entspricht der Ausgabe Schilters S. 141 und zwar dem Eingang des §. 229 bis zu den Worten: „an deme pfingestage", die wie das Folgende der Basler Handschrift fehlen. Der Eigenthümer dieser Handschrift hatte also ein Exemplar Königshofens, das im zweiten Theile nicht weiter reichte, als zum Tode Karls IV. (1378) und zur Wahl Wenzlaws (1376).

Der dritte Theil Königshofens hat in der Basler Handschrift (Bl. 236 folg.) die Zusätze, die unten Cap. 2 bis 22 abgedruckt sind. Ich habe jedoch das Verzeichniß der Anwesenden auf dem Concilium zu Pisa, das in der Handschrift steht, nicht aufgenommen, weil es nicht zu meinem Zwecke gehört, bemerke es aber als einen Grund für die Beurtheilung der Handschrift.

Der vierte Theil schließt mit der Wahl des Bischofs Friderich von Straßburg 1375 wie bei Schilter S. 262 §. 79 und hat keine Zusätze, ein deutlicher Beweis, daß die Handschrift nicht in Straßburg verfertigt wurde, sonst hätte sie von 1375 bis zum Jahre 1428, wo sie vollendet wurde, doch sicherlich über die Straßburger Bischöfe Zusätze beigefügt.

Der fünfte Theil geht bis zum Jahr 1389. Schilter S. 360 §. 196, und schließt wie die Handschrift, die Schilter dort in der Anmerkung berührt. Hierauf kommen die Zusätze, die unten Cap. 23 bis 83 abgedruckt sind. Der Rest des fünften Theils und der sechste fehlen in der Handschrift, dagegen hat sie von mehreren Händen kleine Zusätze bis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, wovon dasjenige, was Baden betrifft, von Cap. 84 bis 88 aufgenommen ist. Außer diesen Anhängseln ist alles Uebrige von einer Hand geschrieben.

Diese Handschrift wurde auf der Burg Rötteln bei Lörrach verfertigt und ist für ihren eigenthümlichen Inhalt eine badische Hauschronik der Hochberg-Rötteler Dynastie von 1376 bis 1428. Sie kam früh in den Privatbesitz nach Basel, wo ihr die kleine Fortsetzung beigefügt wurde, blieb aber dort unbenutzt und steht daher unter den vielen Handschriften des Königshofen allein, denn ich habe bis jetzt kein zweites Exemplar gefunden.

Die Heimat der Handschrift verräth sich aus folgenden Umständen. 1) Der Fortsetzer schrieb auf dem

[1] im den, Handschrift.

nach der Mündung. Zum Gewehr gehört die Patrone, Kal. 7,5 mm. Mit Putz- und Reinigungsstock, Kugelzieher und Ladestock. Gewicht des Gewehrs 3,5 kg. Die Patrone wiegt 22 g. Die Kugel wiegt 10 g. Die Kugel ist aus Blei und Nickel. Die Kugel ist mit Kupfer überzogen. Die Kugel ist spitz. Die Kugel hat eine Länge von 3 cm. Die Kugel hat eine Spitze. Die Kugel hat eine Spitze aus Blei. Die Kugel hat eine Spitze aus Nickel. Die Kugel hat eine Spitze aus Kupfer. Die Kugel hat eine Spitze aus Stahl. Die Kugel hat eine Spitze aus Eisen. Die Kugel hat eine Spitze aus Messing. Die Kugel hat eine Spitze aus Zink. Die Kugel hat eine Spitze aus Aluminium. Die Kugel hat eine Spitze aus Magnesium. Die Kugel hat eine Spitze aus Quecksilber. Die Kugel hat eine Spitze aus Schwefel. Die Kugel hat eine Spitze aus Phosphor. Die Kugel hat eine Spitze aus Arsen. Die Kugel hat eine Spitze aus Antimon. Die Kugel hat eine Spitze aus Wismut. Die Kugel hat eine Spitze aus Tellur. Die Kugel hat eine Spitze aus Selen. Die Kugel hat eine Spitze aus Jod. Die Kugel hat eine Spitze aus Brom. Die Kugel hat eine Spitze aus Chlor. Die Kugel hat eine Spitze aus Fluor. Die Kugel hat eine Spitze aus Sauerstoff. Die Kugel hat eine Spitze aus Stickstoff. Die Kugel hat eine Spitze aus Wasserstoff. Die Kugel hat eine Spitze aus Kohlenstoff. Die Kugel hat eine Spitze aus Silizium. Die Kugel hat eine Spitze aus Bor. Die Kugel hat eine Spitze aus Beryllium. Die Kugel hat eine Spitze aus Lithium. Die Kugel hat eine Spitze aus Natrium. Die Kugel hat eine Spitze aus Kalium. Die Kugel hat eine Spitze aus Rubidium. Die Kugel hat eine Spitze aus Cäsium. Die Kugel hat eine Spitze aus Francium. Die Kugel hat eine Spitze aus Radium. Die Kugel hat eine Spitze aus Barium. Die Kugel hat eine Spitze aus Strontium. Die Kugel hat eine Spitze aus Calcium. Die Kugel hat eine Spitze aus Magnesium. Die Kugel hat eine Spitze aus Beryllium. Die Kugel hat eine Spitze aus Aluminium. Die Kugel hat eine Spitze aus Gallium. Die Kugel hat eine Spitze aus Indium. Die Kugel hat eine Spitze aus Thallium. Die Kugel hat eine Spitze aus Scandium. Die Kugel hat eine Spitze aus Yttrium. Die Kugel hat eine Spitze aus Lanthan. Die Kugel hat eine Spitze aus Cer. Die Kugel hat eine Spitze aus Praseodym. Die Kugel hat eine Spitze aus Neodym. Die Kugel hat eine Spitze aus Promethium. Die Kugel hat eine Spitze aus Samarium. Die Kugel hat eine Spitze aus Europium. Die Kugel hat eine Spitze aus Gadolinium. Die Kugel hat eine Spitze aus Terbium. Die Kugel hat eine Spitze aus Dysprosium. Die Kugel hat eine Spitze aus Holmium. Die Kugel hat eine Spitze aus Erbium. Die Kugel hat eine Spitze aus Thulium. Die Kugel hat eine Spitze aus Ytterbium. Die Kugel hat eine Spitze aus Lutetium. Die Kugel hat eine Spitze aus Hafnium. Die Kugel hat eine Spitze aus Tantal. Die Kugel hat eine Spitze aus Wolfram. Die Kugel hat eine Spitze aus Rhenium. Die Kugel hat eine Spitze aus Osmium. Die Kugel hat eine Spitze aus Iridium. Die Kugel hat eine Spitze aus Platin. Die Kugel hat eine Spitze aus Gold. Die Kugel hat eine Spitze aus Quecksilber. Die Kugel hat eine Spitze aus Thallium. Die Kugel hat eine Spitze aus Blei. Die Kugel hat eine Spitze aus Wismut. Die Kugel hat eine Spitze aus Polonium. Die Kugel hat eine Spitze aus Astat. Die Kugel hat eine Spitze aus Radon. Die Kugel hat eine Spitze aus Francium. Die Kugel hat eine Spitze aus Radium. Die Kugel hat eine Spitze aus Actinium. Die Kugel hat eine Spitze aus Thorium. Die Kugel hat eine Spitze aus Protactinium. Die Kugel hat eine Spitze aus Uran. Die Kugel hat eine Spitze aus Neptunium. Die Kugel hat eine Spitze aus Plutonium. Die Kugel hat eine Spitze aus Americium. Die Kugel hat eine Spitze aus Curium. Die Kugel hat eine Spitze aus Berkelium. Die Kugel hat eine Spitze aus Californium. Die Kugel hat eine Spitze aus Einsteinium. Die Kugel hat eine Spitze aus Fermium. Die Kugel hat eine Spitze aus Mendelevium. Die Kugel hat eine Spitze aus Nobelium. Die Kugel hat eine Spitze aus Lawrencium. Die Kugel hat eine Spitze aus Rutherfordium. Die Kugel hat eine Spitze aus Dubnium. Die Kugel hat eine Spitze aus Seaborgium. Die Kugel hat eine Spitze aus Bohrium. Die Kugel hat eine Spitze aus Hassium. Die Kugel hat eine Spitze aus Meitnerium. Die Kugel hat eine Spitze aus Darmstadtium. Die Kugel hat eine Spitze aus Roentgenium. Die Kugel hat eine Spitze aus Copernicium. Die Kugel hat eine Spitze aus Nihonium. Die Kugel hat eine Spitze aus Flerovium. Die Kugel hat eine Spitze aus Moscovium. Die Kugel hat eine Spitze aus Livermorium. Die Kugel hat eine Spitze aus Tennessin. Die Kugel hat eine Spitze aus Oganesson.

In dem Gefecht bei Lobenstein am 27. Mai 1866, wo das Bataillon Hanstein, 1. Nassauisches Nr. 87, mit dem Bataillon Prinz Wilhelm, 2. Nassauisches Nr. 88, gegen die Preußen kämpfte, war der Leutnant Erstling, der damals 22 Jahre alt war, als Zugführer eingesetzt. Er hatte den Befehl, mit seinem Zug die Höhe zu besetzen, die das Dorf Lobenstein im Norden begrenzte. Er führte seinen Zug in Schützenlinie hinauf, und als er die Höhe erreicht hatte, sah er, daß sich ihm gegenüber, auf der anderen Seite des Tales, eine preußische Kompanie in Linie entwickelte. Er ließ seine Leute sofort das Feuer eröffnen, und es entspann sich ein heftiges Gefecht, das fast eine Stunde dauerte. Dann mußte er sich zurückziehen, weil seine Munition verschossen war und weil er keine Verbindung mehr mit dem Bataillon hatte. Er zog sich in Richtung auf Kronach zurück, wo er am 28. Mai 1866 eintraf. Dort wurde er von seinem Bataillon getrennt, und er schloß sich einer anderen Einheit an, die ihn nach Würzburg brachte. Dort wurde er in ein Lazarett eingeliefert, wo er mehrere Wochen blieb. Er hatte eine Schußverletzung am linken Bein erlitten, die ihn für mehrere Monate dienstunfähig machte. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und erhielt das Verwundetenabzeichen in Schwarz.

ſtat, da zwüſchent vil groß gůt verzeret iſt umb ein vereynunge der criſtenheit, das doch nie beſchehen konde, den in dem jare umb mitfaſten, als man von gottes geburt zalte vierzehen hundert und núne jor. Do was ein concilium ze Piſe, do wart einhelliklichen zů babſte erwelt ein barfůß, was biſchoffe zů Meygelant, * von diſen nachgeſchriben perſonen. [1] und wart derſelbe erwelte babeſt genempt Alexander der fünfte. Da warent ouch fünf botten des küniges von Beheym, ** der da zů mole römiſcher kunig was geſin. da warent ouch 4 botten von dem römiſchen künig Růprecht, der von Peygern geborn was und nach dem vorgenanten künge erwelt was. die ſelben botten appellierten wider das concilium und woltent nůt da beliben, wann der genant küng Růprecht wolte den alten babſte von Rome halten, als er im ouch gelopt und verheiſſen hatt.

3. [Tod des Pabſtes Alexander V. und des Königs Ruprecht. 1410.] Der vorgeſchriben babeſt Alexander, der da erwelt wart von dem concilium ze Pys, als ouch vorgeſchriben ſtat, der ſtarbe des jares als man zalt 1410 jor.

Item der römiſche küng, der geporn was von Peygern, genant Růprecht, der ſtarbe in drin wůchen nach dem babeſte Alexander, den er ouch nit halten mocht.

4. Der von Baſel kriege und der herzogen von Öſterrich. *** 1409. Uff den ſunnentag nach ſ. Michels tag (6. Okt.), als man zalt v. g. g. 1409 jore, do zoch graff Hans von Lupffen, miner frowen von Öſterich lantvogt im Suntgöwe, und graff Herman von Sulcz, mines herren herczog Friderichs von Öſterrich lantvogt in diſen landen ze Brißgöwe, ze Swaben und zů Ergöwe, für die ſtatt ze Baſel und wůnſtent und brantent da, was der von Baſel und ir burger was, und verbrantent da Binningen und Botmingen, die zwey waſſerhüſer. und was ouch by inen herr Antony von Verſchy mit etwie vil ritter und knechten von des herczogen von Burgundy wegen, der ouch miner frowen von Öſterrich brůder und helfer was. Do macht herczog Ludwig von Peyern, des romiſchen küniges ſůn, einen tag gen Můlhuſen uff den nechſten mentag nach aller heiligen tag (4. Nov.). do kam der vorgenant von Lopffen und der von Verſchey † hin und die von Baſel, die von Berne, von Solotern und von Straßburg mit denen von Baſel, wann ſie do zů möle mit denen von Baſel verbunden warent.

5. Der erſte tag. 1409. Und der vorgenant herczog hette gern einen friden mit inen gemacht und fürbaß früntlichen dar zů geredt; do wolte der vorgenant von Lupffen und von Verſchey keinen friden noch rede dar umb hören, denn das die von Baſel clagtent den ſchaden, den man in getan hette dar umb und dar über, das ſy von nie niemant umbe keine ſache vor zerede geſtoſſen hette. do antwurt der von Lupffen und ſeit etwie manig ſtück, ſo die von Baſel der vorgenanten miner frówen in irem lande und an iren lütten in dem Suntgöwe getön hettent. und wart dar nach kein rede me dar uß, und ritte der von Lupffen und der von Verſey zeſtunt deſſelben tages wider enweg.

6. Der erſte zůg für Rinfelden. Item aber uff den nechſten zinſtag nach aller heiligen tag (5. Nov.) ouch des vorgeſchribnen jors zůgent die von Baſel und wol 300 von Berne gen Rinfelden, und lagent da vor wol einen halben tag und ſchuſſent und patellentent da vaſt.

7. Als Ystein gewunnen wart. * Item dar nach uff ſ. Martins tag (11. Nov.) zůgent die von Baſel für Ystein und warent da vor einen tag, und wart inen uff geben und beſaczten das zů iren handen.

8. Als die von Rinfelden ze Magten ** erſchlagen wurdent. Item dar nach giengent der von Rinfelden etwie vil wider Waldenburg uffhin und nament vil vichs, und da ſy her wider abe koment nach gen Rinvelden, da hattent die vorgenanten von Wallenburg und die von Liechſtal *** ſie erzogent und gewunnen, vaſt mit einander zů reden do und zů ſchaffen. und kam das geſchrey gen Rinfelden in, do lag etwie vil roßvolkes von der lantvögtigen wegen, die jagten her uß und entſchuttent die iren und behůbent das vich. wart da uff beide teilen wol hundert da erſchlagen.

9. Der ander tag. Dar nach macht aber der vorgenant herczog Ludewig aber einen tag gen Keyſersperg morgendes nach ſ. Nicolaus tag (7. Dec.), und wart da ein fride berett unez uff ſ. Martins tag (11. Nov. 1410).

10. Badenwilr. † Und in den tegdingen, die wil man zů Keyſersperg tagete, da zůgent die von Baſel in die herſchaft Badenwilr und brandent und wůnſtent auch da einen tag, wann es was kein frid denn denen, die uff dem tage zů Keyſersperg warent. By diſen tagen

[1] die Namen fehlen.

* Mailand.

** Wenzlaw.

*** Ochs Geſch. von Baſel 3, 51 wird durch dieſe Nachrichten ergänzt.

† Verſey.

* S. oben S. 222 und unten Car. 14.

** Das Dorf Magden ſüdlich bei Rheinfelden.

*** Waldenburg und Liestal im Kanton Baſel.

† Wird von Sachs 1, 233 nicht erwähnt.

und tekingen iſt min genediger herr marggraff Rûdolf von Hochberg allewegen geſin von ernſchlicher bette wegen des vorgenanten herczog Ludewigs und ouch des von Lupffen und der ſtette von Baſel.

11. Als ein biſchoff von Baſel der ſtatt Baſel gewilliget hatt einen burgermeiſter ze ſeczende. 1410. * Nun fügte ſich dar nach des jares ꝛc. 1410 jor, als die von Baſel gewonheit hant rat und meiſter zeſeczent, da tattent ſy botſchafft zû minem hern dem biſchoff gen Baſel und clagtent dem vaſt, es wer inen nit als vaſt gehulfen von den inen, als billich were, in dem kriege und were inen notdurftig, das ſû ſich mit iren amptlütten baß verſorgeten, und battent den vorgenanten biſchoff, als er gewalte hette, einen oberſten zunftmeiſter zû geben, das er da inen den gewalt da gebe, das ſy einen zwnftmeiſter möchtent under inen ſelber nemen, wen ſy woltent, wann daher vil blaſtz und unfrüntſchaft dar umb were uſſerſtanden. Des wolte ſich der biſchoff bedencken. dar nach tet die ſtatt aber ernſchliche bottſchafft zû dem biſchoffe und battent in in die ſtatt zekumende. das tet er ouch und wart aber do vaſte und ernſchlichen von gemeiner ſtatt gebetten, das er inen gonde einen zunftmeiſter zenemende. daz vant der biſchoff nit, das er das óne rat getún möchte mit eren und mit recht, und ſchiede alſo wider uß der ſtatt. Dar nach am ſunnentag vor ſ. Johans tag, als gewonlichen iſt rate und meiſter zû ſeczende, da tet der vorgenant biſchoff ſin bottſchaff in die ſtatt mit ſinem vollen gewalt und gab inen von irer bette wegen herrn Günther Marſchalck ritter zû einem burgermeiſter, der doch von der trinckſtuben was zû dem brunnen, das nie me beſchach. wond her Ludeman von Ratperg das vorderig jore was burgermeiſter geſin, das nit gewonlichen iſt, wann es ſölte ye ein jar einer burgermeiſter von einer ſtûben ſin und ein ander jor von der andern ſtûben, alſo iſt es har komen umb burgermeiſter und obereſten zunftmeiſter glich unczen uff den ſelben tag.

12. Oberſter zunftmeiſter. Item da gab der biſchoff ouch Völmin von Vetingen ** dar zû einem oberſten zunftmeiſter, der doch nit der acht burger einer was, als ouch von alter har komen iſt, das ein zunftmeiſter von den acht bürgeren geſlechten ſin ſol. Dar nach machtent die von Baſel einen ammeiſter, der genempt was Johans Wiler, und was einer von den kouflûten, an des biſchoffs und cappitels wiſſen [und] willen, das ouch nit ſol ſin. alſo geſchahent die nûwen geſaczt alle uff die zit.

* Ochs 3, 68 wird hierdurch ergänzt.

** Der Namen wird verſchieden geſchrieben. S. Ochs 3, 69.

13. Wie der krieg zwüſchent den von Baſel und dem herczogen von Öſterich verrichtet wart. Nach diſen ſachen allen des jars ꝛc. 1410 jor vor ſ. Michahels tag (29. Sept.), do kam die vorgenant min frowe von Oſterrich von Wyen her us gon Enſenßhem.* Da reit der vorgenant min herr marggraf Rûdolf von Hochberg zû miner frôwen und hieß ſy wilkomen ſin und rette ouch da fürbaß mit ir von des krieges wegen. da gunde ſy im, das er möchte dar zû reden. Alſo reit der vorgenant min herre zû denen von Baſel und rette mit denen ouch, das ſy zû eyme tage woltent komen. das woltent die von Baſel nit und meintent, ſy hettent ire botſchafft by minem herren herczog Lûpolten und ouch by miner frowen ze Wiene gehept und ſy gebetten zû verhoren von des krieges wegen, wie der mit inen were angefangen; ſo wer min frowe nu ſelber in dem lande, die hettent ſy ouch gebetten dar umb zû verhôren; wenn das beſchách, wolte denne min herre der marggraf ût dar zû reden, dem woltent ſy es gern günnen denne vemant anders.

Alſo tet der vorgenant min herre ſin botſchafft wider zû miner frôwen von Oſterrich, die hieß da die von Baſel uff einen tag gen Enſensheim komen, ſo wolte ſy ſy verhoren. Alſo kament die von Baſel und der von Straßburg botten, der von Solotron, von Bern, von Zürich und der von Lucern bótten mit denen von Baſel dar, und warent die von Straßburg, Solotern und Bern da zû mal mit denen von Baſel verbunden. Und da clageten die von Baſel vor miner frowen von Öſterrich herteklich und heſſteklich, wie der von Lupffen lantvogt, graf Herman von Sulcze, mins herren herczog Friderichs lantvogt, den krieg mit inen hettent angefangen, das ſy nit getruweten, das ſy es umb min herrſchafft von Öſterrich und min frowen beſchult hettint, daß ſy die lantvégte geheißen hettent als hertlichen underſton zû kriegende. do antwürit der von Lupffen ouch, als in beducht gût ſin. und zerſchlûg do zû mol alſo.

Do batt aber min herr der marggraffe min frôwen von Öſterrich und ouch die von Baſel, das ſy im fürbas günnen wölten zû den ſachen zû reden. des tet ouch min frôwe von Öſterrich und die von Baſel und ſprachen, ſy wolten mynem herren dem marggraffen wol gönnen dar zû zeredende. alſo nam min herre der marggraf der genanten ſtette botten und bat die vaſt früntlichen und ernſchlichen, im in den ſachen beholfen zeſinde, das ouch die ſtette ſprachent, ſye woltent es gern tún. und koment ouch alſo zû tedingen zû rede und zû widerrede, das min herr der marggraffe und

* Enſisheim im Oberelſaß.

die vorgenanten ſtette die tedingen tribent drye tage und rittent da zwüſchent zů dem ſechſten mol uff und ab von Enſensheim gen Baſel, und das der krieg doch da gericht wart, als die brief wol wiſent, die beidſit dar umb gegeben ſint.

14. Als Ystein verbrochen und zerzerret wart.* 1411. Item dar nach do wart betedinget, das die von Baſel die burg Ystein behaben ſöltent, wann ſy die burg in dem krieg gewunnen hattent, und wüſte ouch nieman anders, denn daz ſy die burg gar gern woltent haben. alſo fürent ſy in dem jore dar ꝛc. 1411 jor und ſlieffentz und zerbrachents.

15. Als graf Herman von Sulcz die vorgenant richtung nit hilt und in die von Baſel dar umb angriffen. wart ouch übertragen.** In dirre richtunge wolte der vorgenant graffe Herman von Sulcze die burg Rinvelden und die burg Steinegg und die burg den Altenſtein mit iren gehörden der von Baſel burgeren nüt wider geben, als doch in der richtunge betegdinget wart. Dis geſtunt nach dirre vorgenanten richtunge alſo uff ein halb jore, daz es die von Baſel allewegen an dem vorgenanten grave Herman ernſchlichen vorderten. Do das nit enhalf, do zůgent die von Baſel untz hin uff gen Mumpf by Seckengen und nament da zwüſchent lüt und gůt, was inen werden mochte, das an die burg Rinvelden gehorte. das geſtunt aber alſo. Do kam min herre herzog Friderich von Oſterrich her uß in das lant und wäge den vorgenanten zů vaſte hoch und ſchwer uff gegen den von Baſel und meint, er wolt darumb mit inen kriegen.

Da reit aber der vorgenant min herr der marggraffe zů minem herren von Öſterrich gen Obern-Baden*** und bate ſin gnade, das er im ouch günde, zů den ſachen zereden und zů tagen zů bringent, und das er den von Baſel ſelber günde für ſin gnade zekomen, ſo trüweten ſy ſich zů verantwörten. Das gonde in ouch min herre von Öſterrich. alſo koment aber der ſtatt von Straßburg, von Berne, Solotern und der von Zürich botten uff denſelben tag gen Baden und kam aber min herr der marggraffe und der ſtette botten mit minem herren von Öſterrich und der von Baſel in tedinge, das ſy herwider ab gen Baſel rittent und das ouch werete wol 14 tage, uncz das der vorgenant min herr von Öſterrich und die ſtatt Baſel ouch früntlichen mit enander gericht wurdent. bis geſchach alles zwiſchent phingſten und ſ. Johans tage zů ſüniechſten des jares ꝛc. 1411 jor (30. Mai bis 24. Juni).

16. [Neuenſtein. Fürſtenſtein. Blauenſtein. 1412.] Als hye vor geſchriben ſtat, wie der von Lupffen und graffe Herman von miner herſchaff wegen von Öſterrich den krieg mit denen von Baſel anfiengent, da wart Heinrich Ze-Rin und Rüdolf von Rüwenſtein geſchediget mit brande [und] mit namen, das ſy meinden, min frouwe von Öſterrich ſölte es inen billich abtragen, wann ſy ze Baſel nit burger werent noch nüt mit inen ze ſchickent hettent. das aber nit möchte geſin. da umb griffent ſy min vorgenant frów an in dem Suntgöwe, und gewunnent ouch Hans Ludman von Ratperg ſin veſtin ab, genant Fürſtenſtein,* umb das er was miner frouwen von Öſterrich vogt ze Altklich.

Dar noch do kam min frouw und die von Baſel eins bundes mit einander überein und zugent uff dem zinſtag nach dem wihennecht tage für Rüwenſtein, und gewunnent Rüwenſtein und Bläwenſtein** und verbrantent ouch die veſtene beide, und fiengent uff Rüwenſtein zwen geburen von Turnach,*** von Mülhuſen, und etwie manigen armen knecht und fürten ſy gen Baſel und ſchlügent in alle die köpfe abe. Die aber uff Blauwenſtein warent, die giengent einer nach [dem andern] alle dar abe, das inen keiner wart, und zügent da zů den andern gen Fürſtenſtein und lagent da uncz an den zwölften abent (5. Jänner). da was Heinrich Ze-Rin ſelber uff und gabent die veſte uff. do ſchlügent ſy Heinrich Ze-Rin und ouch den anderen knechten, die by ime warent, vor der burg ouch die köpfe abe. bis geſchach des jores ꝛc. 1412 jore. Item darnach uff die vaßnacht (17. Febr.) brachent ſy Fürſtenſtein gar nider.†

17. [Markgraf Bernhart I. von Baden. 1415.] Item uff den fritag vor ſ. Laurencien tag (9. Auguſt) do man zalt ꝛc. 1415 jor, do koufft min her marggraf Bernhart von Baden umb min herr marggraf Otten von Hochberg ſin herſchaft Hochberg und Höchingen mit allen iren zügehörungen, und ſol ouch gelten und bezalen, was er rechter redelicher ſchulden ſchuldig iſt, uff die vorgenant zitt und tage.††

* Ochs, 3, 85.

** Ochs 3, 86. Die Burgen werden S. 82. 84 genannt. Steinegg liegt nordöſtlich von Schopfheim und in derſelben Richtung drei Stunden weiter Altenſtein.

*** Baden an der Limmat im Argau.

* Die Burg Fürſtenſtein zwiſchen Pfirt und Laufen im Kanton Solothurn.

** Neuenſtein bei Laufen im Amt Delsberg, Blauenſtein bei Kl. Lützel im Amt Thierſtein.

*** Dornach an der Birs.

† Ochs Geſch. von Baſel 3, 93. deſſen Quelle, die Rathsbücher, nicht ſo ausführlich ſind als dieſe Chronik.

†† Sachs bad. Geſchichte 2, 250.

18. Als die ſchwebeſchen ſtette Hohenzolr die veſte zerbrachent. 1416. 1424. Des jores ꝛc. 1416 jor do erhůbe ſich ein krieg zwůſchent graff Friczen von Zolr, den man nempt den Ötinger, und der ſtatt von Rottwilr und ſchedigeten einander vaſt etwie lange zit. und fingent ime die von Rottwilr wol acht man, die reiſig warent, und ſlůgent inen die köpfe abe, und dar nach vinge der Ötinger der von Rottwilr ouch etwie manigen und fůrte ſy uff Zolr und leit ſy herte in ſtöcke gefangen und ſturbent enteil in der gefangnüſſe. Daz tet den von Rottwilr vaſt we und clagtent das denen von Ulm und andern ſchwebeſchen richsſtetten. die wurdent da mit einander zů rat, das ſy mit groſſer macht und mit groſſem zůge zůgent für Zolr. und lagent da vor me denn jor und tag und tatent dem huſe vaſt we, und machtent vaſtyen in dem winter für das hus. Und troſtet ſich aber der Ötinger allewegent, man wölte in enſchůtten, das aber nit beſchach, wann der römiſche küng Sigmundt von Ungern des niemant geſtatten wolte, wann vil übels uff dem huſe beſchechen was, als man ſeit. Und in denen dingen do wurdent die uff dem huſe warent vaſt kranck und hattent ſemlichen mangel, das ſy nit me beliben mochtent, und gabent das hus uff ungnad uff und ir libe uff gnade. und tet man den knechten, die uff dem huſe warent, nůt. und were koſt uff dem huſe geſin und die geſellen nit ſiech worden, ſy möchtent es als balde überhoupt nit gewunnen haben. und alſo wart das hus von denen von Rottwilr und den ſtetten zerbrochen uff den ſampſtag nach dem uffarttag (19. Aug.) des jars ꝛc. 1424 jor.

19. Als man für Můllenberg lag.* 1424. Dar nach do man zalt ꝛc. 1424 jor, do wart der hochgeborn fürſte marggraf Bernhart, von gottes gnaden marggraffe zů Baden, ſtöſſig mit denen von Friburg und denen von Briſach von der herſchaften von Hochberg und Höchingen wegen. und růrt der ſtoß her von zöllen wegen und ouch daz ſy dem obgenanten herren ſin lůtte zů bürge nament und von vil anderen ſachen wegen, die man nit als eigentlichen kurcz begriffen kan. Da wart ouch zwůſchent im und den ſtetten manigen tag beleiſtet, und bot der obgenant min genediger herr der marggraf den ſtetten groß recht für kunig Sigmundt von Ungern, der römiſcher künig was, und für die kurfürſten und für die ſtett ſelber, das halfe in alles nit. Und in diſen ſtöſſen verbundent ſich die von Friburg und die von Briſach zů denen von Straßburg, zů denen von Baſel, von Kolmer, von Kenczingen, von Endingen, von Můlhuſen, von Sleczſtatt und zů den anderen ſtetten und wart dar uß ein groſſer bundt. und wart der durchluchtigeſt fürſte herczog Ludwig von Peyren der pfalczgrave des bundes; wand der ſelbe herczog etwas ſtöſſe mit dem obgenanten minem herren dem marggraffen hatt, und underſtundent den marggraffen von Baden von ſinen ſloſſen und uß ſinen herſchafften zů vertriben. und nach langer tedinge do zůgent der obgenant herczog Ludewig, der biſchoff von Göln, der biſchof von Spir und die herſchafft von Wirtenberg mit den obgenanten ſtetten uff den marggraffen mit groſſer macht und mit vil zůges in dem obgenanten jor, und ſlůgent ſich für Můlenberg das waſſerhuß, und ſchuſſent und wurfent vaſt dar in, aber die fromen veſten lůte, die von Swoben dar inne warent, und ouch ander die wärtent ſich fromklichen und ritterlich und gabent den ůſſeren nůt vor.

In diſen dingen do kam der erwirdig her ein biſchoff von Wirczburg und ein herr von Hohenloch als botten von dem römiſchen künig Sigmundt von Ungern und leiten ſich in die ſache und wart da gerichtet und die ſache und ſtöſſe geſeczet uff lůte. und brach der herczog uff mit den ſinen und die ſtett ouch von dem waſſerhuſe und ſchüffent nůt endelichs, und beleibe ouch der hochgeborn fürſte marggraffe Bernhart von Baden by ſinen ſloſſen und herſchafften. ouch lagent die obgenanten herren und ſtette 3 wůchen vor Můlenberg.

20. Von dem groſſen Rin und waſſern. 1424. Item balde dar nach in dem obgenanten jor do wart der Rin und ander waſſer, die in den Rine flieſſent, als groß, das niemant gedencken mocht, das der Rine ye als groß würde. und fürt die brücken an dem Rine vaſt enweg ze Keyſerſtůl, ze Louffenberg und ze Baſel 2 joch, und beleibe die bruck ze Seckingen und zů Briſach, und tete der Rin groſſen ſchaden in vil landen. der Rin gieng gen Briſach uff diſem lande als groß uff den anderen ſiten, und [tet] inen groſſen ſchaden. und was aber die Wiß als klein, das man ſy reit und gieng.

21. Als ein biſchoff von Baſel 3 ſloß belag und innam, die eym graffen von Welſchen-Rüwenburg* ſtundent. 1424. Es hatte ein biſchoff von Baſel einem graffen von Welſchen-Rüwenburg ſyner ſloſſe von dem biſtůme verſeczet uff ein widerlöſſunge, mit namen Goldenfels und S. Urſiczien und Blütſchhuſen.** Do wart biſchoff Hartman der Münch von Baſel, der hett die ſloß und pfantſchafft gern gelöſet, und vorderte ouch die löſunge an des vorgenanten von

* Vergl. Sachs 2, 264 folg. Schöpflin 2, 108 folg.

* Neufchatel in der Schweiz. S. Ochs 3, 148.

** S. Urſanne am Doubs, Pleujouse, franzöſiſch Pleujouse, Filial von Charmoille bei Pruntrut.

Nüwenburg ſún und erben. Da wolte man im nit die ſchloſſe zů löſende geben. da bot und vordert der biſchoff recht dar umb, das mocht im ouch nit geſchechen. Dar nach des obgenant biſchoff tot do wart herr Hans von Fleckenſtein, der do was apt zů Selß, biſchoff zů Baſel. der bat und vordert ouch die löſung von dem von Nüwenburg oder aber recht dar umbe ze kůnde. das mocht im ouch nit beſchehen. alſo bat der vorgenant biſchoff ſine herren und fründe, mit namen ein von Sarwerd und jundher Hanſen von Liechtenberg und ein graffen von Lyningen und vil erber lüte, und hulfent dem biſchofe, und ouch die ſtatt von Baſel, und zůgent die herren durch Baſel und belagent die obgenanten floß, die des biſtůms warent und gewunnent ouch die, und beſaczt und beſtalt der biſchoff die floß nach ſiner notdurft. da wart ouch ein frid an unez zů der vachßnacht. dis beſchach des jors ꝛc. 1424 jor.

22. Als Elligurt* die veſty gewunnen und zerbrochen wart. 1425. Dar nach do man zalte ꝛc. 1425 jor uff den ſampſtag nach allerheiligen tag (3. November), do zoch des obgenant biſchoff von Baſel volk und die ſtatt von Baſel us, die da zů måle ſin helfer warent, wider graffen Diebolten von Nüwenburg und flůgent ſich mit macht und mit großem zůge und mit groſſen büchſen für Elligort, und ſchuſſent tag und nacht die muren an dem ſtettlin vaſt nider. und lieſſent die us der veſti und brauten das ſtettlin, und wichent die us dem ſtettlin in die burg, und wart dar under ein tegdinge mit denen in dem floß angetragen und wart das huß alſo uffgeben und von den von Baſel zerbrochen. und wurdent die reyſigen mit ire habe enweg gelaſſen riten und was der buren in dem floß warent, man und frowen, ließ man ouch enweg faren mit dem iren one alle urfecht.

23. Als der gråve von Ivers** des herczogen ſún von Burgunde gen Ungern an die Heyden zoch und ander ritter und knechte mit yme. 1396. fol. 393.*** In dem ſechs und nünzigoſten jore (1396) zwüſchent phingſten und ſ. Johans tag ze ſüngichten (21. Mai bis 24. Juni) do für der grave von Ivers, des herczogen von Burgundien ſún, [gen] Ungern dem künge zů hilfe wider die heydenſchaft. und da ſy veſten, land und lüte betwungent, do kam der Morat† der heyden mit groſſem volke uff den mentag vor ſ. Michels tag (25. Sept.), und geſchach do ein groſſer ſtritt und gelage der küng von Ungern und der vorgenant gråve von Ivers dar nider, und wart uff beide ſiten vil volkes erſlagen und der criſten vil gefangen. Und do der heyde ſinen ſchaden recht vernam, do hieß er den criſten gefangenen allen die houpter abeſlahen und ouch ſuſt tötten, wie man möchte, one beſunder dem vorgenanten graffen von Ivers, den behůbe er lebende gefangen und den oberſten conſtavel von Franckenrich* und den herren von Kuſſin** und den groſſen gråven von Ungern und den graven von Marck ouch von Franckenrich.*** Bi dennen beleibe ein ritter, der hieß der Schmicher, und her Friſch Hans von Bodmen. In dirre vorgenanten gefancknüſſe ſtarbe der vorgenant conſtavel und der her von Kuſſin. Do wart graffe Henrich von Mümpelgart erſlagen und her Johans von Zſchalan† und des herczogen ſún von Bare†† her Philippus, den ſolte ich vor han genennt, und her Go. von der Trymel,††† der dem herczogen von Burgundien vaſt lieb was, der ſtarb ouch in der gefancknüß, und der junge gråve Diebolt von Nüwenburg und her Johans von Vigant,ᵅ der emeral von Franckenrich, und aber her Johans von Vigant vom h. Crůcze und her Wilhelm von Grauſſun, und drie gebrüder von Rinne und ander herren, ritter und knechte vil, die alle da belibent, und drye herren von Verſchy. dis warent alle von Franckenrich und Burgundien, die erſlagen wurden, die namhafften, und ander herren, ritter und knecht vil von Franckenrich und Burgundien.

Do was da von diſen landen umb Baſel her Burckart der Münche, her Mathis Münche, Götzman Münche, her Hans und her Hennman von Ramſtein, her Erhart Zů-Rin, her Hans Schaler, her Frantz Hagentorn, Claus vom Hus, her Clauſen ſún und einer von Hirtzbach, hern Heinrichs von Andelo ſún einer, Hennman von Eſringen, Hennman Rott, zwen burger von Baſel, zwen von Mülhuſen, von Straßburg. So den zů Swaben grave Heinrich von Werdenberg, her Wernher von Hornberg, und des von Wirtenberg hoffemeiſter und diener, etwie maniger von Swaben und von Francken und von Peygern und von Niderlant ritter und knechte vil, der name ich nit genennen kann; got weiß ir aller name wol. der aller keiner noch nit her wider komen iſt, noch

* Héricourt bei Belfort.

** Johann Graf von Nevers.

*** Vergl. Schiller 146 folg. 433. deſſen Handſchriften nicht ſo genau die Perſonen angeben.

† Amurad, es war Bajazet.

* Philipp v. Artois Graf von Eu.

** Enguerand VII. (Ingelram) von Coucy.

*** Jakob von Bourbon Graf von der Mark.

† Chalons sur Saône.

†† Bar sur Seine.

††† Guy de la Trémoille.

ᵅ Vienne an der Rhone.

nieman mit rechter warheit wiſſe, wer noch lebent oder tot iſt. Got welle, das ir noch vil lebent und geſunt ſchier her wider heim koment. *

24. Als küng Rüprecht über berg zoch gen Lamparten. 1401. In dem jare do man zalte von gottes gebürt 1401 jare, umb unſer frowen tage ze ougſten (15. Aug.), ſo zoch derſelbe erwelte küng Rüprecht gen Lamparten. und hattent die Lampartiſchen ſtette nach ime geſant und hattent im verheiſſen vaſt und wol zů helfende. wie ſů aber im hulfende [warent], das entpfant ſich wol, wann do er untz gen Priſſen ** kam und da vor etwie manigen tag lag, do můſte er wider dannen und ouch mit groſſer not, und fürte in do der herre von Badowe *** mit ime heim gen Badowe. da beleibe er da und ze Venedige untz in die vaſten, dar nach da kam er wider heim gen tütſchen landen und hat nützit geſchaffen. Mit diſem künige was gezogen herczog Lůpold von Öſterrich, herczog Ludwig von Peygern, der biſchoffe von Cöln und ein burggräf von Nürenberg, ouch der hertzog von Lutringen. und der vorgenant her von Badowe was ouch by ime uff dem velde von Priſſen, und der biſchoffe von Spire. Mit ander fürſten hat der künge da zů male by ime in dem velde dan ſin dry ſün.

25. Als küng Rüprecht zoch über den margraffen von Baden und in ſchediget gar faſt und fere. 1402. In dem jore do man zalt 1402 jor, do kam herczog Ludewig von Orlentz, des künges von Franckenrich brůder, in die grafſchaft von Lützelnburg und kament da zů im vil fürſten und herren und wurdent ſin manne und diener, mit namen der hertzog von Lutringen und marggrave Bernhart von Baden. das vernam küng Rüprecht, do vordert er an den marggraven von Baden, das er die manſchaft und die buntſchaft gegen dem hertzoge von Orlentz gentzliche abe tet, wann ime geſeit were, das er gröſlich wider in und das riche were. da widerſprach der marggrâve von Baden, er loůgete nit, er were des hertzogen von Orlentz man worden und hette aber in der manſchaft mit namen uß genomen und vorgehept denſelben küng Rüprecht und das Römiſche riche, und wolte ouch gern dar umb zem rechten komen für des riches kürfürſten. nach des künges anrede und ſiner widerrede, was ſy da ſprachent und erkantent, das er von der manſchaft wegen halten oder laſſen ſölte, das wolte er gern tůn. Das wolte der vorgenant künge von dem marggrafen nit uffnemen und beſamnet ſich, ſo er beſte mochte, und zoch uff den marggraven. und zoch mit ime graf Eberhart von Wirtenberg, der biſchof von Straßburg, der hieß her Wilheim von Dieſche, * und Hans und Ludwig von Liechtenberg und die ſtat von Baſel und ein teil der nideren ſtette im Eilſaß. und kament in des marggrâven lant uff den ſunnentag vor dem palmtag (12. März) und wůnſtent und brantent des marggraven land, ſo ſy beſte mochtent, und zůgent an dem palmabent wider heim. Dar nach rette der biſchoffe von Cöln dar zů und machte einen tag gen Würms und wart der krieg alda gerichtet, das doch der marggrave alle ſine ſloß und veſten behůbe, das er nie keis verlor denne Gemer, ** das wart ime ouch halber wider und der ander halbe teil wart ime vergulten und bezalt. und geſchach ouch dem marggraven vil vorteils in dir ſelben richtünge, und das geſchach ouch als in dem vorgeſchriben jare. ***

26. Die zwitracht zwůſchent dem apte von S. Gallen und den Appentellern. 1403. Es hat der apte von S. Gallen ein gegin und deir, daz heiſſent die Appentteller, die wurfent ſich abe von dem apte und wurdent burger in der ſtat zů S. Gallen, die ſelbe ſtat ouch was des aptes von S. Gallen, und woltent da alle dem apte von S. Gallen nützit me gehorſam ſin. und begnůgte ſy do mit nit, ſy nement dem apt furbas das ſin und ouch andern rittern und knechten, waz inen werden möchte, veſten, lüte und gůt. Do rüffte der apte mines herren von Öſterich lantvogte an den von Lupfen und manet den, daz er mins herren râte und der ſin were. daz tet ouch der lantvogt und beſamnete ein erber ritterſchaft zeſamen und wolt uff die Appentteller gezogen ſin. Do rittent die von Coſtentze dar zwůſchent und tegdingetent und berichtent eß, das der apte und der lantvogt da mitte ein benůgung hattent und troſtent ouch die von Coſtentze für die Appentteller, das ſů die richtung alſo halten und volle füren ſölten. des tattent aber die Appentteller nit und brachent die richtunge zeſtunde. Do wurdent die von Coſtentze dar umb gemant, die beſampnoten ſich do ouch und zugent gen S. Gallen und nament die ſtatt in und beſaztent die, und zůgent ſy do fürbaſſer uff die Appentteller. die hattent ir tal vaſt verſellet und verhaget und hattent ouch etwie manigen von Switze by inen, und lieſſent der von Coſtentz vorrenner zů roß zů fůß für iren hag in komen

* Hierauf folgt die Abſchrift der Entſetzungsurkunde des Königs Wenzlaw mit den Namen der Notare, die ſie ausgefertigt haben. Mehrere Chroniken haben ſie aufgenommen. Sie ſteht bei Fischer acta depositionis Wenceslai regis S. 44 folg.

** Brescia. Vergl. Chmel reg. Ruperti S. 57.

*** Padua.

* Died in Brabant.

** Gemar in Oberelſaß.

*** Die Ausſöhnung geſchah 1403. Schoepflin 6, 15.

und lüffent ſie do die Appentzeller an von dem gebirge herabe und erſlügent ir wol vier alb ſechs. und do flühent ſy alle herus wider von dem hage mit eym geſchrey und jahent, das lant were als vol lütz. do kerte ſich der rechte huff von Coſtentz ouch umb und fluhent untz wider gen S. Gallen, und jagetent inen die Appentzeller nach untz gen S. Gallen und erſlügent gar vil erber lüten von Coſtentz und von den andern ſüben ſtetten, die ouch da warent, als ſü da zů mål einen bündt mit ein ander hattent. Dis beſchach zwüſchent oſtern und pfingſten in dem jare do man zalte nach gottes geburte 1403 jare.*

27. Als küng Sigmundt von Ungern ſinen brůder den küng von Behem mit uffſatz und mit falſch ving. 1401. ** In dem jare ꝛc. 1401 jor in dem meigen do was küng Sigemund von Ungern by ſinem brůder dem kunge von Behem, der do römiſcher küng was geſin, und der hat ſinen brůder den küng von Ungern gemachet zů eym vicarien des römiſchen riches, und ſprach do der kung von Ungern ſin brůder, der vorgenant küng můſte gen Rome, ſo wolte er mit yme und wolte in da keyſer machen. und alſo do zogetent die bede künge mit eyn ander von Behem und do ſy kament nach Nider [1] Öſterrich, do vinge der kung von Ungern ſinen brůder den vorgenanten küng von Beheim, und wart hertzog Wilhelm, hertzog Alberecht und hertzog Ernſten von Öſterrich gen Wien enpfolhen, die hattent in da in gefangnüſſe. und zog der kunge von Ungern dar nach balde mit eym groſſen volke wider her umbe gen Behem und wolte das küngrich da innemen zů ſinen handen, dar wider was aber der marggraffen einer von Merhen und hatte ouch ein teile, die im des hulfent zů Behem in dem lande, und hůbe ſich do gar groſſer krieg in dem lande, als ouch noch da iſt. Got welle, das daz und aller unfride ſchiere gerichtet werde. amen.

28. Von dem ſternen, dem man ſprach der pfawenſwantz. 1402. In dem jore ꝛc. 1402 jore do erſcheyne ein ſterne an dem himel, das man ſchatte, er were einer halben gleven lang, und der hat ſich wit zerſprat und zerſpriſſet als ein pfåwenſchwantz. Sider har iſt vil wunders beſchehen mit kriege, mit ſterbotte und thürunge.

29. Ein verwandelung der ſunnen. 1406. In dem jare ꝛc. 1406 jor uff die mitwůchen vor S. Johans abent ze ſüngichten (16. Juni), das was do zů male die mitwůchen nach unſers herren fronlichnam tag, do verwandelet ſich die ſunne des morgens früge, als die glock ſechs ſlacht, und werte untzen gar nach uff die 8 oren oder ſtunden, und was geliche geſchaffen als der mon, ſo er zweiger tagen alt iſt, und hatte manger hande varwen, gël, grün, blöw und rot. * Got welle, das alle ding wol geraten.

30. Die ſunne gewann mangerhande varwen und wart vinſter. 1415. In dem jare ꝛc. 1415 jor, aſatze des römiſchen ſtůls an dem 18. tage des höwmonetz, der allerdurchlüchtigoſte und aller criſtener fürſte und herr Sigmundt v. g. g. röm. küng.

In dem vorgeſchriben jar uff S. Katherinen tag zů nacht (25. Nov.) do waz der möne vol und waz an dem brůche, und waz zwüſchent nünen und zehen alles geſtirne und der mön hel und ſchinbar und clar, und zwüſchent den 9 und 10 do verſwein er und ginge abe, das er als clein wart, als ſo er an dem nüwen acht tag alt iſt. dar nach balde do verlor er ſinen ſchin und wart ſwartz, blütfar und fürfar under einander, das werte uff anderhalbe ſtunde, und kam do wider umb zů ſinem rechten ſchin. **

31. Als die von Baſel für Pheffengen zůgent. 1415. In dem geſchriben jor an dem nechſten fritag nach allerheiligen tag (8. Nov.) zůgent die von Baſel mit aller ire macht zů roß und zů fůß für grave Bernharten von Tierſtein gen Pheffingen, umb daz das er hatte zwein gefangen von dem Suntgöuwe, als er bekriegete hertzog Lüpolten von Öſterrich und ſin wip die hertzogin, die im hattent genomen die veſti Blůmberg und Dattenriet. und wart do ein fride gemacht uncz ze winhennechten und ouch ein richtunge berett, ob es dem hertzogen und der hertzogin gefiele, das ſölte in diſem friden an ſy verſůcht werden. ***

32. Von eim groſſen und kalten winter. 1407. In dem jore ꝛc. 1407 an ſ. Martins abent (10. Nov.) do vinge es an zů ſnygende und winter zů ſinde, alſo das der Rine überfror von Köln untz gen Straßburg, das man darüber fur mit karren und mit wägen, zů roße und zů fůß, war man wolte. Des ſelben glichen tete man hie obnen ze Rüwenburg † und ze Rinfelden und werte das untz an den ſamſtag vor unſer frowen tag der liechtmiſſe (29. Jänner), do kam

[1] wider ſtatt Nider, Handſchrift.

* S. oben S. 222.

** S. Aſchbach Geſchichte Sigmunds 1, 164 folg.

* Auf den Meridian von Paris berechnet, trat die Sonnenfinſterniß um ſieben Uhr Morgens ein. Art de vérifier les dates 1, 359.

** Die Zeitangabe iſt richtig. Art de vérif. les dates a. a. O.

*** Ochs 3, 115. übergeht dieſen Krieg. Pfeffingen liegt an der Birs auf der Gränze des Kantons Baſel, Blumberg iſt Florimont bei Delle im Oberelſaß, Dattenried iſt Delle. Ein Pfeffingen, Pfalfans, liegt auch bei Belfort.

† Neuenburg bei Müllheim.

ein warmer regen und wint und brachte ein wermin und zerbrache das wetter und das yß. und zerbrache alle die brucken, die uff der Aren warent und uff dem Rine von Louſenberg untz gen Straßburg, one die brucke ze Louſenberg und zů Baſel. und was das wunderlicheſt geſcheffte von dem ys und waſſer, das nieman ſo alt was, der ye gedechte oder ye gehorte ſagen alſo von eim kalten winter und von ſölichem ys und waſſer.

33. Aber ein groß kalter winter. 1432. Anno d. 1432 do kam ein groſſer winter, gröſſer denn der obgeſchriben und vinge an vor wihennachten und werte wol fünf wuchen, und lag der ſnee uff ebenem lande nit vaſt groß, aber uff dem gebirge lag er groß und tieffe. und wart vil gewildes gefangen und erfror vil gefügels, lüte und vich. und erfrurent reyſſig geſellen und fuſte andere lüte zů roß und zů fůß uff dem velde, und beſchach groſſer ſchade an win und an obs und an allerley, und was groß ys uff ackern und uff matten. und gefrurent die groſſen waſſer und der Rine vaſt. Und in demſelben jare vinge ein cardinal das concilium zů Baſel an, und begunde das waſſer ſuber abgên.

34. Von dem groſſen ſtritt zů Lütich. 1408. Es hette der herczog von Holland ein brůder, der iſt biſchoff zů Lüttich, und fügete ſich, das daz ſelbe biſtům, die ſtatt und das lant ſich gegen dem ſelben biſchoff abe wurfent und im ungehorſam wurdent und worfent ein andern biſchoff uff, ein herren von iren landen, und vertribent den vorgenanten biſchoff und beſaſſent in in der ſtat Maſtriel* me denn mit hundert tuſent mannen und tribent vil groſſer hochvart und gewaltes mit im und lagent den ſumer alſo vor im. Alſo beſammnote ſich der hertzog von Burgundien und der vorgenant hertzog von Hollant mit einer groſſer ritterſchaft, und woltent ouch kein ſtatt noch ſuſt, ouch kein ſtatt noch irn geburen von iren landen mit inen nemen, und zugent alſo mit ir ritterſchaft gen Maſtriel. do zoch der vorgenant widerbiſchoff und daz volk alles us irem floß hinder ſich gen Lütich und bereittent ſich zů ſtritte und laſent die beſten und die baßgewafneten uß irem volk, die ſy da hattent, und zugent da herwider umb gegent den vorgenanten hertzogen uff des h. crützes tag zů herbeſt (14. Sept.). und zůgent die herren ouch da gegen in und kament zů ſamen zů ſtritte vor der ſtatt Tungeren,** und ſtrittent do mit einander, und lagent die hertzogen des ſtrittes ob und wart der widerbiſchoff und ſin vatter und vil ire fründe mit inen do erſlagen und ouch des andern volkes, das ſich gebürte triſſig tuſent und zwey tuſent und 580 man, die da belibent des teils. da wart uff der herren ſiten 900 wappenßgenos erſlagen und ſuſt 300 warent des gemeinen volkes. und dis geſchach uff des vorgenanten h. crützes tage des jors ꝛc. 1408 jare und wart ouch der krieg gericht und getedinget als hie nach geſchriben ſtat.*

35. Von eim groſſen hagel. 1409. In dem jare ꝛc. 1409 an dem nechſten mentag nach ſ. Peter und Paulus tag (1. Juli) und morndes uff den zinſtag do kam ein groſſer hagel und flůg zů Bützhein,** zů Röttelen, ze Lörach, ze Brambach, ze Howingen, ze Hegnenberg, ze Witenowe, zů Huſen*** den merteil was da wins und korns was, und beſchach der halden ze Röttelen nůt.

36. Als Schopffen† verbran von eim groſſen winde 1412. In dem jore ꝛc. 1412 uff ſ. Katherinen tag (25. November) ze nacht zwüſchent 10 und 11 kam ein groſſer wint und ginge ein für us zů Schopffen und verbrunnent 22 rechter hüſſer, und mines herren küchen und ſtal an des kilchherren hus und 8 ſchüren und ſtelle, und vogt Stöltzis můly und 2 hüſer zwüſchent dem graben, und die batſtůbe uff dem tiche und 3 gerwerhüſer by der batſtůben, und die blůwel oben in der owe. Item dar nach uff den zinſtag nach ſ. Katherinen tag (29. Nov.), als man wonde wol gelöſchen han, da ging heiters tags daſelb für us zů Schopffen und verbrunnen aber wol 7 hüſer.

37. Ein gemeiner ſiechtag vom hůſten durch alle lant und ſturbent vil lüte dar an. 1414. In dem jare ꝛc. 1414 nach dem 12 tage in dem vierden tage (10. Jänner) do hat min herr hertzog Friderich von Öſterrich ein ernſtlichen tag ze Schöffhuſen mit hern Hans Truchſeſſen von Walpurg, der werte acht tage, und was da by ime vil herren, rittere und knecht. und do man von ime ſchiede, do zů ſtunt wart yederman jung und alte faſte hüſtig und ſlöſſig, das die lüte zů bette nider lagent und etliche lüte hin ſturbent. und das ginge in allen landen von Lamparten harus untz gen Seland. und von dem gemeinen ſiechtagen, der do regnierte, hilte man in vil groſſen ſtetten keinen rat und die pfaffen [waren] ouch als krank, das man breſten hat an gottes dienſte. und wert derſelbe ſiechtage hie in diſen landen untze in mitten faſten.

* Maeſtricht.

** Tongern.

* Folgt nun die teutſche Ueberſetzung der Friedensartikel.

** Binzen bei Lörrach.

*** Die fünf letzten Orte heißen Brombach, Hauingen, Hägelberg, Weitenau und Hauſen. Sie liegen nordöſtlich von Lörrach das Wieſenthal hinauf.

† Schopfheim im Wieſenthal.

38. Der von Baſel ſach, als ſy wider einander ſtöſſig waren. 1414. In dem vorgeſchriben jare umb die liechtmeſſe (2. Febr.) do wurdent meiſter und rat zů Baſel ſtöſſig, das alle edel lüte und die alten burger von der ſtatt fürent und nit me do inne woltent ſin, die gemeinde lieſſent ſy denn by iren alten rechten und harkomen beliben, dar in ſy inen vaſte gegriffen hattent. Do kam min herr marggraffe Růdolf, herr Thüring von Ramſtein und der ſtatt von Straßburg erbar botſchaft gen Baſel und tädingten gantz acht tag dar zwüſchent, untz das ſy [ſy] mit einander gerichtent und übertrügent mit ir beider teile wiſſen und willen, das ſy wider zů gůter früntſchaft kament. und alle,[1] die uſſer der ſtatt gefarn warent, die fürent ouch zů ſtunt wider und ſoltent mit einander als früntlichen und als gütlichen [ſün], als ob es nie beſchehen were.*

39. Als ein biſchof von Baſel das amptmeiſterlům abtet zů Baſel und inen meiſter und rat verwilliget zů ſetzent. 1417. Als die ſtatt zů Baſel ſich hattent angenomen jerlichen einen amptmeiſter öne des biſchoffs von Baſel gunſt und willen [ze] machent,[2] das doch von alter har nit gewönlichen was geſin: do das etwie dicke und manig male alſo geſchehen was, do fügte ſich das der römiſche kung Sigmund von Ungern, der keyſer Karolus ſün was, der machte von der zweyunge wegen der bebeſten ein concilium gen Coſtentz an den Bodenſee, da er und vil fürſten geiſtliche und weltliche hin koment, das man ſchatzte, das wol lxx^m^ (70,000) perſonen da werent one die bewmiſchen in der ſtatt. do kam der biſchoffe von Baſel herr Humpert von Rüwenburg zů dem concilio und clagete do, das die von Baſel die nüwe ordenunge hattent gemacht umbe den ammeiſter, das ſy nit tůn ſoltent. und für do der ſelbe biſchoffe gen Baſel und vorderte an die rét, das ſy den ammeiſter abtetent, oder aber er můſte es fürbaſſer clagen. alſo befante der biſchoff und die réte nach minem herren dem marggraffe Růdolfen und wart da menger tag betedinget, doch das ſich die ſtatt des ergab, das ſy von dem ammeiſtertům gentzlichen lieſſent und batent demůttiklich den biſchoff, das er inen meiſter und rat gebe, als es von alter her komen were, das er ouch ſprach, er wolt es tůn. dis geſchach des jors ꝛc. 1417 jor an ſampſtag vor S. Barnabas tag (5. Juni).**

40. Ein groſſer brant zů Baſel. 1417. Item des ſelben jares an dem mentag nach S. Ůlrichs tag (5. Juli) zwüſchent fünf und ſechſen nach mittem tag gieng für us ze Baſel zwüſchent den Barfüſſen und dem ſpital und verbrunnen untz gen S. Alban hin us und uff burg die gaſſen hinus ouch gen S. Alban für das cloſter, das man ſchatzt wol 300 hüſer, und verdorben wol ouch wol 11 mönſchen.

41. Von dem concilio ze Coſtentze und dem römiſchen küng Sigmund. 1414. Keyſer Karolus, der do küng was zů Beheim, der überkame mit den kurfürſten, das ſy ſinen ſün Wentzeslows by ſinen lebtagen zů einem römiſchen küng nament. Dar nach er vil jaren küng was nach des vorgenant ſins vatters tode, und hilte aber das küngriche in ſölicher maß, das die kurfürſten und ander fürſten in dar umb beclagetent, das er ſölte baß zů dem riche und zů der gemeinen criſtenheit ſehen und tůn, und beſunder von der zwyunge wegen der bebeſten, die dar zů mole mit einander warent. das halfe alles nit. Alſo fürent die kurfürſten zeſamen und bekantent mit urteil und entſatzten in von dem rich und fürent dar nach zů und erweltent hertzog Růprecht von Peygern pfaltzgrave by Rin zů eym römiſchen küng. der beleibe alſo untz an ſinen tod, das der vorgenant Wentzlaws noch niemant anders da wider was.

Do kam küng Růprecht abe von todes nöten, das er ſtarb. Do erweltent aber die kurfürſten einhelliklich küng Sigmunt von Ungern zů eym römiſchen küng, des vorgenanten Wentzlaws brůder, in dem jare ꝛc. 1411 jor an dem 19. tag des monetz Septembrs. Der ſelbe vorgenant Sigmund ving do an ein groſſen krieg mit den Venedigern, das vil ſchaden da zů beiden ſiten beſchach, und wart da ein fride an gemacht etwie manig jor. Und für do der ſelbe küng Sigmund gen Lamparten uff den herrn gen Meylant und wart da ouch ein fride an gemachet ouch etwie manig jor.

Und in diſen dingen berůfte und machte der Sigmund ein concilium gen Coſtentz uff allerheiligen tag do man zalte 1414 jor von der zweyunge wegen der bebeſten, wand der waren do zů male drye, und was bapſt Johans XXIII. zů Rome und babeſt Gregorius XII. der was zů Napols und hilte in derſelbe küng von Napols vaſt, und babeſt Benedictus XIII. was zů Afygon,* den hilte aber der küng von Arragon vaſt.

In diſem zil für der vorgenant küng Sigmund und ſin gemahel die küngine gen Ache, da wart er gekrönet zů eym römiſchen künge und ſin gemahel zů einer künigin an dem 8 tage des monetz Novembri in dem vorgenanten jore. und für da der küng und die küngin gen Coſtentz an den Bodenſee zů dem concilio, und kament beide der küng

[1] Handſchrift aller [2] Handſchrift machtent.

* S. Ochs a. a. O. 3, 102 folg.

** Ochs 3, 123.

* Avignon.

und die küngin von Ülberlingen zů ſchiffe und fürent nachtes gen Coſtentz, das ſy warent früge da zů Coſtentze, ee das man die criſtmeſſe ane finge. Und zů diſem concilio kam der vorgenant babſt Johanns [XXIII.], an den geloubte der vorgenant römiſche küng und der küng von Franckenrich, von Engellant und alle tütſche lant und der merteil der criſtenheit. do ſchickte der vorgenant Gregorius ein cardinal gen Coſtentze mit finem vollen gewalt zů tůnde, was die andern zwen teten. alſo ſchickte Benedictus zů Avion ouch ſin botſchaft gen Coſtentz, die hattent nit gewalt üt uff zů geben. Do was ouch des küng von Franckenrich groſſe botſchaft, des küniges von Engellant, des küniges von Kraggöwe* und von Tenmarck, von Espanigen und von Arragun und von andern küngrichen und fürſten, geiſtlichen und weltlichen, und orden, das man meinde, das nie zů keinem concilio ſo vil und ſo güte lüte kement als zů dem ſelben kement, das man ſchatzte und ouch geſchriben wart, das me denn 70,000 perſonen da werent, one die in der ſtatt ſeßhaft und do do heim warent. In diſen dingen bedacht ſich babſt Johanns, das er durch gotte und dur der criſtenheit willen die babeſty ouch wolt uff geben, ob es die vorgenant zwen babeſte ouch tůn wolten und ſwůr ouch dar uff dem heiligen ſacrament vor dem concilio und dem küngе und hette ouch dar uff zů ſtund ſelber meſſe.

42. Als babeſt Johans von dem concilium floch zů Coſtentz. Darnach kam dem concilium und dem küng für, das babſt Johans wolte von Coſtentz faren, wann er meynt, er hette genůg geton ꝛc. do gieng aber der küng für den babeſt und das concilium und ſprach, dem h. concilio und im were für komen, er wölte heimlichen enweg faren, und bat in vaſte, das er das nit endete, wann er beſorgte, det er das, das denn niemant me da belibe und wer koſt und arbeit verlorn und wurde die irrung gröſſer me dan vor ꝛc. doch ſo hette er in dar getröſtet, die troſtunge wolte er ime ouch halten, das er ime nu ſeite, wann er enweg wolte, ſo wolte er in danne geleiten. Do ſprach der babeſt vor dem concilio und dem küngе, wer das geſeit het, der tete ime unrecht und ſeite nit war; dann wolte er danan, ſo wolte er offenlichen danne mit buſunen und nit verſtolen noch heimlich. Das geſtunt alſo. do bat das concilium den küng, das er behüte, das kein pfaffe von Koſtentze keme. und wart mit dem concilium und dem küngе ein tag gen Nucy** in Arragun geleit, da ſölte der babſt Benedictus und der küng von Arragun hin komen, und ſwůr der römiſche küng dem concilio das, das er mit ſin ſelbs libe ouch uff den tag komen ſolte ꝛc.

In diſen dingen ee das der küng zů dem tage für, do machte ſich der vorgenant babſt Johans uff ſelbe vierde zů angender nacht und reit zů Coſtentz uß hin ab gen Schaffhuſen, und kam im hertzog Friderich von Öſterrich nach hin abe gen Schaffhuſen, der was ouch zů Coſtentz geſin, und warent da by einander ettwie mangen tag. Do ſchickte das concilium und der küng gar erbere groſſe botſchaft zů dem babeſt und baten und mantent in, was ſi vermochtent, das er wider gen Coſtentz keme und er bedörfte ſich nit zů entſitzen, er were ſicher libes und gütes, und wölte er dar umb von dem concilium und dem küngе tröſtunge, der wöltent ſy ime geben, wie er das gerne gehept wolte han. Des wolte er alles nit tůn. des ſelben glichen vordertent ſy an hertzog Friderichen, ouch der wölte ouch nit hin wider. und für der babeſt und hertzog Friderich mit einander gen Loufenberg und dannant hin gen Friburg. Und do kam min herr marggrave Růdolf von Hochberg der elter und der ſtatt von Baſel und der ſtatt von Straßburg botten gen Friburg zů dem babſt und zů dem hertzog Friderichen, und hettent gern etwas gůtz da zwüſchent getedinget und geſůcht, und nachdem inen geantwurt wart, do reit der vorgenant min herr und der von Straßburg und von Baſel botten mit einander gen Coſtentz zů dem concilium und dem küng. und indem hatte das concilium und der küng zwen cardinal gen Friburg zů dem babſte geſant und hettent in gern gen Coſtentz wider getedinget, das enwolte der babeſt nit tůn und für da gen Bryſach. do wolte der küng kein tedinge mer haben, der babeſt keme denn gen Coſtentze, und alſo wart der küng uff hertzog Friderichen erzörnet und das er ſwůr, er wölte hertzog Friderichen vertriben oder er müſte in vertriben. Alſo kam da hertzog Ludewig von Peygern, der ein wip hatte von Franckenrich, gen Bryſach, und hette der ouch gern geſehen, das der babeſt und der hertzog hin uff gen Coſtentz werent gefarn. des wolte der babſt mit namen nit tůn und ſprach zů dem hertzogen, das er die babeſtye neme und damit tête, was er wölt, er gebe nůt dar umb. do ſprach hertzog Ludwig, das er denne ſo wol tete und da zů Bryſach belibe, ſo wölte er tag und nacht wider hin uff rennen zů dem concilium und dem küngе und wölte ime ſagen des babſtes meynunge und getrüwete, das das concilium und den küngе wol benügete, das der babeſt ſo tete. Do ſprach der babeſt wider zů hertzog Ludwigen: „ich wil nůt lenger beitten, ich wil enweg, wann min wartent lüte, die mich enweg ſollent füren; ee du denn gen

* Krakau.

** Nizza.

Coſtentz und herwider kemeſt, ſo werent die lüte enweg, ſo möchte ich denn niena kommen, dar umb ſo wil ich nit lenger beiten, man vach mich dann, ſo tût man doch übel an mir über die troſtung, die ich von dem küng und hertzog Friderichen habe“ ꝛc. Da tëdinget hertzog Ludewig mit hertzog Friederich und brachte im ouch troſtbrief, das er zů dem küng für.

In diſen dingen do hatt der küng zů Coſtentz fürſten, herrn und ſtetten uff hertzog Friderich gemant, das burggrafe Friderich von Nürenberg mit des küngs volk in dem Türgöwe allen halben umb zoch und der hertzogen ſtette alle innam und ime huldetent an des küniges ſtatt. alſo für hertzog Ludwig von Peygern der von Heydelberg in dem Elſas und in dem Sungöuwe und nam die ſtette und das lant ouch in. da zůgent die von Baſel gen Seckingen mit macht und lagent da vor einen tag und nacht und fürent wider heym, das ſy nüt ſchuffent, und zůgent ouch gen Enßenshein zů hertzog Ludwigen, da ſchüffent ſy ouch nüt.

Ouch fürent die Eitgenoſſen von Bern, von Zürch, von Solotorn, von Schwitze mit iren Eitgnoſſen in dem Ergouwe und nament die öch in Baden burg und ſtatt und brachent die ober burg wider des küniges willen, wann er gebott inen, das ſy kein ſlos brechen ſolten und ſy innement von des riches wegen. dar über brachent ſy die burg zů Baden und etlichen lüten und herren ouch ir veſten und lagent ouch mit gewalt vor vil ſtetten, das ſy doch nie keine gewünnent denn mit tëdingen.

In diſen dingen do kam doch hertzog Friderich gen Coſtentz zů dem künge und wart do betedinget, das hertzog Friderich ſich gentzlichen ergabe an den küng ſin libe und ſin gůt, nüt uß genomen, was er hatte hie diſſit des gebirges und enſit, und ſolte ouch dem künge allů ſine ſlos gewaltiklichen ingeben in einem zil; geſchehe das nüt, ſo ſölt es alſamen an den küng vallen, das er da mit tůn und lan do mit möchte, was er wolte. alſo vergieng ouch das ſelbe zile und beleib hertzog Friderich ze Coſtentze und wart dem künge do zů mole kein ſlos noch ſtatt ennet dem gebirge, wand hertzog Ernſte, deſſelben hertzog Friderichs brůder, der nam für ſich die Etſche und das Intal in und beſtalte die lant und ſprach, hette ſin brůder ützit wider den küng getan, das were ime leit und gienge im nüt an zů ſinem teil. dar umb ſin botſchaft zů dem künge kam und bat in, das er im dar umb nit ungenedig were.

Daz geſtunt alſo, und ſchickte man da nach dem babeſt gen Friburg im Brysgouwe, wann er nit enweg von dem lande komen mocht, und fürt man in zů dem concilio und zů dem künge. und wart der babeſt von dem concilio gentzlichen von der babeſty entſetzet und lag etwie lange zů Gotliben, und wart hertzog Ludwigen von Peygern dem pfaltzgraven befolhen, der in ouch nie für ſinen babeſt hilte, der ſchickte in heim in ſin land und behilte in ouch in ſinen ſloſſen.

43. Als der küng in Nicya zoch. Als nu dis als verlief und verlüffen was des ſelben jars, do zoch der vorgenant küng gen Nicya in Arganun * da hin zů dem babſt von Aſion und der küng von Espangen und ander groſſe fürſten und herren kamen zů dem römiſchen künige.

In diſen dingen zoch der küng von Engenland uff den künig von Franckenrich und die Franciоſen wider die Engeliſchen und datent einen groſſen ſtritt mit einander, das der Franciоſen vil erſlagen und gefangen wart. alſo mochtent die Franciоſen und die andern küng von den vorgenanten bebeſten nit geantwurten, und reit do der vorgenant römiſche küng gen Paris und tëdinget da etwie lange, und für do hin über gen Engelland und tedinget da ouch zwüſchent den zwein künigen, unz das ers ouch dar zů brahte, das er wonde, es ſölte zů einer richtunge komen. das flügent die Franciоſen us, da wart der römiſche küng zornig und wolte nüt me da umb tëdingen, und für da zů den fürſten und herrn und tedinget da von der bebſten wegen, und was ſo lang us, als hie nach geſchriben ſtat.

44. Der küng von Koſtentz reit gen Veya ** gen Franckenrich und Engelland. 1415. In dem jare ꝛc. 1415, aſatze des romiſchen ſtůls, an dem 18 tag des höumonetz der ꝛc. küng Sigmund ꝛc. *** iſt gefarn von der ſtatt Coſtentz an dem Bodenſee von dem concilio von ſachen und vollefürung einer einikeit der h. kilchen ze Narbon und zů den andern teilen der welt.

Item an dem 23 tag des vorgenanten monotes der ſelbe küng Sigmund iſt gefarn von der ſtatt Baſel gen Arragun.

Item an dem 25 tag des ſelben mönets d. ſ. k. [1] iſt gefarn in das lant oder herſchafft Sabaudie.

Item uff den hinderſten tag des vorg. m. d. ſ. k. i. ingefarn in die ſtatt Ludgranenſis. †

Item uff den 1 tag in dem ougeſten der vorg. küng für in die ſtatt genant Wyenenſis, gelegen in dem Delphinat. ††

[1] d. h. der ſelbe künig, abgekürzt, wie auch in Folgendem.

* Aragon iſt hier wie im vorigen Capitel unrichtig genannt.

** Nizza am Mittelmeer, wohin anfangs die Reiſe beſtimmt war. Ueber dieſelbe vergl. C. Windeck bei Menckeu script. 1, 1098. Aſchbach Geſch. Sigmunds 2, 139.

*** Die Handſchrift hat hier die ganze Titulatur des Königs.

† Statt Lugdunenſis, Lyon.

†† Vienne an der Rhone.

Item an dem 3 tag d. o. für der ſelbe küng in die ſtatt Valentynoſis. *

Item am 10 tage des ſ. m. ſ. d. k. [1] in die ſtatt Nemauſenſis, gelegen in der zungen Auriaton. ** dem ſelben künge, e er in die ſtatt in für, do kam ime engegen mit ſim ſelbs libe Ludewicus ze Iheruſalem und zů Sicilien küng und ouch der hinderſt ſün des aller criſtenen fürſten des kungs zů Franckenrich, her zů Peygern.

Item an dem 13 t. d. ſ. m. der küng iſt geſcheiden von der ſelben ſtatt Nemauſenſis. [2]

Item uff den 15 t. d. ſ. m. der ſelbe röm. küng iſt gefarn in die ſtatt Narbon zů ende dem küngrich Franckenrich, hie diſſite Arragun gelegen.

Item uff den 20 t. d. ſ. m. auguſti ſint die botten Peters de Luna des babſtes komen in die ſtatt Narrbon.

43. In dem monot Ôguſty, den man nempt September. Item uff den 4 t. d. ſ. m. ſint komen in die ſtatt Narbon ander botten Peters de Luna und des küniges von Arragun.

Item uff den 5 t. d. ſ. m. der ſelbe küng die ſelben botten in Frigul gütlich verhört.

Item uff den 17 tag d. ſ. m. d. ſ. k. i. gefarn in die gebiet und lant von Arragony und het den ymbis mit den graffen der burg Canety, die da iſt gelegen zů Perpinyan *** mit dem nachtmöle, und ſlief ouch da der ſelbe unſer herr der römiſche küng.

Item uff den 19 t. d. ſ. möntz unſer herr der küng hilte und hatte den ymbis in der vorgenanten veſti Kaneti, und nach dem möl für er in zu Perpinian, do ſelbs er frölichen enpfangen wart, und begegnot im Alfoncius der erſte geborn ſün des durlüchtigen Fermand küngs zů Arragun. und am anfange der ſtatt und zů der erſten porten in kam, do giengent zwen cardinél mit ime an ein ſtatt wol gezieret, und ſaß zwüſchent denſelben zwein cardináln, und was das ſelbe dorf oder ſtettlin und alle wege und ſtraſſen, durch die er gieng zů der herberg, die yme geordenet was [zů] den Barfüßen, gar wol gezieret mit umbhengen. wo er gieng überall, do ſelbs lüffe im engegen gros menge des volkes und wurdent da geleſen an allen wegſcheiden von denen, die da zů geordenet warent, die hyſtorien in wiſe und gelichnüſſe des lebendes und lidens unſers herren Iheſu Criſti. und der Barfüßen cloſter mit den camern, die für in geordenet, warent bedecket mit guldinen und mit ſydenen büchern. do ſelbs aß er ouch das nachtmöl.

Uff den 21 t. d. ſ. m. d. ſ. k. gieng ſelber uff mittentag an die burg der vorgenanten ſtatt Perpinian. in der ſelben burg ouch wonende was Petrus de Luna, der babeſt von Afyon, dar umb das er den ſelben geſehe, und giengent mit ime die ſüne des küngs von Arrigun. und uff die veſper zit do geſach er den küng von Arragon, der lach ſich in dem bett.

46. In dem monat Oktober des jars ꝛc. 1415. Item uff den 22 t. d. ſ. m. kament in gegenwürtikeit des vorg. röm. küngs die botten des durchlüchtigoſten fürſten, des küniges von Caſtell, [a] und geſahent in in ſiner herberg; und zů veſperzitt des ſelben tages do ſtundent in rat in des aller durlüchtigoſten fürſten F. des küniges von Arragon cammer alleyn die ſelben Petrus de Luna der babſt und der römiſche küng, Fermand und Bernhart graffe zů Armerack.

Uff den 23 t. d. ſ. m. die botten der ſtatt von Barſalon [b] vor dem römiſchen küng ſiner herberg legtent für ir botſchaft.

47. In dem monat Novembry. 1415. In dem monat des 6 tag der ſelbe röm. küng für von Perpinion wider gegen Franckenrich und ſlieffe den ſelben tag in Segano [c] in Franckenrich oder in der zungen Auritana. [d]

Item uff den 7 t. d. ſ. m. d. röm. k. für in gegen Narbon.

Uff den 13 t. d. ſ. m. Petrus de Luna uff die nünden ſtunden für hin von Perpinian gen dem mere zů der burg, die man nempt Paniſtole, [e] und wolte nit gůtes tůn.

48. In dem jare ꝛc. 1416 jar. [f] Uff den ſübenden tag des apprellen für hin von der ſtatt Parys zů dem ymbis gen S. Dyoniſien [g] der romiſche künge den rechten weg gen Engelland.

Uff den 13 t. d. vorgenanten monatz für der küng von dem ſlos Dyoniſii, nach by Parys gelegen, mit aller ſiner geſelleſchaft gegen dem ſlos Beluatinů [h] und ſlieffe in dem ſlos, das man nempt Bellimonte. [i]

Item uff den 15 t. d. ſ. m. der röm. künge iſt in gefarn in die ſtatt Belmacenſis und hilt da ſin oſtern.

Uff den 21 t. d. ſ. m. do ſchiede der küng von der ſtatt Belmacenſis.

Item uff den 24 t. d. ſ. m. der küng iſt gefarn dur das ſlos, das man nempt Boloinnam, [k] gelegen iſt uff

[1] ſelben mönets für der küng [2] Handſchrift hat irrig Narbon.

* Valence.

** Nimes in der Languedoc, lingua occitana.

*** Canbies, weſtlich von Perpignan?

[a] Caſtilien. [b] Barcellona. [c] Sijean zwiſchen Perpignan und Narbonne. [d] Die Hdſchr. hat Auritana. [e] Scheint Schreibfehler für Collieure. [f] Es fehlt hier der Reiſebericht vom 14. Nov. 1415 bis 6. April 1416, ohne daß die Handſchrift eine Lücke hat. [g] S. Denis. [h] Beauvais. [i] Beaumont. [k] Boulogne sur mer.

dem mer, und flief da an dem ende des gewalts von Franckenrich.

Uff den 25 t. d. ſ. m. der küng iſt in gefarn zů Kalys,[a] gelegen in dem gewalt des küngs von Engelland, und iſt yme da engegen gefarn der graffe von Wermeler, houptman ze Calys, mit der aller hübſchten gezierde und geſelleſchaft ein mile von Calys.

49. Uff den meygentag. Item uff den meygentag der röm. küng für von der ſtatt Calys uff das mere gegent Englant und gienge us mit allen den ſinen in der port Douvre,[b] und wart gar herlichen gehalten in der burg, do er zů ymbis aß und das male nam. und kam im do engegen der durluchtigoſte fürſte des künigs brüder von Engelland, den man nempte Johanſen.

Uff den andern tag d. ſ. m. der küng mit allen den ſinen iſt ingefarn in die ſtatt Cantawarenſis, die man nempt Cancelburg,[c] und beſach die kilchen und flieff ouch in der ſtatt.

Uff den 7 tag des manots mey der röm. k. iſt ingefarn in die ſtatt Lodonias[d] mit wunder vil volkes und mit umbhengen gezierde gezieret, und begenet ym do ſelber der durchlüchtigoſte fürſte der küng von Engelland, und für durch die gantze ſtatt und lag zů herberg zů Weſtimonaſterio[e] ußhalb der ſtatt Lodon.

Item uff den 22 t. d. m. magy für der küng von der ſtatt Weſtimonaſterio nach by Lodons mit wenig edeler zů S. Gergen oder in die burg, die man nempt Wyſer,[f] und iſt von der ſtatt Lodons wol 20 milen gelegen, und do flieffe er in der burg.

Item uff den 23 t. d. m. in der kilchen S. Georigen egenanter ſtatt wart ein groſſes herliches ampt volbracht in lobe S. Georien und zů eren dem römiſchen künge, und warent da gegenwürtig die mechtigeſten, durchlüchtigoſten fürſten und die gewaltigoſten edelen des küngriches mit dem vorgenanten römiſchen und von Engelland künge.

Item uff den 25 t. d. ſ. m. d. r. k. für wider umb gen Weſtimonaſterium nach by Lodon.

Item uff den 28 t. d. m. der durlüchtigeſt fürſte der hertzog zů Holland kam gen Lodon.

50. In dem manot Junv, den man nemet Brachmont. Uff den 26 t. d. ſ. m. der küng iſt gefarn von Lodon gegen der burg Lodes, und flieff nach by Lodes by den zwein milen.

Item uff den 27 t. d. ſ. m. flieff er zů Nacheſtre.

Uff den 28 tag der küng iſt ingefarn und zů herberg gelegen in der burg von Lodens, gelegen in dem biſtum Kantelburg.

[a] Calais. [b] Die Handſchrift hat Donnre. Es iſt Dover. [c] Canterburv. [d] London. [e] Weſtminſter. [f] Winſor.

51. In dem monat July. Item uff den 26 t. d. ſ. m. iſt der küng geſcheiden von der burg Lodes und flieff in dem dorfe Nocheſtre.

Item uff den 28 t. d. ſ. m. 3. gieng der küng in den garten und das velt, genant Elten des küngs.

52. In dem Ougſten des jars ꝛc. [14]16. Item uff den 9 tag des ougſten iſt geſcheiden der küng von Elchem fünf milen nach von Lodon und richtet ſich gegen Caloſiner.

Item uff den 27[a] t. d. ſ. m. die durchlüchtigeſten herren der römiſche und von Engelland küng kament in die ſtatt Cancelburg.

Item uff den 23 t. d. v. m. der küng iſt geſcheiden von der ſtatt Cancelburg und er flief nach by dem mer genant Dollere.

Item uff den 25 t. d. ſ. m. für er uff dem mere und kam zů Caleſio.

Item uff den 26 tag darnach hört der römiſche küng meſſe ze Caleſio.

53. In dem monat Septembrv. 1416. Uff den 5 tag d. ſ. m. der küng von Engelland iſt ab gefarn gen Caleſio.

54. In dem monat genant Herbeſtmönet. Item uff den 4 tag dis monats der hertzog Johans von Burgunden iſt ingefarn gen Caleſio.

Uff den 13 t. d. ſ. m. der ſelbe hertzog von Burgunden iſt gefarn von Caleſio gen Flandern.

Item uff den 16 t. d. v. m. iſt der küng von Engelland uff dem mer gefarn gen Engelland und beleibe der romiſche küng zů Caleſio.

Uff den 24 t. d. ſ. m. iſt der küng gefarn uff dem mere gegen Holland.

55. In dem monat Novembrv. Item uff den 4 t. d. ſ. m. iſt der küng komen uff dem mere [von] Caleſio bis gen Dordrach[b] in Hollant by dem mere gelegen.

Uff den 13 t. d. m. unſer herr der röm. küng iſt in gefarn zů Nünmagen[c] in dem hertzogtům ze Gelre.

Uff den 21 t. d. v. m. der küng mit allen den ſinen iſt gefarn von Nünmagen des Richs ſtatte gegen Âche.

Uff den 24 t. d. ſ. m. der vorg. küng iſt in gefarn zů Âche.

56. In dem monat Decembrv. Item in dem 16 t. d. m. ſchiet der küng von Âche und kam gen Cöln.

Item uff den 17 tag dar nach für der röm. küng zů Cöln in.

Item uff den 22 t. d. ſ. m. für der küng von Cöln gen Âch.

[a] Es ſteht rrvii, aber das r iſt zu viel. [b] Dortrecht. [c] Nimwegen.

Item uff den 24 t. d. m. iſt der küng geſcheiden gegen Lückg* und hett da zeſchaffen.

In dem jore ꝛc. 1417 jar, der 10 indiction aſatz des römiſchen ſtüls, uff den andern tag des manets Jenner der küng iſt geſcheiden von Lütk und iſt gefarn gen Lützelnburg und da dannan gen Straßburg.

Item uff den 6 tag iſt der küng ingefarn in ſin land gen Lützelburg und hat da geſlaffen.

Item uff den 21 tag für der küng von Lutzelnburg gen Straßburg.

Item uff den 25 tag des obg. monatz für der römiſche küng us zů Straßburg fürderlichen den nechſten weg zů dem concilium gen Coſtentz.

Item uff den 3 tag des abrellen der küng iſt gefarn von Coſtentz gen Ratolffzell, und wonet da umb Coſtentz unde anderswo umb den Bodenſee, wann er hette ime laſſen machen etwie manig groß ſchiff uff die form, als die gallenen ſind.

37. Wie hertzog Friderich zů Coſtentz verbannen wart vom concilium von des biſchoffs von Trient [wegen.] Item do nu der römiſche küng enweg was in die lender und ſtett als vorgeſchriben iſt, die wil lag das concilium allzit ze Coſtentz und getorſtent nit danent komen und wartetent des küngs. und lag ouch hertzog Friderich von Öſterrich öch da, wann er hatt dem küng gelopt nit von dannan zekomen. und alſo beklagte in der biſchoff von Trient, daz er im vormals hatt ingenomen; do antwürt hertzog Friderich, er were ein gevangen man und hette min herre der küng allů ſin land inne, als vorgeſchriben ſtat, und hette ouch ſin brůder hertzog Ernſte das biſtum von Trient und ander ſine land ennet dem birge ouch ingenomen und könde noch möchte niemant nůt geantwurten. Dar über verbiene und vermeinſamete das concilium den ſelben hertzog Friderichen, das niemant ſölte mit yme kein gemeinſame han, noch in etzen noch trencken, noch malen noch bachen. Alſo meint er, das ime har inne ungůtlichen beſchehe und möchte nit da hungers ſterben, und reit alſo uff einen tag von Coſtentz hin in an die Etſch und nam da ouch land und ſtos in und wart ouch ritter uff die ſelbe zit. und wart er und ſin brůder hertzog Ernſte ſtöſſig mit einander.

38. Als der babeſt Peter de Luna ſiner babeſtyr ze Coſtentz entſetzet wart. 1417. Item dar nach des jors ꝛc. 1417 jor an dem nechſten mentag noch S. Jacobs tag (26. Juli) wart babeſt Benedictus, den man nampt Petrus de Luna, ze Avion geſeſſen, ze Coſtentz in dem concilio vor dem egenanten küng Sigmund und andern fürſten einhelliklich ſiner babeſtyr abgetan und verrüfft.

* Lüttich.

39. [Biſchöfe auf dem Konſtanzer Concil.] Es iſt ouch zů wiſſende, do der römiſch küng Sigmund kam wider von den obgeſchribenen landen, do er geſin was, gen Coſtentz zů dem concilio, das dis nachgeſchriben geiſtlich und weltliche fürſten by im da warent.

Item da warent der oberſte meiſter von Rodis, der ertzbiſchoff von Gran, der ertzbiſchoff von Rige, der biſchoff von Trient, der biſchoff von Paſſowe, der biſchoff von Lubegg, der biſchoff von Mörſperg, der biſchoff von Straßburg, der biſchoff von Spire, der biſchoffe von Metze, der biſchoff von Kůr, der biſchoff von Baſel, der biſchoffe von Nüwenburg, der biſchoff von Saltzburg, der biſchoff von Arras, der biſchoff von Regenſpurg, der biſchoff von Brandenburg, der biſchoffe von Wurms, der biſchoffe von Heilſperg.*

60. Die weltlichen fürſten. Item hertzog Růdolf und ſin brůder von Sachſen, marggrave Friderich von Brandenburg, die ſelbe marggrafſchaft im der küng gab uff die ſelbe zit, wan er vorhin hies der burggrave von Nüwenburg oder von Nürenberg. hertzog Wilhelm und hertzog Ernſte von Beygern, hertzog Ludewig von Pryg, hertzog Adolf von Cleſen, den machte der ſelbe küng zů Coſtentz zů eym hertzogen, wann er vor hin hieß der graffe von Cleſe, hertzog Hans von Münſterberg, hertzog Wentzelows von Wolgaſt, hertzog Bolike von Oppel, der marggrave von Miſſen, der marggrave von Baden, der marggrave von Röttlen und ſin ſün, graffe Hans von Görtze, der graffe von Arragon, ouch graffe Günther und grave Heinrich von Swartzburg, der graffe von Liningen, graffe Friderich von Helfenſtein, graffe Eberhart von Nellenburg, drye graffen von Zolr, graſe Heinrich und gr. Cůnrat von Fürſtenberg, graſe Hug von Heiligenberg, gr. Wilhelm von Montfort her zů Tettnang, gr. Ludewig von Öttingen und ſin ſün, gr. Hans von Lupfen, der burggraffe von Miſſen, gr. Friderich von Beichlingen, gr. Heinrich von Hohenſtein und ſin vetter der gr. von Stalberg, der gr. von Reyenſtein, der burggr. von Leyſſnegg, der herre von Badow, herr Reinhart herre ze Weſterberg, gr. Cůnrat von Nüwenburg und ſin ſün, gr. Albrecht von Hohenlech, der baſchart von Sofey, des künges rat von Polant, des künges kantzler, der herr von Malateſt von Rymel, der tütſchen herren meiſter von tütſchen landen, der ſtatthalter und verweſer von Brüſen, der lantcomenthüre von Byslen,

* Vergl. mit dieſem Verzeichniß die Aufzählung bei U. Reichenthal in ſeiner Beſchreibung des Konſtanzer Concils Bl. 122 folg. der alten Ausgabe. Ein anderes ſteht in der S. Galler Hdſchr. Nr. 657.

herr Albrecht Schencke von Landsperg, herr zů Sydow. Item zwen herren von Mülberg hertzog Albrechts rát von Öſterrich, des lantgraffen rat von Thüringen, der houptman von Vallis, herr Thüring von Ramſtein, junghher Walther von Geroltzeg, zwen ritter und rat des kúngs von Portugal, vier botten und rete des kúngs von Hyspanien.

61. Als hertzog Heinrich von Beyern hertzog Ludewigen wundet ze Koſtentz. 1417. In dem jare ꝛc. 1417 als der kúng ze Koſtentz was, als vorgeſchriben ſtat, do was hertzog Ludewig von Peygern, der do ein wip hat von Franckenrich, und hertzog Heinrich von Peygern ſin vetter, die da warent brüder ſún, die hattent von ire lande wegen ernſtlichen mit einander zů ſchaffen, das ſich uff eym tage vor dem kúng fügte, das ſy zů herter rede mit einander kament, das ſy einander zů kempfen gebuttent. alſo kament ſy do von ein ander und morgendes do begegneten ſy einander an der gaſſen by ſ. Stephan, und wundete hertzog Heinrich hertzog Ludwigen uff den tod, und rante hertzog Heinrich und die ſinen mit im zů dem thor us und jagete im der kúng ſelber na und alle fürſten und herren, die zů Coſtentz warent etwie verre uff das velt, doch mochtent ſy in nit erriten und kam alſo davon, und genas hertzog Ludwig der wúnden, das er ir do zů male nit ſtarbe.

62. Als babeſt Martin zů babeſt erwelet wart ze Coſtentz. 1417. In dem jare, als obgeſchriben ſtat, do wurdent von dem concilio 52 cardinal und ander erwelt, die einen babeſt erwelen ſoltent. und alſo wurdent ſy ze Coſtentz in das kouſhuß beſloſſen und warent dar inne zwen tage und zwo nacht. und alſo uff S. Martins tag wart ein kardinal erwelt zů eym babeſt, genant her Otto von der Calumna von Rom, des beſten und edelſten geſchlechtes und wart genempt Martinus V. und in dem ſelben jare uff S. Cicilien abent (21. Nov.) wart der babeſt gecrönet von zwein cardinélen und wart kúng Sigmundt ouch do by und beſchach dar uff dem hofe ze Coſtentz.

63. Als der künig von dem babeſt beſtetiget wart. 1418. Darnach in dem [14]18 jare do wart kúng Sigmundt von dem ſelben babeſte in dem münſter beſtetiget zů eyme römiſchen kúnge und ſwůr da der h. kilchen nutz und ere und ſunderlich die ungeloubigen zů vertriben und zů tilgende, und beſchach das uff zinſtag vor S. Paulus beferde (18. Januar).

64. Die pfaffenſtür dem kúng. 1418. Des jars ꝛc. 1418 jare do gab der vorgenant babeſt Martinus kúng Sigmundt ein pfaffenſtüre in allen tütſchen landen und ſolte yeglicher pfaff geben und ouch alle bettelórden den zehenden pfennig.

65. Als der kúng von diſem lande für. 1418. In dem jare ꝛc. 1418 do für der römiſche kúng den Rin abe untz gen Hagenouwe, und für da her wider uff durch Swaben heym in ſin land.

66. Als Jeronimus, Huß ze Coſtentz im concilium verbrant wart. In dem vorgenanten concilium do kam ein man von Behem, den nampte man der Huß, der nam ſich an, das er wol gelert were und ein groſſer pfaffe were, unde predigete da ein núwen glöben, den er ouch zů Behem geprediget hatte, daz der kúng von Behem, der da vor römiſcher kúng was geſin, und ſin wip die kúngin, die von Peyern geporn was, ouch an den glouben kament und vil der landes herrn in Behem, und die ſtatt von Prage ouch vaſt an den núwen glouben kament. Als nu der vorgenant Huß ze Koſtentz predigete, da verhorten in die cardinále und die gelerten pfaffen und bekanten da, das der Huß valſchlich geprediget und gewiſet hette, und verbrantent in und ouch ein pfaffen, der es mit yme hatte, Jeronimus.

Das geſtünt alſo, untz das der vorgenant kúng geſtarb, das by zwein jaren dar nach beſchach. do kam der römiſche kúnge Sigmund, [der] des ſelben kúnges bruder was und ouch kúng ze Ungern und ze Behem, und über kame da mit der vorgenanten kúngin, das ſy von dem glouben lieſte und wider den núwen glouben was als verre ſy mocht. Alſo lag ouch kúng Sigmund lange ze Perſſelöw* in der ſtatt und tete waz er mochte wider den núwen glouben, und ein ketzermeiſter von dem babeſt ouch by ime, der ouch da wider tete was er möchte. das enhalf alles nút. Do beſamnet ſich kúng Sigmund mit groſſem volk und kam zů im hertzog Albrecht zů Öſterrich, der marzgraffe von Myſen, hertzog Hans von Peygern und vil ander fürſten und herrn und zoch für die ſtatt zů Prage und beſaß die mit gewalt, und hatt ouch das hus zů Prage uff dem [berge] inne und die Kutten und ander ſlos etwie vil in dem kúngrich, und ouch etliche herren von Behem, die es mit yme hattent und ouch recht geloubig worent. das half alles ſamen nút. der vorgenant kúng můſt ab dem felde ziechen, das er nit glóubig machen konde. **

67. Als die kurfürſten und herren und vil volkes an die Hußen zúgent gen Behem. 1421. Dar nach beſamnote und gebott der vorgenant kúng allen kürfürſten und andern fürſten, herren und ſtetten zů yme gen Nürenberg uff ein tag zů komen, das ouch ſy daten und ſin etwie lange da wartent. da kam er nút. Do

* Breslau.

** Aſchbach Geſch. Sigmunds 3, 62 folg.

überkoment die kurfürſten an dem Rin mit einander, das ſy durch des almechtigen gottes willen und der criſtenheit woltent uff die ungeloübigen ziehen, und datent die kurfürſten an dem Rin ire bottſchaft zů den andern fürſten, herren und ſtetten und ſchribent yederman ſine ſumme lucz, mit wie vil er ſolte komen oder dar ſchicken gen Eger uff S. Bartholomeus tag (24. Auguſt) in dem jare ꝛc. 1421 jor. *

Alſo kam ouch hertzog Ludwig von Peygern der pfaltzgrafe by Rin, der biſchoff von Cöln, der biſchoff von Trier, der biſchoffe von Mentze hat die ſinen ouch gar erberlichen da, unde der marggraffe von Brandenburg hatt ouch ſin erber hilf da by, und die marggraffen von Myſen warent mit ire ſelbs libe ouch vaſt ſtarck und mechtig uff dem velde, dar nach herren und ſtette ir hilfe, das man überſlůg und ſchatzte vier. m. (4000) ſpieß und als vil fůßvolkes, das one zal was, die alle des römiſchen kůngs do warteten und getrůweten, daz er ouch dar ſolte hin komen. daz geſchach aber leider nit.

Alſo belibent die fürſten und das volk in dem kungrich zů Behem, do gewunnen ſy ein veſten und einen groſſen merck, heiſſet der Tepel, und iſt ein herren von Blawen. dar nach zůgent ſy für ein feſten und ein werliches dorf, heißt Keſch, das gewunnent ſy ouch. dar nach zůgent ſy für ein ſtatt, heißet Lydiz, die gab man inen uff gnad. dar nach koment ſy für ein feſti, heiſſet Maſcht, iſt ein graffeſchaft und ein werlich hus, das gewunnent ſy ouch. dar nach zugent ſy zwůſchent drye ſtette, yegliche by einer halben milen by inen, und [in] der erſten nacht ſtieſſent die Huſſen ein ſtatt an, heiſſet Letdo, und ſlůhent us der ſtatt. dar nach zůgent ſy für ein mechtige ſtatt, heiſſet Satz, do lagent ſy etwie lange und můſtent doch da ungeendet dannan ſcheiden. und zoch da yederman wider heym.

Item ſy hant ouch in dem land ze Behem wol by drů hundert dörfer verbrant und was ſy ankoment, das verbranten ſy alles gar. und beſchach der uffbruch von den fürſten und den herren vor der ſtatt zů Satz vor S. Simon und S. Judas tag (28. Okt.) in dem vorgeſchribenen jore. Und hatt min herre marggraffe Růdolf von Hochberg herr zů Röttlen und zů Suſenberg öch in der ſelben herfart erber manne in ſinen koſten.

68. Als der kůng und der hertzog von Burgund zů Münpelgart by ein ander warent. 1418. In dem jare ꝛc. 1418 jor in der wůchen nach dem h. pfyngſtag (16—21. Mai) do kam der römiſch kůng Sigmund von Ungern und der hertzog von Burgunde gen Mümpelgart zeſament, und warent da vier tage by einander und hattent geſpreche und früntſchaft mit einander, und da by was min alter herr marggraffe Růdolf und ſin ſun marggraffe Růdolfe. Dar nach für der obgenant kůng gen Straßburg und dar nach gen Hagnow und dannenthin gen Ulm.

69. Von dem groſſem ſnee. 1419. Do man zalte ꝛc. 1419 jare uff S. Martins abent (10. Nov.) do fiel ein groſſer ſnee und lag der ſnee unz uff S. Thomas tag (21. Dec.) vor wihennechten. do gienge er hübſchlichen abe nid den gebirgen in den eben landen, und beleibe aber in den hohen gebirgen und welden lang ligen.

70. Von dem frůgen ſůmer, der aber keinen nutz bracht. 1420. In dem jore ꝛc. 1420 do vieng der ſummer an in dem mertzen und fant man in dem abrellen des manotz mangerley junger vögelin, und blůgeten die böme und ſchoß das loub an den reben vaſte us, das man fant, e der meyge ende nam, als groß ber, das man wol von den winberen agraſt machen mochte. die roſen warent in dem meygen zitlich vergangen. aber darnach uff den achteſten tag des brochmonts do viel ein groſſer riff und uff dem [Swarzwait] und in dem Todmas unz gen Zelle* ein ſtarker ſnee, als das man gůt firſen und ſnee uff den bömen fant. ouch was der mertze und abrell alſo warm, das man den win kelten můſte in waſſer. item ouch ein güter herbeſt mit gütem win, doch fulet der win vaſt unde fant man wiſſe würmelin in den fulen trubelen, und in den treſtern do wuchſent vil kleiner mücklin, als bald ſy abe der trotten kament.

71. Als bald min herr der marggrafe ſelig der alte ze Röttelin uff dem ſlos zwen ciſtern und ein büchſen macht. 1420. Do man zalte ꝛc. 1420 jar, do machte min herr marggrafe Růdolf von Hochberg herre zů Röttelen und ze Suſenburg den cyſtern in der vorburg by des wirtes huß, und macht ouch die lange tarrasbüchs, da ſin ſchilt und helm uff ſtat. darnach machte er aber den cyſtern hye oben in dem huſſe ouch von nüwen uff, wann es was nütz wert me und ran.

72. Der groß krieg zwůſchent der ritterſchaft und der ſtatt Straßburg.** 1420. In dem vorgeſchriben jore do vienge herr Nicolaus Zorn von Bůlach und Hartman von Wangen ein krieg an mit der ſtatt Straßburg und warent enthalten zů Tachenſtein. dar zů rette mins herren hertzog Friderichs gemahel von Öſterrich, ein hertzogin von Brunſwig, unde macht einen tag gen Schletſtatt in der vaſten und hette es

* Aſchbach a. a. O. 3, 134 folg.

* Todtmoos und Zell im Wieſenthal.

** Vgl. Sachs 2, 258. Schöpflin 2, 104. beide ſehr kurz.

gern gerichtet, doch mochte es nit geſin. By dem tage was min herr der marggrafe von Röttelen ꝛc. und ſuſt vil ander herren und der ſtett botten von diſen landen.

Dar nach kam der marggrafe von Baden von dem römiſchen küng Sigmund, der macht da tage für ſich gen Baden von des künges wegen und verrichtet Hartman von Wangen und herrn Niclaus Zorn von Bůlach mit der ſtatt von Straßburg, und machte da ein ſtallung von pfingſten untz uff ſ. Johans tag ze ſüngichten (26. Mai bis 24. Juni) mit der ſtatt von Straßburg und mit denen, die us der ſtatt von Straßburg warent gevarn. das gienge och us ungericht. Und da zwüſchent kriegtent die edelen, die us der ſtat kament, ouch die ſtatt von Straßburg und das lant herteklich. Dar under wart aber ein tag gemacht und der krieg gefridet untz uff S. Gergen tag (23. April), der gieng ouch us ungericht. Dar nach kam biſchof Wilhelm einer von Metſch (Dieſt) ouch in den krieg wider die von Straßburg und halfe der ritterſchaft, die us der ſtat komen waren, und wart der krieg vaſt ernſtlich und endelich getriben, doch beſchach dehein groß niderlegunge. Wol wart das lant und arme lüte vaſt gehelget und vertriben und würdent den uſſeren ire hofe und hüſſer in der ſtatt vaſt gebrochen und zerſtört, und wart ze jungeſt der krieg gerichtet in dem [14]22 jor, und mochtent die edelen wol wider in die ſtatt ziehen.

73. Als die Eitgnoſſen für Bellentz* zügen. 1422. In dem jare ꝛc. 1422 jar uff den nechſten tag des höwmontz, den man nempt Julius, do zügent us die von Ure, von Lutzern und die von Zuge, von Underwalden gar ſtarck für Bellentz und da für us in des hern von Meylant land und woltent Bellentz belegen haben, und ſoltent inen nachkomen ſin ander Eitgnoſſen, die ſich aber ſumpten von ungewitters wegen. alſo griffent ſy des herren von Meylant ſöldener und houptlüte an und leiten ſy dar nider, und wart ir vil erſlagen und vil gefangen und wol 1200 ſümer genomen und was die trügent. und werent die von Switz nit komen uff den ſelben tag uff veſper zit, keiner der vorgenanten wer nie lebent da von komen, die entſchuttent ſy und brachtent ſy davon.

74. Als Girsperg** die veſte gewunnen und verbrant wart. 1422. In dem vorgenanten jor [1422] wart gewunnen Gyrsperg die veſti und wart verbrant unde Wilhelm von Gyrsperg daruff erſchoſſen. da lag vor jungher Smaßman von Rapoltzſtein und grafe Hans von Lupfen.

* Bellinzona.

** Giersburg bei Rappoldsweiler im Oberelſaß.

75. Als die heiden genant Arraciner* des erſten in dis lant kament. 1422. In dem vorgeſchriben jare an dornſtag vor ſ. Alerientag (16. Juli) do kam ein hertzog, hieß hertzog Michel von Egipten land, har in das Wieſental wol mit 50 pferden. und was ein ungeſtalt ſwartzes volk und warent vor me ze Baſel und anders wo geſin. das ſelbe volk was aller menglichen unwert und warent allewegen zů velde und under keim tache. und hattent von dem babeſt und unſerm herren dem küng und von andern herrn güte geleitzbriefe, das halfe ſy alles nütz, man hatt ſy dannocht ungern, und warent ouch frowen under inen.

In dem vorgenanten jare do lag der biſchoff von Spir und andere fürfürſten und herren vor der ſtatt von Spire mit macht.

76. Als das viche zů Sennhein** genomen wart. 1422. Des jares ꝛc. 1422 an zinſtag vor ſ. Jacobs tag (21. Juli) do kam Hartman von Wangen, herr Růdolf von Bůlach und Heinrich Graff von Lutzelſtein ein baſchar und nament zů Sennhein als das vich, das uff dem merkt da was, es were der von Sennehein oder ander lüten. und hattent das von eins wegen heißt Hans von Feſſenhein,*** was ein banckart genant Stutz, der hett ein anſprach an die von Sennhein, und hat aber dar umb getön an minen herren den marggrafen noch auch die vorgenant, die ime des hulfent, noch ouch nüt minem herren, noch denen von Sennhein wider ſeit.

77. Als der hertzog von Burgundien ermordet wart uff eim früntlichen tag. 1419. Es iſt ze wiſſende, als der hertzog von Orlentz ze Paris erſlagen wart des künges von Franckenrichs brůder, dar an man meint, das der hertzog von Burgundien etwas ſchuld ſolt han, des ſich des küng ſün von Franckenrich der telphin an nam und dem hertzogen von Burgundien lang dar umb vigent was. dar nach hattent die Franciloſen und die Engelſchen ein groſſen ſtritt mit ein ander und lagent die Engelſchen ob und wart der von Franckenrich und ir helfer vil erſlagen und gefangen. und zog der küng von Engelland darnach wider gen Franckenrich und gewan da vil groſſer ſtette und ſlos untz nach gen Paris, und was kein gewere wider in ꝛc. do zoch der küng von Franckenrich und die küngine von Paris her us in ein ander ſlos und wart da der hertzog von Burgund mit im gerichtet. do kerte ſich aber des küng von Franckenrich ſün der telphin nit an und nam des graven von Armegeck volk an ſich, den die von Paris vormals zů

* Zigeuner. S. meinen Anzeiger 5, 395 folg. 6, 377.

** Franzöſiſch Cernay im Oberelſaß bei Mühlhauſen.

*** Liegt im Oberelſaß bei Enſisheim.

Paris in der ſtatt erſlagen hattent, und was der delphin wider vatter und müter und wider den hertzogen von Burgunden etwie lang zit. do nu die Engelſchen als groſſen ſchaden [tetent] und alſo gewaltiklich zů Franckenrich warent, do wart getegdinget, das der delphan mit vatter und müter und dem hertzogen von Burgundien fründlich und tugentlich gericht ſolte ſin und wart umb alle ſachen, und woltent gedencken, wie ſy ſich der Engelſchen erwertent. und alſo wolte der delphin und der hertzog von Burgundien zů ſamen komen, und warent in gůten trůwen und fründſchaft und alſo zů ein ander in ein floß komen uff den nechſten ſunnentag nach unſer lieben frouwen tag zů herbſt (10. Sept.) des jars do man zalt von gottes gebürte 1419 jar, und gingent zů ſamen und wonde der hertzog, man ſölte an fahen ze reden umb ire notdurft, dar umb ſy da warent komen. do trattent etwie vil gewaffnoter lüte us eym huße und erſlůgent den hertzogen von Burgunde dem delphin an ſiner ſiten, als ſy nebent ein ander ſtundent, und viengent da herren von ſ. Görigen und graffe Hans von Rüwenburg myns ſwagers grave Cůnrats von Rüwenbürg ſůn, und vil ander herren, der nam ich nit weiß ꝛc.

78. Wie lang ſy, das min genediger herre marggrafe Růdolf der elter von Röttelen ſin frowen nam die von Rüwenburg. 1387. In dem jare ꝛc. 1387 vor vasnacht lag min herre marggrave Růdolfe von Hochberg herre zu Röttelen und zů Sufenberg des erſten by miner frouwen frów Annen, wilent mins herren graf Egen von Rüwenburg tochter, und hant ſitmals mit ein ander gemacht 13 ſint, der ſint geweſen 7 ſůn und 6 döchtern, der lebent noch uff diſen tag 3 ſůn. da heiſſet der elter ſůn Otte, der ander Růdolf, der dritte Wilhelm, und ouch 5 töchtern. und iſt der elteſt ſůn uff diſen mitvaſten (3. März) 19 jor alt, der ander ſůn iſt uff diſe nechſten Oſtern (27. März) 14 jor alt, der dritte ſůn wart uff den ſunnentag vor dem nechſten vergangen ſ. Margareten tag (11. Juli) ....[1] und die weltliche tochter Veren was 15 jor alt uff den vergangnen ſ. Lucien tag (13. Dec.), die andern vier töchtern ſint zů Baſel zu ſ. Cloren in dem cloſter.

Dis iſt geſchriben des jores ꝛc. 1407 jore uff ſ. Anthonien tag (17. Jänner).

79. Als marggrafe Wilhelm geborn wart. 1406. Des jars ꝛc. 1406 jare do wart min ſůn marggraf Wilhelm geborn uff den nehſten ſunnentag vor ſ. Margareten tag.

[1] fehlt die Altersangabe, das Geburtsjahr ſteht aber im folgenden Capitel.

80. Uff welche zit marggrave Růdolffe der junge herre zů Röttelen ſtarb. 1420. Des jars ꝛc. 1420 uff den nechſten fritag vor dem meytag (26. Apr.) in der nacht zwüſchent zwein und drin do ſtarbe marggrafe Růdolf der junger, graf Růdolfs ſůn von Hochberg, herren zů Röttelen und zů Sufenberg, und wart deſſelben ſin ſůns begrebde begangen uff den zinſtag nach dem meygen tage (7. Mai) und wart von aller menglichem verr und noch vaſt geclaget, wann er ein wurtzel aller tugent was und armer lüten und prieſtern fründ, und vatter und müter nie erzornt. ouch ſturbent im drve ſweſtern in dem cloſter zů ſ. Claren des ſelben jars.

81. In der zit was ouch ein gemeiner ſterbet durch allů lant und von fůer groß not. 1420. In dem vorgenant jor und dar nach etwie lang do was in allen landen, als man ſeyt, und ouch hie kumperlich ein gemeiner groſſer ſterbet von der peſtelentz, und alt und junge ſturbent des gebreſten. und beſchach ouch groſſer ſchade von ſelbs füre in bürgen und ſtetten, und flůg der hagel das Wiſental dur uff von Tůmeringen* untz für Schopffen uff.

82. Als myn alter herr marggrafe Růdolf ſelig herr zů Röttelen ſtarbe. 1428. In dem jore ꝛc. 1428 am ſunnentag nechſt noch unſer lieben frouwen tag der liechtmeſſe (8. Febr.) nach mittem tag zwüſchent dryen und vieren ſtarbe der wolgeborn herr marggraf Růdolf von Hochberg der elter, herr zů Röttelen und ze Sufenberg, und was biſchoff Otten von Coſtentz vatter, und ließ einen ſůn hinder ime, der was by 24 jaren alt, der hieß marggrafe Wilhelm von Hochberg. und derſelbe ſin ſůn vieng dar nach in demſelben jore an zů buwend an der burg Sufenberg, des erſten dachte er uff der muren den umbgang und machte ein wachterſtüblin und ein ander klein ſtübelin da hinder by dem thurn, und ein kemerlin ze der andern ſiten nebent dem thurn.

83. Der krieg zwüſchent dem vorgenanten marggraven und Dieterich von Ratzhůſen.** 1426. Item vor des vorgenanten marggrave Růdolfs tod by zwein joren do erhůb ſich ein krieg zwüſchent ime und Dieterichen von Ratzenhuſen von des dorfs wegen Brunſtatt,*** das aber Dieterich meint, es ſolte lehen ſin von dem vorgenanten marggraven Růdolfen. dar umb ouch mantage wurdent gemacht zem dritten mol, da der vorgenant marggrafe allweg oblag, als das die brife wiſent, ſo dar umb geben ſint, und aber den

* Tůmringen bei Lörrach.

** Ratſamhauſen bei Schlettſtatt.

*** Dorf bei Mülhauſen im Oberelſaß.

vorgenanten nit gehelfen möchte, und wart dar umb ein strenger krieg, da aber finen armen lüten nie nüt verherget noch verbrant war, wann alle veltperg. und umbe söliche krieg ließ er nach finem tod dem vorgenanten finem sün marggraven Wilhelm groß schulde und zinse ze geltende.

Basler Zusätze.

84. [Hans von Lupfen, Friderich von der Pfalz und Sigmunt von Oesterreich. * 1466.] Item uff sunnentag vor S. Gallen tag im 1466 jor do kam hörczog Sigmund von Österrich gen Basel in ritten wol mit 200 pferden und besach die stat und entpfieng in die stat gar erlich, daz der herczog gar ein wolgefallen do an hat, und für dar noch am donstag gen Strosburg in schiffen. do hat der pfaltzgroff ein tag hin geleit und herczog Sigmund, und berürt daz die von Keisersperg und die von Küenfen,** wen Küenffen des pfalczgroffen halber ist und daz ander teil groff Hans von Lupfen. Do hattent groff Hans lüt umb geworfen an des pfalczgroffen lüt oder teil, do besemnet groff Hans uff ein zit sin güten fründ und gesellen und überfiel sy uff ein zit und gewan daz stetly überhöbt und nam doch niemant das sin, aber sy müstent im sweren getrw und hold zesin. Also nam sich des der pfalczgroff des krieges an von der von Keisersperg wegen und schickt in den landvogt von Hagnow ze hilf und kriegtent ein güt zit mit einander, und hwent die von Küenfen den von Keisersperg die reben ab und verbrantent in wol für 800 guldin rebstecken, also detten sy einander grossen schaden ze beden sitten. also koment die heren ze samen gen Strosburg und unser heren von Basel botten worent öch do by uff dem tag und wart gericht.

85. [Freiburg.*** 1490.] In dem jor ꝛc. 1490. do fieng man den rat ze Friburg und müsten in die husser schweren, und leit man 2 in den diebturn und giengen 30 zum züsatz in den rat und gewunnen die burger die alte maß wider. des mols in dem [14]88 jor do meinten der rat, er wolt es nit vertragen und saczte sich wider die gemeind.

86. [Kalter Winter. Krieg mit den Franzosen. 1491.] Item do man zalt ꝛc. 1491 uff S. Bastians tag (20. Jän.) do was der Rin überfroren ob der brück bis zů der pfalcz uff hin und an die bruck abher, und brach das is selber und für hin weg in der nacht alsamen, und fielen 30 schnee oůch uff das felb jor und me, die man nit sach in der nacht.

In dem mewgen* do fiel ein grosser schnech und nam ettlich reben, und uff montag vor der uffart (9. Mai) do kam ein riff und erfrort die reben und ettliche kornacker und nüß.

Do samlentent sich ein folck ze Basel, ze Schwaben und im Brisgow uber all, und mustert man sy ze Hapschen** allesam. und darnach zugen sy an die Franczossen, do schlügen sy ir uff anderthalb hundert ze dod uff diser siten und zugen wider. und wart inen der sold nit und gieng einer hie us, der ander da us, und litten grossen hunger.

87. [Zug der Basler nach Heitersheim. 1489.] Item in dem jor ꝛc. 1489 jor zugen die von Basel vor Heittersen und wolten es innemen.* und do sy gen Schliengen komen, do wart es gerichtet von dem lantvogt und von andern edelen und von den erber lüten. und zugen vil us, die wrden burger von diensten ob 50 knechten.

88. [Maximilian I. in Schwaben. 1492.] In dem jor ꝛc. 1492 jor um S. Lorenczen tag (10. Aug.) kam der durchlucht. Mariminianus, remischer küng ꝛc. gen Kosstans an den Bodensee und bleib do drey wochen oder me, und dar noch von Koschstecz*** über den Schwarczwald ab gen Strosburg, do lag er bin 14 tagen.

3. Die Konstanzer Zusätze.

Von der Konstanzer Fortsetzung des Königshofen kenne ich zwei Handschriften, beide aus dem fünfzehnten Jahrhundert in Folio und auf Ravensburger Ochsenkopfpapier geschrieben.

Die erste (A) gehört der Universität Heidelberg (Pfälzer Handschriften Nr. 475). Sie geht in der Kaisergeschichte bis zum Jahr 1400, in der Pabstgeschichte bis 1412, in beiden ohne Zusätze im Vergleich mit den Ausgaben. Das vierte und fünfte Capitel, welche von den Bischöfen von Straßburg und dem Rheinlande handeln, sind sehr kurz zusammengezogen und reichen bis zu den Jahren 1399 und 1406. Bei jenem Jahre schließen sie mit der Nachricht über das Kloster Honau (Schilters Ausg. S. 239 §. 22. 23) etwas vollständiger als die Ausgabe, bei diesem mit der Ermordung des Bischofs Wilhelm von Lausanne, die im Schilter fehlt. Dieser

* Vergl. Kremer Gesch. Frid. I. 1, 386.

** Kienzheim bei Kolmar.

*** Vergl. Schreiber Urk. von Freiburg 2, 582.

* Eine Notiz auf der folgenden Seite der Handschrift bestimmt die Zeit genauer also: am nehsten tag nach dem meigtag (2. Mai).

** Habsheim bei Mülhausen im Oberelsaß.

*** Konstanz.

Hdschr. 71. 630. S. Galler Stift. 6. Reichsmatrikel ganz aus Heidelberg. cod. Pfalzel p. 217.

kurze Auszug der zwei letzten Capitel beweist, daß die Handschrift nicht in Straßburg oder am Oberrhein verfertigt wurde, sonst hätte der Abschreiber gerade diese Capitel, welche die heimatliche Geschichte jener Gegend enthalten, nicht so abgekürzt. Unmittelbar nach diesem Auszuge folgen kurze Annalen von Konstanz und ein Verzeichniß der konstanzischen Bischöfe, wodurch sich sowohl die Heimat der Handschrift verräth, als auch klar wird, warum sie die letzten Capitel des Königshofen so abgekürzt und nur den allgemeinen Theil desselben beibehalten hat. Das vorletzte Blatt der Handschrift ist etwas zerrissen, dadurch das Verzeichniß der Bischöfe mangelhaft. Bis zum Bischof Otto von Hochberg ist es von der nämlichen Hand, die Nachricht über seinen Nachfolger ist von anderer Hand, aber so defekt, daß nur noch die Worte Bischoff und von übrig sind. Vom Jahr 1440 an gehörte die Handschrift dem Jörg Rephon in Augsburg, der einige Notizen über seine Reisen beigefügt hat. Hiernach ist wahrscheinlich, daß in Schwaben und Baiern wie in der Schweiz noch mehrere Handschriften dieser Konstanzer Abfassung vorkommen werden.

Die zweite Handschrift (B) gehört dem Herrn Professor Grieshaber in Rastatt, dem ich deren Mittheilung verdanke. Im fünfzehnten Jahrhundert gehörte sie der Basler Familie Zurhein (ad Rhenum), über welche am Schlusse mehrere Nachrichten gegeben sind. Dann kam sie nach 1529 in den Besitz des Konstanzer Weihbischofs Melchior, dessen Wappen vorn eingeklebt ist, und von dem wahrscheinlich das lateinische Verzeichniß der Konstanzer Bischöfe auf den letzten Blättern herrührt, welches mit dem Jahre 1537 schließt.

Die zwei ersten Capitel stimmen mit Schilter überein bis S. 143 §. 234. Darauf folgen die §§. 237 bis 239, sodann ein Verzeichniß der Pfründen in der Domkirche zu Konstanz, wahrscheinlich von der Hand des Weihbischofs, endlich das Verzeichniß der Konstanzer Bischöfe von der alten Hand, welches mit der Handschrift A übereinstimmt, aber viele lateinische Zusätze des sechzehnten Jahrhunderts hat. Daß dieses Verzeichniß ebenfalls nicht weiter, als bis zum Regierungsantritt des Bischofs Otto von Hochberg 1411 reichte, beweist das voranstehende Register der Abschnitte, welches von dritter Hand nach 1425 geschrieben ist und folgende Angabe enthält.

„Item aller der bischoff namen vom ersten bischoff ze Costencz, der hieß Marencius, uncz uff bischoffs Otten ziten eins margräfen von Höhberg, der bi lebendem lip vom bistüm gieng a. d. 1425."

Nun kommt das dritte Capitel Königshofens bis 1406, sodann das vierte und fünfte, gerade so abgekürzt wie in der Handschrift A, und darauf unmittelbar dieselben Konstanzer Annalen. Beide Handschriften gehören also zu einer Familie, welche man die Konstanzer Abfassung nennen darf.

Die kurzen Jahrbücher und Einiges aus dem Bischofsverzeichniß habe ich nach der Handschrift A schon früher bekannt gemacht.* Hier gebe ich die Jahresnotizen aus beiden Handschriften und das teutsche Verzeichniß vollständig, ebenso das lateinische, wodurch es unnöthig wird, die lateinischen Zusätze, die in der Handschrift bei dem teutschen stehen, abdrucken zu lassen. Die Liste der Dompfründen gehört in die alte Statistik, für welche ich sie zurückgelegt habe. Manche dieser Jahrberichte findet man in der Konstanzer Chronik benutzt, die unten folgt, wo das Weitere darüber gesagt ist, ebenso das Verzeichniß der Bischöfe. Dieses beruht auf älteren Quellen. In der S. Galler Handschrift Nr. 453 kommt nämlich ein Verzeichniß der Konstanzer Bischöfe und Reichenauer Aebte vor, das um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist. In der Ausgabe der S. Gallischen Geschichtschreiber hat v. Arx diese Handschrift zwar angeführt, aber ihre abweichenden Lesarten nicht bemerkt.** Ich hielt es daher für nützlich, beide Verzeichnisse hier mitzutheilen, weil manche Reichenauer Aebte auch Bischöfe zu Konstanz waren. Die verschiedene Lesart der Ausgabe ist angezeigt, nur sind dabei die altteutschen Doppellaute übergangen, die Arx in seinem Abdrucke nicht bezeichnet hat. Außer diesem alten Verzeichnisse hat der Verfasser der lateinischen Bischofsliste auch andere Handschriften benutzt, wie unten an den betreffenden Stellen nachgewiesen ist.

Zwei Handschriften des Königshofen zu Bern und Zürich enthalten ein Capitel über Konstanz, das in andern nicht vorkommt, welches ich nebst einer abweichenden Erzählung über den König Ruprecht aufnahm. Wahrscheinlich rührt dieser Zusatz ebenfalls von einer Konstanzer Fortsetzung her, die ich aber nicht genauer kenne.

1410. [König Ruprecht.]

Also nu[1] hertzog Rüpprecht ze einem römischen küng erwelt wart, der nu[2] gar ein fromer herre was,[3] der besampnote ein gros her und zoch gan Lamparten und meinte sich da selbs ze krönen und des riches sachen wider ze bringen. also wart er krank[4] und müste har wider[5] ziechen. er versatzte ouch sinem sun herczog Ludwig[6]

[1] als hertzog [2] der was nu [3] vor je gewesen [4] zekrank [5] uß [6] Ludwigsen.

* Badisches Archiv 2, 193.

** Pertz mon. hist. Germ. 2, 34 folg.

die statt Oppenheim [1] und etlich ander nücze des riches umb 100,000 guldin das ouch vil des riches fürsten und stette [2] unbillich nam, [3] denne er sin nit gewaltig was. [4] Dirre küng Rüpprecht richsnote untz [5] das er starb, das was [6] do man zalte 1412 [7] jar und starb [8] ze Oppenheim in der vesti.

1415. Von den alten geschlechten ze Costentz.

Nu was zů [9] derselben zitt [10] [1415] ze Costentz ein groß geschelle gewesen zwüschent den geschlechten und den handwerklüten [11] also ferre, daz alle die von den geschlechten worent, von der statt můstent wichen. ouch was da ein geschelle [12] von der Juden wegen. Umb dißer sachen nam der küng [Sigmund] die von Costentz für recht [13] und schaczte sy umb 28,000 guldin und det ouch einen spruch zwüschent den geschlechten und den handwerclüten [14] wie si sich [15] gegen enander sőltent halten.

Die von Überlingen hatten ouch ir Juden umb vil gůtes geschezet, da von můstent sy ouch dem küng 4000 guldin geben.

Beide vorstehende Nachrichten sind genommen aus der Handschrift des Königshofen zu Bern, manuscr. helvet. Schrank I. Nr. 41 Bl. 140. 148, verglichen mit der Handschrift zu Zürich A. 122, woraus die Lesarten.

1292. Kloster Honau.

Dar nach über vil jare [16] nach gottes gebürte 1292 jare, do affe [17] der Rine das [18] closter gar ab und ward von Hónow [19] gezogen ze [20] Rinow, da die selbe stifft und tümheren nun sint. Do nun die obgenanten tümheren [21] uff hundert jar zů Rinow warent gewesen, do tett inn der Rin aber so [22] we, das si můsten dannen ziechen. also kament si [23] gen Straßburg in die kilchen zů dem alten sant Peter, da si jegnot [24] sind in dem jare do man zalt von gottes gebürte 1399 jare. [25]

Handschr. A. Bl. 176. B. Bl. 179, woraus die Lesarten. Vergl. Schilter 239. §. 23. Colc hist. I, 95. Auch in den folgenden Jahrgeschichten sind die Lesarten aus der Handschrift B.

Konstanzer Jahrgeschichten von 1256 bis 1388.

Anno domini 1256 [26] brediet brůder Berchtolt ze Costentz zem ersten. [27]

[1] von dem riche und [2] fere [3] namen [4] si mit gewalt dar zů twang und über vil unwissender sach, das si sinem sun hulden můstend [5] und das [6] beschach [7] 1401 jar [8] und starb, fehlt [9] in [10] und da vor [11] hantwercken [12] gewesen [13] herfür und [14] antwercken [15] in künftigen zitten [16] als man zalt [17] Jo [18] seld [19] Honow [20] gen [21] wol [22] alse [23] in die statt [24] jegnoten [25] dar nach über ein jar ward ir gestifft nüwe angefangen und ward volbracht und gedecket in dem jar do man zalt von gottes ꝛc. [26] 1260 [27] mäl.

A. d. 1300 [1] des ersten tages merczen [2] ward gemartret [3] der güte S. Ulrich von den Juden ze Überlingen, [4] der was eines ledergerwen sune, was genant [5] der Fry.

A. d. 1338 uf des h. crützlag ze herpst [6] wart Altstetten die burg gewunnen.

A. d. 1314 jare an dem tage also daz h. crücze funden ward, was die grosse brunste ze Costencze.

A. d. 1347 uff den tag S. Paulus bekerunge kam ein erdbideme, [7] das die statt Villach zerviel. [8]

A. d. 1347 [9] in die Marcii wurdent die Juden [10] ze Costencz gebrant. [11]

Anno d. 1348 jare gieng ein gesellschaff, waren geisler. [12]

A. d. 1355 uff S. Bartholomeus tag zugent die von Costencz uff gen Zürich zů küng Karle [13] von Beham, waz römscher küng [14] und zů herczog Albrecht dem lamen von Östenrich.

A. d. 1334 lag keiser Ludwig vor Merspurge.

A. d. 1349 in dem winter was der grosse tod ze Costencz.

A. d. 1356 in die Lucæ kamen vier [15] erdbidem, das Basel verviel [16] und vil bürgen da umb [17] und geschach grosser schad an lüten.

A. d. 1359 [18] was [19] ein grosser sterbot ze Costencz und wert [20] ein jar.

A. d. 1386 uff Kiliani ward herczog Lüpolt von Östenrich und siben graffen und vil heren [21] ritter und knechte erschlagen vor Sempach von Switzeren sinen eignen lüten. [22]

A. d. 1388 des tages abrellen [23] wurdent erschlagen ze Glaris [24] her Hans von Klingenberg und 20 ritter und knecht und me denne siben hundert erberer [25] mannen und burger.

A. d. 1388 ward gräff Ulrich von Wirtenberg erschlagen vor Wil der statt [26] in Swaben [27] und vil heren ritter und knecht. und des selben strites [28] lagent die richstett [29] unden [30] und ir diener. [31] und die flucht nament die von Nürenberg, won [32] hettent si das nit getan, den stetten were wol gelungen. Si brachent ouch den bunde zum [33] ersten und swürent den landfride wider

[1] 1332 [2] prima die Marcii [3] gemartret [4] und [5] hieß [6] exaltationis s. cr. [7] erdbidum [8] da von viel Villach die statt nider [9] 1348 [10] all [11] verbrent [12] giengent die gaveler [13] Karly [14] von bis küng fehlt [15] groß [16] da von verßel Basel die statt [17] by, das Folgende fehlt [18] 1358 [19] aber [20] wol [21] und [22] von den von Swiz, Lutzern und Underwalden [23] 9 die Aprilis [24] Glarus [25] lüt [26] d. ß. fehlt [27] Swäben [28] gefächtes [29] die stett [30] da nyder [31] vil [32] fehlt [33] des.

den bunde. das geſchach nach dem ſtritte [1] uff S. Bartholomeus tag.

A. d. 1320 [2] uff S. Martis tag [3] ward Büchhorn gewunnen und Rellenburg und Wil in Turgöw von dem hertzogen von Öſtenrich. [4]

A. d. 1388 am ſunnentag vor der kerczwichi [5] in der vierten ſtunde nach mittag und [6] ze der dritten ſtund nach mitternacht verbran Coſtencz [7] und Stadelhoven [8] und Auguſtiner cloſter und gloggen und was dar inne was [9] und die Mordergaſſe, die under und die ober, und die núwe gaſſ bis ze des Meyers huſe des Juden bis zů dem hus ze der ſtral und das Grieß und das Merkſtat [10] bis an das löſſhus bi der brugge.

Konſtanzer Biſchöfe.

Von den biſchoff namen ze Coſtentz. [11]

Bis zum Jahr 1496.

Biſchof Marentius primus. [12] B. Růdolf ſecundus. [13] B. Urſinus. B. Gaudencius. B. Marcianus. B. Johannes. B. Opthardus. B. Pictavius. B. Severius. B. Aſtropius. [14] B. Hans. B. Ruſo. [15] B. Anafredus was ein apt ze ſant Gallen und was zechen jare biſchoff ze Coſtentz. [16]

B. Sinodius was ein apt von [17] S. Gallen und was drüzechen jare biſchoff.

B. Johans was ein apt ze S. Gallen [18] und was 22 jare biſchoffe ze Coſtentze. [19]

B. Gangolffus. [20] B. Fidelis. B. Theobaldus. B. Egina [21] was 32 jar biſchoff. [22] B. Wolfflos waz 18 jar herr.

B. Salamon [23] B. Bachego. B. Gebhart waz 16 jar herr. B. Salomon.

[24] B. Salomon waz drijzechen jar here und machet [25] S. Palayen [26] ſarch und die zwei crücze nebent fronalter ſtand. [27]

B. Nötinger [28] waz 16 [29] jar herr.

B. S. Cůnrat waz ein graffe von Altdorf, der ſtifft die kilchen [30] S. Johans, die kilch [31] ze S. Paul und S. Mauricien capel und gab 40 mark geltes jerlich [1] an die [2] kilchen und ſtifften [3] und was 42 jar here und ſtarb A. D. 976 jar.

B. Gamenolfus waz nach S. Cůnrat 4 jare here. [4]

B. S. Gebhart ein gráff von Bregencz [5] ſtifft daz cloſter ze Petershuſen [6] von ſins vatter erb und waz herre 16. [7]

B. Lampertus waz herr 13 jare.

B. Růchardus [8] waz herr 4 jar.

B. Heymo [9] waz 4 jar herr.

B. Warmannus waz 6 jar her. B. Eberhart.

B. Theodoricus waz 4 jar herr.

B. Růdolf [10] wicht daz tům und was núnzechen jar here.

B. Otto was 13 [11] jar herr.

B. Gebhart waz 17 [12] jar herr.

B. Ůlrich [13] ein graffe von Kiburg [14] ſtifte daz cloſter ze Crüczlingen und was zechen jar her und ſtarb [15] 1122.

B. Ůlrich ein münch von S. Bleſy [16] wichte S. Steffan.

B. Herman was der herſchafft von Arbon und gab drů hundert mark geltes an daz gozhus und was ſechszechen [17] jar herr.

B. Otto waz 8 jar her.

B. Berchtolt [18] 10 jar herr.

B. Herman [19] 12 jar herr.

B. Diethelm [20] 18 jar herr.

B. Wernher [21] 4 jar herre.

B. Heinrich von Tanne löfft Küſſenberg und Tannegg und buwtes [22] und waz 16 jar herr.

B. Eberhart von Walpurg [23] ſtift Gotlieben und löfft [24] mit ſinem eignen gůt und [25] ander gůt umb ſiben tuſunt [26] mark und zwey hundert [27] und 36 mark und waz here ſechszechen jare und ſtarb nach gottes geburt [28] 1274 jar.

B. Růdolf ein graffe von Habſpurg, [29] der was küng Růdolffs vetter, der löfft Arbon, dar zů hort, [30] umb [31] hundert mark geltes. [32] und vor ſinem tode hatt er groſſen kriege mit den [33] hertzogen von Öſtenrich mit küng Růdolfs ſünen und [34] andern iren fründen und verzart groſſ gůt und lieſſe dem gozhuſe ze [35] gelten tuſunt mark und ſtarb [36] 1293 jare und was 19 jar here.

[1] gefächt [2] 1291 [3] in die Martini [4] in gottes namen amen [5] dominica ante purificationis [6] l. unz, usque [7] fehlt in B [8] excepto vico Ledergaß [9] et omnibus ornamentis ejusdem [10] merkſtat [11] diß ſint aller der biſchoff namen die biſchoff ze Coſtentz geweſn ſint. Auch die folgenden Lesarten ſind aus dieſer Handſchrift [12] der erſt biſchoff [13] der ander b. [14] Acropius [15] Büſo [16] z. E. fehlt in B, dafür: und herr [17] ze [18] Gallun [19] z. E. fehlt in B [20] Gandelfus [21] Egino [22] dafür: herr [23] Salomon [24] Aber [25] der machot [26] Pelayen [27] ſt. fehlt [28] Nötingus [29] 15 [30] filchun ze [31] filchen.

[1] alle jar [2] ſelben [3] u. ſt. fehlt [4] biſchoff [5] der [6] -huſun [7] jar [8] Rütharbus [9] Haymo [10] Rümoldus [11] 18 [12] 27 [13] Ülrich [14] Kyburg [15] anno [16] Bläſy [17] 26 [18] waß [19] von Fridingen waß [20] von Krenkingen waß [21] von Stöffen waß [22] buwez [23] Walpurgt [24] löffez [25] vil [26] tuſent [27] CCC [28] a. d. [29] Habchpurg [30] gehort [31] fehlt [32] march golez [33] dem [34] mit [35] fehlt [36] anno.

Bi dis [1] bischoff ziten ward Büchhorn gewunnen an S. Martis anno 1291 und ward [2] schaden getan in [3] hüseren wol [4] acht tusunt mark wert.

Item do gewan der herczog von Östenriche Nellenburg und Wil in Turgöw. [5]

Bischof Heinrich von Klingenberg, geboren von der müter von Costencz, der ward bestett von einem bischoff von Mencze.

B. Gebhart [6] ein Walch von Avion.

B. Rüdolf ein graff von Montfort was 12 [7] jar herre.

B. Clawß [8] von Kenczingen.

B. Ülrich Pfeffenhart [9] von Costencz was 6 jare here.

B. Hans Windek [10] von Schäffhusen [11] ward erschlagen uff der pfallencz ob dem nachtmal [12] anno dom. 1355 an S. Angnesen tag. [13] da bi weren [14] her Walther von Stofflen [15] ritter Egli von Empcz und etlich burger von Costencz.

B. Heinrich von Brandis.

B. Mangold von Brandis dem wart vergen [16] ze Keiserstül.

B. Clawß [17] von Risenburg der gab das bistüm mit willen uff.

B. Burkart von Hewen [18] was vor tümprost. [19]

B. Fridrich von Nel(lenburg). [20]

B. Marquart (von Randegg) usser [21] dem Rieff was (10 jar herr). des vatter was (ein patriarch) ze Augle. [22]

B. (Albrecht Blarer von) Costencz, (waß 3 jar herr und) gab das (bystum uf).

B. (Otto ein margräf) von H(öchberg anno 1411 circa festum purificationis s. Mariæ virginis).

(Darnach ward bischoff ainer von Zoler. Darnach ainer von Hewen. Nach dem ward bischoff Burckart von Randegk. Nach dem ward bischoff Herman von Landenberg. Darnach wart bischoff graf Ott von Sunnenberg. Bischoff Thoman von Cily ein Österricher. Bischoff Hug von Landenberg.) [23]

Lateinisches Verzeichniß der Konstanzer Bischöfe, aus der Handschrift B bis zum Jahr 1537.

Licet supra omnium episcoporum Constantiensium nomina sint descripta ab origine fundationis ejusdem episcopatus vel saltem a translationis tempore ex Vindonissa ad Constantiam, quia tamen ex incuria scriptoris quædam nomina immutata quædam vero corrupta sint, placuit hic ex antiquissimis libris eorum nomina et residentiæ annos una cum certis fundationibus fidelius et diligentius subnotare.

Primus episcopus Constantiensis fuit vocatus Marinus. 2. Rüdelo. 3. Ursinus. 4. Laudentius. 5. Marcianus. 6. Johannes. 7. Obthardus. 8. Pictavius. 9. Severus. 10. Astrapius. 11. Johannes. 12. Büso.

13. Arnafredus vel Ernfredus, is fuit Augiæ majoris et s. Galli abbas et quidem in ordine quartus ad s. Gallum. præfuit circa annos domini 730 decem annis, uti scribit Hermannus contractus. *

14. Sydonius vel Synodius, et is fuit s. Galli abbas et Augiæ majoris abbas quintus. sedit 13 annis circa annos dom. 740 et misere moritur, prout Hermannus contractus scribit. **

15. Johannes, item et ille prædicta duo monasteria rexit cum episcopatu Constantiensi 22 annis, sub illo etiam fuit exemptum cœnobium Augiæ majoris. moritur circa annos d. 750.

16. Landolfus. 17. Fidelis. 18. Theobaldus.

19. Egino præsedit annis 22. circa annos d. 780.

20. Wolflos administravit episcopatum 18 annis.

21. Salomon floruit circa annos d. 860.

22. Pathecho alias Bachego.

23. Gebehardus vixit in episcopatu 16 annis.

24. Salomon floruit circa a. d. 890.

25. Salomon qui præfuit 13 annis. fecit sarcophagum s. Pelagii et duas magnas cruces, quæ olim in festivitatibus ponebantur juxta altare summum b. Mariæ. Chronica antiqua scribit, ipsum captum sed non a quo. *** Chronica s. Galli dicit, ipsum in commendis decem ablatias habuisse. †

26. Nothingus. is præsedit 15 annis circa a. d. 930.

27. Sanctus Cünradus de nobili comitum ex Altdorf genealogia ortus construi fecit ex propriis tres basilicas scilicet s. Mauritii inter septa majoris ecclesiæ, s. Johannis olim collegii, et s. Pauli intra muros Constantienses delitque ad hæc possessiones suas

[1] deſſelben [2] do [3] den [4] umb [5] Thürgöw die ſtatt [6] Eberhart [7] 11 [8] Nyclaus [9] Pfefferhart [10] Windegg [11] der [12] nahteſſen [13] in die Agnetis [14] wärent [15] Stöffeln [16] vergeben [17] Nyclauſen [18] Hoſſen [19] tümprobſt [20] von hier an iſt ein Stück von dem Blatte der Handſchrift A losgeriſſen, die eingeſchloſſenen Ergänzungen ſind aus B [21] uß [22] Aglen [23] von zwei ſpäteren Händen beigeſchrieben. Es folgen hierauf Notizen uber die Biſchöfe Otto von Sonnenberg bis Hug von Landenberg von derſelben Hand, die das lateiniſche Verzeichniß gefertigt hat.

* Hermann. ad an. 736, mit welchem Jahre auch unten das alte Verzeichniß übereinſtimmt.

** Hermann. ad an. 746 ſagt nichts von ſeinem Tode. Da der Verfaſſer zweimal in der Jahresangabe von Hermann abweicht, ſo hat er eine bis jetzt unbekannte Handſchrift deſſelben vor ſich gehabt.

*** Contin. Reginon. ad an. 914.

† Ekkehard. bei Pertz 2, 83. ſagt zwölf.

juxta Churwalhen, quæ singulis annis faciebant redditus 40 marcas. regebat feliciter 42 annis. postea obiit a. d. 976. VI cal. Dec.

28. Gamenolphus tenuit gubernacula 4 annis. obiit a. d. 980.

29. Gebehardus de prosapia comitum Preganciæ. ille construi fecit de patrimonio suo monasterium vulgo Peterßhusen. præfuit annis 16. circa a. d. 993 sepultus in basilica a se constructa.

30. Lampertus, monachus, vixit in episcopatu 23 annis.

31. Rûchardus alias Rûthardus, quatuor annis post episcopatum in humanis fuit circa a. d. 1018.

32. Haymo præfuit annis 4.

33. Warmannus, sex annos habuit. alias scribitur, quod octo habuerit.*

34. Eberhardus eligitur a. d. 1034 et obiit anno sui regiminis 13. sepultus in Peterßhusen. Antiquissima chronica habet, quod Romæ obierit et in basilica s. Petri in porticu[1] sepultus. fuit enim Romæ cum Henrico IV. Ex Hermanno contracto.**

35. Theodoricus regebat annis 4 alias 13. hic fuit cancellarius et archicapellanus regis Henrici IV. atque præpositus Aquisgrani, episcopus factus per regem.

36. Rûmoldus. hic reædificavit monasterium b. Mariæ virginis Constantiæ, corruerat enim una nocte totum. vir naturus et gravis administrabat episcopatum 19 annis.

37. Carolus. hunc Heinricus IV. imp. ecclesiæ præfecit, non ex gremio fratrum Constantiensium, nam Maidenburgensis antea canonicus fuerat. primo a fratribus benigne susceptus est sed processu temporis dum pro libito suo magis quam ex ratione rem gereret, indignantes clerici a communione ejus se abstinere cœperunt propter simoniacam hæresim, per quam episcopatum usurpasse dicebatur, et quod ecclesiæ thesauros furtive abstulisset.*** tandem post longas concertationes inter ipsum et fratres sub archiepiscopo Moguntino ex præcepto papæ Alexandri in concilio, quia de furto convictus, non consecratus deponitur, licet imperator eum libenter adjuvisset. Hic Carolus in catalogo episcoporum propter dictas causas non ponitur. Ex historia Germanorum.

38. Otto canonicus Goslariensis. et hunc dedit Heinricus IV. ecclesiæ Constantiensi recentisque calumniæ conterritus confestim eum consecrari fecit, ne quis adversus eum scrupulus denuo per dilationem consecrationis oriretur. is cum Ottone Ratisbonensi et Burchardo Losanensi ac nonnullis aliis, quorum rex potissime consiliis utebatur, a summo pontifice Gregorio VII. excommunicatus fuit, sed denuo absolutus. præfuit 13 annis. chronica Peterßhusen antiquissima habet, quod fuerit depositus et venerit ad Colmar, ibi in possessione, quam habet ecclesia Constantiensis, ad annum moratus obierit.*

39. Gebehardus sedit 26 annis. hic fuit Berchtoldi ducis Zäringen frater, præpositus prius apud Xantum, per episcopum Hostiensem legatum apostolicum et alios bonos viros quasi miraculose electus. resignaverat ex devotione præposituram et ingrediebatur cœnobium Hyrsöw, sed deus ad episcopatum vocabat tandem. diu fuit in exilio sed restitutus.

40. Ûlricus ex comitibus a Kyburg, alias ex comitibus de Dilingen. hic ex propria hereditate fundavit monasterium Crútzlingen. gubernabat annis 10. decessit a. d. 1120 in Zella Mariæ uff dem Schwarzwaltt.**

41. Ûlricus, ab Heinrico V. designatus. hic dedicavit ecclesiam collegiatam s. Stephani Constantiensis, cessit episcopatui et monachatum induit ad s. Blasium.

42. Hermannus ex stirpe dominorum de Arbona vixit in episcopatu annis 26. hic alienavit redditus trecentarum marcharum pro obtinendo episcopatu contra privignum, quem imperator fecerat episcopum. scribitur de hoc Hermanno in alia vulgari chronica sic: Hermannus gab 300 marck gelts an das gotzhuß.***

43. Otto præfuit 8 annis.

44. Berchtoldus de Kússenach sedit 10 annis.

45. Hermannus de Frydingen regebat 12 annis.

46. Diethelmus de Chrenchingen fuit in episcopatu 18 annis. obiit a. d. 1206.

47. Conradus de Tegerfelt administravit 24 annis.

48. Wernherus de Stöphen habuit 4 annos. is comparavit castrum Kyssenberg cum omnibus suis pertinentiis.

49. Heinricus de Tanneck. hic emit castrum Danneck et ædificavit cum castro Kyssenberg. præfuit annis 16. obiit a. d. 1248.

[1] portu, Handſchrift.

* Nach Hermann. contr. ad an. 1026.

** Ad ann. 1046. Auch das Folgende beruht auf Hermann. ad ann. 1047.

*** Bis hieher faſt wörtlich aus dem Lambert. Schafnab. ad an. 1069 genommen.

* S. oben S. 139 Cap. 49, wonach der Verfaſſer die Petershäuſer Chronik benutzt hat.

** S. Märgen im Landamt Freiburg.

*** Das ſteht oben S. 303 in dem teutſchen Verzeichniß.

50. Eberhardus de Waldtburg. hic ex propriis suis bonis emit castrum Gotlieben et ædificavit. emit etiam castra et civitates et alias possessiones ad summam septem millium marcharum et 176 marcharum. vendidit autem castrum Urtelingen cum omnibus suis pertinentiis pro 1200 marchis. gubernavit 26 annis. obiit vero a. d. 1274.

51. Rúdolphus ex comitibus ab Happspurg, patruus Rúdolphi regis. hic emit Arbonam oppidum et castrum Radray pro 4000 marcharum argenti. habuit conflictus et contentiones diuturnas cum filiis prædicti regis, ducibus Austriæ, licet essent patrui sui. et divisit [1] ecclesiæ Constantiensi debita 1000 marcharum. vixit annis 19. decessit a d. 1292. 4 novembris.

52. Heinricus de Clingenberg. hic emit oppidum Kayserstûl, Cúntzenberg, Bomgarten, Summerów et Waltburg. præfuit episcopatui 13 annis. accepit ille confirmationem suam ab archiepiscopo Moguntino a. 1293 mense Junio.

53. Gerhardus natione Gallus ab Avinion vixit a. d. 1317.

54. Rúdolphus comes de Monteforti episcopus Constantiensis, gubernator vero ecclesiæ Curiensis ac monasterii s. Galli. sedit annis 13. et reformavit castrum Arbona.

55. Nicolaus de Frowenfeldt regebat 11 annis. chronica vulgaris habet, quod fuerit de Kentzingen.* obiit a. d. 1344.

56. Úlricus Pfefferhardt de Constantia. sedit annis 7. obiit a. d. 1351 in nativitate s. Catherinæ.

57. Johannes de Wyndeck a Schâfhusen. fuit ille in palatio tempore cœnæ interemptus anno d. 1355 in die Agnetis. huic facinori aderant dominus Waltherus a Stoffla miles, Egolphus ab Emps et quidam cives Constantienses.

58. Hainricus de Prandis. obiit a. d. 1383.

59. Mangoldt de Prandis. is veneno in castro Kayserstûl periit.

60. Nicolaus de Reysenberg. ille postquam rexerat 4 annis, voluntarie resignavit.

61. Burckhardus de Hewen obiit anno 10 regiminis sui. fuerat antea præpositus a. d. 1398.

62. Fridericus de Nellenburg.

63. Marquardus de Randeck uß dem Rieß, tenuit episcopatum annis 10. hujus parens fertur fuisse patriarcha de Aglen.** obiit a. d. 1407.

64. Albertus Blárer de Constantia regebat circiter quatuor annos et resignavit sponte episcopatum.

65. Otto ex marchionibus de Hochberg, dominus in Rôtelen, administrabat episcopatum a. d. 1441.

66. Fridericus ex comitibus de Zollern sedit annis .... [1]

67. Heinricus baro de Hewen, administrator ecclesiæ Curiensis. vixit in episcopatu annis 26. mensibus 3, diebus 18. obiit a. d. 1402.

68. Burckhardus de Randeck sedit annis 3, mensibus 4, diebus 13.

69. Hermannus de Landenberg gubernabat 8 annis, mensibus 5.

70. Otto ex comitibus de Sonnenberg. is maximam habuit contentionem et litem cum Ludovico a Fryberg super episcopatu, unde usque in hodiernum diem episcopatus Constantiensis multis magnis censibus et debitis est gravatus. tamen Ludovico in itinere ab urbe mortuo Otto episcopatum depauperatum pacifice obtinuit vixitque in eo annis 16, mensibus 5, diebus 26. obiit a. d. 1491 die 21 Martii, quæ erat festum s. Benedicti. *

71. Thomas de Zilia. hic fuit a consiliis Friderici III. ubi et ad petitionem imperatoris a sede apostolica canonicatum et præposituram adeptus est. mortuo vero Ottone in episcopum a capitulo electus præposituram cum episcopatu administravit annis 5 et mensibus 5. obiit in die s. Marci evang., quæ erat 25 Aprilis in gravi ætate anno d. 1496.

72. Hugo de Landenberg electus a. d. 1496 die 6 Maji. præfuit tanquam fidelis pastor et pater tam in spiritualibus quam in temporalibus sine querela usque ad annum 1529. reparavit castra et potius a novo extruxit scilicet Mersburg, Marckdorf et Arbon. anno vero 1529 septima Januarii consensum impetravit a capitulo resignandi episcopatum in favorem doctoris Balthasaris, et 15 die mensis ejusdem facta est resignatio in castro Mersburg præsentibus pluribus canonicis et aliis. post festum paschatis transtulit domicilium suum præfatus dominus Hugo ad castrum Marckdorf, illicque voluit claudere vitam suam in pace. sed deus aliter præordinavit.

73. Balthasar Mercklin ex Waldkirch oppido oriundus, J. U. D. et ibidem præpositus. obtinuit primo canonicatum et cantoriam in ecclesia cathedrali

[1] l. dimisit.

* So ſteht auch oben im teutſchen Verzeichniß.

** Aquileja.

[1] fehlt die Zahl.

* Waldner, Biſchof Otto von Sonnenberg und Ludwig von Freyberg. Karlsruhe 1818, hat ſeine handſchriftlichen Chronikon benutzt.

Constantiensi. hinc a Maximiliano in consilia regia adoptatus atque Maximiliano mortuo ad imperatorem Carolum V. ad Hispanias pro vicecancellario vocatus, ubi et annis aliquot egit. et sicut Maximiliano ita nepoti Carolo carus fuit. adeptus est episcopatum in Melita insula titulotenus, nam nihil commodi ex eo accepit. postulatus etiam fuit ad episcopatum Hyldeshaym, quem tamen obstantibus negotiis imperatoris nunquam possedit. sed mox facta resignatione per Hugonem, ut supra scriptum est, equitavit ad Bononiam, ubi tam sanctissimus quam imperator Carolus tunc agebant, et expedivit literas super episcopatu Constantiensi ad nutum suum. hinc cum imperatore rediit ad Germaniam, ubi circa Jacobi eodem anno quo supra in dieta Augustensi consecrationis munus accepit ab archiepiscopo Moguntino. equitavit per varia loca Germaniæ ratione imperii, sic quod episcopatum nunquam personaliter administravit, sed solum per cancellarium et unum canonicum. tandem anno 1531 in die pentecostes mortuus est Treveris. magna spes erat, quod ex gratia imperatoris ecclesiæ Constantiensi benefacturus esset.

74. Anno 1531. 24 Junii Hugo de Landenberg, qui antea episcopatum resignaverat in favorem Balthasaris suprascripti, unanimi voto singulorum dominorum de capitulo fuit postulatus et missi sunt quinque canonici ad Marckdorf, qui eidem postulationem insinuarent et ut assensum daret peterent. tandem multis vehementissimis precibus motus tum per abbatem Salemensem tum per canonicos factis annuit in postulationem et rediit ad Merseburgum administrationem reacceptando. moritur a. 1532 die 7 Januarii in castro Mersburg, plenus dierum in hydropisi, cujus anima requiescat in pace, quia benefecit ecclesiæ, thesaurum enim non parvum reliquit ultra 20,000 flor.

75. Anno 1532 tertia Februarii electus est Johannes ex comitibus a Lupfen, qui licet invitus consenserit ob grassantem hæresim Lutheranam atque ob diminutionem jurisdictionis spiritualis episcopatus Constantiensis, tamen consensit, 29 ejusdem mensis confirmationem impetravit, sed munus consecrationis noluit assumere, fuit subdiaconus. Tandem anno 1537 die vero 17 Martii episcopatum denuo resignavit capitulo ob paupertatem episcopatus, ut ipse asserebat. nichilominus tamen compulsi sunt domini canonici eidem dare singulis annis pro vitalitio 700 flor., redempti (tamen sunt [1]) 6000 florenis, et tria plaustra vini. migravit ad oppidum Engen, ubi splendidam domum ædificaverat. obtinuit etiam, quod præbenda canonicalis, custoria, archidiaconatus et claustralia multa sibi deservirent, non obstante quod non resideret.

[1] die eingeſchloſſenen Worte fehlen.

Biſchöfe zu Konſtanz, Aebte zu Reichenau und S. Gallen.

Hi sunt pontifices Constantiensis ecclesiæ succedentes sibi anno inc. d. 736. [1]

Ernfridus episcopus et abbas Augiæ. Sidonius episcopus et abbas ibidem. Johannes episcopus et abbas ibidem. Egino. Wolfleoz. Salomon. Notingus. S. Conradus. Gamenoldus. Gebehardus. Warmannus. Eberhardus. Theodericus. [2] Rômaldus. Otto. Gebehardus. Ûdalricus. Ûdalricus. Hermannus. Otto. Bertholdus. [3] Hermannus. Diethelmus de Crenkingen episcopus et abbas Augiæ. Wernherus de Stoufin. Conradus de Tegervelt. [4] Heinricus de Tanne. [5] Ebirhardus [6] de Walpurg. [7] Rûdolfus de Habspurg. Hainricus de Clingenberg. [8] Gerhardus C....lichus. [9] Rûdolfus de Monteforti episc. Const. et gubernator ecclesiæ s. Galli IV. annis.

Abbates monasterii Augensis.

Hic subnotati sunt abbates monasterii Augensis.

Anno d. 724 s. Pirminius episcopus primo venit in Augiam ibique *tribus* [10] præfuit annis.

Etho 7 annis. Keba annis 2. [11] Ernfridus abbas et episcopus Constant. annis 10.

Sidonius abbas et episcopus annis 13. [12] iste iniquis principibus assensum præbuit in dampnatione b. Othmari, et cum cellam s. Galli ausu temerario invasisset, abbatiam ejus occupare volens, ante altare ipsius profluvio ventris interiit.

Johannes Augensis et s. Galli abbas et episcopus Constantiensis annis 21. Petrus annis 5.

Waldo ann. 20. Heito ann. 17. Erlebaldus annis 16. hujus anno nono pretiosa corpora sanctorum Marci evangelistæ de Venetiis, Senesii et Theoponti martyris de Tarvisio in Augiam translata sunt per Ratolfum episcopum Veronensem anno 830.

Rûethelmus ann. 4. Walafridus Strabo, vir doctus, ann. 7. iste vitas et miracula sanctorum Galli et

[1] 731, Ausgabe bei Pertz [2] Theodor. [3] Bercht. [4] Tegirv. [5] Taneg [6] Eberh. [7] Walth. [8] Clinginb. [9] fehlt. Scheint Gallicus zu heißen [10] iſt zerſtreßen, die Ausgabe hat an dieſer Stelle nichts, ſondern am Ende des Satzes annis 2. [11] annis 2. [12] annis 13.

Othmari in novam compilationem, quæ hodie habetur, redegit ad petitionem abbatis Gozperti.

Volcwinus ann. 9. Walthárius ann. 6. hujus anno tertio Meinradus heremita martyrizatur. [1]

Heito ann. 7. hujus temporibus, anno scil. d. 864, translatio et canonisatio s. Othmari celebrata est. Ruth .... [2] ann. 17.

Hatto [3] abbas et archiepiscopus Maguntinus annis 26. iste fundavit ecclesiam s. Georgii in superiori cella. *

Hugo ann. 1. Thietingus ann. 3. Herbrehtus annis 10. hujus anno 8vo sanguis domini venit in Augiam anno d. 925. VII id. Nov.

Luthardus ann. 8. Alawicus ann. 25. Eggehardus ann. 15. iste ecclesiam s. Johannis construxit tandemque propter res monasterii in paupertatem redactas ab imperatore Ottone II. deponitur.

Rûtmannus præpositus annis 14. iste fratribus s. Galli exosus erat.

Witego ann. 13. Alawicus ann. 3. Ymmo ann. 2. hunc rex intrusit aliunde assumptum contra voluntatem fratrum, cum ipsi unum de fratribus elegissent.

Berno ann. 40. iste inter multa opera mirificam [4] vitam s. Ûdalrici compilavit rogatu Fridebóldi abbatis s. Afræ Augustensis.

Ûdalricus decanus annis 20. post hunc annus unus sine abbate effluxit propter dissensionem electionis.

Meinwardus et Rûpertus simoniaci ann. 5.

Eggehardus de Nellinburc ann. 17. iste gwerram habuit cum Ûdalrico abbate s. Galli, post patriarcha Aquilegiensi.

Ûlricus de Tapfheim [5] ann. 34.

Rûdolfus de Hûtzstein [6] ann. 9. iste fuit frater Mangoldi [7] abbatis s. Galli.

Ludovicus de Phulndorf ann. 4. iste in ecclesia de Tutelingen a majoribus monasterii hominibus interfectus sepultus est in portico s. Laurentii.

Ûlricus de Zolren ann. 1.

Otto de Botstein ann. 3. iste in discordia electus contra Fridelouum tandem deponitur per Conradum regem.

Fridelous de Hardegge annis 21. hujus temporibus anno d. 1148. [8] Conradus Romanorum rex et Ludewicus rex Franciæ, persuasi a Bernardo abbate Clarevallensi, transmarinam expeditionem adierunt. Item anno 14 abbatiæ suæ hiems asperrima fuit, quæ pene omnes arbores et vites destruxit, quod tribus annis vix tantum vini crevit, quod sufficeret ad missarum celebrationem. Anno d. 1152. Fridericus dux Sueviæ in Frankenfort rex constituitur.

Ûlricus [1] præpositus frater Fridelói ann. 14. quo cedente [2] præter incurabilem ægritudinem, fratrum [3] discordia inter decanum et præpositum de abbatia, imperator Fridericus apud Spiream cos concordare non valens, dictante sententia principum, ut abbatiam daret, cui vellet, contulit eam Diethelmo de Crenkingen uni ex fratribus [4] tunc præsenti, juveni quidem, sed multis probitatibus decorato. [5]

Diethelmus abbas et episcopus Constantiensis annis 37. Anno d. 1189 imperator Fridericus transfretavit.

Hermannus de Specbingen [6] præpositus et cellerarius 8 mensibus, et cessit propter debilitatem.

Heinricus de Kalphin ann. 27. Anno d. 1208. Philippus rex apud Babemberc [7] occiditur. Anno d. 1216 celebratum est concilium generale sub Innocentio papa III.

Conradus de Zimbern ann. 18. mens. 2. Anno d. 1245 die 17 mens. Julii celebratum est concilium Lugdunense, in quo dom. Innocentius papa IV. deposuit Fridericum imperatorem II., quem dom. Innocentius papa III. olim, deposito Ottone imperatore, ad imperium promoverat. Post depositionem Friderici electus [8] in regem Romanorum Heinricus lantgravius Thuringiæ, quo non multo post tempore mortuo electus est Willehelmus comes Hollandiæ, qui *etiam non* [9] multis annis regnavit. Anno 1250 in festo s. Luciæ obiit Fridericus depositus, post cujus mortem Conradus natus ejus regnum *a patre* [10] occupavit et potenter evicit, obiit etiam [11] ipse anno d. 1254 in ascensione domini.

Burkardus de Hewin ann. 6. et dimidio. Albertus [12] de Ramstain. Hainricus de Clingenberg ecclesiæ Constant. episcopus, 10 annis ibidem extitit gubernator.

Diethelmus de Castello.

[1] martirizatus est [2] Ruth als vollständigen Namen [3] Haito [4] mirifica [5] Taphheim [6] Botstain [7] Maneg. [8] 1147.

* Oberzell, Dorf auf der Reichenau.

[1] Uodalr. [2] decedente [3] facta [4] die vorhergehenden drei Worte fehlen [5] decoro [6] Speich. [7] Babinb. [8] electus est [9] zerfressen. In der Ausgabe fehlt etiam [10] unleserlich, fehlt in der Ausgabe [11] et [12] hier fängt die jüngere Hand an.

Digitized by Google

[Abbates s. Galli. [1]]

Johannes [2] episcopus Constantiensis, Augensis et s. Galli abbas annis 21.

Salomon episcopus ann. 30 et dimidium.

Bertholdus de Valckenstain in Nigra silva [3] annis 27. mens. [4] 6 et diebus 16.

[1] Ueberſchrift fehlt in der Handſchrift. Es ſind nur diejenigen Perſonen angeführt, die Baden betreffen [2] alles Folgende bis zu den zwei letzten Worten fehlt in der Ausgabe [3] in N. s. fehlt [4] fehlt von hier bis zu Ende des Satzes.

[Confraternitates monasterii s. Galli.]

Patribus in Constantia. Fratribus in Augensi. fratribus in Kenginkach degentibus. fratribus Scuturensiæ cœnobio. fratribus in monasterio s. Trudperti. in monasterio s. Georgii. in Ethenheim. Sororibus in Sechingen. sororibus in Waldchilka.

Konſtanzer Chronik.

Von 307 bis 1466.

Keine Stadt des badiſchen Landes hat ſo viel durch innere Erſchütterung gelitten und beſitzt ſo viele Geſchichtſchreiber wie Konſtanz, ihre Geſchichte läßt ſich daher in einer Vollſtändigkeit behandeln, wie es bei andern Städten ſelten thunlich iſt. Da die Quellenſchriften von den verſchiedenen Parteien der Stadt herrühren, ſo iſt die Kritik weniger auf die Ergänzung als auf die Prüfung der Berichte angewieſen, denn ſie ergänzen ſich gegenſeitig ſelbſt. Um dieſe Beſchaffenheit der Quellen an einem Beiſpiele zu zeigen, ſo mache ich zuerſt eine Chronik bekannt, die nicht nur mehrere Verfaſſer hat, ſondern deren Verfaſſer ſelbſt wieder verſchiedene Quellen in ihren Berichten vereinigt haben. Eine ſo zuſammengeſetzte Chronik gibt ein Bild des ſtädtiſchen Lebens nach den Hauptbeziehungen, und es laſſen ſich darnach die einſeitigen Berichte anderer Chronikſchreiber beſſer verſtehen und beurtheilen. Nothwendig iſt es aber, eine klare Ueberſicht der Beſtandtheile folgender Chronik zu gewinnen, weil man ſich ſonſt in dieſer Zuſammenſetzung nicht zurecht finden kann.

Dieſe Chronik ſteht in einer Papierhandſchrift in Folio, die dem ſtädtiſchen Archive zu Konſtanz gehört. Die Handſchrift iſt in grober Leinwand und Pergamentblättern geheftet, und die einzelnen Papierlagen ſind roh zuſammengenäht, eine Beſchaffenheit, die ſchon verräth, daß ſie für einen bürgerlichen Privatmann geſchrieben wurde. Das zeigt auch ihr Inhalt. Voraus gehen Legenden in Proſa und Verſen, dieſe jedoch in fortlaufenden Zeilen bis zum Blatt 89, alles von derſelben Hand, dann folgt die Konſtanzer Chronik, die ohne Titel mitten auf der Spalte anfängt und bis zu Ende der Handſchrift Bl. 129 geht. Die Chronik beginnt mit ſchwärzerer Tinte und von einer andern kräftigeren Hand als der vorausgehende Text. Dieſer erſte Schreiber hört mit dem Jahre 1434 auf. Der zweite zeichnet ſich durch ſeine ſtehende Fraktur vor der Currentſchrift des erſten aus, er war aber gleichzeitig mit ihm, denn er geht nur bis 1437. Die dritte Hand iſt ebenfalls Currentſchrift, aber größer und ungleicher als die erſte und hört mit 1435 auf. Die vierte iſt auch Currentſchrift, jedoch kleiner, gedrängter und mit bläſſerer Tinte als die dritte. Vieles hat dieſer Schreiber auf den Rand geſetzt, wo er immer Platz fand, und reicht bis zum Jahre 1450. Der letzte Schreiber fängt mit 1459 an und hört mit 1466 auf. Seine Berichte ſtehen auf dem Rande zerſtreut, es iſt eine eckige, unbeholfene Laienſchrift, Einiges nicht einmal mit Tinte geſchrieben, ſondern mit einer ſtumpfen Nadel oder einem Stifte in das Papier eingedrückt.

Fünf Männer haben alſo dieſe Chronik geſchrieben. Würde Jeder da fortfahren, wo ſein Vorgänger aufgehört, ſo wären die vier letzten Schreiber die Fortſetzer des erſten. So verhält es ſich aber nicht, ſondern jeder der drei vorletzten gibt Ergänzungen und Nachträge zu den Jahren und Berichten ſeiner Vorgänger. Schon daraus wird klar, daß in dieſer Chronik verſchiedene Quellen zuſammengetragen ſind in der Abſicht, alle Nachrichten über Konſtanz ſo vollſtändig zu vereinigen, als es den Sammlern möglich war. Daraus erklärt ſich ferner, warum lateiniſche und teutſche Berichte unter einander ſtehen, warum ſtückweis, wie bei den Biſchöfen und Bürgermeiſtern, die chronikmäßige Ueberſicht, ſonſt aber die Annalenform beobachtet iſt. Wären die Sammler Geiſtliche geweſen, ſo hätten die lateiniſchen Angaben nicht ſo viele Sprachfehler, wie man aus den beigefügten Lesarten der Handſchrift ſieht. Es waren Laien, Stadtbürger, die zum Theil das ſtädtiſche Archiv benutzen konnten, wie die eingerückten Urkunden beweiſen.

Daß wenigſtens der dritte Schreiber ein Laie war, beweiſen die Nachrichten über ſeine beiden Ehefrauen Bl. 114, b., die aber ſeinen eigenen Namen nicht enthalten und alſo lauten: Anno 1417 an ſ. Paulstag des erſten ainſidel do nam ich Evam Verin; post hoc anno 1419 crastino Petri et Pauli apostoli recessit ipsa usque dominica ante Margarethæ virginis anno 1421. post hoc anno 1422 peperit filiam Elisabeth; post hoc in illo anno in die Pancratii mensi Maji obiit ipsa prædicta Eva uxoris meis (uxor mea). Item (14)28 in die trinitatis accepi Margaretam Töberin. Beide Nachrichten ſind mit verſchiedener Tinte geſchrieben und wohl eine urſprüngliche Aufzeichnung, denn ein Abſchreiber hatte für dieſe Notizen kein Intereſſe.

Damit die Unterſuchung über dieſe fünf Verfaſſer deutlich werde, ſo muß der Abdruck der Chronik dafür eingerichtet ſeyn. Die Annalenform geht über den größten Theil des Werkes, ich halte daher die Jahresfolge für die zweckmäßigſte Anordnung. Dadurch kommen aber die Berichte der verſchiedenen Verfaſſer unter einander, wie ſie eben zu den einzelnen Jahren gehören; um ſie daher gegenſeitig zu unterſcheiden, ſo ſind die fünf Verfaſſer mit den Buchſtaben A B C D E bezeichnet, die hinter den Nachrichten eines jeden ſtehen. Dieſe Anordnung iſt beſſer, als wenn ich die Berichte abgedruckt hätte, wie ſie in der Handſchrift auf einander folgen, denn ſchon die Seitenzahlen der Handſchrift, die ich beigefügt, beweiſen, wie jene Berichte ohne alle Ordnung durcheinander geſchrieben ſind. Hätte man den Antheil eines jeden Verfaſſers beſonders abgedruckt, ſo würde dadurch die chronologiſche Ueberſicht erſchwert, was ich des bequemen Gebrauches wegen vermeiden wollte, und das Eingreifen des einen Verfaſſers in die Berichte des andern würde dadurch nicht ſo deutlich werden. Das Eigenthümliche eines jeden Verfaſſers läßt ſich auch nicht mehr genau angeben und ausſcheiden, weil in ihren Berichten mehrere Quellen vereinigt ſind; auch dieſe Rückſicht rechtfertigt die allgemeine Anordnung der Jahresfolge. Dadurch hat freilich dieſe Chronik eine Geſtalt bekommen, die von der Handſchrift abweicht; der Zweck der Verfaſſer war aber lediglich Sammlung geſchichtlicher Nachrichten, und in ſolchen Fällen iſt es dem Herausgeber erlaubt, die Sammlung nach der Jahresfolge zu ordnen, weil auch die Verfaſſer dieſe beobachten wollten.

Die Quellen dieſer fünf Chroniſchreiber ſind ſchwer nachzuweiſen. Das Biſchofsverzeichniß im Eingang der Chronik ſtimmt manchmal wörtlich mit jenem der Konſtanzer Fortſetzung des Königshofen überein (ſiehe oben S. 303), weicht aber davon ab durch zugefügte, weggelaſſene und veränderte Namen der Biſchöfe und durch größere Ausführlichkeit. Alle dieſe Verzeichniſſe ſind aber gleichzeitig, denn die Konſtanzer Fortſetzung der erſten Hand geht bis auf den Biſchof Otto von Hochberg, ſchließt alſo vor dem Jahre 1433, wo er abdankte, und der erſte Verfaſſer dieſer Chronik, der auch das Verzeichniß geſchrieben, hört mit 1434 auf. Es iſt alſo wahrſcheinlich, daß dieſe Verzeichniſſe eine gemeinſchaftliche Quelle hatten. Mit den kurzen Annalen von Konſtanz (ſ. S. 302) ſtimmt dieſe Chronik auch hie und da überein, theils wörtlich, wie bei der Nachricht über den Bruder Berhtolt vom Jahr 1255, über Altſtätten 1338, über die Geißler 1348, theils verändert und ausführlicher wie zu den Jahren 1314, 1347, 1338, 1349 u. a. In jenen Annalen ſtehen zwar die Jahrsnotizen auch ohne Zeitfolge unter einander, wie in dieſer Chronik, hätten aber die Annaliſten dieſe Chronik gekannt, ſo wäre daraus doch mehr aufgenommen worden.

---

307. [Gründung von Konſtanz.] Bl. 118. B. Anno 207 (l. 307) do ward Coſtentz gebuwen. Dar nach lang do ward ſi gebeſſret von ainem küng, hieſſ Conſtatinus, der ſaſſ ze den ziten zů Bürglen in dem Turgöw * und och ze Pfin. ** da was ain groſſi ſtatt, das es voller hüſer ſtünd, hie zwai dört ächtl, hie zwaintzige hie drů, und das es alſo beſetzt was von Pfin bis gen Marebach, *** zwüſchent Mülhan und Pfin und untz gen Walanhuſen. † Es warent och gar vil hüſer und ſchöni geſäſſ bis gen Mülhan, von Mülhan gen Wigeltingen, gen Märſtetten †† bis gen Biſchoffzell. Und ſaſſ och ze den ziten ain biſchoff ze Pfin und ain kaiſer ze Zürich, und der was aber nomen ain kaiſer von der ſiten genomen des obreſten kaiſers ze Rom, und dar umb fürt er in diſen landen gelich ſinen kaiſerlichen gewalt als der kaiſer ze Rom, won er hatt och ſinen küng, den er von ſiner ſiten ſant in die land, als och der kaiſer den römſchen küng von ſiner ſiten ſendet in die land. Der kaiſer ze Rom gab och diſen kaiſer ze Zürich nomen her uſſ wert ze richtent, und dar umb ſatzt er in uſſ das gemerkt und gab im och die ſtatt ze Zürich nomen halb hie dishalb der Lindmag ††† gegen Pfin wertt. Und dar umb was die ſtatt ain gemerkt des kaiſerrichs und

* Bürglen an der Thur zwiſchen Weinfelden und Biſchofszell.

** Dorf (ad fines) an der Thur zwiſchen Weinfelden und Frauenfeld.

*** Marbach bei Altſtätten.

† Ich kenne die Lage dieſes Dorfes nicht.

†† Mülheim, Wigoltingen und Märſtetten liegen auf der Straße von Pfin nach Weinfelden.

††† Der Fluß Limmat.

was zwai rich, und iſt och ſin rechter nam Zwairich und nich Zürich.* Es warent och gar vil ſchöner bürg umb Pfin; wo nomen ain gůt bürgſtal was, es wär von gebirg oder von waſſer, da ward ain veſti hin gebuwen.

[Verzeichniß der Konſtanzer Biſchöfe.] Blatt 121, b. A. Diſſ ſind die biſchoff, ſo denn uff dem biſtum zů Coſtentz geweſen ſind. Das biſtum iſt aber des erſten geweſen by kaiſer Karlis ziten, der denn zů Zürich geſeſſen[1] was, und einen römſchen küng ze Pfin an der Tur ſitzen hatt, da och das ſelb biſtum mit ſiner ſtatt feſſhafft was.** und kam dar nach, als die herſchafft zergieng, gen Windiſchwäp*** oder Windiſch, das dar nach Küngſfeld† ward genempt. So denn dar nach kam es gen Arbon, nach dem als die ſtatt Coſtentz ſich ward uffen und beſſran, und es ſich eben zoch uff die rechten mark, die da underſchaid gipt dem kaiſer ze Rom als Lamparten, und och dem küng von Ungern, Öſterich und Paigern und och dem küng von Frankrich.

Nun ſind diſſ die biſchoff nach kürzem ſinn. Des erſten biſchoff Mariminus, biſchoff Růdolo, biſchoff Urſinus, biſchoff Gaudencius, biſchoff Mauricius, biſchoff Johannes, biſchoff Ophardus, biſchoff Pictavius. Die maint man zů Pfin geſeſſen.

So ſind diſſ zů Windiſch geſeſſen: biſchoff Syverius, biſchoff Aſtropius, biſchoff Johannes, biſchoff Buſo, biſchoff Auferdus, und was ain abtt zů ſant Gallen und der was 10 jor herr.

Do ſaſſent diſſ zů Arbon: biſchoff Siſodius, der was och ain abtt zů ſant Gallen und was 13 jar herr, biſchoff Johannes, was och ain apt zů ſant Gallen und was 22 jar herr, biſchoff Gangolffus, biſchoff Fidelis.

Nun diſſ ſind zů Coſtentz geſeſſen: biſchoff Theobaldus, biſchoff Egéna, was 32 jar herr, biſchoff Wolfols, was 18 jar herr, biſchoff Salamon, biſchoff Pachecho, biſchoff Gebhardus was 16 jar her, biſchoff Salamon, aber biſchoff Salamon, der was von dem land Judea her, als Jheruſalem lit, von ainem land haiſt Carnea, von ainer ſtatt haiſt Hamana. Und dirr biſchoff bekant nun das leſen ſant Pilaigen wol und wer er von gebürt was, won er was [ze] Jheruſalem gemartrot. Und umb das ſtalt er der wirdig andächttig biſchoff und herr nach dem hailgen her und holt in ſelber, und macht och dem von ſinem aigen gůtt den vergülten ſarch, da er och in liget. und macht och in der ere der zwaiger ſchacher, die da nebent ünſerm herren am hailgen crütz hiengent, die zway vergülten crütz nebent fron alter. und hatt willen, ſölt er gelept haben, er welt gar ain koſtlich crütz haben gemacht uff fron alter an die mitte in der ere ünſers herren. Dirr andächttig biſchoff Salamon brediot das leſen ſant Pilaigen gar gröſſklich uſſ und erholet gar groſſen aplas von dem ſtůl ze Rom, wer diſen hailgen ſtifft oder erhůb. und brächt[1] och by ſinen ziten dar zů, won die herſchafft zů Pfin was zergangen und rechter gewalt, won man hatt nicht ain gantz ainwellig hobt, won die höbtter zwaigotent ſich; die Schwitzer würffent Öſterich uff ze küng, ſo hieltent die von Zürich mit im aitgnoſſen den kaiſer zů Rom, und was uff dem land nicht wol jeman ſicher. Alſo luffent die lüt ab dem land und ergabent ſich, gotzhuslüt werden. Der bracht nun dirr andächtig biſchoff Salamon gar vil gen Biſchoffzell, da lait er die génad ſand Pelaigen hin und och ſin hailtum. Zů den ziten koment och vil gen Wil,* die ſich ergabent zů gotzhuslüt ſant Gallen, und och gen ſant Gallen vil, und vil die ſich ergabent ünſer frowen zů gotzhuslüt gen Arbon und gen Ow** und gen Coſtentz. Und dirr biſchoff Salamon was nicht mer denn 13 jar herr.

Darnach kam ain biſchoff von Nöringen,*** was 15 jar herr. Nach dem was der andächtig wirdig hailg ſant Cůnrat, was ain gráf von Altdorff. Dirr herr macht von ſinem vätterlichen erb álle jar 40 mark geltz, und erhůb und beſſrett bi ſinen zitten Biſchoffzell, den kor an die kilchen und die ſůl in die kilchen, won es was vor nomen ain gefierte kilch nach dörffiſchen ſitten. Des gelichen lieſſ er och vor Coſtentz ſant Pál och machen mit dem chor und den ſůln und das glogghus. och lieſſ er zů ſant Johans och vaſt beſſren och den chor und die ſůl. und erhůb och die pfrůnden zů Biſchoffzell

[1] Handſchrift geſſen.

* Pfin lag auf der Gränze von Rhetia secunda und Maxima Sequanorum. S. Pupikofer Geſch. des Thurgaues, Nachweiſungen S. 7.

** Manlii chron. Constant. bei Pistorius rer. Germ. script. 3, 694. kennt dieſe Sagen und bekämpft ſie. Seine Worte lauten wie eine Ueberſetzung des obigen Textes: quod dioecesis circa tempora Caroli magni primitus fuerit in civitate Pfin prope fluvium Thurem, et deinde post dominii Pfin devastationem ad Vindonam translata fuerit. Da Manlius aber für dieſe Sage keine Chronik anführt, ſondern ſie nur eine opinio vulgi nennt, ſo bleibt es zweifelhaft, ob er dieſe Chronik benuzt habe. Seine Biſchofsreihe S. 701 weicht auch von der obigen ab. Neugart erwähnt die Sagen nicht.

*** Scheint aus Vindonissa Suevorum entſtanden.

† Königsfelden bei Windiſch.

[1] richtiger wäre: brachte ez, der Schreiber zog das Wort zu dem vorigen Satze.

* Wil im Kanton S. Gallen.

** Reichenau.

*** Er hieß Noting.

und zů sant Steffen. Dirr andächttig herr und bischoff stifft och überhebt die cappell zů dem hailgen grab mit zwölff pfründen und ordnet si och nach der form und wis nach ordnung der kilchen des hailgen grabes ze Jherusalem. denn der underschaid ist, das die kilch ze Jherusalem zwen türn hett, da gloggen in sind, und ist mit blig gedekt. Dirr andächttig bischoff buwt och gar vil an dem münster, als die abstten und die stül, und liess es überhebt schiemen obnen mit dem gemäld, und liess och den fronalter bessren und begabet den mit gar vil hailtum, das er erwarb ze Rom, won da was er ettwa dik gewesen und was wol verdient in des babst kamer. Er bessrot och vil alter in dem münster und liess och die ding vast gon über sin vätterlich erb, und volbracht vil güter werch mit gar strenger übung, die nun gott der herr an sach und offnet die nach des andächttigen bischoffs tod vil sälgen menschen von allen stätten durch den hailgen gaist. dar umb er och so vil zugnust hatt, das er nach sinem tod erhebt ward von dem stül der hailgen kilchen zů ainem hailgen. Dirr andächttig bischoff was herr 42 jar und starb in dem jar, do man zalt von der gebürt Cristi nún hundert jar und sechs und sibentzig jar.

Dar nach was bischoff Gangolffus, was herr 4 jar. Dar nach was bischoff sant Gebhart, was ain gráf von Bregentz und bischoff, stifft von sinem vätterlichen erb Zürzach, da er groß gůt hin gab, und stifft Petershusen mit zwölff herren und ainem apt mit all ir noturfft. und was 41 jar herr. Bischoff Lamperchtus was 13 jar herr. Bischoff Rúchartus was 4 jar herr. Bischoff Haymo was 4 jar herr. Bischoff Warmannus was 6 jar herr. Bischoff Rúnoldus was 19 jar herr.* Der hielt ain gar grosse wihe, nach dem als vil gebúw in dem münster gemacht was und vil alter undan im münster uffhin in das münster gesetzt wurdent, dar umb diser bischoff maint, das die wihe ain noturfft wäre den selen und och den menschen darinn ze bittent. Bischoff Otto was 13 jar herr. Bischoff Gebhart was 27 jar herr.

Dar nach was bischoff Ülrich, was ain gráf von Kibürg und dirr bischoff stift das clöster zů Grützlingen und gab sines aigen gůtes vil da hin. Dirr was herr 10 jar. und starb anno 1122. Dar nach was bischoff Ülrich, der wicht sant Stephan, als das och gewittrot und vil darinn gebuwen was. und dirr was ain münch zů sant Blásy.

So was denn dar nach bischoff Herman, der was von der herschafft von Arbon. Der was so demüttig, das er drú hundert mark geltz gab an das bistum, und was herr 26 jar. Bischoff Otto was 8 jar herr. Bischoff Berchtolt was 10 jar herr. Bischoff Herman von Fridingen was 12 jar herr. Bischoff Diethelm von Krenkingen was 18 jar herr. Bischoff Wernher von Stoffen was 4 jar herr. Bischoff Tannegger was 14 jar herr.*

So was bischoff Hainrich von Tann herr 16 jar. der kofft Küssenberg und kofft Tanneg und buwt och das. So was bischoff Eberhart von Walpürg 26 jar herr. Dirr erkofft das veld Gottlieben und uffat und buwt das mit sinem aigen gůt und vil ander gůt. och das dem bistum wart umb 7 tusent und 2 hundert mark und 36 mark. Dar umb verkofft er sines aigen gůtes die bürg ze Wittlingen mit all ir zů gehörd umb tusent und 2 hundert mark. und dirr bischoff Eberhart starb anno 1274.

Dar nach bischoff Rúdolff, ain gráf von Habspürg, was küng Rúdolffs vetter. Der kofft nun Arbon wider zů dem bistum, won es was nun dar von komen, als sich das bistum vor ziten dannen gezogen hatt. und kofft och Radrach,** dar zů gehört 100 mark geltz, und kofft es umb 4 tusent mark. Nun also hatt er vor sinem tod gar vil krieg mit dem hertzogen von Österrich, mit küng Rúdolff sun und mit andren, die in an hortent, durch das er gar groß gůt im selber und och dem bistum verzartt. und dirr was 18 jar herr und starb anno 1293, und liess dem bistum ze gelten 11 tusent mark.

Dar nach was bischoff Hainrich von Clingenberg, geboren von der můter von Costentz, und was edler denn sin vatter. und dirr ward bestätt von ainem bischoff von Mentz anno 1293. Und dirr herr buwt die cappell zů sant Laurencien und hatt willen, sy ze setzent für der statt tor, recht als jetzunt das ortthus ist Peters Rifflenbachs, als man die stül für die crämer abhin gätt. Do erbatent in die rätt der statt, das er sy voll in die ringgmur der statt satzti, wan die syt, als die cramer sitzent, was do ze mäl uff die reinggmur der statt gesetzt und gieng uff oben hinder untz zů Reinggborter tor und zoch sich do nach der mur gegen dem Rein ab, denn das es gar ain nidre mur was.

Dar nach wart bischoff Gebhart, was ain walch von Afion. Bischoff Rúdolff ain graff von Montfürt was 11 jar herr. Bischoff Niclaus von Kentzingen. Bischoff Ülrich Pfefferhart von Costentz geboren, was 6 jar herr. Bischoff Hans Windlok von Schaffhusen geboren, der ward erstochen uff der pfalentz ob dem nachtessen

* Zwischen Warmann und Rumelt haben obige Verzeichnisse S. 303 noch die Bischöfe Eberhart und Theoderich.

* Dieser Satz gehört zum folgenden Namen.

** Radcrach bei Markdorf.

anno 1355. Biſchoff Hainrich von Brandis. Biſchoff Mangolt von Brandis, dem wart vergeben zů Kaiſerſtůl. Biſchoff Niclás von Riſenbůrg, der gab das biſtum uff. Biſchoff Burkartt von Hewen, der was tůnbrobſt zů Coſtentz, als och ſant Cůnratt, der was official und dar nach tůnbrobſt und dar nach biſchoff. * Biſchoff Marquart von Rambegg was 10 jar herr. Biſchoff Albrecht Blárer von Coſtentz geboren, was 3½ jar herr und gab das biſtum uff. Biſchoff Ott ain margráf von Hachberg und Rötteln geſeſſen anno 1411 jar. Biſchoff Fridrich von Zolrn und was herr 2 jar. Biſchoff Hainrich von Hewen 24 jar her.

1255. Anno 1255 do bredigot brůder Berchtolt (der gůt prediger) zů dem erſtenmal zů Coſtentz. Bl. 101, b.[1] A.

1277. Anno 1277, 14** tag in der vaſten koment 12 erdbidminen. Dar nach ward der winter aſo falt, das der Bodenſe über fror, das ain hund oder ain katz wol dar über geloffen wár an ſant Vallentins tag (14. Februar). Und nach dem winter ward das gienz und der ſumer und der herbſt alſo truken und als edel und fruchtpar, das man den beſten kernen gab umb 3 ß. ₰ und 2½ und umb 2 ß. ₰ 1 mutt haber und 1 mut bonan umb 2 ß. ₰ und 1 mut árbes umb 32 ₰ und 1 mut bieren umb 1 ß. ₰ und 1 mut ráben umb 2 ₰ und 1 lib. ſchwinis flaiſch umb 3 ₰ und denn ſunſt flaiſch 1 ℔ umb 1 ₰, 2 lib. umb 3 heller. Der win ward nach gelich Elſáſſer und ward ſin vil und gab man umb 4 und umb 6 1 fiertal, und bi dem beſten umb 16 1 fiertal. Bl. 121. D.

1290. Anno 1290 an ůnſer frowen aubent ze herbſt (7. Sept.) nach veſperzit do giengent 4 man von Stadehofen,*** was vor der mur ze Coſtenz, die warent alſo trunken, won der win was deſſ ſelben jar vaſt gůt. und der ain hieſſ Jacob Lengwiller, der ſprach zů ſinen geſellen den drigen, und der ain under in was ſin ſun: „wir ſöllint gon in die ſtatt.“ und koment zů ſant Pauls uffzůhenden brunnen, und der ain wolt trinken, und ſo er den aimer ſiecht und in ergraiff, do zuckt in der aymer in den brunen und er wond, es wár ain man geweſen, der es geton hett. und die andern giengent och dar, den beſchach och alſo, das ſy allſo all nach enander in den brunen vielent. und deſſ wurdent die lůt gewar und lieſſent ſich hin ab und hulffent in wider uſſher. do was enkainem nichtz beſchehen, denn ainer was enwenig wund in das hobt worden, daſ er ſich am abhin vallen geſtráifft hatt. Bl. 101, b. A.

1291. Anno 1291 ward Búchorn gewunnen bi biſchoff Růdolff ſálgen ziten von Habſpůrg. Bl. 121. D.

Anno dom. 1291[1] obiit Růdolffus rex Romanorum ydus Julii. Bl. 89. A.

1292. Item anno domini 1292 quarto nonas magii electus fuit Adolffus comes de Nassow in regem Romanorum et postea in anno sexto regni ejus occisus est in prœlio, quod habuit cum Alberchto duce Austriæ[2] pro imperio in die beatorum Processi et Marciani (2. Juli) in monti, qui dicitur der Jſenberg, qui distat a civitate Wormacia duarum miliarum, sicut postea in proximo folio clarius invenies scriptum. Bl. 101, b. A.

1293. Anno 1293, 8.[3] do ward die minder groſſ glogg gemacht. Bl. 117, b. B.

Anno 1293 do erhůb ſich ain fart über mer zů dem hailgen grab, die was gar groſſ. Bl. 121, a. D.

Anno 1293 mensis Apprilis obiit Růdolphus comes de Habspurg episcopus Constantiensis, et præsedit 19 [annos]. Item post prædictum episcopum Rudolphum fuerunt duo electi, videlicet Fridricus comes de Zolr, præpositus ecclesiæ Augustensis cum seniore parte, et ex alia parte magister Hainricus de Clingenberg, natione ex patre de Clingenberg et ex matre de civibus Constantiensibus, et tamen de matre nobilior quam de patre. erat enim ex matre de Castello, qui erat civis[4] Constantiensis. et fuerunt unum mensem tantum in lite et ille de Zolr cum sua parte cessit illi de Clingenberg. et factus est episcopus et confirmatus per archiepiscopum[5] Magutinensem anno dom. 1293 in mědio Junio. iste enim erat cancellarius regis Romanorum et fuit liberalis, fuit doctor decretorum[6] et multa bona et mirabilia fecit. fuit enim nigromanticus. Obiit autem prædictus episcopus anno dom. 1305, per quam mortem multæ lacrimæ effusæ fuerunt a viris et mulieribus et bene lugendus[7] erat propter multa bona, quæ cum eo perierunt, quia amabilis erat. Bl. 127. A.

1293. Anno 1295 am dritten ſunentag des Aberellen (17. Apr.) do viel der aller gröſt ſchne, der villich vor ie geſehen ward, mit ainem ſöllichen waſſer gewitter, das unmäſſen was, und [gieng] och des ſelben tag wider ab und giſchadet enkainer frucht gar nicht, won es[8] ward des jares aller frucht genůg. Bl. 121, b. D.

[1] dieſelbe Nachricht ſteht auf Bl. 121, b. mit Weglaſſung der eingeſchloſſenen Worte, aber zum Jahr 1355.

* Hierauf folgt in obiger Liſte S. 304 Biſchof Friderich von Nellenburg.

** Aſchermittwoch fiel auf den 10. Febr., das Datum ſcheint irrig. Buchelin. Const. 275.

*** Stadelhofen, wurde ſpäter eine Vorſtadt von Konſtanz.

[1] 1296 [2] dux Astrie. Handſchr. [3] fehlt die Angabe des Tages [4] cives [5] archiep. [6] doctorum [7] lugiendus [8] er.

1298. Anno dom. 1298 obiit rex Adolffus. Blatt 89. A.

1308. Anno dom. 1308 occisus est rex Alberchtus, qui erat dux Austriæ [1] in Windeswáp fluminis. Bl. 89, b. A.

1313. † Anno dom. 1313 [2] obiit cæsar Hainricus von Lúcelburg. Bl. 89. A.

1314. Item Anno dom. 1314 an des hailgen crútz tag ze Maigen (3. Mai) beschach die groß brunst ze Costentz, die gieng uff an ainer Juden hus und beschach an ainem sabet, und dar umb wolt der Jud nit löschen. (Bl. 101, a. A.) Anno 13.. in die inventionis [3] crucis was ain grossi brunst zů Costentz.* Bl. 121, a. D.

1315. Anno dom. 1315 facta est magna strages in Schwitz et ibi occisi sunt cives Thurienses et multi nobiles viri, scilicet 3 fratres de Bichelsew milites, et tres de Winfelden fratres et adhuc multi innumerabiles nobiles ac armigeri, [4] et quatuor de Landenberg et plus quam mille, qui occisi [5] erant. Bl. 89, b. A.

1326. Anno dom. 1326 obiit Lupoldus dux Austriæ [6] ultima die mensis Februarii. Bl. 89, b. A.

Nota, quod sub anno dom. 1320 sexto proxima feria quinta ante purificacionis Mariæ (30. Jän.) tanta congelacio aquæ et frigus erat, quod homines super glacies transeuntes de litore ad litus supra et infra pontem Rini civitatis Contanciensis, per quam itur Petri-domum, ludos suos exercebant cum lapidibus, cumque homines trahentes naves de Husen versus Munsterlingen et ad litus ante de blaichi pedibus transierunt, et de Walenhusen versus Überlingen satis secure, quia hiems dura fuit et aspera.

Attamen modius tritici [7] vendebatur pro quinque solidorum et quatuor den. et unum quartale vini litorei [8] melioris in Constantia pro 16 den. et aliunde pro 2 ß. pro 8 et pro 6 ß. Bl. 96. A.

1327. 1328. 1329. Anno 27 et pro parte in 28 etiam quartale vini vendebatur [9] pro 6 ß. pro 8 ß. et pro 4 ß. et in 29 anno vinum vilissimum et unum quartale pro 20 ß. et modius tritici pro 1 ℔ ß. Bl. 96, b. A.

1332. Wie der gůt Ůlrich gemartrot ward. Item Anno dom. 1332 am sechsten tag im Mertzen ward der gůt Ůlrich von Überlingen gemartrot von den Juden. Er was ainer sun, hieß der Frig, was ain ledergärwer. Es wurdent do by 350 Juden verbrant in der statt ze Überlingen in ainem hus, es wärint denn kind, wip alt man. Bl. 101, a. A.

1333. Anno dom. 1333. 14 kalend. Octobris [1] visa est multitudo locustarum. Bl. 89. A.

1334. Das kaiser Ludwig vor Merspurg lag. Item Anno dom. 1334 lag kaiser Ludwig vor Merspurg 14 wochen mit des riches stetten, und ward doch die statt nie vast befumbrett, und warff man mit antwerchen dar in. Es warent vil ritter und knecht in der statt und spyst man die alle tag von Costentz, das in das nieman kond erweren. Es beschach ze laid bischoff Niclausen von Costentz, der do erst ze bischoff erwelt was. Bl. 100, b. A.

1337. Anno dom. 1337 occisi sunt cives Thuricenses in Grynow. Bl. 89, a. A.

1338. Item das Altstetten gewunnen ward. Item Anno 1338 an des hailgen crutz tag ze herbst (14. Sept.) ward Altstetten* die burg gewunnen von den von Costentz und andren des riches stetten. Es warent vil ritter und knecht in der burg, die all ainer nachtz dar von giengent, won die burg was mit antwerchen vast befúmbret. Bl. 101, a. A.

Anno 1338 in die exaltationis [2] crucis ward Altstetten die búrg gewunnen. Bl. 121, a. D.

1340. Anno dom. 1340 facta est strages ante castrum Lopen. Bl. 89. A.

1342. Anno 1342 starb der erwirdig abt von Richenow und was ainer von Casteln von dem hus, das ob Tegerwillen [ist],** das ward och von den Casteln gebuwen. Dirr von Castel was och abt zů Petershusen und ward erbetten und erwelt gen Ow.*** Also hielt er die regel des ordens ze hertt, das es die herren in dem orden nicht liden woltent, won die warent so mächtig, das si ir aigen hobtroff hattent, die man in nach můst ziehen, wenn si von hus rittent. Sie rittent och die höf, türner und stechen ze ordnent, won si maintent, im genoss sin. Won ze den ziten nement si nieman in den orden, er wäre denn ain rechter frig oder gar uff der mässen wol verdient. Si woltent och nicht in ainer samlung sin, sunder ieglicher sinen aigen hof haben nach sinen eran. Also hieltent si nun irn abt den von Casteln

[1] Astrie [2] 1316 [3] in vencio [4] armigeres [5] quinque occisus [6] Astriæ [7] tertiti [8] litori [9] venebatur.

* Vgl. Speth Kónst. Chron. S. 213. Bucelin. Constant. 284.

[1] Octoberis [2] exaltacio.

* Altstätten im Rheinthal, Kanton S. Gallen.

** Ober-Castelen bei Tägerweilen, eine kleine Stunde südwestlich von Konstanz.

*** Nach den Collectan. Augiens. Bd. B in Folio, zum Jahr 1342 starb dieser Abt Dietheim II. am 16. März und war 1306 nach der Abdankung des Abtes Heinrich von Reichenau (zugleich Bischofs von Konstanz) aus Petershausen postulirt.

in groſſem haſſ umb die ſtrengkait der regel, und ſüchtent mengerhand ſünd und ſunder, das er in nicht genoſſ wär, ir brüder ze ſin, wie er denn ir abt und herr ſölt ſin. und wurdent in alſo ſere haſſen, das er wichen můſt uſſ der Ow gen Stekboren. da buwt er den türn und enthielt ſich in dem ettwa vil zites. Alſo mocht er doch von ſinem kloſter nicht beliben, und für überloſſen do buwt er das groſſ huſ und enthielt ſich in dem ſelben. Und do dirr von Caſtein geſtarb, do was das gotzhus denocht ſo máchtig, das er hinder im lieſſ 1400 mark geltz, das macht wol 13,000 guldin.* Noch denocht warent im die herren nach ſinem tod als vigent, das ſi nicht maintent, das er in genoſſ wär, und woltent ſin wappen nicht láſſen howen uff ſin grab, denn er můſt den ſchilt, als er uff ſinem grab ſtát, ungehowen láſſen. Bl. 126, b. 117, a. B.

1345. Item Anno 1345. 15 kalendas Apprilis luna [in] plenilunio erat, passa est eclipsim magnam in nocte circa primum sompnum et duravit usque ad medium noctis, et ita parva facta erat, ut pro stella in cœlo minima videretur.** Bl. 92. A.

Das Zürich beſeſſen waz. Item Anno dom. 1345 in vigilia Bartholomæi do zugent die von Coſtentz us für Zürich, da hertzog Albrecht mit gewalt vor lag und kaiſer Karle by im mit des riches ſtetten. Blatt 101, b. A.

1347. Anno 1347 in die conversionis sancti Pauli kam ain ſöllich erdbidme, das das ſtáttli Villach*** verfiel. Bl. 121. D.

1348. Item Anno 1348 an dem dritten tag in dem Mertzen wurdent die Juden verbrent ze Coſtentz und wurdent och an gar mengen enden in dem land verbotten.[1] Und beſchach das dar umb, das der erſt groß tod angefangen hatt, und zeh man die Juden, ſy trúgint giftt umb und vergifftint die lút, daz ſy ſturbint. Es befand ſich aber dar nach, das den Juden unrecht beſchach, wan der ſelb ſterbet dar nach vil jar werot, nach dem und ſy verbrent wurden und och verſchickt und verbotten. Bl. 101. A.

Anno 1348 do giengent die gayſler. Bl. 101, a. A.

Anno 1348 tercia die[2] Marcii wurdent die Juden all ze Coſtentz verbrentt. Bl. 121. D.

[1] und geſchäzet, Handſchr., dieſe Worte ſind aber ausgeſtrichen [2] post für die.

* Gallus Oheim gibt die jährlichen Einkünfte von Reichenau unter dieſem Abte zu 16,000 Gulden an. Bucelin S. 293 erwähnt nur den Tod des Abtes.

** Die Finſterniß am 18. März war total. Art de vérif. les dates 1, 355.

*** In Kärnten.

1349. Anno 1349 in dem winter was gar ain groſſer tod zů Coſtentz. Bl. 121. D.

1351. Anno dom. 1351 in vigilia sancti Cůnradi (25. Nov.) obiit Ulricus Pfefferhart episcopus Constanciensis.* et eadem die Adelhait Schansigger, et Martha filia ejus nata est. Bl. 89, b. A.

Anno 1351 in die Pancracii (12. Mai) ward graf Hainrich von Hohenberg, her Hainrich von Glingenberg, her Gůnrat von Marctorff, all drig ritter, und Gerig von Marctorff her Gůnratz brůder, und ander vil erbar lút von Marchdorff von den von Veltkilch wol 32 edel und unedel vil verloren in Curwalhen. Bl. 121. D.

1352. Anno dom. 1352 facta est strages ante civitatem Baden juxta patibulum in monte, qui dicitur Badberg, ab Alberchto duce Austriæ[1] et civibus Thuriensibus. Bl. 89, b. A.

Die Verluſt ze Kurwalhen. Anno 1352 an ſant Pancracius tag beſchach die gröſt verluſt ze Curwalhen, do der alt gráf Albrecht von Werdenberg und der jung ſin ſun da hin geraiſet warent. Do ward gar vil ritter und knecht verloren, graf Hainrich von Hohenberg, her Albrecht von Buſſnang, zwen von Markdorff, her Hainrich von Glingenberg, Albrecht von Stainegg, Frank von Bollingen, her Egloff von Henburg, Burkart von Hohenfels, ainer von Bartenſtain, Egli von Roſenberg und ander vil edel lút und vil erber lút von den ſtetten und ander armer knecht vil. Bl. 101. A.

Anno 1352 in die beati Lucæ ewangeliſtæ (18. Oktober) hůb ain groſſer ſtorbat an und werot ain gantz jar. Bl. 121. D.

1356. Anno dom. 1356 in die beatæ Agnetis (21. Jän.) horâ cœnæ dominus Johannes episcopus Constantiensis, cum sedebat in mensa, in aula episcopali, occisus est per dictos de Stoffen vel Stoffeln armigeros, et ab aliquibus civibus Constantiensibus, scilicet duo Schwartzen et duo Goldast et unus Roggwiller et dictus Behan.** Bl. 89, b. A.

Anno domini 1356 in die beati Lucæ ewangelistæ (18. Oft.) civitas Basilensis et multa castra bona et famosa per terræ motum destructa et subversa sunt.***

Eodem anno rex Francijæ et filius suus capti sunt per filium regis Angliæ.

Eodem anno comes de Landow et episcopus Augustensis cum societate sua patellum habebant cum

[1] Astrye.

* Merck Chronik des Bisums Conſt. S. 217 und Bucelin S. 296 haben den 6. November, beide ohne Kenntniß dieſer Chronik.

** S. oben Seite 220. Merck S. 219.

*** S. eben S. 220 und Ochs Geſch. von Baſel 2, 97.

dominis de Mediolano, in quo prædictus episcopus captivatus est. in quo patello erant subscripti amici, scilicet Johannes Burgtor, frater suus, Alberchtus Beccler et Catz, qui fuerat stipendiarius dominorum de Medialano. Bl. 89, b. A.

1363. Anno 1363 occisus est Johannes Túwinger in tacto alias Túfelgaden, in vigilia sancti Crispini (25. Okt.),[1] horà Ave Maria, per Cûnradum in der Bünd alias Mok, et per Ûlricum dictum Häfelli. Bl. 127, b. A.

1366. Item Nota. Anno dom. 1366 an sant Jacobs aubent (24. Juli) do gab man an sant Jacobs aubent 1 mut kernen umb 30 ß. den., dar nach über acht tag gab man ainen mut kernen umb 1 ℔ den. Bl. 91. A.

Anno dom. 1366 visæ sunt multæ turbæ locustarum per totam[2] æstatem et fecerunt magnum dampnum in frumento[3] et præcipue in avena.[4] Bl. 89. A.

Nota. Anno dom. 1366 do für der keller von Ow und der von Clingen uss der Ow* und Goldast, den man nampt den Räppinger, die fürent an das Aichorn und erblanttent ainen vischer von Petershusen, der hies Matheus, der ward also blind bracht für die ratstuben ze Costentz. do fürent die von Costentz des selben tagz uss in die Ow und zerbrachent und verbranttent dem keller und dem von Clingen ir höf baid, und was man dar inn vand von husgeschier, das verbrant man alles sament. das ward also verricht umb den keller und die von Costentz, und das der keller in die statt rait und gieng, und das im die burger schanktent und groß zucht erbuttent. Dar nach vieng er Ûlrichen von Roggwil, der statt ammen, an alles widersagen in ainem scheff vor Gottlieben, da er sich nit wist vor im ze hütent, und fürt inn enweg. das ward alles dar nach verricht. Bl. 91, b. A.

Anno 1366 obiit strenuus miles Ûlricus Schwartz trans mare in civitate Candia et ibi sepultus est. Bl. 127, b. A.

1368. Item Anno 1368 zwüschent wichnächten und vasnacht do ritten die burger von Costentz iero wol 16 und woltent gen Zürich sin geritten zů ainem stechen, und rittent 5 gesellen ab dem land mit[5] in, und denocht wol 5 von Costentz, die nit woltent han gestochen, daz ir aller ward uff 26 wäpner. Und do sy koment zwüschent Zürich und Wintertur, do hattent die von Brandis uff si gehüt och wol mit 26 wäpnern. und do die von Costentz sahent, daz sy alz vigentlich inrittent, do hübent si sich zesamen und sprangtent baidenthalben an anander, und wurdent der von Constentz 5 von den rossen gestochen und uff enen tail nieman denn junkher Wölffli fälig von Brandis, der ward zů der geslecht in gestochen, das er tod uff dem akker lag. Do viengent die von Costentz 4 und ward her Türing und die sinen all flüchtig, und behübent das veld und beschach ir enkainem nicht, wan das ir ainer gefangen ward. Das tatent die von Brandis och an alles widersagen, und das si sich nit wistent vor inn ze hütent.

Item dis nach geschriben warent by den von Costentz: Hainrich von Tettingen, zwen Spiegelberg, aner von Luttrach, Gebhart von Straß, Hans Ûlrich der hofmaister von Farrenfelt. Do warent dise uff der statt bürttig: Hainrich und Rüdolff und Ûlrich die Hartzer gebrüder, Ûlrich von Roggwill der stattammen, und Hainrich von Roggwil sin brüder, Cûnrat Ruch und Rüdolff Rüch gefettern, Hug Schmerli, Hans Lind, Ûlrich Tettikofer, Albrecht Bürgtor, Peter Schansigg, Hainrich Schaltar, Hans von Hof, Rüdolff Wiener, Hans in der Bünd vogt ze Costentz. Da warent die mit in geritten Rüdelff an Horn, Frik Appentegger, Hug Zorn und Heini Insigler. Bl. 92. A.

Anno dom. 1368 an ünser frowen tag ze mitten Agsten (15. Aug.) do für das markscheff von Costentz und wolt gen Stain zů markt. do hattent die von Brandis ain hüt gehebt under Nüwenberg* in der nacht und do sy das schiff hortent, do fürent sy zů in und erstachent 9 arm knecht und wundotent ettlich gar übel, und liessentz im scheff all für tod ligen. Bl. 92, b. A.

1369. Anno 1369 proxima feria quinta ante Margrethæ virginis (5. Juli) do fürent die burger von Costentz wol mit 18 scheffen, dar inn warent uff 400 gewappnoter man, und zugent gen Marbach** und stürmptent an die burg, und dar uff warent 9 knecht, die werlich warent. und den von Costentz was also ernst, das sy die vesti uff gabent än gnad und die vesti och än gnad.[1] Sy wertent sich ain gůt wil. und die selben knecht fürt man gen Costentz, das man sy da berechten wolt. das tatent sy aber darumb, wan semlich under in warent, die hattent geding, das man sy nit toti. Do giengent die von Costentz uff die burg und was gantzer blunder da was, den noment sy und verbrantent do die burg und torgel und stallung und was im vorhof was. Do das beschach, do fürtent sy die 9 knecht mit in gen

[1] sancte Crispine [2] totum [3] fermamento [4] aveno [5] in.

* Es war der Keller Mangolt von Brandis zu Reichenau und Eberhart von Altenklingen, Cantor des Klosters.

[1] dieser Satz scheint verdorben, entweder ist es eine Wiederholung oder der Sinn: sich und die Veste.

* Neuenburg, eine Stunde unterhalb Steckborn.

** Marbach bei Altstätten im Kanton S. Gallen.

Coſtentz. dar nach an dem dritten tag do berechtott man ſy und ſchlůg inn ir höpter ab vy dem groſſen ſtain. Das beſchach dem keller uſſ der Richen-Ow ze laid von des kriegz wegen, den biſchoff Hainrich und die von Brandis mit den von Coſtentz hattent, wan die ſelb burg des kellers was, der och ainer von Brandis was, und den von Coſtentz vil widerdries ob der ſelben burg beſchach. Bl. 92, b. A.

Dar nach in dem 69. jar ze mitten höwet (15. Juli) do enthobttet man ze Coſtentz 9 man, die uſſ Marbach gefangen wurdent, do die von Coſtentz Marbach gewunnent dem keller ze Ow ze laid. der was her Türings von Brandis ſun, der biſchoffz Hainrich von Coſtentz und abt Erhartz von Ow brůder was. Bl. 92, b. A.

Item Anno 1369 an ſant Jacobz tag im höwat (25. Juli) vand man zytig truben, die gůt und lind warent. Bl. 93. A.

†**1370.** Anno 1370 in die undecim milium virginum (21. Okt.) do gefror der win an den reben, daz er alſ hert ward als ain ſtain. Deſſ ſelben jar vand man denocht nach winnächten win, der was unvergeſen, und was alſ ſüſſ, als wär er erſt gewünmet. er was och in dem ſumer alz ſüſſ alz an dem herbſt deſſ erſten herbſtes. Bl. 96, a. A.

Nota. Anno dom. 1370 craſtino die poſt conceptionis gloriosae virginis Mariae (10. Dec.*) hord meridie do beſchach ein uffloff ze Coſtentz under den burgern, alz hie nach geſchriben ſtat. Sich fügt, das ſich die geſchlächt, die ze Coſtentz des rautes warent, das die den rat mertent, und wan man ettlich nit och in den rät nam, umb das man ſy offt bat und man ſy doch alwegent verſprach. umb die verſchmächt ſchwůrent ſy ze ſament wider den rät und vil armer hannwerch lüt die ſchwůrent och zů in, das ir wol 80 warent. Und die hettent angelait, das aines tages, ſo der gros rät gemainlich in der rätſtuben wer, das ſy denn ain ketten weltent haben geſchlagen für die rätſtuben und weltent den rat haben bezwungen, wes ſy ſelb hett geluſt. des ward aber der rät ainen tag vor hin gewarnot und beſamlot ſich. do das aber ir widerſacher gewar wurdent, do lüffent ir ain tail gewaffnet an den viſchmarkt, und wer zů dem rät wolt lowffen, an den ſchlůgent ſy. Aber do lüffent die rät gegen in und erhüwent ſich gegen enander und erſchlůgent ainen zunfftmaiſter und viengent iero drig und wundentont ettlich. do fluhent die andren und alſo lagent die rät ob und giengent an den markt. Do koment die zunfftmaiſter ieglicher mit ir paner und ſprachent, ſy weltint es mit den rät haben, das geloptent in die rät und hieſſent ſy zů in ſton. Und do die zunfftmaiſter alle zeſamen koment, do ſaztent ſy ſich erſt wider die rät und ſchnůrrotont untugenlich von in hin uff den hof und wurdent da ze rät, das ſy die geſchlächt alle ſtieſſent von dem rät und můſtent ſchweren, in ze haltent, was ſy woltent, oder ſy wärint all tod geſin. und můſtent in allen ieren harnaſch in antwürten, zů ihr handen geben, und die torſchlüſſel und die inſigel und die rätbůch und die brief und was zů der ſtat gehort, das gab man in alles in. Item der zunfftmaiſter, der erſchlagen ward, der was des ſelben tag im rät geſeſſen und můſt ainen gelerten aid ſchweren, das er ſaite, ob er ieman wiſte, der ſich wider den rätt welt ſetzen. do ſait er, das er nichtz da von wiſte noch nicht da von gehört het. und do gieng er uſſ dem rät und ſayt ſinen geſellen, das ſin der rät wär gewar worden. und do beraitent ſi ſich und hieſſent ſtürm lüten und woltent den rät haben überwallen. Do warz in ze kurtz, das ſi nicht all ze ſamen komen mochtent, und dar umb lag in der rät ob, wan ſi fluhent der mertail. ettlich verſchlůgent ſich zů kintbetterin und noment mentel umb ſich, mit den ſi ſich bedaktent, ettlicher hieſſ ſich beſchlieſſen in ainen tubenſchlag, ettlich vergrůbent ſich under bettſtro, ettlich fluhent unz gon Uberlingen. alſuſſ floch ainer hin der ander her, unz das ir kom 16 belibent an dem viſchmarkt, die ſich wider den rät ze wer ſaztent. Item der zunfftmaiſter, der da erſchlagen ward des ſelben tages, den wendelſtain mit ainem krumben ſchlüſſel hatt uff geſchloſſen und hatt die gloggen beſorgt mit kettinen, das die ſturm lutint, wenn er in ain zaichen gäb. do ward im ze kurtz, das er in das zaichen nicht mocht geben. do lüff ain andra dar und gab in das zaichen, do lutent ſy baid gloggen ſtürm recht gelich, do der rät mit in umb gieng an dem viſchmarkt. Bl. 93. 94. A.

Nota. An dem andern tag an der mittwochen do wolt die gemaind die geſchlächt all han überloſſen und lüffent in der ſtatt umb mit 19 panern, und ſchruwent ettlich: „ſticha! ſchlaha die junkherren!“ ettlich ſchruwent: „uff reder mit den junkherren!“ Do lüffent die geſchlächt in die hüſer und beſchluſſent ſich ſelb. do lüff aber die gemaind an des Schilters hof und huwent den uff und woltent die Schilter han geſtochen, do warent ſy endrunnen uſſ dem hof. Do huwent die gemaind állů ſchloſſ uff, türen, kiſten, väſſer, und do ſy der Schilter

* Es ſoll eigentlich der 9. December ſeyn, da aber der folgende Abſatz den Mittwoch nennt als den zweiten Tag nach dem Aufruhr, ſo geſchah dieſer am 10. December, denn dies war ein Dienſtag. Speth in ſeiner Konſtanzer Chronik S. 222, der dieſen Bericht wahrſcheinlich nicht kannte, hat auch den 9. December.

enkainen fundent, do trügend sy mit in bely und harnasch und anders blunders vil, das in dem hof was. Item sy hüwent och dem techant sinen hof och uff und füchtent, ob sy jene[1] geschlächt dar inn fundent. do wolt got nit, das uff den tag enkainer von den geschlächten funden wurt und beschach kainem nichtz, denn das ettlich ir hüser geergret wurdent. Also stürmy man yemer dar mit baiden gloggen. Bl. 94. A.

Anno in dem 70 und an dem vünfften tag nach dem uflowff do nument die zunfftmaister und die gemaind Günraten Mangolt ze burgermaister, der was in dem jar burgermaister. Do erwalt der groff rät Walthern Schwartzen ze burgermaister an sant Niclas tag hin umb im 73. jar (1373). Bl. 94. A.

1374—1433. [Bürgermeister zu Konstanz.] Bl. 94. A. Item Anno (13)74 do nam der groff rät aber Günraten Mangolt ze burgermaister. Item dar nach 77 (1377) ward der Wiler burgermaister, der was 2 jar. Item dar nach ward Jacob Hüber burgermaister. Item Anno 78 (1378) do ward Günrat Hagen burgermaister. Item anno 79 (1379) do ward Hainrich Sachs burgermaister, der was 2 jar burgermaister. Item dar nach ward der Rasor von Sulgen. Item dar nach ward Günrat Hagen, der was 2 jar, und dar nach ward er aber erwelt. Item anno 86 (1386) do ward Hainrich Sachs erwelt und was 2 jar. Item dar nach ward erwelt der Rayser, der was von Ulm ain cramer, dess ampt werot 25 wochen untz an sant Prothasien aubent, der da kompt im 18. tag Juny anno 89 (1389), und was fritag uff den tag, und was am aubent unsers herren fronlichnams tag gewesen.* Also ward der burgermaister der Raiser verstossen und der underburgermaister Hans Ruch mit im und 38 zunfftmaister under und ober, und ward vil der rät verstossen, doch der miertail von der gemaind.

Item do ward Walther Schwartz ze burgermaister erwelt. Anno 89 (1389) in die sancti Elogii (1. December) do ward erwelt Günrat Schallenberg. Item dar nach über ain jar ward Günrat Schwartz, und wurdent vil wider an den rät gesetzt, die bi dem uffloww warent.

Nota. Dar nach wurdent aber burgermaister gesetzt, der namen ich nit waiss, untz das man zalt 1398 jar. do wart des selben jar Gläs Schulthaiss stattschriber ze Costentz und ward burgermaister Günrat Mangoltz sun, hiess och Günrat Mangolt, und was und hielt man in für ainen fürnemen wisen jungen man. Item der vorgenant Glas Schulthaiss was uff 16 jar stattschriber. Und do gieng der Appenzeller krieg an, werot 7 jar. Do lagent der statt ze Costentz soldner ze Arbon, den gab er und her Ülrich von Fridingen ritter sold, und ward übel gehandlet im krieg und kam, das er gesüchtig ward und das ampt von krankhait wegen von im gab und[1] nicht mer regiern mocht. Item dar nach 99 (1399) jar do ward burgermaister der Winterberg. Item anno 1400 do ward burgermaister Hans Schwartzach. Item dar nach Hainz Cristan, was ain wirt. Dar nach aber Hans Schwartzach. Item anno 1403 ward burgermeister Hans Ruch. Item anno 14.. (1404) ward burgermaister Viel Egly, was ain wirt. Item dar nach Günrat Mangelt burgermaister. Item dar nach Hainz Cristen. Item 407 (1407) ward burgermaister Hans Ruch. dar nach Hans Schwartzach. Item 410 ward burgermaister Hainrich von Ulm. Item anno 411 ward burgermaister Hainrich Gunterschwiller, was ain schüchmacher. dar nach Günrat Mangolt. Dar nach 1413 ward burgermaister Stainsträff. dar nach Hainrich Tettikofer in dem Hohenhus. Item 1415 ward Gunterschwiller, ward gar gewaltig. Dar nach Günrat Mangolt. Item dar nach Schwartzach anno ꝛc. 15 (1415), und des selben jar kam das concilium gen Costentz. Item Anno 1418 ward Gaspar Gumpost burgermaister. dar nach her Hainrich von Ulm, ward von dem babst[2] und küng macht in zů ainem ritter anno 419. und der erwarb do, das die statt ir bottschafftbrief mocht besiglen mit rotem wachs und das man mocht haben trumetter und das man ainen roten schwantz an dem paner hett oder macht obnen aber. vor was nomen ain schwartz crütz.

Item anno 20 (1420) ward Gunterschwiller burgermaister. dar nach her Hainrich von Ulm. der nach Hans Schwartzach. Item anno dom. 1423 ward burgermaister Hainrich Ehinger, was zway jar burgermaister, und under dem ward Hainrich Gunterschwiller verstossen ewenklich von der statt. Item 1425 ward burgermaister Günrat Mangolt, der wolt sich von der statt kofft han, umb das man inn nomen ze burgermaister wolt nemen. Item 1426 ward burgermaister Hainrich Ehinger. Item anno 1427 Günrat Mangolt. dar nach Hainrich Ehinger. Item dar nach anno 1428 ward burgermaister Ülrich Schilter.[3] Anno 1435 ward burgermaister Ülrich Schilter und Wälk fogt (C). Item Anno 1434 burgermaister Wälk. Item da vor Ülrich Schilter, da vor aber Wälk,

[1] jenen.

* Der 18. Juni 1389 fiel auf einen Freitag, Fronleichnam auf den 10. Juni, der Abend (vigilia) dieses Festes wird also von dessen Octave zu verstehen seyn.

[1] untz für und [2] hier fehlt ein Wort [3] bis hieher geht die erste Hand.

da vor Brun Bündrich. Aber anno ꝛc. 35 Ülrich Schiller und Wälk fogt. dar nach Hans von Cappel und Hainrich Tettikofer fogt. B.

+ **1374.** In Anno dom. 1374 do gab man den win under der Rennen umb 8 ß ₰. und dar nach zů ſant Martis tag umb 4 ß ₰. Bl. 91, b. A. Alle Fuder.

+ Anno dom. 1374 do gab man 1 viertal bieren umb 5 ß. ₰. und 1 viertal win umb 4 ₰. und 1 viertal zů-büllen umb 2 ß. ₰. Item in dem ſelben jar [1] was der winter warm und lag lützel ſchne und regnot und wägt vaſt, und ward der Rin als groſſ in den wichnächten, das er vil hüſer und bruggen enweg fürt und gar groſſen ſchaden tett. Item in den ſelben wichnächten ward Stadelhofer bach alſo groſſ, das er den lüten in die hüſer gieng und die lüt fliehen můſtent mit ir kinden in die ſtatt. In dem ſelben jar in mense februario vand man vil öpfel plůſt und ſunſt blůmen. Bl. 127, a. A.

+ **1375.** Item Anno 75 ſchank man mengen güten geſtendigen win ain viertal umb 4 ₰ und 6 ₰ und etlichen umb 2 ₰, und werot das untz ze herbſt. und des ſelben herbſt ward gůt win und belaib etlicher gar ſüſſ, als ob er unverjeſen wäre. Bl. 91, b. A.

Anno 1375 in vigilia Oschwaldi (5. Aug.) obiit Berchtoldus Strit, abt zů Grüzlingen. Bl. 127. A.

+ Item nota. Anno 1(3)65 circa festum sancti Michahelis* do kam ain groſſi geſchellſchafft von Walhenland herus über den Hohenfürſt und das warent ain tail Engenlender und ain tail Prytanier und Walhen und Tütſchen und aller hand volk. der was alſo vil, das man ſy ſchatz by dem minſten, das ſy fürtent 6 tuſent roſſ und das ir den nach [2] gar vil ze füſſ lüff. Item es warent och gar vil groſſer herren under in, der was der ain der hertzog von Küſſen, [3] der och urſach was, do was her Inwan von Galis, den man nampt den printz von Galis, und ſin brůder und ſin vetter, do was der vaiſt ochs, der vacht desſelben mals mit [4] her Criſtann von Frowenberg und lag im ob und ſichrot inn und fürt inn mit im enweg. Item die ſelb geſchellſchafft hettent ain anſprach zů hertzog Lůtpolt von Öſterrich von des hertzogen wegen von Küſſin, dem ſy do ze mal hulffent umb ſin můtterlich erb.

[1] winter, Handſchr. [2] benotat, wohl Schreibfehler [3] Rüñen [4] mit.

* Nach dieſem Datum iſt es der zweite Einfall der Engländer im Jahr 1375. Vgl. Schilters Königshofen S. 331. Damit ſtimmt auch der Inhalt dieſes Berichtes überein, und die Jahresangaben 65 und 66 ſind Fehler des Abſchreibers. Strobel Geſchichte des Elſaſſes 2, 371 folg.

+ Item ſy gewunnent vil ſtättly und bürg und dörffer und clöſter, und erſtachent wip und man und kind, und fürtent die ſchönnen frowen mit in enweg, was ſy dero fundent. Item ſy zugent gen Bryſach und nach zů Baſel und gen Burgenden und in Üchtland, und wůſtent, was vor in was, lüt und gůt. Item man vorcht ſy in allen tütſchen landen, das ſy da hin käment, und buwt aller menglichen in Schwaben, an ſtetten und an bürgen macht man muren, graben, getüll, bruſtwerinen, ärgger und allerhand, darumb das man deſter ſichrer wäre ꝛc.

+ Item do ſy nun lang gwůſtent und das inn nit vil landes von edlen lüten beſchach, do übervielentz die von Schwitz ainest mals in ainem dörfflin und ertottent ir wol 50, die da by enander lagent.

+ Item dar nach kurtzlich vor wichnächten koment aber die von Schwitz und von Lucern und von Ünclibůch und übervielent ir wol vier tuſent in ainem dorff, hieſſ Buctenſultz,* und verbrantentz in ainer kilchen und in dem dorff und ertotent alle, die darinn warent.

+ Item und dar nach an ſant Stephans tag do zugent die von Bern uff mit 5000 mannen und koment in ain kloſter, haiſſet Frowenbrunnen,** dar inn lag her Iwan von Galis und ſin brůder und ſin vetter wol mit 300 ſpieſſen, die verbranttentz all im cloſter und erſtachent ir vil. da ward den von Bern vil roſſ und harnaſch [1] und vil gůtz blunders, und ſunderlich fundent ſy da den brief umb den bund der geſchellſchafft der ſelben ordnung. der ward funden by ainem knecht, der hatt geplündert in dem ſelben cloſter, won der von Galis fürt den ſelben brief alwegent mit im, won er im enpfolhen was von dem hobtherren; und fundent och da zway paner.

+ Item die geſellſchafft lag in Bergunden und in Üchtland und im Ergöw untz zů dem zwölfften tag in dem 66 (6. Jän. 1376) [2] jar, das ir vil erfror und hungers verdarb. do hůbent ſy ſich uff und zugent wider über den Hohenfürſt enweg.

+ Item do ſait man, das ſi ſich ſelber muſtrotint, do ſoltent ierer [ſin] [3] 1400 ſpieſſ ån ander ſalmans volk, des hattent ſy gar vil verloren, die unzallich warent.

+ Item ſy wärind villicht nicht alſo hinderſich gezogen ſo bald, do hatt der hertzog von Öſterrich vor in wol uff 12 mil gewůſt und verbrant ſin aigen land, das nichtz da belaib weder dörffer, märkt noch bürg, und das tett er dar umb, daz ſy nicht koſt fundint.

[1] harnach [2] es ſtand [rr], es iſt aber corrigirt in [vj [3] ſy ierer.

* Buttisholz zwiſchen Willisau und Luzern.

** Fraubrunnen bei Burgdorf im Kanton Bern.

Item die geſellſchafft erſturmpt ain ſtättli, haiſſet Watwil,* in dem totent ſy wip man und kind.

Item ſy ſturmptent Anbürren, da ward ir vil erworffen by 150.

Item ſy ſturmptent an Wangen,** da ward ir och vil erworffen uff 200. Item es wurdent im Ergöw verbrant 9 kilchen und clöſter; es geſchach von fründen als vigenden, die hie geſchriben ſtand: item des erſten Buttenſultz, das tatent fründ, dar inn verbrunent uff 400, item Frowenbrunnen, das tatent die von Bern, dar inn verbrunent uff 700, item do brant die geſellſchafft ſant Urban und Berów und Pfaffnach und Wünow und Hagendorff und Entfeld und Langrunton,*** dar inn verbrunent 7 man ze Langenton. Bl. 90. 91. A.

1376. Item Anno 76 do was ſant Vicencius tag (22. Jän.) und ain zinſtag,† do regnet es vor imbis und nach imbis ſchain die ſunn und was ſchön. und des ſelben jares ward vil win und ſüſſer denn er vor in zwaintzig jaren ie geweſen wäre, und beſſer denn er dar nach des nächſten herbſt wurd. Bl. 91, b. A.

1377. Anno dom. 1377 in vigilia Petri et Pauli apostolorum (29. Juni) horâ quasi campanæ fugitivæ do ſaß ich ze Tettingen vor dem burgtor an der mur, do ſach ich ainen ſternen ſchieſſen, der was in der lengi als ain mans arm, und was ze hindroſt von drin farwen, rot, grün und wiß, und er ſchoß in der lengi als ainer möcht ain pater noſter geſprechen, entzwüſchent Überlingen und Tettingen uff dem ſe. da bi ſaſſent gar vil erber lüt. Bl. 92, b. A.

Dis iſt der krieg der von Wirtenberg mit den ſtetten. Bl. 96, b. A. Item anno dom. 1377 do kriegt gräf Eberhart und graf Ülrich ſin ſun, haid zů Wirtenberg, mit des riches ſtetten, der warent 18, die ze ſamen geſchworen hattent wider küng Wentzlaus. und was ir buntnuſt nit anders, won das man ſy by dem hailgen rich lieſſ beliben und das man ſy lieſſ beliben och by ir alten rechten und gewonhaiten. Des ſelben kriegs der alt von Wirtenberg hoptman was von des künges wegen, und dar umb griff er die ſtett ſchwärlich an mit brand, mit rob, mit ſtechen und mit erſchlahen. des wertent ſich die ſtett und taient dem von Wirtenberg gar groſſen ſchaden an ſtetten, bürgen, dörffern und telern, die ſy im angewunnent und verbranttent. und gab in únſer herr groſſ gelúkt, wa ſy die vigend ienan ankoment uff dem veld, das ſy alweg geſigtent und ir vil viengend und erſchlúgent. und ſunderlich do die ſtett Rütlingen gewunnent, do viengent ſy in der ſtatt wol 24 ritter und knecht, under den was ainer von Lyhan und her Marti der Maltrer von Friburg.

Item anno dom. 1377 do gewunent die ſtett Pfüttlingen mit ſtürmen. Die herren und ſtett, die den bund hieltent mit enander, warent diſe nachgeſchriben: Coſtentz, Überlingen, Ravenſpurg, Lindow, Sant Gallen, Büchorn, Wangen, Iſny, Kempten, Bibrach, Memmingen, Ulm, Eſſlingen, Rütlingen, Rotwil, Lütkilch, Kouffbüren und Wil.* Und dar nach über ain jar do kament aber vil ſtett in dem bund, Nördlingen, Winphen, Dinkelſpühel, Alun, Rotenburg in Franken,** Wiſſenburg, Swinfurt,[1] Hall. Item es kam och in den bünd hertzog Lütpolt von Öſterrich, gräf Rúdolff von Hohenberg, gräf Rúdolff von Veltkilch oder Veltilich, graf Hainrich von Sant Gans,*** graf Günrat von Bregentz, und drig grafen von Nellenburg, her Hainrich von Hewen. Und dar nach ward der bund alſo gros von herren und ſtetten, das es wunder was. Es koment aber dar in vil fürſten und herren und grafen und vil ſtett in Franken, in Paigern und am Rin, der ioch ain tail hie geſchriben ſtat. Item hertzog Fridrich und hertzog Stephan von Paigern. Item hertzog Rüprecht von der Pfallentz mit ſinen vettern zwen und och diſß ſtett Regenſpurg, Ogſpurg, Nürenberg, Baſel, Straſſburg, Mentz, Frankenfürt und vil der rinſchen ſtett und och biſtum.

Item dar nach kam der römiſch küng Wentzlaus och mit den ſtetten in ain, das er ain ainung mit in hielt und verhieß in ze dienent mit zwain hundert ſpieſſen.

Item der ſtetten gewalt wüchs alſo vaſt und lait täglich zů und was ſy an viengent, das gieng in wol, ſy lágent ze veld winter ald ſummer. Sy gewunent gar vil veſtinen und ſtett und ſunderlichen dem von Wirtenberg, an dem geſchach gar groſſer ſchad von der ſtett gewalt, won ſy zugent im gar dik in ſin land und wüſtent im das ſchwarlich mit brennen und roben, und wie ſy es wüſten kondend.

Item und do der von Wirtenberg markt, wie es gieng, und alſo ſchwarlich verderpt ward, und ſych

* Vielleicht Wauwil bei Willisau.

** Wangen an der Aar.

*** S. Urban im Kanton Luzern, nicht weit von Arwangen, Büren, Pfaffnau, Wynau in demſelben Kanton, Hägendorf bei Olten, Entfelden bei Aarau, Langnau bei Pfaffnau.

† Iſt richtig. Man verſpricht ſich nämlich einen guten Herbſt, wenn auf Vincenz die Sonne ſcheint. Dieſe Bauernregel iſt alſo ſchon alt.

[1] Swinſwet, Handſchrift.

* Weil die Stadt.

** An der Tauber.

*** Sargans.

mengklich mit den ſtetten hult, do wär er och gern in den bund geweſen. do woltent ſin die ſtett nit, won ſy warent im nit hold.

+ Item die ſtett wurdent ſo mächtig, das was herren, ritter oder knecht wärint von edlen lüten, ir ſachen zugent für die ſtett und koment ir züſprüch und ſachen uff ſy. und welher herr gaiſtlich oder weltlich ſicher wolt ſin und das ſin behaben, der müſt burger ſin in ainer ſtatt. und beſchach den edlen lüten etwen gar ungenädenklich, won ir aigen lüt fluhent offt von in und woltent in nit alz dienſtbar ſin als vor; und wenn ſy denn in den ſtetten burger wurdent, ſo noment ſy denn die ſtett in und wurdent dik geſchiermpt wider ir aigen herren. und beſchiecht och noch hütt by tag.

+ Item die ſtett zugent mit gewalt in das land ze Payern ze mitten winter und branttent und wüſtent die hertzogen, umb das ſy den byſchoffen von Saltzburg gefangen hattent. aber zů den zyten warent ſy nit in der ſtett bund.

+ Item der ſtett gewalt werot 11 jar, das in kain herr wider ſton mocht untz uff die zyt, das die ſtett mit dem von Wirtenberg ſtrittent by der ſtatt ze Wil, da der jung graf Ülrich von Wirtenberg erſchlagen ward und vil ritter und knecht mit im, als denn hie nach ain tail geſchriben ſtät. und geſchach der ſelb ſtrit an ſant Bartholomeus aubent (23. Aug.) anno dom. 1388 by der ſtatt ze Wil. und hattent die von Coſtentz daby 52 ſpreſſ ze roſſ, der kament 9 her wider, die andren wurdent erſchlagen und gefangen.

+ Item dar nach wurffent ſich vil herren von den ſtetten und ward groſſer unfrid in dem land. Do macht küng Wentzlaus ainen tag zwüſchent den herren und den ſtetten und kam ſelb zů dem tag. do kond die herren und die ſtett nieman mit enander verichten. Do macht der küng ainen lantfrid und gebot mengklich den landfrid ze ſchweren, und wer in nit ſchweren wolt, über den erlopt er mengklichem.

Item der ſelb lantfrid ſtünd alſo. wer zů dem andern üt ze ſprechent hatt, der ſolt das recht ſüchen vor acht mannen; der ſoltint vier ſin von den herren und vier von den ſtetten, und ſölt der küng ainen obman dar zů geben. Und diſen lantfrid ſchwürent die gröſten ſtett des erſten und dar nach die andern ſtett all in kurtzen ziten untz allain an den klainen bund umb den ſe, der ſind 7 ſtett: Coſtentz, Überlingen, Ravenſpurg, Lindow, Sant Gallen, Büchorn, Wangen. Die graiff man vaſt an und ſunderlich her Hans Truchſäſſ von Waltpurg tett inen vil widerdrieſſ mit brand, rob, vahen und erſtechen untz uff die zit, das in die ſelben ſtett beſaſſent uff der veſti zum Lütpolz und die gewunnent und in viengent wol ſalb 20 erbar ritter und knecht, die ſy mit inen von dannen fürtent. Item der vorgenant groſſ bund gieng alſo bald wider ab und lang im alſo wol her ab, als er vor in 11 jaren was gewachſen und uff gangen. Alſo zergieng er do und abett ſich in 11 wochen untz allain an den klainen bund umb den ſe. und beſchach diſſ anno 1389 in æstate. Bl. 98, a. A.

+ Diſſ iſt ain brief, der von Rütlingen her gen Coſtentz geſchikt ward, do ſy hattent geſtritten mit dem von Wirtenberg. Bl. 98, a. A.

+ Unſer ꝛc. wir habent üch vormals och verſchriben ünſer getätt und ünſern ſtrit und wiſſent nit, ob üch die ſelb botſchafft worden iſt oder nit, dar umb lauſſent wir üch wiſſen, das uff mittwochen ze nächſt nach dem hailgen pfingſttag (20. Mai) ünſer burger und geſellen wol 700 uff fürent [1] und koment mornent frů an dem dornſtag gen Urach für die ſtatt, und noment umb die brugg ze Urach in dem tiergarten und umb die ſtatt ze Urach wol 250 hobt vich, daz rinderhafftig was, und fürent [2] das Uracher tal ab gen Tettingen, das aller nächſt under Urach gelegen iſt, und verbrantent das ſelb dorff gentzlich und erſchlügent ettwa vil geburen, und zugent mit dem vich gen ünſer ſtatt verr uff den weg wol uff frügen imbis. Do zugent wir mit unſern huffen gen in und koment zů ünſern geſellen. Do kam der jung herr von Wirtenberg [mit] 32 und 200 ſpieſſen und rant umb den berg ze Achalm her ab und kam zwüſchent üns und ünſer ſtatt nach vor ünſer ſtatt, und woltent üns die tor und die rigel haben angewunen. und do vermiſchtent wir üns und vachtent mit enander und geſigtent mit der hilff gotz in an und ſigent obgelegen und habent erſchlagen mer denn 78 herren, ritter und knecht, die tot da lagend, und habent die alſo tot mit namen 73 gefürt in ünſer ſtatt ån die, die uff Achalm gefürt wurdent, und ån die, die noch verloren ſind. Die knecht haind üns geſait, ſy mag iind [3] 86 herren, ritter und knecht. Wir habent och aller der hab, nichtz uſſgenomen, mit üns gefürt in ünſer ſtatt, und iſt der jung herr von Wirtenberg wund und alſo wund dar von komen. Wir erſtachent och die paner herren und fürtent och die paner mit üns in ünſer ſtatt. Wir habent och nit mer von den gnaden gotz verloren denn 13 man. Wir habent och ainen von Sachſenhaim gefangen. Und was wir getän haind, das tett üns not, wir müſtent ünſer lip, ere und gůt retten. dar umb, hörent ir út, daz wir die herren ſöltint gefangen haben

[1] fürtent [2] fürtent [3] ſoll vielleicht heißen: ſin (oder ir) mag ſin.

genomen, so versprechent úns, won wissent, das alles diss kriegs des von Wirtenberg helffer enkainen únsern armen man, wie werlos er ie gewesen ist, nie woltent gefangen nemen, und erstachent sy alweg, und dar umb ward únser volk erzúrnt und mocht des nieman gewaltig sin, sy erstáchint und erschlúgent wen sy an koment. und bittent úch, das ir die tatt an schribent in der stett búch, da úch denn dunkt, da es nottirfftig sig, und tünd, alz wir úch getrúwent. Von úns dem burgermaister und der statt Rüttlingen.

† Diss sind die herren, ritter und knecht, die erschlagen sind an dem nächsten donstag nach dem hailgen pfingstag, und wurdent erschlagen zú frúgem imbis vor der statt Rütlingen zwüschent sant Lienhart und der vorstatt uff den wisen und ákkern. Item graf Fridrich von Zolr von Saltzburg,* genant von Esselberg ritter, graf Rúdolff der Schárer pfallentzgraf ze Túwingen, herr ze Herrenberg, graf Hans von Schwartzenburg, her Götz der Schnöder von Winthat, fürt des von Wirtenberg paner, her Rainhart von Nidberg, her Schwigger von der Hohen Gundelfingen ritter, genant von Astátten, her Hans Veldnegger ritter, der lang von Erlischain ritter, her Berchtot von Sachsenhain ritter, des von Wirtenberg rat, Fridrich von Sachsenhaim sin sun, der Send ain Frank ritter, Wolff von Stainhain hofmaister dess von Wirtenberg, Bentz Raib von Hohenstain, item Hans von Lustnow ꝛc. und ander herren.

† Item es koment och vil schintfessel in únser statt ze Rütlingen, die ir herren verloren hatten und sy bi úns súchtent und ir doch nit fundent. die selben saitent úns, das man an des von Wirtenberg hof oder tail mangloti sechs und achtzig herren, ritter und knecht. Wir woltent och enkainen uff únser statt laussen füren, denn die ir aigen knecht namptent; won och die selben knecht all schwürent, das kainer kainen niena hin fürti, es wäre denn sin aigner herr, den er und och nemmen müst. Item die selben hattent och all frid zú úns und von úns. Die selben toten lip wurdent all mit únser ferggung enweg gefürt uff únser statt Rüttlingen.

† Nun als der strit beschach ze Rütlingen, do warent die stett in dem bund da vor an dem nächsten mentag (18. Mai) umb all stöff mit dem kaiser und mit sinem sun küng Wetzelaus, und was der von Wirtenberg in die selben richtung genomen, won das die richtung benocht nit verkunt was dem von Wirtenberg und den stetten. die selb richtung-bottschafft kam erst am andern tag, als der strit beschach (21. Mai).

† Item do woltent die von Wirtenberg die richtung nit halten, won im die gross verlust beschehen was an sinen herren, ritter und knechten.

† Item anno 1377 dar nach beschach aber vil unsáld mit krieg, rob und brand, und wurdent dem von Wirtenberg vil stett und búrg angewonnen, und dar zú wurdent im vil ritter und knecht und sunst gesellen erschlagen und gefangen hin und her ze Bibrach und anderschwa. Bl. 99. A.

† Item anno dom. 1377 do ward Tüttlingen von den stetten[1] und ward gestúrmpt des ersten tag, alz man dar kam. Item da warent die von Costentz mit 60 spiessen ze ross und mit vil füssolk.

† Item do vieng man in der statt Tuttlingen wol 24 ritter und knecht, under den was hoptman her Marti Maltrer von Fryburg, der ward gen Costentz bracht salb 12. Do lagent sy lang gefangen, und die andern gefangen wurdent gefürt gen Rotwil. under den was ainer von Luphain und Bentz von Hódorff, der starb in der gefanknust von wunden wegen, die er enpfangen hatt.

† Item man vand vil gútz in der statt von rossen, harnasch, vich und andern blundern, das man alz enweg fürt, und verbront die statt und wurdent die muren nider gefelt und gebrochen.

† Item do starb Cúnrat von Eptingen ze Costentz in der selben vonknust. Bl. 99, b. A.

1378. Item anno 1378 do schlúg der win wider uff, won er was vor vier jar nach enander gar wolfail gewesen. Bl. 91, b. A.

† Item anno dom. 1378 an sant Mathijs andent (24. Febr.) do überfror der Bodense von Egg untz gen Merspurg und gen Hagnow untz gen Büchorn, und werot das vier tag, das ain hund wol dar uff geloffen hett. und was doch ze Costentz in der statt also warm, daz es vor vil út über fror.

† Item dess selben jar bakt man den núwen wendelstain zú dem múnster von obnen von dem knopff her ab mit bilig, und warent vil gerüst ob enander. da gelust ain tragent frowen also vast, daz sy uff die gerüst giengi, das sy ieren man erbatt, daz er mit ir uff die brüginen gieng. und do sy an die laitren koment, do was ir also not vor dem man hin uff untz uff die obresten brügin, das ir der man nicht mocht gevolgen. Sy wäre gern bis an den knopff gegangen, da was kain laiter da. und die selb frow was ains winschenken wip, hiess Liephart.

† Item dar nach gieng ain knab pi 12 jaren uff die brüginen ze obrest, und der selb knab was lam in baiden

* Schalksburg unterhalb Rotweil am Neckar. Sattler 2, 255. Gratianus Gesch. von Achalm und Reutlingen 1, 268.

[1] hier fehlt ein Wort, angegriffen oder belagert; die Handschrift hat keine Lücke.

füſſen und roket mit dem ars mit zwain ſchementlin alſo von ainer brügy uff die andern. und dirr knab was ains mertzlers ſun in der laiter. Bl. 96, a. A.

1379. Item anno dom. 1379. 12 die mensis Apprilis do tett man den aller ſchönſten crützgang zů Coſtentz mit ůnſers herren fronlichnam umb die ſtatt, und gieng dar mit ain groſſ volk von frowen, pfaffen und laygen. Item des erſten gieng man uff dem munſter Bruggaſſen ab untz zů Peterſhuſer tor, und gieng man do die mur umhin und das Merkſtatt uff durch Morder[gaſſen] ze Augenſtiner tor uſſ, und do zů Müntzers tor uff untz zů Crützlinger ſtainbrugg, und durch den hof ze Crützlingen untz zů dem crütz enhalb dem cloſter, und do über die åffer hin untz bis Emiſſover tor, und do über Töbilis wis und ze Gelttinger tor in und über das veld untz in Schottengaſſen, und ze Schotten tor in und über die mur und wider ze Peterſhuſer tor und wider Bruggåſſen in untz in daz münſter. Diſer crützgang beſchach wider die böſen gaiſt, won es warent gar vil lüt behefft in ainem ſtättlin, haiſt Richenreil, und och an andren ſtetten. Bl. 95, b. A.

Anno dom. 1379, sexta die mensis Apprilis,[1] das was an der mittwochen in der karwochen,* do vil ain groſſer ſchne, der lag gar dik uff den bomen, der ſchmaltz nach imbis, und der ſelben nacht gefror es und was gar kalt, und mornent am grünen donſtag do ſchnigt es aber und was gar kalt, und ſchmaltz der ſchne nach imbis aber. die bom warent voller brollen und warent vaſt herfür, und die reben warent och ain gůt tail herfür, und ward deſſ ſelben jares vil korn, win und obs, aber lützel nuſſ. Bl. 127, b. A.

Item Gregorius papa obiit 27 die Marcii anno (13)89 (lies 1379), et postea Urbanus sextus electus erat a cardinalibus Romæ in conclavi,[2] a quo surrexit maximum[3] scisma in fide katholica, quia prædicti cardinales elegerunt alium papam videlicet Ruperchum Gebenensem, quem appellabant Clementem, qui habitavit Avinione. Sed Urbanus VI. habitavit Romæ, in Genua, in Perusio. et nota, quod scisma duravit multos annos de anno dom. 1378. Bl. 90. A.

1380. Item Nota. Anno dom. 1380 in die Epymachi (10. Mai) horâ cœnæ accidit unum magnum mirabile et terribile in uno cive Constantiensi, qui nominabatur Burkardus Altnower und dirr was ain faltzman. Im ward deſſ ſelben tag we alſo gåch, das im ůnſer herr nit werden mocht, und das man wond, er wäre tod. und lait man in in ainen engen bom, won er was ain groſſer man. dar inn lag er bis morn, do trůg man in gen ſant Steffen, do ward er blůten alſo vaſt, daz man das ſach rinnen uff die erden. do giengent die fründ zů dem lüprieſter und batent in, das er inn lieſſ begraben vor dem oppher, umb das er deſter minder ſchmakti in der kilchen. Do ſprach der lütprieſter: „es plůt kein toter man,“ und hieſſ den bom uff brechen und ſant nach ainem arzat. der ſprach, der man lepti noch. do trůg man in wider uff der kilchen, do lept er benocht uff zwo ſtund. Sicut dixit medicus, quod fuisset submersus in sanguine, et si non fuisset positus in latus vel super ventrem, quod sanguis potuisset exivisse, tunc non fuisset mortuus adhuc. Bl. 90. A.

Anno 1380 do geſtůnd dem Schappeller die hand an dem crucifix uff Bernrain, und was das ſelb crütz nomen ain bild in ain böſen gehůs oder under ainem tächlin an ainer ſul. Bl. 117, a. B.

Anno 1380 do ward die groſſ glogg gemacht. Blatt 118. B.

1382. Anno dom. 1382 in octava sancti[1] Jo. ewangelistæ do ſtůnd ain groſſer regenbog an dem himel nach veſper zit und was doch des ſelben tag gar kalt und das dunkt die lůt ſeltzem und beſchach an ainem fritag.

Anno 1382 crastino Symonis et Judæ (29. Okt.) occisus est Cůnradus de Hof in Petridomo, horâ quasi fugitative, a patrono suo Walthero de Hof juniore, alias probo.[2] Bl. 127, b. A.

1383. Item anno 83 do ſtarb der ſålig Můttinger an ſant Polaijgen tag (28. Aug.), der was ain gůter tichter ze latin und ze tůtſch.* Bl. 91, b. A.

Item anno 1(3)83 in die sanctæ Cæciliæ (22. Nov.) obiit dominus Hainricus episcopus Constantiensis, qui fuit de prosapia nobilium de Brandis, et obiit in Clingnow et sepultus est in choro Constantiensi.** Bl. 127, b. A.

[1] Apprile [2] conclaue [3] maxima.

* Iſt richtig.

[1] sancte [2] probe.

* Ich ſetze die Vermuthung her, daß manche Gedichte im erſten Bande des Liederſaales von J. v. Laßberg (Eppishauſen 1820) von dieſem Můttinger ſeyn mögen. Meine Gründe ſind: 1) die Gedichte gehören in die zweite Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts (Liederſaal 1, S. XV.), 2) die Schriftprobe bei Laßberg in dieſer Handſchrift der Konſtanzer Chronik ſehr ähnlich, 3) die Anſpielungen auf den Bodenſee und dergl. verrathen einen Dichter aus der dortigen Gegend. Liederſ. 1, 78. 86. 4) Die Einfügung lateiniſcher Worte und Verſe ſtimmt mit obiger Nachricht überein. Liederſ. 1, S. 89. 114. 14. 23. 24. 34. 39. 45. 83.

** Mit dieſer Angabe ſtimmen die geſchriebenen Annalen von Reichenau überein. Mone S. 235.

†**1384.** Item anno dom. 1384 in die Johannis Crisostomi (27. Jän.) electus est Mangoldus de Brandis, abbas Augiæ majoris, in episcopum a novem canonicis. Nota, quod sex canonici noluerunt eum eligere. illi sex postea acceperunt illum de Risenburg ex mandato Urbani papæ sexti tempore scismatis, et introductus fuit Constanciam cum magna reverentia, cum reliquiis usque in Crútzlingen. episcopus invitavit omnes consules et canonicos illa die anno 1384. Bl. 127, b. A.

†**1385.** Anno dom. 1385 in die sanctæ Elisabetht (19. Nov.), qui erat dominica dies, * horâ primarum obiit repentina morte in Kaiserstûl dominus Mangoldus de Brandis, qui dicebat se esse episcopum Constanciensem, quod in anno præcedenti in die sancti Jo. Crisostomi electus erat in episcopum a novem canonicis, videlicet domino Burkardo de Hewen præposito, domino Ûlrico Gûttinger decano, domino Jo. de Landenberg custodi, domino Johanne de Stainegg, domino Jo. de Ramdegg, domino Hartmanno de Bûbenberg, domino Rûdolffo Tettikofer, domino Eberhardo Last et domino Nicolao dicto Schnellen. Et illa electio erat tota per symoniam, [1] quia omnibus data vel promissa fuit pecunia. et nota, quod prædicti novem canonici postea infra spatium unius anni omnes fugerunt [2] ab eo exceptis solum tribus, videlicet illo de Ramdegg, illo de Landenberg et illo Tettikofer, qui remanserunt secum usque ad mortem, et alii sex venerunt Constanciam et reconciliati sunt cum Nicolao episcopo Constanciensi de Risenberg.

Item nota, quod prædictus Mangoldus volebat brigasse cum Nicolao episcopo pro episcopatu et fecit sibi multum panes piscare, [3] quod expende[re]ntur in lite. et post obitum suum venit Nicolaus episcopus in Clingnow et Kayserstûl et in Núnkilch, et ipsi et famuli sui commederunt eundem panem in Kayserstûl.

Item nota, quod prædictus Mangoldus erat confirmatus ab episcopo Maguntinensi, qui credidit in Rûperthum Gebenensem, qui nominavit se Clementem. Idem Mangoldus erat antea abbas Augiæ majoris et tamen non confirmatus. ** Bl. 89. 90. A.

[1] pre symonia [2] fugierunt [3] für biscocti.

* Iſt richtig.

** Die Erzählung des Manlius im chron. Constant. apud Pistor. l. l. p. 756 folg. weicht in ſo manchen Umſtänden von obigen Nachrichten ab, daß er wenigſtens dieſe Stelle der Chronik nicht benützt hat. Uebrigens ſtarb Mangolt von Brandis nach ſeiner Grabſchrift ſchon den 25. Oktober 1384, daher obiges Datum, 19. November 1385, irrig iſt. Buchelin. 304. Merck 241.

Von dem groſſen ſchne. Anno 1385 an dem dritten ſunentag in dem aberellen (16. Apr.) do viel ain ſchne ze Coſtentz, was alſo groſſ, das vor nie kain man als ainen groſſen ſchne gedâcht. und gieng deſſ ſelben tag wider ab, und ſchadet kainer frucht nichtz, und ward des jar vil gûter frûcht. Bl. 101, b. A.

†**1386.** Item Anno dom. 1386 die nona mensis Julii, qui fuit dies [1] lunæ, * horâ quasi meridie do ward erſchlagen zû Zentbach ** der erwirdig fürſt hertzog Lûtpolt von Ôſterrich und mit im grafen, ritter und knecht von den von Lucern und von Underwald und Urach *** und den von Schwytz, die haind jr erſchlagen.

Des erſten ſo iſt erſchlagen hertzog Lûtpolt von Ôſterrich, graff Ott von Hochberg, [2] graf Walraff von Tierſtain, graf Hans von Tierſtain ſin brûder, graf Hans von Fürſtenberg und [ain] herr zû Gertzegg, her Hans von Ochſenſtan, her Hans von Haſenbûrg, her Wernher von Berenfels ritter, her Martin Maltrer ritter, her Wernher von Râtenberg ritter und ſin brûder Gûnrat ritter, und vil ander ritter und vil burger von den ſtâttlin, die deſſ hertzogen warent. Jr ſind aber geweſen 166, die namhafftig ſin, und 88 ſunſt. der ſelen rûbent in dem frid deſſ herren.

†Item diſer ſtrit hûb ſich dar umb. die waltſtett noment dem hertzogen wol 12 ſchloſſ, in die wil er nit in land was, ân als abſagen. dar umb hûb ſich der ſtrit und ſunſt vil widerdrieſſ, die zwüſchent in beſchahent und dik vil lût verloren wurdent. uff des hertzogen ſyten verlor uff 800 man und 45 man, und jy verlurent 1000 man. Bl. 102. A.

1388. Die verluſt zû Glaris. Anno dom. 1388 an dem 9. tag im aberellen do beſchach die verluſt zû Glaris an des hertzogen volk von Ôſterrich. die woltent Glarys gewunen haben und koment dar wel mit 200 ſpieſſen ze roſſ und wol uff [3] 5000 man ze fûſſ. und alſo gewunnent jy die letzi und warent entail komen unz für die kilchen, der man ſpricht Mollit. do koment erſt die von Glaris und die von Schwytz mitt 600 mannen, do ſtoch des hertzogen volk. Alſo ittent jy inn nach unz für die letzi her uſſ unz an das waſſer, und erſtachent ir uff 600 man, gût und bôs, doch ertrank ir och vil, die in der ſelben zal ſind. Sy woltent die totten lichnam nit lauſſen von dann fûren und würſſentz all in ain grûb. doch wurdent ettlich dannen gefürt, die wurdent aber in waſſern funden und anderſchwa

[1] die [2] Habſpurg [3] uff.

* Iſt richtig.

** Sempach

*** Uri

in verren ſtetten. Aber ſy ſchribent in die richſtett, wie ſy hettint uff 1800 erſchlagen, an die in waſſern ertrunken wärint, und das ſy 1200 panzer von in genomen hettint. Aber des hertzogen volk rett nit mer denn umb 550, under den wärind 50 ſpieß.

Item in des hertzogen volk beſchach gar groſſe verluſt. ſy fluhen untz uff die brugg, die gen Weſen gat, und ward die ſelb brugg alſo ſchwär von den folk, das ſy under dem folk nider viel und ertrunkent under dem folk daſelbz gar vil lüt. Es warent och etlich uff dem ſinn, die och da warent, das die ſelb flucht mit zoberliſt gemacht wurd. wan da die gen Glaris zugent, do endrant ſich das wetter uff gar dik uff enander, und ward regnen, ſchnigen und wägen und neblen, das es undert wilen alſo dunkel ward, das ainer den[1] andern kum erkant, der joch aller nächſt by im was. dar umb ſprechent etlich, das Glariß umb zogen wäre mit ainem vaden, won etlich vaden fundent den roſſen umb die bain. Es ſprachent och etlich from man, das ſich etlich gern hettint ze wer geſtelt, do mochtent ſi nit den vigenden üz getün. Und diß haind geſait gar erber biderb lüt, die da warent und den wol dar umb ze wiſſent was und ze gelobent iſt. Bl. 102, b. 103. A.

Von dem ſturm ze Raperſchwill. 1388. Bl. 103. Item Anno 1388 in menſe Apprilis do zugent die von Zürich und die waltſtett mit groſſem volk für Raperſchwil und beſaſſent die mit gewalt drig wochen, das in gar wenig ungemach beſchach von der herſchafft von Öſterrich, den dü ſelb ſtatt do ze mal zů gehort. Die ſelben waltſtett wurffent än underläß mit antwerchen in die ſtatt und ſchuſſent mit groſſen büchſen in die ſtatt. Sy machtent och vor der ſtatt 24 groſſer ſchirm, der yeglicher vier ſchiben hatt, und 200 groſſer ſtürmlaittren mit ſchiben und anders gezüges vil, katzen und ſetzſchilt. Und do ſy drig wochen vor der ſtatt lagent untz an ſant Walpurg tag (1. Mai), der kam am fritag,* do viengent ſy an ze ſtürmen frů alz die ſunn uff gieng, und giengent an ſiben enden an die ſtatt und ſturmptent gar vigentlich, und wurffent die wil in die ſtatt mit antwerchen und ſchuſſent in die ſtatt mit büchſen, und koment an ainem end in durch die mur in ainen kerr, das ir die indren nit gewar wurdent, untz das ain ſchütz in den kerr lüff än gefärd und wolt ain ſenwen holen, die im brochen was. und den hattent ſy nach gefangen in dem kerr, denn das er mit der hilff gotz kum endran wider hinder ſich in die ſtatt und ſchreg: „vigend jo! vigent jo!“ Do wolt her Jorg vom Röſſlin zů inen in den kerr ſin mit ſinen geſellen, do ward er wund an der ſiegen und ward ainer erſtochen[1] nebent im an der ſiegen. dar nach warff man für zů in in den kerr, do fluhent ſy wider durch das loch.

Item der ſturm werot wol uff 6 ſtund und daz ſy gar übel gehandlot wurdent von den indren mit ſchieſſen und mit werffen und ſchatzt man uff 600, die geletzt wärint, die man von dann trůg, ſy wärint denn lebig oder tod. won ſy begertent und batent die indren, daz ſy ſů lieſſen die wunden und die toten dannen füren, und des gundent in die in der ſtatt und gabent in dar zů frid. Uff den ſelben tag do wurdent die waltſtett mit den von Zürich ſtöſſig umb die verluſt, die ſie da hattent genomen, und da mit zugent ſy wider haim.

Item es was in der ſtatt uff 30 ſpieß und 30 Genwer ſchützen und hatt der herr von Maylen im volk gelihen und warent och in der ſtatt uff 600 man, bös und gůt. und wip und kind hatt man in die kerr geſtoſſen, won die hüſer warent endekt. Item es wurdent 2210 ſtain in die ſtatt geworffen mit antwerchen, an die ſtain, die an dem ſtürm hin in geworffen. und wurdent in der ſtatt nit mer verloren den 6 menſchen. A.

Das die drig von Wirtenberg ſtrittent mit den ſtetten. Bl. 103, b. Item anno dom. 1388 an ſant Bartholomeus aubent (23. Aug.), was ain ſunentag,* do hattent des riches ſtett, die in dem bund ſind, ir ſoldner uff geſchikt, der was 700 ſpieß ze roß und 1100 ze füß, das ſy die von Wirtenberg ſöltint an griffen. Und do ſy uſſtrittent ze Wil und ainen kilchhof woltent ſtürmen in ainem dorff, haißt Raimſing, und do ſy an dem ſturm warent, do kament die drig herren von Wirtenberg, graf Eberhart der alt ritter und ſin ſun graf Ülrich ritter und deß ſelben ſun graf Eberhart, und brachtent mit in 600 ſpieß und 6000 man ze füß und ſtrittent mit den vorgenanten der ſtett ſoldner bi der ſtatt ze Wil und bi dem vorgenanten dorff. und wurdent da erſchlagen graf Ülrich von Wirtenberg und ain graf von Löwenſtain und ain graf von Spanhain und wol uff 60 ritter und knecht. und do ward von den ſtetten erſchlagen wol uff 700, gůt und bös, und wurdent wol uff 400 gefangen, und die von Wirtenberg behůbent die walſtatt, won es fluhent uff 200 ſpieß von den ſtetten und vil füßvolk. und ward das volk gefangen und erſchlagen von den ſtetten der mertail an der flucht, wan es lagent, die man vand, kum 100 uff der walſtatt[2] von den ſtetten.

[1] der.
* Iſt richtig.

[1] erſtechen [2] walſtatt.
* Iſt richtig. Raimſing iſt Deſſingen.

Item by diſem ſtrit hattent die von Coſtentz 528 ſpieß ze roß, der koment 9 her wider, die andern wurdent all erſchlagen und gefangen. Sy hattent och da wol uff 90 man ze fůß, der koment wol uff 40 her wider. A.

1389. Das die veſti zum Lůtpoltz gewunnen ward. Item anno dom. 1389, vigiliâ Mariæ Magdalenæ (21. Juli) do gewunnent die ſiben ſtett des bundes von dem ſe die veſti zum Lůtpoltz und viengent dar uff wol 20 man, es wärint herren ald knecht, und ergabent ſich all ån gnad gefangen. doch ließ man ſy leben und fůrt man ſy all gefangen gen Lindow und verbrant man die veſti. Und warent diß die gefangen wurdent: her Hans Truchſäß von Waltpurg ritter, der was urſach des kriegs, graf Herman von Sultz, Hainrich vogt vom Lůtpoltz, des die burg was, Diepolt von Lutrach, Egli von Schellenberg, Hainrich von Elrenbach, Cůnrat von Friberg, Wolfi von Lobenberg, Erhart von Wiler, Hyltbrand Oder und ain büchſenmaiſter. Do ward Burkart von Stadyen oder Stadigen erworffen in der veſti, und ir knecht warent uff 20. Bl. 98. A.

Nun merk aber ain ufflowff ze Coſtentz. Blatt 100, a. Anno dom. 1389 die 23 mensis Junii, quæ fuit crastino die corporis Christi,* horâ primarum facta est seditio Constantiæ a stavinis,[1] quæ primo surrexit a carnificibus et a carpentariis. Item Die 19 zünfft lůffent uff den hof mit ieren panern und vertribent alle die von in, die deſſ ratz warent ån den burgermaiſter, was der Raiſer, und den ammen, was Cůnrat Hagen und Ůlricus Habch und all zunfftmaiſter. Item der ſelb ufflowff beſchach nit den alten geſchlächten ze lait, es beſchach nomen allain etlichen von den zünfften ze lait, die ſich vil gewaltz an noment im rät und in der ſtatt, und in die andern zunfftmaiſter das vertragen můſtent von forcht. und das verdroß die gemaind gar übel, und umb diſſes beſchach der ufflowff.

Item die gemaind warent drin zunfftmaiſtern under in beſunder vaſt vigend, das warent die obreſten drig, namlich gwandſchnider, cramern und winſchenken. Item da ſy uff dem hof warent mit ieren panern wol 10 ſtund und ettlich under in gar unbeſchaidenlich rettent, do giengent die ſtett zů in, won ſy warend angefärd do hie, und die überrettent die gemaind, das ieglicher zunfftmaiſter von ſiner zunft 3 man gab, die ſaſſent ze ſamen und ſtiltent do das volk. Dar nach woltent die ſelben ainen raut nach der zal, alz ir vor malz was geweſen, der warent 40, warent halb von den geſchlächten und halb von der gemaind. und in der mäſſ ſaztent ſy den nůwen rät halb von den geſchlächten und halb von der gemaind. Und denn ſy den ſelben nůwen rät gröſſrotent, wan ſy ſaztent von ietwederm tail 70 man, und verſtieſſent gar vil dero, die vor mals des rätz warent geweſen, und aber den mertail von der gemaind. Item es ward och verſtoſſen der burgermaiſter der Raiſer und Hans Ruch der under burgermaiſter und der vogt Cůnrat Hagen und der ammen Ůlrich Habch und 38 zunfftmaiſter ober und under, und vil ander von der gemaind. und ward von den geſchlächten nit mer den 9 man verſtoſſen, wan ſy gabent den geſchlächten gůt wort und hieſſent ſy biderb lůt, wan ſy trungend nit nach dem gewalt alz gefarlich, alz ettlich von der gemaind. Der von der gemaind belibent nit mer an dem rat denn 20 man. Item dar nach ward erweit zů ainem burgermaiſter Walther Schwartz, und dar nach in die Petri et Pauli apostolorum (29. Juni) ward Ůlrich Habch ammen ze Coſtentz verbotten von Coſtentz 2 jar und 2 mil verr, und dar zů geben 400 ℔ heller. Uff den ſelben tag ward Hainrich Sachs verbotten von Coſtentz 4 jar und 4 mil weg verr, und dar zů geben 400 ℔ heller. der was da vor 4 jar burgermaiſter geweſen. Item uff den ſelben tag ward Hainz Criſten verbotten von Coſtentz 1 jar und 1 mil, und můſt geben 100 ℔ heller. der was der winſchenken zunfftmaiſter. A.

1390. Item anno domini 1390 die[1] 30, quæ fuit dies dominica,* venit quidam Judæus ad Cůnradum Schallenberg, tunc magistrum civium civitatis Constanciensis et procidens[2] ad faciem et pedes ejus et dixit: »o domine magister civium, ego multum audivi dicere a vobis, quod vos sitis judex justus et faciatis justiciam unicuique, ergo supplico vobis diligenter, quod faciatis justiciam mihi et faciatis me conburi, quia male feci, quia fui Judæus et feci me[3] baptisare et ideo reus sum, ut conburar[4] in igne.« Magister civium[5] dixit: »tu posses esse insanus.« respondit Judæus et dixit: »ego non sum insanus, habebitis me in custodiam[6] donec in crastinum, tunc

[1] sehr undeutlich geſchrieben.

* Fronleichnam fiel auf den 18. Juni, crastinus dies wäre der 19., nicht der 23. Juni. Speth S. 229 hat den 18. Juni; der Tag nach Fronleichnam, der 19. Juni, ſcheint daher die richtige Angabe.

[1] dierum [2] præcedens [3] mihi [4] conburrer [5] tuus [6] costadiam.

* In dieſem Jahre waren nur der 30. Jänner und 30. Oktober Sonntage, beide ſtimmen mit dem Schluſſe der Nachricht (23. September) nicht überein. Speth S. 230 hat den 30. Auguſt, der aber kein Sonntag war, wie er angibt, ſondern ein Dienſtag. Seine Nachricht über die Verbrennung des Juden iſt ausführlicher als in dieſer Chronik.

invenietis, me in eodem sermone.« tunc magister civium fecit ipsum poni super turrim, qui dicitur Ring-pürtor usque ad diem tercium, quod ipse Judæus semper remansit in uno sermone rogans omnes, qui venerunt ad eum, quod facerent ipsum conburrere, quod eciam factum fuit 23 die Septembris anno præscripto et ipse Judæus conbustus fuit. Bl. 91, b. A.

Anno 1390 do hůb ſich die groſſ geſchellſchafft, die man nampt den löwen, warent fürſten, grafen, ritter und knecht. und ward die ſelb geſellſchafft gemacht wider die richſtet, die den bund mit enander hieltent. Bl. 102, a. A.

1394. Anno 1394 an dem ainlifften tag des maigen uff ainen zinſtag* zugent die ſiben ſtett von ſant Gallen uff über das Braitfeld hin gegen ainer letzi, und ſchiftent wol uff ſechs hundert ſchützen für in die letzi und dar uff die zimerlüt uff zwai hundert mit holtzaren. und als ſi alſo entail gehüwent in die letzi und die ſchützen verſchuſſent, do lüffent die Appenzeller und von Schwytz beſitz in mit ir hellenbarten und lantzen und ſchlügent an das folk. und e ſi do gewar wurdent, ob es fründ oder vigent wärint, do hattent ſi vil volk erſchlagen. alſo trang nun ettlich roſſ-volk zů in hin in, der wurdent nun och vil erſchlagen und wurdent ir hengſt alſo wild, das ir ir vil nicht gewalt mochtent haben, und wüſtent ſich ſelber und vil lüt mit in. Nun hattent ſich die ſiben paner der ſtett mit allem volk geſtelt her uſſ uff die witi vor der letzi, und piffotent die mit ir pfiffer herlichen und ſchon. Und da das getön umb hilff und och niemanden andern bekant und och nieman wiſſet, wer fründ oder vigent was, oder wie diſſ ain ding was, do ſtůndent ir ettlich ab von dem andern roſſ-volk, das hie uſſnan beliben was, da och denocht der recht huff was, der nun och vil erſchlagen ward, Blankenſtain und ander. Do nun die ferwiſnuſt ſo gar under das volk kam und nieman mer den andern bekennen wolt, do ward ain flucht under allem volk und lúff entail hin uſſ und entail dört uſſ, und ſunderlich die ze roſſ verrittent ſich gar vaſt, und ward och menger von in nider geritten. Und alſo wo ſi denn koment in die enginen und holen weg, da wüſtent ſi enander gar ſer und vielent uff enander und ſumptent ſich enander. So warent denn die vigent hie und ſchlügent ir gar vil da ze tod. Das jagen und jöchen tribent ſie unz gen ſant Gallen in die ſtatt, und vor der ſtatt branttent ſi die můli ab. und was ir kom bi hundertten ze ſchätzent,[1] da es in alſo wol gieng, do lüffent ſi allenthalben von den höfen und alben, das ir villicht uff drü oder vier hundert wurdent. Alſo ward[1] der von Coſtentz núnzig man, die man von den geſchlächten und zünfften rechnot, und von Ulberlingen ſibentzig man. Da wurdent och ettlich herren von edlen lüten erſchlagen und von ſant Gallen wurdent och vil erſchlagen und von den andern drin ſtetten wurdent och vil erſchlagen. die ſelen all rüwent in dem frid gottes. da wurdent och vil paner vorloren von zünfften, geſellſchafften und och den ſtett, aber der von Coſtentz paner kam dar von, das es den vigent nicht ward, und was doch das ſilbrin paner da. Bl. 115. 116. B.

Anno 1394 do ward abt der von Roſnegg, der buwt och vil an dem hohen hus und volbrächt es. Er beſſrot och Stekboren die ſtatt und och den türn och vaſt. und in dem jar do man zalt anno 1394 an ſant Maria Magdalenen aubent (21. Juli), do fürt er ſant Marx und vil ander hailtem haimlich enweg und wolt es den Venedigern haben geben, mit den er aines koffes über komen was. und ſo er es bringt uff den ſe gegen Zell* wert, da warent ſin die ſtekken gewar worden und erliltent es und fürtent es wider haim. Bl. 117, a. B.

1398. Anno 1398 crastino conversionis Pauli (26. Jän.) geſchach die groſſ brunſt ze Coſtentz und gieng ze Stadelhofen an am ſibenden hus, alz man von der Schnetzbrugg uſſ hin gaut[2] uff die linggen hand. Blatt 116, b. C.

1400. Anno 1400 kam ain ſöllich riff, der die reben erfrort allenthalben von Baſel uffer an den ſe, und tett groſſen ſchaden an vil enden. in eodem anno do was ain groſſer erdbidum in gantzen land, der werot lang und verdarpt land und lüt. Bl. 108, a. A.

1405. Nota. Anno dom. 1405.[3] 92 cives Thuricenses occisi sunt in Wintertur, quorum animæ requiescant in pace. Bl. 89. A.

1410. Anno 1410 in vigilia Laurencii (9. Aug.), do nocte horâ octavâ vel nonâ erhůb ſich das waſſer umb Emiſſhoven** und lüff gen Stadelhoven, das der bach ſo groſſ ward, das er der gärwer brunnentrog voll waſſer erhůb und den von ſtatt fürt, und den lüten zů baiden ſiten in ir hüſer gieng bi 8 oder 10 ſchůch

[1] nach dieſem Wort ſteht: wol, was aber gleich darauf wieder kommt.

* War ein Montag.

[1] entweder iſt ſtatt ward zu leſen was, oder nach man erſchlagen beizufügen [2] gaut [3] es ſteht MCCCC.CC.LXXXXII. Die zwei CC in der Mitte ſind aber wahrſcheinlich Schreibfehler für etc.

* Radolfzell.

** Dorf bei Konſtanz. Speth S. 237 erwähnt die Ueberſchwemmung auf denſelben Tag. In dieſem Jahre wurde Stadelhofen, das gegen Kreuzlingen lag, durch Mauern und Gräben mit Konſtanz vereinigt.

hoch, und erlupff in den hüſern win und ander leſt, das ſin die von Stadelhofen zů gar groſſem ſchaden koment. Bl. 121, b. A.

1415. Nun merk, was geſchach in dem concylio ze Coſtentz anno 1415. Uff ainen tag vieng hertzog Fridrich von Öſterrich ain geſtäch an mit dem grafen von Zili, des alten graf Hermans ſun, hieſſ och Fridrich. und als ſy mit enander ſtachent, do fürt des hertzogen diener ainer pabſt Johanſen haimlich enweg von Coſtentz. und do das geſtäch ain end nam, do rait der hertzog Fridrich hin nach gen Schaffhuſen. Nun des ward man mornent gewar, do ward ain groſſ gelöff in der ſtatt ze Coſtentz, won es kam dem küng für, der ward nun gar zornig, und ward ze raut mit dem concylium. do erkantent ſy ſich und tatent hertzogen Fridrich in den bann ſo ſchwarlich, daz im nieman ſölt malen noch bachen, noch enkain gemainſamm mit im haben. und erlopt der küng mengklichem über ſin land lüt und gůt. und alſo kam er umb ſin land an vil enden, des ſich die aidgnoſſen underzugent und die waltſtett, und kament och entail ſtett an das rich.

Item dar nach kam babſt Johannes wider gen Coſtentz und gab ſich willenklich in koſamkait des hailgen concylium. und ward dar nach ain babſt erweit ze Coſtentz, hieſſ Martinus und was ain burger von Rom, hieſſ von der Sul. Bl. 104, b. 128, a. A.

Item des ſelben jar ward den von Coſtentz das lantgericht und den von Zürich Kyburg von dem küng.

1417. Item in dem ſelben jar wartot hertzog Hainrich von Payern ſines vettern hertzog Ludwigs von Payern und wolt in erſtochen haben an Münſtergaſſen und wundet in gar übel.* Bl. 128, a. A.

1421. Item anno 1421 ** im brächat do was Güni da vornan von Gundertzhuſen redet mit Güntzen Wagner von Stadelhofen diſe nachgenden wort, der denn entail kunſtig worden ſind erſt dar nach by ainem halben jar, und entail in dem nünden jar. und diſe wort beſchahent ze Coſtentz by Lengwillen ainem dorff, in des Studers wis und den ſelben weg uff hin. Item das ſelb Güni da forna ſprach, das der Gunterſchwiller entzettet und verbotten wurd ewenklich und menklich hielt, das er in die ſtatt niemer mer komen ſölt. und in dem zit kám es dar zů, das die zünfft entzetzet wurdent von allen ir gewalt, und in dem kám [1] der Gunterſchwiller wider in und nach dem ſo wurd ain ſtrit in dem Turgöw und wurd vil lüt erſchlagen. Do fragt Güntz Wagner Günin da fornnan, ob die von Coſtentz och da hin kámen? do antwurt min Güni da forman und ſprach: „die von Coſtentz gewinnent als vil ze ſchaffent mit in ſelben, das ſi nicht dar koment, und werdent ettlich ze Coſtentz von in ſelber erſchlagen, aber nicht vil. und ſo koment die zünfft gantz wider zů irem gewalt, und koment die ſtett gemainlich gen Coſtentz und ainent ſich mit enander, was ſi den herren tün ſond und wüſchend in nicht ainen löffel dar zů. und diſe ding lebeſt du Güntz Wagner, aber ich geleben ſů nicht.“ ꝛc. Blatt 114, a. C.

1422. Anno 1422 do ertrunkent 52 menſchen ze Lindow, die warent von Baden komen ze uſſgender oſterwochen, eben vor den pfäln* der ſtatt. Bl. 116, a. B.

1423. Item an mittwochen ante assumptionis Mariæ (11. Aug.) anno 1423 zugent von Coſtentz 150 füſſlnecht und 10 ſpieſſ an die Huſſen. und des ſelben mals koment ſy als nach zů der ſtatt Sätz** alz kum ieman, und ſchalmutztent mer denn ain mal mit den Huſſen, dar umb vil erſtin von den geſellen von Coſtentz geſait ward. B. 128, a. A.

Anno 1423 in die Simonis et Judæ (23. Okt.) do viel der von Toggenburg und die Paygrer ze Arbon in die ſtatt. Nun warent die von Arbon burger ze Coſtentz, alſo zoch man hin uff und kam gen Rumeſſhorn*** und ward dar under geret. alſo komeni únſer geſellen von Coſtentz ze ſcheff her ab, do kam der aller gröſt wind, den ie kain man geſehen hatt, und warent nach all umb komen. Bl. 128, a. A.

Item dar nach ward ain tag geſetzt gen Rafenſpurg uff den Truchſäſſen.† und als die ſtett und der von Toggenburg tágotont, do hieſſ der von Toggenburg by ſechs knechten ſchwert holen von der herberg uff das rathus und des wurdent die von Rafenſpurg gewar, und underſtůndent das, es wäre ſunſt nit wol gangen.

Item des ſelben jar vieng her Hans Schwartz ainen armen man, was in der reblüt zunfft, ze Lon.†† do lüffent by 50 knechten uff der reblüt zunfft in ainen garten, lag zů den Schotten, und brachent in das ſelb hus und blünderont da, was ſy fundent. wonn wenn er ze Coſtentz was, ſo ſaſſ er in dem ſelben hus und dar umb hatt er vil gůtz blunders dar inn ligen. Und

[1] kam.

* S. oben S. 296 zum Jahr 1417, wozu dieſer Vorfall gehört. Speth S. 264.

** Dies Jahr unrichtig, es ſoll entweder 1417 oder 1425 ſeyn. Vergl. 1426.

* D. i. die Pfäle des Hafens.

** Saatz an der Eger. Speth S. 281.

*** Romanshorn am Bodenſee. Speth S. 282.

† Von Waldburg.

†† Der Loner Hof unterhalb Petershauſen.

morment do ſchikt man knecht by 16 pfärd gen Berg in ſin dorff und vieng im och geburen. aber [das [1]] gelöff, daz die reblüt tatent, beſchach vaſt an ainer raz haiſſen. Bl. 128, a. A.

Item anno 1423 ward das hailtum, das ze Präg lag, gen Nürenberg gefürt und wart da beſtätt von dem küng, mit des willen es da hin kam.

Item des ſelben jar 23 da ſchlügent die von Coſtentz, von Ulm, von Wirtenberg ain glatte munſſ und verüfft man die andren pfenning, und ſchlüg 13 ß. ℔. für ainen rinſchen gulbin.

Item im 23 kam ain koſman vom Mayen gen Coſtentz und für mit ſinem güt den ſe uff, und uff den hütent die von Lucern und die Schwitzer. das ward man ze Coſtentz gewar und iltent uff und erractent daz güt und kertent wider gen Coſtentz. umb daz widerſaitent die von Lutzern ir 15. und alſo ward vil vertagot, e das es verricht wurd.* Bl. 128, b. A.

1424. Anno 1424 obiit dominus Johannes Truchſäſs der Waltpurg dominica lætare. Bl. 105, b. A.

1425. Anno 1425 do tett ain apt von ſant Gallen die von Appenzell in des babſtes ban, daz man in allem land, daz in gehort, müſt ungeſungen ſin, und ſtünden von Munſterlingen bis gen ſant Gallen die kilchen öd an pfaffen. das ſtünd lang, daz ſy nichtz dar umb gabent, und dar zů wo ſy pfaffen an koment oder daz ir wiſtent, da ſy es erlangen mochtent, noment und zů ir handen zugent und den prieſtern groſſ laid an tatent. und das werot, biß der ſelb abt ſtarb, in das ander jar. do ward ain Blarer von Coſtentz abt, der laid ſich och gar vil mit in, untz daz ſich die herren dar umb an noment. das beſtünd untz uff annunciacionis Mariæ (25. März). ** Bl. 105, b. A.

1426. Item anno 1421 do ward Hainrich Gunterſchwiller verbotten ewenklich 6 mil verr am donſtag vor der liechtmeſſ (30. Jän.). er kam aber [dar nach [2]] 11 jaren wider in die ſtatt und ward ain wirt zů dem Bart.*** Bl. 128, b. A.

Anno 1426 was ain groſſer ſterbat in allen landen und der werot by drin jaren. Eodem anno was es gar wolfail, man gab 1 mut kernen umb 8 ß. ℔. 1 ſüder win umb 3 ß ℔. aber gelt was aber gar tür.* Blatt 105, b. A.

Anno 1426 do kam ain aventürer uff wälſchen landen gen Schaffhuſen, der tett ſich uff [1] ſilber ze brennent uſſ bly, und gold ze machent, und bewärt das vor den lüten ie, das er die richen vaſt zů im zoch und ward man geloben an in haben. und bot man im groſſ zucht und ere und ward gehaiſſen der Unkenbrenner. Nun was vormals ze Schaffhuſen ain richer man, ain burger der ſtatt Schaffhuſen, und dirr hieſſ Götz Schulthais, der traib och ſöllich aventür und der underzoch ſich des aventürers und verlait den, und woltent gold und ſilber machen. Sy tribent das nun lang und tatent es vor den lüten und brachtent die lüt da hin, das man wond, es wäre gůt und gerecht. Nun do die welt das ſach, do wond mengklich, es wäre gerecht ding, und ſtaltent die lüt zů im und wolt mengklich ſin diener werden, und wurdent die lüt vaſt von im halten. und och die ſtatt Schaffhuſen hatt in vaſt lieb und tett man im groſſ zucht und ere und gab im groſſ frighait, won er verhieſſ die ſtatt in groſſ richtum ze bringent. und kam dar zů, das groſſ herren, ritter und knecht, ſöllichen geloben an in wurdent haben, das ir vil ſin diener wurdent und mit im rittent und by im warent. Alſo wolt man nun ze Coſtentz nit geloben an in haben und ſunderlich der biſchoff. des ward er gewar und rait gen Coſtentz wol mit hundert pfärden, ritter und knechten, koſtlich als ain fürſt, und traib da ſin kunſt und bewärt die und macht dar mit, das aber vil lüt groſſen geloben an in gewunnent, und das gaiſtlich und weltlich, frowen und man, im vil güz lihent und och umb das, won er den lüten gar wol verhieſſ.

Item und do ſy ze Coſtentz den ritt volbrachtent und er ſin kunſt alz redlich bewärt [2] und man an in alſo vaſt geloben ward und wider gen Schaffhuſſen koment, do gabent im ritter und knecht uſſ dem Hegöw ain wip, was ainer ritters tochter, hieſſ her Hainrich von Randegg. Nun do er die aventür lang traib und vil güz entlechnot, do wolt er gewichen ſin. und alſo ward er gevangen und ward gefürt uff Krägen** die veſti, und das tett Cünrat von Fridingen und der Tettinger. des ſelben koment ſy in gar groſſ unfrüntſchafft mit der ſtatt Schaffhuſen und och andren, die inn gern hettent gehebt.

[1] das, fehlt in der Handſchrift [2] dieſe Worte fehlen in der Handſchrift.

[1] uff [2] bewart.

* Bucelin. Constant. descript. p. 315, dem Speth S. 282 folgt.

** Zellweger Geſchichte von Appenzell 1, 432 folg. Siehe unten zum Jahr 1428.

*** Speth Seite 283 hat daſſelbe Datum, aber das Jahr 1426.

* Bucelin. p. 315 ſetzt die Seuche in das Jahr 1423. Speth S. 284 in das Jahr 1426, Beide führen den heil. Rochus an, wahrſcheinlich nach Merck S. 255, Speth erwähnt auch die Wohlfeilheit aber auf andere Art als dieſe Chronik.

** Hohenkrähen zwiſchen Engen und Hohentwiel.

Nun die wil was im uff der burg lang und ward man gewar, das er dar von wolt ſin, und ward ſin gar wol hüten und acht haben. noch denocht endran er ab der veſti und kam gen Schaffhuſen. Alſo ilt im der Tetinger nach mit knechten und ergraiff in ze Schaffhuſen an dem tor, da erſchlüg er in ze tod, und do kam erſt recht uff, das es ain trugnuſt was, war mit er umb gangen was, und koment die lüt in groſſen kumer und ſchaden, die das ir uff inn gelait hattent. Blatt 106. 107. A.

Anno 1426 in die Johannis et Pauli (26. Juni) ward der Schatz[1] ain burger von Coſtentz, ſin ſun Cünrat und ſin ſchwager Hans am Feld gefangen von junkher Jörgen von End ſalb 16 ze roſſ, und der Schatz und die ſinen warent och ze roſſ, ußhalb Alenſpach,* genant im Schlaffach, eben vor dem holtz, aber Hans am Feld ſchlüg ſich mit gewalt von in. Alſo fürtent ſy den Schatzen und ſinen ſun da hin. Hans am Feld machet ain geſchraig und alte iltent von Marchelfingen,** von Alenſpach, von Wolmattingen,*** von Zell, von Ow,† von Coſtentz vil lüt hin nach ze roſſ und ze füſſ, man kond inn aber nit erillen. Alſo fürtent ſy die gefangen an mengy end und ze leſt kam er mit in [ze] Napolſtain, lyt by Kolmar 2 mil. Alſo nach ....[2] do endran ſin[3] ſun Cünrat Schatz, und alſo woltent die von Coſtentz in nit lauſſen löſen und maintent, es wurd hie nach aber ainer umb ſin güt gefangen und geſchätz, und woltent den von End alſo trenggen. In dem ward der arm gefangen alſo herrt gehalten mit froſt und och mit eſſen und trinken, das er es nit erharren mocht und ſtarb ellenklich in der vankuſt. und ward do ellenklichen alſo beſchoren uff dem turn, do ſy doch ſahent, bekantent und marktent, das er doch alſo blöd, ſiech und ſchwach was worden, wan ſy im die fütry uff dem rock getrent hattent, und fürtent in in ain klain ſtübli, iſt uff dem tor Napolſtain, in dem ſtarb er. alſo ſchlügent ſy ain ſärgli umb in und verbaltent in an den burgberg, ob ieman üt umb in reden welt.

Item alſo was do zemal ains burgers ſun von Coſtentz, was ain fürſiner, und dirr ſun was ain munch zů den Agenſtinern ze Coſtentz, und dirr was ze Kolmar ze den ziten und das er da brediot und wol verdient den kloſter und och der ſtatt zů Kolmar. und dirr munch hieſſ Gnoſſ, der warb gen Napollſtain umb den lichnam des erbern beſchaiden burger von Coſtentz. der ward im nun geben und erlopt, doch můſt man in ettwas geben für die atzung, türnlöſy und ſemliches, das es ån koſtung nit zů gieng. Alſo ward der lichnam in ain fäſſli geſchlagen und wart gefürt gen Coſtentz zů den Augenſtinern, und ward da begraben nach wirdikait ſines ſtätz. da rüb och die ſele in dem frid gotz.

Item do widerſaitent vil ritter und knecht, und alſo nan ſich der von Landow och des brieffz an und wolt ze Überlingen ainen rob haben genomen. do iltent die von Überlingen uff und viengent den von Landow und ward wund durch daz antlit, und daz tett im ain metzger. Und do hůb ſich der krieg von dem von End, man nam ainen hoptman Eggen von Riſchach und bot pfärd, und gewunnent die ſtett ebenn vil koſtung, won dar nach kam der hertzog von Urſlingen* in den krieg und vand ainer das ander, untz es ſich machen ward. Bl. 128, b. 105. A.

Item des ſelben jar nam der von Toggenburg Feldkilch in, das ſy im ſchwürent. Bl. 105, b. A.

1427. Anno 27. in die circumcisionis domini (1. Jän.) obiit Alberchtus Krütli, valde bonus socius et maxime intelligens in pictura, in scribendi, in loquendi in omnibus artificiis pulchris.[1] Bl. 105, b. A.

Item anno 1427 ward ain gar richer burger von Schaffhuſen, hieſſ Fulach, gebützt umb 6000 guldin, und das er noch ſine kind an kainen rät noch gewalt in der ſtatt niemer mer komen ſolt, umb das er ſinen ſünen vertragen hatt, daz ſy durch ieren gewalt ainen fromen knecht erſtachent in der ſtatt in ainem frigen gelait. Er můſt och dem lantfogt och denocht ſinen tail geben von des riches wegen. Bl. 106, b. A.

Item anno 1427 craſtino post Agathæ (6. Febr.) wolt man die veſti Pregentz haben hin geben und wurdent vil lüt dar inn belündet. Alſo ward man ſin gewar von zwain, da ſatzt man ainen uff ain rad und vierentailt den ainen. Bl. 107, a. A.

Rota. Anno 1427 alz die ritterſchafft, der von Toggenburg und der abt von ſant Gallen mit den Appenzeller kriegtent, do gieng es ze mal wunderlich ze Coſtentz und och in dem land, und wiſt nieman, wer fründ ald vigend was. Do bot man ze Coſtentz, wer frömder uff der ſtatt welt, der můſt ain pullet nemen von dem burgermaiſter, oder er můſt beliben. won man lieſſ nieman uſſ hin, er hett denn ain pullet, und das truſt im der burgermaiſter uff den tumen, das zogt er denn den knechten by dem tor.

[1] Schach [2] hier iſt eine Lücke in der Handſchrift, wahrſcheinlich für die fehlende Zeitangabe [3] ſy.

* Allensbach zwiſchen Konſtanz und Radolfzell.

** Markelfingen bei Radolfzell.

*** Dorf zwiſchen Konſtanz und Allensbach.

† Radolfzell und Reichenau.

[1] Imlehrys.

* Ürslingen am Neckar unterhalb Rotweil. Speth S. 283 erwähnt dieſe Geſchichte ohne Kenntniß dieſer Chronik.

Nun diſſ verdraſſ den biſchoff und für von der ſtatt und für gen Schaffhuſen und belaib da, bis das man das gebott ab lieſſ und kain pullet gab. Bl. 107, b. A.

Item anno 1427 crastino Valentini (15. Febr.) do beſchach gar ain gros ubel ze Veltkilch. Es enbran der turn in der veſti, dar inn lagent drü väſſli mit pulfer. Alſo ilt graf Walraff von Tierſtain, des von Toggenburg ſchwöſter ſun, und ſunſt 6 edling und woltent dem pulfer uſſ helffen. und alſo brachtent ſy 2 her us, und am dritten väſſlin dem ſprungent die raiſſ ab und das dar in für kam und verbron graf Wallraff und der Król verbran gar ungeſchaffenlich und verbran och ainer von Brandis, an die ſunſt ellenklich gelegt wurdent.

Item uſſ das ſelb jar was alz ain kalter winter, alz man ſchatzt vor in hundert jaren nie alz ain kalter geweſen wäre, und werot lang in die vaſten. das waſſer was alſo hart gefroren und alſo klain, das kain müli umb Coſtentz gieng und man gar groſſen gebreſten hatt umb malen, und man gen Ülbingen* varen můſt und Überlingen. das gefügeli verdarb gar vaſt und ward gefangen uff dem ſe und allenthalben, und die viſch erſtiktent gar vaſt in den wigern und ſunſt klainen waſſern. Bl. 107, b. A.

Item 1427 do ward die můly im Rin angefangen ze machent, koſtet by vünff tuſent pfund haller. Bl. 108, a. A.

Item anno 1427 do zugent die von Coſtentz in den Underſe, wan ſy den verbotten hattent, mit 300 knechten und noment gar vil viſch und beren, und was ſy funndent, dar umb das die in dem Underſe das gebott übergiengent und den niwen laich viengent.** Bl. 108. A.

Item deſſ ſelben jar anno 1427 do übergiengent zwen ratzknecht der ſtatt gebott gröſſlich. Es bran an ſant Pauls gaſſen in aines brotbeken hus, do lüff ain ratzknecht und hieſſ ſturm lüten und der ander lüff in des burgermaiſters hus und nam das paner. Alſo wurdent die ſelben zwen ratzknecht und och der wachter, der ſtürm lüt, ab geſetzt von ir ampt. der ain ratzknecht hies Bertſchy Brüttel und der ander Peter Frig, und der wachter was von der ſchüchmacher zunfft. Bl. 108, a. A.

Item. Als min herr von Coſtentz und das cappitel mit enander nit mochtent lang zit, und er nun gern das biſtum und die gewaltſamy wider heit gehebt, dar wider ſy nun warent: alſo an ſant Marx tag (25. April) do ſampt der biſchoff all procuratores, die zů dem hof gehortent, und ſprach zů in: „ir ſond mir gehorſam ſin, ich wil ſelb ze gericht ſitzen.“ Nun hattent die chorherren vor ainen richter, des wolt er nit, und alſo faſſ er ze gericht. nun wurdent die chorherren des nun gewar, die lüffent och dar und faſſent ze gericht, und ſtůndent all da mit ierem richter, den ſy nun geſetzt hattent. In dem kompt der biſchoff mit ſinen dienern und gieng zů dem richtſtůl und ſprach zů dem official, den die chorherren dar hattent geſetzt: „gang dannen!“ und er wolt ſinen herren dem cappittel gehorſam ſin, won in die dar geſetzt hattent. do zukt [in der biſchof[1]] und faſſ ſelber dar ze gericht, und ſagt da zeſtund den vicary und den offycial ab, und gebot do in gantzen biſtum, das man an ſinen official und an ſinen vicary geloben ſölt haben und ſölt man von deſſ cappittels nichtz halten. Nun diſſ verantwurt der vordrig official und och die chorherren. In dem koment die rätt von Coſtentz und rettent dar under und ſchiedent ſy von enander, alſo das ſy ze tagen koment und mit enander für laitent, aber es mocht nit uſſgericht werden. das geſtünd alſo lang, das ſy wider enander proceß verkunttent und enander in den ban latent, ie[2] das die chorherren ob gelagent ze hof und ward ir ding confirmiert von dem babſt. das ſtünd uff die zit, daz ſich herren und ſtett dar in laitent ſo[3] vaſt und vil, das ſy dem biſchoff den gewalt wider gabent. Nun was das biſtum in groſſe ſchuld komen, das hatt das cappitel wider brächt und dar umb was im alſo not dar nach. Bl. 108. A.

Anno 1427 ſtarb her Hans am Veld, abt ze Peterſhuſen, am 17. tag des aberellen. Bl. 117. B.

1428. Anno 14(28) do ſchlůg man uff den ſummer und zoch gen Hornberg in den Grünwald, und brachtent ünſer geſellen gar ainen groſſen rob mit vich gen Schaffhuſen und branttent Märklin von Huſen zway dörffer ab.* Item des ſelben jar gab man ain pfund pfeffer umb 4 ß. 9 ß. Bl. 108, b. A.

Anno 1428 do ward ain groſſer tag gen Coſtentz gelait von ſtetten, rittern und knechten und kam och dar zů der biſchoff von Oſpurg von enpfelhens wegen papa Martins, das der baid tail ſölt verhören. der ſelb tag zerſchlůg aller ding, der ban ward ie ſo ſchwär den von Appenzell, das mengklich über ſy erlopt ward, und das ſich der von Toggenburg der ſach an nam, und ritter und knecht ſich an noment mit in kriegen.

Item und ie uff ain zit do brant der von Toggenburg und die mit im rittent im Turgow. und uff ainen tag do wolt der von Toggenburg den Appenzeller in ir

* Ober-Ülbingen zwiſchen Meersburg und Ueberlingen.

** Buchelin. p. 316 richtiger bei Speth 285.

[1] die eingeſchloſſenen Worte fehlen in der Handſchrift [2] ie undeutlich [3] ß für ſo.

* Speth S. 285 erwähnt dieſen Raubzug, doch mit Weglaſſung einiger Umſtände, ſo daß er auch hier die Chronik ſchwerlich benutzt hat.

land ſin, und recht an dem andern tag dar nach kam alz ain groſſer ſchne, das ſy nit hin in mochtent komen. alſo ward es uff geſchlagen, und alſo zoch der von Toggenburg gen Goſſow* und die von Appenzell woltent im weren und fachtent mit enander. und wurdent der von Appenzell vil erſchlagen der gewaltigenſten, ſo ſi von ierem rät hattent.

Item dar nach woltent die herren aber in das land ſin und die von Appenzell kament aber mit in an ze vechtent und erſchlügent der herren und ir knecht entail. under den verlor Ludwig Muntprät. nach dem ward es erſt verricht und daz der abt in daz kloſter kam und das beſaſſ. Bl. 105, b. 106. A.

Item die von Coſtentz ſaztent, das man offenlich jn dem rat richten ſolt, anno 1428. es werot aber nomen ain jar. Bl. 107, b. A.

Item anno 1428 do überviel der biſchoff und die herren im Hegöw die von Öningen** und blünderttent da uff 2000 ℔ heller wert oder mer, das ſy nomen. do zech man von Coſtentz uff und wolt über den biſchoff ſin, do ward es verkomen. Er hatt Hainrich von Hof och geſchatzet, der burger ze Coſtentz was, es ward aber alles hin tragen. Bl. 108, b. A.

Item anno 1428 circa feſtum nativitatis Mariæ (8. Sept.) do wurdent all kofflüt von den richſtetten gefangen in dem ſtättlin Sünnſhaim,*** und das tett der von Winſperg und herzog Ott, und wurdent gefürt uff Gütenburg.† Bl. 108, b. A.

1429. Item anno 1429 do ward das tor hinder ſant Stephan wider uff geton. Bl. 108, b. A.

Anno 1429 [iſt] des Stainſträſſ ſun Albrecht komen zů gräf Fridrichs ſun graf Ülrichen, und iſt mit im dürch wite land gezogen. won er tett ain groſſe vart die land ze erfaren und hett ſo wol gedient, das er in erbar halt und ſold gibt uff vier pfärd. Bl. 119, a. B.

1430. Nota. Anno 1430 do kam im maigen ain groſſer riff, daz der win, die nuſſ,[1] die bom und das gras erfror und groſſer ſchad da beſchach, und ſchlůg der win uff. Aber denocht deſſ ſelben jares wurdent die reben alſo gelab, alz ob inn nie laid geſchehen wäre, doch was der win enweg. Item in dem ſelben jar ſchwůrent die 7 ſtett und ritterſchafft ze ſamen ain jar. Bl. 108, b. A.

Anno 1430 do ward die zytglogg uff das Schnetztor geſetzt. Bl. 109. A.

Item anno 1430 do hatt man ain ordnung gemacht ze Coſtentz. das gefiel den geſchlächten nit wol; dar zů bůzt man ettlich von den geſchlächten von deſſ verſprechens wegen, ſo ſy geton hatten wider den ſpruchbrief, den die ſtett gemacht und geſetzt hattent. Das verdroſſ nun die von den geſchlächten und giengen ze ſamen, und ye in gefiel vil ding nit gar wol und wichent uff die pfallentz hinder minen herren von Coſtentz. Alſo kament ettlich von den räten zů in uff in die pfallentz und rettent mit in. daz halff nit. Die ſelben nacht und ainen tag was vil mürmlung in den lüten der ſtatt, und ye ſy woltent nit erwinden, ſy zugent all gemainlich gen Schaffhuſen. Jr was 50 man on wip, kint, knecht und mägt. Alſo zoch der biſchoff och von der ſtatt und zoch das gaiſtlich gericht mit im och gen Schaffhuſen. alſo verdroſſ es die gemaind über und was hert an der ſach.* Blatt 109, a. A.

Item anno 1430 zugent die geſchlächt von Coſtentz und ſchwůrent bi enander ze belibent (und dirr nammen aller iſt hie nach geſchriben.)

Item diſe belibent ze Coſtentz: vogt Mangolt, Hans Ruch, Ülrich Schilter. Item die zugent aber enweg: her Hainrich von Ulm, 2 ſin ſün; Lütfrid Muntprat, zwen ſin ſün; Hainrich Roggwiller, ſin ſun; Hainrich von Hof, ſin ſun; Cůnrat Ruh, ſin ſun; Hans Frig, Hainrich Tettikofer, ſin ſun; Cůnrat Rüll, ſin ſun; Hainrich Munprat, Brun Bündrich, Schönnow; zwen Linden Hans und Ülrich, Cůnrat, Felix Ravenſpurg, Wilhelm Stetter, Jacob Zapff, Ülrich Blarer, Hans Blarer, Cůnrat und Hamman Kilcher, Cůnrat und Hans, Cůnrat Egli, Diethelm und Hainrich Schilter, Jacob Appentegger, Ludwig Härdler, Peter Sunentag, zwen ſun; Ülrich, Hainrich und Hans Schwartzacher, Cůnrat Stikel und ſin ſun, Jacob von Ulm, Cůnrat von Ulm, Cůnrat Ebinger, Hainrich Hüter, ſin ſün; Hans Wid, Hans Grützlinger, Hug Rüdolff.

Item anno 1430 circa Oschwaldi zugent die von Coſtentz für Marbach für Jacoben von Ulm. alſo ward daz hus erſtigen der andren nacht, da ward er uff der burg gefangen ſalb dritt, das ain was ain knecht, ward wund, und das ander ainer ſiner ſün, was gar jung der jaren by 14 jaren. Er hatt aber ainen gewachſen ſun, der gieng in der nacht, alz die veſti erſtigen ward dar von. Alſo ward Jacob von Ulm und der jünger ſun gen Coſtentz gefürt und gelait uff Ringporter tor. Bl. 109, b. A.

Item. Jn dem jar 1430 do ward ze Coſtentz über die Juden ain gelöff, als man ſy in den ſtetten

[1] muſſ.

* Goſſau bei S. Gallen. Zellweger a. a. O. 1, 448 folg.

** Öhningen zwiſchen Steckborn und Stein.

*** Sinsheim in der Pfalz. S. oben S. 222.

† Gutenberg am Neckar unterhalb Wimpfen.

* Böcklin. p. 317 zum Jahr 1429, ebenſo Speth 285 folg.

Ravenſpurg, Überlingen, Lindow verprant hatt. und zů den ziten was burgermaiſter Hainrich Ehinger und der ward von dem rat verſtoſſen, und ward burgermaiſter Heini Andres ain metzger. und der ward erwelt, daz er do ze mal nit ze Coſtentz was, wan er was in bottſchafft zů dem küng. und geſchach umb Oſchwaldi (5. Aug.). Bl. 95, b. A.

Item deſſ ſelben jares 1430 do wurdent ze Coſtentz umb ünſer frowen tag ze mitten ogſten (15. Aug.) gar wunderlich löff. Es warent die Juden ze Coſtentz gefangen by 83, und hatt man die Juden ze Raſenſpurg, ze Lindow, ze Überlingen verbrent. Alſo hatten die von Coſtentz och můt, ir Juden ze brennent. Das verzoch ſich ſo lang, das man die Juden ze Coſtentz wider lieſſ gon in der ſtatt, und doch hettent ſi geſchworen, hinder ainem rät lip und gůt nit ze verendrent. Aber ir entail lieſſ man dar von loſſen. Nun hatt aber ünſer herr der küng gebotten Coſtentz, Überlingen, Raſenſpurg und Lindow, das man ſy ſölt brennen und ir gůt im behalten von des mordes wegen, daz ſy getän hattent an dem knaben ze Raſenſpurg, den ſi getött hattent. Alzus lieſſ man ze Coſtentz die Juden in der ſtatt umb gon.

Nun ward ain gemaind alz dunken, wie ain rat die ſach unredlich verhandlotint, und dien räten vil red dar durch wůchs, wie ſy groſſ ſachen uſſ richtint ån ain gemaind. und diſer und ſemlicher reden wurdent vil und das ain gemaind groſſen zwifel ward haben und ſy vil ding gar fere verdroſſ.

Und uff ain nacht, als ſich denn vil red vergangen hatt, wurdent die von Stadelhofen gewar ettlich red, die ettlich der rätt tatent, und ſamlotent ſich ze ſamen gemainlich und zugent mit ir vaner und koment uff die Schnetzbrugg ze nacht. Des wurdent nun ettlich der gewaltigen gewar, die lüffent in engegen und hettent ſy gern geſtilt, aber die ledergärwer lüffent zů ettlichen zunfftmaiſtern umb hilff, die ſaitent ir hilff an.

Und ye als ſy alſo hůbent, do ſprachent die rät zů in: „lieben fründ, wes gebriſt üch?“ Sy antwurtent in, man giengi nit recht noch gelich mit den ſachen umb, und lieſſ man die Juden enweg über des küniges bott, dar zů ritt man ze nacht uſſ und in, und erzaltent vil ſachen. und ie ze jungſt ſprachent ſy, ſy weltint über die Juden, und alſo lüffent ſy den graben umb in die ſtatt. Des koment ander zünfft zů in und ward ain groſſ gelöff in der ſtatt und gieng über die Juden und den vielend ſy in ir hüſer mit gewalt und viengent ſy. Alſo do man ſy gefangen hatt, do gieng ain gemaind ze ſamen und ſaztent den rat gemainlich ab, und erwaltent ainen nůwen rat ze ſtund, und ward burgermaiſter Heini Andres, der was under der zyt bi[1] dem küng.

In diſen löffen was[2] der alt burgermaiſter Hainrich Ehinger nit in der ſtatt und wolt och nit hin in, das geviel nun ainer gemaind nit wol. Alſo ſchikt man volk uſſ hin und nam man im ſin veſty Güttingen in.

Und alſo rittent[3] nun die ſtett dar under und brachtent die ez dar zů, das er wider in die ſtatt kam und ſchwůr lip und gůt nit ze verendrend und ain recht ze nement vor ainem rät ze Coſtentz, was man zů im ze ſprechent hetti. Alſo ward er burger ze Überlingen.

Nun wandent aber die von Coſtentz, ünſer herr der küng der hett in ir Juden ze koffent geben, als er och geton hatt, aber er ſait den brief wider ab und wolt in nit halten und enbot den von Coſtentz, das ſy lip und gůt der Juden ſöltint halten und ſy nit ſöltint brennen. Daz beſtůnd alſo.

Und alſo in dem zwyträcht alz lang ze Coſtentz was, koment die ſtett ze ſamen gen Überlingen, und wurdent da ze rat, wie ſy weltint ainen überval tůn ze Coſtentz. und hattent ſich och dar zů gerůſt, uſſ genomen die von Wangen, die weltent es nit tůn. und alſo woltent die ſtett die von Coſtentz überzogen haben. Alſo ducht doch die gemainden in den ſtetten beſſer ſin under wegen beliben denn geton, und dar umb belaib es under wegen.

Nun ward man ſin ze Coſtentz alſo haimlich gewar und hett man ſich doch haimlich dar nach gericht, das ſy ån groſſen ſchaden nit von Coſtentz komen wärind. Nun diſſ beſtůnd alſo ettwo lang, do kam ünſer her der küng gen Überlingen und ſchikt nach alten und nůwen räten gen Überlingen von Coſtentz, und do ſy dar koment, do vieng er ſy und ward groſſ ding da. Alſo verhort der küng einen nach dem andern und och die geſchlächt. Nun dar nach můſten die von Coſtentz im in geben all ir brief und frighait und all ſchlüſſel und gewalt und och ſchweren dem küng, und alſo nach red und widerred do ward die ſtatt von Coſtentz gebüzt umb 38,000 guldin und wurdent in all ir uſſburger abgeſprochen, und wurdent ettlich gebüzt umb gůt und der vil, ettlich ewenklich von allem gewalt, das was Ülrich Ehinger, Wanner, Polzhuſer, Gumpoſt, Zollikofer, Winterberg. und die gärwer und die weber von ir zünfften genomen.

Item alſo wurdent och die zunfft gemindrot und wurdent zehen zunfft gemacht von allen zünfften. und ward der rat och gemindrot, alſo daz die gemaind ſol zehen man da habn und die geſchlächt zehen, und zů [illegible] zwaintzgen ſol man haben ainen burgermaiſter, ainen vogt, ainen ammen, und älli jar ainen von den

[1] bi [2] burgermaiſter der a. d. [3] beſſer: rennent.

geschlächten und den ander von der gemaind, und also järlich wechslen.

Item in dem selben jar anno 1430 do loßt der bischoff das amman ampt von Ülrich Ehinger, und ward do dar nach daz richthus uff dem hof gemachet. *

Unser herr der küng bekant wol nach underwisung vil worten, daz im alles gesait was und er allen handel hett lassen schriben von wortt ze wort von gantzem anfang her gantzer sach, was im ye gesait ward, und dar umb bekant er ze güter maß wol, wie sich die geschlächt gehalten hattent und och die gemaind, und in sunder welv in der gemaind oder von den geschlächten. Und dar umb verhort er ainen nach dem andern in der vanknuß, alz dar umb daz er gern gestrafft hett die rechtschuldigen an der sach. da was mengklich erschroken und wißt nieman, was er rett, und dukt ieder man sinen aigen lip, aber torlich.

Und alz der küng also saß und gern uff die rechten sach komen wäre, do kam Heini Andres her für und sprach ain wort. do sprach der küng, so hett es ainer nit allein geton, hett es die gantz statt geton, so werd och die gantz statt gebützt. und durch daz ainig wort, do er uff Hainrich Ehinger und uff ander wartott und Heini Andres sprach, er kan es nit allain haben geton, do ward die statt gebütz umb 38,000 gulden. doch maint der mertail es sigen 28,000. Bl. 109—111, a. A.

Anno 1430 oder in dem ding do kam maister Bentzen sun Marquwart zů küng Sigmund von Ungern und Behan ꝛc. und was bi im, bis das er gestarb der küng, und bi im beliben was in lieb und in laid, und bis er erfolget, das er kaiser ward und grosß ding erjaget hatt. das nun den kaiser so wol minnet, das er in ze ritter macht und siner kanzler ainer ward und vil nach sinem rät tett. Dirr her Marquart kam dar zů, das er mit vünff pfärd rait und so vil kostlich klainet hatt und och barschafft, das ich es nicht sagen tar. Er hatt och von klaidern drig kostlich sidin mentel kostlich underzogen, und ainen samattin rok kostlich underzogen, und ainen langen underzogen sidin bettrok und sunß ander klaider vil. Bl. 119, a. B.

In dem 1430 jar do kam ain schwarz folk gezogen, hießß man Ziginer, und warent uß dem mindern Egipten oder nicht verr [illegible]ßig [1] dar von in ainer insenlen. Die zugent mer denn sechs oder siben jar in allem land mit grosßer armůt und ellend und mit grosßer untrüw, wan si stalent, was si an koment und wie es in werden mocht mit zoberlisten, warsagen, und menger hand sünd [2] und list, die si tribent. Und wo si gezogen warent, do kam in nach in dem 1438 jar ain sölich grosse türy, der nie kain mensch gedacht hett, won es kam, das man ain viertail kernen gab umb 4 lib. heller und des gelichen alle ding, und koment die lüt in groß arbait von hunger. und dar nach kam do ain grosßer sterbat, der dar nach in dem andern blatt statt. * Bl. 120, b. D.

1431. Item Nota. Als der küng gen Überlingen kam anno 1431, und die rät von Costentz vieng und die geschlech mit der gemaind verricht und die zunfft mindret und ain nüw ordnung da machet, do ward burgermaister Günrat Mangolt und des andern jar der Wälk, was ain brotbek. Bl. 95, b. A.

Item dar nach kam der küng gen Überlingen und kament die rät von Costentz dar, als ain gelöff da ward über die geschlächt, und wurdent da gefangen, und wurdent die von Costentz gebütz umb grosß gůt. Dar nach ward burgermaister Günrat Mangolt. Item dar nach Hans Ortolff alias Wölk der brotbek. Item dar nach Brun Bündrich. Item dar nach Hans Wälk oder Ortolff. Bl. 95, b. A.

Anno 1431 do giengent sölliche mär uß, wie sich der von Toggenbürg uff ain nacht haimlich hatt gemachet mit entail volk in schiffen ze füß und och ze roß für Costentz, und wolt das haben in genomen, denn das sin ettlich wachter gewar würdent die es offnotent an den stetten, als si denn wol wißtont. und des würdent si vor der statt gewar und zugent haimlich wider enweg. ** Bl. 126, b. B.

1432. Item anno 1432 an sant Johans aubent (23. Juni) do verbran ze Pettershusen 11 hüser von der strál, die schlüg in des alten Spinnlers hus, und was von wind und grossem regen ain gar wild nacht. Es gieng och der selben nacht und zů der selben zit in Oberdorff wol an drin enden an, denn das es alwegent von den gnaden gotz erlöschet ward. aber disü hüser stünden in Underdorff bi dem sew, der verbrunent. [1] *** Bl. 112, a. C.

Item Anno 1432 do kam unser frowen bild zu sant Johans im kor nebent dem alter dar von. Her Rüdolff Lembli der was sin stifter umb ettwa vil, do gab die filch das übrig. Bl. 113, b. C.

[1] es fehlen zwei Buchstaben, vielleicht disiß, beiseit.

* Bucelin. 316 hat das Jahr 1425.

[1] es steht nur noch ..nd [2] hier fehlt die Wiederholung der Anzahl.

* S. oben S. 298. Auch nach dieser Nachricht fällt die erste Ankunft der Zigeuner in Baden in die Jahre 1422 oder 1423. Die Beziehung am Schlusse geht auf das Jahr 1439.

** Bucelin. 318. Speth S. 295 nach Stumpfs Schweizer-Chronik.

*** Speth S. 296.

Item anno 14(32) was ain groſſ zwitracht zwüſchent minem herren von Coſtentz und dem cappittel an ünſers herren fronlichnam tag, won ain tail pfaffen hielt mit minem herren von Coſtentz und ain tail mit dem cappitel, und machtent zwen crützgang umb die ſtatt mit dem ſacrament. min herr von Coſtentz gieng mit den von ſant Stephan, da was ir lütprieſter der Rythart ſin vicary, do gieng daz cappittel von dem münſter mit den ſchülern und mit dem mertail. Alſo bot die ſtatt, mit entwederm tail ze gend, und och die Brediger ſaſſent och ſtill, aber die zwen örden giengen mit dem biſchoff. In dem ſelben jar kam ſo ain kalter winter, das all reben, weli nit betrochen warent, in den grund hin in erfrurent und man ſy můſt uſſ howen, und die nuſſbam und all frucht verdarb. Bl. 111, a. A.

1433. Und anno 1433 ward [es] alſo tür, das man groſſen jomer ſach. Es galt 1 mut kern 30 ß. A. 1 malter haber 2 ℔ A. und was höw und ſtro ſo tür, daz es nieman haben mocht, und můſtent wer nit vaſt rich was, ſin vich verkoffen von not.* Bl. 111, a. A.

Item in anno 1433 do buwt man das ort uff dem obern hof an dem munſter, als die drü venſter ſind, und buwt 4 jar dar an. Bl. 113, b. C.

Nota. Anno 1423 (l. 1433) do gab biſchoff Ott** ze Coſtentz ſinen gewalt dem cappittel uff und verbriefft ſich gen dem cappittel, das er in laſſen well den gewalt. dar umb gabent ſy im groſſ lipding und ſunſt gůt. das beſtůnd alſo ettwa vil jar, do hett er es gern wider gehebt, do wolt es das cappittel nit tůn. Alſo kam es gen Rom für ünſern hailgen vatter den bapſt, vor dem ward es erſt recht beſtätt, daz es da bi ſölt beliben, daz ſy mit enander warent über komen. Und biſchoff Ott erdacht ie ſo vil mit ritter und knechten, das ſy im daz biſtum wider lieſſen werden. daz was kum 6 jar beſtanden und das beſtůnd nit lang, er kám aber in groſſ ſchwär ſchuld. Bl. 106, a. A.

1434. Item anno 1434 crastino Palmarum (22. März) do verbran Bremgarten der halbtail der ſtatt und ir kilch mit enander, den der türn mit den gloggen belaib. Bl. 112. A.

Anno 1434 do ward her Fridrich von Czolre chorherr zů Straſſbürg erwelt zů biſchoff zů Coſtentz von dem concilium ze Baſel, die aber das tattent mit willen her Otten von Reteln margraff, der zů den ziten biſchoff was, und aber mit im überkomen ward umb ain järlich gůt an kernen, an win und och an gelt, das er willenklich dar von ſtůnd.* Bl. 117, b. B.

Item Anno 1434 an ſant Marr tag (25. April) und die ſelben nacht und mornent den tag do kam alz ain kalter wind, das er gar vil reben erfrort, was umb Merſpurg was und Martorff gar enweg, und ſunſt allenthalben ain halb, ain drittail, andert den halbtail; aber ze Coſtentz und in der Ow und in dem Undern ſe beſchaydenlich, doch an ainer gewand vaſter[1] denn an der andern und och ainem vaſter denn dem andern. Bl. 111, b. A.

Item in illo anno 1434 do hattent die von Merſpurg ainen gefangen gehebt 2½ jor und drig wochen, hatt ainen tottſchlag geton undan an dem var in ir gebyet. umb das ſy nit über das blůt richtent, ſo woltent ſy in alſo halten, bys er 60 ℔ ab bůtzw. Alſo zoch hertzogs Ludwigs ſun von Payggern ze Merſpurg durch und wolt zů dem kaiſer, und dirr herr und fürſt was ain hofer. Alſo layt er ſin bett an die von Merſpurg, do ward er im ergeben, doch das er die ſtatt verſchwür ewenklich crastino Tiburcii et Valeriani (15. Apr.) und hys der gefangen Güttmann oder Krutbett und was von Martorff uſſ dem ſtättli ain tagwercher. Bl. 111, b. A.

Item Anno 1434 do komen mär gen Coſtentz und Baſel und allenthalben eben umb corporis Christi (27. Mai), wie die alt ſtatt Brag die nüwen ſtatt betwungen hett von Huſſen geloben zů Criſten geloben, und ſi geblündert hett mit hertzogg Albrecht von Oeſterrich hilff und ſich wol 18 ſtett gehůlt hettint och zů Criſtem geloben. und der vor genant hertzog Albrecht von Öſterrich mit ir hilff des uſſern folk daz zů zoch und es woltent gewert haben und gern Huſſen geloben geſterkt hettint, der wurdent erſchlagen wol 7 tuſent, und 7 hundert ritter und erbar gefangen. Die mär brächt Wilhelm Varlas der von Coſtentz ritender knecht gen Baſel dem concilio, und ward im vom concilium geſchenkt ain rok, koſtet ain eln 2 guldin, und 4 guldin bar, und die ſtatt von Baſel 4 guldin. und ſunſt ander herren ſchanktent im, das vil lüt do maintent, das im wurd yv 30 guldin wert geſchenkt. und hatt proceſſ quarta post octavam corporis Christi (7. Juni). Blatt 111, b. 112. A.

Item anno 1434 sexta ante corporis Christi do zoch der kayſer Sigmund von Baden gen Schaffhuſen und hatt můt gen Ulm. Bl. 112. A.

* Speth 299. Bucelin. 319.

** Markgraf von Röttelu. Die Jahresangabe der Handſchrift 1423 iſt irrig, es fehlt darin ein X. Vgl. Martin Chron. Constant. p. 762. Merck S. 233 und Bucelin S. 319, der ihm folgt, ſetzen den Tod des Biſchofs Otto in das Jahr 1433 ſtatt ſeine Abdankung.

[1] veſter.

* Siehe oben zum Jahre 1433.

Item Anno 1434 in der wochen vor Johannis Baptistä (13. bis 20. Juni) do koment die von Costentz, namlich Hans Ruch und Hans Grafschnider baid des rautes und Ůlrich Scheffmacher zů der Schär und viengend den werchmaister Wilend burger ze Lindow. Also wurdent sy geschlagen in dem stättli und wurdent baid tail uff recht in dem stättli gefangen. also schůff der kaiser den von Costentz uff und versprachent die richstett für si zů dem rechten. Aber der werchmaister belaib zů der Schär gefangen, won er was der von Costentz offner vigend, so was er in der von Rotwil ächt, da in die von Costentz och in geton hattent, so hatt er anno 1432 dem küng Sigmund von Ungern ain schwert und sunst gůt geholffen nemen. Bl. 112, a. A.

Item anno 1434 in die conmemoracionis sancti Pauli (30. Juni) do was ain schůlmaister von Ulm, hieß maister Wernher, und der was von ainem verkert zů valschen artikeln, der hieß Ůlrich Beghart. und dirr Beghart hatt den von Ulm verschworen über Rin umb sin verkeren; noch denocht brach er den aid und sprach, er hett vor gott nit geschworen. Nun diser Beghart bracht[1] maistern Wernher dar zů, das er gelopt wol by 13 oder 14 böser artikel. Nun des ersten: das ain gantzer volkomner mensch, und dar für hielt er sich selber, möcht ån sünd sin unkunschait volbringen, er möcht och mit gaistlichen alz closterfrowen oder sunst, die künschait gelopt hettint, sunden und von der volkomni wegen, so er hett, so wäre es im nit sund, aber es wäre den frowen sünd. Item sin maister Ůlrich Beghart wär och alz volkomen und spräch er zů ainer junkfrowen, das si sündeti durch frucht willen, sy sölt es tůn, si hete lon. Und ob er ioch zů ünser frowen selber spräch, ob si uff erttrich gieng, das si ainen man näm umb frucht, si sölt es tůn, es wäre ir lonbar. Er hielt och, das ain volkomner mensch gegen dem wirdigen sacrament sich nit biegen noch betten sölt, alz gantz hett sich gott mit im veraint. und uff semliches bettot er nichtz denn der welt vor. Er hielt och, das sin volkomni so groß wäre, das er nit vasten noch betten schuldig wäre. Er hielt och, das emensche[2] sich wol ån des andren willen schaiden möcht, ob es gott dienen welt. Er hielt sich och so volkomen, das er uff ainen samstag in das gemain frowenhus gieng und da sündet [mit] ainer frowen und sin e brach, won er hatt ain weip und hielt, daz es nit sund wäre, mer ain notturfft alz essen und trinken, und horti der natur zů. Er hielt och, daz volkomni menschen, frowen und man, wol mochtint fröd mit enander halten, das si ioch bloß nakent vor enander giengen, und ob ioch käm, daz si sündentint, daz die volkomenhait also groß wäre und sich mit gott so vil veraint hettint und wärint, daz si nit sünden möchtint. Und dis artikel und ander, das ir wol 14 warent, bekant er sich, daz er geierret hett und verwiset wäre, aber won er nun underwiset wäre von gelerten maistern der hailgen geschrifft, so ruw es in und begerti dar umb büß, und schwůr diß also ze tůnd und sich vor sund hůten ꝛc. Er hielt sich alz volkomen, und ob er am fritag flaisch äß, es schadoti im nichtz. Und ain schapprer mit ainem gelwen crütz ward im an gelait, das můst er schwern ain jar ze tragen hindan und fornen das crütz. Blatt 112, b. 113. A.

Item anno 1434 umb sant Ůlrichs tag (4. Juli) do gab man den kernen denocht umb 1 ℔ und 5 ß. und 6 ß. ₰., und hott in da vor türer geben wol 2 jar. Aber dor nach gab man in an sant Jacobs aubend (24. Juli) umb 10 ß. ₰. und was des selben jares vil korn worden, alz vil alz vor in zehen oder zwaintzig jaren ꝛc. Nun wäre er denocht also wolvail nicht worden, won die richen hettint in aller ding hinder sich gelait. won si hattent groß schulden gemacht und uff die armen geschlagen in den vordrigen zwain jaren. denn das groß gerigen kam, alz man schniden solt, und mocht das korn nicht geligen, und das was sach, das man den kernen also wolvail gab. Bl. 113, a. A.

Item anno 1434 an mittwochen vor sant Marien Magdalenen tag (21. Juli) do starb abt Cůnrat[1] von Crützlingen, was von Ehingen bürtig und was schůlmaister gewesen. Also dar nach am sunentag (25. Juli) do ward her Hans Schnider erwelt zů ainem abtt. Bl. 113, b. A.

Item anno 1434 do was das korn so wol geraten, das man hielt, das in drissig jaren vor uff ain jar nie als vil korn ward. Es ward zwüschent Bürglen und Berg in dem tal ainem korn, das er mit ainem pflůg gebuwen hatt, 5000 garben, und ainer wittwen daselbs 4500 garben. Aber haber geriet nicht als wol. Bl. 113, b. A.

Item uff das selb jar 1434 do ward sant Peters türn ze Zürich und och die zitglogg dar inn, die da das zit zaiget, gemacht, und ward och in dem selben jar umb sant Jacobs tag ain glogg gossen, was nach der witi usswendig grad über 6 schůch und wol 5½ schůch hoch. Bl. 113, b. A.

Anno 1434 do ward der hůt uff sant Johans wendelstain volbrächt mit den glesten ziegeln.* Bl. 113, b. A.

[1] barcht [2] emenschen.

* Scheer an der Donau.

[1] ab Cůrant.

* Speth 299 hat die Nachricht zum Jahr 1433.

In anno 1434 quarta ante assumpcionis Mariæ virginis (11. Aug.) do wurdent ainem, hieſſ Hans mit der Gigen, was von Ehingen und was etwan ain mucht gewesen, die ogen uſſ geſtochen ze Coſtentz von valſchen würffeln wegen.* Bl. 113, b. A.

Anno 1434 iſt ain ſchieſſen gewesen ze Coſtentz gůtemtag vor ſant Bartholomeus tag (18. Aug.) und werot bis an den ſamſtag uff das ain. und was 41 und 100 ſchützen und lait ainer 4 lib. den. an den toppel und hůbent acht nach 4 lib. heller und hattent 35 ſchütz. und gieng aventür und toppel mit enander uff, alſo welher der beſt an dem toppel was, der nam och die beſten aventür. und warent diſſ die aventüren: ain ſilbrin kopf,[1] hatt nach koſt 11 guldin, und ain ochs, hatt 8 guldin, und ain ſilbrin ſchalen, hat 6 guldin, und ain armbroſt, hatt 4 guldin. Denoch warent 2 guldin. Alſo was ainer von Ogſpůrg und ainer von ſant Gallen, hat ieglicher 9 ſchütz, und die ſtachent mit enander. alſo behůb der von Ogſpůrg und nam den kopff, und der von ſant Gallen den ochſen. Do hatt ainer von Überlingen 6 ſchütz, der nam die ſchalen. Do hatt ainer von Arben 5 ſchütz, der nam das armbroſt. Do würdent die 2 guldin, nicht weiſſ ich war, denn der von der verſten haimet her was komen.** Bl. 126, b. B.

Anno 1434 an ſant Pylaigen abent (27. Aug.) und ſant Ägenſtins do wůmnot man und ſchnaid haber und hówat ze Coſtentz, und galt ainem wůmner 4 den. Bl. 126, b. B.

Item anno 1434 an ſant Andres tag (30. Nov.) umb die vünffy do wolt aina von hof, der herren ainer, ainer frowen das hailig ól geben, und man tett im alſo not, das er des ſacramentz hůſli offen vergaſſ. und des ward ain frómder bettler gewar und der ſtal das hochwirdig ſacrament und och die moſtrantz und trůg es ze Coſtentz in das minſter, und ſtieſſ es bi dem hailgen grab und ainem alter-ſchemel, won er ward mornent umb die zehin begriffen und gefangen. Bl. 114, b. C.

Anno 1434 crastino Andreæ (1. Dec.) do viel als ain groſſer ſchne, das er diſer was denn ainer langen ellen. und der tag [untz] Mathiæ apostoli (24. Febr.) und gieng do gemachſam ab recht in 14 tagen. aber an ſant Mathias tag do was das is in Oberſe ſo vaſt gefroren, das man dar uff gieng wer wolt. und uff den tag umb die zehin umb den imbis do lediget ſich ain inſel, maintent, die wol ainer halben mil lang was, und die traib der wind uff gen Lindow wertz. und die inſel tett dem Ehinger ze Güttingen vil ſchaden an pfáln. Es warent och von Merſpurg wol ſechzehen ſo mútwillig, das ſi zů dem ismaren fürent und dar uff giengent als verr und lang als ſi woltent. Bl. 115, a. C.

Anno 1434 do verbran das ſtättli Allgów* wol halber umb Jacobi und verbrunent ſechs und driſſig tuſent viſiner garben dar inn. Bl. 115, b. B.

Anno 1434 do was ainer von Gundelfingen, aines aptes ſun von ſant Gallen, in gar groſſem krieg mit den chorherren zů Coſtentz, und das was umb ain chorherren pfründ, ſo er denn erkofft hatt und im ſi der babſt gelihen hatt, das in die chorherren etwas haſſotent und woltent in nicht enphahen, und zugent uff, wie er ain bankart wár, und ioch ains münchs ſun und das wäre wider ir priſelegya. und alſo bekriegt er ſi mit römſchem gericht und koment in den ban. alſo woltent ſi umb den ban nichtz geben. do gebott der Nithart, lútprieſter zů ſant Steffen, vicary, den ban ze haltent von biſchoffenklichem gewalt. Alſo was man in der ringgmur ze Coſtentz ungeſungen von dem ſunnentag vor ſant Michels tag bis an ſant Nicholaus aubent (25. Sept. bis 5. Dec.) Bl. 117, b. B.

1435. Anno 1435 in die conversionis Pauli (25. Jan.) do ertrank das markſcheff von Zell, und ertrank dem Glaſer ain tochter dar in und ſunſt zwo frowen, warent von Petershuſen, hertent dem Vettach zu, und ſunſt drig man, hieſſ der ain Schrenzer. Blatt 114, b. C.

Anno 1435 an Johans Criſoſtomus tag (27. Jan.) ward Hagendorn ertrenk und ſunſt zwen, und ward uff geſetzt, das man ſol den verurtailten únſern herren gen.** Bl. 115, a. C.

Anno 1435 nach únſer frowen tag zů der kertzwichi do gieng minem herren von Grützlingen 16 ſek korn und dem Zigilin und dem Schilling och 16 ſek mit korn under bi dem Aichern, ſi wurdent aber wider funden und woltent gen Üldingen zer múli ſin. Bl. 115, a. C.

Anno 1435 an ſant Dorathean tag (6. Febr.) do gefror der ſe von Huſen über untz an die blaichi, das man ob driſſig knechten uſſhin ſenden můſt, die das is uff hůwent, das man faren mócht. und můſt do mit groſſer koſt knecht halten, die den ſe uff hieltent, das er nicht mer gefror.*** Bl. 115, a. C.

Anno 1435 am ſunnentag Reminiscere (13. März) do ward mengklich wider uff dem bann verkündet als

[1] koſt.

* Spath 300 erwähnt die Sache auf andere Art.

** Spath 301, viel kürzer.

* Elgg im Kanton Zürich.

** Spath S. 300 vereinigt dieſe Nachricht mit der andern des Jahres 1434 über die Spieler.

*** Spath S. 301.

von der ſtöff wegen gen den chorherren und dem vicarien dem Nithart lütprieſter [ze] ſant Stephan. Bl. 115, b. C.

Anno 1435 umb mitten mertzen do erſtach Ülli Pflugers ſun ainen Venediger ze Baſel und ward dar umb gefangen. Bl. 115, b. C.

Anno 1435 an ſant Loginus tag (25. März) ward Hans von Cappel bürgermaiſter und Hainrich Tettikofer fogt und Hans Ruch bumaiſter. Bl. 126, a. B.

Anno 1435 in die Ananiæ prophetæ ultima die Martii do wurdent nün menſchen funden, die da am zinſtag vor ünſer frowen tag ze kertzwihi (1. Febr.) ertrunkent von Zell wertz funden. Bl. 115, b. C.

Anno 1435 an den 22 tag des maigen do ward Bartholome Daldorff ze Stelboren mit der von Coſtentz lantgericht verurtlailt von clag der von Bernang, die er wolt an haben griffen und in villicht vor och ſchaden getan hatt, alz ir abgeſaiter vigent enthobtent.* Blatt 116, b. C.

Anno 1435 do tett biſchoff Fridrich von Zorn** an ſant Nicomedis tag (des erſten tag des brachaz) ainen crützgang gen Augenſtinern und ſant Paul mit ettlichen ſiner pfafhait, der warent namlich 26 äbt, 6 bröbſt, uff 40 halber chorheren, und 260 prieſter, die frömd warent. hinder den allen giengent frömd und haimiſch korheren uff 24 und dar nach biſchoff Fridrich und ſin wichbiſchoff, und hinder den ſin vicary maiſter Caſpar und ſin official und maiſter Niclaus von Gunderfingen. Alſo ward do gerett, das in dem biſtum wärint 17 tuſent prieſter und 60 und 17 hundert lütkilchen und 350 klöſter. und wenn ain mark gäbe 3 heller in dem biſtum von pfaffen und gaiſtlichen, ſo gefiel 16 tuſent guldin (C). Alſo [1] lait ſi der erwirdig herr an umb den zwaintzigoſten pfenning, ſolt machen 15,000 lib. hel. Alſo e das er wol 4000 lib. in bracht, do ſtarb er und wurdent die pfaffen wider ledig.*** Bl. 116, b. D.

Anno 1435 in die Nicomedis ward ainer geradbrechet umb mord umb [2] Baſel, dem wurdent uff den rechten ſchenkel des hindertal geben 6 ſtraich, 2 mit dem rad und vier mit dem ſchlegel, und 16 ſtraich zů dem ruggen, noch denocht ſchied ich danan, das er lept. Bl. 116, b. C.

Anno 1435 am ſibenden tag des höwat ward des burgermaiſters ſun von Eſſlingen [von der mütter von Blümberg [1]] ſalb ander enthobtet und mit im ain knecht, der im kuntſchafft ſölt haben geben. Alſo wolt er ſalb ſechſt haben 7 oder 8 hengſt, dem ſpital ze Ülldingen in der müli haben genomen von des werchmaiſters wegen, von des wegen er och abgeſait hatt. alſo hatt die ſtatt irn gelaitzman mit gůt überkomen ain pfründ im ſpital und ettwa vil gelts,* das er ſi fürt und bracht untz nach gen Ülldingen in ain hůt, da ſich der von Coſtentz wol 70 ze fůſſ und 30 ze roſſ hin geſtoſſen hattent, die nun den burgermaiſter und ſinen knecht viengent, ſin brůder was jung, und ſunſt drig endrunnent. doch belibent 5 hengſt und der harnaſch von den zwain dem burgermaiſter und ſinem knecht.* Bl. 116, b. C.

Anno 1435 crastino Bartholomæi (25. Aug.) recessit Ülricus im Holtz, et obligatus fuerat 80,000 florenis, sicut dixerunt, und mer, und hatt vil lůt angeſtoſſen.** Bl. 116, b. B.

Anno 1435 umb nativitatis Mariæ (8. Sept.) dirg oder vier wochen vor und nach do gieng gar ain groſſer ſiechtag umb ze Coſtentz und ze Überlingen und och an andren ſtetten, an dem unzallich vil lůt lagent, und wiſt doch nieman, was ſiechtagen es was. wol was er ainem trukenden ritten gelich und ſtarb gar wenig lůt dar an, wol warent die lůt in groſſer krankhait 4 wochen, 6 und 8. Bl. 115, b. B.

Item anno 1435 umb nativitatis Mariæ (8. Sept.) gieng red uff von den layen, wie das zů Stoffeln*** Zipen, der dar vor wol vier oder ſechs wochen vergraben was, durch ettlich ſtimen, die gehört warent worden: „tůnd, das üch zů gehör, und läſſent dem tiefel, das im gehör, und ze leſt tůnd, das gott gehör, und land dem tiefel den Zipen.“ uff ſölliches nun zů im graben ward und im funden wurd der wirdig fronlichnam ünſers herren vornan in dem mund, der und von im getragen ward, und ward das grab wider zů geton, da aber die prieſter von ſant Stephan nichtz von wiſſen wellint, die man doch maint darbi geweſen. Bl. 126, a. B.

[1] die Notizen von hier an bis zu Ende dieſes Abſatzes ſind auf den Rand geſchrieben. Sie ſtehen noch einmal Bl. 123, b. auch von der Hand D, mit einiger Abänderung alſo: In dem biſtum zů Coſtenez iſt in redanez 17,000 und 60 prieſter und 1700 lütkilchen und 350 klöſter. Item und helt die reſtancii, wen ain mark gipt nach der pfaffhait 3 haller, ſo hebt man uff 16(000) guldin [2] lies ze.

* Speth S. 301 hat den 22. Juni.

** Redenform von Zellern.

*** Buchlin. 320. Merck 268 und Speth 302 haben dieſe ſtatiſtiſche Notiz, es ſcheint alſo vor der Beſteuerung eine wirkliche Aufnahme ſtattgefunden zu haben. S. oben S. 222.

[1] das Eingeſchloſſene ſteht auf dem Rande von der nämlichen Hand [2] hiebei ſteht auf dem Rande von derſelben Hand: der nam des ainen knecht was für. Ich kann dieſe mangelhafte Notiz in den Text nicht einfügen.

* Speth 302, mit mehreren Abweichungen.

** S. unten zum Jahr 1437.

*** Hohenſtoffeln im Hegau, zwiſchen Singen und Blumenfeld.

Deſſ ſelben gelichen nativitatis Mariæ anno 1435 do ſtarb ain frow oder tochter gäch in der badſtuben und die ward vergraben zů ſant Päls in ainem bomen nach gewonhait der lüten. alſo ward uff irm grab enkain ertrich geſehen als denn gewonlich uff allen grebern lyt, denn es was gelich eben, als die ſchwin da genült hettint, des aber nieman nicht enachten wolt, es iſt aber ain warhait. Bl. 126, a. B.

Anno 1435. In vigilia Matthæi ewangelistæ (21. Sept.) combustæ sunt [1] in Diessenhofen 18 domus, et incepit proxima domus aput pontem. Blatt 126, a. B.

Item anno 1435 iſt der win under der rennen alſo werd geweſen, das man ain fůder verkofft umb 16 ß und türer, und ettlich umb 18 lib. den., und gab denoch ain gemaine juchart reben ob ainem fůder win. Bl. 126, a. B.

Anno 1435 an ſant Martis tag (11. Nov.) do ward das gewelb in dem münſter ze der rechten hand gerech. Bl. 126, a. B.

Anno 1435 an ſ. Andres tag (30. Nov.) do verbran ze Stadelhofen an dem gensbühel vier hüſer und ſunſt away uff iedem ort.* Bl. 126, a. B.

Anno 1435 11 tag im merzen ward geſait, das zů Zug dem ſtättlin wäre von waſſers not 24 hüſer, lüt und gůt verdorben. Und ward och geſait, das Ehingen vaſt verbrunnen wäre, und ward och geſait, das under Lindow gen Coſtentz wert drü menſchen ertrunken ſigent. Bl. 115, b. C.

1436. Crastino Marthæ in vigilia Germani (30. Juli)** obiit Fridricus episcopus Constanciensis nominatus de Zolrr in Gottlieben anno 1436. Blatt 126, a. B.

Anno 1436 quarta die Augusti electus erat dictus de Hewen decanus in Strässburg et præpositus Constantiensis ad episcopum. Item et post hæc quarta die ante Galli dixerunt, quod confirmatus esset de papa Eugenio [2] ad episcopatum et etiam concesserunt sibi præpositum ad octo annos. Bl. 126, b. B.

Anno 1436 do ſtarb graff Fridrich von Toggenbürg, und wolt groſſ krieg uff geſtanden ſin zwüſchent dem von Öſterich hertzog Fridrich und hertzog Ernſt ſün und den von Zürich, und hatt ſich och erhebt, denn das es under ſtanden was. Bl. 119, a. B.

[1] compurrus est [2] audiendo ganz ausgeſchrieben, ſ. unten Audienie.

* Speth S. 302.

** Merck, Bucelin und Speth haben den 31. Juli. Dieſe Chronik ſtimmt aber mit der Inſchrift S. 222 überein.

Anno 1436 do ſtarb der von Luppffen. Bl. 119, a. B.

Anno 1436 do hatt ſich hertzog Ernſt ſun, hertzog Albrecht von Paigern, under ſtanden ainer armen tochter, was aines baders von Ogſpürg. die hatt er alſo lieb, das im ſin nieman abgeſprechen kond, und des erhůb ſi ſich und ward alſo hochfertig, das ſi im aigen vatter nicht mer bekennen wolt noch vil hören von im ſagen, und gelichnot ſich ainer hertzogein von Paigern mit allem ſtät und weſen, und hielt och völlenklich, ſi wölt die herſchafft und hertzogtům beſitzen. und halt man och kuntlich, das ſi hertzog Wilhelm von Paigern vergäb. alſo ſtalt ſi ſo gefarlich nach dem hertzogtům und uff der herſchafft tod mit ſchriben und ſunſt haimlichen ſachen, das es hertzog Ernſt ir nicht mer vertragen kund, und ſatzt mit ir an, wie er ir ab möcht [kumen] durch menig ſům, das er ſi uff ſechs oder acht perſonen verſorget hett, es wäre ze München in welches hus ſi hetti gewelt, oder ſunſt in ſiner ſtett oder ſteken oder veſtinen aine, oder in ain kloſter in ſöllicher mäſſ, das ſi ſich hertzogg Albrechtz enzigen hett, das ſi alles uff ſchlüg. und nach vil worten, da nichtes nicht helffen wolt und ſi ir ſachen und liſt ie mer und mer traib, do lieſſ er ſi ze Lantzhůt offenlichen ertrenken. Bl. 118, b. B.

Anno 1436 do kait biſchoff Hainrich von Hewan in an dem hailgen aubent ze wichnächten, und im zů eran da gieng mit im in biſchofflicher wirdikait der abt uff der Richenow, der abt von Ainſidlen, der abt von ſant Gallen, der abt von Salmenſchwiller und ſunſt zwen, und och von Crützlingen, Petershuſen und wol uff vünffhunder pfärd. und mornent am hailgen tag hatt er ſin erſten meſſ under der inſſlen. Der ſelb biſchoff Hainrich von Hewen iſt geweſen der 64. biſchoff.*

Das biſtum iſt geweſen ze Pfin, von Pfin gen Windiſch, das man nempt Küngsfeld bi Brugg, von Windiſch gen Arben, von Arben gen Coſtentz. Blatt 118, a. B.

Anno 1436 do ward Jacobs Tyfers ſun her Fridrich chorher zů dem münſter; er was zů ſant Steffen chorherr. er kam durch ainen abt ze Rom gegen dem babſt Eugenio [1] alſo wol ze gnaden, das er aines jares vünff chorherren pfrůnden erlüff und ſunſt uff pfrůnden ze wartent. Man hielt in och alſo wol uff dem geſtifft, das in die chorherren gen Rom ſchiktent, von babſt Eugenio zer ernüwrent ir priſeleiga und och ze redent von des biſtum wegen des von Hewan, und och von der tünbrobſtig wegen, die och ledig was von dem von

[1] Audienie, ſo auch unten.

* Merck S. 269 hatte eine Nachricht vor ſich, welche mit dieſer genau übereinſtimmt.

Hewan, als der bischoff ward, das in denn gebürt ze tünd. also sach der babst mit den chorheren an und liess die tünbrobstig bi dem bistum, dar umb das es dester bas wider käm, und man och her Albrechten Blarer und graff Otten die alten bischoff dester bas ussgerichten möcht. Bl. 118. 119. B.

1437. Item anno 1437 do vieng Hans Lind Ülrichen im Holtz in der wochen Jüdoci salb vierden vor Ringtborter tor und fürt in gen Gottlieben hinder minen herren von Costentz, und brach das gelait, so denn die statt Ülrichen im Holtz geben hatt. und also hatt er inn vünff tag gefangen und müst in ledig lassen. Blatt 119, b. D.

Anno 1436 (l. 1437) do starb der erwirdig küng Sigmund kung ze Ungern, küng ze Behan, kung zů Krawaten und noch ain küngkrich, und was och römscher kung und kaiser. also starb er ze Bräg und do er gestarb, do hatt er begert an sinem end, das man in liess drig tag mengklichen sehen, das dar [1] erkennet wurd, das nichtes nicht für den tod hilfft, weder lang lebtag, gewalt, adel, lib, gůt noch ere, es kompt alweg ze lest die stund, in der der mensch von dir welt sterben müss. Also do er gestarb, do lait man in an in küngkliche klaider und liess in mengklichen sehen drig tag. Blatt 117, b. B.

1438. Item in dem hornung anno 1438 ward Albrecht Murer erhenkt und ain kürsiner knecht hiess Peter. Bl. 120, a. D.

Item anno 1438 in dem hornung do ward Pontius der scherer und Albrecht beden knöpfflinen man enthopttet, umb das Poncius überkam Albrechten, das er ainen brieff schraib, ettlich zerwürffnuß, die sich erheben sölt und müst in der statt, und sachen, dar durch min herren die rätt sich verstündent, das übels komen wär. Also richt man si an dem obermarkt und würdent Poncius 4 straich und an dem vünfften das hobt ab geseget, und Albrechten wurdent 7 straich und an dem achtenden das hobt och ab geseget. Der selb Albrecht hatt och so vil gestolen, das ussbrach nach sinem tod, von gelt und aller hand husgeschier, es wäre klain oder gross, das es unzallich was, und man lang nach sinem tod verganttot und vail hatt an dem obermarkt dess blunders, so er denn gestolen hatt. Bl. 120, a. D.

Anno 1437 (l. 1438) do ward hertzog Albrecht von Österich erwelt zů römschem küng von den kürfürsten zů mitter vasten ze Nürenberg. Der selb hertzog Albrecht römscher küng ist och küng ze Ungern, ze Beham, ze Krawaten und. [2] Bl. 118, b. B.

[1] dar das [2] das Weitere fehlt.

Item anno 1438 in dem rebmonet do ward der spittalmaister gefangen, umb das er hatt kernen, slaisch, haber, gelt und anders hatt uss geben, das die rechnung brächt ob 300 guldin, das er ettlichen den rätten hatt geben, und namlich Ülrichen Schiltern und Graffschnidern. und ward och offenbär, das er der pfründnerin aine, des alten stattschribers wib, beschlaffen hatt. Also ward er ab gesetzt und ward dess selben jares Cünrat Blarer gesetzt, der da maister uff der brugg was. Es stürbent dess selben jares und des andern jares gar vil lüt in dem spittal, dass es ir ettlich mäss an zal was, won man wolt in nicht allen lüten. [1] Bl. 120. D.

Item anno 1438 in dem maigen do buwtent die schůchmacher ir trinkstuben grösser, und die zit gab man ainen mut kernen umb 36 ß. ₰. und also gieng ie höher und ie höher, das er ward gen umb 2 lib. und kam dar zů, das er gieng umb 5 lib. hel., aber die statt gab alwegent nach notturfft den lüten den iren umb 4 oder 6 h. ₰. näher. Bl. 119, b. D.

Item anno 1438 do hüb man Petershusen in Oberdorff an ze besetzent und macht von dem maigen untz ze ogsten. Bl. 119, b. D.

Item anno 1438, 20 tag in dem maigen do ward Cünrat von Ulm uff das tor gelait, bis das er sicherhait gäb sinen schuldner uff frömde gericht ze tribent. Blatt 120, b. D.

Item anno 1438 do ward der schnegg zů dem münster in der hohen absitten uff die linggen hand by dem crützgang an gehebt. Bl. 120, a. D.

Item anno 1438 do ward die zitglogg und der zöger zů sant Steffen gemacht von graff Otten von Röteln, der bischof was. und hattent die herren ze tüm och ainen zöger und och ainen loff oder sper des mones angefangen und ainen tail gemacht bi dem schmid Hansen Würm, das si geordnet woltent haben an den türn under das venster der grossen gloggen, das si do vor zorn, das in graf Ott den zöger gen sant Steffen satzt, under wegen liessent. Bl. 120, a. D.

Item anno 1438 do ward Brennisen abgeseczt umb ain mürmlung und widerred, so er gegen Ülrichen Schalter geton hatt, und das werot bis an den andern tag in dem ogsten, do nam in Hans von Cappel wider. Bl. 120, a. D.

Item anno 1438 ward Stöfflis sun alias Brümelwer gefangen und verbotten 4 mil verr von der statt, und wenn er wider in her welt, 100 ℔ hl., und das was umb ainen nekog, so denn Ülrichs zů dem Struss junkfrow zů im klegt hatt. Bl. 120, a. D.

[1] das Uebrige fehlt.

Item anno 1438 umb ünſer frowen tag ze mitten ogſten do ſchlůg der kern ab und galt ain mutt 1 lib. 8 ß. ₰. und näher.* Bl. 120, b. D.

Item anno 1438 do ſchlůg Hans Stikkel Hainrich Tettikofer ammen ze Coſtencz am zinſtag vor unſer lieben frowen ze herbſt (2. Sept.) uff dem obern hof vor Ulm von Ulm für der Walterg nun ſchlůg er in nicht mit meſſern noch mit ſchwären ſtraichen, denn er fůrt im ainen haimlichen gebreſten, was ain trůs in ainer ſiten, das er nicht lenger lept denn bis an den dritten tag des andern herbſt (3. Okt.), do ſtarb er. Bl. 120, b. D.

Item anno 1438 am ſunentag vor des hailgen crůtztag, als es erhebt ward (7. Sept.), do warent hie 100 und 97 ſchützen, ſchuſſent umb ain roſſ und 3 ochſen, ainen becher ſilbrin und ainen wider und ainen guldin ring, und dem verſten ainen guldin. und ſchuſſent von dem montag bis an den ander zinſtag. und kam das roſſ gen ſant Gallen und 2 ochſen gen Memmingen und ain ochs gen Schaffhuſen und der becher und der ring gen Coſtentz und der guldin gen Ogſburg. Bl. 120, b. D.

Item anno 1438 an ſant Matheus abent (20. Sept.) do ſtarb der erwirdig und fürſtlich herr her Cůnrat von Münchwillen corher zů dem münſter aines gähen tod des troppffen.** Bl. 120, b. D.

Anno 1438 in die Petronellæ (31. Mai) do vieng junker Hans von Hewan und junker Albrecht von Buſſnang und die in hulffent, warent wol uff 12 pfärd, Cůnrat Stikel uff Raffzer veld,*** als er gen Baden wolt, in dem Volkenbach, und miſshandlotent in umb das, won Cůnrat Stikel den von Hewan in acht hatt umb 300 guldin, ſo ſin ſun Hans im denn bar gelihen hätt.† Bl. 119, b. D.

1439. Anno 1439 im aberellen kofft Albrecht von Landenberg umb Cůnratten Muntbratt de veſti Klingen ob Märſtetten gelegen mit ir zů gehörd umb 4 tuſent guldin, als man do ſait. Bl. 121, a. D.

Item anno 1439 do ſchlůg in die Marci ewangeliſtæ der Brendli von Marctorff und der Wellenberg und ſunſt ir ſechs knecht Hanſen Stikel ſalb dritt und ainen renner, und wundentent Hanſen Stikel alſo hert, das er nicht mer den 7 tag lag und ſtarb. †† Blatt 120, b. D.

Anno 1439 do ward ain bitůrn angehebt zwüſchent Emisſhofer tor und Grützlinger tor.* Bl. 114, a. D.

Anno 1439 do erhůb ſich groſſ unfrüntſchafft zwüſchent den von Zürich und den von Schwitz von des gůtz und ſchloſſ des von Toggenbůrg, in das nun ander fr. und ſachen vil getragen wurdent. Dar umb ſich nun groſſer krieg hůb, das wol zwai jar oder mer werot, je ſtünd e(s) ettw(o) lang in frid, ſo hůb ſich den ab(er) krieg, und das ſich ze leſt die von Bern und ganz aignoſſen wider die von Z(ürich) ſatztent und w(oltent) ſi bezogen haben, und warent joch ettlich maſſ vor der ſtatt. Da ſich aber nun die ſtett im la(nd) Straſſbürg, Coſtentz, Ulm, Rafenſpurg, ettlich ſtett mer unterwundent,[1] es doch dem land der aignoſſen ab gerichtent, es aber die von Zürich lagent vaſt dar nider.[2] Bl. 120, a. D.

Anno 1439 gůtemtag vor ſant Margrethen tag (8. Juli) do tett die ſtatt von Coſtentz ainen crůtzgang für die peſtilencii mit aller prieſterſchafft und namlich das münſter, Peterſhuſen, ſant Johans, Schotten, ſant Stephan, ſant Päul, Grützlingen, ſpittal, Barfüſſen, Augenſtiner, Brediger. und hattent den crůtzgang uſſ Bernrain, da hattent ſi ain gantz ampt geſungen und bredigotent die von Augenſtiner. und gab och die ſtatt ain ſilbrin crütz da hin, zů den örtern vergült, und och die figur des bildes. Bl. 121, a. D.

Anno 1439 do ſtarb küng Albrecht erwelt, ze Ungern, zů Behan, zů Crawaten und noch ain kungrich, und was hertzog zů Öſterrich. in dem jar** wart erwelt zů römſchen küng, als och küng Albrecht och römſcher küng erwelt was, hertzog Ernſt ſün, ainer von Öſterrich. Und ward in dem jar erwelt ain nüwer bäbſt wider Eugenium[3] dem bäbſt von Rom von dem concilium von Baſel, und das iſt ain hertzog von Safog, der hatt ſich ergeben ainer ainkait von den lüten mit ettlichen ſiner diener in ainem wald ze ſind. Bl. 121, a. D.

1440. Anno 1441 (l. 1440) do ward hertzog Ernſt ſun von Öſterrich, [der] geſeſſen was zů der Nüwenſtatt, erwelt zů Nürenberg zů römſchem küng von den kurfürſten. Bl. 119, a. D.

* Speth S. 307 hat die Theurung zum Jahr 1439. Bucelin. 329 aber wie dieſe Chronik zum Jahr 1438.

** Daſſelbe Datum und Jahr ſteht auch in dem alten Nekrologium von Konſtanz.

*** Die Ebene bei dem Dorfe Raiz in der Nähe von Eglisau.

† Speth S. 305 ohne Bezug auf dieſe Notiz.

†† Speth S. 305.

[1] und wundent [2] dieſe Nachricht ſteht auf dem Rande, wovon manche Buchſtaben abgefallen, die ich zum Theil ergänzen konnte und durch Klammern bezeichnet habe [3] Rudienium.

* Speth S. 307 mit Zuſätzen.

** Hier fehlt die Jahresangabe 1440. Speth S. 304 bemerkt, daß geſchriebene alte Chroniken einen Reichstag unter Friderich III. im Jahr 1439 nach Konſtanz verlegen, was er mit Recht verwirft. In dieſer Chronik ſteht nichts davon, Speth hat alſo jüngere Handſchriften eingeſehen.

Anno 1440 ward Hans Ruch burgermaister des ersten. Bl. 115, a. D.

1441. Anno 1441 in dem maigen ordnet man den mittlen sarch zů dem münster zů Costentz ze bessrent. In dem liget sant Pylaig und sin hemd, in dem er gemartrot ward, als frisch als des ersten tag. Es liget och dar inn sant Bartholomeus hobt und das messer, da mit im sin hut ward abgezogen und sunst och kostlich hailtum.

So ward in dem andern mit den hailgin funden sant Cůnrat und sant Pangracius ain bischoff, was husherre vor sant Cůnrat, und sunst och vil hailtum.

So lit in dem dritten sarch sant Johans und sant Paul zwen martrer und Römer herren gewesen, uff der tag ist hagelfür, und sunst och vil wirdig hailtum.

Der sarch hatt gewegen 40 mark silber und 60 mark gold und zehen hundert guldin rechnet man das gestain, wol zwai hundert stain und vünff [1] und zwainzig hundert guldin dar von ze lon. Bl. 119, a. b. D.

Anno 1441 uff pfingsten-markt und als die kofflüt och gen Genff warent, und da uff baiden märkten gesin warent und wider haim mit ir gůt woltent sin, und ir vil stett, Ulm und ander erber stett, ir gůt hattent bracht bis gen Stigen den Rin uffher, und gen Costentz woltent, so ist der von Lupfen, hertzog von Schiltach und vil ander edel lütda, und nement es und fürent es durch Stain und gen Hewen uff die burg.

Dar nach uff sant Ulrichs tag (4. Juli) do was botten [2] von den richstetten wol uff 70, des man do sprach, die sich underreden woltent, söllichen gewalt ze verkomen, wan es doch dem römschen rich ain verderben wär, also kofflüt undertrucken. Bl. 115, a. D.

Anno 1441 do hatt der erwirdig bischoff von Hewen ain sinodum am montag vor sant Margrethen tag (10. Juli), und hatt in process gen sant Steffan 140 pfaffen, 22 halb chorherren, 2 bröpst chorherren der regel, 4 frömd chorherren, 9 ungeiflet äpt, 7 geifletter äpt, 14 chorherren. also lait min herr von Costentz ain stür uff si und hett och gern den zwaintzigosten pfening gehebt, als vor im der von Zorln. da woltent si im do ze mal nit mer geben denn 6000 guldin, das was 9000 lib. hel. * Bl. 118, b. D.

Anno 1441 do buwt ain wichbischoff das gemuret hus zů den Schotten und kofft den garten vil hin wider zů undan bi dem Rin, und bessrot es vast, won er hatt die aptig zů im genomen und versach sü och mit singen. er starb aber gelich hir umb in dem jar. Bl. 118, b. D.

[1] dies Wort ist verwischt und undeutlich [2] bettent.

* Merck 270 ohne Angabe des Jahres.

Anno 1441 do kriegt der von Lupffen und der von Rechberg mit [1] bischoff Hainrich von Hewen. der von Luppfen verlor aber vast an sinen armen lüten, die verbrant wurdent. So verbrantent si och minem herren von Costentz Tüngen * die vorstatt und blündortent die. Bl. 119, a. D.

Anno 1441 do ward die schil zu Rüwnegg gemacht. ibid. D.

1442. Anno 1442 in dem mertzen kam ain söllicher erdbidum, das sich der forder türn an dem münster erschutt, es wäre ain glas mit win umb gefallen, umb die 8 stund des morgens. ** Bl. 121, a. D.

1444. Anno 1445 (l. 1444) in dem aberellen do forchtent in die von Basel vor den Armen-jäken, won die lagent umb mit gar grossem folk bi ainer mil und ainer halben an underlass vor Basel und in dem Elsäss, und ersüchtent si täglich vor der statt untz zů dem tor hin zů. und warent och vil edler lüt under in von disen landen. und also enbüttent die von Basel den aiggnossen, das si in ain folk zů schikent in ir statt, das si sich dester bas erweren möchtent dess folkes. und si schiktent in 15 hundert man und das was gar ain werlich folk usser dem Sibental. *** und der warent nun ain tail vor Farnsperg † der vesti gelegen. und als si nun zů Basel koment zů dem wasser, das do litt bi sant Jacob der siechenhuser, so gewarent si der Armenjäken mit grossem folk da ligen, und hättent vil für und lagent unwerlich und bloss an harnasch und böse gewere und waffen, denn das ir unzallich was, das si es nicht wol geschätzen kundent und maintent, das ir mer wär denn 10 tusent. Und also maintent si nun, si söltent mit in vechten und die von Basel käment in ze hilff mit der macht, die si denn wol vermöchttint. und won si nun also unwerlich lagent, do maintent die aiggnossen die 1500, si weltint den vorstrit an heben, won Basel die statt ze nächst an in was, und trügent holtz an das wasser und machtent entail weg mit dem holtz über das wasser und hulffent enander mit ir spiessen und geweren über das wasser. Und so ir die Armen-jäkken gewar werdent über daz wasser komen, won es was vor tag zwo stund, do maintent si, si woltent si wider an das wasser triben und da ertrenken und erstechen. und machtent ordnung under den Armen-jäkken und zugent gegen

[1] müt.

* Thiengen bei Waldshut. Ausführlich Speth S. 307 zum Jahr 1440. Bucelin. 321 aber zu diesem Jahre.

** Speth 310 erwähnt die Sache anderst.

*** Das Simmenthal westlich vom Thuner See im Kanton Bern.

† Farnsburg im Kanton Baselland.

in an das waſſer. und da hübent ſi mit enander ze ſchlahent und die aiggnoſſen erſchlügent ir ob acht hundert Armen-jäkken, das ſi kom ſechs man verloren hatten. Und alſo würdent die Armen-jäkken wichen uff gen der kilchen ſant Jacob der ſiechenhüſer und die aiggnoſſen trungent ån underlaſſ uff ſi bis zů ſant Jacob in das dorff. do bi ſtündent die Armen-jäken und fachtent lang mit enander, das ir gar vil verlor der Armen-jäkken. Und do ir geſchraig als groſſ ward umb ſi, und als der hüt ſchrügent, die ſi denn wol wiſtent, die hielt aber uff die von Baſel, ob die uff her wolttent, denn ſi hieltent ir wäre genůg, denn es warent alwegent 10 Armen-jäkken an ainem aiggnoſſen: und do ſi doch in der hüt markten, das die iren alſo vaſt und unzallich dar nider geſchlagen würdent und och nicht bekannt fundent, das die von Baſel her uſſ wolttent, do brachent ſi uff, und das was verr in den tag, als die ſunn nun uff brach, und das was wol 6 tuſent pfärt, ain uff erlpnes aines raiſigen zuges, in dem mer denn 400 verbeller roſſ warent. Und do die aiggnoſſen die 1500 der gewar würdent, do machtent ſi ſich ze ſamen und karttent die ruggen ze ſamen und fachtent och all gemainlich ſo ſtarck, das ſi erſchlügent ſo vil roſſ und lüt, das es unzallich was, won ſi kattent in alſo nott, das die Armen-jäkken zů dem dritten mal hinder ſich zugent und růwung begertent, das denn die aiggnoſſen och růwettent. Und diſſ vechten tribent bis in die 10 ſtund des tages und hübent an 2 ſtund vor tag. alſo behübent doch die Armen-jäkken das feld und fand ſich von den aiggnoſſen erſchlagen 1100 und 3 {und} zwaintzig, und von den Armen-jäkken ward mer denn acht tuſent man erſchlagen und ob 12 hundert roſſen, die uff der witte lagent und gezelt würdent, an die in den ſtuden lagent, der was ze mal vil, das [1] man ſi nicht geſchätzen kan. das macht, ſie fürtent was erber was, und ſunſt wer da mocht, den ſinen enweg mit, in zů begraben, wo es in denn eben was. und wol drů hüſer, da trůgent ſi lüt in, das ſi foller würdent und verbranttent die, umb das man nicht ſähe, das ir ſo vil erſchlagen wäre. und maint man, das ſi ſunſt vil och haimlich vergrübent. es iſt aber ſider her von in ſelber gehört, als ſich die knecht mengen weg verwandlent, nun in dieſen tail nun in enen tail, das ir ob acht tuſent man erſchlagen ſig." Blatt 108 bis 111. D.

Anno 1445 (l. 1444) umb ſant Gallen tag (16. Okt.) als ſich nun die Armen-jäkken uff dem land wolltent machen und maintent, das gůt, ſo ſi denn der welt abgeſtraifft, dar von gezogen haben, und aber die herren ſo gemach da zů kattent, das nun die armen lüt (der herren verdroſſ, die denn da warent) in dem Elſäſſ und in deſſ von Rötteln land und entail in dem Schwartzwald, und och ettlich der clöſter lüt: und machtent ſich ze ſamen in ainen bund ån aller ir herren wiſſen, das ir warent wol 4 tuſent, und namptent ſich die Buntſchůch und zugent bis gen Rinfelden haimlich und laittent ſich da umb zwüſchent Rinfelden und den dörffern in den wald, und hattent kuntſchafft uff die Armen-jäken. Und alſo kam es den Delphin für, der lag nun mit ainem folk zů Enſiſſen* und der warnet ſi. alſo lagent diſe wol drig oder vier tag und nächt warttent und alſo zugent ſi wider haim. Kurtz würdent ſi ſich zertrennen von enander und ward ieglicher ſinen herren fürchten und ward ieglicher ain loch ſůchen, (daz im eben was.) und ward ainer bürger zů Baſel, ainer zů Kolmer und allenthalben in den ſtetten, wo ſi denn mochtent, (welcher üt ze verlierent hatt.) und ettlich lüffent och uſſ dem land und kömment zů groſſem kumer. Bl. 117, a. D.

1445. Anno 1445 am zinſtag vor ſant Jergen tag (20. April) do noment die von Baſel junkher Hanſen Münch armen lüten, der vogt er was und iſt, 600 hobt ſich und wol 400 gulden wert huſrat und fiengent wol 36 man. und bi der ainem, waz ain amer (armer?), fundent ſi 100 guldin, hatt er in ſin wamſel vernägt uff die flucht. diſſ alle fürttent ſi gen Baſel. Bl. 110, a. D.

Anno 1445 in vigilia Philippi et Jacobi (30. Apr.) do ward die groſſ glogg ze Überlingen gegoſſen und hett 100 und 26 zenſtner und 12 lib. am zůg. ** Blatt 107, b. D.

(Anno 1445) umb ſant Martis {tag} do zugent die von Baſel für ain veſte, haiſt Pfäffingen, und maintent die nun gewunnen haben, won ſi wondent, ſi hettent den vorhof ab geloſſen. da warent nun wol 60 man von den von Baſel in komen, und aber ſi hatten in der veſte ain ſchutzgatter gemacht haimlich in der mur, und des wiſſtent die von Baſel nicht, und alſo lieſſent ſi den ſchutzgatter vallen und behübent die 60 man da inn und erſtachent ſi. *** Bl. 110, b. D.

[1] dar.

* Gnäſtheim im Oberelſaß.

** Nach der Inſchrift wurde die Glocke 1444 gegoſſen. Siehe (Haid) Beſchreibung der Glocken zu Ueberlingen. Konſtanz 1844 S. 5. Das Datum der Chronik wird daher vom Aufhängen der Glocke zu verſtehen ſeyn.

*** Auf die Eroberung von Pfeffingen am 20. April 1445 paſſen dieſe Angaben nicht (ſ. Ochs Geſch. von Baſel 3, 435.), eher auf den zweiten Verſuch, der aber am 19. März 1446 ſtattfand. Ochs 3, 476 folg. Die Worte der Chronik „umb ſ. Martis" ſcheinen daher ein Irthum ſtatt in Martio.

Anno 1445 uff dem tag zwüschent den hertzogen und den von Zürich und den aigenossen, der da was uff sant Martis tag (11. Nov.), do ward gerett, das die von Zürich aigenossen wärint gewesen vor vünff hundert jaren, aber si hattent sich dik ab geworffen, und sunder Rappreschwill hattent si vor dem tag bi zwain hundert jaren geschlaipffet, das es öd stünd und nieman da wonet zwölff jar. Dar nach buwt es küng Sigmundes des römschen kunges vatter und hertzoges Lüpolts leni mit gewalt wider und besatztent es. Dar nach bi hundert jaren warent die von Zürich aigenossen und entlechnotent von ir hundert und fünffzig man, und in dem wolltten si sü überfallen han und aber geschlaipfft, und der wirt, an dem die gelihen gesetzten zartent, der warnet si und der kam och fesshafft gen Rappreschwilen. Bl. 103, a. D.

In vigilia assumptionis Mariæ virginis anno 1445 do bracht Ülli Wilhem der schüchmacher von Scherezingen sin wib haimlich zü dem tod, und ward des selben abenez funden in sinem kerr, als ob si ertrunken wäre in dem wasser. und also erwand es sich umb in mit foltren und och ettlich lüt saittent, die si hatten hören schrigen, wie er ir getan hatt, und also ward er uss geschleipffet und geradprechet am samstag nach Verene. Bl. 121, b. D.

1446. Anno 1446 im rebmonet hett graf Hans von Tierstain, gesessen zü dem Hailgenberg, ze samen brächt sin pursame und vil ander herren lüt enhalb dem se wider die soldner der aiggnossen, die sich da haissent die Bök. und die nempt er nun die Wölff und maint die Bök mit in ze fressent. Bl. 108. D.

Anno 1446 in dem mertzen do hüb Hainrich Blarer sin cappell an ze machent in sinem hus an Amlasgassen und och da vor den rebmonet och, aber uss die ostran liess er si sehen. Bl. 105, b. D.

Anno 1446 an dem balmtag (10. April) und den montag und den zinstag, und was zehen tag in dem brachat, und gieng der wind so starch und kaltt denn sudner, denn wöschner, denn oschner, denn nortwind, und tribent es so hert, das man hielt, was frucht sich erögt hett, daz das gantz verdorben wär, und satzt mengklich sinen win in, und kam das man den nächsten gab umb 2 und 30, won man hielt sich die reben gantz erfroren. Bl. 105. D.

(Anno 1446) am donstag nach sant Jos tag (15. December) vor wichnächten do zugent die von Zürich uss mit ir paner und der herren vil mit in, und woltent den Spicher verbrent haben und die erstochen, die si denn funden hettent (dar bi und och dar inn). Und also lagent die Schwitzer obnen uff in dem holtz in ainer hüt und wart, und do si ir gewar würdent, do schwigent si und dukktent sich. also hielient disc die gantzen nacht, won si koment des abends da hin in dem schne, und erfrurent ross und lüt und och das füssfolk gar sere. Und wol zwo stund vor tag do lüssent si die Schwitzer an den berg ab, (won si hieltent an dem berg), do warent si erschrokken, do si das geschraig hortent von den Schwitzern, und gedachtent, ir wäre vil in dem holtz, denn dirr, die si an lüssent, was nicht denn drüg und achtzig. Nun warent die herren und och das volk vil enhalb ainem graben und der mertail des folkes hie dishalb dem graben, und also rüfft der von Rechberg: „wichent über den graben!“ und maint das folk ze samen bringen und den graben vor inn han. Und das folk was erschrokken und wondent, er sprách: wichent, und noment die flucht und fluhent wer da mocht, und würdent zertrenit. und also iltent in die drig und achtzig man nach und erschlügent ir 100 und 53. si hattent ir vil mer nider geschlagen, die da lagent, als ob si tod wärent, und aber, do si disen nach lüssent, do stalent si sich dar von und koment dar nach och zü dem folk. und also bracht och ain edel man das baner dar von, der es in den büsen gestossen hatt. aber 100 und 53 belibent in, das si si ussgugent. So denn gelich dar nach an dem hailgen ábent ze winächten do zugent die von Zürich allain uss mit ainer grossen macht und woltent die totten, die 100 und 53 man holen, won die Schwitzer hübent sie in vor umb die büchsen, so in denn dar vor genomen warent, die si denn zu Rinfelden gewunen hattent. Und als nun die von Zürich da hin koment, do koment si die Schwitzer an und erschlügent der von Zürich und ir helffer vünffzig. Bl. 105. 106. D.

Anno 1446 uff wichnächten hatt Ochsenhorn den sarch berait, do er nun wol zwai jar an gemacht hat, und gab man im von der march gold 30 guldin ze lon von werchen. also maint man, das der sarch hette 60 mark gold und das im würd 1800 guldin ze lon. So hett och der sarch 200 edler stain, die dar in gewürkt sind, und das macht, das man im so vil ze lon gab, und vil silber, daz denn zü den füssen und anderschwa, da man sin denn bedürfft hett, an den sarch komen ist. Bl. 107, b. D.

Anno 1446 an sant Silvesters ábent (31. Dec.) do zugent die von Appenzell und woltent ettliche der iren belaitten gen Lindow zü ainem tag, des si[1] sich versprochen hattent mit den uss dem Algöw und och von Vellilch und Bregentz. und die hettent sich nun gern in ettlich mäss mit in gesetzt, dar umb das si ir land möchtent gebuwen han und nicht also in täglichem krieg

[1] sich.

müſtint gelegen ſin. Und als nun die von Appenzell alſo zugent und gen Lindow woltent und gegen Rinegg wertt zugent, do gedacht der Paigrer uff Rinegg und ſin folk, ob ſi ſü gemaint hettent, und maintent gar ainen hertten ſchuz gegen in ze tünd, umb das ſi gedächttint, ir büchs wäre beſter gröſſer, und wundent den ſtain in ſetzen. Und zů den ziten was der wind gar groſſ, und als ſi ſchuſſent, do für der ſetz, da der ſtain in gelegen was, über ſich, und des noment ſi nicht war in der veſti, do hattent ſi ſin in der ſtatt och nicht acht. und der wind ſchlüg den ſetzen in das tach in ainen kener, das man es nicht geſehen mocht, won das gemür gieng in ettlich mäſſ da für. und enbran das tach, won es was ſchindlin, und ward das für alſo groſſ, das man im nicht ze hilff mocht komen. und warff es der wind in die ſtatt und verbran die ſtatt und die veſti. und alſo lüffent do die Appenzeller in, und was ſi uſſ geworffen hattent oder dar von tragen, das noment ſi und müſtent die man fliehen, und was nieman, der löſcht, und verbran ſtatt und veſti grund und grät. und laittent ſi ſich da für den türn uſſerthalb, do mochtent in diſe nicht behebe und in zwain tagen gabent ſi in och uff uff gnad, den verbranttentz och. Item in würdent 13 büchſen, die ſi fundent in der ſtatt und in der veſti. Bl. 106. 107. D.

1447. Anno 1447 do ordnet her Rúdolff Lembli und koſt umb ain cappittel, das ſi in der ſacraſtig ſond geben täglich win allen prieſtern zů ir meſſ, als vil man der hett. Bl. 122, a. D.

1448. Uff mittwochen vor ſant Simon und ſant Judas tag (23. Oct.) anno 1448 do hätt der von Rechberg und der von Eberſtain vorhin ir gelt gezert ze Rinfelden bi 4 oder 6 wochen, und uſſ und in geritten mit ir gelait und willen. und hattent an gelait und gemacht, das ſich uff dem tag machtent zwai ſchiff hinzů als bilgrin, und under den was nun ainer als ain ſant Johanſer herr. und uff die für nun ain ſchiff als ain ſchifferli, in dem warent zwai hundert gewappneter man. und als nun die zwai ſchiff bilgri uſſ lantent und ordenlich über die brugg in giengent je zwen und zwen, und ſo wol alſo uff hundert in die ſtatt koment, do machtent ſi ain geſchraig und ſchlügent enander in der ſtatt, das wol ſechzehen erſtochen würdent von der ſtatt. Die wil koment die bilgri in den zwain ſchiffen alle uff die brugg und der von Rechberg mit ſechs pfärt wust her für uff ſi und traib ſi huffint und mit ainem treng hin in, und uff in zugent do die zwai hundert knecht under den ſchittern gelegen und uff die zoch nun der von Eberſtain und der alt von Grüningen mit ettlichen edlen mit ainem roſſzüg, die nun och uff brachent. und alſo kament ſi nun in die ſtatt. do warent die zwai hundert gewappneter geordnet, war ſi hortent, und wiſt ieglicher ſin ſtatt, und alſo was ze hand die ſtatt beſetzt und die tor verſtrigt und beſchloſſen. und alſo ward frid gerüfft in der ſtatt an dem lib, und müſt ſich menglich ſamlen an den blatz. und da ſtünd der von Rechberg und der von Eberſtain und der von Grüningen und ettlich edler mer mit in und hattent rat, und ſaitent do dem folk, wie ſi brüchig wären an ir herren geweſen vil jar und ſinen gebotten und manges wärent gangen, dar umb ſi ir lib und gůt billich verloren hettent nach alle rechten;[2] aber der fürſt hett erbärmd und welt ſi noch denocht nicht töden, doch umb ir gůt müſtent ſi komen. Und tribent an der mitwochen uſſ unſäglich vil folk, die ſi alle uff tribent an den wald, als der galg ſtat, und erſüchtent ſi und lieſſent in bloſſ ir nottürfft-klaider, das ſi ſich bedekken mochtent, und ſchiltent ſi enweg. Und mornent am dönſtag, was beliben was, tribent ſi och uſſ und am fritag. und was barſchafft iſt, ſilber, ſilbergeſchier, klainot, bettgewand, gewand, deken, ſtüllachen, ſtülküſſ und was farent iſt und das ſi geheben und getragen mugent, fürent ſi enweg, und das ſi ſprechent, das ſi mer denn hundert tuſent guldin wert funden habent an äſſig ding, und daz denn der ſtatt zů gehört, ſich dar mit ze werent.* Bl. 89. D.

1449. Anno 1449 do machet maiſter Hans Würm und ſchmidet den halm in der groſſen gloggen zů Wangen under ainem waſſerhammer und gröſſret in, des er ſait, umb 84 pfund. das koſtet 14 guldin.

Item und alſo wolt die glogg nicht gůt tůn mit dem halm und was gar hertt ze lüten. und in ainem monet oder zwain do kam ain werchmaiſter, der uff dem landanbög den ſchmiden und andre groſſe werch machet, und ſchären ſchlaiff den tüchſcherern und ſi och machen kond, was von Vibrach bürttig, als er ſait. Dirr maiſter ſchmidet den halm in des Tannegg ſchmitten andreſt und gröſſret in umb vil und lait wol 14 pfund ſtahel an den halm und an die zapfen in dem joch, und macht ain ſöllich werch, das 15 guldin koſtet, und macht och die gloggen loblich und gůt. Bl. 118, a. D.

So wurdent och des jores 49 und da vor des jares gemacht die gattrynen uff dem undern hof und die ſtegen, und och die ſteg vor dem helmhus uff dem undern hof, und och der chorherren bücher gefaſſet und geordnet uff

[1] kann auch in angef heißen, ist aber undeutlich [2] rechtent.

* In einem alten Calendarium fand ich darüber folgende Angabe: „1448. Oct. 22. Rinfelden gewonnen. Johannes von Rechberg gewans.“ Ochs 4, 6 folg. erwähnt die Sache ganz kurz.

ain bultbett und mit geſchmid und mit kettinen gar zierlich gemacht, und och die bultbett in dem kor gemacht. Bl. 122, a. D.

1450. In anno 1450 in die Urbani episcopi 23 tag des maigen ſtarb maiſter Hans Gig(er) bligdekker zů dem münſter, und in dem monet do ward der Würm ab dem werch geſetzt und ward der Baſternak der korherren ſchmid. Bl. 122, a. D.

In dem 50 jar und da vor des ſelben jares do ward die ſtainhütte gemacht uff dem obern hof und ward das gätter in dem kor und an den türen und under dem helnhus gemacht, und och die verkündung ünſer frowen in dem kor gemälot, und och ünſer frow und brůt bild und och das vorzaichen uff dem obern hof gemälet, und och die alt ſtainhütt und die ſtud uff der mur ward abgebrochen, und ward die mur gezinet und die tür enmitten dar in geſetzt und die alten türen fermuret und die ſteg gemacht und die gättrin.* Bl. 122, a. D.

1459. Anno dom. 1459 jar do wart der krieg fürricht von den aignoſſen und dem hertzog Sigmund. und da bi iſt geweſen ünſers hailgen vatter bäbſt botſchaft, ain kardinal von Rom, der bürtig iſt von der hohen Sin, und küng von Frankrich botſchaft, an dem 10den tag im brachend an aim fritag ze mitter nacht. und an dem 9 tag im brachend do rait der fürſt us der ſtat, und do er kam gen Stadelhoffen zů dem hohen ſteg, daz man maiſter Bernhart huſſ [nempt [1]], do fiel der fürſt in daz kat und ritten 250 pferit mit im.** Blatt 86. 87. E. [2]

Anno dom. 1459 jar do wart ain tag gelait gen Coſtentz von ainem gantzen land von unſerm hailgen vatter dem bäbſt. der ſant halben [3] kardinal her us gen Coſtentz, und des künges von Frankrich botſchaft und die ſchlehten Aignoſſen und hertzog Sigmund und vil ſchlechter gröffen und halbritter und ſtallknecht, der namen ich nit waiß ze ſchriben, aber es iſt würden ſchleht. [4] und an dem 9 tag im brachend do rait der fürſt uſſ der ſtat gen Stadelhoffen, und ſo er kunt zů dem höhen ſteg, daz man ietz nempt maiſter Bernhart huſſ des armbroſtmacher, do fiel der fürſt über ſin roſſ ab in daz kat und fiel ain loch in ain ellenbogen, und ſaſſ wider uff und rait zů Emmiſſhoffertair uſſ uf Schoren wiſſ ſpatzieren. und ritten mit im 260 pfärit. und do machet man den müllingraben und die ſelben mur. und rait Crützlingen tair in und roſſgaſſen ab und Auguſtiner in und mergſtat ab und den fiſchmarkt uf und über die blaten us und Rinbolten tair us und uf den brůll. da hůb er und ſin ſchleht hoffgeſind ain halbe ſtund, und dar nach rait er wider in ſin herberg. Bl. 87. 88.

1461. Item anno 1461 jar an ſant Fabiane und ſant Sebaſtione äbent (20. Jan.) do vieng man den nüwen graben under den Schotten an ze machen. und ain rätt hat gemachet, daz der vier tail bumaiſter Hans Engel dar zů geben iſt, daz er ſol von huſſ ze huſſ gon in der gantzen ſtat ze Coſtentz und bůt allen den im graben ze werken, die da gend ſtür und wacht. und der nit im graben wil werken, de git 6 ß. oder ainen knecht. Bl. 125, b.

Anno domini [1] 1461 jar an dem erſten tag in dem ögſten ward der ſpitaler brun uff geſetz von maiſter Hainin Buchelman und dar nach an ſant Affren tag (7. Aug.) do lieſſ man zů dem erſten den brunnen dar in loſſen. und wen man den brunen ab lat, ſo loſt daz waſſer in ainen kaſten, der iſt under dem trog, der tretz in fünf kenner, und die wrdent gelait an ünſer frowen äbent ze mittem ögſten (15. Aug.). daz loſt in die appenteg der armen. got wel ſich über üns erbarmen. amen. Bl. 48, b.

1462. Anno dom. 1462 jar am nächſten ſamſtag vor ünſer frowen tag ze der liechtmiſſ (30. Jan.) da luff kain brun in der ſtat von keltin wegen den der metzgerbrunn, der luff ze Koſtentz in der ſtatt. und an dem ſelben tag do hat man kain mutſchellen ſail noch ring noch brot in der loben den ain kerni brot umb 2 ß., und daz beſchach nach immis zwiſchen drin und fieren. und zwen frömd man komen und brachtend vil mel und gabent ain fiertal um 9 ß. hel., und die uf huſſet man ain wenig, und warent die lüt fro, den es ward. Und des ſelben tages hat man ainen groſſen rat und dar in wart gemachet, daz man gieng von hus ze hus, daz man iederman den harnaſch geſach, waz er het. und daz geſchach von der aignoſſen wegen. Blatt 125, a.

1463. 1463 jar do nam herr Burkart von Randeg die erſte wihe am nächſten ſamſtag nach mitter vaſten und in ſim erwirdigen biſchoflichen ſtät, und wart

[1] fehlt in der Handſchrift [2] von hier an bis zu Ende iſt alles von dieſem Schreiber [3] iſt deutlich geſchrieben [4] es iſt dieſem Schreiber eigen, toh zu ſpotten und ſchlechte Reime ſeinen Nachrichten anzuhängen, die ich größtentheils ausgelaſſen habe.

* Unmittelbar auf dieſe Nachricht folgt in der Handſchrift die Notiz von 1449 über ähnliche Bauten, die oben ſteht. Vgl. unten zum Jahr 1486. Um dieſe Zeit wurde viel am Münſter gebaut. Spätere Urkunden über die Konſtanzer Steinmetzenhütte ſtehen in meinem Anzeiger 6, 243 folg.

** Merck S. 273. Speth 322. Bucelin. 325. Im folgenden Abſatz erzählt derſelbe Schreiber die Sache noch einmal und ausführlich.

[1] domino Handſchrift, ſo gewöhnlich von hier an.

ewangelger. und mit im wurdent gewicht 63 ewangelger. Item dar nach an dem dritten jar do ſtarb der erwirdig herr uf der pfallatz im 66 jar und hat im ain ſchön opfer. und der núw biſchoff, ainer von Landenberg der ward biſchoff nach im, der gieng vorhin und die korherren und 5 ápt und dar nach ſin fründ und ward antroffen[1] uf dem altar 10½ ß. ℔. ze opfer. nu helf úns got. amen. Bl. 124.

Anno 1463 jar an ſant Ülrich tag (4. Juli) do bet der erwirdig herr der biſchoff von Randeg ainen crútzgang mit den namhaftigen pfaffen in ſinem biſtum gen ſant Steffen, und warent der prieſter, die frémd warent, 600. Dar nach het man ain ampt, daz het der wichbiſchoff, dar nach tet man inen ain bredi, die tet halb der vikare, daz ander tail der official, und weret die pregi 1½ ſtund. und warent 32 ábt da. und der biſchoff von Báſel der wicht minen heren von Coſtentz. Bl. 124.

1464. Anno 1464 jar do warf man die brugen ab vor der ſtat ze Coſtentz und vermuret etliche tair, aſſ Bündrich tair, und wiſt man nit, wo die ſient warent gen inen in dem land.* Bl. 112. b.

Item anno dom. 1464 jar am donſtag nach ſant Jacob tag do hat herr Berchtold vogt [ze] Winfelden ritter, 10 und 100 ſchnitter, die ſchnitten ab 50 juchert veld und warent grech umb die 6, und gab man aim knecht 1 ß. den., und ainer frowen 10 den., und wrdent 7 garben und 2 tuſent garwen. und des ſelben tags wrdent ſi all uffbunden und in gefürt. und áſſent daz underbrot in der ſchoß, crut und fleiſch, und ain ſuppen. etlich ſchnitter hatten an bóſſ ſuppen, und man gab innen allen 1 fiertal win ze ſant Johans ſegen. got müſſ únſer aller pflegen. amen. Bl. 119, b.

Item anno 1464 jar an aller hailgen ábent do hat ich geholfen ſtoſſen holczöpfel ze ainem ſtok, der gab 5 aimer und ain fúder moſt, und ward usgedrukt an aller hailgen tag in ainem tairgel, der haiſt zů der Blatter ze Winfelden an dem berg, bi Hügslin hus. und vor dem hat ich aber geholfen ſtoſſen bieren zů drin fúder moſt und 1 fúder öpfelmoſt, daz ſint 5 fuder an der zal und 5 aimer. Bl. 119, b.

Anno 1464 an ſant Gúnrat tag (26. Nov.) do vand man ſchon hübſch battengen uf Bernrain. Bl. 83, a.

1465. Item anno d. 1465 jar an ſant Angneſen tag (21. Jan.) do waz der Bodenſe überfroren, daz man gieng von Münſterlinen untz gen Huſſen uf dem iſſ. und ain ſchefman für den ſe abher von Lindow untz an daz Aichhorn, da geſtünd er am iſſ, won er fürt iſſen und 3 groſſ ſchiben wachs und ander kofmanſchatz. und dem kam man ze hilf mit ainem ſegner, dar in warent 16 knecht, die brachent den ſe untz zů im, denen gab der ſtat ſeſſer 1 guldin ze lon.* Bl. 82, b.

Anno d. 1465 jar da waz Überlinger ſe überfroren untz gen Dingelſtorf, do luf ainer uf dem iſſ und fiel ainem arm ab von Dingelſtorf gen Überlingen in die ſtat. Bl. 83, a.

Item anno domino 1465 jar an ſant Aghten ábent (4. Febr.) do bracht man Gaisberg ſun ain brut von ſant Gallen, die iſt ainer webers tochter geſin. die rait hie ze Coſtencz in mit 20 und 100 pfárit zwiſchent 4 und fünfen, und noment daz erſt nachtmal uf der pfallacz. Item des ſelben ábent lagent bi in ſin vatters des Gaisbergs hus, da gieng es inen in und uſſ als ain blute muſſ, und mornedes gen ſant Steffen in die kilchen fürt man ſi; 2 pfiffer und 1 trumeter hat ſi, do hat der ſchleht brútting drig ſchlecht ſpilman, daz waz ain ruspfif, daz ander waz ain luttenſchlaher, der drit waz ain gigger. Item und dem lúppriester wart von der prut geſrümt und geopfret 11 ß. ℔. und nach der meſſ fürt man ſi uf die pfallacz, da hat man daz hochzit, won der brútting waz [des] biſchoff ſchlehter diener, und mornedes aſſent ze morgen ain tail in des vatters hus, der ander tail uf der pfallacz, und rittent wider hain zůſchen 8 und 9nen. Bl. 113, b.

Anno d. 1465 jar an ſant Poloninan tag (9. Febr.) do wart gemachet ain uf zůkenden brug untz an tach. Bl. 112, b.

Anno d. 1465 jar do ward die wer bi den Breger, die man nempt am Tümffel, zů gemuret am gůttemtag in der karwochen (10. April) und ward gar zů gefült mit erd dar nach an dem hailgen abent ze oſtren umb die 2. und do zemál waz der Leman bumaiſter und waz Hans Hilbolt undren bumaiſter und waz maiſter Gúnrat Griffenberg werchmaiſter an der mur. ſi iſt krum und ſicht übel und fur. Bl. 94, b.

Anno d. 1465 jar an dem nächſten dunſtag nach ſant Ulrich tag des hailgen biſchoff (7. Juli) do ward mines gnádigen heren biſchoff Hainrich von Hewen, der waz 24 [jar] her, dem het maiſter Diepolt ain búchs gegoſſen, die het 12 zentner zúg, und het ſi beſchoſſen am nächſten fritag vor ſant Maria Magdalena tag in der 6 ſtund nach mittemtag. Bl. 73, b.

Anno d. 1465 jar do hattent die ſchüchmacher und die gárwer ainen ſchimpf am obermarkt. Bl. 112, b.

Anno d. 1465 da was as vil obs worden umb Coſtentz 4 mil wit und brait, daz man ſo vil moſt

[1] undeutlich geſchrieben.

* Speth S. 324.

* Speth S. 325 ohne Bezug auf dieſe Nachricht.

machet uf dem land, daz man ainen aimer moſt gab umb 1 ß. dn. Bl. 112, b.

Anno d. 1465 da ward das crütz und ünſer frow und ſant Johans uff geſetz ob der tür bi dem hoffbrunen. Bl. 5, b.

Anno dom. 1465 jar do aſſent die burger und die büchſenſchützen, der warent 32 und hatten glich jupen, uf dem brül ain nachtmal, und ſchankt man den ratherren, und kam der man umb 1 ß. ß. und warent iren 500 mit allen tiſchen. Bl. 73, b.

Anno dom. 1465 jar do gewunen die von Coſtentz 2 äffentüren ze Lindow, daz warend zwai röſſ, daz ain gewan der Spengler ain pur, daz ander gewan der Küngſager ain binder von Coſtentz. Bl. 73, b.

1466. Anno d. 1466 jar am ſamſtag in der erſten faſtwuchen (22. Febr.) ward die müllin in dem ſchnetzhoff gemachot bi der gärwerbach. die hat gemachet ain pur von Buchhorn us ainem dorff, und man gab im 8 guldin im ze lon. und 8 knecht müſſent die müllin umb ziehen und gärwent 8 fiertel kernen ainer ſtund, und ainer ſtund malt man anderhalb viertel kernen. Bl. 37, b.

Anno d. 1466 jar in der fronfaſten (26. Februar) da wicht man im münſter ze Coſtentz 43 collec,[1] und dar nach 100 eppiſtler und dar nach 35 ewangelger, und dar nach 24 prieſter. und git der wichbiſchoff ainem jeclichen menſchen, daz mit rüw ſiner ſünd da ſtat, 40 tag aplas tötlicher ſünd und 1 jar täglicher ſünd aplas und von ſinem ambt och ſo vil. Bl. 37, b.

Anno d. 1466 jar ward die brotlob androſt gemachet mit núwen benken und in der andren faſtwuchen am fritag (28. Februar) do hat man zů dem erſten mál linin tůch fail. formal het man es in der metzin fail. Bl. 37, b.

Anno d. 1466 jar am gůtontag vor ſant Belaigen und ſant Gebhart tag (27. Aug.) do zoch man zwo aichin ſül uf, die zů dem gloghuſſ gehörent uf den ſpittal am merkſtat. dar an warent 13 man ainen gantzen tag ꝛc. die blatten uff dem gloghus die koſtend 10½ guldin und daz crütz uf dem knopf 8½ guldin. und an ſant Martinus tag des hailgen bábſt ward die erſt blat uff geſchlagen, und die waz grün, nach mittem tag umb daz ain, und dachkt 5 tag dar an. Bl. 7, b.

Anno d. 1466 do rait der Schiltter ain burger von Coſtentz des alten geſchläht, der ward geſend von ainem rat gen Nüllenberg* zů ainem tag, do kam des künges botſchaft und ander groſſ herren des landes da hin. do fürt der Schilter ain fierad rüben von Coſtentz mit im da hin, die bracht er dem ſchülmaiſter ſinem geſellen. Bl. 1, a.

Anno d. 1466 da ward ünſer frow in der ſunen innen ob der tür uf geſetz und ſant Cünrat und ſant Belaig von maiſter Vicentz, der waz ain bolierer in ünſer frowen ſtainhütten.* und dar nach über 6 wuchen ward ünſer frow in der ſunen und ſant Belaig und ſant Cünrat uff geſetz von dem vordrigen maiſter ſtainmetz uff dem undren hoff. Bl. 5, b.

Anno d. 1466 do ward die núw taffel uff den altar geſetz und ward der ſelb fron altar und all altar, die zů dem münſter gehörent, gewicht an dem hailgen ábent ze pingſten. und dem wichbiſchoff wurdent zwo mäſſig kantten und zwo zinin ſchüſchlen und 2 ein tůch, daz ſchön und wis iſt, daz het er umb ſich gürt, dar mit er daz wichwaſſer umb ſprangt uff die altär. Bl. 6, a.

Item ünſer frow, die iſt uf ſant Lorencen altar bi dem obren markt, die iſt bürttig uff dem Hegi bi der Mägtburg, daz da lit bi den brů Stoffilen im Hegi, und het groſſe zaichen ton an deenen enden. und von krieg wegen iſt ſi in die cappel kumen und daz iſt 100 jar 3 jar.** Bl. 6, a.

Anno d. 1466 jar do ward der kilchhoff in gefangen mit ainer huiltzinen wand von maiſter Hainin Bühelman, der werchat ſelbander 3 tag dar an in dem ſpittal am merkſtat. Bl. 6, b.

Anno d. 1466 jar in dem erſten herbſtmonat an dem andren tag (2. Sept.) do wurdent die zwo glogen in daz núw gloghus in dem ſpittal am merckſtat ze Coſtentz gehenkt, und ze nacht umb die 7 lut man daz erſt Ave Maria dar mit, und an dem ſelben tag ſatz man daz núw crütz uf den núwen knopf dar an, iſt 4 zentner zůg, und kunt ain lib. zůg umb 1 ß. ß., ſo koſtet er 20 guldin. und 8 knecht hattent des knopf gnug uf ziehen mit der helmſtang. Bl. 48, b.

Anno d. 1466 do wurdent die hailgen ſant mertrer[1] bi ſant Martis und ſant Gallen altar gemalet und gefrümt von paff Rollas, der iez die pfründ hat. Bl. 49, a.

Anno d. 1466 jar an dem andren tag in dem erſten herbſtmonat (2. Sept.) do ward der núw offen grech in ſpittal in der obren ſtuben, und dar in ſint 200 kachlen ainer minder, und koſtet aine 3 ß., und ainer ſum koſtet er 4 ß. ß. und 3 lib. ß. Bl. 49, b.

Anno d. 1466 jar do waz ain engelwihin zů den Ainſidelen, und da bin ich geſin und me denn 80,000

[1] d. i. Lektionen.

* Nürnberg.

[1] merrer.

* Ueber dieſen Steinmetzen Vincenz ſ. mein bad. Arch. 2, 124.

** Alſo kam das Bild im Jahr 1383 nach Konſtanz.

menſchen am anfang und 400 man von Rom, on frowen. und ſaſſent 400 prieſter, die bicht hortend. und ain armen ſtudent der ſatz ſich an ain ort und hort och bicht, und dar umb daz er möcht ain klain zerung überkumen, daz er wider haim möcht kumen. des ward man gewar und er ward gefangen. Und an des hailgen crütz tag, der was am ſunentag (14. Sept.), do gieng vor crütz umb fünf 100 man zwen und zwen und 20 und 100 frowen, und waz daz dreng von den lütten alſo gros, daz vil lüt nie in ünſer frowen kappelen nit kundent kumen und nit kundent bichten. und werot die recht engellwihin 14 tag und ſus werot der aplas über jar untz zů der nächſten engelwihin, und ſo vacht den ſi aber alſo an, untz daz man den menſchen uſſ richt von ſiner ſünd für ſchuld und pin, daz man ſus im jar nit tät. und dar nach als die engelwihi us gieng, do hat man us gerechnot an den zaichen, die die bilgrin koffen 1 umb 2 den., daz hundert tuſend und 30,000 bilgrin da ſint geſin, und haint doch nit alle zaichen genomen. und dar nach als die engelwihin uſſ kam, do het man geröchnot uſſ, daz man uſſ den zaichen het gelöſt 1300 guldin, ains ain bilgrin umb 2 den. und do fürt man ain nüwen ſarch an ſant hailgen crütz abent zů den Ainſidelen und den hat gemachet maiſter Nithart, der koſtet tuſent guldin. Bl. 44. 45.

Anno d. 1466 jar do koment 24 bilgrin von ünſer frowen der engelwihin von Ainſidelen und ſaſſent unnan am Etzel* in ain ſchiff und fürent gen Zürich. und mornedes do es taget, do ſiengent [ü] ſich und metzgotent und büchent brot des ſelben tages. daz tatten alle drü und äſſent der viſch, des flaiſch und des brot ze morgen. und dar nach ſaſſent ſi in ain ſchiff und fürent des ſelbens tages untz gen Sträſſburg, daz ſi denocht tags ze nacht äſſent. Bl. 45, b.

Anno d. 1466 an ſant Urſellen der hailgen junkfrowen tag und ir geſelleſchaft, der iſt 11,000 junkfrowen, an dem ſelben tag (21. Okt.) do hat der erwirdig biſchoff, ainer von Landenberg, ainen herren bi der pfallatz uſſ dem obren hoff, der waz 4 jar alt, der ward ledig und tet nieman nüt, doch wot er ſich nit wider an laſſen legen. do hieſſ der biſchoff 4 knecht mit hunden uſ dem hoff umb jagen, bis daz er müd ward. der ain knecht der hieſſ der Biber, der waz ain koch, der ſtach im zů dem erſten mal hinnen uſſ die huff, do luff er im am dem ſtich und luff uſſ dem hoff umb und kam zů der pfallatz, do ſtach in der keller, do ſtach in Fetterlin, do ſtach in ainer, der hieſſ Criſten, die fier ſtachend in ze tod for der pfallatz. daz wildbrät wil man ain tail gehalten uff ſant Martistag des hailgen biſchoff, ſo wil man denn wihen den von Landenberg zů ainem biſchoff. Am nächſten tag vor ſant Martis tag ward er gewicht von dem biſchoff von Baſſel, und an ſant Cünrat tag hat er ſin erſtin meſſ under inffelen. Da bi iſt geſin der abt von Ow und der abt von Schäffhuſen und der abt von Stain und der abt von Zwifileten und der abt von Grützlinen und der abt von Kemiten. Bl. 5. 6.

* Der Berg zwiſchen Einſiedeln und dem Zürcher See.

Händel der Grafen von Sulz mit Rheinau.

Von 1408 bis 1434.

Van der Meers ungedruckte Geſchichte von Rheinau erzählt in der Karlsruher Handſchrift Bd. II. S. 64 folg. die Streitigkeiten, welche die Grafen von Sulz über die Vogtei mit Rheinau hatten, und bezieht ſich auf eine gleichzeitige Beſchreibung dieſer Händel im Archive des Kloſters. Ich verdanke die Mittheilung dieſer Quelle dem Herrn Prälaten von Rheinau. Sie iſt bezeichnet A. I. 26, auf Papier in zwei Spalten geſchrieben um das Jahr 1435, wie auch van der Meer angibt. Um den Zuſammenhang dieſer Streitigkeiten darzulegen, halte ich für das Beſte, ſeine Worte hier anzuführen.

Ultimum ex stirpe Habspurgo-Laufenbergica advocatum nostrum Joannem IV. mortuum fuisse die 18 Maji anno 1408 constat ex rotulo archivii nostri, circa annum 1435 conscripto, in quo acta Hugonis abbatis cum comitibus de Sulz diffusius enarrantur a nobis jam modo declaranda. Advocatiam Rhenaugiensem ambiebant tres Joannis heredes: Rudolphus comes de Montfort, Hermannus comes de Sulz et Fridericus dux Austriæ, comes Tyrolis. Montfortius prætensionem videbatur habere, quia natus erat Adelhaide matre, quæ filia exstiterat Joannis II. Habspurgici, soror Joannis III., et nupserat Hainrico comiti de Montfort, domino in Tettnang unde et anno 1411 comitatum Kiburgicum ob alias quoque prætensiones in pignus ab Austriacis Wilhelmus

Montfortius obtinuit.* Hermannus comes de Sulz decedente Joanne IV. omni carebat titulo ad consequendam advocatiam monasterii nostri, sed cum his in partibus præfectus esset Austriacus, quem landvogt vocabant, occasionem nactus dominia haud exigua familiæ suæ adjiciendi, vix mortuo Joanne Agnetem relictam viduam persuasit, ut filio suo Rudolpho desponderet Ursulam filiam unicam. Pacta dotalitia exhibet Hergottus (chartà 948), facta die 6 Julii ejusdem anni 1408, in quibus tamen nihil omnino de Rhenaugia continetur, sed promittuntur tantum dynastiæ in Rotenburg et Krenkingen, item landgraviatus Cleggoviæ et telonium in Fluelen, transitus in pago Uraniensi ex Germania in Italiam: Agnes vero mater pro viduitatis sede sibi reservat arcem et dynastiam in Balm. Sperabat nihilominus Hermannus et alia consequi, ut eventus docuit.

Die Erzälung ist von einem Anhänger des Abtes Hugo geschrieben, welchen die Grafen von Sulz verfolgten, weil er die Vogtei von Rheinau an den Herzog Friderich von Oesterreich gebracht hatte. Die Leiden des Abtes sind genau angegeben, die Gründe aber nicht, warum ihn sein Kloster verließ und die ganze Umgegend wider ihn aufgebracht war. Dieser Mangel und noch mehr die Wichtigkeit der Erzälung für die Geschichte jener verwirrten Zeit bestimmte mich, aus Van der Meer die nöthigen Ergänzungen beizufügen, die er aus andern Quellen schöpfte. Er urtheilt über die Erzälung also S. 78: rotulus satis indicat, Joanne Kumber abbatiam tenente fuisse conscriptum. suspicor, auctorem illius ipsum et Hugonem quondam abbatem, sic totus quantus in eo excusando versatus, ut ab aliquo conventuali aut alio Hugonis adversario certe exarari non potuerit. Den Abt Hugo selbst für den Verfasser zu halten, finde ich keinen hinreichenden Grund.

Der grafen von Sultz und Habspurg handlungen.

1. Anno dom. 1408 acht tag vor Urbani (18. Mai) do starb graff Hans von Habspurg. Dess erben maintend zesinde der durchlüchtig fürst hertzog Fridrich von Österry'ch, graff Rudolff von Montfort, und graff Herman von Sultz von graff Rudolffs sins sons wegen, der graff Hansen von Habspurgs tochter hat. Hertzog Fridrich ervordert das gotshuß an abbt und convent mit ainandren durch Wernhere von Valckenstain. In sölcher maß vordert graff Rudolff von Montfort. Zeglicher wyß thett ouch vordern graff Herman von Sultz von graff Rudolffs sins suns und sins gmachel wegen. Abbt Cunrat* und sin convent antwurtend den vorbenempten taillen jeglichem, sy' wölten rät haben und gedencken, was inen in den sachen zethund were.

2. Abbt Cunrat hat rät gaistlicher und weltlicher herren und ouch siner burger [ze] Schauffhussen und Waldshut. Abbt Cunraten und sinem convent ward geraten, nach vil und vil räts, hertzog Fridrich were deß lands ain herr und hett von graff Hansen von Habspurg erkoufft, was er nach todt verliesse, es sey'en schlöß, dörffer, landt, grafschafft, und alles, das das rendt, zinß und nuts brächt oder bringen möcht, und alle herrlichait, wä und an welchen enden graff Hans sälig das gehept hab, das sölt alles sin und werden den fürsten des huß zu Österrych; und insünders jetz hertzog Fridrichen.

3. Nach dem rät schikt abbt Cunrat und sein convent nach Wernherr von Valckenstain und redtend mit im, wie das gotshuß herkomen were, und fryhait und gnad hette von bäbsten, cardinälen, römischen kaissern und küngen, getruwtind, unser gnädig herrschafft von Österrych ließ das gotshuß daby beliben und were dem gotshuß beholffen und schirmlich zu sinem rechten. Daruff antwurt Wernherr von Valckenstain, unser genädiger herr hertzog Fridrich hette im befolchen, semlichs zereden, das gotshuß Rinow were im zugevallen von graff Hansen von Habspurg, und wölt ouch das als gern behalten by fry'haiten, gnaden, by' eeren und by' gutt, als kain sin vorvare, wölt ouch die beständen und vervilteren nach dem besten. Nach dem nam abbt Cunrat sinen convent und berufften die burger zu Rinow und redt: „lieben fründt, ir haben wol vernomen, und ouch ghört die sachen.“ Abbt Cunrat, der convent und die burger wurden ains und hultend hertzog Fridrichen und dem huß von Österrych.

4. Nach sölchem innemen hielt unser gnädiger herr hertzog Fridrich das gotshuß gnädiglich in guttem schirm und one trang vil jar. Nach dem kam in Schwabenland küng Sigmund und nam in Rinow als andri schloß, Schaffhussen, Diessenhoffen ꝛc. Graff Herman von Sultz und sin sun underzugen sich des gotshuß one befelchnus des küngs und hielten das gotshuß unschirmlich

* Hergott gen. Auste. dipl. Nr. 894. Tschudy chron. ad ann. 1411.

* Dieser Abt Kunrat (V.) von Gissingen starb den 12. Juli 1409. Sein zweiter Nachfolger war Hugo von Almishofen (Almendshofen bei Donaueschingen), er wurde 1434 vom Concil zu Basel genöthigt abzudanken, und starb um 1451. Van der Meer hist. Rhenaug. ms. II, 136 folg. Nachrichten über dieses Adelsgeschlecht gibt Fickler, Anniversarienbuch des Klosters Maria-Hof bei Reidingen. Donaueschingen 1845 S. 20.

und namend ſelber dem gotshuß das ſin täglich zu allen zitten.

5. Nach dem anno domini etc. (14)18 Jacobi (25. Juli) kam gen Rinow der benant hertzog Fridrich und zögt durch ſeinen kantzler hern Ulrichen ainen brieff, der wiſet, wie er betragen was mit dem küng, und ſunder ſo wiſet der brieff, wer by' hertzog Fridrich beliben wölt, der möcht es tün, und wer by' dem küng beliben wölt, der möcht es ouch thün. Daruff antwurt abbt Hug und ſin convent, ſy' wölten gern by' ſinen gnaden beliben, als ſy' das ouch vor zitten gethon hettind vor by graff Hans von Habſpurg, und truwtind ſinen gnaden alles gutten ſchirm hilff und rats. Alſo ſchied min her hertzog Fridrich von Rinow und wolt an die Etſch, und ritt abbt Hug mit ſinen gnaden by ainer halben myl wegs, und redt ſein gnad vil mit abbt Hugen und ſprach, er wölt glich uff Martini komen und das land überhopt innemen, er wölt ouch den Hailgenberg innemen mit krieg. ſin gnad befalch dem abbt zway turnerroſſ, und ließ die zu Rinow ſton, die ſelben roß vertraib graff Herman von Sultz und wolt ſy' nit zu Rinow laſſen.

6. Und als min herr hertzog Fridrich geredt hat, er wölt uff Martini komen, und zu Rinow ain ruw nemen: do gedacht abbt Hug uff die ſelben mins herren hertzog Fridrichs wort, und wie er ſin huß uff ſiner gnaden zukünfft ſpißte, und furt in das kloſter by' 200 malter veſen, 500 mut kernen, 550 mut roggen, 300 malter haber, by' 500 ſom wins, 24 rinder jeglichs by' 10 guldin wert, by' 40 ſchwinen, jettlichs by' 2 ß haller, by' 40 ß haller an ſchmaltz, by' 45 ß haller an ſaltz, 20 mut an ſmalſat. Item in dem wy'er by' hoff zu Rinow 400 ß haller wert viſch. ſuma 2 tuſſend florin.

7. Als mein gnädiger herr, hertzog Fridrich von Rinow ſchied, und abbt Hug ſinen gnaden angeſait hat, das ſy' zu ſinen gnaden gehören wölten, als dan ſinen gnaden, do graff Hans von Habſpurg abgieng, von abbt und convent zugeſait was: des anſagend, das abbt Hug meinem herren hertzog Fridrichen da tät, des nam ſich graff Herman von Sultz gegen abbt Hugen ze findtſchafft an, und machet den convent abſchwaiſig und unghorſam abbt Hugen, und vertraib abbt Hugen von dem gotshuß gen Schaffhuſſen, und kam graff Herman von Sultz uff Othmare (16. Nov.) anno 1418 mit fünffzig pferden gen Rinow, und lag da by' ſechſſ oder mer wochen, und fand da im kloſter das vorgeſchriben gutt, korn, win, viſch, flaiſch ꝛc. und wüſt da groblich. und ee er von dannen wölt mit den ſinen, ſo mußt im abbt Hug geben 200 guldin an barem gold, und ward da ettwas täding begriffen durch den von Tengen zu Egliſow, als das der brieff inhalt. Den überſal tett graff Herman dem gotshuß, traf ob zway tuſſend pfund ſchadens. Und beſchach der überſal minem gnädigen herren hertzog Fridrich zelaid, und von des anſagens wegen.

8. Nach dem anno (14)21 vigilia Michahelis (28. September) kam graff Rudolff von Sultz gen Rinow, da was abbt Hug zu Schaffhuſſen von des gotshuß wegen; graf Rudolff enbot dem abbt, das er zu im gen Rinow keme, der abbt ſaß uff und rait zu graff Rudolffen gen Rinow, und kam uff den imbis dar und hieß graff Rudolffen waſſer geben, wolt mit im geſſen haben und ſprach: „herr, nemend waſſer.“ alſo gieng der graff zu dem abbt und graiff im in ſin goller und ſprach, er were gefangen; des truwte er im nit, ſprach der abbt. nach vil worten muſſt der abbt gon in ain ſtuben untz uff die nacht, alſo verſprach der graff dem abbt und den burgern, das er den abbt nit vom kloſter füren wölt.

9. Uff die nacht by' den neün ſtunden nam der graff den abbt, und furt in die nacht durch vom kloſter gen Krenckingen* uff ain veſti, und was da by' vier tagen. do furt er in von Krenckingen gen Balm, da was er by' fünff wochen und hielt den abbt hert in der gfängcknus in türmen und in y'ſſen, an henden und an füſſen, alles von des anſagens wegen, ſo er hertzog Fridrich getän hat. von Balm ward er gfürt gen Bichelſee, das was Rüdis von Landenbergs, da hielt er den abbt aber hert in y'ſſen und in blöchern wol by' dry'en wochen; von Bichelſee widerumb gen Balm, und was da von Martini untz uff vigilia Thomæ (11. Nov. bis 20. Dec.). uff vigilia Thomæ da ſatztend ſy' den abbt zu Balm zu angender nacht, durch und morgens den tag durch biß in die nacht, das der abbt ab dem pferd nie kam, und erfror das pferd zetodt under dem abbt, und die knecht wurden gebreſthafft an henden und an füſſen. alſo was der abbt zu Neckerburg von Thome untz uff vigilia purificationis Mariæ (20. Dec. 1421 bis 2. Febr. 1422). Uff vigilia purificationis Mariæ ſaß der abbt zu Neckerburg aber uff, mit den dry'en graff Hermans knechten, und rittend die nacht durch über den Schwartzwald, und kam dick dartzu, das weder pferd noch knecht nit mochten gon noch ritten vor ſchne, und morgens den gantzen tag biß in die nacht und kamend gen Caſtelberg.** Do der abbt gen Caſtelberg kam, da hieß in graff Herman inſchlieſſen in herte band, y'ſen

* Krenkingen im Amt Bonndorf. Die andern Orte ſind Balm bei Rheinau, Bichelſee bei Riſchingen im Thurgau, Neckarburg bei Villingen-Dorf, unterhalb Rotweil.

** Bei Waldkirch im Breisgau.

und holtz, und wolt in erlempt und ouch hungers tódt haben, und hub graff Herman dem abbt für, er müſſte ſterben umb das anſagen, das er dem hertzogen gethon hett.

10. Des abbts fründen ward ſemlich graff Hermans hertigkait kundt gethon. alſo rait Molli Truchſaß und der Münch von Gachnang zu der durchlúchtigen fürſtinen frow Katherinen hertzog Fridrichs gemachel, und erzaltend iren gnaden die ſach von des abbts wegen; ir fürſtlich gnad befalch graff Hanſen von Thierſtain irm landtwogt, das er darzu tát, das der abbt ledig wurd, das were ir mainung. Graff Hans von Thierſtain thet vaſt darzu, das der abbt ledig ward, alſo das graff Herman den abbt ſólt ledig laſſen one allen ſchaden, und ſólt den abbt antwurten gen Fürſtenberg, und ſólt den der abbt geantwurt werden durch ſine fründ gen Coſtantz biſchoff Otten, das ouch beſchach, und ſólten darnach graff Herman und der abbt ains rechten mitt ainandren pflegen vor biſchoff Otten.

11. Der abbt kam gen Coſtantz uff den erſten tag des monats mertzen anno 1422 und lag da untz uff Michahelis und wartet graff Hermans oder ſins anwalten. es kam niemand von graff Hermans wegen. Die durchlúchtige fürſtin und frow von Öſterrych kam gen Schwáben zu den Einſidlen by' Schwitz zu den hailgen. dem abbt ward ſólich ir zukunfft kundt gethon, er ſchickt ſin fründ zu ir fürſtlichen gnad und ouch den Münch von Gachnang, und batt ir gnad, graff Herman wólt nit zu dem rechten komen, und lege der abbt da in groſſem ſchaden, der uff das gotshuß gieng, das da ir fürſtlich gnad als wol tát und den abbt ledig ſchúff von biſchoff Otten, ſo wóltend jy' dan fúrbaß ſelber gedencken, wie dem abbt durch ir gnad und durch ſich ſelber geholffen wurd. Die ſelb min gnádige frow ſchickt zu biſchoffe Otten den wolgebornen graff Wilhelmen von Tettnang iren landtwogt und befalch dem, mit dem biſchoff und ſinem cappittel zu reden, wie das jy' ernſtlich bátte und ir mainung were, das der abbt der gfángknus ab were, und ſólt ouch billich langeſt beſchechen ſin, ſitmal und graff Herman zu dem rechten nit kumen were noch komen wólte. Der hochwúrdig biſchoff Ott verſamlet ſin cappitel und hub inen für die pottſchafft der durchlúchtigiſten fürſtin der hertzoginen von des abbts wegen, und mit gmainem rát biſchoffs Otten und ſins cappittels ward der abbt ledig, und darin angeſechen die fürſtin und das groß unrecht, das graff Herman an dem abbt gethon hat und nit zum rechten kumen wolt.

12. Als der ſelb biſchoff Ott und ſin cappitel den abbt ledig geliessend, da gáben jy' dem abbt brieff und ſigel wider in zuſitzen, und das gotshuß in gaiſtlichen und wáltlichen ſachen uſſzurichten. Das verkunt abbt Hug zu Schaffhuſſen, Rinow, Waltzhut, Rotwil, Vilingen und an andren enden, wo es geratten ward. Nach dem verkúnden da wolt graff Herman nit, das kain pur abbt Hugen gehorſam were in zinſſen, zächenden, noch in andren ſachen. Darnach ward abbt Hug zu minem gnádigen herren hertzog Fridrichen und ließ ſinen gnaden die ſachen von graff Herman erzellen und ſagen. der ſelb hertzog Fridrich min gnádigiſter fürſt befalch ernſtlich finem landtwogt Mollin Truchtſáſſen und dem Münch von Gachnang, das jy' dem abbt ernſtlich huliſſind, und inen den abbt lieſſind enpfolch ſin, das jy' ouch tátten. Der abbt was zu Tann und zu Altkilch* by aim jar.

13. Nach ſólchem befelchen do nam abbt Hug graff Herman für mit der Karalin, für den richter abbt Johannſſen ze der Himelport.** Und bannet graff Hermann zu Ulm, zu Rottenburg, zu Rotwil, zu Fry'burg im Brißgów, zu Schaffhuſſen, zu Rinow, zu Baſſel, zu Tann, Maßmünſter und Enſißheim. Abbt Hug bracht graff Herman von ſinem dienſt zu Ulm und zu Rottenburg, und lait im nider das hoffgricht zu Rotwil. Abbt Hug bracht graff Herman darzu, das er abbt Hugen fründ beſant und jy' ernſtlich batt, das jy' abbt Hugen brächtind, er welt im ſin abbtey' wider geben, und wie jy' darin fündind komen, das er mit dem abbt gericht würd, des wólt er inen volgen. Alſo ward die ſach beredt, das graff Herman ſólt uſſziechen und das gotshuß ungſumpt laſſen, und ſólt er noch ſin nachkomen nit mer zu abbt Hugen ly'b noch gutt griffen und ſólten graff Herman und ſin ſun das verbrieffen. Graff Herman und ſin ſun hieltend nút, was jy' von den vorgeſchriben ſachen verſprachend.

14. Anno domini (14)29 nam für herr[1] Hug abbt zu Rinow ainen wy'er zumachen zu Órlingen,*** des ſich die Truchtſáſſen zu Dieſſenhoffen zu werende und darwor zuſin underſtunden. † Alſo kamend baid tail abbt und Truchſáſſen für minen gnádigen herren hertzog Fridrichen jy' zeentſchaiden. Sin gnad entſchied jy' und

[1] herr.

* Beide Städte im Oberelſaß. Der Abt lebte als Flüchtling im Gebiete des Herzogs Friderich von Oeſterreich.

** Per judicem regularium conservatorem abbatem Johannem ordinis Præmonstratensis comites excommunicatos denuntiari fecit. Van der Meer l. l. 2, 72.

*** Dorf zwiſchen Schaffhauſen und Andelfingen.

† Tres erant fratres in Diessenhofen Truchsessii, Henricus, Joannes dictus Molli, et Joannes dictus Butterli. Van der Meer l. l. p. 75.

veranläſſet baid tail uff den wolgepornen graff Wilhelmen von Montfort als uff ainen gmainen mit glichem zuſatz. Der ſelb graff Wilhelm ſatzt tag gen Raſſenſpurg, und ward von baiden tailen zu im geſetzt. Er verhort baid tail red, widerred und allen fürwand. Nach dem verhören ſprach der gemain dem gotshuß den wy'er zu, als das ſin rechtſpruch dem gotshuß gegeben inhalt.

15. Nach dem ſpruch bekümerten die Truchtſäſſen das gotshuß Rinow ſchwarlich mit angriffen die leüt, als zu Ellikon den Mantzen daſelbs zu ſachen, woltend ouch den wy'er nit laſſen buwen; und vil andre tráng tättend die Truchtſäſſen dem gotshuß Rinow an. Die Trüchtſäſſen woltend ouch nützit mer von dem betädigeten und gemachten anlaß, der von dem vorgenanten minem gnädigen herren hertzog Fridrich gemacht was, halten, dan das die von Zúrich die Truchtſäſſen darzu hielten, das ſy' des berürten anlaſſes wider ingiengend. und was das darumb, das die Truchſäſſen das gotshuß in iren hochen gerichten one ervolgt alles rechten berobt hatten. Darnach ward betädingt von den von Zúrich, das baid tail abbt und Truchtſäſſen und ouch die von Zúrich graff Wilhelmen von Montfort bitten ſölten, das er in ainen ziltag gen Schaffhuſſen ſatzti, das er ouch tát, und ſatzt den tag vor Nicolay' anno 1429 und wert der tag dry' tag. Und nach allem verhören ward der wyer des gotshuß zu Rinow zugeſprochen nach ußwiſung der rechtſprüchen. Darnach námend die Truchtſäſſen für, wie graff Wilhelm zu wit geſprochen het, und maintend nützit zehalten von graff Wilhelms ſprüchen, und butten manigerlay rechts uff Toggenburg, Lupffen, Schellenberg, Fridingen ꝛc. Coſtantz, Schaffhuſſen ꝛc. Daruff antwurtet abbt Hug, ſy' werind veranlaſſet und rechtſprüch beſchechen, darby' welt er beliben, aber er wölt gern fürbaß komen für minen gnädigen herren hertzog Fridrich, ob er in fürer wiſſte, das wölt er thún, ob aber das nit beſchech, ſo hoffte er, er ſölt by ſinen ſprüchen beliben; das aber die Truchtſäſſen nit tun wolten, dan ſy' gern abtriben hettind anläß und ſprüch von minem gnädigen herren graff Wilhelmen beſchechen.

16. Darnach triben die Truchtſäſſen vil gferts, ſy' machten dem abbt münch und armleüt ungehorſam, ſy' ſtifftend dem gotshuß krieg durch arm knecht, die dem gotshuß das ſin námind und ouch armleüt fiengend. Der abbt rufft an ſin obern, ſin vógt und burger umb ſchirm. Die Truchtſäſſen ſchlugend dem abbt ſchirm ab, wa ſy' mochtend, und gedachten damit, wie ſy' den abbt vom gotshuß brächtind. Der abbt wiſſet ſich vor niemand zu beſorgen, und ſaß in ain ſchiff * und wolt gen Baſſel in das concilium faren. und do er kam gen Egliſow under die brugg, da thett er ußlenden, do kamend des von Tengen diener und fiengend den abbt und furtend in gen Balm, und laitend in in ainen thurn ettwas zits. darnach lag er ſunſt hertiglich gefangen wol by' 14 wochen, darnach ward er gefürt gen Küſſenberg, da lag er by' vier wochen. *

17. In den dingen underzoch ſich die gräffin von Sultz geborn von Habſpurg des gotshuß und was da was, pfening und pfeningswert, und zoch dem gotshuß ab by' tuſſend guldin wert zu Rinow, das huß zu Schaffhuſſen nam ſy' ouch in, darin fand ſy' by' fünffhundert guldin wert, das ſy' ouch bezoch. Darnach ward er ußgewunen zum rechten uff den orden zu Baſſel, da lag er ettwas zits, und ſolt im das gotshuß Rinow nach notturfft zerung geben haben, das aber nit beſchach. Alſo wurbend die gräffin und der convent, den abbt zeentſetzen, und kam die botſchafft von Baſſel vom concilio und ouch ander im by'ſtumb, von ritterſchafft und von abbten.

18. Die fründ des abbts vom ly'b und ouch ander erber leüt überredtend den abbt, das er anſách des gotshúß und ouch ſin ſelbs fridſame und ouch ſin ſeele, und bedáchte vil und vil bóſſer uſſáz, die im beſchechen werind uff eere, lyb und gutt unverſchult, dan niemand ſagen mócht, das der abbt dem gotshuß das ſin an kainen enden weder verſetzt noch verkoufft hett, noch ſunſt an dem gotshuß an ſinen leütten und güttern kain unrecht gethon hett. Nach ſólchem fürheben ouch nach ſólchem empfinden mancherlay unrechts, ſo dem abbt ußwendig und inwendig, harten gefangknuſſen, mit bóſſen mórderiſchen uſſátzen beſchechen iſt, und ſonder das uff gebotten ward, da ſach der abbt das gotshuß und ſich ſelbs an, das ſy' in frid kámind, und das gotshuß mer dan ſich ſelber, und gab die abbtey' uff, doch mit dem geding, das man das gotshuß beſorgen ſölt mit ainem erbarn fromen man, das laider nit beſchechen iſt mit dem Engelberger. **

* Celebrato feſto s. Benedicti (21. März). Van der Meer p. 75.

* In literis nobilis de Tengen se vocat Hans von Thengen, freyherr zů Egliſow, erat enim vasallus monasterii. Van der Meer p. 69. Küſſenberg bei Thiengen. Tunc temporis ad episcopum Constantiensem pertinebat, quod primum anno 1497 comitibus de Sulz oppignoratum fuit. Credibile est ergo, eum (abbatem Hugonem) in potestatem episcopi traditum fuisse, qui pariter animo minus propenso in abbatem fuerat, religiosi enim ex causis non expressis illum accusaverant. *ibid.* p. 75.

** Electus (abbas) unus ex visitatoribus, Joannes, deserto monasterio Engelbergensi, plerumque etiam Rhenaugiâ abfuit et in prædam diripientibus reliquit. Van der Meer p. 78. Dieſer war ſchon 1439 wieder abgedankt.

Zuſatz.

In obiger Erzählung iſt die Abdankung des Abtes Hugo ungenügend angegeben, es ſchien mir daher nützlich, darüber dasjenige hier anzufügen, was Van der Meer 2, 76 folg. aus urkundlichen Quellen berichtet.

Videbatur totus mundus in pernitiem Hugonis abbatis conjurasse, quidam tamen ex amicis ejus et consanguineis, præsertim Henricus et Rudolphus de Almishoven germani ejus fratres, alterque Henricus nepos deplorandam abbatis causam ad concilium generale Basileam deferunt, in cujus aditu contra omne jus et fas interceptus fuerat. deputati a concilio regularium protectores causam abbatis in se suscipiunt actumque de eo liberando cum episcopo Constantiensi fuit. dies indicitur Schaffhusii, ubi episcopus morabatur, vigesima octava Julii prænotati anni 1434. Partes sane inæquales fuere; nam ex una parte stabant episcopus nomine conventûs Rhenaugiensis, Ursula comitissa, ac totus equestris ordo Hegoviæ: ex altera duo tantum aut tres abbatis amici. quapropter controversiæ sequentem in modum compositæ. 1mo des erſten, das der ſelb abbt Hug von Rinow finem convent daſelbs anbedingt gerecht werden ſol vor dem obgenanten furſten und herren Otten biſchoff ze Coſtentz umb all zuſpruch und anglag, ſo ſy zu im hand, in præsentia tamen visitatorum ordinis, et cujusdam deputati a concilio Basiliensi ab Hugone postulandi. Econtra tamen ipse etiam conventus Rhenaugiensis satisfaciat abbati et Rudolpho ejus germano fratri, si quid querelarum protulerint. 2do Idem abbas Hugo dominam Ursulam agnoscat monasterii advocatam, nec alium advocatum ipsâ invitâ quærat. conceditur tamen municipio civitatis Witodurensi frui, modo absque præjudicio comitis de Sultz. quod ideo additum credo, quia Witodurum oppidum erat ditionis Austriacæ. 3^tio^ Nobilitati Hegoviensi, ac in specie Henrico Truchsesio coram eodem episcopo additis nonnullis arbitris respondeat abbas. 4to Concilio Basileensi omnino renuntiet, et accusationes, quas contra conventum, Ursulam comitissam et nobilitatem detulerat, revocet, nec causam suam inibi ullo modo prosequi præsumat. 5to Juret abbas, se hæc pacta servaturum; amici quoque ejus sub fide jurata spondeant, se abbati nullo adjumento adfuturos, si quoquo modo contra venire intenderit. 6to Tandem Hugo ex custodia dimittatur, Rhenaugiam tamen non adeat, sed in domo monasterii Schaffhusii, vel in alio loco commodo moretur, quousque prædictæ controversiæ finem sortitæ fuerint, interea ab œconomis monasterii sustentationem congruam percepturus. Hæc pacta Schafhusii conventa ab amicis abbatis in arce Kusenberg detento delata atque proposita fuère, quæ utique coactus squalore carceris acceptavit, atque juramento firmavit. Instrumentum deinde duplex expeditum atque sigillis sequentibus munitum, imprimis Ottonis episcopi Constantiensis; deinde Joannis de Lupfen Landgravii in Stulingen, domini in Hochennack; Caspari de Klingenberg nomine equestris ordinis Hegoviensis; Hugonis abbatis Rhenaugiensis; Henrici de Almishoven de Immadingen ejus fratris, Henrici de Almishoven de Neuburg junioris ejus cognati. Geſchehen zu Schaffhuſen an mittwoch nach S. Jacob des halligen zwölfbottentag 1434.

Dimissus post quatuor menses ex captivitate Hugo, cum nullibi tutus subsisteret, Basileam adiit, contra fidem datam in concilio causam suam prosecuturus. obtinuit enim litteras monitorias sub pœna excommunicationis, quibus præcipiebatur, ut omnes subditi monasterii ipsi tanquam abbati proventus quoscunque solverent, unde conventus magis iratus eidem omnia necessaria subsidia denegavit, imo instigante Ursula comitissa aliisque adversariis tractare cœpit de Hugone ab abbatia penitus amovendo. cum vero visitatio Basileâ Rhenaugiam decreta foisset, affulsit aliqua spes concordiæ, unde a conventu post festum omnium sanctorum ejusdem anni ad concilium missus est p. Joannes de Heggelbach, conventualis Rhenaugiensis, qui ab Henrico abbate Præmonstratensi conservatore specialiter deputato impetravit suspensionem superioris decreti sub spe pacis proxime secuturæ. Porro loca, ad quæ monitorium directum fuerat, fuere sequentia: Rinow, Martel, Benckon, Truttikon, Elikon, Altenburg, Andelfingen, Rinheim, Erzingen, Riedlingen, Buchberg, Nukülch, Glattfelden, Bulach, Lauchéringen etc. Rotulus multis præteritis summarie rem satis obscure paucis exprimit.

Venere igitur Rhenaugiam missi a concilio unacum visitatoribus ipsoque Hugone abbate nec non et alii magno numero nobiles et abbates pacem monasterio restituri. ubi cum luctatum esset urgentibus plerisque, ut abbas deponeretur, tandem ipsius quoque amicis optimum factu videbatur, si honesta pensione condicta abbatiam resignaret. acta specilica hujus resignationis desunt, unde de die non constat, licet hoc adhuc currente anno 1434 et forsan in Novembri procul dubio facta fuerit.

Landeshuldigung der Biſchöfe von Speier.

Von 1456 bis 1464.

1. Biſchof Sigfrit II.

Die beiden Copialbücher (libri contractuum Spirens.) Nr. 13 und 14 im Karlsruher Archive enthalten über die Wahl und Huldigung des obengenannten Biſchofs Erzählungen von ſeinem Schreiber, welche für die Sitten- und Rechtsgeſchichte brauchbar ſind und daher in dieſes Werk aufgenommen werden. Die Biſchofswahl ſteht in Nr. 13 Blatt 1 (A), die Weihe aber von einer ſehr ähnlichen Hand am Ende des Bandes Bl. 143, b. folg., und dieſes Stück noch einmal von dem erſten Schreiber in Nr. 14 Bl. 288 folg. (B), darauf folgt die Huldigung in Nr. 13 Bl. 2 folg. Dieſe gieng der Zeit nach der Weihe voraus, daher habe ich auch die Ordnung der Handſchrift beibehalten. Der Urkundenſtyl dieſer Erzählung, die Genauigkeit der einzelnen Umſtände, die wiederholte Titulatur bei den Namen, die eingefügten Briefe und Eidesformeln zeigen hinlänglich an, daß ſie von einem amtlichen Schreiber herrührt, deſſen Handſchrift auch noch unter den beiden nachfolgenden Biſchöfen in den Speieriſchen Copialbüchern häufig vorkommt. Aller Wahrſcheinlichkeit nach hat entweder der Landſchreiber Johannes Hebenſtreit oder der Schreiber Friderich Rube, die beide genannt werden (Cap. 14. 15), den Bericht verfaßt, was in ſo fern bemerkenswerth iſt, weil man darnach die Erzählung eines Augenzeugen vor ſich hat. Sie wurde nicht von Simonis benützt (hiſtoriſche Beſchreibung der Biſchöfe von Speyer S. 160), der nur den Einzug dieſes Biſchofs in Speier anführt und zwar auf den 7. Nov. 1456, was nach Cap. 17 ein Irrthum iſt.

---

1. Als myn herre von Spire erwelt iſt. Anno dom. millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto üff dinſtage in der heyligen öhſterwochen (30. März) nach unſer lieben frauwen clybelltag wart der erſame herr Sifrid von Veningen, probſt zu Allenheyligen und ſchülmeiſter ꝛc. von dem capittel zu Spier einmütelich erweltt zů eim biſchoff. Darüff ſien die erſamen herr Johann von Veningen dümdechan und meiſter Rücker von Luterbürgk doctor der heyligen geſchrieffit umb die beſtetigůnge zů unſerm heyligen vatter dem babſt gein Rome geritten. Darnach haben die amptlüte dem obgenanten electo ſloß, lant und lüte des ſtieffts inngeben üff diß nachgeende und ander brieffe, ſo den amptlüten und ſtetten mit zweyen domherren, die mitritten, uberantwort ſint. Et rexit usque in dominicam post Egidii abbatis (2. Sept.) anno etc. 50 nono, et dominica præfata inter 3 et 4 horas post meridiem exsolvit debita carnis universæ.[1]

2. Als darnach dechan und cappittel herr Martin dem amptman der ſloß halb geſchrieben haben.

Wir Johann von Veningen dechan und cappittel gemeinlich des merern ſtieffts zů Spier* embieten úch herr Martin amptman zů Luterburg unſern früntlichen dinſt und alles güte. und alſo wir ne'hſt unſere mitdomherren by úch gehabt und domit geſchriben, ſloſſe, lant und lute befolhen haben als dem amptmann, alß lange biß úch anders von uns mit unſern domherren und brieffen verkündet wirt, ſchicken wir den edeln herren Jorgen graven zů Lyningen und den wirdigen herren Wiprecht probſt zu ſant German, unſere mitdomherren, von unſer und unſers capittels wegen, befelhen und heyßen úch mit den gemelten ſloſſen, lant und luten zů tún, nach dem ir von den gemelten domherren von unſerntwe'gen underricht und beſcheiden werdent; und úff das ire unſere ernſtliche meynunge und willen verſteen mogen, haben wir unſer groß ingeſiegell tún henken an dieſen brieff. datum uff mentag nach dem ſontag misericordia domini (12. April) anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.

3. Als techan und capittel des merern ſtieffts zů Spier den von Landauwe geſchrieben haben und etliche dúmherren mit geſchickt haben.

Wir Johann von Veningen dechan und das gemein capittel des merern ſtieffts zu Spier embieten úch bürgermeiſtere, rate, ſchultheiß, gericht und der gemeinde der ſtatt Landauwe unſern früntlichen grüß und alles güte. und als wir ne'hſt unſere mitdomherren by úch gehabt und domit geſchrieben habent, und von den ſelben unſern domherren bevolhen iſt von unſerntwegen dem amptmann, zů gewarten, auch die ſtatt in guter achtünge zu han alßlange, biß úch anders von uns mit unſern domherren und brieffen verkündt würt, ſchicken wir von unſern und unſers capittels wegen den edeln herre Jorgen graven

[1] der lateiniſche Schlußſatz, dem noch eine Gebetformel folgt, iſt von anderer Hand.

* Es gab vier Stifter zu Speier, das Domſtift (major ecclesia, das merer ſtift), S. German, S. Weiden (Guido) und Allerheiligen.

zů Lyningen und den würdigen herren Wiprecht Rude probſt zů ſant German, unſere mitdomherren, von unſer und unſers capittels wegen, bevelhen und heyßen wir uch zu tún und uch in dieſen ſachen zu halten, nachdem ir von den gemelten unſeren domherren von unſerntwegen underricht und beſcheiden werdent. und uf das ir unſere ernſtliche meynunge und willen verſtene mogent, haben wir unſer groß inngeſigel tún hencken an dieſen brieff. datum uff mentag nach dem ſontag Misericordia domini anno millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.[1]

4. Als myn gnediger herr, herr Sifrit von Veningen, erwelter biſchoff, den ſtieft von Spier ingenommen hat zůſchen ohſtern und pfingſten, anno domini M° quadringentesimo quinquagesimo sexto.

Zů der ziſt ſien amptlute geweſt herr Martin von Helmſtat ritter, amptman zu Luterburgk, und Diether von Anglach, amptman am Bruchrein, den ſchreibe dechan und capittel under irem groſſen anhangenden ſiegell und bevalhe ine, ſinen gnaden den ſtiefft mit ſloßen und lantſchafft ine zů geben. Und ſin gnade reyte am anfange von Spier gein Udenheim,* alda hieße ine der amptman inlaſſen in byweſen etlicher domherren; und wurden des nachtes zu rate, und reyte ſin gnade des morgens gein Heydelberg zů mynem herren dem pfalzgraven, und von dannen gein Rotemburgk.** kamen wieder zů ime die domherren, nemlich herr Jorge von Lyningen und herr Wiprecht Rude probſt ꝛc. und ander mee, die rytten abe und zů. Und was diß der amptlute anre'de an iglichem ende, die armen lute verſamet waren: „Ir ſchultheißen, ſint die lute alle zugegen?“ Uff der entwort ſprach der amptmann: „lieben fründe, als myn gnediger herre ſelige biſchoff Reinhart todes halben iſt abgangen, des ſelen der almechtig got barmhertzig ſin wolle, do wiſſent, das die wirdigen herren, domdechan und capittell des merern ſtieftz zů Spier den erwirdigen hern Sifriden von Venigen eynmúteclich haben erwelet, und mir geſchrieben, als ir mir von ampts wegen empfolhen ſint, ſinen gnaden tún zů hulden und zu ſweren in gegenwertickeit myner herren vom capittel dartzů beſcheiden, die gegenwertigk ſteen; und was ir globen ſollent, wil ich úch furleſen, das iſt der gewonlich eitd, uwer altern und ir den zukomenden herren des ſtieffts getan habent.

Alſo ir werdent do globen und darnach zu den heyligen ſwe'ren, als armelute und underſaſſen des ſtieffts mynem gnedigen herren, hern Sifrit erwelten biſchoff zů Spier, der do gegenwertig ſtet, getruwe, holt und gehorſam zů ſin als einem biſchoff zu Spier und uwerm rechten herren, auch ſinen ſchaden zu warnen und frommen und beſtes zů werben und úch mit ny'mants zu behelffen wieder ſin gnade, den ſtieffi, die ſinen, dann mit ime und ſinen amptluten, und wer es, das uwer dheiner hette oder gewonne mit imants zu ſchaffen, der hinder dem ſtieffi von Spier geſeſſen were, das er daz nyrngants anders uſtragen ſolle dann an den enden er geſeſſen und die gute gelegen ſint.“

Uff das, als ſollicher eytd geleſen wart, gingen die armenlute alle nach einander, und zuvor abe die ſchultheißen, und globten ſinen gnaden inn ſin hant. Do das geſchach, hieß man die ſchultheißen herwieder fur ſteen, und ſagte den armen, das ſi alle wolten die finger úffrecken, als ſie auch tatten.

Daruff ſprach der amptmann, uberlude: „als ir globt habent, mit worten unterſcheiden ſint, und der verleſen zettel uſwiſet, dem wollent ir nachkomen und das ware und ſtete halten ungevertlich, als úch got helffe und die heyligen!“

Uff das ſagt myn herre: „ir ſchultheißen, welliche armelute nit athie ſint, ſie ſien alt oder jüngk, wann ir heym koment, ſollent ir úch an unſer ſtatt ſollichs auch laſſen globen und ſweren, und das ir auch wiſſent, das es geſchee.“ und ſin gnade name ein ſtapp in ſin hant und ließe die ſchultheißen daran griffen nach einander und bevalhe yglichem wieder ſin ampte, dem armen als dem richen rechts zu helffen und das ampt zu verweſen, wie von alter her kommen were.

Nach dem ſagt der amptmann: „gnediger herre, ir habent willig gehorſam armelute, bitt ich úwer gnade, ine ein gnediger herre zů ſin, das ſien ſie notdorfftigk.“ Entwort ſin gnade: „ſie ſien friedſam und einander getrúwe und holt, auch uns und unſerm ſtieffi, ſo wollen wir uns wiederumb gegen ine bewiſen und tún, was ine lieb iſt; wir getruwen, ſie nit ein my'ßfallen daran ſollen haben.“ Do dankten die armenlute und ſchieden, dann etliche hetten in ſunderheit etwas für zu bringen, die wurden nach notdorfft verhoret.

Und als túrünge was, baten ſie der mererlail ſin gnade, das er ine wolte korne lihen, dann groſſer mangel in den dorffen und richen und arme were. Darzů wart geantwurt: er hette vil hinwegk geluhen und wolte beſehen, dann womit er ine konte gehelffen, were er willigk. Und man ginge daruff eſſen, und darnach an iglichem ende globten die kellere mit irem burggeſin.

[1] quinto.

* Jetzt Philippsburg.

** Rothenberg bei Wiſloch. Die Burg wurde zu Anfang dieſes Jahrhunderts zerſtört.

5. Ime ampte am Brůchrein.[a] Item am anfange reyte myns herren gnade von Heydelberg gein Rotemburgk, alda globten die armenlute fur der luchin, die in daſſelbe ampte gehorten.

Item darnach globten die armenlute umb Kyßlauwe zu Můngolzheim für dem ratehuß doſelbs.[b]

Item dem nach globten die in das ampte gein Kyßlauwe gehorig umb Ubſtatt zu Ubſtatt[c] vor dem kyrchhofe an dem ratehuß.

Item ſo globten úff das die von Brůchſſal für der bůrge doſelbs zu Brůchſſal.[d]

Item uff ſollichs globten die von Obern- und Undergrombache[e] under der lynden am thore.

Item uff ſemlichs globten die in das ampte gein Udenheim gehorig zu Udenheim für der burge an der bache.

6. Ime ampte zu Luterbůrgk. Item do reyte myns herren gnade des erſten gein Landauwe und gabe ine die confirmatzbrieff hie uſſen by der ziegellſchůwern an unſer frauwen porte, und empfingen ine mit der proceſſe. Do reite ſin gnade hynach mit den, ſo by ime waren, und kame ein echter mit hie inne, der hett ein dotſlagk getan.

Item darnach globten die armenlute umb Kyrwiler[f] úff dem graben do ſelbs für der burge, und ſin gnade reyte nach eſſens uff Keſtemburgk[g] und lieſſe ime den keller und die knecht do oben auch globen.

Item dem nach globten die in das ampte gein Dideßheim[h] gehorig zu Dideßheim für der kyrchen under dem ratehuß.

Item ſo globten die armenlute umb Heyenhofen inn das ampte gein Kyrwiler gehorig zu Heyenhofen[i] in der burge.

Item úff ſollichs globten die armenlute umb Jochgrymme[k] doſelbs zu Jochgrymme hie ußhen úff dem plane by der uſſern brucken. So globten die von Jochgrymme darnach in ſünderheit.

Item úff ſemlichs globten die von Luterburgk zů Luterburgk úff yrem núwen ratehůß in der groſſen ſtuben.

Item nach dem allem globten die obern dörff in das ampte gein Luterburgk gehorig zu Salmbach[l] für der kyrchen under der lynden. und reyten myns herren gnade mit den ſinen wieder gein Luterbůrg zům morgenimbiß.

7. Confirmacio civitatis Landauwe. Wir Sifrid von gots gnaden erweiter biſchoff zů Spier tun kunt allen den, die dieſen brieff y'mer ſehent oder horent leſen, das wir globen mit guten trůwen für uns und alle unſere nachkommen biſchoff zů Spier, alle die geſetze und artickele, die hernach geſchrieben ſteent, gantz und veſticlichen zu halten ane alle geverde:

Von erſten ſollen wir gantz und veſticlichen halten der ſtette zu Landauwe fryheit, gůte gewonheit und rechte an bůrgmannen und an burgern zu Landauwe, die ytzůnt ſint und noch werden mogent, uſswendig der ſtatt und in der ſtatt, und was in der ſtatt horet.

Anderwerbe ſollen wir die bůrgmanne und burgere von Landauwe, die itzůnt ſint oder hernach werdent, uſswendig und in der ſtatt, und was zu der ſtatt horet, ſchirmen vor menglichen ane alle geverde.

Anderwerbe ſollen wir ine halten die gewonheit an ire ſtüre, alſo das ſie alle jare nymme dann zweyhůndert pfunt heller ſollent geben zu ſtüre und nit mee daruber.

Anderwerbe ſollen wir den rate zu Landauwe halten in den ſelben rechten und gewonheiten, als wir ine funden haben.

Anderwerbe ſo enſollen wir noch unſere nachkomen keinen bůwe tůn in der ſtatt Landauwe noch in dem bůrgbanne der ſtette auch ane geverde.

Anderwerbe wellichen amptmann wir ſetzen oder unſere nachkomen in der ſtatt zu Landauwe, der ſolle ſweren úff den heyligen nit anders zu richtende, wan als der rate deilet zů Landaůwe.

Anderwerbe verlehen wir an dieſem brieff, das die bůrgere von Landauwe, die nů ſint oder hernach werdent in der ſtatt und ůſswendig der ſtatt, für uns, unſeren ſtieffl und nachkomen biſchoffe zu Spire nit pfantbere enſint, oder wir ſie nit pfantbere ſollen machen noch verbinden zů pfenden mit keinem unſerm verbůnteniſſe oder brieffe, auch ane alle geverde. Und des zu einem waren urkunde han wir unſer ingeſiegell tůn hencken an

[a] Der Bruhrain iſt die Gegend zwiſchen Bruchſal und Wiesloch, dem Worte nach der Rain des Brůches, das Hochufer des älteſten Rheinlaufs. Die Benennung kommt auch an andern Orten für die Hochufer des Rheines vor, z. B. zu Liedersheim bei Worms: in Bruchreine (Kirchgartshäuſer Zinsbuch von 1281).

[b] Kislau Schloß und Mingolsheim Dorf zwiſchen Bruchſal und Wiesloch. Das alte Rathhaus zu Mingolsheim ſteht nicht mehr, das jetzige wurde 1581 erbaut.

[c] Dorf eine Stunde nördlich von Bruchſal.

[d] Die Burg iſt das alte Schloß zu Bruchſal, deſſen Thurm 1358 erbaut wurde. Badiſches Archiv 2, 132.

[e] Beide Dörfer liegen eine Stunde ſüdlich von Bruchſal. Obergrombach hatte eine Burg, die jetzt in Trümmer zerfallen iſt.

[f] Kirrweiler zwiſchen Landau und Neuſtadt an der Hard, es hatte ein Schloß, das in der franzöſiſchen Revolution abgeriſſen wurde.

[g] Die jetzige Marburg bei Hambach. S. F. X. Remling die Marburg bei Hambach. Mannheim 1844. 8.

[h] Stadt Deidesheim an der Hard.

[i] Hahnhofen weſtlich von Speier.

[k] Jockrim am Rhein zwiſchen Lauterburg und Germersheim.

[l] Dorf zwiſchen Lauterburg und Weißenburg.

dieſen brieff, der geben wart, do man zalte von gottes geburte viertzehenhundert funffzigk und ſe'hs jare uff den dinſtag nach dem ſontage, als man ſinget inn der heyligen kyrchen Cantate (27. April). *

8. Dieſen eitd haben die von Landauwe getan, als myn gnediger herre alda inreyte für der crützwochen anno domini M°CCCC quinquagesimo sexto.

Ich ſwere mynem herren hern Siſrid erwelten biſchoff zu Spier getrúwe und holt zú ſin und vor ſinem ſchaden zú warnen und auch ime und ſinem amptman an des richs ſtatt gehorſam zu ſin, alßlange wir ſin und ſins ſtieffts pfant ſint, und ſo er numme biſchoff zú Spier were, dem capittel zu Spier biß úff einen eynmútigen biſchoff in der ſelben maßen gehorſam zú ſin ane alle geverde. alſo bitten wir uns got helffen und die heyligen.

9. Dieſen eitd hat der ſchultheiß zu der obgenanten zijt getan zú Landauwe.

Das ich zu rechter zijt recht gericht halt und richte dem armann als dem richen, dem richen als dem armen, ane myede und myedwan nach der ſcheffen urteil ane geverde, und nymants rade zú clagen und rechte getugniße zu geben. und wer es, das dheinerley uffiauffe würde, das ich daz mit dem burgermeiſter und marſchalck helffe ſtillen zům beſten ane alle geverde. und mynem herren von Spier getrúwe und holt zú ſin, ſinen ſchaden zu warnen, ſinen frommen und beſtes werben und ſin rechte getruwelich hanthaben ſolle und wolle ane alle geverde. alſo bitt ich mir gott helffen und die heyligen.

10. Des gerichtsſchribers eyt zu Landauwe. Ich globe mynem herren von Spier und dem ſtieffi getrúwe und holt zú ſin, ſin ſchaden zu warnen und frommen zu werben, und dem ſchultheyßen von myns herren wegen ſin wette getruwelich vertzeichen, anſchriben und die den gebutteln heſſen inſordern in der ſtatt zu Landauwe; auch eim yglichen ſin clage ane uffſatze und ane alle fortel nach myner beſten verſtentniſſe anſchriben, die nach des gerichts lauffe beſſern und do by nein und ja bliben, dheine geverde verhindern oder underwegen laſſen, dardúrch einer ime rechten verſumet mochte werden; des rats und des gerichts heymlichkeit zu verſwigen, keinen ſcheffen vor dem andern fürwenden; und obe intrege in das gerichte geſchee, mynem gnedigen herren von Spier oder ſinen amptluten das fúrbringen und des richs zynß getrúwelich inſammeln, und wo ich die weiß, nit zu verſwigen, alles ungeverlich, ſo bitt ich mir gott helffen und die heyligen.

11. Wie myn herre zú Landauwe inn geritten iſt. Anno domini millesimo quadringentesimo sexto uff dinſtage nach dem ſontage Cantate iſt der erwirdige inn got vatter und herre herre Siſrit von Veningen, erwelter biſchoff zu Spier, des morges umb vier uren zú Udenheim uff geſeſſen, in meynunge uber Rine zú rijten und das inzunemmen als ein herre deſſelben lants. und do er an dem Reynßheimer * fare uber Rine kame, ſtieſſen ime felde ober Mechterßheim** zu ime der edell herre Jorge von Lyningen und die wurdigen herren Wiprecht Rude probſt zú ſant German, herre Eberhard Pfil von Ulnbach domherren, von des capittels wegen, und herre Wiprecht von Mentzingen canonick zu ſant German. So waren by mynem herren herre Martin von Helmſtat ritter amptmann zu Luterburgk, herr Raſſan von Helmſtat ritter hoffmeiſter, Diether von Anglach amptmann am Bruchrein, Eberhart und Zurch von Veningen.

12. Und do man kame für Landauwe zú der Gutenlude huß, den beſchiede myn herre ein gülden zú geben. Do er nu fur die ſtatt Landauwe kame, was zuſchen echten und núne uren, und hetten wol by ſehtzigk pferden, gingen ime engegen die zwey cloſter, die zún Steygern und die Auguſtinere,*** auch andere prieſtere und der rate mit dem heylthúm, mit kertzen und anderer lobelicher getzirde in einer proceſſú biß zu der ziegelſchuwere by unſer lieben frauwen thore, oder vor dem Spier thore. Do ſtúnde der genant myn gnediger herre abe und empfinge yne der rate lobelich und embotten ſinen gnaden groß zúcht und ere. Alſo ſprach herr Wiprecht Rude, wie der edel herr Jorge und er von des capittels wegen ußgefertigt weren, yne zu entpfelhen und ſie zú heyßen, den obgenanten mynen gnedigen herren uffitzunemmen zu eim biſchoff als yren herren, der eymúteclich darzú geordent und erwelet were. und des zú einer urkunde wart den von Landauwe ein verſiegelter bermenter brieff mit des capittels groſſen anhangenden ingeſiegell verſiegelt von des capittels wegen uberantwort und herre Martin dem amptman aúch eyner, der wart uberlúte geleſen dúrch iren ſtattſchriber. Do hetten die von

* Da in J. v. Birnbaums Geſchichte der Stadt und Bundesfeſtung Landau (Zweibrücken 1830) S. 89 folg. die Rechtsverhältniſſe der Stadt während der biſchöflichen Pfandſchaft nicht angegeben ſind, ſo theile ich dieſe Urkunde, obgleich ſie nur Abſchrift iſt, und die folgenden Eidesformeln mit.

* Rheinsheim bei Philippsburg.

** Mechtersheim, Rheinsheim gegenüber.

*** Beide Klöſter waren mit Auguſtinern beſetzt, die Steygerherren kamen von dem Kloſter an der Steige bei Elſaßzabern, die andern waren Eremiten-Auguſtiner. Birnbaum Geſch. v. Landau S. 57. Frey Beſchreibung des Rheinkr. 1, 135. Die Steigerkirche iſt jetzt die Stadtkirche.

Landauwe ein güte benügen daran. darnach forderten ſie dürch Henſell Liechtenſtein altſcheffener ire verſiegelt confirmacie, in maſſen y'ne von andern biſchoffen gegeben worden were, die ine alſo uberantwürt und offentlich durch iren ſtattſchriber auch geleſen wart. do benügt ſie wole und danckten mynem herren ſere.

13. Do ſaße myn herre wieder uff ſin pfert und volgt man der proceſß die ſtatt innhin nach, und hinge ime ein echter an den ſtegreiffe, der hette vor zehen jaren ein libeloß getan, und kame mit ime zu der ſtatt inhin.* und vor der kyrchen zu den Steygern ſtünde myn herre abe mit den domherren und edeln obgenant und gingen in die kyrchen und horten ein ſingende meße von unſer lieben frauwen. darnach ginge man uff das ratehuß, volgte der rate hynach, und was myn herre und die andern in meynunge, die von Landauwe ſolten vor eſſes gehült han; alſo meynten etliche, es were bequemer, uff den mitwoch fruwe darnach. das gefiele mynem gnedigen herren wole, und gingen alſo in den hoff. do ſchanckte der rate ein fuder wins, halb lüter und halb roten, und zwentzigk malter habern, und die herren zů den Steygern auch zwentzig malter, und die Juden viertzigk guldin. Alſo lüde myn herre den rate mit ime zu eſſen, das ſie zu der zijt mit den fügen abſlugen und ſprachen, ſin gnade ſolte das nit verubel hon, ir weren vil, die zu ine gehorten; beſorgten ſie auch, man were noch nit gare wole geriecht ꝛc. deßhalb baden ſie ſin gnade, ſie des zu dieſer zijt zů erlaſſen, ſie wolten ein andermale by ſinen gnaden ſin zu beſſern müßen. alſo bliebe der ſchultheiß Henſel Liechtenſtein und der Smaltz zum eſſen. Alſo nach eſſes globt der ſchultheiß wieder zům ampte und ſwure den eyd, als eim ſchültheiß gebürte. Uff die nacht beſchiede myn herre zu laden die herren zun Steigern, der kamen viere, und den rate, die aſſen zů nacht by ſinen gnaden.

14. An mitwoch fruwe zuſchen vieren und fünffen horte myn herre meße zům Steigern und ginge úff das ratehuß, volgte ime der rate nach und ſtunden die zünfft gemein und gantz gebigen uff dem kyrchhoffe. do ſwüren die vom rade hie uß úff dem gange vor der rateſtüben offenberlich, das baz gebiegen zuſahe, den eyd, als von alter herkomen iſt. darnach gabe herr Martin von Helmſtatt amptmann ꝛc. den gebiegen iren eyd, den ſie uff dem kyrchoff auch alſo ſwuren. Do ginge yderman, do er zu ſchaffen hette, und myn herre mit ſinen herren und fründen in den hoff, da globte und ſwure des geriechts ſchriber auch den eyd, als obgeſchrieben ſte't. ſette man ſich ane und reyte myn herre vaſten von dannen biß gein Kyrwiler, præsentibus Johann Hebenſtrid lantſchriber et Friederich Rube.

15. Wie myn herre Landecken* inngenomen hat. Anno d. milleſimo quadringentesimo quinquagesimo sexto uff mitwoch nach ſant Boniſacius tag (9. Juni) iſt der erwirdige herre herr Sifrid von Veningen, erwelter des ſtieffts zů Spier, züſchen ſe'hs und ſieben üren des morges zu Kyrwiler uff geſeſſen, in meynunge Landecken das ſloß inzunemmen und huldünge von den armen in daſſelbe ampt gehorigk zu entpfahen. und do er kame gein Monſter,** warent die armen alda und letten ime huldünge mit glubden und eiden als andere in dem ſtieffſt in des cloſters hoff vor der kyrchen under der lynden. darnach ginge myn herre mit dem apt und den conventherren in das cloſter, ßo langt man den wine, do reyte myn herre uff das ſloßß und mit ime Ulrich von Flehingen, Diether von Anglach amptman am Bruchrein, Sifrid von Veningen amptman zů Odeßheim,*** Eberhart von Veningen, Gerhart vom Stein von Arnecke, Herbrid von Dwinſtein, Zürch von Veningen, Johannes Hebenſtrit lantſchriber, und Friederich Rübe ſchriber mit etlichen knechten, und blieben der knecht einteile mit den knaben by niden in dem cloſter. Und do man kame für das thore der bürge Landecken, ſtunden darvór uſſwendig der uffgenden brücken, die uff getzogen was, die edeln herr Friederich grave von Zweinbrücken und herre zu Bitſch, und jungherr Jorge herre zů Ochſſenſtein, gemeyner deſſelben ſloßß, mit iren knechten und můten mynem herren zu, den burgfrieden zu globen als ſin vorfaren, ſie und ire vorfaren auch hetten getan; der alſo verleſen wart und myn herre nach kurtzem berate antwort, er were in der meynunge do, zu tun alles, das ſin vorfaren getan hetten und ime gebürte. Alſo name myn herre von Bitſch obgenant die glubde von ime und gabe herr Fritſch mynes jungherren von Ochſſenſteins caplan mynem herren den eyd. do ſwüre myn herre und leyt die rechte hant uff ſin brüſte, alle puncten und artickel inn dem burgfrieden benant ſtete und veſte zu halten nach uſwiſunge deſſelben brieffs ane geverde. Do forderten die genanten zwene gemeyner yglicher einen brieff von mynem herren des eyds halb, als ſin vorfare biſchoff Reinhart ſeliger und ir yglicher auch geben hetten. nach berate antwort myn herre, ime zwivelt nit, dann es were ware und alſo, als ſie ſeiten, aber úff das er in ſollicher verſchribunge nit wijter oder enger, mynner

* Vgl. oben S. 259 Cap. 3. Es ſind dies weitere Beiſpiele zu Grimms Rechtsalterthümer S. 265. 738.

* Landeck zwiſchen Landau und Bergzabern.

** Klingenmünſter bei Landeck.

*** Edesheim bei Landau.

oder mee tette, dann sin vorfaren getan hetten, das sie ime bischoff Reinhard seligen verschrifungw ergeben und horen liessen, wolte er in der selben formw auch ein geben, antworten, sie hetten der selben brieff keynen by ine, dann sie nit von keynem ußgeritten weren, wie aber dem sy, sie wolten ime der brieff einen schicken. dornach vertrawte man ime herre ugleben ein in der formw machen lassen und es fruntlich mit ime halten, ime zuvirdi mit, sie tetten begklichen auch.

16. Do gingen sie mit einander zu dem slosß vnd in mynd herren von Bischte teyle, do warte mynem herren ein erbermange, wie man es halten solte in dem tale der gemeynen zerrsse, vnd satzt etliche brieff und zettel verlesen, die sich by herr Martin von Heimstat empfman zu Luterburg zu der zijt begeben hetten. das gefiele ime wole und vermarckt, das sollichs alles zu nüge gemarckt worden were. Darnach ginge mynn herre in sin teyle und besahe den, do langi der sout den wine und gabe fese und brot rc. und vorpe myn herre ijß den nachtimbiß gein Landaume.

17. Vff dinstag[1] Sifrid[2] jß bischoff confecriert worden ist.[3] Anno d. millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono[4] hat der erwirdige herr Sifrid, erwelter und bestetigter des slosß zu Spire, ererbietigen dem Reinhart bischoff zu Wormß, dem sin confecracion von unserm heiligen vatter dabß Calisto brocht was, und dem Jacoben, episcopo Bethlehemitano suffraganeo[5] episcopi Argentinensis geschrieben, wie er ime willen sy, sich lassen confecrieren vff sontag nehst nach allerheyligen tag (7. Nov.), und sy sie geboten, vff fritag gimacht dornoch (9. Nov.) by ime zu Drußhsal zu sin, das sie bete zu sin zugeschrieben und och sie hin sich alle dohin gefügt haben, und darzu etliche des capittels und andere von Spire,[6] nemlich der ebrell herr Jorge von Venningen, her Johan bechan, herre Sifrit probst und herr Niclaus von Beningen[7] blumberen, meister Blader doctor, Gontzabut de Bergen canonic in der gemeinschafft,[8] herr Wipprecht von Wenpingen, herr Niclaus Durchdenwalt, herr Johan[9] Stapfelstein, und andere herren, die füren eintzelis uff vollwegen rc.

18. Nu samßtag fruhe nach sehß uren horten die herren meße ime slosß und darnach ging man zu tische, und ritten von Drußhsall zwischen zehen und eylffen, und waren die wagen er hinweg, und komen gein Wuinbronnen zwischen drien und vieren uren, und hetten zusamen mit den wagen by siebenzig pferden. Und waren by mym herren Dietber von Anglach empfman an Drußhsein, Eberhart von Beningen hoffmeister, Eberhart vom Stein von Wenedy, Jörch von Beningen, Hanß von Helmstat Conrag sone, und Ulrich von Fiebingen, der was vor zu Mülnbronnen, und der wirdig herr Peter episcopus Mirrensis suffraganus zu Drußhsall, auch[10] der erjame herr Sifrit von Beningen alt zu Sünßheim kame bohin spade. Alse ginge man balde zu tische und assen zimacht, one mynen herren, der vaß.

19. Am sontag fru morged und sieben uren singe myn herre von Wormß an, myn herren zu confecrieren und tette das amyse lobelich; do lase herr Niclaus mynes herren bruder ebgemant das epistel und der ebell herr Jorge vorgemelt das evangelium. und alßn effertorie trügen Ulrich von Fiebingen, Eberhart vom Stein zwey grob broke, und Diether von Anglach und Eberhart von Beningen zwo faschen mit wine zoglicher mit einer wissen zmehsin und sin baisz; den nach[1] trugen herr Johan bechan und meister Blader obgenant zwo brynnen bandzerczen für, den nach ginge mym herre mit zweien weihebischoffen und volgt das brod und wine hynach[2] und den einer, als das gewonheit ist, und do mym herre ungiert und das gang amyse vollendet worde, ginge myn herre von Wormß mit finen affanten in die treschkamer und darnach mym herre mit den weihebischoffen und macht vom einr an bß zu der treschkamer unermere dar erlib gegen den luten, und darnach wüsch der weihebischoff von Drußhsall mynen herren die hanten, do er ungiert worden[3] und tiebe die hende mit salcz und gebaten brod und wüsche sie auch; und tette die ornamenta ab ußz,[4] und mynem herren ein wyße linis wandt one nit engen ermeln und mynem herren von Wormß auch. Darnach seßen sie und trige man die spene brod und den wine, das geopffert wart in die großen schüen, die wurden gesen und getrunken, und gaben ein coßlich male one fleisch. Und waren die herren in mynnunge, nach dem imbiß zu riten, des aber der apt sie verbate, und bliben die nacht do, und fürte sie der abt und zangt inz bad cleider rc.

20. Am mentag fruhe zu sehß uren horte man meße und ritten von dannen vasten bß gein Kyslaume in vielm schnee und regen. Do man für Kyslaume by den kalchofen kame, reyte mym herre von Wormß von mynem herren und wolte nit gein Kyslaume, wiewol myn herre das gern gesehen hette. und reyte mym here beseliden tagk widder gein Drußhsal. und des morges riecht man den weihebischoff von Straßburg ub und schanckte ime zwoff gülden und bestalt, das er bß gein

[1] alz wenn herre conf. ist A [2] suffraganus AB [3] Spier B [4] Beningen A [5] in der geistl. stift in B [6] herr Joh. fehlt in B. [7] und A [8] saub fehlt in B [9] herrnuß B [10] wart B [1] und A [2] saub fehlt in B [3] herrnuß B [4] wart B [5] und der orn. tette er alle ab B.

Lynckenheim gefurt wart uff eim karch. und rytten am andern tage gein Udenheim.

2. Biſchof Johannes II.

Folgende Nachrichten rühren von demſelben Schreiber her wie die vorigen und ſtehen in dem Bruchſaler Copialbuch Nr. 15 Bl. 1 folg. Sie können daher als Fortſetzung der Erzählung gelten, da ſie einen ähnlichen Inhalt und denſelben Verfaſſer haben. Sowohl dieſer Grund als auch folgende beſtimmten mich zur Aufnahme, denn einestheils ſind die Huldigungen bei einigen Orten ausführlicher angegeben, anderntheils beweiſt die völlige Uebereinſtimmung der Eidesabnahme und der Eidesformeln ein altes herkömmliches Recht, was natürlich für die Beurtheilung der Verhältniſſe wichtiger iſt, als wenn die Sache nur einmal erwähnt wird.

---

21. Als myn gnediger herr herre Johann erweller des ſtiefſtz zu Spier den ſtiefſt ingenommen hat.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono úff dinſtag nach ſant Matheus tag (25. September) umb vier uren nach mittage iſt der erwirdige herr Johanns Entzberger, [a] erweller des ſtiefſtz zú Spire, von anfange als ſin gnade erwelt wart, von Spire gein Udenheim geritten in bywesen etlicher thúmherren, nemlich herr Johann Stetemberger thúmdechan und herr Reinhart von Helmſtat als von des capittels wegen, und herre Wiprecht von Helmſtät ritter, amptman zú Luterburg und am Brúchrein, mit andern herren vom capittell wol mit fúnffzig pferden, und bleibe den mitwoch zú Udenheim, wúnſchten die von Udenheim mynem herren vill glücks und ſchanckten einen ochſſen.

Uff donrſtag frühe hort myn herre meße und aßen zú morgen und name myn herre húldúnge von den von Udenheim, Reinßheim, Knudenheim, den zweien Huſen [b] und Wieſentale under der lynden vor dem ſloß. [c]

22. Item darnach reit ſin gnade gein Underngrombach, waren die armen lute verſamet alda under dem ratdhuß, alda empfing er ſie mit glúbden und eiden, und reide furbaß gein Oberngrombach und empfing alda auch die glúbde von den armen doſelbſt under der lynden, und kame nit úff das ſloß und dannoch zúm nachtimbiß gein Brúchſſall, und hett obe fúnffzig pferden. und als man an das Heydolffßheymer thore qwame, ſtúnde myn herre mit den edeln und thúmherren abe und gingen zu fúhß mit der proceſſß, dan man ime engegen ginge, in unſer lieben frauwen kyrchen. [a] do ſange man das Salve und gabe myn herre ein gúlden an buwe [b] und leyt úff den altare fúnff oder ſehß ſchúlling pfenninge. und ginge man darnach in die burgk und aße zu nacht.

23. Uff fritag frühe horte myn herre mit ſinen fründen meß in unſer lieben frauwen kyrchen und ginge man darnach úff das ratthuß, alda entpfinge myn gnediger herre glúbde und eide von den von Brúchſſall. do das geſchach, ginge myn herre widder in die búrgk und ſwúre der ſchúltheiß von Brúchſſall und der heimbúrge ire gewonliche eide nach lute eins zettels, und ſwuren ime der keller und die ſloßknecht auch.

Und ſaße myn herre úff und reitt gein Ubſtatt, alda waren verſamet die armen von Ubſtatt, Zúttern, Stedfelt, Hanbrücken und Forſt, [c] die ſwúren ime auch.

Von dannen reit ſin gnade gein Kyßlauwe, do aße man zú mittage und verleibe do den tag und nacht wol mit ſehtzig pferden. Uff ſamßtag zu morgen (29. September) horte man meſſe und aßen und reit myn herre gein Múngoltzheim, alda waren verſamet die von Mongoltzheim, Oſteringen, Grúnauwe, [d] Kyrlach, Langenbrücken, Rode und Sant Lene, und ſwúren mynem herren hinder dem dorff by ſanct Henſels huß uff den eckern, dann es unſuber ime dorff was. Do das geſchach, reitt myn herre gein Rotemburg úff das floß, alda waren die von Malſch, Mülhuſen, Horremberg, Balßfelt und die zú den hofen [e] mit den von Rotembúrg und ſwúren mynem herren ime floß vor der keltern. Do das geſchach, reitt myn herre gein Frauwenwiler [f] und ſtúnde do abe und ginge in die kyrchen, und reit forther gein Welrßauwe [g] und name das auch ine und ſwuren yme die von Rúttlingen [h] und Hockenheim zu Rútlingen ime dorff by des wirts húß, und reit myn herre dannoch úff die ſamßtag zú nacht gein Udenheim.

---

[a] Er war aus dem Geſchlechte Rix von Hohenecк zu Enzberg.

[b] Knudenheim, ſpäter Knaudenheim, lag oberhalb Philippsburg am Rhein und wurde wegen Waſsersnoth im vorigen Jahrhundert nach Hutteuheim verlegt. Die beiden Hauſen ſind Ober- und Rheinhauſen.

[c] Hierauf folgen in der Handſchrift dieſelben Anreden und Eidesformeln wie oben Cap. 4.

[a] Die jetzige Stiftskirche.

[b] Die Kirche wurde nämlich 1444 zu bauen angefangen.

[c] Dörfer im Oberamt Bruchſal, nur Zeutern und Hambrücken haben die Namen etwas verändert.

[d] Kronau im Amt Philippsburg.

[e] Der Ober- und Unterhof bei Balzfeld im Amt Wiesloch.

[f] Frauenweiler, ein ausgegangenes Dorf an der Stelle, wo der Weg von Roth nach Wisloch die Landſtraße durchſchneidet.

[g] Das ehemalige Werſauer Schloß bei Reilingen. Nur die Mühle ſteht noch.

[h] Reilingen und Hockenheim im Amt Schwetzingen.

24. Uff ſontag frühe umb ſehß uren horte myn herre meſſe, umb ſieben uren, alß man gaſſe, und ſaße úff und reitt mynem herren marggraff Karlen, der gein Spire zú wolt, engegen gein Graben zú biß für den zúckmantell, do ſtießen ſie zúſamen und ritten mit ein biß hinder Obernhuſen, do ſchieden ſie frúntlich, reide myn herre der marggraff gein Spire zú und myn herr gein Heydelberg zú mynem herren dem pfaltzgraffen.

25. Item da er das lant am Brúchrein in name, hett er by ime die erſamen herrn Johan von Stetemberg dechan und herrn Reinhart von Helmſtat von des capittels wegen, die ime das lant ingaben, und dartzú reitt mit ſinen gnaden herr Wilhelm Flach von Swartzenbergk, herr Sifrit von Veningen probſt zú Allenheyligen, herr Raffan von Helmſtat und ein Goler thúmherren des merern ſtieffts zu Spire, herr Wiprecht von Helmſtat ritter, amptman zú Luterbúrg und am Brúchrein, herr Martin von Helmſtat ritter der alt, Wilhelm von Entzberg myns herren brúder, Martin von Dormentz, Hans von Helmſtat zu Grunbúch,* Eberhart von Veningen, Peter Haorant amptman zú Graben und Abrecht von Zutern.

Item dieſe name myn herre mit ime gein Heydelberg: herr Wilhelm Flachen dumherren, Wilhelm Entzbergern ſin brúder, Martin von Dormentz, Eberhart von Veningen, Abrecht von Zútern und Friederich Ruben, lantſchriber und hett by dryßig pferden.

26. Im ampte zú Luterbúrgk. Uff mitwoch nach ſant Michels tag (3. Okt.) des morges umb ſehß uren hort myn herre meße und aße man zú morgen und ritten von Udenheim úß gein Dideßheim zú, und als man gein Heyenhofen kame, waren die von Walßenheim,** Schiverſtat, Heynhofen, Dudenhofen, Berghußen, Heyligenſtein und Gynßheim,*** alda entpfing myn herre ſie mit der húldúnge und kame úff die nacht gein Dideßheim. Uff donrſtag zú morgen frühe globten die von Dideßheim und Ruperßburg † zú Dideßheim under dem ratehuß. und do myn herr gaſſe, ſaße er úff und reite gein Hánbach,†† waren die oben im ampte zú Kyrwiler, alda empfinge myn herre ſie mit glúbden und eiden, und reitt úff die nacht gein Kyrwiler und nit gein Keſtenbúrg uff das male, dan der lute waren zu vill by mynem herren, die Keſtenburg gern geſehen hetten.

* Grombach im Amt Hoſſenheim bei Sinsheim.

** Waldſee am Rhein unterhalb Speier.

*** Geinsheim weſtlich von Speier. Die andern Dörfer liegen in der Nähe.

† Rupertsberg bei Deidesheim.

†† Hambach bei Neuſtadt.

27. Uff fritag frühe name myn herre glubde von den von Kyrwiler und Biſchlingen zú Kyrwiler vor dem floß.

Und reitte gein Landauwe und als er zú den Guten luten kame, gabe er den armen luten ein gúlden, komen Symont von Mulhofen, Philips Snydlach, Hans und Erhart von Ramberg gebrúdere mynem herren uß Landauwe engegen, die wunſten ime glúcke und ritten mit ime zu der ſtatt ine. und ee myn herre kame zú dem heyligen huſell, das vor dem thore ſteet, waren die von Landauwe hie uß mit dem heylthúm und die zwey cloſter, und entpfingen mynen herren mit groſſer zyrde und loblich. Do ſtúnde myn herre abe, herr Hans von Stetemberg dechan und herr Reinhart von Helmſtat von des capittels wegen, herr Wiprecht von Helmſtat ritter, amptman zú Luterburg und am Brúchrein und Friederich Rube lantſchriber, die andern verlieben all úff den pferden. Do entpfinge der rate mynen herren und bode myn herr den von Landauwe allen ſin hant. do ſprach Adam Walſporn bürgermeiſter: „gnediger herr, der gantz rate und gemein von Landauwe heyßen úwer gnade wilkum ſin und wúnſchen unwern gnaden vil glúcks.“ des danckt ine myn herre, des wurden die brieff geleſen ꝛc. Do das geſchach, ſaß myn herr und die andern widder úff und volgt man der proceſß nach, und hett myn herr by ime die erſamen herr Johan von Stetemberg dechan und herre Reinhart von Helmſtat von des capittels bevelheniſſe, hern Eberhart Pfyln, hern Deboll von Búbell cuſtor, hern Wilhelm Flachen und den Goler,* herr Wiprecht von Helmſtat ritter, amptman zú Luterburg und am Brúchrein, hern Martin von Helmſtat ritter den alten, Gontz Pfyln von Ulnbach, Martin von Dormentz, Hans von Helmſtat zú Grúmbách, Peter Haorant amptmann zú Graben, Sifrit und Eberhart von Veningen gevettern, Abrecht von Zútern und Paulus von Krobſper.** und vor den Steygern ſtúnde myn herr mit den edeln abe und gingen in die kyrchen, do ſinge man ane ein meße von unſer lieben frauwen zú ſingen, die hort myn herre, und gingen darnach úff das ratehúß; tette der bürgermeiſter ein rede der gemeinde hienyden úff dem kyrchhofe und laſe man die confirmatie uberlute. darnach ſwúre der rate vor der rateſtúben, darnach hieß der bürgermeiſter die gemein uffheben und ſwúren iren gewonlichen eid nach lute eins zettels, den der lantſchriber laſe. und darnach ginge man in die herberge, und als myn herre in ſin hoff kame, ſtúnden zwen wagen

* Göler von Ravensburg.

** Krobsberg, jetzt Burgruine bei S. Martin zwiſchen Neuſtadt und Landau.

mit wine und habern darinn, und ſchanckte der rate ein fúder wins und zwentzig malter habern, die herren zú den Steigern zwentzig malter habern und die Juden viertzig gulden. Do lude myn herr den rate, die ſlugen es ime abe und ſprachen, ſie wolten ein ander male ſinen gnaden zú willen werden, ſo man daß gerúſtet we're. Uff ſamſtag hort myn herre meſſe fruhe und aße zu morgen und reide von dannen gein Jochgrymme, entpfinge do glúbde von den armen luten doſelbſt und do unden in dorffen, und reide dannoch gein Luterburg.

Uff ſontag fruhe vor dem ſloß zú Luterburg entpfing myn herre glubde von den von Luterburg, die ſchanckten ein halb fúder Elſaßers. *

28. Als herr Wiprecht in willen was, Landecken an ſtatt und von wegen myns herren von Spire inzunemmen.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono uff fritag nach ſant Martins tag (16. November) iſt herre Wiprecht von Helmſtat ritter, amptman zú Luterburg, zú Monſter geweſen und hat von bevelhe des erwirdigen hern Johan, erwelten des ſtieffts zú Spire, die armenlute der dorff, in das ampte Landecken gehorig, mit húldúnge mynem gnedigen herren entpfangen, die haben ime globt und geſworen in maß als ander hinderſeſſen des ſtieffts.

29. Do das geſchach, ritten herr Wiprecht, Friederich Rube lantſchriber, Hans Riebell keller zú Luterburg und andere wol mit vier und zwentzig pferden gein Landecken úff das ſloß, in meynunge, das herr Wiprecht ſollichs anſtat myns gnedigen herren in nemmen und den búrgfrieden auch globen wolt, biß ſin gnade zú ire einem, als zú mynem herren von Bitſch oder mynem jungherren von Ochßenſtein keme, den wolt er tún búrgfriedes halb, was ime gebúrte und ſine vorfaren getan hetten. Antwort Schilling myns herren von Bitſch amptman, ime were von ſinem herren nútz bevolhen, darumb ſo ließe er y'ne nit ine. in der geſtalt ſo antwort jungher Jorgen von Ohßenſteins amptman Schan Debolt, ime were von ſinem júngherren geſchriben, mynen gnedigen herren von Spire inzúlaſſen, wan er den búrgfrieden globt und túwe, als ime gebúre, aber von dem amptman ſollichs zú nemmen ſij ime nit bevolhen; doch, wolt er mit den ſinen in das ſloß und verſprechen, den gemeynern und dem ſloß unſche'dlich zú ſin, wolten ſie y'ne mit den ſinen gern inlaſſen, das er verſprach. alſo reide er mit den ſinen inn das ſloß und aßen darinnen zú mittage, und nach eſſen rett herr Wiprecht mit dem Schylling und Schane Depolten und gabe y'ne ein machtbrieff und rette allerhande.

30. Alſo kame der apt von Monſter und rett mit herr Wiprechten, wie er ein teill zú Landecken umb mynen herren von Bitſch kaufft hett und ine darinnen ſetzen wolte. als er dan ſollichs mynem herren von Spire und dem Ohßenſtein verkúnt hette, wolt er yne bitten, mit mynem herren von Spire zú reden, yne daran nit zú hindern und ſollichs geſcheen laſſen. Antwort herr Wiprecht, wie myn herr einen kúnt ine helffen ſetzen in ein teill zú Landecken, ſo er ſin teill noch nit inhabe? darumb ſo habe myn herre dieſen tag den gemeinern zúvor verkúnt, uff das er zú den ſachen auch getún möchte, das ime gebúrte, ſuhſt ſy' es ubell zú tún.

Alſo was der abſcheit, das die beide amptlúte ſollichs an ire herren bringen ſollen und das ſie mynem herren ein tag benennen gein Landauwe oder ſuſt, oder aber das es mynem júngherren von Ohßenſtein entpfolhen würde, ſolliche glúbde von mynem herren zú entpfahen und brieff und ſiegell von ime zú nemmen, und ſo das ee geſchee, ſo zú myns herren von Monſter ſachen ee getan würde.

3. Biſchof Matthias.

Folgende Erzählung iſt aus dem Bruchſaler Copialbuch Nr. 17 Bl. 242 folg. entnommen. Da der Biſchof Johannes wegen ſeiner unglücklichen Fehde gegen den Pfalzgrafen Friderich I. abdanken mußte, ſo weicht die Huldigung von den vorigen dadurch ab, daß ihr die feierliche Entſagung des noch lebenden Biſchofs vorangehen mußte. Die Schrift iſt jener der beiden vorigen Berichte ſo ähnlich, daß ſie wohl auch von demſelben Verfaſſer herrührt, und als Ergänzung obiger Nachrichten betrachtet werden darf. Sie iſt es auch dem Inhalte nach, weil ihre Angaben bei einzelnen Orten ausführlicher ſind und dadurch zur Vollſtändigkeit beitragen.

31. Als biſchoff Mathias erwelt und uff den altare geſetzt iſt. [1] Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto uff ſamſtag nach des heiligen crútz tag exaltationis (15. Sept.) nach dem ampte der heiligen meße, als das geſungen und loblich geſcheen was, brachten die wirdigen herren dechan und capittel des dumſtieffts zú Spier den erwirdigen in gott vatter und herren hern Mathis Ramung, erwelten und beſtedigten deſſelben ſtieffts, gefúrt von dem capittelhúſe für den fronaltare und ſatzten ine darúff, und ſinge der

* Hierauf folgen die Eide deren von Landau, ihres Schultheißen und Gerichtsſchreibers, ſammt der Beſtätigung ihrer Freiheiten in derſelben Abfaſſung wie oben unter Biſchof Sigfrit II. Cap. 7—10.

[1] die Ueberſchrift iſt von anderer Hand.

chore ane zu ſingen te deum laudamus. und deſ zů uſſgangk hůben ſie ine widder abe dem altare und fürten ine in des důmdechans herre Johans von Stettembergs hůß, und fürten ine der genannte důmdechan und herre Eberhart Pfyll von Ulnbach, und volgten alle perſonen des ſtieffts nach biß an das huß. darin aße ſin gnade, der herren vom capittel einßtheils und der amptmann zů Luterbůrg herr Martin von Helmſtat ritter, Martin von Dermentz hoffmeiſter und etwievil andere underamptlute, dienere und knechte.

32. Darnach rytte ſin gnade gein Udenheim, do was der erwirdige in gott vatter und herre herr Johann, biſchoff etwan zů Spier, und hatt gewartet des genannten myns gnedigen herren.

Uff ſontag zu ſieben uren horten die herren bede mit anderm hoffgeſinde meſſe und gingent darnoch uß dem ſloße in die ſtatt under das ratthuß. do warent doſelbſt zůgegen verſamet ſchůltheiß, riechter und gantz gemeinde der ſelben ſtatt und fleckens. [1]

Und redt myn herre biſchoff Johann: „ir habent zů me'hemalen und vor gůter wile verſtanden, wie ich den ſtieffs Spier zů ubergeben zu willen geweſt und noch bin, dem ſelben nach habe ich gedacht, mir für zunemmen ein perſone, die dem ſtieffs, ůch und allen angehorigen des ſtiefts nůtzlich und frůchtbarlich fürgeſin mochte. alſo habe ich mir fürgenomen, dieſen mynen herren und frůnd herren Mathis, erwelten und beſtedigten, der zůgegen ſteet, den [2] unſer heiliger vatter der babſt mit dem ſtieffs verſehen hat, nach lute der bůllen darůber, die ſint latin, das ir ſie nit verſte'ne, ſie würden uch anders aůch fürgeleſen: darůmb ſo heiße und empfylhe ich uch, das ir ime hůlden, globen und ſweren als ůwerm re'chten herren und biſchoff zů Spier, wie von alter her komen iſt, und ſo dis iſt beſcheen, ſage ich ůch uwerer glůbde und eide itzůnt ledig."

33. Darůff der důmdechan herr Johans von Stettemberg redt: herr Reinhart von Helmſtat und er we'ren von wegen irer herren vom capittell ußgefertigt und hetten des einen machtsbrieff, ſo ferre ſie ſinen worten nit glauben wolten, ſo ſolten ſie ine horen leſen, und hießen und befůlhen, ſo ferre an ine were, das ſie dem nůwen herren zugegen huldůnge thetten, als ſich gebůrt, und ſie hetten ine aůch uffgenommen und gethan, ſoviel ine des gebůrlich geweſt und zůgeſtanden we're.

Dem nach re'dte der amptman her Martin von Helmſtatt ritter: „ir habent gehort mynen gnedigen herren den alten herren, und doby myne herren vom capittel, gebůrt ůch, das ir mynem gnedigen herren dem nůwen herren huldůnge thůn, als ir gehoret haben."

Darzů Hans Snyder bůrger zu Udenheim von wegen der bůrger gemeinlich: ſin nachbůr hießen ine re'den und we're ire begerůnge, das myn gnediger herre der alte herre ſie irer glůbde und ey'de ledig ließe, ſo ſtůnden ſie alda als arme lute, und was ine alßdann zů thůn gebůrte, das wolten ſie willig ſin.

Daruff myn gnediger herre biſchoff Johan re'dt: er hett vormals ſie geheißen und ine entpfolhen hůldůnge zů tůn, wan ſie das getheten, ſagt er ſie ire glůbde und eide itzůnt ledig.

Redte Hans Schnyder und bate den nůwen herren von wegen der armen, ine ſo gnedig und ſo demůtig zu ſin, den flecken und inwoner des fle'ckens by iren alten herekommen, rechten und gewonheit bliben zu laſſen.

Antwůrt myn gnediger herre herr Mathis: er wolte ine ein gnediger, gůtiger herre ſin, und ſie bliben laſſen und halten, wie es biß ůff ine komen we're.

34. Und was dis der amptlute anrede an yglichem ende die armen lute verſamet waren und globen ſolten. [1]

Nach dem morgenimbiß globten und ſwuren die armenlute von den dorffern in das ampt Udenheim gehorig und beſchache glicherwiſe und uff meynunge wie vor ſteet.

35. Als biſchoff Johann des ſtifts amptlůten und underſanen empfillt biſchoff Mathiſen ußzůnemen, zů empfahen, zů globen und ſwern, und ſie daruff ir glůbt ledig zelt. [2]

Wir Johan von gots gnaden biſchoff etwan zů Spier embieten allen und yglichen unſern und des gemelten ſtieffts Spier obern und untern amptluten, auch allen ſchůltheißen, riechtern, ſchoßen, dorfmeiſtern und gantze gemeinden der ſloße, ſtette, flecken, dorffere und wilere zů dem genanten ſtieffs Spier gehorig, ußgenomen die zů Brůchſall und zů Obern- und Undern-Grombach, unſern grůß und thůn ůch zů wiſſen: als wir in vergangen ziten zů dem vorgnanten ſtieffs komen und etliche jare und zit darin geweſt und nů in die jare des alters zů fallen wartende ſint, darůmb und umb anderer erber urſache willen uns darzů bewegt, und auch nach dem wir got dem allme'chtigen, ſiner lieben můtter Maria, des gemelten ſtiefts patrona, und dem ſtieffs, ſinen landen und luten und uch allen ſchůldig und pflichtig geweſt

[1] hierauf folgt von anderer Hand dieſe Ueberſchrift: Als biſchoff Johann heißt die von Udenheym biſchoff Mathiſen ſwern und ſie daruf ledig ze'lt [2] dem, Handſchrift.

[1] hierauf folgt die Anrede ebenſo wie oben im Cap. 4, nur mit der Aenderung, daß der vorige Biſchof als reſignirt eingefügt iſt. Die Form und Abnahme des Eides ſtimmt ebenfalls mit Cap. 4 überein [2] die Ueberſchrift iſt von anderer Hand.

ſint, beſten nutze und notdurfft zu kyeſen und für zú wenden, ſo haben wir nach gúter zitiger vorbetrachtúnge von ſchickúnge des allmechtigen gottes uns furgenomen, zú der zitt den wirdigen herrn Mathis Ramung, des vorgenanten ſtieffts Spier bepfrúnter dúmherre ꝛc. und nú erwelten und beſtedigten deſſelben ſtieffts Spier, unſern lieben herren und frunde in getruwen, das er dúrch ſin vernúnfft, hohe lere, weſen und erberkeit dem gemelten ſtieffte in geiſtlicher und weltlicher fürſichtickeit fruchtbarlich und nútzlich für ſin ſoll und we'rde, dem unſer heiliger vatter der babſt Pius der ander loblicher gedechtniſſe mit der kyrchen und ſtieffte Spier, nach dem wir den zú ſiner herlickeit handen uffgeben haben, umb unſer und anderer be'te willen fürſehen, mit wiſſen und willen der erſamen dechan und capittels des dickgenanten ſtieffts, und uns unſer penſion und jerlich gúlte gegonnet und behalten hat, deßhalb uns gebúrt, dem vorgenanten unſerm lieben herren und frúnde den ſtieffte Spier mit allen ſloſſen, ſtetten, dorffern, landen und luten, mit aller in- und zúgehorúnge inzugeben und zú ſiner handen komen zú laſſen, ußgeſcheiden die obgemelten ſloße, ſte'tte und dorff Brúchſall und Grúmbach, und das ſi uns für únſer penſion und jerlich gúlte behalten und gegonnet iſt: herúmb ſo heißen und entpfelhen wir uch allen und únwer y'glichem beſonder ernſtlich in crafft diß brieffs, den vorgenanten unſern herren und frúnd hern Mathis uffzunemmen, zú entpfahen, zú globen und zú ſweren, auch gehorſam und gewertig zú ſin als únwerm rechten herren und biſchoff zú Spier, in maße ir uns bißherr verbúnden und pflichtig geweſt ſint; und wan ir das alſo gethan habent, ſo ſagen wir uch alle und y'glichen beſonder, ytzúnt alß dann und dan als ytzúnt, ſollicher glúbde und eide und wes ir uns verbúnden ſint oder ſin mochten, in und mit crafft diß brieffs quytd, ledig und loiß. des zú urkúnde haben wir unſer ingeſiegell, wir uns bißher gewonlich han gebrúcht, wiſſentlich thún trúcken zu rúcke an dieſen brieff, der geben iſt uff ſontag nach des heiligen crútz tag exaltationis (16. Sept.) anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

36. Ime ampt zú Luterburg. Uff ſontag nach ſant Matheustag (23. Sept.) nach dem morgenimbiß rytt myn gnediger herre Mathis ꝛc. uß zú Udenheim gein Heynhofen. doſelbſt zú Heynhofen woren verſamelt die armenlute von Walßenheim, Schieverſtat, Heynhofen, Dudenhofen, Berghuſen, Heiligenſtein, Genßheim, Harthuſen und Lengenfelt,* und wartd den armen fürgeleſen biſchoff Johans brieff, darinn er ſie und alle andere des ſtieffts angehorige quitiert, darnoch ein machtsbrieff von mynen herren vom capittell uff herr Johans von Stettemberg dúmdechan und herr Wilhelm Flachen ſte'nde und zúletzſt der cytd.

37. Darúff und uff entpfelhe und geheiße des amtmans zú Luterburg herre Martins von Helmſtat ritter globten die armen lute. und unter den gemelten armen luten hetten ſich etliche von Heiligenſtein ußgeſundert und baten mynen gnedigen herren, ine nit in argen zu verſtene, ſie hetten etwas mit ſinen gnaden zu reden; ſie weren pfaltzgraviſche, ſo ferre myn gnediger herre ſie by iren friheiten und herkomen wolt bliben laſſen, wolten ſie ime globen. re'dt der amptman: „was núwerúnge wollent ir machen? es iſt nye mehe gehort worden.“ deßglich der dechan, ſie ſolten globen. ſagten die armen: ſie wolten gern unrecht han, es wer aber vormals aúch alſo gefordert worden. Sprach myn gnediger herre: „was ich uch halten ſoll, das will ich thún.“ alſo globten ſie auch und ſwuren.

38. Darnach ry'tte myn gnediger herre úff die nacht gein Dideßheim und empfinge uff mentag nach der meſſe húldúnge von inen und den von Ruperßbúrg und Nydderkyrche under dem rathuſe zu Dideßheim.

Nach dem morgenimbiß reyte myn herre gein Keſtenburg und name den amptmann und andere mit ime, und ſchickte die uberigen gein Kyrwiler und darnach die pferde auch dohin. und uff dinſtag zú morgen horte ſin gnade meße uff Keſtenbúrg und ſahe den brunnenſchapffen, und rytte darnach gein Kyrwiller und aße zú morgen, und entpfinge nach eſſens vor dem ſloße von den armen luten zú Kyrwiler, Veningen, Biſchlingen, Odenkoben, Wyher, Heinſeltd, Sant Martin, Meynkemern, Dvedeßfelt, Hanbach und ſant Lamprecht* glúbde und húldúnge.

Darnach rytte ſin gnade, der amptmann und etliche andere mit ine gein Spangenberg, Meyſterſall, und Rieperg,** und kame ſpate widder gein Kyrwiler.***

Uff durſtag (20. Sept.) nach dem morgenimbiß rytt ſin gnade gein Gecklingen und nam glúbde und eide doſelbſt von den von Gecklingen, Obernhoenſtat, Bernheim,

* Dieſe Dörfer liegen in der Nähe von Speier, Lingenfeld bei Germersheim.

* Dieſe Dörfer liegen bei Kirrweiler, nur Edenkoben und Malkammer haben den Namen etwas verändert.

** Spangenberg bei dem Erfenſteiner Hof an der Speierbach, zwei Stunden weſtlich von Neuſtadt an der Hard, Meiſterſel bei Gleisweiler zwiſchen Landau und Edenkoben, Rieperg bei Weiher in derſelben Gegend. Alle drei Burgen jetzt zerſtört.

*** Hierauf folgt die Huldigung von Landau wie oben Cap. 7 bis 12, mit dem Unterſchiede, daß die Schreiber des Biſchofs Hans Gienet und Hans Hünſchwirt genannt ſind, und nicht die Stenger, ſondern der Abt von Euſerthal dem Biſchof zwanzig Malter Haber ſchenkte und die Juden funfzig Gulden.

Offenbach, Inſtheim, Welmßheim, Mornßheim, Appenhoven, Huchelnheim, Monſter, Glißenzelle und Horbach.* Und rytte darnach gein Scheide** und branck eins doſelbſt in des ſchúltheißen huß, und rytte von dannen gein Luterbúrg. Uff fritag frühe entpfingen ſin gnade die von Luterburg mit der huldúnge, und horte darúff meße in der kyrchen, und reite nach eſſens gein Salmbach. doſelbſt waren verſamelt die von Salmbach, Scheide, Luterbach, Schibenhart, Stúnwiler, Aſpach, Siegen, Kentemberg, Matern, Nonnwiler, Obernrodern und Ulich,*** die entpfinge myn herre mit der huldúnge.

Uff ſontag frühe darnach reyt ſyn gnade gein Jochgryme, doſelbſt die von Jochgryme, Rinzabern, Rúlßheim, Hergßheim, Hatzenbúhell und Heyne† verſamelt waren, und huldeten aúch mynem gnedigen herren. uff mentag nach dem morgenimbiß reite ſin gnade gein Udenheim. Bl. 248.

39. Als myn gnediger herre huldunge von den armenluten in Kyßlauwer ampt gehorig genomen hat.

Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto uff fritag ſant Lucas tag (19. Oktober) reite myn gnediger herre von Kyßlauwe zú Sant Lene,†† alda waren verſamelt Múngolzheim, Oſteringen, Grúnauwe, Kyrlach, Langenbrucken, Rode und die armenlute von Sant Lene, Jutern, Ubſtatt, Stedfelt, Hanbrúcken und Forſte, und globten und ſwuren ſiner gnaden den gewonlichen eyd.

Darnach globten auch dieſe fünff dorff, nemlich Zútern, Ubſtatt, Stedfelt, Hanbrucken und Forſt dechan und capittell des merern ſtiefftś zú Spier uff den machtsbrieff hernach geſchrieben, dann ſie ine by biſchoff Johan nit globt hatten, doch mit beheltnißе und ußnemmunge mynes gnedigen herren, ſiner herlichkeit, oberkeit und gewaltſami. ††† Bl. 254.

* Gécklingen, Jnsheim, Mérzheim, Appenhofen, Heuchelheim, Klingenmünſter, Gleiszellen, Gleishorbach liegen ſúdlich, Oberhochſtatt und Bornheim nérdlich, und Offenbach éſtlich von Landau.

** Schaidt an der Lauter bei Lauterburg.

*** Dieſe Dérfer liegen zwiſchen der Selzbach und der Lauter. Die Namen haben etwas verändert Lauterbach, Scheidenhart, Stundweiler, Matern, Oberrédern. Die Lage von Kentemberg, Nonnwiler und Ulich weiß ich nicht. Ulich iſt vielleicht Jlingen im Oberamt Raſtatt, welches Dorf biſchéflich war.

† Die Orte Rheinzabern, Rúlzheim, Herrheim, Hatzenbúhl und Haina liegen nérdlich von Jeckrim.

†† S. Leon im Amt Philippsburg.

††† Der Vollmachtsbrief lautet auf die Huldigung für den Biſchof, die Erzählung aber für das Domkapitel, und dieſelbe Nachricht iſt noch einmal Bl. 266 erwähnt. Damals war das Amt Kislau mit den Dérfern Oeſtringen, Mingolsheim, Jentern, Ubſtatt, Forſt, Hambrücken, Kirrlach, S. Leon, Roth, Kronau, Langenbrücken und Stettfeld, nebſt dem Zehnten zu Hockenheim, von dem Biſchof Johann II. dem Domkapitel verſetzt, weil es ihm 9800 Gulden geliehen hatte, um damit die Schulden zu tilgen, die er in Folge ſeiner Fehde mit dem Pfalzgrafen Friderich I. machen mußte.

40. Machtsbrieff vom capittel der húldúnge halb, die armenlute zú Kyßlauwe gehorig gethan haben mynem gnedigen herren biſchoff Mathis.

Wir dechan und capittell gemeinlich des merern ſtieffts zú Spier bekennen und thún kúnt offenbare mit dieſem brieff: als der erwirdige in got vatter herr Johann zú der zit biſchoff zú Spier und unſer gnediger herre ſich mit dem erwirdigen in got vatter und herren herrn Mathis erwelten und beſtedigten zú Spier in ne'hſtvergangen tagen vertragen hat, den ſtieffi zú ubergeben und uff denſelben unſern gnedigen herren herrn Mathis komen zú laſſen, zú ſollichem allem wir unſer bewilligúnge geben haben, und der benante unſer herre biſchoff Johann den ſtieffi Spier in die hende unſers heiligen vatter des babſts uffgeben und der ſelbe unſer heiliger vatter der babſt dem benanten unſerm gnedigen herren mit dem ſtieffi Spier verſehen und ine darúff beſtediget hat, alles nach lute de'bſtlicher bullen und brieff darúber ußgangen, das wir den wirdigen und erſamen herrn Johan von Stettembergk dumdechan und herre Reinhart von Helmſtatt domherren, unſern mitcapittelherren und ir yglichem gantz moge, machte und gewalt geben haben und geben ine die aúch in crafft diß brieffs, die obern amptlúten, ſchúltheiße, dorffmeiſter, re'chtere, ſcheffen und gemeynden gemeynlich und y'gliche beſonder aller der dorffere, ſo in und zu dem floße Kyßlauwe dienent und gehorent, ernſtlich zu heyſen und zu gebieten úff die eide und pflicht, domit ſie uns und dem ſtieffi zú dieſer zit gewant ſint oder ſin mogent, dem obgemelten unſerm gnedigen herren hern Mathis erwelten und beſtedigten zú Spier zú húlden, glúbde und eide zú thún, aúch von unſern we'gen und an unſrer ſtatt glúbde und eide von den gemelten dorfferen allen oder ir etlichen zu entpfahen, und obe noitd we're, deßhalb die obgerúrten ſchúltheißen und armenlute der egemelten dorffere gemeynlich oder etliche beſonder eynicher glúbde und eide ledig zú ſagen und in den dingen alles das thún und yglichs zú thún, zú handeln und zú laſſen, das wir ſelbs tún ſolten oder mochten, obe wir alle zúgegen we'rent. und bedorfften ſie hierinn eynichs gewalts me'he, den geben wir ine aúch mit dieſem brieff, der under unſers capittels ingeſiegell verſiegelt iſt uff ſant Lucas des heiligen ewangeliſten tag, als man ſchreibe nach der gebúrte Criſti vierhzehen hundert ſechtzig und vier jare.

41. Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto uff samßtag den heiligen pfingstabent (1. Juni) empfinge myn gnediger herre bischoff Mathis glübde und eide von den von Brúchssal, darnach swúren der schultheyß von Brúchsall und der heymbürge ire gewonliche eide, und swuren ime der keller und die sloßeknechte aúch. *

42. Wie myn herre Landecken ingenommen hat. Anno dom. millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto uff donrstag nach sant Kylians tag (11. Juli) kame der erwirdige in gott vatter und herre herre Mathis bischoff zu Spier gein Landecken geri'tten. doselbst zú Landecken waren die wolgebornen und edeln herre Friederich grave von Zweinbrücken und herre zu Bitsch, und jüngherr Jorge herre zú Ohßenstein, und stúnden die selben zwe'ne ußwendig des sloße uff der brücken, und by ine jüngherr Friederich des von Bitsch sone, und ire diener und kne'chte, entpfingen den vorgnanten bischoff Mathis, und re'dt der von Ohßenstein, es were gewonheit und also herkomen und gehalten worden, wann ein gemeyner zú sinem theill gelassen solt we'rden, das zúvor we're der bürgfriede verlesen worden. darúff wartd ein versiegelter [brief] des bürgfriedens von des von Oßensteins schriber verlesen, und nach des verlesünge re'dt der von Ohßenstein: „ir wollent den bürgfrieden globen und swceren und des brieff geben, wie uwer vorfaren gethan haben?“ sagt der genant bischoff Mathis: „ja,“ und globt daruff dem von Bitsch dem eltern und swüre mit uffgehebten fingern einen liplichen eyid zú gott nnd den heiligen, und thette geben dem genanten von Bitsche einen und dem von Ohßenstein den andern brieff, in maßen wie hernach geschrieben steet, und fürten ine darúff in das sloße. Presentibus by dem vorgnanten bischoff Mathis herr Sifrit von Veningen senger, Hans von Gemyngen, genant Greiner, saut am Brúchrein, Sifrit Múller lantschriber, Johannes Hünschwirt secretarius und andere siner gnaden dienere und knechte.

43. Als myn herre den bürgfrieden zú Landecken globt und gesworen hat.

Wir Mathis von gots gnaden bischoff zú Spier erkennen uns und thún kúnt menglich mit diesem brieff, das wir mit den wolgebornen und edeln grave Friederichen graven von Zweinbrücken und herren zú Bitsch, und jungherr Jorgen herren zú Ohßenstein den bürgfrieden zú Landecken mit allen sinen púncten und inhalt lobt und gesworen haben, den getrúwelich und uffrechtlich zu halten und zú vollenfüren und alles das zu tún, das wir dan von bürgfriedens wegen schúldig und pflichtig sint zú tún, ane alle geverde. Zú urkunde dieser dinge haben wir unser ingesiegell thún he'ncken an diesen brieff, der geben ist zú Landecken uff donrnstag nach sant Kyliani tag anno 1400 sexagesimo quinto.

* Bischof Johann II. starb den 6. September 1464, dadurch verzog sich die Huldigung von Bruchsal, welche Stadt er sich vorbehalten hatte (Cap. 35) bis in das folgende Jahr.

Speierische Chronik.

Von 1406 bis 1476.

Folgende Chronik wurde bereits von Kremer in seiner Geschichte des Pfalzgrafen Friderich I. anfänglich unter dem Namen anonymus palatinus, gegen Ende als anonymus Spirensis benutzt, demgemäß ich auch die Benennung Speierische Chronik gewählt habe, weil der Verfasser aus Speier war. * Die Handschrift gehört dem Archiv zu Karlsruhe, ist auf Papier in klein Folio, 802 Seiten stark und größtentheils von einer und derselben Laienhand geschrieben. Am Anfang sind zwei Blätter halb zerrissen, sonst ist die Handschrift unversehrt und die Schrift meist in zwei Spalten getheilt.

Da die Ueberschriften der Capitel und die Anfangsbuchstaben der Abschnitte von derselben Hand roth geschrieben sind, so ergibt sich schon daraus die Absicht des Verfassers, eine förmliche Chronik zu liefern. Daher beschränkte er sich auch nicht auf seine nächste Umgegend, sondern nahm in sein Werk alle Ereignisse der Zeit auf, die ihm zu Ohren kamen, wodurch seine Chronik sich fast über das ganze Rheinland ausdehnt und selbst entfernte Reiche berührt. Sammlung des geschichtlichen Stoffes war der Hauptzweck des Verfassers. Man erkennt diese Absicht an folgenden Umständen: 1) den Kölner teutschen Druck der Bulle des Pabstes Pius II. von 1463 gegen die Türken hat er seiner Chronik einverleibt; 2) eine Menge Briefe und Urkunden sind vollständig beigefügt; 3) ebenso urkundliche Verzeichnisse von Personen und Sachen. Dazu kommt, daß mehrere

* Vergl. Kremers Vorrede S. 3 folg.

urkundlichen Stücke zweimal abgeschrieben sind, ebenso auch geschichtliche Nachrichten mit und ohne Veränderung, wovon ich die Ursachen unten angebe.

Außer dem Sammler (A) haben noch Andere an dieser Chronik geschrieben. Der erste (B) beginnt S. 31 und geht bis S. 35. Er fängt mitten in einem Satze an und hört mitten in der Spalte auf, hat aber dasselbe Papier wie A und dieselbe Einrichtung der Handschrift, so daß er von A am Anfang und Ende seines Bruchstücks ergänzt wird. Es scheint daher, daß A sich dieses von B aus einem andern Werke abschreiben ließ, welche Vermuthung durch das gleiche Papier mit demselben Wasserzeichen bestärkt wird. Der zweite Abschreiber (C) hat die übersetzte Bulle des Pabstes Nikolaus V. über die Türken von 1453 auf S. 77 bis 84 geschrieben nicht nur auf anderem Papier, sondern auch in einer Columne auf der Seite, und A schrieb dazu die Rubrik und fuhr am Schlusse der Bulle ohne leeren Zwischenraum mit seiner Chronik fort. Dies beweist ziemlich sicher, daß sich A die Bulle für sein Werk von einem Andern abschreiben ließ. Der dritte Schreiber (D) beginnt S. 201 und hört S. 215 auf der halben Spalte auf. Er hat den Reichstagsabschied von Nürnberg von 1456 geschrieben und zwar nach der Einrichtung der Handschrift in gespaltenen Columnen, aber auf anderem Papier. Der Sammler A hat auch dazu die Rubrik geschrieben und unmittelbar darauf mit seiner Handschrift fortgefahren. Hierauf folgt abermals die Hand von D und beginnt unmittelbar hinter A auf der halben Spalte S. 220 und geht bis S. 232, und zwar so, daß A die Rubriken dazwischen und darnach geschrieben hat. Es ergibt sich daraus, daß der Schreiber D mit dem Sammler in Speier wohnte. Das beweist ferner S. 240, wo D zum drittenmal eintritt (bis 242), und zwar, daß die Vorderseite 239 noch von A, die Rückseite 240 von D geschrieben ist. Der vierte Abschreiber (E) hat die Uebersetzung zweier Bullen des Pabstes Pius II. von 1464 über die Zerstörung des S. Germansstiftes bei Speier geliefert S. 625 bis 628, worauf A mit Bezug auf diese Abschriften in der Erzählung fortfährt. Von dem fünften Schreiber (F) ist nur ein einziges Blatt S. 645 und S. 646 über die Macht des Sultans eingefügt. Darauf von dem sechsten Schreiber (G) eine teutsche Urkunde des Großmeisters zu Rhodus von 1468 bis S. 657, und auf der Rückseite 658 fährt A wieder fort. Von 665 beginnt eine Kanzleihand (H), deren Schriftzüge man in den pfälzischen Handschriften damaliger Zeit mehrmals antrifft. Auf der Rückseite 666 fährt A wieder fort. S. 669 beginnt H wieder und geht bis 689, dann folgt G abermals auf der Rückseite 690 bis 694, dann wieder A S. 695. Dann auf der zweiten Spalte 697 eine andere Hand I, wieder eine andere (K) S. 701 bis 708, darauf A S. 709, dann H 711 bis 719, auf der Rückseite 720 wieder A, S. 725 wieder H, und auf derselben Seite fährt A fort. Nun kommt abermals I von 733 bis 738, und zuletzt ein Schreiber (L), welcher mit G die meiste Aehnlichkeit hat und von S. 757 bis zu Ende geht.

Aus dieser Uebersicht läßt sich schon einigermaßen abnehmen, in welchem Verhältniß A zu seinen Mitarbeitern steht, nämlich A ist der Hauptsammler und verbindet die Beiträge der übrigen zu seinem Werke. Die Untersuchung des Einzelnen liefert folgendes Ergebniß. A hat sich an mehreren Stellen selbst abgeschrieben, wie ich schon oben berührte. Der Grund ist dieser. Der Verfasser A hatte die Reinschrift seines Werkes zu Speier, da er aber auch zu auswärtigen Geschäften gebraucht wurde, so machte er sich dabei Abschriften und Aufzeichnungen, die er nach seiner Heimkehr mit oder ohne Aenderung in seine Reinschrift oder Chronik aufnahm. Solche Abschriften und Entwürfe, die er auswärts machte, stehen auf S. 123 bis 160 und unterscheiden sich von der Chronik schon dadurch, daß sie mit anderer Tinte und nicht in gespaltenen Columnen geschrieben sind.* Dieses Concept behielt aber der Verfasser bei, entweder weil er Einiges änderte oder zur größeren Sicherung der Nachrichten, welche hauptsächlich die Reichstage zu Regensburg und Frankfurt betreffen.

Der letzte Schreiber L hat den Anfang einer Abschrift dieser Chronik gemacht, wovon aber nur 48 Blätter oder S. 755 bis 802 übrig sind. Dieses Bruchstück einer Abschrift fängt ohne Titel mit der Einnahme von Konstantinopel an, die in der Chronik S. 76 steht und geht mit derselben fort bis S. 122, dann beginnt das Bruchstück wieder mit S. 161 der Chronik und reicht bis S. 170. Von S. 123 bis 160 ist nämlich das Concept des Sammlers A in den Band eingefügt, das ich oben bemerkte, woraus sich abermals ergibt, daß dieses nicht eigentlich zu der Reinschrift des Sammlers gehört, sondern wohl erst durch den alten Einband an dieser unpassenden Stelle eingefügt wurde. Der Abschreiber L hatte zwar die zusammenhängende Reinschrift des Sammlers A vor sich, aber nicht deren letzte Abfassung, denn er ließ einige kürzere Capitel aus, welche der Sammler wahrscheinlich

* Die Worte am untern Rande des Seiterns, der mit S. 122 endigt, weisen auf den Anfang der S. 161, sind aber von der späteren Hand, die das Concept einfügte, ausgestrichen und mit den Anfangsworten der folgenden S. 123 ersetzt.

erſt nach der Arbeit des Abſchreibers L dem Werke an leeren Stellen noch einverleibte.

Außer dieſen theilweiſen Abſchriften war noch eine andere vorhanden, die ich aber nur durch die Auszüge bei Tolner kenne. * Sind die Auszüge richtig abgedruckt, ſo war dieſe Abſchrift 1) jung, denn ihre Sprachformen gehören in das 16te Jahrhundert, 2) ungenau, denn ſie hat ganze Sätze der alten Chronik weggelaſſen. Da jedoch Tolners Abdrücke alter Urkunden gar unrichtig ſind, ſo läßt ſich aus ſeinen Bruchſtücken kein ſicheres Ergebniß gewinnen. Wohin dieſe Abſchrift gekommen, weiß ich nicht, Kremer hat ſie nicht mehr gehabt, aber ſchon angegeben, daß ſie zu dieſer Chronik gehöre.** Eben ſo zweifelhaft iſt es, ob Würdtwein dieſelbe Handſchrift wie Kremer oder eine andere benützte, woraus er einige Bruchſtücke mittheilte. *** Er nennt die Handſchrift chronicon Spirense, nicht anonymus Spirensis, wie Kremer, und ſagt nicht, daß es dieſelbe ſey, woraus dieſer geſchöpft hat. Die Auszüge Würdtweins ſind in älterer Sprache als jene, die Tolner gegeben, doch ſind die angeführten Stellen ebenfalls unvollſtändig, ohne daß Würdtwein bemerkt, er habe Sätze ausgelaſſen. Die Auszüge Würdtweins gehören zu den Kapiteln 81. 83. 110. 131. folg. der Chronik, wie es bei den betreffenden Stellen angezeigt iſt.

Wie dieſe Chronik geſammelt worden, läßt ſich aus obiger Ueberſicht der Verfaſſer und Abſchreiber ſchon ziemlich einſehen, ob und wie aber dieſer Stoff zuſammenhängend geordnet wurde, bleibt bei dem Mangel einer andern Handſchrift völlig ungewiß. Weil Mehrere an dem Werk Antheil hatten, ſo ſteht auf S. 84 unten am Rande vom Sammler A: liber dictus memor, quia per neminem justificabitur. Alſo nicht einmal A, der das Meiſte beigetragen, wollte ſich als Verfaſſer oder Compilator bekennen, und es iſt hiernach ſehr zweifelhaft, ob ſein Namen in dem Werke ſtand. Die Unterſuchung über ſeine Perſon hat mich zu keinem ſichern Ergebniß geführt, wie wünſchenswerth es auch wäre, um darnach die Zuverläßigkeit und den eigenen Antheil des Chroniſten richtig zu würdigen. Die vielen Abſchriften von Urkunden, die er ſeinem Werke einverleibte, beweiſen, daß ihm die Kanzlei der Stadt Speier zugänglich war, und laſſen in ihm ein Mitglied des Stadtrathes vermuthen. Es kommen auch in der Chronik bei mehreren Anläſſen Aeußerungen vor, wo der Verfaſſer in erſter Perſon von ſich ſelbſt zu ſprechen ſcheint, und zwar vom Jahre 1455 bis 1471. Die erſte Stelle iſt im Kap. 57. S. 102 der Handſchrift, wo die Worte ſtehen: „hat mir geſeyt.“ Man könnte hiernach glauben, der Verfaſſer ſey auf dem Fürſtentag zu Frankfurt geweſen, aber die Ueberſchrift des Kapitels erlaubt dieſe Vermuthung nicht, denn ſie lautet: „diß wart geſant von Rome gein Frankfurt, alz die von den ſtetten da warent.“ Alſo iſt dieſes Kapitel nichts anderes, als die Abſchrift eines Briefes, der von Rom nach Frankfurt kam. Ebenſo iſt der Bericht über die Schlacht bei Pfeddersheim (S. 348 der Hſ.) nicht vom Verfaſſer, ſondern die Abſchrift des Briefes, den ein Augenzeuge nach Speier geſchrieben, wie die vorausſtehenden Worte: „nú hore, wie es gienge“, deutlich anzeigen. Dieſer Augenzeuge war nach dem Briefe bei den Speieriſchen Hülfstruppen, doch iſt nicht mit Beſtimmtheit zu ſagen, ob als Gemeiner oder als Hauptmann. Die dritte Stelle betrifft den Reichstag zu Regensburg 1471 (S. 665), beſteht aber wieder nur in der Abſchrift eines Briefes, den die Sendboten der Stadt Speier nach Hauſe ſchrieben, und iſt nicht von der Hand des Sammlers, ſondern von H. Da ſich aus dieſen Angaben nichts für den Verfaſſer folgern läßt, ſo bleibt die Unterſuchung auf jene Theile der Chronik beſchränkt, wo ſich der Sammler A ſelbſt abgeſchrieben, wie ich oben bemerkte. Waren die Entwürfe ſolcher Kapitel auswärts gemacht, wie ich vermuthe, ſo wäre der Verfaſſer auf dem Reichstage zu Regensburg 1454 geweſen. Ich habe deshalb in den Rathsbüchern der Stadt Speier nachgeforſcht, aber gerade zu dieſem Jahre ſie defekt gefunden. Die einzige Wahrſcheinlichkeit, den Verfaſſer der Chronik zu entdecken, könnte nur noch darin beſtehen, wenn ſich im Stadtarchive zu Speier Briefe von ſeiner Hand fänden, die, mit der Handſchrift verglichen, die Einerleiheit des Schreibers außer Zweifel ſtellten.

Die Abſicht des Sammlers, die Erzälung nach der Zeitfolge zu ordnen, geht aus dem Werke deutlich hervor, aber dieſer Plan wurde nicht durchgängig ausgeführt, weil die Chronik in der Reinſchrift nicht vollendet und zu groß angelegt iſt. Wenn auch der Sammler einen geſchichtlichen Abſchnitt in zeitgemäßer Ordnung der Thatſachen vollendet hatte, ſo kamen ihm andere Ereigniſſe entfernter Länder erſt ſpäter zur Kenntniß, die er nicht mehr am gehörigen Orte einſchalten konnte und deshalb als Nachträge hier und dort einfügte, wo er Platz hatte oder es thunlich ſchien. Dieſe Störungen in der Jahresfolge habe ich nicht verbeſſert, denn es kommt weniger darauf an, als auf ein treues Abbild des Werkes, und da ich bei jedem Kapitel die Jahr-

* Histor. Palat. pag. 70. 73. 74.

** Geſchichte Friderichs des Siegr. 1, 229. Note.

*** Nova subsidia diplom. 1, 182 flg.

zahl bemerkt, ſo wird man ſich bei dem Gebrauche der Chronik leicht zurecht finden. Wäre ſie lediglich in Annalenform, wie die Konſtanzer Chronik, ſo hätte ich ſie auch darnach angeordnet, ſie iſt aber mehr, nämlich ein früher Verſuch einer diplomatiſchen Reichsgeſchichte und in ſo fern ein merkwürdiger Vorläufer der Speieriſchen Chronik von Lehmann. Dieſer Umſtand hat auf meine Behandlung Einfluß gehabt. Da die Abſchriften der Briefe und Urkunden in dieſer Chronik nicht diplomatiſch genau ſind, ſo hätte ich ſie nach den kritiſchen Erforderniſſen der heutigen Wiſſenſchaft weglaſſen, oder, wenn die Originale ſich vorfinden, dieſe abdrucken müſſen. Da wäre aber die ſprachliche und diplomatiſche Kritik zu weit gegangen, denn durch die Weglaſſung der vielen Urkunden hätte ich einen weſentlichen Charakterzug dieſer Chronik verwiſcht und ihre reichsgeſchichtliche Anlage verdunkelt, die Kritik mußte ſich alſo darauf beſchränken, die offenbaren oder vermuthlichen Schreibfehler bei dem Abdruck jener Urkunden anzugeben. Dagegen konnte ich ſolche Urkunden, welche Kremer aus dieſer Chronik und Müller aus anderen Quellen bereits mitgetheilt haben, mit Verweiſung auf ihre Abdrücke in dieſer Ausgabe weglaſſen, denn dadurch wird einestheils die Beſchaffenheit des Werkes nicht verdunkelt, weil man aus jenen Abdrücken ſieht, welche Quellen dem Sammler zu Gebote ſtanden, anderntheils habe ich Raum erſpart.

Die reichsgeſchichtliche Anlage des Werkes muß ich in den Hauptzügen nachweiſen, weil davon ſowohl die Beurtheilung des Werkes als meiner Behandlung abhängt. Der Verfaſſer lebte zur Zeit, wo das griechiſche Kaiſerthum von den Türken vernichtet wurde. Die Türkengefahr bildet ihm daher nach der Anſicht ſeiner Zeit den Mittelpunkt der auswärtigen Verhältniſſe des teutſchen Reiches, denn die öſtliche Hälfte des römiſchen Reiches war gefallen, die weſtliche bedroht. Die Länder und Reiche, welche mit der Türkenfrage zuſammenhiengen, nahm er alſo in ſeine Chronik auf, ſo den Pabſt, Ungarn, Venedig, Genua, Neapel, Frankreich und die Herzogen von Burgund. Der rege politiſche Verkehr unter den europäiſchen Staaten in Folge der Türkengefahr macht es auch begreiflich, warum der Verfaſſer ſo viel auswärtige Vorgänge und Verhältniſſe erfahren konnte, wozu auch die günſtige Lage der Stadt Speier an der belebten Waſſerſtraße des Rheins beitrug. Daß er dieſe auswärtigen Geſchichten ungenau erzält, wenn er ſie mündlich erfahren, und die fremden Namen verdirbt, wenn er Berichte abſchreibt, hat er mit allen Chroniſten des Mittelalters gemein; er fehlt hierin nicht mehr, als wenn Monſtrelet den König Ladislaus Lancelot nennt. Wenn im Mittelalter die Namen von einer Sprache in die andere übergiengen, ſo wurden ſie darnach verändert, manchmal freilich bis zur Unkenntlichkeit, wodurch der Gebrauch der Quellen allerdings erſchwert iſt und man durch Erläuterungen nachhelfen muß. Im 15ten Jahrhundert war es beſonders Sitte, bei manchen Anläſſen ſtatiſtiſche Aufnahmen zu machen, hauptſächlich Verzeichniſſe über Perſonen. Solche Liſten hat der Sammler mit Vorliebe aufgenommen, denn ſie überhoben ihn der Erzälung und es waren amtliche Schriften, deren Glaubwürdigkeit er nicht zu verbürgen brauchte. Sie bilden eine ergänzende Parallele zu den Urkunden und ſind einer diplomatiſchen Geſchichte eben ſo nöthig wie dieſe.

Für die inneren Verhältniſſe konnte der Sammler die Geſchichte des Pfalzgrafen Friderich I. als Mittelpunkt und Leitfaden benützen. Denn dieſer war ſein Zeitgenoſſe, ſtand in vielfacher Beziehung mit der Stadt Speier, und kam mit allen großen Reichsfürſten in thätige Verbindung. Was in der Chronik dem Kapitel 21 vorhergeht, ſind Bruchſtücke einzelner Begebenheiten, mit dieſem Kapitel aber fängt die zuſammenhängende Erzälung an. Um dieſe pfälziſche Geſchichte einzuleiten, hat der Chroniſt eine hiſtoriſche Ueberſicht der Herzogen von Baiern vorangeſtellt, was er bei keinem anderen Abſchnitt ſeines Werkes gethan, und was doch wohl anzeigt, daß ihm die pfälziſche Geſchichte einer beſonderen Beachtung werth ſchien. Auch bei dieſer Erzälung ſah er hauptſächlich auf Mittheilung der Urkunden, wie in der Reichsgeſchichte, und erwähnt die Einzelnheiten weniger ausführlich als andere Chroniſtſchreiber, z. B. E. Artzt von Weißenburg, die in ihren landſchaftlichen Geſchichten umſtändlicher ſeyn konnten als dieſer Chroniſt in ſeiner Reichsgeſchichte. Noch ſteht dieſem Schriftſteller die große Bedeutung und Aufgabe des teutſchen Reiches klar vor Augen, aber daneben zeigt die innere Zerrüttung und Auflöſung den zunehmenden Untergang.

Im Abdruck eines Sammelwerkes muß man die einzelnen Beſtandtheile durch Zeichen kenntlich machen, weil man die verſchiedenen Schriftzüge nicht nachahmen kann. Ich habe deshalb die einzelnen Kapitel mit den Buchſtaben der Schreiber bezeichnet, die ich oben angegeben, nur das Zeichen für den Sammler (A) weggelaſſen, weil es zu häufig ſeyn müßte. Wo daher bei einem Kapitel kein Buchſtabe ſteht, iſt es von dem Sammler A geſchrieben. Die dabei bemerkten Seitenzahlen beziehen ſich auf die Handſchrift. Dieſe Abſchreiber

ſind nicht ſorgfältig, und wie überhaupt die Schriften ihrer Zeit ungenau, dieß betrifft aber nur die Sprache, denn die Verläßlichkeit des Inhalts hat allein der Sammler A zu verantworten. Um die Prüfung ſeiner Erzälung ſowohl als auch ſeiner aufgenommenen Quellen zu erleichtern, ſind viele Anmerkungen nöthig geworden, die ich jedoch kurz gefaßt habe, weil ſie nur Hülfsmittel ſeyn ſollen.

---

1. Hie vindeſtu geſchriben, wie der hertzoge von Orliens erſlagen wart. 1407. S. 1. Do man zalte von gottes geburte 1400 vnd 6 [1] jore uff ſant Clemens dag des heigen babſtes (23. November) do was der hertzoge von Orliens, des koniges [von] Franckerichs bruder [ge]weſen zu hove by der koniginen ſines bruders frauwe, und do er des nachtes heyme welte ritten mit 6 pferden, do wart in der weg verſlagen und verhalten, und wart erſlagen und eine [2] Türſcher mit yme, der ſin knecht was, der viele uber den herren und wolt in beſchirmen, und wart off ſime herren erſtochen, der doch der gröſte herre was .... [3] komen, und dieſer krieg und das unglicke werte untze in das 13 jore,* do wart der hertzoge von Burgundie erſchlagen verreterlichen off einem getroſten dage.

2. Hie wart der hertzoge von Burgundie erſlagen von dem Delfin von Franckriche. 1419. S. 2. Nun ſol man wiſſen, das manig duſent lutes dot erſchlagen iſt des krieges und des mordes halp, das der hertzoge von Burgundie ſo leſterlichen ermordet wart von des koniges ſon von Franckeriche, der der Delffyn hies. Item der Delffyn von Franckeriche, des koniges elteſter ſon, het noch dem hertzogen geſchicket von Burgundie, und worent beyde partyen getroſtet dar und dennen; und zů einer gantzen, veſten, lutern und ſůchern fryden und ſünen und zů einer gerechten veſtunge eines ewigen gantzen fryden ſo nam der Delfy von Francriche und der hertzoge von Burgundie das heilige, edele, würdige ſacrament von des priſters hant, der es teilte und es in gab beiden zu einer [4] beſtetigunge des fryden. Do kam der hertzoge von Burgundie in das Delfy ſloß, do ermordet in der Delfy ſchemelichen und leſterlichen wieder got und ere und wieder recht, wie wol das der hertzoge ein boſer herre was und eyne blutvergieſſer und man ſol auch wiſſen .... [1] ſyme ſon .... gar verd .... hilffe der .... rach ſine .... das doch .. .. tüſend ma .... verdorb .... habe.

3. Hie .... der krieg .... konig .... und d .. .. gel .... drie kronen oder viere, und was groſſer hunger in dem lande zu Franckriche, das man ſchetzte, das me wanne hundert duſent menſchen hungers ſturbent, one die erſlagen wurdent in ſtritten, der was me wann hundert tuſent des beſten volckes in Franckriche. Man ſol auch wiſſen, das in 30 milen weges in dem lande das man weder lute noch fiehe vant, wan das lant was ſo gar verſtoret, das es unglauplich iſt zu ſagen. und werent die herren in Franckriche einß mit einander geweſen und getrůwe und holt einer dem andern, ſo mochtent alle konige und herren ſie do nyt brocht haben in ſemelichen jomer und leit und zerſtorunge des landes, alſo ſie ſich ſelber brochten. Und das was die ſache under den herren, das jegelicher ſinen nůtz ſůchte. wan man ſol wiſſen, das Franckriche das konigri'che was das edelſte konigriche in der criſtenheit, und das richeſte an gůt, und das edelſt an herren, rittern und knechten, und das beſte an aller genůchtſamkeit, das off die zijt in der werlte was; und kam do zů, das es erbermig iſt zu ſagen und ouch nieman glaubet, ſemeliche not und lyden in dem lande iſt geweſen. Das belogent die Engelſchen 3 gantze jore und hungertent die ſtat, das manig menſche hungers ſtarp in der ſtat. und hant die Engelſchen die ſtat noch in hendes, und was groſſer jomer in der ſtat.

4. Dis ſaget von dem ſtritte.* 1415. S. 5. Item dis iſt der ſtryt, der do geſchehen iſt zwuſchen dem konige von Engellant und dem konige von Frankriche, und geſchach in dem jore do man zalte 1400 und 25 jore uf den 25. dag des monets Octauber.

Der Engelſchen. Item der Engelſchen iſt geweſen 15 hundert gewappenter und 10 tuſent ſchutzen und der worent 5 hundert uß Irland. und dis iſt des koniges ordenunge von Engellant, do er ſtritten wolte. do hette er die fünff hundert Irlender gedeilt zu beiden ſitten off die Frantzoſen, uff yede ſitte 250 und die hettent die beſten hengſte und pfert, die man under in vinden

[1] lies 1407 [2] dieſe Form für das Masculin ſteht auch Kapitel 2 [3] hier fehlen zwei abgeriſſene Spalten der Handſchr. [4] ein.

* Der Herzog Johann von Burgund wurde am 10. September 1419 auf der Brücke zu Montereau ermordet, das war allerdings 13 Jahre nach der Ermordung des Herzogs von Orleans, wenn man dieſe, wie der Chroniſt, in das Jahr 1406 ſtatt 1407 ſetzt. Dieſer kleine Verſtoß verräth, daß die Aufzeichnung nicht gleichzeitig, ſondern etwas ſpäter iſt.

[1] fehlen zwei Spalten, nur einzelne Worte am Rande ſind noch übrig.

* Betrifft die Schlacht bei Azincourt. Vergl. Monstrelet chroniques 1, chap. 149.

kunde, und worent die ſelben hengſte und pferde uber all uß gantze und wol gewoppent. Do verbot der konig von Engellant ſinen ſchützen by libe und by guite, das ſie nit ſolten ſchiſſen mynre noch me wan yeglicher dry ſchuße, und das ſie ſehent, das die gewopten fünff hundert pfert hin durch werent gebrochen. und wanne die ſchutzen ſehent, das die fünff hundert Irlender uff den gewoppeten pferden hindorch die Frantzoſen worent gebrochen, ſo ſoltent dan die ſchutzen ſchiſſen, yederman ſo er beſte mochte, und ſoltent ouch der Frantzoſſen keinen gevangen nemen, es were danne, das ſie ſehent, das ſie den Frantzoſen ſtarg genúg werent, denne ſo ſoltent ſie der herren ſchonen. Ouch iſt zú wiſſen, das die Frantzoſen die Engelſchen nie woltent geloſſen wiſſen, wanne ſie ſtritten wolten, bis das ſie koment, do der konig von Engellant lag. do ſanten ſie yrren herolt, genant Müſchan, der konig von den herolten, und die andern herolten mit yme zu dem konige von Engellant und botten in, das er die nacht uber unz an den morgen beiten ſolte, und das er nit in der nacht uber die Frantzoſen viele. Do antwürte der konig von Engellant und ſprach: „ir bittent mich nit durch mynes nútzes willen, wanne ir ſint hie in uwerm lande, und dar umbe, ſo ir lenger beitten, ſo ir ye ſtercker werdent; doch ſo koment, welle zit ir wellent, ir ſollent mich nit ſlaffen vinden.“ und do wachetent die Engelſchen die gantze nacht uber.

3. Item do hetten die Frantzoſen 6 hundert wegen umbe ſich gezogen uff eyme waſſer her, und des morgens do der dag off brach, do machten ſie ſich off das waſſer und dar uber, und do das der konig von Engellant gewar wart, do hieſſe er alle ſine prieſter meſſe leſen zwúſchen yme und ſinen vinden, das es ſine viende alſo wol ſohent alß ſin frunde. und do die meſſen uß worent, do hette der konig von Engellant die Irlender geteilet mit den gewoppeten pferden, alſo do vor geſchriben ſtat, und furten das wappen der ſtette von ſant Paúwel. do meintent die Frantzoſen, es werent ir frunde und wolltent in helffen. und do ſchúſſent die Engelſchen drye ſtúnt, alſo vor beret was, und do ſohent die fünff hundert Irlender, das die Frantzoſen faſt wúnt worent worden von dem geſchütze, do hiewent ſie dryn und durchbrochent die Frantzoßen. und do das die ſchutzen ſohent, das ir frunde hin durch worent gebrochen, do ſchuſſent ſie alle nach irme beſten vermogen und ſo ſie beſte kúndent. und geſchach dirre ſtryt fünff mylen von ſant Pauwel in Pickardien, 14 milen von Callis. * dar zu ſo hant ſie gewonnen ein ſtat, die heiſſet Herſtit, * die ſelbe ſtat hant die Engelſchen beſetzet und ouch die burg. und iſt der Engelſchen 76 dot bliben erberer uber alle one das gebuvel, der man nit achtete. Ouch iſt zu wiſſen, das der konig von Franckriche hette under ſyme volcke 15 hundert gemeiner frauwen und die ſelben frauwen dottent den Engelſchen den groſten ſchaden; do wolte doch der konig von Engellant nit, das man den ſelben fraúwen keine leit dete, doch ſo wart ir etliche one geferde erſchoſſen. Ouch iſt zú wiſſen, das die Frantzoſen vaſte an der flucht erſchlagen würdent, und ſint der Franzoſen 14 tuſent dot bliben ritter und knechte und gewopente knechte, und worent der Franzoſen 30 tuſent an dem ſtritte, us den würdent 24 namhafter herren erſlagen und 8 gevangen, und ſint dis die 8 hie noch geſchriben: item der hertzoge von Orliens, item der hertzoge von Burgundie, item der grave Denn [a], item der grave von dem Richenberge [b], item der grave hovemeiſter des koniges von Franckriche [c], item Rúbertus von Bore herre zu Marle [d], item der marſchalg Fydeliz Bulſeka [e]. item her Johan von Bore iſt verloren und weis man nit, obe er dot oder gevangen ſy.

6. Diſe hie noch geſchriben ſint dot, der ſol 24 ſin, doch ſint ir namen nit gar hie: item der hertzoge von Brabant [f], item der hertzoge von Bore [g], item dominus Benſúnenſis [h], item der grave von Nyfers [i], item der conſtabybele [k] in Franckriche, item dominus de Petro Videliz anmiraldum [l], item her Ulriche von Blanckenberg [m], item her Johanne von Beffermúnt [n], item dominus Serint de Therdonen [o], item dominus Heinricus de Ermato [p], item dominus Petrus Dergyet [q], ballyn Vitrate [r], item dominus Johans Geurlardiß [s], item dominus Wilhelmús von Bettenkúnyg [t], item her Johan von Gralat [u], item der herre von Tampiere. [v]

* S. Pol und Calais.

[a] Harfleur bei Havre.
[b] Le comte d'Eu. [b] Richemont.
[c] Guichard Daulphin maitre d'hotel.
[d] Robert de Bar, comte de Marle.
[e] Le maréchal Bouciquault.
[f] Antoine duc de Brabant.
[g] Edouard de Bar.
[h] Vielleicht Blaumont. [i] Nevers.
[k] Connétable Carl d'Albret.
[l] Louis de Préaux? Dampierre war Admiral.
[m] Fauquembergue?
[n] Bauffremont en Champagne.
[o] [p] Unbekannt. [q] Pierre d'Argie.
[r] Le baillif Vitart? [s] Guerbool?
[t] Unbekannt. [u] Desgleichen.
[v] Jacques de Dampierre.

7. Item dar nach in dem ſelben jare do zoch der graffe von Almeiack * und der baſchart [1] von Bürbún mit groſſem volcke und zúgent mit groſſer macht off dem mere vor die ſtat Herſlyt, die die Engelſchen vor gewonnen hetten, und wolten die wieder gewynnen. das würdent die Engelſchen gewar und machtent ſich uff mit groſſer macht und ſtritten mit in uff dem mere und uff dem lande, und wart der Frantzoſen 12 tuſent erſlagen und ertrencket und gevangen, und der grave von Almeiack der floch dar von und der baſchart von Bürbún wart erſchlagen. und dis geſchach in der Normandie und vor Herſlyt der ſtat. und in diſen vorgenanten jaren do logent die Engelſchen den Frantzoſen fünff ſtryt obe.

8. Dieſe noch geſchriben ſtucke ſagent, wie der fri'de zwúſchent konig Karlen (VII.) von Franckriche und dem hertzogen von Bürgundie verbeitiget und gemacht iſt. 1435. S. 10. Item off ſant Mathis dag des helgen 12 botten und off den 21. dage des monetz Septembris in dem 35. jore in der ſtat zu Darras ** in Piccardie in der kirchen zu ſante Vaſtus *** do hette der cardinale vom heiligen crutz das fronampt geſungen, und noch dem ampt ſo iſt er her vor getretten ein geiſtlicher herre, und iſt vor den hertzogen obgenante geknúwet und hat geſprochen, er rede mit yme, alſo obe der konig gegenwürtig do were, und ſprach, das hertzoge Johanſen ſeligen dot von Burgundie, der dis obgenanten hertzogen Philipſ [2] vatter iſt geweſſen, mit unrecht und unmúgelichen geſchehen ſy, und das ſy yme leit von hertzen und bitte in umb gottes willen, das er yme den ſelben dotſlag und andern ungúnſt, den er gegen yme in dem hertzen dreit oder getragen habe, vergebe, wanne es ſy yme leit; und wer er by den joren geweſſen, by den er yetzunt iſt, er wolte es wol underſtanden haben, das es nit geſchehen were, do was er zu der ſelben zijt eine kinth und bekant nit, war es getreffen mochte. Do antwúrte der hertzoge von Burgundie und ſprach: er vergebe yme den ſelben ſi'nes vatter dot und alle widerwertikeit, er gegen yme hette gehebet, umb gottes willen und umb des willen, das criſten blút nit mere dar umb vergoſſen würde.

Item dar noch ſo ſol der konig zu Monſtrule † in der kirchen, do der hertzoge vergraben wart, ein ewige meſſe ſtifften und ſol die rengeniren mit 60 pfúnt. Dar nach ſo ſol der konig laſſen machen ein crútze, do der hertzoge erſchlagen wart, und das ſol in erren behalten werden alle zijt.

Item dar nach ſo ſol der konig laſſen ſtifften ein Carthuſer cloſter in der ſelben ſtat oder vor der ſtat, welliches er wille, do ſollent 12 Carthuſer inne ſin und ein probeſt, das ſint 13, und ſol das ſelbe cloſter rentieren mit 8 hundert pfunt.

Item dar nach ſo ſol der konig ſtifften ein geſungen ſelmeſſe zu den Carthuſern zu diſe[illegible] der hertzoge hin gefúrt wart und begraben, do er yetzunt lyt, und die obgenante meſſe ſol er rentieren mit hundert pfunt.

Item dar noch ſo blibent dem hertzogen die lant hie noch geſchrieben, die er dem konige angewonnen hette. Item des erſten die graveſchafft von Maſten * und ſinen erben, item die graveſchafft Aulſere ** und ſinen erben, item die graveſchafft von Bolonie, lyt an dem mere, item die herſchafft von ſante Gangolff, die hut uber die ſtat zu Luxeul, item die ſtat Peronne, item die ſtat ſante Quantyn, die ſtat Mondidier und ſinen erben. ***

Item dar noch ſo ſetzet er yme zu underpfant das lant, das man nennet zwúſchent den viere waſſern, vor 4 hundert tuſent kronen, das ſint ſchylt † von Franckriche, und wan er die abeloſunge wil thun, ſo ſol er die ſumme bezalen under zweygen ſúmen. Item dar nach ſol er yme bezalen fünffzig duſent ſchylt vor die cleinoter, die ſin vatter e verlor, do er erſlagen wart. Item do blibent alle recht, die der konig in dem lande hat zu Bürgunde, dem hertzogen und ſinen erben. Item dar nach ſo ſol er dennen die gevangen würdent by dem hertzogen, ir ſchatzúnge wieder keren.

9. Item do dis alles erzalt wart und geoffenet in einem brieff, der dar uber gemacht iſt worden, do brocht der obgenante cardinale das meſſebuch dar, do ſwúrent dieſe noch geſchriben diſen obgenanten fryden zu haltente off den helgen ewangelio und in des cardinalis hant. Item zu dem erſten von des koniges wegen, die dar ſtundent mit des koniges vollen gewalt und procratorem, item der hertzoge von Borbon, hertzoge Artus von Britanie, der criſtofel †† von Franckerich, item der ertz-

[1] faſchart [2] Johanſen.

* Armagnac.

** Arras. Monstrelet tome II. f. 108 flg.

*** Vedastus, S. Vaast, Patron von Arras.

† Montereau, Monstreau.

* Macón an der Saône.

** Auxerre.

*** Die Städte ſind Boulogne sur mer; S. Jangon, bei Monstrelet, jetzt S. Gengon le royal, ſüdweſtlich von Châlons sur Saône; Luxeuil, Dep. Ober-Saône; Peronne an der Somme; S. Quentin, Depart. Aisne; Montdidier, Depart. der Somme.

† d. h. grobe Geldſorten, écus.

†† Connetable, nämlich Graf Arthur von Richemont, Herzog von Bretagne.

biſchoff von Reynſe,* kantzeler zú Francriche, her Criſteffel von Haretunt,** der marſchalg von Francrich,*** und dryge ander des koniges rette und ſecretare.

Des hertzogen von Búrgundien. Item uff des hertzogen teile von Burgundie, der hertzoge von Burgundie, der junghere von Kleffe, des hertzogen ſon von Kleffe, item der grave von Schanpanien, hertzoge Philips ſelige ſon von Oſterich, item der herre von Aruel, des furſten ſon von Orientz, † item der here von Charnus, †† item der here von Trenant, item der here von Azumcourt, item der here von Tremetur, item der here von Beſſigny, item der canceler von Burgundie und der grave von Lynigen ††† und vil andere ritter und knechte.

10. Item den Engelſchen lat der konig das lant von Normandiere und ſo vil, ſo ſie yme[1] halten von dem lande Aquitania, umb das willen, das der konig von Engellant noch jung iſt, ſo ſol er ſelbe[2] lant halten und enpfohen 7 jore, und noch den 7 joren ſo ſol er ſie zu lehen enpfohen von dem konige von Francriche, und das uff zú nemen oder niecht, ſo hant ſie ziele biß wihenachten nehſt kommet, und blibent ſie do by, do ſol der konig von Francriche dem konige von Engelant ſine dochter zu wibe geben, und ſol der konig von Engellant die walle haben under den zweyen dochtern des koniges von Francriche, welle er wil haben. und haltent ſie nit und ſagent abe, ſo blibet der krieg zwuſchen in zweyen, alſo er geweſen iſt, und ſol den hertzogen von Burgundie nit an gen zu einer ſitten noch zu der andern.

11. Item die den obgenanten botſchlag dotten, die ſint uſſer dem konigeriche verbant, und wer ſie uff enthaltet, der iſt dem konige libe und gut verfallen; und obe man ſie begriffe, ſo ſol man ſie dem hertzogen von Burgundie antwúrten, der mag mit in leben und dun, wie er wille.

Item alle, die ir herſchafft verloren hant in dem kriege von beider partigen, do ſol yeglicher in ſin herſchafft wieder umb komen, uß genomen welle ir ſloß verloren habent in des von Burgundie lant in des koniges dienſt, die der hertzoge dennen gegeben hat, die yeme gedienet hant, dennen ſullent ſie bliben, aber der konig ſol den ſelben, die ir ſchlos verloren hant in ſinem dienſte, ſo vil wider keren, alſo die ſloſſer wert ſint. Dis geſchach off ſant Matheus dag des helgen 12 botten (21. Sept.) in dem jare do man zalte 1400 und 35 jar in der ſtat zu Darres in Pickardien in der kirchen ſant Vaſtus von dem cardinale von dem heilgen crútze zú Rome.

12. Hie hebet an wie hertzog Friderich hertzog Ernſten[1] ſon von Oſterich zu einem romſchen konige erwelt wart.* 1440. S. 27. Es iſt zu wiſſen, das in dem jar, do man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 40 jar zu halp vaſten, alz konig Albrecht von dodes wegen abe gegangen was, do worent die korfurſten zu Franckefurt, zu erwelen einen núwen romſchen konig. Alſo was do der ertzbiſchoff von Coln, der waz ein graff von Morß, und der ertzbiſchoff von Trier, hieß her Jacob von Sirck, und her Dietherich Schenck von Erpach, ertzbiſchoff zú Mentz, item hertzog Ludwig der pfaltzgraff off dem Rin und der hertzog von Sachſſen und margraff Friderich von Brandenberg, die erwelten einmútiglichen hertzog Friderichen, der do waz hertzog Ernſten ſon von Oſterich, zú einem romſchen konige und do ſanten die korfurſten alle ir dreſſlich botſchafft zú dem konige in Oſterich.

13. Hie kam konig Friderich gein Franckfurt zú den korfurſten und die rittent mit ime gein Ache und wolten in do cronen. 1442. S. 27. Dar nach in dem andern jar achtag nach pfingſten, (28. Mai) alz man zalt nach Chriſtus geburte 1400 und 42 jar, do kam konig Friderich von Oſtrich gein Franckfurt und kam mit ime der hertzog von Sachſſen und margraff Friderich von Brandenberg und beſchied die andern furſten auch zu ime zú komen. Alſo kam zu ime der biſchoff von Mentz, Coln und Trier, alle drie ertzbiſchoff, und margraff Jacob von Baden und ſin ſúne, und blibent do wol achtage. Do zoch der margraff von Baden wieder heim und zoch der konig mit den korfurſten den Meyn abe gein Mentz. Do waz hertzog Ludwig von Heidelberg zu Mentz und ging dem konige engegen mit ſiner herſchafft an den Rin, wenne er hette vil herren mit ime, 28 graffen, und er und die dumherren zú Mentz, und enpfingent den konig gar herlichen und furten in in daz monſter und ſatzten in uff den alter. Darnach fur der konig mit allen korfurſten den Rin abe gein Bacherach, do wart er ſchon und herlichen enphangen und geſchach yme groß ere von hertzog Ludwigen.

[1] wahrſcheinlich für ynne [2] ſelber.

* Reims.

** Chriſtoph von Harcourt.

*** Gillebert De la Fayecte.

† Wilhelm (VII.) von Orange.

†† Chargny.

††† Loigny.

[1] in der Handſch. ſteht irrig Albrechts, ſo auch im Texte.

* Viel ausführlicher bei Schilter script. rer. German. diplom. p. 190 flg. Der Chronik hatte über die Königswahl keinen Bericht vor ſich.

In der wile waz hertzog Albrecht von Oſterich des koniges bruder mit dem konige uneinß, wan ime der konig nit eigens geben wolte, und auch von der Jüden wegen, den er auch gar fient waz, und ſie der konig gern hatte. und zoch dem konige vor ſtette und ſloß in Oſterich und uff der Stiermarck und gewan yme die an, das der konig groß arbeit hette, do er heim kam, biß daß ſie ime wieder wurdent, und beſunder die ſtat Bruck uff der Stiermarck.

Dar nach fur der konig mit den herren von Bacherach, den Rin abe, und do ſie kamen gein Bapporten,[a] do des koniges ſtul ſtat zu Renſe, do waz der ſtul koſtlich bereit mit guldin und mit ſiden tuchern. do wart der konig daruff geſetzt von den kurfurſten, alſo das dan von alter her komen iſt. Dar nach furent ſie furter den Rin ab, und do der konig und die kurfurſten gein Bún[b] kamen, do wart der konig gar ſchon und herlich enphangen von dem biſchoff Dithrich, erzbiſchoff von Koln zu Bún, und bliben do wol zwen dag, unz die pferde uff dem lande herabe quamen. do rittent ſie von Bunne gein Thuer,[c] und furter gein Ache wol mit 11 tuſent pferden, uff daz aller koſtlichſte und herlichſte mit gezug uß gericht.

14. Hie rittet der hertzog von dem Berg und der hertzog von Gelre und der biſchoff von Luttich und der jungherre von Cleſſe mit vil greffen und heren uß der ſtat Ache und entpfahent den konig mit den kurfurſten. 1442. S. 29. Und als der konig gein Ache zu reit, do rittent gegen ime von Ache uß der ſtat der hertzog von Berg, der hertzog von Gelre, der biſchoff von Luttich und der junghere von Cleffe und enphingent in gar mit groſſer herlicheit, und furtent in in die ſtat Ach mit gar groſſer macht, daz wol 17 tuſent wol bereiter und erzügter pferde in rittent zu Ache mit dem konige, das man meinte, das gar vor langer zijt nie ſo gar groß herlicheit by ein ander geweſen were worden danne off die ſelbe zijt; wanne gar in langer zijt do vor kein konig gekronet und itel jungherren und furſten warent. Und alſo er in die ſtat Ache ſo gar mit groſſer herlichait und macht in kam, daz waz off fritag [nach[d]] ſant Viztag in dem jare, alz man zalt 1400 und 42 jar, do wart off den ſelben fritag zú nacht ein ſchoner danz gemacht dem konig zú lob und zu eren uff dem rathuß, und do worent vil ſchoner jungfrauwen und frauwen, wol 10 hertzogenyn und vil greffinen und fryen und beſunder vil Frantzoſer frowen.

15. Und dar nach off den ſamßtag nehſt (16. Juni) umb fünff úre nach mittage do rittent der herren knecht und knaben in die drencke mit den pferden, und do wordent des pfaltzgraffen knaben hertzog Ludwigs von Heidelberg mit des koniges knaben ſtoſſig in der trencke und ſlugent do ein ander, daz des koniges knaben einer von dem pferde kam und ertranck zwuſchen den pferden. Do hup ſich ein groſſer ſtruß do von, wan des koniges diener wolten den knaben ye rechen, und machtent ein groß geſchrey. Do woltent etlich wenen, es ging uber die ſtat, und der konig hette die ſtat verraden, und machtent ein groß geſchrey uber den konig, daz der konig nit gar ſicher was in der ſtat Ache, wanne der konig wuſte nit dar von. und etlich ſprochent, der konig wolte uber hertzog Ludwigen, do ſprochent etlich, hertzog Ludwig wolte uber den konig. und gingent vil teding in der ſtat umb, und etlich ſaſſent uff den pferden in gantzem harnaſch und rantent zu Ache in der ſtat mit bloſſen waffen, und woltent ein teil ye uber den konig und ein teil ye uber den pfaltzgraffen, und wuſtent baide herren nit darumb. des erſchracken die herren gar ſere und forchtent, daz geſchrey ging uber ſie und die ſtat were verraten, und battent ſich an mit gantzem harnaſch und gingent off daz rathus. Der hertzog von dem Berge mit 1400 pferden kam zu in und wolt in by ſton, danne die ſtat ime zu verſprechen und zu verhutten uff die ſelbe zijt ſtunt. do ſas der hertzog von dem Berg und etlich burger von Ache off ir pferde und rittent in der ſtat und ruffitent uß, es were frid und die ſachen werent gantze ſlecht und gericht; und wüſtent doch nit waz es was. In dem do kam es hertzog Ludwig fur, daz ſolliche wunderliche mere umb gingent zwuſchen yme und dem konig, do erſchrack er gar ſere und ſprach: „das wolle gott nit, das wir unß eins ſolichen unterſtan,“ und reit zu dem konige in ſin herberge und ſprach zu yme: „gnediger herre, es gant[1] wunderliche mere in der ſtat umb, das ich mich wider uwer koniglich gnade ſetze, das iſt nit, und wil by nch ſterben und geneſen.“

16. Hie leget der romſche konig die vinger uff daz evangelium und ſwert den kurfurſten das romſche riche in eren zú halten. B. S. 31. Darnach zú morgen am ſuntag (17. Juni) umb funff ore do rittent die kurfürſten in iren mayſtaten für unſer frowen münſter zu Ache, und woltent den konig

[a] Boppart [b] Bonn [c] Düren.

[d] Dieß eingeſchloſſene Wort iſt irrig vom Abſchreiber hinzugefügt, Veitstag iſt der 15. Juni, der im Jahre 1442 auf einen Freitag fiel, und nach Chmel's Regeſten Friderichs III. war dieſer bereits am 16. Juni zu Achen (S. 72).

[1] gang.

krönen. Do kam der konig zů in rittende und ging mit den kurfürsten in das münster. und do brachte man dem [1] konig ein bůch und laß ym für, waz er sweren solte. und swůr den geistlichen fürsten uff das ewangelium und den weltlichen uff das swert, das keiser Karle von hymel kam, solichez zů halten. und do wart er gekronet von einem apte, der denne das zů dún hatte von babstlichez gewaltez wegen. Und do er nů gekronet wart, do ging der konig uß dem mynster, also an getan mit siner kunclichen [2] mayestat, mit den kurfürsten, und trůg iglicher, was er tragen solte von keiserlichez amptes wegen, und ging auch in siner mayestat. und do was nit ferre von dem münster ein brunne gemachet, der gab guten win und stůnd gnůg brot da by, und do briete man einen gantzen ochsen mit den herner und fuchssen [3] und was nit da von komen wanne die hůte und das yngeweide. und ging der konig zů braten und nam das brot, und ging zů dem ochsen und sneid dar ab und aß das, und tranck von dem brünnen, als dan gewonheit ist, das man solches zů eines romschen koniges cronung pflichtig zů thůn.

17. [Krönungsgastmal.] B. S. 32. Hie siezet der romsche konig Friederich von O'sterich mit sinen kurfursten zu tisch zů Ach uff dem rathuß, und dienet yme zů tische der herczog von Berg, der herczog von Gelre, der bischoff von Luttich und der junghere von Cleffe. [4]

18. [Streit über dem Krönungsgastmal.] B. S. 33. Hie nement des riches erbtrůchsessen und erbantlutte alles das gůlden und silberin geschir, das man den herren uff dem tische zů Ache uff dem rathůß für saczte, wenne es ir gewonheit und recht ist, und dar umb wart des koniges volck mit yme uneins uff dem rathuß und slůgent ein ander, das sie wunt wurdent. *

Darnach ging der konig mit den kurfürsten und allen anderen fursten, heren, rittern und knechten uff das rathuß und gap der konig allen fursten und heren, die denne zů Ache uff die selbe zit worent, ein kostlich male uff dem rathuß. Und ist ein gewonheit in dem romschen rich, wen man ein romschen konig cronat, das an dem selben tag zů mittage alle herren leit, mit yme zů essen, und waß man eym iglichen für seczet von silbrin oder von golden geschir, das man dan nůtzet zů dem selben male, es sy trinckgeschier, schůsselen oder gießfas, das ist sin und mag ez nemen; und sunderlichez dez riches amplůtte die nement die kannen, fleschen, gießfas, was das ist, es sy silberin oder gůldin. Und das wuste der konig nit und hies dar setzen und tragen groß gůt von goldin und von silberin geschir, das er von O'sterich brachte und das yme zů Franckfart und úff dem Rin geschencket wart. des worent die gar frowe, und assent und trunckent und lebtent gar wol, und iglicher name, das yme zů gehoret, und die schencken namend die gulden und silberin fleschen, so noment die trůchseszen die guldin und silberen gießfaß, becken und brottkorbe und die schusselen, und was in zů gehöret von keiserliches amptes wegen, und die andern namment groß gůt von trinckgeschir, wenne er kurtzlich da vor geerbet hett hertzog Friederich den alten, der zu mal groß gůt von solichem geschir esse. [1] und do solichez des koniges lute sahent, do menten sie es zů weren und meintend, [2] es were ein frevel, und wůstent von solicher gewonheit nit zů sagen, und woltent solichez wider haben. und sprachent: „man hette es uch nit geben, sunder unser here der konig hette es úch gelúhen." und was ein groß gestoß zwúschent in, das sie von scheiden zůgent und ein ander schlůgent, das ettelich wunt wurdent. Do rettent die kurfursten mit dem konig, es were ein gewonheit und ein altes harkommen, was fur einen keme, das were sin. Do sprach der konig: „ist es denne ein gewonheit und ein recht, das haben wir nit gewust, und were uns zu herte, wir wellent gern ein sum geltez dar für geben. Also wart es gericht, das dem konige sin geschir wider wart, und er ein sum geltez dar für gap ꝛc.

19. [Belehnung der Reichsfürsten.] B. S. 34. Hie enpfahet der hertzog von Heidelberg, der hertzog von Berg, der margraffe von Brandenberg und der bischoff von Luttich und vil ander hertzogen und heren ir lehen zů Ache vor dem rathuß von konig Friederich von O'sterich.

Danach am mentag nehst (18. Juni) als der konig gecronet wart, do empfing der pfaltzgraffe hertzog Ludwig von Heidelberg vor mittage von dem konig Friederich von O'sterich zů Ache für dem rathůß [sin lehen], [3]

[1] den [2] kuntlichen [3] hier stand im niederrheinischen Original voiſſen oder ſoiſſe, woraus der hochteutsche Übersetzer und der Abschreiber Füchse statt Füße gemacht haben. [4] Der Text dieses Kapitels fehlt, und von der Hand des Verfassers ist auf den leeren Raum der halben Seite der Eid des Kaisers hingeschrieben, den er dem Papste schwur, der weiter unten S. 63 der Handschr. wieder vorkommt. Der Verfasser hatte also hier selbst keinen Text mehr, oder es sollte vielleicht hierher ein Bild gezeichnet werden.

* Den Vorfall erwähnt auch kurz G. Schambocher bei Oefele script. rer. Boic. 1, 316.

[1] ist wol Schreibfehler für hette [2] menitend, eine Form, die sonst nicht vorkommt, aus hoch- und niederteutsch gemischt [3] das Eingeschlossene fehlt.

zů dem ſelben tag nach mittag empfing der hertzog von Berg [1] ſin lehen. Am zinſtag darnach empfing margraffe Friederich von Brandenbůrg ſin lehen vor mittage, nach mittage enpfing der von Geire ſin lehen. An mittwoch vor mittage empfingen [2] des hertzogen von Burgunnen rete an [3] dez hertzogen ſtad ſin lehen, nach mittage do enpfing der biſchoff von Lůttich ſin lehen. An dunrſtag nehſt darnach do zoigete man dem konige und den fürſten das lobelich heiltům, das man zů Ache hat. An fritag darnach do zoch der konig und yedermann von Ache und reit der konig gan Koln. * Do wart er ſchon empfangen von der ſtat Kolln, und enpfingent ir ettelich fürſten und heren ir lehen do von dem konige. Do bleip der konig fünff tage und zoch den Rin wider üff gon Kobelentz, do enpfing in der biſchoff von Trier gar herlich, und zoch do fürter untz gan Franckfurt und lag alde 6 wochen. Und verſchreib allen fürſten, herren und ſtetten, zů yme gan Franckfurt zů kommen, aber er trůg nit uß, und zoch do furter den Rin uff gan Straßburg in Elſeſſe und furter [4] gan Zorch. ** Und tetinget mit der ſtad Zurch, das ſie yme ſchwůren an das huß zů O'ſterich zů ewigen tagen, dar von harnach groß krieg und blutevergieſſen uff erſtůnd zwůſchen den Switzern und den von Zurch. und zoch furter an die Etſch und alſo biß heim. [5]

20. [Schreiben der Wittwe des römiſchen Königs Albrecht an die Stadt Speier.] 1442. S. 16. Hie hernach vindeſtu geſchriben, wie konig Albrecht romiſcher und hůngriſcher konig geſtorben waz, und wie ſin linde und die ungerſche kron in konig Friderichs gewalt ſtunt, der nach konig Albrecht romiſcher und hůngerſcher konig wart, und wie konig Albrechts hußfraů Elizabet ſchreibe allen fürſten, graffen, frien, rittern und allen frien und richen ſtetten. [6]

Den erſamen, wiſen, ſünder lieben burgermeiſter, rat und der gantzen gemeyn der ſtat zu Speyre Elizabet von gots gnaden konigin zu Ungern, Dalmacien, Croacien, erbeling zu Beheim, hertzogynne zu Oſterich, zu Stier und margraffin zu Merhern ꝛc. *

Erſamen, wiſen, ſündern lieben, alz wir und der dürchlüchtig furſt, her Laſſla konig zu Ungern ꝛc. zu-erb zu Behem und hertzog zu Oſterich ꝛc. unſer lieber ſún noch tod des allerdurchluchtigſten furſten und herren hern Albrechten, romiſchen und ungerſchen ꝛc. konige, unſers lieben herren und gemahels loblicher gedechtnis layder zů wayſen wurden ſi'n, ſin wir an zwifel, uwer lieb und meniglich anderen ſy unverporgen, wie etliche ungetrůwe prelatten und lantherren in Ungern großlich vergeſſen ſolich guttat, wirde und erhohung, die in unſer herre und lieber vatter keyſer Sygmůnt und unſer lieber gemahel konig Albrecht, den got gerůch parmhertzig zů ſin, großlich erzeůget haben, in den konig von Polan zu einem herren erwelt, meynde uns und unſern egenanten ſún uß unſerm erplichen konigrich wider got, ere und recht und wieder alle criſtenliche ordenung zu verdringen: alz ſie dan ytzunt mit merclichem verderbniß das ſelb unſer land beſchedigt haben und teglich uns dringen, ſolicher großer gewalt und unrecht, alz wir meynen, keyner konigynny' in der criſtenheit mit iren lindern und weiſen nye wieder farn iſt, und wir layder nymans haben, der im das wolle erparmen und zu hertzen laßen geen, und alſo an allen ratt und hulffe von menglich blieben und ſünder von unſern und unſers lieben ſůns geporn frunden, den wir in beſunderheit großlich vertrůwet haben und die unß und unßere linder ſchůtze und beſchirmer billich ſin ſolten, ab ſie witwen und weiſen ſůſt nicht beſchirmen wolten, alz dann fürſtlich ern würdig nůt [1] wol zůgepůret, und der worten. [2] Daz ir gelegenheit des [3] ſach baß verſten müget, ſo begern uch zů wiſſen:

Zum erſten als der egenant unſer lieber gemahel konig Albrecht ſeliger an ſinem todtpet uns zu einem oberſten fürmůnt und gerhabern ſiner linder und lant gemacht hat und auch geſetzet, in wellicher moße die

[1] Heidelberg [2] enpfing [3] und für an [4] furten [5] Darauf folgt die Schreiberenotiz: explicit totum; inſunde, da michi potum, woraus hervorgeht: 1) daß ſich die Urſchrift nicht weiter als auf die Krönungsreiſe Friderichs erſtreckte, 2) daß dieſes Stück nicht vom Verfaſſer der Chronik herrührt, ſondern von einem andern entlehnt iſt [6] ſo ſteht manchmal in dieſer Chronik für richsſtette, ich will dieſe Eigenheit des Schreibers nicht ändern, ſondern bemerken.

* Die Zeitangabe iſt richtig, der König verließ Achen den 22. Juni, und war nach den Regeſten am 23. in Köln. Chmel. a. a. O. S. 76.

** Von hier an iſt mit den folgenden Nachrichten die Chronik des G. Artzt von Weiſſenburg zu vergleichen, die ich in meinem Badiſchen Archive 2, 215 folg. bekannt gemacht habe. Die Speieriſche Chronik wird dadurch an vielen Stellen ergänzt, was ich der Kürze wegen nicht im Einzelnen nachgewieſen.

[1] es ſcheint richtiger und zu heißen [2] hier fehlt vielleicht mer. [3] l. der. der Schreiber hat die Eigenheit, oft für den Genitiv des die Form das zu ſetzen.

* Die Abſchrift des Briefes iſt hie und da fehlerhaft, doch ſtand mir kein Original zu Gebot, um den Text zu berichtigen. Eliſabeth ſtarb in demſelben Jahre am 24. Dec. nicht ohne Verdacht der Vergiftung durch den König Wladislaw von Polen. Das Schreiben iſt merkwürdig, weil es ihre ſehr bedrückten Verhältniſſe rückhaltloſer angibt, als die übrigen Briefe von ihr, die bereits bekannt gemacht ſind.

konigrich und die lant biß zu jarn ſeines und unſers ſünes wir ſolten regieren und verweſſen, alz dan ſine verſiegelt geſcheffitbrieff clerlich uſwiſet, alſo mercken wir, das uns ſoliche große purde alz einer furmunderin zu ſwer würde und ſolich ungemachs wern vertragen geweſen, und darumb hetten wir zuflücht zu dem allerdürchluchtigiſten furſten und herren hern Friderichen romiſchen konig, in ſolicher meynung und hoffenung, er wurde uns und unſerm ſüne [1] ratten, helffen und getrüwelich byſten, alz er dan von pluts, ſypp, namen und ſtammes wegen unſerm ſün pflichtig iſt, und auch unſers ſüns erb und land des furſtentüms zů Oſterich inhat und verweſet und im davon zu helffen ye ſchuldig were. und ob daz nicht were, ſo iſt doch ein romiſcher konig von amts wegen ein beſchirmer witwen und weiſen, alſo daz wir in durch ſollicher urſach willen müglich vor allen criſtenfurſten angerufft haben. der ſelb her Friderich romiſcher konig zu unſer pett und anrüffung ſich gutlich neigete und ſich verwilgite durch ſine rette mit rede und erpietung, er wolt unſers ſüns und unſer getruwer und fruntlicher ſchirmer ſin, alz er das auch gein uns zu thun offenbarlich zugeſagt hat; und off ſoliche ſine zuſagung, vertroſtung, ſchonrede und gelubde haben wir uns off in gantz verlaßen und im in rechtem lutterm getrüwen unſern lieben ſün und ander unſere kinder und auch die heilige ungerſche cron bevolhen und zu behalten geben, und im der alz eim fründ glaübt und vertrüt, da gegen er ſich gein uns verſchriben und verpunden hat noch notürfft, nemlich, wan wir unſer tochter und die cron auch alz pald wir in Ungern in ort geſlos in unſern handen brechten und unſern ſün von im begern würden und wider haben wolten, ſo ſolt er die uns wieder geben an alle irrunge und uns trülich und hülflich ratſam ſin. * Nu wiſſen wir nicht, durch wes ratt oder anhaltung der romiſche konig ſich an unſerm vertrüwen auch ſiner zůſagung und verſchribung vergeſſen hat, wan uns mit den wercken kein hulff noch forderung von im geſchehen iſt und noch nicht geſchicht; er helt uns auch vor unſer kind und die ungerſche cron, alz ir hernach baß vernemen werdet. ** wann alz wir durch warnung eygentlich und warhafftenclich erfarn, wurden wir unſern ſün und die cron wieder in unſerm gewalt haben, ſo würt uns und im unſer lant zu Ungern mit fridſamkeit und durch redliche wege wieder underthenig und gehorſam. alſo begerten wir und ermanten in ſiner gelubde und verſchribung und botten, [1] daz er uns unſern ſün und unſer kinder mit ſampt der cron wieder geben wolt, in ſolicher maß, daz unſer [2] gehalten wurt uff den grenitzen und gemercken der land Ungern, Beheim und Oſterich off einem ſichern, wolbewarten huß, und nicht allein zu uns ſunder mer in ſiner macht, damit all unſer underthan deſterbas zu uns komen mochten. eines ſolichen [3] wir von im nit haben künen mochten, noch durch uns ſelbs noch durch manig unſer potſchafft, und haben in daby clerlich underrichten laßen, wie merclich nütz und gut nicht allein uns ſünder auch im und dem gantzen huſe zu Oſterich do von komen und geſchehen mochten, wo er uns unſer kinder und die cron wieder geb, alz dan das einßteils dem hochwürdigen furſten und vatter in got hern Jacoben, ertzbiſchoffen zu Trier, wol wiſſenclich iſt, wan wir durch in ſolich begerung unſer und underrichtung an den romiſchen konig auch haben bringen laßen. daz alles hat uns nicht gehelffen mügen, ſunder er helt uns unſer kinder und die cron vor zu unſerm gentzlichen [4] verderbniß und verliesung unſer land, nach dem und ewie vil prelatten und herren und daz lant zu Ungern uns merclich potſchafft getan haben, wan wir unſer kinder und die cron wieder in unſer gewalt haben, ſo wolten ſie ſolichem krig und wiederwürtikeit ein palds ende geben und das konigrich zu Ungern zu unßern und unſers ſüns handen bringen, alz ir dan vil off ſolichen troſt zu uns geritten ſint, geſworn und ſich gein uns verſchriben und verpunden haben, und mit unſern heübtlutten zu felde ziehen.

Dez ſelben glichen ſin wir uß unſerm konigrich zu Beheim gewarnt, nemlich wir das ſelb land in uns und in unſer ſüns hende pringen, da mit er zu konig offgenomen werde, ſo ſollen wir den ſelben unſern ſün in unſern gewalt bringen, darnach wir dan mit allem flíß ſicherlich geſtanden und geworben haben und noch ſteen, ernſtlich begerende, daz der romiſche konig uns unſer kinder und die cron wieder geb, uns nicht lenger verhalt und uns und in alſo vil gutter ſachen nicht verhindern und durch ſolich verhaltung uns [5] nicht gantz und ſo cleglich erbloß [6] macht, alz wir im dan mit lutterm hertzen vertrüt haben und glauben, [7] und er dergein uns, alz obgemelt iſt, verſchriben, globt und verpunden hat. wan unſer konigrich zu Ungern ſolicher des romiſchen konigs irrung halben von dem konig von Pollant an einem teil großlich verderbt wirt, darnach

[1] ſünen, Schreibfehler.

* Kollar analect. Vindobon. 2, 843. Die Worte in ort und geſlos ſind undeutlich, in dem Schreiben Eliſabeths bei Kollar 2, 915 findet ſich keine entſprechende Stelle.

** Kollar l. l. p. 988.

[1] l. baten [2] hier ſcheint ein Hauptwort zu fehlen [3] ſolichem [4] genntlichen [5] und [6] erbloßt [7] glaube.

am andern teil haben es die Türcken mechticlich uberzogen biß durch Windeſche lant unz an die von Zili, und daſelbs groſſen, herren und edeler und ander criſtenlút kinder jemerlich mit in hin weg gefúrt und beſtormet und uncriſtenlich tat begangen, daz clegelich zu ſchriben iſt, und noch dar in ligen, und alz wir yetz gewarnet ſin, noch [1] mechticlich mút haben zu komen und das lant, alz ferre ſie mügen, under ſich zu bringen. und iſt gar fere zu beſorgen, daz der gantzen criſtenheit kurtzlich großer trúbſal daruß entſten mocht,* und was wir den egemelten romiſchen konig offt und decke beſendet und angerúfft, und im ſoliche ſwere leuffe haben furlegen laßen, das er ſich ſolichs großen unrechts und gewalts als ein frunt und romiſcher konig erbarmen wolt und gen [uns [2]] recht thun mit wiedergebung unſer kinder und der cron noch ſinen gelubden und verſchribungen, damit alz dann allen ſolichen widerwertikeiten [3] in cynikeit unſer land nicht wieder ſtanden werden. [4] yedoch kan uns darin nichts gehelffen, wir werden durch in verzogen, verkúrtz und verderbit und kúnen ſuſt doch kein urſach verſteen, dan das er das alles dem konig von Polant und anderen unſern finden zú hulffe, wolgevallen und furderung tút, den er im lieber leßt ſin, dan unſern ſún ſinen angebornen vettern, der dan von plút, geſypt, ſchilt und namen im pillich neher ſold ſin und iſt, und do durcher auch ſin lant zú Oſterich inhat.

Von ſolicher des romiſchen koniges und des von Polan einikeit ſeint wol brieffe und ſchriefft vorhanden geweſen und villicht noch ſint, unde ſunderlich wie ſie ſych núwelich mit ein ander befridett und verſchriben haben. und [er [5]] uns alſo unſer erblant dorch ſolich vorhaltung einpfremden wil, alz wir dan von etlichen des teils unſern vienden eygentlich underricht würden ſin und tegelich daz daß erfarn. und alz wol zu mercken iſt, das der konig von Polan ytzünd mit etwas kuntſchafft und willen des egenanten romiſchen konigs ſich mit gantzer ſiner macht fur uns und unſer ſtatt Preſſpurg [6] gelegt hat, mit meynung, uns und den [7] unſern noch allem ſinem vermogen ſchaden zu fugen. aber [8] der almechtig got, der in notten iſt ein helffer der gerechtikeit und ein beſchirmer witwen und weiſen, hat ſine gotliche barmhertzikeit und gnad an unſerm ſún und uns gnedicklich erzeúgt, alſo daz der egenant konig von Polan mit ſampt den ſinen ſchentlich und mit großem ſchaden von hynnen hat müßen wichen und ziehen. und iſt uns in ſolichen notten noch got nymant anders dan allein unſer getrúwen lieben richter, rat und die gantz gemeind unßer ſtat hie zu Preſpúrg, [1] die an uns, unſerm ſún und der helgen cron nye gefelet haben noch prúghig wurden ſin, und etliche ander unßere heúptlút und tegelich hoffgeſind biſtendig und hilflich geweſen. und do wir etliche unſer getruwen in Oſtenrich umb hilff anrúfften und ſúnderlich die von Wyenn, die uns dan mit iren ſchützen einßteils allein und nymant anders zu hilff komen, die ſelben von Wyenn hat der genant romiſch konig dar umb hart zu rede geſetzt und in großem ubel von in offgenommen, war umb ſie nicht mit friede geſeſſen ſint; und hat ſie alſo dem von Polant zu libe und wolgefallen von yres rechten erbheren unſers ſúns hilff pringen wollen, wie wol wir gehofft hetten, er und das lant ſolten uns durch rechtens und ritterſchaft wille ye gerett haben, do by ir und ein yglicher verſteen mag, waz meynung der ſelb konig gein uns hat.

Er hat uns auch einen mechtigen lantherren und frúnd den Laſlav, ban von Gara, gefangen uns und unſerm ſún zu ſchaden. und wer er ledig geweſſen, wir hetten zu got gehofft und zu dez ſelben Laſlav ban und ander unſere frunt und getruwer hilff, der konig von Polan ſolt unſer lant langes an zwifel gewonnen haben. [2] den ſelben Laſlav ban wir uß ſiner gefengniß nie haben mügen bringen, wie wol wir uns ſelber und dorch vil der unſern dar umb faſt gemühet und glich und recht vor in mechticlich gebotten haben.

Darumb erſamen, wiſen und beſunder lieben, ſynt wir bewungen, ſolich merclich ſachen an uch zu bringen clegelich, daz ir verſten mügt, wie ein elende konigin wir mit unſerm ſún konig Laſla alz ein verlaßen weiß leiden ſein, doch mit hilff des almechtigen gots und unſer getruwen ſchutzen wir uns ſolichen großen gewalt und unrecht, ſo wir peſt mügen, und ſin gotlich gnad ſtet uns unſer gerechtikeit by ſchynbarlich, wie wol uns alle unſer frunt verlaßen haben. und dar off bitten wir uwer wißheit, alz unſer beſünder lieben, die do von der helgen gerechtikeit wegen yhlichtig und ſchultig ſint zu bedrachten und thun, waz gotlich iſt und recht, damit das witwen und weiſen beſchirmet werden, auch der criſtenheit not zu bedencken und den romiſchen konig uber ſolichen mit ſampt andern furſten, herren, rittern und knechten und ſtetten, den wir auch beſünderheit darumb verſchriben haben, daruff wiſen wollet, daz er ſine

[1] nach [2] uns fehlt [3] widerrik. [4] der Schluß des Satzes iſt verdorben, der Sinn ſoll das Gegentheil der Worte ſeyn [5] er fehlt [6] Spreßb. [7] die [8] aber.

* Dieſer Satz deutet den Grund an, warum Eliſabeth den Reichsſtädten ſchrieb, um nämlich dieſen vormundſchaftlichen Streit durch die Türkengefahr zu einer Reichsſache zu machen, was wol auch den Chroniſten beſtimmte, den Brief in ſein Werk aufzunehmen.

[1] Spreßb. [2] der Schlußſatz iſt dem Sinne nach unrichtig.

gelubde und verschribung halte, alz siner würdikeit wol zu gepuret, uns unsern sün unser kinder und die cron an langer auferzüge, alz er uns des schuldig ist, wiedergeb und uns nicht hinder unsern vainden den von Polan und den heiden zu trost. und sehet an, daz wir und unser lieber sün von unser vorvordern der gantzen cristenheit bißher von keiserlichem, cristenlichem und dutschem stamme herkomen sin, die die cristenheit alzit beschirmet und ir gut gethan haben, und der konig von Polan von alterß her von heydeschem stamme herkomen ist, des vordern der gantzen cristenheit und deutschem gezünge grossen slag und irrung getan haben, alz dan kuntlich ist wider den würdigen orden zu Prußen, in Beheim by den Taborn und yetzt zu Ungern, da von vil zu schrieben were. und solt er der lant mechtig werden, daz im der almechtig got zu gepitten gerüch, so wurd die cristenheit und dutsche lant wol innen, waz hülff und lauff dar uß wurde. Auch sehet an, daz unser lieber sün ein Deutscher und des helgen richs ein geporner furste ist, und sin konigrich zu Beheim, daz lant Osterich und andere sine lant von dem selben romischen rich zu legen hat, zu dem ir und alle ander ye biß her zúversicht haben mücht dan zu dem konig von Polan, der dem helgen rich allezit wiederwirtig und zu hochmüdig und der cristenheit uber moß schedelich gewesen und noch ist, alz sich daz manig jar biß her mit den wercken clerlich erzüget hat. und getruwen uwer wißheit, ir werdet uch vorus umb der cristenheit, darnoch des richs und dutscher zungen und zúm allermeisten durch der gotlichen crafft und gerechtikeit willen gein dem romischen konig mit andern fursten und herren, den wir auch solich unser clag vorprocht haben, bewisen und in daran halten, daz er unsern sün und tochter und die cron an lenger verziehen wiedergeb, uns bystendig und hilfflich sy, sin gelubd und verschribung halt und gein uns und unsern sün recht tue, wend wurt er gein dem egemelten unserm sün, der sin rechter vetter, angeborner frunt und plut ist, und sinen gelubden und brieffen nicht gnüg und recht tún, waz mücht ir uch aber alle ander, arm und rich, die im frymd sin, zu im guts oder gerechtikeit vorsehen? daz alles wolle [1] uch zu hertzen gehen und befolen lassen sin und daz handeln, alz wir uwer wißheit dez großlich und hoch vertrúwen. geschiett daz, so hoffen wir gentzlich, es sol der gantzen cristenheit, dem helgen rich und dutscher zúngen zu großem nútz komen; geschech aber daz nicht, so müsten wir dan von nott wegen unser und unsers lieben süns icht anders fürnemen, dar uß unrat entsteen mücht, do got vor sy. so wellet indechtig sin, daz wir uch solicher leúff erinnert haben und begeren uwer antwürt by diessem botten. Geben zu Pressburg an sant Philippen und Jacoben tag der helgen zwelff botten (1. Mai) Anno 1442.

[1] wollet, oder wenn es stehen bleibt, ist im Satze nehmen statt gehen zu lesen.

21. [Herkunft der Herzogen von Baiern und der Pfalzgrafen am Rhein.] 767 bis 1290. S. 35. Hie her nach vindestu geschriben, wie die Beyerßen herren und die pfaltzgraffen off dem Rin herkomen sint und von was geslechten sie komen sint und wie die pfaltz graffen von Beyern off den Rin komen sint. *

Do man zalte von Cristus geburt siebenhundert und an dem 67 jar, do was ein babst, genant Adrianus, mit dem kriegt ein konig genant Desiderius, des selben koniges dochter hat einen hertzogen von Beyern genant Theossolo. do bat der babst Adrianus konig Karlen von Franckerich, das er im hulff wieder den konig von Lamparten. das det er auch durch cristenlichen gelauben und zoch mit grossem her off Desiderium. in der selben wil bracht hertzog Theossolo die Ungerer zú veld und furt sie off konig Karlen und kam sinem sweher zú hielff; doch wart Desiderius gefangen und auch vertriben er und alle die sinen; und also wart konig Karle [1] romscher keiser erwelt und auch gekronet. Do het konig Karle [2] einen hoff zú Ingelheim, do wart hertzog Theossolo verúrteilt von dem lande und von luten dar umb, das er die heiden von Ungern off die cristen gewiset hette. auch wart der selbe hertzoge Theossolo und sin son Theodan gevangen und müsten beide monche werden. do lech konig Karle [3] das hertzogtum zú Beyern sinem son Pis-

[1] Karlen [2] wie 1 [3] wie 1.

* Eine Zusammenstellung der genealogischen Arbeiten liefert K. H. v. Lang in seinem Buche: Baierns alte Grafschaften S. 2 folg. Da die Wittelsbacher erst im Jahre 1214 die rheinische Pfalz bekamen, so konnten diese Geschlechtsregister erst seit dem 13ten Jahrhundert für das Rheinland Interesse erhalten und sind daher mit Bezug auf die Pfalz nicht früher entstanden. Eine ähnliche Quelle wie diese Chronik hatte auch Angelus Rumpler vor sich (bei Oefele script. rer. Boic. 1, 104 folg.), er ist aber, wie auch Aventinus, jünger als der speirrische Chronist. Dieser gibt nicht nur sagenhafte, sondern auch verwirrte Nachrichten, indem er die Kaiser Heinrich II. und Konrat II. unmittelbar auf Heinrich I. folgen läßt, und dann wieder auf Otto I. zurück kommt, und füllt auch die Lücke der Herzogen und Pfalzgrafen vom Ende des 13ten Jahrhunderts bis in die Mitte des 15ten nicht aus. Die Namen Theossolo und Pispein verrathen, daß er keine lateinische Quelle, sondern eine sagenhafte teutsche Chronik vor sich hatte. Viele einzelne Stellen stimmen mit Andreae Ratisbon. chron. Bavar. überein (bei Schilter script. rer. German.), im Ganzen ist aber Andreas die Quelle dieses Bruchstückes nicht.

pein, und alſo kam das hertzogtum von Oberbayern gein Franckerich.

22. Keiſer Karle lye drye ſúne, hiß einer Karele, Piſpein und Ludwigen. Ludwig der júngſt wart nach im keiſer und der ließ zwen ſúne einer hies Lotharius, der andere Ludwig, und wurden beide nach ein ander konig zú Rom.

Der letſcht Ludewig liß vier ſúne und die deilten irre lant nach irs vatter todt. einer der hies auch Ludewig, dem wart Franckerich, Piſpein dem wart Equitania, Karlein dem wart Oſterwalen, Karolomanno dem wart Beyern zu teil. alſo gewan Beyern wieder einen hertzogen an Karolomanno.

Karolomannus het einen ſon, hies Arnolt, der wart keiſer und buwete von erſt ein burg zu Scheyrn und macht dar off ein gefurſtene grafſchafft. Der ſelbe Arnolt het des koniges dochter von Krichen genant Angnes, by der het er zwen ſúne, Arnolten und Wernher, und die hetten zú wibe zwo ſweſtern des koniges dochter von Ungern genant Angnes und Beatrix, und die wurden beide getaúfft zu Scheyrn off der burg, wann die U. .. dannoch heiden warent. und die ſelben zwen ſúne, die brúder Arnolt und Wernher, deilten mit ein ander, do wart Arnolt das herzogtum zú Nortgaú, Wernher wart die grafſchafft zu Scheyrn und die Pfaltz by dem Rin. Secht, alſo kam von den edelen ſtamen der vier konigrich von Rom, von Franckerich, von Krichen und von Ungern kam das edele geſlecht und der wirdig ſtam der herren von Beyern, die hewt lebent. und wer den graven von Scheyrn keinerley ſach zúſpricht, das ſie von alter nicht gút ſint, der hat der koronick [1] nicht geleſen und valt daran.

23. Der vorgenant keiſer Arnolt nam nach frauwe Angneſſen todt von Criechen ein ander wibe, by der het er auch einen ſon, hieß Ludwig, der nach im keiſer ward. Nach konig Ludwig [2] wart konig Conrat erwelt, wieder den was der júng Arnolt von Beyern und ander herren vil. konig Konrat vertreip hertzog Arnolten von Bayern gein Ungern mit wibe [3] und mit kenden. Konig Conrat der ſtarp und wart erwelt konig Heinrich. wieder den kam hertzog Arnolt gein Oberbayern von Ungern und ſtelt nach dem rich und wart undervaren alſo, das hertzog Arnolt und ſin erben die ſolten haben den ſatz an dem biſtúm, wann zú den ziten alle piſtum von dem rich würden geluhen. des uber nam ſich der vorgenant Arnolt und verdarpt biſtúm und cloſter und det vil ubels. Sant Ulrich het in erhaben uß dem taúff, ſin ſtraff halff an im nicht, er det vil ubels. Dúrch die ſelbe manſchafft Arnolt gab ſin dochter Alheiten einem hertzogen von Sachſen, die hette by im drú kinth, do er ſtarp, Heinrichen und Brymonen und ein dochter, hieß Geiſel. dar nach ſtarp der ſelbe Arnolt jamerlichen zú Regenſpúrg und wart gefurt von dem túffel gein Scheyrn in das rorach.

24. Item auch hette der ſelbe Arnolt das hertzogtum zu Oberbeyern gemacht ſiner tochter ſún hertzog Heinrich von Sachſen, und das det er wieder ſinen bruder graffe Wernher zú Scheyrn. der ſelbe Heinrich was hertzog zú obern Beyern und zú Sachſſen und wart erwelt zú keiſer, und was gar ein rein ſeliger man und ein heiliger man und lyt zú Babenberg uff ſinem ſtifft in dem thúm. der ſelbe Heinrich het einen bruder, genant Bruno, der wart biſchoff zu Augſpurg und was gar ein wúnſter man.

Zu merken iſt, das keiſer Heinrich gab do ſin ſweſter Geyſeln konig Stephan von Ungern, und die hochzit geſchach zú Scheyrn off der burg by graffe Wernhern, und da wart der ſelbe konig Steffan getaúfft; auch waz da keiſer Heinrich und vil groſſer lanßherren, graffen, frey en und ritter und knecht. und ſant keiſer Heinrich und die graffen auch von Scheyrn den helgen ſant Ulrich mit frauwe Geiſeln für gein Ungern, und die wúrden alle do bekart und wúrden criſten. die vorgenant Geyſeln was ſant Elßbeten an von Heſſen, und die ſelb ſant Elßbet hat irm edelm geſlecht zú Ober-Bayern ein gutz erworben. Keiſer Heinrich het ſant Kúngunden zú wibe, die beſlieff er nye und ſtarp an erben.

25. Nach im wart Cúnrat von Swaben konig. Do keiſer Heinrich an erben verſchyet, graff Wernher von Scheyrn vorbert das hertzogtum an konig Conraten, wan er ein rechter erbe was, der konig ſprach, er het es in des riches [1] hant fúnden und er wolt es auch behalten. und alſo lech konig Conrat das hertzogtum zu Bayern ſinem bruder Heinrich. graff Wernher von Scheyrn claget es den von Ungern und die zugen uff konig Cúnraten und wúnſten das ſant vaſt. der ſelb Wernher zoch zú letzte vor Augſpurg, do lag er under und würdent die Ungerer gewangen, und ſieben furſten der Ungerer wurdent erhangen von keiſer Otten. Graff Wernher kam hin. was derſelbe Wernher erleit umb das hertzogtum zú Beyern, das wer lange zú ſagen. er ſtarp und ließ den krieg ſinem ſon graff Eckarten, der vertreib in da gar und gar menlichen.

26. Nota. Graff Eckart von Scheyrn. S. 40. Graff Eckart von Scheyrn kriegt umb das herzogtum zú Beyern und die Ungerer furen mit ime. Do ſtunt

[1] kononick [2] es ſteht Karle [3] wiben.

[1] richtens.

off das rich und wart geteidiget, das im das herzogtum wieder wart und das er mit konig Heinrichen dem dritten ſolt varen zů dem heiligen grabe mit allen den ſinen. Graff Eckart fur da die vart mit ime gar herlich und alles das her des koniges kam gein Conſtantinopel, und da würden ſie do uberein, ſie wolten zů fuſſe gein Jheruſalem und gaben die pferde hin. was wunders graff Eckart off dem wege erzaůget, das wer gar zů lang zů ſagene. Er het zwen púntſchůch an mit roten ryemen, da erkant in alles herby, wann wo er des nachtes lag, da ſtecket man einen púntſchůch uff, da leyt ſich dann mere volckes zů dann zů dem konige. Der konig hieß im den puntſchuch in ein banir machen, das tet er; da zoch das her aller meiſt zů dem púntſchuch nach. auch wart das her zů dem heiligen grabe gefurt und wart geſtormet und gewunnen under dem puntſchuch. man hies in auch anders nicht dann hertzog Púntſchůch alſo zu einer gedechteniß, das Jheruſalem zů fuſſe gewunnen wart. Alſo fur er und die ſinen mit dem búntſchůch.

27. Scheyrn was von alter gar ein mechtige burg. mercket allein, waz ſie gut an buwe, ſie was gar wyd mere, wieder ſetzig gar gegen manhafften hertzogen und graven, [1] die wol erkant und wyt genant waren in allem romſchem rich. der waren erſt zwen bruder, hertzog Arnolt und graff Wernher; Wernher het zwen ſúne Otten und Eckarten, die deilten mit ein ander. Otten wart die Pfaltz by dem Rin, der buwete do ein burg gein Witelſpach; Eckart beleip zů Scheyrn und der het dry ſúne, Arnolten und Otten und Conraten, die deilten do auch die grafſeſchafft, Arnolten wart Tachaů und Lanczſperg, Cůnraten wart Valey, Ott beleip zů Scheyrn. und von den graffen allen wart ſo vil grafſeſchafft und ſo vil herren, das ir einß males vier und driſſig túrnirten off einen dag zů Zürch off einen hoff, den hertzog Welff dar genomen hette. ſecht die ſturben alle in dryen jaren, das ir aller nůr zwen lepten, einer zů Tachaů, hieß Arnolt und einer zů Scheyrn, hieß Ott. Graff Arnolt, dem Tachaů wart, het einen ſon, hies Cůnrat, der ſelb Cůnrat het zwen ſúne Arnolten und Cůnraten, der elter Cůnrat wart zů einem monich zů Scheyrn. des ſelben Arnolten ſon wart hertzog zů Norůſchen * und wart erſlagen vor Maylan und lyt zů Scheyrn.

28. Do die graffen von Grawant und von Valey abegingen, do wart ir teil den von Tachaů, die lepten nach ein ander und iglicher hette nůr einen ſon und hieſſen alle Conrat. Do der letzſte von Tachaů geſtarb, do kam das heilig crůtz mit im gein Scheyrn, da lyt das ſelig geſlecht alles. Dar nach geviel an die graffen von Scheyrn, was die von Tachaů hetten. der pfaltzgraffen [1] von Witelſpach warent nit vil und da die abegingen, da geviel Witelſpach an die graffen von Scheyrn. der die alle wolt ſchriben, das wer gar zů lang, dann das ſie alle freidig waren und auch manhafft. ir waren vier Eckart und fünff Otten und dry Pernhart und Conrat und Arnolt; und auch was hertzog Welff des ſelben geſlechtes und die hertzogen ab dem Nortgaů.

29. Do die graffen alle deilten und die hertzogen ein teil off das Nortgaů, einer gein Witelſpach und einer gein Valey, einer gein Andehs, einer gein Vohenburg, die hetten dannoch alle teil an der burg zů Scheyrn, das ſie ſich alle da von ſchriben, und das huß wolt nieman beſſern noch buwen. Do beſant hertzog Ott von Beyern alle die furſten, die deil dar an hetten, und wart mit in uberein, das ſie ein cloſter dar uß machten. und alſo gabent ſie alle uff unſer frauwen yren teil, an hertzog Arnolten, der gab ſine teil dem tuffel und warff einen hentſchuch úff und ſprach: „ſeth hin her tuffel, das myn das ſolt ir alles gewaltig ſin.“ und alſo kam der tuffel und furt den hentſchuch hin, das in kein menſch niemer mer geſach. Secht da batten die herren alle von erſt Beatrix und ire kinth hertzog Ott und Angnes ſin wirtin, und Cůnrat und Ott von Tachaů und pfaltzgraff Ott von Witelſpach und die rechten Scheyrar Ott, Eckart, Pernhart ir dry mit ein ander, ſtiftaten da Scheyrn das cloſter in unſer lieben frauwen ere und erwelten in do ein ewige begrebniße. Das geſchach do man zalt von Criſtus geburt duſent und einß und zwenzig jar.

30. * Anno domini 1156 jar pfaltzgraff Ott von Witelſpach und ſtiffter zu Underſtorff.

Anno domini 11[80] [2] Heinrich hertzog in Beyern und zů Sachſſen wart abgeſetzt und vertriben von beiden landen. Do wart Ott von Scheyrn hertzog in Beyern und Bernhart in Sachſſen hertzogen, ſin bruder, und die liegent beide zů Scheyrn.

Anno domini 1000 hundert 88** Ott hertzog zu Beyern

[1] dieſe Sätze ſind undeutlich, merket ſteht auf dem Rande und könnte eine Lesart oder Berichtigung für burg ſeyn. In den folgenden Sätzen ſcheinen Worte zu fehlen, und gar vor gegen ſoll vielleicht dar heißen.

* Bei Oefele I. 1. 105. Russiw.

[1] pfaltzgraffe [2] die Zahl 80 fehlt.

* Die folgenden Nachrichten ſind aus lateiniſchen Annalen überſetzt, wie die Conſtruktion der Sätze verräth.

** Lies 1183, es ſtand im Original 83, woraus der Abſchreiber 88 gemacht hat.

ſtarb und lyt zů Scheyrn. der ließ einen ſon Ludwigen, der ſelbe Ludwig der buwete die burg zů Landßhůt alz man zalt von Criſtus geburt duſent zwey hundert und ein jar.

Anno domini 1209 * jar da wart das heilige grab keiſer Friderichen geantwůrt an ſwertſlag, und keiſer Friderich macht ſinen ſon konig zu Iheruſalem, und dem ſelben konig gab er zů wibe hertzog Otten dochter von Beyern und die hieß man die konigynnen von Iheruſalem, und die ſtarp ee das ſie in nam.

Anno domini 1213 ** konig Philippus wart erſlagen zu Babenberg von pfaltzgraff Otten dem jůngen von Witelſpach, der auch des ſelben jars erſlagen wart zu Oberndorff dar umb von dem von Papenheim.

Anno domini 1231 hertzog Ludwig ein kron und ein troſt und ein wůn alles landes und der hochſten furſten einer, der do lept, wart erſlagen zů Ehelheim eines abentz von einem ſchacher; das ſtiftat konig [1] Heinrich, alz er im hernach verlach. der ſelb hertzog Ludwig was lange unbeſungen, darnach beſang man in mit den groſten eren; wann da man in beſang, da waz darby der biſchoff von Saltzburg, item der biſchoff von Regenſpůrg, item der biſchoff von Einſtetten, item der biſchoff von Meintz ſin vetter, item der biſchoff von Augſpurg, item der von Seckenaů, item der abt vom Chůmerſee *** und viel prelatten ane zal, herren, graffen, frven, hertzogen ein groſſe ſchar. des ſelben tages gab ſin ſon hertzog Ott alle kirchen und zehenden und guter uber vil.

Anno domini 1234 jar hertzog Ott entheuptet wol 15 reůber zů Vernbach. † Der ſelb hertzog Ott hat zwen ſůne Ludwigen und Heinrichen, Heinrich het des koniges dochter von Ungern, Ludwig het des hertzogen dochter von Brabant, genant Maria. auch hette der ſelbe hertzog Ott ein dochter, genant Eliſabet, die gab er keiſer Friderichs ſon konig Conraten.

Anno domini 1247 [l. 1248] jar hertzog Ludwig der jůng ſtreit mit eym graffen von Waſſerburg und vertreib den graffen von dem lande.

Anno domini 1243 [l. 1253] jar Ott der ſtarb und liſt zů Scheyrn begraben, und was gar ein mechtiger furſt.

Anno domini 1256 jar †† nach dem [tod [2]] des wirdigen furſten hertzog Otten do beilten ſin zwen ſůne Ludewig und Heinrich Ober-Beyern von erſt, Ludwigen beleip Ober-Beyern und auch die [1] Pfaltz, Heinrichen beleip nydern Beyern und das Nortgaů biß an den walt.

Anno domini 1257 jar hertzog Ludwig der vorgenant erſtach ſin frauwe, genant Maria, zů Werd off der burge, die waz eine von Brabant. der ſelb Ludewig buwete die bůrg zů Fridwerck wieder den biſchoff zů Augſpurg, alles des jars. *

Anno domini 1260 jar hertzog Ludwig nam ein ander wib, Annam, des hertzogen dochter von Polaym. **

Anno domini 1287 jar *** do kam der furſten von Beyern grebenißе von Scheyrn, wann hertzog Ludwig ſtiftat Fürſtenveld und lyt da Heinrich zů Lanßhůt. und was vor furſten ſint geweſen, die ligent alle zů Scheyrn, hertzogen junger und alter wol 42, graffen wol 60, die von Scheyrn und von Tachaů und anderhalp waren geſeſſen, und ir aller reine [2] wirdige wib, den got gnade.

31. Hie ſtarp hertzog Ludwig der pfaltzgraffe zů Heidelberg und ſatzt ſinen bruder hertzog Friderichen zů einem vormunder. 1449. S. 46. In der zijt alz man zalt von Criſtus geburt 1400 und 49 jar, off mitwoch vor Assůmptio Marie virginis, und der waz off einen fritag, † zů 12 uwern ſtarp hertzog Ludwig pfaltzgrave by Rine und hertzog in Beyern zu Wormß in der důmprobſtie an dem ußgang oder an dem ſtůlgang, und was der biſchoff von Meintz auch da und ander vil herren, graffen, frven, ritter und knechte und dagten da. Zu der ſelben zijt bevalch er hertzog Friderichen ſinem bruder ſin hußfraů, die waz des hertzogen dochter von Sophay, und het vor ein konig von Cecilien gehabt, und bevalch im auch ſinen ſon, der hieß hertzog Philips, und alles ſin lant macht er in zů einem vormunder dar uber. und waz gar ein feliger, gnediger, lieber herre geweſſen und waz zů frieden geneiget, die wil er lebte, das er alle zijt under ſtunt krige und zweitrack zů verrichten.

32. Hie wart hertzog Friderich ein pfaltzgraff. 1450. S. 47. Darnach alz man zalt von Criſtus geburt 1400 und fünffzig jar, da wart her-

[1] fehlt. [2] reiner.

* Lies 1229, es fehlen zwei X.

** Lies 1208, das X ſteht für V. [MCCXIII.]

*** Chiemſee. Seckenau iſt Seckau.

† Es waren 40 Mordbrenner, iſt alſo zu ſetzen XL. Vernbach iſt Formbach. Lang baier. Jahrb. S. 93.

†† Lies 1255 Chon. Bavar. bei Oefele scriptt. Bav. 1, 389. v. Lang baier. Jahrb. S. 156 folg. Hermanni Altah. ann. ad h. a. bei Oefele 1, 676.

* Ziemlich übereinſtimmend mit dem chron. Bav. bei Oefele 1, 389. Es war aber 1256.

** Soll vielleicht Glogau heißen, denn ſie war die Tochter des Herzogs Konrad von Schleſien. Im Chron. Bav. bei Oefele l. l. ſteht auch Poloniæ.

*** Fürſtenfeld wurde 1266 geſtiftet und Herzog Heinrich ſtarb 1290. Das Jahr 1287 iſt daher fehlerhaft.

† Mariä Himmelfahrt fiel 1449 auf einen Freitag, darauf bezieht ſich dieſer Zwiſchenſatz, der Mittwoch vorher war alſo der 13. Auguſt.

tzog Friderich vorgenant, hertzog Ludwigs ſeligen bruder, einß mit des jungen hertzog Philips retten, das er ſolt ſin leptagen ein pfaltzgraff ſin und alles daz gewaltig ſin, daz eym pfaltzgraffen zú gehort und auch zu geburt, alz er auch meint ſin des helgen romiſchen richs ertztrúchſeß, und zú erwelen einen romiſchen konig, ob ez not were. und dar umb gab er ſin vetterlich erbe, gut, ſtette, lant und lude alles ſinem vettern dem jungen hertzog Philipſen ſins bruder ſon off, uß genomen, das er mocht jars fúnff tuſent gulden verwenden und thún und geben, wo er hin wolte, und ſolt auch ſin leptagen kein chefrauwe nemen; daz ſolt er zu den helgen ſweren und brieff und ſigel uber ſich zú geben. und das wart uß gedragen vor dem babſt und vor dem romiſchen konige, die auch daz gehullen und das zú lieſſen gan durch einß beſſern willen; wan der biſchoff von Meintz und hertzog Stephan von Beyern ſin vetter und der margraff von Baden die dry worent einß und hetten ein gebuntniß mit einander gemacht und wolten uber den jungen furſten, hertzog Philipſen pfaltzgraffen by Rine und hertzog in Beyern. darumb underwant ſich hertzog Friderich, ſinß vatter brúder, des jungen und halff im, alz ir wol hernach horen werden.

33. Hie wolten etlich furſten und herren hertzog Friderichen vor keinen pfaltzgraffen haben. 1451. S. 48. In dem jar alz man zalt von Chriſtus geburt 1400 und 51 jar, do wolten die vorgenanten der biſchoff von Meintz, hertzog Steffan von Beyern und der margraff von Baden und die zwen graffen von Lutzelſtein mit allen yren helffern, die wolten hertzog Friderichen vor keinen pfaltzgraffen haben und daten der pfaltz und dem land vil ſchadens und auch vil ſmacheit, und da wart ein dag gemacht gein Spier in dem vorgenanten jar off unſer frauwen dag assumpcio (15. Auguſt) und warent wol vier wochen da.

By dem ſelben tage underſtunt man auch zú richten die uneinikeit zwuſchen den herren von Lichtenberg, her Schan von Vinſtengen off ein ſyt, und off die ander ſijt graff Schaffurt * von Lynnyngen und der graff von Offenſtein ** und der von Geroltzecke ein fry, und auch die von Lutzelſtein. Die ſelben graffen warent hart uneinß und hetten in dem vordern jar den andern off beider ſijt vil dorffer verbrant und vil vihes genomen. Zuleſt komen ſie einß zúſamen off dem veld und wart graff Schaffurt von Lynningen und der graff von Offenſtein gevangen von juncker Lodemann von Lichtenberg und von juncker Jacob von Lutzelſtein, und wart graff Schaffurt von Lynnyngen gefurt off Lutzelſtein, ſo furten die von Lichtenberg den graffen von Offenſtein mit in.

34. Item diß ſint die herren und furſten die zú Spier warent off dem dag. 1451. S. 49. Item diß hie nach geſchriben furſten und herren, graffen, frihen, ritter und knehte ſint geweſſen zú Spiere off unſer frauwen dag Assumptio Marie anno domini 1400 50 primo.

Item myn herre von Meintz und ſin bruder der Abt von Wiſſenburg * mit yren graffen, fryen und rittern.

Item myn juncker von Katzenelbogen. item Schenck Philips von Erpach. item myn juncker von Bickenbach. item her Fridrich Griffencla, ritter. item her Eberhart von Reidern, ritter. item her Philips von Kronenberg, ritter. item her Conrat von Franckenſtein, ritter,

Item myn herre hertzog Friderich der pfaltzgraffe und ſin bruder hertzog Ruprecht dúmprobſt zu Wurtzburg mit iren graffen, fryen und ritterſchafft. Item der biſchoff von Wormß, was einer von Sickingen. ** Item der graff von Katzenelbogen. item ein graff von Hennenberg. item ein graff von Bitſch. item ein graff von Naſſaúwe. item ein graff von Lynyngen. item ein graff von Wertheim. item ein graff von Geroltzeck. item ein graff von Eberſtein. item ein Ringraff. item ein Rúgraff. item ein frye von Weſterburg. item einer von Ebſtein. item juncker Winrich vom Stein, her zú Dan. item her Wilhelm von Rechberg, ritter. item her Friderich von Flerßheim, r. item her Swicker von Sickingen, r. item her Daniel von Rúderſpach, r. item her Daniel von Zeiſſecken, r. item her Bernhart Swen, *** r. item Vilips Fetzer, r.

Item myn her hertzog Steffan und ſin ſon hertzog Ludwig von Beyern. item her Johan vom Stein. Item myn her hertzog Ludwig von Lanßhut, von nyder und von ober Beyern mit ſinen graffen, frien, herren und ritterſchafft: item ein graff von Múntfurt. item ein graff von Schainburg. item uß Behem zwen herren. item ein her von Rúhuſen. item ein her von Vetanúwe.

* Gewönlich Schaffrit, d. i. Gotfrit, von Greffroy. Das Werk von J. G. Lehmann, Geſchichtliche Gemälde aus dem Rheinkreiſe Baierns. Heidelberg 1832—34. 2 Thle. enthält beſonders örtliche und monumentale Nachweiſungen zur Geſchichte der Grafen von Leiningen.

** Die Ruinen liegen bei Elſaßzabern. Es war Georg von Ochſenſtein, dieß Geſchlecht aber nicht gräflich. S. Kremer Geſch. des Pfalzgrafen Friderich 1, 16.

* Der Abt hieß Schenk Philipp von Erbach und der Erzbiſchof Dieterich von Erbach.

** Reinhart I. von Sickingen.

*** Wahrſcheinlich ein Swende von Weinheim.

item her Hans von Barſperck, ritter. item her Oſwalt Dorringer, r. item her Hanß von Frauwenberg, r. item her Wilhelm von Eichelberg, r. item her Doman Briſſinger, r. item her Jorg Achenheimer, r. item her Wolffgang Binzenaûwer, r. item her Jorg Derringer, r. item her Hans Briſſinger, r. item her Dieſſeres Fronhoffer, r. item her Jorg Sibendorffer, r. item her Hanß Lynnynger, r.

Item myn her hertzog Otten ſon hertzog Ott von Beiern.

Item her Schenck Günrat herre zů Erpach und ſin ſon.

Item myn herre der biſchoff von Spier.[a] item her Wiprecht von Helmſtat, ritter. item her Martin von Helmſtat, ritter.

Item myn herre der tůtſche meiſter.[b]

Item myn herre von Wirttenberg mit ſinen graffen und rittern.[c] item ein graff von Hohenloch. item her Ulrich von Rechberg, ritter.

Item myn herre der margraffe von Brandenberg mit ſinen graffen und ritterſchafft.[d] Item ein graff von Hohenloch. item ein graff von Caſſell. item her Jorg von Achenheim, ritter. item her Hans von Birckendorff, r. item her Symont von Leuderßheim, r.

Item myn herre der margraff von Baden[e] mit zwein ſůn und mit ſinen graffen und fryhen und ritterſchafft. item der margraff [von [1]] Rottel. item zwen graffen von Helffenſtein. item zwen graffen von Furſtenberg. item ein graff von Lutzelſtein. item ein graff von Eberſtein. item zwen graffen von Lupff. item ein graff von Werdenberg. item zwen fryen von Lichtenberg. item zwen frien von Wiſſenburg. item her Schan von Vinſtingen. item der von Buſſenach. item zwen von Ropperſwiler. item ein fry her von Zymber. item ein fry von Gundelfingen. item her Rüprecht von Stauffen, fry. item her Ludwig von Maßmynſter, ritter. item Adam von Anſelheim, ritter.

Summa der furſten 15. item der graffen 26. item der fryen 20. item der ritter 32.[f]

35. Hie wart Lutzelſtein gewonnen und die graffen vertriben von hertzog Friderichen. 1452. S. 52. In der zijt alz man zalt von Criſtus geburt 1400 und 52 jar, da zoch hertzog Friderich vor Lutzelſtein wol mit 6 duſent mannen, und belag daz ſloß wol 11 wochen und dette vil ſchadens darin und ſie auch wieder herume herußer. zů leſte gruben ſie ſo lange hie uſſen, daz ſie under daz bolwerck komen. und da ſie das bolwerck alſo verluren, in der nacht da entran juncker Jacob von Lutzelſtein ſalb dritte durch daz her, wan er woſt ir geloß, und kam darvon. An dem morgen gabent ſie das ſloß uff, wan man troſt ſie irs liebes, und fůndent graff Schaffurt von Lynnyngen da in ingeſloßen und gefangen, der wart do ledig. Dar nach zugent ſie vor Ginertzhuſen, daz gewann er auch am dritten tage.

36. Hie vindeſtu geſchriben, wie den Venedigern aller ir ſchatz genomen wart. 1449. S. 53.* Es iſt zu wiſſen, do man zalte von Criſtus geburte 1400 und 49 jar, do was ein Kriche zu Venedige, der hette einen knecht, der was ein Schleffe, der ſtal alles das heiltum und cleinot, golt und edelgeſtein, das der Venediger was, das man ſchatzte, das er me wann 22 hundert tuſent duckaten wert genommen hette. und das kam alſo. zů Venedige neben ſant Marr kirche do ſtet ein capelle in unſer fraůwen ere gewihet, die ſtunt alle nachte offen und hinder dem altar do ſtunt unſer frauwen bilde an einer wende in einem loche, das ſelbe bilde hube er nachtes dannen und grube zu der můren innen und kerte, waz er gebrochen hette, dannen und ſtalte dann das bilde wieder dar, daz man des tages niſt kunte geſehen. biß dreibe er an 8 nachte, biß daz er durch die want gebrach, und do ſant er ein große dicke hůltzene gegettere, dar durch brach er auch, und trůge in einer nacht alles daz heiltum und edelgeſtein und cleinoter in ſin camer, an daz hertzogen hube, ließ er do inne, und ſtalte unſer frauwen bilde wieder vor das loch. des morgens ging er zů ſinem herren dem Krichen und ſprach zů yme: „lieber herre, wollent ir ſwigen, ich wolt uch gern etwas heymliches ſagen; wollent ir mir globen und ſweren, das zu verſwigen, ir můſſent alſo rich werden alſo keiner in Venedige iſt.“

[1] fehlt.

[a] Reinhart II. von Helmſtatt. Simonis erwähnt nichts von dieſem Fürſtentag, auch Schannat nicht.

[b] Er hieß Joſt von Venningen.

[c] Graf Ulrich von Wirtenberg.

[d] Markgraf Albrecht von Brandenburg.

[e] Markgraf Jakob I. von Baden mit ſeinen Söhnen Karl (I.) und Bernhart (II.).

[f] Dieſe Geſammtzahl gibt mit geringer Abweichung auch Lehmann in der Speyer. Chronik lib. 7 c. 100 nach einer handſchriftlichen Notiz an, das Namensverzeichniß dieſer Chronik war ihm aber unbekannt, und doch ſcheint es eine amtliche Aufnahme des Stadtrathes zur Quelle zu haben.

* Dieſe Erzälung iſt von dem Sammler auf einem beſonderen Carton in die Handſchr. eingefügt, er hat alſo davon erſt Kenntniß bekommen, als dieſer Theil ſeiner Chronik ſchon geſchrieben war. Manches in dieſem Berichte iſt fagenhaft verunſtaltet, eine beſſere Erzälung gibt Marino Sanudo vite de' duchi di Venezia bei Muratori script. Ital. 22, p. 1132.

Der Kriche [1] was fro und ſprach: „iſt das alſo, das es war iſt, ſo wil ich dir gern globen und ſweren.“ und alſo glopte er yme das nit zů ſagen. und do furte er yme in ſin kammer, und do der herre das groſſe heiltum und den großen ſchatz erſach, do erſchragck er alſo ſere, das yme nahe geſwonnen was. da grüſelte dem knecht und warf den herren under ſych und wolt in erſtochen han; der herre bat, das er in leben liß, er wolt yme ſweren, das nit zů vermelden. alſo nam er den eyt von dem herren und liß in wieder off ſten. Und vor dem hette er etlichen edelgeſtein uß gebrochen und zerſlagen, die gab er dem herren, das er ſie verkauffen ſolte. Da ging der herre off das rathuß und bat ſich inzulaßen vor den hertzogen und vor den rat, dette man daz nit balde, diewile Venedige geſtunde, ſo uberkement ſie es niemer mer. alſo balde die botſchafft vor den hertzogen und den rat kam, man ließ in balde in. er zaůgete in die ſtein, ſie erſchrockent alle. er ſagte in die ſache gantz, wie es zu was gegangen, alz ir vor gehort hant. Zu ſtunt ſchockten ſie die ſchergen uß und fingent den knecht in der kamern by dem ſchatz und hingen in des morgens und gabent dem herren 6 hundert duckaten, und ſin leptagen alle jar 2 hundert duckaten. Die ſtein die er uß brach und zerſlagen hette, worent wol 7 tuſent duckaten wert.

37. Hie vindeſtu geſchriben, wie das monſter zů Spire verbrant. * 1450. S. 55. In dem jar da man zalt von gottes geburt 1400 und fünffzig jar uff mitwoch in dem meyen, das was off den tag Johannes ante portam latinam (6. Mai), nach mitternacht zwůſchen 12 und ein ure hube das monſter zu Spire an zů bornen, und zwuſchen driu und fier uwern gegen dage waz es uß gebrant. und verbranten alle die glocken, die dar inne worent, und auch die orgel und alle die blydach, die dar an worent an beden tribůnen biß off die ein abſitte an dem frithoffe. und was angangen von der orgeln, wann man hette die bloſſpelg des tages geſmyrt gehatte.

38. Hie erworbent die herren vom capitel großen applas zu Rom, wer ſin ſture dar zů gebe, das eß wider worde gebuwen. 1451. S. 55. In dem neſten jare dar nach alz man zalte 1400 und 51 jar, da ſchickte der biſchoff von Spire und daz capitel zum dům iren dechan, der waz einer von Venningen, und einen dochter in theologia, genant Rückerus de Luterburg, gein Rome zum babſt, und die lagen lange zijt da und erworbent von dem babſt Nicolaus aplas von yen und von ſchult 5 monet, wer da queme und da bichtet, und ſin ſtüre und hantreiche dar zu dem buwe dette, das es wider volbracht worde. und hube an den erſten tage an in dem mertzen und ginge uß uff den erſten dag in dem augſt. und dar zu worden 4 biſtum gegeben, Baſel, Straßburg, Spier, Wormß; da wart er in allen kirchen und pfarren verkundet, alz her nach geſchriben ſtet.

39. Dis iſt die abegeſchrift von der bullen des applas. 1451. S. 56. * Nielaus biſchoff ein knechte gottes knechte allen und yeclichen criſtenglaubigen in Baſeler, Straßburger, Spirer und Wormaſſer ſtetten und biſtumen wonende heile und babeſtlichen ſegen. wir achten das milticlich gein gotte und iſt dinſtlich der kirchen und biſchofflichen ſtulen, die an yren widerbryngungen und gebuwen ſtetlich yre hende hilfflich bietent: her innen wer mit unſern briffen die criſtenglaubigen mit anhangendem gebuwe der ſelben kirchen, das ſie da mit deſta ſterclicher wider gemacht werde, da durch ſie hoffent yrer ſelen heill zu erwerben, und wir inen umb ſolich zitlich ſture geiſtlich gaben mit vergebunge und auch nemmelichen applas mit deiln. und alz wir nů nit one bitterkeit unſers gemütes vor ware vernomen haben, die kirche zu Spire, die under andern deilen dutſche biſchoffskirchen die merckligſt und hoch geachtet iſt, und noch nit ein jare vergangen von angendem fure auch von zů fallendem glucke beſchediget, das ir widerofſbringunge und machunge, die mit koſtlichem anhangendem wercke gebuwet warent, alſo zerſlagen und zurbrochen ſint, das der ſelben kirchen gůt nit vermogent ſunder der criſtenglaubigen hilffe allermeiſte dar zů nottdurftig ſint: dar umb wir dann die vorgenanten kirche in yrem gezymmer und gebuwe wider uff zůbringen und gebuwet ſehent begern mit inbrunſtiger begirden, bitten, manen und herinnern uch und alle die uwern in got dem herren, ir von uwern gutten uch von gotte verluhen zů widerüffbringunge und gebuwe der ſelben kirchen dangneme ſture gebent, alſo das die ſelbe kirche durch uwer ſture bequemlich wider üff bracht und gemacht werde, das ir durch ſolich und andere uwere gute wercke, die ir alſo von inſpreche gottes dünt, zu der freiden ewiger ſelikeit komen mogent. dar umb wir von barmhertzikeit gottes des almechtigen und der helgen

[1] friſche.

* Ausführlicher iſt die Nachricht von dem Brande des Doms bei Simonis hiſt. Beſchreib. der Biſch. von Speier S. 157, der aber von der Mitwirkung des Pabſtes zum Wiederaufbau nichts erwähnt. Seine Quelle bemerkt nur, daß die Wallfarten des Jubeljahrs dem Bau günſtig waren, und daß der Domdechant Johann von Venningen nach Rom geſchickt wurde. Geiſſel, Kaiſerdom 2, 4. Eysengrein chronol. rer. Spir. ad an. 1450.

* Eine lateiniſche Abſchrift dieſer Bulle habe ich nicht gefunden.

ſant Peter und Paulus ſiner apoſtelen, allen in yren gewalt getrúwende werlich gerunwet und gebichtet von den vorgenanten ſtetten und biſtumen die obgenanten kirche andechticliche ſuchent, umb wiederuffbringunge und wiedermachunge der ſelben kirchen nach wellicher geſchicklicheit ires gutes behilfflich hantreichunge erbietent, applas vollekommene vergebunge aller irer ſunden geben und nach data dieſer geinwúrtige fúnff monad ſol diß nit me tugen. Geben zu Rome zu ſant Peter in dem jare der gotlichen menſchwerdunge unſers herren 1400 und 51, kalenden des mertzes, unſers biſtumes des vierden jares.

40. Hie wart erwelt babſt Nicolaus der fúnffte. 1447. S. 57. In dem jare nach Chriſtus geburt 1400 und 47 jar und mande februarij * wart erwelt babſt Nicolaus der fúnffte und wart gecronet an dem 20. tage des mertzes, und iſt geſtorben in dem 55. jar an dem 25. tage des mertzes.

41. Von dem conſilium zu Baſel und von dem babſt Felix. 1439 bis 1449. S. 58. Das conzilium zu Baſel wart von Coſtentz dar gelegt und laget [1] da 17 jar und ſchúffent núſt redelicher ſachen, wan das ſie der welt ir gelt abe nament, unde machtent kein einikeit in der criſtenheit oder under den bebſten, das doch vor zú Coſtentz was abe gedan und zerſtort von konig Sigmont und dem concilio zú Coſtentz mit groſſem fliß und ernſt. Und ſie machtent zú Baſel einen babſt, genant Felix der fúnffte, ein hertzoge von Soffeyen, ein alter erber eeman; aber man hielt gar lutzel von yme, der meiſt lauff was gein Rome zu dem baſt Nicolaus dem fúnfften. Auch was das concilium zu Baſel nit alſo groß, alz das zú Conſtentz. und do dire Felix fier jar ein babſt was geweſſen, do wolten in die furſten nit me vor ein babſt han und hiltent nit me von yme, wan es ein unbillich ſache was; und gebot der konig allen furſten, biſchoffen und ſtetten, das man dieſen Felix und das concilium zú Baſel nit me zú halten, als her nach geſchriben ſtet. Die furſten worent by einander zu Franckfurt uff ſant Ulrichs dag (4. Juli) nach gotz geburt 1400 und 45 (l. 1446) jar etwo dicke, und auch zú Núrenberg von der zweier bebſte wegen. Zú leſte kamen ſie aber zúſamen zu Aſchaffenburg und erkanten da die furſten einmútteclich mit andere prelaten und biſchoffen, die do by in worent, das Felix nit me ſolte babſt ſin, und Nicolaus der fúnffte zu Rome ſolle babſt ſin und bliben. dis gebot der konig und die furſten allen herren, rittern und knechten und ſtetten, diſen Nicolaum vor einen babſt zu halten, wan auch der romſche konig den von Baſel by hoher penen gebot, das concilium nit lenger zu halten wan biß ſant Marten dag neſte komende. und ſol auch das conſilium kein ſchyrm noch friheit me dar nach haben. Diß geſchach zu Aſſchaffenburg off durſtag nach ſant Margreten dag. Dis conſilio was 17 jar zu Baſel geweſen und ſchuffet lutzel gudes do. *

Item Felix was fúnff jar babſt geweſſen nach gotz geburt 1400 und 47 jar. ** Diſe botſchafft von dem konige und von den furſten wart zu Stroßbúrg an das monſter geſlagen off mandag nach ſant Michels dag, aber die von Baſel wolten es nit halten. Do man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 49 jar off ſant Jergen dag da gab Felix das babſtum off mit gutem willen, und ſtifftet ein núwe cloſter ſant Franciſcus orden, dar in kam er mit 12 rittern und dinten unſerm herren got. und alſo bleip Nicolaus alleine babſt zu Rome. und do man zalte von gottes geburte 1400 und 50 jar do hup an daz júbeljar zú Rome und do hin zoch manig tuſent menſchen jung und alt.

42. Von den Gecken im Elſas. 1444. S. 60. In dem andern jar, als konig Friderich zú Ache by den furſten geweſſen waz und gecronet was worden, alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 42 [44] jar *** do kam der delffin, des koniges ſon von Franckerich, mit groſſer macht in Elſas, das man meinte, er hette me wan 40 tuſent wol erzúgter man zu roße mit yren korißen, und me wan 60 tuſent blútzapfen und nackent volg. und man nante ſie die Gecken, und ſie gewonnent etwo manig ſtetlin in Elſas, und was ſie den luden zuſagten, daz hielten ſie in nit. Sie daten auch den mannen groſſe martel an umme gut, die ſie vingent, und den frauwen und den dochtern, die ſie vingent oder begriffent, ſie werent jung oder alt, mit den begingent

[1] für ſagen, wie unten ſchúffet für ſchufen.

* Es war am 6. März 1447 und die Krönung am 18. März. Starb den 24. März 1455.

* Conc. sanctio pragmat. German. p. 36. J. J. Mülers Reichstags-Theatrum unter Frid. III. Bd. 1, 340 folg. Das Edikt des Königs S. 357 iſt vom 22. Auguſt 1447 datirt, in der Fortſetzung Königshovens bei Schilter S. 228 iſt der 21. Auguſt angegeben.

** Die Jahresangabe 1447 iſt fehlerhaft, oder das Wort „fünf", denn Felix wurde 1439 gewählt. Es wird wohl heißen ſollen: item Eugenius was fünffzehen jar babſt geweſſen und ſtarb nach ꝛc. Dann iſt die Thatſache richtig, aber dieſer eingeſchobene Zwiſchenſatz hängt mit dem folgenden Texte nicht zuſammen, der ſich auf Felix V. bezieht. Die Erwähnung Straßburgs ſcheint anzuzeigen, daß dieſes Kapitel einen Straßburger zum Verfaſſer hat.

*** Es ſteht 42, iſt aber zu leſen 44, da es im Eingange richtig heißt, zwei Jahre nach Friderichs Krönung. Vergl. Schilter's Königshoven S. 913 und oben S. 342.

ſie alſo ungewonliche unkuſcheit,[1] daz es ſchemlichen were zů ſagen. Und der hertzog Albrecht von Oſterich des koniges bruder, dem worent ſie zů liebe[2] hin rußer komen in diß lant uber die Switzer. dar nach zogent ſie vor Baſel, und do ſie biß an die Gudenlude koment, do worent der Switzer wol off 14 hundert by einander, ytel jung, ſtarg, ußgeleſen geſellen, die wolten den von Baſel zu hulffe ſin komen, und wichent zu den Guttenluten in einen garten, waz ummemůret, und die Gecken worden ir gewar und umme zůgent ſie und ſchoßen mit großen boßen zu in die můren dar nyder, und erſlugent und erſtochent ſie alle. daz was den von Baſel und den Switzern ein groſſer ſlag; doch daten ſie in auch großen ſchaden. und lagent in dem lande zu verhergen von oſtern den gantzen ſůmer biß umme wihenachten. Auch worent vil Dutſcher under in, ritter und knechte, die ſie in dem landen umme furten und in wegewiß gobent, der wordent vil zů ritter geſlagen zu Baſel vor den Gutenlůtten. Und zu leſt koment die furſten gein Spier, der biſchoff von Meintz, Trier und Coln und der pfaltzgraff von Heidelberg und lagent wol 8 tage da by ein ander, und ſanten ir botſchafft zu dem delffin und das es gutlichen geracht wart und das er mit den ſinen wieder uß dem lande ziehen ſolte in dem ziel zu wyhenachten. Und alſo ſie vor Sletzſtat vorbizogen,[3] und daz werte ein gantzen dag, do hetten die von Sletzſtat einen kuntſchaffter gefangen uß den Gecken, der in ſagete, wo der beſte huffe wer, do die aller dreffelichſten inne ritten. do lieſſen ſie zwene huffen vor ritten, den dritten worffen ſie der nyder und vingent und erſlugent das beſte volg, das der delffin in das lant bracht hette, von groffen, fryen, rittern und knechten und fůndent groß mechtige gut by in.

43. [Krieg in Lothringen.] 1444. S. 61. Und auch in derſelben zijt lag der konig von Franckerich, des delffins vatter, und der konig von Cecilien, das was der hertzog von Lottringen,* mit groſſer macht wol mit 40 tuſent mannen vor der ſtat Metz, und verdarpten alles, das umme Metze waz, ſloſſer, dorffer und alles, das dem adel und den burgern zu Metz zůſtunt und ir waz, wan ſie der hertzoge von Lottringen zůchtigen wolte.

44. Hie zoge der graff von Cyly und der gůbernatur in Ungern vor die Nůwenſtat in Oſterich. 1452. S. 62. Es iſt zů wiſſen, als man zalte 1452 jar, da zoge der graffe von Cili und der gubernator in Ungern und der von Geraů und vil ungerſcher und behemiſcher herren und die ſtat zu Wine wol mit 40 tuſent mannen vor die Nůwenſtat, da waz der keiſer inne, und wolten konig Laſſlaů, yren rechten gebornen erbeherren, herrůſſer han; den wolte in der keiſer Friderich von Oſterich nit ruſſer geben. Sie lagen alz lange dar vor mit macht, daz der keiſer nit in der kirchen ſicher waz, wan ſie ſchoßen mit boſſen und mit geſchutz dar in, daz niemant oſſe der gaſſen getorſte gen oder webern, man muſte ſich in den kerren halten. Sie zerbrachen dem keiſer ſinen diergarten und zerſleiſſten yme die můren und zerſtorten yme ſinen vogelgarten und daten yme vyl widertrijß. zu leſt wart dar zwuſchen geret, daß er den ungerſchen furſten yren herren konig Laßlau ruſſer gab; den furten ſie mit in in Ungern, uff daz ſie im beſt baz kuntten vergeben.[1]*

45. Hie vindeſtů geſchriben, wie konig Friderich gein Rom zog und keiſer wart und mit ime die konigennen von Portegal ſin huſſfrauwe.** 1452. S. 63. Da man zalte von Criſtus geburt duſent vierhundert fünffzig und zwei jar off ſůndag zu halpvaſten, ſo man ſinget letare Jherusalem (19. März), wart konig Friderich zů keiſer gecronet zů Rome von dem babſte Nicolaus dem fünfften und mit ime des koniges dochter von Portegal, die bracht man ime zu der Hohen-Sene.***

Vermerkent das volcke und pferde, ſo unſer herre der romiſche konig ſines geverdes gein Rome mit ime hat.

Von erſte hat unſer herre der romiſche konig in ſime ſtalle 24 pferde. Item unſer herre konig Laſſlauw, konig zu Ungern und zu Behem, hat in ſime ſtalle 20 pferde. Item der biſchoff von Regenſpurg hat 16 pferde. Item der biſchoff von Gürgk 16 pferde. Item der biſchoff von Seins† 16. Item der biſchoff von Trieſt

[1] kuſcheit [2] libe. [3] vor zogen.

* René d'Anjou, Titularkönig von Neapel und Sicilien.

[1] der Nachſatz von „uff daz" an iſt von anderer Hand und nach dem Tode des Ladislaus Poſthumus zugefügt.

* S. Chmel's Materialien zur öſterr. Geſchichte 2, S. 17 bis 21. 26. 27.

** Ein Theil dieſes Verzeichniſſes ſteht bei Pez script. rer. Austriac. 2, 561 folg. Der Abdruck des Ganzen iſt nicht nur als eine Probe alter Statiſtik, ſondern auch für die Geſchichtforſchung nützlich, weil man daraus erſieht, wer in den damaligen Bruderkriegen noch auf Friderichs Seite war. Eine dritte Aufzeichnung ſteht bei Wurdtwein subsid. diplom. 12, 4 folg., die ſich von den andern dadurch unterſcheidet, daß dem Verzeichniß auch die Geſchichte der Krönungsreiſe beigefügt iſt. Die Perſonenliſte bei Würdtwein weicht von der hier mitgetheilten ebenfalls ab. In der Handſchr. geht die Titulatur des Kaiſers voraus, die ich weggelaſſen.

*** Siena, wo Friderich ſeine Braut zuerſt ſah. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe, daher der Beinamen hoch.

† Richtig bei Wurdtwein l. l. p. 20. Hohenſyen, Siena. Seins könnte auch Schreibfehler ſeyn für Senis.

6 pferde. Item der hertzog von Teschin 28. Item der graff von Meideburg 48. Item der grave von Krabatten 28. Item der grave von Lyningen 16. Item der grave von Schauwenberg, probst zů Wiene 11. Item graff Ulrich von Schauwenberg 16. Item graff Sigmund von Schauwenberg 16. Item der graffe von Hennenberg 12. Item der grave von Hohenla 12. Item graff Hans von Posing 10. Item graff Herman von Phannberg, item graff Hans von Phanenberg (zuſ.) 24. Item graff Ulrich von Wernberg 9.

Rete. Item her Hans von Stubenberg 12. Item her Ulrich von Starckenberg 12. Item her Hans Ungnad, kamermeister 36. Item her Albrecht von Eberstorff 8. Item her Jorg Fůchs, marschalcke 24. Item der marschalck von Pappenheim mit sinem sone und vetter 14. Item her Ulrich Fledintzer 9. Item her Andree Holnegker 12. Item meister Ulrich, cantzler 16. Item die romische cantzlij 10. Item her Wolffgang von Wolfsenrewt 9. Item her Bernhart Krabatstorffer 7. Item her Pangretz Rinschad 8. Item her Procob von Rabenstein 6. Item her Wolffgang Sawrawer 8. Item meister Ulrich Riederer 6. Item meister Thoman Haselpach * 4. Meister Hartůng 4. Item meister Heinrich Lewbnig 6.

Drůgsessen. Item her Hadmar Volkestorffer 8. Item her Florian Losensteiner 8. Item her Caspar Starhenberger 6. Item Wolffgang Ungnade 8. Item Ridegker 6. Item der Tschernomel 5. Item der Oldacker 4. Item der Heimelberger 4. Item der Floyt 4.

Kamerer. Item der Rorbacher 7. Item der Zebinger 8. Item der Spawrer 5. Item der Frodnacher 4. Item der Aspan 4. Item Holtzel 4. Item der Herberstorffer 4. Item der Greisenegkner 5. Item der Utzinger 5. Item der junge Spauarer und jung Holtzel 5. Item der Rechenberger 2.

Hoffgesind-herren. Item der comentewer von Frisach 6. Item her Niclaus von Lichtenstein 8. Item her Fridrich von Stubenberg 8. Item her Wolffgang von Krieg 8. Item Hertneid von Krieg 6. Item der von Gelfnig 7. Item her Veyt von Eberstorff 8. Item her Caspar Volkestorffer 5. Item her Wickhart von Polnheim 8. Item der Topler 6. Item der Rappacher 7. Item her Albrecht von Vettaů 7. Item der Wilthaůser 6.

Ritter und knechte. Item her Jorg Weissenegker 7. Item her Bůrghart Kyenberger und sin sone 8. Item her Ermrich Kůnigsperger 7. Item her Jacob von Kastelbarck und sin sone 8. Item der Grabner 5. Item Asem Holnegker 4. Item Pernhart Floyt 5. Item der Cheserhuler [1] 5. Item Kristoff Pibriacher 4.

Sequitur des heuptung volcks.

Item Casper von Starhenberg 3 werlicher. Wolffgang Ungnade 3 w. item Nůßdorffer 3 w. item Hans Rydecker 3 w. item Ezernemel 3 w. item Heymelberger 2 w. item Wilhelm Floyt 2 w. item Hans Rorbacher 3 w. item Zebinger 4 werlicher knechte. item Spawrer 2 w. k. item Frodnacher 2 w. k. item Aspan 2 w. k. item Holtzel 2 w. k. item Herberstorffer 2 w. k. item Greisnegker 3 w. k. Summa trůchsessen und kamerer 42 pferde..

Item des von Beyern 20 pferde. Suma totalis 52 pferde und der Bechin * 28 perde.

Item 50 pferde Pechin, da von sullen sie salb 8 by dem romschen konig und konig Lasslaů sin, von den andern sullen ime die 300 pferde 28 werlicher schaffen.

Item her Leůpollt von Stůbenberg 6 werlicher knechte. item her Walthoser Thumbritz 5 w. k. item Reystticher 5 w. k. item Rydegker 3 w. k. item Gůndrichinger 4 w. k. item Fronauwer 4 w. k. item Mordar 4 w. k. item Gallenberger 2 w. k. item Veit von der Alben 3 w. k. item Scheller 2 w. k. item Heinrich Aschpach 3 w. k. item Hardar von Hochnegker 5 w. k. item Jobst von Dürn 2 w. k. item Kolintzer 4 w. k. item her Wilhelm Reisperger 5 w. k. item Sussenhaimer 8 w. k. item Rechberger 3 w. k. item Spawrer 2 w. k. item Krottendorffer 2 w. k. item Kunach 2 w. k. item Pangratz Spaurer 2 werl. k. Suma totalis 300 und 3 pferde.

Item der vorgeschriben 500 pferde zu den baner geordent, so vil der dar under sin, die spieß haben, die selben spieß sullen in von knechten und nit von knaben nachgefuret werden, da mit die knaben bliben in yrer hie nach geschriben ordenunge.

Vermerckt, wer by konig Lasslaů, hertzog Albrechten und hertzog Blocko geen sullen. Item her Watzla von der Flaschen, salbander. item her Wencko Fien s.a. item her Wilhelm Reisperger s.a. item Sussenhaimer s.a. item Spůrer s.a. item Rechberger s.a. item Krottendorffer s.a. item Grabener s.a. item Aspach s.a. item Kůnacher s.a. item Pangretz Spawrer s.a. item hertzog Blocke diner einer. Suma zů fusse 24.

So sullent vor dem vorgemelten konige und hertzogen

* Der Chronikschreiber Thomas Ebendorffer von Haselbach, der in seiner Chronik (Pez scriptor. rer. Austr. 2, 864.) nicht sagt, daß er bei dem Zuge gewesen, sondern auf seine verlornen Annales impp. Rom. verweist.

[1] Theserhuler.

* Böhmen.

riten ſie zů bewaren diſe: Item her Ulrich Fledintzer. item Wolffgang Sawrer, item Andree Weiſpriach, marſchalc, item Jorge Rorbacher, kamermeiſter. item hertzog Blocke marſchalck. item und ſolle der yglicher einen genden kneht haben an der ſiitten, uff ire pferde zů warten, und vor den ſullent die herolden riten.

Item vor unſerm herren dem romſchen konige ſullent 6 trumpter riten und neben ime konig Laſſlaůw und hertzog Albrecht und uff ſie der marſchalcke von Pappenheim mit dem ſwert.

16. Vermerckent, die zu fuſſe gen ſullen und ir yglicher einen werlichen kneht by ime haben.

Bi unſerm herren dem romſchen konige. Item her Wencko von Tſchernaho[ra]. item her Watzla von Lamnitz. item her Caſpar von Starhenberg. item Wolffgang Ungnade. item Rydegker. item Schernemel. item Obtacher. item Hymmelberger. item Floyt. item Rorbacher. item Zebinger. item Spawrer. item Frodnacher. item Achſpan. item Herwerßdorffer. item Greiſenegker. item Holtzliſ. item Utzinger. Suma zů fuſſe 36.

Item der Ruckendorffer 5. Item der Jorg Pibriacher 4. Item Veyt Ahaymer 5. Item der Priſinger 4. Item der Moroltinger 5. Item Heintz Fůchs 4. Item Fritz Seckendorffer 4. Item Martin Helmſtat 4. Item der Gleintzer 4. Item der junge Eberſteiner 3. Item Rüßdorffer 3. Item der Eroltſchain 4. Item Jorge Herberſtainer 4. Item der Ramůng 5. Item der Rawnacher 4. Item der von Spenberg 4. Item der von Sweinpeck 5. Item der Rawinſchuſſel 4. Item der Han 5. Item der Berckhucher 4. Item der Reichenegker 4. Item der Phůntan 4. Item der Rintſchad 4. Item Wilhelm Beheim 4. Item der Tanhůſer 4. Item Phlebuſche der elter 6. Item Phlebuſch der junge 3. Item der Silberberger 3. Item der Staindorffer 2. Item der Rebanger 2. Item der Nicoleſch 2.

Geſte. Item Jorge Fuchs 8. Item Heintz von Rechberg 6. Item Hans Seckendorffer 5. Item Guntz von Hůtt 5. Item Jorg Drugſeſſe 12. Item her Heinrich Randecker 6. Item Wolff Kamerer von Talberg 8. Item der Hawnburg 3. Item Podman 2. Item Sleſier 3. Item Wiprecht von Helmſtat 6. Item Jorg von Babenberg 7. Item Dyetz Trůchſeſſe 7. Item Egele von Mulheim 4. Item Caſpar von Kaltental 2. Item Heintz von Schauwenberg 2. Item Lutz von Landaů 2. Item Jobſt von Tſchina 2. Item Jacob Putirich 2. Item Haller 2. Item Marck von Ems 3.

Beheim. Item her Wencko von Tſchernahora. Item her Watzla von der Lambnitz. Item her Watzla von Flaſcka (zuſ.) 50 pfert.

Kappelana. Item der probſt von der Růwenſtat 3. Item her Mert 3. Item die andern capellan alle 3. Item meiſter Hans Aſtronomus 2. Item die Cantores 15.

Item die ſilberkamer 4. Item die Dieperſtircher 3. Item die ſeůmer zu der ſilberkamer 8. Item Wilhelm kamerſchriber 2. Item der Jennůtzer 2. Item her Erhart 3. Item der Mittepacher 2. Item Lucas Kemenater 4. Item der graff Roſſlein 3. Item Mathias de Piſa 2. Item die von Portenaů 6. Item Niclaus harnaſchmeiſter 2. Item der Steirlannd 2. Item der valckener 2. Item meiſter Hans wuntartz 2. Item die trummeter 9. Item die turhůter 10. Item der Jaculo 1. Item Renner 1. Item der parwirer 1. Item meiſter Peter 1. Item ſidennater 1. Item kurſener und ſchuſſiter 3. Item die ſnider 2. Item der Tybolt 1. Item der kuchenmeiſter 3. Item die küchenſchriber 4. Item die koche 13. Item die zuſchrotter und ufftrager 4. Item die ſeůmer 32.

Unſers herren konig Laſſlaus hoffegeſinde. Item meiſter Caſpar 4. Item der von Puchaim 6. Item der Kreyer 3. Item der von Stubenberg 2. Item Kronichperger 2. Item Wehinger 2. Item Volkeſtorffer 2. Item Walich 2. Item der Schennck 2. Item der Rechenburger 2. Item Ulrich vom Graben 2. Item der Beheim 1. Item der Wolff 1. Item der Heimelberger 2. Item der Scharnar 2. Item der Wackertzijl 6.

Hertzog Ludwigs von Beyern diner. Item Jorg Kloſener. Item Wilhelm Trůchtlinger. Item Siferſtorffer. Item Partzival Aichperger. Item Heinrich Rothafft (zuſ.) 24.

Die von den ſtetten: von erſte Straßburg. Item her Burckhart von Molnheim * 84.

Baſſell. Item herr Bernhart von Raperg 6. Item Hans Flachſlannd 4. Item Wernher Druchſeſſe von Rinfelden, Item Conrat von Pernfoln (zuſ.) 7. Item Bernhart Surlein 4. Item Bernhart von Efringen [1] 3. Item Conrat Schonkint 3. Item Bernhart von Lafen 4. Item Hans Waltenſtein 3.

Augſpurg. Item Lenhart Radawer 15.

Coſtentz. Item Marquart Briſacher, burgermeiſter, und Bechtolt Vogt ** 12.

Nurnberg. Item Niclaus Muffel 18.

Ulme. Item Wilhelme Fetzer 17.

[1] Efringen.

* Mülnheim. Königshofen S. 968.

** S. oben S. 347 zum Jahre 1484.

Memmyngen. Item Puppelin vom Stain 6.
Eßlingen. Item Wilhelm Pocklin 8.
Hall. Item Petz Vockinant 4.
Ravenſpurg. Item Niclaus Schindelin 4.
Rittelingen. Item Wacker von Rittelingen 4.
Kempten. Item Conrat Thumair 2.
Gemynde. Item der Gebhart 2.
Cyſnoú. * Item der Mur. 2.
Sant Gallen. Item Hans Windenbach und Hans Burgaú 7.
Lyndaú. Item Berteline Reynkún 7.
Uiberlingen. Item Ulrich Veffrer 7.

47. [Ordnung des Einzugs in Rom.] Merckent, wie der inzug unſers herren des romſchen koniges gein Rome fur genomen ſoll werden, in maß alz her nach ſtet.

Item zwey hundert guts werlichs volcks mit yren knehten, die ſelben knecht ſollent ire armbruſte bloiß uff den achſelen furen und ſullent die ſelben zwey hundert myn herre hertzog Albrecht von Oſterich des romſchen koniges bruder uſſer ſinem volcke und auch von den Francken ordenen.

Item off die vorgemelten 200 ſol der von Mayburg das baner furen, dem ſollent zú geordent werden 300 pferde guts werliches volcks, der diener yre armbruſt auch bloiß uff yren achſeln ſollent furen.

Item es ſollent auch vor dem von Maijburg guter werlicher manne dry geordent werden wole gewapent, nemlich margraff Rottel, ** grave Hug von Monfurt *** und grave Sigmunt von Schauwenberg.

Item und ſullent auch neben dem von Mayburg guter werlicher manne 4 geordent werden, uff yeder ſiten zwen, nemlich den von Loſenſtein, grave Hans von Poſing, her Hadmar von Volkenſtorff und grave Ulrich von Schauwenberg.

In den fünffhundert pferden alz vor ſtet ſolle haben der von Maijdburg 30 werlicher. item margraff Rottel 12 werlicher. item graff Hug von Montfurt 9. item die zwen von Schauwenberg 20. item graff Hans von Poſing 10. item der von Volkenſtorff zú Loſenſtein 10 werlicher. Súma 91 pferde.

Item hertzog Ludwigs von Beyern rette in der ſúme der 300 reiſiger ſullent haben 23 pferde.

Nota das hoffgeſinde. Item Caſper von Starrenberg ſalb 3. Item her Albrecht von Vattaú 5. Item Wilthauſer 5. Item her Burckart Kyenberger 4. item her Erenrich Kunſperger 4. item Gradner, ſalb dritt. item Aſum Holnegker, ſ. d. item Cheferhuller, ſ. d. item Criſtoff Vibriacher, ſ. d. item Ahaimer, ſ. d. item Briſinger, ſ. d. item Gleitzer, ſ. d. Súma totalis 200 und 20 pferde.

Item turhutter und andere marſteller ſullent auch zú fuſſe geen.

Item nach unſerem herren dem romſchen konige ſullent ritten ſiner gnaden rette ungetrungen von anderem ſiner gnaden volcke, nemlich: der biſchoff von Hohenſein, Regenſpurg, Gúrgk, Trieſt, und neben ime protonotarius magiſter her Jorge vom Stein, protonotarius magiſter her Lewbing, probſt von Wine. Darnach neben einander: item der graff von Krabatten, item der graff von Lynyngen, item der graff von Hohenloch, item Stubenberg, item Starhenberg, item kamermeiſter, item des von Saſſen marſchalck, item her Albrecht von Eberſtorffe, item her Andree Hilnegker, item her Bernhart Krabenſtorffer, item der romenteúr von Frieſach.

Dar nach 6: meiſter Ulrich Sünenberger, meiſter Ulrich Riederer, meiſter Thoman Haſelbach [1], meiſter Hartúng, her Procop Rabenſteiner, probſt von der núwenſtifft. [2] Darnach hertzog Albrechs rete: item her Pangrey Rintſchad, item her Marquard von Baldeck, item Pilgerin von Hewdorff, * item meiſter Hans Gemynger, item graff Ulrich von Werdenberg, ** item Ulrich Weltzli.

Der vorgeſchriben perſonen ſol yglicher einen knecht zú fuſſe by innen haben, uff ſin pfert zú warten.

Darnach unſers herren des koniges capellan, camerer, ſchriber und luces.

Item dar uff ſullen nú unſers herren des koniges und unßers herren konig Laßlaus und hertzog Albrechts volcke riten, ſo vil ſie der haben, und in der vorgeſchriben ſumme und nachgeſchriben ordenunge nicht begriffen ſin, alweg 6 neben ein ander ungedrungen, dadurch den knaben konig Laſſlaús noch niemant kein leyt geſchee.

Item alle knaben, die ſpiß oder armbroſt furent, die ſullent zu hinderſt in dem vorgeſchriben zúge rijten, allewegen fünff nebeneinander, den ſullent zúgeordent werden vor in nach in und neben in zú riten, da mit ſie zúchtlich und one geſchrey inriten.

Vermerckent, wie ſich der konig, der fürſten und

* Joan.

** Markgraf Rudolf IV. von Hochberg-Sauſenberg oder Rötteln.

*** Hugo X. von Montfort-Tettnang. Dieſer Römerzug der Grafen wird von Vanotti Geſch. der Grafen von Montfort und Werdenberg (Velle Bue. 1845. S. 143) nicht erwähnt.

[1] Haſelach [2] vielleicht beſſer Núwenſtatt.

* Pilgerin von Heudorf, ein fehdeſüchtiger Mann in Schwaben und am Oberrhein. S. oben S. 277.

** Ulrich II. von der Sigmaringen-Heiligenberger Linie.

comaun * von Welſchenlant ſendpotten in yrer ordenunge mit den reiſigen, geen und ſten, halten ſullen.

Item zů dem erſten vor an die von Portenaw, ** darnach die von Trieſt, Luca, Senis, Montferer, *** Fferrer, † Florentz, Fano, Maylan, Venedige, darnach des koniges von Marragon, †† botſchafft. und der ygenant botſchaft kneht ſullen nach den vorgemelten reiſigen knaben ritten ye 6 und 6 neben ein ander.

Dar uff ſol nů unſer fraů die koniginne inriten mit yrem zůgehordenten volcke, nemlich mit 400 und 88 pferden, und ſollen davon by ir zů fuſſe geen 24 perſonen mit namen: [1] Item grave Herman von Pfanberg, ſalbander. item graff Hans von Pfanberg, ſ.a. item her Niclaus von Lichtenſtein, ſ.a. item her Hans von Zelling, ſ.a. item Criſtoff Ungenade, ſ.a. item her Veyt von Eberſtorff, ſ.a. item der von Polham, ſ.a. item Moroltinger, ſ.a. item her Friderich von Stůbenberg ſ.a. item her Martin von Kraij, ſ.a. item Jorge Bibriacher, ſ.a. item Ruckendorffer, ſ.a. Súma 24 zu fuſſe.

Item unſer frouwe die konigin hat mit den luten, ſo ir zů der Hohenſein zů geordent ſin, 200 [pferde [2]]. item beide von Pfannenberg habent 24 pferde. item der von Lychtenſtein 10. item Fridrich von Stubenberg 13. item her Martin von Kreij 6. item her Hans von Zelling 7. item her Veyt von Eberſtorff 8. item Jorg Bibriacher 4. item Ruckendorffer 5. item her Berſtainer 4.

Item auch ſullent die von ſtetten by unſer frauwen der koniginen bliben und inriten, die habent zwey hundert pferde. Súma totalis 488 pferde.

Item vor myner frouwen ſullent ritten die trummeter und hertzog Albrechts pfiffer, und wie ſuſt das vorgeſchriben volcke vor ir und nach ir ritten ſullen, wiſſen die rete, 56 yren gnaden wole zů ordenen.

Item nach dem der vorgemelte zůg, ſo mit unſer frauwen der koniginne ritten wirt, ſollen alle ſaůmer, die nicht gein Rome ſein, in ordenunge nach einander geen und den ſelben ſaůmern ſullent zůgeordent werden hundert reiſiger pferde, die da vor dar hinder und dar neben in guter ordenunge ritten ſullen. dar zů ſol unſer herre der konig uß ſinem volcke ordenen 60 pferde und hertzog Albrecht 40 pferde.

Item off die vorgenanten oder gemelten ſaůmer ſollent nů alle fußknecht mit ein ander geen, wem die zugehoren, ine ſollen auch 6 roſſe zůgeordent werden, die dar ob ſin, das nicht unzůcht von worten oder werken beſchee.

48. [Krönungseid.] S. 32. Dis iſt der eyt, den ein keiſer dem babſt ſweret, ſo er in zů keiſer cronet.

Ich Friderich romſcher konig, mit verlihunge des herren zůkünfftiger keiſer, globe, verheiſſe, verſprich und ſwere vor got und ſant Peter, mich nů furter ein bedecker und beſchirmer der heilgen romſchen und criſtlichen kirchen und dir Nicolaus oberſtem und derſelben kirchen biſchoff und dinen noch kommenden in allen dinen nottürfftigen und nůtzlichen by zů ſten, zu behuden und zu behalten beſeſſe, ere und recht, alß fer mit der gotlichen hilff ich vermag, mit rechter und luter trůwe, alz mir got helff und die heilgen gottes ewangelia. *

49. Hie vindeſtu geſchriben, wie Conſtantinopel und daz gantz Krichenlant gewonnen und der keiſer erſlagen wart. 1453. S. 76. In dem jare do man zalte von Criſtus geburte 1400 und 53 jar off mitwoch in den apprillen, ** off den ſelben dag gewan der turckis [1] keiſer Conſtantinopel die edele ſtat [2] in Crychen, und kam dar [3] mit groſſer macht, mit ſchiffen, mit geſchutze von boſſen [4] und mit ander gezůge. Mit groſſem geſchrey, mit trumpten und mit groſſer ungeſtummekeit ſtůrmete er die ſtat und vil über die můer innen und erſlug den keiſer und alle manne, wibe und kinde und allez, das in werden mochte, daz nit die aptgotter wolte an betten. und richtete die aptgotter uff in allen kirchen und dilgete alle gemeltze abe von helgen, das dar inne gemalet waz, mit kalg und mit kriden; und was wůrdiges heiltum ſie fůnden, das bratten ſie under ire fuße und verbranten es. und tribent groß buberie mit den friſchen [5] frauwen in den kirchen, die ſie fingent. [6] und die Venediger hetten dem keiſer von Conſtantinopel wol 40 duſent man geluhen, und die hetten zwo porten inne, da innen [7] wart die ſtat gewonnen und verratten. Item auch vinge er vil criſtener furſten und herren und ritter und knehte. wan in geluſtet, ſo nam er 30 oder 40 vor ſich und ſtalte unſers herren martel off ein ſyt und ſinen aptgot Machmet off die ander ſiſt, welcher nit ſinen got Machmet wolte anbetten, dem bete

[1] mannen [2] fehlt.

* Freie Städte, comuni.

** Pordenone in der Lombardei.

*** Montferrat.

† Ferrara.

†† Aragon.

[1] in der Reinſchrift von L (S. 757) ſteht turckiſche [2] hentſtatt L [3] dahin L [4] buchſen L [5] criſten L [6] die ſie vingent, in den kirchen und anderewo L [7] da hin in L.

* Die lateiniſche von dieſer abweichende Eidesformel gibt Müller 1, 382 folg.

** Iſt „maien" zu leſen, denn Konſtantinopel wurde am 29. Mai 1453 erobert, welches aber ein Dienstag war.

er groß martel an, einem nach dem andern, biß ſie geſturbent. *

50. [Tod des Markgrafen Jakob I. von Baden.] 1453.** S. 84. Der margraffe von Baden ſtarp und liß den krieg ſinen ſonen mit hertzog Friderichen dem pfaltzgraffen, off ſamßtag vor ſant Gallen dag (13. Okt.), da man zalt von Chriſtus geburte duſent vierhundert und 53 jar.

Da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 53 jar, off ſamßtag vor ſant Gallen dag ſtarp Jacob margrave zů Baden, und waz zu Spier geweſſen, und wart im underwegen we, ee er kam gein Baden, und liß 5 ſone und ein dochter. Der elſte ſon hieß margraff Karlen, der het des romſchen keiſers ſweſter zů wibe.

51. Hie vindeſtu geſchriben, wie daz gantze Pruſſerlant umme ſluge und wolten die dutſchen herren numme [1] vor herren haben. 1454.*** S. 85. In dem jare da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 54 jar, in dem ſelben ſummer da ſluge die gantze lantſchafft und die gantze gemeyn, auch ritter und knechte alle umbe von dem großen meiſter des dutſchens ordens und von ſinen mitbrudern in Prußen, und machten einen heuptmann under ine, einen edelman, zů dem zoch gantze Prußenlant, alle die gemeynde, daz ir wol 10 oder 12 tuſent worden, und vertribent den dütſchen meiſter und alle ſine bruder, die flohent off Mergenburg. dar nach nament ſie daz gantze lant ine und wolten vorbaßer [2] keinen herren me uber ſie haben, ſie wolten eygen und fry ſin alz vil andere lande umme ſie.

Auch ſo hetten die dutſchen herren in [3] Prußen vil můtwillis begangen, [4] dar umb die lantſchafft und alle gemeyn umbe [5] geſlagen worent und ſie numme vor herren uber ſie han wolten. wan ſie warent gegangen, wo ein biderman ein erber hußfrauwe oder ein erber * dochter hette, die brachten ſie zu ſchanden mit gewalt; welcher ſich dar weder ſtalte und ez weren wolte, den leiten ſie gefangen und liſſen in dotten. der ſtucke worent etwe vil. der babſt und der keiſer hetten ez gern underſten [1] zů richten, die gemeyn lantſchafft wolt es nit dun. dar nach namen ſie den konig von Pollaten [2] zů hulffe weder die dutſchen pruſchen herren, alz du wol her nach horen wurſt.

52. Hie her nach vindeſtu geſchriben, wie ein dag gemacht [3] gein Regenſpurg von des turckuſchen zůg wegen. 1454. S. 86. Es iſt zů wiſſen, in dem jare da man zalte von Chriſtus geburte duſent vierhundert und 54 jar, umme ſant Johans dag zu metten ſummer, do hette der romſche keiſer und die kurfurſten einen dag gemacht gein Regenſpurg, von der Turcken wegen einen anſlag zu thůnde, wie man in widerſten mochte; wan der babſt dem keiſer und allen criſtenkonigen und furſten geſchriben hette, alz du vor wol gehort haſt. * Zu dem ſelben tage worden berůfft aller criſtenkonigen und furſten und herren rette, auch den von den ſtetten.

53. Hie vindeſtu den anſlag, der geſchach von des turckuſchen zogs wegen zů Regenſpurg.** 1454. S. 86. Uß dem ſo wir all zů vergangen tagen eygentlich gehort und verſtanden haben, wil man gemeinen nůtz criſtenlichs glaubens vor den Turcken und anderen vinden das hochwůrdige crutz beſchirmen: ſo bedůncket gar notdurfft ſin, das in dem nach ſchynigiſten monet Aprily ein groß und mechtiges veld, wol gezůges und furgeſehen, in nehent by den Turcken gemacht und gehalten werde. und bedůncket unſern aller gnedigſten herren den keiſer, alz ſich ſin keiſerlich gnad verwilliget und erbotten hat nach ſym vermogen zů allem dem, das da iſt zů rettung criſtenlichs glaubens, das billich alle gelaubige und criſtenliche furſten und zu vorderſt die under dem rich ſin und wonen, ſinen keiſerlichen gnaden dar inne nach volgen ſullen. und ſollchs zu volbringen und dem nach zů geen meint ſin keiſerlich gnad, doch uff rat und guß furnemen der fürſten und herren, ſie zu diſſen helgen ſachen helffen wellen, das gut und notturfft ſy, das ſo her nach begriffen iſt.

[1] nit me L (S. 766) [2] furbas L [3] den für in L [4] getan L [5] gantz umb L [6] fehlt L.

[1] underſtanden L. [2] Bolant L. [3] wart L (S. 767).

* Es folgt hierauf S. 77 folg. (von C) eine teutſche Ueberſetzung der Bulle des Pabſtes Nikolaus V, (d. d. 30. Sept. 1453) zum Türkenzuge, die nicht in dem Magnum bullarium ſteht. Die Ueberſetzung iſt aber augenſcheinlich ungenau und hie und da verfehlt, z. B. in dem Satze: der gantzen criſtelichen heilikeit, wofür im Lateiniſchen wohl ſtand christianae salutis. Dieſelbe Ueberſetzung hat auch L abgeſchrieben S. 755. Es ſcheint mir daher beſſer, die ungenügende Ueberſetzung einer Urkunde, die für ihre Zeit doch eine grössere Bedeutung hatte, wegzulaſſen. Die Bulle des Pabſtes von demſelben Datum, welche man bei Müller 1, 428 findet, iſt von der obigen durch ihre Faſſung und Kürze verſchieden.

** S. oben S. 223.

*** Voigt Geſch. Preuſſens 8, 359 folg.

* Dies bezieht ſich auf die vorausgehende Überſetzung der Bulle Nikolaus V.

** Müller hat weder bei dem Regensburger noch bei dem Frankfurter Reichstag die kaiſerlichen Anträge mitgetheilt, die ich deshalb aufnehme, obgleich mir keine Urſchrift derſelben zu Gebote ſteht. Die andere Abſchrift von A (S. 127) hat nur den Titel „Regenſpurg", und iſt, nach ihrer Mundart zu ſchließen, vom Original genommen, aber demſelben nicht ganz genau gefolgt. Ich habe daher die mundartlichen Abweichungen nicht angegeben.

Vor allen dingen und zů vorderſt iſt nottürfft, das uns die hielff gots des almechtigen nicht mangeln, von dem aller fyg uß get und iſt, und den zu erwerben ſullen wir uns alle fliſſen, deſter andechtiger und gotvorchtiger zu werden, unſer gelubde und gebot gots und der heilig criſtenlichen kirchen zů halten; und das ſollichs volbracht [1] werde, ſullen die biſchoffe und prelaten mit dem hochſten fliß und arbeit dar an und dar ob ſin, by yren underthanen geiſtlich und weltlich die zů reformiren, kirchfert und vaſten zu halten und andre gotliche und gutte werg an ſich zu nemen, damit wir alſo gedemůtiget von got dem herren nicht verſmecht ſünder erhort werden.

Dar nach das ein her [2] gemacht werde mechtig und groß, das nicht allein den Türcken wider ſtant, ſünder gantz uß Europa vertriben můg, und das daz ſelbe her fy under einem heuptman und under dem phan des helgen cruß und des richs.

Item das daz her alſo geordent und mit aller notturfft dar zů gehorent vor geſehen werde, das es zum mynſten drů jar wern moge, ob des not wurde, und das uff das künfftig jar in diſem geinwürtigen jar und in dem künftigen uff das ander jar und in [3] dem ſelben andern jar uff das dryt jar beſtellet werde.

Item dar uff bedůncket unſern herren den keiſer gut ſin, das veld alſo vor zu nemen, nemlich: das durch gantze dutſche lant und in den landen, die in nehent dem rich gelegen ſint, das alſo geordent werde, das alle weg 30 menſchen ein gereyßigen und zů roſſe [4] und die andern 30 zwen werlich zů fuſſe gut und wol gezuget zum veld und ſtrit ußvertigen; und ſo ſollicher anſlag beſchicht durch daz heilig rich und die furſten umb dem rich gelegen, iſt wol verſehenlich, daſſelbe volck brecht zum mynſten zwey mall hundert tuſent werlicher man.*

Ob aber die benant ſům uß ſolchem anſlag nicht komen mocht, iſt ſiner keiſerlichen gnaden wol gefallen, daz uß einre mynre anzal ye ein gereißiger geordenet werde, damit die ſelb ſům gantz můg gehabt werden, daz dar in der von Ungern und Behaim meynungen und willen verſtanden werde. Item das die furſten und die ſtet im rich beſtellen puchſſen, wegen, puchſſenſtein, antwerg, pulver und ander nottürff in veld und zum ſtrit, meniglich nach ſym vermogen, und mit wie ſich yeder wel verwilligen zů helffen, das daz in geſchrieffi geben werde.

Item das dry vornem und wolverſůcht in ſolchen ſachen vorgenomen werden, an dryen enden im rich geordent (geantwurt) werden und deůtſchen landen den, die ſo alſo in veld werden geordent, geantwurt werden, die zů ſehen und zů muſteren, ob die teůgelich und nůtz ſin oder nicht, und die nůtzen uß zu nemen und die unůtzen zů verachten und zů verwerffen. und das die ſelben dry ſolchs zů thůn auch anderen, ſo vil ſie nottürfft bedunckten wirdet, verrer bevellen mogen.

Item das des glichen ſehs geordent werdent, die alle notturfft von zůg und ſpiß in ſolich veld gehorent beſtellen und ordenen, und der ſollen dry geiſtlich und dry weltlich ſin, an gelegen ſtetten in deůtſchen landen, alſo daz zwen ſin an eym ende, die andern zwen an dem andern ende und die dritten zwen an dem dritten ende. und das die auch ander, die under in ſin, ſetzen mogen und den ſolchs zů thůn verrer bevellen umb gelt, ſo dar zu gehort.

Item das die bemelten [1] ſehs durch ſich ſelber oder die, ſo ſy darzů ordnen werden, daran und darob ſin, daz der egenant anſlag der lut durch die lande alſo vorgenomen werde und beſchech, damit richen und armen yedem nach ſym vermogen angelegt werd, das deheiner vor den andern unglichlich nicht beſweret werde.

Item daz zů ſtunt an unſerm helgen vatter dem babſt begert werde, das ſin heilikeit mit ſampt dem [2] konig von Arrogon, den camonen Venedie, Jenaůw und anderen in welſchen landen ſchiffung mit volck und nottürfft zů der wer beſtelt werde, das die úff das obgenant monad Aprili uß welſchen landen in der gegen Galiopolis* gefůnden werden und ſich dann von Metholino** in die Türcken fugen.

Item das auch unſer hellger vatter der babſt durch die Venediger ordenen und beſtell, das der heiden Caramanůs, der ſich gewilliget hat, wider den groſſen Turcken den criſten byſtant und hielff zů thůn, das der off die genant zijt, des manodes Apriel ſin volck bereit und zu hielff der kriſtenheit habe.

Item das ſin heilikeit by dem konig von Hyberny,***

[1] ſo hat L. (S. 768), aber A verbracht, in beiden Abſchriften [2] herr, L. here, A in der zweiten Abſchrift her [3] ſo hat L., aber A zu [4] roſſen A L.

* Ähnliche Vorſchläge aus ſpäteren Jahren ſtehen bei Senkenberg script. rer. German. docum. Friul. III. p. 70 folg. 205 folg. und in meinem Anzeiger 8, 290. 460 folg. Wie nieder in dieſem kaiſerlichen Anſchlag die Schätzung iſt, erſieht man daraus, daß hiernach für das große Reich nebſt ſeinen nachbarlichen Fürſten nur eine Volksmenge von vier Millionen zu Grund gelegt wurde. Das Verhältniß der ausgehobenen Mannſchaft zur Bevölkerung war aber größer als jetzt, nämlich 5 Prozent, jetzt 1 Prozent.

[1] A 2 beuelten [2] den A in beiden Abſchriften.

* Gallipoli. ** Mytilene.

*** l. Gypern, aus dem Schreibfehler iſt wahrſcheinlich, daß im Original Zybern ſtand.

der criſtenlichs glaubens iſt, beſtell, daz von Hybernia [1] auch volck wider die Turcken beſtellet werde zů zihen, und des glichen by dem keiſer Trapeſendarum, * der auch ein criſten iſt, auch dar zů ermanen die Raguzer, [2] die uß der Bulgary, die Albaneſer uß Dalmacien, Croacien und die Seleven [3] oder Windeſchen.

Unſer herre [4] den keiſer bedunckt auch gut ſin, das ſollich volck, ſo ſich uß dem rich beſamen wurd, kemen mit den Ungerer zu veld an ein gelegene ſtat by der Tonauw, off das nehſt der Turcken, damit das ſelb volck uß dem rich auch ſpiß, zůg und andere nottürfft uff dem waſſer abwert deſter fuglicher gehaben und in das zůbracht mocht werden.

Und das ſolchs guts vornemen und heiliges werg deſter lichter und fuglicher mocht volbracht werden, bedůncket unſer aller gnedigſter herre den romſchen keiſer nottürfft ſin, daz alle krieg, zweitrag und mißhelung im werg uff gehebet werden, damit cynikeit und lieb in dem heiligen werg ſy; und meinet dar umb ein gemeinen frieden zu ſehen mit groſſen penen uff fünff jar, alſo das da zwůſchen niemant mit dem anderen deheinerley unfryd noch krig anfach noch trib, ſünder wer zů dem andern zů ſprechen hab, das der das ſůch mit recht an pillichen ſtetten, und das ſollicher frieb zů den ſchierkunſten wihenachten anvach.

Item ſin keiſerlich gnad hat vor genomen zů ordenen und zů ſetzen, welcher dar uber den andern an recht vor nemen wurde, der ſol gevallen ſin in die pene genant zů lattin crimen læsæ majestatis, und in die keiſerlich acht, und das der ſelb an allen enden im rich uff gehalten und zů handen genomen auch gein im alz gein einem ubertretter ſolichs gebots gehandelt und gericht werde, alz ſich gepurt. auch das die ſolich huſen, hoffen und halten oder geleitten, in die ſelbe pen des glichen vallen ſullen.

Sin keiſerlich maieſtat wil auch fryen alle, die wider die Türcken zihen werden, daz ir erbſchafft, ir diner und alle ir hab und gůt die bemelten fünff jar ſin ſullen in dem ſchyrm und ſchilt ſiner keiſerlichen gnaden und des richs, und dar zů, daz ſie und ir hab und gůt von nymant weder mit recht noch an recht an gelanget noch bekombert ſullen werden in der ſelben zijt, doch alſo, ob ſie vor der benanten zijt von ſolchem zůg und veld nicht fluchtig werden noch wieder heim zyhen. Ob aber beſchech, daz der bemelt zůg vor ſolcher egenanter zijt ſich entliß, wan ſich das begab, [5] ſo ſol dannoch die yetz genant friheit[von]entlaſung ſolchs velds ein gantz jar darnach wern.

Es ſullen auch úff die ſelben obgerürten zijt dehein wůcher noch geſuch nicht geen von ir ſchuld wegen, ob ſie yemant ſchuldig wern.

Und daz diſſen ſachen und auch allen dem, ſo dar zů notturfft wirdet, auch anderen er und nůtz des richs, auch gemeynen nůtz und die gericht antreffend und gutter fried gemacht mog werden, bedůncket ſin keiſerlich gnad notturfftig ſin, daz uff den ſchier künftigen tag ein ander gemeyner tag zu Franckfurt gehalten werde, da hin dan die korfurſten und ander furſten, graven, fryen, herren, die von ſtetten des helgen richs ſin, oder ir volmechtige ſendbotten ſchicken, alſo daz da zwůſchen ein yeder furſt und andere, auch die von ſtetten, zu diſſen ſachen und dem tag da ſelbs hin gein Francfůrt gerůfft ſich eygentlich beratten und mit nichte uß bliben, underwiſt, wie vil perſonen und andere hilff zů dem zůg, alz oben berurt iſt, jeder ſchicken und thůn wol; und das an unſerm helgen vatter dem babſt begert werde, daz er auch zů dem obgenanten tage, ſo zů Franckfůrt oder Nůrenberg gehalten ſolle werden, ſin botſchafft ſchicke.

Auch ſo ermant ſin keiſerlich gnad den dürchlüchtigen hochgebornen furſten den hertzogen von Bürgundie, daz er by ſolchem tage ſy oder die ſin dar zů ſchicken wolle, wie im dann das gevallen wirdet.

Item an den von Sophoy begert man auch, das er ſich criſtenlich und hilfflich in den ſachen bewiſen wolle, das im auch durch ſin botſchafft verkůndet werde, waz hie yetz by dieſem tag beſchehen und vorgenomen iſt, und an in begern, das er desglichen by dem bemelten tag ſy oder die ſin dar zů ſchicken wolle.

Uff dem obgenanten dag wil ſin keiſerlich maieſtat ſin machtbotten mit gantzem gewalt der und ander ſachen halp das heilig rich antreffend da ſelbs zů Franckfůrt haben, und ob ſich dazwůſchen die leůff dort nyden in beſſeren ſtand ſchicken würden, ſo wil ſich ſin keiſerlich gnad in eygener perſonen, alz daz ſin gnad begert zu thůn, zů dem ſelben tag fugen und ſolchs zů gutter zijt verkůnden den furſten und anderen, ſich gein Franckfůrt oder gein Nůrenberg zů fugen. wirdet aber ſin gnad ſolchs nicht verkůnden, ſo ſol der obgemelt tag zů Franckfůrt dannoch vorgang haben an verrer verkůnden.

Es begert auch ſin keiſerlich gnad an den erſamen des von Polan ſendtbotten, das er ſolchen beſluß hie yetz beſchehen ſiner durchlüchtikeit ſag und von ſiner koniglich gnad wegen beger und bijt, daz er dazwiſchen denſelben ſin keiſerlichen gnaden verkündt, wie vil volcks, zů wel-

[1] Hyberne L. [2] Raguzen L., beſſer, es ſoll nämlich Raizen heißen [3] Cleven L. [4] unſern herrn L [5] l. begáb, L hat begebe.

* Trapezunt, Trebiſond.

cher zijt und an welche ſtat er der criſtenheit wel zů helffe komen.

Auch bedunckет gut und nottürfftig ſin, daz allen criſtenlichen konigen und furſten, alz dem von Franckerich, dem konige von Caſtell,* zů Ungern, dem von Arragon, von Engellant, von Portigal, zů Beheim, dem von Schotten, zů Dacia,** zu Swedien, Norwegen,[1] dem konige zů Navarun, dem delphin und anderen fürſurſten, furſten, camůnen und ſtetten, ſo nicht hie ſin noch die yren hie haben, die vorgeſchriben ding und vornemen verkůndet werde, daz ſie ſich in yren richen und landen ſchicken und beſtellen nach aller ir macht zů hilff der criſtenheit; wan wie balde man ſolchs vornympt und dar zů tůt, damit die unglaubigen werden von den gemercken der criſtenheit vertriben, in ye mer nůtz und er[2] der criſtenheit bringet und dar uß uſſerſtat.

Das man alle nottürfft, ſo man in das her bedorffen wirdet, ez ſy ſpiß, zůg oder anders, das das menniclich mautfrij, zollfrij, driſſigſtfrij und an alle ander irrung dar in pringen můgen.

Item das beſtellet werde, daz die alſo im veld ſin, ſpiß und nottürfft haben und bekomen mogen umb ir gelt, und das von den ſelben an dem zůg allenthalben nyemant dehein ſchad nich beſchech noch zůgezogen werde ungeverlich.

Item daz auch beſtellet werde, daz man den zůg, půchſen, antwerg und anderen zůg, ſo man den zů ſolchem veld nůtzen und gebrůchen würde, waz des uberblibe, ſicher und an yrrung wider anheim pringen wurd, und ſolchs můſt voruß mit den Ungeren geret und beſtellet werden.

Diß uberſlagung geſchach zů Regenſpurg anno duſent vierhundert und 54 jar zů ſ. Johans tag der ern.[3]

54. Hie was ein tag geleit gein Franckfurt[4] von des turkuſchen zůgß wegen. 1454.*** S. 95. Es iſt zu wiſſen, alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 54 jar, alz ein tag gelayt war gein Franckfurt off ſant Michels tag von der Türcken wegen, da ein anſlag und ein zog zů dún, wie man die ungleiben[5] Turcken und heiden vertriben und in wiederſtion moge werden: dar zů kam des babſtes botſchach[6] und des keiſers botſchaff, ſin bruder herzog Albrecht von Oſterrich, dar kamen auch die forfurſten, der biſchoff von Mentz, der biſchoff von Trier, der margraff von Brandenberg, der margraff von Baden und der ander forfurſten rette. Auch kam[en] dar der criſtenkonige rette, des hertzogen von Burgundien rette, und auch der ſtette botſchaff und ir frunde, wan es waz groß herſchafft da und groß welt. Auch kam dar ein helger man, ein barfußer, der hieß Capiſtranus, der brediget da und det groſſe zeichen, er macht lamen gerat und blenden geſehen, und wo er die gaſſen her ginge, ſo waz ſo groß volg da von lamen, krůppeln, blenden, daz einß das ander herdrucken wolt. ez můſten ſtetiges vil ſtarcken manne mit ſtangen mit ime gen und umme in, biß er durch die lude kam. Man machte ime ein groß gerůſt vor dem rathuß off dem platz und ein bredigſtul und ein altar, dar uff er brediget und meß hielt. und wan er brediget, ſo brediget er in lattin zwo oder dry ſtunden, und het ein dolmetſchen, der ſchreibe ez an und ſaůt[1] ez dan in dutſchen. Er waz ſant Bernhardinus junger geweſſen, der auch ein barfuſſer geweſen waz. Er zaůget vil heiltummeß von ſant Bernhardin, ſin hubel, da er in ſtarb und ſuſt vil anders. Die furſten, der biſchoff von Meintz, der biſchoff von Trier, hertzog Albrecht von Oſtrich des keiſers bruder, der margraff von Brandenburg, der margraff von Baden, der andern furſten rette, dochtores und groſſe meiſter die ſaſſent alle by ime off dem gerůſt und horten zu bredigen; die boden auch dem helgen man groſſe ere mit bygen und mit nygen. Er ſaůt in auch redelichen, wie ſie ſich unredelichen hielten. Dar under ſo ſtunt ſo groß welt, daz einß daz ander herdrucken wolt. Er ſprach, er wolt mit allen ſinen brudern den barfuſſern der criſtenheit zu hulffe komen wider die Türcken. Er ließ auch alle die bretſpil und kartenſpil off einen tag alle zu Franckfurt verbrennen. Es waz auch gar ein koſtlich ſpilbret, daz waz ytel ſilberin, waz wol hundert gulden wert, und ein kartenſpyl, waz wol 8 gulden wert, das můſt auch herfürrer, und liß ez mit den andern verbrennen mitten úff dem platz zů Franckfurt.

55. Die[2] uberſlagung zu Franckfurt von des turkuſchen zugß wegen. 1454. S. 96. Von und dem ratte zů Franckfurt.*

Item zehen man ein wagen.

[1] Swaben, Nerweyen A 2 [2] daz der A L [3] der letzte Satz ſteht nur in der zweiten Abſchrift von A [4] g. F. fehlt in L (S. 774) [5] ungtebigen L. [6] halb niederteutſch für botſchaff, was gleich darauf folgt.

* Caſtilien.

** Dänemarck.

*** Müller Reichst. Th. 1, 473. Ueber Capiſtran gibt er S. 488 nur eine kurze Nachricht, dieſem Chroniſten war er aber die Hauptperſon wegen ſeinem Eindruck auf das Volk.

[1] für ſait; die Form ſaůt entſpricht mehr der Elſäßer Mundart [2] das. L (S. 776) das uberſlahen. Dieſe Abſchrift iſt nicht ſorgfältig.

* Hiernach iſt dieß Kapitel die Abſchrift eines Briefes, den der Stadtrath von Frankfurt nach Speier ſandte.

Item des fußvolckes der dritteil ſchutzen, halp mit hantboßen und halp mit armbroſten.

Item die ſehſte rotte [1] ſoll yegliche rotte haben 40 ſteinbuchſſen, genant haüffnitz, und 10 ſchyrmbüſſen, pulver, ſtein, 12 buchſſenmeiſter [2] und ander nottürff dar zů gehorende.

Item yegliche rotte ſol haben hundert tuſent phile. Item yegliche rotte ſol haben ein obern heüptman, der ſol forter ye uber tuſent einen undern heüptman ſetzen, der ſelbe underheüptman, der uber die tuſent geſetzet wirt, ſol aber forter ye uber hundert einen heüptman ſetzen.

Uber die alle ſoll der romiſche keiſer ein obern heüptman geben, dem [3] ſol er zů ordenen vier rette, mit der ratte er handeln und auch, wenne es not iſt, mit rate der andern heüptlute, die uber die groſſen huſſen, und wan es vaſte not iſt, die über die tuſent geſetzet ſint, zu [4] ratte haben. [5]

Item alle die zů fuſſe ſint, ſol iglicher heüptman ordiniren, damit ſie mit harnaſch und were, mit zurichtunge der wagen und ſchickunge der haüffnitz [6] dar inne notturffticlichen verſehen ſin und gemüſtert, das man nicht dan taüglich neme, ee die huſſen alle zů ein ander ſtoſſen.

Item der hertzoge [7] von Bürgundie mit aller ſiner macht ſol haben zwey tuſent zů roſſe und vier tuſent zu füße.

Item alle richſtette in Swaben, item alle richſtette in Beyern, item alle richſtette in Francken, item alle richſtette in Elſas, item alle richſtette am Rine, [8] item alle richſtette in Doringen und in Heſſen heymſtette und alle richſtette in der Wetterauwe, item und alle ander richſtette, wo die in dütſchen landen gelegen ſint, mit ſampt den Switzern und allen yren guttern off dem lande gelegen, ſollen haben zwey tuſent zů roßen und 6 tüſent zů füſſen.

Dar nach wart ein ander dag gemacht zů der Nüwenſtat by Wine in Oſterrich by dem keiſer zů halpvaſten anno domini 1400 und 55 jar, alz du wol hernach horren würſt.

56. [Berathung der Städte zu Frankfurt wegen dem Türkenzug.*] 1454. S. 98. Hie hetten die von den ſtetten zu Francfurt ein geſprech von der Turcken wegen, wie ſie dem keiſer antwurten wolten.

Eß iſt zu wißen, das der ſtette erſamen ratſſendbotten, [1] die uff ſant Niclaus dag zů Franckfurt verſammet by eine geweſt ſint, uff die nach gerürten puncten geratſlagt han und geſcheiden ſin, an ire frunde zů bringen in nach geſchribener maſſe anno etc. 50 quinto.

Zum erſten von des anſlags wegen wieder die ungleibigen Turcken, alz von des aller durchlüchtigſten furſten und herren unſers aller gnedigſten lieplſten herren des romſchen keiſers retten und den furſten umb Michahelis zu Francfürt fur genomen und an geſlagen iſt, daz gemeine frye und richsſtette in dutſchen landen zweytuſent zů roſſe und 6 tuſent zů fuſſe mit nottürfftigem gezüge ſchicken ſollen, und das unſer gnedigſter herre der romiſche keiſer dozůſchen einer yclichen ſtat wolle tůn ſchriben, ire zale benennen, und daz die ſinen gnaden uff lichtmeſſe in ſyme keiſerlichen hoffe dar uff antwort und beſcheid thůn ſolle: uff das vorgeſchriben puncte und umbe etlicher urſache willen, die an der ſtette frunde gelanget han, domit die ſtette furgenomen und beſwert mochten werden anders dann von alter, han der ſtette erbere ratſſendebotten geratſlagt, es ſy das unſer gnedigſter herre der romiſche keiſer ſoliche ſchrieffi und verkündunge thůn werde oder nit, das ſie doch nůtze ſin und nit zu laſſen bedůnckt, das ygliche ſtat ire erbern ratſſendbotten uff lychtmeſſe ſünder lenger verziehen und ſümenüße mit genůgſamer bevelhenis und gewalt in dem keiſerlichen hoffe habe, die vorgerürten der ſtette fründe ſich do mit einander zu underreden, zů ſuchen [2] und fur zů nemen, wie mit ſuglichen worten und reden ſinen keiſerlichen gnaden an zů bringende ſy, domit die ſtette unbeleſtiget in ſolichem züge und in andern ſachen bliben mogen alz von alter. und tuchte die vorgerürten der ſtette ratſſendbotten vaſte nütze, nottürfftig und gut, das die ſtette alle yre trefflichen fründe mit macht da hetten. were aber ſache, daz ſin keiſerlich maieſtat die ußſchribunge ferrer dann uff lychtmeſſe verrucken würde, ſo hant der ſtette ratſſendbotten in vorgerurter maſſe verlaſſen, das dann ygliche ſtat yre trefflichen ratſſendbotten uff den ſelben dag, den ſin keiſerlich maieſtat dann benennen würde, ane ſümen und ane uffzog mit machte in dem keiſerlichen hoffe habe; und an welche ſtat ſoliche ußſchribunge am erſten langen würden, das die ſolchs

[1] es iſt wohl zu leſen: der ſehs rotten [2] L item 10 buchſenmeiſter [3] den A L [4] zur A [5] habe A L [6] hauſſniſſe L [7] zug für hertz. L [8] L fügt bei: item alle richſtett im Ringaw. Dort gab es aber keine, es iſt alſo dieß ein eigenmächtiger Zuſatz. A hat ihn weder in der erſten noch in der zweiten Abſchrift (S. 132).

* Nach dem Schluſſe dieſes Kapitels ſcheint es, als habe Speier keinen Boten bei dem Tage zu Frankfurt gehabt, und daher dieſe ſchriftliche Eröffnung erhalten. Die Verhandlungen zu Frankfurt über die Münzen ſind bei Müller 1, 473 folg. nicht erwähnt, dagegen in dieſem Aktenſtück auch nicht die Verhandlungen wegen Preußen.

[1] rei ſendbotten L (S. 777) [2] einander zu underſuchen L.

den andern umbegelegenen ſtetten furter ſchriben und verkundigen ſolte, umbe das, obe die ſchrifte zu langſamen ußgen und zů ſpade uberentwůrt würde, daz doch die ſtette ſich deſter ee zu der botſchafft ſchicken und die uſſertigen würden, uff den ſelben dag in dem keiſerlichen hoffe zů ſin.

Item von der gulden müntz wegen, nach dem und unſer gnedigen herren die kurfürſten am Rine etlichen ſtetten geſchriben han, das kein ander gulden in iren landen und in iren zollen genomen oder ußgegeben ſullen werden, dan die in yren montzen geſlagen ſin: dar uff iſt geratſlagt, daz hie zůſchen und der zijt, alz die vorgerürte botſchafft in den keiſerlichen hoff geſchicket ſolle werden, jegliche ſtat die gulden, die biß her vor gemeyn landswerrung gehalten ſin, mercke oder uſſetzen laſſe und iren frunden, die ſich ſchicken werden, bevelhnis tue, wie ſie die fünden haben, und fürter die ſachen nach nottürff im fuglichſten helffen zů handeln und fur zů nemen.

Item von der lantgerichte und heymelichen gerichte wegen, do mit die ſtette beſwert worden ſin und furter me beſweret mochten werden, iſt geratſlag, daz ein yglich ſtat by yne beheine [1] dar uß reden ſulle, ratſlagen und ire gebrechen, was ine deſſhalp anligende iſt, und auch ob ſie einiche bebſtliche oder keiſerliche fryheit dar wider hetten, andern ſtetten zů eren und notze abeſchrieſſt mit durch yre frůnde by den andern ſtetten, die in den keiſerlichen hoff geſant werden, furbringen ſulle, da ſelber mit ine uß den ſachen zu reden und die helffen zu handeln und vor zů nemen nach notürff der dinge.

Item von der ungebürlichen vehde, angriffe und beſchedigunge, ſo den ſtetten zů gefuget werden, iſt geratſlag worden, daz yglich ſtat ſich da heyme [2] davon underreden und yren frunden, die ſie an den keiſerlichen hoff ſchicken werden, da von bevellen, ire gebrechen dar fur zů bringen und die ſachen mit der ſtette frunde für zů nemen und die nach nottürff im beſten helffen zu handeln.

Und uff die vorgeſchriben ratſlägunge ſin der ſtette erber ratſſendbotten geſcheiden, daz den ſtetten, die zu dem tage beſchriben geweſt und uß bliben ſin, dieſer abeſcheyd von den neſten ſtetten by ine verkündiget und heyme geſchriben ſol werden, umbe ſich auch dar nach wiſſen zů richten.

37. Diß wart geſant von Rome gein Franckfurt, alz die von den ſtetten da warent.[3] S. 102.

Diß ſint die núwen mere in dem lande zů Rome und wart geſant gein Franckfurt, alz der ſtette frůnde da warent, in dutſchen landen von fryen [1] und von richen ſtetten, anno duſent vierhundert und 54 jar zu [2] ſant Nielauß dag.

Vom erſten hat mir eygentlich geſeyt der cardinal Sabine, wie unſer helger [3] vatter und etlich cardinal brive [4] haben, antreffende handelunge der Türcken, die er geſehen und geleſen habe.

Zum erſten alz die [5] Türcken in der Sirphie * mit groſſer macht gelegen und den diſpoten ** biß an das ungeriß gemercken [6] uberzogen hant. dar zwuſchen iſt der mechtig caraue [7] genant Carman in die Türckie mit macht gezogen und hat dem Turcken dry groſſe ſtette angewonnen und halt die auch mit gewalt; und durch der úrſach willen iſt der Türcke mit ſiner macht uß der Sirphie geflohen und wider hinder ſich gezogen in ein ſtat genant zů ſant Sophie, die er den Krichen angewonnen hat. und an dem abezůge von der Sirphie hat er merglichen ſchaden enphangen, das im aber drůtuſent Türcken erſlagen ſint worden.

Item ſo hat der ſelbe Türcken uff dem mere zů gerichte ein lant, genant [8] Raſſia oder Cernia, *** das under dem keiſer von Conſtantinopel gehorrende iſt, zu gewinnen, [9] fünffzig geruſter ſchiffe, genant fuſtes; alſo ſint die lude in dem lande gewarnet geweſt und haben mit der hulffe gottes des almechtigen die Türcken erſlagen [10] und ſchiffe behalten.

Item das konigreich von Cipern iſt etwe vil zitte zinßbare geweſt und hat trybut geben dem obgenanten Carman, umb das er vor zitten einen konig von Cypern gefangen hatte. der ſelbe Carman hat eygens willens dem konige und ſine riche ſoliches zinß und tributte ledig geſaget, und ſagen die brieffe, daz gut hoffnunge ſy, geſchee etwas ſliſſe, daz er kriſten würde. So hat er

[1] iſt wohl zu leſen: by yre da heime, wie auch unten vorkommt. L. hat by in da heime [2] L hat hier noch ein undeutliches Wort, fugen oder fragen [3] die Nrr. 57 bis 59 ſtehen noch einmal im Entwurf S. 133 folg., deſſen Lesarten hier folgen, die oft beſſer ſind als die Reinſchrift. Sie ſtehen auch von L S. 780.

[1] fr. ſtetten und die ſtette, die zů dem riche gehorrent. L. von fryen und von richſtetten [2] off [3] heiliger [4] briefe [5] der [6] beide Abſchriften haben gemerriben. L hungeriſch gemert [7] ſoll vielleicht grave heißen, wie L hat [8] gatt für genant, Schreibfehler. L. gott [9] gewunnen, L gewennen [10] geſlagen L.

* Serbien.

** Georg Brancowich, Despot von Serbien. Die Nachrichten in dieſem Kapitel betreffen frühere Jahre, nämlich 1438 und folg., ſind aber ſehr verwirrt. Hammer Geſch. des osman. Reiches 1, 445 folg.

*** Das Land der Raizen oder Serbier, Rascia, Servia, welches der Chronik gewöhnlich Sirphie nennt.

auch in achte tagen, ſo hochmüdiclich wider die heiligen criſtenheit erhebt, hart geſtraffet ſolle werden. [1]

Auch ſo iſt ein ſage, wie die Turcken mit dem konigrich zu Ungern gerne friden hetten gemacht, aber die Ungerer wolten ſoliches nit thún, und ſin daroff etlich uß den Ungerern den Türcken mit macht noch gezogen.

58. Unſer heilger vatter der babſt hat etwas widerwirdikeit gehabt und villichte noch hatte mit Contnareiß, [2] der Rontzilion inn hatte. Alſo hat unſer helger vatter einen heuptman gehapt, genant Angelus de Rontzilion,* [3] der byhe ein jar der kirchen und unſers helgen vatters heúptman geweſt iſt. Der ſelbe Angelus iſt uff ein zijt im feld des Contenerß mechtig worden und hat ine doch laſſen ritten, dann ſin ſone deſſelben dochter het. Des halben hat ine unſer helger vatter laſſen griffen und iſt yme das heupt uff der Engelbrucken abe geſlagen. und alß ich verſtee, ſo hat unſer helger vatter die ſtette, die er hat gehebt, ingenomen. S. 103. 104.

Item unſer helger vatter iſt etwe vile manoten krang geweſt, alſo daz nyemant vor ſine heilikeit hat mogen komen, doch iſt es nú von gnaden gottes beſſer worden.

59. Item die Jenúweſſer [4] ſint lange zijt uff dem mere gelegen mit etwe vil galehen [5] und andere menge des volckes wider den konig von Argonnie, und hat ſich das koniges volcke ſtarcke uff gemacht und ſint an ſie komen by Oſtien, lyt by 12 welſch milen von Rom und iſt ein porte des meres, und haben ſie gejaget. Da ſint die Jenúweſer geſlogen zú lande und haben ire galehen fünff angeſtoſſen und ſelbſt verbrant. und iſt das volcke elendiclich inne Rome in großer armút ingezogen und da durch. die ubrigen gallehen ſint uff dem mere geſlogen; iſt ſage albie, daz ſie die auch begriffen und die lude erdrencket haben. und alſo haben die Janúweſer das mere an dem ende gerúmet. Die lude von Jenúa, ſo dare von ſin komen, han ich geſehen, by 15 hundert, iſt arme bloß volcke geweſſen; wie die andern ſin, weiß ich nit.

Datum Romæ Venere ante Symonis et Judæ anno 54.

60. Wie die lantſchafft von Pruſſen lagen vor Mergenburg mit groſſer macht. 1454.* S. 105. Es iſt zú wiſſen, in dem jare da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 54 jar, als die lantſchafft in Prúſſen von ire geſpenne gegen den tutſchen herren lagen vor Mergenburg, in meinung die ſtat zú gewynnen, und alz die tutſchen herren daz ſloß ſpiſen wolten, hatten ſie uff fünff tuſent pferde. do wolt der konig von Polant das weren wol mit 10 tuſent pferden, do wart der geſyg den tutſchen herren, die erſlugent wol drú tuſent Volender, die andern wordent fluchtig, und blebent ine des koniges pfert mit allem ſinem ſilber und gulden geſcherre, aber der konig der kam dar von. und was der von Blae der tutſchen herren heuptman. dar nach zugent die dutſchen herren vor Dantzige und herſtachent auch etwie manchen man dar für.

61. Hie vindeſtú geſchriben die meynunge und den anſlag, der geſchach zú der Núwenſtat by unſerm herren dem romſchen keiſer.* 1455. S. 105. Ein tutſche begriffung der antwurt den Ungeren in der Newenſtat in lattin gegeben durch den biſchoffe zú Senis** an ſtat unſers herren des keiſers von des túrkiſchen zúgs wegen.

Erwirdigiſter vatter, großmechtiger edel des durchluchtigen richs von Ungern botten! die heilig keiſerlich maieſtat war ſünderlich begerlich geweſt, das ſolich verſchribung, beſchließ und abſcheide zu Franckfurt beſcheen, hie, alz dann da ſelbs zu Franckfurt an geſehen wart, volfurt und verpracht [1] mocht werden ſin, dar durch die ungeſtomikeit der vyend unſer criſtenlichen ordenung geſtillet und gemeyner nútz der criſtenheit, der by unſern zitten ſer zertrannet und gezweyet iſt, wider umb gekreffiget worden wer: verſtet aber nú uwer furſichtikeit, das nach geſtalt der ſachen diß ſummers, als zugeſagt wart, kein ſamenung oder ſchar gehebt werden moge, wann nach dem und von verren landen jenhalp Rines lutte berúfft werden ſullen, wurd der ſummer verrúcket, [2] eemals und ſolch meng geſammet und berúfft werden mochten. Furbas nach dem und durch gemeyn erkantniß notturftig geſchayt iſt, von ſolchs und gluckliches uſganges wegen ſolcher ſachen ſich uff waſſer und uff land wider die Turcken kreffticlich zu ruſten, iſt clarlich zú verſten, das unbequemlich were, diß ſummers ſich uff dem land zú beſamen, nach dem und von abgangs wegen unſers aller heiligſten vatters des babſtes ꝛc. umb ſchiffung in welſchen landen kein wiſſen gehept werden moge, ſo iſt darnach winterzijt ſolch menig volck nirgent zú furen, wann der ſelben zijt veltleger zú machen zu mal hert und ſwer iſt, und auch die ſchifflute [3] von

[1] dieſer Satz iſt verdorben. L lieſt: hetliclich zu ſtraffen [2] Cuntuarcie L. [3] Nonzilion L. [4] Genuweſſer L. [5] gelene L.

* Es war Angelo Roncone. Platina de vit. pontif. p. 287. ed. Colon.

** Voigt Geſchichte Preußens 8, 379 folg.

[1] ſo hat auch die zweite Abſchrift von A (S. 136), dagegen L (S. 782) volbracht [2] verrücken A 2. beſſer [3] ſifflute A 1.

* Müller 1, 509 folg. gibt von dieſem Tage keine Aktenſtücke in Betreff des Türkenkriegs.

** Aeneas Silvius.

ungeſtomkeit wegen des meres dar uff nit komen, auch den vinden nit verdrawen dürren. Furo [1] erkennet ir in dem dritten ander hindernüß und beſwerung, nemlich zweytracht, ſo an mangen enden in welſchen [2] landen gronen, und wil die nit abgetragen ſint, ſolche volch uß zů furen gar unbequemlich were. dar zů ſo ſint auch tůtſchen landen, alz man in begern und hoffnung was, noch unbefridet. umbe das alles, ob wir wieder die Turcken ſtritten wollen, muſſen ſolich anſleg und furnemen in ander bequemlich und můgelich zijt verzogen und verlenget werden. herumb nach flíſſiger betrachtung und wegunge der ſachen uff uwer begeren, das nů wieder umb zů ſagen unnot iſt, ſteet die antwurt keiſerlicher hochmachtikeit alſo: was zů Francfurt von gemeinß nůtz wegen criſtenlichs volcks vorgehebt, beſloſſen und verſchriben worden iſt, dem allem vermeint der aller lobeſameſt keiſer volleclich nach zů komen und gerůchen nachgegangen werden; und wan aber, alz dan oben berůrt iſt, diß ſummers auch des nach volgenden wintters weder lichtlich noch nůtzlich volck uß gefurt wurde, wil ſin keiſerlich ſanfftmůtikeit dar ob ſin, das ſolch angeſlagen menig volcks, ſo der zijt ſolt geſamenet und uß geſant worden ſin, uff den tag der uffart unſers herren zu nehſt uber ein jar in das landt zu Ungern an die Sauw gebracht werde, von dannan hin bereit und uß gerůſt wieder die Turcken furter zů ziehen.

Und das den ſachen alſo ſtatlich und frůchtberlich nach gegangen werden můge, beſchicht uns not zweyer ſachen: zum erſten, fryed in tutſchen landen, zu dem andern, das am [3] und wiſenlich wiſſen gehept werde umb groß vermůgliche ſchiffung uff dem mere. umb das erſt, den frieden berurnde, iſt nottůrfftig, das zwiſchen der keiſerlichen maieſtat und dem aller durchlůchtigſten konig in Ungern und Behein ꝛc. aller zweytract und krig geſtillet und abgetragen werden, dar durch ſich gewiſlich der ein mit dem andern verſten můge. zů ſolichen fried zů machen an dem keiſer nit abgang erfůnden werden ſol, wann er ſins vetters ſůn glicher wiſe alz ſeinem aller lyepſten ſůn mit [4] gantzer begir geneigt iſt und ſich uß willigem gemůet gern mit im verſtan welle, und wirdet mit dem lichtlichs eyniges gemůtes, mit dem er einß pluts iſt.

Furhin etlich widerwertikeit auch mit klein noch zů verachten erkennet werden zwuſchen den zwein vermůglichen, ſtritpern geſlechten Beheim und Sachſſen, die gantz Tutſchelant bewegeten, ob ſie mit einander nit geeint wurden, und das heilig werck, ſo geſucht wirdet, beſchirmung criſtenlichs glaubens würden thůn hinderen. dar umb iſt flißig dar zu zů thůn, das ſolich widerwurtikeit uff gehaben werden, und ob daz yetz hie beſcheen můge, nach dem und von beiden teilen botſchafft mit vollem gewalt ußgevertiget gegenwertig hie ſint.

Es iſt auch nůtzlichen zwiſchen uwerm durchluchtigſten konig und dem durchluchtigen hertzogen zů Bůrgundy von des hertzogthums wegen zů Luciemburg,* beßglichen zweyůng umb die kirche Monaſtrůenſem,** auch widerwůrtikeit zwiſchen des herren von Coln und ſiner gemein zů Sůſtien*** und anderſwa an dem Rin hangent uff zů heben und abe zu thun, und an allen andern enden in tutſchen landen allem [1] krieg einde [2] zů ſetzen, beſůnder ſolich kriegen, die ſolicher ſamenung des volcks hinderniße bringen můgen. von ſolcher widerwertikeit der keiſerlichen maieſtat vorgenomen by ſweren erſchrockenlichen penen ein zweyjeriger fried, alz zů Francfůrt beſloſſen iſt, durch das gantze rich in tutſchen und welſchen landen gehalten werden zů bieten, und des an nottůrſtigen enden hanthaber und ſchirmer zů ſetzen mit vollem gewalt, alle ſolche zů ſtraffen, die ſolche [3] ſiner gebot ſwechen und uberfaren in eynicherley wege gefůnden werden. wo aber groſſer zweylauff were [4] wirt ſin keiſerlich maieſtat fliß tůn, damit die durch ſin botſchafft oder in ander bequemlich wege durch ſich oder die ſinen gedampt und nider gedrucket werden; allen furſten und ſtetten des helgen richs undertan gebietende, das die uff den benampten tag der uffart unſeres herren uber ein jar ſolch volg in zůgeſchriben an den enden obgenant uß gevertiget und geruſt haben ſullen. und ob beſchehe, das ſin maieſtat perſonlich zu ſolicher ſamenung nit komen mochte, ſo ſol alz dan ein ſtritjurer, oder alz wir ſprechen ein oberſter heuptman, ein furſt, der ritterlicher ding genytet, erfaren und dar zů taůgenlichen ſy, erwelt werden. und das ſolch ſchar und manig volg hocher, dan zů Frankfurt angeſehen iſt, in groſſer zale und ſterck gehept werden můge, wirt [5] ſin keiſerlich maieſtat die durchluchtigſten und machtigiſten konig zu Franckerich und zů Engellant durch alle bequemlich wege ermanen, das auch die zu dem ſo gar heilgen werg und furnemen furderung und byſtant thun wollen. und iſt wol zu hoffen, das die alle mit willigem gemůte in der ſo gar gutiger und nottůrſtiger ſache auch hant anlegen

[1] fur A 1 [2] walſchen A 2 [3] hiernach ſcheint ein Wort zu fehlen. Alle drei Abſchriften leſen ſo [4] fehlt A 1.

[1] allen A 1 [2] ſünde A 1. eůnde A 2 [3] ſolcher A 1. 2 [4] waren A 1. 2. kann ſtehen, niederteutſch für wären, dann iſt zweylauff ein Plural. In A 2 kommen mehrere ſolcher niederen Formen ohne Umlaut vor [5] wir.

* Luxemburg.

** Münſter.

*** Soeſt. Die andere Abſchrift hat Suſſtien.

werden; wan ein yeder, der diſer zit hilff wider die Turcken zu thún widerſprichet, [1] an allen zwifel einen furderer des unglaubens und vyend des cruz Chriſti ſich ſelbs zú erkennen gibt. Dann alz von der ſchiffunge wegen in welſchen landen iſt meynung keiſerlicher hochmachtikeit, ſin botſchaff zú dem núwen romiſchen heupt und babſt zu ſenden, den ſin keiſerliche maieſtat nú vermeint erwelt ſin, desglichen zú dem durchluchtigen konig von Arragoni, ſin aller liepſten bruder und mag, auch zu der durchluchtigen herſchafft zú Venedig, zú den von Maylant, Florenz und andern mechtigen herſchafften in welſchen landen, flis und ernſt gegen in vor keren, das uſſer den welſchen landen ein groſſe [2] mechtig ſchiffung zu obgerúrter zijt wider die Túrcken infar in das mere, genant Helifpontum, oder, alz wir zu tutſche ſprechen, Sant Jorgen arm, da ſelbs auch die menig des volckes uff dem land die ſelben vyend ankeren werden.

Und ſidt nú die ſachen alſo durch den aller loplameſten keiſer beſchehen ſullen, gepurte ſich zu letſchte, das uwer durchluchtiger konig ſich deſglich in ſinen konigrichen und herſchafften bereit hie zwuſchen der obgenanten zijt, ſich nach aller vermúglicheit vor der Turcken widerſtant beſchirm, kein fryd noch offſlag mit in uff nemen, der ſolicher unſer ordenung geſchaden múge. er ſol auch ſin ſchar, alz zu Franckfurt angeſehen, groß und mechtig beſammen, mit ſampt den Tutſchen zu zyehen, und ſin botſchafft ſenden zú furdern und uff zu bringen ſchiffung in welſchen landen, desglich zú konigen und furſten und hilff begern. auch ſol er gerwigen ſichern durchgang beſtellen allen den, die durch ſin herſchafft zihen werden, coſt, ſpiß und tranck umb ein gepurlich gelt tún geben und furſehen, das mit der múntz zu nemen nymant beſwert werde, und ſol auch ander ſachen tún, die ſiner durchluchtikeit zu dem ſtrit wider die Turcken zú tún geporren. und ob gotliche guttikeit ſolchem anſlag, alz zú glauben iſt, günſtlich geneigt ſin wirdet, [3] ſo mag uwer rich großlich beſchirmt, die ere gotliches namens geſeliget und der ſtat der helgen criſtenlichen kirchen in ſin erſte zierd und wurdikeit gepracht werden.

62. Uff das ſint die Ungerer und Beheim diſer nach geſchribenen ſtuck gefraget worden.

Zum erſten, wie ein groß menig ſie vermeynen uff zú bringen under in?

Item wes ſich die tutſchen ſchar gegen der ungerſchen und beheimiſcher [4] verſehen múge?

[1] widerſprichet A 1 [2] groſſes A 1. 2 [3] widert A 1. 2 [4] behamiſcher A 2.

Item an welchem ende der ſtrit mit den Turcken uff zú nemen ſy?

Item wie ſicher die Tutſchen und ander an der keiſerlichen ſchar durch Ungern ziehen, beliben und her wieder uff an beſchedigung komen múgent mit yren liben, roſſen, ſchirmen, wagen und andern zú dem ſtrit notúrfftigen ſachen und allen iren guttern?

Item wie ſpiß und tranck umb zymlich gelt gehept werden múge und herberg in ſtetten, in dorffern und anderſwa?

Item wie ſie beſtellen wollen, das die Tutſchen und ſo ander keiſerlichen ſchar komen werden, nit werden beſwart in dem uffgeben irs geltz hynab, danyden und her wider úff?

Abſcheyt von unſerm herren dem keiſer zú der Núwenſtat anno domini 1400 und 55 jar nach den helgen Oſtern. [1]

63. Von dem babſt Calixtus. 1455. S. 112. In dem [jar] da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 55 jar an dem 6. (l. 8.) tage des aprilis wart erwelt babſt Calixtus der dritte, und iſt gekronet worden an den 20. tage des vorgenanten aprilis.

64. Hie worden hertzog Fridrich zú Heidelberg und ſin vetter hertzog Ludwig gevind weder einander. 1455. S. 113. Eß iſt zú wißen, in dem jar da man zalt von Chriſtus geburte 1400 und 55 jar da wider ſaút hertzog Fridrich der pfaltzgraff zú Heidelberg ſynem vettern hertzog Ludwigen, hertzog Steffans ſon, wan er wolt in nit vor einen pfaltzengraffen haben. ſo wolt er auch Lychtenberg daz ſloß mit ſiner zugehorden nit von im enphohen zu lehen, alz ez zu lehen von einem pfaltzgraffen zu lihen geburt. [2] Da zoch hertzog Friderich von Heidelberg uß uff ſant Ulrich dag (4. Juli) und hat ſich um Alzen gelegert biß off mittwoch,* und hat im me wan 30 dorffer abe gebrant. [3] Dar zu wart der rat zú Spier hertzog Friderichs hulffer, wan ſie in eym verbonttenniß mit einander warent, und ſchickte ime fünffzig gewappenter ſchutzen, [4] dar umme er auch gebetten hatte. Off den vorgenanten mittwoch hat er des morgens Bergzabern laſſen berennen und uff den ſelben dag hat er es auch belegert und vaſte dar in ernſtlich thun ſchißen.

[1] jar in der crutzwochen A 2 [2] von hier an beginnt die zweite Abſchrift dieſes Kap. auf S. 160. alſo: Item feria sexta Udalrici episcopi iſt der pfaltzgraffe hertzog Ludwig, hertzog Steffans ſone ſient werden, uff den ſelben tag uß gezogen, und ſich umbe Al. [3] die Angabe der verbrannten Dörfer fehlt in der zweiten Abſchrift. [4] fußzenger menner.

* Ulrich fiel 1455 auf einen Freitag, der Mittwoch darnach war der 9. Juli, wie auch Arzt angibt.

Item uff dinſtag dar nach iſt unſer herre der biſchoff von Trire geritten zu dem pfaltzgraffen in das here, und mit ime der biſchoff von Spier [1] und der dutſche meiſter und der graffe von Vierenberg, die habent vaſte und viele in den ſachen gutlich geteidinget, aber ſie mochten die zwen vorgenanten [2] furſten nit vereynigen. [3] *

63. Der rat zu Spier wart hertzog Ludwigs ſient und hertzog Fridrichs hilffer. [4] ** 1455. S. 116. Dem hochgebornen furſten hern Ludwigen, pfaltzgraffen by Rine, hertzog in Beyern und grave zů Veldentz tůn wir burgermeiſter und rate zů Spire zu wiſſen, daz wir und die unſern des durchlůchtigen hochgebornen furſten und herren hern Friderichs pfaltzgraffen by Rine, des helgen romſchen richs ertztrůchſes und hertzog in Beyern, unſers gnedigen lieben herren helffer wider uch, uwer und der uwern vyent ſin wollent, und dieſſer unſer fyentſchafft ziehen wir uns in des vorgenanten unſers gnedigen herren hertzog Fryderichs frieden und unfrieden, und waz ſich in der vyentſchafft machen wirt, des wollen wir und die unſern unſer ere bewart han durch dieſen unſern offenen brieff, der zů urkůnde mit unſer ſtette secrete zů rucke verſigelt und geben iſt uff ſamſtag nach ſant Ulrichs dag (5. Juli), anno domini etc. 50 quinto.

Dirre brieff gab Conrat Ruß Diether von Venyngen dem hoffmeiſter. ***

66. Hie wurden zwen hertzogen von Saſſen gevangen und wurdent auch beide wider ledig. [5] 1455. S. 166. Es iſt zu wiſſen, [6] in dem jare alz man zalte von Chriſtus geburt 1400 und in dem 55 jar, umme ſant Johans dag in dem ſummer, ſint zwene edelmanne, einer hieß Contz von Kaůffen † und der ander Wilhelm von Moſe genant, der zweier hertzog Ernſten und hertzog Albrechs von Saſſſen fyent worden. und alz ſie ine uff ſůndag ire wiederſags-brieffe ſchickten; zu ſtunt an mandag zů nacht dar nach ſint ſie in yre ſloß, genant Aldenberg, * geſtiegen und haben beide furſten dar uß gefůrt, danne ſie hatten keinen wachter dar inne. Alſo deilten ſie die furſten under ſich und zohe yglicher der genanten heuptmanne mit einem furſten ſine ſtraſſen. Und alz nů Contz von Kauffen hertzog Albrechten, der vaſte jůng waz, etwe ferre brachte, wart der furſte můde hinder ime zů ritten. do liß ine Contz von Kauffen růgen in einem walde und ſatzte in wieder uff ein pfert, und gingen er und zwen knechte dar neben. die ſahe ein koler alſo fur zwehen und hatte dar ůff kein gedencken. Contz von Kauffen hatte noch nit wole zwo milen zů ſynem ſloß zů zyehen. Der koler quame gein Friburg in Myſſen am Behemmer walde gelegen, do waz ein groß rede uß gangen, wie das die zwene furſten von Saſſen werent gefangen. Der koler wart ſagen, er hette geſehen ein klint ryden und dry mit yme gene in dem walde. Die wort wurden die von Friburg vermercken, batten ſie die iren uß ziehen und ſuchen und fůnden den furſten und Contz von Kauffen da mit. Alſo ſchickten ſie die wider in der furſten lant. Deſſelben furſten rette uberkamen mit Contze von Kauffen, ime 4 tuſent gulden zu geben, daz er den andern furſten auch wieder brechte, das er in auch zů ſagete zu tunde. Alſo nů Contz wolte uff ſitzen und alſo hynweg ritten, kame der ander furſte und waz alſo ledig worden. Wilhelm von Moſe hatte ine gefůrt under eynen ſteynen felß, dar inne hette der furſte mit ime geret, ime tuſent gulden wollen zů ſchicken, das er ine gein Yſenburg ** wolte furen, alz auch geſchach. und do er ine gein Iſenburg bracht, wart der furſte froliche entpfangen und Wilhelm von Moſe gelaſſen. Darnach wart Contz von Kauffen, der ein redelicher edelman was, umbe ſoliche geſchicht ſine heupt abe geſlagen.

67. Hie wurden wol 4 tuſent Bickardien off bracht weder hertzog Friderichen. 1455. S. 146. 164. Es iſt zů wiſſen, alß unſer herre der pfaltzgraffe fur Bergzabern ſine her uff geſlagen hette, wurdent 4 tuſent Bickardier uff bracht, die hertzog Ludwigen wider den pfaltzgraffen zu dinſte komen ſolten. Alß ſie das innen und gewar worden, das ſie uber die Dutſchen gefurt ſolten werden, do zohen ſye widerumme heyme und ſprachen, ſie wolten nit uber die Dütſchen ziehen, danne ſie herkenten die Dutſchen vor hin wol. Dar nach reyte Contz Phile, der vaſte bedacht wart in den ſachen, alz obe er ein urſach were der fyentſchafft zwuſchen den zwein furſten, wieder zů dem hertzogen von Burgundie, ob er die Pickardien oder andere

[1] Spire [2] obgenanten [3] deheines rechten nit vereynen [4] alz der rat zu Spier hertzog Ludwigen wieder ſant A 2 (S. 158). Die dritte Abſchrift L (S. 790) folgt A 1 [5] A 2 (S. 145) duæ (ſo) principes de Saxen fuerunt capti et ambo liberato [6] dieſer Eingang fehlt in A 2.

* Hierauf folgt der Abſagebrief des Pfalzgrafen, der noch einmal S. 157 ſteht und welchen Kremer in den Urkunden S. 99 mitgetheilt, weshalb er hier wegbleibt.

** Dieſer Fehdebrief ſteht auch bei Lehmann S. 847 in der Sprache jedoch ganz moderniſirt. Daſelbſt iſt auch der Abſagebrief des Stadthauptmanns Engel Eyer abgedruckt.

*** Es folgt hierauf die Veldenziſche Antwort, die auch S. 147 ſteht und bei Kremer S. 101 zu leſen iſt.

† Kunz von Kaufungen. Betrifft den ſächſiſchen Prinzenraub.

* Altenburg.

** Abelung Director. der ſüdſächſ. Geſchichte S. 209.

volg ſyme herren hertzog Ludwigen zů dinſte uff bringen mochte.

68. Hie vinſtu [1] die rachtunge zwuſchen hertzog Fridrichen und hertzog Ludwigen. 1455. S. 175. Es iſt zu wiſſen, [2] in dem jare unſers herren geburt 1400 und 50 quinto uff mitwoch nach ſant Mauricien dag (24. Sept.), alz unſer herre der romſche keiſer umb den vorbenanten frig, den hyen zulegen, eynen gutlichen dag gein Wormß (zů legen und [3]) geſatzt hat und den erwirdigen ꝛc. den biſchoff von Einſtetten dar zů geſchicket hatte, dar zů auch der hertzog von Burgundie den erwirdigen Gwilhelmum epiſc. Tullenſis geſchicket hatte: quamen aldar beider obgenanter ſpenniger furſten rette, die ſich vaſte dar inne arbeiten, denſelben krieg zů verrichten. Alſo iſt zů leſte durch die obgemelte rete und aller meiſt durch der zweier kriegsfurſten rette ein ſununge und gruntliche rachtunge fůnden alſo in diſſe wiſe: das der pfaltzgraffe Bergzabern die ſtat hertzog Ludwigen wider geben und zů ſtellen ſolle, dargegen ſo ſolle hertzog Ludwig Lychtenberg mit ſiner zůgehorden von dem pfaltzgraffen enpfahen zu lehen und ime dar uff hullen und ſwerren. ſemlich rachtunge zů vollenden und zů verſiegeln, ſullent beide obgenant furſten in yren eygenen perſonen gein Wormß komen uff dinſtag nach ſant Franciſcus dag.

69. Hie enphing hertzog Ludwig ſin lehen zů Wormß. Es iſt zů wiſſen, das off dinſtag nach [4] ſant Franciſcus dag (7. Okt.) iſt hertzog Friderich pfaltzgrave ꝛc. kummen zů waſſer gein Wormß umbe zwolff uwern. Deßglichen iſt hertzog Ludwig komen gein Wormß umb vier uwern geritten wol mit zweyhundert wol herzůgter menner, und wart die rachtunge verſiegelt. Aber die furſten kamen nit by einander und graff Heß von Lynnyngen lehe hertzog Ludwigen das lehen an hertzog Friderichen des pfaltzgraffen ſtat. [5]

70. An dem ſelben dinſtage umbe vier uwern quamen die vom rate zů Wormß in die domprobſtie, den pfaltzgraffen zů enphaen, und alz der pfaltzgraffe ir innen wart, enbode er yne, ſine rete werent nit ledig, wolten ſie zu yme, ſo ſolten ſie des andern dages wider komen. in der ſelben nacht reit er heymlichen von dannen.

71. Uſſerſtal * das cloſter wart geplondert. 1455. S. 164. In derſelben zijt [1] uff ſundag ſant Laurencien dag (10. Aug.) iſt hertzog Ludwig zů Uſſerſtal in das cloſter gefallen wol mit 600 Wallen. dar inne hat er geplondert und das gein Anwilre gefůert.

72. Uſſerſtal das cloſter wart geſchatzt vor 3 tuſent gulden. 1455. S. 155. Anno præſcripto circa feſtum aſſumptionis Mariæ (15. Aug.) hat hertzog Ludwig dem pfaltzgraffen vaſte gebrant und hat das cloſter zu Uſſerſtal geſchetzet umb drů tuſent gulden. daz was dem pfaltzgraffen vaſte widder, das der apt alſo gedeitinget hatte, und můſt der abt und die monch alle ſweren, gein Germerſchen und nit dar uß zů komen an daz pfaltzgraffen wiſſen. Doch hetten ſie hertzog Ludwigen geben duſent gulden.

73. Hertzog Ludwig ſchreip der gemeynde in Bergzabern irs eydes ledig und hiß ſie mit der ſtat thun wie ſie wolten. [2] 1455. S. 173. Uff mandag nach Laurencie (11. Aug.) hat hertzog Ludwig der gemeynde in Bergzabern geſchriben: ſie haben ſich gehalten und gewert alß frumme lute, nů moge er in nit zů hilffe komen, darumbe ſo ſage er ſie ire eyde und glubde ledig, und ſie mogent ſelber furter mit der ſtat thun, wie ſie wollen, und hat ſie da mit gebetten, die reiſigen by ine, der do worent by 250, ine und uſſer Bergzabern zu laſſen komen, das auch die arme lute datten, und ſich zů ſtunt alz vor ſtet an gnade ergaben. auch ſo hetten ſie an mele und an früchten nit me in der ſtat zů eſſen.

74. Bergzabern wart gewonnen ut infra patet. S. 174. Fridrich von gottes gnaden pfaltzgraffe ꝛc. Unſern fruntlichen gruß zu vor, erſamen, wiſen, lieben, beſondern. Wir fugen uch zů wiſſen, das die reiſigen uff hynet mandag zu nacht vor mitternacht ſich uß Bergzabern gefugt, geraůbt und die bůrger und gemeynde in Bergzabern ſich uns off gnade ergeben und mit glubde und eyden umbe mitternacht gehuldet und geſworn, und wir die ſtat inhan. und haben daz getruwen, daz ir das gerne horen. Datum in unſer ſtat Bergzabern uff dinſtag nach ſant Laurencien dag (12. Aug.) anno domini etc. 50 quinto.

Den erſamen, wiſen unſern lieben beſondern burgermeiſter und ratte zu Spiere.

[1] h. v. fehlt in A 2 (S. 155) [2] dieſer Eingang fehlt A 2. [3] die eingeſchloſſenen Worte ſtehen in beiden Abſchriften, ſtören aber den Satz und ſcheinen aus dem Vorhergehenden wiederholt. [4] feria tertia post F. A 2 [5] von des pfaltzgrafen wegen A 2.

* Euſſerthal bei Annweiler. Über die Klöſter im Umfang der jetzigen baieriſchen Pfalz, die in dieſer Chronik vorkommen, kann nachgeſehen werden: F. X. Remling urkundl. Geſchichte der ehemaligen Abteien und Klöſter in Rheinbaiern. Neuſtadt 1836. 2 Bde. 8.

[1] der Eingang fehlt A 2 (S. 156). L (S. 798) verbindet beide Kapitel, läßt die Ueberſchrift bei K. 70 weg und fährt fort: und das cloſter geſchetzt an 3000 g., und ſchließt ſo: doch het herzog Ludwig 1000 g. empfangen anno preſcripto circa feſtum aſſumpt. [2] A 2 (S. 156) hat keine Ueberſchrift.

75. Hie wart hertzog Fridrichen und hertzog Ludwigen frieden gebotten von des keiſers wegen. 1455. S. 174. In vigilia sancti Bartholomæi (23. Aug.) ſint beiden vorgeſchriben furſten von unſers herren des keiſers botten brieffe uberantwurt, dar inne in beiden iſt gebotten frieden und furter nit mere zů kriegen, ſonder recht yetwederſijt zů ſuchen.

76. Graff Schaffurt von Lynyngen hat ſin verbuntniß und ſinen dinſt hertzog Fridrichen off geſaůt. [1] 1455. S. 174. Anno preschripto in crastino sancti Gorgonii (10. Sept.) hat juncker Schaffurt von Lynnyngen ſinen dinſt und ſin verbunteniß [2] hertzog Friderichen dem pfaltzgraffen abegeſchriben von der gefengniß wegen, alz [3] der ſelbe hertzog Friderich ine zů Lutzelſtein ſiner gefengniße erlidiget hat, [4] alz du vor wol gehort haſt, und iſt zu hertzog Ludwigen komen, dem hat er auch ſin wort gedan zů Wormß uff dem dag, alz du wol her nach horen wurſt.

77. Hie wart hertzog Friderich der pfaltzgraff und die zwen margraffen vereiniget und verſůnet. 1455. S. 166. Es iſt zu wiſſen, in dem vor genanten jare alz hertzog Fridrich der pfaltzgraff vor Zabern lag, da wart ein dag zwuſchen ime und den margraffen, den zweyen gebruder, gemacht gein Růwenburg, * do worden ſie verracht von allen ſpennen, [5] die der alt margraff mit dem pfaltzgraffen gehapt hette, da groſſer koſt von dageleiſten uff waz gegangen. und waz niemant dar by wan der beider furſten rette, und aſſen die ſelbe nacht mit ein ander, und ſaß der hertzog zwuſchen den zweyen margraffen. [6] Darnach reit der pfaltzgraff gein Baden zu den zweyen margraffen und hetten ein ſchyſſen da, und auch ein herlichen dantz. Dar nach machten ſie ein ſchißen gein Heidelberg off [7] Symonis und Jůde (28. Okt.), dar kam der margraff und entphing ſin lehen da von hertzog Friderichen, [8] daz ſin vatter nye gedun wolt. und waz hertzog Albrecht von Oſterich auch da dez keiſers bruder; ſo het der margraff dez keiſers ſweſter, ſo het hertzog Albrecht hertzog Friderichen des pfaltzgraffen ſweſter, und hetten da ein groſſen herlichen dantz, wan es warent vil groſſen und fryen da. die dry furſten uberkamen einen [9] túrney, der ſolt zů Heidelberg ſin zů pfingſten.

[1] A 2 hat keine Überſchrift. [2] und ſin verb. fehlt in A 2 [3] von vengniß daz derſ. [4] von hier an fehlt das Folgende in A 2 [5] in L (S. 800) lautet der Eingang ſo: in dem egmelten jar wart ein tag zuſchen den dryen hern gen Nuwenburg gemacht und alleda aller ſpenne halb verrichtet [6] zuſchen beiden gebrudern L [7] dar kame marggrave Karle L [8] vom pfaltzgraven das L [9] wurden zu rat eines thurney L.

* Neuenburg am Rhein bei Lauterburg.

78. Hie wart ein dag gemacht gein Spier zwuſchen konig Laſſlao, konig zu Ungern und zu Behem, und dem hertzogen von Burgundien. * 1455. S. 169. An [1] dem alß du vor gehort haſt, wie ein dag zů der Růwenſtat in Oſterich waz von des turkuſchen zůgß wegen und da uber kommen wart alle zweytracht und krig, ſo in der gantzen criſtenheit [2] was und iſt, da wart ſunderlichen ein dag gemacht gein Spier von des herzogtůms von Lutzelburg [wegen [3]] zwuſchen den zweyen furſten konig Laſſlau, konig zů Ungern und Behaim ꝛc. und dem hertzogen von Burgundien ꝛc., ſie zů vereinigen oder mit recht zů entſcheiden. und waren das beyde komen hinder den durchlůchtigen hochgebornen furſten hertzog Ludwigen pfaltzgraffen by Rine und hertzog in Ryder- und in Obern-Beyern off Remigien (1. Okt.) anno etc. 50 quinto, alz du hernach wol horrende würſt.

79. De dieta ex parte Luxenburg in Spira indicta. [4] Hie wart ein dag gein Spier geleyt von der lantſchafft von Lutcelburgs wegen. 1455. S. 176. Anno etc. 50 quinto uff ſant Remigien dag (1. Okt.) waz ein dag zwiſchen konig Ladiſſlao, konig zu Ungern und zu Beheim ꝛc., und dem hertzogen von Burgundien alz von der lantſchafft wegen zů Luccelburg gein Spire zů recht gemacht uff den hertzogen Ludwigen zu nidern und zů obern Beyern secundum tenorem commissionis desuper factæ, alz du auch vorhin wol gehort haſt.

Item uff denſelben dag kamen von konig Ladiſſlaus wegen, konig zu Ungern, zů Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. hertzog zu Oſterich, zu Luccelburg und margraff zu Merheln, ** ſin rette gein Spier, der graffe von Geraů, item der graff von Kleyne, item einer von Rappelſtein und auch Doctor Georgius [5] de Swinfurt.

Item von des hertzogen wegen von Burgundien kamen ſin rette Gwilhelmum Episcopum et comitem Tullensem. [6] ***

Item Johannem comitem de Nassaue, de Dyetz, de Vyanden etc. consangwineum, cambellanum et

[1] in A L (S. 802) [2] gantzer Criſten A [3] fehlt A L [4] A 2 (S. 132) hat nur dieſe lateiniſche Überſchrift [5] Georgus [6] comes Tullensis.

* Bertholet hist. de Luxembourg 8, preuv. p. 83 gibt die Urkunde, wodurch der Tag zu Speier verabredet wurde, aber nicht die Verhandlungen. Lehmann S. 848 erwähnt die Sache zum Jahr 1456.

** Mähren.

*** Der Biſchof Wilhelm Filatre von Toul. Er war mit dem Herzog Philipp von Burgund auf dem Reichstag zu Regensburg 1454. Chmel's Materialien 2, 80.

senescalum nostrum Brabantiæ, magistros Johannem Aurifabri, magistrum requestarum hospicii nostri ac præsidentem Luxenburgensem, Johannem de Lysura utriusque juris doctorem, præpositum sancti Johannis Maguntinensem et canonicum Spirensem, Johannem de Gronsfelt legum doctorem, Adrianum Vander- et cameræ compotorum nostrorum magistrum ac thesaurarium cartarum ac privilegiorum nostrorum Brabanciæ. [1]

80. Ziem alz der zweyer furſten rette lange zú Spire lagen und hertzog Ludwigs warten waren, wan der hette auch ſin herberge zú Spier beſtellen laſſen, und man hette ime wol 40 oſſen barbracht und hette auch vil winß, bottern, habern laſſen beſtellen. und alz er gein Stockarten kam zu dem von Wurttenberg, by dem waz er zwo nacht und hette wol 350 pfert by ime. der von Wirttenberg waz hertzog Ludwigs ſwager und hette ſin ſweſter gehatt. under des kam hertzog Ludwig botſchafft von ſym ſwegher dem hertzogen von Saſſen, dem waren die Beheimer in ſin lant gezogen und branten und verhergten in, und badt in, er ſolt ime zú hielff komen weder die Beheimer. hertzog Ludwig enbott gein Spier der zweyer furſten rette und verſchreibe in den dag abe, er müſt ſym ſweher zu hulffe komen, alz du vor haſt gehort, und fur wider heim in Beyern. Konig Laſſlaus rette namen ein kuntſchafft von [2] dem ratte zú Spier, daz ſie da weren geweſſen zu rechter dagezijt, alz in dar verdagt waz worden; die gab man in. Dez hertzogen rette von Burgundien lagen da biß off ſondag nach aller helgen dag und warten irs dags uß. die namen auch ein vidimus und kuntſchafft von dem ratte zú Spier, daz ſie alſo da weren geweſſen.* auch me lieſſen ſie vil kuntſchafftbrieff und zugenißbrieff leſen vor dem rat zú Spiere, daz daz lant zu Lutcelburg ſtunde dem hertzogen von Burgundien me wan achtmall hundert tuſſent gulden von keiſer Sygmútz wegen und von konig Laſſlaus vatter wegen. Alſo wart nicht uß dem dage. Das waz konig Albrecht, keiſer Sygmonts dochterman, waz konig Laſſlaus vatter und waz geweſſen romſcher konig und zu Ungern und Beheim ꝛc.

81. Hie ſtritten der konig von Arrogon und die Turcken mit einander. 1455. S. 178. Es iſt zu wiſſen, das in dem jar nach Criſtus geburte 1400 und 55 jar umme ſant Jacobs dag (25. Juli) da zoch der konig von Arrogon dem turckeſchen keiſer vor ein ſtat wol mit 30 tuſent man, und batten den in der ſtat ſo we mit ſchiſſen und alſo getrange, das ſie getrútten der ſtat nit zu behalten, und der heuptman in der ſtat bot enbot [1] hin uſſen zu dem konig von Arrogon, das man in einen friden gebe dry tage, ſo wolten ſie ſich bedencken, obe ſie die ſtat off wolten geben oder nit. das zijt wart in gegeben von dem konig von Arrogon. Under des verſchreibe der heúptman in der ſtat dem turckſchen keiſer umme hulffe, der ſchockt ime wol 80 tuſent man, und zugent des morgens uß in des koniges von Arrogonß her und ſtritten ein gantzen ſummerlangen dag mit ein ander, das ſie zú beiden ſiten zú müde wordent, das yede parthie hinder ſich ſich zogent, da es abent wart. da worent der criſten 13 tuſent erſlagen und der heiden 30 tuſent, und in der nacht ſchein ein glaſt vom hiemel off die criſten, glich alz wer obe yeglichem ein licht, und logent uſſ den rúcken und hetten die hende zú hauff geleit, glich alz ſlyffent ſy, und worent mynniclich geſtalt. Aber die heiden, die erſlagen worent, lagent uff den buchen und worent ungeſchaffen und ſwartz. und da der heúptman in der ſtat das groſſe zeichen ſach von den criſten, da reit er wol mit 4 hundert mannen [2] zú dem konig von Arrogon und wurdent alle criſten und lieſſen ſich dauffen, und der konig von Arrogon hup den heuptman uſſer dem daúff und wart ſin pfetter.

82. Hie lude hertzog Friderich der pfaltzgraff ſin vettern hertzog Ludwigen zum eſſen. 1456. S. 179. Es iſt zu wiſſen, das off ſant Gregorien dag des bapſt (12. März), daz waz off fridag vor halp faſten, in dem jar Chriſti 1400 und 56, da worent zu Spier hertzog Friderich pfaltzgraffe by Rine, und hertzog Rúprecht ſin bruder, dumprobſt zu Würtzburg, bede hertzogen in Beyern, und waz auch da hertzog Ludwig pfaltzgraffe by Rine und graff zu Veldentz, und hertzog Hanß ſin bruder dumher, beide hertzog Stepphans ſune von Beyern. die lúde hertzog Friderich von Heidelberg zu diſch in des dúmdechens huß zu Spier, die worent neher dann in einem halben jar groß uneinß geweſſen und hette einer dem andern groſſen ſchaden gedan von krigen und von brennen, alz dú vornen wol geleſſen haſt.

83. Hie ſtarp der biſchoff von Spire und waz einre von Helmſtat geweſen. 1456.* Es iſt zu wiſſen, das in dem jar do man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 56 jar, off fritag vor dem palm-

[1] die vorausgehenden Namen im Accuſativ und die Beiſätze nostrum beweiſen, daß der Chroniſt das lateiniſche Creditiv vor ſich hatte und es an dieſer Stelle abſchrieb, ohne ſich die Mühe zu geben, die Namen in den Nominativ zu ſetzen [2] vor.

* Abgedruckt bei Lehmann S. 849.

[1] einbot [2] mannan.

* Ein Auszug dieſes Kapitels ſteht bei Wurdtwein nov. subs. I, 183.

dag (19. März), ſtarb biſchoff Reinhart von Spier, und waz einer von Helmſtat geweſſen. und off ſamßtag am palmabet do bracht man in off einem wagen von Udenheim gein Spier zu veſperzijt, do enphingen die ratlute von den drien reiten und die burgermeiſter in under dem Rinborter und gingent der borren nach biß in daz monſter.

84. Hie zoch der turckſt keiſer in Ungern vor ein ſtat, heißet Criſchen-Wiſſenburg. * 1456. S. 180. Es iſt zu wiſſen, in dem vorgeſchriben jar do man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 56 jar, da zoch der turckeſche keiſer in Ungern mit groſſer macht vor ein ſtat, heiſſet Criſchen-Wiſſenburg, die ſtoſſet an die heidenſchafft, wol mit viermallhundert tuſent man, und umme lage die ſtat, daz nymant uß oder dar in mochte, und hette auch wol zweymallhundert tuſent man geſchocket, die off dem mer furent von einer inſeln zu der andern, ſie zú verhergen und von dem criſtenglauben zu bringen und an ſinen got Machemet zu glauben.

85. Hie wart gekorn ein nuwer biſchoff zú Spier, waz einer von Venyngen.** 1456. S. 180. In dem jar da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 56 jar, off den oſterdinſtag (30. März) wart her Sifrit von Vennyngen, ſchulmeiſter zú Spier, einmúticlichen gekorn zu einem biſchoff zu Spier und wart off den fronalter geſatzt zwuſchen zwein und drin zu der veſper. und worent 7 ſtunden in dem capitel geweſſen, von fuben an biß zwey ſlug, und vaſten alle noch. und man hette des morgens ein ſingende meß geſungen uber dem fronaltar von dem helgen geiſt, und da die uß waß, da gingent die herren vom capitel alle zu dem helgen ſacrament, der worent wol 19, und der dumdechen hette meß geſungen, der berachte ſie alle vor dem fronalter.

86. Hie wart der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff verſúnet. 1456. S. 181. Es iſt zu wiſſen, in dem vorgeſchriben jar zu pfingſten (17. Mai), da reit hertzog Friderich zu Heidelberg, pfaltzgraff by Rine, gein Aſchaffenburg zum biſchoff von Meintz und waz da by ime 4 oder fünff tage, und wart ime groß ere erbotten von dem biſchoff von Meintz, der waz ein Schenck von Erpach.*** und worent lange zijt uneinß und in zweitracht geweſſen, wann ſie worent núwelingen verracht worden. und der unwille lange zijt zwúſchen in zweien gewert hette, das man nit anderß wuſte, dann daz der pfaltzgraff dem biſchoff von Meintz wieder ſagen wolte.

Item dar nach uber 14 tage da reit der biſchoff von Meintz auch gein Heidelberg zu dem pfaltzgraffen und waz auch by ime 4 oder fünff tage und hetten auch groſſe kortzwile mit einander. und man ſagte, ſie hetten beder ſijt zu den helgen geſworen, ir beder leptagen nit wieder ein andern zú thun.

87. Hie fur ein ertzbiſchoff uß Tennemarck in allem Dutſchelant von der Turcken wegen zu bredigen. 1456. S. 181. In dem jar, do man zalte von Chriſtus geburt 1400 und 56 jar, do kam ein ertzbiſchoff uß Tennemarcken, der was geheißen her Heinrich Kaltyſen,* und waz prediger ordens, der wart uß geſchickt von des babſtes wegen und des legaten cardenal Santi Angeli und von des romſchen keiſers wegen in Dutſcheland, in alle ſtette off dem Rin; und bredigte, wer weder die Turcken ziehen wolte und ſtritten wolte umme criſtenglauben, der ſolte ſich zu ſtunt in Ungern fugen, do lege der túrckúſche keiſer mit groſſer macht, und wolte dem geben applas von unſers helgen vatter des babſtes wegen von pen und von ſchult. und wer do innen wolte, dem bußt er ein rot cruß an, und múſt auch zu den helgen ſweren, ſich in Ungern zú ſtunt zu fugen und weder die Turcken zú ſtritten. und múſt auch etlicher vorab haben zerung dry monat, und welcher nit die zerung hette, dem wolt er das cruß nit an bußen. und auch wer dar zu ſtúret und hulff dar zu dette, der mochte auch ſollichen applas verdienen. Und wo er hinweg zoch, do beſtalte er in allen ſtifften und cloſtern bichtherren und gab den vollen gewalt; auch bevalch er erbern prelaten, wer daz cruß an ſich nemen wolte, der mochte zú in kommen.

88. Hie bredigete der biſchoff. S. 182. Item der vorgenante biſchoff bredigte auch, daz horte ich von ime, das in dem vorgenanten jare in der vaſten was er zú Win in Oſterich, do waz zúgegen der romſche keiſer, keiſer Friderich, und konig Laßlaú, konig zú Ungern und zú Behaim, und der legat cardenal Sancti Angeli, do waz ein biſchoff uß Orient dar komen, der ſprach, wie das ſie hetten ein ſtat den heiden angewonnen, in der ſtat hetten ſie bucher funden, da inne funden ſie geſchriben, wann man zalte von des gecrúzigten gots wegen 1400 und 56 jar, ſo ſolten ſich die criſtenheit off machen mit groſſer macht unde ſolten mit dem turckuſchen keiſer ſtritten in Criechen vor Conſtantinopel, und da ſolten ſie den turckuſchen keiſer erſlagen und die

* Belgrad. S. Hammer Geſchichte des osman. Reiches 2, 22 folg.

** Wurdtwein l. l.

*** Dieterich Schenk von Erbach.

* Dominikaner von Coblenz, ſpäter Erzbiſchof von Drontheim in Norwegen.

Turcken ſo gar verdilgen, daz man nummer mer von keinem ſagete, und daz die criſten in dem blut wůten biß an die knv. Dann ſo ſolte der konig von Francke-rich gein Iherusalem und in das ſoldans lant ziehen und ſolte es alles bezwingen und gewynnen und zu criſtem-glauben bekeren; und ſolte dan ein hirte und ein ſchaff-ſtalle werden, alz daz ewangelium ſaget.

89. Hie wart geſehen an dem himmel ein frember ſtern, der was genant ein comet. 1456.* S. 183. In dem vorgenanten jar do man zalte von Chriſtus geburt 1400 und 56 jar, off Viti und Mode-ſti, (15. Juni), daz waz vor ſant Johans dag Bapti-ſten, do ſach man einen fremden ſternen in dem hiemel, der genant iſt ein comet, der hette einen furigen ſchin und liß ye by der wilen ein fúrigen glaſt uß, und hette obe ime ein großen glaſt, glich alz wer es ein brennen-der boſch. und abetz zu 10 uwern ſo kam er hervor und noch mitternacht zů drin uwern ſo waz er im groſten; und kame mit dem nuwen an den hiemel und wert alz lange, biß das núwe wieder abe nam, und verging auch einß mit dem andern. und waz er bedutet, das vindeſtu hernach geſchriben.

90. Hie vindeſtu geſchriben, was der co-met bedudet. Von dem cometen, der herſchein in dem jare anno ꝛc. 56 umb ſant Vitus tag. S. 184.

Dieſer comet iſt genant Senacula oder Partica, und iſt von nature Martis und iſt in dem zeichen genant Viſch, in dem 29. grade, und ſchribet Protholomeus da-von in Almageſti, das wan der comet erſchinet in dem Viſch, ſo betůdet er etlicher menſchen ſterben von dem ſwert und auch anders des landes von Egipten oder da by umb des glauben willen. und werdent etlich ander wonderlich ding geſcheen, auch gruſelich gewinde, unge-witter und hagel oder erdbebung, und etlich ſterren ſchieſ-ſen. und wirt uß ziehen ein konig, dem es nit wol er-get, der ſelb wirt lant verhergen mit fure, mit ſtride. und betudet auch zweytrechtikeit der geiſtlichen; wie die ein ende nympt, das ſchick got zum beſten ꝛc. Viſch werdent tuer und ſint die waſſer unfruchtber zů gebru-chen den kauffluten. und betudet auch betrúpniß in man-chen hertzen der lude, und ungetrúwikeit der geweltigen und ir herniderung, und erhohung der nidern. und wirt ſin ein miſſebruchen aller ſachen under den menſchen. und ſol der Romer ungeſelle groß ſin und der Walhen. und ſol werden groß dorrikeit uff dem ertrich. und die wile der comet uff ſtet in Orient, ſo bezeichent er diſe bedutung ſnellichlich zů geſcheen.

* Th. de Hasselbach chron. bei Pez script. rer. Austr. 2, 877.

91. Hie ſtarp her Jacob von Sirck ein ertz-biſchoff zu Trier, und erweiten zwen andere biſchoff hertzog Hans von Beiern und margraff Hans von Baden. 1456. S. 185. Es iſt zu wiſſen, das in dem vorgenanten jar do man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 56 jar nach oſtern, ſtarp her Jacob von Sirick der ertzbiſchoff zu Trier, und umb ſant Johans dag Baptiſten in der ern do erweiten ſie ir 4, der bůmdechan zů Trier, und der ſchulmeiſter und noch zwen zu in hertzog Hanſen von Beiern, hertzog Stef-fans ſon. Und die fier worent nit in der ſtat zů Trier, wann ſie worent lange zijt in zwihunge geweſſen mit dem biſchoff von Trier und mit dem capitel und mit der ſtat. So erweiten die andern herren vom capitel, der worent wol 15, margraff Hans von Baden, des mar-graffen ſon von Baden, und der namme auch daz merre-teil der ſloß und lande in.

92. Hie ſtarp der biſchoff von Uitrich, do erweiten die von dem capitel einen von Brei-drot.* 1456. S. 185. In dem vorgeſchriben jar alz man zalt von Chriſtus geburt 1400 und 56 jar, ſtarp der biſchoff von Uitrich und ward einer von Brei-drot gewelt von der meiſten menge in dem cappitel, und die ſtat und das gantze lant hetten in gerne. Do gab der bapſt zů Rome das biſtum zu Uitrich dem baſtart von Burgundie,** das waz weder das capittel, die ſtatt und das gantze lant, und entſatzten ſich das gar fere, wann der hertzog von Burgundien in zů mechtig was. und das bett der bapſt darumbe, wan der ſtefft und das cappittel von Uitrich von dem dritten bapſt biß off in in dem ban geweſſen worent und dem romiſchen ſtul ungehorſam worent, und wolt den von Breitrot nit beſtetigen [1] zu einem biſchoff.

93. [Niederlage der Türken vor Belgrad.] 1456. S. 186. Dis zwen brieff worden geſant konig Laſſlao zů Ungern von dem gubernator zu Ungern gein Wiene, alz er den turckuſchen keiſer von Criſchen-Wiſſen-burg verdreip, und mit ime dry ſtrijt det und ime er-ſlug me wann hundert duſent man, und die beſten furſten und herren, die der Turcke het, worden alle erſlagen.

Dem großmechtigen herren Ladiſlao von Gara, des hůngeriſchen richs pfaltzherren, unſerem erlichen herren.***

Großmechtiger herre, uns erlich, [2] dieſe geinwortigen

[1] beſtigen [2] im Latein ſtand wol honorabilis domine, wo-nach zu leſen wäre „unſer erlicher herre."

* Giſelbert von Brederode.

** David, unehelicher Sohn des Herzogs Philipp des Guten von Burgund.

*** Ein größeres Schreiben ähnlichen Inhalts an den König Ladislaus Poſthumus im lateiniſchen Originaltext ſteht aus einer Melker Handſchr. in Pray annal. reg. Hungar. 3, 180.

nůwen mere mogen wir uwer herſchafft ſchriben, wie der turckiſche keiſer mit ſiner ſtarcken macht und mit vielen gereitſchafften zů ußkriegen das ertlich ſloß Nondoralba, zů dutſche kriesch Wiſſenburg, mit ſollichen ſtritten und lieſten, die nie kein aůge hat geſehen noch mochte erdencken, [1] er hat das ſelbe ſloß alſo vaſte mit den groſſen bühſſenſlegen zerbrochen, daz wir es nit ein ſloß ſonder ein felt mogen geſprechen, da von das er die můren deſſelben ſloß biß off das ertrich hat zerbrochen. zů leſte uff mitwoch neſt vergangen nach der veſperſtunden haben ſie gruſeliche ſtormen getan ſo vaſte, das die durch die gantze nacht des donrſtages bis off mittag hant gewert, alſo das wir mitten in dem ſelben ſloß alß in einem velde wir zu zweien malen mit ine haben geſtormet. zů leſte ſin wir uß dem ſloß zu yne gerucket und habent alda biß off den abent mit ine geſtritten und habent den ſelben turckuſchen keiſer mit der hilff gots uß dem ſloß getrieben, alle ſin buhſſen und gereitſchafften behalten. und alleine er by den er bleibe, uff fritag zu nacht hat ſich in die flucht geben, geſchent und zerſtoret. und darumbe, ob nů etlich gein ime würden beweget mit eime here, ſo mochten ſie nummer me ire riche als lichteglich als bis her behalten, dwile ſin heuptlute und oberſten und ſonderlich ſin fußgenden ſint verloren in dem vorbenanten ſloß, dann ſin fußgenden, die ſin folcker furtraffen, ſint gantz vernichtet. wir ſint auch mit unſerem eigenen heubt in dem vorbenanten ſloße zů ſolichen ſtrijts zijten geweſt, und uff den ſelben dag, alz das ſloß umbe geben waz, ſint viele unſer diener und luten verwont und ein teile tot, aber von verlihunge gots ſo hat nie kein turckuſch keiſer vom felde ſo ſchentlich geflogen als er. wir haben auch darfůr mit ſinen galleen geſtritten, der wir auch etlich haben gewonnen, und welche der ſelben galleen ſint bliben, als wir uff den benanten dornſtag wieder ſie zohen, haben ſie ſich in die flucht geben und ſint daruß geſprungen, dar nach verbranten ſie die.

Nu wiſſen wir nit, waz wir tůn ſollen mit dem vorbenanten ſloß, dann wir mogen es nit geheiſſen ein ſloß ſünder ein felt durch ſin bruche und zerſtorung. Geben zu Nondoralba uff ſamßtag vor ſant Jacobs dag (24. Juli) anno etc. 56. Johannes von Hůngat ewiger grave zu Viſtricien.

94. [Zweiter Brief über daſſelbe Ereigniß.] S. 188. Erwirdiger herre, uff geſtern als mir zů kamen beſloſſen brieffe, uwer wirdikeiten zů ſchicken, quamen da mit nůwe und ware mere von Hůngern, dar an uwer würdikeit nit zwiſel, ſonder die mag allen guten gonnern in warheit ſicher ſagen, daz uff morne wirt achtage ſint komen zwene etwann criſten von der Turcken ſchare, die warnten den gubernatorem, wie der Turcke und alle ſin edeln hetten geſworn uff irem Machemet, das ſie alle welten ire leben verliren oder das ſloß friſchen Wiſſenburg gewynnen. und wie ſie ſint geſchickt uff mitwoch, das was ſant Marien Magdalenen abent (21. Juli), dar zu ziehen. Johannes Huinat der gubernator hat in der ſelbe nacht uff bracht und uff der Donauwe wole 40 tuſent fußgender und wole tuſent reiſtiger, mit den er ſelbs was, die ſich alle heimlich in frieſchen Wiſſenburg infůgten, als die benanten zwen ſagten. und uff den mitwoch des morgens hant [1] ſich die Turicken, die gruſelichſten tiere, fur das ſtettelin des ſlos friſchen Wiſſenburg uff gerockt und mit den unſern ein lange zijt geſtritten, die auch mit der hilff gottes von den unſern ſint erſlagen; dar nach andere Turcken, die nit můde warent, habent aber geſtritten; dar nach die dritten, die auch viel noch ſint erſlagen. Was aber der vatter Johannes Capiſtranus tete, der an dem hoſten und ſchinberlichſten ende des ſloßes ſtünde, ein crůcifix hoch herhebende, mit weinendem geſchreye erludende: „O myn got, o Jheſu, wo ſint dine alten barmherzigkeiten? o komme, komme uns zu hulffe, nit verſpate, komme, herloſe die, die dů mit dinem edelen blute haſt erloſt, komme, nit verſpate, das ſie nit ſprechent, „wo iſt ir got?“ Dieſe dinge ſtent nit in des gubernators brieff, aber die da her koment, bewerent das, alz her Michel Baldaff, der nechte ſpate iſt komen von dem legaten, der hat geſehen, daz zů Padauwe alſolich freude iſt geweſt mit allen glocken und fuer ꝛc., alſo myn bruder. Der ſtrijt hat alſo lange gewert und ſie habent dry ſtorme getan, aber got iſt mit uns geweſt, alſo das die unglaubigen hant die flucht geben und ſint ire uber hundert tuſent erſlagen. Der ſelbe brieff iſt geſtern dem herren von Padaue geleſen worden. So hat auch her Hans Můlfelder uns alſo geſagt, das der Hůnůndus ſchribet, daz ir [2] alſo vil ſint erſlagen, daz er ire zale nit wiſſe zu ſchriben. Er hat ine auch acht mile wegs nach gezogen und die armen criſten ſint ſo begirlich geweſt, daz ſie weder golt noch ſilber achten, ſonder ſie lieſſen alle wegen, groſſe buhßen und ſpiſůng, ſteticlich [3] ſie ine nach und herſlugen der ſo viele in der fluchte, der zale nit iſt zů ſchriben, davon got der herre ſy gebenediet. Es ſint auch wenig edellute alda geweſt, alleine hantwerckslute. beſchemt ſyen die verwibten edelute, daz ſie ein alſolich zierlich geſchicht habent verſůmet,

[1] hier fehlt ein Nachſatz.

[1] hat [2] er [3] hier fehlt ein Zeitwort, etwa folgten oder zogen.

alleine der hoffart nach folgende, und was uppig iſt, ſie tribent, und nit die [1] do gots ere ſint und ire ſtats. Item der Turcke hat alle ſin edellute verloren und ſinen undern keiſer. item 12 heuptbuhßen von 32 ſpannen lang und ſieben ſpannen wyt, und zweyhundert huffenitzbuhſſen, daz ſint darren-buhſſen und daruber. Das ſchribet der gubernator ſime ſone, daz er das dem konige zu ſtunt ſage, ob ſien maieſtat und die krieſchen riche der herlicheit widerbringen und daz groſte teile der ſinen, daz er komme und nit verſpate; itzunt iſt der weg ſiner maieſtat gemacht. Der brieff iſt geſtern ſpate gein Baden geſchicht und uff hute ein botſchafft wider her geſant und geritten durch die ſtat mit drumpten ruffende: wer do wolle nemen ſolt von dem konige, der ſolt komen, wil man ine allen zufließende geben. Item alz die Turcken uff waſſer und ertrich ſahen ire ungefure, verließen ſie die galleen und gaben ſich uff daz ertrich, ir etlich gingen ſie, etlich ließen ſie alſo ſtene. Uß Wiene in ilunge uff ſant Stephans dag des babſts und mertelers (2. Aug.) in dem 56ten jare.

93. Hie wart gefangen der biſchoff von Tulle von dem graffen von Eberſtein und wart geſchatzt vor 6 tuſent gulden, und nam ime wol 400 gulden wert ſilbergeſcherre.* 1456. S. 190. In dem vorgeſchribenen jare do man zalte von Criſtus geburte 1400 und 56 jar, do ſolte der biſchoff von Tulle riden von des hertzogen wegen von Burgundien ſalb 20 zů hertzog Ludwig von Lanßhůt von Beyern, und ſolte etwas dreffliche botſchafft werben und auch der hertzoginen etlich cleinoter bringen, die ir der hertzog von Burgundien geſchockt hette. Und do ſie komen zwůſchen Ulm und Augſpurg, do vinge in der graffe von Eberſtein in der von Ulm geleide, und alle die mit ime worent, und furten den biſchoff in einem walt wol zwen tage, das nie kein menſche kunt gewar werden, wo ſie hin werent komen.

Under des zugent die von Ulm uß, dem graffen von Eberſtein vor ein ſloß und umme lagent das, und meinten der biſchoff were dar uff gefurt worden, der in yrem geleide gefangen were worden. Do dotten die bůrgkneht das ſloß uff und lieſſent etliche hinnyn, das ſie ſehent, daz der biſchoff von Tulle nit dar inne were, noch ir herre der graffe von Eberſtein. Under des wart der biſchoff von Tulle einß mit dem graffen von Eberſtein, das er ime ſolt geben 6 tuſent gulden in zwein monotten. Und das gab er ime duſent bar herrůß und wol 400 gulden wert ſilbergeſcher, das der biſchoff mit ime gefürt hette, nam er ime auch alles. oder aber der hertzog von Burgundie ſolt dem graffen von Eberſtein gerecht werden vor dem pfaltzgraffen, oder aber vor hertzog Ludewig von Lanßhůt von Beiern, wan der von Eberſtein was des hertzogen von Burgundien ſient. Auch kaufft er ein ſloß umme 5 tuſent gulden und gab tuſent gulden an.

96. Hie zoch der biſchoff von Meintz und hertzog Friderich von Heidelberg vor ein ſloß, heiſſet Můffert,* lit by Crutzenach. 1456. S. 192. In der ſelben zijt do man zalt von Chriſtus geburt 1400 und 56 jar, umme ſant Gallen dag (16. Okt.), da zoch der biſchoff von Meintz und hertzog Friderich der pfaltzgraffe von Heidelberg vor ein ſloß, das heiſſet Münffart, lijt hender Crůtzenach. Da warent etlich gemeiner oben, die worent des biſchoffs von Meintz ſient, und hetten im etwe mangen paffen gefangen, und kament auch in ein dorff vor eins paffen huß, der paff ſloß das huß zů und under ſtunt ſich zu wern; zuleſt erſchoß der paffe der reiſigen wol dry, da ſtießen die andern das paffenhuß an und ranten einweg und meinten, der paff wer verbrunnen. da flog der paff in den keler und da ſie einweg kamen, da ſuchten die buern den paffen und funden in im kerre und halffent im her wieder ruſſer. Der biſchoff von Meintz ſchochet nach dem paffen, da er gehort het, wie er ſich ſo redelichen gewert hette, und abſolvirt in und macht im ſin leptagen alle jar hundert gulden dar zů.

Und alz ſie wol 14 dage vor dem ſloß gelagent, da deidingten die gemeiner zů leſt mit hertzog Fridrichen und mit dem biſchoff von Meintz, daz ſie zu ewigen dagen nyemer kein ſchaden in zwein herren uß dem ſloß fugen wolten, und ſolt auch des biſchoffs von Meintz und hertzog Friderichen der Pfaltz offen ſloß ſin. und alſo zugent ſie wieder heim.

97. Dis ſaget von den gecrůtziten, die in Ungern zůgent wieder die Türcken. 1456. S. 193. Es iſt zů wiſſen, das in dem jar do man zalte von Chriſtus geburt 1400 und 56 jar, umme unſer frauwen dag nativitatis im herpſt (8. Sept.), da zoch ein groß volg uß dütſchen landen, uß Engelland, Franckerich, Beheim und uß allen landen und konigrichen in der criſtenheit, die das crůtz an ſich nament, alz der yrtzbiſchoff gebrediget hette uß Tennemarcken von des babſtes wegen, alz vor in dem buch geſchriben ſtet, und worent under in paffen, menche und das merteil alles arm volg von den hantwercken, dem konig von Ungern zu hulffe wieder die Türcken. und kament zuſamen in Ungern 8 myln herwerter kryſchen Wiſſenburg, daz man ſchatzet, das ir

[1] I. das, im Latein ſtand das neutr. pl. ea.

* Aen. Silvii epist. N. 136.

* Montfort zwiſchen der Alſenz und dem Glan bei Ober-Moſchel in der bayeriſchen Pfalz.

wol worent zwey malle hündert tuſent und 20 tuſent by ein ander. aber ſie lagent nit lenger by einander da wanne dry oder fier tag, wann ſie lytten großen hunger, und die Ungerer hetten ſie gern wieder uß dem lande gehabt, wan der türckiſche keiſer waz wieder hinder ſych gezogen in die Türckie, und hette doch daz ort in ſinem lande gegen Ungern mit großem volg beſtalt weder die criſten, obe ſie ime in das lant wolten ſin gefallen. Underdes verſoldet konig Laßlaú konig zu Ungern der gecrutzigten auch wol 60 tuſent, die ubrigen liß man wieder hinwege ziehen yederman in ſin heymút. alſo ſchuſſent ſie núſt nit do inne, wannen ſie groß gút hin innen verzerten. In dem ſtarp Johannes Capiſtranus, von dem vorgeſchriben ſtet, in einem ſtettelin, heißet Gúlag, lyt 10 milen von Kriſchen-Wiſſenbúrg.

98. Hie worent die furſten zu Núrenberg und uber koment einen zock zú dún in Prußenlant den dutſchen herren zú hulff. 1456.* S. 194. In dem vorgenanten jar alz man zalt von Chriſtus geburt 1400 und 56 jar, do koment die korfúrſten und ander furſten gein Núrenberg umme ſant Andreas dag (30. Nov.), und lagent da biß wyhenachten.

Und man meinte, ſie wolten einen romſchen konig machen, wann der keiſer der waz ein unnútzer keiſer, er underſtunt nit krig und meßhelunge in den landen nyeder zú legen. die Túrcken hetten Conſtantinopel gewonnen und den keiſer erſlagen und by alles Krichenlant gewonnen, dar nach zogen ſie uber den konig von Ungern, alz du vor wol gehort haſt. So waz auch große krig in dutſchen landen off dem Rin und der pfaltzgraff hertzog Friderich von Heidelberg der meint ein romſcher konig zu werden, wan er reit gar koſtlichen gein Núrenberg, wol mit 6 hundert pferden, und hette by yme den biſchoff von Wormß und den biſchoff von Spier und wol 18 graffen; und hette einen rock uber den harnaſch an, der waz geſticket vol perlen und voll ſilbers, und waz verhauwen, daz man den harnaſch wol dar durch ſach.

In dem uberkoment die furſten zu Núrenberg, geiſtliche und weltliche, einen gemeinen zogck in Prußen, wann die lantſchafft in Prußen worent daz merer teyl umme geſlagen von den tútſchen herren, alz do vornen in dem buch geſchriben ſtat, und ſolt hertzog Friderich der pfaltzgraff zu Heidelberg ein oberſter heuptman ſin des heres off diſen neſten ſummer. Das wiedert er ſich lange, ee er wolte zuſagen, das er es thun wolte.

99. Dis worent die herren die zu Núrenberg worent. 1456. S. 195. Item ein cardenal der legat von des bapſtes wegen, item der biſchoff von Meintz Conrat, ein Schenck von Erpach und korfurſt, item des biſchoffs von Coln rette, item der biſchoff von Wormß, item der biſchoff von Spier, der biſchoff von Einſtette, item hertzog Friderich der pfaltzgraff von Heidelberg, item margraff Friderich von Brandenburg, beide korfúrſten, item hertzog Ludewig von Lanßhut, herre zú nider und ober Beyern, item hertzog Hanß von Beyern, hertzog Albrechten ſon; item ein richer graff uß Tennemarcken, der lút die furſten alle, daz ſie by ime aſſen. In dem worent ſie auch wartente konig Laßlaú konig zu Ungern und zu Beheim ꝛc., under des kam botſchaff von Ungern gein Núrenberg, wie daz konig Laßlaú gefangen wer von dem Húnat, und nit komen mochte, alz dú her nach horen würſt.

100. Hie wart margraff Hans von Baden ein ertzbiſchoff und ein korfurſte zu Trier. 1456. S. 196. Es iſt zu wiſſen, in dem alz die furſten zu Núrenberg lagen, da kam botſchafft von Rom, daz margraff Hans von Baden beſtetiget wer von dem babſt zú Rom zu einem ertzbiſchoff zu Trier, alz er von dem merer teil erwelt wart von dem capitel, alz do vornen geſchriben ſtat in dem buch, und an ſant Johans dag ewangeliſt (27. Dez.) reit margraff Jorg ſin bruder durch Spier und bracht daz palium von Rom, und einen jungen lewen und einen jungen affen mit yme. Datum 1400 und 56 jar.

101. Hie vindeſtu geſchriben, wie der graff von Zyel* erſtochen wart und ime der kopf abegeſniden wart off einem diſche vor konig Laßlaú in einer ſtoben. 1456, S. 197. Es iſt zu wißen, in dem alz die furſten zu Núrenberg worent, do kam botſchafft von Ungern gein Núrenberg, wie daz der graffe von Ziel erſlagen wer und konig Laßlaú gefangen. Es iſt zu wiſſen, daz konig Laßlaú zu Krieſchen-Wiſſenburg off dem ſloß in einer ſtúben waz, und waz by yme hertzog Ott, hertzog Otten ſon von Beyern, und der graff von Zyell und Johannes Húnat** des gúbernators ſon von Ungern, und auch me herren. Do ſprach der graff von Zyell zu dem Húnat, im wer gleiplich vorkomen, wie das er geſprochen ſolt han, er het ſinem vatter vergeben mit vergyfft, daz er geſtorben wer. Der Húnat ſprach, er hette es geſagt und wer auch war, daz er yme ſinen vatter vergeben hette. Der graff von Zyel der zucket ein meſſer uß und hiewe den Húnat in ein hant by halber abe. Der Húnat ſprang hender

* Müller Reichst. Theat. 1, 588 folg.

* Ulrich von Cilly. S. Kurz Geſch. von Öſterr. unter Friderich III. 1, 184 folg. Aen. Sylvii hist. Bohem. 1, 66.

** Ladislaw Hunnady.

ſych und zücket einen ſtůl und lieff gegen dem graffen von Ziel. konig Laßlaů und der jung hertzog Ott von Beiern die fielen darzwůſchen und wolten ſcheiden, do horten die uſſern vor der ſtuben das gedummel und das geſchrey, und ſtiſſen die ſtube mit gewalt úff, und des Hůnat diener und die Ungern die erſtochent den graffen von Ziel und ſnyden yme ſinen kopff abe off dem diſche in der ſtuben. und der Hůnat der finge konig Laßlaů off, daß er ein rachtunge mit yme getreffen mochte, wan der graff von Ziel was konig Laßlaů neſter vetter můtter halp. In dem do ſamelten ſich die gecrůtzigten ir wol 60 tuſent, die konig Laßlaů hielt im ſolde weder die Turcken, und umme zugent den Hůnat mit gewalt, daz er konig Laßlaů můſt ledig laßen.

Der graff von Zyel waz ein mechtiger groſſer graff und man meinte, er hette me landes, ſtette und ſloßer und auch barſchafft, dann ein biſchoff von Meintz und ein pfaltzgraff. er hette auch wol 20 hundert pferde da gehapt. Es was ein cleiner ſchat, daz er geſtorben waz, wan man meinte, er mechte allen krig zwůſchen den Criſten und den Túrcken und was ein halber ketzer. er hette deß dyſcheboten furſten dochter zu der ee, die were gerne criſten worden, das wolt er ir nit geſtatten, umme das groſſe gut, daz ir jerlichen uß der heidenſchafft viel, wan der diſchbot waz nit gut criſten, und hielt ſant Paulus regel. *

102. Hie lieſſe hertzog Friderich von Heidelberg zu Ambůrg in Beiern fünff burger entheupten. 1454. S. 198. Es iſt zů wißen, do man zalte 1400 und 54 jar vor faſtnacht, reit hertzog Friderich der pfaltzgraff von Heidelberg gein Ambůrg in Beyern mit einem hupſchen gezůge, wol mit 6 hundert pferden. Do zoge der rat und die burger gegen yme uß vor die ſtat und enphingent in gar herlichen, und auch die paffen mit dem heiltume. Under des reyt des hertzogen marſchalg, Diether von Venyngen, wol mit 4 hundert pferden zu einer andern porten in gein Amburg in die ſtat off das ſloß, das do inne lyt, alß die burger und der rat dannoch da uſſe worent. und do reit der hertzoge mit dem rat und mit den burgern auch in die ſtat. und alz er zu ſinem marſchalg und mit ſinem volg zuſamen koment, do ſchockt er nach dem rat und hies yme die ſlußel zů allen porten geben. das datten ſie. do hieß er die porten alle zu ſlißen an der ſtat und liß ir wol fünff vangen, den liße er die kopffe mitten in der ſtat abe hauwen, und hetten alle wiber und kinder, den liß er ir gůt und 4 betten [1] die frauwen abe. do vielent ir mancher uber die muern uß, die dar von koment, und ein deyl fielent zu tode, und denſelben nam er alle ir narunge, die ſie hatten. Und das was die ſach: ſie wolten in nit vor yren herren han und wolten yme auch nit hulden und ſweren, und hettent das vaſt wieder und vor getragen in die gemein, und ſprachent, wan ir rechter herre hertzog Philips keme, der noch ein kinth was, dem wolten ſie gerne ſweren. und hetten dar vor by einem halben jar hertzog Friderichs rette gefangen und in thorn geleyt, die er zů in ſchockte. Do der rat und die gemeyn von den burgern ſahent, wie es zu ginge, und das ſie alſo mit gewalt alle gefangen worent, und keiner uß der ſtat oder dar in mochte, do ergobent ſie ſich alle in gnade und huldeten und ſwůrent yme alz yren rechten herren. do můſten ſie yme buwen ein núwe pfort uß der burge uber einen graben, gewelbe und brucken, off yren koſten, das nie kein pfaltzgraff noch beverßer herre vor yme künte zu bringen mit bette noch mit drauwen, das ſie ein eigen pforte haben mochten, daß ſie uß und in ritten mochten, wanne ſie wolten.

103. [Fürſten- und Städtetag zu Nürnberg.] D. * 1456. S. 214. Anno etc. 50 sexto. Item off fritag vor ſant Niclaus dag (3. Dec.) quamme Peter Daube, genant Wachenheimer, ratherre zu Worms gein Nurenberg.

Item off ſundag vor ſant Niclaus dag (5. Dec.) berufftent die von Nurenberg der ſtette ſendebotten zuſammen und ſagten ine, wie an ſie gelangt were, das ſie die ſtette beſchreben ſolten geben.

Dar off was der ſtette meinung, das man es eyn dag oder zwen verzihen ſolte, als auch geſchach.

Darnoch wart den von Nurenberg geraden, das es gut were, das ſich der ſtette botten den furſten eugten.

Item off unſer lieben frauwen dag (8. Dez.) nach mettage do ſchickten die kerfurſten nach den andern furſten und auch nach der ſtette ſendebotten und leitent ine fur, als unßer herren die kerfurſten inen geſchreben hetten, als weren ſie do wartende unßers herren des keyſers und wuſtent noch nit, ob er quem oder nit, und begertent, das man ein wile harren wolte.

Do antwurtent die furſten und der furſten botſchafft und auch die ſtette, ſie woltent es gern thun.

* Ulrich von Cilli hatte die Katharina, eine Tochter des ſerbiſchen Despoten Georg Brancovich zur Frau, die griechiſcher Religion war, und deren Schweſter Mara in den Harem des Sultans Murad II. gegeben werden mußte, worauf ſich die Äußerungen des Chroniſten beziehen.

[1] undeutlich, kann auch botten heißen.

* Dem Eingang nach iſt dieß ein Schreiben, welches von Nürnberg nach Worms geſchickt wurde.

Item off den fritag dar nach (10. Dec.) kament aber die furſten und ſtette zu ſammen off das ratthuß, do rette der legat und biſchoff Kaltyſſen me dan dri ſtunden von den Durcken.

Und off den ſelben dag rette doctor Knorre von der dutſchen herren wegen, und klagte uber den konig von Pollanden.

Item off den montag ſ. Lucien dag (13. Dec.) zu nachte do kame des keyſers botte [1] und bracht den furſten eynen brieff, und der ſtette ſendebotten auch eynen brieff mit in geſchloſſener abſchrifft. *

Item off den dinſtag dar nach (14. Dec.) do hieſſent die von Nurenberg die ſendbotten von den ſtetten und brachent den briff off der ludet, als die abſchrifft uß wiſet. **

Item off den ſelben dienſtag ſantent die forfurſten nach den ſtetten und warent off dem rathuſe bis nacht. Do liſſent die forfurſten die ſchrefte, die ſie dem keiſer gethan hetten und auch der keyſer yne widerumb leſſen in biweſſen der furſten, graven, frihen, rittern und knechten und ſtette und aller menklichs, und lieſſent auch dar zu redden off ſolliche meinunge: Unſer gnediger herre der keiſer habe angeſehen den groſſen gebrechen der helligen criſtenlichen kirchen, und von hermanunge unſers helligen vatters des babſtes antreffende die Turcken ein tag gein Regenſpurg verkindet und geſetz unſern herrn den forfurſten, allen furſten und ſtetten, und dar nach gein Franckfurt und zur Nuwenſtat, do dan alles kein beſchlos oder einekeit gemacht oder yeberkummen inne der ſach, das dar zu gedan wurd wer: alſo haben unſer herrn die forfurſten dieſen dag yetz gein Nurenburg gemacht und unſerm herren dem keyſer geſchreben, gebeden und ermant, [2] ine die ſachen zu ſehen, dar zu redden und helffen. Alſo haben unſer herren die forfurſten unſers herrn des keiſers gewartet als lange, bis er ine jetz geſchreben habe; inne der ſchrefft man wolle verſtet, das er nit kumpt und dieſſen dag abſchlecht, und dar umb ſo kunnen unſer herren die forfurſten yzunt zu zitten nit me dar zu gethun, [3] dan ſie erbittent ſich, das ſie gern zu ſollichen ſachen dun raden und helffen wollten als erbern, frummen und criſtlichen furſten wol geburt. Und lieſſen den andern furſten, graven, herrn und ſtetten-frunden dancken, das ſye inen zu willen geweſt und erſchienen weren; das begerent ſie zu verdinen und zu erkennen. Und alſo yſt man one endes von dan hen geſcheiden.

Item zu dem forgemelten dage ſint nit me ſendebotten von den ſtetten geweſt wan von dieſſen ſtetten: Regenſpurg, Augſpurg, Worms, Franckfort, Ulme, Nordelingen, Halle, Dunckelſpehel.

104. [Schreiben des Kaiſers Friderich III. an die Reichsſtädte.] D. 1456. S. 201. Den erſamen und wiſen und das riches lieben getruwen burgenmeinſtern und reten unße und des helligen riches ſtetten und rattsbotten, ſo off dem furgenummnen dag zu ſant Endris dag ſchier konftig zu Nirenburg by einander ſin werden, Friederich romiſcher keiſer.

Erſamen und lieben getruwen, uns haben die erwirdigen und hochgeburnen unßer lieb neven, ſchwager, ohem und forfurſten geſchriben von eynes vorgenummen dages wegen, den ine der Durcken ſachen off ſant Endris dag ſchier zukonftig zu Nurenburg zu haben, deßhalb wir wiederumb ine unßer antwort auch ſchriftlich haben geton, inmaſſen ire das ine den abſchriften her inen verſloſſen vernemmen werden: alſo begern wir an uch und uwern yeden beſunderen, mit ernſtlichen fliſch ermannend, daz ir dar an ſin wollent mit fliſch, do mit unßerm vorgemelten ſchriben gentzlich nachgegangen werde. auch werden auch der hochwirdig in got vatter herr Peter, der heligen romiſchen kirchen cardinal ꝛc. und biſchoff zu Augſpurg unßer lieber frunt, und die erwirdigen Anthonigus zu Babenburg und Johan zu Eiſtet biſchoff, unßer furſten und lieben andechtigen, und ire yeder drauff unßer meinunge wolliklicher zu erkennen geben, den wollent dismals darinen von unßer wegen als uns ſelbs glauben und uch in den ſachen alſo halten und bewiſen als wir des eyn unzwiffilich gutes wolgetruwen zu uch und uwer yedem haben. und wir wollent uch das zu ſampt der ſchuldigen pflichte und billicheit, damit ire unſer keiſerliche maieſtad und dem helligen rich gewant ſint, gnediklich und in guten nit vergeſſen. Geben zu der Nuwenſtad an ſant Catherings dag anno etc. 50 sexto unſers keyßerthums im funfften jare. Ad mandatum domini imperatoris in consilio Ulricus Weltzli, vice-cancellarius.

Cetula. Auch haben wir nachdem und diſſer brieff iſt geſchriben geweſen, dem hochgeburnen Johanſen margrafen zu Brandenburg und burggraven zu Nurenburg, unßerm lieben oheim und furſten, und dem edeln Heinrich zu Pappeheim des heligen riche erbemarſchalken, unßerm ratte, desglichen bevelniß gethan, uch ſollich unße meynunge mit ſampt den vorgenanten von Augs-

[1] botten [2] ermanten [3] gethun kunnen.

* Dieſe Abſchrift des Briefes an die Fürſten ſteht S. 209 flg. und iſt bei Müller 1, 551 gedruckt.

** Der kaiſerliche Brief an die Städte geht in der Handſchr. voraus, S. 201 und iſt im folgenden Kapitel aufgenommen, weil er in dieſem Schreiben erwähnt wird.

purg, Bobenburg und Eyſted unßern furſten und lieben andechtigen und ire yedem zu erkennen zu geben. Datum ut supra etc.

105. [Schreiben der Kurfürſten an den Kaiſer Friderich III.] D. 1456. S. 202.* Aller dorchluchtigſter keyßer, unßer underteniger ſchuldiger und williger dinſt zuvoran. Gnediger lieber herre, ewer gnade iſt wolle ingedenck des erpeitens, das unßer nefe, oheym und beſunder frunt ſelige von Trier in eygener perſone, auch unße rette von unßer wegen off den dag purificacionis neſt vergangen, in der Nuwenſtad gehalten, offentlich zu hanthabunge criſtenliches glaubes und widerſtand den ungeleubigen getan hant, das unßer yeder wollte alle und yeglich puncten, in der verſamnunge zu Franckfurt zu widerſtant dem ungeburlichen furnemmen kriſtenlichem namen von den ungelaubigen zu gefugt geratſchlagt und in ſchrifft geſetzt, ſovil und unßer jeden [1] das berurend were, follekummenlich nachkummen, alſo das an uns kein gebrech erfonden werden ſolte; und daby derſelben uwer maieſtad under anderm erzelten, wo der friede off den vorgehalten dag zu Franckfurt geratſchlackt, gemacht und gehanthapt wurde, das man dodurch uß der dutſchen nacion deſterbaß mocht hilff und beſtant gein den unglaubigen erlangen, und daruff uwer maieſtad mit undertenigem demutigem fliß meremals erſucht und gebetten, das ire ſollich ſache zu hertze nemmen, uch heruff ine das rich fugen, ſo woltten wir bij uch perſonlich erſchinen und uch nach unßerm beſten vermogen beſtendigen frieden helffen machen und uns dar inen alſo halten und bewiſen, dadurch wir hoften [2] mit hilff des almechtigen uwern namen, dem helligen rich und der duſchen nacion eyn loblich ewig und ſelige gedechteniß waſſen und enſten ſolte, ſollichs aber von uwern gnaden nach bißher verzogen iſt. und als unſer [3] yeder dan noch von unßerm heligen vatter dem babſt uwern gnaden, dem konige von Ungern und dem bebſtlichen legaten cardinali ſancti Angeli umb hilff und beſtant wieder die Durcken ſchrifftlich erſucht worden iſt, haben unßer yeder daroff [4] ſiner heilikeit, uwer maieſtate, dem kunige und legatten geſchriben und uwern gnaden den handel und was geratſchlagt iſt, in den ſachen notdurftig ſy zu verſehen, eygentklichen verkindet und ſo demutlichs und fliſſigſt wir mochten, den ſachen alſo und wie obgemelt iſt noch zu kummen aber gebetten, auch uns dabij darzu zu helffen und zu ratten ſolliklich erbotten, als dan unßer jedes briffe deshalben an uwer gnaden ußgangen das eygentliche inhaltend. daruff hat uwer gnade unßer jedem thun ſchriben, das ir wollent den ſachen noch gedencken und uns das bij uwer eygen botſchafft uwer antwurt wiſſen lan, [1] des wir biß her gewartet haben und aber noch zur zit nit geſcheen, und doch biß her an unß kein ſumniß geweſt iſt, wann wir alle yemere und mere von dem megenanten konig umb hilff und byſtand erfurdert und erſucht werdent und uns dorch ſin ſchrifften und auch durch den wirdigen herren Albrech probſt der kirchen zu Tranſſilvanien, beiden rechten doctor und des ſtules zu Rome prothonotarius, ſinen ratte, den er off dem tage zu Franckfurt ad vincula Petri geſchigte, und bij unßern retten und frunden, die von unßern wegen do ſelbſt warn, gehapt hat, zu erkennen geben iſt, das der Durcke ſich ine eygener perſon und mit zweien hundert duſent mannen in Ungern und vor Kryſſenwiſſenburg, das dann ein ingang in Ungern und furter uß Ungern in Duſchland, ſint gelegert und dieſelbe ſtat etlich zit faſt benotigt haben, und nu zu beſorgen ſy, wo die ſelbe ſtat gewonnen, als man dann in groſſen furchten ſtet, das dan darvon der gantzen criſtenheit und bevorab unßer dutſchen nacion vil unrattes und unoberkumlicher ſchade enſten wurde. und hat off das der ſelbe probſt mermals und mit allem ernſt begert die virtzig tuſent man, die des konigrichs von Ungern botſchafften off dem dag furmals zu Franckfurt von uwern keiſerlichen gnaden und der furſten wegen zugeſagt ſin ſollen, forderlich zu ſchicken, oder ob das diß zit nit ſin mocht, den halben teil menklich [2] 20 tuſent zu ſenden, oder ob das auch diſer zit [nit [3]] ſin mochte, capitanien zu ordniren und die mit gelt alſo zu verſehen, domit ſie weppener beſtellen, die ſinem [4] heren und dem genanten konigrich in dieſen anligenden notten unverzogelich zu hilff komen mochten. [5] er hat auch darzu geſagt, das der genant konig nit gnugſam ſy, mit ſiner macht den ungelaubigen widerſtant zu thun, und wo man ym nit hilff bede, das da dorch das konigrich zu Ungern verdrungen, verweltigte und auch die criſtenheit deshalp vaſte ſere beſchwerte und anfochten, oder das genant konigrich von den ungelaubigen getrungen wirde, mit ine gedinge und ſachen off zu nemen; und auch doby fermelt, ob die hilff der gemelten zuſagunge verzogen wurde, das man dar dorch urſach gebe, den krieg off die vertzihen zu wenden und ſich droff bezugt und proteſtiert von des vorgenanten konig Laßlaus wegen, des genanten konigrichs von Ungern, der prelaten, furſten und heren und aller andern wegen in

[1] jedern [2] heſten [3] uns [4] draoff.

* Müller S. 580 folg. gibt über denſelben Gegenſtand zwei Entwürfe, wovon dieſes Schreiben in der Faſſung an manchen Stellen abweicht.

[1] lant [2] l. nemblich [3] fehlt [4] finen [5] mochte.

dem ſelben konigrich wonnend und dar zu gehorend, ob der criſtenheit einichlei unrat entſtunde des halp, das man dem konigrich nit vorderlichen hilffe, und er dar durch wurd mit den ungelaubigen einicherley gedinge off zu nemmen, das ſich derſelbe konig, das konigrich, prelaten, furſten, heren und ander dar zu gehoren, deshalp vor got und der welte woltent enſchuldigt [1] haben. und wie wole wir nu ſolichs one ſifftzen unſers hertzen nit beſinnen, auch uns gemut mit ſtettem gedanck alſo beladen, da mit nit allein kein gebrach erſchin, als wir auch und das merrenmals vollenklich erbotten haben, ſunder das auch der criſtenlich zog, ſo forderlichſt das yemer geſin mag, vollenbrach und den unglaubigen [2] lobelich widerſtanden werde, [3] ſo beſorgen wir doch alle wile, der criſtenlich zug durch uwer keiſerlich maieſtat [nit [4]] anders dan mit ſchriften und botſchafften vorgenummen werden, das dadurch der widderſtant gein den ungelaubigen moch verhindert oder als lang verzogen werden, das unſer nacion den ungelaubigen widerſtant zu thun ſwer dann ſwerer ſin wurde, auch dar zu das rich nit allein geleidigt ſunder uns Dutſchen gantz entzogen und wir alſo ungeachtet und genidert wurden, des niemant diſer zit genugſamklich betragen mocht. und darumb werden wir von gantzem hertzen billich inprunſchlichen bewegte, unſer lip und perſon nit zu ſparen, ſunder nachmals, als wir dann bis her alwegen gern gethon hetten, dar zu getrulich zu helffen und zu ratten, do mit ſolichs obgemelt ubel behutet und bij uwer als das keyſers und unſe aller das richs korfurſten zitten verkommen, auch uwer maieſtad uns und unſre nacion die er [5] und wurde, die unſer furfaren mit [6] hertiket und blutvergiſſung an ſich biß off unß bracht haben nit entzogen ſunder eyn ewiglich gedechteniß enſten werde. und wan aber uwer keiſerlich maieſtat von gotlicher ſchickung bevoran gegeben iſt, ire dar zu geordent und pflichtig ſint, die burde des vorgemelten romiſchen richs lobelich zu tragen und uwer keyſerlich gemute mit ſtettem gedencken und ſolleſterkung der werg nach uwern beſten und hoſten vermogen alſo zu beladen, da mit den vinden unſers kriſtenlichen glaubens widerſtant werde, ſo bitten, erinnern und ermanen wir uwer keyſerlich maieſtad mit einſinnigem flis merre und merre alles, das wir uch als romiſchen keiſer von gottes, der criſtenheit heit und auch der pflicht wegen, do mit ir dem helligen rich gewant ſint, erbitten, ermanen und erſuchen konnen, ſollen und mogen, das ir ſollich ſach innerlich betrachten und da by bedencken wollent, das durch ſchrieffilich und brieflich erſuchen, die uwer keyſerlich maieſtat bis her hat laſſen ußgan und getan, den finden unſers criſtelichen glaubes nit hat widerſtant mogen geſchehen, und wollent off das ine eygener perſon off ſant Endris dag ſchier konftig zu Nurenburg hie oben in dem rich erſchinen und uch dar an kein ſunderſach verhindern noch irren laſſen, als wir uwern gnaden des gentzlich getruwen, unſer [1] beſten verſtentnuß und vermogen derſelben uwer maieſtet beholffen und bereit zu ſin, alles das furzunemmen, zu handeln und zu thun, damit der criſtenlich zog, ſo furderlichſt das yemer geſin mag, gein den ungelaubigen, und was dar zu notdurfftig und fruchtberlich geſin mag, und follenbrach werden moge. dann ob ir alſo zu Nirenburg off die vorgenant zit nit erſchinen [2] wurdent, das wir uns zu uwern gnaden ye nit verſehen, ſo wollen wir doch alsdann mit der hilff gottes do ſelbſt by eyn ander ſin zu ratſchlagen, zu handeln und zu beſchlieſſen alles das uns [3] zu forderung dez criſtenlichen zocks als korfurſten des helligen richs zu thun geburt und noth ſin wirdet, und hoffen uns alſo dar inne zu halten, dar durch wir gegen dem almechtigen got entſchuldigt erkant, gegen unſerm helligen vatter dem bobſt, allen criſtlichen konigen und furſten zu furderung der ſach begirlich erfunden und nit ſumig vermerckt werden ſollen; und bitten do mit uwer keyſerlich maieſtat, zu ſchriben andern [4] des riches furſten und ſtetten, als dann zu Nurenburg zu ſolichen ſachen helffen zu verſten, auch zu erſchinen, wann wir inen darumb auch geſchriben haben, * und das uwer furderlich und gnedige verſchriben antwort bij diſem botten, dar nach wir uns mogen richten. Geben zu Franckfurt an fritag nach unſer lieben frauwen dag nativitatis (10. Sept.) anno etc. 50 Gto.

Von gottes gnaden Diethrich zu Meintz, Dietherich zu Colne ertzbiſchoff ꝛc., Friederich phaltzgrave by Rine ꝛc., Friderich hertzog zu Saſſen, Friederich margrave zu Brandenburg ꝛc. alle dez helligen riches korfurſten.

Cetula inclusa. Durchlichtiger furſt, wie wole uns, nach dem wir zu rat wurden ſint, uwern keyſerlichen gnaden diſen brieff zu ſchriben und diß uwer keyſerlich gnaden zu bitten, als dieſer brieff enhelt, troſtlich nuwe mer zukomen ſint, das der turckeſche keiſer von Kriſchenwiſſenburg geſchlagen und vertriben ſy, des wir uns innerlich frauwen und [5] gott dem almechtigen darumb dancken, nochdann ſo duncket uns geraten, gut, nutz und notturftig ſin, das uwer keiſerlich maieſtat und wir und ander des richs furſten zu uch off den dag zu Nurenburg perſonlich zu hauff kummen umb dez willen, obe

[1] entſchildigt [2] unglaublichen [3] es ſteht nur: widerſtand [4] fehlt [5] erß [6] wit.

[1] unß [2] erſchin [3] und [4] ander [5] von ſtatt und.

* S. unten die Anmerkung zu Nr. 108.

furter der turkeſche keiſer von ſollichem ſinem mutwilcklichen und unbillichen furnemmen nit ſten oder laſſen wurde, daſelbſt zu rat zu werden, an zu ſchlahen und zu beſtellen, was dann nutzlich, notturſtig und gut ſy in den ſelben ſachen furter zu handeln und zu furnemmen. herumb ſo bitten und herinnern wir uwer keyſerlich maieſtad kommen off den vorgenanten ſant Endris dag gein Nurenburg, als wir dan diß uwer keiſerlichen gnaden in diſem brieff gebetten han. Datum ut supra.*

106. [Erdbeben in Italien.] 1456. S. 217. Es iſt zu wiſſen, in dem alz die forſurſten zů Nürenberg worent vor wihenachten, in dem vorgeſchriben jar alz man zalte von gottes geburte 1400 und 56 jar, und des keiſers wartent, da kam ein groſer ertbiedumme und ein groß geguße von gewaſſer in dem konigrich von Nopels und in dem konigrich von Cecilien und in Pulle und in Calabrien off ſant Niclaus abent (5. Dec.), und das me wan zwey hundert ſtette und ſloſſer nieder fielent und ein deil ſtette under das ertrich verſuncken und das waſſer dar uber ſtet glich alz ein wag, und man nit me der ſtette ſycht. und heiſſet die eine Lapadola,** die iſt gang under gegangen, item Manfordonia,*** item Troya, Lapaſchagia, Barleta, Neapolis. und des koniges ſal zu Nopels der reiß von ein ander und zerfiel, das was doch alſo gar ein ſtarcker, koſtlicher gebuwe, daz man meinte, alz in aller der welte geſtan mochte; und der turn an dem hohen mere zerfyel mit ein ander. und ſchreibe der konig von Arrogen dem hertzogen zu Meylan, daz hundert tuſent und 40 tuſent namhafftiger menſchen ertruncken und mit dem gebuwe erſallen und erſlagen worden, an die andern, der man nit erkante, der waz one zalle. und auch groſe gut von viehe verdarp. In Campania erſchein unſer herre Jheſus Chriſtus an dem cruz an dem hiemel, daz in alle menglich ſach, und das volg ruffte erbermeclich unſern herren Jheſum Chriſtum an: „erbarmhertziger got, erbarme dich uber din volg, wan wir hant geſundet, vergibe uns herre!“ Da ſach alles volg, frauwen und man, daz ſych daz crůcifix ummekerte und in den rücke dar kerte und das er ſych nit uber ſie erbarmen wolte, und verdorben alle frauwen und man von dem ertbydumme und von dem geweſſern. daz waz alles, das ſie got erzornet hetten ſwerlichen, und was wol zu ſchetzen gegen dem, daz got die fünff ſtette lieſſe under gen und daz gantze lant dar umme, Sodoma, Gemorra, alz in der bibelen geſchriben ſtat.

107. Hie wart dem gubernator von Ungern dem Hůnat, der den graffen von Cili erſlagen hette, daz heupt abe gehauwen vor konig Laſſlaů.* 1457. S. 218. In dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 57 jar, da machte ſych der dyſſpot, der hertzoge uſſer der Syrſye,[1] zu den Dürcken und wolt mit gewalt ziehen vor Croſchen-Wiſſenburg, und wolt ſinen dochterman rechen den graffen von Cili, dem[2] in der ſtoben off dem ſloß daſelbſt der kopff abe gehauwen wart off dem dyſch von dem Hůnat, alz du vor wol gehort haſt. Under des kam die botſchafft konig Laſſlaů gein Offen in Ungern, wie es ein geſtalt hette mit dem hertzogen, der dyſſpot.[3] da ließe er alle ſine furſten zuſammen beruffen, die er off die zijt han mochte, und beſas ſelber da das gericht mit den ungeriſchen und den behemſchen furſten und wart mit urteil und mit recht erkant, daz man den Hůnat, den gubernator in Ungern, doden ſolte, wie er den graffen von Cili gedottet hette; alſo ſolte man yme auch dun. Alſo hiewe einer yme ein wunde in ſinen kopff und zwen ſtreich in die ſchenkel, und hiewent yme den kopff abe off dem diſche vor dem konig und den furſten. und den biſchoff von Gran und Nicolao Wide und ſuſt noch zwein herren die enkopffte man auch da vor den herren. daz dette man alles dar umme, daz der graffe von Cili gerochen were worden, und daz der hertzoge, der dyſpot, ſinen zorn abe laſſen ſolte und wieder dem konige von Ungern helffen ſolte und der criſtenheit. und dis geſchach umme halpp faſten daz egenanten jars. wan der Hůnat, der gubernator in Ungern, alz er den graffen von Zili erſlagen hette, da vinge er konig Laſſlaů und furte in von eyme ſloß zu dem andern in Ungern, obe er etliche rachtunge mit yme treffen mochte. alſo ſolte konig Laſſlaů und der Hůnat und me herren wolten off ein ander ſloß ritten ſpacciren, dry milen von genem, wol mit 2 hundert pferden, da hette ſich der von Geraů und ander behemſche herren geworben, daz ſie hetten 600 oder 700 pferde in einem walde, da der konig herriten[4] ſolte. und alſo der konig vor dem walde hin ritten ſolte, da zohe der von Geraů und die ſinen mit gewalt her ruſſer und vingent den konig

* Es folgt hierauf in der Handſchrift die Antwort des Kaiſers auf dieſe Einladung, die auch bei Müller 1, 551 folg. ſteht, und deshalb hier wegbleibt. Obiges Schreiben iſt alſo wirklich an den Kaiſer abgegangen und kein Entwurf geblieben.

** Soll vielleicht Avellino heißen.

*** Manfredonia. Ein anderes Verzeichniß der zerſtörten Orte gibt ein gleichzeitiger Brief in der Cronica di Bologna ad hunc. ann. bei Muratori script. rer. Ital. tom. 18.

[1] Syrſye [2] der [3] wenn nichts fehlt, ſo iſt zu leſen: dem dyſpoten [4] herrite.

* Aen. Sylvii hist Bohem. c. 68.

und furten in mit in einweg. alſo wart er ledig. der Hünat und ſin volg die fluhent alle. *

108. [Schreiben der Stadt Speier an die Kurfürſten.] D. 1456. S. 227. Den hochwirdigen, durchlichtigen, hochgebornen furſten und herren her Dietherich zu Meintz ꝛc., herren Dietherich yertzbiſchoffen zu Colne ꝛc., herr Friderich pfaltzgrave by Rine ꝛc., heren Friederich hertzog zu Saſſen ꝛc. und heren Friederich marggrave zu Brannenburg ꝛc., allen des romiſchen richs korfurſten, unſeren gnedigen lieben herren.

Hochwirdigen, durchlichtigen, hochgebornen furſten, gnedigen lieben herren, unſer undertenige und willigen dienſte ſient uweren furſtliche gnade von uns mit ſliß zu vor an bereit. Gnedigen lieben herren, als uweren firſtlichen gnaden uns haben thun ſchriben von betripſeligem furnemen des ungeſtimmiges findes des crutzes Criſti unſeres lieben herren, und wie der in anfang underſtanden habe, [1] die hellige criſtlich kirche in offgang der ſunnen, das iſt nemlich der Krichen, und die heuptkirche dar inne zu Conſtantinopel zu verdilgen, und dar umbe nach notturftigen widerſtant zu underredden, ſo haben uwer furſtlichen gnaden dem aller durchlichtigſten unßerm allen gnedigſten heren dem romſchen keiſer geſchriben, ſin keiſerlich maieſtat gebetten und ermant, off ſant Endris dag neſt kimpt gein Nurenberg, als auch uwern furſtlichen gnaden in eiginer perſonne geruhen wollent, do hin zu kummen, dar off auch uwer furſtlichen gnaden begeren an uns iſt reichen, unſer botſchafft mit macht zu dem ſelben dage auch zu ſchicken, als dan ſemlicher uß gegangen briff uns zuſtende mit me worten iſt ynne haltende, den wir demuttiglich und mit begirden, als ſich gezimpt, enpfangen auch gehort leſſen und zu gutter verſtenteniſſe ingenummen haben. Dar off, gnedigen lieben heren, bitten wir uwer furſtlich gnade underdeniklich zu wiſſen, das uns ſollich uwer furſtlichen gnaden hellig furnemmen zu widerſtant dem grimmigen finde des crutzes Chriſti unſeres lieben heren bedunckt eyn gros notturfft vollebracht und angefangen ſin, wir auch darinne anderes nit priven danne ſunderlich wirkunge des helligen geiſtes in furdrefflicher hoher wirdikeit uwern furſtlichen gnaden hertzen entſpringende, gezirt mit loblicher nochfolgunge der lieben heiligen zwolff botten, rechten ſtitzen des helligen criſtlichen glaubens, den zu beſchirmen gotliche ſchickunge an uwer furſtlichen gnaden nimmer wirt verlieſſen zu erlichten. und [1] wan wir uns nu allwegen bisher beſunder in den ſachen, die dem criſtenglauben zu geſtanden und dem helligen romſchen riche erlich geweſt ſint, undertenigllich und als billich iſt willig haben beweſen, als wir auch in hyenfur mit der hilffe gottes thun wollen: ſo mogent ſich uwer furſtlichen gnaden wolle zu uns verſehen, das wir unſer botſchafft zu dem benanten ſant Endrisdag gein Nurenberg wollen ſchicken und hyenfur in den und andern ſachen nit anders bewieſen noch ſenden laſſen wollen, dan als frummen gehorſammen lutten der helligen kirchen und des rich underthan noch unſer ſtat gelegenheit geburt und wole an ſtat, wir auch hoffen, uweren furſtlichen gnaden ſolle gefallen. Die ſelben uweren furſtlichen gnaden zu beſchirmunge criſtlichens glaubens auch felligen, regiren dutſchen landes gott der almechtige im gluckſamme weſen geſuntlich wolle gefriſten uns zu gebitten. Datum. burgermeiſter und rat zu Spier.

109. [Beſchluß der Kurfürſten zu Gunſten des teutſchen Ordens in Preußen. *] A. 1457. S. 229. Hie wordent die korfurſten zu Nürenberg einß gemeinen zůg vereinyget wieder den konig von Pollanden und wieder der Prußen herren wiederſachen zu ziehen, alz du her nach geſchriben vindeſt.

D. Von gottes gnaden Dietherich yertzbiſſchoff zu Meintz ꝛc., Friederich pfaltzgraff by Rin ꝛc., Friederich hertzog zu Saſſen und Friederich marggrave zu Branneburg, alle des helligen richs korfurſten. Unſern gruß erſamen, lieben, beſundern. wir thun uch zu wiſſen, als wir yertzbiſſchoff Dietherich, Friederich pfaltzgrave by Rine und Friederich marggrave in eyginer perſonne, und wir Friederich hertzog zu Saſſen durch unſer rette off den neſt vergangen ſant Endris dag by eynander zu Nurenberg geweſſen ſint, fur uns komen des erwirdigen herr Lodwegs von Erlichshuſen homeiſters dutſches ordenß in Pruſſen ſindebotten, und mit ine der erwirdige her Ulrich von Leutterſchem des ſelben ordens in dutſchen und in welſchen landen meinſter, mit etlich des ordens gebuttigern, und haben uns die ſwere anligende, domit ſie etliche zit von iren wedderſachen bekrigt, beſchedigt und

[1] haben.

* Hierauf folgt die Zuſchrift der Kurfürſten an die Stadt Speier, auf dem Tage zu Nürnberg am 30. Nov. 1456 zu erſcheinen, mit der Bemerkung: præsentatur dominica post Michahelis archangeli etc. 56. Der Inhalt iſt jenem Schreiben ziemlich gleich, welches die Kurfürſten an den Kaiſer erließen (oben Kap. 105), weshalb es hier wegbleibt und nur die Antwort der Stadt Speier auf die Einladung der Kurfürſten aufgenommen wird.

[1] uns.

* Dieſes Schreiben fehlt bei Müller 1, 592. Der Chroniſt bezieht ſich aber darauf unten Kap. 112. Voigt Geſch. Preußens 8, 523. führt ſolche Schreiben der Kurfürſten an die Reichsſtädte nicht an, ſondern nur das an den Kaiſer und den König von Böhmen von gleichem Datum.

mannigfeltiklichen angefochten und geladen geweſen und noch ſin, vorbrach, und umb hilffe und biſtant inen zu thun faſt hoch und duiff an geruffen und gebetten mit herinnerunge, das derſelbe orden eyn gemein ſpetal alles adels und darzu dorch die furſten dutſcher lande geſtifftet und bis her beſchermet geweſſen ſint. und als wir nu deshalp unſer frunde by eynander, unſer mitkorfurſten und etlichen des richs furſten ſendebotten darnach off dem dag Reminiscere neſt vergangen zu Franckfurt [1] gehapt haben, hat unſer gnediger herre der keiſer unſer yedem inſunderheit geſchriben, begerende, dem gemelten orden widder ſin weddерſecher rat, hilffe und biſtant zu thun und auch des gegen anderen des richs furſten und underthanen, irn fliſſ haben zu beſchehen, mit erbittunge, das ſin maieſtat als romſcher keiſer genegt und willig ſy, den ſelben orden guedeklich zu bedencken, und ſich dar in alſo zu halten und zu thun, dodurch aller billicheit an imme kein gebruch ſin werde. Alſo haben die ſelben rette ſollichs betrachtet, auch do by zu hertzen genummen das, das der orden von ſinen underthanen uber ir gelubde und eide, do mit ſie dem orden verpflichtet ſind, und die ſelben und ire helfer uber und widder beſchlich [2] und keiſerlich urtel, banne, achte und verbittunge alſo beerigt, und das groſſer, unuberwintlicher ſchade und unrat der criſtenheit, die durch das lant und orden faſt merklich erwittert iſt, dem helligen riche, das do von fruchtberlich und mannigfeltig dienſt enpfangen hat, waſſchen und cuſten mochte, wo das mit bequemlichen mitteln nit verkummen wirde. und dem noch ſo han ſie unſerm herren dem keiſer und dem helligen riche zu gefallen und eren und dem orden zu gutte einem hertzog wedder des ordens weddерſecher und eynen andern dag, nemlich off mantag nach dem ſundage vocem iocunditatis ſchierts zu Franckfurt wiederumb zu ſin und denſelben herezog entlich zu beſchliſſen vorgenummen, in gutter zuverſicht, wo ire an dem berurtten [3] zog mit ſeſſsundriſſigen zu fuſſe mit ſampt der ſtat Worms wolgeruſter und erzugter lude dem orden zu hilffe kummen und uwer machtbotten je ferr hender ſich bringen, alſo off den neſtgenanten dag zu Franckfurt haben werden. und das es dar zu faſt fruchberlich erſchiſſen ſolle, dar umb ſo begeren wir an uch mit gantzem fliſſe, bittende, ir wollent den ſachen alſo uweres deils alſo noch kummen und dar in dem helligen riche zu eren, dem orden zu gutte, auch duſchyſſem gezunge zu ſunderem gefallen der maſſen bewiſen, als wir an uch gantzen glauben und keinen zwiſel haben. desglichen wollen wir unſers deils auch dun und wollent diſſen brieff eyn ander ſchicken und das uwer vorſchreben antwurt by deſſem botten. Geben off unſer lieben frauwen obent annunciatio (24. März) anno etc. 57to. Den erſamen unſern lieben beſundern burgermeiſter und rette der ſtette Spire und Worms. *

[1] Franckfur [2] bepſchig [3] berutten.

110. [Schreiben des Königs Ladislaus von Ungarn und Böhmen an die Stadt Speier.] A. 1457. S. 239. In den zitten alz der graff von Cili erſlagen wart, do erhube ſich groß uneynikeit zwuſchen Friderich dem romiſchen keiſer und zwiſchen Laſſlaú konig zu Ungern, alz du her nach geſchriben vindeſt.

D. Laſſlaw von gottes gnaden zu Hungern, zu Behem ꝛc. konig, herzog zu Oſterich und marggrave zu Merheren ꝛc.

Erſamen, wiſen, beſunderen lieben. wir thun uch zu wiſſen, das wir von ſtund an und die handelung, ſo ſich dorch Janen Witowitz zu Zili mit unßern liben herrn und vettern dem romſchen keiſer begeben, an unß gelangt, unſer dreſlich botſchafft und ret, mit namen den erwirdigen, andechtigen, den edeln und unßern lieben getruwen Albrechten erwelten zu Neitroc, Hanſen von Roßgan unſſern beida in Sibenbirgen zu dem ſelben unſerm vettern gefertiget und geſchicket haben und auch dorch die begern laſſen, das unß ſin lip die helligen hungerſen kron, die herſchafft und geſchloſſen und anders zu unſerm konigrich Hungern und furſtentum Oſterrich gehorend, der ſich ſin lip underſtanden und inen hat, dar umb auch mancher dag zwiſſen unß gehalten ſint worden, und ſiner lip halben allweg pruch, mangel und verzog beſchehen iſt, do mit wir zu unßerm vetterlichen erb nicht kummen ſind, auch die gelaſſen herſchafft und geſchloſſer weilent graff Ulrichs von Zili, zu der wir erbekliche under andere gerechtikeit haben, frintlichen folgen het laſſen: ſo wolten wir dar ob ſin, das die ſachen zwiſſent uns [1] und allenthalben zu beſſerm ſtant bracht wirde ꝛc. Auch das langet unß an, wie ſin lip uber ſollich unßer frintlich erforderung und erbitten etliche ſchloſſer des ſelben weilent von Zili gewonnen, etlich niderbrochen hab. wir ſind auch underricht, wie [2] er noch deglich witter griff und der egenant geſchloſſer uer arbeit in ſin gewalt zu bringen. ſolche vornemmen unß nicht figet, mit gedult lenger nach zu ſehen; wan je mer wir das geſtaten und alſo darhender

[1] unſer = wir.

* Hierauf folgt der Brief des Grafen Ulrich von Würtemberg an die Stadt Speier über ſeine Mißhelligkeiten mit dem Pfalzgrafen Friderich, welcher bei Kremer 2, 151. abgedruckt iſt. Dann kommt der zweite Brief des Grafen Ulrich an den Kurfürſten Friderich, der auch bei Kremer ſteht. Urk. S. 149.

ſten, je groſſer [1] ſchaden unß dar uß erweſt, und meinen ſollich des vorgenanten unſers liben herrn und vettern vornemen nicht ferrer zu dulden, unß auch von unſerm vetterlichen erb und andern angefallen gerechtigkeit nicht bringen zu laſſen, begeren wir an uch, mit ſunderm fliß bittent, ob die ſachen anders an uch von jemans, wer der wer, gelangenten, da dorch ir wider unß bewegt wirden, des wir unß doch gein uch nit verſehen, des ir nicht anders glauben wollet, dann das wir unſernthalben nichtes liber ſehent noch wiſſen wolten, wann das wir unß, als ſich fruntſchafft halben je wol gepirt, gutlichen mit ein ander verdragen ſolten, und ſo das nicht ſin wille, das wir von ſolcher vorhaltung wegen des unſern dar zu geubet werden, unſer vetterlich und angefallen erb in zubringen. dar an bewiſt ir unß ſunder gut gefallen. wir habent auch des und alles gutten ein beſunders vertruwen zu uch und wollent das umb uch gern beſchulden. Geben zu Win an ſundag nach gottes lichnams dag (19. Juni), anno domini 57, unſers richs des hungerſſen ꝛc. im 18. und des behemſchen im 4. jar. Den erſammen wiſſen, unſern beſunder liben, dem birgermeiſter und rat der ſtat Spier.

111. In der zijt umme unſer frauwen dag assumptionis do hette hertzog Fridrich der pfaltzgraff und der margraff von Baden groß volg, und wolten uber graff Ulrichen von Wurtenberg; daz verracht der margraff von Brandenburg. 1457. S. 242. In diſſer zijt umme unſer frauwen dag assumptionis anno etc. 57. da was der pfaltzgraff hertzog Friederich zů Heidelberg und der margraff Karolo von Baden vaſte uneinß mit graffe Ulrich von Wirtenberg, und hetten alle drye groß macht und große volg jeglicher in ſinem lande ligen. und die zwen furſten hertzog Friderich und der margraff von Baden wolten graff Ulrichen von Wurtenberg uberziehen mit gewalt, mit großer macht, und vil herrn und ſtette, die in zwein hulffen. In dem rette margraff Albrecht von Brandenburg dar zwuſchen off einen gutlichen dag gein Mulbronne in dem cloſter. da lag der margraff von Brandenburg wol mit zwey hundert pferden, da lage der pfaltzgraff und der margraff von Baden zu Bretheim ein mill weges dar von, da lage graff Ulrich von Wortenberg zu Veyhingen. In dem alz man dar zwuſchen deidingte, do hette jeglicher herre groß volg in ſinem lande ligen und ging großer koſte off ſie. In den acht tagen [2] dar vor nam dez pfaltzgraffen marſchalg wol duſent ſtuck viehes zu Mergolſſen, * das was des dutſchen meiſters. In dem beclagte auch ſich der von Wurtenberg und ſchreip allen herren und ſtetten, in maß alz hernach geſchriben ſtat. und alſo wart es verracht. Gelopt ſy got ꝛc. *

112. Hie wart das herlich ſloß Mergenburg in Pruſſen gelegen dem konig von Pollanden in geben. 1456. 1457. ** S. 247. In dem jar do man zalte von Chriſtus geburte 1456 jar, umme ſant Andreas dag (30. Nov.), alz die herren zu Nürenberg worent und uberkomment eynmütlichen einen zog zů thun gein Prußen den dutſchen herren zů hulff, alz du da vornen in dieſſem buche wol geleſſen haſt, indemme kam daz geſchry gein Pruſſen, wie daz die korfurſten und andere furſten und herren hinnienen wolten ziehen, und wart dem gemeynen lantvolg faſt grüſelic und worden ſich fere forchten, wan ſie hetten Margenburg inne und betten ez den dutſchen herren angewonnen.

Und in dem andern jar alz man zalte 57 jar, do forchten [1] ſie, die herren kemen und gewennent ez in ane, und gabent es dem konig von Pollanden inne umme ein ſumme geltes. da warent etliche behemſche herren, die ime dar zu hulffent, und auch die ſtat Dantzige, wan die dutſchen herren wolten me dan noch eines ſo vil darumme geben haben alz der konig von Pollant. Sie wolten es inne nit geben, wan der konig von Pollanden ire beſchirmer iſt nů forter me gegen den dutſchen herren.

113. Hie vindeſtu geſchriben, wie der biſchoff von Spire, einer von Venyngen, in reit und ime die burger und der rat hulten und ſwůren. *** 1457. S. 248. In dem jare alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 57 jar, off mandag vor ſant Martins dag (7. Nov.), da reit her Siſrit von Venyngen, biſchoff zu Spier, gein Spier und hulten und ſwůren ime der rat und die burger, alz ez von alter her gewonheit waz. und reit mit ime hertzog Fridrich der pfaltzgraff zu Heidelberg, item der biſchoff von Wormß, item der dutſchmeiſter, item graff Heß von Lynyngen, item juncker Lodman von Lichtenberg, item der von Oſſenſtein, und hette by den fünffhundert pferden.

[1] groſſen [2] tage.

* Marktelsheim an der Tauber bei Mergentheim.

[1] forchte.

* Die zwei letzten Sätze ſind von der nämlichen Hand ſpäter beigefügt. Es folgt darauf das Schreiben des Grafen Ulrich von Würtemberg, das Kremer S. 163. aufgenommen hat.

** Voigt Geſch. Preußens 8, 513 folg.

*** Wird oben S. 360 bei der Huldigung der Biſchöfe nicht erwähnt. Simonis S. 160 hatte ähnliche Nachrichten wie dieſer Chronik, nur nicht ſo ausführlich. Die Urſachen des verzögerten Eintritts gibt Lehmann Buch 7 c. 122 an. Wurdtwein nova subsid. dipl. 1, 183.

und der margraff von Baden ſolt auch mit imme ſin geritten, do kam imme botſchafft, daz ſin ſweſter, margraff Albrechtz fraúwe von Brandenburg, an einem kende geſtorben were, daz waz er vaſte leidig. Item die von Spier hetten wol hundert und 60 pferde, die gegen dem biſchoff ritten. Item und er hette wol fúnff frauwen und dry manne, die in die ſtat nit dorfften, die hingen an des biſchoffs pferde und an dem zaúm, und die kamen wieder mit ime in die ſtat. * Item und die paſſheit von den fier ſtiften ſchanckten ime 4 hundert gl. und ein herlichen ubergulten kopff dar zu. item der rat von Spier ſchanckte ime zwo ſylberin kannen, worent hundert gulden wert, und hundert gulden darin.

Item und der biſchoff von Spier ſpiſſet uff den ſelben dag wol duſet menſchen in der pfalz. und daz waz daz erſte gericht, daz er zeſſen gab: item rintfleiſch und ein grun múß, und honer in einer mandelmilch, und ſpenſuhe gebraden, und ſladen mit zucker und ein fenff. Item daz ander gericht: ſwynen weltbret in eym ſwartzen peffer, item ein gel leberſel uber gepreßt ſwinenkoppff, item hecht geſoden, und ein ryß und ein gebackes. Daz dritte gericht: cappen und kalpsbraden und galrre, fyſch und kreps, und ein begiß und ſtruben. Item daz fierde keß und mylkuchen und ſirnen und núwen win.

114. Hie vindeſtu geſchriben, wie vil groſſer geſelleſchaft ſich erhup von mannen und von knaben, alz wit alz dutſche und weltſche lant waz, und zugent zu ſant Michahel. ** 1457. S. 249. Es iſt zu wißen, in dem vorgeſchriben jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 57 jar, umme die wiehenachten, do herhup ſich vil groſſer geſelleſchaft in dutſchen und in welſchen landen von mannen, knaben und kinden, und machten ye hundert, 150 oder zwey hundert ein banier uß der ſtat, dannen ſie waren, der ſelben ſtat zeichen und off die ander ſijtte ſant Michahel. und wo ſie durch die ſtette oder dorffer gingent, ſo trug man in daz banier vor und gingent ye zwen und zwen mit ein ander, alz die jungſten vor uß, und hette yeglicher einen ſtecken in der hant und ſungen:

in gottes namen farren wir,
zu ſant Michahel wollen wir.

Und alſo kament in den wiehenachten fiertagen wol 13 banier durch die ſtat Spire, und waren under etlichen nie wan drú hundert, und waz das meiſte teil alles dorffvolg und junge knaben, und hieſchen durch got und dúrch ſant Michahel. und waß zú der zijt alſo kalt, alz es dar vor in 20 jaren ye waz geweſſen keinen winter. und wan man ſie fragete, wo ſie hin wolten, ſo ſprachen ſie, zu ſanf Michahel. und alſo kame darnach daz ſelbe jar manich parthie nach ein ander, und die ſelben parthien zogen alle [1] zu ſant Michahel, lyt in Pritanien, ſo ſagen ein deil, es lyt in Pickartien. und iſt ein ſtifft und ein aptie, lijt in dem mere und daz mere lauffet allen dag abe, daz ez drocken wirt; ſo zuhet daz folg zu der kirchen, yede parthie mit yrem banier, drockens fußes, und ſtecken yre banier in die kirche und lant es ſtecken und holen yren ablaß da. Da zeiget man dan innen ſant Michahels ſwert, daz iſt kam eins armß lang, und ſinen ſchylt, der iſt auch clein und ruſtig und yſenfar, und hat fúnff ſterren dar in ſtan. und lijt ſant Maria Magdalena dry myl weges dar von.

115. Hie wolte man holen die koniginen von Franckerich, die vermahelt was konig Laſſlaú zu Ungern zu der helgen ee.* under des kam botſchaff, daz konig Laſſlaú dot wer. 1457. S. 251. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte 1400 und 57 jar nach Chriſtus geburte, do wart des koniges dochter von Franckerich vermahelt und zu der ee gelopt konig Laſſlaú, konig zu Ungern und zu Beheim ꝛc. In dem ſelben jar vor wihenachten do zogen konig Laſſlaú konig zu Ungern rette, der von Cleinú ** und der biſchoff von Gran *** und andere ſiner dreffelicher rette wol mit 3 hundert pferden gein Franckerich, und wolten holen die konigen und wolten ſie han gefurt gein Ungern. die worden gar herlichen enpfangen von dem konige von Franckerich, man bot in auch groß zucht und ere durch yres herren konig Laſſlaú willen, konig zu Ungern. Man leit auch dem graffen von Cleinú, der was ein Behemer, die konigen von Franckerich zu an das koniges von Ungern ſtat, glich alz obe er ſelber da were geweſſen an daz bette; und leyt ein bloß ſwert zwuſchen ſie zwey. da lagen ſie woll ein halbe ſtunde und waren auch wol 4 hundert kertzen umme ſie, die do branten. daz iſt der groſſen herren ſitte, off daz das yrre morgengabe und yre wiedemen gefallen und verſichert múſt werden, wan konig Laſſlaú konig zu Ungern und zu Beheim ꝛc. ir zu wiedemun hette gemacht daz herzogtum zu Lutzelburg, wie wol es der hertzog von Borgundie inne hette, ſo meinten doch die zwen konige

* S. oben Seite 359.

** Mont S. Michel im Dep. der Manche (Normandie).

[1] allen.

* Magdalena, Tochter Karls VII.

** Wahrſcheinlich Schreibfehler für Itenco Sternberg; vielleicht ſtand im Original Cleneú, woraus Cleinú wurde. Ein Verzeichniß der Geſandten ſteht bei Th. Ebendorfer chron. in Pez scriptor. rer. Austriac. 2, 886.

*** Hauptſächlich der Biſchof von Paſſau, Aen. Sylvii h. Boh. c. 69 und der Erzbiſchof von Colocza.

Franckerich und Ungern, ime daz mit gewalt an zu gewynnen. In dem alz ſie bereit worent und die konigen mit in furen wolten gein Ungern und gein Beheim, under des kam botſchafft, daz got erbarmen můß, daß konig Laſſlaů konig zu Ungern und zu Beheim dot were und ime vergeben worden were, alz es auch war waz. do hube ſich groß leit und jamer von ſinen retten und von aller menclich.

116. Hie vindeſtu geſchriben, wie konig Laßlau konig von Ungern und von Behem vergeben wart. 1457. S. 252. In dem vorgeſchriben jar off ſant Andreas tag des helgen 12 botten (30. Nov.) do wart dem edelen konig Laſſlaů zu Ungern und zů Beheim ꝛc. vergeben. daz kam alſo, daz in etliche behemiſche herren gefurt hetten mit in gein Prage in Beheim und einer, der Jůrſicke, * und der andere, der W'tzinger. ** Wan dem [1] Jůrſicke dem ſolt daz konigrich von Beheim werden und dem Utzinger die margraffiſchafft von Merhern, und halffen in auch etliche behemiſche herren darzu. und alſo off ſant Andreas tag da hette der Jůrſicke ein meſſer bereit, da warent dry ſterren zu eyme zeichen in geſlagen, da leite er die vergifft in. und waren gereden jagen mit dem konige, und alz ſie wieder heim koment, do brachte man appfel, daz die herren ein wenig zerten. da nam der Jůrſicke einen appfel und ſchelte in mit dem vorgenanten meſſer fornen mit der ſpitzen und ſneyt auch ein ſtucke vornen mit der ſpitzen von dem appfel und aß in, und kredenzt dem konige, und ſneyt dar nach ein ander ſtucke appfels mit dem ſelben meſſer hinden, da die dry ſterren ſtunden, da die vergifft an waz geſtrechen, und gabe daz ſtucke dem edelen konige. und alz balde er ez gaß, da průffte er, daz er den dot geſſen hette, und gehube ſich faſte ubel. man ſuchte den artzat, man kunde ſin nit finden, wan in etliche, die es mit in hetten, in aber wege [2] gefurt hetten. [3] und alſo lage er uber nacht biß an den andern tag und bichte und ward beracht, und alſo ſchuckte er noch ſinen furſten und nach ſinen retten und bat ſie flißeclichen, ſit demmale daß er ſterben můßte, daz man die Dutſchen, die in dem hoffe werent, unberaůbet wieder zu dutſchen landen komen liß, und auch waz er by yme hette, daz zu dem huß von Oſterich gehorig were; und bat da mitte die herren, daz ſie ſinen vettern hertzog Albrecht von Oſterich zu einem konig nemen. Dar nach ſtarb der edele konig und lijt zu Prage begraben.

117. [Georg von Podiebrad.] 1458. S. 253. Dar nach in dem andern jar vor faſtnacht alz man zalte 1400 und 58 jar worent etliche landesherren zu Beheim, und machten den Jůrſicken zu einem behemſchen konig, der gab dar nach ſin dochter dem Hůnigavus, * der ein jubernator waz in Ungern. ſym bruder wart der kopff abe geſlagen, der den graffen von Cyly erſlug, und ſin vatter waz auch ein jubernator in Ungern geweſſen. Der Utzinger der wart dar nach gefangen und gein Wyn gefurt, wan der keiſer und ſin bruder hertzog Albrecht und hertzog Sygmůt wolten uber in laßen gan urteil und recht vor den herren, waz dodes er ſchuldig were. dar nach nam hertzog Albrecht von Oſterich die margraffiſchaft von Merhern in, die ſwůren auch ymme. und alſo balde der Jůrſicke zu Beheim konig worden waz, do erhup ſich der alte ketzerglaube wieder an, und daz halffen ime etlich behemiſch herren dar zu, und wer nit mit in glauben wolt, der můſt in 8 tagen uß Behem ſweren.

118. [Frankreich.] 1458. S. 254. In dem vorgeſchriben jare alz man zalte 1400 und 58 jar, da waz der konig von Franckerich und ſin alteſter ſon, den man nennet den delphin, faſte unneinß, wan der konig von Franckrich mit der furſten urtel zu Franckerich vor dem parlament in entarpt nach ſyme tode des konigrichs und gabs ſym andern bruder, der nach dem delphin waz. und do macht ſich der delphin zů dem hertzogen von Burgundien und der gab ime ſin leptagen die graffſchafft von Flandern in, und wolte ime auch helffen weder ſinen fatter den konig von Franckerich.

119. Hie war ein nůwer biſchoff zu Baſſel. 1458. S. 255. In dem vorgenanten jare alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 58 jar umme pfingſten, ſtarp der biſchoff von Baſel, und wart der dumdechen zu Baſel, her Hanß von Venyngen, und waz auch dumdechen zu Spier, zu einem biſchoff zu Baſſel gekorn gemeynlichen von dem capitel, und waz auch gar ein herlicher man. **

120. Hie vindeſtu geſchriben, wie daß ſloß und ſtettelin Wiedern wider gewonnen wart. 1458. S. 255. *** Es iſt zu wißen, in dem vorgeſchriben jar alz man zalte 1400 und 58 jar, umme ſant Peter und ſant Paulus dag (29. Juni), da wolt mar-

[1] der [2] iſt wohl zu leſen: abewege [3] hetten iſt als vergeſſen über die Zeile geſchrieben, die richtige Lesart ſcheint mir aber dieſe: die es mit in hielten, hetten in ꝛc.

* Georg von Podiebrad, anderwärts Gerſtle genannt, in Urkunden Girzik. Chmel's Materialien 2, 111.

** Ulrich Cyzinger von Cyzing. Siehe über ihn Kurz Geſch. von Öſterreich unter Friderich IV. (III.) 1, 60 folg.

* Matthias, Sohn des Johann Hunyady (Corvinus.)

** Vergl. Nic. Blawenstein chron. epiſc. Basileens. in den script. rer. Basil. minor. p. 350.

*** K. Jäger Geſch. von Heilbronn 1, 232 folg.

graff Albrecht von Brandenberg und graff Ulrich von Wurtenberg vor daz ſloß und ſtettelin Wiedern ziehen, alz ſie auch hatten, wan Horneck von Hochußen und ſin mithelffer ſych dar uff hielten und hatten margraff Albrecht von Brandenberg und dem von Wurtenberg vil ſchadenß dar uß mit raûben und bornen und die armen lut zu fangen. Und brachten off wol drú bûſent pfert und wol 12 buſend fußgenger, der margraff und der von Wurtenberg, und zugen dar vor. angendes gewonnen ſye daz ſtettlin und verbrannten eß und ſleiſften die muren, und die off dem ſloß die gabent eß off, wan ſie warent alle dar uß geflogen und wordent under einander unneinß, daß Hans Hornick Heinrich von Sychingen einen arm abe hiewe mit einem ſwert, daz er im ſale lag. da zwuſchen floch einer hie uß, der ander dort uß, da wart daz ſloß auch gewonnen und geſleiffet.

Daz mûtte den pfaltzengraffen hertzog Fridrichen zu Heidelberg gar ſere, wan er auch ein offenung dar uff hette und er auch meynte, er wolte ez retten. und bewarbe ſich auch vaſte, daz er wol zwey buſent pferde zuſamen brachte und wol zwolff buſent fußgenger, die lagent zu Wympffen und zu Heilpron. und off unßer frauwen abet der nûwe fier, daz man nennet viſitacio Marie (2. Juli), da zugen die Wurtenbergheſchen wieder umme heim ußwendeg an Heilpron hin, und worent gar mûde, wan ſie die gantze nacht und den dag mûde worden worent und gewacht hatten und gezogen hatten ungeſſen, und auch alſo heiß waz, daz ir me wan dru hûndert erſtickten. under dez waz hertzog Fridrich der pfaltzgraff off mit ſynem volg, daz er zu Heilpron und zu Wympfen hette ligen und [1] ußgezogen. Do daz die Wurtenbergſchen erſahent dez pfaltzgrafen [2] gezûck, do machten ſie ir wagenburge wol ein halbe mile weges off beden ſitten, ein wagen an dem andern, und in der mitte die fußgenger. do wart in alſo heiß, daz ſie alle ſchruwent von ubriger hitze, daz ir gar vil erſtickten und wurffent den harnaſch von inne. und die vorriter koment zuſamen und ſchuſſent ſich mit einander, daz off beider ſitten erſchoſſen worden und auch gefangen worden. doch lieſſent ſie off beide ſitten die gefangen wieder ledig, wan ſie ſchiede nit me dan ein bache, flußet ußwendig Heilpron hin, daz der hertzog von Heidelperg gar gern an ſie geweſſen were. daz wiederritten ime ſin rette und wolten eß nit zu laſſen gan, wann er dem von [3] Wurtenburg nit wiederſaget hette. und alſo zoch der hertzog von Heidelberg wieder gein Heilpron und lagen den ſondag da wol mit 12 tuſent mannen und wartent, obe der von Wûrtenberg und die ſine den von Heilpron it wolte die frecht off dem felde abe fnyden, daz wolt er under ſten zu ritten.

Indem waz ein Jûde zu Heilpron geſeſſen, der ſprach zu den geſellen, wo ir herre der pfaltzgraff were? er hette die ſûhe mit ime heimgefurt; und ſpottet der geſellen dez pfaltzgraffen volg. in dem ſo lieſſent ir me dan fünffzig in daz juddenhuß, der Judde floch in ein kammer und ſloß ſie zû, ſie namen ime zwo kuwe und ein kalp und zugent ſie under die fleiſchran und ſlugent ſie und ſchauent [1] ſie und deiltent daz fleiſch. da lieſſent die andern und namen rocke und mantel, waz ſie erwuſchen mochten, und nament ime ſin bucher, da er ſine pfande angeſchriben hette, und ſin ſchultbuch, und hatten ime vil ſchadenß in ſinem huße. daz wart der rat zu Heilpron gewar und luttent ir glocke, daz man zu ratte komen ſolte, und lieſſent erfaren, wer daz genomen hette, daz er ez wiederumme gebe. daz volckes waz zu vil in der ſtat, daz man ez nit beheipten kunt, dem Judden wart niſt wieder und muſt den ſpot zu dem ſchaden han. und alz der pfaltzgraff wiederumme heim zoch und daz volg zurreit, do gab er Hornicken von Hochußen in daz ſloß Stoltzenhech, lyt uff dem Necker; do kriegte er off den von Wurtenberg nach alz vor.

121. Hie wart des hertzogen dochter von Cleffe erſtochen von dem Malleteſten von Rimel. * 1458. S. 258. In dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 58 jar umme ſant Johans dag Baptiſten, do hette conto ** Franciſco der hertzog von Meilon einen captanien uß geſchicket mit großem volcke weder den Malenteſten von Rymel wol mit 10 oder 12 tuſent mannen; deßglichen hette der babſt einen captanien, der hieß der Burſe, der hette auch wol 5 oder 6 tuſent man und lag zwuſchen Suters *** und Rûntzilion mit ſinem volg, und wolte auch vor Rymel ziehen uber den Malenteſten. und das waz die urſache, dar umme ſie uber in zogen und ime ſin lant verwuſtent, und do ſolte alles bieder volg zu helffen, die boßheit und die ſmacheit helffen zu rechen, die er begangen hat in dem jubeljar, alz man die gulden pfort zu Rome uff dut, und manig tuſent menſche von frauwen und von mannen da hin koment [2] und den großen

[1] und, von ſpäterer Hand beigefügt [2] pfaltz [3] vor.

[1] vielleicht beſſer hiewent [2] komet.

* Sigmund (Gismondo) Malateſta von Rimini. S. Gonellini commentar. de Pio II. lib. 2. p. 54 folg. 10. p. 269. Chron. Eugub. ad ann. 1458 bei Muratori script. Ital. 24, 993.

** d. i. conte Francesco Sforza. Der Chroniſt ſcheint einem italiäniſchen Berichte oder Briefe zu folgen.

*** Sutri.

ablaß da deilhafftig wollent werden. in dem furre auch dez hertzogen dochter von Cleffe dar und hette auch by ir wol 10 ritter und auch wol 8 oder 10 jungfrauwen. und alz ſie kamen in daz Malenteſten lant von Rymel, und alz er ir gewar wart, do machte er ſych off mit ſinem volcke und kam auch in die herberge, da ſie danne inne worent, und underſtunt die hertzogen zu notzogten und zu geweltigen; deß glichen ſin volcke, daz er by ime hette, ſylent auch an die andern jungfrauwen und dreibent iren mútwillen und iren gewalt mit innen. der hertzogennen ritter und ir volg, daz mit ir dar komen waz, die wolten innen helffen, da warent der Wallen zu vil, die mit dem Malenteſten von Rymel dar worent komen, und daz die ritter alle erſtochen und erſlagen worden. und die hertzogenen die viel dem Malenteſten an einen arm und beiß in dar in und hiltte in alſo vaſte, daz ſie ſich ſin gern erwert hette, do zoch er ein degen uß und erſtach ſie zu dot, und die jungfrauwen ſturbent auch daz mereteil alle. In diſſen ſachen entſatzten ſich gar ſere die kardenale, der bapſt und die Romer. In dem alz der bapſt von Rom ſine captanien und der hertzog von Meilan vor Rymel geſchickt hatten und auch dar vor lagen mit großem volg, do vochten ſich die Romer und gantze welſche lant und Italien und auch die Venediger, daz der Malateſt von Rymel dem Turcken ſin lant inne gebe und ſich dar uß behulffe zu frigen weder den bapſt und wieder die Venediger. wan do man zalte 1400 und 56 jar, nach dem alz der Turche von Criſchen-Wiſſenburg fluchtig wart und wieder in Turckie zoch, im ſelben jar ſtarp er auch und ließ einen jungen ſon, einen jungen knaben, der waz des landes Turckie ein erbe. er ließ auch einen bruder, der wart des jungen herren vormunder und verweſſer. * in dem ſelben do machten ſych etlich kryſche herren, die under den Turcken geſeßen woren, und etlich auch von den Turcken off wol mit fünff hundert pferden und ſtalent den jungen keiſer, den jungen knaben uß Turckie, und brachten in gein Rom dem bapſt, der hatte in in ſiner gewalt und in ſiner hut und helte auch in gar coſtlichen mit ſyden gewant, mit eſſen und mit drincken. und under wilen laßet man in auch zu vallaſt riden, ſo die kardinale zu pallaſt ritten, doch alz mit groſſer hut, daz er nit enweg mag kommen. man buttet ime auch groſſe zucht und ere mit knyen, mit bigen, und man laßet ime auch keinen mangel. er hat auch by ime 10 oder 12 drefflecher manne von herren uß Turchie, die ſyther ein deil auch zu ime komen ſint, die gant auch gar koſtlich gecleidet mit ſyden und mit golde, und wan ſie zu yme reden, ſo biegent ſie ſich off ir knúwe, und ire hutte alzijt gegen ime abe und allezijt gegen ime mit knien und mit ere erbitten, glich alz wer er ein romſcher keiſer; ſo griffet er den alten an yren bart und ſlehet ſie an yren backen, ſo kuſſent ſie in wieder an ſinen backen. und dar umbe ſo beſorgent ſich die Romer und die Venediger und gantze welſche lant, daz der Malateſt von Rymel den Turcken in laße und ime ſin lant in gebe, daz Rom da durch gewonnen mochte werden und ſie yren rechten herren wieder umme holten. und alle die, die den jungen herren geſtolen und enweg gefurt habent, und alle ir geſlecht ſint vertriben worden uß Krichenland und uß der Turckie.

122. Hie wart margraff Jorg von Baden ein biſchoff von Metz. 1458. S. 262. Item in dem jare alz man zalte nach Chriſtus geburt 1400 und 58 jar, ſtarp der biſchoff von Metz. do wart einmúticlichen gekorn dorch die herren vom capitel und erkorent margraff Jorgen von Baden, des biſchoffs bruder von Trier, und wart auch beſtetiget [1] von babſt Calixtus.

Im ſelben jar wolte margraff Bernhart von Baden ſin bruder ritten gein Jheruſalem und wolt alſo do ritter werden. und ee er kam an die ſchiffunge des mers, do ſtarp er und zwen edelman mit ime, einer von Schellenberg, an der peſtelentz. *

123. Hie vindeſtu geſchriben, alz der bapſt Calixtus (III.) ſtarp und ein ander babſt erwelt wart, der hiß Pius ſecundus. 1458. S. 262. Item in dem vorgeſchriben jar alz man zalt nach Chriſtus geburt 1400 und 58 jar, da ſtarp bapſt Calixtus am ſehſten tage nach vincula Petrij in dem auguſt (6. Auguſt). Do wart erwelt babſt Pius ſecundus off assumptio Mariæ virginis, und hieß vor Eneas und waz ein cardinal und ein biſchoff zu Senis, und waz etwo manig jar keiſer Friderichs kantzler geweſen von Oſterich, und der half ime auch, daz er cardinal waz worden und auch babſt, wan er waz gar gittig nach gut und nach groſſen prelaturen. und ſin vorjar babſt Calixtus hette ime verheiſſen und verſchriben, waz prelaturen und canonien oder anders in dutſchen landen ledig wordent, die gabe er ime alle. ime wart die dumprobſti zu Wormiß, die verkauft er alle jar umme hundert gulden geltes, die man ime muſte hinnynnen ant-

* Betrifft die Despoten Demetrius und Thomas von Morea, wovon dieſer mit ſeinem Sohne vor dem Sultan Mohammed II. nach Italien zum Papſte floh. Die Geſchichte iſt aber ſagenhaft verwirrt. Laon. Chalcocondylae l. IX. p. 258. Gobelin. de Pio II. l. V. p. 130. VIII. p. 192.

[1] beſtiget.

* Siehe oben S. 257.

worten;* item ime wart auch die dechanie zu Spire, alz ſie ledig wart. In dem wart er auch babſt, und daz wer etwan ein ſeltzem mer geweſſen, daz ein dúmdechan zu Spier ſolte babſt werden, der off die zijt dechan waz. und alſo regnirt der gitz in den geiſtlichen, und daz waz ein boſe bildung geiſtlichen und weltlichen in der gantzen kriſtenheit.

124. Hie zogent die von Bern und von Lotzern und die eytgenoßen vor Coſtentz und verwuſtent von reben und von baúmen, waz [1] ſie funden.** 1458. S. 263. In dem vorgeſchriben jar da man zalte 58, da hetten die von Coſtentz ußgeſchriben umme ein cleinot zu ſchißen den von Bern und den von Lutzern und ir gutten nachgebúren, und ſolte auch yedermann geleit haben, die wile das ſchiſſen werte. In dem wart ein burger zu Koſtentz uneinß mit eynem zu Bern und hiß in ein kuhekier; und waz allez ume ein blappart zu dun. do ſprach der burger von Bern: „ich wonte, wir hetten geleide hie, man ſolte unß nit ſmehen mit worten oder mit wercken,“ und dette ime auch unrecht dar an, er wer kein kuwekiher; er wolte es auch nit vergeßen. daz bleip alſo ſtan. Und da die von Bern und von Lotzern und ander yre eytgenoßen heim koment, do clageten ſie es yren gutten frunden und mogen, wie die von Coſtentz ſie in einem fryen verſchriben verſiegelten geleite geſmehet [2] hetten und auch daz geleit an in gebrochen hetten, und die von Coſtentz dieſelbigen auch nit dar umme geſtraffet hetten. und alleſo wurdent die von Bern, von Zúrch, von Lutzern und die Switzer und die eytgenoßen zuſamen berufft, daz ir wol 8 oder 10 tuſent zuſammen koment, und verſchriben den von Coſtentz korung und wandel und einen abdrag vor ſoliche ſmacheit und ſchande, die den yren geſchehen were in einem frihen geleit; geſche daz nit in dryen tagen, ſo ſolten ſie wißen, daz ez gerochen muſte werden. Die von Coſtentz die datten niſt dar zú und ſtroſſten auch die yren nit dar umme. do zogen die von Zurch wol mit 1200 mannen, und die von Bern und Lutzern und yre eytgenoßen vor Coſtentz, und verwuſtet allez daz off dem felde und in den gerten waz und datten großen ſchaden. zuleſt muſten die von Coſtentz geben 6 tuſent gulden, daz ſie wieder umme heim zugent.

[1] und waz [2] ſie geſmeh.

* Schannat hist. episc. Wormat. 1, 76. führt den Aeneas Sylvius als Domprob ohne weitere Bemerkung auf.

** Speth Beſchr. von Konſtanz S. 321 erwähnt das Fiſchſchießen, ſagt aber, es fände ſich im Stadtarchiv keine Nachricht von einer Fehde mit den Schweitzern, welche dadurch entſtanden wäre. Die Konſtanzer Chronik (oben S. 346) ſagt von beiden nichts.

In dem zugent die von Zúrch und die von Bern und Lutzern und ir eytgenoßen gein Raperßwilre und Winterture, und gewonen das dem hertzogen von Oſtrich an, hertzog Symot uff der Etſch.

125. Hie vindeſtu geſchrieben, wie die ſtat Donawirt gewonnen wart von hertzog Ludwigen von Lanßhút von Beiern, und halff im der pfaltzgraff von Heidelberg. 1458. S. 265. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte von Chriſtus geburte duſent vierhundert und 59 [l. 58] jar, umme ſant Michelz dag (29. Sept.), da zoch hertzog Ludwig von Beiern von Lanßhut vor eine ſtat, die heißet Donaúwurt, und hort dem rich zú, und kam ime zu hulff hertzog Friderich der pfaltzgraff von Heidelberg, und brachten zu hauff off fier oder fünfftuſent man und ſchoſſen in die ſtat mit boßen und mit anderm gezúge. und die von Augſpurg und die von Ulm und die von Nordelingen hetten den von Donaúwúrt gern zu hulff komen, und hetten in volg, ſpiß und geſchutz geluhen. In dem warent etlich in der ſtat und ſunderlich die gemein worden ſtoſſig und von partien gegen dem rat und wolten, man ſolte die ſtat off dun und die herren inlaßen, oder ſie wolten den rat herſlagen, wan es was vor ein uff geleitter rat. und alſo wart dar zwuſchen geret, daz ſie die ſtat dem herzogen Ludwig in gaben und ime ſwúren. und alſo verbot er zu ſtunt by lip und by gut, waz man gulten oder waz gutz die von Ulm, von Augſpurg und von Nordelingen hetten off der ſtat oder dar in, da ſolte man in niſt von geben; und auch verbot er in allem ſyme lande den vorgenanten ſtetten, was ſie hetten, daz ir wer, in niſt nit volgen zu laßen.

126. Hie vindeſtu geſchriben, wie der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff von Heidelberg groſſen hoff hetten zu wihenachten mit groſſen furſten und herren. 1458. S. 266. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte 58 jar, an dem helgen criſtag zú wihenachten, da hielt der biſchoff von Meintz einer Schenck von Erbach, und der pfaltzgraff hertzog Friderich von Heidelberg großen hoff, jglicher mit großen furſten, graffen, herren, rittern und knechten. der biſchoff von Meintz hielt ſinen hoff zu Aſchaffenburg und het by ime hertzog Ludwig von Beiern und graff von Veldentz, und margraff Albrecht von Brandenburg, item graff Ulrich von Würtenberg und wol 18 oder 19 graffen, an ritter und knecht. und graff Emich von Lynningen der kam wol mit 60 pferten, und hetten wol 16 oder 17 hundert da, die der biſchoff von Meintz alle ſpiſte, und waz großer koſte da von koſtlicher ſpiſe.

Item der pfaltzgraff hertzog Friderich hielt ſin hoff

zu Heidelberg alſo koſtlich, alz in hundert jaren ye kein pfaltzgraff gedan hette. Er hette by ime hertzog Ludwig von Lanßhut, herre zu Nider- und Ober-Bevern, item hertzog Otten, item hertzog Friderichen, hertzog Ruprechten, hertzog Philipſen, alle fier hertzogen von Beiern und pfaltzgraffen by Rine, item den biſchoff von Wormß, item den biſchoff von Spier, item den graffen von Katzenelbogen, item Hennenburg, und hette wol 21 graffen und me by ime. und er ſpiſte wol 20 hundert menſchen von rittern und knechten. und alle die zu diſche ſaſſen, die hetten kein andern geſchirre dan ydel ſilbern, da man uß drang und aß; und hette metten in der großen ſtoben, da die herren aßen, dry ſchenck, ye einer hoher dan der ander, auch vol ſelbers. und der biſchoff von Augſpurg ſchanckt ime zwey faß vol malmanſy, und da gab man ye zwein ein ſilbern ſchal vol. und daz was das erſte gericht, und waz koſtlicher eſſen da waz, daz iſt unglaublich.

127. [Fürſtentag zu Bamberg.] 1458. S. 267. Item in acht tagen dar nach da ritten hertzog Ludwig von Lanßhut, hertzog Friderich pfaltzgraff und hertzog Ott von Beiern gein Babenberg, da kamen alle furſten in dutſchen landen dar und hetten ein geſprech da by ein ander. und ritten gegen in uß der ſtat Babenberg der hertzog von Saſſen, item der margraff von Brandenburg, item hertzog Sigmůt von Oſterich und ander me herren, und hetten wol 14 trumpten, und retten mit großer herlicheit gein Babenberg in die ſtat. Dar nach alz die herren zu ſamen komen alle, dar wart margraff Albrecht von Brandenburg zweien mit hertzog Friderichen dem pfaltzgraffen und ſprach zu yme, er hielt off Hornick von Hochuſen, der ein wiſſentlicher ſchalg wer, und alle, die den ſelben Hornick off hielten, die werent auch ſchelig. Da ſprach hertzog Friderich, er loge alz ein fleiſchverkeuffer, er wer ein frommer, erber furſt; und zuckte einen degen uß und wolt margraff Albrecht herſtochen han. deßglichen margraff Albrech zoch auch einen degen uß, alſo fielent die herren darzwůſchen und ſchiedent ſy. In dem reit margraff Albrecht gein Eger und bewarb ſich an dem konig von Beheim, daz er ime ein folg und ein gezůg lehe; er wolt in wol lonen. Da fragten in die behemſchen herren und der konig, uber wen ſie ſolten daz folg furen? da ſprach er, uber den pfaltzgraffen von Heidelberg. daz wolte der konig und die behemſchen herren nit důn.

In dem reiten die dry furſten hertzog Ludwig von Lanßhut, der pfaltzgraff und hertzog Ott gein Beiern. da underſtunt der pfaltzgraff die zwen furſten hertzog Ludwig von Lanßhut und hertzog Albrecht von Monchen, beide beierß herren, irre ſpenne halp, die ſie vor mangem jare gehapt hatten, zu verrichten, alz auch daz an in verlaſſen wart.

128. [Horneck's Gefangenſchaft.] 1458. S. 269. In dem ſingen des pfaltzengraffen rette Hornicken, ſin wib, ſin kende und ſin knecht off Stoltzeneck* und můſten ſwern gein Heidelberg in Flornhuß in die herberg und nit daruß zu komen, biß das der pfaltzgraff zu lande keme und ſie ledig zalte. und beſtalten floß Stoltzeneck wieder und namen ez auch in.

129. [Anſchläge gegen den Pfalzgrafen Friderich I.] 1458. S. 269. In dem wolte der biſchoff von Meintz, margraff Albrecht [1] von Brandenburg und der von Wurtenburg uber den pfaltzgraffen, alz er in Beiern waz; da ſchreib er den von Heidelberg und den von der Nůwenſtat off die meinůnge, ez werent etlich furſten und herren, die wolten in uberziehen weder get, er und recht, und bat ſie da mit, ſie ſolten dun alz frům lude, alz ſie biß her hetten gedan, und daz yederman ſich beſtelte mit gewer, und daz er auch ein jar zu eſſen hette. Wer der anhab an im, [2] er hofft, daz ende ſolte an ime ſin, wan er ſich der dorffer herwege; er wolte ein ſolich folg bringen, gantz Dutſchlant můſt darumb verderben. **

130. Hie ſtarp der biſchoff von Meintz und waz ein Schenck von Erppach, und wart gekorn einer, der hiß Diethrich, und was einer von Iſſenburg. 1459. S. 277. Item iſt zu wiſſen, in dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte ꝛc. 59 jar, 14 tage vor pfingſten (30. April) ſtarp Ditrich yrtzbiſchoff zu Meintz, ein Schenck von Erbach, und wart gekorn an ſin ſtat ein nuwer biſchoff, der hiß Ditrich von Hohen-Yſenburg, und waz ein coſtor zu Meintz geweſſen. Dez erſchracken ſich etlich furſten und herren gar ſere, wan ſie hetten lieber den von Naſſauwe gehabt, aber der pfaltzgraff zu Heidelberg der waz ſin fro, daz der von Yſenburg biſchoff worden waz, wan er auch daz capittel vor in gebetten hett, dez glichen der groff von Katzenelbogen, der geret dem ſtifft zu lihen 30 duſent gulden und wolt die zu jarzijl wieder nemen und kein geſůch dar von. Aber der margroff von Brandenburg, der von Wurtenberg und hertzog Ludwig von Beyern und graff zu Veldentz und die graffen von Linengen die

[1] Albrech [2] in.

* Burg auf dem linken Neckarufer oberhalb Eberbach.

** Es folgt hierauf die ſächſiſche Ausfertigung der Erbeinigung mit Böhmen durch den Herzog Wilhelm, d. d. Weimar 16. Mai 1459, deren Inhalt mehrmals gedruckt iſt. Schoettgen invent. diplomat. histor. Saxon. p. 625.

worent in einem bonde wieder den pfaltzgraffen, die hetten lieber den von Naſſauwe gehabt, und erſchrocken ſin gar ſere, wan ſie meinten, groß hulff und ſture von ime zu haben, were er worden zu einem biſchoff.

In der zijt lag alles der babſt Pius zu Mantaúe, und ſolt der keiſer und die forfurſten zu ime komen, aber der keiſer noch die forfurſten kam keiner dar wan die cardinal und der hertzog von Meylan und der markiß von Ferrar und etlich welſche herren, die worent by ime.

131. [Reichsconvent zu Nürnberg.] 1459. S. 278. Und in dem ſelben jar umb ſant Johans dag zu metten ſümer do waz ein dag gemacht gein Núrenberg von der zweyunge wegen der herren, die uber den pfaltzgraffen wolten, (und)[1] wan man nit anderß wuſte, wan daz der krig ſolte vor ſich gan, und waz yeder man dar dorch erſchrocken.* und der babſt hette auch ſin dreſſlich botſchafft dar geſchickt, ein legaten, dez glichen der keiſer auch. und der biſchoff von Augſpurg und von Einſtetten und der von Spier die worent richter in den ſachen mit dez bapſtz und des keiſers retten. und worent vil furſten und herren zu gegen da, und der pfaltzgraff waz underwegen und wolt auch dar ſin. alſo kam im botſchafft, daz er wieder wendig wart. und die herren worent me dan fier wochen da, und alſo wart eß uß geſprochen, daz hertzog Ludwig von Lanßhut ſolte Donawirt die ſtat ingeben dem biſchoff von Augſpurg und dem biſchoff von Einſtetten off recht, und ſolte die burger ir eyde ledig zellen, alſo er auch det. und die ſwuren die wile den zwein biſchoffen biß off ein ußtrag dez rechten; wan margraff Albrecht von Brandenburg lag zu velde mit großer macht und hette daz riches baner off geſteckt, und mante alle furſten und herren und richſtette von dez keiſerß wegen, im byſtant zu dún und zu helffen wieder hertzog Ludwigen und den pfaltzgraffen; und daz zwang hertzog Ludwig dar zu, daz er die ſtat múſt off recht ingeben den zwein biſchoffen, und er nam den pfaltzgraffen uber ſich zu recht auch, off daz der krig geſtillet wurde und das volg wieder zúrritte. und ſprachen dem pfaltzgraffen, er ſolte ſchaffen in einem monet, daz graff Schaffhirt von Lynengen, den die herren von Lichtenberg gefangen hetten, wieder ledig wurde, und ſolte dem biſchoff von Meintz geben wieder 9 duſent gulden und vil ſachen, die man im zú maß. und hertzog Ludwig von Lanßhút verſchreibe dem pfaltzgraffen den ußſpruch. Da wart der pfaltzgraff zornig und zurreiß den brieff ſund wolte eß nit halten. und man meinte, ſolte erß halten, er mochte ſenffter 1½ hunder duſent gulden geben, und ſprach, er wer nie zu verantworten komen oder zu anſprach; und ſolte dem von Wurtenberg auch groß gut haben geben. und alſo bleip eß daz jar ſten, wan die herren die brungten faſt. wie ez her noch ging, daz wirt man wol horen.

132. [Horneck von Hornberg.] 1459. S. 279. In dem ſelben jar umme ſant Michels dag anno ꝛc. 59 jar da nam der pfaltzgraff daz ſloß Stoltzeneck aber in und dreibe Hornicken dar von und ſprach zu im, er gewen vil unwillens von im von etlicher furſten und herren wegen, die wile er in hilt. alſo kam Hornick off daz ſloß Drachenfelß ginſit Rines* und raúbte do off hertzog Ludwig und uff die Lynyngſchen, der ſint waz er auch ꝛc.

133. Hie ſtarp der biſchoff von Babenberg und wart hertzog Otten ſon von Beyern biſchoff. 1459. S. 279. Item in dem vorgenanten jar alz man zalte von Chriſtus geburte 59 jar ꝛc. ſtarp der biſchoff von Babenberg und wart hertzog Otten ſon von Beiern zu einem biſchoff.

134. Der biſchoff von Múnſter ſtarp. 1459. S. 279. Item in dem vorgenanten jar ſtarp der biſchoff von Múnſter, lijt in Weſtfalen, da wart hertzog Hans von Beiern, hertzog Steffans ſon, zu einem biſchoff.

135. Der biſchoff von Spier ſtarp.* 1459. S. 279. In dem vorgenanten jar alz man zalte von Criſtus geburte 59 jar, off ſundag nach ſant Egidien dag (2. Sept.) ſtarp her Siſrit von Venyngen, ein biſchoff zu Spier, und was nit me dan 3½ jar biſchoff geweſſen. und der erwarb zu Rom vom bapſt Pius der ander romiſche gnade und aplas von pene und von ſchuld fúnff jar nach einander, alle jar 8 tage, und ſolte an gen off den non-abet und ſolle wern die gantzen achtage uß. und daz erſte jar hup er an off den non-abet, da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 59 jar, und den aplaß mag man holen, alz wit die criſtenheit get.

Item und off mandag ſant Lamprechts dag (17. Sept.) da wart gekorn ein ander biſchoff zu Spier, der hieß Johannes Nir von Hohenneck, den man nennet Entzberger, und waz geweſſen ein dumprobſt zu Wormß und ein dumdechan zu Meintz.

Item in dem vorgenanten jar do ſchockt der núwe biſchoff zu Meintz ſein ammaſitores[1] und etliche vom

[1] iſt ſtörend.

* Müller Reichstags-Theat. 1, 621 folg.

[1] für ambasiatores, Geſandte.

* Drachenfels bei dem Dorfe Busenberg an der Straße von Bergzabern nach Dahn. Der Beiſatz „ginſit (jenſeits) Rines" verräth, daß dieſe Erzälung von einem Verfaſſer auf dem rechten Rheinufer herrührt, denn der Sammler A, der in Speier wohnte, hätte ſagen müſſen diſſit Rines.

** Wurdtwein nov. subsid 1, 184.

capitel zu Meintz domherren zum bapſt gein Mantauwe, daz pallium zu hollen, und die ſchuffent nit, wan der bapſt wolt ez im nit geben, er kem dan ſelber zu im hinnynen und uberkem mit im. und alſo zugent ſie wider rußer.

136. Hie gab der von Spanheim daz jubeljar ein dumher zu Spier. 1459. S. 280. Item in dem vorgenanten jar alz man zalte von Chriſtus geburte 59 jar ꝛc., waz ein domherre zu Spier, der hieß her Friderich von Spanheim, und waz auch ein dumher zu Meintz, der gap daz jubeljar off mandag nach ſant Matheus dez helgen ewangeliſten dag. und der hette alle paffheit geladen in der ſtat zu Spier von den fier ſtifften und in allen pfarren, und auch die dry rette und auch ſüſt vil burger, auch vil frommer dumherren und edellude. und gap dez morgenß zwen eſſen zur ſuppen yederman, wer da holen wolt. item daz erſte gerich, daz man zeſſen gab, daz waz ein biche gebraten von einem reche mit einer brüe mit roſilen, daz ander waz rintfleiſch und honer und ein grun müß und ſenff und ein gebackes, daz dritte waz wilbrat in einem ſchwartzen peffer, und ein riß, und gebratten fiſch und ſladen, daz vierde waz kalpsbraden, genſe und honer und ein bichis, und garre fiſch und ein gebackes, zweierley win, und keß. und hette ein gebraten pfahen mit dem ſwantz auch off den diſch geſatz. *

137. [Schreiben des Herzogs Ludwig von Baiern an die Stadt Speier über den Nürnberger Entſcheid des Biſchofs von Eichſtädt.] ** 1459. S. 283. Lúdwig von gottes gnaden pfaltzgraffe by Rine, hertzog in nydern und obern Beyern, den erſamen, wiſen, unſer ſunderlieben burgermeiſter und rate auch der gemeinde der ſtat Spier unſeren gruß zu vor. Erſamen, wiſen, beſúnder lieben. Uns wirdet manigvelticlich fürgehalten, wie der erwirdigſte in gotte, die hochgebornen furſten und die wolgebornen unſere beſúndere herren, frunt, vetter, oheim und ſwager, her Diether herwelter biſchoffe zu Meintz, her Ludwig pfaltzgraffe by Rine hertzog in Beyern und graffe in Veldentz, her Albrecht margraffe in Brandenburg, und Ulrich graffe in Wirtenberg an vil ende anſchriben und ſagen laſſen, das die berichtunge und teytunge in dem neſt vergangen ſummer zwiſchen dem aller durchluchtigſten furſten unſerm gnedigſten herren dem romſchen keiſer ꝛc. eins- und uns des anderteiles, auch zwiſchen dem genanten erwelten zu Meintz, hertzog Ludwigen und dem von Wurtenberg eins- und dem hochgebornen furſten unſerm lieben vettern hern Friderichen pfaltzgraffen by Rine, hertzog in Beiern, ertztrúchſeßen, kúrfurſte ꝛc., des wir uns dan gemechtiget ſullen haben, des andern teiles zú Núrenberg beſloſſen ſin, ein volleziehung beſtetigen ſy, und wie was wir des von in ſchriftlich erinnert und gebetten worden ſin, ſo habe doch ſollich ir erinnerung und bete gein uns biß here noch nit furgewagen ꝛc., alz dan ir brieffe und ſage, die ſie obgemelter maße anſchriben und thun, zu erkennen geben. Solich ir ſchriben und ſagen befremdet uns vaſt fere von in und hetten wol gemeint, nach dem wir off ſant Martins tag neſt in Eger vor dem dúrchlúchtigſten furſten, unſerme beſunder lieben herren und frunde, hern Jorgen konig zú Behame ꝛc. in bywesen etwo vil des heilgen riches korfurſten, furſten, graffen, herren, ritter, knechten und anderen durch unſere rette, die wir do hetten, dem genanten margraffen Albrechten und ettlichen den andern obgemelten furſten und herren retten, die alzdann auch in Eger waren, unſere gelympff und gerechtikeit, auch des ungeburlich fürnemen, das dann gein dem benanten unſern vettern den pfaltzgraffen und uns in den ſachen der vorberurten richtung ergangen und beſchehen iſt, offenlichen ſagen und furbringen lieſſen, dardurch, alz wir getrúwen, maniglich der da by was genúgſamclich bericht würde, daz ſolich obgemelt ſchriben und ſagen gein uns unpillich durch die vorgenanten furſten und den von Wurtenberg der maſſen vorgenomen wurde, in getrúwen, daz die itzgemelten furſten und der von Wurtenberg an ſolchem vorbringen ſolten benúgig geweſt ſin und daruber, alſo alz ſie getan haben, von uns nit angeſchriben und geſagt han. So aber ſolchs nit geſchehen iſt, off dann das unſer gelympff und gerechtikeit auch herkomen der ſachen auch endecket und geoffenet warit [1] werde, ſo han wir auch in wiſſen, das off dem tag, der uff Kiliani neſt in Núrenberg gehalten iſt, under andern zweyerley richtung beſcheen ſin, die ein die berúrt den gemelten unſern gnedigſten herren den romſchen keiſſer eins- und uns des andern teils von ſache wegen die zwo ſtette Swabiſchwirde und Dunckelſpuhel antreffende, die ander berichtung berúrt den erwelten biſchoff zu Mentz, hertzog Ludwigen vorgenant, und den von Wir-

* Darauf folgt das Schreiben des Erzbiſchofs Dieterich von Mainz an den Rath zu Speier, das Kremer 2, 189. mitgetheilt hat.

** Von dieſem Schreiben erwähnt Lehmann nichts, und Kremer hat es vielleicht darum nicht aufgenommen, weil die Abſchrift an manchen Stellen fehlerhaft iſt. Das Original ſcheint alſo nicht mehr vorhanden. Die Stadt Speier hatte durch ihre Lage für die damaligen Verhältniſſe der Pfalz eine Wichtigkeit. Dieſe Urkunden dienen auch zur Ergänzung der Beilagen in Sattler's würtemberg. Geſch. 2, Nr. 108 — 114.

[1] vielleicht warheit, oder geoffenbaret werde.

tenberg eins- und unſern benanten vettern den pfaltzgraffen des andern teils von ſolcher geprechen, ſpenne und irrung wegen, die ſie in ſunderheit gein ein ander haben, alz dan ſolchs alles die richtunge-brieff dar uber uſſgangen gar clarlichen innehalten. Und wie nú in der erſten richtung die genanten furſten und der von Würtenberg gein uns kein parthie ſin und [1] mit den ſachen alz urſachen gantz nichtz zu thun haben, alz ſych dann an der ſelben richtung eygentlich erfindet: ſo nemen ſie doch von Werde und Dunckelſpohel wegen forderung gein uns fur, in nieman ſich fremder ſach, der ſie wol müſſig gingen, zu beladen, auch, alz das uns beduncket, zweitrecht und irrung, ob die ſoſt verhanden nit weren, entſten und da durch unrate wachſen mocht. und uff das ir ſolichs noch follicher vernemen moget, ſo hat unſer gnedigſter herre der keiſer fur ſich ſelbs in der ſelben ſachen, nemlich der von Dunckelſpuhel halp, uns geſchriben und an uns begerung getan. dar uff haben wir ſinen gnaden geantwort, alß dann ſiner mageſtat und unſer briffe, der wir auch herinnen verſloßen abſchriff mitſchicken, zu verkonnen geben. ſo wir ſin keiſerlich begerung und bevelhenis in den ſachen tút, [2] ſo ſtellen [3] dis die genanten furſten und der von Wurtenberg billich von ſolhe und yren ſchriben und ermanen gein uns abe, angeſehen das die ſache gantz ſtet berúrt, [4] dar umb dan nit in ſunder unſerm gnedigen herren dem keiſer geſchriben, [5] erinneren und zu ermanen ſie, des not ſin würde.

Und ob ſin gnade unſeren oheim margraffe Albrechten in den ſachen zu haubtman geſatzt hette, alz der ſelb unſer oheim [6] uß gicht, ſo iſt doch die ſach dar nach zú Nürenberg gerichtet und dar uff die ſtat worden ſinen konglichen gnaden wieder uber geantwürt, und da durch ſolch haubtmanſchafft uß gangen und geandert worden.

Und ob auch etwaz briffe den von Werde biß here nit uber geben weren, alz dann die genanten furſten und der von Wurtenberg ſchriben, das wir doch gruntlich nit berichtet ſin; wann wir aber des eyentlich und nemlich, weß und wie vil ſolcher uß gegangen bryffe ſin, underwiſt werden, alz ſich dán daz geburt, getruwen wir uns gein unſerm herren keiſere und auch den von Werde darinne alſo zú halten, dar nach aller geburlicheit an uns nit erwindet.

Und wie wol der bewelt [7] zú Meintz, hertzog Ludwig und der von Würtenberg der ſachen heuptlút nit geweſſen ſin und auch von unſerm herren dem keiſer nye kein ſunder bevelleniß enpfangen haben, in troſt der ſy ſolh vorderung gein uns zu thun hetten, und wir in deßhalp nit ſchuldig waren, an uch ſchrifft off ir begerung und ſchriben zu thun: ſo haben wir doch off ire wiſe margraffe Albrechts vorgemelte ſchrifft und ermanen inen umb peſſers gelympfs willen geſchriben und zu recht gebotten, in maſſen einen brieff in geſant, des wir abſchrifft her inne verſloſſen [1] mitſchicken, zu erkennen gypt, off das ſo ir und auch maniglich dar durch bericht wirdet verſten moge, das wir uns biß her alſo gehalten haben und hin furter zu halten vermeinen, dar durch wir unratz und zweytrechte, ob die uß den ſachen wuhßen, wurden kein urſach ſin.

Und alz dan die vorgenanten furſten und der von Wurtenberg furter ſchriben und ſagen, das dem zu meinten entſchieden [2] und uſſprúch, den der biſchoffe von Eyſtet in den ſachen zuſchen unſerm lieben vettern dem pfaltzgraffen, dem von Mentz, hertzog Ludwigen und dem von Würtenberg ſol getan haben, dez wir doch biß herre gelublich nit berichte ſin, nye vollezogen ſin, und deshalp an uns, alz den der ſych des pfaltzgraffen ſolle gemechtiget haben, vorderung thun ꝛc.: laſſen wir uch wiſſen, daz die richtung zwiſchen den ſelben parthien beſchehen nit inheit, das der von Eyſtet allein montbre habe, in den ſachen gutlich oder rechtlich zú entſcheiden, ſunder daz unſer lieber ſwager hertzog Albrecht von Oſterich und er, ſy beide, mogt gelich zu entſcheiden, ſunder das unſer lieber ſwager hertzog Albrecht von Oſterich und er, ſye beyde, mocht gehaben, die parthie und [3] in irrunge, ſpenn und zweytrecht gutlich oder richtlich zu entſcheiden. [4] nu iſt hertzog Albrecht off den dag, der dann eraltacio neſt vergangen in ſolchem entſcheid in craft der richtung gein Nürenberg geſatzt wird, nit zu Nürenberg ſunder in ſeynem lande zu Oſterich geweßen; es iſt auch von ſeynen wegen nyeman zú Nürenberg in den ſachen erſchinen, ſunder der biſchoffe von Eyſtet iſt da hin komen und hat die parthien in irn gebrechen und ſpennen gein einer ſyt nit verhoret. es iſt auch nit berichtet, was unſers vettern des pfaltzgraffen gebrechen und ſpenne gein einer ſyt nit verhoret, [5] hie iſt auch nit berichtet, was unſers vettern des pfaltzgraffen gebrechen und ſpenne gein ſynen wiederparthien ſint, und hat doch glichwol wider unſers vettern des pfaltzgraffen und unſern willen, auch wieder die form und inhalt der richtung und des compromiß und dar zu wieder alle babſtliche und keiſerliche recht einen vermeinten entſcheyd und úſprúch, alß uns

[1] uns für und [2] iſt wohl tún zu leſen [3] l. ſtehen [4] hier ſcheint etwas zu fehlen [5] l. zú ſchriben [6] unſern [7] l. bemelt.

[1] verſtoſſen [2] lies vermeinten entſchiede [3] uns [4] in dem Nachſatz obiger Periode ſcheint der Abſchreiber einen Zwiſchenſatz wiederholt zu haben [5] iſt undeutlich und wiederholt, der folgende Satz drückt den Sinn vollſtändig aus.

vorkümpt, getan umb etlich ſtück und ſachen, die des pfaltzgraffen wiederparthie gein im berüren. und dar umb dann dieſelb des pfaltzgraffen wiederparthie [nit [1]] gein im und in vorderung geſtanden, ſunder er und ſye vormalß miteinander gentzlich und gar vertragen, vereinet und verrichtet ſint, alz dan uns das die richtungbrieff, die derſelb unſſer vetter der pfaltzgraffe nach aller notturfft von ſinen wiederparthien inne hat, gar eygentlichen uß wiſen. Und deßhalp ſo verſtent ir und manigklich wol, daz die vermeinten gemelten des von Eyſtet entſcheid und ſprüch anders uß gangen und geſchehen, wan ſych nach lut der richtung und des anlaß geburt, und dezhalp an im ſelbs uncreſſtig und unpundig ſin. und ob daz alſo nit wer, daz doch iſt, dannoch ſo het bevoran margraff Albrecht an uns in den ſachen kein vorderung zu im zu geſehen, daz er in der bemelten richtung auch in dez von Eyſtet vermeinten ſprüchbriff vor kein parthy geſatzt noch nyndert gemeldet iſt, und dar zu vor ſich ſelbs in der ſachen an den pfaltzgraffen und an uns gantz nichtes zu vordern noch da mit zů thun hat, und des halp billich müſſig ſtunde unde ſych fremder ſachen alz parthien und in vorderung- und ermanung-wiſe gein uns nit belude.| darzů ſo erfindet ſich gar eygentlichen uß der richtung, das wir uns nit allein noch in ſunderheit, alz uns dann die vorberurten furſten und der von Würtenberg zůmeſſen, ſunder mit unſerm lieben ſwager hertzog Albrechten von Oſterich und dem von Eyſtet des pfaltzgraffen nach lut der rychtung und nit anders gemechtiget haben, und darumb, ob die entſcheyd und ſprüch nach lut der richtung beſcheen und in recht gegrundet waren, des doch nit iſt, alz dann hie vor ſtet, dannoch ſo waren wir allein an die andern zwen furſten, mit den wir uns der ſachen gemechtiget haben, ſolch mechtigůng halp nicht ſchuldig noch pflichtig auch [2] zu nemen. her umb merers gelympfes willen ſo haben wir glich wol den obgenanten furſten und dem von Wurtenberg off ir vorberürte ſchriben von ſolcher mechtung [3] wegen wieder umb geſchriben und uns auch da by zů rechtlich und billichem uſſtrig des rechten erpotten, alz dann unſer briffe in zů geſant, des wir auch verſloßen abſchrieſſt hie inne ſchicken, zů erkennen geben. Ob ſy nů vermeinen, daz wir uns in den ſachen ſolch mechtigung halp anders dann ſich geburt gehalten [4] hetten oder betten, ſo můgent ſy der auſtrigůng unſere rechtgebote off nemen und die ſach alſo mit recht laſſen in finden [5] werden, da wirdet es verluttert, ob ir oder unſer vornemen beſtonden oder gegrundet ſin. und wan ſy das alſo thun, wellen wir uns zu den ſachen dermaſſen halten, [1] dar dürch aller billicheit an uns nit erwindet [2] und unſers teils zů ferrer ſpenne und unrat nit urſach gegeben wirdet.

Unß zwiffelt auch nit, ir habet wol vernomen, daz wir von angenge unſers regiments zum rechten fride und gemeinen nůtz im heilig rych gantz gemůgt geweſen ſin, und das mange mal fliſſiclich gearbeit und mit unſerm merclichen coſten zweytrecht zwůſchen des riches furſten und anderen hin gelegt haben und noch gern thun wollen, ſo vil des an uns iſt. und dar umb ſo begern wir an uch mit ernſtlichem fliß bittende, daz ir ſolche unſer redelich ſchriben und úrſach auch unſere rechtgebot mit ſampt dem herkomen gut handel der ſachen, alz dan hie vor gemelt iſt, zů hertzen nemen und die obgenanten von Mentz, hertzog Ludwigen und den von Wurtenberg umb vorkomenß willen groſſer nachrede und unrats underwiſen, daz ſie von ſolchem irm furnemen gein uns abſtellen, oder ſych an recht nach lut unßere obgemelten briffe benügen laſſen, alz dann uns nit zwiffelt, ir in ouch ſelbs vor gepurlich und pillich achtett; und daz ir auch ſolch unſer ſchriben und rechtgebot, wo ir der ſachen ſüſt rede horet, von uns zum beſten uß geben und uns daroff uwerantwürten wellen; daz wollen wir umb uch in allem gut gern und gnediclich erkennen. Datum Bürghuſen an fritag Thomas apoſtoli (21. Dec.) anno domini etc. 59no.

138. [Schreiben des Herzogs Ludwig von Baiern an Mainz, Veldenz, Brandenburg und Würtenberg. *] 1459. S. 291. Ludwig von gottes gnaden pfaltzgraffe by Rine, hertzog in nider und ober Beyern, den erwirdigſten in gotte hoch geborn furſten und wolgeborn unſern beſunder lieben herren, frunde, vettern, oheim und ſwager, hern Dietrich erweiter zů ertzbiſchoffe zu Mentz, hertzog Ludwigen pfaltzgraffen by Rine, hertzogen in Beyern und graffe zu Veldentz, Albrechten margraffen zu Brandenburg und burgraffen zu Nürenberg, und Ulrichen graffen zu Wurtenberg unſern fruntlichen dinſt und fruntſchafft zuvor. Erwirdigſter in gotte, hochgeborn furſten und wolgebornen lieben herren, frunde, vettern, oheim und ſwager! unß hat uwer lieb und fruntſchafft in zwein [3] uwern briffen nach einander uß gangen geſchriben und dar inne under anderm gemelt, [4] das die bericht- und teidung zu Nürenberg in dem neſten gangen [5] ſümer beſchehen, in den ſtucken

[1] fehlt [2] vielleicht an [3] l. mechtigung [4] gehaltenen [5] l. erſunden.

[1] es ſteht halben [2] erwindet [3] zů eim [4] gemelten [5] beſſer: neſtvergangen.

* Die beiden an den Herzog Ludwig von Baiern erlaſſenen Schreiben ſtehen bei Sattler a. a. O. Nr. 110. 111. Dieſes iſt die erſte Antwort darauf, die zweite kommt unten im Kap. 141.

Swabiſchwerde und Duckeßſpuhel hermant, nichte vollenzogen ſy, und unß dar uff ermanet, dar zu ſin, damit die ſach in uwerem brieff der obgemelten ſtet halben vermeldet ußgericht und der berichte nach gangen werde ꝛc. Solich uwer ſchriben haben wir vernommen und thun uch zu wiſſen, das der allerdurlüchtigſt furſte, unſer aller gnedigſter herre der romiſche keiſſer, uns von der ſachen wegen Duncketzſpuhel antreffende nach uwern erſten briffen auch geſchriben hat, und nach dem nú die bemelten bericht- und teidung von der ſtat Werde und Duncketzſpuhel wegen nicht zwúſchen uch und uns ſunder zwúſchen ſinen keiſerlichen gnaden und unſere alz ſachpartien ſin, und die ſachen deßhalp ſin keiſerlich gnad gein uns und nicht úch gein uns urſachlich berürt, alz da mit die teiding- und gerichtes-briffe dar umb uß gegangen clarlichen zu herkennen geben, ir auch wol verſtet an im ſelbs, alz billich iſt: ſo haben wir auch uwere erſte ſchrifft nicht uch ſunder finer [1] keiſerlichen majeſtat off ſin briffe geantwurt und auch unſern vettern, by [wir [2]] by diſſer zijt in ſiner gnaden hoffe haben, bevollen, unſer meynung dar uff ſinen gnaden muntlich furzúbringen, in getrúwen, ſin gnade hab an ſolchen unſere ſchryfft und anbringen ein gut gevallen enpfangen; mit fruntlichem fliſſe uwere liebe und fruntſchafft bittunde, das ir von ſolchem úwerem fürnemen laſſet, dar inne angeſehen, daz ir, alz vor ſtet, der ſachen nit zu thun habbet. das wollen wir umb uwere lieb fruntlichen verdienen und verſchulden. Ob ir aber ſolches nit vermeintent zu thun, dez wir uns doch zú úch nit verſehen, wann wir dann von uch dar umb erſucht werden, alz recht iſt, ſo wollen wir uch gepurliches rechtens nit vor ſin, dar durch maniglich verſtee, daz aller billicheit und rechtens an uns nit erwinde und prúch ſin ſolle, und meinen, ir uch an ſolchem billich benügen laſſen ſollent. Geben zu Bürghuſen an mitwoch vor Thome appoſtoli (19. Dec.). Anno etc. 59no.

139. [Schreiben des Kaiſers an den Herzog Ludwig von Baiern.] 1459. S. 292. Friderich von gottes gnaden romſcher keiſer, zu allen zitten merrer des richs, zú Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig und hertzog zu Oſterrich ꝛc. Dem hochgebornen Ludwigen pfaltzgraffen by Rin und hertzog in Beyern, unſerm lieben oheim und furſten.

Hochgeborner lieber oheim und furſte, wir vernemen, wie das du [3] unßren und des riches lieben getruwen den von Duncketzſpuhel die verſchribung und gelubde, dar zú ſy getrungen worden ſin, nit heruß geben noch der müſſig gelaſſen haſt, daz uns fremdt nympt: alſo begeren wir mit ſundern fliß, bevellen dir auch, daz dú die ſelb verſchribung noch heruß gebeſt und ſye derſelben und ir gelubde dir getann gantz ledig laßeſt, alz daz wol pillich und recht iſt. dar an tuſtu uns ſunder gevallen und unſer erntſchliche meynunge. Geben zu Wien an fritag vor ſant Symon und Judas tag der helgen zwolff botten (26. Okt.). Anno domini etc. 59no. unſers richs des romſchen im zwinzigſten, des keiſertums im achten und des ungerſchen im erſten jare ꝛc.

140. [Antwort des Herzogs Ludwig von Baiern.] 1459. S. 293. Dem aller durchluchtigſten furſten und herren, hern Friderichen romſcher keiſer, zu allen zitten merer des richs, zú Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig, hertzog zu Oſterich, zú Stier ꝛc. meynem gnedigſten herren.

Aller durchlúchtigſter keiſer, genedigſter herre! uwer konglich gnade myn willegen dinſt underthenigklich zu voran bereit. Gnedigſter herre, off mitwoch vor ſant Niclauß dag nehſt verſchinen iſt mir ein briff von uwern keiſerlichen gnaden, zu Wyen an fritag vor ſant Symon und Júdas dag der helgen 12 botten uß gangen, durch mynß ohems margraff Albrechten von Brandenburg botten einen zu Lanßhut zukomen, lutent von der von Duncketzſpohel verſchribung, in die hinauß zu geben, mit mer begriffung. Uwer gnaden brieff hab ich underthenigliche enpfangen und vernomen. Gnediger herre, bin ich in keinem zwiffel, uwer gnade wiſſe wol und ſy ingedenck, das mir uwer gnad durch uwer ſelbs perſchon die ſelben handelung gantz begeben hat, des ziehe ich mich in uwer k. g. und halt mich des gantz; darúff hat mir meiſter Ulrich Riederer zú Wien von uwern k. g. in byweßen vil graffen, frihen, herren, ritter und knechten offentlich zugeſagt und geret. ich verſtee pillich, das ich einen gnedigen herren an uwern gnaden habe, dann uwer gnad hab mir beide geſchicht und handelung von der Júden und der von Duncketzſpohel wegen gnadiclich begeben und verzigen, des ich dann uwern k. g. dazúmal underthenigklich danck ſagt. und ob meiſter Ulrich des indert in abrede, wann des ich doch nit getrúe, ſo hoff ich das mit herren, rittern und knechten wol vorzubringen, das er ſolche wort gerett und mir daz zugeſagt hat, alz mir nit zwiffelt, myn rat und lieber getruwer Hans Seywoltſtorffer off myn bevellen uwern k. g. nú under anderm an uch anbracht und erindert habe; die ſelben uwern k. g. mit underthenigem fliß underthenigklich bettúnd, mich alſo by ſolchem obgeſchriben gnedigen begeben und zuſagen beliben zu laßen und alz gnadiclich hie in zú bewiſen, alz ich des und aller gnaden ſunder unzwiffellich gantz wol getrú-

[1] ſinen [2] fehlt [3] die für du.

wen [1] zu uwern k. g. habe. das wil ich umb die ſelben uwer k. g. mit gehorſam alz ein furſt des heilgen richs williclich zu verdienen, und bit her uff uwer gnedige antwort verſchriben by dieſſem mynem potten. Datum Burghuſſen an ſamßtag post Luciæ (15. Dec.) anno etc. 59no.

Williger furſt Ludwig pfaltzgraffe by Rin, hertzog in nider und ober Beyern.

141. [Schreiben des Herzogs Ludwig von Baiern an Mainz, Veldenz, Brandenburg und Würtenberg.] 1459. S. 294. Dem erwirdigſten in gotte hochgebornen furſten und wolgebornen unſern beſundern lieben herren, fründe, vettern, oheim und ſwager, hern Dietherich erwelter zu ertzbiſchoffe zu Mentz, hertzog Ludwig pfaltzgraff by Rin, hertzog in Beyern und graffen zu Veldentz, Albrechten margraffen zů Brandenburg und burgraff zu Nůrenberg, und Ulrich graffen zu Wurtenberg unſern fruntlichen dinſt und fruntſchaft zu vor. Erwirdigſter in gotte ꝛc. wir haben uwer brieff an uns nach einander ußgangen enpfangen, dar in uns uwer lieb von der richtung wegen der ſtette halp zwuſchen Werde und Dunckeſſpohel den durchluchtigſten furſten unſern gnedigſten herren den romſchen keiſer und uns alz ſache und gein einander berürnd zuerſt, und darnach von der mechtigung wegen, die wir mit dem hochgebornen furſten unſerm lieben ſwager hern Albrechten ertzhertzog zu Oſterich ꝛc. und dem erwirdigſten in gotte unſerm beſundern frunde hern Johanſen biſchoffen zu Eyſtet in den ſachen den hochgebornen furſten unſern lieben vettern hern Friderichen pfaltzgraffen by Rin, hertzog in Beiern, ertztrůchſeß und kurfurſten und ſin wiederparthie antreffende getan haben, [2] ermanen und bitten, dar ob zu ſin, damit den vermeinten entſcheiden, die der biſchoffe von Eyſtet getan hab, nachkomen werde ꝛc. Wie dann uwer ſchriben inhelt, haben wir verſtanden, und von der ſach wegen Werde und Dunckeſſpuhel berurnde uch in einem unſeren brieff, den wir uch hie mitſchicken, in ſunderheit geſchriben, alz ir dar uß wol vernemen werdent. Dann von der ſach wegen, unſern benanten lieben vettern den pfaltzgraffen antreffent, wiſſent ir wol, das wir uns ſiner lieb nit allein noch [in [3]] ſünderheit ſunder mit dem genanten unſerm lieben ſwager und frunde hertzog Albrechten und dem von Eyſtetten, nach lut der bericht- und teiding uff ſant Killians dag neſt zu Nůrenberg beſcheen, und nit anders gemechtiget haben, und darumb ſo verſtet ir wol, das wir allein an die andern, die ſich dan alz vorſtet mit uns des benanten pfaltzgraffen gemechtiget haben, nu in den ſachen nit pflichtig ſin zu antwurten; wann wir aber mit in ſamentlich und nach lut der bemelten richtung und der [1] mechtigung dar in geſagt von den under uch, die die ſachen berůren, beſchicht werden, hoffen wir uns dar inne alſo zu halten, dar durch uns nach geſtalt und herkomen der ſachen nichteß zu verwiſen ſtee; mit fruntlichem fliß uwer lieb und fruntſchaft bittent, von ſolchem uweren vornemen, das ir gein uns allein getan habt, alz vor ſtet, ab zu ſten und die obgemelten ſach und auch die billicheit dar in zu bedencken. daz wollen wir gern fruntlich umb uch verdienen und beſchulden. Ob ir aber das nit vermeinten zu tůn, daz wir uns doch zu uch nit verſehen, ſo thun wir uch zu wiſſen, das unſer helger vatter der babſt ſin potſchafft by uns gehapt und an uns begeren laſſen hat, der ſachen vor ſin heilikeit zu recht zu komen. alſo haben wir ſiner heilikeit zuſagen laßen, daz wir der ſachen gern zu recht vor ſin heilikeit komen wellen. und darumb ob ir von dem obgemelten uwerem [2] furnemen nicht abſten wellent, ſo erbitten wir uns mit uch vor ſin heilikeit zu recht zu komen. würdet ir aber ſolches abeſlagen und verachten, ſo iſt unſer egenantter gnedigiſter herre der romſche keiſer uwer und unſer natuerlicher herre und ordenlicher richter, vor dem wir uch dann rechtens pflegen [3] wellen, wan wir, alz recht iſt, dar umb vorgenomen werden. ob uch aber ſolichs auch nicht gemeint were, des wir uns doch, die gepurlicheit und pillicheit dar in betrachtet, zu uch nit verſehen, ſo erbieten wir uns mit uch für den durchlůchtigſten furſten unſern lieben herren und frunde hern Jorge konig zu Peheim ꝛc., oder vor die hochwirdigen erwirdigen in gotte hochgebornen furſten unſere lieben [4] herren frunde und vettern, hern Petern der romſchen kirchen cardenal und biſchoff zu Augſſpurg, her Sigmundum ertzbiſchoff zu Saltzburg des ſtuls zu Rome legatum, hern Albrechten pfaltzgraffen by Rin hertzoge in Beiern, hern Johanſen zů Fryſingen, hern Ulrich zu Paſſaů biſchoffen, wellicher furſten under in, oder vor die erſamen wiſen unſere lieben [5] beſunder burgermeiſter und rat der ſtette Regenſpurg, Straßburg, Nůrenberg oder Ulm der ſtet eine ir innen furnemen und uns benennen werdent, vor zu komen, und den ſelben furſten oder die ſelben burgermeiſter und ratte nach unſer beider teil vorbringen zu recht erkennen zu laſſen, wes wir uns in recht ferrer zu erbitten ſchuldig und pflichtig ſin. und getruwen, das ir und maniglich, der ſolich unſer gebotte und ſchriben horen, die vor rechtlich und billich achten und da by verſten ſolle, das aller geburlicheit an uns nicht erwinde noch bruch ſy. Geben zu Burghuſen

[1] getrů [2] habe [3] fehlt.

[1] die [2] uwere [3] pflegens [4] lieb [5] lieb.

an mitwoch vor ſant Thomas dag dez helgen zwelff botten anno domini etc. 59no.

Ludwig von gottes gnaden pfaltzgraffe by Rine hertzog in nydern und obern Beyern. *

142. [Verantwortung des Pfalzgrafen Friderich gegen Mainz, Veldenz, Brandenburg und Würtenberg.] 1460. S. 309. ** Erwirdiger her Diether, erwelter zu Mentz und kürfurſt, hochgebornen furſten herr Ludewig pfaltzgraffe ꝛc. grave zu Veldentz, herr Albrecht margraffe zu Brandenburg und wolgeborner Ulrich grave zu Wirtenberg! Uns Friederichen von gots gnaden pfaltzgraffen by Rine, hertzog in Beiern, des helgen romiſchen richs ertzdrüchſeß und kurfurſt hat angelangt etwe manige ſchrieſſt, die ir den furſten, herren und etlichen andern auch den unſern gethan hant, inhaltente vil meynunge, die ir gerne off uns langen zum erſten [1] geben und uns damit zu rucke und unſchulden mit getiecht und worten, das uns in warheit nit zu legen iſt, verunglimpfen woltent, uwern unbillichen handel wieder uns zu beſchonen und zu bedecken; darab aller menglich billich merglich befremden hat von uch, das ir dorffent gedencken, ſolche ſchrifft und getiecht wieder uns uß geen zu laſſen, ſo ir doch uns umb die ſachen, inne halt uwers ſchribens, ſchrieffitlich noch montlich noch nye erfordert hant: deß halp die gemelt uwer ſchrieffi billich, biß ir forderunge, obe die uch geburt, an uns gethan hettent und billiche [2] dinge weigern an uns fünden worden, verhalten were. Nach dem ir nů noch biß her uch alſo geſchickt und erzeügt habent, das uwerenthalben die ſachen und beſunder unſer gerechtikeit zu tage nit verhort [3] werden mochten, auch ir unſers rechtbietens vor uwer ußgenden [4] ſchrieff underriecht ſint, und uch das nit bewegt hat, ſolchs ſchriben uns zu rucken zu verunglympffen, zu verhalten: ſo heiſt unſer nottürfft, dem zu wiederſtanden, mit der warheit zu begegen, dar umb ſych diſe unſer ſchrieffi deſter langer begibt.

Ir meldent in anfancke uwer ſchrieff, den unſern gethan, die uns zum erſten iſt vorkomen, von vil uffrure und kriege, beſchedigůng der lande, ſit dem das wir zu regierunge der Pfaltze komen ſin, enproſſen ſy, und ir zu gegenwere getrungen ſind, gewalts und hoemůts zu verhuten, wie der púnct mit vil lengern worten uſwiſet, damit ir anzeige uff uns zů geben underſtent, als ob die lande durch unbillliche kriege unſernhalbe beſwerunge gehabt hetten, dar an uns unrecht beſchicht, noch dem und lantkundig, alz wir zu regirunge komen ſin, das uns vil widerwillens und anregens geſcheen iſt, und mag ſin vil beſwerunge der lande entſtanden ſunder alle unſer ſchulde, beſehent ir under uch. ſich ſol aber mit warheit nyemer finden, das wir uns gegen jemant, er ſy wer er wolle, unbilliches hoemůts oder gewalts gebrucht oder gliche billiche und pflichtige dinge geweigert haben, ſunder umb das, dar umb uns kriege begegent ſin, lieber recht, hett uns das mogen gelangen, dann den krieg, und den frieden gar vil gerner gehabt hetten und noch got zu lobe den gemeynen und beſůnder butſchen landen zu nůtz und fromen gerne haben, und den zu erlangen und unbillichs fürnemen vertragen zů ſin, uns unſers vermogens nicht beduren laſſen wolten. wie aber uwere etliche uch in dem ſtucke beſwerunge der lande gegen vil gehalten hant, was nůtz oder ſchadens da von langzijt und noch weren mag, entſtanden, iſt on zwieffel ware, es ſy geiſtlichem und weltlichem, edel und unedel wol kundig und manigem mit ſynem sweren ſchaden wiſſende, alz ſich das in uwerem begynnen wieder uns itzůnt auch erzeigt.

Es ſtet furter in uweren uß gangen briffen, das zůſchen uwers des erwelten fürſar und uch hertzog Ludwigen und uns tage gein Spire und Wormß und da an beiden enden richtunge ußgangen, hettent ir gemeint, wir ſolten des gemits geweſt ſin, dem uffrichtlich noch zu komen, unbillichen handel zu ſchribe und vertrieſſen gemeynen landen zu frieden under wegen gelaſſen. [1] wir wiſſen wol das zu anfang unſerer regirunge ſich uwere des erwelten furſar, ir hertzog Ludwig und etlich ander zu hauff datten und uns unerfordert aller ſache underſtundent zu betrangen und das tage gein Spire gemacht wurden, und wir ſo vil rechtbot die zijt hetten, waren das glympffs halben nit abzuſlagen, und doch am leſten der ſelben unſer wiederſachen meynung was, wir ſolten zu recht getrungen ſin, das der almechtige got uns zu keynem verluſte gefůgt hatt. darumb ſin wir nit abrede

[1] die vorſtehenden drei Worte ſind unverſtändlich, wenn man langen lieſt, wird der Satz nicht deutlicher [2] beſſer: billicher [3] verhern [4] ußgende.

* Hierauf folgt das Schreiben des Pfalzgrafen Friderich an die Stadt Speier, welches Kremer S. 183 bekannt gemacht hat. Es ſteht auch bei Müller 1, 625 und bei Lehmann S. 851.

** Ich weiß den Grund nicht, warum Kremer dieſes Schreiben aus ſeiner Urkundenſammlung wegließ, da es doch eine größere Wichtigkeit hatte, als Friderichs Schreiben an die Stadt Speier, welches Kremer aufnahm, obgleich es ſchon zweimal gedruckt war. Er bemerkt nur (1, 148), daß Friderich dieſe Verantwortung an ſeine Gegner erließ und führt auch deren Erwiderung bei Müller 1, 762 an, was doch wohl erfordert hätte, das Schreiben Friderichs mitzutheilen.

[1] der Nachſatz iſt undeutlich; zu ſchribe könnte nach einer Stelle in der Antwort (Müller 1, 763) zuſchube heißen, der Sinn wird aber nicht verſtändlicher.

der tage gein Spier und Wormß, auch aller riechtunge da geſchehen, auch aller ſpruch und entſcheide dar uß entſtanden, und ſint den uffrecht und nach aller gebure gnúglich, ſo vil an uns geweſt iſt und uns geburt hat, nach komen, und ir vermogent des grundes nit, das mit warheit yemern anders by zu bringen; aber das derſelben richtung zú Wormß und Spier von uwerm her Diethers furſar, dewile ir ine gein uns anziehent, und auch von uch hertzog Ludwigen gein uns und den unſern an etwie vil ſtucken nit gehalten noch vollezogen ſin, und noch dar inne zutragen underſtanden wirt, wiſſen wir einen yglichen, der das horen wil, gleublich zú underrichten. wir han auch nyemant wieder gemeyn noch beſúndern landen zu ſchaden eynichen zuſchup gethan und ungern thun wolten, und weren der zulegunge billich vertragen. und die wile ir uns nyemant benenent, ſo muſſen wir dar fur han, das ir mit dem alz etlichem andern uweren getieht uns zu unſchulden gerne unglympff zu ziehen woltent. werdent ir uns aber yemant benenen, ſo ſol nyemant zwiffeln, wir wiſſen das mit der warheit uffrichtlich zu verantworten. aber ir ſwigent zuſchubs, der uns zu Beiern und am Rine, da vor wirs haben, von uch geſchicht, da uns gein den ſelben rechts wol genúgt, und beſúnder ir etlich furſten [1] und graven und auch ir mitgemeiner der ſloße, die ſie wieder uns gebruchen, zu den eren vor gefordert han, das uns alles abgeſlagen, und dar uber den ſelben von den uwern, alz wir verſten und underricht werden, merglicher byſtant und zulegung wieder uns gethan wirdet.

Es ſol ſich auch mit warheit nyemer finden, das wir eynig richtunge, die wir bewilligt, verſchriben oder verſiegelt, ye veracht, oder auch eyniche ſache uch wieder billiche zu betrangen, oder eynichen unbillichen handel gegen uch vorgenomen, dar umbe ir, in was ſtats ir joch ſint, glympfflich billich bewegunge oder redelich urſach daz zu thunde, daz ir von uch ſelbs ſchribent, wider uns mochtent haben. und iſt ein luter getieht one grunt der warheit, und uch nit not zu ſchriben, uch gewalts oder hoemúts gegen uns zu erweren oder wieder uns ir uch ruſtunge zu thunde, und wolten wol, wir weren des by unſer regyrung vertragen geweſt und uns nit haben dorffen oder múſſen zu gegenwer richten und unbillichs vornemens gegen uch uff zu halten. wan aber ir gerne frieden haben und das ir dutſcher nation [2] auch gern ſehen [3] woltent, in maßen ir das ſetzent, ſo muſt die meynunge uwerer hertzen ſin, alz die wort luden, und uwer fúrnemen und beſúnder widder uns ander geſtalt, und got zu lobe, criſtlichem glauben zu helffe und gemeinem [4] lande zu friden vil andere ſchickunge haben, und nit angenomen unwillen in ſchin gutter meynunge zu verbergen underſten. dann one allen zwiffel was got zu lobe und aller dutſcher notcien zu frieden und frommen komen mocht, dar zu wolten wir mit allem vermogen libes und gutter gerne forderlich und beholffen ſin. und wann ir uch recht bedenckent und dem glich thun wollent, alz uch zympt noch uwer ſelbs zugabe, ſo mag ſin, uch habe wol geburt und noch thue, umb unbillichen hoemut und mútwillen blut vergieſſen und auch die unſchuldigen ſchadens zú verhuiten oder verbotten [5] willen, ob ir den dar inne gehapt oder noch hettent, zu drücken.

Ir ziehent furter ane in allen uwern ſchrifften, wie ir uch yeder nach ſiner gebure mit uns zu Núrenberg richten laſſen habe, und wie durch unſers helgen vatter des babſtes botſchafft und ander das in ſchrifft bracht und von etlichen entſcheit, alz ir das nement, geſcheen und durch den hochgebornen furſten unſern lieben vettern hertzog Ludewig in nydern und obern Beyern, der ſich des unſer gemechtiget habe, gelopt und verſchriben und nit volzogen ſy, und getruwen, wir ſollen uns noch beſſers bedencken, das vollenziehen, und wo das nit geſchee und ſolche richtunge nit gehalten wurde, ſolt ſwechunge dem glauben bringen ꝛc. mit vil worten. Sich iſt, alz uns beduncket, wol dar abe zu verwondern, daz irre gebarrent ſchriben, [6] das ſich, alz ir gerne woltent, verſtanden wurde mit der warheit nymmer finden mag, und mirckt alſo, wir geſten, das wir umb ernſtlich anbringen uwers unwilles tags gein Núrenberg fur unſers helgen vatter des babſts botſchafft und ander gewilliget, und vil herren umb ir botſchafft und vil ſtette umb ir ratſfrúnde da hin und da by zu fin gebetten han, umb zu verhorn, was der dinge weren, dar umbe ir meyntent, mit uns zu ſachen han, nach dem wir des nye kein forderunge von uch an uns ſchrifftlich noch muntlich vernomen hatten, als wir noch nit han; und uns mit unſern trefflichen retten und der ſache dar zu geſtalt und angeriten geweſt, da habt [ir] margraff Albrecht uns den ſelben tag wendig geſchriben, des wir uch gleupt und der meynunge unbehendikeit zu uch der zijt alz nú nit verſehen. Doch was geverde ir das gethan haben, daz hat ſich dar nach wol erſcheint, und villicht der geſtalt, das ir uch wol verſehen habent, das ſolch uwer vornemen, weren wir geinwurtig geweſt, nit mocht furganck gehabt han. wir han uns aber des in warheit zu uch vertrúwet und ſint wendig worden, und doch etlich unſer rette gein Núrenberg geſchickt [7]

[1] furfurſten [2] neteigen, es ſtand vielleicht in der Urſchrift nacien [3] ſehent. [4] gemein [5] undeutlich geſchrieben [6] ſchribent [7] geſchickt.

umb nicht anders, dann ob yemant von teidingsluten oder andern, die wir da hine verbott [1] hetten und nit in zijt wiederbitten künden, queme, uwiri wiederbitten, und das wir deßhalp ußbliben, zú verkunden und unß on zwiffel keins tagens noch teidings nit vorſehen. Ir habt aber den marckt anders gewiſt, uwerer eins teyls perſonlich und der andern rete uch da hin gefugt und die ſachen furgenomen, und nach uwerem willen meinen erlangt, alz wir verſten, ir uch des berumpt han, das allez one unſeren und der unſeren wiſſen, willen, befelh oder gewalt, auch unverhort aller unſer gerechtikeit, geſchehen iſt, auch unſer rette, da ſie des etwas vermerckt, wiederſprochen han und gerne underrichtunge der dinge geben oder ſich von unſeren wegen, wie wol ſie des kein befelle hetten, glicher billicher rechte vereynt wolten han. das habt ir nit wollen horen, und ſchribt nú, ir habent uch mit uns richten laſſen. es iſt wol faſt fremde zú vernemen, daz ir hoffenunge haben, in der menſchen gemüte zu bringen, das es ein richtunge, die uns binden, oder das ir mit [2] uns der dinge gericht ſin ſollen, und iſt da by zu verſten, wir hant der ſache uwerer anſprach nie gehort, ir hant [3] uns auch da von ſchrifftlich noch muntlich nye erfordert, wir han auch kein tag mit uch geleiſt, unſer gerechtikeit iſt nie verhort, wir han auch nyemant dehein gewalt von unſeren wegen dar zu gegeben, auch von deheiner richtunge nit gewiſt und in kein richtunge oder geſchrifft, durch unſer helgen vatter des babſts botſchafft oder ander in der ſache zu Nürenberg gefaſſet oder begriffen, gewilliget noch verſiegelt, ir hant uch auch ſelbs keins beſtans eynicher richtunge verſehen, ſunder uch an dem bracht, do ir es nit ferrer trutent zú bringen, in wolgefallen genugen laſſen. Das aber unſer vetter hertzog Ludwig in nyder und ober Beiern etwaß mechtigunge oder gelubde da von gethan haben ſolle, da von hapt ir ine, alz wir vernemen, beſchriben und er hat oder wirdet uch, des wir uns verſehen, antwort da von geben, dar an zu verſten, das uch ſolcher ſchrieffi von ime zú thun nit not iſt.

Nu iſt nit mynner, ir der erweit wiſſent wol, wie wir mit uwerem furſarn zu Spier und zu Wormß gericht und das cappitel des domſtiffs zu Mentz, des ir die zijt auch geweſt ſint, uns nún tuſent gulden umb unſer und unſers furſtentúmß eygenthum verſchriben und verunderpfant hant mit hoher pflicht, dem alſo nach zu komen und nit da wieder zu thunde noch ſchaffen gethan werden in deheinen weg. und obe ir zu erfolgen den ſtifft zú Mentz etwas verheiſſunge oder pflicht gethan habent widder ſolich billicheit und hoch verſchribunge zu thun, meynen wir, ſo ir uch recht bedenckent, ir findent, waz ir ſchuldig ſint oder billich thunt.

So ſint ir hertzog Ludwig und wir auch gericht worden zu Wormß, des ir die zijt gutter richtunge uch berúmpt, die zú halten verpflicht und uns auch dar uff zu got und den helgen alz ein leheman gelopt und geſworn habent, unß unſern leptagen gantz uß getruwe und holt zu ſin, unſeren ſchaden zu warnen, unſern frúmen und beſtes zu werben und thun, was ein edelman ſinem lehenherren von recht und gewonheit ſchuldig iſt zu thun und billich thun ſoll, wie dann das uwer verſiegelter [brief], den wir deßhalp von uch inne han, clerlich bezúgt. aber wie ir uch dar inne gehalten, auch uns das unſer furhaltent, und uns die gelupt und eyde under uwerem [4] ſiegele uff geſchriben habent, das wiſſent ir und wir und me lute wol.

Wir ſint auch mit dir graffe Ulrich von Wurtenberg und diner hußfrauwen durch dine und unſer oheime, graffe Ludwigs ſeligen und itzunt graffe Eberhartz rette zu Mülbrun gericht und vertragen worden und umb fridens willen begeben, dar umbe wir merclich forderunge an dich hetten, auch umb etlicher ander gebrechc uff unſern frunt den dutſchen meiſter in verſiegelten brieffen veranlaſſet, dem ſelben anlaß du nit nach komen biſt. wir hant uns fúnff tuſent ducaten geltes und verſeſſe, das ſich hoher driffet danne an 30 tuſent duccaten und 25 tuſent gulden hiratsguts, das alle unſerm lieben ſone hertzog Philips zuſtunde, begeben und nach gelaſſen gegen drú tuſent gulden geltes mynner 18 gulden, der du und din hußfrauwe uns und unſern ſone hertzog Philips und unſere erben fur uch und alle uwer erben ledig [2] geſagt, dar umb quitirt und da by verſchriben hant, [3] nymmer forderunge darumbe zu haben noch zu thunde, noch ſchaffen gethan werde, und dar uff gnúglich verziegen und mit uwer beider ſiegele verſiegelt; das alles, wir meynen, billich angeſehen und gehalten und durch uwer behende dúnckel-furnemen nit verdruckt oder abgetrieben werden ſolle. und mag an dem ende uwer ſchriben wol die worheit ſin, und doch zú uweren furgeben nit gedienen, ſoltent ſolche richtunge, verſchribunge, gelubde und eyde qwit- und verzieg-briffe mit aller parthien wiſſen und willen geſcheen und verſiegelt, die wir von uch umb die ſachen innehan, nit gehalten werden, das es were ein groß merglich ſwechunge und abbruche des glaubens, und dar zu wider alle menſchlich vertruwen, dar uff die zitlichen dinge zum hochſten gehalten und geſetzt werden.

Noch me ſo het uns [4] von uch margraffe Albrecht

[1] verhott [2] nit [3] han.

[1] undern [2] ledigt [3] han [4] und.

gerne [1] faſt fremde, uch diſſer dinge und uſſſchribens mit zu undernemen widder uns, angeſehen, das ir doch wieder unſers helgen vatter des babſtes botſchafft nehſt der ſachen halbe hie uſſen und auch by uns geweſt, geret habent: „ir herren wiſſent nit mit uns zůthun noch an uns zů fordern hant von dem handel oder furnemen zu Nürenberg", alz das die ſelbe botſchafft uns bericht hat; aber nach dem ſtucke, das ir uns mit dem wiederbitten des tags zu Nürenberg und uch in der ſache gehalten, ſo mogen wir beſter myuner befremden an dieſſem han.

Wie aber ir ſamentlich der dinge an unſern vettern hertzog Ludwigen in Beyeren forderen, ſo iſt doch in uwern ußgangen ſchrifften uwer geſynnen, uns zu underwiſen, uwere begere [2] noch zu komen und vor vollenziehen, des eynicher rechtbotte nit gehorig zu ſin und ſy nit not, in ſchrifften zu diſputiren. wir zwieffeln nit, hettent ir ycht gewiſt, eynicher diſputacien zu genieſſen oder me gelimpffs da mit erlangt han, es were by anderen uweren unnotdorfftigen getieht nit geſpart oder vergeſſen worden, das nů, welchs das billicher dar inne ſy und zu fryden oder uffrure diene, in menſchen gemüte und hertze kennen und bedacht werden moge. und welcher teile under uch und uns die glympfflicher, redelicher, rechtlicher ſache widder des anderen habe und gebruche, ſo han wir uns nach dieſſem uweren fürnemen zu Nürenberg erbotten, vor unſerm helgen vatter dem [3] babſt erkennen zu laſſen, ob uns der ſelbe handel oder fürnemen zu Nürenberg geubet nach beider teyle fürbringen binden ſoll; und werden wir des bůndig erkant, ſo wollen wir in gnůg thun, werden wir aber des ledig erkant, welcher under uch uns dann umb ſine ſache forderunge nit erlaſſen wolle, ſo ſolle uns fur ſiner heilikeit oder vor unſerem gnedigſten herren dem romſchen keiſer oder unſeren mitkorfurſten und ander geiſtlich oder werntlich furſten, die nit von parthien ſint, oder einer zwemlichen zale unparthilicher graffen, herren, ritter und knechte recht zu geben und zu nemen und zu geben wol genůgen, des wir uns noch erbieten und meynen, ein yede verſtendiger mercke, daz wir uns gar billichs bedacht haben und, alz eim frummen furſten zu ſteett, glichers, billichers nit bedencken mogen, dann uns wollen laſſen rechtlich underwiſen, was wir thun oder vertragen ſin ſollen. und hant dar umb unſere erbitten an vil enden ußgeſchriben, unſer des mechtigen zu ſin, das an uch, des ir in uwerm ſchriben bekennen, gelangt hat. es iſt aber alles von uch veracht biß here, und uber ſolchs würt die ubunge mit der unbillicheit und uns zu unſchulden zu verunglimpffen, und

[1] beſſer: gar [2] beſſer: uweren begeren [3] den.

ander und die unſern uns zu widerwillen zů reiſſen widder ſolche erber, follig und gnůlich erbieten underſtanden mit keinem glympff. da pruſſet, welchem beſſers zu gedencken zuſtee gemein landen zu fridden.

Es wirdet furter in uwern ſchriben den unſeren gethan auch berürt von intrag, der uch her Diether in uwer herlikeit zu Deymbach, * und von ſchaden, der uch hertzog Ludwigen den uwern daſelbs und auch an andern enden durch die unſeren geſcheen ſin ſollen ꝛc.

Wir geſten uch allen keiner gerechtikeit noch herlickeit zu Deinbach, ſunder es gehort uns zů, und daz ſoll ſich wol finden. wir wiſſen auch von deheinem ſchaden nit, an den oder anderen enden durch die unſeren geſcheen, darumb wir meynen, ſich nit finden ſolle, uch ichts pflichtig zu ſin, danne das ſolchs von uch geſucht wirdet, ob ir [1] uwer fürnemen ichte ſtercken mochtent. und ir hertzog Ludwig hant uns von ſchadens wegen geſchriben und gefordert, wir han uch auch geantwort und widder an uch gefordert und ere und recht zu geben und zu nemen, und daz verſichert gebotten an der ende eins ir uns gemelt hat. werdent ir dem folgen, ſo wirdet ſich wol finden, wellecher dem andern billich zu fordert oder nach geben ſoll. wir verſehen uns aber, das ir uwers unbillichen fürnemens halp des hinderheltig ſin werdent.

In vorgemelten uweren ſchrifften wirdet in der gemeyn auch beſtympt, wie ir furſten des helgen richs glidder und von got geſchickt ſint, den friden zů ſturen, [2] und thunt alz balde in den ſelben uweren briffen anmitung den jhenen, ſo vil wir des vernomen han, uns kein helff oder zulegung zu thun, und ſunderlich auch den unſern, die uns mit glubten und eyden gewant ſint; des halp ſolchs von got ſchickunge und den frieden geſturet ſy, das verſten wir nit, ſunder uns wil bedůncken, vil mer und furderlicher dienen zu allem unrat und wiederwirtigheit und die unſeren zů meyneyde zu ſtifften und das furſtentum die Pfaltz zu trynnen, daz in loblichem weſen herkomen iſt, und zu got dem almechtigen getruwen, er alſo behalten uns dem zu biſtant, crafft und macht verlihen ſoll, das wir mit allem fliſſe ungeſpart alles vermogens ſiner hilffe und unſer herren und guten frunde zulegunge alſo zu behalten hoffen, auch da by einem yglichen frommen und liephaber der gerechtikeit getruwen wollen, uns helff, rat und byſtant zů thun, und ſich uwer unbillich fürnemen, her-

[1] ye für ir [2] ſchuweren.

* Der Hof Deimbach an der Gränze der baieriſchen Pfalz zwiſchen Alzey und Kreuznach, bei welchem damals ein Bergwerk betrieben wurde.

tracht ſchrifft und inblaſſen nicht hindern laſſen. will ſich aber uwer unwille und vergonnen zu unſer perſonen die billicheit und unſer gnúglich erbieten zu recht nit milteren laſſen, wan wir das verſten von uch, ſol dann unſer rechtbitten und wille dem zu folgen nit helffen: ſo wollen wir uns aber kürtz bedencken und ſolche erber furſtlich antwurt geben, daz menglich verſten mag, daz wir, ſo vil und an uns iſt und uns geburt, zu beſwerunge und verderben der lande nit geneygt ſin und dem alz ein criſtlicher furſte gern vor ſin wolten. Datum Heidelberg under unſerem uff gebrúckten ingeſiegel uff mitwoch nach dem helgen jarstag circumcisionis domini (2. Januar) zu latine genant anno ejusdem etc. sexagesimo. *

143. Hie wart der von Oſſenſtein vermaholt dez von Bitſch dochter. 1459. S. 321. Es iſt zu wiſſen, in dem vorgeſchriben jar anno etc. 59 jar umme ſant Laurencien dag (10. Aug.) do wart vermaholt Jorg herre zu Oſſenſtein, der nam des graffen dochter zu Bitſch, und warent wol 12 graffen zu der hochzijt zú Bitſch und vil ritter und knechte. in dem wolt Rudolff Beiers fraú, einß edels manß, auch zu der ſelben hochzijt mit yren jungfrauwen. Jn dem kamen hertzog Ludwigs hertzog zu Beyern und graff zu Veldentz diener zu der frauwen, und namen ir alles ir cleinot und ir cleider, und da ſie zu der hochzijt kam da hat ſie niſt nit an zú dun und gehube ſich ubel, und stunt off und claget mit weinenden augen graffen, rittern und knechten die ſmacheit und die ſchande, die ir da geſchehen were, und bat ſie alle daz helffen zu rechen. Jn dem alz die hochzijt ein ende nam, do ſchreibe ir hußwirt Rudolff Beier hertzog Ludwigen umme ſolche gedat, name, laſter und ſchande, die ſinem wibe geſchehen were von den ſinen, und begert ſolche name wieder und ime daz abe zu dragen den hohemút, der ſinem wibe geſchehen were. hertzog Ludwig gab ime ein ſmehe antwurt und verachtes. do wieder ſagte ime Rudolff Beier und nam Hornicken zu hilff, der waz vor hertzog Ludwigs ſint, und branten ime vil gutter dorffer ab, die beſten, die hertzog Ludwig in dem Weſterich hette, und fingen die buren und namen ime daz viehe und datten ime großen ſchaden. hertzog Ludwig brante Rudolff Beyern auch ſin dorffer abe und det ime auch groſſen ſchaden, wan er het wol zu verliſſen.

144. [Krieg zwiſchen Pfalz und Veldenz.] 1459. S. 322. Jndem wiederſagte Kontz Pfile dem pfaltzgraffen und finge me dan 1½ hundert * gebuer vor Spier des morgens vor der frúhemeß, die zum mart off den frittag wolten, und ſpanten alle ir geſchirre uß und namen die pfert und furten ſie off Wartenberg. [b] daz waz 8 tage vor ſant Marten dag (4. Nov.), und welche des biſchoffs von Spier worent und ſich verhert hetten hinder den pfaltzgraffen, die múſten alle ſich loſſen. dar nach verbrant er dem pfaltzgraffen abe daz dorff Meckenheim.

Jtem umme den zwolfften tag (6. Jan.) des ſelben jares do wieder ſagte der faút zu Germerſchen [c] und der vitztum zu der Núwenſtat hertzog Ludwigen und graff Emychen von Lynyngen und branten Kanel [d] daz dorff wol halbe abe und brantſchetzten es vor 3 hundert gulden. Jtem off ſant Anthonien dag (17. Jan.) da branten ſie die 3 dorffer Haſſlach, Bohell und Ygelheim; [e] item off juntag nach ſant Paulus dag, alz er bekert wart (27. Jan.), da brante man abe daz dorff Qweichem, [f] daz iſt der von Landaue und die buern dez pfaltzgraffen. daz det Kontz Pfile und hertzog Ludwigs diener.

Jn dem hette hertzog Ludwig und die graffen von Lynyngen off 6 oder 8 hundert pferde zuſamen bracht und branten off den pfaltzgraffen im Altzemer gau gar gude dorffer abe. Jn dem waz Friederich von Fleckenſtein auch der von Lynyngen ſint und brante off ſie, dez ſelben glichen branten ſie ime drú dorffer abe under Madenberg; [g] daz waz off dinſtag alz Qweichem verbrant wart.

145. [Elend am Rhein durch den Krieg.] 1459. S. 323. Es iſt zu wißen, daz die buern alle geflohet hetten in dez pfaltzgraffen lant, in hertzog Ludwigs lant; die groſſen von Lynyngen, welche nahe by den ſteden ſaſſen, die flochten drin und in die kirchen und machten ſtelle off den kirchoffen, daz ſie daz viehe dar in ſtalten. Es durfte nyemant wandeln, man gab nymant kein geleide me, und die verbranten und die

* Was in obigem Schreiben von den Mißverhältniſſen zwiſchen der Pfalz und Würtemberg berührt iſt, hat Sattler 2, 233 dürftig behandelt, Kremer 1, 136 beſſer entwickelt, keiner hinlänglich dargeſtellt. Die pfälziſchen Copialbücher zu Karlsruhe Nr. 54 Bl. 192 folg. Nr. 100 A. Bl. 103. 106 — 124. enthalten die Urkunden, worauf ſich der Pfalzgraf Friderich in ſeiner obigen Verantwortung bezieht.

* Kremer 1, 148. ſagt, bei 200 Unterthanen, und ſchreibt in der Note 200 gebuer; hat alſo die Abkürzung 150 mißverſtanden.

[b] Zerſtörte Burg zwiſchen Winnweiler und Kaiſerslautern.

[c] Germersheim.

[d] Langenkandel zwiſchen Germersheim und Weiſſenburg.

[e] Haßloch, Iggelheim und Böhl zwiſchen Neuſtadt und Mannheim.

[f] Queichheim bei Landau.

[g] Madenburg bei Landau.

verdorben buern den was erlaúpt von yren herren und den amptlútten, waz ſie gewennen mochten, daz waz in erlaupt. ſie zogent priſter, bilgeren und frauwen umme und nament in, waz ſie hetten. und waz zu der zijt alſo kalt, daz der Rin gefrorren waz wol 6 wochen biß gein Bingen und biß gein Colle. dar nach gefrorre er ganz zú und werte die kelte wol fier tag nach ſant Matteis dag in der faſten (29. Febr. 1460.)

146. [Convent zu Mantua.] 1459. S. 323. Item in dem vorgeſchriben jar do man zalte von Chriſtus geburte ꝛc. 59 jar, da zoch der babſt Pius der ander gein Mantaúe * in dem mande julius und lag da biß nach wihenachten, und ſchreibe allen criſtenlichen konigen, furſten, hertzogen, graffen und herren und mante ſie hoch, wie ſie der criſtenheit und dem rich verbonnen werent, und batte ſie da mitte, ime byſtant zu dún wider die Túrcken, wan ime waz glaúblich geſagt worden, daz ſie gein Rom wolten. In dem komen vil furſten und herren zú ime gein Mantaúe und ein deil ſchockten ir dreffiich rette dar. ein deil ſagten zu, ein teil beclaúten ſich vaſte, daz ſie arme werent, ein teil ſprachen, ſie hetten vil kriege und daúgie nit uß dem lande zuziehen. In dem ſchreibe der babſt allen furſten und herren und ſtetten einen tag gein Rúrenberg, [1] ſo man ſinget Invocavit (2. März), in der vaſten der erſte ſontag, und den andern tag zu der Rúwenſtat by unſerm herren dem keiſer, der ſol ſin auch in der faſten, ſo man ſinget Júdica (30. März), da zú ratſlagen, wie man den zog wider die Turcken volbringen wolle.

Item der konig von Nopels und der hertzog von Meylon, item der hertzog von Cleſſe, item margraff Albrecht von Brandenburg die habent unſerm helgen vatter dem babſt zu geſagt [2] mit ir ſelbs libe hininnen; und des gap unſer helger vatter der babſt margraff Albrechten ein koſtlich ſwert mit golde beſlagen und ein dúrckiſch hube mit perlen und mit edelen geſtein und mit golde gemacht. und gab ime daz ſwert in der kirchen und ſatte ime daz hubel off und machte in einen heúptman uber daz tutſche volg, die in die Túrcken ziehen ſolten. da ſprach der margraffe: „helger vatter, ich wil daz dún got zu lobe und der criſtenheit zu troſt.“

147. [Schreiben des Erzbiſchofs Diether von Mainz an die Stadt Speier gegen den Pfalzgrafen Friderich.] ** 1460. S. 324. Diether von gots gnaden erweiter und beſtetigter zu Meintz ꝛc. und kurfurſte, unſern gruß zú vor, erſamen, lieben, beſundern! Uns langet an, wie der hochgeborn furſte, her Friderich pfaltzgraffe by Rine ꝛc., etliche ſchrifte in wiederantwúrts wyſe uff unſer antwort gein ſinen ſchrifften und ußkunten zeteln gethan ußgeen laſſen habe, dar in er underſtet, ſine und der ſinen unlobelich verhandelunge etwas zú beſchonen, daz villicht auch an uch mocht gelangt haben. und wie wol die warheit aller púncten unſer antwort und ſtraffeberlicheit ſiner erdichten wiederantwort an dem tage lijt und uwer vieln wol wiſſende iſt, jeedoch das zu noch meer endeckunge wollen wir dargein etlicher maß antwort zúthun nit verhalten.

Zum erſten alz die ſelbe wiederantwurt in ir anbegynne inheltet, wie in uch verkundeten ſchrifften waß ſtee uns allein berurende, dar umb wir billich alz von des zetels wegen auch antwort geben hetten, und nit uff andere verzogen ꝛc.: da hat hertzog Friderich * ſin obgenant ſchrifte uns nit allein ſunder anderen furſten und herren und uns ſamentlich in einem briffe gethan, dar umb ſich wol zympt, ime von uns allen daruff auch ſamentlich geantwort werde. und hett er ſolich ſchrifte uns in ſunderheit gethan, ime ſolt langes daruff antwort von uns zu komen ſin, dar uß ir [1] und mentglich hetten verſten mogen und erkennen, ſolich ſin ſchriben billicher gelaßen were; und das er furſetzlich uns allen vieren mit eyne verwant ſamentlich geſchrieben und ſolich ſchrifte zu eym geſleige wyt uß gepreit hat, uff daz, dewile wir ferre von ein wonen und langſame uns pflegen zu verſameln, ime daruff zu verantworten verzogen werde, und er alſo darbynnen ſin ſelbs gemachten

[1] Rürenber [2] geſag.

* Mantua. S. Müller Reichst. Theat. unter Frid. III. S. 630 folg.

** In der Handſchr. iſt nicht bemerkt, daß dieſer Brief an die Stadt Speier gerichtet war, es geht aber aus dem Inhalt hervor, und dieſes Schreiben ſollte eine Widerlegung des Briefes ſeyn, den der Pfalzgraf Friderich den 21. November 1459 an die Stadt Speier ſandte (S. Nro. 141), wozu er aber nicht paßt. Lehmann S. 853 folg. erwähnt nichts von der Zuſchrift des Erzbiſchofs, ſondern gibt nur den Abſagebrief der Stadt an denſelben vom 19. April 1460. Damals aber hatte die Stadt das Schreiben Diethers vom 25. Februar 1460 gewiß längſt empfangen und es müſſen bis zu ihrem Fehdebrief Verhandlungen ſtattgefunden haben, welche der Mittheilung werth waren. Dieſe Briefe der an an dem Streite betheiligten Fürſten hatten die offen ausgeſprochene Abſicht, die Meinung des Volkes für ſich zu gewinnen, es iſt daher zu wundern, daß Diether, dem die ſchnelle Verbreitung ſeiner Antwort angelegen war, ſie nicht drucken ließ, da doch zu jener Zeit ſchon Ablaßbriefe zu Mainz gedruckt wurden. Dieſe Rückſicht auf das, was man jetzt öffentliche Meinung heißt, haben weder Kremer, noch in neueſter Zeit Häuſſer (Geſch. der rhein. Pfalz 1, 353) gewürdigt, und doch iſt es eine beachtenswerthe Thatſache für jene Zeit.

[1] ire.

* Nur im Eingang wird er Pfalzgraf genannt, hier und im Verfolg des Briefes immer Herzog, nie Kurfürſt.

brachte by den, ſolich verhandelunge nit kundig iſt, beſte lenger behalten moge, der dann in kürtzen mit gottes und der rechten warheit hilffe durch unſere gemeinlich antwort und warlich offenunge ergangen daten wol ſoll geſtillet und gantz verachtet werden.

In ſollicher ſiner ſchriffte der wiederantwort iſt er nit aberedde, verantwort auch zu mal nit, das er noch begriff unſer antwort, alz etliche der herren an yrem aberitten von Mergetheim waren [1] halten, und etliche der unſern der ſelben zijt aller dinge von ime und den ſinen unbeſorget und unbewart griffen, in ſine hant ſahen, etlichen das ir nemmen laßen, und die ſelben noch gefenglich behalt; iſt darin auch nit abrede, daz ſine amptlutte, dienere und die ſinen mit gewapenter hant by nacht und nebele nach lute unſer antwurt uff daz unſer und in unſern ſchirme zu Dheinbach gefallen, uns die ertzgruben, die unſeren und daz unſere daſelbs angriffen, gefangen, reüplich geyflündert, hingefürt und entpfremt, alles unbewart, unbeſorgt und aller dinge unerfordert, daz alles einem fürſten unreinelich nach zu ſagen iſt. und alz er in ſiner wiederantwort deſſelben artickels meldet, das Dheinbach die ertzgrüben ſin ſyen ꝛc., geſteen wir ime des zu male nit, ſunder die ſelben ertzgruben ſteen uns und den unſern zú; unſere [2] vorfarn ertzbiſchoff und der ſtiffte zu Meintze und ſine underthanen haben ſie auch viel und manig jar herkuntlichen beſeßen, arbeiten laßen, ire geruglich genoßen und ſie in yrem ſchutz und ſchirme herbracht zweyhundert jare und lenger, ane irrunge und intrag ſin und aller menglichs. heruber und in dem hat er ſolichen vorgemelten gewaltigen und mútwilligen frevell dar an begangen, und alz er gein dem, das uns von den ſinen empfort vor Udenheim * verletzt worden iſt, ſchribet er bericht werde, unſer marſchalck und andere die unſern haben da vor Philipſen von Udenheim underſtanden lyp, floß und gut ꝛc. ob aber waz underrichtunge des an ine gelanget habe, iſt uns nit wiſſende, aber unſer marſchalck und andere die unſern zu den zitten in dem velde geweſſen, ſint ime des gar nit bekentlich und ſagen, ine an ſolicher ſchuldigunge gantz unrecht beſchee.

Und alz hertzog Friderich in ſiner ſchriffte abrede iſt, das Peter von Albich der zijt, alz zwene ſiner knechte nydder lagen, etliche Hornecks knechte by ime und ſtercker dan die unſern in dem velde geweſſen ſin, findet ſich in warheit, daz ſie ſtercker und Hornecks knecht etliche mit ſint geweſſen noch lute unſer antwort, und das der ſelbe Peter verdachts mútes, ſo balde er der unſern anſichtig wart, ſie underſtunde anzúwenden. da vant er ſie in ſolchem wiederſtant, daz er nit trúwet zú ſchicken, und die wile er und ſine mitrittere ſich nit benemmen wolten, das ſie uff unſern ſchaden nach lute unſer antwort nit geweſen weren, ſunder alß balde die flucht begunnen zu nemen, würden zwen ſiner knecht gefangen und mit dem ſie ungeverlich by ine hatten, brieven und anderm, uff gehalten und doch der brieve keiner geoffenet oder geleſſen, ſunder den [1] ſelben knechten abermals erbotten, ſo ferre ſie ſich entſchultigten, das ſie nit uff unſeren ſchaden geweßen weren, nach lut unſer antwort, von ſtunt ſie mit briffen und anderen ledig zu geben. heruß wol zú verſteen, wir und die unſeren noch aller verhandelungen in unſer antwort gerurt uns anders nit, dan die billicheit und notturfft hat geheiſchen, erzeúgt und gehalten haben.

Und als der benant hertzog Friderich gein der verkerlichen geſchicht durch die ſinen off ſamßtag vor dem nüwen jars dag begangen, [2] als er ſelbs bekentlich iſt, die unſern in ſine hant gefangen, das ire genomen und behalten habe, [3] und der uns noch [4] vor behebt, alles unbewart und unbeſorgter dinge, ime ſelbs zu ſmalem rume furgibt, zu lichtvertiger beſchonunge ſolichs dünckelgriffs, die ſinen haben der zijt uff ſine fiende geſücht und in verdroſtunge, ſie zu bedretten, die unſern nyder geworffen und uff den beſtunten tag gein Altzei nür einer komen, der ſich benomen habe, nit ſin fiendt noch uff ſinen ſchaden geweſſen ſy ꝛc. hetten da die ſinen einiche ſiner fiende bedretten, die nyder geworffen und behalten, were ime beſte mynner verkerelich, dwile ſie aber der keinen under den unſeren bedratten, und dar uber etliche uß unßerm teglichen hoffegeſinde griffen, fingen in ſin hertzog Friderichs hant, und er uns die mit ire habe noch furbehelt, gibt ſinen argen willen und furſatz [5] mit dem erſten obgemelten der ſinen halten uff das aberitten von Mergetheim, und auch die zugriffe und andere vor und noch gemelt wol zu erkennen. Es wart auch den unſern ſo kurtz tag gein Altzey, ſich zu benemmen, geſatzt, das ir etliche, da ſolichs an ſie langet, ferre und unfertigunge halber der wege den nit erlangen mochten, und quamen doch dar uff den neſten tag dar nach, ſich erbietende zú benemen, aber hertzog Friderichs heüptman wolt ſolchs nit von ine uffnemen und want fur, ſie hettent ſich verſpetiet; darzu wolt ſin heüptman das benemmen von den jhenen, ſo zu Altzey uff dem geſatzten tage erſchienen, nit uffnemen, in maßen er unſerm marſchalck zu geſchrieben hat, ſunder name [6] das anders und gar wytleuffiger und vergriffelicher ge-

[1] lies entweder als er etlichen — war oder gehalten [2] unſeren.
* Dorf bei Wörſtadt in Rheinheſſen.

[1] der [2] die als [3] haben [4] noch [5] furſatzt [6] namen.

gen ine, furnemmelich das ir keiner hertzog Friderichs obgemelt fiendt auch nye uff ſinen oder der ſinen ſchaden und nye in dem felde geweſſen, das er oder die ſinen beſchediget worden weren, da by ir [1] und mentglich wol verſteen, wie geverlich die unſern in den dingen geſucht wurden.

Und alz hertzog Friderich in der ſelben wiederantwort ſchribt, es habe noch nye gefelet, wann in ſine fiende haben beſchedigen wollen, ſo habe unſer marſchalck oder andere der unſeren ine zu biſtant daruber gehalten, auch das ſie uff ſinen ſtraßen manicher hande ungewonlich zugriffe an mannen und an frauwen gethan und mit geweßen, da die ſinen gefangen worden ſyen ꝛc.: da kan und mag ſich ſolichs, alz er ſchript, mit warheit nummer erfinden, were ime aber der ſinen von ſinen fienden wiedertrieß ader ſchaden begegent, laßen wir die ſelben verantworten.- Wol iſt offenbar, wie der ſelbe hertzog Friderich by unſerm vorfar ſeligen und ſyther unſern und unſers ſtiffts fienden ſere zulegelich geweſen und noch iſt, ſie zu dicker mallen uß ſinem hoffgeſinde und mit andern geſtercket, uber und hinder ine zu ſchutze halten, ſie uß ſinen rutern in ſinen dienſt und koſt verſamelt uß ſchießen, die unſeren und anderen uff unſeren ſtraßen und geleite fahen und ſchedigen, und alsbalde zu den ſinen ſelben rutteren in ſin koſt wider ritten laßen, und auch ſünſt geſtattet, uns und die unſeren geiſtlich und weltlich uß und ine ſine ſloße, ſtette, lande und gepiete anzügriffen, fahen, ſchetzen und manigvalticlich zu beſchedigen, und ſolich geraúpt und genomen habe dar in und nemmelich in Heidelberg ſtat und ſloß und in anderen ſinen gepieten laßen butten, deilen [2] und vertriben, des dann auch etwas ſinen nehſten worden iſt, alles uber und widder inhalt verſchribunge, und auch, das er uns gleuplich zugeſchriben hat, ſolichs nit geſcheen zu laßen. ob er ſolichs manigvaltig unbillichs umbſuſt alſo verhengt, oder ob ime etwas da von worden ſy, laßen wir ſten vor ſin wertt; wie loblich aber ſolichs alles einem furſten ludet und mit was fugen daz mügelich ſy zu verantworten, verſteet menglich wol. deshalp wir nit unmüglich gereiſt und bewegt wurden, beſtemynner zu achten, ob und was ime ſchaden oder mißfallens begegent, und mit ratte unſer frunde dargein uff wege zu gedencken, dar durch wir karunge erlangen und ſolichs hin fur von ime uberwerden mochten. Es ſint auch nit der unſeren ſunder der ſinen und ſiner amptlute knecht geweßen, die, alz er von den unſeren ſchriept, uff die ſtraßen griffen, geraúbt und frauwen, alſo unzüchtlich ſine ſchrifte inhelt, erſucht, die dann der zijt uff der ſtraßen by 60 gulden erraupt haben, und zu verdeckunge ſolicher irer ubeltat ſich genant die unſern, und dar uff zu unſern dorffer einem zú gebrabt, uff das man gedencken ſolte, ſie die unſeren weren, und das die unſeren ſolicher irer grober unzüchtiger mißtat verargwont ſolten werden. und ſo balde ſie uß der beſchedigten angeſicht quamen, fügten ſie ſich wieder zu anderen hertzog Friderichs obgemelten dieneren gein Altzey, alz ſich das und meer von ine begangen zu ſiner zijt warlich und gleúplich erfinden mag.

Und alz er auch furt ſchript, were uns alz ernſte, rauben und ungewonlich furnemen zú ſtraffen, alz dez zu beſchonen, er were deſſelben vertragen ꝛc.: da iſt lantkuntig und manig arme menſch mit großem ſchaden innen worden, wie der benant hertzog Friderich etlichen der ſinen, nemlich Hornecken, ſinen mitriteren und anderen nit allein wiſſentlich geſtattet und verhenget auch hilff und byſtant gethan hat, lant und lute mit name, brant und raúp zu beſchedigen, ſünder ſo vil liebs und gevallens dar an gehabt, das er ſie by ſolichen ſweren verhandelungen und argen furſetzlich geheget und ime dieſelben beſchediger und ire mißhandele hat lieber laßen ſin dan fruntſchafft und hulde mechtiger furſten und herren auch unſers vorfaren ſeligen und unſer, die zu gutem frieden der lande lute und ſtraßen gantz geneigt waren, verherunge der lande und armer lute beſchedigunge und verterben gern verhuttet hetten; davon dann viel unwillens enſtanden, der ſich ye lenger ye witer ingeflochten hat, nit fremde were, noch meer unrats geberren mochte. her umb wol zu verwondern iſt, wie ir und andere ſolichs alles ſo lange haben gedulden mogen. und uß dem obgemelten allein iſt wol zú mercken, wie gern hertzog Friderich ſich gefliße, mit viel erdachten ſchonen worten ſine und der ſinen unbillich verhandeln von ime off uns und die unſeren zú brechen, alz dann die ſchuldigen, wann ſie ir ſchult nit baß wiſſen zu bedecken, gewonlichen zu thun pflegen. aber nach dem der ſelbe hertzog Friderich, ſyt er in ſolich reigiment komen iſt, ſin unrechtlich gewalt, bezwang, zuſchube und anreyßens wieder den merenteil aller menglicher [1] anſtoßer und byſeſſen der Pfaltz ereúgt hat, und dar zu auch ſunderlich gein unſeren vorfarn ſeliger gedechtiniß, uns, unſerem ſtiffte und gegen den unſeren, in maßen obgerurt, manigvalticlich bewißen, des noch nit offhorens iſt, als das alles die warheit clar bezúgt, und heruber ſich nit beheret, ſolichs durch ine und die ſinen begangen uns und den unſeren zu unſchulden zúzümeſſen: iſt ſolich ſin erdacht ſchriben und verclagen von menglich, an die der handele gelegenheit langen, wol zu befremden

[1] ire [2] beilten.

[1] merglicher.

und ime zu verunbillichen, auch zu erkennen, er unß der billicher erlaßen het. Solich unſer nachantwort warlich ergangen ſachen und hendel inhaltende verkunden wir uch in dem beſten, uff das, wo ir ſolich hertzog Friderichs ſchriben horten, gedencken ir unſer unſchult erkennen und unſer antwurt dar gein fur gehalten mochten, des wir von úch begerende ſint und uch ſünderlich wol zu getrúwen, ir thún werdent. Geben zu Aſchaffenburg am mandag nach dem ſondag esto michi anno etc. (25. Febr.) 60mo. *

148. Diß ſint die krige zwúſchen dem pfaltzgraffen und den Lynyngen. 1460. S. 334. Es iſt zu wißen, alß der dag zu Núrenberg waz off ſundag Invocavit, da waz da der kardenal ein legat, ** und ein biſchoff mit ime, item von des keiſerß wegen der biſchoff von Augſpurg, der biſchoff von Eyſtet und der margraff von Baden, item waz auch da der biſchoff von Spier, item der biſchoff von Babenberg, item margraff Friderich und margraff Albrecht von Brandenburg und der korfurſten rette, auch der richſtette frunde, und ſchuſſen doch niſt nit da, dan daz ſie ein ander da ſchulten und ein parthy der andern ubel rette. Indem branten alß der pfaltzgraff und hertzog Ludwig graff zu Veldentz und die graffen zu Lynyngen off einander.

In dem wart ein ander dag gemacht off dominica Júdica gein Wormß anno ꝛc. 60 jar, da kam der vorgenant legat und der margraff von Baden und der biſchoff von Spier und der andern furſten rette und ſchyden auch da aneinß.

149. [Krieg der Pfalz mit Würtenberg, Brandenburg und Mainz.] 1460. S. 334. In dem wiederſagt der von Wurtenberg und margraff Albrecht von Brandenburg und der biſchoff von Meintz dem hertzogen von Heidelberg und branten off in hie diſſyt und ginſyt Rinß; deßglichen det er in wieder umb. item zum erſten umb halp vaſten do zoch des pfaltzgraffen volg gein Kannel, und der hette woll 50 oder 60 Switzer by ine und verbranten daz uberige vollen abe, daz vormalß da waz bleben ſten. In dem ſchoßen die von Kannell uß dem kirchoff, den hetten ſie verbolwergt, und ſchoßen einen Switzer zu tode. Da ſtormpten die andern Switzern und dez hertzogen volg den kirchoff und gewonnen in und fingen ir wol 60 dar inne und erſtochent ir wol 32 und noment alles, daz in der kirchen waz. Item dar nach verbranten ſie Mynfelt und Freckfelt. *

150. [Krieg der Pfalz mit Veldenz und Leiningen.] 1460. S. 335. In dem brante hertzog Ludwig und die graffen von Lynyngen off den pfaltzgraffen Schúerheim, Danſtat und Meckenheim. [b] Item verbranten ſie auch den nonnen zu ſant Lamprecht [c] dry guder hoffe abe. item ſie hiſchen dem apt von Uſſerſtal [d] duſent malter habernß, fünff hundert malter kornß, zehen fuder winß und duſent gulden darzu, da ſie daz nit wolten geben, da ſtißen ſie daz cloſter an und verbranten eß, wan ſie ſtunden dem pfaltzgraffen zu verſprechen.

Item off mandag vor dem palmdag (1. April) da zog der pfaltzgraff und der lantgraff von Heſſen, der hett woll 11 hundert pfert mit im uß Heſſen bracht, und lagen zu Altzen [e] und zu Freinßen, [f] und brachten wol 20 hundert pfert zu hauff, und branten off hertzog Ludwig und uff die Lynyngeſchen. Zum erſten branſcheißten ſie Gunterßblúme, [g] item Bechtrum [h] vor 9 hundert gulden, item Hangenhergßem. [i] die buern dar inne die ſtalten ſich zu were und ſchußen mit bußen gegen ine. da furt man dem pfaltzgraffen ein buß dar und ſchußen daß dor uber einen huffen und fielent dar in und erſtochent wol hundert Rinckaúer dar inne, und verbranten und fleiſten daz dorffe gar zu grunde, und endeckten die kirch, daz ſich nyemant me da gehalten mochte, biß off ein huß, da lag ein kintbettern inne. Sie furten auch großen ratt dar uß, me dan 2 hundert fuder winß, und waz dar inne geflohet waß von andern dorffern. und daz dorff Karlebach [k] verbranten ſie in dem ſelben ritte auch.

Item wol 8 tage dar vor verbranten [l] die Meintzeſchen und die Ludwigſchen und Lynyngſchen, und der junge von Krawe, [l] der hette wol 4 hundert Wallen ſym ſwager hertzog Ludwig zu hilff bracht, und daz ſie zu

* Es folgt hierauf die Ueberſetzung eines Briefes von Johannes Dampt aus Paris über die Bedeutung des Cometen, der für die Geſchichte keinen Werth hat und daher nicht aufgenommen wurde.

** Cardinal Beſſarion.

[1] verbrante.

[a] Minfeld und Freckenfeld weſtlich von Langenkandel.

[b] Schauernheim, Dannſtatt und Meckenheim liegen zwiſchen Mannheim und Mudbach.

[c] S. Lamprecht im Thale hinter Neuſtadt an der Hard.

[d] Außersthal bei Annweiler.

[e] Alzei.

[f] Freinsheim bei Dürkheim.

[g] Guntheresblum bei Oppenheim.

[h] Bechtheim bei Oſthofen.

[i] Heißt jetzt Herxheim am Berg, zwiſchen Dürkheim und Grünſtadt.

[k] Klein-Karlebach bei Grünſtadt, welches Leiningiſch war, denn Groß-Karlebach gehörte der Pfalz.

[l] Croy.

ſamen brachten off 8 oder 9 hundert pferde, und lagen zu Pfederßem,[a] zu Bockenheim[b] und zu Armſtat,[c] und verbranten daz dorff Heppenheim,[d] Babenheim[e] und Hocheim,[f] und die nonnen zu Hocheim leitten ſich crutzwiß off die erde vor die ritter und begerten gnade. Item das cappellel zur Notgotz[g] daz verbrant auch und daz ſacrament dar inne.

151. [Krieg mit Würtemberg.] 1460. S. 336. Item der von Wurtenberg der zoch wol mit 2 oder 3 tuſent manen vor daz cloſter zu Mülbron und brantſchetzte eß vor 8 tuſent gulden. Item er wolte auch ziehen vor daz floß und ſtettelen genant Winſperg, da hette der pfaltzgraff eynen edelman dar oben, der hiß der Schotte, der nam die von Wympffen und die von Heilpron zu hilff und hette ſich hinder einen hack und hinder die baüme geleit. und da die Wurtenbergſchen herzu kamen, da ſchußen ſie inne ſie und ſchußen 2 ritter zu tode und ein graffen von Helffeſtein, und Hanß von Rechberg wart off den dot auch geſchoßen und der andern wol 60, die da dot bleben.

152. [Krieg mit Mainz an der Bergſtraße.] 1460. S. 337. Item off durſtag vor dem palmtag (4. April), da zoch der faut von Heidelberg uß uff den biſchoff von Meintz und verbrante ime daz dorff Doſſenheim,[h] lyt under dem floß Schauwenburg,[i] die ſchoßen faſte hinabe, eß halff aber nit. und ſie gewonnen auch Heintzſchußein[k] und blunterten und namen waz dar inne waz. item die buern im dorff hetten einen kelr vol winß und ſteinſch zugemüert und erde und meſt dar off getragen; der wart verraden und off gebrochen und allez gein Heidelberg gefurt. Sie namen auch dem biſchoff von Meintz wol 400 oſſen im Odenwalt und wol 500 oder 600 ſtuck kuhe.

Item in der ſelben wochen zoch der faut von Germerßhen uß und hette wol duſent man mit ime von rittern und von fußgengern, und zogent vor Dorrenbach[l] und ſturmpten und branten daz dorff, waz ſie vor dem kirchoff verbrenen mochten, wan der waz gar feſte und ſchußen ſtettiges dar uß. In dem worden die von Bergzabern gewar, daz der faut von Germerſchen gein Dorrenbach wolt und kamen zu den fußgengern, und da warent der Switzer auch vil under,[1] und erſlugent der von Zabern wol 11 zu tode; und wer der faut by in geweßen mit dem andern volg, ſie hetten Zabern wol gewonnen.

153. [Öffentliche Unſicherheit.] 1459 und 60. S. 337. In dem krige worent alle ſtroßen zu, man geleite nyemant off waßer oder off lande; eß waz auch nyemant ſicher an keinem zolle, waz do dar kame, daz behielt man da. Eß dorfte nyemant ein halbe myle wegß gan, man fochte, er wurde beraüpt. und daz waz in Beiern, in Swaben, in Francken, off dem Rin, in Elſaß, in Heſſen, und werte von eynem merre biß an daz ander. und die Franckfurter meß ginge ab, eß dorfte nyemant dar, man verbot in allen ſtetten und in allem lande yederman da heim zu bliben. daz hat nye keinem man me gedocht, daz die Franckfurter meß alſo hinderſtellig waz worden; eß waz die faſten meß anno ꝛc. 60 jar, alz man zalt.

154. [Tod des Königs Alfons von Sicilien.] 1458. S. 338. Item in dem ſelben jar da man zalte 1400 und 60 jar (l. 1458) da ſtarp der konig von Arregen, und der hette daz konigrich von Cecilien auch inne mit gewalt und one recht, dan der hertzog von Lottringen ein rechter erbe dar an waz, der hiß konig Reinher, und waz auch ein hertzog von Bar und ein hertzog von Calabrie. der zoch mit großem volg in daz konigrich von Cecilie, dez halff im ſin dochterman der konig von Engellant, in dem hette der konig einen ſon gelaßen, der hette des hertzogen dochter von Meylan, dem halff der babſt und der hertzog von Meylan und wolten in zu einem konig von Cecilien machen, dez werten ſich die in dem konigrich und wolten in nit off nemen. und alſo waß in der zijt niſt dan unfryt und krig in den landen.

155. Das iſt der fyentzbriff zwuſchen hertzog Ludwigen und margraff Albrechten von Brandenburg. 1460. S. 339. Wir Ludwig von gottes gnaden pfaltzgraffe by Rine, hertzog in nydern und obern Beyern ꝛc. laſſen uch hern Albrechten, margraffen zu Brandenburg und burggraffen zu Nurenburg wiſſen: wie woll wir uch in vergangen zitten mermals gutlich erſucht und gebetten haben, daz ir unſer underthan, edel und ander, auch ir lip und gut in unſerm fürſtentümb geſeſſen und gelegen, mit dem lantgericht des bürgrafftums zu Nurenberg nicht fürnemet, bechümert

[a] Pfedderesheim bei Worms.
[b] Klein- und Groß-Bockenheim zwiſchen Worms und Grünſtadt.
[c] Armsheim in Rheinheſſen.
[d] Heppenheim an der Wieſe bei Worms.
[e] Bobenheim bei Worms.
[f] Hochheim bei Worms.
[g] Lag wol in der Nähe von Hochheim, denn Nothgottes bei Rüdesheim iſt es nicht.
[h] Doſſenheim bei Heidelberg.
[i] Zerſtörte Burg bei Doſſenheim.
[k] Handſchuchsheim bei Heidelberg.
[l] Dörrenbach bei Bergzabern.

[1] unden.

1 These be the words which Moses spake unto all Israel on this side Jordan in the wilderness, in the plain over against the Red sea, between Paran, and Tophel, and Laban, and Hazeroth, and Dizahab.

2 (There are eleven days' journey from Horeb by the way of mount Seir unto Kadesh-barnea.)

3 And it came to pass in the fortieth year, in the eleventh month, on the first day of the month, that Moses spake unto the children of Israel, according unto all that the LORD had given him in commandment unto them;

4 After he had slain Sihon the king of the Amorites, which dwelt in Heshbon, and Og the king of Bashan, which dwelt at Ashtaroth in Edrei:

5 On this side Jordan, in the land of Moab, began Moses to declare this law, saying,

6 The LORD our God spake unto us in Horeb, saying, Ye have dwelt long enough in this mount:

7 Turn you, and take your journey, and go to the mount of the Amorites, and unto all the places nigh thereunto, in the plain, in the hills, and in the vale, and in the south, and by the sea side, to the land of the Canaanites, and unto Lebanon, unto the great river, the river Euphrates.

8 Behold, I have set the land before you: go in and possess the land which the LORD sware unto your fathers, Abraham, Isaac, and Jacob, to give unto them and to their seed after them.

9 And I spake unto you at that time, saying, I am not able to bear you myself alone:

10 The LORD your God hath multiplied you, and, behold, ye are this day as the stars of heaven for multitude.

11 (The LORD God of your fathers make you a thousand times so many more as ye are, and bless you, as he hath promised you!)

12 How can I myself alone bear your cumbrance, and your burden, and your strife?

13 Take you wise men, and understanding, and known among your tribes, and I will make them rulers over you.

14 And ye answered me, and said, The thing which thou hast spoken is good for us to do.

15 So I took the chief of your tribes, wise men, and known, and made them heads over you, captains over thousands, and captains over hundreds, and captains over fifties, and captains over tens, and officers among your tribes.

16 And I charged your judges at that time, saying, Hear the causes between your brethren, and judge righteously between every man and his brother, and the stranger that is with him.

17 Ye shall not respect persons in judgment; but ye shall hear the small as well as the great; ye shall not be afraid of the face of man; for the judgment is God's: and the cause that is too hard for you, bring it unto me, and I will hear it.

18 And I commanded you at that time all the things which ye should do.

19 And when we departed from Horeb, we went through all that great and terrible wilderness, which ye saw by the way of the mountain of the Amorites, as the LORD our God commanded us; and came to Kadesh-barnea.

20 And I said unto you, Ye are come unto the mountain of the Amorites, which the LORD our God doth give unto us.

21 Behold, the LORD thy God hath set the land before thee: go up and possess it, as the LORD God of thy fathers hath said unto thee; fear not, neither be discouraged.

22 And ye came near unto me every one of you, and said, We will send men before us, and they shall search us out the land, and bring us word again by what way we must go up, and into what cities we shall come.

23 And the saying pleased me well: and I took twelve men of you, one of a tribe:

24 And they turned and went up into the mountain, and came unto the valley of Eshcol, and searched it out.

25 And they took of the fruit of the land in their hands, and brought it down unto us, and brought us word again, and said, It is a good land which the LORD our God doth give us.

26 Notwithstanding ye would not go up, but rebelled against the commandment of the LORD your God:

27 And ye murmured in your tents, and said, Because the LORD hated us, he hath brought us forth out of the land of Egypt, to deliver us into the hand of the Amorites, to destroy us.

28 Whither shall we go up? our brethren have discouraged our heart, saying, The people is greater and taller than we; the cities are great and walled up to heaven; and moreover we have seen the sons of the Anakims there.

29 Then I said unto you, Dread not, neither be afraid of them.

30 The LORD your God which goeth before you, he shall fight for you, according to all that he did for you in Egypt before your eyes;

31 And in the wilderness, where thou hast seen how that the LORD thy God bare thee, as a man doth bear his son, in all the way that ye went, until ye came into this place.

32 Yet in this thing ye did not believe the LORD your God,

33 Who went in the way before you, to search you out a place to pitch your tents in, in fire by night, to show you by what way ye should go, and in a cloud by day.

34 And the LORD heard the voice of your words, and was wroth, and sware, saying,

35 Surely there shall not one of these men of this evil generation see that good land, which I sware to give unto your fathers,

36 Save Caleb the son of Jephunneh; he shall see it, and to him will I give the land that he hath trodden upon, and to his children, because he hath wholly followed the LORD.

37 Also the LORD was angry with me for your sakes, saying, Thou also shalt not go in thither.

38 But Joshua the son of Nun, which standeth before thee, he shall go in thither: encourage him: for he shall cause Israel to inherit it.

39 Moreover your little ones, which ye said should be a prey, and your children, which in that day had no knowledge between good and evil, they shall go in thither, and unto them will I give it, and they shall possess it.

40 But as for you, turn you, and take your journey into the wilderness by the way of the Red sea.

41 Then ye answered and said unto me, We have sinned against the LORD, we will go up and fight, according to all that the LORD our God commanded us. And when ye had girded on every man his weapons of war, ye were ready to go up into the hill.

42 And the LORD said unto me, Say unto them, Go not up, neither fight; for I am not among you; lest ye be smitten before your enemies.

43 So I spake unto you; and ye would not hear, but rebelled against the commandment of the LORD, and went presumptuously up into the hill.

44 And the Amorites, which dwelt in that hill, came out against you, and chased you, as bees do, and destroyed you in Seir, even unto Hormah.

45 And ye returned and wept before the LORD; but the LORD would not hearken to your voice, nor give ear unto you.

46 So ye abode in Kadesh many days, according unto the days that ye abode there.

tagen, wan sie gaben eß off. und worent ir wol 60 do oben und hetten me dann 40 Fuder winß und me dann 40 oder fünffzig wagen und karich mit frocht und vil melles, und auch fleisch und gelt und bette und vill boßen, die er alle gein Heidelberg furte hin innen. und hiewe auch einen walt abe dar vor, me dann zehen tusent baûme, die furte man gein Heidelberg, gein Laudenberg * und in allez des hertzogen lant. und liß daz sloß fleiffen zu grunde, abe daz waz alsso veste, daz sie me dann 6 oder 7 wochen mit ime umb [1] gingen, wan sie verbranten vor erſten daz holtzwerg dar uß.

159. [Krieg der Pfalz mit Würtemberg.] 1460. S. 342. Item darnach wolten hertzog Friderichs hoffgesinde, der marßschalg und der faût von Heidelberg und vil gutter ritter und knechte und Hornick, daz sie wol zûsamen brachten off 300 pferde, und zugent in dez von Würtenbergß lant, und wolten einen weg abe graben, und solten die von Heilpron und die von Wympffen auch da sin gewessen. da waz der gytz und die hoffart alſo groß, daz sie meinten, sie wolten eß allein haben. In dem worent die Wurtenbergßhen vor gewarnet und brochtent off wol funff oder 600 pferde und hetten zwen huffen. und da sie zûsamen kamen, da gesiegten die pfaltzgraffischen (in dem [2]) und sicherten vil ritter und edeler, und stochent auch vil zu tobe. in dem kam der ander gezûg wol mit dryn hundert pferten, und da daz dez hertzogen marschalg ersach, waz einer von Berwangen, und Hans Hornick, da zugen sie abe wol mit 60 pferden. da rante in noch ein edelman, hiß Schotte, und waz off Wynspurg da heime ein amptman von dez pfaltzgraffen wegen, und batte sie wieder umme zû ritten. daz wolten sie nit dûne. do reit Schotte der edelman wieder umme zu sinen gesellen, da wart er dorchstochen und gefangen und ir wol 60 darzu, der worent wol 20 edeler dez pfaltzgraffen biste hoffegesinde. dar umme gedocht ime der pfaltzgroffe gar leit. und man gabe in tag und dar nach mante man sie gein Stockarten.** und daz waz allez umme 14 tage nach ostern.

160. [Fortgang des Krieges der Pfalz mit Mainz, Veldenz und Leiningen.] 1460. S. 343. In dem lag der bischoff von Meintz und hertzog Ludwig graff zu Veldentz und die graffen von Lynyngen und fier vom capittel zu Meintz vor Ingelheim wol mit 4 tusent mannen und schoſſen hin innen und datten großen schaden dar vor. und in dem enbotten die von Ingelheim dem pfaltzgraffen umme hilff oder sie můsten ez offgeben. do enbot in der pfaltzgraff, sie solten sich weren daz beste sie mochten, er wolte sie retten. In dem bewarb sich der pfaltzgraff und schreip dem lantgroffen von Hessen und brachten einen groſſen gezug zûsamen. und do daz der bischoff von Meintz und hertzog Ludwig graff zu Veldentz und die Lynyngschen gewar worden, da zogen sie darvon, der bischoff wieder heim. und in dem aberitten verbranten hertzog Ludwig und die Lynyngschen dem pfaltzgraffen wol 6 oder 8 dorffer umb [1] Wormß, wan sie hetten auch groſſen schaden genomen vor Ingelheim. und die von Ingelheim hingen uß ein milchule und ein lichtkorp und ein kuweswantz, und bletzten uber sie, da der bischoff von Meintz und die andern dar von flogen. In dem waz hertzog Friderich der pfaltzgraff mit sinem harst gein Oppenheim komen und brantschatzte die herren off sant Albusberg, * lyt uswendig an Meintz, vor 15 hundert gulden und solt sin offenunge dar inne haben. deß glichen brantschatzte er auch die herren zu sant Victor und die herren zu sant Jacob, alle uswendig Meintz, wol vor 2 tusent gulden, und brante wol 9 dorffer abe umme Meintz und brantschatzte einß vor fünff hundert gulden, daz waz am samßtag vor dem nontag (22. Mai).

Und die von Spier schockten ime wol hundert und 80 geruschter gesellen mit boßen und mit armbrusten, und die furent den Rin abe biß gein Rin-Dorckeim,** da wart in wiederbotten, daz sie wieder heim zugen.

Dar nach am dritten tage da kamen die Meintzschessen wol mit 3 hundert pferden und auch vil buerßvolckes mit in vor daz dorffe Hempspach,*** lyt an der bergstraßen, und wolten daz dorff anstoßen, und stißen wol zwey oder drů huser an. In dem machten sich die gebuer off und warent der Switzer auch vil by innen, und erſlugent der Meintzeschen [2] wol 30 zu tode, der warent wol 8 edeler, der waz einer von Kronberg, und der Beier einer und der Echter einer.

161. [Verwickelung des Bischofs und der Stadt Speier in diesen Krieg.] 1460. S. 344. Item wol 14 tage nach ostern da worden die von Spiere hertzog Friderichs des pfaltzgraffen hulffer und wiedersagten dem bischoff von Meintz und hertzog Ludwig graff zu Veldentz und graff Ulrich von Würtenberg und graff Emych von Lyningen und sinen dryen bruder dar zů. und am andern tage dar nach do zugen wol

[1] im für umb [2] diese Worte stören den Satz, und scheinen wiederholt; sie kommen unten noch einmal.

* Ladenburg.

** Stuttgart.

[1] im statt umb [2] Meintzen.

* S. Albansberg bei Mainz, jetzt zerstört.

** Rheindürkheim unterhalb Worms.

*** Hemsbach zwischen Weinheim und Heppenheim.

12 oder 16 geſellen uß Spier in ein dorff, heißet Rott, lyt under Rippurg,* und iſt dez biſchoffs von Spiers, und namen einem buern kohe und ſchaff und ſuwe und fleiſch und waz ſie da funden; der hort dem graffen von Wurtenberg zu. in dem machten ſich dez biſchoffs von Spire buern off und jaúden in daz viehe wieder umme abe. und da ſie an den Rin komen, da fingen die biſchoffsbuern die von Spier und furten ſie gein Udenheym.** In dem da der rat von Spire das gewar wart, da brachten ſie off wol 300 geſellen von burgern, ſchutzen mit armbruſten und mit bußen, und zugen gein Berghußen und gein Helgeſtein und gein Dodenhoffen,*** und fingen wol 24 gebuer und furten ſie gein Spier, und leitten ſie in die thorn. und waz buern ſie in der ſtatt funden, die dez biſchoffs warent, die fingen ſie auch. und an dem ſelben morgen da reden der von Spire geſellen die ſoldener gein Heinhoffen† in ein dorff, iſt dez biſchoffs von Spiers, und wolten auch ir finde ſúchen einen buern, der ſaß da und waz der Lynyngſchen, und ſprachen zu dez biſchoffs gebuer: „lieben frunde, haben gedult, wir wollen uwer keim kein leyt thun und auch den uwern, wir ſuchen hie unſer fyent.“ daz halff alles nit, die buern liffen off die burg und ſchoſſen mit boßen herrúßer und ſchußen der von Spier ſoldener einen zu tode und dem andern ein pfert zu tode. Item und dez underwant ſich der pfaltzgraffe hertzog Friderich von Heidelberg, und ſchockt nach dem biſchoff von Spier und dez ratz frunde von Spiere, und daz off beide ſitte die gefangen ledig werdent, und alſo wart eß gutlich geracht.

Item hertzog Friderich von Beiern und graff von Sponheim wiederſagte dem biſchoff von Meintz und den graffen von Lynyngen, und wart hertzog Friderichs hulffer des pfaltzgraffen. deß glichen wiederſagte der biſchoff von Spier hertzog Ludwigen, dem von Wurtenberg und den graffen von Lynyngen und wart auch des pfaltzgraffen hulffer. und das was umme ſant Johans dag Baptiſten.

162. Hie wart der ſtyfft zu Rúhuſen†† verbrant. 1460. S. 346. Item in dem vorgenanten jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 60 jar, off ſamßtag nach unſers herren fronlichnams dag (15. Juni), alz daz ſacrament off den altern ſtat die 8 tage in allen kirchen, da hette der biſchoff von Meintz einen heuptman zu Pfedersheim ligen, der waz einer von Glichen und waz ein graff, der kam wol mit 2 oder 3 hundert pferden und auch mit fußgengern gein Rúwehuſſen by Wormß, und fielent in die paffenhoffe und plundertten und namen, waz ſie da inne fanment und ſtißen die hoffe alle an und den ſtyfft darzu, und lieſſent in die kirche und nament die monſtrantz off dem alttar, da daz ſacrament in was, und gabent eß einem beckerknecht, der truge es gein Wormß inne und gab eß einem priſter. und verbranten den herlichen ſtyft, der waz mit bly gedecket, und die herlichen hoffe alleſament, und hetten eß vor gebrantſchagt vor 600 gulden. und die herren zu Rúwehuſſen wolten in gern han gegeben 700 gulden, daz ſie den ſtifft und die hoffe hetten laſſen ſtan. daz wolten ſie nit thun.

163. Petterſum und Bockenum.[1] 1460. S. 346. Item dar nach umme ſant Johans dag in der ern (24. Juni), do zoge der pfaltzgraff zu Heidelberg uß vor Clein-Bockenheim, daz dorff iſt daz graffen von Lynyngen, und kam zu ime der lantgraff von Heſſen und juncker Ludman von Lichtenberg und ſuſt vil graffen (und[2]) daz er wol zuſamen bracht 20 hundert pferde. auch hette er ſich beworben in ſinem lande und ſtetten, daz er wol 12 tuſent wepener by ime hette, und wol 3 hundert Switzer und wol 8 oder 900 wagen; die wagen hetten ir ketten, ir bickel, ir rothauwen und ſchuſſeln. und alz er ſich gelegert hette vor Bockenheim, da machte er ein wagenburg umme ſich und vergrube ſich, daz in nyeman uberfallen mochte. und die von Bockenheim die waren auch wol gerúſt und hetten ir bolwerg und ir graben wol zu were gemacht, und hetten auch gut ſchutzen by inne da inne, und batten auch vil ſchadens in dez pfaltzgraffen herre, ſünderlichen uß dem kirchthorn. auch ſo ritten die Meintzeſchen[3] und die Lynyngſchen uß und in, und daz kunt man in nit geweren, und furten ſpiß und ander gezuge dar in. der hertzoge der ſchoß auch vaſte dar in, eß halff aber wenig. zu leſte liß er ein groß buhße hollen und ſchoß den kirchthorn wol halber abe und daz kirchtach, daz ſich nyemant me dar abe behelffen mochte. und die Switzer und die wepener, die vor Bockenem lagen, die funden etwo mangen kerre in den hollen, da vil wines inne lage und hiewen auch vil reben dar umme abe und brochten großen ſchaden, wan ſie off die futerunge ritten, an fruchte und an korn.

* Dies wäre Roth bei Landau; die Ruine Rippurg liegt bei Edenkoben, es ſoll aber Roth im Amt Philippsburg ſeyn.

** Jetzt Philippsburg am Rhein.

*** Berghauſen, Heiligenſtein und Dudenhofen bei Speier.

† Hanhofen bei Speier.

†† Neuhauſen bei Worms.

[1] die Überſchrift iſt aus dem 16ten Jahundert; das erſte heißt Pfeddersheim, das andere Bockenheim [2] iſt unnöthig [3] Meintzen, nach der Abkürzung, aber Meintzeſchen kommt auch ausgeſchrieben vor.

In dem bewarbe ſich auch der biſchoff von Meintz, hertzog Ludwig ſin hulffer, der von Würtenberg und die graffen von Lynyngen, (und [1]) daz ſie zuſamen brachten wol 8 tuſent man zu roß und auch zu fuß, und lagen zu Pfederßheim und hetten auch vil wagen und geſchutz by inne, und meinten, ſie wolten vor Bockenheim und wolten den pfaltzgraffen und den lantgraffen von Heſſen dannan ſlagen. Nú hore, wie eß ginge. [2]

Ich laſſen uch wiſſen von ſachen wegen, die itzunt vergangen ſint, daz myn gnediger herre der pfaltzgraff uffgebrochen und enweg gezogen iſt vom here zu Bockenheim und iſt off ſant Ulrichs dag (4. Juli) neſt vergangen gezogen mit ſinem gezúge in einen grunt by Montzhemmer guden-lude-huß wol mit 1200 pferden, und die ubrigen ließ er halten zu angeſichte der ſinde, und die wagenburg geſlagen off den berg da by. Da iſt der biſchoff von Meintz und hertzog Ludwig und graff Emych von Lynyngen komen mit ir ſelbs libe und vil graffen, ritter und frien, edel und knecht zu Pederßheim uß gezogen mit vil wagen, und die ſint wol geſpiſet mit win, brot und fleiſch und fiſche und waz in ein felt gehort, und ir wagenburg geſlagen wyt heruß in ein rúwe felt und mit yren reiſigen gezúge gerúckt na biß an mynß gnedigen herren gezuge, und lang wile vor ein ander gehalten und ſich mit ein ander gemanſelt. zu leſt ſo haben die Meintzeſchen drin gehauwen und minß gnedigen herren huffen getrungen ein berg in biß off den andern huffen; da iſt myn gnediger herre dryn gehauwen auch mit ſinem reißigen gezúge und ſich die ſchutzen faſt mit einander geſchoßen zu beider ſitten. Doch ſo namen die Meintziſchen gar balde die flúcht, und waren 15 trumpter off unſer ſiten und 9 off ir ſitten und blyſen alle durch ein ander. daz wert biß gein Pederßhem an die ſtat. durch die wagenburg und off dem wege ſint nieder gelegen 6 graffen, item der Johan ein graffe von Naſſaú, item ein graffe von Hennenberg, item graff Philips von Lynyngen, item ein graff von Rúnckel und dez biſchoff von Meintz marſchalg iſt dot bliben, iſt einer von Buchen. item zwen von Roſſenburg, der beſten dumherren zu Meintz, item hundert und 22 ritter und edeler gefangen, item hundert und 23 reiſiger knecht, item hundert und 70 wepener, an die dot ſin bleben, der iſt kein zale. Doch ſo mangelt man by den 750, ſo dot, ſo gefangen.

Da daz geſlege ſchier zergangen waz, da kamen die wepener zu lauffen und warn wir von Spier die erſten mit unſern fenlen in der wagenburge. da liß myn gnediger herre enweg furen alle ir wegen und waz dar offe waz, mit namen einen wagen, der furt ein buhße, die dribet 34 ſtein mit einem anzunde, und ſuß fúnff groß ſteinbuhßen und 4 karchbúhßen und ane hackbuhßen und hantbúhßen, der iſt kein zale, und ein wagen und zwen karche vol ſchuffeln und rodehauwen und bickel.

Und in der flúcht ertrancken vil vor Pfederßheim in der Pfremen * in dem waßer, die dar inne flohen. eß flohen auch vil gein Worms innen.

Item do ſie vor Bockenheim lagen, do wart dar vor getruncken 1400 fuder winß. item in der niderlage wart die bute gebutet vor 15 tuſent gulden, item 400 und 5 pfert, item 200 und 14 wagen. daz buttent die reiſigen und gaben den fußgenden núſt nit. **

164. Hie wart der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff geracht. 1460. S. 352. In dem kamen die furſten und die rette gein Wormß: des biſchoffs von Koln und Trier rette, item der margraff von Baden, item der graff von Katzenelbogen, item lantgraff Heß zu Lynyngen, item der von Yſſenburg dez biſchoff von Meintz vatter; die underſtunden den biſchoff von Meintz und den pfaltzgraffen zu verrichten, alz es auch geſchach. Item off fritag nach ſant Margretten dag (18. Juli) da kam der biſchoff von Meintz von Gerolzen *** geritten off die núwe hutte † by Wormß, da kam der pfaltzgraffe zu yme geritten, der waz zu Weſthoffen gelegen, und ſtigen beide von yren pferden und halßten ſich einander zu angeſicht ir beider volg, der wol waz off 700 oder 800 pferde. und wart alſo gericht, daz Schauwenburg, Doſſenheim und Heintſchuſſen mit allem yrem zugehorte, welde, zehenden ſolte zu ewigen tagen der Pfaltz bliben, item dar zu ſolte der biſchoff von Meintz dem pfaltzgraffen geben bar her uß 9

[1] iſt unnöthig. [2] das Folgende iſt die Abſchrift des Berichtes, den der Hauptmann des ſpeieriſchen Fähnleins über das Gefecht an den Rath nach Speier ſandte.

* Die Prim oder Pfrim, ein ſtarker Bach bei Pfeddersheim.

** Es folgt hierauf in der Handſchrift das Verzeichniß der Gefangenen, welches bereits Kremer 2, 202 mitgetheilt hat. Sein Abdruck beruht aber auf dem Verzeichniß in dem Pfälzer Copialbuch Nr. 12 Bl. 11, welches er codex cœvus nennt, und ſein alius codex iſt obige Chronik, die einige Namen mehr hat, die er als Zuſätze anführt. Seine Vergleichung zwiſchen beiden Verzeichniſſen iſt nicht genau und vollſtändig, und ein anderes über die Stärke des pfälziſchen Heeres, welches voraus geht, hat er nicht bekannt gemacht. Beide Schriften gehören aber zur ſtatiſtiſchen Abtheilung.

*** Verſchrieben ſtatt Gernſen, Gernsheim am Rhein unterhalb Worms.

† Die neue Hütte hält Kremer 1, 186 für das Jahr bei Rheindürkheim, was wahrſcheinlich iſt. Eine Abſchrift dieſes Friedensvertrags ſteht auch in dem Pfälzer Copialbuch Nr. 68 Bl. 239 im Karlsruher Archiv.

tuſent gulden, die im vor geſprochen worent von der eigenſchafft by Lorg im Rinckaú, item dar zu ſolte der biſchoff von Meintz dem pfaltzgraffen verlegen 12 tuſent gulden, die verweiß er im off der ſtat Diebpurg, die ſolte der pfaltzgraffe inne han alz lang, biß man im die 12 tuſent gulden gebe, und ſolte alle rente und nútz dar uß nemen. und daz múſte der biſchoff und daz cappittel zu Meintz verſwern und verſigeln, und daruff ſolten alle gefangen ledig ſin und alle ungegeben gelt abe ſin, die den biſchoff zu Meintz und der Pfaltz zu gehorten. und dar zú me, daz der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff 20 jar lang uß nit me wieder ein ander thun ſolten.

165. Hie wart ſant Ciriacus gein Wormß in getragen. 1460. S. 353. Item off den vorgenanten ſant Ulrichs tag, alß die flucht geſchach von dem biſchoff von Meintz und hertzog Ludwigen graffen zu Veldentz und den von Lichtenberg, alz du vor wol gehort haſt, do worent etlich ſteinmetzen und opperſneht in dem ſtyfft zu Núwehuſen, der do verbrant wart von den Meintzeſchen, und wolten rúmen under dem fronalter, alſo fanent ſie ein arcke dar unden ſten, die waz mit bly uberzogen und ſtunde in dem blihe geſchriben: hie lijt der heilge marteler ſant Ciriacus, der ein patron iſt diſſes ſtiffts. und da die geſellen die arcke und das blihe fundent, do brache man eß offe und worent auch etliche priſter dar by. Da fundent ſie den großen marteler ſant Ciriacum gantz unverweſſen biß off das heúpt, und da enbot man der pfaffheit gein Wormß, die kament mit einer groſſen proceß, und die burger jung und alt, frauwen und kinder engegen, und drugen den heilgen ſantum Ciriacum gein Wormß in den hohen dúmſtiff. und der was manig hundert jar da gelegen, das eß niemant wúſte, und alſo wolte gotte, daz er da geúſſent wurde.

166. Hie wart hertzog Ludwig von Beiern und margraff Albrecht von Brandenburg verracht. 1460. S. 354. Item umme pfingſten (2. Juni), dez vorgenanten jarß alz man zalte 1400 und 60 jar, da wart verracht hertzog Ludwig herre in nyder und ober Beiern und margraff Albrecht von Brandenburg in maße alß hernach geſchriben ſtet. Item zum erſten, daz die verbuntniß und die verſchribunge abe ſol ſin, die der biſchoff von Meintz, hertzog Ludwig graff zu Veldentz und der von Wurtenberg und margraff Albrecht von Brandenberg zu Núrenberg gelopt und verſigelt hatten, gantz abe ſin ſol und ſol man die briff zúrrißen.

Item daz ander, waz ſtett und ſloß der hertzog margraff Albrechten an gewonnen hat, die ſollent ſin syn, uß genomen Rodt, die ſol er jar und tag inne han. kompt dan hertzog Wilhelms wip von Sachſſen und bitte in, daß er ſie wieder gebe, daz mage er thun oder laßen, daz ſtet zu ime.

Item daz dritte, daz der biſchoff von Einſtetten bißher ſich gehalten hat zu der marg- und der burgraffſchafft zu Núrenberg, ſo ſol er nú zu ewigen tagen bliben by der herſchafft von Beiern.

Item daz fierde, von der lantgericht wegen zu Núrenberg, da ſol man zu ewigen tagen keinen uſß der herſchafft von Beiern und die in zu verſprechen ſtent, dar an laden noch dar an vor nemen.

Item daz fünffte, ſo iſt dar inne begriffen, daz der biſchoff von Meintz, hertzog Ludwig graff zu Veldentz und der von Würtenberg die verbunteniß und die verſchribung abe thun ſollen, und mit dem pfaltzgraffen zu recht komen; welcher daz nit thun wolle, ſo ſol hertzog Ludwig off ſinen koſten dem pfaltz[graffen [1]] ſchicken duſent pferde und hertzog Wilhelm von Sachßen fünff hundert pferde.

Und den ußſpruch múſte margraff Albrecht globen und ſweren und auch den verſigeln. und do er daz glopt, do liffent ime ſin augen uber.

167. Hie wart der pfaltzgraff und der von Wurtenberg geracht. 1460. S. 355. Item in dem vorgeſchriben jare umme ſant Jacobs dag (25. Juli), alz der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff geracht worden, do hette der pfaltzgraff ein groß ſamenunge und wolte uber graff Ulrichen von Wurtenberg; wan hertzog Ludwig herre zu nyder und ober Beiern zoch auch off den von Wurtenberg und brante im etwo manig dorff ab. In dem kam der junge von Wurtenberg, graff Eberhart ſin vetter, gein Heidelberg zum pfaltzgraffen und underſtunt ſie auch zu verrichten in maße alz hernach geſchriben ſtet, wan der von Wurtenberg wolte ſich nit richten laſſen, hertzog Ludwig graff zu Veldentz und die Lynyngſchen wurden dann auch da mitte begriffen. daz wolte der pfaltzgraff nit thun. zu leſte wart der von Würtenberg und hertzog Ludwig graff zu Veldentz verracht und der pfaltzgraff, und nam der pfaltzgraff die Lyningſchen uß und Kontz Pfyln.

Item zum erſten, das die buntenig und die verſchribung abe ſolte ſin, die der von Wurtenberg mit dem biſchoff von Meintz und margraff Albrechten und den andern gehabt hette, alß vor geſchriben ſtet. Item das ander, daz alle gefangen off beide ſijt ſolten ledig ſin. Item daz dritte, daz alle ungegeben gelt und ſchatzunge ſolte abe ſin. Item das virde, das die verſchribunge und der ubertrack zwúſchen dem pfaltzgraffen und dem von Wurtenberg, daz der von Wurtenberg abe bringen

[1] es ſteht nur pfaltz.

wolt, furbaſſer bliben ſolle. und dar vor iſt graff Eberhart von Wurtenberg der jung mit ſim vetter graff Ulrichen gut und hat daz auch gelopt und verſiegelt. Item zum fünffenmal, ſo ſol der von Wurtenberg, die wil er gelept, nit me wieder die Pfaltz thun. daz hat er gelopt und verſigelt.

Item von hertzog Ludwigs wegen graffen zu Veldentz iſt begriffen, daz er dem pfaltzgraffen hie zwuſchen und wihenachten neſt kompt gerecht ſolle werden umme ſin anſprach, die der pfaltzgraff an in hat. dar vor iſt graff Eberhart von Wurtenberg der jung gut, daz eß geſchehen ſol, oder ſol dem pfaltzgraffen geben 40 tuſent gulden.

168. Hie wart der biſchoff von Metz gefangen und zwen margraffen von Baden. 1460. S. 357. Item in dem alß der pfaltzgraff vor Bockenheim lag, da zoch der margraff von Baden vor ein ſloß, heiſſet Súltz, * und waz Friderichs von Fleckenſtein, und lag wol 8 tag dar vor und ergabent ſich dem margraffen. Item dar nach uber drw wochen do wolt der biſchoff von Metz des margraffen von Baden bruder, und margraff Jorg ** von Baden ein dumdechen zu Meintz *** gein Metz ritten, und warent zu Baden geweſſen by yerem bruder dem margraffen. und da ſie kamen gein Kolmar, da finge ſie daz boſſe Eberlin von Schauwenburg † und furte ſie off ein ſloß. wie eß hernach ging, daz findeſtu.

169. Hie kam ein groß wetter und ein groſſer hagel. 1460. S. 357. Item off den abet ſant Peter und ſant Paulus (28. Juni), in dem ſelben jar alz man zalte 1400 und 60 jar, umme veſper zijt, do kame alß ein groß wetter gein Spier und gein Heidelberg und in den dorffern dar umme, daz nie keinem menſchen me gedochte. dan der wint der kam alſo ungeſtummeliche und der regen und darzu die ſloſſen, die worent ſo groß als eyer ein deil, und zerſlugent daz korn und die gerſt und den zwebelſamen und den eyniß und drye winreben ſo gar umme Spier, daz man ſchatzte, eß hette an gartenfrücht me dan 4 tuſent gulden geſchatt. dar zu dette eß großen ſchaden an den glaßfenſtern, in den kirchen und in den huſſern. es warffe auch vil dache und ſchornſtein und die gippſiln von den huſern und vil otffarniſter mit den otffar in die gaſſen zu tode, und daz ſie die lude off hubent. Item zu Heidelberg do fielent ſloſſen alz groß alz hellerbrot und det groß ſchaden an den bergen und an den wingarten. do furte eß die ſtocke uß der erden und ſluge vil ziegeldache dar nyeder, und dett auch großen ſchaden da an den glaßfenſtern.

170. Hie gewan der margraff von Baden ein ſloß. 1460. S. 358. Item in der ſelben zijt zoch der margraff von Baden vor ein ſloße, heißet Yſenburg und lyt by Sletzſtat,* da worent ſin zwen bruder off gefurt, alz ſie gefangen worden von Jorg von Schauwenburg, und wolte eß beligen. alſo ſprochent die im ſloß, wo ſie dar in ſchuſſent, do woltent ſie die zwen margraffen, den biſchoff von Metz und margraff Jorgen, dar hencken, daz ſie zu in ſchuſſent, dan ſie muſten doch dar umme ſterben; wolte man ſie aber daz leben troſten, ſo wolten ſie mit in beitigingen. und alſo wart dar zwuſchen geret, daz der biſchoff von Metz (und ſin bruder) ** margraff Jorg ſolten geben 8 tuſent gulden und ſolte daz ſloß halber ir ſin. und alſo werden die zwen herren ledig.

171. Hie wart keiſer Friderich gecronet zu einem ungerſchen konig von etlichen ungerſchen herren. 1459. 1460. S. 358. Item in dem vorgenanten jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 60 jar umme ſant Laurencien dag (10. Aug.), da ſchreibe unſer helger vatter der babſt und der romiſche keiſer allen kriſtenlichen konigen, furſten, herren und ſtetten einen tag gein Wyn in Oſterich off den erſten tag in September von der Turcken wegen und wieder bringunge Conſtantinopel und Krichenlant zum heilgen criſtlichen glauben. aber eß kament gar wenig furſten und herren dar uß dutſchen landen, dan ſie hatten ſo vil krieges mit ein, daz ſie nit noch den Turcken fragten.

Item in dem vordern jar alz man zalte 1400 und 59 jar zu halp vaſten, do koment etliche ungerſche herren gein Wyn zum keiſer und kronten in auch da zu

* Städtchen Sulz unter dem Wald, zwiſchen Weiſſenburg und Hagenau. Die Sache wird von Schöpflin und Sachs nicht erwähnt.

** Hier wie auch Kap. 170 iſt Marr zu leſen, denn Georg hieß der Biſchoff von Metz, der voraus geht.

*** L. dumherr zu Coln; ſowohl dieſer Verſtoß als der vorige mit dem Namen rührt wohl daher, daß der Abſchreiber die Urſchrift nicht gut leſen konnte.

† Vergleiche Sachs 2, 591. Eberlin ſcheint irrig, die drei Schaumburger hießen Georg, Reinhart und Friderich, und im Kap. 170 wird richtig Georg genannt. Die Ruine Schaumburg liegt bei Oberkirch im Renchthal und iſt von dem andern Schauenburg an der Bergſtraße zu unterſcheiden. S. auch G. v. Krieg Geſch. von Eberſtein S. 116 folg. und oben S. 242.

* Iſenburg liegt auf einem niederen Hügel bei Ruffach im Oberelſaß. Sachs 2, 591 nennt es unrichtig Iſenheim, bei welchem Orte die Markgrafen gefangen wurden.

** Die eingeſchloſſenen Worte ſind ein irriger Zuſatz, der aus dem Verderbniß im Kap. 168 herrührt.

einem ungerſchen konig. In der ſelben zijt ging des keiſers hußfraŭ mit einem kinde, do bliben die ungerſchen herren do, biß daz ſie genaß und gewan einen ſchonen ſon, den kronten ſie auch zu einem ungerſchen konig; wan der romſche keiſer hette die ungerſche kron noch by ime, ſyt daz ſin vetter konig Laßlaŭ konig zu Ungern by ime waz. In der ſelben zijt bewarb ſich der groß graff von Ungern des Hunianus bruder, der ein jubernator in Ungern waz, mit etlichen ungerſchen herren, die wieder den keiſer worent, und zugent uber die, die eß mit dem keiſer hielten und in gekront hetten, und gewannen in vil ſloß und ſtette an. aber der keiſer kam in wenig zu hilff, in dŭwert gelt uß zu geben. und alſo ſtunt eß wil zu diſſer zijt in Ungern, deß glichen auch in dutſchen landen. Und dez romſchen keiſerß ſon, der do gecronet wart zu einem ungerſchen konig, der wart geheißen Marimilianus. und der keiſer liß ein nŭwe kirche buwen ußwendig der Nŭwenſtat in ſant Marimilianus ere dem ſon zu eren.

172. Hie wart daz ſloß Haßlach * gewonnen. 1460. S. 360. Item in dem vorgeſchribenen jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 60 jar vor ſant Bartholmeus dag (24. Aug.), do zoch der pfaltzgraff zu Heidelberg vor daz ſloß Haſſelach, und kam ime zu hilff der biſchoff von Spier, item die ſtat von Spier, die ſchickten ime wol fünffhundert ſchutzen mit boßen und mit armbruſten und mit fünff gezelten und lagen dar vor biß an den fünfften dag, und an ſant Bartholmeus abet do gebent ſie eß off dem pfaltzgraffen, und droſte die alle, die in dem ſloße worent, und muſten zu den helgen ſweren, den krig nit wieder den pfaltzgraffen zu dŭne. und worent uneinß dar inne worden die reißigen und daz puerfolck; wan daz buerfolck wolten daz ſloß off geben, daz wolten die riter nit thun. Item dar nach můſten im die buer zu Haßlach und zu Bohel und zu Ygelheim ſweren, und nam die drů dorffer in vor eygen. und waz die buer von Haſlach off daz ſloß Haſlach geflohet hetten, daz ſie mit dem eyde behilten, daz gap man in allez von hußrat und von früchte.

173. Minfelt. 1460. S. 360. Item dar nach zoch er gein Mynfelt vor daz ſloß und ergabent ſich auch am dritten tage. da halff im auch der biſchoff von Spier, und die ſtat von Spier lehent im hundert ſchutzen mit boßen und mit armbroſten, und die von Wißenburg wol fünffhundert. und in dem mußten im ſweren die dorffer Kaunel, Mynfelt, Dorrenbach, Freckfelt.

174. Biſchiſſen.** S. 361. Item dar nach zoch er gein Biſchſchiſſen vor daz ſloß, waz graff Bernhartz von Lynyngen, und gewan ez auch am fierden tage, daz ſie ſich ergabent dem pfaltzgraffen. und nam dar nach in die dorffer, die ſwŭrent ime, Gunterßblům und Bechterum.

175. Kircheim. * S. 361. Item in dem vorgenanten jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 60 jar umme ſant Michelß dag, do ſchockte der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff zu Heidelberg und der graffe von Naſſauwe mit ſin ſelbes libe ir volck vor daz ſtettel Kircheim, lyt am Dunrßberg, und belagent eß wol 9 oder 10 tage und ſchußent dar in. und zu leſt ergabent ſie ſich, wan daz ſtettel waz ein dritteil dez von Naſſaue, und der biſchoff von Meintz hette eß im abe verpfendet, ſo het der pfaltzgraff zu Heidelberg auch ein dritteil dar an, und hertzog Ludwig graff zu Veldentz auch ein dritteil dar an, und hette yclicher ſinen ſundern amptman da.

Und an einem morgen kam hertzog Ludwig graff zu Veldentz und graff Emich von Lynyngen wol mit 800 pferden dar vor, und hertzog Ludwig, der forbert, man ſolte in hin durch laßen ritten, er wolte zu morgen da zeren und hette nit me dan 200 pferde, alz er ſprach, wan er ein dritteil dar an hette. und alſo do eß ein wil gewerte, ein deil wolten eß thun und ein teil nit, zu leſte liſen ſie in hinnyn. do trang der huſſen hin nach und namen daz ſtettlin in mit gewalt und ſtißen die andern amptlutte alle herußer und datten den armen lutten großen ſchaden dar, wanne die dorffer dar umme hatten alle dar in geflohet, und nament die frucht und den win, waß der armen lutten waz. Item dar nach alz der biſchoff von Meintz und der pfaltzgraff zu Heidelberg und der von Naſſaŭ daz ſtetlin wieder gewonen, alz vor ſtet, do bleibe der von Naſſaŭ dar in etwo mangen tag. in dem kam hertzog Ludwig graff zu Veldentz zu einem bolwerg hin innen, und die ſinen vingen den graffen von Naſſaŭ und furten in mit in einweg, und nament den armen litten, waz ſie mit in hinweg mochten bringen. wan der graff von Naſſaŭ waz in der acht lange zijt geweſſen von einß armen mannes wegen, waz geſeſſen hinder hertzog Ludwigen.

176. [Krieg an der Hard zwiſchen Pfalz und Leiningen.] 1460. S. 362. Item dar nach zŭgent die von Dürken ** dez graffen volg von Lynyngen vor Wachenheim und laſſen den win dar vor abe mit gewalt und furten in gein Dorickem innen. deß glichen datten ſie auch vor Freinßhein, waz ſie vor geſchißen

* Hasloch öſtlich von Neuſtadt an der Hard.

** Biſſersheim an der Karlebach bei Grünſtadt.

* Kirchheim-Boland am Donnersberg.

** Dürkheim an der Hard; Wachenheim liegt nahe dabei.

uß Freinßem mochten geleſen, daz furten ſie auch gein Dorckem.

Item umme ſant Lur tag (18. Okt.) dez vorgenanten jars da beſamelt ſich der pfaltzgraff zu Heidelberg und hertzog Friderich graff zu Spanheym, und verbranten den tall gar abe von Dorickem an biß gein Harttenberg,* und grubent dem graffen von Lynyngen vil wage abe hinder Harttenberg.

Item off ſundag zu nacht vor Symonis und Jude (26. Okt.) do brantent die graffen von Lynyngen dem biſchoff von Spire zwein dorffer abe, daz ein hiß Ryder-Dydeßen** und daz ander hiß Forſt.

Item in dem vorgeſchriben jar umme ſant Gallen dag (16. Okt.), da wart auch vereynet Konz Phile und ſin bruder Eberhart Phile der dumherre mit dem pfaltzgraffen alſo, daz Conz Pfile dem pfaltzgraffen ſolte geben 1400 gulden vor die name, die er den armen lutten hette abgenomen, die er einß morgenß vor Spier ving, und dar zu ſolte er im wieder ein offenung geben an dem ſloß, daz do heißet Scharffenberg,*** daz dez apt von Wiſſenburg iſt geweſſen, daz Konz Pfille inhenß hett.

177. [Krieg zwiſchen Herzog Sigmund von Öſterreich und den Schweizern.] 1460. S. 362. Item in dem vorgeſchriben jar alz man zalte nach Chriſtus geburte 1400 und 60 jar umme unſer frauwen dag nativitatis Mariæ, do hetten hertzog Sygmůt off der Etſch großen krig mit den Switzern. daz kam da von, daz hertzog Sygmůt den biſchoff von Britz verdriben hette und ime alles ſin lant an gewonnen hette. der biſchoff von Pritz waz auch ein kardenal und ein dochtor, und waz wol mit dem babſt zu Rom dran und hieß Chůſſe;† und alſo er verdriben wart, do zoch er gein Rom zum babſt und clagete eß ime. der babſt bet hertzog Sigmůten[1] dar umme in den ban, hertzog Sigmůt gab nůſt nit dar off. Do ſchreibe der babſt den Switzern und gebot in by dem banne und bat ſie dar zů, daz ſie ſolten ziehen uber hertzog Sygmůtten, und erlaůpt in, ſyt daz er nit off den ban geben wolte, waz ſie gewonnen, daz ſolte ir ſin, und gab in dar zu ablaß. In dem zogen die Switzer uß wol mit 6 tuſent mannen und gewonnen im abe ein ſloß, heißet Frauwenberg,* und zugent dak nach vor ein ſtat, heißet Wintertuer, die gewonnen ſie auch und datten ime großen ſchaden in ſinem lande. Auch übertrůgent ſie mit etlichen burgerßſonen zu Veltkyrchen in der ſtat, daz ſie heimlich füer anleitten, und daz geſchach auch, daz das ſtettelin verbrant garbe abe. und hette hertzog Sigmůt doch me danne 20 hundert reiſſiger pferde dar inne. Dar inne geſchahe auch groſſer ſchade von dem brande, wan daz lantvolg hette faſt dar inne geflohet, und wart der brant ſo groß, daz vil reiſſiger pferde auch lutte und gut dar inne verdorben.

178. Hie wolten die furſten und herren ir etliche den konig von Engellant vertriben.** 1461. S. 363. Item in dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 61 jar in der faſten, do ſtunden groß kriege und zweitrack off in dem konigrich von Engellant. Daz kame alſo. Der konig von Engellant der waz nit wol by ſynnen und der hette ein ſchones wip, konig Reinherus dochter von Cicilien, und die gebar einen ſon. nů iſt in dem lande do ſitten, daz man den ſelben jungen herren ſolte[1] han gemacht zu einem furſten von den landes herren zů ſtunt, und daz verzoch ſich wol me dan ein halbes jar. und dar nach gaben etlich furſten und herren uß, wie das der junge herre oder daz kint were nit dez koniges ſon, und wolten in auch nit zu einem furſten machen. in dem wart die frau die koniginen vor daz parlament geladen, do wart ir mit urteil und mit recht erkant, ſwüre ſie zu den helgen, das daz junge kint dez koniges were und keines andern mannes, ſo ſolte man daz kint zu einem furſten machen und nach des koniges tode ſolte eß konig zu Engellant ſin. und alſo ſtunt die frou die koniginen dar und ſwür, daz daz kint ires mans dez koniges von Engellant wer und nie mit keinem andern man zu ſchicken gewonne. Das wolt ſie allez nit helffen, die furſten und herren worent wieder ſie und wolten einen andern konig haben und den konig und den jungen konig auch nit, und parthithen ſich und warffen off den hertzogen von Jorgk. in dem wart bedeiteging,[2] daz die konigen daz ware ſacrament, den fronlicham unſers herren Jheſu Chriſti enphahen ſolte, und daz [ſie] das junge kint von nymant anders enphangen hette wan von irem eeman dem konige von Engellant. daz dette ſie auch. do wolten die

[1] Friderichen, ſo noch mehrmal.

* Die Hartenburg im Dürkheimer Thale.

** Ryder-Dydeßen iſt ein Schreibfehler, es wird in der Urſchrift geheißen haben Ryderkirchen by Dydeßen, welches nebſt Forſt bei Deidesheim dem Biſchof von Speier gehörte. Kremer 1, 186 ſchreibt Niederdeidesheim dem Chroniſten nach, ohne den Fehler zu verbeſſern und Frey Beſchreib. des baieriſchen Rheinkr. 2, 429 behauptet darauf hin, der Ort habe wirklich ſo geheißen.

*** Liegt nebſt den Burgen Anebez (Ambos) und Trifels bei Annweiler.

† Nikolaus von Cuß an der Moſel bei Bernkaſtel (Nicolaus Cusanus), Biſchof zu Brixen.

[1] ſolte man [2] beſſer: beteidinget.

* Frauenfeld im Thurgau.

** Die Erzälung umfaßt das Jahrzehend von 1451 bis 1461.

furſten und die herren aber kein genügen dar an haben. und do waren etlich herren in Engellant, die ritten dem konige, daz er auch wieder ſin hüßfrauwe waz und wieder ſin jungen herren. in dem nam die konigen den jungen konig und ir cleinot, der waz beſſer dan hundert tuſent gulden wert, und flog gein Lunden in die ſtat. in dem machte ſich der konig off mit ſiner parthien mit groſſem volg, des glichen die koniginen auch mit ire parthien, und die von Lunden halffen der koniginen. und alz ſie zuſamen komen ſolten, do reit der konig mit zwein herren von ſinem huſſen und reit zu der koniginen; in dem huben ſie an zu ſtritten und wart off beden ſitten vil volckes erſlagen. in dem ſelben ſtrit wart auch der hertzog von Jorgck erſlagen, dar nach warff ſich ſin ſon uff und etlich herren, die mit ime worent, weder den konig. der ſelbe hertzog von Jorick hette zwen junge brüder, die ſchockt er gein Uttrich, obe er auch erſlagen werde alz ſin vatter, daz doch der ſtam von Jorgck nit verging. dar nach wolt der hertzog von Jorgck und der konig aber einen ſtrit haben, wie eß her nach ging, daz finſtu hernach.

Item in dem warent etlich rich burger zu Lunden in der ſtat und auch ein deil von dem adel, die dingten ein ſchiff umme hundert kronen, dar inne waz ein ritter und ein burger mit ſiner hußfrauwen und mit zwein dochtern und dochtermenner, die wolten faren gein Uttrich, wan ſie fochten libes und guttes, und liſſen by dage und by nacht in daz ſchiff tragen, waz ſie darvon bringen mochten. in dem alz ſie kamen gein Hanegaú,* do wordent ſie von ungeſchyt gefangen von den Frantzoßen yren fyenden und worden einweg gefurt, daz man meinet, daz me dan 6 tonnen goldes und ſelber und edelgeſteines by in funden wart, an koſtlich tüch und gewant und hußrat.

179. Hie wordent die notarien und die procuratores zů Luttich alle vertriben. 1461. S. 366. Item in dem vorgenanten jar nach Chriſtus geburt 1400 und 61 jar nach wihenachten, do ſtunt ein groß romor und ein groß plage off zu Luttich und in dem biſtum zu Luttich, daz waz uber die nottarien und uber die procuratores an den geiſtlichen gerichten; wo man die in dem lande fant, den ſtach man die augen uß oder ſtach ſie zu tode. und worent 18 ſtarcker geſellen dar zu gewonnen und von nůwem off gecleit und hette jelicher einen ſchilt vor im hangen, dar an ſtunt gemalet ein nottarie mit einem barrettlen und hette einen briff in ſiner hant, und ſtunt einer hinder ime und ſtach einen degen durch in. die waren dar zu gewellet von dem lande zu Luttich und auch von dem biſtum, und den gab man auch ſolt dar umme, wo ſie die nottarien funden, daz ſie die erſtechen ſolten. man fiel den nottarien und den procuratores auch in ire huſſer und nam in allez daz ſie hatten. und daz waz alles dar umme, daz ſie ungedrúlichen mit dem biſchoff umme waren gegangen; wan ſie im gaben 20 oder 30 kronen, ſo beſchißen ſie in und behilten in irgent hundert oder zwey. und dez ſelben glichen datten ſie auch dem gemeinen man; ſolten ſie einem helffen, ſo nomen ſie ein ſchenck von der ander parthie und beſchißen diſſen, dem er daz wort ſolte thun. daz und dez glichen wart man alz vil gewar, daz veder man von in betrogen und beſchißen wart, daz ſie alle uß dem lande můſten wichen, und welchen man fant, dem ſtach man die augen uß oder herſtach in.

180. Hie wart Haßlach und Biſchiſſen die zwey floß verbrant. 1461. S. 367. In dem vorgenanten jar alz man zalte nach Chriſtus geburte 1400 und 61 jar, 14 tage nach oſtern (19. April), da wart Haßlach und Biſchiſſen die zwey floß geſleiffet und verbrant, die warent der graffen von Lynyngen. und daz dette der vitztum zu der Núwenſtat von dez pfaltzgraffen wegen, und warent der von Spier ſteinmetzen und zymerlut und decker [1] by den 40 da by.

Item dar nach uber vier wochen wart Mynſelt daz floß auch verbrant und geſleiffet, daz waz graff Schaffart von Lynyngen. daz dette der faůt von Germerſchen und die von Wiſſenburg von geheiß des pfaltzgraffen.

181. [Eroberung von Cypern.] 1461. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 61 jar um faſtnacht, da zoch der ſoldan von Babilonie* und der türckiſche keiſer vor Cypern das konigrich und gewonnent eß, und vertreibent den konig von Cypern uß dem lande und datten den criſten großen ſchaden, wan der ſoldan hette vor zitten den konig von Cypern me gefangen und hette in geſchatzt vor zwey mal hundert tuſent duckatten geltz, alz du vor in diſſem buch geſchriben vindeſt. und alſo gingen die criſten under, wan in nyemant zu hilffe kam. vor gewan der türckeſche keiſer Conſtantinopel und gantz Krichenlant, dar nach daz konigrich von Cypern.

182. [Kriege in England und Navarra.] S. 368. Dez glichen waz groſſer unfryt in dem konigrich von Engellant, daz der hertzog von Jorigck vertreibe den konig von Engellant, die koniginen und yren jungen ſon den konig uß dem lande.

* Henegau.

[1] decken.

* Ägypten, wird im Mittelalter manchmal Babylonien genannt.

Dez glichen waz großer unfrit zwüſchen dem konige von Naſſerne * und ſinem ſone, wan der ſon krigte mit dem vatter und der vatter mit dem ſon, daz daz konigrich von Naſſerne gar verherget und verbrant wart, daz man etwo in 10 milen oder 12 kein ſtat oder dorffe fant.

183. [Kriege in Teutſchland. Unthätigkeit des Kaiſers.] S. 368. Deß glichen waz auch großer unfrit in dutſchen landen off dem Rin zwuſchen den korfurſten und graffen und herren, alz du vor wol in diſſem buch geleſſen haſt. und alſo waz alz wyt die criſtenheit waz, krig und unfrit.

Der romſche keiſer dette lutzel dar zú; er bleibe in ſinem lande, und waz er mit briffen mochte uß gerichten, anderß hette man kein hilffe von ime, dan wo ime gut mochte werden, daruff waz er geneiget. Die kurfurſten off dem Rin koment etwo decke zu hauff und verſchribent dem keiſer zú in zú komen; er kam nye zu in. So underſtunt er auch die krige und zweitrachte, die in der kriſtenheit warent und ſunderlichen von der Turcken wegen nit anderß uß zu richten wan mit briffen. dez wordent die korfurſten einß uff dem Rin und ſatzten im ein tag gein Franckfurt nach ſant Jorgen dag anno 1400 und 61 jar, ſich der ſachen zu verantwürten. Der romſche keiſer ſchreibe den von Franckfurt, ſie ſolten die korfurſten nit in laßen und verbutte daz in by keiſerlicher macht und auch by hoher pen. Dez glichen ſchreibe der keiſer allen fryen und richen ſtetten, daz ſie nit zu dem tage gein Franckfurt komen ſolten, und verbot in daz auch by hoher pene.

In dem worent hertzog Albrecht von Oſterich dez keiſers bruder und die Switzer auch unneinß, daz man nit anderß wúſte, dan daz der krig aber zwuſchen in ſolte off gan. In dem wart dar zwuſchen gerett und ein fryde gemacht 15 jar lang und worden einß rechten vereinet uff etliche furſten und ſtette zu einem richtlichen uſtrag.

184. [Belagerung von Meiſſenheim.] 1461. S. 369. In dem zoch der pfaltzgraff von Heidelberg uber ſin vettern hertzog Ludwigen graff zu Veldentz vor Meiſenheim, ** daz vindeſtu her nach.

In dem vorgeſchriben jar alz man zalte von Chriſtus geburte duſent vierhundert und 61 jar off ſant Medehartz dag (8. Juni), da hette der pfaltzgraff zu Heidelberg hertzog Friderich ein groß gewerbe und ein groß ſamennunge, und kunt niemant wiſſen, uber wen er ziehen wolte. zu leſte alz er uß zoch und wol ein halben dag gezoch, da wart in erſt kúnt gedann, daz er uber ſin vetter hertzog Ludwig graffen zu Veldentz zihen wolte. Dez zoch dez biſchoff von Spiers volg wieder umbe heime, wan ſie nit wieder hertzog Ludwigen thun wolten. auch waz hertzog Ludwig, der hette lehen vom ſtifft und biſtum zu Spier. In dem zoch der pfaltzgraff mit ſinem andern gezúg tag und nacht bis vor Meiſſenhein (kam [1]), daz waz hertzog Ludwigß hertz und waz daz beſte, daz hertzog Ludwig hette, und hilt ſin heymwiſe da, glich alz der pfaltzgraff zu Heidelberg hette zu Heidelberg. und alſo lag er dar vor mit großem gezuge wol 14 tage und gewan in ein gut bolwerg an, daz lag ußwendig Meiſenhein off eim berge, dar in ſach man von gaßen zu gaßen in daz ſtettelin Meiſenhein. Sie ſchoßen dar in auch abe zwen torne und ein groß ſtucke an der ringmúre an Meiſenhein, und datten auch großen ſchaden an der ſotterunge off dem velde.

In dem kam der biſchoff von Meintz auch in daz her geritten zum pfaltzgraffen und wolt underſten ein friden zu machen, und reit auch zu hertzog Ludwig gein Meiſenhein, eß halff aber nit, ſie wolten off beide ſitte nit folgen. In dem hette der pfaltzgraff ſin wagenburg zu geruſt und die wepener mit yren buſſen by die wagen geſtellet in aller der maßen, alz ſolt man ſie ytzunt ſtormen. In dem kam der biſchoff von Meintz uß Meiſenhein geretten, do liß in der pfaltzgraff ſehen ſin here und ſin wagenburg, wie die zu geruſt waren, und alſo ſchyt er von dannen.

185. [Ausſöhnung des Pfalzgrafen mit dem Grafen von Veldenz.] 1461. S. 370. In den neſten drien tagen dar nach kam der margraff von Baden auch in daz her geritten wol mit 60 pferden, der underſtunt den krig zu richten, alz er auch dette, wan er wol drij tage uß und in reit zu hertzog Ludwigen und zu graff Emich von Lynyngen. und zu leſt reit der margraff von Baden uß Meiſenheim und hertzog Ludwig mit ime und graff Emich von Lynyngen, und reitten vor dez pfaltzgraffen gezelt und hielten ein lange wil dar vor und ſtegen von yren pferden. und alſo ging der pfaltzgraff uß ſime gezelt mit ſinen graffen, rittern und knechten, und alſo kam hertzog Ludwig mit dem margraffen von Baden zum pfaltzgraffen, da viel hertzog Ludwig vor den pfaltzgraffen off ſin kny, do ſprach der pfaltzgraff: „vetter, ir hetten uch und mich ſoliches wol erlaßen, daz alſo vil armer lutte nit darumb verdorben werent.“ Do ſprach hertzog Ludwig: „vetter, es iſt mir leit, ich ben dar zu verhetzet worden und wil niemer mer wieder uch gebun.“ und alſo hup er und der

* Navarra. Betrifft den Bürgerkrieg unter Johann II.

** Meiſſenheim am Glan zwiſchen Lauterecken und Kreuznach.

[1] iſt über der Zeile beigefügt, aber unnöthig.

...ployment, and the Federal Government will pay the remaining 50 percent. Under the Federal-State unemployment insurance system, the Federal Government pays the cost of administering the program, and the States pay the benefits. Under the Federal-State public assistance programs, the Federal Government pays one-third of the cost of assistance to the needy aged, one-third of the cost of assistance to the needy blind, and one-third of the cost of assistance to dependent children. The States pay the remaining two-thirds of the cost of these assistance programs. The Federal Government pays one-half of the cost of administering these programs, and the States pay the remaining one-half of the cost of administration.

von den von Wormß dar geſchickt off 35, alle in einem cleit. Item der biſchoff von Spier bracht mit im auch 4 geſellen und ein fraú, die an dem pferde hingent. Item der rat von Spier ſchanckt dem biſchoff ein übergulten becher, waz wol hundert gulden wert und hundert gulden bar darin.

Item eß gingent auch wol fünff epte mit der pfaffheit, alz ſie den biſchoff by dem nappfe * enpfingent, mit der proceſſe, und auch die vier orden von den monchen. Item der appt von Lympurg, ** item der appt von Odenheim, item der appt von Sünßhein, item der apt von Münſter, *** item der apt von Franckental, und hetten alle biſchoffshút off und ſyden cappen an und apptſtebe an den henden.

Item der biſchoff von Spier hette auch geladen die dry rette zu Spier, er ſpißte auch me dan tuſent menſchen off den ſelben tag in der pfaltz und gab off die cremerſtob zwen hamel, item den webern auch zwen hamel und dar nach off ye die zünfft ein hamel, item den munſer gab er ein rech.

Item daz erſte gericht, daz man in der pfaltz zu eſſen gab, daz waz hamelfleiſch und honer in einer mandelmilch und gebraten ſprenſuwe und genſe und karpfen und hechte heiß geſotten, und ein gebackes, daz waz ein paſtet. item das ander gericht waz wiltbrút in eym ſwartzen peffer und ein riß mit zucker, und gebratten forreln mit ingwer geſatt, und ſtaben mit zücker. item daz dritte gericht waz gebraden genſe und honre mit eier gefult, und karppfen und hechte in einer garre, und ein bermúß und gebacken kuchen mit zucker geſatt, und lutern und roden win. und gab auch dez morgenß fleiſch und ſuppen yeder man, wer eß holn wolte.

189. [Streitigkeiten des Kaiſers mit ſeinem Bruder Albrecht, mit Böhmen und Baiern.] 1461. S. 375. In dem vorgenanten jar, alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 61 jar umme ſant Bartholmeus dag da waz groß uneynigkeit zwuſchen dem romſchen keiſer [1] off ein ſit und dem konig von Beheim und herzog Albrecht dez romſchen keiſers bruder off die ander ſijt und hertzog Ludwig von nydern und obern Beiern, der waz auch wieder den romſchen keiſer und halff dem konig von Beheim. und alſo liß der romſche keiſer ein ſchrifft uß gen allen fryen und richen ſtetten auch allen furſten und herren alz her geſchribennach ſtet. *

Wir Friderich von gottes gnaden romſcher keiſer, zu allen zitten merer dez richß, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig, hertzog zu Oſterich und Stiere ꝛc. einbitten den erſamen unſern und des richs lieben getrúwen burgermeiſter, ratte, burgern und gemeinde der ſtat zu Spier unſer gnad und alles gut. Erſamen, lieben getrúwen! Nach dem uns zu mangermain angelanget hat etwas furnemens unfruntlichs willens wieder uns, unſer lande und leút, dar inne der dürchlüchtigſt Jorig konig zu Beheim ꝛc. unſer ſwager und forfürſt mit ſampt den hochgebornen Albrechten hertzogen zu Oſterich und zu Stier ꝛc. unſerm bruder und fürſten ſteen ſolle, haben wir demſelben unſern ſwager und forfurſten dem konig von Beheim ſchreiben laßen, und uns gegen im erbotten, alz des ſelben unſers briffs inhalt hernach geſchriben ſteet und lut von wort zu wort alſo:

Wir Friderich von gottes gnaden romſcher keiſer, zu allen zitten merer des richs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig, hertzog zu Oſterich und Stier ꝛc. einbieten dem dürchlüchtigſten Jorigen künigen zú Beheim ꝛc. unſerm lieben ſwager und kürfurſten unſer fruntſchaft und alles gut. dürchlüchtigiſter lieber ſwager und forfurſte! uns iſt offt und vil vorkomen, wie [1] daz ir mit ſampt dem hochgebornen Albrechten ertzhertzogen zu Oſterich und zu Stier ꝛc. unſerm lieben bruder und furſten und etlichen andern in betrachtung und furnemen ſteen ſollent und zu verhelffen, ſachen wieder uns zu ſuchen, und dar umb uns, unſere lande und leút mit krieg anzúlangen, ſolichs aber von uwer lieb und fruntſchafft bißher, nach dem und ir uns gewande ſyt und wir in beſundern fruntlichen underreden und verſtentenißе gegen ein ander verſchriben ſint, in unſer gemüte nit hat kúmen mügen; angeſehen auch ſolich beſunder ere, wirde und fruntlichen willen, die wir uch in manig wege bewißt haben, auch nit ſachen wiſſen, dar umb eynich zweyung zwuſchen unſere und uwer ſein oder ſich begeben ſolten, noch auch zwuſchen unſer und dem vorgenanten unſerm bruder nach andern: aber wie dem allen, nach dem wir dan von gotlicher gnade und ſchickung alz romſcher keiſer [2] ein obriſt heupt, ordenlicher richter und rechter herre des rechtens und der gerechtikeit in allen werntlichen ſachen ſein, gebürt uns ſolich unſer keiſerlich oberkeit und gewaltſam auch gegen uns ſelbs

[1] konig.

* Der Napf war eine ſteinerne Brunnenſchale vor der Domkirche, welche die Gränze der ſtädtiſchen Gerichtsbarkeit bezeichnete. Lehmann, 4te Ausg. v. Fuchs S. 330.

** Limburg im Dürkheimer Thal.

*** Klingenmünſter bei Bergzabern.

[1] wir [2] romſchen keiſers.

* Von dieſen kaiſerlichen Briefen ſagt Lehmann in der Speier. Chron. nichts. Ein ähnliches Schreiben an die Stadt Wien verzeichnet Cuspn. reg. Frid. 2, 388.

[illegible] [illegible] [illegible] [

und des heigen richs wegen bevollen zug ebrnchen. Darumb und nach dem ir uns alz romſchen keiſer von unſer keiſerlichen oberkeit des heigen romſchen richs und des rechtens wegen gewant ſyt, ſo begern und erwordern wir an uch von romſcher keiſerlichen macht, ermanen auch uch damit aller der pflichte, die ir uns alz romſchem keiſer, dem heigen rich und dem rechten ſchuldig und pflichtig ſyt, by verliſung aller und yeglicher uwer lehen, gnaden, fryheitten und preveleigen, die ir von dem heigen riche habet, mit dieſſem briff ernſtlich und veſticlich gebietente, wan ir von den vorgenanten unſern heuptlutten dar umb ermant werdent, das ir dan an alles verzihen mit uwer macht uff ſyt, und den ſelben unſern heuptlutten und banyr zu ziehet, und an unſer ſtat und in unſerm namen gehorſam ſyt, ſolichem vorgemelten unrechtlichen gewalt, frevel und furnemen widerſtande zu tunde, zu wenden und helffen zu ſtraffen, uwer getrů hilff und byſtant tůt; alz wir nit zwifeln, ir ſelbs verſtet, nach ſolichem egemelten unſerm erbieten ir des uns, dem heigen riche, dem rechten und uch ſelbs ſchuldig und pflichtig ſyt. Wir ſetzen, meinen und wollen auch von romſcher keiſerlichen machtvolkomenheit, daz hierin nicht irren noch verhindern ſollen noch mogen einich eynung, verpuntenițe, burckfrit noch ſuſt ichtz anderz, wan wir die ſelben alle und yede in dieſer ſachen anſtellen [1] und offheben, alſo daz ſie da wieder gantz kein craffi noch macht haben auch ſollen noch mogen. daz wollen wir zuſampt der billicheit gegen uch gnedeclich erkennen und dar inne uwer gnediger herre und ſchirmer ſin. Geben zu Grez mit unſerm keiſerlichen offgedruckten ingeſigel beſiegelt am ſamſtag vor ſant Maria Magdalenen tag (18. Juli) nach Chriſti geburt 1400 und 61, unſers richs des romſchen im 22., des keiſertum im 10., und des hungerſchen im dritten jar.

Ad mandatum domini imperatoris in consilio Ulricus Weltzli, cancellarius.

190. Hie ſchreibe der romſche keiſer allen frien und richen ſtetten in maße alz hernach geſchriben ſtat.* 1461. S. 381. Den erſamen unſern und des richs lieben getruwen, burgermeiſter und ratte der ſtatt zu Spier. Friderich von gottes gn. ꝛc.

Erſamen lieben getruwen! wir ſenden uch hier inne verſloſſen abſchrieffi eins brieffs, uns yetz von zwayen unſern und des richs cůrfurſten und mit ſampt inen einen unſern und des richs furſten zůgeſchickt, den ir wol vernemen werdet, und nach dem wir uns aber in dem regiment unſers keiſerlichen ſtades und weſen biß her in alweg haben gehalten, fremdet uns ſolich ir ſchriben und fürnemen nit unpillich, und ſo vil mer die unſer keiſerlich gewaltſam und oberkeit antreffende iſt; und wan wir nůn ein beſunder vertruwen und zuverſicht zu úch haben, bitten wir uch mit beſünderem ernſtlichem fliß, ermanen uch auch der pflicht und gehorſam, da mit ir unſer keiſerlichen maieſtat verpflichtet und gewant ſyt, ob ir von yemand icht erſůcht weret oder noch würdet, zu ſolichem furgenomen tag zů komen, zu ſchicken oder dar in zů gehellen, das ir daz nit tůtt, wan ir ſelbs wol verſtett, das ſolich ir vornemen und nůwekeiten groß und ſwer uffruren in dem heigen rich machen, und uwer offſehen off uns alz romſchen keiſer und unſer keiſerlich oberkeit habet, uns auch uwer trefflich botſchafft in ſolichem wol underwiſt furderlich zu ſchickt, wann wir in willen und hoffenung ſin, uns zu fürderung und hanthabung gemeines nůtzes, frides und der gerechtikeit mit rat, hilff und byſtant unſer und des richs cůrfurſten, furſten auch uwer und ander unſer getrůwen alſo zu halten, alz das unſer keyſerlichen maieſtatt oberkeit geburt. und wellet uch in ſolichem gegen unſer keiſerlichen maieſtat alſo bewiſen, alz wir des ein unzwyfenlich vertrůwen zu uch haben; das wollen wir in ſunder gnaden gegen uch gnedeclich erkennen. Geben zu Grez am montag nach dem heiligen oſtertag (6. April) anno domini etc. 60 primo, unſers riche des romſchen im 21., des keiſertůms im zehenden und des hůngerſchen im dritten jar.

Ad mandatum proprium domini imperatoris Ulricus Weltzli, cancellarius. *

191. [Wiederholtes Schreiben des Kaiſers Friderich an die Stadt Speier in Betreff der Streitigkeiten mit ſeinem Bruder Albrecht und dem Herzogen Ludwig von Baiern.]** 1461. S. 402. Wir Friderich von gots gnaden romſcher keiſer ꝛc. enbieten den erſamen unſern und dez richs lieben

[1] l. abſtellen.

* Lehmann ſagt nichts von dieſem und dem folgenden Schreiben.

* Nun folgt in der Handſchrift das Schreiben der Kurfürſten an den Kaiſer, datirt Nürnberg auf Reminiscere (1. März) 1461, welches bei Müller Reichst. Theat. 2, 17 folg. abgedruckt, aber die Sprache ganz modernisirt iſt. Der Abdruck ſtimmt bis auf wenige Worte mit der Hndſchr. überein, und wird deshalb hier nicht wiederholt. Darauf kommen in der Hndſchr. noch drei Urkunden, welche Kremer 2, 236. 228. 231. aufgenommen hat, die hier auch wegbleiben.

** Dieſes Schreiben bezieht ſich auf das frühere im Kap. 189. Warum Lehmann von dieſen Urkunden ſo wenig Gebrauch machte, daß er nur einmal (S. 838) darauf hinweist, iſt mir nicht klar; ſein Werk hätte durch die genaue Darlegung dieſer Verhältniſſe viel gewonnen.

getrúwen burgermeiſter, ratte, burgern und gemeinde der ſtat zu Spier unſer gnade und alles gut. Erſamen, lieben, getruwen! alz wir uch vormals mit unſern keiſerlichen briffen haben verkunt und zu wiſſen gethan, wie daz wir uns gegen dem hochgebornen Albrechten hertzogen zu Oſterich ꝛc., off das uns [1] iſt furkomen geweſen, wie daz er mit ſampt etlichen andern in betrachtunge und fürnemen ſtunde und zu verhelffen, ſachen widder uns zu ſuchen und darumb uns, unſer lande und lutte zu bekriegen, mit unſern keiſerlichen brieffen haben gebotten [2] gehabt, obe er icht ſpruche oder vorderung zu uns zu haben vermeinte, umb waz ſache daz were, daz wir dan willig ſin, wo wir darumbe mit einander gutlich nit vereint oder vertragen werden mochten, mit recht ußfundig machen zu laßen, wes yeder teil dem andern von billicheit oder rechts wegen ſchuldig und pflichtig ſy, wie daz am fürderlichſten geſchehen mag, und dar uff alz romſcher keiſer von unſer keiſerlichen oberkeit, gewaltſam und dez rechtens wegen ine alz unſeren und dez heilgen richs geſwornen aller der pflicht, der er uns alz romſchem keiſer verpflichtet und gewant iſt, ermanet, ſoliche egemelt unſere vollig erbieten gutlichs oder rechtlichs ußtrags von uns off zu nemen, und dar uber one gutlichen oder rechtlichen ußtrages alles des, ſo er zu uns zu ſprechen zu haben vermeint, uns, [3] unſeren landen und lutten nichts in ungnaden noch unwillen zúzúfügen; und wie daz wir ſolich vorgemelt unſer erbietten und keiſerliche ermanunge dem hochgebornen Ludwigen pfaltzgraffen by Rine und hertzogen in Beiern auch mit unſern keiſerlichen brieffen haben verkunt und ine da mit auch von unſern keiſerlichen und des helgen richs oberkeit und dez rechtens wegen by aller der pflicht, die er uns alz romſchem keiſere, alz unſere und dez riches geſwornen furſten [4] und dem rechten ſchuldig und pflichtig iſt, erfordert und ermant haben gehabt, ſich daruber nyemant widder uns, unſere lande und lute bewegen zu laßen, ſonder obe der benant hertzog Albrecht uns, unſer lande und lute dar uber bekriegen wolte, das er dan zu beſchirmunge und hanthabunge unſer keiſerlichen und des helgen richs gewaltſam und oberkeit, auch dez rechtens und der gerechtikeit, uns, unſern landen und luten hilff und byſtant thun ſolte, ſolichen unrechtlichen gewalt helffen zu wenden. und nach dem aber ſolichs alles von uns nit offgenomen ſonder groblich veracht worden iſt, und der benant hertzog Albrecht uns daruber ein unbillich fientſchafft geſagt, und daruff uns, unſer landen und lutten merclich ſchaden gethan, und dan der vorgenant hertzog Ludwig ime zu ſolichem merclich zúſchube auch gethan hat, dardurch wir dan widder rechte und widder unſer vorgemelt erbietten und erfordern [1] auch [2] unerfolgt alles rechten beſchediget worden ſin und noch tegelich alſo beſchediget werden, wir uch alz unſeren und des richs getruwen auch hoch erfordert und hoch ermant, und da by unſerre keiſerlichen macht ernßlichen und veſticlichen haben gebotten, daz ir unſeren heúbtlutten, ſo wir zu beſchirmung und hanthabunge unſerre keiſerlichen oberkeit und gewaltſam auch des rechtens und der gerechtikeit in ſolichem geordenet und geſetzet haben, und unſerem keiſerlichen banner zú ziehen und mit uwerer macht hilff und biſtant zu thun, ſolichem vorgemelten unortglichen gewalt, frevel und fürnemen widerſtant zú thúnde, zú wenden, zu helffen, zu ſtraffen, alz dan daz allez die ſelben unſere keiſerlichen brieffe daruber an uch uſgangen eygentlicher inhalten: alſo haben wir daneben umb ſolich übertrettung, frevel, verhantlung und beleydung, ſo der benant hertzog Ludwig von Beyern an unſer keiſerlichen maieſtat oberkeit und gewaltſam auch dem rechten und der gerechtikeit und an dem heilgen riche hat begangen, im unſere keiſerlich bewarung briffe zu geſant.

Nu gelangt uns an, wie hertzog Ludwig von Beyern uch mit ſchrifften und in ander wege under ſtee hinſterſtellig zu machen, uns und unſeren heúbtlutten in den ſachen uwer hilff und byſtant wider ine nit zu thúnde, uff meynung, als obe die nicht unſere und des richs oberkeit und gewaltſam beruren ſolten; und wie auch ir und etlich andere deßhalben bißher hinterſtellig bliben ſien, daz uns doch, nach dem und wir uch vormals der ſachen halp ſchrifftlich underrichtunge und unſere keiſerlich gebot gethan haben, etwas befremdt, * und nach dem aber der vorgenant hertzog Ludwig uns, in maſſen wir uch vormals verkundt, von ſin ſelbs und hertzog Albrechts wegen ein unbillich vientſchafft und abeſage gethan hat, uber unſer keyſerlich vollig erbieten gutlich und rechtlichs ußtrags, ob er icht ſpruch oder vorderung vermeynt zu uns zu haben, und ſich damit und darzu an dem erwirdigen Johanſen biſchoffen zu Eyſtet und dem ſtieffſt darſelbs, [3] auch etlichen unſeren und dez richs ſtetten, nemlich Werde, Dunckesſpohel und anderen gegen unſere keiſerlichen maieſtat und des helgen richs oberkeit und gewaltſam und dem ſelben riche groblich verhandelt hat; auch aber das er uns mit ſinem eyde, ſo er uns off dem helgen ewangelium liplichen

[1] und [2] l. erbetten [3] und [4] l. geſwerner furſte.

[1] erfordert, bleibt dieß ſtehen, ſo iſt zu leſen: unerfordert. [2] auch und [3] derſ.

* War dieſer Vorwurf, den der Kaiſer der Stadt Speier machte, etwa dem Lehmann unangenehm?

gethan hat, verbunden iſt, uns widder alle menſchen getrü und gehorſam zu ſin und wedder hilff noch rate nyemer zu geben widder unſere perſon nach weſen, ſonder unſere ere und nütz getrúwelich zú ſchaffen und unſieren ſchaden zu verhutten, alz fer er yemer fermoge, und dan uber ſolichs auſſerhalp unſer ſich in verbuntenisse widder uns nit don, der unſere perſon und unſere offenbare abegeſagter ſient iſt, vereynt und verbunden, ebemaln und er uns eynig offſagunge ſiner pflichte, obe er die hette gethun mogen, des wir ime doch nit zúgeben, gethan gehabt hat, und doch unſere keiſerlich perſone, wirden und weſen alſo iſt, daz die nyemanz von einander getevlen noch geſcheiden mag, haben wir nach ratte unſere und dez richs getruwen betracht und fürgenomen, unſere und dez helgen richs notturfft darumbe gegen ime zu gebruchen, und ime dar umbe unſern keiſerlichen bewarungbrieff zu geſant. und obe er nú underſteet, ichts uch oder andern zu ſchriben und uns dar in zu verunglimpfen, begeren wir an uch, ime deheins unbillichen oder unglimpffs von uns nichts zu glauben, noch uch dar durch uwer hilff und byſtant deſshalben uns und unſeren heuptluten zu thunde hinderſtellig machen zu laßen; wan ſich in warheit erfindet und, wo daz notturfftig iſt, zu ſinen zitten genügſamlich furgebracht werden ſoll alles daz, ſo wir in unſerem bewarungßbrieffen von in geſchriben und dar úmb wir unßrer und des helgen richs notturfft widder ine zu gebruchen furgenomen haben.

Und dar umb ſo ermanen wir uch aber und in aller maßen, alz von unßrer keiſerlichen machtvolkomenheit wegen, aller der pflicht, die ir uns und dem helgen [rich] und dem rechten ſchuldig und pflichtig ſyt, und by verliesung aller und yeglicher uwer lehen, gnaden, fryheitten und preveleigien, die ir von dem helgen riche habt, mit dieſem briffe ernſchlich und veſticlich gebiettente, daz ir one allen lengern verzog, furwart und weygerung mit uwer macht auffeyt [1] und unſeren und des richs heuptlutten, von unßeren wegen dar zu geordent, und banyr züziehent, und in unſerem namen gehorſam ſyt, ſolichen vorgemelten unrechtlichen gewalt, frevel und furnemen zu hanthabung und beſchirmúng unſerer keiſerlichen und des richs oberkeit und gewaltſam widerſtande zu thunde, zu wenden und helffen zu ſtraffen uwer getrúwe hilff und byſtant tút, und daz nicht laßet, alz ir daz uns dem helgen riche, dem rechten und uch ſelbs ſchuldig und pflichtig ſyt. dan wo ir hycherin ungehorſam würdet, ſo wolten wir gegen uch nach rate unſere und des richs gehorſamen und getruwen handeln nach unſere und dez richs nottürft, alz ſich gepurt. wir meynen und wollen auch von romiſcher keiſerlichen machtvolkomenheit, das hierin nicht irren noch verhindern ſollen noch mogen eyniche eynung, punteniß, púrckfride noch ſußt ichts anders, wan wir die ſelben alle und yede in dießen ſachen anſtellen und auffheben, alſo daz ſie dar wiedere gantz kein crafft noch macht haben ſollen noch mogen. und wir wollen uns auch gegen den, die ſich in ſolichem gegen uns gehorſam bewiſen, daz zu ſampt der billicheit gegen uch gnediclich erkennen und dar in uwer gnediger herre und ſchirmer ſin. Geben zu Gretz an ſant Gilgen dag (1. Sept.) mit unſerem keiſerlichen off getruckten ingeſiegel beſiegelt nach Chriſti geburte vierzehenhundert und im eins und ſehßigſten, unßere riche dez romiſchen im 22., dez keiſertums im zehenden und dez hungerßhen im dritten jar.

Ad mandatum domini imperatoris in consilio Ulricus Weltzli, cancellarius.

192. [Aufforderung der kaiſerlichen Hauptleute an die Stadt Speier, auf dem Fürſtentag zu Eßlingen zu erſcheinen.] 1461. S. 408. Albrecht von gots gnaden margraffe zu Brandenburg und burgraffe zu Núrenberg und Ulrich graffe zu Wurtenberg ꝛc. unßeren günſtlichen, fruntlichen gruß zúvor. Erſamen, wiſen, gutten frunde, burgermeiſter, ratte, burgere und gemeinde der ſtat Spire! obe ir durch dez hochgebornen furſten hern Ludewigs pfaltzgraffen by Rine, hertzog in nydern und obern Beiern, der ſinen und ſinere anhengere furbringen, das da iſt beſten uff meynung, die ſache der kriegsleüffe zwuſchen dem allerdurchluchtigſten furſten unſerm aller gnedigſten herren dem romiſchen keiſer und dem vorgenanten hertzog Ludwigen berurnde daz huß von Oſterich, und nit daz heilige romiſche rich, [1] uch haben laſſen uffhaben hilff zu thunde ſinen keiſerlichen gnaden und uns alz ſinen gnaden geordenten [2] heubtlutten: ſo iſt doch und wirdet manigfeltiger uß ſchribens ſiner keiſerlichen gnaden, dem viel billicher iſt zu glauben dann ſiner widerſachen unbeſtentlichen worten oder ſchrieffſten, kuntlich und offenbar, und ir werdent auch in den keiſerlichen offen [3] brieffen, die uch hie mit zu komen, gare clare und lutter befinden, daz der vorgenant unſere herre der romiſche keiſer von des genanten hertzog Ludwigs groblichen geſſe und verhandelunge wegen, die er [4] widder ſin keiſerlich maieſtat und des helgen richs oberkeit und gewaltſam an dem erwirdigen hern Johanſen biſchoff zu Eyſteet, an demſelben ſtiefft, auch an des helgen richs ſtetten Werde und Dünckeſſpohel und anderen hat begangen,

[1] l. uſſteet, oder uffient.

[1] richs [2] geordenter [3] offem [4] irer.

dem ſelben hertzog Ludwigen abeſage und bewarung zu geſant hat, und von ſolicher gemelter urſache wegen in offener vehede gegen hertzog Ludwigen ſteet und hartet, und wie hoch ſine keiſerlich maieſtat uch ermanet, bittet und gebuttet, uns alz ſiner gnaden heübtluten und ſinere banier zůzezihen. herumb und off ſolichs ſo begern und gebuttent wir von ſiner keiſerlichen gnaden, und bitten von unſers ſelbs wegen, daz ir uwere volmechtig trefflich botſchafften wollent ſchicken zu ſinde zu Eßlingen uff mitwoch zu nacht vor ſant Gallen dag nehſt künfftig (14. Oktober), die von unwern wegen uns beiden oder unſerr einem perſonlich in byſin des anderen under uns reten und mere anderen, die von unſeres gnedigſten herren dez keiſers wegen auch da werden ſin, geben vollig antwort und zuſag der hilff, und daruff fürbaſſere horen anſlege und andere zu den ſachen dienende nach der k. m. befelh. wir zwiſeln auch nit, ir verſtendt, obe ir dem keiſerlichen gebot nach gehorſam wollen ſin, daz ir uch dan hienfure in der hilff nit ſollen uffhalten noch irren oder abewiſen laſſen ſchrifft, rede oder botſchafft, in waz forme oder von wem die geſcheen, dann ir glauben allein warer verſiegelter ſchrieffi und verkundung der k. m. alz uwers rechten nattuerlichen herren, dem ir mit hoher pflicht ſin verbunden. Geben und mit unſerem zu rücke offgedrucktem ingeſiegel verſiegelt off ſant Michels abent (28. September) anno domini etc. 61.

193. [Krieg zwiſchen dem Kaiſer und dem Herzog Ludwig von Baiern.] 1461. S. 410. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte nach Chriſtus geburte 1400 und 61 jar umme nativitatis Mariæ virginis (8. September), do waz großer krig zwůſchen dem romiſchen keiſer off ein ſyt und die ander ſyt zwuſchen hertzog Ludwig hertzog zu nydern und obern Beyern und ſin mithilffern der [1] pfaltzgraff off dem Rin hertzog Friderich zu Heidelberg, item hertzog Ott von Beyern, item hertzog Heinrich von Monchein mit dryen ſünen, alle hertzoge von Beyern, item der biſchoff von Babenberg, item der biſchoff von Wurtzburg. Und furte margraff Albrecht von Brandenburg den krig von dez keiſers wegen und der von Wurtenberg. Und alſo lagen die vorgenanten herren von Beyern uber margraff Albrechten von Brandenburg mit großer macht von Behemen und Dutſchen und branten und verwůnſten im ſin lant garre und gewanen ime ſloß und ſtette an. der pfaltzgraff zu Heidelberg, waz er dem margraffen angewan, daz můſt im ſweren, zu ewigen tagen vor ein herren zu han und die Pfaltz. Der margraff werte ſich nit, dan ſin wiederſachen worent im zu ſtarg; er lag me dan vier wochen zu Swabach und hette ſin volg by im ligen, und hetten ein wagenburg umme ſich gemacht und vergraben ußwendig der ſtat. zu leſt zerdeilten ſie ſich in die ſloß und in die ſtette und warten allez, wan im die frien und richen ſtette wolten zu hulffe komen, in maße in der keiſer geſchriben hette.

194. [Abſetzung des Erzbiſchofs Diether von Mainz.] 1461. S. 411. In dem verlieffe ſich viel wilder leůffe in dutſchen landen, wan der babſt und die cardenale hatten einen nůwen biſchoff zu Meintz gemacht, der nante ſich Adolff von Naſſaůe, und ſatte den alten biſchoff abe, der waz einer von Iſſenburg; und da halff der keiſer auch zu und dar zu auch daz cappitel von Meintz. und daz waz allez umme ſant Michels tag, daz die teidung off ſtunt anno etc. 61 jar.

195. [Schreiben des neuen Erzbiſchofs zu Mainz an die Stadt Speier.] * 1461. S. 411. Adolff von gots gnaden erwelter und beſtetigter zů Meintz ꝛc. fürfürſt, unſern gruß zu vor. Erſamen, lieben, beſůndern! Es hat unſer allerheiligſter vatter der babiſt mit rate ſiner cardinale und verwillung unſers aller gnedigſten herren des romiſchen keiſers Dietheren von Yſenburg, der ſich etliche zijt des ſtiffts zu Meintz underwonden hait, entſatzt und uns damit verſehen, auch allen und yeglichen underthanen deßſelben unßers ſtieffts, was weſens die ſin, by ſweren penen hochtlich gebotten, dem von Yſenburg obgenant oder ſinen anwalten keinerley gehorſam zu phlegen, ſůnderen uns alz einen rechten ertzbiſchoff zu Meintz zu gewarten und gehorſam zů thun, und ſie daruff von allen eyden und verbunteniße, die ſie dem genanten von Yſenburg gethan haben, gentzlichen abſolviert und enbůnden, ſolichs auch faſt furſten, graffen, herren, ſtetten und underthanen dez romiſchen richs und unſers ſtieffts geſchriben, gebotten und verkůndiget und uns des bebſtliche bullen und keiſerliche brieffe dar uber zůgeſant, der etlichen wir uch glichludende abſchrifft hie by uberſenden; daruff die wirdigen und erſamen unſer lieben andechtigen dechant und capittel gemeinlich unßers thumſtieffties und die gemein pfaffheit unſere ſtat Meintz uns mit gewonlicher zerung und lobeſang vor yren rechten ertzbiſchoff uff genomen, deßglichen auch deſſelben unßers ſtieffts undertanen im Rinckauwe und anderen enden uns huldung und gehor-

[1] l. dem.

* Dieſes Schreiben hat in dem Codex keine Adreſſe, war aber an die Stadt Speier gerichtet, (ſiehe Kap. 196) die Ueberſchrift am Schluſſe deſſelben gehört aber zu der folgenden Urkunde des Kaiſers. Die Urkunde des Erzbiſchofs Adolf, welche bei Müller 2 47 ſteht, iſt von obiger verſchieden.

ſam gethan haben. ſolichs wir uch in guter meynúng verkunden, begerende mit beſunderem ernſte, und erſuchen uch in crafft ſolicher bebſtlichen bullen und brieffe, uch nach derſelben inhalt und gebotte zu halten und zú riechten, dem von Yſenburg obgenant keinerley zúlegung oder byſtant zú thun, ſundere uns behulffen ſin, das wir des ſtieffts zugehorung, wo uns die fúrgehalten wurden, erlangen múgen, alz wir des beſunderen getrúwen zú úch haben, zu vermiden die ſweren bebſtliche und keiſerlich penen. daz wollen wir in allem guden gnedielich gein uch erkennen und begeren daz uwer verſchriben antwurt. Geben zu Algeßheim am mandag nach Francisci (5. Okt.) anno etc. 61.

196. [Schreiben des Kaiſers an die Stadt Speier, dem neuen Erzbiſchof Adolf von Mainz zu helfen.]* 1461. S. 413. Den erſamen, wiſen unſeren lieben beſúnderen burgermeiſtern und ratte der ſtat Spire.

Friderich von gottes gnaden romiſcher keiſer ꝛc. einbietten den erſamen unſern und des richs lieben getruwen burgermeiſter, ratte, burgeren und gemeinde der ſtatt zu Spire unſer gnade und alles gut. Erſamen, lieben, getrúwen! uns hatt unſer heiligſter vatter der babiſt Pius underrichttet, wie ſin heiligkeit umb merclich verhantlung und frevlich ungehorſam, ſo der erwirdig Diether von Yſenburg, erwelter und beſtettiger zu ertzbiſchoven zu Meintz, wider ſin heiligheit und den ſtule zu Rome merglich begangen hat, in meynung und fúrnemen ſy, denſelben Diethern des ertzbiſchofflichen ſtuls und wirde der loblichen kirchen und ſtieffte zu Mentz darumb zu enſetzen und zu priviren und die mit einer würdigen túglichen perſone, ſo ſeiner heilickeit und dem ſtul zu Rome, auch uns und dem helgen riche zimlich ere und gehorſam bewiſe, zu fúrſehen, nemlich mit dem erſamen unſerm lieben andechtigen Adolffen von Naſſaú, und uns angelangt, das wir als romiſcher keiſer zu ſollicher entſetzung des egemelten Diethers und furſehung des egerúrten Adolffs von Naſſaú unſern gúnſt und willen geben wolten. und nach dem dan ſolich egemelt ſeiner heilickeit meynung und fúrnemen wieder den vorgenanten Diethern, und nach dem und er auch unſer keiſerlichen maieſtat merclich ſmehe und wiederwertikeit bewiſet hat, zu beleydung der ſelben unſerer keiſerlichen maieſtat wirde, ſtatte und weſens uns auch gefellig iſt: ſo haben wir zu ſolicher egerúrter privirúng und entſetzung des egenanten Diethers und furſehung des vorgenanten Adolffs von Naſſaú, wan die ſin heilickeit getan hat oder tut, unſern keiſerlichen gúnſt und willen yetz alz dan, und dan als yetz gegeben. dar umb ſo gebieten wir uch von romiſcher keiſerlichen macht ernſtlich und veſtclich mit dieſem brieff, wan ir von dem egenanten Adolffen von Naſſaw oder ſinen wegen darumb angelangt werdet, daz ir dan unſerzogenlich im hilfflich und byſtendig ſyt, damit er uff ſolich egemelt furſehung unſers helgen vatters des pabſts des egemelten biſchofflichen ſtuls mit uſtribung des vorgenanten von Yſenburg in volkomen poſſeſs und gewere geſetzt und da by getrúlich und veſticlich gehanthabt, geſchutzet und geſchirmet werde. wir meynen, ſetzen und wollen auch von romiſcher keiſerlicher machtvolkomenheit, daz hierinne nicht irren noch verhindern ſollen noch mogen eynich eynung, verpuntniß, manſchaft, burckfride noch ſuſt ychts anders, wan wir dieſelben alle und yede in dieſen ſachen anſtellen und úffheben, alſo daz ſie dar wieder ganz kein crafft noch macht auch haben ſollen noch mogen. und tut hierinne nichts anders, alz lieb uch ſy unſer und des richs húld zu haltten und ſwere ungnad zu vermyden, doch uns und dem helgen riche an unſer oberkeit, gewaltſam und gerechtikeit unvergriffenlich und unſchedelich. Geben zu Gretz am ſamßtag vor ſant Lorentzien dag (8. Aug.) nach Chriſti geburte 1400 und 61 jar, unſers richs dez romiſchen im 22 dez keiſertúms im zehenden und dez hungerßen im dritten jar.

197. [Streit der Erzbiſchöfe Dieterich und Adolf von Mainz.] 1461. S. 413. In dem vorgenanten jar umme ſant Michelß [tag [1]] da waz der alte biſchoff der von Yſenburg zu Meintz mit geleide, in dem kam auch graff Adolff von Naſſaú gein Meintz auch mit geleide, und liß da ſin brieffe und ſin pullen leſſen, die er von dem pabſt und von dem keiſer hette. Do worent die herren von dem cappitel gehorſam den pullen und den brieffen, wan ſie vor mit dem babſte ubertragen hetten, und dem babſte geſchriben hetten und ſatten den von Naſſaú off den alter und ſungent Te deum laudamus. In dem reit der von Yſenburg uß der ſtat und zwen dúmherren mit ime, die andern hielten alle mit dem von Naſſaú. Und dar nach ſchreibe der von Naſſaú uß allen furſten und herren und ſtetten, und ließ auch anſlagen dez babſt

* In dieſer Urkunde kommen niederteutſche Formen vor, ſie iſt alſo eine Abſchrift, die in Mainz gemacht wurde, und die nach dem vorausgehenden Schreiben der neue Erzbiſchof Adolf der Stadt Speier zuſandte, wodurch die Adreſſe des vorhergehenden Kap. 195 auſſer Zweifel geſetzt wird. Die Urkunde iſt merkwürdig, weil ſie eventuell gegeben wurde, und da Adolf nicht das Original, ſondern eine Abſchrift nach Speier ſandte, ſo muß er vom Kaiſer ein Formular erhalten haben, welches er beliebig an die Fürſten und Städte ſeiner Nachbarſchaft, wo er es für nöthig hielt, adreſſiren konnte.

[1] fehlt.

bullen und dez keiſers briff, und zoch uß in daz Rinckaú. Der biſchoff von Trier und der biſchoff von Metz kament im zu hilff, item hertzog Ludwig von Bevern und graff zu Veldentz, item der margraff von Baden der bracht im allein me dan 800 reißiger pfert. und alſo ſwurent im die Rinckauer etlich. Er kam auch vor Lonſtein, * die wolten in nit in laßen, dar nach zoch er gein Algeltzem,** die ergabent ſich auch ime. Daz werte wol 14 tag. In dem beſtalte ſich auch der von Yſenburg ſin ſloß und ſtette, und verwandelte die amptlutte und ſatte ſich auch zu wer. In dem zogent die herren wieder heim, die dem von Naſſaú zu hulff worent komen.

198. [Aufregung der Bürgerſchaft zu Mainz gegen das Domkapitel.] 1461. S. 416. Dar nach enbot der von Yſenburg der ſtat von Meintz, ſie ſolten ir ratzfrunde zú yme ſchicken gein Aſchaffenburg, ſo wolt er ſie brieffe und ſiegel wiſen und auch lebendig kuntſchafft, daz die von dem cappitel und auch etlich in der ſtat wolten die ſtat verratten han und im ingeben, und daz můſte er melden, ſytdemmall daz die vom cappittel an im meyneidig, erloß und brůchig wurden werent. Daz worden die gemeinde in der ſtat gewar und machten ſich off, und wolten uber die in dem cappitel. die in dem cappitel botten in gut wort und ſunderlich die metziger můſte man behemmen und beſließen. Dez andern tages machten ſych die herren von dem cappitel heymlichen einweg uß der ſtat gein Bingen, ee eß die burger gewar worden, eyner hut, der ander morgen. und da ſie einweg kament, da fielent die bůrger in ir huſer und hoffe und drunckten in den pfaffenkellere den beſten win, den ſie hatten, und fleiſch und brot und waz ſie fůnden.

199. [Verantwortung des Erzbiſchofs Dietther von Mainz gegen ſeine Abſetzung.] 1461. S. 416. In dem ſchreibe der von Yſenburg der alte biſchoff allen furſten, herren und ſtetten und verantwůrte ſich, und bott auch daz recht off ſoliche bullen und briffe, die der babſt, der keiſer und daz cappitel von im uß gegeben hetten únd auch geſchriben hetten. Der brieff ſtet hie noch geſchriben. ***

200. [Städtetag zu Eßlingen.*] 1461. S. 445. Item es iſt zu wißen, alz vor geſchriben ſtat, wie daz der romiſche keiſer und hertzog Ludwig herre zú nydern und obern Beiern uneinß warent, und margraff Albrecht von Brandenburg und der graff Ulrich von Württenberg die furten den krig von des romiſchen keiſers wegen, ſo halff der pfaltzgraff off dem Rin und der biſchoff von Wurtzburg und der biſchoff von Babenberg dem hertzog Ludwigen von nydern und obern Beiern, die gewonnent dem margraffen Albrechten ſtette und ſloß an. In dem ſchreibe der romiſche keiſer allen richen und fryhen ſtetten, im zu hulffe zu komen by dúſent marg ſynes golts und auch by alle ir fryheit und preſeleigie, die ſie von dem helgen romiſchen rich hetten. auch ſolte man ſie furter nit me geleiden und kein geleide ſolte ſie auch helffen, und ſolten in des keiſers acht ſin, und mit mer worten, wie dan die briffe vollicher uß wiſent. und alſo verſchreibe der romiſche keiſer den fryen und richen ſtetten einen dag gein Eßlingen. deß glichen ſchriben auch dez keiſers heůptlůt, mit namen margraff Albrecht von Brandenburg und graff Ulrich von Würtenberg den frien und richen ſtetten auch gein Eßlingen ꝛc.

Item uff dem tage von den keißerlichen heuptluten gein Eßlingen beſtympt uff donrſtag vor Gally (15. Oktober) anno etc. 60 primo ſint geweſen:

Item von wegen der keiſerlichen maieſtat alz ir botſchafft herre Heinrich marſchalck von Bappenheim.

Item von wegen der ſelben maieſtat heuptmanſchaft wegen margraff Albrechts von Brandenburg reet, nemlich meiſter Jopp cantzler und her Wilhelm Roßtůſcher canonick zú Anelſpach. **

Item und aber alz der ſelben maieſtat heůptman grave Ulrich von Wirtemberg ſelbs treffenlich mit vil ſyner retten.

Item von wegen margraff Carlins zu Baden Peter von Talheim und Dietherich von Gemmyngen.

Item von des heilgen richs ſtetten ſint alda erſchynen:

Item die zwen ratzbotten von Straßburg.

Item ein bott von Augſpurg.

Item ein bott von wegen der von Conſtentze, Uber-

* Ober- und Nieder-Lahnſtein am Rhein.

** Gau-Algesheim bei Ingelnheim.

*** Es folgt hierauf die Vertheidigungsſchrift des abgeſetzten Erzbiſchofs Diether, welche ich auslaſſe, weil ſie bei Müller 2, 38 ſteht. In der Handſchrift iſt ſie aber vom Mittwoch nach Michaelis 1461 datirt, bei Müller vom Donnerstag, was ein Fehler iſt, denn der Donnerstag war der 1. Oktober, der wohl eher nach dem heiligen Remigius angegeben wäre. Darauf kommt ein Schreiben des Königs Georg von Böhmen an den Pfalzgrafen Friderich (d. d. Prag, 1. Sept. 1461), deſſen Inhalt und Faſſung mit der Urkunde überein ſtimmt, die er an den Herzog Sigmunt von Öſterreich erließ und die in Chmel's Materialien 2, 252 gedruckt iſt.

* Müller übergeht dieſen Städtetag, er hatte davon wahrſcheinlich keine Akten, weil der Tag nur Oberteutſchland betraf, auch K. Pfaff in ſeiner Geſchichte von Eßlingen ſagt nichts davon.

** Anebach.

lingen, Lindauwe, Ravenſpürg, Pfullendorff, Wangen, Yſne und Büchern.*

Item ein bott von Nüremberg von wegen ir ſelbs, ouch Winſhain und Wiſſenburg.**

Item ein bott von Spyer.

Item ein bott von Ulm von wegen ir ſelbs und Giengen.

Item ein botſchaft von Eſſlingen. item ein bott von Rottemburg ab der Tüber. item ein bott von Nordelingen. item ein bott von Rütlingen. item ein bott von Rotwyl. item ein bott von Hall.[1] item ein bott von Hagenaú von wegen ir ſelbs, Sletzſtat und Wiſſembürg. item ein bott von Colmer. item ein bott von Memmyngen. item ein bott von Bybrach. item ein bott von Gemynd. item ein bott von Kempten. item ein bott von Dünckeſpüchel. item ein bott von Wile.*** item ein bott von Kauffburren.

Item ſo ſint zu dem tag beſchrieben und doch nit erſchynen Baſel, Heilpronn, Wympffen, Franckfort, Kayſersperg, Mülhuſen, Oberenßhain, Münſter, Türncham† und Lanndaw.

In dem worent die ſtette von dem riche uneinß, ein deil ſagten zu, ein deil wolten eß wieder hinder ſich bringen an ir ratzfrunde, ein deil wolten ſych niſt dar an keren, alle die wile daz furſten und herren dem keiſer nit zu hilff kement und der keiſer auch ſelb nit zu felde züge. ſo gedrutten ſie auch dem margraffen Albrechten wenig gütz, und dar zu berüfften ſie ſünderlichen die frien ſtette, die dann da warent, und ſprachent zu in, waz ir meynung wer, nach dem in der romiſche keiſer geſchriben hette, ſo wüſten ſie wol, daz ſie dem heigen rich nit alz hoch verpunden werent alz die richen ſtette, und ſie hetten ſie auch nit alz hoch zu manen, dan ſie begerten von dez keiſers wegen, daz ſie auch ir hulff und ſture dar zu detten, daz der keiſer gnedielichen verdine;[2] und mit mer hupſchen worten. Die von den richen ſtetten nament ein bedencken darnuff und ſprachen, ſie wolten eß gerne wieder heim an ir ratzfrunde bringen. und alſo ſchiedent ſie dar von.

201. [Krieg der kaiſerlichen Hauptleute mit Bamberg, Würzburg und Baiern.] 1461. S. 448. Und dar nach umme ſant Martins dag da zoch margraff Albrecht von Brandenbürg und graff Ulrich von Wurtenberg off den biſchoff von Bodenberg, dar zu hulffent in die riche ſtette und brochten den biſchoff von Babenberg dar zu, daz er in daz keißers gnade kam. dar nach zogent ſie uber den biſchoff von Wurtzbürg, dem gewanen ſie auch vil ſtette und ſloß an und branten off in fere. die ritterſchafft, die er under im hette, die wolten unverdarbt ſin und zogent vaſt abe. zu leſte wart er auch in gnade komen dez keiſerß. dar nach zog margraff Albrecht von Brandenburg und graff Ulrich von Würtenberg wieder umme off hertzog Ludwig herre zu nyder und ober Beyern, und waz der hertzog von Beiern und der pfaltzgraff off dem Rin dem vorgenanten margraff Albrechten von Brandenburg angewonnen hetten, daz gewan er alſſamt wieder, wan daz her zu beiden ſitten zerreiten waz.

In dem wart ein friede gemacht zwuſchen dem keiſer und ſinen[1] heuptlutten margraff Albrecht von Brandenburg [und[2]] graff Ulrich von Würtenberg [off ein ſijt[3]] und off die ander ſyt hertzog Ludwig herre zu nyder und obern Beiern biß zu ſant Jorgen dag neſt kompt.[4]

202. [Krieg derſelben mit dem Pfalzgrafen Friderich I.] 1461. S. 448. In der ſelben zijt offe mytwoch nach ſant Thomas dag (16. Dec.) vor wiehenachten da wart der romiſche keiſer und ſin heüptlut margraff Albrecht von Brandenburg [und[5]] graff Ulrich von Würtenberg des pfaltzgraffen ſyent hertzogs* Fry'derich von Heidelberg, und der margraff von Baden der hett vor hin graff Ulrichen von Würtenburg ſyn lant ingegeben* und daz folg hette im auch gehült und geſworn. in dem hette margraff Albrecht von Brandenburg und der von Würtenberg und die richen ſtette by zwolff tuſent man by ein ander, und namen in die dorffer und die pflege, die der herren von Mülbron woren, und legerten ſych dar in. auch gewonnen ſie gar ein gůt dorff, heißet Wingarten,** waz hertzog Otten, der waz in des pfaltzgraffen ſchyrm, und noment dar in win und korn und waz die arme lutte dar in hetten. In dem lag der pfaltzgraff vom Rin zu Meintz by dem biſchoff von Iſenburg mit groſſer macht wieder den nüwen biſchoff von Naſſaú.

203. [Bündniß der Pfalz mit Diether von Iſenburg und mit Katzenelnbogen.] 1461. S. 449.

[1] halb [2] verdinen.

* Buchhorn am Bodenſee, jetzt Friedrichshafen.

** Weiſſenburg im Nordgau oder am Sand.

*** Weil die Stadt bei Calw.

† Münſter und Türkheim bei Colmar.

[1] ſint [2] fehlt [3] fehlt [4] für komend [5] fehlt [6] hertzog.

* Durch den Vertrag von Weil der Stadt (vom 27. Nov. 1460) nahmen Markgraf Karl von Baden und Graf Ulrich von Wirtenberg ihre Unterthanen in gegenſeitigen Schutz und Schirm, was der Kaiſer Friderich durch eine Urkunde vom 14. Auguſt 1461 beſtätigte.

** Weingarten bei Durlach.

Es iſt zu wißen, alz hertzog Friderich der pfaltzgraff von Beiern zoch von hertzog Ludwigen herre zu nyder und ober Beiern, da waz groſſer krig zwüſchen den zwein biſchoffen von Meintz, dem von Yſſenburg und graff Adolffen von Naſſaú, alz du vor auch ein deil in diſſem büch verſtanden haſt. In dem reit biſchoff Dietherich von Yſſenburg und der graff von Katzenelbogen zum pfaltzgraffen und clagten im, wie daz der babſt Pius und keiſer Friderich in entſetzet hetten von dem biſtum, dar zu auch daz cappittel wieder in waz; dar zu were er gern zu recht komen und daz mochte im nit gedien. und batten den pfaltzgraffen, daz er in by recht behilt und im byſtendig wer und im zu recht hilff, ſo wolt er im ingeben die bergſtroß mit namen daz ſloß Starckenberg,* auch die ſtette Benßheim, Heppenheim und Merlenbach** und die dorffer, die dar zú horten, warent 23, und waz der biſchoff von Meintz in der bergſtraßen hette. der pfaltzgraff wart zu ratt myt ſinen retten und ſagte dem biſchoff zu, im zu helffen zu recht, und waz graff Adolff von Naſſaúe dem von Yſſenburg hette angewonnen, daz wolte er im helffen wieder gewynnen biß off ein ußtrag daz rechten, welcher biſchoff blibe.

204. [Verpfändung der Bergſtraße an den Pfalzgrafen.] 1461. S. 450. In dem reit der biſchoff von Meintz, der von Yſenburg, mit ſinen retten auch der pfaltzgraff mit ſinen retten in die bergſtraß, da zalte der biſchoff von Meintz die vorgenanten ſtette und ſloßer auch die dorffer alle ir glubde und eyde ledig, die ſie im und dem ſtieſſt zú Meintz gedan hetten, und ſolten vorbaſſer dem pfaltzgraffen hulden und ſweren, alſo ſie auch batten. und hielt der biſchoff von Meintz mit ſinen retten off einer ſitten, ſo hielt der pfaltzgraff mit ſinen retten off der andern ſitten, und alſo ſwúren die vorgenanten ſtette und burger und burglutte und auch die gemeyn büervolg in den dorffer an der bergſtraßen dem pfaltzgraffen, ſin nachkomen und der Pfaltz zu ewigen tagen gedrú und holt zu ſin, auch vor yren herren zu han und nymer von im zú wichen und von der Pfaltz, biß daz er oder ſin nachkomen oder die Pfaltz ir yre eyde ledig zelten; auch im were dan vor uß geracht hundert tuſent und 20 tuſent gulden.

205. [Krieg des pfälziſchen Bundes gegen Naſſau.] 1461. S. 451. Und da daz geſchach, da beſamelte ſych der pfaltzgraff und der biſchoff von Meintz und der graff von Katzenelbogen mit großem volg und branten off den von Konigſtein* und off den von Naſſaú, und branten in alle yre dorffer abe und batten in groſſen ſchaden. und dar nach koment ſie gein Meintz in die ſtat und wordent mit der ſtat und den burgern einß, alſo daz die paffheit zu ewigen tagen zu Meintz ſolten burger ſin und ſolten ſchoß und ungelt geben von brode und auch win alz ander burger. auch ſo ſolten die gericht, die vor ein biſchoff von Meintz in der ſtat zu Meintz zu beſetzen hette, vorbaßer der rat zu Meintz beſetzen und verlihen. auch von dez geleitz wegen, daz vorhin ein kamerer, der ein dumher waz, daz zu geben hette, daz ſolte nú auch forbaßer der ratt zu Meintz geben. und dar gegen ſolten ſie den biſchoff von Meintz und den pfaltzgraffen und den graffen von Katzenelbogen yren yglichen mit zwein hundert pferden in laßen und ir offenung dar in haben uß und in zu ritten zu ir notturfft. dargegen ſolten ſie auch ein fry geleit haben in dez biſchoffs von Meintz, dez pfaltzgraffen und dez von Katzenelbogens lant.

206. [Unterhandlungen mit der Stadt Mainz.] 1461. S. 452. Und da daz alſo in beitegen waz, da kam hertzog Ludwig von Beiern, der ein graff von Veldentz waz, gein Meintz vor den rat von graff Adolffs wegen von Naſſaú, der auch ein biſchoff ſin wolte, und erbot ſych von ſinen wegen, waz der biſchoff von Yſenburg den von Meintz thun wollte, oder waz friheit er in geben wolte, daz wolte ſin herre graff Adolff auch thun und dannoch me. auch ſolten die herren von merem cappittel auch alle ander ſtiffte[1] und capitel mit verſiegeln, waz hie geret, verbrifft und geſworn wort, das hette beſſer macht und mer crafft wan der von Yſenburg. und da worent fünff dumherren noch zu Meintz, dry worent des cappittels und zwen woren noch jungherren, die batten den ratt zu Meintz, daz man ſie auch horen wolte, ſie wolten eß nit lang machen. und ſprachen, wie daz in daz ingeſiegel dez cappitels one yrn wiſſen und willen verrederlichen verſtoln[2] worden wer, und hoffiten,[3] waz da mit verſiegelt worde, daz ſolte kein crafft noch macht han.

In den beitingen allen beſamelte der rat zu Meintz die gemeyn und die burger alle zú ſamen und leitten in die ſachen vor, und alſo hette der ratt gern geſehen, daz ſie mit graff Adolff von Naſſaú an geſtanden werent, daz wolten die gemeyn und die burger nit thún und ſprochent: ſyt dem malle daz der pfaltzgraff den[4] von Yſenburg by recht wolte behalten und auch der von Yſenburg rechtz begerte, ſich zu verantworten, in maß wie

* Starkenburg bei Heppenheim.

** Merlenbach an der Weſchnitz hinter Weinheim. Kremer und Schwarz ſchreiben Merlenbach, wie es auch im Mittelalter hieß.

[1] ſtiffe [2] verſoln [3] heffiten [4] dem.

* Königſtein in Naſſau.

vor ſtet, alz er allen furſten, herren, rittern und knechten und ſtetten geſchriben hatte; auch ſo getrutten ſie dem pfaltzgraff wol und wolten auch lyp und gut by in ſtellen. Und alſo wart der ratt zu Meintz und die gemein burger einß und verſiegelten und verbrifften und ſwüren alle zu den heigen, wie vor ſtet, dem biſchoff von Yſenburg, dem pfaltzgraffen und dem von Katzenelbogen; deß glichen gab der biſchoff von Yſenburg, der pfaltzgraff und der graff von Katzenelbogen der ſtat zu Meintz wieder umme ir verſiegelten briff.

207. [Erzbiſchof Adolf von Mainz.] 1461. S. 453. In dem lag der biſchoff von Naſſaŭ zu Altſſel * und worent die dumherren und daz cappitel zu Bingen. In dem gebot man zu Meintz, welche paffen nit mit dem von Yſenburg wolten halten und ſingen und leßen wolten, welche daz nit thun wolten, die ſolten uß der ſtat ziehen. und alſo zugent ein deil dar uß aber daz merteil bleip dar in, die ſungen und laſſen.

208. [Fortgang des pfälziſchen Bundeskriegs.] 1461. S. 454. Dar zwüſchen beſamelte ſich der biſchoff von Yſenburg und der pfaltzgraff und der graff von Katzenelbogen und brachten wol off 16 tuſent man zu haŭff von rittern und auch von fußgender, und gewonent daz dorff Caſtel wieder, daz gegen Meintz uber lijt, und gewonent daz gut dorff Flerßem,** daz waz der dumherren, und furten großen ratt daruß von win und von frochten. und wo die dumherren dorffer und heffe hetten, die plunderten ſie alle und namen waz dar inne waz. Auch der dumheren und der paffen heffe, die zu Meintz waren, welche paffen nit zŭ Meintz waren, den nam man, waz dar in waz. bevorab bezalt man die ſchuldener darvon, und leit edellude und ritter dar in, die aßen und drunken von der pfaffen gut. Auch ſo hetten die dumherren daz heiltum mit in gein Bingen gefurt.

209. [Rüſtungen des Erzbiſchofs Adolf im Rheingau.] 1461. S. 454. In dem hetten die in dem Rinckaŭ auch ir lantwer gemacht, und der biſchoff von Trier und der margraff von Baden und hertzog Ludwig hetten auch vil volckes dem von Naſſaŭ in daz Rinckaŭ geſchickt; [1] und die Rinckaŭwer verſperten auch den Rin, daz niſt nit off oder abe komen mochte, und waz in wart, daz behilten ſie. Sie hetten auch großen gebreſten an frochten und an fleiſch, und ſie aßen auch daz merteil hering vor fleiſch, wan ſie hetten gar viel herring behempt, die der kaŭfflute worent; man ließ in in alwege niſt zu gen. Und alſo lagen ſie da biß wihenachten und kunten vor kelten off beiten ſitten nit geſchaffen.

210. [Schreiben der Mehrheit des Mainzer Domkapitels an die Stadt Speier über die Wahl Adolfs von Naſſau.] 1462. S. 455. Den erſamen burgermeſtern und ratt der ſtat Spier, unſern beſündern guten frunde, cuſtor und capitel des thümſtiefftis zu Mentze, unſern fruntlichen dinſt zu vor. Erſamen, beſonder guten frunde, wir zwiveln nit, ir ſin wole bericht, alz nach abgang zu zitten des erwirdigen in gott vatters und herren hern Dietherichs ertzbiſchoffs zu Meintz ſeliger gedechtniß wir durch unſer gemeyn cappitel [1] in cappitelswiſe zu rechter und nemlicher ſtat und zijt nach ußwiſunge des rechten und alz in unſerm ſtiefft und cappitel [2] von alther herkomen iſt, zu ſamen berŭffen und beſant durch ein gotliche, redilich und beſtentlich wale eymŭticlich und ungezweiet den erwirdigen in gott vatter und hern hern Diethern, erwelten und beſtetigten zu Mentz ꝛc. und kurfurſte, unſern gnedigen lieben herren und unßern und des gantzen ſtieffts zu Mentze ertzbiſchoff erkorn, und mit lobelichem geſange erhaben, ingeſatzt und entpfangen, im auch darŭff den ſtiefft ingegeben haben, der ſelbe unſer gnediger herre auch ſin beſtetigunge und pallium von unſerm heilgen vatter dem babſt erlangt und den ſtiefft zu Mentz jare und jare [3] gerŭglichen inne gehabt hat: das etliche unſere mitthumherren, der doch uber fünff nit ſin, uber hoch gelubde und eyt, ſie und wir alle zu der zijt der erwelung des obgenanten unſers gnedigen hern gethan, in kürtz hern Adolffen von Naſſaŭwe unſern mitthumherren zŭ einem ertzbiſchoff, alz ſie meinen, in unſer thumkirchen zu Mentz uff den altar erhaben und geſatzt haben. Die ſelben unſere mitthumherren, nemlich her Richart vom Stein dechant, Conrat Rŭwe ſenger, Volprecht von Dherß ſchülmeiſter unſers ſtieffts, Selentin von Scharpenſtein und Ulrich von Bickenbach, haben auch an wiſſen, willen und verhengniße unſer und des gemeinen cappitels unſeres ſtieffts vel und mancherhant brieff und verſchribunge mit unſers cappitels ingeſiegel verſiegelt, und die unſers ſtieffts ſtetten in namen dechants und cappitels zu geſchickt, dar durch dem benanten unſerm ſtiefft etliche lantſchafft, ſloße und ſtette entweltiget, hern Adolffen von Naſſaŭe zu ſinen handen bracht, von dem ſelben der einß deilß vorbaßer etlichen furſten und herren ubergeben worden ſyn, und nemmelichen das ſloße Ulmen * hertzog Ludwigen von Beyern

[1] geſchickt.

* Eltville (Alta villa) oder Ellfeld im Rheingau.

** Flersheim am Main bei Hochheim.

[1] cappitels [2] cappitels [3] beſſer: tage.

* Städtchen Nieder-Olm ſüdweſtlich bei Mainz.

graffen zu Veldentz, der von den inwonern deſſelben ſloß und ampts zu Ulmen erblich holdunge im zů thunde begert, und das ſloß Algeßheim mit aller ſiner zugehorden margraff Carlen von Baden von dem genanten von Naſſaůe gegeben, und durch die obgenanten unſer mitthumherren an wiſſen, willen und verhengniß unſer und des gemeinen cappitels des ſtieffts zu Meintz verſiegelt, uber das von ordenunge und geſetze unſers cappitels herkomen und gewonheit iſt, daz kein verſiegelung mit unſers cappitels groß ingeſiegel geſchehen ſol, es wer dann ein gemeyn cappitel aller cappitelherren, die uff die zijt zu Mentz ſin, darůmb beruffen und geſchee mit irem willen, auch das ein yeder dechant des thumſtieffts zů Mentz liplich zu den helgen ſwert, keine verſiegelunge zuthůnde, die zu abbrůch oder beſchedigunge des ſtieffts zů Mentz gedienen moge: mogen ir wole abgenemen und betrachten, was hohen abbrůchs und unwiederbrengliche ſcadens dem wirdigen ſtieff zu Mentze uß den obgerurten entſteen mag, an dem doch die eegerůrten unſer mitthůmherren kein offhorunge gehabt, ſunder ſych gegen uns und unſerm cappitel ſwerlich verhandelt und vergeſſen haben in dem, daz ſie uns und unſerm ſtiefft fünffhundert gulden unſere gemeynen pfrunden anſtende und darnach unſers cappitels groß ingeſiegel, das biß here in merglicher hute und achte mit dryen ſloßen verſorgt geweſt iſt, an unſer und des gemeinen cappitels wiſſen und willen uß der thůmkirchen zu Mentz, do es ligen ſol, mit allen cleynottern, heyligtum, gulden kelchen, meſſekannen, ſpangen, an die korkappen gehoret,[1] und allen gulden und ſilberin gezirden der kirchen, die eins merglichen ſchatzes wert ſin, entfrommet, entwant und entfurt haben; deßhalp ſie dan zu zweien malen geladen und beruffen ſin, ſollich ſiegel und cleinot wieder zu geben und zu des cappitels handen zu ſtellen, das aber noch biß her von in nit geſcheen iſt. Sie haben auch uber glubde, eyde und verſprechniß, ſie und wir gethan haben, von dem zolle zu Erenfels,* den unſer gnediger herre her Diether ꝛc. obgenantem dem gemeynen cappitel vor etliche ſumme geltes, die das cappitel ſinen gnaden uffbracht und gelůhen hat, zwey tuſent und trůhundert gulden, ane unſer und des cappitels wiſſen und willen zu yren handen genomen und dem cappitel daz entfurt, die in des cappitels zolleſchriber uff des cappitels brieff und ſiegel, die ſie an wiſſen und willen des cappitels geſchriben und verſiegelt haben, uß der zolle feſten gegeben hant. Sollicher yrer myſſehandelung nach, von in an uns und unſerm ſtiefft ſo ſwerlich ereůget, wir nit unbillig verſorgen, das ſie durch verſiegelunge ſie thun mochten den ſtiefft zu Mentz zu noch hohere beſwerunge und zutrennunge, auch unſers cappitels verſiegelunge, die biß her mit groſſer vorbetrachtunge und zittigen ratte durch gangen iſt, in ungehort lichtfertikeit und mißbrůchunge, dem wirdigen ſtiefft zu abbrůch und bekrenckunge, brengen mochte: darumb ſo heiſchet und erfordert unſer und unſers ſtieffts nottürff, auch glubde, eyde und trůwe, da mit wir unſerm ſtiefft verpflicht und gewant ſin, ſolichem unredlichen, unbillichen und unrechtlichen furnemen mit füglichen mitteln zu begegen und zu verhalten, das unſer wirdiger ſtiefft ſiner[1] wirde und ere nit ſo merglichen beraůbt und von ſinen glidern entlediget und geſwecht werde. und ob wir ſollichs mit machunge núwer ſiegele und anderem fürnemen underſtunden, alz wir auch mit hulff des almechtigen und unſers patroni ſant Martin thun wollen, hoffen wir, das wir von uch und mennicklich gebillicht und unverkerlich geachtet werden ſollen.[2] ob auch die benanten unſer mitthumherren zu beſchonunge yrer myſſetat und ungebúrliches handels fürhalten wolten, daz ſie in ſolchem [dem] bevelniß und geheißß unſers helgen vatters des babſtes nach quemen und geheiſſen würden, ſol ſich uß miſſuren,[3] membranen und anderem warhafftigen ſchine clerlichen erfinden, das ſie unſern wirdigen ſtiefft in die ſwere irrunge und beſwerniß zu ſetzen vor jare und jare under ſtunden, und dar nach ſemlichs an unſern heligen vatter den babſt bracht haben. und nach dem wir uns verſehen, die obgenanten unßere mitthumherren dem gemelten hern Adolffen zu ſtreckunge[4] ſines unrechtlichen, unbillichen fürnemens die kleinot und gezirde ſie unſer kirchen entwant haben, verußern und verſetzen werden, bitten wir uch mit fruntlichem fliß, abe ſollichs in uwer ſtat furgenomen und dar an uch langen würde, daz ir der nit geſtatten, ſunder das die kleinot wieder zu unſers cappitels handen brocht mogen werden, uff das der wirdige ſtiefft zu Mentz allem geiſtlichen und erbern ſtatt zu gute by ſinen wirden und eren behalten werden moge, begeren wir umb uch in aller fruntſchafft zů beſchůlden. Geben under unſerm ingeſiegel ad causas an ſant Steffans des helgen mertelers tag (26. Dec.) anno etc. 60 secundo. *

211. Unſers heren des keiſers gebots brieffe

[1] l. gehorend.

* Jetzt Ruine bei Bingen.

[1] yner [2] ſolle [3] l. miſſiven [4] l. ſterckunge.

* Von dieſem Schreiben iſt weder bei Helwich noch bei Joannis rer. Moguntin. 2, 160. folg. Gebrauch gemacht und doch deckt es die Zerwürfniſſe ſehr auf. In der Handſchrift folgt darnach der Brief des Pfalzgrafen Friderich an die Stadt Speier, den Kremer 2, 240 aufgenommen hat.

[an die Städte Speier und Worms.]* 1461. S. 463. Wir Friderich von gotes gnaden romiſcher keiſer ꝛc. einbietten den erſamen unſern und des riechs lieben getrûwen burgermeiſter, retten, burgern und gemeinde der ſtette Spire und Wormß unſer gnade und alles gut. Erſamen, lieben, getrûwen! uns zwifelt nit, es ſy durch unſere heûptleûte unſer [1] ſchriben, ſo wir vormals deßhalb haben ußgeen laßen, an uch gelangt, und habt gehort und vernomen die merglich und grobe geſchicht, ungehorſam und frevel und verhandelung, auch ſolich unglympffen widder uns fûrgenomen, und bedeckung der gemelten ungehorſam, frevel und verhandelunge, ſo hertzog Ludwig von Beiern an uns und dem heilgen romiſchen riche und wider unſer keiſerlich mayeſtat und des heilgen richs oberkeit und gewaltſam, uber unſer willigs erbietten gutlichs und richtlichs uſtrags, obe er anders vermeinte, ycht ſpruch oder vorderunge zû uns zu haben, manigfalticlich begangen hat; und auch uber daz er uns mit ſinem eyde, ſo er uns off das heilige ewangelium lyplich getan hat, verpunden iſt, uns widder allen menſchen getrûwe und gehorſam zu ſyn, und weder [2] hielff noch ratte nyeman zu geben noch zû geholen wieder unſer perſon und weſen, ſonder unſer eere und nûtz getrûwelich zu ſchaffen und unßern ſchaden zu verhûten, alz ferre er ymmer vermoge ꝛc.: in verbuntheniß widder uns mit unßere widderwirtigen vereinet und verbunden hat, vor dem und edemalen er uns eyniche uffſagunge ſiner pflichte, obe er die hette gethan mûgen, des wir ime doch nicht zû geben, und unßere keißerliche gebotte, ſo wir dem benanten hertzog Ludwigen haben gethan uff die meynunge, obe unßer brûder hertzog Albrecht uber unſer vorgemelt erbietten gutlichs und rechtlichs uſtrags, obe er ycht zu uns zu ſprechen zu haben vermeinte, uns, unßer lande und lutte bekriegen wolte, das er dann zu beſchirmung und hanthabung unſer keiſerlichen und des heilgen richs gewaltſam und oberkeit, auch des rechtens und der gerechtikeit, uns, unßern landen und lutten hilff und byſtant thun ſollte, ſolichen unrechtlichen gewalt helffen zu wenden, den ſelben unſern wiederwirtigen, die uns, unßer lande und lute auch wieder ſolich egemelt unſer volliges erbieten gutlichs oder rechtlichs uſtrags, darzu unerfordert, unerclagt, unerfolgt und unerlangt allez rechtens bekriegt und beſchediget haben, merelich zuſchûb und hilffe hat gedan, dar durch wir dane von dem benanten hertzog Ludwigen auch widder rechte und ſolichs, ſo vorgemelt iſt, beſchediget worden ſin. und darumbe und auch umbe das er an dem erwirdigen Johanſen biſchoff zu Eyſteten unſerm fûrſten und lieben andechtigen, und von dem ſtiefft da ſelbs und dar zû etlichen unßern und des richs ſtetten, nemlich Werde, Dünckelſpohel und andern, wiedder uns und daz heilge riche unerclagt, unerfolgt alles rechtens frevelich begangen hat, uch und andern by hohen penen haben gebotten, das ir mit uwer macht uff ſyn und unßern und des riches heûptlûten darzu geordent und unſere banir zu den ſachen zûziehen und denvon unßern und des richs wegen hilff und byſtant thun ſoltet, ſolichem vorgemelten unrechtlichen gewalt, frevel und furnemen und hanthabunge unßerer keiſerlichen und des richs oberkeit und gewaltſam helffen zu wenden und zu ſtraffen: alſo iſt uns angelangt, wie daß ir bißher uff hertzog Ludwigs von Beyern und etlichen andern ſchriften in den ſachen hinderſtellig worden ſyt, und ſolich obgemelt unſere keiſerliche gebot da mit verachtet habet, ſolichs uns von ûch hoch und vaſt befremdet, und thun ûch dar ûff hiemit zu wiſſen, daz unßer keißerlich maieſtat perſon, oberkeit, gewaltſam, wirde und weſen alſo iſt, daz die nyemans von einander geteilen noch geſcheiden mag. und nach dem wir dann uß derſelben unßerer keiſerlichen oberkeit und gewaltſam ſchuldig und pflichtig ſin, einem yeden, der widder rechte oder unerclagt und unerfolgt des rechtens bekrieget oder beſchediget wirdet, ſo wir darumbe angelangt werden, in vor gewalt und unrecht von des heilgen richs wegen zu hanthaben und zu ſchirmen: mogt ir wole verſteen, daz wir uch, deßglichen uns und nicht mynner dann eynem andern des ſchuldig ſin, und darin unſer keiſerlich oberkeit und gewaltſam zu gebrûchen und zu genyſſen. und wann dann unßere vorgemelt volligs erbietten gûtlichs und rechtlichs uſtrags gegen uns groblich verachtet und abgeſlagen iſt, und wir dar uber und wieder unßer keiſerlich gebot, unſer oberkeit, unßere keiſerlich gewaltſam und gerechtikeit an [3] dem benanten hertzogen ußgangen beſchediget, und dar zu auch an unßerer keiſerlichen maieſtat dûrch des benanten hertzogen verhandelunge an dem egenanten unßerm furſten von Eyſteten und dem ſtyffte daſelbs und unßeren und des richs ſtetten begangen, beleidiget ſin: geburt uns alz romſchem keiſer, unſere und des heilgen richs oberkeit, gewaltſam und gerechtikeit und unßerer keiſerlichen maieſtat darinne nit laſſen verachten zû ſyn, ſonder die in ſolichem ſtrenglich zû hanthaben und zu beſchirmen; kunfftigen unratt und

[1] und für unſer [2] wieder.

[3] lies von.

* Dieſe Urkunde bezieht ſich auf jene im Kar. 191, mit welcher ſie vieles gemein hat, iſt aber dringender und ſchärfer abgefaßt, weshalb ich ſie nicht auslaſſen oder abkürzen wollte, weil darnach die zunehmende Verlegenheit beurtheilt werden kann.

zürtrennunge, die an dem heilgen riche dar uß enſteen mochten, damit zu verhütten, haben wir unſere und des richs heubtmanſchafft und banyr dar umb uff unßere bewarungbrieffe, an den genanten hertzog Ludwigen uß gegangen, unßern heüptluten darzu geordent bevollen, alz wir das uns und dem heilgen riche ſchuldig ſin, und nicht von anderer ſonderlicher ſache wegen, die uns ſüſt yemans darin tragen wolten. daz wollen wir uch hiemit gnügſamclich verkundet haben, und darumbe [1] ſo ermanen und gebietten wir uch aber in aller maße alz vor von romſcher keiſerlichen machtvolkomenheite ernſtlich und veſtclich mit dieſem brieffe, by allen den pflichten, die ir uns und dem heilgen riche ſchuldig und pflichtig ſyt, und alles des wir [1] uch von unßer und des heilgen richs wegen ermanen mogen, und dar zu by eyner pene nemlich tuſent pfunt lottiges goltes, uns die in unßere keiſerliche camer unableßlich zu bezalen, und by unſerer und des heilgen richs hohſten achte und aberachte, das ir uch von ſtunden [2] nach angeſycht dieſes unſers keiſerlichen briefs unverzogenlich by tag und nacht uff daz ſterckſt mit uwerer macht darzü ſchickt und zurichtet, und dann an alles verziehen da mit den gemelten unßern heüptlütten und unßerem keiſerlichen banyr züziehet, und in den ſachen den ſelben unßern heuptlutten in unſerm namen und an unſer ſtat gehorſam ſyt, ine hylff und byſtand tütt, ſolichen vorgemelten unrechtlichen gewalt, frevel, verhandelunge und beleydigunge an unſerer keiſerlichen maieſtat und dem heilgen rych begangen, zu hanthabunge und zu beſchirmunge derſelben unſerer keiſerlichen oberkeit und gewaltſam zu wenden und helffen zü ſtraffen. Das iſt gantz unſer ernſtliche meynunge; dann wo ir das nicht betten [3] und dießem unßerm gebot ungehorſam, dem alſo nicht nachkomen und in der ſachen aber hinderſtellig bliben würdet, ſo meynen und wollen wir und ercleren auch itz alz dann und dann alz itz von unßerer egerürter romſcher keiſerlicher machtvolkomenheit, mit rechter wiſſen und gutem zijtigem rate unßerer und des richs getrüwen mit dieſem brieff, daz ir dan umb ſolich uwer verachtunge, ungehorſam und undanckberkeit alle die gnaden, fryheitten, lehen und gerechtickeiten, die ir von unßern vorvarn am ryche, romſchen keyſern und konigen, auch uns in koniglicher und keiſerlichen wirden oder eynichen andern unſern und des richs furſten in eyniche wege oder wiſe habet, verlorn habet, dar für nicht merer [4] zu gebruchen noch zu genyßen, wan wir dieſelben alle und yede beſonder auch yetz alz dan und dan alz yz von romſcher keiſerlicher machtvolkomenheit wiſſenclich in crafft dießes brieffes widerruffen und wollen wiederrufft haben, alſo daz ſie furbas mer an allen enden und ſtetten weder in gericht noch ußer gerichts vor allen richtern und gerichten und aller mentglich dehein crafft noch macht haben, ſonder craffiloß, untügelich und vernicht ſin und dar fur gehalten werden ſollen biß off unßerer oder unßerer nachkomen am riche romſcher keiſer oder konig ander ordenunge und ſatzunge; ſonder [1] ſo ercleren und wollen wir auch von egemelter unßer keyſerlichen machtvolkomenheit, wie vorſtet, das auch dar umbe alle uwer mitburger, inwoner und hinderſeßen kauffmanſchafft und gut, welcherley die ſin, uberall in dem heilgen riche an deheinen enden keinerley ſicherheit noch geleit haben, ſych des getreüwen noch gebrüchen, und dar an nymants widder uns noch das heilige riche frevellen ſollen noch mogen ſo lang und ſo viel, biß das ir oder uwer nachkomen uns oder unſer nachkomen am riche umb ſoliche uwer ungehorſam und undanckberkeit ein volliges und benügiges abetragen gethan habt, und wiederumbe in unßer und des richs gehorſam ſyt. und wir wollen dar zü gegen denen, die ſych alſo ungehorſamlich erfinden ließen, umb ir vergeß und ubertrettunge der pflichte und gehorſam, der ſie uns und dem heilgen romſchen riche ſchuldig ſin, unſers helgen vatters des babſts und des ſtuls zu Rome rattes pflegen und darzu mit ratte hilff und byſtant der ander unſer und des richs gehorſamen und getrüwen thun und handeln nach unſer und des heiligen richs nottürfft, alz wir des unſer keiſerlichen maieſtat oberkeit und gewaltſam, dem helgen romſchen riche und der gerechtikeit ſchuldig und pflichtig ſin, und gegen den gehorſamen und yren nochkomen wellen wir daz züſampt der billickeit in ſondern gnaden gnedielichen erkennen und zu gut nicht vergeßen. Geben zü Gretz an montag nach ſant Lucien tag (14. Dec.) nach Chriſti geburte 1400 und 61, unſers richs des romſchen im 22, des keiſertums im 10 und des hungeriſchen im dritten jar.

Ad mandatum domini imperatoris in consilio Ulricus Weltzly cantzellarius.

212. [Schreiben der Reichshauptleute an dieſelben Städte.] 1462. S. 470. Wir Albrecht von gots gnaden margraff zu Brandenbürg und burgraffe zü Nürenberg, und wir Ulrich grave zu Würtenberg ꝛc. enbieten den erſamen, wiſen unſern gutten frunden burgermeiſter und ratte der ſtette Spire und Wormß unſern fruntlichen gruß zuvor. An dem brieffe hie by werden ir wol verſten, wie der aller durchluchtigſte furſte unſer aller gnedigſter herre der romſche keiſer uch ſchribet und gebut, ſinen gnaden und uns alz ſiner [2] gnaden heüpt-

[1] von ſtatt wir [2] lies: von ſtund an [3] bette [4] für mer.

[1] iſt unnöthig, oder ſoll vielleicht heißen: in ſonderheit [2] ſinen.

lüte gehorſam zu ſin, und hielff und byſtant zu thun wider hertzog Ludwigen von Beyern. wan nú uns nit zwifelt, ir werdent uch dar in erzeúgen gehorſamelich und alz ir pflichtig ſint: ſo erfordern wir und begern an uch von unſers aller gnedigſten herren des romiſchen keiſers wegen veſticlich gebietent, und biettent uch fur unß ſelb gar gutlich, daz ir uch mit den uwern zu roß und fuß rúſten und ſchicken, ſo beſt und ſterckſt ir mogent, da mit uns und des heilgen richs banier zú ziehen und by uns und andern ſien zú Gemúnde uff ſondag zú nacht nach ſant Dorothee tag neſt künfftig (7. Februar), alſo gerichte fure zu ziehen und zu thun, des wir uch beſcheiden. und blibet nit uß, ſonder tún nach unſerm vertrúwen; daz wirdet unſer gnedigſter herre gegen uch mit gnaden erkennen, wir wollen auch daz fruntlich umb uch verſchulden. Geben und mit unſerm zu rucke uffgetrucktem ingeſiegel verſiegelt an ſontag ſant Anthonien tag (17. Jan.) anno etc. 62.

213. [Anfang des Krieges zwiſchen Würtenberg und der Pfalz.] 1462. S. 471. In dem ſelben jar vor faſtnacht do gab margraff Karle von Baden graff Ulrichen von Würtenberg ún lant in, ſtette, ſloß und dorffer, und die gemeyn und daz folg ſwúrent auch dem von Würtenberg gehorſam zú ſin. In dem brante der von Würtenberg off den pfaltzgraffen und off hertzog Otten von Beiern und off die herren von Múlbron, den batten ſie groß ſchaden und gewonnen in an wol 19 torff, dar in namen ſie alles, daz ſie darin fundent, und brantſchatzten die dorff.

214. [Krieg der Pfalz mit Baden und Würtenberg.] 1462. S. 471. In der wile lag alz der pfaltzgraff by dem biſchoff von Yſenburg zu Meintz. Item dar nach kam der pfaltzgraff wieder heim und beſamelte ſych und zoch in dez von Würtenbergs lant und brante dar in faſte. da waz der von Würtenberg nit da heim und lag uber hertzog Ludwig von Beiern er und der margraff von Brandenburg. In dem det graff Hans von Eberſtein uß Gotzen dem margraffen von Baden und dem von Württenberg großen ſchaden, er finge in die buern und nam in daz ſyehe und lag zu degelichem krig gegen in.

In dem wiederſagte der margraff von Baden dem pfaltzgraffen, do reißte der pfaltzgraff off den margraffen und verbrante im vil dorffer abe und ſunderlichen den Remychemmer talle, ** und hertzeg Ott von Beiern der halff dem pfaltzgraffen und batten dem margraffen groſſen ſchaden.

215. [Krieg der Pfalz gegen Naſſau und Veldenz.] 1462. S. 472. Item dar nach umme mittefaſt do hette der pfaltzgraff ein groß ſamenung und der biſchoff von Meintz, der von Yſenburg, der lantgraff von Heſſen und der graff von Katzenelnbogen, und brochten zuſamen off 2600 pfert, und wol 8 oder 10 tuſent fußgenger und gewonnent Gaúbeckelheim * und noch [1] zwey dorffer darzu. und funbent in Gaubelkelheim wol 62 reiſſiger pfert, und fingent den faút von Hontſtein dar in mit 9 edeler und wol funffzig reißiger geſellen. der faút von Hontſtein mit den edelen wolt man kein tag geben und múſten ſwern gein Heidelberg in die herberg. und blunderten dar in und namen, waz da waz, und ſchúckten eß gein Alzey. und fingent der richſten gebuer darin wol 14 und brantſchatzten daz dorff vor 1300 gulden, und fleifftent die greben und die múern und die pfortten brochent ſie dar nyder.

216. [Fortgang des Krieges zwiſchen Baden, Würtenberg und Pfalz.] 1462. S. 472. In dem branten die margraffiſchen off den pfaltzgraffen und branten dem appt von Uſſerſtal ein gar gutten hoff abe zu Mechterßem, ** und namen im gar vil viehß dar in und wol 52 oßen. und branten auch ein gutten hoff abe, hiß Merlen, und waz Heinrich Schribers des pfaltzgraffen kantzler. Item dar nach off mytwoch nach mytfaſt (18. März) da kament die margraffeſchen [2] und die würtenbergſchen und hetten wol fünffhundert pfert und 300 fußgenger, und branten dem pfaltzgraffen abe vier dorff, Waltdorff und Noßloch und Santhuſen und zu Sant Gilgen. *** Item am andern tage darnach da branten ſie Kirchheim, Eppelheim und Blanckſtein und Bruchhüßen. †

217. [Krieg zwiſchen Brandenburg, Würtenberg und Baiern.] 1462. S. 473. In dem lag alles margraff Albrecht von Brandenburg und graff Ulrich von Wurtenberg uber hertzog Ludwigen von Beiern mit des richs ſtetten mit großer macht in ſinem lande, und branten off den hertzogen von dez keiſers wegen und gewonnent im an vil ſtette und ſloß. doch vergaß er ir nit und erſtug ir me dan 600 in der

* Gochsheim an der Kraichbach.

** Das Pfinzthal bei Durlach, worin Remchingen lag, das jetzt nur noch ein Hof bei dem Dorfe Wilferdingen iſt.

[1] nach [2] margraffeſchen.

* Gaubickelheim, öſtlich von Kreuznach.

** Mechtersheim, Philippsburg gegenüber.

*** Waldorf, Nußloch, Sandhauſen und S. Ilgen, vier Dörfer nordweſtlich bei Wiesloch.

† Kirchheim, Eppelnheim, Plankſtatt und Bruchhäuſer zwiſchen Heidelberg und Schwetzingen.

faſten off unſer frauwen tag annunciacio Mariæ virginis. (25. März).

218. [Krieg im Rheingau.] 1462. S. 473. In dem zoch der pfaltzgraff und der biſchoff von Meintz und der lantgraff von Heſſen und der graff von Katzenelnbogen forter und wolten in daz Rinckaú, und zúgent vor Waldúff, * ſie kunten aber da nit geſchaffen, wan die in dem Rinckaú hetten eß gar wol mit lantwer und bolwerg und mit graben vermacht und hetten gar gút geſchútz dar in, und hetten auch wol 6 oder 8 tuſent man dar in und das man in niſt kunt an gewynnen. ſie datten auch großen ſchaden dar uß mit geſchutz. Und alſo lagent ſie wol funff tage dar vor und gewonnent in zwey bolwerck an. Eß waz auch unwetter und ſney und waz gar kalt, daz ſych nyemant drút zubehalten. Sie hatten auch den Rin mit eſten uberſlagen, daz nyemant off oder abe mochte komen.

219. Hertzog Ludwigs in nydern und obern Beiern brieff, den er zu den ſendebotten uff den tag gein Eßlingen uff Gally geſchickt. 1461. S. 473. Wir Ludwig von gots gnaden, pfaltzgrave by Rine, hertzog in nydder und obern Beyern ꝛc. enbietten allen und jegelichen des heiligen romiſchen richs ſtette ſendebotten und ratzfrunde, izt off dem tag Gally gein Eßlingen verſampt, unßern gruß und alles gut zu vor. Erſamen, wiſen, beſondere lieben! Uns hat angelangt, wie unſers herren des keiſers vermeynt heúptlutte einen tag gein Eßlingen uff Gally ſollent gemacht haben, uch dar zu gefordert, uff meynung, uch aber zu erſuchen, ime widder uns hilff und byſtant zu thunde. und nachdem wir uch vormals uff den gehalten tagen durch uns, unßere potſchafft und geſchrifft underrichten laßen haben des handels zwúſchen unßerm herren dem keiſer, uns und margraffe Albrechten von Brandenburg, zwyffelt uns nit, ir ſint ſollicher berichtunge noch in friſcher [1] und gutter gedechteniße, ſonderliche der núwen beſwerung, die der benant unßer herre der keiſer widere unßere herkomen und gerechtikeit, auch widder fryheit, gnadebrieffe und ſiegel, ſo die unſern von ſinerer furfordern hertzogen zu Oſterich und im ſelbs haben im lande zu Oſterich, uff die [2] unßern mit uffſlegen uff die wine, uff das ſaltz und in andern weg gethan hat; da engegen ſin maieſtat gern gegen uns urſache ſúchte und nemen, [3] des heilgen richs glidere und underthanen wiedder uns zu bewegen, ſúnder margraff Albrechts eygen ſachen zu nútz und fromen, ſo dann ſtats by uch geſúcht und geúbet wirt. und nach dem wir in den geſchrifften und underrichtunge, uch vormals gethan, wir uch klarlich zu erkennen geben, wie wir uns zú rechte erbotten, unßer herre der keiſer und ſin vermeint heúptlutte meſſen uns zu, was ſie wollen: ſo haben wir uns mere dan volliclichen erbotten, in craffi ordenlichs gerichtszwangs oder wilkorlichs ußtrags, oder nach lute unßere fryheit, welches ſiner maieſtat füglich ſy, fur des heilgen richs furſten, cúrfurſten, graffen und ſtette, ſamentlich und beſonder, und das nach thun, darzú ir unßere dan mechtig ſin ſollen, wie wir dann die vormals uff des benanten unſers herren des keiſers bewarungsbrieffe gethann; und mochten wir uns noch volkomelicher erbotten haben, wir hetten daz auch gethan und noch gern thun wolten. dar an ſych doch unßer herre der keiſer und yeder billich wol benúgen ließ; wann nach uffſatzunge keißerlicher und anderer gerichte, ußfließende uß dem heilgen ryche, nyeman ſych underſtan ſolle, ſin underthan oder yeman anders unerclagt und unerfolgt alles rechten fúrzúnemen und uſſerhalp des rechtens rach zu thun. wann wo daz were, ſo werent alle ordenunge und geſatze gotlicher, naturlicher, geiſtlicher und keiſerlicher rechte vernicht, und hat ein yeder macht, ſin nehſten fraveln und zú trücken. und nach dem got der almechtig, dem doch in ſinem gotlichen weſen alle ſachen offenbar ſint, neman, alz die gotlichen geſetz uſtwiſen, unerfordert und unverhort ſtraffen wolt, viel merer ſol ſich nyeman in menſchlichem weſen, in was ſtats und wirde der iſt, underſten, ſolichs zu thun. obe aber ſolichs ungotlich fúrnemen und gebot geſcheen, ſo iſt doch ſolichs von unchreſten und unwirden, und iſt den [nyeman] ſchuldig und pflichtig (und) gehorſam zu ſin, ſonder ſollichen zu wiederſtan und zu wenden; wann alle pflichte und gehorſam, die ein yeder ſchuldig iſt ſinen oberſten, iſt in zymlichen und rechtlichen und nit in unzymlichen und unrechtlichen ſachen. Herumb ob unßere herre der keiſer oder ſin vermeint heúptlút by recht nit wolten laßen bliben, ſonder daz verachten, freval, gewalt und mútwillen gein uns gebrúchen: ſo ſint ir dem keiſer nicht pflichtig noch ſchuldig, hilff und byſtant wider recht und ſiner mißbrúchunge der oberkeit frevel und unrecht zu thun, ſondere daz helffen wenden. Es ſol auch unſer herre der keiſer widder die, die im rechtens nit vor ſin, ſondere pflegen wollen, des richs heuptmanſchafft und bannyr nit uß gan laßen, ſondern uber die, die rechtflúchtig und dem rechten ungehorſam werent. und daz ir vermercken, das er ſolichs nit uß einem grunde des rechten, ſonder uß dem unwillen, den er unverſchulter dinge zu uns recht fúrgenomen habe: ſo iſt wiſſentlich, das der margraffe viel groſſer ſach uber ſiner keiſerlichen zu der ſelben zijt

[1] faſcher [2] die [3] l. neme.

* Nieder-Walluff am Rhein.

koniglich inhibitacien und des richs ſtette vollig rechtbett an den ſelben ſtetten begangen hat, und doch darumbe nye furgenomen iſt. So ſin auch by ſinem keißerlichen und koniglichen regiment viel unzymlicheit beſcheen, der wir doch keiner gethan haben, und iſt nit gehort, das er dar umbe des richs bannierre wiedder yeman habe laßen uß gan dann allein one urſache widder uns. würden ir uch in ſollichs widder uns geben, des wir doch in beheinen wege zú úch getrúwen, ſo macht ir einen ingang und núwerung in dem helgen riche, die dan uch und uweren nochkomen, auch allen anderen underthanen zu verwúſtunge und verderblichem ſchaden kem. dan ſo das ytzunt an uns geubet würde, ſo mocht daz zu andern zitten an uch und andern auch geübett werden umb unverſchult ſachen und unerfordert; ſo múſten alz dann die andern ſolichen unzymlichen gebotten gehorſam ſyn, alz ir ſelber wol verſtet, und hoher und tieffer in úwer vernúfft wegent, des me wir uch das geſchriben konnen.

Und nach dem unßer herre des keiſers nún [1] den erſten befelhenißbrieffen der heuptmanſchafft und bannier beſtympt hat, daz er beweget worden ſy von wegen das wir dem hochgebornen furſten, unſerm lieben ſwager ertzhertzog Albrechten von Oſterich, zuſchube thun ſollen, als hette die ſelbe ſache, die der benant unſer herre der keißer und hertzog Albrecht mit [im] und andern haben, die keiſerlichen gewaltſame und oberkeit angetroffen: zwyfelt uns nit, ir ſint durch unſere manigfaltig underrichtunge muntlich und ſchrifftlich deshalp [2] wole bericht, und nú nit not dút, uch da von ferrer witer zu berichten, obe die ſache ſiner keiſerlich maieſtat und gewaltſam, oberkeit, oder das heilge riche anrúrent ſy oder nit, auch des benanten unßers herren des keißers vinde nit worden ſint. und ſo die ſelbe ſache in einen friden geſetzt und ein yeder dorúff ab und uß dem velde gezogen, daz alſo nú des ſtúckshalp nit not zu clagen iſt: ſo langt uns doch an, wie ytzt margraffe Albrecht zu Núrenberg ytzt an daz rathúß aber keiſerliche brieffe mit etlichen ſinen byſchriben ſlahen habe laßen, in denſelben ſinen byſchriben er ſich mit ſiner gewonheit uns widderſteet zu ſmahen und ſin ungebúrlich fúrnemen uß zu breitten und zú ferwen mit vil rúmes ſins ſtats und weſens. dann ſo ir zu hertzen nement und gedechtniße nemmet, wie durch in allenthalben in dem heilgen riche in manigfalticlich ungepúrlich wege geúbet worden iſt, zwifelt uns nit, ſo ir bedenckent, wie ine ſine wercke rúmen. dann ſo die wercke durch in geúbet in nit loben, hat er zuflúcht mit wortten ſinem ſtaút und weſen zú rúmen. Auch meldet er in dem ſelben ſinem byſchriben, wie wir von ime uß geſchriben, das er daz keiſerlich ſecreet by ime ſolle haben, und zúcht die ſelben wort in wiſte wege, alz obe er keiſerlich ſiegel oder ſecret hette, ſo wer er ein velſcher ꝛc. Und nach dem wir an merer enden geſchrieben haben, mag nyeman in warheit von unß ußgeben, daz wir in ſolichs falſch, da von er ſchribet, beſchúldiget haben. aber wie dieſelben unßere brieffe inhalten, iſt uwere etwie viel geſchriben, und ſo ir die anſehen werden, werden ir erindert dar in finden ſolicher beſchuldigunge, die er uns zu miſſet. Und ſondere ſo ergrundet ſych unßers herren dez keißers brieffe uff drú ſtúcke, ven erſten von der zuſchube wegen, die wir dem benannten hertzog Albrechten ſollent gethan haben. uff das ſtúcke habt ir unßere meinung vormalz verſtanden, darumbe nit nott iſt, uch ſo manigmalen zu beladen, nach dem dann ein yeder verſtendiger in ſiner eigener vernúfft daz balde begrifft. Fure meldet er, wie wir [1] an dem biſchoff von Eyſtett und den ſtetten Werde und Dunkeſpohel widder daz riche ſolten gehandelt haben; wir [haben] vormals darúff geantwortet, daz wir gein dem von Einſtetten nichts widder das riche gehandelt auch in dem riche nichts entzogen, ſondere der [2] keiſer und ein yeder romiſcher keiſer und konig, der ye zu zijten iſt, in der verſchribunge uß genomen. obe aber der benant unſer herre der keiſer deßhalp beheinen benúgen haben wolte, ſo haben wir uns darúmbe volkomelich zu rechte erbotten, als uch [3] das auch vormals zugeſchriben worden iſt und die unſern beriecht worden ſint. Dann von Werde und Dunkeſpohel wegen ſin wir mit ime berichte und laßen es by der ſelben bericht alſo beſteen. wo das aber nit beſcheen were, verſteen wir uns nach aller notturfft zu verantwúrten.

Hierumbe werdent ſolich úrſach unbillich in den keiſerlichen brieffen geſetzt, nach [4] von der wegen widder uns bewegt. auch halten die ſelben keiſerlichen brieffe in, das er zu ſolichem bewegt werd zu verhúttung kúnfftigen unrat und zertrennung in dem heilgen riche, daruß enſten mochten. Uns zwifelt nit, ſo ſolichen unßers herren des keißers unzimlichen gebotten nach gefolget würde, es geſchehe ſolicher kunfftiger unrat und zertrennunge in dem heilgen riche, der glich biß herre [nie] geweſſen noch [5] gehort weren. Und als fure die keiſerlichen brieffe inhalten in dem ermant viel pene und falle, die dann uff ſolich formen in dem heilgen riche nit herkomen und widder alle gottlich, natúrlich und geſetzte recht ſint; ſolten nú den undertanen des heilgen richs alſo gebotten

[1] iſt wol zu leſen: der keiſer in [2] bericht wole der.

[1] meldet etwie wie [2] l. den [3] noch für uch [4] beſſer: uch — zu bewegen [5] nach.

und in ſoliche pene unerfolgt aller rechten geſprochen werden, zwifelt uns gantz nit, ir betrachten das hoherr und tieffer in uwern natürlicher vernünfften, was uch und allen underthanen des heilgen richs unrat, verderbniß und zertrennungen daruß enſten mochte, dann es nit allein umb unßer ſach were auch furo nit merer notturfft der rechten.

Herümb begern wir an uch mit günſtigem fliß bittende, das ir alz liephaber des rechten und der gerechtikeit unſere manigfaltig und gegrunt redelich antwort unßer erberer erſuchunge und vollig rechtbot, die wir unſern herren dem keiſer und uch auch in unßern vorderen brieffen zu geſchriben haben, zu hertzen nemen und uch nyemant widder uns hilff und bystant in dehein wege zůthun bewegen laſſen, alz ir dan got dem almechtigen, dem rechten, auch uns und uch, unſeren und uwern nachkomen von der gerechtikeiten wegen ſchuldig und pflichtig ſint, und uns auch nit zwifelt, ir mit willen gern thun, und umb margraffe Albrechts willen, ſinere ſündern ſachen zůgenant, uch in krige und vehede nit geben gegen unßerr herren und ſweher dem konig von Boheim, unßerem lieben vettern dem pfaltzgraffen, hertzog Otten von Beiern, ertzhertzog Albrechten und hertzog Sygmoden von Oſterich, den biſchoffen von Babenberg und Würtzburg und anderen, ſo itzt gegen im in vehede ſint. das wollent wir mit ſampt, den obgenanten unßeren herren und frunden gein uch und den uwern, wo es zu ſchulden kompt, mit ſondern gnaden alſo erkennen und beſchulden, das ir und die uwern ſondere gnade, günſt und guten willen mit den wercken erkennent. Wir hetten auch furgenomen, unßere botſchafft zů úch zů thun, die uch ſoliche unßere meynunge vollicher montlich bericht hette, daz wir dan diß malß ungelegenheit halben der ſtatt uwerer ſamenung in dieſen leüffen nit fügelich gethun mochten. Herümb ſo wollent ſolich unßere ſchriben zum beſten verſteen und úch alſo in dieſſer ſachen halten, alz wir dann unzwifelich getruwen zu uch habent und in gut nit vergeſſen wollen. Geben im velde by Tan uff ſundag nach Dionisii (11. Okt.) anno etc. 60 primo. *

220. Item nyderlag, alz margraffe Albrecht von Brandenburg, grave Ulrich von Würtenberg heüptlutte ꝛc. mit den ſtetten vor Gundelfingen lagen. 1462. S. 481. Hertzog Ludwig. Wir verkünden úch uwer liebe, das der margrave mit finem anhang noch vor unßer ſtat Gundelfingen ligen und unßere here by Laugingen, * und triben tegelich das hoffewercke mit ein ander, und get uns noch biß-her von den gnaden gottes gar gluclich. und haben ſich die unßern an mitwochen nehſt vergangen unßere lieben frauwen abet annunciacio (24. März) ganz darnach gerichtet in meynung, ſych mit den finden zu ſlagen, und derwortten, [1] daſſie die fiende uß der wagenburg und irem vorteil brechten, ſchickten ſie irs angeſichts 800 zu fuß in die ſtat Gundelfingen, in meynunge, die fyende ſolten ſich underſten, die nydder zu werffen, alz dann wolten die unßern dem anſlag witer nach gangen ſin, das aber die fyende nit datten, ſonder die unßern alſo mit huffen gar nahe by der wagenburg ziehen ließen und nichts darzu datten dann ettlich buhßen ſchuß. Alz die unßern heymen gein Gundelfingen [2] quamen, ſint die wieder herunßer uber die buhßen gelauffen und ein hundert man gefangen und heymen bracht, darunder etlich graffen, fryhen, ritter und knechte auch andere erber geweſen ſint, alz uwer liebe an der zettel her in vernemmen wirt. und haben auch einen graffen von Hohenburg und Burckarten von Stein und ſonſt zwen rittere, der namen man noch nit weiß, und ſúſt by 64 zu fuß, und viel edel auch andere gewondet.

Item es ſint auch die unßern von Gundelfingen vor auch heruß gelauffen und haben by 30 erſtochen und 35 gefangen und one ein die groſte buhße, daruff des von Würtenbergs wappen ſteent, mit in heime bracht und in die groſten bühße ein pfrymmen geſlagen, die ſchirme darabe und das pulver darby verbrant. Item es haben auch die unßern der von der Núwenſtat ** an der Etſche an dem abewehſſel by 16 erſtochen und ine ire wagen uffgeſlagen, by 40 pantzer und anderen harnaſch und gerede genomen. Item wir beſamelń und ſtercken uns degelich und haben je gantze getrúwen und hoffenúnge, mit der hilff gottes unſeren fyenden keclich widerſtant zu thun und abe uns zu bringen. Wir ſint auch tegelich von Beheim von michel antzal volckes zu roß und fuß und des konigs und zum mynſten hertzog Victorin ſins ſons damit wartiente. Datum Laugingen uff ſamßtag vor Lettare (27. März) anno etc. 62.

Die gefangen: Item Friderich graffe zu Helffenſtein. item graff Ulrich von Hohenburg iſt dot. item George herre von Gundelfingen. item Hanß Riß. item Lupolt von Volmerßhuſen. item George von Windingen. item Burckart von Knoringen. item Clauß Branthoff. item Hans von Emerßhoffen. item 10 erber ir knecht. item

* Dieſer Brief ſollte dem Kapitel 211 vorher gehen, denn die dortige Urkunde des Kaiſers bezieht ſich darauf.

[1] l. derwartend [2] Gundelßheim.

* Lauingen an der Donau.

** Neumarkt zwiſchen Brixen und Botzen.

61 uß des von Wurtenbergs ſtetten. item 7 uß des margraffen ſtetten. item 2 von Ulme. item 4 von Augſpurg. *

221. [Fehde des Markgrafen von Baden mit dem Pfalzgrafen.] 1462. S. 500. In dem alz der margraff von Baden brante off den pfaltzgraffen, alz du vor in diſem búch geleßen haſt, in dem zoch auch der margraff vor Núwenburg, ** daß iſt ein ſloß und ein zoll, iſt des pfaltzgraffen; er kunt aber niſt nit da geſchaffen, es waren vil gutter ritter und knecht dar in und wol 60 Switzer und hetten gar gut geſchutz dar in und datten vil ſchadens herrúßer. Er lag auch kam dry tage dar vor, und wer er langer bleben ligen, ſo wer er umme zugen worden von dem pfaltzgraffen, daz er nit dar von mochte komen ſyn. daz waz alles in der faſten off ſundag Júdica (4. April).

222. [Verbreitung des Krieges.] 1462. S. 500. In der ſelben zijt zwúſchen wihenachten und oſtern wart manger brieff angeſlagen von dem pfaltzgraffen und dem margraffen von Baden und dem biſchoff von Meintz, der von Ysembúrg, und der von Naſſaú. auch von dem cappittel zu Meintz. und was auch groſſer unfrijt in Beiern, alz dú auch ein deil vor haſt gehort, wie margraff Albrecht von Brandenburg und graff Ulrich von Wurtenberg von des keiſers wegen mit den rychen ſtetten von hertzog Ludwigen von Beiern nyderlogen und vil ritter und knechte gefangen und erſlagen worden vor Dunckelſpohel.

223. [Verhältniſſe zwiſchen Baiern, Böhmen und Polen.] 1462. S. 501. In dem zoch hertzog Ludwig von Beiern zum konig von Beheim, daz waz allez vor faſtnacht, und waz wol fúnff wochen by im zu Beheim und machten ein hochzijt und ein vermahelunge alſo, daz des koniges ſon von Beheim, der hiß Victorin, ſolte haben des hertzog Ludwig dochter von Beiern zu der heilgen ee, und verhiß der konig von Beheim im zu helffen weder den keiſer und ſine heúptlút mit ſin ſelbs libe, oder ſin ſon Victorin mit 20 tuſent zu roß und zu fuß. und alſo kam hertzog Ludwigen von Beiern große macht uß Beheim. und off durſtag vor dem palmtag (8. April) do zoch hertzog Ludwig vor ein dorff, iſt der von Ulm und heißet Naú, *** und waß gar ein ſchon dorff, und datten dry ſturm dar vor, ee ſie eß gewonnent, und verlurent wol fúnffhundert man dar vor. aber ſie funden groß narung und gut darin, und fingen me dann 15 oder 16 hundert man dar in, und buttent wol 1400 panzer und furten großen rat daruß, und ſtißen die hußer und die ſchuern an und verbranten eß und zerſlauffften eß, daz nit me da bleip ſten dann die kirch und ein halp huß. man meint, eß ſeßen wol 900 barchenweber darin. und branten den von Ulm und den von Augſpurg alle ir dorffer abe.

In der ſelben zijt zoch der konig von Pollant und der konig von Beheim und hertzog Albrecht von Oſterich des keiſers bruder off den keiſer und datten im großen ſchaden. *

224. [Kriegserklärung des Biſchofs von Speier und ſeiner Bundesgenoſſen gegen den Pfalzgrafen.] 1462. S. 533. Es iſt zú wiſſen, das off dry wochen nach oſtern in dem vorgenanten jar alz man zalte 1400 und 62 jar, da hette der biſchoff von Spier dem pfaltzgraffen wiederſagt und wolt helffen dem núwen biſchoff von Meintz, dem von Naſſaú. dez halff im hertzog Ludwig von Beiern und graff zu Veldentz, der margraff von Baden und der von Würtenberg, und brachten ein großen gezúg zú hauff von reißigen pferden und von fúßgenden, und branten dem pfaltzgraffen ettwe vil dorffer abe umme Spier. In dem wiederſagte der pfaltzgraff dem dechen und cappitel des [1] dúmſtieffts zu Spier wieder umme. **

225. Item ein ſchrifft vom biſchoff von Spire. *** 1462. S. 549. Domine Johannes Nir, biſchoff von Spier, proliciat vobis in úwerm núwen krig, den ir mútwilligliche in homút weder und nber das hern Adolffen von Naſſaúwe und allen fúrſten, die in ſiner húlff ſint, das recht uff uch gebotten und uch das fúrnemens gantz on not iſt, der hochgelopten konigin Maria, der ſchaffnery und ampt ir uch underzogen, unwirdiclich zú pflegen, irn wirdigen loblichen ſtieffft und gaben zu vertilgen, under zú bringen und zu ſmeln. auch uwer erſame, fromme, gemeine prieſterſchafft und lant-

* Hierauf folgt in der Handſchrift der Abſagebrief des Markgrafen Karl von Baden an den Pfalzgrafen Friderich, den Kremer 2, 241 aufgenommen hat.

** Neuburg am Rhein bei Lánterburg, wo ein Rheinzoll war.

*** Langenau, ſiehe oben S. 243.

[1] dem.

* Nun folgt in der Handſchrift die Rechtfertigung des abgeſetzten Erzbiſchofs Diether von Mainz, welche bei Lehmann S. 859 gedruckt iſt. Dann kommt die Antwort des Pfalzgrafen auf das Schreiben des Markgrafen Karl von Baden, die Kremer S. 251 aufgenommen hat.

** Hierauf folgt in der Handſchrift das Schreiben des Pfalzgrafen Friderich an das Domkapitel zu Speier, welches bei Kremer ſteht 2, 276, ſodann ſein Schreiben an den Bürgermeiſter und Rath zu Udenheim (Philippsburg), bei Kremer 2, 288, endlich deſſen Brief an die Stadt Speier, bei Kremer 2, 271.

*** Eine Spottſchrift, welche damals in Speier verbreitet war.

zeigt die by als flachen leblicher geschwisterlichen eventuell- ben bischofen in voll heber bambhaubige schirmen und ritten, langer dan vormen gebrauchlich mag, gebalten sint ju ihrer armut, manigel und femer und mergliden vermerden ganz unverschamter tinge durch eigentlig bofferl, an alle natürlig urlide angenommen. Und in betreffet ir der bedyglichen jungfrauwen Maria mit sauget unsern knechten, die voll dar ju handhaben und gebelfent und zu helfent, das sie bie, die mit ale sulent tragen bag wyde sinen underlichen bistab, das beneglich ihrer verschamer redenunge thun. Ob Johannes, Johannes, bie ungabe mit die unsame vach sventlig und hoch ubertreffen. wie mogent ir verantworten das nuzmalig, unsern vorschriften zuwidersetzen und haben fürsund und ihag, ha wen ir lieben sun jungfrauliche sidheit gebrut und geert sint worden. Ob wir nun den selben, die wir bat zuhelfent, in uns wirket bidhern sunde zu haven. Und ir vermundt und gewaltigen sint, und verachtzit zu gebieten. Ob wir nun, bat ir bie bidher bat gethan und wer inwidelnbine mit so gar verlaschelig gebidht haben. Schemet ir ide nit wer der bedyglichen jungfrauwen Maria, wer lieben sin, allen frumen erlichide und eventlide dinck? vorchten ir ide nit vor den strengen Gerecht die und herre? Der vebeig Maria von Jerusalem, Vater, amaraun zu Florenberg, hat nit gemidet, wie er gut und ein liche mutere beschirmet geschermet, gemeinet und gevestet hundet zugesichen machet, die weile er ie mergligh mit dem gebrechen der unvermidlige beladen ist, dan dar er den gemeinen unserer lieben frauwen bilde, Hermen und weirlingen bidht, der inne lieben sun und ir ja habe zum gemermen gaben ermeldiger ' ertzbermer und trumer perlonen manig hundert jare zugebrumet, gelonen gebalten und gebeet, mesle gelermonen, und dan han tidhi mit sunder sinem horn und unmidlig vorsaten in sinen rat gemommen, und ihr ungelig sinnet, der mit sin tidhi den verschidden wirdet kon zu dem merdigen gut ju dan und ubermidh schwide lide machen. Ore gruffet den selben knut ih er mit andacht, und gebeet, berichtigh, beschaffet sich zu verieben ih, er werde mit den sidhigen knuten ju nacht eten. Ab in ermen berichtigen, wie mislinet ir ie gar mit erschrodenen herten unsern ungetrumen bidhof und prelaten ire eben sidht noch sprechen! war kruget unser bekumet? Ab sidhet, wie wirt se get in gar blydde gebrichig: in sidhten dad vaidhich trage, dad her vaidh dem almechtigen gott in nabe gert, dad her himmel an mangen enden sperret wirt. Ob ih wole, dad man mit dad

[1] an bischof fehlt Hermannstadter; ermeldigerer v. Hermannst.

anmidgen und dad eppler gerichenckh mit bevil; got und die bedyerst jungfrauw Maria werden thanck die selben gaben von grosser hitterkeit, verlust und ubele wegen der armen lantschaft und hafer, fame, kelter, krom ab backen tingen mergelichen angreifen. Ob ir lieben mepschen, ir erlieber, rath aber unser bedmacht? und werdet ir da mit? sweral und beh ir unser aller sun. Ob ihr fromme erber lantschaft, wie ja gar hinlich und flinklig halte sich sinen mit armuren merten schalten und inneren, dad ih din swere hart gewonnen narungen mit ballerlich in hall und fier gaben hab und gibh begirlich, den glauben, die wenheit und dad recht da mit zu vermigen und unbrudenlingen durch hunde und hoffart an alle und treuen ungetrumen herren und unmidlingen hirten. Ob dad ihr und bis nachkomen und erben ju flinklingen mit, eren, schirme und barthabunge erbeiten,[1] so erbidet ed bir zu stunde. Ore gruffet dad da mit kuffh und freidich allen dag tegelich und den selben bis ungetrumen herren, den unmidligen unmidigen unser lieben frauwen krechs alle ungnade, und ungemach sein freeren. Nie[2] begget yeo wirde sin hunnit und bofhart mergligher mere, gefenglicher swere betrang, schwerunge, brantschunge, brant, raub, kinschatz, armde, kalp ed den lante gemeinlichh. Ob weist nie in kinschatzen gliten verbrennen aller unnutz von lante und begenge. Ein und ihn armut ihm dich weiset, schirmet, und ihr sin gliten von ime weidertrumen mere. Ob wilde von den lute, so hebh mi. Or hat mir mimmelighen und ihn hartgewonnen narungs bradt, und dar und dad ih all gliten hab, mit ihn clage und notturfft von ime mi gehert; du bidhest schirmich und kuffh von ime und allen den sinen. Der und ihs were get und ihner lieben milder tidhicher und ihr selger, du bis ungetrumer hirtschaf heren und pallori [3] ein jamerbid und alle die ireiten und thunderen sinen were, so wirde vidlicht der bedohten bosigin ir ampt und andt ir eriten gliten schuft und lantwelt von anderen, die dar ju sidhigher und nidger, bidhofligh ju gerichte, und ju narungs. Dan hadungs, schirme und frieden unverbrechlich gehalten, sid hoh dad begidh mergligh und mit warem ihme erfindt und in klinklingen gliten noch erfindet wirt erfindet.' Datum Zi die mensis Maij anno domini 1462.*

[1] erbiten [2] Ihr begegnet [3] herre und pallor * Fehl exhibiren.

* Die folgt hierauf die Lobpreisung einer Thale Maur II. an die Stadt Sporer (d. d. Wien 28. April 1462) worin sich der Rath auf seine früheren Thale beruft, welche die Ertheilung des Bischofs Dietrer ermisst, und sich von gegen den Pfalzgrafen Friedrich erklart, weil er sich mit Dietrer verbunden hatte, und

226. [Schlacht bei Seckenheim.] * 1462. S. 558. Item off mytwoch vor unſer lieben frauwen dag visitacio Marie virginis (30. Juni), alz die nyderlag geſchach by Seckenheim anno etc. 62 jar, do hette der pfaltzgraff off 800 pfert und 2 tuſent fußgender, und zoch von Leymen rüſſer. in dem branten der biſchoff von Metz, der margraff von Baden ünd der von Würtenberg off den pfaltzgraffen biß gein Laudenberg, und hetten auch by den 800 pferden, und ir wagenburg hinder in gelaſſen ſten by dem dorff zu Sant Len, und heiten auch off 2 tuſent fußgent volg dar by; aber ſie warent wol zwo myl wegs von dem reißigen gezuck.

In dem kam der von Yſenburg der biſchoff von Meintz, und der graff von Katzenelbogen und graff Emych von Lynyngen zu dem pfaltzgraffen wol mit drü hundert pferden. do waz der pfaltzgraff fro und drapptten all gemach durch daz welden by Seckenheim und do wordent ſie der fyent ſychtig und die fyent ir wiederumb. in dem ſchickten ſie off beide ſitten, daz ſie ir ſpitz machten. in dem kam des pfaltzgraffen fußvolg zu im, und do reit der pfaltzgraff zum fußgent volg und ſprach zu in, daz ſie hut diß tags yrem natuerlichen herren hulffen und detten alz from lüt, wan ſie wuſten wol, daz er ir natuerlich herre were und nymantz anders, und ſych werten alz from lutte. Do ſprachent ſie: „lieber herre, wir wollent alle ſament libe und leben mit uch wogen und wollent auch mit uch ſterben und geneſſen.“ und dar nach reit er zu graff Emychen von Lynyngen und ſprach zu im: „Emych, du und ich ſint in fyentſchaff mit ein geweſſen und habent off beide ſytte den andern vil zu leide getan, und einer dem andern groſſen ſchaden zü gefügt; waz ſol ich mich hut zu dir verſehen?“ Do ſprach graff Emych: „gnediger herre, nit anders dan gutz, ich bin herkomen mit mym gnedigen herren von Meintz úch zü hilff und wil auch lip und leben vor uch wagen.“ und alſo flug in der pfaltzgraff ritter und her Wiprecht von Helmſtat der ſchlug den pfaltzgraffen ritter. und alſo ſprach er zu dem von Yſenburg zum biſchoff von Meintz, er ſolt wieder gein Heidelberg ritten. do ſprach der biſchoff von Meintz: „daz wol got nit, waz da hin geſchehen ſol und geſchicht, daz iſt mynen halben und des ſtyfts zu Meintz, ich wil by uch ſterben und geneſen.“ do ſprach der pfaltzgraff: „myn wan hat mich nit betrogen.“ und ſprach zu in: „hut pfaltzgraff und nymner mee!“

Und alſo trappten die vorritter von beiden hern und ſchuſſent ſych mit ein ander, und dar nach troffent beide huſſen mit ein ander, daz was zwuſchen 12 und ein uwer, und geſygt der pfaltzgraff und der biſchoff von Meintz. und hette der pfaltzgraff wol 18 ritter geſlagen und her Wipreht von Helmſtat ritter, der den pfaltzgraffen ritter hatte geſlagen, wart off dez pfaltzgraffen ſitten erſlagen. und alſo wart der margraff von Baden, der biſchoff von Metz und graff Ulrich von Würtenberg gefangen mit iren graffen, fryen rittern und knechten, alz da vor geſchriben ſtat.

Item den biſchoff von Metz liß er gein Manheim legen gefangen in des babſtes gemach; * item den margraffen von Baden und graff Ulrich von Würtenberg liß er gefangen ligen off ſin floß gein Heidelberg. und leyt yelichen ſunder in ein kamer und liß auch yglichem [1] yſenring an legen und ketten und gab ir yglichem zwen edelman zu und ein knecht, die ir wartent tag und nacht. aber er hilt den margraffen harter dan den von Wurtenberg. Er gab auch den wurtenbergſchen ritter und knehten tag 4 wochen und wolt des margrafen [2] ritterſchafft und edeln kein tag geben. daz waz alles dar umb, daz der margraff trulos und meineidig an im waz worden von zweier lehen wegen, die er von der Pfaltz hett, und zoch vor, der babſt hette in gelediget aller glubde und eyde.

Und in dem und vor dem alz daz geſchehen waz, do brante der pfaltzgraff dem biſchoff von Spier alle ſin dorffer abe hie diſſyt Rines und dort ginſyt, an die gebrantſchetzt warent. und dar nach brante der keller zu Swetzingen und die blutzappſen ſant Germansberg ** den ſtifft by Spier abe, alle der paffen hoffe ab und die zün an den gerten, und zwo müln by der leymgruben,

die Stadt Speier von der Theilnahme daran abmahnt. Die Überſetzung iſt aber hie und da dunkel, ich wollte ſie daher nicht mittheilen, da ſich das Original wohl noch finden wird. Dann kommt in der Handſchrift das Verzeichniß der Beſiegten bei Seckenheim, welches Kremer S. 277 daraus bekannt gemacht hat. Außer unbedeutenden Schreibfehlern ſind einige Namen alſo zu berichtigen: Seckenheym, Horant, Rück, Plorer, Werſe, Bocklin, Riſchaff, Rüringen, Reffremoia, Felliuncort, Domarin, Debelt von Joſch, Ferran, Rümifale, Oriacort, Tachenhuſer, Werdenaü, Rüthuſen, Sigmund Heß ſteht nicht in der Handſchrift, Hüg Hüme, Wolmerßhuſen, Nyppenberg, 60 keriß. Das Verzeichniß ſteht auch bei Joannis rer. Moguntiac. 2, 175.

* Andere Berichte ſtehen oben S. 243. 223 folg.

[1] yglicher [2] margrafſchen.

* In die zerſtörte Burg Eichelsheim oberhalb Mannheim. Die Anſpielung geht auf den Pabſt Johann XXIII. Siehe oben S. 263.

** Das S. Germansſtift außerhalb Speier gegen Südweſten wurde ſchon 1422 durch die Bürgerſchaft verbrannt und zerſtört. Obige Nachricht betrifft die zweite Zerſtörung, worauf das Stift 1467 in die Stadt an die Stelle der S. Moriz-Kirche verlegt wurde. Zum Letztenmal wurde das Stift in der Revolution zerſtört, ſeine Stelle iſt der jetzige Königsplatz in Speier.

und waz ſie funden von ſloß und yſenwerg und bly, daz brochen ſie alles abe und drúgentz mit in einweg. Item dry wochen nach der nyderlag zoch der pfaltzgraff vor ein ſloß und ein ſtettel, heißet Rodenburg * und iſt des biſchoffs von Spier, und lag dar vor wol fúnff tag, da ergobent ſie ſych und er liß yederman bliben by dem ſinen, und ſwurent im, in vorbaßer vor einen herren zú han.

227. [Schlacht bei Giengen.] 1462. S. 561. Item in dem ſelben jar anno ꝛc. 62 off mandag vor ſant Marien Magdalenen tag (19. Juli) do hette margraff Albrecht von Brandenburg mit den richſtetten 7 oder 8 tuſent man by em, und graff Ulrich und graff Eberhartz beide von Würtenbergs gezúge darby, und lagen vor ein ſtettel, heißet Heydenheym, waz hertzog Ludwigs herre zu nyder und obern Beyern, von des keiſers wegen. und alſo ſamelte hertzog Ludwig ſin volg auch zu hauff, daz er in ſinen ſtetten und ſloßen hette ligen, und vil in margraff Albrechs von Brandenburgs wagenburg und ving und erſlug im vil folgs, und der margraff kam ſelp fúnff dar von. daz ſchreibe hertzog Ludwig ſinem vettern dem pfaltzgraffen: Unſern fruntlichen dinſt, und waz wir gutz vermogen, zuvor, hochgeborner forſt, lieber vetter! wir dont uwer lieb zú wißen, daz wir margraff Albrecht von Brandenburg uff ſamßtag nehſt vergangen mit ſampt beide von Würtenberg gezúge und folck, auch den richſtetten, vor unſerer [1] ſtat Heydenheym mit hereß macht geſlagen hattent. Alſo uns zú wißen wart, habint wir mit unßerm folck die wagenbúrg erhollet und zu den vienden gezúgen, [2] unßer ſtat und ſloß zu retten und alles, das auch den viende gelegen iſt, haben ſie vor Heidenheym uff gebrochen und ſych mit yrem her und wagenburg uff den berg wieder geſlagen. alſo ſint wir hút datum biß briffs zu in gezogen und mit helff des almechtigen gotz in die wagenburg geſtormet, die zubrochen, auch alle bohßen groß und klein, und waz dar in geweßen iſt, gewonnen, margraff Albrecht ſient und ſelb fúnfft dar in [3] geflogen und zu Giengen in, und etwie vil gefangen herren, rittere und knecht, ſoldener und burger und buern gefangen und etwie vil erſtochen an dem ſtihen. wie aber wie vil ſie habent, wir uch alſo eygentlichen nit verſchriben und eigentlichen nit verkunden; wir wollent uwer lib daz in kurtz und klerlichen und eygentlichen verſchriben und zwiffelt, [4] ir werdet ſolichs von uns und was glucks zuſtat, gern und mit freiden wol vernemen. Datum in dem ſelde an dem mantag vor ſant Maria Magdalenen dag anno etc. 62.

Item ſint der fyent geweßen 7 oder 8 tuſent.

Item nach der beide ſach ſint uff tuſent tot bliben und der mereteil gefangen.

Item des keiſſers baner gewonnen und auch her Eberhartz von Würtenbergs.

Item auch der von Ulm baner und etlich ander vil baner.

Item erdruncken ir auch me dan 600 in der Prentz in der flucht.

228. [Biſchof Johann von Speier.] 1462. S. 563. * Item in dem vorgenanten jar alz man zalt nach Chriſtus geburt 1400 und 62 jar umme ſant Laurencien tag, alz die herren gefangen wordent, alz da vor geſchriben ſtat, daz erſchrack der biſchoff von Spier vaſt und fere, wan man gab im vaſt die ſchult, daz er die herren verfurt hette und den rat dar zu gegeben hette, das ſie off den pfaltzgraffen branten umme Heidelberg und umbe Laúdenberg; wan er hette geſprochen zú in, daz der pfaltzgraff off die zit nit me hette by im wan 300 oder 350 pfert, do wolt er ſin leben an wagen. Vorter alz die nyderlag geſchag, alz vor geſchriben ſtat, do bat der biſchoff von Spier den biſchoff von Wormß und lantgroff Heſſen, von Lynyngen und den groffen von Eberſtein, ** daz ſie beitingblutte werent gegen dem pfaltzgraffen und im und ſiner pfaffheit. und alſo rettent die herren dar zwúſchen und werte me dan 4 oder fúnff wochen, das ſie verracht worden, in der wiſe, alſo daz der biſchoff von Spier und ſin pfaffheit zú ewigen tagen in des pfaltzgraffen ſchútz und ſchyrm ſolten ſin und nymmer me wieder die Pfaltz zú dún, und me daz der biſchoff von Spier und ſin pfaffheit dem pfaltzgraffen geben múſten daz ſloß Werſaú *** mit ſiner zugehorden, nemlich walt und weide, item daz dorff Rútlingen † und Hockenheim mit dem zoll, item dar zu ſolt ez zú ewigen tagen der Pfaltz bliben, item Rodenburg daz ſloß und ſtettel, daz der pfaltzgraf vor gewonnen hette mit ſiner zúgehorte, nemlich fúnff torff, walt und weid ſolt der pfaltzgraff in han, auch daz geſehtz und weltbant in dem walt, daz man nennet den Lußart, ††

[1] und ſtat. Der Schreiber hatte im Sinne: und des riches ſtatt, eine Formel, die ihm geläufig war. [2] lies: gezogen [3] lies: von [4] lies: zwiffeln nit. Die Abſchrift iſt fehlerhaft.

* Rothenberg bei Wiesloch.

* Der Auszug bei Wurdtwein nov. subsid. I, 186. weicht von dieſem Kapitel in der Faſſung und im Inhalt mehrfach ab.

** Hans von Eberſtein, nach Kap. 213.

*** Zerſtörte Burg bei Reilingen, zwiſchen Wiesloch und Speier.

† Reilingen, nahe dabei liegt Heckenheim.

†† Der Wald zwiſchen Bruchſal und Philippsburg.

alz lang der biſchoff und der ſtifft zu Spier der Pfaltz gebent 30 tuſent gulden, ſo ſolte dan daz ſelbe ſloß und ſtetlin Rodenburg mit ſiner zugehorden, nemlich dorffer, walt, weide und der weltbant wieder des biſchofs und dez ſtieffts eigen ſin. und alſo wart der biſchoff zů gericht; wer er ſtel geſeßen, do hette er wißlich an gedan.

229. Biſchof von Meintz der von Yſenburg. [Offenes Ausſchreiben.] * 1462. S. 564. Allen und iglichen furſten, prelaten, geiſtlichen und werntlichen herren, graffen, rittern, knechten und aller menglich einbitten wir Diether von gots gnaden des heigen ſtuls zů Mentz erweiter und beſtetigter, des heilgen romſchen richs dürch Germanien ertzkanzler und kürfurſte unſern fruntlichen dinſt, günſtlich gruß und alles gůt. Nach dem und unſer helger vatter der pabſt Pius uff ungeſtymme unwarhafftige anbringen, die [1] von unſern widerwertigen zu unſchulden ſiner heilikeit furgetragen ſin, uns unerfordert, unerclagt, unverhort und unverantwort widder alle rechtliche ordenunge, natürlich gotlich und geordent recht und geſetze, unſer furſtlichen eren, wirden, und unſers ſtieffts zu Meintze, den wir dan durch rechtlichen ingange jare und jare in gerugigem genoß und beſeſſe ingehabt und herbracht, von ſiner heiligheit, unſerm gnedigſten herren dem romiſchen keiſer, allen criſtlichen furſten, prelaten, geiſtlichen und werntlichen herren, ſtetten, rittern und knechten und aller menglich fur eynen ungezwyfalten rechten zu ertzbiſchoffe zu Meintze erwelten und beſtegtigten gehalten und nye keins miß-handels oder unfürſtlicher gethat [2] bezigen oder belümet geweſt ſint, underſtanden zu entſetzen, Adolffen von Naſſaů, etwan unßern proviſor zu Erffurt, mit dem ſelben unſern ſtieffſt zu verſehen underſtanden, und uns hoche ſchuldigunge und beſwerunge zugezogen hat, und wir der zit, wiewol aller proceſß und handel gegen uns furgenomen ergangen, gantze crafftloß, fur nicht zu achten und ein wiſſentlich nullicheit zu halten iſt, deß halp beruffens und appellirens nit not geweſt were, uns uber manigfeltig ußtreglich rechtgebott wir uns zu viel malen gnůglichen erbotten, ſollicher ſchuldigunge uns in [1] unſchulden und unrechtlicher ungotlicher beſwerunge zůgemeſſen, durch unſer gotlich rechtlich und beſtendig appelacien an ſin heiligheit beruffen und der dinge zu rechtlicher verhorunge erbotten und gezogen, als wir nit zwiffeln, alle furſten, ritterſchafft und ſtette dutſcher lande des alles durch manigfaltig ſchrifft und entſchuldigunge gnůgſamlich bericht wurden ſin: haben wir ſollicher unſer appellacien und beruffunge rechtlich nach zukomen und in recht und mit warlichem ſchin noch nottürfft unſer furſtlichen eren ußfündig zu machen, das uns an der vorberurten ſchuldigunge ungutlich und unrechtlichen beſcheen iſt, deßhalb wir mit ſollicher hoher beſwerunge unbillich und widder recht beleſtiget worden ſint, unſer volmechtig botſchafft inwenigen ſieben manden nach verkundigunge [2] der vor beſtympten unſer appellacien zu dem benanten unſerm helgen vatter dem babſt gevertig, die von unſern wegen mit aller underthenigſter gehorſame ſin heligheit in bywesen einer merglichen zal unßern und frunde der helgen romſchen kirchen cardineln demüticlíche gebeiten und angeruffen, [3] unſer vorgemelt appellacien gnedielichen an zu nemen, die ſachen gegen dem benanten von Naſſaů, uff das wir der beſter füglicher in recht nach komen mogen, einem unvarturlichen [4] richter in dutſchen landen, ſie in recht zu verhoren, zu entſcheiden und, was ſich rechtlichen durch in begeben würde, furzünemen und zu handeln entphellen, vor dem wir dem gedachten von Naſſaů auch umb alle und igliche egemelte ſchuldigunge uns zugelegt einem yeden, der uns deß halp fürzünemen oder an zu langen vermeynt, in recht antworten, folligs rechten darumb pflegen und recht geben und nemen wolten, als das alles die ſupplicacien und begerunge ſiner heiligheit von unſer botſchafft, die des gnůgſamen gewalt von unſer wegen zu verhandeln gehabt hat, anbracht, der copihie nach volgende iſt [5] folliglicher inhelt, das aber und alle gerechtigheit von ſiner heiligheit widder alle billicheit und recht uns verſlagen und verſagt worden iſt. wie wol und ob wir nach ordenunge rechtlicher geſetze furgeheiſchen und nach verhorunge und unſer verantwortung orteil uber uns gegangen were, der doch, alz ſich mit warheit erfünden mage, keines nye beſchehen iſt, ſolten wir dannoch, ſo wir uns an ſin heiligheit beruffen hetten, die folliglicher und baß zů underrichten, verhort, unſer beruffunge und appellacien angenomen und uns das nit ſo frevelichen abgeſlagen worden.

[1] wir für die [2] gehatt.

* Helwich de diſſidio Mogunt. 4, §. 1. ſcheint dieſes Schreiben gekannt zu haben, Joannis aber nicht, (script. rer. Mogunt. 2, 164.) der es mit einem andern verwechſelt, d. d. Höchſt, 30. März 1462, das bei Lehmann ſteht S. 859 folg. und bei Müller 2, 113 folg. Der Grund zu dieſem zweiten Manifeſte lag in dem Siege des Pfalzgrafen Friderich bei Seckenheim am 30. Juni 1462, deſſen Bundesgenoſſe Diether war. Dieſe Niederlage entmuthigte die päbſtliche und kaiſerliche Partei und Diether konnte darum hoffen, eher Gehör für ſeine Beſchwerden zu finden, die er auch deshalb in gemäßigten Ausdrücken abfaßte.

[1] im [2] verkundige [3] hat, iſt beigefügt, aber ſtörend, da haben ſchon vorausgeht [4] lies: unpartilichen [5] iſt kann wegbleiben.

Uß dem allem wir getruwen, ein yeder verſtantiger abe genemen und gepruffen moge, wie wir in anfange frevelichen mit der gedat widder alle gotliche natuerliche und geordent recht nit allein unſers ſtieffts zu Meintz ſunder auch furſtlichen eren unerclagt und unverantwort underſtanden worden ſin zu entſetzen und der zu verwiſen, das doch in deheinen rechten geſin auch von deheiner oberkeit oder gewaltſame geſcheen mage, dann kein volkomenheit eyniges gewalts oder macht jemant ſin ere benemen kan, es ſy dan der myßhandel vor, wie recht iſt, ußfündig und geoffenbart worden, das doch an uns nummer erfunden werden ſolle, geſcheen ſy. ſo ſin wir auch, alz vor berürt und meniglich wiſſent iſt, in keinem lúmůt oder geruffe eyniges myßhandels oder unfürſtlicher gethat nye geweſt, dann wir by zijt des ingangs in unſern ſtieffit nye anders dann einem criſtlichen [fürſten [1]], der zu volfarn [2] ere, notze und furderunge dutſcher lande und unſers ſtiffts mit allem begirlichen fliß gantze geneigt geweſt, alz wir auch noch ſin, wolgezympt, gethan und gehandelt haben. und nach dem wir uns zu recht beruffen und erbotten, das zů verfolgen, auch einſygen [3] fliß furgewant und an dem ende der úrſprunge und borne der gerechtikeit entſprengen und funden werden ſoll, geſucht und erfordert haben, da ſelbſt unſer aller troſt und zůverſicht der gerechtigheit verſpert und verſlagen worden iſt, und aber ſollicher ungotlicher unrechtlicher mißhandel gegen uns in anfange mit der getat frevelichen fürgenomen, noch mit tegelicher ubunge gewalticlich underſtanden wirt: ſo haben wir uns bezúgt und proteſtirt, wie recht iſt, das an uns der gemelten unſer appellacien und beruffunge rechtlichen nach zu komen und, in maßen vorbeſympt iſt, folligs rechten zu pflegen, daz zu geben und zu nemen nye kein [4] ſummen, úffztihen oder gebrechc geweſt, ſunder uns das und alle gerechtikeit von unſerm helgen vatter dem bapſt gentzlichen geweigert und verſagt worden iſt, und gedencken uns zů halten des hymelſchen richters, der nyemant, der von menſchlichen gericht unrechtlichen verúrtelt wirt, verthamen oder für ſchuldig haben wil, wan ſin gericht gebrůcht der unúſſprechlichen ewigen warheit. und [nach [5]] dem uns alle rechtliche were benummen und der zugange gerichts und rechts verſloſſen iſt, hoffen wir, das deheinerley proceß, ſchrifft oder gebot, die widder uns uß gen oder gegeben werden mochten, uns die unſern und alle und igliche, die unſer mehe gemelten appellacien zufal und adheßen gethan haben, binden oder beleſtigen, ſunder die nach ußwißunge aller recht und geſetze gantz craffitloß von unwirden und unrechtlichen geacht und gehalten werden ſollen; und getrúwen mit hilff des almechtigen und bystand unſrer herren und frunde, und ſollichs ungotlichen, unrechtlichen, betrenglichen fúrnemens und gewalt dúrch die gerechtigheit uff zů halten und zů erweren.

Das alles wir menglich unverfunt [1] nit verhalten wolten, [2] in hoher zůverſycht, ein yeder gerechter menſche werde zu hertzen nemen und betrachten, nach dem unſer ußtreglich gnúglich und rechtlich gebot, von uns zů memaln ſollichlich beſcheen, von unßerm wiederteil veracht, der nye keins uff genomen, und am jungſten an dem ende alle richtent gericht gerechtvertiget und die pfort der gerechtikeit einem yedem geoffent werden ſoll, uns alle gnade und recht verſlagen und verſagt worden iſt: wo ſolichs geduldet und nit mit der gegenwere dem offenthalt beſchehen was, unwiederbrenglichen in gans tutſcher natcion und ſweren ſlags [3] allem erbern ſtande [4] diſſer lande dar uß ſließen würde, und uns ſollichem ungotlichem unrechtlichem fürnemen und frevelich gedat zů widder ſten nit allein uns zů gůt ſunder auch gemeinen tutſchen landen zu notze und troſt, hilffe, bystant und furderunge thůn und bewiſen, daz wir ungeſpart alles unßers vermogs umb einen yeden nach finem ſtande mit geneygtent willen verdienen, fruntlichen beſchulden, in gnaden erkennen und zů gut nymmer vergeſſen wollen. Geben zu Aſſchaffenburg under unßerm uff getrúgten ingeſigel am montag nach ſant Dyoniſien tag (11. Oktober) anno domini 1400 sexagessimo secundo.

230. [Ueberfall von Mainz.] 1462.* S. 570. Es iſt zů wißen, daz ein gutlicher dag beſcheiden was gein Mentz off Symonis und Jůde (28. Oktober) anno domini 1400 und 62 jar zwůſchen den zweien biſchoffen, dem von Yſenburg und dem von Naſſaů. und alſo waz der von Yſenburg und der graff von Katzenelnbogen gein Mentz komen, und ſolt der pfaltzgraff von Heidelberg auch dar ſin komen wol mit 250 pferden. Und in der ſelben nacht kam der von Naſſaů und hertzog Ludwig graff zu Veldentz und der von Konigſtein mit einem

[1] fürſten fehlt [2] lies: volfarn [3] für einſigen [4] keine [5] fehlt.

[1] unúerkunt [2] welt [3] l. ein ſwerer ſlag [4] ſtande.

* Siehe oben S. 243. Es gibt darüber noch mehr ungedruckte Berichte, denn das Ereigniß machte einen großen Eindruck auf die Zeit, namentlich auf die Reichsſtädte. Lehmann S. 868 berührt dieſe Verhandlungen, die neuern Mainzer Geſchichtſchreiber, Werner (Dom zu Mainz 2, 260) und Schaab, welcher mehr eine geſchichtliche Ortsbeſchreibung als eine Stadtgeſchichte liefert, übergehen ſie gänzlich. Lehne (Geſch. v. Mainz S. 122) begnügt ſich mit einem Auszuge der Schilderung bei Schwarz, und ſeine Geſchichte von Worms iſt kaum nennenswerth. Vergl. Kap. 264.

großen volg in die ſtat Meintz und ſtigen uber die mú-ren nyn. in dem ſelben endran der biſchoff von Yſen-burg und der graff von Katzenelbogen und die dum-herren und auch ein deil ritter und knehte, die man mit einem ſeil uber die múer uß lyß, und kamen gein Op-penheim.

Und wie ſich die geſchicht zú Mentz verhandelt bege-ben habe, ſollent ir wiſſen, daz ein reyſege kneht, ge-nant Heintz von Heckßheim, by hertzog Ludwigen gra-ven zu Veldentz iſt, der hatt ſine hußfraú zú Mentz gehabt wonen, die dem [1] Sternnenberger zú Mentz, der ein bürgermeiſter, ſo es an ime was, und biß jare ein rechemeiſter zu Mentz geweſt iſt, zu gehort. Der ſelbe Heintz iſt zú mermaln ſehs oder 8 tage zú Meintz by ſiner hußfraúwen geweſt und hat der wacht und aller beſtellunge acht genomen und mit Sternnenberger, ſinem ſwager und einem andern ime ratte, genant Dude, der ein burgermeiſter [und [2]] búwemeiſter was, alſo das ime die pforten und wacht entphollen waren, ein ver-ſtentenße gemacht. die ſelben zwene haben ir wiſſen mit den wachtern, die uff dem thorne an dier gauwepforten waren, gehabt, und daz innerſte thore, das in die ſtat geet, an mytwoche zu nacht nehſt vergangen offen ge-laßen. Alſo kame in der nacht gantz ungewarnter dinge hertzog Ludwig und der von Konigſtein folliclichen mit tuſent pferden und hettent by den zwey tuſent Rinck-gauer und Switzer, und ließen uber die graben und zwinger leitern und uff fünffhundert in Meintz und viel in den zwinger ſtigen; des teilten ſych ein teyle an die altmünſter-pforten, die widern bliben by der gauwe-pforten und ſnyeten die uberſten thore uff, dan an dem ende waren der thore drú vor ein ander und Mentz am beſten beſeſtiget. und alz der tag anbrach am dornſtag umb fünff uwern, wart man ir geware und hube an zú ſtormen. da hetten die fiende wegen und kerche vor ſich gezogen, und alz man zu lieſſe, da datten ſych die fiende her für und huben an zú kecken und ſchoſſen ſych mit búhſſen und pfilen mit den von Meintz und ſtugen ſie hinder ſich. alſo kame die flúcht in die von Mentz, daſſie hinder ſich flogen. mit dem kame her Reinhart Trúch-ſeſſe und Contz Echter, die hetten vil volckes geſamelt und dratten uff den diepmarck * zu der pforten gegen den vyenden. mit dem ſelben ginge die pforten uff und dratten die fyende mit macht zú der ſtat ine uff den diepmarck, da bliben der fiende ob fünffzig dott, des glichen der burger auch ein teile und doch nit viel anders dan der ein burgermeiſter, genant Dyermſtein, wart erſtochen. Da kame die flúcht wieder in die bur-ger. da nament die fient den thorne uff der gauwe-pforten und den thorne dar neben in. da treibe Rein-hart der Trúchſeß die burger wieder und ſtugen die finde wieder hinder ſych uß den hoffen biß uff den diepmarck, und hetten ſich die fiende gern gefangen geben und wol-ten wieder zu der ſtat uß; da drantten ſich die burger und detten ſych in die huſer und wolten ſich dar nach nit me weren oder uß yren huſſern komen.

Alſo kamen myner gnedigen herren diener mit 300 pferden, anderhalp hundert Switzern und vil menner in die ſtat und ſtugen ſich mit vienden biß nach drien úwern nach mittage und ſtugen ir viel tode; ſie hetten aber keine hilffe von den burgern anders dan Füſt der bürgermeiſter für ſere erberclichen und waz biß zú ende uß fornen an der ſpitzen; da wart er auch off den tott wunt, ſo mochten ſie nit búhßen oder geſchutze, als inen [3] wole not geweſt were, von den burgern bringen, dann ir viel von parthien waren.

Da ſtießen die viende die ſtat an viel enden an und branten ſie, nemlich off dem diepmarck by den bredigern under den ſchúſſitern und uff dem fyſchmarck. da daz die von Meintz ſahent, da beidigten ſie mit den fienden und troſten hertzog Ludwig, der [2] von Konigſtein und juncker Winrich vom Oberſtein und ander die burger irs libs und guts, alſo daz ſie dem núwen biſchoff gehorſam detten und ine vor einen biſchoff zu Mentz uff nemen und ſich nit weitern, daſſie auch detten, und gebotten yederman, daz ſych nyeman weren ſolt.

Dannoch hetten myner herren diener und die burger alle pforten und thorne inne one alleine die gauwe-pforte und den thorn dar neben. Und waz allen Men-tzeſchen, Pfaltzgraffiſchen und Katzenelbogiſchen landen [3] uffgebotten, die alle mit großer macht zúzúgel, in mey-nunge, hetten ſie ein pfort inbehalten, ſie wolten die fiende dannoch uß der ſtat geſlagen haben. Aber ſo balde den von Mentz troſtunge zu geſagt wart, da reide der burgermeiſter einre, genant Lemelhenne, der ſich dar fur den gantzen tag der dinge nit gekrút hette, mit jún-cker Winrich vom Steine an alle torne und pforten, und gebot den burgern by iren eiden, daz ſie von den pforten und thornen geen und myner herren lude keinen byſtant me thun ſolten, daſſie auch detten und ſluſſen die pforten [4] zu und nament die fyent die ſluſſel. Alſo bliben vil der ritterſchafft uff den thornen, ſie hetten aber

[1] dann [2] fehlt. Siehe (Schwarz) Diether von Yſen-burg 2, 10.

* Der Dietmarkt (forum populi) zwiſchen der Münſter- und Gauspforte. Schaab Geſch. v. Mainz 1, 375.

[1] iner [2] Ludwigen, den [3] lande [4] pfortener.

kein pforten inne; den ſagten (ine) [1] die herren troſtunge zu, ſie hielten ine aber daz nit, da vielen ein teile von den thornen, ein teile ergaben ſych in der nacht, dann die thorne warent daz merteils nit gewelbet und wolten ſie die fiende uß gebrant haben. Alſo hat myn herre von Meintz 18 edeler und 35 kneht und by hundert pferden verloren, die gefangen worden, und ſin von der gnaden gottes allen mynen herren mit den reißigen, ſonder etlich Switzer und menner, der ich doch meine uber fünffzig nit, tott bliben, der wiederparthy ſint vil gutter lude erſlagen, und ſint von allen teilen off den tag ob fünffhalphundert menſchen tot und off der gaſſen ligen bleben. der ſint 250 in ein grube zu ſant Agneſen geleit worden.

Alſo haben ſie von ſtunt der pfaffen und Juden huſere geplündert, dar in ſie großen rat fünden haben, und gebotten, daz man der burgere huſere nit plundern ſolte. es warde aber nit gehalten. So uberfuren ſie zu ſtunt die troſtunge den burger zú geſagt, und fingen die richſten und furten ſie enweg, jeglicher wo er den ſinen hin bringen mochte. in was burgere huſſeren ſie ſich verſahen merglich golt, ſilber und frucht zu finden were, die blünderten ſie und haben viel meer fünden wan yemans getacht hette, und beſonder ein unſegelich frucht, und haben vil lute verderpt. dann vil ritterſchafft uff dem lande, dar zu von Oppenheim und andere ſtette, auch von Franckfurt etlich hebig lute gein Mentz geflocht hette, dann es iſt nit gar luter zu Franckfurt.

Alſo gebotten ſie by ſweren penen, kein burgers huß meher zu blundern, und verbotten off ſamßtag allen burgern off den hoffe, dahien die burger, [die [2]] dannoch in der ſtat waren, kamen und meinten, ſie ſolten geſworn haben und by iren fryheiten bliben ſin. Alſo muſt der ratte alle ſine brieffe und fryheit dem núwen biſchoffe, hertzog Ludwig und dem von Konigſtein uberGeben, und alle gemeynlich rich und arme ſwerren, nit wider in ire hußere ſonder zu der pforten uß zú geen und war man ſie mante, ſych hien zu ſtellen; und obe ſie vor faſtnacht nit gemant würden, ſo ſollen ſie uff den faſtnachttag zu Franckfürt inhaben. und haben die fraúwen und kindere in der ſtat gelaßen, und verſehe mich, daz es die meynunge ſy, uff daz den herren der nútz entſteen moge, ſo wollen ſie den blündern, der verhanden iſt, bútten laßen, und ſo das geſcheen und das gebuts verlaúffen iſt, wollen die herren in ſelber zu gút die burgere hußere erſúchen, was von golt und ſilber, frucht und win dar in iſt, nemmem und die burgere mit einer ſchatzunge an dem ubrigem komen laſſen, da úß ine dann ein merglich gelt entſten würt; dann alz gemeyne riche folck an ſilber, golt, frúcht und wine zú Mentz geweſt iſt, das nyeman glaúbt oder dar für gehabt hette, geſin mochte. Sie haben auch an ſamßtag neſt vergangen alle beheltniße und gewelbe im rathuſe uff gebrochen und das ratzſchatz genomen, der ich verſtee merglich geweſt iſt.

Man ſagt aúch gleúplich, daß ſie hútte all fraúwen uß Mentz ſlagen wollen; ob das ſy, weiß ich nit eygentlich. Ob ſie auch Mentz beſetzen oder behalten werden, kann ich noch kein eygentſchaff erfaren, dann ich vermeyn, daſſie die frúcht und wine daruß fúren und ir ſloß damit ſpiſen wollen. Sie ſint auch der dinge nit eins in der ſtat; ſie wollen hertzog Ludwigen nit uß der ſtat laſſen und bezihen ine, das er vil guts gein Ulme bracht habe, daz wollen ſie wieder an die bútte haben; und verſtee, daz die herren und reyſigen mit den Switzern und Ringaúwer uberſetzt ſin und wollen auch ganz und nit halp butte haben und den herren nit entpfore geben. und verſtee nit, daß die inneren der Naßſaúſchen parthie geweſt ſint, viel fúrteils haben, uß geſcheiden Dúde, Sternnenberger und ettliche anderre, die verreter der dinge geweſt ſint; dann ir eins teyls und beſonder der wirt zum Spiegel von den andern und myner herren luten erſtochen, dar zú iſt die herberge zum Spiegel und viel anderer Naſſaúweſcher huſere mit andere hußere abegebrant, deßglichen ſint die herbergen, under ine auch etliche der verrethtere, glich den andern geblündert worden.

Das iſt der handel, ſo viel mir des wiſſent, [der [1]] ſich leider mit groſſem jamer und blútvergießen, des glichen dann in dutſchen landen in vil hundert jaren nit meher beſcheen iſt, zu Mentze begeben hat; dann uwerer und einer jeglicher erberer ſtat nit unbillichen einen ſpiegel haben, und daz ſollicher mort, komer und jemerliche noit nit entſtee, mit flißigem ernſte verhútten ſolle. dann ich warne úch in hohem glauben und vertrúwen alz die, der ungefell mir von gantzem grunde wieder und mit trúwen leit were, das ir uwer dinge gutter und beſſer [2] acht dann bißher haben wollen; dann mir in groſſer geheymde mit warheit für komen iſt, das uwer ſtat Spire ee dann Mentz beſehen und erſtiegen worden iſt und man alle uwere macht und hutte ingenomen und gelernt hat, und auch etlich uß und ine geſtiegen und an vaſt heymlichen [3] by den von zu Spire geweſt ſint. meinen auch, daſſie einer pforten gewiß ſin, und ſin hoch uberwette darúff geſatzt, obe Spiere nit under einem firtel jars gewonnen werde. daz mogent ir

[1] iſt unnöthig, oder vorher dan zu leſen [2] fehlt.

[1] fehlt [2] iſt wol zu leſen: dinge und gutter beſſer [3] hier iſt entweder orten beizufügen oder auch für an zu leſen.

vor war wiſſen und glauben und wolle got, daz ir es nit mit ſchaden erfarent. und iſt daruff geſatzt, daz es faſt lichter zů geſchehen ſie, dann zu Mentz geſchehen iſt, daz ich auch gentzlich gleůben wil, alz ich auch des, ſo ich by uch komme, weiß zu berichten, daz ich auch, ſo balde ich es mit warheit erfůnden habe, uch unverkunt nit verhalten, ſonder von ſtunt zů wiſſen fugen wolt, mit gar fruntlicher bette, daz ir mich dar in gegen nyemant melden, uwer wacht und hutte gut acht haben und uwer thorne mit lutten und geſchütze verſehen wollent; dann wo die dinge von mir uß qůement, mocht uch und mir zu unſtatten komen. ich gedencke auch ſo viel zů erlernen und ſo ich by úch komme zu erkennen geben, wo mit es zu verkomen und brechen ſy. verachtet diß myn ſchrifft nit, daz ratte ich uch mit trůwen. Es ſint auch off diß vergangen nacht der von Franckfůrt můren und pforten underſtanden zu meſſen und zů beſehen, daz die von Franckfůrt in zijt gewar worden, und diſſe gantze nacht im harnaſch an fünff enden in der ſtat verſamelt und mit ſchiſſen und hutten ſere ungerúgig geweſt ſin. Geben an dornſtag nach allerheilgen tag anno etc. 62.

Diß ſchrifft wart dem rat zu Spier geſchriben von einem gutten frunt zu Mentz.

231. [Theilung der Beute.] 1462. S. 579. Und iſt in die bůtte komen von ſelber und ſelbergeſcher 6 hundert und 52 marg, daz iſt dem biſchoff von Naſſaů worden zu bůtte hundert und 63 marg und hertzog Ludwig auch alſo vil und die andern zwey teyl in die gemeine bůtte, ane daz ſelber, daz begraben wart under die erde und ſůſt verſtoln und verſlagen wart und heimlichen uß der ſtat gefurt wart. [1]

232. Dis iſt die verreteri zů Mentz, wie Meintz verraden und hin geben und gewonnen wart. * 1462. S. 594. Im jar alz man zalt von Chriſtus geburt 1400 und 62 jar uff ſant Symon und Jůda tag vor dag, des morges zůſchen fier und fünff uwern kam hertzog Ludwig graff zu Velldentz ꝛc., graff Adolff von Naſſaů, der ſich nennet erweiter biſchoff und beſtettiger zů Meintz ꝛc. und Johann graff von Naſſaů ſin brůder, herre zu Wißbaden ꝛc., graff Eberhart von Eppeſtein herre zu Konigſtein, item Winrich vom Oberſtein herre zu Falckenſtein und ir helffer mit 16 hundert pferden und 400 Switzer. Die Switzer ſint in geſtigen zůſchen ſant Peters port ** und der gaůport und hant die gaůport uff bracht mit gewalt und iſt der reiſige gezůg iner gebrungen mit gewalt und macht. Alſo ſchoſſen die wachter und ſtormpt man und lieff das volck die burger uſſer und ſchoſſen und ſtachen ſich mit in, biß es ſůben ſlug uff den dag. Alß [1] het der von Naſſaů hinder ſich in das Rinckaů geſchickt des morges vor tag, das ſie kemet mit macht. alſo komet ſie me dann mit 3 tuſent man. alz ſie kamet, da hetten die bůrger in Meintz die ſinde hinder ſych gedriben bis vor die gaůport, und wer in nit geworren und hetten ir ſtat wol behalten. da kamet die Rinckaůer mit macht und drungen den burgern wieder uff den halß und an die vorgenanten heuptherren mit dem reiſigen gezůg und mit den Switzern, und warent die burger můd und ubermenget, und ſie zůgent hinder ſich uff den diepmarck. da daz gewar wart graff Dietherich von Yſenburg biſchoff zu Mentz, und der graff von Katzenelnbogen, die mit ir ritterſchafft machtent ſich uß der ſtat, zů fůß wart in enweg geholffen, und lieffent gar ein hůpſche habe in der ſtat hinder in von pferde, harnaſch, von ſilber und viel cleinot, und komet mit dem libe dar von. und waz kein heůpt in der ſtat, der die burger oder daz volck angewiſen hette. alz vorzoget die vinde und ſtieffen an die ſchůmecher-gaß und verbrantens gar abe. alz wart das volg zerſtraůet und namet die ſinde uberthant und gewonnent die ſtat und namen ſie in und můſten in ſweren. und weret daz geſlechy biß abetz, das es fünff ſlug, daz was me dan 12 ſtunden. da rüfften die ſinde ein friden uß, man wolt ſie troſten irs libes und irs lebens; alz ging yederman heim in ſin huß und luget yederman daz [2] ſinen, die anders nit erſtochen warent. und ſchetzt man, daz dot bliben uff beiden ſitten me dann 4 hundert, an viel, die do wont warent.

Alſo am andern tag uff den fritag fůren die ſinde zů und vingent alle die Jůden, die in der ſtat warent, und die monich in den vier orden und die pfaffen alle, die Yſenbürgiſch waren, und warffen [3] ſie in die thorn, und namen [4] den pfaffen und den Jůden alles, daz ſie hetten. und uff den vorgenanten fritag der ander dag nach Symonis und Jůde ludet man ein glock uff den hoff, * da komet die burger dar uff den diepmarck; alſo můſten ſie da ſweren dem von Naſſaů und hertzog Ludwig und dem von Konigſtein, waz man ſie hieß, daz ſie dem wolten forderlichen nach gen an wederrede. und da ſie dez geſworren, da hieß man ſie ledielichen zu der ſtat uß gan und keiner nit vor in ſin huß zů gen zu ſinem wibe oder finden. alſo ſlug man uß zů der zijt

[1] Ein ſpätterer Zuſatz von derſelben Hand.

* Dieſes Schreiben ſteht nicht bei dem vorigen, ſondern weiter unten, des Zuſammenhangs wegen gehört es aber hieher.

** Die Peterspforte war am nordöſtlichen Theile der Stadt, nicht weit vom Rhein.

[1] l. alſo [2] für da ze, oder des [3] warff [4] nam.

* Ein großer Platz nahe bei dem Dom.

me dann 600 man, und die gegt alß und und und wß dag laut und weiß man sie in sieben dar eßer und in den pfalzgrafen lant mit in laßen, und gegt dar eßer in den vorder als die Jägmar. Und dar nach bes die Rußlaer mit ihrem * volk den frawmen in die hyter und kamen in, wag sie betrent von beutschland eßer von silbergeschier eßer von cleinot, und schapten ester dag und hyderab an ein gelt. und weiß dag gelten weiß, die ist man ßpen in syren kad und betant will wen sinden, weiß dag nit gelten weiß, die wißen wer die hat, und verkaufen dag und hyderab verkaut, auch worten vil uß getriben, die Rußlaer wereut, auch und die die hantwerckte wereut, alß beder, hafenist, schmeder, und ander hantwerg, die sie mit enhern machen, und den schicken sie wider, sie seien wieter in Lewen, sie wolten sie trosten sider und gantz und gar wider in in hyder, sie wolten sie sinden da alg Jagod. de hanser ein teil in, ein teil wolten mit in und sint noch hyd. * und alle sarent sie ja und wieder den alle sperren zu hyß off pos sinderen, und nin mannen hiete eßen nie gaderseyder und die seschperert, ** und sagen man will sich eher in ze seinen perten laße eher wile, wagen noch sperte, seinerley ding nit, es habe dan ein zeichen von den zwen Rußlaer sider, dag er wil weißen, wod ich eher in get, und kann auch nidt ab eher in kamen, er weiß. Auch ist hie bid die werneke, die im cut und auch von der gemeine sint gewesen zu Wenig in der zit, die wod die geschicht gered hant, und hedt einer me dan der ander, und hat dag die wil nanen: Hans Hartig heymann, der kangermeister mit namen Jacob Bißk gesteinge, Eberhart Dinnerlein und seinen hen weiger, Mattern und Heinrich die beden Reichtherr, Herman Ehrenberg gerauer der hat rechenmeister, Jorkel Geiglerheim gastholter, Martin druckherer von Steinhein, Cuntz von Bulenberg richter, Hermo Dinnin cleine schreuwelter, Peter von Tiege kammergüter, Gabriel von Hüngen schenker, Beten Jorkel keriener, Gerlach Gregz seiler, Jorgen Jorkel mayler, Hen Eppele bender, Peter Dinnin seiler, Mattis Hinzlenberg weber, Hermo Schimeder. Jakob Kaufman schieder, Clesgen von Wineshein schimeder. die selben 19. die vorgeschriben sint mit namen, sint gewesen den rad zu Wenig uß die zit und sint sie sidderringer und ander dan die anders, die herrad gesichoben sint, zu halten, dan man in sie gebrichet und gelaubet hat. und sint alß parteitsche gewesen, dar Rußlaer, more Wenberg, jehedt dag mertiel Rußlaer, alß es sich zu sich weil bemiget hat. und allen den, die von den sachen gemeit hant, die hant den kauff und abentag gemacht, je her von Rußlaer heme mit sinem volck, je solten sie sich doch understen zu wern und ern und gloyuge wißen, und sie doch wenig ern hetten, und zigt die dat gemeinen were, je sidt ein syge gerechten werken und wermen sein schaden zu hon. und welle burger Wedegrieschk, Hirdurgisch oder Augustenburger werent, die sint der von Rußlaer gedragt han gunstig, dag doch yeterman by sime narung bliben were ꝛc.

Item auch wag der vorgenanten sonne anlag, und betten sie sich alß bekalt, dag unser gantzer here by pfalzgraf und der von Pfandberg und der von Kagenelbogen uß mimesch zu nacht vigilia Symon und Judä in Meinz gelegen sin * seinet, je seinet die sonne, je sint emit dag nach mitternag, dar in dan Symon in und die sy beroen mit nanen an wen betten abrichten hoben. und he under gantzer here der pfalzgraf uß die nacht mit der in dan zu ungeschicke, als es gat alle tage, da beiergen die sinde, sin gander wer geworret worden, und er hette einen sunderlichen anlag uber he gemacht. und hatt nyt wert der vberlat verhalten bid bed morgez, dad es sünff meile sagen, ein sunn vor tag, als vorgeschrieben ist.

Item wo anders, die auch gemalt hant von der vorgenanten sachen here von Rußlaer und von der Meng, von bergsmen, in slossen und auch sid, und sint dad mereteil Rußlaer gewesen: item Henne Knabel holtbart, Gerlach Nöne holtbart, Hermen cuntzler, Hanne Wolfgerlach, Claus Frand ermen marcmeister gewesen, Moan von Schierstein seßhmeister, Herman Dunkhem richter, Herbod Dinger witt zum sunn, Hans Rod, Eberhart Wirel locher, Johannot Mocherer der obgenant bameister schriber. Item die haben auch wol zum Rußlaer gewod und hant gehodt ein merclichen anhang von der gemein, uß geschaffenit parteitsche, der nanen man nit zu gedenken hon, und hant auch gar eilde gebrichet und traunen parteitschen. Item die her nach geschriben sint, die haben sint almegen from erber lute und einfeltige gewesen und sint beside in der geschichtsch frawen, und die heimt mit nanen: Johan Riesman weber, Gryßen der leidner, Henne Gog holtgisser, Eberhart von Strasburg leider, Gryßchen Schmeder, Brandhen der kramer, Hans Werner der weber. die sch haben nit eigentlich von den geschrieb gered, dan alg vil in ist ingehen worten von den andern.

233. [Verwirrung in Trevisfahrt.] 1462.

* fehl.

† 1. irren.

* Der Bischof ist alle von Jemaidt, der außerhalb Meinz geschrieben, nicht von einem der Kurfürsten.

** Als ging auf den Reichstag.

S. 580. In dieſſen zitten, alz man zalt von Chriſtus geburte 1400 und 62 jar umme aller helgen tag, ſtunt es ſo gar ubel in der werlt und beſunder in dütſchen landen und off dem Rin von der zweier biſchoff wegen von Mentz, daz [1] groß unglig und liden nach ging. die ſtat Mentz wart ferrederlichen hin geben und verraden, ſo lagen die herren, der biſchoff von Metz, det margraff von Baden, der graff von Wurtenberg, dez romſchen keiſers heüptlüt zu Heidelberg alz noch gefangen und ginge groſſer koſten uff ſie und uff ir ritterſchafft zů leiſten. ſo kont in der romſche keiſer nit zu hulffe komen, wan er hatte ſelber alſo vil krieges mit ſinem brůder hertzog Albrecht von Oſterich und mit den ungerſchen herren, daz ſie in zu leſt uß Wien uß der ſtat vertriben in und ſin wip die keiſerin und ſin ſon, und wechen off ein ſloß by Wyen. do umbzůgent in die von Wien und ſin bruder hertzog Albrecht von Oſtrich mit den Ungerer und ſchuſſen mit bühßen und geſchutz dar in und umb lagent es, daz nymant uß oder dar in mochte komen. in dem ſchriben ſin rette allen furſten und herren und ſtetten umb hulff.

234. [Schreiben der kaiſerlichen Räthe zu Regensburg an die Stadt Speier über die Bedrängniſſe des Kaiſers.] 1462. S. 581. Von gottes gnaden Ulrich biſchoffe zu Gürck cantzler, Albrecht margraffe zu Brandenburg und burgraff zu Nürenberg ꝛc. keiſerlicher heübtman und andere [2] unſers allen gnedigſten herren des romſchen keiſers rette, ſo yetz hie ſin, den erſamen, wiſen, unſern beſůndern lieben und guten frunden, dem burgermeiſter und ratte zu Spier unſern günſtlichen grüß und fruntlich dinſt zu vor. Erſamen, wiſen, lieben beſůndern und gut frunde, uns zwifelt nit, ir ſyt wol underracht der ſweren kriege, ſo biß her langzit in Oſtrich gewert haben. die nyder zů lygen haben die bürger, rat [3] und gemein zů Wien unſerm aller gnedigſten herren dem romſchen keiſer geſchriben und ſin gnad maniges mals durch die iren erſůcht und gebetten, daz ſych ſin keiſerlich gnad machticlich uß ſeiner gnaden inneren landen in zu troſt daſelbſchin gein Wien fügen wolte. daz angeſehen hat ſich ſin keiſerlich gnad nach dem beſten und ſterckſten mit ſinen landen und lantluten beſamet und uß ſinen inneren landen heruß erhebt und alle [4] gnad ſolchs ſins geferts zu der Nůwenſtat komen iſt, haben ir etlich den erbern ratte der ſtat da ſelbs zu Wien, der ſinen gnaden, alz gewonheit iſt, geſworn was, und ander ſinen gnaden mit dinſten und in anderm wege gewant gefangen, auch unſer aller gnedigſte frauwe der romſche keißerin, dem jungen herren irrer gnaden ſone und etlicher ſiner gnaden retten, ſo die ſelb zijt zu Wien waren, manger ſmacheit bewiſet, und ſunder der ſelber ratte etlich uß der ſtat geurlaůbt und dar uber etlich uß ine zu ſinen gnaden da ſelbſt hin in die Nůwenſtat geſchickt und gebetten, in ſolch ir obberürt handelung gnadiclich zu vergeben, wan ſie das an dem ratte allein ſin k. g. zu eren und nůtz gethan hetten. des ſin gnad willig geweſſen und ſich darůff da ſelbſt hin gein Wien wertz gefugt hett in meynung, in die ſelben ſiner gnaden ſtat zů komen; da ſye aber ſin gnad dry nacht da vor zů velde haben ligen laßen, im ſin ſtat vorgehalten und daz ſin k. g. am jungſten nach vergebung irs unbillichen handels dar in laſſen reden, und da begert, ine ander burgermeiſter und rate vergonnen zu ſetzen, das in dan ſin k. g. umb des beſſern willen vergonnet hat, und ſin k. g. dar uff geſworn haben, alz gewonlich iſt. aber uber etlich kurtze tag haben die ſelben genanten und gemein an dem ſelben burgermeiſter und ratte auch ein meßfellicheit gehabt und ſin k. g. gebetten, ine aber ander burgermeiſter und ratte zů ſetzen zu vergonnen, das ſin gnad im beſten auch gethan hat, alles zu vermydung merrer unratz. nach dem allen haben die ſelben burgermeiſter ratte und gemeyn der vormelten ſtat Wien ſinen k. g. und ſiner gnaden libserben die ſon ſein [1] ir glubd und eyt, ſo ſy ſin gnaden alz yrem erbherren und lantfurſten mit willen hertzog Albrechts und hertzog Sygmonts von Oſtrichs gethan haben, in geſchrifft under der ſtat Wien ingeſiegel ußgeſagt, ſiner gnaden erblichen nůtz und rent in der ſtat daſelbs underwunden, ſiner gnaden rette mit namen meiſter Ulrichen Niederer thumprobſt zů Fryſingen und Ulrichen von Grafeneck gefangen, ſin gnaden abgeſagt ſient in die ſtat gelaſſen, ſoldener wieder ſin gnad uff genomen, ſpiße und nottürfft in die burck da ſelbs zů bringen geweret, ſin k. g. unſer allergnedigſter frauen ſiner gnaden gemahel die romſch keißrin und den jungen herren in [2] der burck, dar in ſie ſin, alle dry belegert, zůck dar fur bracht, dar in geſchoſſen und ſie dar vor arbeitten, in meynung, ſin k. g. von ſinem regement des landes Oſterich gantz zů bringen und ander herren uff zu werffen. und hoffen wir ye, uch ſo ſolichs ein groß mißfallen, nach dem das von den von Wien wieder iren natůrlichen erbherren und romſchen keiſer, der daz oberſt weltlich [3] heupt iſt der gantzen kriſtenheit, auch wieder alle erberkeit und regiment iſt, und ander des poſſe byſpel nemen, und ermanen uch auch darůff von ſiner k. g. wegen uff des hochſt, ſo wir immer konnen und mogen, bitten auch mit ſondrem und gantzem

[1] da [2] anderer [3] rats [4] l. als ſin.

[1] l. ſinem ſone [2] und [3] l. weltlich.

fliß, daz ir uch ſolich grob und unzymlich handel zu herzen nemmet und bedenckett, was daruß uch und andern, ob daz alſo zugeſehen wurde, wachſen mochte, und uff daz ſterkſt ane verzihen uff und bereit ſint und ſinen gnaden zu hilff komet, alz ir des ſinen k. g. ſchuldig ſyt. Es hat auch unſer gnediger herre der konig von Boheim den berürten von Wien ſacher [1] irer handel wegen unſerm obgenanten aller gnedigſten herren dem r. k. zu hulff und rettung ſin abſag- und fientſchafft-brieffe, auch ſinen ſon hertzog Victorin gein Oſterich mit here geſchickt, in meinung, ſelbs in eygener perſon im fůßſtaphen hinnach zu ziehen, alz er daz dann ſin offener briff an alle des heilgen richs furſten geiſtlich und weltlich und ander, ſo by dem tag hie ſin, her geſchickt, verkůndet und ſy als glider des heilgen richs ermant hat, zu ſolichen auch uff zu ſin und zů zů zihen, und andere im rich darzů zůerberben. dar an thut ir ſiner k. g. groß gevallen, daz ſind k. g. gein uch an zwiffel mit gnaden erkennen und zu gut nymmer vergeſſen wirt. Geben zu Regenſpurg an mitwoch vor ſant Martintag (10. November) anno etc. 62.

235. [Zweiter Verrath von Wien.] * 1463. S. 584. In dem alz der keiſer umb legen was, da beiginten die lanßherren dar zwuſchen, daz er ledig wart.

In dem jar unſers herren 1400 und 63 jar off den heilgen karfrittag (8. Apr.) da wolt der keiſer die ſtat Wyen mit verrettry gewonnen han und alles, das din wer geweſt, geſt, frauwen und man, geiſtlich und weltlich, jůng und alt, das alles doet geſlagen ſolt ſin worden, und ſackman in der ſtat Wyen gemacht han, und dar nach gantz ußgebrant. Solich ubel hat got nit wollen haben. Auch iſt zů wiſſen, das fierhundert pferit dar in ſint komen und iſt heůptman geweſt der Augſtein, der der brůder heůptmann iſt geweſt, da hertzog Ludwig die wagenburg gewan by Ingen, ** und da ſlug der margraff den ſelben Augſtein zů ritter. Und der ſelbe Augſtein kam mit hundert ſiner brůder und gaben ſych alſo vor, wie das ſie der borgermeiſter zů Wyn ſolt offe nemen zu ſoldenern. in dem ſoltten ſie der doer eins oder zwey in haben genomen off den oſterabet, alß man das fuer ſegent, und umb die ſelbe zijt ſolt der Paumkircher und der Graffenecker und ander des keiſers heůptlůt vor die ſtat und durch die ſelben broder auch in die ſtat komen. und iſt das der anſlag geweſt, das der Hoeltzer, der borgermeiſter, und der Oedenacker habent dem rade [von [1]] Wyn voer gehalten, wie das ein dag beſtelt ſy zwuſchen dem keiſer und hertzog Albrecht, daz man ſie vereinen wolt, und was das ir meynung, das man in der ſtat hoetten ſolt und das zwůſchen den herren kein offlauff oder ſamenung worde und das das ſolg beſterbas mochten ier wingarten gebuen; und habent dar umb ratt gehalten an dem karfrittag biß es drů geſchlug.

Und an dem oſterabent froe iſt der Hoeltzer zů dem hertzogen gangen und hat im geſaůt, es ſy ein reyſiger gezůg vorhanden und beger in die ſtat an den ſolt; wol er die beſtellen, das ſy gůt, ſy es aber nit, ſo wol er ſie in der ſtat beſtellen, geſal es anders ſin gnaden. item hat im hertzog Albrecht geantwort, es geſal im wol. da ſint die an das thor komen und habent die thorhůtter das dem Hoeltzer zů wiſſen getan, und er iſt ſelbs zum thor hin geretten und hat ſie ingelaſſen. und da ſie der hertzog geſehen hat, da hat er ſin ret zum Hoeltzer geſchickt und hat im laſſen ſagen, war umb er die hab ingelaſſen, es ſint doch ſin abgeſagtten fynd? da hat der rat darůff geantwůrt, ſy wollent es wyſen mit ſiegeln und brieffen; hat er geſprochen, es ſy nit. da hat der rat doch den burgermeiſter gebetten, das er die glubde von in nem, daz ſie dem hertzogen und dem rat und der ſtat kein ſchaden zů wollent fůgen.

In dem ſo hat der wachter eyner geblaſſen, da hat der Hoeltzer zů im geſchickt, ſo lyp im ſin heůpt ſy, daz er nit me blas; und den andern auch alſo verbotten das, das ſie nit ſolten blaſſen. das habent die wachter alle gehalten biß off zwen, da hat der ein ein groſſen gezůg off der ſtraſſen gegen der ſtat ſehen ziehen, da hat er ſin zeichen uß geſteckt und hat geblaſſen, und da hat der ander auch ein zůg geſehen, der hat auch ſin zeichen gein dem zůg geſteckt und ſin horn geblaſſen und habent der zůg fier angeblaſſen und habent „fyent“ dar zu geſchrůen. Item der zůg worent fier und hetten fier ſtraſſen ingenommen, und da lyff die gemeyn zůſamen und brachtten ein thor zů, und ir ketten vor off den ſtraſſen und jagtten ſie ein gaß off die ander nyder und hant ir fiel gefangen und erſtochen. und der borgermeiſter kam herußin in einß hauwerß wiß und wart doch mit den ſelben brudern gefangen und off dem waſſer hin in bracht.

Alſo da die heůptlut ſahent die macht vor der ſtat haltten, das die macht kein thor in hatten, da ſchickten

[1] l. widerſachern.

* Der Sprache nach iſt folgender Bericht urſprünglich von einem Niederrheiner oder Niederländer. Die ausführlichſte Schrift eines Augenzeugen über dieſe Unruhen iſt: Michael Behelms Buch von den Wienern, herausg. v. Th. G. v. Karajan. Wien, 1843.

** Giengen, ſ. Kap. 227.

[1] fehlt.

ſie zwen clein knaben hin zů dem thor und lieſſen ſagen, wo die ſoldener werent, daz man ſie balde heruß liß, dan der heüptman wer zornig uber ſy, daz ſie mit im zůgen, dan die lantſchafft wer da hin zů dem von Lychtenſtein vor den Taber, der weder die ſtat wer. das datten ſie dar umb, das ſie das folg in der ſtat gern hetten von ein ander bracht. und da die knaben dar kamen, da waren die thor zů und was ein zůg by fünfftuſent nit zwen ſteinworff zu der ſtat komen und die fier hüffen in der ſtat waren zuſamen 13 tuſent man, und dar under warent 2½ tuſent reiſiges gezůges, und die kerten mit den wieder umb, ſo ſyl ir noch hie uß was.

Diß ſint die ferretter der ſtat zů Wyn. item der Hoeltzer der burgermeiſter. item der Oedenacker. item der Reynolffer. item der Holtzinger. item Petter des Holtzers knecht. item Aůgſtein ein ritter. item der Trygelnhuſer.

Item dem Hoeltzer waß verſprochen 60 tuſent gulden und die Iſenſtat und die Jůdenbürg ſin lepttag.

Item dieß obgeſchriben ſint alle gekoept worden und der Hoeltzer lebendig gevirttelt mit groſſer martell am frittag nach oſtern, und ligen ir noch fier hundert da gefangen, die wil man alle rychten, und es můß noch mancher dar umb ſterben, die heruß ſint komen. und hat man dem Hoeltzer alles ſin gut genommen.

236. [Freilaſſung der gefangenen Fürſten.] 1463. S. 588. Hie vindeſtu geſchriben die ſchatzunge des margraffen von Baden und ſins bruder, der biſchoff von Metz, und graff Ulrich von Würtenberg und graffen, fryen, ritter und knecht, die mit in gefangen worden ſint by Seckenheim im feld, alz do vor hie geſchriben ſtet in diſſem büch.* und eß verzoch ſych biß unſer liben frauwen kertztag (2. Febr.), daz dez [1] margraffen, dez biſchoff von Metz und dez von Wurtenbergs rette decke gein Heidelberg kamen, und hetten in gern uß geholffen, und kůndent des alles nit eins werden. zu leſt vor faſtnacht liß der pfaltzgraff den margraffen von Baden und den von Wurtenberg und graffen, ritter und knecht und alle in ſtock ſlißen und lagen alle in der gewelbten ſtoben off der burge zu Heidelberg, aber des biſchoffs folg von Metz lagen zu Heidelberg in kerren, in den ſtocken, und hetten ſtettiges knechte und edellute, die ir tages und nachtes wartent und in ir unſuberkeit uß trugent. Aber her Schan von Vinſtingen der kam gein Heidelberg und halff dem biſchoff und ſin graffen, rittern und knechten balde uß. Aber der margraff von Baden und der von Wurtenberg und ir ritter und knechte lagent wol fünff wochen in den ſtocken. In dem beidingte der biſchoff von Metz, alz er uß komen waz, dar zwuſchen, und kam auch ſin bruder gein Heidelberg, der biſchoff von Trier, und ſin bruder margraff Marx, daz man die herren und ir ritter und knechte wieder uß den ſtocken liß und ſie liß in die herbergen ſwern. aber man ſloß den margraffen und den von Würtenberg wieder in die ringe, und alſo lagent ſie gefangen biß off 8 tage nach oſtern (18. Apr.). die wirt wolten auch bezalt ſin, wan eß waz großer koſt off die leiſtunge gegangen. und alſo kam der margraff uß, daz er ledig wart, daz waz 8 tag nach oſtern, und in der andern wochen darnach kam auch uß der von Wurtenberg mit irn rittern und knechten.

Item zum erſten, alz ſie uß kamen, da můſt yeglicher her mit ſinen graffen, rittern und knechten zu den Augſteiner komen,* alle die mit im gefangen ſint worden, da laße man yglichem herren ſin briffe vor, die er und ſin ritter und knechte verſigelt hatten, und liß auch da alle menglich zu horren, wer do wolt, pfaffen und leihen. und da die briffe uß geleſſen worent, da můſt der herre ſin truwe geben dem pfaltzgraffen in ſin hant und dar nach ſin ritter und knechte ſinem hoffmeiſter, wie man ſie nach ein ander laß, alle auch ir truwe geben, und darnach alle zu den heigen ſwerren, waz man in vor geleſſen hette und daz auch verſigelt hetten, daz alſo ſtette und veſte zu halten und nymmer niſt nit dar wider zů ſuchen, auch kein friheit, die der babſt oder der romſche keiſer in gegeben mochte, und mit viel harter pünckten, die man in vor laß. und da yglicher her einer nach dem andern uß kam, da lůt er in zů diſch mit ſinen rittern und knechten und botte es in wol, und ſchanckte ir yglichem einen ſchonen hengſt alz gut alz hundert gulden, und liß off trumpten und piffen, biß ſie alle off die burg koment und zu tyſche geſaſſent.

237. Die ſchatzunge des margraffen von Baden anno ꝛc. 63 jar.** S. 590. Item zum erſten ſol er uff geben die graffſchafft von Spanheym, nemlich Crützenach mit ſiner zu gehorde; vor fünffzig tuſend gulden iſt es wieder zu loſſen.

Item Beſſyken*** vor 30 tuſent gulden.

Item Beynem † vor 10 tuſent gulden.

Item er ſol Pforzen von mym herren dem pfaltzgraffen zu lehen empfahen und nit off zu ſagen, er oder ſin erben gebent dan 40 tuſent gulden.

[1] daz.

* S. oben S. 224.

* Das Auguſtinerkloſter zu Heidelberg ſtand auf dem jetzigen Paradeplatze.

** Sieh oben S. 224. 243.

*** Beſigheim am Neckar in Würtemberg.

† Beinheim bei Sels jenſeit des Rheins.

Item er ſol des babſtes und des keiſers vornemen abtragen oder dar vor geben in eins jars friſt 30 tuſent gulden.

Item er ſolt geben 20 tuſent gulden an barrem gelt, zu zwein ziln zů bezaln.

Item er ſol off die forderungen verzihen zwůſchen Germerſchen und Selß, und off Eppingen und Heydolffſen. *

Item er und ſin geſellſchafft, nemlich ritter und knehte, die gefangen ſint worden, wieder die Pfaltz nymmer me zů dun und yglicher ein mit im zu man zu machen, der alz gut iſt als er, in einem jar daz zů dun. Summa hundert tuſent und 75 tuſent gulden.

238. Die ſchatzunge des von Würtenbergs. S. 591. Item er ſol geben dem pfaltzgraffen hundert tuſent gulden, nemlich 60 tuſent gulden ſol er zů zyln geben, zum erſten zu pfingſten ſol er an geben 15 tuſent gulden, und dar nach alle jar zu pfingſten 15 tuſent gulden, biß die 60 tuſent gulden bezalt werdent. dar vor hat er ſychereit gethan.

Item von den [1] 40 tuſent gulden ſol er jars geben 2 tuſent gulden geltes, bis er ſie abe gelößt. dar vor hat er im ingeſatzt die zwo ſtette mit yren zugehorden, Bottwiler ** und Weibelingen; und welches jar man die 2 tuſent gulden nit gebe, alz dan ſoltent die zwo ſtette ewiclich der Pfaltz verfallen ſin. dar uff habent ſie auch dem pfaltzgrafen gehult und geſworen.

Item off die graffſchafft zů Lewenſtein und Meckmůl und off der frauwen witum [2] zu verzihen, die ſtunden 60 tuſent gulden, da man jerlich von gab 3 tuſent gulden. Und der von Wurtenberg ſol ſie vorbaſſer bewiſen und bewitwun off ſinen landen und ſtetten.

Item und waz cleinotes und die kron der frauwen, die ſie hatte, die der Pfaltz geweſſen worent, hat man wieder geben.

Item Stockarten zu lehen zů emphaen von der Pfaltz und nit off zů ſagen, er und ſin erben geben dan 30 tuſent gulden.

Item er ſol des babſtes und des keiſers vornemen abtragen oder dar vor geben in eins jars friſt 10 tuſent gulden.

Item er und ſin geſellſchafft, die gefangen ſint, ſollent der Pfaltz verbuntlich ſin, nymmer wieder ſie zů dun, wie vor ſtet, yglicher ein mit im. Summa 2 hundert tuſent gulden.

239. Die ſchatzunge des biſchoffs von Metz. *** S. 592. Daz iſt 60 tuſent gulden. und alz balde der biſchoff uß kam, da wart dem pfaltzgraffen abgebetten 10 tuſent gulden.

Item zum erſten hat er geben 10 tuſent gulden an, an barrem gelt.

Item vor die 40 tuſent gulden ſol er gult dar von geben und doch alle jar abeloſſen fünff tuſent gulden, biß es bezalt würt. Dar vor hat er burgſchafft und gnůg getan.

Item er ſol des babſt und des keiſers vornemen abtragen oder in eins jarßfriſt geben 10 tůſent gulden.

Item er und ſin geſelſchafft, die gefangen ſint, ſollent der Pfaltz verbuntlich ſin, nymmer wieder ſie zu thun, in maſſen wie hie vorſtet by dem margraffen und dem von Würtenberg.

Item auch iſt verſigelt, gelopt und geſworn, welcher her oder die ſinen nit hallent, und wan man ſie mante, ſo ſollent ſie ſich alle von núwem off ſtellen gein Heidelberg, und mag ſie der pfaltzgraff von núwen off alle ſchetzen.

240. [Tod des Erzbiſchofs von Köln.] 1463. S. 592. In dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 jar und 63 nach wihenachten ſtarp der biſchoff von Koln, und was ein graff von Morß, und hette wol 40 jar daz biſtum in gehabt, und ſtarp zů Zünß * in eym ſloß off dem Rin nydwendig Koln.

Item in dem vorgeſchriben jar off ſant Veltins tag dez heilgen biſchoffs wart erwelt zu einem biſchoff zu Koln Ruprecht pfaltzgraff by Ryne und ein hertzog in Beyern, und hette wohl 23 kor, und waß des pfaltzgraffen hertzog Fridrichs brůder, der die große nyderlage dette und den margraffen und den von Würtenberg finge by Seckenheim.

241. [Schaffrit von Leiningen.] 1463. S. 593. Item in demſelben jar alz man zalte 1400 und 63 jar umb pfingſten kam graff Schaffartt von Lynyngen uß, und wart ledig von den von Lychtenberg, die in wol 9 jar gefangen heiten, und můßte in geben 14

[1] der [2] witwun.

* Heidelsheim bei Bruchſal.

** Groß-Bottwar zwiſchen Heilbronn und Stuttgart.

*** Weder Kremer 1, 337. noch Häuſſer Geſch. der Pfalz 1, 377. erwähnen eine Urkunde im Pfälzer Copialbuch Nr. 13. Bl. 22, wonach der Biſchof von Metz für ſein Löſegeld überhaupt dem Pfalzgrafen 20,000 Gulden verſchreibt, in der Art, daß er ſie jährlich mit 1000 Gulden verzinst und daran von fünf zu fünf Jahren 5000 Gulden abträgt, ſo daß die ganze Schuld bis 1483 getilgt ſeyn ſollte. Zur Sicherheit verpflichteten ſich nur die Vaſallen des Biſchofs, das Einlager zu leiſten, d. h. ſich bis zur Bezahlung eines nicht eingehaltenen Zahlungstermins in freiwillige Haft zu ſtellen. Die Urkunde iſt vom 13. Jänner 1462 (stylo Metensi, d. i. 1463 stylo Romano, weil man im Biſtum Metz das Jahr mit dem 25. März anfieng.) Eine ſagenhaft vergrößerte Angabe ſteht oben S. 224.

* Zons am Rhein bei Düſſeldorf.

bisher gethan. Da gedenkt der der pfalzgraff von Beyerlandt, der auch der herzog Ludwig groß zu Meinung halter dem von Deckenberg. Der auch wolte groß Schadtzen von Dannigen dem pfalzgrafen und herzog Ludwigen sint kant oft gethan, alzig hy er hatte, und in gnade und eyde ichtig zu thun und wolten zu dem dem pfalzgrafen und herzog Ludwigen halten und thuen, zu einigen tagen sie vor in herren zu den und in gehorsam zu sin mit aller schapunge, als dan ein lant seinen herren pflichtig ist zu thun. und hat auch groß Schadtzen zu einigen tagen dar uff vorgiben und gingen ime sin zugen aber, und er sprach, er wolde mit me dan 10 gulden geben, die er noch hette, als wart er von den von Nydenberg ichtig. Dann dis vorrent die stelle und derfer ein teyl, die sin wonent, mit namen Nydenberg, Unnstet, Kennel, Frosfelt, Durrenbach, Nechtenbach.*

232. [Streit der Geistlichkeit mit der Stadt Spier; 1462. 7. 6.] 600. In dem vorgenanten jar alz man zalte von Christus geburte dusent hundert dert und 62 jar, do wanent der bischoff von Spier und die vier stifte die convidien † und die herren nam capitel in greffer gewerunge und ferme mit dem rate und der stat Spier, wanne da wernte der bumeister und der scholaster wolten wanent uff der stat gesetzen, und hay may die zuficht, wanne der bischoff von Spier und sine pfaffeit kilen ob mit dem bischoff von Meinz, mit dem von Wesfal, so hilt der rat zu Spier und die gemeine an den teylzugeffen von Heidelberg und gunten im doch hoch gutten wanne dem von Wesfal, und sefz der rat von Spier doch stille in dem hoge, das sie oft beide partihen wennant luffent.

In dem widerdingen der bischoff von Spier und sin capitel dem pfalzgraffen und sinen helffern und pfarat uff der stat von Spier, alz vorgeschriben hat. In dem beame der stede die Speyrgesen mit einhelt bisandigen sant Germanndey abe, alz pfaffenfasser sipmeidig der stat, und hilfen im siche dem. In dem behalte der rat zu Spier under allen ihren, das man wanent uff eyne in 13 von der pfaffheit wegen, man erfischet in dan der sin, und die pfaffheit und die si derfter, die uff der stat gewichen warent, der sie nit keinen kinnen wieder.

In dem wolten die weder von Spier einen wagen mit decke, der wanent wol 32, schicken gein Oberwesfele, das man sie da wolden selle; in dem kamen dez bischoff von Spier bidasgenten und etlich pfaffenschelt und wanent die dach und furten sie gein Udenheim [sic!] den bischoff. und der wanent wente allen bij in dag ane der, und dag die pafffeit me dann ander halp zar uil in die hat kamen, die hat sie uil wanent beuren. In dem bleweten die hat von Spier ein wile in der wertstatt zu Mit-Spier vor laist Wilden thor, * to wanenten die pafffeit noch pertiger und weiteten, der rat und die herren verbrichtingen zwischen in, das sie kein wile me selten hilden, der rat in der hat Spierer, wanne die do von Bonnes, und wolden der wile weiter nach die hat, wan der rat zu Spier hete groben seiden der uff geist. Do wenn wanent bij pfalzgrafen und bij bischoff von Spierer hilten gein Spier hanen und hetten ihn und gutte gute Spier gesoffet, und alze der bischoff und die hilfe zu Spier mit dem rat und der Spier wanten wonnert, da gedet der rat zu Spier in alle glasst, wer dem bischoff von Spier zu horte oder zu verstan hette, der hulte, der solte in 14 tagen bij und gutte uff der hat kinen und sine cach vorloffer kein schirmunge vor kan. und hat kamt alzet bij der pfalzgrafe und der bischoff von Spier und die pfaffheit mit ein gerachte worden.

233. [Vergleich der Geistlichkeit mit der Stadt Speier.] 1463. 6. 602. In dem vorstehrte der pfalzgraff dem rat von Spier und dem bischoff und ihrer pafffeit einen gutlichen tag zu leiden gein Heidelberg, ehe er sie mochte gutlichen gerichten; alze ichtent sie uneinich in den beschlte er einen andern tag an der Mimerstat, da wenn aber nith ist, und das kamt alz lange bij in das 63 jar, das nil eher beren, sitter und dusse harzogeschen seiten, und wonnert wertade war alze beigen sertter, bij in Symonis und Jude (28. Oct.), wan der bischoff von Spier der erbetet sich ich bar in. et mag auch in gutter schuld sin kant den herzogen it gutte mit gegben, so beeten die sine auch mit gein Spier, man wolte in auch in sin gutte gelde geben. in den wart uff gerecht zu Udenheim und wente me dan 8 wochen, und uff Symonis und Jude worden die briefe uff beide parthen * verfigit. **

Item zum ersten von des bischoff von Spiers wegen

* sic consulten.

* Bodenheim liegt nördlich von Mainzerberg auf der Straße nach Bingen Worms und Darmstadt, in alle Bücher verstehn kaum in Gedrig.

** Wurmeswag cer. ordinat. 1. 485.

† stifte * porte.

* Laut Uber gegen Mainzerthor.

** Der Vertrag ist vom 28. Oct. 1463 und hat ebenfalls in Grudbücher Gem. Bad. Bd. 72, n. 26. Also in Kreisarchiv Karls. Urkunden C. 868 Fz. gehr. Neg. über die Stadt Neug. und Krieger Simonis C. 170. Griffel, Zeitschrift 2, 88. beide beim andern Stadtmarkt, als ohne Beide beim Stadtmarkt.

Digitized by Google

und ſin paffheit die hetten ſych zu ſamen gebunden, daz ir keiner kein rachtunge offnemen ſolte one den andern, und hetten wol 72 artickel off gezeichent, und wart allez luter und zu grunde verracht, waz ein partie an die ander zu ſprechen hette biß off die ſelbe zit, zwüſchen dem biſchoff und ſiner paffheit und der ſtat Spier. und diß iſt die rachtunge. zum erſten zwüſchen dem biſchoff von Spier und dem rat zu Spier. item ſo ſol der biſchoff von Spire und alle ſin nachkomen zu ewigen tagen verzihen und nymmer kein anſprach an den rat und an die ſtat von Spire zu habende von ſolcher lantwer, warten, graben und mülen off der bach, die ein biſchoff von Spier meinte, daz die wieder abe ſin ſolten [1] werden, lutterlich gantz und gar verzigen, und off alle anſprach, die ein biſchoff von Spire an die ſtat und den rat zu Spire off die ſelbe zijt hatte gehabt, verbeitingt und ganz geracht, daz ein biſchoff von Spier und alle ſin nachkomen zu ewigen tagen dar uff verzigen haben. daz hat er und das merer capitel das verbrifft und verſigelt. und ſchanckt der rat dem biſchoff drú tuſent gulden.

Item von der paffheit wegen der vier ſtiffte iſt bedeitingt: zum erſten von der núwen mülen wegen, die der rat zu Spier gebuwen hatte, die ſol alſo bliben mit der walckmüle und drú mallereder und ein ſtampffmüll, und alſo ſol man alle jar ſchetzen, waz die núwe mül der paffen mül ſchaden dut, daz ſol in der rat zu Spier abelegen; und kunten ſie ſych daz nit uber ein vertragen, ſo ſol der biſchoff zwen dar geben, dez glichen der rat zú Spier auch zwen, und kunten die vier ſych darumb nit vereinigen, ſo ſol der biſchoff von Spier uß dez biſchoff von Meintz ratte und uß des pfaltzgraffen ratte und uß des margraffen von Baden ratte uß ir yglichen zwen kieſen, ſo mag der rat zu Spier einen uß den ſehßen nemmen zú einem obeman, welchen er wolle, und waz dan das merteil machet, da by ſolle es bliben.

Item man ſolle den paffen daz erlach und ir garten auch ſchetzen und waz ſchadens in daran geſchehen iſt, daz ſol in der rat abelegen.

Item von der helgen greber wegen und der ſtulbrúder wegen waz ſchadens in die müle oder die ſwellunge des waſſers dút, daz ſol in der rat auch abe legen, und kunten ſie ſych daz nit vertragen, ſo ſolte der biſchoff von Spier ein obeman ſin und die ſchetzung ſol geſchehen hie zwüſchen und ſant Johans tag Baptiſten im ſümer.

Item von ſant Germans bergs wegen alz der verbrant iſt worden von des pfaltzgraffen wegen, da iſt bedeitingt worden, daz die ſelben paffen, capitel und dechan zu ſant German, nú gein Spier zu unſer Frauwen-bruder-cloſter komen ſollent, und ſollent die monche zu den Fraúwen-bruder off ſant Germans berg komen und ſol in der rat die núwe capelle zum helgen crútz darzú geben. waz opper und ſtire da gefallent, daz ſolle auch den monchen [1] werden. und waz gezirde die paffen zú ſant German haben von kelchen, meßgewant, búchern und ſtúlen, mogent ſie mit in nemen; dez glichen die monche zu den Frauwen-brudern auch, und ir yede ir glocken mit in nemen. und daz ſollent die herren zu ſant German uff yren koſten erwerben an unſern helgen vatter den babſt, daz er ſin verhengniß und ſinen willen darzú gebe. und daz ſol unſer helger vatter der babſt auch dem rat zu Spire daz verkunden, den paffen alſo byſtand zu dun, daz die verwandelunge geſchee. und mogent die paffen auch alſo huſer kauffen, einer zwey neben einander und dar uber nit, und ſollent die alſo alle ir fryheit und recht han, in maße alz die ander ſtiffte zu Spier habent. und ſol der ratt zu Spier ſant Germans firch uſwendig der ſtat, da die Frauwen-bruder monch hin komen ſollen, in des ratz gewalt und ſchyrm ſin mit der kirchen zum helgen crútz. und wer es ſache, das unſer helger vatter der babſt das nit wolt alſo beſtettigen, ſo ſolten die herren, dechan und capitel zu ſant German, alle ir gerechtikeit behalten, in maſſe alſo vor ſie hatten zu dem ſtyfft zu ſant German.

Item und iſt auch beret zwüſchen den fier ſtiffen, daz meren, ſant German, ſant Widen, zu allen helgen, daz ſie off alle anſprach von der núwen mülen wegen und waz die paffheit und der rat zu Spier yede parthie eine an die andern zú ſprechen hatte biß off die zite, gantzlich lutter und zu grunde geracht iſt; und ſol der biſchoff von Spier und ſine paffeheit die alte bach, da die neúe müle oben ſtat, nit uſſer yrem rechten rünſe wiſen und ſie auch laſſen gan, alz ſie von alter her gangen iſt, und ſie heien und beſchirmen. Und diſſer [2] rachtunge ſint zwen briffe, der hatten [3] die fier ſtiffte und capitel zú Spier einen, ſo hat der rat zu Spier einen, und hanget an yglichem des biſchoff von Spier und der vier ſtiffte [und [4]] capitel mit des rats zu Spier ingeſiegel verſygelt; geben anno domini 1400 und 63 off Symonis und Júde. und müſte der rat den webern vor die 52 túche drú hundert gulden bezaln, die in genomen worent worden.

244. [Ausſöhnung zwiſchen den Erzbiſchöfen von Mainz.] 1464. S. 606. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 63 jar um ſant Gallen dag, do wordent die zwen biſchoff von Meintz, der von Yſenburg und graff Adolff

[1] fin ſolten w.

[1] monche [2] diſſe [3] hatte [4] fehlt.

von Naſſaú, vereinet und verracht, in maſſe alz ich es úch ſagen wil und es auch gehorte han vor warheit. Der pfaltzgraff waz off die zijt zu Nürenberg und machte ein rachtunge zwúſchen dem biſchoff von Babenberg und dem biſchoff von Würtzburg und hertzog Ludwig herre zu nyder und ober Baiern. [1] In dem ward graff Adolff von Naſſaú ein brieff geſchriben under des pfaltzgraffen ingeſigel, wolte er dem pfaltzgraffen ingeben ein drúteil in Meintz und Pfederßheim mit ſiner zu gehorden und wolte er und ſin capitel das beſtetigen und verſiegeln, ſo wolte er im helffen, daz er biſchoff würde und der von Yſenbúrg abe müſte dretten und die ſloſſe und ſtette mir ir zúgehorde, nemlich Starckenburg, Heppenheim, Benßheim und Morlenbach, die im der von Yſenbúrg in gegeben hette, ſolte der von Naſſaú und ſin capitel die wider umb beſtetigen dem pfaltzgraffen zu bliben, alſo lange biß ein biſchoff von Meintz dem pfaltzgraffen gebe [2] hundert tuſent gulden. Und alſo dem von Naſſaú der briff wart, do ſchreibe er dem Yſenburg ſinem wiederſachen, wie daz er ein rachtunge hette mit dem pfaltzgraffen und buchte in geraden ſin, daz er ſych auch mit im vereinte und im daz biſtum off gebe, daz hette er briff und ſygel von dem pfaltzgraffen. wolte er daz nit glauben, ſo wolte er ſie im zeigen und leſſen laſſen, und der von Yſenburg ſolte komen ſalp zwolff off den Meyn by Meintz, ſo wolte er auch dar komen ſalp 12, und ſolte ir yglicher troſtung geleit von dem andern haben, do wolte er im die briffe und ſygeln laßen leſſen und ſehen. der von Yſenburg ſchreibe dem von Naſſaú dez zú, daz er alſo dar wolte komen und ſprach doch do by, er wúſte wol, daz es der pfaltzgraff im nit dette, ſo gebrútte erß im auch nit, doch ſo wolte er komen und wolte daz erfarn, obe es alſo were. Und alſo kament die zwen biſchoff von Meintz of dem Meyn by Meintz zuſamen, ir yglicher mit 12 pferden. do ſprach der von Yſenburg zu dem von Naſſaú ſinem vettern: „o vetter, eß were wol, daz unß die ſuhe in der wagen hetten geſſe, daz wir alſo groſſen mort und krig ye gemacht haben.“ do ſprach der von Naſſaú: „vetter, es iſt mir leit, dú und ich ſint verfurt worden und verreitzet, wir zwen wolten uns des wol vereint haben.“ und do zoch er ſine briff herfúr, die im der pfaltzgraff geſchriben ſolte han, und liß die den von Yſenburg leſen. do ſprach der von Yſenburg: „vetter, iſt im alſo, daz ſych der pfaltzgraff hinder mir mit uch underſtat zú richten, ſo wille ich mich auch mit uch rychten; ich hette es im nit getrúwet noch gelaúbet.“ und alſo beſchieden ſie einen andern tag gein Franckfurt, und alſo ſchieden ſie von einander, und der tag ſolte ſin Symonis und Júde.

243. [Verhältniß des Pfalzgrafen Friderich zu den beiden Erzbiſchöfen.] 1463. S. 608. In dem kam der pfaltzgraff wieder heym von Nürenberg und do er horte die rede, daz die zwen biſchoff von Meintz ſych eynigen wolten zu Franckfurt, und wie daz er daz úrſache were, alz du daz vor wol gehort haſt, da reyt er gein Oppenheim und kam ſin bruder zú im der biſchoff von Coln, hertzog Rúprecht, und der graff von Katzenelnbogen und wolten horen, waz die zwen biſchoff von Meintz do machen wolten. [1] In dem ſchuckte der pfaltzgraff ſin rette gein Franckfurt zu den zwein biſchoffen unde ließ ſych do verantwúrten von des briffs wegen, den der von Naſſaú zaúgte dem von Yſenburg, daz dem pfaltzgraffen von ſoliches briffes wegen nit kunde oder wiſſen were, und wolte dar umbe vor komen vor furſten, herren und ſtetten [2], oder wo man hin wolte; und waz im dorch recht erkant wurde, daz wolte er dun, daz er dar umb nit enwúſte, und me. die rette des pfaltzgraffen gingen auch vor den Romer, daz iſt der von Franckfurt rathuß, off den plan und ſtalten einen edelman off einen hohen ſtul vor daz rathuß und liſſen in zum dritten mal ußſchrien: „horent ir herren, graffen, fryen, ritter und knechte und aller menclich, ich ſten hie von mynß gnedigen herren des pfaltzgraffen wegen, ſich in des zu verantwúrten von ſoliches briſes wegen, den der von Naſſaú in hat und ſych das gebruchet gegen dem von Yſenburg, der uß ſol gangen ſin von mynem gnedigen herren dem pfaltzgraffen: da ſte ich hie von ſiner gnoden wegen und daz er mir auch daz alſo befolhen hat, uch zú ſagen, und in auch deß halp zu verantwúrten, daz im dar umb nit kunde oder wiſſen ſy und auch on ſin zudun geſchehen ſy; dar umb wolle er vor komen zú recht vor furſten, herren, graffen, fryen, ritter und knehte, und waz dar mit rechte erdeilet wurde, dem wolle er alſo volkommelich nach gen.“ und daz ſchrey er zum dritten mal uß, daz alle menclich zú horte.

246. [Vergleich der beiden Erzbiſchöfe.] 1463. S. 610. Und in dem wordent die zwen biſchoff von Meintz der von Naſſaú und der von Yſenburg einß, alſo hernach geſchriben ſtet. und hette der von Naſſaú by den druhundert pferden by im da, und einen legatum von Rom von des babſtes [3] wegen, ſo hette der von Yſenburg by ime den alten lantgraffen von Heſſen. Und alſo wordent ſie einß die biſchoff, alſo, daz der von

[1] Beier [2] gebent.

[1] wollte [2] ſtette [3] babſtes.

Gottesliebe bedingt. Wahre Liebe setzt stets eine Gemeinschaft voraus, wahre Liebe setzt stets Gleichheit voraus. Wo Gemeinschaft und Gleichheit fehlen, da ist auch von Liebe nicht die Rede. Wo aber Gemeinschaft und Gleichheit vorhanden sind, da ist auch Liebe vorhanden. Wenn wir also Gemeinschaft mit Gott haben sollen, so müssen wir Gleichheit mit ihm haben. Wie aber sollen wir Gleichheit mit Gott haben? Wir sind Sünder, er ist heilig. Wir sind Menschen, er ist Gott. Wie können wir Gleichheit mit ihm haben? Wir können sie nicht haben, wenn wir nicht Gleichheit mit ihm haben.

bracht, die aſſe er, und des morges, alz er offe ſten ſolte, do ſtrackte er alle ſier, arme und hende, von yme und ſtarb. Daz waz dem pfaltzgraffen nit liep, wanne er den keiſer in dem lande do inne behilte, daz er nit rüßer kam uber den pfaltzgraffen.

249. [Türkenkrieg.] 1464. S. 615. In dem vorgeſchriben jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 64 jar umme unſer frauwen tag der lychmeß, do hette ſych der babſt und der konig von Ungern mit andern fürſten und herren vereyniget, einen zog zu thun wieder die Türcken, mit namen der hertzog von Burgoingne, der wolt dar ſchicken 40,000 tuſent man, item der hertzog von Venedige, item der hertzog von Meylan und vil ander fürſten und herren. In dem hette der türckeſche keiſer etliche ſchiffe den Venedigern an gewonnen und die gefangen crutziger gaben dem türckiſchen keiſer zu verſten, wie daz ein zogg gemacht were wider in züzihende. *

250. [Krieg der Venetianer mit den Türken.] 1463. S. 619. Item in dem vorgeſchriben jar als man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 63 jar, do gewonent die Venediger dem türckeſchen keiſer an ein lant und ein inſel, heißet Morana, * und erſlugen dem türckeſchen keiſer groß volg.

Item dar nach in dem andern jar alz man zalte nach Chriſtus geburte 1400 und 64 jar, do gewonnent die Türcken daz lant den Venedigern wieder umb an, genannt Morana, und würdent der Criſten erſlagen me dan fünftuſent; und daz macht, daz der Venediger heüptman von dem felde floch und liß die armen Criſten yemerlichen ermorden. in dem ſtalten ſych die übrigen Criſten wider zú wer, do ſie ſahent, daz ir heüptman geflogen waz, und erſlugen der Türcken eine große menge und behiltten daz felt und fingent einen großen herren der Türcken. Der türkeſch keiſer ſchockt ſin rette zu den Kriſten, ſie ſolten im den wieder geben, waz er ſtunt zú loſſen, daz wolt er in ſchicken. die Criſten gobent in ein antwort, ſie hettent es nit zú dun, doch wolten ſie [es [1]] hinder ſych bringen an yrre herren den Venedigern. und alſo brachten ſie es an die Venedigern, die gabent in ein antwort, ſie wolten ime [2] den herren wieder umb geben anc ſchatzunge, ſo vil me daz er in auch wieder umbe gebe den captanien, den [3] heüptman, der von den Criſten geſlogen waz. und daz hette der Türcke auch; und alſo fürten die Criſten den heüptman mit in gein Venedige, und hingent in an einen galgen zu Venedige in der ſtat, da die roden ſúln ſtant. und er waz von einem großen edelen geſlecht und von guden frunden von Venedige. *

251. [Losſprechung des Pfalzgrafen vom Banne.] 1464. S. 620. Item in dem jar alz man ſchreip 1400 und 64 jar zú halpfaſten (9. März), kam der pfaltzgraff wol mit 300 pferden gein Wormß. item waz da ein legat von Rom und waz ein biſchoff, und hette by den 30 pferden, und hette des bobſtes gewalt. item warent da des margraffen von Baden rette, des biſchoff von Meintz rette, des von Würtenbergs rette, des biſchoff von Trier und biſchoff von Metz rette, item waz auch da der graff von Katzenelnbogen. und alſo wart der pfaltzgraff uſſer dem banne gedan von dem legaten. und were daz nit geſchehen vor ſant Jorgen tag (23. April), ſo müſte der margraff von Baden, der von Würtenberg und der biſchoff von Metz dem pfaltzgraffen haben geben 60 tuſent gulden, alſo vorhin in der rachtung begriffen waz.

252. [Vertrag zu Öhringen.] 1464. S. 621. Item in dem gar kortz dar vor hilten ſie einen tag zu Oringen ** und lag der pfaltzgraff zu Winſpürg, *** do wart gedeilingt, [1] daz der pfaltzgraff ſolte haben 40 tuſent gulden off Starckenburg, Heppenheim, Benßheim und Morlenbach mit ſiner zügehorde, die im ſie ſolten geben haben der margraff von Baden und der von Würtenberg; und daz müßte der biſchoff von Meintz und das cappitel verbriffen und verſigeln, wan es ſtunt dem pfaltzgraffen vor hin hundert tuſent gulden.

253. [Bulle des Pabſtes Pius II. zum Türkenkriege.] 1463.† S. 622. In dem jare alz man ſchreip von Chriſtus geburte 1400 und 63 jar in dem November, da ſchreibe der babſt an alle criſtenheit von der Türcken wegen, wie gar jemerlichen ſie die criſtenheit underſtunden zú verbilgen.

Item zum erſten, wie der türkiſch keiſer Conſtantinopel und gantz Krichenlant gewonnen hette und habent dem keiſer von Conſtantinopel ſin heüpt abe geſlagen und daz off ein glene geſtecket und das von gezelt zú gezelte getragen.

Item die edelſten lande, die do gelegen ſint züſchen

[1] fehlt [2] in ime [3] der.

* Es folgt hierauf ein unterſchobenes Manifeſt des Sultans Mohammed II., im abendländiſchen Urkundenſtyl, das gegen die Venetianer gerichtet iſt, und wahrſcheinlich von einem Gegner der Venetianer verfertigt wurde. Doch iſt es nicht ſo ſatiriſch abgefaßt wie andere Schriften der Art, die in dieſer Chronik vorkommen.

** Morea.

[1] geteiding.

* Dieſe Nachricht hat eine italiäniſche Quelle, wie das Wort Captanien und die Angabe der Örtlichkeiten in Venedig beweiſt.

** Öhringen.

*** Weinsberg bei Heilbronn.

† Vgl. mit dieſem Auszuge den Abdruck des lateiniſchen Textes bei Raynald. annal. eccles. 10, 356. ed. Manst.

dem mere, daz man nennet Ponticum, * und dem waſſer, daz man nennet Saxum, ** deßglichen zůſchen dem Egeſchen mer und der Thonaů hant ſie under ſich bracht, und gewonnen ein groß teil in der Walachie.

Item ſie ſint auch komen uber daz waſſer Saxum und habent die lantſchafft in Ungern lang und breit zůrſtoret.

Item diß jar ſint ſie gefallen in daz konigrich von Boſna und hant daz under ſych bracht; item und darzů die inſel genant Leſbon.

Item der konig von Boſna hatte einen vettern by im, die deigeten mit dem Türcken, daz ſie irs libes und lebens ſicher ſin ſolten, und uber daz hat er im ſin heůpt abegeſlagen mit ſin ſelbs hant.

Item die jungling in der inſel Liſbon ſint gepelet worden die menge. Item den Raſcienſſer fürſten hant ſie alle ir aůgen uß geſtocken und geblendet.

Item der dyſpot der hertzog uß Sirvie und Ratzen, da er hort ſolichen jamer, den man ſinen neſten konigen und herren dette, do getrůet er dem Turcken nit zu wiederſton, do liſſe er lande und lůtte und zoch gein Rome zů dem babſt und claůde im ſolichen groſſen jamer, die der türckeſch keiſer den kriſten an dette und batte in, daz er im zů hůlffe keme, er hette lande und lutte gelaſſen in groſſen ſorgen. Item der dyſpot der furt auch mit im einweg alle die cleinot von golt, ſelber, edelgeſtein und von barſchafft, und furt auch mit im enweg ſant Andreas heůpt dez helgen zwolffbotten und kam wol mit 60 pferden gein Rom zu dem bobſt und gab im ſant Andreas heůpt des helgen zwolfbotten und uberantwůrtet es im in ſin gewalt. der dyſpot waz ſo mechtig, daz er wol mit 400 pferden zů tage reit, ſo er mit vemant tagen ſolte. ***

Item der babſt ſchreibe auch in alle criſtenheit einen zůg zů thun wieder die Türken ein bůlle, und dar zu gabe er auch groſſen ablas. Die bulle vindeſtu hie nach geſchriben und wart auch verkundet. †

234. [Abdankung des Biſchofs Johann von Speier.] 1463. Seite 624. †† Item es iſt zů wiſſen, in dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 64 jar, da wart der biſchoff von Spier Johannes Nix von Hoheneck von dem biſtum abegeſatzt und daz kam alſo, daz er des pfalzgraffen und ander herren ungunſt gewan, auch des capitels und auch ſiner armen lute, und waz auch in groſſe ſchůlt komen, daz ſin arme lutte nit dorfften webern und wandeln. her umbe mit ſinem gutten willen und wiſſen wart her Mattis Ramelung, * ein dochtor, des pfaltzgraffen kantzler, und waz ein dumher zu Spier, zu biſchoff erwelt und wart beſtetiget von unſerm helgen vatter dem babſt Pius der ander. und wart off den fronalter geſatzt off ſamstag nach unſer frauen tag Spier meß. und wart dem alten biſchoff uß gemacht die zwey Grunbach mit yrer zůgehorde und jarß 800 gulden off der ſtat Bruſſel ſin leptagen. Bi diſſer rachtunge waz zugegen der pfaltzgraff zu Heidelberg, item hertzog Ludwig graff zů Veldentz und der biſchoff von Wormß.

235. [Stift S. German zu Speier.] 1464. S. 624. Item es iſt zu wiſſen, alz in dem krieg, alz ſant Germans berg der paſſen hoffe abe gebrant worden, alz vor in diſſem bůch geſchriben ſtat, von des pfaltzgraffen wegen, der des biſchoff von Spier und der paffheit fyent waz, in dem jar darnach ſchůckten die paffheit zu Spier und ir biſchoff gein Rom zum babſt Pius und erwůrbent von im, daz man in unſer lieben fraůwenbruder cloſter zu Spier in der vorſtat gab, daz ſolt nů vorbas me ein ſtyfft ſin und ſant Germans kirche ſolt nů vorbas me ein monchcloſter ſin. die bulle wart verkundet den monchen off mandag nach ſant Franciſcus tag anno 1400 und 64. hie by waz her Mattis Rammelung der nůwe biſchoff von Spier, item dez pfaltzgraffen rette, item von allen fier cappiteln ir botſchaft, item der comantuer von Heinbach, item und des rats frunde zu Spier. und wart in gebotten den monchen in 12 tagen zů růmen. **

236. [Türkenkrieg.] 1464. S. 629. Item es iſt zu wiſſen, alz unſer helger vatter der babſt die vorgeſchriben bulle in alle lant geſchicket und verkůndet wart, [1] da kame groß volg zu ſamen in Ytalien gein Rom, auch gein Venedie und gein Anchone, me dan drů mall hundert důſent menſchen, ein deil zů fechten umb criſtlichen glauben, ein deil auch umb ritterſchaff da zů er-

* Das ſchwarze Meer.

** Der Fluß Sau, Save.

*** Der vorſtehende Abſatz bezieht ſich auf den Deſpoten Thomas von Morea. S. oben S. 422.

† Die Abſchrift der Bulle ſteht nicht in dem Codex, ſondern der alte Druck derſelben iſt beigebunden.

†† Wurdtwein nov. subsid. 1, 186. S. auch oben S. 364. Kar. 35.

[1] l. hatte.

* Matthias von Ramung aus Baiern.

** Es folgen in der Hſ. noch die Worte: Hie noch ſtet die bulle geſchriben. Darauf folgt auch von dem Schreiber E die teutſche Überſetzung der Bulle von 1464 ohne Datum, womit Pius II. die Verlegung des S. Germansſtiftes genehmigte. Der Hauptinhalt iſt in obigem Kapitel angegeben, von dieſer Beſtätigung des Pabſtes wurde jedoch den ſpeieriſchen Geſchichtſchreibern auſſer dieſem Chroniſten nichts bekannt. S. Geiſſel Kaiſerdom 2, 58. Remling Klöſter 2, 220.

werben. und wart auch da großer gebreſt an ſpiſe, wan ſie lagen in Ytalien by Rom und zů Rom manig wile und auch zu Venedige. zu leſt wart niſt nit dar uß und enbot in der babſt, ſie ſolten wieder umb heim ziehen. und alſo zog menlich wieder umb heim in ſin lant, und wart dem babſt und der paffheit vaſt ubel dar umb gerett, wan der hertzog von Bůrgundie der fur rebelich alz ein criſtlicher fürſſt und hette groß volg dem babſte zu hulff geſchichtt. das was alles in dem jar da man zalte 1400 und 64 jar.

257. [Tod Babſt Pius II.] 1464. S. 629. Item es iſt zu wiſſen, alz man zalte von Chriſtus geburte duſent 1400 und 64 jar off vigilia assumpcionis Mariæ virginis (14. Aug.) ſtarp babſt Pius und het geregnirt 7 jar. und dar nach am 17. tage im September wart erwelt zu babſt Petrus de Gundelmarijs ein Venediger von edelem geſlechte, und waz babſt Eigenius ſweſterſon, und wart geheiſſen Paulus ſecundus.

258. Biſchoff von Spier Matthis Ramelung. 1466. S. 630. Item es iſt zu wiſſen, das in dem jar alz man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 66 jar off mandag nach dem zwolfften (9. Jan.), da hulden und ſwůren der rat zu Spier und die gemeinde dem nůwen biſchoff zu Spier her Mattis Ramelung, ein doctor und des pfaltzgraffen kantzler, wan er waz vorhin in geretten wol mit 30 pferden heymlich, man hette in auch nit enpfangen alz ein biſchoff. er gab aber den napff vol luters winß und der ratt ſchanckt im 200 gulden in einem bappiern briff, unde er lude auch die drie rette zu imps in der pfaltz.

Item daz erſte gericht zu eſſen. item ein dych gebraten von einem rech mit ingwer geſatt und malmanſi dar zů.

Das ander gericht. item würſt geſotten, ein grun můß und ſenff, und honre in einer mandelmilch mit roſſinlin geſult, und ſladen mit zůcker.

Das dritte gericht. Swinen wilbret in einem ſwartzen peffer und gebreſſet heůpt in einem comun, und hecht heiß geſotten und ein gebackes.

Das virde gericht. item kappun und kalpsbraden gebraden und ein riß mit zůcker, und ein bickis und ein gebackes moſcheln und rorn, und luter und rotten win.

Daz fünffte gericht. karppfen und hecht in einer galre mit mandel und můlkuche und keß.

Item daz gracias ein koffeck mit zucker und ein drincken dar zů.

Und daz margraffen pfiffer die pfiffen zu diſch dar zu.

Item er ſtarb off vincula Petrij anno 78 jar biſchoff Mattis. [1]

[1] Die Todesanzeige iſt von anderer Hand nachgetragen.

259. [Die Markgrafen Karl und Marx von Baden und die Stadt Lůttich.] 1465. S. 630. Item es iſt zu wiſſen, das in dem jar alz man zalte 1400 und 65 jar, umb ſant Johans tag im ſůmer da hube ſich groſſer krig zwuſchen dem konige von Franckrich und ſinem bruder dem delphan und dem hertzoge von Lottringen, dem hertzogen von Burgundien und dem hertzogen von Sapphie und mit den von Lůttich und mit irrem biſchoff. wan die Luttticher hetten einen biſchoff des hertzogen ſon von Bůrbun, der waß ein baſtart, und der babſt hette in auch gegeben wieder yren willen und das waz in nit liep und wolten in auch nit haben. und machten einen andern biſchoff und hulten und ſwůren im die gantze lantſchafft bis off zwo ſtette. und der waz geheiſſen margraff Marx, des margraffen bruder von Baden. und alſo ſich der krig herhup mit dem konig von Franckrich und mit dem hertzogen von Burgundien und mit ſinen anhengern, do hilten die von Luttich mit yrem nůwen biſchoff zů dem konige von Franckrich und zugen dem hertzogen von Burgundien in ſin lant und raubten und branten off in; und des kam auch in zu hilff margraffe Karle zu Baden wol mit 600 pferden, und zugen dem hertzogen von Burgundien vor ein ſtat und vor ein ſloß, und gewonnen die ſtat und triben großen mort darin. wan der biſchoff von Luttich und ſin bruder margraff Karle zu Baden troſten ritter und knehte irs libes, alz ſie es off gaben, und da da die Walen und die Luttticher hinnynnan kamen, da ſlugent ſie alz das zu tode, wer in werden mochte, und herſtochent einen gutten herren dem margraffen under ſinen armen, der zu im geflogen waz. do wart der biſchoff von Luttich und ſin bruder der margraff zornig und retten in ubel; da machten ſich die Luttticher off und wolten yren biſchoff und ſinen bruder den margraffen und alles ſin volg auch erſlagen han, do entrunnen ſie by nacht uſſer dem lande, der biſchoff und ſin bruder, mit ſinem volcke ellentlichen, und liß der margraff hinder ime wol 16 wagen und ſin kamerwagen und groß gut, daz er in das lant hette bracht.

260. [Eroberung Lůttichs durch Karl den Kühnen.] 1466. S. 631. Und dar nach wart der krig verracht zwuſchen dem konige von Franckrich und dem hertzogen von Burgundien und mit ſinen anhengern. und da zůg der hertzog von Burgundie und ſin ſon Karolus mit großer macht uber die Luttticher und bezwang und benot ſie, daz ſie den alten biſchoff wieder innemen můſten den baſtart. Item als der hochwirdig furſte von Burgundie und Karley ſin ſone mit unmenſclicher macht das gantze biſtum von Luttiche überzogen und ſie genoit

und Hypotheken, und sie dann gutem Leute miteinander, und sollchen die nachgeschrieben Herren gemacht und zu ewiger zit beschrieben, und da mit den alten Lehen nicht meehr begehen.

Item erstlen schenkt die von Burgdorf gebrüderen für unßeren Herren unßer Lieben Frouwen und den Herren, die da zue Bern verdienen sind.

Item anderen mal schenkt die von Burgdorf dem Bischof gebrüderen sin und sollchen Lehen besitzen, als man jetzen von Burgdorf und für die Lehen darvon hat und jetzen thuen werchen.

Item denen selben sin die von Burgdorf unßeren Herren von Burgundie besitzen schenkent rechet gutten.

Item vierden sollen die von Burgdorf unßeren Herren von Burgundie und denjenen, die von Burgundie, andere sin hundert rinnet gutten geben.

Item fünfften sollent die von Burgdorf jeben man zu den tisse von Burgdorf in die und gute zit nachet bi-nen von Burgundie wollen sitzen, und er der begert zit.

Item sechsten sollen sie Bischof ein cappel von 3000 gutten geben, und 300 gutten zinsrenti dar zu ig verlegen.

Item sibenden sollen si verbriefen mit den eine zit sleppen die vere palade, dar mit er die tute benamen, als obgehört und nit mer gebrechen.

Item achten, das alle manschen von den Burgdorf gebrüderen, in allen enend heren landen dar verbotten sye, unßeren Herren von Burgundien.

Item nunden sollen alle gefalt in unßeren herren landen von Burgundien legen, die in recht sollen in dem fürst zu Burgdorf, alle abgethat und mit gar gutten werken.

Item zehenden, das unßeren Herren von Burgundie und sin nachkommelige herzogen zu Brabant ewiclich die stat sin sollen den Bischof von Lutticht, und sollent da von ber den alle zit gewerdigen wichter gutten.

Item elfte, sollent die von Lutticht denen in die zit von Brabant, so welche si beschedigen werten, und unßeren herren von Burgundie und Brabant dann von Gueldern drei hundert gutten geben.

Item zwölfte sollent die von Lutticht, die sich in dem selben zit begeben sin, der gewilche sie sollen und mögen, und sollen sie dar zu halten, als sie dar zu gehören.

Item und die zit si in den herre von Gheldres sone dem lande von Lutticht zu Brabant und kraen of Brandtich und hat sich da von 42,000 gut. Thalern 22 die dienerin mee denne 1400.“

201. [Zabern bei Bischofs und der Stadt mit der Grafen Spanheim.] 1486. ** B. 423. Es ist zu wissen, das in den vergangenen jar als man zalt von Christus geburt 1400 und 66 jar, uff sant Blasi tag (3. Febr.) nach der selben jar haben sich Bischofen von Metz und der Burgermeister, rautsfrunde und gemeinde zu Metz uff an die zit und gelegenheit, gelegenheit uff die andere jar, als sie bei einander sind, sich zusamen gefügt mit gantz zu einem ewigen mitsamen, redlich und gut einhalten von und zu Speier. In dem als die Burgermeister zu Speier gen Mentzen sin, da hat der Oberherr Bischof Mentzer zu Speier sin, und schweren sy im auch, sie gentzlich zu meinen von dem Speier Bogen von wegen seiner von Speier oder zue dem gericht zu Mentzen. Als werden burgermeister und rautsfrunde zu Speier, als sie kommen, das man sy die selbe Bischoff von Mentz und zu Speier bitten, und also weite man sy da thuen zu setzen, und also eine der Mentze von Bischof eitzel, ungenossen zu Bacharach, und geschiet, das man sie da nit zu bringen kommen mag, das sie sich in dessen zu erhaltung wegen keren von Speier, und auch der Oberherr Bischof gerett zu werden, das der Bischof von Speier mit der von und seine Herren und Gesellen darüber thun sollen gehalten als sie sin.

In den was der Bischof von Speier zu Rate und von gelegenheit. Dar nach kam es zu tagen werden der Bischof von Speier und der pfalzgraff von Rein, wer gelte gleit oder Bischof von Speier Bischof sey, wer solle eine mit sie gehen, der nach aber in preten tagen verlegt der pfalzgraff allen dem empfahlen, die burger zu Speier sie zu gelieben wer den Bischof von Speier, der nach verlet der pfalzgraff allen den dem armen steten, und sie von einander, und sy in dem eine wer, keiner sie dem Bischof von Speier zu setzen, der nach verlet er ihr den armen und gleiten, den selbe aber den gen Speier zu setzen.***

1) stehlen. 2) Adel.

* Die nachstehenden Urkunden über Streit in und bei Lutticht und den Grafschaften in Brabant sind Briefe von Historien.

** Regesta 2 n. 10. Leider sind Burgdorfer Archivalien, die unsere Sammlung für diesen Zeitabschnitt in der That überaus bereichern und zu ergänzen, Chmel 2. 1735, entweder bis Neuerdings nicht, sodass nur die Code und den Staatsbeamten Schmitz, Wissenswertes aus, zusteht, 1, 181.

*** Das Bistum des Pfalzgrafen ist heute von Bedeutung. 8. Mayer 1486 und ging an an die Herr Maximilian, Bischof, Allgemeinsitzer, Landrat der Diöcese. Bistum bei Ge-

Digitized by Google

In dem schreibe der pfalzgrauf und der bischoff von Speier von Koln her den rat zu Speier, das der bischoff von Speier also sin herrher, die zu dem bischom gehoren, dem pfalzgrafen gegeben hette zu engenhelffe, und schaffen den rat zu Speier den sinen, ir helffe und gefegel. Der auch fursich so schreibe der pfalzgrauf den rat zu Speier, auch das Heidesheym hus sich und deell auch den were.* Und das were well 60 ß wichten, das alles der pfalzgrauf und der bischoff von Speier zu Koln werent by dem bischoff von Kolln, wan die landschaff by Rhine zu Wolle werent versamt und den bilden, der bischoff von Kolln were sie schuen unde gelt, so wolten sie im nit geben.

In dem als thy pfalzgrauf zu Kolln was by disem brieffen dem bischoff von Kolln, do verrucht er sich, das gen hertogen, die lange zit in krieg mit ein ander gewest werent, den hertogen von Gelre und den hertogen von Cleffen. Da hon verbrieffen hon er gein Heidelberg zum bischoff von Zeier, und der bischoff von Meintz kam auch dar und der graff von Nuttgenhoyen, und heten alle brieffen, da under dasig mit vil fretten, und alle sagt man, das sie drie bischoff, Zeier, Meintz, Kolln und der pfalzgrauf eich werten, auch ander nebenstende herren und graffen, was einen angienge, das sulte den ander auch angan. Was das essen tragen wirde, das wirt man hernach wol gemar.

Dar nach unde unser frawen tag assumpcio (15. Aug.) kam der pfalzgrauf und der bischoff von Speier mit macht vorin heim, und als bald der bischoff heim gein Wendelen kam, do schickt er nach etlichen burgern zum Speier zu Wendelen gekomen in den herbergen, und redet mit in alterhande wort, die kurtzig gemig werent. Er reit auch den andern tag gein Heidesheym und lag da wher under, und vil den von Speier in bede, die zu der

---

* Bekker, Chronicon, Baudenbach, Gest. bis Gesamtverzeichn., Gest. bis Gesamtverzeichn., Gest. bis Gesamtverzeichn.,

alle gleich, aber auch gute und böse Menschen, Heilige und Sünder, gesondert und vereinigt, wie sie, gemäß ihrer Eigenart, ihrer Aufgabe, ihrer Sendung und ihrer Bestimmung, sich zu ihm verhalten, sie werden in ihm sein, wie sie sich zu ihm verhalten haben. Und wenn wir nun diese Lehre aufmerksam prüfen, so finden wir, daß sie Wahrheit enthält, aber auch, daß sie einen unvergleichlich großen Irrtum enthält. Wahrheit enthält sie, weil sie uns lehrt, daß Gott alle Menschen, auch seine Feinde, gleich liebt, weil sie uns lehrt, daß er sie gleich, auch die ewig Verdammten, in sich hat, weil sie uns lehrt, daß wir alle, gleich Brüder, gleich Kinder sind, weil sie uns lehrt, daß wir alle, gleich Brüder, gleich Kinder, auch nach dem Tode, in Gott sein werden. Irrtum enthält sie, weil sie uns lehrt, daß wir alle, gleich Brüder, gleich Kinder, auch nach dem Tode, in Gott sein werden, wie wir uns zu ihm verhalten haben

hetzlichen schrifften und wetten geferet und gemerket hat und begibt sich, wie nach einem heiden sürzig, mit im und wartung zu sterben sinen sonne, sonder die bobstet der unwarheit, bekant und gemelt underdeck und die warheit der dreinaltige herbo und ist recht dorauf, ist hat den rechte gesagt, bestetigung und vertiefendig an den armen nit gebat wurte. Wer war, der prosst Oberhart mit dem weltlichen Bbeb' siner zungen, die hoher der bekschenheit, ere und bermalich hatte gesehen und den heimlichen sinne bereit nit in sorsichtich nach gebegt und im hungrigem wolff siner zigkeit mit andern Bonn einhaut mit gemelt und will gewonnen zu eleben hirten und pasher der geistlichen gebilden und weltlichen sicherlich, wer der heiligsten alle gnaden und barmhertzikeit, sinn lieben sinte, allen seligen und engeln lobliger, und vor, sinen bischof und sinen ambtsbegen nit, so wenig bischof benolle sin mant und hoffe herkomen an der stat Speire mit beschaltigung und sinsthung e er und gloubt kommen zu gloter weise, und der vermaledeit Mann Agnatie ' nachdem liesse einen gelegen, den frumen Marthodeum dar an sin benden, sidet hat er gein sinn mit neigen weis sin Bnee, und wen her wollist mogen, so Marthodeum an den konig Wynere begangen hat, wart Mann berufften und von dem konig Wynere gebegt, was zu bin were dan, den der konig ere wolst annemen Mann, er soll gebigt werden all bob geist des konigs und gekront durch die stat gesurt von den eberbten sinten. Wiewerol gebot Mann, dan er Marthodeu, in nacht er gerest hett, thon solt, und durch schalding der heiligen Zeiche wart Mann gebrachet an den galgen, den er Marthodeu hat lassen machen. ist an gericht, bedenckt und zu herzen wenge der bedenkhern stett die wollen der frumen stat Speire, in mangichtig mit willigem ernst und hohem sliss bestissen hat, und die unbillich schalding, sindung und gerichte gewalt an vor begangen, sie werde gelegt ist hat sal der ern und durch schalding der bierechtigkeit Marthe sis gn verthon ist, der ungetrue bischoff, ein archbischoff mitbelung und ungemach, mit andern sinen ambtsbegen gebrocht werden an den galgen der unwarheit, schanden und lasterd. Datum in crystino sancti Remigii (2. Oct.) anno domini 1466.

244. [Vermittelung der Städte Frankfurt und Worms zwischen dem Bischof und der Stadt Speier.] 1466. S. 640. Item in der wochen nach Spier nach kame der bischof von Speier der stat Spier die beche nach, die herr die hat hatte, und bey wurte bey den stoff wochen, und wyg grosser gebrede an mache zu Spier. Nach so bestelten die von Spier mit gein Frankfurt in die mes und wan mässe nach dag und nacht in den rotsatzlin. und in den allen so retten die von Frankfurt, in burgermeister Swieder Frosch, und die von Worms, in burgermeister Jacob Dunde, den man heist Wachenheimer, der prediger und knaben gein Worbelen zu dem bischoff von Speier, dag man den gerhangnen dag ab bib sant Stessans dag zu wiehenachten eben zu halten gein Bbsen in dag stat und nit dar uf zu kamen an willen des bischoffs von Spier. dag wolten die gesangnen zu den selben kommen zeit wedder zu dem stapf oder stift setzen. Nach also der rotslin setzer eff Bbsen verspien worte und auch verspien worte eff Bbsen Schenken haben, antwerten der Oberhart Bbsen überfurung, die er gegen dem leser oberten hatte, und da solte der rat von Speire als beschidt mit dy bischoff von Speire beschidt kommen sin. Item in den brive, in zu bitten, by er dem bischoff von Speier und Oberhart Bbsen dunder verspien worte solichen antwerten und verantwurung und ungeschulden, wie he meine den selben getan hetten. und ober dag den rotte von Speier gefallen were dag solichen selben weren, dy wolten dy selben verspien und ungeschuldt und der konigk den selben dy bi zu erwerben, alg dan he solten dy gelangen lerbig bis an und an mit andern sachen, und dat dinen by von Speier dem bischoff geben 6 talent gulden. und bise rotschlage wurde bereyt Friderich pfalzgrafe zwischen dem bischoff und der stat von Spier, und wurf bertzog Ludwig graf zu Beldenz und bertzog Otto und den zu gegan. und bise rotschlage geschahe und lant Gudlen tag anno etc. 64. jar und wurdent die brif verligt zu Oppenheim.*

245. [Verhandlung von Dinant.] 1466. S. 641. Item in dem jar als man zalte von Christus geburte 1400 und 67 jar (1. 1466), under zeit Johans von Bayern, meiner im Lutticher regelt. Bise ist die stat Dinant in Lutticher bistum dem von Schachtick, dez bergogen son von Burgunien of gnade, wan sie von puntiten in der

* regulirt.

** Die Stadt in diesem Streite mit Lüttichern gewechselt wurden, die in den ungarischen Urkundenbuch fehlen, da aber der Streitfall schwerlich lange, somit kaum so viele Streitschriften gewesen vorgewechselt. Welche Mühe sich der Pfalzgraf Friedrich gab, die Stadt Speier zum Frieden zu bringen, so lang der frühere Bischof Johann regierte, ist eben oft ermähnt, Lüttich er aber den Bischof Rhabanus, seinen Neffen, auf den Stuhl gehoben hatte, war den beiden Freundschaft hier als jene der Stadt Speier. Die Grunde und Bedingung dieser Verschiedenheit haben die Geschichtschreiber Beschrieben übergangen. Kremer 1. 385. bemerkt jedoch an, daß der Stadt Speier ein ähnliches Ungluck wie den ungarischen bevorstand.

Digitized by Google

hat warnt, und als Lehre er sie hat ingenom, da hat er es fruden, man und frauen und warb so aber die mere an in hat, wurden sie fro. Man, und ertrank er und gar sie hat in er ist auch die hat gnaden und als das nemen, das hat ime wol, und hat auch ist er sie hat er lesen, und verlornen, und sie freuden und heute und thoren und wurden gar prisenten, und wenn ein man sich hat er ist und ist oder und wurden sie machen, und das nog sie erlefet, der wurde ein heute, die den Tonnen? freuden, er war nit ein erfant, er war ein heiligen, der bringen ist von Burgunden, der von Schweizer,[1] und sihen in malen und bringen in an sie sie und wurden sie, trost, und mit man in an in und hatten in ist, handeln, hat nach kamen sie mere in gesehen sieg, und in, dem sterbe der alte herzog von Burgunden und der sie, nam sie land in und hete den sig und den Eidgenn, und wart ein sich zerstreuet, und wart der tümiger es sie nicht erlangen und hat auch nimt sint. Martini sig in ergeben sich sie von Luttich, die hat und sig ganz land, sig in den bischofsun geben, an den herzogen von Burgunden ist gnade, die sie allezeugen weder einen herzogen von Burgunden gewesen waren, und manig tusent menschen hat seinen gehorsam genomt.

266. [Tod der Kaiserin, Gebärerin der Reformation.] 1467. S. 643. Item dem vergangenen jar-tag, nach gots von Christi geburte 1400 und 67 jar, oft zum Gilgen tag (1. Sept.) hat der romischen keiserin frau, die genant von Portugal, und ist jung frau.

Item in dem vergangenen jahre hatt sich langsamt sich von Burgunden, da meinten die großen von Brunegow von Zeringen und auch die großen von Nidden, das sie alle zu sin. In den hatte langsamt sich von Burgunden ein kriegen, die hette den von Bofferdorg gebrat zu sin, da meinten, sie hette si ab gebrant, und nam den pfalzgrafen zu hulfe und zogen an das bistum des landes in ab gebrant, da er ist hatte, da meint der bischof von Metzuk, es hette sie verlassen, nun es sin da hin were, von dem bischof von Metzuk, und langsamt sich von Burgunden were an sinen orten alle gangen. In dem heimsuchte sich der pfalzgraf und der bischof von Metzuk und zogend von Burgunden und wunnen si in, und zog zu der gesellschaft gehort und 7 hubren und stunnen in sich zu einen nutzen, wer recht si der gesellschaft und dem lande hette.

267. [Bürcher- und Reichstage.] 1467. S.

[1] In the text and

[2] Count as her Maur. Montmartz Gr. 3, 128.

[3] Charolais.

643. Item es ist zu wissen, in dem vergangenen jahre wanne die herren zu Nürenberg, da was auch der kaiserin und des keisers botschaft, und der herzogen von Gelderlang, was mit da, so by und der herzog Sunwig von Bayer und andern Dieten auch ist da, und was ist ist ob dem tag, der wanne da so wanne, wan si wart ein landtag gemacht in der tag, und wart by hohem und nidrem adel versamnet, es wart also ist gehalten, und wart ein ander tag gemacht zu nehmachten gein Nürenberg, und da ist der keiser selb hin kamen und auch der herzogen, und der tag was by 14 tag, wie wolten, man sagt in die Karden pfaen, in meinten ein wie, man sahe aber die Dehemer pfaen, was der kaisig von Behem was, was sind und wen erschlagen gehalten gefallen und hielten wieder die keiserin und den zugange und wolten nit abziehen in dem land, und der kaisig hatt sig erlig, wie sie gegeben und pratigen man in allen Orthen und pfarren, wer den kaisig von Behem nem, heisig sig oder wer in hatt und wer den bringt oder ist sist gefangen mit in bette, der solle in bet haben[2] kamen ein und auch in den keiserl oder und sig hatte man in Burgau, in Ostrich, in Steyrn. Es hiet en auch etliche botte und einzelnsch mit den kaisig, aber ich wessen nit alle, wie sie waren in Behem, sie sin mit in hilfen, sunder den sind von Nurnberg.

268. [Krieg zwischen Gelbern und Cleve.] 1466—68. S. 643. Item in dem selben jar als zwen herzogen von Geller und von Cleff mit ein ander, wan der junge herre von Geln, herr Johs. Karn hatter getrat gen sant Hilin in gefangkni, bey herr der alt von Geln einen bruder,[3] der machten sich an den herzogen von Cleff, und hatten in under handt, bey der alte bey dem Gelr nihen ob dem, aber der jung meint den hatter nit in sin hat, und wart ab beter seren gerd frig.*

[1] Instead of the two preceding sentences there is only the following: Item Engelen ist Engelbert Graf zu Nassau.

[2] Die Chronisten gibt hiermit einen Beleg für Gudrun von Bethune an und deren Gefangenschaft. Dieselbe hatte in Ludwig von Gudrun zu Frau angenommen und. Graf Ludwig ist ein Bruder und ein Sohn. Der wird jetzt Johann als und den Tode seines Vaters (1437) erstand wurde. Die Verwandtschaft zum Kaiser ist die Gemahlschaft des Kaisers Sigmund Ludwig, haben ist es haben heute heute, als haben (von Chronisten) haben verfassen in unseren orten gar gemacht und gemacht verwandtschaft und haben anderen gehören gemacht und gemacht. Dieser verwandten Bei den Gudrun, bei den Kaiser, dem großen Prinzen der Kaiser seiner Herren, die, und Böhmische Verwandten zu Graf St. Hubert, und sonst beim Kaiser, die es ihm zu dem einzigen Kaiserin, seiner Gemahlin verschieden. Die ein-chronisten, Orte über Bestimmung der Chronist, worauf die besonder Gudrun gethan wird. Orten eben Aus. 122. 160. 225.

Digitized by Google

260. Als der großmeister von Rodis den beldern schrift.* * 1471. S. 647. G. Brabe Brandis von Lindau* * von gott gnaden des heiligen Juden und Jhesu sancti Johannis ordens von Jherusalem demüetiger meister und beholter der armen Juden Gotts, und wir der convent beschlossen bliben zu Rodis dem ernuchtigen, gestrengen, ufferlichen in gott bruder Jo-hannes von Odone unsers teutschen priorat priorat priorat des selben und unsers ordens,* * gebietten ist die, Dich dristlichkeit und pflichten, wegen wir als ofte-beren du bruders hinrichet unsers konigs von Engen als das Dinnet empfangen schulden von der allerersten, den suchen, da wir aber genuntzlich sind der Juden das land und besonder das des grossen Constantinus in seinen gemalt und underworffen hat und ihre krefte ubergebrocht. Da sind er sine machtigen mit großer stattlicher ge wer beschlossen, sich bewahrlich und bestanne,*** als bilden er sich als ubermindunge des Juden erfolgt hab, das wir in bessre sache ist gelen, da so sol sinde, da sol nit lassen, sich gewaltig zu vollenbringen: aber die das nach wir underlassen, die vor sine schentlich sinig der Juden bildunge nit justificen beiden gebrist der erschrecht gelten hat, das er die stattlange zuschen der enge des meres schreiben von Egen und Cantenen,† uff das were ist seren und bildungen ab den inseln ob-elaben zu verlingen, uff es er erbiegen von wegen der vergangen ubermindung, wan er uff in der vergangen-men ausserin ein erschrecklich, eine grose stattlange gemacht und gebauen hat, und der eine grossen merer-stattlung hier er ab uff das merr Egen er sol sagen schiffet und was in komen in die eher beriten sind Vergan,†† da schiffet dinnet er bolagen beiden mit grosse merschreckung, der andere das er ingang hon wolde dester stattlicher in die insel were. Durch welch meinerschreckt er die genaen der sint Nigrepont anden stilt und gestiert, sagt er in die Juden zu gegen und wider, warten, er er sie hat mit gewalt der genaepenen sich plagen, da erkant er die ingesessen burger,

* 1. gebietet.

** Brenne gibt von dem Schreiben F ein Verzeichnis der Ueberbringer der Bullen Innocenz II. An die beiden Johanniter-Brüder Landcommandor. Ingegen sein Diener und Schreibknecht. Die in Ordensangelegenheiten in den übrigen Komthie angeführt werden, in denen sie keine eingelegene Brandlast ausgeben.

*** Erbaut.

**** Lampe und Barbar.

† Von Egeldon oder Gibraltar bis Ancona und der Insel Negroponte. Er betrifft die Meerenge dieser Inseln.

†† Die Gegend Meer.

‡ Negroponte.

wechsen it gemalt zu verfuchen und zu erkennen, ob sie sich seine gemalt und herrschaft underwerffen wolten. Sie liessen mit Kurchen und Bogen gegen entwerfen, sie wolten leben alles, das in zu hohen sene, das wir das sorgt, es sie in den schentlichen gemalt gnen wolten, und als die burger der seinen sind warent mit geschwinden rede verbunden und einig wurden, die statt zu behalten, und rusten und machten mit kuhl aller warnung, sie zu erhalten und halten. Es sprachen uff die bruder den unbeschicken gleichen, sie wolten auch mit vor in bestigkeit, auch wendigen uff die Kurchen man uff underbringen von wegen der empfangen unerlichen beherrung. Alle bruder zu der Thurchen und nolten die statt Nigrepont mit aller herrgiten creften und wort abgefaret vnter begleider ungerechtikeit, und wurtent von dem laner underweyse sie aber klingsten, die zu warent, das sie kil und statt machten, da warent uff zu Negre, das sie keine gewalt die statt unterwarfen. Die burger in der statt warent unterschieden und besonnen und hetten gelten bed beiden erangt wisen herren Jhesu Christi und seinen sich hat wider mit mennicher herrlange, es wart auch herren aber als gebrochen in der statt, sie herrliten und rieten sich auch alle zu were sich zu bestehnen, wie wole die Thurchen mit endlagen gemen schiefen sie wider der statt erschossen, aber die die burger mit endlagen zugende die wider zu gingent, und die in der statt wiederlanden verhielt, alle das krefig zu geschehen wort mit abgefaret, alt lang big das die Thurchen ein gross wird der statt mit aller macht wider liefen, alle das ein gross wird uff einen ingang der statt alle wort, es sie selben statt verwerfunen die burger sich mit fleid zu wider ge legen, alle vielent zu die Thurchen mit grossem ungeheimme und Reisen sich alle sie in zu bemuen, bewar die Thurchen warent abermunden gewesen, dann sie den unmenschlich ufferschlachte. Als sie wurden hinnen den Seelen, da warent etlich Kristen und underhelfer der statt, die zu hilff der statt warent, das boten gethan gleicher und vergolten gutlich bezig, die klingen, die burger hinderwerts an. also wart eyn ilen und ein be-then mit den Thurchen und die verreter in der statt Nigrepont, alle wart die statt zuverlich in gewunnen und behalten. Die burger warent erschochen, enthelbt die by gewilt seren warent, klingklainen, weiben und ander unbedrig lute worden gefalt mit gewalt der unkeuschheit, die klingen verbrennen den glaubhaft, es wortent in ist beriebe und mit eisen und brieben underweyse nach gewonheit Mardomit, eyn unzelich volk, die sich nit wolten underwerffen der ungeschaft, wurden underzogtrafft, und wart allenthalben zuvilichagen, allenthalben rudden,

nemen, allenthalben gewaltſam der unkuſcheit. alle dinge ſint mit unreynigkeit uberfullet alles, geunreynigt mit ſünden. wer iſt der, der ſolchs ſiecht und ſich der ſiechern trehern entziehen mag? es iſt verlorn ein herlich ſtatt, es iſt verlorn eyn die aller herlichſt inſule, es iſt verlorn ein pfort aller getruweſt und aller ſchicklichſt aller ſchiff. der Thürcke gewonet des, ſo er gebrücht, und von tage zu tag ſterckung mag enphaen. von ſolcher uberwindünge iſt der windt hoffertig und uffgeblaſen, und iſt keyn macht der criſten, der ganez Orient erzittert, die inſulen Ciclade forchten ſich, dann hoffenunge iſt in verzogen. Rynen und Peres, Luchita und Noras ſint nit on groß angſperckeit und betrubniß, Maſticen, Chiſis, Creta, Cupres und die inſulen, ſo da by ligent, Cicos, Lerco und Calcianos, * den iſt nit wiſſen, war ſie ſchiffen ſüllent, ſo ſie hant geſehen ſolch exempel der uberwindunge. ſie ſint auch ſprechen, mit dieſen aller ſchwerſten plegen der uberwindúng iſt uns nit zú wiſſen, was wir an ſollen ſehen, dann alleyn gottes hulff und genade. Alſo bewaren wir unſer ſtatt Rodis tag und nacht und bereiten uns zú behúten uwer hulfffame und gunſt zubedencken. und zú dieſen criſtelichen ſachen wirt uns zugefugt armút und allerley ſachen unfrúchtberkeit, der mithelffer wenig, des gelts mit fremden ſchülden, und allerhande nottorfft und gebreſten. dieſe dinge erdiechten wir nit, ſunder wir empfindens, wann ſie ſint ware, dann wir uch vormals mit unſeren brieffen verkundt haben. alſo ir aller liebſten kinder ſehent, in welchen nótten, engſten, komer und zúfelle und liden wir geſeczt ſint. ir mogent auch wol mercken inn uwer ſcharpfen verſtenteniß, das die geſchicht und werck groſſer ſint, dann diß gezeit iſt; wir wolten, das ir horten das geſchrey' und hülen unſers volcks, die nach uwer ſtuer und hulff lugent und ſchry'nt von ſolchem ſchrecken, ſo ſolch ſtatt gewonnen und ußgeſtritten iſt. Nu iſt das ſelbe criſtelich volck unſers glaubens, uns beholffen, ſint wir in ſchuldig, rechenung zú geben zú hulff unſer ſtatt Rodis und unſerm ganczen orden: herumben lúgent ir aller liebſten brúder, die mit dem crúcz bezeichnet ſind, lugent, was ir gott gelobet habent, ſind uch nehern mit uwern fußſtapfen und mit hübſchem wollúſt von úwern heilgen furſacz uch ſollent nit abziehen die luſtlichen huſer, ſúnder als die kempffer Criſti zú beſchirmen die ſtatt Rodis koment, ſo ir erſt mogent. iſt ſach das wir unſer ſtatt Rodis nit zú hulff komen, vorware es wirt ny'eman, der uns zú hülff komme, alſo ſint wir ſo von viel ubels bzwúngen, das wir unſer beſchirmunge und redlich furſichtünge túrent. und in dieſem gegenwirtigen gemeynen gebott habent wir erkant, und die brúder, die wir erkennent, geſchickt ſint und mit waffen geſeczt, zú uns zú berúffen. herumben wir mit zijtlichem wolbedachtem múte uch vorgenanten prior und gebieter, herinn in unſern brieffen beſtymet, warnent, manent, bitten und gebieten, ob is nót ſy', bij beraubünge úwer beneficien und officien, die ir in unſerm orden haben ſint, ſo erſt ir dieſe gegenwirtig ſache und ſchrifft ſehent, das ir on alles verziehen, ón alle abſchúldigünge und widerſprechen uch zú rúſtent und bereitent, alſo das ir mit dem erſten paßagie und geſelſchafft mit waffen und andern ſtritbern ſachen perſonlich gegen Rodis ſollent und genczlich ſchuldig ſint zú komen. ob uwer etliche trege und verſumet werent, dieſen unſern gebotten zú volfieren, das wir nit glaubent, wurden wir weder uch und die ſelben procediren als weder ungehorſam und ſmeher unſers gebottes. und darumben das ir vorgenanten, prior, gebieter und bruder hernach benent und zú hulff beruffen ſint, deſter fry'her dem koſten und erpenß der wege zú hulff mogent komen, gebent wir uch gewalt und macht, drú jare zú arrendieren das priorat, die preceptorij und kompterijen mit núczen und zinſen, binden und lyhen und das gelt vor uffzúheben, doch on ſchaden den annaten, unßerm gemeynen triſier und andern burden, ſo uff geleit ſint oder noch uffgeleit mechten werden. den ſelben driſier und unſers priorats brúder, es ſint gebieter oder ander, die durch diß gegenwirtig nit berufft ſint, ordenen wir, uns nach ir macht zu hulff zu komen mit gelt unld andern bequemlichen ſachen zú geben und mitteylen, uff das ny'mants der burden unſers ordens frij und unſchuldig uß gang. aber die namen die wir zu dem vorgenanten prior berufft und zittiert habent, ſint diſe hienach benant: die geiſtlichen brúder Becz von Liechtenberg, der preceptor inn Henendorff, Gottfrit von Heymbach zú Adanam, Georius de Dúwe zú Rotwil, Johannes de Saßenheym, Fridericus Feczer, Anthonius Krafft, Theoderieus Wolff, Bernhardus Schedelich, Steffanus Lang gebieter zu Biſel, und Johannes de Helfingen. Des zú waren gezúgniſſe iſt unſer gemeyn blyhen búlle dieſem gegenwirtigen angehenckt. Geben in unßerm covent zú Rodis an dem funff und zwenczigſten tag des augſtmonets von Criſti gebürt tuſent vierhündert ſiebenczig und ey'n jare.

270. **Als Lütich gewonnen wart eyn brieff do von ſagende.** * 1467. S. 653. G. Gnediger,

* Die Inſeln heißen: Nio, Paros, Sylino, Naros, Milone, Chios, Creta, Cypern, Cos, Lero, Calimnos.

* Dieſer Brief iſt von dem Begleiter des Grafen Engelbert II. von Naſſau und an deſſen Vater Johann gerichtet.

lieber jüncker, [1] úwer genaden lieb zú wiſſen, das der konig * und myn'n gnediger herre von Burgonie mit eyn ander vertragen ſind under in beyden hubſchlichen, mit gar wenig lúden ryden zúm lande von Lútiche. Und hat myn herren ſyner genaden baſtart das bander und das volcke von ſchútzen uff in warten und hinach zu kommen. Alſo iſt myn herre von Marle und myn lieber júncker úwer ſone und ander auch von bevelhe myns herens darnach gevolget, doch ſo was es ſo boſe unbequemlich weder, das wir mit dem volcke und den wagen nit ſo balde von ſtatten mochten komen. Auch ſo hatten wir großen gebrechen an legern, wann allezijt vor uns vil volckes was, und do múſt myn júncker Engelbrecht mit ſyner geſelſchafft uff úwer genaden ſloß ryden in der nacht, und etliche von unſer geſelſchafft múſten bliben eyn myle dar hinder. Wir hatten auch den ſelben tag ein ſwere tagreyſe und byff wege. Alſo quame mym juncker den morgen botſchafft, das der konig und myn gnediger herre wolten mit der vorwart Lutich beſpringen und beſtúrmen, nit an geſehen das die ſchútzen noch do hinden waren. So waren wir, der noch wenig was by mynem lieben júnckern, vaſt dar umbe bekomert, ſolt myn herre etwas getan han und ſolt myn júncker nit da by' ſin geweſt, umbe ſyn und ſiner gnaden manere willen. Alſo ritten wir mit den ſelben, ſo wir hatten, ſo tag ſo nacht zu mynem gnedigen herren und jagten alſo fere in dy'effen wegen, als onmoglichen was und wúnder, das wir nit alle unſer pferde tot ry'den. Und als my'n júncker kame zú Moßmale, ** uff zwo myle bij Luttich, da der konig und myn gnediger herre lagen, und als wir dar kamen, da was der konig und myn gnediger herre eyn uwer dar für uff gebrochen und vor Lútiche geritten, die ſtatt zú ſtormen, und wir ritten und ylten nach. Alſo kame myn lieber juncker dannach zú rechter zijt, in dem als ſich der konig und myn gnediger herre ſchickten, die ſtatt zu ſtormen. Dar zú kame myn herren von Graſbecke und hatten under ine beyden over 15 glenen. Auch was myn júncker ordinyert. inn die hy'nder wart by' den graffen von Marle und warent wol zú frieden. Und myn herre vant uff den tag biß in die nacht ſyn ordenunge. und als man ſolt leger ſuchen, da geſchach mynem júnckern, als auch zú jare geſchach, da myn herre vor Thúngern *** kame, da uwer genade reyde leger ſuchen in der nacht, alſo muſte myn júncker den leger auch in der nacht ſúchen. und von obentúre kamen wir uff zwene hóve in uwerm lande gelegen, uff ein halbe myle by Lutich, das was uff dorſtag ſanct Symon und Juden tag (28. Okt.), und uff den fritag kamen unſer andern lúte nach, die ſich verhindert hatten. uff ſamßtag kamen die wagen, da zwúſchen da hatten wir nit viel zu eſſen dann gebraten epfel und birne.

Uff hute ſamstag hat myn herre die ſtat Lutich mit dem konig geſtormt, und iſt das geſchecn an dryen enden, an der pforten zú Thúngern zú, do hat geſtórmet der konig und myn gnediger herre mit den ſchutzen, dar nach die nachwart, do myn júncker in was. Myn herre von Ramſteyn mit der vorwart, der marggraffe [1] von Rietel mit den [2] Lutzelbúrgern, * der marſchalck von Borgunien mit den borgúniſchen ſtormeten an der pforten, do man komet von Harſtalle. ** zwúſchen der pforten und myns gnedigen herren pforten warent ander beſcheiden, oder die graben in zú vallen. und des ſúntags zú morgen umbe acht úwern do ſchickte myn herre von Borgúnien den herren von Graſebecke und ander und den konig von heralten nach mynem lieben júnckern, und múſte myn júncker ryden vor den konig hine. und do fragte der konig den herren von Graſebecke: „wo iſt des graffen ſone von Naſſaúwe?“ do ſagt er, er iſt hie inn; do bott ime der konig guten morgen und fragt ine: „wo iſt úwer vatter?“ und alſo reyt er mit mynem gnedigen herren, und do ſchlúge er in ritter und nach vil ander me herren. Do kame Peter von Kaſtergart und begert auch ritterſchafft von mynem júnckern, und myn júncker ſchluch in ritter und nach vil mee. und do ſtunt man abe zú fuß und ſtórmpt die ſtatt, und myn júncker gab Peter Forten ſyn bander. Do wolten die Lútticher uß gelauffen ſin und in ſtorme uff unßern rúcke komen und uns beſtrijten, doch als die glenen und die ſchutzen begúnden zú ſtormen und die vorwart an iren pforten, und do die Lútticher worden gedrúngen von dem graben in die flucht uber die brúcke in das ander teyl der ſtatt uber die Maſe, do uwer genade gelegen was, do drang der konige myns gnedigen herren ſtabel darnach, und quamen twúſchen den ſchutzen und der nachwart. dann mit großer arbeit und angſt mocht man kommen aber der múren und bolwerck, gemacht hußhohe. Als man dar uber kame, do waß das

[1] l. herre.

* König Ludwig XI. von Frankreich.

** So gibt es keinen Ort bei Lüttich, es wird Hermalle ſeyn, drei Stunden unterhalb der Stadt an der Maas.

*** Tongern bei Maestricht.

[1] marggraffen. [2] der.

* Markgraf Rudolf IV. von Rötteln. Wird von Sachs 1, 566 nicht erwähnt.

** Herſtall, das karolingiſche Haristallium, ein Dorf eine Stunde unterhalb Lüttich auf dem linken Maasufer.

gedrenge ſo gros in den gaſſen den berg herabe zů der ſtatt, das ich gemeynt hett, wir ſolten uns ſelber mit gedrang getötet han, dann auch ſunſt von unſern luten alſo tót blieben. Und ſint von den unßern nach der großen mangellunge nit viel tót blieben, ſo ferre man es noch weiß. Die Lütcher flogen zijtlichen und verbergen ſich in die hüſer heymlichen, alſo das uff der ſtraßen nit vil tot bliben. er iſt auch vil erdrenckt worden. Man ſaget auch, das der jünge von Beyern tót ſij geſchlagen und ander ir cappitanien. Ein mechtiger heuptman iſt nach gevolget und hat alſo in der flocht uff drutuſent und me tót geſlagen; aber es ſint noch geweſt uber 42 tuſent, war die komen ſint, weis got wol. Ich han ir wenig geſehen zu Lütich dann tót.

Der konig und myn genediger herre han iren leger im pallaſt. Myn juncker hat mit gottes hulff die ritterſchafft erlich an ſich genommen uff uwer genaden wolgevallen; dann nach dem er jünge und ſwach iſt, hett er nit ſo gut wartünge gehabt, er were dick erdruckt und erdreelt worden. Auch iſt myns genedigen herren meynunge, die ſtatt uß zů brennen ꝛc. Ich hett uwern genaden von dieſen dingen lenger geſchrieben, ſo han ich der zijt nit gehabt, auch ſo bin ich ſo möde geweſt, das ich mit arbeit umbe die mitternacht geſchrieben han, auch hatt ich nit me bappier. Gnediger jüncker, [1] wir müßten all unſer wagen und pferde loßen ſtan in dem felde, wann ſie nit in ſtatt mochten kommen, und was unſer ſorge, das wir die alle verloren. Alle myns jünckern geſelſchafft iſt noch geſunt von der genaden gottes, der uch behůt vor allem leyde. Geſchrieben zů Lutich uff ſüntag nach ſant Symonis und Juden tag anno etc. 68. (1. 1467).

271. [Krieg zwiſchen Ungarn und Böhmen.] 1468. S. 658. Dem hochgebornen furſten und herren, hern Wilhelm hertzog zu Sachſſen lantgrave in Thüringen margraffe in Myſſen, mynem gnedigen herren minen underthenigen willigen dinſt ſy uwern furſtlichen gnaden zu vor an bereit. Hochgeborner furſt und gnediger herre! umb ſunderlich gnaden willen, die ich zu uwern gnaden tragen, geben ich der ſelben uwern gnaden frolich und zu eren zu erkennen, in gantzen truwen, uwer gnade gern horen wurde. es iſt off nehſt dinſtag post visitationis Mariæ (4. Juli) geſchehen durch den von Sternberg, mich und ander unſere zugewanten, dem ketzer, den man nennet den konig von Beheim, und me dan drů tuſent man tott geſlagen und wol 10 man gefangen und 6 geſchock, da thude ye das geſchock 60 wagen mit gleffen, buhßen, gezelten, und ander pronder angewonnen. So hat auch unſer gnedyger herre der konig von Hungern und wir mit ſinen gnaden wol 40 oder 50 ſtette, floſſere und merckſlecken zu criſtenglauben bekert, die andern zurbrochen und zurſtort. Es iſt off ein mandag ein crucifix in menſchenwiſe uber unſerm herren zwuſchen 9 und 10 frue des morgens erſchinen, me dan ein halp ſtunde da gehalten, das es me dan 10 tuſent menſchen ſahent; da ſint wir alle mit unßerm volck gemeinlich uff unßer knůwe gefallen, mit unßerm gebette und mit unßerm geſange ere gebotten gotte, alſo iſt es uns wol ergangen. und unßer gnediger herre der konig von Hůngern und wir alle mit yme ſint mit macht gezogen vor die ſtat Prage. es was uns ein wile hart mit ſpiſe, aber der almechtig got hat es gefůgt, daz der konig von Polan uns geholffen hat. und uwer guad mag in warheit gantz glauben, daz davor geſchriben iſt, alſo ergangen und war iſt. ſolichs wolt ich uwern gnaden unverkundet nit laſſen. und wie es uns und unſerm gnedigen herren fortter zu handen ergen wirt, wil ich uwern gnaden zu erkennen geben ouch nit verhalten, dan wo mit ich ůwern gnaden fruchtber dinſt erzeigen mochte, wer ich geneigt hertzlich verſlißen. Datum im felde nach dem ſchlagen uff fritag nach ſant Margreten tag (13. Juli) anno 68. Heinrich herre zu Swanberg.

272. [Prophezeihung.] * S. 659. Ein lilige regnirt in dem edelſten lande der criſtenheit, wirt ſich bewegen wider den alten lewen und wirt ſtan in yrem eigen acker Wiſſenburg, zwuſchen des lewen verretern. und dan wirt uff ſtan des menſchen ſone und bringt dry wiſer adeler, die habent ir flugel uff gereckt uber die blawen wolcken, geziert mit gulden roſen. des menſchen ſon wirt man forchten doch gantz Almanien, des wonunge yhunt iſt in der gegen des mones. mit einer mechtigen ſchare volckes wirt er umbgeben die lande des

[1] l. herre.

* Dieſe Prophezeihung betrifft den Krieg des Pfalzgrafen Friderich I. gegen die Reichsſtadt Weiſſenburg bei Hagenau. Friderich heißt darin der alte Löwe, vom Pfälzer Wappen und weil die Fehde in ſeine letzten Lebensjahre fiel. Die Lilie iſt der König von Frankreich, der Adler aus Orient der Kaiſer. Die drei weißen Adler im blauen Felde ſind das Wappen von Leiningen. Des Menſchen Sohn wird am Ende des Kapitels Karl der Kühne genannt, und Muſa die Städte. Eigentlich ſind es nur die drei Rheinſtädte mit ihren Anfangsbuchſtaben, Mainz (M), Worms (W), Speier (S). Zur Zeit des Weiſſenburger Krieges (1469 bis 1471) war die Heirath zwiſchen Maximilian und Maria von Burgund noch nicht geſchloſſen, obige Meinung beruht aber ſchon auf der Verbindung zwiſchen Öſterreich und Burgund, die Prophezeihung ſcheint daher ſpäter zu ſeyn, als der Weiſſenburger Krieg. Sie verdient nur Rückſicht durch ihr Urtheil über die damaligen Perſonen und Verhältniſſe. Vergl. Münch's Franz von Sickingen, S. 194.

allen leuten. in dem jare wirt bemerket dem groſze obwer
wen eisern mit vil gerechten flugeln uber die lenne mit
vil liner zungen blinckten zu beiden des menschen lene
auch in dag land des alten leweb, der auch vil die zit
auch an kinen eigen nuten franken pallium und lege-
stat han wirt erlaubt und lassen gebrauchen werden vil
besten und klaffe auf die fronen groſz freiht in dag a
e. in dag heyr Mercurii. und in dem lande des jaren
wirt ein kumergicken, dag man gnem tage steht die
bede mit dint flieſzen zwischen den werkligen. und Mäsi
wirt sich mit aller zugehorten geben in die hant des
menschen jenant und die klage mild verliesen in hone in
des konigs acht die Myssenburg by dem wasser, von
welcher hone des menschen jone gefreuet sol werden.
und lassen sich an jare dan nachtig tage in Mayo
min. und [dag ?] hange der meist ? wirt sich neigen in
die erde, und der groſz adeler und des menschen jone
wirt aldein uberhant nemen, und der leume von jungen
und gebrand sich einen groſzen schren thun, aber Mäsi
wirt sich frauwen, wannt dag he sol gleich werden ab
von den clamen des leuen. und sie in Mäsi ein gut
gib komen und in in kenntlichi reicht genig und guter
fleise, als in achtzehnzert jare und 33 nie gesehen wor-
den ist. Dann sol des menschen sin mit einen wun-
derlichen gehen uberhant in dag, gelegt land lange
zit, und des wisen adeler sollent hartsaher werden by
des Mines Rasse: zu den eriten in einen ergkanige
bischoff zu Collen, als in einem kenge der beyhell und
schadlich, dar nach in einen bischoff zu Mens, als in
einem menschelichen trudsken, dar nach in einen bischoff
zu Zeler, als in einem werliser der erlichenheit, die he
kriegen wieder treten sunder, und sie han gros beruhtigk
by dem Rine bey dan lang, und wo he lenen sie erlichen-
liche trumede verjagt werden in ein lach und wirt ab
wanderen gein einen burch das gemeine alz ein hungri-
ger, und wirt klein von dem meister des menschen jenen
durch der verjagung willen der wisen adeler burch dag
gebunge in in beider kunstaher. dar nach den alten sol
erstanden werden die alde Gesib gebort 1490 jar und Mäsi
wirt dan in iren hochsten freiden. dan sol dat kegke
beide beisamen werden zu dem erstan, der anbrengung der
sonnen zu dem aufgand der sonnen, alz of oft gelesen
wart in der zit bei allerdutschlichsten ebreben kriegen
von Brandenich schlosser gebrochenig, unter den die
wisen adeler mit einen begunden zu nisten an dag ge-
bunge des wasserd. und der leue verlangt mäsi werden
an lesthen gelingen. und das sint ab geborn, dag die unge
von natuer weis erkeben mag, dann sol in Mäsi werden
ab in einem stalle under einen kisten von beschedlich leuten.

Item des menschen sin ist der bezeug von Burgun-
lant und Mäsi dag sint die groſzen Rete.*

273. [Meldung zu Regensburg.] 1471. C. 665. It. Alse thun ab zu wissen, dag unnser aller-
gnedigster herre der romisch kaiser seinen ib gen Re-
gensburg uf sonntag nach exspecis Christi (16. Juni)
nach dem selben tag, nemt im bisgangen der cantzler,
der bischoff von Metzg, Trier und Speyr, der marg-
graue vom Brandenburg, der herre von hut beschehlt,
die zu Nurnberg waren, und wolle uf den meile vom
he sint. Wa die herren dann herr seinen, handen
die obgenanten herren alle vorn irem gebenden und
he bedingen uf sehs jetzen, nur meze herre, Metzg
allgemeine. Indem traten die herren alle gegen den
keyser und heten uf in haune, alz der keyser auch ab-
handt vom hime pferde, hies er die herren uf stan,
und gabe in die hant auch erem ender. Item mit dem
keyser kam herzog Ludwig, herzog Stegmund vom Oster-
reich, herzog Albrecht von Meyenden, der bischoff von
Oistetten, margraue Marx von Baden, die jenen waren
im engegen gerieten. Als bald sie auch mit die beschehlt
hat, alze dag sy herabab tuenen pferde vor dem keiser
wanete. Und als er auch die herren wider uf gelesen
und schier an der hat kamen, namen eilich gnaden, un-
der denn wag her Schaffen vonn Bronnagen, und dann
alle vorn iren pferden vor den ehren. Da denen
hat der her pfeiten der burggrafinge und der ibaich-
bisch vonn der hat auch sieben uf er haune und empfa-
gen dan heiser, und namen die gewanen vonn den
der hat dez keiserd pferd by dem zume, und ging uf
neben ihren einer von der keiser drey gnaden, zu
dem im zimen, und bisbaun am dem pferd gewesen.
Do beide sie uf die burg kamen, waren viere burger da
mit einer gebenday, under denn vere der keiser bis dar
den baune. Jnzwischig an dem thore hatte der bi-
schoffe von Regenspurg, standen by im eb 300 pfeifen
und wasuch, der trugen 200 beiffen, und beschenck der
bischoffe den keiser, alz er der denn baune kam, daube
er abe vom hime pferde und gang bis im in die herbe,
mit im der cantzelar, der bischoff von Metzg, der von
Triere und herzog Stygmund. do hatet man alle gleichen
im denne und lang man To dessen laudamus. dar-
nach gienen die herren den keiser fur in herberg, der

* Original folgt in der Quelle. Die Brief sind bey Rhein-
burger Krieg, bey der Kremer 2. Abt. abgedruckt ist.

keyſer reyt uf eyme wyſſenn pferde und het ſchlecht cleyder an und eyn koſtlich gulden halßbant. Uf denn monntag lieſent die von Regenſpurg allen herren und botſchafften ſagen, daz der keyſer eyn meſe wolt laſen ſingen in dem monſter, da ſolt menglich hinkomen. zuſchen 9 und 10 ſtunden kam der keyſer und mit im die hern, und ſtunden alſo in dem chore nach unſerm herren dem keyſer uf der rechten ſyten der biſchof von Meyntz, der biſchoffe von Dryere, der marggrave von Brandenburg, hertzog Sygmont, hertzog Albrecht von Monnychen, marggrave Marr und margrave Karlus ſon von Baden eyn junger. Uf der lingten ſyten dez cohers der cardinal, die burgündiſchen rette ire drije, der Venediger rete 2, eyn biſchof, iſt by dem cardinal, dez margraven rette von Manthauwe. Item het der keyſer eyn rot ſammothen ſchube an, het unden, oben und fornen liſten mit groſſen perlin woll drijer finger breyt, und eyn guldin kette umb den halß, dar an hing eyn gulden cruße. Item ſo ſint hut gein Regenſpurg komen die biſchoff von Saltzburg und von Paſſauwe mit 200 pferden. So iſt man uf morn warten dez margraven von Baden und dez jungen von Wyrtenburg, und ſolent in diſer wochen komen die hertzogen von Sahſſen und die lantgraven von Heſſen. Item hat der Durcke dem keyſer ſtat abgewonnen uf frytag vor dem heyligen pfingſtag, heyſt Wyndiſche-Gretz, * iſt gelegen uf 8 mylen von Gretz, und hat den hauptman dez keyſers, eynen treſtlichen ritter enthaupt und wolle bij 10,000 menſchen erſtochen, die frauwen daſelbs mit in hin wege gefurt, die ſtat gefleyſſt. Der Dürcke iſt ouch fur eyner ſtat geweſt, iſt dez keyſers, heyſt Laubach, ** da hat er 2 ſtorme verlorn. Ez iſt eyn Durcke gefangen worden, alz diß ding geſcheen ſint, den hat unſer her der keyſer mit im gein Regenſpurg bracht, den haben wir geſehen ꝛc. Geben uff montag nach corporis Cristi anno etc. 70 primo.

274. [Pabſt Paul II.] 1471. S. 666. Item in dem jar alz man zalte nach Chriſtus geburte 1400 und 71 jar off fritag nach ſant Jacobs tag, daz iſt am 26. tag im Júlio, *** ſtarp babſt Paulus der ander, und hat geregnirt biß in daz ſiebende jar. By ſinen zitten wart Nigrapont beſtritten und gewonnen von dem Turcken mit großer blutvergießunge, und ſturben zu Rome fünff cardinale, einer ſant Angeli, einer ſant Sirti, einer der patriarche von Aquilegien, einer Zamorenſis und einer genant Conſtantienſis uß Franckenrich, der aller gut der ſelbe babſt Paulo zum meren teile an ſich bracht. Es ſtarp auch einer in Ungern und einer zu Augſpurg in dutſchen landen by ſinen zitten. Er macht auch 8 cardanele, ein fin vettern Vincentinum, den man nú nent ſant Marci, den macht er dar nach patriarch zu Aquilegien in Frigul, und zwen ander ſiner ſweſter ſone Venediger, den einen sancti Marci in porticu und den andern sanctæ Luciæ genant, dyacon bede; item des margraffen von Momferare bruder, genant Theodorus, diacon cardinalis ſancti Theodore; item ein dem konig von Napels zu eren genant Oliverium sancti Petri et Marzellini; item ein andern barfußer monch sancti Petri ad vincula; item ein in Ungern und ein in Franckrich, die komen nit gein Rome. er macht auch den margraffen von Ferrer zu einem hertzogen zu Modenen und zu Ferrer.

275. [Reichstag zu Regensburg.] 1471. S. 666. Zu den ſelben zitten was der hochwirdigs in got vatter und her her Franciſcus, diacon cardinalis von der hohen Sene, geſant legat von dem ſtul zu Rome in dutſche lant zu unſerm gnedigſten herren dem romſchen keiſer an den tag, den er angeſlagen hette und uß geſchriben hette und zu halten mit den korfurſten und ander furſten und herren und ſtette des heigen romſchen richs zu Regenspurg, der Turcken halp und auch eins gemeins landes fridens, zu Regenſpurg in Beyern. und nach dem alz der keiſer off gebrochen waz, da kam er mit ſiner keiſerlichen maieſtat gein Nürenberg und gein Babenburg nach dem tag, alz der tag geſcheiden waz. und da kamen die merre von Italien, wie der babſt verſcheiden wer. alſo zoch der keiſer wieder gein Regenſpurg und hinab in Oſterich, und waz noch wenig beſloſſen wurden, und der legat ſchlug ſich nyder zu Wurtzburg an ſiner dumpropſty, die er da ſelbes hatte.

276. [Pabſt Sixtus IV.] 1471. S. 667. Item Sixtus der firde von geburt uß der revier von Jenúa de Pede montium, barfußes ordens, der kurtzlich dar vor waz geweſſen ein general ſynes ordens, der wart zu babſt erwelt zu Rome in palatio sancti Petri am tage des mondes Julij (9. Aug.) und wart gecronet vor ſant Peters kirch nach alter gewonheit am ſontag nach ſant Bartolmeus tag am 25. tage des montes Auguſtii, und ließ ſich tragen in eym ſtul alſo gecronet von ſant Peter biß zu ſant Johan Latran, und da vor der kirchen wart ein offlauff von dem dorechten volg, die do meinten, daz pfert, da ein babſt nach gewonheit pflicht uff zu ritten, ſolt genomen werden, und da er

* Windiſch-Gratz in Unter-Steiermark.

** Laibach in Krain. Betrifft den erſten Einfall der Türken in Teutſchland im Jahr 1470. Hammer, Geſch. des Osman. Reiches 2, 133.

*** Gewöhnlich wird der 28. Juli als Todestag angegeben.

nit reit, do wurden se sich mit den seinmern, die in weren leiten, und worten en zu mit sein gewerken, doch dan der kopf in de kon und wil den seinen also brach mit dem wedder zu sint seiter. Item er machte entrenden de Cristen conservation collegii cardinalium und sede de seinen gesanten in vren ampten, als se gewonen sint by Pauls stuen vertere, und leis den de gesanten, die de Cristen seiten mit vrenen gesanten, aber nw die de cristen reden en nit gegangen und die leiten tagen, die widerreit er en aver sin gesanten seinen haben sonst dominj 1400 und 21 jar.

1777. Hyrvorengen het Kaiserd an den Pfalzgreven 1474 S. 608. Zo na die artikel, die under here her romsche keiser Friderich an Bayern to dun hat do man unse vor gaten gesant 1400 und 74 jar vir dinstag nach corporis Christi an den pfalzgreven zu Rynstrom hyrvor. Item erstent hat er gelden sein von der pfalzgrevschaft und von land und lude, und die wil me die keiserlich seiten leit, dan er in sin seite beseissen hat under dat er en sin seite, sagte zu Bayeren zu vren handen seiten solle, und die Bayeren weigerde, und 27 jaren gehen solen seine von der pfalzgrevschaft und den seinen und herren, so in dat * gelegen komen hat, eilliche in scheden und leiden, in in summe vor gelden, die schenckliche alle dun, und den dirde Arnim ein lant sein seiten an seinen her bezgliche, die im verschenkt ist, anderen und eilichen, den herzog Ludwig gedan von Beyern, und sein leide, die der pfalzgraf gewonen hat, weiger gelden, dem von eilh verstoben guide und ander kleinge gelde mee noch leiten solle.* Dis hen unsern vorvadren hat.

Item wir, der keiser sprit an den pfalzgraven bit, dat er dat vorberhrenden und dat sinde unbeidens underhanden und uber dat hat gereide hab. Item anbrenne, er ist Bayern dar dinet hat in sinde gehalen, der hn bestedigt an recht nicht gewerden hat. Item bidden, dan man die von Augesburg beigen hat, dat sede, dat man den von Augesd bei sinde hrab gewen hat, und hi hin. * *

1778. Urkundgeringinde der Jahre 1420 und 1471 am Oberrhein.] S. 671. ff. Anno milesimo quadringentesimo septuagesimo primo an dornstag vor Marien tag (20. April) ist Bayern zu Hagenau gelegen und gestalt dem vesten Reisenberg angewonen und gestelt vnsern lieben junkern Wenzy, Philips und wernhartzschen hauptluten.

An samstag nach invocationis anctor: crucis (5. Mai) anno ☉. 70 wart Schöpfe * das Hus und dem vesten Reisenberg gnant angewonnen und gebrochen.

An pfinztag darnach (12. Mai) wart der Gumpenberg ** gezogen und genut eigehen.

Uf sint Bernhard tag (13. Mai) anno etc. 70 wart Dirnbeking *** Hus und Schrofenstein die hat genut und herzog Ludwigen graven zu Veldenz angewonnen, 19 eichen und ernig und ab bridig hafbracht dar zu gehorig, eilich ertrunkt, und die burger gefangk.

Uf pfinztag darnach (20. Mai) ist Fridenstein vnden Fleckenstein zu Madenburg, frischer an Tagkal † die hat herzog Ludwig ervogen, angewonnen, er und die seine dar inn gefangen. der seite hat der Pfalz Lude zuhang mig.

Uf samstag nach Petri und Pauli (30. Juni) anno etc. 70** wart Kranksheim die hat gewonnen gerne, und dar in Herzoge von Beyerd und Graue von Spanheim hausraut mit 20 eichen und 200 und viergig reysigen knechten gelegen, die burger gefelgk.

Darnach hat 18 eichen und ernig in selbe nacht gewerben und das hus Grafenstein †† ervogen und 6 ernig knecht dar in gefangen.

Uf Divisionis apostolorum (15. Juli) wart das hus Wachenstein genut und gewonnen.

Uf sint Oulien abent (15. Okt.) wart Rauprechspfe genut und gewonnen und darin gefangen ingraue Bernhart mit 12 eichen und 45 reysigen.

Darnach hat empfangen uf 30 eichen und arnbriste in selbe wedergewerben, gefangen und Buchsenstein ††† der Pfenningsche sind gewonnen und verbrant.

Anno etc. 70 getane. Uf samstag nach sant Mary tag (27. Mai) geschach eyne viterlich treffenn zwier Bergsdorn aber nahet by der hat in sin seite durch dem pfalzgrafischen marschalk hauptman und einer meiter herzog Ludwigs marschalk und hauptman v. und herzog Ludwigs hauptman und marschalk gefangen mit 22 eichen und 48 reysigen knechten, eine die tot bliben.

Uf pan Bonifacius tag (5. Juni) wart Wachenmeiler die hat mit herzi creffe genut und herobert, die

* Überlieht in Nun Berberg.
** Gumberg an der Lauter, preisher Bischofsheim und Herrheim.
*** Es heist die Burg bei Schivenheim an der Bergstraße.
† Englisch bei Landau in Rheinpreußen.
†† Die Glasgraben.
††† Bischofsheim bei Grünstadt.

* Die Lücke kommt von 11 eine Kirchenordnung für die weltlichen Gemeinden von Speier, ohne Datum und Jahr und an anderen Stellen unvollendet, die ich deshalb ausgelassen.

muern und thorn geſchleyfft, und dar in gefangen 12 edeler, 24 reiſiger knecht, und ob 70 fußknecht. der worn 58 mortbrenner, die ſelben worden herdrengkt und 150 burger geſchatzt.

Und warnt myne herren der pfaltzgrave und hertzog Philips mit 14,000 mannen zu felde, 700 wagen zu der wagenburg, und dar under 2000 reyſiger.

Uf ſant Vitus abent (14. Juni) worden die zwey Bockenheim die feſten flecken mit heers crafft genot und gewonnen, und dar in 16 edelnn und reyſig gefangen, die flecken zurriſſenn, verbrant, müern, thorn, ſchütten und alle were umb gegraben, geſchleyfft und verfelt.

Da zuſchen ſint funfzehen reyſig im felde, Ludwygſchenn und Lynyngſchen, nyeder gelegen, edeln und unedelnn.

Uf ſamßtag vincula Petri * iſt Lampßheim ** die ſtat, faſte eyn feſter flecken, mit füer und geſchuſſe genot uber halß gewonnen und darinn gefangen 15 edeln, 33 reyſiger knecht und 20 fußknechte, die ſint herdrengkt und 150 burger und burgersſonn gefangen und geſchatzt.

Uf ſamßtag nach assumpcionis Mariæ (17. Auguſt) iſt Durckheim, der feſte [1] flecke, ſo in diſen landen geacht geweſt iſt, mit heroskrafft und dem ſtorme genot und gewonnen, und dar in gefangen zwen der graven von Lynnyngen, Phielips und Diether, mit 24 edeln und 100 und driſe reyſigen knechten, 40 fußknechte, 70 wepener vom lande, und 51 burger. diſe burger und lantlut worden geſchatzt. Und iſt eyn rachtung daſelbs zuſchenn denn von Lynnygen droffen, daſſie und etlich ir ſloß nyemer widder die Pfaltz thun ſollent. aber es iſt dirre zijt vonn denn Lynnygſchen nit ufgenomen, funder nachmalß zu ſiln tagen komen und ander rachtung beſchloſſen.

Uf ſant Bartholomeus abent (23. Auguſt) iſt hertzog Ludwigen angewonnenn Sobernheim, Müntzich, Glan, Odernheim die ſtette. *** Merrheim und Nußbaúm † die flecken haben ſich an die Pfaltz geben. Dar inn ſint befunden 15 edelnn und 92 reyſigen, und die burger geſchatzt.

Uf ſant Bartholomeus tag (24. Auguſt) iſt daz ſloß und burg Bockelheim * und Walt-Beckelnnheim ** der fleck gewonnen und habent ſich an die Pfaltze ergeben.

Uf ſonntag darnach (25. Auguſt) iſt Stoltzenberg *** daz ſloß gewonnen und ufgeben.

Uf monntag darnach (26. Auguſt) iſt der pfaltzgrave fur Lantſperg † daz ſloß und Moſcheln die ſtat geruckt, und Moſcheln ging an gnade. Da wart durch hertzog Ludwigen myn her der pfaltzgrave erſucht auch umb gnade, und die rachtung angefangen.

279. [Beilegung des Kriegs.] 1471. S. 674. II. Uf mitwoch vor ſant Johannis decollacionis baptiſtæ (19. Juni) iſt zu Manheim ein anſchlag zuſchenn beyden herren dez pfaltzgraven rette verfaſſet, nemlichen uf myn herren vonn Spire, Diether von Syckingen hofmeiſter, her Lot Schotten ritter hauptman, Heinrich Yeger protonotarien, und Heinrich Marthin underrentmeiſter.

Die vorgenannten rette haben die obgenanten herren und alle, die dez kriegß anhenger und hulfer [1] geweſt ſint, gericht. Alſo nemlich: daz hertzog Ludwig der lantfogtye abtretten ſoll in 14 tagen, der keyſerlichen hauptmanſchafft furter nyemmer annemen. Alle eynung und verſchribung zuſchenn der Pfaltz und hertzog Ludwigen gemacht ſoll abgeteydingt, bwyle die an der Pfaltz uberſarn ſin, und hertzog Ludwig die ubergebenn.

Hertzog Ludwig ſoll vonn nuwen, als er auch gethonn hat, ſin lehenn vonn der Pfaltz entphahen.

Alle herwonnden und heroberten flecken bliben in der Pfaltz handen, biß zu entlicher rachtung der ding.

Und komet hertzog Ludwig der rachtung nit nach, ſollent alle gefangen ſich ſtellen.

Item der grave von Naſſauwe, die Ringraven und der vonn Oberſtein juncker Winrich, haben auch hertzog Ludwigen ſil abgefangen.

Item die vonn Wyſſennburg mogen, ob ſie anders in dieſer rachtung wolent ſin, die in 14 tagen zu ſchriben.

280. [Verzeichniſſe der Gefangenen.] 1471. S. 676. II. Dis ſint die gefangen, ſo myn gnediger herre der pfaltzgrave hertzog Ludwygen graven zu Veldentz diſenn krieg uß abgefangen hat, edeln, reyſig und unedeln.

Zu erſte zu Stralburg: Johann von Geſtern hauptman. Baſtian von Sneytberg. Rudolff von Deſtern.

[1] für feſteſte.

* Im Jahre 1471 fiel Petri Kettenfeier auf einen Freitag, das Wort Sametag iſt alſo ein Schreibfehler, oder es fehlt die Präpoſition „nach."

** Lambsheim bei Frankenthal.

*** Sobernheim und Monzingen an der Nahe, Odernheim an der Mündung des Glan in die Nahe, Altenglan bei Kuſel.

† Merrheim nicht weit vom rechten Ufer der Nahe bei Kirn, Nußbaum bei Monzingen auf dem linken Naheufer.

[1] hulf.

* Gau-Böckelheim öſtlich von Kreuznach.

** Wald-Böckelheim weſtlich von Kreuznach.

*** An der Alſenz ſüdlich von Obermoſchel.

† Burgruine bei Obermoſchel.

This vonn Dienheim. Gotfrit Boße. Hans Stalp von Kyrchheim. Bernhart von Meyſenheim. Hans von Spießheim. Ludwig vonn Lonſtein.

Nota. ir ſint me geweſt, die ſint gegen andern ledig gelaſſen.

Edeln und reyſig zu Armßheim nyder gelegen: Wernher von Wyhers, Claus von Smidberg, hauptlute. Conrat vonn Manſpach. Reynhartt, Eberhart, von Lutern. Caſpare vom Romrade. Ludwig von Grußen. Symon von Gretze. Heinrich Plick. Wygant vonn Luters. Heintz von Wyhers. Albrecht von Drubenbach. Ott Kuchenmeyſter. Caſpar Haſſenſtabe. Guntz vonn Beymbach. Anderis vonn Gemönde. Herman vom Wege. Wylhelm von Luthern.

Die knecht: Heinchen Butter, Wygant Sundt, Boßheintz von Wyhers, Jacobe von Bettenberg, Aſmüß von Wyſſenfelt, Balthaſar Sachs, Hanns von Konigshoffen, Hennſelin von Medert, Erhart Rinwolt, Niclaus Wetzfaller, Hans Vol von Tybingen, Heniſlin von Hagnauwe, Johann von Lutzelburg, Peter Mutz von Waldenhuſen, Wendel Probſt von Spießheim, Weytz von Frideburg, Hanns von Balchen, Guntzlin Renner von Meyßhenheim, meiſter Heinrich Keyſer, Hanns Koch, Tylman von Wall, Guntz Fogt, Gotfryt Wieſſenbach, Peter Wört, Heintz von Sachſſen, Heintz Marggrave, Kilian von Dytz, Hans Wober, Marthin Rudel, Hans Reyde, Mathis von Ulm, Hans Niclauſen von Wetzfalarz knecht, Gerhart von Roſſingen, Diether von Zwyfel, Claus Franck, Hanns Rehan, Heincke Truſſen, Niclaus von Sachſſenhuſen, Stephan Drübel von Halle, Anderis Weſtveling, Conrat von Algeßhein, Herman von Bolßhuſen. Balduf Kropfs knecht iſt nyder geworfſen fur Wachenheim.

Heinrich von Selbach edelknecht iſt von fußknechten zuſchen Durckheim und Wachenheim nyddergelegen.

Vor Durckheim mit dem gezuge nydergeworfenn: Adam Leſchbrant, Heinrich vonn Wylpergs knecht; Johann Kolhaſe, Conrat vonn Eſchwinß knecht; Eynner, grave Diethers vonn Lynnyngen knecht; Meſſort, Rulman von Pfaffendorf knecht; Guntz vonn Kallenbergs knecht.

Vor Durckheim durch Blicker Lantſchaden nyder geworffen: Niclaus vonn Haßloch, eyn guter kuntſchaffter. Claus Swebel von Wyſſennburg. Friderich Hauwenſchielt. Johann Gagrave, ein Heß.

Vor Selz nider geworfen: Symon Sybichen ein guter knecht. Burgkhartz Henſel, der gliche.

Zu Rupertzecke edel und unedel nyder geworffen: Reinhart rugrave, herre zu alten und nuwen Beymbürg. Grave zu Salmen in Eßlingen. Hans von Landeck hauptman. Hans von Huntſein. Heinrich druchſeß von Lenzberg. Ludwig von Kagenecke. Gerhart von Ale. Conrat von Geroltzeck. Hans von Heſſingen. Wernher Rade. Hans Friderich von Riſchach. Conrat Blarer.

Knecht: Peter Ruter und Johann Barbirer, Rugraves knecht; Hertel, Hans Yſenfuß und Arnolt Deſch, Hohenſteins knecht; Lotter Dyel, Gerhart von Ale knecht; Stoffel Mangel, Durchdenwalt, Hanns Beyer von Lantſperg, Conrat Dorlin, Eckhart Byrmüß von Sultz, Jorge von Byern, Geroltzecke knecht; Adam Fiſcher, Hagennecks knecht; Gallus Warthuſer, Conrat Durch den Puſch, Burghart Biſchoff, Wolff Meiſter, Augſtin Ritterſporn, Lorentz Findyſſen, Hans Beyer, Schram Utze, eynſpenyg knecht; Hans Reninger, Wernher Roden knecht; Wylhelm Rüme daz Horn, Rythans, Knechthans, Claus Smit, Wymperlin, Fritz von Bucheim, Marthyn Siegel, Anthonig Liechtenſelß, Walther Reckenbach, Fritz Beheim, Druchſeß knecht; Paulus Stahel, Martin Suwe, Marthin Boßeck, Ryßachs knecht; Paulus Rap, Hans Lang genant Henſelin vonn Bergen, Gerlach Rode, Hugs Henne, Heintz Meer, Bernhart vonn Wyle, Bernhart Koche, Heſſingen knecht.

Zu Krutzenach in wingarthen gefangen. Heinchin von Robern eyn guter knecht. Heinrich von Hattſtat edelknecht.

Diß hernachgeſchriben hat her Peter von Albich nyder geworffen. Phielips von Breydenbach. Wylheim Horneck. Anderis Hofman, Hornecks knecht. Johann von Süſeln. Conrat. Hachtheim. Lutze.

Diß hat Haßwynn by Luttern nidergeworfen. Hanns von Otterbach genant Biſchoffe. Hanns von Thanne. Meiſter Wernnherr, hertzog Ludwygß oberſter koche.

Gravenſtein iſt gewonnen und darinn etlich gefangen durch denn vonn Lichtennberg, myns herren helffer. Item drye reyſig knecht.

Diß hat der marſchalck nydergeworffenn. Mant von Kaltenbach edelknecht. Criſtoff Steger. Gulden Jeckel. Leonhart Sneck. Thoman Möder.

Dez Faudz knecht haben nydergeworffen Appolonien zween knecht by Eberſtat. Clem Schuch. Cleyßchin Spitzkopf.

Peter Füche hat fur Lamßheim niedergeworfen: Degennhart vonn Dilſpach.

Der marſchalck hat vor Wachennheim uf mitwoch kathedra Petri drye reyſig und 6 fußknecht gefangen und 8 fußknecht erſtochen. Johann von Landſpurg edelknecht. Rorich von Schonnberg. Swartz Friderich.

Diß nachgeſchriben hat Haßenwtn by Nanſtal uf

Lehrer-Zeitung Eibenthal.

Redaktion: Lehrer Gottlieb Rudolf. Lehrer Eduard Wilhelm Rudolf Rudolf. Lehrer Eduard Rudolf. Lehrer Eduard Rudolf. Lehrer Eduard

Da Wurmg wurf herre Hanß vom Turnberg mit-
ber: Jtem Andreß Scharer.
Ob dapelhen sind weitter gewesten: Abrit vom
Horn ebelknecht. Heinz Dornenbach.

Der Ulme durch Wegant vom Dymelym: Conrat Bruder. Hirtzel vom Schonenberg.

Uf Sonntag nach Vincula Petri anno etc. 70 prima im Lumpfenin ernstig, ein und dreißt mber zu-
wersseen. Erstmagt von Gnttingen. Eckbrecht von Mentzen-
hein. Diethrich Henry. Eberhart Schenck von Schmid-
berg. Johann von Reisenberg. Wernher Jarnt. Hans
Fetsler. Philipß von Durlach. Dieg von Luters. Ja-
cob von Hunnersbach. Gaßpar von Ulmyler. Paul von
Swandorf. Thele Meyersmacke.

Zuo dyse: Hanß Gebolt, Spyder Zaßlin, Ulpe
Gnge, Herbort Gorman, Johann Winterlichen, Hanß
Mart, Marx Gerßacker, Hanß Hebel bey marstallcke
backe, Rudolf Herr, Ehlyser Hennecken, Paulus von
Mentz, Gaßpar Zaßlin, Caro Frye, Gerrat Jorg
genant Gilgel, Hannemyn von Mengershein, Jacob
Mine von Wiel, Peter Sieg von Bolich, Hanß Do-
nat genant Swap, Hennyßin Ottenwalt, Hennyel
Gimcker, Peter Hailmann, Rennolt Bodh, Wolf
Emil, Hannel von Bodenheim, Jodo Dosing, Jorg
Uy, Symon buchßenmeister, Gyßel Jnsprucker.

Dyßnod Jaker, Hman Rose von Fuzenburg, Hman
Burgdorf genant Smalz, Gyßel Mennyßin hen ethrich.

Item ab 30 hußbeden gefangen.

Uff Lesung nach annunciacionis Marie anno etc. 70
prima in Dunckelt gewonnen und dar jm gefangen
worden wem edel, die kningin hat. Phiplus und
Diethere genant von Dennungen. Friderich Stolan. Mi-
lecke von Drachenstein. Hanß vom Oyrstein. Jo-
rorg vom Dyrsteinhen. Herbert vom Oyrsteinhen.

Nun verlyhen kningliche hochtze: Gaßpar von Ben-
dorme, Jacob Mencke, Peter Jorge vom Friedenberg,
Hanß Zaßl von Gerpingen, Leonhart Drumpter von
Hofstetten, Hanne von Dorffelden, Symon Gilgen,
Niclaus Jungen, Gaßpar Spicker, Wernher von Hunne-
ber, Melchior Linendaner, Gerhman von Dymmingen,
Symdhen uß der Durchtz, Fritz Groß von Mergberg,
Hanns vom Steingrub, Kaspin Rebecker, Hman vom
Freberg, Hennckl von Hanuel, Hanns Dimant von Ber-
bersch, Wolf vom Dorffheim, Hernan von Wyssen-
ger, Hanns Hailer, Ulrich Schultheiß von Bafel, Pe-
ter Cindenlin, Hermyßin vom Dale, Rathlit von Dim-
mingen, Jung Groß, Thoman Krnck, Peter Haller,
Bernhart Bolt, Peter Koch, Jacob Bube, Heinrich Stei-
teler, Martin Gichsteel, Hanns Arnolt von Gesterg, Ni-
clauß Herbrechtsen, Hanns von Holzbach, Michel von
Wurzburg, Brenhtel vom Wyssgerspolen, Grave Jo-
cob, Hanns Zaßler, Thoman Grunwald von Dentz-
beim, Ulrich von Sant Gallen, Endreß Reber, Peter
Jorge, Hanns Gaßler, Hanns Ort, Philipß Mmcn-
son von Durckheim, Heinrich von Wingarthen ist tot
bliben.

Dyßen gefangen jn Dunckelen, betrag Ludwigen zu-
ssen. Peter von Fene, freher von und zu der Hohern
Dreis. Richart Zaßler. Heinrich Pfid der alte. Gem-
ge von Schonenberg. Johann von Landberg. Johann
von Wyssenfelsen. Reynehart Merer. Heinrich von
Mentzen. Hanns von Hailbigen genant Gnttbeil.
Johann vom Swalbach der jung. Wolfhelm Dorbeck.
Walraf vom Gypiich. Wegant vom Dornberg. Jacob
von Rudenhaim. Hanß Jorge von Hertlingen. Mpe-
hein von Mergberg. Arnolt von Bbel.

Ludwigßlute ereig Hendt. Otten Hermyßin, Gerlach
von Mynsingen, Heinrich von Dolzhußen, Hentzel
Mangolt. Wolf vom Thoss, Gaßpar Roman von Ge-
rung, Hanß, Jacob Jacob von Hailbrun, Wilhelmus,
Hanß von Dmlingen. Hanß Engelin, Peter vom
Wolf, Jacob Wegenwerffer, Jorge Brand, Hanns Jung
von Bolich, Johann Rabe, Wierher Hanß, Peter von
Hertren, Ottenan, Hanns Schrebe, Jorg Gaßler,
Heinz Hefe, Ulrich Jung, Johann von Stein, Otto
von Bolich, Heinz Jung, Diethe Swarz, Melchior
von Wetzingen, Merich von Hammelsheim, Gilgin von
Horstein, Heinrich von Hunrod, Diethelm Jorge,
Hanß Jagel, Herbrecht Lobelin, Heinchin Bretzer, Di-
thericke, Ludwig vom Schauenenberg, Ludwig Melchior
Jacken knecht, Peter, der, auch sin knecht, Jobst Jäklin,
Gangolf trumpter, Peter Buchner, Aberlin Hofman,
Cuny Wale, Hanß vom Wengenberg, Gebart Hanß
Schmidt Hanß Hailbrun.

Rota ab 40 gater hußbeden. Rota 100 und 51
burger. Rota 70 ist lantsite, die man hat.

281. (Verzeichniß der Kunoesaten auf dem Reichstag zu Regensburg.) 1471. S. 68. Ji.
Unser der her keyser, der behilflich sigel, furstesten, fur-
sten, graven und herren, sie personlich auf hen tag zu
Regenspurg gewest sint anno dominj 1400 septuage-
simo primo.

Jtem der curtisnde Ehrenfest als behilflicher sigel
mit 70 perssonen. ergeschiet zu Nurnig mit knechten
und 80 pferden. ergeschiet zu Trier mit 150 pferden.

ertzbiſchoff zu Saltzburg mit 300 und 3 pferden. ertzbiſchoff zu Koln mit 60 pferden. byſchoff zu Paſſauwe mit 80 pferden. byſchof vonn Eyſtett mit hundert pferden. biſchof von Spire mit 30 pferden. byſchof vonn Baſel mit 36 pferden. biſchof von Augſpurg. biſchof von Regennſpurg. biſchof von Trent. biſchof von Kempſe. biſchof von Lavant. die erwelten zu Bryxen und Gurck. item eynn welliſcher biſchoff by dem legatenn.

Gefurſte epte. Der apte vonn Foll. Der apte von Kempten. Summa 19 geyſtlich furſten.

Unnſer herre der keyſer mit 900 pferden und daruber. hertzog Ernſte vonn Sachſen, hertzog Albrecht von Sachſen, bede mit 565 pferden. marggrave Albrecht von Brandenburg mit 400 und 70 pferden. hertzog Ludwig in Beyern mit 1200 minus 2 pferden. hertzog Sygmont vonn Oſterrich mit 468 pferden. hertzog Jeorig vonn Beyern. hertzog Otto von Beyern mit 200 und eynundachtzig pferden. hertzog Albrecht von Monichen mit 400 und 20 pferden. hertzog Welfgang vonn Monichen. hertzog Hanns von Beyern dumprobſt. lantgrave Ludwig von Heſſenn mit 361 pferden. margrave Karle von Baden mit 117 pferden. Marr, margrave zu Baden. Criſtoff, margrave zu Baden. Albrecht, margrave zu Baden. grave Ulrich von Wirtenberg mit 246 pferden. grave Eberhart von Wyrttenberg mit 410 pferden. langgrave Ludwig von Lichtenberg. langgrave Friderich von Lichtenberg. der hertzog von Meckelburg und ſin ſonn warnt hinweg ee dann der keyſer kam. grave Wylhelm von Henberg.

Summa 23 weltlich furſten. Summa ſummarum 42 geyſtlich und weltlich furſten.

Item der keyſer quam gein Regenſpurg uf ſonntag nach Viti (16. Juni) anno etc. 70 primo. Diß ſint dez keiſers graven und hern. grave Rudolf vonn Sultz. grave Hug vonn Montfurt. grave Ulrich von Werdenberg. grave Hug vonn Werdenberg. grave Schaffrit vonn Lynnyngen. eyn grave von Naſſauwe. eynn grave von Krabuch. grave Johann vonn Barby. eynn here von Stubenberg. der von Buchen. eynn herre von Blanckenſtein. eynn herre von Sternenberg. eyn grave von Tyrolffſtein. ſumma 14.

Meyntziſch graven und herren. der jung vonn Hanauwe. grave Otto von Hennenberg. grave Johann von Wießbaden mit zweynn ſonn. der jung von Seyne. ſumma 6.

Trierß graven und herren. grave Otto von Sulmß. grave Bernhart von Sulmß. grave Diether von Hennburg. Wylhelm her zu Runckel. der von Syrck dumprobſt.

Collniß graven und herren. Der jung von Naſſaue zu Byelnſtein. Johann Rynngraue domherr. Schenck Jorg von Lympurg.

Sachſſen graven und herren. grave Mathias von Hungern. grave Bernhart vonn Barben. herr Diether von Schonberg. herr Caſpar von Schonberg. herr Bernhart von Schonberg. herr Heinrich von Schonberg. der jung Ruß von Gretz. Schencke Jorig von Dudenberg. herr Mathis Slick. herr Jheronimus Slick. herr Wentzel Slick. ſumma 11.

Hertzog Wylhelms rette von Sachſſenn. grave Sygißmont vonn Glichen. der alt vonn Gerauwe.

Margrave Abrechtz von Brandenburg graven und herren. grave Ludwyg von Oettingen. grave Friderich von Caſtel. grave von Barben. Phielips her zu Winſperg. eynn junger vonn Kongſtein. Schenck Albrecht von Lympurg. Calbrant her zu Beheim. her Michel von Sennßheim. ſumma 8.

Hertzog Ludwyg inn Beyernn graven und herren. Lantgrave Friderich von Liechtenberg. grave Sygyſmunt von Schauwenberg. grave Wolffgang von Schauwenberg. grave Laßlaue von Schauwenberg. grave Jeorig von Orttenberg. grave Sebaſtian von Orttenberg. grave Gunther von Swartzhenberg. grave Phielips vonn Kyrchberg. der vonn Berne. der alte von Heydeck. eynner von Roſtennberg uß Beheim. eyn Ytzinger. her Hanns vonn Bryſingen. ſumma 13.

Hertzog Sygmontz von Oſterrich graven und herren. grave von Metſche. grave von Tübingen. grave Joſt von Zollre. zwen von Zymmern. grave Hanns von Sonnenberg. Marthin herr zu Stauff. ſumma 7.

Hertzog Albrechtz von Beyern graven und herren. grave Ulrich von Montfurt. grave Conrat vonn Helffenſtein. grave Georig vonn Helffenſtein. her Niclaus herr zu Abſperg.

Hertzog Otten graven und herren. Lantgrave Ludwig von Lichtenberg. Sebaſtian Pflug herr zu Swartzenberg. Marr herr zu Wyldenfels. eynner von Dentz uß Beheim.

Byſchoff von Cüſtet. der jung von Heydeck.

Langrave von Heſſen graven und herren. der von Seyne. der von Waldeck.

Margrave von Baden graven und herren. grave Albrecht von Hohenlon. grave Bernnhart von Eberſtein. Debolt herr zu Gerolteck. Ruprecht her zu Stauf.

Grave Ulrichs von Wirtenberg graven ꝛc. grave Hanns von Eberſtein. grave Conrat von Furſtenberg. grave Egen von Furſtenberg. grave Allwig von Sultz.

Grave Eberhartz von Wirtenberg graven und herren.

graue Heinrich von Hartenberg, graue Ludwig vonn Helffenstein, graue Friderich vonn Helffenstein, graue Jacob von Sarwerden, graue Eberhart von Rechberg, Wilhelm herr zu Rappoltstein, Jorge und Werlhart herr zu Gundelfingen, Egolff herr zu Geroltzeck, Heinrich herr zu Eiwfel, summa summarum 98 graven und frihern.

Dry freyen ritter, herr Engelmann von Rihtertheim, herr Wilhelm von Andperg, herr Friderich von Schönberg, herr Engelmont Brüchlig, herr Caspar Nagenhofer, herr Wolfgang Kurtzer, herr Wolfgang Schenck, herr Hans von Tegenberg, herr Rudre Kreche, herr Heinrich Marschalck, herr Friderich Slog, herr Heinrich Milligen, herr Jorig Zudek, herr Raphael Slog, herr Claus Wernher, herr Gernat Hornsleiner, herr Gerlach Hohenleimer, herr Bernhart Jorger, herr Hans von der Aw, herr Wilhelm Gebsatter, herr Gerhart Herting, herr Ulrich Tachsenhof, herr Marthin Deutzsch, herr Rhaz von Braune, herr Wilhelm Wilhenhorst, der Reichen von Ow, der Sirgkhorn Alingk und Jorg Dietzhenberger, herr Rudof Marschalck, summa 29.

Wernhyrh ritter, herr Baltazar Fuerwelcher.

Trierf Stifft, herr Johann vonn Helfenstein, der Hebrich von Reifferatz, herr Johann von der Leyen.

Collnisch ritter, der Gog von Whichheim, der Friderich Rade.

Der von Sachsen ritter, herr Dietber und der Caspar von Schenberg, der Engelmann marschalck vonn Pappenheim, der Hielpelt von Slinig, der bernhart von Schonberg, der Heinrich von Schonberg, der Nicolaus Pflock von Dunlau, herr Johann vonn Wergenthal, herr Hermann Wilfenich, summa 9.

Brandenburgisch ritter, der Reimen von Helmstat, herr Bichel Wiln, herr Hug von Anterhan, herr Hans vonn Gerbenstat, der Hand von Eppelstein, herr Friderich von Kronberg, summa 6.

Hertzog Ludwigs in Beyern ritter, herr Jorg Slagmer, der Wilhelm von Frauenheim, herr Taschrich von Frauenheim, der Heinrich Rothoff der alt, herr Hanns von Eichelgraf, der Jorg vonn Duringen, der Friderich vonn Bingenstamm, der Wolffgang von Breyberg, herr Hanns von Frauenberg, der Purgemfal von Seckhing, Hanns Wenthinger, der Engemont Pfeffenfater, der Wilhelm von Rechberg, der Heinrich vonn Stubach, herr Heinrich Rothoff der jung, herr Jorg von Frauenberg, herr Engemont von Frauenberg, herr Engmont, herr Jorg von Frauenberg, herr Geilhoffet von Hohberg, herr Hinrich von Rechberg, der Wilhelm von Rechberg, herr Raprecht von Cammerstruh, herr Paulus vonn Hamberg, herr Hannst Kluimer, der Friderich von Rammerberg, der Rudere von Swargenbus, herr Hans Thumerer, herr Engebert von Bleckh, herr Hand von Stanyan, herr Hermann Hewdereder, summa 33.

Hertzog Engelmarrt von Ehtreich ritter, der Jorg Dopp, der Jorg Trudsch von Waldburg, der Peter von Meyffberg, herr Hannst von Brunfperg, der Thomas Fuchs, herr Engmont von Thun, der Zebolt von Laufperg, herr Diether vonn Rumel, der Scherffenstiffter, herr Ulrich von Schönenberg, der Jorg von Meyl, der Jorg Krenger, herr Jorg Giefe, summa 13.

Hertzog Albrichs von Beyern ritter, der Hannst Frauenberger vonn Meyffenstein, der Caetar vonn Wildfagen, herr Jorig marschalck von Pappenheim, der Hannst Thore, der Hannst Paulat Forster, der Jorig Thorfteiner, der Hannst von Stauf, summa 7.

Hertzog Otten ritter, der Hingig Pfing, der Hannst von Wichich, der Gonzen Marschalck, der Marthin Sattelberger, herr Jorg Zenger, herr Ulrich Rag, summa 6.

Lantgrave von Hessen ritter, der Eberhart von Gusenheim.

Margrave von Baden ritter, der Bernhart von Bach, der Pilgerin von Hendorf, herr Hannst Jacob.

Graue Ulrichs von Wirttenberg ritter, der Hannst Schenck, der Wilhelm von Menzikingen, Marquart von Konigseck, Wilhelm von Laire.

Graue Eberharts von Wirtemberg ritter, der Rudolf Mantzer, herr Ulrich Mantzer, der Engmont von Stein, der Jorg von Rechberg, herr Hrt von Schenauw, herr Hannst Spet, herr Herman von Sachsenstein, herr Wilhelm von Wernhausen, herr Wilhelm von Stain, summa 9.

Summarum der ritter 26 und hundert.

282. [Kaiser Friderich III. und Herzog Karl der Kühne zu Trier.] 1471. G. 600. C. Anno etc. millesimo quadringentesimo septuagesimo primo ist sant Michels obent (28. Sept.) ist unser gnediger herr der Kaiser selber zu Trier ingeritten an nachi gichten sieben und sechi (!) ovren, und hat bi ime gewesen der bischoff von Mentz, der bischoff von Trier, und der bischoff von Ostiensen, der kirchherr seyne, * herzog Dudo

* bild.

* Ob nur der Bischof des Suffragan-Thumes, der vormalige von Tortosien von Mentz, der wegen seinen Reisereisen auf das geistliche Kollection sehr der tätigste Kaiser gewesen mist. S. oben A. 121. Ein ähnlicher Vorgeschritt habe auch Friedrich Spalting. G. d.

sag von Gottes, Jesus Christus von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat von den Toten, auch durch ihn steht dieser gesund vor euch. Dieser ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen worden ist, der zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem andern Heil, auch ist kein anderer Name den Menschen gegeben, worin wir sollen selig werden.“ Als sie aber sahen die Freudigkeit Petri und Johannis, und vernahmen, daß sie ungelehrte Leute wären, verwunderten sie sich, und wußten wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. Und sahen den Menschen, der geheilet war, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden. Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rat, und handelten mit einander und sprachen: „Was wollen wir den Menschen tun? Denn daß durch sie ein offenbares Zeichen geschehen ist, das ist kund allen denen, die zu Jerusalem wohnen, und können es nicht leugnen.“ Apg. 4, 1—16.

Jesus selbst bezeugt, daß niemand Christum den Herrn heißen kann, denn durch den heiligen Geist. Wenn nun Christus durch den heiligen Geist Wunder tut, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Menschen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Engel, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Teufel, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Tiere, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Pflanzen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Steine, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Elemente, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Gestirne, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturkräfte, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturgesetze, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturordnungen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturgewalten, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturmittel, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturmedizin, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilmittel, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkunde, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilverfahren, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilmethoden, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilanstalten, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilvereine, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilbücher, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilzeitungen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilschriften, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilvorträge, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkongresse, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilversammlungen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkonferenzen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkonventionen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilsynoden, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkonzilien, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkirchen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilgemeinden, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilsekten, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilreligionen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkonfessionen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilbekenntnisse, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilsymbole, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkatechismen, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilagenden, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilliturgien, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilgebete, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilgesänge, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilmusik, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilorgeln, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilglocken, so ist es ein Wunder des heiligen Geistes. Wenn Gott Wunder tut durch Naturheilkirchtürme

Item zů zwolff úweren da ſaß der römſche keyſer mit dem hertzogen zů tiſche, und als ſie daz waſſer namen, da hielt der turkiſche keyſer das becken. und ſind uber tiſche geſeſſen 4 ſtünde.

Item in dem ſale waren 3 lange taffeln und ſaß oben an der oberſten taffeln unſer herre der römſche keyſer, zu der rechten hant ſaß der biſchoff von Mentz, der biſchoff von Trier, der biſchoff von Lutich, der biſchoff von Utricht.

Item zů der linken ſiſten ſaß der hertzog von Borgůndien, der hertzog Maximillianus von Oſterich, hertzog Steffan thůmprobſt zu Collen, hertzog Albrecht von München, hertzog Ludwig von Veldentz.

Item zu der rechten ſiſten in dem ſale ſaßen der biſchoff von Eyſtett, marggroffe Karien von Baden, marggraff Criſtoffel ſine ſöne; der dechan von Babenberg, Ludwig von Ybe, bede von wegen marggraff Albrechtz von Brandenburg; der thurckiſche keyſer, graff Hůge von Montfort, graff Jöſt von Hoenzorn, graff Ulrich von Montfort, der graff von Hoenloch, graff Adolff von Naſſaůwe, graff Phillips von Naſſaůwe, eyner von Liechtenſtein, des jungen keiſers hoffmeinſter.

Item zu der linken ſiſten ſaßen der biſchoff von Metz, graff Eberhart von Wirtenberg, marggraff Albrecht von Baden, Jacob Trappe hertzog Sigmonts hoffmeynſter, doctor Gebhart, alle drij hertzog Sigmůnts rette. graff Rudolff von Sůlcze, graff Otto von Henenberg, graff Albig von Sůleze, graff Schaffart von Lyningen, der graff von Bitſche, der thůmprobſt von Trier, der graff Jorge von Lyningen, graff Eberhart von Sonnenberg.

Item yglicher furſte hat ſyne eigen furſchnyder und kredentzirer.

Item man ſpiſet 33 eſſen und trúg trú male zů tiſche; und wann man zu tiſche trůg, ſo gingen vor dem eſſen 10 trůmpter, 3 pfiffer und 2 půſſůner, all in wyß und blauw damaſcht gecleit, und gingent darnach vor dem eſſen zwene hertzogen von Cleen und vil ander graffen und herren, all in golde gecleit, auch 15 herolt, all in iren woppenrocken becleit.

Item der hertzog hat vor ſine perſone 16 furſchnyder, 16 kredentzirer, 16 ſchencken und 16, die ime uff und abe von dem pferde hulffen.

Item inn dem ſale, da der keiſer inn ſaß, waren zwen hiemel von golde ubereinander gemacht.

Item yme ſale gegen dem tiſche uber ſtůnde ein credentz, die was koſtlich bereit, wann da waren 14 kredentzien, daruff man eſſen trůg. aber uff der eynen ſtunden hundert und ſehß und trißig ſilbern und vergult kanden und fleſchen und 6 ſchiſſe, all vergůlt, und ander vil cleynot von kopfen, ſchalen und ſchůſſelen, alle vergult.

Item neben der kredentzen ſtůnden 6 einhorn, zwey waren acht ſchůwe lang, zwey ſehß ſchůwe lang, zwey 5 ſchůwe lang, die nit zu ſchetzen waren.

Item als man den letzſten gang nach dem eſſen ginge, da ſtunden 10 trůmpter ime ſale und trůmpten, darnach 3 trůmpter, 4 pfiffer, 2 půſůner, darnach 3 mit lůten und darnach 3 mit gygen.

Item darnach facht eyner mit eynem bloßen ſwert vor dem biſche.

Item 21 trůchen, dar inne man die cleider fůrte, und iſt yglich acht ſchůwe lang und 3½ ſpann hoch und 4 ſpann wijt.

Item der keyſer und der hertzog von Borgůndien die ritten allen tag zůſammen.

Item der hertzog hat an ſynem birret ein koſtlich heffilin, dar in was ein pollaſcht, der wigt on das gold 2 untz 1¼ quintl, und daz ander wigt 3 untz goltz.

Item der hertzog was allen tag ſo koſtlich becleit, daß es nymantz mag erſchetzen, ſunder etliche perlin koſt das aller mynſte 26 kronen, on ander perlin, die auch daran warent, die nit zů zelen ſind, und ander edelgeſtein, das alles an eyner ſchuben was.

Item wie der ſale des hertzogen und ſine kameren ſind umbehangen und koſtlich wol geziert mit gewirckten thůchern und andern gulden und ſilbern aůch damaſchten thuchern, und ein teyl von lůterm golde, mag nyemant erſchetzen.

Item ſolchs han geſehen Jacob Chinger bůrgermeynſter der ſtat Ulme und Lenhart Bitterlin rattherre daſelbs mit iren knechten, und habent ſolchs zům geringſten uff gezeichnet und daz alſo beſchrieben mit ine heyme gefůrte.

283. [Hochzeit des Pfalzgrafen Philipp.] 1474. S. 695. Item anno domini 1400 und 14 jar off den geilmantag (21. Febr.) ging zu kirchen hertzog Philipps pfaltzgraff by Rine und hertzog in Beiern, mit hertzog Ludwigs dochter von Lanßhut her zu nider und ober Baiern, zu Amburg. und warent off der hochzijt von furſten: hertzog Ernſt von Sachſen kurfurſt. hertzog Philips pfaltzgraff. hertzog Ott von Beiern. hertzog Albrecht von Sachſen. hertzog Albrecht von Beiern dumprobſt. hertzoff Criſtoffel von Beiern.

Biſchoff. biſchoff von Einſtett. biſchoff von Spier. biſchoff von Regenſpurg. biſchoff von Augſpurg. biſchoff von Wurtzburg. her Diether von Yſenburg altbiſchoff zu Meintz.

Graffen. graff Eberhart von Wurtenberg. lantgraff Ludwig von Liechtenberg. Lantgraff Fridrich ſin bruder. graff Wilhelm von Henberg.

Furſtinen. min frauwe hertzog Ludwigen von Beiern, ir gnaden dochter die brut. min frauwe von Oſterich. min frauwe von Wurtenberg. die lantgraffinen von Luchtenberg.

Des pfaltzgraffen graffen und herren. graff Hans von Wertheim. graff Crafft von Hoenlone. ringraff Johan. graff Philipps von Hanaŭ. graff Jacob von Sarwerd. graff Bernhart von Eberſtein. graff Ott von Salmis. graff Ludwig von Yſenberg. graff Heinrich von Bitſch. graff Wecker von Bitſch. Reinhart her zu Weſterburg. Melchior, Wyrich von den heren zu Falckenſtein. Wilhelm her zu Ropoltſtein. Schenck Philips her von Erpach. Schenck Jorg [und] Hans heren von Erpach. Schenck Jorg herre zu Lympurg. Jorg herre zu Oſſenſtein. der jŭng von Glichen. Johans herre zŭ Heideck.

Sachſchen graffen. graff Sygmont von Anholt. Schenck Jorg von Tuttenberg. Heinrich Rewus her zu Plawen. Jarußlauw her zu Sternberg. Nyclauß Slyck her zu Wiſſenkirchen. Ernſt von Schonberg her zu Glauchauw. Hans Birck von Tuber her zu Molberg.

Wurtenbergeſchen graffen. graff Ludwig von Helffenſtein. graff Heinrich von Furſtenberg. graff Conrat von Furſtenberg. graff Alwig von Sultz. graff Wilhelm von Kirchberg. graff Hans von Sunnenberg. Hans von Stoffel fryher.

Augſpurgſchen graffen. graff Jorg von Werdenberg.

Beyriſchen graffen. Wolffgang graff zu Schauwenburg. Ladiſſlaw graff zu Schauwenburg. graff Wolffgang von Ottingen. Johans von der Leitern her zu Bern. * Nyclaus her zu Abenſperug. Gunter her zu Swartzenberg. Philips graff zu Kirchberg. Sebaſtian graff zu Ortenberg. ein here von Deynt. Sebaſtian Pflug her zu Rabenſtein. Hintzog Pflug her zu Rabenſtein.

Oſterichen graffen. graff Friderich von Helffenſtein. graff Niclaus von Zollre. graff Ydelfritz von Zollre. graff Frydelin von Zollre. Johan ringraff der jung. Erhart von Gundelfingen fryher. Jacob von Sar fryher.

Greffinen. die von Bern. die von Abenſperg. die von Sarwerd.

Ritter und edeln. der Pfaltz 18 ritter und 89 edler. Sachſſen 5 ritter und 43 edeler. Beier 12 ritter und 48 edeler. Oſterich 3 ritter und 23 edeler. Wurtenberg 8 ritter und 34 edler. Augſpurg 3 ritter und 12 edler. Hennberg 12 edlen. Sternberg 5 edelen. altbiſchoff von Meintz 3 edeln. biſchoff von Wurtzberg 7 edeln. biſchoff von Eyſtetten 32 edeln.

* De la Scala von Verona.

Frauwen und jungfrauwen. Beyriſch 31. Oſterich 18. Wurtenberg 18. lantfrauwen 33.

Furſten botſchafft. hertzog Albrecht von Beyern. margraff Albrecht von Brandenburg. biſchoff von Wirtzburg.

Stett botſchafft. Regenſpurg. Augſpurg. Wormß. Spier. Nurenberg. Ulm. Nordelingen. Eger. Heilpron. Wimpfen.

Im geſellenſtechen hetten die herren von Sachſſen 21 helm und hertzog Albrecht den herren-danck. item Wurtenberg 9 helm und graff Hans von Sunenberg den graffen-danck. item die pfaltzgraffen hetten 10 helm und her Symon von Waltzhoffen den ritter-danck. item die beyriſchen hetten 19 helm und hetten der edeln danck.

284. [Tod des Pfalzgrafen Friderich I.] 1476. S. 697. I. Item da man zal vor Kryſtuß geburt 1476 jar, ſtarb hertzog Friederich pfaltzgraff by Ryne und hertzog in Beyern. off ſantte Lotzyen abet (12. Dec.) begyng man ſynen dot zŭ Heydelberg. off mandag vor unſer frauen kertzdag (27. Jan.) da man zalt 77 jar, ſynt furſten, heren und graffen da geweſſen, wye ſye zŭ dyſch ſaſſen.

Der erſt diſch. item myn her der biſchoff von Wormß, die wyl er daß ampt der meß gehalten hat, zŭ oberſt. item der irtzbyſchof von Meyntz. item pfaltzgref Pfylyps. item hertzog Fryederych von Beyern, graffe zŭ Spanheim. item hertzog Lodwyg von Beyern, graf zŭ Feldentz. item hertzog Ott von Beyern.

Der ander dyſch. item hertzog Albrecht von Beyern, dumprobſt zŭ Straßberg. item myn her der byſchof von Spyer. item graf Ulrich Wyrtteberg. item graf Eberhart der jung Wyrtteberg. item graf Eberhart der alt Wyrtteberg. item der Dytſchmeynſter.

Der dryt dyſch. furſten botſchaft. item botſchaft mynß heren hertzog Lodwygs in Beyern. item mynß heren deß hertzogen von Lotryngen. item mynß heren des byſchofs von Straßberg. item mynß heren des byſchofs von Wyrtzberg.

Der fyrd dyſch. item lantgraff Fryederych von Luchttenberg. der probſt von Elwangen. item graf Jorg von Werdenberg. item graf Heynrych von Furſtenberg. item graf Albrecht von Hoenloe. item graf Wylhem von Werthem. item eyn graf von Helffenſteyn. item graf Lodwyg von Yſſenberg. item graf Heynrich von Bytſch.

Der fünft dyſch. item graf Symon Wecker von Bytſch. item eyn graf von Zoler. item graf Jacob von Sarwerd. item graf Hug von Muntfurt. item ryngraffe Gerhart dumher. item Jacob her zŭ Lyechttenberg. item graf Pfylyps von Hanau. item graf Pfylyps von Ryneck

der alt. item der jung von Ryneck. item graf Johan von Iſſenberg. item der jung von Hanaú.

Der feſt dyſch. item graf Ot von Solmß. item Fryederych ryngraf. item graf Ryclauß von Sarwerd. item Jorg her zú Oſſenſteyn. item Wynrych her zú Falckenſteyn. item Johann her zú Heydeck. item eyn graf von Sonnenberg. item Pfyllypß her zú Wynſperg.

Der ſebend dyſch. item eyn her von Kyngſteyn. item aber eyner von Wynſperg. item Debolt her zú Gerolzeck. item Schenck Conrat von Erbach domher. item Schenck Jorg her zú Erbach. item Schenck Hanß her zu Erbach. item eyn her von Zymern. item eyn her von Deyntz. item zwen gebryeder herren zú Falckenſteyn. item Johan her zú Rypoltzkirch.

Die vor den [1] deſchen dyenten. item graf Hanß von Wertheyn. item eyn her von Epſteyn. item ryngraf Johan erbmarſchalck. item graf Craft von Hoenloe. item graf Mychel von Wertheim. item Schenck Pfylyps her zú Erbach. item ob 60 und me rytter. item ob 400 edeler. item ob 17 epte. item perſchonen und prelatten von vyln ſtyften. item ob 600 pryeſter uß den kappytteln vom land umb Heydelberg. item 3500 reyſyger pferd gefuttert. item vyl der rychſtet botſchaft.

283. [Schreiben der Eidgenoſſen an den Städtetag zu Speier über den Einfall burgundiſcher Söldner in den Sundgau.] 1474. S. 701. K. * Denn furſichtigen erſamen und wyßen des heyligen romſchen rychs frien und rychſtetten, ſo yecz zu Spier by einander ſind, unſern beſundern lieben und gutten frunden, unſern fruntlichen wylligen dinſt allzyt zuvor. Erſamen, wyſen, beſundern lieben und gutten frunden! als uwer erſamkeit wyſſen iſt und ſin mag, das der durchluchtig hochgeborn furſt, unſer genediger herre herczog Sygmond zu Oſterich, die groſſſchafft Pfert mit etlichen andern ſloſſen, ſtetten und lande hie umb gelegen fur ein genant ſumme gelts heupgute, uff ein wiederloſung, dem durchluchtigen hochgebornen furſten herren Karle herczogen zu Burgunde ꝛc. verſaczt, und ſich derſelbe furſt und herczog von Burgundien under ſim [2] inſiegel offenborlich verſchrieben und dar inn by ſinen furſtlichen wurden und eren verſprochen und verpflicht hat, die genanten graffſchafft, ſtet, ſloß, lande und lute by allen und ieglichen ieren friheitten, gerechtikeitten, zugehorung, gewonheitten unverſert laſſen zu bliben und zu halten, als ſie durch die loblichen furſten und das huß Oſterich bys uff die ſelb zy't gehalten und herkomen ſind und weren, des, als mit unzy'mlich was, der gemelt unſer herre von Oſterich zu ime als zu ey'nem frumen furſten eynen glauben gehebt haut, das ſolich durch inn uffrechlich wurde volzogen. aber uber das alles hat der genant herczog von Burgundien groſſſchafft und lande obbeſtimpt mit eynem lantrechter * und perſone beſeczt gehebt, der ſolicher beſchribung und gutten getruwen in allewege wiederwirtig geweſen iſt, alle billicheit dar inn hindan geſaczt und als ein tyrann und durechter regirt, namlich prieſter an libe und gut ſchwerlich bekomert, frauwen und dochter gewaltiglich geſchendt und geſchmecht, vil ingeſeſſer fromer lute von iren friheten, gerechtikeiten und herkomenheiten ines gewalts getrengt, inen ir gut manigvaltiglich ane recht und ſunſt vil ſchwerer, groſſer, mercklicher und onzalicher myßhandelung und ubels begangen hat, des dem genanten furſten und herczogen von Burgundien alles kuntlich geweſen und durch inn ungeſtrafft und ungewendet geduldet und vertragen iſt. des halb unſer gnediger herre von Oſterich von notturfft wegen bewegt wart, das lant und lutte wieder zu ſin handen zu ziehen, als er auch das durch hulff des almechtigen goß, umb das nit ein ganz verdiligung und zurgengklichkeit der ſelben lant und lutten beſchech, gethan und nit [1] deſter my'nner der pfantſchilling, dar umb daſſelb lant verſaczt was, das der doch noch mißhandelung der gemelten ſachen nit ſchuldig geweſen were, gein Baſel legen und dem herczogen von Burgundien das zu empfahen verkunden laſſen, der ſich des bys herr gewiedert, und aber unſer gnediger herre von Oſterich an glichen byllichen enden recht [2] dar umb wol lyden mag. Es iſt auch der obdacht ſine lantſogt umb ſinen myßhandel und anrecht getott, mit recht und urteil offelich verfelt, und des halb vom leben zum tot ab im gerichtet wurden.

Nach dem das alles menglich hie umb und an vil andern enden offenbarlich, warlich, kunt und wyſſen iſt, und wie wol die ſelben ſachen und ding an im ſelbs alſo ſind, und der gemelt herczog von Burgundien von ſiner furſtlicher wurdikeit wegen ime zu glympf byllich ſolt zu herezen nemen und betrachten, da mit unſer gnedigen herren von Oſterich, ſin prelaten, grafen, herren, ritter und knecht auch gemeinden dieſer landen, den dieſe ſchmache und ſchaden zu gefugt ſind worden, ergezung

[1] dem [2] ſin.

* Ochs Geſch. v. Baſel. 4, 268. erwähnt nichts von dieſem Schreiben, ſondern beruft ſich auf Chroniken, auch Tillier Geſch. v. Bern 2, 216 führt es nicht an. Bei Diebold Schilling S. 129 ſteht ein Schreiben Berns an die Eidgenoſſen, welches mit dieſem zuſammen hängt.

[1] nut [2] rech.

* Peter von Hagenbach.

und ablegung durch inn byllich beschee: so understet er aber bos mit boserm zu meren und dieß land mit verderplichen geschichten wiederumb under sich zu bringen. Darumb durch sin gefft und ordenung etlich siner diener uß Burgunden und anderen landen by kurczen vergangen tagen siner und irer eren halb unbewart in die grafschafft Pfirt und dieß gegen hie umb irs gewalts gezogen sint, und dar in angotlich, anzymlich, anmenschlich und annaturlich sachen und grosen schaden mutwyllichlich begangen und gefurt hant, die greüsamlich zu horn sint, des halb wir uwer ersamkeit und lieb mit fliß und ernst bytten, die von uns her inne zu nemen. nemlich sie hant die kirchen und goczhuser geunwirdiget und entert, die priester geschmecht, das heilig wirdig sacrament, dar uff unser aller glaub und cristen heyl stat, uß den monstranczen und andern cleinotten, dar in das loblich behalten was, schmelich und schentlich ußgeschut, und da durch unser aller schopfer, als die Juden an dem heiligen cruez datent, geschendet, gelestert und gemartelt, auch die monstrancze und ander cleynotten, dar in der heiligen gebein und ander heiltum gefaßt und gemacht waren, zurtretten, zurbrochen und mit sampt den kelchen, baten und meßbuchern hinweg gefurt, kirchen an allen irn gezieren beraubt, die dafeln uff den altarn, dar an der heiligen bylde gemalt stunden, zurhauwen, strauwen und man uff den tornen der kirchen lyplich herabe geworfen, die zu tod gefallen sind, die kirchen und glocken dar inn verbrent, ettwe menig closter an lute und gute, dar in biez here erberer und grosser gotzdinst behalten ist, gancz entseczt, also das niemands dar inn me wonet, den priester, so sie ab altar gangen sint, ir zytbucher uß den armen genomen, vil menschen man und frauwen ertot, und besunder vil jungen frauwen und dochter wider iren wyllen geschendt und gewaltiglich genotzugt, vil sugender kind iren muttern ab den brusten gezerret und die auch vil andern junger knaben und dochtern, by trien, viern, sunff aber me jaren alt, usser lant gefurt, den armen luten und mannen umb zytlichs guts wyllen an iren heymlichen gemachten onmenschlich pin und groß martir angetan, etlich frauwen gewondet, dochter erstochen, by iren harn und zopfen uff gehenckt, etlich frauwen in der kirchen ir beyn von einander gesperret und mit scharffen holczern in irn heymlichen gliedern gelt gesucht, die deshalb auch gestorben sind, auch mit knaben und frauwen erschroglich anmenschlich und annaturlich lesterlich sunden, nemlich in der kirchen, uff dem kerner gewaltiglich begangen, derhalb ein gancz land under gen mocht, als auch und dergleichen sunden ließ versincken der allmechtig got Sodoma und Gomorra. jemerlich sint zu horen solich erschrocklich ungerechtikeit.

Solich obgemelt sachen sindt von vil geystlichen und weltlichen person, frauwen und mannen umb der warheit wyllen, by irn eyden, so sie alle lyplich dar umb geschworn haben, ersaren und uffgeschrieben, wie wol die leyder on das offenbar und beschcen sint, die alle uwer ersamkeit zu herczen nemen und betrachten mogent, ob solichs nit trefflich oder so groß uncristliche handel und getatten sin, als durch den Durcken und die sinen an cristenblude und dem heiligen cristenglauben getan; dan weren sie durch den Durcken und die sinen begangen, von allen cristenluten, so das vernemen, geachtet sol werden, angesehen, das der Turcke und die sinen den almechtigen gott nit erkennen und weder crisam noch tauff an sich genomen noch enpfangen habent, sunder in irem glauben verhert sind und beharren. und ist zu glauben, welcher cristlicher furst, herre oder gemeind die gemelten sachen hulff straffen, es wurde dem almechtigen got also geneme sin und werden, als wider die Durcken zu zy'hen. da by uwer ersamkeit versten mog, das unser herren und obern uff die keiserlich manung, dem Turcken widerstant zu thun, iren und unsern geneigten wyllen nit vollenbringen mogen, sunder sich des gemelten gewalts und unrechter sachen mit der hulff, so zu inen und uns gewant sint, nach unserm vermogen mussen und werden uffenthalten. und umb das solich lasterlich und boß sachen und ungerechtikeit dester bas widerstant besche und die gerochen werden mog, so wirt das in die keiserlich maiestat richs undertan gebracht mit demuttiger und gehorsamer [1] bitt, das die selb keyserlich maiestat dem almechtigen got zu lob, sinem [2] heyligen cristlichen glauben zu hanthabung, dem heiligen rich zu eren, auch zu straffung der gemelten ubeltat und besunder zu beschirmung der gerechtikeit des loblichen huß Osterich, das sin gnade das merklichst glid ist, auch zu rettung der undertan dieß und anderen landen und gemeyns nucz wyllen genediglich geneigt und durch sich selbs, auch gegen den fursten, herren, gemeinde des richs undertan daran sin wollen, damit solich ubel gestrafft und unserem gnedigen herren und andern, so in dieß vereynigung gehorent, dar inn hulff und bystant geschee mit unverzuglicher furderung, als die notturfft heyst, nach dem der gemelt furst und herczog von Burgundien durch den schy'n sins getorstigen vornemens understat, ime villicht das heilig rich, alle fursten, stet und gemeinen dar zu gehorig, underworffig und undertenig zu machen, das zu grossem und verterplichem

[1] gehorsam [2] sinen.

abbruch bei billigen rächt, unser, unsser und aller des heiligen rächt stetten und underthanen vertheydigt ' und schwere were, alle si wol verthun mogen.

Solichen thun mit unser eidsgnossen hant inn thuren und im heben, wie dick wenne durch den gemelten fürsten und herren zu Burgunn, wald und underthanen, jr uncristlich, leidenlich und ehrenlich wort fürgenommen, dass jr glouben und an ordnungen einen allenthalb hant thun mogen, in wieher unser herren und oberen und die, jr in thuter verwesung begriffen sind, togklich mit grossen schaden und kosten gegangen wären noch allen ferneren gerichts tagen, solichem gemüt und übel zu widerthun, solicher thing mit truwen zu thun alle erlichenthe nach jrem vermugen gentzlich jn sollen: so hatten wir uch alle under jr siche und ordnung genomen und fürgiengen erst, jr weiten dass gar gemeynenlich wäre, so hettä uch beidsser der abtuchtig ' und im hilflich gewichtlich, nach unser und unser aller nutzwage, weyss und nothdurft betrachten, und gegen unseren aller gnedigen herren und eren-hern fuyer, aller hohen, herren, fursten und gemeynden und durch uch selbs hat zu fin, dass wider die gemelten und ungerechten und übelthigen sachen unvergeslichen widerstand und beistand beschech; denn ' wir gmeinlich ih, sollen die selben vergenomen und durchdig sachen abgenommen, wir wurte uch und mengklichen bis vilich unbetrubt zu einer erberkeyt zu libe, gut und an allen orthen weyss haben. Und wollen unser eidsgnschi betrachten, den wir hat uch weyters gutten und getrewen trachten in allen getrewen vorhanden inn den heiten, dass uch dass thing zu bessern gan sollen, uns ernstlicher bin, und darauff unser fruntschi entrosset vergiss zu lassen. Geben under unserem huntgenossen von Basel secret insiegel von unser aller wegen uff dunstag vor unser frawnen tag unsiliatricis (3. Sept.) anno etc. 74.

Den fursten und fursten in in der truwinlegung zu Gelnow; gemeyde burgermeister rotte und rattbotten.

Die zeyd zu Basel by einander gewesen sind. *

286. (Schreiben über den Austausch des burgundischen Briefs in Luzern.)** 1474. 6. 209. Lieben fruntz, ich thun uch zu wissen, das wyr heve der bischoff von Basel gelaid und leidt ih von den gnaden gottes, darzu jr ih jung von Bernungen by mir gewesen sind und hat mir gelegt von gottes gnadt, das ih wyrs heve von Basel gemeynen schaden

* vorspiele, wie auch oben ' 1. den einschlägen ' dem gelaide.

** Di. Seiler Schultheiß von Bern, Hans Hugo, Hauptmann von Basel, Hans Hugo, Hauptmann von Biel, Hans Hugo, Hauptmann von Solothurn, Hans Hugo, Hauptmann von Freiburg, Hans Hugo, Hauptmann von Luzern, Hans Hugo, Hauptmann von Zug, Hans Hugo, Hauptmann von Schaffhausen, Hans Hugo, Hauptmann von Appenzell, Hans Hugo, Hauptmann von Glarus

verloren habe, by zwein jaren alt, und wie er den hab geſucht in der ruſchen dem waſſer und auch ſunſt by den nachgeburen, doch nit fünden; und ſprach, wie er in groſſem verdencken wer uff die Jüden, das ſie daz kint hetten uffgenomen. Alſo hat im [1] der poteſtat knecht zu geben und haben das kint geſucht in des Samüelis huß, uff welchen er mer verdenchen hett, aber ſie haben das nit fünden.

Dar nach an ſondag zu abent ſin die Juden komen und habent begert, das man mynen gnedigen herren von Trient zu wiſſen thue, wie ſie haben ein kindelin funden in der rütſchen in des Samueles Juden huß. und begert, das man das kindlin alſo hinweg truge, und uff ſolichs hat myn gnediger herre von Trient dem heuptman bevollen daz zu beſehen.

Da hat der heubtman geſchickt nach dem poteſtat Johanes de Pfünd und Odorig de Brecio; und iſt alſo von ſtund an mit ſampt dem hoffgeſinde komen in des Samuelis huß und haben das kindlin funden ligen in dem keller, da die ruſchen dorch leuffet, und haben das uff genomen und laſſen in ein kamer dragen, das ſie das recht mochten beſehen, und ungeverlich in die kamer, da die Jüden das kint in gemartert haben. und lieſſen daz uff ein benckel legen, auch ungeverlich, da es uff gemartert iſt worden, und hette ſin gewendlin noch an und gantz naß, als obe es erdruncken wer.

Dar nach haben ſie das kint laſſen abe ziehen und daz beſehen. da haben ſie ein wündelin fünden uff dem heupt gantz durch die hut, mer haben ſie auch ein wundlin funden in dem rechten wangen, alz groß alz ein ducat, ſchier biß uff die bein, mer ein wündlin an dem gemachte, alſo das es gantz rot waz, auch haben wir funden ein wundlin in dem rechten bein, groſſer dann ein ducat, biß uff das bein, und ſunſt vil ander zeichen anzuſehen, alſo obe ſie es geſtupt hetten umb die bruſt und umb die bein. und da wir das alſo beſahen, haben wir daz zu ſant Peter laſſen tragen und dar nach die Jüden vor uns genomen und ſie geforſt, wie daz kint da hin komen ſy? haben ſie geantwurt, ſie wiſſent es nit wie, ſonder ſie haben das da funden und vermeinten, es wer da ertruncken und were alſo dahin geronnen in dem waſſer. doch einer ſprach ſunſt, [2] der ander ſo, auch vermerchten wir, daz das kint nit erdruncken war, ſonder als ob es natuerlich [3] geſtorben wer. haben wir alle geſeſſen Jüden die zu handen genomen und fur willichen ſie ſtene wollten, vor ein vierhundert ducaten burgſchafft genomen und dar nach kuntſchaff genomen, wie daz kint ſy nach notturff geſucht worden in der rutſchen, auch ſünſt, auch ſo haben wir die ruſchen beſehen, alſo das es nit hin ab rynnen mocht. und an dem mandag fruhe wolten etlichen Jüden danan ſin, wart innen underſtanden, und wurden alſo zu handen genomen und uff erichtag an dem ſail geforſt, mit erſt der Samuel und dar nach die ander. da haben ſie nichts wollen bekennen. darnach zu den andern mal haben ſie alle ding nach ordenung bekant, wie dan her nach geſchriben ſtat.

Item uff erichtag in der marterwochen (21. März) ſint die Jüden zu ſamen komen in die ſchuell und ſich underrett, ob jemans etwas mangeln wer off die oſtern; und haben all geantwurt, wie in nichtes mangel ſy. Da hat [1] einer, heißet Angel, geſprochen, in ſy noch etwas mangel. da haben die andern geforſt, was? da hat er geſprochen, es ſy nit zu ſagen uff das mal, wan das gepuffel ſy zu groß, „aber morgen wollen wir da von reden.“ und an mitwoch ſint ſy wider zuſamen komen in die ſchuell und geforſt, waz daß mangel ſy? hat der Angel geantwurt, in [2] mangel criſtenblut von einem linde, wan ſie hetten kein blut mer. uff daz haben ſie ſich underrett und haben mit eynem fremden Juden geret, heiſſet Laßarus, er ſolt in ein kind zuwegen bringen, dar umb wollen ſie im dry oder vier gulden ſchencken. und der hat es nit wollen thun, und iſt in dem andern tage fruhe einweg gangen.

Dar nach ſint ſie zu rat wurden, das der Tholua in ein kint ſolt zuwegen bringen, wan er wer den criſten verwant und hette vil gemeinſchafft mit in, und aber die Juden die ſalbzit ingeſpert waren, [3] ſo wurde er nicht verdacht, dan man wurde gedencken, er wurde zü etlichen krancken gen und die artzenien. uff das nam ſich der Tholua zu bedencken und ging uß der ſchulen, doch ſo kame er balde wider; do haben ſie aber mit im geret und haben im vor gehalten, wie er kein gutz thue und kům ſelten in die ſchule, und auch die truwe, ſo ſie ſinem wibe und kinden haben getan, wan er nit daheim iſt geweſen, und wolten im noch ſünſt ein gut benugen thun. uff daz hat er in zugeſagt und iſt uß gangen zu beſehen umb ein kint. und uff den abent umb die fünffe iſt er durch ein gaſſe gangen, heiſſet der Schuchgraben, und hat ſich umb geſehen, da hat er ein kindlin fünden ſitzen, daz hat er mit ſenfften worten mit im gefurt in das Samuels huß und hat die thur offen fünden und den Samueln hinder der thur ſtan, und wartet uff daz kindelin nach yerem falſchen anſlage, ſo ſie hetten gethon.

Da nam der Samuel das kint und furt es in ein kammer vor der ſchuln und der Tholua ging heim und beſach ſin roß und kam dar nach wieder in das Samuels

[1] in [2] l. ſus [3] l. unnatuerlich.

[1] iſt [2] zu für in [3] l. weren.

huß in die kamer. da warent in der kamern Moyſes, Samuel, Yſrahel, Maier, Saligman, Vital und der Kach. da nam der alt Moiſes das kint in ſin ſchoß, nach dem und etlich bekant haben, und der Samuel nam ein vatzoler und stricket es dem kindlin an den hals, daz es nit ſchrien wurde, da nam der alt Moiſes ein zwang und zwicht das kint in das rechte wangen und reiß im ein ſtuck fleiſch uß, das warff er in ein ſchuſſel, da die andern Juden daz blut in fingen. und dar nach nam der Samuel die zang und zwickt auch alſo daz kint in den rechten wangen, und dar nach haben ſie das kint geſtupt umb allen ſinen lip, mit den worten: „alſo ſtuppen und martern wir daz kint, alſo Jheſus ein got der criſten gemartert iſt worden, der doch nichts iſt.“ und dar nach haben ſie aber geſprochen: „diſe ding ſint vollenbrach wider unſer vinde,“ daz iſt wieder die criſten. dar nach hat der alt Moyſes ein meſſer genomen und hat das kint geoffenet an dem gemecht und nam dar nach zwang und zwicket daz kint in daz recht bein, und die andern haben daz blut off gehaben in ein ſchuſſel, wie vor ſtet.

Da aber diß alſo beſchehen iſt, haben ſie daz kint uff gehalten zu yin uff ein ſtunde oder mer, dar nach nam der alt Moyſes und Samuel daz kint und richten es uß einander crutzwiß, alz Criſtus an dem cruß gehangen iſt, und iſt alſo dis kint geſtorben. da haben ſie es in die ſchuel getragen und uff die almemor gelegt, daz iſt, da ſie die zehen gebot und Moyſes bucher uff leſen, und dar nach haben ſie es verborgen. Und an dem ſamßtag dar nach iſt der Angel komen und hat ſin teil blutes begert, da hat in der Samuel den tritten gegeben, daz hat er heim getragen.

Da aber daz alles vergangen iſt, haben die Juden ſich bedacht, dem nach und jederman ſie verargwenig und von wegen des kindes, und haben das kint in die rutſchen gelegt in des Samueles huß, und daz dar nach zu wiſſen getan, wie vorgeſchriben ſtat, uff daz man nit gedencken ſolt, daz die Juden daz kint hetten umbbrocht und den mort an dem kindlin begangen.

Nach dem allen ſint die Juden geforſt wurden, zu wie und war zu ſie daz criſtenblut bruchen, und warumb oder waß dugen ſie vermeinen, daz es inhab. daruff haben ſie geantwurt, daz ſie daz muſſen haben und nit anders dan alſo, das ſie daz kint muſten totten, oder daz blut wer in zu nichten. und nützen daz alſo, wan ſie off die oſtern wollent vagatzen machen und der teig zubereit, iſt ſo nemen ſie daz blut alz groß alz ein bon, und knehten daz in den teig und machen dar uß und dar nach vagatzen und ſtuppfen die mit yſen und ſprechen zu hebreiſch: alſo daz blut des kindes, daz ſie nieſſen in der vagatzen, zu nich werde, alſo ſig auch daz blut gottes, der von in gemartet iſt, zu nicht worden.

Mer ſprochen ſie auch, daz ſie das criſtenblut nutzen zu allen iren gebrechen und mit namen zu irer krankeit und zu der kindlin beſnydung, mer nutzen ſie auch das blut wan an dem oſtertag vor dem nachtmal, ſo bereiden ſie einen tiſch nach irer gewonheit und der hußvatter ſetzet ſich oben an den tiſch und dar nach die andern, ſo in die huſern ſind, und der hußvatter hat ein becher mit win vor im ſten, und darnach ir jeglicher ein becher oder ein glas mit win und ſetzen darnach ein becken oder ein ſchuſſel uff den tiſch und legen dar in dri vagatzen, die von dem criſtenblute gemacht ſint, und legen auch dar zů eier, fleiſch, und was ſie eſſen wollen.

Dar nach ſo nympt der hußvatter ein wenig von dem criſtenblut, in den becher legt ers und hebt dar nach an und ertzelt, waz in beſchehen und wie es in ergangen ſy in der alten ee. und ſtoſſen dar nach ein finger in den becher und ſprungen uff uber den tiſch und auch ſunſt, und bedencken alſo die zehen plagen, die got hat laſſen gen uber Pharon und ſin volck, daz er gefangen het und nit wolt laſſen uſſgeen Moyſes und ſin volck uß Egipten, und bitten alſo, daz got ſolich plagen laſſe [1] geen wider alle die, die wider den judiſchen glauben thun. dar nach theilt er die vagatzen yederman ein ſtuck und drücken dar nach uß ſinem becher, da daz criſtenblut in iſt, und darnach drincken die andern auch yeder uß ſinem becher und darnach eſſen ſie zu nacht. und wan ſie zu nacht geſſen hant, ſo bitte der hußvatter got, daz er wol die Juden erloſen vor dem gewalt des gruſſen volckes, daz ſint die criſten, und ſprichet alſo: „vergouß herre dinen zorn uber daz gruß volck, als das die criſten abgeen und wir wieder mechtig werden, alſo wir vor geweſſen ſyn.“

Mer haben ſie auch bekant, daz ſie in vergangen jarn auch haben daz blut alſo genutzet wie itzunt, und haben daz kaufft von eynem fremden Juden uß tuiſchem lande. und alſo ſagen der merteil, wie obgeſchriben ſteet von wort zu wort, und iſt geſchehen in dem jar da man zalte von Chriſtus geburte 1400 und 75 jar.

288. [Krieg zwiſchen dem König von Frankreich und dem Herzogen von Burgund.] 1475. S. 725. H. Abſchrift etlicher puntten inhaltende inn dem brief durch den konige geſchrieben dem hofe dez parlamenty.

Item die Burgundier ſint niedergelegen und uberwonden durch die Eb [2] ... vonn Alverine, Berij und

[1] laſſen [2] es fehlen hie und da am Rande einzelne Buchſtaben.

Bürbonn, under welichen eyn hauptman ... geweſt unnd ſtatthalter dez konigs inn dem ſtrijt der herren von Gon....rande. Item in der niederlag ſindt gefangen die hauptmenner und herren genant der herr von Roúſſij marſchalck von Burgundij, der ballif von Lancoijs, der herr von der Iſell, der herr von Langnij, die zwen bruder Thoalans, die bannyer dez hern von Schonfeldt, der ſon dez graven von Sandt Marthin, her Johann von Liggenin..., her Ludwige von Marthinſperg. Item achthúndent ander edeln unnd ritter gefangen. Item umbe die drúdúſennt ſindt im velde tot verlieben, under ſolichen .... todt der herre von Gonhees. Die niederlag iſt geweſt dez 21ten tag Júnij. Der admiral hat erſchlagen by Brúche by druduſent und funfhúndert Burgúndiſcher, unnd hat uß geprandt denn meiſtenteil der grafſchafft von Arteys. Item eynn ſtatheltter ab der ſehe, genant Colonther, hat geſ..... daz beſte und ſterckeſte ſchieſ dez konigs von Engellandt. Item des 27 tags Júnij hat der admiral unnd ſolozier tornh.... capitani niedergelegt fur Arres by drúduſent gefangen und erſchllagen], darunder ſindt dieſe herrn gefangen: item der grave vom Remment uß Saſſoyen dez konigs ſwager, item der herre von Contey, eynn faſt mechtiger herre, item her Jacop von Lutzelburg des conſtabels bruder, item eynn herre von Montafar.

289. [Schreiben über den Einfall der burgundiſchen Söldner in die Schweiz.] 1475. S. 725. Minen gutwilligen dinſt zu vor. lieber júngher, ich ſug uch zu wiſſen von der leuſſe halb, hie oben im lande ſwebende, daz die gemein buntgenoſſen mit ſampt den von Bern, Solotern und Friburg im Uchtlant die prunk Ponderat an der Tube * mit ir zugehorde, desglichen Bile ſtat und ſloß mit ſturm gewunnen, ob hundert man dar in umb bracht, daz geplundert und dar nach daz gantz uß gebrant, deßglichen Granſe ** ſtat und ſloß, ſo uff geben wart, ingenomen und daz ſtetelin, die beſten túrn und gewer geſleiffet und verhergt hant, auch da neben zwei ſloß erobert; und ligent yb vor Plamont, lit zwo mile von Burrendrut. *** aber der lantvogt zuget mit ſinem gezug zu dem hertzogen von Lotringen, der den gemein bunt gemant haut, im velde im zu zu ziehen, den der hertzog von Burgondien der wolle unterſten, daz lant zu Lottringen zu uberfallen, daz zu verhergen, da mit er durch Lottringen komen und obern Burgundien entſchutten moge. was dar uß wirt, weiß got wol. ich ſchicke auch uch hin mit etlich nuwer mer von dem konig von Franckreich, ob ir die vormals nit gehort hant, die mit andern uwern gutten frunden mit deilen wollen. [a] Geben off ſamßtag nach ſant Jacobs tag (29. Juli) anno etc. 75.

* Pommerats nicht weit vom Doubs.

** Granſon bei Yverdun am Neuenburger See.

*** Pruntrut. Blament liegt weſtlich davon.

290. [Franzöſiſch-burgundiſcher Krieg.] 1475. S. 726. Item im 25 tag Júnij hat der ameral zu tode geſchlagen zu Bruck vor Abavil [b] 1143 im veld bliben, etlich gefangen mit namen den herren von Trenaturt. Item off zinſtag nach ſant Johans tag (26. Juni) hat der ammeral vor Arraß in Bickardy nidergeworffen diß nach genempten und gefangen 457, und darunder ſint ob hundert edler, mit namen der herre von Conthen [c] heuptman der gantzen Pickardi, graff von Sant Pauel, den man nempt graff Jacob von Luſſenburg, der herre von Muckraval und der graff von Roi mitt der konigin bruder. Item 1300, alz dem konig iſt vorkomen, ſint uff der walſtett bliben, die ubrigen hant die flucht genomen in des koniges lant gegen der graffſchafft Warmandeiß, [d] daz der konig gewonnen hat. Item uff den erſten tag des meyen iſt der konig gezogen vor Trúncke [e] und hat das gewonnen mit ſturm, und dar inne ſint geweſſen 80 reiſiger, die hat er alleſampt getot, und ob 60 Frantzoſer ſint dar in gefangen gelegen, die ſint ledig worden. und vor dem ſloß ſlug der konig 12 zu ritter, mit namen den herren von Barbon hertzogen von Alanſon, den herren von Gyr, [f] den herren Bleſy de Van. Item am dritten tage des meyen hat er gewunnen die ſtat Mundady [g] und hat die uß gebrant, und iſt die uff gegeben geweſen, und die graben gefullet und geſleifft gantz biß uff die kilchen. Item am ſiebenden tag dez meyen iſt er gezogen vor die ſtat Ran [h] iſt da vor gelegen 2½ tag, iſt uff geben und verbrant ꝛc. alz der nehſten, und ſint die muren und thurn mit kridenſtein geweſſen. Item dar nach hat er Hallon [i] gewonnen und verbrant alz vor. Item dar nach Samp [k] daz ſtettlin und ſloß mit ſturm gewunnen und alles daz getot, waz uber 14 jar alt iſt geweſſen. Item dar nach Morlett [l] und ertot der merteil, was mansperſchen iſt geweſſen. Item dar nach Korbil, [m] iſt gewunnen mit

[a] Sie ſtehen im folgenden Kapitel.

[b] Abbeville an der Somme.

[c] Conlay.

[d] Vermandois.

[e] Tronquoy. Commines mém. l. 4. c. 3. Es liegt ſüdöſtlich von Montdidier.

[f] Gié.

[g] Montdidier.

[h] Roye, öſtlich von Montdidier.

[i] Lihons?

[k] Ham an der Somme.

[l] Iſt mir nicht bekannt.

[m] Corbie an der Somme bei Amiens.

tribling, verkauft und geschieht, bis an die Rücken. Item das weit sind Mereck * hat er genommen mit Harm und hat sunder bi, die von Hattich sind innen. Item Wurmendorff gangt ingemeinen und verhert. Item die grafschaft Kempt hat der König genommen. Item die hat Wisbersan hat er genommen mit Harm. Item 32 sind, item 5 het, hat under ich 18 Merckten, Grund und Wüst, und sind ich gebrant. Item in der grafschaft Kempt allen gerhert und verbrant bis an Peronne, Montdis, Roy ** Item zwo prabisen hat er genommen und das heissen gein dem Dieuliten gehen. Item Bullancy *** ich gebrant bis an die zwo brust stette. Item in Herbigt 13 Dorf und vil derfer all verbrent. Item des Königs Hubtlant ist dem nur, genant Kollas, hat gesangen der gesangen und beiden sindt ein Augenlant und bo ertrunken ertrunk bij an 6, die so tot er dem Konige gebrikt. Item in der Pikardey vor Peronn †† hat er sich ses gelegert und will das beraben, wirdt halt bas er gewinnt wert vor Hastich ja sicher. Item der marschalck von Burgundien von Roffy ist eher nidergeben und zalet gefangen in Burdundy.

1473. [Folge der Kalten in Neuß.] 1474. C. 739. Item ein ordichtt, als der remische keiser ab Neis vor Neis zoh und die sachen und herren und adt des richs ferne, als man zalte nach Christus gebarte tausent 400 und 73 (1. Jan.; ††† Der legat von Rom, der bischoff von Meinz und der rechten Rein, Adolff graff zu Nassauwe, grafe Berchtolt von Henneberg, graff Philipps von Nassauwe, der bischoff von Trier an der rechten Rein ein campfer bot remischen richt w. graffe von Sulzbg. graff Philipp von Wurtenberg, graff Friderich von Wurtenberg, graff Heinrich von Nassauwe und her zu Wilchein, Friderich herre zum Stein. Wilhelm her zu Rinedel, Bernhart herre zu Eberstein, Emerich herre zum Stein, Eberlich herre zu Rhek und zur Lepren, graff Friderich von Zweyprucken. Und zum Dritzh an der rechten Rinen, bischoff von Augspurg, ein bischoff, graff Jorg von Wirtenberg, graff Jorg von Wertenberg, bischoff von Straßburg, bischoff von Eistetten, die an der zile hinder dem marggrafen an der linckten siten, ein bischoff, der stift von Kempten. Jorg von Zannd. der hat jetzo kam Gallen, die beide siten der linken, ein bischoff, graff Wilhelm ein furst von Hennenberg, graff Hand von Wertheim, graff Michel von Wertheim, sijt auch dem keiser an der linken siten, und die nemlichen sijt an der linken siten nahrer der wagenburge. dar nah die Spierer, ir beipan von Wendel Jeger. die von Mülhosen mit irem beypan. die von Spurcken mit irem beypman.

Item an dem sontzig in der crugwochen (21. Mai) jedt der remich keiser ab zu Gelin in das felt und lag ein tag stelle, und bete dar nach aber einen tager und lag ein tag stille.

Item an dem sindage vor pfingsten (24. Mai) zoh er zwischen Nüß und Jülch und legert sich in das feld.

Item an dem mantage nach dem gulden zuntage (26. Juni) machte der keiser die erste ebreutage. Sein jhener volg hub ich in zwischen linnden upe gesehen.

Item zwischen Nüß und Jülch hatte der keiser sijt an ofter nuntag (7. Juni) vor Jülch sijt sine leg und rihte daner hüten und rudet gegen Nüß sijt ir, wile wegen. Da kam der herzog von Burgunde und beipte inn. da wart manecher beschirmt klichtig.

292. [Unger den Kaiserl Friderich von Neuß.] 1474. C. 729. Under aller gestelight here der remische keiser eine rynmaling uff dem plan und beite by inn: graff Friderich von Wertenberg, graff Eberhart von Barben, graff Wilhelm von Tager, graff Eberhart von Sonnenberg, der Rabolt marschalck von Pappenheim. graff Philipps von Nassauwe, die ergfarner des richs, hat by inne: graff Ott von Hennenberg, graff Jorg von Ottingen, graff Balthaser von Swargenberg, graff Philipps von Mansfeyn ein erbtruser des richs.

Hertzog Albrecht von Sassen, sijt dem keiser an nah an der linckten siten an dem wangrischen von Brandenburg, und bat by inne: Schenck Jorg von Limbnrg und her Heinrich Raschsen von Bisdon, herre zu Gnepe.

Mergrafe Cristoffe von Baden w., auch sijt der rechten siten.

Ein Wurtenberg sijt dem keiser nahe an der linckten siten. Graff Ulrich ze Eberstein. graff Ludwig von Helffenstein. graff Wol Fritz von Zorn.

Graff Eberhart von Wurtenberg, sijt under an dem alten von Wurtenberg, graff Albrecht von Eich, graff Eberhart von Eberstein. graff Eigen von Lupfenberg, graff Heinrich von Sonnenberg, Eberhart herre zu Brandelfingen. Heinrich herre zu Stuffel. Sigmont von Bappenheim, ein erbmarschalg des richs.

Lantgraff Friderich von Fessen, sijt by dem keiser an der linken siten zu nehst, und by inne Gothart graue zu Tepme und sin sone, auch dar et by inne: graff Otten von Sulzbg. graff Eberhart von Helffenstein. graff

Digitized by Google

Phlips von Waldecke. graff Philipps herre zu Kam und Konigſtein. Gothart herre zu Epſtein.

Graff Heinrich zu Naſſauwe, liſt auch dem keiſer zu der linckten ſitten wol geruſt mit ime ſelbs mit 50 pferden.

Item nyn her hertzog Sygmůt von Oſterich ſin botſchaff, liſt auch an dem keiſer uſſen an der rechten ſitten. graffe Hug von Montfurt. graffe von der Lyp. graffe von Schonberg. graffe von Hennen. graff Heinrich von Lupff. ein herre von Brandiß fryherre. ein herre von Caſtelburg fryherre. item Meydburg ein biſchoff.

Item der biſchoff von Metz iſt komen uff dinſtag vor ſant Vitz tag, und liſt uſswendig der wagenburg geyn dem Rin.

Die ſtette: Coſtenz mit yrem heuptman.

Baſſel mit yrem anhang.

Ertfert mit yrem anhang.

Item die ſtat Straßburg liſt oben an mit irem heuptman.

Item Augſpurg, ir heuptman einer von Siementingen.

Item Nürenberg, ir heuptman Gabriel Dattler.

Franckfurt, ir heuptman jungher Gerlach von Swaben.

Die von Spier, ir heuptman Wendel Jeger und Jacob von Gruzenach.

Dar nach Ulme, ir heuptman Winckendaler.

Item by ime graff Wilhelm von Kirchberg.

Item by ime auch Heinrich von Stoffel fryherre.

Item dar nach Gengen * ir [1] heuptman Saltzman.

Item dar nach die von Grůnyngen, ir heuptman Michel Stahel.

Darnach Alen, ir heuptman der ſchultheiße.

Item dar nach Werd, ir heuptman Hans Dietherich.

Item dar nach die von Kempten, heuptman Beſtian Richenbach.

Item dar nach die von Yſennen, ** heuptman Michel Sattler.

Item dar nach die von Memmyngen, ir heuptman Vit von Rechberg.

Item dar nach die von Kauffbeurn, ir heuptman Utz Stoffel.

Item dar nach Lůtkirch, ir heuptman Heinrich Richenbach.

Item dar nach Rutlingen, ir heuptman Heinrich von Zulhart.

Item dar nach Bopfingen, ir heuptman Joſt Gaißwin.

Item Hall, ir heuptman Daniell Drutwin.

Item dar nach die von Heilpron, heuptman Wolf Witmar.

Item dar nach Wympffen, heuptman Hans Volmar.

Item dar nach Wetzler, ir heuptman Eraſmus Heren.

Item darnach [1] Keiſersperg, ir heuptman Claus Berwart.

Item die von Raßheim, ir heuptman Kieffer Hans.

Item die von Durckem, ir heuptman Hans Hiliprant.

Item dar nach die von Obern-Ehenheim, ir heuptman zu Zacher Hůn.

Item dar nach Uberlingen, heuptman Wilhelm Ach.

Item dar nach Lindauwe, Heinrich Schelling und Heinrich von Landenberg.

Item dar nach die von Sant Gallen, ir heuptman Wilhelm Ringelin.

Item dar nach die von Schaffhuſſen, ir heuptman Hans Roſengart.

Item dar nach Sleiſtat, ir heuptman Ulrich Starcke.

Item dar nach Bybrach, heuptman Jorg von Bon.

Item dar nach Ravenſpurg, heuptman jungher Jacob Schellang.

Item dar nach Rotwile mit irem heuptman.

Item dar nach Hagenauwe, heuptman Claus Flemig und Jacob Bitſcher.

Item die von Colmer, heuptman jungher Werlin von Weſthuſen.

Item die von Rodenberg, heuptman Heraſimus Trub.

Item die von Dunckelſpohel, heuptman Carle von Fladingen.

Item die von Coln, heuptman Philipps herre zu Arburg.

Item die von Ache mit irem heuptman.

Item die von Lubich mit irem heuptman.

Item Winterheym mit irem heuptman Jacob Satler.

293. [Ungriſch-türkiſcher Krieg.] 1476. S. 732. Zu wiſſen anno etc. 76 jar von dem gezuk, den unſſer aller gnedigſter her her Mattias konig zu Ungern uſſ die Turcken von Offen in Ungern uß gefurt hat, und von dem großen mechtigen gezuge, den er mit ime uſſ waßer und uff lande mit genomen hat. ꝛc.

Item zum herſten furſten und herren, biſchoff und prelaten, ritter und knecht, ſoldener und dinſtman, lantſchafft, wercklute und buchſſenmeiſter und anders volcks vil, das zum velde und zum ſtrike notdurftig iſt, ob 70,000 ſtriber man. ꝛc. Item ſo hat der konig von

[1] irr.

* Giengen.

** Jeny.

[1] dar.

Boſna 4 duſent man. Item der Steffan Wida von der Moldau hat ſins volcks by 18 tuſent werlicher zu ſtrit. Item ſo hat der Draco, der do liſt zwuſchen der Molda und den Sibenburgen an der Saw, 4 duſent ſtritber man. Item der Huſſa Hoſſa hat in dem lande Wolgraffion die heuptſtat belegt mit 1½ duſent manen, da iſt der merteil heiden. Item die Venediger haben dem konig von Ungern zu hilffe geſant zweywall hundert tuſent dockatten, die haben den zugk erhaben und wellent auch mit großem gezug off ſin.

Von dem gezugk der zu Offen uß gefurt iſt worden.

Item 10 haubt boſſen, item 40 viertelbuchſen, item 2100 hackenbuchßen, item 2 tuſent hantbuchßen, item tuſent darreß-buchſen, item 40 ſtrit-wagen, item hundert und 4 buchßen, da ychlich off einem karch liſt; item 8 ſchluder, da man die ſtein in wurfft, und dem allen hundert und 40 zentener pulvers; item fünff dryling fuer-pfijl, item 12 driling huß-phijl, item 8 dryling fuer-kugeln, item 3 duſent ſwinſpiß, item 2 tuſen yſenen flegell oder drijſchell, item 2 wagen mit fuß-yßen, item ein groſſ danaůſchiff oder zullen mit ſchuſſeln und ſchuppfen, item 1500 núwer armbruſt dem volck zu hielff, ob dem abe ginge; item hundert buchßmeiſter, item 8 wagener mit yrem wergzug, item 10 ſteinmetzen, item 40 zymmerlutmeiſter, item 12 ſchutzenmeiſter mit irre zugehorde.

Von ſchiffen: Item er hat mit im hin gefurt 7 hundert ſchyff, die ſint zu gericht nach aller notturff mit volck, were und ſpiß, und uff den ſchiffen ſint zu gericht ſtuben, kamern, batſtuben, ſmytten und backoffen ꝛc.

Item 3 dryling melwes und 300 dryling mit allerhande ſpiß, erweßen, nůßmel ꝛc. Item er hat mit im 2 tuſen gedortter oſſen und ander ſpiß, ſmaltz, buttern, leß, lycht und andre achtung ane zalle ꝛc. Item zu Offen iſt off geladen worden 1500 ketten und 1200 ſtygleittern ꝛc. Item vor dem konig ſin ſpiß ꝛc. wol 4 duſent genß, hunner und cappen on zall, und das ander volck iſt verſorgt mit ſpiß und zugk ein gantz jar. Item diß obgemelt ding hat der ratt und die burger von Offen dem ratt gein Wyen geſchriben ꝛc.

294. [Tod Karls des Kühnen.] 1477. S. 738. 1. Item off ſendag der helgen dry konyg abet, (5. Jan.) da man zalt von Creſt geburt 1400 und ſyeben und ſebentzig jar, iſt erſlagen der hertzog von Burgundye vor Naſſe * in Lottryngen. ſynt dot geſlagen und gefangen furſten und herren, dot: item der her und graf von Naſſaue und Breda. item der her von Syman. item der her von Bynnerſch. item her Jacop von Galyert. item Fryederych von Flerßhen.

Gefangen: item die zwen baſtart von Burgundye. item Anttonye und Ladwyn. item der her von Ruſchettel. item der her von Croy. item des margraffen ſon von Rottel. item der her von Fontonoy. item her Joſt von Balm. item der her von Schattygwan. item einer von Naſſaů, iſt auch gefangen der von Fyanden.

* Nancy.

Einzug des Biſchofs Johannes II. zu Speier.

Im Jahr 1461.

Das Bruchſaler Copialbuch Nr. 15. Bl. 253. zu Karlsruhe enthält folgende Erzählung von dem Schreiber des Biſchofs, welche ſowohl zur Erläuterung der vorausgehenden Chronik dient (Kap. 188.), als auch zur Ergänzung der Huldigungsberichte (oben S. 361 folg.). Die Verhältniſſe der Biſchöfe zu der freien Stadt Speier hatten mancherlei Zerwürfniſſe zur Folge, daher ſind die Formalitäten bei'm Einzug eines Biſchofs geſchichtliche Anhaltspunkte, um die gegenſeitige Stellung des Biſchofs und der Stadt richtig zu beurtheilen. Die Vereinigung der nachbarlichen Fürſten und des Adels zu dieſer Feierlichkeit zeigt, in welcher Verbindung der neue Biſchof bei den damals ſchwierigen Umſtänden mit ſeinen Nachbarn ſtand. Weder Simonis (S. 162) noch Lehmann (S. 941) haben dieſe Erzählung benutzt, die Declamation Eyſengreins (chronolog. urb. Spir. ad ann. 1459) iſt nicht der Beachtung werth. Dieſes alte Ceremoniell iſt auch dadurch belehrend, daß es den Unterſchied und die Gränze der geiſtlichen und weltlichen Gewalt des Biſchofs von Speier genau und anſchaulich bezeichnet.

---

1. Wie myn herre biſchoff Johann ſin erſt inryten zu Spier gethan hat. Als man ſchreibe tuſent vierhůndert ſechtzig und ein jare, uff dinſtag zů

morgen mit angendem tage nach ſant Bartholomei des apoſteln tag (25. Auguſt) horte myn herre biſchoff Johann in der bürge zú Udenheim meſſe und hat by ime uff zweihündert pferde ſiner gebornen fründe, mannen, re'ten und dienern, die dar beſchrieben und den mentag zunacht zú Udenheim gelegen waren. Nach der meſſe ſaſſe er úff und reitt in ſinem rijtdrocke, was rotd, wole mit viertzick pferden gein Huſen * zú an das fare, und was vor ime ſin hoffmeiſter Martin von Dormentz mit den uberigen, die zu Udenheim gelegen waren, gein Rinhuſen gerytten und doſelbſt uber gefaren. und waren wole ſieben newen am fare, y'gliche mit ſe'hs rugeknechten und zweien pferden, die ſie iheneſyt Rines wi'dder uſſfürten, wole beſtalt, das es genglich züginge; und fürte man zu y'demmale by hundert pferden uber.

2. Als myn herre gein Obernhuſen by das dorff kame, [kame] marggrave Karle mit achtzig pferden ſines hoffgeſindes in ytell wiſſen hofflleidern von Graben, do er dann die mentag zú nacht gelegen was, rytden; des wartet myn herre von Spier und rytten alſo gemache miteinander gein Rinhuſen, und ſchickten all ire geſellen vorhin uber Rine. Als man nú uber Rine gefüre, was es wole züſchen ſehs und ſieben uhren, do hielte man alſo do iheneſijt gutwile.

3. In des komen etwievil Ueber-Riner, den geſchrieben was, und hielte grave Heſſe lantgrave von Lynigen und grave zú Dagſpürgk mit viertzig pferden an dem groſſen heiligen huſell, das uſswendig ſant Marr kyrchen züſchen dem riegel naher Rine zú ſant German [ſtet] obe der wegſcheiden der zwier we'ge, die zúm fare gein Rinhuſen geent, und was by ime herr Friederich von Flerßheim ritter und andere, und warten, wan myn herre keme. Alſo kame herr Martin von Helmſtat ritter der junge, amptman zu Luterburg, wol mit hundert pferden, wol geruſtet von Swechenheim ** durch die ſtatt Spier herußen an den Rine, und darnach grave Philips von Katzenelnbogen und grave Ott von Sülms mit ſe'chzig pferden geritten.

4. Indeß als man hielte, kame bottſchafft, wie hertzog Rúprecht hertzog Friederich des pfaltzgrafen brúder, Reinhart, biſchoff zu Worms, der núwe und alt dútſchmeiſter und andere vil me'he mit ine ouch komen und zu Lußheim *** uberfaren wolten und hatten, dwil die newen von Lußheim gein Huſen gefürt und nit me'he dann anderhalb ne'we do we're, man ſolte ine me'he ſchieffe ſchie'cken, dann ſie hundert pferden bre'chten. do worden ine zwo groſſer ne'wen von Huſen geſchieckt.

5. Als man nú hielte und der ſelben wartet, warde myn herre mit ſinen re'ten zu ratde, nemlich herre Wiprecht ritter, herre Hanſen Wiprecht Reinharts ſeligen ſone, dem obgenanten herre Martin dem amptmann und Wilhelm Entzbergern ſinem bruder, und bevolhen des ſtieffts baner, das was núwe gemacht worden ytell blae dunne ſyden duche und ein wiße crútze durch uß, als der ſtieffit gemalt iſt, und ein klein ſchieltell myns herren quartiert Nir von Hornecke wapen inwendig uff der mytte des crútzes, dem edlen fryen herren junghern Jorgen herren zu Ohßenſtein. alſo thette man es ime úff und gabe es ime zúfuren und hielte alſo noch eine güte wile.

6. Indes kamen hertzog Rúprecht und die andern obgenanten mit ime. als nú myn herre ſie komen ſache, name er etliche zú ime, wole uff viertzig pferde, und reite ine entgegen und entpfinge ſie. indes kame grave Heſſe auch zu ine mit ſinen geſellen ryten. do rytten ſie alle widder miteinander zu hauff und hatte man obe ſiebenhundert pferde, und machte man die ordenunge, das yderman hübſchlich und züchtig ſin und ye dry und dry neben einander ryten ſolten in der ordenunge: nemlich am allererſten myns herren brúder jungher Wilhelm Nir von Hornecke genant Entzberger und der obgenant jungher Martin von Dormentz der hoffmeiſter mit iren knechten, darnach grave Heſſen geſellen, etlicher marggraviſcher und ſpierſcher geſellen; nach den ſelben kurtz vor mynem herren ſollen vor der baner rijten die koruſſer, nach den ſelben junghern Jorge von Ohßenſtein und etliche me'he, die uff ine, hinder und vor ine beſcheiden warent; nach den ſelben reiten herr Wiprecht und herr Martin von Helmſtat obgenant und herr Conrat von Witingen rittere; darnach myn gnediger herre und uff der rechten ſijten neben ime myn herre hertzog Ruprecht und uff der linken ſijten myn herre marggraff Karle; nach den ſelben myn herre von Worms, der núwe tútſchmeiſter und der von Katzenelnbogen; darnach die andern graven, herren, rittere und knechte.

7. Als nú die ordenunge gemacht was, ließ myn herre den zug alſo in der ordenunge rijten und reite er ſalb achtſte by der fürte by dem ſtege uber, uff dem platze by dem tiche, und thette daſelbs den roten rijtdrocke uß, ſin ſwerte und ſparen abe der ſijten, und ſin rockete bloß uber das wames, und darúber ein zugethanden langen gantzen mantell mit ſlietzen zu den ſiten ane und ein roitd kogell mit einem zyppfell uff und reite biß uff den wegk hieher dan des bildehuſels, ehe die wege zuſamen ſtoſſen, und bleib do halten, biß der zúg einß-

* Rheinhauſen zwiſchen Speier und Philippsburg.

** Schwegenheim zwiſchen Germersheim und Speier.

*** Altlußheim bei Speier.

theils vorgetrabt und die herren, zůſchen den [1] er riſten ſolte, neben ine kamen, do reitd er zuſchen ſie in die ordenunge.

8. Do nů der zug alſo kame, do hatten die von Worms, burgermeiſter und rate zu Spier lange gewartet zů roß by den anderhalb hundert pferden und etwievil zu fůße by ſant Marr kyrchen, an dem we'ge fůre biß zu dem ſteynen bilde, das by dem riegell ſte't, der zu ſant German zu geet, und ritten dem hauff entgegen biß zu dem bylbhůſell, das ußhin baß ſte't.

9. Alſo was ine vorhin geſagt, wie die ordenunge were, und worden beſcheiden mit iren luten ein gute ferre vor dem hauff zu riſten. das thetten ſie und lieſſen die von Worms für ine riſten, und ritten ſie die burgermeiſter und der rate darnach und etwievil junger bůrger fur ine wole herthůgt in iren harnaſch. und reit man alſo in der ordenunge by dem ſteynen bilde durch den riegell hynin, den ſelben weg an der froſchauwe by dem ſte'ge des cleynen thorlins zuſchen ſant Germansberg und der ſtatt hin biß uff den we'g, der zu der ſteynen warten geet, by dem guten-luten-huſelin, darin ſie das allmuſen heiſchen. und by dem ſteynen bilde doſelbſt wandt man ſich und reitd zů der ſtatt zů.

10. Als nu die von Worms und Spier durch die aller uſſerſte pforte by dem heiligen crůtze uff den graben komen, do ließe man ſie durch die ander pforte by ſant Gylgen hienyn ryten und thetten die ſelbe pforte zů, und blieben die burgermeiſter und der raitd, auch der ſtattſchriber zů Spier zůſchen den zweien graben uff der mytte zůſchen des heiligen crutz kyrchen und der uſſern pforten halten, und rytten etwievil vom hauff zuſchen die graben biß an das thore.

11. Alſo kame Engell Erer zu mynem herren ryten und ſagte, er ſolte hynynne mit etlichen, welliche er wolte, zuſchen die greben zum rate riſten. das thette myn herre und lieſſe den zug in ſiner ordenunge halten bliben, und name zu ime die zwene furſten, myn herren von Worms, grave Heſſen, den nůwen und alten tutſchmeiſter, und herr Wiprecht von Helmſtat ritter, herre Hanſen ſeligen ſone. Als ſie nů kamen an den garten bij dem thore, do rytten die vom rate ine entgegen und rette Claus Konig der burgermeiſter: „Gnediger herre! burgermeiſter, rate und gemeinde der ſtatt Speier heißen unſer herren die furſten, uwer gnade und were mit uch komet, wilkum ſin und fragen, obe uwer gnade in willen ſij, ine ire friheit und privilegia, wie dann das herkomen iſt, als ein biſchoff zu beſteligen?“ alſo antwort ine myn herre: „ja.“ do ſagte derſelbe burgermeiſter, ſie wolten den ſelben confirmatzbrieff gern ſehen. alſo hieß myn herre Bernhart Ruiß ine den ſelben brieff zaigen. der ſelbe brieff was uff perment geſchrieben und hinge das groß ingeſiegell in einer roten ſyden ſchnůre daran, dwil das hoffkleitt roitd was. do wardt der ſelbe brieff uberlute offendare geleſen, und als er uß geleſen was, fragte der obgenante Claus Konig von Hagenauwe: „gnediger herre, ir wollent das, was im brieff geſchrieben ſteet und verleſen iſt, ware und ſtete halten und globent das?“ do ſprach myn herre: „ja!“ thette ſin kogell abe und leitd ſin re'chten hantd für ſin brůſte an das hertz.

12. Und da das geſchache, ließ man ſant Gylgen pforte uffthůn und rytten der raitd widder in ſin ordenungen und reitd myn herre in dem obgenanten kleitd widder an ſin ende in den hauff. und als man in der ordenunge hynin in die ſtatt geritten, do ſtůnden von der můntze an, den weg für und für biß an Niclaus Pfrůmbaůms huß etwievil in irem harnaſch von den bůrgern zů Spier. und als die von Worms und Spier uff den marckt kamen, ranten und ſprengten ſie vaſte und juchezeten ſere, aber myns herren hauff reitd zuchticlich alles in ſiner ordenunge für und für. und als myn herre zu Ortt goltſmytds huß kame, waren ſchrancken gemacht und ein uff gender riegell an Ortt goltſchmyts huß und einer bij Dolde ſchůhemechers huß, und warent vill ſtarcker geſellen von Bruchſall und anderswo uß dem ſtieffl beſcheiden, der riegell und ſchrancken zuwarten. den ſelben riegell thette man forderlich uff und kame nymant mit ime hynin dan allein Ott von Seckendorff und Gotz von der Dyſteln ſin marſteller, und blieben die furſten und der zug gantz an den riegeln halten, biß myn herre vom pferde kame. alſo waren etliche reiſigen knechte zu fůß abegefallen und under den riegeln zugeſloſſen, und kame der ſelben knechte einer, genant Weltin, was marggraviſch und lange des von Wirtemberg ſient gewe'ſt, uff das pferd, do er abeſaſſe.

13. In des ſaſſen die zwene fürſten auch abe und kamen zu mym herren in die ſchrancken und gingen mit ime in Dolde ſchůhemachers huß, do Friederich von Meckenheim in ſaße, für, und in demſelben huß ſtůnde der gantz raitd, auch die nůwen und alten burgermeiſter, und entpfingen myn herren gare mit frůntlichen worten. alſo trange myn herre bis in das ſommerß huß, doſelbſt thette er ledderhoſen und ſocken auch ſin roten langen mantell und kogell und die rockete uß; und wartd der mantell herre Johan Selbach des capittels notarien, die kugell ſinem knechte, Heinrich Dormenter das ſwertd, dem ertzprieſter und ſinem knechte die ſporen; und thette

[1] der.

ane ſin ſchühe und ſolen, ein langen ſwartzen ſyden rocke, ungegurt, one falten, darüber ein ſyden korocke, einen bünthüt genant almucium, und ein birretd uff. do er nu alſo angethan was, warent indes komen der biſchoff von Worms, der núwe und alt dutſchmeiſter, graff Heſſe und andere. alſo ginge er alſo angethan uß dem ſommerhuſe, do namen ine die zwe'n fürſten y'glicher in eynen arme, und ginge hertzog Ruprecht uff der rechten und der marggrave uff der lincken ſiten, und gingen ime die zwen re'chten burgermeiſter, nemlich Claus König und Woler, uff dem fuße nach und greiff ir yglicher ime mit einer hantd an den korrock. nach den ſelben gingen die alten burgermeiſter und der gantz raitd nach, und under den ſelben gingen die andern herren, rittere und knechte.

14. Als man für den napff kame, do ſtunde by dem geriechts hüſell am ecke der ertzprieſter, ſin knechte und die andern ſtebeler. darnach glich dem ſelben napff ſtunde das cölonium, das gehymmelt, darunder und darümb ſtünde der wichebiſchoff, herre Peter biſchoff zu Mirren, herre Heinrich der apt von Lympürg, der truge die ſchibe mit dem heiligthüm, und andere epte und prelaten me'he, nemlich herre Erpff zu Clingenmonſter, herre Johans zu Herrenalbe, herre Sifritd zu Sunßheim, herre Philips zu Odenheim epte, herre Bernhart probſt zu Herde, und brüder Jacob comenthner zu Heymbach,* und andere me'he, die alle dar beſchrieben warent, mynem herren zu entpfahen. und hatten die epte ire yglicher ſin geburlich ornate ane, ire infülen üff, ire ſtebe in den henden und korkappen ane. und ſtünden neben dem apte von Lympürg mytten under dem gehymelt herre Ulrich von Helmſtat doctor dümprobſt, und Johann von Stettemberg dümdechan zu Spier, und züſchen dem gehymelt und dem geriechts huſell ſtünden alle orden zu Spier, und von dem gehymelt biß in das monſter ſtunden die pfaffheiten von den vier ſtieffien und andern kirchen zu Spier. und was all ding wole geordent mit knechten, die zü ſteblern gemacht warent, das volck und getrenge uffzühalten.

15. Alßbalde nú myn herre abe dem pferde geſtanden und in Dolde ſchühemechers huß komen was, hatte man ein gůt fuder luters wins uff einem wagen by den napff geſürt und das in den napff lauffen [laſſen], und warent etwievil thonnen becher in den napff gethan, darüß man drincken ſolte. und ſtünden vier und zwentzig gewapter von der ſtatt umb den napff und den wagen, die unfüre und getrenge uff zuhalten. alſo wartd das getrenge ſo groß, das man nit warten mochte, biß der wine ußlieffe, ſondere wolte man darvon komen, ſo muſte man dem vaſſe den boden uß ſlahen. und erhube ſich groß tringen umb den wine, dann yederman wolte dartzú, und fielen etliche darinn, etliche warff man darinn; und was der napff vorhin vor etlichen tagen von der ſtatt wegen reine geſeget, verloitet und rechte zügerüſte, das er wine hielte.

16. Do nú myn herre uß Dolde Schurheymer hüß den weg für ginge und kame an das ecke by dem geriechts huſell, entpfingen ine die orden, und ſtünde ein prior do und bote ime ein monſtrantz mit heilthum zu kuſſen. als er nú an das gehymelt kame, gingen ime der apt von Lympürg, der probſt und dechan obgenant uff einen ſchrytd entgegen und blieben doch under dem gehymelt, und gabe der apt von Lympurg mynem herren osculum pacis mit der ſchiben, und namen ine der dümprobſt und der dechan uß der fürſten hantd, ire yglicher mit einem arme, und ginge der probſt uff der lincken und der dechan uff der rechten ſiten. do das geſchach, do thetten die zwe'n burgermeiſter die hende abe dem korrock und lieſſent mynen herren ge'ne und ſagt der ein burgermeiſter Claus von Hagenauwe; „nu iſt unſer gleit uß," und traten hinder ſich und lieſſent die herren alle fur ine ge'ne. und werent ſie und der rate gerne zu der ſiſten uß dem getrenge geweſt, do mochten ſie nit dannen, ſonder ſie muſten bliben.

17. Alſo wanten ſich die pfaffheit alle zum monſter ine und fürten der probſt und dechan alſo mynen herren zwüſchen ine under dem gehymelt, und gingen für ime der wihebiſchoff, die epte und prelaten, nach ime die fürſten, herren, graven, rittere und knechte und der rate zu Spier. und da myn herre kame in das monſter under die orgell, das inc die uff der orgeln ſahent, do gabe ine der dechan ein gemercke, und hübe der organiſta ane zu urgeln das responsorium: cum rex gloriæ, und man ginge alles für ſich hynuff in den chore die ſtaffeln uff, zwüſchen ſant Annen altare und unſer frauwen bilde, und durch den crutzchore biß in den rechten chore,* und hube der chore ane zuſingen: advenisti desiderabilis. und do myn herre an den fronaltar kame, da ſatzten ine der probſt und dechan uff den altar, und blieben in dem uffhingene die epte

* Herd liegt ſüdlich bei Germersheim und Heimbach war ein Kloſter bei Niederhochſtatt weſtlich von Germersheim.

* Der Dom zu Speier hat drei Chöre hinter einander, in dem erſten Chore, der um viele Stufen höher iſt, als das Mittelſchiff, ſind die Kaiſer begraben, hinter demſelben gegen Oſten ſteht der Kreuzchor oder das Querſchiff, und hinter dieſem der Schlußchor. Die hier erwähnten Reſponſorien ſind aus der Auferſtehungsfeier am Charſamstag genommen und ſtehen in den Ritualbüchern.

in dem chore uff des dúmprobſts chore in den ſtúlen ſtene. alßbalde myn herre uff den altare geſaſße, hube der chore an zuſingen: te deum laudamus, und bliebe ſitzen biß das ußkame. und warent mit ime biß an den altare gangen die fürſten und herren alle, und blieben alſo in yrem harnaſch ſtene uff der rechten ſijten des altars. und hatte alles grave Heſſe ſin wiß ſtebell in der hantd, und ſtunde der ratd hyniden by den ſtaffeln an den meßßen luchtern.

18. Nach dem te deum laudamus knuwete myn herre und neben ime der probſt und dechan fur dem altare und ſprachen ire gebette. ein kurtz wile darnach ſtúnde myn herre úff und langt ime ſin ſnyder ein ſchone blae ſyden dúche, das was ſchone moſſieret und ſchielte darinn geſtieckte, das name er und zwen gulden und uff junff ſchylling pfenninge Heidelberger und opfferte es uff den altare. das gelt wardt den, die des altars und heilthúms wartent, und das ſiden dúche ſchlúge man zu ſtund úber ine in den ſtúle, do er ſtene ſolte. darnach als er von dem altare wolt gene, thett man ime ein korkappe ane und den bunten hut darúber und ginge uff die rechte ſijte des chores zu aller oberſt an das ende in den obern ſtúlen ſtene, und ſtunden zu ime die fürſten und herren, die epte und prelaten, ſo vor da ſtúnden, die wythen den herren und rúckten für ſich in den ſtúlen, und bleibe grave Heſſe hienyden mit der fürſten und myns herren jungen edeln ſte'ne.

19. Alſo ginge ein vicarie uber altare und laße man meſſe de spiritu sancto. und geſchach deßhalb, das man ſorgte, es würde zu lange. do man opffern ſolte, ginge grave Heſſe mit den jungen edeln vorhin, darnach am erſten myn herre und opffert ein gúlden, wartd ministrantibus, nach myn herren die zwen fürſten neben einander.

20. Als unſer herregot gehaben was, do ginge myn herre mit den zweien fürſten, den andern herren und den dúmherren etlichen durch die kolekamer in die pfalze und hatte die korkapp ußgethan. und als man kame uff die ſteynen ſtege allerne'hſt by der thúren, do man vom ſale herabe geet, do was ein getille uber die ſelbe ſtege under dem dache gemacht, uff das ſelbe getille ſtúnde myn herre, neben ime die zwen fürſten, darnach die andern herren, der dúmprobſt, dechan, der vicarie, myns herren ſchriber Bernhardus und ſuſt noch drij notarien, nemlich herr Johannes Selbach, herr Hertwicus Kolb und Bertholdus Oltmann. under dem ſelben getille ſtunden uff eynem andern getille der burgermeiſter Claus von Hagennauwe, Marr Mommenſone ſtattſchriber, und der heymbúrge. darunder uff eynem andern getille ſtunden die uberigen burgermeiſter und alle die vom rade und uff dem frijthofe was verſammelt fúr der pfalz die gemeynde gantze zu Spier und dotzú vill pfaffen, leyen, manne und frauwen. da hieß der heymburge yderman ſwigen und hatte der ſtattſchriber ein große búche, daruß laße er gemache dem burgermeiſter dieſe wort fúre, ſo rieffe er ſie darnach uberlute uß: „ir herren alle, arme und riche, uns hat unſer herre got gnade gethan und hat uns geben einen herren, einen biſchoff, Johann, der alhie zugegen ſteet, von dem wir truwen, gnade, frieden und ere zu haben und zu gewynen, wan er ein noitdeſter, frommer und warhafftiger herre iſt, als uns allen kuntlich und wiſſenclich iſt; dem ſollen wir hulden und ſweren, wann er gútlich und frúntlich beſtediget, beſiegelt und beveſtigt und getrúwelich globt zu halten alle unſer friheiten und gnaden, die wir haben von be'bſten und keyſern, von konigen und von ſinen vorfaren, und habent des ſinen offen verſiegelten brieff, den ich alhie in der hantd han, den ir wole ſe'hent; und hat uns auch dij friheiten und dij recht globt, laſſen zu verliben. alſo ſweren wir ime auch. nú hebent uff die hende und ſprechent nach mir, das wir unſerm herren biſchoff Johan getrúwe und holt ſin und ime beholffen ſin und ime ſin re'chte ſprechen, wann er das an uns fordert, oder ſin gewieſſe bottſchafft, alles als frijburgere irem herren billig thun ſollent, ane alle geverde; alſo bitten wir uns got helffen und die heiligen.“ *

* Der Schluß dieſer Feſtbeſchreibung fehlt. Die Handſchrift bricht auf der halben Seite ab. Man vergleiche damit die Huldigungen oben S. 359 und Kay. 189.

Nachträge.

Während des Druckes ſind mir noch einige Handſchriften bekannt und zugänglich geworden, deren Vergleichung für den Gebrauch der mitgetheilten Texte nicht unerheblich iſt, weshalb ich ſie am Schluſſe dieſes Bandes nachtrage und die kritiſchen Bemerkungen beifüge, wozu dieſe neuen Quellen Anlaß geben.

Zum Leben des heiligen Trudpert. S. 18 folg.

Die Univerſität Heidelberg erhielt aus Salmansweiler eine Handſchrift von Heiligen-Leben aus dem Ende des 12. Jahrhunderts (9. XXIX,) in Folio, worin auch die zweite Lebensbeſchreibung des heiligen Trudpert enthalten iſt (ſ. oben S. 22). Dieſe Handſchrift hat zuerſt Bähr angezeigt, und ich gebe hier die Vergleichung mit obigem Text.

Incipit vita s. Thrutberti.

Cap. 1. vel recolenda instauraret

2. mente integra.

3. Bagoharius Rodbertus Thrutbertus Brisagcauge früher ſtand Pinsage. inquiri

4. ad optatam per vor loca fehlt, über Niumaga ſteht von einer Hand des 15. Jahrhunderts vel Acha

5. reddidissent ad implendum diebus vitæ annunciassent non vor contrai. fehlt illius nach juris fehlt memorato adjacentibus insuper sex et ut ad

6. tantum recusantes subire l. paulatim lascess. terreno continue conservis non consent. Thurbertus

7. cum nach fatig fehlt.

8. beginnt mit großem Buchſtaben contra dominum quo facinus devenerunt Otb. mit großem rothem Anfangsbuchſtaben, darüber ſteht von ſpäterer Hand: miles gratias retulit dign. est factumque prorumperent consilium judicium ab stren. — in vor via fehlt unus horum biothonata perire videlicet nach sancti fehlt Thurtberti hastæ infixione semet ipsum non dist. illo ergo

9. commendantur corpus illius maderet ibidem præs.

10. involutus Hlodowico Christo qui cum æterno patre et spiritu sancto vivit et regnat per infinita secula seculorum amen.

Explicit vita s. Thrutberti.

Nun folgen die Schlußverſe wie in der Handſchrift des Gamans (oben S. 27) mit dieſen Lesarten: Erchanbaldus Thrutberti struxerat, korrigirt, es ſtand restruxerat sed et id.

Die Verſe 5 bis 11 fehlen, dafür ſtehen folgende:

exaltare patrem consolarique colentes,
nunc præferre loco, per quem locus iste sacratur,
invitans populos monachorum cultus amator,
quos zelo, vi, virtuti, simul arte peregit
sub pede Thrutberti, ya (für eja) memento mei.
spernere mi monachi talem nolite patronum.
o quicumque legis, liber est correctior iste,
idem correxit carmina, qui posuit.

In den übrigen Handſchriften, die bis jetzt bekannt geworden, kommen dieſe Verſe nicht vor. Dieſe Handſchrift ſtimmt meiſt mit der Basler und Einſiedler (B.C.), gehört alſo zur Klaſſe derſelben. In den Schlußverſen ſcheinen ſich aber die Abſchreiber Freiheiten erlaubt zu haben, woher die Verſchiedenheiten rühren.

Unter den Papieren des J. Gamans zu Würzburg (Ms. ch. q. 95/2 pag. 431) befindet ſich eine Abſchrift aus einem Codex der Carthäuſer zu Würzburg Nr. 174, die ebenfalls den Brevierauszug enthält wie die beiden Straßburger Handſchriften F. und G. Ich füge die Lesarten hier bei (ſiehe oben S. 19 Kap. 2).

Trudpertus Hibernia transisset Rheni Alemanniæque Brisichowe.

Kap. 3. designatum fluvium qui dicitur Newomaga orationem

Kap. 6. jam nach ergo fehlt in dextro lat. dextraque manu caput sup. d. g. fehlt, dafür ex servis qui ad purg. wie F. coronatus VI. calend. May perrexit ad dominum nostrum Jesum Christum.

Der Umfang dieſes Auszuges ſtimmt mit den Straßburger Handſchriften überein, doch hatte die Würzburger

Handſchrift eine andere Quelle, und ſcheint, nach der Form Newemaga zu ſchließen, nicht älter als das 15. Jahrhundert.

Zum Leben des heiligen Pirminius. S. 30.

Zwei Handſchriften der alten Abfaſſung ſind zu Würzburg in der Univerſitätsbibliothek. Die erſte, bezeichnet Ms. perg. theolog. Nr. 34, ſtammt aus dem Kloſter zu Weißenburg, welches mit Pirmin und ſeinem Kloſter Hornbach in Verbindung ſtand. Dies war wohl auch der Grund, warum man die Lebensbeſchreibung unter die anderen Heiligenleben der Handſchrift aufnahm, und da dieſe aus dem 10ten Jahrhundert iſt, ſo geht daraus hervor, daß man damals in Weißenburg wahrſcheinlich keine andere Biographie des Heiligen kannte. Dieſe Abſchrift iſt um hundert Jahre ſpäter als die Einſiedler, und dennoch wichtiger als dieſe, wie unten gezeigt wird. In der Würzburger Handſchrift ſteht das Leben Bl. 131, welches ich mit meinem obigen Texte verglichen habe.

Incipit prologus de vita s. Pirminii.

Cap. 1. celibem vitam ut rem diu quo latus lihnus agonia

Incipit vita s. Pirminii episcopi et confessoris Christi.

2. Meldis sine crimine fehlt innuitur für innotuit domino: luceat lux vestra coram omnibus hominibus ut videant opera

3. Alamannus exiens qui nach Sinlaz fehlt ubi sanctum cunctis igitur, ohne tunc decrevissent, alles Übrige bis zum Schluß des Kapitels fehlt, ohne daß in der Handſchrift eine Lücke iſt.

4. Romanorum Francorumque intrantes propriæ unusquisque linguæ propria cujusque se carere patr. pop. pastoribus orb. in multis esse conv. præf. pond. ei imp. recusaret prædictus Sinlaz condix. exiens imp. peregerunt.

5. Der Eingang fehlt ohne Lücke; das Kapitel beginnt: asserunt autem. Der Satz mansionem bis altaria iſt ausgelaſſen, der Text fährt ſo fort: cumque interea quadam die altaria in domo s. Petri orando circuiret, videbatur ab ap. interrogati iſt von ſpäterer Hand corrigirt interrogaverunt quidam iſt ſpäter nach dixerunt hinzugeſetzt et ille dixit, ſpäter corrigirt illi dixerunt, in der Abſicht, dieſe Aeußerung vom Papſte abzuwälzen. s. ergo Pirm. et hac., vero fehlt . humana infidelitas non agnovit, tamen fam. nach protulit fehlt der Schluß des Satzes hoc procul dubio ille valde expavescens humiliter suscepit cum et in alterutrum so osculo amantes sancto resederunt

6. Pirminius narravit omnia, quæ cum Sinlaz rogavit et pro qua causa Romam veniret. Interea prædictus Sinlaz veniebat, quem uterque p. v. e. s. P. diu desiderabat. papa vero eorum desiderium non multum differens inito consilio præfato sancto de apostolica auctoritate, ubicumque vellet, prædicandi licentiam dedit, insuper etiam epistolam hæc continentem cum eodem sancto per prædictum Sinlaz misit ad Theodericum regem Francorum quæ ab apostolico fuerant concessa, desideranti animo laudavit. Alles Übrige bis zum Schluſſe des Satzes fehlt ohne Lücke. Nach præsentia fährt die Handſchrift ſo fort: jussit recitare summi pontificis epistolam et cum consensu eorum apostolicam licentiam beato Pirminio sua concessione firmavit. Inde lætus pergens cum prædicto suo amico venit ad locum Sinlazes auua nuncupatum ibique aliquantum temp. r. filium ejus levans fonte baptismatis sibi filium adoptivum fecit

7. fängt ſo an: Cumque ibi non modicum tempus moraretur, præfatus Sinlaz deo agens gratias, qui sibi talem tant. pariterque his. v. deprecabatur dicens indignum — sancta vor merita fehlt deinde ostendit illi erat nach lati fehlt nach cespitis hat eine ſpätere Hand beigeſchrieben adjacebant erat dom. rog. eum ut dig. videretur congruum amore illius dei servitium ad celebrandum habere locum occultum. ejus desiderium audiens dei intellegens prope apta divino servitio, in illam me fac deo serviturum nav. quam cernis fehlt scaterit, ſpäter corr. scatet mag. ecclesiæ diabol. arte fehlt. Igitur ut in prædictam insulam dei cultor Pirminius intravit peterent.

8. incidi præc. suis alumnis in eo delectantur vivere enumerari quia nach pereg. fehlt qui enim ab eod. nominum fehlt Pirminius vor agon. fehlt proprium vor deo fehlt.

9. Nach monasteria fehlt alles bis zum Schluſſe des Satzes quorum nomina nobis sunt quædam vero incognita id est Frantia Bauuaria al. Alam. esse für ea in illis fehlt tunc nach lab. fehlt desidiam für culp. qui nobis illud int. sed tamen sunt al. locis prædictis vero vor nob. fehlt sunt vero aliqui, qui nec ipsor. sciunt sumpserint necesse est ut refrigescat Genginbahc Morismunister Fauaris iſt von demſelben Schreiber beigefügt, aber mit bläſſerer Tinte; auch Suarzaha iſt von ihm, aber mit der alten Tinte beigeſchrieben. Alſo iſt nur Pfeffers ein ſpäterer Zuſatz, der daher auch in andern Handſchriften fehlt. ceterorum vero incoatum

10. Vuarinharius esset propt. domor. domini misit post et vor ad ſpäter beigefügt lætitia virum ven. Pirminius nach serv. fehlt sibi vor cern. fehlt sibi locum sibi vor fec. fehlt.

11. qui cum audiret a dic. maneret et vor hum. ſpäter hinzugeſetzt dixit dei et tua deinde sancta vol. ha-

bere Uuarinharii et illum versum conversus itaque ad vers. abacta für abl. et facto honore

12. hædificia für hab. ibi construerentur, das Uebrige fehlt bis pulchra et ex aliis prov. venientes abunde für superf. enim quadam die manuum ejus impos. Igitur cum b. Pirm. ad se cerneret venire et locus ille esset artus atque incultus ad capescendam tantam turbam, quia aq. et maxime ob f. s. cui locis ab eo factis proh. veniendi, ad priora habitacula remeavit ad agendum ministerium sanctum hodiernam.

13. Der erſte Satz fehlt finiret, sacræ tanta enim omn. chrismatis emanabat domine pater für sen. dil. legiti ſpätere Corr. sanctus ver dei fehlt cultor eximius insperatis vero nach nunc fehlt illorum fehlt.

14. Vuarinharius über perpetravit ſteht von ſpäterer Hand adimplevit ambobus Uósago dedit ei in illo l. Pirminii seusna eoquod in electa mansiuncula Vosegus præfati fehlt der Zwiſchenſatz von serv. bis stirp. fehlt et cum dei adjutorio der Satz von sed quia bis castra lautet ſo: atque ad necessaria ibi deo servientium fecerunt bubularum armenta ceterarumque anim. ut cast. quæ dilecta præf. s. assuetum opus visitandi alia sancta loca non relinquens, iter Vuizenburg bene disp. Das Kap. ſchließt mit dieſem Satze: illic enim dicunt, quondam illum habere basilicam in modum crucis factam.

15. melius esse credo Magontiæ die Zwiſchenſätze nach gloriosus bis divino fehlen monitus instinctu ut credimus ad visitandum s. Pirm. imp. venit cœlestis enim erat confidens demorarentur pop. christ. fehlt segregantur für sequestr. der eingeklammerte Satz fehlt beatus aut. Magont. deinde cum s. præd. amn. fehlt vocaret et illo monente relinq.

16. Nach declinat. ſteht esset von ſpäterer Hand quæ quidem in unum nach fus. fehlt hoc lib. an. illa sancto r^ resp. fehlt impiger fehlt intravit igitur pag. sanctum für dei. quidam enim quorum corda deus sua abluti sunt, regno cœlesti propinqui facti sunt. quor. autem eff. sua instigabat inv. antistitem insecuti deo consentiente veruntamen ut illud ev. impleretur, nec c. enim ver illor. fehlt und der Satz geht fort carnif. fehlt corp. suor. fehlt martyris auctores extiterunt. Unus l. Nach miserabili fehlt der Reſt des Satzes.

17. dici adhuc superess. glebâ fehlt levarent ei dudum pr. justum erat reddidit

18. per sanctum hat auch dieſe Handſchrift. Uuido jam dicti Vuarinharii valde potens atque ver aur. fehlt sed tamen cloccam unam s. P. sumpsit et in locum qui ejus Pirm.

19. Das ganze Kapitel fehlt.

20. e cœlo pro ejus p. nam cum sent. cœlis, ut totus in domino semper conversus igitur convocatis ad finem vitæ præsentis vero cœnob. Decembrium ſtatt Nov. Christi fehlt grossum, et variæ infirmitates sanitatis explementum. inde laus deo patri ejus et filio pariterque pneumati sancto, in tribus personis simplici deo, qui vivit et regnat deus per cuncta secula seculorum. amen.

Die Angabe des Todestages in dieſer Handſchrift iſt ein Schreibfehler, denn in demſelben Codex ſteht der Weißenburger Kirchenkalender, worin zum 3. November bemerkt iſt Pirminii episcopi, was mit den übrigen Handſchriften übereinſtimmt.

Eine zweite Handſchrift zu Würzburg (Ms. perg. theol. Nr. 53. in 4. Bl. 27) enthält ebenfalls dieſe Lebensbeſchreibung aus dem 11ten Jahrhundert, deren Vergleichung mit meinem Texte ich hier angebe. Dieſe Handſchrift kommt von S. Stephan zu Würzburg.

Incipit prologus de vita s. Pirminii.

1. vita nach cœlibe fehlt saltem linguas infant. facit.

Explicit prologus, incipit vita s. Pirminii.

2. Theoderici Méttis et peregrinos

3. cum exiret adv. perhibent illuc acc. cunctis igitur tunc ethereus sicut die Bibelſtelle iſt ausgeſchrieben wie in C.

4. exhiberet wie C. nach Romana scilicet fehlt alles bis zu prædictus scilicet, was der Abſchreiber, durch das doppelte scilicet verleitet, überſehen hat. dicunt beatum Pirminium dedisse sine jussu

5. aliquod humi se ante sepulcrum s. Petri prostravit. es ſtand humiliu, die vier letzten Buchſtaben ſind aber ausgelöſcht. cum manibus für eum voluit autem

6. inito ergo consil. videlicet Pirminium suscipi impleri Synlaz cunctis ergo r. ibique al. de fonte sacri b.

7. lætus est hæc dicens ostendit præd. lati erant ut demonstraro illi dignaretur ille vero desid. intelligens dixit: prope est hæc ins. quod ille renuens intrante autem dom. c. P. in pr. ins.

8. sarculos usque ad diem non des.

9. Bannaria constituta für constructa Gengenbach, Meresmuinster, Niuuuenuuilere. Schwarzach, Murbach und Pfeffers fehlen; im Ganzen kennt alſo dieſe Handſchrift nur 7 Klöſter mit Einſchluß von Reichenau und Hornbach, die Pirmin geſtiftet hat. alia vero v. certa

10. Werinharius multa quoque loca et spop.

11. Gamundum habere cast. illa quoque perag.

12. propria für priora igitur ex hortis für exortis

13. apprehendit et vidit lechiti Pirminius dei wie C. in spiratis usque nach produxit fehlt vesperam

14. Uasego, corr. Vuasego marcam autem quæ nunc Wasegus Wizenburg vocatur

15. Non autem esse credo admonitus Gamundum in deum istinc der eingeklammerte Satz fehlt.

16. conceptum iter reverenti prædicatione s. Bon. quorum autem impletum est ergo ibi illud ev.

17. est ergo dum illi sup. wie C.

18. ergo deus Wido Gamundi gloccam Uuido præfatus hoc

19. usque ad Mogontiam opimo nunc clemens ad patria für propria

20. vir ergo v. pro ejus et valed. autem cœnob. misericordia per omnia sec.

Explicit vita s. Pirminii episcopi.

Durch dieſe beiden Handſchriften wird es möglich, die Unterſuchung über die urſprüngliche Abfaſſung des Lebens weiter zu führen. Die ehemals Weißenburger Handſchrift ſteht mit ihrem Texte allein, und auf der andern Seite die fünf übrigen Handſchriften. Es gab alſo zweierlei Texte der alten Abfaſſung, die ich nach den älteſten Handſchriften den Einſiedler und Weißenburger nennen will. Die Vergleichung zeigt, daß der Weißenburger Text kürzer iſt, daß ſeine Sätze deutlicher und ihr Sinn richtiger ſind als in der Einſiedler Handſchrift, beſonders im Kap. 6, was ich nicht weiter ausführen will; daß er weſentliche Thatſachen mehr enthält, wie die Nachricht über die Kirche des Heiligen zu Weißenburg im Kap. 14, welches eben ſo viele Merkmale der Aechtheit ſind, die dem Weißenburger Texte vor dem Einſiedler zukommen. Bei dieſem dagegen iſt ein Streben ſichtbar, den Text durch eingeſchaltete Worte geſchmeidiger, in ſeiner Meinung ſchöner zu machen, ihn durch das Kap. 19 zu ergänzen, was nicht dazu gehört, und die Mitwirkung des Pabſtes durch unnöthig geſteigerte Ausdrücke ſchief darzuſtellen, wie die Worte *imperata* fuerunt im Kap. 6 beweiſen, wo der alte Text ganz einfach ſagt fuerant *concessa*. Der Bearbeiter konnte daher den Schluß dieſes Kapitels nicht brauchen, denn der Satz apostolicam licentiam sua concessione firmavit paßte nicht zu ſeinem vorausgehenden imperata. Der Brief des Sinlaz, der in dieſem Kapitel erwähnt wird, iſt für jene Zeit nicht nur unwahrſcheinlich, ſondern der Satz auch durch dieſe Angabe ſchief und undeutlich geworden. Denn konnte Sinlaz dieſes Geſchäft mit einem Briefe abmachen, ſo brauchte er nicht nach Rom zu reiſen. Nach dieſen Merkmalen zu ſchließen, iſt der Einſiedler Text eine Ueberarbeitung. Demgemäß habe ich das Eigenthümliche des Weißenburger Textes mit größerer Schrift ausgezeichnet und jene Sätze, worin beide Abfaſſungen gleichlaufen und ſich nur durch einige Lesarten unterſcheiden, mit kleiner Schrift drucken laſſen, damit man das Verhältniß beider Texte überſchauen könne, was auf dieſe Art leichter geſchieht, als wenn der Weißenburger Text ganz gedruckt wird.

Dieſe beiden Abfaſſungen haben auch noch andere Unterſchiede zur Folge gehabt, beſonders in der Anzahl der Klöſter, welche Pirmin geſtiftet oder erneuert hat. Im Kap. 1 werden 12 ſolcher Klöſter angegeben, im Kap. 9 aber nur 10. Dieſes Kapitel führt aber im Einſiedler Texte nur 8, im Weißenburger nur 7 an; nimmt man zu jener Zahl Reichenau und Hornbach, ſo gibt es freilich 10, Pfeffers aber iſt ohne Zweifel ein Zuſatz, das ferne Altaich nicht minder.

Wann und wo der alte Text verfaßt wurde, darüber laſſen ſich auch Andeutungen geben. Nach dem Kap. 9 war zur Zeit des Verfaſſers Reichenau in großer Blüthe, beſonders durch die Anzahl ſeiner Mönche und derjenigen, die noch ſonſt zu dem Kloſter gehörten. Von dieſer Blüthe haben wir noch aus dem Anfang des 9ten Jahrhunderts den Beweis im Reichenauer Nekrologium, das um das Jahr 823 angelegt wurde (ſ. die Einleitung S. 81). Die vielen tauſend Namen der Leute, die damals mit Reichenau in Verbindung ſtanden, machen die Aeuſſerungen des Verfaſſers in obigem Kapitel erklärlich, und beſtärken die Vermuthung, daß der alte Text in den Anfang des 9ten Jahrhunderts gehöre. Von jener ausgebreiteten Verbindung Reichenau's konnte man aber damals in Weißenburg und Hornbach Kenntniß haben, denn beide Klöſter kommen im Reichenauer Nekrologium vor. Was ich nämlich oben S. 29 vermuthet habe, der Verfaſſer dieſes Lebens ſey ein Reichenauer Mönch geweſen, kann nun dahin berichtigt werden, daß nicht die urſprüngliche Abfaſſung, ſondern die erſte Ueberarbeitung in Reichenau gemacht wurde, die oben gedruckt iſt. Dieſe Ueberarbeitung wurde durch die ausgebreiteten Verbindungen des Kloſters Reichenau bekannter als die erſte Abfaſſung, daher haben ſich auch bis jetzt mehr Handſchriften derſelben gefunden als vom Weißenburger Text. Dieſer wurde entweder in Weißenburg oder in Hornbach verfaßt, ich glaube das Letzte, denn Weißenburg war keine Pirminiſche Stiftung, und die Hornbacher Fortſetzung zeigt, daß man in dieſem Kloſter auch noch ſpäter über den h. Pirmin geſchrieben hat. Dazu kommt, daß von der Umgegend des Kloſters Hornbach mehr berichtet wird, als von Weißenburg, und die alte Kirche Pirmins zu Weißenburg nur unverbürgt angegeben iſt, was man in Weißenburg genauer wiſſen konnte, und daß endlich die weite Entfernung der Pirminiſchen Klöſter vom Wohnſitze des Verfaſſers, die in dem Leben bemerkt wird, mit der Lage von Hornbach am meiſten übereinſtimmt.

Zum Leben der heil. Lioba. S. 51.

Die oben angeführte Handſchrift der Dombibliothek zu Trier Nr. 102. F. in Folio aus dem 11ten Jahr-

hundert, Blatt 143, habe ich ſeitdem verglichen mit der Ausgabe des Surius Sept. 28., die mir zur Hand war, und gebe hier die Lesarten.

Incipit prologus in vitam s. Liobæ virginis.

sponsum ejus deum nach dominum fehlt et nach virt. fehlt pauca, quae refero a viris qui ea quat. Eoliobæ relatione comp. sibi vor trad. fehlt Magno für Mago consuevit intellegendi eam strict. planiorem in eis quod confusa adnotata reliquerat præceptoris Hrabani sparsim relicta supra memor. vivo sermone videar — nam de fide et vor prob. fehlt magisterii, corrigirt magistra

Explicit prologus. Incipit vita s. Liobæ virginis.

Cap. 1. illorum dispar inde decernebat rationis exig.

2. Tetta, corrigirt Titta magnæ discr. ostendit feminarum nach nunq. fehlt cujus plur. jocunde ex his

4. quæ dum excitavit ergo nach est fehlt, dafür igitur ex more compos. execrarent. Ad mon. laxarent post hæc verba fehlt vero sor. monens für movens lætanias sanctorumque ejus suffrag. qua ex re

5. non semel in quærendo neglegentiæ vulpis exaudivit dejecit vulpicula

6. Liobæ virginis. Das Kap. fängt erſt bei Igitur an pater enim Dimmo Aebla permanserunt cloccum Thrûtgeba cognomento Lioba adultamque

7. igitur puel. non jocis orandum est didicerat — scriptum nach enim fehlt ab universis sororibus

8. Cum zu Anfang fehlt, es ſteht nach studiis tacita cog. dei dilectæ quod omnia hanc itaque rerum postea

9. cotidie

10. terr. spat. fehlt divulgerat, dabei ſteht divulgaverat cujus abscessum mat. quidem cong. mol. fer.

11. Biscofesheim ut aut nulla in omni verbo de ejus moribus — erat enim asp. præferret ipsa sibi parcissime sumpsit

12. liberalium litterarum sancta scriptura indeprehensæ — quod dorm. — dormitat neque obdormiet Jsr. cust. poterat

13. ministra für mag. diabolus præclara discip.

14. erat igitur elemosinam infantuli officio genuerint — ex eis mon. vident für videnque exhorrent ac vor virg. fehlt detestantur

15. qualibet für quadam perrexit et vor deleg. fehlt — crimen obstipuit suæ nach potest. fehlt factum est fehlt.

16. flabris für flagris

17. fore non dub. et aërum nim. fulmina crebro horrorem nim. inferebant præsentiam minit. cuncti cum conjugibus et liberis desperat. prastolantur ipsa nach alt. fehlt fumore für furorem tecta tremiscunt tenebrar. ingeminant tanta terr. dilecte dilecta Hierauf iſt ein Blatt ausgeſchnitten und der Text geht fort mit Kap. 21. mit (cor)poris fragilitatem

21. præsentis seculi in sanctis für nobis eam Lul Frésiam, in bavor fehlt adquireret

22. Lioba fehlt unde vor ad fehlt cum vor omni fehlt sapientiae ejus Pippinus Carlus Carlmannus pariter et ipse voluit ut quatinus venenum amplectabantur

23. Scoraneshcim ac die Aquense migraret esset vor suscep. fehlt diebus ibi aspectu

24. Torahtbertum ac sang. Septembre kalendarum Octobrium — nostri Jhesu Christi annos fehlt Haistulfi vivunt

25. prætulit für retulit orando fehlt.

26. Hibéro quiescit fehlt Firmâdus obstipuit monachico für nonnaico criptâ qui eadem pietate, qua, der Zwiſchenſatz fehlt persequi illis vor aderam fehlt cum vor spir. fehlt.

Explicit vita beatæ Liobæ virginis.

In dem Texte bei den Bollandiſten (Acta SS. Sept. 7, 768) wird der Ort, wo Lioba ſtarb, Schonersheim genannt und dabei nur bemerkt, daß er in einer andern Handſchrift Scoranesheim heiße. Dieſes iſt auch der richtige Namen und lautet jetzt Schornsheim, ein Dorf drei Stunden ſüdweſtlich von Mainz.

Zum Leben des h. Konrads von Konſtanz. S. 77.

Zu der jüngſten Lebensbeſchreibung (S. 79) habe ich die Ausgaben des Jacobus de Voragine nicht verglichen, weil ich ihre abweichenden Lesarten meiſt für Druckfehler halte, die nicht erheblich ſind. Die Reutlinger Ausgabe der Lombardica historia von 1485 ſtimmt größtentheils mit der Straßburger Handſchrift (E) überein und hat am Ende auch die irrige Jahresangabe 966.

Zur Chronik von Lichtenthal. S. 192.

Das letzte Kapitel der Chronik fand ich auch in einem Breviere des 14ten Jahrhunderts auf dem Chore zu Lichtenthal; die Worte consecratum est fehlen in dieſer Abſchrift und dafür ſteht consentiente et vol. in honore

Dabei ſtehen noch folgende, zum Theil unvollſtändige Angaben:

1267 in crastino Gertrudis, i. e. feria quinta post Judica.

XVI Kal. Aug. Notum sit omnibus, quod dedicatio basilicæ Lucidæ-vallis et Dominorum in Alba (d. i. Herrenalb) in perpetuum erit proxima dominica ante Mariæ Magdalenæ. actum Barnabæ apostoli Lxx°. Albæ vero terni....

XII Kal. Sept. dominica ante Bartholomaei dedicatio in Alba-Dominarum (Frauenalb).

Non. Sept. dedicatio basilicae Lucidae-vallis dominica ante natalem s. Mariae amplius . . . . dominica ante Mariae Magdalenae. actum anno dom. etc. LXX°. Barnabe apostoli et secunda feria infra octavum pentecostes.

In dieſer letzten Zeitangabe iſt feria secunda der Pfingſtoctavtag; dieſer war im Jahr 1370 der 11. Juni, und auf dieſen Montagstag fällt Barnabas, das Jahr LXX iſt alſo 1370.

In der erſten Angabe iſt das Jahr 1267 ein Schreibfehler für 1266, denn in dieſem Jahre war der fünfte Tag nach Jubica oder der zweite nach Oculeuse der 18. März, und Gertraud fällt auf den 17. März.

Digitized by Google

Register zur Einleitung.

I. Namenregister.

A.

Abbreviatoren 9, 9. 25.
Abbo 49.
Adam prior Molism. 78.
Adelheid, Abt. v. Gengen 72.
Aix, v. 22.
Alba cultis 62. 66 folg.
Allgau, oberer. 44. 48.
Allgau, unterer. 24.
Almosenamt 85.
Altötting, L. 22.
Altorfer-Liber, Kloster 20. 42.
Altorfer-Liber zu Freiburg. 64.
Altenburg 84.
Amerbachcodex 42.
Ambros, Gb. v. 77.
Anfpach 35.
Antonius 20, 20.
Arnold, Gb. 72. 77.
Arx, J. v. 66.
Aschbach 2.
Afflenau 78.
Auenburg, B. v. 45.
Augia christiana. 68.
Augiacenses annales. 67. folg.
Augiacense martyrolog. 61.
Augiacense necrologium 73. 81. 86.
Augsburg 38.
Augsthausen, brüd. 11.
Auwachs 72.

B.

Baar 43 66.
Babylon 11.
Bäbner 42.
Badenweg 17.
Baden, B. v. 78.
Baden im Aargau 46.
Baden, L. 14. 15. 35.
Baden, Markgrafen 15 folg. 18 folg. 21 folg. 24. 32 folg.
Baden, Gust. 20. 21 folg. 24.
Baden, Ulrich 23.
Badener Bürgerbuchverein 2.
Badenweiler 34. 36.
Baier, J. 2.
Baiern-Baiern 28.
Baiern-Ingolst. 32.
Baiseck, J. 9. 48.
Baile, Gb. 38.
Baisingen 46.
Baldenstein 20.
Balm, Gerlib. 64.
Balmegg 45.
Basel 2. 28. 41. 74.
Basel, Bisch. v. 43.
Basel, Bistum 34.
Basilius, H. de 73. 8. 73. 8. 78.
Baumann, W. 66.
Baumeister, D. 61 folg.
Baur, 65. 68.
Bebel, H. 71.
Bedingen, J. v. 78.
Beel, v. 64.
Beginen 38.
Behem, M. 34.
Bel, Gb. v. 57.
Benedictiner 28.
Bentzion, Gr. v. 34.
Bergheim, 61.
Bern 68 folg. 73. 74. 77.
Berg 34. 35. 41.
Berthold v. Emsheim 88.
Bertholt, Abt v. Zwifalten 42.
Bertogerius, abbas. v. Blasi. 75.
Bern 49.
Bernold 2.
Berthold, abb. v. Blas. 73.
Berthold, abb. Germ. 73.
Bietenberger 93 folg.
Bichofzell 34.
Bindelbuben 34.
Binzen, K. v. 78 82.
Bistin, Gt. 2. 15. 38. 42. 64. 65.
Blasenberg 44.
Blasenweg 44. 74.
Bodenlaube, Gf. 43.
Bodensee 34.
Bobmer 42 folg.
Bobmann 45.
Bogen, Gr. v. 23. 25.
Böhmen 43.
Boldheuri 62.
Born 45.
Bonnort 45.
Bonigt 25.
Bottingen, B. v. 78.
Bopfein, J. v. 83.
Brandenburg 41.
Brannweier 43 folg.
Brugen 46.
Brudgau 18 folg. 24. 28. 31. 34.
Brunshaft 53.
Brudfal 2.
Buccin, Gb. 63. 66.
Buchelei 41.
Bühl, Gisel 82.
Bürgin 68. 71. 74.
Burggrav. G. 66.
Bürgi, H. 65.
Burgund 61.
Burkard, B. 78. 73. 78.
Burtshof 45.
Buol, M. 65.
Bütsching 35.
Bunsbiedel 46.

C.

Calw 46.
Cain, Gr. v. 34. 46.
Calw, H. v. 67.
Canonicatus, 4. 45.

Capuziner 38.
Cisterzienser 38.
Cleve 34.
Codex Lauresham. 8.
Collegium Germanicum 86.
Coltrolini 33.
Cornelius, Pfarrer 58.
Cruſius, M. 42. 70.

D.

Dauphin 53.
Dilingen 46.
Dill 24. 27.
Domburg, v. 37.
Dominikaner 38 folg.
Donauwerth, Äbte 78.
Donauwerth 69.
Donnersberg 38.
Dörfer, K. F. 45. 47.
Drais, v. 2.
Drollinger 23 folg. 26.
Dümge. 2. 37. 40.
Durlach 16. 23.
Düſſeldorf 40.

E.

Ebersingen 44.
Ebersbach, L. v. 79.
Eberſtein, Grafſchaft 24. 27.
Ebringen 96.
Egesheim 46.
Eggenſterf, M. v. 92.
Eggingen 44.
Egino, abb. s. Udalr. et Afrae 79.
Eglisau 84.
Egen, J. 85 folg.
Eichſtädt 41.
Eichſtädter Viertel 20.
Einſiedel 38.
Einſiedeln 49. 58. 82. 88.
Eiſelin 70. 72. 76 folg.
Eiſetten 74.
Ellerbach, W. v. 78.
Elſaß 2. 28. 30. 40. 46. 95.
Emmendinger Viertel 20.
Emmingen ab Eck 46 folg.
Engelberg 68 folg.
Enkenbach 38.
Ensdorf 70.
Enzberg 46.
Enzgau 24.
Erenberg 40.
Eſelsberg, P. v. 59.
Eſpach 62.
Ettenheim-Münſter 28. 57 folg. 61. 69. 72. 80.
Ettlingen 16.
Etto 57 folg.
Euſebius 12.
Eyſengrein, M. 52.

F.

Falkenſtein 46.
Falkenſtein, Gr. v. 36.
Fecht 2.
Feinlein, L. 58.
Feldberg 69.
Feyerabend, G. 89 folg.
Findan, St. 83.
Fiſchbach 38.
Fiſcher, J. 48.
Förſter, G. 15 folg. 18. 19. 24.
Franciscaner 39.
Franl 36.
Franken 83.
Frankenthal 38 folg.
Frankfurt 3.
Frankreich 53.
Franz II., Kaiſer 52.
Freher 2. 34. 41.
Freiburg, F. v. 18.
Freiburg, Grafen v. 23 folg. 26. 28. 43. 46.
Freiburg, Stadt 94.
Freiburg, Univ. 95.
Freiburger Geſellſchaft 2.
Fridolin, St. 64. 82.
Friedenweiler 42.
Friſius, J. 48.
Froben, Abt 88.
Freburg 46.
Frowin, Abt zu Engelberg 78.
Fürſtenberg 20. 41. 46 folg. 93.
Furtenbach 68.

G.

Gadelkover, O. 47 folg.
Gallen, St. 50. 69. 72.
Gamans, J. 15. 20. 21. 26. 31. 69.
Gamertingen 46.
Gard, R. 59.
Gatterer 35.
Gebel, B. 69.
Gebino, abb. Fuldenbac. 79.
Geiſer 69.
Gelnhauſen 34.
Gemmingen, R. v. 96. J. 96. P. 96.
Gengenbach 50. 58. 80.
Georgen, St. 42. 58. 69. 84.
Gerbert, M. 2. 15. 42. 65. 67. 76. 81. 84. 85.
Gerhardſtein 34.
German, Bl. 91.
German, St., zu Speier 53.
Gerolbeck, Gr. v. 23. 46.
Giſilbert, abb. s. Bl. 79.
Glarus 82.
Göbhardt, H. 53.
Goldaſt 2.
Goldbach, B. 89.
Gottesaue 24.
Göttichen 20.
Göttingen 25.
Göttweich 69.
Grandidier 28 folg. 55.
Greger v. Tours 12.
Gremmelsbach, P. 61. 62.
Greuth 46.
Grießenberg 46.
Gropp 2.
Grumbach 35.
Grünenberg 93.
Grünſtadt 39.
Gryphius 41.
Guillimann, F. 17.
Gumpp, J. 71.
Gundelfingen 43. 46.
Gundelfingen im Br. 61.
Gundelfingen, R. u. H. v. 92.
Gundelsheim 34.
Gundelsheim, L. v. 78.
Günthersthal 30. 58.
Gurtweil 44. 50. 67.
Gutenburg 74.
Gutman 74. 78.
Güttingen 46.

H.

Habsberg 46.
Habsburg 41. 49. 55. 72. 82 folg.
Hagen 38.
Haller, v. 91 folg.
Hangenweisheim 38.
Hanſelmann 42.
Haslach 43.
Hauſen, v. 40.
Häuſſer 2.
Heer, R. 24. 27. 42 folg. 67. 70.
Heideck 46.
Heidelberg 33 folg. 38 folg.
Heidelberg, Univerſ. 36.
Heidesheim 38.
Heiligenberg 34. 38. 95.
Heiligenberg, Herrſch. 43. 46. 47.
Heinrich II., Kaiſer 89.
Heinricus de Majoribus 78.
Heitersheim 17. 42.
Helfenſtein 46.
Hemsbach 34.

Gehra 63.
Gerbler 24. 36 folg.
Gert 39.
Hermann, comte 17. 21. 25.
Germann, D. 43.
Germannsberg 42.
Gert 29. 63.
Gerrenberg, Dr. v. 16.
Gerrgott 39. 44. 45. 60 folg. 66. 70 folg. 72.
Gerrys, D. 53.
Gefe 2.
Gefers 2.
Gefelberg, v. 40 folg.
Gefelbrun 26.
Gefpinger, D. v. 19.
Gefelberg 13. 18 folg. 25. 28. 48.
Gefelbrun 39.
Gefelbrun 38.
Gefelbrunnen 22.
Gefelberg 46.
Gefelbrof, v. 24.
Gefelbrof 42.
Gefelbrunnen, v. 40.
Gefelbrunnen 43. 44 folg.
Gefelbrun 46.
Gefelbrof-Gefelbrofeld 43.
Gefinger 38.
Gefelbrun 48.
Gefi 55.
Gefelberg 46.
Gefelbrun, 40. 8. v. 62.
Gefelbrun, 2. v. 29.
Gefpi, Thorwaldsen 47.
Gefelbrof, v. 83.
Gefelbrof, 2. 40. v. 42.

3.

Gäger, 2. 29. 63.
Gäerbrun 38.
Gäinger, 8. v. 13.
Gäerbrun 24. 31. 51.
Gäerbrun 24.
Gäpelinus 23.
Gäebel 41.
Gäpelinus 25 folg.
Gäpelinus 42.
Gäemmig 2. 53.
Gäingen, georgrinnen 28.
Gäenberg, v. 32.
Gämer, v. 51.
Gäeib 24. 27. 41.
Gämpnus 43.
Gämpnus 46.
Gämpler 13. 24.

K.

Kabelberg 62.
Kalfenfein 34.
Kalfenfeinern 24. 28 folg. 52.
Kalenbach 24. 25 folg.
Kari 2. 40. 41.
Kari V., Kaifer 2.
Kari VI., Kaifer 62.
Kari XII. v. Schweden 25.
Kari Joh., Herzogin 45.
Kari Theodor, Kurf. 22. 25. 27.
Kärnten 32.
Kärnten, D. v. 22.
Kärnten, Dr. v. 16.
Kärr 22. 51.
Kärr, D. 62.
Kamm, D. 34.
Kämb, Dr. v. 32.
Kämberg 46.
Kämbgarten 38.
Kämgau 32 folg. 35 folg.
Kämlard, M. 70.
Kämpen 46.
Kämpenberg 46.
Kämpenberg, D. v. 42.
Kämpenau 24.
Kämlen, Dr. 63.
Kämpel 46.
Kämrenau, D. v. 52 folg.
Kämeng 40.
Kämr, D. 46.
Kämr 38. 41.
Kämb 2.
Kämr, 2. v. 34.
Kämr 32. 49 folg.
Kämpfeben 2. 11. 12. 53. 55.
Kämbau, Hübib 42. 51 folg. 53. 63. 64 folg. 66. 69. 75.
Kämbau, Mattbäus 24. 51. 62 folg.
Kämbau, Ernft 51 folg. 55.
Kämbgau 24. 32 folg. 58.
Kämen 46.
Kämer 35 folg.
Kämlingen, v. 44. 54.
Kämplingen 58.
Kämlingen, D. v. 31.
Kämy, v. 2.
Kämgau 24. 74.
Kämeng, gemeinrat 44. 54.
Kämeng, D. v. 46. 74.
Kämeng, D. v. 46. 73.

L.

Laeb 46.
Labenau 38 folg.
Laeb, D. 32. 35 folg.
Laeberich, D. 63.
Laeben 46.
Laeben, Ernft 53.
Laeblin, Dr. 57.
Laeburg 46.
Laegenbein 46. 62.
Laeberau 24.
Laeberich 24.
Laeberich 2. 28. 62.
Laeberg, D. v. 72. 76.
Laeberger 38.
Laeberg 46.
Laeglich 43.
Laeib, D. 63.
Laeberberg 46.
Laeberau 32.
Laeberg 62.
Laeberg 2. 43.
Laeberg, D. v. 46.
Laeb 54 folg.
Laeberich 38.
Laeb 63.
Laeri, v. 51.
Laeib 24.
Laeberger 23.
Laeberau 63.
Laeberau 32.
Laeberg, v. 25.
Laeberg, 2. 9. 41.
Laeber, Dr. v. 46. 63.
Laeberberg 18. 21.

M.

Mabelbau 63.
Mad, Dr. 22.
Mader, D. 24.
Magbeburg 42.
Magenau 24.
Mäbern 43.
Mainz 2. 5. 63.
Mainber, Dr. 61. 63.
Mainberg 28. 64.
Mainberinnen 16. 20.
Mainber 38.
Mannenbain, comte 42.
Mangolb, D. 51.
Mannbein, Mannbeim 31. 38.
Mannbein, Ernft 24. 28 folg.
Mannbeimer 63.
Mann, D. 62.
Mänger, Dr. 16 folg. 51. 64. 70. 88.
Mantenberg in Tirol 73.

Meisterlied 46.
Merf 34.
Memmelinder 42.
Meyer 38.
Meyerwalder 60. 63.
Mez L., Kaiser 9.
Mez., v. 8. 42. 60 folg.
Meichelbeck, M. 88.
Mengen 62. 68. 115.
Mengsbrunnen 27.
Merck, J. H. 42.
Merzburg 35.
Meßbuch 43.
Metrik 46.
Metzinger 44.
Meyer 34. 37.
Meyer, H. 58.
Meyer, J. 66.
Meyer, Th. 43.
Ming 41.
Mogontiaci annales. 57.
Molsmund, v. 32.
Molinein, G. 72 folg. 85.
Mönch 38.
Mönchgarth 43.
Mönchweiler 88.
Mönster 48.
Montjoie, v. 37.
Moor, H. 84.
Mörlberg 46.
Mörlin 34.
Mörin, v. 55.
Mogg, H. 57. 60. 85.
Mölzberg 34.
Mölzhöven 38.
Mölzlein, v. 51.
Mörin, J. H. 48. 50. 65.
Mörschlöffen 38.
Mörsheim 52.
Mörsler, G. 76.
Mörsheb 48.
Mori 46 folg. 81.

N.

Nagelgaus 34.
Nalingen 34. 35.
Nanzis 18.
Nafau 8.
Nachgau 61.
Nagel, H. 65.
Nalenberg, Burkhardt 46 folg. 84. 85.
Nazareus 41.
Neu-Breisach 34.
Neuberg 34. 46.
Neuberg bei Heidelberg 38.
Neuenar, v. 32.
Neuenahr 48. 74.
Neuchâtel 46.
Neuin 46.
Neuport, L. 48 folg. 84.
Neuhaus 34.
Neuhaus im Ry. 62.
Neuneck 46.
Neuenstadt 37.

O.

Obenheimer 38.
Oberdorf 18.
Oberhaid 1.
Oberhein 1.
Oberndorf 38. 42. 73.
Oberndorf L.
Odenheim 63. 74.
Odenheim, J. v. 46.
Odenheim 48.
Oberwald 34.
Offenweiler 46.
Ohlenschlager 65.
Ohm, H. 58 folg. 88.
Ohningen 34.
Oldenburger 35.
Oppenheim 52 folg. 58.
Orlamund 34.
Orsbeck 11.
Osnabrück 34.
Ostheim, v. monach. 42.
Oswald 18. folg. 43. 71. 73. 85.
Otmarsalar, M. v. 72.
Otnsberg 46.
Otto v. d. Wisden 73.
Otto de L. Blasio 63.
Otto v. Freisingen 11 folg.

P.

Pappenheim, Gr. v. 46. 63.
Paulinus, Hard. 32.
Paul, Hr. 34.
Pauline 38.
Pellicer 32.
Penz, Dr. 50. 58. 60 folg. 73. 72.
Petershausen 38. 72. 81. 85. 88.
Pfeffer 34.
Pfeig L. L. 8. 31. 33 folg. 63.
Pfeilgrieder 34 folg. 46.
Pfälzische Reichstreit 33. 34.
Pfettenheim 38.
Pfingsen 34.
Pfirt 46.
Pfister, J. H. 43.
Pfleger, Ch. 46.
Pfleger, J. 8. 15 folg. 57. 68.
Pforzheim 34.
Pfründnerstreit 36.
Pfrum, H. 32.
Pforzheim 38.
Pforzer 41. 42.
Pfrumgrat, H. 32.

R.

Radolfzell 43.
Rampgen, J. v. 42. D. v. 42.
Ramsberg 46.
Randig 38.
Rastatt 46.
Rappenstall 46.
Rappoltstein 46.
Rauer, L. 68.
Rauher, J. 46.
Rauenthal 53.
Rauenthal 34. 41.
Rauenstein 34.
Rehr, G. 76.
Regensburg 46.
Reichenau 61. 63 folg. 83.
Reichenthal 53.
Reichenfels, v. 32.
Reichenfels vorrede. 17.
Reinhard L. 43.
Reinhard, v. 46. 84.
Reim 34.
Reimes 63. 72. 80. 82 folg. 91.
Reimlinus 34.
Reimlinustus 36.
Reimstadt 46. 48.
Reinen 52 folg.
Reiger 83.
Reinel, v. 32.
Reiter, v. 8.
Rem 34.
Remer 61. 84.
Reiterg 46.
Reinecker, J. 83.
Reinfeld 38.
Rennenberg 42.
Resch, Dr. 36.
Retnis 24. 25. 42. 84.
Retzenberg 61. 84.
Reuchlin S. Petrarcae 31. 37.
Reuerius, rex 34.
Reuienus, abb. v. St. 73.

Digitized by Google

C.

Caul, B. 11.
Chelenhofer, J. 53.
Cocht 13.
Coffinger 42. 44. 46. 81 fdg.
Coffenberg, v. 33.
Colter 22.
Cuin 34. 57. 58.
Columnenmeister 58. 73. 13.
Colmar, Bürh. v. Kenfburg 62.
Cuntzberg, 18 fdg. 18. 34. 38. 46.
Cuntzhausin 42. 58. 83.
Cuntzlaut 61.
Cuntzmut 21.
Cuntz 8.
Cuntz, d. 12.
Cuntz 33.
Cuntz, W. 88.
Cuntz, d. Alt. 73.
Cuntzenhofer, 44.
Cuntzer, J. 8. 66.
Cuntzin, C. 12.
Cuntzen 22.
Cuntzler 2.
Cuntzen 44.
Cuntzen auf Ort 44.
Cuntzler 77.
Cuntzen, J. 5. 15. 25.
Cuntzlein, d. 6. 33. 72. 83.
Cuntzling, F. 62.
Cuntzleinen 10.
Cuntzler 15. 18.
Cuntzen 14.
Cuntzen bei Cuntzburg 38 fdg.
Cuntzen, v. 62.
Cuntzler 2. 13. 18 fdg. 20 fdg. 22. 24. 28. 37 fdg. 39. 45.
Cuntzler, H. 2.
Cuntzler, D. 2.
Cuntzler, W. 43.
Cuntzburg 85.
Cuntzrich, Gr. 52 fdg.
Cuntzen 38. 58. 58 fdg. 59.
Cuntzler 2. 46.
Cuntzen, Orr, v. 12.
Cuntzen, Kirche zum Heiligen 61.
Cuntzingen 44.
Cuntzrich 35 fdg. 60.
Cuntzingen 44.
Cuntzingburg, D. v. 62 fdg.
Cuntzingenen, C. 42.
Cuntzingrich 44.
Cuntzl, J. 44. 52. 68 fdg.
Cuntzingrüner 55.
Cuntzingen 28.
Cuntzingen, C. 52.
Cuntz, Th. 88 fdg. 71.
Cuntzen 62. 67.
Cuntzenhofen 74.
Cuntz 28 fdg.
Cuntzer, J. 8. v. 84.
Cuntzingen 46.
Cuntzen 46.
Cuntzen 74.
Cuntzen 24.
Cuntzen 46.
Cuntzen, F. 52.
Cuntzen 38 fdg.
Cuntzler (Heilbron) 2.
Cuntzen-Kapit. 86 fdg.
Cuntzen 22. 73.
Cuntzfeld 28.
Cuntzen, v. 22.
Cuntzen, J. 28.
Cuntzer 3. 14. 34. 41. 51. 53.
Cuntzen, Wilhelm 42. 58. 66.
Cuntzen, W. 8. 45.
Cuntzenzin, unverheyrat 27.
Cuntzen 2. 25. 27.
Cuntzenger, W. 68.
Cuntzenen 42.
Cuntzen, J. 82 fdg.
Cuntzen in der 46.
Cuntzen am Rhein 58.
Cuntzgel, W. v. 21.
Cuntzen, W. J. 62.
Cuntzen 46.
Cuntzenberg, v. 68.
Cuntzenberg 46.
Cuntzenberg, J. 5. 38. 54. 61 fdg.
Cuntzenberg, R. v. 28.
Cuntzenberg, Nicolaus 83.
Cuntzenberg, Wilhelm 68.
Cuntzer, A. W. 43.
Cuntzin 13.
Cuntzingen 41. 44. 65.
Cuntzen, C. 46. 55.
Cuntz, Chr. v. 44. 63 fdg. 84.7
Cuntzpach 34.
Cuntzpach in Baiern 41.
Cuntzpang 28. 55.
Cuntzpfen, F. 34.
Cuntz, G. 92.

T.

Taf 28.
Tagesfeld 48.
Tanzler 58.
Tapin 44.
Tauffkirchen 58. 67.
Thengen 46. 64.
Thennenbach 23. 42. 43. 55.
Thiemmel, G. 83.
Thingen 64. 84.
Thierfelden 46.
Thoma, H. 42. 43 fdg.
Thorngau, I. de 28.
Tettmoser 28 fdg. 34.
Tettmau 34.
Tengenberg 48.
Tolmanin, G. 33.
Tonn 32.
Trier, R. 12.
Trockenthegen 42.
Truger, W. 73.
Trutmer, Ul. 28. 50. 84.
Tübingen 48.
Tuffenhofen 13.
Tuffhaim, v. 2. 22. 28.

U.

Ulmberg, J. 43.
Ulmingen 56.
Ulgen 24.
Ulmen 62.
Ulrich II. Bürh. v. Kenfburg 65.
Ulrich, Gr. 62.
Ulrich auf Rhin, Gr. 58.
Umbrin 34.
Ungern 62.
Urach, Gr. v. 43. 44 fdg.
Urberg 12.
Urslingen 62.
Urslingen 43.
Urslicher 2.
Utenberg 24. 46.
Utenberg, A. v. 12.
Utgen 24.
Utermann 2. 61.

V.

Valtenberg, v. 32.
Vangingen 41.
Varnen, F. v. 38.
Varnenwiler Bibliothek 52.
Vehing 24.
Veringen 46.
Vermen, Marfgr. 13. 21.
Vilingen 42. 46. 56. 74. 82.
Vinenberg, v. 22.
Virgilio, W. 62 fdg.
Vorderberwald 56.
Vorfer, C. 35.
Vorfer, J. 73.
Vorenhof 73.

W.

Wagenhofen 44. 72.
Wagner, W. 55.
Waldenhauser, L. v. 72.
Waldner, C. 61 fdg.
Walliser 24.

Waldau 62.
Waldeck 74.
Waldhausen 74.
Wallishausen 74.
Walther 2.
Warmbach B. v. 79.
Wartenberg 46.
Wartensleben, v. 35.
Warth 74.
Wasserburg 46.
Wehinger, D. 61.
Weil 96.
Weiler, v. 40.
Weilheim 61. 63.
Weinheim 38 folg.
Weinsberg 36 folg.
Weißenburg 3. 34.
Weißenburg, Schloß. 84.
Weisweiler Viertel 20.
Weitingen 46.
Weitnau 74.
Weizen 44.
Welfen 46.
Wellingen 96.
Welschneuburg 46.
Wenzlaw, M. v. Mähren 16.
Weppach 42.
Werdenberg 46 folg.
Wernher, abh. s. Bl. 79.
Wernherus, abh. s. Landelini 78.
Wernherus Laurish. 33.
Wertheim 55.
Wessenberg 46.
Westerstein, E. v. 78.
Wettingen 58. 72.
Wer, J. G. 69.
Weytrach 43.
Wiblingen 58. 69.
Wied 34. 38.
Wiesenbach 38.
Wildenfels 46.
Wildenstein 46.
Wilhelm, St. 67. 73.
Wilhelmiter 38.
Will, R. 57.
Wimpfeling 95.
Wimpfen 38 folg.
Windeck, v. 97.
Winterhalder, R. 71.
Winterstetten 46.
Winterthur 46.
Wippo 17.
Wislikofen 74.
Wisloch 39.
Wisloch, v. 40.
Wittighofen 69.
Wittelsbach 37.
Wolfach 43.
Wolleber, D. 48.
Wonnethal 42.
Worms 5. 34. 38. 40 folg.
Wülberz, St. 64 folg.
Wuetenamt 74.
Würdtwein 38.
Würmgau 24.
Würtemberg 20. 68. 72. 78. 79.
Würzburg 2. 34. 41.
Wüß, G. 85.
Wutach, Fl. 44.
Wutenthal 84.

Z.

Zarf 2. 82 folg.
Zäringer 15 folg. 17. 27 folg. 29. 46. 49. 55. 63. 72.
Zelger, P. 95.
Zielen 46.
Zimmern 46.
Zinkernagel, K. 45.
Zollern 46.
Zürich 42. 74.
Zurlauben, v. 29. 80 folg. 84.
Zweibrücken 33 folg. 38. 40.
Zweibrücken, F. v. 31.
Zwich, J. 82.
Zwiefalten 42.
Zwiefalten, H. v. 68. 79.

II. Sachenregister.

A.

Abbildungen 6. 58. 63. 66. 69.
Abdrücke der Urkunden 6. 40.
Ablaß 67.
Äbte 38. 66 folg. 81.
Abteien 7. 53.
Abtswahl 71.
Abzugsrecht 26.
Ackerbau 58.
Adel 8.
Adelsgeschichte 66. 95.
Adelslexikon 26.
Almosenwesen 90.
Altare mobile 71.
Altes Testament 11.
Amtsrechte 4.
Annalen 4. 59 folg. 62 folg. 70.
Annales 85. 97.
Ansichten über Geschichte 1.
Appanagen 25.
Archive 68. 69 folg.
Armenpflege 58. 66. 90.

B.

Badischer Stammbaum 18. 20. 22 folg.
Bauernkrieg 70.
Behandlungsart der Quellen 5.
Beleuchtung 66.
Bergbau 26. 41.
Berichte 4.
Beschaffenheit der Geschichtsquellen 3. 4.
Bestimmung der Geschichte 3.
Bestimmung der Menschheit 13 folg.
Bettelorden 38.
Beurtheilung der Vorzeit 4.
Bevölkerung 26.
Bibliographia Palat. 33.
Bibliotheken 75. 93. 97.
Bischöfe 38. 66 folg. 81.
Bisthümer 41.
Briefe 4. 8. 40. 86. 92.
Briefwechsel 43.
Bruderhaus 67.
Bruderschaften 67. 81. 90.
Buchdruckerei 28. 40.
Bundschuh 2.
Burgen 28. 30. 40. 66. 95.

C.

Cartularia 40.
Causalität 11. 13 folg.
Charakter der Geschichtsquellen 10.
Chor 70 folg.
Chorherren 82.
Christenthum 10 folg. 13. 59.
Christliche Philosophie 11. 13.
Christus in der Weltgeschichte 11.
Chroniken 3 folg. 59. 84.
Chronikschreiber 86.
Chronologische Tabellen 92.
Cistercienserorden 90.
Codices traditionum 8.

Eidhof 62.
Eigenhändler 6. 8. 40.
Eisenbahn 35.
Eisenbahn 22.

D.

Dampfschiff 33.
Debentionen 31.
Deutsche 24. 39. 40. 42. 45. 60.
Deutschländischen 4.
Dingfeste 32.
Diplomatik 26.
Domsiller 2.
Dreher 35.
Dreherei 4.
Dreifigjähr. Krieg 25. 63. 65. 66.
Druckfehler 2.
Dynasten 13. 24. 25.

E.

Eingericht 35.
Ehrenritter 35.
Ehrenfreunde 4.
Ehrenritter 34.
Erklärung der Siegeln 4.
Englischer 30. 31.

F.

Fabriken 41.
Falter der Gesichtsfreudung 10.
Feinde 42. 66.
Fenaigen 43. 52. 55.
Fenaigen 31.
Fichtere 63.
Form der Gesichtsfreudung 4. 7. 13.
Fortbildung 26.
Fischer 34.

G.

Gaar 5. 24. 26. 30.
Gaarsgeben 44.
Gebrauch der Gesichtsfreudung 13.
Geb.-Buch zu Kreuzberg 23. 25. 36.
Gelehrt 55.
Gesichtsgesellschaft 12. 28. 30. 50. 54. 55. 56. 59. 70. 72.
Gemeinden 43.
Gemeinde 73.
Gemeinde 45. 47. 54. 48. 64.
Gemeinde 22. 54. 54. 28. 30. 54. 54. 56. 60. 45. 61.
Gerichtsbarkeit 63.
Gesichtsfreudung 4. 6.
Gesichtsfreudung 65.
Gesichtsfreudung, deutlicher 13 folg.
Gesichtsfreudung im Mittelalter 13 folg. 15 folg.
Gesichtsfreudung 13. 82.
Gesichtsfreudung in Baden 1.
Gesichtsmaler 73.
Gesichtsmaler 3. 8.
Glocke 53. 61.
Gottesdienst 14.
Grabstätte 23. 53. Sehr Inschriften 49. 60. 61. 73. 78.
Grafen 61.
Gruppe 5.
Gruppen 41. 61.
Grundsätze 18.
Grundsatz 19. 45. 66. 73.

H.

Halbgericht 34.
Halbgerichtsbarkeit 63.
Handwerker 4. 7. 36. 41. 54. 72. 83. 87.
Hauptgebäude 1. 45. 85.
Hauptgut 4.
Hauptmeister 34.
Heidnische Steinsetzer 18.
Heiligenbilder 45.
Heiligengeschichte 23.
Herrschaften 24. 25.
Herzogen 61.
Himmlischen Jerusalem 11.
Hölzerne Kunst 2.
Hölzerne Kisten 4.
Holz 63.
Hollander 4.
Hollander 1. 12 folg.

J.

Jahrgedächtnis 24.
Jahrgedächtnis 7. 12. 63.
Incorporation 63.
Inschriften 4. 7. 22. 25. 28 folg. 41. 60. 61.
Inschriften 42.
Inschriften der Gesichtsfreudung 43.
Inschriften Lateinische über Leichtsteine 33.
Intern 34.
Interessell 11.

K.

Kaiser 41. 53. 66. 74. 81. 85.
Kaiserpfalzkirche 13. 34. 35.
Kaiserpfalzen 40 folg.
Kapelle 42.
Kathedrale 64.
Katholik 83.
Katholiken 34.
Kirche 11. 24.
Kirchenbücher 68.
Kirchenbücher 22. 50.
Kirchenbücher 66. 68.
Kirchenbücher 4. 7.
Kirchenbuch 4.
Kirchenbuch 90.
Kirchhöfe 24.
Kirchliche Literatur 13.
Kirchweg 63.
Kirche 34. 36. 38. 39 folg. 44. 53 folg. 64.
Kirchenmaler 24.
Kirchenbücher 72.
Kirchgeschichte 13. 91.
Kirchenbau 13.
Kirchenbücher 61. 70. 72. 74.
Kirchenbuch 24.
Kirchgeschichte 67. 74.
Kirchgericht 63. 64. 71. 83.
Kleiner Monstranz 22.
Kleinod 82.
Kreuzherr in Gebweiler 26.
Kriegsgeschichte 23.
Kunst 67.
Kunstgeschichte 2.

L.

Landesherr 57. 72.
Landherr 28.
Landesherrschaft 28. 34. 41. 43. 66.
Landesherrschaft 56.
Landesgeschichte 46.
Landesherrschaft 34.
Landesherrschaft 3. 41. 43. 67.
Lectorat 64.
Legende 64 folg.
Lehensherr 32 folg. 41. 63. 74. 83.
Lehengesellschaft 24.
Liber constitutus v. Basel 68. 73.
Literatur der Gesichtsfreudung 8. 13.

M.

Mannsklöstern 34.
Marienverehrung 67. 72.
Martyrologium 2. 77.
Meisener 63.
Messe abhalten 70.
Messen 67. 71.
Metzmaler 15.

Mönche 71.
Mönchswesen 12. 70.
Mühlen 26.
Mundarten 5. 6.
Münzen 6. 23. 26. 63. 69.
Münzfuß 10.
Münzsammlung 66.
Musik 70.

N.

Nationalität 1.
Nekrologien 4. 7. 30. 39. 42. 49. 55. 60 folg. 63. 68. 69. 72. 77. 81. 83. 88. 89. 97.
Neues Testament 12.
Novizenwesen 66. 74.
Nuntiatur zu Lucern 73.

O.

Offenbarung 10. 13.
Ordensregeln 4.
Ordines minores 71.
Organisation 1.
Originale 8.
Ortschroniken 7.
Ortserklärungen 6. 40.
Ortsgeschichten 5. 8.
Ortslexikon 2. 26.
Ortsnamen 48.

P.

Päbste 40. 66. 81. 86.
Pabstgeschichte 12. 34.
Personalgeschichte 45.
Personalverzeichnisse 10. 63. 66.
Petershauser Chronik 11 folg.
Pfälzische Vasallen 34. 36 folg.
Pfarreien 47. 66. 71 folg.
Pfründen 67.
Philosophie 70.
Polizei 63.
Pragmatische Geschichte 13.
Preces primariae 41.
Privilegien 58. 66. 71. 74. 87. 90.
Probsteien 66 folg.
Processionen 66.
Provinzialgeschichte 2.

Q.

Quellen der Geschichte 3. 4 folg.
Quellensammlung 2. 3.

R.

Rechtsalterthümer 7. 63 folg.
Rechtsbücher 4. 9.
Rechtschreibung 5. 6.
Rechtsgeschichte 13.
Reformation 13. 55. 59. 84.
Reformation der Klöster 71.
Regalien 58.
Regentengeschichte 41.
Regesten 30 folg. 35 folg. 40. 43. 46. 60. 84. 94.
Reich Gottes 11.
Reichsadel 25.
Reichsgeschichte 7. 12. 40. 91.
Reichslehen 97.
Reichsstädte 9.
Reichsstifter 82.
Reichstag 82.
Reichsunmittelbarkeit 73.
Reichsvicariat 34.
Reichsvögte 42.
Reliquien 62. 67.
Religionswesen 98.
Reisehandbücher 2.
Reisen 40. 65.
Residenzen der Margrafen 24.
Reunion, französ. 40.
Rheingrafen 35. 36. 37.
Richtungen der Geschichte 12 folg.
Römische Herrschaft 5. 10. 40.

S.

Salbücher 5.
Schatzungsregister 5.
Schauspiele 11.
Schicksal 10. 13.
Schirmvogtei 82.
Schriftproben 6.
Schüler 67.
Schulwesen 72. siehe Klosterschulen.
Schwäbischer Adel 43. 46. 66.
Schwarzwald 70.
Seelmessen 67.
Seelsorge 58.
Siegel 6. 20. 26. 28. 37. 42. 45. 63. 66.
Specialgeschichte 13.
Speculative Schriften 3.
Sprachwissenschaft 6. 40.
Staatseinkünfte 34.
Staatshaushalt 25.
Staatsrecht 22. 27. 36.
Staatsverwaltung 25.
Städte 24. 28. 30.
Stadtgeschichte 12.
Stadtrechte 4.
Stammgüter 45. 96.
Statistik 74. 94. 96.
Statistische Schriften 4. 5. 9. 46.
Statute 4. 9. 67.
Steuerwesen 93.
Stiftungen 75 folg.
Synodalrechte 4.

T.

Tagbücher 7. 40. 58. 63. 64. 68.
Testamente 25.
Teufel 11.
Teutschorden 40.
Textkritik 6.
Theorie der Geschichtschreibung 13.
Titel 67.
Titulatur 23.
Topographie 46. s. Landesbeschreibungen
Topographie von Baden 26.
Tragödie 11.

U.

Überlieferung 3.
Urbarien 5.
Urgeschichte 5.
Urkunden 29 folg. 39. 46. 61. 63. 81 folg. 90 folg. 92. 95. 97.
Urkundenbücher 4. 8. 31. 39. 51. 67. 97.
Urkundensammlungen 2. 4.
Urschrift 5.

V.

Vasallen 66.
Verfassung der Klöster 74. 82.
Verordnungen 34.
Vicarii regulares 71.
Vicarii seculares 71.
Visitationen 71.
Visitationsprotokolle 10.
Vogteien 58. 71.

W.

Wahlrecht 67.
Wappen 6. 22. 43. 48. 53. 63. 74. 91.
Wasserrecht 69.
Weltende 11. 92.
Weltgeschichte 10 folg. 12 folg.
Weltreiche 11.
Wildfangwesen 34.
Wildgrafen 34.

Z.

Zehnten 66. 70.
Zeitgenossen 3.
Zollwesen 34.
Zunftordnungen 4.

Regiſter zum Texte.

I. Namenregiſter.

Die Namen ſind gewöhnlich nach der jetzigen Form angegeben, aber veraltete, verdorbene und jetzt unbekannte Ortsnamen in den Formen der Texte. Die Zahlen gehen auf die ganze Seite; die Spalten ſind nicht angezeigt, auch nicht bemerkt, wie oft derſelbe Namen auf einer Seite vorkommt. Sachen, welche mit Eigennamen verbunden ſind, ſuche man im Sachenregiſter.

A.

Aaſen 167. 171.
Abbeville 517 folg.
Abensberg, v. 511.
Abſperg, v. 507.
Accon 166.
Achalm 321.
Achalm, Gr. v. 120. 153. 179.
Achen 69. 278. 290. 294. 375. 519.
Achenheim, v. 385. 390 folg.
Adalbert, Graf 72.
Adelhauſen 227.
Adelsheim, G. v. 225.
Adelsreute, G. v. 177.
Adilbert v. Konſtanz 94.
Adolf, Kön. 190. 313 folg.
Ägäiſches Meer 489. 486.
Ägypten 298. 449.
Aeneas Sylvius 399.
Agaunum 133.
Ahauſen 119.
Ahelfingen, v. 508.
Aichhorn 347.
Aichperg, v. 390.
Aichſtetten 127.
Aidan, St. 60.
Ailingen 159. 171.
Alançon 517.
Alban, St., bei Mainz 442.
Albaneſer 395.
Albania 5.
Alben, v. d. 389.
Alberweiler 134.
Albgau 122. 218.
Albich, v. 437. 504.
Albrecht I., Kön. 190. 313 folg.
Albrecht II., König 340 folg. 377.
Alemannen 1. 5. 11. 31. 62. 181.
Alemannia 20. 22. 26. 33. 53. 58. 62 folg. 119. 125. 163. 181 folg.
Alemannien, Herz. v. 53. 80.
Alen 278. 320. 504. 519.
Alexander II., Pabſt 80.
Alexander VI., Pabſt 209.
Alexandrien 64. 66.
Algaü 344.
Allensbach 159 folg. 171. 202. 238. 330.
Allerheiligen zu Speier 355. 362.
Allickeim, v. 505.
Allmannsweiler 133.
Almania 223. 227. 232.
Almendshofen, v. 350 folg. 353 folg.
Alsheim 204.
Altaich 30. 33. 42. 528.
Altdorf, Äbte v. 152.
Altdorf, Gr. v. 303 folg. 311.
Altenburg 221.
Altenburg 354. 402.
Altenglan 503.
Altenheim 270.
Altenklingen, v. 316.
Altenrhein 126.
Altenſtein 284.
Altheim 165.
Altkirch 284. 352.
Altshauſen, W. v. 149.
Altſtätten 302. 314.
Alzei 401. 435. 437 folg. 439. 466.
Amberg 221. 411. 510.
Amor, St. 215.
Amorbach 215. 218. 229 folg.
Amsberg, v. 508.
Anbüren 320.
Ancencimbra 128.
Ancona 489.
Andechs 382.
Andelfingen 354.
Andelsbuch 145.
Andlau, v. 256. 276. 286.
Andreas, Apoſtel 489.
Angelach, v. 208. 222. 226. M. 228. 356. 358 folg. 360.
Anhalt, Gr. v. 511.
Annweiler 451.
Ansbach 459.
Anſelheim, v. 385.
Anslechiswilare 126.
Antiochien 166.
Appenhofen 366.
Appenzell 222. 255. 258. 287 folg. 318. 327. 329. 331 folg. 341 folg.
Apulien 120. 415.
Aquileja 306. 308.
Aquileja, Patr. v. 147. 237 folg.

Aquitania 182.
Aquitanien, Herz. v. 196.
Ar, Fl. 289.
Aragon 263. 290 folg. 293. 295. 391. 394. 396. 398. 401. 405. 415.
Arbogaſt, St. 181.
Arbon 126. 222. 303. 305. 306. 311 folg. 328. 337. 339.
Arburg, Gr. v. 278. 518.
Ardennen, Gr. v. 183.
Argau 282. 292. 319.
Argengau, Grafen v. 72 folg.
Argie, v. 372.
Ariſtoteles 101.
Armagnac, Gr. v. 298. 373.
Armagnacs 223. ſ. Armenjäcken.
Armenjäcken 252. 342. 347.
Armenier 166.
Armerac, Gr. v. 293.
Armsheim 440. 451. 502. 504.
Arnach 132. 150.
Arnach, B. v. 163.
Arnulf, Kaiſer 30. 381.
Arracimer 298.
Arras 373. 517.
Arras, Biſchof v. 295.
Artois 517. 518.
Artois, v. 286.
Aruel, v. 374.
Arzt, E. 377.
Aſbach 204. 366. 389.
Aſchaffenburg 387. 406. 423. 459.
Aſt, G. v. 226.
Aſtätten, v. 322.
Aſti 257.
Aſtyan 389 folg.
Au am Rhein 219.
Augia 62. ſ. Reichenau.
Augsburg, Biſch. 137 folg. 241. 265. 315. 331. 381. 383. 412. 424 folg. 430. 439. 507. 510. 518.
Augsburg, Stadt 119. 137 folg. 140. 209. 243. 278. 308. 320. 337. 339. 341. 390. 412. 423. 459. 470. 511. 519.
Augſtein 481 folg.
Auguſtiner 303. 330. 358.
Aunen, v. d. 508.
Aurich 204.
Auvergne 510.
Auwe, v. 505.
Auxerre 373.
Avignon 290 folg. 292. 323.
Avold, St. 1.
Azincourt, v. 374.
Azincourt 371.

B.

Baar 128. 218.
Babenberg, v. 390.
Babenheim 550.
Babylon 495.
Bach, v. 224. 508.
Bacherach 374. 451.
Baden 215 fg. 247. 249. 257 fg. 266. 404.
Baden, Gr. v. 179.
Baden, Mgr. 179. 186. 191 folg. 193 folg. 195. 219. 223 folg. 226 folg. 228 folg. 241. 242 folg. 244 folg. 247. 250. 255. 257 folg. 285. 287 folg. 271 folg. 275. 284 folg. 287. 290. 362. 374. 384. 385. 393. 396. 404. 407. 410. 418 folg. 422. 439. 444. 446. 450 folg. 453. 459 folg. 462 folg. 466. 470. 472. 480. 482 folg. 485. 488. 490. 500 folg. 507. 509 folg. 518. 521. 523.
Baden, Markgrafſchaft 213. 226. 247 folg. 249 folg.
Baden, L. d. S. 284. 292. 328. 315. 335.
Badenheim 183.
Badenweiler 282.
Baier, v. 435. 442.
Baiern 19. 137 folg. 184. 191. 213 folg. 247. 252. 271. 320 folg. 389. 397. 440. 495. 499 folg.
Baiern, Hz. v. 211. 213. 242. 256. 258 folg. 265. 272. 273. 274. 282. 287. 295 folg. 297. 328. 335. 339. 380 folg. 384 folg. 390. 404 folg. 407. 409 fg. 417. 423 fg. 425 fg. 429. 434 folg. 440. 441. 445. 452. 455 folg. 457. 459 folg. 464. 466 folg. 473. 495. 507. 509 folg. 511.
Baldeck, v. 391.
Ballenberg 229.
Balm 351. 353.
Balm, v. 520.
Balther 1 folg. 4. 99.
Balzfeld 361.
Balzhofen, v. 511.
Bamberg 84. 131. 182 folg. 185. 242. 381. 424 folg. 501. 510.
Bamberg, Biſch. v. 186. 188. 439. 441. 457. 459 folg. 496.
Bamberger, Oberſt 248. 250.
Bärenfels, v. 324.
Bar 258.
Bar sur Seine 286.
Bar, v. 372.
Bar, J. v. 193.
Barben, Gr. v. 507. 518.
Barby, Gr. v. 507.
Barcellona 293.
Barletta 415.
Barr 266.
Barsberg, v. 385.
Bartenſtein, v. 315.
Baruth, episc. 240.
Baſel 70. 72. 219 folg. 222. 227. 237. 255 folg. 257. 261. 263. 265. 278 folg. 281 folg. 283 folg. 285 folg. 287 folg. 289 folg. 291 folg. 298. 302. 315. 319 folg. 327. 335. 338. 342 folg. 352. 354. 387 folg. 390. 460. 512. 519.
Baſel, Biſch. v. 198. 242. 265. 279. 283. 285 folg. 290. 295. 347. 349. 420. 507. 514.
Baſel, Bisthum 386.
Baſel, Univerſ. 242.
Bauffremont, v. 372.
Baufnang, G. v. 179 folg.
Baumgarten 306.
Bavaria 33. 148. 171.
Beaumont 293.
Beauvais 293.
Beauvais, B. v. 251.
Bebenhauſen 246 folg. 248. 250.
Bebenhauſen, Abt v. 245.
Bebingen 204.
Bebinwilär 179.
Bechtheim 438. 447.
Beger 256.
Behein 390.
Beheim, M. 481.
Beichlingen, Gr. v. 295.
Beinheim 482.
Belgien 214.
Belgrad 406 folg. 409 folg. 413 folg. 415.
Bellersheim, v. 505.
Bellinzona 298.
Benedicti, S., regula 18. 35. 69.
Benevent 66.
Benfeld 270.
Benfon 354.
Benesheim 461. 486 folg. 488.
Benzenau 250.
Berchtucher 390.
Beret, v. 505.
Berg 132. 329. 336.
Berg, Hz. v. 179 folg. 221. 375 folg.
Berghauſen 193. 362. 365. 443.
Bergſtraße 440. 461.
Bergzabern 401. 403 folg. 440. 451. 502.
Berhtolt, Prediger 302. 313.
Berhtolt II., v. Zähringen 139. 148.
Berkwyl, v. 505.
Berlichingen, G. v. 229.
Berlingen 238.

Bernstorff, Graf 469.
Bernstorffsche, G. v. 156. 258. 276. 287.
Bernte, die 243.
Bernwerk, v. 427.
Berry, 118. 146. 149. 151. 201. 230 fg. 244.
Berryer, Pierre Antoine 118. 120. 122. 124. 140 fg. 147. 150. 164. 178. 303. 305. 312. 326.
Berstenbach, v. 504.
Bertgang, Mr. v. 113. 119. 120. 132. 134. 140 fg. 147. 150. 164. 178. 303. 305. 312. 326.
Bertheim, v. 504.
Bertram, v. 504.
Bertrand, v. 504.
Bertrand, Graf 113. 124. 126. 146. 244. 246. 258. 263. 279 fg. 284. 316.
Berzinge 18. 78. 117. 216. 220. 241. 251. 266. 280.
Berzinsfeld 127.
Berzon 225.
Besagarten 225.
Besig, Fr. 473.
Besler 280. 287.
Besslau 226.
Bessage, Gg. v. 273.
Bessinger 318.
Bessinger 146.
Bessow 112. 164. 224. 246 fg.
Besig, Gg. v. 295.
Besigke, Fr. 61.
Besigke, v. 295. 299 fg.
Besser, Wilh. v. 242. 448. 467.
Bessmann 146.
Bessmann, M. 244.
Bessner, Jac. 242.
Bessy 284.
Bestelmeier, Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Gg. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. 468.
Bestelmeier, Joh. Nep. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max. Ferd. Carl Ludw. Max.

Baluse 334.
Bargaud 124. 126.
Bargeon 125.
Barthelemy, dere 139.
Barz, M. v. 172 folg.
Bargaud 13. 182. 218.
Bargaud, Jos. v. 179. 224. 229 folg. 232. 266. 294. 317 folg. 321 folg. 324. 325 Not. 327. 480. 482 folg. 484 folg. 493. 495. 498 folg. 501. 504 folg. 513. 514. 518 folg. 520.
Barz, J. v. 148.
Barbaug, v. 213. 215. 241. 265.
Barrobius 304.
Barthelj, 118 folg.
Bauerich, v. 525.
Bauzgaus, v. 526.
Bayer 295.

C.

Calderer 443.
Calixt 284. 372.
Calixtus v. Wehner 527.
Calixtus 487.
Calixtus 284.
Calixtiner 305.
Calix, Dr. v. 38. 212.
Camerarius, v. 506.
Camerarius 132. 415.
Camer 252.
Camitzer 284.
Carolus 284. 406. 416.
Carrasso 284. 298.
Carbe, Dr. v. 234. 264. 502.
Carlsberg, v. 508. 513.
Carlsius 255.
Carlsmannsdorf 284.
Carvay 236.
Chalaus, Dr. v. 286.
Charsberg, H. v. 183.
Charpagnac, Dr. v. 324.
Charpay, v. 324.
Charnain. 484. 494 folg.
Chiavenna 153.
Chiavay 265.
Chiavius, Philh. 502.
Chios 487.
Chinhard I., 2. 9. 215.
Chinhar II. 231.
Chur 12. 107. 128 folg. 179.
Chur, Bisth. v. 132. 154. 171. 285.
Chur, Bisthum 306.
Chur, Dr. v. 264. 266. 328. 329. 360. 410 folg. 413. 417.
Churwelsche 178. 180.
Chyrlin 284.

Clive, Lord, v. 232. 236. 264 folg. 421 folg. 424. 442. 450. 508 folg.
Clivius, D. 251.
Cluber, 2. 508.
Cobing 213. 485.
Colmar 138. 238 241. 256. 278 folg. 295. 305. 518.
Colombo, Gl. 69.
Combi 311.
Contrard 239.
Corbe 252.
Corona Marine 156.
Corbin 88.
Cor 487.
Corner 517.
Cornry, v. 266. 319.
Cornwall 254.
Corn 487.
Corrabi 295.
Corsbrug, v. 508.
Corry, J. d. 239. 293.
Compositio varia 120.
Corne, Graf 148.
Cornwallee 85.
Cons, N. de 321. 441.
Cyriaker 487.
Cyrus 284. 338. 443. 487.
Cyrurat, Gl. 443.
Cythia, v. 508.
Cyrnwall 388 folg.

D.

Dabon 302 folg.
Dabbin 224. 262.
Dagobert I., König 253.
Dagobert II., id. 253.
Dagsburg 252.
Dagbull 302.
Dalberg, v. 508.
Dalmatin 283.
Damarint 140.
Damatin 135.
Damianus, v. 322.
Dan, H. v. 168. 196.
Danemark 280. 504.
Danbenmeister 114.
Danebart 438.
Dannemir 288.
Danjahelm, G. 223.
Dann, Dr. v. 220.
Dannitz 221. 267.
Danphine 216.
Dappenbaben, v. v. 128.
Dabenbein 163. 357. 362. 365.
Debenbein, v. 508.
Debenbein 434. 437.
Delle 288.

Delsit, Gl. 72. 283. 418.
Deng, v. 322. 1 Deng.
Dengnau 245. 247 folg. 249 folg.
Dent, v. 487.
Denbenier, Hrn. 280.
Debern, v. 508.
Deringen 168.
Deyng, v. 321. 1 Deyng.
Debrey 441. 487.
Diebefelb 265.
Diebenhofen 305.
Diebsperg 284.
Diebelen, v. 503.
Diebelenfels 243. 338. 358.
Diebelenfels, L. v. 322 folg. 324.
Died, H. v. 204. 260. 271 folg.
Diebenbergen, Gl. 508.
Dieg, Gl. 289.
Dilingen, Gl. v. 120. 148. 365.
Dilingen, Gl. v. 149.
Dilbach, v. 504.
Dimen 434 folg.
Dingelbeef 228. 247.
Dinkelsbühl 125. 126. 412. 420 folg. 428. 433 folg. 438. 446. 476. 513.
Diller, Gl. 258.
Dillenius 215.
Dinnenberg, G. v. 518.
Dobel 249.
Dobeln 284.
Dominikaner 218. 221. 238.
Donau 165. 242. 285. 408.
Donauschingen 220.
Donauwert 128. 214. 423. 436. 439 folg. 442 folg. 483. 513.
Donnerberg 441.
Dorbrecht 284.
Dorbt, F. W. 280.
Dorned 284.
Dornberg, v. 508.
Dorrighem 278.
Dorenbach 442. 447. 464.
Dorbenius 440. 444. 457.
Dorbenmeister 148 folg. 171.
Dosbe 512.
Dosse 284.
Drachenfels 425.
Drachenfelsberg, v. 508.
Drau, Gl. 508.
Drenbeim, Gl. v. 496.
Dreffert, v. 503.
Dreisbach, v. 504.
Dreisbach, Gl. 508.
Dreisbach 508.
Dubenberg, v. 502. 511.
Dubenbein 130. 362. 365. 443.
Duren 284. 315.
Durnegen, v. 508.

Digitized by Google

Starkoff, v. 345 Anm. 586.
Starkstein 427. 583 Anm. 866.
Starkstein, v. 583.
Stein, G. v. 218.
Stein, v. 586.
Steinweg 384. 510.
Steinweg, v. 383. 384. 581.
Stellweg 132. 138.
Stemmler, v. 532.
Stenglinsky, Gr. v. 502.
Stephan, v. v. 188.
Stockmeier, v. 586.

St

Stockberg 393.
Stockhorst, v. 383. 391 Anm. 585.
Stockhorst 384.
Stockhorst, Graf v. 128. 186. 195. 196. 198. 349. 375. 376. 384 Anm. 589. 404. 424. 427. 507. 514. 515.
Stolberger 519.
Stolzer v. Storchenstern 338. 442. 474.
Stolzenberger 305.
Stolzhaus, v. 372.
Stoneberg 383.
Storkow 359.
Storks 185.
Stosnach, v. 256. 260.
Stoy 414. 511.
Stoy 322.
Strahlert 66. 78.
Strauss, rep. Verein 62.
Strauss 227. 353.
Strauss, v. 505.
Strauss, J. 28.
Streiber 466.
Streinger 326.
Streicher 256. 260. 272. 276 Anm. 479.
Streicher 338.
Streicher, v. 256.
Streicher, Freiherr v. 213.
Streicher 113. 7. Streicher.
Streicher 253. 472.
Streicher, Gräfin 182. 242. 243. 383. 403. 418. 419. 420. 427 Anm. 438. 441. 442. 453 Anm. 464. 465. 500. 501. 506. 510. 516.
Streicher 132. 133. 134. 135.
Streicher 132. 133. 136. 232. 243. 249 Anm. 253.
Streicher, Frau v. 218. 253.
Streicher 253.
Streicher 402.
Streicher, Gr. 35.
Streicher 402.
Streicher 134.
Streicher 420.

Stringer, v. 358 Anm. 7. Stringer.
Stro, Br. 466.
Ströer 384.
Ströhrlein 318. 349.
Strug 3. 29. 322.
Ströer 384.
Ströhrle, Frau Alex. 277.
Ströhrle, Gr. 62. 185.
Ströhrle, v. 305.
Ströhrle 433.
Stroh 21. 84. 304. 313 Anm. 323. 351 Anm. 360. 388. 389. 395. 343. 372. 382. 383. 445.
Strohgärtner 365. 371 Anm. 373. 378.
Strohgärtner 365.
Ströer, Br. 127.
Ströer 384.
Strosil 402.
Strumpp 511.
Stuerrheim, v. 468.
Stuttgarter 342.
Suer, K. v. 384. 386.
Suer, Gr. 6. 378.
Suer, v. 386.
Suchtrer 313.
Such, v. 335.
Suhlinger 385.
Suhlinger, B. v. 324.
Sugelberg 317. 353.
Sugre 322.
Sugland 51. 188. 283. 285. 384. 385. 511 Anm. 512 Anm. 386. 406. 408. 440. 446. 447. 517. 518.
Sugland, Frh. v. 515.
Sugländer 318.
Sugländer 384.
Sugländer 142. 283. 384. 515. 518.
Sugländer 320.
Sugländer 318.
Sugringer, B. v. 184. 186.
Sugling 182. 186.
Sugling, v. 334. 335 Anm. 451. 521.
Sugl, v. 305.
Sugländer 122. 127 Anm. 131. 171.
Sugländer, Gr. v. 146.
Sugländer 466.
Sugländer 324. 347. 455.
Sugländer, v. 344. 470. 518.
Sugländer, v. 322.
Sugländer, G. v. 324. 334 Anm. 446. 511 Anm.
Sugländer, Gr. Leopold 21. 22 Anm.
Sugländer 422.
Sugländer, B. v. 186. 188.
Sugländer 483.
Sugländer 182. 518.
Sugländer 318.
Sugländer 33. 511.
Sugländer 158.

Sugländer, v. 322.
Sugländer, v. 322.
Sugländer, v. 322.
Sugländer 43.
Sugländer, v. 305.
Sugländer 305.
Sugländer 384.
Sugländer 305.
Sugländer 132.
Sugländer, v. 305.
Sugländer 384.
Sugländer 384.
Sugländer 384

Flach, v. Schwarzenberg 362.
Flachsland, v. 390.
Fladingen, v. 519.
Flandern 420.
Flandern Gr. v. 182.
Flaschen, v. d. 389.
Fleckenstein, v. 225. 286. 435. 446. 502.
Fledinger, U. 389.
Flehingen, v. 359 folg
Flersheim, v. 384 520. 521.
Flersheim a. M. 462.
Flersheim, P. v. 189.
Florenz 260. 263. 391. 401.
Florimont 288.
Floyt 389 folg
Flücken 350.
Fontenoy, v. 520.
Forchheim 136 folg.
Formbach 383.
Forst 361. 366. 448.
Frammont 514.
Francia 182.
Francigenae 41.
Franciskaner 212. 221 folg. 244.
Franken 1. 18. 28. 33. 58. 138. 181. 250. 320. 391. 397. 440.
Frankenstein, v. 384.
Frankenthal 214.
Frankenthal, Äbte v. 452. 492
Frankfurt 185 folg. 221. 242. 254. 259. 261. 265. 278. 320. 374. 377. 387. 395 folg. 397 folg. 399. 412 folg. 417. 440. 450. 460. 477. 486 folg. 494 folg. 519.
Frankfurt, Stift 211.
Frankreich 33. 49. 176. 211. 213. 255. 258. 263. 290 fg. 292 fg. 308. 315. 346. 371. 373. 381. 388. 396. 400. 407. 409. 419 folg. 451. 490. 498. 500. 516 folg. 517.
Franzosen 213 folg 247. 249 folg. 300. 371 folg. 375. 419.
Frauenalb 222. 226. 228 folg. 244. 247 folg. 250. 530.
Frauenberg, v. 385. 508.
Frauenbrunnen 319 folg.
Frauenfeld 228 306. 448.
Frauenweiler 361.
Freckenfeld 439. 447. 484.
Freiberg, v. 306. 326. 508.
Freiburg, Gr. v. 221. 251.
Freiburg, Univ. 242.
Freiburg, i. B. 3. 196. 212 folg. 216. 217. 219. 221 folg. 226. 229. 247. 254 folg. 256. 258. 263. 265. 285. 291 folg. 300. 352.
Freiburg i. d. Schw. 239. 402. 517.
Freinsheim 439. 447.
Freisingen, Bisch. v. 166. 178 folg. 430.
Freudenberg, Gr. v. 223.
Freudeneck 275.
Freudenstein 219.
Friaul 393.
Frickingen 153 folg. 159.
Frickingen, A. B. v. 179 folg.
Friderich I., Kaiser 170. 185. 207. 308.
Friderich II., Kaiser 185. 191. 308. 383.
Friderich III., Kaiser 240. 242. 257 folg. 265 folg. 341. 374. 378. 388. 406. 412 folg. 422. 429. 446. 450. 452. 454. 457 folg. 464. 480 folg. 495. 499 folg. 502. 507 folg. 508 folg. 510. 514. 518 folg.
Friderich I., Pfg. 225. 384. s. Pfalzgrafen
Friderich V., Pfalzgr. 213.
Friderichshafen, s. Buchhorn.
Fridingen, v. 228. 303. 305. 312. 329. 353.
Fridolin, St. 1 folg. 54. 215.
Friedberg 383.
Friesenheim, v. 505.
Frimmenweiler 134.
Frisach, v. 389. 391.
Friesland 35. 44. 500.
Frohnacher 389 folg.
Fronauer 389.
Freuhofer 385.
Frowenburg, v. 319.
Frundsberg, v. 229. 508.
Frunthofen, v. 508.
Fuchs, G. 389 folg. 508.
Fulda 36. 51. 209. 507.
Fürstenberg 352.
Fürstenberg, Gr. v. 193. 200. 258. 266. 268 275 folg. 278. 295. 324. 385. 507 folg. 511. 518.
Fürstenfeld 283.
Fürstenstein 284.
Fürstmeister, B. 508.

G.

Gais 218.
Galiveli 394.
Gallen, St., Äbte v. 3. 179. 196. 287. 303 folg. 306 folg. 309. 311. 337. 339. 518.
Gallen, St., Stadt 1 folg. 28. 215. 218 folg. 255. 258. 278. 320 folg. 327. 329. 337. 341. 391. 519.
Gallenberg 389.
Gallia 181.
Gallien 19. 58. 103. 108. 119.
Gallus, H. 28.
Gainert, v. 520.
Gamds 132.
Gamburg 502.
Gamertingen, Gr. v. 120.
Gamundium 33. 35.
Gara, v. 379.
Gau-Algesheim 459. 463.
Gau-Böckelheim 460. 503.
Gebhart II., Bisch. Konstanz 112. 118 folg. 129. 160. 174.
Gebhart III., Bisch. v. Konstanz 81. 97 folg. 139 folg. 147 folg.
Gebhartsweiler 165.
Gecken 387.
Geier, v. Staufenberg F. 270.
Geilinowa 150.
Geinsheim 362. 365.
Geiselmacher 133.
Geisenheim 211.
Geispolzheim 268.
Geldern 509.
Geldern, H. v. 267. 294. 375 fg. 492. 495.
Gemar 287.
Gemmingen, v. 208. 221. 228. 366. 459.
Gemünd, v. 278. 391. 460. 466. 504.
Genf 264. 342.
Gengenbach 33. 38. 42. 247. 256. 267 folg. 271. 309.
Gengon, St. 373.
Gent 211. 273.
Genua 257. 323. 325. 394. 399.
Georg Frid. Mgr. v. Baden 213. s. Baden, Margr.
Georgen, St. 167. 230. 309.
Georges, St. v. 299.
Gerau, v. 388. 404. 415. 507.
Gerbert, M. 2. 26. 195.
Gerboltiswilare 165.
German, St. zu Speier 183. 204. 355. 358. 472. 484 folg. 489. 522.
Germania 181 folg.
Germersheim 204. 277. 403. 435. 440. 449. 483 folg.
Gernsbach 194. 230. 246 folg. 249 folg.
Gernsheim 214. 444.
Geroldseck, Gr. v. 227. 257. 267 folg. 275. 277. 324. 384. 504. 507 folg. 512.
Gestern, v. 503.
Geurlardis 372.
Gie 517.
Giengen 137. 278. 460. 473. 519.
Giersburg 298.
Giltlingen, J. R. v. 211. s. Gültlingen.
Gmerzhusen 385.
Gisela, Kaiserin 182 folg.
Glarus 15. 110. 302. 324.
Glase, G. 508.
Glattfelden 354.
Gleichberg, H. v. 138.
Gleichen, Gr. v. 507. 511.
Gleinz, v. 390 folg.
Gleisberbach 366.

Gleiezellen 366.
Glogau 383.
Goar, St. 54.
Gochsheim 466.
Göcklingen 365.
Goldaſt 315 folg.
Goldbach 231.
Goldenberg, R. v. 238.
Goldenfels 285. 514.
Goldines hundere 126.
Göler v. Ravensburg 189. 194. 228. 230. 362.
Görz, Gr. v. 295.
Goslar 278. 305.
Goſſau 332.
Gottlieben 126 folg. 264. 292. 303. 308. 312. 316. 339 folg.
Gotteaue 226. 228. 245. 247 fg. 249 fg.
Graben 362. 521.
Graben, v. 390.
Grabener 389.
Grabs 132.
Grafeneck, v. 480. 481.
Grafenhauſen 95.
Grafenhauſen 193.
Grafenſtein 500.
Grala, v. 372.
Gränshof 204.
Gran, Erzb. v. 295. 415. 419.
Granſon 239.
Grasbecke, v. 498.
Graubündten 95. 315.
Granſſun, v. 286.
Graut 518.
Grawant, v. 382.
Gregor I., Pabſt 112. 124.
Gregor V., Pabſt 130.
Gregor VII. Pabſt 136. 138 folg.
Gregor v. Tours 113.
Greichen 62. 66. 116. 165.
Greifenklau, v. 384.
Greifenſtein 502.
Greifeneck, v. 389 folg.
Grensheim 204.
Greze, v. 504.
Griechen 385.
Griechenland 381. 392. 410.
Grombach, Ober- und Unter- 212. 245. 362. 489.
Gröningen 278.
Gronsfelt, v. 405.
Großbottwar 483.
Grünau 314.
Grüningen 345. 519.
Grünwald 331.
Grußen, v. 504.
Gryffen, v. 505. ſ. Grußen.
Guido, St. 212.
Gulenne 374.
Güglingen 194.
Gültlingen, v. 506.
Gundelfingen 243. 469.
Gundelfingen, v. 201. 227. 229. 322. 337 folg. 385. 489. 508. 511. 518.
Gundersheim 204.
Gündrichinger 389.
Gunthersblum 439. 447.
Günthersthal 196.
Gurk, Biſch. v. 388. 391. 517.
Guſtaf Adolf v. Schweden 211. 213.
Gutenberg 332.
Guttenberg 484.
Güttingen 173.
Güttingen, v. 324. 333. 337.
Gwynant, D. 508.
Gylfeck, v. 506.

H.

Haag 204.
Habern, E. v. 209.
Habsberg, v. 505.
Habsburg, Gr. v. 17. 27. 146. 179. 229. 281. 303. 306. 312 fol. 350.
Habsheim 300.
Hadſtatt, F. v. 269.
Haes, G. de 246 folg. 250.
Hafener 254. 275.
Hägelberg 289.
Hagen, J. L. v. 211.
Hagenau 225. 249. 260. 272 folg. 278. 296 folg. 300. 460. 502. 503. 519.
Hagenau, v. 504 folg.
Hagenbach 204.
Hagenbach, P. v. 226. 258. 278 fg. 512.
Hagenbuch, v. 230.
Hägendorf 320.
Hagendorn 286.
Hagnau 322.
Hahnhofen 357. 362. 365. 443. 492.
Haina 366.
Hainfeld 365.
Haiſterkirch 119.
Halfing, R. v. 238.
Hall 278. 320. 391. 412. 460. 510.
Haller 390.
Ham 517.
Hambach 362. 365.
Hamberg, v. 508.
Hambrücken 361. 366.
Hamburg 278.
Hammerébach, v. 506.
Han 390.
Hanau, Gr. v. 275. 507. 511 folg.
Handſchuchsheim 440. 444. 487.
Handſchuchsheim, v. 229.
Hangentenwillär, L. W. v. 180.
Harald Horſager 54.
Harcourt, v. 374.
Hardegg, v. 309.
Harfleur 372 folg.
Hartenburg 495.
Harthauſen 128. 365.
Haſel, v. 505.
Haſelbach, Th. 389.
Haſenburg, v. 281. 324.
Haslach 218. 266.
Haslach, v. 505.
Haſſan v. Huesca 68 folg.
Haßlech 435. 447. 449.
Hasunowa 140. 145.
Hattengau 204.
Hattſtatt, v. 504.
Hazenbühl 366.
Hauingen 289.
Haunburg, v. 390.
Hausbergen 268. 274.
Hauſen 289. 314. 337. 347.
Hauſen, v. 179. 331.
Hedewane 134.
Heffingen, v. 504.
Hegau 122. 189. 204. 332. 348. 354.
Hegelbach 120 folg. 127.
Heggelbach, J. v. 354.
Heideck, v. 507. 511 folg.
Heidelberg, Stadt 189. 214. 221 folg. 224. 243. 263. 356. 362. 404. 423. folg. 438. 442. 448. 466. 484. 511.
Heidelberg, Univerſ. 260.
Heidelsheim 224. 483.
Heidenheim 473.
Heidenheim, v. 505.
Heiggau 174.
Heilbronn 214. 249. 278. 421. 440. 442. 460. 511. 519.
Heiligenberg 351.
Heiligenberg, Gr. v. 135. 147 folg. 150. 153. 165. 170. 172. 179. 229. 295.
Heiligenſtein 362. 365. 443.
Heilsberg, Biſch. v. 295.
Heilsbruck b. G. 492.
Heimbach 204. 489. 492. 523.
Heinrich I., König 65. 182 folg.
Heinrich II., Kaiſer 49. 80. 84. 129. 131. 182. 184. 212.
Heinrich III., Kaiſer 182 folg.
Heinrich IV., Kaiſ. 81. 97. 135 folg. 183 folg. 203. 205. 212. 305.
Heinrich V., Kaiſer 148. 152. 154. 183 folg. 206. 212.
Heinrich VI., Kaiſer 185. 208.
Heinrich VII., Kaiſer 314.
Heinrich (VII.), König 185. 383.
Heinrich Raspe 186. 308.

Heinrich II., Kön. v. Frankreich 212.
Heinrich der Löwe 170. 382.
Heiterésheim 300.
Helera 4. 100.
Helfenſtein, Graf v. 295. 385. 440. 507 folg. 508. 511. 518.
Helfingen, v. 497.
Helleſpont 401.
Helmſtadt, v. 189. 209. 225. 228. 356. 358. 360 folg. 364. 385. 390. 495. folg. 471 folg. 491. 508. 521 folg.
Hemmenhofen 218.
Hemmenthal 95.
Hemsbach 442.
Henegau 449. 518.
Hennenberg, Gr. v. 208. 278. 384. 389. 424. 444. 507. 510. 518.
Heppenheim 461. 486 folg. 489.
Heppenheim a. d. W. 440.
Herbersdorf, v. 389 folg.
Herbolzheim 266.
Herd, Prébſte v. 492. 523.
Herdwangen 134.
Hericourt 237. 286.
Hermalle 498.
Hermann, Gegenkönig 138.
Hermann II., Herz. v. Schwaben 80.
Hermannus contr. 29. 37. 113. 135. 231. 241.
Herrenalb, Äbte v. 188. 244. 248. 523. 529.
Herrenberg 246. 322.
Herrenzimmern 128.
Herrgott, M. 18. 21.
Herſtall 498.
Herſtein, v. 505.
Hertenſtein, v. 505.
Herting, H. 508.
Herxheim 366.
Herrheim a. W. 439.
Hesdin 518.
Heſſen 397. 440. 466 folg. 473.
Heſſen, L. v. 214. 442 folg. 507. 518.
Heuchelheim 204. 366.
Heudorf, v. 257. 277. 322. 391. 505. 508.
Heuwen, Gr. v. 519.
Hewe, v. 506.
Hewebrecher, H. 508.
Hewen, v. 222. 224. 304. 308. 308. 313. 320. 324. 341 folg. 347.
Herheim, v. 470. 505.
Heymbach, v. 497.
Heymelberg, v. 389 folg.
Hibernia 5.
Hieronymus v. Prag 296.
Hilarius, St. 1. 4. 8 folg. 11.
Hilderich 181 folg. 187.
Hildesheim 307.
Hildesheim, Biſch. v. 182.
Himmelspforte 192. 352.
Hippolyte, St. 514.
Hirſchau 80. 139 folg. 149. 169. 205 folg. 245. 247. 250. 305.
Hirſchbach, v. 286.
Hirſcheck, H. v. 133. 135. 152. 172.
Hochberg 284 folg.
Hochberg, Mgr. v. (ſ. auch Röttein) 219. 234 folg. 266 folg. 301. 304. 308. 313. 324. 335. 340. 352. 354.
Hochhauſen 231.
Hochhauſen, H. v. 421. 424.
Hochheimb, W. 440.
Höchingen 284 folg.
Hochnegker, v. 389.
Höchſt 128. 214. 467.
Höchſtädt 138.
Heckenheim 301. 473.
Hef, v. 323. 332.
Hohenberg, Gr. v. 315. 320.
Hohenburg, Gr. v. 469.
Hohenck, v. 425. 520 folg.
Hohenems, M. S. v. 202.
Hohenfels, v. 315.
Hohenfender, C. 508.
Hohenfirſt 319.
Hohenkrähen 329.
Hohenlohe, Gr. v. 285. 295. 385. 389. 391. 507. 510 folg. 518.
Hohenſtaufen 184. 185. 207.
Hohenſtein, v. 224. 256. 285. 322. 504.
Hohenſtoffeln 338. 348.
Hohen Treuß, v. 506.
Hohentwiel 128. 131.
Hohenzollern 285. ſ. Zollern.
Holland 213. 294.
Holland, Gr. v. 289. 294. 308.
Holnegker, A. 389. 391.
Hölzer 481 folg.
Honau 269. 302.
Honſtetten 147.
Honſtein 466.
Horburg, v. 267.
Hornbach 30. 36. 44 folg. 45 folg. 528.
Hornberg 331.
Hornberg, v. 286.
Horneck, v. 425. 435. 437 folg. 442. 504. ſ. Hochhauſen.
Hornhaimer, C. 508.
Hornſtein 18.
Herrenberg 361.
Hövell, O. v. 210.
Hrabanus Maurus 51.
Hubmeyer, B. 258.
Hüfingen, v. 506.
Hügelsheim 277.
Hugo, Legat 186.
Hummel, M. 212.
Hundsbach, R. v. 267.
Hundsfeld 258.
Hundsheim 268.
Hunfrit v. Iſtrien 68. 70.
Hungern, Gr. v. 507.
Huni 181 folg.
Huntſein, v. 504.
Hunwil, J. v. 235.
Hunyady, v. 408. 410 folg. 415. 420. 447.
Hus, v. 286.
Huſenſtein, v. 508.
Huß, J. 296.
Huſſiten 328. 335. 420.
Hütt, v. 390.
Huttenheim 361.

I.

Jacob, H. 508.
Jacob, St. 342.
Jacob, St. b. W. 442.
Jago, St. 67. 80. 90.
Jeruſalem 65. 67 folg. 69. 79. 126. 147. 166. 311 fg. 382 fg. 407. 422.
Jeruſalem, Kön. v. 293.
Jeſuiten 211. 214. 247. 250.
Jettenhauſen 160.
Iffligen, R. v. 249.
Iggelheim 435. 447.
Ihringen 241.
Ilgen, St. 204. 207. 466.
Ill, Fl. 268.
Illingen 366.
Immelhäuſer Hof 204.
Ingelnheim 380. 442.
Innocenz III., Pabſt 3.
Innocenz IV., Pabſt 185 folg.
Innocenz VIII., Pabſt 67.
Innsbruck 45. 201.
Innthal 292.
Inſelzheim, v. 505.
Insulanense, monast. 74. 76.
Inſultheimer Hof 204.
Jochrim 357. 363. 366. 492.
Johann I., Biſch. v. Speier 203 folg.
Johann XVI., Pabſt 124 folg.
Johann XXIII., Pabſt 234. 262. 291.
Johanniter 295. 496.
Joinville 258.
Jorger, B. 508.
Josheim 366.
Irland 2. 7. 14. 19. 54. 58.
Irländer 54. 371 folg.
Irslingen, Herz. v. 128. 256. 330.
Iſenberg 313.
Iſenburg, v. 223. 276. 424. 473. 486. ſ. Mainz, Biſchof v.
Iſenburg b. R. 446.
Jony 278. 320. 391. 460. 519.

Jeländer 62.
Iffenheim 242.
Iftein 222. 282. 284.
Italien 237. 239.
Italien 170. 211. 415. 489 folg.
Ittendorf, H. v. 179.
Itteresbach 245. 248 folg.
Juden 115 folg. 228. 242. 302 folg. 314 folg. 326 folg. 332 folg. 359. 362. 421. 478. 514 folg.
Judenburg 482.
Judentenburg 133.
Jülich, Herz. v. 267. 278.

K.

Kageneck, v. 274. 504.
Kaiserberg 250. 278 folg. 282. 300. 460. 519.
Kaiserslautern 221. 504.
Kaiserstuhl 227. 285. 306. 313. 324.
Kalsen, v. 308.
Kallenbach, v. 504.
Kallenberg, v. 504.
Kaltenthal, v. 390.
Kaltnsen, H. 406. 409. 412.
Kam 519.
Kammerberg, v. 508.
Kappel 147.
Kapuciner 214. 245. 247. 250.
Karisto 496.
Karl II., Mgr. v. Baden 210.
Karl IV., Kaiser 302. 315.
Karl V., Kaiser 200 folg. 307.
Karl der Dicke 29. 233.
Karl der Gr. 62. 68 folg. 215. 311. 380 folg.
Karl der Kühne 226 folg. 237. 239. 266. 277 folg. 508 folg. 510.
Karl Martell 28. 30. 182. 215.
Karlebach, gr. u. fl. 439.
Karlmann 381.
Karolinger 28. 30. 51. 181 folg. 232.
Karlsdorf 221.
Kastelbarck, v. 389.
Kastelberg 351.
Kastell 148 folg.
Kastell b. M. 462.
Kastell, v. 308. 313 folg.
Kastenhofen 230.
Kastergart, v. 498.
Kastilien 396.
Katzenelnbogen, Gr. v. 384. 424. 444. 451. 460 folg. 466 folg. 472. 475 folg. 479. 486 folg. 488. 492. 521.
Kaub 451.
Kaufbeuren 278. 320. 460. 510.
Kaufungen, v. 402.
Kechler, v. 230.
Kehl 258. 270.
Kellheim 383.
Kellmünz 146.
Kempten 163. 215. 278. 320. 391. 460. 519.
Kempten, Abt v. 507. 518.
Kentemberg 366.
Kenzingen 265. 276. 285. 304. 305 folg. 312.
Kerpen, v. 518.
Kesch 297.
Kessler, P. 508.
Kestenburg 183. 357. 362. 365. 492.
Kestenholz 279.
Khevenhiller, v. 289. 391.
Kiburg, Gr. v. 267. 303. 305. 312. 328. 349.
Kienzheim 300.
Kilian, St. 54.
Kindweiler, A. v. 195.
Kinzigthal 62. 258. 266 folg.
Kirchberg, Gr. v. 179. 278. 507 folg. 511. 519.
Kirchdorf 218.
Kirchhein 466.
Kirchheim, v. 503.
Kirchheim-Boland 447.
Kirchgarten 218. 243.
Kirrlach 361. 366.
Kirrweiler 357. 359. 362. 365. 492.
Kielau 214. 357. 360 folg. 368. 492. 494.
Kisselbrunn 204.
Kleggau 350.
Kleyne, v. 404.
Klingen, Burg 341.
Klingenberg, v. 302. 304. 306. 308. 312 folg. 315. 354.
Klingenmünster 359. 363. 366. 452. 491. 523.
Klingl, St. 508.
Klingnau 323 folg.
Klosener 390.
Knaudenheim 361.
Knittelsheim 204.
Knoringen, v. 469.
Knöringen, M. v. 199 folg.
Koblenz 278. 377.
Kolbsheim, K. v. 270.
Kolinger 389.
Kolmar 219. 265. 330. 343. 460.
Köln, Erzb. 150. 152. 185. 256. 285. 287. 297. 374 folg. 388. 400. 444. 483. 486 folg. 500 folg. 507.
Köln, Stadt 226. 259. 261. 265 fg. 278. 294. 377. 416. 491 folg. 518. 519.
Königheim 230.
Königsberger 389.
Königsbrück 225.
Königseck, v. 508.
Königsfelden 311.
Königshofen, J. T. v. 251 folg. 268. 280.
Königstein, v. 461. 475 folg. 507. 512. 519.
Königsstuhl 179.
Konradin v. Schwaben 219.
Konrat, Bisch. v. Chur. 124.
Konrat, St., Bisch. 21. 26. 77 folg. 126. 216. 529.
Konrat, König 139.
Konrat I., König 182 folg. 184.
Konrat II., Kaiser 49. 184.
Konrat III., König 137. 165. 179. 184. 308.
Konrat IV., König 186. 308. 383.
Konstantinopel 392.
Konstanz, Bisch. v. 37. 98. 135. 139. 163. 272. 331 folg. 334. 335. 338 folg. 339. 340. 346 folg.
Konstanz, Bisthum 22. 28. 29. 64 fg. 77. 79 fg. 81. 120. 130. 132 fg. 147. 149 folg. 157. 169 folg. 177 folg. 178. 198. 213. 219 folg. 222. 234 folg. 241. 300 folg. 303 folg. 307. 310 folg. 314 folg. 323.
Konstanz, Concil 255.
Konstanz, Domkapitel 331. 335. 337.
Konstanz, Stadt 120. 135. 138. 170. 179. 201. 214. 220. 222. 228. 237 fg. 240. 242. 252 fg. 255. 281 fg. 264. 278. folg. 287 folg. 290. 295. 300 folg. 302 folg. 309 folg. 311. 314 folg. 316. 318. 320 folg. 322 fg. 325 fg. 327. 329 folg. 332 folg. 336. 341. 397. 390. 423. 459. 514. 519.
Konstanzer Brevier 18.
Krabaten, Gr. v. 389. 391.
Krabatstorffer, B. 389. 391.
Krabuch, Gr. v. 507.
Kraichgau 183. 203. 209.
Krakau 290.
Krautenau 269. 274.
Krautheim, Gr. v. 192.
Krauwe, v. 508.
Krenkingen, v. 303. 305. 308. 312. 350 folg.
Krentzer, G. 508.
Kreuzlingen 157. 231. 303. 305.
Kreuzlingen, Äbte v. 319. 330 folg. 339. 349.
Kreuznach 212. 482. 504 folg.
Krey, v. 390. 392.
Krewhe, A. 508.
Krieg, v. 389.

Kriessern 173.
Krebsberg, v. 362.
Krenau 361. 366.
Kronberg, v. 442.
Kronenberg, v. 384.
Kronenburg 268.
Kronichperger 390.
Krottendorfer 389.
Krummbach 126.
Künacher 389.
Kunthan, P. v. 508.
Kunzenberg 306.
Kuppenheim 229. 249.
Kürnhalden 227. 230.
Küssenberg 353 folg.
Küssenberg, Burg 305. 312.
Küßnach, v. 305.
Kutzenhauser Hof 220. 231.
Kyenberger 389. 391.
Kynßberg, v. 508.

L.

Laber, v. 505.
Ladenburg 442. 472.
Ladislaus posth. 377 folg. 388 folg. 404. 406. 410. 413. 415. 419 folg.
Lagny 517.
Lahnstein 459.
Lahr 271.
Laibach 501.
Lambert, Bisch. v. Konstanz 131.
Lamnitz, v. 390.
Lamparten 254 folg. 514.
Lamprecht, St. 183. 365. 439. 492.
Lamsheim 503 folg. 505 folg.
Landau 206. 210. 213. 355. 357. 362. 435. 460. 505.
Landau, v. 201. 315. 330. 390.
Landeck 359. 363. 366.
Landeck, v. 213. 504.
Landenberg, v. 199 folg. 304. 306 folg. 314. 324. 341. 347. 349. 351. 519.
Landolf 15. 110.
Landsberg 267. 503.
Landsberg, v. 256. 276. 296. 504. 506.
Landsburg, v. 504.
Landschaden v. Steinach 230.
Landshut 339. 383.
Landshut, Hz. v. 384.
Lanzdorf 75.
Langen, v. 505.
Langenargen 214.
Langenbrücken 361. 366.
Langen-Kandel 435. 439. 447. 484.
Langenau 243. 470.
Langnau 320.
Langobardia 58. 118.
Languedoc 293.
Latzenbeck 272.
Lauchringen 354.
Lauda 227.
Laufen am Rheinfall 79.
Laufen, Gr. v. 218. 390.
Laufenburg 227. 262. 285. 289. 291.
Lauingen 469.
Laupheim, v. 322.
Lausanne, Bisch. v. 305.
Lautenbach 207.
Lauter, Fl. 204.
Lauterbach 366.
Lauterbach bei Sels 194.
Lauterburg 225. 355. 357. 361 folg. 363. 365 folg. 492. 521.
Lautern, v. 504. 506.
Lautrach, v. 316. 326.
Lavant, Bisch. 507.
Leigny, v. 374.
Leimen 204. 472.
Leimingen, v. 508.
Leiningen, Gr. v. 168. 188. 219. 256. 265. 268. 275. 286. 295. 355. 358. 360. 384. 385. 389. 391. 403 fg. 418. 423 folg. 425. 435. 439. 442. 443 folg. 445. 447. 449 folg. 451. 472 folg. 483. 487. 495. 498. 502 folg. 504 folg. 506. 507. 510. 521 folg.
Leinster 56 folg.
Leipheim, v. 320.
Leipzig 211.
Lemnos 496.
Lenzburg, v. 179. 504.
Leo IX., Papst 80. 87.
Leo X., Papst 199 folg.
Leon, St. 361. 366.
Lero 497.
Lesbos 489. 496.
Lesnitz, R. 508.
Leslo 297.
Leuchtenberg, L. v. 507. 511.
Leuderoheim, v. 385.
Leuftetten 170.
Leutkirch 278. 320. 519.
Leutterschem, v. 416.
Leyen, v. d. 508.
Leymberg, v. 505.
Leyßnegg, Gr. v. 295.
Lichtenberg, Graf v. 168. 193. 195. 265. 267. 274 folg. 286 folg. 384. 401. 403. 418. 425. 443. 451. 453 folg. 497. 504. 505. 507. 510 folg.
Lichtenstein, v. 389. 392. 482. 510.
Lichtenthal 190. 194 folg. 245. 249. 529 folg.
Liebenstein, M. v. 182.
Lienz 132.
Liestal 282.
Liggeredorf 121. 127.
Ligny 258.
Lisbona 517.
Limburg 182 folg. 184.
Limburg, Äbte v. 452. 491. 523.
Limburg, S. v. 507. 511.
Limmat, Fl. 310.
Lindau 73. 214. 222. 231. 255. 278. 320 folg. 328. 333. 336. 339. 344 folg. 348. 391. 460. 519.
Lingenfeld 385.
Linsenheim 361.
Linz 213.
Linzgau 132. 153 folg. 165.
Linzingen 204. 210. 218.
Lieba, S. 51. 528.
Lippe, Gr. v. d. 519.
Lippertsreute 170.
Lithauen, Bisch. v. 197.
Liutolt v. Genua 136.
Liutwart, Bisch. 233.
Löbel 187.
Lobenberg, v. 326.
Lochweiler 36.
Lodes 294.
Lodi 261.
Loffenau 247.
Löffingen 218.
Lohnerhof 169. 328.
Lombardei 212. 258. 260. 287. 289 folg. 301.
London 294. 449.
Longueville, duc de 213.
Lonstein, v. 503.
Lopen 314.
Lorch 207. 445.
Lorsch 218.
Losensteiner, K. 389. 391.
Lothar I., Kaiser 232.
Lothar II., König 184 folg.
Lothringen 248. 250. 258. 271. 388. 517. 520.
Lothringen, Herz. v. 179. 213. 225. 239 folg. 254 folg. 256. 260. 271. 275. 287. 440. 490. 511.
Löwenstein, Gr. v. 325.
Löwenstein, Gr. 483.
Lübeck 278 519.
Lübeck, Bisch. v. 295.
Lucca 391.
Lücher, v. 505.
Lucern 283. 298. 319. 324. 329. 423.
Ludwig d. Baier 302. 314.
Ludwig d. From. 18. 63. 64. 72. 381.
Ludwig, Kön. v. Frankreich 165 folg.
Ludwig d. Teutsche 18. 232.
Lund 291.

Lüneburg 278.
Lupfen, Gr. v. 200 folg. 282 folg. 284. 295. 298. 300. 307. 339. 342. 353 folg. 385. 519.
Luppis 95.
Lurger, A. 508.
Lusheim 212. 521.
Lußhart 473.
Lustnau, v. 173. 322.
Lutere, v. 504.
Lutheraner 214.
Lützelz 326.
Luttich 164. 289. 294. 449. 490 folg. 495. 497 folg. 518.
Lüttich, Bisch. v. 375 folg. 377. 509 folg.
Lützel 177. 249.
Lützelstein 226. 505 folg.
Lützelstein, Gr. v. 267. 271. 278. 279. 298. 384. 385.
Lutwanga 122. 127.
Luxemburg 211. 258. 287. 295. 400. 404. 419. 488. 517.
Luxemburg, Gr. v. 517.
Luxeuil 373.
Lydiz 297.
Lynenger 395.
Lyon 186. 292.
Lysura, L. d. 405.

M.

Maas, Fl. 495. 498.
Mâcon 373.
Madenburg 502.
Maestricht 289.
Magdberg 348.
Magdeburg 182. 305.
Magdeburg, Bisch. v. 519.
Magden 282.
Magenbuch 133.
Mahlberg 246 folg.
Mähren 495.
Mähren, Mg. v. 261. 289.
Mailammer 365.
Mailand 170. 260. 262 folg. 282. 316. 325. 329. 382. 391. 401.
Mailand, Erzb. v. 152.
Mailand, Herz. v. 290. 298. 415. 421 folg. 436. 488.
Mainau 214.
Mainlius, J. 112.
Mainz 2. 35. 44. 148. 181. 187. 209. 213. 259. 278. 320. 374. 506.
Mainz, Domstift 431. 458 folg. 461 folg. 502.
Mainz, Erzb. v. 150. 153. 178. 182. 186. 188. 208. 218. 221. 223. 242. 258. 261. 265. 272. 273. 278. 305 folg. 307 folg. 313. 324. 374. 383 folg. 388. 396. 408. 409 folg. 423 folg. 425 folg. 427. 428. 436 folg. 439 folg. 441. 442. 444. 447. 450 folg. 457 folg. 460. 470. 472. 474. 485. 492. 500 folg. 502. 506 folg. 508. 510 folg. 518.
Mainz, Stadt 243. 459. 461. 475 folg. 478 folg.
Malatesta, S. 295. 421 folg.
Malsch 245. 247. 249 folg. 361.
Malsch bei Ettlingen 219. 229.
Malta 307.
Maltrer 320. 322. 324.
Mammenbach 238.
Manfredonia 415.
Mannheim 263. 278. 472. 503.
Mansbach, v. 504.
Mansfeld, G. v. 213.
Mantua 242. 264. 425 folg. 436. 501.
Manzen 353.
Marbach 310. 316. 332.
Marcus, St. 61 folg. 63. 231. 238.
Märgen, St. 157. 305.
Maria Magdalena, St. 82.
Marienburg 399. 418.
Marientraut 189.
Markdorf 126. 306 folg. 335.
Markdorf, v. 179 folg. 315. 341.
Markelfingen 330.
Markelsheim 418.
Marle, v. 372. 498.
Marschall, H. 508.
Marschall, G. 283.
Marseille 258.
Märstetten 310.
Märstetten, A. v. 126.
Martel 354.
Martin, St. 58. 365. 517.
Martin V., Papst 255. 263 folg. 296.
Martinsberg, v. 517.
Maschi 297.
Masmünster 279. 352.
Masmünster, v. 385.
Matthias, Bisch. v. Speier 209.
Maulbronn 188. 191. 208. 212. 245 folg. 247 folg. 249 folg. 360. 418. 438. 440. 451. 460. 466.
Maulbronn, Abte v. 491.
Mauren 68.
Maursmünster 33. 38. 42.
Max I., Kaiser 199. 201. 241. 258. 265. 300. 307. 447. 499. 509 folg.
Maximin, St. b. T. 502.
Mayburg, v. 391.
Mechtersheim 358. 466.
Meckenheim 435. 439.
Meckenheim, v. 506. 522.
Mecklenburg, Hz. v. 278. 507.
Medelsheim 30.
Meersburg 272. 302. 306. 307. 314. 322. 335. 337.
Meersburg, L. v. 179.
Meideburg, Gr. v. 389.
Meinrat, S. 53. 216. 308.
Meisenheim, v. 503.
Meißen, Mgr. v. 285 folg. 297.
Meissenheim 450 folg.
Meisterfelden 183. 365. 492.
Melanchthon, P. 212.
Meleis 39 folg. 40.
Melrichestatt 137.
Mele 30.
Memmingen 278. 320. 341. 391. 460. 519.
Menwangen, A. G. v. 179 folg.
Menzingen 204.
Menzingen, v. 358. 360.
Mercklin, B. 200. 306.
Merey, E. v. 213.
Merey, F. v. 250.
Mergenthal, v. 508.
Mergentheim 437.
Merklingen 244 folg. 246 folg. 249 folg.
Merlen 466.
Merlenbach 461. 486 folg. 488.
Merseburg 138.
Merseburg, Bisch. v. 295.
Merrheim 503.
Merzhausen 218.
Metelin 394.
Metternich, v. 214.
Metsch, Gr. v. 507.
Metz 265. 388.
Metz, Bisch. v. 183. 224. 267. 295. 422. 446. 459. 472. 482. 488. 510. 519.
Metzger, G. 229.
Metzgerau 268.
Meyenfeld 95.
Meyn, R. 506.
Meyfeger, v. 506.
Meysberg, v. 508.
Mezler, Chr. 202.
Michelwinnaden 134.
Milone 497.
Milizen, H. 508.
Mimenhausen 124. 135. 167. 169. 171.
Mimenhausen, H. v. 179 folg.
Mindersdorf 74.
Minfeld 439. 447. 449. 484.
Mingolsheim 357. 361. 366.
Miseece 119.
Möckmühl 483.
Modena 501.
Moldau 520.

Molsheim 276.
Mömpelgard, Gr. v. 286. 297. 514.
Monaglieri 257.
Mönsheim 414.
Montdidier 373. 517.
Monte Cassino 51.
Montereau 373.
Monferrat 391.
Montfort, Burg 409.
Montfort, Gr. v. 265. 275. 295. 304. 306. 312. 349 folg. 352 folg. 384. 391. 507. 510. 519.
Montprot, L. 508.
Mont S. Michel 419.
Mont-Terrible 514.
Menzingen 503.
Moos 170.
Moraltinq. v. 390. 392. 508.
Mordar 389.
Morea 422. 488 folg.
Morenil 518.
Moriz, St. 82.
Morlett 517.
Mörs, Gr. v. 267. 374. 483.
Mörsberg, v. 147. 242.
Mörsch 188. 219.
Morsheim, J. C. v. 210.
Morßmünster 267.
Mörzheim 366.
Moschel 503.
Mose, v. 402.
Mosel 4. 12. 100. 107. 295.
Mösskirch 227.
Moß, v. 508.
Motera 366.
Muckraval, v. 517.
Mühlberg, v. 298.
Mühlburg 255. 285.
Mühlhausen i. E. 270. 282. 284. 285 folg. 460.
Mühlhausen i. Th. 278. 361. 518.
Mühlheim 126. 310.
Mülheim, v. 274. 278. 390.
Müller Hans 229.
Mülnheim, v. 390.
Mumpf 284.
Münch 286. 343.
Münch v. Gachnang 352.
Münchingen, v. 508.
Mundat 271.
Mundelfingen 218.
Mündelheim 214.
Münster 400.
Münster i. E. 278. 460.
Münster i. W. 278. 425.
Münster, Bisch. v. 518.
Münsterberg, H. v. 295.
Münsterlingen 220. 314. 329. 347.
Münzesheim 204.
Munzingen, L. v. 196 folg. H. v. 197.
Murbach 30. 33. 38. 42.
Murer, H. 82.
Murianx 514.
Murten 239.
Muttenz, J. v. 270.
Mutterbach, v. 384.
Mutterstadt, J. v. 187.
Muttinger 323.

N.

Nad 505.
Namür 221.
Nancy 239. 520.
Nanstal 504.
Narbonne 282 folg.
Nassau, Gr. v. 188. 221. 223. 228. 256. 258. 267. 276. 384. 404. 424 folg. 444. 447. 457. 460 folg. 462. 466. 470. 473. 475. 477 folg. 478. 486 folg. 497 folg. 503. 505. 507. 508. 510. 518. 519 folg.
Natchester 294.
Navarra 396. 449 folg.
Naxos 497.
Neapel 258. 280. 415. 436.
Neckarau 183.
Neckarau, J. v. 221.
Neckarburg 351.
Negroponte 496. 501.
Neidlingen 204.
Neipperg, v. 225.
Neitroe 417.
Nellenburg, Gr. v. 80 folg. 136. 179. 216. 295. 303 folg. 306. 308. 320.
Neresheim 149. 152. 156.
Neuburg 248.
Neuburg a. R. 404. 470.
Neuburg bei Heidelberg 212.
Neuburg, Kloster 191 folg.
Neuenbürg 246.
Neuenburg 188. 277. 221.
Neuenburg i. B. 288.
Neuenburg bei Stockhorn 316.
Neuenburg, Bisch. v. 295.
Neuenburg, Gr. v. 281. 285 folg. 295. 299.
Neuenstein 284.
Neufrach 135.
Neugart, T. 2. 30. 177.
Neuhausen, v. 230. 384.
Neuhausen b. W. 209 folg. 443. 445.
Neuhäuser 126.
Neukirch 324. 354.
Neumagen, Fl. 19. 23.
Neumarkt 469.
Neuneck, v. 246 folg. 249.
Neus 237. 253. 265 folg. 277 folg. 518.
Neuschatel, v. 290. 520. s. Neuenburg.
Neustadt 424.
Neustadt a. d. H. 220 folg. 435. 449. 484.
Neustadt, b. Wien 388. 397. 399. 412. 436. 460.
Neustadt, Probst v. 390.
Neustadt, Stift 492.
Neuweiler 33. 38. 42.
Nevers, Gr. v. 286. 372.
Nibelgau 132. 150.
Niceiron, H. v. 170.
Nidberg, v. 322.
Nidegker, W. 389 folg.
Niderthorn, v. 508.
Niederkirchen 385. 448.
Niederland 176. 260.
Nieder Olm 462. 477. 506.
Nieder Wallus 467.
Niederzell 62. 238.
Niefern 204.
Nierstein 505.
Niklashausen 227.
Niklaus, St. 231.
Nikolesch 390.
Nimes 293.
Nimwegen 294.
Nio 497.
Ninheim 126 folg. 171.
Nir v. Hohenek 226.
Nizza 291 folg.
Nennenweiler 180.
Nennweiler 366.
Nordgau 381 folg. 383.
Nordhausen 268. 278.
Nordhumberland 10.
Nördlingen 211. 278. 320. 412. 423. 460. 506. 511.
Normandie 373 folg.
Normannen 54. 56 folg. 120.
„ ihre Rohheit 58.
Norwegen 106. 396.
Nothgottes 440.
Nothhaft 209 folg. 230. 390. 508.
Notker 1 folg. 4. 99.
Novara, Bisch. v. 233.
Nürnberg 211. 227. 242. 260. 278. 296. 302. 320. 329. 340 folg. 387. 390. 395. 410 folg. 412 folg. 416. 425 folg. 427. 430. 434. 436. 439. 445. 451. 460. 468. 486. 495. 511. 519.
Nürnberg, Vgr. v. 261. 287. 292. 295.
Nußbaum 503.
Nußdorf, E. v. 179.
Nußdorf, v. 389 folg.
Nußlech 466.

D.

Ebenheim 581. 582.
Ebersdorf 334. 340.
Ebersheimsee 318.
Ebersteinburg 460.
Ebersteinschloß 327. 331. 334 fig.
Ebersteinschloß 332.
Ebersteinschloß 331.
Ebersteinschloß 327. 328. 376.
Ebersteinschloß 461.
Ebersteinschloß 340.
Ebersteinschloß 1326. 1329. 1353.
Ebersteinschloß 1355. fig.
Ebersteinschloß 9. 119 fig.
Ebersteinschloß 1356.
Ebersteinschloß 1466.
Ebersteinschloß 1351.
Ebersteinschloß, v. 416. 418. 1353.
Ebersteinschloß 132. 1326. 1351.
Ebersteinschloß 1356.
Ebersteinschloß 1326.
Ebersteinschloß, v. 219. 1366 fig. 1371. 1374
fig. 1384. 1386. 1387. 1388. 1394. 1419.
1435. 1441. 1451.
Ebersteinschloß 1326.
Ebersteinschloß 1351 fig.
Ebersteinschloß 1351. 1352. 1354. 1355. 1356.
1364. 1372. 1386.
Ebersteinschloß 1326.
Ebersteinschloß, Wirt v. 1412. 1422. 1353.
Ebersteinschloß 1351. 1466 fig.
Ebersteinschloß 1466.
Ebersteinschloß 1326.
Ebersteinschloß 1364. 1366.
Ebersteinschloß 1351. 1364. 1365. 1366. 1371.
Ebersteinschloß 1351.
Ebersteinschloß 1351.
Ebersteinschloß 1326.
Ebersteinschloß 1326.
Ebersteinschloß 1326

Piacenza 261.
Piacenza, Bischof v. 151.
Pibriach, v. 390. 392.
Picarden 402.
Picardie 373. 517.
Picten 57.
Pilatus 137.
Pill, S. 514.
Pippin 381.
Pirmasens 34. 39.
Pirminius, S. 28 folg. 215. 528 folg.
Pisa 254. 260. 280. 282.
Pispein 381.
Pius II., Papst 242 folg. 422. 425 folg. 434. 436. 471. 488. 490. 495.
Pius IV., Papst 202.
Plankstatt 466.
Plassen, v. 518.
Plato 101.
Plauen, v. 297.
Plick, H. 508.
Plützhausen 285.
Podiebrad, G. v. 420. 430.
Poitiers 1 folg. 8.
Poitou, Gr. v. 196.
Pol, S. 372. 517.
Polen 395. 399. 470.
Polen, König v., 295. 377 folg. 412. 418. 499.
Polnheim, v. 389. 392.
Polonus, M. 254.
Polzburg 219.
Pommerate 517.
Ponte, de 515.
Pordenone 391.
Portugal 396.
Portugal, Kön. v. 388.
Possing, Gr. v. 389. 391.
Prag 213. 296. 329. 335. 340. 420. 499.
Prämonstratenser 354.
Preußen 295. 380. 393. 399. 410. 416. 418.
Preußen, Bisch. v. 192.
Prinzbach 267.
Prisser, v. 230.
Protestant. Union 213.
Pruntrut 517.
Puchaim, v. 390.
Päterich, v. 390.

Q.

Quichheim 435.
Quentin, S. 373.

R.

Rabenstein, v. 389.
Raderach 312.
Radolphzell 63. 201. 263. 295. 327. 330. 337 folg.
Rasz 341.
Rain 214.
Raizen 395. 398. 489.
Raming, v. 189. 390. 489 folg.
Rammisberch, Gr. v. 172 folg.
Ramsbach 204.
Ramsberg, Gr. v. 179 s. Rammisberch.
Ramstein 275.
Ramstein, v. 286. 290. 296. 308. 498.
Randeck, B. v. 224.
Randegg, v. 304. 306. 313. 324. 329. 346 folg. 390.
Randen, Gebirg 25.
Rankweil 15.
Raperg, v. 390.
Rapirgahusa 122. 127.
Rappach, v. 389.
Rappersweil 325. 344. 423.
Rappoltstein, v. 265 folg. 268 folg. 275. 288. 330. 404 508. 511.
Rastatt 229. 256.
Rätenberg, v. 324.
Rätien 12. 72. 107. 110. 132. 176. 311.
Ratoldus, ep. 63.
Ratperg, v. 283 folg.
Ratperonius 149 folg. 162 folg.
Ratpert 113.
Ratsamhausen, v. 256. 299. 508.
Ratz, U. 508.
Raubgrafen 384. 502. 504.
Raunach, v. 390.
Ravenna 68.
Ravensburg 222. 255. 278. 320. folg. 328. 333. 341. 353. 391. 460. 505. 519.
Rawinschüssel, v. 390.
Rebanger 390.
Rechberg, v. 208. 342. 344 folg. 384. 385. 389 folg. 440. 508. 519.
Rechenberg, v. 389 folg.
Rechtenbach 484.
Regensburg 209. 320. 381. 393. 396. 412. 430. 480. 495. 500 folg. 506. 511.
Regensburg, Bisch. v. 295. 305. 383. 388. 391. 507. 510.
Regeßheim, v. 505.
Reichartshausen 204.
Reichenau 28 folg. 49. 61 folg. 73. 121. 140. 154. 165. 179. 198 folg. 214 folg. 231 folg. 234. 330. 335.
Reichenau, Äbte v. 39. 63 folg. 68. 85. 121. 179. 199 folg. 301. 304. 307 folg. 311. 314. 316 folg. 339.
Reichenegk 390.
Reichenweiler 227.
Reidern, v. 384.
Reiffenberg, v. 214.
Reihen 204.
Reilingen 361. 473.
Reims, Erzbisch. v. 374.
Reischach, v. 199 folg. 330. 504.
Reisperger 389.
Remchingen 466.
Remchingen, v. 250.
Renchen 245.
Rens 375.
Reuß v. Greiz 507. 518.
Reute 135. 167.
Reutlingen 278. 320 folg. 391. 460. 519.
Rewus s. Reuß.
Revenstein, Gr. v. 295.
Rexfischer 389.
Rhein 5. 11 folg. 14. 19. 22. 62. 86. 107. 109. 227. 241 folg. 249. 258. 269 folg. 285. 288. 374. 462. 500.
Rheinau 54. 56. 58 folg. 144. 215.
Rheinau i. E. 302.
Rheinau, Äbte v. 349 folg.
Rheindürkheim 442.
Rheineck 172.
Rheinegg 345.
Rheinfelden 213. 227. 282. 284. 288. 343 folg. 345.
Rheinfelden, L. v. 390.
Rheingau 457. 459. 462. 467. 476. 478.
Rheingauer 439.
Rheingrafen 384. 503. 505. 507. 511 folg.
Rheinhausen 361. 521.
Rheinheim 354.
Rheinlande 54. 181. 310. 397. 440.
Rheinpfalz 381 folg. 383. s. Pfalzgrafen.
Rheinsheim 358. 361.
Rheinzabern 366.
Rhena, H. v. 180.
Rhodus 498.
Richart, König v. Engl. 185.
Richemont, Gr. v. 372.
Richenweil 323.
Rieb, W. z. d. 274.
Rieden 127.
Riederer, U. 480.
Riedlingen 354.
Riedlings 132.
Riegel 218.
Rieperg 365.
Riega, Erzb. v. 295.
Riez 144.
Rineck, Gr. v. 511 folg.

Königsegnade 132. 172.
Königsmörder 154. 155.
Konkurs 128. 171.
Konn, v. 366.
Konstanz 109 fag.
Konzeng 443.
Korbflecht, v. 334. 366. 512. 522.
Kraß, D. 429.
Krämpen, v. 326. (Krämpen.
Krebs, J. Th. v. 811.
Krebs 514.
Kreßer der 511.
Kreßenstein, v. 503.
Kreß, v. 504.
Kreß, D. 154. M. 195.
Kreß v. Kreßenstein.
Kreßen 325.
Kreß 445.
Kreßnhof, v. 506.
Kreßenhof, v. 316.
Kreßgel, v. 316.
Kreßbach bei Kreßberg 304. 307. 311.
— am Kreßbach 307.
Kreßberg 316.
Kreßhof, D. v. 175. 179.
Kreß 31. 58. 59. 69. 70. 86. fg. 96. 124. 133. 137. 140. 150. 152. 153. 155. 156. 166. 168. 181. 185. 186. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227.

Schiffen, drey v. 393.
Schiffer 396.
Schiffleut 256. 261. 272. 279 folg. 285. 292. 300. 310.
Schiff, St. 307. 311.
Schlingen 208.
Schneider 256.
Schnitter v. Windsheim 222.
Schollkraut 312.
Schoos 3. 6. 401.
Schoos, v. 386.
Schonberg, Dr. v. 315.
Schonberg, v. 264. folg. 266. 267 folg. 341.
Schrick, v. 317.
Schrimberg, v. 396.
Schrobel 248 folg.
Schrobenhausen 26.
Schrobin 124.
Schrobinische 52. 326.
Schuh, v. 303. 305.
Schubart 396.
Schuchlein 395.
Schuler 32. 34. 42. 242. 322. 368.
Schuler, v. 19. 20 folg. 30. 63 folg. 86. 139 folg. 198. 244. 245. 284. 292. 293. 302. 319. 327. 446.
Schuler, v. d. 242.
Schuler, Frey, v. 138. 153. 177. 179. 183. 192. 198.
Schuhenhelm 81.
Schuldner Herr 299.
Schuldtsperrer 133.
Schuttorf, v. 396.
Schuttorf, v. 386.
Schwab 1. 3.
Schwabach 52. 70. 87. 264.
Schwaben, St. v. 393.
Schwaigerling, Dr. v. 327. 341. 348.
Schwarzbach, v. 322.
Schwarzbach, v. 396.
Schwarz Herr 405.
Schwarzach 49. 52. 299 folg. 308. 343. 346.
Schwarz 313 folg. 327. 366.
Schwarzbeim 329.
Schwarzer 325. 326.
Schwarzel, v. 396.
Schwarzberg, D. v. 305 folg.
Schwarz 301. 331. 332.
Schwarz 214. 222. 228. 241. 242. 250. 252. 262. 272. 284. 285. 289 folg. 442 folg. 448. 450. 470. 478 folg. 480.
Schwingen 434.
Schulz 305. 331. 334. 365. 341. 344. 348. 354. 357. 358. 361. 364.
Scotia 2. 42.
Scotus, v. 326.
Seckendorf, v. 160. 168. 326.
Seckendorf 225. 241. 272. 451.
Seckelhan, K. v. 179.
Secland 208.
Segar, Dr. v. 316.
Seibold, v. 124 folg. 125.
Seidinger 112.
Seitz 222. 401. 404.
Seit, Herr v. 284.
Selbitz, v. 172.
Semmeln 306. 309. 324.
Semmelweis, Dr. v. 304. 306. 308. 309 folg. 312. 318.
Semmelweise zu Kreuz 306.
Senn, v. 326.
Sitten, M. v. 249 folg.
Seydlitz, B. v. 125.
Seyngerling 185.
Seyssen 4. 69. 130. 151. 200. 202. Seyssen 212 folg. 220. 222.
Seyssen 222. 1. Synodus.
Seyssen, Dr. v. 238. 441. 446. 451. 452.
Sibt, J. 326.
Sieger, v. 326.
Sieger, v. 326 folg.
Siegsberger, v. 396.
Sierer 146. 153 folg. 166. 183. 219 folg. 220. 224. 226. 244. 262. 269 folg. 272. 284. 288. 289 folg. 293 folg. 297. 299. 300. 302. 303. 310 folg. 320. 321. 322. 323. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
Sigen 384.
Silberberger 280.
Silberhorn 146.
Simon, St., zu Trier 114 folg.
Simonis, P. 322 folg.
Sinkau 34 folg.
Sittlichkeit 22. 23.
Sixtinus 101. 103. 202 folg. 216. 240. 242. 276. 280. 320.
Sixtinus, Abt v. 260 folg. 305. 452.
Sixtinus 124.
Skirl v. 326. 1. Skirl.
Slavus P., Bischof 301.
Slawata 162.
Slawen 137 folg.
Sleidg, v. 326.
Slevogt, v. 326.
Smetius 1. 42.
Smidt, v. 326.
Smidt, v. 326.
Smidtmer 326.
Smidtmer, v. 326.
Smidtmer, v. 326.
Smidtmer, v.

Stälin 1. 133 folg.
Starhemberg, v. 389 folg. 391.
Starkenberg, v. 389. 461. 486 folg. 488.
Stauf 48.
Stauf, v. 507.
Staufen, v. 137 folg. 303. 305. 312. 385.
Steckborn 238. 315. 327. 338.
Steiermark 375.
Steige 358. 382.
Stein am Rhein 89 folg. 128. 156. 342.
Stein, v. 230. 359. 384. 462. 489. 476. 505. 508. 518.
Steinach, v. 186. 504.
Steinbach 127.
Steindorfer 390.
Steinegg, v. 284. 315. 324.
Steinfurt 204. 207. 211.
Steinheim 487.
Steinheim, v. 322.
Steinweiler 183.
Sternberg, v. 499. 511.
Sternenberg, v. 507.
Stettenberg, v. 361 folg. 364.
Stetten 128.
Stettfeld 204. 361. 366.
Stickbach 238.
Stoffeln, v. 304. 306. 508. 511. 518. 510.
Stolberg, Gr. v. 295.
Stolzenberg, 503.
Stolzeneck 421. 424 folg.
Stoufenburc. 48.
Stralenburg 502 folg.
Straß, v. 316.
Straßburg 12. 182. 223. 237. 239 folg. 251 folg. 254 folg. 257. folg. 259. 284 folg. 265 folg. 268 folg. 270. folg. 272. 275 folg. 279. 280. 282 folg. 285. 289 folg. 291. 295 folg. 297 folg. 300. 302. 320. 335. 341. 349. 377. 387. 390. 430. 459. 519.
Straßburg, Bisch. v. 182. 189. 192. 196. 210. 253. 256. 265 folg. 268. 276. 295. 518.
Straßburg, Bisthum 386.
Straßburg, Domstift 227.
Strowe, Fl. 137.
Stubenberg, v. 389 folg. 392. 507.
Studach, v. 508.
Stundweiler 366.
Sturmfeder, v. 274.
Sturmi, S. 51.
Sturn, R. 195. 198.
Stürzelbrunn, Äbte v. 195.
Stuttgart 214. 405. 442. 483.
Suevigena 127.
Suffelnheim 225.
Suggenthal 219.
Sulz 446.
Sulz, Gr. v. 278. 283 folg. 326. 349 folg. 351 folg. 354. 507. 510 folg. 518.
Sundgau 226. 278 folg. 282. 292. 512. 514.
Suntberg, v. 502.
Sur, Fl. 204.
Sufenheim, v. 505.
Suso, H. 221.
Suffenheimer 389.
Sutri 150.
Swanberg, v. 499.
Swende 384.
Sydow, v. 298.
Syfino 497.
Syman, v. 520.
Symeon, Mönch 65.

T.

Taber 482.
Tachfonbeck, U. 508.
Tägerweilen 128 folg. 165.
Talheim, v. 459.
Tanhuſer 390.
Tanne, v. 303. 312.
Tanneck, v. 305. 312.
Tapfheim 308.
Tauberbiſchofsheim 51.
Tavigny 211.
Tegenberg, v. 508.
Tegerfeld, v. 303.
Teinach 245.
Tepel 297.
Teſchen, Hz. v. 389.
Tettikofen, v. 324.
Tettingen 320. 321.
Tettingen, v. 316. 329 folg.
Tettnang, Gr. v. 281.
Teutonia 40 folg.
Teutonici 41. 182.
Teutſche 254. 388. 457.
Teutſche Abkunft 380.
Teutſche Soldaten 402.
Teutſcher Orden 295. 380. 393. 412. 416.
Teutſchland 206. 276. 404. 413 folg. 417. 450.
Teutſchmeiſter 385. 433. 451. 511. 521. folg.
Thailfingen 204.
Thann 352.
Thanne, v. 504.
Tharſteiner, G. 508.
Thaſſilo 380.
Thayngen 122. 127.
Thengen, v. 198. 351. 353.
Thennebach 191. 245.
Theobebalt, Herzog 28. 30.
Theoderich, Frankenkönig 31. 40.
Theopompus, S. 84.
Theotonica 170.
Theotonici 118.
Theotonicum regnum 150.
Therdonen, v. 372.
Theuringen 119. 159.
Thiengen 197. 342.
Thierſtein, Gr. v. 287. 288. 324. 331. 344. 352.
Thorn, v. 508.
Thumayer, L. 508.
Thurgau 131. 228. 292. 328. 331. 314. folg.
Thüringen 163. 298. 397.
Todtmoos 222. 297.
Toggenburg, Gr. v. 328. 330 folg. 332. 334. 339. 341. 353.
Tongern 289. 498.
Topler 389.
Törring, v. 385.
Toul 170.
Toul, Biſch. v. 403 folg. 409.
Trapezunt 395.
Trematur, v. 374.
Trémoille, G. d. l. 286.
Trenaturt, v. 517.
Treviſo 64.
Triboltingen 165. 171.
Trient 514 folg.
Trient, Biſch. v. 295. 507.
Trier, Erzb. 37. 85. 86. 159. 203. 210. 214. 242. 258. 261. 278. 297. 374. 377 folg. 388. 396. 402. 407. 444. 458. 462. 482. 488. 492. 500 folg. 506 folg. 508. 510. 518.
Trier, Stadt 213. 238. 265. 307. 508 folg.
Trieſt, Biſch. v. 388. 391.
Trieſt, Stadt 391.
Trithemius 209.
Troja 415.
Tronquoy 517.
Truchſäß, v. 390. 476.
Trüchtlinger 390.
Trudpert, S. 17 folg. 309. 525.
Truttikon 354.
Tſchernahora, v. 390.
Tſchina, v. 390.

Tuber, v. 511.
Tübingen 246. 248.
Tübingen, Pfgr. v. 179. 183. 195. 206. 209. 241. 265. 322. 507.
Tüfingen, R. v. 180.
Türken 242. 370. 379. 392 folg. 398. 398. 405 folg. 407 folg. 411 folg. 413. 416. 422. 436. 446. 495 folg. 501. 513. 519.
Türkheim 278. 460. 519.
Tuttenberg ſ. Dudenberg.
Tuttlingen 213. 322.

U.

Überlingen 119. 213 folg. 222. 226. 231. 255. 278. 290. 302. 314. 317. 320 folg. 327. 330 folg. 333 folg. 337 folg. 343. 347. 391. 459. 518.
Ubſtadt 357. 361. 366.
Udenheim 437.
Udenheim, v. 505.
Uechtland 239. 319.
Ugelnheim 207.
Uhldingen 132. 331. 337 folg.
Ulm 170. 219. 221 folg. 226. 234. 243. 278. 297. 320. 329. 336. 341 folg. 352. 390. 409. 412. 423. 430. 460. 470. 473. 510 folg. 519.
Ulm, v. 332.
Ulrich, S. 302. 308. 314. 381.
Ulrich, S., Biſch. v. Augsburg 79. 125. 163.
Ulrich, Biſch. v. Konſtanz 217.
Ulvesbach 204.
Umhuſen, v. 505.
Ungarn 1. 5. 16. 65 folg. 67. 119. 285. 378. 380 folg. 383. 388. 394 folg. 396. 399 folg. 401. 406. 409 folg. 413. 417. 446. 480. 489. 495. 499.
Ungarn, Kön. 259. 488. 519.
Underdorf 382.
Underwalden 228. 298. 324.
Ungnad, H. 389 folg. 392.
Unſtrut 136.
Unterdorf 334.
Untergrombach 357. 361. 364.
Unterhof 361.
Unter-Mönsheim 219.
Unterſee 331. 335.
Urach 204. 321.
Urbach, W. v. 243.
Urban, S. 320.
Urban II., Papſt 81.
Urberg, J. v. 197.
Uri 228. 298. 324. 350.
Urisberc 171.
Urſanne, S. 285.
Urſenbach 204.
Urſo 15. 110.
Urso peregrinus 134.
Ursperg 245.
Ursperg, abb. 241.
Urtelingen 306.
Uſſermann 112 folg.
Utrecht 184. 449.
Utrecht, Biſch. v. 407. 509 folg.
Utwiler, v. 506.

V.

Vaihingen 245. 249. 418.
Valence 293.
Valey, v. 382.
Vallis rubra 249.
Van der Meer 55 folg.
Vasagus mons 12.
Vaſt, S. 373.
Veldenz, Gr. v. 188. 243. 256. 265. 401 folg. 404 folg. 423 folg. 425 folg. 428. 430. 431. 435. 439. 442. 445 folg. 447. 450 folg. 459. 461. 463. 466. 475 folg. 478 folg. 484. 489. 494. 502 folg. 509 folg.
Veldnegger 322.
Vendenheim 270.
Venedig 61. 63. 65. 123. 207. 260. flg. 285. 287. 290. 391. 394. 401.
Venetianer 327. 338. 385. 422. 488 folg. 501. 520.
Venningen 365.
Venningen, v. 189. 208. 222. 355. 358 folg. 360. 362. 366. 386. 402. 406. 411. 418. 420. 514.
Vergi, v. 282. 286.
Vermandois 517.
Verona, Biſch. v. 182.
Verſen, v. 282.
Veſterſtetter, U. 509.
Vetingen, v. 283.
Vettau, v. 384. 389. 391.
Vettenkünig, v. 372.
Vevey 257.
Vianden, v. 520.
Vicler, S., b. M. 442.
Vienne 292.
Vienne, v. 286.
Villach 302. 315.
Villingen 220. 223. 352.
Vimbuch 194.
Virgil 74 folg.
Virneburg, Gr. v. 270. 402.
Vitart 372.
Vlecke, Hz. 389.
Vogt, H. 508.
Vehburg, C. v. 138.
Vehringen, Gr. v. 179.
Velkeſtorff, v. 389. 391.
Velmershauſen, v. 469.
Voragine, J. de 529.

W.

Wachenheim 447. 502. 504 folg.
Wachere 13.
Wachtendonk, v. 518.
Wackerzijl 390.
Wadgaſſen, v. 505.
Wagenhauſen 95. 112 folg. 147. 156. 160. 166.
Waiblingen 483.
Walachei 489.
Walafrit Strabus 62. 307.
Wald 191.
Waldbeckelheim 503.
Waldburg 306.
Waldburg, T. v. 289. 329. 508. ſ. Walpurg.
Waldeck, v. 507. 519.
Waldenburg 282.
Waldkirch 306. 309.
Waldmöſſingen 128.
Waldo, Abt 70.
Waldorf 466.
Waldſee 362. 365.
Waldshut 223. 226. 258. 350. 352.
Walee, Pr. v. 310.
Walfrit, Abt von Hohentwiel 128.
Walldürn 218.
Wallhauſen 220. 314.
Wallonen 439. 490.
Walpertsweiler 126. 179.
Walpurg, T. v. 303. 306. 312. 321. 326. 328 ſ. Waldburg.
Wälſche 247. 254. 279 folg. 319. 403.
Wälſchland 83. 276. 329. 391. 400 folg.
Walſtein, v. 230.
Walthofer Thumbrig 389.
Wangen 165. 222. 278. 320 folg. 345. 460.
Wangen, v. 297 folg.
Wanzenau 276.
Warmann v. Hornbach 4. 37. 47.
Warmann v. Reichenau 37.
Warpere 179.
Wartenberg 435.
Wartenberg, F. v. 235.
Waſeneck 268.
Wadgau 34. 39.
Waſſelnheim 275 folg.

Waſſerburg, Gr. v. 383.
Wattenberg, G. v. 160.
Wauwil 320.
Weert, J. v. 248.
Wege, v. 504.
Wegesaza 132.
Weiche, v. 508.
Weiden, E., zu Speier 186. 188. 204.
Weiher 365.
Weiher, v. 505.
Weihers, v. 502. 504.
Weil die Stadt 247. 278. 302. 320 folg. 325. 460.
Weil im Thurg. 303 folg. 311.
Weildorf, H. v. 180.
Weiler 269.
Weiler, v. 326.
Weilerthal 279.
Weimar, B. v. 213. 250.
Weinfelden 314.
Weingarten 204. 215.
Weingarten b. D. 460.
Weingarten, v. 505.
Weingarten, G. v. 222. 226. 230.
Weinsberg 440. 442. 488.
Weinsberg, v. 281. 332. 507. 512. 518.
Weisſriach 390.
Weißenburg 35. 44. 212. 320. 419. 460. 498 folg. 502 folg. 526 — 528.
Weiſſenburg a. S. 278. 460.
Weißenburg, Äbte v. 384. 448.
Weißenburg, Kloſter 219.
Weiſſenburg, v. 199. 385.
Weiſſenegger 389.
Weitenau 289.
Welfen 81. 136. 138. 146. 241. 382.
Wellenberg, v. 341.
Welmsheim 368.
Wenningen, v. 505.
Wenzlaw, Kön. 259. 288. 320 folg. 322.
Werd 278. ſ. Donauwerth.
Werdenau, v. 508.
Werdenberg, Gr. v. 280. 315. 385. 389. 391. 507. 511. 518.
Wernharius, Franco 33 folg. 42 folg. 49.
Wernher, Abt v. S. Trudpert 27.
Werſau 212. 361. 473.
Werth, J. v. 213.
Wertheim, Gr. v. 223. 384. 511 folg. 518.
Weſel 278.
Weſen 325.
Weſſobrunn 148.
Weſterburg, v. 295. 384. 511. 518.
Weſterburg 495.
Weſterrich 435.
Weſtgothen 2.
Weſthauſen, v. 519.
Weſtminſter 294.
Wetterau 397.
Wetzlar 278. 519.
Wetzlar, v. 504.
Weza, J. v. 201.
Wezilo, opifex 170.
Wicelius, G. 29.
Wickersheim 271.
Widdern 420 folg.
Wido, dux 44.
Wien 213. 242. 379. 388. 391. 406. 420. 446. 480 folg.
Wiesbaden, v. 507.
Wieſe, Fl. 285.
Wieſenthal 298.
Wigoltingen 310.
Wilberg, v. 504.
Wildbad 247.
Wildenfels, v. 507.
Wildgrafen 225.
Wildsberg, H. v. 275.
Wilferdingen 246.
Wilgartswieſen, v. 505.
Wilhelm, König 186. 308.
Wilhelm, Abt v. Hirſchau 80. 83. 93 folg. 139 folg.
Wilhelmiter 196.
Willſtädt 247.
Wilthauſen, v. 388. 391.
Wimpfen 204. 210 folg. 213. 278. 320. 421. 440. 442. 460. 511. 519.
Windeck, v. 194. 224. 254.
Winden 193.
Windingen, v. 469.
Windiſch 304. 311. 314. 330.
Windiſche Mark 378.
Winnenden 133.
Winsheim 278. 460.
Winſor 294.
Winterbach, v. 505.
Winterheim 519.
Winterthur 30. 119. folg. 242. 327. 354. 423.
Wipertus, archiep. Rav. 136 folg. 138 folg. 147.
Wirmersheim 219.
Wirtenberg 285. 287. 385. 501. 507. 509 folg. 511. 518.
Wirtenberg, G. u. Herz. v. 179. 210. 212 folg. 214. 224. 229 folg. 242 folg. 245. 265. 267 folg. 274. 278. 302. 320 folg. 325. 329. 405. 417 folg. 421. 423 folg. 425. 426. 427 folg. 430 folg. 439. 440. 442. 444 folg. 451. 453. 456 folg. 459 folg. ſ. Würtenberg.
Wisbaden, N. v. 188.
Wislech, v. 207. 216 folg.
Wismar 278.
Wiſſenkirchen ſ. Schlick.
Wiſſenloch, H. 508.
Witichen 250.
Witingen, v. 521.
Witinwilär 179.
Wittelsbach, v. 185. 208.
Wittelsbacher 380. 382 folg.
Wittenweiher 213.
Wittlingen 312.
Wolfenreut, v. 389.
Wolfſtein, v. 508.
Wolgaſt, W. v. 295.
Wollmatingen 169. 330.
Wolzendorf, W. 508.
Worms, Biſch. v. 182 folg. 186. 207. 210. 212. 241. 272. 295. 360. 384. 410. 418. 424. 451. 473. 489. 495. 521 folg.
Worms, Biethum 386.
Worms, R. v. 48.
Worms, Stadt 185. 187. 213. 259. 278. 287. 313. 383. 403 folg. 411. 431 folg. 439. 442 folg. 444 folg. 452. 464. 489. 492. 494. 511. 522.
Wornderf 125.
Wülberz, St. 195.
Würdtwein 187.
Wurmlingen 218.
Würtenberg, G. v. 466. 469 folg. 472 folg. 480. 482 folg. 488. ſ. Wirtenberg.
Würzburg 138. 501.
Würzburg, Biſch. 173. 179. 186. 203. 218. 227. 256. 285. 441. 457. 459 folg. 486. 502. 510.
Würzburg, Biethum 208
Wytershuſen, v. 508.
Wyllenberg, v. 505.
Wynen 320.
Wyſſenburg, M. v. 238. 241.

X.

Xanten 139. 305.

Y.

Ybe, v. 508. 510.
Yerf, Hz. v. 419.
Yſenburg, Gr. v. 511. ſ. Mainz Erzb.

Z.

Zaisersweiher 204. 210.
Zaiskam, v. 384. 505.
Zant, W. 506.
Zähringen, Herz. v. 166. 212. 216. 218. 241. 305.
Zdenco Sternberg 419.
Zebinger 389.
Zell a. Harm. 256. 271.
Zell i. W. 297.
Zenger, G. 508.
Zeutern 361. 366.
Zeutern, v. 362.
Zigeuner 298. 334. 479.
Zimmern 128.
Zimmern, v. 38. 227. 308. 385. 507. 512.
Zizers 73.
Zoller, v. 505.
Zollern, Gr. v. 170. 222. 256. 271. 273. 275. 281. 285. 295. 304. 306. 308. 313. 322. 335. 507. 508. 510. 511. 518.
Zolner v. Rotenstein 228.
Zons 483. 518.
Zons, v. 518.
Zorn, A. 274.
Zorn v. Bulach 228. 297 folg.
Zug 228. 298. 339.
Zurkeim, v. 284. 286. 301.
Zürich 53. 258. 283 folg. 292. 302. 310 folg. 314 folg. 316. 325. 327 folg. 336. 339. 341. 344. 353. 377. 382. 423.
Zurzach 74 folg. 121. 312.
Zweibrücken, Gr. v. 193. 359. 366. 518.
Zwiefalten 136 folg. 169.
Zwiefalten, Äbte v. 199.
Zyllnhart, v. 519.

II. Sachenregister.

A.

Abdankung 306. 335. 353 folg. 384. 489.
Abendland 18.
Abgaben 127. 212. 396.
Ablaß 348. 386. 419.
Ablaßbriefe 436.
Absagbriefe 402. 404. 436. 440.
Absage 484.
Abseiten 178.
Absetzungen 133. 140. 157 folg. 173. 305. 308. 328. 331. 333. 340. 452. 474.
Äbte 115. 338. 347. 349. 452.
Abtretungen 444. 457. 473. 482 folg. 487.
Acht 336. 447.
Adel 135. 199 folg. 201. 209. 224. 239 folg. 279. 315.
Aderlaß 155.
Admiral 372.
Akrostichon 26.
Almenden 220. 224.
Altäre 123. 161 folg. 177 folg. 198. 205. 219. 240. 348.
Ammannamt 334.
Ammann 316. 326.
Ammeister 272. 274. 283. 290.
Amtmänner 355 folg. 357. 362. 521.
Amtsgewalt 520.
Amtsfeller 356. 363. 472. 484.
Anagramm 499.
Anführer 481. s. Hauptleute.
Annalen 252. 310.
Annalenform 370.
Annalisten 113. 214. 231.
Apfelwein 347 folg.
Apostelbilder 509.
Archidiaconat 183.
Arme Leute 270. 276. 298. 317. 342. 353. 356. 357. 362. 364 folg. 366. 447. 460. 471. 491.
Armeen 371 folg.
Armenwesen 7. 118. 156. 159. 183 folg. 215 folg.
Armuth 197.
Arrest 245.
Ärzte 515.
Asconanzen 65.
Astronomen 390.
Audienzen 509.
Aufläufe 333. 375. 501.
Aufruhr 246 folg. 317. 326. 480.
Augenverlust 337.
Augenzeugen 369.
Auebürger 333.
Auufer 486.
Auerträge 428. 453. 455. 464. 467. 495.

B.

Baarschaften 429.
Bachleitung 492.
Bäder 14. 61. 132. 142. 151. 168.
Badstuben 289. 339. 520.
Baldachin 510.
Bann 223. 242. 244. 272. 295. 305. 328. 329. 352. 457 folg.
Banner 317 folg. 321. 326 folg. 454. 465. 468. 473. 498. 517. 521.
Barbierer 282.
Barchentweber 470.
Bären 349.
Basilica 119. 164. 166 folg. 171 folg. 212. 327.
Bastarde 373. 407.
Bauart 240.
Baucollekten 386.
Bauern 246 folg. 248. 284. 435. 443. 448. 466.
Bauernbund 344.
Bauernkrieg 212. 229.
Bauernregeln 320.
Baumeister 170. 338. 346 folg. 476.
Bauten 241.
Bauwesen 166. 169. 171. 174. 177. 191. 202. 205. 221. 234. 305. 307. 311 folg. 322. 335 folg. 339 folg. 341 folg. 345 folg. 347 folg.
Beamten 249 folg. 459.
Bedienten 390.
Befestigung 148. 158. 214. 245. 268. 325. 346. 485. 492. 498. 503. 522.
Begräbnisse 153. 192. 382 folg.
Beisteuern 497.
Belagerung 450.
Belehnung 376 folg.
Bergwerke 267. 434. 437.
Bernstein 167.
Beschlagnahme 491.
Beschwerden 474. 493.
Bestrickung 158.
Besessene 323.
Bestechung 148. 166. 199.
Besteuerung 338. 342.
Beute 442. 478.
Bevölkerung 394.
Bewaffnung 397.
Bewidmung 419.
Bibelstellen 45. 79. 101. 117. 136. 163. 168.
Bibliotheken 151. 187. 203. 234. 237 folg.
Bilderstürmerei 209.
Bildhauerarbeiten 175.
Bildhäuschen 521 folg.
Bildsäulen 348.
Bildstock 522.
Bildwerke 167.
Bischöfe 117. 139. 205.
Bischöflicher Druck 133. 199 folg.
Bischofswahl 462.
Bischofsweihe 360.
Bleidächer 386. 443.

Blendung 316.
Blut, heil. 67 folg.
Blutgericht 335.
Blutharſt 270.
Blutzapfen 270. 387. 472. 484.
Bollwerke 268. 285. 385. 439. 443. 447. 450. 457. 467. 492. 498.
Bordelle 336.
Brand 155 folg. 167 folg. 185. 198. 212 folg. 223. 229. 247 folg. 254. 256. 257. 271. 275 folg. 282. 287. 289 folg. 297. 302 folg. 314. 316. 319 folg. 321 folg. 327. 331. 333 folg. 335. 337. 339. 342. 345. 396. 409. 435. 438 folg. 441 folg. 443. 445 folg. 457. 460 folg. 468. 470. 472. 476. 478. 484. 495. 517.
Brandſchatzung 226. 403. 435. 439 folg. 442 folg. 466. 472. 502 folg.
Brettſpiel 396.
Briefe 367 folg. 370. 412 folg.
Brotlauben 348.
Bruderſchaften 192. 215 folg. 222.
Brunnen 346.
Buchdruckerkunſt 436.
Bücher 63. 146. 151. 156. 206. 236.
Bücherpreiſe 234.
Büchſenmeiſter 397. 505 folg. 519.
Bullen 130. 202. 386. 488 folg.
Bundesnamen 344.
Bündniſſe 454. 456. 460 folg.
Bundſchuh 343. 382.
Burgen 305 folg. 311. 314 folg. 321. 324. 326. 330. 521.
Burgenbau 299.
Bürgerkriege 136. 371. 375.
Bürgermeiſter 318 folg. 326. 333 folg. 338. 476. 480. 481. 491. 500. 522 folg.
Bürgerrecht 275 folg. 328. 461.
Burgfrieden 359. 363. 366. 454. 456.
Burggeſinde 356.
Burggrafen 295.
Burgmänner 357.

C.

Canonici 116. 214. 223.
Capitularien 17.
Capitulationen 476 folg. 478. 491.
Cardinäle 264. 398. 501 folg. 506.
Carthäuſer 373.
Casus monasterii 113.
Ceremoniell 225. 259. 262. 264. 274. 293. 391. 500. 509 folg. 520.
Chorherren 331. 337 folg. 339.
Chriſtenblut 516.
Chriſtenthum 1. 28 folg. 32.
Chroniken 113. 214. 252 folg.
Chronikſchreiber 209.
Chronologie 18. 81. 182. 208.
Ciſternen 297.
Collecten 169. 266.
Collegiatſtifter 209. 220.
Concilien 261 folg. 264 folg. 272. 280. 281 folg. 289 folg. 295. 308. 318. 335. 341. 353 folg. 387.
Concilium 165. 185. 207.
Conferenzen 246.
Confiscation 247.
Connetable 372.
Conſtabler 523.
Contributionen 247 folg.
Convente 245. 247.
Courtoiſie 436.
Credenzer 510.
Credenzwein 451.
Custodiæ 221.
Cuſtos 155 folg. 162. 168.

D.

Damaſt 510.
Delphinen 58.
Denkwürdigkeiten 253.
Despoten 489.
Dichtkunſt 323.
Diebſtahle 171. 173. 305.
Dienſtleute 268.
Dinckſätte 179 folg.
Dirnen 262.
Domherren 152. 523.
Dreißigjähriger Krieg 211. 213. 244 folg.
Ducaten 262. 264. 433. 449.

E.

Edelſteine 167. 342. 344. 385. 510.
Eideesformeln 356 folg. 358.
Eidgenoſſen 237. 239. 279. 298. 344. 346. 512.
Eilboten (Courriere) 335.
Eindringlinge 148.
Einhorn 510.
Einlager 466. 472. 480. 483.
Einſchiebſel 3. 15. 19. 21. 82.
Einſiedler 117. 166 folg.
Einungen 454. 456. 503.
Einweihung 249.
Elend 246 folg.
Elfenbein 205.
Engel 114.
Engelbrücke 399.
Engliſche Krankheit 189.
Enthauptung 415.
Entſchädigung 373.
Entſcheid 427.
Erbeinigung 424.
Erbfolge 384.
Erbhuldigung 480.
Erbſchaften 267. 385.
Erbſchaftsſtreit 431.
Erbſtreit 495.
Erdbeben 152. 212 folg. 214. 220. 242. 244. 250. 276. 302. 313. 315. 327. 342. 415.
Eroberungen 403. 440. 494. 496. 517 folg.
Erpreſſungen 250.
Erſcheinung 415. 499.
Ertränkung 502 folg. 505 folg.
Erziehung (Bildung) 51. 85.
Erzkaplan 233.
Erzprieſter 522 folg.
Eſtrich 161.
Evangelium 6.

F.

Fähnlein 505.
Falkener 390.
Fälſchung 486.
Familienbegräbniß 49.
Faſtnacht 261.
Fauten 366. 435. 440. 442. 449. 466. 504. ſ. Vögte.
Fechterkünſte 510.
Fehden 299. 330. 332. 341. 398. 439.
Fehderecht 421.
Fehdeweſen 48. 57. 129. 223.
Fehmgerichte 398. 487.
Feldarbeiter 347.
Feldnamen 238. 268 folg.
Feldzüge 503.
Feuerherd 227. 514.
Finſterniſſe 288. 315.
Firmung 34. 216.
Fiſcherei 316. 331.
Flotte 394. 490.
Flucht 245 folg. 247 folg. 250. 448. 476.
Flußlauf 14.
Folter 344.
Formalitäten 520.
Fränkiſche Sprache 30. 31.
Fratres barbati 141. 148. 151 folg. 154. 160. 164. 167. 172.
Fratres conversi 179.
Fratres exteriores 169 folg.
Frauen (gemeine) 372.
Frauenbrüder 485.
Freda 187.
Freiheiten 333 357 folg. 362. 365. 398. ſ. Privilegien.
Freiſchießen 337. 341. 494.
Fresken 161. 205.
Friedensartikel 503.
Friedensſchlüſſe 281 folg. 283. 373.
Friedensverträge 451.
Friedhöfe 524.
Frohnhöfe 194.

Fürſtenmord 383.
Fürſtentage 209. 214. 212. 384. 387 folg. 410. 424. 450. 495.
Fußvolk 270. 281. 328.

G.

Gaſtfreundſchaft 8. 116. 178.
Gaſtmäler 376. 419. 452. 490. 510 folg.
Gebräuche 486. 522.
Gefangene 469. 472. 480 folg. 502 folg.
Gefangenſchaft 322. 336. 353. 411. 437. 444. 451. 492.
Gefängnißweſen 330. 335. 353.
Gefäße 10. 131. 154 folg. 159. 167 folg. 169. 171 folg. 202. 204 folg.
Geflügel 520.
Gegenpäbſte 282 folg. 290. 293. 387.
Geißler 302. 315.
Geiſtliche 478. 484.
Geiſtlichkeit 271. 273. 339. 342. 457. 461. 485. 490. 500. 512. 523.
Geldſtrafen 302. 465. 491.
Gelehrſamkeit 134. 136. 140. 142. 152. 173. 195.
Geleit 224. 227. 272. 330. 340. 350. 409. 423. 435. 458. 461. 487. 523.
Gemälde 334. 348. 513.
Gemeinden 391.
Gemeiner 359.
Genealogien 27. 380.
Gerathſchaften 520.
Gericht 332.
Gerichtsbarkeit 331. 452. 491.
Gerichtsſchreiber 358.
Gerichtshäuschen 523.
Gerichtsweſen 14.
Gerüſt 524.
Geſandte 425. 511 folg.
Geſänge 2. 5. 206.
Geſchenke 127. 254. 259 folg. 265. 271. 419. 436. 451 folg. 522.
Geſchichtforſcher 252.
Geſchichtſchreiber 475.
Geſchichtſchreibung 113.
Geſchichtstabellen 203.
Geſchirr 449.
Geſchütz 226. 256. 257. 268 folg. 271. 275. 278. 286. 297. 345. 348. 388. 397. 409. 423. 441. 467. 473. 478. 480. 509. 520.
Geſellenſtechen 511.
Geſindel 262.
Gewerbe 487.
Gewölbe 129.
Glasgemälde 161. 205. 223.
Glocken 36. 162. 166. 168. 170. 313. 323. 336. 343. 345. 348. 386. 485.
Glücksritter 329.
Goldene Bulle 352.
Goldmacher 329.
Gottesdienſt 152. 168.
Grab, heil. 79. 383.
Gräber 24. 54. 125. 129. 141. 161. 181. 183 folg. 203. 205 folg. 228.
Grabſchriften 222. ſ. Inſchriften.
Gränzweſen 14. 20. 21. 204.
Grauſamkeit 275. 330. 351 folg. 387 folg. 495 folg.
Griechiſche Kunſtwerke 68.
Griechiſche Literatur 62.
Griechiſche Sprache 66.
Großmeiſter 496.
Grundſteinlegung 173. 183.
Güter 204.
Gutleuthaus 358. 362. 388. 522.

H.

Hagel 289.
Hagelſchlag 238. 446.
Halsgericht 280 folg. 284. 317.
Hammerſchmieden 345 folg.
Handel 329. 332. 342. 347. 487. ſ. Rheinhandel.
Handelsſperre 491.
Handelsſtraßen 63.
Handſchriften 2 folg. 5. 17. 21. 26. 29. 38 folg. 51. 53. 55. 81. 130. 151. 168. 171. 202. 234.
Handſchriftenkritik 251 folg.
Handwerker 345 folg. 479. 520.
Harniſchmeiſter 390.
Hauptleute 392. 453. 455 folg. 459 folg. 465. 467. 469. 480. 499. 502 folg. 505. 515. 518.
Hauschroniken 280.
Hausmeier 182.
Hausrath 449.
Heerordnung 519 folg.
Heilige 143. 232.
Heiligenleben 1 folg. 17 folg. 113.
Heiligenſchein 123.
Heimburgen 361. 524.
Heirathen 404.
Herbergen 477. 509.
Herbſt 230. 236 folg. 317. 320. 337.
Herolde 372.
Heuſchrecken 314. 316.
Himmelsleiter 142.
Himmliſches Gaſtmal 143.
Hochzeiten 347. 435. 510.
Hochzeitgebräuche 419.
Hofämter 521.
Hofdienſte 405.
Hoffeſte 423.
Hofgeſinde 389 folg. 442. 521.
Hofhaltungen 423 folg.
Hofmeiſter 503. 510. 521.
Hoftage 219. 382.
Holzbau 122.
Holzſchnitte 4.
Hörige 183.
Huben 87. 177.
Huldigung 355 folg. 418. 457. 461. 463. 491. 495. 524.
Huldigungseid 473. 524.
Hungersnoth 156. 165. 185. 213. 371.
Huſſitenkriege 296 folg.
Hymnen 31. 34. 49 folg. 76. 161.

J.

Jagden 451.
Jagdrecht 473.
Jahresanfang 194.
Jahrgeſchichten 214 folg. 302 folg.
Immunität 188.
Inclusi 117. 167.
Incorporation 199.
Inſeln 452. 523.
Inkunabeln 4. 99. 367.
Inſchriften 27. 123. 130. 135. 174 folg. 206. 211. 227. 234.
Interdict 153. 272. 329. 337.
Inveſtitur 153.
Iriſche Schrift 55.
Iriſche Sprache 55 folg. 59 folg.
Irrlehren 296. 336.
Jubeljahr 356. 421. 426.
Judenſteuer 243.

K.

Kachelöfen 349.
Kaiſer 381 folg. 494.
Kaiſergräber 189 folg. 523.
Kaiſerkrönung 388.
Kaiſerliche 246 folg.
Kaiſerliche Kammer 485.
Kaiſerſchnitt 120.
Kalkgruben 169.
Kälte 288 folg. 297. 332 335. 337. 346 folg.
Kalte Winter 220. 222. 226. 229 folg. 231. 244 folg. 255. 277. 300. 308. 313 folg. 322 folg. 327. 436.
Kämmerer 389.
Kammermeiſter 391.
Kanonen 347. 469. ſ. Geſchütz.
Kanzleien 493 folg.
Kanzleigelder 207.
Kanzler 374. 466. 490.
Kapellen 122. 133. 141 folg. 158. 169. 177. 312. 344. 440.
Kapläne 391.
Kartenſpiel 396.
Kaufleute 277.

Bayerische 485.
Bibelwerke 438.
Biedermeier 519 fg.
Bilderbücher 38. 87. 46. 69. 77. 85. 87. 113. 125. 141. 145. 151. 155. 256.
Bilderbücher 154. 170. 236.
Bilderbuchkunst 129. 153. 234. 237. 295.
Bilderbuch 127.
Bildhauerkunst 303 fg. 311. 483. 513.
Bildhauerkunst 153. 154. 291.
Bildnerkunst 388.
Bildnerkunst 46.
Bildnerkunst 131. 132. 185. 208. 214.
Bildnerkunst 131. 483. 508.
Bildnerkunst 63. 113. 122 fg. 129 fg. 148. 154 fg. 162 fg. 164 fg. 508.
Bildnerkünstler 123.
Bildnerkunst 348. 435. 458.
Bildnerkunst 124. 162. 183 fg. 171. 172. 181. 197 fg. 205. 245. 318. 349 fg.
Bilder 254.
Bilderstreit 405.
Bildung 114. 115. 120. 141. 154. 156. 183. 501. 509 fg. 521 fg. 533.
Bildung 355.
Bilder 28. 30. 51. 61. 115. 209. 226. 243. 330. 370.
Bilderbuchkunst 113. 205. 231.
Bilderbuch 14.
Bilderbuchkunst 122.
Bilderbuchkunst 154. 170.
Bilderkopf 280.
Bilderbildung 151.
Bilderbuch 214 fg.
Bilderbuch 24. 72. 82. 83. 113. 115 fg. 142. 148. 152.
Binden 201. 419.
Binder 210. 224. 281. 285 fg. 305. 313 fg. 321 fg. 324. 331. 335. 341. 427 fg. 434. 473. 502 fg. 514 fg.
Bibl 206. 504 fg.
Bischof 413.
Bismarck 513. 566. 602. 630.
Bismarckbild 225.
Bismarcksäule 536.
Bismarckstiftung 128.
Bismarckturm 227. 230. 536. f. Bd.
Bismarck 545.
Bismarck 225.
Bismarckturm 464 fg. 466.
Bismarckturm bei Aachen 227.
Bismarckturm 304.
Bismarck, neben der Bäume 466.
Bismarck 165. 165. 206. 330. 392.
Bismarck 181.

Bismarckbild 498.
Bismarckbild 433 fg.
Bismarckbild 508 fg.
Bismarckbild 124. 441.
Bismarckbild 345. 411.
Bismarck bei Quedlinburg 339.
Bismarck 280. 448.
Bismarckbild 324. 325.
Bismarck 134. 138. 260 fg. 322.
Bisten 411.
Bisthumsbild 330.
Bogels 520.
Bonifaciusbild 520.
Bonifaciusbild 318. 357. 390. 358 fg. 376. 386. 393. 413. 415. 503.
Bonifaciusbild 330.

B.

Bogel 518.
Boise 388 fg.
Bonifaciusbild 121. 240. 430. 434. 485.
Bonifaciusbild 15. 229. 338. 395. 441. 445.
Bonifaciusbild 27. 92. 110.
Bonifaciusbild 315.
Bonifaciusbild 316. 322 fg. 326.
Bonifaciusbild 326.
Bonifaciusbild 220. 243. 264. 272. 276. 291 fg. 297. 330. 353.
Bonifaciusbild 322. 503.
Bonifaciusbild 482. 487. 488.
Bonifaciusbild 122.
Bonifaciusbild 77.
Bogotes 228. 236. 305. 456. 560. 615.
Bogotes 68. 238.
Bogotes 326.
Bonifaciusbild 431.
Bonifaciusbild 318. 324. 326. 327. 431. 433. 435.
Bonifaciusbild 45.
Bonifaciusbild 318. 319. 320. 321. 322. 323. 327. 328.
Bonifaciusbild 318.
Bonifaciusbild 314.
Bonifaciusbild 174.
Bonifaciusbild 314.
Bonifaciusbild 314.
Bonifaciusbild 314

Oxfordshire 448.
Oxmelon 183.
Oxhenstyrn 233.
Oxyrie 182. 183. 564. 623.
Oxyrn 611.
Oxsaurstyrn 182. 183. 184.
Oxsprichlein 61.
Oxsmaven 36. 181. 178. 198.

P.

Pabst 178. 446. 452. 454. 461. 470. 482 bis 488. 493. 498. 504. 507 bis 514. 524. 525. 535. 536. 552 bis 559. 566. 567. 569 bis 583 bis 589. 601. 602. 615. 632 bis 637. 640. 657.
Pabstbüchlein 511.
Pabstbull 564.
Palatinus 218.
Pallium 410. 497.
Panerus 124.
Paradise not bey Kirche 133.
Parliament 446.
Parnus 129.
Partacke 413. 498.
Partacken 564.
Passion 183. 317. 326 bis 329 bis 334. 124. 126.
Patronat 181. 204. 211. 218 bis.
Paulinus 140. 203.
Pavia 118.
Pavianerorden 121.
Pax 312. 326. 341.
Pawlerbrüder 126.
Pawlus 324.
Pawlusfeyer 260. 280. 282 bis. 306. 311. 481. 482. 512.
Pawst 30. 111. 335. 337.
Pawstlehre 129. 146. 286. 338.
Pawstler 302.
Pawst 320.
Pawstthum 321. 331. 341 bis. 357.
Pawstwerordnung 422.
Pelgar 118. 134. 135.
Pfarrampt 140. 152. 158. 342. 403. 440. 443. 459 bis. 462. 466. 477 bis. 495.
Pfarrer 336.
Pfarrherr 115.
Pfarrkirchen 115. 203.
Pfeyffer 333.
Pfeyn 320.
Pfeyffer 321. 331. 341 bis. 357.
Pfründenverkauf 422.
Pfyffer 118. 134. 135.
Pfründtampt 140. 152. 158. 342. 403. 440. 443 bis. 462. 466. 477 bis. 495.
Pfyffer 336.
Pfyffern 115.
Pfyffer 203 bis.
Pfyffkirchen 340. 395.
Pfyffer 333.
Pfyffern 32.
Pfyffer bey Schwanau 220. 234. 236. 313 bis. 315. 319. 324.
Pfyffern 327. 329.
Pfyffervolck 342 bis.
Pfyffyrnsee 402.

Pfyffyrsee 124. 135. 152. 156. 154. 158. 167 bis. 204. 206 bis. 221. 227. 234. 281. 319. 337. 346. 414. 468. 481. 485. 487. 491. 495. 522 bis.
Pfyffyrsee 206.
Pfyffyrsees 41. 49 bis. 204. 207. 235. 236. 241. 242. 243 bis. 261 bis. 445. 522.
Pfyffyrsees 234. 446.
Pfyffyrsees 116.
Pfyffyrsees, Bekenntnis 25.
Pfyffyrsees 422. 498.
Pfyffyrsees 456. 465. 467.
Pfyffyrsees 206.
Pfyffyrsees 5. 58. 315.
Pfyffyrs 64. 66.
Pfyffyrs 331. 335.

Q.

Quodlibet 139. 161. 175.

R.

Rachengen 433. 444 bis. 454 bis. 457. 469. 484. 503.
Rätte 366.
Rathhaus 332. 338. 364. 378. 405. 422. 484.
Rathhäuser 368.
Rathhäuser 368.
Rath 345. 402.
Rathsherr 140. 240. 257. 270 bis. 272 bis. 315 bis. 320 bis. 345.
Rathsherr 315. 322. 331. 345.
Recht 146.
Rechtfertigung 414.
Rechtung 422 bis.
Reformation 222.
Reformator Nebelung 328.
Reichstadt 335.
Reichstanzler 335.
Reichsstädtlig 337. 338. (Reichsstadt).
Reichstanzler 331. 334. 335.
Reichstanzlerin 331. 422.
Reichstanzlerei 422. 426.
Reichsstädten 319. 326.
Reichsstädtlig 281. 284 bis. 320.
Reichstanz 334.
Reichsstanzlerstyrn 218.
Reichsstädtlein 140. 326.
Reichsstanzlerin 331. 334.
Reichsstädt 245. 251 bis. 285. 295. 322. 324 bis. 332 bis. 334 bis. 336 bis. 338. 342. 374. 413. 475.
Reichsstädten 322.
Reichstag 331. 336 bis. 342 bis. 345. 385. 389 bis. 446. 485. 500 bis. 558 bis.
Reim 33. 44 bis. 62 bis.
Reim 328.
Reichsstein 338.
Reichsgnad 321.
Reichs 328 bis. 334 bis. 342.
Reimer 344.
Reisis in Gott und Kleider 156. 167.
Reisgemeiding 486.
Reisgemeinsorden 422.
Reimarus 11. 13. 15. 21. 47. 58. 60. 61. 72. 74. 82. 86. 122. 145. 147. bis. 148. 154. 158. 162 bis. 168. 169 bis. 173. 174. 177 bis. 182. 213. 230 bis. 236. 262. 313. 327. 345. 354. 364. 382. 411. 426. 434.
Reimarus 313.
Reisenstein 422.
Reisenstein 144.
Reisenstein. 327. 354. 360 bis. 371. 377. 385. 388.
Reisenstein 321.
Reisenstein 377.
Reisenstein Kirche 139.
Reisland 405.
Reisland 327.
Reisspiere 427.
Reisspitz 316. 318. 451. 465.
Reisspitzen 54. 146.
Reis 236. 282. 312 bis. 324. 448. 475. 519.
Reisreden 124. 331. 339 bis. 338. 339. 344. 364 bis. 479.
Reisreise 295.
Reisreise 56. 92.
Reisreise 318.
Reisreisen 386.
Reisreisen 142 bis.
Reisreise Gereth 54.
Reis, gereise 244.
Reise 345.
Reisungen 421. 483.

S.

Sagen 62. 73. 97. 127. 142. bis. 151. 156. 218. 316 bis. 336. 378. 388. 392. 405. 424.
Salzgar 316.
Salzg. 344. 345.
Sanctuary 241.
Sanctus 405. 4 Sanctuse.
Sanctus 122. 130. 158. 167. 170.
Sanctuarium 402. 421.
Schaip 305.
Schaipsy 445. 449. 477.
Schaipsy 446. 485. 4 Sanctuse.
Schaipsy 323.
Schaipsy 315.
Schaipsy 413 bis.

Digitized by Google

Schenkungen 132.
Schiedsgericht 485.
Schiffbruch 328.
Schiffe 520.
Schiffahrt 165. 277. 316. 347. 349. 394 folg. 399. 401.
Schirmherrlichkeit 492.
Schisma 183. 191. 205. 207. 323.
Schlacht bei Zülpich 1 folg.
Schlachten 223. 286.
Schlägerei 281.
Schlechtigkeit der Mönche 129.
Schleifung 466. 503.
Schlöſſer 449. 463. 466. 470. 473. 482. 502. ſ. Burgen.
Schmelzarbeit 194.
Schmieden 520.
Schmuck 239. 510.
Schneider 390.
Schnitzwerke 229.
Schreibart 21.
Schreiber 330. 390.
Schrift 253.
Schuhmacher 390.
Schulden 155. 159. 167. 171. 211. 228. 278. 300. 303. 306 folg. 308. 312. 331. 335 folg. 338. 340. 341.
Schulen 245. 248.
Schüler 335.
Schulmeiſter 336. 348.
Schultheißen 356. 358 folg. 361. 366.
Schulweſen 1. 4. 6. 51. 53. 58. 68. 81. 142.
Schutz und Schirm 460.
Schützen 325. 447.
Schwarzkünſtler 313.
Schweizerkrieg 241.
Schwerter 419. 436.
Seelmeſſen 90. 159 folg. 171. 173. 215. 223. 233. 373.
Seeräuberei 56. 68.
Seeſchlacht 399.
Seewein 220. 236.
Servilium plenum 233.
Seuchen 289. 315. 329. 334. ſ. Peſt.
Siechenhaus 167.
Siegel 236. 461. 463. 468.
Silbergeſchirr 376. 409. 424. 479. 510.
Silberkammer 390.
Silberſchmiede 349.
Simonie 200. 267. 305. 308. 324. 337. 422. 495.
Sitten 376. 501.
Sold 441. 449.
Soldaten 214.
Söldner 271. 279. 298. 344. 473. 480. 482. 502. 509. 512. 517. 519.
Sommer 297.
Sommerhaus 522 folg.
Sorores 468. ſ. Nonnen.
Speiſen 225. 419. 424. 426. 452. 490. 510 folg.
Spiele 347.
Spieler, falſche 337.
Spieße 520.
Spitäler 340. 342. 348.
Spottſchriften 470. 495. ſ. Satiren, Pasquillen.
Sprachformen 82.
Sprachkritik 99. 112 folg.
Staatsreden 509.
Staatsſchriften 426 folg. 452 folg. 457 folg. 467. 470.
Staatsverhältniſſe 370.
Stäbler 523.
Stadtbanner 331. 333.
Städte 239. 259. 287. 390 folg. 470.
Städtebund 320. 326 folg. 332. 514.
Städtegeſchichte 309.
Städtetage 331. 411. 459. 467. 512.
Stadtordnung 333.
Stadtrath 283. 300. 317. 326. 328. 333. 357.
Stadtſchreiber 253. 524.
Stadtvermögen 477.
Stadtwache 478.
Statiſtik 370. 388. 503 folg.
Steinmetzen 340. 348. 445. 449. 520.
Steinmetzenzeichen 175.
Sterben 302. ſ. Seuchen.
Steuern 357. 461.
Steuerweſen 266. 271. 296.
Stifter 484 folg. 523.
Stiftskirchen 305.
Stiftungen 191 folg. 345.
Strafen 273. 330. 333.
Straßenraub 86. 163. 342. 409. 435.
Streitwagen 520.
Stricleitern 520.
Studien 39. 181.
Sturm 498.
Sultane 286. 488. 495 folg.
Synoden 153. 212. 342.

T.

Tabernakel 122 folg. 188.
Tafelgeſchirr 510.
Tagbuch 244.
Tagfahrten 437.
Tänze 404.
Taufſteine 123.
Tauſch 122. 132. 146.
Teppiche 509.
Teſtament, a. u. n. 123.
Teufel 92. 59. 150.
Teutſche Sprache 2 folg. 82 folg. 99.
Teutſchmeiſter 402. 418.
Textkritik 21. 55. 68. 81. 83. 180. 368. folg. 528.
Thaler 373.
Theurung 123. 166. 211. 234. 262. 334 folg. 339 folg. 341.
Thorwächter 481.
Thorzeichen 479.
Thürhüter 390.
Titulatur 281.
Todesſtrafen 337 folg. 339 folg. 344. 411. 482. 503.
Todtſchläge 335. 338. 341.
Tonſur 116.
Tranſit 401.
Trenloſigkeit 477.
Tributarii 128.
Trinkſtuben 340.
Trojaniſcher Krieg 509.
Trompeter 318. 390. 392. 424. 444. 505. 509.
Truchſäßen 390.
Türkenhülfe 393 folg. 396 folg.
Türkenkrieg 488 folg.
Türkenſteuer 242.
Turnier 259. 316. 328. 382. 404.
Turnierpreiſe 511.
Tyrannei 512 folg.

U.

Überarbeiter 253.
Überarbeitungen 21. 82 folg. 176. 526. 528.
Überſchwemmung 213 folg. 219. 220. 227. 258. 319. 327. 415.
Überſetzungen 3. 82. 99. 175.
Uhren 332. 336. 340.
Uhrmacher 340.
Unfrieden 399 folg.
Uniformen 521. ſ. Kleidung.
Unſicherheit 440.
Urbarmachung 32. 34 folg.
Urkunden 113. 119 folg. 125. 128 folg. 159. 172. 177. 196 folg. 209. 367 folg. 370. 457 folg. 474. ſ. Staatsſchriften, Briefe.
Urkundengeſchichte 252.
Urkundenſtyl 493.
Urſchriften 112.

V.

Vandalismus 513.
Verbannung 326. 329 folg. 335 folg. 340. 419. 477 folg.
Verbrennung 327.
Verdorbenheit 271. 278.

Vergiftung 339. 377. 420.
Vergleiche 486. 514.
Verheerung 268. 438. 457.
Vermittlungen 492.
Vernagelung 469.
Vermögenstheilung 120.
Verrath 330.
Verräther 479.
Verrätherei 459. 476. 480 folg. 496.
Versatz 461.
Verschleuderungen 206.
Verschreibungen 445.
Verskünstelei 43.
Verträge 444 folg. 484. 486. s. Rachtungen.
Verwirrung in Teutschland 479 folg.
Verwüstung 423. 468. 471.
Visionen 8. 11. 87. 90. 142 folg. 144 folg. 152. 156.
Vizdum 435. 449.
Vögte 122. 132. 147 folg. 150. 153. 165. 170. 176. 180. 218. 271. 284. 317.
Vogtei 349 folg. 354.
Vogtgericht 244.
Volkslieder 226.
Volksmeinung 436.
Volkssagen 51.
Vormundschaft 377 folg.
Vorschneider 390. 510.

W.

Waffen 470.
Waffenstillstand 460.
Wagenburgen 421. 443 folg. 450. 457. 469. 473. 503. 509. 518. 519.
Wagner 520.
Wahlrecht 124. 131. 152. 172. 245. 250.
Wahlstreit 109 folg.
Waldmark 34.
Waldstädte 324.
Waldungen 128. 204. 442.
Walfer 167.
Walkerei 484.
Wallfarten 126. 185. 222. 242. 313. 316. 348 folg. 352. 382. 419. 421 folg.
Wälsche Sprache 82.
Wandgemälde 123.
Wappen 229. 234. 315. 469.
Wappenbilder 499.
Wasserhaus 148.
Wassersnoth 281. 285. 339. s. Überschwemmung.
Wasserstraßen 28. 370.
Weberei 484.
Weibliches Geschlecht 34. 51.
Weihbischöfe 360. 523.
Weinschank 523.
Weltgeschichte 251.
Werkmeister 336. 345.
Wiedertäufer 247. 258.
Wildbann 473.
Winterquartiere 248.
Witterung 257.
Wittum 483.
Wohlfeilheit 329. 336.
Wundärzte 390.
Wunder 10. 13 folg. 15 folg. 31 folg. 46. 64. 73. 84. 88. 92. 106. 123. 142.

Z.

Zehnten 128. 170. 204. 208. 210. 234. 245. 471.
Zeitgenossen 253.
Zerfall der Religion 199 folg.
Zerrüttung 483.
Ziegel, glasirte 336.
Zölle 277. 285. 350. 467. 470. 487.
Zollwesen 227. 256. 396. 401.
Zügellosigkeit 393.
Zugvögel 226.
Zünfte 273. 274. 302. 317. 328 folg. 333. 340. 347. 452. 479.
Zunftmeister 281. 283. 318. 326. 492.
Zunftstuben 283.
Zwieback 324.
Zwietracht der Geistlichkeit 214.
Zwischenreich 180.

Druckfehler.

Vorrede erste Seite Zeile 5 von oben lies: Privatunternehmung statt Privatunterdrückung.
Seite 29 Spalte 2 Zeile 17 ist das Wort „Grafen" auszulassen.
„ 113 „ 2 „ 3 v. u. lies: Gregor von Tours.
„ 122 „ 1 „ 22 lies: villa Lutwanga, und Zeile 28 Uregon.
„ 130 „ 1 „ 10 „ vme statt tone.
„ 142 „ 1 „ 23 v. u. lies: cum statt eum.
„ 188 „ 1 „ 11 v. u. „ Ghridmon.
„ 223 „ 2 „ 3 v. u. „ Handschrift statt Hof.
„ 238 „ 1 „ 20 v. u. „ cieca.
„ 358 „ 1 „ 15 v. u. „ helfen.

DUE DATE

943.46 M742 1

0655837

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0040299627

Digitized by Google

Digitized by Google